Reichs-Gesetzblatt

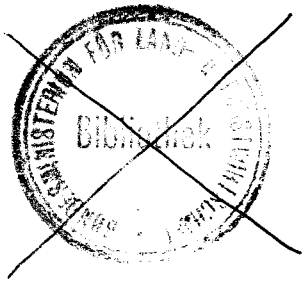
1920

Enthält

die Gesetze, Verordnungen usw. vom 3. Januar bis 30. Dezember 1920 nebst einem Gesetz und sieben Verordnungen vom Jahre 1919

(Von Nr. 7220 bis einschl. Nr. 7914)

Nr. 1 bis einschl. Nr. 243



Ausgeschieden
Jänner 2006

Berlin

Herausgegeben im Reichsministerium des Innern
Zu beziehen durch alle Postanstalten

Reichs-Gesetzblatt

Erstes Halbjahr 1920

Zeitliche Übersicht

der im Reichs-Gesetzblatte vom Jahre 1920 enthaltenen, in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 30. Juni 1920 veröffentlichten Gesetze, Verordnungen usw.

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1919	**1920**				
20. Dez.	2. Jan.	Verordnung über Mitwirkung von Ausschüssen bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 nach den Gesetzen vom 10. September 1919.	1	7223	3
20. —	9. —	Bekanntmachung, betreffend die Vergütungen für Vorspann und Spanndienste.	4	7229	17–18
23. —	12. —	Verordnung über die Aufhebung der Beschlagnahme von Weißblech.	5	7233	29
26. —	2. —	Bekanntmachung über Einreihung von Gemeinden in eine andere Ortsklasse des Wohnungsgeldzuschußtarifs.	1	7221	2
29. —	2. —	Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit vom 13. Januar 1919.	1	7222	2–3
30. —	2. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke.	1	7220	1-2
31. —	7. —	Bekanntmachung der Fassung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen.	2	7224	5–10
31. —	12. —	**Gesetz, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.**	5	7230	19–26

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
3. Jan.	8. Jan.	**Gesetz über die Eisenbahnaufsicht.**	3	7226	13–14
3. —	8. —	**Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt.**	3	7227	14
3. —	8. —	Verordnung, betreffend die Errichtung einer Reichsrücklieferungskommission.	3	7228	15–16
3. —	15. —	**Gesetz über Steuernachsicht.**	9	7241	45–46
3. —	28. —	Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten.	16	7260	93–94
5. —	7. —	Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol.	2	7225	10–12
6. —	12. —	Bekanntmachung über die Festsetzung von Richtpreisen für den Großhandel mit Wild.	5	7232	28–29
6. —	31. —	Verordnung, betreffend Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung.	20	7277	131–132
7. —	12. —	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917.	5	7231	27–28
9. —	14. —	Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets.	7	7236	39–40
10. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Haiti zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren.	8	7238	42–43
11. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend die Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung von Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten.	6	7234	31
11. —	13. —	Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen.	6	7235	32–37
11. —	15. —	Verordnung, betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden.	8	7237	41–42

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
12. Jan.	15. Jan.	Verordnung über die Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung.	8	7239	43
12. —	15. —	Verordnung über die Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste.	8	7240	43–44
13. —	15. —	Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg.	9	7242	46
13. —	16. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Suifat vom 7. Juni 1917.	10	7247	59
13. —	13. Febr.	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen.	31	7298	207–208
14. —	15. Jan.	Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel.	9	7243	47
14. —	16. —	Bekanntmachung über die Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen.	10	7244	49
14. —	16. —	Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.	10	7245	50–54
14. —	19. —	Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung zum Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold vom 21. Juli 1919.	11	7249	68
15. —	16. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 23. April 1919.	10	7246	54–59
15. —	19. —	Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges.	11	7248	61–67
15. —	22. —	**Gesetz über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften.**	12	7250	69
15. —	23. —	Verordnung über den Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.	13	7254	73

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
17. Jan.	28. Jan.	Verordnung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.	16	7261	94–95
19. —	23. —	Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren.	13	7255	74
20. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. vom 1. Mai 1916.	12	7251	70
20. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen, vom 1. Mai 1916.	12	7252	71
20. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Brasilien.	12	7253	71
21. —	2. Febr.	Verordnung über das Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande.	21	7278	133
23. —	26. Jan.	Verordnung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie.	14	7256	75
23. —	26. —	Verordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien.	14	7257	75–76
23. —	28. —	**Gesetz, betreffend den deutsch-polnischen Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen.**	15	7258	77–90
23. —	28. —	**Gesetz, betreffend die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten sowie die Abänderung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919.**	15	7259	91
26. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten.	16	7262	95
26. —	28. —	Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere.	16	7263	96

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
26. Jan.	30. Jan.	Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge.	17	7266	98–108
26. —	30. —	Bekanntmachung über Abrechnungsstellen im Scheckverkehre	17	7267	108
26. —	4. Febr.	Verordnung über vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch.	22	7281	136
27. —	31. Jan.	Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen.	18	7268	109–118
27. —	31. —	Bekanntmachung über das Bleimerkblatt.	18	7269	118–119
27. —	31. —	Bekanntmachung über die Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung von Bleiarbeitern.	18	7270	120–124
27. —	31. —	Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken vom 11. Dezember 1919.	19	7271	125
27. —	31. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung der K. R. A., betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel, vom 22. September 1916.	19	7272	125–126
27. —	31. —	Verordnung über Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung.	19	7273	126–127
28. —	30. —	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel.	17	7264	97
28. —	30. —	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl.	17	7265	98
29. —	31. —	Verordnung über den Verkehr mit Zucker.	20	7275	130
29. —	9. Febr.	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung für Sachsen.	27	7289	195
30. —	31. Jan.	**Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919.**	20	7274	129
30. —	31. —	Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten.	20	7276	130–131
31. —	2. Febr.	Bekanntmachung über Druckpapierpreise.	21	7279	134
1. Febr.	4. —	Verordnung über Melasse.	22	7280	135

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
2. Febr.	5. Febr.	Bekanntmachung, betreffend das Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908.	23	7282	137–140
2. —	10. —	Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung.	28	7290	197
4. —	6. —	Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Schweden.	24	7284	142
4. —	6. —	Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung.	25	7285	143–144
4. —	6. —	Verordnung, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes.	25	7286	144–146
4. —	9. —	**Betriebsrätegesetz.**	26	7287	147–174
4. —	10. -	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917/7. Januar 1920.	28	7291	197–199
5. —	6. —	Bekanntmachung, betreffend Bestimmung von Ausschlußfristen gemäß § 50 der Bekanntmachung, betreffend das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, vom 19. September 1916.	24	7283	141
5. —	9. —	Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze.	26	7288	175–194
7. —	10. —	Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin.	28	7292	199–200
7. —	10. —	Verordnung über Saatkartoffeln.	29	7293	201–202
7. —	10. —	Bekanntmachung über die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien vom 8. März 1917.	29	7294	202
7. —	11. —	Verordnung über die Aufhebung des Handelsverbots mit Ferro-Silizium.	30	7297	205
7. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	32	7301	211–212

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
9. Febr.	13. Febr.	Verordnung über den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten.	31	7299	209
10. —	11. —	Verordnung über die Preise für Thomasphosphatmehl.	30	7295	203–204
10. —	11. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl.	30	7296	204
10. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916.	31	7300	210
10. —	25. März	Verordnung, betreffend Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete.	50	7350	311–312
11. —	16. Febr.	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren durch den Orientalischen Freistaat Uruguay.	33	7302	213
11. —	16. —	Verordnung über künstliche Düngemittel.	33	7305	227–228
12. —	16. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 3. September 1919.	33	7303	213–217
12. —	16. —	Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung.	33	7304	218–227
12. —	17. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917.	34	7306	229
12. —	17. —	Verordnung über Ausdehnung einzelner Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft.	34	7307	230–231
13. —	17. —	Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung.	34	7308	231–234

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
13. Febr.	17. Febr.	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl.	34	7309	234
13. —	18. —	Verordnung über die Ausführung des § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung während der Übergangszeit.	36	7312	230
14. —	17. —	Verordnung, betreffend die Errichtung einer Deutschen Kohlenkommission in Essen.	34	7310	235–236
14. —	17. —	Verordnung über die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen.	35	7311	237–238
16. —	18. —	Verordnung über aushilfsweise Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung.	36	7313	239–241
16. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung des § 13 der Eisenbahn-Verkehrsordnung.	36	7314	242
16. —	18. —	Verordnung über die Preise für Phosphorsäuredüngemittel.	37	7315	243
16. —	18. —	Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918.	37	7316	244
17. —	21. —	Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919.	38	7317	245–247
18. —	24. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz, vom 8. Dezember 1919.	39	7319	249–251
18. —	24. —	Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln.	40	7322	253–254
18. —	3. März	Verordnung, betreffend die Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung.	44	7334	276–278
19. —	21. Febr.	Bekanntmachung zum Gesetze, betreffend Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, vom 6. Dezember 1919.	38	7318	248

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
19. Febr.	24. Febr.	Verordnung, betreffend die Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen.	39	7320	251–252
19. —	3. März	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919.	43	7330	272–273
19. —	3. —	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919.	43	7331	274
20. —	24. Febr.	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Polen, der Tschecho-Slowakei, Uruguay, der Südafrikanischen Union und Ägypten.	39	7321	252
21. —	26. —	Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen.	41	7323	255–257
21. —	26. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt des französischen Protektorats in Marokko zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908.	41	7324	257
24. —	28. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	42	7325	259
24. —	3. März	Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachsicht vom 3. Januar 1920.	45	7335	279
24. —	3. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.	46	7338	281–300
26. —	28. Febr.	Verordnung über künstliche Düngemittel.	42	7326	259–262
26. —	3. März	Bekanntmachung über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes.	43	7327	263
26. —	3. —	Verordnung über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe.	43	7329	264–272
27. —	3. —	Bekanntmachung über Druckpapierpreise.	43	7328	264

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
27. Febr.	3. März	Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen.	44	7333	275
27. —	5. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der Zollfreiheit für Mineralöle.	47	7339	301
28. —	3. —	Bekanntmachung über Druckpapier.	43	7332	274
28. —	3. —	Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke.	45	7336	280
1. März	6. —	Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe.	48	7342	303
2. —	3. —	Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen.	45	7337	280
2. —	5. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen.	47	7340	302
2. —	30. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen.	56	7377	357–358
3. —	5. —	Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums.	47	7341	302
3. —	6. —	Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum.	48	7343	304–306
3. —	10. —	Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs.	49	7346	308
3. —	10. —	Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs.	49	7347	308
5. —	10. —	Verordnung wegen der Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen.	49	7345	307
6. —	10. —	Bekanntmachung zum Tabaksteuergesetze vom 12. September 1919.	49	7344	307

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
7. März	25. März	Bekanntmachung, betreffend die Durchführung des § 258 Ziffer 3 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918.	50	7351	312–321
8. —	25. —	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 7. Januar 1920/4. Februar 1920.	50	7349	310–311
9. —	25. —	Verordnung zur Sicherung der Durchführung der Lohnstatistik für den Monat Februar 1920.	50	7348	309–310
10. —	25. —	Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets.	50	7352	322
10. —	25. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über fetthaltige Zubereitungen vom 26. Juni 1916.	50	7353	323
10. —	26. —	Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen.	51	7355	325
10. —	26. —	Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer.	51	7357	326–327
11. —	25. —	Bekanntmachung über Druckpapierpreise.	50	7354	323–324
11. —	27. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919.	52	7360	329–330
12. —	26. —	Bekanntmachung zur Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer vom 10. März 1920.	51	7358	327
12. —	3. April	Verordnung, betreffend Aufhebung der seit dem 1. September 1919 erteilten Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche, Mittelbleche und Feinbleche sowie Schiffbauprofile.	63	7397	430
13. —	26. März	Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920.	51	7356	325–326
16. —	27. —	Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz außer Kraft tritt.	52	7366	339–340

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
18. März	27. März	Bekanntmachung zur Abänderung der Bekanntmachung über die Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 5. März 1919.	52	7361	330–333
19. —	26. —	Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über Bierhefe.	51	7359	327–328
19. —	10. April	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bezirke des Reichswehrgruppenkommandos 1 nötigen weiteren Maßnahmen.	69	7409	467–469
22. —	27. März	Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917.	52	7363	334–336
22. —	27. —	Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920.	52	7364	337–339
22. —	27. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und den von ihnen umschlossenen Gebieten nötigen Maßnahmen.	53	7368	343
23. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Cuba.	52	7365	359
24. —	27. —	Verordnung über die Bilanzierung der Kriegsanleihen.	52	7362	333–334
24. —	27. —	**Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919.**	53	7367	341–343

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
24. März	27. März	Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere.	53	7369	344
25. —	10. April	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Reichswehrbrigade 11 nötigen weiteren Maßnahmen.	69	7410	470–473
25. —	10. —	Erlaß des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung von Standgerichten.	69	7411	473
25. —	17. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919.	75	7434	520
26. —	30. März	Bekanntmachung über die Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes.	55	7372	354–355
26. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917.	55	7376	356
26. —	1. April	Verordnung, betreffend Abänderung der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918.	61	7391	418–420
27. —	30. März	**Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 2. März 1919.**	55	7371	353–354
27. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Warenbezeichnungen in der Freien Stadt Danzig.	55	7373	355
27. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig.	55	7374	355–356
27. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb in der Freien Stadt Danzig.	55	7375	356
27. —	31. —	Bekanntmachung über Druckpapier.	58	7381	380–383

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
27. März	10. April	Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung der am 19. März 1920 für den Bezirk Groß Berlin und die Provinz Brandenburg auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit getroffenen weiteren Maßnahmen.	69	7412	473
29. —	30. März	**Kapitalertragsteuergesetz.**	54	7370	345–352
29. —	31. —	**Einkommensteuergesetz.**	57	7378	359–378
29. —	31. —	Erlaß, betreffend Aufhebung des Reichskolonialministeriums.	58	7380	380
29. —	31. —	Verordnung über die Preise für künstliche Düngemittel.	58	7382	384–385
29. —	31. —	Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918.	58	7383	385–386
29. —	31. —	Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Superphosphat.	58	7384	386–388
29. —	31. —	Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl.	58	7385	388–389
29. —	31. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch den Serbisch-Kroatisch-Slovenischen Staat.	58	7386	390
29. —	3. April	Bekanntmachung, betreffend den Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.	64	7399	432
30. —	31. März	Erlaß, betreffend die Errichtung eines Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.	58	7379	379
30. —	1. April	**Körperschaftssteuergesetz.**	60	7388	393–402
30. —	1. —	**Landessteuergesetz.**	60	7389	402–416
31. —	31. März	Verordnung über den Verkehr mit Zucker.	59	7387	391–392
31. —	1. April	Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden vom 2. Mai 1911 außer Kraft tritt.	61	7390	417

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
31. März	1. April	Bekanntmachung, betreffend den Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes.	61	7392	420
31. —	1. —	**Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919.**	62	7393	421–424
31. —	1. —	**Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920.**	62	7394	425–428
31. —	1. —	**Gesetz zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes.**	62	7395	428
31. —	3. —	Erlaß, betreffend den Übergang der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals auf den Reichsverkehrsminister.	63	7396	429
31. —	8. —	Verordnung, betreffend vorläufige Regelung des Luftverkehrs.	66	7405	455–456
31. —	8. —	**Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikels 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere.**	67	7406	457
31. —	12. —	**Gesetz über die Besteuerung der Reichsbank für das Jahr 1919.**	70	7414	475–476
31. —	13. —	Verordnung, betreffend Neufassung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919.	71	7420	483–490
31. —	16. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Polens zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908.	74	7430	511
31. —	4. Mai	Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich.	95	7480a	791–796
31. —	6. —	**Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 und des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine vom 16. April 1919.**	98	7489	850
1. April	7. —	Verordnung über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung.	65	7400	433–435
1. —	7. —	Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft.	65	7401	435–444

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
1. April	8. April	Verordnung über Kunsthonig.	66	7403	446
1. —	8. —	Verordnung, betreffend Ausführung und Ergänzung der Verordnung über Rohtabak.	66	7404	447–455
1. —	8. —	**Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 und des Konsulatsgebührengesetzes vom 17. Mai 1910.**	68	7408	465–466
1. —	10. —	Verordnung, betreffend die Preise für Ölsaaten der Ernte 1920.	69	7413	474
2. —	3. —	**Gesetz, betreffend die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte.**	64	7398	431
3. —	8. —	**Gesetz über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen.**	66	7402	445
3. —	21. —	Verordnung über die Aufhebung der Standgerichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster.	78	7438	557
6. —	8. —	**Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter.**	67	7407	458–464
6. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Messe in Frankfurt a. M.	70	7418	481
7. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate.	70	7419	481
8. —	13. —	Verordnung über Mischfutter.	72	7421	491–493
8. —	13. —	Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Mischfutter.	72	7422	494–496
8. —	13. —	Verordnung über den Absatz inländischer Futtermittel.	72	7423	496–498
8. —	14. —	**Gesetz, betreffend Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche.**	73	7424	499

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
8. April	14. April	Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919.	73	7425	500–504
8. —	16. —	**Gesetz zur Ausführung des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs.**	74	7429	510–511
9. —	16. —	**Gesetz über beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken.**	74	7428	507–510
10. —	12. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung.	70	7415	476
10. —	12. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 über die Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen.	70	7416	477–479
10. —	14. —	Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung.	73	7427	506
10. —	16. —	Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten.	74	7431	512–516
10. —	21. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen.	78	7439	558
11. —	12. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.	70	7417	479–489
12. —	14. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	73	7426	504–505
13. —	19. —	Verordnung, betreffend die Außerkurssetzung der Silbermünzen.	76	7435	521
13. —	29. Juni	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Freistaat Sachsen nötigen Maßnahmen.	142	7640	1334

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
14. April	16. April	Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember 1919.	74	7432	516–517
14. —	19. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	76	7436	522–523
15. —	17. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke.	75	7433	519–520
16. —	23. —	**Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über den Kehler Hafen.**	81	7448	567–590
16. —	23. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 1. März 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden abgeschlossenen Abkommens über den Kehler Hafen.	81	7449	590
17. —	20. —	Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs.	77	7437	525–556
19. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	78	7440	559
19. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919.	78	7441	560
19. —	22. —	Verordnung über Zuckerrübensamen.	79	7442	561–562
20. —	22. —	Bekanntmachung zur Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919.	79	7443	562
20. —	23. —	Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.	80	7446	565–566
20. —	23. —	Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre.	80	7447	566
20. —	24. —	Bekanntmachung, betreffend Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich.	83	7452	594–595
20. —	24. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel.	83	7453	595–596

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
20. April	27. April	Verordnung zur Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919, betreffend Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland.	85	7455	621
21. —	23. —	Verordnung, betreffend das Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens von Hadern und Lumpen aller Art in der Hausarbeit.	80	7444	563
21. —	23. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	80	7445	563–565
21. —	24. —	Verordnung zur Ausführung der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920.	82	7450	591–592
21. —	24. —	**Gesetz zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918.**	83	7451	593–594
23. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Höchstpreise für Cumaronharz vom 18. Februar 1920.	86	7459	624–625
24. —	24. —	**Reichsausgleichsgesetz.**	84	7454	597–619
24. —	27. —	Bekanntmachung über Druckpapierpreise.	85	7456	622
24. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Griechenland und Portugal.	85	7457	622
24. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920.	86	7458	623
25. —	30. —	Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse.	89	7467	680–681
25. —	3. Mai	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919.	92	7474	707–708
25. —	3. —	Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung.	92	7475	708–712

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
26. April	30. April	Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914.	89	7465	678–679
26. —	4. Mai	Vorläufige Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen.	95	7481	797–804
27. —	28. April	**Reichswahlgesetz.**	87	7460	627–642
27. —	29. —	**Gesetz zur Ausführung des Artikels 170 der Reichsverfassung.**	88	7461	643–673
27. —	30. —	**Gesetz, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern sowie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt.**	89	7463	675–677
27. —	30. —	Bekanntmachung über Änderung der Bekanntmachung vom 19. April 1920, betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919.	89	7466	680
27. —	30. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	89	7468	682
27. —	3. Mai	**Gesetz über ein Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen.**	92	7473	697–706
27. —	5. —	Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet.	97	7486	843–847
28. —	30. April	Verordnung über die zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung.	91	7472	696
28. —	7. Mai	**Gesetz, betreffend die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen.**	99	7490	851–852
29. —	30. April	Verordnung über die Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg.	88	7462	673–674
29. —	30. —	**Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre.**	89	7464	678
29. —	30. —	**Gesetz über Postgebühren.**	90	7469	683–686
29. —	30. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917.	90	7470	686–694

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
29. April	7. Mai	Verordnung über Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1916.	99	7495	870
29. —	8. —	Verordnung über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920.	100	7501	883–886
30. —	30. April	Verordnung über die Wahlen zum Reichstag.	91	7471	695
30. —	3. Mai	Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes.	94	7477	761–769
30. —	3. —	Verordnung über Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 und über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung.	94	7478	769–772
30. —	3. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnungen für Bayern und Württemberg.	94	7479	772
30. —	4. —	**Gesetz, betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich.**	95	7480	773–790
30. —	4. —	**Besoldungsgesetz.**	96	7482	805–839
30. —	5. —	**Gesetz, betreffend das Land Thüringen.**	97	7483	841–842
30. —	5. —	**Gesetz, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern.**	97	7484	842
30. —	5. —	Verordnung über die Änderung der Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909.	97	7485	843
30. —	5. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Cuba.	97	7487	848
30. —	7. —	**Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919.**	99	7491	853–857
30. —	7. —	Verordnung, betreffend vorläufige Regelung der Luftfahrt.	99	7492	857

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
30. April	8. Mai	**Gesetz über die Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919.**	100	7497	875–876
30. —	11. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	103	7509	902–906
1. Mai	3. —	**Reichswahlordnung.**	93	7476	713–760
3. —	11. —	Verordnung über Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918.	103	7507	898
3. —	11. —	Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom vom 26. Juli 1918.	103	7508	898–901
3 —	7. Juni	Bekanntmachung, betreffend den in Österreich den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges.	123	7581	1118
4. —	6. Mai	**Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten.**	98	7488	849–850
4. —	7. —	Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat.	99	7493	858–869
4. —	7. —	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel.	99	7494	870
4. —	10. —	Verordnung, betreffend Vergütung für die an Abdeckereien abzuliefernden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile.	102	7503	891
4. —	10. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918.	102	7504	892
5. —	8. —	Verordnung über die Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung.	100	7498	876–878
5. —	8. —	Verordnung über die Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung.	100	7499	878–882
5. —	8. —	Verordnung über künstliche Düngemittel.	100	7500	882–883
5. —	8. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.	101	7502	887–890

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
5. Mai	11. Mai	Verordnung über Einfuhr von Ölkuchen, Fisch- und Fleischmehl.	103	7510	906–907
6. —	7. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920.	99	7496	871–874
6. —	11. —	**Gesetz, betreffend Änderung des § 9 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871.**	103	7505	893
6. —	11. —	**Gesetz, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren.**	103	7506	894–897
7. —	31. —	Verordnung über Erhebung des Freigeldes unter Abweichung von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918.	119	7570	1095–1098
8. —	12. —	**Gesetz über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage.**	104	7511	909–910
8. —	12. —	**Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung in Disziplinarsachen.**	104	7512	910–912
8. —	12. —	Verordnung über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken.	104	7513	913–914
8. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917.	104	7515	915
8. —	12. —	Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern usw., vom 27. April 1920.	104	7516	916
8. —	14. —	**Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 31. März 1920.**	105	7517	917–939
8. —	14. —	**Gesetz, betreffend Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte aus Anlaß der Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags (Auskunftspflichtgesetz).**	105	7518	939–940

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
8. Mai	20. Mai	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bemachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917.	111	7540	988
8. —	26. —	**Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.**	114	7551	1066–1067
9. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark.	108	7531	972
10. —	12. —	Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer.	104	7514	914
10. —	14. —	Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des Artikels 11 der Zusatzkonvention zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871, sowie betreffend die Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze vom 13. Januar 1914.	106	7520	946
10. —	18. —	**Gesetz über das Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte.**	108	7528	962
10. —	18. —	**Reichsheimstättengesetz.**	108	7529	962–970
11. —	14. —	Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre.	106	7521	946
11. —	15. —	**Gesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.**	107	7524	949–953
11. —	18. —	Verordnung, betreffend die Regelung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände und zu treffenden Maßnahmen.	108	7530	970–971
12. —	14. —	**Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden.**	106	7519	941–945
12. —	14. —	Bekanntmachung, betreffend den in der Schweiz den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges.	106	7522	947

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
12. Mai	14. Mai	Verordnung, betreffend die Rückerstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe.	106	7523	947
12. —	15. —	**Lichtspielgesetz.**	107	7525	953–958
12. —	15. —	Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904.	107	7526	958–960
12. —	18. —	**Gesetz zur Abänderung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.**	108	7527	961
12. —	18. —	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1907/4. Februar und 8. März 1920.	109	7533	974–975
12. —	18. —	Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920.	109	7534	975–978
12. —	21. —	**Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz).**	112	7541	989–1019
14. —	19. —	Bekanntmachung zum Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikels 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere vom 31. März 1920.	110	7537	982—984
15. —	19. —	Erlaß, betreffend die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission.	110	7536	981–982
15. —	26. —	**Gesetz über die Versorgungsbehörden.**	114	7549	1063–1064
15. —	26. —	**Gesetz, betreffend Abänderung der Verordnung der Reichsregierung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919.**	114	7550	1064-1066
17. —	18. —	Verordnung über den befriedeten Bannkreis des Reichstagsgebäudes.	109	7532	973
17. —	18. —	Verordnung über Ausführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920.	109	7535	978–979

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
17. Mai	26. Mai	Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung.	114	7556	1080
18. —	21. —	Bekanntmachung über Druckpapierpreise.	112	7543	1020
19. —	20. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.	111	7538	985–987
19. —	20. —	Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920.	111	7539	987
19. —	21. —	Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke.	112	7542	1019–1020
20. —	29. —	**Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung.**	118	7566	1091–1092
21. —	26. —	Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.	113	7544	1021–1027
21. —	26. —	Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.	113	7545	1027–1055
21. —	26. —	Verordnung über die Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H.	113	7546	1055–1056
21. —	26. —	Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920.	113	7547	1056–1060
21. —	26. —	**Gesetz, betreffend Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte und von Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte.**	114	7548	1061–1062
21. —	29. —	Verordnung über das Inkrafttreten der Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920.	118	7568	1093
21. —	31. —	Weitere Bestimmungen über die Militärversorgungsgerichte und das Reichsmilitärversorgungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen.	120	7572	1099–1100
21. —	14. Juni	Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht.	129	7604	1167–1181
22. —	26. Mai	Verordnung über Teuerungszuschläge zu den Gebühren für Zeugen und Sachverständige sowie zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen.	114	7552	1068

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
22. Mai	26. Mai	Bekanntmachung, betreffend die jetzige Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge.	114	7553	1069–1076
22. —	26. —	Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol.	114	7554	1077–1079
22. —	26. —	Bekanntmachung zum Gesetze zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 21. April 1920.	114	7555	1079
22. —	31. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf den Leipziger Herbstmessen 1920.	119	7571	1098
25. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung.	115	7557	1081
25. —	27. —	Verordnung über die Auflösung eingetragener Genossenschaften.	115	7558	1082
25. —	28. —	Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere.	116	7561	1086
25. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Portugal.	117	7564	1089
25. —	29. —	Verordnung über Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung.	118	7567	1093
25. —	7. Juni	Verordnung über die Bildung der Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren.	123	7582	1118–1122
26. —	27. Mai	Bekanntmachung über Ausstellung von Wahlscheinen zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920.	115	7559	1083–1084
26. —	28. —	Bekanntmachung über das Verfahren zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 27. März 1920 zu gewährenden Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete.	116	7562	1086–1088
26. —	28. —	Verordnung über den Beitritt mehrerer Besitzer von Kohlenbergwerken zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat.	116	7563	1088

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
26. Mai	31. Mai	Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 297, 298 nebst Anlage, 45 bis 50, 74, 121, 144 Abs. 3, 145, 153 Abs. 3 und 156 Abs. 2 des Friedensvertrags (Liquidationsrichtlinien).	120	7573	1101–1105
27. —	3. Juni	Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 169, 192, 202 und 238 des Friedensvertrags mit Ausnahme der Entschädigung für Vieh (Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien).	122	7578	1111–1112
28. —	28. Mai	Verordnung über die Wahlen zum Reichstag im VIII. Wahlkreisverbande.	116	7560	1085
28. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist.	117	7565	1090
28. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für besonders aufgeführte Bezirke.	118	7569	1094
28. —	3. Juni	Bekanntmachung zur Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920.	121	7576	1109
28. —	7. —	Verordnung über die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden.	123	7580	1117
30. —	12. —	Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung.	128	7598	1147
30. —	12. —	Ausführungsbestimmungen des Reichswehrministers zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden.	128	7599	1148–1149

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
31. Mai	3. Juni	Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen.	121	7574	1107–1108
31. —	7. —	Verordnung über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft.	123	7579	1113–1117
31. —	9. —	**Gesetz über die Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringer.**	125	7588	1127
31. —	9. —	Verordnung, betreffend Änderung des Abschnitts I der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918.	125	7589	1128–1129
31. —	12. —	**Gesetz über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung.**	128	7597	1144–1147
31. —	15. —	Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten.	131	7610	1191–1192
31. —	15. —	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen vom 31. Juli 1919.	132	7617	1201
31. —	16. —	**Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.**	130	7606	1183–1186
31. —	16. —	**Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Lettischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch.**	130	7608	1187–1190
1. Juni	3. —	Verordnung, betreffend die Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten.	121	7575	1108
1. —	3. —	Verordnung über künstliche Düngemittel.	121	7577	1109
1. —	17. —	Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes, vom 30. April 1920.	133	7619	1203

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
2. Juni	15. Juni	Verordnung über Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben.	132	7618	1201–1202
3. —	7. —	Bekanntmachung, betreffend die Bildung von Weinbaubezirken.	124	7587	1125–1126
4. —	7. —	Verordnung über die Preise für Schlachtvieh.	123	7583	1122–1123
4. —	7. —	Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden.	123	7584	1123–1124
4. —	7. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst.	123	7585	1124
4. —	7. —	Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Spanien.	124	7586	1125
4. —	9. —	**Gesetz über patentamtliche Gebühren.**	126	7591	1135–1137
4. —	11. —	**Gesetz, betreffend Erteilung einer Kreditermächtigung.**	127	7592	1139
4. —	15. —	Verordnung, betreffend Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Eisenbahnbeamten des Reichs.	131	7611	1192–1193
5. —	11. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	127	7593	1139–1140
6. —	12. —	**Gesetz, betreffend Erweiterung der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918.**	128	7596	1143–1144
7. —	9. —	Verordnung über eine Ernteschätzung im Jahre 1920.	125	7590	1129–1134
7. —	11. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen.	127	7594	1141
7. —	11. —	Bekanntmachung, betreffend Erhöhung der Sätze des Militärtarifs.	127	7595	1142
7. —	12. —	Bekanntmachung über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen auf Grund des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919/30. April 1920 in der Fassung vom 22. Mai 1920 verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge.	128	7601	1150–1155

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
7. Juni	12. Juni	Verordnung über die Regelung der Teerwirtschaft.	128	7602	1156–1164
8. —	12. —	Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden.	128	7600	1149
8. —	14. —	Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.	129	7605	1181–1182
9. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend die Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse vom 25. April 1920.	128	7603	1164–1165
9. —	15. —	Pachtschutzordnung.	131	7612	1193–1194
11. —	15. —	Gemeinsamer Erlaß der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung über die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf.	132	7616	1200
11. —	16. —	Bekanntmachung über die Genehmigung des deutsch-russischen Abkommens vom 19. April 1920 über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.	130	7607	1186
11. —	16. —	Bekanntmachung über die Genehmigung des deutsch-lettischen Abkommens vom 20. April 1920 über den gegenseitigen Gefangenenaustausch.	130	7609	1190
11. —	18. —	**Gesetz über den Personenstand.**	135	7623	1209–1210
12. —	15. —	**Gesetz über die steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (Ausgleichsbesteuerungsgesetz).**	132	7613	1195–1198
12. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für besonders aufgeführte Bezirke.	132	7614	1198–1199

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
14. Juni	15. Juni	Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für die Provinz Schlesien.	132	7615	1199
14. —	17. —	Verordnung über die Preise für Frühkartoffeln.	133	7620	1204
14. —	18. —	Bekanntmachung zum Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre vom 29. April 1920.	134	7621	1205
15. —	18. —	Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg.	134	7622	1205–1208
15. —	18. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen.	136	7624	1211–1212
15. —	18. —	Verordnung, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 17. Juni 1919.	136	7625	1212–1213
16. —	18. —	Ausführungsverordnung zum Lichtspielgesetze vom 12. Mai 1920.	136	7626	1213–1217
16. —	18. —	Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff.	136	7627	1218
16. —	21. —	Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Besoldungsvorschriften).	138	7631	1263–1326
17. —	19. —	Verordnung, betreffend Änderung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904.	137	7628	1219–1221
17. —	19. —	Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung.	137	7629	1221–1262
18. —	19. —	Bekanntmachung, betreffend Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein.	137	7630	1262
20. —	23. —	Verordnung über die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.	139	7632	1327

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
21. Juni	24. Juni	Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern.	140	7634	1329
21. —	24. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 sowie der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881.	140	7635	1329–1330
22. —	23. —	Verordnung über Einfuhr von Gemüse und Obst.	139	7633	1327–1328
24. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke.	141	7636	1331
24. —	29. —	Verordnung über die Einfuhr von Eiern und Eierprodukten.	141	7637	1332
24. —	29. —	Bekanntmachung über Druckpapier.	142	7642	1336–1340
27. —	29. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen für Groß-Hamburg.	142	7638	1333
27. —	29. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.	142	7639	1334
28. —	29. —	Verordnung über die Gewährung freier Eisenbahnfahrt und einer Entschädigung an die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.	142	7641	1335–1336
28. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend nochmalige Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist.	142	7643	1340

Druckfehler und sonstige Berichtigungen

Seite	Unrichtige Stelle	Statt:	Ist zu lesen:	Berichtigung Seite
1919				
1395	Zeile 11 von unten	Abschnitt 67	Artikel 67	328
1937	Zeile 16 von oben	seinen Wohnsitz	seinen Wohnsitz als Reichsdeutscher	205
2028	Zeile 1 von oben	Instandhaltungskosten	Instandhaltungskosten oder von dem als erforderlich nachgewiesenen höheren Betrage für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten	128
2031	Zeile 4 von oben	gemacht sind	gemacht ist	128
2038	Zeile 11 von oben	im Sinne des Abs. 1, 2	im Sinne der Abs. 1, 2	128
2038	Zeile 18 von oben	geeigneten	geeignete	128
2046	Zeile 12 von oben	IV. Abschnitt	Vierter Abschnitt	128
2147	Zeile 3 des § 3	Reichsschatzministeriums,	Reichsschatzministeriums;	205
1920				
132	Zeile 4 von oben	S. 1079	S. 1097	560
176	letzte Zeile des § 3	auszuhändigen	auszuhängen	248
231	Zeile 14 von unten	13. Februar 1913	13. Februar 1920	560
221	drittletzte Zeile des § 11	Arbeiter-	Arbeitnehmer-	278
266	§ 5 Abs. 2 Zeilen 7 und 8	Chromrandleder	Chromrindleder	444
269	Zeilen 7 und 8 des § 12	Die Worte »gleichen aufeinander folgenden Monatsraten« sind in eine besondere Zeile zu setzen		444
279	Zeile 7 von oben	im Einkommen	und Einkommen	390
303	Zeile 5 von oben	»§ 1« streichen		328
340	Zeile 1 von oben	vom 9. November 1904 (Reichs-Gesetzbl. 1905 S. 309)	vom 12. November 1904 (Reichs-Gesetzbl. 1905 S. 319)	—
465	Zeile 4 von unten	Nr. 18a Handelssachen	Auskünfte in Handelssachen	517
473	Zeile 16 von oben	19. März	25. März	517
473	Zeile 9 von unten	19. März 1919	19. März 1920	1138
487	Spalte 1, Zeile 2 von oben	»in Liquidation« streichen		1208
502	§ 11, Zeile 2 und 3	von der zollamtlichen Abfertigung	vor der zollamtlichen Abfertigung	948

Seite	Unrichtige Stelle	Statt:	Ist zu lesen:	Berichtigung Seite
504	Zeile 6 von unten	Komperit VI	Komperit VII	908
513	Spalte 1, Zeile 16 von oben	Likör- oder Fruchtcreme	Likör- oder Fruchtcremefüllung	908
532	Artikel 14c letzte Zeile	de le requête	de la requête	1436
534	Artikel 18 letzte Zeilen der Abs. 3 und 4	17).	14).	1436
536	Artikel 22 vorletzte Zeile	sur les faits	sur les frais	1436
536	Artikel 23 Zeile 3	sur le fond de procès	sur le fond du procès	1436
543	Artikel 53 Zeile 6	tu témoin	du témoin	1436
544	Artikel 58 Abs. 1 Zeile 3	réposer	déposer	1436
544	Artikel 58 Abs. 2 Zeile 1	de dépot	le dépot	1436
547	Artikel 67 vorletzte Zeile	si ils veulent	s'ils veulent	1436
549	Artikel 71 6°	les dispositifs	le dispositif	1436
550	Artikel 78 Zeile 3	paraitrait	paraîtrait	1436
554	Artikel 93b 1°	du litige	des litiges	1436
554	Artikel 97 Zeile 2	reconnaitraient	reconnaîtraient	1436
697	Zeile 1 von oben	Gesetz über Enteignungsrecht	Gesetz über ein Enteignungsrecht	972
699	§ 6 Zeile 6	Berufsbehörde	Berufungsbehörde	972
700	§ 8 Zeile 2	mirtschaftlichen	wirtschaftlichen	972
701	Zeile 1 von oben	Rayonlaud	Rayonland	972
701	Überschrift über § 15	Preis bei Veräußerung	Preis bei Veräußerungen	972
726	§ 52 Zeile 3	Wahlvorschläge	Wahlumschläge	908
756	Zeile 13 von oben	der Bürgermeister,	der Bürgermeister oder der Gemeindevorstand,	948
756	Zeile 15 von oben	die Amtshauptmannschaft oder der Gemeindevorstand;	die Amtshauptmannschaft;	948
770	Zeile 8 von oben	für welche die Klasse	für welche die Kasse	1138
773	Zeile 2 der Inhaltsangabe	S. 773. —	S. 773. — Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich. S. 791.	1110
791	Überschrift	**Schlußprotokoll**	(Nr. 7408a) Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich. **Schlußprotokoll**	1110

Seite	Unrichtige Stelle	Statt:	Ist zu lesen:	Berichtigung Seite
795	Zeile 5 von oben	Zentralverwaltungen	Zentralverwaltung	1110
796	Zeile 1 von oben	Landeskinder	Landesangehörige	1110
843	Zeile 3 von oben	Artikel 38	Artikel 88	948
902	Zeile 9 von oben	I. **Örtliche Vertretung**	I. **Örtliche Vertretungen**	1060
903	§ 8 Abs. 2 Zeile 5	dem	den	1060
906	Zeile 3	Nachrichtenblatt des Amtsblatts des Reichspostministeriums	Post-Nachrichtenblatt	1060
938	§ 4 Zeile 1	§ 18	§ 17	—
945	§ 18 letzte Zeile	§§ 13a und 13b	§§ 13 und 14	1060
958	Zeile 5 von unten	auch die Stimmabgabe	die Stimmabgabe	1084
963	§ 5 Zeile 6	Gesetz oder Vertrag	Gesetz, Satzung oder Vertrag	1218
965	§ 14 Zeile 5	innerhalb der Verschuldungsgrenzen	innerhalb der Verschuldungsgrenze	1218
965	Zeile 6 von unten	Hypothek oder Grund-	Hypothek, Grundschuld oder Renten-	1218
965	Zeile 3 von unten	zur Tilgung von Erwerbs-,	zur Tilgung der Erwerbs-,	1218
967	§ 24 Zeile 2	über die Heimstätte zu	über die Heimstätte von Todes wegen zu	1218
967	§ 25 Zeile 1	des § 1	der §§ 1, 3	1218
968	§ 28 Zeilen 1 und 2	können geeignete Grundstücke	können Grundstücke	1218
968	§ 28 Zeile 3	und von Bauland	sowie von Bau- und Gartenland	1218
1062	§ 6 Zeile 1	1. Juni 1919	1. Juli 1919	1165
1070	§ 195d Zeile 2	zur Hälfte	zur Hilfe	1138
1076	Zeile 5 von oben	gegen Unfallversicherten	gegen Unfall Versicherten	1138
1078	Zeile 9 von oben	570 Mark	560 Mark	1165
1092	Artikel IV Zeile 4	Witwerrente	Witwenrente	1208
1092	Artikel IV Zeile 5	nach Artikel I Nr. 1 Abs. 2	nach Artikel I Nr. I Abs. 2	1208
1149	Zeile 10 von oben	Vom 7. Juni 1920	Vom 8. Juni 1920	1208
1173	§ 26 Zeile 5	Rechtsanwalte	Rechtsanwalt	1384
1177	§ 43 Zeile 4	ungerechtgefertigten	ungerechtfertigten	1384
1179	Zeile 4 von oben	Abs. 3	Abs. 4	1384
1179	§ 49 Zeile 6	Abs. 4	Abs. 5	1384
1179	§ 49 Zeile 8	Abs. 2	Abs. 3	1384
1234	unter II Zeile 4	§ 5 X A 5	§ 5 IX A 4	1436
1234	unter II Zeile 6	§ 5 X A 1, A 4	§ 5 IX A 1, A 3	1436

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Zweites Halbjahr 1920

Zeitliche Übersicht

der im Reichs-Gesetzblatte vom Jahre 1920 enthaltenen, in der Zeit vom 1. Juli bis einschl. 31. Dezember 1920 veröffentlichten Gesetze, Verordnungen usw.

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
29. April	13. Juli	Verordnung, betreffend die Änderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901.	149	7661	1433–1434
10. Juni	1. —	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S.	143	7644	1341
12. —	13. —	**Gesetz, betreffend die Übernahme einer Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken.**	149	7660	1433
18. —	15. —	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr.	153	7673	1456
26. —	1. —	Verordnung über das Verfahren des Reichsausgleichsamts.	143	7645	1342–1347
26. —	1. —	Bekanntmachung über die Zusammensetzung und das Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Abschnitte IV bis VI des Reichsausgleichsgesetzes).	143	7646	1348
28. —	1. —	Verordnung über Einfuhr von Fischen und Fischwaren.	144	7648	1350–1351

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
28. Juni	1. Juli	Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über die Beaufsichtigung der Fischversorgung und über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln.	144	7649	1352
28. —	5. —	Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter.	146	7655	1357–1382
28. —	5. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung.	146	7656	1383
29. —	1. —	Bekanntmachung über Druckpapierherstellung für die Tagespresse.	144	7647	1349–1350
29. —	3. —	Bekanntmachung über Einfuhr von Käse.	145	7652	1355–1356
30. —	3. —	Verordnung über Frühdrusch.	145	7651	1353–1355
30. —	3. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Labmägen von Kälbern.	145	7653	1356
30. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Belgien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919.	148	7658	1397–1399
30. —	20. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Südafrikanischen Union zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908.	154	7678	1460
30. —	27. —	Bekanntmachung über den Beitritt Uruguays zu den am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten seerechtlichen Übereinkommen.	158	7686	1470
1. Juli	3. —	Abänderung der Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1920.	145	7650	1353
1. —	3. —	Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten der Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes.	145	7654	1356

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
1. Juli	15. Juli	Bekanntmachung, betreffend Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen.	153	7672	1455
1. —	23. —	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G.m.b.H. in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde.	157	7683	1467
1. —	23. —	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G.m.b.H. in Berlin zum Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde.	157	7684	1468
2. —	13. —	Verordnung, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919.	149	7664	1435–1436
5. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Regelung des Verkehrs mit Sulfat.	149	7663	1435
6. —	10. —	**Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920.**	147	7657	1385–1395
6. —	13. —	Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (in der Fassung des Gesetzes über den Personenstand vom 11. Juni 1920).	148	7659	1399–1431
6. —	14. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen.	152	7671	1453
7. —	13. —	Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets.	149	7662	1434

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
10. Juli	13. Juli	**Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags.**	150	7665	1437–1439
10. —	13. —	Erlaß, betreffend den Reichsbeauftragten für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag.	150	7666	1439
10. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Haiti und Liberia.	150	7667	1440
10. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Schwefelinhalt in Schwefel.	150	7668	1440
10. —	14. —	Bekanntmachung, betreffend Ausführung der Verordnung über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen vom 29. Januar 1919.	151	7669	1441–1442
10. —	14. —	Verordnung über den Saatgutverkehr mit Getreide.	151	7670	1442–1452
12. —	15. —	Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren.	153	7675	1458
14. —	15. —	Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920.	153	7674	1456–1457
16. —	20. —	Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel.	155	7679	1461
17. —	20. —	Verordnung über die Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von diesen Tieren.	154	7676	1459
17. —	20. —	Verordnung über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen.	154	7677	1460
17. —	28. —	Bekanntmachung, betreffend Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 durch Norwegen und Tunis und den Beitritt Polens zu diesem Zusatzprotokolle.	159	7691	1476
19. —	20. —	Verordnung, betreffend den Absatz von Margarine, Kunstspeisefett, Speisetalg und Speiseöl.	155	7680	1462

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
20. Juli	23. Juli	Verordnung über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln.	156	7682	1464–1466
20. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	158	7688	1471–1472
20. —	26. Aug.	Verordnung über weitere Verlängerung des Hefeverbandes.	180	7745	1611–1612
21. —	23. Juli	**Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne.**	156	7681	1463–1464
21. —	4. Aug.	**Gesetz über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder.**	163	7703	1488
21. —	6. —	Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Besoldung der Reichsbankbeamten.	165	7709	1494
23. —	27. Juli	Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere.	158	7687	1470–1471
23. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Herbstmesse in Frankfurt a. M.	158	7689	1472
23. —	30. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Bezirk des Wehrkreises I nötigen Maßnahmen.	160	7692	1477–1478
25. —	27. —	Verordnung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik.	158	7685	1469
26. —	28. —	Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide.	159	7690	1473–1476
27. —	30. —	Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Preise für Schlachtvieh.	160	7693	1478–1749
27. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid.	160	7695	1480

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
27. Juli	31. Juli	Bekanntmachung, betreffend Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze gegen das Glücksspiel vom 23. Dezember 1919.	161	7697	1482
28. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917.	160	7694	1479–1480
28. —	4. Aug.	Bekanntmachung über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nichtmeistbegünstigte Länder.	163	7704	1489
28. —	18. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917.	174	7731	1575–1576
30. —	2. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 und der Postscheckordnungen für Bayern und Württemberg.	162	7698	1483–1484
30. —	2. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917.	162	7699	1484–1485
30. —	2. —	Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 25. Juli 1920 über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik.	162	7700	1485–1486
31. —	31. Juli	**Gesetz, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes.**	161	7696	1481
31. —	2. Aug.	Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen.	162	7701	1486
31. --	4. —	Verordnung über die Bestimmung von Enteignungsbehörden und über die Regelung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigungen für die auf Grund des Artikels 297 f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände.	163	7705	1489
3. Aug.	4. —	Bekanntmachung, betreffend Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues.	163	7706	1490

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
3. Aug.	5. Aug.	Bekanntmachung über das Schuldenausgleichsverfahren im Verhältnis zu Haiti.	164	7707	1491–1492
3. —	6. —	**Gesetz über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft.**	165	7708	1493
3. —	9. —	Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs.	168	7717	1551
3. —	11. —	**Gesetz, betreffend das Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte.**	169	7720	1557–1564
3. —	28. —	**Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum und über die Beitragsleistung bei der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und des Mains von Aschaffenburg bis Bamberg sowie zum Ausbau der Donau von Passau bis Kelheim.**	181	7746	1613–1614
4. —	4. —	**Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit.**	163	7702	1487–1488
4. —	28. —	Verordnung, betreffend die Errichtung einer oberen Baubehörde für die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und der ihr unterstellten Bauämter.	181	7747	1615
5. —	9. —	Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung der zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien abgeschlossenen Auslieferungsverträge vom 14. Mai 1872 und 17. August 1911 auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919.	167	7711	1543
5. —	9. —	Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Auslieferungsvertrags vom 12. März/27. Februar 1907 auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919.	167	7712	1544

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
5. Aug.	9. Aug.	Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 2. Dezember 1919.	168	7718	1551–1552
5. —	12. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß Hamburg nötigen Maßnahmen.	171	7723	1567
6. —	7. —	**Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 6. Juli 1920.**	166	7710	1495–1541
6. —	9. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse.	167	7713	1544
6. —	11. —	**Gesetz zur Änderung des Artikels 168 der Reichsverfassung.**	170	7721	1565
6. —	11. —	**Gesetz zur Ergänzung des Artikels 178 der Reichsverfassung.**	170	7722	1566
7. —	9. —	Bekanntmachung, betreffend Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten.	168	7714	1545–1546
7. —	9. —	Verordnung über die Preise für Schlachtvieh.	168	7715	1547–1548
7. —	9. —	Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen.	168	7716	1549–1550
7. —	11. —	**Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung.**	169	7719	1553–1557
9. —	28. —	Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Mai 1920.	181	7749	1617–1620
10. —	17. —	**Gesetz zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über gemischte Schiedsgerichtshöfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile.**	172	7724	1569–1570

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
10. Aug.	17. Aug.	**Gesetz, betreffend eine Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst.**	172	7725	1571
10. —	17. —	**Gesetz, betreffend Änderung der Verordnung über Lohnpfändung.**	172	7727	1572
11. —	17. —	Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920.	173	7729	1574
11. —	18. —	**Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Postgebühren vom 29. April 1920.**	174	7730	1575
12. —	17. —	**Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920.**	172	7726	1571
12. —	30. —	Verordnung über die Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung.	182	7751	1621
14. —	17. —	Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte.	173	7728	1573
15. —	21. —	**Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Übereinkunft auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919.**	175	7732	1577
15. —	21. —	**Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919.**	175	7733	1577–1578
15. —	23. —	Bekanntmachung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917.	176	7737	1594
16. —	23. —	Einreihung bayerischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes.	176	7735	1588–1592
17. —	23. —	**Gesetz, betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.**	176	7734	1579–1587

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
18. Aug.	26. Aug.	**Gesetz über die Änderung des § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919.**	179	7741	1607–1608
20. —	23. —	Verordnung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke.	176	7736	1593
20. —	25. —	Verordnung über die Änderung der Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer.	178	7739	1599
20. —	3. Sept.	Bekanntmachung über die Höhe der Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnsitzes.	184	7755	1632
21. —	25. Aug.	Bekanntmachung über die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen gemäß dem mit der Tschechoslowakischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920.	178	7740	1600–1606
21. —	26. —	**Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstverpflichtung.**	179	7742	1608–1609
22. —	23. —	Erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920.	177	7738	1595–1597
23. —	31. —	**Gesetz, betreffend das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland.**	183	7753	1623–1629
24. —	26. —	Verordnung über Kartoffeln.	179	7743	1609–1610
24. —	26. —	Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen.	180	7744	1611

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
24. Aug.	21. Sept.	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta in der Lausitz nach dem Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg.	193	7774	1662
25. —	28. Aug.	Verordnung über die Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln.	181	7748	1615–1617
25. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Polen zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren.	182	7752	1622
26. —	28. —	Verordnung zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.	181	7750	1620
28. —	3. Sept.	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Höchstpreise für Cumaronharz.	184	7754	1631
30. —	15. —	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Zulassung des Dringlichkeitsverfahrens auf Grund des § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes für die Hochspannungsleitung Lauta–Großenhain.	190	7764	1645
31. —	10. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen in der Provinz Sachsen ohne den Kreis Ziegenrück.	189	7763	1643
1. Sept.	6. —	Verordnung zur Durchführung des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) vom 12. Mai 1920.	185	7756	1633–1636
1. —	8. —	Bekanntmachung über Erweiterung der Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe.	187	7759	1639

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
4. Sept.	6. Sept.	Zweite Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920.	185	7757	1636
5. —	6. —	Dritte Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920.	186	7758	1637–1638
6. —	8. —	Verordnung über Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920.	187	7760	1639–1640
6. —	9. —	Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.	188	7761	1641
6. —	17. —	Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.	192	7771	1659–1660
7. —	9. —	Verordnung über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln.	188	7762	1642
7. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	190	7765	1646
8. —	21. —	Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren.	193	7773	1662
10. —	17. —	Verordnung, betreffend die Preise für abgelieferten Raps und Rübsen der Ernte 1920.	191	7768	1656
13. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist für Forderungen aus Versicherungsverträgen.	190	7766	1646
14. —	17. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Liberia.	191	7769	1657
15. —	17. —	Verordnung, betreffend das Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen auf Grund des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden.	191	7767	1647–1656

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
15. Sept.	17. Sept.	Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsstelle für Schuhversorgung.	191	7770	1658
15. —	21. —	Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918.	193	7772	1661
16. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung.	193	7776	1663–1667
16. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung und Ergänzung der Eichordnung.	193	7777	1667–1671
17. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Zichorienwurzeln.	193	7775	1663
17. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde.	193	7778	1671
18. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend das Erlöschen des Vertrags zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers vom 5. März 1902.	194	7781	1679
18. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten, vom 29. Juli 1908.	194	7783	1680
18. —	27. —	Bekanntmachung über die Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.	196	7786	1683
18. —	23. Okt.	Verordnung über den Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich.	209	7822	1783–1784
19. —	22. Sept.	Verordnung über Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung.	194	7779	1673–1674

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
19. Sept.	22. Sept.	Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft.	194	7780	1675–1678
19. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Norwegens, Canadas, Britisch Indiens, des Australischen Bundes und Schwedens zu dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern.	194	7782	1679–1680
20. —	24. —	Verordnung über die Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wildgeflügel.	195	7784	1681
20. —	24. —	Verordnung über die Einfuhr von Blut, Eingeweiden und Därmen.	195	7785	1682
23. —	27. —	Bekanntmachung über Druckpapier.	196	7787	1683–1684
24. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918/26. März 1920.	197	7788	1685
24. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916.	197	7789	1686
24. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917.	197	7790	1686–1687
25. —	29. —	Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere.	197	7791	1687
25. —	29. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Chlor.	197	7792	1688
27. —	5. Okt.	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Oktober 1915.	200	7801	1705–1706

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	1920				
27. Sept.	5. Okt.	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Öle und Fette vom 8. November 1915.	200	7802	1706
28. —	29. Sept.	Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919.	197	7793	1688
28. —	30. —	Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920.	198	7794	1689–1690
29. —	2. Okt.	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919.	199	7795	1691–1692
30. —	2. —	Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke.	199	7796	1693
30. —	2. —	Verordnung über Zucker und Melasse.	199	7797	1694–1697
30. —	2. —	Bekanntmachung über Druckpapier.	199	7798	1698–1701
30. —	12. —	Verordnung über den Verkehr mit Zucker.	203	7810	1719–1728
1. Okt.	5. —	Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917.	200	7800	1704–1705
2. —	5. —	Bekanntmachung, betreffend die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und zur Zahlung eines Vorschusses für die Gerichtskosten.	200	7799	1703
4. —	7. —	Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel.	201	7803	1707–1709
5. —	13. —	Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.	204	7812	1739
6. —	11. —	Verordnung über Aufhebung der Verordnung, betreffend Überlassung von Anhängewagen zu Straßenzugmaschinen und Lastkraftwagen.	202	7805	1711

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
6. Okt.	11. Okt.	Anordnung über die Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts in dem Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte.	202	7807	1716–1717
7. —	11. —	Bekanntmachung zur Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen vom 21. Februar 1920.	202	7806	1712–1715
7. —	22. —	Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums.	208	7820	1781
8. —	11. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des vorläufigen Abkommens über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland.	202	7804	1711
8. —	12. —	Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker.	203	7811	1728–1737
8. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs.	205	7815	1741–1771
8. —	16. —	Wahlprüfungsordnung.	206	7816	1773–1775
9. —	11. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der Verordnung des Bundesrats über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916.	202	7808	1717
9. —	11. —	Verordnung, betreffend die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917.	202	7809	1718
9. —	13. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 und der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916.	204	7813	1740

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
9. Okt.	13. Okt.	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 und der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung, betreffend private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 vom 14. November 1915.	204	7814	1740
12. —	16. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	206	7817	1776
14. —	18. —	Verordnung über die Bereitung von Backware.	207	7818	1777–1778
15. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen.	207	7819	1779–1780
20. —	22. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel.	208	7821	1782
21. —	23. —	Verordnung über Rübensaft.	209	7823	1784–1786
21. —	25. —	Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten des Abkommens über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte.	210	7825	1788
22. —	25. —	**Gesetz, betreffend die Verlängerung der Kündigungsbeschränkung zugunsten Schwerbeschädigter.**	210	7824	1787
22. —	6. Nov.	Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen.	216	7839	1860
25. —	29. Okt.	Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten.	211	7826	1789–1839
28. —	30. —	Verordnung über während des Betriebsjahrs 1920/21 zuzulassende Abweichungen vom Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 und über Änderungen der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 3. Mai 1920.	212	7827	1841–1843

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
29. Okt.	30. Okt.	Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904.	212	7828	1843–1844
29. —	1. Nov.	Verordnung über die privatrechtlichen Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung.	213	7829	1845
29. —	1. —	Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen.	213	7830	1846
29. —	6. —	Verordnung, betreffend Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln.	216	7837	1859
30. —	2. —	**Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920.**	214	7831	1847–1848
30. —	2. —	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker.	214	7832	1849
30. —	4. —	Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916.	215	7833	1851–1854
30. —	4. —	Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919 und der Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 19. Februar 1920.	215	7834	1855–1856
30. —	4. —	Verordnung, betreffend die Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern.	215	7835	1857
30. —	4. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Ätzalkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen.	215	7836	1857–1858

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
3. Nov.	6. Nov.	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Rumänien.	216	7838	1859
3. —	8. —	Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920.	218	7841	1863–1864
3. —	10. —	Verordnung auf Grund des § 25 des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit vom 17. August 1920.	219	7843	1866–1867
5. —	6. —	Verordnung über den Ablauf von Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen.	217	7840	1861
5. —	7. Dez.	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes.	228	7864	2015
6. —	10. Nov.	Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs.	219	7844	1867
7. —	10. —	Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre.	219	7845	1868
8. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über Druckfarbe vom 15. Februar 1917 und vom 26. Juli 1917 sowie der Bekanntmachungen über Druckfarbe vom 16. Februar 1917 und 27. Juli 1917.	220	7847	1870
8. —	23. —	Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen.	223	7851	1901-1904
9. —	12. —	Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1920 gegenüber Rumänien.	220	7846	1869

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
10. Nov.	10. Nov.	Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Stillegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen.	219	7842	1865–1866
10. —	22. —	Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908.	222	7849	1899
13. —	15. —	Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des nach Artikel 304 des Friedensvertrags von Versailles errichteten Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs.	221	7848	1871–1898
13. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend die Bestimmung des Endtermins für die Besetzung deutschen Reichsgebiets.	224	7852	1905
13. —	30. Dez.	Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Alzwerke G. m. b. H. in München für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen.	240	7907	2170
15. —	22. Nov.	Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.	222	7850	1899–1900
16. —	30. —	Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920.	225	7854	1907–1985
18. —	21. Dez.	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollbefreiungen.	235	7883	2074
19. —	27. Nov.	Verordnung über die Geltungsdauer der Verordnungen über die Außenarbeit von Gefangenen.	224	7853	1906
20. —	4. Dez.	**Bekanntmachung, betreffend das deutsch-französische vorläufige Abkommen zur Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze.**	227	7863	2006–2013
22. —	4. —	**Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten.**	227	7861	1995–2005
24. —	4. —	Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 5. Mai 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden durch Notenaustausch abgeschlossenen Abkommens über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten.	227	7862	2006

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
25. Nov.	30. Nov.	Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier.	226	7856	1988
25. —	30. —	Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung.	226	7857	1988–1990
25. —	30. —	Bekanntmachung der neuen Fassung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung.	226	7858	1991–1993
25. —	30. —	Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff.	226	7859	1993
25. —	30. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung des Abschnitts 2 B der Bekanntmachung vom 28. Juni 1911, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen.	226	7860	1994
25. —	8. Dez.	**Gesetz, betreffend Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiete.**	229	7869	2019–2020
26. —	7. —	Bekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 3. November 1920, betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920.	228	7867	2017
27. —	30. Nov.	**Gesetz, betreffend Oberschlesien.**	226	7855	1987–1988
29. —	7. Dez.	Entscheidungen des Reichsgerichts auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs.	228	7866	2016–2017
30. —	7. —	Bekanntmachung, betreffend das Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte.	228	7865	2015–2016
1. Dez.	14. —	Verordnung, betreffend die Auflösung und Errichtung von Reichsdisziplinarkammern.	232	7873	2031–2032
2. —	7. —	Verordnung über die Einfuhr von Salzheringen.	228	7868	2017–2018
4. —	11. —	Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.	230	7871	2021–2022
6. —	11. —	Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation.	230	7870	2021

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
7. Dez.	14. Dez.	Bekanntmachung, betreffend die Übertragung der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene auf den Reichsabwickelungskommissar.	232	7874	2032
8. —	13. —	Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel.	233	7876	2034
8. —	21. —	Bekanntmachung über das am 20. September 1920 unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen, betreffend die Überleitung der Rechtspflege.	235	7882	2043–2073
8. —	21. —	Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen.	235	7884	2074
9. —	10. —	**Gesetz über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner.**	231	7872	2023–2030
10. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend einen Zuschlag zu den Gebühren für seemännische Prüfungen.	234	7879	2040–2041
10. —	24. —	Verordnung über die Einfuhr von Buchweizen, Hirse, Lupinen und Wicken.	237	7888	2105–2106
11. —	13. —	**Gesetz, betreffend eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920.**	233	7875	2033
11. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend den Bezug des Reichs-Gesetzblatts.	234	7877	2035
11. —	18. —	Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Griechenlands zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908.	234	7880	2041–2042
11. —	18. —	Verordnung über die Verfütterung von Hafer.	234	7881	2042
13. —	18. —	Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten.	234	7878	2036–2040

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
13. Dez.	24. Dez.	Ausführungsbestimmungen zu den §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes (Kapitalabfindung) vom 12. Mai 1920.	238	7894	2146–2154
17. —	22. —	**Gesetz, betreffend Änderungen des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920.**	236	7885	2075–2101
17. —	24. —	Verordnung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14.	237	7886	2103
17. —	27. —	**Gesetz, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919.**	239	7898	2161
18. —	24. —	Bekanntmachung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14.	237	7887	2104–2105
18. —	24. —	**Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände.**	238	7889	2107–2109
18. —	24. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachungen über Zigarettentabak vom 20. Oktober 1917 und über Herstellung von Zigaretten vom 28. Juni 1917.	238	7895	2154–2155
18. —	27. —	Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden.	239	7900	2163–2164
19. —	27. —	Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Zwangsverwaltung von Grundstücken.	239	7903	2166
20. —	27. —	**Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920.**	239	7897	2159–2161
21. —	24. —	**Gesetz, betreffend Ergänzung und Regelung von Bezügen der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen (Pensionsergänzungsgesetz).**	238	7890	2109–2114
21. —	24. —	**Gesetz zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung.**	238	7892	2117–2121

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
21. Dez.	24. Dez.	Verordnung zur Abänderung der Reichswahlordnung.	238	7893	2122–2145
21. —	24. —	Bekanntmachung über die Höhereinstufung von Orten im Ortsklassenverzeichnisse des Besoldungsgesetzes.	238	7896	2155–2158
21. —	31. —	Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichswahlordnung.	241	7908	2171–2226
22. —	24. —	**Gesetz, betreffend die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers.**	238	7891	2114–2116
22. —	27. —	**Gesetz zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen.**	239	7899	2162–2163
22. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Höchstpreise von Benzin, vom 27. Mai 1916.	239	7901	2164
22. —	27. —	Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Benzinbewirtschaftung.	239	7902	2165
22. —	30. —	**Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät.**	240	7905	2167–2169
22. —	30. —	**Gesetz, betreffend die Verlängerung der Verjährungsfrist des Seeversicherungsrechts.**	240	7906	2170
22. —	31. —	**Gesetz, betreffend verschiedene Vereinbarungen zwischen der Deutschen Regierung und der Königlich Ungarischen Regierung, der Tschechoslowakischen Regierung sowie der Österreichischen Regierung.**	242	7909	2227–2314
23. —	27. —	Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Gemüsekonserven, Obstkonserven und Fischkonserven.	239	7904	2166
23. —	31. —	**Gesetz über die Abänderung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1908.**	243	7912	2317

Tag des Gesetzes usw.	Ausgegeben zu Berlin	Inhalt	Nr. des Stückes	Nr. des Gesetzes usw.	Seiten
1920	**1920**				
23. Dez.	31. Dez.	Verordnung über das Inkrafttreten der Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen vom 22. Oktober 1920.	243	7914	2318
26. —	31. —	**Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung.**	243	7911	2315–2317
27. —	31. —	Verordnung, betreffend Genehmigung des Aufrufs und der Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918.	243	7913	2318
30. —	31. —	**Gesetz zur Ergänzung des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920.**	243	7910	2315

Druckfehler sowie sonstige Berichtigungen

Seite	Unrichtige Stelle	Statt:	Ist zu lesen:	Berichtigung Seite
367	§ 20 Zeile 7	Unterhaltungspflicht	Unterhaltspflicht	1640
610	§ 41 Zeile 1	»im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses«	streichen.	1472
1019	§ 103 Zeile 3	25 Abs. 2	25 Abs. 3	1480
1484	Zeile 10 von unten	vorletzten	drittletzten	—
1490	Zeilen 8 und 9 von unten	das Zollamt am Bahnhof Breisach und das Zollamt Kehl, beide im Bezirke des Hauptsteueramts Freiburg,	das Zollamt am Bahnhof Breisach im Bezirke des Hauptsteueramts Freiburg, das Zollamt Kehl im Bezirke des Hauptsteueramts Lahr,	1715
1573	Zeile 9 von oben	18. Mai 1920	18. Mai 1916	1622
1679	Zeile 3 von oben	15. März 1902	5. März 1902	—
1788	Zeile 7 von oben	S. 1157 ff.)	S. 1557 ff.)	—
1852	Zeilen 3 bis 6 unter III	Schachteln	Pack zu je 10 Schachteln	2018
1863	Zeile 6 von unten	Abweisungen	Abweichungen	1906
1863	Zeile 1 von unten	Berechnung der Weingeistmenge	Berechnung nach der Weingeistmenge	1906
1864	Zeile 2 von oben	den Gewichten der Waren	dem Gewichte der Waren	1906
2279	Letzte Zeile im Art. I Nr. 1	Heilbauunternehmungen	Heilbadunternehmungen	—
2309	Vorletzte Zeile im Art. 25	um keinesfalls	und keinesfalls	—

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Sachverzeichnis
zum Reichs-Gesetzblatte
Jahrgang 1920

A

Aale, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Abbrüche von gewerblichen Betrieben und von Betrieben des Verkehrsgewerbes (V. v. 8. Nov.) 1901.

Abdeckereien, Vergütungen für die an Abdeckereien abgelieferten Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile (V. v. 4. Mai) 891.

Abfälle, Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 über Bierhefe (V. v. 19. März) 327.

Aufhebung der Verordnung vom 28. Januar 1916 über die Einfuhr von Abfällen der Müllerei usw. (V. v. 25. Aug. § 3) 1617.

Abfallschwefelsäure, neue Höchstpreise (Bek. v. 3. März) 304. — Aufhebung (V. v. 31. Mai § 13) 1116.

Abfindung der Witwen von Militärpersonen bei Wiederverheiratung (G. v. 12. Mai §§ 39, 94) 1000. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 39, 94) 1931.

s. auch Kapitalabfindung.

Abgaben von dem Wertzuwachs für Häute, Felle und Leder (V. v. 26. Febr.) 264.

Abgeordnete zum Reichstag, Reichswahlgesetz (v. 27. April §§ 5, 33 bis 36) 628.

Reichswahlordnung (v. 1. Mai §§ 65 ff., 89) 729. — Neuer Wortlaut (v. 21. Dez. §§ 72 bis 79) 2189.

Abholung von Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 54 bis 57) 692. (V. v. 28. Juni I 3) 1383.

Abkommen, Wiederinkraftsetzung von Abkommen mit Belgien (Bek. v. 30. Juni) 1397.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation durch

Abkommen (Forts.)

Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten (G. v. 22. Nov.) 1995. — Ratifikation (Bek. v. 24. Nov.) 2006.

Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom 23. April 1912 über den Fernsprechdienst zwischen Deutschland und Italien (Bek. v. 15. Aug. Nr. 7) 1578.

Abkommen mit der Tschecho-Slowakei über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrags von Versailles (v. 29. Juni) 2279. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Vorläufiges Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (G. v. 23. Aug. Anl.) 1624. — Ratifikation (Bek. v. 8. Okt.) 1711.

Abkommen mit der Lettländischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch (v. 20. April) 1188. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

mit der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten (v. 19. April) 1184. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betr. schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.

Wirtschaftsabkommen mit Österreich (v. 1. Sept.) 2295. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Abkommen (Forts.)
— mit der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni) 2240. (G. v. 22. Dez.) 2227. — mit Ungarn (v. 1. Juni) 2228. (G. v. 22. Dez.) 2227.
Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.
Beitritt Norwegens, Canadas, Britisch Indiens, des Australischen Bundes und Schwedens zu dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 (V. v. 14. April) 516.

Abrechnungsstelle im Scheckverkehre bei der Reichsbankstelle in Mainz (Bek. v. 7. Nov.) 1868. — in Münster (Westf.) (Bek. v. 20. April) 566. — in Plauen (Bek. v. 26. Jan.) 108. — bei der Reichsbankhauptstelle in Stettin (Bek. v. 11. Mai) 946.

Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 169, 192, 202 nnd 238 des Friedensvertrags (v. 27. Mai) 1111.

Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Abstimmung über die Bildung eines Landes Oberschlesien (G. v. 27. Nov.) 1987.
Verbindung der Reichstagswahl mit anderen Abstimmungen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 83, 84) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 91, 92) 2193.

Abstimmungsgebiete, Verbot der Verbringung von Kunstwerken in die Abstimmungsgebiete (v. 27. Jan.) 125.
Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiet (G. v. 25. Nov.) 2019.
Straffreiheit für politische Verbrechen und Vergehen in den Abstimmungsgebieten Ostpreußens, Westpreußens und Schlesiens (G. v. 23. Jan.) 91.
Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (Bek. v. 9. Febr.) 209.
Warenverkehr im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiete (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. (V. v. 7. Juli) 1434.

Abteufen, Verbot des Abteufens von Schächten in Gebieten des Vorkommens von Kali (V. v. 2. Juli) 1435.

Abwicklungsämter, Besoldung der Beamten (G. v. 30. April § 21) 812.

Abwicklungsstellen, Besoldung der Beamten (G. v. 30. April § 21) 812.
Übernahme der Angehörigen der Abwicklungsstäbe und Abwicklungsstellen in die deutsche Wehrmacht (G. v. 21. Aug. § 4) 1609.

Ackerbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Agarwaren, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Ägypten, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Ägypten (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Aufhebung des Zahlungsverbots gegen Ägypten (V. v. 11. Jan.) 32.

Aktieneinsicht, Einsichtnahme in die Akten des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 46) 1178.

Aktien, Aufhebung der Bekanntmachung vom 15. November 1917 über die Kraftloserklärung von Aktien bei der Liquidation feindlichen Vermögens (V. v. 11. Jan.) 36.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
s. auch Vorzugsaktien.

Aktiengesellschaften, Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften, zur Erhöhung des Grundkapitals, zur Ausgabe von Genußscheinen, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.
Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 8. August 1873 mit Italien über die gegenseitige Anerkennung der Aktiengesellschaften (Bek. v. 15. Aug. Nr. 3) 1578.
Zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.
Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 4) 395.
Wechselseitige Rechte der Aktiengesellschaften im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 24) 2308. — und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Aktiengesellschaften (Forts.)
Liquidation von Aktiengesellschaften, die in der Tschecho-Slowakei Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke sowie Heilbadunternehmungen betreiben (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Alkohol, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 27. Juni 1911 mit Belgien über den Verkehr mit alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-belgische Grenze (Bek. v. 30. Juni Nr. 17) 1398. — vom 13. Januar 1914 mit Frankreich über den Verkehr mit alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.

Alliierte und assoziierte Mächte, Ratifikation des Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 mit Deutschland (Bek. v. 11. Jan.) 31. (Bek. v. 26. Jan.) 95. (Bek. v. 23. März) 339. (Bek. v. 29. März) 390. (Bek. v. 24. April) 622. (Bek. v. 10. Juli) 1440. (Bek. v. 3. Nov.) 1859.
Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 28. Juni) 1340. — Beitritt von Haiti (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen (Bek. v. 31. Juli) 1486.
Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.
Diplomatische Vorrechte und Befreiungen für die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte bei den gemischten Schiedsgerichtshöfen (G. v. 10. Aug. Art. I § 1) 1569.
Entschädigungen für die von den alliierten und assoziierten Mächten auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. (Bestimm. v. 26. Mai) 1101.

Altersrenten, Beihilfen an Empfänger von Altersrenten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.

Altersversicherung, Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 348.

Althinterbliebene, Vorschuß auf die gesetzliche Regelung der Gesamtbezüge (G. v. 6. Juli § 3) 1394. — Regelung der Bezüge (G. v. 21. Dez.) 2109.

Altleder, Inkraftbleiben des § 5 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1918, betr. Altleder-Bewirtschaftung (Bek. v. 15. Sept.) 1658.

Altleder-Verwertungsstelle m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 489.

Altpensionäre, Vorschuß auf die gesetzliche Regelung der Gesamtbezüge (G. v. 6. Juli § 3) 1394. — Regelung der Bezüge (G. v. 21. Dez.) 2109.

Altruhegehaltsempfänger, Vorschuß auf die gesetzliche Regelung der Gesamtbezüge (G. v. 6. Juli § 3) 1394. — Regelung der Bezüge (G. v. 21. Dez.) 2109.

Altwartegeldempfänger, Regelung der Bezüge (G. v. 21. Dez.) 2109.

Altwasser, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 3. März) 308.

Aluminium, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Alunnit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Alzwerke G. m. b. H. in München, Enteignungsrecht für die Herstellung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen (Erl. v. 17. Nov.) 2170.

Ammonbaldurit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Ammoncahücit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 19. April) 559.

Ammonfördit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Ammon-Halalit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Ammoniak, Höchstpreise für schwefelsaures und salzsaures Ammoniak (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.
Herstellung von Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak mit Superphosphat und Kali (Bek. v. 29. März) 385.

Ammonpersagite, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Ammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 259. (V. v. 1. Juni) 1109. — Aufhebung (V. v. 8. Dez. Art. I 1) 2034.

Ammonsulfatsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 259. (V. v. 1. Juni) 1109.
Mischung mit Superphosphat und Kali (Bek. v. 29. März) 385.

Amnestie, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143. — Entscheidung des Reichspräsidenten über das Vorliegen der Amnestie (V. v. 3. Nov. § 2) 1867.

Amtsdauer, Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder und Ersatzmänner von Handwerkskammern und ihren Gesellenausschüssen (Bek. v. 26. März) 354.

Amtsgerichte, Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche (G. v. 8. April) 499.

Amtshilfe der Gerichte und Verwaltungsbehörden für die gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 2) 1569.

Amtsverschwiegenheit der Mitglieder der deutschen Kohlenkommission in Essen (V. v. 14. Febr.) 235. — der Beisitzer des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 7) 1168. — der Mitglieder und Schriftführer der Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März Art. I § 11) 333.

Anerkenntnis im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XVI) 546. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XVII) 1761.

Anfechtung der Veräußerung eines Grundstücks bei der Enteignung durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April § 5) 699.

Anfechtung von Rechtshandlungen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 5 Nr. 3, §§ 7, 11, Art. II § 4) 2047.

Angestellte, Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.

Betriebsrätegesetz (v. 4. Febr.) 147. — Änderung (G. v. 12. Mai) 961. — Ausführung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 24. Febr.) 259. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 21. April) 563. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902. (V. v. 5. Juni) 1139.

Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.

Einstellung und Entlassung der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Entscheidung von Streitigkeiten durch die Gewerbegerichte und die Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai) 958. (V. v. 29. Okt.) 1843.

Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März § 3) 309.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Übernahme der Angestellten der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März §§ 25, 38 ff.) 781. — Anwartschaft auf eine Beamtenlaufbahn (Vertr. v. 31. März § 42) 787.

Übernahme von Angestellten elektrischer Anlagen auf das Reich (G. v. 31. Dez. 19. § 22) 26.

Übernahme der bayerischen Post-Angestellten auf das Reich (Vertr. v. 29./31. März § 9) 645. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 10) 654. — der württembergischen Post-Angestellten (Vertr. v. 29./31. März § 9) 660. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 10) 668.

Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.

Angestelltenausschüsse, Änderung der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Angestelltenausschüsse (G. v. 4. Febr. § 104) 173. (V. v. 31. Mai) 1128. — Aufhören des Bestehens (G. v. 4. Febr. § 106) 174.

Angestelltenräte nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 6, 15 bis 49, 78 bis 90, 106) 148. — Wahlordnung (v. 5. Febr.) 175.

Entlassung von Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 9) 710.

Angestelltenversicherung, der Besoldungshaushalt für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1919 gilt vorläufig auch für 1920 (G. v. 31. März § 8) 428.

Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Angestelltenversicherung (Bek. v. 25. Mai) 1081.

Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.

Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan.) 131.

Ausdehnung der Versicherungspflicht (G. v. 31. Mai) 1144.

Anhalt, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Anhängewagen, Überlassung an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.

Anilinfarbstoffe, Lieferung an die Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. II unter b) 2242.

Anklagebehörden, betr. Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam oder zu gewaltsamem Widerstand gegen dienstliche Anordnungen (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Anlagekapital, Grundlage für die Abfindung bei dem Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (Vertr. v. 31. März § 3) 775. — Berechnung (Vertr. v. 31. März Beil.) 788.

Anlagen, Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan.) 108. (Bek. v. 27. Jan.) 118. (Bek. v. 27. Jan.) 120.

Anleihen zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben des Reichs für 1919 (G. v. 31. März §2) 421. — für 1920 (G. v. 31. März § 5) 427. (G. v. 8. Mai § 5) 938. (G. v. 6. Juli § 6) 1395. (G. v. 6. Aug. § 2) 1540. (G. v. 30. Okt. § 3) 1848. (G. v. 20. Dez. § 3) 2161. — aus Anlaß des Überganges der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 4. Juni) 1139. — zur Deckung des Fehlbetrags der Reichseisenbahnverwaltung (G. v. 6. Juli § 5) 1394. (G. v. 30. Okt. § 3) 1848. (G. v. 20. Dez. § 3)2161. — der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (G. v. 6. Juli § 5) 1394. — für die Ausführung des Friedensvertrags (G. v. 31. März § 6) 427. (G. v. 6. Juli § 6) 1395. (G. v. 30. Okt. § 4) 1848.

Kapitalertragsteuer für Zinsen von den in öffentliche Schuldbücher eingetragenen Anleihen (G. v. 29. März) 345. — Steuerbefreiungen (G. v. 29. März § 16) 352.

Befreiung von Einnahmen aus Anleihen des Deutschen Reichs von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 31) 401.

Anmeldefristen, Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Anmeldestellen, Aufhebung der Bekanntmachung vom 24. Januar 1918 über Anmeldestellen für feindliches Vermögen und für Auslandsforderungen (V. v. 11. Jan.) 34.

Anmeldung des Einganges von Branntwein und Äther (Bek. v. 12. Mai § 7) 976. (Bek. v. 3. Nov.) 1863.

deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 6, 17 bis 23, 63) 599. (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der Anmeldefrist (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

deutscher Forderungen gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt. § 3) 1779.

des Absatzes von Knochenmehl (V. v. 29. März) 388.

des Besitzes von Militärwaffen und Munition (A. B. v. 22. Aug. § 4) 1596.

der Ansprüche nach dem Reichsversorgungsgesetze (A. B. v. 16. Nov. zu § 1 Nr. 5) 1909.

der Ersatzansprüche für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 6, 18) 943. (V. v. 19. Mai) 987. (V. v. 15. Sept. § 47) 1655.

von Stickstoffdüngemitteln (V. v. 28. Jan.) 97.

von Superphosphat (V. v. 29. März) 386.

von Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98.

Anordnungen s. Einstweilige Anordnungen.

Anpreisungen, Unzulässigkeit geschäftlicher Anpreisungen im Postscheckverkehr (V. v. 30. Juli) 1483.

Ansammlungen, Verbot von Ansammlungen in Berlin und Umgegend (v. 14. Jan.) 47.

Anschlußbahnen, schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Anschlußdosen für Fernsprechanschlüsse (A. B. v. 17. Juni § 5 VIII, IX CD) 1224.

Ansprüche des Arbeitgebers aus § 209 Abs. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte (V. v. 6. Jan. Art. III) 132.

Ansprüche (Forts.)
Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche (G. v. 8. April) 499.
Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche (G. v. 12. Juni) 1195.

Anträge auf Befreiung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung (G. v. 31. Mai §§ 5, 9) 1146.
auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nach § 90 des Betriebsrätegesetzes (V. v. 5. Juni) 1139.
auf Zulassung von Bildstreifen (V. v. 16. Juni B) 1214.
auf Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez. Nr. 4ff.) 2146.
auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 141.
auf Verlängerung des Schutzes von Patenten oder Gebrauchsmustern (G. v. 27. April §§ 2ff.) 676.
auf Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 20) 1171.
auf Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan. § 18) 65.

Antriebsmaschinen, Verwendung von Wasserfahrzeugen und Einbau von Antriebsmaschinen (V. v. 28. Juni) 1352.

Anweisungen, ausländische Anweisungen im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317. — zum Einzug im Inland (V. v. 14. Jan. § 8) 52.
Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.
Kapitalertragsteuer für Diskontbeträge von Anweisungen (G. v. 29. März) 345.

Anzeigen [Mitteilungen] der Banken über Hinterlegungen und Wertsachen, über Konten und Schließfächer, Erleichterungen (V. v. 27. Jan.) 126.
Anzeigen über Betriebsabbrüche und -stillegungen (V. v. 8. Nov. §§ 1, 2) 1901.
über Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 3, 7, 8a, 28, 37, 59, 76, 77, 78a, 80) 1029. — über Herstellung von Grünkern aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 10) 1032.

Anzeigen (Forts.)
über die Vorräte an Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.
über Hausschlachtungen von Kälbern und Schafen an den Kommunalverband (V. v. 31. Dez. § 10) 8.
nach der Zweiten Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan. §§ 5, 8) 51.
über Preßluftarbeiten (V. v. 28. Juni § 1) 1357.
über verarbeitete Rohtabake (V. v. 1. April § 21) 452.
von Sterbefällen an Standesämter in Elsaß-Lothringen (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 8) 1998.
über Waffen- und Munitionslager (A. B. v. 22. Aug. § 7) 1597.

Anzeigen [Zeitungsanzeigen] über Angebote von Gold, Silber, Platin (V. v. 7. Febr. § 3) 200.

Anzeigepflicht, Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und Gehirn-Rückenmarksentzündung der Pferde (Bek. v. 17. Sept.) 1671. — für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Bek. v. 18. Sept.) 1680.
Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.
Anzeige über den Eingang der aus dem Ausland eingeführten Mengen von Mais (V. v. 25. Aug. § 2) 1616. — von Roh- und Verbrauchszucker (A. B. v. 8. Okt. § 24) 1735.

Apomorphin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Apotheken, Verkauf bestimmter Arzneimittel nur in Apotheken (V. v. 18. Febr.) 253.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 über den Verkehr mit Arzneimittelstoffen (Bek. v. 20. Jan.) 71.
Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.
Versorgung der Apotheken mit Zucker (A. B. v. 8. Okt. § 16) 1732.

Aräometer, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 3) 1671.

Arbeit, Versteuerung des Einkommens aus Arbeit (G. v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. (V. v. 20. April) 565.
Annahme geeigneter Arbeit durch Erwerbslose (V. v. 26. Jan. § 8) 101.

Arbeiter, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Betriebsrätegesetz (v. 4. Febr.) 147. — Änderung (G. v. 12. Mai) 961. — Ausführung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 24. Febr.) 259. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 21. April) 563. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902. (V. v. 5. Juni) 1139. — Bestrafung wegen Zuwiderhandlungen (G. v. 4. Febr. § 100) 172.

Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.

Einstellung und Entlassung gewerblicher Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.

Verschärfte Beobachtung fremdländischer Arbeiter auf Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 1) 282.

Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März § 3) 309.

Entscheidung von Streitigkeiten durch die Gewerbegerichte (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 1) 958. (V. v. 29. Okt.) 1843.

Übernahme der Arbeiter der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März § 3) 775. — Anwartschaft auf eine Beamtenlaufbahn (Vertr. v. 31. März § 42) 787.

Übernahme von Arbeitern elektrischer Anlagen auf das Reich (G. v. 31. Dez. 19. § 22) 26.

Übernahme der Arbeiter der bayerischen Post auf das Reich (Vertr. v. 29./31. März § 9) 645. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 10) 654. — der württembergischen Post (Vertr. v. 29./31. März § 9) 660. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 10) 668.

Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung wechselseitig im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 30) 2311.

s. auch Arbeitnehmer, Jugendliche Arbeiter.

Arbeiterausschüsse, Änderung der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Arbeiterausschüsse (G. v. 4. Febr. § 104) 173. (V. v. 31. Mai) 1128. — Aufhören des Bestehens (G. v. 4. Febr. § 106) 174.

Arbeiterinnen, Beschäftigung in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 10) 112. (Bek. v. 27. Jan.) 120. — in Glashütten, Glasschleifereien, Glasbeizereien und Sandbläsereien (V. v. 23. Jan.) 75.

Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Arbeitermangel, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Arbeiterräte nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 6, 15 bis 49, 78 bis 90, 106) 148. — Wahlordnung (v. 5. Febr.) 175.

Kündigung von Arbeitern bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 9) 710.

Arbeiter- und Soldatenräte in Hamburg und in Bremen, ihre Verordnungen über den Religionsunterricht in Schulen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov. II, III) 2017.

Arbeiterversicherung, Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung (Bek. v. 25. Mai) 1081.

Bestimmung des Versicherungsamts oder Oberversicherungsamts für Angelegenheiten der Arbeiterversicherung in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. § 7) 241.

Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom 31. Juli 1912 mit Italien über Arbeiterversicherung (Bek. v. 15. Aug. Nr. 8) 1578.

Arbeitgeber, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Einbehaltung von zehn vom Hundert des Arbeitslohns (G. v. 29. März §§ 45, 50) 375. (V. v. 21. Mai) 1093. — Änderung (G. v. 21. Juli) 1463.

Betriebsabbrüche und -stillegungen (V. v. 8. Nov.) 1901.

Betriebsrätegesetz (v. 4. Febr.) 147. — Änderung (G. v. 12. Mai) 961. — Ausführung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 24. Febr.) 259. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 21. April) 563. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902. (V. v. 5. Juni) 1139. (V. v. 28. Sept.) 1689. (V. v. 28. Sept.) 1689. — Bestrafung wegen Zuwiderhandlungen (G. v. 4. Febr. § 99) 171.

Arbeitgeber (Forts.)
Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.
Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.
Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.
Vertretung in dem Außenhandelsausschuß und in dem Wirtschaftsrat (A. V. v. 8. April §§ 3, 16) 500.
Vertreter in den Fürsorgeausschüssen der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 106.
Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.
Vertretung im Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai) 1113.
Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.
Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.
Vertretung im Wirtschaftsverbande für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni § 4) 1157.

Arbeitnehmer, Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.
Vertretung in dem Außenhandelsausschuß und in dem Wirtschaftsrat (A. V. v. 8. April §§ 3, 16) 500.
Betriebsabbrüche und -stillegungen (V. v. 8. Nov.) 1901.
Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 28. Sept.) 1689.
Vertreter im Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April §§ 3 ff.) 437.
Vertreter in den Fürsorgeausschüssen der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 106.
Vertretung im Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai) 1113.
Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.
Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Arbeitnehmer (Forts.)
Vertretung im Wirtschaftsverbande für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni § 4) 1157.

Arbeitsausschüsse des Eisenwirtschaftsbundes (V. v. 1. April §§ 3, 7 ff.) 437.

Arbeitslöhne, Einbehaltung von zehn vom Hundert durch den Arbeitgeber (G. v. 29. März § 45) 375. (V. v. 21. Mai) 1093. — Änderung (G. v. 21. Juli) 1463.
Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Arbeitsnachweise, Sitz und Stimme im Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (G. v. 6. April § 10) 460. (V. v. 21. April § 2) 591.
Aufsicht über die Arbeitsnachweise durch das Reichsamt für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai) 876.

Arbeitsniederlegung in Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Arbeitsordnung, Erlaß neuer Arbeitsordnungen (G. v. 4. Febr. § 80) 166. (G. v. 12. Mai) 961. — Aushang (G. v. 4. Febr. § 104, VII) 174.

Arbeitsstätten, örtliche Zuständigkeit des Demobilmachungsausschusses bei der Freimachung von Arbeitsstellen (V. v. 25. April §§ 2, 16) 709.

Arbeitsstellen, Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.

Arbeitsstreitigkeiten, Änderung der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Arbeitsstreitigkeiten (G. v. 4. Febr. § 104) 173. (V. v. 31. Mai) 1128.
s. auch Streitigkeiten.

Arbeitsverhältnis, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Arbeitsvermittlung, Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai) 876.

Arbeitszeit in Anlagen der Großeisenindustrie, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.
Arbeitszeit der Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni § 34) 1367.

Armeekorps, Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Armenrecht, Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom Juli 1879 mit Italien über die Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrechte (Bek. v. 15. Aug. Nr. 6) 1578.

Armenrecht in Klagesachen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 14, Art. III § 8) 2051.

Arnsberg [Regierungsbezirk], Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. — Änderung (V. v. 19. Mai) 985.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der Vorschriften vom 10. April, 5. und 19. Mai 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.

Bestehenbleiben von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473. — Aufhebung (V. v. 3. April) 557.

Arrak, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai § 4) 900.

Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Arrest, Vollziehung von Arresten gegen Kriegsteilnehmer (V. v. 15. Juni) 1212.

Arrest gegen Angehörige der Wehrmacht, Zuständigkeit der Schöffengerichte (G. v. 17. Aug. § 1) 1579.

Arzneien, Verwendung von Fett und Öl zu äußerlichen Arzneien nur auf Anweisung eines Arztes, Tierarztes, Zahnarztes (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Arzneimittel, Verkauf von bestimmten Arzneimitteln nur in Apotheken (V. v. 18. Febr.) 253.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, betr. Beschränkungen des Verkehrs mit Arzneimittelstoffen (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Ärzte, Verwendung von Fett und Öl zu äußerlichen Arzneien nur auf Anweisung (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Behandlung der Arbeiter in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 17) 115. (Bek. v. 27. Jan.) 118. Bek. v. 27. Jan.) 120.

Ärzte (Forts.)

Bekämpfung des Fleckfiebers (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, betr. Kresolseifenlösung und Kampferöl (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Ärztliche Überwachung der Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni § 27 bis 33, 43) 135. — Dienstanweisung für den Preßluftarzt (V. v. 28. Juni Anl. 1) 1373.

Reichsversorgung der Ärzte des Friedensstandes (A. V. v. 16. Nov.) 1907.

Assessoren, Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst (G. v. 10. Aug.) 1571.

Astralit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504.

Äther, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai §§ 3 ff.) 899. (Bek. v. 12. Mai) 975. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1843. (Bek. v. 3. Nov.) 1863.

Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Äthylmorphin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Ätzalkalien, Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. Oktober 1917 über den Verkehr mit Ätzalkalien und der Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 30. Okt.) 1857.

Aufenthaltsräume für Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni §§ 23 bis 24, 54) 1363.

Aufgebot, Änderung des Gesetzes vom 4. Mai 1870, betr. die Eheschließung im Ausland (G. v. 11. Juni Art. 2 Nr. 1) 1210. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.

Aufgebotsverfahren in Elsaß-Lothringen zum Zwecke der Todeserklärung eines Deutschen (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 3) 1997.

Aufgebotssachen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 11) 2049.

Aufgeld bei der Zahlung der Zölle in Banknoten oder Kassenscheinen (Bek. v. 14. Jan.) 68.

Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein (Bek. v. 18. Juni) 1262.

Aufruf der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Aufruhr, Todesstrafe für Widerstand bei Aufruhr (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470.

Aufruhrschäden, Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept.) 1647.

Aufschlag auf den Preis des Druckpapiers für den Druck von Tageszeitungen vom 1. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 31. Jan.) 134. — vom 16. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 27. Febr.) 264. — vom 1. März bis 30. April 1920 (Bek. v. 11. März) 323. — vom 1. bis 30. April 1920 (Bek. v. 24. April) 622. — vom 1. Mai bis 30. Juni (Bek. v. 18. Mai) 1020.

Aufschrift der Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 2, 45) 682.

Aufsichtspersonen, Verantwortlichkeit für Vermögensgegenstände (V. v. 11. Jan.) 32.

Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.

Aufsichtsrat der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle (R. Getr. O. v. 21. Mai § 16) 1033.

Aufwandsentschädigung für Mitglieder des Reichstags (G. v. 10. Juli) 1437. — für die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 28. Juni) 1335. — der Sozialisierungskommission (Erl. v. 15. Mai) 981.

Augenschein, Einnahme des Augenscheins im Verfahren vor den Ausschüssen zur Feststellung von Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 31) 1653. — vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 32) 1892. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV Art. 61) 545. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV Art. 61) 1760.

Ausfuhr, Außenhandelskontrolle, Ausfuhrbewilligungen (A. B. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Aufhebung von Ausfuhrbewilligungen für Fein-, Grob- und Mittelbleche sowie für Schiffbauprofile, Rücklieferung an die Außenhandelsstelle für Eisenwirtschaft in Düsseldorf (V. v. 12. März) 430.

Ausfuhr (Forts.)

Ausfuhr von Denkmalen (V. v. 8. Mai) 913. — von Eisenerzeugnissen (V. v. 1. April § 13) 442. — von Kriegsgerät (G. v. 22. Dez.) 2167. — von Kunstwerken (A. B. v. 27. Jan.) 125. (V. v. 8. Mai) 913.

Verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez.) 2107.

Ausfuhr von Trinkbranntwein (V. v. 3. Mai § 2) 898. (V. v. 7. Mai Art. I § 3) 1096.

Verbot der Ausfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen und anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Verbot der Ausfuhr ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Ausfuhr im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept.) 2295. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. II bis V, X u. Anl. B, C, F) 2241, 2260. (Abk. v. 29. Juni Art. I Nr. 7) 2281. (Vertr. v. 29. Juni Art. 12 unter 2) 2291. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 1) 2229.

Ausführungsbestimmungen des Reichswehrministers zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betr. Zusammensetzung der Anklagebehörden (v. 30. Mai) 1148. (v. 8. Juni) 1149. (v. 18. Dez.) 2163.

Aufhebung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung vom 16. Oktober 1917 über Ätzalkalien und Soda (Bek. v. 30. Okt.) 1857.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 20. Dezember 1919 über die Außenhandelskontrolle (v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (v. 16. Juni) 1263. — Anwendung auf die Beamten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez.) 2117. — auf die Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli) 1494.

zum Betriebsrätegesetze vom 4. Februar 1920 (V. v. 24. Febr.) 250. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 21. April) 563. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902. (V. v. 5. Juni) 1139. (V. v. 28. Sept.) 1689.

Ausführungsbestimmungen (Forts.)

Anwendung der Ausführungsbestimmungen zum Biersteuergesetz auf das auf Grund des Friedensvertrags zur Einfuhr kommende Bier (Bek. v. 14. Mai § 2) 982.

Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes vom 3. Mai 1920 über das Branntweinmonopol (Bek. v. 12. Mai) 975. — Abänderung (Bek. v. 3. Nov.) 1863. (Bek. v. 26. Nov.) 2017.

Außerkrafttreten der Ausführungsbestimmungen vom 23. November 1916 über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren (Bek. v. 9. Okt.) 1717.

Erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz vom 7. August 1920 über die Entwaffnung der Bevölkerung (v. 22. Aug.) 1595. — Zweite (v. 4. Sept.) 1636. — Dritte (v. 5. Sept.) 1637.

Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (v. 17. Juni) 1221.

Neue Ausführungsbestimmungen über Mischfutter (v. 8. April) 494. (V. v. 8. April Art. I § 1) 497.

Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. — Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide (v. 26. Juli) 1473.

Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze vom 23. Dezember 1919 gegen das Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Streichung des § 6 der Ausführungsbestimmungen vom 16. Februar/14. Dezember 1917 über den Verkehr mit Knochen usw. (V. v. 8. April Art. I § 5) 498. — Außerkrafttreten von Verordnungen über Knochen usw. (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 30. Juni 1900 über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 8. Mai 1920 über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (v. 9. Aug.) 1617.

Ergänzung der Ausführungsbestimmungen über die Ausfuhr von Kunstwerken (Bek. v. 27. Jan.) 125.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 14. September 1916 über den Verkehr mit Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Ausführungsverordnung zum Lichtspielgesetze vom 12. Mai 1920 (v. 16. Juni) 1213.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel (v. 17. Febr.) 245.

Neue Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 23. Mai 1919, betr. die Verwertung von Militärgut (v. 31. März) 483.

Aufhebung der Ausführungsbestimmungen vom 8./30. März 1916, 27. Oktober 1916 über die Einfuhr pflanzlicher und tierischer Öle und Fette (V. v. 24. Aug.) 1611.

Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 27. April 1920, betr. eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern usw. (v. 8. Mai) 916.

Ausführung des Gesetzes vom 11. Juni 1920 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (V. v. 6. Juli) 1399.

Neue Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 13. März 1919 über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel (Bek. v. 4. Okt.) 1707.

Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920 (v. 16. Nov.) 1907. — zu §§ 72 bis 85 dieses Gesetzes [Kapitalabfindung] (v. 13. Dez.) 2146.

Außerkrafttreten der Ausführungsbestimmungen vom 5. April, 18. Juni, 23. August 1916 über die Einfuhr von Salzheringen (V. v. 2. Dez. § 2) 2018.

Ausführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (V. v. 19. Mai) 987.

Ausführung der Verordnung vom 29. Januar 1919 über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Aufhebung der Ausführungsbestimmungen vom 27. Oktober 1916 über den Verkehr mit Schwefel (Bek. v. 9. Okt.) 1740. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1915, betr. die private Schwefelwirtschaft (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Ausführung des Gesetzes vom 6. April 1920 über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 17. Mai) 978.

Ausführungsbestimmungen (Forts.)

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 7. Juni 1917 über den Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan.) 59. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen (Bek. v. 5. Juli) 1435.

Außerkrafttreten der Ausführungsbestimmungen vom 7. September 1916 über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen (V. v. 17. Juli) 1460.

Außerkrafttreten der Ausführungsbestimmungen vom 24. Oktober 1917 über Zigarettentabak nebst Ergänzungen und Änderungen (Bek. v. 18. Okt.) 2154.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 14. Oktober 1919 über den Verkehr mit Zucker (Bek. v. 20. April) 562. — der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues (V. v. 29. Jan. Art. 2) 130.

Neue Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zucker (v. 8. Okt.) 1728. — Änderung (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 30. September 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 272. — Aufhebung (Bek. v. 30. Okt. § 9) 1854.

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 274. (Bek. v. 30. Okt.) 1855.

Neue Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 16. Dezember 1916 über den Verkehr mit Zündwaren (v. 30. Okt.) 1851. (Bek. v. 30. Okt. II) 1856.

Ausgleichsämter s. Prüfungs- und Ausgleichsämter.

Ausgleichsbesteuerungsgesetz, steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Ausgleichsfonds für die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (V. v. 9. Aug. § 1) 1617.

Ausgleichskasse aus den Umlagen für Zündwaren (Bek. v. 30. Okt. § 5) 1853. (Bek. v. 30. Okt. II § 4) 1856.

Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 9 bis 43) 597. — Ergänzung des § 47 des Gesetzes (G. v. 30. Dez.) 2315.

Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.

Zusammensetzung und Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen [Abschn. IV bis VI des Reichsausgleichsgesetzes] (Bek. v. 26. Juni) 1348.

Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.

Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 28. Juni) 1340. — Beitritt Haitis (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Ausgleichszulagen bei der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai § 28) 996. (V. v. 1. Sept. II) 1634. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 28, 30, 94 Nr. 4) 1921.

Aushändigung der Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 49 bis 52, 58) 691.

Aushang der Arbeitsordnung (G. v. 4. Febr. § 104, VII) 174.

Aushang der Betriebsvorschriften und des Bleimerkblatts in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 25) 117.

Aushang über Kaffee-Ersatzmittel in den Verkaufsräumen (V. v. 25. Nov. § 2) 1991.

Aushang über den Verkehr mit Süßigkeiten in den Herstellungs- und Verkaufsräumen (V. v. 10. April § 9) 515. (V. v. 13. Dez. § 8) 2039.

Aushang der Wahlausschreiben der Vorschlagslisten und des Wahlergebnisses nach der Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr. §§ 3, 6, 18) 176. — für Hausgewerbetreibende (V. v. 21. April § 7) 565.

Auskunft der Verleger und Drucker von Tageszeitungen über Druckpapier (Bek. v. 27. März § 1 unter 1) 382.

Auskunft über Bestände an Roh- und Betriebsstoffen für Druckpapier (Bek. v. 29. Juni § 1) 1349. (Bek. v. 23. Sept. § 3) 1684.

Auskunft an den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April § 18) 443.

Auskunft über elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. §§ 13, 16) 24.

Auskunft über Getreide und Selbstversorger (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 26, 27, 50) 1037. — über bebaute Getreide- und Kartoffelflächen (V. v. 29. April § 5) 884.

Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.

Konsulatsgebühren für Auskünfte in Handelssachen (G. v. 1. April) 465.

Auskunft über Militärgut (A. V. v. 31. März § 3) 484.

Auskunft an das Reichsamt für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai § 3) 877.

Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.

Auskunft an die Sozialisierungskommission (Erl. v. 15. Mai) 981.

Beschränkte Auskunft aus dem Strafregister (G. v. 9. April) 507. — über gelöschte Disziplinarstrafen (G. v. 8. Mai § 7) 912.

Auskunft über Süßigkeiten (V. v. 10. April § 7) 515. (V. v. 13. Dez. § 6) 2039.

Auskunft über Verhältnisse der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni § 23) 1163.

Auskunft an die Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept. § 3) 1684.

Auskunft über Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 26, 29) 1726.

Auskunftspflichtgesetz, Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.

Ausland, Aus- und Einfuhrbewilligungen (A. V. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Einfuhr von Bildstreifen (V. v. 16. Juni B 6) 1214.

Ausland (Forts.)

Einfuhr von Blut, Eingeweiden und Därmen (V. v. 20. Sept.) 1682.

Ausfuhr von Branntwein (V. v. 3. Mai § 2) 898. (V. v. 7. Mai I § 3) 1096. — Einfuhr von Branntwein (Bek. v. 19. Febr.) 248. (V. v. 3. Mai §§ 2ff.) 899. (V. v. 7. Mai I §§ 1, 2) 1095. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1843.

Einfuhr von Buchweizen (V. v. 10. Dez.) 2105.

Ausfuhr von Denkmalen (V. v. 8. Mai) 913.

Einfuhr von Eiern und Eiprodukten (V. v. 24. Juni) 1332.

Einfuhr von Fischen und Fischwaren (V. v. 28. Juni) 1350.

Außerkrafttreten der Verordnung vom 18. Juli 1917 über die Preise für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 10) 1674.

Einfuhr von Mischfutter (V. v. 8. April) 491.

Einfuhr von Gemüse und Obst (V. v. 22. Juni) 1327.

Verkehr mit ausländischem Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 58 bis 61, 79) 1046.

Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919, betr. Pfändung des Lohnes der im vaterländischen Hilfsdienst im Ausland Beschäftigten (G. v. 10. Aug.) 1572.

Einfuhr von Hirse (V. v. 10. Dez.) 2105.

Verkehr mit ausländischen Kaffee-Ersatzmitteln (V. v. 25. Nov.) 1991.

Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (V. v. 14. Jan.) 50.

Einfuhr von Käse (Bek. v. 29. Juni) 1355.

Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät (G. v. 22. Dez.) 2167.

Ausfuhr von Kunstwerken (A. V. v. 27. Jan.) 125. (V. v. 8. Mai) 913.

Verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez.) 2107.

Einfuhr von Lupinen (V. v. 10. Dez.) 2105.

Einfuhr von Mais (V. v. 25. Aug.) 1615.

Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder (G. v. 21. Juli) 1488. (Bek. v. 28. Juli) 1489.

Änderung des Gesetzes vom 4. Mai 1870, betr. die Eheschließung und die Beurkundung des

Ausland (Forts.)
Personenstandes von Bundesangehörigen im Ausland (G. v. 11. Juni Art. 2) 1210.
Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues (Bek. v. 3. Aug.) 1490.
Einfuhr von Salzheringen (V. v. 2. Dez.) 2017.
Zuwendungen von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.
Auszüge aus ausländischen Strafregistern (G. v. 9. April §§ 9, 10) 509.
Einfuhr von Teererzeugnissen (V. v. 7. Juni § 2) 1156.
Vollstreckung ausländischer Urteile auf Grund des Artikels 302 Abs. 1 des Friedensvertrags (G. v. 10. Aug. Art. II) 1570.
Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Durchfuhr und Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von ihnen (V. v. 17. Juli) 1459.
Außerkrafttreten der Verordnung vom 7. September 1916 nebst Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen (V. v. 17. Juli) 1460.
Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.
Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich (Bek. v. 20. April) 594.
Einfuhr von Wicken (V. v. 10. Dez.) 2105.
Ausländische Zahlungsmittel im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.
Verbot der Durchfuhr von Roh- und Verbrauchszucker (A. B. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung (Bek. v. 30. Okt.) 1849. — Einfuhr von Roh- und Verbrauchszucker (V. v. 30. Sept. § 24) 1726. (A. B. v. 8. Okt. § 23 bis 28) 1734.
Einfuhr von Zündhölzern (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt. § 7) 1854.

Ausländer, Erwerbslosenfürsorge für Ausländer (V. v. 26. Jan. § 7) 101.
Erwerb von Grundstücken durch Ausländer (V. v. 13. Febr. § 9) 233.
Ausweisung bei Verurteilung wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 5) 2108.

Auslandgesellschaft, Vertrauensausschuß bei der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 m. b. H. in Bremen [Auslandgesellschaft] (V. v. 4. Febr.) 144.
Ausführung und Ergänzung der Verordnung vom 10. Oktober 1916 über Rohtabak (V. v. 1. April) 447.

Auslandsdeutsche, Befreiung von der Einkommensteuer (G. v. 29. März § 55) 377.
Erwerbslosenfürsorge für Auslandsdeutsche (V. v. 26. Jan. § 5) 99.
Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov.) 1907.
Wahlscheine zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083.
Wahlscheine für Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 7) 2174. — für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. § 7) 1791.

Auslieferung, Wiederinkraftsetzung des Auslieferungsvertrages mit Belgien vom 24. Dezember 1874 und des Zusatzvertrages vom 28. November 1900 (Bek. v. 30. Juni Nr. 4, 12) 1397.
Wiederinkraftsetzung der Deklaration vom 18./25. Mai 1855, betr. die Verhaftung und Auslieferung von entwichenen Seeleuten, im Verkehr mit Belgien (Bek. v. 30. Juni Nr. 2) 1397.
Wiederinkraftsetzung des Auslieferungsvertrages vom 12. März/27. Februar 1907 mit Griechenland (Bek. v. 5. Aug.) 1544. — des Auslieferungsvertrages vom 14. Mai 1872 mit Großbritannien und des Vertrages vom 17. August 1911 über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten (Bek. v. 5. Aug.) 1543.
Wiederinkraftsetzung des Auslieferungsvertrages vom 31. Oktober 1871 mit Italien und der Zusatzerklärung von 1905 über Auslieferung wegen Hehlerei und Begünstigung (Bek. v. 15. Aug. Nr. 2) 1578.

Ausnahmetarife der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen), Straßen- und Anschlußbahnen, schiedsgerichtliche Erhöhung (Bek. v. 7. Okt. II Nr. 6c) 1714.

Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg (v. 13. Jan.) 46.

Ausschlußfristen, Wiederbeginn der im Artikel 300a und g des Friedensvertrags bezeichneten Ausschlußfristen (G. v. 3. April) 445.
Ausschlußfristen für Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Ausschlußfristen (Forts.)
— für die Anmeldung von Ersatzansprüchen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 6, 15, 18) 943.

Ausschüsse:
Ausschüsse zur Feststellung von Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept.) 1647.
Ausschuß für die Entscheidung von Beschwerden gegen das Verbot periodischer Druckschriften (V. v. 23. Juli § 5) 1478. (V. v. 6. Sept. § 4) 1660.
Ausschüsse für die Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni § 2) 1130.
Fürsorgeausschüsse der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 106.
Ausschüsse bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai) 1118.
Ausschüsse zur Durchführung der Verbrauchsregelung für Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 66) 1049.
für die Verteilung von Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 7) 1059.
für die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse (V. v. 20. Dez. 19.) 3.
— Mitwirkung bei der beschleunigten Veranlagung zum Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. §§ 3, 4) 2115.
beim Reichspatentamt für Anträge auf Verlängerung der Schutzdauer für Patente und Gebrauchsmuster (G. v. 27. April §§ 4, 5) 676.)A. V. v. 8. Mai) 916.
des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai § 11) 868.
für die Entscheidung über Ersatzansprüche für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 6) 942.
Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai) 1113.
Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.
Ausschüsse des Wirtschaftsverbandes für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni §§ 3, 7 ff., 23) 1156.
Ausschuß für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen der Reichs-Zuckerausgleichsgesellschaft und dem Veräußerer von Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 26) 1735.

Aussperrungen in Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.
Erwerbslosenunterstützung (V. v. 26. Jan. § 6) 100.

Ausstand, Erwerbslosenunterstützung (V. v. 26. Jan. § 6) 100.

Ausstellungen, Fernsprechanschlüsse für Ausstellungen (A. V. v. 17. Juni § 26 VIII) 1247.

Australischer Bund, Beitritt zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Ausverkäufe, Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Auswanderer, verschärfte Beobachtung fremdländischer Auswanderer auf Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 1) 282.

Auswärtiges Amt, Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 422.
s. auch Reichsministerium des Auswärtigen.

Auswärtiges Amt [Paßstelle], Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften über den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (Bek. v. 9. Febr. § 4) 209.

Ausweiskarten für Postkreditbriefe (V. v. 30. Juli) 1484.

Ausweisung von Ausländern bei Verurteilung wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 5) 2108.

Auszahlungen, ausländische, im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Außenarbeit von Gefangenen, Ende des Kriegszustandes (V. v. 19. Nov.) 1906.

Außenhandelsausschüsse bei den Außenhandelsstellen (A. V. v. 8. April §§ 3, 4) 500.

Außenhandelskontrolle, Aus- und Einfuhrbewilligungen (A. V. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Außenhandelsnebenstellen, Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen (A. V. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Außenhandelsstelle für den Exporthandel, Entscheidungen über Ausfuhranträge (A. V. v. 8. April § 1) 500.

Außenhandelsstelle für Eisenwirtschaft in Düsseldorf, Rücklieferung von Ausfuhrbewilligungen für Fein-, Grob- und Mittelbleche sowie für Schiffbauprofile an sie (V. v. 12. März) 430.

Außenhandelsstellen, Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen (A. B. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Außenseite der Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 2) 687.

Außerkurssetzung der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.

Automobile, Versendung im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322.

Azetaldehyt, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 20. Juli) 1471.

B

Bäckereien, Bereitung und Abgabe von Backwaren (R. Getr. O. v. 21. Mai § 61) 1047.

Neue Vorschriften über die Bereitung von Backware, Außerkrafttreten mehrerer Verordnungen darüber (V. v. 14. Okt.) 1777.

Verteilung von Mehl an Bäcker, Verbot der Abgabe von Mehl und Backwaren nach außerhalb (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 58, 59) 1046.

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai) 1028.

Versorgung der Bäckereien mit Zucker (A. B. v. 8. Okt. § 16) 1732.

Backware, Bereitung von Backware (R. Getr. O. v. 21. Mai § 61) 1047. — Verbot der Abgabe nach außerhalb (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Neue Vorschriften über die Bereitung von Backware, Außerkrafttreten mehrerer Verordnungen darüber (V. v. 14. Okt.) 1777.

Baden, Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen durch die Landesversicherungsanstalt Baden (V. v. 16. Febr.) 239.

Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. B. v. 17. Febr.) 245.

Deutsch-französisches Abkommen über die Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie die Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze (Bek. v. 20. Nov.) 2006.

Baden-Baden, deutsch-französisches Abkommen vom 1. März 1920 über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568. — Ratifikation (Bek. v. 16. April) 590.

Bahnhofsbriefe, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 32 bis 34) 690.

Balderschwang, Warendurchfuhr durch Österreich aus oder nach dem übrigen Bayern (Abk. v. 1. Sept. Art. 1 unter 8) 2296.

Balkenwaagen, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 2 Nr. 2) 1667.

Banken, Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914, betr. die für eine auswärtige Bank im Betrieb einer inländischen Niederlassung entstandenen Ansprüche (V. v. 11. Jan.) 34.

Anzeigen über Hinterlegungen von Wertsachen, über Konten und Schließfächer, Erleichterungen (V. v. 27. Jan.) 126.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan.) 50. — Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 861.

Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich (Bek. v. 20. April) 594.

Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Banknoten, ausländische Banknoten im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Aufruf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Maßnahmen gegen die Kaptialabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Bannkreis, Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage (G. v. 8. Mai) 909.

Befriedeter Bannkreis des Reichstagsgebäudes in Berlin (V. v. 17. Mai) 973.

Bauämter für die Kanalisierung des Neckars (V. v. 4. Aug.) 1615.

Baugewerbe, Erstattung von Teuerungszulagen (V. v. 12. Mai) 947.

Baumesse in Leipzig 1920, Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Bayern, Ausgaben für 1920 für Post und Telegraphie (G. v. 20. Dez. § 1 XVIII 2) 2160.

Reichspostgebiet und Württemberg je ein Wahlkörper für die Wahl des Zentralbetriebsrats im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung nach dem Betriebsrätegesetze vom 4. Februar 1920 (V. v. 30. April § 13) 905.

Vereinigung Coburgs mit Bayern (G. v. 30. April) 842. (V. v. 21. Juni) 1329.

Stempelzeichen bei der Eichung und Stempelung in Bayern (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.

Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Abweichungen in Bayern von den Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung (v. 17. Juni § 31) 1249.

Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. B. v. 17. Febr.) 245.

Einreihung bayerischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes (Bek. v. 16. Aug.) 1588.

Aufhebung des Gesetzes vom 29. Mai 1872, betr. Portofreiheiten und der Verordnung vom 2. Juni 1877, betr. gebührenfreie Beförderung von Telegrammen (G. v. 29. April) 678. (Bek. v. 14. Juni) 1205. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907, betr. Postportofreiheit und Vergünstigungen im Telegramm- und Telephonverkehr (V. v. 21. Juni) 1329.

Änderung der Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 (V. v. 30. April) 772. (V. v. 28. Juni II) 1383. (V. v. 28. Juli II) 1576. (V. v. 30. Juli II) 1485. (V. v. 1. Okt. II) 1705.

Änderung der Postscheckordnung für Bayern vom 7. Juni 1914 (V. v. 30. Juli II) 1483.

Übergang des bayerischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens an das Reich (G. v. 27. April) 643. (Vertr. v. 29./31. März) 644. (Schlußprot. v. 29./31. März) 647.

Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern (V. v. 29. April) 673.

Bayern (Forts.)

Änderung des 1. und 2. fränkischen Weinbaubezirks, Bildung des 10. pfälzischen Weinbaubezirks (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Beamte, Besoldungsgesetz für die Reichsbeamten (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263. — Anwendung auf die Beamten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez.) 2117. — auf die Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli) 1494.

Einheitliche Regelung der Beamtenbesoldung (G. v. 21. Dez.) 2117.

Verbot der Benachteiligung arbeitswilliger Beamter in Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Einbehaltung von zehn vom Hundert von der Besoldung (G. v. 29. März § 45) 375. (V. v. 21. Mai) 1033.

Besteuerung des Einkommens (G. v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. (V. v. 20. April) 565.

Pensionsergänzungsgesetz (v. 21. Dez.) 2109.

Deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan.) 77. — Abänderung (G. v. 23. Jan.) 91.

Übernahme der Beamten der bayerischen Post durch das Reich (Vertr. v. 29./31. März §§ 9 ff.) 645. (Schlußprot. v. 29./31. März zu §§ 9 ff.) 651. — der württembergischen Post (Vertr. v. 29./31. März §§ 9 ff.) 660. (Schlußprot. v. 29./31. März zu §§ 9 ff.) 665.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 864. — Beamte bedürfen keines Urlaubs für die Teilnahme an den Verhandlungen des Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 5) 866.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Erhöhung der Teuerungszuschläge für Kinderzuschläge und für außerplanmäßige Beamte (G. v. 11. Dez.) 2033.

Beamtenhinterbliebene, Regelung der Bezüge (G. v. 21. Dez.) 2109.

Beamtenhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, Erhöhung des Witwengeldes (Besoldungs-G. v.

Beamtenhinterbliebenengesetz (Forts.)
30. April § 31 II) 815. — Änderung der §§ 15 und 16 (G. v. 21. Dez. § 11) 2113.

Beamtenschein für schwerbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 33, 60) 998. (A. B. v. 16. Nov. zu § 33) 1926.

Beamtinnen, Teuerungszuschlag für Beamtinnen, die sich im Ruhestande verheiratet haben (G. v. 21. Dez. § 5) 2112.
s. auch Weibliche Beamte.

Becker Aktiengesellschaft in Willich, Beitritt zum rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat (V. v. 15. Jan.) 73.

Beerenweine, Verwendung von Zucker zur Herstellung von Beerenweinen (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Befehlshaber, militärische, Aufhebung von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473. (V. v. 3. April) 557.

Beförderungspreise, schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Klein-, Straßen- und Anschlußbahnen (V. v. 21. Febr. 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage (G. v. 8. Mai) 909.

Begünstigung, Wiederinkraftsetzung der Zusatzerklärung von 1905 zum Auslieferungsvertrage vom 31. Oktober 1871 mit Italien über Auslieferung wegen Begünstigung (Bek. v. 15. Aug. Nr. 2) 1578.

Behältnisse, Kennzeichnung von Fisch-, Gemüse-/Obstkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Behörden, Entscheidende Behörden im Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 1) 1647.
Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 14. April) 522.
Befolgung der Anordnungen des Reichskommissars für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 10) 1555.
Rechtshilfe für das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175.
Verpflichtung der bei Behörden beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Beihilfen des Reichs und der Länder zu den Kosten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 4) 99. (V. v. 6. Mai) 871. — Winterbeihilfen für Erwerbslose (V. v. 26. Jan. § 9) 104.
Beihilfen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315.
Beihilfen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.

Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, betr. Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April §§ 10, 13, 15, 19) 460. (V. v. 21. April) 591.
bei der Hauptstelle des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April §§ 3, 45) 598.
für Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19. § 20) 25.
des Reichskommissars für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 8) 1554.
des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie (Bek. v. 8. Mai) 915, 988.
Angliederung des Beirats für die Fragen der Volksernährung beim Reichswirtschaftsministerium an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Beisitzer bei den Spruchbehörden der Angestelltenversicherung, Ersatzmänner (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.
der Prüfungsstellen für Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 9, 10) 955. (V. v. 16. Juni C, D) 1215.
bei den Schiedsgerichten für die Erhöhung von Preisen für elektrische Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März §§ 2 ff.) 332.
der Entschädigungsbehörden zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai Art. 2) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.
der Gewerbegerichte (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 2 bis 4, Art. V) 958. (V. v. 29. Okt. Art. III) 1844.
der Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai Art. II Nr. 2 bis 4, Art. V) 959. (V. v. 29. Okt. Art. III) 1844.

Beisitzer (Forts.)
bei der deutschen Kohlenkommission in Essen (V. v. 14. Febr.) 235.
der Kammern bei den Militärversorgungsgerichten (G. v. 15. Mai I Nr. 1) 1064. (Bestimm. v. 21. Mai) 1009.
der Senate bei dem Reichs-Militärversorgungsgerichte (G. v. 15. Mai I Nr. 2) 1064. (Bestimm. v. 21. Mai)1909.
des Großen Senats bei dem Reichs-Militärversorgungsgerichte (G. v. 15. Mai I Nr. 3) 1065. (Bestimm. v. 21. Mai) 1099.
bei den Spruchstellen des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April §§ 4, 5) 598. — Ablehnung solcher Beisitzer (V. v. 26. Juni § 17) 1346.
des Reichsschiedsgerichts (G. v. 21. Dez. § 7) 2119.
der Wahlausschüsse für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 28 bis 31, 46, 53, 55, 82, 86) 720. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 34 bis 37, 52, 58, 60, 90, 94) 2179.
bei dem Reichswirtschaftsgerichte (V. v. 18. Febr. §§ 3 ff.) 276. (V. v. 21. Mai §§ 5 ff.) 1168. — in Ausgleichssachen (Bek. v. 26. Juni) 1348. — Tagegelder und Reisekosten der Beisitzer des Reichswirtschaftsgerichts (Bek. v. 20. Aug.) 1632.
der Senate bei dem Reichswirtschaftsgerichte (Bek. v. 26. Mai I § 2) 1086.
des Schiedsgerichts für Streitigkeiten über Zucker (A. B. v. 8. Okt. § 3) 1729.

Beiträge zur Angestelltenversicherung, Befreiung davon (G. v. 31. Mai §§ 2, 4, 5, 10) 1144. — Erstattung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan. Art. III) 132.
Beitrag der Fernsprechteilnehmer zum Ausbau des Fernsprechnetzes (G. v. 6. Mai § 3 IX) 896. (A. B. v. 17. Juni § 30) 1249.
Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung (G. v. 20. Mai) 1091. — Berechnung zum doppelten Geldwert (G. v. 26. Dez. § 5) 2316.
Weiterzahlung der Krankenkassenbeiträge in der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 12a) 104.
Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Beitreibung der vom Schlichtungsausschusse festgesetzten Bußen gegen Betriebsunternehmer und Büroinhaber, die sich der Verpflichtung zur Einstellung von Angestellten und Arbeitern in schuldhafter Weise entziehen (V. v. 12. Febr. § 20) 225.
der vom Demobilmachungsausschusse gegen Arbeitgeber wegen Nichteinstellung von Arbeitskräften festgesetzten Bußen (V. v. 25. April § 16) 711.
der Gebühren für Ausfuhrbewilligungen (A. V. v. 8. April § 13) 503. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.
von Barbeträgen für den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April § 11) 441.
von Geldforderungen öffentlicher Kassen (V. v. 5. März) 307.
des Wertes oder Kaufpreises verheimlichter Vorräte an Brotgetreide und Gerste (K. Getr. O. v. 21. Mai § 72) 1051.
der Mehrkosten für aufgekaufte Kartoffeln von dem zur Lieferung Verpflichteten (V. v. 21. Mai § 5) 1058.
Abstandnahme von der Beitreibung der Gebühren und Kosten im Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten (G. v. 15. Mai I Nr. 9) 1066.
Beitreibung der vom Reichsarbeitsamte wegen Nichteinreichung von Tarifverträgen festgesetzten Ordnungsstrafen (V. v. 31. Mai) 1128.
der auf Anordnung des Reichsausgleichsamts zu leistenden Zahlungen (G. v. 24. April § 42) 611.
der Gebühr für Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 18. Febr. § 10) 278. (V. v. 21. Mai § 49) 1179.
Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts über Beschwerden gegen Anordnungen und Entscheidungen im Beweis- und Beitreibungsverfahren (Bek. v. 26. Juni) 1348.
Beitreibung der Gebühren des Ausschusses für Schwefelsäure und der von ihm verhängten Ordnungsstrafen (V. v. 31. Mai §§ 9, 11) 1115.
Abstandnahme von einer überstürzten Beitreibung von Schulden deutscher Schuldner durch die Schweiz (G. v. 9. Dez. Anl., Art. 7, u. Anl. II) 2026, 2028.
Beitreibung der vom Schlichtungsausschusse festgesetzten Bußen gegen private Arbeitgeber, die sich der Verpflichtung zur Beschäftigung Schwerbeschädigter in schuldhafter Weise entziehen (G. v. 6. April § 14) 462.

Beitreibung (Forts.)
der Umlagebeträge für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388. — für Schwefelsäure und Oleum (Bek. v. 3. März § 2) 304. — für Superphosphat (V. v. 29. März) 386. — für Thomasphosphatmehl (V. v. 13. Febr.) 234.
der Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Beitritt zum Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 17 ff.) 1879. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., IX) 535. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., IX) 1750.

Bekanntmachung der Verurteilung wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 3) 2108.

Beköstigung, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916 zur Vereinfachung der Beköstigung (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 6) 1673.

Belagerungszustand, Aufhebung der Verordnung vom 23. April 1919, betr. Belagerungszustand über den Freistaat Sachsen (V. v. 13. April) 1333.

Beleuchtungsmittel, Abänderung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916, betr. Ersparnis von Beleuchtungsmitteln (V. v. 29. April) 870.

Belgien, Ratifikation des Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 mit Deutschland und der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.
Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761. — Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.
Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 4. August 1914 (Bek. v. 30. April § 14) 769.
Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.
Wiederinkraftsetzung einer Reihe von Verträgen und Übereinkommen zwischen Deutschland und Belgien auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 30. Juni) 1397.
Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Benachrichtigungsfristen, Ablauf der im Art. 301 des Friedensvertrags und der im Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Benachrichtigungsfristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Fristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Benzin, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.
Aufhebung der Benzinbewirtschaftung (Bek. v. 22. Dez.) 2165.
Aufhebung der Höchstpreise für Benzin (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Benzol, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077. (Bek. v. 22. Dez.) 2165.

Bergarbeiter, Nichtentlassung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Bergbau, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 18./19. Januar und 24. Februar 1919, betr. Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete (V. v. 10. Febr.) 311.
Kapitalertragsteuer für Gewinne von bergbautreibenden Vereinigungen (G. v. 29. März) 345.

Berggewerkschaften, Körperschaftssteuer (G. v. 30. März) 393.

Bergung, Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Bergwerke, Anspruch der Gemeinden bezüglich der Landessteuer (G. v. 30. März §§ 20, 21) 406.
Beitritt von Kohlenbergwerken zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat (V. v. 26. Mai) 1088.
Liquidierung deutscher Bergwerke in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Berichterstatter vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 37 ff.) 1175.

Berichtigungstelegramme, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 14) 1220.

Berichtigungsverfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai §§ 40, 41) 1176. — Gebühren der Rechtsanwälte (Anordn. v. 6. Okt. § 8) 1717.

Berlin:

1. Ausnahmezustand, Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den Reichswehrminister (v. 13. Jan.) 46.

Sitz einer Filmprüfstelle (V. v. 16. Juni C) 1215. — einer Oberprüfstelle (V. v. 16. Juni F) 1217.

Sitz des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April § 1) 598.

Sitz des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 12) 1170.

Sitz des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 1) 858.

Sitz des Ausschusses für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai) 1113.

Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel in Berlin und Umgegend (v. 14. Jan.) 47.

2. Aufgaben:

der Ackerbaugesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

der Altleder-Verwertungsstelle (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. (V. v. 21. Mai) 1055.

der Branntweinsicherungsgesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

der Chemikalien A. G. (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

der Chorkommission (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

der Druckpapierbeschaffung G. m. b. H. (Bek. v. 29. Juni) 1349.

der Kakao-Wirtschaftsstelle (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

der Kautschuk-Abrechnungsstelle (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

des Kriegsausschusses für Ersatzfutter (V. v. 26. März) 418. (Bek. v. 24. Sept.) 1685.

des Kriegsausschusses für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel (A. B. v. 31. März Anl.) 487. (Bek. v. 17. Sept.) 1663.

des Margarineverbandes, G. m. b. H. (Bek. v. 10. März) 323.

Berlin (Forts.)

der Maschinen-Geräte-Beschaffungsstelle für die Landwirtschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft (Bek. v. 5. Jan.) 10. (A. B. v. 31. März Anl.) 489. (Bek. v. 22. Mai) 1077.

der Oberprüfungsstelle für Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 4, 8, 13) 954. (V. v. 16. Juni E 1, F) 1216.

der Opiumverteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie (V. v. 20. Juli § 4, 5) 1465.

der Preisausgleichstelle für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388.

der Preisausgleichstelle für Stickstoffdüngemittel (V. v. 28. Jan.) 97. (V. v. 26. Febr. Art. II) 262. (Bek. v. 4. Okt.) 1707. (V. v. 8. Dez.) 2034.

der Preisausgleichstelle für Superphosphat (V. v. 29. März) 386.

der Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98. (V. v. 10. Febr.) 204. (V. v. 13. Febr.) 234.

der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie (A. B. v. 31. März Anl.) 489. (V. v. 20. Juli §§ 4, 5) 1465.

des Reichsausschusses für Ersatzfutter (A. B. v. 31. März Anl.) 488.

des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette (A. B. v. 31. März Anl.) 486, 489. (V. v. 10. Sept.) 1656. (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr (V. v. 22. März §§ 3, 4) 335. (Bek. v. 22. März §§ 2, 4) 337. (Bek. v. 24. April) 623.

der Reichsbekleidungsstelle (Bek. v. 24. Juni) 1331.

der Reichsfischversorgung, G. m. b. H. (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

der Reichsfleischstelle (A. B. v. 31. März Anl.) 486.

der Reichsfuttermittelstelle (Bek. v. 28. Febr.) 280. (A. B. v. 31. März Anl.) 488. (V. v. 8. April § 11) 493. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (R. Getr. O. v. 21. Mai § 56) 1045. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.

der Reichsgetreidestelle (A. B. v. 17. Febr. § 2) 246. (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (V. v. 14. April) 516. (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 14 bis 20) 1032. (V. v. 7. Juni § 2) 1130. (V.

Berlin (Fortf.)
v. 10. Juli) 1442. (A. B. v. 26. Juli §§ 7, 8, 11) 1474. (Bek. v. 7. Aug.) 1545. (V. v. 29. Sept. Art. I Nr. 2) 1692.
der Reichskartoffelstelle (V. v. 7. Febr.) 201. (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (V. v. 14. April) 516. (V. v. 29. April § 9) 885. (V. v. 21. Mai) 1056. (V. v. 7. Juni § 2) 1130. (V. v. 14. Juni) 1204. (V. v. 24. Aug.) 1609. (V. v. 7. Sept.) 1642.
des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung (Bek. v. 22. März) 337. (A. B. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680. (V. v. 16. Juni B 6) 1214.
des Reichskommissars für Auslandsschäden (V. v. 20. April) 621.
des Reichskommissars für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug.) 1553.
des Reichskommissars für Fischversorgung (V. v. 28. Juni) 1352.
des Reichskommissars für die Kohlenverteilung (Bek. v. 18. März §§ 4, 5) 331. (Bek. v. 15. Aug.) 1594. (V. v. 8. Nov. § 4) 1903.
des Reichskommissars für gewerbliche Schutzrechte (V. v. 11. Jan. Art. 8) 33.
des Reichskommissars für Zivilgefangene und Flüchtlinge (Bek. v. 7. Dez.) 2032.
der Reichslederstelle (V. v. 26. Febr. §§ 3 ff.) 265.
der Reichsrücklieferungskommission (V. v. 3. Jan.) 15.
der Reichsstelle für Gemüse und Obst (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (V. v. 22. Juni) 1327. (V. v. 14. Aug.) 1573.
der Reichsstelle für Schuhversorgung (A. B. v. 31. März Anl.) 490. (Bek. v. 15. Sept.) 1658.
der Reichsstelle für Speisefette (A. B. v. 31. März Anl.) 486.
der Reichsstelle für Textilwirtschaft (A. B. v. 8. April § 18) 503.
der Reichstextil-Aktien-Gesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 489.
der Reichs-Treuhand-Gesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 483.
der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (Bek. v. 25. Nov.) 1988.

Berlin (Fortf.)
der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe (V. v. 4. Mai) 892. (Bek. v. 1. Sept.) 1639.
der Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser (V. v. 4. Mai) 892.
der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene (Bek. v. 7. Dez.) 2032.
der Reichs-Zuckerausgleichsgesellschaft (V. v. 29. Jan. Art. 2) 130. (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (A. B. v. 8. Okt. §§ 1, 8, 23 ff.) 1729.
der Reichszuckerstelle (V. v. 10. April) 512. (Bek. v. 20. April) 562. (Bek. v. 16. Juni) 1218. (V. v. 30. Sept.) 1719. (A. B. v. 8. Okt.) 1728. (Bek. v. 25. Nov.) 1993. (V. v. 13. Dez.) 2036.
der Rohstoff-Verteilungsstelle der Kaffee-Ersatz-Industrie (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. (Bek. v. 17. Sept.) 1663.
des Schwefelsäure-Ausschusses, G. m. b. H. (Bek. v. 16. Juli) 1461.
der Seidenverwertungsgesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 490.
der Textilnotstandsversorgung G. m. b. H. (A. B. v. 31. März Anl.) 489.
der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 485. (V. v. 7. Sept.) 1642.
der Überwachungsstelle für Ammoniakdünger (A. B. v. 31. März Anl.) 488.
des Verbandes Deutscher Brauereihefe-Trocknungsanstalten (V. v. 19. März) 327.
des Verbandes Deutscher Preßhefefabrikanten (V. v. 20. Juli) 1611.
des Verbandes Deutscher Zuckerraffinerien, G. m. b. H. (A. B. v. 8. Okt. § 5) 1730.
der Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein (A. B. v. 31. März Anl.) 487.
der Weinhandelsgesellschaft (A. B. v. 31. März Anl.) 490.
der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 28. Febr.) 274. (Bek. v. 27. März) 380. (Bek. v.

Berlin (Forts.)
24. Juni) 1336. (Bek. v. 23. Sept. § 2) 1684. (Bek. v. 29. Sept.) 1698. (Bek. v. 8. Nov.) 1870.
der Zentralstelle für Ätzkalien und Soda (Bek. v. 30. Okt.) 1857.
der Zentralstelle für Petroleumverteilung (A. B. v. 31. März Anl.) 489.
der Zentralstelle für Sulfatverteilung (Bek. v. 13. Jan.) 59. (Bek. v. 5. Juli) 1435.
s. auch Groß-Berlin.

Berlin-Friedrichsfelde, Enteignungsrecht für den Bau einer Hochspannungsleitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468. — vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467.

Berlin-Rummelsburg, Enteignungsrecht für den Bau einer Hochspannungsleitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468.

Bern, Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.
Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.
Beitritt des Australischen Bundes, Britisch-Indiens, Canadas, Norwegens und Schwedens zum Berner Abkommen vom 26. September 1906

Bern (Forts.)
über die Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Berufe, berufliche Ausbildung dienstbeschädigter Militärpersonen (G. v. 12. Mai §§ 21 bis 23) 995. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 21 bis 23) 1919.
s. auch Freie Berufe.

Berufsgenossenschaften, Erledigung von Angelegenheiten der Berufsgenossenschaften in Posen und Elsaß-Lothringen durch andere Berufsgenossenschaften (V. v. 16. Febr. §§ 1, 2) 240.
Sitz und Stimme im Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, betreffs der Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 10) 460. (V. v. 21. April) 591.
Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.

Berufung gegen Entscheidungen der Gewerbegerichte (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 6) 959.
gegen die Festsetzung der Entschädigungssumme bei Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April § 6) 699.
gegen Entscheidungen der Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai Art. II Nr. 5) 959.
gegen kriegsgerichtliche Urteile (G. v. 17. Aug. § 19) 1584.
an die Militärversorgungsgerichte gegen Bescheide der Militärverwaltungsbehörde (G. v. 15. Mai I Nr. 5) 1065.
Zuständigkeit des Militärversorgungsgerichts in Konstanz für die Entscheidung über Berufungen gegen Bescheide des deutschen Generalkonsulats in Zürich (Bestimm. v. 21. Mai II) 1100.
Berufungen nach § 20 der Anlage zum Artikel 296 des Friedensvertrags im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 22 unter 2) 1885.
Berufung gegen Entscheidungen der Steuerbehörde über das Vorliegen einer außerordentlichen Einnahme (G. v. 29. März § 59) 378.
gegen den Vollstreckungsbescheid über die Beitreibung verfallenen Vermögens (G. v. 3. Jan. § 3) 46.

Beschaffungsbeihilfen, Übernahme der von den Ländern an Beamte gezahlten Beschaffungsbeihilfen auf das Reich (Landessteuer-G. v. 30. März § 59) 415.

Bescheide der Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. §§ 40 ff.) 1654.

Bescheide der Senatsvorsitzenden des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 21) 1171.

Beschlagnahme, Anordnung von Beschlagnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.

Anwendung der Verordnung vom 22. März 1917, betr. Einziehung und Verfall beschlagnahmter Gegenstände, in der Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr. Art. II) 230.

Beschlagnahme von Gegenständen bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov. § 4) 1903.

von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 1 bis 13, 78, 78a) 1028.

von Leder und Schuhen (V. v. 26. Febr. § 15) 269.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Aufhebung der Beschlagnahme von Benzin (Bek. v. 22. Dez.) 2165. — von Calcium-Carbid (Bek. v. 27. Juli) 1480. — von Chlor (Bek. v. 25. Sept.) 1688. — von Cocablättern und Cocain (V. v. 20. Juli § 7) 1466. — von Schwefelinhalt in Schwefel (Bek. v. 10. Juli) 1440. — von Weißblech (V. v. 23. Dez. 1919.) 29.

Beschlüsse der Spruchstellen des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni § 19) 1347.

Entscheidung des Reichsgerichts auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung erfolgt durch Beschluß (G. v. 8. April § 3) 511.

Beschlüsse des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 18. Febr. §§ 7, 8) 277. — des Großen Senats des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 13) 1170.

Beschlüsse der Verteilungsstelle für Rohzucker (A. B. v. 8. Okt. § 1) 1728.

Beschwerden:

1. Beschwerden gegen den Bescheid des Demobilmachungsausschusses über die Einstellung von Angestellten und Arbeitern (V. v. 12. Febr. § 17) 224.

Beschwerden (Forts.)

gegen Anordnungen der Demobilmachungsausschüsse bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April §§ 11, 16) 711.

gegen Entscheidungen im Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 7, 51 bis 54) 600. — Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts über solche Beschwerden (Bek. v. 26. Juni) 1348.

gegen das Verbot von Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 8, 12, 13) 955. (V. v. 16. Juni E, F 2) 1216.

gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer (G. v. 29. März § 58) 378. (V. v. 20. April) 565.

gegen Entscheidungen des Schiedsgerichts über elektrische Anlagen an das Oberschiedsgericht beim Reichsfinanzhof (G. v. 31. Dez. 1919. § 11) 23.

in Angelegenheiten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 107.

gegen Anordnungen betr. Frühdrusch von Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 30. Juni § 6) 1355.

gegen die Verfallerklärung von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 72) 1051.

gegen Beschlüsse der Landesfinanzämter oder gegen Einspruchbescheide der Finanzämter betreffs der Landessteuer (G. v. 30. März §§ 11, 45) 404.

in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 9, Art. II § 3) 2048.

gemäß §§ 281 ff. der Reichsabgabenordnung (V. v. 18. Sept. § 2) 1784.

gegen die Untersagung der Veräußerung von Saatgut von Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 10. Juli § 11) 1446.

gegen Entscheidungen der Spruchbehörden über Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan. § 26) 66.

gegen Entscheidungen über Ersatzansprüche für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 6, 8) 943. (V. v. 15. Sept. §§ 34, 41 ff.) 1653.

gegen die Schließung von Betrieben für den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 71) 1050. — für den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April

Beschwerden (Forts.)
§ 10) 515. (V. v. 13. Dez. § 9) 2039. — für den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. § 30) 1727.

gegen Maßnahmen des Ausschusses für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 12) 1116.

gegen Entscheidungen hinsichtlich der Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 14) 462. (V. v. 21. April § 2) 592.

gegen Anordnungen des Militärbefehlshabers bei der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan. § 5) 42. (V. v. 13. Jan. § 5) 208. (V. v. 2. März § 5) 357. (V. v. 23. Juli § 5) 1478.

gegen Anordnungen des Regierungskommissars bei der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 10. April § 8) 478. (V. v. 11. April § 4) 480. (V. v. 5. Mai § 4) 888. (V. v. 6. Sept. § 4) 1660.

der Rechtsanwälte gegen die Festsetzung des Wertes des Streitgegenstandes im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (Anordn. v. 6. Okt. § 6) 1716.

gegen Anordnungen der Tabakgesellschaften und des Vertrauensausschusses (V. v. 1. April § 26) 454.

gegen die Aberkennung der Eigenschaft als Volldestillation von Teer (V. v. 7. Juni § 16) 1161.

gegen die Erklärung des Verfalls eingeführter Waren (V. v. 22. März § 3) 336.

gegen die Versagung oder Zurücknahme der Erlaubnis zum Viehhandel (V. v. 19. Sept. § 6) 1676.

gegen Verfügungen der Gemeindebehörden, betr. Inanspruchnahme von Wohnungen (G. v. 11. Mai I Art. 4b) 951.

gegen Beschlüsse der Verteilungsstelle für Rohzucker (A. V. v. 8. Okt. § 1) 1729. — gegen Verfügungen gewerblicher Verbände oder besonderer Verteilungsstellen über Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 17) 1733.

2. Sofortige Beschwerde gegen Beschlüsse des Gerichts, durch die die zur Gewährung von Straffreiheit stattfindende Einstellung des Verfahrens abgelehnt wird (G. v. 4. Aug. § 2) 1487.

gegen den Beschluß auf Einstellung eines militärgerichtlichen Verfahrens (G. v. 17. Aug. § 19) 1584.

gegen die Bewilligung von Zwangsvollstreckungen gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 2) 2162.

Besetztes Reichsgebiet, Ratifikation des Friedensvertrags der Alliierten mit Deutschland vom 28. Juni 1919 und der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet und von Kriegsleistungen für das deutsche Heer, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086.

Verbot der Verbringung von Kunstwerken in das besetzte Reichsgebiet (v. 27. Jan.) 125.

Endtermin für die Besetzung des Maingebiets (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Vergütungen für Vorspann- und Spanndienste (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

s. auch Rheingebiet.

Besitzentsetzung zwecks Ansiedlung französischer Unternehmer im Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 11 bis 13) 572.

Besitzsteuer, Veranlagung zum 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April) 875.

Besoldungsgesetz für Reichsbeamte (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Anwendung des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 auf die Beamten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez.) 2117. — auf die Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli) 1494.

Außerkrafttreten des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 mit Ausnahme des § 30 (G. v. 30. April § 32) 815.

Besoldungshaushalt für das Reichsbankdirektorium und für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1919 gilt vorläufig auch für 1920 (G. v. 31. März § 8) 428.

Besoldungsordnung für Beamte der Abwicklungsämter und Abwicklungsstellen (G. v. 30. April Anl. 5) 836. (G. v. 17. Dez. Anl. 3) 2097. — für planmäßige Reichsbeamte und Soldaten der Wehrmacht (G. v. 30. April §§ 2, 32) 805. (G. v. 30. April Anl. 1) 817. (G. v. 17. Dez. Anl. 1) 2077. — für Beamte des Reichstags (G. v. 30. April §§ 2, 32) 805. (G. v. 30. April Anl. 2) 833. (G. v. 17. Dez. Anl. 2) 2095.

Nachprüfung der Besoldungsordnungen bis zum 31. Oktober 1920 (G. v. 30. April § 32) 815.

Besondere Telegraphen (A. B. v. 17. Juni §§ 23, 32) 1242.

Bestandserhebung, Aufhebung der Bestandserhebung für Benzin (Bek. v. 22. Dez.) 2165.

Aufhebung der Bekanntmachung des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamts vom 12. Januar 1917 betr. Calcium-Carbid (Bek. v. 27. Juli) 1480. — der Bekanntmachung der K. R. A. vom 22. September 1916 über Schmiermittel (Bek. v. 27. Jan.) 125.

Bestechung der bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Bestellgebühren für Postsendungen, Wegfall der Postbestellgebühren für Zeitungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 46, 47) 691. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 28. Juli) 1575.

Bestellung der Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 46, 47) 691. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 28. Juli) 1575.

Bestellung von Nachnahmesendungen im Landbestellbezirk (V. v. 1. Okt. I 2) 1705.

Betäubungsmittel, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Betriebe, Abbrüche oder Stillegungen von gewerblichen Betrieben und von Betrieben des Verkehrsgewerbes (V. v. 8. Nov.) 1901.

Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Betriebe im Sinne des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. § 9) 148.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Betriebsausschüsse nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 27, 38, 71 bis 74) 153. — Wahl (Wahlordn. v. 5. Febr. § 33) 184.

Betriebsgeheimnisse, Offenbaren von Betriebsgeheimnissen durch die bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Betriebsgeheimnisse (Forts.)

Wahrung durch die Demobilmachungsausschüsse bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 17) 712.

Wahrung der Betriebsgeheimnisse durch die Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 100) 172.

Wahrung der Betriebsgeheimnisse über Getreide durch die Beauftragten der Reichsgetreidestelle und der Polizeibehörde (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 51, 80 Nr. 9) 1044.

Geheimhaltung der Betriebsverhältnisse durch die für die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge tätigen Personen (G. v. 6. April § 9) 460.

Wahrung der Betriebsgeheimnisse über Süßigkeiten durch die Beauftragten der Reichszuckerstelle und die Polizeibeamten (V. v. 10. April § 8) 515. (V. v. 13. Dez. § 7) 2039. — über Zucker (V. v. 30. Sept. § 34) 1728.

Betriebskrankenkassen, Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.

Betriebsobmänner nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 2 ff., 58 bis 60, 92, 98, 102) 147. (V. v. 30. April §§ 5, 6) 903. — Wahl (Wahlordn. v. 5. Febr. § 34) 185.

Betriebsrätegesetz (v. 4. Febr.) 147. — Änderung (G. v. 12. Mai) 961. — Ausführung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 24. Febr.) 259. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 21. April) 563. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902. (V. v. 5. Juni) 1139. (V. v. 28. Sept.) 1689.

Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.

Betriebsunternehmer, Wiedereinstellung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Betriebsversammlungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 45 bis 49) 157.

Beurkundung des Personenstandes, Änderung der Gesetze vom 6. Februar 1875 und vom 4. Mai 1870 (G. v. 11. Juni) 1209. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.

Beurlaubtenstand, Ausscheiden (V. v. 21. Jan.) 133.

Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Bevollmächtigte der Partei und der Beteiligten im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte (V. v. 26. Juni § 5) 1343.

Bevollmächtigte der Parteien im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XXII) 551. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXIII) 1767.

Bevollmächtigte zum Reichsrat als Mitglieder des Kuratoriums der Reichsgetreidestelle (R. Getr. O. v. 21. Mai § 15) 1033.

Beweisaufnahme im Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. §§ 29ff.) 1652. — im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai §§ 33ff., 50) 1174.

Beweiserhebung im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 24ff.) 1887. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV) 542. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV) 1758.

Bezirksbetriebsräte im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (V. v. 30. April §§ 1, 9 bis 11, 14) 902.

Bezirksfernsprechverkehr (A. B. v. 17. Juni §§ 16, 20 III, V) 1233.

Bezirksschlichtungsausschüsse nach dem Betriebsrätegesetze (V. v. 14. April Art. 4 Nr. 2) 523. (V. v. 30. April §§ 3, 8) 902.

Bezirkswirtschaftsräte nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 41, 43, 52, 93, 94) 156.

Bezugsscheine, Ausstellung von Bezugsscheinen auf andere Lebensmittel an Stelle der Fleischkarte durch die Kommunalverbände, Bezugsscheine für die Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren an Schlächtereien, Gastwirtschaften usw. (V. v. 31. Dez. 19. §§ 7, 8) 7. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Bezugsschein für Gerste und Hafer (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 8a, 12, 23) 1031. — Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein (Bek. v. 18. Juni) 1262.

Bezugsscheine für Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. (Bek. v. 24. Sept.) 1686. — für Opium und andere Betäubungsmittel (V. v. 20. Juli § 4) 1465. — für Rohtabak (V. v. 1. April §§ 5, 20, 21) 448.

Absatz von Süßstoff ohne Bezugsschein (Bek. v. 25. Nov.) 1993.

Bezugsscheine für Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 10, 18, 21 bis 23) 1722. (A. B. v. 8. Okt. § 17) 1733. — Gebühren für Bezugsscheine für Zucker (Bek. v. 20. April) 562. (V. v. 30. Sept. § 27) 1726. (A. B. v. 8. Okt. § 30) 1736.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin, Zuständigkeit (V. v. 21. Mai) 1055.

s. auch Reichsfuttermittelstelle.

Bienenwachs, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. April 1917 über den Verkehr mit Bienenwachs (Bek. v. 26. März) 356.

Bier, Einfuhr von Bier auf Grund des Friedensvertrags, Biersteuer (G. v. 31. März) 457. (Bek. v. 14. Mai) 982.

Abänderung der Verordnung vom 24. Januar 1918/23. Mai 1919 über Bier und bierähnliche Getränke, Höchstpreise (V. v. 30. Dez. 19.) 1. (V. v. 15. April) 519.

Verbot der Herstellung von Starkbier und Vollbier (V. v. 15. April) 519.

Bierbrauereien, Änderung der Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente und den Malzhandel (V. v. 29. Sept.) 1691.

Übertragung von Malzkontingenten (A. B. v. 17. Febr.) 245.

Bierhefe, Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 (V. v. 19. März) 327.

Biersteuer, Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikels 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere (G. v. 31. März) 457. (Bek. v. 14. Mai) 982.

Die Biersteuer ist im Höchstpreis für Bier eingeschlossen (V. v. 30. Dez. 19.) 1.

Bilanzierung der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Bildstreifen, Prüfung und Zulassung (G. v. 12. Mai) 953. — Ausführungsverordnung (v. 16. Juni) 1213.

Binnenschiffe, Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom 4. Februar 1898 mit Belgien, betr. die Eichung der Binnenschiffe, und der am 1. Januar 1909 in Kraft getretenen zusätzlichen Abmachungen (Bek. v. 30. Juni Nr. 9, 14) 1398.

Blau, Höchstpreise für Blau in ausgebrauchter Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680.

Blausäure, Verbot von Blausäure für die Schädlingsbekämpfung, Ausnahmen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Bleche, Aufhebung von Ausfuhrbewilligungen für Fein-, Grob- und Mittelbleche (V. v. 12. März) 430.
Wirtschaftliche Regelung des Verkehrs mit Blech durch den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April) 435.

Bleifarben, Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben (V. v. 27. Jan.) 108. — Bleimerkblatt (Bek. v. 27. Jan.) 118. — Ärztliche Untersuchung der Arbeiter (Bek. v. 27. Jan.) 120.

Bleimerkblatt (V. v. 27. Jan. § 11) 113. (Bek. v. 27. Jan.) 118.

Bleinitrat, Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Bleiverbindungen, Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan.) 108. — Bleimerkblatt (Bek. v. 27. Jan.) 118. — Ärztliche Untersuchung der Arbeiter (Bek. v. 27. Jan.) 120.

Blinde, Fürsorge für blinde dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 5, 7, 8) 990. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 5, 7, 31, 63) 1911. — Vollrente (G. v. 12. Mai § 29) 997. (A. B. v. 16. Nov. zu § 29) 1922.

Blindenschriftsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 8, 9) 687.

Blinkgeräte, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Blut, Untersuchung des Blutes von Bleiarbeitern (Bek. v. 27. Jan. Anh., Nr. 2 und 3) 122.
Einfuhr von Blut (V. v. 20. Sept.) 1682.

Blutmehl, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261.

Bodenerzeugnisse, wechselseitige Einfuhr deutscher und österreichischer Bodenerzeugnisse (Abk. v. 1. Sept. Art. 3, 10) 2297.

Bodensee, Grenzverkehr über den Bodensee mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 7 unter o, Art. 32) 2302.

Bodenverbesserung, privatrechtliche Verhältnisse der Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung (V. v. 29. Okt.) 1845.

Bolivien, Ratifikation des Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 mit Deutschland (Bek. v. 11. Jan.) 31.
Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Bolivien (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Bonbons, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Börse, ausländische Zahlungsmittel im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Börsengesetz vom 22. Juni 1896, Abänderung des Gesetzes in der Fassung vom 27. Mai 1908 (G. v. 23. Dez.) 2317.

Börsensprechstellen (A. B. v. 17. Juni § 6 VIII) 1226.

Bowlen, Verbot der Verwendung von Zucker (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Brakel, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 26. Dez. 19.) 2.

Brandenburg, Landesversicherungsanstalt, Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Posen (V. v. 16. Febr.) 239.

Brandenburg [Provinz], Ausnahmezustand (v. 13. Jan.) 46.
Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.
Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Brandstiftung, Ausschluß von der Straffreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487. — Todesstrafe für Brandstiftung (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 5. Mai § 6) 888.

Branntwein, Ausfuhr (V. v. 3. Mai § 2) 898. (V. v. 7. Mai I § 3) 1026.
Einfuhr (V. v. 3. Mai §§ 2ff.) 899. (V. v. 7. Mai I §§ 1, 2) 1095. (V. v. 28. Okt. Art. II)

Branntwein (Forts.)
1843. — Zollfreie Einfuhr (Bek. v. 19. Febr.) 248.

Erhebung eines Freigeldes für Trinkbranntwein (V. v. 3. Mai § 5) 900. (Bek. v. 12. Mai § 11) 975. (V. v. 7. Mai) 1095.

Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 27. Juni 1911 zwischen Deutschland und Belgien zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-belgische Grenze (Bek. v. 30. Juni Nr. 17) 1398. — der Vereinbarung vom 13. Januar 1914 zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.

Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von süßem Trinkbranntwein (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899. — Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 27. Juni 1911 mit Belgien zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein über die deutsch-belgische Grenze (Bek. v. 30. Juni Nr. 17) 1398.

Branntweinhefe, Beitrag zu den Hefevertriebskosten (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 2) 1612.

Branntweinmonopol, Inkrafttreten des Gesetzes vom 6. Dezember 1919, betr. Änderung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol, mit dem 25. Februar 1920 (Bek. v. 19. Febr.) 248.

Verteilung von Einnahmen aus dem Branntweinmonopol an Krankenkassen (Bek. v. 7. März) 312.

Aufhebung des § 259 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (G. v. 30. März § 62) 416.

Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (V. v. 3. Mai) 898. (V. v. 7. Mai) 1095.

Ergänzung des Gesetzes vom 26. Juli 1918, Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs (V. v. 3. Mai) 898. (Bek. v. 12. Mai) 975. (Bek. v. 28. Mai) 1109. (V. v. 28. Okt.) 1841. (Bek. v. 3. Nov.) 1863. (Bek. v. 26. Nov.) 2017.

Branntweinmonopolausgleich (V. v. 3. Mai §§ 3 ff.) 899. (Bek. v. 12. Mai) 975. (Bek. v. 28. Mai) 1109. (V. v. 28. Okt.) 1841. (Bek. v. 3. Nov.) 1863. (Bek. v. 26. Nov.) 2017.

Führung eines Branntweinmonopolausgleichs-Einnahmebuchs (Bek. v. 12. Mai § 12) 977.

Branntweinsicherungsgesellschaft, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

Brasilien, Ratifikation des Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 mit Deutschland (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Brasilien (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Beitritt zum Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Aufhebung der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Brasilien und der Bekanntmachung vom 25. Februar 1918 über gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Brasiliens (V. v. 11. Jan.) 36, 37.

Brauereien, Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 über Bierhefe (V. v. 19. März) 327.

Braunkohlen, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Braunkohlengebiete, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 24. Februar, betr. Reichsbevollmächtigte für das Braunkohlengebiet östlich der Elbe und für den Braunkohlenbergbau des Casseler Bergreviers (V. v. 10. Febr.) 311.

Braunkohlen-Syndikat, Rheinisches, Beitritt von Kohlenbergwerken (V. v. 26. Mai) 1088.

Braunschweig, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Brausteuergemeinschaft, Norddeutsche, Änderung der Verordnungen über Bier und bierähnliche Getränke (V. v. 30. Dez. 19.) 1. (V. v. 15. April) 519. (V. v. 30. Sept.) 1693.

Brauzucker, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Brauzucker (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Breitlinge, Einfuhr (V. v. 2. Dez.) 2017.

Bremen, Verordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats Bremen über den Religionsunterricht in Schulen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov. III) 2017.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Brennereien, Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642. — von Rüben, Branntweinmonopolausgleich (V. v. 28. Okt.) 1841.

Brennstoffe, Mitteilung des Vorrats an Brennstoffen an die Demobilmachungsbehörde bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen, Beschlagnahme (V. v. 8. Nov. §§ 1, 2, 4) 1902.

Abänderung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916, betr. Ersparnis von Brennstoffen (V. v. 29. April) 870.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Beiträge von Brennstoffverbrauchern zu den Kosten der Kohlenwirtschaftsstellen (V. v. 31. Mai) 1107.

Breslau, Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die Zeit bis 20. September 1920 (V. v. 6. Sept.) 1659.

Briefe, Postgebühren (G. v. 29. April) 683.

Briefgeheimnis, vorübergehende Beschränkung (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 10. April § 5) 477. (V. v. 11. April § 2) 479. (V. v. 27. Juni) 1333. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — Aufhebung der Verordnungen vom 10. und 11. April 1920 für einzelne Bezirke (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 6. Juli) 1453. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Aufhebung der Verordnung vom 27. Juni 1920 (V. v. 5. Aug.) 1567.

Briefumschläge, Preis der Umschläge für Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 17) 679.

Brikette, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Brikettpech, Lieferung (V. v. 7. Juni §§ 17, 18) 1161.

Britisches Reich, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 und der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Aufhebung der Zwangsverwaltung und Liquidation britischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 35, 36.

s. auch England, Großbritannien.

Britisch Indien, Beitritt zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Herstellung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Britisch Indien (Forts.)

Brot, Neue Vorschriften über die Bereitung von Brot (V. v. 14. Okt.) 1777.

Höchstpreise für die Abgabe von Brot an Verbraucher (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Brotgetreide, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über die Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Höchstpreise für Brotgetreide aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473.

Selbstversorgung mit Brotgetreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 63) 1047.

Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Verkehr mit Brotgetreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Brotkarten, Ausgabe von Brotkarten (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Brücken, Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie Instandhaltung der Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl.) 2007.

Brüssel, Beitritt Uruguays zu den Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Bücher, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Bücher vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Buchführung über den Viehhandel (V. v. 19. Sept. § 10) 1677. — über Bezug, Verwendung und Abgabe von Zucker (A. B. v. 8. Okt. §§ 20, 22) 1734.

Buchweizen, Einfuhr (V. v. 10. Dez.) 2105.

Bühnenmitglieder, Nichtentlassung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Bund der Eisenwaren-Großhändler Deutschlands, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Bundesstaaten, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien (Bek. v. 7. Febr.) 202.
s. auch Länder.

Bürgerliche Ehrenrechte, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bei Zuwiderhandlungen gegen die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai § 81) 1055. — bei Bestrafung wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 3) 2108.
Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist Vorbedingung für beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und über Tilgung von Strafvermerken (G. v. 9. April §§ 3, 8) 508.

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung (Bek. v. 2. Okt.) 1703.
Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov.) 1995.
Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I) 2044.

Bürgerliches Gesetzbuch, zeitweilige Nichtanwendung von Vorschriften der §§ 42, 48, 53, 86, 88, 89, 1489, 1980, 1985 (V. v. 28. April) 696.
Anwendung des § 615 Satz 2 auf die Entlassung von Arbeitnehmern nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 88) 169.
Geltung der §§ 504, 505, 508 bis 510, 513 für die Veräußerung von Heimstätten (G. v. 10. Mai § 11) 964.
Anwendung des § 343 auf die Klage gegen Festsetzung von Ordnungsstrafen durch den Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 11) 1116.

Burghausen, Enteignungsrecht der Alzwerke G. m. b. H. in München für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen (Erl. v. 17. Nov.) 2170.

Büros, Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.
Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Bußen, Festsetzung von Bußen
durch den Schlichtungsausschuß gegen Betriebsunternehmer und Büroinhaber, die sich der Verpflichtung zur Einstellung von Angestellten und Arbeitern in schuldhafter Weise entziehen (V. v. 12. Febr. § 20) 224.
durch die Demobilmachungsausschüsse gegen Arbeitgeber wegen Nichteinstellung von Arbeitskräften (V. v. 25. April § 16) 711.
durch den Eisenwirtschaftsbund gegen Werke wegen Nichtinnehaltung der Lieferungspflichten (V. v. 1. April § 11) 440.
gegen private Arbeitgeber, die sich der Verpflichtung zur Beschäftigung Schwerbeschädigter in schuldhafter Weise entziehen (G. v. 6. April § 14) 462.

C

Cafés, Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Calcium-Carbid, Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung (Bek. v. 27. Juli) 1480.

Canada, Beitritt zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Casseler Bergrevier, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 24. Februar 1919, betr. Reichsbevollmächtigte für den Braunkohlenbergbau des Casseler Bergreviers (V. v. 10. Febr.) 311.

Chemikalien Aktien-Gesellschaft, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 489.
Verwendung der Umlagebeträge für Schwefelsäure und Oleum (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116.
s. auch Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft.

China, Aufhebung der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen China (V. v. 11. Jan.) 35.

Chlor, Aufhebung der Beschlagnahme (Bek. v. 25. Sept.) 1688.

Chlorammonium, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261. (V. v. 1. Juni) 1109.

Chlorkohlenoxyd, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 212.

Chlorkommission, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 489.

Chlorzinn, Außerkrafttreten der Verordnung vom 23. November 1916 über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren und der Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 9. Okt.) 1717.

Coburg, Nichteinbeziehung in das Land Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Vereinigung mit Bayern (G. v. 30. April) 842. (V. v. 21. Juni) 1329.

Cocablätter, Aufhebung der Beschlagnahme (V. v. 20. Juli § 7) 1466.

Cocain, Aufhebung der Beschlagnahme (V. v. 20. Juli § 7) 1466.

Cotarnin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Cuba, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 23. März) 339.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Cuba (Bek. v. 30. April) 848.

Cumaronharz, Höchstpreise (Bek. v. 18. Febr.) 249. (Bek. v. 23. April) 624. — Aufhebung (Bek. v. 28. Aug.) 1631.

D

Dachpappenfabriken, Abgabe von Rohteer an Dachpappenfabriken (V. v. 7. Juni § 14) 1160.

Dampf, schiedsrichterliche Erhöhung der Preise für Dampf (V. v. 11. März) 329. (Bek. v. 18. März) 330.

Damwild, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Dänemark, Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Dänemark (Forts.)

Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen in Dänemark (Bek. v. 9. Mai) 972.

Danzig, Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355. — deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb ebenda (Bek. v. 27. März) 356. — deutscher Warenbezeichnungen ebenda (Bek. v. 27. März) 355.

Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft (Bek. v. 18. Sept.) 1683.

Darlehen aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai § 68) 1008. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 68 bis 71 Nr. 5, 10) 1963.

Därme, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1682.

Darmschleimereien, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Dauersichtvermerk auf Pässen, Konsulatsgebühren (G. v. 1. April) 465.

Dauerverbindungen im Fernsprechverkehr (A. V. v. 17. Juni § 20) 1240.

Dauerwaren, Verbrauch von Dauerwaren aller Art, neue Vorschriften (V. v. 31. Dez. 19) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Dauerwurst, Verbot der gewerbsmäßigen Herstellung (V. v. 19. Sept. Art. II) 1674.

Deckoffiziere, Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Entschädigung für Abnutzung der Dienstkleidung (Besoldungs-G. v. 30. April § 19) 811.

Dauer der Dienstverpflichtung für die deutsche Wehrmacht (G. v. 21. Aug.) 1608.

Versorgung dienstbeschädigter Deckoffiziere und ihrer Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai §§ 96,

Deckoffiziere (Forts.)
99) 1016. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 16. Nov.) 1907. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 28 (V. v. 1. Sept.) 1633.
Ruhen des Wahlrechts (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Demobilmachung, Ausdehnung von Verordnungen der Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr.) 230.
Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen (V. v. 5. März) 307.

Demobilmachungsausschüsse, Verpflichtung von Betriebsunternehmern und Büroinhabern zur Einstellung von Angestellten und Arbeitern (V. v. 21. Febr. §§ 16 ff.) 213.
Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.

Demobilmachungsbehörden, Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov.) 1901.

Demobilmachungskommissare, Befugnisse hinsichtlich der Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 20, 24 ff.) 224.
Endgültige Entscheidung über Beschwerden, betr. Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. (V. v. 25. April) 708.
Außerkrafttreten der Verordnung vom 31. März 1919 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen (V. v. 8. Juni) 1181.
Erlaubnis des Demobilmachungskommissars in Schleswig zur Versendung von Waren über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen (V. v. 7. Juli) 1434.

Denkmale, Schutz (V. v. 8. Mai) 913.

Depositen, Verwaltung nur durch Banken (V. v. 14. Jan.) 50.

Depots, Verwaltung nur durch Banken (V. v. 14. Jan.) 50.
Aufnahme der Depotkunden in das Kundenverzeichnis nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.

Desinfektion bei Doppelinfektion von Flecktieber mit einer anderen Krankheit (Bek. v. 24. Febr. Anl. 1) 287.

Desinfektionsanweisung für Seeschiffe in deutschen Häfen, Änderung, betr. Flecktieber (Bek. v. 24. Febr. unter II Nr. II) 298.

Desinfektionsmittel, Herstellung (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Deutsche, Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.
Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.
Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Reichsausgleichs-G. v. 24. April) 697. (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der Anmeldefrist (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.
Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.
Bevorzugung geflüchteter oder vertriebener Deutscher bei Unterbringung der Wohnungsuchenden (G. v. 11. Mai I Art. 4a) 951.

Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H., Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Deutsche Kohlenkommission in Essen, Errichtung (V. v. 14. Febr.) 235.

Deutsche Tabakhandelsgesellschaft von 1916 m. b. H., Auslandgesellschaft in Bremen, Inlandgesellschaft in Mannheim, Vertrauensausschuß bei beiden Gesellschaften (V. v. 4. Febr.) 144.

Deutscher Industrie- und Handelstag, Vorschläge für Beisitzer beim Reichswirtschaftsgericht (V. v. 18. Febr. § 3) 277.
Bekanntgabe der Vertreter des vorläufigen Reichswirtschaftsrats an den Industrie- und Handelstag (V. v. 4. Mai Art. 4) 865.

Deutschland, Ratifikation des Friedensvertrags mit den Alliierten vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31. (Bek. v. 26. Jan.) 95. (Bek. v. 23. März) 339. (Bek. v. 29. März) 390. (Bek. v. 24. April) 622. (Bek. v. 10. Juli) 1440. (Bek. v. 3. Nov.) 1859.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber
Ägypten, Bolivien (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Brasilien (Bek. v. 20. Jan.) 71.
Cuba (Bek. v. 20. April) 848.
Guatemala, Japan (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Liberia (Bek. v. 14. Sept.) 1657.
Peru, Polen (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Portugal (Bek. v. 25. Mai) 1089.
Rumänien (Bek. v. 9. Nov.) 1869.
dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate (Bek. v. 7. April) 481.
der Südafrikanischen Union, der Tschecho-Slowakei, Uruguay (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Ratifikation der Vereinbarung vom 28. Juni 1919 über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 13. Januar 1914 zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein und Alkohol über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. (G. v. 3. Aug.) 1557. — Ratifikation durch Deutschland (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov.) 1995. — Ratifikation (Bek. v. 24. Nov.) 2006.

Wiederinkraftsetzung der Vereinbarungen vom 2. August 1862 mit Frankreich über Fabrik- und Handelszeichen (Bek. v. 10. Mai) 946.

Deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April) 567. — Ratifikation (Bek. v. 16. April) 590.

Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom Dezember 1907 mit Italien über den Handel mit Medikamenten (Bek. v. 15. Aug.) 1577. — von Verträgen und Übereinkommen mit Italien auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags (Bek. v. 15. Aug.) 1577.

Deutschland (Forts.)

Deutsch-französisches Abkommen über die Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie die Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze (Bek. v. 20. Nov.) 2006.
s. auch Reich, Deutsches.

Diäten der außerplanmäßigen Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli Art. 2) 1494.

Diäten der außerplanmäßigen Reichsbeamten nach dem Besoldungsgesetz (v. 30. April §§ 5, 9, 10, 27, 33) 806. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni Nr. 216 bis 265) 1307.

Diätenordnung für außerplanmäßige Reichsbeamte (G. v. 30. April Anl. 3) 834. — Änderung (G. v. 17. Dez. Art. 1 VI) 2075.

Außerkrafttreten der Diätenordnung vom 28. Juli 1909 (A. V. v. 16. Juni Nr. 290) 1320.

Diebstahl, Zuständigkeit der Strafkammern für das Verbrechen des militärischen Diebstahls (G. v. 17. Aug. § 4) 1579.

Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung von Bleiarbeitern (Bek. v. 27. Jan.) 120.

Dienstaufwand bleibt bei der Ermittlung des steuerbaren Einkommens außer Ansatz (G. v. 29. März) § 34) 372.

Dienstbeschädigung, Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (G. v. 12. Mai) 989. (G. v. 15. Mai) 1063. (V. v. 1. Sept.) 1633. — Ausführungsbestimmungen zum Gesetze vom 12. Mai 1920 (v. 16. Nov.) 1907. — zu §§ 72 bis 85 dieses Gesetzes [Kapitalabfindung] (A. V. v. 13. Dez.) 2146.

Dienstboten, Wochenhilfe (G. v. 30. April § 7) 855. (Bek. v. 22. Mai II § 12) 1073.

Dienstgegenstände, Einfuhr der Dienstgegenstände für die diplomatischen Vertreter fremder Regierungen (Bek. v. 22. März) 337.

Dienstlohn, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Dienstreisen, Fuhrkosten der Reichsbeamten (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der auf das Reich übernommenen Eisenbahnbeamten der Länder (V. v. 4. Juni) 1192.

Dienstvergehen, Straffreiheit und Strafmilderung (G. v. 8. Mai) 910.

Dienstverhältnis, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Dienstwohnungen der Reichsbeamten, Anrechnung auf die Besoldung (G. v. 30. April §§ 13, 19) 809. (A. B. v. 16. Juni Nr. 159 bis 173) 1297. — für außerplanmäßige Beamte (A. B. v. 16. Juni Nr. 271 bis 273) 1318.

Der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag (A. B. v. 16. Juni Übersicht 3) 1323.

Dinkel, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Mindest-Erzeugerpreis für Dinkel aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.

Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Herstellung von Grünkern aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 10, 63) 1032.

Höchstpreise für Dinkel aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473.

Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Verkehr mit Dinkel aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Dionin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Diplomatische Vertreter fremder Regierungen, Einfuhr von Dienstgegenständen (Bek. v. 22. März) 337.

Diplomatische Vorrechte und Befreiungen der nichtdeutschen Mitglieder usw. der gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 1) 1569.

Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Disziplinarbefugnisse der militärischen Vorgesetzten in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. §§ 6, 7) 1580.

Disziplinargerichte, Reichs-Disziplinargerichte in Bayern (Vertr. v. 29./31. März § 10) 646.

Disziplinarkammern, Reichs-Disziplinarkammer in Württemberg (Vertr. v. 29./31. März § 10) 661.

Disziplinarstrafen gegen die ständigen Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 8) 1169.

Straffreiheit und Strafmilderung für **Disziplinarstrafen** (G. v. 8. Mai) 910.

Disziplinarstrafordnung, militärische, Ersetzung des strengen Arrests durch mittleren Arrest (G. v. 17. Aug. § 1) 1579.

Dividenden, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Dividendenscheine, Hinterlegung von Dividendenscheinen bei der Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Bek. v. 30. April § 11) 768. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Neue Dividendenscheinbogen für tschechoslowakische Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Dominit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504.

Donarit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Donau, Enteignung von Grundeigentum zum Ausbau der Donau von Passau bis Kelheim (G. v. 3. Aug.) 1613.

Doppelsteuergesetz vom 22. März 1909, Aufhebung (G. v. 30. März § 62) 416.

Dotter, Höchstpreise für Dotter der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Dragees, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Dringende Pakete, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 35, 36, 60, 65) 690.

Drucker, Aufhebung der Verordnungen vom 26. und 27. Juli 1917 über Druckfarbe (Bek. v. 8. Nov.) 1870.

Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Druckwerke und Zeitungen vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — für Zeitungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, für Druckwerke, Zeitschriften usw., Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Druckfarbe, Aufhebung der Verordnungen vom 26. und 27. Juli 1917 (Bek. v. 8. Nov.) 1870.

Druckpapier, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über

Druckpapier (Forts.)
Druckpapier für Druckwerke, Zeitschriften usw., Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23.Sept.) 1683.
Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Druckwerke und Zeitungen vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — für Zeitungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.
Herstellung von Druckpapier für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni) 1349.
Aufschlag auf den Preis des Druckpapiers für den Druck von Tageszeitungen vom 1. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 31. Jan.) 134. — vom 16. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 27. Febr.) 264. — vom 1. März bis 30. April 1920 (Bek. v. 11. März) 323. — vom 1. bis 30. April 1920 (Bek. v. 24. April) 622. — vom 1. Mai bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 18. Mai) 1020.
Erhöhung des an die Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe abzuführenden Betrags für Druckpapier (Bek. v. 28. Febr.) 274. (Bek. v. 24. Juni § 3) 1339.

Druckpapierbeschaffung, G. m. b. H. in Berlin, Herstellung von Druckpapier für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni) 1349.

Drucksachen, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 8 bis 10) 687.

Druckschriften, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Druckschriften vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.
Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.
Anzeigen über Angebote von Gold, Silber, Platin (V. v. 7. Febr. § 3) 200.
Verbot periodischer Druckschriften bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 5) 1478. (V. v. 6. Sept. § 4) 1660.

Druckwerke, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Druckwerke vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Druckwerke (Forts.)
Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Druschprämien s. Frühdrusch.

Düngemittel, verbotene Ausfuhr (G. v. 18. Dez.) 2107.
Höchstpreise für künstliche Düngemittel (V. v. 10. Febr.) 203. (V. v. 11. Febr.) 227. (V. v. 26. Febr.) 259. (V. v. 29. März) 384. (V. v. 4. Mai) 870. (V. v. 5. Mai) 882. (V. v. 1. Juni) 1109. — Änderung der Verordnungen vom 10. Februar und 26. Februar 1920 (V. v. 8. Dez.) 2034.
Herstellung von Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak oder Natrium-Ammonium-Sulfat mit Superphosphat und Kali (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.
Errichtung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388. — für Stickstoffdüngemittel (V. v. 28. Jan.) 97. — für Superphosphat (V. v. 29. März) 386.
Aufhebung der Verordnungen, betr. Versendung künstlicher Düngemittel im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 7. Juli) 1434.
s. auch Phosphorsäuredüngemittel.

Düngermischungen s. Mischungen.

Duplik im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 15) 1878. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XI) 536. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XI) 1752.

Durchfuhr, Aufhebung der Bekanntmachung vom 12. Februar 1915 über die Durchfuhr von Erzeugnissen feindlicher Länder (V. v. 10. März) 325.
Durchfuhr durch Lettland aus und nach Deutschland (Abk. v. 15. Juli § 8) 1628.
Durchfuhr wechselseitig durch das Deutsche Reich und durch Österreich (Abk. v. 1. Sept.) 2295. — und durch die Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. I, IV, X, XII und Anl. A) 2240, 2257. — durch Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 1) 2229.
Verbot der Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von

Durchfuhr (Forts.)
anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.
Aufhebung des Verbots der Durchfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern vom 17. Februar 1917 (V. v. 17. Juli) 1459.
Verbot der Durchfuhr von Zucker (V. v. 30. Sept. § 25) 1726. (A. V. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung des Verbots (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Düsseldorf [Regierungsbezirk], Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. — Änderung (V. v. 19. Mai) 985.
Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der Vorschriften vom 10. April, 5. und 19. Mai 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.
Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf (Erl. v. 11. Juni) 1200.
Bestehenbleiben von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473. — Aufhebung (V. v. 3. April) 557.

Düsseldorf [Stadt], Sitz des Eisenwirtschaftsbundes (V. v. 1. April § 1) 435.
Verlängerung des Stahlwerksverbandes Düsseldorf (Bek. v. 26. Febr.) 263.

E

Ebersdorf, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 3. März) 308.

Ecgonin, Verkehr mit Ecgoninverbindungen, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Edelsteine, Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.

Ehefrauen, freie ärztliche Behandlung der Ehefrauen von Soldaten der Wehrmacht (G. v. 30. April § 19) 811.
Wochenhilfe für Ehefrauen Versicherter (G. v. 30. April § 4) 854. (Bek. v. 22. Mai II § 10) 1072.

Ehegatten, Berechnung der Einkommensteuer (G. v. 29. März §§ 16, 18) 366.
Berücksichtigung des geschiedenen oder getrennt lebenden Ehegatten in der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 9) 102. (V. v. 6. Mai) 871.
Zahlung der Entschädigung eines verstorbenen Mitgliedes des vorläufigen Reichswirtschaftsrats an den Ehegatten (V. v. 28. Juni § 6) 1336.

Eheschließung, Beurkundung (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 4 bis 6) 1209. — im Auslande (G. v. 11. Juni Art. 2 Nr. 2) 1210. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.
Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom 6. September 1851 zwischen Preußen und Belgien, betr. die bei Eheschließung vorzulegenden Urkunden (Bek. v. 30. Juni Nr. 1) 1397.
Wiederinkraftsetzung von Verträgen und Übereinkünften mit Italien, betr. die Eheschließung (Bek. v. 15. Aug. Nr. 1, 5, 9) 1578.

Ehrenrechte s. Bürgerliche Ehrenrechte.

Ehrenstrafen, Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Ehrenstrafen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Eichgebühren, Zuschläge (V. v. 19. Jan.) 74. (V. v. 8. Sept.) 1662.

Eichordnung vom 8. November 1911, Änderung und Ergänzung (Bek. v. 16. Sept.) 1667.

Eichung, Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.
Änderung und Ergänzung der Eichordnung (Bek. v. 16. Sept.) 1667.
Änderung der Bekanntmachung vom 14. November 1911, betr. die bei der Eichung und Stempelung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.

Eidesstattliche Verpflichtung des Schriftführers bei der Beweisaufnahme durch das Reichsausgleichsamt (G. v. 24. April § 7) 599. — der Mitglieder der Wahlausschüsse für die Reichstagswahlen sowie des Schriftführers und der Beisitzer des Wahlvorstandes (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 28, 46) 720.
s. auch Handschlag.

Eidesstattliche Versicherung im Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhr-

Eidesstattliche Versicherung (Forts.)
schäden (V. v. 15. Sept. § 37) 1654. — im Ausgleichsverfahren vor dem Reichsausgleichsamt (G. v. 24. April §§ 7, 29) 599. — im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1174.
Eidesstattliche Versicherungen über Waffenschiebungen oder über Waffenlager (G. v. 7. Aug. § 12) 1556.
Eidesstattliche Versicherungen über tschechoslowakische Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug.) 1600. — Vordruck dafür (Bek. v. 21. Aug. Anl. A) 1604.

Eier, Einfuhr (V. v. 24. Juni) 1332.
Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (Bek. v. 25. Nov.) 1988.

Eierlegepulver, Herstellung (A. B. v. 8. April) 494.

Eigentum, Beschränkung des Eigentums bei der Kanalisierung des Neckars und Mains sowie beim Ausbau der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613. — bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.
Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — von Rumänien (Bek. v. 7. Okt.) 1781.
Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.
Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125. (Abk. v. 30. Juni) 1558.
Klagen, betr. gewerbliches Eigentum im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1c, Nr. 22 unter 1) 1872.

Eilbote, Bestellung von Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 30, 31) 689.
Zustellung von Telegrammen außerhalb des Ortsbestellbezirkes (V. v. 17. Juni Nr. 10) 1220.

Einfachbier, Herstellung, Höchstpreise (V. v. 15. April) 519. (V. v. 30. Sept.) 1693.
Einfuhr (Bek. v. 14. Mai) 982.

Einfuhr:
1. Änderung der Verordnung vom 16. Januar 1917 über die Regelung der Einfuhr (V. v. 22. März) 334. — Ausführung dieser Verordnung (Bek. v. 22. März) 337. — Änderung (Bek. v. 24. April) 623.
Einfuhrbewilligungen durch die Außenhandelsstellen (A. B. v. 8. April) 500.
2. Einfuhr folgender Gegenstände:
Bier auf Grund des Friedensvertrags (G. v. 31. März) 457. (Bek. v. 14. Mai) 982. — Bildstreifen (V. v. 16. Juni B6) 1214. — Blut von Vieh (V. v. 20. Sept.) 1682. — Branntwein (Bek. v. 19. Febr.) 248. (V. v. 3. Mai) 898. (V. v. 7. Mai Art. I §§ 1, 2) 1095. — Breitlinge (V. v. 2. Dez.) 2017. — Buchweizen (V. v. 10. Dez.) 2105.
Därme (V. v. 20. Sept.) 1682.
Eier und Eiprodukte (V. v. 24. Juni) 1332. — Eingeweide von Vieh (V. v. 20. Sept.) 1682. — Roheisen (V. v. 1. April § 14) 442.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 12. Februar 1915 über die Einfuhr von Erzeugnissen feindlicher Länder (V. v. 10. März) 325.
Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr pflanzlicher und tierischer Fette (V. v. 24. Aug.) 1611.
Fische und Fischwaren (V. v. 28. Juni) 1350. — Fischmehl (V. v. 5. Mai) 906. — Vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch (V. v. 26. Jan.) 136.
Fleischmehl (V. v. 5. Mai) 906. — Mischfutter (V. v. 8. April) 491.
Gegenstände des Gartenbaues (Bek. v. 3. Aug.) 1490. — Geflügel (V. v. 20. Sept.) 1681. — Gemüse (V. v. 22. Juni) 1327.
Heringe (V. v. 2. Dez.) 2017. — Hirse (V. v. 10. Dez.) 2105.
Zahme Kaninchen (V. v. 20. Sept.) 1681. — Käse (Bek. v. 29. Juni) 1355. — Kriegsgerät (G. v. 22. Dez.) 2167.
Lupinen (V. v. 10. Dez.) 2105.

Einfuhr (Forts.)
Mais (V. v. 25. Aug.) 1615. — Munition (G. v. 22. Dez.) 2167.
Obst (V. v. 22. Juni) 1327.
Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr pflanzlicher und tierischer Öle (V. v. 24. Aug.) 1611.
Ölkuchen (V. v. 5. Mai) 906.
Pflanzen (Bek. v. 3. Aug.) 1490.
Salzheringe (V. v. 2. Dez.) 2017. — Schrott (V. v. 1. April § 14) 442.
Stahlwerksprodukte (V. v. 1. April § 14) 442.
Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni § 2) 1156.
Waffen (G. v. 22. Dez.) 2167.
Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von ihnen (V. v. 17. Juli) 1459.
Außerkrafttreten der Verordnung vom 7. September 1916 nebst Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen (V. v. 17. Juli) 1460.
Walzwerksprodukte (V. v. 1. April § 14) 442. — Wicken (V. v. 10. Dez.) 2105. — Wild und Geflügel (V. v. 20. Sept.) 1681.
Zucker (V. v. 30. Sept. § 24) 1726. (A. V. v. 8. Okt. §§ 23 bis 28) 1734. — Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt. § 7) 1854.
3. Einfuhr im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept.) 2295. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. II, IV, V, X u. Anl. A, B C, F) 2241, 2257. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 1) 2229.

Eingeweide, Verbrauch der Eingeweide des Schlachtviehs, neue Vorschriften (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.
Einfuhr von Eingeweide von Vieh (V. v. 20. Sept.) 1682.

Einigungsämter, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.
Weiterinkraftbleiben der Maßnahmen vom 23. September 1918 gegen Wohnungsmangel und vom 23. September 1918/22. Juni 1919 zum Schutze der Mieter (G. v. 11. Mai) 949.
s. auch Mieteinigungsämter, Pachteinigungsämter.

Einkommen, Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden (V. v. 28. Mai) 1117.
Steuerbares Einkommen nach dem Körperschaftssteuergesetz (v. 30. März §§ 3 ff.) 394.
Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279. Ber. S. 390.

Einkommensteuer, Einbehaltung von zehn vom Hundert vom Arbeitslohn durch den Arbeitgeber (G. v. 29. März § 45) 375. (V. v. 21. Mai) 1093. (G. v. 21. Juli) 1463.
Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 (V. v. 20. April) 565.
Beschließung von Einkommensteuern durch Gemeinden bis 30. Juni 1920 (V. v. 10. Mai) 914. — bis 30. September 1920 (V. v. 20. Aug.) 1599.
Beteiligung der Länder und Gemeinden an dem Ertrage der Einkommensteuer (G. v. 30. März §§ 17 bis 33, 56) 405.
Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 6) 1197.
Feststellung des ruhenden Betrags der Reichsversorgungsrente nach der Veranlagung zur Einkommensteuer (A. V. v. 16. Nov. zu § 63) 1948.

Einkommensteuergesetz (v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. — Abzüge vom Einkommen (G. v. 29. März §§ 13, 14, 38) 364. (G. v. 21. Juli Art. I) 1463. — Steuertarif (G. v. 29. März §§ 19 bis 28) 367. — Steuerbefreiungen (G. v. 29. März §§ 3, 12, 34, 55, 56) 360. — Inkrafttreten der §§ 45 bis 52 (V. v. 21. Mai) 1093.

Einkorn, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreis für Einkorn aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Einkorn aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.
Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Einkorn (Forts.)

Verkehr mit Einkorn aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Einlieferung der Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 42 bis 44) 690.

Einlieferungsbescheinigungen, Preis der Vordrucke für Einlieferungsbescheinigungen der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 8) 679.

Einlieferungsscheine, Doppel eines Einlieferungsscheins zu Zahlkarten im Postscheckverkehre (V. v. 26. April Nr. 5) 679.

Einreden im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., X) 536. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., X) 1751.

Einschreibgebühr für Postsendungen (V. v. 29. April Nr. 18) 688.

Einspruch gegen militärische Strafverfügungen oder Strafbefehle (G. v. 17. Aug. § 11) 1581.

Einspruch gegen Maßnahmen der Reichsliederstelle (V. v. 26. Febr. § 19) 270.

Einspruch an das Reichswirtschaftsgericht wegen der Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan. § 26) 67.

Einspruch der Länder und Gemeinden gegen die Verteilung der Steuerbeträge (G. v. 30. März §§ 45, 46) 411.

Einspruch gegen Entscheidungen des Versicherungsträgers über Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 8) 881.

Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 8, 9, 11, 87) 716. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 13, 14, 16, 95) 2175.

Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Einstweilige Anordnungen des Gerichts vor Einstellung der Zwangsvollstreckung gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 2) 2162.

Einstweilige Anordnungen des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 35) 1175. — im Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 56) 615.

Einstweilige Anordnungen (Forts.)

Einstweilige Anordnungen des Schiedsgerichts für die Erhöhung von Beförderungspreisen der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen), Straßen- und Anschlußbahnen (Bek. v. 7. Okt. III) 1715.

Einwohnerwehren, Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Einzelwerke, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Einzelwerke vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Einziehung [Beschlagnahme], Anwendung der Verordnung vom 22. März 1917, betr. Einziehung beschlagnahmter Gegenstände, in der Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr. Art. II) 230.

Einziehung folgender Gegenstände wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften:

Backware (V. v. 14. Okt. § 6) 1778. — Benzol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12. — Gegenstände bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov. § 7) 1904. — Bildstreifen (G. v. 12. Mai § 20) 957. — Brotgetreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055.

Denkmale (V. v. 8. Mai § 4) 914. — Dinkel (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Roh- und Betriebsstoffe zur Herstellung von Druckpapier (Bek. v. 29. Juni § 5) 1350. — Düngemittel (G. v. 18. Dez. § 3) 2108.

Einkorn, Emer (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055.

Felle (V. v. 26. Febr. §§ 21, 22) 271. — Fesen (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80). 1055. — Fische (V. v. 28. Juni § 2) 1352. — Fleisch (V. v. 31. Dez. 19. §§ 19, 20) 10. — Flocken (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Futtermittel (G. v. 18. Dez. § 3) 2108. — Mischfutter (V. v. 8. April § 10) 493.

Ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April § 3) 681. (A. B. v. 8. April Art. 9) 496. — Gemenge, Gerste, Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Gold (V. v. 7. Febr. §§ 1, 2) 199. — Graupen, Grieß, Grütze (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055.

Einziehung (Forts.)
Hafer (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Häute (V. v. 26. Febr. §§ 21, 22) 271. — Hefe (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 3) 1612.
Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 25. Nov. § 7) 1992. — Kartoffeln (V. v. 21. Mai § 8) 1059. (V. v. 7. Sept. § 3) 1642. — Kunstwerke (V. v. 8. Mai § 4) 914.
Lebensmittel (G. v. 18. Dez. § 3) 2108. — Leder (V. v. 26. Febr. §§ 21, 22) 271. — Leichtöl (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.
Mais (V. v. 25. Aug. § 2) 1616. — Malz, Mehl (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055.
Opium und andere Betäubungsmittel (V. v. 20. Juli § 6) 1466.
Platin (V. v. 7. Febr. §§ 1, 2) 199.
Roggen (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Rübensaft (V. v. 21. Okt. § 5) 1786.
Saatgut, Schrot (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 10) 1115. — Seemuscheln (V. v. 28. Juni § 2) 1352. — Silber (V. v. 7. Febr. §§ 1, 2) 199. — Spelz, Stroh (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055. — Süßigkeiten (V. v. 10. April § 11) 516. (V. v. 13. Dez. § 10) 2040.
Tabak (V. v. 4. Febr. § 10) 146. — Teer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni § 24) 1163. — Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12. — Trinkbranntwein (V. v. 7. Mai Art. I § 9) 1097.
Verfallenes Vermögen (G. v. 3. Jan.) 45. — Vermögenswerte (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 62, 63) 617. — Vieh (G. v. 18. Dez. § 3) 2108. — Vorteile aus strafbaren Handlungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 100) 172.
Wasserfahrzeuge (V. v. 28. Juni § 2) 1352. — Weizen (R. Getr. O. v. 21. Mai § 80) 1055.
Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 33) 1728. — Zündwaren (Bek. v. 30. Okt. § 8) 1854.

Einziehung [Einlösung] der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318. — der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.

Eiprodukte, Einfuhr (V. v. 24. Juni) 1332.

Eisen, Regelung der Eisenwirtschaft (V. v. 1. April) 435.

Eisenbahnanlagen, Todesstrafe für Beschädigung von Eisenbahnanlagen (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 5. Mai § 6) 888.

Eisenbahnaufsicht, Gesetz darüber (v. 3. Jan.) 13.

Eisenbahnbeamte, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.
Betriebszulagen (G. v. 30. April § 3) 806. (A. V. v. 16. Juni Nr. 203 bis 206) 1304. — Wegfall (G. v. 17. Dez. Art. 1 I) 2075.
Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der auf das Reich übernommenen Eisenbahnbeamten der Länder (V. v. 4. Juni) 1192.
Übernahme der Staats-Eisenbahnbeamten auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März §§ 25 ff.) 781.

Eisenbahnen, Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln (V. v. 29. Okt.) 1859.
Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791. — Aufnahme eines Kredits aus diesem Anlaß (G. v. 4. Juni) 1139.
Reichsaufsicht über die nicht vom Reiche verwalteten Eisenbahnen (G. v. 3. Jan.) 13.
Schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.
Beförderung Fleckfieberkranker (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 9) 286.
Freie Fahrt der Mitglieder des Reichstags auf den deutschen Eisenbahnen (G. v. 10. Juli) 1437. — Fuhrkosten der Reichsbeamten (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.
Ansprüche der Gemeinden hinsichtlich des Eisenbahnbetriebes auf Anteile an den Steuerbeträgen (Landessteuer-G. v. 30. März §§ 21, 24) 406.
Eisenbahnen im Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568. — Anträge auf Besitzentsetzung im Kehler Hafen an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe (G. v. 16. April Anl. Art. 11) 573.
Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen (Bek. v. 7. Juni) 1141. (Bek. v. 7. Juni) 1142.
Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. V. v. 5. Sept.) 1637.
Anregungen der Sozialisierungskommission über die Gestaltung der Eisenbahnen (Erl. v. 15. Mai) 981.
Liquidation deutscher Eisenbahnen in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Eisenbahnen (Forts.)

Unfallversicherung im Betriebe der Eisenbahnen (V. v. 25. Mai) 1093.

Kontrolle des Eisenbahnverkehrs durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

s. auch Reichs-Eisenbahnen.

Eisenbahnfrachtverkehr, Beitritt Norwegens zu dem Internationalen Abkommen vom 14. Oktober 1890 über den Eisenbahnfrachtverkehr, Ergänzung der zugehörigen Liste (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Anwendung des Internationalen Übereinkommens für den Verkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Anl. A) 2257. — und Ungarn (Abk. v. 1. Juni Anl. A) 2236.

Eisenbahnverkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 17 bis 24) 2305. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. I u. Anl. A) 2240, 2257. (Abk. v. 29. Juni) 2279. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni Art. VII u. Anl. A) 2234, 2236.

Eisenbahn-Verkehrsordnung, Änderung des § 13, Fahrkartenpreis (Bek. v. 16. Febr.) 242. — des § 16, Fahrt ohne gültige Fahrkarte (V. v. 17. Mai) 1080. — der §§ 44, 47, Beförderung von Leichen (V. v. 2. Febr.) 197. — des § 56 (V. v. 10. Nov.) 1899.

Änderung der Anlage C (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504. (Bek. v. 19. April) 559. (Bek. v. 20. Juli) 1471. (Bek. v. 7. Sept.) 1646. (Bek. v. 12. Okt.) 1776. (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Eisenbahnwagen, Änderung des § 56 der Eisenbahn-Verkehrsordnung (V. v. 10. Nov.) 1899.

Eisenblech, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

s. auch Bleche.

Eisenfässer, Zuschlag zu den Höchstpreisen für Schwefelsäure und Oleum bei Lieferung in Eisenfässern (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116. — für Leichtöl, Benzol und Toluol in Eisenfässern (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Eisenwirtschaft, Regelung (V. v. 1. April) 435.

Eisenwirtschaftsbund, Regelung der Eisenwirtschaft (V. v. 1. April) 435.

Eisenwirtschaftsbund (Forts.)

Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkerzeugnissen aus dem Saargebiet, Lothringen und Luxemburg, Kontrollstellen (V. v. 15. Juni) 1205.

Elbing, weitere Zulassung von Rechtsanwälten bei dem Landgericht in Elbing (G. v. 25. Nov. Art. 3) 2020.

Elektrizität, Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19.) 19.

Schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit (V. v. 11. März) 329. — Zusammensetzung, Einrichtung und Zuständigkeit der Schiedsgerichte, Verfahren (Bek. v. 18. März) 330.

Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Elektrizitätswerke, Übernahme durch das Reich (G. v. 31. Dez. 19.) 19.

Elsaß-Lothringen, Entschädigung für die von der französischen Regierung in Elsaß-Lothringen liquidierten oder einbehaltenen Gegenstände (Richtlinien v. 26. Mai § 3) 1102.

Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringer (G. v. 31. Mai) 1127.

Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen durch die Landesversicherungsanstalt Baden (V. v. 16. Febr.) 239.

Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov.) 1995. — Ratifikation (Bek. v. 24. Nov.) 2006.

Rechts- und Verkehrsverhältnisse sowie Instandhaltung der Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov.) 2006.

Schuldverhältnisse zwischen Deutschen und in Elsaß-Lothringen ansässigen Personen (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 35) 609.

Wahlscheine für ehemalige Angehörige Elsaß-Lothringens zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083.

Elternrente aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 36, 43 bis 49, 65) 999. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 36, 43 bis 49, 56, 67 Nr. 10) 1929.

Emer, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreis für Emer aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Emer aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.
Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.
Verkehr mit Emer aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Empfangsanzeigen für Telegramme, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 6) 1219.

England, Aufhebung der Zahlungsverbote gegen England (V. v. 11. Jan.) 34. — Ablauf der im Zahlungsverbote gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Fristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

s. auch Britisches Reich, Großbritannien.

Enkel, Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 5) 880.

Enteignung, Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.
Richtlinien für die Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (v. 26. Mai) 1101.
Enteignung folgender Gegenstände:
Benzol (Bek. v. 5. Jan. Art. 2) 12.
Gegenstände bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov. § 4) 1903.
Eisenerzeugnisse (V. v. 1. April §§ 11, 15) 441.
Deutsche Forderungen (Bek. v. 30. April § 13) 769. Bek. v. 3. Aug. § 5) 1492. — Forderungen gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt. § 5) 1780.

Enteignung (Forts.)
Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 43 bis 48, 71) 1042. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 11) 1446.
Grundeigentum für elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 15) 24. (Erl. v. 30. Aug.) 1645. — bei der Kanalisierung des Neckars und Mains sowie beim Ausbau der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613. — bei der Herstellung des Wasserkraftwerks bei Burghausen (Erl. v. 17. Nov.) 2170.
Grundstücke für Siedlungs- und Wohnzwecke (G. v. 27. April) 697. — zur Begründung und Vergrößerung von Heimstätten (G. v. 10. Mai § 28) 968.
Kartoffeln (V. v. 21. Mai § 4) 1058.
Leder (V. v. 26. Febr. § 16) 270.
Leichtöl (Bek. v. 5. Jan. Art. 2) 12.
Rohteer (V. v. 7. Juni § 15) 1160.
Schuhe (V. v. 26. Febr. § 16) 270.
Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 2) 12.
Zucker (V. v. 30. Sept. § 21) 1725.

Enteignungsbehörden für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Enteignungsgesetz vom 31. August 1919, steuerliche Behandlung der im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Enteignungsrecht, Verleihung des Enteignungsrechts
1. an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. S. nach Großenhain i. S. (Erl. v. 10. Juni) 1341. (Erl. v. 30. Aug.) 1645. — nach dem Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg (Erl. v. 24. Aug.) 1662. — vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467. — für den Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468.
2. an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg (Pr.) zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes (Erl. v. 5. Nov.) 2015. — zur Herstellung von Wasserkraftanlagen in Friedland und Groß Wohnsdorf (Erl. v. 18. Juni) 1456.

Enten, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Entfernung, unerlaubte, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Entlassung und Einstellung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Entlassung von Arbeitskräften zur Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April §§ 5, 6, 13, 19) 708.

Entlausung bei Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr.) 281. — Anweisung dazu (Bek. v. 24. Febr. Anl. 1) 287.

Entschädigungen an versetzte Reichsbeamte (G. v. 21. Mai) 1061. — an die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 28. Juni) 1335.

Steuerliche Behandlung der im Gesetze vom 31. August 1919 über Entschädigungen geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringer (G. v. 31. Mai) 1127.

Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (v. 26. Mai) 1101. — für die Festsetzung von Entschädigungen gemäß Artikel 169, 192, 202, 238 des Friedensvertrags (v. 27. Juni) 1111.

Anwendung des Gesetzes vom 20. Mai 1898 über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen im militärgerichtlichen Verfahren (G. v. 17. Aug. § 21) 1584.

Entschädigung für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 987. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.

Änderung des § 10 des Gesetzes vom 14. Juli 1904, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft (G. v. 17. Aug. § 22) 1585.

Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft (Bek. v. 18. Sept.) 1683.

Entschädigung für die Ablieferung von Waffen (G. v. 7. Aug. §§ 3, 11) 1553.

Entschädigungsbehörden zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 10) 1169.

Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichtshöfe sind endgültig (G. v. 10. Aug. Art. I §§ 3, 4) 1569.

Entscheidungen des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov. Anl. Nr. 39 ff.) 1896.

Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug.) 1553. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 22. Aug.) 1595. (v. 4. Sept.) 1636. (v. 5. Sept.) 1637.

Erbbaurecht, Eintragung als Heimstätte beim Erbbaurecht (G. v. 10. Mai § 26) 967.

Erben, Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Erbschaftssteuer, Anteil der Länder an der Erbschaftssteuer (G. v. 30. März §§ 34 bis 36, 56) 409.

Berücksichtigung der Erbschaftssteuer bei der Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April) 875.

Erbschaftssteuergesetz vom 10. September 1919, Ersetzung der §§ 69 und 71 (G. v. 30. März § 62) 416.

Erbverträge in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III § 5) 2060.

Erdöl, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit, Ausnahme (V. v. 27. Febr.) 301.

Erfindungen, Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Schutz von Erfindungen auf der internationalen Messe in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Main) (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Benutzung von Erfindungen, deren Schutz verlängert ist (G. v. 27. April § 7) 676.

Erfrischungsräume, Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19. § 4) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Erfurt, Ergänzung der Verordnung vom 13. Januar 1919 über den Fachausschuß für das Konfektionsgewerbe sowie die Herstellung von Phantasie- und Wirkwaren (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Erlaubnis zum öffentlichen Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482. — zum Handel mit selbstgebautem Getreide zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 7) 1444. — mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli) 1464. — mit Vieh (V. v. 19. Sept. §§ 2 bis 7, 10, 14) 1675.
s. auch Zulassung.

Erlaubnisscheine für Verarbeitung von Getreide aus der Ernte 1920 zu Flocken, Graupen, Grieß, Grütze, Mehl, Schrot u. a. (R. Getr. O. v. 21. Mai) § 64) 1048.

Ernährungswirtschaft, Errichtung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Ernte, Vornahme der Erntearbeiten 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 5, 6, 37) 1029.
Erhebung der Erntefläche für Getreide und Kartoffeln (V. v. 29. April) 883.
Erntefchätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129.

Ersatz für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 987. — Verfahren (V. v. 15. Sept.) 1647.

Ersatzbier, Höchstpreis (V. v. 30. Dez. 19.) 1. (V. v. 15. April) 519. (V. v. 30. Sept.) 1693.

Ersatzkassen, Beiträge der bei Ersatzkassen versicherten Angestellten zur Angestelltenversicherung (G. v. 31. Mai § 4) 1145.
Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.
Leistung von Wochenhilfe (G. v. 30. April §§ 3, 4) 854. (Bek. v. 22. Mai) 1069. (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Ersatzlebensmittel, Aufhebung der Verordnung vom 7. März 1918 über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln (V. v. 15. Sept.) 1661.

Ersatzleistung für Postpakete (G. v. 6. Mai) 893.

Ersatzmänner für die Spruchbehörden der Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan.

Ersatzmänner (Forts.)
Art. IV) 132. — für Reichstagsabgeordnete (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 66, 67, 70 bis 72) 729. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 73, 75, 78 bis 80) 2189.

Ersatzspinnstoffe, Bewirtschaftung aller als Textilrohstoffe in Betracht kommenden natürlichen Neufasern (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Ersatzwurst, Änderung der Verordnung vom 22. Mai 1919 über Ersatzwurst (V. v. 4. Juni) 1124. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 12) 1674.

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, zeitweilige Nichtanwendung der §§ 99, 118, 140, 142, 148 des Gesetzes vom 1. Mai 1889, betr. die Erwerbsgenossenschaften (V. v. 28. April) 696.
Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 4) 394.

Erwerbsgesellschaften, Körperschaftssteuer (G. v. 30. März) 393.
Wechselseitige Meistbegünstigung im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2) 2296. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.

Erwerbslose, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Erwerbslosenfürsorge, Änderung der Reichsverordnung vom 23. April 1919 über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 15. Jan.) 54.
Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Abänderungen (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Erwerbslosenunterstützung, Erstattung und Anrechnung bei Wiedereinstellung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. § 15) 222.

Erzeuger von Eisenerzeugnissen, Vertreter im Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April §§ 3 ff.) 437.

Essen, Sitz der Deutschen Kohlenkommission (V. v. 14. Febr.) 235.

Essig, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai § 6) 901. (Bek. v. 12. Mai §§ 4, 13) 976. — Aufhebung (Bek. v. 26. Nov.) 2017.

Essig (Forts.)
Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.
Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Essig (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Essigessenz, Hilfsbetriebsrechte des Essigessenzgewerbes für das Betriebsjahr 1920/21 (V. v. 28. Okt. Art. I § 8) 1842.

Essigsäure, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai § 6) 901. (Bek. v. 12. Mai §§ 4, 13) 976. — Aufhebung (Bek. v. 26. Nov.) 2017.
Führung eines Essigsäureverbrauchsabgabe-Einnahmebuchs (Bek. v. 12. Mai § 13) 978.
Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Eukadol, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Eumecon, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Explosion, Todesstrafe für Verursachung von Explosionen (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 5. Mai § 6) 888.

F

Fabrikanten, wechselseitiger Geschäftsverkehr im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6) 2296. — und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVII) 2254. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 3) 2229.

Fabrikmarken, Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Fabrikpreis für Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.

Fabrikverkehr, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 7. April 1900 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien über den grenzüberspringenden Fabrikverkehr (Bek. v. 30. Juni Nr. 11) 1398.

Fabrikzeichen, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarungen vom 2. August 1862 mit Frankreich über Fabrikzeichen (Bek. v. 10. Mai) 946.

Fachausschüsse, Ergänzung der Verordnung vom 13. Januar 1919 über Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Fachausschüsse (Forts.)
Anhörung des bei der Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, bestehenden Fachausschusses der deutschen Brauereiverbände vor der Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. B. v. 17. Febr. § 2) 246.

Fahnenflucht, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.
Fahnenfluchterklärung (G. v. 17. Aug. § 12) 1582.

Fahrkarten, Erhebung des doppelten Betrags des aufgedruckten Fahrpreises (Bek. v. 16. Febr.) 242.
Fahrt ohne gültige Fahrkarte, unberechtigtes Besteigen des Zuges (V. v. 17. Mai) 1080.

Familienangehörige, Berücksichtigung bei der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 6) 100. (V. v. 6. Mai) 871.

Familienhilfe für Wöchnerinnen (Bek. v. 22. Mai II §§ 10 bis 13) 1072. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen verauslagten Beträge (Bek. v 7. Juni) 1150.

Familienunterstützungen, Übernahme der von den Ländern, Lieferungsverbänden oder Gemeinden gezahlten gesetzlichen Familienunterstützungen auf das Reich (G. v. 30. März § 59) 414.

Fasanen, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Fässer, Eichung und Stempelung (V. v. 22. Okt.) 1860. (V. v. 23. Dez.) 2318.
Lieferung von Rübensaft in Fässern (V. v. 21. Okt. § 3) 1785.

Fäulnisfähige Stoffe, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504. (Bek. v. 20. Juli) 1471.

Federvieh, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.
Vereinfachung der vierteljährlichen Zählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Federwild, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Fehlergrenzen bei Gewichten und Waagen (Bek. v. 16. Sept.) 1667. — bei Gewichten aus Porzellan und Glas (Bek. v. 16. Sept. Art. 1 § 6) 1666.

Feigenkaffee, Änderung der Verordnung vom 6. Dezember 1919 über Kaffee-Ersatzmittel, Höchstpreise (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506.

Feigheit, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Feindliche Staatsangehörige, Aufhebung der Bekanntmachungen über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und über Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen (V. v. 11. Jan.) 34, 36.

Feinseife, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. — Aufhebung der Seifenkarte und Gutscheine (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Feldfernsprechapparate, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Feldfrevel, Wiederinkraftsetzung des Vertrages vom 29. April 1885 zwischen Deutschland und Belgien, betr. die Bestrafung des auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Feldfrevels (Bek. v. 30. Juni Nr. 6) 1397.

Felle, Abgabe von dem Wertzuwachs für Felle (V. v. 26. Febr.) 264.

Fernsprechanschlüsse, Pausch-, Grund- und Gesprächsgebühren, Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (G. v. 6. Mai §§ 3, 4) 894.
Herstellung (A. B. v. 17. Juni §§ 1, 4, 5, 9, 26) 1221.

Fernsprechapparate s. Feldfernsprechapparate.

Fernsprechdienst, Wiederinkraftsetzung des Übereinkommens vom 28. August 1895, betr. die Einrichtung eines Fernsprechdienstes zwischen Belgien und Deutschland, nebst Ergänzungen und Abänderungen (Bek. v. 30. Juni Nr. 8) 1398.
Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom 23. April 1912 mit Italien über den Fernsprechdienst (Bek. v. 15. Aug. Nr. 7) 1578.

Fernsprechgebühren, Änderung (G. v. 6. Mai §§ 3, 4) 894.

Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899, Änderung (G. v. 6. Mai § 3) 894. — Ausführungsbestimmungen (v. 17. Juni) 1221.

Fernsprechgeheimnis, vorübergehende Beschränkung (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 10. April § 5) 477. (V. v. 11. April § 2) 479. (V. v. 27. Juni) 1333. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — Aufhebung der Verordnungen vom 10. und 11. April für einzelne

Fernsprechgeheimnis (Forts.)
Bezirke (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 6. Juli) 1453. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Aufhebung der Verordnung vom 27. Juni 1920 (V. v. 5. Aug.) 1567.

Fernsprechteilnehmer, Inhaber von Fernsprechanschlüssen (A. B. v. 17. Juni § 7) 1226.
Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (G. v. 6. Mai § 3 IX) 896. (A. B. v. 17. Juni § 30) 1249.
Kündigung von Fernsprechanschlüssen (A. B. v. 17. Juni § 32) 1262.

Fernsprechverkehr, Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907, betr. Vergünstigungen im Fernsprechverkehre (V. v. 21. Juni) 1329.

Fernsprechwesen, Übernahme des Fernsprechwesens von Bayern und Württemberg durch das Reich (G. v. 27. April) 643.

Fernverkehr im Fernsprechbetriebe (A. B. v. 17. Juni §§ 17, 19, 20 IV, V, 24 III) 1235.

Ferrit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Ferromangan, wirtschaftliche Regelung des Verkehrs damit durch den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April) 435.

Ferronit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Ferrosilizium, Aufhebung des Verbots des Handels mit elektrisch hergestelltem Ferrosilizium (Bek. v. 7. Febr.) 205.
Wirtschaftliche Regelung des Verkehrs mit Ferrosilizium durch den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April) 435.

Fesen, Ergänzung der Verordnung vom 13. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreis für Fesen aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Fesen aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473.
Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Fesen (Forts.)
Verkehr mit Fesen aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Festungen, Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.

Festungshaft, Zuständigkeit der Strafkammern für die mit Festungshaft von mehr als fünf Jahren bedrohten strafbaren Handlungen (G. v. 17. Aug. § 4) 1579.

Fettabscheider, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 darüber (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Fette, Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr pflanzlicher und tierischer Fette (V. v. 24. Aug.) 1611.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 8. November 1915 über Fette (Bek. v. 27. Sept.) 1706. — von Verordnungen über Knochenfette (Bek. v. 24. Sept.) 1686.
Änderung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 über das Verbot der Verwendung pflanzlicher und tierischer Fette zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. (Bek. v. 20. Jan.) 70.
Verarbeitung anfallender Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile auf Fette (V. v. 8. April Art. I § 4) 498.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 9. Oktober 1915 über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Fette (Bek. v. 27. Sept.) 1705.
Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 24. Juni und 28. Oktober 1915 über Fettwaren und Fettverbrauch (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 4, 5) 1673.
Änderung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 über fetthaltige Zubereitungen betreffs Margarine (Bek. v. 10. März) 323.
s. auch Rohfette.

Fettsäuren, Außerkrafttreten der Verordnungen darüber (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Feuerwerkskörper, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Fideikommisse in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III § 9) 2062. (Note v. 30. Sept.) 2070.

Filme s. Bildstreifen.

Filmprüfstellen in Berlin und München (V. v. 16. Juni C) 1215.

Finanzämter, Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren (V. v. 25. Mai) 1118.
Mitteilungen der Arbeitgeber an die Finanzämter über das Einkommen der beschäftigten Personen (G. v. 29. März § 40) 374. — Ermäßigung der Einkommensteuer durch die Finanzämter (G. v. 29. März § 59) 378. — Ergänzende Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne (G. v. 21. Juli) 1463.
Mitteilungen an die Finanzämter über die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden (V. v. 28. Mai) 1117.
Mitteilungen an die Finanzämter zur Verbütung der Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April §§ 2 bis 4) 844.
Zuständigkeit der Finanzämter betreffs der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 11) 351.
Befugnisse nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 31, 35, 44ff.) 408. — nach dem Reichsausgleichsgesetze (v. 24. April §§ 40, 41, 50) 610.
Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 6) 1197.
Bestimmung der Frist zur Einlegung des Einspruchs gegen den einstweiligen Steuerbescheid über das Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. § 8) 2116.
Genehmigung zur Verlegung des Wohnsitzes von Reichsversorgungsberechtigten ins Ausland (A. V. v. 16. Nov. zu § 61 Nr. 3) 1947.
Sicherheitsleistung für Reichssteuern (V. v. 18. Sept.) 1783.
Hinausschiebung der Zahlung der Schaumweinsteuer (G. v. 21. April Art. I) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.
Mitteilung des bisher nicht angegebenen Vermögens und Einkommens an die Finanzämter (Bek. v. 24. Febr.) 279.
Mitteilungen an die Finanzämter über ausländische Wertpapiere, Wechsel, Schecks usw. (V. v. 14. Jan. §§ 5, 7, 8) 51.
Eidesstattliche Versicherungen über tschechoslowakische Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug. § 3) 1601.

Finanzen, Regelung von Finanzfragen mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. VIII u. Anl. E) 2248, 2265.

Finanzgerichte, Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Finanzgerichten (V. v. 12. Aug.) 1621.

Finanzgesellschaften, wechselseitige Meistbegünstigung im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2) 2296. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.

Wechselseitige Rechte im Deutschen Reich und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Fische, Einfuhr, Aufhebung von Verordnungen (V. v. 28. Juni) 1350. (V. v. 2. Dez.) 2017.

Aufhebung der Verordnungen vom 28. November 1916/22. September 1917 über die Beaufsichtigung der Fischversorgung (V. v. 28. Juni) 1352.

Fischerei, Errichtung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 859.

Fischereifrevel, Wiederinkraftsetzung des Vertrages vom 29. April 1885 zwischen Deutschland und Belgien, betr. die Bestrafung des auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Fischereifrevels (Bek. v. 30. Juni Nr. 6) 1397.

Fischkonserven, Kennzeichnung (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Fischmarinaden, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Fischmarinaden (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Fischmehl, Einfuhr (V. v. 5. Mai) 906.

Fischrogen, Aufhebung der Bekanntmachungen vom 5. April, 18. Juni und 23. August 1916 über die Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1352.

Flachs, Verkehr mit Flachs zwischen dem Deutschen Reich und Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 7 unter f) 2300. — und der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVI) 2253.

Fleckfieber, Bekämpfung durch Entlausung (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Flecktyphus, Bekämpfung durch Entlausung (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Fleisch, vorübergehende Einfuhrerleichterungen (V. v. 26. Jan.) 136.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verbrauch von Fleisch, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung, Gemeindefleischkarte, Aufhebung der Reichsfleischkarte (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 9, 14) 1674.

Außerkrafttreten kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.

Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.

Fleischereien s. Schlächtereien.

Fleischkarte, Abgabe von Fleisch und Fleischwaren nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Aufhebung, Gemeindefleischkarte (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 9, 14) 1674.

Fleischkonserven, Verbrauch, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Fleischmehl, Einfuhr (V. v. 5. Mai) 906.

Fleischwaren, Erlaubnis für Fleischwarenfabrikanten zum Ankauf von Vieh (V. v. 19. Sept. §§ 2, 8) 1675. — Verbrauch von Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung, Gemeindefleischkarte, Aufhebung der Reichsfleischkarte (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 9, 14) 1674.

Flocken, Verarbeitung von Getreide aus der Ernte 1920 zu Flocken (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Flüchtlinge, Bevorzugung geflüchteter oder vertriebener Deutscher bei der Unterbringung der Wohnungsuchenden (G. v. 11. Mai I Art. 4a) 951.

Rückkehr lettländischer Flüchtlinge nach Lettland (Abk. v. 20. April Art. 4) 1189. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Fluglinien, Errichtung in Bayern (Vertr. v. 29./31. März § 6) 645. — in Württemberg (Vertr. v. 29./31. März § 6) 660.

Flugwesen, vorläufige Regelung der Luftfahrt (G. v. 3. Jan.) 14. — des Luftverkehrs (V. v. 31. März) 455.

Flugzeuge, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Flugzeuge (Forts.)
Landung auf Grundstücken und Wasserflächen (V. v. 31. März) 455.
Verfall nicht zugelassener Flugzeuge (V. v. 30. April) 857.

Flüssigkeiten, Beförderung brennbarer Flüssigkeiten mit der Eisenbahn (Bek. v. 20. Juli) 1471.
Beförderung von Flüssigkeiten mit der Post, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 3) 687.

Fondants, Höchstpreise (V. v. 30. Jan.) 130. (V. v. 10. April) 512. — Neue Höchstpreise (V. v. 13. Dez.) 2036.

Forderungen, Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Reichsausgleichs-G. v. 24. April) 697. (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der Anmeldefrist (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.
Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.
Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.
Eintragung von Hypotheken für Forderungen in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.
Kapitalertragsteuer von den Zinsen (G. v. 29. März) 345.
Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.
Abkommen mit der Schweiz über Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.
Forderungen Reichsdeutscher an tschechoslowakische Schuldner (Abk. v. 29. Juni Anl. E) 2265.

Forstfrevel, Wiederinkraftsetzung des Vertrages vom 29. April 1885 zwischen Deutschland und Belgien, betr. die Bestrafung des auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Forstfrevels (Bek. v. 30. Juni Nr. 6) 1397.

Forstwirtschaft, Errichtung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Forstwirtschaft (Forts.)
Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Forstwirtschaft (V. v. 25. März) 520.
Anwendung des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 4, 18) 148.
Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 858.

Forstwirtschaftliche Betriebe, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Frachtausgleich für Zucker (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 3) 391. (V. v. 30. Sept. § 13) 1723. (A. B. v. 8. Okt. §§ 1, 11) 1729.

Franken [Landesteil], Änderung des 1. und 2. fränkischen Weinbaubezirks (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Franken [Münze], Abkommen mit der Schweiz über Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.

Frankfurt (Main), Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Messe 1920 in Frankfurt (Bek. v. 22. Mai) 1081. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Bek. v. 23. Juli) 1472.

Frankfurt (Oder), Erweiterung des Bezirks der dortigen Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Frankreich, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 und der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.
Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761.
Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.
Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 13. Januar 1914 mit Deutschland über den Verkehr mit Branntwein und Alkohol über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.
Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 21. Okt.) 1788.
Wiederinkraftsetzen der Vereinbarung vom 2. August 1862 mit Deutschland über Fabrik- und Handelszeichen (Bek. v. 10. Mai) 946.

Frankreich (Forts.)

Deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April) 567. — Ratifikation (Bek. v. 16. April) 590.

Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 3. August 1914 (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.

Deutsch-französisches Abkommen über die Verkehrs- und Rechtsverhältnisse und die Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze (Bek. v. 20. Nov.) 2006.

Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov.) 1995. — Ratifikation (Bek. v. 24. Nov.) 2006.

Aufhebung der Zahlungsverbote gegen Frankreich, der Überwachung, Zwangsverwaltung und Liquidation französischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 34, 35, 36.

Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Französisch-Marokko, Beitritt zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302.

Beitritt zum Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Beitritt zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257.

Aufhebung des Zahlungsverbots gegen Französisch-Marokko (V. v. 11. Jan.) 34.

Frauen, Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.

s. auch Beamtinnen, Weibliche Personen.

Freie Berufe, Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 864.

Freie Fahrt für entlassene, nach dem Heimatsorte fahrende Arbeitnehmer (V. v. 25. April § 13) 711.

für Erwerbslose zur Reise in den zuständigen Wohnort oder in den Beschäftigungsort (V. v. 26. Jan. §§ 5, 8) 100.

für die Mitglieder des Reichstags (G. v. 10. Juli) 1437.

für die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 5) 867. (V. v. 28. Juni) 1335.

für die Mitglieder der Sozialisierungskommission (Erl. v. 15. Mai) 981.

Freigeld für Trinkbranntwein (V. v. 3. Mai § 5) 900. (Bek. v. 12. Mai § 11) 977. (V. v. 7. Mai) 1095.

Freiheit, Beschränkung der persönlichen Freiheit bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli §§ 1, 5) 1477. (V. v. 6. Sept. §§ 1, 5) 1659.

Freiheitsstrafen, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheitsstrafen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Freiwillige, Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Freiwillige Gerichtsbarkeit, deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 4, 10) 1997.

Freiwillige Gerichtsbarkeit in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III) 2058.

Fremdenheime, Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19. § 4) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Friedensschluß, Auslegung des Begriffes Friedensschluß auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bek. v. 25. Mai) 1081. — im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen (V. v. 14. Febr.) 237.

Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes vom 7. November 1917 über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte (Bek. v. 29. März) 432.

Friedensvertrag, Ratifikation des Friedensvertrags der Alliierten mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31. (Bek. v. 26. Jan.) 95. — durch Cuba (Bek. v. 23. März) 339. — durch Griechenland (Bek. v. 24. April) 622. — durch Haiti (Bek. v. 10. Juli) 1440. — durch Liberia (Bek. v. 10. Juli) 1440. — durch Portugal (Bek. v. 24. April) 622. — durch Rumänien (Bek. v. 8. Nov.) 1859. — durch den Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staat (Bek. v. 29. März) 390.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber
Ägypten, Bolivien (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Brasilien (Bek. v. 20. Jan.) 71.
Cuba (Bek. v. 30. April) 848.
Guatemala, Japan (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Liberia (Bek. v. 14. Sept.) 1657.
Peru, Polen (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Portugal (Bek. v. 25. Mai) 1089.
Rumänien (Bek. v. 9. Nov.) 1869.
dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate (Bek. v. 7. April) 481.
der Südafrikanischen Union, der Tschecho-Slowakei, Uruguay (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Änderung der §§ 15, 16 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage (G. v. 8. Aug.) 1557.

Mittel zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrags (G. v. 31. März § 6) 427. (G. v. 6. Juli § 6) 1395. (G. v. 30. Okt. § 4) 1848.

Durchführung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags [Auskunftspflichtgesetz] (G. v. 8. Mai) 939.

Einfuhr von Bier auf Grund des Artikels 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags, Biersteuer (G. v. 31. März) 457. (Bek. v. 14. Mai) 982.

Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags abzuliefernden Abrüstungsgegenstände (v. 27. Mai) 1111. — für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (v. 26. Mai) 1101.

Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Friedensvertrag (Forts.)

Wiederinkraftsetzung des Artikels 11 der Zusatzkonvention zum Friedensvertrage vom 12. Oktober 1871 zwischen Deutschland und Frankreich über Fabrik- und Handelszeichen (Bek. v. 10. Mai) 946.

Wiederbeginn und Ablauf der in den Artikeln 300a und g und 301 des Friedensvertrags bezeichneten Fristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Errichtung der Deutschen Kohlenkommission in Essen zur Ausführung des Gesetzes vom 16. Juli 1919 über den Friedensschluß mit den alliierten Mächten (V. v. 14. Febr.) 235.

Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über gemischte Schiedsgerichtshöfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile (G. v. 10. Aug.) 1569.

Anwendung der Artikel 84, 85 des Friedensvertrages auf den Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni) 2284. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrages (v. 29. Juni) 2279. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Friedenswirtschaft, Anordnung gesetzlicher Maßnahmen, betr. die Regelung des Überganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft, durch die Reichsregierung bis 1. November 1920 (G. v. 3. Aug.) 1493.

Friedenszustand, Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (V. v. 31. März) 420.

Fischwurst, Verbot der Verwendung von Pferdefleisch dazu (V. v. 4. Juni) 1124.

Fristen in der Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan. Art. I, III) 131. (Bek. v. 25. Mai) 1081. — für die Meldung zur Wiedereinstellung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 4, 5, 8, 10) 224.

Fristen (Forts.)

Frist bei Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April §§ 2, 5, 13, 24, 29) 698.

Berechnung von Fristen nach Friedensschluß (V. v. 14. Febr.) 237.

Wiederbeginn und Ablauf der in den Artikeln 300a und g und 301 des Friedensvertrags sowie im Zahlungsverbote gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Fristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Frist für Anträge auf Verlängerung des Schutzes von Patenten oder Gebrauchsmustern (G. v. 27. April § 2) 676.

Frist zur Einlegung des Einspruchs gegen den einstweiligen Steuerbescheid über das Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. § 8) 2116.

Frist für die Einreichung der Klagen im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1, 43, 45) 1872. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., III ff.) 526. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., III ff.) 1742.

Fristen für beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und für die Tilgung von Strafvermerken (G. v. 9. April §§ 6, 7, 11) 508.

Fristen für Anträge auf Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (G. v. 12. Mai §§ 32, 49, 52 bis 54, 101) 998. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 32, 49, 52 bis 54, 101) 1924.

s. auch Ausschlußfristen, Kündigungsfristen, Prioritätsfristen.

Fruchtpasten, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Fruchtpasten (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Fruchtsirup, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Fruchtsirup (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Fruchtwein, Erhöhung der Schaumweinsteuer (G. v. 21. April) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Frühdrusch, Lieferungszuschläge zu den Höchstpreisen für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Frühkartoffeln, Erhebung der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau im Jahre 1920 (V. v. 29. April § 9) 885.

Höchstpreise (V. v. 14. Juni) 1204.

Fuhrkosten der Reichsbeamten, Abänderung der Verordnung vom 8. September 1910/23. Juli 1919 (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Fuhrkosten der auf das Reich übernommenen Eisenbahnbeamten der Länder (V. v. 4. Juni) 1192.

Führungszeugnisse, polizeiliche, Nichtaufnahme von Verurteilungen, die der beschränkten Auskunft unterliegen (G. v. 9. April § 4) 508.

Fuhrwerke, Kontrolle des Verkehrs durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. B. v. 5. Sept.) 1637.

Fulminal, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Funkenstationen, fahrbare, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Fürsorge für Erwerbslose, Änderung der Reichsverordnung vom 23. April 1919 (V. v. 15. Jan.) 54.

Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (v. 26. Jan.) 98. — Abänderungen (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Soziale Fürsorge für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 21 bis 23) 995. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 21 bis 23, 33) 1919.

Fürsorgeausschüsse der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 106.

Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (V. v. 9. Aug.) 1617.

Obliegenheiten bezüglich der Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 22, 23, 32 Nr. 5) 1920. — bezüglich der Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez.) 2146.

Fürsorgestellen für die Heimkehr deutscher und russischer Kriegsgefangener und Zivilinternierter (Abk. v. 19. April Art. 8) 1185. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Futtermittel, Absatz inländischer Futtermittel (V. v. 8. April) 496. — Aufhebung des Artikels I § 3

Futtermittel (Forts.)
dieser Verordnung und der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.
Verschärfung der Strafen wegen verbotener Ausfuhr (G. v. 18. Dez.) 2107.
Einfuhr von Futtermitteln (V. v. 25. Aug.) 1615.
Verfütterung von Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. — von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 8, 11, 44, 57, 62, 64, 78a) 1030. — von Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. (V. v. 11. Dez.) 2042. — von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.
Änderung des Gesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 über Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.
Aufhebung des Verbots der Verfütterung von Zichorienwurzeln (Bek. v. 17. Sept.) 1663.
Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. (V. v. 21. Mai) 1055.
s. auch Mischfutter.

Futterwürzen, Herstellung (A. V. v. 8. April) 494.

G

Gänse, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Gartenbau, Einfuhr von Gegenständen des Gartenbaues (Bek. v. 3. Aug.) 1490.

Gärtnerei, Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrate (V. v. 4. Mai) 859.

Gas [Leuchtgas], schiedsrichterliche Erhöhung der Preise für Gas (V. v. 11. März) 329. (Bek. v. 18. März) 330.
Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Gasanstalten, Abgabe von Rohteer (V. v. 7. Juni § 13) 1159.

Gase, Beförderung verdichteter und verflüssigter Gase mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 7. Sept.) 1646.
Verbot der Aus- und Durchfuhr für militärische Zwecke verwendbarer schädlicher Gase nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Gasmesser, Zuschläge zu den Gebühren für Eichung trockener Gasmesser (V. v. 19. Jan.) 74.

Gasolin, Aufhebung der Höchstpreise (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Gasreinigungsmasse, Höchstpreise für ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680. (Bek. v. 9. Juni) 1164.

Gasthäuser, Versorgung mit Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 16) 1732.

Gastwirtschaften, Beschäftigung weiblicher Angestellter (G. v. 15. Jan.) 69.
Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 8. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.
Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19. § 4) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.
Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Gebäude, Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai) 949.

Gebrauchsmuster, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — von Rumänien (Bek. v. 7. Okt.) 1781.
Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Patentamtliche Gebühren (G. v. 4. Juni) 1135.
Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.
Verlängerte Schutzdauer sowie Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt (G. v. 27. April) 675. (A. V. v. 8. Mai) 916.
Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355.

Gebrauchsmuster (Forts.)
Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

Gebühren:
für Ausfuhrbewilligungen (A. B. v. 8. April §§ 7, 8, 13) 501. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.
für die Prüfung von Bildstreifen und die Ausstellung von Zulassungskarten (G. v. 12. Mai § 16) 957. (V. v. 16. Juni D 13) 1216.
für Fernsprechanschlüsse (G. v. 6. Mai §§ 3, 4) 894. (A. B. v. 17. Juni §§ 11 ff., 24, 25) 1229.
für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern (V. v. 30. Okt.) 1857.
bei Anträgen auf Verlängerung des Schutzes von Patenten oder Gebrauchsmustern (G. v. 27. April § 2) 676.
für Postsendungen (G. v. 29. April) 683. (G. v. 11. Aug.) 1575.
für die Tätigkeit des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April § 8) 600.
für Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 18. Febr. §§ 9, 10) 278. (V. v. 21. Mai §§ 48 ff.) 1178.
für die Einsichtnahme in die Standesamtsregister usw. (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 9) 1210.

Gebührenfreiheiten, Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehr (G. v. 29. April) 678. (Bek. v. 14. Juni) 1205. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 und der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Portofreiheiten sowie Vergünstigungen im Telegramm- und Fernsprechverkehre (V. v. 21. Juni) 1329.

Gebührenordnung für Rechtsanwälte, Anwendung im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (Anordn. v. 6. Okt.) 1716.
Anwaltsgebühren nach § 9 der Gebührenordnung bei Zwangsvollstreckungen gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 7) 2163.

Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, Teuerungszuschläge zu den Gebühren (V. v. 22. Mai) 1068.

Gebührentarif über patentamtliche Gebühren (G. v. 4. Juni) 1136.

Geburtsfälle, Beurkundung (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 2) 1209. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.

Gefangene, Beschäftigung mit Außenarbeiten, Ende des Kriegszustandes (V. v. 19. Nov.) 1906.

Gefängnisstrafe bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften:
über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 20) 712.
betr. Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte aus Anlaß der Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags [Auskunftspflichtgesetz] (G. v. 8. Mai § 4) 940.
über die Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt. § 6) 1778.
der Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov. § 7) 1904.
des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 99, 100) 172.
über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai § 4) 913.
über Druckpapier (Bek. v. 27. März § 8) 383. (Bek. v. 24. Juni § 4) 1339. (Bek. v. 30. Sept. § 4) 1700.
über Druckpapierherstellung für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni § 5) 1350.
über die Regelung der Einfuhr (V. v. 22. März § 2) 335.
des Einkommensteuergesetzes (v. 29. März § 53) 376.
über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19.) 19.
über die Entwaffnung der Bevölkerung (G. v. 7. Aug. § 13) 1556.
über den Absatz von Fischen, Fischwaren, Seemuscheln (V. v. 28. Juni § 2) 1352.
über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen (Bek. v. 31. Dez. 19. §§ 19, 20) 9. (V. v. 7. Aug. Art. I Nr. 6) 1550.
zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept. § 17) 1678.
über Frühdrusch 1920 (V. v. 1. Juli § 8) 1355.

Gefängnisstrafe (Forts.)
über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April § 3) 681.
über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.
über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April § 10) 885.
der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai §§ 80, 81) 1054.
über den Handel mit Gold, Silber und Platin (V. v. 7. Febr. §§ 1 bis 3) 199.
der Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 1) 1546.
über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni § 8) 1208.
über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe (V. v. 26. Februar § 21) 271.
über weitere Verlängerung des Hefeverbandes (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 3) 1612.
über Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 25. Nov. Art. 1 Nr. 9) 1990. (V. v. 25. Nov. § 7) 1992.
über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 11) 846.
des Kapitalertragsteuergesetzes (v. 29. März § 12) 351.
über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht V. v. 14. Jan. § 13) 53.
über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept. § 3) 1642. — über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 8) 1059.
über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl (V. v. 29. März § 8) 389.
des Körperschaftssteuergesetzes (v. 30. März § 30) 401.
über den Verkehr mit Leimleder (V. v. 26. März Art. 1 Nr. 5) 420.
des Lichtspielgesetzes (v. 12. Mai § 18) 957.
über die Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln (V. v. 25. Aug. § 2) 1616.
über Mischfutter (V. v. 8. April § 10) 493. (A. V. v. 8. April Art. 9) 496.
über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.

Gefängnisstrafe (Forts.)
über Olfrüchte (V. v. 8. April Art. I § 3 Nr. 3) 498.
über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli § 6) 1466.
des Reichsausgleichsgesetzes (v. 24. April §§ 62 bis 65) 617.
über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage (G. v. 8. Mai §§ 3, 4) 909.
über das Vermischen von Rübensaft mit Melasse (V. v. 21. Okt. § 5) 1786.
über den Saatgutverkehr mit Getreide (V. v. 10. Juli § 13) 1446.
über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 9) 943.
über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft (V. v. 31. Mai § 10) 1115.
über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln (Bek. v. 7. Jan. Art. I) 28. (Bek. v. 4. Febr. Art. I) 198. (Bek. v. 28. Juli Art. I Nr. 4) 1480.
betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 30. Mai) 1147. — im einzelnen:
für das Gebiet der Stadtgemeinde Breslau (V. v. 6. Sept. § 2) 1659.
in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden (V. v. 11. Jan. § 4) 42. (V. v. 10. April § 2) 558. (V. v. 5. Mai § 1) 887.
im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 15. Juni) 1211.
im Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete (V. v. 13. Jan. § 4) 208. (V. v. 11. April § 1) 479. — mit anderen Ausnahmen (V. v. 11. April § 1) 479.
im Freistaat Sachsen (V. v. 29. Jan. § 2) 195.
in Sachsen-Gotha (V. v. 10. April § 7) 478.
für den Bezirk des Wehrkreises I (v. 23. Juli § 4) 1478.
betreffend die Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov. § 1) 1865.
über den Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan. Art. 1) 59.
über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Superphosphat (V. v. 29. März § 8) 387.

Gefängnisstrafe (Forts.)
über den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April § 11) 515. (V. v. 13. Dez. § 10) 2040.
betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes (V. v. 4. Febr. § 10) 146.
über die Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni §§ 24, 25) 1163.
über die Verwendung von Wasserfahrzeugen und den Einbau von Antriebsmaschinen (V. v. 28. Juni § 2) 1352.
über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 33, 34) 1727.
über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 30. Okt. § 8) 1854.

Geflügel, Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Geflügel zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.
Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Gehaltsstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.

Geheimnisverrat nichtbeamteter Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Gehirnentzündung der Pferde, Aufhebung der Anzeigepflicht (Bek. v. 17. Sept.) 1671.

Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde, Aufhebung der Anzeigepflicht (Bek. v. 17. Sept.) 1671.

Geiseln, Entlassung deutscher und russischer Geiseln in die Heimat (Abk. v. 19. April, Anm. zu Art. 3 und 4) 1185. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Geisteskrankheiten, Wiederinkraftsetzung des Übereinkommens vom Jahre 1914 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien, betr. den Austausch von Nachrichten über die Unterbringung von Geisteskranken in den beiderseitigen Heilanstalten auf konsularischem Wege (Bek. v. 30. Juni Nr. 20) 1399.

Geistliche, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 14) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Gelatine-Astralid, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Gelatine-Rheonanit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Geld, Entschädigung für das in feindlichem Gebiete weggenommene, laut Friedensvertrag zurückzugebende Geld (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.

Geldeinwurf, öffentliche Fernsprechstellen mit Geldeinwurf (A. B. v. 17. Juni § 6 V, VI) 1226. — Fernsprechgehäuse mit Geldeinwurf bei Fernsprechhauptanschlüssen (A. B. v. 17. Juni § 4 III) 1222.

Geldforderungen, Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen (V. v. 5. März) 307.
s. auch Forderungen.

Geldsorten, ausländische Geldsorten im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.
Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Geldstrafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften:
über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April §§ 18, 20) 712.
betr. Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte aus Anlaß der Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags [Auskunftspflichtgesetz] (G. v. 8. Mai § 4) 940.
über die Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt. § 6) 1778.
des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 99, 100) 171.
über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai § 4) 913.
über Druckpapier (Bek. v. 27. März § 3) 383. (Bek. v. 24. Juni § 4) 1339. (Bek. v. 30. Sept. § 4) 1700.
über Druckpapierherstellung für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni § 5) 1350.
über die Regelung der Einfuhr (V. v. 22. März § 2) 335.
des Einkommensteuergesetzes (v. 29. März § 53) 376.
über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19). 19.
über die Entwaffnung der Bevölkerung (G. v. 7. Aug. § 13) 1556.
über den Absatz von Fischen, Fischwaren, Seemuscheln (V. v. 28. Juni § 2) 1352.
über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen (Bek. v. 31. Dez. 19. §§ 19, 20) 9. (V. v. 7. Aug. Art. I Nr. 6) 1550.
zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept. § 17) 1678.

Geldstrafen (Forts.)
über Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni § 8) 1855.
über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April § 3) 681.
über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.
über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April § 10) 885.
der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai §§ 80, 81) 1054.
über den Handel mit Gold, Silber und Platin (V. v. 7. Febr. §§ 1 bis 3) 199.
der Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 1) 1546.
über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni § 8) 1208.
über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe (V. v. 26. Febr. §§ 21, 22) 271.
über weitere Verlängerung des Hefeverbandes (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 3) 1612.
über Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 25. Nov. Art. 1 Nr. 9) 1990. (V. v. 25. Nov. § 7) 1992.
über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 11) 846.
des Kapitalertragsteuergesetzes (v. 29. März § 12) 351.
über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (V. v. 14. Jan. § 13) 53.
über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln (v. V. 7. Sept. § 3) 1642. — über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 8) 1059.
über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl (V. v. 29. März § 8) 389.
des Körperschaftssteuergesetzes (v. 30. März § 30) 401.
über den Verkehr mit Leimleder (V. v. 26. März Art. 1 Nr. 5) 420.
des Lichtspielgesetzes (v. 12. Mai §§ 18, 19) 957.
zur Sicherung der Durchführung der Lohnstatistik für den Monat Februar 1920 (V. v. 9. März § 4) 810.

Geldstrafen (Forts.)
über die Einfuhr vom Mais und sonstigen Futtermitteln (V. v. 25. Aug. § 2) 1616.
über Mischfutter (V. v. 8. April § 10) 493. (A. V. v. 8. April Art. 9) 496.
über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.
über Ölfrüchte (V. v. 8. April Art. I § 3 Nr. 3) 498.
über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli § 6) 1466.
des Reichsausgleichsgesetzes (v. 24. April §§ 62 bis 65) 617.
über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage (G. v. 8. Mai §§ 3, 4) 909.
über das Vermischen von Rübensaft mit Melasse (V. v. 21. Okt. § 5) 1786.
über den Saatgutverkehr mit Getreide (V. v. 10. Juli § 13) 1446.
über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 9) 943.
gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 1) 2167.
über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft (V. v. 31. Mai § 10) 1115.
über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln (Bek. v. 7. Jan. Art. I) 28. (Bek. v. 4. Febr. Art. I) 198. (Bek. v. 28. Juli Art. I Nr. 4) 1480.
betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung:
für das Gebiet der Stadtgemeinde Breslau (V. v. 6. Sept. § 2) 1659.
in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden (V. v. 11. Jan. § 4) 42. (V. v. 5. Mai § 1) 887.
im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 15. Juni) 1211.
im Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete (V. v. 13. Jan. § 4) 208. (V. v. 11. April § 1) 479. — mit anderen Ausnahmen (V. v. 11. April § 1) 479.
im Freistaat Sachsen (V. v. 29. Jan. § 2) 195.
in Sachsen-Gotha (V. v. 10. April § 7) 478.

Geldstrafen (Forts.)
für den Bezirk des Wehrkreises I (V. v. 23. Juli § 4) 1478.
betreffend die Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov. § 1) 1865.
über den Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan. Art. 1) 59.
über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Superphosphat (V. v. 29. März § 8) 387.
über den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April § 11) 515. (V. v. 13. Dez. § 10) 2040.
betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes (V. v. 4. Febr. § 10) 146.
über die Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni § 24) 1163.
über die Verwendung von Wasserfahrzeugen und den Einbau von Antriebsmaschinen (V. v. 28. Juni § 2) 1352.
über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai unter I Art. 5) 951.
über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 33, 34) 1727.
über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 30. Okt. § 8) 1854.

Geldverbindlichkeiten mit den alliierten und assoziierten Staaten, Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April) 597.

Geleefrüchte, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Geleefrüchten (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Gemeindeabgaben, Befugnis der Gemeinden zur Erhebung (G. v. 30. März §§ 1 bis 15) 402. (V. v. 28. Mai) 1117.

Gemeindebehörden, Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.
Aufgaben nach der Reichswahlordnung (v. 1. Mai §§ 7, 9, 12, 21, 57 bis 59, 63) 715. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 8, 12 ff., 27, 61, 63 bis 65, 69) 2174.
Ausstellung von Wahlscheinen für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 8, 9, 13, 68) 1792. — Sonstige Obliegenheiten bei der Wahl (V. v. 25. Okt. §§ 14, 15, 42, 44 bis 46) 1793.
Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai) 949.
Verbot des Wuchers bei Vermittlung von Mieträumen (V. v. 31. Mai) 1201.

Gemeindefleischkarte zur Überwachung der Fleischabgabe (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 9, 14) 1674.

Gemeinden, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.
Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April §§ 13, 16) 711.
Einheitliche Regelung der Beamtenbesoldung (G. v. 21. Dez.) 2117.
Ausführung des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 14, 53) 150.
Wahrnehmung von Depot- und Depositengeschäften durch Unternehmungen von Gemeinden (V. v. 14. Jan.) 50.
Beschließung von Gemeinde-Einkommensteuern noch bis 30. Juni 1920 (V. v. 10. Mai) 914. — noch bis 30. September 1920 (V. v. 20. Aug.) 1599. — Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden (V. v. 28. Mai) 1117.
Vertreter der Gemeinden als Beisitzer der Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 4) 331.
Übernahme elektrischer Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 2) 20.
Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129.
Änderung der Verordnung vom 23. April 1919 über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 15. Jan.) 54.
Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Abänderungen (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574. — Festsetzung von Ordnungsstrafen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung (v. 26. Jan. § 16a) 108.

Gemeinden (Forts.)
Entschädigungen für Hilfeleistung für die Finanzämter (V. v. 13. Febr.) 239.
Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Außerkrafttreten kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.
Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — Besondere Aufgaben der Gemeinden dabei (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 6, 7, 37 bis 42) 1030.
Fortbestehen von Gewerbe- und Kaufmannsgerichten in vereinigten Gemeinden (V. v. 29. Okt. Art. IV) 1844.
Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.
Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.
Landessteuer (G. v. 30. März) 402.
Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet und von Kriegsleistungen für das deutsche Heer, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086. — Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die alliierten Truppen (Bek. v. 13. Nov.) 1905.
Zulassung Jugendlicher zu Lichtspielen (G. v. 12. Mai § 3) 954.
Obliegenheiten bei der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 1, 66) 1789.
Aufgaben nach dem Reichswahlgesetze (v. 27. April §§ 9, 39) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 1, 82) 714. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 1, 90) 2172.
Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.
Kosten der Entschädigungen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 10, 15) 943.
Siedlungsgelände an Kanälen des Neckars und Mains sowie an der Donau (G. v. 3. Aug.) § 2 1614.
Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai) 949.
Regelung des Verbrauchs von Zucker (V. v. 30. Sept. § 20) 1725.

Gemeindeverbände, Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 15. März 520.
Ausführung des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 14, 53, 61) 150.
Wahrnehmung von Depot- und Depositengeschäften durch Unternehmungen von Gemeindeverbänden (V. v. 14. Jan.) 50.
Beschließung von Gemeinde-Einkommensteuern noch bis 30. Juni 1920 (V. v. 10. Mai) 914. — noch bis 30. September 1920 (V. v. 20. Aug.) 1599.
Vertreter der Gemeindeverbände als Beisitzer der Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 4) 331.
Übernahme elektrischer Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 2) 20.
Änderung der Verordnung vom 23. April 1919 über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 15. Jan.) 54.
Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Abänderungen (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574. — Festsetzung von Ordnungsstrafen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung (v. 26. Jan. § 16a) 108.
Entschädigung für Hilfeleistung für die Finanzämter (V. v. 13. Febr.) 239.
Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.
Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.
Landessteuer (G. v. 30. März) 402.
Leistung von Vorschüssen bei Ansprüchen gegen Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. § 5) 241.

Gemeindevertreter, Wahl der Mitglieder der Ausschüsse bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai § 10) 1119.

Gemeindevorstand, Zuständigkeit für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 10) 333.
Aufgaben nach der Reichswahlordnung (v. 1. Mai §§ 8, 12, 13, 41, 74) 716. (v. 21. Dez. §§ 9, 13, 17, 18, 47, 82) 2174.

Gemeinnützige Vereinigungen, Siedlungsgelände an Kanälen des Neckars und des Mains sowie an der Donau (G. v. 3. Aug. § 2) 1614.

Gemenge, Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Verfütterung von Gemenge aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. — Verwendung von Gemenge als Grünfutter (R. Getr. O. v. 21. Mai § 11) 1032.

Höchstpreise (A. V. v. 26. Juli) 1473.

Verkehr mit Gemenge aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Gemüse, Einfuhr (V. v. 22. Juni) 1327.

Aufhebung von Verordnungen (V. v. 22. Juni) 1327. (V. v. 14. Aug.) 1573.

Gemüsekonserven, Kennzeichnung (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., zur Erhöhung des Grundkapitals, zur Ausgabe von Genußscheinen, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.

Aufhebung der Verordnung vom 7. März 1918 über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln (V. v. 15. Sept.) 1661.

Genehmigung zur Herstellung von Mischfutter (V. v. 8. April) 491. (A. V. v. 8. April) 494. — Vorausentrichtung von 200 *M* Gebühren dafür (A. V. v. 8. April Art. 8) 496.

Genehmigung zur Abhaltung von Viehmärkten (V. v. 19. Sept. § 11) 1677.

Genehmigung zur Verarbeitung von Zuckerrüben in Brennereien (V. v. 28. Okt. Art. I § 4) 1842.

s. auch Erlaubnis.

Generalbevollmächtigte, Nichtentlassung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Generäle, Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Generalkonsulat in Zürich, **Berufung gegen dessen** Entscheidung an das Militärversorgungsgericht in Konstanz (Bestimm. v. 21. Mai II) 1100.

Generatoren, Abgabe von Rohteer (V. v. 7. Juni § 13) 1159.

Genf, Beitritt von Haiti zu dem Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42. — Beitritt von Polen (Bek. v. 25. Aug.) 1622. — Ratifikation durch Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Genickstarre, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung mit Belgien vom Jahre 1910, betr. die Ausdehnung des Abkommens vom August 1907 über den Austausch von Nachrichten über das Auftreten ansteckender Krankheiten in den Grenzgebieten auf die übertragbare Genickstarre (Bek. v. 30. Juni Nr. 15) 1398.

Genossenschaften, Auflösung eingetragener Genossenschaften (V. v. 25. Mai) 1082.

Privatrechtliche Verhältnisse der Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung (V. v. 29. Okt.) 1845.

Wahrnehmung von Depot- und Depositengeschäften (V. v. 14. Jan.) 50.

Genossenschaften als Kommissionäre bei dem Erwerbe von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 29) 1038.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.

Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 4) 395.

Bilanzierung der Kriegsanleihen durch eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Antrag auf Saatkarten für Brotgetreide, Gerste oder Hafer, Handel mit nicht selbstgebautem Brotgetreide und Hafer oder mit nicht selbstgebauter Gerste zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli §§ 2, 8) 1442.

Aufbringung der Mittel für Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 15) 882.

s. auch Hauptgenossenschaften.

Genußmittel, Verwendung von Zucker zur Herstellung von Genußmitteln (A. V. v. 8. Okt. §§ 18, 19) 1733.

Genußscheine, Genehmigung zur Ausgabe von Genußscheinen für Ansprüche an Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Geräte, Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Geräte für die Ernte und den Drusch von Getreide 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 22) 1035.

Gerbkarten für das Gerben von Spelz, Dinkel, Fesen (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Gerichte:

1. Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.

Zuständigkeit deutscher Gerichte in elsaß-lothringischen Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl.) 1996.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (G. v. 17. Aug.) 1579. — Übergang der vor Militärgerichten schwebenden Verfahren auf die bürgerlichen Gerichte (G. v. 17. Aug. § 19) 1583.

Rechtshilfe für das Reichsausgleichsamt (G. v. 24. April § 7) 600. — für den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 10) 1555. — für das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 10) 1775.

Rechtshilfe für die gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 2) 1569. — für den Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV Art. 53) 543. — für den Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV Art. 53) 1759.

Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.

Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiete (G. v. 25. Nov.) 2019.

2. Außerordentliche Gerichte für Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. Mai) 985. (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163. — Überleitung der bei den außerordentlichen Gerichten anhängigen Verfahren (Bek. v. 12. Juni § 2) 1199.

s. auch Gerichtsbehörden, Kriegsgerichte.

Gerichte (Forts.)

Gerichtsassessoren, Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst (G. v. 10. Aug.) 1571.

Gerichtsbarkeit, inländische, erstreckt sich nicht auf Räume der gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 1) 1569.

Gerichtsbehörden, Rechtshilfe für die Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 16) 1650. — für das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175.

Gerichtsgebühren, Nichterhebung bei Zwangsvollstreckungen gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 7) 2163.

Gerichtskosten, Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Zahlung eines Vorschusses für die Gerichtskosten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Gerichtskosten für Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 5 Nr. 4, Art. IV § 2) 2047.

Gerichtsschreiber bei dem Reichswirtschaftsgerichte (V. v. 21. Mai § 28) 1173.

Gerichtsstand in Strafsachen gegen Angehörige der Wehrmacht (G. v. 17. Aug. § 5) 1580. — in Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 2) 2045. (Note v. 30. Sept.) 2070.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. Juni 1909, Aufhebung des § 34 Ziffer 9 (G. v. 17. Aug. § 3) 1579.

Anwendungen der Vorschriften des Gesetzes auf das Verfahren vor den außerordentlichen Gerichten für Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung (A. B. v. 30. Mai III) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149.

Zuständigkeit der ordentlichen bürgerlichen Gerichte für die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und

Gerichtsverfassungsgesetz (Forts.)
der damit zusammenhängenden Straftaten (G. v. 2. April) 431.
Anwendung der §§ 158 bis 162, 165, 166, 187 auf die Rechtshilfe der Gerichte für das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175.

Gerste, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Aufkauf von Gerste auf Bezugsschein (Bek. v. 18. Juni) 1262.
Bestimmung der Gerstenmengen für die menschliche Ernährung und für die Verfütterung (R. Getr. O. v. 21. Mai § 57) 1046. — Verfütterung von Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreise für Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A.V. v. 26. Juli) 1473.
Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.
Verkehr mit Gerste aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Gesamtbetriebsräte nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 50 bis 57, 61, 91) 158. (V. v. 30. April §§ 3, 14) 902. — Wahl (Wahlordn. v. 5. Febr. §§ 29 bis 32) 183.

Gesamtphosphorsäure, Umlagebeträge (V. v. 29. März) 388.

Gesandtschaften, Änderung der Konsulatsgebühren bei den Gesandtschaften des Deutschen Reichs (G. v. 1. April) 465.

Gesandtschaftsgut, Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.

Geschäfte, Betriebsrätegesetz (v. 4. Febr.) 147.

Geschäftsblätter, Preis der Geschäftsblätter mit anhängender Zahlkarte im Postscheckverkehre (V. v. 26. April Nr. 2) 679.

Geschäftsgeheimnisse, Offenbaren von Geschäftsgeheimnissen durch die bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.
Wahrung durch die Demobilmachungsausschüsse bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 17) 712.
Wahrung der Betriebsgeheimnisse durch die Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 100) 172.
Wahrung der Geschäftsgeheimnisse über Getreide durch die Beauftragten der Reichsgetreidestelle und der Polizeibehörde (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 51, 80 Nr. 9) 1044.
Geheimhaltung der Geschäftsgeheimnisse durch die für die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge tätigen Personen (G. v. 6. April § 9) 460.
Wahrung der Geschäftsgeheimnisse über Süßigkeiten durch die Beauftragten der Reichszuckerstelle und die Polizeibeamten (V. v. 10. April § 8) 515. (V. v. 13. Dez. § 7) 2039. — über Zucker (V. v. 30. Sept. § 34) 1728.

Geschäftspapiere, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 11) 688.

Geschäftsplan der Lebensversicherungsunternehmen, Änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1901 (V. v. 29. April) 1433.

Geschworene, Teuerungszuschläge zu den Tagegeldern und Reisekosten (V. v. 22. Mai) 1068.

Gesellenausschüsse, Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder und Ersatzmänner von Handwerkskammern und ihren Gesellenausschüssen (Bek. v. 26. März) 354.

Gesellschaften, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die Ausgabe von Vorzugsaktien durch inländische Gesellschaften (Bek. v. 7. Febr.) 202.

Gesellschaften m. b. H., Genehmigung zur Errichtung von Gesellschaften m. b. H., zur Erhöhung des Grundkapitals, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.

Gesellschaften m. b. H. (Forts.)
Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 4) 395.
Liquidation von Gesellschaften m. b. H. in der Tschecho-Slowakei, die Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke sowie Heilbadunternehmungen betreiben (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, Enteignungsrecht für den Bau einer Hochspannungsleitung von Lauta i. S. nach Großenhain (Erl. v. 10. Juni) 1341. (Erl. v. 30. Aug.) 1645. — nach Trattendorf b. Spremberg (Erl. v. 24. Aug.) 1662. — von Trattendorf nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467. — für den Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468.

Gesellschaftsräume, Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Gesetzgebung, vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft (G. v. 3. Aug.) 1493.

Gesinde, Nichtentlassung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Gesprächsgebühren im Orts- und Fernverkehr (G. v. 6. Mai § 3) 894.

Gesteins-Ammonperchloratzit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Gesteins-Bradite, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 19. April) 559.

Gesteins-Perchloratzit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Gesteins-Tremonit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504.

Getreide, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Belieferung der Bierbrauereien mit Getreide (V. v. 29. Sept. Art. I Nr. 2) 1692.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreis für Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473. — für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — für Kleie aus Getreide (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.
Mitveräußerung von Getreide bei Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. V. v. 17. Febr. § 4) 246.
Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste (V. v. 12. Jan.) 43.
Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Gewährsmann im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., VII, XI) 533. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., VII, XI) 1749.

Gewebesäcke, Aufschlag bei Lieferung künstlicher Düngemittel in Gewebesäcken (V. v. 11. Febr.) 227.
Höchstpreise bei Lieferung von Kleie (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.

Gewehre, Anerkennung deutscher Probezeichen auf Gewehrläufen in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 1 unter 6) 2296.

Gewerbe, Ergänzung der Verordnung vom 13. Januar 1919 über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit für die einzelnen Gewerbezweige (V. v. 29. Dez. 19) 2.
Untersagung des Lichtspiel-Gewerbes (G. v. 12. Mai § 20) 958.
Ausübung des Gewerbes in der Tschecho-Slowakei durch deutsche Staatsangehörige (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249. — in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.
s. auch Gewerbetreibende.

Gewerbeaufsicht, Mitwirkung bei der Durchführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 10) 460.

Gewerbeaufsichtsbeamte, Entgegennahme von Anzeigen über Preßluftarbeiten (V. v. 28. Juni §§ 1 ff.) 1357.

Gewerbebetrieb, Versteuerung des Einkommens aus Gewerbebetrieb (G. v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. (V. v. 20. April) 565. — nach dem Körperschaftssteuergesetze (v. 30. März)

Gewerbebetrieb (Forts.)
393. — nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März § 8) 403.
Legitimationskarten und Wandergewerbescheine im Viehhandelsgewerbebetriebe (V. v. 9. Sept. § 7) 1676.

Gewerbegerichte, Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Besetzung der Gewerbegerichte während des Krieges (V. v. 12. Mai Art. V) 959.

Gewerbegerichtsgesetz vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901, Änderung (V. v. 12. Mai Art. I, III, V) 958. (V. v. 29. Okt.) 1843.

Gewerbe-Legitimationskarten im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 6, 24 u. Anl. A) 2298, 2314. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVII u. Anl. G) 2254, 2275.

Gewerbeordnung, Aufhebung der §§ 134d und 134h, Änderung des § 134e (G. v. 4. Febr. § 104 V, VI) 173.

Gewerbetreibende, Schutz deutscher Gewerbetreibender in der Freien Stadt Danzig gegen unlauteren Wettbewerb (Bek. v. 27. März) 356.
Wechselseitiger Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6, 24) 2296. — und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVII) 2254. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 3) 2229.

Gewerbe-Unfallversicherung, Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung (V. v. 25. Mai) 1093.

Gewerbliche Betriebe, Betriebsabbrüche und stilllegungen (V. v. 8. Nov.) 1901.
Aufhebung der Verordnungen vom 26. und 27. Juli 1917 über Druckfarbe (Bek. v. 8. Nov.) 1870.
Gewerbliche Betriebe als Selbstversorger mit Fleisch (V. v. 31. Dez. 19 § 7) 9.
Verarbeitung von Hafer früherer Ernten zu Hafererzeugnissen (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Herstellung von Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.
Verwendung von Zucker zur Herstellung von Nahrungs-, Genuß- und Heilmitteln (A. V. v. 8. Okt. §§ 18, 19) 1733.

Gewerbliche Schutzrechte, Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.
Aufhebung der Bekanntmachungen über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger (V. v. 11. Jan.) 37.
Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

Gewerbliches Eigentum, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — von Rumänien (Bek. v. 7. Okt.) 1781.
Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125.
Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Gewerbserzeugnisse, wechselseitige Einfuhr deutscher und österreichischer Gewerbserzeugnisse (Abk. v. 1. Sept. Art. 3, 10) 2297.

Gewerkschaften, Beitritt von Gewerkschaften in Frechen und Düren zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat (V. v. 26. Mai) 1088.
Liquidation von Gewerkschaften in der Tschecho-Slowakei, die Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke sowie Heilbadunternehmungen betreiben (Abk. v. 29. Juni) 2279.
Vertretung der Gewerkschaft Sachtleben in Meggen (Lenne) im Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 7) 1115.

Gewichte, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 1) 1667.
Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Gewinnanteilscheine, Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Gewürze, Aufhebung der Verordnung vom 1. März 1918/27. Juni 1919 über die Einfuhr von Gewürzen (V. v. 22. Juni) 1327.

Ginster, Bewirtschaftung der Ginsterfaser (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Gipsammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Glas, Zulassung von Gewichten aus Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Glasbeizereien, Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (V. v. 23. Jan.) 75.

Glashütten, Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (V. v. 23. Jan.) 75.

Glasschleifereien, Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (V. v. 23. Jan.) 75.

Glaubersalz, Verkehr damit (Bek. v. 13. Jan.) 59. — Aufhebung der Verordnung (Bek. v. 5. Juli) 1435.

Gläubiger, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber einzelnen Staaten (Bek. v. 20. Jan.) 71. (Bek. v. 20. Febr.) 252. (Bek. v. 7. April) 481. (Bek. v. 30. April) 848. (Bek. v. 25. Mai) 1089. (Bek. v. 14. Sept.) 1657. (Bek. v. 9. Nov.) 1869.
Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März §§ 7, 9) 350.
Aufhebung oder Einschränkung der an Kriegsteilnehmer gewährten Stundung von Zahlungen (G. v. 22. Dez. § 6) 2163.
Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.
Abrechnung des Reichsausgleichamts gegenüber deutschen Gläubigern und Schuldnern (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 24 bis 43) 597. — Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.
Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.
Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 2) 1196.
Abkommen mit der Schweiz über schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.

Glücksspiel, Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze vom 23. Dezember 1919 gegen das Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Gnadenangelegenheiten des Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov. § 2) 1867.

Gold, Handel mit Gold (V. v. 7. Febr.) 199.
Entrichtung der Konsulatsgebühren in Gold (G. v. 1. April § 2) 465.
Änderung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1919 über die Zahlung der Zölle in Gold (Bek. v. 14. Jan.) 68.

Goldhypotheken, Abkommen mit der Schweiz über schweizerische Goldhypotheken in Deutschland (G. v. 9. Dez.) 2023.

Goldmünzen, Bewertung nach dem Metallwerte bei Entrichtung des Reichsnotopfers (G. v. 30. April § 2 Nr. 2) 876.

Graphik, Befreiung von Originalwerken der Graphik von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Graupen, Herstellung von Graupen aus Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Grenzen, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 27. Juni 1911 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien über den Verkehr mit Branntwein und Alkohol über die deutsch-belgische Grenze (Bek. v. 30. Juni Nr. 17) 1398. — der Vereinbarung vom 13. Januar 1914 zwischen Deutschland und Frankreich, betr. den Verkehr mit Branntwein und Alkohol über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.
Wiederinkraftsetzung der Vereinbarungen und Abkommen mit Belgien vom 7. April 1900 über den grenzüberspringenden Fabrikverkehr (Bek. v. 30. Juni Nr. 11) 1398. — vom 30. September/23. Oktober 1910, betr. die Bekämpfung der Tollwut der Hunde in den Grenzbezirken (Bek. v. 30. Juni Nr. 16) 1398. — vom 7./13. August

Grenzen (Forts.)
1907, betr. den Austausch von Nachrichten über das Auftreten ansteckender Krankheiten in den preußisch-belgischen Grenzbezirken (Bek. v. 30. Juni Nr. 13, 15) 1398. — vom 23. September 1893, betr. den Austausch von Nachrichten über den Ausbruch ansteckender Tierkrankheiten (Bek. v. 30. Juni Nr. 7) 1398. — vom 7. Februar 1873, betr. die gegenseitige Zulassung der in den Grenzgemeinden wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis (Bek. v. 30. Juni Nr. 3) 1397.

Grenzschutzverbände, Reichsversorgung (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Grenzverkehr, Einfuhr von Bier im Grenzverkehre (Bek. v. 14. Mai) 982.

Grenzverkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 7, 34 unter 8, 9) 2299. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. IX, X u. Anl. F) 2248, 2270.

Grenzverkehr über den Bodensee mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 7 unter o, Art. 32) 2302.

Griechenland, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 24. April) 622.

Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203.

Wiederinkraftsetzung des Auslieferungsvertrags mit Deutschland vom 12. März/27. Februar 1907 (Bek. v. 5. Aug.) 1544.

Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 30. Juni 1917 (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Beitritt zu der revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 11. Dez.) 2041.

Grieß, Herstellung von Grieß aus Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Grogextrakte, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Grogextrakt (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Groß-Berlin, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Großbritannien, Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761.

Wiederinkraftsetzung des Auslieferungsvertrags vom 14. Mai 1872 mit dem Deutschen Reich und des Vertrags vom 17. August 1911 mit dem Deutschen Reich über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten (Bek. v. 5. Aug.) 1543.

Beitritt zum Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 4. August 1914 (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Erlöschen des Vertrags vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

s. auch Britisches Reich, England.

Großeisenindustrie, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Großeltern, Elternrente aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai § 47) 1001. (A. B. v. 16. Nov. zu § 47) 1936.

Großenhain, Hochspannungsleitung von Lauta i. S. nach Großenhain (Erl. v. 10. Juni) 1341. (Erl. v. 30. Aug.) 1645.

Groß-Hamburg s. Hamburg.

Großhandel, Neue Höchstpreise für Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Richtpreise für Wild (Bek. v. 6. Jan.) 28. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 11) 1674.

Höchstpreise für Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.

Großhändler, Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — für Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784.

Grumpen, Bezug (V. v. 1. April) 447.

Grundbesitz, Versteuerung des Einkommens aus Grundbesitz (G. v. 29. März) 359. (G. v.

Grundbesitz (Forts.)
31. März) 428. (V. v. 20. April) 565. — nach dem Körperschaftssteuergesetze (v. 30. März) 398.
Kapitalabfindung nach § 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez.) 2146.
s. auch Grundvermögen.

Grundbuch, Eintragungen in das Grundbuch bezüglich der Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April §§ 18, 21, 25, 26, 29) 702.
Eintragungen im Grundbuch, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland (G. v. 9. Dez. Anl., Art. 2) 2025.
Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.
Berichtigungen im Grundbuch, betr. Sicherheitsleistung für Reichssteuern (V. v. 18. Sept. § 1) 1783.
Grundbuchsachen in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III §§ 3, 8) 2059. (Bek. v. 8. Dez. Anl.) 2066.

Grundeigentum, Übergang des Grundeigentums der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März § 2) 774.
Enteignung von Grundeigentum bei der Kanalisierung des Neckars und des Mains sowie beim Ausbau der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613. — für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen (Erl. v. 17. Nov.) 2170.

Grunderwerbsteuer, Anteil der Länder und Gemeinden (G. v. 30. März §§ 37 bis 40) 410.

Grunderwerbsteuergesetz vom 12. September 1919, Ersetzung der §§ 32 bis 34 (G. v. 30. März § 62) 416.

Grundgebühr für Fernsprechanschlüsse (G. v. 6. Mai § 3) 895.

Grundgehalt der Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli) 1494. — der Reichsbeamten (G. v. 30. April §§ 2 bis 11) 805. (A. B. v. 16. Juni Nr. 5 bis 138) 1264. (G. v. 17. Dez.) 2075. — der Beamten und Lehrer der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 2) 2117.
Gehaltstafel (A. B. v. 16. Juni, Übersicht 1) 1321.

Grundkapital, Genehmigung zur Erhöhung des Grundkapitals von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.

Grundlohn, Heraufsetzung in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.

Grundschulden, Eintragung von Grundschulden in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.
Belastung der Heimstätten mit Grundschulden (G. v. 10. Mai §§ 17, 18) 965.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Grundschulen, Aufbau des mittleren und höheren Schulwesens auf der Volksschule als Grundschule (G. v. 28. April) 851.

Grundstücke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 26. März 1915, betr. Erfüllung von Ansprüchen im Falle zwangsweiser Verwaltung von Grundstücken (V. v. 11. Jan.) 35.
Enteignung bei der Kanalisierung des Neckars und des Mains sowie beim Ausbau der Donau (Erl. v. 30. Aug.) 1645.
Enteignung durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.
Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.
Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung, Erwerb von Grundstücken durch Ausländer (V. v. 13. Febr.) 231.
Kapitalabfindung an dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 72 bis 85) 1009. (A. B. v. 13. Dez.) 2146.
Landung von Luftfahrzeugen (V. v. 31. März) 455.
Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.
Übergang der Grundstücke der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich (G. v. 27. April) 643.
Feststellung der Entschädigungen für die an Grundstücken durch innere Unruhen verursachten Schäden (V. v. 15. Sept. § 9) 1648.
Schweizerische Goldhypotheken in Deutschland (G. v. 9. Dez.) 2023.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. April 1915 über die Zwangsverwaltung von Grundstücken (V. v. 19. Dez.) 2166.

Grundvermögen, Besteuerung des Einkommens aus Grundvermögen nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März § 8) 403.

Grünkern, Herstellung von Grünkern aus selbstgebautem Dinkel und Spelz der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 10, 63) 1032.

Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920 (V. v. 6. Sept.) 1639.

Grütze, Herstellung von Grütze aus Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Guatemala, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 81.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Guatemala (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Gummipastillen, Höchstpreise (V. v. 13. Dez.) 2036.

Güter, Auskunftspflicht über deutsche Güter im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.

Klagen betr. private Güter im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1b) 1872.

Deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568.

Zurückbehaltung und Liquidation deutscher Güter in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Guthaben, Zugangsverzeichnisse für die Kundenverzeichnisse nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.

Freigabe von Guthaben deutscher Staatsangehöriger in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. VIII u. Anl. E) 2248, 2265.

Gutschein für Feinseife und Seifenpulver, Aufhebung (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Gutschriftzettel, Preis der Gutschriftzettel der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 9) 679.

H

Haar, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung des Haares (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Haarwild, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Hadern, Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens in der Hausarbeit (V. v. 21. April) 563.

Häfen, deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568.

Hafer, Aufkauf von Hafer auf Bezugsschein (Bek. v. 18. Juni) 1262.

Beschlagnahme des Hafers früherer Ernten (R. Getr. O. v. 21. Mai § 78a) 1053.

Bestimmung der Hafermenge für die menschliche Ernährung und für die Verfütterung (R. Getr. O. v. 21. Mai § 57) 1046. — Verfütterung von Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. (V. v. 11. Dez.) 2042. — von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Höchstpreise für Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1478. — früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 3) 1546.

Mindest-Erzeugerpreis (V. v. 13. März) 325.

Verkehr mit Hafer aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442. — Verkehr mit Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Hafererzeugnisse, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Haferflocken, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Hafergrütze, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Hafermehl als Streckungsmittel bei der Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt.) 1777.

Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Hafernährmittel, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Haftpflicht der Fernsprechteilnehmer (A. V. v. 17. Juni § 29) 1248.

Haftstrafe bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften:

über die Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.

des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 99, 100) 171.

bei Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan. § 4) 42. (V.

Haftstrafe (Forts.)
v. 13. Jan. § 4) 208. (V. v. 29. Jan. § 2) 195. (V. v. 10. April § 7) 478. (V. v. 11. April § 1) 479. (V. v. 5. Mai § 1) 887. (V. v. 23. Juli § 4) 1478. (V. v. 6. Sept. § 2) 1659.
über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai I Art. 5) 951.

Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken (G. v. 12. Juni) 1433.

Haiti, Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 3. Aug.) 1491.
Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 10. Juli) 1440.
Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 12. Juli 1918 (Bek. v. 3. Aug. § 6) 1492.
Beitritt zum Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42.

Halbfabrikate, Anzeige über die Vorräte an die Demobilmachungsbehörde bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen, Beschlagnahme (V. v. 8. Nov. §§ 1, 2, 4) 1902.

Halbzeug, Einfuhr von Halbzeug aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.
Wirtschaftliche Regelung des Verkehrs mit Halbzeug durch den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April) 435.

Hamburg, Verordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats für Hamburg usw. über den Religionsunterricht in Schulen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs im Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov. II) 2017.
Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094. — Wiederinkraftsetzung für den Bezirk Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333. — Aufhebung (V. v. 5. Aug.) 1567.
Verrechnung der Reststimmen der Reichstagswahl im Wahlkreis Hamburg (V. v. 28. Mai) 1085.

Hammerwerke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Hämoglobin, Hämoglobinbestimmungen zur Feststellung von Bleierkrankungen (Bek. v. 27. Jan. Anh. Nr. 1) 122.

Handel, Vertreter als Beisitzer der Entschädigungsbehörden für die Feststellung der Entschädigung für die auf Grund des Artikels 297 f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli Art. 2) 1489.
Vertreter des Handels in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 861.
Handel mit bestimmten Arzneimitteln nur in Apotheken (V. v. 18. Febr.) 253.
Untersagung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs (G. v. 18. Dez. § 3) 2108.
Aufhebung des Verbots des Handels mit Ferrosilizium (Bek. v. 7. Febr.) 205.
Handel mit Gold, Silber und Platin (V. v. 7. Febr.) 199.
Verbot des Handels mit Militärwaffen (G. v. 7. Aug. § 5) 1555.
Handel mit Schweinen (V. v. 31. Dez. 19.) 5. (V. v. 5. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.
Wechselseitige Ausübung des Handels im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6, 24) 2296. — und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.

Handelsflotte, Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes vom 7. November 1917 über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte (Bek. v. 29. März) 432.

Handelsgesellschaften, wechselseitige Meistbegünstigung im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2) 2296. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.
Wechselseitige Rechte im Deutschen Reich und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897, zeitweilige Nichtanwendung von Vorschriften der §§ 240, 241, 249, 298, 315, 325 (V. v. 28. April) 696.

Handelsgewichte, Fehlergrenzen bei Handelsgewichten (Bek. v. 16. Sept. Art. 1) 1667.
Zulassung von Handelsgewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Handelsmarken, Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Handelspapiere, Verlängerung der im § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 3. April 1920 über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen bezeichneten Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Handelsreisende, Gewerbe-Legitimationskarten, Mitführung von Mustern im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6, 24 u. Anl. A) 2296, 2314. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XIII, XVII u. Anl. G) 2252, 2275. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 3) 2229.

Handelssaatgut, Erlaubnis zur Veräußerung von selbstgebautem Getreide zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 7) 1444.

Höchstpreise für Handelssaatgut von Getreide (A. V. v. 26. Juli § 9) 1475.

Handelssachen, Konsulatsgebühren für Auskünfte in Handelssachen (G. v. 1. April) 465.

Handelsverkehr, Meistbegünstigung im Handelsverkehr mit Lettland (Abk. v. 15. Juli § 4) 1626.

Handelsverträge, Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Handels- und Schiffahrtsvertrags vom 2. Mai 1911 mit Schweden (Bek. v. 31. März) 417. — des Handels- und Zollvertrags vom 10. Dezember 1891 mit der Schweiz sowie des Zusatzvertrags vom 12. November 1904 (Bek. v. 16. März) 339.

Handelszeichen, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 2. August 1862 mit Frankreich über Handelszeichen (Bek. v. 10. Mai) 946.

Handelszuschlag für Verbrauchszucker (V. v. 29. Jan. Art. 1 Nr. 3) 130. (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 4) 391.

Händler, Vertreter in dem Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April §§ 3ff., 17) 437.

Höchstpreise für ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680. (Bek. v. 9. Juni) 1164.

Händler als Kommissionäre für den Erwerb von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 29) 1038. — Verbot der Abgabe von Mehl und Backwaren nach außerhalb (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Verkauf und Lieferung von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiet, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Händler (Forts.)

Preiszuschläge für Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Aufhebung dieser Verordnung (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Anträge auf Ausstellung von Saatkarten für Brotgetreide, Gerste oder Hafer (V. v. 10. Juli § 2) 1443.

Neue Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum (Bek. v. 8. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116.

Ankauf von Rohtabak (V. v. 1. April) 447.

Händlersaatkarte zur Lieferung von Brotgetreide, Gerste oder Hafer aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 2) 1443. — Vordruck 1449.

Handlungsgehilfen, Entscheidung von Streitigkeiten durch die Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai Art. II Nr. 1) 959. (V. v. 29. Okt. Art. II) 1844.

Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Handschlag, Verpflichtung der bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen durch Handschlag (V. v. 12. Febr. Art. III) 230. — der Mitglieder der Wahlausschüsse für die Reichstagswahlen sowie des Schriftführers und der Beisitzer des Wahlvorstandes (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 34, 52) 2179.

Handwerk, Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 863.

Handwerkerstand, Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes (Bek. v. 26. März) 354.

Handwerkskammern, Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder und Ersatzmänner von Handwerkskammern und ihren Gesellenausschüssen (Bek. v. 26. März) 354.

Hanf, Höchstpreise für Hanfsamen der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Hannover [Provinz], Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Harn, Untersuchung des Harnes von Bleiarbeitern (Bek. v. 27. Jan. Anh., Nr. 4) 123.

Haselnüsse, Außerkrafttreten der Verordnung vom 7. September 1916 nebst Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1460.

Hafen, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Verwendung von Bußen der Arbeitgeber wegen Nichteinstellung von Angestellten oder Arbeitern (V. v. 12. Febr. § 20) 225.

Berufliche Ausbildung dienstbeschädigter Angehöriger der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 21, 68, 69) 995. (A. B. v. 16. Nov. zu § 21 Nr. 9) 1920.

Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez.) 2146.

Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (V. v. 9. Aug.) 1617.

Durchführung der Vorschriften über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978.

Hauptgenossenschaften, landwirtschaftliche, Abschließung von Verträgen über Lieferung von Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056.

Hauptniederlassungen, Schutz deutscher Gewerbetreibender in der Freien Stadt Danzig gegen unlauteren Wettbewerb (Bek. v. 27. März) 356.

s. auch Niederlassungen.

Hauptverfahren in militärischen Strafangelegenheiten (G. v. 17. Aug. §§ 7, 8, 19) 1580.

Hauptversorgungsämter für die Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 8, 10, 13) 1913. — Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes (A. B. v. 13. Dez.) 2146.

Hauptzollämter, Genehmigung zur Verarbeitung von Zuckerrüben in Brennereien (V. v. 28. Okt. Art. I § 4) 1842.

Hausarbeit, Ergänzung der Verordnung vom 13. Januar 1919 über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit für die einzelnen Gewerbezweige (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens von Hadern und Lumpen in der Hausarbeit (V. v. 21. April) 563.

Hausgeld für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 13, 15, 32, 62, 67) 993. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 13, 32 Nr. 8, 51, 55, 58, 67, 87) 1915.

Hausgewerbetreibende, Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 3, 11) 147. (V. v. 21. April) 563.

Haushalt für den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 14, 15) 575.

Hausierer, verschärfte Beobachtung auf Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 1) 282.

Hauspflege für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 6, 8) 990. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 6, 8) 1912.

Hausschlachtungen durch Selbstversorger (V. v. 31. Dez. 19. §§ 9 bis 15, 20) 7. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Haussuchungen, Anordnung von Haussuchungen bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.

Haustrunk, Befreiung vom Freigeld (V. v. 7. Mai Art. I § 3) 1095.

Haut, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Häute, Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden (V. v. 4. Juni) 1123.

Abgabe vom Wertzuwachs für Häute (V. v. 26. Febr.) 264.

Hederich, Höchstpreise für Hederich der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Heer, Ausgaben für das 100 000 Mann-Heer (G. v. 6. Aug. § 1 VIII) 1510.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes vom 6. März 1919 über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr (G. v. 31. März) 850.

Reichsversorgung der Angehörigen des früheren Heeres (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Beitritt von Haiti zu dem Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42. — Beitritt von Polen (Bek. v. 25. Aug.) 1622. — Ratifikation durch Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

s. auch Reichsheer.

Heeresanwälte in militärischen Strafangelegenheiten (G. v. 17. Aug. §§ 8, 11, 15 bis 18) 1581.

Heeresverbände, Außerkrafttreten der Verordnung vom 31. März 1919 über die Kennzeichnung der bei mobilen Heeresverbänden verwendeten Militär-Kraftfahrzeuge (V. v. 8. Juni) 1181.

Heeresverwaltung, Wiederinkrafttreten der Vorschriften vom 3. Februar 1910 über die Zulassung und Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge der Heeresverwaltung (V. v. 8. Juni) 1181.

Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung vom 23. Mai 1919, betr. die Verwertung von Militärgut (G. v. 17. Dez.) 2161.

Hefe, Verlängerung des Hefeverbandes (V. v. 20. Juli) 1611.

s. auch Bierhefe.

Hefeverband s. Verband Deutscher Preßhefefabrikanten.

Hehlerei, Wiederinkraftsetzung der Zusatzerklärung von 1905 zum Auslieferungsvertrage vom 31. Oktober 1871 mit Italien über Auslieferung wegen Hehlerei (Bek. v. 15. Aug. Nr. 2) 1578.

Heilbadunternehmungen, Liquidation deutscher Heilbadunternehmungen in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Heilbehandlung dienstbeschädigter Angehöriger der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 4 bis 20, 55) 990. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 4 bis 20, 55, 66, 93, 95, 96, 99) 1910.

Heilmittel, Verwendung von Zucker zur Herstellung von Heilmitteln (A. B. vom 8. Okt. §§ 18, 19) 1733.

Heilungskosten, Ersatz für die durch innere Unruhen an Leib und Leben verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 4) 942.

Heimfall von Heimstätten (G. v. 10. Mai §§ 12 ff., 26) 964.

Heimstätten, Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.

Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez. Nr. 27) 2152.

Heizöl, Verteilung (V. v. 7. Juni §§ 17 bis 19) 115.

Heizstoffe, Änderung des Gesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 (V. v. 17. Jan.) 94.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Heizung, Preise für Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas oder Leitungswasser zur Heizung von Mieträumen (Bek. v. 18. März § 10) 332.

Helgoland, Abweichung von Artikel 17 Abs. 2 der Reichsverfassung zugunsten Helgolands (G. v. 6. Aug.) 1566.

Herbeirufen zu Fernsprechstellen (A. B. v. 17. Juni § 18) 1237.

Herbstkartoffeln, Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — Aufhebung (V. v. 24. Aug.) 1609.

Heringe, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350. — Einfuhr von Salzheringen (V. v. 2. Dez.) 2017.

Herstellerpreis für Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie, Änderung der Bekanntmachung vom 9. Juli 1917, Zusammensetzung des Überwachungsausschusses (Bek. v. 8. Mai) 915, 988.

Hessen, Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Hessen-Nassau [Provinz], Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Heuer der Seeleute, Erhöhung der Monatsheuern für die Entschädigung der seit 1. Januar 1920 eingetretenen Unfälle (V. v. 12. Jan.) 43.

Hilfsarbeiter bei dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai §§ 14, 47) 1170. — Tagegelder und Reisekosten (Bek. v. 20. Aug.) 1632.

Hilfsbedürftige, Wiederinkraftsetzung der Deklaration vom 7. Juli 1877 zwischen Deutschland und Belgien in Beziehung auf Unterstützung und Heimschaffung der Hilfsbedürftigen (Bek. v. 30. Juni Nr. 5) 1397.

Wiederinkraftsetzung des Übereinkommens vom 8. August 1873 mit Italien über die wechselseitige Unterstützung von Hilfsbedürftigen (Bek. v. 15. Aug. Nr. 4) 1578.

Hilfsbeisitzer bei dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 11) 1169.

Hilfsdienst, vaterländischer, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Reichsversorgung Hilfsdienstpflichtiger (A. B. v. 16. Nov. zu § 88 Nr. 7) 1967.

Hilfsleistung, Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Hilfsrichter bei dem Reichsgericht aus Anlaß der Untersuchungen zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März Art. II) 342.

Hilfsstoffe, Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte (V. v. 21. Mai) 1055.

Hinterbliebene, Entschädigung für den durch innere Unruhen verursachten Verlust einer Person (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 978. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.

Regelung der Bezüge der Hinterbliebenen von Beamten und Offizieren (G. v. 21. Dez.) 2109. — von Beamten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 13) 2121.

s. auch Militärhinterbliebene.

Hinterbliebenenrente, Zulagen an Empfänger von Hinterbliebenenrenten aus der Invalidenversicherung (G. v. 20. Mai) 1091.

Hinterbliebenenrente aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 36 bis 50) 999. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 36 bis 50) 1929.

Hinterbliebenenversicherung, Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.

Hinterziehung der Einkommensteuer (G. v. 29. März § 53) 376. — der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 12) 351. — der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 30) 401.

Hirse, Einfuhr (V. v. 10. Dez.) 2105.

Hochgiftige Stoffe, Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Hochofenwerke und -gießereien, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Hochseefischerei, Zuschlag zu den Gebühren für die Prüfung zum Führer von Fahrzeugen in der Hochseefischerei (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Hochspannungsleitungen:

von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468.

von Lauta i. S. nach Großenhain (Erl. v. 10. Juni) 1341. (Erl. v. 30. Aug.) 1645. — nach Trattendorf b. Spremberg (Erl. v. 24. Aug.) 1662.

von Trattendorf nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467.

bei der Kanalisierung des Mains und des Neckars sowie beim Ausbau der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613.

der Ostpreußischen Kraftwerke A. G. in Königsberg (Pr.) (Erl. v. 5. Nov.) 2015.

Höchstpreise:

1. Änderung des Gesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 über Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.

2. Höchstpreise für folgende Gegenstände:

Aufhebung der Höchstpreise für Benzin (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Benzol (Bek. v. 5. Jan.) 10. (Bek. v. 22. Mai) 1077. — Bier (V. v. 30. Dez. 19.) 1. (V. v. 30. Sept.) 1693. — Bierähnliche Getränke (V. v. 30. Dez. 19.) 1. (V. v. 15. April) 519. — Brot bei der Abgabe an Verbraucher (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046. — Brotgetreide (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473.

Cumaronharz (Bek. v. 18. Febr.) 249. (Bek. v. 23. April) 624. — Aufhebung (Bek. v. 28. Aug.) 1631.

Dinkel (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Dotter (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Künstliche Düngemittel (V. v. 10. Febr.) 203. (V. v. 11. Febr.) 227. (V. v. 26. Febr.) 259. (V. v. 5. Mai) 882. (V. v. 1. Juni) 1109. (V. v. 8. Dez.) 2034. — Düngermischungen (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.

Einfachbier (V. v. 30. Sept.) 1693. — Einkorn (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Eisenerzeugnisse (V. v. 1. April §§ 12, 15) 441. — Emer (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Ersatzbier (V. v. 30. Sept.) 1693.

Fesen (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204.

Ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680. — Gerste (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Getreide (V. v. 14. Juli) 1456. (A. B. v. 26. Juli) 1473. — Grumpen (V. v. 1. April § 16) 450. (Bek. v.

Höchstpreise (Forts.)
9. Juni) 1164. — Grünkern aus der Ernte 1920 (V. v. 6. Sept.) 1639.
Hafer (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473. — Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 3) 1546. — Hafernährmittel (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782. — Hanfsamen (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Heberich (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544.
Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — aus Malz (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — Kälber (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Aufhebung für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation (V. v. 6. Dez.) 2021. — Kleie (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593. — Kunsthonig (V. v. 1. April) 446.
Leichtöl (Bek. v. 5. Jan.) 10. (Bek. v. 22. Mai) 1077. — Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Leimleder (V. v. 26. März) 418. — Aufhebung (Bek. v. 24. Sept.) 1685. — Leinsamen (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544.
Malzkontingente der Bierbrauereien (A. V. v. 17. Febr.) 245. — Melis (V. v. 30. Sept. § 11) 1722. — Mohn (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544.
Nährmittel (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.
Oleum (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116. — Ölsaaten (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544.
Phosphorsäuredüngemittel (V. v. 16. Febr.) 243. (V. v. 29. März) 384.
Raps (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Raps der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656. — Ravison (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Rindvieh (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Roggen (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473. — Rohzucker (V. v. 30. Sept. § 6) 1721. (A. V. v. 8. Okt. § 6) 1730. — Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784. — Rübsen (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656.

Höchstpreise (Forts.)
Säcke (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. — Schafe, Schlachtvieh (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Schwefelsäure (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116. — Schweine (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Seife (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. — Senfsaat (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste (V. v. 12. Jan.) 43. — Sonnenblumenkerne (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544. — Spelz (V. v. 14. Juli) 1456. — Süßigkeiten (V. v. 30. Jan.) 130. (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.
Gegorener deutscher Tabak (V. v. 1. April § 17) 450. — Teigwaren (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782. — Thomasphosphatmehl (V. v. 10. Febr.) 203. — Toluol (Bek. v. 5. Jan.) 10. (Bek. v. 22. Mai) 1077. — Aufhebung (Bek. v. 22. Dez.) 2165.
Vollbier (V. v. 30. Sept.) 1693.
Fetthaltige Waschmittel (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. — Weizen (V. v. 14. Juli) 1456.
Xylol (Bek. v. 5. Jan.) 10. (Bek. v. 22. Mai) 1077.
Zucker (V. v. 30. Sept. § 14) 1724. — Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561. — Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.

Hochverrat, Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.
Straffreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.
Verfahren wegen Hochverrats (G. v. 17. Aug. § 28) 1587.

Honig, neue Höchstpreise für türkischen Honig (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Hornmehl, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261.

Hühner, Einfuhr (V. v. 20. Sept.) 1681.

Hultschiner Land, Staatsangehörigkeit der Bewohner (Vertr. v. 29. Juni Art. 3) 2285.

Hüttenwerke, Liquidation deutscher Hüttenwerke in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Hypotheken, Belastung von Heimstätten mit Hypotheken (G. v. 10. Mai §§ 17, 18) 965.

Eintragung in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 845.

Schweizerische Goldhypotheken in Deutschland (G. v. 9. Dez.) 2023.

J

Jagdfrevel, Wiederinkraftsetzung des Vertrages vom 29. April 1885 zwischen Deutschland und Belgien, betr. die Bestrafung des auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Jagdfrevels (Bek. v. 30. Juni Nr. 6) 1397.

Jahresarbeitsverdienst, Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung (V. v. 12. Jan.) 43.

Jahreszeichen bei der Eichung und Stempelung (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.

Jahrmärkte, Erlaubnis zum öffentlichen Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Japan, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Japan (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 25. Januar 1918, betr. gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Japans (V. v. 11. Jan.) 37.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Immunität der Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 5) 866.

Industrie, Vertreter als Beisitzer der Entschädigungsbehörden zur Feststellung der Entschädigung für die auf Grund des Artikels 297f des

Industrie (Forts.)

Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli Art. 2) 1489.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 860.

Wechselseitige Meistbegünstigung in der Ausübung der Industrie im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2) 2296. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 2) 2229.

Wechselseitige Ausübung der Industrie im Deutschen Reich und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Industrielle Unternehmungen, Meistbegünstigung zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (Abk. v. 15. Juli § 4) 1626.

Industrie- und Handelstag s. Deutscher Industrie- und Handelstag.

Infektionskrankheiten, Bekämpfung des Fleckfiebers durch Entlausung (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Influenza, Aufhebung der Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Bek. v. 18. Sept.) 1680.

Inlandgesellschaft, Vertrauensausschuß bei der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916, Abteilung Inland, m. b. H. in Mannheim [Inlandgesellschaft] (V. v. 4. Febr.) 144.

Ausführung und Ergänzung der Verordnung vom 10. November 1916 über Rohtabak (V. v. 1. April) 447.

Innungskrankenkassen, Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.

Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.

Innungsschiedsgerichte, Ausnahme von der Verlängerung der Amtsdauer der Organe des Handwerkerstandes (Bek. v. 26. März) 354.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Besetzung der Innungsschiedsgerichte während des Krieges (V. v. 12. Mai Art. V) 959.

Interessen, Auskunftspflicht über deutsche Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.

Klagen betr. private Interessen im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1b) 1872.

Interessen (Forts.)
Zurückbehaltung und Liquidation deutscher Interessen in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Internationales Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, Beitritt Norwegens, Ergänzung der Liste (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Internationale Übereinkunft, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302.

Internationale revidierte Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums, Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Invalidenrente, Beihilfen für Empfänger einer Invalidenrente aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 2) 346.

Beihilfen für Empfänger einer Alters-, Hinterbliebenen-, Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.

Italien, Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761.

Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 28. August 1916 (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom Dezember 1907 mit Italien über den Handel mit Medikamenten (Bek. v. 15. Aug.) 1577. — von Verträgen und Übereinkommen mit Italien auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags (Bek. v. 15. Aug.) 1577.

Aufhebung des Zahlungsverbots und der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Italien sowie der Überwachung und Zwangsverwaltung italienischer Unternehmungen, Aufhebung

Italien (Forts.)
der Bekanntmachungen über gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Italiens (V. v. 11. Jan.) 34, 35, 37.

Jugendamt, Zulassung Jugendlicher zu Lichtspielen (G. v. 12. Mai § 3) 954.

Jugendliche, Zulassung zu Lichtspielen (G. v. 12. Mai §§ 3, 11, 18, 19) 954.

Jugendliche Arbeiter, Beschäftigung in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 10) 112. (Bek. v. 27. Jan.) 120. — in Glashütten, Glasschleifereien, Glasbeizereien und Sandbläsereien (V. v. 23. Jan.) 75.

Jugendliche Personen, Fristen für beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und für die Tilgung von Strafvermerken (G. v. 9. April §§ 6, 7, 11) 509.

Zuziehung zur Prüfung von Bildstreifen (V. v. 16. Juni C 5) 1215.

Jugendschriften, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Jugendschriften vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Juristischer Vorbereitungsdienst, Ergänzung der Vorschriften (G. v. 10. Aug.) 1571.

Justizbehörden, Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiet (G. v. 25. Nov.) 2019.

Justizverwaltung, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 16) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

K

Kaffee-Ersatzmittel, Änderung der Verordnung vom 6. Dezember 1919 über Kaffee-Ersatzmittel, Höchstpreise (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1988.

Neuer Wortlaut der Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel (Bek. v. 25. Nov.) 1991.

Kaiser Wilhelm-Kanal, Übergang der Verwaltung auf den Reichsverkehrsminister (Erl. v. 31. März) 429.

Kakao-Wirtschaftsstelle in Berlin, Zuteilung von Zucker zur Herstellung von Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Kälber, Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.
Anzeige der Hausschlachtungen von Kälbern (V. v. 31. Dez. 19. § 10) 8. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.
Höchstpreise (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547.
Aufhebung der Verordnungen vom 1. März 1917 über Labmägen von Kälbern (V. v. 30. Juni) 1356.
Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 19. Dezember 1914 über das Schlachten von Kälbern (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 1) 1673.

Kali, Herstellung von Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak oder Natrium-Ammonium-Sulfat mit Superphosphat und Kali (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.
Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919, betr. Kaliwirtschaft (V. v. 2. Juli) 1435.

Kaliammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Kalisalze, Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919, betr. Kaliwirtschaft (V. v. 2. Juli) 1435.
Aufhebung des Abschnitts II B der Bekanntmachung vom 28. Juni 1911, betr. Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen (Bek. v. 25. Nov.) 1994.

Kalkammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Kalkstickstoff, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Kammern der Militärversorgungsgerichte, Beisitzer (G. v. 15. Mai I Nr. 1) 1064. (Bestimm. v. 21. Mai) 1099.
Kammern der Prüfungsstellen für Bildstreifen (V. v. 16. Juni C 2 ff.) 1215.

Kampferöl, Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, betr. Abgabe von Kampferöl in den Apotheken (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Kanalisierung des Mains und des Neckars (G. v. 3. Aug.) 1613.

Kandierte Früchte, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung kandierter Früchte (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Kaninchen, Einfuhr von zahmen Kaninchen (V. v. 20. Sept.) 1681.
Richtpreise für wilde Kaninchen im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.
Vereinfachung der vierteljährlichen Zählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Kannen, Lieferung von Leichtöl, Benzol, Toluol in Kannen (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Kapital, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Kapitalabfindung an dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 72 bis 85) 1001. (A. B. v. 13. Dez.) 2146.

Kapitalabwanderung, Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Anrechnung auf die Einkommensteuer (G. v. 29. März § 44) 375.
Anteil der Länder und Gemeinden an der Kapitalertragsteuer (G. v. 30. März § 56) 413.

Kapitalflucht, zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (V. v. 14. Jan.) 50.
Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Kapitalvermögen, Versteuerung des Einkommens aus Kapitalvermögen (G. v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. (V. v. 20. April) 565. — nach dem Körperschaftssteuergesetz (v. 30. März § 4) 395.

Kapitalversicherungen, Kapitalertragsteuer von den Zinsen der Prämienreserve (G. v. 29. März) 345.

Kapitulanten, Reichsversorgung (G. v. 12. Mai § 95) 1015. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 1, 92 Nr. 6, § 95) 1907.

Karamelbonbons, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Karamelzucker, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Karamelzucker (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Karpfen, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Kartoffelflocken, Aufhebung der Höchstpreise (V. v. 6. Dez.) 2021.

Kartoffeln, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.

Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung, Aufhebung der Verordnung vom 18. Juli 1918 mit Ausnahme von § 6, der Verordnungen vom 4. September 1919 und 11. November 1919 (V. v. 24. Aug.) 1609.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Mindest-Erzeugerpreis (V. v. 13. März) 325.

Höchstpreise für Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204.

Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — Aufhebung (V. v. 24. Aug.) 1609.

Verkehr mit Saatkartoffeln (V. v. 7. Febr.) 201.

Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Kartoffelschnitzel, Aufhebung der Höchstpreise (V. v. 6. Dez.) 2021.

Kartoffelstärke, Aufhebung der Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelstärkefabrikation (V. v. 6. Dez.) 2021.

Kartoffeltrocknerei, Aufhebung der Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei (V. v. 6. Dez.) 2021.

Kartoffelwalzmehl, Aufhebung der Höchstpreise (V. v. 6. Dez.) 2021.

Käse, Einfuhr (Bek. v. 29. Juni) 1355.

Käsestoff, Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Kassen, Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen (V. v. 5. März) 307.

Kauffahrteischiffe, Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes vom 7. November 1917 über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte (Bek. v. 29. März) 432.

Nichtanwendung der Vorschriften über Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den Schutzgebieten auf deutsche Kauffahrteischiffe (V. v. 15. Jan. § 3) 62.

Kaufleute, wechselseitiger Geschäftsverkehr im Deutschen Reich und in Österreich, Mitführung von Mustern (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6, 24 u. Anl. A) 2296, 2314. — und in der Tschecho-

Kaufleute (Forts.)

Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XIII, XVII u. Anl. G) 2252, 2275. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 3) 2229.

Kaufmannsgerichte, Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Besetzung der Kaufmannsgerichte während des Krieges (V. v. 12. Mai Art. V) 959.

Kaufmannsgerichtsgesetz vom 6. Juli 1904, Änderung (V. v. 12. Mai Art. II, IV, V) 958. (V. v. 29. Okt. Art. II bis IV) 1844.

Kaufverträge, Verbot von Kaufverträgen über Getreide aus der Ernte 1920 vor der Trennung vom Boden (R. Getr. O. v. 21. Mai § 4) 1029.

Kautabak, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Kautabak (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Kautschuk, Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Kautschuk-Abrechnungsstelle, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

Kehl, deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568. — Ratifikation (Bek. v. 16. April) 590.

Kennwort für Reichstags-Wahlvorschläge (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 22, 35) 719. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 28, 41) 2178.

Kennzeichen der Kraftfahrzeuge der Heeresverwaltung, Wiederinkrafttreten der Vorschriften vom 3. Februar 1910 (V. v. 8. Juni) 1181.

Änderung in der Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge (V. v. 5. Okt.) 1739.

Kennzeichnung der Packungen für Fisch-, Gemüse-, Obstkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166. — für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 25. Nov. § 1) 1991.

Kernseife, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974.

Kesselwagen, Zuschläge zu den Höchstpreisen für Schwefelsäure oder Oleum bei Lieferung in Kesselwagen (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116. — für Leichtöl, Benzol, Toluol in Kesselwagen (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Lieferung von Rübensaft in Kesselwagen (V. v. 21. Okt. § 3) 1786.

Kinder, Beurkundung der Geburt (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 3) 1209.
Berücksichtigung von Kindern, auch unehelichen, Stief- und Pflegekindern in der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 9) 102. (V. v. 6. Mai) 871.
Fleischkarte für Kinder (V. v. 31. Dez. 19. § 7) 7.
Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 5) 880.

Kinderzulagen für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 13, 30, 55, 95) 993. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 12, 13, 30, 55, 67, 94 Nr. 4, § 95) 1915.

Kinderzuschläge für Reichsbeamte (G. v. 30. April § 16) 810. (A. B. v. 16. Juni Nr. 174 bis 193) 1300. (G. v. 11. Dez.) 2033. (G. v. 17. Dez. Art. 1 IV) 2075. — für außerplanmäßige Beamte (A. B. v. 16. Juni Nr. 274) 1318. (G. v. 11. Dez.) 2033. (G. v. 17. Dez. Art. 1 IV) 2075. — für Alt- und Neuruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger und Hinterbliebene (G. v. 21. Dez. II) 2111. — für Beamte und Lehrer der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 2) 2117.

Kirchen, Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 6) 395.

Klagebeantwortung im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 9 bis 14 ff.) 1876. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., V ff.) 531. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., V ff.) 1747.

Klagen im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov.) 1871. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April) 525. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt.) 1741. — Rücknahme der Klagen im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XVI Art. 65) 546. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XVII Art. 65) 1761.
Klage gegen Ordnungsstrafen des Ausschusses für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 11) 1116.

Klagenverbindung im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 16 ff.) 1879.

Klageschrift im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 3 ff., 35) 1873.

Kleidungsstücke, Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.
Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungsstücke (Bek. v. 24. Juni) 1331.

Kleie, Rückgabe von Kleie beim Ausmahlen von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 56) 1045. — Freiwerden der Kleie mit dem Ausmahlen von der Beschlagnahme (R. Getr. O. v. 21. Mai § 1) 1028.
Änderung der Höchstpreise für Kleie und für Säcke (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.

Kleinbahnen, Unterstützung des Baues von Kleinbahnen (Vertr. v. 31. März § 20) 780.
Schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Kleinhandel mit Fleisch (V. v. 19. Sept. §§ 14 bis 16) 1677.
Höchstpreise für Hafernährmittel (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782. — für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — für Kunsthonig (V. v. 1. April) 446. — für Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036. — für Teigwaren (V. v. 20. April) 595. — für Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.
Abgabe von Rohtabak im Kleinmengenverkauf (V. v. 1. April §§ 8 ff.) 448.

Kleinhändler, Höchstpreise für Hafernährmittel (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782. — für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991. — für Kunsthonig (V. v. 1. April) 446. — für Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784. — für Teigwaren (V. v. 20. April) 595. — für Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.
Verteilung von Mehl aus Getreide der Ernte 1920 an Kleinhändler (R. Getr. O. v. 21. Mai § 58) 1046.

Kleinhändler (Forts.)
Rückgabe der Verpackungsmittel für Süßigkeiten (V. v. 10. April § 3) 514. (V. v. 13. Dez. § 3) 2038.

Kleinverkaufspreis, Nichtangabe auf Fisch-, Gemüse-, Obstkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Klippfisch, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Knappschaftliche Krankenkassen, Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.
Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.
Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai) 1069. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.
s. auch Krankenkassen.

Knappschaftsvereine, Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken (G. v. 12. Juni) 1433.

Knochen, Änderung der Bekanntmachung vom 15. Februar/3. Mai 1917 und der Ausführungsbestimmungen dazu (V. v. 8. April Art. I § 5) 498.
Außerkrafttreten von Verordnungen über Knochen und Knochenerzeugnisse (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Knochenfett, Außerkrafttreten von Verordnungen darüber (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Knochenmehl, Höchstpreise (V. v. 29. März) 384.
Errichtung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl, Umlagebeträge (V. v. 29. März) 388.

Knochenmehl-Ammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Kognak, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 8. Mai § 4) 900. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1843.
Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Kohlen, Änderung der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung (Bek. v. 15. Aug.) 1594.
Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Kohlen (Forts.)
Errichtung der deutschen Kohlenkommission in Essen (V. v. 14. Febr.) 235.
Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat (V. v. 15. Jan.) 73.
Wechselseitiger Kohlenbezug zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. VII u. Anl. D) 2248, 2263.

Kohlenbergbau, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 18./19. Januar und 24. Februar 1919, betr. Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete (V. v. 10. Febr.) 311.

Kohlenbergwerke, Beitritt zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat (V. v. 26. Mai) 1088.

Kohlen-Bradite, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 19. April) 559.

Kohlenkommission, Deutsche, in Essen, Errichtung (V. v. 14. Febr.) 235.

Kohlensäureflaschen, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Sept.) 1646.

Kohlensteuergesetz vom 8. April 1917, Verlängerung der Gültigkeitsdauer (G. v. 31. Juli) 1481.

Kohlensyndikate s. Rheinisches Braunkohlen-Syndikat, Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.

Kohlenwirtschaftsstellen, Aufbringung der Mittel dafür (V. v. 31. Mai) 1107.

Kokain, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Kokereien, Abgabe von Rohteer (V. v. 7. Juni § 13) 1159.

Kollegien für die Durchführung der Steuerverfahren (V. v. 12. Aug.) 1621.

Köln, Sitz des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats (V. v. 26. Mai) 1088.

Kolonialgesellschaften, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 12) 397.

Kolonialministerium, Erledigung der Anträge auf Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten durch die Entschädigungsstelle des Kolonialministeriums (V. v. 15. Jan. §§ 18ff.) 65.

Kommanditgesellschaften auf Aktien, Genehmigung zur Errichtung von Kommanditgesellschaften auf Aktien, zur Erhöhung des Grundkapitals und zur Ausgabe von Genußscheinen, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 12. Febr.) 229. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (V. v. 9. Okt.) 1718.

Zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.

Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 6) 396.

Liquidation von Kommanditgesellschaften auf Aktien in der Tschecho-Slowakei, die Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke sowie Heilbadunternehmungen betreiben (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Kommissionäre zum Erwerbe von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 27, 29, 33, 34, 39) 1037.

Kommissionen für die Durchführung der Steuerverfahren (V. v. 12. Aug.) 1621.

Kommission für die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (Abk. v. 15. Juli §§ 5, 7 bis 10) 1626.

Gemischte Kommission für Streitigkeiten aus dem Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni Art. 14 bis 17) 2292.

Kommunalaufsichtsbehörde, endgültige Entscheidung der Beschwerden in Angelegenheiten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 106.

Kommunalbehörden, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 14) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Kommunale Vertretungskörper, Verbindung der Wahlen mit der Reichstagswahl (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 83, 84) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 91, 92) 2193.

Kommunalverbände, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Mitteilung der Ergebnisse der Erhebung über die Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Frühkartoffeln an die Reichskartoffelstelle (V. v. 29. April § 9) 885.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — Aufgaben der Kommunalverbände im allgemeinen (§§ 21 bis 31) 1035. — Selbstwirtschaftende Kommunalverbände (§§ 32 bis 36) 1038.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Verkehr mit Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056.

Lieferung von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen andern (V. v. 7. Febr.) 201.

Siedlungsgelände an Kanälen des Mains und des Neckars sowie an der Donau (G. v. 3. Aug. § 2) 1614.

Zuteilung von Zucker zur Herstellung von Süßigkeiten, Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 14, 18 ff.) 1724. (A. V. v. 8. Okt. §§ 15, 16, 19, 22, 31) 1732.

Komprimate, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Konditoreien, Verteilung von Mehl aus der Ernte 1920 an Konditoren (R. Getr. O. v. 21. Mai § 58) 1046. — Verbot der Abgabe von Mehl und Backware durch Konditoren nach außerhalb (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Versorgung mit Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 16) 1732.

Konfekt, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Königsberg (Pr.), Erweiterung des Bezirks der dortigen Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Konkursanmeldung, zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.

Konkursverfahren unzulässig wegen der im Artikel 296 und 72 des Friedensvertrags bezeichneten Forderungen und Schulden Deutscher (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 13) 601.

Konkursverfahren in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 12) 2050.

Konserven, Kennzeichnung von Fisch-, Gemüse-, Obstkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Konservenfabriken, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Konsulatsgebührengesetz vom 17. Mai 1910, Änderung (G. v. 1. April) 465.

Konsularverträge, Wiederinkraftsetzung der Konsularverträge mit Italien vom 21. Dezember 1868, vom 7. Februar 1872 und des Zusatzvertrags vom 4. Mai 1891 über Eheschließungen (Bek. v. 15. Aug. Nr. 1) 1578.

Konsuln, Befugnisse in den wechselseitigen Verkehrsbeziehungen mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 25, 26) 2309. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni X) 2235.

Konten, Zugangsverzeichnisse zu den Kundenverzeichnissen nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.

Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, Berlin SW 19, Hinterlegung von Zins- und Dividendenscheinen aus Anlaß der Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Bek. v. 30. April § 11) 768. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Kontrollstellen des Eisenwirtschaftsbundes für die Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiet, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Korbflaschen, Lieferung von Schwefelsäure oder Oleum in Korbflaschen (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116.

Körperersatzstücke für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 7, 8) 991. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 7, 8, 14, 20) 1912.

Körperschaften des öffentlichen Rechtes, Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 21) 712.

Einheitliche Regelung der Besoldung der Beamten öffentlicher Körperschaften (G. v. 21. Dez.) 2117.

Ausführung des Betriebsrätegesetzes (G. v. 4. Febr. §§ 14, 53) 150. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 5. Juni) 1139.

Körperschaften (Forts.)

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Körperschaftssteuergesetz (v. 30. März) 393. — Abzüge von den Einkünften (§ 7) 396. — Steuertarif (§§ 11 bis 19) 397.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 6) 1197.

Anteil der Länder und Gemeinden an der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 56) 413.

Körperverletzung, schwere, Ausschluß von der Strafreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.

Köslin, Erweiterung des Bezirks der dortigen Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Kosmetische Mittel, Aufhebung des Verbots der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen vom 1. Mai 1916 (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Kosten des patentamtlichen Verfahrens (G. v. 4. Juni § 5) 1136.

des Verfahrens vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai §§ 47 bis 51) 1178.

Köstitz, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 3. Aug.) 1551.

Kraftfahrzeuge, Änderung in der Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge (V. v. 5. Okt.) 1739.

Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen (V. v. 30. Okt.) 1857.

Außerkrafttreten der Verordnung vom 31. März 1919 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, Wiederinkrafttreten der Vorschriften vom 3. Februar 1910 für Kraftfahrzeuge der Heeresverwaltung (V. v. 8. Juni) 1181.

Außerkrafttreten der Verordnung vom 21. Februar 1919 über die Neuausstellung von Zulassungsbescheinigungen und der Verordnung vom 4. August 1919 über die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum öffentlichen Verkehre (V. v. 6. Sept.) 1641.

Kraftfahrzeugführer, Erhöhung der Gebühren für die Prüfung (V. v. 30. Okt.) 1857.

Kraftfuttermittel, Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr (V. v. 25. Aug.) 1615.

Kräfträder, Erhöhung der Gebühren für die Prüfung (V. v. 30. Okt.) 1857.

Kraftradführer, Erhöhung der Gebühren für die Prüfung (V. v. 30. Okt.) 1857.

Kraftwagen, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Kontrolle des Verkehrs durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. V. v. 5. Sept.) 1637.

Kraftwagenlinien, Errichtung in Bayern (Vertr. v. 29./31. März § 6) 645. — in Württemberg (Vertr. v. 29./31. März § 6) 660.

Kranke, Beitritt von Haiti zu dem Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42. — Beitritt von Polen (Bek. v. 25. Aug.) 1622. — Ratifikation durch Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Krankengeld für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 10, 12, 32, 87) 992. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 10, 12, 32 Nr. 8, 55, 58, 67, 87) 1914.

Krankenhäuser, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Verbrauch von Fleisch, Krankenhäuser als Selbstversorger mit Fleisch (V. v. 31. Dez. 19. §§ 4, 9) 6. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Krankenkammer für Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni §§ 21, 22) 1362.

Krankenkassen, Leistungen bei Ansprüchen an Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. §§ 5, 6) 240.

Weiterversicherung Erwerbsloser bei den Krankenkassen (V. v. 26. Jan. §§ 12a ff.) 104.

Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.

Heilbehandlung dienstbeschädigter Angehöriger der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 8 ff.) 991. (A. V. v. 16. Nov.) 1907.

Änderung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (G. v. 30. April) 853. — Jetzige Fassung des Gesetzes (Bek. v. 22. Mai) 1069. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Außerkrafttreten des § 1 der Bekanntmachung vom 22. November 1917 über Krankenversicherung und Wochenhilfe (V. v. 1. April § 9) 435. (V. v. 30. April § 9) 772.

Krankenkassen (Forts.)

Krankenpflege, Versorgung dienstbeschädigter Angehöriger der freiwilligen Krankenpflege (G. v. 12. Mai § 88 Nr. 4) 1013. (A. V. v. 16. Nov. zu § 88 Nr. 5) 1966.

Krankenversicherung, Ansprüche an Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. § 5) 240.

Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung auf Einkommen bis zwanzigtausend Mark (V. v. 1. April) 433. — Herabsetzung auf Einkommen bis fünfzehntausend Mark (V. v. 30. April) 769.

Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.

Außerkrafttreten des § 1 der Bekanntmachung vom 22. November 1917 über Krankenversicherung (V. v. 1. April § 9) 435. (V. v. 30. April § 9) 772.

Kriegsende im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1917 über die Wiederherstellung von Krankenversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275.

Krankheiten, Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, Bekämpfung des Fleckfiebers durch Entlausung (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Wiederinkraftsetzung des Abkommens zwischen Deutschland und Belgien vom August 1907, betr. den Austausch von Nachrichten über das Auftreten ansteckender Krankheiten in den Grenzbezirken sowie der Vereinbarung vom Mai 1910, betr. Ausdehnung dieses Abkommens auf die übertragbare Genickstarre (Bek. v. 30. Juni Nr. 13, 15) 1398.

s. auch Tierkrankheiten.

Kreditanstalten, Reichsnotopfer (G. v. 30. April § 2 Nr. 3) 876.

Kreditvereine, Auflösung eines als eingetragene Genossenschaft bestehenden Kreditvereins (V. v. 25. Mai) 1082.

Kresolseifenlösung, Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, betr. Abgabe von Kresolseifenlösung in Apotheken (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Krieg, militärische Strafverfahren in Kriegszeiten (G. v. 17. Aug. §§ 1, 24) 1579.

Kriegsabgabe, Ausschüsse für die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für 1919 (V. v. 20. Dez. 19.) 3. — Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse nach Erteilung des Steuerbescheids über das Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. § 7) 2116.

Berücksichtigung der Kriegsabgabe bei der Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April § 1 Nr. 1) 875.

Berücksichtigung der Vorschriften von Landeseinkommensteuergesetzen (G. v. 29. März § 54) 377.

Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Kriegsamt, Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht von Weißblech (V. v. 23. Dez. 19.) 29.

Kriegsanleihen, Bilanzierung durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Behandlung der von deutschen Reichsangehörigen in der Tschecho-Slowakei gezeichneten österreichischen und ungarischen Kriegsanleihestücke (Protokoll v. 29. Juni) 2277.

Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 15./16. Februar 1917 über Futtermittel aus Knochen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Abänderung der Bekanntmachung vom 16. Mai 1918 über den Verkehr mit Leimleder (V. v. 26. März) 418. — Aufhebung der Bekanntmachungen (Bek. v. 24. Sept.) 1685.

s. auch Reichsausschuß für Ersatzfutter.

Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 487.

Aufhebung der Bekanntmachungen vom 6. April 1916, 8. Juni 1917 und 24. Oktober 1919 über Zichorienwurzeln (Bek. v. 17. Sept.) 1663.

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette s. Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette.

Kriegsbedarf, Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr nach Polen und der russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Kriegsbeschädigte, besondere Berücksichtigung bei der Beibehaltung als Angestellte oder Arbeiter (V. v. 12. Febr. § 13) 222. — bei der Vergebung von Heimstätten (G. v. 10. Mai) 962.

Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. V. v. 13. Dez.) 2146.

Kosten der Kriegsbeschädigtenfürsorge (G. v. 8. Mai) 1066. (V. v. 9. Aug.) 1617.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin, Übergang der Geschäfte, betr. Schwefelkies, an den Schwefelsäure-Ausschuß G. m. b. H. in Berlin (Bek. v. 16. Juli) 1461. — der Geschäfte, betr. Süßstoff, auf die Reichszuckerstelle (Bek. v. 16. Juni) 1218.

Kriegsdienst, Anrechnung nach dem Besoldungsgesetze (v. 30. April) § 5) 807.

Wochenhilfe für die im Kriegsdienste tätig Gewesenen (G. v. 30. April § 14) 856. (Bek. v. 22. Mai I § 8) 1071.

Kriegsende, Auslegung des Begriffs Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bek. v. 25. Mai) 1081. — im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1917 über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275. — im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen (V. v. 14. Febr.) 237.

Kriegsgefangene, Heimkehr deutscher und lettischer Gefangener (Abk. v. 20. April) 1188. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Heimkehr deutscher und russischer Kriegsgefangener (Abk. v. 19. April) 1184. (G. v. 31. Mai) 1183. (B. v. 11. Juni) 1186.

Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Kriegsgefangene (Forts.)
Übertragung der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene auf den Reichsabwicklungskommissar (Bek. v. 7. Dez.) 2032.
Versorgung dienstbeschädigter Angehöriger der Wehrmacht (G. v. 12. Mai) 989. (V. v. 1. Sept.) 1633. (A. B. v. 16. Nov.) 1907.
Beförderung tschechoslowakischer Kriegsgefangener aus Rußland über Hamburg (Abk. v. 29. Juni Anl. A Nr. 6) 2258.

Kriegsgerät, Ein- und Ausfuhr (G. v. 22. Dez.) 2167.
Entschädigung für das laut Friedensvertrag abzuliefernde Kriegsgerät (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.

Kriegsgerichte, außerordentliche, zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. März §§ 2 ff.) 468. (V. v. 25. März §§ 2 ff.) 471. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 5. Mai §§ 7 ff.) 889. (V. v. 19. Mai) 985.
Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte (G. v. 10. Mai) 962.

Kriegshinterbliebene, besondere Berücksichtigung bei der Beibehaltung als Angestellte oder Arbeiter (V. v. 12. Febr. § 13) 222. — Besondere Berücksichtigung kriegshinterbliebener Witwen bei der Vergebung von Heimstätten (G. v. 10. Mai) 962.
Kosten der Kriegshinterbliebenenfürsorge (G. v. 8. Mai) 1066. (V. v. 9. Aug.) 1617.
Berufung einer Kriegshinterbliebenen in den Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge betreffs Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 21. April § 2) 592.

Kriegskakaogesellschaft m. b. H., Hamburg, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

Kriegsleistungen, Vergütung von Kriegsleistungen für die deutsche bewaffnete Macht, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086.
Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die alliierten Truppen (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Kriegsleistungsgesetz vom 13. Juni 1873, Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 (V. v. 31. März) 420. — Zuschlag zu den Vergütungssätzen des Tarifs vom 21. September 1917 (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

Kriegsmaßnahmen, Aufhebung (V. v. 11. Jan.) 32 (V. v. 10. März) 325.

Kriegsministerium, Preußisches, Aufhebung des Verbots des Handels mit Ferrosilizium (Bek. v. 7. Febr.) 205.
Aufhebung der Verordnungen Nr. Bst.-m-A bzw. B 2144/2 18 K. R. A., betr. ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April § 4) 681.
Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid (Bek. v. 27. Juli) 1480.
Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht von Weißblech (V. v. 23. Dez. 19.) 29
s. auch Kriegsrohstoffabteilung.

Kriegsrohstoffabteilung des Preußischen Kriegsministeriums, Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung für Benzin (Bek. v. 22. Dez. 2165. — der Beschlagnahme von Chlor (Bek. v. 25. Sept.) 1688.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 26. April 1919, betr. Bestandserhebung für Schmiermittel (Bek. v. 27. Jan.) 125.
Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht von Weißblech (V. v. 23. Dez. 19.) 29

Kriegsschäden, Beihilfen für Kriegsschäden in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. §§ 5 bis 8, 10 ff.) 62.
Ausschlußfristen für Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 14
s. auch Schäden.

Kriegsschiffe, Strafverfahren gegen Angehörige der Reichsmarine an Bord in Dienst gestellter Kriegsschiffe (G. v. 17. Aug. § 1, 24) 1579.

Kriegsteilnehmer, Durchführung des § 392 Abs. Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte zugunsten berufsunfähiger Kriegsteilnehmer (V. 6. Jan. Art. I) 131.
Einstellung und Entlassung als Angestellte oder Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.
Änderung der Verordnung vom 23. April 191 über Erwerbslosenfürsorge (V. 15. Jan.) 54.

Kriegsteilnehmer (Forts.)

Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Änderung (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Besondere Berücksichtigung bei der Vergebung von Heimstätten (G. v. 10. Mai) 962.

Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Straffreiheit und Strafmilderung bei Dienstvergehen (G. v. 8. Mai § 5) 911.

Wahlscheine zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083. — für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. § 68) 1806.

Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen (V. v. 15. Juni) 1212. (G. v. 22. Dez.) 2162.

Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Offiziere, Mannschaften und Lohnangestellte sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene, weitere Mittel für 1919 (G. v. 30. Jan. § 2) 129. — Vorläufige Weiterzahlung für 1920 (G. v. 31. März § 3) 427.

Kriegsverbrechen, Ergänzung des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 zur Verfolgung von Kriegsverbrechen (G. v. 24. März) 341.

Kriegsvergehen, Ergänzung des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 zur Verfolgung von Kriegsvergehen (G. v. 24. März) 341.

Kriegsverrat, Zuständigkeit des Reichsgerichts für das Verbrechen des gegen das Reich gerichteten Kriegsverrats (G. v. 17. Aug. § 4) 1580.

Kriegswirtschaft, Anordnung gesetzlicher Maßnahmen betr. die Regelung des Überganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft durch die Reichsregierung bis 1. November 1920 (G. v. 3. Aug.) 1493.

Ausdehnung von Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr.) 230.

Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts für Streitigkeiten aus Maßnahmen der Kriegswirtschaft durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276.

Kriegswirtschaftliche Organisationen, Verpflichtung der in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe s. Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe.

Kriegswohlfahrtspflege, Übernahme der von den Ländern und Gemeinden für die Kriegswohlfahrtspflege gemachten Aufwendungen auf das Reich (G. v. 30. März § 59) 415.

Kriegszustand, Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Beschäftigung von Gefangenen mit Außenarbeit (V. v. 19. Nov.) 1906. — hinsichtlich der Besetzung der Gewerbegerichte, Innungsschiedsgerichte und Kaufmannsgerichte während des Krieges (V. v. 12. Mai Art. V) 959. — hinsichtlich der Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien (Bek. v. 30. April § 14) 769. — und Haiti (Bek. v. 3. Aug. § 6) 1492. — und Siam (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Krustentiere, Aufhebung der Verordnung vom 14. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Kundenliste für die Abgabe von Fleisch (V. v. 7. Aug.) 1549.

Kundenverzeichnisse nach § 189 der Reichsabgabenordnung, Erleichterungen (V. v. 27. Jan.) 126.

Kündigung wiedereingestellter Kriegsteilnehmer und Zivilinternierter als Angestellte oder Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 3, 10, 14, 19, 22) 219.

Kündigung von Arbeitskräften bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April §§ 8 bis 11) 710.

Kündigung von Arbeitnehmern nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 84 ff., 96, 97) 167.

Kündigung von Grundstücken nach der Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.

Kündigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April §§ 12, 18) 461. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Kündigung des Wohnungsmietverhältnisses durch Arbeitnehmer bei Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 12) 711.

Kündigungsfristen bei Entlassung wiedereingestellter Kriegsteilnehmer und Zivilinternierter als Angestellte oder Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 10, 19, 21, 22) 224. — bei Entlassung von Arbeitskräften während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 8) 710. — bei Entlassung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 12) 461. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Kunst, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.

Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Kunstdünger, Förderung der Kunstdüngeranwendung in der Landwirtschaft (Bek. v. 4. Okt. § 6) 1709

Kunsthonig, Höchstpreise (V. v. 1. April) 446.

Kunstspeisefett, Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 betreffs Kunstspeisefett (V. v. 19. Juli Art. I) 1462.

Kunstwerke, Verbot der Verbringung der in das Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke eingetragenen Kunstwerke in die Abstimmungsgebiete oder in das besetzte Reichsgebiet (A. V. v. 27. Jan.) 125.

Schutz von Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.

Kupfer, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Kupfervitriol, Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Kurzarbeiter, Erwerbslosenfürsorge (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Kuxe, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

L

Labmägen, Aufhebung der Verordnungen vom 1. März 1917 über Labmägen von Kälbern (V. v. 30. Juni) 1356.

Ladung vor das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 27) 1173.

Lagerbücher, Führung von Lagerbüchern durch die Betriebe für Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64 unter k) 1048. — über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli § 3) 1465.

Landarbeitsordnung, Änderung der Verordnung vom 24. Januar 1919, betr. eine vorläufige Landarbeitsordnung (G. v. 4. Febr. § 104 VII) 174.

Landbriefträger, Annahme von Zahlkarten (V. v. 26. April Nr. 4) 679.

Länder, einheitliche Regelung der Beamtenbesoldung (G. v. 21. Dez.) 2117.

Ausführung des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 14, 61, 104) 150.

Übernahme elektrischer Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 2) 20.

Beihilfen zu den Kosten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. (V. v. 6. Mai) 871.

Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.

Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.

Beteiligung an den Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (G. v. 8. Mai) 1066. (V. v. 9. Aug.) 1617.

Landessteuer (G. v. 30. März) 402.

Berücksichtigung der Länder bei der Auswahl der Senatspräsidenten und Beisitzer des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai §§ 5, 6) 1168.

Entsendung von Bevollmächtigten in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai Art. 10) 868.

Kosten der Entschädigungen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 10, 15) 943.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978.

Länder (Forts.)

Übernahme der schwebenden und fundierten Schulden der Länder auf das Reich als Abfindung für die Übertragung der Staatseisenbahnen auf das Reich (Vertr. v. 31. März § 4) 775.

Siedlungsgelände an Kanälen des Mains und des Neckars sowie an der Donau (G. v. 3. Aug. § 2) 1613.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Vertretung im Wirtschaftsverbande für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni § 20) 1163.

s. auch Bundesstaaten.

Landesarbeitsämter, Stimme im Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge betreffs der Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 21. April § 2) 592.

Übernahme von Befugnissen des Reichsamts für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai § 4) 878.

Einreichung von Tarifverträgen an die Landesarbeitsämter (V. v. 31. Mai) 1128.

Landesbehörden, oberste, Genehmigung neuer Vorschriften der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer (G. v. 21. Dez. § 9) 2119.

Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Erlaß von Vorschriften über Einrichtungen und Befugnisse der Landesarbeitsämter (V. v. 5. Mai § 4) 878.

Einrichtung von Pachteinigungsämtern gemäß der Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.

Aufgaben nach dem Reichsheimstättengesetz (v. 10. Mai §§ 3, 17, 18, 21, 25, 30 ff.) 963.

Landeseinkommensteuergesetze, Anwendung auf die Feststellung der Kriegsabgabe (G. v. 29. März § 54) 377.

Landesfinanzämter, Ausschüsse bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai) 1118.

Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.

Landesfinanzämter (Forts.)

Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 (V. v. 20. April Nr. 2) 556.

Vertretung bei den Verhandlungen über die Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai Art. 1, 3, 5) 971. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindeverbände nach § 22 der Reichsabgabenordnung (V. v. 13. Febr.) 239.

Befugnisse nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 11, 31, 45) 404.

Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.

Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe (V. v. 1. März) 303.

Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere und Entgegennahme eidesstattlicher Versicherungen über tschechoslowakische Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug. §§ 2, 10) 1600.

Gewährung von Zollfreiheit für Mineralöle (V. v. 27. Febr.) 301.

Landesfinanzbehörden, Übergang der Befugnisse der obersten Landesfinanzbehörden, betr. das Branntweinmonopol, auf den Reichsminister der Finanzen (V. v. 3. Mai § 8) 901.

Landesjustizverwaltungen, Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst (G. v. 10. Aug.) 1571.

Landeskartoffelstellen, Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 9) 1059.

Landesregierungen, Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes (Bek. v. 26. März) 354.

Entscheidung über Inanspruchnahme öffentlicher Gebäude zu Wohnzwecken (G. v. 11. Mai I Art. 1a) 950.

Landesschiedsgerichte, Zustimmung zu einer günstigeren Regelung der Dienstbezüge von Beamten und Lehrern der Länder, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. §§ 4, 5, 9, 10) 2118.

Landessteuergesetz (v. 30. März) 402.

Landesvermittlungsstellen für die Verteilung von Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 18, 27) 1725.

Landesverrat, Strafverfahren wegen Landesverrats (G. v. 17. Aug. § 28) 1587.

Landesversicherungsanstalten, Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Posen durch die Landesversicherungsanstalt Brandenburg und der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen durch die Landesversicherungsanstalt Baden (V. v. 16. Febr.) 239.

Landeszentralbehörden, Änderung der Verordnung vom 2. November 1917 über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. (V. v. 12. Febr.) 229.

Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt.) 1777.

Betriebsabbrüche und -stillegungen (V. v. 8. Nov. §§ 1, 3) 1901.

Schutz von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.

Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129.

Änderung der Verordnung vom 23. April 1919 über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 15. Jan.) 54.

Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Änderung (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung, Einführung von Gemeindefleischkarten (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.

Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept. §§ 6, 8, 9, 11, 18) 1676.

Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69. — Schließung von Gast- und Schankwirtschaften usw. um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Landeszentralbehörden (Forts.)

Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — Bestimmungen über das Ausdreschen (§§ 5, 6) 1029. — Zulassung selbstwirtschaftender Kommunalverbände (§ 32) 1038.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze vom 23. Dezember 1919 gegen das Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Einrichtung von Grundschulklassen (G. v. 28. April § 1) 851.

Änderung des Gesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 über Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.

Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.

Zulassung von Ausnahmen von der Zweiten Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan.) 50.

Höchstpreise für Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204.

Regelung der Kartoffelversorgung (V. v. 21. Mai § 8) 1059.

Maßnahmen beim Auftreten übertragbarer Krankheiten (Bek. v. 24. Febr. unter III C) 300.

Befugnisse bezüglich der Bilanzierung der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Aufhebung von Kriegsmaßnahmen (V. v. 11. Jan.) 32.

Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. V. v. 17. Febr.) 245.

Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli) 1464.

Ersatz der durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 987. — Bestimmung über die Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept. §§ 2, 4) 1647.

Entscheidungen über Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April §§ 10, 13) 460.

Neue Vorschriften über den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512.

Landeszentralbehörden (Forts.)

Vergütungen für die an Abdeckereien abgelieferten Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile (V. v. 4. Mai) 891.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 18, 32) 1725. (A. B. v. 8. Okt. § 31) 1737.

Landgerichte, Landgericht I Berlin als Prozeßgericht für die Vollstreckung ausländischer Urteile nach Artikel 302 des Friedensvertrags (G. v. 10. Aug. Art. II) 1570.

Entscheidung der Landgerichte betr. Verfügungen der Staatsanwaltschaft wegen Überweisung militärischer Straftaten zur disziplinarischen Ahndung sowie betr. Wiederaufnahme eines militärischen Strafverfahrens (G. v. 17. Aug. §§ 7, 20) 1580.

Weitere Zulassung von Rechtsanwälten bei dem Landgericht in Elbing (G. v. 25. Nov. Art. 3) 2020.

Zuständigkeit des Landgerichts im Mahnverfahren in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 10) 2048.

Landkrankenkassen, Leistungen bei Ansprüchen an Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. §§ 5, 6) 240.

Weiterversicherung Erwerbsloser bei den Landkrankenkassen (V. v. 26. Jan. § 12c) 106.

Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.

Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.

Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai IV § 18) 1074. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Landmacht, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Landrecht, Zuständigkeit des Reichsgerichts für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510.

Landstreicher, verschärfte Beobachtung auf Flecktieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 1) 282.

Landtage, Befriedung der Landtagsgebäude (G. v. 8. Mai) 909.

Landtagswahlen, Verbindung mit der Reichstagswahl (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 83, 84) 752. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 91, 92) 2193.

Landwirte, Saatkarte zur Erwerbung von Brotgetreide, Gerste oder Hafer aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 2) 1442. — Sammelsaatkarte für mehrere Landwirte (V. v. 10. Juli § 3) 1443, 1451.

Landwirtschaft, Errichtung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Anwendung des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 4, 18) 148.

Privatrechtliche Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung (V. v. 29. Okt.) 1845.

Verkehr mit künstlichen Düngemitteln (V. v. 11. Febr.) 227. (V. v. 16. Febr.) 243. (Bek. v. 16. Febr.) 244. (V. v. 26. Febr.) 259. (V. v. 29. März) 384. (Bek. v. 29. März) 385. (V. v. 4. Mai) 870. (V. v. 5. Mai) 882. (V. v. 1. Juni) 1109. (Bek. v. 4. Okt.) 1707. (V. v. 8. Dez.) 2034.

Vertreter der Landwirtschaft als Beisitzer bei den Entschädigungsbehörden zur Festsetzung der Entschädigung für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli Art. 2) 1489.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Mindest-Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325. — Aufhebung des § 5 der Verordnung vom 15. Juli 1919 über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse (V. v. 1. April Art. I) 474.

Regelung des Fleischverbrauchs und Handel mit Schweinen (Bek. v. 31. Dez. 19.) 5. (V. v. 7. Aug.) 1549.

Landwirtschaft (Forts.)

Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673. — Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.

Frühdrusch (V. v. 30. Juni) 1353.

Absatz inländischer Futtermittel (V. v. 8. April) 496. — Aufhebung des Artikels I § 8 dieser Verordnung (V. v. 6. Aug.) 1544.

Herstellung von Mischfutter (V. v. 8. April) 491. (A. V. v. 8. April) 494.

Verfütterung von Gerste und Hafer (V. v. 26. Aug.) 1620. (V. v. 11. Dez.) 2042.

Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. (V. v. 26. Aug.) 1620. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920 (V. v. 6. Sept.) 1639.

Verkehr mit Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Preise für Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204. — Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — Aufhebung (V. v. 24. Aug.) 1609. — Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Preise für Kleie und die bei der Lieferung verwendeten Säcke (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (V. v. 20. Aug.) 1593.

Förderung der Kunstdüngeranwendung in der Landwirtschaft (Bek. v. 4. Okt. § 6) 1709.

Aufhebung der Verordnungen vom 1. März 1917 über Labmägen von Kälbern (V. v. 30. Juni) 1356.

Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln (V. v. 25. Aug.) 1615.

Aufhebung von Verordnungen über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse (V. v. 6. Aug.) 1544. — Einfuhr von Ölkuchen, Fisch- und Fleischmehl (V. v. 5. Mai) 906. — Höchstpreise für Ölsaaten (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (V. v. 6. Aug.) 1544.

Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde (Bek. v. 17. Sept.) 1671. — für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Bek. v. 18. Sept.) 1680.

Landwirtschaft (Forts.)

Preise für abgelieferten Raps und Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 858.

Entschädigung der rübenbauenden Landwirtschaft (V. v. 31. März Art. 2) 392.

Verkehr mit Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784.

Verkehr mit Saatkartoffeln (V. v. 7. Febr.) 201.

Preise für Schlachtvieh (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 13) 1674. — Aufhebung der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh (V. v. 4. Juni) 1123. — Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915, betr. Untersuchung von Schlachtvieh (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 2) 1673.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. — Überlassung von Siedlungsstellen an Schwerbeschädigte (G. v. 6. April § 8) 459.

Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Wochenhilfe für die in der Landwirtschaft Beschäftigten (G. v. 30. April § 7) 855. (Bek. v. 22. Mai II § 12) 1073.

Höchstpreise für Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561.

Wechselseitige Ausübung der Landwirtschaft im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 7 unter f bis k) 2296. — und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X und Anl. F) 2249, 2270. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 2) 2229.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, Wahrnehmung der Geschäfte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Posen durch die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Brandenburg (V. v. 16. Febr. § 1) 240.

Landwirtschaftliche Betriebe, Verfütterung von Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. (V. v. 11. Dez.) 2042.

Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — Vornahme der Erntearbeiten 1920 (§§ 5, 6) 1029. —

Landwirtschaftliche Betriebe (Forts.)
Wirtschaftskarten (§§ 7, 26, 39) 1030. — Belassung von Vorräten, insbesondere Saatgut (§ 44) 1042. — Auskunft über Selbstversorger (§ 50) 1044. — Verarbeitung von Getreide (§ 64) 1047.
Verarbeitung von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.
Verwendung von Zucker zur Herstellung von Nahrungs-, Genuß- und Heilmitteln (A. V. v. 8. Okt. §§ 18, 19) 1733.

Landwirtschaftliche Brennereien, Verarbeitung von Rüben, Branntweinmonopolausgleich (V. v. 28. Okt.) 1841.

Lastenverteilung nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 52 bis 55) 413.

Lastkraftwagen, Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.

Lastschriftzettel, Preis der Lastschriftzettel der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 8) 679.

Laudanon, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Laudanon-Scopolamin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Laufgewichtswaagen, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 2) 1667.

Laufschreiben, Gebühren für Laufschreiben wegen Sendungen des Postscheckverkehrs (V. v. 26. April Nr. 16) 679.
Laufschreiben wegen des Verbleibes von Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 67, 68) 693. (V. v. 28. Juni I 4) 1383.

Lauta i. S., Hochspannungsleitungen nach Großenhain (Erl. v. 10. Juni) 1341. (Erl. v. 30. Aug.) 1645. — nach Trattendorf b. Spremberg (Erl. v. 24. Aug.) 1662.

Lazarette, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 8. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Leben, Ausschluß der Verbrechen gegen das Leben von der Straffreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.

Lebensmittel, Verschärfung der Strafen wegen verbotener Ausfuhr (G. v. 18. Dez.) 2107.
Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.

Lebensversicherungen, Befreiung der bei Lebensversicherungen Versicherten von Beiträgen zur Angestelltenversicherung (G. v. 31. Mai § 5) 1145.
Kapitalertragsteuer von den Zinsen der Prämienreserve (G. v. 29. März) 345.
Kriegsende im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1917 über die Wiederherstellung von Lebensversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275.

Lebensversicherungsunternehmungen, Änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1901 (V. v. 29. April) 1433.

Lebenswichtige Gegenstände, Verschärfung der Strafen wegen verbotener Ausfuhr (G. v. 18. Dez.) 2107.

Leder, Abgabe vom Wertzuwachs für Leder (V. v. 26. Febr.) 264.
Aufhebung der Bekanntmachungen vom 28. Februar 1918/27. August 1919 über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung (Bek. v. 15. Sept.) 1658.
Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen für Leder und der Zollfreiheit für Lederabfälle (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Lederhersteller, Abgabe vom Wertzuwachs für Schuhbedarfsleder (V. v. 26. Febr. §§ 3ff.) 265.

Legitimationskarten für den Viehhandelsgewerbebetrieb (V. v. 19. Sept. § 7) 1676.
s. auch Gewerbe-Legitimationskarten.

Lehrer, einheitliche Regelung der Besoldung der Lehrer der Länder, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez.) 2117.

Lehrlinge, Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes (v. 4. Febr. §§ 11, 12) 149.
Einstellung und Entlassung der Lehrlinge als angehende Angestellte oder Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Leichen, Beförderung mit der Eisenbahn (V. v. 2. Febr.) 197.

Leichtöl, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderungen (Bek. v. 22. Mai) 1077. (Bek. v. 22. Dez.) 2165.

Leim, Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 14. September 1916 über den Verkehr mit Leim, Preiszuschläge (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Leimleder, Abänderung der Bekanntmachung vom 16. Mai 1918 über den Verkehr mit Leimleder (V. v. 26. März) 418. — Aufhebung der Bekanntmachungen (Bek. v. 24. Sept.) 1685.

Lein, Höchstpreise für Leinsamen der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Leinöl, Verwendung zu äußerlichen Arzneimitteln (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Leipzig, Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Leistungen, Erhöhung der Preise dafür wegen erhöhter Kosten für elektrische Arbeit, Gas und Leitungswasser (V. v. 11. März) 329.

Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086. — Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die alliierten Truppen (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Aufhören von Leistungen auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (V. v. 31. März) 420.

Leistungsverbände, Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Leitungswasser, schiedsrichterliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von Leitungswasser (V. v. 11. März) 329. — Zusammensetzung, Einrichtung und Zuständigkeit der Schiedsgerichte, Verfahren (Bek. v. 18. März) 330.

Leobschütz, Staatsangehörigkeit der Bewohner des Kreises Leobschütz (Abk. v. 29. Juni Art. 4) 2285.

Lettländische Republik, Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Deutschen Reich (Abk. v. 15. Juli) 1624. — Ratifikation (Bek. v. 8. Okt.) 1711.

Abkommen mit dem Deutschen Reich über den gegenseitigen Gefangenenaustausch (v. 20. April) 1188. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Leuchtstoffe, Änderung des Gesetzes vom 4. August /17. Dezember 1914 über Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.

Liberia, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 10. Juli) 1440.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Liberia (Bek. v. 14. Sept.) 1657.

Aufhebung der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Liberia (V. v. 11. Jan.) 35.

Lichtspielgesetz (v. 12. Mai) 953. — Ausführungsverordnung (v. 16. Juni) 1213.

Lichtspielhäuser, Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Lieferungen, Erhöhung der Preise dafür wegen erhöhter Kosten für elektrische Arbeit, Gas und Leitungswasser (V. v. 11. März) 329.

Lieferungsgemeinschaften für Eisenerzeugnisse (V. v. 1. April § 11) 440.

Lieferungsverbände, Außerkrafttreten des Tarifs der Vorspann-Vergütungssätze und Klasseneinteilung der Lieferungsverbände vom 25. Februar 1901 (Bek. v. 20. Dez. 19. § 2) 18.

Übergang der gezahlten gesetzlichen Familienunterstützungen auf das Reich (G. v. 30. März § 59) 414.

Lieferungsverträge über Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. (V. v. 24. Aug.) 1609.

Lieferungszuschläge zu den Höchstpreisen für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Lignosit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. Okt.) 1776.

Liköre, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai § 4) 900. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1843. Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Liköre (Forts.)
Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Likören (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Limonaden, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Limonaden (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Lindenberg (Allgäu), Sitz eines Fachausschusses für Strohhutnäherei und -garniererei (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Lippe-Detmold, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Liquidation, Aufhebung der Liquidation ausländischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 36.
Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Liquidationsrichtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (v. 26. Mai) 1101.

Liquidationsschäden, Vorschüsse auf Entschädigungen für Liquidationsschäden in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. §§ 1 bis 4, 10 ff.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.

Liquidatoren, Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.
Verantwortlichkeit für Vermögensgegenstände (V. v. 11. Jan.) 32.

Liste der am Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beteiligten Eisenbahnstrecken, Ergänzung (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Literatur, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.
Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum

Literatur (Forts.)
Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Lizenzverträge, Ablauf von Lizenzverträgen über Patente und Gebrauchsmuster, Verlängerung (G. v. 27. April § 8) 677.

Löhne, Einbehaltung von zehn vom Hundert durch den Arbeitgeber (G. v. 29. März § 45) 375. (V. v. 21. Mai) 1093. — Änderung (G. v. 21. Juli) 1463.
Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.

Lokalbahnen, schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

London, Sitz des Englisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 2) 1873.

Lothringen, Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus Lothringen (V. v. 15. Juni) 1205.

Lübeck, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Luftfahrt, vorläufige Regelung (G. v. 3. Jan.) 14.
Verfall nicht zugelassener lenkbarer Luftfahrzeuge (V. v. 30. April) 857.

Luftfahrzeuge, Entschädigungen für die laut Friedensvertrag abzuliefernden Luftfahrzeuge (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.
Landung auf Grundstücken und Wasserflächen (V. v. 31. März) 455.
Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. B. v. 5. Sept.) 1637.
Verfall nicht zugelassener lenkbarer Luftfahrzeuge (V. v. 30. April) 857.

Lufthäfen, Gebühren für Benutzung (V. v. 31. März) 455.
Verfall nicht zugelassener lenkbarer Luftfahrzeuge (V. v. 30. April) 857.

Luftschiffe, Landung auf Grundstücken und Wasserflächen (V. v. 31. März) 455.

Verfall nicht zugelassener Luftschiffe (V. v. 30. April) 857.

Luftverkehr, vorläufige Regelung (V. v. 31. März) 455.

Kontrolle durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

Lumpen, Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens in der Hausarbeit (V. v. 21. April) 563.

Lupinen, Einfuhr (V. v. 10. Dez.) 2105.

Luxemburg, Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

M

Macht, bewaffnete, Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (V. v. 31. März) 420.

Mahlbücher für die Verarbeitung von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Mahlkarten, Ausstellung von Mahlkarten für die Verarbeitung von Getreide der Ernte 1920 zu Flocken, Graupen, Grieß, Grütze, Mehl, Schrot u. a. (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Mahnverfahren in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 10) 2048.

Mahllöhne für die Verarbeitung von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 53, 54) 1045.

Main, Enteignung von Grundeigentum bei der Kanalisierung des Mains (G. v. 3. Aug.) 1613.

Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die alliierten Truppen (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Mainz, Abrechnungsstelle für den Scheckverkehr bei der Reichsbankstelle in Mainz (Bek. v. 7. Nov.) 1868.

Mais, Einfuhr (V. v. 25. Aug.) 1615.

Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel aus Mais (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506.

Maismehl als Streckungsmittel bei der Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt.) 1777.

Maitrank, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Maitrank und Maiwein (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Malerei, Befreiung von Originalwerken der Malerei von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Malz, Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 über Bierhefe (V. v. 19. März) 327.

Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel aus Malz (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1991.

Abänderung der Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel (V. v. 29. Sept.) 1691.

Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. B. v. 17. Febr.) 245.

Verkehr mit Malz aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028.

Lieferung von Malz durch die Tschecho-Slowakei an Deutschland (Abk. v. 29. Juni Art. VI) 2247.

Mannschaften, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Freie Dienstbekleidung (G. v. 30. April § 19) 811.

Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (G. v. 12. Mai) 989. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 16. Nov.) 1907. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.

Ruhen des Wahlrechts der Mannschaften des Reichsheers und der Reichsmarine (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Margarine, Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 betreffs Margarine und der Verordnungen vom 11. September 1918/23. September 1919 sowie vom 27. März 1920 über die Preise für Margarine (V. v. 19. Juli Art. I u. II) 1462.

Margarineverband, G. m. b. H., Berlin, Anmeldung von Margarine mit geringerem Fettgehalt bei dem Verbande (Bek. v. 10. März) 323.

Marine, Reichsversorgung der Angehörigen der früheren Reichsmarine (A. B. v. 16. Nov.) 1907.
s. auch Reichsmarine.

Marineanwälte in militärischen Strafverfahren (G. v. 17. Aug. §§ 8, 11, 15 bis 18) 1581.

Marineverwaltung, Verwertung von Militärgut (G. v. 17. Dez.) 2161.

Mark, Außerkurssetzung der ½-, 1-, 3- und 5-Markstücke sowie der als Denkmünzen geprägten 2-Markstücke (V. v. 13. April) 521.

Markersdorf, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 3. März) 308.

Marmeladen, Nichtangabe des Kleinverkaufspreises auf den Behältnissen (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Marokko s. Französisch-Marokko.

Maschinen, Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Maschinen für die Ernte und den Drusch von Getreide 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 22) 1035.
Rücklieferung von Maschinen auf Grund des Friedensvertrags durch die Reichsrücklieferungskommission (V. v. 3. Jan.) 15.
Aufhebung der Verordnungen, Versendung landwirtschaftlicher Maschinen im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 7. Juli) 1434.

Maschinen-Geräte-Beschaffungsstelle für die Landwirtschaft, G. m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Mastpulver, Herstellung (A. B. v. 8. April) 494.

Material, Rücklieferung auf Grund des Friedensvertrags durch die Reichsrücklieferungskommission (V. v. 3. Jan.) 15.

Mechanische Arbeit, schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von mechanischer Arbeit (V. v. 11. März) 329. — Zusammensetzung, Einrichtung und Zuständigkeit der Schiedsgerichte, Verfahren (Bek. v. 18. März) 330.

Mecklenburg-Schwerin, Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.
Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Mecklenburg-Strelitz, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Medikamente, Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom Dezember 1907 mit Italien über den Handel mit Medikamenten (Bek. v. 15. Aug.) 1577.

Medizinalpersonen, Wiederinkraftsetzung der Konvention vom 7. Februar 1873 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien, betr. die gegenseitige Zulassung der in den Grenzgemeinden wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis (Bek. v. 30. Juni Nr. 3) 1397.

Mehl, Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt.) 1777.
Erhöhung der Mehlpreise (V. v. 14. April) 516.
Verkehr mit Mehl aus Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1038. — Verteilung an Bäcker, Konditoren und Kleinhändler (§ 58) 1046. — Höchstpreise für Mehl bei der Abgabe an Verbraucher (§ 59) 1046. — Verarbeitung von Getreide zu Mehl (§ 64) 1047.

Mehlverteilungsstellen, Errichtung durch die Kommunalverbände (R. Getr. O. v. 21. Mai § 59) 1046.

Mehrerlös, Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden (V. v. 4. Juni) 1123.

Meinung, Beschränkung des Rechtes der freien Meinungsäußerung bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.

Meistbegünstigung, Anwendung auf nicht meistbegünstigte Länder (G. v. 21. Juli) 1488. (Bek. v. 28. Juli) 1489.
Meistbegünstigung im Handelsverkehr mit Lettland (Abk. v. 15. Juli § 4) 1626. — im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 25 unter 3, 29) 2296. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I) 2228.

Melasse, Verarbeitung von Melasse in Brennereien (V. v. 28. Okt.) 1841.
Verwendung bei der Herstellung von Mischfutter, Mischung mit Torfmull (A. B. v. 8. April Art. 2) 494.
Verbot der Vermischung von Rübensaft mit Melasse (V. v. 21. Okt. § 5) 1786.
Übernahmepreis (V. v. 1. Febr.) 135.
Änderung der Verordnungen über den Verkehr mit Melasse (V. v. 30. Sept.) 1694. — Neuer Wortlaut der Verordnung (V. v. 30. Sept.) 1719. — Ausführungsbestimmungen (v. 8. Okt.) 1728.

Melis, erhöhter Preis (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 1) 391. — Höchstpreis (V. v. 30. Sept. § 11) 1722. (A. V. v. 8. Okt. § 7) 1730.

Mengkorn, Verwendung von Mengkorn aus der Ernte 1920 als Grünfutter (R. Getr. O. v. 21. Mai § 11) 1032.

Verkehr mit Mengkorn zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Mennigeöfen, Betrieb von Mennigeöfen in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben (V. v. 27. Jan. § 3) 111.

Menschenhaare, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen (Bek. v. 8. Dez.) 2074.

Merkblatt für Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni Anl. 2) 1377.

Merkblatt für Verlobte, Aushändigung durch den Standesbeamten (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 4) 1209. (V. v. 6. Juli § 2) 1400.

s. auch Bleimerkblatt.

Messen, Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Mustermesse in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Main) (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Meßbriefe, Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom Jahre 1896 zwischen Deutschland und Belgien, betr. die gegenseitige Anerkennung der Meßbriefe von Seeschiffen (Bek. v. 30. Juni Nr. 10) 1398.

Metzgereien, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

s. auch Schlächtereien.

Mieter, Inkraftbleiben der Bekanntmachung vom 23. September 1918/22. Juni 1919 zum Schutze der Mieter (G. v. 11. Mai II) 951.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Mieteinigungsämter, Zuständigkeit der Mieteinigungsämter für Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 10) 333.

s. auch Einigungsämter.

Mieträume, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Verbot des Wuchers bei Vermittlung von Mieträumen (V. v. 31. Mai) 1201.

Militäranwärter, Anrechnung der Militärdienstzeit nach dem Besoldungsgesetz (v. 30. April §§ 5, 26) 806.

Militärbeamte, Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Reichsversorgung (A. V. v. 16. Nov.) 1907.

Militärbefehlshaber, Aufhebung des Verbots des Handels mit Ferrosilizium (Bek. v. 7. Febr.) 205.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 13. Jan.) 207. (V. v. 2. März) 357. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 23. Juli) 1477.

Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht von Weißblech (V. v. 23. Dez. 19.) 29.

Militärbehörden, Änderung der Bestimmungen vom 28. Februar 1911, betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten (Bek. v. 24. Febr. unter III) 298.

Militärgerichtsbarkeit, Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (G. v. 17. Aug.) 1579. — Ausnahmen für Kriegszeiten und für Kriegsschiffe (G. v. 17. Aug. §§ 1, 24) 1579. — Ausübung der Gnadenhandlungen durch den Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov.) 1866.

Militärgut, Verwertung (A. V. v. 31. März) 483. (G. v. 17. Dez.) 2161.

Militärhinterbliebene, Versorgung der Hinterbliebenen dienstbeschädigter Militärpersonen (G. v. 12. Mai §§ 36 bis 50, 56ff., 100) 999. (V. v. 1. Sept.) 1633. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 36 bis 50, 56ff., 64, 67, 99, 100) 1929.

Regelung der Bezüge der Militärhinterbliebenen (G. v. 21. Dez.) 2109.

Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, Erhöhung des Witwengeldes (G. v. 30. April § 31) 815.

Militärhinterbliebenengesetz (Forts.)
Änderung des § 26 Abs. 2 (G. v. 15. Mai § 6) 1064. — der §§ 31 und 32 (G. v. 21. Dez. § 11) 2113.

Militärjustizbeamte, anderweite Verwendung der Beamten bei den aufgehobenen Militärjustizverwaltungen und Militärgerichten (G. v. 17. Aug. §§ 26, 27) 1586.

Militär-Kraftfahrzeuge, Außerkrafttreten der Verordnung vom 21. Februar 1919 über die Kennzeichnung, Wiederinkrafttreten der Verordnung vom 3. Februar 1910 (V. v. 8. Juni) 1181.

Militärpersonen, Teuerungszuschläge für versorgungsberechtigte Militärpersonen und ihre Hinterbliebenen (G. v. 8. Mai § 3) 938.
Versorgung dienstbeschädigter Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai) 989. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 16. Nov.) 1907. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.

Militärstrafgesetzbuch, Ersetzung des strengen Arrestes durch mittleren Arrest (G. v. 17. Aug. §§ 1, 13) 1579.
Aufhebung des § 15 und zum Teil des § 45 (G. v. 17. Aug. § 13) 1582.
Zuständigkeit der Strafkammern für die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.

Militärtarif für Eisenbahnen vom 18. Januar 1899, Zuschläge zu einzelnen Sätzen des Tarifs (Bek. v. 7. Juni) 1141. (Bek. v. 7. Juni) 1142.

Militärversorgung, Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen (G. v. 15. Mai) 1064. — Weitere Bestimmungen (v. 21. Mai) 1099.

Militärversorgungsgerichte, Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen (G. v. 15. Mai) 1064. — Weitere Bestimmungen (v. 21. Mai) 1099.

Militärverwaltungsbehörde, oberste, Entschädigung der im militärgerichtlichen Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen und für unschuldig erlittene Untersuchungshaft im militärgerichtlichen Verfahren (G. v. 17. Aug. §§ 21, 22) 1584.

Militärwaffen, Ablieferung zwecks Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug.) 1553. (A. B. v. 22. Aug.) 1595. (A. B. v. 3. Sept.) 1636. (A. B. v. 5. Sept.) 1637.

Minden, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reg. Bez. Minden (V. v. 11. Jan.) 41. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Mineralöle, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit, Ausnahme (V. v. 27. Febr.) 301.

Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, Bewirtschaftung von Leichtöl, Benzol, Toluol (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.
Verwertung von Militärgut durch die Betriebsstoffabteilung (A. V. v. 31. März Anl.) 489.

Ministerialzulage für Beamte bei den obersten Reichsbehörden (G. v. 6. Juli § 4) 1394.

Ministerium des Innern (Preußisches), Ausweise für den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (Bek. v. 9. Febr. §§ 3, 4) 209.

Mischdünger aus Ammoniak, Kali, Superphosphat, Höchstpreise (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.

Mischfrucht, Verwendung von Mischfrucht aus der Ernte 1920 als Grünfutter (R. Getr. O. v. 21. Mai § 11) 1032.
Verkehr mit Mischfrucht zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Mischfutter, Genehmigung zur Herstellung (V. v. 8. April) 491. (A. V. v. 8. April) 494. — Gebühren dafür (A. V. v. 8. April Art. 8) 496.

Mischsendungen, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 13) 688.

Mischungen, Umlagebeträge für Mischungen mit Superphosphat (V. v. 29. März § 9) 387.

Mitglieder der Gewerbegerichte (V. v. 12. Mai Art. III) 959. — der Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai Art. IV) 959.

Mithöreinrichtungen bei Fernsprechanschlüssen (A. V. v. 26. Sept. § 5 IX A 3f) 1225.

Modelle, Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Mohn, Höchstpreise für Mohn der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Monako, Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Monatsaufschläge für Zucker (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 2) 391.

Monatsgespräche im Fernsprechverkehr (A. V. v. 17. Juni § 19) 1239.

Morphin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Morphin-Scopolamin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Mostrich, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Mostrich (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Mühlen, Verarbeitung von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 49, 50, 64) 1043.

Müllereierzeugnisse, Ausmahlen von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 49 bis 56) 1043. — Mahlbücher, Mahlkarten (§ 64) 1048.

München, Errichtung einer Abteilung des Reichspostministeriums in München (Vertr. v. 29./31. März § 4) 645. (V. v. 29. April § 1 unter A) 674.

Sitz einer Filmprüfstelle (V. v. 16. Juni C) 1215.

Errichtung einer Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Mund, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Mundhöhle (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Munition, Ablieferung in den Reg. Bez. Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Außerkrafttreten der Verordnung vom 10. April 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.

Ablieferung zwecks Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug.) 1553. (A. V. v. 22. Aug. §§ 3ff.) 1596. (A. V. v. 3. Sept.) 1636. (A. V. v. 5. Sept.) 1637.

Ein- und Ausfuhr (G. v. 22. Dez.) 2167.

Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Entschädigungen für die laut Friedensvertrag abzuliefernde Munition (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.

Munition (Forts.)

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Münster [Regierungsbezirk], Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. — Änderung (V. v. 19. Mai) 985.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der Vorschriften vom 10. April, 5. und 19. Mai 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.

Bestehenbleiben von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473. — Aufhebung (V. v. 3. April) 557.

Münster (Westf.) [Stadt], Abrechnungsstelle für den Scheckverkehr bei der Reichsbankstelle in Münster (Bek. v. 20. April) 566.

Münzen, Außerkurssetzung der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.

Bewertung der Gold- und Silbermünzen nach dem Metallwert bei Entrichtung des Reichsnotopfers (G. v. 30. April § 2 Nr. 2) 876.

s. auch Goldmünzen, Silbermünzen.

Muscheln, Einfuhr von Mies- und anderen Seemuscheln (V. v. 28. Juni) 1350.

Musikalien, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Musikalien vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Muster, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302.

Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum

Muster (Forts.)
Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.
Schutz von Mustern auf der internationalen Mustermesse in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Main) (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1058.
Mitführen von Mustern durch Handelsreisende und Zollbehandlung im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6) 2296. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XIII, XVII) 2252. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 3) 2229.
Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

Mustermessen, Ausnahme vom Verbot des Handels im Umherziehen mit Gold, Silber, Platin (V. v. 7. Febr. § 2) 200.
Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Mustermesse in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

N

Nachbarortsverkehr zwischen wirtschaftlich eng verbundenen Orten im Fernsprechbetriebe (G. v. 6. Mai § 3 VIII) 896. (A. B. v. 17. Juni §§ 14, 20 II, V) 1232.
Aufhebung der Gebühren für Postsendungen im Nachbarortsverkehr (V. v. 29. April Nr. 48) 691.

Nachforderungen von Postgebühren, Verjährung (G. v. 29. April § 7) 686.

Nachlässe, deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 4) 1997.

Nachnahmekarten, Änderung der Postordnung (V. v. 1. Okt.) 1704.

Nachnahmen, Preis der Vordrucke zu Nachnahme-Paketkarten, Nachnahmekarten mit anhängender Zahlkarte und zu Nachnahme-Zahlkarten (V. v. 26. April Nr. 7) 679.
Nachnahmen nach dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 5) 845.

Nachnahmesendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 1. Okt.) 1704.

Nachrichten, Übermittlung durch den Fernsprecher zwecks Weiterbeförderung (A. B. v. 17. Juni § 22) 1242.
Unzulässige Übermittlung von Nachrichten im Postscheckverkehr (V. v. 30. Juli) 1483.

Nachrichtengerät, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Nachsendung von Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 59 bis 62) 692.

Nachsteuer für Schaumwein (G. v. 21. April Art. II) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Nachtzeit, Benutzung der Fernsprechverbindungen zur Nachtzeit (A. B. v. 17. Juni § 19) 1239.

Nachwahlen zu den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 73 bis 78) 731. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 81 bis 86) 2191.

Nägel [Fingernägel], Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Nägel (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Nährmittel, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.
Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (Bek. v. 25. Nov.) 1988.

Nahrungsmittel, Änderung des Gesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 über Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.
Verwendung von Zucker bei der Herstellung von Nahrungsmitteln (A. B. v. 8. Okt. §§ 18, 19) 1733.

Narcein, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Narkotin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Natrammonsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Natrium-Ammoniumsulfat, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.
Herstellung von Mischungen mit Superphosphat und Kali (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.

Natronsalpeter, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261, 262. (V. v. 1. Juni) 1109.

Naturalleistungen, Vergütungen für Vorspann für die bewaffnete Macht im Frieden (Bek. v. 20. Dez. 19. § 2) 17.

Nebenämter der Reichsbeamten (G. v. 30. April §§ 3, 18) 806.

Nebenanschlüsse zu Fernsprech-Hauptanschlüssen, Herstellung und Benutzung (A. B. v. 17. Juni §§ 5, 9, 10, 11 III, 13 IV, 16 II, 18 V, 24 III, 25 III, 26, 27 IV, V, 28 III, IV) 1222.

Nebenbeschäftigungen der Reichsbeamten (G. v. 30. April § 3) 806.

Nebenbezüge der Reichsbeamten, Anrechnung auf das Diensteinkommen (G. v. 30. April § 19) 811. (A. B. v. 16. Juni Nr. 202, 211 bis 213) 1304.

Nebentelegraphen, Herstellung und Benutzung (A. B. v. 17. Juni §§ 23, 32) 1242.

Neckar, Enteignung von Grundeigentum bei der Kanalisierung des Neckars (G. v. 3. Aug.) 1613. — Obere Baubehörde für die Kanalisierung (V. v. 4. Aug.) 1615.

Neckarbaudirektion für die Kanalisierung des Neckars (V. v. 4. Aug.) 1615.

Nesseln, Bewirtschaftung der Nesselfaser (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Neufasern, Bewirtschaftung aller als Textilrohstoffe in Betracht kommenden Neufasern (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Nickel, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Niederbarnim, Kreis, Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel (v. 14. Jan.) 47.

Niederlande, Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Vorsitz des diplomatischen Vertreters der Niederlande in Prag oder in Berlin in dem gemischten Schiedsgericht für Streitigkeiten aus dem Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni Art. 18) 2293.

Niederlassungen, Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355. — deutscher Warenbezeichnungen ebenda (Bek. v. 27. März) 355.

Niederschlagung von Untersuchungen, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Normal-Eichungskommission, Kaiserliche, Ersetzung des Namens in der Bekanntmachung vom 14. November 1911 über die Eichung und Stempelung durch »Reichsanstalt für Maß und Gewicht« (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.

Norwegen, Beitritt zu dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Beitritt zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Notariatspapiere, Verbleib gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III §§ 6, 7) 2061.

Notschlachtungen, Verbrauch von Fleisch aus Notschlachtungen (V. v. 31. Dez. 19. § 16) 9.

Notstandsarbeiten, bei Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov. §§ 2, 3) 1865.

Notstandsversorgung bei Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov. §§ 2, 3) 1865.

Nürnberg, Errichtung einer Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Nutzvieh, Aufhebung des § 5 der Verordnung vom 15. Juli 1919 über die Preise für Nutzvieh (V. v. 1. April Art. I) 474.

O

Oberkommandos, Außerkrafttreten der Verordnung vom 21. Februar/31. März 1919, betr. Kennzeichnung der bei mobilen Heeresverbänden von Oberkommandos verwendeten Militärkraftfahrzeuge (V. v. 8. Juni) 1181.

Oberkriegsgerichte, Zuständigkeit der Strafkammern, Schwurgerichte oder des Reichsgerichts an Stelle der Oberkriegsgerichte für den Fall der Anfechtung eines militärgerichtlichen Urteils (G. v. 17. Aug. § 19) 1583.

Oberlandesgerichtspräsidenten, Ernennung eines Beisitzers und des Obmanns der Beisitzer der Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März §§ 3, 6, 8) 331.

Ober-Postdirektionen, Ausführung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 30. April) 902.

Oberprüfungsstelle in Berlin, Prüfung und Zulassung von Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 4, 8, 13) 954. (V. v. 16. Juni E 1, F) 1216.

Oberreichsanwalt, Ergänzung des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März) 341.

Oberschiedsgericht der Angestelltenversicherung, Ersatzmänner für Beisitzer (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.

Oberschiedsgericht beim Reichsfinanzhof, Erledigung der Beschwerden über Entscheidungen des Schiedsgerichts über elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 11) 23.

Oberschlesien, Bildung eines Landes Oberschlesien (G. v. 27. Nov.) 1987.

Verkehr mit dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet (Bek. v. 9. Febr.) 209.

s. auch Schlesien.

Oberschlesisches Kohlengebiet, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 19. Januar 1919, betr. Reichsbevollmächtigte für das oberschlesische Kohlengebiet (V. v. 10. Febr.) 311.

Oberversicherungsamt, Anweisung des Gemeindeverbandes zur Leistung von Vorschüssen bei Ansprüchen an Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten (V. v. 16. Febr. § 5) 241.

Heraufsetzung des Grundlohns in der Krankenversicherung (V. v. 1. April §§ 1, 3) 433. (V. v. 30. April §§ 1, 3) 770.

Oberversicherungsamt (Forts.)

Entscheidung über Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 8) 881.

Jetzige Fassung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai) 1069. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Obmänner der Arbeiter- oder Angestelltenvertretung, Bestätigung der Richtigkeit der Fragebogen der Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) § 2) 309.

s. auch Betriebsobmänner.

Obst, Einfuhr (V. v. 22. Juni) 1327. — Aufhebung von Verordnungen (V. v. 22. Juni) 1327. (V. v. 14. Aug.) 1573.

Obstkonserven, Kennzeichnung (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Obstmus, Nichtangabe des Kleinverkaufspreises auf den Behältnissen (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Obstwein, Verwendung von Zucker zur Herstellung von Obstweinen (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Offenbaren von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen durch die bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Öffentliche Fernsprechstellen, Benutzung (A. B. v. 17. Juni § 6) 1225.

Öffentlichkeit, Ausschluß der Öffentlichkeit in den Sitzungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 9) 868. — im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIII Art. 46) 542. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XIV Art. 46) 1757.

Offiziere, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Entschädigung für Abnutzung der Dienstbekleidung (G. v. 30. April § 19) 811.

Dauer der Dienstverpflichtung für die deutsche Wehrmacht, Übernahme früherer Offiziere in die Wehrmacht (G. v. 21. Aug.) 1608.

Offiziere (Forts.)

Pensionsergänzungsgesetz (v. 21. Dez.) 2109.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Versorgung dienstbeschädigter Offiziereund ihrer Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai §§ 96, 98, 99) 1016. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 16. Nov.) 1907. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.

Ruhen des Wahlrechts bei der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Oktober § 2) 1790. — für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Offizierpensionsgesetz vom 31. Mai 1906, Beschäftigung pensionierter Dienstbeschädigter (G. v. 6. April § 17) 463.

Pensionsergänzungsgesetz (v. 21. Dez.) 2109.

Oldenburg [Land], Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Öle, Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr pflanzlicher und tierischer Öle (V. v. 24. Aug.) 1611.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 8. November 1915 über Öle (Bek. v. 27. Sept.) 1706.

Außerkrafttreten von Verordnungen über Öle aus Knochen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Änderung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 über das Verbot der Verwendung pflanzlicher und tierischer Öle zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Abgabe von Öl durch Ölsaaterzeuger, Änderung der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 8. April Art. I § 3) 497.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 9. Oktober 1915 über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle (Bek. v. 27. Sept.) 1705.

Ölsaat, neue Höchstpreise (Bek. v. 3. März) 504. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 18. November 1915 nebst Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1915, betr. die private Schwefelwirtschaft (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Ölfrüchte, Änderung der Verordnung vom 16. August 1919 über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse (V. v. 8. April Art. I § 3) 497.

Höchstpreise für Ölfrüchte der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Neue Höchstpreise für Raps und Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656.

Ölkuchen, Einfuhr (V. v. 5. Mai) 906. — Aufhebung der Verordnung vom 28. Januar 1916 über die Einfuhr (V. v. 25. Aug. § 3) 1617.

Ölmehle, Aufhebung der Verordnung vom 28. Januar 1916 über die Einfuhr (V. v. 25. Aug. § 3) 1617.

Ölsaaten, Höchstpreise (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung (G. v. 6. Aug.) 1544.

Ölsäuren, Außerkrafttreten von Verordnungen über Ölsäuren aus Knochen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Opium, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Opiumverteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie in Berlin, Ausstellung von Bezugsscheinen für Opium und andere Betäubungsmittel (V. v. 20. Juli §§ 4, 5) 1465.

Oppeln, Aufschiebung der Reichstagswahlen im Wahlkreis Oppeln (V. v. 30. April) 695. (G. v. 27. April § 38) 634.

Option der Bewohner des Hultschiner Landes und des Kreises Leobschütz für die deutsche Reichsangehörigkeit (Vertr. v. 29. Juni Art. 3, 4, 8 bis 12) 2285.

Orchestermitglieder, Nichtentlassung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Ordnung, Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung im Reichsgebiet (V. v. 13. Jan.) 207. (V. v. 2. März) 357. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung in einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni 1998. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Wiederinkraftsetzung in Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333.

in der Stadtgemeinde Breslau (V. v. 6. Sept.) 1659.

Ordnung (Forts.)
in den Reg. Bez. Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. (V. v. 19. Mai) 985. — Außerkraftsetzung der Verordnungen vom 10. und 11. April sowie vom 5. und 19. Mai 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.
in Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333. — Aufhebung (V. v. 5. Aug.) 1567.
im Reg. Bez. Minden (V. v. 11. Jan.) 41. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.
im Gebiet der Reichswehrbrigade 11 (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung in einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094.
im Bezirk des Reichswehrgruppenkommandos 1 (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.
im Gebiet des Freistaats Sachsen (V. v. 29. Jan.) 195. — Aufhebung (V. v. 13. April) 1334.
in Sachsen-Gotha (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476. — Neue Vorschriften (V. v. 10. April) 477. — Aufhebung (V. v. 6. Juli) 1453.
in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.
im Kreise Schleusingen (V. v. 27. Juni) 1334. — Aufhebung (V. 31. Aug.) 1643.
im Bezirk des Wehrkreises I (V. v. 23. Juli) 1477.
Verleitung militärischer Personen zu Ungehorsam und gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147.

Ordnungsstrafen, Festsetzung von Ordnungsstrafen durch Gemeinden oder Gemeindeverbände bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung vom 26. Januar 1920 über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 16a) 108.
Ordnungsstrafen gegen Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Verwaltung von Vermögensgegenständen (V. v. 11. Jan. Art. 5) 32. — über die Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni § 2) 1201.
Ordnungsstrafen im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte (G. v. 24. April § 6) 599.
Festsetzung von Ordnungsstrafen durch das Reichsarbeitsamt wegen Nichteinreichung von Tarifverträgen (V. v. 31. Mai) 1128. — durch den Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 11) 1116.
Straffreiheit und Strafmilderung für Ordnungsstrafen wegen Dienstvergehen (G. v. 8. Mai) 910.

Organe, Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder, Vertreter und Ersatzmänner in Organen des Handwerkerstandes (Bek. v. 26. März) 354.

Organisationen, Verpflichtung der in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230.

Originalsaatgut, Veräußerung des Originalsaatguts von Getreide von der Zustimmung des Kommunalverbandes nicht abhängig (V. v. 10. Juli §§ 1, 5, 6) 1442.
Höchstpreise für Originalsaatgut von Getreide (A. V. v. 26. Juli §§ 7, 8) 1474.

Originalwerke der Graphik, Malerei und Plastik, Befreiung von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Ortsbehörden, Vorlegung der Anträge auf Ausstellung von Saatkarten für Getreide aus der Ernte 1920 bei der unteren Verwaltungsbehörde (V. v. 10. Juli § 2) 1442.

Ortsbetriebsräte im Bereich der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (V. v. 30. April §§ 1 bis 8) 902.

Ortsfernsprechnetze, Herstellung (A. V. v. 17. Juni §§ 1, 2) 1221.

Ortsklassenverzeichnis zum Besoldungsgesetze vom 15. Juli 1909, Berichtigungen (Bek. v. 26. Dez. 19.) 2. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. Aug.) 1551. (Bek. v. 16. Aug.) 1588. (Bek. v. 6. Nov.) 1867.
Höhereinstufung von Orten (Bek. v. 21. Dez.) 2155.
Bemessung der Höchstsätze und Familienzuschläge der Erwerbslosenfürsorge nach dem Ortsklassenverzeichnis (V. v. 26. Jan. § 9) 103. (V. v. 6. Mai) 871.

Ortskrankenkassen, Geltendmachung von Ansprüchen an Krankenkassen in den nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebieten bei den Ortskrankenkassen (V. v. 16. Febr. §§ 5, 6) 240.

Weiterversicherung Erwerbsloser bei den Ortskrankenkassen (V. v. 26. Jan. § 12b, c) 105.

Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.

Einsendung des Mitgliederbestandsnachweises an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.

Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai IV § 18) 1074. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Ortslisten bei der Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April § 3) 884.

Ortspolizeibehörden, Zulassung von Reklamen für Lichtspiele, Zulassung von Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 5, 6) 954. (V. v. 16. Juni A 2) 1214.

Ortsverkehr, Aufhebung der Gebühren für Postsendungen im Ortsverkehr (V. v. 29. April Nr. 48) 691.

Ortszulagen aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 51, 55) 1002. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 51, 55, 94 Nr. 4, 95) 1937. — bei der Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. V. v. 13. Dez. Nr. 12) 2148.

Ortszuschläge zu den Besoldungen der Reichsbeamten (Besoldungs-G. v. 30. April §§ 12 bis 15) 809. (G. v. 30. April Anl. 4) 835. (A. V. v. 16. Juni Nr. 139 bis 158) 1295. — für außerplanmäßige Beamte (A. V. v. 16. Juni Nr. 266 bis 270) 1317.

Übersicht über die Ortszuschläge (A. V. v. 16. Juni) 1322.

Ortszuschläge für Beamte und Lehrer der Länder, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 2) 2117.

Österreich, Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 8. Mai) 1118.

Österreich (Forts.)

Beitritt zum Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Deutsch-Österreichisches Wirtschaftsabkommen (v. 1. Sept.) 2295. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Ostpreußen, Straffreiheit für politische Verbrechen und Vergehen in dem Abstimmungsgebiet Ostpreußens (G. v. 23. Jan.) 91.

Verkehr mit dem ostpreußischen Abstimmungsgebiet (Bek. v. 9. Febr.) 209.

Aufschiebung der Reichstagswahlen im Wahlkreis Ostpreußen (V. v. 30. April) 695. (G. v. 27. April § 38) 634. — Wahlen am 20. Februar 1921 im Wahlkreise 1 (V. v. 17. Dez.) 2103. (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg (Pr.), Enteignungsrecht zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes (Erl. v. 5. Nov.) 2015. — zur Herstellung von Wasserkraftanlagen in Friedland und Groß Wohnsdorf (Erl. v. 18. Juni) 1456.

P

Pachteinigungsämter, Einrichtung (V. v. 9. Juni) 1193.

Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.

Pachtverträge bei Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April § 12) 701.

Päckchen, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 14) 688.

Packungen, Kennzeichnung der Fisch-, Gemüse-, Obstkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Packungen für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 25. Nov. § 1) 1991.

Pakete, Ersatzleistung durch die Post (G. v. 6. Mai) 893.

Pakete mit Nachnahme, Änderung der Postordnung (V. v. 1. Okt.) 1704.

Postgebühren für Pakete (G. v. 29. April § 2) 684. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 15 bis 17) 688.

Paketlagergebühr, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 53) 691.

Pantopon, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Pantopon-Scopolamin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Panzerzüge, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Papaverin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Papiergeld, ausländisches Papiergeld im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Papiersäcke, Aufschlag bei Lieferung künstlicher Düngemittel in Papiersäcken (V. v. 11. Febr.) 227.

Höchstpreise bei Lieferung von Kleie (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.

Paris, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — von Rumänien (Bek. v. 7. Okt.) 1781.

Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125. (Bek. v. 30. Juni) 1558.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Sitz des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April Anl., I) 526. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt. Anl., I) 1742.

Parteien, Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276. (V. v. 21. Mai § 3) 1167.

Bevollmächtigte und Rechtsbeistände der Parteien im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XXII) 551. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXIII) 1767.

Pässe, Erhöhung der Konsulatsgebühren (G. v. 1. April) 465.

Pässe für den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (Bek. v. 9. Febr.) 209.

Paßkontrolle an den Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl. Art. 9) 2003.

Paßstelle s. Auswärtiges Amt (Paßstelle).

Paßwesen, Aufhebung des § 8 des Gesetzes vom 12. Oktober 1867 über das Paßwesen (G. v. 1. April § 5) 466.

Patentanwälte, Straffreiheit und Strafmilderung für ehrengerichtliche Strafen (G. v. 8. Mai § 8) 912.

Vertretung der Parteien im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 30) 1891.

Patente, patentamtliche Gebühren (G. v. 4. Juni) 1135.

Verlängerte Schutzdauer sowie Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt (G. v. 27. April) 675. (A. V. v. 8. Mai) 916.

Beitritt von Rumänien zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 7. Okt.) 1781.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

Patentgesetz vom 7. April 1891, Nichtanwendung der Vorschrift des § 8 Abs. 5 (G. v. 27. April § 9) 677.

Patentrecht, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302.

Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557.

Verlängerung der im Artikel 4 der ridvidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125. (Abk. v. 30. Juni) 1558.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Pauschgebühren für Fernsprechanschlüsse (G. v. 6. Mai § 3) 894.

Pension der Beamten der Länder, Gemeinden oder sonstigen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 13) 2121. — der Reichsbeamten (Besoldungs-G. v. 30. April §§ 1, 15, 22) 805.

Pensionsergänzungsgesetz (v. 21. Dez.) 2109.

Per-Alumnit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Per-Astralit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Perdit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Per-Dominit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Per-Donarit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Per-Fulminal, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Perlen, Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.

Per-Rhenanit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Per-Rivalit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Per-Romperit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Personenstand, Änderung des Gesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes (G. v. 11. Juni Art. 1) 1209. — im Ausland, Änderung des Gesetzes vom 4. Mai 1870 (G. v. 11. Juni Art. 2) 1210. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.

Per-Tremonit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Peru, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Peru (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Perwestfalite, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211.

Petroleum, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit, Ausnahme (V. v. 27. Febr.) 301.

Pfalz, Einreihung pfälzischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes (Bek. v. 16. Aug.) 1588.

Bildung des 10. pfälzischen Weinbaubezirks (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Pfändung, die Erwerbslosenunterstützung ist der Pfändung nicht unterworfen (V. v. 26. Jan. § 12g) 106.

Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über die Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Pfändung der Gebührnisse aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 68 bis 71) 1008. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 30 Nr. 6, 68 bis 71) 1923.

Pfeifentabak, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.

s. auch Rauchtabak.

Pferde, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Pferden zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde (Bek. v. 17. Sept.) 1671. — für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Bek. v. 18. Sept.) 1680.

Pferde (Forts.)

Außerkrafttreten von Verordnungen über Knochen von Pferden (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Richtpreis für Schlachtpferde (V. v. 4. Juni) 1124. — Außerkrafttreten dieser Verordnung und der Verordnung vom 22. Mai 1919 über Pferdefleisch (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 12) 1674.

Versendung von Pferden im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung dieser Verordnungen (V. v. 7. Juli) 1434.

Vereinfachung der vierteljährlichen Zählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Pferdefleisch, Änderung der Verordnung vom 22. Mai 1919 über Pferdefleisch und Ersatzwurst, Richtpreise (V. v. 4. Juni) 1124.

Pflanzen, Einfuhr (Bek. v. 3. Aug.) 1490.

Pflegekinder, Berücksichtigung in der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 9) 102. (V. v. 6. Mai) 871.

Pflegezulage, für dienstbeschädigte Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai §§ 31, 62, 63, 99) 997. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 31, 51, 55, 62, 63) 1923.

Pflegschaft, deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 4) 1997.

Phosphor, Beitritt des Australischen Bundes, Britisch Indiens, Canadas, Norwegens und Schwedens zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Phosphorsäure, Höchstpreise für Gesamtphosphorsäure und zitronensäurelösliche Phosphorsäure (V. v. 10. Febr.) 203. — Umlagebeträge (V. v. 13. Febr.) 234.

Phosphorsäure in Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak oder Natrium-Ammoniumsulfat mit Superphosphat und Kali (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.

Umlagebeträge für Phosphorsäure (V. v. 29. März) 386.

s. auch Gesamtphosphorsäure.

Phosphorsäuredüngemittel, Preise (V. v. 10. Febr.) 203. (V. v. 16. Febr.) 243. (V. v. 29. März) 384.

Plastik, Befreiung von Originalwerken der Plastik von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Platin, Handel damit (V. v. 7. Febr.) 199.

Plauen (Vogtland), Abrechnungsstelle für den Scheckverkehr bei der Reichsbankstelle in Plauen (Bek. v. 26. Jan.) 108.

Polen, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Polen (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan.) 77. — Abänderung (G. v. 23. Jan.) 91.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Beitritt Polens zu der revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 31. März) 511. — zum Zusatzprotokolle vom 20. März 1914 (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.

Beitritt zum Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 25. Aug.) 1622.

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach Polen (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Polizei s. Sicherheitspolizei, Zentralpolizeibehörden.

Polizeiaufsicht bei Bestrafung wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 3) 2108.

Polizeibeamte, Befugnis zur Vornahme jederzeitiger Besichtigungen der Räume, in denen Getreide oder Mehl aus der Ernte 1920 verarbeitet wird (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 50, 51) 1044. — Süßigkeiten hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden (V. v. 10. April § 7) 514. (V. v. 13. Dez. § 6) 2039.

Polizeibehörden, Änderung der Bestimmungen vom 28. Februar 1911, betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten (Bek. v. 24. Febr. unter III) 298.

Mitteilungen an die Polizeibehörden über gelandete Luftfahrzeuge (V. v. 31. März) 455.

Pommern, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 8. Mai) 1094.

Pontons, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Porto für Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 70 bis 72) 693.

Portofreiheiten, Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Postverkehre (G. v. 29. April) 678. (Bek. v. 14. Juni) 1205. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 und der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Portofreiheiten (V. v. 21. Juni) 1329.

Portugal, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 24. April) 622.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Portugal (Bek. v. 25. Mai) 1089.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558.

Aufhebung der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Portugal und der Bekanntmachungen über Verträge mit bisher feindlichen Staatsanhehörigen sowie über gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals (V. v. 11. Jan.) 35, 36, 37.

Porzellan, Zulassung von Gewichten aus Porzellan zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Posen, Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Posen durch die Landesversicherungsanstalt Brandenburg (V. v. 16. Febr.) 239.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die Restkreise der Provinz Posen (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Post, Auszahlung der Beihilfen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez. §§ 4, 8) 2316.

Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. V. v. 5. Sept.) 1637.

Anregungen der Sozialisierungskommission über die Gestaltung der Post (Erl. v. 15. Mai) 981.

Postanweisungen, Postgebühren (G. v. 29. April § 4) 685. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 26 bis 28) 689.

Postanweisungen nach dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 5) 845.

Postaufträge, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 19 bis 21) 688.

Preis der Vordrucke zu Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte (V. v. 26. April Nr. 7) 679.

Postaufträge nach dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 5) 845.

Postausgabegebühr bei Abholung von Postsendungen oder Zeitungen (V. v. 28. Juni I 3) 1383.

Postausweiskarten zu Postkreditbriefen (V. v. 30. Juli) 1484.

Postbehörden, Zuständigkeit der Postbehörden in Bayern und in Württemberg (V. v. 29. April) 673.

Postgebühren (G. v. 29. April) 683. — Änderung (G. v. 11. Aug.) 1575.

Postgeheimnis, vorübergehende Beschränkung (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 10. April § 5) 477. (V. v. 11. April § 2) 479. (V. v. 27. Juni) 1333. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — Aufhebung der Verordnungen vom 10. und 11. April für einzelne Bezirke (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 6. Juli) 1453. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Aufhebung der Verordnung vom 27. Juni 1920 (V. v. 5. Aug.) 1567.

Postkarten, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 5 bis 7) 687.

Postkreditbriefe, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 29) 689. (V. v. 30. Juli) 1484.

Postlagernde Sendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 50 bis 52) 691.

Postnachnahmen nach dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 5) 845.

Postordnung vom 28. Juli 1917, Änderung (V. v. 29. April) 686. (V. v. 28. Juni) 1383. (V. v. 28. Juli) 1575. (V. v. 30. Juli) 1484. (V. v. 1. Okt.) 1704.

Änderung der Postordnungen für Bayern und Württemberg (V. v. 30. April) 772. (V. v. 28. Juni II) 1383. (V. v. 28. Juli II) 1576. (V. v. 30. Juli II) 1485. (V. v. 1. Okt. II) 1705.

Postpakete, Einfuhr auf Grund konsularischer Ausnahmescheine (Bek. v. 22. März) 337.

Ersatzleistung bei Verlust (G. v. 6. Mai) 893.

Postprotestaufträge, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 21) 688.

Preis der Vordrucke zu Postprotestaufträgen mit anhängender Zahlkarte (V. v. 26. April Nr. 7) 679.

Postscheck nach dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 5) 845.

Unzulässige Mitteilungen auf Postschecken (V. v. 30. Juli) 1483.

Postscheckordnung vom 22. Mai 1914, Änderung (V. v. 26. April) 678. (V. v. 30. Juli) 1483.

Änderung der Postscheckordnung für Bayern und Württemberg (V. v. 30. Juli II) 1483.

Postscheckverkehr, Unzulässigkeit der Übermittlung von Nachrichten und geschäftlichen Anpreisungen (V. v. 30. Juli) 1483.

Postüberwachung für den Postverkehr mit dem Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 9) 846.

Postverkehr, Aufhebung der Portofreiheiten (G. v. 29. April) 678. — Inkrafttreten dieses Gesetzes am 1. Juli 1920 (Bek. v. 14. Juni) 1205. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 und der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Portofreiheiten (V. v. 21. Juni) 1329.

Kontrolle des Postverkehrs durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

Postverwaltungen, Übergang der Postverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich (G. v. 27. April) 643.

Unfallversicherung im Betriebe der Postverwaltung (V. v. 25. Mai) 1093.

Postvollmacht, Gebühr (V. v. 28. Juni I 2) 1383.

Postwesen, Änderung des § 9 des Gesetzes vom 28. Oktober 1871 über das Postwesen (G. v. 6. Mai) 893.

Außerkrafttreten der Nr. 6 und 7 des § 50 des Gesetzes vom 28. Oktober 1871 (G. v. 29. April § 8) 686.

Übernahme des Postwesens von Bayern und Württemberg durch das Reich (G. v. 27. April) 643.

Pottasche, Aufhebung von Bekanntmachungen über den Verkehr mit Pottasche (Bek. v. 30. Okt. I Nr. 5 bis 8) 1858.

Pralinen, Herstellung (V. v. 13. Dez.) 2036.

Prämien, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Prämien für beschleunigte oder vermehrte Ablieferung von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 30) 1038.

Prämien und Prämienreserven bei den Lebensversicherungsunternehmungen, Änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1901 (V. v. 29. April) 1433.

Präsident des Reichstags, Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Reichstags (G. v. 10. Juli §§ 3, 4) 1438.

Verkündung der Sitzungstage des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. §§ 4, 13) 1773.

Präzisionsgewichte, Zulassung von Präzisionsgewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Preisausgleich für Zucker (A. B. v. 8. Okt. §§ 1, 11, 31) 1729.

Preisausgleichsstelle für Knochenmehl, Errichtung, Umlagebeträge für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388.

Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel, neue Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 13. März 1919 über die Bildung der Preisausgleichsstelle (Bek. v. 4. Okt.) 1707.

Umlagebeträge für Stickstoffdüngemittel (V. v. 28. Jan.) 97. (V. v. 26. Febr. Art. II) 262. (Bek. v. 4. Okt.) 1707. (V. v. 8. Dez.) 2034.

Preisausgleichsstelle für Superphosphat, Errichtung, Umlagebeträge für Superphosphat (V. v. 29. März) 386.

Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl, Änderung der Verordnung vom 9. August 1919, Umlagebeträge für Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98. (V. v. 10. Febr.) 204. (V. v. 13. Febr.) 234.

Preise, schiedsgerichtliche Erhöhung der Preise bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (V. v. 11. März) 329. (Bek. v. 18. März) 330.

Preise für mitzuliefernde Getreide- und Malzmengen bei Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. V. v. 17. Febr. §§ 4, 6) 246.

Aufhebung der Bekanntmachungen vom 11. September 1918/23. September 1919 sowie vom 27. März 1920 über die Preise für Margarine (V. v. 19. Juli Art. II) 1462.

Preise für Rohzucker (V. v. 29. Jan. Art. 1 Nr. 1) 130. (V. v. 30. Sept. § 6) 1721. (A. V. v. 8. Okt. § 6) 1730.

für Verbrauchszucker (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 1) 391.

für Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561.

Übernahmepreis für Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 46) 1043.

für Leimleder (V. v. 26. März) 418.

für Melasse (V. v. 1. Febr.) 135.

für ledernes Straßenschuhwerk (V. v. 26. Febr. §§ 9, 11) 268.

für Teer und Heizöl (V. v. 7. Juni §§ 15, 19) 1160.

für Zucker (A. V. v. 8. Okt. § 26) 1735.

Preisbestimmung für Schlachtvieh nach dem Schlachtgewicht (V. v. 19. Sept. § 9) 1676.

Verbraucherpreis für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 4) 1114.

s. auch Höchstpreise, Richtpreise.

Preistreiberei, Verschärfung der Strafen gegen Preistreiberei (G. v. 18. Dez.) 2107.

Pressefreiheit, Beschränkung bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.

Pressegespräche, Zulassung dringender Pressegespräche (G. v. 6. Mai § 3 VII) 895.

Pressetelegramme, Gebühren (G. v. 6. Mai § 1) 894.

Preßkohlen, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Preßluftarbeiter, Schutz (V. v. 28. Juni) 1357.

Preßluftarzt, Dienstanweisung (V. v. 28. Juni Anl. 1) 1373.

Preßwerke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Preußen, preußische Stimmen im Reichsrat (G. v. 6. Aug.) 1565.

Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Der Preußische Staat als Partei in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 4) 2046.

Prioritätsfristen, Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Abk. v. 30. Juni) 1558. (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — in Dänemark (Bek. v. 9. Mai) 972. — in Schweden (Bek. v. 4. Febr.) 142. — in Spanien (Bek. v. 4. Juni) 1125.

Privateisenbahnen, Reichsaufsicht darüber (G. v. 3. Jan.) 13. (Vertr. v. 31. März § 13) 778.

Schiedsgerichtliche Erhöhungen von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Liquidationen deutscher Eisenbahnen in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Einlösung der Zinsscheine von Schuldverschreibungen verstaatlichter früherer Privatbahnen in der Tschecho-Slowakei (Protokoll v. 29. Juni II) 2278. (G. v. 22. Dez. Art. 1 Nr. 2) 2227.

Privatrecht, privatrechtliche Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung (V. v. 29. Okt.) 1845.

Privatschulen, Auflösung (G. v. 28. April) 851.

Privatunterricht, Zulassung nur ausnahmsweise an Stelle des Besuchs der Grundschule (G. v. 28. April § 4) 852.

Proben, Aufhebung des Abschnitts II B der Bekanntmachung vom 28. Juni 1911, betr. Beiträge zu den Kosten von Probeuntersuchungen von Kalisalzen (Bek. v. 25. Nov.) 1994.

Protektorate, Wiederinkraftsetzung des Vertrags vom 17. August 1911 zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten (Bek. v. 5. Aug.) 1543.

Protestfristen, Ablauf der im Artikel 301 des Friedensvertrags und im Zahlungsverbote gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Protestfristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Fristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Provinzialkartoffelstellen, Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 9) 1059.

Prozeßgericht für die Vollstreckung ausländischer Urteile nach Artikel 302 des Friedensvertrags ist das Landgericht I Berlin (G. v. 10. Aug. Art. II) 1570.

Prozeßkosten, Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 14) 2051.

Prozeßordnung des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov.) 1871. — des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April) 525. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt.) 1741.

Prüfungen, Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugführern (V. v. 30. Okt.) 1857.

Zuschlag zu den Gebühren für seemännische Prüfungen (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Prüfungs- und Ausgleichsämter, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber einzelnen Staaten (Bek. v. 20. Jan.) 71. (Bek. v. 20. Febr.) 252. (Bek. v. 7. April) 481. (Bek. v. 30. April) 848. (Bek. v. 25. Mai) 1089. (Bek. v. 14. Sept.) 1657. (Bek. v. 9. Nov.) 1869.

Reichsausgleichsgesetz (v. 24. April) 597.

Der Verkehr mit den ausländischen Prüfungs- und Ausgleichsämtern liegt der Hauptstelle des Reichsausgleichsamts ob (V. v. 26. Juni § 3) 1343.

Prozeßordnung des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov.) 1871. — des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April) 525. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt.) 1741.

Prüfungsstellen für Bildstreifen (G. v. 12. Mai) 953. (V. v. 16. Juni) 1213.

Puddelwerke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Pulver, Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Punschextrakt, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Punschextrakt (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Q

Quark, Einfuhr (Bek. v. 29. Juni) 1355.

Querverbindungen zwischen Fernsprechanschlüssen (A. V. v. 17. Juni § 5 III) 1223.

Quittungen, ausländische, zum Einzug im Inlande (V. v. 14. Jan.) 50.

R

Rädelsführer bei Zusammenrottungen, Todesstrafe (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470.

Raps, Höchstpreise für Raps der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544. — Neue Höchstpreise (V. v. 10. Sept.) 1656.

Rat der Volksbeauftragten, Zuwiderhandlungen gegen die vom Rat der Volksbeauftragten vom 9. November 1918 bis 9. Februar 1919 erlassenen Vorschriften (V. v. 12. Febr. Art. I Nr. 3) 230.

Ratifikation:

des Berner Abkommens vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 21. Okt.) 1788. (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Ratifikation (Forts.)
des Friedensvertrags der Alliierten mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31. (Bek. v. 26. Jan.) 95. (Bek. v. 23. März) 339. (Bek. v. 29. März) 390. (Bek. v. 24. April) 622. (Bek. v. 10. Juli) 1440. (Bek. v. 3. Nov.) 1859.
des deutsch-französischen Abkommens vom 1. März 1920 über den Kehler Hafen (Bek. v. 16. April) 590.
des vorläufigen Abkommens vom 15. Juli 1920 über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (Bek. v. 8. Okt.) 1711.
des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.
des deutsch-polnischen Abkommens vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.
des deutsch-französischen Abkommens über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 24. Nov.) 2006.
des deutsch-französischen Abkommens über die Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie die Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze (Bek. v. 20. Nov.) 2006.
der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.
des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren durch Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Raub, schwerer, Ausschluß von der Straffreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.

Rauchtabak, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.
Ermäßigung der Tabaksteuer (V. v. 10. März) 326. (Bek. v. 12. März) 327.

Ravison, Höchstpreise für Ravison der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug. 1544.

Rayons, Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.

Reblaus, Bildung von Weinbaubezirken (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Rechnungshof des Deutschen Reichs, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 XIII) 1523.

Rechte, Auskunftspflicht über deutsche Rechte im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.
Klagen, betr. private Rechte im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1b) 1872.
Zurückbehaltung und Liquidation deutscher Rechte in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni) 2279.

Rechtsanwälte, weitere Zulassung bei dem Landgericht in Elbing (G. v. 25. Nov. Art. 3) 2020.
Vergütung im Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten (Bestimm. v. 21. Mai I Nr. 6) 1100.
Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten (V. v. 1. Juni) 1108.
Zulassung bei dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 26) 1173. — Gebühren (V. v. 21. Mai § 52) 1180. (Anordn. v. 6. Okt.) 1716.
Vertretung der Parteien in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 8) 2048.
Gebühren bei Zwangsvollstreckungen gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 7) 2163.

Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878, Änderung des § 25 (V. v. 1. Juni) 1108.

Rechtsbeistände der Parteien im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl. Nr. 30, 34) 1891. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XXII) 551. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXIII) 1767.

Rechtsgeschäfte, Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen (V. v. 14. Febr.) 237.

Rechtshilfe der Gerichts- und Verwaltungsbehörden für die Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 16) 1650. — für das Reichsausgleichs-

Rechtshilfe (Forts.)
amt (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 7) 600. — für das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175. — für das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprüfgs.-O. v. 8. Okt. § 10) 1775.

Rechtshilfe der Gerichte für den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 10) 1555.

Rechtshilfe für die gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 2) 1569. — für den Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV Art. 53) 543. — für den Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV Art. 53) 1759.

Gegenseitige Rechtshilfe zwischen dem Deutschen Reich und Österreich in Zoll- und Steuersachen (Abk. v. 1. Sept. Art. 11, 29 unter 5, Art. 31) 2303.

Rechtshilfe deutscher und polnischer Gerichte (Bek. v. 8. Dez. Anl., Art. I § 14, Art. II § 12, Art. III § 8, Art. IV § 2) 2051.

Rechtshilfe für das Gemischte Schiedsgericht für Streitigkeiten aus dem Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni Art. 20) 2294.

Rechtskundige, Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten (V. v. 1. Juni) 1108.

Rechtsmittel in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. § 11) 1581.

Rechtsmittel gegen Anordnungen und Entscheidungen des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April §§ 51 bis 54) 614.

Aufschiebende Wirkung der Rechtsmittel bei Versagung der Rente nach § 19 des Reichsversorgungsgesetzes (Bestimm. v. 21. Mai I Nr. 5) 1100.

Rechtspflege, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen auf dem Gebiete der Rechtspflege (G. v. 23. Jan. Art. 16) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiet (G. v. 25. Nov.) 2019.

Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.

Rechtssachen, Abkommen mit Polen wegen Überleitung anhängiger Rechtssachen (G. v. 23. Jan.) 77.
s. auch Rechtsgeschäfte.

Rechtsstreitigkeiten, Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche (G. v. 8. April) 499.

Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov.) 1995.

Rechtsverhältnisse der Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl.) 2007.

Rechtsweg wegen der Ansprüche auf die im Pensionsergänzungsgesetz vorgesehenen Zuschüsse und Zuschläge (G. v. 21. Dez. § 8) 2113.

Referendare, Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst (G. v. 10. Aug.) 1571.

Regierungskommissare, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 10. April) 477. (V. v. 11. April) 479. (V. v. 5. Mai) 887. (V. v. 19. Mai) 985. (V. v. 23. Juli) 1477. (V. v. 6. Sept.) 1659.

Außerkraftsetzen der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199.

Register, Fortführung gerichtlicher Register gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III § 4) 2060.

Rehwild, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Reich, Deutsches:
Aufsicht über den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April § 19) 443.

Aufsicht über die Bewirtschaftung von Teer (V. v. 7. Juni § 20) 1162.

Wiederinkraftsetzung einer Reihe von Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 mit Belgien (Bek. v. 30. Juni) 1397. — des Auslieferungsvertrages vom 12. März/27. Februar 1907 mit Griechenland (Bek. v. 5. Aug.) 1544. — der Auslieferungsverträge vom 14. Mai 1872 und 17. August 1911 mit Großbritannien (Bek. v. 5. Aug.) 1543.

Reich (Forts.)

Anwendung des Betriebsrätegesetzes in Betrieben des Reichs (G. v. 4. Febr. §§ 14, 61, 104) 150. (V. v. 14. April) 522.

Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791. — Aufnahme eines Kredits aus diesem Anlaß (G. v. 4. Juni) 1139.

Ergänzung der Liste der am Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beteiligten Eisenbahnstrecken (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Enteignung von Grundeigentum bei der Kanalisierung des Mains und des Neckars und beim Ausbau der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613.

Beihilfe zu den Kosten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 4) 99. — Zuschüsse für den Abbau der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 15) 107. (V. v. 6. Mai Art. 1, Nr. 7) 874.

Abkommen mit der Lettländischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch (v. 20. April) 1188. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Abkommen mit der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten (v. 19. April) 1184. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Ausgabe von Grundstücken als Heimstätten zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.

Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Handels- und Schiffahrtsvertrags vom 2. Mai 1911 mit Schweden (Bek. v. 31. März) 417. — des Handels- und Zollvertrags vom 10. Dezember 1891 mit der Schweiz und des Zusatzvertrags vom 12. November 1904 (Bek. v. 16. März) 339.

Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken (G. v. 12. Juni) 1433. — Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.

Tragung der Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (G. v. 8. Mai) 1066. (V. v. 9. Aug.) 1617.

Vorläufiges Abkommen vom 15. Juli 1920 über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (G. v. 23. Aug. Anl.) 1624. — Ratifikation (Bek. v. 8. Okt.) 1711.

Reich (Forts.)

Erstattung der den Ländern aus der Durchführung des Gesetzes vom 17. August 1920, betr. Erhebung der Militärgerichtsbarkeit, erwachsenden Mehrkosten (G. v. 17. Aug. § 29) 1587.

Übergang der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich (G. v. 27. April) 643.

Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043. — Das Deutsche Reich als Partei in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 4) 2046.

Überweisung von Beträgen aus dem Gewinne der Reichsbank für 1919 an das Reich (G. v. 31. März) 475.

Kosten der Entschädigungen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai §§ 10, 15) 943.

Abkommen mit der Schweiz, betr. schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.

Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich (V. v. 18. Sept.) 1783.

Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich (Bek. v. 20. April) 594.

Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 mit mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Abkommen mit der Tschecho-Slowakei über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrags von Versailles (v. 29. Juni) 2279. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Staatsangehörigkeitsvertrag mit der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni) 2284. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Deutsch-Österreichisches Wirtschaftsabkommen (v. 1. Sept.) 2295. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Wirtschaftsabkommen mit der Tschecho-Slowakei nebst Protokoll über die Einlösung von Kriegsanleihen und Kupons

Reich (Forts.)
von Schuldverschreibungen verstaatlichter Privatbahnen (v. 29. Juni) 2240, 2277. (G. v. 22. Dez.) 2227.
Provisorisches Wirtschaftsabkommen mit Ungarn (v. 1. Juni) 2228. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Reichsabgabenordnung, Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 (V. v. 27. Jan.) 126.
Ausführung des § 22 Abs. 2 der R. Abg. O. während der Übergangszeit (V. v. 13. Febr.) 239.
Ausschüsse für die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für 1919 — § 25 der R. Abg. O. (V. v. 20. Dez. 19.) 3. — Mitwirkung bei der beschleunigten Veranlagung zum Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. §§ 2, 3) 2115.
Hinausschiebung der Zahlung der Schaumweinsteuer abweichend von § 105 Abs. 1 Satz 1 der R. Abg. O. (G. v. 21. April Art. I) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.
Anwendung der Vorschriften der Reichsabgabenordnung auf die Verteilung der Steuern nach dem Landessteuergesetz (v. 30. März § 48) 412.
Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.
Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe (V. v. 1. März) 303.

Reichsabwicklungskommissar, Übernahme der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Errichtung (V. v. 5. Mai) 876.
Erstattung der Kosten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 6. Mai Art. 1, Nr. 8) 874.
Entscheidung über Beschwerden wegen Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 21. April § 2) 592.
Einreichung von Tarifverträgen an das Reichsarbeitsamt (V. v. 31. Mai) 1128.

Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen, Berechtigung zum Verlangen der Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.
Erklärung des Verfalls nicht zugelassener lenkbarer Luftfahrzeuge (V. v. 30. April) 857.
Vorläufige Regelung des Luftverkehrs (V. v. 31. März) 455.

Reichsanstalt für Maß und Gewicht in Charlottenburg, Änderung und Ergänzung der Eichordnung (Bek. v. 16. Sept.) 1667.
Änderung der Bekanntmachung vom 14. November 1911, betr. die bei der Eichung und Stempelung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.
Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung (Bek. v. 16. Sept.) 1663.

Reichsanwalt bei dem Reichsgericht in Leipzig, Weitergabe der von elsaß-lothringischen Justizbehörden an die deutschen Justizbehörden verwiesenen Angelegenheiten (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 13) 2000.

Reichsarbeitsblatt, Veröffentlichung der auf die allgemeine Verbindlichkeit von Tarifverträgen bezüglichen Bekanntmachungen (V. v. 31. Mai) 1128.

Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie, Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda in Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 489.
Opiumverteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft (V. v. 20. Juli §§ 4, 5) 1465.

Reichsarbeitsministerium:
1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 423. — für 1920 gemäß der vorläufigen Regelung des Reichshaushalts (G. v. 31. März § 2) 425. (G. v. 8. Mai) 919. (G. v. 6. Juli § 2) 1385. (G. v. 6. Aug. § 1 VII) 1507.
2. Aufsicht über das Reichsamt für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai § 1) 876.
Zustimmung zur Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden zu anderen als Siedlungs- und Wohnzwecken bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April § 1) 697.
Förderung des Abbaues der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 15) 107. (V. v. 6. Mai Art. 1, Nr. 7) 874.
Bestimmungen über Betriebsvertretungen der Hausgewerbetreibenden und über das Wahlverfahren für die Betriebsvertretungen (G. v. 4. Febr. §§ 3, 25) 147.
Entscheidung über Kapitalabfindungen nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. V. v. 13. Dez. Nr. 38, 40) 2153.
Herabsetzung des Grundlohns bei der Krankenversicherung (V. v. 1. April § 2) 434. (V. v. 30. April § 2) 770.

Reichsarbeitsministerium (Forts.)

Entscheidung über die Beteiligung des Reichs an Überschreitungen der voranschlagsmäßigen Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (V. v. 9. Aug. § 7) 1619.

Bestimmung des Ersatzes für Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Posen (V. v. 16. Febr. § 1) 240.

Befugnisse nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (v. 6. April §§ 4, 5, 19) 458. (V. v. 21. April § 2) 592.

Ernennung eines Vorsitzenden des Zentralschlichtungsausschusses (V. v. 14. April Art. 4 Nr. 6) 523.

3. Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan.) 131.

Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bek. v. 25. Mai) 1081.

Abänderung der Verordnung vom 3. September 1919 über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr.) 213. — Neuer Wortlaut der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (v. 12. Febr.) 218.

Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandblasereien (V. v. 23. Jan.) 75.

Abänderung der Verordnung vom 16. März 1919 zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (V. v. 25. März) 520.

Abänderung der Verordnung vom 28. März 1919 über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April) 707. — Neuer Wortlaut (V. v. 25. April) 708.

Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 21. April) 563. (V. v. 5. Juni) 1139.

Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.

Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung von Bleiarbeitern (Bek. v. 27. Jan.) 120. — Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan.) 109. — Bleimerkblatt (Bek. v. 27. Jan.) 118.

Reichsarbeitsministerium (Forts.)

Durchführung des § 258 Ziffer 3 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol (Bek. v. 7. März) 312.

Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie (V. v. 23. Jan.) 75.

Abänderung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 23. April 1919 (V. v. 15. Jan.) 54.

Neuer Wortlaut der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (v. 26. Jan.) 98. — Änderungen (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.

Ergänzung der Verordnung vom 13. Januar 1919 über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 und Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 30. April) 769.

Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 8. Mai 1920 über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (v. 9. Aug.) 1617.

Sicherung der Durchführung der Lohnstatistik für den Monat Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.

Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens von Hadern und Lumpen aller Art in der Hausarbeit (V. v. 21. April) 565.

Weitere Bestimmungen über die Militärversorgungsgerichte und das Reichsmilitärversorgungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen (v. 21. Mai) 1099.

Schutz der Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni) 1357.

Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete (V. v. 10. Febr.) 311.

Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920 (v. 16. Nov.) 1907. — zu den §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 [Kapitalabfindung] (v. 13. Dez.) 2142.

Ausführung des Gesetzes vom 6. April 1920 über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 17. Mai) 978. — der §§ 5 und 10 dieses Gesetzes (V. v. 21. April) 591.

Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung (V. v. 12. Jan.) 43.

Rückerstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe (V. v. 12. Mai) 947.

Reichsarbeitsministerium (Forts.)

Neue Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai) 1069. — Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen auf Grund des Gesetzes vom 26. September 1919/30. April 1920 in der Fassung vom 22. Mai 1920 verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Reichsausgleichsamt in Berlin, Errichtung (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 1 bis 8) 598.

Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamte (Bek. v. 30. April) 761. (Bek. v. 1. Juni) 1203. (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der Anmeldefrist (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.

Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.

Reichsausgleichsgesetz (v. 24. April) 597. — Ergänzung des § 47 (G. v. 30. Dez.) 2315.

Inkrafttreten der Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes (Bek. v. 1. Juli) 1356.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Anwendung der Vorschriften des Abschnitts II auf Forderungen Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt. § 1) 1779.

Zusammensetzung und Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen [Abschn. IV bis VI des Reichsausgleichsgesetzes] (Bek. v. 26. Juni) 1348.

Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Tragung der Kosten durch das Reich (G. v. 8. Mai § 2) 1067.

Richtlinien für die Durchführung der Fürsorge (V. v. 9. Aug. § 4) 1618.

Reichsausschuß für Ersatzfutter, G. m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut A. B. v. 31. März Anl.) 488.

Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin, Außerkrafttreten von Verordnungen über den Verkehr mit Knochen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 486, 489.

Höchstpreise für Raps und Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656.

Reichsbank, der Besoldungshaushalt für das Reichsbankdirektorium für 1919 gilt vorläufig auch für 1920 (G. v. 31. März § 8) 428.

Überweisung von Beträgen aus dem Gewinne der Reichsbank für 1919 an das Reich (G. v. 31. März) 475.

Zustimmung zur Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr. § 13) 234.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.

Hinterlegung von Sicherheiten bei der Reichsbank im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XXIII Art. 97) 555. — vor dem Griechisch-Deutschen Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXIV Art. 91) 1769.

Festsetzung des Tageskurses im Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 34) 608.

Reichsbankbeamte, Besoldung (V. v. 21. Juli) 1494.

Reichsbankhauptkasse, Einlösung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Reichsbanknoten, Aufruf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Reichsbeamte, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Entschädigungen an versetzte Reichsbeamte, Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte (G. v. 21. Mai) 1061.

Fuhrkosten (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Erhöhung der Teuerungszuschläge für Kinderzulagen und für die außerplanmäßigen Beamten (G. v. 11. Dez.) 2033.

Reichsbeamtengesetz in der Fassung vom 18. Mai 1907, Änderung (G. v. 30. April § 31 I) 814.

Reichsbeauftragte:

1. Reichsbeauftragter für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in Berlin untersteht als Behörde dem Reichswirtschaftsminister (V. v. 22. März § 4) 336. — Befugnisse (Bek. v. 22. März §§ 2, 4) 337. (Bek. v. 24. April) 623.

Erklärung des Verfalls eingeführter Waren (V. v. 22. März § 3) 335.

2. Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag (Erl. v. 10. Juli) 1439. (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. §§ 3, 10) 1773.

Reichsbehörden, deutsch-polnischer Vertrag wegen vorläufiger Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 14) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Reichsbekleidungsstelle, Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke (Bek. v. 24. Juni) 1331.

Reichsbetriebe, Anregungen der Sozialisierungskommission über die Gestaltung der Reichsbetriebe (Erl. v. 15. Mai) 981.

Reichsbevollmächtigte für die Leitung der Außenhandelsstellen (A. V. v. 8. April § 2) 500.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 18./19. Januar und 24. Februar 1919 über die Ernennung von Reichsbevollmächtigten für die Kohlengebiete (V. v. 10. Febr.) 311.

Reichsdisziplinarkammern, Auflösung und Errichtung von Reichsdisziplinarkammern (V. v. 1. Dez.) 2031.

Reichsdruckerei, Ausgaben für 1920 gemäß der vorläufigen Regelung des Reichshaushalts (G. v. 31. März § 2) 427. (G. v. 6. Aug. § 1 XVIIIC) 1540.

Beamte der Reichsdruckerei als Angestellte im Sinne des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 27. April) 682.

Reichs-Eisenbahnamt, Aufhebung des Gesetzes vom 27. Juni 1873 über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamts (G. v. 3. Jan.) 13.

Reichseisenbahnen, vorläufige Verwaltungsordnung (v. 26. April) 797.

Anleihen zur Deckung des Fehlbetrags der Reichseisenbahnverwaltung (G. v. 6. Juli § 5) 1394. (G. v. 30. Okt. § 3) 1848. (G. v. 20. Dez. § 3) 2161.

Befreiung von Staatssteuern (Vertr. v. 31. März § 15) 779.

Reichsentschädigungskommission in Berlin, Übergang der Befugnisse nach dem Gesetze vom 2. März 1919 über die Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet und von Kriegsleistungen für das deutsche Heer auf das Reichswirtschaftsgericht (G. v. 27. März Art. I Nr. 5) 354. (Bek. v. 26. Mai) 1086.

Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.

Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die Truppen der Alliierten (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Übergang der Mitwirkung im Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland auf den Reichskommissar für Auslandsschäden (V. v. 20. April) 621.

Reichsfinanzhof, Aufhebung des § 14 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über die Errichtung eines Reichsfinanzhofs (G. v. 30. März § 62) 416.

Befugnisse nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 6, 11, 46) 403.

Bildung eines Oberschiedsgerichts für Streitigkeiten über elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 11) 23.

Reichsfinanzministerium:

1. Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 928. (G. v. 6. Juli § 2) 1391. (G. v. 6. Aug. § 1 XV) 1533.

2. Befugnisse nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1920 zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (G. v. 21. Dez. §§ 4 bis 11, 14) 2118.

Übernahme der Befugnisse der obersten Landesfinanzbehörden, betr. das Branntweinmonopol (V. v. 3. Mai § 8) 901.

Entscheidung über Kapitalabfindungen nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. V. v. 13. Dez. Nr. 38, 40) 2153.

Befugnisse nach dem Kapitalertragsteuergesetze (v. 29. März §§ 3, 4, 9, 15, 17) 349. — nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 5, 6, 11, 32, 49, 51, 56, 59, 60) 403.

Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen zur Aufnahme eines Kredits aus Anlaß des Überganges der Staatseisenbahnen auf das

Reichsfinanzministerium (Forts.)
Reich (G. v. 4. Juni) 1139. — für die Ausführung des Friedensvertrages (G. v. 31. März § 6) 427. (G. v. 6. Juli § 6) 1395. (G. v. 30. Okt. § 4) 1848. — zur Ausgabe von Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechseln für 1919 (G. v. 31. März § 2) 421. — für 1920 (G. v. 31. März §§ 5, 6) 427. (G. v. 8. Mai § 5) 928. (G. v. 6. Juli §§ 5, 6) 1394. (G. v. 8. Aug. §§ 2, 3) 1540. (G. v. 30. Okt. §§ 3, 5) 1848. (G. v. 20. Dez. §§ 3, 4) 2161.

Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen, dem Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung einen Kredit von 200 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen (G. v. 7. Aug. § 16) 1557.

3. Abrechnung der Rechnungsstelle des Reichsfinanzministeriums mit der Branntweinmonopolverwaltung (Bek. v. 12. Mai § 12) 978.

4. Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 [Besoldungsvorschriften] (v. 16. Juni) 1263.

Bekanntmachung zum Gesetz vom 31. März 1920 über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikels 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere (v. 14. Mai) 982.

Inkrafttreten des Gesetzes vom 6. Dezember 1919, betr. Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol (Bek. v. 19. Febr.) 248.

Ausführung der Verordnung vom 3. Mai 1920 über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol (Bek. v. 12. Mai) 975. — Abänderung (Bek. v. 3. Nov.) 1863. (Bek. v. 26. Nov.) 2017. — Inkrafttreten der Verordnung vom 3. Mai 1920 (Bek. v. 28. Mai) 1109.

Druckpapierpreise (Bek. v. 11. März) 823.

Inkrafttreten der Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (V. v. 21. Mai) 1093.

Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 (V. v. 20. April) 565.

Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer (V. v. 10. Mai) 914. — Änderung (V. v. 20. Aug.) 1599.

Reichsfinanzministerium (Forts.)
Bildung der Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren (V. v. 25. Mai) 1118.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan.) 50.

Mitwirkung von Ausschüssen bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 nach den Gesetzen vom 10. September 1919 (V. v. 20. Dez. 19.) 3.

Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126. — Ausführung des § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung während der Übergangszeit (V. v. 13. Febr.) 239. — Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe (V. v. 1. März) 303.

Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden (V. v. 28. Mai) 1117.

Inkrafttreten des Gesetzes vom 21. April 1920 zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Ausführung des Gesetzes vom 3. Januar 1920 über Steuernachsicht (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.

Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich (V. v. 18. Sept.) 1783.

Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307. — Bekanntmachung zur Verordnung vom 10. März 1920 über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer (v. 12. März) 327.

Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich (Bek. v. 20. April) 594.

Änderung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1919 zum Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold (Bek. v. 14. Jan.) 68.

Reichsfinanzministerium (Forts.)
Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 2. März) 302. (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, Zulassung von Ausnahmen von dem Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Reichsfischversorgung, G. m. b. H. in Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

Reichsfleischkarte für die Entnahme von Fleisch (V. v. 31. Dez. 19. § 5) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Reichsfleischstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. in Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 486.

Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. [Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte] in Berlin, Außerkrafttreten der Verordnung vom 23. Juli 1915 über die Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle, Erledigung der Geschäfte durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft (V. v. 8. April Art. I § 2) 497.
Übergang von Geschäften der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. [Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte] auf die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin (V. v. 21. Mai) 1055.
Herstellung von Mischfutter (V. v. 8. April § 11) 493.
Höchstpreise für die von der Bezugsvereinigung abzugebende Kleie (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593. — Übernahme der von der Reichsgetreidestelle und von der Reichsschatzverwaltung zur Verfügung gestellten Kleie (R. Getr. O. v. 21. Mai § 56) 1045.
Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 488.

Reichsgebiet, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden (V. v. 13. Jan.) 207. — mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden (V. v. 2. März) 357. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung in

Reichsgebiet (Forts.)
einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Wiederinkraftsetzung in Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333. — Aufhebung dieser Verordnung (V. v. 5. Aug.) 1567.

Reichsgericht, der Präsident des Reichsgerichts ist Vorsitzender des Reichsschiedsgerichts (G. v. 21. Dez. § 7) 2119.
Hilfsrichter beim Reichsgericht, Ergänzung des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März Art. II) 342.
Zuständigkeit für das Verbrechen des gegen das Reich gerichteten Kriegsverrats (G. v. 17. Aug. § 4) 1580. — für das militärische Strafverfahren in Kriegszeiten oder gegen Marineangehörige an Bord von Kriegsschiffen (G. v. 17. Aug. § 24) 1585. — Bestimmung von Gerichten im Militärstrafverfahren (G. v. 17. Aug. § 20 bis 22) 1584.
Zuständigkeit für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510. — Entscheidungen auf Grund dieses Artikels (v. 29. Nov.) 2016.

Reichs-Gesetzblatt, Bezugspreis, Wegfall von Freistücken (Bek. v. 11. Dez.) 2035.

Reichsgesundheitsamt, Mitteilungen an das Reichsgesundheitsamt über Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 10) 286. — über das Auftreten übertragbarer Krankheiten (Bek. v. 24. Febr. unter III B 4) 299.
Aufsicht über die Opium verteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie (V. v. 20. Juli § 5) 1466.
Merkblatt für Verlobte (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 4) 1209.

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai) 1021.
Neue Fassung (Bek. v. 21. Mai) 1027. — I. Beschlagnahme (§§ 1 bis 13) 1028. — II. Reichsgetreidestelle (§§ 14 bis 20) 1032. — III. Bewirtschaftung der Vorräte (§§ 21 bis 42) 1035. — III. 1. Aufgaben der Kommunalverbände im allgemeinen (§§ 21 bis 31) 1035. — III. 2. Selbstwirtschaftende Kommunalverbände (§§ 32 bis 36) 1038. — III. 3. Aufgaben der Gemeinden (§§ 37 bis 42) 1041. — IV. Enteignung (§§ 43 bis 48) 1042. — V. Verarbeitung des Getreides und

Reichsgetreideordnung (Forts.)

Verkehr mit den daraus hergestellten Erzeugnissen (§§ 49 bis 56) 1043. — VI. Verbrauchsregelung (§§ 57 bis 70) 1046. — VI. 1. Allgemeine Vorschriften (§§ 57 bis 62) 1046. — VI. 2. Besondere Vorschriften für Selbstversorger (§§ 63 bis 65) 1047. — VI. 3. Durchführung der Verbrauchsregelung (§§ 66 bis 70) 1049. — VII. Ausführungsvorschriften (§§ 71 bis 74) 1050. — VIII. Übergangsvorschriften (§§ 75 bis 78) 1052. — IX. Schluß- und Strafvorschriften (§§ 79 bis 83) 1053.

Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620.

Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Belieferung der Bierbrauereien mit Getreide (V. v. 29. Sept. Art. I Nr. 2) 1692.

Anhörung des Fachausschusses der deutschen Brauereiverbände bei der Kontingentstelle der Reichsgetreidestelle vor Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A. V. v. 17. Febr. § 2) 246.

Vertreter in den Ausschüssen für die Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni § 2) 1130.

Aufgaben nach der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai §§ 14 bis 20) 1032.

Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 (A. V. v. 26. Juli §§ 7, 8, 11) 1474. — Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Verkehr mit Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 485.

Reichshauptkasse, Aufnahme eines Kredits aus Anlaß des Überganges der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 4. Juni) 1139. — zur Deckung des Fehlbetrags der Reichseisenbahnverwaltung (G. v. 6. Juli § 5) 1394. (G. v. 30. Okt. § 3) 1848. (G. v. 20. Dez. § 3) 2161. — für die Ausführung des Friedensvertrags (G. v. 31. März § 6) 427. (G. v. 6. Juli § 6) 1395. (G. v. 30. Okt. § 4) 1848.

Reichshauptkasse (Forts.)

Ausgabe von Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechseln zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März § 2) 421. — für 1920 (G. v. 31. März §§ 5, 7) 427. (G. v. 8. Mai § 5) 938. (G. v. 6. Juli § 7) 1395. (G. v. 6. Aug. § 5) 1540. (G. v. 30. Okt. § 5) 1848. (G. v. 20. Dez. § 4) 2161.

Reichshaushalt, zweiter Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1919 (G. v. 30. Jan.) 129. — Dritter Nachtrag (G. v. 31. März) 421.

Vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1920 (G. v. 31. März) 425. (G. v. 8. Mai) 917. (G. v. 6. Juli) 1385. (G. v. 6. Aug.) 1495. (G. v. 30. Okt.) 1847. (G. v. 11. Dez.) 2073. (G. v. 20. Dez.) 2159.

Reichsheer, Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 424.

Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Unfallversicherung in den Betrieben des Reichsheers (V. v. 25. Mai) 1093.

Ruhen des Wahlrechts (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

s. auch Heer.

Reichsheimstätten, Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes zur Begründung von Reichsheimstätten (A. V. v. 13. Dez. Nr. 27) 2152.

Reichsheimstättengesetz (v. 10. Mai) 962.

Reichsjustizministerium:

1. Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 IX) 1522.

2. Entziehung der Befugnis der gemeinnützigen Unternehmungen und eingetragenen Genossenschaften bezüglich der Bilanzierung der Kriegsanleihen (V. v. 24. März § 3) 334.

Zuteilung von Hilfsrichtern an das Reichsgericht aus Anlaß der Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März Art. II) 342.

Ernennung eines Vorsitzenden des Zentralschlichtungsausschusses (V. v. 14. April Art. 4 Nr. 6) 523.

3. Wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für

Reichsjustizministerium (Forts.)
die Prozeßkosten und zur Zahlung eines Vorschusses für die Gerichtskosten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Messe in Frankfurt (Main) vom 2. bis 11. Mai 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Messe in Frankfurt (Main) vom 3. bis 9. Oktober 1920 (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf den Leipziger Herbstmessen 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355.

Geltungsdauer der Verordnungen über die Außenarbeit von Gefangenen (V. v. 19. Nov.) 1906.

In Österreich den deutschen Reichsangehörigen gewährter Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges (Bek. v. 3. Mai) 1118.

In der Schweiz den deutschen Reichsangehörigen gewährter Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges (Bek. v. 12. Mai) 947.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. April 1915 über die Zwangsverwaltung von Grundstücken (V. v. 19. Dez.) 2166.

Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 27. April 1920, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern usw. (A. B. v. 8. Mai) 916.

Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280. — in Dänemark (Bek. v. 9. Mai) 972. — in Schweden (Bek. v. 4. Febr.) 142. — in Spanien (Bek. v. 4. Juni) 1125.

Zusammensetzung und Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Bek. v. 26. Juni) 1348.

Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft (Bek. v. 18. Sept.) 1683.

Schutz deutscher Warenbezeichnungen in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355.

Schutz deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 356.

Reichskanzlei, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 III) 1496.

Besoldung der Beamten (G. v. 30. April § 4) 806.

Reichskanzler, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug § 1 III) 1496.

Übergang der Befugnisse betr. Konsulatsgebühren auf das Reichsministerium des Auswärtigen (G. v. 1. April) 465.

Reichskartoffelstelle in Berlin, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien für Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung von Kartoffeln (V. v. 24. Aug.) 1609.

Erhebung der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Frühkartoffeln (V. v. 29. April § 9) 885. — Vertretung in den Ausschüssen für die Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni § 2) 1130.

Höchstpreise für Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204.

Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — Aufhebung (V. v. 24. Aug.) 1609.

Verwertung von Militärgut durch die Geschäftsabteilung G. m. b. H. (A. B. v. 31. März Anl.) 485.

Verkehr mit Saatkartoffeln (V. v. 7. Febr.) 201.

Beschränkung in der Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Reichskasse, Tragung der Kosten des Verfahrens des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 15) 1775.

Reichskolonialministerium, Auflösung am 1. April 1920 (Erl. v. 29. März) 380.

Reichskommissar:

1. für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin, Außenhandelskontrolle, Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen (A. B. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Bewilligung der Einfuhr von Bildstreifen (V. v. 16. Juni B 6) 1214.

Bewilligung zur Einfuhr von Waren (Bek. v. 22. März) 337.

2. Reichskommissar für Auslandsschäden, Mitwirkung im Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.

Reichskommissar (Forts.)

3. Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Ernennung und Befugnisse (G. v. 7. Aug.) 1553.

Erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz vom 7. August 1920 über die Entwaffnung der Bevölkerung (v. 22. Aug.) 1595. — Zweite Ausführungsbestimmung (v. 4. Sept.) 1636. — Dritte Ausführungsbestimmung (v. 5. Sept.) 1637.

4. Reichskommissar für die Fischversorgung, Übergang der Geschäfte auf den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft (V. v. 28. Juni) 1352.

5. Reichskommissar für gewerbliche Schutzrechte, Festsetzung von Geldleistungen (V. v. 11. Jan. Art. 8) 33.

6. Reichskommissar für die Kohlenverteilung untersteht der allgemeinen Dienstaufsicht des Reichswirtschaftsministers (Bek. v. 15. Aug.) 1594.

Beschlagnahme von Brennstoffen bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov. § 4) 1903.

Aufstellung von Listen für die Beisitzer der Schiedsgerichte für Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März §§ 4, 5) 331.

7. Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf (Erl. v. 11. Juni) 1200.

8. Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge, Übernahme von Geschäften (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Reichslederstelle, Festsetzung der Abgaben vom Wertzuwachs für Leder (V. v. 26. Febr. §§ 3ff.) 265.

Reichsmarine, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes vom 16. April 1919 über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine (G. v. 31. März) 850.

Übernahme der Angehörigen der vorläufigen Reichsmarine in die deutsche Wehrmacht (G. v. 21. Aug.) 1608.

Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 926. (G. v. 6. Aug. § 1 VIII) 1515.

Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.

Reichsmarine (Forts.)

Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Dienstbekleidung oder Kleidergeld (G. v. 30. April § 19) 811.

Militärgerichtsbarkeit gegen Marineangehörige an Bord in Dienst gestellter Kriegsschiffe (G. v. 17. Aug. §§ 1, 24) 1579. — Ausübung der Gnadenhandlungen durch den Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov.) 1866.

Reichsversorgung der Angehörigen der Reichsmarine (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Seefahrzulagen (G. v. 30. April § 29) 814. (A. B. v. 16. Juni Nr. 214, 215) 1307.

Unfallversicherung in den Betrieben der Reichsmarine (V. v. 25. Mai) 1093.

Verleitung der Angehörigen der Marine zu Ungehorsam oder gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149.

Ruhen des Wahlrechts (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Reichsmilitärgericht, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 VIIIa) 1522.

An die Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt in militärischen Strafsachen das Reichsgericht (G. v. 17. Aug. §§ 19, 24) 1584.

Besondere Geschäfte des Reichsmilitärgerichts (G. v. 17. Aug. § 25) 1586.

Übergang der Berichterstattung in Gnadenangelegenheiten von dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts auf das Reichswehrministerium (V. v. 3. Nov. § 2) 1867.

Reichs-Militärversorgungsgericht, Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen (G. v. 15. Mai) 1064. — Weitere Bestimmungen (v. 21. Mai) 1099.

Reichsministerium:

1. Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 III) 1496.

2. Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516.

Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe (V. v. 26. Febr.) 264.

Reichsministerium (Forts.)

Änderung der Bekanntmachung vom 9. Juni 1907 über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie (Bek. v. 8. Mai) 915. (Bek. v. 8. Mai) 988.

Reichsministerium des Auswärtigen:

1. Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 917. (G. v. 6. Aug. § 1 IV) 1496.

Übergang der Befugnisse des Reichskanzlers betr. Konsulatsgebühren auf das Reichsministerium des Auswärtigen (G. v. 1. April) 465.

2. Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Belgien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 30. Juni) 1397.

Beitritt des französischen Schutzgebiets von Marokko zu der revidierten Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — Beitritt Rumäniens (Bek. v. 7. Okt.) 1781.

Ratifikation des Berner Abkommens vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, die Schweiz und Tunis, Beitritt von Großbritannien und Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien, Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung von Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten (Bek. v. 11. Jan.) 31. (Bek. v. 26. Jan.) 95. — Ratifikation durch Cuba (Bek. v. 23. März) 339. — durch Griechenland (Bek. v. 24. April) 622. — durch Haiti und Liberia (Bek. v. 10. Juli) 1440. — durch Portugal (Bek. v. 24. April) 622. — durch Rumänien (Bek. v. 3. Nov.) 1859. — durch den Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staat (Bek. v. 29. März) 390.

Wiederinkraftsetzung des Artikels 11 der Zusatzkonvention zum Friedensvertrage vom 12. Oktober 1871 zwischen Deutschland und Frankreich sowie Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom 13. Januar 1914 zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze (Bek. v. 10. Mai) 946.

Reichsministerium des Auswärtigen (Forts.)

Ratifikation des Abkommens vom 5. Mai 1920 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über elsaß-lothringische Angelegenheiten (Bek. v. 24. Nov.) 2006.

Wiederinkraftsetzung des zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Auslieferungsvertrags vom 12. März/27. Februar 1907 auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 5. Aug.) 1544.

Wiederinkraftsetzung der zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien abgeschlossenen Auslieferungsverträge vom 14. Mai 1872 und 17. August 1911 auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 5. Aug.) 1543.

Genehmigung des deutsch-lettischen Abkommens vom 20. April 1920 über den gegenseitigen Gefangenenaustausch (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 2. Mai 1911 zwischen dem Deutschen Reich und Schweden außer Kraft tritt (Bek. v. 31. März) 417. — an dem der Handels- und Zollvertrag vom 10. Dezember 1891 zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz außer Kraft tritt (Bek. v. 16. März) 339.

Wiederinkraftsetzung der zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Übereinkunft über den Handel mit Medikamenten auf Grund des Artikels 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 15. Aug.) 1577. — anderer Verträge und Übereinkommen (Bek. v. 15. Aug.) 1577.

Ratifikation des am 1. März 1920 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich in Baden-Baden abgeschlossenen Abkommens über den Kehler Hafen (Bek. v. 16. April) 590.

Genehmigung des deutsch-russischen Abkommens vom 19. April 1920 über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Ratifikation des vorläufigen Abkommens über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (Bek. v. 8. Okt.) 1711.

Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Reichsministerium des Auswärtigen (Forts.)

Deutsch-polnisches Abkommen vom 20. September 1920, betr. die Überleitung der Rechtspflege (Bek. v. 8. Dez.) 2043.

Ratifikation des deutsch-französischen vorläufigen Abkommens zur Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze (Bek. v. 20. Nov.) 2006.

Beitritt Uruguays zu den am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten seerechtlichen Übereinkommen (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Beitritt des französischen Protektorats in Marokko zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.

Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 durch Norwegen und Tunis, Beitritt Polens zu dem Zusatzprotokoll (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Prozeßordnung des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov.) 1871. — des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April) 525. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt.) 1741.

Beitritt der Republik Haiti zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42. — Beitritt Polens (Bek. v. 25. Aug.) 1622. — Ratifikation durch den Orientalischen Freistaat Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Erlöschen des Vertrags vom 5. März 1902 zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.

Beitritt des Australischen Bundes, Britisch Indiens, Canadas, Norwegens und Schwedens zu dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Reichsministerium des Innern:

1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 422. — für 1920 (G. v. 8. Mai) 918. (G. v. 6. Aug. § 1 V) 1498.

2. Dem Reichsminister des Innern untersteht der Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Gewährung eines Zuschlags für die von den feindlichen Besatzungstruppen im besetzten Reichsgebiete geforderten Fuhrenleistungen (Bek. v. 20. Dez. 19. § 1) 17.

Sicherung von Notstandsarbeiten und Notstandsversorgung bei Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov. § 2) 1865.

Zulassung von Ausweisen für den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (Bek. v. 9. Febr.) 209.

Änderung der Wahlkreiseinteilung für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April § 38) 634. — Befugnisse nach der Reichswahlordnung (v. 1. Mai) 713. (v. 21. Dez.) 2171.

Teilnahme an den Verhandlungen des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. §§ 7, 8, 13) 1774.

3. Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, betr. Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen (Bek. v. 20. Jan.) 71.

Änderung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 11. Dezember 1919 über die Ausfuhr von Kunstwerken (Bek. v. 27. Jan.) 125.

Ausführungsverordnung zum Lichtspielgesetze vom 12. Mai 1920 (v. 16. Juni) 1213.

Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln (V. v. 20. Juli) 1464.

Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde (Bek. v. 17. Sept.) 1671. — Aufhebung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1908 für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Bek. v. 18. Sept.) 1680.

Bezug des Reichs-Gesetzblatts (Bek. v. 11. Dez.) 2035.

Reichsministerium des Innern (Forts.)

Wahl des Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt.) 1789.

Reichswahlordnung (v. 1. Mai) 712. — Abänderung (V. v. 21. Dez.) 2122. — Neue Fassung (v. 21. Dez.) 2171.

Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14 (Bek. v. 18. Dez.) 2104. — im VIII. Wahlkreisverbande (V. v. 28. Mai) 1085.

Ausstellung von Wahlscheinen zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083.

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

1. Errichtung als oberste Reichsbehörde (Erl. v. 30. März) 879.

2. Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 937. (G. v. 6. Juli § 2) 1390. (G. v. 6. Aug. § 1 XIa) 1531.

3. Aufsicht über die Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel (Bek. v. 4. Okt. §§ 1, 2) 1707. — über die Reichsgetreidestelle (R. Getr. O. v. 21. Mai § 14) 1032.

Zulassung von Ausnahmen von der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln (V. v. 14. April) 516. — von der Verordnung vom 21. Mai 1920 über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai § 11) 1060. — von der Verordnung vom 13. März 1919 über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel (Bek. v. 4. Okt. § 7) 1709. — von der Verordnung vom 21. Oktober 1920 über Rübensaft (V. v. 21. Okt. § 6) 1786.

Bestimmungen über Belieferung der Bierbrauereien mit Getreide (V. v. 29. Sept. Art. I Nr. 2) 1692.

Übernahme der Obliegenheiten vom Reichswirtschaftsministerium betr. Hefe (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 5) 1612.

Entscheidung von Streitigkeiten über die Aufnahme in das Verzeichnis über anerkanntes Saatgut von Getreide und von Beschwerden gegen das Verbot weiterer Veräußerung von Saatgut (V. v. 10. Juli §§ 6, 11) 1444.

Erledigung der Beschwerden über Beschlüsse der Verteilungsstelle für Rohzucker (A. V. v. 8. Okt. § 1) 1728.

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Forts.)

4. Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt.) 1777.

Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke (V. v. 15. April) 519. (V. v. 30. Sept.) 1693.

Einfuhr von Blut, Eingeweiden und Därmen (V. v. 20. Sept.) 1682. — von Buchweizen, Hirse, Lupinen und Wicken (V. v. 10. Dez.) 2105.

Änderung der Verordnung vom 8. August 1919/26. Februar 1920 über künstliche Düngemittel (V. v. 5. Mai) 882. (V. v. 1. Juni) 1109. (V. v. 8. Dez.) 2034.

Einfuhr von Eiern und Eiprodukten (V. v. 24. Juni) 1332.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129.

Einfuhr von Fischen und Fischwaren (V. v. 28. Juni) 1350. — Aufhebung der Verordnungen über die Beaufsichtigung der Fischversorgung und über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln (V. v. 28. Juni) 1352.

Änderung der Verordnung vom 31. Dezember 1919 über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen (V. v. 7. Aug.) 1549.

Frühdrusch (V. v. 30. Juni) 1353.

Absatz inländischer Futtermittel (V. v. 8. April) 496.

Einfuhr von Gemüse und Obst (V. v. 22. Juni) 1327. — Außerkrafttreten von Verordnungen über Gemüse, Obst und Südfrüchte (V. v. 14. Aug.) 1573.

Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein (Bek. v. 18. Juni) 1262.

Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Neue Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (Bek. v. 21. Mai) 1027. — Ausführung dieser Reichsgetreideordnung (V. v. 26. Aug.) 1620.

Preise für Getreide aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. — Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide (v. 26. Juli) 1473. — Saatgutverkehr mit Getreide (V. v. 10. Juli) 1442.

Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920 (V. v. 6. Sept.) 1639.

Verfütterung von Hafer (V. v. 11. Dez.) 2042. — Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug.) 1545.

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Forts.)

Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden (V. v. 4. Juni) 1123.

Weitere Verlängerung des Hefeverbandes (V. v. 20. Juli) 1611.

Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung (V. v. 10. April) 506. (V. v. 25. Nov.) 1988.

Neue Fassung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung (Bek. v. 25. Nov.) 1991.

Preise für Frühkartoffeln (V. v. 14. Juni) 1204. — Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Aufhebung der Verordnung vom 17. April 1919 über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation (V. v. 6. Dez.) 2021.

Einfuhr von Käse (Bek. v. 29. Juni) 1355.

Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593.

Äußere Kennzeichnung von Gemüsekonserven, Obstkonserven und Fischkonserven (Bek. v. 23. Dez.) 2166.

Preise für Kunsthonig (V. v. 1. April) 446.

Aufhebung der Verordnung vom 1. März 1917 nebst Ausführungsbestimmungen über Labmägen von Kälbern (V. v. 30. Juni) 1356.

Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln (V. v. 25. Aug.) 1615.

Absatz von Margarine, Kunstspeisefett, Speisetalg und Speiseöl (V. v. 19. Juli) 1462.

Verkehr mit Mischfutter (V. v. 8. April) 491. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 8. April) 494.

Abänderung der Verordnung vom 28. Oktober 1919 über Höchstpreise für Nährmittel (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung beider Verordnungen (V. v. 20. Okt.) 1782.

Aufhebung der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen (V. v. 24. Aug.) 1611. — der Bekanntmachung vom 9. Oktober 1915 über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette (Bek v. 27. Sept.) 1705. — der Bekanntmachung vom 8. November 1915 über Öle und Fette (Bek. v. 27. Sept.) 1706.

Aufhebung der Verordnung vom 16. August 1919 u. a. über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse (V. v. 6. Aug.) 1544.

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Forts.)

Einfuhr von Ölkuchen, Fisch- und Fleischmehl (V. v. 5. Mai) 906.

Abänderung der Verordnung vom 22. Mai 1919 über Pferdefleisch und Ersatzwurst (V. v. 4. Juni) 1124.

Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues (Bek. v. 3. Aug.) 1490.

Preise für abgelieferten Raps und Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 10. Sept.) 1656.

Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (Bek. v. 25. Nov.) 1988.

Verkehr mit Rübensaft, Höchstpreise (V. v. 21. Okt.) 1784.

Einfuhr von Salzheringen (V. v. 2. Dez.) 2017.

Ausführung der Verordnung vom 29. Januar 1919 über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Preise für Schlachtvieh (V. v. 4. Juni) 1122. — Änderung (V. v. 27. Juli) 1478. — Neue Preise (V. v. 7. Aug.) 1547.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 13. März 1919 über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel (Bek. v. 4. Okt.) 1707.

Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Verkehr mit Süßstoff (Bek. v. 16. Juni) 1218. (Bek. v. 25. Nov.) 1993.

Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von diesen Tieren (V. v. 17. Juli) 1459.

Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen (V. v. 17. Juli) 1460.

Bildung von Weinbaubezirken (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wildgeflügel (V. v. 20. Sept.) 1681.

Aufhebung der Bekanntmachungen über Zichorienwurzeln (Bek. v. 17. Sept.) 1663.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 14. Oktober 1919 zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker (Bek. v. 20. April) 562.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept.) 1719. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 8. Okt.) 1728. — Änderung (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Preise für Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561.

Reichsministerium für Wiederaufbau:

1. Vereinigung der Kolonialzentralverwaltung für Abwicklungszwecke mit dem Reichsministerium für Wiederaufbau (Erl. v. 29. März) 380.

2. Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 930. (G. v. 6. Aug. § 1 XVI) 1536.

3. Aufgaben nach dem Reichsausgleichsgesetze (v. 24. April) 597. (G. v. 30. Dez.) 2315.

Berechtigung zum Verlangen von Auskunft über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte (G. v. 8. Mai) 939.

Betriebsvertretungen bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau gemäß §§ 1, 2 des Betriebsrätegesetzes (V. v. 28. Sept.) 1689.

Errichtung der Deutschen Kohlenkommission in Essen bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und unter dessen Aufsicht (V. v. 14. Febr.) 235.

Errichtung einer Reichsrücklieferungskommission bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau (V. v. 3. Jan.) 15.

Ermächtigung von Spruchkommissionen zur Mitwirkung im Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.

4. Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamte, Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes (Bek. v. 30. April) 761. — Ergänzung (Bek. v. 1. Juni) 1203. — Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779. — Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist (Bek. v. 8. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. — Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 2 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist für Forderungen aus Versicherungsverträgen (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.

Inkrafttreten der Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Bek. v. 1. Juli) 1356.

Reichsministerium für Wiederaufbau (Forts.)

Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 28. Sept.) 1689.

Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 297, 298 nebst Anlage, 45 bis 50, 74, 121, 144 Abs. 3, 145, 153 Abs. 3 und 156 Abs. 2 des Friedensvertrags [Liquidationsrichtlinien] (v. 26. Mai) 1101. — der Bestimmungen der Artikel 169, 192, 202 und 238 des Friedensvertrags mit Ausnahme der Entschädigung für Vieh [Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien] (V. v. 27. Mai) 1111.

Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte (Bek. v. 29. März 432.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Ägypten, Bolivien (Bek. v. 20. Febr.) 252. — gegenüber Brasilien (Bek. v. 20. Jan.) 71. — gegenüber Cuba (Bek. v. 30. April) 848. — gegenüber Guatemala, Japan (Bek. v. 20. Febr.) 252. — gegenüber Liberia (Bek. v. 14. Sept.) 1657. — gegenüber Peru, Polen (Bek. v. 20. Febr.) 252. — gegenüber Portugal (Bek. v. 25. Mai) 1089. — gegenüber Rumänien (Bek. v. 9. Nov.) 1869. — gegenüber dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate (Bek. v. 7. April) 481. — gegenüber der Tschecho-Slowakei, der Südafrikanischen Union, Uruguay (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Schuldenausgleichsverfahren im Verhältnis zu Haiti (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Reichsmonopolamt, Zulassung von Stoffen zur Verarbeitung in Brennereien, Festsetzung von Zuschlägen zum Branntweingrundpreise (V. v. 28. Okt.) 1841.

Nachweisungen der Zollstellen über den entrichteten Monopolausgleich (Bek. v. 12. Mai § 14) 978.

Reichsmonopolverwaltung, Inkrafttreten des Gesetzes vom 6. Dezember 1919, betr. Änderung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol mit dem 25. Februar 1920 (Bek. v. 19. Febr.) 248.

Reichsnotopfer, Änderung des Gesetzes vom 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April § 2) 875.

Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Veranlagung zum Reichsnotopfer (G. v. 29. März § 35) 373. — Beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers (G. v. 22. Dez.) 2114.

Reichspatentamt, patentamtliche Gebühren (G. v. 4. Juni) 1135.

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamte (G. v. 27. April) 675. (A. V. v. 8. Mai) 916.

Reichspostministerium:

1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 422. — für 1920 gemäß der vorläufigen Regelung des Reichshaushalts (G. v. 31. März § 2) 426. (G. v. 8. Mai) 933. (G. v. 6. Juli § 2) 1391. (G. v. 6. Aug. § 1 XVIII) 1537. (G. v. 30. Okt. § 1 XVIII) 1847. (G. v. 20. Dez. § 1 XVIII) 2160.

Übernahme der Zuständigkeit der bayerischen und württembergischen Post- und Telegraphenbehörden (V. v. 29. April) 673.

2. Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung (v. 17. Juni) 1221.

Inkrafttreten des Gesetzes vom 29. April 1920 über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre (Bek. v. 14. Juni) 1205. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 sowie der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Postportofreiheit und Vergünstigungen im Telegramm- und Telephonverkehre (V. v. 21. Juni) 1329.

Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917 (V. v. 29. April) 686. (V. v. 28. Juni) 1383. (V. v. 28. Juli) 1575. (V. v. 30. Juli) 1484. (V. v. 1. Okt.) 1704.

Änderung der Postordnungen für Bayern vom 24. März 1917 und für Württemberg vom 12. September 1917 (V. v. 30. April) 772. (V. v. 28. Juni II) 1383. (V. v. 28. Juli II) 1576. (V. v. 30. Juli II) 1485. (V. v. 1. Okt. II) 1705.

Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 (V. v. 26. April) 678. (V. v. 30. Juli) 1483.

Reichspostministerium (Forts.)

Änderung der Postscheckordnungen für Bayern vom 7. Juni 1914 und für Württemberg vom 3. Juni 1914 (V. v. 30. Juli II) 1483.

Änderung der Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909 (V. v. 30. April) 843.

Änderung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 (V. v. 17. Juni) 1219.

Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg (V. v. 29. April) 673.

Reichspostverwaltung, Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 30. April) 902.

Anleihe zur Deckung des Fehlbetrags der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (G. v. 6. Juli § 5) 1394.

Abkommen mit Staatsbehörden über die Pauschalierung der Postgebühren (G. v. 29. April) 678.

s. auch Post.

Reichspräsident:

1. Wahl des Reichspräsidenten (G. v. 4. Mai) 849. (V. v. 25. Okt.) 1789. — Verbindung mit der Reichstagswahl (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 83) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 91) 2193.

2. Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 I) 1495.

3. Ernennung des Präsidenten des Reichsausgleichsamts (G. v. 24. April § 2) 598.

Ernennung des Reichskommissars für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 7) 1554.

Ausübung der Gnadenhandlungen im Militärstrafverfahren (V. v. 3. Nov.) 1866. — Ernennung der Heeres- und Marineanwälte im Militärstrafverfahren (G. v. 17. Aug. § 16) 1583.

Erlaß der Wahlordnung, Bestimmung des Wahltags für die Abstimmung über die Bildung eines Landes Oberschlesien (G. v. 27. Nov.) 1987.

Ernennung des Vorsitzenden der Reichsrücklieferungskommission (V. v. 8. Jan. § 3) 15.

Bestimmung des Tages der Hauptwahl für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 6, 38, 42) 628.

4. Besoldung der Beamten des Büros des Reichspräsidenten (Besoldungs-G. v. 30. April § 4) 806.

Reichspräsident (Forts.)

5. Verkehr mit Arzneimitteln (V. v. 18. Febr.) 253.

Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Vereinigung Coburgs mit Bayern (V. v. 21. Juni) 1329.

Fuhrkosten der Reichsbeamten (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Übergang der Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Kanals auf den Reichsverkehrsminister (Erl. v. 31. März) 429.

Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Verordnung auf Grund des § 25 des Gesetzes vom 17. August 1920 über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (v. 3. Nov.) 1866.

Besoldung der Reichsbankbeamten (V. v. 21. Juli) 1494.

Auflösung und Errichtung von Reichsdisziplinarkammern (V. v. 1. Dez.) 2031.

Aufhebung des Reichskolonialministeriums (Erl. v. 29. März) 380.

Errichtung eines Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung (V. v. 30. Mai) 1147. — im einzelnen:

im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete (V. v. 13. Jan.) 207. — im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete (V. v. 2. März) 357. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung für die Provinz Westfalen und den Regierungsbezirk Düsseldorf (Bek. v. 12. Juni) 1198.

im Gebiete der Stadtgemeinde Breslau (V. v. 6. Sept.) 1659.

in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. (V. v. 19. Mai) 985. — Außerkrafttreten beider Verordnungen (Bek. v. 12. Juni) 1198. — Weitere Maßnahmen (V. v. 15. Juni) 1211.

für Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333. — Aufhebung (V. v. 5. Aug.) 1567.

im Regierungsbezirke Minden (V. v. 11. Jan.) 41. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkrafttreten (Bek. v. 12. Juni) 1198.

im Gebiete der Reichswehrbrigade 11 (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung für die Provinz Westfalen und den Regierungsbezirk Düsseldorf (Bek. v. 12. Juni) 1198.

im Bezirke des Reichswehrgruppenkommandos 1 (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.

im Gebiete des Freistaats Sachsen (V. v. 29. Jan.) 195. — Aufhebung dieser Verordnung und der Verordnung vom 23. April 1919 (V. v. 13. April) 1334.

Außerkrafttreten der Verordnung vom 11. April 1920 für die Provinz Sachsen ohne die Kreise Schleusingen und Ziegenrück (V. v. 31. Aug.) 1643.

in Sachsen-Gotha (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476. — Neue Vorschriften (V. v. 10. April) 477. — Aufhebung (V. v. 6. Juli) 1453.

in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und den von ihnen umschlossenen Gebieten (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

für den Kreis Schleusingen (V. v. 27. Juni) 1334. — Aufhebung (V. v. 31. Aug.) 1643.

für den Bezirk des Wehrkreises I (V. v. 23. Juli) 1477.

Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für einzelne Bezirke (Bek. v. 28. Mai) 1094. — für Schlesien (Bek. v. 14. Juni) 1199.

Einberufung und Befugnisse der Sozialisierungskommission (Erl. v. 15. Mai) 981.

Aufhebung von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473. — der Standgerichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 3. April) 557.

Reichspräsident (Forts.)

Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Eisenbahnbeamten des Reichs (V. v. 4. Juni) 1192.

Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten (V. v. 9. Febr.) 209.

Wahlen zum Reichstag (V. v. 30. April) 695. — in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14 (V. v. 17. Dez.) 2103.

Reichsbeauftragte für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag (Erl. v. 10. Juli) 1439.

Reichsrat:

1. Preußische Stimmen im Reichsrat (G. v. 6. Aug.) 1565.

Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol (V. v. 3. Mai § 9) 901.

Dem Reichsrat sind die Vorschriften über das Verbot des Abteufens von Schächten, über Stillegung von Kaliwerken usw. vorzulegen (V. v. 2. Juli) 1435.

Befugnisse nach dem Landessteuergesetze (v. 30. März §§ 6, 49, 51, 59) 403.

Vertretung im Beirat für Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19. § 20) 25.

Besetzung offengebliebener Stellen im vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai Art. 4) 865.

Zustimmung zur Anordnung gesetzlicher Maßnahmen für die Zwecke der Übergangswirtschaft durch die Reichsregierung (G. v. 3. Aug. § 1) 1493.

2. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 30. Juni 1900 über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Bek. v. 24. Febr.) 281.

Genehmigung des Aufrufs und der Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Abrechnungsstellen im Scheckverkehre (Bek. v. 26. Jan.) 108. (Bek. v. 20. April) 566. (Bek. v. 11. Mai) 946. (Bek. v. 7. Nov.) 1868.

Einreihung bayerischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes (v. 16. Aug.) 1588.

Reichsrat (Forts.)

Einreihung von Gemeinden in eine andere Ortsklasse des Wohnungsgeldzuschußtarifs (Bek. v. 26. Dez. 19.) 2. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. Aug.) 1551. (Bek. v. 6. Nov.) 1867. (Bek. v. 21. Dez.) 2155.

Reichsrecht bricht Landrecht (Verfass. v. 11. Aug. 19. Art. 13) **19.** 1386.

Zuständigkeit des Reichsgerichts für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510.

Reichsregierung:

1. Aufsicht über den Vertrauensausschuß der beiden Tabakhandelsgesellschaften (V. v. 4. Febr. § 5) 145.

Ermächtigung zur vorläufigen Regelung der Luftfahrt (G. v. 3. Jan.) 14.

Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln (V. v. 29. Okt.) 1859.

Entscheidungen über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 10) 460.

Anordnung gesetzlicher Maßnahmen für die Zwecke der Übergangswirtschaft bis 1. November 1920 (G. v. 3. Aug.) 1493.

Entscheidung über die Inanspruchnahme öffentlicher Gebäude des Reichs zu Wohnzwecken (G. v. 11. Mai I Art. 1a) 950.

Ermächtigung zur Zulassung der vertragsmäßigen Zollbehandlung für Waren jeder Herkunft (G. v. 21. Juli) 1488.

Zuwiderhandlungen gegen die von der Reichsregierung vom 9. November 1918 bis 9. Februar 1919 erlassenen Vorschriften (V. v. 12. Febr. Art. I Nr. 3) 230.

2. Abänderung der Verordnung vom 2. November 1917 über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. (V. v. 12. Febr.) 229. — Aufhebung der Verordnung vom 2. November 1917 (V. v. 9. Okt.) 1718.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 20. Dezember 1919 über die Außenhandelskontrolle (v. 8. April) 500.

Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen (V. v. 5. März) 307.

Reichsregierung (Forts.)

Endtermin für die Besetzung deutschen Reichsgebiets (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (V. v. 24. Febr.) 259. (V. v. 14. April) 522. (V. v. 27. April) 682. (V. v. 30. April) 902.

Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte (V. v. 21. Mai) 1055.

Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol (V. v. 3. Mai) 898. — während des Betriebsjahrs 1920/21 (V. v. 28. Okt.) 1841. — Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und Ergänzung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol (V. v. 3. Mai) 898. — Änderung (V. v. 28. Okt.) 1841. — Erhebung des Freigeldes unter Abweichung von den Vorschriften des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über das Branntweinmonopol (V. v. 7. Mai) 1095.

Abänderung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916, betr. die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln (V. v. 29. April) 870.

Schutz von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.

Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (V. v. 4. Mai) 870.

Zuschläge zu den Eichgebühren (V. v. 19. Jan.) 74. (V. v. 8. Sept.) 1662. — Bei der Eichung anzuwendende Stempel- und Jahreszeichen (V. v. 22. Okt.) 1860.

Änderung der Verordnung vom 16. Januar 1917 über die Regelung der Einfuhr (V. v. 22. März) 334.

Schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen (V. v. 21. Febr.) 255.

Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (v. 31. März) 791.

Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung (V. v. 2. Febr.) 197. (V. v. 17. Mai) 1080.

Regelung der Eisenwirtschaft (V. v. 1. April) 435.

Abänderung der Verordnung vom 1. Februar 1919 über die schiedsgerichtliche Erhöhung von

Reichsregierung (Forts.)

Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (V. v. 11. März) 329.

Verleihung des Enteignungsrechts an:

die Alzwerke G. m. b. H. in München für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen (Erl. v. 13. Nov.) 2170.

die Gesellschaft für Kraftübertragung G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1468. — für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S. (Erl. v. 10. Juni) 1341. — für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467. — vom Kraftwerk Lauta i. L. nach dem Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg (Erl. v. 24. Aug.) 1662.

die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr. zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes (Erl. v. 5. Nov.) 2015. — zur Herstellung von Wasserkraftanlagen (Erl. v. 18. Juni) 1456.

Zulassung des Dringlichkeitsverfahrens auf Grund des § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes für die Hochspannungsleitung Lauta-Großenhain (Erl. v. 30. Aug.) 1645.

Regelung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände und zu treffenden Maßnahmen (V. v. 11. Mai) 970. — Bestimmung von Enteignungsbehörden und Regelung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigungen für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignende Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Aufhebung der Verordnung vom 7. März 1918 über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln (V. v. 15. Sept.) 1661.

Vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch (V. v. 26. Jan.) 136. — Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.

Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.

Auslegung der Begriffe Friedensschluß nnd Kriegsende im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen (V. v. 14. Febr.) 237.

Reichsregierung (Forts.)

Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes (Bek. v. 31. März) 420.

Auflösung eingetragener Genossenschaften (V. v. 25. Mai) 1082.

Privatrechtliche Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung (V. v. 2. Okt.) 1845.

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai) 1021.

Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes vom 6. Juli 1904, betr. Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai) 958. (V. v. 29. Okt.) 1843.

Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze vom 23. Dezember 1919 gegen das Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Änderung des Gesetzes vom 4. August 1914, Fassung vom 17. Dezember 1914/22. März 1917, betr. Höchstpreise (V. v. 17. Jan.) 94.

Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.

Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919 über die Regelung der Kaliwirtschaft (V. v. 2. Juli) 1435.

Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — Aufhebung von Verordnungen über Kartoffeln (V. v. 24. Aug.) 1609.

Errichtung einer Deutschen Kohlenkommission in Essen (V. v. 14. Febr.) 235.

Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen (V. v. 31. Mai) 1107.

Zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung (V. v. 28. April) 696.

Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern (V. v. 30. Okt.) 1857. — Verkehr mit Kraftfahrzeugen (V. v. 5. Okt.) 1739.

Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433.

Bilanzierung der Kriegsanleihen (V. v. 24. März) 333.

Aufhebung von Kriegsmaßnahmen (V. v. 11. Jan.) 32.

Reichsregierung (Forts.)

Bestimmung von Ausschlußfristen gemäß § 50 der Bekanntmachung vom 19. September 1916, betr. das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.

Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben (V. v. 2. Juni) 1201.

Abänderung der Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel (V. v. 29. Sept.) 1691.

Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder (Bek. v. 28. Juli) 1489.

Außerkrafttreten von Vorschriften über Melasse (V. v. 30. Sept.) 1694.

Aufhebung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen (Bek. v. 8. Dez.) 2074.

Änderung der Verordnung vom 31. Juli 1919 gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen (V. v. 31. Mai) 1201.

Durchführung des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung [Reichsversorgungsgesetz] (V. v. 1. Sept.) 1633.

Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen (Bek. v. 7. Juni) 1141.

Errichtung einer oberen Baubehörde für die Kanalisation des Neckars von Mannheim bis Plochingen und der ihr unterstellten Bauämter (V. v. 4. Aug.) 1615.

Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.

Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung [in der Fassung des Gesetzes vom 11. Juni 1920 über den Personenstand] (V. v. 6. Juli) 1399.

Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten (V. v. 1. Juni) 1108.

Übertragung der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene auf den Reichsabwicklungskommissar (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai) 876.

Reichsregierung (Forts.)

Gemeinsamer Erlaß der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung über die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf (v. 11. Juni) 1200.

Errichtung einer Reichsrücklieferungskommission (V. v. 3. Jan.) 15.

Befriedeter Bannkreis des Reichstagsgebäudes (V. v. 17. Mai) 973.

Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln (V. v. 29. Okt.) 1859.

Aushilfsweise Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung (V. v. 16. Febr.) 239.

Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung (V. v. 25. Mai) 1093.

Verfassung des Reichswirtschaftsgerichts und Verfahren vor ihm (V. v. 21. Mai) 1167.

Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276.

Einberufung eines vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai) 858.

Verfahren zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 27. März 1920 zu gewährenden Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete (Bek. v. 26. Mai) 1086.

Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Ausführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (V. v. 19. Mai) 987. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (V. v. 15. Sept.) 1647.

Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919, betr. Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.

Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des

Reichsregierung (Forts.)

Krieges (v. 15. Jan.) 61. — Änderung (v. 1. Juli) 1353.

Regelung der Schwefelsäurewirtschaft (V. v. 31. Mai) 1113.

Außerkurssetzung der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.

Weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer (V. v. 10. März) 326.

Änderung des Abschnittes I der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten (V. v. 31. Mai) 1128.

Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni) 1156.

Abänderung der Verordnung vom 27. Juni 1918 über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete (V. v. 4. Mai) 892.

Vergütung für die an Abdeckereien abzuliefernden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile (V. v. 4. Mai) 891.

Ausdehnung einzelner Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr.) 230.

Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.

Änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsunternehmungen (V. v. 29. April) 1433.

Ablauf von Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (V. v. 5. Nov.) 1861.

Vergütungen für Vorspann- und Spanndienste (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Teuerungszuschläge zu den Gebühren für Zeugen und Sachverständige sowie zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen (V. v. 22. Mai) 1068.

Aufhebung der Zollfreiheit für Mineralöle (V. v. 27. Febr.) 301.

Verkehr mit Zucker (V. v. 31. März) 391. (V. v. 30. Sept.) 1694.

Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung vom 17. Juni 1919 zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen (V. v. 15. Juni) 1212.

Reichsrücklieferungskommission, Errichtung bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau (V. v. 8. Jan.) 15.

Reichsschatzministerium:

1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 424. — für 1920 (G. v. 8. Mai) 927. (G. v. 6. Aug. § 1 X) 1523.

Befugnisse des Reichsschatzministers nach dem Gesetz über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft (v. 31. Dez. 19. §§ 11, 12, 20) 23.

Herstellung von Mischfutter in den Betrieben des Reichsschatzministeriums (V. v. 8. April § 8) 492.

Zustimmung bei Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April §§ 1, 6) 698.

2. Neufassung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 23. Mai 1919, betr. die Verwertung von Militärgut (V. v. 31. März) 483. — Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung vom 23. Mai 1919, betr. die Verwertung von Militärgut (G. v. 17. Dez.) 2161.

Reichsschatzverwaltung, Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Versorgung von Personen mit Zucker (V. v. 30. Sept. §§ 19, 22) 1725. (A. B. v. 8. Okt. § 15) 1732.

Reichsschiedsgericht, Entscheidung über Einsprüche des Reichsministers der Finanzen gegen eine günstigere Regelung der Dienstbezüge von Beamten und Lehrern der Länder (G. v. 21. Dez. §§ 7 bis 11) 2119.

Reichsschuld, Verzinsung für 1919 (G. v. 31. März) 422.

Ausgaben für 1920 gemäß der vorläufigen Regelung des Reichshaushalts (G. v. 31. März § 2) 426. (G. v. 8. Mai) 928.

Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, Aufhebung der §§ 4 bis 7 der Verordnung vom 18. Mai 1916 über die Gründung der Reichsstelle (V. v. 14. Aug.) 1573.

Aufhebung von Verordnungen über Gemüse, Obst und Südfrüchte (V. v. 22. Juni) 1327. (V. v. 14. Aug.) 1573.

Verwertung von Militärgut durch die Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (A. B. v. 31. März Anl.) 485.

Reichsstelle für Schuhversorgung, Berlin, Aufhebung der Bekanntmachungen vom 28. Februar 1918/27. August 1919 über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung (Bek. v. 15. Sept.) 1658.

Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Reichsstelle für Speisefette, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. in Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 486.

Reichsstelle für Textilwirtschaft, Nichtanwendung von Vorschriften über die Außenhandelskontrolle auf die Reichsstelle (A. B. v. 8. April § 18) 503.

Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913/26. Juli 1918, Außerkrafttreten der §§ 76 bis 78 und der Tarifnummer 10 (G. v. 29. März § 18) 352.

Reichssteuern, Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.

Sicherheitsleistung für Reichssteuern (V. v. 18. Sept.) 1783.

Reichstag, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Aug. § 1 II) 1496.

Besoldung der Beamten des Reichstags (G. v. 30. April § 2) 805. — Besoldungsordnung (G. v. 30. April Anl. 2) 833.

Vertretung im Beirat für Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19. § 20) 25.

Entschädigungen der Mitglieder des Reichstags (G. v. 10. Juli) 1437.

Bestimmung des Wahltages für den zweiten Wahlgang oder eine neue Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 55, 58, 59) 1802.

Dem Reichstage hat die Reichsregierung die von ihr für Zwecke der Übergangswirtschaft bis 1. November 1920 angeordneten Maßnahmen zur Kenntnis zu bringen (G. v. 3. Aug.) 1493.

Wahlen zum Reichstag (Reichswahl-G. v. 27. April) 627. (Reichswahlordn. v. 1. Mai) 713. (Reichswahlordn. v. 21. Dez.) 2171. — Prüfung der Wahlen (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt.) 1773.

Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag (Erl. v. 10. Juli) 1437.

Hauptwahlen am 6. Juni 1920 (V. v. 30. April) 695. — Wahlscheine dazu (Bek. v. 6. Juni) 1083. — Wahlen im VIII. Wahlkreisverbande (V. v. 28. Mai) 1085. — Wahlen in den Wahlkreisen 1 und 14 am 20. Februar 1921 (V. v. 17. Dez.) 2103. (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Reichstagsabgeordnete, freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen, Aufwandsentschädigung (G. v. 10. Juli) 1437.

Reichstagsgebäude, Verbot von Ansammlungen im Umkreis des Reichstagsgebäudes (v. 14. Jan.) 47. (G. v. 8. Mai) 909.

Befriedung des Reichstagsgebäudes (G. v. 8. Mai) 909. (V. v. 17. Mai) 973.

Reichstextil-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 489.

Reichs-Treuhand-Gesellschaft, A. G., Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März) 483.

Reichsverband der Kolonialdeutschen, Mitprüfung der Anträge auf Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. §§ 22, 28) 66.

Reichsverfassung, Änderung des Artikels 168 (G. v. 6. Aug.) 1565. — des Artikels 178 (G. v. 6. Aug.) 1566.

Vorübergehende Außerkraftsetzung der Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124, 153 (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 5. Mai § 2) 887. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — der Artikel 114, 115, 117, 123, 124, 153 in Sachsen-Gotha (V. v. 10. April § 5) 477. — Aufhebung dieser Verordnung (V. v. 6. Juli) 1453.

Ergänzung des Artikels 167, betr. Bildung eines Landes Oberschlesien (G. v. 27. Nov.) 1987.

Ausführung des Artikels 170, Übergang der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich (G. v. 27. April) 643.

Zuständigkeit des Reichsgerichts für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510. — Entscheidungen auf Grund dieses Artikels (v. 29. Nov.) 2016.

Reichsverkehrsministerium:

1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 423. — für 1920 (G. v. 8. Mai) 927. (G. v. 6. Juli § 2) 1388. (G. v. 6. Aug. § 1 XI) 1527. (G. v. 20. Dez. § 1 XI) 2160.

2. Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln (V. v. 29. Okt.) 1859.

Reichsaufsicht über die nicht vom Reiche verwalteten Eisenbahnen (G. v. 3. Jan.) 13.

Übernahme der obersten Leitung der Reichseisenbahnen (Schlußprot. z. Vertr. v. 31. März zu § 24 unter b) 793. (Verwaltungsordn. v. 26. April) 797.

Reichsverkehrsministerium (Forts.)

Übergang der Verwaltung des Kaiser-Wilhelms-Kanals auf das Reichsverkehrsministerium (Erl. v. 31. März) 429.

Bestimmungen über die Schiedsgerichte zur Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Klein-, Straßen- und Anschlußbahnen (V. v. 21. Febr. §§ 3, 4, 6) 256.

3. Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.

Beitritt Norwegens zum Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Änderung des § 13 der Eisenbahn-Verkehrsordnung (Bek. v. 16. Febr.) 242. — des § 56 (V. v. 10. Nov.) 1899.

Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504. (Bek. v. 19. April) 559. (Bek. v. 20. Juli) 1471. (Bek. v. 7. Sept.) 1646. (Bek. v. 12. Okt.) 1776. (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen (V. v. 8. Juni) 1181. — Außerkrafttreten von Verordnungen, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen (V. v. 6. Sept.) 1641.

Vorläufige Regelung der Luftfahrt (V. v. 30. April) 857. — des Luftverkehrs (V. v. 31. März) 455.

Erhöhung der Sätze des Militärtarifs (Bek. v. 7. Juni) 1142.

Ausführung der Verordnung vom 21. Februar 1920 über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Vorläufige Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen (v. 26. April) 797.

Reichsversicherung, Befreiung der Träger der Reichsversicherung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 394.

Aushilfs-Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung (V. v. 16. Febr.) 239.

Reichsversicherungsamt, Ausgaben für 1920 (G. v. 6. Juli § 2) 1385.

Anweisung der Landesversicherungsanstalten Brandenburg und Baden zur Wahrnehmung der Geschäfte der Landesversicherungsanstalten Posen und Elsaß-Lothringen (V. v. 16. Febr.) 239.

Reichsversicherungsamt (Forts.)
Bestimmung einer Berufsgenossenschaft zur Vertretung im Beirat der Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge betreffs der Beschäftigung Schwerbeschädigter (V. v. 21. April § 2) 591.
Mitglieder des Reichsversicherungsamts als Vorsitzende der Senate des Reichs-Militärversorgungsgerichts (G. v. 15. Mai I Nr. 2b) 1064.
Entscheidung über Ersatzansprüche betr. Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai §§ 8, 16) 881.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Besoldungshaushalt für das Direktorium für 1919 gilt vorläufig auch für 1920 (G. v. 31. März § 8) 428.
Ersatzmänner für Beisitzer der Spruchbehörden der Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.
Abkürzung der Wartezeit zum Bezuge der Leistungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte (G. v. 31. März § 7) 1146.

Reichsversicherungsordnung, Änderung des § 1392, Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung (G. v. 20. Mai Art. II, V) 1092. — Berechnung der Beiträge zum doppelten Geldwert (G. v. 26. Dez. § 5) 2316.
Änderung des § 180 aus Anlaß der Heraufsetzung des Grundlohns in der Krankenversicherung (V. v. 1. April) 433. (V. v. 30. April) 769.
Anwendung der §§ 219, 222, 176, 313, 310 bei der Aushilfe der Landesversicherungsanstalten Brandenburg und Baden für Posen und Elsaß-Lothringen (V. v. 16. Febr. §§ 5, 6) 241.
Änderung des § 1703a aus Anlaß der Änderung des Spruchverfahrens der Militärversorgungsgerichte (G. v. 15. Mai II) 1066.
Änderung des § 537 Nr. 5 und des § 624, betr. Gewerbe-Unfallversicherung (V. v. 25. Mai) 1093.
Anwendung von Vorschriften der R. Vers. O. auf die Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai §§ 7, 8, 10, 13, 14) 880.
Änderung der Reichsversicherungsordnung nach dem Gesetz über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (G. v. 30. April) 853. — Jetzige Fassung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai) 1069.

Reichsversorgungsgesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (v. 12. Mai) 989. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 16. Nov.) 1907. — zu §§ 72 bis 85 [Kapitalabfindung] (A. V. v. 13. Dez.) 2146.
Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.

Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier in Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 485.
Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (Bek. v. 25. Nov.) 1988.

Reichsverwaltungsgericht, Entscheidung über Einsprüche des Reichsministers der Finanzen gegen eine günstigere Regelung der Dienstbezüge von Beamten und Lehrern der Länder (G. v. 21. Dez. §§ 6 bis 11) 2118.

Reichswahlausschuß für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 28, 69, 71, 72) 720. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 34, 77, 79, 80) 2179.

Reichswahlgesetz (v. 27. April) 627.
Geltung für die Wahlen zum Reichstage in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez. §§ 4, 5) 2105.

Reichswahlleiter (G. v. 27. April § 8) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 14 bis 19, 28, 36, 37, 65, 67, 68, 70, 71, 79, 89) 717. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 12, 20, 22 bis 25, 34, 42, 43, 61, 70 bis 72, 74 bis 76, 78, 79, 87) 2175. — für die Wahlen in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez. (§§ 4, 6) 2105.

Reichswahlordnung (v. 1. Mai) 713. — Abänderung (V. v. 21. Dez.) 2122. — Neue Fassung (v. 21. Dez.) 2171.
Geltung für die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen 1 und 14 am 20. Februar 1921 (Bek. v. 18. Dez. §§ 2, 6) 2104.

Reichswahlvorschläge für die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen 1 und 14 am 20. Februar 1921 (Bek. v. 18. Dez. §§ 3 bis 6) 2104.

Reichswechsel, Ausgabe von Reichswechseln zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben

Reichswechsel (Forts.)
für 1919 (G. v. 31. März § 3) 421. — für 1920 (G. v. 31. März § 7) 428. (G. v. 8. Mai § 6) 939. (G. v. 6. Juli § 7) 1395. (G. v. 6. Aug. § 3) 1540. (G. v. 30. Okt. § 5) 1848. (G. v. 20. Dez. § 4) 2161.

Reichswehr, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes vom 6. März 1919 über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr (G. v. 31. März) 850.

Übernahme der Angehörigen der vorläufigen Reichswehr in die deutsche Wehrmacht (G. v. 21. Aug.) 1608.

Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.

Hilfeleistung für den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 10) 1555.

Reichsversorgung der Angehörigen der Reichswehr (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Verleitung der Angehörigen der Reichswehr zu Ungehorsam oder gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Waffen- und Munitionstransporte für die Reichswehr (A. B. v. 5. Sept.) 1637.

Reichswehrbrigaden, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Reichswehrbrigade 11 (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Aufhebung in einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Bestehenbleiben von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473.

Reichswehrgruppenkommandos, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Reichswehrgruppenkommandos 1 (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.

Außerordentliche Gerichte an den Sitzen der Reichswehrgruppenkommandos für Aburteilung der Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam und zu gewaltsamem Widerstand gegen dienstliche Anordnungen (A. B. v. 30. Mai) 1148 (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Reichswehrmacht, Unfallversicherung in den Betrieben der Reichswehrmacht (V. v. 25. Mai) 1093.

Reichswehrministerium:

1. Ausgaben für 1920 (G. v. 8. Mai) 925. (G. v. 6. Juli § 2) 1386. (G. v. 6. Aug. § 1 VIII) 1510. (G. v. 20. Dez. § 1 VIII) 2159.

2. Verwertung von Militärpferden (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Berichterstattung an den Reichspräsidenten in Gnadenangelegenheiten im Militärstrafverfahren (V. v. 3. Nov. § 2) 1867. — Bestimmung der Dienstverhältnisse der Heeres- und Marineanwälte im Militärstrafverfahren (G. v. 17. Aug. §§ 16, 17) 1583.

Herstellung von Mischfutter in den Betrieben des Reichswehrministeriums (V. v. 8. April § 8) 492.

Genehmigung von Waffen- und Munitionstransporten für die Reichswehr (A. B. v. 5. Sept. § 3) 1638.

3. Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betr. Zusammensetzung der Anklagebehörden (v. 30. Mai) 1148. — Weitere Ausführungsbestimmungen (v. 8. Juni) 1149. (v. 18. Dez.) 2163.

Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg (Bek. v. 13. Jan.) 46.

Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel (v. 14. Jan.) 47.

Reichswirtschaftsgericht, Verfassung und Verfahren (V. v. 21. Mai) 1167.

Entscheidungen des Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts über die Zuständigkeit der Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 10) 1649. — Erweiterte Senate für Entscheidungen über die Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. §§ 1, 11) 1647.

Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts (Bek. v. 20. Aug.) 1632.

Ernennung des Obmanns des Schiedsgerichts für Streitigkeiten über elektrische Anlagen durch den Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts (G. v. 31. Dez. 19. § 11) 23.

Entscheidung über die Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai Art. 6) 971. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

Reichswirtschaftsgericht (Forts.)

Entscheidung von Streitigkeiten:

über den Anspruch auf Entschädigung für Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. (V. v. 6. Okt.) 1711.

im Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 51 bis 56, 58) 614. — Zusammensetzung und Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Bek. v. 26. Juni) 1348.

über die Höhe der Entschädigung für enteignete Eisenerzeugnisse (V. v. 1. April § 11) 441.

über die Höhe der Entschädigung für enteignetes Leichtöl, Benzol, Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 2) 12.

über die Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet und von Kriegsleistungen für das deutsche Heer (G. v. 27. März Art. I Nr. 4, 5) 354. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086.

über den Übernahmepreis für Leimleder (V. v. 26. März Art. 1 Nr. 4) 419.

über Verarbeitung von Papierholz und Lieferung von Holzstoff (Bek. v. 29. Juni § 3) 1349.

über Rohtabak (V. v. 1. April § 24) 453.

über die Rechtmäßigkeit der Erklärung des Verfalls eingeführter Waren (V. v. 22. März § 3) 336.

über die Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept. § 2) 1684.

Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (Anordn. v. 6. Okt.) 1716.

Entscheidung über Einsprüche gegen Maßnahmen der Reichslederstelle (V. v. 26. Febr. § 19) 270.

Erledigung der Einsprüche gegen Entscheidungen über Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. § 26) 67. — der Beschwerden gegen Entscheidungen über Ersatz der durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 6) 943. (V. v. 15. Sept. §§ 42 bis 46) 1655.

Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276.

Reichswirtschaftsministerium:

1. Ausgaben für 1919 (G. v. 31. März) 423. — für 1920 (G. v. 8. Mai) 919. (G. v. 6. Aug. § 1 VI) 1505.

2. Übergang der Angelegenheiten der Ernährungs-, Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei auf das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Übergang von Obliegenheiten auf das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft betr. Malzkontingente der Bierbrauereien (V. v. 29. Sept. Art. I Nr. 3) 1692.

Heranziehung der Brennstoffverbraucher zu den Kosten für die Kohlenwirtschaftsstellen (V. v. 31. Mai) 1107.

Der Reichsbeauftragte für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr untersteht dem Reichswirtschaftsminister (V. v. 22. März § 4) 336.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung untersteht der allgemeinen Dienstaufsicht des Reichswirtschaftsministers (Bek. v. 15. Aug.) 1594.

Entscheidung über Beschwerden gegen Maßnahmen des Ausschusses für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai § 12) 1116.

Ergänzung der Sozialisierungskommission (Erl. v. 15. Mai) 981.

Befugnisse, betr. Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni) 1156.

Aufgaben des Wirtschaftsrats beim Reichswirtschaftsministerium nach dem Betriebsrätegesetz vom 4. Februar 1920 (V. v. 24. Febr.) 259.

3. Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. Oktober 1917 über Ätzalkalien und Soda und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen (Bek. v. 30. Okt.) 1857.

Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung vom 20. Dezember 1919 über die Außenhandelskontrolle (Bek. v. 19. April) 560. — Änderung (Bek. v. 27. April) 680.

Aufhebung der Benzinbewirtschaftung (Bek. v. 22. Dez.) 2165. — Aufhebung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1916 über die Höchstpreise für Benzin (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen (V. v. 8. Nov.) 1901.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. April 1917 über den Verkehr mit Bienenwachs (Bek. v. 26. März) 356.

Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke (V. v. 30. Dez. 19.) 1.

Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 über Bierhefe (V. v. 19. März) 327.

Aufhebung der seit dem 1. September 1919 erteilten Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche, Mittelbleche und Feinbleche sowie Schiffbauprofile (V. v. 12. März) 430.

Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste (V. v. 12. Jan.) 43.

Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid (Bek. v. 27. Juli) 1480.

Aufhebung der Beschlagnahme von Chlor (Bek. v. 25. Sept.) 1688.

Außerkrafttreten der Verordnung des Bundesrats vom 23. November 1916 über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren (Bek. v. 9. Okt.) 1717.

Abänderung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1919, betr. Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz (Bek. v. 18. Febr.) 249. (Bek. v. 23. April) 624. — Aufhebung der Höchstpreise für Cumaronharz (Bek. v. 28. Aug.) 1631.

Aufhebung der Verordnungen vom 15. Februar und 26. Juli 1917 sowie der Bekanntmachungen vom 16. Februar und 27. Juli 1917 über Druckfarbe (Bek. v. 8. Nov.) 1870.

Verkehr mit Druckpapier (Bek. v. 28. Febr.) 274. (Bek. v. 23. Sept.) 1683. — Verbrauch von Druckpapier vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. vom 24. Juni) 1336. — vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 30. Sept.) 1698.

Druckpapierherstellung für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni) 1349.

Druckpapierpreise (Bek. v. 31. Jan.) 134. (Bek. v. 27. Febr.) 264. (Bek. v. 24. April) 622. (Bek. v. 18. Mai) 1020.

Änderung der Verordnung vom 3. August 1918 über künstliche Düngemittel (V. v. 11. Febr.) 227. (Bek. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 26. Febr.) 259.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Neue Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats vom 3. August 1918 über künstliche Düngemittel (Bek. v. 29. März) 385.

Preise für künstliche Düngemittel (V. v. 29. März) 384.

Inkrafttreten der Verordnung vom 22. Oktober 1920, betr. die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen (V. v. 23. Dez.) 2318.

Ausführung der Verordnung vom 16. Januar 1917 in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 über die Regelung der Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337. — Änderung (Bek. v. 24. April) 623.

Abänderung der Bekanntmachung vom 5. März 1919 über die Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März) 330.

Aufhebung des Verbots des Handels mit Ferrosilizium (V. v. 7. Febr.) 205.

Neuer Wortlaut der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen (Bek. v. 31. Dez. 19.) 5.

Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680. — Änderung (Bek. v. 9. Juni) 1164.

Handel mit Gold, Silber und Platin (V. v. 7. Febr.) 199.

Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes (Bek. v. 26. März) 354.

Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung (V. v. 4. Febr.) 143.

Aufhebung des Abschnitts 2 B der Bekanntmachung vom 28. Juni 1911, betr. Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen (Bek. v. 25. Nov.) 1994.

Verkehr mit Saatkartoffeln (V. v. 7. Febr.) 201.

Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke. (Bek. v. 24. Juni) 1331.

Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke (Bek. v. 28. Febr.) 280.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Aufhebung der Bekanntmachung vom 15. Februar 1917 über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Bildung einer Preisausgleichsstelle für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388.

Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat (V. v. 15. Jan.) 73.

Beitritt mehrerer Besitzer von Kohlenbergwerken zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat (V. v. 26. Mai) 1088.

Änderung der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung (Bek. v. 15. Aug.) 1594.

Aufhebung von Kriegsmaßnahmen (V. v. 10. März) 325.

Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275.

Bewirtschaftung und Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 14. September 1916 zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Abänderung der Bundesratsbekanntmachung vom 16. Mai 1918 über den Verkehr mit Leimleder (V. v. 26. März) 418. — Aufhebung beider Bekanntmachungen (Bek. v. 24. Sept.) 1685.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel (v. 17. Febr.) 245.

Übernahmepreis für Melasse (V. v. 1. Febr.) 135.

Bewirtschaftung und Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol (Bek. v. 5. Jan.) 10.

Preise für Ölsaaten der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474.

Preise für Phosphorsäuredüngemittel (V. v. 16. Febr.) 243.

Auflösung der Reichsstelle für Schuhversorgung (Bek. v. 15. Sept.) 1658.

Höhe der Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnsitzes (Bek. v. 20. Aug.) 1632.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts in dem Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte (Anordn. v. 6. Okt.) 1716.

Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 20. Juni) 1327. — Gewährung freier Eisenbahnfahrt und einer Entschädigung an die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 28. Juni) 1335.

Erweiterung der Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Aufhebung der Bekanntmachung der K.R.A. vom 22. September 1916, betr. Bestandserhebung für Schmiermittel (Bek. v. 27. Jan.) 125.

Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien (Bek. v. 7. Febr.) 202.

Aufhebung der Beschlagnahme von Schwefelinhalt in Schwefel (Bek. v. 10. Juli) 1440. — Verkehr mit Schwefel (Bek. v. 16. Juli) 1461. — Aufhebung der Bekanntmachung vom 27. Oktober 1916 über den Verkehr mit Schwefel und der Bekanntmachung vom 27. Oktober 1916, betr. Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum (Bek. v. 3. März) 304.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 13. November 1915, betr. die private Schwefelwirtschaft, und der Ausführungsbestimmungen dazu vom 14. November 1915 (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Zuschlag zu den Gebühren für seemännische Prüfungen (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Verlängerung des Stahlwerksverbandes (Bek. v. 26. Febr.) 263.

Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel (V. v. 28. Jan.) 97.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 7. Juni 1917 zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan.) 59. — Aufhebung der Verordnungen vom 16. Mai 1917, 7. Juni 1917 und 13. Januar 1920 (Bek. v. 5. Juli) 1435.

Bildung einer Preisausgleichsstelle für Superphosphat (V. v. 29. März) 386.

Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 30. Jan.) 130.

Ausführung und Ergänzung der Verordnung über Rohtabak (V. v. 1. April) 447.

Einrichtung und Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes (V. v. 4. Febr.) 144.

Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Änderung der Verordnung vom 9. August 1919 über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98. (V. v. 10. Febr.) 204. (V. v. 13. Febr.) 234.

Preise für Thomasphosphatmehl (V. v. 10. Febr.) 203.

Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung dieser Verordnungen und der Verordnung vom 1. Dezember 1919 (V. v. 7. Juli) 1434.

Aufhebung der Beschlagnahme von Weißblech (V. v. 23. Dez.) 29.

Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen gemäß dem mit der tschechoslowakischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920 (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Festsetzung von Richtpreisen für den Großhandel mit Wild (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Aufhebung der Bekanntmachungen vom 28. Juni 1917 über Zigaretten und vom 20. Oktober 1917 über Zigarrentabak (Bek. v. 18. Dez.) 2154.

Änderung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 über fetthaltige Zubereitungen (Bek. v. 10. März) 323.

Verkehr mit Zucker (V. v. 29. Jan.) 130.

Reichswirtschaftsministerium (Forts.)

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 30. September 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 272. — Neue Ausführungsbestimmungen (v. 30. Okt.) 1851.

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 274. (Bek. v. 30. Okt.) 1855.

Reichswirtschaftsrat, Zusammensetzung und Befugnisse des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai) 858. — Einberufung (V. v. 20. Juni) 1327.

Freie Eisenbahnfahrt und Entschädigung für die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 28. Juni) 1335.

Beratung der Reichsregierung hinsichtlich der Außenhandelskontrolle (A. B. v. 8. April § 16) 503.

Vorschläge zu Beisitzern des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 6) 1168.

Erledigung von Aufgaben nach dem Betriebsrätegesetze durch den vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 24. Febr.) 259.

Anhörung des Reichswirtschaftsrats vor Einbeziehung weiterer Erzeugnisse in die Regelung der Eisenwirtschaft (V. v. 1. April § 2) 436.

Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe, Bewirtschaftung natürlicher Zellstoffaser statt bisher Zellstoffgarn (V. v. 4. Mai) 892.

Bewirtschaftung aller als Textilrohstoffe in Betracht kommenden natürlichen Neufasern (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser, Errichtung zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen in der Übergangswirtschaft für Kunstseide, Stapelfaser sowie künstliche Zellstoffasern und -fäden (V. v. 4. Mai) 892.

Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene, Übergang der Geschäfte auf den Reichsabwicklungskommissar (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Reichs-Zuckerausgleichsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Verwertung von Militärgut (A.B. v. 31. März Anl.) 485.

Fracht- und Preisausgleich für Rohzucker (A. B. v. 8. Okt. §§ 1, 8) 1729.

Abführung von Beträgen für Rübensaft an die Gesellschaft (V. v. 21. Okt. § 1) 1785. — für Verbrauchszucker (V. v. 29. Jan. Art. 2) 130.

Reichs-Zuckerausgleichsgesellschaft (Forts.)
Einfuhr von Zucker (A. V. v. 8. Okt. §§ 23ff.) 1734.

Reichszuckerstelle in Berlin, Einrichtung (V. v. 30. Sept. § 1) 1719.
Neue Vorschriften über den Verkehr mit Süßigkeiten, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.
Bestimmung über die Herstellung von Süßstoff (Bek. v. 16. Juni) 1218. — über bezugsscheinfreien Absatz von Süßstoff (Bek. v. 25. Nov.) 1993.
Gebühren für Bezugsscheine für Zucker (Bek. v. 20. April) 562. (V. v. 30. Sept. § 27) 1726. (A. V. v. 8. Okt. § 30) 1736.
Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept.) 1719. (A. V. v. 8. Okt.) 1728.

Reihenschaltung von Fernsprechstellen (A. V. v. 17. Juni § 5 IX) 1224.

Reisegepäck, Beförderung mit den Personenposten, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 73) 691.

Reisekosten der Reichsversorgungsberechtigten aus Anlaß der Heilbehandlung (G. v. 12. Mai §§ 20, 58) 994. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 20, 58) 1918.
Reisekosten der Beisitzer der Ausschüsse für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 31, 82) 721. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 37, 90) 2180. — der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts (Bek. v. 20. Aug.) 1632.
Teuerungszuschläge zu den Reisekosten der Schöffen und Geschworenen (V. v. 22. Mai) 1068.

Reisende, Beförderung von Fleckfieberkranken mit der Eisenbahn (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 9) 286. — mit Seeschiffen (Bek. v. 24. Febr. unter II) 297.

Reisepässe, Erhöhung der Gebühren (G. v. 1. April) 465.

Rekurs, Ausschluß des Rekurses gegen die Urteile der Militärversorgungsgerichte an das Reichs-Militärversorgungsgericht (G. v. 15. Mai I Nr. 6) 1065.

Religionsgesellschaften, Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.
Statistische Erhebungen für die Religionsgesellschaften durch die Standesämter (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 8) 1210. (V. v. 6. Juli § 3) 1400.

Religionsgesellschaften (Forts.)
Berechtigung zur Erhebung von Zuschlägen zu den Reichssteuern (Landessteuer-G. v. 30. März § 15) 405.

Religionsunterricht, Vorschriften des Sächsischen Übergangsgesetzes vom 22. Juli 1919 für das Volksschulwesen und Verordnungen der Arbeiter- und Soldatenräte in Hamburg und in Bremen über den Religionsunterricht in Schulen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov.) 2016.

Renten, Anrechnung auf die Erwerbslosenunterstützung (V. v. 26. Jan. § 12) 104. (V. v. 6. Mai) 871.
Beihilfen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.
Verminderung von Renten infolge der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 13) 352.
Renten für dienstbeschädigte Militärpersonen und ihre Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai §§ 3, 4, 24 bis 30, 32, 36ff., 55, 63ff.) 990. (V. v. 1. Sept.) 1633. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 18, 19, 24 bis 30, 32, 55, 63, 64, 67) 1917. — Vollrente (G. v. 12. Mai § 29) 997. (A. V. v. 16. Nov. zu § 29) 1922.
Renten als Entschädigung für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 4) 942. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.
s. auch Verletztenrente.

Rentenausschüsse der Angestelltenversicherung, Ersatzmänner (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.

Rentenschuldbriefe, Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Rentenschulden, Belastung von Heimstätten mit Rentenschulden (G. v. 10. Mai § 18) 966.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Rentenversicherungen, Kapitalertragsteuer von den Zinsen der Prämienreserve (G. v. 29. März) 345.

Replik im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 15) 1878. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XI) 536. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XI) 1752.

Requisitionen, Vergütung der auf Grund von Requisitionen ausgeführten Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiete, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086.

Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die Truppen der Alliierten (Bek. v. 13. Nov.) 1905.

Reuß, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Revision in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. § 11) 1582.

Revisionsverbände, Anhörung vor Auflösung eingetragener Genossenschaften (V. v. 25. Mai) 1082.

Rheinbrücken, Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie Instandhaltung der Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl.) 2007.

Rheingebiet, besetztes, Ausschlußfristen für Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Rheinisches Braunkohlen-Syndikat in Köln, Beitritt von Kohlenbergwerken (V. v. 26. Mai) 1088.

Rheinisch-westfälisches Kohlengebiet, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 18. Januar 1919, betr. die Ernennung von Reichsbevollmächtigten (V. v. 10. Febr.) 311.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat, Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich (V. v. 15. Jan.) 73.

Rheinlande, Ratifikation der Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Rheinprovinz, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Rheinschiffahrts-Zentralkommission, unter ihrer Kontrolle steht der Direktor im Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 3, 7, 11, 14, 21) 569.

Rhenanit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504.

Richterliche Behörden, Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und

Richterliche Behörden (Forts.)

Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.

Richtlinien s. Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien, Liquidationsrichtlinien.

Richtpreise für Schlachtpferde (V. v. 4. Juni) 1124. — für Wild im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 11) 1674.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 bezüglich der Richtpreise für Tiere bei der Anforderung zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Rindvieh, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. März 1916 und vom 4. März 1920 über Rohfette (V. v. 19. Juli Art. III) 1462.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.

Außerkrafttreten kriegswirtschaftlicher Verordnungen auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.

Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Rindvieh zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Höchstpreise (V. v. 4. Juni) 1122. (V. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 13) 1674.

Außerkrafttreten von Verordnungen über Knochen von Rindern und Rinderfüße (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Versendung von Rindvieh im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen (V. v. 7. Juli) 1434.

Rivalit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504.

Robben, Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1459.

Rodit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. Okt.) 1776.

Roggen, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Mindest-Erzeugerpreis für Roggen aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.

Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Höchstpreise für Roggen aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.

Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Verkehr mit Roggen aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Roggenbrot, Außerkrafttreten der Verordnung vom 5. Februar 1917 über die Verwendung von Rüben bei der Bereitung von Roggenbrot (V. v. 14. Okt. § 9) 1778.

Rohfette, Verbrauch, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. März 1916 und vom 4. März 1920 über Rohfette (V. v. 19. Juli Art. III) 1462.

Röhrengießereien, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Rohrpostbriefe, Gebührenerhöhung (V. v. 30. April) 843.

Rohrpostkarten, Gebührenerhöhung (V. v. 30. April) 843.

Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909, Änderung (V. v. 30. April) 843.

Rohstoffe, Anzeige über die Vorräte an die Demobilmachungsbehörde bei Betriebsabbrüchen und -stillegungen, Beschlagnahme (V. v. 8. Nov. §§ 1, 2, 4) 1902.

Rohstoff-Verteilungsstelle der Kaffee-Ersatz-Industrie, G. m. b. H. in Berlin, Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel (V. v. 4. Febr.) 143. (V. v. 10. April) 506. — Änderung dieser Verordnungen (V. v. 25. Nov.) 1991.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 24. Oktober 1919 über Zichorienwurzeln (Bek. (v. 17. Sept.) 1663.

Rohtabak, Vertrauensausschuß bei den beiden Tabakhandelsgesellschaften zur Durchführung der Verordnung vom 10. Oktober 1916 (V. v. 4. Febr.) 144.

Ausführung und Ergänzung der Verordnung vom 10. Oktober 1916 über Rohtabak (V. v. 1. April) 447. — Aufhebung der Ausführungsbestimmungen vom 10./27. Oktober 1916 nebst Änderungen und Ergänzungen (V. v. 1. April § 27) 454.

Rohzucker, Verbot der Durchfuhr (A. V. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung des Verbots (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Preis (V. v. 29. Jan. Art. 1 Nr. 1) 130. — Höchstpreise (V. v. 30. Sept. § 6) 1721. (A. V. v. 8. Okt. § 6) 1730.

Neue Fassung der Verordnung über den Verkehr mit Rohzucker (V. v. 30. Sept.) 1719. — Ausführungsbestimmungen (v. 8. Okt.) 1728.

Romperit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504. Ber. S. 908.

Rotes Kreuz, Internationales, in Genf, Vermittlung der Heimschaffung deutscher und russischer Kriegsgefangener und Zivilinternierter (Abk. v. 19. April Art. 9) 1186. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Rotwild, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Rüben, Verarbeitung in Brennereien (V. v. 28. Okt.) 1841.

Außerkrafttreten der Verordnung vom 5. Februar 1917 über die Verwendung von Rüben bei der Bereitung von Roggenbrot (V. v. 14. Okt. § 9) 1778.

Rübensaft, Genehmigung der Reichszuckerstelle zur Herstellung (A. V. v. 8. Okt. § 2) 1729.

Verkehr mit Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784.

Rübsen, Höchstpreise für Rübsen der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Neue Höchstpreise (V. v. 10. Sept.) 1656.

Rückscheine für Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 40, 41) 690.

Ruhegehalt, Regelung der Bezüge der Ruhegehaltsempfänger (G. v. 21. Dez.) 2109.

Ruhegeld, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Rum, Erhebung eines Monopolausgleichs (V. v. 3. Mai § 4) 900. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1843. Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Rumänien, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland (Bek. v. 3. Nov.) 1859.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Rumänien (Bek. v. 9. Nov.) 1869.

Beitritt zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 7. Okt.) 1781.

Aufhebung des Zahlungsverbots gegen Rumänien und der Überwachung und Zwangsverwaltung rumänischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 34, 35.

Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik, Abkommen mit dem Deutschen Reich über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten (v. 19. April) 1184. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach der Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Rußland, Aufhebung der Zahlungsverbote gegen Rußland, der Überwachung, Zwangsverwaltung und Liquidation russischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 34, 35, 36.

S

Saarbeckengebiet, Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Saargebiet, Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiet (V. v. 15. Juni) 1205.

Saatgut, Verkehr mit Saatgut von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 8, 9, 23, 24, 28, 32, 38, 44) 1030. (V. v. 10. Juli) 1442.

Höchstpreise für Saatgut von Getreide (A. V. v. 26. Juli § 8) 1474.

Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste (V. v. 12. Jan.) 43.

Lieferung von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen anderen (V. v. 7. Febr.) 201.

Saatkarte, Lieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken nur gegen Saatkarte (V. v. 10. Juli) 1442.

Händler-Saatkarte 1449. — Sammelsaatkarte 1451. — Verbraucher-Saatkarte 1447.

Sachsen [Freistaat], Aufhebung der Verordnung vom 23. April 1919, betr. Belagerungszustand über den Freistaat Sachsen (V. v. 13. April) 1334.

Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Vorschriften des Sächsischen Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 über den Religionsunterricht in Schulen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov. I) 2016.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 29. Jan.) 195. — Aufhebung (V. v. 13. April) 1334.

Sachsen [Provinz], Aufhebung der Verordnung vom 11. April 1920, betr. Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, für die Provinz Sachsen ohne den Kreis Ziegenrück (V. v. 31. Aug.) 1643.

Sachsen-Altenburg, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Sachsen-Gotha, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476. — Neue Vorschriften (V. v. 10. April) 477. — Aufhebung (V. v. 31. Aug.) 1643.

Sachsen-Meiningen, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Sachsen-Weimar-Eisenach, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Sachverständige, Zuziehung zur Prüfung von Bildstreifen (V. v. 16. Juni D 3) 1215.

Teuerungszuschläge zu den Gebühren für Sachverständige (V. v. 22. Mai) 1068.

Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern (V. v. 30. Okt.) 1857.

Sachverständige im Militärstrafverfahren vor den Heeres- oder Marineanwälten (G. v. 17. Aug. § 18) 1583.

Vernehmung im Verfahren vor den Ausschüssen zur Festlegung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. §§ 31 ff.) 1653. — vor dem Reichsausgleichsamt (G. v. 24. April § 6) 599. — vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175. — vor dem Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 9) 1774. — im Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai Art. 4) 971. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489. — im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV) 542. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV) 1758.

Zuziehung von Sachverständigen durch den vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai Art. 8) 868.

Säcke, Lieferung von künstlichen Düngemitteln in Säcken (V. v. 11. Febr.) 227. — von Grünkern (V. v. 6. Sept. § 2) 1640. — von Kalkstickstoff (V. v. 26. Febr.) 261. — von Kleie, Höchstpreise (Bek. v. 28. Febr.) 280. (Bek. v. 19. Mai) 1019. (Bek. v. 20. Aug.) 1593. — von Thomasphosphatmehl (V. v. 10. Febr.) 203. (V. v. 8. Dez. Art. I 2) 2034. — von Rohzucker (V. v. 30. Sept. § 6) 1721.

Salzheringe, Einfuhr, Aufhebung von Verordnungen (V. v. 2. Dez.) 2017.

Salzwasserfische, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Sämereien, Aufhebung der Verordnung vom 1. März 1918/27. Juni 1919 über die Einfuhr von Gemüsesämereien (V. v. 22. Juni) 1327.

Sammelheizung, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Sammelsaatkarte für Lieferung von Saatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 an mehrere Landwirte derselben Gemeinde (V. v. 10. Juli § 3) 1443. — Vordruck 1451.

Sammelwerke, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Sammelwerke vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Sandbläsereien, Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (V. v. 23. Jan.) 75.

Sanitätsdienst, Wochenhilfe für die im Sanitätsdienst tätig Gewesenen, Änderung des Gesetzes vom 26. September 1919 (G. v. 30. April § 14) 856. (Bek. v. 22. Mai I § 8) 1071.

Schächte, Verbot des Abteufens von Schächten in Gebieten des Vorkommens von Kali (V. v. 2. Juli) 1435.

Schäden, Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.

Entschädigung für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 987. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.

Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919, betr. Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.

Ersatz an Lettland für den durch deutsche Truppen auf lettländischem Gebiet angerichteten Schaden (Abk. v. 15. Juli § 5) 1626.

Schadensersatz, Ansprüche der Reichsversorgungsberechtigten (G. v. 12. Mai § 86) 1012. (A. B. v. 16. Nov. zu § 86) 1964.

Schädlinge, Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge mit hochgiftigen Stoffen (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Schafe, Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. März 1916 und vom 4. März 1920 über Rohfette (V. v. 19. Juli Art. III) 1462.

Schafe (Forts.)

Verbrauch des Fleisches von Schafen, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.

Außerkrafttreten kriegswirtschaftlicher Verordnungen auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.

Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Schafen zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 6. Aug.) 1551.

Höchstpreise (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 13) 1674.

Versendung von Schafen im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiete (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen (V. v. 7. Juli) 1434.

Schaltiere, Aufhebung der Verordnung vom 14. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Schankwirtschaften, Beschäftigung weiblicher Angestellter (G. v. 15. Jan.) 69.

Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19. § 4) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Schantung-Eisenbahn-Aktiengesellschaft, Entschädigung auf Grund des Friedensvertrags (Bestimm. v. 26. Mai § 3) 1102.

Schatzanweisungen, Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen zur Ausgabe von Schatzanweisungen für 1919 (G. v. 31. März § 3) 421. — für 1920 (G. v. 31. März §§ 5, 7) 427. (G. v. 8. Mai §§ 5, 6) 938. (G. v. 6. Juli § 7) 1394. (G. v. 6. Aug. § 3) 1540. (G. v. 30. Okt. § 5) 1848. (G. v. 20. Dez. § 4) 2161.

Verwendung von Schatzanweisungen bei der Erstattung der Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 14) 881.

Bilanzierung der Schatzanweisungen der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Schaumburg-Lippe, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Schaumwein, Erhöhung der Schaumweinsteuer, Nachsteuer (G. v. 21. April) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Verwendung von Zucker zur Herstellung von Schaumwein (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Schaumweinsteuergesetz vom 26. Juli 1918, Erhöhung der Schaumweinsteuer, Nachsteuer, Außerkrafttreten des Gesetzes mit dem 1. Juli 1923 (G. v. 21. April) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Schaumzuckerwaren, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Scheck, Beifügung der Scheckc bei der Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamte (Bek. v. 30. April § 11) 768. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Ausländische Schecke im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317. — zum Einzug im Inland (V. v. 14. Jan.) 50.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Keine Beihilfe für den Verlust von Schecken in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. § 7) 62.

Preis der Vordrucke für Schecke der Postscheckkunden (V. v. 26. April Nr. 12) 679.

s. auch Postscheck.

Scheckverkehr, Abrechnungsstellen im Scheckverkehre bei der Reichsbankstelle in Mainz (Bek. v. 7. Nov.) 1868. — in Münster (Bek. v. 20. April) 566. — in Plauen (Bek. v. 26. Jan.) 108. — bei der Reichsbankhauptstelle in Stettin (Bek. v. 11. Mai) 946.

Scheinwerfer, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Schellfische, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Schiedsgerichte, Ersatzmänner für Beisitzer der Schiedsgerichte der Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.

Schiedsgerichte im Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 60) 616.

Schiedsgerichte für die Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Klein-, Straßen- und Anschlußbahnen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

für Entscheidungen über die Beschäftigung der Staatseisenbahnen nach deren Übergang auf das Reich (Vertr. v. 31. März §§ 26, 33 Nr. 5, 37) 781.

für Streitigkeiten über elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. § 11) 23.

für Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (V. v. 11. März) 329. — Zusammensetzung, Einrichtung und Zuständigkeit, Verfahren (Bek. v. 18. März) 330.

für die Entscheidung von Streitigkeiten über Hefe (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 2) 1612.

für die Entschädigung deutscher Unternehmer für Entziehung ihres Besitzes im Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 12) 574. — Gemischtes Schiedsgericht für Streitigkeiten aus dem deutsch-französischen Abkommen über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 23) 578.

für Meinungsverschiedenheiten über Tarife des Deutsch-Österreichischen Wirtschaftsabkommens (v. 1. Sept. Art. 29) 2310.

für Entscheidungen, betr. Aufhebung von Verträgen über Treiböl, Heizöl, Pech (V. v. 7. Juni § 18) 1162.

Gemischtes Schiedsgericht für Streitigkeiten aus dem Staatsangehörigkeitsvertrag mit der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni Art. 14, 17 bis 22) 2292.

Entscheidungen des Schiedsgerichts bei der Inlandgesellschaft über Rohtabak (V. v. 1. April § 23) 452.

Schiedsgericht betr. den Fracht- und Preisausgleich für Zucker (V. v. 30. Sept. § 13) 1723. (A. B. v. 8. Okt. § 12) 1732. — für Streitigkeiten über Lieferung von Zuckerrüben (V. v. 30. Sept. § 2) 1720. (A. B. v. 8. Okt. § 3) 1729.

Schiedsgerichtshöfe, Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über gemischte Schiedsgerichtshöfe und Vollstreckung ausländischer Urteile (G. v. 10. Aug.) 1569.

Schiedsgerichtshöfe (Forts.)

Entscheidung der Gemischten Schiedsgerichtshöfe endgültig (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 22, 23, 28, 60) 603.

Prozeßordnung des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov.) 1871. — des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April) 525. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt.) 1741.

Verweisung elsaß-lothringischer Rechtsstreitigkeiten vor den Gemischten Schiedsgerichtshof (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 2) 1997.

Entscheidung des Gemischten Schiedsgerichtshofs über Streitigkeiten wegen Zurückbehaltung und Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen durch die Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. I Nr. 6) 2280.

Schiedsspruch über die Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern (V. v. 12. Febr. §§ 23, 25ff.) 225.

Schiedsspruch der Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 7) 332.

Schiedsstellen für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser zur Heizung von Mieträumen (Bek. v. 18. März § 10) 332.

Schiedsstellen für Angelegenheiten der Sammelheizung und Warmwasserversorgung von Mieträumen, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 (V. v. 29. Okt.) 1846.

Schiffahrt, Beitritt Uruguays zu den Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Kontrolle des Schiffahrtsverkehrs durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 9) 1555.

Meistbegünstigung für die Schiffahrt zwischen dem Deutschen Reich und Lettland (Abk. v. 15. Juli § 4) 1626.

Schiffahrtsverträge, Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Schiffahrts-

Schiffahrtsverträge (Forts.)
vertrags vom 2. Mai 1911 mit Schweden (Bek. v. 31. März) 417.

Schiffbauprofile, Aufhebung von Ausfuhrbewilligungen (V. v. 12. März) 430.

Schiffbrücken, Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie Instandhaltung der Schiffbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl.) 2007.

Schiffe, Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes vom 7. November 1917 über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte (Bek. v. 29. März) 432.

Fuhrkosten der Reichsbeamten (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Deutsch-französisches Abkommen vom 1. März 1920 über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl.) 568.

Wechselseitige Meistbegünstigung in der Behandlung der Schiffe zwischen dem Deutschen Reich und Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2 unter 1d, Art. 12 bis 16, 24 unter 6 bis 8) 2297. — und Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 4) 2229.

Behandlung der Schiffe im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVIII) 2255.

Beitritt Uruguays zu den Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Verbot der Beförderung von Militärwaffen und Munition (A. B. v. 5. Sept.) 1637.

Schiffsbesatzung, Verhalten bei Fleckfieber an Bord (Bek. v. 24. Febr. unter II) 297. (A. B. v. 16. Nov. zu § 88 Nr. 8) 1967.

s. auch Schiffsmannschaft.

Schiffsingenieure, Zuschlag zu den Gebühren für die Prüfung (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Schiffsjungen, Versorgung dienstbeschädigter Schiffsjungen (G. v. 12. Mai § 88 Nr. 7) 999.

Schiffsmannschaft, Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung (V. v. 12. Jan.) 43.

s. auch Schiffsbesatzung.

Schiffsproviant, Einfuhr (Bek. v. 22. März) 337.

Schlachtabfälle, Abänderung der Verordnung vom 29. Juni 1916/17. August 1917 über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen (V. v. 8. April Art. I § 4) 498. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 8) 1674.

Schlächtereien, Bezugsscheine für die Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren an Schlächtereien (V. v. 31. Dez. 19. § 8) 7. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.

Erlaubnis zum Ankauf von Vieh (V. v. 19. Sept. §§ 2, 8) 1675.

Schlachthäuser, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Schlachtpferde, Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtpferden (V. v. 4. Juni) 1123.

Richtpreise (V. v. 4. Juni) 1124.

Schlachtvieh, Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh (V. v. 4. Juni) 1123.

Höchstpreise (V. v. 4. Juni) 1122. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 13) 1674.

Aufhebung des § 5 der Verordnung vom 15. Juli 1919 über die Preise für Schlachtvieh (V. v. 1. April Art. I) 474.

Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915, betr. Untersuchung von Schlachtvieh (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 2) 1673.

Schleie, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Schleichhhandel, Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel (G. v. 18. Dez.) 2107.

Bekämpfung des Schleichhandels im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XIV) 2252.

Schlesien, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 14. Juni) 1199.

Straffreiheit für politische Verbrechen und Vergehen im Abstimmungsgebiete Schlesiens (G. v. 23. Jan.) 91.

Schleswig-Holstein, Aufschiebung der Reichstagswahlen im Wahlkreis Schleswig-Holstein (V. v. 30. April) 695. (G. v. 27. April § 38) 634. — Wahlen am 20. Februar 1921 (V. v. 17. Dez.) 2103. (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen, weitere Verfallerklärung (V. v. 7. Juli) 1434.

Schleusenwärter bei Preßluftarbeiten (V. v. 28. Juni §§ 37 bis 48) 1369. — Dienstanweisung (V. v. 28. Juni Anl. 3) 1379.

Schleusingen [Kreis], Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 27. Juni) 1334. — Aufhebung (V. v. 31. Aug.) 1643.

Schlichtungsausschüsse, Zuständigkeit bei Streitigkeiten über Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 5, 14, 20, 22ff.) 220.

Aussperrungen und Arbeitsniederlegungen in Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Aufgaben nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 28, 29, 39, 41, 43, 52, 66, 75, 78, 80 bis 82, 86) 154. (V. v. 14. April Art. 4 Nr. 4) 523. (V. v. 5. Juni § 1) 1140.

Zuständigkeit für Entscheidungen über die Beschäftigung Schwerbeschädigter, Festsetzung von Bußen gegen private Arbeitgeber, die sich der Verpflichtung zur Beschäftigung Schwerbeschädigter in schuldhafter Weise entziehen (G. v. 6. April §§ 13, 14) 461.

Anrufung des Schlichtungsausschusses bei Anrechnung von Versorgungsgebührnissen auf das Arbeitsentgelt (G. v. 12. Mai § 90) 1014. (A. V. v. 16. Nov. zu § 90) 1968.

Schließfächer, Aufnahme der Inhaber von Schließfächern bei Banken usw. in das Kundenverzeichnis nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.

Schließung von Betrieben wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 71) 1050. — gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April § 10) 515. (V. v. 13. Dez. § 9) 2039. — über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. § 30) 1727.

Schließung von Gastwirtschaften, Speisewirtschaften, Theatern, Vereinsräumen usw. um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Schlußprotokolle zum Staatsvertrage mit Bayern über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Bayerns an das Reich (v. 29./31. März) 647. — zum Staatsvertrage mit Württemberg über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Württembergs an das Reich (v. 29./31. März) 662.

Schlußscheine beim Viehhandel (V. v. 19. Sept. §§ 8, 10) 1676.

Schmiermittel, Aufhebung der Bekanntmachung der K. R. A. vom 22. September 1916, betr. Bestandserhebung für Schmiermittel (Bek. v. 27. Jan.) 125.

Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Schmierseife, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974.

Schnupftabak, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.

Schöffen, Teuerungszuschläge zu den Tagegeldern und Reisekosten (V. v. 22. Mai) 1068.

Schöffengerichte, Zuständigkeit im Militärstrafverfahren auch für die mit Arrest bedrohten strafbaren Handlungen (G. v. 17. Aug. §§ 4, 19) 1579.

Schrankfächer, Vermietung nur durch Banken (V. v. 14. Jan.) 50.

Schriftführer des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 11) 1775.

Schrot, Herstellung von Schrot aus Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Schrotkarten, für die Verarbeitung von Getreide der Ernte 1920 zu Schrot (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64) 1048.

Schrotmühlen, Verkehr damit und Benutzung (R. Getr. O. v. 21. Mai § 73a) 1051.

Schrott, wirtschaftliche Regelung des Verkehrs mit Schrott durch den Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April) 435. — Schaffung von Erleichterungen (§ 15) 442.

Schuhe, Aufhebung der Bekanntmachungen vom 28. Februar 1918/27. August 1919 über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung (Bek. v. 15. Sept.) 1658.

Schuhwerk, Abgabe von ledernem Straßenschuhwerk für die minderbemittelte Bevölkerung (V. v. 26. Febr. §§ 3ff.) 265.

Schuhwerkhersteller, Abgabe von ledernem Straßenschuhwerk für die minderbemittelte Bevölkerung (V. v. 26. Febr. §§ 3ff.) 265.

Schuldbuchforderungen, Bilanzierung der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Verwendung von Schuldbuchforderungen bei der Erstattung der Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 14) 881.

Schulden, Ausgleichsverfahren nach dem Friedensvertrage (Reichsausgleichs-G. v. 24. April) 597.

Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Schulden gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen (Bek. v. 15. Okt.) 1779.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber einzelnen Staaten (Bek. v. 20. Jan.) 71. (Bek. v. 20. Febr.) 252. (Bek. v. 7. April) 481. (Bek. v. 30. April) 848. (Bek. v. 25. Mai) 1089. (Bek. v. 14. Sept.) 1657. (Bek. v. 9. Nov.) 1869.

Klagen betr. Schulden im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1a, Nr. 22 unter 2, 3) 1872.

Übernahme der schwebenden und fundierten Schulden einzelner Länder durch das Reich als Abfindung für die Übertragung der Staatseisenbahnen auf das Reich (Vertr. v. 31. März § 4) 775.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 4) 1196.

Schuldner, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber einzelnen Staaten (Bek. v. 20. Jan.) 71. (Bek. v. 20. Febr.) 252. (Bek. v. 7. April) 481. (Bek. v. 30. April) 848. (Bek. v. 25. Mai) 1089. (Bek. v. 14. Sept.) 1657. (Bek. v. 9. Nov.) 1869.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März §§ 8, 9) 351.

Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen (V. v. 15. Juni) 1212. (G. v. 22. Dez.) 2162.

Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Abrechnung des Reichsausgleichsamts gegenüber deutschen Gläubigern und Schuldnern (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 24 bis 43) 604. — Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni § 3) 1196.

Abkommen mit der Schweiz über schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.

Schuldverschreibungen, Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen zur Ausgabe von Schuldverschreibungen für 1919 (G. v. 31. März § 3) 421. — für 1920 (G. v. 31. März § 7) 428. (G. v. 8. Mai § 6) 939. (G. v. 6. Juli § 7) 1395. (G. v. 6. Aug. § 3) 1540. (G. v. 30. Okt. § 5) 1848. (G. v. 20. Dez. § 4) 2161.

Bilanzierung der Schuldverschreibungen der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen und eingetragene Genossenschaften (V. v. 24. März) 333.

Verwendung von Schuldverschreibungen bei der Erstattung der Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 14) 881.

Einlösung der Zinsscheine von Schuldverschreibungen verstaatlichter früherer Privatbahnen in der Tschecho-Slowakei (Protokoll v. 29. Juni II) 2278.

s. auch Teilschuldverschreibungen.

Schulen, Vorschriften des Sächsischen Übergangsgesetzes vom 22. Juli 1919 für das Volksschulwesen und Verordnungen der Arbeiter- und Soldatenräte in Hamburg und in Bremen über den Religions-

Schulen (Forts.)
unterricht stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov.) 2016.

Schüler, Ausgleichszulage aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai § 28) 997. (V. v. 1. Sept. II Nr. 3) 1635. (A. V. v. 16. Nov. zu § 28) 1922.

Schulwesen, Aufbau des mittleren und höheren Schulwesens auf der Volksschule als Grundschule (G. v. 28. April) 851.

Schußwaffen, Ablieferung in den Reg. Bez. Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Außerkrafttreten der Verordnung vom 10. April 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.
s. auch Militärwaffen, Waffen.

Schutz von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.
Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Mustermesse in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Main) (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.
Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — Beitritt Rumäniens (Bek. v. 7. Okt.) 1781.
Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (G. v. 3. Aug.) 1557. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 2. März) 280. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125. (Abk. v. 30. Juni) 1558.
Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355. — deutscher Gewerbetreibender gegen

Schutz (Forts.)
unlauteren Wettbewerb ebenda (Bek. v. 27. März) 356. — deutscher Warenbezeichnungen ebenda (Bek. v. 27. März) 355.
Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.
Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.
Schutz der Mieter (G. v. 11. Mai II) 951.
Verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern sowie Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamte (G. v. 27. April) 675. (A. V. v. 8. Mai) 916.
Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.
Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen (V. v. 15. Juni) 1212. (G. v. 22. Dez.) 2162.

Schützenfeste, Erlaubnis zum öffentlichen Glücksspiel (Bek. v. 27. Juli) 1482.

Schutzgebiete, deutsche, Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.
Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenständen (Bestimm. v. 26. Mai § 3) 1102.

Schutzrechte s. Gewerbliche Schutzrechte.

Schutztruppen, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.
Reichsversorgung der Angehörigen der früheren Schutztruppen (A. V. v. 16. Nov.) 1907.

Schwarzburg-Rudolstadt, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Schwarzburg-Sondershausen, Bestandteil des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.

Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 22. März) 343. (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.

Schwarzwild, Richtpreise im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28.

Schweden, Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Ergänzung der Liste der an dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beteiligten Eisenbahnstrecken (Bek. v. 4. Dez.) 2021.

Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Handels- und Schiffahrtsvertrags vom 2. Mai 1911 mit Deutschland (Bek. v. 31. März) 417.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen in Schweden (Bek. v. 4. Febr.) 142.

Beitritt zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Schwefel, Aufhebung der Beschlagnahme von Schwefelinhalt in Schwefel (Bek. v. 10. Juli) 1440.

Höchstpreise für Schwefel in ausgebrauchter Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April) 680. (Bek. v. 9. Juni) 1164.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 27. Oktober 1916 nebst Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Schwefel (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 13. November 1915 nebst Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1915, betr. die private Schwefelwirtschaft (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Schwefelkies, Änderung der Bekanntmachung vom 18. Februar 1917 über den Verkehr damit (Bek. v. 16. Juli) 1461.

Schwefelsäure, Regelung der Schwefelsäurewirtschaft, Ausschuß für Schwefelsäure (V. v. 31. Mai) 1113.

Neue Höchstpreise (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. März § 13) 1116.

Aufhebung der Bekanntmachung vom 13. November 1915 nebst Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1915, betr. die private Schwefelwirtschaft (Bek. v. 9. Okt.) 1740.

Schwefelsäure-Ausschuß, G. m. b. H. in Berlin, Übernahme der Geschäfte betr. Schwefelkies von der Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft (Bek. v. 16. Juli) 1461.

s. auch Ausschüsse.

Schweine, neuer Wortlaut der Verordnung über den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren und den Handel mit Schweinen (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 14) 1674.

Außerkrafttreten kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung (V. v. 19. Sept.) 1673.

Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft (V. v. 19. Sept.) 1675. (V. v. 27. Juli) 1478. (V. v. 7. Aug.) 1547. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 13) 1674.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Schweinen zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Höchstpreise (V. v. 4. Juni) 1122.

Versendung von Schweinen im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiete (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen (V. v. 7. Juli) 1434.

Schweiz:

Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 21. Okt.) 1788.

Schweiz (Forts.)
Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Handels- und Zollvertrags vom 10. November 1891 mit Deutschland sowie des Zusatzvertrags vom 12. November 1904 (Bek. v. 16. März) 339.
Abkommen mit dem Deutschen Reich, betr. schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez.) 2023.
Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.
Erlöschen des Vertrages vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sep.) 1679.

Schwerbenzol, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Schwerbeschädigte, Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.
Wahlberechtigung nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 21) 152.
Nichtentlassung Schwerbeschädigter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 5) 709.
Versorgung schwerbeschädigter Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai §§ 27, 57, 63, 99) 996. (A. B. v. 16. Nov.) 1907. — Empfang eines Beamtenscheins (G. v. 12. Mai §§ 33, 60) 998. (A. B. v. 16. Nov. zu § 33) 1926. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.

Schwurgerichte, Zuständigkeit im militärischen Strafverfahren an Stelle der Oberkriegsgerichte (G. v. 17. Aug. § 19) 1583.

Seefahrzulagen für Angehörige der Reichsmarine (G. v. 30. April § 29) 814. (A. B. v. 16. Juni Nr. 214, 215) 1307.

Seeleute, Wiederinkraftsetzung der Deklaration vom 18./25. Mai 1855, betr. die Verhaftung und Auslieferung von entwichenen Seeleuten, im Verkehr mit Belgien (Bek. v. 30. Juni Nr. 2) 1397.

Seemacht, Änderung der Verordnung vom 25. Juni 1919 über Lohnpfändung (G. v. 10. Aug.) 1572.

Seemaschinisten, Zuschlag zu den Gebühren für die Prüfung (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Seemuscheln, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350. — Aufhebung der Verordnungen vom 2./26. November 1916 über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln (V. v. 28. Juni) 1352.

Seenot, Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Seerecht, Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 2. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Seesäugetiere, Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1459.

Seeschiffe, Änderung der Vorschriften vom 29. August 1907 über die gesundheitliche Behandlung der Seeschiffe in den deutschen Häfen, betr. Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter II) 297.
Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Seeschiffer, Zuschlag zu den Gebühren für die Prüfung (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Seesteuermann, Zuschlag zu den Gebühren für die Prüfung (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

Seetelegramme, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 8) 1220.

Seeunfallversicherung, Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung (V. v. 12. Jan.) 43.

Seeversicherung, Verlängerung der Verjährungsfrist des Seeversicherungsrechts (G. v. 22. Dez.) 2170.

Seide, Beförderung von Seide in Strängen mit der Eisenbahn (Bek. v. 20. Juli) 1471.

Seidenverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Seidenwaren, Außerkrafttreten der Verordnung vom 23. November 1916 über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren und der Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 9. Okt.) 1717.

Seife, Lieferung von Seife an Bleiarbeiter (V. v. 27. Jan. § 16) 115.

Aufhebung von Verordnungen über die Einfuhr von Seifen (V. v. 24. Aug.) 1611.

Änderung der Bekanntmachung vom 9. Juni 1917 über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie (Bek. v. 8. Mai) 915, 988.

Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974. (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Seifenkarte, Aufhebung (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Seifenpulver, Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 über den Verkehr mit Seifenpulver, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310 (Bek. v. 12. Mai) 974. (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Aufhebung der Seifenkarte, Bezug von Seifenpulver zu technischen Zwecken, insbesondere durch Waschanstalten (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Seifenspiritus, Herstellung (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Sekretäre der Heeres- und Marineanwälte im militärischen Strafverfahren (G. v. 17. Aug. §§ 15, 16) 1582.

Selbstentzündliche Stoffe s. Selbstentzündung.

Selbstentzündung, Beförderung selbstentzündlicher Stoffe mit der Eisenbahn (Bek. v. 20. Juli) 1471.

Selbstlieferung von Getreide durch selbstwirtschaftende Kommunalverbände an die Reichsgetreidestelle (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 33, 34) 1039.

Selbstmord, Sterbegeld und Hinterbliebenenrente für Reichsversorgungsberechtigte (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 34, 36) 1927.

Selbstversorger, Regelung des Fleischverbrauchs für Selbstversorger (V. v. 31. Dez. 19. §§ 4, 7, 9 bis 16) 6. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Selbstversorgung mit Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 8, 10, 25, 44, 49, 50, 56) 1030. — Besondere Vorschriften für Selbstversorger (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 63 bis 65) 1047. — Entziehung des Rechtes der Selbstversorgung (R. Getr. O. v. 21. Mai § 71) 1050.

Selbstverwaltungskörper, Beteiligung an den Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (G. v. 8. Mai) 1066.

Senate, Beisitzer der Senate des Reichs-Militärversorgungsgerichts (G. v. 15. Mai I Nr. 2) 1064. (Bestimm. v. 21. Mai) 1099. — des Großen Senats (G. v. 15. Mai I Nr. 3) 1065. (Bestimm. v. 21. Mai) 1099.

Senate bei dem Reichswirtschaftsgerichte (V. v. 21. Mai §§ 4ff.) 1168. — Erweiterter Senat (V. v. 21. Mai §§ 10, 54) 1169. (Bek. v. 26. Juni § 1) 1348. (V. v. 15. Sept. §§ 11, 44) 1649. — Großer Senat (V. v. 21. Mai §§ 13, 38, 41, 49) 1170. (Anordn. v. 6. Okt. § 6) 1716.

Senate bei dem Reichswirtschaftsgericht im Verfahren zur Feststellung der Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete (Bek. v. 26. Mai I § 2) 1086.

Senf, Höchstpreise für Senfsaat der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Senf (Mostrich) (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Serbisch-Kroatisch-Slowenischer Staat, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 29. März) 390.

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate (Bek. v. 7. April) 481.

Siam, Beitritt zum Ausgleichsverfahren (Bek. v. 30. April) 761.

Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Beginn des Kriegszustandes mit Deutschland: 22. Juli 1917 (Bek. v. 30. April § 14) 769.

Aufhebung der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Siam und der Bekanntmachung vom 14. Juni 1918 über Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen (V. v. 11. Jan.) 35, 36.

Sicherheit, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit

im Reichsgebiet (V. v. 13. Jan.) 207. (V. v. 2. März) 357. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung in einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Wiederinkraftset-

Sicherheit (Forts.)
zung in Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333.
in der Stadtgemeinde Breslau (V. v. 6. Sept.) 1659.
in den Reg. Bez. Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 11. Jan.) 41. (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Weitere Vorschriften (V. v. 5. Mai) 887. — (V. v. 19. Mai) 985. — Außerkraftsetzung der Verordnungen vom 10. und 11. April sowie vom 5. und 19. Mai 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.
in Groß-Hamburg (V. v. 27. Juni) 1333. — Aufhebung (V. v. 5. Aug.) 1567.
im Reg. Bez. Minden (V. v. 11. Jan.) 41. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.
im Gebiete der Reichswehrbrigade 11 (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung in einzelnen Bezirken (Bek. v. 28. Mai) 1094.
im Bezirk des Reichswehrgruppenkommandos 1 (V. v. 19. März) 467. — Aufhebung (V. v. 27. März) 473.
im Gebiet des Freistaats Sachsen (V. v. 29. Jan.) 195. — Aufhebung (V. v. 13. April) 1334.
in Sachsen-Gotha (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476. — Neue Vorschriften (V. v. 10. April) 477. — Aufhebung (V. v. 31. Aug.) 1643.
in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen (V. v. 22. März) 343. — Aufhebung (V. v. 10. April) 476.
im Kreise Schleusingen (V. v. 27. Juni) 1334. — Aufhebung (V. v. 31. Aug.) 1643.
im Bezirk des Wehrkreises I (V. v. 23. Juli) 1477.
Verleitung militärischer Personen zu Ungehorsam und gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147.

Sicherheiten, Leistung von Sicherheiten im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamt (G. v. 24. April §§ 21, 22) 603.
Leistungen von Sicherheiten für Reichssteuern (V. v. 18. Sept.) 1783.

Sicherheitsleistung im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 22 unter 2) 1886.
Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Bek. v. 2. Okt.) 1703.
Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 14) 2051.

Sicherheitspolizei, Anforderung der Sicherheitspolizei durch den Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug. § 10) 1555.
Verleitung der Angehörigen der Sicherheitspolizei zu Ungehorsam oder gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. V. v. 30. Mai) 1148. (A. V. v. 8. Juni) 1149. (A. V. v. 18. Dez.) 2163.
Waffen- und Munitionstransporte (A. V. v. 5. Sept.) 1637.

Sicherungsmaßnahmen im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XII) 538. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XII) 1754.

Sichtvermerk auf Reisepässen, Gebühren (G. v. 1. April) 465.

Siedlung, Enteignung von Grundeigentum für Siedlungsgelände an Kanälen des Mains und des Neckars sowie an der Donau (G. v. 3. Aug.) 1613.
Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden zu Siedlungszwecken bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.
Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 zu Siedlungszwecken (A. V. v. 13. Dez.) 2146.

Siedlungsstellen für Schwerbeschädigte (G. v. 6. April § 8) 459.

Silber, Handel damit (V. v. 7. Febr.) 199.

Silbermünzen, Außerkurssetzung der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.
Verbot des Handels mit deutschen Silbermünzen (V. v. 7. Febr.) 199.
Bewertung nach dem Metallwert bei Entrichtung des Reichsnotopfers (G. v. 30. April § 2 Nr. 2) 876.

Sindlingen, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 6. Nov.) 1867.

Sirup, Genehmigung der Reichszuckerstelle zur Herstellung (A.V. v. 8. Okt. § 2) 1729.

Soda, Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. Oktober 1917 über Soda und der Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 30. Okt.) 1857.

Sofortige Beschwerde s. Beschwerden.

Soldaten der Wehrmacht, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderung (G. v. 17. Dez. Art. 1 III) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263 — Einreihung in die Besoldungsgruppen (A. V. v. 16. Juni Übersicht 4) 1322.

Dienstbekleidung, freie ärztliche Behandlung (G. v. 30. April § 19) 811.

Dauer der Dienstverpflichtung (G. v. 21. Aug.) 1608.

Entschädigungen an versetzte Personen des Soldatenstandes, Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte (G. v. 21. Mai) 1061.

Ruhen des Wahlrechts bei der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. § 2) 1790. — für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Wahlscheine zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083.

Sommergetreide, Lieferung zu Saatzwecken nur bis 1. Juni 1921 (V. v. 10. Juli § 9) 1445.

Sonderanstalten, Zahlung von Beihilfen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez. § 4) 2316.

Sonderausschüsse der Vertrauensausschüsse bei den beiden Tabakhandelsgesellschaften (V. v. 4. Febr. §§ 7 ff.) 145.

Sonderschlichtungsausschüsse nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 104) 173. (V. v. 14. April Art. 4) 523.

Sonderzüge, Zuschläge zu den Mindestsätzen des Militärtarifs für Eisenbahnen (Bek. v. 7. Juni) 1141. (Bek. v. 7. Juni) 1142.

Sonnenblumen, Höchstpreis für Sonnenblumenkerne der Ernte 1920 (V. v. 1. April) 474. — Aufhebung, auch der Verordnung vom 16. August 1919 (V. v. 6. Aug.) 1544.

Sowjetrepublik s. Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik.

Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft (G. v. 31. Dez. 19.) 19.

Sozialisierungskommission, Einberufung und Befugnisse (Erl. v. 15. Mai) 981.

Spandau, Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel für den Stadtbezirk Spandau (v. 14. Jan.) 47.

Spanien, Beitritt zum Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Ratifikation des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137.

Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Juni) 1125.

Spanndienste, Vergütungen (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

Sparkassen, Wahrnehmung von Depot- und Depositengeschäften (V. v. 14. Jan.) 50.

Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.

Speck, Verbrauch von Speck, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Speiseanstalten, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Speisefette, Änderung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 über den Verkehr damit (V. v. 19. Juli Art. I) 1462.

Speiseknochenfett, Außerkraftsetzung von Verordnungen darüber (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Speiseöle, Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 betreffs Speiseöle (V. v. 19. Juli Ar. I) 1462.

Speiseräume in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. §§ 16, 19) 114.

Speiseräume für Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni §§ 23, 24, 54) 1363.

Speisetalg, Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 betreffs Speisetalg (V. v. 19. Juli Art. I) 1462.

Speisewirtschaften, Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren Abgabe nur gegen Fleisch-

Speisewirtschaften (Forts.)
karte (V. v. 31. Dez. 19. § 4) 6. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.
Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Spelz, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.
Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.
Mindest-Erzeugerpreis für Spelz aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.
Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.
Höchstpreise für Spelz aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.
Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.
Verkehr mit Spelz aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Spelzspreu, Freiwerden der Spelzspreu des Getreides von der Beschlagnahme mit dem Gerben (R. Getr. O. v. 21. Mai § 1) 1028. — Rückgabe von Spelzspreu beim Ausmahlen von Getreide aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 56) 1045.

Sprengkapseln, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Sprengmittel, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504. (Bek. v. 19. April) 559. (Bek. v. 12. Okt.) 1776. (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Sprengstoffe, Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz gegen den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen (V. v. 5. Mai § 8) 889. (V. v. 19. Mai § 8) 985.
Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 7. Febr.) 211. (Bek. v. 12. April) 504. (Bek. v. 19. April) 559. (Bek. v. 12. Okt.) 1776. (Bek. v. 15. Nov.) 1899.
Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Spruchbehörden der Angestelltenversicherung, Ersatzmänner für die Beisitzer (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.

Spruchbehörden (Forts.)
Spruchbehörde zur Entscheidung über Rechtsmittel im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe (V. v. 1. März) 303.

Spruchkammern des Wahlprüfungsgerichts für die Prüfung der Berechtigung der Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 7) 867.

Spruchkommissionen für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.
für Anträge auf Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. §§ 19 ff.) 65.

Spruchstellen des Reichsausgleichsamts für das Ausgleichsverfahren (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 4, 31, 51) 598. — Verfahren vor ihnen (V. v. 26. Juni §§ 12 bis 20) 1345.

Spruchtermin im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIII) 541. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XIV) 1757.

Spruchverfahren, Änderung des Spruchverfahrens der Militärversorgungsgerichte (G. v. 15. Mai) 1064.

Staaten, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien (Bek. v. 7. Febr.) 202.

Staatenausschuß s. Reichsrat.

Staatsangehörigkeit, Erwerb der oberschlesischen Staatsangehörigkeit (G. v. 27. Nov.) 1987.
Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni) 2284. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Staatsanwaltschaft, besondere Obliegenheiten im militärischen Strafverfahren (G. v. 17. Aug. § 7, 24) 1580.

Staatsbanken, Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.

Staatsbehörden, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 14) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Staatsbetriebe, Anregungen der Sozialisierungskommission über die Gestaltung der Staatsbetriebe (Erl. v. 15. Mai) 981.

Staatseisenbahnen, Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791. — Aufnahme eines Kredits aus diesem Anlaß (G. v. 4. Juni) 1139.
s. auch Reichseisenbahnen.

Staatsgerichtshof, Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten, betr. den Vertrag wegen Übergangs der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung an das Reich (Vertr. v. 29./31. März § 13) 646. — der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung (Vertr. v. 29./31. März § 13) 661.

Staatsverträge der Reichsregierung mit Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg wegen des Überganges der Staatseisenbahnen auf das Reich (v. 31. März) 774.
Staatsverträge mit Bayern wegen des Überganges der Post- und Telegraphenverwaltung an das Reich (v. 29./31. März) 644. — mit Württemberg (v. 29./31. März) 659.

Staatsvertreter im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 7, 8, 12, 14, 15, 23 bis 28, 33 bis 40) 1875. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., IV ff., XXII Art. 85) 529. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., IV ff. XXIII Art. 83) 1745.
Amtshilfe der Gerichte und Verwaltungsbehörden für die deutschen Staatsvertreter bei den gemischten Schiedsgerichtshöfen (G. v 10. Aug. Art. I §§ 2, 4) 1569.

Stacheldraht, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Stadtbriefe, Aufhebung der Gebühren für Stadtbriefe (G. v. 29. April § 8) 686.

Stahlwerke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.
Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat (V. v. 15. Jan.) 73.

Stahlwerksverband in Düsseldorf, Verlängerung (Bek. v. 26. Febr.) 263.

Standesämter, Beurkundung des Personenstandes (G. v. 11. Juni) 1209. (V. v. 6. Juli) 1399.

Standesbeamte, Bestellung weiblicher Personen dazu (G. v. 11. Juni Art. 1) 1209.
Statistische Erhebungen, auch über die Zugehörigkeit zu Religionsgesellschaften (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 8) 1210. (V. v. 6. Juli § 3) 1400.

Standesregister, Eintragungen in elsaß-lothringische Standesregister (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 8) 1999.

Standgerichte für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. März § 5) 469. (V. v. 25. März § 5) 472. — Aufhebung (Erl. v. 25. März) 473. (V. v. 3. April) 557.

Starkbier, Einfuhr (Bek. v. 14. Mai) 982.
Verbot der Herstellung (V. v. 15. April) 519. (V. v. 30. Sept.) 1693.

Stärkefabriken, Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Statistische Landesämter, Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.

Statistisches Reichsamt, Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni §§ 3, 4) 1130.
Einreichung der Mitgliederbestandsnachweise der Krankenkassen an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März) 312.
Lohnstatistik für Februar 1920 (V. v. 9. März) 309.

Steckbriefe, keine beschränkte Auskunft aus dem Strafregister, so lange eine Steckbriefnachricht niedergelegt ist (G. v. 9. April § 3) 508.

Steinkohlen, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Steinkohlenteer, Aufhebung der Verordnung vom 7. Oktober 1919 bezüglich Steinkohlenteer (V. v. 7. Juni § 26) 1164.

Steinnußmehl, Außerkrafttreten der Verordnung vom 13. Juni 1917 über Backstreumehl (V. v. 14. Okt. § 9) 1778.

Stempelung von Gewichten (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez. 2318.
Stempelung von Gewichten aus Porzellan und Glas (Bek. v. 16. Sept. Art. 1 § 7) 1666.

Stempelzeichen bei der Eichung, Änderung der Bekanntmachung vom 14. November 1911 (V. v. 22. Okt.) 1860. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 23. Dez.) 2318.

Sterbefälle, Beurkundung (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 7) 1210. — im Ausland (G. v. 11. Juni Art. 2 Nr. 3) 1210. — Ausführung dieses Gesetzes (V. v. 6. Juli) 1399.

Anzeige von Sterbefällen an elsaß-lothringische Standesämter (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 8) 1998.

Sterbegeld für dienstbeschädigte Militärpersonen (G. v. 12. Mai §§ 34, 35, 56) 998. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 34, 35, 52 bis 54, 56, 61, 68 bis 71, 87) 1927.

Sterbegeld als Familienhilfe für Wöchnerinnen (Bek. v. 22. Mai) 1069.

Stettin, Abrechnungsstelle im Scheckverkehre bei der Reichsbankhauptstelle in Stettin (Bek. v. 11. Mai) 946.

Steuerabzug vom Einkommen (G. v. 29. März § 45) 375. (V. v. 21. Mai) 1093. (G. v. 21. Juli) 1463.

Steuerausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren (V. v. 25. Mai) 1118.

Steuerbefreiungen von der Einkommensteuer (G. v. 29. März §§ 3, 12, 34, 55, 56) 360.

der Geschäfte zur Begründung und Vergrößerung von Heimstätten (G. v. 10. Mai §§ 36, 37) 969.

von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.

von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.

bei den durch Wohnsitzgemeinden vom Mindesteinkommen erhobenen Steuern (G. v. 30. März § 30) 408.

von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Befreiung des Reichs für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb von Steuern des bayerischen Staates (Vertr. v. 29./31. März § 8) 645. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 2) 649. — von Steuern des württembergischen Staates (Vertr. v. 29./31. März § 8) 660. (Schlußprot. v. 29./31. März zu § 2) 664.

Befreiung der Reichseisenbahnen von Staatssteuern (Vertr. v. 31. März § 15) 779.

Befreiung der für die Übernahme der Staatseisenbahnen auf das Reich zu zahlenden Zinsen und Tilgungsbeträge von Steuern des Reichs (Vertr. v. 31. März § 7) 777.

Steuerbescheid nach dem Einkommensteuergesetze (v. 29. März § 41) 374.

nach dem Kapitalertragsteuergesetze (v. 29. März §§ 9, 10) 351.

nach dem Körperschaftssteuergesetze (v. 30. März §§ 28, 29) 401.

über das Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. §§ 1, 4 bis 8) 2114.

nach dem Gesetze über Steuernachsicht (v. 3. Jan.) 45.

Steuerbezirke bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai) 1118.

Steuererklärung nach dem Körperschaftssteuergesetze (v. 30. März §§ 26, 27) 400.

Steuerkarte für die Verrechnung der von der Einkommensteuer durch den Arbeitgeber einbehaltenen Beträge (G. v. 29. März §§ 45 ff.) 375.

Steuern, Biersteuer (G. v. 31. März) 457. (Bek. v. 14. Mai) 982.

Branntweinmonopolausgleich (Bek. v. 12. Mai) 975.

Einkommensteuer (G. v. 29. März) 359. (G. v. 31. März) 428. (V. v. 20. April) 565. (V. v. 10. Mai) 914. (V. v. 21. Mai) 1093. (G. v. 21. Juli) 1463. (V. v. 20. Aug.) 1599.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (G. v. 31. Juli) 1481.

Körperschaftssteuer (G. v. 30. März) 393.

Landessteuer (G. v. 30. März) 402.

Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich (V. v. 18. Sept.) 1783.

Steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Erhöhung der Schaumweinsteuer, Außerkrafttreten des Schaumweinsteuergesetzes mit dem 1. Juli 1923 (G. v. 21. April) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.

Vergnügungssteuer (G. v. 30. März §§ 12, 13) 404.

Steuern (Forts.)

Zurechnung rückständiger Steuern bei Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Gegenstände (Bestimm. v. 26. Mai § 2) 1101.

Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Steuerverfahren, Durchführung bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung (V. v. 12. Aug.) 1621.

Steuerzuwiderhandlungen, Befreiung von der Strafe bei nachträglicher Angabe von Vermögen und Einkommen (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Stickstoff, Umlagebeiträge (V. v. 29. März) 388.

Stickstoffdüngemittel, Höchstpreise (V. v. 26. Febr.) 261. (V. v. 1. Juni) 1109. (V. v. 8. Dez. Art. I 1) 2034.

Umlagebeträge (V. v. 28. Jan.) 97. (V. v. 26. Febr. Art. II) 262. (Bek. v. 4. Okt.) 1707. (V. v. 8. Dez. Art. II) 2034.

Stiefkinder, Berücksichtigung in der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 9) 102. (V. v. 6. Mai) 871.

Stiftungen, Körperschaftssteuer (G. v. 30. März) 393.

Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865. — von gewerblichen Betrieben und von Betrieben des Verkehrsgewerbes (V. v. 8. Nov.) 1901.

Stillgeld, Änderung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (G. v. 30. April) 853. — Jetzige Fassung des Gesetzes (Bek. v. 22. Mai) 1069.

Stimmabgabe bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 42 bis 51) 723. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 48 bis 57) 2183.

Stimmzettel für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 32, 35, 39, 40, 43, 44, 50) 1797.

Stimmzettel für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 24, 25, 27, 28, 40) 631. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 44, 45, 48, 52 ff., 80, 81, 84) 724. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 50, 51, 54, 58, 59, 62, 63, 88, 89, 92) 2183.

Stockfisch, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

Straferlaß im militärischen Strafverfahren durch den Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov.) 1866.

Straffreiheit in Disziplinarsachen (G. v. 8. Mai) 910.

für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.

für deutsche und russische heimgeschaffte Kriegsgefangene und Zivilinternierte (Abk. v. 19. April Art. 7) 1185. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.

für politische Verbrechen und Vergehen in den Abstimmungsgebieten Ostpreußens, Westpreußens und Schlesiens (G. v. 23. Jan.) 91.

für Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Anmeldung oder Ablieferung von Waffen und Munition (G. v. 7. Aug. § 4) 1554.

Straffreiheit für lettländische Staatsangehörige (G. v. 23. Aug. Art. 2) 1623.

Strafgefangene, Beschäftigung mit Außenarbeit, Ende des Kriegszustandes (V. v. 19. Nov.) 1906.

Gegenseitige Überweisung von Strafgefangenen nach oder aus Elsaß-Lothringen zwischen Deutschland und Frankreich (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 6) 1997.

Strafkammern, Zuständigkeit für die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.

Zuständigkeit im militärischen Strafverfahren (G. v. 17. Aug. §§ 4, 19, 20, 23) 1579.

Zuständigkeit für die Verbrechen des Schleichhandels, der Preistreiberei und der verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 6) 2108.

Strafmilderung in Disziplinarsachen (G. v. 8. Mai) 910. — im militärischen Strafverfahren durch den Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov.) 1866.

Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877, Änderung des § 139 (V. v. 1. Juni) 1108.

Aufhebung der § 50 Abs. 4, § 69 Abs. 5, § 77 Abs. 2 (G. v. 17. Aug. § 14) 1582.

Anwendung der Str.Pr.O. auf das Verfahren vor den außerordentlichen Gerichten für Aburteilung der Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam und zu gewaltsamem Widerstande gegen dienstliche Anordnungen (A. B. v. 30. Mai III) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1148.

Strafregister, beschränkte Auskunft aus dem Strafregister (G. v. 9. April) 507.

Strafregister (Forts.)
Auskünfte zwischen Deutschland und Frankreich in elsaß-lothringischen Strafsachen (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 11) 1999.
Fortführung von Strafregistern gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. II § 13) 2058.
s. auch Strafvermerke.

Strafsachen, Erledigung elsaß-lothringischer Strafsachen (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 5ff.) 1997.

Straftaten, Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte (G. v. 2. April) 431.
Straffreiheit für die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangenen Straftaten (G. v. 4. Aug.) 1487.
Verfolgung und Aburteilung von Straftaten auf den Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl. Art. 7, 8) 2008.

Strafverfahren in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. II) 2051. (Note v. 30. Sept.) 2070.

Strafvermerke, Tilgung (G. v. 9. April) 507. (G. v. 4. Aug. § 2) 1488.

Strafvollstreckung gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. II §§ 7 bis 11) 2054.

Straßburg (Elsaß), Abgaben im Kehler Hafen nicht höher als im Straßburger Hafen, Betriebseinheit der Häfen von Straßburg und Kehl (G. v. 16. April Anl. Art. 6, 7, 14) 570.

Straßenbahnen, schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen (V. v. 21. Febr.) 255. (Bek. v. 7. Okt.) 1712.

Straßenzugmaschinen, Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.

Sträucher, Einfuhr (Bek. v. 3. Aug.) 1490.

Streiks in Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Streitgegenstand, Wert des Streitgegenstandes bei Zwangsvollstreckungen gegen Kriegsteilnehmer (G. v. 22. Dez. § 7) 2163.

Streitigkeiten:
über die Verpflichtung zur Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 12. Febr. §§ 29, 24, 28) 225.
über den Anspruch auf Entschädigung für Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr. § 2) 251.
im Ausgleichsverfahren vor dem Reichsausgleichsamte (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 59ff.) 616.
aus dem Betriebsrätegesetze (G. v. 4. Febr. §§ 93, 94) 170. (V. v. 14. April Art. 4) 523. (V. v. 30. April §§ 8, 9, 12, 15) 903. (V. v. 28. Sept. § 6) 1690.
über die Lieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli §§ 6, 9, 11) 1444.
über Beförderungspreise der Privateisenbahnen, Klein-, Straßen- und Anschlußbahnen (Bek. v. 7. Okt.) 1712.
über Eisenerzeugnisse (V. v. 1. April § 11) 441.
in Angelegenheiten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 13) 107.
über Futtermittel (V. v. 8. April Art. I § 1) 497.
aus der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai §§ 13, 22, 30, 47, 48, 70) 1032.
aus dem deutsch-französischen Abkommen vom 1. März 1920 über den Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 23) 578.
über Hefe (V. v. 20. Juli Art. 1 Nr. 2) 1612.
über die Verarbeitung von Papierholz und die Lieferung von Holzstoff (Bek. v. 29. Juni § 3) 1349.
aus Maßnahmen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft (V. v. 18. Febr.) 276. (V. v. 21. Mai § 3) 1167.
über die Lieferungszuschläge zu den Höchstpreisen für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920, Frühdrusch (V. v. 30. Juni § 3) 1354.
über die Höhe der Entschädigung für enteignetes Leichtöl, Benzol, Toluol (Bek. v. 5. Jan.) 10.
über den Übernahmepreis für Leimleder (V. v. 26. März Art. 1 Nr. 4) 420.

Streitigkeiten (Forts.)
aus dem Reichsheimstättengesetze (v. 10. Mai § 33) 966.
über Rohtabak (V. v. 1. April §§ 23, 24) 452.
über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 13) 461.
aus dem Reichsversorgungsgesetze (v. 12. Mai §§ 8, 17, 90) 991. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 8 Nr. 5, 17, 25, 90) 1913.
über die Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept. § 2) 1684.
über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 22. Mai IV § 23) 1075.
über Zucker und Zuckerrüben (V. v. 30. September §§ 2, 13) 1720. (A. B. v. 8. Okt. § 26) 1735.
aus dem Deutsch-Österreichischen Wirtschaftsabkommen (v. 1. Sept. Art. 29) 2310.
aus dem Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni Art. 14) 2292.

Streitverkündung im Ausgleichsverfahren vor dem Reichsausgleichsamte (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 59) 616.
im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., VIII, XI) 534. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., VIII, XI) 1750.

Streumehl bei Bereitung von Backware (V. v. 14. Okt. § 3) 1777. — Außerkrafttreten der Verordnung vom 13. Juni 1917 über Backstreumehl (V. v. 14. Okt. § 9) 1778.

Strickwaren, Aufhebung der §§ 2 und 4 der Bekanntmachung vom 10. Juni/23. Dezember 1916 betr. die Reichsbekleidungsstelle (Bek. v. 24. Juni) 1331.
Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Stroh, Freiwerden des Strohes von der Beschlagnahme mit dem Ausdreschen des Getreides aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 1) 1028.

Strohhüte, Fachausschuß für Strohhutnäherei und -garniererei in Lindenberg (Allgäu) (V. v. 29. Dez. 19.) 2.

Stundung, Aufhebung der Stundungsvorschriften der Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland vom 17. Januar 1917 (V. v. 11. Jan.) 34.

Stuttgart, Errichtung einer Ober-Postdirektion in Stuttgart (Vertr. v. 29./31. März § 4) 660. (V. v. 29. April § 1 unter B) 674.

Stypticin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Styptol, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Südafrikanische Union, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber der Südafrikanischen Union (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Beitritt zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 sowie zu dem Berner Zusatzprotokolle vom 20. März 1914 (Bek. v. 30. Juni) 1460.

Südfrüchte, Aufhebung von Verordnungen (V. v. 14. Aug.) 1573.

Sulfat, Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 7. Juni 1917 über den Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan.) 59. — Aufhebung der Regelung des Verkehrs mit Sulfat (Bek. v. 5. Juli) 1435.

Superphosphat, Höchstpreise (V. v. 16. Febr.) 243. (V. v. 29. März) 384.
Herstellung von Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak oder Natrium-Ammonium-Sulfat mit Superphosphat und Kali (V. v. 16. Febr.) 244. (Bek. v. 29. März) 385.
Umlagebeträge (V. v. 29. März) 386.

Süßigkeiten, Höchstpreise (V. v. 30. Jan.) 130. (V. v. 10. April) 512. — Neue Höchstpreise (V. v. 13. Dez.) 2036.
Neue Vorschriften über den Verkehr mit Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036. (A. B. v. 8. Okt. §§ 17, 19) 1733.

Süßstoff, Übergang der Geschäfte der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft hinsichtlich Süßstoff auf die Reichszuckerstelle (Bek. v. 16. Juni) 1218.
Verkehr mit Süßstoff (Bek. v. 25. Nov.) 1993.

Süßwasserfische, Einfuhr (V. v. 28. Juni) 1350.

T

Tabak, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes (Bek. v. 6. März) 307.
Ausführung und Ergänzung der Verordnung vom 10. Oktober 1916 über Rohtabak (V. v. 1. April) 447.
s. auch Rohtabak.

Tabakblätter, Ausführung und Ergänzung der Verordnung vom 10. Oktober 1916 über Rohtabak (V. v. 1. April) 447.

Tabakgewerbe, Errichtung und Befugnisse der Vertrauensausschüsse des Tabakgewerbes (V. v. 4. Febr.) 144.

Tabakhandelsgesellschaften, Bestimmungen über den Bezug von Rohtabak (V. v. 1. April §§ 15, 23, 25) 449.

Tabakrippen, Verwertung und Veräußerung (V. v. 1. April § 18) 451.

Tabakstengel, Verwertung und Veräußerung (V. v. 1. April § 18) 451.

Tabaksteuer, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.
Ermäßigungen der Tabaksteuer (V. v. 10. März) 326. (Bek. v. 12. März) 327.

Tafelwaagen, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 2 Nr. 4) 1670.

Tagegelder für die auf das Reich übernommenen Eisenbahnbeamten der Länder (V. v. 4. Juni) 1192. — für die Mitglieder der Ausschüsse des Reichstags (G. v. 10. Juli § 2) 1437. — für die Beisitzer der Ausschüsse für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 31, 82) 721. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 37, 90) 2180.
Tagegelder der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts (Bek. v. 20. Aug.) 1632.

Tageskurs für Forderungen im Ausgleichsverfahren vor dem Reichsausgleichsamte (G. v. 24. April §§ 34, 49) 608.

Tagespresse, Herstellung von Druckpapier für die Tagespresse (Bek. v. 29. Juni) 1349.

Tageszeitungen, Bezug und Verbrauch von Druckpapier vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.
Aufschlag auf den Preis des Druckpapiers für den Druck von Tageszeitungen vom 1. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 31. Jan.) 134. — vom 16. bis 29. Februar 1920 (Bek. v. 27. Febr.) 264. — vom 1. März bis 30. April 1920 (Bek. v. 11. März) 323. — vom 1. bis 30. April 1920 (Bek. v. 24. April) 622. — vom 1. Mai bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 18. Mai) 1020.

Tarife, Tarifsätze für Beförderungen auf Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen), Straßen- und Anschlußbahnen (Bek. v. 7. Okt. II Nr. 6) 1714.

Tarifverträge, Änderung der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge (G. v. 4. Febr. § 104) 173.
Einreichung von Tarifverträgen an das Reichsarbeitsamt u. a. (V. v. 31. Mai) 1128.
Sammlung und Auswertung der Tarifverträge durch das Reichsamt für Arbeitsvermittlung (V. v. 5. Mai § 2 Nr. 6) 877.

Taschengeld an Reichsversorgungsberechtigte (A. V. v. 16. Nov. zu § 13 Nr. 6) 1915.

Tauschmüllerei, Umtausch von Getreide gegen Erzeugnisse aus Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64 unter m) 1049.

Technik, Verwendung von Zucker zu anderen technischen Zwecken als zur Herstellung von Nahrungs-, Genuß- und Heilmitteln nur mit Genehmigung der Reichszuckerstelle (A. V. v. 8. Okt. § 19) 1734.

Teer, Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni) 1156.

Teigwaren, Höchstpreise (V. v. 20. April) 595. — Aufhebung (V. v. 20. Okt.) 1782.

Teilnehmerverzeichnisse für Fernsprechanschlüsse, Eintragungen (A. V. v. 17. Juni §§ 3, 8, 21) 1222.

Teilschuldverschreibungen, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen (Bek. v. 7. Febr. 202.
Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Telegrammabschriften, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 15) 1220.

Telegrammadressen, abgekürzte, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 1) 1219.

Telegramme, Gebühren (G. v. 6. Mai § 1) 894. (V. v. 17. Juni) 1219.
Zusprechen von Telegrammen von und nach Fernsprechanschlüssen (A. B. v. 17. Juni § 22) 1242.
Aufhebung der Verordnung vom 2. Juni 1877, betr. gebührenfreie Beförderung von Telegrammen (G. v. 29. April) 678. (V. v. 21. Juni) 1329.

Telegrammüberwachung für den Telegraphenverkehr mit dem Saargebiete (V. v. 27. April) 843.

Telegraphenbehörden, Zuständigkeit der Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg (V. v. 29. April) 673.

Telegraphengebühren, Festsetzung (G. v. 6. Mai §§ 1, 2) 894.

Telegraphengeheimnis, vorübergehende Beschränkung (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 10. April § 5) 477. (V. v. 11. April § 2) 479. (V. v. 27. Juni) 1333. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — Aufhebung der Verordnungen vom 10. und 11. April für einzelne Bezirke (Bek. v. 28. Mai) 1094. (Bek. v. 12. Juni) 1198. (Bek. v. 14. Juni) 1199. (V. v. 6. Juli) 1453. (V. v. 31. Aug.) 1643. — Aufhebung der Verordnung vom 27. Juni 1920 (V. v. 5. Aug.) 1567.

Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904, Änderung (V. v. 17. Juni) 1219.

Telegraphenverkehr, Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Telegraphenverkehre mit dem 1. Mai 1920 (G. v. 29. April) 678. — Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 und der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Vergünstigungen im Telegraphenverkehre (V. v. 21. Juni) 1329.

Telegraphenverwaltung, Unfallversicherung in ihrem Betriebe (V. v. 25. Mai) 1093.

Telegraphenwesen, Übergang des Telegraphenwesens von Bayern und Württemberg an das Reich (G. v. 27. April) 643.

Telephonverkehr s. Fernsprechverkehr.

Teltow [Kreis], Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel (v. 14. Jan.) 47.

Termine, Bestimmung von Terminen nach Friedensschluß (V. v. 14. Febr.) 237.
s. auch Spruchtermine, Vortermine.

Termine (Forts.)
Termine im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 17c, 20b, 24, 28) 1881.

Terpentinölersatz, Aufhebung der Höchstpreise (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Testamente in den an Polen abgetretenen Gebieten (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III § 5) 2060.

Testbenzin, Aufhebung der Höchstpreise (Bek. v. 22. Dez.) 2164.

Teuerungszulagen, Erstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe (V. v. 12. Mai) 947.
Teuerungszulagen für dienstbeschädigte Militärpersonen (G. v. 12. Mai § 87) 1012. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 34, 35, 67, 87, 94 Nr. 4 u. 12, §§ 95, 100) 1928. — bei Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez. Nr. 12) 2148.
s. auch Kriegsteuerungszulagen.

Teuerungszuschläge der Reichsbeamten nach dem Besoldungsgesetze (v. 30. April § 17) 810. (A. B. v. 16. Juni Nr. 194 bis 200) 1303. — Erhöhung der Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen (G. v. 11. Dez.) 2033.
Teuerungszuschläge für außerplanmäßige Reichsbeamte (A. B. v. 16. Juni Nr. 275) 1318. (G. v. 11. Dez.) 2033.
Festsetzung der Teuerungszuschläge der Reichsbeamten gemäß § 17 des Besoldungsgesetzes auf 50 vom Hundert (G. v. 8. Mai § 8) 938.
Teuerungszuschläge der Alt- und Neuruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger und ihrer Hinterbliebenen (G. v. 21. Dez. II) 2111.
Teuerungszuschläge der Beamten und Lehrer der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 2) 2117.
Teuerungszuschläge für Militärpersonen der Unterklassen und ihre Hinterbliebenen (G. v. 8. Mai § 3) 938.
zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen sowie zu den Gebühren der Zeugen und Sachverständigen (V. v. 22. Mai) 1068.
s. auch Beamtinnen.

Textilien, Bewirtschaftung natürlicher und künstlicher Zellstoffaser, Änderung der Verordnung vom 27. Juni 1918 (V. v. 4. Mai) 892.

Textilien (Forts.)
Bewirtschaftung der als Textilrohstoffe in Betracht kommenden natürlichen Neufasern (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Textilnotstandsversorgung, G. m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

Textilwaren, Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Theater, Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Thebain, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Thomasphosphatmehl, Höchstpreise (V. v. 10. Febr.) 203. (V. v. 8. Dez.) 2034.
Änderung der Verordnung vom 9. August 1919 über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98. (V. v. 10. Febr.) 204. (V. v. 13. Febr.) 234.

Thüringen, Bildung des Landes Thüringen (G. v. 30. April) 841.
Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 25. März) 470. — Aufhebung (V. v. 11. April) 479.
Bestehenbleiben von Standgerichten (Erl. v. 25. März) 473.

Tierarzt, Verwendung von Fett und Öl zu äußerlichen Arzneien nur auf Anweisung (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Tiere, Vergütungen für die an Abdeckereien abgelieferten Tiere (V. v. 4. Mai) 891.
Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.
Versendung mit der Post, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 3) 687.

Tierhalter, Verfütterung von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.

Tierkörper, Änderung der Bekanntmachung vom 29. Juni 1916/17. August 1917 über die Verwertung von Tierkörpern (V. v. 8. April Art. I § 4) 498. — Außerkrafttreten dieser Verordnungen (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 8) 1674.
Vergütungen für die an Abdeckereien abgelieferten Tierkörper und Tierkörperteile (V. v. 4. Mai) 891.

Tierkrankheiten, Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung vom Jahre 1893 zwischen Deutschland und Belgien, betr. den Austausch von Nachrichten über den Ausbruch ansteckender Tierkrankheiten in den preußisch-belgischen Grenzbezirken (Bek. v. 30. Juni Nr. 7) 1398.

Töchter, Wochenhilfe für Töchter Versicherter (G. v. 30. April § 4) 854. (Bek. v. 22. Mai II § 10) 1072.

Todeserklärungen von Deutschen in Elsaß-Lothringen (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 3) 1997.
Todeserklärungen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 11) 2049.

Todesstrafe bei Zuwiderhandlungen gegen die Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. März §§ 1, 4, 5) 468. (V. v. 25. März §§ 1, 4, 5) 470. (V. v. 10. April § 2) 558. (V. v. 5. Mai §§ 6, 9) 888. (V. v. 19. Mai § 9) 896.
Keine beschränkte Auskunft aus dem Strafregister bei Verurteilungen zum Tode, Ausnahme (G. v. 9. April §§ 1, 8) 507.

Tollwut, Wiederinkraftsetzung des deutsch-belgischen Abkommens vom 30. September/23. Oktober 1910, betr. die Bekämpfung der Tollwut der Hunde in den Grenzbezirken (Bek. v. 30. Juni Nr. 16) 1398.

Toluol, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077. (Bek. v. 22. Dez.) 2165.

Torffaser, Bewirtschaftung (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Torfmull, Verwendung zu Mischfutter (A. B. v. 8. April Art. 2) 494.

Träger, Aushilfszuständigkeit von Trägern der Reichsversicherung (V. v. 16. Febr.) 239.

Trattendorf b. Spremberg, Hochspannungsleitung von Lauta i. L. (Erl. v. 24. Aug.) 1662. — nach Berlin-Friedrichsfelde (Erl. v. 1. Juli) 1467.

Traubenwein, Erhöhung der Schaumweinsteuer, Nachsteuer (G. v. 21. April) 593. (Bek. v. 22. Mai) 1079.

Trauung, Wiederinkraftsetzung der Übereinkunft vom 3. Dezember 1874 mit Italien wegen Verzichts auf Beibringung von Trau-Erlaubnisscheinen (Bek. v. 15. Aug. Nr. 5) 1578.

Treiböl, Verteilung (V. v. 7. Juni § 17) 1161.

Treuhänder, Freigabe feindlichen Vermögens (V. v. 11. Jan. Art. 6) 32. — Aufhebung der §§ 1 bis 7

Treuhänder (Forts.)
und 9 und 10 der Bekanntmachung vom 19. April 1917 über den Treuhänder für das feindliche Vermögen (V. v. 11. Jan.) 37.

Trinkbranntwein, Freigeld (V. v. 3. Mai § 5) 900. (Bek. v. 12. Mai § 11) 977. (V. v. 7. Mai) 1095. (Bek. v. 28. Mai) 1109.
Monopolausgleich (V. v. 3. Mai § 5) 900. (Bek. v. 12. Mai § 11) 977.
Versagung der Rückvergütung für ausgeführten Trinkbranntwein (V. v. 3. Mai § 2) 898. (Bek. v. 28. Mai) 1109.

Trivalin, Verkehr damit, neue Vorschriften (V. v. 20. Juli) 1464.

Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin, Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.
Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 485.

Trocknereien, Verarbeitung von Kartoffeln (V. v. 7. Sept.) 1642.

Tschecho-Slowakei, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.
Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber der Tschecho-Slowakei (Bek. v. 20. Febr.) 252.
Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Abkommen mit dem Deutschen Reich über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrags von Versailles (v. 29. Juni) 2279. (G. v. 22. Dez.) 2227.
Staatsangehörigkeitsvertrag mit dem Deutschen Reich (v. 29. Juni) 2284. (G. v. 22. Dez.) 2227.
Eidesstattliche Versicherungen und Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen gemäß dem Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920 (Bek. v. 21. Aug.) 1600.
Wirtschaftsabkommen mit dem Deutschen Reich nebst Protokoll über die Einlösung von Kriegsanleihen und Kupons von Schuldverschreibungen verstaatlichter Privatbahnen (v. 29. Juni) 2240. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Tümmler, Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1459.

Tunis, Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 21. Okt.) 1788.
Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Typha, Bewirtschaftung der Typhafaser (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

U

Übereinkommen, Beitritt Norwegens zu dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, Ergänzung der Liste (Bek. v. 4. Dez.) 2021.
Wiederinkraftsetzung von Übereinkommen mit Italien (Bek. v. 15. Aug.) 1577.
Beitritt Uruguays zu dem Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Übereinkunft, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — Beitritt Rumäniens (Bek. v. 7. Okt.) 1781.
Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation (Bek. v. 30. Nov.) 2015.
Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 4. Febr.) 142. (Bek. v. 9. Mai) 972. (Bek. v. 4. Juni) 1125. (Abk. v. 30. Juni) 1558.
Wiederinkraftsetzung von Übereinkünften mit Italien (Bek. v. 15. Aug.) 1577. (Bek. v. 15. Aug.) 1577.
Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.
Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur

Übereinkunft (Forts.)
und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.
Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Übergangsgeld für ausscheidende Angehörige der Wehrmacht (G. v. 12. Mai § 32) 998. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 32, 51, 67, 87) 1923.

Übergangswirtschaft, vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft (G. v. 3. Aug.) 1493.
Ausdehnung von Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr.) 230.
Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts für Streitigkeiten aus Maßnahmen der Übergangswirtschaft durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276.
Änderung der Verordnung vom 27. Juni 1918 über wirtschaftliche Maßnahmen für die Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete (V. v. 4. Mai) 892.

Überleitungsstellen nach dem deutsch-polnischen Vertrage über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 3 ff.) 80. (G. v. 23. Jan.) 91.

Übernahmepreis s. Preise.

Überschwemmung, Todesstrafe wegen Herbeiführung einer Überschwemmung (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 5. Mai § 6) 888.

Übertragung von Fernsprechanschlüssen auf andere Teilnehmer (A. B. v. 17. Juni § 10) 1228.

Überwachungsausschuß der Seifenindustrie, Zusammensetzung des Ausschusses (Bek. v. 8. Mai) 915, 988.
Festsetzung von Preisen für Seifen und Seifenpulver (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974.

Überwachungsausschuß der Seifenindustrie (Forts.)
Abgabe von Seifenpulver zu technischen Zwecken, insbesondere an Waschanstalten (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Überwachungsstelle für Ammoniakdünger, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 488.

Überweisungen auf ein anderes Postscheckkonto (B. v. 26. April Nr. 9, 10) 679. — telegraphische (B. v. 26. April Nr. 11) 679.
Unzulässige Mitteilungen bei Überweisungen im Postscheckverkehr (V. v. 30. Juli) 1483.

Uhrenzeichen, Übermittlung an Fernsprechteilnehmer (A. B. v. 17. Juni § 12 VII) 1242.

Umherziehen, Verbot des Handels im Umherziehen mit Gold, Silber, Platin (V. v. 7. Febr. § 2) 199.
Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen durch die Länder (Landessteuer-G. v. 30. März § 10) 404.
Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen (Bek. v. 8. Dez.) 2074.

Umkleideräume für Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni §§ 23, 24) 1363.

Umlagebeträge für Knochenmehl (V. v. 29. März) 388.
Umlagebeträge für Schwefelsäure und Oleum (Bek. v. 3. März) 304. — Außerkrafttreten (V. v. 31. Mai § 13) 1116.
Umlagebeträge für Stickstoffdüngemittel (V. v. 28. Jan.) 97. (V. v. 26. Febr. Art. II) 262. (Bek. v. 4. Okt.) 1707. (V. v. 8. Dez. Art. II) 2034. — für Superphosphat (V. v. 29. März) 386. — für Thomasphosphatmehl (V. v. 28. Jan.) 98. (V. v. 10. Febr.) 204. (V. v. 13. Febr.) 234.

Umlagen des Eisenwirtschaftsbundes (V. v. 1. April § 17) 443.
Deckung von Umlagen der Kommunalverbände durch Gemeinde-Einkommensteuern (V. v. 10. Mai) 914. (V. v. 20. Aug.) 1599.
Umlage für Zündhölzer (Bek. v. 19. Febr.) 274. (Bek. v. 30. Okt. § 5) 1853. (Bek. v. 30. Okt. § 4) 1856.

Umsatzsteuer, Anteil der Länder und Gemeinden (G. v. 30. März §§ 41 bis 43, 56) 410.
Befreiung von Originalwerken der Graphik, Malerei und Plastik von der Umsatzsteuer (G. v. 18. Aug.) 1607.

Umsatzsteuer (Forts.)
Besondere Berechnung für Grumpen und gegorenen deutschen Tabak (V. v. 1. April §§ 16, 17) 450.

Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919, Aufhebung des § 14 (G. v. 29. März § 57) 377.

Umschläge für die Stimmzettel bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 44, 45, 48, 51 bis 54, 56, 59) 724. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 50, 51, 54, 57 bis 59, 62, 65) 2183.

Umzüge, Verbot für Berlin und Umgegend (v. 14. Jan.) 47. — für den befriedeten Bannkreis des Reichstagsgebäudes und der Landtagsgebäude (G. v. 8. Mai) 909. — Bannkreis des Reichstagsgebäudes (V. v. 17. Mai) 973.

Umzugskosten für die auf das Reich übernommenen Eisenbahnbeamten der Länder (V. v. 4. Juni) 1192.
für Reichsbeamte und Personen des Soldatenstandes beim Wohnungswechsel am Orte (G. v. 21. Mai) 1061.

Unbestellbare Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 63 bis 66) 692.

Unbestellbarkeitsmeldungen, Wegfall für unbestellbare Zahlkarten bei den Postscheckämtern (V. v. 26. April Nr. 3) 679.

Unfälle, Erhöhung der Monatsheuern für die Entschädigung der seit 1. Januar 1920 eingetretenen Unfälle (V. v. 12. Jan.) 43.
Zuziehung eines Mitglieds des Betriebsrats bei Unfalluntersuchungen (G. v. 4. Febr. § 77) 164.

Unfallmeldegespräche im Fernsprechverkehr (A. B. v. 17. Juni § 21) 1241.

Unfallrenten, Beschäftigung schwerbeschädigter Unfallrentenempfänger (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978.

Unfallverletzte, Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Unfallversicherung, Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung, betr. Gewerbe-Unfallversicherung (V. v. 25. Mai) 1093.
Befreiungen von der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 3) 346.
Jahresarbeitsverdienst in der Seeunfallversicherung (V. v. 12. Jan.) 43.

Unfallversicherung (Forts.)
Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.
Wiederinkraftsetzung des Abkommens vom 6. Juli 1912 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien über Unfallversicherung und der Vereinbarung vom 9. August 1913, betr. Anwendung des Artikels 11 dieses Abkommens (Bek. v. 30. Juni Nr. 18, 19) 1398.

Ungarn, provisorisches Abkommen mit dem Deutschen Reich zur Regelung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen (v. 1. Juni) 2228. (G. v. 22. Dez.) 2227.

Ungehorsam, Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Uniformen, Verbot der Aus- und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 30. Juli) 1485.

Universitäten, Befreiung von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 394.

Unruhen, Ersatz für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai) 941. (V. v. 19. Mai) 987. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.

Unterbeamte, Fuhrkosten bei Dienstreisen (V. v. 3. Jan.) 93. (V. v. 31. Mai) 1191.

Unterliederbach, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 6. Nov.) 1867.

Unternehmer, Vertreter im Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April §§ 3ff.) 437.

Unternehmungen, Bilanzierung der Kriegsanleihen durch gemeinnützige Unternehmungen (V. v. 24. März) 333.
Verkehr mit Urkunden über die Beteiligung an Unternehmungen zur Verhütung der Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.
Befreiung von Unternehmungen, deren Erträge dem Reich, den Ländern, Gemeinden zufließen, von der Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 2) 393.
Vertreter der öffentlichen Unternehmungen in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 862.
Aufhebung der Bekanntmachungen, betr. Überwachung, Zwangsverwaltung und

Unternehmungen (Forts.)
Liquidation ausländischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 35, 36.
s. auch Versicherungsunternehmungen.

Unteroffiziere, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.
Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande (V. v. 21. Jan.) 133.
Freie Dienstbekleidung, freie ärztliche Behandlung (G. v. 30. April § 19) 811.
Übernahme der früheren Unteroffiziere in die deutsche Wehrmacht (G. v. 21. Aug. § 4) 1609.
Ruhen des Wahlrechts (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 2) 2172.

Unterstützungen an Erwerbslose, Änderung der Verordnung vom 23. April 1919 (V. v. 15. Jan.) 54.
Neue Fassung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan.) 98. — Änderung (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.
Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung (V. v. 26. Jan. § 9) 103. (V. v. 6. Mai) 871. (V. v. 11. Aug.) 1574.
Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.

Untersuchungen, Erweiterung der Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische Amnestie (G. v. 6. Juni) 1143.
Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen (Bek. v. 1. Juli) 1455.

Untersuchungshaft, Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft im militärgerichtlichen Verfahren (G. v. 17. Aug. § 22) 1585.
Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft (Bek. v. 18. Sept.) 1683.

Unzulässige Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 66) 693.

Urheberrecht, Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 21. Febr.) 257. — Beitritt Griechenlands (Bek. v. 11. Dez.) 2041. — Polens (Bek. v. 31. März) 511. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460.
Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Urkunden, Hinterlegung als Sicherheiten für Reichssteuern (V. v. 18. Sept. § 2) 1783.
Verwahrung gerichtlicher Urkunden gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. III §§ 6, 7) 2061.

Urlaub für Beamte und Angehörige der Wehrmacht zur Teilnahme an den Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats nicht erforderlich (V. v. 4. Mai Art. 5) 866.

Urteile, kein Rechtsmittel gegen Urteile der außerordentlichen Gerichte zur Aburteilung der Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam oder zu gewaltsamem Widerstande gegen dienstliche Anordnungen (A.B. v. 30. Mai III) 1148. (A.B. v. 8. Juni) 1149.
Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte (G. v. 10. Mai) 862.
Urteile des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai §§ 39ff., 51) 1176.
Urteile des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. §§ 12 bis 14) 1775.
Vollstreckung ausländischer Urteile auf Grund des Artikels 302 Abs. 1 des Friedensvertrags (G. v. 10. Aug. Art. II) 1570.
Urteile des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April Anl., XIX, XX, XXIII Art. 94) 548. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt. Anl., XX, XXI) 1764.
s. auch Entscheidungen.

Uruguay, Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland vom 28. Juni 1919 (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Uruguay (Forts.)

Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber Uruguay (Bek. v. 20. Febr.) 252.

Ratifikation des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Beitritt zu den Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot (Bek. v. 30. Juni) 1470.

V

Veräußerung, Veräußerung von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.

Anwendung der Verordnung vom 22. März 1917, betr. Veräußerung beschlagnahmter Gegenstände, in der Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr. Art. II) 230.

Veräußerung von Grundstücken bei der Enteignung durch Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April § 15) 701.

Veräußerung von Heimstätten (G. v. 10. Mai §§ 11, 12) 964.

Veräußerung von Mischfutter (V. v. 8. April §§ 5ff.) 492.

Verbot der Veräußerung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Verband Deutscher Brauereihefe-Trocknungsanstalten, G. m. b. H. in Berlin, Aufhebung der Verordnung vom 10. Dezember 1916/28. Juni 1918 über Bierhefe (V. v. 19. März) 327.

Verband Deutscher Preßhefefabrikanten, G. m. b. H. in Berlin, Verlängerung des Verbandes (V. v. 20. Juli) 1611.

Verband Deutscher Zuckerraffinerien, G. m. b. H. in Berlin, Bedarfsanteil der dem Verbande angehörenden Verbrauchszuckerfabriken an Rohzucker (A. B. v. 8. Okt. § 5) 1730.

Verbindlichkeiten, steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Verbindlichkeiten (G. v. 12. Juni) 1195.

Verbindlichkeiten (Forts.)

Verfahren des Reichsausgleichsamts bei der Abrechnung über Verbindlichkeiten der im § 9 des Reichsausgleichsgesetzes bezeichneten Art (V. v. 26. Juni § 2) 1342.

Verbindung der Reichstagswahl mit anderen Wahlen oder Abstimmungen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 83, 84) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 91, 92) 2193.

Verbindung von Wahlvorschlägen für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 15, 21) 629. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 16 bis 19, 23, 26, 29, 32, 34, 36, 38, 66, 77) 717. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 22 bis 25, 29, 32, 35, 38, 40, 42, 44, 70, 73, 85) 2177.

Verbraucher, Vertreter im Eisenwirtschaftsbund (V. v. 1. April §§ 3ff.) 437.

Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 864.

Verbraucher-Saatkarte für Landwirte zur Lieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 2) 1443. — Vordruck 1447.

Verbrauchszucker, Verbot der Durchfuhr (A. B. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung des Verbots (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Preis (V. v. 29. Jan. Art. 1 Nr. 2) 130. (V. v. 31. März Art. 1 Nr. 1) 391.

Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept.) 1719. — Ausführungsbestimmungen (v. 8. Okt.) 1728.

Verbrechen, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (G. v. 17. Aug.) 1579.

Verbrecher, Wiederinkraftsetzung von Verträgen über die Auslieferung flüchtiger Verbrecher mit Belgien vom 24. Dezember 1874 und des Zusatzvertrags vom 28. November 1900 (Bek. v. 30. Juni Nr. 4, 12) 1397. — mit Griechenland vom 12. März/27. Februar 1907 (Bek. v. 5. Aug.) 1544. — mit Großbritannien vom 14. Mai 1872 und mit gewissen britischen Protektoraten vom 17. August 1911 (Bek. v. 5. Aug.) 1543.

Verbündete Staaten, Einstellung und Entlassung von Kriegsteilnehmern und Zivilinternierten, die Angehörige eines mit dem Deutschen Reiche während des Krieges verbündeten Staates sind, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Veredlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 3 unter 4, Art. 7 unter I) 2297. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XVI) 2253.

Vereinigte Staaten von Amerika, Ratifikation der Vereinbarung über die Besetzung der Rheinlande (Bek. v. 11. Jan.) 31.

Beendung des Kriegszustandes hinsichtlich der Beschäftigung von Gefangenen mit Außenarbeit nach Eintritt des Friedenszustandes mit den Vereinigten Staaten (V. v. 19. Nov.) 1906.

Aufhebung des Zahlungsverbots und der wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen die Vereinigten Staaten, der Zwangsverwaltung und Liquidation amerikanischer Unternehmungen und der Bekanntmachungen vom 31. Dezember 1917 über Verträge mit amerikanischen Staatsangehörigen sowie vom 3. Januar 1918 über gewerbliche Schutzrechte amerikanischer Staatsangehöriger (V. v. 11. Jan.) 34ff.

Vereinigung des Wollhandels, Leipzig, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 490.

Vereinigungen, gemeinnützige, Siedlungsgelände an Kanälen des Mains und des Neckars sowie an der Donau (G. v. 3. Aug. § 2) 1614.

Vereinsräume, Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Vereins- und Versammlungsrecht, Beschränkung bei der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659.

Verfahren zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 11. Mai) 970. — für die auf Grund des Artikels 297f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände (V. v. 31. Juli) 1489.

der Ausschüsse bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai §§ 14 bis 16) 1121.

vor den außerordentlichen Gerichten für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 19. Mai § 9) 986. — vor den außerordentlichen Kriegsgerichten für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und

Verfahren (Forts.)

Ordnung (V. v. 19. März § 4) 468. (V. v. 5. Mai § 9) 889.

vor den Gewerbegerichten (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 6) 959.

vor den Kaufmannsgerichten (V. v. 12. Mai Art. II Nr. 5) 959.

vor dem Reichsgericht zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März) 341.

Übergang der vor Militärgerichten schwebenden Verfahren auf die bürgerlichen Gerichte (G. v. 17. Aug. § 19) 1583.

Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen (G. v. 15. Mai) 1064. (Bestimm. v. 21. Mai) 1099.

Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni) 1342. — Verfahren der Spruchstellen des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni §§ 12 bis 20) 1345.

Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai §§ 18 ff.) 1171. — bei Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr. § 5) 277. — Zusammensetzung und Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Bek. v. 26. Juni) 1348.

Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919, betr. Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland (V. v. 20. April) 621.

Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die durch innere Unruhen verursachten Schäden (V. v. 15. Sept.) 1647.

Verfahren der Spruchkommissionen bei Erledigung der Anträge auf Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan. §§ 18 bis 30) 65.

Verfahren vor den Schiedsgerichten für Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März § 12) 333.

Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl.) 1871.

Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., II ff., XXIII Art. 98) 526. — Aussetzung des Verfahrens (Bek. v. 17. April Anl., XVII) 547.

Verfahren (Forts.)
Verfahren vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., II ff., XXIV Art. 92) 1742. — Aussetzung des Verfahrens (Bek. v. 8. Okt. Anl., XVIII) 1763.
Verfahren vor den Schlichtungsausschüssen hinsichtlich der Streitigkeiten über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 13) 461.

Verfall, Anwendung der Verordnung vom 22. März 1917, betr. Verfall von Gegenständen, in der Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr. Art. II) 230.
Verfall folgender Gegenstände:
Benzol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.
Fleisch (V. v. 31. Dez. 19. §§ 15, 20) 9.
Ausgebrauchte Gasreinigungsmasse (Bek. v. 25. April § 3) 681.
Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 12, 47, 72) 1032.
Leichtöl (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.
Nicht zugelassene lenkbare Luftfahrzeuge (V. v. 30. April) 857.
Militärwaffen und Munition (G. v. 7. Aug. § 14) 1556.
Toluol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.
Vermögen nach dem Gesetz über Steuernachsicht (v. 3. Jan.) 45. (Bek. v. 24. Febr.) 279. — nach der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April § 11) 846.
Eingeführte Waren (V. v. 22. März § 3) 335.
Waren im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiet (V. v. 7. Juli) 1434.
Verfahren hinsichtlich des Verfalls von Waren wegen Zuwiderhandlungen gegen das Ausfuhrverbot (A. B. v. 8. April § 15) 503.
Xylol (Bek. v. 5. Jan. Art. 3) 12.

Verfallfristen, Wiederbeginn der im Artikel 300a und g des Friedensvertrags bezeichneten Verfallfristen (G. v. 3. April) 445.

Verfassung des Deutschen Reichs, Änderung des Artikels 168 (G. v. 6. Aug.) 1565. — des Artikels 178 (G. v. 6. Aug.) 1566.
Vorübergehende Außerkraftsetzung der Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124, 153 (V. v. 11. Jan. § 1) 41. (V. v. 13. Jan. § 1) 207. (V. v. 5. Mai § 2) 887. (V. v. 23. Juli § 1) 1477. (V. v. 6. Sept. § 1) 1659. — der Artikel 114, 115, 117, 123, 124, 153 in Sachsen-Gotha (V. v. 10. April § 5) 477.

Verfassung (Forts.)
— Aufhebung dieser Verordnung (V. v. 6. Juli) 1453.
Ausführung des Artikels 170, Übergang der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich (G. v. 27. April) 643.
Zuständigkeit des Reichsgerichts für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510. — Entscheidungen des Reichsgerichts auf Grund dieses Artikels (v. 29. Nov.) 2016.
s. auch Reichsverfassung.

Vergehen, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (G. v. 17. Aug.) 1579.

Vergleich im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XV) 545. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XVI) 1761.

Vergnügungsstätten, Schließung um 11½ Uhr abends (V. v. 29. April) 870.

Vergnügungssteuer, Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung von Vergnügungssteuern (Landessteuer-G. v. 30. März §§ 12, 13) 404.

Vergütung von Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiet und von Kriegsleistungen für das deutsche Heer, Änderung des Gesetzes vom 2. März 1919 (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086. — Endtermin für die Besetzung des Maingebiets durch die Truppen der Alliierten (Bek. v. 13. Nov.) 1905.
Vergütungen für die an Abdeckereien abgelieferten Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile (V. v. 4. Mai) 891. — für Vorspann und Spanndienste (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

Verhaftung in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. § 9) 1581.

Verhandlung, mündliche, im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 29, 30) 1891.

Verjährung im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XVIII) 548. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XIX) 1763.
Verjährung von Nachforderungen an Postgebühren (G. v. 29. April § 7) 686.

Verjährungsfristen, Wiederbeginn der im Artikel 300a und g des Friedensvertrags bezeichneten Verjährungsfristen (G. v. 3. April) 445.

Verlängerung der Verjährungsfristen im Seeversicherungsrecht (G. v. 22. Dez.) 2170.

Verkauf bestimmter Arzneimittel nur in Apotheken (V. v. 18. Febr.) 253.

s. auch Veräußerung.

Verkehr, Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat (V. v. 4. Mai) 862.

Verkehrsgewerbe, Abbrüche oder Stillegungen von Betrieben des Verkehrsgewerbes (V. v. 8. Nov.) 1901.

Verkehrsunternehmungen, Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen (V. v. 19. Febr.) 251. — Außerkrafttreten (V. v. 6. Okt.) 1711.

Verkehrsverhältnisse der Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl.) 2007.

Verleger, Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Druckwerke und Zeitungen vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — für Zeitungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.

Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.

Verlegung von Fernsprechanschlüssen (A. B. v. 17. Juni § 10) 1228.

Verletztenrente, Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.

Verlobte, Merkblatt über die ärztliche Beratung vor der Eheschließung (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 4) 1209. (V. v. 6. Juli § 2) 1400.

Vermehrungsstellen für anerkanntes Saatgut von Getreide (V. v. 10. Juli §§ 1, 6) 1442. (A. B. v. 26. Juli § 7) 1474.

Vermieter, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Vermittlung, Verbot des Wuchers bei Vermittlung von Mieträumen (V. v. 31. Mai) 1201.

Vermittlungsstellen für die Unterverteilung von Getreide und für die Bedarfsregelung (R. Getr. O. v. 21. Mai § 73) 1051. — für die Verteilung von Zucker (V. v. 30. Sept. § 18, 27) 1725.

Vermögen, Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April) 875.

Einziehung wegen Zuwiderhandlungen gegen das Reichsausgleichsgesetz (v. 24. April §§ 62, 63) 617.

Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.

Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan.) 50. — Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Ersatz der durch innere Unruhen verursachten Vermögensschäden (G. v. 12. Mai § 15) 944. — Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen (V. v. 15. Sept.) 1647.

Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung dieses Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Zurückerstattung feindlichen Vermögens (V. v. 11. Jan.) 32.

Meistbegünstigung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich in bezug auf Erwerb und Besitz von Vermögen (Abk. v. 1. Sept. Art. 2) 2296. — und Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 2) 2229.

Erwerb und Besitz von Vermögen durch deutsche Angehörige in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Vermögenszuwachs, Ausschüsse für die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs (V. v. 20. Dez. 19.) 3. — Veranlagung der Kriegsabgabe nach Erteilung des Steuerbescheids über das Reichsnotopfer (G. v. 22. Dez. § 7) 2116.

Abzug des Vermögenszuwachses bei der Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919 (G. v. 30. April) 875.

Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45. — Ausführung des Gesetzes (Bek. v. 24. Febr.) 279.

Verpackung brennbarer Flüssigkeiten bei der Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 20. Juli) 1471. — von Munition bei der Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899. — von Zündwaren und Feuerwerkskörpern bei der Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 505.

Verpackungsmittel, Rückgabe der Verpackungsmittel für Süßigkeiten (V. v. 10. April § 3) 514. (V. v. 13. Dez. § 3) 2038.

Verpfändung von Denkmalen und Kunstwerken (V. v. 8. Mai) 913.
Verbot der Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 86. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Verpflichtung der bei Behörden oder in Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigten nichtbeamteten Personen (V. v. 12. Febr. Art. III) 230. — der sachverständigen Beisitzer des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 7) 1168.

Versammlungen, Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel für Berlin und Umgegend (v. 14. Jan.) 47. — innerhalb des befriedeten Bannkreises des Reichstagsgebäudes und der Landtagsgebäude (G. v. 8. Mai) 909. — Bannkreis des Reichstagsgebäudes (V. v. 17. Mai) 973.

Verschleppte, Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden (Bek. v. 5. Febr.) 141.

Verschlußbrennereien, Erhöhung des Brennrechts (V. v. 28. Okt. Art. I § 7) 1842.

Verschwiegenheit der Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 70 bis 72, 100) 163. — der Beamten des Reichsausgleichsamts, der Beiräte sowie der Beisitzer der Spruchstellen (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 5, 65) 599. — der Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 6) 867. — der Beauftragten der Reichsgetreidestelle und der Polizeibehörde über Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 51, 80 Nr. 9) 1044. — der Beauftragten der Reichszuckerstelle und der Polizeibeamten über die Herstellung von Süßigkeiten (V. v. 10. April § 8) 515. (V. v. 13. Dez. § 7) 2039.
Verschwiegenheit über Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse von Zuckerbetrieben (V. v. 30. Sept. §§ 28, 34) 1726.

Versetzung, Entschädigungen an versetzte Reichsbeamte und Personen des Soldatenstandes (G. v. 21. Mai) 1061.

Versicherungsämter, Einsendung eines Verzeichnisses der Betriebs-, Innungs-, Land- und Ortskrankenkassen an das Statistische Reichsamt (Bek. v. 7. März § 5) 313.
Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Versicherungsämter (Forts.)
Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Reichsversorgungsberechtigten und Krankenkassen (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 8 Nr. 5, 17) 1913.

Versicherungsgebühr, Höhe der Versicherungsgebühr für Postwertsendungen (G. v. 29. April § 3) 684. — für Reisegepäck, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 73) 694.

Versicherungsgesellschaften, wechselseitige Meistbegünstigung im Deutschen Reich und in Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 24) 2296. — und in Ungarn (Abk. v. 1. Juni I, 2) 2229.
Wechselseitige Rechte im Deutschen Reich und in der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. X) 2249.

Versicherungsnehmer, Kriegsende im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1917 über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275.

Versicherungspflicht, Ausdehnung in der Krankenversicherung auf Einkommen bis zwanzigtausend Mark (V. v. 1. April § 5) 434. — Herabsetzung auf Einkommen bis fünfzehntausend Mark (V. v. 30. April § 5) 771.

Versicherungsträger, Beihilfen für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez. § 8) 2317.
Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.

Versicherungsunternehmungen, Kriegsende im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1917 über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen (Bek. v. 27. Febr.) 275.
Änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsunternehmungen (V. v. 29. April) 1433.

Versicherungsverträge, Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen (Bek. v. 31. Juli) 1486. (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Versicherungswesen, Vertreter in dem vorläufigen Reichswirtschaftsrate (V. v. 4. Mai) 861.

Versorgung s. Reichsversorgungsgesetz.

Versorgungsämter, Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 8, 13, 15, 17, 34 Nr. 10, 35 Nr. 7) 1913.

Versorgungsämter (Forts.)
Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez.) 2146.

Versorgungsgericht, Entscheidung der Streitigkeiten der Versorgungsämter und der Krankenkassen in Reichsversorgungsangelegenheiten (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 17, 21 Nr. 9) 1917.

Versuche mit Kalisalzen, Aufhebung des Abschnitts IIB der Bekanntmachung vom 28. Juni 1911, betr. Beiträge zu den Kosten (Bek. v. 25. Nov.) 1994.

Verteidiger in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. § 10) 1581.

Verteilungsstelle für Rohzucker [Abteilung der Reichszuckerstelle] zur Verteilung des Rohzuckers an Verbrauchszuckerfabriken (A. B. v. 8. Okt. § 1) 1728.
Verteilungsstellen für Zucker (A. B. v. 8. Okt. § 17) 1733.

Verträge, Deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan.) 77. — Abänderung (G. v. 23. Jan.) 91.
Aufhebung von Betriebs- und Pachtverträgen über elektrische Anlagen (G. v. 31. Dez. 19. §§ 5, 6) 21.
Unmöglichkeit der Erfüllung alter Verträge durch die wirtschaftlichen Umwälzungen des Krieges und der Revolution (Bek. v. 7. Okt. I) 1712.
Aufhebung der Bekanntmachungen über Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen (V. v. 11. Jan.) 36.
Verträge über Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 4, 29, 32, 33, 59) 1029.
Klagen betr. Verträge im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 1c, Nr. 22 unter 1) 1872.
Verträge über Lieferung von Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 (V. v. 21. Mai) 1056. — über Lieferung von Saatkartoffeln (V. v. 7. Febr.) 201.
Auflösung von Verträgen nach der Pachtschutzordnung (v. 9. Juni) 1193.
Verträge über Lieferung von Rohteer, Treiböl, Heizöl, Pech (V. v. 7. Juni §§ 13, 18) 1159.
Aufhebung oder Abänderung von Verträgen über Zahlung in ausländischer Währung oder Lieferung ausländischer Zahlungsmittel (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 55 bis 57) 615.

Verträge (Forts.)
Erlöschen des Vertrags vom 5. März 1902 zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.
Verträge über Lieferung von Zuckerrüben (V. v. 30. Sept. §§ 2, 3) 1719. — von Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561.

Vertrauensausschuß bei den beiden Tabakhandelsgesellschaften (V. v. 4. Febr.) 144. — Mitwirkung bei der Zulassung zum Ankauf von Rohtabak (V. v. 1. April §§ 3, 7, 8, 10, 14, 15, 18, 20, 26) 448.

Vertrauensmänner als Ersatzmänner für die Beisitzer der Spruchbehörden der Angestelltenversicherung (V. v. 6. Jan. Art. IV) 132.
Vertrauensmann des Eisenwirtschaftsbundes (V. v. 1. April §§ 3, 9ff.) 437.
Vertrauensmänner der Schwerbeschädigten (G. v. 6. April §§ 11, 13) 461.
Vertrauensmänner bei den Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 17, 40) 630. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 22, 23, 25 bis 28, 37, 38) 720. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 28, 29, 31 bis 34, 43, 44) 2178.
Vertrauensmänner des Wirtschaftsverbandes für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni §§ 3, 10ff., 23) 1156.

Vertreter, Nichtentlassung der Vertreter von Unternehmen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (V. v. 25. April § 6) 709.

Vervielfältigung von Telegrammen, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 7) 1219.

Verwaltungen, Anwendung des Betriebsrätegesetzes (V. v. 4. Febr. § 9) 148.
Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April) 458. (V. v. 21. April) 591. (V. v. 17. Mai) 978. (G. v. 22. Okt.) 1787.

Verwaltungsbehörden:
1. Rechtshilfe für die Ausschüsse zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 16) 1650. — für das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 21. Mai § 34) 1175. — für das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 10) 1775.
Amtshilfe für die gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 2) 1569.
2. Untere Verwaltungsbehörden:
Einsetzung von Ausschüssen für die Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni §§ 2, 3) 1130.

Verwaltungsbehörden (Forts.)
Enteignung von Kartoffeln (V. v. 21. Mai § 5) 1058.
Sammlung von Wahlergebnissen der Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 61) 2187. — Einsendung der Wahlverhandlungen über die Reichstagswahlen an die unteren Verwaltungsbehörden (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 61) 728. — der Wahlniederschriften (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 67) 2188.
Ausstellung der Saatkarten für Landwirte (Verbrauchersaatkarten) bei Lieferung von Saatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 10. Juli § 2) 1443.
3. Höhere Verwaltungsbehörden:
Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften über den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben (V. v. 27. Jan. §§ 21, 22) 116.
Weitergabe der Anträge auf Erstattung der Kosten der Erwerbslosenfürsorge (V. v. 26. Jan. § 16) 107.
Maßnahmen beim Auftreten von Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr.) 281.
Endgültige Entscheidung über Beschwerden wegen Entziehung des Rechtes zur Selbstversorgung mit Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 71) 1050. — wegen Erklärung des Verfalls von Getreide der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai § 72) 1051.
Endgültige Festsetzung des Übernahmepreises für enteignetes Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai § 46) 1043.
Erteilung von Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge, Wiederinkrafttreten der Vorschriften vom 3. Februar 1910 (V. v. 8. Juni) 1181.
Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften über den Schutz der Preßluftarbeiter (V. v. 28. Juni § 53) 1371.
Ausstellung der Saatkarten für Händler (Händlersaatkarten) bei Lieferung von Saatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 10. Juli §§ 2, 10) 1443.
Antrag auf Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs, betr. Anrechnung von Versorgungsgebührnissen auf das Arbeitsentgelt (G. v. 12. Mai § 90) 1014.
Endgültige Entscheidung über Beschwerden gegen Schließung von Betrieben wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Reichsgetreideordnung (v. 21. Mai § 71) 1050. —

Verwaltungsbehörden (Forts.)
gegen die Vorschriften über die Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten (V. v. 10. April § 10) 515. (V. v. 13. Dez. § 9) 2039. — über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept. § 30) 1727.
Bestimmungen über die Einstellung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 13) 462.
Endgültige Entscheidung der Streitigkeiten aus der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (v. 21. Mai §§ 13, 22, 30, 47, 48, 70) 1032. — über Enteignung von Kartoffeln (V. v. 21. Mai § 5) 1058. — über Lieferungszuschläge zu den Höchstpreisen für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920, Frühdrusch (V. v. 30. Juni) 1353. — über Saatgut von Sommer- und Wintergetreide (V. v. 10. Juli §§ 9, 11) 1445.

Verwandte, Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 5) 880.

Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März) 483. (G. v. 17. Dez.) 2161.

Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 487.

Verwundete, Beitritt von Haiti zu dem Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 zur Besserung des Loses der Verwundeten bei den im Felde stehenden Heeren (Bek. v. 10. Jan.) 42. — Beitritt Polens (Bek. v. 25. Aug.) 1622. — Ratifikation durch Uruguay (Bek. v. 11. Febr.) 213.

Verzeichnisse der Kunden nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 126.
Verbot der Verbringung der in das Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke eingetragenen Kunstwerke in die Abstimmungsgebiete oder in das besetzte Reichsgebiet (v. 27. Jan.) 125.

Veterinärpolizei im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 33) 2311.

Vieh, verbotene Ausfuhr (G. v. 18. Dez.) 2107.
Einfuhr von Blut, Eingeweide und Därmen von Vieh (V. v. 20. Sept.) 1682.
Verfütterung von Gerste aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. — von Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620. (V. v. 11. Dez.) 2042. — von Hafer früherer Ernten (Bek. v. 7. Aug. § 2) 1546.
Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.
s. auch Nutzvieh, Schlachtvieh.

Viehabnahmestellen, Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewichte von mehr als 25 kg nur an die Viehabnahmestellen gestattet (V. v. 31. Dez. 19. § 9) 7.

Viehhalter, neue Höchstpreise für den Verkauf von Schlachtvieh (V. v. 7. Aug.) 1547.

Viehhandel, Erlaubnis dazu (V. v. 19. Sept.) 1675.

Viehkommissionäre, Erlaubnis zum Viehhandel, Geschäfte auf Viehmärkten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 2, 8, 13) 1675.

Viehmärkte, Genehmigung zur Abhaltung (V. v. 19. Sept. §§ 11 bis 13) 1677.

Viehpulver, Herstellung als Mischfutter (A. V. v. 8. April) 494.

Viehseuchen, Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915, betr. Abänderung der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 3) 1673.

Volksabstimmungen, Verbindung mit der Reichstagswahl (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 83) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 91) 2193.

Volksernährung, Angliederung des Vorstandes und Beirats für Volksernährung beim Reichswirtschaftsministerium an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Volksschule, gemeinsame Grundschule für den Aufbau des mittleren und höheren Schulwesens (G. v. 28. April) 851.

Vorschriften des Sächsischen Übergangsgesetzes vom 22. Juli 1919 für das Volksschulwesen stehen mit der Verfassung des Deutschen Reichs in Widerspruch (R. Gerichts-Entsch. v. 29. Nov. I) 2016.

Volksschullehrer, deutsch-polnischer Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen (G. v. 23. Jan. Art. 14) 86. (G. v. 23. Jan.) 91.

Volkswehren, Reichsversorgung (A. V. v. 16. Nov.) 1907.

Vollbier, Einfuhr (Bek. v. 14. Mai) 982.

Verbot der Herstellung (V. v. 15. April) 519.

Herstellung, Höchstpreise (V. v. 20. Sept.) 1693.

Vollstreckungsbescheid nach dem Gesetz über Steuernachsicht (G. v. 3. Jan.) 45.

Vollversammlung des Eisenwirtschaftsbundes (V. v. 1. April §§ 3, 4, 7ff.) 437. — des Wirtschaftsverbandes für Rohteer und Teererzeugnisse (V. v. 7. Juni §§ 3ff., 23) 1156.

Voranmeldung von Gesprächen im Fernsprechverkehr (A. V. v. 17. Juni § 18) 1237.

Vordrucke:

Preis der Vordrucke:

der Briefumschläge zu Briefen der Kontoinhaber an die Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 17) 679.

zu Einlieferungsbescheinigungen der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 8) 679.

für Gutschriftzettel der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 9) 679.

für Lastschriftzettel der Postscheckämter (V. v. 26. April Nr. 8) 679.

für Nachnahme-Paketkarten und Nachnahmekarten mit anhängender Zahlkarte und zu Nachnahme-Zahlkarten (V. v. 26. April Nr. 7) 679.

für Postaufträge und Postprotestaufträge mit anhängender Zahlkarte (V. v. 26. April Nr. 7) 679.

für Schecke der Postscheckkunden (V. v. 26. April Nr. 12) 679.

für Zahlkarten im Postscheckverkehr (V. v. 26. April Nr. 1) 678.

Vordrucke für die an das Reichsgesundheitsamt einzusendenden Nachweisungen über Fleckfieberfälle (Bek. v. 24. Febr.) 296.

für die an das Statistische Reichsamt einzusendenden Mitgliederverzeichnisse der Krankenkassen (Bek. v. 7. März) 314.

für die Kundenverzeichnisse nach § 189 der Reichsabgabenordnung (V. v. 27. Jan.) 127.

Vorkaufsrecht, Vorbehalt des Vorkaufsrechts an Grundstücken bei der Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. V. v. 13. Dez. Nr. 21) 2151.

Vorkriegsforderungen, Anmeldung beim Reichsausgleichsamt (Bek. v. 30. April §§ 2ff.) 761. (Bek. v. 3. Aug.) 1491. — Verlängerung der Anmeldefrist (Bek. v. 28. Mai) 1090. (Bek. v. 28. Juni) 1340. (Bek. v. 31. Juli) 1486. (Bek. v. 13. Sept.) 1646.

Vorkriegskurs für Forderungen im Ausgleichsverfahren vor dem Reichsausgleichsamte (G. v. 24. April § 35) 609.

Vorlegungsfristen, Wiederbeginn und Ablauf der in den Artikeln 300a und g und 301 des Friedensvertrags sowie im Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Vorlegungsfristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Fristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Vormundschaft, deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 4) 1997.

Vorortsverkehr im Fernsprechbetriebe (A. B. v. 17. Juni §§ 15, 20 III, V) 1232.

Vorräte, Bewirtschaftung der Vorräte an Getreide (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 3, 21 bis 42) 1029.

Vorschulen, Auflösung (G. v. 28. April) 851.

Vorschüsse an Reichsversorgungsberechtigte (G. v. 12. Mai § 68) 1008 (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 68 bis 71 Nr. 5 und 10) 1963. — bei der Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez. Nr. 28 bis 30) 2152.

Vorschüsse für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan.) 61. — Abänderung (v. 1. Juli) 1353.

Vorschußpflicht in Rechtsstreitigkeiten gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 14, Art. III § 8) 2051.

Vorschußvereine, Auflösung eines als eingetragene Genossenschaft bestehenden Vorschußvereins (V. v. 25. Mai) 1082.

Vorspann, Vergütungen (Bek. v. 20. Dez. 19.) 17.

Vorstand für Volksernährung beim Reichswirtschaftsministerium, Angliederung an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Erl. v. 30. März) 379.

Vortermine im Verfahren vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek v. 17. April Anl., XII) 539. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XIII) 1755.

Vorzugsaktien, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Vorzugsaktien durch inländische Gesellschaften (Bek. v. 7. Febr.) 202.

W

Waagen, Eichung (Bek. v. 16. Sept. Art. 2) 1667.

Wachs, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. April 1917 über den Verkehr mit Bienenwachs (Bek. v. 26. März) 356.

Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Waffen, Ablieferung von Schußwaffen in den Reg. Bez. Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 10. April) 558. (V. v. 15. Juni) 1211. — Außerkrafttreten der Verordnung vom 10. April 1920 (Bek. v. 12. Juni) 1198.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung vom 10. April 1920 über die Ablieferung von Waffen (V. v. 19. Mai § 8) 986.

Ablieferung von Waffen zwecks Entwaffnung der Zivilbevölkerung (G. v. 7. Aug.) 1553. (A. B. v. 22. Aug.) 1595. (A. B. v. 3. Sept.) 1636. (A. B. v. 5. Sept.) 1637.

Ein- und Ausfuhr von Waffen (G. v. 22. Dez.) 2167.

Entschädigungen für die laut Friedensvertrag abzuliefernden Waffen (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr nach Polen und der Russischen Sowjetrepublik (V. v. 25. Juli) 1469. — Ergänzung (V. v. 30. Juli) 1485.

Waffenstillstand, Vergütung der gemäß den Waffenstillstandsverträgen ausgeführten Leistungen für die fremden Heere im besetzten Reichsgebiete (G. v. 27. März) 353. — Verfahren dabei (Bek. v. 26. Mai) 1086.

Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, Aufhebung der Bekanntmachung vom 12. Januar 1917 über die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid (Bek. v. 27. Juli) 1480.

Wahlausschüsse für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 23 bis 25, 49ff.) 1794. — für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 20, 22, 29, 32) 631. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 27 bis 32, 62 bis 69, 71, 78, 82, 88) 720. (Reichswahlordn. v. 1. Mai Anl. 5) 749. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 33 bis 38, 68 bis 77, 79, 86, 90, 96) 2179. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. Anl. 7) 2211.

Wählbarkeit zum Reichstagsabgeordneten (G. v. 27. April § 4) 628.

Wahlbezirke für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 26ff.) 1795. — für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 9ff.) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 39 bis 43, 63, 74, 79, 87) 722. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 45 bis 49, 61, 69, 82, 87, 95) 2182.

Wahlen der Betriebsvertretungen nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. §§ 18, 23, 26, 29, 42 bis 44, 54, 56, 58, 63, 93, 95, 97, 102,

Wahlen (Forts.)
106) 151. — der Mitglieder des Zentralbetriebsrats bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau (V. v. 28. Sept. § 5) 1690.
Wahl der Mitglieder der Ausschüsse bei den Finanzämtern (V. v. 25. Mai § 10) 1119.
Wahlen der Beisitzer der Gewerbegerichte (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 2 bis 4) 958. (V. v. 29. Okt. Art. III) 1844. — der Kaufmannsgerichte (V. v. 12. Mai Art. II Nr. 2 bis 4) 959. (V. v. 29. Okt. Art. III) 1844.
Wahl des Reichspräsidenten (G. v. 4. Mai) 849. (V. v. 25. Okt.) 1789.
Wahlen zum Reichstag (Reichswahl-G. v. 27. April) 627. (Reichswahlordn. v. 1. Mai) 713. (Reichswahlordn. v. 21. Dez.) 2171. — Prüfung der Wahlen (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt.) 1773.
Hauptwahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 (V. v. 30. April) 695. (Bek. v. 26. Mai) 1083. (V. v. 28. Mai) 1085.
Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen 1 und 14 (V. v. 17. Dez.) 2103. (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahlergebnis bei der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 49 bis 59) 1801. — bei den Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 26ff.) 632. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 53 bis 70, 84, 88) 726. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 58 bis 78, 92, 96) 2186. — Gesamtübersicht (Reichswahlordn. v. 21. Dez. Anl. 5) 2209.

Wählerinnen bei der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. § 69) 1807. — bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 86) 733. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 94) 2194.

Wählerlisten für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 1 bis 4, 14ff., 60) 1789.
Wählerlisten für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 3, 11ff.) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 1 bis 13, 40, 48 bis 51, 58, 63, 74 bis 76, 82, 84, 87) 714. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 1 bis 7, 11, 13 bis 19, 46, 54 bis 57, 64, 69, 82 bis 84, 90, 92, 95) 2172. — Vordruck (Reichswahlordn. v. 1. Mai Anl. 1) 735. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. Anl. 1) 2195.
Wählerlisten für die Reichstagswahl in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahlkartei für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 4, 14ff., 60) 1790.

Wahlkartei (Forts.)
Wahlkartei für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 3, 11ff.) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 4 bis 13, 40, 48 bis 51, 58, 63, 74 bis 76, 82, 84, 87) 714. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 4 bis 7, 11, 13 bis 19, 46, 54 bis 57, 64, 69, 82 bis 84, 90, 92, 95) 2173. — in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahlhandlung bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 46, 53, 60) 724. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 52, 58, 66) 2184.

Wahlkosten der Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 82) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 90) 2192.

Wahlkreise, Aufschiebung der Reichstagswahlen in den Wahlkreisen Oppeln, Ostpreußen, Schleswig-Holstein (V. v. 30. April) 695. (G. v. 27. April § 38) 634.
Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen 1 und 14 (V. v. 17. Dez.) 2103. (Bek. v. 18. Dez.) 2104.
Wahlkreiseinteilung für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April § 7) 628. (G. v. 27. April Anl.) 636.

Wahlkreisverbände für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 7, 15) 628. (G. v. 27. April Anl.) 642. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 21, 72, 75, 77) 2176.

Wahlleiter für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 21, 22ff., 49ff.) 1794. — für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 14 bis 19, 23 bis 32, 36 bis 39, 61ff., 73, 76, 78, 80, 86, 88) 717. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 20 bis 25, 29 bis 38, 42 bis 45, 61, 67ff., 81, 84, 86, 88, 94, 96) 2176.

Wahlniederschrift bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 48, 51, 55 bis 57, 59 bis 63, 65, 68, 79, 82, 88) 725. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 54, 57, 60, 62, 63, 65 bis 70, 76, 87, 90, 96) 2185. — Vordruck (Reichswahlordn. v. 21. Dez. Anl. 4) 2203.

Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (v. 5. Febr.) 175.
Wahlordnung für die Reichstagswahlen (v. 1. Mai) 713. — Abänderung (V. v. 21. Dez.) 2122. — Neue Fassung (v. 21. Dez.) 2171.

Wahlprüfungsgericht:
1. beim Reichstag, Wahlprüfungsordnung (v. 8. Okt.) 1773.

Wahlprüfungsgericht (Forts.)
Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 57 bis 59) 1803.
Beschließung der Wiederholung von Reichstagswahlen (G. v. 27. April § 37) 634.
2. beim Reichswirtschaftsrat, Prüfung der Berechtigung der Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 7) 867.

Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag, Reichsbeauftragter dafür (Erl. v. 10. Juli) 1439.
Ungültigkeitserklärung von Reichstagswahlen im Wahlprüfungsverfahren (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 73) 731. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 81) 2191.

Wahlräume für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 27ff.) 1795. — für die Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 40 bis 47, 50, 74, 82, 87) 723. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 46, 47, 49 bis 53, 56, 82, 90, 95) 2182.

Wahlrecht für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 1 bis 3) 627. — in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahlscheine für die Wahl eines Reichspräsidenten (V. v. 25. Okt. §§ 5 bis 13, 66, 68) 1791.
Wahlscheine für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 11, 13) 629. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 5 bis 7, 48 bis 51, 58, 63, 79, 82, 87) 715. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 5 bis 12, 18, 54 bis 57, 64, 69, 87, 90, 95) 2173. — Vordruck (Reichswahlordn. v. 1. Mai Anl. 2) 737. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. Anl. 2) 2197.
Wahlscheine für die Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (Bek. v. 26. Mai) 1083. — in den Wahlkreisen 1 und 14 am 20. Februar 1921 (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahltag für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April § 6) 628.
Vor dem Wahltag zu treffende Maßnahmen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 17, 18, 41, 74) 718. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 23, 24, 47, 82) 2177. — Einsendung der Hauptzusammenstellung der Wahlergebnisse am 21. Tage nach dem Wahltag (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 76) 2190.

Wahlurne bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 44, 48, 51, 81) 724. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 50, 54, 57, 92) 2183.

Wahlvorschläge für die Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 14ff.) 629. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 14 bis 38, 77) 717. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 20 bis 44, 85) 2176. — für die Reichstagswahl am 6. Juni 1920 (V. v. 28. Mai) 1085. — für die Reichstagswahlen in den Wahlkreisen 1 und 14 (Bek. v. 18. Dez.) 2104.

Wahlvorstand bei den Reichstagswahlen (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 43, 44, 46 bis 48, 50, 55, 56, 88) 723. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 46, 49, 50, 52 bis 54, 56, 60, 62, 96) 2182.

Wahlvorsteher bei den Reichstagswahlen (G. v. 27. April §§ 10, 28) 628. (Reichswahlordn. v. 1. Mai §§ 13, 40ff., 52ff.) 717. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. §§ 18, 46ff., 82, 87, 94, 95) 2176.

Währung, Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr.) 231.

Waisen, Regelung der Bezüge der Waisen von Beamten und Offizieren (G. v. 21. Dez. §§ 2, 11) 2110.

Waisenrenten, Beihilfen für Empfänger von Waisenrenten aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315.
Waisenrenten aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 3, 36, 41, 42, 56ff., 64, 67) 990. (A. V. v. 16. Nov. zu §§ 36, 41, 42, 56, 64, 67) 1929.

Waldeck, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 25. März) 470. — Neue Vorschriften (V. v. 11. April) 479. — Außerkraftsetzung (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Walfische, Aufhebung der Verordnung vom 17. Februar 1917 über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1459.

Walnüsse, Außerkrafttreten der Verordnung vom 7. September 1916 nebst Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr (V. v. 17. Juli) 1460.

Walzwerke, Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1914 (V. v. 23. Jan.) 75.

Walzwerkserzeugnisse, Einfuhr aus dem Saargebiet, Lothringen und Luxemburg (V. v. 15. Juni) 1205.

Wambel, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 26. Dez. 19.) 2.

Wandergewerbescheine für den Viehhandelsgewerbebetrieb (V. v. 19. Sept. § 7) 1673.

Wanderlagerbetrieb, Besteuerung durch die Länder (Landessteuer-G. v. 30. März § 10) 404.

Waren, Aus- und Einfuhrbewilligungen durch die Außenhandelsstellen (A. V. v. 8. April) 500. (Bek. v. 19. April) 560. (Bek. v. 27. April) 680.

Änderung der Verordnung vom 16. Januar 1917 über die Regelung der Einfuhr (V. v. 22. März) 334. — Ausführung dieser Verordnung (Bek. v. 22. März) 337. — Änderung (Bek. v. 24. April) 623.

Vertragsmäßige Zollbehandlung für Waren jeder Herkunft beim Eingang aus dem Auslande (G. v. 21. Juli) 1488. (Bek. v. 28. Juli) 1489.

Durchfuhr von Waren durch Lettland aus und nach Deutschland (Abk. v. 15. Juli § 8) 1628.

Warenbezeichnungen, Schutz deutscher Warenzeichnungen in der Freien Stadt Danzig (Bek. v. 27. März) 355.

Warenmuster, Mitführen von Warenmustern durch Handelsreisende und Zollbehandlung im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept. Art. 2, 6) 2296. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XIII, XVII) 2252. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 3) 2229.

Warenproben, Postgebühren (G. v. 29. April § 1) 683. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 12) 688.

Warenverkehr im schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiete (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnungen, weitere Verfallerklärung (V. v. 7. Juli) 1434.

Warenzeichen, Berner Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (v. 30. Juni) 1558. — Ratifikation durch Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tunis, Beitritt von Großbritannien und Französisch-Marokko (Bek. v. 21. Okt.) 1788. — Ratifikation durch die Tschecho-Slowakei, Beitritt von Brasilien, Österreich, Spanien (Bek. v. 30. Nov.) 2015.

Patentamtliche Gebühren (G. v. 4. Juni) 1135.

Beitritt von Französisch-Marokko zur revidierten Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums (Bek. v. 3. März) 302. — Beitritt Rumäniens (Bek. v. 7. Okt.) 1781.

Beendigung des Kriegszustandes hinsichtlich der Verlängerung der im Artikel 4 der revi-

Warenzeichen (Forts.)

dierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vorgesehenen Prioritätsfristen (Bek. v. 2. März) 280.

Schutz auf der internationalen Mustermesse in Frankfurt (Main) 1920 (Bek. v. 6. April) 481. — auf der internationalen Herbstmesse 1920 in Frankfurt (Main) (Bek. v. 23. Juli) 1472. — auf der Technischen Messe und Baumesse sowie auf der Mustermesse in Leipzig 1920 (Bek. v. 22. Mai) 1098.

Vorübergehende Erleichterungen auf dem Gebiete des Warenzeichenrechts, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (G. v. 27. April Art. II) 677.

Schutz der deutschen Reichsangehörigen gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges in Österreich (Bek. v. 3. Mai) 1118. — in der Schweiz (Bek. v. 12. Mai) 947.

s. auch Warenbezeichnungen.

Warmwasser, Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 22. Juni 1919 über Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen (V. v. 29. Okt.) 1846.

Wartegeld für Reichsbeamte nach dem Besoldungsgesetze (v. 30. April § 22) 812.

Regelung der Bezüge der Wartegeldempfänger (G. v. 21. Dez.) 2109.

Wartegeld der Beamten und Lehrer der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften (G. v. 21. Dez. § 13) 2121.

Waschanstalten, Bezug von Seifenpulver (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Wäschestücke, Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Wäschestücke (Bek. v. 24. Juni) 1331.

Waschmittel, Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 über fetthaltige Waschmittel, Höchstpreise (Bek. v. 7. Jan.) 27. (Bek. v. 4. Febr.) 197. (Bek. v. 8. März) 310. (Bek. v. 12. Mai) 974.

Aufhebung der Seifenkarte, Bezug fetthaltiger Waschmittel zu technischen Zwecken (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Waschräume in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 16) 114.

Wasser, schiedsrichterliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von Leitungswasser (V. v. 11. März) 329. (Bek. v. 18. März) 330.

Wasser (Forts.)
Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Wasser versorgen (V. v. 10. Nov.) 1865.

Wasserfahrzeuge, Löschen in Häfen des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets (V. v. 9. Jan.) 39. (V. v. 10. März) 322. — Aufhebung der Verordnung (V. v. 7. Juli) 1434.
Verwendung von Wasserfahrzeugen und Einbau von Antriebsmaschinen (V. v. 28. Juni) 1352.

Wasserflächen, Landung von Luftfahrzeugen (V. v. 31. März) 455.

Wasserkraftanlagen, Enteignungsrecht zur Herstellung der Wasserkraftanlagen in Friedland und Groß Wohnsdorf (Erl. v. 18. Juni) 1456. — des Wasserkraftwerks bei Burghausen (Erl. v. 17. Nov.) 2170.

Wasserkräfte, Übernahme der Rechte zur Ausnutzung von Wasserkräften für elektrische Arbeit durch das Reich (G. v. 31. Dez. 19.) 19.

Wassermühlen, Verarbeitung von Brotgetreide und Gerste an Sonn- und Festtagen sowie zur Nachtzeit (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64 unter n) 1049.

Webwaren, Aufhebung der §§ 2 und 4 der Bekanntmachung vom 10. Juni/23. Dezember 1916, betr. die Reichsbekleidungsstelle (Bek. v. 24. Juni) 1331.
Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Wechsel, Beifügung der Wechsel bei der Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamte (Bek. v. 30. April § 11) 768. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.
Ausländische Wechsel zum Einzug im Inland (V. v. 14. Jan.) 50.
Wechsel im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.
Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.
Kapitalertragsteuer für Diskontbeträge von Wechseln (G. v. 29. März) 345.
Keine Beihilfe für den Verlust von Wechseln in den deutschen Schutzgebieten (V. v. 15. Jan. § 7) 62.

Wehrkreis I, Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (V. v. 23. Juli) 1477.

Wehrkreiskommandos, Vertreter der Anklagebehörde für den Bezirk des Wehrkreiskommandos I und VII (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Wehrmacht, Besoldungsgesetz für die Soldaten der Wehrmacht (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez.) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.
Einreihung der Soldaten der Wehrmacht in die Besoldungsgruppen (A. B. v. 16. Juni Übersicht 4) 1324.
Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, Ausnahmen (G. v. 17. Aug.) 1579. — Ausübung der Gnadenhandlungen für das preußische Kontingent durch den Reichspräsidenten (V. v. 3. Nov.) 1866.
Angehörige der Wehrmacht bedürfen keines Urlaubs zur Teilnahme an den Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 5) 866.
Übernahme der Angehörigen des früheren Heeres, der früheren Marine, der vorläufigen Reichswehr und Reichsmarine usw. in die Wehrmacht (G. v. 21. Aug. § 4) 1609.
Versorgung dienstbeschädigter Angehöriger der Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen (G. v. 12. Mai) 989. — Ausführungsbestimmungen dazu (v. 26. Nov.) 1907. — Durchführung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (G. v. 15. Mai) 1063. — des § 25 Abs. 3 und des § 8 des Gesetzes vom 12. Mai 1920 (V. v. 1. Sept.) 1633.
s. auch Reichswehrmacht.

Wehrpflicht, Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht (G. v. 21. Aug.) 1608.

Weibliche Angestellte, Beschäftigung in Gast- und Schankwirtschaften (G. v. 15. Jan.) 69.

Weibliche Beamte, Besoldungsgesetz (v. 30. April) 805. — Änderungen (G. v. 17. Dez. Art. 1 VI) 2075. — Ausführungsbestimmungen (v. 16. Juni) 1263.
s. auch Beamtinnen.

Weibliche Personen, Beschäftigung in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen (V. v. 27. Jan. § 10) 112. (Bek. v. 27. Jan.) 120.
Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung (V. v. 26. Jan. § 9) 103. (V. v. 6. Mai Art. 1 Nr. 4) 872. (V. v. 11. Aug.) 1574.
Teilnahme an den Wahlen der Beisitzer bei den Gewerbegerichten (V. v. 12. Mai Art. I Nr. 4) 959.
Bestellung zu Standesbeamten (G. v. 11. Juni Art. 1 Nr. 1) 1209.
s. auch Frauen, Wählerinnen.

Weiden, Bewirtschaftung der Weidenfasern (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Weinbaubezirke, Änderung der Übersicht der Weinbaubezirke vom 1. April 1914 (Bek. v. 3. Juni) 1125.

Weingeist, Erhebung eines Monopolausgleichs von weingeisthaltigen Erzeugnissen (V. v. 3. Mai §§ 3 ff.) 899. (Bek. v. 12. Mai) 975. (Bek. v. 28. Mai) 1109. (V. v. 28. Okt. Art. II) 1842. (Bek. v. 3. Nov.) 1863.

Zoll (V. v. 3. Mai § 2) 899.

Weinhandelsgesellschaft m. b. H., Berlin, Verwertung von Militärgut (A. V. v. 31. März Anl.) 490.

Weißblech, Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht (V. v. 23. Dez. 19.) 29.

Weiterbeförderung von Telegrammen, Gebühren (V. v. 17. Juni Nr. 9, 10) 1220.

Weizen, Ergänzung der Verordnung vom 18. Dezember 1919 über Ablieferungsprämien (V. v. 14. April) 516.

Ernteschätzung im Jahre 1920 (V. v. 7. Juni) 1129. — Erhebung der Getreideflächen im Jahre 1920 (V. v. 29. April) 883.

Mindest-Erzeugerpreis für Weizen aus der Ernte 1920 (V. v. 13. März) 325.

Frühdrusch 1920 (V. v. 30. Juni) 1353.

Höchstpreise für Weizen aus der Ernte 1920 (V. v. 14. Juli) 1456. (A. V. v. 26. Juli) 1473.

Preise für Sommerungssaatgut (V. v. 12. Jan.) 43.

Verkehr mit Weizen aus der Ernte 1920 (R. Getr. O. v. 21. Mai) 1028. — zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli) 1442.

Wermutwein, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Wermutwein (A. V. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Wertbriefe, Angabe des Absenders auf der Außenseite (V. v. 28. Juni I 1) 1383.

Wertpapiere, Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere (Anordn. v. 26. Jan.) 96. (Anordn. v. 24. März) 344. (Anordn. v. 25. Mai) 1086. (Anordn. v. 23. Juli) 1470. (Anordn. v. 25. Sept.) 1687.

Wertpapiere im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrags enteigneten Wertpapiere (Richtlinien v. 26. Mai § 6) 1103. — für die in feindlichem Gebiete weggenommenen, laut Friedensvertrag zurückzugebenden Wertpapiere (Richtlinien v. 27. Mai) 1111.

Wertpapiere (Forts.)

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (v. 14. Jan.) 50. — Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich (Bek. v. 20. April) 594.

Beihilfen für den Verlust von Wertpapieren in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges (V. v. 15. Jan. § 7) 62.

Eidesstattliche Versicherungen und Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung von Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Einlösung von Fälligkeiten der im Eigentum deutscher Reichsangehöriger stehenden tschechoslowakischen Wertpapiere (Abk. v. 29. Juni Anl. E Nr. 3) 2266.

Wertsendungen, Postgebühren (G. v. 29. April § 3) 684. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 2, 30, 42, 47, 63, 64) 687.

Wertzuwachs, Abgaben vom Wertzuwachs für Häute, Felle und Leder (V. v. 26. Febr.) 264.

Westfalen, Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Bek. v. 12. Juni) 1198.

Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf (Erl. v. 11. Juni) 1200.

Westlignosit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 15. Nov.) 1899.

Westpreußen, Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiet (G. v. 25. Nov.) 2019.

Außerkraftsetzung der Vorschriften vom 11. April 1920 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Restkreisen der Provinz Westpreußen (Bek. v. 28. Mai) 1094.

Straffreiheit für politische Verbrechen und Vergehen in den Abstimmungsgebieten Westpreußens (G. v. 3. Jan.) 91.

Verkehr mit dem westpreußischen Abstimmungsgebiete (Bek. v. 9. Febr.) 209.

Westpreußen (Forts.)
Vertretung des Wahlkreises Westpreußen im Reichstag durch Abgeordnete (G. v. 27. April § 38) 634.

Wettbewerb, Schutz deutscher Gewerbetreibender in der Freien Stadt Danzig gegen unlauteren Wettbewerb (Bek. v. 27. März) 355.

Wetter-Ammonperchloratzit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 564.

Wetter-Bradit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 19. April) 559.

Wetter-Perchloratzit, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.

Wicken, Einfuhr (V. v. 10. Dez.) 2105.

Widerstand, Verleitung militärischer Personen zu gewaltsamem Widerstand gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147. — Anklagebehörden (A. B. v. 30. Mai) 1148. (A. B. v. 8. Juni) 1149. (A. B. v. 18. Dez.) 2163.

Wiederaufnahme des Verfahrens in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. §§ 11, 20, 21) 1581.
Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Gerichte zur Aburteilung der Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam oder zu gewaltsamem Widerstande gegen dienstliche Anordnungen (A. B. v. 30. Mai III) 1148. — gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte (G. v. 10. Mai) 962.
Wiederaufnahme elsaß-lothringischer Strafverfahren (G. v. 22. Nov. Anl. Art. 7) 1998.
Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 7 Nr. 2, Art. II § 4) 2048.
Unzulässigkeit der Wiederaufnahme des Verfahrens vor dem Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 14) 1775.
Wiederaufnahme des Verfahrens vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XXI) 550. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXII) 1766.

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 18) 1671.

Wiedereinsetzung (Forts.)
bei Entlassung von Arbeitnehmern nach dem Betriebsrätegesetze (v. 4. Febr. § 90) 169. (V. v. 5. Juni) 1139.
in Militärstrafsachen (G. v. 17. Aug. § 11) 1581.
im Verfahren vor dem Reichspatentamte (G. v. 27. April) 675. — Gebühren dafür (G. v. 4. Juni Anl. IV, 1) 1137.
im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte (V. v. 21. Mai §§ 22ff.) 1172.
hinsichtlich der Ersatzansprüche für die durch innere Unruhen verursachten Schäden (G. v. 12. Mai § 6) 943.
gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. IV § 4) 2064.

Wiedereinstellung von Angestellten und Arbeitern während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.

Wiedergutmachungsausschuß, Gewährung des von dem Wiedergutmachungsausschuß festgestellten Wertes für die in den Artikeln 45 bis 50 des Friedensvertrags bezeichneten Gegenstände als Entschädigung (Bestimm. v. 26. Mai § 8) 1104.

Wiederholungswahlen für den Reichstag (Reichswahlordn. v. 1. Mai § 79) 732. (Reichswahlordn. v. 21. Dez. § 87) 2191.

Wiederkaufsrecht, Vorbehalt des Wiederkaufsrechts an Grundstücken bei der Kapitalabfindung nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez. Nr. 21) 2151.

Wild, Einfuhr von Wild und Wildgeflügel (V. v. 20. Sept.) 1681.
Richtpreise für Wild im Großhandel (Bek. v. 6. Jan.) 28. — Außerkrafttreten (V. v. 19. Sept. Art. I Nr. 11) 1674.

Windmühlen, Verarbeitung von Brotgetreide und Gerste an Sonn- und Festtagen sowie zur Nachtzeit (R. Getr. O. v. 21. Mai § 64 unter n) 1049.

Winterbeihilfe an Erwerbslose (V. v. 26. Jan. § 9) 104.

Wintergetreide, Lieferung zu Saatzwecken nur bis 15. Dezember 1920 (V. v. 10. Juli § 9) 1445.

Wirkwaren, Aufhebung der §§ 2 und 4 der Bekanntmachung vom 10. Juni/23. Dezember 1916, betr. die Reichsbekleidungsstelle (Bek. v. 24. Juni) 1331.
Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen (Bek. v. 12. Juli) 1458.

Wirtschaftliche Maßnahmen, Ausdehnung von Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft (V. v. 12. Febr.) 230.

Wirtschaftsabkommen mit Österreich (v. 1. Sept.) 2295. — mit der Tschecho-Slowakei (v. 29. Juni) 2240. (Bek. v. 21. Aug.) 1600. — mit Ungarn (v. 1. Juni) 2228.

Wirtschaftsgenossenschaften, zeitweilige Nichtanwendung der §§ 99, 118, 140, 142, 148 des Gesetzes vom 1. Mai 1889, betr. die Wirtschaftsgenossenschaften (V. v. 28. April) 696.

Körperschaftssteuer (G. v. 30. März § 4) 394.

Wirtschaftsheimstätten, Ausgabe zu Eigentum (G. v. 10. Mai) 962.

Wirtschaftskarten für landwirtschaftliche Betriebe (R. Getr. O. v. 21. Mai §§ 7, 26, 39) 1030.

Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin,

Aufhebung der Verordnungen vom 26. und 27. Juli 1917 über Druckfarbe (Bek. v. 8. Nov.) 1870.

Festsetzung der für Druckwerke, Musikalien, Zeitschriften und Zeitungen zu verwendenden Mengen von Druckpapier vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — für Zeitungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.

Erhöhung des von den Beziehern von Druckpapier an die Wirtschaftsstelle abzuführenden Betrages (Bek. v. 28. Febr.) 274. (Bek. v. 24. Juni § 3) 1339. (Bek. v. 23. Sept. § 2) 1684.

Wirtschaftsverband für Rohteer und Teererzeugnisse, Regelung der Teerwirtschaft (V. v. 7. Juni) 1156.

Wissenschaftliche Forschung in staatlichen oder gleichgestellten Anstalten, Gebrauch von Blausäure zur Schädlingsbekämpfung (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Witwen, Regelung der Bezüge der Witwen von Beamten und Offizieren (G. v. 21. Dez. §§ 2, 5, 6, 11) 2110.

Besondere Bevorzugung der Witwen Gefallener bei der Vergebung von Heimstätten (G. v. 10. Mai § 2) 963.

Kapitalabfindung an Witwen Kriegsbeschädigter oder Gefallener nach §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (A. B. v. 13. Dez.) 2146. — bei Wiederverheiratung der Witwen (A. B. v. 13. Dez. Nr. 25, 38) 2151.

Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 5) 880.

Witwenrente, Beihilfen für Empfänger einer Witwenrente aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.

Witwenrenten aus der Reichsversorgung (G. v. 12. Mai §§ 36 bis 40, 56, 64, 67) 990. (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 36 bis 40, 51, 56, 64, 67, 87, 100 Nr. 5) 1929.

Witwer, Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai § 5) 880.

Witwerrente, Beihilfen für Empfänger einer Witwerrente aus der Invalidenversicherung (G. v. 26. Dez.) 2315. — Zulagen (G. v. 20. Mai) 1091.

Wochenfürsorge, Änderung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenfürsorge (G. v. 30. April) 853. — Jetzige Fassung des Gesetzes (Bek. v. 22. Mai) 1069.

Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der Beträge für Wochenfürsorge (Bek. v. 7. Juni) 1150.

Wochenhilfe, Änderung des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe (G. v. 30. April) 853. — Jetzige Fassung des Gesetzes (Bek. v. 22. Mai) 1069.

Außerkrafttreten des § 1 der Bekanntmachung vom 22. November 1917 über Wochenhilfe (V. v. 1. April § 9) 435. (V. v. 30. April § 9) 772.

Wohnungen, Enteignung von Grundstücken durch Gemeinden zu Wohnungszwecken bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (G. v. 27. April) 697.

Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (G. v. 11. Mai) 949.

s. auch Mieträume.

Wohnungsgeldzuschüsse, Berichtigung des Ortsklassenverzeichnisses zum Besoldungsgesetze vom 15. Juli 1909 (Bek. v. 26. Dez. 19.) 2. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. März) 308. (Bek. v. 3. Aug.) 1551. (Bek. v. 16. Aug.) 1588. (Bek. v. 6. Nov.) 1867.

Wohnungsmangel, Maßnahmen dagegen (G. v. 11. Mai) 949.

Wolffsches Telegraphenbüro in Berlin, Bekanntgabe der Sitzungstage des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs.-O. v. 8. Okt. § 4) 1773.

Wucher, Verbot des Wuchers bei Vermittlung von Mieträumen (V. v. 31. Mai) 1201.

Wuchergerichte, Außerkrafttreten von Vorschriften der Verordnung vom 27. November 1919 über Wuchergerichte (G. v. 18. Dez. § 8) 2108.

Würste, Verbrauch von Wurst, Abgabe nur gegen Fleischkarte (V. v. 31. Dez. 19.) 5. — Änderung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Wurstfabriken, Außerkraftsetzung der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 über Fettabscheider (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Württemberg, Ausgaben für 1920 für Post und Telegraphie (G. v. 20. Dez. § 1 XVIII, 3) 2160.

Reichspostgebiet und Bayern je ein Wahlkörper für die Wahl des Zentralbetriebsrats im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung nach dem Betriebsrätegesetze vom 4. Februar 1920 (V. v. 30. April § 13) 905.

Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (G. v. 30. April) 773. (Vertr. v. 31. März) 774. (Schlußprot. v. 31. März) 791.

Übertragung von Malzkontingenten der Bierbrauereien (A.V. v. 17. Febr.) 245.

Aufhebung des Gesetzes vom 29. Mai 1872, betr. Portofreiheiten und der Verordnung vom 2. Juni 1877, betr. gebührenfreie Beförderung von Telegrammen (G. v. 29. April) 678. (Bek. v. 14. Juni) 1205.

Aufhebung der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881, betr. Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre (V. v. 21. Juni) 1329.

Änderung der Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 (V. v. 30. April) 772. (V. v. 28. Juni II) 1383. (V. v. 28. Juli II) 1576. (V. v. 30. Juli II) 1485. (V. v. 1. Okt. II) 1705.

Änderung der Postscheckordnung für Württemberg vom 3. Juni 1914 (V. v. 30. Juli II) 1483.

Übergang des württembergischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens an das Reich (G. v. 27. April) 643. (Vertr. v. 29./31. März) 659. (Schlußprot. v. 29./31. März) 662.

Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Württemberg (V. v. 29. April) 673.

X

Xylol, Bewirtschaftung und Höchstpreise (Bek. v. 5. Jan.) 10. — Änderung (Bek. v. 22. Mai) 1077.

Z

Zahlkarten, unzulässige Mitteilungen auf Zahlkarten des Postscheckverkehrs (V. v. 30. Juli) 1483.

Zahlkarten bei Nachnahmesendungen (V. v. 1. Okt.) 1704.

Preis der Vordrucke, Änderung der Postscheckordnung (V. v. 26. April) 678.

Zahlungen, Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes vom 31. August 1919 zum Friedensvertrage gegenüber einzelnen Staaten (Bek. v. 20. Jan.) 71. (Bek. v. 20. Febr.) 252. (Bek. v. 7. April) 481. (Bek. v. 30. April) 848. (Bek. v. 25. Mai) 1089. (Bek. v. 14. Sept.) 1657. (Bek. v. 9. Nov.) 1869.

Aufhebung oder Abänderung von Verträgen über Zahlung in ausländischer Währung (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 55 bis 57) 615.

Aufhebung der Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland (V. v. 11. Jan.) 34.

Ablauf der im Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 bezeichneten Fristen (G. v. 3. April) 445. — Verlängerung der Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen (G. v. 12. Aug.) 1571. (V. v. 5. Nov.) 1861.

Zählungen, Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen (Bek. v. 14. Jan.) 49.

Zahlungsanweisungen im Postscheckverkehre (V. v. 26. April Nr. 13) 679. — telegraphische (V. v. 26. April Nr. 14, 15) 679.

Zahlungsbefehle gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 10) 2048.

Zahlungsmittel, Aufruf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (V. v. 27. Dez.) 2318.

Ausländische Zahlungsmittel im Börsenhandel (G. v. 23. Dez.) 2317.

Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.

Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 8. September 1919 gegen die Kapitalflucht (V. v. 28. Sept.) 1688.

Zahlungsmittel (Forts.)
Außerkurssetzung der Silbermünzen (V. v. 13. April) 521.
Aufhebung oder Änderung von Verträgen über Lieferung ausländischer Zahlungsmittel (Reichsausgleichs-G. v. 24. April §§ 55 bis 57) 615.

Zahnärzte, Verwendung von Fett und Öl zu äußerlichen Arzneimitteln nur auf Anweisung (Bek. v. 20. Jan.) 70.

Zeilsheim, Wohnungsgeldzuschußklasse (Bek. v. 6. Nov.) 1867.

Zeitschriften, Wegfall der Post-Bestellgebühren, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 46, 47) 691. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 28. Juli) 1575.
Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Zeitschriften vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336.
Außerkrafttreten der Bekanntmachungen vom 16. Juli 1916 und vom 30. März 1917 über Druckpapier, Beiträge zu den Unkosten der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe (Bek. v. 23. Sept.) 1683.
Sammelüberweisungen durch die Post (G. v. 29. April § 6) 685. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (G. v. 11. Aug.) 1575.

Zeitungen, Wegfall der Post-Bestellgebühren, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 46, 47) 691. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 28. Juli) 1575.
Bezug und Verbrauch von Druckpapier für Zeitungen vom 1. April bis 30. Juni 1920 (Bek. v. 27. März) 380. — vom 1. Juli bis 30. September 1920 (Bek. v. 24. Juni) 1336. — vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 (Bek. v. 29. Sept.) 1698.
Postgebühren (G. v. 29. April § 5) 685. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (G. v. 11. Aug.) 1575. — Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 69) 693.

Zeitungsbeilagen, Beförderung außergewöhnlicher Zeitungsbeilagen als Drucksachen mit der Post (V. v. 29. April Nr. 10) 688.

Zeitungsbestellgeld für das Abtragen von Zeitungen und Zeitschriften durch die Post, Wegfall (V. v. 29. April Nr. 46, 47) 691. — Inkrafttreten am 1. Januar 1921 (V. v. 28. Juli) 1575.

Zellstoffaser, Bewirtschaftung natürlicher und künstlicher Zellstoffaser (V. v. 4. Mai) 892.

Zentralauskunftsstellen, Einreichung von Tarifverträgen an die Zentralauskunftsstellen (V. v. 31. Mai) 1128.

Zentralbehörden, Aufhebung der Verordnung vom 8. März 1917 über die Erteilung der Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien durch die Zentralbehörden der Bundesstaaten (Bek. v. 7. Febr.) 202.

Zentralbetriebsrat bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau (V. v. 28. Sept. §§ 4 bis 6) 1690. — im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (V. v. 30. April §§ 1, 12 bis 14) 905.

Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, unter ihrer Kontrolle steht der Direktor im Kehler Hafen (G. v. 16. April Anl. Art. 3, 7, 11, 14, 21) 569.

Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber, Berlin, Auskunft an polnische Gerichte (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 11 Nr. 3, 4) 2049.

Zentralpolizeibehörden, Genehmigung von Waffen- und Munitionstransporten für die Polizei (A. B. v. 5. Sept. § 3) 1638.

Zentralschlichtungsausschuß nach dem Betriebsrätegesetze vom 4. Februar 1920 (V. v. 14. April Art. 4) 523. (V. v. 30. April §§ 8, 9) 904. — bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau (V. v. 28. Sept. §§ 3, 6) 1689.

Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda, Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. Oktober 1917 über Ätzalkalien und Soda und der Ausführungsbestimmungen dazu (Bek. v. 30. Okt.) 1857.
s. auch Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie.

Zentralstelle für Petroleumverteilung, Berlin, Verwertung von Militärgut (A. B. v. 31. März Anl.) 489.

Zentralstelle für Sulfatverteilung, Berlin, Verkehr mit Sulfat (Bek. v. 13. Jan.) 59. — Aufhebung der Regelung des Verkehrs mit Sulfat (Bek. v. 5. Juli) 1435.

Zeugen, Teuerungszuschläge zu den Gebühren der Zeugen (V. v. 22. Mai) 1068.
Zeugen vor den Heeres- und Marineanwälten im Militärstrafverfahren (G. v. 17. Aug. § 18) 1583.
Vernehmung vor den Ausschüssen zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 31 ff.) 1653. — vor dem Reichsausgleichsamte (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 6) 599. — vor dem Reichswirt-

Zeugen (Forts.)
schaftsgerichte (V. v. 21. Mai § 34) 1174. — vor dem Wahlprüfungsgericht beim Reichstag (Wahlprfgs-O. v. 8. Okt. § 9) 1774.
Zeugen im Verfahren vor dem Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 24, 31, 44) 1887. — vor dem Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 17. April Anl., XIV) 542. — vor dem Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshof (Bek. v. 8. Okt. Anl., XV) 1758.

Zeugnisverweigerung, Berechtigung der Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (V. v. 4. Mai Art. 5) 856.

Zichorien, Aufhebung der Bekanntmachungen vom 6. April 1916, 8. Juni 1917, 24. Oktober 1919 (Bek. v. 17. Sept.) 1663.

Ziegen, Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Ziegen zur Erfüllung des Friedensvertrags (Bek. v. 5. Aug.) 1551.

Zigaretten, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.
Ermäßigung der Tabaksteuer (V. v. 10. März) 326. (Bek. v. 12. März) 327.
Tabak zur Herstellung von Zigaretten (V. v. 1. April) 447. — Bezugsscheine dafür (V. v. 1. April § 20) 452.
Außerkrafttreten der Bekanntmachung vom 28. Juni 1917 über Herstellung von Zigaretten sowie vom 20. Oktober 1917 über Zigarettentabak und der Ausführungsbestimmungen nebst Ergänzungen und Änderungen (Bek. v. 18. Dez.) 2154.

Zigarren, Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Bek. v. 6. März) 307.
Ermäßigung der Tabaksteuer (V. v. 10. März) 326. (Bek. v. 12. März) 327.

Zigeuner, verschärfte Beobachtung auf Fleckfieber (Bek. v. 24. Febr. unter I Nr. 1) 282.

Zinn, Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit (Bek. v. 2. März) 302.

Zinnoxyd, Aufhebung vorübergehender Zollerleichterung (Bek. v. 18. Nov.) 2074.

Zinsen, Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März) 345.
Erleichterung der Zinszahlung für schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner (G. v. 9. Dez. Anl., Art. 2 unter b u. Anl. I bis III) 2025.

Zinsscheine, Hinterlegung von Zinsscheinen aus Anlaß der Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt (Bek. v. 30. April § 11) 768. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.
Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet (V. v. 27. April) 843.
Neue Zinsscheinbogen für tschechoslowakische Wertpapiere (Bek. v. 21. Aug.) 1600.

Zivilgefangene, Austausch der deutschen und lettländischen Zivilgefangenen (Abk. v. 20. April) 1188. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.
Geschäfte des Reichskommissars für Zivilgefangene und Flüchtlinge (Bek. v. 7. Dez.) 2032.

Zivilinternierte, Einstellung und Entlassung als Angestellte oder Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, neuer Wortlaut (V. v. 12. Febr.) 218.
Heimschaffung der deutschen und russischen Zivilinternierten (Abk. v. 19. April) 1184. (G. v. 31. Mai) 1183. (Bek. v. 11. Juni) 1186.
Reichsversorgung wehrpflichtiger Zivilinternierter (A. B. v. 16. Nov.) 1907.

Zivilkommissar für den Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg (v. 13. Jan.) 46.

Zivilpersonen, Rückkehr lettländischer Zivilpersonen nach Lettland (Abk. v. 20. April Art. 4) 1189. (G. v. 31. Mai) 1187. (Bek. v. 11. Juni) 1190.

Zivilprozeßordnung, Aufhebung der § 380 Abs. 4, § 390 Abs. 4, § 409 Abs. 3 (G. v. 17. Aug. § 14) 1582.
Anwendung von Bestimmungen der Ziv. P. O. im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte (G. v. 24. April §§ 7, 58, 59) 600. — vor dem Reichswirtschaftsgerichte (V. v. 18. Febr. § 8) 277. (V. v. 21. Mai §§ 18, 34, 44, 51) 1171.
Keine Anwendung des § 840 Abs. 1 Nr. 5, 7, 8 Abs. 2 auf die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz (A. B. v. 16. Nov. zu §§ 68 bis 71 Nr. 4) 1963.
Erweiterung des der Pfändung nicht unterworfenen Teiles der im § 850 Abs. 3 bezeichneten Forderungen (G. v. 10. Aug. Art. II) 1572.
Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung nach § 110 Abs. 2 Ziffer 1 der Ziv. P. O. (Bek. v. 2. Okt.) 1703.

Zivilprozeßordnung (Forts.)
Anwendung des § 418 Abs. 1 auf die Sicherheitsleistung für Reichssteuern (V. v. 18. Sept. § 2) 1784.
Als Prozeßgericht nach den Bestimmungen der Ziv. P. O. gilt das Reichswirtschaftsgericht (V. v. 1. April § 24) 453. — das Schiedsgericht bei der Inlandgesellschaft (V. v. 1. April § 23) 453.
Anerkennung schweizerischer Frankenforderungen durch deutsche Schuldner im Sinne des § 794 Nr. 5 der Ziv. P. O. (G. v. 9. Dez. Anl. II) 2028.
Anwendung von Vorschriften der Ziv. P. O. im Verfahren des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag (Wahlprfgs-O. v. 8. Okt. § 9) 1774.

Zivilversorgungsschein, Verleihung neben der Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz (A. B. v. 16. Nov. zu § 95 Abs. 1 Nr. 9) 1975.

Zollämter, Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues über bestimmte Zollämter (Bek. v. 3. Aug.) 1490.

Zolldienst im Kehler Hafen (G v. 16. April Anl. Art. 16 bis 22) 575.

Zölle:
1. Zölle für Branntwein, Äther, Essig, Essigsäure (V. v. 3. Mai) 898.
Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen (Bek. v. 18. Nov.) 2074.
Änderung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1919 über die Zahlung der Zölle in Gold (Bek. v. 14. Jan.) 68.
Vertragsmäßige Zollbehandlung für Waren jeder Herkunft beim Eingang aus dem Ausland (G. v. 21. Juli) 1488. (Bek. v. 28. Juli) 1489.
2. Zölle im Verkehr mit Österreich (Abk. v. 1. Sept.) 2295. — mit der Tschecho-Slowakei (Abk. v. 29. Juni Art. XI, XIV, XV u. Anl. F) 2251, 2270. — mit Ungarn (Abk. v. 1. Juni I 1) 2229.

Zollfreiheit für Branntwein (Bek. v. 19. Febr.) 248.
Aufhebung der vorübergehenden Zollfreiheit für Aluminium, Eisenblech, Kupfer (Bek. v. 2. März) 302. — für Lederabfälle (Bek. v. 18. Nov.) 2074. — für Leim (Bek. v. 2. März) 302. — für Mineralöle, Ausnahme (V. v. 27. Febr.) 301. — für Nickel, Schmiermittel, Zinn (Bek. v. 2. März) 302.

Zollgüter, Aufhebung der Bekanntmachung vom 15. Oktober 1914 über die Behandlung feindlicher Zollgüter (V. v. 11. Jan.) 37.

Zollkontrolle an den Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß (Bek. v. 20. Nov. Anl. Art. 9) 2009.

Zollstellen, Nachweisung an das Reichsmonopolamt über den entrichteten Monopolausgleich (Bek. v. 12. Mai § 14) 978.

Zollverträge, Hinausschieben des Zeitpunkts des Außerkrafttretens des Handels- und Zollvertrags vom 10. Dezember 1891 mit der Schweiz und des Zusatzvertrags vom 12. November 1904 (Bek. v. 16. März) 339.

Zubereitungen, Änderung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 über fetthaltige Zubereitungen betreffs Margarine (Bek. v. 10. März) 323.
Aufhebung der Bekanntmachungen vom 30. September 1916 über die Einfuhr von Zubereitungen von Fischen und vom 14. Februar 1917 über die Einfuhr von Zubereitungen von Schal- und Krustentieren (V. v. 28. Juni) 1359.
Bezugsscheinfreier Verkehr mit bestimmten Zubereitungen von Opium (V. v. 20. Juli § 4) 1466.

Züchter, Veräußerung von Originalsaatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 durch Züchter (V. v. 10. Juli §§ 1, 6) 1442. — Höchstpreise (A. B. v. 26. Juli §§ 7, 8) 1474.

Zuchthausstrafe bei Zuwiderhandlungen:
gegen das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung (v. 7. Aug. § 13) 1556.
gegen das Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (v. 18. Dez. § 1) 2107.
wegen Verleitung militärischer Personen zum Ungehorsam oder zu gewaltsamem Widerstande gegen Dienstanordnungen (V. v. 30. Mai) 1147.
gegen die Verordnung über die Ablieferung von Waffen in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster (V. v. 10. April § 2) 558. (V. v. 15. Juni) 1211.
Keine beschränkte Auskunft aus dem Strafregister bei Verurteilungen zu Zuchthaus, Ausnahme (G. v. 9. April §§ 1, 8) 507.

Zuchtsauen, Verfütterung von Hafer aus der Ernte 1920 (V. v. 26. Aug.) 1620.

Zucker, Aufhebung der Verordnung vom 28. Januar 1916 über die Einfuhr zuckerhaltiger Futtermittel (V. v. 25. Aug. § 3) 1617.
Neue Vorschriften über den Verkehr mit Süßigkeiten, neue Höchstpreise (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.
Erlöschen des Vertrags vom 5. März 1902 zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen

Zucker (Forts.)
Staaten über die Behandlung des Zuckers (Bek. v. 18. Sept.) 1679.
Verbot der Durchfuhr von Roh- und Verbrauchszucker (A. B. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung des Verbots (Bek. v. 30. Okt.) 1849.
Verkehr mit Zucker (V. v. 29. Jan.) 130. (V. v. 31. März) 391. — Änderung der Verordnungen (V. v. 30. Sept.) 1694. — Neuer Wortlaut der Verordnung (V. v. 30. Sept.) 1719.
Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 14. Oktober 1919 über den Verkehr mit Zucker (Bek. v. 20. April) 562.
Neue Ausführungsbestimmungen (v. 8. Okt.) 1728.
Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues (V. v. 29. Jan. Art. 2) 130.
Verarbeitung von Zucker in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.
s. auch Rohzucker, Verbrauchszucker.

Zuckerfabriken, Verkehr mit Rübensaft (V. v. 21. Okt.) 1784.
Neuer Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Zucker (V. v. 30. Sept.) 1719. — Ausführungsbestimmungen (v. 8. Okt.) 1728.
Entschädigung von Zuckerfabriken (A. B. v. 8. Okt. § 9, 10) 1730.

Zuckerfärbemittel, Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Zuckerfärbemitteln (A. B. v. 8. Okt. § 18) 1733.

Zuckerrüben, Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 zur Förderung des Zuckerrübenanbaues (V. v. 29. Jan. Art. 2) 130. — Beträge zur Förderung des Zuckerrübenanbaues (V. v. 21. Okt. § 1) 1785.
Höchstpreise für Zuckerrübensamen (V. v. 19. April) 561.
Verarbeitung von Zuckerrüben in Brennereien (V. v. 28. Okt. Art. I § 4) 1842.
Verträge über Lieferung von Zuckerrüben (V. v. 30. Sept. § 2) 1719.

Zuckerwaren und **Zuckerwerk,** Verbot der Durchfuhr (A. B. v. 8. Okt. § 29) 1736. — Aufhebung des Verbots (Bek. v. 30. Okt.) 1849.

Zucker-Zuteilungsstelle für das Deutsche Süßigkeiten-Gewerbe in Würzburg, Zulassung der Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten (V. v. 10. April) 512. (V. v. 13. Dez.) 2036.

Zucker-Zuteilungsstelle (Forts.)
Verteilung der Bezugsscheine zur Herstellung von Süßigkeiten (A. B. v. 8. Okt. § 17) 1733.

Zulagen für Reichsbeamte nach dem Besoldungsgesetze (v. 30. April § 3) 806. (A. B. v. 16. Juni Nr. 201, 202) 1304. (G. v. 17. Dez. Art. 1 I, II) 2075. — für außerplanmäßige Reichsbeamte (A. B. v. 16. Juni Nr. 276) 1318.
für Empfänger einer Alters-, Hinterbliebenen-, Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung (G. v. 20. Mai) 1091.
zu Renten aus der Unfallversicherung (V. v. 5. Mai) 878.

Zulassung zum Handel mit nicht selbstgebautem Brotgetreide und Hafer oder nicht selbstgebauter Gerste aus der Ernte 1920 zu Saatzwecken (V. v. 10. Juli § 8) 1445.

Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge, Außerkrafttreten der Vorschriften vom 21. Februar 1919/31. März 1919 (V. v. 8. Juni) 1181. (V. v. 6. Sept.) 1641. — der Verordnung vom 4. August 1919 (V. v. 6. Sept.) 1641.

Zulassungskarten für Bildstreifen (G. v. 12. Mai §§ 14, 16) 956. (V. v. 16. Juni D 12) 1216.

Zündhölzer, Höchstpreise (Bek. v. 19. Febr.) 272. (Bek. v. 30. Okt.) 1851.
Umlage (Bek. v. 19. Febr.) 274. (Bek. v. 30. Okt. § 5) 1853. (Bek. v. 30. Okt. § 4) 1856.
Beitritt des Australischen Bundes, Britisch Indiens, Canadas, Norwegens und Schwedens zum Berner Abkommen vom 26. September 1906 über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern (Bek. v. 19. Sept.) 1679.

Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, Angliederung eines Verwaltungsrats (Bek. v. 30. Okt.) 1855.

Zündwaren, Beförderung mit der Eisenbahn (Bek. v. 12. April) 504.
Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 30. September 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 272. — Aufhebung (Bek. v. 30. Okt. § 9) 1854.
Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 über den Verkehr mit Zündwaren (Bek. v. 19. Febr.) 274. (Bek. v. 30. Okt.) 1855.
Neue Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 16. Dezember 1916 über den Verkehr mit Zündwaren (v. 30. Okt.) 1851.

Zurückziehung von Postsendungen, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 45) 691. — von Telegrammen (V. v. 17. Juni Nr. 12) 1220.

Zusammenrottungen, Todesstrafe (V. v. 19. März) 467. (V. v. 25. März) 470. (V. v. 5. Mai § 6) 889.

Zusammenstoß, Beitritt Uruguays zu den Brüsseler Übereinkommen vom 23. September 1910 zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen (Bek. v. 30. Juni) 1470.

Zusatzfleischkarte, Aufhebung (V. v. 7. Aug.) 1549.

Zusatzmarken der Invalidenversicherung, Verkauf wie bisher zum Nennwert (G. v. 26. Dez. § 5) 2316.

Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Bek. v. 2. Febr.) 137. — Ratifizierung durch Norwegen (Bek. v. 17. Juli) 1476. — Beitritt Polens (Bek. v. 17. Juli) 1476. — der Südafrikanischen Union (Bek. v. 30. Juni) 1460. — Ratifizierung durch Tunis (Bek. v. 17. Juli) 1476.

Zusatzseifenkarte, Aufhebung (Bek. v. 28. Juli) 1479.

Zuschläge zu den Branntweingrundpreisen (V. v. 28. Okt. Art. I § 5) 1842.

zu den Höchstpreisen für künstliche Düngemittel (V. v. 26. Febr. Art. I unter 12) 260.

zu den Eichgebühren (V. v. 19. Jan.) 74. (V. v. 8. Sept.) 1662.

zu den Eisenbahnfahrpreisen bei nichtgültiger Fahrkarte (V. v. 17. Mai) 1080.

zu den Höchstpreisen für Brotgetreide, Gerste und Hafer (A. V. v. 26. Juli § 11) 1475.

zu den Preisen für Leim (Bek. v. 10. Febr.) 210. — Aufhebung (Bek. v. 24. Sept.) 1686.

Zuschläge zu einzelnen Sätzen des Militärtarifs für Eisenbahnen (Bek. v. 7. Juni) 1141. (Bek. v. 7. Juni) 1142.

zu den Preisen für Rohtabak (V. v. 1. April § 11) 449.

Erhebung von Zuschlägen zu Reichssteuern durch Länder und Gemeinden (Landessteuer-G. v. 30. März §§ 2, 40, 62) 402. — durch Religionsgesellschaften (G. v. 30. März § 15) 405.

Zuschläge zu den Gebühren für seemännische Prüfungen (Bek. v. 10. Dez.) 2040.

s. auch Handelszuschlag, Monatszuschläge.

Zuschuß für Reichsbeamte, die in niedrigere Besoldungsklassen kommen (Besoldungs-G. v. 30. April § 30) 814. (A V.. v. 16. Juni Nr. 207 bis 210) 1305.

Zuschußkassen, Beiträge der bei Zuschußkassen versicherten Angestellten zur Angestelltenversicherung (G. v. 31. Mai § 4) 1145.

Zuständigkeit, Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche (G. v. 8. April) 499.

Zuständigkeit für die Anmeldung deutscher Forderungen (Bek. v. 30. April § 7) 764. (Bek. v. 3. Aug.) 1491.

Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. (V. v. 21. Mai) 1055.

Zuständigkeit zur Stellung von Anträgen auf Zulassung von Bildstreifen (V. v. 16. Juni B 6) 1214.

Zuständigkeit der Schiedsgerichte für Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (Bek. v. 18. März) 330. — der Mieteinigungsämter oder Gemeindevorstände (Bek. v. 18. März § 10) 333.

Zuständigkeit deutscher und französischer Gerichte in elsaß-lothringischen Rechtsstreitigkeiten (G. v. 22. Nov. Anl.) 1996.

Zuständigkeit der Finanzämter hinsichtlich der Kapitalertragsteuer (G. v. 29. März § 11) 351.

Zuständigkeit der bürgerlichen Gerichte für die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten (G. v. 2. April) 431.

Zuständigkeit der Schöffengerichte, Strafkammern und des Reichsgerichts im Militärstrafverfahren (G. v. 17. Aug. § 4) 1579.

Zuständigkeit des Militärversorgungsgerichts in Konstanz für Entscheidungen über Berufungen gegen Bescheide des deutschen Generalkonsulats in Zürich (Bestimm. v. 21. Mai II) 1100.

Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg (V. v. 29. April) 673.

Zuständigkeit der Hauptstelle und der Zweigstellen des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni §§ 2, 3, 8) 1342.

Zuständigkeit des Großen Senats des Reichsfinanzhofs bei Meinungsverschiedenheiten über landesrechtliche Steuervorschriften (G. v. 30. März § 6) 403.

Zuständigkeit (Forts.)

Aufhebung der Verordnung vom 22. März 1918 über die Zuständigkeit der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. [Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte] (V. v. 21. Mai) 1055.

Ausschließliche Zuständigkeit des Reichsgerichts zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen (G. v. 24. März § 3) 342.

Zuständigkeit des Reichsgerichts für Entscheidungen auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung (G. v. 8. April) 510.

Zuständigkeit des Reichsverkehrsministeriums hinsichtlich der Reichseisenbahnen (Verwaltungsordn. v. 26. April Anl.) 800.

Aushilfs-Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung (V. v. 16. Febr.) 239.

Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai §§ 2, 53) 1167. — Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr.) 276.

Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe (Bek. v. 1. Sept.) 1639.

Zuständigkeit des Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 13. Nov. Anl., Nr. 14) 1877. — des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 17. April Anl., XXIII Art. 87) 552. — des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Bek. v. 8. Okt. Anl., XXIV Art. 84) 1768.

Zuständigkeit der Schlichtungsausschüsse bei Streitigkeiten über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (G. v. 6. April § 13) 461.

Zuständigkeit der Strafkammern für Verbrechen des Schleichhandels, der Preistreiberei und der verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände (G. v. 18. Dez. § 6) 2108.

Zustellungen im Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen für Aufruhrschäden (V. v. 15. Sept. § 17) 1650. — im Verfahren des Reichsausgleichsamts (V. v. 26. Juni § 6) 1343

Öffentliche Zustellungen an Deutsche in den vor den gemischten Schiedsgerichtshöfen anhängigen Rechtsstreiten (G. v. 10. Aug. Art. I § 2) 1569.

Zustellungen (Forts.)

Zustellung von Telegrammen durch Eilboten außerhalb des Ortsbestellbezirks (V. v. 17. Juni Nr. 10) 1220.

Zustellungsbevollmächtigter für einen im Auslande wohnenden Gläubiger bei Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr. § 2) 232.

Zustellungsurkunden für Briefe, Änderung der Postordnung (V. v. 29. April Nr. 37 bis 39) 690.

Zwangsversteigerung eines Grundstücks mit Hypotheken in ausländischer Währung (V. v. 13. Febr. §§ 5ff.) 232.

Zwangsverwalter, Abwicklung der Geschäfte, die sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben, Auskunft an die Reichsentschädigungskommission (V. v. 2. Juni) 1201.

Verantwortlichkeit für feindliche Vermögensgegenstände (V. v. 11. Jan.) 32.

Zwangsverwaltung, Aufhebung der Zwangsverwaltung von Grundstücken (V. v. 19. Dez.) 2166. — ausländischer Unternehmungen (V. v. 11. Jan.) 35.

Zwangsvollstreckung wegen der in Artikel 296 und 72 des Friedensvertrags bezeichneten Forderungen und Schulden unzulässig (Reichsausgleichs-G. v. 24. April § 12) 601. — in Heimstätten wegen persönlicher Schulden des Heimstätters unzulässig (G. v. 10. Mai § 20) 966.

Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen (V. v. 15. Juni) 1212. (G. v. 22. Dez.) 2162.

Zwangsvollstreckungen gemäß dem Abkommen mit Polen vom 20. September 1920 (Bek. v. 8. Dez. Anl. Art. I § 13) 2050.

Zwangsvollstreckung aus Urteilen oder Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts (V. v. 21. Mai § 44) 1177. — aus Beschlüssen des Reichswirtschaftsgerichts bei Begründung seiner Zuständigkeit durch Vereinbarung (V. v. 18. Febr. § 8) 277.

Zwangsvollstreckungen aus Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichtshöfe (G. v. 10. Aug. Art. I § 4) 1570.

Zweibrücken, Errichtung einer Reichsdisziplinarkammer (V. v. 1. Dez.) 2031.

Zyanwasserstoffsaure Salze, Verwendung bei der Schädlingsbekämpfung (Bek. v. 10. Juli) 1441.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 1

Inhalt: Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. S. 1. — Bekanntmachung über Einreihung von Gemeinden in eine andere Ortsklasse des Wohnungsgeldzuschußtarifs. S. 2. — Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit vom 13. Januar 1919. S. 2. — Verordnung über Mitwirkung von Ausschüssen bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 nach den Gesetzen vom 10. September 1919. S. 3.

(Nr. 7220) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. Vom 30. Dezember 1919.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

In der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke vom 24. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 55) in der Fassung der Verordnungen vom 6. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1101) und 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 473) wird folgende Änderung vorgenommen:

§ 2 Abs. 1 und 2 erhält folgende Fassung:

> Beim Verkaufe durch den Hersteller darf der Preis für hundert Liter in Fässern nicht übersteigen:
>
> a) für untergäriges und obergäriges Bier ..... 61 Mark,
> b) für bierähnliche Getränke (Ersatzbier) ..... 58 » .

Der Höchstpreis schließt die nach dem Biersteuergesetze vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 863) zu entrichtende Biersteuer sowie die nach § 2 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken, vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 849) zu entrichtende Steuer ein.

Ausgegeben zu Berlin den 2. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 16. Januar 1920)

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. Dezember 1919.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7221) Bekanntmachung über Einreihung von Gemeinden in eine andere Ortsklasse des Wohnungsgeldzuschußtarifs. Vom 26. Dezember 1919.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) beschlossen:

1. Die seit dem 1. April 1918 mit der Stadt Dortmund vereinigten Landgemeinden Wambel und Brakel werden mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt ab in die Ortsklasse B des Wohnungsgeldzuschußtarifs der Stadt Dortmund eingereiht.
2. Die bisherigen Landgemeinden Wambel (Ortsklasse E) und Brakel (Ortsklasse D) sind in dem Ortsklassenverzeichnisse zu streichen.

Berlin, den 26. Dezember 1919.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Maeder

(Nr. 7222) Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Fachausschüssen für Hausarbeit vom 13. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 85). Vom 29. Dezember 1919.

Auf Grund des § 18 des Hausarbeitgesetzes vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 976) wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

1. In dem der Verordnung vom 13. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 85) anliegenden Verzeichnis der gemäß § 18 des Hausarbeitgesetzes vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 976) errichteten Fachausschüsse für Hausarbeit wird unter Nr. 11 in Spalte 4 unter Ersetzung des Wortes „und" hinter „Sachsen-Coburg-Gotha" durch ein Komma am Schlusse hinzugefügt:

   und Sachsen-Weimar mit dem Bezirk Apolda (nur für die Abteilung für Damen- und Kinderkonfektion, die Abteilung für

Wäschekonfektion und die Abteilung für wollene und seidene Phantasie- und Wirkwaren)

2. Es wird ein Fachausschuß für Hausarbeit errichtet, der zuständig ist für die Strohhutnäherei und -garniererei im bayerischen Allgäu, mit der Bezeichnung „Fachausschuß für Strohhutnäherei und -garniererei" und dem Sitze in Lindenberg (Allgäu). Der Bezirk dieses Fachausschusses ist der der bayerischen Bezirksämter Lindau und Sonthofen.

Berlin, den 29. Dezember 1919.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

(Nr. 7223) Verordnung über Mitwirkung von Ausschüssen bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 nach den Gesetzen vom 10. September 1919. Vom 20. Dezember 1919.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung bestimme ich:

Solange keine Ausschüsse nach § 25 der Reichsabgabenordnung gebildet sind, haben bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse die Ausschüsse mitzuwirken, die nach den Vorschriften des Landesrechts bei der Einkommensteuerveranlagung der Länder bisher mitzuwirken hatten. Bei der Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 bedarf es der Mitwirkung dieser Ausschüsse nicht.

Berlin, den 20. Dezember 1919.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 2

Inhalt: Bekanntmachung der Fassung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen. S. 5. — Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol. S. 10.

(Nr. 7224) Bekanntmachung der Fassung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen. Vom 31. Dezember 1919.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Verkehr mit Wild und mit Hühnern vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2130) wird der Wortlaut der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 949), wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen vom 20. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1117), 24. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 96), 15. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1699), 28. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1829) und 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2130) ergibt, nachstehend bekanntgemacht:

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen.

§ 1

Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne dieser Verordnung gelten:

1. das Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen (Schlachtviehfleisch),
2. roher, gesalzener oder geräucherter Speck und Rohfett,
3. die Eingeweide des Schlachtviehs,
4. zubereitetes Schlachtviehfleisch sowie Wurst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Vom Fleische losgelöste Knochen, Euter, Füße, mit Ausnahme der Schweinepfoten, Flecke, Lungen, Därme (Gekröse), Gehirn und Flotzmaul gelten nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Ausgegeben zu Berlin den 7. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. Januar 1920)

§ 2

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, die dieser Verordnung nicht unterliegen, ihrerseits regeln. Hierbei darf jedoch die nach § 6 Abs. 1 vom Reichswirtschaftsminister festgesetzte Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, nicht erhöht werden.

§ 3

Die Verbrauchsregelung erfolgt durch die Kommunalverbände. Diese können den Gemeinden die Regelung für die Gemeindebezirke mit Ausnahme der Erteilung oder Versagung der Hausschlachtungsgenehmigungen übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10 000 Einwohner hatten, können die Übertragung verlangen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Kommunalverbände und Gemeinden für die Zwecke der Regelung vereinigen, sie können auch die Regelung für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes selbst vornehmen. Soweit die Regelung hiernach für einen größeren Bezirk erfolgt, ruhen die Befugnisse der zu diesem Bezirke gehörenden Stellen.

§ 4

Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen und Fremdenheimen. Es gilt nicht für die Abgabe durch den Selbstversorger an die im § 12 Abs. 2 genannten Personen.

Den Verbrauch in Krankenhäusern und anderen geschlossenen Anstalten können die Kommunalverbände in anderer Weise regeln.

§ 5

Die Fleischkarte gilt im ganzen Reiche. Sie besteht aus einer Stammkarte und mehreren Abschnitten (Fleischmarken). Die Abschnitte sind gültig nur im Zusammenhange mit der Stammkarte.

Der Bezugsberechtigte oder der Haushaltungsvorstand hat auf der Stammkarte seinen Namen einzutragen. Die Übertragung der Stammkarte wie der Abschnitte auf andere Personen ist verboten, soweit es sich nicht um solche Personen handelt, die demselben Haushalt angehören oder in ihm dauernd oder vorübergehend verpflegt werden.

Der Reichswirtschaftsminister erläßt nähere Bestimmungen über die Ausgestaltung der Fleischkarte.

§ 6

Der Reichswirtschaftsminister setzt fest, welche Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren auf die Fleischkarte bezogen werden darf und mit welchem Gewichte

die einzelnen Arten von Fleisch und Fleischwaren auf die Höchstmenge anzurechnen sind. Hierbei ist auf eine entsprechend geringere Bewertung der Eingeweide Bedacht zu nehmen.

Wenn im Bezirk eines Kommunalverbandes die Nachfrage aus den verfügbaren Fleischbeständen voraussichtlich nicht gedeckt werden kann, hat der Kommunalverband die jeweilig festgesetzte Höchstmenge entsprechend herabzusetzen oder durch andere Maßnahmen für eine gleichmäßige Beschränkung im Bezuge von Fleisch und Fleischwaren oder einzelner Arten davon zu sorgen.

§ 7

Jede Person erhält für je vier Wochen eine Fleischkarte.

Kinder erhalten bis zum Beginne des Kalenderjahrs, in dem sie das sechste Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge. Dies gilt auch für die für Selbstversorger nach § 13 festgesetzten Verbrauchsmengen.

Auf Antrag des Bezugsberechtigten kann der Kommunalverband an Stelle der Fleischkarte Bezugsscheine auf andere ihm zur Verfügung stehende Lebensmittel ausgeben.

§ 8

Die Kommunalverbände haben die Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren an Schlächtereien (Fleischereien, Metzgereien), Gastwirtschaften und sonstige Betriebe, in denen Fleisch und Fleischwaren gewerbsmäßig an Verbraucher abgegeben werden, zu regeln. Sie haben durch Einführung von Bezugsscheinen oder auf andere Weise für eine ausreichende Überwachung dieser Betriebe zu sorgen.

§ 9

Die Verbrauchsregelung erstreckt sich auch auf die Selbstversorger. Als Selbstversorger gilt, wer durch Hausschlachtung Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt.

Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Als Selbstversorger können vom Kommunalverbande ferner anerkannt werden Krankenhäuser und ähnliche Anstalten für die Versorgung der von ihnen zu verköstigenden Personen sowie gewerbliche Betriebe für die Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter; für die Selbstversorgung durch Schlachtung von Rindvieh mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen ist die Anerkennung von der Genehmigung der Landeszentralbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle abhängig.

Die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewichte von mehr als fünfundzwanzig Kilogramm darf, auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt (§ 6 der Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917, Reichs-Gesetzbl. S. 319), nur an die staatlich bestimmten Viehabnahmestellen oder deren Beauftragte erfolgen. Der Erwerb dieser Schweine durch andere Stellen oder Personen ist nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörden oder der von diesen bestimmten Stellen zulässig.

§ 10

Selbstversorger bedürfen zur Hausschlachtung von Schweinen und von Rindvieh, mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen, der Genehmigung des Kommunalverbandes.

Die Genehmigung hat zur Voraussetzung, daß der Selbstversorger das Tier in seiner Wirtschaft mindestens drei Monate gehalten hat. Die Landeszentralbehörden haben Vorkehrung zu treffen, daß, wenn infolge der Hausschlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die ihm zustehende Fleischmenge (§ 13) übersteigen würde oder ein Verderben der Vorräte zu befürchten ist, die Genehmigung versagt wird oder die überschüssigen Mengen an besondere Stellen gegen Entgelt abgeliefert werden.

Hausschlachtungen von Kälbern bis zu sechs Wochen und von Schafen sind dem Kommunalverband anzuzeigen. Die Landeszentralbehörden können auch diese Hausschlachtungen von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig machen.

§ 11

Die Kommunalverbände haben die Hausschlachtungen zu überwachen. Sie haben Überwachungspersonen zu bestellen, die insbesondere das Schlachtgewicht genau zu ermitteln und darüber eine amtliche Bescheinigung auszustellen haben. Die Landeszentralbehörden erlassen die näheren Bestimmungen; sie haben festzusetzen, welche Teile der Tiere beim Ausschlachten vor der Ermittlung des Schlachtgewichts zu trennen sind, und über die Art der Gewichtsermittlung Grundsätze aufzustellen.

§ 12

Den Selbstversorgern ist das aus der Hausschlachtung gewonnene Fleisch nach Maßgabe der Vorschriften im § 13 zum Verbrauch im eigenen Haushalt zu belassen.

Hierbei gelten als zum Haushalt gehörig auch die Wirtschaftsangehörigen einschließlich des Gesindes sowie ferner Naturalberechtigte, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Fleisch zu beanspruchen haben.

§ 13

Der Selbstversorger hat anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er für sich und die von ihm verköstigten Personen nur so viele Fleischkarten, als ihm nach Abzug der Vorräte noch zustehen.

Für je fünfhundert Gramm Schlachtviehfleisch sind die Fleischkartenabschnitte einer Woche in Anrechnung zu bringen.

Der Reichswirtschaftsminister kann die Sätze für die Anrechnung von Schlachtviehfleisch vorübergehend erhöhen.

Fleisch zur Selbstversorgung darf aus Hausschlachtungen, die zwischen dem 1. September und 31. Dezember erfolgen, höchstens für die Dauer eines Jahres, aus Hausschlachtungen in der übrigen Zeit höchstens für die Zeit bis zum Schlusse des Kalenderjahrs belassen werden.

§ 14

Fleisch und Fleischwaren, die aus der Hausschlachtung gewonnen und dem Selbstversorger zur Selbstversorgung überlassen sind, dürfen gegen Entgelt nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung abgegeben werden.

Die Landeszentralbehörden können weitergehende Einschränkungen anordnen.

§ 15

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können anordnen, daß Fleisch, das aus einer ohne die erforderliche Genehmigung vorgenommenen oder nicht vorschriftsmäßig angezeigten Hausschlachtung gewonnen ist, zugunsten des Kommunalverbandes, der Gemeinde oder einer anderen Stelle ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden kann.

§ 16

Fleisch, das aus Notschlachtungen anfällt, unterliegt nicht der Verbrauchsregelung, wenn es bei der Fleischbeschau für minderwertig oder nur bedingt tauglich erklärt wird. Fleisch, das ohne Beschränkung für den menschlichen Genuß tauglich befunden wird, unterliegt der Verbrauchsregelung; dem Selbstversorger ist es nach Maßgabe des § 13 anzurechnen.

§ 17

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren aus einem Kommunalverband oder größeren Bezirke nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen.

§ 18

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen. Sie bestimmen, welcher Verband als Kommunalverband gilt.

§ 19

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft,

1. wer entgegen den Vorschriften im § 4 Abs. 1, § 14 Abs. 1 oder den nach § 14 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen Fleisch oder Fleischwaren abgibt, bezieht oder verbraucht;
2. wer den Vorschriften im § 5 Abs. 2, § 9 Abs. 3 oder den auf Grund des § 11 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
3. wer es unterläßt, die vorgeschriebenen Anzeigen an den Kommunalverband zu erstatten oder wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
4. wer den auf Grund der §§ 2, 3, § 4 Abs. 2, §§ 8, 17, 18 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 15 für verfallen erklärt worden sind.

§ 20

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer ohne die nach § 10 erforderliche Genehmigung eine Hausschlachtung vornimmt oder vornehmen läßt. Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 15 für verfallen erklärt worden sind.

§ 21

Der Reichswirtschaftsminister kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Die gleiche Befugnis haben die Landeszentralbehörden und die von ihnen bestimmten Stellen; sie bedürfen zur Zulassung von Ausnahmen der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers. Ausnahmen von Einhaltung der Vorschrift im § 9 Abs. 3 und von der im § 10 Abs. 2 vorgeschriebenen Mästungsfrist können die Landeszentralbehörden ohne diese Zustimmung zulassen.

Berlin, den 31. Dezember 1919.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7225) Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol. Vom 5. Januar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung des Kriegsministeriums — Kriegs-Rohstoff-Abteilung — Sektion O II Nr. 700/7. 18 K. R. A., betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern vom 1. August 1918 in der Fassung der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol vom 17. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 465) wird wie folgt geändert:

I. § 10 erhält folgende Fassung:

Folgende Höchstpreise werden festgesetzt:

a) für die durch Aufarbeitung entstehenden Benzole (z. B. Benzolvorlauf, Benzol, Toluol, Xylol, Lösungsbenzole und sogenanntes Schwerbenzol, nicht aber Reinbenzol, Reintoluol und Reinxylol),

275 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle, soweit diese Erzeugnisse unmittelbar ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden,

310 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle, soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden;

b) für Reinbenzol, Reintoluol, Reinxylol 295 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle,

330 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle, soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden.

Übernimmt der Verkäufer das Zurollen dieser Stoffe in Fässern und Gefäßen nach einem Lager des Käufers oder die Versendung nach einem anderen Orte, so kann er nur seine baren Auslagen und bei Verwendung eigenen Fuhrwerkes eine Vergütung bis zu 3 Mark für je 100 Kilogramm Reingewicht berechnen.

Bei Lieferung in Verkäufers Kesselwagen darf keine höhere Mietgebühr als die auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung über Anmeldung und Beschlagnahme von Kesselwagen am 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1927) festgesetzte gefordert werden. Die Mietgebühr ist vom Tage der Füllung ab bis zum Tage des Wiedereintreffens des Kesselwagens an der vom Verkäufer vorgeschriebenen deutschen Station zu berechnen.

Ferner darf berechnet werden:

1. Bei Lieferung in Verkäufers Eisenfässern eine Mietgebühr bis zu 4 Mark für je 100 Kilogramm Reingewicht und jeden angefangenen Monat und, wenn die Eisenfässer nicht binnen zwei Monaten, vom Lieferungstage gerechnet, zurückgegeben werden, eine Vergütung für jeden weiteren angefangenen Monat bis zu 15 Mark für je 100 Kilogramm.

2. Bei Lieferung in Verkäufers Kannen eine Mietgebühr bis zu 2 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm Reingewicht und jeden angefangenen Monat und, wenn die Kannen nicht binnen zwei Monaten, vom Lieferungstage gerechnet, zurückgegeben werden, eine Vergütung für jeden weiteren angefangenen Monat bis zu 8 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm.

3. Bei Lieferung in Eisenfässern eine Füllgebühr bis zu 1 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm Reingewicht, bei Lieferung in Kannen eine Füllgebühr bis zu 1,50 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm Reingewicht.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung vor oder bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Durch die vorstehenden Bestimmungen werden die in der Deutschen Arzneitaxe für Benzol und Xylol festgesetzten Preise nicht berührt.

II. Soweit in der genannten Verordnung die Königlich Preußische Inspektion der Kraftfahrtruppen genannt ist, tritt an ihre Stelle die Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation oder die für sie vom Reichswirtschaftsminister bestimmte Stelle.

Artikel 2

Die Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation oder die für sie vom Reichswirtschaftsminister bestimmte Stelle ist befugt, die Lieferung der Erzeugnisse, für die gemäß Artikel 1 dieser Bekanntmachung Höchstpreise festgesetzt sind, an von ihr zu bestimmende Stellen von sämtlichen Benzolbesitzern zu verlangen.

Wird diesem Verlangen nicht entsprochen, so ist die Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft zur Enteignung der Erzeugnisse gegen Gewährung einer angemessenen Entschädigung berechtigt.

Die Enteignung wird wirksam mit dem Zugehen des Enteignungsbescheids an den Verpflichteten. Rechte Dritter erlöschen.

Die enteigneten Erzeugnisse sind an die von der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft bezeichneten Stellen zu überbringen oder zu versenden. Kommt der Verpflichtete dem Verlangen nicht nach, so kann die Polizeibehörde auf Ersuchen der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft an seiner Stelle die nötigen Maßregeln treffen. Die Kosten sind der Polizeibehörde von der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft zu ersetzen und bei Festsetzung der Entschädigung dem Verpflichteten anzurechnen.

Die Entschädigung ist unter Berücksichtigung der Höchstpreise festzusetzen. Streitigkeiten über die Höhe der Entschädigung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht.

Artikel 3

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer Erzeugnisse, deren Ablieferung nach Artikel 2 verlangt ist, nicht oder nicht in der verlangten Weise abliefert.

Die Erzeugnisse, die nicht entsprechend dem Verlangen der Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft abgeliefert sind, können eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, können auch von den Demobilmachungsorganen als verfallen erklärt werden, gleichgültig, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Artikel 4

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 3

Inhalt: Gesetz über die Eisenbahnaufsicht. S. 13. — Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt. S. 14. — Verordnung, betreffend die Errichtung einer Reichsrücklieferungskommission. S. 15.

(Nr. 7226) Gesetz über die Eisenbahnaufsicht. Vom 3. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Reichsaufsicht über die nicht vom Reiche verwalteten Eisenbahnen (Artikel 95 der Verfassung) wird vom Reichsverkehrsminister ausgeübt. Auf ihn gehen die Befugnisse und Zuständigkeiten über, welche die Gesetze und Verordnungen des Reichs dem Reichs-Eisenbahnamte beilegen.

Der Reichsverkehrsminister hat insbesondere für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und verfassungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen und auf Abstellung der im Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken. Er ist berechtigt, innerhalb seiner Zuständigkeit über alle Einrichtungen und Maßregeln von den Eisenbahnverwaltungen Auskunft zu erfordern oder nach Befinden durch persönliche Kenntnisnahme sich zu unterrichten und hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

§ 2

Der Reichsverkehrsminister kann nach Übernahme der Staatseisenbahnen auf das Reich die Ausübung der Aufsicht (§ 1) nachgeordneten Behörden übertragen.

§ 3

Gegen die Privateisenbahnen hat die Aufsichtsbehörde des Reichs zur Durchführung ihrer Verfügungen dieselben Befugnisse, welche den Aufsichtsbehörden der

Ausgegeben zu Berlin den 8. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. Januar 1920)

Länder zustehen. Zwangsmaßregeln werden auf Ersuchen der Reichsbehörde durch die Landesbehörde vollstreckt.

§ 4

Das Gesetz, betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamts, vom 27. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 164) wird aufgehoben.

§ 5

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 in Kraft.

Berlin, den 3. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

(Siegel)

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

(Nr. 7227) Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt. Vom 3. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Bearbeitung der die Luftfahrt betreffenden Angelegenheiten auch anderen als den in der Verordnung vom 26. November 1918, betreffend die Regelung der Luftfahrt (Reichs-Gesetzbl. S. 1337), bestimmten Behörden zu übertragen.

Berlin, den 3. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

(Siegel)

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

(Nr. 7228) Verordnung, betreffend die Errichtung einer Reichsrücklieferungskommission. Vom 3. Januar 1920.

Zur Ausführung des Gesetzes über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 16. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687) wird von der Reichsregierung folgendes verordnet:

§ 1

Für die Durchführung der von Deutschland auf Grund des Friedensvertrags und seiner Ergänzungsverträge auszuführenden Rücklieferungen von Maschinen und Material wird beim Reichsministerium für Wiederaufbau eine besondere Stelle (Reichsrücklieferungskommission) errichtet.

§ 2

An der Spitze der Stelle steht ein Vorsitzender.

Für ihn wird ein ständiger Vertreter bestellt.

§ 3

Der Vorsitzende wird vom Reichspräsidenten, der ständige Vertreter vom Reichsminister für Wiederaufbau ernannt.

§ 4

Der Vorsitzende stellt im Rahmen der für die Reichsrücklieferungskommission bewilligten Mittel des Haushalts die zur Bearbeitung der laufenden Geschäfte erforderlichen Arbeitskräfte an.

§ 5

Die Reichsrücklieferungskommission hat ihren Sitz in Berlin. An geeigneten Orten können Dienststellen errichtet werden.

§ 6

Soweit der Vorsitzende, sein ständiger Vertreter sowie die Beamten und Hilfskräfte der Reichsrücklieferungskommission nicht in einem zur Amtsverschwiegenheit verpflichteten Reichs- oder Staatsdienstverhältnisse stehen, sind sie zur gewissenhaften Verpflichtung ihrer Obliegenheiten, insbesondere zur Amtsverschwiegenheit, zu verpflichten.

Die Verpflichtung des Vorsitzenden erfolgt durch den Reichsminister für Wiederaufbau, die Verpflichtung der übrigen Personen durch den Vorsitzenden.

§ 7

Der Reichsminister für Wiederaufbau erläßt die Ausführungsbestimmungen.

§ 8

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. Januar 1920.

Der Reichspräsident

(Siegel) Ebert

Der Reichsminister für Wiederaufbau

Dr. Geßler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 4

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Vergütungen für Vorspann und Spanndienste. S. 17.

(Nr. 7229) Bekanntmachung, betreffend die Vergütungen für Vorspann und Spanndienste. Vom 20. Dezember 1919.

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung des Reichsrats auf Grund des § 12 Nr. 1 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) und auf Grund des § 9 Nr. 1 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 24. Mai 1898 (Reichs-Gesetzbl. S. 361) folgendes bestimmt:

§ 1

Mit Wirkung vom 1. August 1919 ab wird zu den in dem Tarife der Vergütungssätze nach dem Kriegsleistungsgesetze vom 21. September 1917 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 350) vorgesehenen Sätzen ein Zuschlag von 100 vom Hundert gewährt. Der Zuschlag wird von dem Gesamtbetrage der in einem Monats-Forderungsnachweise (III, 11a, Punkt 3, Abs. 3 der Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen, vom 1. April 1876 — Reichs-Gesetzbl. S. 137 —) nachgewiesenen Vergütungen für Vorspann oder Spanndienste berechnet. Die um den Zuschlag erhöhte Schlußsumme des Forderungsnachweises wird nötigenfalls auf einen durch 5 teilbaren Betrag aufwärts abgerundet.

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, für die im besetzten Reichsgebiete von den feindlichen Besatzungstruppen auch vor dem 1. August 1919 geforderten Fuhrenleistungen die Gewährung des Zuschlags von 100 vom Hundert zuzulassen.

§ 2

Die Vergütungen für den nach dem Zeitpunkt des Wiedereintritts des Friedenszustandes (§ 32 des Kriegsleistungsgesetzes) gemäß § 3 des Gesetzes über

Ausgegeben zu Berlin den 9. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. Januar 1920.

die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden beanspruchten Vorspann werden bis auf weiteres nach den Vorschriften im § 1 festgesetzt. Der Tarif der Vorspann-Vergütungssätze und Klasseneinteilung der Lieferungsverbände vom 25. Februar 1901 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 48) tritt außer Kraft.

Berlin, den 20. Dezember 1919.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 5

Inhalt: Gesetz, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft. S. 19. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917. S. 27. — Bekanntmachung über die Festsetzung von Richtpreisen für den Großhandel mit Wild. S. 28. — Verordnung über die Aufhebung der Beschlagnahme von Weißblech. S. 29.

20. 19
572
351145

(Nr. 7230) Gesetz, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft. Vom 31. Dezember 1919.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat zum Zwecke einer besseren Versorgung des gesamten Reichsgebiets mit Elektrizität das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reichsgebiet ist bis spätestens 1. Oktober 1921 zum Zwecke der Elektrizitätsbewirtschaftung in Bezirke einzuteilen, die sich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gliedern.

Für diese Bezirke sind unter Führung des Reichs Körperschaften oder Gesellschaften zu bilden, in denen jedenfalls die der Erzeugung und Fortleitung elektrischer Arbeit dienenden Anlagen zusammenzuschließen sind, mit Ausnahme derjenigen Unternehmungen, die die von ihnen erzeugte elektrische Arbeit ausschließlich oder ganz überwiegend für eigene Betriebe verbrauchen.

Das Nähere bestimmt ein bis zum 1. April 1921 einzubringendes Gesetz zur Regelung der Elektrizitätswirtschaft, soweit sie nicht bereits in diesem Gesetz erfolgt ist.

§ 2

Das Reich ist befugt,

1. das Eigentum oder das Recht der Ausnutzung von Anlagen, welche zur Fortleitung von elektrischer Arbeit in einer Spannung von 50 000 Volt und mehr bestimmt sind und zur Verbindung mehrerer Kraftwerke dienen,
2. das Eigentum oder das Recht der Ausnutzung von Anlagen zur Erzeugung elektrischer Arbeit (Elektrizitätswerke) mit einer installierten Maschinenleistung von 5 000 Kilowatt und mehr, welche im Eigentume privater Unternehmer stehen und nicht ganz überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigene Betriebe dienen,

Ausgegeben zu Berlin den 12. Januar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 26. Januar 1920)

3. privaten Unternehmern zustehende Rechte zur Ausnutzung von Wasserkräften für die Erzeugung elektrischer Arbeit mit einer Leistungsfähigkeit von 5 000 Kilowatt und mehr, welche nicht ganz überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigene Betriebe bestimmt sind, einschließlich des Eigentums an den in Ausübung dieser Rechte errichteten Anlagen und des Rechtes auf Benutzung technischer Vorarbeiten

gegen angemessene Entschädigung zu übernehmen.

Auf Antrag eines Landes ist das Reich verpflichtet, dessen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehende oder auf Grund von vor dem 15. Oktober dieses Jahres abgeschlossenen Verträgen in Ausführung begriffene staatliche Leitungsanlagen der im Abs. 1 Ziffer 1 genannten Art zu übernehmen. Der Antrag muß binnen zwei Monaten nach der Mitteilung des Reichs an das Land darüber, ob und welche Anlagen es übernehmen will, gestellt werden.

Zu den Elektrizitätswerken im Sinne des Abs. 1 Ziffer 2 gehören alle Anlagen und Einrichtungen, welche mit dem Kraftwerk eine wirtschaftliche Einheit bilden, insoweit sie zum Betriebe des Kraftwerkes notwendig sind. Die bisherigen Eigentümer können verlangen, daß darüber hinaus solche Anlagen und Einrichtungen mit übernommen werden, die bei einer Abtrennung für sie nicht mehr mit Vorteil benutzt werden könnten. Infolge der Inanspruchnahme des Rechtes zur Ausnutzung können sie den Erwerb der Anlage verlangen, sofern andernfalls eine unbillige Schädigung für sie eintreten würde.

Die nach Abs. 3 bei der Übernahme eines Elektrizitätswerkes durch das Reich nicht übernommenen, zu der wirtschaftlichen Einheit gehörigen Anlagen und Einrichtungen zur Verteilung elektrischer Arbeit können in ihrer Gesamtheit unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes durch die zuständigen Länder, Gemeindeverbände oder Gemeinden übernommen werden. Die näheren Vorschriften, welche Länder, Gemeindeverbände oder Gemeinden einzeln oder gemeinsam zur Übernahme befugt sind, werden in den nach § 21 zu erlassenden Ausführungsbestimmungen getroffen.

§ 3

Bei gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen, in denen die Beteiligungen von Privaten gegenüber den Beteiligungen der Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden am 1. Oktober 1919 weniger als 25 vom Hundert betragen, kann ein Übernahmerecht des Reichs gemäß § 2 Abs. 1 Ziffer 2 und 3 nur dann ausgeübt werden, wenn die beteiligten Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden nicht auf Aufforderung des Reichs binnen neun Monaten dem Reiche und den Unternehmungen gegenüber erklären, daß sie ihrerseits gemeinsam oder einzeln die im § 2 Abs. 1 Ziffer 2 und 3 genannten Anlagen und Rechte übernehmen wollen.

Bei gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen, bei denen die Beteiligungen von Privaten gegenüber den Beteiligungen der Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden am 1. Oktober 1919 25 vom Hundert oder mehr betragen, hat das Reich das Recht, Anlagen und Rechte der im § 2 Abs. 1 Ziffer 2 und 3 genannten Art zu übernehmen.

Im Falle der Übernahme eines Elektrizitätswerkes durch das Reich gemäß Abs. 1 und 2 finden die Bestimmungen des § 2 Abs. 4 entsprechende Anwendung.

Machen Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden von dem ihnen nach Abs. 1 eingeräumten Rechte Gebrauch, so gelten für die Übernahme der Anlagen und Rechte die Bestimmungen dieses Gesetzes. Das Übernahmerecht der Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden erstreckt sich in diesem Falle auch auf die zur wirtschaftlichen Einheit des Elektrizitätswerkes gehörigen Anlagen und Einrichtungen zur Verteilung elektrischer Arbeit.

§ 4

Nach dem 1. Juli 1919 getroffene Verfügungen oder abgeschlossene Rechtsgeschäfte, durch die das Übernahmerecht des Reichs aufgehoben oder in seinem Umfang beschränkt oder wirtschaftlich beeinträchtigt wird, sind dem Reiche gegenüber unwirksam.

§ 5

Bei Übernahme der im § 2 genannten Anlagen und Rechte gehen die auf sie bezüglichen Rechte und Pflichten der bisherigen Eigentümer und Berechtigten gegenüber Dritten auf das Reich über, jedoch werden Verpflichtungen, die Dritten monopolartige Rechte auf Lieferungen und Leistungen geben, insoweit unwirksam, als die dafür geforderten Preise diejenigen Preise erheblich übersteigen, welche zur Zeit der Lieferungen und Leistungen bei freiem Wettbewerbe zu erzielen sein würden.

Übernahme- und Heimfallrechte, die durch einen vor dem 1. Juli 1919 geschlossenen Vertrag zugunsten eines Landes, eines Gemeindeverbandes oder einer Gemeinde begründet sind, können auch nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes mit Wirkung gegenüber dem Reiche nach Maßgabe des Vertrags ausgeübt werden, solange die Anlagen und Rechte nicht vom Reiche übernommen sind. Sie erlöschen mit der Übernahme der Anlagen und Rechte durch das Reich. Dem Berechtigten ist in diesem Falle eine angemessene Entschädigung zu gewähren. Sie soll auf Verlangen des Berechtigten in einer Beteiligung an den übernommenen Rechten und Anlagen oder in einer Rente bestehen.

Rechte der Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden, Geschäftsanteile von Gesellschaften und Genossenschaften im Sinne des § 3 von privaten Inhabern zu übernehmen, erlöschen, wenn das Reich diese Geschäftsanteile übernimmt.

Zugunsten einer Einzelgemeinde bestehende, auf ein Elektrizitätswerk bezügliche Übernahme- und Heimfallrechte erlöschen nicht, wenn die Einzelgemeinde sie auf Grund eines vor dem 1. Juli 1919 geschlossenen Vertrags bis zum 1. April 1925 ausüben kann und ausübt und wenn das Elektrizitätswerk ausschließlich oder ganz überwiegend der Stromversorgung der betreffenden Einzelgemeinde oder einzelner mit ihr unmittelbar zusammenhängender Gemeinden dient.

Über die Anlagen und Rechte abgeschlossene Betriebs- und Pachtverträge endigen mit der Übernahme der Anlagen und Rechte. Das Reich hat die bisherigen Betriebsunternehmer und Pächter angemessen zu entschädigen.

§ 6

Die Entschädigung für die Übernahme von Anlagen der im § 2 bezeichneten Art besteht nach Wahl des Unternehmers entweder in den Gestehungskosten unter Berücksichtigung angemessener Abschreibungen oder in dem Ertragswert, berechnet nach dem im Durchschnitt der letzten drei vor dem 1. August 1914 liegenden Geschäftsjahre erzielten Erträge. Wählt der Unternehmer Entschädigung nach dem Ertragswert, so bleiben die erst nach Ablauf der maßgebenden drei Geschäftsjahre in Betrieb genommenen Teile der Anlagen bei Bemessung der Entschädigung außer Betracht. Im Falle des § 7 werden die Gestehungskosten abzüglich angemessener Abschreibungen vergütet.

Die Entschädigung für die Übernahme von auf Grund staatlicher Verleihung erworbenen Rechten zur Ausnutzung von Wasserkräften für die Erzeugung elektrischer Arbeit (§ 2 Abs. 1 Ziffer 3) besteht in dem Ersatze der Aufwendungen, die den bisherigen Berechtigten in bezug auf die zu übernehmenden Rechte erwachsen sind.

Die Entschädigung bei Übernahme von Beteiligungen im Sinne des § 3 Abs. 1 ist nach dem Werte der Anlagen, auf welche die Beteiligungen sich beziehen, unter sinngemäßer Anwendung der vorstehenden Abs. 1 und 2 zu bemessen.

Die Entschädigung für die Aufhebung eines Betriebs- oder Pachtvertrags gemäß § 5 Abs. 5 besteht in dem Ersatz eines dem bisherigen Betriebsunternehmer oder Pächter durch die Aufhebung des Vertrags entstehenden Schadens. Entgangener Gewinn für eine über ein Jahr nach Aufhebung des Pachtvertrags hinausgehende Zeit wird nicht entschädigt

Umstände des Einzelfalls sind bei Festsetzung der Entschädigung zu berücksichtigen, soweit sonst unbillige Härten eintreten würden.

§ 7

Unternehmen, denen das Reich durch Ausübung der ihm nach § 2 zustehenden Befugnisse die Anlagen zur Erzeugung elektrischer Arbeit ganz oder teilweise entzogen hat, ist auf Verlangen, sofern sie sich mit der Verteilung elektrischer Arbeit befassen, vom Reiche elektrischer Strom in dem Umfang und zu dem Preise zu liefern, zu denen sie sich ihn selbst jeweils mit den überlassenen Anlagen hätten herstellen können.

§ 8

Das Reich kann verlangen, daß Anlagen zur Fortleitung elektrischer Arbeit und Elektrizitätswerke, auch wenn sie nicht unter § 2 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 fallen, in Gesellschaften, an denen das Reich beteiligt ist, eingebracht werden, wenn den Interessen der Gemeinwirtschaft nicht durch Austausch elektrischer Arbeit genügt werden kann. Hinsichtlich der beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden oder in Ausführung begriffenen sowie der künftig mit Zustimmung des Reichs errichteten staatlichen und kommunalen Anlagen der im § 2 Abs. 1 Ziffer 1 bezeichneten Art können die Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden

dasselbe Verlangen an das Reich stellen, solange die Anlagen vom Reiche nicht gemäß § 2 übernommen werden. Die bisherigen Eigentümer der einzubringenden Anlagen sind unter Berücksichtigung des Wertes der Anlagen an der Gesellschaft angemessen zu beteiligen.

Die bisherigen Eigentümer können statt dessen die Übernahme der Anlagen durch die Gesellschaft gegen angemessene Entschädigung gemäß § 6 verlangen.

In beiden Fällen sind die finanziellen und wirtschaftlichen Interessen der hierdurch berührten Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden voll zu wahren.

§ 2 Abs. 3, § 5 und § 6 Abs. 4 finden sinngemäß Anwendung.

Befugnisse auf Grund dieses Paragraphen müssen bis zur Verabschiedung des im § 1 vorgesehenen Gesetzes geltend gemacht werden.

§ 9

Die Länder können verlangen, daß sie in Gesellschaften innerhalb ihres Gebiets, an denen das Reich beteiligt ist, bis zu einem Drittel dieser Beteiligung gegen Erstattung der vollen Aufwendungen beteiligt werden, soweit es sich nicht um die im § 2 Abs. 1 Ziffer 1 genannten Anlagen handelt und soweit durch die Beteiligung der Länder der Anteil des Reichs nicht unter 51 vom Hundert sinkt.

§ 10

Kommt eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Beteiligten über die Übernahme und die Einbringung der in den §§ 2 und 8 bezeichneten Anlagen und Rechte zustande, so erfolgt die Übernahme und Einbringung auf Grund dieser vertraglichen Vereinbarung.

Kommt eine vertragliche Vereinbarung nicht zustande, so wird in einem Schiedsverfahren festgesetzt, welche Anlagen und Rechte auf das Reich zu übernehmen oder in die Gesellschaft einzubringen sind und unter welchen Bedingungen die Übernahme und Einbringung zu erfolgen hat.

§ 11

In dem Schiedsverfahren entscheidet ein Schiedsgericht von drei Mitgliedern. Je eines derselben wird von dem Beteiligten und dem Reichsschatzminister bezeichnet. Der Obmann wird von den bezeichneten Schiedsrichtern gewählt. Kommt eine Einigung der Schiedsrichter nicht zustande, so wird der Obmann von dem Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts ernannt.

Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts über die Höhe der Entschädigung (§ 6) oder Beteiligung (§ 8) ist Beschwerde an ein bei dem Reichsfinanzhof gebildetes Oberschiedsgericht zulässig.

Die Entscheidungen im Schiedsverfahren erfolgen auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes nach vorheriger Anhörung der Parteien und im Rahmen der Anträge der Parteien. Sie werden den Parteien zugestellt.

§ 12

Mit Zustellung des Schiedsspruchs (§ 11 Abs. 1) an die Beteiligten gehen das Eigentum an den Anlagen und die Rechte gemäß dieser Entscheidung auf das Reich oder die Gesellschaft über.

§ 13

Der Reichsschatzminister und die von ihm bestimmten Stellen sind berechtigt, jederzeit Auskunft über alle Umstände rechtlicher, technischer und wirtschaftlicher Art zu verlangen, welche sich auf Anlagen und Rechte der in §§ 2 und 8 genannten Art beziehen.

Zur Auskunft verpflichtet sind die Eigentümer, Betriebsunternehmer und Pächter der in §§ 2 und 8 genannten Anlagen und die Inhaber der im § 2 Abs. 1 Ziffer 3 bezeichneten Rechte sowie Personen, die an Gesellschaften beteiligt sind, welchen solche Anlagen oder Rechte gehören oder welche den Betrieb solcher Anlagen führen.

Die Auskunft kann durch öffentliche Bekanntmachung oder durch Anfragen bei den einzelnen zur Auskunft Verpflichteten erfordert werden.

§ 14

Die zuständigen Stellen (§ 13 Abs. 1) und die von ihnen Beauftragten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Geschäftspapiere oder Geschäftsbücher einzusehen sowie Betriebseinrichtungen und Räume zu besichtigen, über welche Auskunft verlangt wird.

§ 15

Das Reich kann aus Gründen des öffentlichen Wohles das Recht zur Entziehung oder Beschränkung von Grundeigentum gegen vollständige Entschädigung für ein Unternehmen verleihen, das zur Erzeugung, Fortleitung und Verteilung elektrischer Arbeit bestimmt ist, und an dem das Reich auf Grund dieses Gesetzes beteiligt ist oder bereits vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beteiligt war.

Die Verleihung wird von der Reichsregierung ausgesprochen.

Bis zum Erlaß eines besonderen Reichsgesetzes gelten für die Durchführung der Enteignung die landesrechtlichen Bestimmungen.

§ 16

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er nach § 13 verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich der Vorschrift im § 14 zuwider die Einsicht in die Geschäftspapiere oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung der Betriebseinrichtungen und Räume verweigert, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 17

Das Reich kann die ihm nach diesem Gesetze zustehenden Befugnisse für das Versorgungsgebiet eines oder mehrerer Länder oder Teile von diesen den Ländern auf ihren Antrag übertragen.

Das Reich hat vor der Ausführung eigener Leitungsanlagen innerhalb eines Landes die Landesbehörde zu hören.

Der Stromausgleich innerhalb eines Landes oder Landesteils soll im Rahmen der vom Reiche erlassenen allgemeinen Anordnungen auf Verlangen der Landesbehörde unter deren Mitwirkung erfolgen. Die Länder können diese Befugnisse den Provinzen weiter übertragen.

§ 18

Die von Stromerzeugungsanlagen der Länder in das dem Reiche gehörende Leitungsnetz gelieferte elektrische Arbeit muß im Rahmen des technisch Möglichen gegen angemessene Entschädigung für die Übertragung auf Verlangen des Stromlieferers an zu vereinbarenden Stellen zurückgeliefert werden.

Den gleichen Anspruch haben Gemeindeverbände und Gemeinden zur eigenen Versorgung aus bereits bestehenden eigenen und ihnen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Stromversorgung dienenden Anlagen.

§ 19

Bei der Verteilung der elektrischen Arbeit ist Vorsorge zu treffen, daß in den Ländern, aus deren natürlichen Energiequellen die Elektrizität erzeugt wird, die jeweilig erforderliche Kraft dauernd zur Verfügung bleibt.

Die vom Reiche oder einer Gesellschaft, an der das Reich beteiligt ist, in einem Lande elektrisch ausgenutzten Energiequellen (Wasserkräfte, Kohlenlager, Ölquellen) sind dem betreffenden Lande auf Antrag wieder zur Verfügung zu stellen, wenn sie im eigenen Lande benötigt werden und weitere zur Ausnutzung gleich günstige Energiequellen nicht vorhanden sind. Von diesem Rechte kann ein Land nur Gebrauch machen, soweit die vom Reiche aus dem betreffenden Lande ausgeführte elektrische Arbeit größer ist als die eingeführte.

Dem Reiche sind die für die Ausnutzung der Energiequellen verausgabten Gestehungskosten abzüglich einer angemessenen Abschreibung zurückzuvergüten.

§ 20

Zur beratenden Mitwirkung bei allen Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft errichtet die Reichsregierung einen Beirat, dem je fünf Vertreter des Reichstags, des Reichsrats und der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen sowie zwanzig Sachverständige angehören, von denen je vier von der Reichsregierung, den Ländern, den Vertretungen der Provinzen, Gemeindeverbände und Gemeinden, der Zentralarbeitsgemeinschaft, der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands und dem Deutschen Landwirtschaftsrate zu wählen sind, ferner je zwei Vertreter der gewerblichen Groß- und Kleinverbraucher, die vom Deutschen Industrie- und Handestag und vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage zu benennen sind. Der Beirat tagt auf Einladung und unter dem Vorsitz des Reichsschatzministers oder seines Beauf-

tragten. Seine Geschäftsordnung gibt sich der Beirat selbst. Sie unterliegt der Genehmigung des Reichsrats.

Der Beirat muß von der Reichsregierung innerhalb zwei Wochen berufen werden, wenn neun seiner Mitglieder es beantragen.

§ 21

Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt die Reichsregierung unter Zustimmung des Reichsrats nach Anhörung des Beirats.

§ 22

Die in den vom Reiche erworbenen oder auf sein Verlangen in Gesellschaften eingebrachten Anlagen und in den zugehörigen Verwaltungen beschäftigten Arbeiter und Angestellten werden zu den Bedingungen der bestehenden oder mit den zuständigen Berufsorganisationen abzuschließenden Tarifverträge übernommen.

Die mehr als ein Jahr bei einer auf Grund dieses Gesetzes durch das Reich übernommenen oder auf sein Verlangen gemäß § 8 in eine Gesellschaft eingebrachten Anlage und in der zugehörigen Verwaltung beschäftigt gewesenen Arbeiter und Angestellten, die nachgewiesenermaßen infolge dieses Gesetzes innerhalb der nächsten zwei Jahre nach Übernahme oder Einbringung der betreffenden Anlage entweder vorübergehend oder dauernd arbeitslos werden, ohne anderweit entsprechende Beschäftigung zu finden, oder wegen durch dieses Gesetz notwendig gewordenen Berufswechsels oder Einschränkung des Betriebs geschädigt werden, erhalten Entschädigung bis zu einem Jahre aus der Reichskasse.

Die näheren Bestimmungen, insbesondere über Umfang und Bedingungen der Zuwendungen, erläßt der Reichsrat, jedoch mit der Maßgabe, daß die Entschädigung im Falle eingetretener Arbeitslosigkeit nicht weniger betragen darf als Dreiviertel des entgangenen Arbeitsverdienstes.

§ 23

Die infolge dieses Gesetzes vorgenommenen Rechtsakte sind frei von öffentlichen Abgaben.

Berlin, den 31. Dezember 1919.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsschatzminister
Dr. Mayer

(Nr. 7231) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546). Vom 7. Januar 1920.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 5 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) erhält folgende Fassung:

Bei Abgabe an den Selbstverbraucher dürfen die Preise

1. bei K. A.-Seife einschließlich Packung
   für ein Stück von 50 Gramm ..... 0,20 Mark,
   » » » » 100 » ..... 0,40 »
2. bei K. A.-Seifenpulver einschließlich Packung
   für je 250 Gramm ..... 1,00 »
3. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von
   a) 58 und mehr vom Hundert 10,00 Mark für 1 Kilogramm,
   b) 50 bis 57 » » 8,50 » » 1 »
   c) 40 » 49 » » 7,00 » » 1 »
   d) 30 » 39 » » 4,70 » » 1 »
   e) 20 » 29 » » 3,35 » » 1 »
   f) unter 20 » » 1,30 » » 1 »
4. bei Feinseife einschließlich Packung 15,00 Mark für 1 Kilogramm,
5. bei Schmierseife, mit Ausnahme der nach § 2 Abs. 3 in Apotheken abzugebenden Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von
   a) 38 und mehr vom Hundert 6,00 Mark für 1 Kilogramm,
   b) 30 bis 37 » » 4,65 » » 1 »
   c) 20 » 29 » » 3,25 » » 1 »
   d) 10 » 19 » » 1,60 » » 1 »
   e) unter 10 » » 0,65 » » 1 »

nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339).

Der Überwachungsausschuß der Seifenindustrie ist berechtigt, für die nach seiner Weisung hergestellten Seifen und Seifenpulver besondere Preise festzusetzen, die die im Abs. 1 genannten Höchstgrenzen nicht überschreiten dürfen.

Die Hersteller dieser Seifen und Seifenpulver haben den festgesetzten Kleinverkaufspreis auf der Seife selbst — bei Seifenpulver auf der Packung — in deutlicher Schrift anzugeben.

Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft,

1. wer die nach Weisung des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie hergestellten Seifen und Seifenpulver zu einem höheren als dem ausgezeichneten verkauft, feilhält oder anbietet,
2. wer in gewinnsüchtiger Absicht die auf diesen Seifen und Seifenpulvern ausgezeichnete Preisangabe erhöht oder unkenntlich macht,
3. wer wissentlich Seife oder Seifenpulver, bei denen die ausgezeichneten Preisangaben erhöht oder unkenntlich gemacht sind, verkauft, feilhält, anbietet oder sonst in den Verkehr bringt.

Artikel II

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7232) Bekanntmachung über die Festsetzung von Richtpreisen für den Großhandel mit Wild. Vom 6. Januar 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2131) wird bestimmt:

I

Für den Großhandel mit Wild werden folgende Richtpreise festgesetzt:

1. bei Rehwild je 0,5 Kilogramm	4,50	Mark,
2. bei Rot-, Dam- und Schwarzwild je 0,5 Kilogramm	4,00	»
3. bei Hasen je Stück	24,00	»
4. bei wilden Kaninchen je Stück	5,00	»
5. bei Fasanen		
a) Hähne je Stück	14,00	»
b) Hennen je Stück	10,00	» .

Die Preise verstehen sich vorbehaltlich einer etwaigen anderweiten Festsetzung durch die Reichsfleischstelle gemäß § 3 der Verordnung über die Regelung der Wildpreise einschließlich Decke oder Balg.

II

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7233) Verordnung über die Aufhebung der Beschlagnahme von Weißblech. Vom 23. Dezember 1919.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes verordnet:

Artikel 1

Die von den Kriegsministerien, Kriegsamt, Kriegsrohstoffabteilung oder Militärbefehlshabern ausgesprochenen und den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Weißblech, werden aufgehoben.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 15. Dezember 1919 in Kraft.

Berlin, den 23. Dezember 1919.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 6

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung von Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten. S. 31. — Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen. S. 32.

(Nr. 7234) Bekanntmachung, betreffend die Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung von Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten. Vom 11. Januar 1920.

Der mit dem Gesetz über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 16. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687) veröffentlichte Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokoll ist von Deutschland, dem Britischen Reiche, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Panama, Peru, Polen, Siam, der Tschecho-Slowakei und Uruguay ratifiziert worden. Die mit dem gleichen Gesetze veröffentlichte Vereinbarung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, dem Britischen Reiche und Frankreich über die militärische Besetzung der Rheinlande ist von Deutschland, Belgien, dem Britischen Reiche und Frankreich ratifiziert worden.

Das erste Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden ist am 10. Januar 1920 nachmittags vier Uhr fünfzehn Minuten westeuropäischer Zeit errichtet worden.

Berlin, den 11. Januar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Haniel

Reichs-Gesetzbl. 1920. 7
Ausgegeben zu Berlin den 13 Januar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Januar 1920.)

(Nr. 7235) Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen. Vom 11. Januar 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 1 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird bestimmt:

Artikel 1

Die in der Anlage verzeichneten Vorschriften treten, soweit in den Artikeln 2 bis 8 nichts anderes bestimmt ist, außer Kraft.

Artikel 2

Die Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen sind bis zur Zurückerstattung der ihrer Verwaltung oder Aufsicht unterliegenden Vermögensgegenstände an den Berechtigten für deren Erhaltung verantwortlich und sind berufen, die Interessen des Berechtigten wahrzunehmen. Sie haben insoweit ihre bisherigen Befugnisse nach Weisung der Landeszentralbehörden weiterhin auszuüben.

Artikel 3

Die Zurückerstattung hat auf Anordnung der Landeszentralbehörden unverzüglich zu erfolgen, sobald der Berechtigte darauf anträgt.

Bis zur Zurückerstattung ruht die Befugnis des Berechtigten oder seiner Organe oder anderer Personen zu Rechtshandlungen in bezug auf die der Verwaltung oder Aufsicht unterliegenden Vermögensgegenstände.

Artikel 4

Die Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen haben ihrer bisher vorgesetzten Behörde über ihre Tätigkeit Auskunft zu erteilen, insbesondere die Schlußberichte nach den Weisungen der Landeszentralbehörden zu erstatten. Sie haben ferner auf Anordnung der Landeszentralbehörde dem Berechtigten über ihre Tätigkeit Auskunft zu erteilen.

Artikel 5

Die Landeszentralbehörden können Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen zur Erfüllung der ihnen nach Artikel 2 bis 4 obliegenden Verpflichtungen durch Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zu eintausendfünfhundert Mark anhalten. Die Strafe kann wiederholt festgesetzt werden.

Artikel 6

Die der Verwaltung des Treuhänders für das feindliche Vermögen unterliegenden Vermögensgegenstände sind auf Antrag des Berechtigten unbeschadet der Bestimmungen über das Ausgleichsverfahren (Artikel 296 nebst Anlage des Friedensvertrags) unverzüglich freizugeben. Der Treuhänder hat bis zur Zurückerstattung für

die Erhaltung der seiner Verwaltung unterliegenden Vermögensgegenstände zu sorgen und ist berufen, die Interessen der Berechtigten wahrzunehmen. Er hat insoweit seine bisherigen Befugnisse weiter auszuüben.

Artikel 3 Abs. 2 findet auf die der Verwaltung des Treuhänders unterliegenden Vermögensgegenstände Anwendung.

Der Treuhänder ist berechtigt, über die seiner Verwaltung unterliegenden Vermögensgegenstände von jedermann Auskunft zu verlangen sowie Vermögensgegenstände mit Einschluß rückständiger und künftig fällig werdender Zinsen einzuziehen.

Artikel 7

Schadensersatzansprüche gegen Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen sowie gegen den Treuhänder für das feindliche Vermögen können unbeschadet der Bestimmung des § 13 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags nur nach Maßgabe des Artikel 1 der Bekanntmachung vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 851) oder des § 10 der Bekanntmachung vom 31. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 871) geltend gemacht werden.

Artikel 8

Der Reichskommissar für gewerbliche Schutzrechte hat den Betrag der Geldleistungen, die bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrags auf Grund seiner Anordnungen fällig geworden sind, festzusetzen und die festgesetzten Beträge nach den bisher geltenden Vorschriften einzuziehen.

Artikel 9

Die Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) werden durch die im Artikel 1 vorgesehene Aufhebung von Zahlungsverboten nicht berührt.

Artikel 10

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Januar 1920.

Die Reichsregierung

Bauer

Verzeichnis
der aufgehobenen Verordnungen über Kriegsmaßnahmen.

1. Zahlungsverbote

1. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen England. Vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421).
2. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Frankreich. Vom 20. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 443).
3. Bekanntmachung, betreffend die Zahlungsverbote gegen England, Frankreich und Rußland. Vom 20. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 550).
4. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbote gegen Ägypten und Französisch-Marokko. Vom 14. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 673).
5. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Rumänien. Vom 28. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 971).
6. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Italien. Vom 7. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 483).
7. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 9. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 708).
8. Bekanntmachung, betreffend die für eine auswärtige Bank im Betrieb einer inländischen Niederlassung entstandenen Ansprüche. Vom 22. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 542).
9. Bekanntmachung, betreffend die Stundungsvorschriften der Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland. Vom 17. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 51).
10. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Rußland. Vom 19. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 479).

2. Anmeldung von Vermögen

11. Bekanntmachung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten. Vom 7. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 633).
12. Bekanntmachung, betreffend Vorschriften über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten. Vom 10. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 653).
13. Bekanntmachung über Anmeldestellen für feindliches Vermögen und für Auslandsforderungen. Vom 24. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 62).
14. Bekanntmachung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und über die Anmeldung von Auslandsforderungen. Vom 30. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 67).

3. Überwachung ausländischer Unternehmungen

15. Bekanntmachung, betreffend die Überwachung ausländischer Unternehmungen. Vom 4. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 397).
16. Bekanntmachung, betreffend die Überwachung ausländischer Unternehmungen. Vom 22. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 447).

4. Zwangsverwaltung ausländischer Unternehmungen

17. Bekanntmachung, betreffend zwangsweise Verwaltung französischer Unternehmungen. Vom 26. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 487).
18. Bekanntmachung, betreffend die zwangsweise Verwaltung britischer Unternehmungen. Vom 22. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 556).
19. Bekanntmachung über die zwangsweise Verwaltung russischer Unternehmungen. Vom 4. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 133).
20. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Verordnungen über die Überwachung und zwangsweise Verwaltung ausländischer Unternehmungen. Vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 351).
21. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Vorschriften über die zwangsweise Verwaltung ausländischer Unternehmungen. Vom 10. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 89).
22. Verordnung, betreffend zwangsweise Verwaltung rumänischer Unternehmungen. Vom 28. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1099).
23. Bekanntmachung, betreffend zwangsweise Verwaltung amerikanischer Unternehmungen. Vom 13. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1105).
24. Bekanntmachung, betreffend Änderungen hinsichtlich der Kapitalsbeteiligung an einem Unternehmen. Vom 5. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 13).
25. Bekanntmachung, betreffend die Erfüllung von Ansprüchen im Falle zwangsweiser Verwaltung von Grundstücken. Vom 26. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 185).
26. Bekanntmachung, betreffend die Überwachung und zwangsweise Verwaltung ausländischer Unternehmungen. Vom 24. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 961).
27. Bekanntmachung, betreffend wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Portugal. Vom 14. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 375).
28. Bekanntmachung, betreffend wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Italien. Vom 24. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1289).
29. Bekanntmachung, betreffend wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Siam, Liberia und China. Vom 12. September 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 831).
30. Bekanntmachung, betreffend wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 10. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1050).

31. Bekanntmachung über wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Brasilien. Vom 10. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 38).

5. Liquidation ausländischer Unternehmungen

32. Bekanntmachung, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen. Vom 31. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 871).
33. Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 31. Juli 1916, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen. Vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 65).
34. Bekanntmachung, betreffend Liquidation französischer Unternehmungen. Vom 14. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 227).
35. Bekanntmachung zur Ergänzung der Verordnung, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen, vom 31. Juli 1916. Vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).
36. Bekanntmachung, betreffend Liquidation russischer Unternehmungen. Vom 22. September 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 876).
37. Bekanntmachung über die Kraftloserklärung von Aktien bei der Liquidation feindlichen Vermögens. Vom 15. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1051).
38. Bekanntmachung, betreffend Liquidation amerikanischer Unternehmungen. Vom 4. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 111).

6. Verträge mit Staatsangehörigen der bisher feindlichen Mächte

39. Bekanntmachung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen. Vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1396).
40. Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, vom 16. Dezember 1916. Vom 17. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1398).
41. Bekanntmachung über die Anwendung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, auf Portugal. Vom 19. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 503).
42. Bekanntmachung über die Anwendung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, auf Rußland. Vom 3. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1004).
43. Bekanntmachung über die Anwendung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 31. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. von 1918 S. 5).
44. Bekanntmachung über die Anwendung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, auf Siam. Vom 14. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 657).

7. Treuhänder

45. §§ 1 bis 7 und §§ 9 und 10 der Bekanntmachung über den Treuhänder für das feindliche Vermögen. Vom 19. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 363).

8. Gewerbliche Schutzrechte

46. Bekanntmachung über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger. Vom 1. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 414).
47. Bestimmungen zur Ausführung der Verordnung über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger. Vom 2. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 417).
48. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals. Vom 23. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 575).
49. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Italiens. Vom 9. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 29).
50. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Italiens. Vom 7. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 403).
51. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals. Vom 28. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1128).
52. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika. Vom 3. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 6).
53. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Japans. Vom 25. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 61).
54. Bekanntmachung, betreffend gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Brasiliens. Vom 25. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 89).

9. Zollgüter

55. Bekanntmachung, betreffend die Behandlung feindlicher Zollgüter. Vom 15. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 438).

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 7

Inhalt: Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. S. 39. — Druckfehlerberichtigungen. S. 40.

(Nr. 7236) Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. Vom 9. Januar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

Artikel I

Der § 1 der Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets, vom 1. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1935) erhält folgende Fassung:

§ 1

Der Erlaubnis des Demobilmachungskommissars in Schleswig bedarf:

a) der Zulauf von Wagensendungen und Stückgutsendungen aller Art von Süden nach den Stationen Hattstedt, Jübek, Böklund, Süderbrarup und Kappeln und den nördlich davon gelegenen Stationen.

Der Zulaufserlaubnis unterliegen nicht:

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Hausstandssachen bei Umzügen, die zur Beförderung des Umzugsguts notwendigen leeren Möbelwagen; ferner Lebensmittel, soweit sie an Kommunalverbände gerichtet sind und von ihnen oder von Provinzialwirtschaftsstellen versandt werden;

b) das Löschen aller Wasserfahrzeuge in den Häfen nördlich der zu a bezeichneten Linie einschließlich des Hafens von Kappeln, sowie das Verfrachten von Gütern aller Art auf dem Wasserwege nach diesen Häfen;

Ausgegeben zu Berlin den 14. Januar 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 28. Januar 1920.)

c) das Herüberschaffen von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und von auf Transportmitteln aller Art verladenen Waren, ferner von Automobilen von Süden nach Norden auf dem Landweg über die durch die zu a genannten Orte bestimmte Linie.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 9. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Druckfehlerberichtigungen

Es muß heißen:

1. in der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993)
   im § 303 Abs. 3 Zeile 1 § 299 statt § 297,
   im § 338 Abs. 4 Zeile 2 § 298 statt § 296;
2. in der Verordnung über die Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich vom 4. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2146)
   im § 3 Zeile 1 Abgeltungsleistungen statt Abgeltungsleitungen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 8

Inhalt: Verordnung, betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden. S. 41. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Haiti zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren. S. 42. — Verordnung über die Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung. S. 43. — Verordnung über die Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste. S. 43.

(Nr. 7237) Verordnung, betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden. Vom 11. Januar 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden folgendes:

§ 1

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2

Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf einen Militärbefehlshaber übertragen kann. Sie wird von dem Militärbefehlshaber auf dem Gebiete der Zivilverwaltung unter Mitwirkung eines Regierungskommissars (§ 3) ausgeübt, den der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernennt.

Ausgegeben zu Berlin den 15. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. Januar 1920)

§ 3

Die Weisungen des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Reichskommissars zu bringen.

Anordnungen des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirkung der Zustimmung des Regierungskommissars.

§ 4

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 5

Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen. Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechend anzuwenden.

§ 6

Diese Verordnung ist sofort in sämtlichen Gemeinden des Bezirkes in ortsüblicher Weise bekanntzumachen.

Berlin, den 11. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7238) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Haiti zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren. Vom 10. Januar 1920.

Gemäß Artikel 32 Abs. 3 des am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Reichs-Gesetzbl. 1907 S. 279) hat sich die Republik Haiti, die auf der in Genf am 11. Juni 1906 eröffneten Konferenz nicht vertreten war, auch das Abkommen vom 22. August 1864 erst am 24. Juni 1907

unterzeichnet hat, durch eine an den Schweizerischen Bundesrat gerichtete schriftliche Benachrichtigung vom 2. April 1918 zum Beitritt zu dem Abkommen vom 6. Juli 1906 gemeldet. Nach Mitteilung der Schweizerischen Regierung ist gegen diese Meldung innerhalb Jahresfrist bei dem Schweizerischen Bundesrate kein Widerspruch von einer der Vertragsmächte eingegangen.

Diese Bekanntmachung schließt sich an die Bekanntmachung vom 7. August 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 624) an.

Berlin, den 10. Januar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

(Nr. 7239) Verordnung über die Festsetzung des Jahrsarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung. Vom 12. Januar 1920.

Auf Grund der Verordnung über die Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der Seeunfallversicherung vom 2. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 20) in Verbindung mit dem Übergangsgesetze vom 4. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 285) bestimme ich:

Für die Entschädigung der seit dem 1. Januar 1920 eingetretenen Unfälle werden die durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. Dezember 1912 (Reichsanzeiger vom 24. Dezember 1912 Nr. 305) festgesetzten durchschnittlichen Monatsheuern bis auf weiteres um sechzig vom Hundert erhöht.

Berlin, den 12. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7240) Verordnung über die Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste. Vom 12. Januar 1920.

Auf Grund des § 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647) sowie auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die in den §§ 15, 16 der Ausführungsbestimmungen über die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte und Buchweizen vom 18. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 653) für Saatgut von Brotgetreide und Gerste festgesetzten Höchstpreise werden, soweit es sich um Sommergetreide handelt, wie folgt, geändert:

Der Preis für die Tonne Sommerungssaatgut darf nicht übersteigen:

a) bei Roggen und Gerste

für die 1. Absaat	1 015	Mark
» » 2. »	915	»
» » 3. »	815	»
» sonstiges Saatgut (Handelssaatgut)	765	» ,

b) bei Weizen, Spelz, (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn

für die 1. Absaat	1 065	Mark
» » 2. »	965	»
» » 3. »	865	»
» sonstiges Saatgut (Handelssaatgut)	815	» .

§ 2

Die Zuschläge, die nach § 18 der Ausführungsbestimmungen über die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte und Buchweizen vom 18. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 653) beim Weiterverkaufe von Saatgut neben den Saatguthöchstpreisen insgesamt genommen werden dürfen, werden auf 10 vom Hundert der Preise erhöht; diese Zuschläge umfassen auch die Auslagen für Säcke.

§ 3

Soweit Saatgetreide der im § 1 bezeichneten Art nach Inkrafttreten dieser Verordnung auf Grund eines vorher abgeschlossenen Vertrags zu liefern ist, kann der Verkäufer an Stelle des Vertragspreises den aus § 1 sich ergebenden Preis, im Falle des Weiterverkaufs (§ 2) einen unter Berücksichtigung des § 2 erhöhten Preis, verlangen, sofern nicht der Käufer unverzüglich nach Stellung des Verlangens durch den Verkäufer erklärt, daß er die Zahlung des erhöhten Preises ablehnt. Lehnt der Käufer die Zahlung des erhöhten Preises ab, so ist der Vertrag so anzusehen, als ob der Käufer gemäß einem ihm zustehenden Rechte insoweit vom Vertrage zurückgetreten ist.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

In Vertretung

Dr. Peters

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 9

Inhalt: Gesetz über Steuernachsicht. S. 45. — Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg. S. 46. — Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel. S. 47.

(Nr. 7241) Gesetz über Steuernachsicht. Vom 3. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Falls Vermögen oder Einkommen nicht angegeben worden ist, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bleibt der Steuerpflichtige und sein Erbe von der Strafe und von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Abgabe für die Zeit vor dem 1. April 1915 frei, wenn er sein Vermögen und sein Einkommen, spätestens bis zum Ablauf einer Frist, die der Reichsminister der Finanzen oder die von ihm bestimmte Stelle in öffentlicher Aufforderung gesetzt hat, richtig angibt. Die öffentliche Aufforderung kann für das Vermögen und das Einkommen getrennt erlassen werden.

Die Befreiung tritt nicht ein für Vermögen oder Einkommen, bezüglich dessen die Steuerbehörde bereits ein Verfahren gegen den Steuerpflichtigen oder seinen Erben eröffnet hat.

§ 2

Für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse wird das Anfangsvermögen, das der Veranlagung zugrunde zu legen ist, berichtigt, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß Vermögen, welches er oder sein Erblasser bereits am 31. Dezember 1913 gehabt hat, bei der Veranlagung zum Wehrbeitrage nicht berücksichtigt worden ist. Von dem nicht berücksichtigten Vermögen wird der zehnfache Betrag des zuwenig veranlagten Wehrbeitrags erhoben. Hierüber ist ein schriftlicher Steuerbescheid zu erteilen.

§ 3

Vermögen, das nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen wird, verfällt zugunsten des Reichs. Die Einziehung der

Ausgegeben zu Berlin den 15. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. Januar 1920)

verfallenen Vermögensgegenstände erfolgt nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Beitreibung auf Grund eines Vollstreckungsbescheids des Finanzamts. Der Vollstreckungsbescheid ist im Berufungsverfahren (§ 218 der Reichsabgabenordnung) anfechtbar.

Kann die Einziehung verfallener Vermögensgegenstände nicht vollzogen werden, so tritt an ihre Stelle der in dem Vollstreckungsbescheid oder einem Ergänzungsbescheid festgesetzte Wert.

§ 108 der Reichsabgabenordnung gilt entsprechend.

Nach näherer Bestimmung der Reichsregierung wird Deutschen eine Bescheinigung über das pflichtmäßig bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und zum Reichsnotopfer angegebene Vermögen im Ausland sowie über die Höhe des hiernach dem Verfalle nicht unterliegenden Vermögens erteilt.

§ 4

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit auswärtigen Regierungen Übereinkommen wegen der Einziehung der verfallenen, im Ausland befindlichen Vermögensgegenstände oder ihres Wertes abzuschließen.

§ 5

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

(Nr. 7242) Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg. Vom 13. Januar 1920.

Auf Grund der Verfügung des Reichspräsidenten, betreffend den Ausnahmezustand, übernehme ich persönlich die Ausübung der vollziehenden Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg, ohne Übertragung an einen besonderen Militärbefehlshaber. Zum Zivilkommissar ist der Polizeipräsident für Berlin, Eugen Ernst, bestellt worden.

Berlin, den 13. Januar 1920.

Der Reichswehrminister
Noske

Nr. 7243) Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel. Vom 14. Januar 1920.

Auf Grund der Verfügung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 verbiete ich für den Landespolizeibezirk Berlin, für den Stadtbezirk Spandau und die Landkreise Niederbarnim und Teltow alle Versammlungen in nichtgeschlossenen Räumen, ferner Umzüge und Ansammlungen von Menschenmengen. Ein erneuter Versuch, die gesetzgebende Körperschaft des Reichs in ihren Arbeiten durch Ansammlungen und Kundgebungen vor oder im Umkreis des Reichstagsgebäudes zu stören, würde schon im Beginne durch rücksichtslose Waffenanwendung verhindert werden.

Berlin, den 14. Januar 1920.

Der Reichswehrminister
Noske

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 10

Inhalt: Bekanntmachung über die Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen. S. 49. — Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht. S. 49. — Verordnung, betreffend Abänderung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 23. April 1919. S. 54. — Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 7. Juni 1917. S. 59.

(Nr. 7244) Bekanntmachung über die Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen. Vom 14. Januar 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird folgendes verordnet:

§ 1

Bei den auf Grund der Bekanntmachung über die Vornahme kleiner Viehzählungen vom 30. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 81) und deren Abänderungen vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 387) und 13. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1795) angeordneten vierteljährlichen Viehzählungen fallen in den Monaten März, Juni und September die Fragen nach der Zahl der Pferde, des Federviehs und der Kaninchen fort.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Reichs-Gesetzbl. 1920. 11

Ausgegeben zu Berlin den 16. Januar 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 30. Januar 1920)

(Nr. 7245) Zweite Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht. Vom 14. Januar 1920.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1540) wird hiermit im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und mit Zustimmung des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses von 10 Mitgliedern angeordnet.

§ 1

Bis zum 31. Dezember 1924 dürfen Depot- und Depositengeschäfte (§§ 2 und 3) geschäftsmäßig nur von solchen Banken betrieben werden, die der Anzeigepflicht nach § 76 des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juli 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 639) in der Fassung vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 799) unterliegen und dieser Anzeigepflicht beim Inkrafttreten des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1540) genügt haben.

Als Banken im Sinne dieser Verordnung gelten auch Sparkassen sowie weiter alle Personen und Unternehmungen, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben. Welche Personen und Unternehmungen unter diese Vorschrift fallen, entscheidet auf Anfrage der Beteiligten die Landeszentralbehörde oder eine von ihr bezeichnete Behörde.

Der Reichsminister der Finanzen kann den Depot- und Depositengeschäften solche Geschäfte gleichstellen, die wirtschaftlich dieselben Zwecke verfolgen. Die Geschäfte sind im einzelnen zu bezeichnen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Stellen können im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Ausnahmen für öffentliche Sparkassen, für Unternehmungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden und für öffentliche Kassen zulassen, ferner für eingetragene Genossenschaften, die einem Revisionsverbande gemäß § 54 ff. des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in der Fassung vom 20. Mai 1898 (Reichs-Gesetzbl. S. 810), angeschlossen sind, sofern es sich nicht um Genossenschaften handelt, die bei dem Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht in das Genossenschaftsregister eingetragen waren und deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

Die Beschränkung des Abs. 1 erstreckt sich nicht auf solche als Einzelfirma, offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft betriebene neue Bankunternehmungen, zu deren Inhabern ausschließlich Personen gehören, welche bei dem Inkrafttreten dieser Verordnung Inhaber, Mitinhaber oder Vorstandsmitglieder eines unter Abs. 1 fallenden Unternehmens waren oder welche in diesem Zeitpunkt bereits seit mindestens 5 Jahren in Unternehmungen der im Abs. 1 bezeichneten Art zur Leistung kaufmännischer Dienste angestellt waren.

§ 2

Depotgeschäfte im Sinne dieser Verordnung sind die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, die nach der Auffassung des Verkehrs als Effekten angesehen werden, für andere, die Überlassung von Schrankfächern an andere und die Verwahrung von verschlossenen Depots für andere.

Dem Depotgeschäfte wird gleichgestellt die Einräumung eines Anspruchs auf Lieferung von Wertpapieren, die der Gattung und Zahl nach bestimmt sind (Gutschrift auf Stückekonto), wenn der Anspruch nicht binnen 10 Tagen nach Fälligkeit erfüllt wird.

Die Annahme von Wertpapieren gilt nicht als Depotgeschäft, wenn sie nur zum Zwecke der Abwicklung von Wertpapierverkaufs- oder Ankaufsaufträgen erfolgt und die Wertpapiere nicht länger als 10 Tage im Besitze des Auftragnehmers bleiben.

§ 3

Depositengeschäfte im Sinne dieser Verordnung sind die Verwahrung und Verwaltung von Geldbeträgen für andere, insbesondere die Annahme von Geldbeträgen zur Verzinsung.

Die Annahme von Geldbeträgen gilt nicht als Depositengeschäft, wenn die Geldbeträge bei der Ausführung von Wertpapierankaufs- oder Verkaufsaufträgen oder zum Zwecke der Abwicklung von Wechselgeschäften oder sonstigen Bankgeschäften außer Depot- und Depositengeschäften angenommen werden und nicht länger als 10 Tage gutgeschrieben werden.

§ 4

Als Depot- und Depositengeschäft gelten nicht die vorübergehende Verwahrung von Wertpapieren oder Geldbeträgen der Gäste in Gastwirtschaften sowie im Geschäftsverkehre zwischen Arbeitnehmern und ihren Arbeitgebern die Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung oder Verwaltung und die Annahme von Geldbeträgen zur Verwahrung oder Verzinsung.

§ 5

Liefern Banken ausländische Wertpapiere im Inland an Personen aus, welche nicht gewerbsmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben (Nichtbankiers) und nicht ihre Kunden (§ 189 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung) sind, so haben sie von den Empfängern eine Empfangsbescheinigung in zweifacher Ausfertigung einzufordern und eine Ausfertigung an das für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt (Besitzsteueramt) unverzüglich weiterzugeben. Geht die Empfangsbescheinigung bei der Bank nicht spätestens innerhalb eines Monats seit Auslieferung der Wertpapiere ein, so ist die Bank verpflichtet, dem für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständigen Finanzamt (Besitzsteueramt) über die Auslieferung der Wertpapiere Anzeige zu machen.

Die Empfangsbescheinigung oder die Anzeige müssen Namen und Wohnung des Empfängers sowie die Bezeichnung der Wertpapiere nach ihren wesentlichen Unterscheidungsmerkmalen (Gattung, Nennwert, Stückzahl) enthalten.

Eine Ausfertigung der Empfangsbescheinigung oder eine Abschrift der Anzeige ist von der Bank drei Jahre lang aufzubewahren.

§ 6

Einer im Ausland ansässigen Person oder Firma darf ein auf Reichswährung lautender Geldkredit nur mit Einwilligung der Reichsbank eingeräumt werden. Der Einwilligung unterliegt nicht die Verlängerung bereits vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung eingeräumter Kredite.

§ 7

Banken dürfen Aufträge von inländischen Nichtbankiers, nach denen Geldbeträge mittelbar oder unmittelbar

1. in in- oder ausländischer Währung bei einem Ausländer (§ 3 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 1540) zur Verfügung gestellt (Auszahlungen, Akkreditive) oder
2. in ausländischer Währung bei einem Ausländer gutgeschrieben

werden sollen, nur ausführen, wenn der Auftraggeber eine Erklärung nach dem im § 2 Abs. 1 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Ausland vom 21. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1325) bezeichneten Muster in doppelter Ausfertigung einreicht.

Die Banken haben eine Ausfertigung der Erklärung binnen einer Woche an das für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt (Besitzsteueramt) weiterzugeben.

§ 8

Erhält eine Bank aus dem Ausland Wechsel, Schecks, Anweisungen, Quittungen oder sonstige Urkunden zum Einzug im Inland, so hat sie dieselben mit dem Vermerk »aus dem Ausland« zu versehen.

Eine Bank, welche

1. eine der im Abs. 1 bezeichneten, auf sie abgegebenen oder bei ihr zahlbar gestellten Urkunden zu Lasten eines inländischen Nichtbankiers einlöst oder
2. auf eine derartige Urkunde Zahlung in bar oder in anderer Weise von einem inländischen Nichtbankier erhält,

hat im Falle der Ziffer 1 von dem, zu dessen Lasten die Urkunde eingelöst ist, und im Falle der Ziffer 2 von dem, der auf die Urkunde gezahlt hat, eine Erklärung nach dem im § 2 Abs. 1 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Ausland vom 21. November 1918 (Reichs-Gesetzbl.

S. 1325) bezeichneten Muster in doppelter Ausfertigung einzufordern und eine Ausfertigung an dasfür ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt (Besitzsteueramt) unverzüglich weiterzugeben.

Geht die Erklärung bei der Bank nicht spätestens innerhalb eines Monats seit Einlösung oder Zahlung ein, so ist die Bank verpflichtet, dem für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständigen Finanzamt (Besitzsteueramt) über die Einlösung oder den Zahlungsempfang unter Angabe des Betrags sowie des Namens und der Wohnung des Kunden (Ziffer 1) oder des Zahlenden (Ziffer 2) Anzeige zu machen.

§ 9

Die Vorschriften der §§ 7 und 8 finden keine Anwendung, wenn es sich um einzelne Beträge von nicht mehr als dreitausend Mark oder deren Wert in ausländischer Währung handelt.

§ 10

Alle Geschäfte, Verabredungen und sonstigen Handlungen, die dazu bestimmt sind, die durch die Vorschriften in den §§ 7 und 8 bezweckte Kenntnis der Steuerbehörde über das Verbringen von Vermögenswerten ins Ausland zu verhindern, sind verboten.

§ 11

Die im § 6 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1820) vorgesehene Prüfung der Banken erstreckt sich auch auf die Einhaltung der vorstehenden Vorschriften.

§ 12

Die Vorschrift des § 8 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1820) findet entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß die vorstehenden Vorschriften des § 1, Abs. 1, der §§ 5, 6, 7, 8 und 10 den im Abs. 1 Satz 1 des § 8 der Verordnung vom 24. Oktober 1919 angeführten Vorschriften gleichgestellt werden.

§ 13

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 1 Abs. 1, §§ 5, 6, 7, 8 und 10 werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der vorsätzlich einer nach § 8 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 erlassenen Verfügung des Landesfinanzamts zuwider den Geschäftsbetrieb einer Bank fortführt oder wieder eröffnet.

§ 14

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Januar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

(Nr. 7246) Verordnung, betreffend Abänderung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 23. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 416). Vom 15. Januar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge wird wie folgt geändert:

1. § 2 erhält folgenden Zusatz:

„Das Ziel dieser Fürsorge ist im einzelnen Falle die Beendigung der Erwerbslosigkeit durch die Aufnahme von Arbeit. Nur insoweit dieses Ziel nicht erreicht werden kann, sind Unterstützungen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu gewähren."

2. § 5 erhält folgende Fassung:

„Zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge ist die Gemeinde (der Gemeindeverband), in der der Erwerbslose bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit seinen Wohnort hat.

Erwerbslose, die seit dem 1. August 1914 in einen anderen Ort gezogen sind, sollen möglichst in den Wohnort, den sie am 1. August 1914 hatten, zurückkehren. Ihnen darf an einem anderen Orte die Fürsorge nicht länger als insgesamt vier Wochen gewährt werden. Die Beschränkung findet nicht statt, wenn die Erwerbslosen vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit an ihrem Wohnort mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Hausstand begründet haben und noch führen, oder wenn die Rückkehr in den früheren Wohnort tatsächlich unausführbar ist. Das gleiche gilt, wenn die Erwerbslosen am 1. August 1914 ihren Wohnsitz als Reichsdeutsche im Ausland oder in Teilen des

Reichsgebiets hatten, die seitdem vom Deutschen Reiche abgetrennt oder von fremden Mächten besetzt worden sind, sofern die Rückkehr in diese Reichsteile aus politischen Gründen mit erheblichen Nachteilen für sie verknüpft ist.

Kriegsteilnehmern, die unmittelbar nach ihrer Entlassung vom Heere unterstützungsbedürftig werden, ist die Fürsorge für die Dauer von höchstens vier Wochen an dem Orte, nach dem sie entlassen werden, zu gewähren, und zwar auch dann, wenn dieser nicht ihr Wohnort ist. Nach Ablauf dieser Frist gelten für Kriegsteilnehmer die allgemeinen Vorschriften.

Zur Reise in den zur endgültigen Fürsorge zuständigen Wohnort ist dem Erwerbslosen von der einstweilen fürsorgepflichtigen Gemeinde (Abs. 2 und 3) freie Fahrt sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten, einschließlich der Beförderung des Umzugsguts, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen.

Abweichende Vereinbarungen der Gemeinden (Gemeindeverbände) über die Zuständigkeit sind nur zulässig, wenn sie im öffentlichen Interesse liegen, und bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung der betreffenden Landeszentralbehörden oder der von diesen bezeichneten Stellen."

3. § 5a fällt fort.

4. § 6 erhält folgende Fassung:

„Die Fürsorge soll vorbehaltlich der Vorschriften der §§ 12a bis 12f nur arbeitsfähigen und arbeitswilligen, über 16 Jahre alten Personen, die sich infolge des Krieges durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden, gewährt werden. Eine bedürftige Lage ist vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 11, 12 nur insoweit anzunehmen, als die Einnahmen des zu Unterstützenden einschließlich der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen derart geringe sind, daß er nicht imstande ist, damit den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten, und als ihm keine familienrechtlichen Unterhaltsansprüche zustehen, deren Erfüllung den notwendigen Lebensunterhalt ermöglichen würde.

Erwerbslosigkeit ist nicht als Kriegsfolge anzusehen, wenn sie durch Ausstand oder Aussperrung überwiegend verursacht ist. Frühestens vier Wochen nach Abschluß des Ausstandes oder der Aussperrung können die Gemeinden den Arbeitnehmern beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen Erwerbslosenunterstützung gewähren.

Angehörigen eines unterstützten Erwerbslosen, die gegen diesen einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch haben, oder im Falle seiner Leistungsfähigkeit haben würden, und bis zum Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit von ihm ganz oder in der Hauptsache unterhalten worden sind, darf keine selbständige Erwerbslosenunterstützung gewährt

werden. In solchen Fällen ist vielmehr die Unterstützung angemessen zu erhöhen (Familienzuschläge).

Die selbständigen Unterstützungen, die mehrere in einem gemeinschaftlichen Hausstand lebende Familienmitglieder erhalten, dürfen in ihrer Summe das Zweiundeinhalbfache der Unterstützung nicht übersteigen, die dem höchstunterstützten Mitglied der Familie für seine Person zusteht. Der Vorstand der Familie gilt im Sinne dieser Bestimmung als ihr Mitglied."

5. An Stelle des § 7 tritt folgende Vorschrift:

„Ausländern wird die Erwerbslosenfürsorge gewährt, wenn ihr Heimatstaat deutschen Erwerbslosen nachweislich eine gleichwertige Fürsorge gewährt."

6. An Stelle des § 8 Abs. 1 Satz 3 treten folgende Sätze:

„Bei Notstandsarbeiten oder anderen Arbeiten, die mit Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden, ist der Reichsarbeitsminister oder die von ihm bezeichnete Stelle berechtigt, zu bestimmen, welcher Lohn als angemessener ortsüblicher Lohn zu gelten hat. Die Unterstützung ist auf einen bestimmten Zeitraum zu beschränken, wenn begründete Aussicht besteht, daß es dem Erwerbslosen möglich sein wird, sich innerhalb dieses Zeitraums durch eigene Bemühung eine Arbeit zu verschaffen, deren Annahme er nach den vorstehenden Bestimmungen nicht verweigern dürfte."

7. § 8 Abs. 3 Satz 2 wird gestrichen.

8. Im § 9 Abs. 2 Satz 1 werden hinter dem Worte „Kalenderwoche" die Worte „oder Kalenderdoppelwoche" eingefügt; an Stelle der Worte „des verbliebenen Wochenarbeitsverdienstes den Unterstützungsbetrag der Woche" treten die Worte „des Wochenarbeitsverdienstes (Doppelwochenarbeitsverdienstes) den Unterstützungsbetrag der Woche (Doppelwoche)". Hinter dem Worte „Arbeitszeit" werden nach einem Semikolon die Worte hinzugesetzt: „§ 6 findet mit der Maßgabe Anwendung, daß die Bedürftigkeit nicht zu prüfen ist."

9. Als Satz 3 wird dem § 9 Abs. 2 folgende Bestimmung hinzugefügt:

„Im Falle eines besonderen Bedürfnisses kann die Landeszentralbehörde mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers der Finanzen den Hundertsatz von 70 bis auf 60 herabsetzen."

10. § 9 Abs. 4 und 5 erhalten folgende Fassung.

„Die Höchstsätze betragen unbeschadet der Vorschrift im Abs. 1 Satz 2:

für	in den Orten der Ortsklassen A	B	C	D u. E	
1. männliche Personen					
a) über 21 Jahre	6,00	5,00	4,00	3,50	Mark,
b) darunter	4,25	3,50	3,00	2,50	»
2. weibliche Personen					
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	5,00	4,50	3,50	3,00	»
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben.....	4,25	3,50	3,00	2,50	»
c) unter 21 Jahren.....	3,00	2,50	2,25	2,00	» .

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze nicht übersteigen:

für	in den Orten der Ortsklassen A	B	C	D u. E	
a) den Ehegatten	2,50	2,25	2,00	1,75	Mark,
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	1,75	1,75	1,50	1,25	» .

11. Der § 9a fällt fort.

12. § 12 erhält folgende Fassung:

„Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Vorsorge bezieht, sowie Rentenbezüge dürfen für die Beurteilung der Bedürftigkeit nur zu zwei Dritteln ihres Betrags in Betracht gezogen werden.

Zinsen von Spargroschen und dergleichen sind voll anzurechnen."

13. Im § 12d Abs. 1 werden die Worte „dieser Verordnung" durch die Worte „der Vereinbarung" ersetzt.

14. Dem § 13 wird folgender Abs. 4 hinzugefügt:

„Die Fürsorgeausschüsse sind verpflichtet, in engster Zusammenarbeit mit den Arbeitsnachweisen darauf hinzuwirken, daß den unterstützten Erwerbslosen mit tunlichster Beschleunigung geeignete Arbeit (§ 8) vermittelt wird. Hierzu sind insbesondere alle eine längere Zeit hindurch Unterstützten eines bestimmten Bezirkes nach näherer Anweisung des Reichsarbeitsministers der zuständigen Zentralauskunftsstelle oder der entsprechenden Behörde unter Angabe ihrer Verwendungsfähigkeit namhaft zu machen."

15. § 15 fällt fort.

16. § 15a erhält die Nummer 15 und folgende Fassung:

„Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen, Darlehen oder Zuschüsse aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Die Zuschüsse bestimmen sich in ihrer Höhe nach der Zahl der Personen, die durch diese Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge entzogen oder ferngehalten werden. Sie sollen nach den Grundsätzen des § 4 Abs. 1 auf das Reich, das Land und die Gemeinde (den Gemeindeverband) verteilt werden.

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, diese Befugnisse ganz oder zum Teil auf andere Stellen zu übertragen."

17. § 16b fällt fort.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit Ausnahme des Artikel 1 Nr. 5 und Nr. 15 am 1. Februar 1920 in Kraft. Artikel 1 Nr. 5 tritt am 1. April 1920, Artikel 1 Nr. 15 nach näherer Bestimmung der zuständigen Landeszentralbehörde, spätestens aber am 1. April 1920 in Kraft.

Artikel 3

Ansprüche auf Erstattung von Unterstützungen auf Grund des bisherigen § 5a der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge für die Zeit bis zum Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung bleiben bestehen. Auf die Entscheidung über diese Ansprüche ist der bisherige § 16b weiter anzuwenden.

Artikel 4

Ist eine Vereinbarung nach § 12b der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vor dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung getroffen, so können Erwerbslose, die den Antrag nach § 12d Abs. 1 jener Verordnung deshalb nicht rechtzeitig haben stellen können, weil die Gemeinde die Vereinbarung erst nach Ablauf von drei Wochen seit dem Inkrafttreten des § 12d getroffen hat, den Antrag noch binnen drei Wochen nach dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung stellen. Der Antrag wirkt von seinem Eingang bei der Gemeinde an.

Wird der Antrag nicht binnen der im Abs. 1 Satz 1 bezeichneten Frist gestellt, so gelten die Vorschriften des § 12d Abs. 2 und 3 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge entsprechend.

Artikel 5

Der Wortlaut der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge, wie er sich aus der Bekanntmachung vom 23. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 416) und

den Änderungen nach der Verordnung vom 27. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1827) und Artikel 1 der gegenwärtigen Verordnung ergibt, ist durch das Reichs-Gesetzblatt neu bekanntzumachen.

Berlin, den 15. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7247) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 7. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 481). Vom 13. Januar 1920.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 16. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 410) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 7. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 481), wird wie folgt geändert:

I. § 1 Abs. 1 erhält folgenden Zusatz:
„Die Genehmigung ist auch für das Anbieten und den Erwerb von Sulfat erforderlich."

II. Im § 2 Ziffer 1 werden die Worte hinzugefügt:
„anbietet oder erwirbt,".

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 11

Inhalt: Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges. S. 61. — Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung zum Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold vom 21. Juli 1919. S. 68.

(Nr. 7248) Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges. Vom 15. Januar 1920.

Für Schäden, welche aus Anlaß des Krieges in den deutschen Schutzgebieten entstanden sind, können vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen nach Maßgabe folgender Bestimmungen gewährt werden.

I. Voraussetzungen für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen.

A. Vorschüsse auf Entschädigungen für Liquidationsschäden

§ 1

Auf Grund des § 8 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) können Vorschüsse gewährt werden für die Entziehung oder Beeinträchtigung von Gegenständen zugunsten der alliierten und assoziierten Regierungen oder einer von ihnen oder zugunsten eines Angehörigen der alliierten und assoziierten Mächte, soweit sie in dem Friedensvertrage selbst ausgesprochen oder als wirksam anerkannt ist oder auf Grund des Friedensvertrags durch die alliierten und assoziierten Regierungen oder eine von ihnen erfolgt.

§ 2

Die Gewährung eines Vorschusses ist auch dann zulässig, wenn die Entziehung oder Beeinträchtigung des Gegenstandes zwar noch nicht erfolgt ist, aber auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrags und von Gesetzen bisher feindlicher Mächte zu erwarten ist.

Ausgegeben zu Berlin den 19. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. Februar 1920)

Die Gewährung von Vorschüssen unterbleibt, sofern damit zu rechnen ist, daß dem Betroffenen der Erlös aus der Entziehung seines Eigentums oder eine anderweitige Entschädigung von einer bisher feindlichen Regierung unmittelbar zur Verfügung gestellt wird. Ist gleichwohl ein Vorschuß gewährt worden, so ist der Empfänger zur Rückzahlung des Vorschusses oder eines nach Lage der Verhältnisse angemessenen Teilbetrags verpflichtet.

§ 3

Für Schäden, die Eigentümern deutscher Kauffahrteischiffe aus Anlaß des Krieges erwachsen sind, werden nach diesen Bestimmungen keine Vorschüsse gezahlt.

§ 4

Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Geschädigten mitgewirkt, so werden Vorschüsse nur insoweit gezahlt, als der Schaden unabhängig von dem Verschulden eingetreten wäre.

Das gleiche gilt für das Verschulden des Vertreters des Geschädigten, sofern er nicht seine Befugnisse in der Geschäftsführung überschritten hat.

B. Beihilfen für Kriegsschäden

§ 5

Für die durch den Krieg innerhalb der deutschen Schutzgebiete verursachten Schäden an beweglichem und unbeweglichem Eigentume können Beihilfen gewährt werden, sofern die Schäden entstanden sind

1. durch kriegerische Unternehmungen deutscher, verbündeter oder feindlicher Streitkräfte, durch behördliche Kriegsmaßnahmen oder durch Aufstände der Eingeborenen;
2. durch Brand oder sonstige Zerstörungen, durch Raub, Plünderung, Diebstahl oder erzwungene Verschleuderung oder durch Wegschaffung oder Wegnahme von Besitztum;
3. durch die Flucht, Abschiebung, Zurückhaltung, Verschleppung oder Gefangennahme.

§ 6

Die Bestimmungen der §§ 2 bis 4 finden auf Beihilfen entsprechende Anwendung.

§ 7

Für den Verlust von Wechseln und Scheckes wird keine Beihilfe gewährt, für den Verlust von anderen Wertpapieren nur, soweit der Geschädigte nicht im Wege des Aufgebots Ersatz erlangen kann.

§ 8

Insoweit der Geschädigte anderweit — auf Grund des Gesetzes über die Wiederherstellung der Handelsflotte vom 7. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1025), auf Grund von Bestimmungen über Kriegsleistungen, aus einem Versicherungsverhältnis oder aus einem anderen Rechtsgrund — Ersatz erhalten hat oder erlangen kann, werden keine Beihilfen gezahlt.

C. Unterstützungen

§ 9

Personen, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in den deutschen Schutzgebieten gehabt oder ihren Beruf dort ausgeübt haben oder aus Anlaß des Krieges in den deutschen Schutzgebieten interniert worden sind, können, sofern sie durch den Krieg in erhebliche wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, insbesondere auch zur Wiederaufnahme einer Tätigkeit in den Schutzgebieten, Unterstützungen gewährt werden.

Die hiernach zu zahlenden Unterstützungen können neben den nach §§ 1 und 5 zu zahlenden Vorschüssen und Beihilfen gewährt werden.

D. Gemeinsame Bestimmungen

§ 10

An Personen, welche die Reichsangehörigkeit nicht besitzen oder zur Zeit des Eintritts des Schadens nicht besessen haben, können Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen nur mit Zustimmung der Reichsminister der Finanzen und des Auswärtigen gewährt werden. Das gleiche gilt von ausländischen juristischen Personen und Gesellschaften sowie von deutschen juristischen Personen und Gesellschaften mit überwiegend ausländischer Kapitalbeteiligung.

§ 11

Das Vorhandensein der Voraussetzungen für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen oder Unterstützungen sowie die Höhe des Schadens sind glaubhaft zu machen.

§ 12

Die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen ist zu versagen,

1. wenn der Geschädigte wissentlich oder grob fahrlässig falsche Angaben über Umfang oder Entstehung des Schadens gemacht oder veranlaßt hat;
2. wenn der Geschädigte wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach §§ 80 bis 93, 140 bis 143 des Strafgesetzbuchs oder §§ 57 bis 61, 69 bis 75, 78, 81 bis 83 des Militärstrafgesetzbuchs oder nach §§ 1, 3, 5, 6 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) rechtskräftig verurteilt worden

ist, oder wenn die Einleitung oder Durchführung eines solchen Strafverfahrens aus anderen Gründen als wegen Mangels an Beweis nicht erfolgen kann;

3. wenn der Geschädigte im Ausland sich aufhält und Umstände vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß er sich dadurch einer Strafverfolgung, einer Strafvollstreckung oder den durch den Krieg und dessen Folgen den Reichsangehörigen auferlegten öffentlichen Lasten zu entziehen sucht.

§ 13

Die aus Kapitel 6 des außerordentlichen Haushalts für das Reich unter den Abschnitten Va Reichs-Marineamt und VIa Reichs-Kolonialamt einem Geschädigten gewährten Darlehen, Vorschüsse oder Beihilfen sind auf die für ihn festgesetzten Vorschüsse und Beihilfen anzurechnen.

II. Bemessung der Vorschüsse, Beihilfen und Unterstützungen

§ 14

Vorschüsse (§ 1) und Beihilfen (§ 5) können bis zur Hälfte des Schadens gewährt werden. Der Berechnung des Schadens ist der Wert, den der eingebüßte oder beschädigte Gegenstand am 25. Juli 1914 gehabt hat, zugrunde zu legen (Friedenswert).

Entgangener Gewinn wird nicht berücksichtigt.

Erfolgt die Feststellung des Wertes des Gegenstandes in ausländischer Währung, so ist der Betrag in Mark umzurechnen. Für die Umrechnung ist der Kurs der Berliner Börse am 25. Juli 1914 zugrunde zu legen.

§ 15

Soweit der Vorschuß oder die Beihilfe nachweislich zur Aufnahme einer wirtschaftlichen Tätigkeit in den Schutzgebieten oder im Ausland verwandt werden soll, kann eine Erhöhung bis zu dreiviertel des Schadens erfolgen.

§ 16

Ist der Schaden einwandfrei nachgewiesen und übersteigt der nach § 14 festzusetzende Wert nicht den Betrag von 5 000 Mark, so kann der Vorschuß oder die Beihilfe in Höhe dieses Wertes gewährt werden, sofern der Geschädigte erklärt, daß er bezüglich sämtlicher Forderungen auf den Ersatz von Schäden aus Anlaß des Krieges abgefunden sei. Die Abfindungserklärung schließt den Vorbehalt einer Nachforderung auf Grund einer höheren Bemessung des Wertes bei einer etwaigen späteren Änderung der im § 14 niedergelegten Grundsätze nicht aus.

§ 17

Die Unterstützungen (§ 9) sollen 1500 Mark für die Person nicht übersteigen.

Der Leiter der Entschädigungsstelle des Reichskolonialministeriums ist befugt, im Einverständnisse mit dem Reichsminister der Finanzen in besonderen Fällen aus Gründen der Billigkeit, insbesondere auch zur Ermöglichung der Wiederausreise in die Schutzgebiete, die Gewährung höherer Unterstützungen anzuordnen.

III. Verfahren

§ 18

Anträge auf Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen sind schriftlich an die Entschädigungsstelle des Kolonialministeriums unter Darlegung des Sachverhalts sowie unter Angabe der Beweismittel und tunlichster Beifügung etwaiger Beweisurkunden zu richten.

§ 19

Die Entscheidung über die Anträge erfolgt nach Prüfung des Sachverhalts durch besondere Spruchkommissionen.

Jede Spruchkommission besteht aus drei Mitgliedern, einem Beauftragten der Entschädigungsstelle des Kolonialministeriums als Vorsitzendem und zwei von dem Reichsverbande der Kolonialdeutschen vorgeschlagenen Beisitzern. Der Beauftragte der Entschädigungsstelle wird nach erfolgter Zustimmung des Reichsministers der Finanzen berufen. Die Beisitzer werden vom Leiter der Entschädigungsstelle auf Grund von Vorschlagslisten bestimmt, die ihm vom Reichsverbande der Kolonialdeutschen eingereicht werden. Die Bestimmung der Beisitzer erfolgt unter Berücksichtigung der Eigenart der zu entscheidenden Fälle. Der Reichsverband der Kolonialdeutschen kann die Vorschlagslisten ergänzen. Die Ergänzung hat zu erfolgen, wenn der Leiter der Entschädigungsstelle dies verlangt.

Die Mitglieder können gleichzeitig mehreren Spruchkommissionen angehören.

§ 20

Die Mitglieder der Spruchkommissionen werden, sofern sie nicht als Reichs- oder Landesbeamte vereidigt sind, vor der ersten Ausübung ihres Amtes vom Leiter der Entschädigungsstelle durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes verpflichtet.

§ 21

Der Leiter der Entschädigungsstelle des Kolonialministeriums bestimmt Sitz und Geschäftsbereich der Spruchkommissionen. Die Bestimmung ist öffentlich bekanntzumachen.

§ 22

Der Vorsitzende der Spruchkommission prüft im Benehmen mit dem Reichsverbande der Kolonialdeutschen den Antrag vor, veranlaßt den Antragsteller nötigenfalls zu seiner Ergänzung und erhebt die erforderlich erscheinenden Beweise. Er kann ein anderes Mitglied der Spruchkommission mit der Vorprüfung und Beweiserhebung beauftragen.

Die Spruchkommissionen können zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts Beweis erheben oder eines ihrer Mitglieder mit der Beweiserhebung beauftragen.

Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Ersuchen der Spruchkommissionen, ihrer Vorsitzenden oder der mit der Beweiserhebung beauftragten Mitglieder der Spruchkommissionen um Rechtshilfe zu entsprechen, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

§ 23

Die Spruchkommissionen entscheiden im schriftlichen Verfahren. Der Vorsitzende kann anordnen, daß mündlich verhandelt wird, und daß der Antragsteller zu den Verhandlungen erscheint. Der Antragsteller kann sich hierbei durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten lassen.

Ist der Antragsteller in dem zur mündlichen Verhandlung anberaumten Termine nicht erschienen oder gehörig vertreten, so wird gleichwohl zur Sache verhandelt und beschlossen.

§ 24

Die Beschlüsse der Spruchkommissionen werden mit Stimmenmehrheit gefaßt und sind mit Gründen zu versehen. § 198 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes findet entsprechende Anwendung.

Bei der Beschlußfassung ist den besonderen Umständen des Einzelfalls nach Billigkeit Rechnung zu tragen.

§ 25

Die Zustellung der Entscheidung der Spruchkommission erfolgt an den Antragsteller durch Übersendung mittels eingeschriebenen Briefes gegen Rückschein an den Leiter der Entschädigungsstelle durch Vorlage des Spruches. Der Leiter der Entschädigungsstelle kann in einzelnen Fällen und allgemein für Zustellungen im Ausland eine andere Art der Zustellung anordnen.

§ 26

Legt der Antragsteller gegen die Entscheidung der Spruchkommission binnen zwei Wochen nach der Zustellung Beschwerde ein, so kann die Spruchkommission auf einstimmigen Beschluß ihrer Mitglieder ihre Entscheidung abändern. Andernfalls ist die Prüfung und Entscheidung des Antrags durch den Leiter der Entschädigungsstelle einer anderen Spruchkommission zu übertragen.

Ebenso ist zu verfahren, wenn der Leiter der Entschädigungsstelle die Entscheidung der Spruchkommission innerhalb der im Abs. 1 bezeichneten Frist beanstandet.

Binnen zwei Wochen seit der Vorlegung der Entscheidung der zweiten Spruchkommission steht dem Leiter der Entschädigungsstelle wegen Verletzung der Reichsinteressen das Recht des Einspruchs an das Reichswirtschaftsgericht zu.

§ 27

Die Auszahlung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen erfolgt nach Rechtskraft der Entscheidung auf Anweisung des Leiters der Entschädigungsstelle.

Für die Auszahlung von Vorschüssen und Beihilfen ist als Stichtag der 1. Januar 1920 anzunehmen. Bei späterer Auszahlung sind fünf vom Hundert Zinsen in Anrechnung zu bringen.

§ 28

Die Kosten der Spruchkommissionen trägt das Reich. Die dem Reichsverbande der Kolonialdeutschen aus der Mitwirkung im Ermittlungsverfahren erwachsenden Kosten können durch Abzug eines vom Leiter der Entschädigungsstelle festzusetzenden Hundertsatzes von den auszuzahlenden Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen unter Hinzurechnung etwaiger gemäß § 13 bereits geleisteter Zahlungen aufgebracht werden. Ist die Beihilfe oder der Vorschuß durch ein auf sie anzurechnendes Darlehen (§ 13) erschöpft, so kann der Betrag von dem Geschädigten eingezogen werden.

§ 29

Die bei dem Verfahren beteiligten Personen sind zur Geheimhaltung der Verhandlungen und der dabei zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Antragsteller verpflichtet.

§ 30

Beihilfen für auf der Beförderung von oder nach den deutschen Schutzgebieten entstandene Schäden, die nach den Grundsätzen über die Gewährung von Beihilfen für Schäden im Ausland gewährt werden können, sind in dem vorstehend geregelten Verfahren (§§ 18 bis 29) festzusetzen.

Berlin, den 15. Januar 1920.

Die Reichsregierung

Bauer

(Nr. 7249) Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung zum Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold vom 21. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1362). Vom 14. Januar 1920.

Im § 2 der Bekanntmachung sind die Worte „für jede Kalenderwoche" zu streichen.

Berlin, den 14. Januar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 12

Inhalt: Gesetz über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften. S. 69. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. vom 1. Mai 1916. S. 70. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen, vom 1 Mai 1916. S. 71. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Brasilien. S. 71.

(Nr. 7250) Gesetz über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften. Vom 15. Januar 1920.

Die Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden haben im Interesse der Gesundheit und der Aufrechterhaltung der guten Sitten, der Ordnung und des Anstandes in Gast- und Schankwirtschaften insbesondere über die Zulassung, die Beschäftigung und die Art der Entlohnung weiblicher Angestellter Vorschriften zu erlassen. Die Vorschriften sind der Volksvertretung des betreffenden Landes unverzüglich vorzulegen und treten außer Kraft, wenn es die Volksvertretung verlangt.

Wer den nach Abs. 1 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 15. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7251) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 346). Vom 20. Januar 1920.

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) in Verbindung mit § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 285) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw. vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 346) wird wie folgt geändert:

1. Der Artikel 1 erhält folgende Fassung:

   Pflanzliche und tierische Fette und Öle dürfen nur zur Herstellung von solchen Arzneimitteln zum äußeren Gebrauche verwendet werden, die in den Apotheken auf Grund einer mit Datum und Unterschrift versehenen Anweisung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes abgegeben werden. Von diesem Verbote werden nicht betroffen die Verwendung von Leinöl und die Herstellung von Seifenspiritus.

   Das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln und Desinfektionsmitteln wird, soweit es sich um nicht speisefähige Fette und Öle handelt, aufgehoben.

2. Die Artikel 2 und 3 werden aufgehoben.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Januar 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7252) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen, vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 345). Vom 20. Januar 1920.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung, betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen, vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 345) in Verbindung mit § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 285) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachung, betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimittelstoffen, vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 345) wird aufgehoben.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Januar 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7253) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Brasilien. Vom 20. Januar 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Der Freistaat Brasilien hat sich dafür entschieden, die Bestimmungen des Artikel 296 des Friedensvertrags und seiner Anlage nicht zur Anwendung zu bringen.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu dem Freistaat Brasilien außer Kraft.

Berlin, den 20. Januar 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
Dr. Geßler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 13

Inhalt: Verordnung über den Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat. S. 73. — Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren vom 19. Januar 1920. S. 74.

(Nr. 7254) Verordnung über den Beitritt der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat. Vom 15. Januar 1920.

Auf Grund des § 5 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 21. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1449) bestimme ich:

§ 1

Die Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft in Willich als Besitzerin des Steinkohlenbergwerks „Vereinigte Präsident" bei Bochum ist vom 1. Februar 1920 an Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats in Essen gemäß dem Syndikatsvertrage vom 26. September 1919, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger 16 vom 20. Januar 1920.

§ 2

Die Bestimmung des § 1 gilt als Vereinbarung zwischen der Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft und den Gesellschaftern des im § 1 angegebenen Syndikatvertrags.

§ 3

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Ausgegeben zu Berlin den 23. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. Februar 1920.)

(Nr. 7255) Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren. Vom 19. Januar 1920.

Auf Grund des § 16 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Zu den im § 1 erster Abschnitt und zweiter Abschnitt der Eichgebührenordnung vom 18. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 1074) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1217) festgesetzten Gebühren für die Neueichung, für die Prüfung ohne Stempelung, für Berichtigungsarbeiten, für das Aufbringen einer Bezeichnung sowie zu den Zuschlägen bei Neueichungen und Prüfungen außerhalb der Amtsstellen ist ein Zuschlag von 100 vom Hundert der festgesetzten Gebühren zu erheben.

§ 2

Im § 1 zweiter Abschnitt VIII wird die Bestimmung unter 2. Trockene Gasmesser wie folgt geändert:

Die Gebühren sind wie bei Nr. 1 zu berechnen.

§ 3

Diese Bestimmungen treten mit Wirkung vom 1. Januar 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. Januar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 14

Inhalt: Verordnung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie. S. 75. — Verordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien. S. 75.

(Nr. 7256) Verordnung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie. Vom 23. Januar 1920.

Auf Grund der §§ 120f, 139b der Gewerbeordnung wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie, vom 4. Mai 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 118) wird aufgehoben.

Berlin, den 23. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

(Nr. 7257) Verordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien. Vom 23. Januar 1920.

Auf Grund der §§ 120e und 139a der Gewerbeordnung wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

In Abänderung der Bekanntmachungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien, vom 9. März 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 129),

Ausgegeben zu Berlin den 26. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. Februar 1920)

vom 22. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 727) und vom 5. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1290) wird die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen bis zum 1. April 1921 verlängert, jedoch gelten an Stelle der Bestimmungen der Bekanntmachung vom 9. März 1913 über die Dauer der Arbeitszeit diejenigen der Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1334)

17. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1436).

Berlin, den 23. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister

In Vertretung

Geib

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 15

Inhalt: Gesetz, betreffend den deutsch-polnischen Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen. S. 77. — Gesetz, betreffend die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten sowie die Abänderung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919 S. 91.

(Nr. 7258) Gesetz, betreffend den deutsch-polnischen Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen. Vom 23. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 9. November 1919 unterzeichneten deutsch-polnischen Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen und dem dazu gehörenden, am gleichen Tage unterzeichneten Schlußprotokolle wird zugestimmt.

Der Vertrag und das Schlußprotokoll werden nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Überleitung anhängiger Rechtssachen durch ein Abkommen mit der Polnischen Regierung zu regeln.

Das Abkommen ist vom Reichsminister des Äußern im Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichsrat und der Nationalversammlung zur Kenntnis vorzulegen.

Artikel 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

Ausgegeben zu Berlin den 28. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. Februar 1920)

Deutsch-Polnischer Vertrag

über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen.

Die Deutsche Regierung und die Polnische Regierung,

von dem Wunsche geleitet, in den nach dem Friedensvertrage von Deutschland an Polen abzutretenden Gebieten einen schroffen Wechsel in der Verwaltung und Rechtspflege tunlichst zu vermeiden,

sind übereingekommen, Vereinbarungen über die vorläufige Belassung der in den abzutretenden Gebieten tätigen deutschen Beamten in ihrer bisherigen Amtstätigkeit zu treffen, und haben zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

die Deutsche Regierung:

den Ministerialdirektor, Wirklichen Geheimen Legationsrat Herrn Ernst von Simson und

den Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat Herrn Dr. Edgar Loehrs;

die Polnische Regierung:

den Unterstaatssekretär Herrn Dr. Władysław von Wróblewski und den Unterstaatssekretär Herrn Dr. Zygmunt Seyda.

Die Bevollmächtigten haben sich, nachdem sie einander ihre Vollmachten mitgeteilt und diese in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen geeinigt:

Niemieckopolski układ

co do tymczasowego unormowania spraw urzędniczych.

RZĄDY NIEMIECKI I POLSKI,

powodowane życzeniem, aby w ziemiach, mających w myśl traktatu pokojowego być odstąpionemi Polsce przez Niemcy, uniknąć o ile można nagłej zmiany w administracji i wymiarze sprawiedliwości,

zgodziły się na zawarcie układu względem chwilowego zatrzymania w ziemiach, Polsce przyznanych, urzędników niemieckich na ich dotychczasowych stanowiskach, i w tym celu mianowały, jako swych pełnomocników:

Rząd Niemiecki:

dyrektora ministerjalnego, rzeczywistego tajnego radcę legacyjnego pana Ernesta von Simsona i

tajnego radcę rejencyjnego i radcę referenta pana dra. Edgera Loehrsa;

Rząd Polski:

podsekretarza stanu pana dra. Władysława Wróblewskiego i

podsekretarza stanu pana dra. Zygmunta Seydę.

Po wymianie swych pełnomocnictw, uznanych za dobre i należyte co do formy, pełnomocnicy zgodzili się na następujące postanowienia:

Artikel 1

Deutscherseits sind außer den bereits zugelassenen Vertrauenspersonen mit den gleichen Befugnissen weitere Vertrauenspersonen bei den Leitern der folgenden Behörden zugelassen:

Oberpostdirektion in Bromberg,
Oberpostdirektion in Danzig,
Eisenbahndirektion in Bromberg,
Eisenbahndirektion in Danzig,
Wasserbauamt in Bromberg,
Wasserbauamt in Danzig,
Oberzolldirektion in Bromberg,
Oberzolldirektion in Danzig,
Hauptzollamt in Lissa,
Gestüt in Stargard,
Schulabteilung bei der Regierung in Bromberg,
Schulabteilung bei der Regierung in Danzig,
Provinzialschulkollegium in Danzig,
Schulabteilung bei der Regierung in Marienwerder,
Landratsamt in Kempen,
Landratsamt in Rawitsch,
Landratsamt in Lissa,
Landratsamt in Birnbaum,
Landratsamt in Wirsitz,
Landratsamt in Kolmar,
Regierung und Landratsamt in Bromberg,
Regierungshauptkasse in Bromberg,
Landgericht in Bromberg,
Oberlandesgericht in Marienwerder,
Amtsgericht in Soldau,
Landgericht in Lissa,
Amtsgericht in Namslau,
Amtsgericht in Groß Wartenberg.

Artykuł 1.

Prócz ustanowionych już mężów zaufania, Rząd Niemiecki zgodził się na innych jeszcze mężów zaufania z temi samemi pełnomocnictwami przy kierownikach poniższych władz:

Naddyrekcji Poczty w Bydgoszczy,
Naddyrekcji Poczty w Gdańsku,
Dyrekcji Kolei w Bydgoszczy,
Dyrekcji Kolei w Gdańsku,
Urzędu Budownictwa Wodnego w Bydgoszczy,
Urzędu Budownictwa Wodnego w Gdańsku,
Naddyrekcji Ceł w Bydgoszczy,
Naddyrekcji Ceł w Gdańsku,
Głównego Urzędu Celnego w Lesznie,
Stadniny w Starogradzie,
Wydziału Szkolnego przy Rejencji w Bydgoszczy,
Wydziału Szkolnego przy Rejencji w Gdańsku,
Prow. Kolegjum Szkolnego w Gdańsku,
Wydziału Szkolnego przy Rejencji w Kwidzynie,
Starostwa w Kempnie,
Starostwa w Rawiczu,
Starostwa w Lesznie,
Starostwa w Międzychodzie,
Starostwa w Wyrzysku,
Starostwa w Chodzieży,
Rejencji i Starostwa w Bydgoszczy,
Głównej Kasy Rejencyjnej w Bydgoszczy,
Sądu Krajowego w Bydgoszczy,
Wyższego Sądu Krajowego w Kwidzynie,
Sądu Okręgowego w Działdowie,
Sądu Krajowego w Lesznie,
Sądu Okręgowego w Namysłowie,
Sądu Okręgowego w Sycowie.

Es bleibt vorbehalten, solche Vertrauenspersonen auch noch bei den Leitern anderer Behörden innerhalb der abzutretenden Gebiete zu bestellen.

Auf Wunsch der Deutschen Regierung wird die Polnische Regierung gegebenenfalls eine zugelassene Vertrauensperson durch eine andere geeignete Persönlichkeit ersetzen.

Zastrzega się możność przydania takich mężów zaufania kierownikom innych jeszcze władz w obrębie obszarów, przyznanych Polsce.

Na życzenie Rządu Niemieckiego Rząd Polski zastąpi w danym razie ustanowionego męża zaufania inną odpowiednią osobą.

Artikel 2

Nach Inkrafttreten des Friedensvertrags geht die Verwaltung der abzutretenden Gebiete entsprechend der militärischen Räumung und Besetzung auf die Polnische Regierung über.

Artykuł 2.

Z chwilą, gdy traktat pokojowy uzyska moc obowiązującą, administarcja obszarów, przyznanych Polsce, przechodzi do Rządu Polskiego w miarę tego, jak będą one opróżniane i zajmowane przez wojska.

Artikel 3

Die Deutsche Regierung wird mit allem Nachdruck darauf hinwirken, daß die deutschen Beamten, die am 15. Oktober 1919 in den abzutretenden Gebieten tätig waren, ihre bisherige Amtstätigkeit im Interesse der ordnungsmäßigen Fortführung der Geschäfte während einer Frist von zwei Monaten fortsetzen. Die Frist läuft von dem letzten Tage des Monats an, an dem der Friedensvertrag im Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Kraft tritt.

Die Polnische Regierung behält sich vor, auf die Tätigkeit einzelner deutscher Beamten zu verzichten.

Für die Abwicklung der Geschäfte, für die Übergabe des Staatseigentums und für die Überleitung in die neuen Verhältnisse werden alle beteiligten deutschen Dienststellen in den abzutretenden Gebieten Überleitungsstellen einrichten, die

Artykuł 3.

Rząd Niemiecki wywrze cały nacisk w tym kierunku, aby urzędnicy niemieccy, którzy byli na stanowiskach w ziemiach, przyznanych Polsce, w dniu 15. października 1919 r., gwoli należytego postępu czynności urzędowych sprawowali dalej swe obowiązki przez okres dwuch miesięcy.

Okres ten biegnie, poczynając od ostatniego dnia tego miesiąca, w którym traktat pokojowy nabierze mocy we wzajemnym stosunku Niemiec i Polski.

Rząd Polski zastrzega sobie możność zrzeczenia się usług poszczególnych urzędników niemieckich.

Celem przekazania własności rządowej, celem przejęcia czynności oraz wprowadzenia ich w tryb nowych stosunków, wszystkie odnośne urzędy niemieckie utworzą biura regulacyjne, które winny być w spo-

durch eine im Einvernehmen der Deutschen Regierung und der Polnischen Regierung zu treffende besondere Regelung tunlichst einheitlich organisiert und zusammengefaßt werden sollen.

Artikel 4

Die Verwendung der deutschen Beamten im polnischen Dienste über den im Art. 3 Abs. 1 vorgesehenen Zeitpunkt hinaus wird durch eine besondere Vereinbarung geregelt werden. Die hierüber bereits schwebenden Verhandlungen sollen unverzüglich zum Abschluß gebracht werden.

Artikel 5

Die Polnische Regierung erklärt, daß sie auf die sich aus dem Art. 92 Abs. 4, dem Art. 297 sowie der Anlage zu Art. 298 des Friedensvertrags ergebende Befugnis zur Zurückbehaltung und Liquidation von deutschen Gütern, Rechten und Interessen insoweit verzichtet, als solche Güter, Rechte und Interessen am 1. Oktober 1919 deutschen Beamten zustanden, die gemäß Art. 3 Abs. 1 des gegenwärtigen Vertrags in ihrem Amte in den abzutretenden Gebieten verbleiben und auf deren Tätigkeit die Polnische Regierung nicht unverzüglich verzichtet. Diesen Beamten werden ihre Ehefrauen sowie die am 15. Oktober 1919 zu ihrem Hausstand gehörenden Familienangehörigen und das am gleichen Tage zu ihrem Hausstand gehörende Personal gleichgestellt.

Zugunsten sämtlicher anderen Beamten sowie zugunsten der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger, der Witwen und minderjährigen Kinder verstorbener Beamten

sób, o ile można, jednolity zorganizowane i zogniskowane w drodze osobnych przepisów, wydać się mających przez Rząd Niemiecki i Rząd Polski po zobopólnem porozumieniu.

Artikuł 4.

Sprawa korzystania z niemieckich sił urzędniczych w służbie polskiej ponad okres, przewidziany w ust. 1 art. 3, uregulowana zostanie w drodze osobnego porozumienia. Wszczęte już w tym przedmiocie rokowania winny być bezzwłocznie doprowadzone do końca.

Artikuł 5.

Rząd Polski oświadcza, że z nadanego mu przez art. 92 ust. 4, art. 297 oraz dodatek do art. 298 traktatu pokojowego upoważnienia do zatrzymania i likwidacji niemieckiego dobra, niemieckich praw i interesów korzystać nie będzie, o ile takie dobro, prawa i interesy w dniu 1. października 1919 r. przysługiwały tym urzędnikom niemieckim, którzy w myśl art. 3 ust. 1 niniejszego układu pozostają w przyznanych Polsce ziemiach na swych stanowiskach, i których dalszych usług Rząd Polski bezwłocznie się nie zrzeknie. No równi z tymi urzędnikami traktowane będą ich żony i członkowie rodziny, którzy należeli do grona domowników na dniu 15. października 1919 r., tudzież osoby, które należały w tej samej dacie do ich służby domowej.

Z upoważnienia, wspomnianego w ust. 1 Rząd Polski korzystać nie będzie również w stosunku do wszystkich innych urzędników, tudzież

amten verzichtet die Polnische Regierung auf die im Absatz 1 bezeichnete Befugnis insoweit, als es sich um das bewegliche Vermögen dieser Personen handelt.

Sofern die Polnische Regierung von dem ihr nach Absatz 2 verbleibenden Rechte zur Liquidation unbeweglichen Vermögens Gebrauch macht, wird sie den Eigentümer auffordern, innerhalb einer ihm mitzuteilenden Frist von mindestens einem Jahr den der Liquidation unterliegenden Gegenstand freihändig zu verkaufen, und zwar nach Maßgabe der in den abzutretenden Gebieten auch für die polnischen Staatsangehörigen geltenden Gesetze.

Den aus den abzutretenden Gebieten abwandernden deutschen Beamten wird, vorbehaltlich der weitergehenden Bestimmungen des Friedensvertrags, eine Abzugsfrist von drei Monaten gewährt. Diese Frist läuft von dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags oder, soweit es sich um die in den Dienst der polnischen Verwaltung tretenden deutschen Beamten handelt, von der Beendigung dieses Dienstverhältnisses an; sie endet spätestens mit dem Ablauf von fünf Monaten nach dem Tage des Inkrafttretens des Friedenvertrags.

Den abwandernden Personen werden die im Artikel 91 Abs. 8 des Friedensvertrags vorgesehenen Rechte hinsichtlich der Mitnahme des beweglichen Vermögens eingeräumt. Sie dürfen in der Mitnahme dieses Vermögens durch polnische Ausfuhrverbote nur insofern beschränkt werden, als die Verbote sich auf lebendes Vieh, landwirtschaftliche Maschinen oder solche Lebensmittelvorräte erstrecken, die über den Bedarf des eigenen Haushalts für die Dauer von vier Wochen hinausgehen.

w stosunku do emerytów i pobierających poczekalne, w stosunku do wdów i małoletnich dzieci, pozostałych po urzędnikach, o ile chodzi o ruchomy majątek tych osób.

Skoro Rząd Polski korzystać będzie z zachowanego sobie wedhig ust. 2 prawa likwidacji majątku nieruchomego, wezwie właściciela do sprzedaży z wolnej ręki rzeczy, podlegających likwidacji, w terminie, wyznaczyć mu się mającym, conaj mniej zaś rocznym, a to zgodnie z ustawami, istniejącemi na przyznanych Polsce obszarach w stosunku do obywateli Państwa Polskiego. Urzędnikom niemieckim, opuszczającym przyznane Polsce obszary, wyznaczony będzie z zastrzeżeniem dalej idących postanowień traktatu pokojowego trzymiesięczny termin do wyjazdu. Termin ten biegnie od wejścia w życie niniejszego układu albo, gdy rzecz dotyczy urzędników niemieckich, obejmujących posady w administracji polskiej, od chwili ustania ich stosunku służbowego, a kończy się, najpiźniej po upływie pięciu miesięcy od daty wejścia w życie traktatu pokojowego.

Wyjeżdżającym urzędnikom niemieckim przyznane będą prawa co do zabrania majątku ruchomego, przewidziane w art. 91 ust. 8 traktatu pokojowego. W zabieraniu tego majątku mogą oni być o tyle tylko skrępowani przez polskie zakazy wywozowe, o ile zakazy te ściągać sie będą do żywego inwentarza, maszyn rolniczych oraz zapasów żywnościowych, gdyby te ostatnie przeznaczone były do użytku domowego na okres powyżej 4 tygodni.

Artikel 6

Die deutschen Beamten unterliegen während ihrer auf Grund dieses Vertrags sich ergebenden Tätigkeit ausschließlich der deutschen Besteuerung.

Artykuł 6.

Urzędnicy niemieccy w okresie sprawowania obowiązków, opartych na niniejszym układzie, będą pociągani do opłacania jedynie podatków niemieckich.

Artikel 7

Die im Einverständnisse mit der Deutschen Regierung in Polen tätigen deutschen Beamten gelten als von ihrer vorgesetzten Behörde beurlaubt, welche die Disziplinarbefugnisse ihnen gegenüber behält. Die Beamten haben keinen polnischen Staatsdiensteid zu leisten, sondern lediglich eine schriftliche Erklärung abzugeben, durch die sie die gewissenhafte Erfüllung aller sich aus ihrer Tätigkeit im polnischen Dienste ergebenden Pflichten übernehmen.

Die polnischen Behörden können durch Vermittlung der im Artikel 3 des gegenwärtigen Vertrags vorgesehenen deutschen Überleitungsstellen die Entbindung deutscher Beamten von ihren Dienstgeschäften verlangen.

Bei der Inanspruchnahme der Tätigkeit der Beamten werden die polnischen Behörden alles vermeiden, was unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse mit den nationalen Empfindungen und den Gewissenspflichten deutscher Beamten unvereinbar ist. In Streitfällen werden die deutschen Überleitungsstellen auf Anrufen der Beamten die Vermittlung zwischen diesen und den Behörden übernehmen.

Artykuł 7.

Urzędnicy niemieccy, pracujący w Polsce na zasadzie porozumienia z Rządem Niemieckim, uważani będą za urlopowanych przez przełożone nad nimi władze, które zachowują w stosunku do nich pełnomocnictwa dyscyplinarne. Urzędnicy ci nie będą składać polskiej przysięgi służbowej, lecz mają złożyć jedynie oświadczenie na piśmie, iż sumiennie wykonywać będą wszystkie obowiązki, wynikające z ich działalności w służbie polskiej.

Władze polskie mogą za pośrednictwem przewidzianych w art. 3 niniejszego układu niemieckich biur regulacyjnych żądać zwolnienia urzędników niemieckich od ich obowiązków służbowych.

Zatrudniając urzędników niemieckich władze polskie będą unikać wszystkiego, co przy uwzględnieniu istniejących stosunków nie dałoby się pogodzić z ich uczuciami narodowemi i obowiązkami sumienia. Gdyby zaszły co do tego spory, niemieckie biura regulacyjne na wezwanie urzędników podejmą się pośrednictwa pomiędzy nimi a władzami.

Artikel 8

Die deutschen Beamten unterliegen keinen militärischen Sondergerichten. So-

Artykuł 8.

Urzędnicy niemieccy nie podlegają nadzwyczajnemu sądownictwu wo-

weit sie von einem bürgerlichen Sondergericht abzuurteilen sind, wird auf Antrag der deutschen Überleitungsstellen die Überleitung der Straffache in das ordentliche Verfahren angeordnet, sofern eine Freiheitsstrafe von mehr als drei Monaten oder eine Geldstrafe von mehr als dreitausend Mark zu erwarten ist. Bevor das Sondergericht auf eine solche Strafe erkennt, wird es der Überleitungsstelle Gelegenheit zur Stellung des Antrags geben.

Artikel 9

Die deutschen Beamten genießen den vollen Schutz der Polnischen Regierung.

Artikel 10

Die deutschen Beamten erhalten für die Zeit ihrer Tätigkeit im polnischen Dienste die ihnen nach den deutschen Vorschriften zustehenden Bezüge in polnischer Mark, soweit nicht die polnischen Vorschriften ziffernmäßig günstiger für die Beamten sind; der Kursunterschied bleibt außer Ansatz. Dabei werden die Beamten denjenigen Beamten gleichgestellt, die der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Über die Einreihung der Beamten in Rang- und Gehaltsklassen werden sich die beiderseitigen Verwaltungen unter Beteiligung der Überleitungsstellen und der Beamtenausschüsse ins Benehmen setzen.

Die Polnische Regierung zahlt den Beamten, deren Familienangehörige aus den abzutretenden Gebieten verzogen sind und die nunmehr einen doppelten Haushalt führen, einen Zuschlag von 25 vom Hundert zu den Dienstbezügen.

Die in den Absätzen 1, 2 vorgesehenen Zahlungen erfolgen je nach den im Einzel-

jennemu. Gdyby mieli być sądzeni przez nadzwyczajny sąd cywilny, sprawa na żądanie niemieckich biur regulacyjnych będzie przeniesiona na drogę zwykłego postępowania, o ile przewidywać można karę zamknięcia ponad 3 miesiące lub grzywnę ponad 3000 marek. Zanim sąd nadzwyczajny wyrzecze taką karę, da sposobność biuru regulacyjnemu do odpowiedniego wystąpienia.

Artykuł 9.

Urzędnicy niemieccy korzystają z zupełnej opieki Rządu Polskiego.

Artykuł 10.

Urzędnicy niemieccy otrzymują przez czas pozostawania w służbie polskiej należne im płace w polskich markach wedle przepisów niemieckich, chybaby wynagrodzenie wedle przepisów polskich było dla nich cyfrowo korzystniejsze; różnica kursu nie wchodzi w rachubę. Przytem będą oni postawieni narówni z tymi urzędnikami, którzy umieją po polsku wyrażać się w słowie i piśmie. Co do stopniowania urzędników według rang i klas płacy oba rządy wejdą ze sobą w porozumienie przy udziale biur regulacyjnych i delegacji urzędniczych.

Urzędnikom, których członkowie rodzin opuścili przyznane Polsce obszary, i którzy prowadzą obecnie dwa domy, Rząd Polski dopłacać będzie, tytułem dodatku, 25% pobieranego przez nich uposażenia.

Wypłaty, przewidziane w ust. 1 i 2, dokonywane będą przez Kasy Polskie

falle maßgebenden Vorschriften monatlich oder vierteljährlich im voraus aus den polnischen Kassen.

stosownie do przepisów, w poszczególnym wypadku obowiązujących, kwartalnie albo miesięcznie z góry.

Artikel 11

Die Polnische Regierung wird Sach- und Rechtsschäden sowie Schäden an Leben und Gesundheit, die den im polnischen Dienste tätigen deutschen Beamten, ihren Familienangehörigen oder ihrem Hausstandspersonal bei Zusammenrottungen oder bei einem Zusammenlauf von Menschen durch offene Gewalt oder durch Anwendung der dagegen getroffenen gesetzlichen Maßregeln entstehen oder seit der Besetzung der abzutretenden Gebiete entstanden sind, in voller Höhe des Zeitwerts ersetzen. Dabei sollen für Grund, Höhe und Umfang des Schadenersatzes die zur Zeit des Inkrafttretens des gegenwärtigen Vertrags geltenden preußischen Gesetze maßgebend sein.

Artykuł 11.

Rząd Polski powetuje całkowicie według współczesnej wartości ukrzywdzenia własności i praw, tudzież uszczerbki na życiu lub zdrowiu, którychby doznali pozostali w służbie polskiej urzędnicy niemieccy, członkowie ich rodzin lub ich służba domowa w razie gromadnych wystąpień lub zbiegowiska ludzi, bądź przez jawną przemoc, bądź wskutek powziętych przeciwko temu kroków legalnych, albo też o ile nastąpiłyby one po dacie zajęcia obszarów, przyznanych Polsce. Przyczem zasada, wysokość i zakres wynagrodzenia krzywd mają być oceniane wedle ustaw pruskich, jakie obowiązywać będą w dacie wejścia w życie niniejszego układu.

Artikel 12

Insoweit nach deutschem Rechte eine Haftung des Staates für Unfälle von Beamten besteht, tritt für die Zeit der Tätigkeit der deutschen Beamten im polnischen Dienste Polen an die Stelle des Deutschen Reichs oder Preußens.

Artykuł 12.

Gdyby wedle prawodawstwa niemieckiego odpowiedzialność za nieszczęśliwe wypadki, przez urzędników doznane, miało ponosić państwo, Polska w okresie pozostawiania urzędników niemieckich w służbie polskiej zastąpi Rzeszę Niemiecką lub Prusy.

Artikel 13

Deutsche Beamte, die innerhalb der im Artikel 5 Abs. 4 des gegenwärtigen Vertrags vorgesehenen Abzugsfrist infolge der Beendigung ihres Dienstverhältnisses ihren Wohnsitz verlassen, haben das Recht,

Artykuł 13.

Urzędnicy niemieccy, opuszczający swe miejsce pobytu przed upływem okresu wyjazdowego, w art. 5 ust. 4 niniejszego układu przewidzianego, z powodu ustania ich sto-

die von ihnen gemietete Wohnung mit einer Frist von zwei Wochen zu kündigen.

sunku służbowego, mają prawo wypowiedzieć wynajęte przez nich mieszkania w terminie dwutygodniowym.

Artikel 14

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags finden sinngemäße Anwendung auf Geistliche, Religionsdiener und Kirchenbeamte, auf Volksschullehrer sowie auf mittelbare Staatsbeamte und Angestellte bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Artykuł 14.

Warunki niniejszego układu stosowane być mają odpowiednio do duchownych, służebników religijnych i urzędników kościelnych, nauczycieli ludowych, pośrednich urzędników państwowych oraz funkcjonarjuszów władz Rzeszy, krajowych i komunalnych.

Artikel 15

Den deutschen Beamten dürfen aus der Nichtkenntnis oder der für ihre Amtshandlungen nicht genügenden Kenntnis der polnischen Sprache keinerlei Nachteile erwachsen.

Artykuł 15.

Urzędnicy niemieccy nie powinni być narażani na żadne krzywdy z tytułu nieznajomości lub niedostatecznej znajomości języka polskiego przy odnośnej czynności służbowej.

Artikel 16*)

Für das Gebiet der Rechtspflege und der Justizverwaltung gelten folgende besondere Bestimmungen:

Die im Artikel 3 Abs. 1 für die Amtsfortdauer bestimmte Frist endet für die Justizbeamten in dem jetzt von den polnischen Behörden besetzten Gebiete jedenfalls mit dem 31. Dezember 1919. In den noch unbesetzten, nach dem Friedensvertrag an Polen fallenden Gebieten endet sie mit der militärischen Räumung und der Besetzung durch Polen, falls die Räumung und Besetzung nach dem

Artykuł 16.

W dziedzinie wymiaru sprawiedliwości, tudzież administracji sądowej obowiązywać mają następujące warunki szczególne:

Dla urzędników sądownictwa kończy się okres ich dalszego urzędowania, oznaczony w art. 3 ust. 1 w ziemiach, zajętych już obecnie przez władzepolskie w każdym razie z dniem 31. grudnia 1919 r. W ziemiach, przyznanych w traktacie pokojowym Polsce, a dotychczas nie zajętych, kończy się ten okres w miarę tego, jak będą one opróżniane

*) Anmerkung: Vergleiche hierzu Artikel 2 des nachstehend veröffentlichten Gesetzes, betreffend die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten sowie die Abänderung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919.

31. Dezember 1919 erfolgt; andernfalls endet sie mit diesem Tage.

Während der Überleitungszeit wird hinsichtlich der Organisation, des Gerichtsstandes und des Rechtszugs unterstellt, daß der Friedensvertrag nicht vor dem 1. Januar 1920 in Kraft trete. Soweit das Reichsgericht in Strafsachen für die Untersuchung und Entscheidung in erster Instanz zuständig ist, tritt an seine Stelle das örtlich zuständige Schwurgericht, dessen Entscheidung dem Rechtsmittel der Revision unterliegt. Die Urteile der Gerichte ergehen während der Überleitungszeit auf Grund des gegenwärtigen Vertrags.

Sämtliche das materielle Recht und das Verfahren betreffenden Gesetze und Verordnungen bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch polnische Gesetze und Verordnungen abgeändert worden sind. Letztere sowie alle anderen polnischen Gesetze und Verordnungen, die für das besetzte Gebiet erlassen sind, werden auch auf das bisher unbesetzte Gebiet erstreckt. Hinsichtlich des Rechtsmittels der Revision wird die Verletzung polnischer Gesetze der Verletzung deutscher Reichsgesetze gleichgestellt.

Die preußischen Justizbeamten, die ihre Tätigkeit in den abzutretenden Gebieten fortsetzen, unterliegen der Aufsicht der preußischen Justizverwaltung, die im Einvernehmen mit der polnischen Justizverwaltung vorgehen wird.

Soweit sich nicht aus den Bestimmungen dieses Artikels ein anderes ergibt, finden die Bestimmungen des gegen-

z wojsk i zajmowane przez Polskę, o ile opróżnianie to i zajmowanie nastąpi po d. 31. grudnia 1919 r.; w przeciwnym razie kończy się w tej dacie.

W okresie przejściowym przypuszcza się co do organizacji, podległości sądowej i toku instancji sądów zwyczajnych, że traktat pokojowy uzyskuje moc dopiero w dniu 1. stycznia 1920 r. O ile Sąd Rzeszy byłby powołany w sprawach karnych do śledztwa i wyrokowania w pierwszej instancji, zastąpi go właściwy co do miejsca sąd przysięgłych, którego orzeczenie może być przedmiotem rekursu rewizyjnego. Wyroki sądów zapadają w okresie przejściowym na podstawie niniejszego układu.

Wszelkie ustawy i rozporządzenia dotyczące prawa materjalnego i procedury, pozostają w mocy, chyba, że byłyby zmienione przez ustawy i rozporządzenie polskie. Te ostatnie, tudzież wszystkie inne ustawy i rozporządzenia polskie, jakie wydane zostały dla obszaru zajętego, będą rozciągnięte na niezajęty dotychczas obszar. Co do rekursu rewizyjnego, to pogwałcenie ustaw polskich staje narówni z pogwałceniem ustaw Rzeszy Niemieckiej.

Pruscy urzędnicy sądowi, którzy będą pracowali w dalszym ciągu na przyznanych Polsce obszarach, podlegają nadzorowi pruskiej administracji sądowej, która działać będzie w porozumieniu z takąż administracją polską.

O ile z warunków tego artykułu nie wynika co innego postanowienia niniejszego układu, mianowicie wzglę-

wärtigen Vertrags, insbesondere auch diejenigen über die Befreiung von der Liquidation, auf die Justizbeamten entsprechende Anwendung.

dem zwolnienia od likwidacji stosowane być mają i do urzędników sądownictwa.

Artikel 17*)

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 9. November 1919.

gez. v. Simson Dr. v. Wróblewski
Loehrs Dr. Zygmunt Seyda

Artykuł 17.

Niniejszy układ winien być ratyfikowany, i wymiana dokumentów ratyfikacyjnych winna nastąpić jaknajrychlej w Berlinie.

Układ uzyska moc w dniu wymiany dokumentów ratyfikacyjnych.

W dowód niniejszego pełnomocnicy układ ten podpisali i pieczęciami swemi opatrzyli.

Sporządzono w dwuch pierwopisach w Berlinie, dnia 9. listopada 1919 r.

gez. v. Simson. Dr. v. Wróblewski.
Loehrs. Dr. Zygmunt Seyda.

Schlußprotokoll

Die unterzeichneten Bevollmächtigten der Deutschen Regierung und der Polnischen Regierung, nämlich:

für die Deutsche Regierung:

der Ministerialdirektor, Wirkliche Geheime Legationsrat Herr Ernst von Simson und

der Geheime Regierungsrat und Vortragende Rat Herr Dr. Edgar Loehrs,

Protokół Końcowy.

Niżej podpisani pełnomocnicy Rządów Niemieckiego i Polskiego, mianowicie:

za Rząd Niemiecki:

dyrektor ministerjalny rzeczywisty tajny radca legacyjny pan Ernst von Simson i

tajny radca rejencyjny i radca referent pan dr. Edgar Loehrs,

*) Anmerkung: Vergleiche hierzu Artikel 2 des nachstehend veröffentlichten Gesetzes, betreffend die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten sowie die Abänderung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919.

für die Polnische Regierung:

der Unterstaatssekretär Herr Dr. Władysław von Wróblewski

und der Unterstaatssekretär Herr Dr. Zygmunt Seyda,

geben bei Unterzeichnung der Vereinbarungen über die vorläufige Belassung der in den abzutretenden Gebieten tätigen deutschen Beamten in ihrer bisherigen Amtstätigkeit die folgenden Erklärungen ab:

1. Beide Teile sind damit einverstanden, daß die Frage der Rechte der im Art. 14 näher bezeichneten Personen und ihrer Anstellungsverhältnisse demnächst durch besondere Verhandlungen geregelt werden wird.

2. Im Hinblick auf die unter den deutschen Beamten in den abzutretenden Gebieten anscheinend bestehende Beunruhigung stellt die Polnische Regierung ausdrücklich fest, daß polnischerseits unter keinen Umständen eine Internierung von Beamten oder ein sonstiger administrativer Eingriff in ihre persönliche Freiheit vorgenommen werden wird.

3. Die deutschen Beamten, die in den bereits von Polen besetzten Gebieten tätig sind, erhalten die Gehälter gemäß Art. 10 Abs. 1 Satz 1 des Vertrags vom 1. Oktober 1919 ab. Soweit Gehälter in dieser Höhe noch nicht bezahlt sind, erhalten die Beamten die Differenz für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1919 sofort nachgezahlt. Die Differenz für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Oktober 1919 zwischen den deutschen sowie preußischen und den höheren polnischen Bezügen erhalten die Beamten in zwei Raten, und zwar am 15. Januar 1920 und am 15. April 1920,

za Rząd Polski:

podsekretarz stanu pan dr. Władysław Wróblewski i

podsekretarz stanu pan dr. Zygmunt Seyda

zdają następujące oświadczenie przy podpisaniu układu o chwilowem pozostawieniu w ich czynnościach dotychczasowych urzędników niemieckich, pełniących służbę na ziemiach, mających być odstąpionemi:

1. Obiedwie strony są zgodne w tem, że kwestja praw i stosunku służbowego osób, bliżej określonych w art. 14, niebawem będcie uregulowana w osobnych pertraktacjach.

2. Ze względu na rzekomo panujące zaniepokojenie między niemieckimi urzędnikami, pełniącymi służbę na ziemiach, które mają być odstąpione, Rząd Polski stwierdza wyraźnie, że ze strony polskiej nie nastąpi w żadnym razie ani internowanie, ani żadne inne administracyjne naruszenie ich wolności osobistej.

3. Urzędnicy niemieccy pełniący służbę na ziemiach przez Polskę już zajętych, otrzymają od 1 października 1919 r. począwszy pobory stosownie do art. 10 ust. 1 zdanie 1 układu. O ile pobory w tej wysokości jeszcze nie są wypłacone, urzędnicy otrzymają natychmiast różnicę za czas od 1 października do 31 grudnia 1919 r. Różnicę za czas od 1 kwietnia do 1 października 1919 r. między niemieckiemi i pruskiemi a wyższemi polskiemi poborami urzędnicy otrzymają w dwuch ratach, mianowicie 15 stycznia 1920 r. i

sofern sie zu den betreffenden Zeitpunkten noch im polnischen Dienste tätig sein werden.

Die Vorschrift des Art. 10 Abs. 2 des Vertrags tritt zugleich mit dem Vertrage selbst in Kraft.

4. Die in den Absätzen 4 und 5 des Art. 5 des Vertrags bezeichneten Rechte stehen auch den Ehefrauen der Beamten sowie den am 15. Oktober 1919 zu dem Hausstand gehörenden Familienangehörigen und dem am gleichen Tage zu ihrem Hausstand gehörenden Personal zu.

Dieses Protokoll soll ohne besondere Bestätigung mit Austausch der Bestätigungsurkunden zum Vertrag als von den beiden Regierungen genehmigt gelten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin, den 9. November 1919.

gez. v. Simson Dr. v. Wróblewski
Loehrs Dr. Zygmunt Seyda

15 kwietnia 1920 r., o ile wtedy jeszcze będą czynni w służbie polskiej.

Przepis art. 10 ustęp 2 układu wchodzi w życie równocześnie z układem samym.

4. Wymienione w ustępach 4 i 5 art. 5 układu prawa przysługują również żonom urzędników, członkom ich rodzin, należącym do grona domowników na dniu 15 października 1919 r. tudzież osobom, które należały w tej samej dacie do ich służby domowej.

Niniejszy protokół należy uważać za potwierdzony przez obydwa Rządy bez osobnego zatwierdzenia tylko na skutek wymiany dokumentów potwierdzających układ.

W dowód niniejszego obustronni pełnomocnicy protokół ten podpisali i pieczęciami swemi opatrzyli.

Sporządzono w dwuch pierwopisach w

Berlinie, dnia 9. listopada 1919 r.

gez. v. Simson. Dr. v. Wróblewski.
Loehrs. Dr. Zygmunt Seyda.

(Nr. 7259) Gesetz, betreffend die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten sowie die Abänderung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919. Vom 23. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Personen, die in den Abstimmungsgebieten Ostpreußens, Westpreußens und Schlesiens geboren sind oder dort ihren Wohnsitz haben, wird Straffreiheit für alle politischen Verbrechen und Vergehen gewährt, die sie bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren oder mittelbaren Zusammenhange mit der diese Gebiete betreffenden nationalen Bewegung begangen haben.

Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue Verfahren nicht eingeleitet.

Artikel 2

Den am 8. und 9. Januar 1920 zwischen deutschen und polnischen Bevollmächtigten getroffenen Vereinbarungen, wonach

1. im Artikel 16 des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen vom 9. November 1919 das Datum des 31. Dezember 1919 durch das Datum des 31. März 1920 ersetzt wird;
2. die Bestimmung im Artikel 17 des unter 1 bezeichneten Vertrags dahin geändert wird, daß dieser Vertrag gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft tritt,

wird zugestimmt.

Artikel 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 16

Inhalt: Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten. S. 93. — Verordnung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise. S. 94. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten. S. 95. — Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. S. 96.

(Nr. 7260) Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten. Vom 3. Januar 1920.

Auf Grund des § 18 des Reichsbeamtengesetzes vom 18. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 245) wird im Einvernehmen mit dem Reichsrat verordnet, was folgt:

§ 1

Der § 3 der Verordnung, betreffend die Tagegelder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Reichsbeamten, in der Fassung vom 8. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 993) und vom 23. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1359) wird wie folgt geändert:

I. Die Ziffer 1 des Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„1. für Wegstrecken, die auf Eisenbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können,

	innerhalb des Reichsgebiets Mark	außerhalb des Reichsgebiets Mark
a) die im § 1 unter I bis IV bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis für die erste Wagenklasse bezahlt ist	0,30	0,10
wenn der Fahrpreis für die erste Schiffsklasse bezahlt ist	0,15	0,09
sonst	0,15	0,07
b) die unter V bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis innerhalb des Reichsgebiets für die zweite Wagenklasse, außerhalb des Reichsgebiets für die erste Wagenklasse bezahlt ist	0,15	0,10
wenn der Fahrpreis für die erste Schiffsklasse bezahlt ist	0,15	0,09
sonst	0,10,5	0,07

Ausgegeben zu Berlin den 28. Januar 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. Februar 1920)

	innerhalb des Reichsgebiets Mark	außerhalb des Reichsgebiets Mark
c) die unter VI bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis für die zweite Wagenklasse oder innerhalb des Reichsgebiets für die erste Schiffsklasse, außerhalb des Reichsgebiets für die zweite Schiffsklasse bezahlt ist	0,15	0,07
sonst	0,10.5	0,06
d) die Unterbeamten	0,10.5	0,06

Außerdem werden die tatsächlich aufzuwendenden Schnellzugszuschläge erstattet."

II. Im Abs. 3 wird der letzte Teil des Satzes dahin geändert:

„....., so erhält er für diesen 0,10.5 Mark für das Kilometer."

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 in Kraft. Bei Dienstreisen, die vor dem 1. Oktober 1919 angetreten worden sind, fallen Eisenbahn- und Schiffsfahrten, die am 1. Oktober 1919 oder später zurückgelegt worden sind, unter die Bestimmung des § 1.

Berlin, den 3. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

(Nr. 7261) Verordnung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise. Vom 17. Januar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Das Gesetz, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. für 1914 S. 339, 516; für 1917 S. 253) wird geändert, wie folgt:

1. § 1 erhält folgende Fassung:

Für Gegenstände des täglichen Bedarfs können Höchstpreise festgesetzt werden.

Die Reichsregierung kann im Einvernehmen mit dem Reichsrat bestimmen, daß auch für andere Gegenstände Höchstpreise festgesetzt werden.

2. Im § 5 erhält der Abs. 1 folgende Fassung:

Die Reichsregierung oder die von ihr bestimmten Behörden setzen die Höchstpreise fest. Soweit die Reichsregierung oder die von ihr bestimmten Behörden Höchstpreise nicht festgesetzt haben, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden Höchstpreise festsetzen.

3. Im § 7 werden die Worte „Der Bundesrat" durch die Worte „Der Reichsrat" ersetzt.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. Januar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7262) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten. Vom 26. Januar 1920.

Die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung von Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten, vom 11. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31), wird dahin berichtigt, daß in der Aufzählung der Mächte, die den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten ratifiziert haben, Panama zu streichen ist.

Berlin, den 26. Januar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

(Nr. 7263) Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. Vom 26. Januar 1920.

Im Anschluß an die Anordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), vom 21. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 474), vom 24. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 685), vom 22. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1708) und vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1907) wird auf Grund des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260) vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) hiermit angeordnet:

1. Die Wirksamkeit der Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 31. Januar 1920 der 31. März 1920 tritt. Die in Nummer 3 c angeordnete Ausnahme von dem Ausfuhrverbote wird aufgehoben.
2. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 26. Januar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Schroeder

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 17

Inhalt: Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel. S. 97 — Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl. S. 98. — Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge. S. 98. — Bekanntmachung über Abrechnungsstellen im Scheckverkehre. S. 108.

(Nr. 7264) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel. Vom 28. Januar 1920.

Auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung über Stickstoff vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 59) wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom 13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) in der Fassung der Verordnungen vom 12. Juli und 12. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 643, 1882) wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Abs. 2 Satz 1 werden hinter dem Worte „abgesetzt" die Worte eingefügt: „oder im eigenen Betriebe verwendet".
2. Im § 4 Abs. 1 werden hinter dem Worte „schriftlich" die Worte eingefügt: „nach einem von dieser festgesetzten Vordruck" und hinter dem Worte „abgesetzt" die Worte: „oder im eigenen Betriebe verwendet".

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

Reichs-Gesetzbl. 1920. 20

Ausgegeben zu Berlin, den 30 Januar 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. Februar 1920.)

(Nr. 7265) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl. Vom 28. Januar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Thomasphosphatmehl vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1422) wird wie folgt geändert:

Im § 2 Abs. 2 und im § 4 Abs. 1 werden hinter dem Worte „abgesetzt" die Worte eingefügt: „oder im eigenen Betriebe verwendet".

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 28. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7266) Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge. Vom 26. Januar 1920.

Auf Grund des Artikel 5 der Verordnung vom 15. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) wird der Wortlaut der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge nachstehend bekanntgemacht:

Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge

§ 1

Zur Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge werden Reichsmittel bereitgestellt.

§ 2

Die Gemeinden sind verpflichtet, eine Fürsorge für Erwerbslose einzurichten, der sie nicht den Rechtscharakter der Armenpflege beilegen dürfen. Das Ziel dieser Fürsorge ist im einzelnen Falle die Beendigung der Erwerbslosigkeit durch die Aufnahme von Arbeit. Nur insoweit dieses Ziel nicht erreicht werden kann, sind Unterstützungen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu gewähren.

§ 3

Gemeinden, die trotz eines vorhandenen Bedürfnisses keine oder keine genügende Erwerbslosenfürsorge einrichten, werden dazu von der Kommunalaufsichtsbehörde oder von der seitens der Landeszentralbehörde hierzu bestimmten Behörde angehalten; diese können die dazu notwendigen Anordnungen für Rechnung der Gemeinden treffen, sie können auch bestimmen, daß ein weiterer Gemeindeverband eine Gemeinde im Falle ihrer Leistungsunfähigkeit zu unterstützen oder die Fürsorge zu übernehmen hat.

§ 4

Der Gemeinde oder dem Gemeindeverbande werden von dem Gesamtaufwande für die Erwerbslosenfürsorge vom Reiche sechs Zwölftel und von dem zuständigen Bundesstaate vier Zwölftel ersetzt. Die Reichsregierung oder die von ihr bestimmte Behörde kann für leistungsschwache Gemeinden oder für einzelne Bezirke eine Erhöhung der Reichsbeihilfe bewilligen. Soweit auf Grund der Bestimmungen vom 17. Dezember 1914, betreffend Kriegswohlfahrtspflege, und der dazu beschlossenen Nachträge erhöhte Reichsmittel für eine Erwerbslosenfürsorge bewilligt sind, verbleibt es bei diesen Bewilligungen.

Zu dem Gesamtaufwande gehören auch die für die Erwerbslosenfürsorge notwendigen besonderen Verwaltungskosten.

Gemeinden oder Gemeindeverbänden, welche die nach dieser Verordnung zulässigen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung überschreiten, kann die Reichsbeihilfe durch den Reichsminister der Finanzen, die Landesbeihilfe durch die Landeszentralbehörde entzogen werden.

§ 5

Zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge ist die Gemeinde (der Gemeindeverband), in der der Erwerbslose bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit seinen Wohnort hat.

Erwerbslose, die seit dem 1. August 1914 in einen anderen Ort gezogen sind, sollen möglichst in den Wohnort, den sie am 1. August 1914 hatten, zurückkehren. Ihnen darf an einem anderen Orte die Fürsorge nicht länger als insgesamt vier Wochen gewährt werden. Die Beschränkung findet nicht statt, wenn die Erwerbslosen vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit an ihrem Wohnort mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Hausstand begründet haben und noch führen oder wenn die Rückkehr in den früheren Wohnort tatsächlich unausführbar ist. Das gleiche gilt, wenn die Erwerbslosen am 1. August 1914 ihren Wohnsitz als Reichsdeutsche im Ausland oder in Teilen des Reichsgebiets hatten, die seitdem vom Deutschen Reiche abgetrennt oder von fremden Mächten besetzt worden sind, sofern die Rückkehr in diese Reichsteile aus politischen Gründen mit erheblichen Nachteilen für sie verknüpft ist.

Kriegsteilnehmern, die unmittelbar nach ihrer Entlassung vom Heere unterstützungsbedürftig werden, ist die Fürsorge für die Dauer von höchstens vier

Wochen an dem Orte, nach dem sie entlassen werden, zu gewähren, und zwar auch dann, wenn dieser nicht ihr Wohnort ist. Nach Ablauf dieser Frist gelten für Kriegsteilnehmer die allgemeinen Vorschriften.

Zur Reise in den zur endgültigen Fürsorge zuständigen Wohnort ist dem Erwerbslosen von der einstweilen fürsorgepflichtigen Gemeinde (Abs. 2 und 3) freie Fahrt sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reiseunkosten, einschließlich der Beförderung des Umzugsguts, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen.

Abweichende Vereinbarungen der Gemeinden (Gemeindeverbände) über die Zuständigkeit sind nur zulässig, wenn sie im öffentlichen Interesse liegen und bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung der betreffenden Landeszentralbehörden oder der von diesen bezeichneten Stellen.

§ 6

Die Fürsorge soll vorbehaltlich der Vorschriften der §§ 12a bis 12f nur arbeitsfähigen und arbeitswilligen, über 16 Jahre alten Personen, die sich infolge des Krieges durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden, gewährt werden. Eine bedürftige Lage ist vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 11, 12 nur insoweit anzunehmen, als die Einnahmen des zu Unterstützenden einschließlich der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen derart geringe sind, daß er nicht imstande ist, damit den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten und als ihm keine familienrechtlichen Unterhaltsansprüche zustehen, deren Erfüllung den notwendigen Lebensunterhalt ermöglichen würde.

Erwerbslosigkeit ist nicht als Kriegsfolge anzusehen, wenn sie durch Ausstand oder Aussperrung überwiegend verursacht ist. Frühestens vier Wochen nach Abschluß des Ausstandes oder der Aussperrung können die Gemeinden den Arbeitnehmern beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen Erwerbslosenunterstützung gewähren.

Angehörigen eines unterstützten Erwerbslosen, die gegen diesen einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch haben oder im Falle seiner Leistungsfähigkeit haben würden und bis zum Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit von ihm ganz oder in der Hauptsache unterhalten worden sind, darf keine selbständige Erwerbslosenunterstützung gewährt werden. In solchen Fällen ist vielmehr die Unterstützung angemessen zu erhöhen (Familienzuschläge).

Die selbständigen Unterstützungen, die mehrere in einem gemeinschaftlichen Hausstand lebende Familienmitglieder erhalten, dürfen in ihrer Summe das Zweiundeinhalbfache der Unterstützung nicht übersteigen, die dem höchstunterstützten Mitglied der Familie für seine Person zusteht. Der Vorstand der Familie gilt im Sinne dieser Bestimmung als ihr Mitglied.

§ 6a

Wenn eine bedürftige Lage (§ 6) durch einen Teilbetrag der Erwerbslosenunterstützung behoben werden kann, ist nur der Teilbetrag zu gewähren.

Wer wegen einer $66^2/_3$ vom Hundert übersteigenden Beeinträchtigung der Erwerbstätigkeit Rente bezieht, ist als erwerbsunfähig im Sinne des § 6 anzusehen, sofern er nicht trotz dieser Beeinträchtigung auf Grund wirklicher Arbeitsleistung mindestens $^2/_3$ des Ortslohns verdient hat.

§ 7

Ausländern wird die Erwerbslosenfürsorge gewährt, wenn ihr Heimatstaat deutschen Erwerbslosen nachweislich eine gleichwertige Fürsorge gewährt.

§ 8

Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, die Unterstützung zu versagen oder zu entziehen, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen, die auch außerhalb seines Berufs und Wohnorts liegen darf und ihm nach seiner körperlichen Beschaffenheit zugemutet werden kann. Die Weigerung kann nur damit begründet werden, daß für die Arbeit nicht angemessener ortsüblicher Lohn geboten wird, die Unterkunft sittlich bedenklich ist und daß bei Verheirateten die Versorgung der Familie unmöglich wird. Bei Notstandsarbeiten oder anderen Arbeiten, die mit Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden, ist der Reichsarbeitsminister oder die von ihm bezeichnete Stelle berechtigt, zu bestimmen, welcher Lohn als angemessener ortsüblicher Lohn zu gelten hat. Die Unterstützung ist auf einen bestimmten Zeitraum zu beschränken, wenn begründete Aussicht besteht, daß es dem Erwerbslosen möglich sein wird, sich innerhalb dieses Zeitraums durch eigene Bemühung eine Arbeit zu verschaffen, deren Annahme er nach den vorstehenden Bestimmungen nicht verweigern dürfte.

Freie Fahrt für den Erwerbslosen zur Reise in den Beschäftigungsort nebst einer angemessenen Beihilfe zu den Reiseunkosten ist von der Gemeinde des letzten Wohnorts aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Wenn die im Haushalt des Erwerbslosen lebenden Familienangehörigen zwecks Weiterführung des Haushalts in den Beschäftigungsort mitreisen oder nachfolgen und der Erwerbslose nachweist, daß deren Unterkunft in dem Beschäftigungsorte gesichert ist, so ist auch diesen Familienangehörigen freie Fahrt nebst einer angemessenen Beihilfe zu den Reiseunkosten zu bewilligen. Auch kann die Gemeinde des letzten Wohnorts eine Beihilfe zu den Unkosten der Beförderung des Umzugsguts aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gewähren

Ist bei Verheirateten die Mitnahme der Familie in den auswärtigen Beschäftigungsort nicht angängig, so kann die Gemeinde des letzten Wohnorts den zurückbleibenden Familienangehörigen während der Dauer des auswärtigen Arbeitsverhältnisses die Zuschläge zur Erwerbslosenunterstützung (§ 9 Abs. 1) ganz oder teilweise gewähren.

§ 8a

Als Wohnort im Sinne dieser Verordnung ist der Ort anzusehen, in dem sich eine Person nicht nur vorübergehend aufhält, sondern mit der Absicht längeren oder dauernden Verbleibens wohnt.

§ 9

Art und Höhe der Unterstützung, die Feststellung einer kurzen Wartezeit von höchstens einer Woche für die Erwerbslosen mit Ausnahme der Kriegsteilnehmer ist dem Ermessen der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes überlassen. Es ist jedoch für eine ausreichende Unterstützung, die mindestens den nach der Reichsversicherungsordnung festgesetzten und nach der Zahl der Familienmitglieder für den Ernährer einer Familie angemessen zu erhöhenden Ortslohn erreichen muß, zu sorgen; an Stelle von Geldunterstützungen können auch Sachleistungen, Gewährung von Lebensmitteln, Mietsunterstützung und dergleichen treten. Für Kriegsteilnehmer sowie für die teilweise Erwerbslosen (§ 9 Abs. 2) darf eine Wartezeit nicht festgesetzt werden; das gleiche gilt für die im § 5 Abs. 2 bezeichneten Personen bei der Rückkehr in ihren früheren Wohnort. Personen, die zur Führung des Haushalts eines Erwerbslosen nötig sind, sind wie Familienmitglieder zu behandeln. Der geschiedene oder getrennt lebende Ehegatte eines Erwerbslosen und die bei ihm lebenden Kinder des Erwerbslosen rechnen zu dessen Familienmitgliedern, wenn sie von ihm ganz oder in der Hauptsache unterhalten worden sind. Das gleiche gilt für uneheliche Kinder sowie für Stief- und Pflegekinder. Der Familienzuschlag kann in diesen Fällen an denjenigen ausgezahlt werden, in dessen Haushalt das getrennt lebende Familienmitglied verpflegt wird.

Erreichen in einer Kalenderwoche oder Kalenderdoppelwoche Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Überarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht und treten deswegen Lohnkürzungen ein, so erhalten die Arbeitnehmer, sofern 70 vom Hundert des Wochenarbeitsverdienstes (Doppelwochenarbeitsverdienstes) den Unterstützungsbetrag der Woche (Doppelwoche) bei gänzlicher Erwerbslosigkeit nicht erreichen, Erwerbslosenunterstützung in Höhe des fehlenden Betrags, jedoch an Arbeitsverdienst und Erwerbslosenunterstützung zusammen nicht mehr als den Betrag des bisherigen Arbeitsverdienstes bei voller Arbeitszeit; § 6 findet mit der Maßgabe Anwendung, daß die Bedürftigkeit nicht zu prüfen ist. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, über den Arbeitsverdienst Auskunft zu geben und auf Erfordern der Gemeinden oder Gemeindeverbände die Errechnung und Auszahlung der Unterstützung kostenlos zu besorgen. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses kann die Landeszentralbehörde mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers der Finanzen den Hundertsatz von 70 bis auf 60 herabsetzen.

Die Unterstützungen der Gemeinden und Gemeindeverbände dürfen nur für die sechs Wochentage gewährt werden und ohne Familienzuschläge weder das eineinhalbfache des Ortslohns noch die für die einzelnen Orte nach Maßgabe ihrer

Zugehörigkeit zu den Ortsklassen vorgeschriebenen Höchstsätze übersteigen. Wo für einzelne Orte die vorgeschriebenen Höchstsätze in einem Mißverhältnisse zu den Kosten der Lebenshaltung stehen, können durch Bestimmung der Landeszentralbehörden diese Höchstsätze bis zum einundeinhalbfachen Ortslohn, jedoch nicht über die Höchstsätze der Klasse A hinaus, erhöht werden.

Die Höchstsätze betragen unbeschadet der Vorschrift im Abs. 1 Satz 2:

für	in den Orten der Ortsklassen A	B	C	D u. E	
1. männliche Personen					
a) über 21 Jahre	6,00	5,00	4,00	3,50	Mark,
b) darunter	4,25	3,50	3,00	2,50	»
2. weibliche Personen					
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	5,00	4,50	3,50	3,00	»
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	4,25	3,50	3,00	2,50	»
c) unter 21 Jahren	3,00	2,50	2,25	2,00	» .

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze nicht übersteigen:

für	in den Orten der Ortsklassen A	B	C	D u. E	
a) den Ehegatten	2,50	2,25	2,00	1,75	Mark,
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	1,75	1,75	1,50	1,25	» .

Maßgeblich für die Einreihung der einzelnen Orte in die Ortsklassen A bis E ist das Ortsklassenverzeichnis, wie es für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen für die Reichsbeamten jeweilig aufgestellt ist.

Wenn ein Erwerbsloser eine Arbeitsstelle annimmt, in der er zu vollem Verdienst erst nach Angewöhnung der erforderlichen Fertigkeit gelangen kann, ist die Gemeinde des letzten Wohnorts berechtigt, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge einen Zuschuß für die Dauer von 6 Wochen zu gewähren, sofern der verdiente Lohn den bisherigen Betrag der Erwerbslosenunterstützung einschließlich der Familienzuschläge nicht um 1 Mark werktäglich übersteigt. Der Zuschuß darf den Unterschied zwischen dem Lohne und der um 1 Mark werktäglich vermehrten Unterstützung nicht überschreiten.

In den Orten der Ortsklassen A und B sind die Gemeinden (Gemeindeverbände) ermächtigt, den Erwerbslosen, die das 18. Lebensjahr vollendet und

an mindestens 60 Tagen der vorhergehenden drei Monate die volle Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, in der Zeit vom 1. November 1919 bis zum 31. März 1920 aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge eine Winterbeihilfe zu gewähren. Der Monatsbetrag der Beihilfe ist bei Erwerbslosen mit zuschlagsberechtigten Familienangehörigen gleich dem vierfachen Tagessatze der Unterstützung einschließlich der Familienzuschläge, bei den übrigen Erwerbslosen gleich dem dreifachen Tagessatze der Unterstützung. Die Winterbeihilfe wird monatsweise gewährt, sie soll in der Regel in Sachleistungen bestehen.

Soweit bei einem Erwerbslosen die Voraussetzungen für die Zahlung der Winterbeihilfe nicht während des ganzen Monats gegeben sind, wird ein entsprechender Bruchteil der Winterbeihilfe gewährt. Für die Bemessung des Bruchteils wird der Monat zu 26 Tagen berechnet.

Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle kann in Fällen besonderen Bedürfnisses zulassen, daß die Winterbeihilfe auch in Orten gewährt wird, die nicht zu den Ortsklassen A oder B gehören.

§ 10

Die Gemeinden oder Gemeindeverbände können die Erwerbslosenfürsorge von weiteren Voraussetzungen (Teilnahme an den der Allgemeinbildung dienenden Veranstaltungen fachlicher Ausbildung, am Besuche von Werkstätten und Lehrkursen und dergleichen), insbesondere für Jugendliche, abhängig machen.

Sie können bestimmte Ausschließungsgründe für den Bezug der Erwerbslosenfürsorge (Mißbrauch der Einrichtung, Nichtbefolgung der Kontrollvorschriften und dergleichen) festsetzen.

§ 11

Kleinerer Besitz (Spargroschen, Wohnungseinrichtungen) darf für die Beurteilung der Bedürftigkeit nicht in Betracht gezogen werden.

§ 12

Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Vorsorge bezieht, sowie Rentenbezüge dürfen für die Beurteilung der Bedürftigkeit nur zu zwei Dritteln ihres Betrags in Betracht gezogen werden.

Zinsen von Spargroschen und dergleichen sind voll anzurechnen.

§ 12a

Ist ein Erwerbsloser auf Grund der Reichsversicherung zur Fortsetzung oder Aufrechterhaltung einer Versicherung gegen Krankheit bei einer Krankenkasse, knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersatzkasse berechtigt, so hat die Gemeinde die Weiterversicherung in der bisherigen Mitgliederkasse oder Lohnstufe herbeizuführen. Sie hat zu diesem Zwecke die erforderlichen Meldungen binnen zwei Wochen nach Beginn und Ende der Unterstützung zu bewirken und die vollen Beiträge für den Erwerbslosen zu zahlen.

Versäumt es die Gemeinde und verliert dadurch der Erwerbslose den Anspruch auf Krankenhilfe, so hat die Gemeinde ihrerseits dem Erwerbslosen die gleiche oder eine gleichwertige Krankenhilfe zu gewähren.

Kann die Gemeinde die ärztliche Behandlung selbst nicht beschaffen, so hat sie dem Erwerbslosen dafür sechs Achtel des gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren.

§ 12b

Die Gemeinde kann mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Bezirkes oder einer anderen Krankenkasse (§ 225 der Reichsversicherungsordnung), die in ihrem Bezirke den Sitz hat, und deren Leistungen denen der Allgemeinen Ortskrankenkasse mindestens gleichwertig sind, vereinbaren, daß bei der Kasse alle von der Gemeinde zu unterstützenden Erwerbslosen versichert werden, auch wenn sie nicht dem zur freiwilligen Versicherung oder Weiterversicherung nach der Reichsversicherung berechtigten Personenkreis angehören.

Als Grundlohn gilt der Betrag der Unterstützung, die dem Erwerbslosen für seine Person zu zahlen ist, soweit er den Höchstbetrag des Grundlohns bei der Kasse nicht übersteigt. § 12a Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

Die Leistungen der Kasse bestimmen sich nach den gleichen Grundsätzen wie für Versicherungspflichtige. Streit über Leistungen wird im Spruchverfahren nach der Reichsversicherungsordnung entschieden.

Die Vorschriften des § 214 der Reichsversicherungsordnung gelten nicht, soweit danach dem Erwerbslosen neben den Ansprüchen nach Abs. 3 Ansprüche gegen eine andere Kasse zustehen würden.

Hängt der Erwerb eines Rechtes nach der Reichsversicherung oder der Satzung einer Krankenkasse, knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersatzkasse davon ab, daß eine Wartezeit bei einer Kasse zurückgelegt ist oder während eines bestimmten Zeitraums eine Versicherung von bestimmter Dauer bestanden hat, so steht die Versicherung nach Abs. 1 einer Versicherung auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersatzkasse gleich. Die Zeit von mindestens sechs Monaten nach § 199 der Reichsversicherungsordnung gilt als Wartezeit im Sinne dieser Vorschrift.

Ein Ausscheiden aus der Kasse wegen Wegfalls der Erwerbslosenunterstützung steht dem Ausscheiden wegen Erwerbslosigkeit im Sinne des § 214 der Reichsversicherungsordnung, aber nicht dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung im Sinne des § 313 der Reichsversicherungsordnung gleich.

Hat eine Gemeinde vor dem 15. April 1919 Vereinbarungen mit einer Kasse getroffen, die den Vorschriften von Abs. 1 bis 6 im allgemeinen entsprechen, so sind die daraus entstandenen Versicherungsverhältnisse für die Zwischenzeit nicht zu beanstanden.

§ 12c

Erwerbslose, bei denen die Gemeinde die weitere Versicherung nach § 12a nicht herbeiführen kann, weil der geschäftliche Verkehr mit der zuständigen Kasse infolge Besetzung deutschen Gebiets durch eine feindliche Macht verhindert oder

wesentlich erschwert ist, werden bei der für den Gemeindebezirk zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse oder, wenn eine solche nicht besteht, bei der zuständigen Landkrankenkasse versichert. § 12b Abs. 2 bis 5 gilt entsprechend.

§ 12d

Auch wo eine Gemeinde eine Vereinbarung mit einer Krankenkasse nach § 12b getroffen hat, ist ein Erwerbsloser, der den Voraussetzungen des § 12a genügt, nach dieser Vorschrift zu versichern, wenn er es bei der Gemeinde binnen drei Wochen nach dem Inkrafttreten der Vereinbarung oder nach dem späteren Beginne der Erwerbslosenunterstützung beantragt und nicht der Fall des § 12c vorliegt.

Wird der Antrag nicht oder nicht rechtzeitig gestellt oder war der Erwerbslose nach § 12c versichert, so kann er die Versicherung bei seiner früheren Kasse bei Beendigung der Versicherung nach §§ 12b oder 12c in gleicher Weise fortsetzen oder aufrechterhalten, wie wenn er bis dahin Mitglied der früheren Kasse gewesen wäre, sofern er binnen drei Wochen seinen Wiederbeitritt zu dieser Kasse erklärt.

In den Fällen des Abs. 2 kann die frühere Kasse den Erwerbslosen ärztlich untersuchen lassen. Für eine Erkrankung, die beim Wiederbeitritt bereits besteht, hat er einen Anspruch nur gegen die nach §§ 12b oder 12c zuständige Kasse. Auf ihren oder seinen Antrag erhält er die Leistungen von der früheren Kasse. Geschieht es auf seinen Antrag, so hat die frühere Kasse der nach §§ 12b oder 12c zuständigen binnen einer Woche den Eintritt des Versicherungsfalls mitzuteilen. Diese Kasse hat der früheren ihre Aufwendung in vollem Umfang zu ersetzen. Streit über Ersatzansprüche wird im Spruchverfahren nach der Reichsversicherungsordnung entschieden.

§ 12e

In den Fällen der §§ 12a bis 12d werden die von der Gemeinde zu zahlenden Beiträge als Kosten der Erwerbslosenfürsorge gegenüber Reich und Staat angerechnet.

Neben Krankengeld und Krankenhauspflege, die dem erkrankten Erwerbslosen gewährt wird, erhält er nur die Zuschläge für Familienmitglieder nach § 9 Abs. 1.

§ 12f

Erwerbslosen, die Erwerbslosenunterstützung beziehen und nicht unter die §§ 12a bis 12c fallen, wird bei Erkrankung die Unterstützung in vollem Umfang weitergewährt.

§ 12g

Die Erwerbslosenunterstützung ist der Pfändung nicht unterworfen.

§ 13

Für die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge sind Fürsorgeausschüsse zu errichten, zu denen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl hinzugezogen werden müssen.

Die Fürsorgeausschüsse entscheiden über Streitigkeiten in Angelegenheiten der Erwerbslosenfürsorge.

Über Beschwerden entscheidet die Kommunalaufsichtsbehörde endgültig.

Die Fürsorgeausschüsse sind verpflichtet, in engster Zusammenarbeit mit den Arbeitsnachweisen darauf hinzuwirken, daß den unterstützten Erwerbslosen mit tunlichster Beschleunigung geeignete Arbeit (§ 8) vermittelt wird. Hierzu sind insbesondere alle eine längere Zeit hindurch Unterstützten eines bestimmten Bezirkes nach näherer Anweisung des Reichsarbeitsministers der zuständigen Zentralauskunftsstelle oder der entsprechenden Behörde unter Angabe ihrer Verwendungsfähigkeit namhaft zu machen.

§ 14

Auf Antrag einer Arbeitnehmerorganisation ist die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung und die Kontrolle der Erwerbslosen der betreffenden Organisation zu übertragen, falls sie

1. ihren Mitgliedern satzungsgemäß eine Erwerbslosen- (Arbeitslosen-) Unterstützung gewährt,
2. ausreichende Gewähr dafür bietet, daß die Auszahlung der Unterstützung und die Kontrolle der Arbeitslosen ordnungsmäßig erfolgt.

§ 15

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen, Darlehen oder Zuschüsse aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Die Zuschüsse bestimmen sich in ihrer Höhe nach der Zahl der Personen, die durch diese Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge entzogen oder ferngehalten werden. Sie sollen nach den Grundsätzen des § 4 Abs. 1 auf das Reich, das Land und die Gemeinde (den Gemeindeverband) verteilt werden.

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, diese Befugnisse ganz oder zum Teil auf andere Stellen zu übertragen.

§ 16

Gemeinden und Gemeindeverbände haben Anträge auf Erstattung der Kosten durch Vermittlung der höheren Verwaltungsbehörden bei den Landeszentralbehörden zu stellen. Diese melden die Anforderungen sowie Anträge auf Bewilligung für jeden Monat bis zum 15. des folgenden Monats beim Reichskanzler (Reichsschatzamt) an.

Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat einzelnen Bundesstaaten auf Ansuchen Vorschüsse auf den Bedarf eines Monats zu gewähren.

§ 16a

Der Vorstand der Gemeinde ist befugt, für die Nichtbefolgung der Vorschriften dieser Verordnung oder der auf Grund der Verordnung erlassenen Beschlüsse der Gemeinde Ordnungsstrafen zugunsten der Gemeindekasse bis zu einhundertfünfzig Mark festzusetzen. Dies gilt entsprechend für den Gemeindeverband, soweit er Träger der Erwerbslosenfürsorge ist.

§ 17

Die Landeszentralbehörde kann Ausführungsvorschriften zu dieser Verordnung erlassen. Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle kann bestimmen, daß für einheitliche Wirtschaftsgebiete der gleiche von ihr festzusetzende Ortslohn zu gelten hat. In gleicher Weise kann bestimmt werden, daß der nach § 9 Abs. 4 und 5 für einen Ort eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets geltende Höchstsatz auch für andere Orte dieses Gebiets zu gelten hat.

§ 18

Diese Verordnung tritt mit Ausnahme des § 7 am 1. Februar 1920 in Kraft. § 7 tritt am 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 26. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7267) Bekanntmachung über Abrechnungsstellen im Scheckverkehre. Vom 26. Januar 1920.

Auf Grund des § 12 Abs. 2 des Scheckgesetzes vom 11. März 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) hat der Reichsrat beschlossen:

Die Abrechnungsstelle bei der Reichsbankstelle in Plauen ist Abrechnungsstelle im Sinne des Scheckgesetzes.

Berlin, den 26. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 18

Inhalt: Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen. S. 109. — Bekanntmachung über das Bleimerkblatt. S. 118. — Bekanntmachung über die Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung von Bleiarbeitern. S. 120.

(Nr. 7268) Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen. Vom 27. Januar 1920.

Auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung werden mit Zustimmung des Reichsrats folgende Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen erlassen:

§ 1

Die nachstehenden Vorschriften gelten für alle Anlagen, in denen Bleifarben oder andere Bleiverbindungen (Bleiweiß, Bleichromat, Bleisulfat, Massikot, Glätte, Mennige, Bleisuperoxyd, englisches Gelb, Neapel-Gelb, Bleizucker usw.) oder Gemische von ihnen mit anderen Stoffen als Haupt- oder Nebenerzeugnis hergestellt werden.

Die Vorschriften finden keine Anwendung

a) auf Bleihütten, auch wenn in ihnen Stoffe der im Abs. 1 bezeichneten Art hergestellt werden,

b) auf Betriebe, in denen nur solche bleihaltige Farben, die bereits mit Öl oder Firnis angerieben sind, miteinander oder mit anderen nicht bleihaltigen Stoffen gemischt, weiterverarbeitet oder verpackt werden,

c) auf die Herstellung von solchen bleihaltigen Farben, Stoffen und Gemischen, deren Bleigehalt weniger als 1 Hundertteil beträgt, oder die das Blei ausschließlich als Bleiglanz enthalten.

Für die Betriebe des Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- und Lackierergewerbes und für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- und Lackiererarbeiten im Zusammenhange mit einem anderen Gewerbebetrieb ausgeführt werden, bewendet es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juni 1905 (Reichs-Gesetzbl. S. 555).

Ausgegeben zu Berlin den 31. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Februar 1920)

Werden die im Abs. 1 bezeichneten Stoffe in besonderen, von der übrigen Anlage völlig getrennten Abteilungen hergestellt, gemischt oder verpackt, so gelten die Vorschriften nur für diese Abteilungen und für die darin ständig oder vorübergehend beschäftigten Personen.

§ 2

Die Räume, in denen die im § 1 Abs. 1 bezeichneten Stoffe hergestellt, befördert oder verpackt werden, müssen geräumig, hoch und so eingerichtet sein, daß in ihnen ein ausreichender, beständiger Luftwechsel stattfindet.

Sie müssen mit einem ebenen, festen und dichten Fußboden versehen sein, der eine leichte Beseitigung des Staubes auf feuchtem Wege oder durch Absaugen gestattet. Der Fußboden ist nach Bedarf, mindestens aber einmal täglich auf feuchtem Wege oder durch Absaugen gründlich zu reinigen. Etwa vorhandene Schienen oder Rillen sind jeden Tag nach Schluß der Arbeit sorgfältig zu reinigen. In jedem der im Abs. 1 genannten Räume muß entweder eine Vorrichtung zum Absaugen des Staubes oder eine Zapfstelle der Wasserleitung mit Schlauchanschluß vorhanden sein. Die Benutzung beweglicher Absaugevorrichtungen ist zulässig. Der abgesaugte Staub ist unschädlich niederzuschlagen, so daß er nicht in die Arbeitsräume oder in den Atmungsbereich der Arbeiter gelangen kann.

Die Wände müssen eine ebene und dichte Oberfläche haben und mindestens zweimal jährlich mit Kalkmilch angestrichen werden oder, wenn sie mit einer abwaschbaren Bekleidung (Kacheln, Fliesen usw.) oder mit einem Ölfarbenanstriche versehen sind, mindestens zweimal jährlich abgewaschen werden. Die Öfen, Apparate, Leitungen, Transmissionen, Treppengeländer usw. sind von Staub und sonstigen Verunreinigungen frei zu halten und nach Bedarf, mindestens aber alle zwei Wochen, in geeigneter Weise gründlich zu reinigen.

Die Handgriffe und Stiele der Schaufeln, Spaten, Rührstangen und sonstigen Werkzeuge sind täglich nach Schluß der Arbeit sorgfältig zu säubern.

§ 3

Das Eintreten bleihaltigen Staubes sowie bleihaltiger Gase und Dämpfe in die Arbeitsräume muß durch geeignete Vorrichtungen wirksam verhindert werden. Apparate, in denen Mennige, Bleiweiß, Bleisulfat oder andere Bleiverbindungen durch Verdampfen, Zerstäuben oder Erhitzen von Blei oder Bleiverbindungen hergestellt werden, müssen mit einer mechanischen Absaugevorrichtung verbunden sein, die dauernd im Innern der Apparatur einen Unterdruck gegenüber der Außenluft erhält. Arbeitsräume, welche gegen das Eintreten bleihaltigen Staubes oder bleihaltiger Gase und Dämpfe nicht vollständig geschützt werden können, sind gegen andere Arbeitsräume so abzuschließen, daß in diese Staub, Gase oder Dämpfe nicht eintreten können.

Bei neuen Anlagen, oder wenn bestehende Anlagen wesentlich verändert werden, müssen in jedem Falle die Räume, in denen trockene bleihaltige Stoffe zerkleinert, gemahlen, gesiebt und verpackt werden, von den übrigen Arbeitsräumen durch dichte Wände getrennt werden.

In neuen Anlagen oder solchen, die wesentlich verändert werden, müssen die Mennigeöfen mechanisch beschickt und entleert werden. Mennigeöfen ohne mechanische Beschickung oder Entleerung dürfen nach dem 1. Januar 1925 auch in alten unveränderten Anlagen nicht mehr betrieben werden.

§ 4

Schmelzkessel für Blei sind mit gutziehenden Abzugsvorrichtungen (Fangtrichtern) zu überdecken, die dicht anliegen und mit Arbeitsöffnungen versehen sind. Ihre Abzugsrohre müssen ins Freie oder in einen Schornstein münden. Die beim Schmelzen von Blei abgeschöpfte Bleiasche darf nicht auf den Boden geworfen werden. Sie ist in einem besonderen dichten Gefäß aufzubewahren.

§ 5

Die Innenflächen der Oxydierkammern müssen möglichst glatt und dicht hergestellt sein. Vor jeder Oxydierkammer ist die Zapfstelle einer Wasserleitung mit Schlauchanschluß anzubringen.

Nach Beendigung des Oxydationsprozesses sind die Kammern durch Einleiten von Wasserdampf während mindestens 24 Stunden gründlich zu durchfeuchten. Vor dem Betreten sind sie ausreichend abzukühlen und zu durchlüften, ohne daß ein Austrocknen der Kammern, der Gestelle und des Bleiweißes eintreten darf. Soweit als möglich ist das Bleiweiß von den Latten oder Rundhölzern mittels eines kräftigen Wasserstrahls abzuspritzen. Das auf den Wänden, Gerüsten, Latten oder Rundhölzern liegende Bleiweiß ist von diesen möglichst vollständig zu entfernen. Die Oxydierkammern sind, solange in ihnen gearbeitet wird, genügend zu erhellen.

Die Rohbleiweißvorräte sind während der Überführung nach dem Schlämmeraum und solange sie in diesem lagern, feucht zu halten.

Vor dem Behängen sind die Wände der Oxydierkammern sowie die darin befindlichen Gerüste, Latten und Rundhölzer ausreichend zu befeuchten.

Der Arbeitgeber hat einen mit diesen Vorschriften und den sonst erforderlichen Vorsichtsmaßregeln genau vertrauten Meister oder Vorarbeiter zu beauftragen, die bei Entleerung der Oxydierkammern vorkommenden Arbeiten unausgesetzt zu beaufsichtigen. Die zur Beaufsichtigung bestellte Person ist nach Maßgabe des § 151 der Gewerbeordnung für die Befolgung der Vorschriften und für die Anwendung der nötigen Vorsicht verantwortlich.

§ 6

Bei der Verarbeitung und Beförderung nasser bleihaltiger Farben oder Stoffe, namentlich beim Schlämmen und Naßmahlen, ist die Handarbeit durch Anwendung mechanischer Vorrichtungen soweit zu ersetzen, daß das Beschmutzen der Hände und Kleider der Arbeiter sowie des Fußbodens auf das möglichst geringe Maß beschränkt wird.

Die Absitzbottiche oder Kästen dürfen, soweit sie mechanisch oder von außen entleert werden können, beim Entleeren nicht betreten werden.

§ 7

Die Innenflächen der Trockenkammern, die beim Beschicken oder Entleeren betreten werden, müssen möglichst glatt und dicht, die Fußböden eben, fest und dicht hergestellt sein, so daß sie leicht durch Absaugen oder Abwaschen gereinigt werden können. Wände, Fußböden und Gestelle der Trockenkammern sind dauernd sauber zu halten.

Neue Trockenkammern für Bleiweiß sind so einzurichten, daß sie nicht betreten zu werden brauchen.

§ 8

Beim Mahlen, Sieben und Packen trockener bleihaltiger Farben oder Stoffe, beim Beschicken und Entleeren der Glätte- und Mennigeöfen, beim Mennigebeuteln und bei allen sonstigen Verrichtungen, bei denen sich bleihaltiger Staub entwickelt, muß durch Absauge- und Abführungsvorkehrungen oder durch andere geeignete Vorrichtungen das Eintreten von Staub in die Arbeitsräume wirksam verhindert werden. Das Mahlen und Sieben trockener bleihaltiger Stoffe darf nur in dicht geschlossenen Apparaten erfolgen, die mit einer mechanischen Absaugevorrichtung verbunden sind, welche im Innern des Apparats dauernd einen Unterdruck gegenüber der Außenluft erhält.

Das Verpacken von Glätte, Mennige und trockenem Bleiweiß in Packungen von 60 Kilogramm und mehr darf nur durch mechanische Vorrichtungen erfolgen, die mit wirksamer Staubabsaugung versehen sind.

§ 9

Zum Anreiben von Bleiweiß mit Öl oder Firnis darf kein trockenes Bleiweiß, sondern nur nasses Bleiweiß (sogenannter Wasserteig) verwendet werden. Auch die Verwendung von trockenem und dann wieder mit Wasser befeuchtetem Bleiweiß ist hierbei nicht zulässig.

§ 10

Arbeiterinnen dürfen in Anlagen der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art nur beim Reinigen der Aufenthalts-, Speise-, Umkleide-, Wasch- und Baderäume sowie beim Waschen und Ausbessern der Arbeitskleider beschäftigt werden. Räume, in denen bleihaltige Stoffe hergestellt, gemischt, verpackt, gelagert oder befördert werden, dürfen sie nicht betreten.

In Anlagen, in denen ausschließlich oder vorwiegend Bleifarben oder andere Bleiverbindungen hergestellt werden, dürfen Arbeiter unter 18 Jahren nicht beschäftigt werden und sich nicht aufhalten. In anderen Anlagen dürfen sie nur in Räumen beschäftigt werden und sich aufhalten, in denen sie mit bleihaltigen Stoffen, Staub, Gasen oder Dämpfen nicht in Berührung kommen können.

Die Bestimmungen im Abs. 1 und 2 finden im Falle des § 1 Abs. 4 nur auf die Abteilungen Anwendung, in denen bleihaltige Stoffe hergestellt, gemischt oder verpackt werden.

§ 11

Der Arbeitgeber hat die Arbeiter, die mit bleihaltigen Stoffen in Berührung kommen, vorher über die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Bleies und das im Umgang damit erforderliche Verhalten belehren und ihnen das vom Reichsarbeitsminister festgestellte Merkblatt aushändigen zu lassen.

§ 12

Die Oxydierkammern dürfen nicht nach 9 Uhr abends und nicht vor 5 Uhr morgens entleert und beschickt werden.

Die Arbeiter, welche die Oxydierkammern beschicken oder entleeren, dürfen höchstens sechs Stunden täglich beschäftigt werden. Nach je 2 Stunden Arbeitszeit ist ihnen eine mindestens einstündige Pause zu gewähren.

Die Arbeiter dürfen an den Tagen, an denen sie trockene Stoffe der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art verpacken oder die damit gefüllten Fässer zuschlagen, höchstens sechs Stunden beschäftigt werden, auch wenn sie während eines Teiles dieser Zeit andere Arbeiten verrichten. Zwischen den Arbeitsstunden ist ihnen eine Pause von mindestens zwei Stunden zu gewähren. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die Arbeiter innerhalb einer Schicht höchstens zwei Stunden mit dem Packen bleihaltiger Stoffe und Farben beschäftigt werden sowie auf die Beschäftigung an solchen Packmaschinen, welche mit zuverlässig wirkenden Staubabsaugevorrichtungen versehen sind.

Während der Pausen müssen die Arbeiter die Arbeitsräume verlassen.

§ 13

Der Arbeitgeber hat alle mit Blei oder bleihaltigen Stoffen in Berührung kommenden Arbeiter mit vollständig deckenden Arbeitsanzügen und einer Mütze, und diejenigen Arbeiter, welche in Räumen mit nassen Fußböden oder bei dem Entleeren der Oxydierkammern, der Absitz- und Kristallisierkästen beschäftigt werden, auch mit geeigneter Fußbekleidung zu versehen.

§ 14

Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten, bei denen der Staub nicht sofort und vollständig abgesaugt werden kann, darf der Arbeitgeber nur von Arbeitern ausführen lassen, welche Nase und Mund mit Respiratoren, Mullbinden, feuchten Schwämmen oder mit anderen wirksamen Schutzvorrichtungen bedeckt haben.

§ 15

Die in den §§ 13 und 14 bezeichneten Arbeitskleider, Respiratoren usw. hat der Arbeitgeber jedem Arbeiter besonders in ausreichender Zahl und zweckentsprechen-

der Beschaffenheit zu überweisen. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß diese Gegenstände stets ihrer Bestimmung gemäß und nur von denjenigen Arbeitern benutzt werden, welchen sie zugewiesen sind, und daß die Arbeitskleider auf seine Kosten mindestens wöchentlich gewaschen und ausgebessert, die Respiratoren usw. vor jedem Gebrauche gereinigt und während der Zeit, wo sie sich nicht im Gebrauche befinden, an dem für jeden Gegenstand zu bestimmenden Platze aufbewahrt werden.

Die Arbeitskleider müssen vor dem Ausbessern gewaschen werden. Das Waschen darf nur auf dem Werke selbst erfolgen.

§ 16

In den Arbeitsräumen darf sich niemand umkleiden, Kleidungsstücke irgendwelcher Art dürfen dort nicht aufbewahrt werden.

Für die Arbeiter muß ein Wasch- und Ankleideraum und getrennt davon ein Speiseraum vorhanden sein. Diese Räume müssen sauber und staubfrei gehalten und während der kalten Jahreszeit geheizt werden. In dem Speiseraum oder an einer anderen geeigneten Stelle müssen sich Vorrichtungen zum Erwärmen der Speisen befinden.

In dem Wasch- und Ankleideraum ist mindestens für je zwei Arbeiter eine Waschein richtung aufzustellen. Für warmes und kaltes Wasser in genügender Menge ist zu sorgen. Jedem Arbeiter sind unentgeltlich zu liefern eine Bürste zum Reinigen der Nägel, ein Gefäß zum Mundausspülen, Seife in genügender Menge, wöchentlich ein sauberes Handtuch.

Zum Aufbewahren der abgelegten Kleider ist jedem Arbeiter mindestens ein Kleiderschrank mit zwei getrennten Abteilungen zur Verfügung zu stellen.

In Anlagen, in denen Bleiweiß, Mennige, Glätte oder Bleisulfat hergestellt werden, sind jedem Arbeiter zwei verschließbare Kleiderschränke zur Verfügung zu stellen, von denen der eine zur Aufbewahrung der Straßenkleider, der andere zur Aufbewahrung der abgelegten Arbeitskleider dient. Die Schränke für die Arbeitskleider und die Schränke für die Straßenkleider sind getrennt und so aufzustellen, daß die Arbeiter, nachdem sie die Arbeitskleider abgelegt haben, durch den Waschraum gehen müssen, um zu den Schränken mit den Straßenkleidern zu gelangen.

Der Arbeitgeber hat an einer geeigneten Stelle der Anlage ein Bad für die Arbeiter herzustellen, das zweckentsprechend eingerichtet, sauber gehalten und während der kalten Jahreszeit geheizt werden muß. Mindestens muß für je fünf Arbeiter der Tagschicht eine Brause oder eine Wanne vorhanden sein. Abgesehen von Anlagen, in denen Bleiweiß, Bleisulfat, Mennige oder Glätte hergestellt wird, kann die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung des Arbeiterausschusses von den Vorschriften dieses Absatzes Ausnahmen zulassen, wenn den Arbeitern anderweitig Gelegenheit zum Baden gesichert wird.

Während der Badezeit muß kaltes und warmes Wasser in genügender Menge zur Verfügung stehen.

Der Arbeitgeber hat durch eine Badeordnung, die im Einverständnisse mit dem Arbeiterausschuß aufgestellt ist, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter, welche die Oxydierkammern, die Absitzkästen für Bleiweiß, Bleisuperoxyd und die Kristallisierkästen für Bleizucker entleeren, täglich, die übrigen Arbeiter mindestens zweimal wöchentlich ein Bad nehmen.

Jedem Arbeiter sind zum Baden wöchentlich mindestens ein sauberes Handtuch und Seife in genügender Menge unentgeltlich zu liefern.

§ 17

Die Untersuchung und die Überwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter ist einem von der höheren Verwaltungsbehörde dazu ermächtigten, dem Gewerbeaufsichtsbeamten namhaft zu machenden approbierten Arzte zu übertragen. Die Ermächtigung ist erst zu erteilen, nachdem sich der Arzt zur Befolgung der vom Reichsarbeitsminister festgestellten Dienstanweisung verpflichtet hat. Der Arzt muß jeden Arbeiter vor der Einstellung untersuchen und ihn dabei über die Gefahren der Bleierkrankung belehren. Es dürfen nur solche Arbeiter eingestellt werden, bei denen dies der Arzt für unbedenklich erklärt. In Anlagen, in denen Bleiweiß, Bleisulfat, Glätte oder Mennige hergestellt wird, hat der Arzt mindestens zweimal monatlich, in den übrigen Anlagen mindestens einmal vierteljährlich die Arbeiter im Betrieb aufzusuchen, bei ihnen auf Krankheitserscheinungen, insbesondere auf Anzeichen einer Bleierkrankung zu achten und solche, die ihm verdächtig erscheinen, eingehend zu untersuchen.

Auf Anordnung des Arztes sind Arbeiter, welche Krankheitserscheinungen infolge der Einwirkung des Betriebs, namentlich Zeichen von Bleivergiftung aufweisen, bis zur völligen Genesung, solche Arbeiter aber, die sich diesen Einwirkungen gegenüber besonders empfindlich erweisen, dauernd von Beschäftigungen auszuschließen, bei denen sie mit Blei oder bleihaltigen Stoffen in Berührung kommen.

Wenn der Unternehmer einem mit der Überwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arzte kündigen will, so hat er dies der höheren Verwaltungsbehörde anzuzeigen und die Gründe dafür anzugeben.

§ 18

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, zur Kontrolle über den Wechsel und Bestand sowie über den Gesundheitszustand der Arbeiter ein Buch zu führen oder durch einen Betriebsbeamten führen zu lassen. Er ist für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, soweit sie nicht vom Arzte bewirkt werden, verantwortlich.

Dieses Kontrollbuch muß enthalten:

1. den Namen dessen, welcher das Buch führt,
2. den Namen des gemäß § 17 mit der Überwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arztes,

3. Vor- und Zunamen, Alter, Wohnort, Tag des Ein- und Austritts jedes Arbeiters sowie die Art seiner Beschäftigung,
4. das Ergebnis der Aufnahmeuntersuchung,
5. den Tag und die Art jeder Erkrankung eines Arbeiters nebst einer Angabe, ob die Erkrankung nach Ansicht des Arztes (§ 17) mit Blei zusammenhängt oder nicht,
6. den Tag der Genesung,
7. die Tage und Ergebnisse der im § 17 vorgeschriebenen Besichtigungen und Untersuchungen.

Statt eines Buches können — mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde — auch Karten benutzt werden, wenn sie alle erforderlichen Angaben enthalten und für ihre Vollständigkeit Gewähr geleistet wird.

Dem Gewerbeaufsichtsbeamten und dem Medizinalbeamten sind das Buch oder die Kartensammlung auf Verlangen jederzeit vorzulegen.

§ 19

Die Arbeiter dürfen Branntwein, Bier und andere geistige Getränke nicht mit in die Anlage bringen.

Die Arbeiter dürfen Nahrungsmittel nicht in die Arbeitsräume mitnehmen. Das Einnehmen der Mahlzeiten ist ihnen, sofern es nicht außerhalb der Anlage stattfindet, nur im Speiseraume (§ 16) gestattet.

Die Arbeiter dürfen erst dann den Speiseraum betreten, Mahlzeiten einnehmen oder die Anlage verlassen, wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt, die Haare vom Staube gereinigt, Hände und Gesicht sorgfältig gewaschen und den Mund ausgespült haben.

Die Arbeiter haben die Arbeitskleider, Respiratoren usw. in den Fällen, für die es vorgeschrieben ist, zu benutzen.

Das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak während der Arbeit ist verboten.

§ 20

Der Arbeitgeber hat mit dem Arbeiterausschusse die Durchführung der in den §§ 6, 10, 12 letzter Absatz, §§ 16 und 19 gegebenen Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter im Betriebe zu überwachen.

Arbeiter, die den Bestimmungen trotz wiederholter Ermahnung zuwiderhandeln, können vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung entlassen werden.

§ 21

Die höhere Verwaltungsbehörde kann nach Anhörung des Arbeiterausschusses und des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten in besonderen Fällen auf Antrag widerruflich

a) für die Betriebe, in denen Bleiweiß, Glätte oder Mennige in geringem Umfang hergestellt werden, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 8 Abs. 2,

b) für Betriebe, in denen andere Bleifarben hergestellt werden, Ausnahmen von den Bestimmungen im § 2 Abs. 2 Satz 4, § 8 Abs. 1 Satz 2,

c) für Betriebe, in denen Bleifarben nicht hergestellt, sondern nur angerieben, mit anderen Stoffen gemischt oder verpackt werden, Ausnahmen von den Bestimmungen im § 2 Abs. 2 Satz 4, § 8 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2, § 9, § 12 Abs. 3

zulassen, wenn durch geeignete Betriebseinrichtungen dafür gesorgt ist, daß die Arbeiter gegen Berührung mit bleihaltigen Stoffen oder Staub geschützt sind.

§ 22

Falls technische Neuerungen in der Herstellung der Bleifarben oder Bleiverbindungen es unmöglich oder zwecklos machen sollten, die Vorschriften unter §§ 1 bis 8 vollständig durchzuführen, so kann die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung des Arbeiterausschusses und des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten widerruflich Ausnahmen zulassen, wenn sichergestellt ist, daß die Arbeiter auf andere Weise gegen Gefahren für Leben und Gesundheit mindestens ebenso geschützt sind, wie es die genannten Bestimmungen vorsehen.

§ 23

Wenn die Besonderheiten des Betriebs oder Rücksichten auf die Arbeiter es erwünscht erscheinen lassen, kann der Reichsarbeitsminister weitere Ausnahmen von einzelnen Bestimmungen dieser Vorschriften zulassen.

§ 24

Unberührt durch die vorstehenden Bestimmungen bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne Anlagen gemäß §§ 120d, 120f der Gewerbeordnung weitere Anordnungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter zu treffen.

§ 25

In jedem Arbeitsraume sowie in dem Ankleide- und dem Speiseraume muß eine Abschrift oder ein Abdruck dieser Vorschriften und des Merkblatts, in den Räumen, in denen Bleiweiß, Bleisulfat, Glätte oder Mennige hergestellt wird, außerdem eine Tafel, in welche Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen für die Arbeiter eingetragen sind, an einer in die Augen fallenden Stelle aushängen.

§ 26

Neue Anlagen, welche der Herstellung der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Stoffe dienen sollen, dürfen erst in Betrieb gesetzt werden, nachdem ihre Errichtung dem zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten angezeigt ist. Dieser hat nach Empfang der Anzeige durch persönliche Revision festzustellen, ob die Einrichtung der Anlage den erlassenen Vorschriften entspricht.

§ 27

Die vorstehenden Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig treten die durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Mai 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 225) verkündeten Vorschriften außer Kraft.

Soweit zur Durchführung dieser Bekanntmachung bauliche Änderungen oder wesentliche Änderungen der Betriebseinrichtungen erforderlich sind, kann die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung des Arbeiterausschusses und des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten dazu Frist von höchstens drei Jahren gewähren.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7269) Bekanntmachung über das Bleimerkblatt. Vom 27. Januar 1920.

Das von mir auf Grund des § 11 der Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen vom 27. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 109) festgestellte Bleimerkblatt lautet, wie folgt:

Bleimerkblatt

Jeder, der beruflich mit Blei oder Bleiverbindungen (ausgenommen Bleiglanz) oder bleihaltigen Stoffen zu tun hat, ist der Gefahr der Bleivergiftung ausgesetzt. Diese Gefahr ist um so größer, als dieses Gift seine Anwesenheit dem Arbeiter weder durch den Geruch noch durch den Geschmack (Bleizucker ausgenommen) verrät und ihn daher nicht vor der Aufnahme warnt.

Die Bleivergiftung kommt gewöhnlich dadurch zustande, daß Blei, welches an den Händen oder Kleidern oder am Barte haften blieb, in ganz kleinen Mengen beim Essen, Trinken, Rauchen, Schnupfen oder Kauen von Tabak in den Mund gelangt oder während der Arbeit als Staub eingeatmet wird.

Im Körper sammelt sich das Blei langsam an und ruft nach längerer oder kürzerer Zeit — je nach der Menge des aufgenommenen Giftes und der Widerstandskraft des Arbeiters — die Vergiftung hervor.

Zeigt sich am Zahnfleisch am Rande der Zähne ein blaugrauer Saum (Bleisaum), so ist dies ein Anzeichen dafür, daß Blei bereits in bedenklicher Menge dem Körper einverleibt ist und daß eine Erkrankung an Bleivergiftung auszubrechen droht. Das Vorhandensein eines Bleisaums sollte daher den Arbeiter veranlassen, sorgsamer als er es bisher getan hat, darauf zu achten, daß er bei der Arbeit sich kein Blei mehr zuführt; noch hat er es in der Hand, einer Er-

krankung zu entgehen. Andernfalls tritt oft sehr bald, zuweilen aber auch erst nach Wochen oder Monaten, die eigentliche Bleivergiftung auf, die meist recht schmerzhaft, langwierig und unter Umständen auch lebensgefährlich ist.

Verhütung der Bleierkrankung

Die Bleivergiftung läßt sich durch Vorsicht und Reinlichkeit sicher vermeiden. Insbesondere ist folgendes zu beachten:

1. Hände und Arbeitskleider sind bei der Arbeit tunlichst vor Verunreinigung mit Blei, Bleiverbindungen oder bleihaltigen Stoffen zu bewahren. Die Nägel sind stets kurz geschnitten zu halten. Bei der Arbeit ist das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak zu unterlassen. Zigarren, Tabak, Pfeifen und sonstiges Rauchgerät dürfen nicht mit in die Arbeitsräume genommen werden.
2. Die Arbeiter dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen oder die Arbeitsstätte verlassen, wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände mit Seife und Bürste gründlich gewaschen haben. Einer sorgfältigen Reinigung bedürfen auch das Gesicht und besonders der Bart, wenn sie während der Arbeit beschmutzt worden sind.
3. Bei allen Bleiarbeiten sind die vorgeschrieben Arbeitskleider zu benutzen.
   Um die Einatmung bleihaltigen Staubes zu vermeiden, sind bei den mit Staubentwicklung verbundenen Arbeiten, wenn der Staub nicht sofort und vollständig abgesaugt wird, Respiratoren, feuchte Schwämme oder Mullbinden, die Mund und Nase bedecken, zu tragen.
4. Die weitverbreitete Annahme, daß der regelmäßige Gebrauch gewisser Arzneien (Jodkalium, Schwefelpillen, Glaubersalz und andere Abführmittel) oder das Milchtrinken genügend vor Bleivergiftung schützen, ist nicht zutreffend. Dagegen ist einer kräftigeren und fettreichen Ernährung und insofern auch dem Milchtrinken ein gewisser Wert beizulegen. Der Genuß geistiger Getränke, insbesondere von Branntwein, fördert den Ausbruch einer Bleivergiftung und ist deshalb zu meiden.
5. Bewegung im Freien, Turnen, Baden usw. machen den Körper widerstandsfähiger und sollten daher möglichst gepflegt werden.
   Erkrankt ein Arbeiter, welcher mit Blei, Bleiverbindung oder bleihaltigen Stoffen in Berührung kommt, so soll er sogleich in seinem und in seiner Familie Interesse die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen und diesem gleichzeitig mitteilen, daß er bei seiner Arbeit mit Blei in Berührung kommt.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7270) Bekanntmachung über die Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung von Bleiarbeitern. Vom 27. Januar 1920.

Die von mir auf Grund des § 17 der Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen vom 27. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 109) festgestellte Dienstanweisung lautet, wie folgt:

Dienstanweisung für die ärztliche Untersuchung und Überwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen.

I. Untersuchung einzustellender Arbeiter

Der Arzt hat jeden Arbeiter vor der Einstellung in einem der im § 1 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiverbindungen vom 27. Januar 1920 bezeichneten Betriebe darauf zu untersuchen, ob er sich nach seinem Gesundheitszustande zur Beschäftigung in der Anlage eignet. Vorher soll er ihn befragen, in welcher Art von Betrieben er bisher gearbeitet hat, sowie ob und unter welchen äußeren Erscheinungen er etwa früher bleikrank gewesen ist.

Weibliche Personen dürfen in den bezeichneten Betrieben, außer beim Reinigen der Aufenthalts-, Speise-, Umkleide-, Wasch- und Baderäume sowie beim Waschen und Ausbessern der Arbeitskleider, nicht beschäftigt werden, ebensowenig männliche Arbeiter unter 18 Jahren in Anlagen, in denen ausschließlich oder vorwiegend Bleifarben oder andere Bleiverbindungen hergestellt werden (§ 10 der Bekanntmachung). Solche Personen kommen also für die ärztliche Untersuchung nicht in Betracht.

Als ungeeignet zur Einstellung sind von dem Arzte alle Personen zu erachten, die bereits eine ernste Bleierkrankung, z. B. Bleilähmung, schwere oder wiederholte Anfälle von Bleikolik, durchgemacht haben, oder Personen, die noch Erscheinungen der Bleikrankheit, wenn auch nur leichten Grades, darbieten, ferner solche Personen, die in Anbetracht ihrer bisherigen Beschäftigung sicherlich Blei aufgenommen haben und nach dem vorhandenen klinischen Bilde sowie nach dem Blutbefund (insbesondere Vorhandensein von zahlreichen Körnchenzellen) den baldigen Ausbruch einer Bleierkrankung befürchten lassen. Als ungeeignet sind auch zu betrachten schwächliche oder kranke Personen, insbesondere solche mit Lungentuberkulose, Gefäß- oder syphilitischen Erkrankungen, Nierenentzündung, sowie Trinker.

Die als tauglich zur Einstellung befundenen Arbeiter sind vom Arzte am Schlusse der Untersuchung über die Gefahren der Bleierkrankung zu belehren. Der Unterweisung ist das vom Reichsarbeitsminister festgestellte gemeinverständliche Merkblatt zugrunde zu legen; sie hat sich unter Be-

rücksichtigung der Besonderheiten des Betriebs, namentlich auf das Verhalten, das der Arbeiter zur Verhütung der Bleiaufnahme beobachten soll, und auf die Anzeichen der beginnenden Bleierkrankung zu erstrecken.

Nach vorgenommener Untersuchung hat der Arzt eine schriftliche Erklärung für den Arbeitgeber darüber auszufertigen, ob er den Untersuchten für geeignet zur Einstellung in den Betrieb erachtet.

II. Fortlaufende Untersuchungen der eingestellten Arbeiter

In Anlagen, in denen Bleiweiß, Bleisulfat, Glätte oder Mennige hergestellt wird, hat der Arzt mindestens zweimal monatlich, in den übrigen Anlagen, auf die sich die vorerwähnte Bekanntmachung erstreckt, mindestens einmal vierteljährlich die Arbeiter im Betrieb aufzusuchen, bei ihnen auf Krankheitserscheinungen, insbesondere auf Anzeichen einer Bleierkrankung, zu achten und solche, die ihm verdächtig erscheinen, eingehend zu untersuchen (§ 17 der Bekanntmachung).

Bei den Besichtigungen hat sich der Arzt zugleich durch Befragen jedes Arbeiters davon zu überzeugen, ob nicht Anzeichen dafür vorliegen, daß dieser durch die Bleiarbeit in seiner Gesundheit bereits beeinträchtigt oder sogar schon bleikrank ist. Die in dieser Beziehung ihm verdächtig erscheinenden Personen hat er in einem hierzu geeigneten Raume eingehend zu untersuchen.

Sowohl bei der Besichtigung als auch bei der Untersuchung ist namentlich auf folgende Krankheitserscheinungen, die als Anzeichen einer drohenden oder einer bereits bestehenden Bleierkrankung in Betracht kommen, zu achten: Bleisaum, Blässe, Bleikolorit (fahle, etwas gelbliche Hautfarbe, blaßgraue Verfärbung der Schleimhäute, leichte Gelbfärbung der Lederhaut, der Augen), Abmagerung, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Appetitmangel, Verstopfung und andere Verdauungsbeschwerden, Kolikanfälle, Erkrankungen des Gefäßsystems (Arteriosklerose), Bleiarthralgie, Sensibilitätsstörungen, Bleilähmungen, Albuminurie, Hämatoporphyrinurie, Nierenerkrankung, Blutdrucksteigerung, Herabsetzung des Hämoglobingehalts des Blutes (Anämie), Auftreten von basophil gekörnten Erythrozyten (Körnchenzellen) oder anderen Blutveränderungen (polychromatophile Erythrozyten, vermehrte Leukozyten nebst zahlreichen Übergangs- und atypischen Formen), Encephalopathia saturnina, Bleikachexie.

Die zur Feststellung der Bleikrankheit vorzunehmenden besonderen Untersuchungen hat der Arzt nach der als Anhang beigegebenen Anleitung auszuführen.

Sind bei der Untersuchung lebensgefährliche oder mit dauerndem Siechtum drohende Formen der Bleikrankheit — insbesondere Encephalopathia saturnina, Bleikachexie, chronische Nierenentzündung (nicht Albuminurie allein) — oder Bleilähmungen im Wiederholungsfalle festgestellt worden, so hat der Arzt bei dem Arbeitgeber den dauernden Ausschluß des Untersuchten von Bleiarbeiten schriftlich zu beantragen. Das gleiche gilt, wenn zwar nur leichtere Bleierkrankungen vorliegen, diese jedoch auffallend frühzeitig nach dem Eintritt in die Bleiarbeit sich entwickelt oder in kurzen Zwischenräumen und namentlich mit zunehmender Schwere

sich wiederholt haben und so das Vorhandensein einer ungewöhnlich hohen Empfindlichkeit gegenüber dem Blei erkennen lassen. Der dauernde Ausschluß von Bleiarbeiten ist ferner bezüglich derjenigen Arbeiter zu beantragen, bei denen sich herausstellt, daß sie an Lungentuberkulose oder Trunksucht leiden, auch wenn keine Anzeichen von Bleiwirkung vorliegen oder wenn diese Personen nicht bleikrank sind.

Für alle übrigen Bleikranken hat der Arzt schriftlich bei dem Arbeitgeber den zeitweiligen Ausschluß von Bleiarbeiten für so lange zu beantragen, bis die Krankheitserscheinungen verschwunden sind.

Sind bei der Untersuchung nur gekörnte Erythrozyten (mehr als eine Körnchenzelle in 50 Gesichtsfeldern des Mikroskops) — unter Abwesenheit anderer Krankheiten, bei denen sich solche insbesondere neben sonstigen Blutveränderungen (wie Malaria, perniziöser Anämie, Leukämie, Krebskachexie und Nitrobenzolvergiftung) vorfinden — festgestellt worden oder haben sich Bleisaum, Bleikolorit oder Hämatoporphyrie im Harne bei einem Arbeiter feststellen lassen, so gilt dieser Befund zwar als Zeichen einer bereits bestehenden Bleiwirkung, doch ist der Untersuchte noch nicht als bleikrank, wohl aber als „Bleiträger" anzusehen. Muß bei einem „Bleiträger" nach den klinischen Erscheinungen und dem Blutbefunde (besonders zahlreiche Körnchenzellen) der baldige Ausbruch einer Bleierkrankung befürchtet werden, so hat der Arzt auch für ihn bei dem Arbeitgeber schriftlich den zeitweiligen Ausschluß von Bleiarbeiten für so lange zu beantragen, bis die Erscheinungen geschwunden sind und der Blutbefund sich gebessert hat.

Anhang

Anleitung zu besonderen Untersuchungsverfahren zur Feststellung von Bleierkrankungen.

1. Hämoglobinbestimmungen

Sie werden zweckmäßig mit der Tallquistschen Hämoglobinskala vorgenommen. Die Herabsetzung des Hämoglobins auf 80 v. H. oder weniger gilt als Zeichen der Anämie.

2. Die Untersuchung des Blutes auf granulierte Erythrozyten

Ein durch Nadelstich (in das mit Alkohol oder Äther gereinigte Ohrläppchen) gewonnenes, beim Hervorquellen sogleich abgenommenes Blutröpfchen wird zwischen zwei dünnen Deckgläschen (von 0,08 mm Stärke) oder besser zwischen zwei Objektträgern fein ausgezogen. Nachdem das so erhaltene Ausstrichpräparat lufttrocken geworden ist, wird es in absolutem Alkohol etwa 10 bis 15 Minuten fixiert.

Die Färbung erfolgt entweder — nach Hamel*) —, indem das dem fixierenden Alkohol entnommene Präparat mit Wasser abgespült, hierauf in noch nassem Zustand wenige Sekunden lang mit mehreren Tropfen Löfflers Methylenblau**) bedeckt, wieder kurz im Wasser abgespült und dann getrocknet wird, oder — nach P. Schmidt —, indem das mit Alkohohl fixierte Präparat 30 Sekunden mit Azur II (Giemsa) Lösung***) (0,05 g auf 100 Aqua dest.) gefärbt, alsdann kurz mit Wasser abgespült und getrocknet wird.

Die mikroskopische Untersuchung der Präparate erfolgt mit $^1/_{12}$ Ölimmersion bei voller Belichtung und schärfster Einstellung jedes Gesichtsfeldes mit der Mikrometerschraube. Im gut ausgeführten Präparat erscheinen die roten Blutzellen als nebeneinanderliegende blaßgrüne runde Scheiben, die Kerne der weißen Blutzellen dagegen in kräftig blauer Farbe.

Zu verwerfen sind zu dick abgezogene Blutpräparate, in denen die roten Blutzellen nicht nebeneinander, sondern aufeinander oder in Geldrollenform liegen, ferner Präparate, in denen die Erythrozyten bereits Stechapfelform zeigen sowie zu stark oder zu schwach gefärbte Präparate; letztere sind kenntlich an den nicht kräftig genug gefärbten Leukozytenkernen. Sind basophile Körnchen vorhanden, so lassen sie sich in den blaßgrünen Erythrozyten als feinste blauschwarze, kranzförmig gestellte oder das ganze Blutkörperchen einnehmende Pünktchen oder Splitter erkennen. In ausgesprochenen Fällen, z. B. bei frischer Bleikolik, findet man fast in jedem zweiten oder dritten Gesichtsfeld eine oder mehrere gekörnte Zellen.

Als beweisend dafür, daß eine Bleiwirkung vorliegt, hat nach den Erfahrungen von P. Schmidt es zu gelten, wenn in 50 Gesichtsfeldern — das Gesichtsfeld zu durchschnittlich 200 Erythrozyten gerechnet — mehr als 1 Körnchenzelle gefunden wird.

3. Blutdruckmessungen

Sie werden in dem Apparat von Riva-Rocci unter Verwendung der Manschette nach v. Recklinghausen vorgenommen. 150 mm Quecksilberblutdruck zeigen eine deutliche Steigerung an.

4. Untersuchung des Harnes auf Hämatoporphyrin

Sie erfolgt zweckmäßig nach dem Verfahren von Garrod. Zu 500 ccm Harn (einschließlich des Morgenharns) sind 100 ccm 10 vom Hundert Natronlauge zuzusetzen. Fallen die Phosphate rötlich bis rotviolett zu Boden, so ist Hämatoporphyrin mit großer Wahrscheinlichkeit reichlich vorhanden, vorausgesetzt, daß die

*) E. Hamel, Deutsches Archiv für klinische Medizin Bd. 67, 1900 S. 357.

**) Frische, z. B. mit Methylenblau medizinale puriſſimum Grübler nach der Vorschrift des Deutschen Arzneibuchs, 5 Ausgabe (S. 602) hergestellte Löfflersche Lösungen färben fast augenblicklich, in längstens 5 Sekunden. Ältere oder nicht verschlossen gehaltene Lösungen büßen an Färbekraft ein. Das frisch gefärbte Präparat soll, nach dem Trocknen über weißes Papier gehalten, hellgrün erscheinen; zu blaß gefärbte Präparate können leicht auf die gleiche Weise nachgefärbt werden.

***) Zu beziehen von Dr. Grübler in Leipzig.

Guajakblutprobe negativ ausfällt. Die Phosphate läßt man dann in einem hohen Zylinder sich vollständig absetzen, gießt den klaren Harn ab, füllt mit Wasser auf und läßt nochmals behufs Entfernung des Alkali absetzen. Das Sediment wird auf Fließpapier filtriert und möglichst getrocknet (es ist hierzu mindestens einen halben Tag lang bei Zimmertemperatur zu halten); hierauf wird es in einer Reibeschale mit 5 vom Hundert Salzsäure enthaltendem absoluten Alkohol allmählich gelöst, einige Stunden stehengelassen und alsdann durch ein Fließpapierfilter filtriert; das Filter wird mit salzsaurem Alkohol so lange ausgewaschen, bis das Filtrat 10 ccm an Menge beträgt.

Das klare Filtrat ist sodann im Spektroskop zu untersuchen, z. B. im gradsichtigen Taschenspektroskop; sind Absorptionsstreifen im Orange und besonders im Grün sichtbar, so ist Hämatoporphyrin vorhanden. Es ist hierauf mit 2 vom Hundert Salzsäure enthaltendem Alkohol zu verdünnen, bis die Streifen im Spektroskop verschwinden. Die zur Verdünnung erforderlich gewesene Menge hat man zu vermerken: Ist der Streifen im Grün noch bei Verdünnungen von 1 : mehr als 50 (d. h. 10 ccm ursprüngliches Filtrat + 40 ccm salzsaurer Alkohol) sichtbar geblieben, so ist Bleiwirkung anzunehmen. Die Spektroskopie soll immer in derselben, mindestens 5 cm langen Glaskammer vorgenommen werden.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 19

Inhalt: Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken vom 11. Dezember 1919. S. 125. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung der K. R. A., betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel, vom 22. September 1916. S. 125. — Verordnung über Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung. S. 126. — Druckfehlerberichtigungen. S. 128.

(Nr. 7271) Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken vom 11. Dezember 1919. Vom 27. Januar 1920.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken vom 11. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1961) bestimme ich in Ergänzung meiner Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage folgendes:

Es ist verboten, Kunstwerke, die in das Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke eingetragen sind, in diejenigen Gebietsteile Deutschlands zu verbringen, die von fremden Mächten besetzt sind oder auf Grund des Friedensvertrags zur Vorbereitung einer Abstimmung noch besetzt werden.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7272) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung der K. R. A., betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel, vom 22. September 1916 (Nr. Bst. I. 100/9. 16. K. R. A.). Vom 27. Januar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet, was folgt:

Ausgegeben zu Berlin den 31. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Februar 1920)

Einziger Artikel

Die Bekanntmachung der K. R. A. Nr. Bst. I. 100/9. 16, betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel, vom 22. September 1916 tritt mit dem Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung außer Kraft.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7273) Verordnung über Erleichterungen der Anzeigepflicht nach § 189 der Reichsabgabenordnung. Vom 27. Januar 1920.

Für die Kundenverzeichnisse nach § 189 der Abgabenordnung werden bis auf weiteres folgende Erleichterungen gewährt:

§ 1

Das Verzeichnis der Kunden nach dem Stande vom 30. Juni 1919 (§ 189 der Abgabenordnung) kann, soweit es sich um Guthaben und laufende Konten handelt, auf die Kunden beschränkt werden, deren Guthaben am 30. Juni 1919 mehr als dreitausend Mark betragen hat. Kunden, die bei dem Anzeigepflichtigen Wertsachen (Wertpapiere, Geld oder Kostbarkeiten), ein verschlossenes Depot oder ein Schließfach haben, sind in das Verzeichnis sämtlich aufzunehmen. Das Verzeichnis ist bis zum 1. Mai 1920 einzureichen.

§ 2

Zugangsverzeichnisse werden nur einmal im Jahre erfordert; sie sind für jedes Jahr bis zum 1. Mai des nächsten Jahres einzureichen. Fällt das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahre zusammen, so ist das Zugangsverzeichnis spätestens bis zum Ablauf des vierten Monats nach Schluß des Geschäftsjahrs einzureichen.

§ 3

Soweit es sich um Guthaben oder laufende Konten handelt, haben die Zugangsverzeichnisse alle Kunden zu umfassen, deren Guthaben oder Konto im letzten Geschäftsjahr einen Zinsertrag von mehr als sechzig Mark aufweist, mit Ausnahme der Kunden, die schon in einem früheren Verzeichnis aufgeführt sind und ihr Konto oder Guthaben seitdem beibehalten haben. Von den Zinsen dürfen Provisionen und sonstige Nebenkosten sowie auf den Zinsen ruhende Steuern nicht abgezogen werden.

Kunden, die bei dem Anzeigepflichtigen Wertsachen (Wertpapiere, Geld oder Kostbarkeiten), ein verschlossenes Depot oder ein Schließfach haben, sind in das

Zugangsverzeichnis aufzunehmen, soweit sie während des abgelaufenen Geschäftsjahrs, bei dem ersten Zugangsverzeichnis in der Zeit seit dem 1. Juli 1919, hinzugetreten sind.

§ 4

Jeder Kunde braucht in demselben Verzeichnis auch bei mehrfacher Geschäftsbeziehung nur einmal aufgeführt zu werden.

§ 5

Das Landesfinanzamt kann einem Anzeigepflichtigen, der den Bestimmungen der §§ 1 bis 4 nicht genügt, die in dieser Verordnung vorgesehenen Erleichterungen entziehen.

§ 6

Vordrucke für die Verzeichnisse nach anliegendem Muster werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die erforderliche Zahl ist unverzüglich dem zuständigen Finanzamt mitzuteilen.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Januar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

Muster

Nr. ..... [1])

Kunde [2]) de..... in .....

Zugang bis am 30. Juni 1919 oder ..... } falls unzutreffend zu durchstreichen

Name der Firma	Vorname	Straße und Hausnummer	Wohnsitz oder Aufenthaltsort, Sitz oder Niederlassung

Bemerkungen: .....

[1]) Zur erleichterten Auffindung bei Rückfragen.

[2]) § 189 Abs. 3 A. O. Kunde im Sinne der Abs. 1, 2 ist, wer bei der Bank Wertsachen (Wertpapiere, Geld oder Kostbarkeiten), ein verschlossenes Depot, ein Schließfach, ein Guthaben oder ein laufendes Konto hat.

Druckfehlerberichtigungen

In der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) ist

a) im § 152 Abs. 5 Zeile 5 hinter „Instandhaltungskosten" einzuschalten „oder von dem als erforderlich nachgewiesenen höheren Betrage für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten",
b) im § 162 Abs. 8 Zeile 4 statt „sind" zu setzen „ist",
c) im § 189 Abs. 3 Zeile 1 statt „des" zu setzen „der",
d) im § 189 Abs. 4 Zeile 5 statt „geeigneten" zu setzen „geeignete",
e) hinter § 216 statt „IV. Abschnitt" zu setzen „Vierter Abschnitt".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 20

Inhalt: Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für da Rechnungsjahr 1919. S. 129. — Verordnung über den Verkehr mit Zucker. S. 130. — Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. S. 130. — Verordnung, betreffend Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung. S. 131.

(Nr. 7274) Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919. Vom 30. Januar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die in dem nachstehenden § 2 näher bezeichneten Beträge treten in Einnahme und Ausgabe mit 500 Millionen Mark dem Haushaltsplane hinzu.

§ 2

Dem Kapitel 14 der einmaligen Ausgaben im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung „Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Offiziere und Mannschaften, ferner Lohnangestellte sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene 1 729 980 000 Mark" treten 500 Millionen Mark hinzu.

Zur Deckung dieser Ausgaben treten dem Einnahmekapitel 17a in demselben Haushalt „Aus neuen Steuern 9 000 000 000 Mark" 500 Millionen Mark hinzu.

Berlin, den 30. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

Reichs-Gesetzbl. 1920. 25

Ausgegeben zu Berlin den 31. Januar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Februar 1920)

(Nr. 7275) Verordnung über den Verkehr mit Zucker. Vom 29. Januar 1920.

Auf Grund des Artikel 2 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1789) und des § 5 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2133) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1

1. Der im Artikel 1 Nr. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1789) festgesetzte Preis des von den Rohzuckerfabriken zu liefernden Rohzuckers wird um 28 Pfennig für je 50 Kilogramm erhöht.

2. Der im Artikel 1 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 in Verbindung mit § 1 Abs. 1 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2133) festgesetzte Preis für Verbrauchszucker ab Zuckerfabrik wird um $1_{/30}$ Mark für je 50 Kilogramm erhöht.

3. Der im Artikel 1 Nr. 4 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 in Verbindung mit § 1 Abs. 3 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 festgesetzte Handelszuschlag wird um $1_{/12}$ Mark für je 50 Kilogramm erhöht.

Artikel 2

Im § 1 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2135) werden die Worte „abzüglich der darauf von ihnen gezahlten Umsatzsteuer" gestrichen.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Dr. Heinrici

(Nr. 7276) Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. Vom 30. Januar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Die durch § 2 der Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten vom 28. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1471) in der Fassung des Artikel 1 der Verordnung vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1972) in Nr. 1 Buchstabe C für Fondants und Dessertfondants festgesetzten Höchstpreise für 100 Kilogramm Reingewicht werden, wie folgt, geändert:

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) ℳ	Beim Verkauf an den Kleinhändler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) ℳ	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) ℳ
C. Fondants und Dessertfondants:			
Gruppe I. Einfache, schmelzende, ein- oder doppelfarbige gegossene, kandierte Fondants	1733	1940	2480
Gruppe II. Überzogene und gefüllte, schmelzende sowie überzogene Pfefferminzfondants	1904	2132	2720
Gruppe III. Überzogene oder glasierte Dessertfondants mit Mandel-, Nuß-, Likör- oder Fruchtfremefüllung	2130	2385	3040

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7277) Verordnung, betreffend Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung. Vom 6. Januar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes verordnet:

Artikel I

§ 1 der Verordnung, betreffend die Durchführung des § 392 Abs. 3 Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte zugunsten berufsunfähiger Kriegsteilnehmer, vom 14. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 517) erhält folgenden vierten Absatz:

> Der Antrag nach Abs. 1 ist innerhalb eines Jahres nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (Abs. 1 Ziffer 2) zu stellen. Die Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß desjenigen Kalenderjahrs zu laufen, in dem der Krieg beendet ist.

Artikel II

Hinter § 1 der Verordnung über Versicherungspflicht von Angestellten für Beschäftigungen während des Krieges vom 30. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1079) wird folgende Vorschrift als § 1a eingefügt:

§ 1a

Die Vorschriften des § 1 gelten hinsichtlich einer während der Dauer des Kriegszustandes angenommenen, an sich nach dem Versicherungsgesetze für Angestellte versicherungspflichtigen Tätigkeit auch bis zum Ablauf des sechsten Monats nach Beendigung des Krieges.

Artikel III

Im § 4 der Verordnung über Verlängerung von Fristen in der Angestelltenversicherung vom 28. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 167) wird folgender Satz eingefügt:

Hat sich jedoch der Versicherte die Beiträge erstatten lassen, so gilt § 3 für den Anspruch des Arbeitgebers aus § 209 Abs. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte auch insoweit, als dieser Anspruch am Tage der Verkündung der Verordnung vom 28. März 1918 bereits verjährt war.

Artikel IV

Bis zu dem Zeitpunkt, in dem die auf Grund der nächsten Wahlen gewählten ehrenamtlichen Beisitzer des Rentenausschusses, Schiedsgerichts und Oberschiedsgerichts für Angestelltenversicherung ihr Amt antreten, bestimmt der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte weitere Ersatzmänner in der erforderlichen Zahl, die bei Behinderung der gegenwärtig vorhandenen ehrenamtlichen Beisitzer eintreten.

Diese Ersatzmänner sind aus den Vertrauensmännern und deren Ersatzmännern zu entnehmen und sollen am Sitze der im Abs. 1 bezeichneten Spruchbehörden oder in dessen näherer Umgebung ihren Wohnsitz haben. Die Vorsitzenden der Spruchbehörden bestimmen die Reihenfolge, in der die Ersatzmänner zu den Sitzungen zuzuziehen sind.

Im übrigen finden auf die Ersatzmänner die Vorschriften Anwendung, die für die gegenwärtig vorhandenen ehrenamtlichen Beisitzer gelten.

Artikel V

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung und mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft.

Berlin, den 6. Januar 1920.

Der Reichsarbeitsminister

In Vertretung

Geib

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 21

Inhalt: Verordnung über das Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande. S. 133. — Bekanntmachung über Druckpapierpreise. S. 134.

(Nr. 7278) Verordnung über das Ausscheiden aus dem Beurlaubtenstande. Vom 21. Januar 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 295) sowie des § 1 des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine vom 16. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 431) werden alle dem Beurlaubtenstand angehörigen Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Militärbeamten, die sich nicht mehr im aktiven Dienstverhältnisse befinden, hiermit aus jedem Militärverhältnis entlassen, vorbehaltlich der Regelung ihrer Versorgungsansprüche.

Die Entlassung aus dem aktiven Dienstverhältnisse hat in Zukunft nicht mehr durch Überführung in den Beurlaubtenstand, sondern durch die Entlassung aus jedem Militärverhältnisse zu erfolgen.

Gleichzeitig werden alle Offiziere z. D. zu den verabschiedeten Offizieren übergeführt, und zwar mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der ihnen zustehenden oder verliehenen Uniform. Durch diese Überführung wird an ihren Pensionsverhältnissen nichts geändert.

Die Verträge der in der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine angestellten Angehörigen des Beurlaubtenstandes und Offiziere z. D. bleiben durch vorstehende Bestimmung unberührt.

Die in Stellen des Reichshaushalts verwendeten Angehörigen des Beurlaubtenstandes und Offiziere z. D. bleiben mit ihren bisherigen Gebührnissen in diesen Stellen, bis ihre Entlassung daraus besonders verfügt worden ist.

Berlin, den 21. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Noske

Reichs-Gesetzbl. 1920. 26
Ausgegeben zu Berlin den 2. Februar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 16. Februar 1920)

(Nr. 7279) Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 31. Januar 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird im Hinblick darauf, daß die Reichsstelle für Druckpapier zu einem Beschlusse nicht gekommen ist, folgendes bestimmt:

§ 1

Maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier, das für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist, darf, soweit Lieferung in der Zeit vom 1. Februar bis 29. Februar 1920 erfolgt, nur zu folgenden Preisen abgesetzt werden:

§ 2

Jeder Empfänger hat den Preis zu zahlen, den er für die letzte ihm vor dem 1. Juli 1915 gemachte Lieferung an den damaligen Lieferer zu zahlen hatte, zuzüglich eines Aufschlags

a) für Rollenpapier von 184,50 Mark,

b) für Formatpapier von 188,50 Mark

für einhundert Kilogramm. In dem Aufschlag ist die vom 1. Februar 1920 ab eintretende Kohlenpreiserhöhung einschließlich Steuer mitenthalten.

§ 3

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 23. Dezember 1919 (Reichsanzeiger Nr. 296) in Geltung.

Berlin, den 31. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 22

Inhalt: Verordnung über Melasse. S. 135. — Verordnung über vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch. S. 136.

(Nr. 7280) Verordnung über Melasse. Vom 1. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 20 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1114) wird verordnet:

Artikel 1

Der Höchstbetrag des Übernahmepreises für Melasse mit einem Zuckergehalte von 50 vom Hundert (§ 6 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 5. Oktober 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1114 — in der Fassung vom 4. Oktober 1918 — Reichs-Gesetzbl. S. 1229 —; Artikel 3 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 1789 —) wird auf 13,82 Mark für 50 Kilogramm erhöht.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

In Vertretung

Dr. Peters

Reichs-Gesetzbl. 1920. 27

Ausgegeben zu Berlin, den 4. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 18. Februar 1920)

(Nr. 7281) Verordnung über vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch. Vom 26. Januar 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses verordnet:

§ 1

Die durch die Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterungen für Fleisch, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) angeordneten Abänderungen von Einfuhrverboten und Einfuhrbeschränkungen bleiben über den Zeitpunkt der Beendigung des Krieges hinaus in Kraft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt, wann und in welchem Umfang sie außer Kraft treten; er kann nähere Bestimmungen zur Durchführung dieser Verordnung treffen.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Januar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 23

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend das Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908. S. 137.

(Nr. 7282) Bekanntmachung, betreffend das Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908. Vom 2. Februar 1920.

Das im Artikel 286 des Versailler Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687) angeführte, vom Inkrafttreten des Friedensvertrags ab erneute*) Geltung und Wirksamkeit erlangende Berner Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908 (Reichs-Gesetzbl. 1910 S. 965) ist vom Reichspräsidenten am 5. Oktober 1919 ratifiziert und die Ratifikationsurkunde ist der Schweizerischen Regierung zur Aufnahme in ihre Archive übermittelt worden. Dieses Zusatzprotokoll hat folgenden Wortlaut:

Protocole additionnel à la Convention de Berne revisée du 13 novembre 1908.

Les Pays membres de l'Union internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques, désirant autoriser une limitation facultative de la portée de la Convention du 13 novembre 1908, ont, d'un commun accord, arrêté le Protocole suivant:

(Übersetzung)

Zusatzprotokoll zur revidierten Berner Übereinkunft vom 13. November 1908.

Die dem internationalen Verbande zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst angehörenden Länder haben, von dem Wunsche geleitet, die Möglichkeit einer Einschränkung der Tragweite der Übereinkunft vom 13. November 1908 gutzuheißen, in gemeinsamem Einverständnisse das nachstehende Protokoll vollzogen:

*) Bemerkung: Das Wort »erneut« trifft bezüglich des Zusatzprotokolls für Deutschland nicht zu, da dieses Protokoll deutscherseits bis jetzt noch nicht in Kraft gesetzt war.

Ausgegeben zu Berlin den 5. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. Februar 1920)

1. Lorsqu'un pays étranger à l'Union ne protège pas d'une manière suffisante les œuvres des auteurs ressortissant à l'un des pays de l'Union, les dispositions de la Convention du 13 novembre 1908 ne peuvent porter préjudice, en quoi que ce soit, au droit qui appartient au pays contractant de restreindre la protection des œuvres dont les auteurs sont, au moment de la première publication de ces œuvres, sujets ou citoyens dudit pays étranger et ne sont pas domiciliés effectivement dans l'un des pays de l'Union.

2. Le droit accordé aux États contractants par le présent Protocole appartient également à chacune de leurs Possessions d'outre-mer.

3. Aucune restriction établie en vertu du n° 1 ci-dessus ne devra porter préjudice aux droits qu'un auteur aura acquis sur une œuvre publiée dans un pays de l'Union avant la mise à exécution de cette restriction.

4. Les États qui, en vertu du présent Protocole, restreindront la protection des droits des auteurs, le notifieront au Gouvernement de la Confédération Suisse par une déclaration écrite où seront indiqués les pays vis-à-vis desquels la protection est restreinte, de même que les restrictions auxquelles les droits des auteurs ressortissant à ces pays sont soumis. Le Gouvernement de la Confédération Suisse communiquera aussitôt le fait à tous les autres États de l'Union.

5. Le présent Protocole sera ratifié, et les ratifications seront dé-

1. Falls ein außerhalb des Verbandes stehendes Land die Werke der einem Verbandsland angehörigen Urheber nicht in genügender Weise schützt, so beeinträchtigen die Bestimmungen der Übereinkunft vom 13. November 1908 in keiner Weise das dem Verbandsland zustehende Recht, den Schutz derjenigen Werke zu beschränken, deren Urheber zur Zeit der ersten Veröffentlichung dieser Werke Angehörige oder Bürger des gedachten, außerhalb des Verbandes stehenden Landes sind und nicht tatsächlich in einem der Verbandsländer ihren Wohnsitz haben.

2. Das den Verbandsstaaten durch dieses Protokoll eingeräumte Recht steht in gleicher Weise jeder ihrer überseeischen Besitzungen zu.

3. Keine gemäß der obigen Nr. 1 festgesetzte Beschränkung soll die Rechte beeinträchtigen, die ein Urheber für ein vor der Inkraftsetzung dieser Beschränkung in einem Verbandsland veröffentlichtes Werk erworben hat.

4. Die Staaten, welche gemäß diesem Protokoll den Schutz der Urheberrechte beschränken, sollen dies der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft durch eine schriftliche Erklärung bekanntgeben, in der die Länder, denen gegenüber der Schutz beschränkt wird, sowie die Beschränkungen angegeben sind, denen die Rechte der diesen Ländern angehörigen Urheber unterworfen werden. Die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft wird hiervon alsbald allen anderen Verbandsstaaten Mitteilung machen.

5. Dieses Protokoll soll ratifiziert werden und die Ratifikationsurkunden

posées à Berne dans un délai maximum de douze mois comptés à partir de sa date. Il entrera en vigueur un mois après l'expiration de ce délai, et aura même force et durée que la Convention à laquelle il se rapporte.

En foi de quoi, les Plénipotentiaires des Pays membres de l'Union ont signé le présent Protocole, dont une copie certifiée sera remise à chacun des Gouvernements unionistes.

Fait à Berne, le 20 mars 1914, en un seul exemplaire, déposé aux Archives de la Confédération Suisse.

sollen in Bern innerhalb einer Frist von höchstens zwölf Monaten, von seiner Unterzeichnung an gerechnet, niedergelegt werden. Es soll einen Monat nach dem Ablauf dieser Frist in Kraft treten und die gleiche Wirksamkeit und Dauer haben wie die Übereinkunft, auf die es sich bezieht.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten der dem Verband angehörenden Länder dieses Protokoll, von dem ein beglaubigter Abdruck einer jeden der Verbandsregierungen übermittelt wird, gezeichnet.

So geschehen zu Bern, den 20. März 1914, in einem einzigen, in den Archiven der Schweizerischen Eidgenossenschaft niedergelegten Exemplare.

Pour l'Allemagne:
Romberg.

Pour la Belgique:
P. de Groote.

Pour le Danemark:
W. Pestalozzi.

Pour l'Espagne:
Francisco de Reynoso.

Pour la France:
Beau.

Pour la Grande-Bretagne:
E. Hicks Beach.

Pour Haïti:
Ch. Fouchard.

Pour l'Italie:
Paulucci de' Calboli.

Pour le Japon:
Genshiro Nishi.

Für Deutschland:
Romberg.

Für Belgien:
P. de Groote.

Für Dänemark:
W. Pestalozzi.

Für Spanien:
Francisco de Reynoso.

Für Frankreich:
Beau.

Für Großbritannien:
E. Hicks Beach.

Für Haiti:
Ch. Fouchard.

Für Italien:
Paulucci de' Calboli.

Für Japan:
Genshiro Nishi.

Pour Libéria:	**Für Liberia:**
J. Vieweg.	J. Vieweg.
Pour le Luxembourg:	**Für Luxemburg:**
P. de Groote.	P. de Groote.
Pour Monaco:	**Für Monako:**
Alb. Oeler.	Alb. Oeler.
Pour la Norvège:	**Für Norwegen:**
Dr Georg Wettstein.	Dr. Georg Wettstein.
Pour les Pays-Bas:	**Für die Niederlande:**
Van Panhuys.	Van Panhuys.
Pour le Portugal:	**Für Portugal:**
Joaquim Pedroso.	Joaquim Pedroso.
Pour la Suède:	**Für Schweden:**
H. von Essen.	H. von Essen.
Pour la Suisse:	**Für die Schweiz:**
Müller.	Müller.
Pour la Tunisie:	**Für Tunis:**
Beau.	Beau.

Zu dem vorstehenden Zusatzprotokolle sind nach früheren Mitteilungen der Schweizerischen Regierung von nachstehenden Verbandsstaaten die Ratifikationsurkunden an den beibemerkten Tagen in Bern niedergelegt worden: von Großbritannien am 7. Juli 1914, von Monako am 5. November 1914, von der Schweiz am 30. Januar 1915, von Japan am 5. Februar 1915, von Luxemburg am 11. März 1915, von Dänemark am 19. März 1915, von den Niederlanden am 7. April 1915, von Spanien am 20. April 1915, von Frankreich am 2. Februar 1916 und von Schweden am 22. September 1919.

Berlin, den 2. Februar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Im Auftrag
von Stockhammern

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 24

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Bestimmung von Ausschlußfristen gemäß § 50 der Bekanntmachung, betreffend das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, vom 19. September 1916. S. 141. — Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Schweden. S. 142.

(Nr. 7283) Bekanntmachung, betreffend Bestimmung von Ausschlußfristen gemäß § 50 der Bekanntmachung, betreffend das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, vom 19. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1053). Vom 5. Februar 1920.

Auf Grund des § 50 der Bekanntmachung, betreffend das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, vom 19. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1053) wird von der Reichsregierung folgendes bestimmt:

Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden auf Grund des Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete vom 3. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 675) sind bei Vermeidung ihres Ausschlusses spätestens bis zum 29. Februar 1920, für die im besetzten Rheingebiete verursachten Schäden spätestens bis zum 31. März 1920 und Anträge auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Versäumung dieser Fristen bei Vermeidung ihres Ausschlusses spätestens bis zum 31. Mai 1920, für die im besetzten Rheingebiete verursachten Schäden spätestens bis zum 30. Juni 1920 bei den zuständigen Behörden anzubringen.

Die Bestimmung findet keine Anwendung gegenüber Verschleppten (§ 2 Nr. 3 des vorerwähnten Gesetzes) und gegenüber Kriegsgefangenen, soweit solche Verschleppte oder Kriegsgefangene nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung sich außerhalb des Reichsgebiets aufhalten und an der Stellung der Anträge durch Verhältnisse verhindert werden, die von ihrem Willen unabhängig sind. Die gleiche Ausnahme gilt in bezug auf Kriegsschäden, die in Elsaß-Lothringen verursacht sind.

Berlin, den 5. Februar 1920.

Der Reichsminister des Innern
In Vertretung
Dr. Lewald

Reichs-Gesetzbl. 1920. 29

Ausgegeben zu Berlin den 6. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. Februar 1920)

(Nr. 7284) Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Schweden. Vom 4. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 272) und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1438) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in Schweden für Patente die bezeichneten Fristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 30. Juni 1920 verlängert sind.

Berlin, den 4. Februar 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 25

Inhalt: Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. S. 143. — Verordnung, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes. S. 144.

(Nr. 7285) Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. Vom 4. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750) / 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) wird verordnet:

Artikel 1

In der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 4 Abs. 1 werden die Worte: „Der Preis für andere Kaffee-Ersatzmittel darf nicht übersteigen:" ersetzt durch die Worte: „Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide (einschließlich Mais) darf, abgesehen von dem Falle des § 3, nicht übersteigen:".

2. § 4 Abs. 2 ist zu streichen.

3. Hinter § 4 wird folgende Vorschrift als § 4a eingefügt:

> Für andere Kaffee-Ersatzmittel als die in §§ 3, 4 bezeichneten setzt die Rohstoff-Verteilungsstelle der Kaffee-Ersatz-Industrie, G. m. b. H. in Berlin mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministers Höchstpreise fest. Die Höchstpreise sind im Deutschen Reichsanzeiger bekanntzumachen.

4. Im § 7 werden hinter dem Worte „Verordnung" die Worte eingefügt: „oder auf Grund dieser Verordnung".

5. Im § 8 Abs. 1 Nr. 2 sind die Worte: „oder den auf Grund des § 4 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen" zu streichen.

Ausgegeben zu Berlin den 6. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. Februar 1920)

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem 20. Februar 1920 in Kraft.

Berlin, den 4. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7286) Verordnung, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes. Vom 4. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) in Ergänzung der Bekanntmachung über Rohtabak vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1145) im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen verordnet, was folgt:

§ 1

Zur Durchführung der Bekanntmachung über Rohtabak vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1145) ist den beiden Tabakhandelsgesellschaften ein Vertrauensausschuß beigeordnet.

§ 2

Der Vertrauensausschuß besteht aus Vertretern
der Pflanzer,
der Händler,
der Hersteller,
der Makler,
der Rohtabakagenten,
der Fabrikatvertreter,
der Angestellten,
der Arbeiter
und der letzten Verbraucher.

Bis auf weiteres gilt die Zusammensetzung wie sie in dem Anhang zu der am 6. August 1919 beschlossenen Satzung des Vertrauensausschusses bestimmt ist.

Änderungen der Zusammensetzung bestimmt der Vertrauensausschuß mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

§ 3

Der Vertrauensausschuß gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf.

§ 4

Der Reichswirtschaftsminister kann den Vertrauensausschuß ermächtigen, jeweils in Übereinstimmung mit der zuständigen Tabakhandelsgesellschaft Bestimmungen zur Ausführung der Bekanntmachung über Rohtabak vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1145) zu erlassen. Die Bestimmungen sind unter Bezugnahme auf die erteilte Ermächtigung im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Der Reichswirtschaftsminister kann sonstige Befugnisse, die ihm nach der Bekanntmachung über Rohtabak vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1145) zustehen, auf den Vertrauensausschuß mit der Maßgabe übertragen, daß sie von diesem in Übereinstimmung mit der zuständigen Tabakhandelsgesellschaft auszuüben sind.

§ 5

Der Vertrauensausschuß untersteht der Aufsicht der Reichsregierung.

Die Reichsregierung ist befugt, sich in den Sitzungen des Vertrauensausschusses durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. Die Sitzungen des Vertrauensausschusses sind dem zuständigen Reichsminister sowie den bei den Tabakhandelsgesellschaften bestellten Reichskommissaren zwei Wochen vorher anzuzeigen.

§ 6

Die Bevollmächtigten der Reichsregierung können Beschlüsse und Maßnahmen des Vertrauensausschusses ohne Angabe von Gründen wegen Verletzung der Gesetze oder der Satzungen der Tabakhandelsgesellschaften oder des Vertrauensausschusses oder wegen Gefährdung des öffentlichen Wohles oder der finanziellen Interessen des Reichs beanstanden. Die Ausführung der beanstandeten Beschlüsse und Maßnahmen hat zu unterbleiben. Bestätigt der zuständige Reichsminister nicht binnen zwei Wochen die Beanstandung, so gilt sie als nicht erfolgt.

§ 7

Kommt bei den Beratungen einer Tabakhandelsgesellschaft mit dem Vertrauensausschuß über eine Bestimmung gemäß § 4 Abs. 1 eine Einigung nicht zustande, so trifft ein aus je drei Vertretern der betreffenden Tabakhandelsgesellschaft und des Vertrauensausschusses bestehender Sonderausschuß die Entscheidung. Kommt eine Einigung über die Person des Vorsitzenden nicht zustande, so bestimmt der Reichswirtschaftsminister den Vorsitzenden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Der Beschluß des Sonderausschusses gilt als Bestimmung gemäß § 4 Abs. 1.

Die Vorschriften des Abs. 1 Satz 1 bis 3 finden entsprechende Anwendung, falls über die Ausübung der nach § 4 Abs. 2 übertragenen Befugnisse eine Einigung zwischen der Tabakhandelsgesellschaft und dem Vertrauensausschusse nicht zustande kommt.

Die Vorschriften der §§ 5, 6 gelten sinngemäß.

§ 8

Der Vertrauensausschuß und im Falle des § 7 auch der Sonderausschuß können Auskunft nach Maßgabe der Bekanntmachung über die Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) verlangen.

§ 9

Die Mitglieder des Vertrauensausschusses und des Sonderausschusses sowie zugezogene Vertrauensmänner und Sachverständige sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die durch ihre Tätigkeit zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung oder Verwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

§ 10

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den gemäß §§ 4, 7 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 26

Inhalt: Betriebsrätegesetz. S. 147. — Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze. S. 175.

(Nr. 7287) Betriebsrätegesetz. Vom 4. Februar 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird.

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke sind in allen Betrieben, die in der Regel mindestens zwanzig Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten.

§ 2

In Betrieben, die in der Regel weniger als zwanzig, aber mindestens fünf wahlberechtigte Arbeitnehmer beschäftigen, von denen mindestens drei nach den §§ 20 und 21 wählbar sind, ist ein Betriebsobmann zu wählen.

Beschäftigen solche Betriebe mindestens fünf wahlberechtigte Arbeiter und fünf wahlberechtigte Angestellte, so kann ein gemeinsamer Betriebsobmann gewählt werden. Ist eine Einigung der Mehrheit beider Gruppen nicht zu erzielen, so wählen Arbeiter und Angestellte je einen Betriebsobmann.

§ 3

In Betrieben, die mindestens zwanzig Hausgewerbetreibende (§ 119b Gewerbeordnung) beschäftigen, welche in der Hauptsache für denselben Betrieb arbeiten und selbst keine Arbeitnehmer beschäftigen, muß ein besonderer Betriebsrat für die Hausgewerbetreibenden errichtet werden. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsarbeitsminister mit Zustimmung eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags.

Reichs-Gesetzbl. 1920. 31

Ausgegeben zu Berlin den 9. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. Februar 1920)

§ 4

Auf die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie ihre Nebenbetriebe finden die §§ 1 und 2 mit der Maßgabe Anwendung, daß bei der Zahl der Arbeitnehmer nur die ständigen Arbeitnehmer berücksichtigt werden. In diesen Betrieben ist erst dann ein Betriebsobmann zu wählen, wenn mindestens zehn ständige Arbeitnehmer vorhanden sind, von denen mindestens drei nach den §§ 20 und 21 wählbar sind.

§ 5

Die Einrichtung von Arbeitnehmervertretungen für die Betriebe der Seeschiffahrt und der Binnenschiffahrt wird durch besonderes Gesetz geregelt.

§ 6

Zur Wahrnehmung der besonderen wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten des Betriebs dem Arbeitgeber gegenüber sind in allen Betrieben, in deren Betriebsräten Arbeiter und Angestellte vertreten sind, Arbeiterräte und Angestelltenräte zu errichten.

§ 7

In Betrieben, in denen zwei Betriebsobleute gewählt sind, vertritt jeder von diesen die besonderen Interessen seiner Gruppe.

In Betrieben, in denen nur ein Betriebsobmann gewählt ist, vertritt dieser neben den gemeinsamen auch die besonderen Interessen jeder einzelnen Gruppe.

§ 8

Die Befugnis der wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitern und Angestellten, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, wird durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt.

§ 9

Als Betriebe im Sinne des Gesetzes gelten alle Betriebe, Geschäfte und Verwaltungen des öffentlichen und privaten Rechtes.

Nicht als besondere Betriebe gelten Nebenbetriebe und Bestandteile eines Unternehmens, die durch die Betriebsleitung oder das Arbeitsverfahren miteinander verbunden sind, sofern sie sich innerhalb der gleichen Gemeinde oder wirtschaftlich zusammenhängender, nahe beieinander liegender Gemeinden befinden.

§ 10

Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes sind Arbeiter und Angestellte mit Ausnahme der Familienangehörigen des Arbeitgebers.

Nicht als Arbeitnehmer gelten

1. die öffentlichen Beamten und Beamtenanwärter,
2. Personen, deren Beschäftigung nicht in erster Linie ihrem Erwerbe dient, sondern mehr durch Rücksichten der körperlichen Heilung, der Wieder-

eingewöhnung, der sittlichen Besserung oder Erziehung oder durch Beweggründe charitativer, religiöser, wissenschaftlicher oder künstlerischer Art bestimmt wird.

§ 11

Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes sind die im Dienste anderer gegen Entgelt oder als Lehrlinge beschäftigten Personen mit Ausschluß der Angestellten.

Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes sind ferner die in der Gemeinde des Betriebs oder in wirtschaftlich mit ihr zusammenhängenden, nahe bei ihr liegenden Gemeinden wohnenden Hausgewerbetreibenden (§ 3), welche in der Hauptsache für denselben Betrieb arbeiten und selbst keine Arbeitnehmer beschäftigen.

Ist für diese ein besonderer Betriebsrat gemäß § 3 zu errichten, so scheiden sie als Arbeitnehmer aus der Zahl der im Betriebe Beschäftigten aus.

§ 12

Angestellte im Sinne dieses Gesetzes sind Personen, welche eine der im § 1 Abs. 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte angeführten Beschäftigungen gegen Entgelt ausüben, auch wenn sie nicht versicherungspflichtig sind. Außerdem gelten als Angestellte die in einer geregelten Ausbildung zu einer dieser Beschäftigungen befindlichen Lehrlinge und die mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigten Büroangestellten.

Nicht als Angestellte im Sinne dieses Gesetzes gelten die Vorstandsmitglieder und gesetzlichen Vertreter von juristischen Personen und von Personengesamtheiten des öffentlichen und privaten Rechtes, ferner die Geschäftsführer und Betriebsleiter, soweit sie zur selbständigen Einstellung oder Entlassung der übrigen im Betrieb oder in der Betriebsabteilung beschäftigten Arbeitnehmer berechtigt sind oder soweit ihnen Prokura oder Generalvollmacht erteilt ist.

§ 13

Durch Verordnung der Reichsregierung kann für die öffentlichen Behörden und die Betriebe des Reichs sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich der Dienstverhältnisse ihrer Beamten der Reichsaufsicht unterstehen, bestimmt werden, daß gewisse Gruppen von Beamten und Beamtenanwärtern als Arbeiter oder Angestellte im Sinne dieses Gesetzes zu betrachten sind.

Für die öffentlichen Behörden und die Betriebe der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich der Dienstverhältnisse ihrer Beamten der Landesaufsicht unterstehen, können die Landesregierungen entsprechende Verordnungen erlassen.

Geschieht dies, so kommen für das Dienstverhältnis der Beamten die §§ 78 Ziffer 8, 9, §§ 81 bis 90, §§ 96 bis 98 nicht in Anwendung.

In gleicher Weise kann bestimmt werden, daß bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern, die Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis haben oder die in den Behörden mit gleichen oder ähnlichen Arbeiten wie die Beamten oder

Beamtenanwärter beschäftigt werden, nicht als Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes zu betrachten sind, wenn ihnen bei der Bildung von Beamtenvertretungen (Beamtenräten, Beamtenausschüssen) die gleichen Rechte gewährt sind wie den Beamten.

§ 14

Ist der Arbeitgeber keine Einzelperson, so üben die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers nach diesem Gesetz aus:

1. bei den juristischen Personen und Personengesamtheiten des privaten Rechtes die gesetzlichen Vertreter,
2. bei dem Reiche, den Ländern, den Gemeindeverbänden, den Gemeinden und den anderen Körperschaften des öffentlichen Rechtes die Vorstände der einzelnen Dienststellen nach Maßgabe der für das Reich und die hinsichtlich der Dienstverhältnisse der Arbeitnehmer seiner Aufsicht unterstehenden Körperschaften von der obersten Reichsbehörde, für die übrigen Körperschaften von der Landeszentralbehörde zu erlassenden Vorschriften.

Vertretung des Arbeitgebers durch Bevollmächtigte ist zulässig.

II. Aufbau der Betriebsvertretungen

A. Betriebsrat (Arbeiterrat und Angestelltenrat)

1. Zusammensetzung und Wahl

§ 15

Der Betriebsrat besteht:

in Betrieben von 20 bis 49 Arbeitnehmern aus 3 Mitgliedern,
» » mit 50 » 99 » » 5 »
» » » 100 » 199 » » 6 » .

Die Zahl der Mitglieder erhöht sich um je eines in Betrieben von
200 bis 999 Arbeitnehmern für je weitere 200,
1 000 » 5 999 » » » » 500,
6 000 und mehr » » » » 1 000.

Die Höchstzahl der Mitglieder beträgt 30.

Der Arbeiterrat und der Angestelltenrat werden gebildet durch die Arbeitermitglieder und die Angestelltenmitglieder des Betriebsrats. Sind dies nur ein oder zwei Mitglieder, so haben auch sie die Rechte und Pflichten eines Arbeiterrats oder eines Angestelltenrats. Ist die Zahl der Arbeiter oder die der Angestellten so groß, daß die Arbeiter oder Angestellten bei Zugrundelegung der Berechnung nach Abs. 1 bis 3 mehr Vertreter für den Gruppenrat beanspruchen können, als sie im Betriebsrat haben, so tritt eine entsprechende Zahl von Ergänzungsmitgliedern hinzu.

Hat ein Betrieb, für den ein Betriebsrat zu errichten ist, weniger wählbare Arbeitnehmer als die nach Abs. 1 bis 3 erforderte Zahl der Betriebsratsmitglieder, so besteht der Betriebsrat aus drei Mitgliedern, hat er weniger als drei wählbare Arbeitnehmer, so sind Betriebsobleute zu wählen.

§ 16

Befinden sich unter den Arbeitnehmern sowohl Arbeiter wie Angestellte, so muß jede Gruppe, entsprechend ihrem Zahlenverhältnis bei Anberaumung der Wahl, im Betriebsrat vertreten sein.

Keine Gruppe darf weniger als einen Vertreter haben.

Die Minderheitsgruppe erhält wenigstens:

bei	50	bis	299	Gruppenangehörigen	2 Mitglieder,
»	300	»	599	»	3 »
»	600	»	999	»	4 »
»	1000	»	2999	»	5 »
»	3000	»	5999	»	6 »
»	6000	und	mehr	»	8 » .

Die Feststellung des Zahlenverhältnisses erfolgt durch den Wahlvorstand nach den für die Verhältniswahl geltenden Grundsätzen des Wahlverfahrens (§ 25).

Eine Minderheitsgruppe erhält keine Vertretung, wenn ihr nicht mehr als fünf Personen angehören und diese nicht mehr als ein Zwanzigstel der Arbeitnehmer des Betriebs darstellen.

§ 17

Die Verteilung der Mitglieder auf die Gruppen kann abweichend von den Bestimmungen des § 16 geordnet werden, wenn die Mehrheit beider Gruppen es in getrennter geheimer Abstimmung beschließt.

Zählt eine Gruppe weniger wählbare Personen als die nach § 16 erforderte Zahl, so kann sie auch Angehörige der anderen Gruppe zu ihren Vertretern wählen.

§ 18

Die Mitglieder des Betriebsrats und die Ergänzungsmitglieder (§ 15 Abs. 4), welche Arbeiter sind, werden von den Arbeitern, die Mitglieder und Ergänzungsmitglieder (§ 15 Abs. 4), welche Angestellte sind, von den Angestellten des Betriebs, sämtlich in einer Wahl aus ihrer Mitte in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf die Dauer von einem Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Steigt die Zahl der Arbeitnehmer vorübergehend auf mehr als das Doppelte, aber mindestens um fünfzehn, darunter drei Wahlberechtigte, so wählt der nur vorübergehend beschäftigte Teil der Arbeitnehmer in geheimer Wahl einen Vertreter, welcher der etwa bestehenden Betriebsvertretung beitritt. Ist keine Betriebsvertretung vorhanden, so hat er die Stellung eines Betriebsobmanns.

Übersteigt die Zahl der vorübergehend Beschäftigten hundert, so kann auf Mehrheitsbeschluß sämtlicher wahlberechtigten Arbeitnehmer ein Betriebsrat neu errichtet werden. In land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und deren Nebenbetrieben wählen unter der gleichen Voraussetzung die vorübergehend Beschäftigten in geheimer Wahl zwei Vertreter, welche der bestehenden Betriebsvertretung beitreten.

§ 19

Wenn die wahlberechtigten Arbeiter und die wahlberechtigten Angestellten vor jeder Neuwahl in geheimen, getrennten Abstimmungen mit Zweidrittelmehrheit dafür stimmen, sind die Vertreter der Arbeiter und die der Angestellten in gemeinsamer Wahl aller Arbeitnehmer zu wählen.

Die Bildung von Arbeiterräten und Angestelltenräten gemäß § 6, sowie die Bestimmung der §§ 15 und 16 werden von dieser Bestimmung nicht berührt.

§ 20

Wahlberechtigt sind alle mindestens achtzehn Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Wählbar sind die mindestens vierundzwanzig Jahre alten reichsangehörigen Wahlberechtigten, die nicht mehr in Berufsausbildung sind und am Wahltag mindestens sechs Monate dem Betrieb oder dem Unternehmen sowie mindestens drei Jahre dem Gewerbezweig oder dem Berufszweig angehören, in dem sie tätig sind.

Kein Arbeitnehmer ist in mehr als einem Betriebe wählbar.

§ 21

Besteht der Betrieb oder das Unternehmen weniger als sechs Monate, so ist dem Erfordernisse der Betriebsangehörigkeit genügt, wenn der Arbeitnehmer seit der Begründung darin beschäftigt ist.

Von dem Erfordernisse der sechsmonatigen Betriebsangehörigkeit ist bei den vorübergehend beschäftigten Arbeitnehmern abzusehen in solchen Betrieben, die ihre Arbeitnehmer oder einen Teil ihrer Arbeitnehmer regelmäßig nur einen Teil des Jahres beschäftigen.

Sind im Betriebe nicht genügend Arbeitnehmer vorhanden, die nach § 20 Abs. 2 wählbar sind, so kann allgemein von dem Erfordernisse der sechsmonatigen Betriebsangehörigkeit, nötigenfalls auch von dem der dreijährigen Gewerbe- oder Berufsangehörigkeit abgesehen werden.

Bei Schwerbeschädigten im Sinne der Verordnung vom 9. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 28), die infolge ihrer Beschädigung einen neuen Beruf haben ergreifen müssen, ist von dem Erfordernisse der dreijährigen Gewerbe- und Berufsangehörigkeit abzusehen.

§ 22

Bei der Zusammensetzung des Betriebsrats sollen die verschiedenen Berufsgruppen der im Betriebe beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

§ 23

Der Betriebsrat hat spätestens vier Wochen vor Ablauf seiner Wahlzeit mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden zu wählen.

Kommt der Betriebsrat seiner Verpflichtung nicht nach, so hat der Arbeitgeber einen aus den drei ältesten wahlberechtigten Arbeitnehmern bestehenden Wahlvorstand zu bestellen, in dem in Betrieben mit Arbeitern und Angestellten beide Gruppen vertreten sein müssen. Der Wahlvorstand bestimmt seinen Vorsitzenden selbst.

Das gleiche gilt, wenn ein Betrieb neu errichtet wird oder wenn die für die Errichtung eines Betriebsrats vorgeschriebene Mindestzahl von Arbeitnehmern erreicht wird.

Die Wahl ist durch den Wahlvorstand unverzüglich nach seiner Bestellung einzuleiten und soll spätestens nach sechs Wochen stattfinden.

§ 24

Versäumnis von Arbeitszeit infolge Ausübung des Wahlrechts oder Betätigung im Wahlvorstande darf eine Minderung der Entlohnung oder der Gehaltszahlung nicht zur Folge haben. Vertragsbestimmungen, die dieser Vorschrift zuwiderlaufen, sind nichtig.

§ 25

Die näheren Bestimmungen über das Wahlverfahren trifft mit Zustimmung eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags der Reichsarbeitsminister.

2. Geschäftsführung

§ 26

Hat der Betriebsrat weniger als neun Mitglieder, so wählt er aus seiner Mitte mit einfacher Stimmenmehrheit einen ersten und zweiten Vorsitzenden. Hat der Betriebsrat sowohl Arbeiter wie Angestellte als Mitglieder, so dürfen die beiden Vorsitzenden nicht der gleichen Gruppe angehören.

§ 27

Hat der Betriebsrat neun oder mehr Mitglieder, so wählt er aus seiner Mitte nach den Grundsätzen der Verhältniswahl einen Betriebsausschuß von fünf Mitgliedern. Hat der Betriebsrat sowohl Arbeiter wie Angestellte als Mitglieder,

so dürfen die Mitglieder des Betriebsausschusses nicht sämtlich der gleichen Gruppe angehören. Der Betriebsausschuß wählt aus seiner Mitte den ersten und zweiten Vorsitzenden unter entsprechender Anwendung des § 26.

§ 28

Der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sind zur Vertretung des Betriebsrats gegenüber dem Arbeitgeber und gegenüber dem Schlichtungsausschusse befugt.

§ 29

Der Wahlvorstand hat die Mitglieder des Betriebsrats spätestens eine Woche nach ihrer Wahl zur Vornahme der nach den §§ 26, 27 erforderlichen Wahlen zusammenzuberufen. Alle späteren Sitzungen beraumt der Vorsitzende an, der auch die Tagesordnung festsetzt und die Verhandlungen leitet. Auf Verlangen von mindestens einem Viertel der Mitglieder des Betriebsrats hat der Vorsitzende eine Sitzung anzuberaumen und den beantragten Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Das gleiche gilt, wenn der Arbeitgeber es beantragt.

Der Arbeitgeber nimmt außer an den Sitzungen, zu denen er eingeladen ist, an denen teil, die auf seinen Antrag anberaumt sind. Ihm kann in diesen Sitzungen der Vorsitz übertragen werden.

Die Anrufung des Schlichtungsausschusses ist erst zulässig, wenn mit dem Arbeitgeber nach rechtzeitiger Einladung unter Mitteilung der Tagesordnung die strittige Angelegenheit verhandelt worden oder wenn der Arbeitgeber oder sein Vertreter trotz rechtzeitiger Einladung nicht erschienen ist.

§ 30

Die Sitzungen des Betriebsrats finden in der Regel und nach Möglichkeit außerhalb der Arbeitszeit statt. Sie sind nicht öffentlich.

Von Sitzungen, die während der Arbeitszeit stattfinden müssen, ist der Arbeitgeber rechtzeitig zu benachrichtigen.

§ 31

Auf Antrag von einem Viertel der Mitglieder des Betriebsrats ist je ein Beauftragter der im Betriebsrat vertretenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer zu den Sitzungen mit beratender Stimme zuzuziehen.

Der Arbeitgeber kann verlangen, daß je ein Beauftragter der wirtschaftlichen Vereinigungen, denen er angehört, zu den Sitzungen, an denen er teilzunehmen berechtigt ist, mit beratender Stimme hinzugezogen werde.

§ 32

Ein gültiger Beschluß des Betriebsrats kann nur gefaßt werden, wenn alle Mitglieder unter Mitteilung der Beratungsgegenstände geladen sind und die Zahl

der Erschienenen mindestens die Hälfte der Zahl der Betriebsratsmitglieder erreicht. Stellvertretung nach § 40 ist zulässig.

Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder und Stellvertreter gefaßt. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

§ 33

Über jede Verhandlung des Betriebsrats ist eine Niederschrift aufzunehmen, die mindestens den Wortlaut der Beschlüsse und die Stimmenmehrheit, mit der sie gefaßt sind, enthält, und von dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied zu unterzeichnen ist.

Hat der Arbeitgeber in der Verhandlung eine Erklärung abgegeben, so ist ihm die Niederschrift zur Unterzeichnung vorzulegen. Es ist ihm eine Abschrift der Niederschrift über die Verhandlungen zu übergeben, an denen er teilzunehmen berechtigt war.

Erachten die Arbeiter- oder Angestelltenvertreter, welche die Minderheitsgruppe der Arbeitnehmer darstellen, einen in einer gemeinsamen Angelegenheit der Arbeiter und Angestellten gefaßten Beschluß des Betriebsrats als eine erhebliche Verletzung wichtiger Interessen der durch sie vertretenen Arbeitnehmer, so sind sie berechtigt, ihren Standpunkt in einem besonderen Beschlusse zum Ausdruck zu bringen und diesen dem Arbeitgeber gegenüber zu vertreten.

§ 34

Sonstige Bestimmungen über die Geschäftsführung können in einer Geschäftsordnung, die sich der Betriebsrat selbst gibt, getroffen werden.

§ 35

Die Mitglieder der Betriebsräte und ihre Stellvertreter verwalten ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt. Notwendige Versäumnis von Arbeitszeit darf eine Minderung der Entlohnung oder Gehaltszahlung nicht zur Folge haben. Vertragsbestimmungen, die dieser Vorschrift zuwiderlaufen, sind nichtig.

§ 36

Die durch die Geschäftsführung entstehenden notwendigen Kosten, einschließlich etwaiger Aufwandsentschädigungen, trägt der Arbeitgeber, sofern nicht durch Tarifvertrag etwas anderes bestimmt ist. Für die Sitzungen, die Sprechstunden und die laufende Geschäftsführung hat er die nach Umfang und Beschaffenheit des Betriebs und der gesetzlichen Aufgaben des Betriebsrats erforderlichen Räume und Geschäftsbedürfnisse zur Verfügung zu stellen.

§ 37

Die Erhebung und Leistung von Beiträgen der Arbeitnehmer für irgendwelche Zwecke der Betriebsvertretungen ist unzulässig.

§ 38

Auf die Geschäftsführung des Betriebsausschusses finden die §§ 29 bis 37, auf die Geschäftsführung des Arbeiterrats und des Angestelltenrats der § 26 Satz 1, die §§ 28 bis 37 entsprechende Anwendung.

3. Erlöschen der Mitgliedschaft

§ 39

Die Mitgliedschaft im Betriebsrat erlischt durch Niederlegung, durch Beendigung des Arbeitsvertrags oder durch Verlust der Wählbarkeit.

Auf Antrag des Arbeitgebers oder von mindestens einem Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer kann der Bezirkswirtschaftsrat oder, solange ein solcher nicht besteht, der Schlichtungsausschuß das Erlöschen der Mitgliedschaft eines Vertreters wegen gröblicher Verletzung seiner gesetzlichen Pflichten beschließen.

Das Erlöschen der Mitgliedschaft im Betriebsrat hat das Erlöschen der Mitgliedschaft im Arbeiter- und Angestelltenrate zur Folge.

§ 40

Scheidet ein Mitglied aus, so tritt ein Ersatzmitglied nach den Bestimmungen der Wahlordnung ein. Dies gilt auch für das Eintreten der Ersatzmitglieder als Stellvertreter für zeitweilig verhinderte Mitglieder.

Die Ersatzmitglieder werden der Reihe nach aus den nicht gewählten, aber noch wählbaren Personen derjenigen Wahlvorschlagslisten entnommen, denen die zu ersetzenden Mitglieder angehören.

§ 41

Auf Antrag des Arbeitgebers oder von mindestens einem Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer kann der Bezirkswirtschaftsrat oder, solange ein solcher nicht besteht, der Schlichtungsausschuß die Auflösung des Betriebsrats wegen gröblicher Verletzung seiner gesetzlichen Pflichten beschließen.

§ 42

Sobald die Gesamtzahl der Betriebsratsmitglieder und Ersatzmitglieder unter die vorschriftsmäßige Zahl der Betriebsratsmitglieder (§§ 15, 16) sinkt, ist zu einer Neuwahl zu schreiten.

Das gleiche gilt im Falle des § 41 sowie beim Rücktritt des gesamten Betriebsrats. Ein Eintreten von Ersatzmitgliedern (§ 40) findet in den Fällen dieses Absatzes nicht statt.

§ 43

Ist eine Neuwahl des gesamten Betriebsrats notwendig, so bleiben die Mitglieder des alten Betriebsrats so lange im Amte, bis der neue gebildet ist.

Im Falle des § 41 kann der Bezirkswirtschaftsrat oder, solange ein solcher nicht besteht, der Schlichtungsausschuß einen vorläufigen Betriebsrat berufen.

§ 44

Auf das Erlöschen der Mitgliedschaft im Arbeiterrat und Angestelltenrate finden die §§ 39 bis 41 entsprechende Anwendung.

Das Erlöschen der Mitgliedschaft im Arbeiterrat oder Angestelltenrate hat das Erlöschen der Mitgliedschaft im Betriebsrat zur Folge.

Sinkt die Zahl der Ergänzungsmitglieder und der Ersatzmitglieder für sie unter die vorschriftsmäßige Zahl (§ 15 Abs. 4), so findet dennoch keine Neuwahl statt.

Ist der Arbeiterrat oder Angestelltenrat aufgelöst oder zurückgetreten, so findet eine Neuwahl der gleichzeitig dem Betriebsrat angehörigen Mitglieder und der Ergänzungsmitglieder in der bisherigen Anzahl für den Rest der Wahlzeit des Betriebsrats statt. § 43 findet entsprechende Anwendung.

4. Betriebsversammlung

§ 45

Die Betriebsversammlung besteht aus den Arbeitnehmern des Betriebs.

Kann nach der Natur oder der Größe des Betriebs eine gleichzeitige Versammlung aller Arbeitnehmer nicht stattfinden, so hat die Abhaltung der Betriebsversammlung in Teilversammlungen zu erfolgen.

§ 46

Der Vorsitzende des Betriebsrats ist berechtigt und auf Verlangen des Arbeitgebers oder auf Verlangen von mindestens einem Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer verpflichtet, eine Betriebsversammlung einzuberufen.

Von Versammlungen, die auf Verlangen des Arbeitgebers stattfinden, ist dieser zu benachrichtigen. Er hat das Recht, in diesen Versammlungen zu erscheinen oder sich vertreten zu lassen und sich selbst oder durch seine Vertreter an den Verhandlungen ohne Stimmrecht zu beteiligen.

Die Betriebsversammlung findet grundsätzlich außerhalb der Arbeitszeit statt; soll in dringenden Fällen hiervon abgewichen werden, so ist die Zustimmung des Arbeitgebers erforderlich.

§ 47

An den Betriebsversammlungen kann je ein Beauftragter der im Betriebe vertretenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer mit beratender Stimme teilnehmen.

§ 48

Die Betriebsversammlung kann Wünsche und Anträge an den Betriebsrat richten. Sie darf nur über Angelegenheiten verhandeln, die zu ihrem Geschäftskreis gehören.

§ 49

Auf die Betriebsversammlung der Arbeiter und der Angestellten finden die Bestimmungen der §§ 45 bis 48 entsprechende Anwendung.

B. Gesamtbetriebsrat

§ 50

Befinden sich innerhalb einer Gemeinde oder wirtschaftlich zusammenhängender, nahe beieinander liegender Gemeinden mehrere gleichartige oder nach dem Betriebszweck zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Eigentümers, so kann durch übereinstimmende Beschlüsse der Einzelbetriebsräte die Errichtung eines Gesamtbetriebsrats neben den Einzelbetriebsräten erfolgen.

§ 51

Anstatt eines Gesamtbetriebsrats kann unter den gleichen Voraussetzungen ein gemeinsamer Betriebsrat errichtet werden, der an die Stelle der Einzelbetriebsräte tritt.

Die wahlberechtigten Arbeitnehmer eines jeden der zusammengeschlossenen Betriebe können durch einen Mehrheitsbeschluß, der spätestens sechs Wochen vor Ablauf der Wahlzeit des gemeinsamen Betriebsrats zu fassen ist, aus der Vereinigung ausscheiden.

Die Errichtung eines gemeinsamen Betriebsrats muß unter den Voraussetzungen des Abs. 1 für diejenigen Betriebe erfolgen, für die eine Betriebsvertretung nach den §§ 1, 2, 62 nicht zu errichten wäre.

§ 52

Ein Einzelbetriebsrat oder der Arbeitgeber kann beantragen, daß an die Stelle des Gesamtbetriebsrats ein oder mehrere gemeinsame Betriebsräte treten, wenn hierdurch ohne Schädigung der Interessen der Arbeitnehmer eine wesentliche Vereinfachung des Geschäftsganges eintreten würde. Über den Antrag entscheidet, wenn nicht übereinstimmende Beschlüsse der Einzelbetriebsräte zustande kommen, der Bezirkswirtschaftsrat oder, solange ein solcher noch nicht besteht, der Schlichtungsausschuß.

Die wahlberechtigten Arbeitnehmer eines jeden der zusammengeschlossenen Betriebe können durch einen Mehrheitsbeschluß, der spätestens sechs Wochen vor Ablauf der Wahlzeit des gemeinsamen Betriebsrats zu fassen ist, die Auflösung beantragen. Über den Antrag entscheidet, wenn nicht übereinstimmende Beschlüsse in allen Betrieben gefaßt werden, der Bezirkswirtschaftsrat oder, solange ein solcher noch nicht besteht, der Schlichtungsausschuß.

§ 53

Die Bestimmungen der §§ 50 bis 52 finden auf die Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände Anwendung, auch wenn sie nicht nach dem Be-

triebszweck zusammengehören, auf die Betriebe anderer öffentlicher Körperschaften nur, soweit sie dem gleichen Dienstzweig angehören.

§ 54

Zur Wahl des Gesamtbetriebsrats bilden alle Arbeitermitglieder und alle Angestelltenmitglieder der einzelnen Betriebsräte je einen Wahlkörper. Jeder dieser Wahlkörper wählt unter der Leitung der drei ältesten Vorsitzenden der Einzelbetriebsräte aus seiner Mitte in geheimer Wahl, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, die auf ihn entfallenden Mitglieder des Gesamtbetriebsrats. Mitgliederzahl und Zusammensetzung des Gesamtbetriebsrats bemißt sich nach den §§ 15 und 16.

Eine Bildung von besonderen Arbeiterräten und Angestelltenräten innerhalb des Gesamtbetriebsrats findet nicht statt.

§ 55

Auf die Geschäftsführung des Gesamtbetriebsrats finden die §§ 26 bis 37 entsprechende Anwendung.

§ 56

Die Wahl des Gesamtbetriebsrats erfolgt auf die Dauer von einem Jahre.

Die §§ 39, 41 bis 43 finden auf das Erlöschen der Mitgliedschaft im Gesamtbetriebsrat entsprechende Anwendung.

Ausscheiden eines Mitglieds aus dem Gesamtbetriebsrate hat das Ausscheiden des Mitglieds aus dem Einzelbetriebsrate zur Folge. Das gleiche gilt im umgekehrten Falle.

In beiden Fällen tritt an die Stelle des Ausgeschiedenen sein Ersatzmitglied im Einzelbetriebsrate.

§ 57

In Betrieben mit Gesamtbetriebsräten treten an die Stelle der Betriebsversammlung die Betriebsversammlungen der einzelnen Betriebe.

C. Betriebsobmann

§ 58

Der Betriebsobmann (§ 2) wird von den wahlberechtigten Arbeitnehmern des Betriebs aus ihrer Mitte in geheimer Wahl mit einfacher Stimmenmehrheit auf die Dauer von einem Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Auf die Wahl des Betriebsobmanns finden die §§ 20 bis 21, 23 bis 25 entsprechende Anwendung, jedoch § 23 mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Wahlvorstandes ein Wahlleiter tritt und die vierwöchige Frist des § 23 Abs. 1 auf eine Woche abgekürzt wird.

§ 59

Auf die Geschäftsführung des Betriebsobmanns finden die §§ 28, 35 bis 37 entsprechende Anwendung.

§ 60

Auf das Erlöschen der Stellung als Betriebsobmann finden § 39 Abs. 1 und 2, § 43 entsprechende Anwendung.

D. Sondervertretungen

§ 61

Bei den Unternehmungen und Verwaltungen des Reichs, der Länder und der Gemeindeverbände, die sich über einen größeren Teil des Reichs oder Landesgebiets oder über mehrere Gemeindebezirke erstrecken, wird die Bildung von Einzel- und Gesamtbetriebsräten sowie die Abgrenzung ihrer Befugnisse gegeneinander in Anlehnung an den Aufbau der Unternehmung oder Verwaltung im Verordnungswege geregelt.

Die Verordnung wird erlassen von der jeweils zuständigen Reichs- oder Landesregierung nach Verhandlung mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer.

Diese Verordnung kann auch festsetzen, welche Bestandteile der Unternehmung oder Verwaltung als besondere Betriebe im Sinne des § 9 Abs. 2 anzusehen sind.

§ 62

Ein Betriebsrat ist nicht zu errichten oder hört zu bestehen auf, wenn seiner Errichtung oder seiner Tätigkeit nach der Natur des Betriebs besondere Schwierigkeiten entgegenstehen und auf Grund eines für allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrags eine andere Vertretung der Arbeitnehmer des Betriebs besteht oder errichtet wird. Diese Vertretung hat die in diesem Gesetze dem Betriebsrat übertragenen Aufgaben und Befugnisse.

Bei Ablauf eines solchen Tarifvertrags bleibt die nach Abs. 1 errichtete Vertretung so lange in Tätigkeit, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen und für allgemein verbindlich erklärt oder ein gesetzlicher Betriebsrat gewählt ist.

§ 63

Ist ein Antrag auf Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit eines Tarifvertrags gestellt, so kann das Reichsarbeitsministerium auf Antrag der Antragsberechtigten (§ 3 der Verordnung vom 23. Dezember 1918, Reichs-Gesetzbl. S. 1456) die Aussetzung der Wahl der Betriebsräte innerhalb des Geltungsbereichs des Tarifvertrags bis zur Entscheidung über die Verbindlichkeit anordnen.

§ 64

Betrifft der Tarifvertrag nicht sämtliche Arbeitnehmer des Betriebs, so wird für die nicht durch den Tarifvertrag gebundenen Arbeitnehmer zwecks Wahrnehmung ihrer Interessen eine Betriebsvertretung nach Maßgabe dieses Gesetzes errichtet.

§ 65

Besteht in einem Betriebe, für den ein Betriebsrat errichtet ist, für die dem Betrieb angehörigen öffentlichen Beamten eine Beamtenvertretung (Beamtenrat, Beamtenausschuß), so können in gemeinsamen Angelegenheiten, welche in den Aufgabenkreis sowohl des Betriebsrats wie auch der Beamtenvertretung fallen, Betriebsrat und Beamtenvertretung zu gemeinsamer Beratung zusammentreten.

Den Vorsitz führt für jede gemeinsame Sitzung abwechselnd der Vorsitzende des Betriebsrats und der der Beamtenvertretung. Die Einladungen und die Aufstellung der Tagesordnung erfolgen durch beide Vorsitzende gemeinsam.

Die Reichsregierung kann für die öffentlichen Behörden und Betriebe des Reichs sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich des Dienstverhältnisses ihrer Beamten der Reichsaufsicht unterliegen, die Landesregierungen können für die öffentlichen Behörden und die Betriebe der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich der Dienstverhältnisse ihrer Beamten der Landesaufsicht unterliegen, nähere Vorschriften erlassen.

III. Aufgaben und Befugnisse der Betriebsvertretungen

A. Betriebsrat

§ 66

Der Betriebsrat hat die Aufgabe:

1. in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken die Betriebsleitung durch Rat zu unterstützen, um dadurch mit ihr für einen möglichst hohen Stand und für möglichste Wirtschaftlichkeit der Betriebsleistungen zu sorgen;
2. in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken an der Einführung neuer Arbeitsmethoden fördernd mitzuarbeiten;
3. den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren, insbesondere vorbehaltlich der Befugnisse der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter und Angestellten (§ 8), bei Streitigkeiten des Betriebsrats, der Arbeitnehmerschaft, einer Gruppe oder eines ihrer Teile mit dem Arbeitgeber, wenn durch Verhandlungen keine Einigung zu erzielen ist, den Schlichtungsausschuß oder eine vereinbarte Einigungs- oder Schiedsstelle anzurufen;
4. darüber zu wachen, daß die in Angelegenheiten des gesamten Betriebs von den Beteiligten anerkannten Schiedssprüche eines Schlichtungsaus-

schusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle durchgeführt werden;

5. für die Arbeitnehmer gemeinsame Dienstvorschriften und Änderungen derselben im Rahmen der geltenden Tarifverträge nach Maßgabe des § 75 mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren;
6. das Einvernehmen innerhalb der Arbeitnehmerschaft sowie zwischen ihr und dem Arbeitgeber zu fördern und für Wahrung der Vereinigungsfreiheit der Arbeitnehmerschaft einzutreten;
7. Beschwerden des Arbeiter- und Angestelltenrats entgegenzunehmen und auf ihre Abstellung in gemeinsamer Verhandlung mit dem Arbeitgeber hinzuwirken;
8. auf die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betriebe zu achten, die Gewerbeaufsichtsbeamten und die sonstigen in Betracht kommenden Stellen bei dieser Bekämpfung durch Anregungen, Beratung und Auskunft zu unterstützen sowie auf die Durchführung der gewerbepolizeilichen Bestimmungen und der Unfallverhütungsvorschriften hinzuwirken;
9. an der Verwaltung von Pensionskassen und Werkswohnungen sowie sonstiger Betriebswohlfahrtseinrichtungen mitzuwirken; bei letzteren jedoch nur, sofern nicht bestehende, für die Verwaltung maßgebende Satzungen oder bestehende Verfügungen von Todes wegen entgegenstehen oder eine anderweitige Vertretung der Arbeitnehmer vorsehen.

§ 67

Auf Betriebe, die politischen, gewerkschaftlichen, militärischen, konfessionellen, wissenschaftlichen, künstlerischen und ähnlichen Bestrebungen dienen, findet § 66 Ziffer 1 und 2 keine Anwendung, soweit die Eigenart dieser Bestrebungen es bedingt.

§ 68

Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat dahin zu wirken, daß von beiden Seiten Forderungen und Maßnahmen unterlassen werden, die das Gemeininteresse schädigen.

§ 69

Die Ausführung der gemeinsam mit der Betriebsleitung gefaßten Beschlüsse übernimmt die Betriebsleitung. Ein Eingriff in die Betriebsleitung durch selbständige Anordnungen steht dem Betriebsrat nicht zu.

§ 70

In Unternehmungen, für die ein Aufsichtsrat besteht und nicht auf Grund anderer Gesetze eine gleichartige Vertretung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrate vorgesehen ist, werden nach Maßgabe eines besonderen hierüber zu erlassenden

Gesetzes ein oder zwei Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat entsandt, um die Interessen und Forderungen der Arbeitnehmer sowie deren Ansichten und Wünsche hinsichtlich der Organisation des Betriebs zu vertreten. Die Vertreter haben in allen Sitzungen des Aufsichtsrats Sitz und Stimme, erhalten jedoch keine andere Vergütung als eine Aufwandsentschädigung. Sie sind verpflichtet, über die ihnen gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

§ 71

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, daß er dem Betriebsausschuß, oder, wo ein solcher nicht besteht, dem Betriebsrat, soweit dadurch keine Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse gefährdet werden und gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, über alle den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer berührenden Betriebsvorgänge Aufschluß gibt und die Lohnbücher und die zur Durchführung von bestehenden Tarifverträgen erforderlichen Unterlagen vorlegt.

Ferner hat der Arbeitgeber vierteljährlich einen Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebs und den zu erwartenden Arbeitsbedarf im besonderen zu erstatten.

Die Mitglieder des Betriebsausschusses oder des Betriebsrats sind verpflichtet, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

§ 72

In Betrieben, deren Unternehmer zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind und die in der Regel mindestens 300 Arbeitnehmer oder 50 Angestellte im Betriebe beschäftigen, können die Betriebsräte verlangen, daß den Betriebsausschüssen oder, wo solche nicht bestehen, den Betriebsräten alljährlich vom 1. Januar 1921 ab nach Maßgabe eines hierüber zu erlassenden Gesetzes eine Betriebsbilanz und eine Betriebs-Gewinn- und -Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr spätestens sechs Monate nach Ablauf des Geschäftsjahrs zur Einsichtnahme vorgelegt und erläutert wird.

Die Mitglieder des Betriebsausschusses oder des Betriebsrats sind verpflichtet, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

§ 73

Die §§ 70 und 72 finden auf die im § 67 genannten Betriebe keine Anwendung, soweit die Eigenart des Betriebs es bedingt.

Von der Verpflichtung der §§ 70 und 72 können Unternehmungen oder Betriebe auf ihren Antrag durch die Reichsregierung befreit werden, wenn wichtige Staatsinteressen dies erfordern.

In den Fällen der Abs. 1 und 2 hat der Betriebsausschuß und, wo ein solcher nicht besteht, der Betriebsrat das Recht, falls ein Aufsichtsrat besteht, Anträge und Wünsche hinsichtlich der Arbeitnehmerverhältnisse und der Organisation des Betriebs an den Aufsichtsrat zu bringen und sie durch einen oder zwei Beauftragte im Aufsichtsrate zu vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat baldmöglichst eine Sitzung anzuberaumen und den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. In dieser Sitzung haben die Vertreter des Betriebsrats beratende und beschließende Stimme.

§ 74

Wird infolge von Erweiterung, Einschränkung oder Stillegung des Betriebs oder infolge von Einführung neuer Techniken oder neuer Betriebs- oder Arbeitsmethoden die Einstellung oder die Entlassung einer größeren Zahl von Arbeitnehmern erforderlich, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, sich mit dem Betriebsrat, an dessen Stelle, wenn dabei vertrauliche Mitteilungen gemacht werden müssen, der etwa vorhandene Betriebsausschuß tritt, möglichst längere Zeit vorher über Art und Umfang der erforderlichen Einstellungen und Entlassungen und über die Vermeidung von Härten bei letzteren ins Benehmen zu setzen. Der Betriebsrat oder der Betriebsausschuß kann eine entsprechende Mitteilung an die Zentralauskunftsstelle oder einen von dieser bezeichneten Arbeitsnachweis verlangen.

§ 75

Sollen gemäß § 66 Ziffer 5 gemeinsame Dienstvorschriften vereinbart werden, so hat der Arbeitgeber den Entwurf, soweit die Bestimmungen nicht auf Tarifvertrag beruhen, dem Betriebsrat vorzulegen. Kommt über den Entwurf keine Einigung zustande, so können beide Teile den Schlichtungsausschuß anrufen, der eine bindende Entscheidung trifft. Die Verbindlichkeit der Entscheidung erstreckt sich nicht auf die Dauer der Arbeitszeit.

Entsprechend ist bei Änderungen der Dienstvorschriften zu verfahren.

§ 76

Der Betriebsrat kann in Betrieben mit über hundert Arbeitnehmern an einem Tage oder mehreren Tagen der Woche eine regelmäßige Sprechstunde einrichten, in welcher die Arbeitnehmer Wünsche und Beschwerden vorbringen können. Soll die Sprechstunde innerhalb der Arbeitszeit liegen, so ist dies mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren.

§ 77

Ein von dem Betriebsrat bestimmtes Mitglied ist bei Unfalluntersuchungen, die vom Arbeitgeber, dem Gewerbeaufsichtsbeamten oder sonstigen in Betracht kommenden Stellen im Betriebe vorgenommen werden, zuzuziehen.

B. Arbeiterrat und Angestelltenrat

§ 78

Der Arbeiterrat und der Angestelltenrat oder, wo ein solcher nicht besteht, der Betriebsrat hat die Aufgabe,

1. darüber zu wachen, daß in dem Betriebe die zugunsten der Arbeitnehmer gegebenen gesetzlichen Vorschriften und die maßgebenden Tarifverträge sowie die von den Beteiligten anerkannten Schiedssprüche eines Schlichtungsausschusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle durchgeführt werden;
2. soweit eine tarifvertragliche Regelung nicht besteht, im Benehmen mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer bei der Regelung der Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnisse mitzuwirken, namentlich auch
   bei der Festsetzung der Akkord- und Stücklohnsätze oder der für ihre Festsetzung maßgebenden Grundsätze,
   bei der Einführung neuer Löhnungsmethoden,
   bei der Festsetzung der Arbeitszeit, insbesondere bei Verlängerungen und Verkürzungen der regelmäßigen Arbeitszeit,
   bei der Regelung des Urlaubs der Arbeitnehmer und
   bei Erledigung von Beschwerden über die Ausbildung und Behandlung der Lehrlinge im Betriebe;
3. die Arbeitsordnung oder sonstige Dienstvorschriften für eine Gruppe der Arbeitnehmer im Rahmen der geltenden Tarifverträge nach Maßgabe des § 80 mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren;
4. Beschwerden zu untersuchen und auf ihre Abstellung in gemeinsamer Verhandlung mit dem Arbeitgeber hinzuwirken;
5. in Streitfällen den Schlichtungsausschuß oder eine vereinbarte Einigungs- oder Schiedsstelle anzurufen, wenn der Betriebsrat die Anrufung ablehnt;
6. auf die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren seiner Gruppe im Betriebe zu achten, die Gewerbeaufsichtsbeamten und die sonstigen in Betracht kommenden Stellen bei dieser Bekämpfung durch Anregungen, Beratung und Auskunft zu unterstützen sowie auf die Durchführung der gewerbepolizeilichen Bestimmungen und der Unfallverhütungsvorschriften hinzuwirken;
7. bei Kriegs- und Unfallbeschädigten für eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung durch Rat, Anregung, Schutz und Vermittlung bei dem Arbeitgeber und den Mitarbeitnehmern tunlichst Sorge zu tragen;

8. soweit eine tarifvertragliche Regelung nicht besteht, nach Maßgabe der §§ 81 bis 83 mit dem Arbeitgeber Richtlinien über die Einstellung von Arbeitnehmern der Gruppe in den Betrieb zu vereinbaren;
9. nach Maßgabe der §§ 84 bis 90 bei Entlassungen von Arbeitnehmern der Gruppe mitzuwirken.

§ 79

Auf den Arbeiterrat und Angestelltenrat finden die §§ 68 und 69 entsprechende Anwendung.

§ 80

Sollen gemäß § 78 Ziffer 3 Arbeitsordnungen oder sonstige Dienstvorschriften für eine Gruppe der Arbeitnehmer vereinbart werden, so findet § 75 entsprechende Anwendung.

Die im § 134b Ziffer 4 der Gewerbeordnung vorgesehene Festsetzung von Strafen erfolgt durch den Arbeitgeber gemeinsam mit dem Arbeiterrat oder Angestelltenrat. In Streitfällen entscheidet der Schlichtungsausschuß.

Ist die geltende Arbeitsordnung vor dem 1. Januar 1919 erlassen, so ist binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes eine neue Arbeitsordnung zu erlassen.

§ 81

Die gemäß § 78 Ziffer 8 vereinbarten Richtlinien müssen die Bestimmung enthalten, daß die Einstellung eines Arbeitnehmers nicht von seiner politischen, militärischen, konfessionellen oder gewerkschaftlichen Betätigung, von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder einem militärischen Verband abhängig gemacht werden darf. Sie dürfen nicht bestimmen, daß die Einstellung von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht abhängig sein soll.

Die Vorschriften des Abs. 1 gelten nicht für die im § 67 genannten Betriebe, soweit die Eigenart ihrer Bestrebungen es bedingt.

Einstellungen, die auf einer gesetzlichen, tarifvertraglichen oder durch Schiedsspruch eines Schlichtungsausschusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle auferlegten Verpflichtung beruhen, gehen den Richtlinien in jedem Falle vor.

Im Rahmen der Richtlinien hat über die Einstellung des einzelnen Arbeitnehmers der Arbeitgeber allein ohne Mitwirkung oder Aufsicht des Arbeiterrats oder Angestelltenrats zu entscheiden.

§ 82

Wird gegen die vereinbarten Richtlinien verstoßen, so kann der Arbeiterrat oder Angestelltenrat binnen fünf Tagen nach Kenntnis von dem Verstoße, jedoch nicht später als vierzehn Tage nach dem Dienstantritt, Einspruch erheben.

Die Gründe für den Einspruch und die Beweisunterlagen sind vom Arbeiterrat oder Angestelltenrat bei den Verhandlungen mit dem Arbeitgeber vorzubringen.

Wird bei diesen Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt, so kann der Arbeiterrat oder Angestelltenrat binnen drei Tagen nach Beendigung der Verhandlungen den zuständigen Schlichtungsausschuß oder eine vereinbarte Schiedsstelle anrufen.

Der Einspruch gegen die Einstellung und die Anrufung des Schlichtungsausschusses oder der Schiedsstelle hat keine aufschiebende oder auflösende Wirkung.

§ 83

Über den Einspruch wird im Schlichtungsverfahren endgültig entschieden. Vor der Entscheidung ist der Eingestellte tunlichst zu hören. Geht die Entscheidung dahin, daß ein Verstoß gegen die vereinbarten Richtlinien vorliegt, so kann darin zugleich ausgesprochen werden, daß das Dienstverhältnis des Eingestellten als mit dem Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt gilt. Die Entscheidung schafft Recht zwischen dem beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

§ 84

Arbeitnehmer können im Falle der Kündigung seitens des Arbeitgebers binnen fünf Tagen nach der Kündigung Einspruch erheben, indem sie den Arbeiter- oder Angestelltenrat anrufen:

1. wenn der begründete Verdacht vorliegt, daß die Kündigung wegen der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlechte, wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung oder wegen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder einem militärischen Verband erfolgt ist;
2. wenn die Kündigung ohne Angabe von Gründen erfolgt ist;
3. wenn die Kündigung deshalb erfolgt ist, weil der Arbeitnehmer sich weigerte, dauernd andere Arbeit, als die bei der Einstellung vereinbarte, zu verrichten;
4. wenn die Kündigung sich als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebs bedingte Härte darstellt.

Erfolgt die Kündigung fristlos aus einem Grunde, der nach dem Gesetze zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt, so kann der Einspruch auch darauf gestützt werden, daß ein solcher Grund nicht vorliegt.

§ 85

Das Recht des Einspruchs nach § 84 Ziffer 1 gilt nicht für die im § 67 genannten Betriebe, soweit die Eigenart ihrer Bestrebungen es bedingt.

Das Recht des Einspruchs besteht nicht

1. bei Entlassungen, die auf einer gesetzlichen oder tarifvertraglichen oder durch Schiedsspruch eines Schlichtungsausschusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle auferlegten Verpflichtung beruhen;
2. bei Entlassungen, die durch gänzliche oder teilweise Stillegung des Betriebs erforderlich werden.

§ 86

Bei der Anrufung müssen die Gründe des Einspruchs dargelegt und die Beweise ihrer Berechtigung vorgebracht werden. Erachtet der Arbeiterrat oder Angestelltenrat die Anrufung für begründet, so hat er zu versuchen, durch Verhandlungen eine Verständigung mit dem Arbeitgeber herbeizuführen. Gelingt diese Verständigung binnen einer Woche nicht, so kann der Arbeiter- oder Angestelltenrat oder der betroffene Arbeitnehmer binnen weiteren fünf Tagen den Schlichtungsausschuß anrufen.

Im Falle des § 84 Abs. 2 hat der Schlichtungsausschuß das Verfahren auszusetzen, wenn auf Grund der Kündigung ein gerichtliches Verfahren anhängig ist oder die Aussetzung des Verfahrens zur Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung von einer der Parteien beantragt wird. Das Verfahren nimmt seinen Fortgang, wenn nicht binnen vier Wochen seit der Stellung des Antrags auf Aussetzung die Erhebung der Klage nachgewiesen ist oder wenn eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorliegt, wonach die Berechtigung zur fristlosen Entlassung verneint ist.

Der Einspruch gegen die Kündigung und die Anrufung des Schlichtungsausschusses haben keine aufschiebende Wirkung.

§ 87

Über den Einspruch (§ 84) wird im gesetzlichen Schlichtungsverfahren endgültig entschieden.

Geht die Entscheidung dahin, daß der Einspruch gegen die Kündigung gerechtfertigt ist, so ist zugleich für den Fall, daß der Arbeitgeber die Weiterbeschäftigung ablehnt, ihm eine Entschädigungspflicht aufzuerlegen. Die Entschädigung bemißt sich nach der Zahl der Jahre, während derer der Arbeitnehmer in dem Betrieb insgesamt beschäftigt war, und darf für jedes Jahr bis zu einem Zwölftel des letzten Jahresarbeitsverdienstes festgesetzt werden, jedoch im ganzen nicht über sechs Zwölftel hinausgehen. Dabei ist sowohl auf die wirtschaftliche Lage des Arbeitnehmers als auch auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers angemessene Rücksicht zu nehmen. Die Entscheidung schafft Recht zwischen dem beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Innerhalb dreier Tage nach Kenntnis von dem Eintritt der Rechtskraft der im Schlichtungsverfahren ergangenen Entscheidung hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer mündlich oder durch Aufgabe zur Post zu erklären, ob er die Weiterbeschäftigung oder die Entschädigung wählt. Erklärt er sich nicht, so gilt die Weiterbeschäftigung als abgelehnt.

§ 88

Der Arbeitgeber ist im Falle der Weiterbeschäftigung verpflichtet, dem Arbeitnehmer, falls inzwischen die Entlassung erfolgt war, für die Zeit zwischen der Entlassung und der Weiterbeschäftigung Lohn oder Gehalt zu gewähren. § 615 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs findet entsprechende Anwendung. Der Arbeitgeber kann ferner öffentlich-rechtliche Leistungen, die der Arbeitnehmer aus Mitteln der Erwerbslosen- oder Armenfürsorge in der Zwischenzeit erhalten hat, zur Anrechnung bringen und muß diese Beträge der leistenden Stelle zurückerstatten.

§ 89

Der Arbeitnehmer ist berechtigt, falls er inzwischen einen neuen Dienstvertrag abgeschlossen hat, die Weiterbeschäftigung bei dem früheren Arbeitgeber zu verweigern. Er hat hierüber unverzüglich nach Empfang der im § 87 Abs. 3 vorgesehenen Erklärung des Arbeitgebers, spätestens aber eine Woche nach Kenntnis der Rechtskraft der im Schlichtungsverfahren ergangenen Entscheidung dem Arbeitgeber mündlich oder durch Aufgabe zur Post eine Erklärung abzugeben. Erkärt er sich nicht, so erlischt das Recht der Verweigerung. Macht er von seinem Verweigerungsrechte Gebrauch, so ist ihm, falls inzwischen die Entlassung erfolgt war, Lohn oder Gehalt nur für die Zeit zwischen der Entlassung und dem Eintritt der Rechtskraft der im Schlichtungsverfahren ergangenen Entscheidung zu gewähren. § 88 Satz 2 und 3 findet entsprechende Anwendung.

§ 90

Wird in den Fällen der §§ 81 bis 89 die Einhaltung der Fristen durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle verhindert, so findet Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nach näherer Vorschrift der Ausführungsbestimmungen statt.

C. Gesamtbetriebsrat

§ 91

Besteht neben Einzelbetriebsräten ein Gesamtbetriebsrat, so stehen ersteren die Obliegenheiten und Befugnisse der Betriebsräte nur hinsichtlich der Einzelbetriebe zu, die sie vertreten.

Der Gesamtbetriebsrat ist für die gemeinsamen Angelegenheiten mehrerer Einzelbetriebe und für die Angelegenheiten des gesamten Betriebs oder Unternehmens zuständig.

D. Betriebsobmann

§ 92

Der Betriebsobmann hat die Aufgaben und Befugnisse, die nach § 66, § 78 Ziffer 1 bis 7 und den §§ 71, 77 dem Betriebsrat (Arbeiterrat und Angestelltenrat) zustehen.

Die §§ 67 bis 69 finden entsprechende Anwendung.

IV. Entscheidung von Streitigkeiten

§ 93

Der Bezirkswirtschaftsrat entscheidet bei Streitigkeiten über

1. die Notwendigkeit der Errichtung, die Bildung und Zusammensetzung einer Betriebsvertretung im Sinne dieses Gesetzes;
2. Wahlberechtigung oder Wählbarkeit eines Arbeitnehmers;
3. Einrichtung, Zuständigkeit und Geschäftsführung der Betriebsvertretungen und der Betriebsversammlung;
4. die Notwendigkeit von Geschäftsführungskosten der Betriebsvertretungen;
5. alle Streitigkeiten, die sich aus den in diesem Gesetze vorgeschriebenen Wahlen ergeben.

§ 94

Bei Unternehmungen oder Verwaltungen, die sich über den Bezirk eines Bezirkswirtschaftsrats hinaus erstrecken oder die hinsichtlich der dienstlichen Verhältnisse ihrer Arbeitnehmer einer Landesaufsicht unterstehen, wird von der Landesregierung der Landeswirtschaftsrat oder ein Bezirkswirtschaftsrat für zuständig erklärt. Sofern die Unternehmung oder Verwaltung sich über den Bezirk eines Landes hinaus erstreckt oder hinsichtlich der dienstlichen Verhältnisse ihrer Arbeitnehmer der Aufsicht des Reichs untersteht, entscheidet der Reichswirtschaftsrat.

V. Schutz- und Strafbestimmungen

§ 95

Den Arbeitgebern und ihren Vertretern ist untersagt, ihre Arbeitnehmer in der Ausübung des Wahlrechts zu den Betriebsvertretungen oder in der Übernahme und Ausübung der gesetzlichen Betriebsvertretung zu beschränken oder sie deswegen zu benachteiligen.

§ 96

Zur Kündigung des Dienstverhältnisses eines Mitglieds einer Betriebsvertretung oder zu seiner Versetzung in einen anderen Betrieb bedarf der Arbeitgeber der Zustimmung der Betriebsvertretung.

Die Zustimmung ist nicht erforderlich:

1. bei Entlassungen, die auf einer gesetzlichen oder tarifvertraglichen oder durch Schiedsspruch eines Schlichtungsausschusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle auferlegten Verpflichtung beruhen;
2. bei Entlassungen, die durch Stillegung des Betriebs erforderlich sind;
3. bei fristlosen Kündigungen aus einem Grunde, der nach dem Gesetze zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt.

Im Falle des Abs. 2 Ziffer 3 ist der Einspruch nach Maßgabe des § 84 Abs. 2 und § 86 Abs. 2 statthaft.

Wird eine fristlose Kündigung (Abs. 2 Ziffer 3) durch rechtskräftiges gerichtliches Urteil oder durch Entscheidung des Schlichtungsausschusses für ungerechtfertigt erklärt, so gilt die Kündigung als vom Arbeitgeber zurückgenommen. § 89 findet entsprechende Anwendung.

§ 97

Ist die Zustimmung der Betriebsvertretung erforderlich und wird sie versagt, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den Schlichtungsausschuß anzurufen, der durch seinen Spruch die fehlende Zustimmung der Betriebsvertretung ersetzen kann. Er darf die Zustimmung nicht ersetzen, wenn er feststellt, daß die Kündigung als ein Verstoß gegen die im § 95 auferlegten Pflichten anzusehen ist. Bis zur Entscheidung des Schlichtungsausschusses ist der Arbeitgeber verpflichtet, den Arbeitnehmer weiter in seinem Betriebe zu beschäftigen.

§ 98

Auf die in den §§ 62, 63 bezeichneten Vertretungen finden die Bestimmungen der §§ 95 bis 97 entsprechende Anwendung.

Auf die Betriebsobleute finden sie mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle der Betriebsvertretung die Mehrheit der wahlberechtigten Arbeitnehmer des Betriebs tritt.

§ 99

Arbeitgeber oder ihre Vertreter, die der Vorschrift des § 95, auch soweit sie im § 98 für anwendbar erklärt ist, vorsätzlich zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark oder mit Haft bestraft.

Die gleiche Strafe trifft Arbeitgeber oder ihre Vertreter, die den Vorschriften des § 23 Abs. 2 und 3 vorsätzlich zuwiderhandeln.

Ebenso werden Arbeitgeber oder ihre Vertreter bestraft, die es vorsätzlich unterlassen, der Betriebsvertretung gemäß den §§ 71, 72 Aufschluß zu geben, Bericht zu erstatten, die Lohnbücher, die zur Durchführung von bestehenden Tarifverträgen erforderlichen Unterlagen, die Bilanz oder die Gewinn- und Verlust-

rechnung vorzulegen oder zu erläutern, oder die diesen Verpflichtungen vorsätzlich nicht rechtzeitig nachkommen.

Wer unter Verletzung der ihm nach den §§ 71, 72 obliegenden Pflichten zum Zwecke der Täuschung und in der Absicht, den Arbeitnehmern Schaden zuzufügen, in den Darstellungen, Berichten und Übersichten über den Vermögensstand des Unternehmens bestimmte falsche Tatsachen angibt oder bestimmte richtige Tatsachen unterdrückt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag der Betriebsvertretung ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 100

Wer unbefugt vertrauliche Angaben, Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse offenbart, die ihm als Angehörigen einer Betriebsvertretung bekanntgeworden und als solche bezeichnet worden sind, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Haft bestraft.

Wer die Tat in der Absicht begeht, sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen oder dem Arbeitgeber Schaden zuzufügen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt ausschließlich die Geldstrafe ein. Neben der Strafe kann auf die Einziehung der durch die strafbare Handlung erlangten Vorteile erkannt werden.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Unternehmers ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

VI. Ausführungs- und Übergangsbestimmungen

§ 101

Der Reichsarbeitsminister ist befugt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze zu erlassen.

§ 102

Bei der ersten Wahl, die spätestens sechs Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes einzuleiten ist, erfüllt die im § 23 Abs. 1 dem Betriebsrat zugewiesene Aufgabe der Arbeiterausschuß, der die Bestellung des Wahlvorstandes in einer von seinem Vorsitzenden anzuberaumenden gemeinsamen Sitzung mit dem etwa vorhandenen Angestelltenausschusse vorzunehmen hat. Ist ein Arbeiterausschuß nicht vorhanden, so tritt an seine Stelle der Angestelltenausschuß.

Kommt der Arbeiterausschuß oder Angestelltenausschuß seiner Verpflichtung nicht nach oder ist ein Arbeiterausschuß oder Angestelltenausschuß nicht vorhanden, so ist das im § 23 Abs. 2 bezeichnete Verfahren einzuschlagen.

Für die erste Wahl des Betriebsobmanns hat der Arbeitgeber den ältesten wahlberechtigten Arbeitnehmer zum Wahlleiter zu bestellen (§ 58 Abs. 2).

§ 103

Solange Bezirkswirtschaftsräte nicht bestehen, bestimmt die Landeszentralbehörde eine andere Stelle für den Fall des § 93 als Ersatz. Solange Landeswirtschaftsräte und Reichswirtschaftsrat nicht bestehen, hat für die Fälle des § 94 Satz 1 die Landesregierung, im übrigen die Reichsregierung eine andere nicht beteiligte Stelle zu bestimmen.

§ 104

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes treten folgende Änderungen in Kraft:

I. Die §§ 7 bis 14 der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) werden aufgehoben.

II. Der § 19 der zu I genannten Verordnung erhält folgende Fassung:

Für die Unternehmungen und Verwaltungen des Reichs und der Länder können Sonderschlichtungsausschüsse errichtet werden. Die Errichtung erfolgt durch Verordnung der Reichsregierung für die Reichsverwaltungen, durch solche der Landesregierungen für die Landesverwaltungen.

III. Die §§ 20 ff. der zu I genannten Verordnung werden dahin geändert, daß überall an die Stelle der Arbeiterausschüsse und Angestelltenausschüsse in Betrieben, die unter § 1 dieses Gesetzes fallen, die Betriebsräte oder nach Maßgabe der §§ 6 und 78 die Arbeiterräte oder Angestelltenräte und in Betrieben, die unter § 2 fallen, die Betriebsobleute, sowie daß an die Stelle der Vertretungen nach § 12 der Verordnung die nach §§ 62, 63 des Gesetzes treten.

IV. Der § 134a Abs. 2 und der § 134b Abs. 3 der Gewerbeordnung werden dahin geändert, daß als derjenige, der die Arbeitsordnung und Nachträge zu derselben erläßt, der Arbeitgeber zusammen mit dem Betriebsrat gilt. Als Unterschrift des Betriebsrats gilt diejenige des Vorsitzenden.

V. Die §§ 134d und 134h der Gewerbeordnung werden aufgehoben.

VI. Der § 134e Abs. 1 der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung:

Die Arbeitsordnung sowie jeder Nachtrag zu derselben ist binnen drei Tagen nach dem Erlaß in zwei Ausfertigungen der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen.

VII. Der § 13 Satz 1 der Verordnung, betreffend eine vorläufige Landarbeitsordnung, vom 24. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 111) erhält folgende Fassung:

In Betrieben, in denen ein Betriebsrat besteht, ist eine Arbeitsordnung zu erlassen und an sichtbarer Stelle auszuhängen.

VIII. Soweit in anderen Gesetzen und Verordnungen und in Tarifverträgen Arbeiterausschüsse und Angestelltenausschüsse genannt werden, treten an ihre Stelle in Betrieben, die unter § 1 dieses Gesetzes fallen, die Betriebsräte oder nach Maßgabe der §§ 6 und 78 die Arbeiterräte oder Angestelltenräte, in Betrieben, die unter § 2 fallen, die Betriebsobleute sowie in Betrieben, die unter §§ 62, 63 fallen, die dort genannten Vertretungen.

§ 105

Wenn bis zum 31. Dezember 1920 das im § 72 vorgesehene Gesetz über die Betriebsbilanz nicht besteht, ist dem Betriebsrat eine den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs entsprechende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorzulegen.

§ 106

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig treten die Landesgesetze über die Betriebsräte außer Kraft.

Mit Vollziehung der ersten Wahl nach Inkrafttreten dieses Gesetzes hören die vorhandenen Betriebsräte, die für Betriebe errichteten Arbeiterräte und die Arbeiter- und Angestelltenausschüsse zu bestehen auf.

Berlin, den 4. Februar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7288) Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze [1]). Vom 5. Februar 1920.

Auf Grund des § 25 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) wird mit Zustimmung eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung folgende Wahlordnung erlassen:

I. Die Wahl des Betriebsrats, Arbeiter- und Angestelltenrats
(§§ 15 bis 25 des Gesetzes)

A. Allgemeine Bestimmungen

§ 1
Leitung der Wahl. Fristberechnung

Der Betriebsrat wird in der Weise gewählt, daß die Arbeiter und Angestellten ihre Vertreter im Betriebsrat je besonders wählen.

Die Arbeiter- und Angestelltenräte werden in der Weise gebildet, daß zu den Arbeiter- und Angestelltenmitgliedern der Betriebsräte Ergänzungsmitglieder hinzutreten. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Arbeiter- und Angestelltenräte wird nach den gleichen Grundsätzen bestimmt, nach denen sich die Zahl der Mitglieder des Betriebsrats bemißt (§§ 15, 16 des Gesetzes).

Die Leitung der Wahl liegt in der Hand des Wahlvorstandes (§§ 23, 102 des Gesetzes).

Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Berechnung von Fristen (§§ 186 bis 193) finden entsprechende Anwendung.

B. Vorbereitung der Wahl

§ 2
Wählerlisten

Der Wahlvorstand hat für jede Wahl eine Liste der Wahlberechtigten, getrennt nach den Gruppen der Arbeiter und Angestellten, aufzustellen. Vorhandene Listen (Krankenkassenlisten, Lohnlisten) können benutzt werden.

---

[1]) Nach § 18 Abs. 1 des Gesetzes über Betriebsräte sind die Mitglieder der Betriebsräte in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen. Über die Grundsätze und die Durchführung einer solchen Wahl finden sich kurze Ausführungen in den Vorbemerkungen zu den Musterwahlordnungen für die Organe der Krankenkassen (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1913 S. 259, 333). Ausführlichere Darlegungen finden sich z. B. in: Dr. Schulz »Die Wahl, insbesondere die Verhältniswahl, in der sozialen Versicherung« Berlin 1913, Verlag von Franz Vahlen; Dr. Schulz »Die Ungültigkeit von Verhältniswahlen« Sonderabdruck aus der Monatsschrift für Arbeiter- und Angestelltenversicherung, IV. Jahrgang, Heft 3, Berlin 1916, Verlag von Julius Springer. In Kürze erscheint: Dr. Schulz »Wahl und Aufgaben der Betriebsräte« Berlin 1920, Verlag von Julius Springer.

Einigen sich die Wahlberechtigten auf eine gemeinsame Vorschlagsliste (§ 8 Abs. 2 Satz 1), die sie entsprechend dem Stärkeverhältnis etwa vorhandener Gruppen aufstellen können, so werden alle Schwierigkeiten, die im Wesen der Verhältniswahl liegen, vermieden. Eine Stimmabgabe findet dann überhaupt nicht statt (§ 8 Abs. 2). In diesem Falle ist aber das Nachrücken von Ersatzmännern bei Vorfall der zunächst gewählten erschwert.

§ 3

Wahlausschreiben[1])

Der Wahlvorstand hat spätestens 20[2]) Tage vor dem letzten Tage der Stimmabgabe (§ 10 Abs. 1) ein Wahlausschreiben zu erlassen.

Im Wahlausschreiben ist die Zahl der von jeder Arbeitnehmergruppe (Arbeiter und Angestellte) zu wählenden Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder zu veröffentlichen, anzugeben, wo die Wählerliste zur Einsicht ausliegt, daß Einsprüche gegen die Wählerliste zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 3 Tagen nach dem ersten Tage des Aushanges (Abs. 3)[3]) beim Vorsitzenden des Wahlvorstandes anzubringen sind, und zur Einreichung von Vorschlagslisten für jede Gruppe von Betriebsratsmitgliedern mit dem Hinweis darauf aufzufordern, daß nur solche Vorschlagslisten berücksichtigt werden, die spätestens eine Woche nach dem ersten Tage des Aushanges (Abs. 3)[3]) bei dem Wahlvorstand eingehen und daß die Stimmabgabe an die zugelassenen Vorschlagslisten gebunden ist. Ferner ist anzugeben, wo die Vorschlagslisten nach ihrer Zulassung (§ 6) zur Einsicht der Wähler ausliegen, wo die Wähler den Wahlumschlag (§ 9 Abs. 2) empfangen sowie wann[4]) und wo (§ 10 Abs. 1) sie den Wahlumschlag mit ihrem Stimmzettel abgeben können. Endlich ist im Wahlausschreiben mitzuteilen, wo die Wahlordnung zur Einsicht ausliegt. Das Wahlausschreiben muß die Adresse des Vorsitzenden angeben.

Eine Abschrift oder ein Abdruck des Wahlausschreibens ist an einer oder mehreren geeigneten, allen Wahlberechtigten zugänglichen Stellen, die der Wahlvorstand bestimmt, bis zum letzten Tage der Stimmabgabe (§ 10 Abs. 1) oder bis zu dem Tage, an dem bekanntgemacht wird, daß eine Stimmabgabe nicht stattfindet (§ 8 Abs. 2), auszuhändigen und in lesbarem Zustand zu erhalten.

§ 4

Entscheidung von Einsprüchen gegen die Wählerliste

Über Einsprüche gegen die Wählerliste (§§ 2, 3 Abs. 2) ist vom Wahlvorstand mit tunlicher Beschleunigung zu entscheiden. Wird der Einspruch für begründet erachtet, so ist die Wählerliste entsprechend zu berichtigen. Die Ent-

---

[1]) Ein Muster für das Wahlausschreiben ist im Anhang unter Nr. 1 abgedruckt.

[2]) Mit Einschluß des letzten Tages der Stimmabgabe steht hiernach für die eigentliche Wahl ein Zeitraum von drei Wochen zur Verfügung. Diese Zeit reicht aber auch bequem aus. Beispiel für die Fristberechnung: Letzter Tag der Stimmabgabe: 23. März 1920, Aushang des Wahlausschreibens: 2. März 1920.

[3]) Beispiele für die Fristberechnung: Erster Tag des Aushanges: 2. März 1920,
Ende der Einspruchsfrist: 5. März 1920,
Ende der Listeneinreichungsfrist: 9. März 1920.

[4]) Die Wahl ist Friſtwahl und kann an mehreren Tagen stattfinden. In Betrieben, in denen ein Teil der Arbeiter regelmäßig werktags auswärts arbeitet, aber über den Sonntag im Orte des Betriebs anwesend ist, empfiehlt es sich, die Wahl auf mehrere Tage in der Weise zu verlegen, daß darunter ein Sonntag ist.

scheidung ist dem Beschwerdeführer vor dem Beginne der für die Stimmabgabe gesetzten Frist (§ 10 Abs. 1) mitzuteilen; sie kann nur mit einer Anfechtung der Wahl im ganzen angefochten werden.

§ 5

Vorschlagslisten[1]). Listenvertreter

Jede Vorschlagsliste soll wenigstens doppelt soviel wählbare Bewerber nennen, wie von der in Betracht kommenden Arbeitnehmergruppe (Arbeiter, Angestellte) Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder zu wählen sind. Hierbei sollen die verschiedenen Berufsgruppen der im Betriebe beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Familien- und Vor(Ruf-)namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Ihre schriftliche Zustimmung zur Aufnahme in die Liste ist beizufügen.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens drei Wahlberechtigten unterschrieben sein. Ist nicht einer der Unterzeichner ausdrücklich als Vertreter der Vorschlagsliste bezeichnet, so kann jeder Unterzeichner als Listenvertreter angesehen werden. Der Listenvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes die zur Beseitigung von Anständen erforderlichen Erklärungen abzugeben. Unterzeichnet ein Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name nur auf der zuerst eingereichten Vorschlagsliste gezählt und auf den übrigen Listen gestrichen. Sind mehrere Vorschlagslisten, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf derjenigen Liste, welche der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los. Weist eine Vorschlagsliste infolge der Streichung nicht mehr die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften auf, so ist dem Listenvertreter die Beschaffung der fehlenden Unterschriften binnen einer ihm zu setzenden Frist anheimzugeben. Sind alle Unterschriften gestrichen, so ist die Vorschlagsliste ungültig (§ 7 Abs. 1).

Eine Verbindung von Vorschlagslisten ist unzulässig.

§ 6

Bezeichnung und Prüfung der Vorschlagslisten

Der Wahlvorstand hat die eingereichten Vorschlagslisten nach der Reihenfolge ihres Einganges mit Ordnungsnummern und Namen[2]) zu versehen, sie zu prüfen und, soweit die Listen nicht ungültig sind (§ 7 Abs. 1 Satz 1), Anstände umgehend dem Listenvertreter (§ 5 Abs. 2 Satz 2 und 3) mitzuteilen. Zur Beseitigung der Anstände ist eine Frist zu setzen. Spätestens drei Tage vor dem Be-

[1]) Ein Muster für die Vorschlagsliste ist im Anhang unter Nr. 3 abgedruckt.

[2]) In der Regel ist der erste Name in der Liste zu verwenden. Wo dieser mit dem Namen einer anderen Liste übereinstimmt, sind ein oder mehrere, jeden Zweifel ausschließende Namen zu verwenden.

ginne der für die Stimmabgabe gesetzten Frist[1]) sind die zugelassenen Vorschlagslisten in geeigneter Weise zur Einsicht der Beteiligten auszulegen oder auszuhängen. Solange dies nicht geschehen ist, kann eine Vorschlagsliste durch eine von allen Unterzeichnern der Liste unterschriebene Erklärung zurückgenommen werden.

Wird eine Zustimmungserklärung trotz Beanstandung (Abs. 1, Satz 1, 2) seitens des Wahlvorstandes nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegt, so wird der Name des betreffenden Bewerbers auf der Liste gestrichen.

§ 7

Ungültige Vorschlagslisten

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden, oder wenn sie nicht die erforderliche Zahl von Unterschriften tragen. Ungültig sind auch Vorschlagslisten, auf denen die Bewerber nicht in erkennbarer Reihenfolge (§ 5 Abs. 1 Satz 3) aufgeführt sind, wenn der Mangel nicht rechtzeitig (§ 6 Satz 2) beseitigt wird.

Ist ein vorgeschlagener Bewerber nicht in der im § 5 Abs. 1 Satz 3 bestimmten Weise bezeichnet, und kommt der Listenvertreter der Aufforderung des Wahlvorstandes, die Liste zu ergänzen, nicht rechtzeitig nach (§ 6 Satz 2), so kann der Name des unvollständig Bezeichneten gestrichen werden.

§ 8

Fehlen gültiger Vorschlagslisten. Wahl ohne Stimmabgabe

Wird für die Wahl der Arbeiter- oder der Angestelltenmitglieder keine gültige Vorschlagsliste eingereicht, so hat der Wahlvorstand dies sofort bekanntzumachen (§ 3 Abs. 3) und zur Einreichung von Vorschlagslisten eine Nachfrist bis zum Ablauf des auf diese Bekanntmachung folgenden Tages zu setzen.[2]) Wird auch dann eine gültige Vorschlagsliste nicht eingereicht, so hat der Wahlvorstand in derselben Weise, wie dies bei dem Wahlausschreiben geschehen ist (§ 3 Abs. 3), bekanntzumachen, daß eine Stimmabgabe nicht stattfindet.

Wird für die Wahl der Arbeiter- oder der Angestelltenmitglieder nur eine Vorschlagsliste zugelassen, so gelten die in ihr gültig verzeichneten Bewerber in der Reihenfolge der Liste als gewählt. Abs. 1 Satz 2 findet entsprechende Anwendung.

C. Stimmabgabe

§ 9

Stimmzettel und Wahlumschläge

Der Wähler darf seine Stimme nur für eine der zugelassenen Vorschlagslisten (§ 6) abgeben. Der Stimmzettel muß die Ordnungsnummer der zugelassenen

---

[1]) Beispiel für die Fristberechnung: Erster Tag der Stimmabgabe: 21. März 1920, Auslegung der Vorschlagslisten: Spätestens 18. März 1920 früh mit Betriebsbeginn.

[2]) Ein Muster für diese Bekanntmachung ist im Anhang unter Nr. 2 abgedruckt.

Vorschlagslisten enthalten. An Stelle oder neben der Ordnungsnummer können in den Stimmzetteln ein oder mehrere[1]) Namen der in einer zugelassenen Vorschlagsliste eingetragenen Bewerber aufgeführt werden; Stimmzettel, die unterschrieben sind, die Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten enthalten oder deren Inhalt zweifelhaft ist, oder die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten oder die mit einem Kennzeichen versehen sind, sind ungültig.

Der Wähler hat seinen Stimmzettel in einem Wahlumschlag abzugeben. Die Wahlumschläge sind vom Arbeitgeber zu beschaffen und mit der Aufschrift oder dem Vordruck zu versehen: „Wahl zum Betriebsrat für (Bezeichnung des Betriebs)." Die Wahlumschläge sind den Wahlberechtigten nach näherer Bestimmung des Wahlvorstandes zur Verfügung zu stellen.

Befinden sich in einem Wahlumschlage mehrere Stimmzettel, so werden sie, wenn sie vollständig übereinstimmen, nur einfach gezählt, andernfalls als ungültig angesehen.

§ 10

Abgabe der Stimmzettel[2])

Der Wähler hat den seinen Stimmzettel enthaltenden Wahlumschlag verschlossen oder offen an einem der für die Stimmabgabe festgesetzten Tage bei der von dem Wahlvorstande bezeichneten Stelle unter Nennung seines Namens abzugeben.

Die mit der Entgegennahme der Wahlumschläge und Stimmzettel betraute Person hat den Wahlumschlag in Gegenwart des Wählers in einen dazu aufgestellten Kasten zu stecken und die Stimmabgabe in der Wählerliste zu vermerken.

Der Stimmzettelkasten muß vom Wahlvorstande verschlossen und so eingerichtet sein, daß die hineingeschobenen Umschläge mit den Stimmzetteln nicht herausgenommen werden können, ohne daß der Kasten geöffnet wird.

Sind Arbeiter- und Angestelltenmitglieder zu wählen, so hat die Abgabe der Stimmzettel getrennt für beide Arbeitnehmergruppen zu erfolgen.

D. Feststellung des Wahlergebnisses

§ 11

Im allgemeinen

Das Wahlergebnis wird durch den Wahlvorstand spätestens am dritten Tage nach dem Abschluß der Stimmabgabe festgestellt.

§ 12

Berechnung der jeder Vorschlagsliste zugefallenen Stimmenzahl

Nach Öffnung des Stimmzettelkastens oder der mehreren Kästen durch den Wahlvorstand werden die Stimmzettel aus den Wahlumschlägen entnommen und

[1]) Enthält ein Stimmzettel nur Namen, die auf mehreren Vorschlagslisten wiederkehren, so läßt sich nicht erkennen, für welche Liste der Stimmzettel abgegeben ist, der Stimmzettel wäre daher ungültig.

[2]) Vgl. § 3 Anmerkung 5.

die auf jede Vorschlagsliste entfallenen Stimmen zusammengezählt. Dabei ist die Gültigkeit der Stimmzettel zu prüfen.

§ 13

Verteilung der Mitgliederstellen auf die Vorschlagslisten

Die den einzelnen Vorschlagslisten zugefallenen Stimmenzahlen (§ 12) werden in einer Reihe nebeneinandergestellt und sämtlich durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt. Die ermittelten Teilzahlen sind nacheinander reihenweise unter den Zahlen der ersten Reihe aufzuführen. Die Teilung ist fortzuführen, bis anzunehmen ist, daß höhere Zahlen als aus den früheren Reihen für die Zuweisung von Sitzen in Betracht kommen, nicht mehr entstehen.

Unter den so gefundenen Zahlen werden so viele Höchstzahlen ausgesondert und der Größe nach geordnet, als Betriebsrats- und Ergänzungsmitglieder zu wählen sind. Jede Vorschlagsliste erhält so viele Mitgliedersitze zugeteilt, als Höchstzahlen auf sie entfallen. Wenn eine Höchstzahl auf mehrere Vorschlagslisten zugleich entfällt, so entscheidet das Los darüber, welcher dieser Vorschlagslisten die nächste Stelle zukommt.

Wenn eine Vorschlagsliste weniger Bewerber enthält, als Höchstzahlen auf sie entfallen, so gehen die überschüssigen Stellen auf die Höchstzahlen der anderen Vorschlagslisten über.

§ 14

Verteilung der Bewerber innerhalb der Vorschlagslisten

Die Reihenfolge der Bewerber innerhalb der einzelnen Vorschlagslisten bestimmt sich nach der Reihenfolge ihrer Benennung. Würde eine Person wegen ihrer Benennung auf mehreren Vorschlagslisten mehrfach gewählt sein, so gilt sie als gewählt auf Grund der Liste, auf der ihr die größte Höchstzahl zufällt; bei gleichen Höchstzahlen entscheidet das Los. Bei den anderen Listen tritt an Stelle des bereits als gewählt geltenden Bewerbers der nächstbenannte Bewerber.

§ 15

Ersatzmitglieder

Als Ersatzmitglieder der gewählten Mitglieder gelten die auf den einzelnen Vorschlagslisten jeweilig den gewählten folgenden Bewerber mit der Maßgabe, daß die derselben Liste angehörenden Ergänzungsmitglieder zugleich für den Betriebsrat die ersten Ersatzmitglieder sind.

§ 16

Niederschrift des Wahlvorstandes

Soweit eine Stimmabgabe nach den §§ 9, 10 stattgefunden hat, stellt der Wahlvorstand in einer Niederschrift die Gesamtzahl der seitens jeder Arbeitnehmergruppe abgegebenen gültigen Stimmen, die jeder Liste zugefallene Stimmenzahl,

die berechneten Höchstzahlen, deren Verteilung auf die Listen, die Zahl der für ungültig erklärten Stimmen und die Namen der von jeder Arbeitnehmergruppe gewählten Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder fest[1]).

Entsprechend ist zu verfahren, wenn die Wahl nach § 8 Abs. 2 Satz 1 ohne Stimmabgabe stattgefunden hat.

Die Niederschrift ist vom Wahlvorstande zu unterschreiben.

§ 17
Mitteilung an die Gewählten[2])

Der Wahlvorstand benachrichtigt die gewählten Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder schriftlich von der auf sie entfallenen Wahl. Erklärt der Gewählte nicht binnen einer Woche, daß er die Wahl ablehne, so gilt die Wahl als angenommen.

Lehnt ein Gewählter die Wahl ab, so gilt an seiner Stelle der in der gleichen Vorschlagsliste nach ihm vorgeschlagene noch nicht Gewählte als gewählt.

§ 18
Bekanntmachung des Wahlergebnisses[3])

Sobald die Namen der Gewählten endgültig feststehen, hat der Wahlvorstand sie durch zweiwöchigen Aushang an derjenigen Stelle, an welcher das Wahlausschreiben angeheftet gewesen ist, bekanntzumachen.

E. Anfechtung und Ungültigkeit der Wahl

§ 19
Im allgemeinen

Die Gültigkeit der Wahlen kann während der Dauer des Aushanges (§ 18) angefochten werden. Anfechtungen sind bei den in §§ 93, 94, 103 des Gesetzes angegebenen Stellen anzubringen.

Entscheidungen des Wahlvorstandes können nur mit einer Anfechtung der Wahl im ganzen angefochten werden.

Ist die ganze Wahl ungültig, so ist alsbald ein neues Wahlverfahren einzuleiten.

§ 20
Ungültigkeit der Wahl

Die Wahl ist ungültig, wenn gegen wesentliche Vorschriften über das Wahlverfahren verstoßen und weder eine nachträgliche Ergänzung möglich noch nachgewiesen ist, daß durch den Verstoß das Wahlergebnis nicht verändert werden konnte.

---

[1]) Ein Muster für die Niederschrift sowie Beispiele für die Ermittlung des Wahlergebnisses sind im Anhang unter Nr. 4 abgedruckt.

[2]) Ein Muster für die Mitteilung ist im Anhang unter Nr. 6 abgedruckt.

[3]) Ein Muster für diese Bekanntmachung ist im Anhang unter Nr. 7 abgedruckt.

§ 21

Ungültige Wahl einer Person

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war und auch die Wählbarkeit nicht inzwischen erlangt hat.

Ungültig ist die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (zu vergleichen insbesondere §§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert werden konnte.

§ 17 Abs. 2 gilt entsprechend.

F. Schlußbestimmung

§ 22

Aufbewahrung der Wahlakten. Kosten

Die Wahlakten werden von den Betriebsräten und bis zur Beendigung ihrer Amtsdauer aufbewahrt.

Die sächlichen Kosten (Beschaffung der Wahlordnung, der Wahlumschläge, der erforderlichen Stimmzettelkästen usw.) trägt der Betriebsunternehmer.

G. Sonderbestimmungen für den Fall der Wahl des Betriebsrats in gemeinsamer Wahl aller Arbeitnehmer

(§ 19 des Gesetzes)[1])

§ 23

Allgemeine Bestimmung

Die §§ 1 bis 22 finden entsprechende Anwendung, soweit sich nicht aus den folgenden Bestimmungen Abweichungen ergeben.

§ 24

Bildung des Betriebsrats

Der Betriebsrat wird in der Weise gewählt, daß die Arbeiter und Angestellten die Mitglieder des Betriebsrats und die Ersatzmitglieder in gemeinsamer Wahl wählen.

§ 25

Wahlausschreiben

Im Wahlausschreiben (§ 3) ist auch hier die Zahl der zu wählenden Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder getrennt nach den Gruppen der Arbeiter und Angestellten zu veröffentlichen.

---

[1]) Ein Muster für die Niederschrift sowie Beispiele für die Berechnung des Wahlergebnisses in diesem Falle sind im Anhang unter Nr. 5 abgedruckt.

§ 26

Vorschlagslisten

Bei der Aufstellung der Vorschlagslisten (§ 5) ist zu beachten, daß jede Arbeitnehmergruppe im Betriebsrat gemäß §§ 15, 16 des Gesetzes vertreten sein muß.

§ 27

Verteilung der Mitgliederstellen

Auf die Vorschlagslisten werden zunächst die Arbeitersitze nebst Ergänzungsmitgliedern, sodann in gesonderter Rechnung die Angestelltensitze nebst Ergänzungsmitgliedern verteilt. Jede Vorschlagsliste erhält soviel Mitgliedersitze von jeder Arbeitnehmergruppe zugeteilt, als bei der gesonderten Berechnung Höchstzahlen auf sie entfallen.

§ 28

Verteilung der Bewerber innerhalb der einzelnen Vorschlagslisten

Bei Verteilung der Arbeitersitze sind nur die der Arbeitergruppe, bei der Verteilung der Angestelltensitze nur die der Angestelltengruppe der einzelnen Liste zugehörigen Bewerber zu berücksichtigen (§ 14 der Wahlordnung).

II. Die Wahl des Gesamtbetriebsrats

(§ 54 des Gesetzes)

§ 29

Leitung der Wahl, Fristberechnung

Der Gesamtbetriebsrat wird in der Weise gewählt, daß alle Arbeitermitglieder und alle Angestelltenmitglieder der einzelnen Betriebsräte zwecks Wahl ihrer Vertreter für den Gesamtbetriebsrat je einen Wahlkörper bilden.

Die Leitung der Wahl in jedem Wahlkörper liegt in der Hand des Wahlvorstandes (§ 54 des Gesetzes).

§ 1 Abs. 4 der Wahlordnung findet entsprechende Anwendung.

§ 30

Wahlausschreiben

Ort und Zeit der Wahl sind innerhalb jedes Wahlkörpers, etwa 20 Tage vor der Wahl, allen Wahlberechtigten schriftlich mitzuteilen. Die Mitteilung muß die Zahl der zu wählenden Mitglieder angeben sowie zur Einreichung von Vorschlagslisten mit dem Hinweis darauf auffordern, daß nur solche Vorschlagslisten berücksichtigt werden, die bis zu einem bestimmten, etwa eine Woche nach dem Absendungstage des Wahlausschreibens liegenden Tage, bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes eingereicht werden und daß die Stimmabgabe an diese Vorschlagslisten gebunden ist. Das Wahlausschreiben muß die Adresse des Vorsitzenden des Wahlvorstandes enthalten.

§ 31

Vorschlagslisten

Die §§ 5 bis 8 der Wahlordnung finden entsprechende Anwendung, jedoch

§ 5 mit der Maßgabe, daß nur die einfache Zahl von Gesamtbetriebsratsmitgliedern zu benennen ist und zwei Unterschriften unter den Vorschlagslisten genügen,

§ 6 mit der Maßgabe, daß an die Stelle der Auslegung die schriftliche Mitteilung der Vorschlagslisten an die Wahlberechtigten tritt. Der Mitteilung ist der Wahlumschlag beizufügen.

§ 32

Durchführung der Wahl

Die §§ 9 bis 14, 16 bis 22 finden entsprechende Anwendung.

Für die Wahl ist ein Zeitpunkt festzusetzen. Zur Abstimmung berechtigt sind alle Wähler, die sich bis zum Abschluß der Stimmabgabe eingefunden haben.

Ersatzmitglieder (§ 15 der Wahlordnung) werden nicht gewählt.

Im Wahltermin kann jede Vorschlagsliste durch ihre Unterzeichner zurückgenommen werden, wenn keiner der im Wahltermin erschienenen Wähler widerspricht, und es können neue Vorschlagslisten aufgestellt und zurückgenommen werden. Auch über die neu aufgestellten Vorschlagslisten kann abgestimmt werden.

III. Die Wahl des Betriebsausschusses

(§ 27 des Gesetzes)

§ 33

Die Wahl des Betriebsausschusses findet in der zu diesem Zwecke zusammenberufenen Betriebsratssitzung (§ 29 des Gesetzes) unter der Leitung des ältesten Betriebsratsmitglieds statt. Dieser hat in der Sitzung zur Einreichung von Vorschlagslisten mit dem Hinweis darauf aufzufordern, daß die Stimmabgabe an die Vorschlagslisten gebunden ist.

Es genügen zwei Unterschriften unter den Vorschlagslisten. Eingereichte Vorschlagslisten können von den Unterzeichnern wieder zurückgenommen werden.

Die Wahl ist öffentlich.

Die Verteilung der Gewählten auf die Vorschlagslisten findet nach §§ 13, 14 der Wahlordnung statt.

Die §§ 19, 20, 21 Abs. 1 und 2 finden entsprechende Anwendung; die Frist zur Anfechtung läuft von der Wahl ab.

IV. Die Wahl des Betriebsobmanns

(§ 58 des Gesetzes)

§ 34

Der Betriebsobmann wird unter der Leitung des ältesten Arbeitnehmers des Betriebs als Wahlleiter in geheimer Wahl nach dem Grundsatz der Mehrheit gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§§ 19, 20, 21 Abs. 1 und 2 finden entsprechende Anwendung. Die Frist zur Anfechtung läuft von der Wahl ab.

Sind zwei Betriebsobleute zu wählen, so ist Wahlleiter je der älteste Arbeitnehmer der betreffenden Gruppe.

Berlin, den 5. Februar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Anhang

Inwieweit der Wahlvorstand von den folgenden Mustern Gebrauch machen will, bleibt ihm überlassen.

1. Muster zum Wahlausschreiben (§ 3 der Wahlordnung)

Ausgehängt am .....

Abgenommen am .....

Wahlausschreiben

für die Wahl des Betriebsrats (Arbeiterrats und Angestelltenrats) für (Bezeichnung des Betriebs)

Gemäß § 1 des Betriebsrätegesetzes vom ..... sind von den mindestens 18 Jahre alten im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen und weiblichen Arbeitern und Angestellten des Betriebs zusammen ..... Betriebsratsmitglieder zu wählen; hiervon entfallen auf die Arbeiter ..... Mitglieder, auf die Angestellten ..... Mitglieder.

Zwecks Bildung des Arbeiterrats treten zu den Arbeitermitgliedern des Betriebsrats ..... Ergänzungsmitglieder, zwecks Bildung des Angestelltenrats treten zu den Angestelltenmitgliedern des Betriebsrats ..... Ergänzungsmitglieder hinzu.

Wählbar sind unter den Voraussetzungen der §§ 20, 21 des Betriebsrätegesetzes alle mindestens 24 Jahre alten reichsangehörigen Wahlberechtigten. Gemäß § 3 Abs. 1 der Wahlordnung werden die Wahlberechtigten aufgefordert, bis zum ..... Vorschlagslisten für jede der beiden Gruppen von Betriebsratsmitgliedern (Arbeiter und Angestellte) bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes, ... (Name), ... (Ort), ... (Straße) einzureichen. Vorschlagslisten, die später eingehen oder die nicht von mindestens 3 Wahlberechtigten unterzeichnet sind, sind ungültig.

Jede Vorschlagsliste soll mindestens doppelt soviel wählbare Bewerber benennen, wie Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Familien- und Vor(Ruf-)namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Die zugelassenen Vorschlagslisten werden vom ..... bis zum ..... täglich von ..... bis ..... Uhr in ..... zur Einsicht der Wähler ausliegen.

Die Wählerliste liegt vom ..... bis zum ..... täglich von ..... bis ..... Uhr in ..... zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Wählerliste sind zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens am ..... bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes anzubringen.

Die Stimmabgabe über die zugelassenen Vorschlagslisten findet an den Tagen vom ..... bis zum ..... in ..... statt. Jeder Wahlberechtigte darf nur für eine der zu-

gelassenen Vorschlagslisten stimmen. Der Wähler, der von seinem Wahlrecht Gebrauch machen will, hat seinen Stimmzettel an einem der oben bezeichneten Tage während der Zeit von ..... bis ..... Uhr in einem Wahlumschlag abzugeben, den er [1]) ..... erhält.

Ein Abdruck der Wahlordnung liegt bis zum Schlusse der Stimmabgabe täglich von ..... bis ..... Uhr in ..... zur Einsicht aus.

....., den .....

Der Wahlvorstand

....

Vorsitzender 1. und 2. Beisitzer

[1]) Z. B. an den Auslegungsstellen der Vorschlagslisten während der Zeit ihrer Auslegung.

2. **Muster** für die Bekanntmachung nach § 8 Abs. 1 Satz 1 der Wahlordnung

Ausgehängt am .....

Abgenommen am .....

Nachfrist

für die Einreichung von Vorschlagslisten zur Wahl des Betriebsrats (Arbeiterrats und Angestelltenrats) für ..... (Bezeichnung des Betriebs).

Durch Wahlausschreiben vom ..... sind die Wahlberechtigten aufgefordert worden, für die Wahl des Betriebsrats (Arbeiterrats und Angestelltenrats) bis zum ..... Vorschlagslisten bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes einzureichen.

Da eine gültige Vorschlagsliste bis zu dem oben angegebenen Tage nicht eingegangen ist, wird die Frist zur Einreichung von Vorschlagslisten gemäß § 8 Abs. 1 Satz 1 der Wahlordnung bis zum Ablauf des ..... verlängert.

Der Wahlvorstand

....

Vorsitzender 1. und 2. Beisitzer

3. **Muster** zur Vorschlagsliste (§ 5 der Wahlordnung)

Vorschlagsliste

Als Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmitglieder für ..... (Bezeichnung des Betriebs), seitens der Arbeiter, Angestellten [1]) werden vorgeschlagen:

Lfd. Nr.	Familien- und Vor(Ruf-)name	Beruf	Wohnort (bei größeren Orten Straße und Hausnummer)
1.			
2.			
3.			
4.			

Unterschriften { 1. ....., Listenvertreter.
2. .....
3. .....

[1]) Das Unzutreffende ist durchzustreichen.

---

4. **Muster** zur Berechnung des Wahlergebnisses und für die Niederschrift (§ 16 Abs. 1 und 3 der Wahlordnung)

....., den ..... 19.....

Von dem unterzeichneten Wahlvorstande für die Wahl des Betriebsrats (Arbeiterrats und Angestelltenrats) für ..... (Bezeichnung des Betriebs) wurde heute nach Öffnung des Stimmzettelkastens (der Stimmzettelkasten) auf Grund der aus den Wahlumschlägen entnommenen Stimmzettel folgendes festgestellt:

Es sind für die Arbeitergruppe (Angestelltengruppe) [1]) insgesamt 240 gültige Stimmzettel abgegeben worden. 20 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von den 240 gültigen Stimmzetteln sind 120 auf Liste I, 80 auf Liste II, 40 auf Liste III entfallen. Zu wählen sind: 6 Betriebsratsmitglieder und 1 Ergänzungsmitglied [2]). Als Bewerber sind benannt auf

---

[1]) Unzutreffendes ist zu durchstreichen. Ist nur eine Arbeitnehmergruppe vorhanden, so ist eine entsprechende Änderung geboten. — Sind beide Arbeitnehmergruppen vorhanden, so ist für die Berechnung je 1 Formular für jede Gruppe zu benutzen.

[2]) Dies ist möglich, z. B. wenn vorhanden sind 280 Arbeitnehmer, darunter 25 Angestellte, der Rest Arbeiter. Dann besteht der Betriebsrat aus 7 Mitgliedern, darunter 6 Arbeitern, der Arbeiterrat aus 7 Mitgliedern. Es ist also für den Arbeiterrat ein Ergänzungsmitglied zu wählen.

Liste I	Liste II	Liste III
1. A	1. L	1. R
2. B	2. M	2. S
3. C	3. N	3. T
4. D	4. O	4. U
5. E	5. P	5. V
6. F	6. Q	6. W
7. G	usw.	usw.
8. H		
9. J		
10. K		

Die auf die einzelnen Listen entfallenen Stimmenzahlen werden durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt [1]). Das Ergebnis zeigt folgende Tafel. In ihr sind die für die Stellenverteilung in Betracht kommenden 7 Höchstzahlen mit den rechtsstehenden, ihre Reihenfolge bezeichnenden Ziffern versehen.

	Liste I	Liste II	Liste III
1.	120 1	80 2	40 4
2.	60 3	40 6	20
3.	40 5	26 2/3	13 1/3
4.	30 7	20	10

Die Reihenfolge der auf allen Vorschlagslisten vorhandenen Höchstzahl 40 ist durch das Los (vgl. § 13 Abs. 2 Satz 3 der Wahlordnung) bestimmt worden. Zu diesem Zwecke sind gleiche Zettel mit den Aufschriften I, II, III geschnitten, vermengt und dann verdeckt gezogen worden. Bei Auslosung der Reihenfolge der Höchstzahl 40 wurde zuerst der Zettel mit der Zahl III, dann mit der Zahl I und schließlich der mit der Zahl II gezogen [2]). Hiernach sind gewählt:

aus Liste I: 3 Betriebsratsmitglieder (A, B, C) und das Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat (D),
» » II: 2 Betriebsratsmitglieder (L, M),
» » III: 1 Betriebsratsmitglied (R).

Die auf die gewählten Mitglieder jeder Liste folgenden Bewerber treten der Reihenfolge nach als Ersatzmitglieder für die auf ihrer Liste jetzt oder später ausfallenden Mitglieder ein.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorstand

....

Vorsitzender 1. und 2. Beisitzer

[1]) Die Teilung ist fortzusetzen, bis anzunehmen ist, daß höhere Zahlen, als aus den früheren Reihen für die Stellenverteilung in Betracht kommen, nicht mehr entstehen.

[2]) Die an 2. oder 3. Stelle ausgeloste Liste fällt mit der auf mehrere Listen entfallenen gleichen Höchstzahl nicht ohne weiteres aus, sondern tritt nur hinter die zuvor ausgeloste Liste. Dies ist hier der Fall, wo alle 3 Höchstzahlen 40 unter die Zahl der zu wählenden Personen fallen. Die später ausgeloste Liste fällt dann aus, wenn alle Mitgliederstellen verteilt sind.

5. **Muster** zur Berechnung des Wahlergebnisses und für die Niederschrift bei gemeinsamer Wahl des Betriebsrats (§§ 23 bis 28 der Wahlordnung)

....., den ..... 19.....

Von dem unterzeichneten Wahlvorstande für die Wahl des Betriebsrats (Arbeiterrats und Angestelltenrats) für ..... (Bezeichnung des Betriebs) wurde heute nach Öffnung des Stimmzettelkastens auf Grund der aus den Wahlumschlägen entnommenen Stimmzettel folgendes festgestellt:

Es sind insgesamt 260 gültige Stimmzettel abgegeben[1]) worden. 10 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von den 260 gültigen Stimmzetteln sind 130 auf Liste I, 80 auf Liste II, 50 auf Liste III entfallen.

Zu wählen sind 7 Betriebsratsmitglieder, davon:
6 Arbeitermitglieder und 1 Angestelltenmitglied,
ferner für den Arbeiterrat:
1 Ergänzungsmitglied,
für den Angestelltenrat:
2 Ergänzungsmitglieder.

Als Bewerber sind benannt auf

Liste I	Liste II	Liste III
1. A Angestellter,	1. G Arbeiter,	1. N Angestellter,
2. B Arbeiter,	2. H Angestellter,	2. O Arbeiter,
3. C »	3. J Arbeiter,	3. P »
4. D »	4. K »	4. Q »
5. E »	5. L »	
6. F Angestellter,	6. M »	
usw.		

Die auf die einzelnen Listen entfallenden Stimmzahlen werden durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt. Das Ergebnis zeigt folgende Tafel. In ihr sind die für die Stellenverteilung in Betracht kommenden 7 Höchstzahlen mit den rechtsstehenden, ihre Reihenfolge bezeichnenden Ziffern versehen.

Liste I	Liste II	Liste III
1. **130** 1	1. **80** 2	1. **50** 4
2. **65** 3	2. **40** 6	2. 25
3. **43$^1/_3$** 5	3. 26$^2/_3$	3. 16$^2/_3$
4. **32$^1/_2$** 7	4. 20	4. 12$^1/_2$

Die 6 Arbeitermitglieder des Betriebsrats und das Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat werden entsprechend den Höchstzahlen zunächst auf die Listen verteilt, ebenso in gesonderter Rechnung das eine Angestelltenmitglied des Betriebsrats und die 2 Ergänzungsmitglieder für den Angestelltenrat.

---

[1]) Dem Beispiel liegt folgende Berechnung zugrunde: Der Betrieb hat 280 Arbeitnehmer, davon 25 Angestellte und 255 Arbeiter. Der Betriebsrat zählt daher 7 Mitglieder, darunter einen Angestellten. Der Arbeiterrat hat ebenfalls 7 Mitglieder, der Angestelltenrat 3 Mitglieder. (§ 15, 16 des Gesetzes.)

Es entfallen daher:

auf Liste I: 3 Arbeitermitglieder des Betriebsrats und das Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat,
» » II: 2 Arbeitermitglieder des Betriebsrats,
» » III: 1 Arbeitermitglied des Betriebsrats.

Es entfallen ferner:

auf Liste I das eine Angestelltenmitglied des Betriebsrats,
» » II und I je ein Ergänzungsmitglied für den Angestelltenrat.

Gewählt sind mithin:

als Arbeitermitglieder:

von Liste I: die Arbeiter B, C, D,
» » II: die Arbeiter G, J,
» » III: der Arbeiter O;

als Angestelltenmitglied:

von Liste I: der Angestellte A.

Als Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat ist als der Höchstzahl nach folgend gewählt:
von Liste I der Arbeiter E.

Als Ergänzungsmitglieder für den Angestelltenrat sind gewählt:
von Liste I: der Angestellte F,
» » II: der Angestellte H.

Die auf die gewählten Mitglieder jeder Liste folgenden Bewerber treten der Reihenfolge nach als Ersatzmitglieder für die auf ihrer Liste jetzt oder später ausfallenden Mitglieder ein.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorstand

....
Vorsitzender Beisitzer

---

6. **Muster** zur Mitteilung an die Gewählten (§ 17 der Wahlordnung)

....., den ..... 19.....

Sie sind zum Mitglied des Betriebsrats und zugleich des Arbeiterrats (Angestelltenrats) zum Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat (Angestelltenrat) [1]) für ..... (Bezeichnung des Betriebs) gewählt.

Falls Sie nicht binnen einer Woche nach Empfang dieser Mitteilung dem Unterzeichneten die Erklärung einreichen, daß Sie die Wahl ablehnen, gilt die Wahl als angenommen.

Der Wahlvorstand

.....

[1]) Unzutreffendes ist zu durchstreichen, z. B. »zum Mitglied des Betriebsrats und zugleich des Arbeiterrats« oder »zum Ergänzungsmitglied für den Angestelltenrat«.

7. **Muster** zur Bekanntmachung des Wahlergebnisses (§ 18 der Wahlordnung)

Fassung 1. (Nur eine gültige Vorschlagsliste, sowohl seitens der Arbeiter als auch seitens der Angestellten, liegt vor.)

Ausgehängt am .....

Abgenommen am .....

Bekanntmachung

Für die Wahl des Betriebsrats, des Arbeiterrats und des Angestelltenrats für ..... (Bezeichnung des Betriebs) ist von jeder Arbeitnehmergruppe nur je eine gültige Vorschlagsliste eingereicht worden. Gemäß § 8 Abs. 2 Satz 1 der Wahlordnung gelten daher als gewählt:

Als Betriebsratsmitglieder:

und zwar als Arbeitermitglieder

1. ..... in .....

2. ..... in .....

usw. bis 5. .....

als Angestelltenmitglieder

1. ..... in .....

usw.

Als Ergänzungsmitglieder:

für den Arbeiterrat

.....

für den Angestelltenrat

.....

Die Arbeitermitglieder des Betriebsrats bilden mit den Ergänzungsmitgliedern für den Arbeiterrat den Arbeiterrat.

Die Angestelltenmitglieder des Betriebsrats bilden mit den Ergänzungsmitgliedern für den Angestelltenrat den Angestelltenrat.

Als Ersatzmitglieder für die Mitglieder treten die auf der Vorschlagsliste jeweilig folgenden Bewerber ein.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorstand

....

Vorsitzender 1. und 2. Beisitzer

Fassung 2. (Mehrere gültige Vorschlagslisten liegen vor.)

Ausgehängt am .....
Abgenommen am .....

Bekanntmachung

I. Bei der Wahl des Betriebsrats für ..... (Bezeichnung des Betriebs) sind für die Arbeitervertreter 240 gültige Stimmen abgegeben worden.

Von diesen Stimmen sind entfallen auf:

Liste I	.....	120 Stimmen,
» II	.....	80 »
» III	.....	40 »

Zu wählen sind:
6 Betriebsratsmitglieder und
1 Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat.

Es sind hiernach gewählt:
aus Liste I 3 Betriebsratsmitglieder, nämlich:

1. ..... in .....
2. ..... in .....
3. ..... in .....

aus Liste II 2 Betriebsratsmitglieder, nämlich:

1. ..... in .....
2. ..... in .....

aus Liste III 1 Betriebsratsmitglied, nämlich:

1. ..... in .....

Ferner ist gewählt:
aus Liste I 1 Ergänzungsmitglied, nämlich:

1. ..... in .....

Die 6 Arbeitermitglieder des Betriebsrats und das Ergänzungsmitglied bilden zusammen den Arbeiterrat.

II. Bei der Wahl des Betriebsrats für ..... (Bezeichnung des Betriebs) sind für die Angestelltenvertreter 30 gültige Stimmen abgegeben worden.

Von diesen Stimmen entfallen auf:
(wie zu I).

III. Die Betriebsratsmitglieder zu I und II bilden zusammen den Betriebsrat für ..... (Bezeichnung des Betriebs).

Dessen Mitglieder sind somit

.....

usw.

IV. Als Ersatzmitglieder für die Mitglieder treten die auf der Vorschlagsliste jeweilig folgenden Bewerber ein.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorstand

....

Vorsitzender 1. und 2. Beisitzer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 27

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung für Sachsen. S. 195.

(Nr. 7289) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung für Sachsen. Vom 29. Januar 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich im Anschluß an die für andere Teile des Reichs am 13. Januar erlassene Verordnung auch für das Gebiet des Freistaats Sachsen folgendes:

§ 1

Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu bringen, wird verboten.

Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.

§ 2

Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht die Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzbl. 1920. 37

Ausgegeben zu Berlin den 9. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. Februar 1920)

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 28

Inhalt: Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 197. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917/7. Januar 1920. S. 197. — Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin. S. 199.

(Nr. 7290) Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung (Reichs-Gesetzbl. 1909 S. 93 ff.). Vom 2. Februar 1920.

Auf Grund des Artikel 91 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383 ff.) wird mit Zustimmung des Reichsrats die Eisenbahn-Verkehrsordnung wie folgt geändert:

1. § 44 Abs. (1) erhält folgende Fassung:

   Leichen werden nach dem Ermessen der Eisenbahn mit den dem Personenverkehr oder dem Güterverkehre dienenden Zügen befördert; die Benutzung von Schnellzügen kann versagt werden.

2. Im § 47 Abs. (2) werden im zweiten Satze die Worte „mit Güterzügen" gestrichen.

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 2. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer Bell

(Nr. 7291) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom $\frac{\text{21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546)}}{\text{7. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 27)}}$. Vom 4. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 5 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) / 7. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 27) erhält folgende Fassung:

Bei Abgabe an den Selbstverbraucher dürfen die Preise

1. bei K. A.-Seife einschließlich Packung
   für ein Stück von 50 Gramm ..... 0,20 Mark,
   » » » » 100 » ..... 0,40 » ;
2. bei K. A.-Seifenpulver einschließlich Packung
   für je 250 Gramm ..... 1,50 Mark;
3. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von
   a) 58 und mehr vom Hundert 23,35 Mark für 1 Kilogramm,
   b) 50 bis 57 » » 19,50 » » 1 »
   c) 40 » 49 » » 16,50 » » 1 »
   d) 30 » 39 » » 10,90 » » 1 »
   e) 20 » 29 » » 7,50 » » 1 »
   f) unter 20 » » 3,00 » » 1 » ;
4. bei Feinseife einschließlich Packung 37,50 Mark für 1 Kilogramm;
5. bei Schmierseife, mit Ausnahme der nach § 2 Abs. 3 in Apotheken abzugebenden Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von
   a) 38 und mehr vom Hundert 12,00 Mark für 1 Kilogramm,
   b) 30 bis 37 » » 9,50 » » 1 »
   c) 20 » 29 » » 6,00 » » 1 »
   d) 10 » 19 » » 3,00 » » 1 »
   e) unter 10 » » 1,35 » » 1 »

nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339).

Der Überwachungsausschuß der Seifenindustrie ist berechtigt, für die nach seiner Weisung hergestellten Seifen und Seifenpulver besondere Preise festzusetzen, die die im Abs. 1 genannten Höchstgrenzen nicht überschreiten dürfen.

Die Hersteller dieser Seifen und Seifenpulver haben den festgesetzten Kleinverkaufspreis auf der Seife selbst — bei Seifenpulver auf der Packung — in deutlicher Schrift anzugeben.

Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft,

1. wer die nach Weisung des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie hergestellten Seifen und Seifenpulver zu einem höheren als dem ausgezeichneten Preise verkauft, feilhält oder anbietet,
2. wer in gewinnsüchtiger Absicht die auf diesen Seifen und Seifenpulvern ausgezeichnete Preisangabe erhöht oder unkenntlich macht,

3. wer wissentlich Seife oder Seifenpulver, bei denen die ausgezeichneten Preisangaben erhöht oder unkenntlich gemacht sind, verkauft, feilhält, anbietet oder sonst in den Verkehr bringt.

Artikel II

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7292) Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin. Vom 7. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

§ 1

Deutsche Reichssilbermünzen der Markwährung, einschließlich der außer Kurs gesetzten, dürfen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise nur an die Deutsche Reichsbank oder die von ihr ermächtigten Stellen veräußert und nur aus den Beständen der Reichsbank oder dieser Stellen erworben werden.

Wer es unternimmt, dem Verbote des Abs. 1 zuwider Silbermünzen zu erwerben, zu veräußern oder derartige Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich anbietet, wird, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Münzen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer in der Absicht, das Verbot im Abs. 2 zu umgehen, die Münzen umarbeitet oder verändert oder umarbeiten oder verändern läßt.

§ 2

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird, sofern nicht nach den Vorschriften dieser Verordnung oder nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist, bestraft, wer im Umherziehen oder von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften, Eisenbahnen oder auf Bahnhöfen

1. Feingold, Feinsilber, Platin und ihre Legierungen von jeglichem Gehalt, insbesondere Barren, Körner, Drähte, Bleche, Bänder, Blattgold und Blattsilber, Schaumgold und Schaumsilber, Bruch oder Abfälle, ferner Goldmünzen, Silbermünzen, Waren, Schmucksachen oder Taschenuhren aus Gold, Silber oder Platin entgeltlich erwirbt oder veräußert;
2. mündlich, in Schriftform oder in sonstiger Weise sich zum entgeltlichen Erwerb oder zur entgeltlichen Veräußerung der in Nr. 1 bezeichneten Gegenstände oder zur Vermittlung derartiger Geschäfte anbietet oder zu ihrer entgeltlichen Veräußerung oder zur Vermittlung derartiger Geschäfte auffordert. Die übliche Kenntlichmachung eines stehenden Gewerbebetriebs an dem Gebäude, in dem sich der Geschäftsraum befindet, wird durch das Verbot nicht berührt. Für Anzeigen in periodischen Druckschriften bewendet es bei den Vorschriften des § 3.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 1 kann neben der Strafe auf die Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Für anerkannte Mustermessen kann die zuständige Landeszentralbehörde Ausnahmen gestatten.

§ 3

Anzeigen, in denen Gold oder Silber ohne nähere Bezeichnung oder Gold- oder Silbermünzen angeboten werden oder in denen zur Abgabe von derartigen Angeboten aufgefordert wird oder in denen die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände angeboten oder gesucht wird, sind in periodischen Druckschriften verboten.

Anzeigen, in denen die sonstigen im § 2 Nr. 1 genannten Gegenstände angeboten werden oder in denen zur Abgabe von derartigen Angeboten aufgefordert wird oder in denen die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände angeboten oder gesucht wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach den Vorschriften dieser Verordnung oder nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 29

Inhalt: Verordnung über Saatkartoffeln. S. 201. — Bekanntmachung über die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien vom 8. März 1917. S. 202.

(Nr. 7293) Verordnung über Saatkartoffeln. Vom 7. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Saatkartoffeln dürfen außer im Falle des Artikel 1 Nummer 1 der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1919 vom 4. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1513) aus einem Kommunalverband in einen anderen auch dann geliefert werden, wenn die Lieferung auf Grund eines in der Zeit vom 15. Februar bis 15. April 1920 einschließlich abgeschlossenen und von dem Kommunalverband, aus dessen Bezirk die Kartoffeln geliefert werden, genehmigten schriftlichen Vertrags erfolgt.

Der Antrag auf Genehmigung ist alsbald nach Abschluß des Vertrags, spätestens bis zum 20. April 1920 zu stellen.

Die Kommunalverbände haben bis zum 30. April 1920 der Reichskartoffelstelle eine Übersicht der von ihnen genehmigten Verträge einzureichen.

Artikel 2

Die Vorschriften der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1919 vom 4. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1513) finden, vorbehaltlich der sich aus Artikel 1 ergebenden Abweichungen, entsprechende Anwendung.

Ausgegeben zu Berlin den 10. Februar 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. Februar 1920)

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7294) Bekanntmachung über die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien vom 8. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 220). Vom 7. Februar 1920.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien vom 8. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 220) wird folgendes bestimmt:

Einziger Artikel

Die Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien vom 8. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 220) tritt mit dem Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung außer Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 30

Inhalt: Verordnung über die Preise für Thomasphosphatmehl. S. 203. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl. S. 204. — Verordnung über die Aufhebung des Handelsverbots mit Ferro-Silizium. S. 205. — Druckfehlerberichtigungen. S. 205.

(Nr. 7295) Verordnung über die Preise für Thomasphosphatmehl. Vom 10. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

Die der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) beigefügte Liste der Düngemittel und Preise in der Fassung der Verordnung vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1421) wird wie folgt abgeändert:

Abs. E Satz 1 erhält folgende Fassung:

E. Thomasphosphatmehl

Die Preise betragen für 1 Kilogrammprozent

Gesamtphosphorsäure	353 Pfennig
zitronensäurelösliche Phosphorsäure	415 » .

Die Abs. 6, 7 und 8 der besonderen Lieferungsbedingungen erhalten folgende Fassung:

Die Lieferung erfolgt nach Wahl der Werke in haltbaren Papier- oder Gewebesäcken. Wird in Papiersäcken geliefert, so wird ein Aufschlag von 2,30 Mark für je 100 Kilogramm berechnet. Werden Gewebesäcke verwendet, so wird ein Aufschlag von 9 Mark für den Sack von 100 Kilogramm und von 7,50 Mark für den von 75 Kilogramm Fassungsraum berechnet.

Ausgegeben zu Berlin den 11. Februar 1920. 40

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. Februar 1920.)

Säcke aus Webstoff werden, wenn sie unbeschädigt und zur Füllung und Versendung von Thomasphosphatmehl noch verwendbar sind, gegen eine Vergütung nach folgenden Sätzen frei Werk zurückgenommen.

Die Vergütung beträgt, je nachdem die Säcke 100 oder 75 Kilogramm Fassungsvermögen haben, wenn die Rückgabe erfolgt:

vor	Ablauf	der	4.	Woche	7,50	Mark	oder	6,00	Mark
»	»	»	5.	»	7,20	»	»	5,70	»
»	»	»	6.	»	6,45	»	»	4,95	»
»	»	»	7.	»	5,70	»	»	4,20	»
»	»	»	8.	»	4,95	»	»	3,45	» .

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Hermes

(7296) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl. Vom 10. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

Der § 3 der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1422) erhält folgende Fassung:

Bis auf weiteres werden folgende Umlagebeträge festgesetzt:

für 1 Kilogramm Gesamtphosphorsäure . . . . . 72 Pfennig,
» 1 » zitronensäurelösliche Phosphorsäure . . . 85 » .

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Hermes

(Nr. 7297) Verordnung über die Aufhebung des Handelsverbots mit Ferro-Silizium. Vom 7. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes verordnet:

Artikel 1

Die von den Kriegsministerien oder Militärbefehlshabern erlassenen Verfügungen über das Verbot des Handels mit elektrisch hergestelltem Ferro-Silizium (hochprozentig) werden aufgehoben.

Artikel 2

Diese Verfügung tritt mit Wirkung vom 1. Februar 1920 in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung vom 1. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1936), betreffend Abänderung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919, sind in Artikel 1 Abs. 2 Satz 2 hinter den Worten »seinen Wohnsitz« einzuschalten »als Reichsdeutscher«.
2. In der Verordnung über die Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich vom 4. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2146) ist im § 3 Abs. 1 hinter »Reichsschatzministeriums« statt des Kommas ein Semikolon zu setzen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 31

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen. S. 207. — Verordnung über den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten. S. 209. — Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916. S. 210.

(Nr. 7298) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen. Vom 13. Januar 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete folgendes:

§ 1

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2

Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf einen Militärbefehlshaber übertragen kann. Sie wird von dem Militärbefehlshaber auf dem Gebiete der Zivilverwaltung unter Mitwirkung eines Regierungskommissars (§ 3) ausgeübt, den der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernennt.

Ausgegeben zu Berlin den 13. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Februar 1920)

§ 3

Die Weisungen des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Regierungskommissars zu bringen.

Anordnungen des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Regierungskommissars.

§ 4

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 5

Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen. Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechend anzuwenden.

§ 6

Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu bringen, wird verboten.

Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 bestraft.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. Januar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Bauer

Der Reichswehrminister
Noske

(Nr. 7299) Verordnung über den Verkehr mit den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten. Vom 9. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 (Bundes-Gesetzbl. S. 33) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Wer die im Friedensvertrag angegebenen Grenzen zwischen den oberschlesischen, ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten und dem übrigen Deutschen Reiche überschreitet, ist verpflichtet, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen.

§ 2

Für besondere Fälle kann der Reichsminister des Innern auch andere amtliche Papiere als genügenden Ausweis im Sinne des § 1 allgemein zulassen.

§ 3

Für den kleinen Grenzverkehr können der Preußische Minister des Innern und die von ihm ermächtigten Behörden gewissen Arten von Personen andere Ausweise als Pässe gestatten.

§ 4

In Einzelfällen können das Auswärtige Amt (Paßstelle) sowie der Preußische Minister des Innern oder die von ihm ermächtigten Behörden Ausnahmen von der Vorschrift des § 1 zulassen.

§ 5

Diese Verordnung tritt für den Verkehr mit dem oberschlesischen Abstimmungsgebiete mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Für den Verkehr mit den ost- und westpreußischen Abstimmungsgebieten bestimmt der Reichsminister des Innern den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung.

Berlin, den 9. Februar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7300) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023). Vom 10. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023) wird bestimmt:

Artikel 1

§ 11 Abs. 4 der Bekanntmachung, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 15. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) in der Fassung der Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1719) erhält folgende Fassung:

Bei Lieferungen von Leim an die Verbraucher durch den Hersteller oder Händler dürfen keine höheren Zuschläge als die folgenden berechnet werden:

Bei Lieferung auf Bezugsschein über 3 000 Kilogramm je 0,80 Mark für das Kilogramm.

Bei Lieferung auf Bezugsschein von 3 000 bis 150 Kilogramm je 1,50 Mark für das Kilogramm.

Bei Lieferung auf Bezugsschein unter 150 Kilogramm je 2,00 Mark für das Kilogramm.

Artikel 2

Die Verordnung des Artikel 1 tritt mit Wirkung vom 15. Januar 1920 in Kraft.

Berlin, den 10. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
von Jonquières

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 32

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 211.

(Nr. 7301) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 7. Februar 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr Ia. Sprengstoffe
Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel

1. Gruppe a)

Hinter dem mit „Ammonfördit F 1" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Ammonfördit F 2 (Gemenge von Ammonsalpeter, 3 Prozent Binitrotoluol, höchstens 4 Prozent Nitroglyzerin, Pflanzenmehlen und Alkalichloriden oder ähnlichen neutralen, beständigen, die Gefahr nicht erhöhenden Salzen).

In dem mit „Donarit A" beginnenden Absatz wird der Eingang gefaßt:

Donarit A, Rivalit A, Astralit A, Rhenanit A, Dominit A, Gesteins-Tremonit A, Romperit A, Fulminal, Alumnit (Gemenge usw. wie bisher).

2. Gruppe b)

Hinter dem mit „Peragon" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Per-Astralit, Per-Donarit, Per-Rivalit, Per-Romperit, Per-Rhenanit, Per-Fulminal, Per-Dominit, Per-Tremonit, Per-Alumnit, auch mit angehängten Zahlen oder Buchstaben (Gemenge von Ammonsalpeter, höchstens 35 Prozent Kaliumperchlorat, Schmelzmischungen von aromatischen Mono- $\frac{\text{und}}{\text{oder}}$ Bi- $\frac{\text{und}}{\text{oder}}$ Trinitroverbindungen, nicht gefährlicher als Trinitrotoluol, auch mit Aluminiumpulver $\frac{\text{und}}{\text{oder}}$ Pflanzenmehlen, auch mit höchstens 4 Prozent Nitroglyzerin).

Ausgegeben zu Berlin den 13. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Februar 1920)

In dem mit „Ammonpersagite" beginnenden Absatz wird der Eingang gefaßt:

Ammonpersagite und Perwestfalite mit den angehängten Zahlen I, II, III usw. oder mit den angehängten Buchstaben A, B, C usw. (Gemenge usw. wie bisher).

Nr. Id. Verdichtete und verflüssigte Gase

C. Amtliche Prüfung der Gefäße. Abs. (2) b)

Hinter der mit „Ammoniak" beginnenden Zeile wird nachgetragen:

Chlorkohlenoxyd ..... 30 Atmosphären,

In der mit „Chlor" beginnenden Zeile wird das Wort „Chlorkohlenoxyd" gestrichen.

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Bell

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 33

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren durch den Orientalischen Freistaat Uruguay. S. 213. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 3. September 1919. S. 213. — Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung. S. 218. — Verordnung über künstliche Düngemittel. S. 227.

(Nr. 7302) **Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren durch den Orientalischen Freistaat Uruguay. Vom 11. Februar 1920.**

Das im Reichs-Gesetzblatt von 1907 Seite 279 abgedruckte, am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichnete Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren ist von dem Orientalischen Freistaat Uruguay ratifiziert worden; die Hinterlegung der Ratifikationsurkunde ist am 25. November 1919 in Bern erfolgt.

Diese Bekanntmachung schließt sich an die Bekanntmachung vom 10. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 42) an.

Berlin, den 11. Februar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

(Nr. 7303) **Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 3. September 1919. Vom 12. Februar 1920.**

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet was folgt:

Ausgegeben zu Berlin den 16 Februar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. März 1920)

Artikel 1

Die Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 3. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1500) wird geändert wie folgt:

1. § 9 Abs. 2 fällt fort.
2. Im § 10 wird eingefügt:
   a) hinter dem Worte „können“:
      unbeschadet der Vorschriften des § 12
   b) hinter den Worten „nach der Wiedereinstellung und“:
      in diesem Falle
3. Im § 11 treten
   a) im Satze 1 an die Stelle der Worte „oder soweit“ die Worte:
      und auch nicht durch Arbeitsstreckung (§ 12) möglich gemacht werden kann. Sie besteht ferner nicht, wenn
   b) im Satze 2 an die Stelle der Worte „Mehrzahl der Arbeitnehmer“ die Worte:
      Mehrzahl der Arbeiter oder Angestellten
4. Im § 12 wird
   a) hinter dem ersten Worte „Entlassungen“ eingefügt:
      aus Anlaß von Wiedereinstellungen (§§ 3, 5 bis 7) oder
   b) im Abs. 2 Satz 2 statt der Worte „gesetzlichen oder vertraglichen“ gesetzt:
      allgemeinen gesetzlichen oder den vertraglichen
   c) hinter Abs. 2 als Abs. 3 eingefügt:
      Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 1 findet keine Anwendung bei Entlassungen von Arbeitnehmern, die nur zur vorübergehenden Aushilfe oder für einen vorübergehenden Zweck angenommen worden sind.
5. Im § 13 wird
   a) im Abs. 1 an die Stelle der Worte „Bei der Auswahl zu entlassender Arbeitnehmer sind“ gesetzt:
      Sollen Arbeitnehmer zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl entlassen werden, so sind für die Auswahl
   b) Abs. 2 gestrichen.
6. An die Stelle des bisherigen § 14, der aufgehoben wird, treten folgende neue Bestimmungen:

§ 14

Der Anspruch auf Wiedereinstellung (§§ 3 bis 8 Abs. 1, § 11) oder auf Fortsetzung eines bestehenden oder Erneuerung eines beendeten Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13) erlischt, wenn der Arbeitnehmer nicht binnen drei Wochen die Entscheidung des Schlichtungs-

ausschusses anruft. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Arbeitnehmer von der Verweigerung der Einstellung oder von der Kündigung Kenntnis erhalten hat, jedoch nicht vor dem 15. März 1920.

Der Anspruch auf Wiedereinstellung oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses erlischt nicht, wenn der Arbeitnehmer an der Einhaltung der im Abs. 1 vorgesehenen Frist durch Verhältnisse verhindert worden ist, die außerhalb seines Willens liegen, und die Anrufung binnen zwei Wochen seit dem Wegfall der Verhinderung, spätestens jedoch binnen drei Monaten seit dem Beginne der Frist nachgeholt wird.

Gleichzeitig mit dem Anspruch auf Wiedereinstellung oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses erlöschen auch die sonstigen Ansprüche, die auf der Verweigerung der Wiedereinstellung oder auf der Entlassung unter Verletzung von Vorschriften dieser Verordnung beruhen.

7. Hinter § 14 wird eingefügt:

§ 14a

Hat ein Arbeitnehmer für eine Zeit, für die ihm ein Anspruch auf Lohn oder Gehalt aus dieser Verordnung zusteht, Erwerbslosenunterstützung bezogen, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, die für diese Zeit geleistete Erwerbslosenunterstützung einschließlich etwaiger Familienzuschläge der zahlenden Stelle zurückzuerstatten. Er ist berechtigt, den gezahlten Betrag auf die Vergütung des Arbeitnehmers anzurechnen. Dem Arbeitnehmer muß jedoch in der Zeit, für die er einen Anspruch auf Vergütung bei diesem Arbeitgeber hat, ein täglicher Betrag in Höhe der Erwerbslosenunterstützung einschließlich der ihm im Falle der Erwerbslosigkeit zustehenden Familienzuschläge verbleiben. Haben infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die Arbeitnehmer des Betriebs oder des Büros für die gleiche Zeit, für die der Arbeitnehmer Erwerbslosenunterstützung bezogen hat, eine Erwerbslosenunterstützung nach § 9 Abs. 2 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge erhalten, so entfällt insoweit die Pflicht der Zurückerstattung in Höhe des entsprechenden Betrags.

Abs. 1 Satz 1 und 4 finden entsprechende Anwendung, wenn dem Arbeitnehmer an Stelle des Lohn- oder Gehaltsanspruchs ein Schadensersatzanspruch wegen Verweigerung der Wiedereinstellung oder wegen Entlassung unter Verletzung von Vorschriften dieser Verordnung zusteht.

8. Im § 18 treten

a) an die Stelle des Abs. 1 Satz 2 die Sätze:

Während dieser Zeit darf die Arbeitnehmerzahl nicht vermindert werden. Bei Entlassungen unter Verletzung dieser Vor-

schriften finden die Bestimmungen der §§ 14 und 14a entsprechende Anwendung. ,

b) im Abs. 2 an die Stelle der Worte „der §§ 13 und 14 Abs. 1" die Worte:

des § 13 .

9. § 20 Abs. 1 Satz 2 fällt fort.

10. § 21 erhält folgende Fassung:

Für Streitigkeiten, die aus der Anwendung dieser Verordnung entstehen, ist der im § 15 der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) vorgesehene Schlichtungsausschuß zuständig, und zwar ausschließlich, soweit ein Anspruch auf Wiedereinstellung (§§ 3 bis 8 Abs. 1, § 11) oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13, 18) erhoben wird. Die örtliche Zuständigkeit wird durch den Sitz des Betriebs oder Büros bestimmt.

Ist eine Verweigerung der Wiedereinstellung oder eine fristlose Kündigung aus einem Grunde erfolgt, der nach dem Gesetze zur Auflösung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt, so hat der Schlichtungsausschuß das Verfahren auszusetzen, wenn auf Grund der Verweigerung der Wiedereinstellung oder auf Grund der Kündigung ein gerichtliches Verfahren anhängig ist oder die Aussetzung des Verfahrens zur Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung von einer der Parteien beantragt wird. Das Verfahren nimmt seinen Fortgang, wenn nicht binnen vier Wochen seit der Stellung des Antrags auf Aussetzung die Erhebung der Klage nachgewiesen ist, oder wenn eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorliegt, wonach die Berechtigung zur fristlosen Entlassung verneint ist.

11. Hinter § 21 wird eingefügt:

§ 21a

Das Verfahren vor dem Schlichtungsausschusse richtet sich nach den Vorschriften der Verordnung vom 23. Dezember 1918 mit der Maßgabe, daß auch einzelne Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuß anrufen können.

Wird der Anspruch auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13, 18) in Verbindung mit einem Einspruch aus § 84 oder § 96 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes erhoben, so hat sich der Schiedsspruch über die Berechtigung der erhobenen Ansprüche sowohl auf Grund dieser Verordnung als auf Grund des Betriebsrätegesetzes auszusprechen.

12. Im § 23 wird

a) hinter Abs. 1 als neuer Absatz eingefügt:

> Geht im Falle des § 21a Abs. 2 die Entscheidung des Schlichtungsausschusses dahin, daß sowohl der Anspruch aus dieser Verordnung als auch der aus dem Betriebsrätegesetze gerechtfertigt ist, so hat die Verbindlicherklärung des Schiedsspruchs die Folge, daß die Weiterbeschäftigung des Arbeitnehmers nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes stattzufinden hat. In diesem Falle gilt eine bereits erklärte Ablehnung der Weiterbeschäftigung durch den Arbeitgeber (§ 87 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes) als nicht erfolgt; eine gezahlte Entschädigung ist von dem Arbeitnehmer zurückzuerstatten oder auf seine vertragliche Vergütung anzurechnen.

b) in dem bisherigen Abs. 2 an die Stelle der Worte „Abs. 1" gesetzt:
Abs. 1 und 2

c) in dem bisherigen Abs. 3 an die Stelle der Worte „Abs. 1 und 2" gesetzt:
Abs. 1 bis 3 .

13. Im § 25 Abs. 2 treten an die Stelle der Worte „§ 23 Abs. 2" die Worte: § 23 Abs. 3.

Artikel 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Artikel 3

Der Wortlaut der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, wie er sich aus der Verordnung vom 3. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1500) und Artikel 1 der gegenwärtigen Verordnung ergibt, ist durch das Reichs-Gesetzblatt neu bekanntzumachen.

Berlin, den 12. Februar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

(Nr. 7304) Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung. Vom 12. Februar 1920.

Auf Grund des Artikel 3 der Verordnung vom 12. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 213) wird der Wortlaut der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung nachstehend bekanntgemacht:

§ 1

Arbeitnehmer im Sinne nachstehender Vorschriften sind

a) Personen, die auf Grund eines Dienstverhältnisses als Arbeiter, Gesellen, Gehilfen oder in ähnlichen Stellungen in einem Betriebe beschäftigt werden (Arbeiter),

b) Personen, die nach dem Versicherungsgesetze für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) versicherungspflichtig sind, mit Einschluß der Personen, die auf Grund des § 10 Nr. 5, § 11 oder des § 14 Nr. 2 und 3 desselben Gesetzes von der Versicherungspflicht befreit sind, ferner der Personen, die versicherungspflichtig sein würden, wenn nicht ihr Jahresarbeitsverdienst 5 000 Mark oder ihr Alter das 60. Lebensjahr überstiege, sowie der im Hauptberufe mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigten Büroangestellten (Angestellte).

Als Arbeitnehmer gelten auch Lehrlinge und Personen, die sich in einer geregelten Ausbildung zu einer der vorgenannten Beschäftigungen befinden.

§ 2

Kriegsteilnehmer im Sinne dieser Verordnung sind diejenigen Personen, welche vor der militärischen Demobilmachung die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer erworben haben.

Als Kriegsteilnehmer im Sinne dieser Verordnung sind auch die deutschstämmigen Kriegsteilnehmer eines während des Krieges mit dem Deutschen Reiche verbündeten Staates anzusehen, die bei ihrem Eintritt in den Heeresdienst ihren Wohnsitz im Deutschen Reiche hatten.

Deutschstämmige Zivilinternierte, die Angehörige eines während des Krieges mit dem Deutschen Reiche verbündeten Staates sind, stehen reichsdeutschen Zivilinternierten gleich, sofern sie zur Zeit ihrer Internierung ihren Wohnsitz im Deutschen Reiche hatten.

Die deutsch-österreichische Staatsangehörigkeit steht im Sinne dieser Verordnung der deutschen Reichsangehörigkeit gleich.

§ 3

Betriebsunternehmer und Büroinhaber einschließlich der Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind vorbehaltlich des § 11 dieser Verordnung verpflichtet,

diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinternierten wieder einzustellen, welche am 1. August 1914 als Arbeitnehmer in ihrem Betrieb oder Büro beschäftigt waren. Die gleiche Pflicht haben diese Arbeitgeber gegenüber den Kriegsteilnehmern, die am 1. August 1914 ihrer Dienstpflicht bei dem Heere, der Marine oder den Schutztruppen genügten und dieserhalb aus ihrer früheren Beschäftigung bei ihnen ausgeschieden waren. Endlich erstreckt sich die Wiedereinstellungspflicht auf die Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges noch die Schule besuchten und erst später Arbeitnehmer geworden sind, sofern sie von ihrer ersten Arbeitsstätte aus unmittelbar in den Dienst des Heeres, der Marine oder der Schutztruppen eingetreten sind.

Die Wiedereinstellungspflicht besteht nicht, wenn die Arbeitnehmer einen wichtigen Grund zur Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gegeben haben und deswegen entlassen worden sind oder der wichtige Grund erst nach dem aus anderen Gründen erfolgten Ausscheiden aus dem Betrieb oder Büro zur Kenntnis des Arbeitgebers gekommen ist. Die Wiedereinstellungspflicht besteht auch nicht, wenn in der Person der Arbeitnehmer ein wichtiger Grund vorliegt, dessentwegen der Arbeitgeber zu einer Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist im Falle des Fortbestehens des Dienstverhältnisses berechtigt gewesen wäre.

§ 4

Die Wiedereinstellungspflicht erlischt, wenn die Arbeitnehmer sich nicht binnen zwei Wochen zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihren früheren Arbeitgebern melden. Bei den aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Kriegsteilnehmern und den aus der Zivilinternierung zurückkehrenden Personen beträgt die Meldepflicht sechs Wochen.

Die Frist beginnt für Kriegsteilnehmer, die bei dem Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht aus dem Militärdienst entlassen sind, mit dem Tage ihrer ordnungsmäßigen Entlassung, für Zivilinternierte, die noch nicht die Befugnis zur freien Ortswahl im Deutschen Reiche haben, mit dem Tage, an dem sie diese erlangen. Für bereits entlassene Kriegsteilnehmer und für Zivilinternierte, welche die Befugnis der freien Ortswahl im Deutschen Reiche haben, treten an die Stelle der nach der Verordnung vom 3. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1500) vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung begonnenen und noch nicht abgelaufenen Meldefristen die Meldefristen dieser Verordnung. Sind die Meldefristen nach der Verordnung vom 3. September 1919 beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits abgelaufen, so hat es damit sein Bewenden. Für bereits entlassene Kriegsteilnehmer, die der Reichswehr oder Reichsmarine angehören oder bei Heeres- oder Marineverbänden zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung oder des Grenzschutzes Verwendung finden, und die binnen sechs Wochen seit ihrer Entlassung aus dem Heeresdienst oder, soweit sie Arbeiter sind, bis zum 6. Februar 1919, soweit sie Angestellte sind, bis zum 23. Februar 1919 in die Reichswehr, Reichsmarine oder einen anderen der genannten Verbände eingetreten

sind, beginnt die Frist mit dem Tage ihrer ordnungsmäßigen Entlassung aus diesen Verbänden, jedoch spätestens am 31. März 1920. Für bereits entlassene Kriegsteilnehmer, die in unmittelbarem Anschluß an ihre Entlassung von ihrem letzten Truppenteil oder Ersatztruppenteil oder ihrer letzten Militär- oder Marinebehörde zur Abwicklung der Abrüstung durch Zivildienstvertrag angestellt worden sind, beginnt die Meldefrist mit ihrer Entlassung aus diesem Vertragsverhältnisse, spätestens jedoch am 31. März 1920.

§ 5

Kriegsteilnehmer und reichsdeutsche Zivilinternierte, welche seit dem 1. August 1914 ihre Arbeitsstätte als Arbeitnehmer gewechselt haben, können, wenn der Schlichtungsausschuß (Demobilmachungskommissar) gemäß §§ 22 ff. dieser Verordnung den nach § 3 verpflichteten Arbeitgeber von der Wiedereinstellungspflicht entbunden hat, die Wiedereinstellung von demjenigen Arbeitgeber verlangen, bei dem sie zuletzt beschäftigt waren. Der Anspruch des Arbeitnehmers ist jedoch insoweit beschränkt, als der an zweiter Stelle in Anspruch genommene Arbeitgeber zunächst diejenigen Arbeitnehmer einzustellen hat, deren Wiederbeschäftigung ihm nach § 3 obliegt. Die Meldefrist beträgt zwei Wochen und beginnt mit dem Tage, an dem die Befreiung des zuerst in Anspruch genommenen Arbeitgebers dem Arbeitnehmer bekanntgegeben worden ist.

§ 6

Kriegsteilnehmer und reichsdeutsche Zivilinternierte, die am 1. August 1914

1. stellungslos waren, oder
2. im Ausland tätig waren und nicht nach § 3 wieder eingestellt werden können, oder
3. in Betrieben oder Büros tätig waren, die später, jedoch bevor der Anspruch des Arbeitnehmers auf Wiedereinstellung nach § 3 erloschen war, aufgelöst worden sind, oder
4. selbständige Unternehmer waren und infolge des Krieges kein Unternehmen mehr betreiben, ein solches auch nicht durch andere betreiben lassen,

können die Wiedereinstellung von demjenigen Arbeitgeber verlangen, bei dem sie nach dem 1. August 1914 zuletzt als Arbeitnehmer beschäftigt waren. Die Meldevorschriften des § 4 finden Anwendung.

§ 7

Die Verpflichtung der §§ 3, 5 und 6 trifft die Rechtsnachfolger der früheren Arbeitgeber und diejenigen Personen, die den Betrieb oder das Büro als Geschäftsnachfolger tatsächlich fortführen. Entsprechendes gilt bei einer mehrfachen Rechtsnachfolge oder bei einem mehrfachen Wechsel der Geschäftsnachfolger.

§ 8

Die Wiedereinstellung hat innerhalb zweier Wochen nach der Meldung zu erfolgen, sofern nicht besondere Umstände eine Verlängerung der Frist erforderlich machen.

Die Wiedereingestellten sind tunlichst in gleicher Weise zu beschäftigen wie vor ihrer Entlassung, Lehrlinge in derjenigen Stellung, die sie bei ordnungsmäßiger Fortführung ihrer Lehrzeit erreicht haben würden, sofern sie den Nachweis der Befähigung hierfür erbringen. Ein Anspruch auf Erteilung einer Vollmacht oder einer Vertretungsbefugnis steht den Wiedereingestellten nicht zu.

Die Wiedereingestellten haben auch andere Arbeiten zu übernehmen, die ihnen billigerweise zugemutet werden können.

§ 9

Die Wiedereingestellten haben Anspruch auf eine Vergütung, die derjenigen entspricht, die den anderen Arbeitnehmern des Betriebs oder Büros unter sonst gleichen Verhältnissen gewährt wird.

§ 10

Die Wiedereingestellten können unbeschadet der Vorschriften des § 12 frühestens nach Ablauf von drei Monaten nach der Wiedereinstellung und in diesem Falle nur am Ende eines Kalendermonats entlassen werden. Eine Kündigung zu diesem Zeitpunkt ist auch dann statthaft, wenn sie zu diesem Termine nach sonstigen gesetzlichen Vorschriften unzulässig wäre; die Kündigungsfrist beträgt in letzterem Falle sechs Wochen.

§ 11

Eine Pflicht zur Wiedereinstellung besteht nicht, soweit ihre Durchführung infolge der besonderen Verhältnisse des Betriebs, wie Wirtschaftlichkeit, Beschäftigungsmöglichkeit, ganz oder zum Teil unmöglich ist und auch nicht durch Arbeitsstreckung (§ 12) möglich gemacht werden kann. Sie besteht ferner nicht, wenn die Arbeitnehmer nur zur vorübergehenden Aushilfe oder für einen vorübergehenden Zweck eingestellt waren. Welche Arbeitnehmer hiernach nicht wiedereingestellt zu werden brauchen, ist im Benehmen mit der gesetzlichen Arbeitervertretung oder, wenn eine solche nicht besteht, mit der Mehrzahl der Arbeiter oder Angestellten zu bestimmen.

§ 12

Entlassungen aus Anlaß von Wiedereinstellungen (§§ 3, 5 bis 7) oder zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl dürfen nur vorgenommen werden, wenn dem Arbeitgeber nach den Verhältnissen des Betriebs keine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch Verkürzung der Arbeitszeit (Streckung der Arbeit) zugemutet werden kann. Hierbei braucht jedoch die Wochenarbeitszeit eines Arbeitnehmers nicht unter 24 Stunden herabgesetzt zu werden.

Der Arbeitgeber ist im Falle der Arbeitsstreckung berechtigt, Lohn oder Gehalt der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeitnehmer entsprechend zu kürzen. Diese Kürzung darf jedoch erst von dem Zeitpunkt an erfolgen, an dem eine Entlassung

der betreffenden Arbeitnehmer im Falle des Fehlens der Vorschrift des Abs. 1 nach den allgemeinen gesetzlichen oder den vertraglichen Bestimmungen zulässig wäre.

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 1 findet keine Anwendung bei Entlassungen von Arbeitnehmern, die nur zur vorübergehenden Aushilfe oder für einen vorübergehenden Zweck angenommen worden sind.

§ 13

Sollen Arbeitnehmer zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl entlassen werden, so sind für die Auswahl zunächst die Betriebsverhältnisse, insbesondere die Ersetzbarkeit des einzelnen Arbeitnehmers im Verhältnis zu der Wirtschaftlichkeit des Betriebs zu prüfen. Sodann sind das Lebens- und Dienstalter sowie der Familienstand des Arbeitnehmers derart zu berücksichtigen, daß die älteren, eingearbeiteten Arbeitnehmer und diejenigen mit unterhaltsbedürftigen Angehörigen möglichst in ihrer Arbeitsstelle zu belassen sind. Das gleiche gilt von ehemals selbständigen Gewerbetreibenden und solchen Arbeitnehmern, die bis zum 1. August 1914 oder später im Ausland tätig waren, sowie von Lehrlingen und Personen, die sich in einer geregelten Ausbildung befinden. Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind besonders zu berücksichtigen.

§ 14

Der Anspruch auf Wiedereinstellung (§§ 3 bis 8 Abs. 1, § 11) oder auf Fortsetzung eines bestehenden oder Erneuerung eines beendeten Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13) erlischt, wenn der Arbeitnehmer nicht binnen drei Wochen die Entscheidung des Schlichtungsausschusses anruft. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Arbeitnehmer von der Verweigerung der Einstellung oder von der Kündigung Kenntnis erhalten hat, jedoch nicht vor dem 15. März 1920.

Der Anspruch auf Wiedereinstellung oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses erlischt nicht, wenn der Arbeitnehmer an der Einhaltung der im Abs. 1 vorgesehenen Frist durch Verhältnisse verhindert worden ist, die außerhalb seines Willens liegen, und die Anrufung binnen zwei Wochen seit dem Wegfall der Verhinderung, spätestens jedoch binnen drei Monaten seit dem Beginne der Frist nachgeholt wird.

Gleichzeitig mit dem Anspruch auf Wiedereinstellung oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses erlöschen auch die sonstigen Ansprüche, die auf der Verweigerung der Wiedereinstellung oder auf der Entlassung unter Verletzung von Vorschriften dieser Verordnung beruhen.

§ 15

Hat ein Arbeitnehmer für eine Zeit, für die ihm ein Anspruch auf Lohn oder Gehalt aus dieser Verordnung zusteht, Erwerbslosenunterstützung bezogen, o ist der Arbeitgeber verpflichtet, die für diese Zeit geleistete Erwerbslosenunter-

stützung einschließlich etwaiger Familienzuschläge der zahlenden Stelle zurückzuerstatten. Er ist berechtigt, den gezahlten Betrag auf die Vergütung des Arbeitnehmers anzurechnen. Dem Arbeitnehmer muß jedoch in der Zeit, für die er einen Anspruch auf Vergütung bei diesem Arbeitgeber hat, ein täglicher Betrag in Höhe der Erwerbslosenunterstützung einschließlich der ihm im Falle der Erwerbslosigkeit zustehenden Familienzuschläge verbleiben. Haben infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die Arbeitnehmer des Betriebs oder des Büros für die gleiche Zeit, für die der Arbeitnehmer Erwerbslosenunkerstützung bezogen hat, eine Erwerbslosenunterstützung nach § 9 Abs. 2 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge erhalten, so entfällt insoweit die Pflicht der Zurückerstattung in Höhe des entsprechenden Betrags.

Abs. 1 Satz 1 und 4 finden entsprechende Anwendung, wenn dem Arbeitnehmer an Stelle des Lohn- oder Gehaltsanspruchs ein Schadenersatzanspruch wegen Verweigerung der Wiedereinstellung oder wegen Entlassung unter Verletzung von Vorschriften dieser Verordnung zusteht.

§ 16

Die Demobilmachungsausschüsse sind befugt, Unternehmer solcher Betriebe und Inhaber solcher Büros, die in der Regel mindestens 20 Arbeiter oder 10 Angestellte beschäftigen, oder die erst seit dem 1. August 1914 entstanden oder wesentlich vergrößert worden sind, zur Einstellung einer bestimmten Mindestzahl von Kriegsteilnehmern oder reichsdeutschen Zivilinternierten zu verpflichten. Die Einstellung kann auch angeordnet werden zugunsten solcher reichsdeutschen Arbeitnehmer, welche am 1. August 1914 oder später ihren Wohnsitz im Ausland oder in Teilen des Reichsgebiets hatten, die seitdem vom Deutschen Reiche abgetrennt oder von fremden Mächten besetzt worden sind, wenn diese Arbeitnehmer nach Ausweisung durch eine fremde Macht an der Rückkehr verhindert werden.

Die Vorschriften des Abs. 1 finden keine Anwendung auf Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Der Bescheid des Demobilmachungsausschusses ist unzulässig gegenüber solchen Arbeitgebern, die freiwillig und ohne sonstige wesentliche Vergrößerung des Betriebs oder Büros ihren Bestand an Arbeitnehmern vom 1. September 1919 um 5 vom Hundert durch Arbeitnehmer der im Abs. 1 bezeichneten Art erhöhen.

§ 17

Die Verpflichtung darf jeweilig nur auf die Dauer von 3 Monaten und nur insoweit ausgesprochen werden, als ihre Durchführung dem Arbeitgeber infolge der besonderen Verhältnisse seines Betriebs möglich ist oder durch Arbeitsstreckung (§ 12) möglich gemacht werden kann. Ist eine Arbeitsstreckung infolge der Einstellung von Arbeitnehmern erforderlich, so hat der Bescheid des Demobilmachungsausschusses dem Arbeitgeber eine angemessene Frist zur Einrichtung des Betriebs zu gewähren.

Der Bescheid des Demobilmachungsausschusses ist aufzuheben, wenn die Unmöglichkeit seiner Durchführung (Abs. 1) eintritt.

Der Bescheid wird mit der Zustellung an den Arbeitgeber wirksam. Er kann von den Beteiligten binnen fünf Tagen im Wege der Beschwerde an den Demobilmachungskommissar oder eine andere von der Landeszentralbehörde bestimmte Demobilmachungsbehörde angefochten werden. Der Demobilmachungskommissar oder die Demobilmachungsbehörde entscheidet endgültig.

§ 18

Hat der Demobilmachungsausschuß von der ihm nach § 16 zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, die in dem Bescheide bestimmte Anzahl derjenigen sich bei ihm zur Arbeitsaufnahme meldenden Personen einzustellen, die nach § 16 in Betracht kommen und sich nach Vorbildung, Vertrauenswürdigkeit und körperlicher Beschaffenheit für seinen Betrieb eignen.

Die Eingestellten sind angemessen zu beschäftigen. Sie sind zur Leistung aller derjenigen Dienste verpflichtet, die ihnen billigerweise zugemutet werden können, und erhalten eine Vergütung, die derjenigen entspricht, die den anderen Arbeitnehmern des Betriebs oder Büros unter sonst gleichen Verhältnissen gewährt wird.

§ 19

Die Einstellung hat für die Dauer des Inkraftbleibens des nach § 16 ergangenen Bescheids zu erfolgen. Während dieser Zeit darf die Arbeitnehmerzahl nicht vermindert werden. Bei Entlassungen unter Verletzung dieser Vorschriften finden die Bestimmungen der §§ 14 und 15 entsprechende Anwendung.

Nach Ablauf der im Bescheide des Demobilmachungsausschusses festgesetzten Zeit (§ 17 Abs. 1 Satz 1) oder nach seiner Aufhebung (§ 17 Abs. 2) können Entlassungen der Eingestellten vorgenommen werden, Kündigungen zu diesem Zeitpunkt sind auch dann statthaft, wenn sie zu diesem Termine nach sonstigen gesetzlichen Vorschriften unzulässig wären. Die Kündigungsfrist beträgt in diesem Falle einen Monat. Bei teilweiser Aufhebung des Bescheids kann der Arbeitgeber die zu Entlassenden aus der Zahl der Eingestellten (§ 18) auswählen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 13 dieser Verordnung.

§ 20

Lehnt der Arbeitgeber die Einstellung eines sich nach § 18 Meldenden ab, so stehen diesem keine weiteren Ansprüche gegen den Arbeitgeber zu.

Arbeitergeber, die sich der Verpflichtung zur Einstellung nach § 18 in schuldhafter Weise entziehen, können auf Antrag des Vorsitzenden des Demobilmachungsausschusses von dem zuständigen Schlichtungsausschusse (§ 22) für jede nicht besetzte Arbeitsstelle mit einer Buße bis zu zehntausend Mark belegt werden. Die festgesetzte Buße kann vom Demobilmachungskommissar für vollstreckbar

erklärt werden und wird dann wie Gemeindeabgaben beigetrieben. Ihr Betrag ist an die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zu zahlen und von dieser im Interesse kriegsbeschädigter Arbeitnehmer zu verwenden.

§ 21

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Gründe einer Auflösung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist werden von diesen Vorschriften nicht berührt.

Als wichtiger Grund im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gilt jedoch nicht der durch Mangel an Kohlen oder Rohmaterial verursachte Zwang zur vorübergehenden Betriebseinstellung.

§ 22

Für Streitigkeiten, die aus der Anwendung dieser Verordnung entstehen, ist der im § 15 der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) vorgesehene Schlichtungsausschuß zuständig, und zwar ausschließlich, soweit ein Anspruch auf Wiedereinstellung (§§ 3 bis 8 Abs. 1, § 11) oder auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13, 19) erhoben wird. Die örtliche Zuständigkeit wird durch den Sitz des Betriebs oder Büros bestimmt.

Ist eine Verweigerung der Wiedereinstellung oder eine fristlose Kündigung aus einem Grunde erfolgt, der nach dem Gesetze zur Auflösung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt, so hat der Schlichtungsausschuß das Verfahren auszusetzen, wenn auf Grund der Verweigerung der Wiedereinstellung oder auf Grund der Kündigung ein gerichtliches Verfahren anhängig ist oder die Aussetzung des Verfahrens zur Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung von einer der Parteien beantragt wird. Das Verfahren nimmt seinen Fortgang, wenn nicht binnen vier Wochen seit der Stellung des Antrags auf Aussetzung die Erhebung der Klage nachgewiesen ist oder wenn eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorliegt, wonach die Berechtigung zur fristlosen Entlassung verneint ist.

§ 23

Das Verfahren vor dem Schlichtungsausschusse richtet sich nach den Vorschriften der Verordnung vom 23. Dezember 1918 mit der Maßgabe, daß auch einzelne Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuß anrufen können.

Wird der Anspruch auf Fortsetzung oder Erneuerung des Dienstverhältnisses (§§ 10, 12 und 13, 19) in Verbindung mit einem Einspruch aus § 84 oder § 96 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes erhoben, so hat sich der Schiedsspruch über die Berechtigung der erhobenen Ansprüche sowohl auf Grund dieser Verordnung als auf Grund des Betriebsrätegesetzes auszusprechen.

§ 24

Der Demobilmachungskommissar kann bei Streitigkeiten nach § 22 den Schlichtungsausschuß anrufen und das Verfahren wie eine Partei durch Stellung von Anträgen und Teilnahme an den Verhandlungen fördern.

§ 25

Der Demobilmachungskommissar kann einen nach § 22 ergangenen Schiedsspruch für verbindlich erklären. Ein dahingehender Antrag muß von einer der Parteien innerhalb zweier Wochen gestellt werden. Soweit der Schiedsspruch die Wiedereinstellung oder Entlassung von Arbeitnehmern betrifft, kann der Demobilmachungskommissar die Wiedereinzustellenden oder Weiterzubeschäftigenden bestimmen. Seine Entscheidung ist endgültig.

Geht im Falle des § 23 Abs. 2 die Entscheidung des Schlichtungsausschusses dahin, daß sowohl der Anspruch aus dieser Verordnung als auch der aus dem Betriebsrätegesetze gerechtfertigt ist, so hat die Verbindlicherklärung des Schiedsspruchs die Folge, daß die Weiterbeschäftigung des Arbeitnehmers nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes stattzufinden hat. In diesem Falle gilt eine bereits erklärte Ablehnung der Weiterbeschäftigung durch den Arbeitgeber (§ 87 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes) als nicht erfolgt; eine gezahlte Entschädigung ist von dem Arbeitnehmer zurückzuerstatten oder auf seine vertragliche Vergütung anzurechnen.

Betrifft der Schiedsspruch auch Arbeitsverhältnisse solcher Arbeitnehmer, die im Bezirk eines anderen Demobilmachungskommissars beschäftigt sind, so stehen die in Abs. 1 und 2 bezeichneten Befugnisse der Landeszentralbehörde oder dem Staatskommissar für Demobilmachung zu. Betrifft der Schiedsspruch auch Arbeitsverhältnisse solcher Arbeitnehmer, die im Bezirk einer anderen Landeszentralbehörde oder eines anderen Staatskommissars für Demobilmachung beschäftigt sind, so stehen die in Abs. 1 und 2 bezeichneten Befugnisse dem Reichsarbeitsminister zu.

Ist ein Schiedsspruch nach Abs. 1 bis 3 für verbindlich erklärt, so gelten zwischen den Arbeitgebern und -nehmern Dienstverträge als abgeschlossen, die dem Inhalt des Schiedsspruchs und, soweit dieser eine Regelung nicht vorsieht, den Dienstverträgen gleichartiger Arbeitnehmer entsprechen.

§ 26

Der Demobilmachungskommissar ist befugt, im Falle der Verletzung von Vorschriften dieser Verordnung durch den Schlichtungsausschuß die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an den Schlichtungsausschuß zurückzuverweisen.

§ 27

Ist im Falle des § 27 Abs. 4 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 ein Schiedsspruch nicht zustande gekommen, so kann der Demobilmachungs-

kommissar nach erneuter Verhandlung des Schlichtungsausschusses einen Schiedsspruch herbeiführen. Hierbei hat er die Befugnis eines unparteiischen Vorsitzenden. Ist ein solcher vorhanden, so scheidet er für die fraglichen Verhandlungen aus.

In dem Falle des § 25 Abs. 3 dieser Verordnung tritt entsprechend ein Vertreter der Landeszentralbehörde oder der Staatskommissar für Demobilmachung oder ein Vertreter des Reichsarbeitsministers an die Stelle des Demobilmachungskommissars.

§ 28

Bei Streitigkeiten über Löhne, Gehälter oder sonstige Arbeitsbedingungen stehen dem Demobilmachungskommissar (Landeszentralbehörde, Staatskommissar für Demobilmachung, Reichsarbeitsminister) ebenfalls die Befugnisse aus den §§ 24 bis 27 dieser Verordnung zu. Er kann auch die nach § 20 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 an die Stelle des Schlichtungsausschusses tretende Schlichtungsstelle anrufen.

§ 29

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und an die Stelle der Verordnung vom 3. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1500).

Berlin, den 12. Februar 1920.

Der Reichsarbeitsminister

In Vertretung

Geib

(Nr. 7305) Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 11. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ sowie auf Grund des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) in der Fassung der Verordnungen vom 7. Februar 1919, 13. März 1919, 12. Juli 1919, 9. August 1919, 12. November 1919 und 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 171, 305, 644, 1421, 1425, 1426, 1880, 1982) wird wie folgt geändert:

§ 4 erhält folgende Fassung:

Die Höchstpreise gelten mit Ausnahme von Thomasphosphatmehl und Kalkstickstoff für lose verladene Ware ohne Verpackung.

Mit Ausnahme von Superphosphat, Kalkstickstoff, Blutmehl, Hornmehl, Knochenmehl und Thomasphosphatmehl dürfen die in der anliegenden Liste enthaltenen Düngemittel, sofern die Lieferung nicht in Käufers Säcken erfolgt, nur dann in Säcken geliefert werden, wenn es sich um Stückgut oder um Teillieferung in einer Waggonsammelladung handelt.

Bei Lieferung in Säcken, auch in Käufers Säcken, die frei Lieferwerk zu stellen sind, erfolgt die Berechnung brutto für netto; es darf eine Füllgebühr von 0,60 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden.

Außerdem darf, soweit sich aus der beigefügten Liste nichts anderes ergibt, bei Lieferung in Gewebesäcken (Jute, Baumwolle usw.) ein Aufschlag von 12 Mark für 100 Kilogramm, in haltbaren mehrfachen Papiersäcken ein Aufschlag von 4 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

Im Auftrag

Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 34

Inhalt: Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917. S. 229. — Verordnung über Ausdehnung einzelner Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft. S. 230. — Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung. S. 231. — Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl. S. 234. — Verordnung, betreffend die Errichtung einer Deutschen Kohlenkommission in Essen. S. 235.

(Nr. 7306) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 987). Vom 12. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Im § 1 der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 987) wird als neuer Absatz folgende Vorschrift eingefügt:

> Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn außer Zweifel steht, daß die beabsichtigte Maßnahme gegen den Zweck der Verordnung, während der Zeit der Übergangswirtschaft volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigte Ansprüche von dem Kapitalmarkt fernzuhalten, verstoßen würde.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Reichs-Gesetzbl. 1920. 45

Ausgegeben zu Berlin den 17. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. März 1920)

(Nr. 7307) Verordnung über Ausdehnung einzelner Verordnungen für die Kriegswirtschaft auf die Übergangswirtschaft. Vom 12. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Die Vorschriften der Verordnung über die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 58) finden Anwendung:

1. bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften, die auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) ergangen sind oder noch ergehen werden;
2. bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften, die auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse nach Maßgabe der Verordnung der Reichsregierung über den Erlaß von Strafbestimmungen durch das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 27. November 1918 und des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1918 S. 1339; 1919 S. 438) ergangen sind oder noch ergehen werden;
3. bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften, die vom Rate der Volksbeauftragten oder von der Reichsregierung in der Zeit vom 9. November 1918 bis zum 9. Februar 1919 erlassen sind.

Artikel II

Ist in einer der im Artikel I Nr. 1, 2, 3 bezeichneten Vorschriften die Einziehung oder die Verfallerklärung von Gegenständen zugelassen, so finden die Vorschriften der Verordnung, betreffend einige die Kriegsverordnungen ergänzende Vorschriften über Einziehung und über Veräußerung beschlagnahmter Gegenstände, vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 255) Anwendung.

Artikel III

Die Verordnung über die bei Behörden oder in kriegswirtschaftlichen Organisationen beschäftigten Personen vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) wird dahin geändert:

1. Die Verordnung erhält die Überschrift:

   Verordnung gegen Bestechung und Geheimnisverrat nichtbeamteter Personen.

2. Im § 1

a) erhält der Abs. 1 folgende Fassung:

Wer, ohne Beamter zu sein, bei einer Behörde oder in einer Organisation der Kriegs- oder Übergangswirtschaft beschäftigt oder bei einer solchen Organisation als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Beirats oder als zugezogener Vertrauensmann oder Sachverständiger oder in ähnlicher Stellung tätig ist, kann auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten durch Handschlag verpflichtet werden;

b) werden im Abs. 2 Satz 2 die Worte „bei kriegswirtschaftlichen Organisationen" durch die Worte „bei Organisationen der Kriegs- oder Übergangswirtschaft" ersetzt.

Artikel IV

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichsminister der Justiz bestimmt, wann und in welchem Umfang sie außer Kraft tritt.

Berlin, den 12. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7308) Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung. Vom 13. Februar 1913.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Wird für eine Forderung, die in ausländischer Währung zu zahlen ist, eine Hypothek in das Grundbuch eingetragen, so kann mit Einwilligung der Landeszentralbehörde der Geldbetrag der Forderung und etwaiger Nebenleistungen oder der Höchstbetrag, bis zu dem das Grundstück haften soll, in ausländischer Währung angegeben werden. Mit Einwilligung der Landeszentralbehörde kann auch die Währung einer eingetragenen Hypothek in eine ausländische umgewandelt oder eine Grundschuld in ausländischer Währung eingetragen werden; die Um-

wandlung der eingetragenen Währung bedarf der Zustimmung der im Range gleich- oder nachstehenden Berechtigten. Die Einwilligung der Landeszentralbehörde ist im Grundbuch zu vermerken.

In den Fällen des Abs. 1 gelten die Vorschriften der §§ 2 bis 13.

§ 2

Für einen Gläubiger, der seinen Wohnsitz im Ausland hat, muß ein im Inland wohnhafter Zustellungsbevollmächtigter angegeben werden. Alle Mitteilungen und Zustellungen, die dem Gläubiger nach gesetzlicher Vorschrift bekanntzumachen sind, werden mit der Bekanntmachung an den Zustellungsbevollmächtigten wirksam. Solange kein im Inland wohnhafter Zustellungsbevollmächtigter vorhanden ist, erfolgen die Mitteilungen und Zustellungen wirksam durch Aufgabe zur Post; die Postsendungen sind einzuschreiben.

§ 3

Zu einer Änderung des Inhalts der Hypothek ist die Einwilligung der Landeszentralbehörde erforderlich.

Eine Änderung der eingetragenen Währung bedarf außerdem der Zustimmung der im Range gleich- oder nachstehenden Berechtigten.

§ 4

Die Landeszentralbehörde kann die Vollziehung der von ihr bei Erteilung der Einwilligung (§§ 1, 3) auferlegten Anordnungen verlangen; für die Vollziehung haftet jeder Eigentümer, der das Grundstück mit dem in ausländischer Währung eingetragenen Rechte erwirbt.

§ 5

Wird die Zwangsversteigerung des Grundstücks angeordnet, so muß die Terminsbestimmung die Angabe, daß das Grundstück mit einer Hypothek oder Grundschuld in ausländischer Währung belastet ist, und die Bezeichnung dieser Währung enthalten.

§ 6

In dem Versteigerungstermine wird vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten festgestellt und bekanntgemacht, welchen Wert das in ausländischer Währung eingetragene Recht nach dem für den Ort des Grundstücks amtlich ermittelten letzten Kurse in Reichswährung hat.

§ 7

Bleibt ein bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigtes, in ausländischer Währung eingetragenes Recht bestehen, so bleiben Änderungen des im Versteigerungstermine festgestellten Kurswerts für das weitere Verfahren außer Betracht.

§ 8

Der bar zu zahlende Teil des geringsten Gebots wird in Reichswährung festgestellt. Auf Verlangen des Gläubigers des in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes ist der Wert seiner aus dem Bargebote zu berichtigenden Ansprüche zu dem höchsten Kurse anzusetzen, den die Währung in den letzten sechs Monaten vor dem Versteigerungstermin an dem Orte des Grundstücks gehabt hat.

Die Gebote sind in Reichswährung abzugeben.

§ 9

Vorschriften, die den Erwerb von Grundstücken durch Ausländer beschränken, stehen der Zulassung des Gebots des Gläubigers eines in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes und der Erteilung des Zuschlags an ihn nicht entgegen. Das gleiche gilt von den Vorschriften über den Erwerb von Rechten durch juristische Personen, wenn die juristische Person ihren Sitz im Ausland hat.

§ 10

Der Teilungsplan wird in Reichswährung aufgestellt. Die dem Gläubiger des in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes zu zahlenden Beträge sind auf Grund des für den Ort des Grundstücks amtlich zu ermittelnden letzten Kurses umzurechnen.

Soweit der Teilungsplan dadurch ausgeführt wird, daß auf den Gläubiger des in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes eine Forderung gegen den Ersteher übertragen wird, erfolgt die Übertragung in der ausländischen Währung.

Wird der Gläubiger des in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes nicht vollständig befriedigt, so ist der verbleibende Teil seiner Forderung in der ausländischen Währung festzustellen. Die Feststellung ist für die Haftung mitbelasteter Grundstücke, für die Verbindlichkeit des persönlichen Schuldners und für die Geltendmachung des Ausfalls im Konkurse maßgebend.

§ 11

Ist die Zwangsverwaltung des Grundstücks angeordnet, so sind die Beträge, die auf ein in ausländischer Währung eingetragenes Recht entfallen, in der eingetragenen Währung festzustellen. Die Auszahlung erfolgt in Reichswährung. Wiederkehrende Leistungen zahlt der Verwalter nach dem Kurswert des Fälligkeitstags aus. Zahlungen auf das Kapital setzt das Gericht in dem zur Leistung bestimmten Termine nach dem amtlich ermittelten letzten Kurswert fest; die Vorschrift des § 10 Abs. 3 Satz 2 gilt entsprechend.

§ 12

Soweit die Erhebung von Gerichtsgebühren nach dem Betrage des in ausländischer Währung eingetragenen Rechtes erfolgt, ist der Berechnung der jeweilige Kurswert in Reichswährung zugrunde zu legen.

Das gleiche gilt für die Erhebung anderer Abgaben, die den Gerichtsbehörden übertragen ist.

§ 13

Die Einwilligung der Landeszentralbehörde (§§ 1, 3) soll nur im Einvernehmen mit der Reichsbank erteilt werden.

§ 14

Die Landesjustizverwaltungen können mit Zustimmung des Reichsministers der Justiz und des Reichsministers der Finanzen Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung, insbesondere über die Feststellung der Kurse erlassen.

§ 15

Nach dem 31. Dezember 1925 dürfen neue Eintragungen auf Grund des § 1 dieser Verordnung nicht mehr vorgenommen werden.

Berlin, den 13. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7309) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl. Vom 13. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Thomasphosphatmehl vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1422) in der Fassung der Verordnungen vom 28. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98) und 10. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) wird wie folgt geändert:

§ 5 Abs. 3 erhält folgenden Zusatz:

„Die Beitreibung erfolgt bis auf weiteres nach den für die Beitreibung von Landesabgaben geltenden Vorschriften."

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7310) Verordnung, betreffend die Errichtung einer Deutschen Kohlenkommission in Essen. Vom 14. Februar 1920.

Zur Ausführung des Gesetzes über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 16. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687) wird von der Reichsregierung folgendes verordnet:

§ 1

Für die Durchführung der von Deutschland auf Grund des Friedensvertrags zu bewirkenden Lieferungen von Kohlen und Kohlennebenprodukten wird beim Reichsministerium für Wiederaufbau und unter dessen Aufsicht eine besondere Stelle mit der Bezeichnung Deutsche Kohlenkommission in Essen errichtet.

§ 2

An der Spitze der Kommission steht ein Vorsitzender. Für ihn wird ein ständiger Vertreter bestellt.

Der Vorsitzende und der ständige Vertreter werden vom Reichsminister für Wiederaufbau ernannt.

§ 3

Von den beteiligten Reichsministerien können mit Zustimmung des Reichsministers für Wiederaufbau Beisitzer bei der Kommission bestellt werden. Den Beisitzern steht nur beratende Stimme zu.

§ 4

Die Vertretung der Kommission nach außen erfolgt durch den Vorsitzenden, im Falle seiner Behinderung durch den ständigen Vertreter.

§ 5

Der Vorsitzende stellt im Rahmen der für die Kommission bewilligten Mittel des Haushalts die zur Bearbeitung der laufenden Geschäfte erforderlichen Arbeitskräfte an.

§ 6

Die Kommission hat ihren Sitz in Essen. Sie kann an anderen Orten Dienststellen errrichten.

§ 7

Soweit der Vorsitzende, sein ständiger Vertreter, die Beisitzer sowie die Beamten und Hilfskräfte der Kommission nicht in einem zur Amtsverschwiegenheit verpflichtenden Reichs- oder Staatsdienstverhältnisse stehen, sind sie zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbesondere zur Amtsverschwiegenheit zu verpflichten.

Die Verpflichtung des Vorsitzenden und des ständigen Vertreters erfolgt durch den Reichsminister für Wiederaufbau, die Verpflichtung der übrigen Personen durch den Vorsitzenden.

§ 8

Der Reichsminister für Wiederaufbau erläßt die Ausführungsbestimmungen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister.

§ 9

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 35

Inhalt: Verordnung über die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen. S. 237.

(Nr. 7311) Verordnung über die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen. Vom 14. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Als Zeitpunkt des Friedensschlusses oder der Beendigung des gegenwärtigen Krieges im Sinne rechtsgeschäftlicher Erklärungen ist im Zweifel der 10. Januar 1920 anzusehen.

Ist aus dem Inhalt der Erklärung oder aus den Umständen zu entnehmen, daß der Friedensschluß oder die Beendigung des Krieges mit einer Macht maßgebend sein soll, die den Friedensvertrag am 10. Januar 1920 noch nicht ratifiziert hat, so tritt an die Stelle dieses Tages der Tag der Niederlegung der Ratifikationsurkunde dieser Macht, oder falls eine Ratifikationsurkunde nicht niedergelegt wird, der Tag, mit dem der Krieg mit dieser Macht für beendet erklärt wird.

Für die Berechnung von Fristen und die Bestimmung von Terminen tritt an die Stelle des 10. Januar 1920, und soweit der nach Abs. 2 maßgebende Vorgang vor der Verkündung dieser Verordnung liegt, auch an dessen Stelle der Tag der Verkündung dieser Verordnung.

Ausgegeben zu Berlin den 17. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. März 1920)

§ 2

Die Auslegungsregel des § 1 findet auf alle rechtsgeschäftlichen Erklärungen Anwendung, die nach dem 30. Juli 1914 abgegeben worden sind. Rechte, die auf einer abweichenden Auslegung der Erklärung durch nachträgliche Vereinbarung oder rechtskräftige Feststellung beruhen, bleiben unberührt.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 36

Inhalt: Verordnung über die Ausführung des § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung während der Übergangszeit. S. 239. — Verordnung über aushilfsweise Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung. S. 239. — Bekanntmachung, betreffend Änderung des § 13 der Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 242.

(Nr. 7312) Verordnung über die Ausführung des § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung während der Übergangszeit. Vom 13. Februar 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung wird folgendes verordnet:

Die Landesfinanzämter werden bis zur Bekanntgabe der im § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Grundsätze ermächtigt, die nach dieser Vorschrift an Gemeinden und Gemeindeverbände zu gewährende angemessene Entschädigung mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen festzusetzen.

Berlin, den 13. Februar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

(Nr. 7313) Verordnung über aushilfsweise Zuständigkeit von Trägern und Behörden der Reichsversicherung. Vom 16. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Die Landesversicherungsanstalt Brandenburg ist befugt und auf Anweisung des Reichsversicherungsamts verpflichtet, die Geschäfte der Landesversicherungsanstalt Posen insoweit vorläufig wahrzunehmen, als dies zur Ordnung der Versicherungsverhältnisse von Personen, die außerhalb der nach dem Friedensvertrag abzutretenden Teile des Reichsgebiets wohnen, erforderlich ist.

Das gleiche gilt für die Brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft bezüglich der Geschäfte der Posenschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Posen dürfen nicht mehr verwendet werden. Der Reichsarbeitsminister bestimmt das Nähere, insbesondere welche Marken an Stelle der in dem vorstehenden Satze bezeichneten zu verwenden sind.

Entsprechende Anordnungen kann der Reichsarbeitsminister im Falle des Bedürfnisses auch für andere Teile des Reichsgebiets erlassen.

§ 2

Die Landesversicherungsanstalt Baden ist befugt und auf Anweisung des Reichsversicherungsamts verpflichtet, Geschäfte, die nach dem bisherigen Rechte von der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen zu besorgen sein würden, insoweit vorläufig wahrzunehmen, als dies zur Ordnung der Versicherungsverhältnisse von Personen, die außerhalb der nach dem Friedensvertrag abzutretenden Teile des Reichsgebiets wohnen, erforderlich ist.

Soweit bei Personen der im Abs. 1 genannten Art das Eingreifen einer Berufsgenossenschaft in Frage kommt, deren Bezirk sich auf Elsaß-Lothringen beschränkt, ist das Reichsversicherungsamt im Falle des Bedürfnisses befugt, eine Berufsgenossenschaft außerhalb Elsaß-Lothringens mit der Erledigung der Angelegenheit zu beauftragen.

§ 3

Die durch die Geschäftsführung gemäß §§ 1, 2 dieser Verordnung entstehenden Kosten und sonstigen Ausgaben sind zum Zwecke späterer Abrechnung besonders zu verbuchen. In den Zahlungsanweisungen an die Postbehörden ist zwecks besonderer Buchung zum Ausdruck zu bringen, daß sie für den vertretenen Versicherungsträger erfolgen. Das Reichsversicherungsamt kann hierüber Näheres bestimmen.

§ 4

Die Vorstände von Berufsgenossenschaften, deren Bezirke durch Gebietsabtretungen berührt werden, sind befugt, die Aufgaben von Sektionsvorständen, welche in den der Abtretung ausgesetzten Teilen des Reichsgebiets ihren Sitz haben, mit Genehmigung des Reichsversicherungsamts vorläufig einem anderen Sektionsvorstande zu übertragen, soweit dies zur Ordnung der Versicherungsverhältnisse von Personen, die außerhalb der bezeichneten Gebietsteile wohnen, erforderlich ist.

§ 5

Personen, die außerhalb der nach dem Friedensvertrag abzutretenden Teile des Reichsgebiets wohnen, können Ansprüche aus der Krankenversicherung, die ihnen gegen eine Krankenkasse innerhalb jener Gebietsteile zustehen und nicht auf die Zeit vor dem 1. Juli 1918 entfallen, gegen die allgemeine Ortskrankenkasse ihres jetzigen Wohnorts geltend machen. Besteht dort für Versicherte ihrer Art eine besondere Ortskrankenkasse, eine Landkrankenkasse oder eine knappschaftliche Krankenkasse, so hat diese Leistungen zu gewähren. Das Reichsversicherungsamt

kann bestimmen, wieweit statt des Nachweises des Anspruchs seine Glaubhaftmachung genügt.

Der Antrag des Berechtigten ersetzt das Erfordern der verpflichteten Kasse nach § 219 der Reichsversicherungsordnung. Soweit Erstattung nach § 222 der Reichsversicherungsordnung nicht zu erreichen ist, bleibt der Erlaß anderer Vorschriften über die Erstattungspflicht vorbehalten.

Werden die Mittel einer allgemeinen Ortskrankenkasse oder einer Landkrankenkasse durch diese vorläufige Verpflichtung übermäßig in Anspruch genommen, so hat ihr auf Erfordern des Oberversicherungsamts der Gemeindeverband den nötigen Vorschuß zu leisten. Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen.

§ 6

Sind Personen, die zur freiwilligen oder zur Weiterversicherung (§§ 176, 313 der Reichsversicherungsordnung) bei einer Krankenkasse befugt waren, infolge der Ausführung des Friedensvertrags oder der Verhältnisse in den der Abtretung ausgesetzten Teilen des Reichsgebiets an der Ausübung dieser Befugnis verhindert und auch nicht anderweit wieder in die Versicherung eingetreten, so können sie innerhalb einer Frist von zwei Monaten seit der Verkündung dieser Verordnung oder seit dem späteren Eintritt der Behinderung die Zulassung zur freiwilligen oder zur Weiterversicherung bei der Ortskrankenkasse ihres neuen Wohnorts nachsuchen. Waren sie bisher bei einer Landkrankenkasse versichert oder zur Versicherung berechtigt, so tritt an die Stelle der Ortskrankenkasse die Landkrankenkasse ihres neuen Wohnorts.

§ 310 der Reichsversicherungsordnung gilt entsprechend.

Soweit Personen der im Abs. 1 genannten Art bereits vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung zur freiwilligen oder zur Weiterversicherung bei einer deutschen Krankenkasse zugelassen worden sind, behält es dabei sein Bewenden.

§ 7

Das Reichsversicherungsamt wird ermächtigt, für Angelegenheiten der Arbeiterversicherung das örtlich zuständige Versicherungsamt oder Oberversicherungsamt zu bestimmen, soweit die Ausführung des Friedensvertrags oder die Verhältnisse in den der Abtretung ausgesetzten Teilen des Reichsgebiets dies erforderlich machen.

§ 8

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsarbeitsminister bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 16. Februar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

(Nr. 7314) Bekanntmachung, betreffend Änderung des § 13 der Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 16. Februar 1920.

Auf Grund des § 2 Abs. (4) der Eisenbahn-Verkehrsordnung erhält § 13 Abs. (2) dieser Ordnung folgenden Zusatz:

> Bis auf weiteres können die Eisenbahnverwaltungen mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde den doppelten Betrag des den Fahrkarten aufgedruckten Preises erheben. Auf den Stationen, wo dieses Verfahren Platz greift, ist durch Schalteraushang darauf hinzuweisen.

Die Änderung tritt am 1. März 1920 in Kraft.

Berlin, den 16. Februar 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 37

Inhalt: Verordnung über die Preise für Phosphorsäuredüngemittel. S. 243. — Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 S. 244.

(Nr. 7315) Verordnung über die Preise für Phosphorsäuredüngemittel. Vom 16. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und auf Grund des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

Artikel I der Verordnung über die Preise für Phosphorsäuredüngemittel vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1421) in der Fassung der Verordnung vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1982) wird dahin geändert, daß die Preise bei Superphosphaten für 1 Kilogrammprozent zitratlösliche Phosphorsäure betragen im

Gebiet I ..... 820 Pfennig,
Gebiet II ..... 810 » .

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 16. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 18. Februar 1920. 48
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 3. März 1920)

(Nr. 7316) Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999). Vom 16. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ sowie auf Grund der §§ 7 und 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

Artikel 3 der Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1983) erhält folgende Fassung:

„Der Preis der Mischung berechnet sich nach dem Höchstpreis für Stickstoff und Phosphorsäure. Der Kalipreis im Mischdünger darf den jeweiligen Preis für 20prozentiges Kalidüngesalz ab Frachtausgangsstation um höchstens 20 Pfennig für Beförderungskosten für das Kilogramm Kali (K_2O) übersteigen.

Als Mischlohn dürfen außer dem Höchstpreis 5,50 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden."

Artikel II

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 16. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelne Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 38

Inhalt: Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919. S. 245. — Bekanntmachung zum Gesetze, betreffend Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, vom 6. Dezember 1919. S. 248. — Druckfehlerberichtigung. S. 248.

(Nr. 7317) Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2141). Vom 17. Februar 1920.

Auf Grund des § 10 Abs. 1 der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2141) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Bierbrauereien, die gemäß § 4 der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919 ihr Malzkontingent ganz oder teilweise übertragen, haben bei der Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, in Berlin schriftlich den Antrag auf Genehmigung der Übertragung zu stellen. Bei Übertragungen von Malzkontingenten der in Bayern, Württemberg und Baden gelegenen Brauereien ist der Antrag an die Landeszentralbehörde oder die von dieser bestimmten Stelle zu richten.

Die Antragsteller sind verpflichtet, die Unterlagen beizubringen und die Auskünfte zu erteilen, welche die für die Genehmigung zuständige Stelle erfordert.

Dem Antrag ist eine Bescheinigung der zuständigen Steuerbehörde darüber beizufügen, daß das Malzkontingent, dessen Übertragung genehmigt werden soll, der Bierbrauerei für den Zeitraum, für den die Übertragung erfolgt, unter Berücksichtigung der bereits verwendeten Malzmenge noch zur Verfügung steht und von der Steuerbehörde bis zur Genehmigung der Übertragung gesperrt ist.

§ 2

Die Genehmigung zur Übertragung kann an Bedingungen geknüpft werden, zu deren Einhaltung die Bierbrauereien verpflichtet sind. Insbesondere soll die Sicherstellung der Belieferung der Kundschaft der veräußernden Bierbrauerei zur Bedingung gemacht werden.

Ausgegeben zu Berlin den 21. Februar 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. März 1920)

Liegt die veräußernde Brauerei in einem anderen Lande als die erwerbende, so hat die Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, vor der Genehmigung dauernder Übertragungen die für die veräußernde Brauerei zuständige Landeszentralbehörde zu hören.

Die Genehmigung zur Übertragung durch die Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, darf erst erfolgen, nachdem das Brauereigewerbe gutachtlich gehört worden ist. Zu diesem Zwecke ist der bei der Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, bestehende Fachausschuß der Deutschen Brauereiverbände nach näherer Bestimmung des Reichswirtschaftsministers durch die Berufung von drei Vertretern der Arbeitnehmer als Beisitzern zu ergänzen.

Bei der Genehmigung zu Übertragungen von Malzkontingenten der in Bayern, Württemberg und Baden gelegenen Brauereien bestimmt die Landeszentralbehörde, ob und in welcher Weise die Anhörung des Brauereigewerbes zu erfolgen hat.

§ 3

Bei der Berechnung der Malzmenge, die der gelieferten oder freigegebenen Getreidemenge entspricht, wird, sofern nicht nachweislich ein anderes Vermälzungsergebnis erzielt ist, das Umrechnungsverhältnis zugrunde gelegt, nach dem von dem Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle die Mengen an Getreide, die auf das Kontingent entfallen, festgesetzt sind.

§ 4

Der Preis des Kontingents kann bei Übertragungen, die für das Kontingentjahr 1919/20 oder einen kürzeren Zeitraum erfolgen, bis zu 200 Mark für den Doppelzentner Malz betragen. Maßgebend ist die Malzmenge, die mit dem Kontingent veräußert wird; wird Getreide mitveräußert, so ist bei der Umrechnung in Malz das von dem Direktorium der Reichsgetreidestelle festgesetzte Umrechnungsverhältnis zugrunde zu legen. Bei dauernden Übertragungen vom 1. Oktober 1919 ab kann der Preis des Kontingents bis zu 80 Mark für den Doppelzentner Malz betragen. Maßgebend ist diejenige Malzmenge (Friedensmalzverbrauch), von der bei der Festsetzung des Kontingents ausgegangen worden ist (§§ 1, 2 der Verordnung vom 22. Dezember 1919). Wenn bei einer dauernden Übertragung bereits ein Teil der auf das Kontingent für das Kontingentjahr 1919/20 treffenden Getreide- oder Malzmenge durch die veräußernde Brauerei verwendet ist, so verringert sich der Höchstpreis in der Weise, daß für den entsprechenden Teil der nach Satz 4 dieses Absatzes maßgebenden Malzmenge nicht mehr als 70 Mark für den Doppelzentner berechnet werden dürfen.

Die Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, ist berechtigt, zur Deckung ihrer Unkosten von der erwerbenden Bierbrauerei eine Gebühr zu erheben, die

a) in den Fällen des Abs. 1 Satz 1 ..... 0,50 Mark,
b) in den Fällen des Abs. 1 Satz 3 ..... 1,00 Mark

für den Doppelzentner der maßgebenden Malzmenge, mindestens aber 2 Mark beträgt.

Für die mitzuliefernde Getreide- oder Malzmenge darf nicht mehr als der nachgewiesene Einstandspreis nebst fünf vom Hundert Jahreszinsen vom Tage der Aufwendung an bezahlt werden. Bei Getreide eigener Ernte gilt als Einstandspreis der zur Zeit der Freigabe geltende Höchstpreis zuzüglich der für die Freigabe entrichteten Gebühren. Für Malz, das von einer Bierbrauerei in eigener Mälzerei hergestellt ist, darf kein höherer Mälzungslohn als 22 Mark für hundert Kilogramm berechnet werden.

Die Festsetzung von Preisen und Gebühren bei Übertragungen von Kontingenten der in Bayern, Württemberg und Baden gelegenen Bierbrauereien bleibt den Landeszentralbehörden dieser Länder überlassen.

§ 5

Die Steuerbehörden dürfen die Umschreibung von Malzkontingenten nur auf Grund des Ersuchens der zur Genehmigung zuständigen Stelle vornehmen.

§ 6

Die für die Genehmigung zuständige Stelle kann die Umschreibung von der vorherigen Zahlung der Gebühren sowie des Preises für das Kontingent und die mitzuliefernden Getreide- oder Malzmengen abhängig machen. Die Steuerbehörde darf die Abschreibung erst vornehmen, wenn die veräußernde Bierbrauerei nachgewiesen hat, daß sie der erwerbenden Bierbrauerei das Getreide oder Malz geliefert hat. Die erfolgte Abschreibung teilt sie der für die erwerbende Bierbrauerei zuständigen Steuerbehörde mit. Diese bewirkt die Zuschreibung des Kontingents und teilt der für die Genehmigung zuständigen Stelle die erfolgte Zuschreibung mit. Die für die Genehmigung zuständige Stelle bewirkt alsdann die Auszahlung des Preises, soweit er nicht gestundet oder verrechnet ist, an die veräußernde Bierbrauerei. Die von dem Eingang des Preises bis zur Auszahlung aufgelaufenen Bankzinsen fallen der veräußernden Bierbrauerei zu.

§ 7

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Sie treten an die Stelle der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 20. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1061) vom 19. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1112) sowie vom 10. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1414).

Berlin, den 17. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

In Vertretung

Dr. Peters

(Nr. 7318) Bekanntmachung zum Gesetze, betreffend Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, vom 6. Dezember 1919. Vom 19. Februar 1920.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1987) bestimme ich:

Das genannte Gesetz tritt am 25. Februar 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. Februar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

Druckfehlerberichtigung

Im § 3 Abs. 3 letzte Zeile der Wahlordnung zum Betriebsrätegesetze (Reichs-Gesetzbl. S. 175) muß es statt „auszuhändigen" heißen „auszuhängen".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 39

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz vom 8. Dezember 1919. S. 249. — Verordnung, betreffend die Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen. S. 251. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Polen, der Tschecho-Slowakei, Uruguay, der Südafrikanischen Union und Ägypten. S. 252.

(Nr. 7319) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz vom 8. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1979). Vom 18. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

Artikel I

Artikel II § 1 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz vom 8. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1979) erhält folgende Fassung:

Für den Verkehr mit Cumaronharz im Inland werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1.	a)	für	springhartes	helles	Cumaronharz	001/50	nach näherer Vorschrift des ständigen Ausschusses für Cumaronharz	850 Mark
	b)	»	»	»	»	01/50		800 »
	c)	»	»	»	»	1/50		750 »
2.		»	»	hellbraunes	»	.....		550 »
3.		»	»	braunes	»	.....		400 »
4.		»	»	dunkles	»	.....		350 »
5.		»	»	schwarzes	»	.....		250 »
6.	a)	»	hartes	helles	»	006	nach näherer Vorschrift des ständigen Ausschusses für Cumaronharz	700 »
	b)	»	»	»	»	06		650 »
	c)	»	»	»	»	6		600 »
7.		»	»	hellbraunes	»	.....		500 »

8.	für	hartes	braunes Cumaronharz	375	Mark
9.	»	»	dunkles »	325	»
10.	»	»	schwarzes »	230	»
11.	»	mittelhartes	helles »	500	»
12.	»	»	hellbraunes »	400	»
13.	»	»	braunes »	350	»
14.	»	»	dunkles »	300	»
15.	»	»	schwarzes »	200	»
16.	»	weiches	helles »	400	»
17.	»	»	hellbraunes »	350	»
18.	»	»	braunes »	300	»
19.	»	»	dunkles »	260	»
20.	»	»	schwarzes »	180	»
21.	»	zähflüssiges	helles »	325	»
22.	»	»	hellbraunes »	290	»
23.	»	»	braunes »	260	»
24.	»	»	dunkles »	240	»
25.	»	»	schwarzes »	180	»
26.	»	flüssiges	helles »	280	»
27.	»	»	hellbraunes »	260	»
28.	»	»	braunes »	240	»
29.	»	»	dunkles »	220	»
30.	»	»	schwarzes »	180	»
31.	»	cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von über 27 bis 35 vom Hundert des Gesamtgewichts		180	»
32.	für	cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von 20 bis 27 vom Hundert des Gesamtgewichts		180	»
33.	für	cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von unter 20 vom Hundert des Gesamtgewichts		180	»
34.	für	cumaronharzhaltige Rückstände, technisch frei von Phenolnatron mit einem Harzgehalte von 20 bis 35 vom Hundert des Gesamtgewichts, einem Wassergehalte von höchstens 2 vom Hundert des Gesamtgewichts und etwa sonst vom ständigen Ausschuß für Cumaronharz verlangten Eigenschaften		250	» .

Die Preise gelten für je 100 Kilogramm Reingewicht.

Für Cumaronharze, die größere Helligkeit und größere Härte als die unter Abs. 1 Ziffer 1 genannten Typen aufweisen, ist ein Aufschlag von 85 Mark für jede der vom ständigen Cumaronharzausschusse beschlossenen höheren Helligkeits- beziehungsweise Härtestufen gestattet.

Neben dem Höchstpreis kann für die Aufbewahrung bei längerer Dauer eine angemessene Vergütung gewährt werden.

Die Preise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Eisenbahn- oder Schiffsladestelle sowie die Kosten des Einladens.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183), vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

Artikel II

Die Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 15. Januar 1920 in Kraft.

Berlin, den 18. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7320) Verordnung, betreffend die Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen. Vom 19. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes verordnet:

§ 1

Eigentümer und Besitzer von Anhängewagen zu Straßenzugmaschinen und zu Lastkraftwagen sind auf Verlangen des Reichsamts für Luft- und Kraftfahrwesen verpflichtet, diese Gegenstände nach dessen Weisung gemeinnützigen Verkehrsunternehmungen zum Gebrauche zu überlassen.

Kommt der Verpflichtete dem Verlangen nicht freiwillig nach, so kann er dazu im Wege des Verwaltungszwanges nach Maßgabe der landesrechtlichen Vorschriften angehalten werden.

§ 2

Für die Dauer der Überlassung der Wagen hat das Verkehrsunternehmen (§ 1) dem Eigentümer für die Entziehung des Gebrauchs eine angemessene Vergütung zu gewähren, die monatlich im voraus zu entrichten ist. Über die Höhe der Vergütung entscheidet, soweit eine Einigung nicht erzielt wird, das Reichswirtschaftsgericht.

Für eine durch Beschädigung oder außerordentliche Abnutzung herbeigeführte Verminderung sowie für den Verlust der Wagen ist der Eigentümer angemessen zu entschädigen. Streitigkeiten über den Entschädigungsanspruch entscheidet das Reichswirtschaftsgericht.

Wer zur Zeit der Überlassung Besitzer der Wagen ist, gilt zugunsten des Verkehrsunternehmens als Eigentümer, es sei denn, daß diesem bekannt ist, daß dem Besitzer das Eigentum nicht zusteht.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Februar 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

(Nr. 7321) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Polen, der Tschecho-Slowakei, Uruguay, der Südafrikanischen Union und Ägypten. Vom 20. Februar 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau, vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Folgende Staaten und Gebiete haben sich innerhalb der im Artikel 296 c des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikel 296 und seiner Anlage entschieden:

1. Japan,
2. Bolivien,
3. Guatemala,
4. Peru,
5. Polen,
6. die Tschecho-Slowakei,
7. Uruguay,
8. das britische Dominium „Südafrikanische Union",
9. das britische Protektorat Ägypten.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu den genannten Staaten und Gebieten außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzblatt von 1920 S. 71 veröffentlichte Bekanntmachung.

Berlin, den 20. Februar 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 40

Inhalt: Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln. S. 253.

(Nr. 7322) Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln. Vom 18. Februar 1920.

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 871) wird verordnet was folgt:

§ 1

Zu den Stoffen, die nach § 2 der Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 22. Oktober 1901 (Reichs-Gesetzbl. 1901 S. 380) und dem zugehörigen Verzeichnis B außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden dürfen, treten die in der angeschlossenen Liste aufgeführten Stoffe hinzu.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem 1. März 1920 in Kraft.

Berlin, den 18. Februar 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Ausgegeben zu Berlin den 24. Februar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. März 1920)

Liste

Bei den mit * versehenen Stoffen sind auch die Abkömmlinge der betreffenden Stoffe sowie die Salze der Stoffe und ihrer Abkömmlinge inbegriffen.

*Acidum aethylphenylbarbituricum	*Äthylphenylbarbitursäure
* - diaethylbarbituricum[1])	*Diäthylbarbitursäure
* - diallylbarbituricum	*Diallylbarbitursäure
* - dibrompropyldiaethyl-barbituricum	*Dibrompropyldiäthylbarbitursäure
* - dipropylbarbituricum	*Dipropylbarbitursäure
Aleudrin	Aleudrin
Amylenchloralum	Amylenchloral
Chloralose	Chloralose
*Dial	*Dial
Dihydromorphinum	Dihydromorphin
*Diogenal	Diogenal
Eucodal	Eucodal
Glycopon	Glycopon
Hedonal	Hedonal
Holopon	Holopon
Isopral	Isopral
Laudanon	Laudanon
*Luminal	*Luminal
Medinal	Medinal
Narcophin	Narcophin
Nirvanol	Nirvanol
*Optochin	*Optochin
Pantopon omniaque similia praeparata, quae alcaloidea opii continent (Glycopon, Holopon etc.)	Pantopon und alle ähnlichen Opiumalkaloide enthaltenden Zubereitungen (z. B. Glycopon, Holopon)
Paracodin	Paracodin
Paralaudin	Paralaudin
Paramorfan	Paramorfan
*Proponal	*Proponal
*Urea aethylphenylmalonylica	*Äthylphenylmalonylharnstoff
* - diaethylmalonylica[1])	*Diäthylmalonylharnstoff
* - diallylmalonylica	*Diallylmalonylharnstoff
* - dibrompropyldiaethyl-malonylica	*Dibrompropyldiäthylmalonylharnstoff
* - dipropylmalonylica	*Dipropylmalonylharnstoff
*Veronal[1])	*Veronal

[1]) Urea diaethylmalonylica, Acidum diaethylbarbituricum (Veronalum), Diäthylmalonylharnstoff, Diäthylbarbitursäure (Veronal) sind bereits ohne *, d. i. ohne Abkömmlinge und ohne Salze in der Kaiserlichen Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 31. März 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 181) enthalten.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 41

Inhalt: Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen. S. 255. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt des französischen Protektorats in Marokko zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. S. 257.

(Nr. 7323) Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen. Vom 21. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Unternehmer von Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen, die bei dem Inkrafttreten dieser Verordnung durch Vereinbarungen in der Festsetzung der Höhe ihrer Beförderungspreise gebunden sind, können Änderung der vereinbarten Preise verlangen, wenn und insoweit infolge der Verhältnisse des Krieges und der Übergangswirtschaft die Höhe der Selbstkosten seit der letzten Preisvereinbarung so gewachsen ist, daß das Anwachsen bei Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht vorauszusehen war, und daß billigerweise die Tragung der Mehrkosten dem Unternehmer allein nicht zugemutet werden kann.

§ 2

Falls eine Einigung über die Ansprüche aus § 1 nicht zustande kommt, entscheidet über diese ein Schiedsgericht.

Dieses entscheidet im Rahmen der Anträge der Parteien unter Abwägung der Interessen aller Beteiligten, ob und auf welche Zeit nach Maßgabe des § 1

eine Preiserhöhung eintritt; die Festsetzung des Schiedsgerichts gilt als Bestandteil der Vereinbarungen. Die Entscheidungen der Schiedsgerichte sind unanfechtbar; ihre Wirkung beginnt mit dem Tage der Verkündung des Schiedsspruchs. Das Schiedsgericht kann vor der Entscheidung einstweilige Anordnungen erlassen.

Wenn gegenüber dem in dem Schiedsspruch (Abs. 2) berücksichtigten oder zur Zeit der Einigung (Abs. 1) vorliegenden Tatbestand eine erhebliche Änderung eingetreten ist, so kann jede Partei Änderung der Vereinbarungen verlangen.

§ 3

Der Reichsverkehrsminister kann Leitsätze feststellen, nach denen die Schiedsgerichte ihre Entscheidungen zu treffen haben.

§ 4

Die Parteien können über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts Vereinbarungen treffen.

Andernfalls wird das Schiedsgericht aus drei Schiedsrichtern gebildet, von denen je einer von jeder Partei ernannt, der Dritte als Obmann von beiden Parteien gewählt wird. Hat der Bahnunternehmer den gleichen Vertrag mit mehreren abgeschlossen, so gelten sie im Sinne der vorstehenden Bestimmung als eine Partei und haben sich über die Wahl des Schiedsrichters zu einigen; mangels einer Einigung entscheidet unter ihnen die Mehrheit, bei Stimmengleichheit das Los. Sind die Vertragsgegner des Unternehmers Gemeinden oder Gemeindeverbände, so berechnet sich die Mehrheit nach der Zahl der in den einzelnen Bezirken im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahre gefahrenen Wagenkilometer, die im Streitfall die Aufsichtsbehörde für das Bahnunternehmen feststellt.

Der Bahnunternehmer hat der anderen Partei den von ihm gewählten Schiedsrichter schriftlich mit der Aufforderung zu bezeichnen, binnen einer einwöchigen Frist ein Gleiches zu tun. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird auf seinen Antrag der Schiedsrichter von der Aufsichtsbehörde für das Bahnunternehmen ernannt. Ist der Bahnunternehmer ein Land, so erfolgt die Ernennung durch den Reichsverkehrsminister. Die vorstehenden Vorschriften finden auch Anwendung, wenn sich die Parteien über den Obmann nicht einigen.

Auf das Verfahren vor dem Schiedsgerichte finden die Vorschriften des zehnten Buches der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung, soweit die Vorschriften dieser Verordnung nicht entgegenstehen.

Das Schiedsgericht bleibt auch für die nach § 2 Abs. 3 gestellten Anträge auf Abänderung des Schiedsspruchs zuständig; die Vorschrift des Abs. 1 findet Anwendung.

§ 5

Die Anwendung dieser Verordnung kann durch Vereinbarungen der Parteien nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden.

Die Zuständigkeit des Schiedsgerichts und die Anwendung der Vorschriften dieser Verordnung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein die fraglichen Verhältnisse betreffendes Verfahren vor den ordentlichen Gerichten anhängig ist.

Hängt die Entscheidung eines Rechtsstreits ganz oder zum Teil von der Entscheidung des Schiedsgerichts ab, so hat das Gericht auf Antrag einer Partei anzuordnen, daß die Verhandlung bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts auszusetzen ist.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichsverkehrsminister bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. Er kann dabei bestimmen, daß die schwebenden schiedsgerichtlichen Verfahren zu Ende geführt werden. Er kann ferner bestimmen, daß bis zu einem von ihm zu bezeichnenden Zeitpunkt Änderungen der Vereinbarungen nach § 2 Abs. 3 noch verlangt werden können.

Berlin, den 21. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7324) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt des französischen Protektorats in Marokko zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. Vom 21. Februar 1920.

Nach einer seinerzeit erfolgten Mitteilung der Schweizerischen Regierung ist das Gebiet des französischen Protektorats in Marokko der am 13. November 1908 zu Berlin geschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. 1910, S. 965) beigetreten.

Als Tag des Beitritts ist der 16. Juni 1917 festgesetzt worden.

Berlin, den 21. Februar 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Im Auftrag
von Stockhammern

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelne Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 42

Inhalt: Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 259. — Verordnung über künstliche Düngemittel. S. 259.

(Nr. 7325) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 24. Februar 1920.

Auf Grund des § 103 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) wird von der Reichsregierung bestimmt, was folgt:

Bis zur Errichtung des Reichswirtschaftsrats werden die im § 94 des Betriebsrätegesetzes dem Reichswirtschaftsrate zugewiesenen Aufgaben dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat übertragen. Solange der vorläufige Reichswirtschaftsrat nicht besteht, liegen sie dem Wirtschaftsrate beim Reichswirtschaftsministerium ob.

Berlin, den 24. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7326) Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 26. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$, des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemitel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) sowie auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung über Stickstoff vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 59) wird verordnet:

Ausgegeben zu Berlin den 28 Februar 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. März 1920)

Artikel I

Die Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) in der Fassung der Verordnungen vom 9. August und 12. November 1919, 10., 11. und 16. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 1421, 1425, 1880; 1920 S. 203, 227 und 243) wird wie folgt geändert:

1. Dem § 2 wird folgende Vorschrift als Abs. 3 angefügt:

„Zur Beförderung gehören auch die Überführung von der Vollbahnstation und das Rangieren."

2. § 3 erhält folgende Fassung:

„Beim Weiterverkaufe dürfen den Höchstpreisen für 100 Kilogramm folgende Beträge zugeschlagen werden:

a) bis zu 100 Pfennig, wenn in Mengen von weniger als 5000 Kilogramm verkauft wird;

b) bis zu 170 Pfennig, wenn die Ware vom Lager ab verkauft und versandt wird;

c) 3 vom Hundert des Rechnungsendbetrags.

Beim Zusammentreffen der Voraussetzungen unter a und b dürfen beide Beträge zugeschlagen werden.

Der nach b zulässige Zuschlag von 170 Pfennig erhöht sich in den Fällen des § 2 Nr. 1 und 2 um die Fracht und die sonstigen Kosten, die durch die Beförderung der Ware von der Station des Lieferwerkes oder der Frachtausgangsstation bis zum Lager und im Falle ihrer Weiterversendung durch die Rückbeförderung vom Lager bis zur Station, im Falle des § 2 Nr. 3 um die Kosten, die durch die Beförderung der Ware von der Empfangsstation des Lagerorts bis zum Lager und im Falle ihrer Weiterversendung durch die Beförderung bis zur Empfangsstation des Käufers nachweislich entstanden sind. Zur Beförderung oder Rückbeförderung gehören auch die Überführung von der Vollbahnstation und das Rangieren.

Der Zuschlag nach Abs. 1 zu a darf nur einmal berechnet werden, auch wenn die Ware wiederholt auf Lager genommen wird. In letzterem Falle darf der Zuschlag zu b höchstens zweimal erhoben werden.

Preisnachlässe (Rabatte), die bisher im Verkehre zwischen Herstellern und Händlern üblich waren, sind ungeachtet der Vorschriften im Abs. 1 bis 3 weiterzugewähren, soweit nicht in der anliegenden Liste für einzelne Düngemittel besondere Bestimmungen getroffen sind."

3. In der Liste der Düngemittel und Preise treten an Stelle der Bestimmungen unter B folgende Bestimmungen:

„B. Nach dem Stickstoffgehalte gehandelte Düngemittel

	Preise für 1 Kilogramm % Stickstoff
1. Schwefelsaures Ammoniak:	
a) für gewöhnliche Ware	950 Pfennig
b) für gedarrte und gemahlene Ware	985 »
2. Salzsaures Ammoniak (Chlorammonium)	950 »
3. Natrium-Ammoniumsulfat	950 »
4. Ammonsalpeter	1100 »
5. Natrammonsalpeter, mit 40 bis 45 vom Hundert Steinsalz gemischt	1100 »
6. Kaliammonsalpeter, hergestellt aus Ammonsalpeter und Chlorkalium	1100 »
Daneben kann der Kaligehalt mit den für Kali in Chlorkalium geltenden behördlichen Preisen in Rechnung gestellt werden.	
7. Natronsalpeter	1250 »
8. Knochenmehl-Ammonsalpeter, mit mindestens drei vom Hundert Knochenmehl gemischt	1100 »
9. Gipsammonsalpeter oder Kalkammonsalpeter (mit etwa 40 vom Hundert Gips oder Kalk)	1100 »
10. Ammonsulfatsalpeter	1050 »
11. Kalkstickstoff	140 »

Neben den vorstehend unter 1 bis 11 genannten Preisen kommen die besonderen, in der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom 13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) in der Fassung des Artikel II dieser Verordnung festgesetzten Umlagebeträge zur Hebung.

Besondere Lieferungsbedingungen für 1 bis 11:

Der Höchstpreis gilt bei 1 bis 11 frachtfrei jeder deutschen Vollbahn- oder normalspurigen Kleinbahnstation. Der Hersteller von 1 bis 11 hat dem Händler einen Preisnachlaß bis zu 300 Pfennig für je 100 Kilogramm Ware zu gewähren.

Zahlung: Barzahlung ohne Abzug.

Verpackung zu 11: Wird der Kalkstickstoff in Säcken geliefert, so erfolgt die Berechnung brutto für netto. Bei verlangter 50 Kilogramm-Packung darf ein Aufschlag von 25 Pfennig für den Papiersack berechnet werden.

	Preise für 1 Kilogramm % Stickstoff
12. Blutmehl	260 Pfennig
13. Hornmehl	220 »

Besondere Lieferungsbedingungen für 12 bis 13:

Frachtfrei Waggon Station des Lieferwerkes.

Zahlung: Barzahlung ohne Abzug."

Artikel II

§ 3 der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom $\frac{\text{13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306)}}{\text{12. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1882)}}$ erhält folgende Fassung:

„Bis auf weiteres werden folgende Umlagebeträge festgesetzt:

1.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im schwefelsauren Ammoniak	250 Pfennig
2.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im salzsauren Ammoniak (Chlorammonium)	250 »
3.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Natrium-Ammoniumsulfat	250 »
4.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Ammonsalpeter	250 »
5.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Natrammonsalpeter	250 »
6.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Kaliammonsalpeter	250 »
7.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Natronsalpeter	250 »
8.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Knochenmehlammonsalpeter	250 »
9.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Gipsammonsalpeter oder Kalkammonsalpeter	250 »
10.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Ammonsulfatsalpeter	250 »
11.	Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Kalkstickstoff	930 »

Die Festsetzung von Umlagebeträgen für andere Stickstoffdüngemittel bleibt vorbehalten."

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem 1. März 1920 in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 43

Inhalt: Bekanntmachung über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes. S. 263. — Bekanntmachung über Druckpapierpreise. S. 264. — Verordnung über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe. S. 264. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919. S. 272. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919. S. 274. — Bekanntmachung über Druckpapier. S. 274.

(Nr. 7327) Bekanntmachung über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes. Vom 26. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

Im § 1 der Bekanntmachung über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes vom 27. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2187) ist zu setzen:

statt „1. Mai 1920" = „1. Juli 1920" und
statt „29. Februar 1920" = „30. April 1920".

§ 2

Die Verordnung tritt am 1. März 1920 in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 3. März 1920. 54
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. März 1920)

(Nr. 7328) Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 27. Februar 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird unter Abänderung der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 31. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 134) folgendes bestimmt:

§ 1

Für maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier, das für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist, ist, soweit Lieferung in der Zeit vom 16. Februar bis 29. Februar 1920 erfolgt, der Preis zu zahlen, den der Empfänger für die letzte ihm vor dem 1. Juli 1915 gemachte Lieferung an den damaligen Lieferer zu zahlen hatte, zuzüglich eines Aufschlags

a) für Rollenpapier von 202 Mark,

b) für Formatpapier von 206 Mark

für einhundert Kilogramm.

§ 2

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachungen über Druckpapierpreise vom 23. Dezember 1919 (Reichsanzeiger Nr. 296) und 31. Januar 1920 (Reichsgesetzbl. S. 134) in Geltung.

Berlin, den 27. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7329) Verordnung über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe. Vom 26. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von dem Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Von dem infolge Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder entstandenen Wertzuwachs ist eine Abgabe zu entrichten. Der Ertrag der Abgabe ist nach näherer Bestimmung des Reichswirtschaftsministers zur Verbilligung von Schuhwerk für die minderbemittelte Bevölkerung zu verwenden.

§ 2

Abgabepflichtig ist, wer am 15. August 1919 Eigentümer der im § 4 genannten Vorräte an rohen Häuten, Fellen oder Leder war.

§ 3

Die Abgabe ist zu entrichten:

1. von den Lederherstellern in Schuhbedarfsleder (kaufmannsgute Ware),
2. von Schuhwerkherstellern in ledernem Straßenschuhwerke (kaufmannsgute Ware) gegen die im § 7 festgesetzte Vergütung,
3. von anderen Abgabepflichtigen in bar.

Lederhersteller, die die Abgabe von Schuhbedarfsleder, und Schuhwerkhersteller, die die Abgabe in ledernem Straßenschuhwerke nachweisbar nicht entrichten können, weil ihr Betrieb auf die Herstellung dieser Waren nicht eingerichtet ist, haben die Abgaben in bar zu entrichten.

Das gleiche gilt für den Fall, daß ein gemäß § 16 gegen Hersteller von Leder oder von Schuhwerk eingeleitetes Enteignungsverfahren zu keinem Ergebnis führt.

Die Reichslederstelle ist berechtigt, anzuordnen, daß Lederhersteller, die vor dem 15. August 1919 Schuhbedarfsleder hergestellt haben, Schuhbedarfsleder anfertigen und gemäß § 5 dieser Verordnung abführen müssen.

§ 4

Der Berechnung der Abgabe sind folgende Vorräte zu Grunde zu legen:

1. für Lederhersteller:

a) diejenigen Mengen an rohen Häuten und Fellen, die nach den von der Deutschen Leder-Aktiengesellschaft getroffenen Festsetzungen dem Abgabepflichtigen oder seinem Rechtsvorgänger in den Monaten April bis einschließlich Juli 1919 zur Herstellung von Boden- und Treibriemenleder und in den Monaten Mai bis einschließlich Juli 1919 zur Herstellung von Oberleder und allen übrigen Lederarten quotenmäßig zugeteilt werden sollten, wobei jedoch bei denjenigen Lederherstellern, die im Verteilungsplane der Deutschen Leder-Aktiengesellschaft der Klasse I angehört haben, der Monat Juli 1919 nicht in Anrechnung gebracht wird,

b) diejenigen Mengen von rohen Häuten und Fellen, die dem Abgabepflichtigen bis einschließlich Juli 1919 über die von der Deutschen Leder-Aktiengesellschaft quotenmäßig festgesetzten Mengen hinaus zugeteilt oder von ihm bis zum 14. August 1919 einschließlich im freien Verkehr aus inländischen, der Beschlagnahme unterliegenden Beständen erworben sind.

2. für alle anderen Abgabepflichtigen:
diejenigen Vorräte, die auf Grund der Bekanntmachung vom 15. August 1919 (Reichsanzeiger Nr. 184), betreffend Bestandserhebung der am 15. August 1919 vorhandenen Vorräte an rohen Häuten und Fellen sowie Leder, der Reichslederstelle zu melden waren.

§ 5

Die Sachabgabe der Lederhersteller (§ 3 Ziffer 1) ist so zu bemessen, daß der Geldwert des abzuliefernden Schuhbedarfsleders gleich den nachfolgenden Wertbemessungen der Vorräte an rohen Häuten und Fellen (§ 4 Ziffer 1) ist:

für 1 Kilogramm	Großviehhäute	4,00 Mark
» 1 »	Kalbfelle	11,00 »
» 1 »	Fresserfelle	5,20 »

für:

a)	Ziegen-, Bock-, Heberlings-, Kitz- und Zickelfelle (trocken oder trocken gesalzen 0,30 oder mehr Kilogramm)	220 vom Hundert
b)	Bock-, Heberlings-, Kitz- und Zickelfelle (trocken oder trocken gesalzen unter 0,30 Kilogramm), Schaf- und Lammfelle (gesalzen unter 0,75 Kilogramm und trocken oder trocken gesalzen unter 0,40 Kilogramm)	60 » »
c)	Schaf- und Lammfelle (gesalzen 0,75 Kilogramm oder mehr, trocken oder trocken gesalzen 0,40 Kilogramm oder mehr)	85 » »
d)	Roßhäute, Ponnyhäute, Fohlenfelle, Esel-, Maultier- und Mauleselhäute	133 » »

der bei der Zuteilung in Rechnung gestellten Beträge.

Als Geldwert des abzuliefernden Schuhbedarfsleders haben folgende Sätze zu gelten:

für Sohl- und Vacheleder, ganze und halbe Häute	25	Mark	je 1 Kilogramm
» Kernstücke	32	»	
» Hälse	20	»	
» Flanken	17	»	
» Chromrandleder, schwarz	7	»	
» » farbig	9	»	
» Chromroßleder (Roßbox, Roßchevreaux, schwarz und farbig)	7	»	je 1 Quadratfuß Maschinenmaß
» Chromkalbleder, schwarz	9	»	
» » farbig	12	»	
» Chevreauxleder, schwarz	9	»	
» » farbig	12	»	
» Chromschafleder, schwarz	7	»	
» » farbig	10	»	
» Fahlleder	40	»	je 1 Kilogramm
» Roßoberleder, pflanzlicher Gerbung	30	»	
» Kalbleder, » »	45	»	

Für die übrigen Lederarten sind die Sätze von der Reichslederstelle festzusetzen.

Für diejenigen Lederhersteller, die Vorräte gemäß § 4 Ziffer 1 b gehabt haben, erhöhen sich die Sätze des Abs. 1 für diese Mengen um 30 vom Hundert.

Die abzuliefernden Mengen ermäßigen sich um 50 vom Hundert, soweit die Lederhersteller von ihren Vorräten (§ 4 Ziffer 1) Leder zu den im Abs. 2 und 3 dieses Paragraphen angesetzten Preisen oder zu den vom Zentralausschusse der Lederwirtschaft am 2. August 1919 festgesetzten Richtpreisen nachweislich veräußert und abgeliefert haben.

§ 6

Die Sachabgabe der Schuhwerkhersteller (§ 3 Ziffer 2) hat durch Ablieferung von ledernem Straßenschuhwerk in Höhe von 60 vom Hundert der Ledervorräte (§ 4 Ziffer 2) zu erfolgen. Die Umrechnung des Leders in Schuhwerk erfolgt nach folgenden Sätzen:

a) bei Schuhwerk, dessen Oberleder nach Maß berechnet wird (einschließlich Futter- und Garniturenleder),
   $3^1/_2$ Quadratfuß Oberleder und 700 Gramm Bodenleder = 1 Paar Herrenstiefel oder Schuhe,
   $3^1/_2$ Quadratfuß Oberleder und 500 Gramm Bodenleder = 1 Paar Damenstiefel oder Schuhe,
   3 Quadratfuß Oberleder und 500 Gramm Bodenleder = 1 Paar Knaben- oder Mädchenstiefel Nr. 36 bis 39,
   $2^1/_2$ Quadratfuß Oberleder und 350 Gramm Bodenleder = 1 Paar Kinderstiefel Nr. 31 bis 35,
   2 Quadratfuß Oberleder und 275 Gramm Bodenleder = 1 Paar Kinderstiefel Nr. 25 bis 30,
   $1^1/_2$ Quadratfuß Oberleder und 200 Gramm Bodenleder = 1 Paar Kinderstiefel Nr. 18 bis 24.

b) bei Schuhwerk, dessen Oberleder nach Gewicht berechnet wird,
   500 Gramm Oberleder und 800 Gramm Bodenleder = 1 Paar Herrenstiefel,
   500 Gramm Oberleder und 600 Gramm Bodenleder = 1 Paar Damenstiefel,
   475 Gramm Oberleder und 600 Gramm Bodenleder = 1 Paar Knaben- oder Mädchenstiefel Nr. 36 bis 39,
   375 Gramm Oberleder und 400 Gramm Bodenleder = 1 Paar Kinderstiefel Nr. 31 bis 35.

Ergibt diese Berechnung einen Überschuß an Oberleder oder Bodenleder, so ist bei Umrechnung der Überschüsse in Straßenschuhwerk gleichzusetzen:

bei Maßware: 1 Quadratfuß Oberleder = 400 Gramm Bodenleder,
bei Gewichtsware: 1 Kilogramm Oberleder = 1 Kilogramm Bodenleder.

Diejenigen Mengen ledernen Straßenschuhwerkes, welche nachweislich zwischen dem 15. August 1919 und dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung zu Preisen veräußert und abgeliefert sind, die auf Grund der bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Lederhöchstpreise und der bis zum 27. August 1919 in Geltung gewesenen, von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise für lederne Straßenschuhwerk festgesetzten Richtsätze berechnet sind, werden auf die abzuliefernde Menge ledernen Straßenschuhwerkes angerechnet.

§ 7

Den Schuhwerkherstellern wird für das abzuliefernde Straßenschuhwerk seitens der Reichslederstelle oder der von ihr bestimmten Stelle ein Übernahmepreis vergütet, welcher auf Grund der im § 5 aufgeführten Lederpreise und der bis zum 27. August 1919 in Geltung gewesenen, von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise für ledernes Straßenschuhwerk festgesetzten Richtsätze berechnet wird.

Er ermäßigt sich im Falle der Enteignung (§ 16) um die Hälfte.

§ 8

Die Geldabgabe (§ 3 Abs. 1 Ziffer 3, Abs. 2 und 3) beträgt

1. für Lederhersteller: das Doppelte der im § 5 Abs. 1 festgesetzten Wertbemessungen der Vorräte an rohen Häuten und Fellen (§ 4 Ziffer 1);
2. für Schuhwerkhersteller: 60 vom Hundert des Unterschieds zwischen dem Werte der Ledervorräte (§ 4 Ziffer 2) gemäß den bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Höchstpreisen und dem Lederwerte des aus solchen Vorräten hergestellten Schuhwerkes, der aus den tatsächlich erzielten Verkaufspreisen unter Berücksichtigung der von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätze zu berechnen ist;
3. für andere Verarbeiter von Leder vorbehaltlich der Bestimmung im Abs. 2: 60 vom Hundert des doppelten Wertes der Vorräte (§ 4 Ziffer 2) gemäß den bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Höchstpreisen;
4. für andere Abgabepflichtige: 60 vom Hundert des Unterschieds zwischen dem Werte der Vorräte (§ 4 Ziffer 2) gemäß den bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Höchstpreisen und den für diese Vorräte tatsächlich erzielten Verkaufspreisen.

Erbringen Verarbeiter von Leder, die nicht Hersteller von Schuhwerk sind, der Reichslederstelle den Nachweis, daß sie bei der Berechnung der Preise für ihre aus den Ledervorräten (§ 4 Ziffer 2) hergestellten Erzeugnisse andere Lederpreise als die bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Höchstpreise zugrunde gelegt haben, so beträgt die Abgabe 60 vom Hundert des Unterschieds zwischen dem Werte der Vorräte (§ 4 Ziffer 2), gemäß den bis zum 15. August 1919 in Geltung gewesenen Höchstpreisen und dem der Berechnung des Preises für die Erzeugnisse tatsächlich zugrunde gelegten Lederwerte der aus solchen Vorräten hergestellten Erzeugnisse.

§ 9

Die Abgabe wird von der Reichslederstelle veranlagt Die Reichslederstelle setzt auch den Übernahmepreis für ledernes Straßenschuhwerk (§ 7) fest.

§ 10

Schuhwerkhersteller haben binnen zwei Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung der Reichslederstelle die für Feststellung der Ablieferungsmengen notwendigen Erklärungen gemäß einem von dieser auszugebenden Vordruck einzureichen.

§ 11

Der die Veranlagung und für Schuhwerkhersteller auch die Festsetzung des Übernahmepreises enthaltende Bescheid wird dem Abgabepflichtigen durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt. In ihm ist auch die der Veranlagung zugrunde gelegte Berechnung bekanntzugeben, den Schuhwerkherstellern jedoch nur, insoweit von ihren Angaben (§ 10) abgewichen wird.

§ 12

Die Abgabe ist an die Reichslederstelle oder die von ihr bestimmte Stelle abzuführen und zwar:

1. soweit sie in Bodenleder entrichtet wird, in fünf,
2. soweit sie in Oberleder entrichtet wird, in vier,
3. soweit sie in Straßenschuhwerk entrichtet wird, in drei,
4. soweit sie in Geld entrichtet wird, von Lederherstellern in sechs, und von allen anderen Zahlungspflichtigen in vier gleichen aufeinander folgenden Monatsraten.

Die Reichslederstelle kann die Geldabgabe auf Antrag stunden. Gestundete Beträge sind mit 5 vom Hundert zu verzinsen.

Der Lauf der vorstehenden Fristen beginnt zwei Wochen nach Zugang des Veranlagungsbescheids (§ 11).

§ 13

Die Abgabepflichtigen haben die Kosten einmonatlicher Lagerung, gerechnet vom Tage, an dem die jeweiligen Lieferungsfristen beginnen, die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Kahnes sowie die Kosten der Verladung zu tragen.

Das abzuliefernde Leder und Schuhwerk ist ordnungsgemäß zu verpacken. Die Verpackung muß, sofern sie unverzüglich (Frachten zu Lasten des Ablieferers) zurückgesandt wird, zu den berechneten Kosten zurückgenommen werden.

§ 14

Soweit in den gemeldeten Vorräten ohne Verschulden der Leistungspflichtigen durch Diebstahl, Raub, Feuer oder in anderer Weise Verluste eintreten oder seit dem 15. August 1919 eingetreten sind, wird die zu bewirkende Leistung auf Antrag durch einen Nachbescheid der Reichslederstelle entsprechend ermäßigt.

§ 15

Die Reichslederstelle kann entsprechend der Veranlagung abzuliefernde Leder- und Schuhmengen (§§ 5, 6) nach Zustellung des Bescheids durch Beauftragte beschlagnahmen. Die Beschlagnahme erfolgt durch Kennzeichnung der beschlagnahmten Waren. Die Beauftragten können die Fortschaffung und vorläufige Aufbewahrung der beschlagnahmten Mengen anordnen. Die zuständigen Orts- und Polizeibehörden haben auf Antrag der Beauftragten diese Anordnungen durchzuführen.

Über die Beschlagnahme ist eine Verhandlung mit den Beteiligten aufzunehmen.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß rechtsgeschäftliche Verfügungen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Beschlagnahme endet mit der Freigabe durch die Reichslederstelle, mit der Übertragung des Eigentums an die Reichslederstelle oder die von ihr bestimmten Stellen gemäß § 12 oder mit der Enteignung (§ 16).

Die beschlagnahmten Gegenstände sind von dem Besitzer ordnungsgemäß zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

§ 16

Im Falle nicht fristgerechter oder nicht ordnungsgemäßer Lieferung können entsprechend der Veranlagung abzuliefernde Leder- und Schuhmengen (§§ 5, 6) durch die Reichslederstelle enteignet werden.

Die Enteignung erfolgt durch schriftliche Anordnung der Reichslederstelle. Die Anordnung ist an den Eigentümer oder Gewahrsaminhaber zu richten. Der Eigentumsübergang ist vollzogen, sobald die Anordnung dem Eigentümer oder dem Gewahrsaminhaber zugeht.

Die enteigneten Gegenstände sind von dem Besitzer pfleglich zu behandeln und nach den Weisungen der Reichslederstelle zu versenden. Wird diese Verpflichtung nicht erfüllt, so hat die Polizeibehörde auf Ersuchen der Reichslederstelle an Stelle und auf Kosten der dazu Verpflichteten die nötigen Maßregeln zu treffen.

§ 17

Im Falle nicht fristgerechter Zahlung werden die nach der Veranlagung zu zahlenden Beträge auf Antrag der Reichslederstelle wie Gemeindeabgaben beigetrieben.

§ 18

Die Reichslederstelle kann zur Durchführung dieser Verordnung Auskunft gemäß der Verordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) verlangen.

§ 19

Gegen die auf Grund des § 3 Abs. 4, der §§ 9, 14, 15 und 16 getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen der Reichslederstelle oder ihrer Beauftragten steht dem davon Betroffenen der Einspruch zu. Der Einspruch ist binnen zwei Wochen nach Zugang der Entscheidung der Reichslederstelle bei dieser einzureichen; er hat keine aufschiebende Wirkung.

Über den Einspruch entscheidet, sofern die Reichslederstelle ihm nicht stattgibt, das Reichswirtschaftsgericht. Die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts ist endgültig und für die Gerichte bindend.

Wird die angefochtene Entscheidung der Reichslederstelle ganz oder teilweise abgeändert, so hat das Reichswirtschaftsgericht anzuordnen, daß im Falle der

Sachabgabe die Rückerstattung nach Wahl der Reichslederstelle entweder in gleichartigen Mengen Leder oder Schuhwerk oder in Geld nach dem entsprechenden Geldwert im Falle der Geldabgabe in Geld erfolgt.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Justiz erlassen die näheren Vorschriften über die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsgerichts und über das Verfahren.

§ 20

Die Reichslederstelle kann nach den Anweisungen des Reichswirtschaftsministers Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 21

1. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich die Erklärung, zu der er nach § 10 dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

2. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft,

a) wer vorsätzlich den auf Grund der Vorschrift des § 15 Abs. 1 getroffenen Anordnungen der Beauftragten oder den Vorschriften des § 15 Abs. 4 oder des § 16 Abs. 3 zuwiderhandelt,

b) wer vorsätzlich und unbefugt einen beschlagnahmten oder enteigneten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt, zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft abschließt.

Der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehörten oder nicht.

§ 22

Mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark wird bestraft, wer fahrlässig

1. die Erklärung, zu der er nach § 10 dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
2. den auf Grund der Vorschrift des § 15 Abs. 1 getroffenen Anordnungen der Beauftragten oder den Vorschriften des § 15 Abs. 4 oder des § 16 Abs. 3 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, gleichgültig, ob sie dem Täter gehörten oder nicht.

§ 23

Die Reichslederstelle erläßt mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung.

§ 24

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7330) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779). Vom 19. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393) wird bestimmt:

I. § 2 der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779) erhält folgende Fassung:

A. Bei Abgabe durch den Hersteller an den Großhändler darf der Preis folgende Sätze nicht übersteigen (Fabrikpreis):

I. 1. für Sicherheitszündhölzer und überall entzündbare Zündhölzer in einer Länge bis zu 70 Millimeter in Schachteln zu je 60 Stück:

für	1/1	Kiste	zu	1 000	Pack	zu je 10 Schachteln	2 750,00 Mark
»	2/2	»	» je	500	»	.....	2 755,00 »
»	4/4	»	» »	250	»	.....	2 757,50 »
»	10/10	»	» »	100	»	.....	2 760,00 » ,

2. für imprägnierte bunte Zündhölzer die unter A I 1 genannten Sätze mit einem Zuschlag von je 40 Mark,

3. für weiße und bunte flache Zündhölzer in Schachteln zu mindestens je 50 Stück die unter A I 1 genannten Sätze mit einem Zuschlag von je 50 Mark;

II. für Sicherheitszündhölzer und überall entzündbare weiße Zündhölzer in einer Länge bis zu 70 Millimeter

1. in Schachteln oder Koffern zu je 600 Stück:

für	1/1	Kiste	zu	1 000	Schachteln	oder Koffern	2 740,00 Mark
»	2/2	»	» je	500	»	»	2 745,00 »
»	4/4	»	» »	250	»	»	2 747,50 »
»	10/10	»	» »	100	»	»	2 750,00 » ,

2. in Schachteln oder Koffern zu je 480 Stück:

für	1/1	Kiste	zu	1 000	Schachteln	oder Koffern	2 300,00 Mark
»	2/2	»	» je	500	»	»	2 305,00 »
»	4/4	»	» »	250	»	»	2 307,50 »
»	10/10	»	» »	100	»	»	2 310,00 » ,

3. in Schachteln oder Koffern zu je 300 Stück:

für	1/1	Kiste zu	1000	Schachteln oder Koffern	1425,00	Mark
»	2/2	» » je	500	» » »	1430,00	»
»	4/4	» » »	250	» » »	1432,50	»
»	10/10	» » »	100	» » »	1435,00	» .

B. Beim Verkauf im Großhandel gelten die unter A genannten Fabrikpreise, jedoch mit einem Zuschlag von je 150 Mark zu den unter A I und II 1, von je 120 Mark zu den unter II 2 und von je 80 Mark zu den unter II 3 genannten Preisen.

C. Beim Verkauf im Kleinhandel darf der Preis nicht übersteigen:

für die unter A I 1 genannten Zündhölzer für das Paket zu 10 Schachteln	350	Pfennig
für 1 Schachtel bei Abgabe von Einzelschachteln	35	»
für die unter A I 2, 3 genannten Zündhölzer für das Paket zu 10 Schachteln	400	»
für 1 Schachtel	40	»
für die unter A II 1 genannten Zündhölzer für die Schachtel oder den Koffer	350	»
für die unter A II 2 genannten Zündhölzer für die Schachtel oder den Koffer	290	»
für die unter A II 3 genannten Zündhölzer für die Schachtel oder den Koffer	180	» .

Kleinhandel ist jeder Verkauf an den Verbraucher.

Jeder Hersteller ist verpflichtet, aus seiner Erzeugung mindestens 50 vom Hundert dem Großhandel zum Vertriebe zu überlassen. Bleiben seine Lieferungen hinter diesem Satze zurück, so hat er für die Fehlmengen den Großhandelszuschlag an die unter § 5, letzter Absatz, genannte Ausgleichkasse abzuführen.

§ 7 erhält folgende Fassung: Der Preis für Zündhölzer, die im Ausland hergestellt und in das Inland eingeführt sind, darf folgende Sätze nicht übersteigen:

a) Verkaufspreis an den Großhandel
für 2/2 Kiste zu je 500 Pack zu 10 Schachteln ..... 2755,00 Mark

b) Verkaufspreis an den Kleinhändler
für 2/2 Kiste zu je 500 Pack zu 10 Schachteln ..... 2905,00 »

c) Verkaufspreis im Kleinhandel

für das Paket zu 10 Schachteln	3,50	»
für 1 Schachtel	0,35	» .

Kleinhandel ist jeder Verkauf an den Verbraucher.

II. Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7331) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151). Vom 19. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393) und des § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren, vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779) wird folgendes bestimmt:

I. § 4, letzter Satz der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen, vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779), in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151) erhält folgende Fassung:

> Die Umlage wird mit Wirkung vom 1. März 1920 auf 1250,00 Mark für die Kiste zu 1000 Paketen zu 10 Schachteln zu 60 Hölzern festgesetzt.

II. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7332) Bekanntmachung über Druckpapier. Vom 28. Februar 1920.

Auf Grund der Verordnung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Unter Aufhebung der Bestimmungen des § 2 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1721) wird der nach § 10 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 19. April 1916 (Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 17 S. 84) von den Beziehern an die Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe abzuführende Betrag auf 75 Pfennig für 100 Kilogramm und der nach § 8 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 16. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 745) an sie abzuführende Betrag auf 1,35 Mark für 100 Kilogramm Druckpapier erhöht.

§ 2

Die Bestimmungen treten am 1. März 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 44

Inhalt: Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen. S. 275. — Verordnung, betreffend die Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung. S. 276.

(Nr. 7333) Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen. Vom 27. Februar 1920.

Auf Grund des § 3 Abs. 1 Satz 2 der Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen vom 20. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1121) und des § 27 Abs. 2 und 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird bestimmt:

Als Zeitpunkt, in dem der Krieg als beendet im Sinne des § 3 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen vom 20. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1121) anzusehen ist, wird der 10. Januar 1920 bestimmt.

Berlin, den 27. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 3. März 1920. 56
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. März 1920).

(Nr. 7334) Verordnung, betreffend die Begründung der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch Vereinbarung. Vom 18. Februar 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Für wirtschaftliche Streitigkeiten, die sich aus Anlaß einer die Kriegswirtschaft oder die Übergangswirtsschaft betreffenden Maßnahme einer Behörde oder einer anderen mit der Wahrnehmung öffentlicher Interessen betrauten Stelle zwischen der Behörde oder der Stelle und einem von der Maßnahme Betroffenen oder zwischen den davon Betroffenen untereinander ergeben, kann das Reichswirtschaftsgericht durch Vereinbarung der Parteien für zuständig erklärt werden.

Die vereinbarte Zuständigkeit ist eine ausschließliche. Die auf Grund der Vereinbarung ergehenden Entscheidungen sind endgültig.

§ 2

Die Vereinbarung muß, wenn sie für künftige Rechtsstreitigkeiten getroffen wird, sich auf ein bestimmtes Rechtsverhältnis und die aus diesem entspringenden Rechtsstreitigkeiten beziehen.

Sie bedarf der schriftlichen Form. Zur Wahrung der Form genügt jedoch Briefwechsel oder die Einreichung getrennter, das Einverständnis mit der Zuständigkeit ausdrückender — auch telegraphischer — Erklärungen der Parteien bei dem Reichswirtschaftsgerichte.

§ 3

Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet in einer Besetzung von einem Vorsitzenden und einer geraden Zahl von Beisitzern. Vorsitzender ist der Präsident des Reichswirtschaftsgerichts oder der Vorsitzende der nach der Geschäftsverteilung zuständigen Spruchabteilung.

Über die Zahl und die Auswahl der Beisitzer können die Parteien Vereinbarungen treffen. Die Vorschriften des § 2 Abs. 2 finden entsprechende Anwendung.

Wird innerhalb einer von dem Vorsitzenden zu bestimmenden Frist eine Vereinbarung nicht nachgewiesen, so werden die Beisitzer vom Vorsitzenden aus der Zahl der ständigen Beisitzer des Reichswirtschaftsgerichts oder aus der nach § 2 der Anordnung über das Verfahren vor dem Reichsschiedsgerichte für Kriegsbedarf vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 469) vom Deutschen Industrie- und Handelstag einzuholenden Vorschlagsliste berufen. Vor der Berufung sollen die Parteien über die Zahl der Beisitzer gehört werden.

Wird im Falle des Abs. 3 zu einer Sitzung des Reichswirtschaftsgerichts die Zuziehung anderer als der zunächst berufenen Beisitzer erforderlich, so kann der Vorsitzende zur Vermeidung einer Vertagung oder einer erheblichen Verzögerung des Beginns der Sitzung Hilfsbeisitzer zuziehen. Als Hilfsbeisitzer soll nur berufen werden, wer von dem Deutschen Industrie- und Handelstag oder in einem anderen Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte von einer amtlichen Vertretung des Handels als Beisitzer vorgeschlagen worden oder wer zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienste befähigt ist.

§ 4

Auf die Ablehnung eines Mitglieds des Reichswirtschaftsgerichts finden die Vorschriften des § 1032 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

Über die Ablehnung eines Beisitzers entscheidet der Vorsitzende, über die Ablehnung des Vorsitzenden der Präsident des Reichswirtschaftsgerichts endgültig.

§ 5

Auf das Verfahren findet die Anordnung für das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht entsprechende Anwendung, soweit nachstehend nichts anderes bestimmt ist.

§ 6

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann die Anberaumung eines Termins oder die Anordnung einer Beweisaufnahme von der Einzahlung eines Vorschusses zur Deckung der Reichskasse wegen der durch die Verhandlung oder die Beweisaufnahme erwachsenden Auslagen abhängig machen.

§ 7

Der Beschluß, durch den die Entscheidung erfolgt, enthält die Bezeichnung der Beteiligten, ihrer gesetzlichen Vertreter und ihrer Prozeßbevollmächtigten sowie die Namen der Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts, welche bei der Entscheidung mitgewirkt haben, und ist von dem Vorsitzenden zu unterschreiben. Er ist mit Gründen zu versehen.

Den Beteiligten ist eine Ausfertigung des Beschlusses zu übersenden.

§ 8

Aus dem Beschlusse des Reichswirtschaftsgerichts sowie einem vor dem Reichswirtschaftsgericht oder dem Vorsitzenden abgeschlossenen, in die Verhandlungsniederschrift aufgenommenen Vergleich erfolgt die Zwangsvollstreckung. Auf die Zwangsvollstreckung finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung sinngemäße Anwendung. Für die Erteilung der vollstreckbaren Ausfertigung tritt an Stelle des Gerichtsschreibers die Geschäftsstelle des Reichswirtschaftsgerichts; die nach § 732 der Zivilprozeßordnung erforderlichen Entscheidungen sind durch den Vorsitzenden

zu treffen. Das Reichswirtschaftsgericht gilt im Sinne der §§ 731, 767 bis 770, 791, 887 bis 890, 893 der Zivilprozeßordnung als Prozeßgericht; es entscheidet bei Vergleichen auf die im § 797 Abs. 5 der Zivilprozeßordnung bezeichneten Klagen.

§ 9

Für die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts wird eine in die Reichskasse fließende Gebühr erhoben. Die Gebühr ist nach dem Werte des Streitgegenstandes und den dem Reiche erwachsenen Auslagen zu bemessen; sie soll nicht weniger als 10 Mark und nicht mehr als 3000 Mark betragen.

Die Festsetzung der Höhe der Gebühr erfolgt, sofern sie nicht in dem Beschlusse des Reichswirtschaftsgerichts (§ 7) getroffen worden ist, endgültig nach freiem Ermessen durch den Vorsitzenden.

§ 10

Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet darüber, wer die Gebühr und die den Beteiligten erwachsenen Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Die §§ 91 bis 96, 98, 100 bis 102 Abs. 2, § 103 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung finden entsprechende Anwendung.

Die Festsetzung des einem Beteiligten zu erstattenden Betrags der Kosten erfolgt auf Antrag endgültig durch den Vorsitzenden. Auf den Festsetzungsbeschluß finden die Vorschriften des § 8 entsprechende Anwendung.

Die Beitreibung der Gebühr erfolgt auf Ersuchen des Reichswirtschaftsgerichts nach den landesgesetzlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben.

§ 11

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Druckfehlerberichtigung

In der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 12. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 218) ist im § 11 Satz 3 statt „Arbeitervertretung" zu setzen „Arbeitnehmervertretung".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelne Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 45

Inhalt: Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachsicht vom 3. Januar 1920. S. 279. — Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. S. 280. — Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen. S. 280.

(Nr. 7335) Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachsicht vom 3. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 45). Vom 24. Februar 1920.

Wer Vermögen oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bisher nicht angegeben hat und deswegen verwirkte Strafen wegen Steuerzuwiderhandlung sowie Verfall des verschwiegenen Vermögens gemäß dem Gesetz über Steuernachsicht abwenden will, wird aufgefordert, das bisher nicht angegebene Vermögen im Einkommen spätestens bis zum 15. April 1920 einem Finanzamt anzugeben; dabei sind Vor- und Zuname, Stand, Beruf oder Gewerbe nebst Wohnort und Wohnung oder Firma und Sitz genau zu bezeichnen. Die Angabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerzuwiderhandlungen, die sich auf das nachträglich angegebene Vermögen oder Einkommen beziehen. Nachforderungen von Abgaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind ausgeschlossen.

Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt kraft des Gesetzes dem Reiche. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse finden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Angabe noch bei der Veranlagung zu der Steuer berücksichtigt werden kann.

Berlin, den 24. Februar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Erzberger

Reichs-Gesetzbl. 1920. 57

Ausgegeben zu Berlin den 3. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. März 1920)

(Nr. 7336) Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. Vom 28. Februar 1920.

Auf Grund des § 12 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) wird in Abänderung des § 6 Abs. 2 und des § 10 Abs. 1 Satz 1 dieser Verordnung bestimmt:

Artikel 1

Bei Lieferung einschließlich Sack darf der Sackpreis bei Gewebesäcken nicht mehr als sieben Mark, bei mindestens dreifach geklebten Papiersäcken nicht mehr als vier Mark für 100 Kilogramm betragen.

Der Preis, zu dem die Kleie von der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) abzugeben ist, darf bei Lieferung in loser Schüttung dreihundertfünfundfünfzig Mark für die Tonne (1 000 Kilogramm) nicht übersteigen.

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 1. März 1920 ab in Kraft.

Berlin, den 28. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7337) Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen. Vom 2. März 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 2, 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird als der Zeitpunkt, mit dem im Sinne des § 1 der Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 272, 1916 S. 259) der Kriegszustand als beendet anzusehen ist, der 10. Januar 1920 bestimmt.

Berlin, den 2. März 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 46

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. S. 281.

(Nr. 7338) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Vom 24. Februar 1920.

Der Reichsrat hat in der Sitzung vom 5. Februar 1920 auf Grund der §§ 22, 24, 39, 40, 42 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) beschlossen,

I

den nachstehenden, abgeänderten Ausführungsbestimmungen (Bekanntmachung vom 21. Februar 1904, Reichs-Gesetzbl. S. 67) zu dem vorgenannten Gesetze, soweit sie sich auf die Bekämpfung des Fleckfiebers (Flecktyphus) beziehen, zuzustimmen:

Bekämpfung des Fleckfiebers (Flecktyphus)

1. Zu §§ 12, 13 des Gesetzes. Diejenigen Personen, welche mit einer an Fleckfieber erkrankten oder verstorbenen, zuvor noch nicht wirksam entlausten Person unmittelbar in Berührung gekommen sind, sind einer Beobachtung zu unterwerfen, soweit nicht schärfere Maßregeln nach Nr. 2 zu ergreifen sind oder vom beamteten Arzte aus besonderen Gründen für erforderlich erklärt werden; sie müssen mindestens zweimal in einem Zwischenraume von wenigstens fünf Tagen entlaust werden; erforderlichenfalls ist auch ihre Wohnung zu entlausen. Diese Bestimmungen finden nach dem Ermessen des beamteten Arztes auch Anwendung auf Personen, die nur mittelbar mit einer an Fleckfieber erkrankten oder verstorbenen, zuvor noch nicht wirksam entlausten Person in Berührung gekommen sind, insbesondere auch auf die nicht in Wohnungsgemeinschaft mit dem Kranken lebenden Bewohner des Hauses, ferner auf Arbeitsgenossen und dergleichen. Die Beobachtung soll nicht länger

Ausgegeben zu Berlin den 3. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. März 1920)

als drei Wochen, gerechnet vom Tage der letzten Ansteckungsgelegenheit, dauern. Sie ist in schonender Form und so vorzunehmen, daß Belästigungen tunlichst vermieden werden. Sie wird in der Regel darauf beschränkt werden können, daß durch einen Arzt oder durch eine sonst geeignete Person täglich Erkundigungen über den Gesundheitszustand der betreffenden Person eingezogen werden.

Die höhere Verwaltungsbehörde kann für den Umfang ihres Bezirkes oder für dessen Teile anordnen, daß zureisende Personen, die sich innerhalb der letzten drei Wochen vor ihrer Ankunft in einem vom Fleckfieber betroffenen Bezirk oder Orte aufgehalten haben, nach ihrer Ankunft der Ortspolizeibehörde binnen einer zu bestimmenden, möglichst kurzen Frist schriftlich oder mündlich zu melden sind. Derartige Personen können als ansteckungsverdächtig angesehen und der Beobachtung unterworfen werden.

Eine verschärfte Art der Beobachtung, verbunden mit mehrmals wiederholter Entlausung sowie mit Beschränkungen in der Wahl des Aufenthalts oder der Arbeitsstätte (z. B. Anweisung eines bestimmten Aufenthalts, Verpflichtung zum zeitweisen persönlichen Erscheinen vor der Gesundheitsbehörde), ist bei gehäuftem Auftreten von Fleckfieber solchen ansteckungsverdächtigen Personen gegenüber zulässig, welche obdachlos oder ohne festen Wohnsitz sind oder berufs- oder gewohnheitsmäßig umherziehen, z. B. fremdländische Auswanderer und Arbeiter, Zigeuner, Landstreicher, Hausierer.

2. Zu §§ 14, 18. An Fleckfieber erkrankte oder krankheitsverdächtige Personen sind ohne Verzug nach Maßgabe der Anlage 1 von Läusen und deren Eiern gründlich zu befreien, mit reiner Leib- und Bettwäsche, erforderlichenfalls auch mit solchen Kleidungsstücken zu versehen und in einem von Läusen freien Raume abzusondern. Als krankheitsverdächtig sind solche Personen zu betrachten, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, die den Ausbruch des Fleckfiebers befürchten lassen.

Ansteckungsverdächtige Personen sind in gleicher Weise nach erfolgter Entlausung in einem von Läusen freien Raume abzusondern, wenn sie mit einem Fleckfieberkranken in Wohnungsgemeinschaft gelebt haben oder sonst mit einem solchen oder mit einer Fleckfieberleiche in unmittelbare Berührung gekommen sind. Jedoch kann die Absonderung unterbleiben, sofern der beamtete Arzt die Beobachtung (Nr. 1) für ausreichend erachtet. In diesem Falle ist alsdann mindestens für eine tägliche Messung der abendlichen Körperwärme des Beobachteten Sorge zu tragen.

Die Absonderung ansteckungsverdächtiger Personen darf die Dauer von drei Wochen, gerechnet vom Tage der letzten Ansteckungsgelegenheit, nicht übersteigen.

Insoweit der beamtete Arzt es zur wirksamen Bekämpfung der Krankheit für unerläßlich erklärt, kann angeordnet werden, daß die Gesunden aus der Wohnung entfernt und die Kranken, anstatt daß sie zur Absonderung in ein Krankenhaus oder in einen sonst geeigneten Unterkunftsraum verbracht werden, in der Wohnung belassen werden. Unter der gleichen Voraussetzung kann ausnahmsweise sogar die Räumung des ganzen Hauses angeordnet werden, wenn in ihm außergewöhnlich ungünstige, der Krankheitsverbreitung förderliche Zustände

(Verlausung, Überfüllung, Unreinlichkeit in Herbergen, Gastwirtschaften, Massenunterkunftsräumen und dergleichen) herrschen. Den betroffenen Bewohnern ist, nachdem sie von Läusen befreit sind, anderweit geeignete Unterkunft unentgeltlich zu bieten.

Zur Fortschaffung von Kranken und Krankheitsverdächtigen sollen dem öffentlichen Verkehre dienende Beförderungsmittel (Droschken, Straßenbahnwagen und dergleichen) in der Regel nicht benutzt werden (vergleiche Nr. 5).

Wohnungen oder Häuser, in denen Fleckfieberkranke sich befinden, können kenntlich gemacht werden.

Personen, die der Pflege und Wartung von Fleckfieberkranken und der Öffnung von Fleckfieberleichen sich widmen, ist aufzugeben, den Verkehr mit anderen Personen so lange als der beamtete Arzt es für erforderlich hält, tunlichst zu vermeiden; im übrigen sind sie als ansteckungsverdächtig zu behandeln. Auch ist ihnen die Anwendung der von dem beamteten Arzte außerdem angeordneten Vorsichtsmaßregeln und die Einhaltung der sonst gegen die Weiterverbreitung der Krankheit von dem beamteten Arzte für nötig befundenen Maßnahmen zur Pflicht zu machen.

Personen, die der Entlausung von Fleckfieberkranken sich berufsmäßig widmen, z. B. den Desinfektoren, ist die Anwendung der von dem beamteten Arzte angeordneten Vorsichtsmaßregeln und die Einhaltung der sonst gegen die Weiterverbreitung der Krankheit für nötig befundenen Maßnahmen zur Pflicht zu machen, jedoch sind verkehrsbeschränkende Anordnungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Als geeignet zur Absonderung sind nur solche Krankenhäuser oder Unterkunftsräume anzusehen, in welchen die Absonderung des Kranken derart erfolgen kann, daß er mit anderen als den zu seiner Pflege bestimmten Personen, dem Arzte oder dem Seelsorger nicht in Berührung kommt und eine Verbreitung der Krankheit durch Übertragung von Läusen tunlichst ausgeschlossen ist.

3. Zu § 15. Die zuständigen Behörden haben besonders zu erwägen, inwieweit Veranstaltungen, die eine Ansammlung größerer Menschenmengen mit sich bringen (Messen, Märkte usw.), in oder bei solchen Ortschaften, in welchen das Fleckfieber ausgebrochen ist, zu untersagen sind.

In einem Hause, in dem sich ein Fleckfieberkranker befindet, können Handels- oder gewerbliche Betriebe Beschränkungen unterworfen oder geschlossen werden, insoweit nach dem Gutachten des beamteten Arztes von der Fortsetzung des Betriebs eine Verbreitung des Ansteckungsstoffs zu befürchten ist.

Die Polizeibehörden der vom Fleckfieber ergriffenen Ortschaften haben dafür zu sorgen, daß Gegenstände, von denen nach dem Gutachten des beamteten Arztes anzunehmen ist, daß sie das Fleckfieber durch Läuse zu übertragen geeignet sind, vor wirksamer Entlausung nicht in den Verkehr gelangen.

Insbesondere ist für Ortschaften oder Bezirke, in denen Fleckfiebererkrankungen gehäuft auftreten, die Ausfuhr von gebrauchter Leibwäsche, getragenen Kleidungsstücken, getragenem Pelzwerk und Schuhzeug, gebrauchtem Bettzeug ein-

schließlich Bettfedern, gebrauchten Roßhaaren sowie von Hadern und Lumpen aller Art zu verbieten. Reisegepäck und Umzugsgut sind von dem Verbot auszunehmen.

Bei gehäuftem Auftreten des Fleckfiebers ist in den von der Krankheit befallenen Ortschaften oder Bezirken das gewerbsmäßige Einsammeln von Lumpen im Umherziehen zu verbieten.

Einfuhrverbote gegen inländische, vom Fleckfieber befallene Ortschaften sind nicht zulässig. Das Verbot der Einfuhr bestimmter Waren und anderer Gegenstände aus dem Ausland richtet sich ausschließlich nach den Vorschriften, welche gegebenenfalls gemäß § 25 des Gesetzes in Vollzug gesetzt werden.

Für gebrauchtes Bettzeug, gebrauchte Leibwäsche, getragene Kleidungsstücke einschließlich Pelzwerk und Schuhzeug, welche aus einer vom Fleckfieber betroffenen Ortschaft stammen und noch nicht wirksam entlaust worden sind, kann eine Entlausung angeordnet werden. Im übrigen ist eine Entlausung von Gegenständen des Güter- und Reiseverkehrs einschließlich der von Reisenden getragenen Wäsche- und Kleidungsstücke nur dann geboten und zulässig, wenn die Gegenstände nach dem Gutachten des beamteten Arztes das Fleckfieber durch Läuse zu übertragen geeignet sind.

Weitergehende Beschränkungen des Gepäck- und Güterverkehrs sowie des Verkehrs mit Post- (Brief- und Paket-) Sendungen sind nicht zulässig.

4. Zu § 16. Jugendliche Personen aus einem Haushalt, in dem ein Fleckfieberfall vorgekommen ist, müssen, soweit und solange nach dem Gutachten des beamteten Arztes eine Weiterverbreitung der Krankheit aus diesem Haushalt zu befürchten ist, vom Schulbesuche ferngehalten werden. Personen, welche der Ansteckung durch das Fleckfieber ausgesetzt gewesen sind, müssen so lange vom Schulbetrieb ausgeschlossen werden, bis sie wirksam entlaust sind.

Das gleiche gilt hinsichtlich des Besuchs jedes anderen Unterrichts, an dem mehrere Personen teilnehmen.

5. Zu § 19. Die Polizeibehörde hat dem Haushaltungsvorstand und dem Pflegepersonal aufzuerlegen, daß die Bett- und Leibwäsche, die Kleidungsstücke sowie andere Gegenstände, auf die Läuse von dem Kranken übergegangen sein können, namentlich solche, welche bei der Reinigung und Pflege des Kranken benutzt worden sind, wie Waschbecken, Badewannen, Kämme, ferner Bettvorlagen, der Fußboden des Krankenzimmers während des Bestehens der Krankheit fortlaufend, nach Maßgabe der Anlage 1, entlaust und läusefrei gehalten werden. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß Fahrzeuge und andere Beförderungsmittel, die zur Fortschaffung von kranken oder krankheitsverdächtigen Personen gedient haben, alsbald und vor anderweitiger Benutzung entlaust werden.

Hat eine fortlaufende Entlausung nicht stattgefunden, so ist nach der Verbringung des Kranken in ein Krankenhaus, nach seiner Genesung oder seinem Ableben eine nachträgliche Entlausung vorzunehmen, die sich auf die im Abs. 1 bezeichneten Gegenstände erstrecken muß.

6. Zu § 21. Die Leichen der an Fleckfieber Gestorbenen sind, sofern der Verstorbene nicht wirksam entlaust war, ohne vorheriges Waschen und Umkleiden sofort in Tücher einzuhüllen, die mit einer läusevertilgenden Flüssigkeit getränkt sind. Sie sind alsdann in dichte Särge zu legen, die am Boden mit einer reichlichen Schicht Sägemehl, Torfmull oder anderen aufsaugenden Stoffen bedeckt sind. Der Sarg ist alsbald zu schließen.

Soll mit Rücksicht auf religiöse Vorschriften das Waschen der Leiche ausnahmsweise stattfinden, so darf es nur unter den vom beamteten Arzte angeordneten Vorsichtsmaßregeln und nur mit läusevertilgenden Flüssigkeiten ausgeführt werden.

Ist ein Leichenhaus vorhanden, so ist die eingesargte Leiche sobald als möglich dahin überzuführen. In Ortschaften, wo ein Leichenhaus nicht besteht, ist dafür Sorge zu tragen, daß die eingesargte Leiche tunlichst in einem besonderen abschließbaren Raume bis zur Beerdigung aufbewahrt wird.

Die Ausstellung der Leiche im Sterbehaus oder im offenen Sarge ist zu untersagen, das Leichengefolge möglichst zu beschränken und dessen Eintritt in das Sterbehaus zu verbieten.

Personen, die bei der Einsargung beschäftigt gewesen sind, ist die Einhaltung der von dem beamteten Arzte gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit für erforderlich erachteten Maßregeln zur Pflicht zu machen.

7. Zu § 22. Die Aufhebung der getroffenen Anordnungen darf nur nach Anhörung des beamteten Arztes erfolgen; insbesondere ist sie von der vorschriftsmäßigen Entlausung abhängig zu machen, insoweit es sich um Maßregeln handelt, die sich auf den Kranken oder dessen unmittelbare Umgebung bezogen haben.

8. Zu § 24. Bei einem gefahrdrohenden Ausbruch des Fleckfiebers im Ausland ist der Übertritt von Durchwanderern aus solchen ausländischen Gebieten, in denen Fleckfieber herrscht, nur an bestimmten Grenzorten zu gestatten. Hier hat eine Entlausung und eine ärztliche Besichtigung sowie die Zurückhaltung und Absonderung der an Fleckfieber Erkrankten und der Krankheitsverdächtigen stattzufinden.

Die Massenbeförderung von Durchwanderern mit der Eisenbahn hat in Sonderzügen oder in besonderen Wagen, und zwar nur in Abteilen ohne Polsterung, zu geschehen. Die benutzten Wagen sind nach jedesmaligem Gebrauche zu entlausen. Müssen die Durchwanderer während der Reise durch das Reichsgebiet behufs Übernachtung den Zug verlassen, so darf dies nur auf Eisenbahnstationen geschehen, bei denen sich Auswandererhäuser befinden.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß solche Durchwanderer mit dem Publikum sowenig wie möglich in Berührung kommen und in den Hafenorten tunlichst in Auswandererhäusern untergebracht werden.

Fremdländischen Arbeitern, die aus ausländischen von dem Fleckfieber betroffenen Gebieten vorübergehend einwandern sowie ihren Angehörigen ist der Übertritt über die Grenze nur dann zu gestatten, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß sie erforderlichenfalls einer Entlausung unterzogen werden.

Unter Umständen kann fremdländischen Personen aus ausländischen Gebieten, in denen Fleckfieber herrscht, der Übertritt über die Grenze verboten werden.

9. Zu § 40. Fleckfieberkranke dürfen in der Regel nicht mittels der Eisenbahn befördert werden. Ausnahmen sind nur bei zuverlässig entlausten Kranken und nur nach dem Gutachten des für die Abgangstation zuständigen beamteten Arztes zulässig. In solchen Ausnahmefällen ist der Kranke in einem besonderen, nicht gepolsterten Abteil zu befördern. Vorsichtshalber ist dieses Abteil alsbald nach der Benutzung zu entlausen.

10. Zu § 42. Ist in einer Ortschaft der Ausbruch des Fleckfiebers festgestellt, so ist das Reichsgesundheitsamt hiervon sofort auf dem kürzesten Wege zu benachrichtigen. Weiterhin ist von den durch die Landesregierungen zu bestimmenden Behörden an das Reichsgesundheitsamt wöchentlich eine Nachweisung über die in der vergangenen Woche bis Sonnabend einschließlich in den einzelnen Ortschaften gemeldeten Erkrankungs- und Todesfälle nach Maßgabe der Anlage 2 in geschlossenem Umschlag mitzuteilen.

Anlage 2

Falls von einzelnen Landesregierungen andere Vordrucke eingeführt sind, aus denen jedoch die in Anlage 2 geforderten Angaben gleichfalls entnommen werden können, dürfen auch diese verwendet werden. Die Wochennachweisungen sind so zeitig abzusenden, daß sie bis Montagmittag im Reichsgesundheitsamt eingehen.

Anlage 1

Anweisung zur Entlausung bei Fleckfieber

I. Vorbemerkungen

Das Fleckfieber wird ausschließlich durch Läuse (Kleiderläuse) übertragen. Eine Übertragung der Krankheit auf anderem Wege als durch die Läuse, etwa durch die Ausscheidungen des Kranken oder durch ausgehustete Tröpfchen, findet nach den bisherigen Erfahrungen nicht statt. Fleckfieberkranke, die ganz frei von Läusen und deren Eiern (auch Nisse oder Nissen genannt) sind, bilden daher für ihre Umgebung keine Gefahr. Demgemäß kommen zur Bekämpfung des Fleckfiebers im Gegensatze zu anderen übertragbaren Krankheiten eigentlich nur Maßnahmen zur Entlausung, dagegen nicht auch Maßnahmen zur Desinfektion im engeren Sinne in Betracht. Es ist aber häufig, besonders im Beginn eines auf Fleckfieber verdächtigen Krankheitsfalls, eine anderweitige Infektion, vor allem eine solche mit Unterleibstyphus, nicht auszuschließen. Auch kommen gelegentlich Doppelinfektionen von Fleckfieber mit einer anderen Krankheit vor. In solchen Fällen sind neben der Entlausung diejenigen Desinfektionsmaßnahmen anzuwenden, welche für die betreffende Krankheit vorgeschrieben sind.

Die Kleiderlaus lebt hauptsächlich in den Kleidungsstücken und in der Leibwäsche; häufig findet sie sich auch in den Betten, insbesondere in der Bettwäsche vor. Sie legt ihre Eier namentlich in den Nähten und Falten der Wäsche und Kleider ab, ferner unter Knöpfen, am Rande von Knopflöchern, häufig auch an hervorstehenden Gespinstfasern oder an Wollhaaren der Kleider. Bei stark verlausten Personen findet man die Eier nicht selten auch an den Körperhaaren, hauptsächlich in der Achsel-, Scham- oder Aftergegend, ebenso an den Haaren des Bartes oder der Augenbrauen. Die Kleiderlaus nährt sich vom Blute des Menschen, den sie befallen hat. Ihr Stich verursacht meist einen mehr oder weniger heftigen Juckreiz, der zum Kratzen Anlaß gibt; es entstehen dadurch striemenförmige Kratzwunden, deren Vorhandensein schon den Verdacht auf die Anwesenheit von Kleiderläusen erwecken muß. Als echte Schmarotzer verlassen die Kleiderläuse nur selten ihren Wirt, weil sie ohne Blutnahrung nicht länger als 5 bis 10 Tage bestehen können; dagegen können die Eier, besonders bei niedriger Temperatur, mehrere Wochen entwicklungsfähig bleiben.

Der Fleckfieberkranke oder der Erkrankung an Fleckfieber Verdächtige ist zu entlausen. Auch nach der Entlausung ist er täglich auf das Vorhandensein von Läusen oder deren Eiern zu untersuchen; werden solche gefunden, so ist die Entlausung zu wiederholen.

Da bei verlausten Kranken die zahlreichsten Läuse und Nisse sich in der Wäsche und an den Kleidern befinden, so müssen vor allem diese alsbald entlaust

werden. Außerdem ist der Kranke von den an seinem Körper haftenden Läusen und deren Eiern zu befreien, auch sind seine Betten, seine Lagerstatt und deren nächste Umgebung, insbesondere die Bettvorlagen, ferner die von dem Kranken gebrauchten Haar- und Kleiderbürsten, Kämme und andere Gegenstände, die von dem Kranken oder zu seiner Reinigung benutzt worden sind, zu entlausen. Auf dem Fußboden, an den Wänden und Möbeln finden sich Läuse oder Nisse nur ausnahmsweise und nur bei besonders starker Verlausung.

Liegt erhebliche Verlausung vor, so reicht erfahrungsgemäß eine einmalige Entlausung nicht aus; die Entlausung ist in solchen Fällen nach Anordnung des beamteten Arztes nach etwa 8 Tagen, erforderlichenfalls mehrmals zu wiederholen.

II. Mittel und Verfahren zur Entlausung

Zur Vernichtung der Läuse dienen:

1. Verdünntes Kresolwasser (2,5 vom Hundert Kresolgehalt). Zur Herstellung werden entweder 50 Kubikzentimeter Kresolseifenlösung (Liquor Cresoli saponatus des Arzneibuchs für das Deutsche Reich) oder $^1/_2$ Liter Kresolwasser (Aqua cresolica des Arzneibuchs für das Deutsche Reich) mit Wasser zu 1 Liter Flüssigkeit aufgefüllt und gut durchgemischt.

Vor seiner Anwendung empfiehlt es sich, das verdünnte Kresolwasser mit der gleichen Menge Wasser abermals zu verdünnen, da für eine Abtötung der Läuse schon eine einprozentige Lösung genügt.

2. Karbolsäurelösung. 1 Gewichtsteil verflüssigte Karbolsäure (Acidum carbolicum liquefactum) wird mit 20 Gewichtsteilen Wasser gemischt.

3. Wasserdampf. Der Wasserdampf muß mindestens die Temperatur des siedenden Wassers haben. Zur Entlausung mit Wasserdampf sind nur solche Apparate zu verwenden, welche sowohl bei der Aufstellung als auch später in regelmäßigen Zwischenräumen von Sachverständigen geprüft und geeignet befunden worden sind.

Neben Apparaten, welche mit strömendem Wasserdampfe von Atmosphärendruck arbeiten, sind auch solche, die mäßig gespannten Dampf verwerten, verwendbar. Überhitzung des Dampfes ist zu vermeiden.

Die Prüfung der Apparate hat sich namentlich auf die Art der Dampfentwicklung, die Anordnung der Dampfzu- und -ableitung, den Schutz der zu entlausenden Gegenstände gegen Tropfwasser und gegen Rostflecke, die Handhabungsweise und die für eine ausreichende Entlausung erforderliche Dauer der Dampfeinwirkung zu erstrecken.

Auf Grund dieser Prüfung ist für jeden Apparat eine genaue Anweisung für seine Handhabung aufzustellen und neben dem Apparat an offensichtlicher Stelle zu befestigen.

Die Bedienung der Apparate ist, wenn irgend angängig, nur geprüften Desinfektoren zu übertragen. Es empfiehlt sich, tunlichst bei jeder Entlausung durch einen geeigneten Kontrollapparat festzustellen, ob die vorschriftsmäßige Durchhitzung erfolgt ist.

Wo Dampfdesinfektionsapparate nicht zur Verfügung stehen, lassen sich unter Verwendung von Dampfkesseln (z. B. Lokomobilen) und durch Anschließung hinreichend geräumiger Behältnisse (Tonnen, festgefügter Kisten usw.) Notbehelfeinrichtungen schaffen.

4. Auskochen in Wasser, dem Soda zugesetzt werden kann. Die Flüssigkeit muß kalt aufgesetzt werden, die Gegenstände vollständig bedecken und vom Augenblicke des Kochens ab mindestens eine Viertelstunde lang im Sieden gehalten werden. Die Kochgefäße müssen bedeckt sein.

5. Trockene Hitze. Die Läuse gehen bei einer Temperatur von 45° Celsius schon in 1 Stunde, von 55° in $^3/_4$ Stunden, von 60° in 15 bis 20 Minuten zugrunde. Ihre Eier werden bei einer Temperatur von 54° Celsius in $1^1/_4$ Stunden, von 60° in einer Stunde, von 80° in 15 Minuten so geschädigt, daß junge Tiere nicht mehr auskriechen. Die Behandlung mit trockener Hitze hat gegenüber anderen Verfahren den Vorteil, daß die damit behandelten Gegenstände (Kleider, Wäsche usw.) trocken bleiben, keine Gerüche aufnehmen und daher sofort nach der Behandlung wieder getragen werden können. Zur Erzeugung solcher trockenen Hitze dienen in Anstalten, in denen Entlausungen häufig vorzunehmen sind, besondere Heißluftkammern. Auch sind Preßluftapparate im Gebrauch, in denen die an einem Dampfheizkörper oder an einem elektrischen Ofen auf 80° erwärmte Luft mittels eines Gebläses in Umlauf gesetzt und 2 Stunden lang über die zu entlausenden Sachen geleitet wird.

Im Notfall ist auch ein geheizter Backofen oder eine geeignete Dörranlage verwendbar, falls in dem Innern eine Temperatur zwischen 70 und 85° erreicht werden kann. Zuvor ist jedoch festzustellen, daß darin nicht höhere, die zu entlausenden Gegenstände schädigende Hitzegrade herrschen. Zu diesem Zwecke lege man vor dem Einbringen der Gegenstände ein Stück weißes Papier in den Ofen; es wird, wenn eine schädigende Hitze besteht, gelb werden. Die Hitze soll 2 Stunden lang einwirken.

In geeigneten Fällen genügt schon das Bügeln mit einem heißen Eisen. Werden dabei insbesondere bei Kleidungs- und Wäschestücken auch die Nähte und Falten, in denen die Eier vorzugsweise sitzen, trocken oder feucht wiederholt geplättet, so werden selbst die Eier abgetötet.

6. Verbrennen, anwendbar bei leicht brennbaren Gegenständen von geringem Werte.

7. Schweflige Säure. Sie ist unter gewöhnlichen Temperatur- und Druckverhältnissen ein farbloses Gas von dem bekannten, erstickend wirkenden Geruche des brennenden Schwefels. Eingeatmet bewirkt es sehr heftigen Husten. Es bleicht gewisse Farben und macht blanke Metallflächen trübe. Vom Wasser wird es in großen Mengen aufgesogen. Für die Verwendung zur Entlausung entwickelt man die schweflige Säure:

a) durch Verbrennen von Schwefel in Stücken. Dabei ist jedoch darauf zu achten, daß die ganze Menge des verwendeten Schwefels auch wirklich

in Flammen aufgeht. Zweckmäßig bedient man sich dabei besonders dafür eingerichteter Apparate, die durch den Handel gebrauchsfertig zu beziehen sind, oder einer etwa 150 Zentimeter langen, an beiden Enden durch angeschweißte Verschlußstücke abgeschlossenen rinnenförmigen Wanne aus Eisenblech, die mit Schamotteerde oder einer ähnlichen unverbrennbaren Masse ausgekleidet und auf Spreizfüßen befestigt ist. Die Höhe der Füße soll derart sein, daß die Rinne etwa 50 Zentimeter über dem Boden steht. Die anzuwendenden Schwefelstücke sind in der Rinne gleichmäßig zu verteilen. Auf je ein Kilogramm Schwefel gieße man 40 Kubikzentimeter Brennspiritus gleichmäßig über das ganze Schwefellager, zünde ihn mit einem Streichholz an, verlasse sofort den Raum und verschließe die Tür;

b) durch Verbrennen von Schwefelkohlenstoff. Da diese Flüssigkeit indes äußerst feuergefährlich ist und beim Anzünden explosionsartig aufbrennt, muß sie zuvor mit Wasser und Brennspiritus in der Menge von je 5 Volumprozent versetzt werden. Die Verbrennung wird in eisernen Schüsseln oder Pfannen vorgenommen, deren Umgebung gegen das Überspringen des Feuers zu sichern ist. In diese Gefäße gieße man die Flüssigkeit, nachdem sie vorher tüchtig umgeschüttelt worden ist, dann zünde man sie vorsichtig an, wobei man sich von der aufschlagenden Flamme hinreichend weit entfernt zu halten hat, verlasse sofort den Raum und schließe die Tür ab. In wenigen Minuten erfüllt die sich entwickelnde schweflige Säure den ganzen Raum;

c) durch Verwendung im Handel erhältlicher flüssiger schwefliger Säure in Stahlflaschen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß eine Feuersgefahr ausgeschlossen ist und besondere Vorbereitungen nicht erforderlich sind. Auf die Flasche mit flüssiger schwefliger Säure setze man einen Gummischlauch; dieser wird durch eine Öffnung in der Wand oder der Tür (Schlüsselloch) in den Raum geleitet, in dem die Entlausung vorgenommen werden soll. Der Raum muß, wenn nötig, vorher geheizt werden, so daß in ihm eine Temperatur von wenigstens 10° herrscht. Damit die Säure aus der Flasche gleichmäßig entweicht, ist diese bei kalter Außentemperatur in ein Gefäß mit warmem Wasser (40 bis 50°) zu stellen, dessen Temperatur durch wiederholtes Nachgießen von heißem Wasser auf der richtigen Höhe gehalten werden muß. Um von der Säure nicht größere Mengen, als nötig ist, ausströmen zu lassen, verfahre man folgendermaßen: man stelle die Flasche auf eine Wage (Dezimalwage), lege auf die andere Wagschale so viel Gewichte, bis das Gleichgewicht hergestellt ist, und nehme sodann an Gewichtsstücken so viel fort, als das Gewicht des zum Ausströmen bestimmten Gases beträgt. Nunmehr öffne man den Hahn und lasse das Gas so lange ausströmen, bis das Gleichgewicht wieder erreicht ist. Alsdann wird der Hahn geschlossen.

Die zur Entlausung nötigen Mengen von schwefliger Säure sind je nach den Umständen verschieden. Als Regel gilt, daß bei gut abdichtbaren Räumen schweflige Säure in einer Menge von 2 Volumprozent 6 Stunden lang auf den verlausten Raum und die zu entlausenden Sachen einwirken soll. Kleider, Wäschestücke, Decken und dergleichen sind dazu einzeln auszubreiten oder auf Leinen und Gestellen aufzuhängen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Taschen der Kleidungsstücke entleert und umgebreht werden. Bei der Entlausung der Wohnung eines Fleckfieberkranken, in der das Ausbreiten oder Aufhängen der verlausten Sachen wegen der für den Desinfektor damit verbundenen Gefahr zu unterbleiben hat, ist die Menge der zu verwendenden schwefligen Säure auf 3 Volumprozent zu erhöhen, damit auch die nicht ausgebreiteten Kleider und Wäschestücke von dem Gase ausreichend durchdrungen werden. Bei dieser Menge genügt eine Einwirkungsdauer von 4 Stunden. Auch in schlecht abdichtbaren Räumen ist eine Menge von 3 Volumprozent erforderlich.

Auf je 10 Kubikmeter Luftraum sind erforderlich zur Erzeugung von schwefliger Säure in einer Menge von

	2 Volumprozent	3 Volumprozent
a) Schwefel in Stücken	300 g	450 g
b) Schwefelkohlenstoffgemisch	400 g	600 g
c) flüssige schweflige Säure in Stahlflaschen ...	600 g	900 g.

Da bei der Anwendung der schwefligen Säure zur wirksamen Durchführung der Entlausung und zur Vorbeugung einer Feuersgefahr mancherlei zu beachten ist, sollten damit nur hinreichend ausgebildete und erfahrene Personen (Desinfektoren) betraut werden.

Wo Entlausungen in größerem Umfang und regelmäßig mittels schwefliger Säure vorgenommen werden, empfiehlt es sich, dazu eigens eingerichtete und hinlänglich geräumige Kammern zu unterhalten. Im Notfall lassen sie sich auch durch Behelfe, z. B. durch Benutzung eines Möbelwagens oder dergleichen, ersetzen.

8. Blausäure. Die Dämpfe der Blausäure, eines äußerst starken Giftes von bittermandelartigem Geruche, sind ein außerordentlich wirksames Mittel, um Läuse und deren Eier zu töten. Die damit behandelten Gegenstände werden durch die Dämpfe in keiner Weise geschädigt. Da sie aber auf Menschen stark giftig wirken, ist größte Vorsicht beim Gebrauche geboten. Das Verfahren darf nur von Personen angewendet werden, die dazu auf Grund besonderer behördlicher Erlaubnis befugt, dazu besonders vorgebildet und mit besonderer Ausrüstung (Sauerstoffschutzgerät) versehen sind.

Anmerkung. Unter den angeführten Entlausungsmitteln ist die Auswahl nach Lage des Falles zu treffen. Auch dürfen unter Umständen andere, in bezug auf ihre Wirksamkeit und praktische Brauchbarkeit erprobte Mittel angewendet werden, jedoch müssen ihre Mischungs- und Lösungsverhältnisse sowie ihre Verwendungsweise so gewählt werden, daß nach dem Gutachten des beamteten Arztes der Erfolg ihrer Anwendung einer Entlausung mit den unter 1 bis 8 bezeichneten Mitteln nicht nachsteht.

III. Ausführung der Entlausung im einzelnen

Wer zu Zeiten der Fleckfiebergefahr Entlausungen vorzunehmen hat, ist, falls er nicht schon einmal fleckfieberkrank gewesen ist, der Möglichkeit ausgesetzt, daß durch Läuse, die von Kranken auf ihn gelangen, die Krankheit auf ihn übertragen wird. Er hat sich daher möglichst vor der Aufnahme von Läusen zu schützen.

Chemische Mittel, wie Streupulver und stark riechende Flüssigkeiten, wie sie vielfach hierfür empfohlen werden, haben keine ausreichende Wirkung. Hingegen gewährt das Tragen von geeigneten Schutzanzügen einen besseren Schutz.

Für die Ausführung der Entlausung gelten folgende Grundsätze:

1. Personen, welche Läuse haben, sind in einem geeigneten Raume zunächst einer gründlichen körperlichen Reinigung — weibliche Personen durch weibliche Hilfskräfte zu unterziehen. Zu diesem Zwecke werden sie ganz entkleidet; Brustbeutel, Bruchbänder, Verbände und dergleichen werden ihnen abgenommen, weil auch an diesen Gegenständen Läuse haften und später von neuem eine Verbreitung des Ungeziefers verursachen können. Die Abnahme von Verbänden hat durch einen Arzt oder nach seinen Anordnungen zu geschehen. Während des Entkleidens stehen die zu reinigenden Personen zweckmäßig auf einem mit verdünntem Kresolwasser, fünfprozentiger Karbolsäurelösung oder Petroleum getränkten Laken, damit das Verstreuen der Läuse verhütet wird. Alsdann erfolgt unter Verwendung von warmem Wasser und Schmierseife eine gründliche Waschung (in einem Wannen- oder Brausebade). Es empfiehlt sich, die von den Kleiderläusen vorwiegend aufgesuchten Körperstellen (Nacken, die Gegenden zwischen den Schulterblättern und über dem Kreuzbein, ferner die Schamgegend bis in die Gesäßspalte sowie die Achselhöhlen) danach noch mit grauer Salbe oder weißer Präzipitatsalbe einzureiben und dies nach acht Tagen zu wiederholen. Bei starker Verlausung sind zweckmäßig die Haare an diesen Körperstellen zuvor abzuschneiden. Eine vollständige Entfernung der Haare durch Rasieren oder die Anwendung von Enthaarungsmitteln (Strontiumsulfid usw.) wird nur in Ausnahmefällen erforderlich sein. Personen, die außer Kleiderläusen auch Kopf- oder Filzläuse an sich haben, reinigt man zugleich von diesem Ungeziefer. Zu diesem Zwecke entfernt man am besten die Kopfhaare mit einer Haarschneidemaschine und reinigt alsdann die geschorenen Stellen kräftig mit warmem Seifenwasser. Wenn das Abschneiden der Haare auf nicht überwindbaren Widerspruch stößt, wie dies namentlich bei weiblichen Personen öfter der Fall ist, tränkt man die Haare reichlich mit einem läusetötenden Mittel (Sabadilleſſig, Petroleum, Perubalsam), wobei aber von der Flüssigkeit nichts in die Augen gelangen darf, und umhüllt den Kopf 12 bis 24 Stunden lang mit einer Badehaube, einer wollenen Haube oder einem festsitzenden Tuche. Zur Vertilgung der Filzläuse sind die von ihnen befallenen Stellen mit grauer Salbe oder mit weißer Präzipitatsalbe gründlich einzureiben, damit die Salbe in die Haut eindringt, da sonst nicht alle Läuse abgetötet werden. Dies ist nach acht Tagen zu wiederholen.

Die so gereinigten Personen werden nach dem Bade in einem anderen Raume von Kopf bis Fuß mit frischer Wäsche und reinen Kleidern versehen oder in ein reines Bett gebracht. Die von ihnen benutzten Handtücher und Laken sind in verdünntes Kresolwasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung zu legen. Der Fußboden, auf dem die mit Läusen behafteten Personen vor der Reinigung gestanden oder auf dem ihre Sachen gelegen haben, ist sorgfältig und gründlich mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung abzuwaschen; auch die Badewanne ist nach dem Ablassen des Wassers in gleicher Weise zu reinigen. Soweit die zu Entlausenden dazu imstande sind, sollen sie die körperliche Reinigung selbst an sich ausführen und ihre Wäsche und Kleider selbst in die zur Entlausung bestimmten Behälter legen.

Massenentlausungen. Sollen innerhalb kurzer Zeit große Menschenmengen von Kleiderläusen befreit werden, wie dies in Asylen und Quarantäneanstalten notwendig werden kann, so sind hierfür zweckmäßig besondere Räume in hinreichender Zahl, womöglich in eigens dazu vorgesehenen Baulichkeiten (Baracken) bereitzustellen. Dabei ist es erforderlich, mehrere Räume in geeigneter Aufeinanderfolge zum Ablegen der Kleider, zum Baden der Leute, zur Abtötung des Ungeziefers in den Bekleidungs- und Wäschestücken, zum Anlegen der reinen Sachen zur Verfügung zu haben. Damit die soeben gereinigten Personen nicht gleich wieder Ungeziefer von den noch nicht gereinigten aufnehmen, muß bei der Anlage jeder, auch der kleinsten Einrichtung solcher Art von vornherein auf die schärfste Trennung der reinen (läusefreien) von der unreinen (verlausten) Seite Bedacht genommen werden. Aus demselben Grunde müssen die verwendeten Desinfektions- und Entlausungsapparate eine besondere unreine (Belade-) Seite und eine besondere reine (Entlade-) Seite haben.

2. Leib- und Bettwäsche sowie waschbare Kleidungsstücke sind entweder zwei Stunden in verdünntes Kresolwasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung zu legen oder in Wasser, dem zweckmäßig Soda zugesetzt wird, auszukochen oder mittels Wasserdampfs, trockener Hitze, schwefliger Säure (oder mit Blausäuredämpfen unter den behördlich angeordneten Vorsichtsmaßnahmen) zu behandeln. Wäsche mit Blut-, Kot- oder Eiterflecken ist hingegen nicht mit Wasserdampf zu behandeln. Sollen Wäschestücke und dergleichen aus dem Entkleidungsraume zur Entlausung nach einem anderen Raume gebracht werden, so sind sie in Beutel, welche mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung gründlich durchnäßt sind, so zu stecken, daß das Ungeziefer unterwegs nicht verstreut wird.

Sollen Kleider der trockenen Hitze ausgesetzt werden, so werden sie zweckmäßig gewendet, so daß das Futter nach außen kommt, auch werden die Taschen umgedreht. Etwa in den Kleidern befindliche feuergefährliche oder explosible Gegenstände (Zündhölzer u. a.) sind zuvor herauszunehmen.

Nasse Kleider und Wäsche sind, falls sie mittels schwefliger Säure oder Blausäuredämpfe entlaust werden sollen, vorher zu trocknen.

Sind die Gegenstände mit Blausäuredämpfen behandelt worden, so sind sie, bevor sie wieder in Gebrauch genommen werden, zunächst mindestens eine Stunde lang im Freien zu lüften, sodann zu klopfen oder kräftig zu schütteln, damit die in den Poren des Gewebes befindlichen Dämpfe möglichst entweichen; hierauf sind die Gegenstände in einem warmen Raume einem starken Luftzug einige Zeit lang auszusetzen und schließlich nochmals zu klopfen oder auszuschütteln.

3. Kleidungsstücke, die nicht waschbar sind, Federbetten, wollene Decken, Matratzen ohne Holzrahmen, Teppiche, Bettvorlagen dürfen nicht ausgekocht, auch nicht in verdünntes Kresolwasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung gelegt werden. Sie können in einem Dampfapparat, in dem sie nicht zu dicht nebeneinander aufgehängt oder gelagert werden sollen, entlaust werden, jedoch ist auch bei ihnen darauf Bedacht zu nehmen, daß mit Blut, Eiter oder Kot befleckte Stücke nicht in den Apparat gelangen, weil sonst unter der Dampfeinwirkung braune Flecke entstehen, die sich nicht mehr entfernen lassen. Auch können bei ihnen trockene Hitze oder schweflige Säure (auch Blausäuredämpfe unter den behördlich angeordneten Vorsichtsmaßnahmen) zur Anwendung kommen.

4. Pelzwerk und Ledersachen (Schuhwerk) dürfen nicht mit Dampf behandelt werden. Die Entlausung wird am sichersten mittels schwefliger Säure oder Blausäuredämpfe vorgenommen, bei Lederzeug auch in der Weise, daß es zwei Stunden lang in verdünntes Kresolwasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung gelegt und alsdann zum Trocknen aufgehängt wird.

5. Kämme, Bürsten sind zwei Stunden in verdünntes Kresolwasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung zu legen.

6. Gegenstände aus Gummi (Gummimäntel, Gummischuhe) werden zweckmäßig mit einem Lappen abgerieben, der mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung getränkt ist.

7. Waschbecken und Badewannen sind nach ihrer Entleerung gründlich mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung auszuscheuern und dann mit Wasser auszuspülen.

8. Die Bettstelle und der Nachttisch des Kranken, ferner die Wand und der Fußboden in der Nähe des Bettes sind, falls die Annahme begründet ist, daß sich Läuse an ihnen vorfinden, mit Lappen abzureiben, die mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung befeuchtet sind. Erfahrungsgemäß finden sich indes am Fußboden und an den Wänden Läuse nur bei ganz starker Verlausung vor, und ihre Eier kommen hier nur ausnahmsweise zur Entwicklung.

9. Sammet-, Plüsch- und andere Möbelbezüge werden mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung durchfeuchtet, feucht gebürstet und mehrere Tage hintereinander gelüftet. Haben sich Gegenstände dieser Art in einem Raume befunden, während dieser mit schwefliger Säure oder mit Blausäuredämpfen behandelt worden ist, so erübrigt sich die vorstehend angegebene besondere Entlausung.

10. Gegenstände von geringem Werte (Inhalt von Strohsäcken, Lumpen und dergleichen) sind am zweckmäßigsten zu verbrennen.

11. Zur Entlausung geschlossener oder allseitig gut abschließbarer Räume empfiehlt sich die Ausgasung mit schwefliger Säure oder Blausäuredämpfen. Vor Beginn des Verfahrens sind alle Undichtigkeiten der Fenster, Türen, etwaige Ventilationsöffnungen und dergleichen genau zu verkleben oder sonst abzudichten. Es ist die größte Sorgfalt auf eine solche Abdichtung des Raumes zu verwenden, weil hiervon der Erfolg der Entlausung wesentlich abhängt. Auch ist durch eine geeignete Aufstellung, Ausbreitung oder sonstige Anordnung der in dem Raume befindlichen Gegenstände dafür zu sorgen, daß das Gas oder die Dämpfe auf sie hinreichend einwirken können. Gefüllte Waschschüsseln und Eimer sind vorher auszugießen und nasse Fußböden trocken zu reiben. Nasse Kleider sind vor der Anwendung schwefliger Säure oder von Blausäuredämpfen zu trocknen (siehe Nr. 2).

12. Bei Krankenwagen, Krankentragen, Räderfahrbahren und dergleichen sind die Holzteile, mit denen der Kranke in Berührung gekommen sein kann, ferner die Lederüberzüge der Sitze oder Bänke sorgfältig und wiederholt mit Lappen abzureiben, die mit verdünntem Kresolwasser oder mit fünfprozentiger Karbolsäurelösung befeuchtet sind. Kissen und Polster, soweit sie nicht mit Leder überzogen sind und nicht in gleicher Weise behandelt werden, Teppiche, Decken usw., können auch mit Wasserdampf entlaust werden. Der Wagenboden wird mit Lappen und Schrubber, welche reichlich mit verdünntem Kresolwasser oder fünfprozentiger Karbolsäurelösung getränkt sind, aufgescheuert.

Andere Personenfahrzeuge (Droschken, Straßenbahnwagen, Boote usw.) sind in gleicher Weise zu entlausen.

13. Die Entlausung von Eisenbahn-Personen- und -Güterwagen erfolgt nach den Grundsätzen in Ziffer 8, 9, 11 und 12, soweit hierüber nicht besondere Vorschriften ergehen.

Anlage 2

Wöchentlich dem Reichsgesundheitsamt einzusenden

Nachweisung

über die in der Zeit vom ____ bis _____ 19____ vorgekommenen Fleckfieberfälle

Fleckfieberverdächtige Fälle sind nicht aufzunehmen

Name der Ortschaft (mit Angabe des Verwaltungsbezirkes)	Einwohnerzahl (letzte Volkszählung)	Neu erkrankt sind	Davon innerhalb der letzten 3 bis 4 Wochen vor der Erkrankung oder bereits krank von auswärts zugereist	Gestorben sind	Bemerkungen (insbesondere Tag des Ausbruchs im Berichtsort; Angabe des Ortes, woher die in Spalte 4 aufgeführten Personen zugereist sind; Bemerkungen über getroffene Maßnahmen: Entlausung, Schließung oder Räumung von Herbergen, überfüllten Wohnungen usw.)
1	2	3	4	5	6

II

Die Vorschriften über die gesundheitliche Behandlung der Seeschiffe in den deutschen Häfen nebst Desinfektionsanweisung vom 29. August 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 563) werden wie folgt geändert:

I. Vorschriften über die gesundheitliche Behandlung der Seeschiffe in den deutschen Häfen

§ 2 Abs. 1 Nr. 1 erhält folgende Fassung:

1. wenn das Schiff im Abfahrtshafen oder während der Reise Fleckfieber an Bord gehabt hat, oder wenn das Schiff im Abfahrtshafen oder während der Reise, jedoch längstens in den letzten sechs Wochen, Cholera (asiatische), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern) an Bord gehabt hat,

§ 18 erhält folgende Fassung:

Fleckfieber

Wenn das Schiff einen oder mehrere Fleckfieberkranke an Bord hat oder wenn auf ihm im Abfahrtshafen oder während der Reise ein oder mehrere Fleckfieberfälle vorgekommen sind, so sind nach erfolgter Untersuchung die noch an Bord befindlichen Fleckfieberkranken und krankheitsverdächtigen Personen auszuschiffen und in einem geeigneten Krankenhaus oder in einem anderen geeigneten Unterkunftsraum abzusondern. Hier sind sie von Läusen und deren Eiern gründlich zu befreien. Dasselbe hat mit Personen zu geschehen, welche die Krankheit während der Reise überstanden haben, sofern und solange sie nach dem Ermessen des beamteten Arztes Träger des Ansteckungsstoffs und insbesondere noch mit Läusen behaftet sind.

Die übrigen Schiffsinsassen können nach dem Ermessen des beamteten Arztes einer Entlausung und einer Beobachtung bis zur Dauer von drei Wochen, von der letzten Ansteckungsgelegenheit an gerechnet, unterworfen werden; eine wiederholte Entlausung sowie eine Absonderung kann bei ansteckungsverdächtigen Personen stattfinden, die mit einer an Fleckfieber erkrankten oder verstorbenen, zuvor noch nicht wirksam entlausten Person in Berührung gekommen sind.

Während der Beobachtungszeit kann das Anlandgehen der Schiffsbesatzung verhindert werden, soweit es nicht zum Zwecke der Abmusterung geschieht oder aus Gründen des Schiffsdienstes notwendig ist.

Den Reisenden ist, soweit sie nicht nach Abs. 1 oder 2 abgesondert werden, die Fortsetzung ihrer Reise zu gestatten, jedoch hat, soweit der beamtete Arzt ihre fernere Beobachtung für notwendig erachtet, die Hafenbehörde der obersten Landesmedizinalbehörde und der Polizeibehörde, welche für das nächste Reiseziel zuständig sind, die bevorstehende Ankunft jeder der Beobachtung unterliegenden Person unverzüglich mitzuteilen.

Bei abgemusterten Personen der Schiffsbesatzung und sonstigen Schiffsinsassen ist wie bei Reisenden zu verfahren.

Die Schiffsräumlichkeiten, in denen die Kranken und die sonst als Träger des Ansteckungsstoffs erachteten Personen sich befunden haben, sowie ihre Bett- und Leibwäsche, die Kleidungsstücke sowie andere Gegenstände, auf die Läuse von dem Kranken übergegangen sein können, sind zu entlausen. Dasselbe hat mit den übrigen Schiffsräumlichkeiten und Gegenständen zu geschehen, die verlaust sind.

An Bord befindliche Leichen von Fleckfieberkranken sind unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln alsbald zu bestatten.

II. Desinfektionsanweisung für Seeschiffe in den deutschen Häfen

Im § 1 Abs. 2 wird im letzten Satze das Wort „Fleckfieber" gestrichen.

Der § 35 lautet:

§ 35. Fleckfieber (Flecktyphus).

Bei Fleckfieber tritt an Stelle der Desinfektion die Entlausung. Diese ist nach Maßgabe der vom Reichsrat unter dem 5. Februar 1920 beschlossenen „Anweisung zur Entlausung bei Fleckfieber" vorzunehmen. Ihr Wortlaut ist in der Anlage wiedergegeben.

Anlage

Der Wortlaut der Anlage entspricht dem der vorstehend (S. 287) als Anlage 1 abgedruckten gleichen Anweisung.

Bestimmungen über die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten

III

Die Bestimmungen über die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten vom 28. Februar 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 63) erhalten folgenden Wortlaut:

A. Mitteilungen der Polizeibehörden an die Militärbehörden

1. Zur Mitteilung der in ihrem Verwaltungsbezirke vorkommenden Erkrankungen an die Militärbehörden sind verpflichtet

die von den Landesregierungen zu bezeichnenden Behörden oder Beamten der Garnisonorte und derjenigen Orte, welche im Umkreis von 20 Kilometern von Garnisonorten oder im Gelände für militärische Übungen gelegen sind.

2. Die Mitteilungen haben alsbald nach erlangter Kenntnis zu erfolgen und sich zu erstrecken auf

a) jede Erkrankung an Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken und Unterleibstyphus sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, ferner jede Erkrankung an übertragbarer Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis) oder an Rückfallfieber,

b) jedes gehäufte (epidemische) Auftreten der übertragbaren Ruhr (Dysenterie), der Diphtherie, des Scharlachs sowie jedes neue Vorkommen von Massenerkrankungen an der Körnerkrankheit (Trachom).

Über den weiteren Verlauf der übertragbaren Ruhr (Dysenterie) sind wöchentliche Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle einzusenden. Ferner ist eine Mitteilung zu machen, sobald Diphtherie, Scharlach sowie Körnerkrankheit (Trachom) erloschen sind oder nur noch vereinzelt auftreten.

Jeder Mitteilung über die unter a bezeichneten Krankheiten sind Angaben über die Gebäude und die Wohnungen, in welchen die Erkrankungen oder der Verdacht aufgetreten sind, beizufügen.

3. Die Mitteilungen sind zu richten

für Garnisonorte und für die in ihrem Umkreis von 20 Kilometern gelegenen Orte an den Kommandanten oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, an den Garnisonältesten,

für Orte im militärischen Übungsgelände an das Wehrkreiskommando.

B. Mitteilungen der Militärbehörden an die Polizeibehörden

1. Zur Mitteilung der in ihrem Dienstbereiche vorkommenden Erkrankungen an die Polizeibehörden sind verpflichtet die Kommandanten oder, wo solche nicht vorhanden sind, die Garnisonältesten der Garnisonorte, ferner die Kommandobehörden der im Übungsgelände sich befindenden Truppenteile.

2. Die Mitteilungen haben alsbald nach erlangter Kenntnis zu erfolgen und sich zu erstrecken auf

a) jede Erkrankung an Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken und Unterleibstyphus sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, ferner jede Erkrankung an übertragbarer Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis) oder an Rückfallfieber,

b) jedes gehäufte (epidemische) Auftreten der übertragbaren Ruhr (Dysenterie), der Diphtherie, des Scharlachs und der Körnerkrankheit (Trachom).

Über den weiteren Verlauf der übertragbaren Ruhr (Dysenterie) sind wöchentlich Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle einzusenden. Auch ist eine Mitteilung zu machen, sobald Diphtherie, Scharlach sowie Körnerkrankheit (Trachom) erloschen sind oder nur noch vereinzelt auftreten.

Jeder Mitteilung über die unter a bezeichneten Krankheiten sind Angaben über das Militärgebäude oder die Wohnungen, in welchen die Erkrankungen oder der Verdacht aufgetreten sind, beizufügen.

3. Die Mitteilungen sind an die für den Aufenthaltsort des Erkrankten zuständige, von den Landesregierungen zu bezeichnende Behörde zu richten.

4. Von dem Ausbruch und dem späteren Verlaufe der unter 2a bezeichneten gemeingefährlichen Krankheiten (Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken) ist das Reichsgesundheitsamt sofort auf kürzestem Wege zu benachrichtigen.

C. Maßnahmen in besonderen Fällen

Den Landeszentralbehörden oder den von diesen bestimmten Behörden bleibt vorbehalten,

a) allgemein oder für einzelne Orte weitergehende Vorschriften zu erlassen,

b) bei starker Häufung der unter A 2a und B 2a bezeichneten Erkrankungen für die davon betroffenen Orte die Form des Nachrichtenaustausches zu vereinfachen, besonders an Stelle schriftlicher Mitteilung des einzelnen Falles das Auflegen von Listen zur Einsichtnahme oder mündlichen Austausch der Nachrichten zur bestimmten Stunde an vereinbartem Orte zu gestatten.

Berlin, den 24. Februar 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 47

Inhalt: Verordnung, betreffend Aufhebung der Zollfreiheit für Mineralöle S. 301. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen. S. 302. — Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. S. 302

(Nr. 7339) Verordnung, betreffend Aufhebung der Zollfreiheit für Mineralöle. Vom 27. Februar 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

I

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterungen, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 352) wird hinsichtlich der Waren der Nummer 239 des Zolltarifs aufgehoben.

II

Die Landesfinanzämter können Waren der Nummer 239 des Zolltarifs, die sich zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung in deutschen Zollausschlußgebieten oder Freibezirken befunden haben, aus Billigkeitsgründen zollfrei lassen.

III

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 27. Februar 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Reichs-Gesetzbl. 1920. 61

Ausgegeben zu Berlin den 5. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. März 1920)

(Nr. 7340) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen. Vom 2. März 1920.

Auf Grund des § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 285) und der nachgenannten Bekanntmachungen bestimme ich:

I

Es treten außer Kraft die Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen vom 8. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) hinsichtlich der Waren der Nummern 249/51, 259/60, 788, 828, 845, 861, 865 und 870/71 des Zolltarifs und die Bekanntmachung, betreffend Zollfreiheit für Leim, vom 27. September 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 864).

II

Die Bekanntmachung tritt mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 2. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7341) Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 3. März 1920.

Die Regierung der Französischen Republik hat dem Schweizerischen Bundesrat unter dem 27. Februar beziehungsweise 12. Juni 1917 den Beitritt des französischen Schutzgebiets von Marokko zu der Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums, revidiert in Brüssel am 14. Dezember 1900 und in Washington am 2. Juni 1911 (Reichs-Gesetzbl. 1913 S. 209), angezeigt.

Der Beitritt ist einen Monat nach der Absendung der Anzeige durch die Schweizerische Regierung an die anderen Verbandsländer in Kraft getreten; die bezügliche Note der Schweizerischen Gesandschaft ist vom 30. Juni 1917 datiert.

Berlin, den 3. März 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Im Auftrag
von Stockhammern

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 48

Inhalt: Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe. S. 303. — Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum. S. 304.

(Nr. 7342) Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe. Vom 1. März 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird folgendes verordnet:

§ 1

Für den Bezirk des Landesfinanzamts Unterelbe treten, solange die Finanzgerichte nicht errichtet sind, an Stelle des § 20 der Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2101) folgende Bestimmungen:

Über Rechtsmittel, die der Berufung im Sinne der Abgabenordnung entsprechen, entscheidet an Stelle der bisherigen Oberbehörden (Steuerdeputation, Deputation für indirekte Steuern und Abgaben) eine aus ständigen Mitgliedern des Landesfinanzamts unter Zuziehung ehrenamtlicher Mitglieder gebildete Spruchbehörde. Der Präsident des Landesfinanzamts bestimmt die ständigen und beruft die ehrenamtlichen Mitglieder. Bei der Berufung der ehrenamtlichen Mitglieder sind die bürgerlichen Mitglieder der bisher zuständigen Oberbehörden in erster Linie zu berücksichtigen. Die Spruchbehörde ist beschlußfähig, wenn mindestens fünf Mitglieder an der Beschlußfassung teilnehmen und die ehrenamtlichen Mitglieder überwiegen. Die Beschlußfassung erfolgt durch Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Berlin, den 1. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 6. März 1920. 62
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. März 1920)

(Nr. 7343) Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum. Vom 3. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet was folgt:

§ 1

Der Preis für Schwefelsäure und Oleum darf folgende Sätze nicht übersteigen:

a) Schwefelsäure bis 80 vom Hundert Monohydrat einschließlich: 2 353 Mark für 1 000 Kilogramm Schwefelinhalt im Erzeugnis;

b) Schwefelsäure über 80 vom Hundert Monohydrat ausschließlich bis 92 vom Hundert Monohydrat einschließlich: 4 649 Mark für 1 000 Kilogramm Schwefelinhalt im Erzeugnis abzüglich 598 Mark für 1 000 Kilogramm Erzeugnis in abgelieferter Beschaffenheit;

c) hochkonzentrierte Säure über 92 vom Hundert Monohydrat ausschließlich und Oleum bis 40 vom Hundert freies Anhydrid einschließlich: 2 870 Mark für 1 000 Kilogramm Schwefelinhalt im Erzeugnis abzüglich 63 Mark für 1 000 Kilogramm Erzeugnis in abgelieferter Beschaffenheit;

d) für unter a, b und c nicht genannte Stärkegrade sowie Schwefelsäure von besonderer Beschaffenheit, wie zum Beispiel chemisch reine Schwefelsäure oder Akkumulatorensäure: die unter a, b und c genannten Höchstpreise mit einem den Erzeugungskosten angemessenen Zuschlag für 1 000 Kilogramm Erzeugnis.

Die Preise gelten für unverpackte Ware frei Bahnstation der Erzeugungsstelle und schließen die nach § 2 der Verordnung zu entrichtende Umlage ein.

Der Preis für Abfallschwefelsäure darf nicht höher sein, als sich bei der Zugrundelegung des Höchstpreises für Schwefelsäure mit 78 vom Hundert Monohydrat unter Berücksichtigung eines handelsüblichen Abschlags ergibt.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 22. März 1917 und der Verordnung vom 17. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. für 1914 S. 516; für 1917 S. 253; für 1920 S. 94).

§ 2

Zum Zwecke des Ausgleichs zwischen den durch § 1 festgesetzten Höchstpreisen und den angemessenen Erzeugerpreisen wird eine Umlage erhoben. Über die Art der Erhebung werden besondere Ausführungsbestimmungen getroffen.

Die Umlagebeträge sind an die Chemikalien Aktiengesellschaft abzuführen, die sie nach den Weisungen des Reichswirtschaftsministers zu verwenden hat, und können auf Ersuchen des Reichswirtschaftsministers wie Landesabgaben beigetrieben werden.

§ 3

Zuschläge auf Verpackung und Versand:

1. Lieferung in Kesselwagen:
   a) Bei Stellung des Wagens durch den Verkäufer darf eine Wagenmiete von nicht mehr als 1,50 Mark für je 100 Kilogramm verladenes Säuregewicht berechnet werden. Der Wagen ist spätestens an dem dem Ankunftstag auf der Station des Bestimmungsorts folgenden Werktag zu entleeren und zurückzusenden. Die Berechnung weiterer Gebühren, wie für Füllung und dergleichen, ist nicht zulässig.
   b) Bei Stellung des Wagens durch den Säureempfänger ist die Berechnung von Gebühren, wie für Füllung und dergleichen, nicht zulässig. Der vom Säureempfänger gestellte Wagen ist spätestens am zweiten Werktag nach Eingang zu füllen und abzusenden.
2. Lieferung in Eisenfässern:
   a) Werden Eisenfässer durch den Verkäufer leihweise gestellt, so darf eine Mietgebühr von nicht mehr als 5 Mark für je 100 Kilogramm Säuregewicht einschließlich Füllgebühr berechnet werden; die Eisenfässer sind innerhalb vier Wochen, vom Tage des Versandes bis zum Tage der Rückkehr zum Säureverkäufer gerechnet, zurückzuliefern. Bei verzögerter Rückgabe darf für jedes Faß und jeden angefangenen Monat bis zu 10 Mark Leihgebühr berechnet werden.
   b) Wird bei käuflicher Überlassung der zur Verpackung der Säure dienenden Eisenfässer an den Säureempfänger die Rückgabe der Fässer an den Verkäufer vereinbart, so darf, sofern die Fässer in brauchbarer Beschaffenheit zurückgegeben werden, der Unterschied zwischen dem Verkaufspreis und dem Rücknahmepreise nicht mehr betragen, als die Mietgebühr nach 2a für die vom Säureempfänger beanspruchte Gebrauchszeit betragen haben würde.
   c) Bei Stellung der Eisenfässer durch den Säureempfänger darf der Verkäufer eine Füllgebühr von nicht mehr als 1 Mark für je 100 Kilogramm Säuregewicht berechnen.
3. Lieferung in Korbflaschen:
   a) Werden Korbflaschen durch den Verkäufer leihweise gestellt, so darf außer einer Füllgebühr von nicht mehr als 2 Mark für je 100 Kilogramm Säuregewicht eine Mietgebühr von nicht mehr als fünf Mark das Stück für jeden angefangenen Zeitraum von zwei Monaten, vom Tage des Versandes bis zum Tage der Rückkehr zum Säureverkäufer gerechnet, längstens für einen Zeitraum von 4 Monaten berechnet werden. Für Korbflaschen, welche trotz Aufforderung des Säureverkäufers vom Empfänger nicht innerhalb dieser viermonatigen Frist zurückgegeben sind, darf außerdem die Erstattung des Wertes beansprucht werden.

b) Wird bei käuflicher Überlassung der zur Verpackung der Säure dienenden Flaschen an den Säureempfänger die Rückgabe der Flaschen an den Verkäufer vereinbart, so darf der Unterschied zwischen dem Verkaufspreis und dem Rücknahmepreise der Flaschen nicht mehr betragen, als die Mietgebühr nach 3a für die vom Säureempfänger beanspruchte Gebrauchszeit betragen haben würde.

c) Bei frachtfreier Zustellung der Flaschen durch den Säureempfänger darf nur eine Füllgebühr von nicht mehr als 2 Mark für je 100 Kilogramm Säuregewicht berechnet werden.

d) Hat der Verkäufer, welcher nicht gleichzeitig Hersteller ist, die Säure aus Kesselwagen auf Flaschen abgefüllt, so darf er außer den Aufschlägen nach Abs. 3a oder c einen Aufschlag für Wagenmiete von nicht mehr als 1,50 Mark für 100 Kilogramm Säuregewicht berechnen.

§ 4

Bestimmungen für Wiederverkäufer von Schwefelsäure (Händler)

1. Bei Lieferung von Schwefelsäure und Oleum unmittelbar von der Erzeugungsstelle darf der Verkäufer, welcher nicht gleichzeitig Hersteller ist, dem Käufer über die in den §§ 1 und 2 verzeichneten Preise hinaus einen Aufschlag von nicht mehr als 6 vom Hundert der durch den § 1 vorgeschriebenen Höchstpreise berechnen, außer den Auslagen für Fracht, Frachtspesen und Verpackung.

   Liefert der Verkäufer, welcher nicht gleichzeitig Hersteller ist, Schwefelsäure und Oleum vom eigenen Lager, so darf er für je 100 Kilogramm Säuregewicht über die in den §§ 1 und 2 verzeichneten Preise hinaus, außer den wirklichen Auslagen für Fracht, Transportversicherung und Rollgeld, letzteres in tatsächlich entstandener Höhe, aber höchstens die ortsüblichen Bahnspeditionssätze, einen allgemeinen Aufschlag von 7,50 Mark für je 100 Kilogramm Säuregewicht berechnen.

2. Bei Lieferung von Schwefelsäure einschließlich chemisch reiner Schwefelsäure in Mengen, welche 5 Kilogramm nicht überschreiten, darf der Verkäufer die ihm bis zur Lieferung auf sein Lager erwachsenen Unkosten, soweit sie den Höchstpreisen entsprechen, zuzüglich 30 Pfennig für das angefangene Kilogramm Säure berechnen.

§ 5

Diese Bestimmungen treten mit Wirkung ab 5. März 1920 in Kraft. Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum vom 2. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1932) tritt außer Kraft.

Berlin, den 3. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 49

Inhalt: Bekanntmachung zum Tabaksteuergesetze vom 12. September 1919. S. 307. — Verordnung wegen der Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen. S. 307. — Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. S. 308. — Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. S. 308.

(Nr. 7344) Bekanntmachung zum Tabaksteuergesetze vom 12. September 1919. Vom 6. März 1920.

Auf Grund von § 92 Abs. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1667) bestimme ich:

Das genannte Gesetz tritt am 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 6. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7345) Verordnung wegen der Beitreibung von Geldforderungen öffentlicher Kassen. Vom 5. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 25. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

Geldbeträge, die öffentlichen Kassen nach Anordnungen geschuldet werden, die auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse erlassen wurden, sind, soweit nichts anderes bestimmt ist, wie Gemeindeabgaben beizutreiben. Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. März 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

Ausgegeben zu Berlin den 10. März 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. März 1920)

(Nr. 7346) Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. Vom 3. März 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) beschlossen:

1. Die seit dem 1. April 1919 mit der Stadt Waldenburg vereinigte Landgemeinde Altwasser wird mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt ab in die Ortsklasse C des Wohnungsgeldzuschußtarifs der Stadt Waldenburg eingereiht.
2. Die bisherige Landgemeinde Altwasser (Ortsklasse D) ist in dem Ortsklassenverzeichnisse zu streichen.

Berlin, den 3. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Dr. Maeder

(Nr. 7347) Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. Vom 3. März 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) beschlossen:

1. Die seit dem 1. Juli 1919 mit der Stadt Chemnitz vereinigten Landgemeinden Ebersdorf einschließlich des bisher zum selbständigen Gutsbezirke Lichtenwalde gehörigen sogenannten Stiftswaldes, Flurstück 527, und Markersdorf werden mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt an in die Ortsklasse C des Wohnungsgeldzuschußtarifs der Stadt Chemnitz eingereiht.

   Von der Vereinigung mit Chemnitz sind ausgeschlossen die Flurstücke 3, 3a, 12, 13, 15a, 17, 18, 19, 182, 198, 199, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 235, 236, 236a, 237, 237a, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624 und 591a des Flurbuchs für Ebersdorf.
2. Die bisherigen Landgemeinden Ebersdorf und Markersdorf (Ortsklasse E) sind in dem Ortsklassenverzeichnisse zu streichen.

Berlin, den 3. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Dr. Maeder

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 50

Inhalt: Verordnung zur Sicherung der Durchführung der Lohnstatistik für den Monat Februar 1920. S. 309. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 7. Januar 1920/4. Februar 1920. S. 310. — Verordnung, betreffend Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete. S. 311. — Bekanntmachung, betreffend die Durchführung des § 258 Ziffer 3 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918. S. 312. — Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. S. 322. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über fetthaltige Zubereitungen vom 26. Juni 1916. S. 323. — Bekanntmachung über Druckpapierpreise. S. 323.

(Nr. 7348) Verordnung zur Sicherung der Durchführung der Lohnstatistik für den Monat Februar 1920. Vom 9. März 1920.

Um die Durchführung der auf Veranlassung der Reichsregierung stattfindenden Erhebung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten für den Monat Februar 1920 zu gewährleisten, wird auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet was folgt:

§ 1

Jeder Arbeitgeber, dem vom Statistischen Reichsamt oder vom zuständigen Statistischen Landesamte die amtlichen Erhebungspapiere zur Lohn- und Gehaltsstatistik für den Monat Februar 1920 zugegangen sind, ist verpflichtet, die Vordrucke gemäß der Anweisung vollständig auszufüllen, zu unterschreiben und bis zum 15. April 1920 an das auf dem Fragebogen bezeichnete Statistische Amt einzusenden.

Die Statistischen Ämter werden ermächtigt, auf begründeten Antrag für einzelne Betriebe die Frist ausnahmsweise den Umständen gemäß über den 15. April 1920 hinaus zu verlängern.

§ 2

Der Obmann der Arbeiter- oder Angestelltenvertretung hat die richtige und vollständige Ausfüllung der Fragebogen durch seine Unterschrift zu bestätigen.

§ 3

Jeder Arbeiter oder Angestellte hat seine Fragekarte auf Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts hin unterschriftlich zu beglaubigen.

§ 4

Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorgeschriebenen Angaben zu machen, oder wer wissentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Mark bestraft.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 9. März 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7349) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom $\frac{\text{7. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 27).}}{\text{4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 197).}}$ Vom 8. März 1920.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 5 Abs. 1 bis 3 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom $\frac{\text{7. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 27)}}{\text{4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 197)}}$ erhält folgende Fassung:

Bei Abgabe an den Selbstverbraucher dürfen die Preise

1. bei K. A.-Seife einschließlich Packung
   für 1 Stück von 50 Gramm ..... 0,75 Mark,
   » 1 » » 100 » ..... 1,50 » ,
2. bei K. A.-Seifenpulver einschließlich Packung
   für je 250 Gramm ..... 2,10 Mark,
3. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von
   a) 58 und mehr vom Hundert .... 30,00 Mark für 1 Kilogramm
   b) 50 bis 57 » » .... 25,00 » » 1 »
   c) 40 » 49 » » .... 21,25 » » 1 »
   d) 30 » 39 » » .... 14,00 » » 1 »
   e) 20 » 29 » » .... 9,50 » » 1 »
   f) unter 20 » » .... 3,75 » » 1 » ,

4. bei Feinseife einschließlich Packung 40,00 Mark für 1 Kilogramm,
5. bei Schmierseife, mit Ausnahme der nach § 2 Abs. 3 in Apotheken abzugebenden Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

a)	38 und mehr	vom Hundert	.....	15,00	Mark	für 1 Kilogramm
b)	30 bis 37	»	.....	12,00	»	» 1 »
c)	20 » 29	»	.....	7,50	»	» 1 »
d)	10 » 19	»	.....	3,75	»	» 1 »
e)	unter 10	»	.....	1,70	»	» 1 »

nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339).

Der Überwachungsausschuß der Seifenindustrie ist berechtigt, für die nach seiner Weisung hergestellten Seifen und Seifenpulver besondere Preise festzusetzen, die die im Abs. 1 genannten Höchstgrenzen nicht überschreiten dürfen.

Artikel II

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 8. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7350) Verordnung, betreffend Reichsbevollmächtigte für die Kohlengebiete. Vom 10. Februar 1920.

Auf Grund von Ziffer 1 der Verordnung, betreffend den Bergbau, vom 18. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 64) bestimmen wir:

Artikel 1

Folgende Bekanntmachungen treten mit Ablauf des 29. Februar 1920 außer Kraft:

1. Ernennung von Reichsbevollmächtigten für das Rheinisch-Westfälische Kohlengebiet. Vom 18. Januar 1919. (Reichs-Gesetzbl. S. 65),
2. Ernennung von Reichsbevollmächtigten für das Oberschlesische Kohlengebiet. Vom 19. Januar 1919. (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger 15 vom 20. Januar 1919),
3. Ernennung von Reichsbevollmächtigten für das Braunkohlengebiet östlich der Elbe. Vom 24. Februar 1919. (Reichs-Gesetzbl. S. 256),

4. Ernennung von Reichsbevollmächtigten für den Braunkohlenbergbau des Cassseler Bergreviers. Vom 24. Februar 1919. (Reichs-Gesetzbl. S. 256.)

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Februar 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7351) Bekanntmachung, betreffend die Durchführung des § 258 Ziffer 3 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887). Vom 7. März 1920.

Auf Grund der Artikel 56 und 77 der Verfassung des Deutschen Reichs (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Zur Verteilung des gemäß § 258 Ziffer 3 des Gesetzes über das Branntweinmonopol aus den Monopoleinnahmen zur Verfügung gestellten Betrags haben vom 1. Oktober 1919 ab die Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie die knappschaftlichen Krankenkassen bis zum fünfzehnten Tage jedes Monats dem Statistischen Reichsamt eine Nachweisung über ihren Mitgliederbestand im voraufgegangenen Monat einzureichen. Das gleiche gilt für Ersatzkassen bezüglich der versicherungspflichtigen Mitglieder.

§ 2

Vordrucke 1 bis 4

Die Orts- und Landkrankenkassen haben den Vordruck 1, die Betriebs- und Innungskrankenkassen den Vordruck 2, die knappschaftlichen Krankenkassen den Vordruck 3 und die Ersatzkassen den Vordruck 4 zu benutzen.

Bestehen für die Kasse Zahl- und Meldestellen, so hat der Kassenvorstand für eine möglichst schnelle Berichterstattung über die bei ihnen angemeldeten Personen Sorge zu tragen.

Vordrucke 5 und 6

Für diese Berichterstattung kann der Vordruck 5 und für die Zusammenstellung der Ergebnisse der Vordruck 6 benutzt werden.

§ 3

Die Vordrucke werden den Kassen vom Statistischen Reichsamt durch Vermittlung der Aufsichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

§ 4

Die Kassen können zur Behebung von Zweifeln über Art und Umfang der Ausfüllung der Vordrucke mit dem Statistischen Reichsamt in unmittelbaren Geschäftsverkehr treten.

§ 5

Die Versicherungsämter haben ein Verzeichnis über Namen und Sitz der Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen innerhalb ihres Bezirkes sowie der Zahl- und Meldestellen dieser Kassen nach dem Stande vom 1. Oktober 1919 dem Statistischen Reichsamt einzusenden. Die gleiche Verpflichtung haben die Aufsichtsbehörden der knappschaftlichen Krankenkassen und der Ersatzkassen.

Änderungen der Verzeichnisse sind sofort dem Statistischen Reichsamt anzuzeigen.

§ 6

Die im § 1 bezeichneten Kassen haben die Nachweisungen für die Monate Oktober 1919 bis März 1920 spätestens bis zum 15. April 1920 einzureichen.

§ 7

Kassen, welche die Nachweisungen unzureichend ausgefüllt oder nicht rechtzeitig einsenden, haben auf eine Berücksichtigung bei der Verteilung der in den Reichshaushaltsplan eingestellten Beträge aus der Monopoleinnahme nicht zu rechnen.

§ 8

Der vom 1. Oktober 1919 bis zum 31. März 1920 bereitgestellte Betrag von acht Millionen Mark wird bei der Verteilung der für das folgende Rechnungsjahr zur Verfügung gestellten Mittel berücksichtigt.

Berlin, den 7. März 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Vordruck 1 Für Orts-/Land-Krankenkassen

Nachweisung

für den 1. ..... 19..... (laufenden Monats)

der ..... -Krankenkasse .....

zu ..... (Straße und Nr.) .....

über I. **Neuanmeldungen** vom 1. des vorigen bis zum 1. des laufenden Monats:

a) an Mitgliedern überhaupt { männl. ..... / weibl. ..... } b) an Pflichtmitgliedern { männl. ..... / weibl. ..... }

II. **Anzahl** der nach § 517 RVO. an eine **Ersatzkasse abgemeldeten** versicherungspflichtigen Mitglieder { männl. ..... / weibl. ..... }

III. **Mitgliederbestand**

	Gesamtzahl[1]) aller Mitglieder		Hiervon waren							Von den Mitgliedern (Spalte 2) waren			
			Versicherungspflichtige				Versicherungsberechtigte						
			überhaupt		von Spalte 4 waren			darunter					
	einschl. der Erwerbslosen	ausschl. der Erwerbslosen	einschl. der Erwerbslosen	ausschl. der Erwerbslosen	arbeitsunfähig Kranke[2])	Wöchnerinnen	überhaupt	arbeitsunfähig Kranke[2])	Wöchnerinnen	in der Land- u. Forstwirtschaft Beschäftigte[3])	Dienstboten für häusliche Dienste[4])	unständig Beschäftigte[5])	im Hausgewerbe Beschäftigte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Am 1. des laufenden Monats männl.													
Am 1. des laufenden Monats weibl.													
Am 1. des vorigen Monats männl.													
Am 1. des vorigen Monats weibl.													

Anweisung für die Ausfüllung des Vordrucks und Raum für etwaige Bemerkungen umseitig.

(Rückseite)

Anweisung für die Ausfüllung des Vordrucks

Anm. 1: Die Gesamtzahl aller Mitglieder (Spalte 1 und 2) ist einmal zerlegt nach Versicherungspflichtigen und Versicherungsberechtigten, es muß also die Summe der Zahlen der Spalten 3 + 7 gleich der Zahl in Spalte 1, ferner die Summe der Zahlen der Spalten 4 + 7 gleich der Zahl in der Spalte 2 sein (da Erwerbslose versicherungspflichtig sind, sind sie stets unter den Versicherungspflichtigen, nicht unter den Versicherungsberechtigten zu zählen). Ein zweites Mal wird die Zahl der einer besonderen Versicherungspflicht unterliegenden Mitglieder in den Spalten 10 bis 13 aufgegliedert; es darf also die Summe der Zahlen der letztgenannten Spalten nicht höher als die Zahl in Spalte 2 oder die Summe der Zahlen in den Spalten 4 + 7 sein.

Anm. 2 (Spalte 5 und 8): Hier sind als arbeitsunfähig Kranke alle diejenigen zu zählen, welche gemäß den Bestimmungen der RVO. — abgesehen von sonstigen Ansprüchen — einen Anspruch auf Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause haben, auch wenn sie bereits bei der vorhergehenden Monatsübersicht gezählt worden sind und ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa noch nicht unterstützungsberechtigt sind. Wöchnerinnen sind in Spalte 5 und 8 nicht zu zählen, sondern in Spalte 6 und 9 gesondert anzugeben.

Anm. 3 (Spalte 10): Hier sind zu zählen alle in der Land- und Forstwirtschaft ständig und unständig Beschäftigten (Knechte, Mägde, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner).

Anm. 4 (Spalte 11): Nur Dienstboten für häusliche und persönliche Dienste. Häusliche Dienstboten, die vorwiegend für gewerbliche Zwecke tätig sind (z. B. im Gastwirts- und Beherbergungsgewerbe, in Fleischereien, Bäckereien usw.), sind lediglich in Spalte 1 und 2 zu zählen.

Anm. 5 (Spalte 12): Hier sind zu zählen alle unständig beschäftigten Personen, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Die in der Land- und Forstwirtschaft unständig Beschäftigten gehören nach Spalte 10.

Für Bemerkungen seitens der Kasse

Vordruck 2

Nachweisung

Für Innungs-/Betriebs-Krankenkassen

für den 1. ..... 19..... (laufenden Monats)

der ..... -Krankenkasse .....

zu ..... (Straße und Nr.) .....

über I. **Neuanmeldungen** vom 1. des vorigen bis zum 1. des laufenden Monats:

a) an Mitgliedern überhaupt { männl. ..... / weibl. ..... } b) an Pflichtmitgliedern { männl. ..... / weibl. ..... }

II. **Anzahl** der nach § 517 RVO. an eine **Ersatzkasse abgemeldeten** versicherungspflichtigen Mitglieder { männl. ..... / weibl. ..... }

III. **Mitgliederbestand**		Gesamtzahl[1] aller Mitglieder		Hiervon waren						
				Versicherungspflichtige				Versicherungsberechtigte		
				überhaupt		von Spalte 4 waren		überhaupt	darunter	
		einschl. der Erwerbslosen	ausschl. der Erwerbslosen	einschl. der Erwerbslosen	ausschl. der Erwerbslosen	arbeitsunfähig Kranke[2]	Wöchnerinnen		arbeitsunfähig Kranke[2]	Wöchnerinnen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Am 1. des laufenden Monats	männl.									
	weibl.									
Am 1. des vorigen Monats	männl.									
	weibl.									

[1]) Die Gesamtzahl aller Mitglieder einschl. der Erwerbslosen (Spalte 1) muß gleich sein der Summe der Zahlen der Spalten 3 + 7. Die Gesamtzahl aller Mitglieder ausschl. der Erwerbslosen (Spalte 2) muß gleich sein der Summe der Zahlen der Spalten 4 + 7. Da Erwerbslose versicherungspflichtig sind, sind sie stets unter den Versicherungspflichtigen, nicht unter den Versicherungsberechtigten zu zählen.

[2]) In den Spalten 5 und 8 sind als arbeitsunfähig Kranke alle diejenigen zu zählen, welche gemäß den Bestimmungen der RVO. — abgesehen von sonstigen Ansprüchen — einen Anspruch auf Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause haben, auch wenn sie bereits bei der vorhergehenden Monatsübersicht gezählt worden sind und ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa noch nicht unterstützungsberechtigt sind. — Wöchnerinnen sind in den Spalten 5 und 8 nicht zu zählen, sondern in den Spalten 6 und 9 gesondert anzugeben.

Etwaige Bemerkungen bitte auf der Rückseite zu machen.

Vordruck 3

Für knappschaftliche Krankenkassen

Nachweisung

für den 1. ..... 19..... (laufenden Monats)

der knappschaftlichen Krankenkasse .....

zu ..... (Straße und Nr.) .....

über I. Neuanmeldungen vom 1. des vorigen bis zum 1. des laufenden Monats:

a) an Mitgliedern überhaupt { männl. ..... / weibl. ..... } b) an Pflichtmitgliedern { männl. ..... / weibl. .....

II. Mitgliederbestand		Gesamtzahl [1] aller Mitglieder		Hiervon waren						
				Versicherungspflichtige				Versicherungsberechtigte		
		einschl.	ausschl.	überhaupt		von Spalte 4 waren		überhaupt	darunter	
		der Erwerbslosen		einschl.	ausschl. der Erwerbslosen	arbeitsunfähig Kranke [2]	Wöchnerinnen		arbeitsunfähig Kranke [2]	Wöchnerinnen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Am 1. des laufenden Monats	männl.									
	weibl.									
Am 1. des vorigen Monats	männl.									
	weibl.									

[1]) Die Gesamtzahl aller Mitglieder einschl. der Erwerbslosen (Spalte 1) muß gleich sein der Summe der Zahlen der Spalten 3 + 7. Die Gesamtzahl aller Mitglieder ausschl. der Erwerbslosen (Spalte 2) muß gleich sein der Summe der Zahlen der Spalten 4 + 7. Da Erwerbslose versicherungspflichtig sind, sind sie stets unter den Versicherungspflichtigen, nicht unter den Versicherungsberechtigten zu zählen.

[2]) In den Spalten 5 und 8 sind als arbeitsunfähig Kranke alle diejenigen zu zählen, welche gemäß den Bestimmungen der RVO. — abgesehen von sonstigen Ansprüchen — einen Anspruch auf Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause haben, auch wenn sie bereits bei der vorhergehenden Monatsübersicht gezählt worden sind und ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa noch nicht unterstützungsberechtigt sind. — Wöchnerinnen sind in den Spalten 5 und 8 nicht zu zählen, sondern in den Spalten 6 und 9 gesondert anzugeben.

65

Etwaige Bemerkungen bitte auf der Rückseite zu machen.

Vordruck 4

Für Ersatzkassen

Nachweisung

für den 1. ..... 19..... (laufenden Monats)

der Ersatzkasse .....

zu ..... (Straße und Nr.) .....

Stand		Gesamtzahl aller Mitglieder	Hiervon waren versicherungspflichtig, aber gemäß §§ 517, 519 RVO. von der Krankenkasse abgemeldet
am 1. des laufenden Monats	männl.	.....	.....
	weibl.	.....	.....
am 1. des vorigen Monats	männl.	.....	.....
	weibl.	.....	.....

Etwaige Bemerkungen bitte auf der Rückseite zu machen.

(Rückseite)

Bemerkungen

Postkarte

An

das Statistische Reichsamt

Abteilung für Arbeiterstatistik

Berlin W 62

Landgrafenstr. 1

Reichsdienstsache

Vordruck 5 Für Zahl-/Melde- Stellen

Nachweisung

für den 1. ..... 19..... (laufenden Monats)

Spätestens bis zum 5. jeden Monats der Hauptgeschäftsstelle einzusenden

der ..... Stelle zu ..... (Straße und Nr.) .....

über I. **Neuanmeldungen** vom 1. des vorigen bis zum 1. des laufenden Monats:

a) von Mitgliedern überhaupt { männl. ..... / weibl. ..... } b) von Pflichtmitgliedern { männl. ..... / weibl. ..... }

II. **Anzahl** der nach § 517 RVO. an eine **Ersatzkasse abgemeldeten** versicherungspflichtigen Mitglieder { männl. ..... / weibl. }

III. Mitgliederbestand	Gesamtzahl [1]) aller Mitglieder		Hiervon waren							Von den Mitgliedern (Spalte) waren			
			Versicherungspflichtige				Versicherungsberechtigte						
	einschl. der Erwerbslosen	ausschl. der Erwerbslosen	überhaupt einschl. der Erwerbslosen	überhaupt ausschl. der Erwerbslosen	von Sp. 4 waren arbeitsunfähig Kranke [2])	von Sp. 4 waren Wöchnerinnen	überhaupt	darunter arbeitsunfähig Kranke [2])	darunter Wöchnerinnen	in der Land- u. Forstwirtschaft Beschäftigte [5])	Dienstleistern für häusliche Dienste [4])	unständig Beschäftigte [5])	im Hausgewerbe Beschäftigte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
am 1. des laufenden Monats { männl.													
am 1. des laufenden Monats { weibl.													

[1]) Die Gesamtzahl aller Mitglieder (Spalte 1 und 2) ist einmal zerlegt nach Versicherungspflichtigen und Versicherungsberechtigten, es muß also die Summe der Zahlen der Spalten 3 + 7 gleich der Zahl in Spalte 1, ferner die Summe der Zahlen der Spalten 4 + 7 gleich der Zahl in der Spalte 2 sein (da Erwerbslose versicherungspflichtig sind, sind sie stets unter den Versicherungspflichtigen, nicht unter den Versicherungsberechtigten zu zählen). Ein zweites Mal wird die Zahl der einer besonderen Versicherungspflicht unterliegenden Mitglieder in den Spalten 10 bis 13 aufgegliedert; es darf also die Summe der Zahlen der letztgenannten Spalten nicht höher sein als die Zahl in der Spalte 2 oder die Summe der Zahlen in den Spalten 4 + 7.

[2]) (Sp. 5 u. 8): Hier sind als arbeitsunfähig Kranke alle diejenigen zu zählen, welche gemäß den Bestimmungen der RVO. — abgesehen von sonstigen Ansprüchen — einen Anspruch auf Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause haben, auch wenn sie bereits bei der vorhergehenden Monatsübersicht gezählt worden sind und ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa noch nicht unterstützungsberechtigt sind. Wöchnerinnen sind in Sp. 5 u. 8 nicht zu zählen, sondern in Sp. 6 u. 9 gesondert anzugeben.

[3]) (Sp. 10): Hier sind zu zählen alle in der Land- und Forstwirtschaft ständig und unständig Beschäftigten (Knechte, Mägde, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner).

[4]) (Sp. 11): Nur Dienstboten für häusliche und persönliche Dienste. Häusliche Dienstboten, die vorwiegend für gewerbliche Zwecke tätig sind (z. B. im Gastwirts- und Beherbergungsgewerbe, in Fleischereien, Bäckereien usw.), sind lediglich in Spalte 1 und 2 zu zählen.

[5]) (Sp. 12): Hier sind zu zählen alle unständig beschäftigten Personen, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Die in der Land- und Forstwirtschaft unständig Beschäftigten gehören nach Spalte 10.

(Rückseite)

Bemerkungen

Postkarte

Freimarke

An

die ..... -Krankenkasse

.....

in .....

.....

(Nicht zur Einsendung an das Statistische Reichsamt zu verwenden; nur

Vordruck 6

Zusammen

aller von den Zahlstellen und Meldestellen der

zu .....

für den 1. .....

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Zahlstelle oder Meldestelle	I. Neuanmeldungen vom 1. des vorigen bis zum 1. des laufenden Monats				II. Anzahl der nach § 517 RVO. an eine Ersatzkasse abgemeldeten versicherungspflichtigen Mitglieder		III. Gesamtzahl [1]) aller Mitglieder				Hiervon Versicherungs			
		a. an Mitgliedern überhaupt		b. an Pflichtmitgliedern				einschl. der Erwerbslosen		ausschl. der Erwerbslosen		überhaupt			
												einschl. der Erwerbslosen		ausschl. der Erwerbslosen	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	Seite...														

[1]) Die Gesamtzahlen aller Mitglieder einschl. der Erwerbslosen in den Spalten 9 und 10 müssen gleich sein den Summen der Zahlen sein den Summen der Zahlen in den Spalten 15 + 20 und 16 + 21. Da Erwerbslose versicherungspflichtig sind, sind sie stets unter den Ver

[2]) In den Spalten 17 und 18 sowie 22 und 23 sind als arbeitsunfähig Kranke alle diejenigen zu zählen, welche gemäß den Bestim wenn sie bereits bei der vorhergehenden Monatsübersicht gezählt worden sind, und ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa noch nicht unterstützungs

die Endsumme der Zusammenstellung ist auf Vordruck 1 zu berichten.)

stellung

..... Orts- oder Landkrankenkasse

gelieferten Nachweisungen

19..... (laufenden Monats) über

waren								Von den Mitgliedern waren							
pflichtige			Versicherungsberechtigte					in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigte		Dienstboten für häusliche Dienste		unständig Beschäftigte		im Hausgewerbe Beschäftigte	
von Spalte 15 und 16 waren			überhaupt		darunter										
arbeitsunfähig Kranke[2])		Wöchnerinnen			arbeitsunfähig Kranke[2])		Wöchnerinnen								
männl.	weibl.		männl.	weibl.	männl.	weibl.		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32

n den Spalten 13 + 20 und 14 + 21. Die Gesamtzahlen aller Mitglieder ausschl. der Erwerbslosen in den Spalten 11 und 12 müssen gleich cherungspflichtigen, nicht unter den Versicherungsberechtigten zu zählen.

ungen der RVO. — abgesehen von sonstigen Ansprüchen — einen Anspruch auf Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause haben, auch erechtigt sind. — Wöchnerinnen sind in den Spalten 18 und 23 nicht zu zählen, sie sind in den Spalten 19 und 24 gesondert anzugeben.

(7352) Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. Vom 10. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

Artikel I

Der § 1 der Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets, vom 1. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1935) erhält folgende Fassung:

§ 1

Der Erlaubnis des Demobilmachungskommissars in Schleswig bedarf

a) der Zulauf von Wagensendungen und Stückgutsendungen aller Art von Süden nach den Stationen Hattstedt, Jübek, Satrup, Sörup, Steinberg-Kirche, Steinberg-Haff und den nördlich davon gelegenen Stationen.

Der Zulauferlaubnis unterliegen nicht:

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Hausstandssachen bei Umzügen, die zur Beförderung des Umzugsguts notwendigen leeren Möbelwagen; ferner Lebensmittel, soweit sie an Kommunalverbände gerichtet sind und von ihnen oder von Provinzialwirtschaftsstellen versandt werden;

b) das Löschen aller Wasserfahrzeuge in den Häfen nördlich der zu a bezeichneten Linie sowie das Verfrachten von Gütern aller Art auf dem Wasserwege nach diesen Häfen;

c) das Hinüberschaffen von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und von auf Transportmitteln aller Art verladenen Waren, ferner von Automobilen von Süden nach Norden auf dem Landweg über die durch die zu a genannten Orte bestimmte Linie.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7353) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über fetthaltige Zubereitungen vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 589). Vom 10. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 2 der Bekanntmachung über fetthaltige Zubereitungen vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 589) erhält folgende Fassung:

§ 2

Margarine, die in 100 Gewichtsteilen weniger als 80 Gewichtsteile Fett oder mehr als 16 Gewichtsteile Wasser enthält, darf nach dem 1. März 1920 nicht hergestellt werden.

Nach dem 1. Juni 1920 darf Margarine der im Abs. 1 angegebenen Beschaffenheit, die vor dem 1. März 1920 hergestellt ist, gewerbsmäßig nicht feilgehalten oder verkauft werden.

Der Reichswirtschaftsminister kann Ausnahmen von der Vorschrift des Abs. 2 bewilligen, sofern die nach dem 1. Juni 1920 noch zu verkaufenden Margarinevorräte dem Margarineverbande, G. m. b. H. Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 14, bis zum 1. Mai 1920 schriftlich angemeldet sind.

Artikel II

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 10. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7354) Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 11. März 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Für maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier, das für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist, ist, soweit Lieferung in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1920 erfolgt, der Preis zu zahlen, den der Empfänger für die letzte, ihm vor dem 1. Juli 1915 gemachte Lieferung an den damaligen Lieferer zu zahlen hatte, zuzüglich eines Aufschlags

a) für Rollenpapier von ..... 319,50 Mark,
b) für Formatpapier von ..... 323,50 Mark

für 100 Kilogramm. In dem Aufschlag ist die am 1. März 1920 in Kraft gesetzte Kohlenpreiserhöhung einschließlich der Steuer mitenthalten.

Der Aufschlag soll unter der Voraussetzung, daß die den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitete Vorlage, betreffend Druckpapierverbilligung, Annahme findet, aus öffentlichen Mitteln des Reichs und der Länder um 100 Mark für jede 100 Kilogramm ermäßigt werden.

§ 2

Tritt nach dem 1. März 1920 eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises ein, so wird der Aufschlag durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers entsprechend heraufgesetzt.

§ 3

Insoweit nach dem 1. März 1920 Maßnahmen zur Verbilligung des Papierholzes für die Zeitungsdruckpapierindustrie in Kraft treten, wird der Aufschlag durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers entsprechend ermäßigt.

§ 4

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 23. Dezember 1919 (Reichsanzeiger Nr. 296) in Geltung.

Berlin, den 11. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Dr. Maeder

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 51

Inhalt: Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen. S. 325. — Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920. S. 325. — Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer. S. 326. — Bekanntmachung zur Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer. S. 327. — Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über Bierhefe. S. 327. — Druckfehlerberichtigungen. S. 328.

(Nr. 7355) Verordnung über die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen. Vom 10. März 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 1 und 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird bestimmt:

Artikel I

Die Bekanntmachung, betreffend die Ein- und Durchfuhr von Erzeugnissen feindlicher Länder, vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 93) wird aufgehoben.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7356) Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920. Vom 13. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Ausgegeben zu Berlin den 26. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. April 1920)

Artikel 1

Für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuliefern sind, sind den Erzeugern mindestens folgende Preise zu zahlen:

1. für die Tonne Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn 1 100 *M*
2. für die Tonne Roggen, Gerste oder Hafer ..... 1 000 »
3. für die Tonne Kartoffeln ..... 500 » .

Die endgültige Festsetzung der Preise erfolgt bis zum Beginne der Ernte unter entsprechender Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

(Nr. 7357) Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer. Vom 10. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses verordnet:

§ 1

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, die Tabaksteuersätze des § 5 Abs. 1 Abteilung A, B und C des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1667) bei einem Aufgeld von mehr als 3,13 Mark zu ermäßigen, und zwar für Zigarren über die im § 86 des Tabaksteuergesetzes vorgesehene Höchstgrenze von 50 vom Hundert hinaus bis zu 75 vom Hundert, und ohne Beschränkung auf einen bestimmten Höchstbetrag, für Zigaretten in den fünf höchsten Steuerklassen bis zu 50 vom Hundert und für feingeschnittenen Rauchtabak in den beiden obersten Klassen bis zu 20 vom Hundert. Die Tabaksteuer für Zigaretten darf jedoch nicht unter den Betrag von 87 Mark für tausend Stück, für feingeschnittenen Rauchtabak nicht unter den Betrag von 32 Mark für ein Kilogramm ermäßigt werden.

§ 2

Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Tabaksteuergesetze vom 12. September 1919 in Kraft.

Berlin, den 10. März 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7358) Bekanntmachung zur Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer vom 10. März 1920. Vom 12. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer vom 10. März 1920 bestimme ich:

§ 1

Die Ermäßigungen der Tabaksteuer für Zigarren, Zigaretten und feingeschnittenen Rauchtabak werden im voraus vom Reichsfinanzministerium festgesetzt und im Reichsanzeiger öffentlich bekanntgemacht.

§ 2

Die zur Ausführung des § 86 des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1667) erlassenen Bestimmungen (Zentralblatt für das Deutsche Reich für 1920 S. 157 ff.) finden auf die nach dieser Bekanntmachung festgesetzten Ermäßigungen der Tabaksteuer sinngemäß Anwendung.

§ 3

Diese Bekanntmachung tritt gleichzeitig mit dem Tabaksteuergesetze vom 12. September 1919 in Kraft.

Berlin, den 12. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7359) Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über Bierhefe. Vom 19. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Die Verordnung über Bierhefe vom 10. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1351) / 28. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 697) tritt mit dem Tage der Verkündung dieser Verordnung außer Kraft.

Berlin, den 19. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Peters

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung im Bezirke des Landesfinanzamts Unterelbe vom 1. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 303) ist die Paragraphenbezeichnung „§ 1" über dem ersten Absatz der Verordnung zu streichen.

2. In der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) ist auf S. 1395 elfte Zeile von unten statt „Abschnitt 67" zu setzen „Artikel 67".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 52

Inhalt: Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919 S. 329. — Bekanntmachung zur Abänderung der Bekanntmachung über die Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 5. März 1919. S. 330. — Verordnung über die Bilanzierung der Kriegsanleihen. S. 333. — Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917. S. 334. — Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920. S. 337. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Cuba. S. 339. — Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz außer Kraft tritt. S. 339.

(Nr. 7360) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 135). Vom 11. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   Wer auf Grund von Abmachungen, die vor dem 4. Februar 1919 abgeschlossen sind, zur Lieferung von elektrischer oder mechanischer Arbeit, Dampf, Gas oder Leitungswasser verpflichtet ist, kann Abänderung dieser Abmachungen, insbesondere Erhöhung der Lieferpreise, verlangen, wenn und insoweit infolge der Kriegsverhältnisse die Höhe der Selbstkosten seit der Zeit der letzten Preisvereinbarung so gewachsen ist, daß das Anwachsen bei Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht vorauszusehen war und daß billigerweise die Tragung der Mehrkosten dem Lieferer allein nicht zugemutet werden kann.

Ausgegeben zu Berlin den 27. März 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 10. April 1920)

2. § 3 erhält folgende Fassung:

Der Reichswirtschaftsminister kann Leitsätze feststellen, nach welchen die Schiedsgerichte ihre Entscheidungen zu treffen haben. Er kann diese Befugnis durch eine seiner Aufsicht unterstehende Stelle ausüben und das Nähere über deren Zusammensetzung und Tätigkeit anordnen.

3. § 5 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Wenn infolge der Anwendung dieser Verordnung Abnehmern von elektrischer und mechanischer Arbeit, Dampf, Gas oder Leitungswasser eine besonders erhebliche Erhöhung der Selbstkosten für von ihnen zu bewirkende Lieferungen und Leistungen entsteht, sind diese Abnehmer berechtigt, Erhöhung der vertraglichen Preise solcher Lieferungen und Leistungen von ihren Abnehmern und von Dritten im Sinne des § 1 Abs. 2 zu verlangen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. März 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7361) Bekanntmachung zur Abänderung der Bekanntmachung über die Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 5. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 288). Vom 18. März 1920.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) in der Fassung der Verordnung vom 11. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 329) bestimme ich:

Artikel I

Die Bekanntmachung über die Schiedsgerichte für die Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 5. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 288) wird wie folgt geändert:

1. Abschnitt I. Zusammensetzung, Einrichtung und Zuständigkeit der Schiedsgerichte erhält folgende neue Fassung:

§ 1

Haben die Beteiligten eine Vereinbarung über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts nicht getroffen, so gelten bei Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser die Bestimmungen der §§ 2 bis 8, bei Lieferung von mechanischer Arbeit und Dampf die Bestimmungen der §§ 2 und 3 und 6 bis 8.

§ 2

1. Das Schiedsgericht besteht aus einem Obmann und zwei Beisitzern.

2. Das Schiedsgericht kann in besonders wichtigen Fällen beschließen, daß die Zahl der Beisitzer auf vier erhöht wird; es hat in diesem Falle anzuordnen, auf welche Weise die weiteren Schiedsrichter bestimmt werden.

§ 3

1. Der Schiedskläger und der Schiedsbeklagte wählen je einen Beisitzer. Der Kläger hat dem Gegner den von ihm gewählten Beisitzer schriftlich mit der Aufforderung zu bezeichnen, seinerseits binnen einer einwöchigen Frist ein Gleiches zu tun. Die Frist läuft von dem Zeitpunkt des Zugehens der Aufforderung.

2. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird der Beisitzer auf Antrag des Klägers von dem Präsidenten des für den Wohnsitz des Gegners zuständigen Oberlandesgerichts ernannt. Dies gilt auch, wenn der Antrag auf schiedsgerichtliche Entscheidung gegen mehrere Personen gemeinschaftlich gestellt wird und diese sich nicht innerhalb der Frist über die Person des Schiedsrichters einigen. Haben die mehreren Beklagten ihren Wohnsitz in verschiedenen Oberlandesgerichtsbezirken, so hat der Kläger die Wahl. Hat die Schiedssache auf den Betrieb eines Unternehmens Bezug, so ist an Stelle des Wohnsitzes des Unternehmers der Ort maßgebend, an dem die unmittelbare Verwaltung des Betriebs geführt wird.

3. Sobald die Bezeichnung des Beisitzers der Gegenseite zugegangen ist, ist der bezeichnende Teil daran gebunden.

§ 4

1. Die Beisitzer müssen aus Listen ausgewählt werden, die der Reichskommissar für die Kohlenverteilung aufstellt.

2. Aufzustellen sind je besondere Listen
der Lieferer von elektrischer Arbeit,
der Lieferer von Gas,
der Lieferer von Leitungswasser,
der Vertreter von Gemeinden und Gemeindeverbänden,
der gewerblichen Verbraucher von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser,
der Weiterverbraucher von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser (§ 5 der Verordnung vom 1. Februar 1919).

3. Die Beisitzer können aus jeder Liste ausgewählt werden.

§ 5

1. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung stellt die Listen (§ 4) nach Anhörung der Landeszentralbehörden und der Organisationen der Beteiligten auf, legt sie dem Reichswirtschaftsministerium zur Genehmigung vor und veröffentlicht die genehmigten Listen.

2. Bis zur Veröffentlichung der nach Abs. 1 aufgestellten Listen sind vorläufige Listen maßgebend, die der Reichskommissar bekanntmacht.

§ 6

1. Die beiden Beisitzer wählen den Obmann.

2. Kommt eine Wahl nicht zustande, so wird mangels anderweiter Verständigung der Obmann von dem Präsidenten des Oberlandesgerichts ernannt, in dessen Bezirk der Beklagte seinen Wohnsitz hat. § 3 Abs. 2 Satz 3 und 4 gilt entsprechend.

3. Der Oberlandesgerichtspräsident soll den Obmann aus der Zahl der besonders geeigneten richterlichen Beamten oder Rechtsanwälte oder der beamteten Techniker seines Bezirkes wählen; er kann auch andere geeignete Personen wählen.

§ 7

Das vorschriftsmäßig gebildete Schiedsgericht bleibt für die Anträge auf Änderung des Schiedsspruchs (§ 2 Abs. 3 der Verordnung vom 1. Februar 1919) zuständig.

§ 8

1. Die Vorschriften der §§ 1 bis 6 gelten entsprechend, wenn ein Mitglied des Schiedsgerichts stirbt oder aus einem anderen Grunde wegfällt.

2. Ein Mitglied des Schiedsgerichts kann aus denselben Gründen und unter denselben Voraussetzungen abgelehnt werden, welche zur Ablehnung eines Richters (Zivilprozeßordnung §§ 41 ff.) berechtigen. Die Ablehnung kann außerdem erfolgen, wenn ein Mitglied die Erfüllung seiner Pflichten ungebührlich verzögert. Über die Ablehnung entscheidet der Oberlandesgerichtspräsident endgültig.

§ 9

Das Schiedsgericht tritt am Wohnsitz des Obmanns zusammen, sofern der Obmann über den Zusammentritt nicht anderweitig bestimmt.

§ 10

1. Wird die Änderung einer Abmachung beantragt, die die Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas oder Leitungswasser durch den Vermieter an den Mieter für den Gebrauch der Mieträume oder die Lieferung von Dampf durch den Vermieter an den Mieter zum ausschließlichen Zwecke der Heizung der Mieträume betrifft, so finden die §§ 2 bis 9 keine Anwendung.

2. Als Schiedsgericht ist, wenn die Beteiligten nichts anderes vereinbaren, die Schiedsstelle zuständig, die gemäß § 1 der Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Juni 1919

(Reichs-Gesetzbl. S. 595) für den Bezirk, in dem sich die Mieträume befinden, errichtet ist. Wo eine Schiedsstelle nicht besteht, ist das Mieteinigungsamt, wo auch kein Mieteinigungsamt errichtet ist, der Gemeindevorstand zuständig.

§ 11

Die Mitglieder und Schriftführer der Schiedsgerichte sind zur Amtsverschiegenheit verpflichtet.

2.

§ 12

erhält folgende Fassung:

Ist ein Schiedsgericht auf Grund der Vereinbarung der Beteiligten oder nach den §§ 1 bis 8 zusammentreten, so gelten für das Verfahren die Vorschriften der §§ 13 bis 25 und 27.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7362) Verordnung über die Bilanzierung der Kriegsanleihen. Vom 24. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Unternehmungen, die von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen als gemeinnützig anerkannt werden, sowie eingetragene Genossenschaften, dürfen, ungeachtet abweichender Bestimmung der Satzung, in der Bilanz Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs ohne Rücksicht auf einen geringeren Wert nach dem letzten Bilanzwert, jedoch höchstens zum Anschaffungspreis ansetzen.

§ 2

Unternehmungen und Genossenschaften, die von der im § 1 gewährten Befugnis Gebrauch machen, sind verpflichtet:

1. in der Bilanz den Bestand an Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs anzugeben und gesondert von anderen Vermögensgegenständen zu bewerten;
2. hierbei jährlich mindestens 1 vom Hundert des gesamten Nennbetrags dieses Bestandes in Abzug zu bringen und diese Abschreibung bei der Veröffentlichung der Bilanz erkennbar zu machen;
3. bei der Festsetzung der Gewinnanteile den Satz von 5 vom Hundert nicht zu überschreiten.

Reicht nach Abzug der im Abs. 1 Nr. 3 zugelassenen Gewinnanteile der Jahresertrag des Unternehmens zu der im Abs. 1 Nr. 2 vorgeschriebenen Mindestabschreibung in einem Jahre nicht aus, so kann die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle auf besonderen Antrag für das einzelne Jahr eine geringere Abschreibung als im Abs. 1 Nr. 2 vorgesehen ist, gestatten. Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle kann allgemein oder für einzelne Fälle eine höhere Abschreibung als im Abs. 1 Nr. 2 vorgesehen ist, anordnen.

§ 3

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, Unternehmungen und Genossenschaften, die den Verpflichtungen des § 2 zuwiderhandeln, die im § 1 dieser Verordnung gewährte Befugnis zu entziehen.

§ 4

Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit im Sinne des § 1 sowie die Entziehung der Bilanzerleichterung auf Grund des § 3 dieser Verordnung sind öffentlich bekanntzumachen.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 30. Juni 1919 in Kraft. Der Reichsminister der Justiz bestimmt, wann sie außer Kraft tritt.

Berlin, den 24. März 1920.

Die Reichsregierung
Bauer

(Nr. 7363) Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41). Vom 22. März 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der

verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Die §§ 2, 3 und 4 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) werden durch nachstehende Vorschriften ersetzt:

§ 2

Wer Waren ohne die im § 1 vorgesehene Bewilligung einführt oder den Bedingungen, an welche die Bewilligung geknüpft wurde, zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Neben der Gefängnisstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennen, die mindestens dem dreifachen Werte der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichkommen muß; ist dieser Wert nicht zu ermitteln, so ist auf Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark zu erkennen.

Der Versuch ist strafbar.

Ist die Handlung fahrlässig begangen, so ist auf Gefängnis bis zu einem Jahre und auf Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder auf eine dieser Strafen zu erkennen.

§ 3

Waren, die ohne die im § 1 vorgeschriebene Bewilligung eingeführt werden oder bereits eingeführt sind, oder hinsichtlich deren den an die Bewilligung geknüpften Bedingungen zuwidergehandelt ist oder wird, sind ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung zugunsten des Reichs ohne Entgelt für verfallen zu erklären. Die Verfallerklärung wird durch den Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr oder seine Bevollmächtigten oder durch die Zollverwaltung dem Gewahrsamsinhaber gegenüber abgegeben. Das Eigentum geht auf das Reich über, sobald die Verfallerklärung dem Gewahrsamsinhaber zugeht. Weist der von der Beschlagnahme Betroffene nach, daß er das Fehlen der im § 1 vorgeschriebenen Bewilligung oder die Zuwiderhandlung gegen die an die Bewilligung geknüpften Bedingungen weder gekannt hat, noch bei Einziehung sorgfältiger Erkundigungen hätte kennen müssen, so ist die Verfallerklärung nur gegen angemessene Entschädigung zulässig.

Besteht Grund zu der Annahme, daß Waren ohne die im § 1 vorgeschriebene Bewilligung eingeführt werden oder bereits eingeführt sind, oder daß hinsichtlich derselben den an die Bewilligung geknüpften Bedingungen zuwidergehandelt ist oder wird, so können sie von den zur Abgabe der Verfallerklärung befugten Stellen sowie von den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes vorläufig sichergestellt werden. Die vorläufig sichergestellten Waren gelten als in Beschlag genommen im Sinne des § 137 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Die Verfügung über die für verfallen erklärten Waren zum Zwecke ihrer Verwertung erfolgt durch den Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr.

Über die Rechtmäßigkeit der Verfallerklärung und die Festsetzung einer Entschädigung entscheidet auf Beschwerde des Betroffenen endgültig das Reichswirtschaftsgericht. Die Beschwerde ist binnen eines Monats seit dem Tage der Verfallerklärung bei dem Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr oder bei der Stelle, welche die Entscheidung ausgesprochen hat, anzubringen. Sie hat keine aufschiebende Wirkung. Wird in dem Beschwerdeverfahren die Unrechtmäßigkeit der Verfallerklärung festgestellt, so ist dem Betroffenen die Ware zurückzugeben. Ist die Ware bereits verwertet, so tritt an ihre Stelle der erzielte Erlös. Weitere Ansprüche des Betroffenen auf Grund der bestehenden Gesetze bleiben unberührt.

§ 3a

Die Vorschriften der §§ 2 und 3 gelten auch dann, wenn die Waren bei dem Grenzzollamte von Gewerbetreibenden ausdrücklich angezeigt oder von anderen Personen vorschriftsmäßig zur Revision gestellt worden sind.

§ 4

Der Reichsbeauftragte für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr ist eine Behörde und untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Dem Reichsbeauftragten wird ein Beauftragter des Reichsfinanzministeriums beigeordnet. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Weist der Eigentümer der Ware nach, daß diese bereits vor dem 6. Februar 1920 eingeführt war, so unterliegt sie nicht den Bestimmungen des § 3 dieser Verordnung, falls die Freigabe bei der zuständigen Stelle innerhalb einer vom Reichswirtschaftsminister zu bestimmenden Frist nachgesucht wird, und die Ware nicht bereits vor der Freigabe für verfallen erklärt ist.

Der Reichswirtschaftsminister erläßt die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung; er ist ermächtigt, Ausnahmen von der Vorschrift des § 1, insbesondere im Wege nachträglicher Einfuhrerlaubnis für bereits vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung eingekaufte Waren, zu gestatten.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

In Vertretung

Dr. Hirsch

(Nr. 7364) Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334). Vom 22. März 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) wird bestimmt:

Die Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 42) wird durch folgende Vorschriften ersetzt:

§ 1

Die Bewilligung zur Einfuhr von Waren über die Grenzen des Deutschen Reichs erteilt der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin; er erteilt auch die nachträgliche Einfuhrerlaubnis für bereits vor dem Inkrafttreten der Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) eingekaufte Waren.

§ 2

Der Antrag auf Feststellung, daß eine Ware nicht den Bestimmungen des § 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) unterliegt, ist innerhalb drei Wochen nach Inkrafttreten dieser Ausführungsbestimmungen bei dem Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in Berlin, für Waren, die im besetzten Gebiete lagern, bei dem Delegierten des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in Cöln schriftlich einzureichen. Diese Stellen entscheiden über den Feststellungsantrag im Beschlußverfahren endgültig. Die Entscheidung kann in der Form einer Abstempelung der die Ware begleitenden Beförderungspapiere erfolgen.

Die Feststellung ist unwirksam, falls die Ware bereits für verfallen erklärt ist.

§ 3

Keiner Einfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung bedarf:

1. die Einfuhr der auf Grund des § 6 Ziffer 1 bis 10, 12 und 14 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 (Reichs-Gesetzbl. S. 303) vom Zolle befreiten Gegenstände, soweit es sich nicht um Edelsteine oder

echte Perlen sowie mit Edelsteinen oder echten Perlen besetzte oder sonst verbundene Gegenstände im Werte von mehr als zweihundert Mark handelt, auch wenn sie als angelegter Schmuck auf der Person getragen werden. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung kann weitere Beschränkungen vorschreiben;

2. die Einfuhr von Gegenständen im kleinen Grenzverkehre für die Bewohner des Grenzbezirkes;

3. die Einfuhr von Gegenständen bei einem bestehenden Veredelungsverkehre sowie im Ausbesserungs- und Rückwarenverkehre, soweit es sich nicht um Edelsteine oder echte Perlen oder mit Edelsteinen oder echten Perlen besetzte oder sonst verbundene Gegenstände handelt und soweit nicht sonst bestimmte Gegenstände durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hiervon ausgenommen werden;

4. die Einfuhr von Dienstgegenständen für die diplomatischen Vertreter fremder Regierungen und von Gesandtschaftsgut im Sinne von Teil II Ziffer 9 und 22 der Anleitung für die Zollabfertigung;

5. die Einfuhr von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs für die im Deutschen Reiche zugelassenen Berufskonsuln fremder Regierungen, ihre Familienangehörigen oder ihr ausländisches Personal;

6. die Einfuhr von Postpaketsendungen auf Grund konsularischer Ausnahmescheine;

7. die Einfuhr nachweislich unentgeltlicher Sendungen an inländische Empfänger zu ihrem persönlichen Bedarfe sowie die Einfuhr von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen in Postpaketen nach näherer Anweisung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung;

8. die Einfuhr von Schiffsproviant für den eigenen Bedarf des Schiffes.

§ 4

Der Reichsbeauftragte für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in Berlin und seine Bevollmächtigten sowie die Behörden und Beamten der Zollverwaltung und des Polizei- und Sicherheitsdienstes sind bei Durchführung ihrer Aufgaben befugt:

1. Bahn- und Hafenanlagen, Eisenbahnzüge, Eisenbahnwagen und Schiffe jederzeit zu betreten;

2. die Öffnung von Räumen und Behältnissen, in den verbotswidrig eingeführte Waren enthalten sind oder vermutet werden, zu verlangen oder selbst vorzunehmen;

3. die Vorlage von Fracht-, Schiffs- und Zollpapieren sowie zur Ermittlung richtiger Angaben über die Herkunft von Waren die Vorlage von Rechnungen, Geschäftsbriefen und Geschäftsbüchern zur Einsichtnahme zu verlangen.

§ 5

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7365) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Cuba. Vom 23. März 1920.

Außer den in den Bekanntmachungen vom 11. und 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31, 95) aufgeführten Mächten hat auch Cuba den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokolle ratifiziert. Die Ratifikationsurkunde ist am 8. März 1920 in Paris niedergelegt worden.

Berlin, den 23. März 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

(Nr. 7366) Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz außer Kraft tritt. Vom 16. März 1920.

Durch Vereinbarung mit der Schweizerischen Regierung ist der Zeitpunkt, an dem der Zoll- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz vom 10. Dezember 1891 (Reichs-Gesetzbl. 1892 S. 195) sowie der Zusatzvertrag

vom 9. November 1904 (Reichs-Gesetzbl. 1905 S. 309), welche Verträge schweizerischerseits zum 17. März 1920 gekündigt worden waren (vgl. Bekanntmachung vom 22. März 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 354), hinausgeschoben worden, und zwar mit der Maßgabe, daß die Außerkraftsetzung jederzeit erfolgen kann, nachdem sie von einem der beiden Vertragschließenden mit einer Frist von drei Monaten angekündigt worden ist.

Berlin, den 16. März 1920.

Der Reichsminister des Äußern
In Vertretung
Boyé

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 53

Inhalt: Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919. S. 341. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und den von ihnen umschlossenen Gebieten nötigen Maßnahmen. S. 343. — Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. S. 344.

(Nr. 7367) Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2125). Vom 24. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Für das Verfahren auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2125) gelten, soweit es sich um eine in Ausführung der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrags und der Ziffer 3 des Schlußprotokolls vom 28. Juni 1919 von den alliierten Mächten erhobene Beschuldigung handelt, folgende Vorschriften:

§ 1

Besteht nach der Überzeugung des Oberreichsanwalts kein genügender Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage, so hat er die Akten dem ersten Strafsenate des Reichsgerichts mit dem Antrag auf Einstellung des Verfahrens vorzulegen.

Beschließt der Senat die Einstellung, so hat er den Beschluß mit Gründen zu versehen, welche die für seine Entscheidung maßgebenden tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen erkennen lassen; der Beschluß ist dem Beschuldigten bekanntzumachen.

Lehnt der Senat den Antrag ab, so hat er die Erhebung der öffentlichen Klage anzuordnen.

Ausgegeben zu Berlin den 27. März 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 10. April 1920)

Zur besseren Aufklärung der Sache kann der Senat eine Ergänzung der Voruntersuchung oder, falls eine Voruntersuchung nicht stattgefunden hat, die Eröffnung einer solchen oder einzelne Beweiserhebungen anordnen.

§ 2

Die Gewährung von Straffreiheit, die Verjährung der Strafverfolgung und ein früheres Verfahren stehen einem Verfahren auf Grund des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 nicht entgegen.

Ist der Beschuldigte in dem früheren Verfahren rechtskräftig freigesprochen worden, so verordnet der erste Strafsenat auf Antrag des Oberreichsanwalts die Wiederaufnahme des Verfahrens, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist; das gleiche gilt, wenn in dem früheren Verfahren auf eine Strafe erkannt worden ist, die zu der Schwere der Tat im offenbaren Mißverhältnisse steht.

Ist das frühere Verfahren durch einen nicht mehr anfechtbaren Beschluß beendet worden, so ist, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist, die Verfolgung wieder aufzunehmen.

Erscheint dem Oberreichsanwalt eine Wiederaufnahme des Verfahrens oder der Verfolgung nicht geboten, so hat er die Entscheidung des ersten Strafsenats herbeizuführen; die Vorschriften des § 1 geltend entsprechend.

§ 3

Für das Verfahren ist, auch soweit es beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 bereits anhängig war, das Reichsgericht ausschließlich zuständig; soweit die Untersuchung gerichtlich anhängig ist, hat das Gericht die Sache durch Beschluß an das Reichsgericht zu verweisen.

§ 4

Kosten und Auslagen des Verfahrens können, soweit besondere Billigkeitsgründe es rechtfertigen, ganz oder teilweise der Reichskasse auferlegt werden.

Artikel II

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, bis zur Erledigung der dem Reichsgerichte durch das Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2125) zugewiesenen Untersuchungen zum Reichsgerichte Hilfsrichter aus der Zahl der Mitglieder der Oberlandesgerichte und Landgerichte sowie der Amtsrichter zum Zwecke der Erledigung der Geschäfte der Zivilsenate und Strafsenate einzuberufen. Die Abordnung eines jeden Hilfsrichters ist bis zu dem Zeitpunkt unwiderruflich, in welchem die Wahrnehmung seiner Tätigkeit nicht mehr erforderlich ist.

In den Untersuchungen, die dem Reichsgerichte durch das Gesetz vom 18. Dezember 1919 zugewiesen sind, dürfen die Hilfsrichter nicht mitwirken.

Artikel III

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Schiffer

(Nr. 7368) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und den von ihnen umschlossenen Gebieten nötigen Maßnahmen. Vom 22. März 1920.

§ 1

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgendes:

Der Staatsminister Dr. Paulssen, Weimar, wird zum Reichskommissar für die Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und die von ihnen umschlossenen Gebiete ernannt. Als solcher ist er ermächtigt, alle erforderlichen, nicht den militärischen Kommandostellen zufallenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu treffen, besonders die hierzu erforderlichen Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen und die Behörden mit Weisung zu versehen, auch für die Dauer der Geltung dieser Verordnung Mitglieder der Landesregierungen und der Behörden dieser Länder ihrer Stellungen zu entheben und andere Personen mit der Führung der Dienstgeschäfte zu betrauen. Im übrigen bleiben für die genannten Länder meine bisher auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen unberührt.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Bauer

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7369) Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. Vom 24. März 1920.

Im Anschluß an die Anordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), vom 21. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 474), vom 24. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 685), vom 22. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1708), vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1907) und vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 96) wird auf Grund des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260) vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) hiermit angeordnet:

1. Die Wirksamkeit der Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 31. März 1920 der 31. Mai 1920 tritt. Die in Nr. 3 c der Anordnung vom 26. März 1919 angeordnete Ausnahme von dem Ausfuhrverbote bleibt entsprechend Nr. 1 der Anordnung vom 26. Januar 1920 aufgehoben.
2. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 24. März 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Dr. Schroeder

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 54

Inhalt: Kapitalertragsteuergesetz. S. 345.

(Nr. 7370) Kapitalertragsteuergesetz. Vom 29. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Steuerbare Kapitalerträge

§ 1

Von den Erträgen aus Kapitalvermögen wird für das Reich nach den Vorschriften dieses Gesetzes eine Steuer (Kapitalertragsteuer) erhoben.

§ 2

Steuerbare Kapitalerträge (§ 1) sind ohne Rücksicht darauf, ob sie in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb oder außerhalb eines solchen anfallen,

I. die Erträge aus inländischen Kapitalanlagen, nämlich:

1. Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Kuxe, Genußscheine sowie auf Anteile an der Reichsbank, an Kolonialgesellschaften, an bergbautreibenden Vereinigungen, welche die Rechte einer juristischen Person haben, an Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung;
2. Zinsen von Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgegeben sind;
3. Zinsen, die bei Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmungen auf die Prämienreserve der Versicherten rechnungsmäßig nach dem Geschäftsplan entfallen;

Ausgegeben zu Berlin den 30. März 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. April 1920)

4. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden. Das gleiche gilt für gesetzliche Zinsen, soweit die Fälligkeit der Forderung länger als sechs Monate zurückliegt; die Frist erstreckt sich auf zwei Jahre, soweit es sich um Ansprüche der in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Art handelt;
5. Zinsen von Grundschulden, Renten von Rentenschulden sowie Zinsen von Hypotheken, soweit diese Zinsen nicht unter Nr. 4 fallen. Bei Tilgungshypotheken und Tilgungsgrundschulden gilt nur der Teil der Zahlung als Kapitalertrag, der auf den jeweiligen Kapitalrest als Zins entrichtet wird. Forderungen, für die eine Hypothek an einem inländischen Grundstück bestellt ist, gelten im Sinne dieses Gesetzes stets als inländische Kapitalanlagen;
6. vererbliche Rentenbezüge;
7. Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt;

II. die Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen der in der Nr. I 1 bis 7 bezeichneten Art.

Als Kapitalerträge im Sinne des Abs. 1 gelten auch besondere Entgelte oder Vorteile, die neben Kapitalerträgen der im Abs. 1 genannten Art oder an deren Stelle gewährt werden.

§ 3

Von der Steuer werden befreit:

1. die Kapitalerträge der im § 2 bezeichneten Art, welche öffentlichen Sparkassen, eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, sowie den in ihrer Hauptbestimmung als Zentralen der Genossenschaften wirkenden Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften, deren Gesellschafter und Aktionäre ausschließlich oder doch überwiegend Genossenschaften sind, oder den Trägern der reichsgesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen- und Angestelltenversicherung, den Besoldungs-, Ruhegehalts- und Versorgungskassen der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes sowie den Pensionskassen für Beamte und Angestellte, soweit sie unter staatlicher oder öffentlicher Verwaltung oder Aufsicht stehen, zufließen.

   Die Befreiung kann in Einzelfällen durch den Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit den Landesregierungen auf nichtöffentliche Sparkassen ausgedehnt werden.

   Die Befreiung der Sparkassen tritt insoweit nicht ein, als sie Geschäfte betreiben, die dem eigentlichen Sparkassenverkehre fremd sind.

2. die Kapitalerträge der im § 2 bezeichneten Art, welche zufließen:
   a) Universitäten, Hochschulen und ähnlichen Anstalten und Gesellschaften, ferner solchen Anstalten, die im Falle der Unzulänglichkeit der eigenen Mittel vom Reiche, von einem Lande oder von einer sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaft ganz oder teilweise unterhalten werden, sowie Stiftungen, deren Zwecke im Falle der Unzulänglichkeit der eigenen Mittel vom Reiche, von einem Lande oder von einer sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaft ganz oder teilweise erfüllt werden;
   b) Stiftungen, Anstalten, Kassen und Personenvereinigungen, soweit sie ohne Beschränkung auf einen bestimmten engeren Personenkreis mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken dienen;
   c) öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen sowie Berufsverbänden ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist;

3. die im § 2 Abs. 1 Nr. I 4, 5 und 7 bezeichneten inländischen und die entsprechenden ausländischen Kapitalerträge (§ 2 Abs. 1 Nr. II), welche Sparkassen, soweit sie nicht bereits unter Nr. 1 fallen, Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmungen, unter Staatsaufsicht stehenden Hypothekenbanken und Schiffspfandbriefbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und Kreditgenossenschaften anfallen. Die Befreiung beschränkt sich bei den Sparkassen auf die dem Sparkassenverkehr eigenen Geschäfte, im übrigen auf das der Anschaffung und Darleihung von Geld dienende Geschäft.

   Die im Abs. 1 bezeichneten Kapitalerträge sind auch dann steuerfrei, wenn sie der Anschaffung und der Darleihung von Geld dienenden Unternehmungen anfallen, die auf Grund des § 76 des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juli 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 639) in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 799) angemeldet sind. Jedoch unterliegt der Steuer der Überschuß der Zinseinnahmen über die Zinsausgaben im laufenden Rechnungsverkehre nach Kürzung desjenigen Anteils an den Handlungsunkosten, der sich im Verhältnis dieses Überschusses zu den Gesamteinnahmen der Unternehmung ergibt; außer Ansatz bleiben hierbei die Zinsen, die von einer Unternehmung der vorbezeichneten Art einer Unternehmung gleicher Art belastet oder vergütet werden. Soweit nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine Anmeldung auf Grund des § 76 des Reichsstempelgesetzes nicht mehr erfolgen kann, bestimmt der Reichsminister der Finanzen die Voraussetzungen, unter denen Unternehmungen, die der Anschaffung und Darleihung von Geld dienen, einer angemeldeten Unternehmung im Sinne dieser Vorschrift gleichzustellen sind;

4. die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Art aus Anteilen an Genossenschaften, bei denen das Geschäftsguthaben des einzelnen Genossen satzungsgemäß fünftausend Mark nicht übersteigen darf, sowie aus den Anteilen an den in ihrer Hauptbestimmung als Zentralen der Genossenschaften wirkenden Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften, deren Genossen, Gesellschafter und Aktionäre ausschließlich oder doch überwiegend Genossenschaften sind oder deren wirtschaftliche Betätigung ausschließlich oder doch überwiegend den angeschlossenen Genossenschaften zugute kommt;
5. die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Art, die entfallen auf Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital nicht mehr als dreihunderttausend Mark beträgt oder bei denen, abgesehen von Ehefrauen und Kindern der Gesellschafter, nicht mehr als drei Gesellschafter beteiligt sind und zu Geschäftsführern lediglich Gesellschafter bestellt sind;
6. die im § 2 Abs. 1 Nr. I 4, 5 und 7 bezeichneten Kapitalerträge, die dem Reiche, den Ländern oder Gemeinden (Gemeindeverbänden), den Kirchen sowie den kirchlichen und religiösen Gemeinschaften des öffentlichen Rechtes, oder, soweit sie nicht bereits unter Nr. 1 fallen, den Trägern der reichsgesetzlichen Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Angestelltenversicherung als Gläubiger zufließen, ferner die im § 2 Abs. 1 Nr. I 2 bezeichneten Kapitalerträge, soweit sie auf Ausleihung der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) an das Reich beruhen;
7. Kapitalerträge aus Wertpapieren oder Schuldbuchforderungen, welche gemäß § 6 Abs. 4, § 22 Abs. 1 Satz 2, § 41 Abs. 1, § 42 Abs. 1 des Hypothekenbankgesetzes vom 13. Juli 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 375) als Deckung für ausgegebene Pfandbriefe sowie Kommunal- und Kleinbahnobligationen und gemäß §§ 56 und 57 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 139) zur Anlegung der den Prämienreservefonds bildenden Bestände bei der Lebensversicherung in ein Register eingetragen sind;
8. Zinsen, Dividenden und sonstige Gewinnbeträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1, 2 bezeichneten Art, sofern Gläubiger und Schuldner die gleiche Person ist;
9. Kriegsanleihezinsen, soweit ihnen Darlehnszinsen gegenüberstehen und die Darlehen nachweislich zur Zeichnung oder zur Aufrechterhaltung des Besitzes gezeichneter Kriegsanleihen aufgenommen sind. In diesem Falle beschränkt sich die auf den Gesamtbetrag der Kriegsanleihezinsen errechnete Steuer auf den Betrag, um den die Kriegsanleihezinsen die Darlehnszinsen übersteigen;
10. Kapitalerträge, die einem Unternehmen der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Art aus der Beteiligung an einem anderen derartigen Unter-

nehmen zufließen, sofern eine solche Beteiligung mindestens ein Fünftel der gesamten Aktien, Kuxe, Genußscheine oder Anteile an dem anderen Unternehmen umfaßt und mindestens seit Beginn des letzten verflossenen Geschäftjahrs besteht.

Die Befreiungsvorschrift nach Abs. 1 Nr. 1, 2 und 7 gilt nur für Erträge aus solchen Kapitalanlagen, die sich vor dem 1. Oktober 1919 im Besitze der genannten Anstalten befunden haben. Das gleiche gilt im Falle der Nr. 6 für die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 2 bezeichneten Art.

Die Steuerbefreiung erfolgt, soweit sie die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1, 2 bezeichneten Art betrifft, im Wege der Erstattung, bei den übrigen Kapitalerträgen nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen.

§ 4

Die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1, 2 bezeichneten Art unterliegen der Steuer, wenn der Ort der Leitung des Schuldners im Inland liegt. Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen,

1. daß der Ort der Leitung von Unternehmen der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Art als im Inland befindlich gilt, wenn ihr Geschäftsbetrieb überwiegend im Inland erfolgt, ohne daß ihr Sitz im Inland sich befindet;
2. daß der Ort der Leitung von Unternehmen der im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Art als nicht im Inland befindlich gilt, wenn ihr Geschäftsbetrieb überwiegend nicht im Inland erfolgt, obschon sich ihr Sitz im Inland befindet.

Die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 3 bezeichneten Art unterliegen der Steuer, wenn der Ort der Leitung des Schuldners im Inland liegt oder wenn in Ermangelung eines inländischen Ortes der Leitung eine inländische Niederlassung besteht. Bei Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmungen mit inländischem Orte der Leitung bleiben die Kapitalerträge steuerfrei, soweit sie rechnungsmäßig auf die Prämienreserven solcher Versicherten entfallen, die im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Bei Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmungen mit ausländischem Orte der Leitung, aber inländischer Niederlassung unterliegen die Kapitalerträge nur insoweit der Steuer, als sie rechnungsmäßig auf die Prämienreserven solcher Versicherten entfallen, die im Inland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 5 bezeichneten Art unterliegen der Steuer, wenn das belastete Grundstück im Inland liegt. Das gleiche gilt für die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 4 bezeichneten Art, wenn für die Forderung eine Hypothek an einem inländischen Grundstück bestellt ist.

Die Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 4, 6 und 7 und Nr. II bezeichneten Art unterliegen der Steuer, wenn die Gläubiger (Berechtigten) sind:

1. Deutsche, mit Ausnahme derer, die sich seit länger als zwei Jahren dauernd im Ausland aufhalten, ohne einen Wohnsitz im Inland zu haben, sowie der Auslandsdeutschen im Sinne des § 20 Abs. 1 Nr. 3 des Gesetzes gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 951) vom Zeitpunkt ihrer Rückkehr ins Ausland ab. Beamte des Reichs und der Länder und Militärpersonen, die im Ausland ihren dienstlichen Wohnsitz haben, sind ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts im Ausland steuerpflichtig. Wahlkonsuln gelten nicht als Beamte im Sinne dieser Vorschrift;
2. Nichtdeutsche, die im Deutschen Reiche einen Wohnsitz oder des Erwerbes wegen oder länger als sechs Monate ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Wird die Steuerpflicht durch einen Aufenthalt von mehr als sechs Monaten begründet, so erstreckt sich Steuerpflicht auch auf die ersten sechs Monate;
3. juristische Personen, deren Ort der Leitung im Inland liegt, oder inländische Vermögensmassen, die nicht dem Vermögen anderer Personen zuzurechnen sind, insbesondere nicht rechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit. Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 2 findet Anwendung.

Kapitalerträge der im § 2 Abs. 1 Nr. I 4, 6 und 7 und Nr. II bezeichneten Art sind, soweit sie im Geschäftsbetrieb einer ausländischen Niederlassung anfallen, steuerfrei, soweit sie im Geschäftsbetrieb einer inländischen Niederlassung anfallen, steuerpflichtig.

Wer die Befreiung von der Steuer beansprucht, hat die Voraussetzungen hierfür nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen nachzuweisen.

§ 5

Der Steuer unterliegt der volle Kapitalertrag ohne Abzug von Schuldzinsen, Werbungskosten und der Kapitalertragsteuer.

Von den Erträgen ausländischer Kapitalanlagen (§ 2 Abs. 1 Nr. II) können die auf dem Ertrage ruhenden ausländischen Steuern abgezogen werden.

Steuersatz

§ 6

Die Steuer beträgt zehn vom Hundert des Kapitalertrags.

Wenn der Ertrag nicht in Geld besteht, so ist er nach dem gemeinen Werte in Geld umzurechnen.

Der Steuerbetrag wird auf volle Pfennig nach oben abgerundet.

Steuerträger

§ 7

Steuerträger ist der Gläubiger.

§ 8

Eine Vereinbarung, wonach der Schuldner die Steuer zugunsten des Gläubigers übernimmt, ist nichtig.

Steuerentrichtung und Haftung

§ 9

In den Fällen des § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bis 3 hat der Schuldner der Kapitalerträge die Steuer für Rechnung des Gläubigers (Steuerträger) innerhalb eines Monats nach Fälligkeit zu entrichten. Der Schuldner haftet für die Entrichtung des Steuerbetrags.

In den Fällen des § 2 Abs. 1 Nr. I 4 bis 6 haften für die Steuer der Schuldner und der Gläubiger (Steuerträger) als Gesamtschuldner. Die Art der Steuerentrichtung bestimmt der Reichsminister der Finanzen. Er kann auch bestimmen, daß der Gläubiger oder der Schuldner allein haftet. Die erlassenen Bestimmungen oder deren Abänderung sind dem Reichstag spätestens bei seinem nächsten Zusammentreten vorzulegen.

In den Fällen des § 2 Abs. 1 Nr. I 7 und Nr. II hat der Gläubiger der Kapitalerträge (Steuerträger) auf Grund eines schriftlichen Steuerbescheids, der auf eine Steuererklärung des Gläubigers ergeht, nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen zu entrichten.

Fälligkeit der Steuer

§ 10

In den Fällen des § 9 Abs. 1 ist die Steuer zugleich mit dem Kapitalertrage fällig. Unterbleibt die Zahlung aus Gründen, die nicht in der Person des Gläubigers liegen, wird die Steuer erst mit der Zahlung des Kapitalertrags fällig.

In den Fällen des § 9 Abs. 2 ist die Steuer bei der Zahlung des Kapitalertrags fällig.

In den Fällen des § 9 Abs. 3 ist die Steuer einen Monat nach Zustellung des schriftlichen Steuerbescheids an den Gläubiger der Kapitalerträge fällig.

Zuständigkeit

§ 11

Die Zuständigkeit des Finanzamts bestimmt sich in den Fällen des § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bis 3 nach dem Orte der Leitung des Schuldners.

Strafvorschrift

§ 12

Die Hinterziehung der Kapitalertragsteuer wird mit einer Geldstrafe im einfachen bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.

Übergangs- und Schlußvorschriften

§ 13

Bei Renten, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits bestehen, kann der Rentenverpflichtete, soweit er die Rente auf Grund einer Kapitalnutzung entrichtet, dem Rentenbezieher von der Rente fortlaufend einen Betrag in Abzug bringen, durch den auf die Schmälerung des Kapitalertrags infolge der Steuer billige Rücksicht genommen wird.

§ 14

Kapitalerträge, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits fällig waren, unterliegen der Steuer nicht. Das gleiche gilt unabhängig vom Zeitpunkt der Fälligkeit für die im § 2 Abs. 1 Nr. I 1 bezeichneten Erträge aus einem spätestens am 31. Dezember 1919 abgelaufenen Geschäftsjahr, für die übrigen im § 2 bezeichneten Erträge aus einer Besitzzeit vor dem 1. Oktober 1919.

Am 31. März 1920 oder später fällig gewordene Kapitalerträge unterliegen auch dann der Steuer, wenn sie vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ausbezahlt worden sind. Dies gilt nicht für spätestens am 1. April 1920 fällige Zinsscheine (§ 2 Abs. 1 Nr. I 2) deren Einlösung oder Gutschrift vor dem 3. März 1920 erfolgt ist.

§ 15

Der Reichsminister der Finanzen ist für die Dauer eines Jahres ermächtigt zu bestimmen, daß der Steuerbetrag auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet wird.

§ 16

Von der Kapitalertragsteuer befreit sind Einnahmen aus Anleihen des Deutschen Reichs, soweit bei deren Begebung Befreiung von der Kapitalertragsteuer zugesichert worden ist.

§ 17

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 18

Dieses Gesetz tritt am 31. März 1920 in Kraft.

Mit diesem Tage treten die Vorschriften der §§ 76 bis 78 und der Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juli 1913 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 außer Kraft.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 55

Inhalt: Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 2. März 1919. S. 353. — Bekanntmachung über die Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes. S. 354. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Warenbezeichnungen in der Freien Stadt Danzig. S. 355. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig. S. 355. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb in der Freien Stadt Danzig. S. 356. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917. S. 356.

(Nr. 7371) Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 2. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 261). Vom 27. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Das Gesetz über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 2. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) wird dahin abgeändert:

1. § 1 Satz 1 erhält die folgende Fassung:

   Für Leistungen, die in dem von den Heeren der alliierten und assoziierten Mächte besetzten Reichsgebiete für den Unterhalt der fremden Besatzungstruppen gemäß den mit diesen Mächten oder mit einer dieser Mächte geschlossenen Verträgen oder auf Grund von Requisitionen bewirkt worden sind, wird Vergütung gewährt.

2. § 1 erhält folgenden Abs. 2:

   Die Reichsregierung bestimmt den Zeitpunkt, mit dem eine Besetzung im Sinne dieses Gesetzes als beendet anzusehen ist.

Ausgegeben zu Berlin den 30. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. April 1920)

3. Im § 1 unter b werden die Worte „feindlichen Anforderungen" durch die Worte „Anforderungen der fremden Truppen" und im § 3 Halbsatz 1 das Wort „feindlichen" durch das Wort „fremden" ersetzt.
4. § 6 erhält die folgende Fassung:
   Die Reichsregierung ernennt bei den Feststellungsbehörden und bei dem Reichswirschaftsgerichte Vertreter des Reichsinteresses, die ihren Anforderungen Folge zu leisten haben.
5. Im § 5 werden die Worte „die Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „das Reichswirtschaftsgericht" und im § 8 das Wort „Staatenausschusses" durch das Wort „Reichsrats" sowie die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „dem Reichswirtschaftsgerichte" ersetzt.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung und mit Wirkung von der Beendigung des Waffenstillstandes ab in Kraft.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7372) Bekanntmachung über die Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes. Vom 26. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

Im Anschluß an die Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerstandes vom 6. September 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 829) werden die Landesregierungen ermächtigt, zu bestimmen, daß bei der Berechnung der Amtsdauer der Mitglieder und Ersatzmänner von Handwerkskammern und ihren Gesellenausschüssen die Kalenderjahre 1918, 1919 und 1920 oder ein Teil dieser Zeit nicht anzurechnen sind.

Die gleiche Befugnis steht den Landesregierungen für die Amtsdauer der Mitglieder, Vertreter und Ersatzmänner in den übrigen, auf Grund der Gewerbeordnung bestehenden Organen des Handwerkerstandes mit Ausnahme der Innungsschiedsgerichte zu.

§ 2

Ist bei einer Handwerkskammer die Mitgliederzahl aus anderen Gründen als wegen des im § 103 c der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Ausscheidens der Hälfte der Gewählten unter die im Statut bestimmte Zahl gesunken und ist auch die nötige Zahl von Ersatzmännern nicht mehr vorhanden, so kann die Landesregierung der Handwerkskammer gestatten, sich durch Zuwahl von Mitgliedern zu ergänzen und über das hierbei zu beobachtende Verfahren nähere Bestimmungen treffen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Dr. Hüttenhein

(Nr. 7373) Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Warenbezeichnungen in der Freien Stadt Danzig. Vom 27. März 1920.

Unter Hinweis auf § 23 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen, vom 12. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. S. 441) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in der Freien Stadt Danzig deutsche Warenbezeichnungen in gleichem Umfang wie inländische Warenbezeichnungen zum gesetzlichen Schutze zugelassen werden.

Danach hat, wer seine Niederlassung im Gebiete der Freien Stadt Danzig hat, Anspruch auf den Schutz des genannten Gesetzes.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7374) Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gebrauchsmuster in der Freien Stadt Danzig. Vom 27. März 1920.

Unter Hinweis auf § 13 des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 290) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in der Freien Stadt Danzig deutsche Gebrauchsmuster einen Schutz genießen.

Danach kann, wer seinen Wohnsitz oder seine Niederlassung im Gebiete der Freien Stadt Danzig hat, den Anspruch auf den Schutz des genannten Gesetzes geltend machen.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7375) Bekanntmachung, betreffend den Schutz deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb in der Freien Stadt Danzig. Vom 27. März 1920.

Unter Hinweis auf § 28 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 499) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in der Freien Stadt Danzig deutsche Gewerbetreibende einen diesem Gesetz entsprechenden Schutz genießen.

Danach hat, wer seine Hauptniederlassung im Gebiete der Freien Stadt Danzig hat, Anspruch auf den Schutz des genannten Gesetzes.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7376) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303). Vom 26. März 1920.

Einziger Artikel

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303) tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 außer Kraft.

Berlin, den 26. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 56

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen. S. 357.

(Nr. 7377) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiete mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen. Vom 2. März 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung hebe ich den § 5 meiner Verordnung vom 13. Januar 1920 für das Reichsgebiet (mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete) und meiner Verordnung vom 18. Februar 1920 für den Volksstaat Sachsen auf und ersetze ihn durch folgenden Wortlaut:

§ 5

Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist in allen Fällen Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuß ohne Stimmrecht führt der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist bei dem Reichswehrminister einzureichen. Dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

Ausgegeben zu Berlin den 30. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. April 1920)

Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechend anzuwenden. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Bauer

Der Reichswehrminister
Noske

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 57

Inhalt: Einkommensteuergesetz. S. 359.

(Nr. 7378) Einkommensteuergesetz. Vom 29. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Von dem Einkommen der natürlichen Personen wird nach den Vorschriften dieses Gesetzes eine Einkommensteuer erhoben.

Persönliche Steuerpflicht

§ 2.

Einkommensteuerpflichtig sind

I. mit ihrem gesamten Einkommen:

1. Deutsche, soweit sie sich nicht länger als zwei Jahre dauernd im Ausland aufhalten, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben.
   Beamte des Reichs oder der Länder und Militärpersonen, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Ausland haben, sowie die in ihren Diensten stehenden Deutschen sind ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts im Ausland einkommensteuerpflichtig, soweit sie an ihrem ausländischen Wohnsitz nicht zu einer entsprechenden direkten Steuer herangezogen werden. Wahlkonsuln gelten nicht als Beamte im Sinne dieser Vorschrift;
2. Nichtdeutsche, wenn sie im Deutschen Reiche einen Wohnsitz oder des Erwerbes wegen oder länger als sechs Monate ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Wird die Steuerpflicht durch einen Aufenthalt von mehr als sechs Monaten begründet, so erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf die ersten sechs Monate;

Ausgegeben zu Berlin den 31. März 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. April 1920)

II. mit ihrem Einkommen aus inländischem Grundbesitz, aus inländischem Gewerbebetrieb, aus einer im Inland ausgeübten Erwerbstätigkeit oder mit solchen regelmäßig wiederkehrenden Bezügen oder Unterstützungen, die aus inländischen öffentlichen Kassen mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit gewährt werden:
alle natürlichen Personen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt.

§ 3

Von der Einkommensteuer sind Personen befreit, denen unter Wahrung der Gegenseitigkeit nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen oder denen nach besonderen, mit anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern zusteht.

Steuerbares Einkommen

§ 4

Soweit in diesem Gesetze nichts anderes vorgeschrieben ist (§ 12), unterliegt der Steuer der Gesamtbetrag der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte nach Abzug der im § 13 genannten Beträge (steuerbares Einkommen).

§ 5

Zum steuerbaren Einkommen gehören Einkünfte aus Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb, aus Kapitalvermögen und aus Arbeit sowie sonstige Einnahmen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt oder aus welchem rechtlichen oder tatsächlichen Grunde sie dem Steuerpflichtigen zugeflossen sind.

§ 6

Zum Einkommen aus Grundbesitz gehören:

1. die Einkünfte aus Miete und Pacht für vermietete oder verpachtete Grundstücke und Gebäude oder Gebäudeteile;
2. der Wert der Nutzung einer Wohnung im eigenen Hause oder einer dem Steuerpflichtigen ganz oder zum Teil unentgeltlich überlassenen Wohnung einschließlich der zugehörigen sonstigen Räume, Gärten und Parkanlagen;
3. Einkünfte aus dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft und aus der sonstigen Bewirtschaftung von Grundstücken;
4. Einnahmen aus Grundrechten und Gefällen und aus solchen Berechtigungen, auf welche die Vorschriften des bürgerlichen Rechtes über Grundstücke Anwendung finden.

§ 7

Zum Einkommen aus Gewerbebetrieb gehören:

1. Einnahmen aus gewerblichen oder bergbaulichen Unternehmungen;
2. bei persönlich haftenden Gesellschaftern einer Kommanditgesellschaft auf Aktien die Tantiemen und Vergütungen sowie die Gewinnanteile dieser Gesellschafter, welche auf ihre nicht auf das Grundkapital gemachten Einlagen entfallen;
3. bei Gesellschaftern einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer anderen Erwerbsgesellschaft, bei der der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebs anzusehen ist, ihr Anteil am Geschäftsgewinne zuzüglich etwaiger besonderer Vergütungen, die der Gesellschafter für Mühewaltungen im Interesse der Gesellschaft für deren Rechnung bezogen hat.

§ 8

Zum Einkommen aus Kapitalvermögen gehören:

1. Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Kuxe, Genußscheine sowie auf Anteile an Kolonialgesellschaften, an bergbautreibenden Vereinigungen, welche die Rechte einer juristischen Person haben, an Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung;
2. Einkünfte aus der Beteiligung an einem Handelsgewerbe als stiller Gesellschafter;
3. Zinsen von Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgegeben sind;
4. Zinsen aus Kapitalforderungen jeder Art einschließlich der Zinsen aus Einlagen und Guthaben bei Sparkassen, Banken und anderen Kreditanstalten;
5. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden. Bei Tilgungshypotheken und Tilgungsgrundschulden gilt nur der Teil der Zahlung als Einkommen, der auf den jeweiligen Kapitalrest als Zins entrichtet wird.
6. vererbliche Rentenbezüge;
7. Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Als Erträge aus Kapitalanlagen im Sinne des Abs. 1 gelten auch besondere Entgelte oder Vorteile, die neben Kapitalerträgen der im Abs. 1 genannten Art oder an deren Stelle gewährt werden.

Soweit Kapitalerträge der in Abs. 1 und 2 bezeichneten Art in einem land- oder forstwirtschaftlichen, gewerblichen oder bergbaulichen Betrieb anfallen, gelten sie als Einkommen aus dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft oder aus Gewerbebetrieb.

§ 9

Zum Einkommen aus Arbeit gehören:

1. Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge und geldwerte Vorteile der in öffentlichem oder in privatem Dienste angestellten oder beschäftigten Personen (Arbeitslohn);
2. der Erwerb aus wissenschaftlicher, künstlerischer, schriftstellerischer, unterrichtender oder erziehender Tätigkeit, aus der Berufstätigkeit der Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Ingenieure und der Ausübung anderer freier Berufe;
3. Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen und andere Bezüge oder geldwerte Vorteile für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit;
4. die Einnahmen aus einmaliger oder dauernder Tätigkeit jeder Art, insbesondere Vergütungen für Vermögensverwaltungen und für Vollstreckung von Testamenten, sowie Tantiemen und andere Vergütungen, welche den Mitgliedern der Verwaltung und des Aufsichtsrats von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und sonstigen Personenvereinigungen gewährt werden, bei denen der Steuerpflichtige nicht als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen ist.

§ 10

Als Einkünfte aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen und Arbeit sind außer den in §§ 6 bis 9 bezeichneten auch solche Einkünfte anzusehen, die nach der Verkehrsauffassung der einzelnen Einkommensart zuzurechnen sind.

§ 11

Zu den sonstigen Einnahmen im Sinne des § 5 gehören insbesondere:

1. Leibrenten, Leibgedinge, Zeitrenten und andere unvererbliche Renten;
2. Zuschüsse und sonstige Vorteile, einerlei ob sie auf einem Rechtsanspruch oder ohne Bestehen eines solchen auf freiwilliger Zuwendung beruhen. Ist die Zuwendung freiwillig oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht erfolgt, so hat der Empfänger die Einnahme nicht zu versteuern, wenn der Geber zu den nach § 2 Nr. I steuerpflichtigen Personen gehört;
3. Entschädigungen, die als Ersatz für entgehende Einnahmen gewährt werden;
4. Lotteriegewinne und ähnliche außerordentliche Einnahmen;
5. durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

§ 12

Als steuerbares Einkommen gelten nicht:

1. einmalige Vermögensanfälle, die unter §§ 20, 40 des Erbschaftssteuergesetzes vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1543) fallen, Ausstattungen und Aussteuern;
2. Kapitalempfänge auf Grund von Lebens-, Unfall- und sonstigen Kapitalversicherungen;
3. Kapitalabfindungen, die als Entschädigung für den durch Körperverletzung oder Krankheit herbeigeführten gänzlichen oder teilweisen Verlust der Erwerbsfähigkeit an den Steuerpflichtigen gezahlt wurden, sowie Kapitalabfindungen auf Grund der Reichsversicherung, der Militärversorgung und der Beamtenpensionsgesetze;
4. Kapitalabfindungen, die auf Grund der §§ 1298, 1299, 1300, 1712, 1714, 1715, 1716 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezahlt wurden;
5. Kapitalabfindungen, die dem Steuerpflichtigen als Entschädigung für die durch Unfall oder Verschulden eines Dritten erfolgte Tötung eines gegenüber dem Steuerpflichtigen Unterhaltsverpflichteten gezahlt wurden;
6. die auf Grund der Militärpensions- und -versorgungsgesetze bezogenen Verstümmelungs-, Kriegs-, Luftdienst-, Alters- und Tropenzulagen, Pensions- und Rentenerhöhungen, ferner die auf Grund des Kolonialbeamtengesetzes vom 8. Juni 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 881) bezogenen Tropenzulagen;
7. sonstige Versorgungsgebührnisse, die auf Grund einer infolge eines Krieges erlittenen Dienstbeschädigung bezogen werden, soweit sie zusammen mit den in Nr. 6 genannten Gebührnissen den Betrag von zweitausend Mark nicht übersteigen;
8. die Naturalbezüge der Angehörigen der Wehrmacht (Reichswehr und Reichsmarine);
9. die mit deutschen Kriegsdekorationen verbundenen Ehrensolde;
10. Bezüge des Steuerpflichtigen aus einer Krankenversicherung;
11. Bezüge aus öffentlichen Mitteln oder aus Mitteln einer öffentlichen Stiftung, die als Unterstützungen wegen Hilfsbedürftigkeit oder als Unterstützungen für Zwecke der Erziehung oder Ausbildung, der Wissenschaft oder Kunst bewilligt sind;
12. Gewinne, die durch Veräußerung von Gegenständen erzielt worden sind, die nach § 8 des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 524) zum nichtsteuerbaren Vermögen gehören, es sei denn, daß sie in der Absicht der Wiederveräußerung erworben worden sind;
13. Gewinne, die durch die Veräußerung von Grundstücken erzielt worden sind, es sei denn, daß die Grundstücke erst innerhalb der letzten zehn Jahre oder zum Zwecke der Wiederveräußerung erworben worden waren. Bei einem Erwerbe vor dem 1. August 1914 gilt die zehnjährige Frist als erfüllt.

Steuerfrei bleiben auch Gewinne, die erzielt werden aus der Veräußerung der sämtlichen Anteile einer Personenvereinigung (einer Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gewerkschaft, offenen Handelsgesellschaft, Gesellschaft des bürgerlichen Rechtes, Genossenschaft usw.), deren Vermögen wesentlich aus Grundstücken besteht, sofern die sämtlichen Anteile seit dem 31. Dezember 1919 in der Hand des Steuerpflichtigen vereinigt waren, es sei denn, daß der Steuerpflichtige die Anteile der Personenvereinigung oder daß die Personenvereinigung die Grundstücke noch nicht zehn Jahre besessen oder sie zum Zwecke der Veräußerung erworben haben. Ehegatten sowie Eltern und Kinder gelten im Sinne dieser Vorschrift als eine Person.

Den Grundstücken stehen Berechtigungen gleich, auf welche die Vorschriften des bürgerlichen Rechtes über Grundstücke Anwendung finden; ausgenommen sind unbewegliche Bergwerksanteile.

Bei einem Erwerb im Sinne der Nr. 1 wird die Besitzzeit des Rechtsvorgängers hinzugerechnet.

§ 13

Vom Gesamtbetrage der Einkünfte sind, soweit in diesem Gesetze nichts anderes vorgeschrieben ist, in Abzug zu bringen:

1. die zu ihrer Erwerbung, Sicherung und Erhaltung gemachten Aufwendungen (Werbungskosten). Zu den Werbungskosten gehören auch:
   a) Ertragsteuern sowie solche öffentlichen Abgaben und Beiträge zur Versicherung von Gegenständen, welche zu den Geschäftsunkosten oder Verwaltungskosten zu rechnen sind,
   b) die jährlichen, den Verhältnissen entsprechenden Abschreibungen für Wertverminderung von Gebäuden, von Be- und Entwässerungs- und fischereiwirtschaftlichen Anlagen, von Maschinen und von beweglichem Betriebsinventare, soweit nicht die Kosten für die Ersatzbeschaffung als Werbungskosten in Abzug gebracht werden,
   c) bei Bergbauunternehmungen, Steinbrüchen und anderen einen Verbrauch der Substanz bedingenden Betrieben die Abschreibungen für die Substanzverringerung,
   d) notwendige Ausgaben, die dem Steuerpflichtigen durch Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte erwachsen sind,
   e) Mehraufwendungen für den Haushalt, die durch eine Erwerbstätigkeit der Ehefrau notwendig geworden sind;
2. die von dem Steuerpflichtigen gezahlten Schuldzinsen und die auf besonderem privatrechtlichen, öffentlich-rechtlichen oder gesetzlichen Verpflichtungsgrunde beruhenden Renten und dauernden Lasten, soweit sie

nicht mit Einnahmen im wirtschaftlichen Zusammenhange stehen, die bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind. Aufwendungen zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht sind nicht abzugsfähig, auch wenn sie auf Grund einer privatrechtlichen Verpflichtung erfolgen;

3. Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen gezahlt hat, soweit sich der Gegenstand der Versicherung auf die bezeichneten Gefahren beschränkt;

4. Beiträge zu Sterbekassen bis zu einem Jahresbetrage von insgesamt hundert Mark;

5. Versicherungsprämien, welche für Versicherungen des Steuerpflichtigen oder eines seiner nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von sechshundert Mark jährlich nicht übersteigen;

6. Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen sowie zu Berufsverbänden ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist;

7. Beiträge an kulturfördernde, mildtätige, gemeinnützige und politische Vereinigungen, soweit ihr Gesamtbetrag zehn vom Hundert des Einkommens des Einkommensteuerpflichtigen nicht überschreitet;

8. bei einzelnen Veräußerungsgeschäften (§ 11 Nr. 5) erlittene Verluste, es sei denn, daß im Falle der gewinnbringenden Veräußerung der Gewinn nicht zum steuerbaren Einkommen gehören würde (§ 12 Nr. 12, 13).

Ist die persönliche Steuerpflicht nur nach § 2 Nr. II begründet, so ist der Abzug der Beiträge unter Nr. 3, 4 und 5 überhaupt nicht, der der übrigen im Abs. 1 genannten Aufwendungen nur insoweit statthaft, als sie mit dem steuerbaren Einkommen im wirtschaftlichen Zusammenhange stehen.

§ 14

Als abzugsfähige Schuldzinsen (§ 13 Abs. 1 Nr. 2) gelten:

1. bei der Tilgungsrente (§ 31 Abs. 1 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 2189 —) fünf vom Hundert des ursprünglich geschuldeten oder nach einer Teilzahlung verbliebenen Abgabebetrags, die sich nach zehn Jahren und weiter alle fünf Jahre um eins vom Hundert vermindern;

2. beim Reichsnotzins (§ 33 des bezeichneten Gesetzes) fünf vom Hundert des Abgabebetrags, die sich nach fünfzehn Jahren und weiter alle zehn Jahre um eins vom Hundert vermindern.

§ 15

Vom Gesamtbetrage der Einkünfte dürfen insbesondere nicht in Abzug gebracht werden:

1. Aufwendungen zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, zu Kapitalanlagen, zur Schuldentilgung oder zu Ersatzbeschaffungen, soweit hierfür bereits Werbungskosten abgesetzt sind;
2. Zinsen für das in dem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb angelegte eigene Vermögen des Steuerpflichtigen;
3. die zur Bestreitung des Haushalts des Steuerpflichtigen und zum Unterhalte seiner Familienangehörigen aufgewendeten Beträge;
4. die von den Steuerpflichtigen entrichtete Einkommensteuer sowie sonstige Personalsteuern.

§ 16

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer wird das Einkommen der Ehegatten zusammengerechnet, sofern für beide Ehegatten die Voraussetzungen der persönlichen Steuerpflicht nach § 2 Nr. I erfüllt sind. Die Zusammenrechnung findet vom Beginne des auf die Eheschließung folgenden Rechnungsjahrs bis zum Ablauf des Rechnungsjahrs statt, in dem die Auflösung der Ehe erfolgt. Der Auflösung der Ehe steht die dauernde Trennung der Ehegatten oder der Wegfall der Voraussetzungen der persönlichen Steuerpflicht eines oder beider Ehegatten nach § 2 Nr. I gleich.

Für die vermögensrechtlichen Beziehungen der Ehegatten untereinander gilt jeder Ehegatte als Schuldner des Abgabeteils, der nach den Verhältniszahlen berechnet wird, die sich ergeben, wenn jeder Ehegatte getrennt mit seinem Einkommen veranlagt worden wäre.

§ 17

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer wird das Einkommen eines nach § 2 Nr. I steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes und seiner zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder zusammengerechnet, soweit es sich nicht um Arbeitseinkommen (§ 9) eines Kindes handelt. Die Zusammenrechnung findet vom Beginne des Rechnungsjahrs, das dem Eintritt der Voraussetzungen der Zusammenrechnung folgt, bis zum Schlusse des Rechnungsjahrs statt, in dem diese Voraussetzungen weggefallen sind.

Als Kinder im Sinne des Abs. 1 gelten neben den Abkömmlingen des Haushaltungsvorstandes auch Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder sowie deren Abkömmlinge.

Im Falle der Zusammenrechnung haften der Haushaltungsvorstand und die Kinder nebeneinander für die Steuer.

Die Vorschrift des § 16 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 18

Bei fortgesetzter Gütergemeinschaft gilt das in das Gesamtgut fallende Einkommen als Einkommen des überlebenden Ehegatten.

Steuertarif

§ 19

Zur Berechnung der Einkommensteuer wird das steuerbare Einkommen auf volle Hunderte nach unten abgerundet.

§ 20

Steuerpflichtig ist nur der den Betrag von fünfzehnhundert Mark übersteigende Teil des steuerbaren Einkommens.

Der steuerfreie Einkommensteil (Abs. 1) erhöht sich für jede zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen gemäß §§ 16, 17 dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, um fünfhundert Mark.

Die vorstehende Vergünstigung gilt auch für jede weitere Person, deren Unterhalt der Steuerpflichtige zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltungspflicht bestreitet, jedoch nicht über den tatsächlich gezahlten Betrag hinaus.

Der nach Abs. 2 und 3 hinzuzurechnende Betrag erhöht sich bei einem Steuerpflichtigen, dessen steuerbares Einkommen zehntausend Mark nicht übersteigt, um zweihundert Mark für die zweite und jede weitere Person, sofern sie das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat.

Die Erhöhung des steuerfreien Einkommensteils nach Abs. 2 bis 4 tritt nur insoweit ein, als das selbständig zu veranlagende steuerbare Einkommen der Person, für welche die Erhöhung eintreten soll, hinter dem hinzuzurechnenden Höchstbetrage zurückbleibt.

Für Steuerpflichtige, die zur Haushaltung eines anderen Steuerpflichtigen zählen, beträgt der steuerfreie Einkommensteil fünfhundert Mark.

§ 21

Die Einkommensteuer beträgt:

für die ersten	angefangenen oder vollen	1 000	Mark	des	steuerpflichtigen	Einkommens	10	vom	Hundert
» »	nächsten	»	»	»	1 000	»	»	»	»	11	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	12	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	13	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	14	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	15	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	16	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	17	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	18	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	19	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	20	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	21	»	»
» »	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	22	»	»

für die nächsten			angefangenen	oder	vollen	1 000	Mark	des	steuerpflichtigen	Einkommens	23	vom	Hundert
»	»	»	»	»	»	1 000	»	»	»	»	24	»	»
»	»	»	»	»	»	2 000	»	»	»	»	25	»	»
»	»	»	»	»	»	2 000	»	»	»	»	26	»	»
»	»	»	»	»	»	2 000	»	»	»	»	27	»	»
»	»	»	»	»	»	2 000	»	»	»	»	28	»	»
»	»	»	»	»	»	2 000	»	»	»	»	29	»	»
»	»	»	»	»	»	3 000	»	»	»	»	30	»	»
»	»	»	»	»	»	3 000	»	»	»	»	31	»	»
»	»	»	»	»	»	3 000	»	»	»	»	32	»	»
»	»	»	»	»	»	3 000	»	»	»	»	33	»	»
»	»	»	»	»	»	3 000	»	»	»	»	34	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	35	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	36	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	37	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	38	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	39	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	40	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	41	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	42	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	43	»	»
»	»	»	»	»	»	5 000	»	»	»	»	44	»	»
»	»	»	»	»	»	10 000	»	»	»	»	45	»	»
»	»	»	»	»	»	10 000	»	»	»	»	46	»	»
»	»	»	»	»	»	10 000	»	»	»	»	47	»	»
»	»	»	»	»	»	10 000	»	»	»	»	48	»	»
»	»	»	»	»	»	10 000	»	»	»	»	49	»	»
»	»	»	»	»	»	20 000	»	»	»	»	50	»	»
»	»	»	»	»	»	20 000	»	»	»	»	51	»	»
»	»	»	»	»	»	20 000	»	»	»	»	52	»	»
»	»	»	»	»	»	30 000	»	»	»	»	53	»	»
»	»	»	»	»	»	30 000	»	»	»	»	54	»	»
»	»	»	»	»	»	40 000	»	»	»	»	55	»	»
»	»	»	»	»	»	50 000	»	»	»	»	56	»	»
»	»	»	»	»	»	50 000	»	»	»	»	57	»	»
»	»	»	»	»	»	50 000	»	»	»	»	58	»	»
»	»	»	»	»	»	50 000	»	»	»	»	59	»	»
»	»	weiteren Beträge									60	»	»

§ 22

Bei Gewinnen aus einzelnen Veräußerungsgeschäften (§ 11 Nr. 5) wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertsatz erhoben, der nach § 21 anzuwenden wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zuzüglich des Betrags erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung des Gewinns auf die vollen Jahre der Besitzdauer ergibt. Die Besitzzeit vor dem 1. Januar 1920 sowie die Besitzzeit von mehr als fünf Jahren wird nicht berücksichtigt. Falls sich hiernach kein Hundertsatz ergibt, wird die Steuer nach dem niedrigsten im § 21 vorgesehenen Abgabesatz erhoben.

§ 23

Bei Einnahmen, welche die Entlohnung für eine sich über mehrere Jahre erstreckende Tätigkeit darstellen, wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertsatz erhoben, der nach § 21 anzuwenden wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zuzüglich des Betrags erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung der Einnahme auf die vollen Jahre der Tätigkeit ergibt. Mehr als fünf Jahre werden nicht berücksichtigt. Falls sich hiernach kein Hundertsatz ergibt, wird die Steuer nach dem niedrigsten im § 21 vorgesehenen Abgabesatz erhoben.

§ 24

Bei außerordentlichen Waldnutzungen, die über die regelmäßigen Nutzungen hinausgehen, wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertsatz erhoben, der sich nach § 21 für das Einkommen des Steuerpflichtigen nach Abzug des außerordentlichen Mehrerlöses berechnet. Falls sich hiernach kein Hundertsatz ergibt, wird die Steuer nach dem niedrigsten, im § 21 vorgesehenen Abgabesatz erhoben.

Bei außerordentlichen Waldnutzungen infolge höherer Gewalt (Eis-, Schnee- oder Windbruch, Raupenfraß, Brand usw.) ermäßigt sich die nach Abs. 1 auf den außerordentlichen Mehrerlös entfallende Einkommensteuer um die Hälfte ihres Betrags.

§ 25

Bei außerordentlichen, nicht regelmäßig wiederkehrenden Einnahmen (§ 11 Nr. 3, 4) wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertsatz erhoben, der sich nach § 21 für das Einkommen des Steuerpflichtigen nach Abzug der außerordentlichen Einnahmen berechnet. Falls sich hiernach kein Hundertsatz ergibt, wird die Steuer nach dem niedrigsten, im § 21 vorgesehenen Abgabesatz erhoben.

§ 26

Bei der Veranlagung können besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, berücksichtigt werden, sofern das steuerbare Einkommen den Betrag von dreißigtausend Mark nicht übersteigt. Zu diesem Zwecke kann die nach §§ 19 bis 25 zu erhebende Abgabe bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als zehntausend Mark ganz erlassen, bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als zwanzigtausend Mark bis zur Hälfte und bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als dreißigtausend Mark um höchstens ein Viertel ihres Betrags ermäßigt werden.

Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalte mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt infolge einer Erwerbstätigkeit der Ehefrau.

§ 27

Die Vorschriften der §§ 20 und 26 finden im Falle der Steuerpflicht nach § 2 Nr. II keine Anwendung.

§ 28

Bei Steuerpflichtigen, welche im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren Aufenthalt haben, bleibt der Anteil des Landes und der Gemeinde (Gemeindeverbandes) an der geschuldeten Einkommensteuer unerhoben, soweit diese nicht auf Einkommen aus inländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb entfällt. Dies gilt nicht für Deutsche, soweit und solange sie nach dem Gesetze gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 959) der inländischen Steuerpflicht in Beziehung auf die Personalsteuern des Reichs und der Länder unterworfen bleiben.

Veranlagung

§ 29

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt jeweils für ein Rechnungsjahr, und zwar nach dem steuerpflichtigen Jahreseinkommen, das der Steuerpflichtige in dem dem Rechnungsjahr unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre bezogen hat.

An Stelle des Kalenderjahrs tritt für die Feststellung des Einkommens aus Gewerbe und Bergbau sowie aus Land- und Forstwirtschaft das Wirtschafts- (Betriebs-) Jahr, falls der Steuerpflichtige ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschafts- (Betriebs-) Jahr angenommen hat. Als der Veranlagung unmittelbar vorangegangen gilt das letzte Wirtschafts- (Betriebs-) Jahr, dessen Ergebnisse zur Zeit der Veranlagung festgestellt werden können. Die Reihenfolge der Wirtschafts- (Betriebs-) Jahre darf nicht unterbrochen werden. Liegt bei der Veranlagung noch kein Abschluß vor, so kann das Ergebnis im Wege der Schätzung ermittelt und ein vorläufiger Steuerbescheid erteilt werden. Die Veranlagung ist zu berichtigen, sobald der Abschluß vorliegt.

§ 30

Wer mit dem Beginn oder im Laufe eines Rechnungsjahrs steuerpflichtig wird, wird nach einem steuerpflichtigen Jahreseinkommen veranlagt, das dem mutmaßlichen Betrage des steuerbaren Einkommens des ersten vollen Jahres oder des ersten vollen Wirtschafts- (Betriebs-) Jahrs entspricht. Diese Veranlagung wird erforderlichenfalls nach Ablauf dieses Zeitraums berichtigt. Das hiernach festgestellte steuerpflichtige Einkommen bleibt für die Veranlagung so lange maßgebend, bis die Veranlagung nach dem Ergebnis eines vollen Kalender- oder Wirtschafts- (Betriebs-) Jahrs erfolgen kann.

Geht ein Steuerpflichtiger aus der beschränkten Steuerpflicht in die unbeschränkte Steuerpflicht über oder umgekehrt, oder wird ein Steuerpflichtiger, der

nur der beschränkten Steuerpflicht unterliegt, mit weiterem Einkommen steuerpflichtig, so wird das hinzugetretene Einkommen gemäß Abs. 1 festgestellt, wie wenn er hiermit neu in die Steuerpflicht eingetreten wäre. Entsprechend ist die Veranlagung zu berichtigen, wenn bei einem Steuerpflichtigen eine von mehreren der beschränkten Steuerpflicht unterliegenden Einkommensarten in Fortfall kommt.

Ermittlung des steuerbaren Einkommens

§ 31

Das Einkommen aus Grundstücken und Gebäuden, welche verpachtet oder vermietet sind, ist nach dem Pacht- oder Mietzins zu ermitteln unter Hinzurechnung der dem Pächter oder Mieter zum Vorteil des Verpächters oder Vermieters obliegenden Natural- oder sonstigen Nebenleistungen sowie der dem Verpächter oder Vermieter vorbehaltenen Nutzungen, anderseits unter Abrechnung der dem letzteren obliegenden abzugsfähigen Lasten.

Für Gebäude und Gebäudeteile, die von dem Eigentümer selbst bewohnt oder in sonstiger Weise benutzt werden, oder die dem Steuerpflichtigen zu unentgeltlicher Benutzung überlassen sind, ist das Einkommen nach dem ortsüblichen Mietwert zu bemessen. Soweit Gebäude oder Gebäudeteile vom Eigentümer oder Nutznießer zum Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, zum Gewerbebetrieb oder zur Ausübung eines sonstigen Berufs benutzt werden, ist der Mietwert weder bei Berechnung des Einkommens noch bei Berechnung der Betriebskosten zu berücksichtigen.

§ 32

Als steuerbares Einkommen aus selbstbewirtschaftetem Grundbesitze kommt der gesamte land- und forstwirtschaftliche Betriebsgewinn in Ansatz. Der Betriebsgewinn ist durch Vergleich der Betriebseinnahmen und der Betriebsausgaben unter Berücksichtigung des Unterschieds in dem Stande und Werte der Wirtschaftserzeugnisse, Waren und Vorräte des Betriebs sowie des beweglichen Anlagekapitals am Schlusse des Wirtschaftsjahrs gegenüber deren Stande und Werte am Anfang desselben festzustellen. Den Betriebseinnahmen ist der Wert der Gegenstände, Ausbeuten oder Dienstleistungen hinzuzurechnen, die der Steuerpflichtige bei Bewirtschaftung des Grundbesitzes für sich und seinen Haushalt oder für andere Zwecke entnommen hat, die außerhalb des Betriebs liegen.

Als Wert der Wirtschaftserzeugnisse, Waren und Vorräte des Betriebs sowie des beweglichen Anlagekapitals ist der gemeine Wert in Ansatz zu bringen. Soweit ein Anschaffungs- oder Herstellungspreis gegeben ist und dieser hinter dem gemeinen Werte zurückbleibt, ist der Steuerpflichtige berechtigt, statt des gemeinen Wertes den Anschaffungs- oder Herstellungspreis anzusetzen. In diesem Falle ist der für den Schluß eines Wirtschaftsjahrs in Ansatz gebrachte Anschaffungs- oder Herstellungspreis als Wert der betreffenden Gegenstände am Anfang des folgenden Wirtschaftsjahrs in Ansatz zu bringen.

Werden von dem Steuerpflichtigen über den Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft geordnete, den Reinertrag nachweisende Bücher geführt, so sind die Abschlüsse dieser Bücher als Grundlage für die Ermittlung des Betriebsgewinns zu verwenden.

Das Einkommen aus dem pachtweisen Betriebe der Land- und Forstwirtschaft ist in gleicher Weise zu ermitteln, wie beim Betrieb auf eigenem Grund und Boden, unter Hinzurechnung des Mietwerts der mitgepachteten Wohnung. Der Pachtzins einschließlich des Wertes der etwa dem Pächter obliegenden Natural- oder sonstigen Nebenleistungen ist in Abzug zu bringen.

§ 33

Als steuerbares Einkommen aus dem Betrieb eines Gewerbes oder des Bergbaues kommt der Geschäftsgewinn in Ansatz. Der Geschäftsgewinn ist durch Vergleich der Betriebseinnahmen und der Betriebsausgaben unter Berücksichtigung des Unterschieds in dem Stande und Werte der Erzeugnisse, Waren und Vorräte des Betriebs sowie des beweglichen Anlagekapitals am Schlusse des Geschäftsjahrs gegenüber deren Stande und Werte am Anfang desselben festzustellen. Den Geschäftseinnahmen ist der Wert der Gegenstände, Ausbeuten und Dienstleistungen hinzuzurechnen, die der Steuerpflichtige aus dem Betriebe seines Gewerbes für sich und seinen Haushalt oder für andere Zwecke entnommen hat, die außerhalb des Betriebs liegen. Die Vorschriften des § 32 Abs. 2 finden entsprechende Anwendung.

Bei Steuerpflichtigen, welche Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs führen, ist der Geschäftsgewinn unter Beachtung der Vorschriften des § 15 nach den Grundsätzen zu berechnen, wie sie für die Inventur und Bilanz durch das Handelsgesetzbuch vorgeschrieben sind.

§ 34

Bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, Geistlichen, Kirchenbeamten, Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten und Militärpersonen bleibt die zur Bestreitung des Dienstaufwandes gewährte Entschädigung oder der hierzu nach ausdrücklicher Anordnung bestimmte Teil des Gehalts oder einer etwaigen Zulage außer Ansatz.

Die aus öffentlichen Kassen gewährten Aufwandsentschädigungen, Tagegelder und Reisekosten bleiben gleichfalls außer Berechnung.

Bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens der in privaten Dienst- oder Auftragsverhältnissen stehenden Personen sind die Entschädigungen, welche nach ausdrücklicher Vereinbarung zur Bestreitung des durch den Dienst oder Auftrag veranlaßten Aufwandes gewährt werden, insoweit außer Ansatz zu lassen, als ihr Betrag den erforderlichen Aufwand nicht übersteigt.

Das im Genuß einer Dienstwohnung bestehende Einkommen ist unter billiger Berücksichtigung der durch den Dienst erforderlichen Bedürfnisse und der dem Inhaber obliegenden Lasten zu veranschlagen.

§ 35

Als Gewinn im Sinne des § 11 Nr. 5 und als Verlust im Sinne des § 13 Nr. 8 gilt der Unterschied zwischen dem bei dem Veräußerungsgeschäfte für den veräußerten Gegenstand erzielten Erlös und dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise. Hat der Steuerpflichtige den Gegenstand von Todes wegen oder durch Schenkung im Sinne der §§ 20, 40 des Erbschaftssteuergesetzes vom 10. September 1919 erworben, so gilt als Anschaffungspreis der Wert, der bei der Veranlagung zur Erbanfall- oder Schenkungssteuer zugrunde gelegt wurde oder im Falle der Steuerpflicht zugrunde zu legen wäre. Ist für den veräußerten Gegenstand der Anschaffungs- oder Herstellungspreis nicht zu ermitteln, so gilt als solcher der gemeine Wert, den der Gegenstand zur Zeit des Erwerbes besessen hat. Liegt der Erwerb des Gegenstandes vor dem 1. Januar 1920, so ist der für den Gegenstand bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer zugrunde gelegte Wert oder, falls dieser nicht festgestellt wurde, der auf den 31. Dezember 1919 festzustellende gemeine Wert des Gegenstandes als Anschaffungspreis anzunehmen.

Dem Anschaffungspreise sind die seit der Anschaffung zur Verbesserung des Gegenstandes gemachten Aufwendungen, soweit sie eine zur Zeit der Veräußerung noch fortbestehende Werterhöhung zur Folge haben und nach dem 31. Dezember 1919 gemacht worden sind, hinzuzurechnen. Zinsen des Anschaffungs- und Herstellungspreises werden diesem selbst dann nicht hinzugerechnet, wenn der Gegenstand seit der Anschaffung oder Herstellung keinen Nutzen gewährt hat. Bei Ermittlung des Gewinns oder des Verlustes aus einem einzelnen Veräußerungsgeschäfte sind die während der Besitzzeit an dem veräußerten Gegenstand eingetretenen Werterhöhungen oder Wertverminderungen zu berücksichtigen, soweit solche bereits bei der Veranlagung des Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer für frühere Jahre in Anschlag gebracht worden sind.

Für Nießbraucher, Vorerben und Inhaber von gebundenem Vermögen findet § 50 des Reichsnotopfergesetzes entsprechende Anwendung.

§ 36

Für die Frage, ob ein Einkommensbetrag vereinnahmt wurde, ist es ohne Bedeutung, ob der Betrag dem Steuerpflichtigen tatsächlich bereits zugeflossen ist oder noch geschuldet wird. Rückständige Einnahmen sind insoweit abzusetzen, als ihr Eingang zweifelhaft geworden ist; sie sind den Einnahmen des Kalenderjahrs zuzurechnen, in dem sie einbringlich werden.

§ 37

Geldwerte Einkommensteile, wie Naturalien, Waren, Genuß von Rechten und Gütern, Wohnung, Kost, Ausbeuten und verwertete Dienstleistungen, sind — soweit nichts anderes bestimmt ist — nach den ortsüblichen Mittelpreisen anzusetzen.

§ 38

Ausgaben, soweit sie nach den Vorschriften dieses Gesetzes abzugsfähig sind, kommen mit dem Betrag in Abzug, den der Steuerpflichtige zu ihrer Bestreitung tatsächlich aufzuwenden hatte, auch wenn sie noch rückständig sind.

Steuererklärung

§ 39

Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung sind alle Personen, deren steuerbares Einkommen in dem nach § 29 maßgebenden Kalenderjahre den Betrag von dreitausend Mark überstiegen hat, nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen verpflichtet.

Wer mit dem Beginn oder im Laufe eines Rechnungsjahrs steuerpflichtig wird, hat innerhalb von drei Monaten nach Beginn der Steuerpflicht eine Steuererklärung einzureichen, sofern sein Jahreseinkommen voraussichtlich den Betrag von dreitausend Mark übersteigt.

§ 40

Wer Personen gegen Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt länger als zwei Monate beschäftigt hat, ist verpflichtet, nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen Namen, Stellung und Wohnung sowie das von ihm herrührende Einkommen dieser Personen dem Finanzamt mitzuteilen.

Die gleiche Verpflichtung besteht für die Vorstände juristischer Personen und von Vereinen aller Art sowie für die Vorstände aller Stellen, Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes hinsichtlich des Berufs- oder Pensionseinkommens ihrer Beamten, Angestellten, Bediensteten sowie der Empfänger von Ruhegehältern, Witwen- und Waisenpensionen oder Unterhaltsbeiträgen.

Steuerbescheid

§ 41

Über die nach diesem Gesetze zu entrichtende Einkommensteuer erteilt das Finanzamt dem Steuerpflichtigen einen schriftlichen Steuerbescheid.

Entrichtung der Steuer

§ 42

Die für ein Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer ist in vier Raten jeweils in den ersten fünfzehn Tagen der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten.

Diese Verpflichtung wird durch den Tod des Steuerpflichtigen nicht berührt und gehört zu den Nachlaßverbindlichkeiten im Sinne des § 1967 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Verringert sich das Einkommen infolge des Todes des Steuer-

pflichtigen dadurch, daß ein auf diesen veranlagtes Einkommen aus Arbeit (§ 9) fortfällt, so ist die Steuer für den Rest des Rechnungsjahrs unter Berücksichtigung des Fortfalls anderweit festzustellen.

Solange einem Steuerpflichtigen ein vorläufiger oder endgültiger Steuerbescheid für ein Rechnungsjahr nicht zugegangen ist, hat er zu den gesetzlichen Zahlungszeiten Teilzahlungen nach der ihm für das vorausgegangene Rechnungsjahr angesetzten Einkommensteuer vorläufig weiter zu leisten.

§ 43

Ist die Steuerpflicht im Laufe eines Rechnungsjahrs begründet worden, so wird die Steuerschuld für dieses Rechnungsjahr nur insoweit erhoben, als die Steuerpflicht während voller Monate des Rechnungsjahrs bestanden hat.

Wird die Steuerpflicht mit dem ersten Tage eines Monats begründet, so gilt dieser Monat als voller Monat im Sinne des Abs. 1.

§ 44

Die für einen Steuerpflichtigen in einem Kalenderjahr entrichtete, auf volle Mark nach unten abgerundete Kapitalertragsteuer wird, sofern sie mindestens fünf Mark beträgt, auf Antrag auf die von ihm für das folgende Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer angerechnet, wenn der Steuerpflichtige über sechzig Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und wenn das Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der im § 9 Nr. 3 bezeichneten Art zusammensetzt.

Die Anrechnung erfolgt bei einem steuerbaren Einkommen

von nicht mehr als	7 500	Mark	in Höhe von	75	vom Hundert
» » » »	10 000	»	» » »	50	» »
» » » »	12 500	»	» » »	25	» » .

Bei einem die bezeichneten Grenzen übersteigenden Einkommen erfolgt die Anrechnung zu dem Hundertsatze, der für das diese Grenze nicht übersteigende Einkommen gilt, insoweit dem Steuerpflichtigen nach Abzug der Einkommensteuer derjenige Betrag verbleibt, der sich bei Zugrundelegung eines diese Grenze erreichenden Einkommens ergeben würde.

Der anrechnungsfähige Betrag wird gegebenenfalls bar erstattet.

Über die Anrechnung und Erstattung wird im Beschwerdeverfahren entschieden.

§ 45

Der Arbeitgeber hat nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen bei der Lohnzahlung zehn vom Hundert des Arbeitslohns zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte (§ 46) des Arbeitnehmers einzukleben und zu entwerten.

§ 46

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, sich vor Beginn eines jeden Kalenderjahrs oder vor Beginn eines Dienstverhältnisses von der Gemeindebehörde seines Wohn- oder Beschäftigungsorts eine Steuerkarte ausstellen zu lassen und diese Steuerkarte dem Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung zum Einkleben und Entwerten der Steuermarken vorzulegen.

§ 47

Der Arbeitnehmer hat dem Arbeitgeber auf Verlangen eine schriftliche Bescheinigung über den empfangenen Lohn, den nach § 45 einbehaltenen Betrag und den Wert der von dem Arbeitgeber in der Steuerkarte eingeklebten und entwerteten Steuermarken zu geben.

§ 48

Der Arbeitnehmer kann die in seiner Steuerkarte und in den Steuerkarten solcher Haushaltungsangehörigen, deren Einkommen ihm zuzurechnen ist, eingeklebten und entwerteten Steuermarken unter Abgabe des entsprechenden Teiles der Steuerkarte spätestens innerhalb der nächsten drei Kalendervierteljahre auf die von ihm zu entrichtende Einkommensteuer an Zahlungs Statt hingeben.

Übersteigt der Wert der nach Abs. 1 hingegebenen Steuermarken den zu zahlenden Steuerbetrag, so hat das Finanzamt den überschüssigen Betrag dem Steuerpflichtigen sofort nach der endgültigen Veranlagung in bar zu erstatten.

§ 49

Verlorene, unbrauchbar gewordene oder zerstörte Steuerkarten werden ersetzt. Die in solchen Karten nachweisbar eingeklebten und entwerteten Steuermarken werden ihrem Werte nach auf die Steuerschuld angerechnet; eine bare Herauszahlung findet in diesen Fällen nicht statt.

§ 50

Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung des im § 45 bestimmten Betrags neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner.

§ 51

Die Vorschriften der §§ 45 bis 50 gelten auch für die sonstigen Fälle des § 9 Nr. 1 und für die Fälle des § 9 Nr. 3 entsprechend.

§ 52

Der Reichsminister der Finanzen kann ein von den Vorschriften der §§ 45 bis 49 abweichendes Verfahren zulassen.

Strafvorschriften. Übergangs- und Schlußvorschriften

§ 53

Wer die nach diesem Gesetze zu entrichtende Steuer hinterzieht, wird mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden.

§ 54

Ist in einem Lande auf Grund des § 8 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 964) die Einkommensteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1919 als die für die Feststellung des Kriegseinkommens maßgebende Jahresveranlagung erklärt worden, so ist in diesem Lande für die Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Mehreinkommen nach dem Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1567) das maßgebende Kriegseinkommen eines Abgabepflichtigen nach den Vorschriften des Landeseinkommensteuergesetzes auf Grund des von dem Pflichtigen vornehmlich im Jahre 1918 erzielten Einkommens festzustellen.

Dabei sind als kriegsabgabepflichtig im Sinne des im Abs. 1 genannten Gesetzes alle natürlichen Personen anzusehen, die nach den landesrechtlichen Vorschriften bei der Jahresveranlagung für das Rechnungsjahr 1920 zur Landeseinkommensteuer hätten veranlagt werden müssen.

§ 34 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vom 10. September 1919 findet auf die Veranlagung nach dem Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 vom 26. Juli 1918 entsprechende Anwendung.

§ 55

Abweichend von der Vorschrift des § 2 Nr. I sind Auslandsdeutsche im Sinne des § 20 Abs. 2 Nr. 3 des Gesetzes gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 951) vom Zeitpunkt der Rückkehr ins Ausland ab von der Einkommensteuer befreit. Die Vorschrift des § 21 des Gesetzes gegen die Steuerflucht findet auf die Einkommensteuer entsprechende Anwendung.

Von der Einkommensteuer sind ferner Deutsche befreit, welche in den auf Grund des Friedensvertrags aus dem Deutschen Reiche ausgeschiedenen Gebieten bereits seit mindestens zwei Jahren vor dem für das Ausscheiden maßgebenden Zeitpunkt einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, ohne in den bei dem Deutschen Reiche verbliebenen Gebieten einen Wohnsitz zu haben.

§ 56

Von der Einkommensteuer befreit sind Einnahmen aus Anleihen des Deutschen Reichs, soweit bei deren Begebung Befreiung von der Einkommensteuer zugesichert worden ist.

§ 57

§ 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2157) wird aufgehoben.

Eine Überweisung von Reichseinnahmen an die Länder auf Grund des § 36 Abs. 4 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 779) findet nicht statt; dies gilt auch für die Einnahmen der Jahre 1919 und 1920.

§ 58

Die erstmalige Veranlagung auf Grund dieses Gesetzes erfolgt für das Rechnungsjahr 1920 nach dem Jahreseinkommen, das der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 oder in dem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschafts- (Betriebs-) Jahr bezogen hat, dessen Ende in dieses Kalenderjahr fällt. Die Veranlagung erfolgt nach Ablauf des Kalenderjahrs 1920; die Vorschrift des § 30 wird hierdurch nicht berührt. Auf die danach für das Rechnungsjahr 1920 endgültig zu entrichtende Einkommensteuer wird die für den Pflichtigen im Kalenderjahr 1920 entrichtete Kapitalertragsteuer in dem sich aus § 44 ergebenden Umfang angerechnet.

Bis zur ersten Veranlagung auf Grund dieses Gesetzes ist vorläufig die Einkommensteuer zu entrichten (§ 42 Abs. 1), die sich nach den Vorschriften der §§ 19 bis 21 für das bei der letzten landesrechtlichen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer festgestellte Einkommen berechnet.

Macht der Steuerpflichtige glaubhaft, daß gegenüber dem hiernach zugrunde gelegten Einkommen sein steuerbares Einkommen sich im Jahre 1920 voraussichtlich um mehr als den fünften Teil vermindern wird, so hat das Finanzamt die Steuer dem mutmaßlichen Einkommen entsprechend zu ermäßigen.

Über die Festsetzung der nach Abs. 2 und 3 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuer wird im Beschwerdeverfahren entschieden.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, von der Erteilung eines vorläufigen Steuerbescheids an diejenigen Steuerpflichtigen Abstand zu nehmen, die Arbeitseinkommen im Sinne des § 9 Nr. 1 und 3 beziehen.

Die Vorschriften der §§ 42 bis 52 treten mit dem 1. April 1920 in Kraft.

§ 59

Bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1921 bleiben außerordentliche Einnahmen, die im Laufe des Kalenderjahrs 1920 bezogen wurden, insoweit außer Ansatz, als sie für das Rechnungsjahr 1920 bereits der Einkommensteuer unterlegen haben. Diese Vorschrift findet auf Steuerpflichtige der im § 33 Abs. 2 bezeichneten Art entsprechende Anwendung.

Die Entscheidung der Steuerbehörde, daß eine außerordentliche Einnahme vorliegt, ist für das Berufungsverfahren verbindlich.

§ 60

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 58

Inhalt: Erlaß, betreffend die Errichtung eines Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. S. 379. — Erlaß, betreffend Aufhebung des Reichskolonialministeriums. S. 380. — Bekanntmachung über Druckpapier. S. 380. — Verordnung über die Preise für künstliche Düngemittel. S. 384. — Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918. S. 385. — Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Superphosphat. S. 386. — Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Knochenmehl. S. 388. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch den Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staat. S. 390. — Berichtigung. S. 390.

(Nr. 7379) Erlaß, betreffend die Errichtung eines Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Vom 30. März 1920.

Die zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsministeriums gehörigen Angelegenheiten der Ernährungswirtschaft, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei werden vom 1. April 1920 ab von einer besonderen obersten Reichsbehörde bearbeitet, die den Namen „Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft" führt.

Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird der dem Reichswirtschaftsministerium für die Fragen der Volksernährung beigegebene Vorstand und Beirat angegliedert.

Berlin, den 30. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 31. März 1920. 76
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. April 1920)

(Nr. 7380) Erlaß, betreffend Aufhebung des Reichskolonialministeriums. Vom 29. März 1920.

Das Reichskolonialministerium wird mit Wirkung vom 1. April 1920 aufgehoben. Die Kolonialzentralverwaltung wird für die Zwecke der Abwicklung mit dem Reichsministerium für Wiederaufbau vereinigt.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

(Nr. 7381) Bekanntmachung über Druckpapier. Vom 27. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Verleger und Drucker von Zeitungen, Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften dürfen in der Zeit vom 1. April 1920 bis zum 30. Juni 1920 Druckpapier nur in den Mengen beziehen und verbrauchen, die für sie von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt werden. Dies gilt auch, soweit es sich um die Erfüllung bereits abgeschlossener Lieferungsverträge handelt. Die Festsetzung geschieht nach folgenden Grundsätzen:

1. Zeitungen, die im Jahre 1915 eine Fläche
   1. bis 200 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 11 vom Hundert
   2. von 201 bis 250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 13,5 vom Hundert
   3. von 251 bis 300 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 18 vom Hundert
   4. von 301 bis 350 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 22,5 vom Hundert
   5. von 351 bis 400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 27 vom Hundert
   6. von 401 bis 500 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 30 vom Hundert

   } der von ihnen für den Druck der Zeitung im Jahre 1915 verbrauchten Menge von maschinengeglättem, holzhaltigen Druckpapier, errechnet für einen Zeitraum von drei Monaten.

7. von 501 bis 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 31 vom Hundert
8. von 601 bis 700 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 32 vom Hundert
9. von 701 bis 800 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 33 vom Hundert
10. von 801 bis 950 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 36 vom Hundert
11. von 951 bis 1100 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 37 vom Hundert
12. von 1101 bis 1250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 38 vom Hundert
13. von 1251 bis 1400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 39 vom Hundert
14. von 1401 bis 1600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 42 vom Hundert
15. über 1600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 44,5 vom Hundert

} der von ihnen für den Druck der Zeitung im Jahre 1915 verbrauchten Menge von maschinengeglättetem, holzhaltigen Druckpapier, errechnet für einen Zeitraum von drei Monaten.

Die Quadratmeterfläche wird errechnet durch Feststellung der Papierseitengröße und der Gesamtzahl der Seiten (Umfang), die die Zeitung im Jahre 1915 gehabt hat.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert hat, erhalten, wenn die Minderung

1. bis zu 300 Quadratmeter beträgt, 4 vom Hundert
2. von 301 bis 450 Quadratmeter beträgt, 5 vom Hundert
3. von 451 bis 500 Quadratmeter beträgt, 6 vom Hundert
4. über 500 Quadratmeter beträgt, 7 vom Hundert

} über diejenige Menge hinaus, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 vermehrt hat, erhalten, wenn die Vermehrung

1. bis zu 50 Quadratmeter beträgt, 4 vom Hundert
2. von 51 bis 75 Quadratmeter beträgt, 6 vom Hundert
3. von 76 bis 100 Quadratmeter beträgt, 8 vom Hundert
4. von 101 bis 125 Quadratmeter beträgt, 10 vom Hundert
5. über 125 Quadratmeter beträgt, 12,5 vom Hundert

} unter derjenigen Menge, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen, deren Bezugs- und Verbrauchsrecht in der Zeit vom 1. April 1920 bis zum 30. Juni 1920 mehr als 5 000 Kilogramm Druckpapier beträgt und deren gedruckte und gegen Entgelt abgesetzte Auflage am 1. April 1920 oder zu einem späteren Zeitpunkt gegenüber der Durchschnittsauflage des Jahres 1915 zurückgegangen ist, sind verpflichtet, der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten. Die Wirtschaftsstelle kürzt das Bezugs- und Verbrauchsrecht dem Rückgang der Auflage entsprechend. Ausnahmen hiervon bedürfen der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen haben der Wirtschaftsstelle jede von ihr zur Ermittlung der jeweiligen Auflage geforderte Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.

Für Tageszeitungen, die im Jahre 1915 nicht erschienen sind, kann die Wirtschaftsstelle ein Bezugs- und Verbrauchsrecht festsetzen.

2. Verleger und Drucker solcher auf maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier gedruckten Zeitungen, deren Ausgaben in einer Woche nicht mehr als 6 Bogen zu je 4 Seiten umfassen, unterliegen, soweit sie vor dem 20. Juni 1917 erschienen sind, keiner Einschränkung im Verbrauche von Druckpapier der genannten Art; sie dürfen jedoch in der Zeit vom 1. April 1920 bis zum 30. Juni 1920 nicht mehr maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier beziehen, als der dreifachen Menge des Verbrauchs im Monat März 1919 entspricht.

Die Verleger dieser Zeitungen haben der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe auf ihre Kosten ein Pflichtexemplar jeder Ausgabe durch die Post regelmäßig bestellgeldfrei zu überweisen.

Die Bestimmungen nach Ziffer 2 Abs. 1 und 2 finden keine Anwendung auf Verleger und Drucker, in deren Verlag auch Zeitungen erscheinen, die den Vorschriften der Ziffer 1 unterliegen.

3. Verlegern und Druckern von Zeitungen darf in den Monaten April, Mai und Juni 1920 nur je ein Drittel der von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe für das zweite Vierteljahr 1920 festgesetzten Gesamtmenge Druckpapier geliefert werden. Ausgenommen hiervon sind Bezüge, deren Gesamtmenge für das zweite Vierteljahr 1920 5 000 Kilogramm nicht überschreitet.

4. Zur Herstellung von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften dürfen deren Verleger und Drucker in der Zeit vom 1. April 1920 bis zum 30. Juni 1920 die gleiche Menge Druckpapier beziehen und verbrauchen, die — errechnet auf einen Zeitraum von drei Monaten — im Jahre 1916 zu deren Herstellung verwendet worden ist.

5. Bei Festsetzung der Menge nach Ziffer 1 bis 4 werden vorhandene Bestände angerechnet.

6. Falls Verleger und Drucker von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch

erscheinenden Druckschriften das ihnen nach Ziffer 4 zustehende Bezugsrecht in der Zeit vom 1. April 1920 bis zum 30. Juni 1920 nicht oder nicht vollständig ausnutzen, erhöht sich bei Festsetzung eines Bezugsrechts für die Zeit nach dem 1. Juli 1920 dieses Bezugsrecht um die im zweiten Vierteljahr 1920 nicht bezogene Menge. Sie können diesen Anspruch bis zum 10. Juli 1920 bei der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin geltend machen.

§ 2

Der § 3 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1721) sowie die Bekanntmachung über Druckpapier vom 28. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 274) bleiben unberührt.

§ 3

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

1. wer dem § 1 zuwider Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art in größeren Mengen bezieht oder verbraucht, als für ihn von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt wird,
2. wer Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art ohne Genehmigung der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe verkauft oder liefert oder den von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe an die Lieferung geknüpften Bedingungen zuwiderhandelt,
3. wer der Anzeige- und Auskunftspflicht nach § 1 Ziffer 1 zuwiderhandelt.

§ 4

Die Bestimmungen treten am 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7382) Verordnung über die Preise für künstliche Düngemittel. Vom 29. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) und auf Grund des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

Artikel I der Verordnung über die Preise für Phosphorsäuredüngemittel vom 9. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1421) in der Fassung der Verordnungen vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1982) und 16. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) wird dahin geändert, daß die Preise bei Superphosphaten für 1 Kilogrammprozent zitratlösliche Phosphorsäure betragen im

Gebiet I ..... 940 Pfennig,
» II ..... 930 »

und daß für die Zahlung gilt: Barzahlung ohne Abzug.

Artikel II

Die der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) beigefügte Liste der Düngemittel und Preise wird wie folgt abgeändert:

Abs. C erhält folgende Fassung:

C. Knochenmehl

(aus entfetteten Knochen hergestellt, siehe § 6)

Unentleimtes, gedämpftes sowie entleimtes, ferner Stampfmehl, Trommelmehl, Fleischdüngemehl, Fischdüngemehl, Fleischknochenmehl, Kadaverdüngemehl und ähnliches, in handelsüblicher feiner Mahlung:

Preise für 1 Kilogrammprozent

Gesamtstickstoff ..... 600 Pfennig,
Gesamtphosphorsäure ..... 300 » .

Besondere Lieferungsbedingungen

Fracht: frei Waggon Station des Lieferwerkes.

Zahlung: Barzahlung ohne Abzug.

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7383) Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999). Vom 29. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) sowie auf Grund der §§ 7 und 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel 1

Die gewerbsmäßige Herstellung von Mischungen aus

1. schwefelsaurem Ammoniak mit Superphosphat,
2. schwefelsaurem Ammoniak mit Superphosphat und Kali,
3. Natrium-Ammonium-Sulfat mit Superphosphat,
4. Natrium-Ammonium-Sulfat mit Superphosphat und Kali,
5. Ammonsulfatsalpeter mit Superphosphat,
6. Ammonsulfatsalpeter mit Superphosphat und Kali

wird mit der Maßgabe gestattet, daß die fertige Mischung mindestens 4 vom Hundert zitratlösliche Phosphorsäure enthält.

Artikel 2

Die gewerbsmäßige Herstellung dieser Mischungen ist nur den Personen gestattet, die schon vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig Mischungen der im Artikel 1 zu 1 und 2 genannten Arten hergestellt haben.

Artikel 3

Der Preis der Mischung berechnet sich nach dem Höchstpreis für Stickstoff und Phosphorsäure. Der Kalipreis im Mischdünger darf den jeweiligen Preis für 20prozentiges Kalidüngesalz ab Frachtausgangsstation um höchstens 25 Pfennig für Beförderungskosten für das Kilogramm Kali (K_2O) übersteigen.

Als Zuschläge einschließlich Mischlohn dürfen außer dem Höchstpreis 9 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden.

Artikel 4

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten die Bekanntmachungen zu der Verordnung des Bundesrats über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999), vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1983) und vom 16. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 244) außer Kraft.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7384) Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Superphosphat. Vom 29. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Zur Regelung der Preisverhältnisse des Superphosphats wird eine „Preisausgleichstelle für Superphosphat" errichtet. Diese Preisausgleichstelle untersteht dem Reichswirtschaftsministerium.

§ 2

Das vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab seitens der Erzeuger als Düngemittel abgesetzte oder im eigenen Betriebe verwendete Superphosphat wird mit einer Umlage belegt.

Zur Zahlung der Umlage ist der Erzeuger verpflichtet.

Bis auf weiteres werden als Umlagebetrag für 1 Kilogramm zitratlösliche Phosphorsäure 130 Pfennig festgesetzt.

§ 3

Wer Superphosphat herstellt, hat der Preisausgleichstelle oder der sonst dazu bestimmten Stelle bis zum 15. jedes Monats, erstmalig bis zum 15. Mai 1920 für die Zeit vom Inkrafttreten dieser Verordnung bis zum 30. April 1920, schriftlich anzumelden, wieviel Superphosphat er im vergangenen Monat abgesetzt oder im eigenen Betriebe verwendet hat, unter Angabe des Gehalts an zitratlöslicher Phosphorsäure.

Die Preisausgleichstelle und ihre Beauftragten sind berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Geschäftsaufzeichnungen der Auskunftspflichtigen einzusehen.

§ 4

Die Preisausgleichstelle berechnet auf Grund der Anmeldungen die Umlage und teilt dem Erzeuger mit, wieviel er als Umlage zu entrichten hat.

Der Erzeuger hat den ihm zur Zahlung aufgegebenen Betrag binnen einem Monat nach Empfang der Zahlungsaufforderung bei der Reichshauptkasse in Berlin für Rechnung der „Preisausgleichstelle für Superphosphat" einzuzahlen.

Rückständige Zahlungen werden nach den für die Beitreibung öffentlicher Abgaben geltenden Vorschriften beigetrieben. Die Beitreibung erfolgt bis auf weiteres nach den für die Beitreibung von Landesabgaben geltenden Vorschriften.

§ 5

Beim Verkaufe von Superphosphat darf die Umlage dem Preise zugeschlagen werden, auch wenn dadurch der Höchstpreis überschritten wird.

Für Superphosphat, das vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab auf Grund eines vorher geschlossenen Vertrags geliefert wird, kann neben dem vereinbarten Preise ein Betrag in Höhe der auf die gelieferte Menge entfallenden Umlage gefordert werden, auch wenn durch den Zuschlag der Höchstpreis überschritten wird.

§ 6

Die Umlagebeträge werden nach Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums verwendet:

1. um jeweils einen Ausgleich für allgemein bei der Herstellung von Superphosphat eintretende Verteuerungen zu schaffen,
2. für Zwecke der einheimischen Phosphatgewinnung,
3. zur technischen und wirtschaftlichen Förderung der Kunstdüngeranwendung in der Landwirtschaft,
4. zur Deckung der Unkosten der Preisausgleichstelle.

§ 7

Über die Verwaltung der Preisausgleichstelle, ihre Organe und deren Befugnisse sowie über Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung befindet der Reichswirtschaftsminister.

§ 8

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 3 Abs. 1 dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 9

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten auch für das in Mischungen hergestellte oder abgelieferte Superphosphat.

§ 10

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7385) Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichstelle für Knochenmehl. Vom 29. März 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird verordnet:

§ 1

Zur Regelung der Preisverhältnisse des Knochenmehls wird eine „Preisausgleichstelle für Knochenmehl" errichtet. Diese Preisausgleichstelle untersteht dem Reichswirtschaftsministerium.

§ 2

Das vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab seitens der Erzeuger als Düngemittel abgesetzte oder im eigenen Betriebe verwendete Knochenmehl wird mit einer Umlage belegt.

Zur Zahlung der Umlage ist der Erzeuger verpflichtet.

Bis auf weiteres werden folgende Umlagebeträge festgesetzt:

für 1 Kilogramm Gesamtphosphorsäure ..... 75 Pfennig,
» 1 » Stickstoff ..... 300 » .

§ 3

Wer Knochenmehl herstellt, hat der Preisausgleichstelle oder der sonst dazu bestimmten Stelle bis zum 15. jedes Monats, erstmalig bis zum 15. Mai 1920 für die Zeit vom Inkrafttreten der Verordnung bis zum 30. April 1920, schriftlich anzumelden, wieviel Knochenmehl er im vergangenen Monat abgesetzt oder im eigenen Betriebe verwendet hat, unter Angabe des Gehalts an Gesamtphosphorsäure und Stickstoff.

Die Preisausgleichstelle und ihre Beauftragten sind berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Geschäftsaufzeichnungen der Auskunftspflichtigen einzusehen.

§ 4

Die Preisausgleichstelle berechnet auf Grund der Anmeldungen die Umlage und teilt dem Erzeuger mit, wieviel er als Umlage zu entrichten hat.

Der Erzeuger hat den ihm zur Zahlung aufgegebenen Betrag binnen einem Monat nach Empfang der Zahlungsaufforderung bei der Reichshauptkasse in Berlin für Rechnung der „Preisausgleichstelle für Knochenmehl" einzuzahlen.

Rückständige Zahlungen werden nach den für die Beitreibung öffentlicher Abgaben geltenden Vorschriften beigetrieben. Die Beitreibung erfolgt bis auf weiteres nach den für die Beitreibung von Landesabgaben geltenden Vorschriften.

§ 5

Beim Verkaufe von Knochenmehl darf die Umlage dem Preise zugeschlagen werden, auch wenn dadurch der Höchstpreis überschritten wird.

Für Knochenmehl, das vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab auf Grund eines vorher geschlossenen Vertrags geliefert wird, kann neben dem vereinbarten Preise ein Betrag in Höhe der auf die gelieferten Mengen entfallenden Umlage gefordert werden, auch wenn durch den Zuschlag der Höchstpreis überschritten wird.

§ 6

Die Umlagebeträge werden nach Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums verwendet:

1. zur Förderung der Einfuhr,
2. um jeweils einen Ausgleich für allgemein bei der Herstellung von Knochenmehl eintretende Verteuerungen zu schaffen,
3. zur technischen und wirtschaftlichen Förderung der Kunstdüngeranwendung in der Landwirtschaft,
4. zur Deckung der Unkosten der Preisausgleichstelle.

§ 7

Über die Verwaltung der Preisausgleichstelle, ihre Organe und deren Befugnisse sowie über Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung befindet der Reichswirtschaftsminister.

§ 8

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 3 Abs. 1 dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 9

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7386) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch den Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staat. Vom 29. März 1920.

Außer den in den Bekanntmachungen vom 11. und 26. Januar und vom 23. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31, 95 und 339) aufgeführten Mächten hat auch der Serbisch-Kroatisch-Slowenische Staat den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokoll ratifiziert. Die Ratifikationsurkunde ist am 10. Februar 1920 in Paris niedergelegt worden.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Müller

Berichtigung

In der Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachsicht vom 24. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 279) ist das Wort „im" in der 5. Zeile des ersten Absatzes durch „und" zu ersetzen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 59

Inhalt: Verordnung über den Verkehr mit Zucker. S. 391.

(Nr. 7387) Verordnung über den Verkehr mit Zucker. Vom 31. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

1. Der Preis für Verbrauchszucker (gemahlenen Melis) beim Verkaufe durch Verbrauchszuckerfabriken (Artikel 1 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 1789 — in Verbindung mit § 1 Abs. 1 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 2133 — und mit Artikel 1 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 29. Januar 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 130 —) wird für Lieferungen nach dem 31. März 1920 auf 135 Mark für je fünfzig Kilogramm erhöht.

2. Die im Artikel 1 Nr. 2 Satz 2 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 festgesetzten Monatsaufschläge werden vom 1. April 1920 an auf 0,70 Mark erhöht.

3. Der Reichswirtschaftsminister trifft über den Frachtausgleich nach Artikel 1 Nr. 3 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 auf Grund der veränderten Preise die näheren Bestimmungen.

4. Der Handelszuschlag beim Verkaufe von Verbrauchszucker (Artikel 1 Nr. 4 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 in Verbindung mit § 1 Abs. 3 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 und mit Artikel 1 Nr. 3 der

Ausgegeben zu Berlin den 31. März 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. April 1920)

Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 29. Januar 1920) wird für Lieferungen, die zu dem nach Nr. 1 und 2 erhöhten Preise erfolgen, wie folgt erhöht: Außer dem Preise, der für diejenige Verbrauchszuckerfabrik gilt, die für den Bestimmungsort unter Berücksichtigung der Preise am frachtgünstigsten liegt, darf eine Vergütung für die Monatsaufschläge, Frachtkosten von dieser Fabrik, Rollgeld und ein Zuschlag von 10,50 Mark für fünfzig Kilogramm gefordert und bezahlt werden. Die Reichszuckerstelle kann nähere Bestimmungen über die Berechnung treffen. Bei Zuweisung von Zucker an Kommunalverbände kann sie, falls die Zuweisung nicht im wesentlichen aus der frachtgünstigst gelegenen Fabrik erfolgt, die Einrechnung höherer Frachtunkosten als derjenigen von der frachtgünstigst gelegenen Fabrik zulassen.

Artikel 2

Die Verbrauchszuckerfabriken haben auf je fünfzig Kilogramm des von ihnen nach dem 31. März 1920 gelieferten Verbrauchszuckers 58,40 Mark an eine vom Reichswirtschaftsminister zu bestimmende Stelle abzuführen. Aus den abzuführenden Beträgen sind auf je fünfzig Kilogramm 25 Mark entsprechend dem § 1 Abs. 1 der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2133) und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 22. Dezember 1919 zur Entschädigung der rübenbauenden Landwirtschaft und der rübenverarbeitenden Fabriken zu verwenden; im übrigen sind daraus den Verbrauchszuckerfabriken nach näherer Bestimmung des Reichswirtschaftsministers Entschädigungen zum Ausgleich für die erhöhten Herstellungskosten zu zahlen.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Der Reichswirtschaftsminister kann nähere Bestimmungen zu ihrer Durchführung treffen.

Berlin, den 31. März 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 60

Inhalt: Körperschaftssteuergesetz. S. 393. — Landessteuergesetz. S. 402.

(Nr. 7388) Körperschaftssteuergesetz. Vom 30. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Steuerpflicht

§ 1

Der Körperschaftssteuer unterliegen mit ihrem Einkommen:

1. juristische Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechtes sowie alle Berggewerkschaften;
2. nichtrechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, soweit ihr Einkommen nicht unmittelbar nach diesem Gesetz oder nach dem Einkommensteuergesetze bei einem anderen Steuerpflichtigen steuerbar ist.

Liegt der Sitz und der Ort der Leitung im Ausland, so beschränkt sich die Steuerpflicht auf das Einkommen aus inländischem Grundbesitz und aus einem Gewerbebetriebe, für den im Inland eine Betriebsstätte unterhalten wird.

§ 2

Von der Körperschaftssteuer sind befreit:

1. das Reich, die Länder, die Gemeinden (Gemeindeverbände), die Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich dem Reiche, den Ländern, den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zufließen, die Reichsbank und die Staatsbanken;

Ausgegeben zu Berlin den 1. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. April 1920)

2. Universitäten, Hochschulen und ähnliche Anstalten und Gesellschaften, ferner solche Anstalten, die im Falle der Unzulänglichkeit der eigenen Mittel vom Reiche, von den Ländern, den Gemeinden (Gemeindeverbänden) dauernd ganz oder teilweise unterhalten, und Stiftungen, deren Zwecke im Falle der Unzulänglichkeit der eigenen Mittel vom Reiche, von den Ländern, den Gemeinden (Gemeindeverbänden) ganz oder teilweise erfüllt werden, soweit die Besteuerung zu einer Inanspruchnahme des Reichs, der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) führen würde;
3. die Träger der Reichsversicherung;
4. inländische Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung ausschließlich gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen; die Gemeinnützigkeit ist bei Personenvereinigungen nicht ausgeschlossen, wenn die Einlagen nach der Satzung oder sonstigen Verfassung mit höchstens fünf vom Hundert verzinst werden, bei Auslosungen, Ausscheiden eines Mitglieds oder für den Fall der Auflösung der Personenvereinigung nicht mehr als der Nennwert der Einlage zugesichert und bei der Auflösung der Rest des Vermögens für gleiche Zwecke bestimmt ist;
5. rechtsfähige Pensions-, Witwen-, Waisen-, Sterbe-, Unterstützungs- und sonstige Hilfskassen für Fälle der Not oder der Arbeitslosigkeit; das gleiche gilt für nichtrechtsfähige Kassen dieser Art, wenn die dauernde Verwendung der Einkünfte für die Zwecke der Kassen gesichert ist;
6. juristische Personen, denen unter Wahrung der Gegenseitigkeit nach allgemein völkerrechtlichen Grundsätzen oder denen nach besonderen mit anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern zusteht;
7. gesetzliche Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen sowie wirtschaftliche Verbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist.

Steuerbares Einkommen

§ 3

Soweit in diesem Gesetze nichts anderes vorgeschrieben ist (§ 5), unterliegt der Steuer der Gesamtbetrag der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte (steuerbares Einkommen).

§ 4

Bei den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beschränkt sich die Steuerpflicht auf die Einkünfte aus

Grundbesitz, Kapitalvermögen und Gewerbebetrieb. Ein Gewerbebetrieb im Sinne dieser Vorschrift liegt nicht vor

bei den Genossenschaften,
wenn der Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt,

bei den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit,
soweit sie nur Mitglieder versichern.

Das gleiche gilt bei den in ihrer Hauptbestimmung als Zentralen der Genossenschaften wirkenden Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften, deren Gesellschafter ausschließlich oder doch überwiegend die im Abs. 1 bezeichneten Genossenschaften sind.

Als inländisches Kapitalvermögen gilt bei ausländischen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit (§ 1 Abs. 2) der Teil des Kapitalvermögens, der dem Verhältnis der Gesamtversicherungssumme zu den Versicherungssummen entspricht, die auf die im Inland wohnenden Versicherungsnehmer entfallen; soweit in einem Versicherungszweig eine Gesamtversicherungssumme nicht besteht, tritt an die Stelle der Versicherungssumme die Jahreseinnahme an Versicherungsbeiträgen.

§ 5

Die §§ 5 bis 15 des Einkommensteuergesetzes finden sinngemäß Anwendung.

§ 6

Als steuerbares Einkommen gelten außer den im § 12 des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Einkünften ferner nicht:

1. bei den Körperschaften, Anstalten, Stiftungen und Zweckvermögen des öffentlichen Rechtes die Einkünfte der Unternehmungen, die vorwiegend im öffentlichen Interesse betrieben werden, sowie der Nutzungswert der Grundstücke, Gebäude und nutzbaren Rechte, die der Verwaltung oder sonstigen öffentlichen oder gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen oder deren Nutzung Bestandteil einer Besoldung bildet, bei den öffentlichen Sparkassen (§ 3 Nr. 1 Abs. 1, 2 des Kapitalertragsteuergesetzes), bei Genossenschaften und deren Verbandskassen (§ 4 Abs. 2) der Teil der Einkünfte, der auf den eigentlichen Sparkassenverkehr entfällt;
2. bei den inländischen Kirchen und öffentlich-rechtlichen kirchlichen Körperschaften und Anstalten und den sonstigen, kirchlichen Zwecken dienenden rechtsfähigen und nichtrechtsfähigen Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und Zweckvermögen die für diese Zwecke laufend oder sonst unmittelbar verwendeten Einkünfte; das gleiche gilt von den Einkünften, die für Zwecke der Bauunterhaltung, der Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung sowie für Ausbildung der Geistlichen und für Besoldungen sichergestellt sind, ferner für die Einkünfte der

Kirchenbauvereine, Kirchen-, Gemeinde- und Pfarrhausbaufonds sowie einmalige Vermögensanfälle gelegentlich der Auseinandersetzung zwischen Ländern und Religionsgesellschaften.

Den Kirchen stehen die sonstigen als Körperschaften des öffentlichen Rechtes anerkannten inländischen Religionsgesellschaften, ihre wesentlichen Zwecke den kirchlichen Zwecken gleich;

3. die Einkünfte der Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung ausschließlich gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken zugeführt werden;
4. bei Versicherungsaktiengesellschaften die zu Rücklagen für Leistungen aus Versicherungen erforderlichen Beträge;
5. bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit die Einkünfte aus Grundbesitz und Kapitalvermögen, soweit sie auf Rücklagen entfallen, die satzungsgemäß zur Deckung der Verpflichtungen des Unternehmens gegen seine Mitglieder bestimmt sind, ferner sonstige Einkünfte, soweit sie zur Deckung von Betriebsverlusten verwendet werden;
6. die auf Grund der Jahresabschlüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats, an Angestellte und Arbeiter als Entschädigung oder Belohnung für ihre Tätigkeit gereichten Vergütungen jeder Art;
7. bei Kommanditgesellschaften auf Aktien der Teil des Gewinns, der an persönlich haftende Gesellschafter auf ihre nicht auf das Stammkapital gemachten Einlagen oder als Vergütung (Tantieme) verteilt wird;
8. bei Erwerbsgesellschaften, die nachweislich seit Beginn des der Veranlagung zugrunde gelegten Geschäftsjahrs mindestens ein Fünftel der gesamten Aktien, Kuxe, Anteile und Genußscheine einer anderen Erwerbsgesellschaft besitzen, die hierauf entfallenden Gewinnanteile jeder Art;
9. Steuern, Umlagen auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, Beiträge der Mitglieder von Personenvereinigungen sowie gesellschaftliche und genossenschaftliche Einlagen;
10. Einkünfte politischer Parteien und Vereine, soweit sie nicht aus eigenem Gewerbebetriebe stammen.

§ 7

Vom Gesamtbetrage der Einkünfte sind abzuziehen:

1. Zuwendungen an Unterstützungs-, Wohlfahrts- und Pensionskassen des Betriebs, wenn die dauernde Verwendung für die Zwecke der Kassen gesichert ist;
2. die Steuer gemäß § 10 Abs. 1 des Grunderwerbsteuergesetzes vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1617) oder die für diese Steuer gemachten jährlichen Rücklagen;
3. die zur Deckung von Unterbilanzen eingestellten Beträge;
4. die Kriegsabgabe vom Mehrgewinne.

§ 8

Nicht abgezogen werden dürfen:

1. Aufwendungen für die Erfüllung der durch die Stiftung, Satzung oder sonstige Verfassung vorgeschriebenen Zwecke des Steuerpflichtigen, auch soweit sie unter § 13 Abs. 1 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes fallen;
2. die von dem Steuerpflichtigen entrichtete Körperschaftssteuer.

§ 9

Auf die Ermittlung des steuerbaren Einkommens finden die Vorschriften der §§ 31 bis 38 des Einkommensteuergesetzes sinngemäß Anwendung.

§ 10

Der Reichsminister der Finanzen kann nähere Bestimmungen über die Voraussetzungen erlassen, unter denen eine Personenvereinigung, ein Zweckvermögen oder ein Zweck als gemeinnützig oder mildtätig im Sinne dieses Gesetzes anzuerkennen ist.

Steuertarif

§ 11

Die Steuer beträgt zehn vom Hundert des steuerbaren Einkommens.

§ 12

Von den Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibenden rechtsfähigen Vereinigungen und nichtrechtsfähigen Berggewerkschaften und von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ferner von sonstigen Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist (Erwerbsgesellschaften), werden als Steuer erhoben:

1. zehn vom Hundert des gesamten steuerbaren Einkommens,
2. ein Zuschlag von den Beträgen, die aus dem steuerbaren Einkommen wie aus dem Einkommen früherer Jahre als Gewinnanteile irgendwelcher Art verteilt werden, soweit sie mehr als drei vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals ausmachen.

Die unter § 4 fallenden Steuerpflichtigen gelten nicht als Erwerbsgesellschaften im Sinne des Abs. 1.

§ 13

Der Zuschlag beträgt, wenn der zuschlagspflichtige Betrag (§ 12 Nr. 2)

vier vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
zwei vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,

sechs vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
drei vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,

acht vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
vier vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
zehn vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
fünf vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
zwölf vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
sechs vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
vierzehn vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
sieben vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
sechzehn vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
acht vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
achtzehn vom Hundert des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt,
neun vom Hundert der ausgeschütteten Beträge,
darüber hinausgeht
zehn vom Hundert der ausgeschütteten Beträge.

§ 14

Die Steuer darf den Betrag, der nach § 12 Abs. 1 Nr. 1 und § 13 für das höchste Einkommen der nächstniedrigen Steuerstufe anzusetzen wäre, wenn dasselbe Verhältnis zwischen dem steuerbaren und dem ausgeschütteten Einkommen zugrunde gelegt wird, nur insoweit übersteigen, als dieses Einkommen hinter dem tatsächlichen steuerbaren Einkommen zurückbleibt.

Von der Steuer aus § 12 Nr. 1 sind diejenigen Körperschaften befreit, die satzungsgemäß nicht mehr als fünf vom Hundert jährlichen Ertrag verteilen dürfen und bei denen ferner für den Fall der Auslosung oder bei Auflösung der Gesellschaft den Aktionären (Gesellschaftern) nicht mehr als der Nennwert der Anteile gewährt wird und bei denen im Falle der Auflösung der Gesellschaft der Überschuß für gemeinnützige Zwecke zu verwenden ist.

§ 15

Bei ausländischen Erwerbsgesellschaften (§ 1 Abs. 2) unterliegt dem Zuschlag der Teil der ausgeschütteten Gewinnanteile, der verhältnismäßig auf das inländische Grundvermögen und den inländischen Gewerbebetrieb entfällt.

§ 16

Soweit ein Grund- oder Stammkapital nicht vorhanden ist, tritt an seine Stelle
bei den sonstigen Erwerbsgesellschaften
die Summe der Einlagen,
bei Berggewerkschaften und sonstigen bergbautreibenden Vereinigungen die Summe des Erwerbspreises und der Anlage-, Einrichtungs- und Erweiterungskosten des im Betriebe befindlichen Bergwerkes, abzüglich des durch Schuldaufnahme gedeckten Aufwandes oder, soweit diese

Summe nicht nachgewiesen wird, der Anschaffungswert der betriebsfähigen Anlagen zuzüglich des Erwerbspreises des Grubenfeldes und abzüglich der zur Anlage, Einrichtung und Erweiterung aufgenommenen Schulden; wird ein Kapitalkonto geführt, so tritt mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums sein Betrag an die Stelle des Grund- oder Stammkapitals.

§ 17

Im Falle der Auflösung einer Erwerbsgesellschaft ist dem letzten Betriebsergebnisse der Betrag zuzurechnen, um den das zur Verteilung kommende Vermögen das Grund- oder Stammkapital oder die Summe der Einlagen übersteigt, soweit nicht von diesem Betrage schon Körperschafts- oder Einkommensteuer erhoben ist oder er nicht aus steuerfreien Vermögenszugängen stammt. Dies gilt entsprechend in dem Falle, daß das Vermögen einer Erwerbsgesellschaft ohne Auseinandersetzung auf einen anderen übergeht, von dem das Grund- oder Stammkapital oder die Einlagen übersteigenden Werte der Gegenleistung.

Besteht eine Gesellschaft mindestens fünf Jahre, so ist der im Abs. 1 bezeichnete Betrag gesondert zu versteuern, und zwar nach den Steuersätzen, die sich bei der Verteilung des Überschusses auf die letzten fünf Jahre ergeben, mindestens aber mit zwölf vom Hundert.

§ 18

Wird der Sitz und der Ort der Leitung einer Erwerbsgesellschaft ins Ausland verlegt, so findet § 17 sinngemäß Anwendung. An die Stelle des zur Verteilung kommenden Vermögens tritt der gemeine Wert des vorhandenen Vermögens. Die Steuer bleibt zu dem Betrag unerhoben, der dem Verhältnis des im Inland verbliebenen Grund- und Betriebsvermögens zum gesamten Vermögen der Gesellschaft entspricht.

§ 19

Für die Steuerberechnung wird das steuerbare Einkommen auf volle hundert Mark nach unten abgerundet.

Veranlagung

§ 20

Den Maßstab der Besteuerung bildet das Einkommen des Wirtschaftsjahrs (Geschäftsjahrs), das der Steuerpflichtige angenommen hat, in Ermangelung eines solchen das Einkommen des Kalenderjahrs. Das Geschäftsjahr muß für das gesamte Einkommen einheitlich sein; seine Ergebnisse sind in einheitlicher Rechnung zusammenzufassen.

Die Reihenfolge der Geschäftsjahre darf nicht unterbrochen werden.

§ 21

Die Veranlagung erfolgt nach Ablauf des maßgebenden Geschäfts- oder Kalenderjahrs. Erlischt die Steuerpflicht, so erfolgt die Veranlagung nach ihrem Erlöschen.

§ 22

Ist das Geschäftsjahr kürzer oder länger als zwölf Monate, so werden seine tatsächlichen Ergebnisse der Besteuerung zugrunde gelegt. Das gleiche gilt, wenn bei Beendigung der Steuerpflicht ein Geschäftsjahr von zwölf Monaten oder das maßgebende Kalenderjahr noch nicht abgelaufen ist.

§ 23

Ist zwölf Monate nach Beginn der Steuerpflicht oder nach Ablauf des letzten der Besteuerung zugrunde gelegten Geschäftsjahrs ein neues Geschäftsjahr noch nicht abgeschlossen, so können die Ergebnisse des bis dahin abgelaufenen Zeitraums der Besteuerung zugrunde gelegt werden.

§ 24

Soweit sich die Steuer nach dem Verhältnis der verteilten Gewinnanteile zum Grund- oder Stammkapital bestimmt, ist zur Feststellung dieses Verhältnisses das Ergebnis eines kürzeren oder längeren Zeitraums auf zwölf Monate umzurechnen.

§ 25

Eine Veranlagung hat auch stattzufinden

1. bei Umwandlung eines Steuerpflichtigen (§ 1) in einen anderen Steuerpflichtigen;
2. beim Übergange von der beschränkten zur unbeschränkten und beim Übergange von der unbeschränkten zur beschränkten Steuerpflicht.

Steuererklärung

§ 26

Die Steuerpflichtigen sind nach Anordnung des Reichsministers der Finanzen zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet.

§ 27

Wenn die Steuerpflicht neu entsteht oder erlischt, so hat der Steuerpflichtige von der eingetretenen Veränderung dem Finanzamt nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen alsbald Anzeige zu machen.

Steuerbescheid und Entrichtung der Steuer

§ 28

Über die zu entrichtende Steuer erteilt das Finanzamt dem Steuerpflichtigen einen schriftlichen Steuerbescheid.

§ 29

Die Steuer ist binnen einem Monat nach Empfang des Steuerbescheids zu entrichten.

Straf- und Schlußvorschriften

§ 30

Die Hinterziehung der Körperschaftssteuer wird mit einer Geldstrafe vom fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden.

§ 31

Einnahmen aus Anleihen des Deutschen Reichs sind von der Körperschaftssteuer befreit, soweit bei der Begebung Befreiung von der Einkommensteuer zugesichert worden ist.

§ 32

Die Ausführungbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 33

Im Falle der Auflösung oder des Vermögensüberganges einer Erwerbsgesellschaft, die zum Reichsnotopfer veranlagt worden ist, tritt an die Stelle des Grund- oder Stammkapitals oder der Summe der Einlagen in den Fällen der §§ 17, 18 das Vermögen, das für das Reichsnotopfer festgestellt wurde.

§ 34

Der Körperschaftssteuer unterliegt erstmalig das Einkommen des nach dem 31. März 1919 abgelaufenen Geschäftsjahrs, in Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahrs das Einkommen des Kalenderjahrs 1919. Die Steuer wird nur zu dem Teile erhoben, der dem seit 1. April 1919 laufenden Teile dieses Jahres entspricht.

Landesrechtliche Einkommensteuern, die aus dem im Abs. 1 Satz 1 bezeichneten Einkommen angesetzt worden sind, dürfen nur erhoben werden, soweit sie auf den bis 31. März 1920 laufenden Zeitraum des landesrechtlichen Rechnungs-

jahrs entfallen. Dasselbe gilt von der Einkommensteuer, die an Stelle der Steuer aus diesem Einkommen erhoben wird. Die nach Abs. 1 anzusetzende Körperschaftssteuer ist um diese Beträge zu ermäßigen.

Berlin, den 30. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7389) Landessteuergesetz. Vom 30. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I. Landessteuern und Gemeindeabgaben

§ 1

Die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) sind berechtigt, Steuern nach Landesrecht zu erheben, soweit nicht die Reichsverfassung und die gemäß der Reichsverfassung erlassenen reichsrechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

§ 2

Die Inanspruchnahme von Steuern für das Reich schließt die Erhebung gleichartiger Steuern durch die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) aus, wenn nicht reichsgesetzlich ein anderes vorgeschrieben ist.

Die Erhebung von Zuschlägen zu Reichssteuern ist den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) nur auf Grund reichsgesetzlicher Ermächtigung gestattet.

§ 3

Landes- und Gemeindesteuern, die die Steuereinnahmen des Reichs zu schädigen geeignet sind, sollen nicht erhoben werden, wenn überwiegende Interessen der Reichsfinanzen entgegenstehen.

§ 4

Steuerliche Bestimmungen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände), die die Vorschrift des § 3 verletzen, müssen aufgehoben oder derart abgeändert werden, daß ein Widerspruch mit den Interessen der Reichsfinanzen nicht mehr besteht.

§ 5

Neue Steuerordnungen der Gemeinden (Gemeindeverbände) sind von den zuständigen Landesbehörden dem Reichsminister der Finanzen oder der von ihm beauftragten Reichsbehörde mitzuteilen. Der Reichsminister der Finanzen und die von ihm beauftragte Reichsbehörde können binnen einem Monat Einspruch erheben, wenn die Ordnungen mit dem Reichsrecht nicht vereinbar oder wenn sie geeignet sind, Reichssteuereinnahmen zu schädigen und überwiegende Interessen der Reichsfinanzen entgegenstehen.

§ 6

Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsminister der Finanzen und einer Landesregierung über die Frage, ob eine landesrechtliche Steuervorschrift mit dem Reichsrecht vereinbar ist, entscheidet auf Antrag des Reichsministers der Finanzen oder der Landesregierung der Reichsfinanzhof. Zuständig ist der große Senat in der im § 46 Abs. 2 Satz 1 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) vorgesehenen Zusammensetzung. Die näheren Vorschriften bleiben besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten.

Über die Frage, ob Landes- oder Gemeindesteuern geeignet sind, die Steuereinnahmen des Reichs zu schädigen, und ob überwiegende Interessen der Reichsfinanzen der Erhebung der Steuern entgegenstehen, entscheidet auf Antrag des Reichsministers der Finanzen oder der Landesregierung der Reichsrat.

§ 7

Die Länder und Gemeinden sollen die ihnen zur Verfügung stehenden Steuern nach Maßgabe ihres Steuerbedarfs ausnutzen.

§ 8

Die Länder erheben Steuern

a) vom Grundvermögen,

b) vom Gewerbebetriebe.

Die Steuern können nach Merkmalen des Wertes, des Ertrags, der Ertragsfähigkeit oder des Umfanges des Grundvermögens oder des Gewerbebetriebs veranlagt werden.

Die Länder können die Ertragsteuern den Gemeinden (Gemeindeverbänden) ganz oder teilweise überlassen.

§ 9

Die Ertragsteuern dürfen nicht wie Einkommensteuern ausgestaltet werden. Besteuerungsmerkmale, die auf die Berücksichtigung der persönlichen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen abzielen, sollen nicht zugrunde gelegt werden.

§ 10

Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetriebe dürfen nur in dem Lande erhoben werden, in dessen Gebiete der Grund- und Gebäudebesitz liegt oder eine Betriebsstätte zur Ausübung des stehenden Gewerbes unterhalten wird.

Betriebsstätte im Sinne dieses Gesetzes ist jede feste örtliche Anlage oder Einrichtung, die der Ausübung des Betriebs eines stehenden Gewerbes dient. Außer dem Hauptsitz eines Betriebs gelten hiernach als Betriebsstätten: Zweigniederlassungen, Fabrikationsstätten, Ein- und Verkaufsstellen, Kontore und sonstige zur Ausübung des Gewerbes durch den Unternehmer selbst, dessen Geschäftsteilhaber, Prokuristen oder andere ständige Vertreter unterhaltenen Geschäftseinrichtungen. Als Betriebsstätten gelten auch Bauausführungen, die die Dauer von zwölf Monaten überschreiten.

Befinden sich Betriebsstätten desselben gewerblichen Unternehmens in mehreren Ländern, so darf die Heranziehung in jedem Lande nur anteilig erfolgen.

Der Gewerbebetrieb im Umherziehen einschließlich des Wanderlagerbetriebs darf nur in den Ländern besteuert werden, in deren Gebiete der Betrieb stattfindet oder stattfinden soll.

§ 11

Wird ein Steuerpflichtiger in mehreren Ländern zu gleichartigen Landes- oder Gemeindesteuern von demselben Steuerobjekte herangezogen, so steht ihm der Antrag auf Verteilung des Steuerobjekts zu. Der Antrag ist innerhalb eines Monats nach Eintritt der Rechtskraft der zweiten oder einer weiteren Veranlagung bei einer der veranlagenden Behörden zu stellen. Über den Antrag entscheidet das Landesfinanzamt, zu dessen Bereiche die veranlagenden Behörden gehören. Wenn die Veranlagungsbehörden zum Bereiche verschiedener Landesfinanzämter gehören, so bestimmt der Reichsminister der Finanzen das zuständige Landesfinanzamt. In dem Bescheide des Landesfinanzamts ist ein Verteilungsplan aufzustellen, wenn die Heranziehung des Steuerobjekts in mehreren Ländern begründet ist. Gegen den Beschluß des Landesfinanzamts steht den Beteiligten binnen einer Frist von zwei Wochen die Beschwerde an den Reichsfinanzhof zu, der im Beschlußverfahren unter entsprechender Anwendung der Vorschriften der Reichsabgabenordnung entscheidet. Durch die Entscheidungen des Landesfinanzamts und des Reichsfinanzhofs können auch die bereits rechtskräftig gewordenen Veranlagungen und früheren Verteilungspläne aufgehoben werden.

§ 12

Die Gemeinden sind verpflichtet, eine Vergnügungssteuer zu erheben, falls nicht der Gemeindeverband oder das Land, denen die Gemeinde angehört, eine solche Steuer einführt.

§ 13

Der Reichsrat wird ermächtigt, Bestimmungen über die Vergnügungssteuer zu erlassen, in denen Art und Umfang der Steuerpflicht, die Steuersätze und die

sonstigen steuerlichen Befugnisse der Gemeinden geregelt werden. Diese Bestimmungen haben in allen Gemeinden Geltung als Steuerordnung, soweit die Gemeinden nicht mit Genehmigung der Landesregierung oder der von ihr beauftragten Behörden besondere Steuerordnungen im Rahmen der Bestimmungen des Reichsrats erlassen. Steuerordnungen, die zur Zeit des Inkrafttretens der Bestimmungen des Reichsrats in Geltung sind, bedürfen erneuter Beschlußfassung der zuständigen Gemeindevertretungen und Aufsichtsbehörden und treten in Ermangelung solcher nach Ablauf von drei Monaten außer Kraft.

§ 14

Die Länder sollen darauf Bedacht nehmen, die Bestimmungen über die Veranlagung und Erhebung der Landes- und Gemeindesteuern mit den Vorschriften der Reichsabgabenordnung in Einklang zu bringen.

§ 15

Die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes sind berechtigt, Zuschläge zu den Reichssteuern zu erheben, die an die Stelle der bisherigen Landes- oder Gemeindesteuern getreten sind.

Soweit durch reichsgesetzliche Inanspruchnahme von Steuern Gemeindesteuervorrechte hinsichtlich der Dienstbezüge und Ruhegehälter der nicht im Reichs- oder Staatsdienst stehenden Geistlichen und Kirchenbeamten sowie hinsichtlich der Bezüge ihrer Witwen und Waisen unwirksam werden, bleiben die Anwartschaften der Berechtigten auf Entschädigung, wie sie im Falle einer landesgesetzlichen Aufhebung begründet gewesen wären, unberührt.

II. Beteiligung der Länder und Gemeinden am Ertrage von Reichssteuern

1. Allgemeine Bestimmungen

§ 16

Durch Reichsgesetz wird bestimmt, ob und in welchem Umfang die Länder einen Anteil an den Einnahmen aus Reichssteuern zu beanspruchen haben.

Die Beteiligung der Gemeinden (Gemeindeverbände) an den Überweisungen aus Reichssteuern bestimmt die Landesgesetzgebung unter Beachtung der nachfolgenden Grundsätze.

2. Einkommensteuer

§ 17

Die Länder und Gemeinden werden an dem Ertrage der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer mit zwei Dritteln des Aufkommens beteiligt.

§ 18

Der Anspruch der Länder auf den Steueranteil bemißt sich nach dem örtlichen Aufkommen, das auch den Maßstab für die Beteiligung der Gemeinden an dem ihnen vom Lande überwiesenen Anteil bildet.

§ 19

Die Länder sind verpflichtet, an ihrem Anteil die Gemeinden unter Beachtung der nachstehenden Grundsätze zu beteiligen.

§ 20

Der Anspruch der Gemeinde erstreckt sich auf einen Anteil an den Steuerbeträgen

1. der Personen, die in der Gemeinde einen Wohnsitz (§ 62 der Reichsabgabenordnung) haben,
2. der Personen, die in der Gemeinde, ohne dort einen Wohnsitz zu haben, Grundvermögen, Handels- oder gewerbliche Anlagen einschließlich der Bergwerke haben, Handel oder Gewerbe oder außerhalb einer Gewerkschaft Bergbau betreiben, hinsichtlich des ihnen aus diesen Quellen in der Gemeinde zufließenden Einkommens,
3. der nicht physischen Steuerpflichtigen, sofern sie in der Gemeinde Grundvermögen, Handels- oder gewerbliche Anlagen einschließlich der Bergwerke haben oder Handel oder Gewerbe einschließlich des Bergbaues betreiben, hinsichtlich des ihnen aus diesen Quellen in der Gemeinde zufließenden Einkommens. Soweit anderes Einkommen von nicht physischen Personen der Reichssteuer unterliegt, ist diejenige Gemeinde anteilberechtigt, in deren Gebiet sich der Sitz der Verwaltung befindet.

§ 21

Der Anspruch auf einen Anteil besteht hinsichtlich des Einkommens aus Handel und Gewerbe nur in denjenigen Gemeinden, in denen sich eine Betriebsstätte im Sinne des § 10 dieses Gesetzes befindet. Der Eisenbahnbetrieb begründet einen Anspruch auf einen Anteil für diejenigen Gemeinden, in denen sich der Sitz der Verwaltung oder einer staatlichen Eisenbahnverwaltungsbehörde, eine Station oder eine für sich bestehende Betriebs- oder Werkstätte oder eine sonstige gewerbliche Anlage befindet. Die Bestimmung für den Eisenbahnbetrieb findet auf den staatlichen Schiffahrtsbetrieb mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle der Station die Zahlstelle tritt.

Hinsichtlich des Einkommens aus dem nicht mit eigenem Betriebe verbundenen Besitze von Handels- und gewerblichen Anlagen einschließlich der Bergwerke sind dieselben Gemeinden anteilberechtigt wie hinsichtlich des Einkommens aus dem Betriebe.

§ 22

Sind an einem Steuerbetrage gleichzeitig Wohnsitz- und Belegenheits- (Betriebs-) Gemeinden anteilberechtigt, so wird der Steuerbetrag nach dem Verhältnis des der Besteuerung zugrunde gelegten Einkommens aus Grundbesitz- und Gewerbebetrieb zum Gesamteinkommen zerlegt.

Der Wohnsitzgemeinde verbleibt mindestens ein Viertel des Anteils.

Die Länder können bestimmen, daß die Zerlegung unterbleibt und der Anspruch der Belegenheitsgemeinde der Wohnsitzgemeinde zuwächst, soweit die Einkommensbeträge, die dem Anspruch der Belegenheitsgemeinde zugrunde liegen, einen Mindestbetrag nicht erreichen.

§ 23

Bei mehrfachem Wohnsitz wird der Gemeindeanteil auf die Wohnsitzgemeinden nach der Dauer des Aufenthalts verteilt.

Dem Wohnsitz steht im Sinne dieses Gesetzes der Aufenthalt gleich, wenn er innerhalb eines Steuerjahrs die Dauer von drei Monaten übersteigt.

§ 24

Erstreckt sich eine Gewerbe- oder Bergbauunternehmung über mehrere anteilberechtigte Gemeinden, so erfolgt die Zerlegung des Gemeindeanteils derart, daß der Gemeinde, in der die Leitung des Gesamtbetriebs stattfindet, der zehnte Teil des Gesamtanteils zugewiesen wird und der verbleibende Teil

1. bei Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmungen nach Verhältnis der in den einzelnen Gemeinden erzielten Roheinnahme,
2. in den übrigen Fällen nach Verhältnis der in den einzelnen Gemeinden erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen, jedoch ausschließlich der von dem Gesamtüberschusse berechneten Tantiemen des Verwaltungs- und Betriebspersonals, verteilt wird. Bei Eisenbahnen kommen die Gehälter und Löhne desjenigen Personals, das in der allgemeinen Verwaltung beschäftigt ist, nur mit der Hälfte, des in der Werkstättenverwaltung und im Fahrdienst beschäftigten Personals nur mit zwei Dritteln ihrer Beträge in Ansatz.

Wenn in einzelnen Fällen aus der Anwendung dieser Verteilungsgrundsätze besondere Härten für eine beteiligte Gemeinde oder mehrere Gemeinden sich ergeben, kann dem Verteilungsplan ein anderer Maßstab zugrunde gelegt werden.

Erstreckt sich eine Betriebsstätte im Sinne des § 21, innerhalb deren Ausgaben an Gehältern und Löhnen erwachsen, über den Bezirk mehrerer Gemeinden, so hat die Verteilung nach der Lage der örtlichen Verhältnisse unter Berücksichtigung des Flächenverhältnisses und der in den beteiligten Gemeinden durch das Vorhandensein der Betriebsstätte erwachsenen Kommunallasten zu erfolgen.

§ 25

Für die Ermittlung der Roheinnahme und der Ausgaben an Löhnen und Gehältern ist das Jahr maßgebend, dessen Ergebnis der Besteuerung zugrunde liegt.

Die Unternehmer sind verpflichtet, der anteilberechtigten Gemeinde auf Anfordern eine Nachweisung der Roheinnahme und der Ausgaben an Löhnen und Gehältern mitzuteilen.

§ 26

Die Länder können für die Verteilung des Einkommens aus ihrem Grund- und Gewerbevermögen und Gewerbebetriebe (§ 20 Nr. 3) auf die Gemeinden besondere, von vorstehenden Vorschriften abweichende Bestimmungen treffen.

§ 27

Die Anteile der Länder werden nach denselben Grundsätzen berechnet, die für die Gemeinden gelten.

§ 28

Steuerbeträge, die nach diesen Grundsätzen nicht von einer Gemeinde oder einem Lande in Anspruch genommen werden können, verbleiben in voller Höhe dem Reiche.

§ 29

Die Gemeinden (Gemeindeverbände) können für das einzelne Steuerjahr beschließen, daß der ihnen zugewiesene Anteil an der Einkommensteuer ganz oder teilweise unerhoben bleibt. Diese Erlaubnis kann durch Landesgesetz ausgeschlossen oder beschränkt werden. Falls von dem zugewiesenen Anteil nur ein Teilbetrag erhoben wird, muß er in einem gleichmäßigen Prozentsatz für alle Steuerpflichtigen bestehen.

§ 30

Die Wohnsitzgemeinden (§§ 22, 23) können beschließen, eine Steuer von demjenigen Mindesteinkommen, das von der Einkommensteuer nicht erfaßt wird, zu erheben, soweit dies nicht durch Landesgesetz ausgeschlossen wird. Der nach § 20 Abs. 2 und 4 des Einkommensteuergesetzes bei einem zehntausend Mark nicht übersteigenden Einkommen für die zweite und jede weitere Person steuerfrei bleibende Einkommensteil von siebenhundert Mark bleibt auch von dieser Steuer frei. Die Steuer darf für Personen, die nicht einkommensteuerpflichtig sind, den für die unterste Stufe der Einkommensteuer geltenden Prozentsatz, für einkommensteuerpflichtige Personen den höchsten Prozentsatz nicht übersteigen, mit dem sie zur Einkommensteuer herangezogen sind.

Die nach Abs. 1 von der Wohnsitzgemeinde beschlossene Steuer wird von den Reichsbehörden zusammen mit der Einkommensteuer verwaltet; das Einkommensteuergesetz und die Reichsabgabenordnung finden Anwendung.

§ 31

Die in den §§ 29, 30 vorgesehenen Beschlüsse der Gemeinden (Gemeindeverbände) sind den Finanzämtern, in deren Bezirken die Gemeinden (Gemeindeverbände) liegen, spätestens bis zum 31. März jeden Jahres mitzuteilen; wird die Frist nicht eingehalten, so bleibt der Beschluß unberücksichtigt.

Gehört eine Gemeinde (Gemeindeverband) zu den Bezirken mehrerer Finanzämter, so bestimmt das Landesfinanzamt, welchem Finanzamt der Beschluß mitzuteilen ist.

§ 32

Haben mehrere an der Einkommensteuer anteilberechtigte Gemeinden Beschlüsse nach den §§ 29, 30 gefaßt, so trifft der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats die näheren Bestimmungen über das Verfahren.

§ 33

Wenn der Anteil eines Landes, auf den Kopf seiner Bevölkerung berechnet, in einem Steuerjahr um mehr als 20 vom Hundert hinter dem Durchschnittssatze zurückbleibt, der von der Summe der Anteile der Länder auf den Kopf der Gesamtbevölkerung entfällt, so ist der Anteil des Landes für dieses Jahr bis zur Erreichung der Grenze von 20 vom Hundert nachträglich aus den dem Reiche verbliebenen Einnahmen an Einkommensteuer zu ergänzen.

Bei der Durchschnittsberechnung werden die Einnahmen aus der Besteuerung des Reichsfiskus mit eingerechnet.

3. Erbschaftsteuer

§ 34

Von dem Steueraufkommen auf Grund des Erbschaftssteuergesetzes vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1543) erhalten die Länder 20 vom Hundert.

§ 35

Der Anteil jedes Landes wird von den Steuern berechnet, die von den Finanzämtern im Bereiche des Landes veranlagt sind, soweit diese Steuern zur Erhebung gelangen.

Erstreckt sich die Zuständigkeit eines Finanzamts über mehrere Länder, so entscheidet der letzte Wohnsitz und in Ermangelung eines solchen der letzte Aufenthalt des Erblassers, bei der Schenkungsteuer der Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Schenkers zur Zeit der Schenkung.

§ 36

Gehört zur steuerpflichtigen Erbschaftsmasse oder Schenkung Grund- oder Betriebsvermögen, so steht der Anteil an der Steuer von diesen Vermögensstücken dem Lande zu, in dem sie belegen sind.

Für die Verteilung des Anteils unter mehrere anteilberechtigte Länder ist der steuerpflichtige Wert des Grund- oder Betriebsvermögens und der sonstigen Steuerobjekte maßgebend.

4. Grunderwerbsteuer

§ 37

Von dem Steueraufkommen auf Grund des Grunderwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1617) erhalten die Länder 50 vom Hundert, mit Ausnahme der gemäß § 10 des Gesetzes erhobenen Steuern, an denen die Länder mit 25 vom Hundert beteiligt werden. Über die Verwendung des Anteils der Länder, insbesondere über eine völlige oder teilweise Überweisung an die Gemeinden (Gemeindeverbände), treffen die Länder Bestimmung.

§ 38

Jedes Land hat den Anteil von der Grunderwerbsteuer der Grundstücke zu beanspruchen, die innerhalb seines Gebiets belegen sind.

Erstreckt sich ein Grundstück über das Gebiet mehrerer Länder, so wird der Anteil auf die Belegenheitsländer nach dem Verhältnisse des Wertes der Grundstücksteile verteilt. Hinsichtlich der steuerpflichtigen Berechtigungen werden die Anteile in gleicher Weise berechnet.

§ 39

Gemeinden (Gemeindeverbände), die bereits vor dem 1. Januar 1918 Abgaben der im Grunderwerbsteuergesetze geregelten Art erhoben haben, erhalten bis zum 31. März 1923 eine Sonderzuweisung aus dem in der Gemeinde (Gemeindeverband) aufkommenden Reichsanteil in Höhe von einem Viertel dieses Anteils. Kommen gleichzeitig Gemeinden und Gemeindeverbände in Frage, so bestimmt die Landesgesetzgebung die Unterverteilung.

§ 40

Die Länder sowie mit deren Genehmigung die Gemeinden und Gemeindeverbände können Zuschläge zur Grunderwerbsteuer für ihre Rechnung erheben. Sie sind befugt, die Zuschläge nach sachlichen Merkmalen der Grundstücke abzustufen, insbesondere unbebaute Grundstücke vorauszubelasten.

Die Zuschläge dürfen zusammen für Land, Gemeinde und Gemeindeverband nicht mehr als 2 vom Hundert des steuerpflichtigen Wertes betragen, wovon höchstens die Hälfte auf das Land entfallen darf. Diese Höchstsätze dürfen auch in den Fällen der Abstufung der Sätze und der Vorausbelastung von Grundstücken nicht überschritten werden.

Soweit das Grunderwerbsteuergesetz Ermäßigungen vorsieht, sind die Zuschläge in gleichem Verhältnis zu ermäßigen.

Für die Verwaltung der Zuschläge gelten dieselben Vorschriften wie für die Reichssteuer.

5. Umsatzsteuer

§ 41

Von dem Aufkommen an Umsatzsteuer auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2157) erhalten die Länder 10 vom Hundert.

§ 42

Der Gesamtbetrag wird auf die Länder nach Verhältnis der Bevölkerungszahl verteilt. Für die Verteilung ist das Ergebnis der jeweils letzten Volkszählung maßgebend.

§ 43

Den Gemeinden werden 5 vom Hundert des auf jede Gemeinde entfallenden Aufkommens an Umsatzsteuer, soweit sie von den im § 11 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes bezeichneten Steuerpflichtigen entrichtet wird, aus dem Reichsanteil überwiesen. Die nach den §§ 4, 19, 20 und 24 des Umsatzsteuergesetzes gewährten Vergütungen werden von dem auf jede Gemeinde entfallenden Aufkommen nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl gekürzt; der Reichsrat erläßt hierüber nähere Bestimmungen. Für die Beteiligung der einzelnen Gemeinden am Aufkommen an Umsatzsteuer findet § 53 der Reichsabgabenordnung entsprechende Anwendung.

Die Vorschrift des Abs. 1 findet keine Anwendung auf die Umsatzsteuern, die die Monopolverwaltungen des Reichs oder zwangswirtschaftliche Unternehmungen, deren Aufgaben sich auf das ganze Reich erstrecken, entrichten. Aus diesen Umsatzsteuern werden 5 vom Hundert den Ländern nach Verhältnis der Bevölkerungszahl zugewiesen. Sie sind von den Landesregierungen nach dem gleichen Verhältnis auf die Gemeinden zu verteilen oder nach Maßgabe eines Landesgesetzes in anderer Weise zugunsten der Gemeinden zu verwenden. Welche Unternehmungen unter diese Vorschrift fallen, entscheidet im Zweifelsfalle der Reichsrat.

Die Vorschrift des § 22 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung bleibt unberührt.

6. Verteilungsverfahren

§ 44

Soweit die Anteile der Länder und Gemeinden in einer Beteiligung an den Steuerbeträgen nach dem örtlichen Aufkommen bestehen, nimmt das Finanzamt gleichzeitig mit der Veranlagung der Steuer deren Zerlegung in die Anteile der Steuergläubiger vor. Die beteiligten Länder und Gemeinden werden von dem Ergebnis der Zerlegungen benachrichtigt. Sind mehrere Gemeinden anteilberechtigt, und liegt ein Beschluß gemäß § 29 oder § 30 vor, so ist auch der Steuerpflichtige zu benachrichtigen; er gilt als beteiligt.

§ 45

Die Zerlegung in die Anteile der Steuergläubiger kann von den Ländern und Gemeinden binnen einer Frist von drei Monaten seit der Bekanntgabe mit Einspruch bei dem Finanzamt angefochten werden. Die Länder und Gemeinden sind berechtigt, Auskunft sowie Einsicht in die Nachweisungen und Akten des Finanzamts zu verlangen.

Gegen den Einspruchbescheid des Finanzamts steht den Beteiligten binnen einem Monat die Beschwerde an das Landesfinanzamt zu, das endgültig entscheidet, unbeschadet der Vorschriften über den Verteilungsplan.

§ 46

Sind an einem Steuerbetrage nach den Grundsätzen über das örtliche Aufkommen mehrere Länder oder mehrere Gemeinden zu beteiligen, so hat das für die Veranlagung zuständige Finanzamt einen Verteilungsplan aufzustellen und den Beteiligten mitzuteilen.

Gegen den Verteilungsplan steht den Beteiligten binnen drei Monaten der Einspruch bei dem Finanzamt und gegen den Einspruchbescheid binnen einem Monat die Beschwerde bei dem Landesfinanzamte zu.

Gegen die Entscheidung des Landesfinanzamts findet die weitere Beschwerde bei dem Reichsfinanzhofe statt, der im Beschlußverfahren entscheidet.

§ 47

Länder und Gemeinden, die bei der Zerlegung des Steuerbetrags nicht berücksichtigt sind, können bei dem für die Veranlagung zuständigen Finanzamt den Antrag auf Aufstellung eines Verteilungsplans stellen. Wird dem Antrag stattgegeben, so bleibt das Anteilverhältnis der übrigen beteiligten Länder und Gemeinden untereinander, soweit es bereits rechtskräftig festgestellt ist, für diese Verteilung maßgebend. Die Ablehnung des Antrags gilt als Einspruchbescheid im Sinne des § 46.

Nach Ablauf eines Jahres seit dem Zeitpunkt, in dem die Veranlagung zur Steuer unanfechtbar geworden ist, können neue Ansprüche auf Zuweisung eines Anteils nicht mehr erhoben werden.

§ 48

Die Verteilungsbehörden sollen vor jeder Änderung der Anteile alle Beteiligten hören, deren Anteile durch die Änderung berührt werden. Im übrigen finden auf das Verteilungsverfahren die Vorschriften der Reichsabgabenordnung entsprechende Anwendung, insbesondere auch hinsichtlich der Verpflichtung zur Auskunft, Einsichtgewährung und Erstattung von Gutachten.

§ 49

Steueranteile der Länder, die nicht nach dem örtlichen Aufkommen zu berechnen sind, werden vom Reichsminister der Finanzen festgestellt. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsminister und einer Landesregierung entscheidet der Reichsrat.

§ 50

Über Anteilsansprüche der Gemeinden, die sich nicht auf das örtliche Aufkommen gründen, entscheiden die Landesbehörden.

§ 51

Anträge auf Ergänzung von Anteilen aus Reichsmitteln unterliegen der Beschlußfassung des Reichsministers der Finanzen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsminister und einer Landesregierung entscheidet der Reichsrat.

III. Lastenverteilung

§ 52

Wenn das Reich den Ländern oder den Gemeinden (Gemeindeverbänden) neue Aufgaben zuweist, so soll die Beteiligung des Reichs an den Kosten gesetzlich geregelt werden.

§ 53

Wenn einzelnen Ländern oder Gemeinden (Gemeindeverbänden) durch Verträge, Gesetze oder Verwaltungsmaßnahmen des Reichs besondere Kosten erwachsen, so wird das Reich entweder die Kosten übernehmen oder angemessene Zuschüsse leisten.

§ 54

Wenn Länder oder Gemeinden (Gemeindeverbände) Unternehmungen auf kulturellem, wirtschaftlichem oder sozialem Gebiete betreiben, deren Bedeutung sich auf das ganze Reichsgebiet oder auf einen größeren Teil des Reichs über die Grenze des Landes hinaus erstreckt, so wird das Reich im Falle des Bedürfnisses zu den Kosten einen Zuschuß leisten oder die Unternehmung im Einverständnisse mit dem Lande und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) übernehmen. Dasselbe gilt von sonstigen Einrichtungen, deren Kosten allein zu tragen ein Land auch bei völliger Ausschöpfung der eigenen Einnahmequellen außerstande ist.

§ 55

Die Länder sind gehalten, bis zum 1. April 1921 für einen Lastenausgleich unter ihren Gemeinden und Gemeindeverbänden, insbesondere auf dem Gebiete der Armen-, Schul- und Polizeilasten, zu sorgen.

IV. Übergangs- und Schlußbestimmungen

§ 56

Das Reich gewährleistet jedem Lande die Einnahme aus den durch die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Kapitalertragsteuer und die Erbschaftsteuer ersetzten Steuern des Landes und seiner Gemeinden (Gemeindeverbände) in der bisherigen Höhe.

Der Anteil an der Einkommensteuer muß mindestens das Aufkommen des Steuerjahrs 1919 an den durch die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Kapitalertragsteuer ersetzten Steuern des Landes und seiner Gemeinden (Gemeindeverbände) zuzüglich einer Steigerung von 25 vom Hundert erreichen.

Änderungen in der Höhe der Steuer, die von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) nach dem 10. März 1920 beschlossen sind, bleiben außer Ansatz. Der Reichsminister der Finanzen kann auch spätere Erhöhungen berücksichtigen, wenn besondere Billigkeitsgründe vorliegen.

Soweit das Reich Aufgaben übernimmt, die im Rechnungsjahr 1919 den Ländern und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) oblagen, oder neue Aufgaben den Ländern oder den Gemeinden (Gemeindeverbänden) überträgt, erfolgt eine entsprechende Änderung des gewährleisteten Betrags. Das gleiche gilt, soweit die seit Beginn des Krieges eingetretenen Fehlbeträge oder Mindereinnahmen bei den Erwerbsunternehmungen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände), die in dem genannten Jahre durch Erhöhung der Einkommensteuer ausgeglichen werden mußten, wieder in Wegfall kommen.

Soweit bisher in einzelnen Ländern gemeindliche Aufgaben infolge des Bestehens von selbständigen Gutsbezirken oder ähnlichen Gebilden unmittelbar von Privatpersonen erfüllt wurden, ist dies bei der Anwendung der vorstehenden Vorschriften in billiger Weise zu berücksichtigen.

Der Anteil an der Erbschaftsteuer muß mindestens das Aufkommen erreichen, das im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1912 bis 1916 von dem Lande an der durch die Erbschaftsteuer ersetzten Steuer erzielt wurde.

Das bisherige Aufkommen an den durch die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer und die Erbschaftsteuer ersetzten Steuern des Landes und seiner Gemeinden (Gemeindeverbände) wird zusammengerechnet den Anteilen an der Einkommensteuer und der Erbschaftsteuer gegenübergestellt. Diesen Anteilen werden die Überweisungen aus der Umsatzsteuer zugerechnet, soweit sie die Überweisung im Steuerjahr 1919 übersteigen.

§ 57

Die Grundsätze des § 56 gelten bis zum 1. April 1921 sinngemäß für die Landesgesetzgebung bei der Regelung des Verhältnisses zwischen Ländern und Gemeinden.

§ 58

Wenn die auf Grund der §§ 17 bis 43 einem Lande zugewiesenen Anteile den gewährleisteten Mindestbetrag in einem Rechnungsjahre nicht erreichen, so hat das Land die Ergänzung der Anteile bei dem Reichsminister der Finanzen zu beantragen.

Kommt eine Verständigung nicht zustande, so entscheidet auf Antrag des Landes der Reichsrat.

§ 59

Das Reich übernimmt nachstehende, von den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) bisher geleisteten Ausgaben, soweit sie nicht schon vom Reiche erstattet sind:

1. die Mindestsätze der Familienunterstützungen, die von den Ländern, Lieferungsverbänden oder Gemeinden auf Grund der Gesetze vom

28. Februar 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 59) und 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 332) sowie der Bundesratsverordnungen vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 985) und 28. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1223) gezahlt sind;

2. die für die Beschaffung der Mittel zur Zahlung der Familienunterstützungen (Nr. 1) aufgewendeten Zinsen, Diskontbeträge und Kosten;
3. die Zuschläge, die von Ländern, Lieferungsverbänden und Gemeinden zu den Mindestsätzen der Familienunterstützungen gezahlt sind, nebst Zinsen, Diskontbeträgen und Kosten;
4. die sonstigen Aufwendungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und Länder auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, soweit sie bisher als beihilfefähig anerkannt sind, nebst Zinsen, Diskontbeträgen und Kosten;
5. die von den Ländern als Beschaffungsbeihilfen für Beamte einschließlich der Lehrer geleisteten Zahlungen, soweit sie den Sätzen der vom Reiche für die Reichsbeamten unter dem 26. August 1919 bewilligten Beschaffungsbeihilfen entsprechen. Die Länder können diesen Beschaffungsbeihilfen andere Teuerungszulagen zurechnen, soweit der Gesamtbetrag ihrer Beschaffungsbeihilfen hinter der Summe zurückbleibt, die bei Anwendung der Grundsätze des Reichs über die Beschaffungsbeihilfen zu zahlen gewesen wäre.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 2 bis 4 werden die Zinsen, Diskontbeträge und Kosten nur bis zur Höhe von $4^1/_2$ vom Hundert der Beträge erstattet, für die die Zinsen, Diskontbeträge und Kosten aufgewendet worden sind.

Das Reich kann die Verpflichtungen aus den vorstehenden Vorschriften auch dadurch erfüllen, daß es die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) ermächtigt, für Rechnung des Reichs Anleihen bis zur Höhe ihrer Ansprüche aufzunehmen, sofern nach der jeweiligen Lage des Geldmarkts auf diesem Wege günstigere Anleihebedingungen zu erzielen sind.

Die von den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) für Rechnung des Reichs zu vereinbarenden Zins- und sonstigen Anleihebedingungen bedürfen der Zustimmung des Reichsministers der Finanzen. Die dem Reiche obliegende Tilgung dieser Anleihen soll mindestens 1 vom Hundert jährlich zuzüglich der ersparten Zinsen betragen.

Kommt eine Verständigung zwischen dem Reichsminister der Finanzen und der Landesregierung nicht zustande, so entscheidet der Reichsrat.

Die vom Reiche nach Abs. 1 Nr. 3 bis 5 übernommenen Jahreszinsen werden jedem Lande auf den ihm gewährleisteten Anteil an Reichssteuern (§ 56) angerechnet.

§ 60

Der Reichsminister der Finanzen und die von ihm beauftragte Reichsbehörde sind befugt, von den Landes- und Gemeindeverbänden Auskunft über die

Landes- und Gemeindesteuern sowie zur Durchführung der Lastenverteilung Einsicht in die Haushaltspläne und Jahresrechnungen zu verlangen.

§ 61

Die in diesem Gesetze vorgesehenen Maßstäbe für die Beteiligung der Länder und Gemeinden am Ertrage von Reichssteuern gelten für die Rechnungsjahre 1920, 1921 und 1922. Kommt eine neue gesetzliche Regelung nicht vor dem 1. April 1923 zustande, so bleiben die Vorschriften dieses Gesetzes bis zur gesetzlichen Änderung in Kraft.

§ 62

Die Vorschriften der §§ 69 und 71 des Erbschaftsteuergesetzes vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1543) werden mit Wirkung vom 1. September 1919 ab durch die Vorschriften der §§ 34 bis 36 dieses Gesetzes ersetzt.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 34 des Grunderwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1617) werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab durch die Vorschriften der §§ 37 bis 40 dieses Gesetzes ersetzt.

Soweit dieses Gesetz den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) die Befugnis zur Erhebung von Zuschlägen gewährt, kann davon mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1919 ab Gebrauch gemacht werden. Nach dem 1. Oktober 1920 darf der Erhebung der Zuschläge rückwirkende Kraft nicht mehr beigelegt werden.

Das Doppelsteuergesetz vom 22. März 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 332), § 14 des Gesetzes über die Errichtung eines Reichsfinanzhofs vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 959) werden aufgehoben.

Der § 259 Abs. 1 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) wird mit Wirkung vom 1. April 1920 ab aufgehoben.

§ 63

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 64

Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetz in Kraft.

Berlin, den 30. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 61

Inhalt: Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden vom 2. Mai 1911 außer Kraft tritt. S. 417. — Verordnung, betreffend Abänderung der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918. S. 418. — Bekanntmachung, betreffend den Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes. S. 420.

(Nr. 7390) Bekanntmachung über das Hinausschieben des Zeitpunkts, an dem der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden vom 2. Mai 1911 außer Kraft tritt. Vom 31. März 1920.

Durch Vereinbarung mit der Königlich Schwedischen Regierung ist das Außerkrafttreten des Handels- und Schiffahrtsvertrags zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden vom 2. Mai 1911 (Reichs-Gesetzbl. 1911, S. 275), der schwedischerseits zum 31. Dezember 1919 gekündigt (Reichs-Gesetzbl. 1919, S. 288), durch Notenwechsel vorläufig bis zum 31. März 1920 verlängert worden war (Reichsanzeiger Nr. 1 vom 2. Januar 1920 mit der Maßgabe hinausgeschoben worden, daß, falls der Vertrag nicht von einem der beiden Hohen vertragschließenden Teile bis zum 30. April 1920 auf den 30. Juni 1920 gekündigt sein sollte, er so lange in Kraft bleibt, als er nicht von einem der beiden Teile unter Innehaltung einer Frist von 3 Monaten gekündigt worden ist.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichsminister des Äußern

In Vertretung

Boyé

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 1. April 1920. 82

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. April 1920.

(Nr. 7391) Verordnung, betreffend Abänderung der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 411). Vom 26. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 411) wird wie folgt geändert:

1. § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Leimleder darf nur nach Zustimmung des Kriegsausschusses gekauft, angeboten, abgesetzt und nach seinen Angaben verarbeitet, versiedet oder eingeäschert werden."

2. § 4 erhält folgenden Abs. 2:

„Kommt der Überlassungspflichtige seinen Verpflichtungen nach Abs. 1 nicht nach, so kann die örtliche Polizeibehörde auf Ersuchen des Kriegsausschusses für Ersatzfutter an seiner Stelle und auf seine Kosten die nötigen Maßregeln treffen. Die Kosten sind der Polizeibehörde von dem Kriegsausschusse zu ersetzen und bei Festsetzung des Übernahmepreises dem Verpflichteten anzurechnen."

3. § 7 erhält folgende Fassung:

„Der Kriegsausschuß hat für das von ihm übernommene Leimleder einen angemessenen Übernahmepreis zu zahlen.

Dieser Preis darf für den Doppelzentner bei den in nachstehender Übersicht aufgeführten Leimlederſorten die nachfolgenden Grenzen frei Vollbahnwagen des Verladeorts nicht übersteigen:

Rindleimleder ohne Schwefelnatrium, naß handgeschoren	80	Mark
Rindleimleder ohne Schwefelnatrium, maschinengeschoren	40	»
Rindleimleder mit Schwefelnatrium, naß handgeschoren	70	»
Rindleimleder mit Schwefelnatrium, maschinengeschoren	35	»
Rindköpfe und Abschnitte, enthaart	100	»
Rindköpfe und Abschnitte, mit Haaren	85	»
Rindspaltleimleder, naß gekälkt, enthaart	100	»
Roßleimleder, handgeschoren naß	50	»
Roßleimleder, maschinengeschoren naß	25	»

Roßspaltleimleder, naß	60	Mark
gesalzene Rohhautabschnitte	70	»
Reh- und Rehkitzleimleder, naß	60	»
Wildleimleder (Hirsch-, Kanin-, Renntier-, Dachs-, Elenleimleder), naß	50	»
Schweine-, Hunde-, Katzenleimleder, naß	35	»
Hasen- und Kaninnudeln, trocken	300	»
Schaf- und Lammleimleder, ohne Schabsel naß	60	»
Schaf- und Lammleimleder, mit Schabsel naß	30	»
Ziegen- und Zickelleimleder, naß	80	»
Kalbleimleder, naß gekälkt, enthaart, 1. Sorte	150	»
Kalbleimleder, naß gekälkt, enthaart, 2. Sorte (von Mastkalb- und Fresserfellen)	120	»
Kalbleimleder, trocken	450	»
Kalbsköpfe, gesalzen mit Haaren	260	»
Kalbsköpfe, trocken	480	»
Kalbsschabsel I	40	»
Kalbsschabsel II	30	»
Schabeaas und Streckfleisch je nach Fettgehalt bis	20	» .

Für Leimlederſorten, deren Grenzpreiſe vorſtehend nicht aufgeführt ſind, iſt der Preis nach dem Verhältnis ihrer Ausbeute zu der Ausbeute oben angeführter ähnlicher Sorten feſtzuſetzen.

Sofern bei den vorſtehend angeführten Leimlederſorten ein Preis für trockene Ware nicht genannt iſt, darf dieſer den vierfachen Betrag des für die betreffende Leimlederſorte feſtgeſetzten Preiſes naſſer Ware nicht überſteigen.

Wird maſchinengeſchorenes Leimleder mit handgeſchorener Ware oder Leimleder von Kalbfellen mit Leimleder von anderen Tierhäuten gemiſcht zur Ablieferung gebracht, ſo iſt der aus dem Miſchungsverhältniſſe zu berechnende Durchſchnittspreis um ein Viertel herabzuſetzen. Falls die einzelnen Sorten getrennt gewogen und verladen werden, fällt die Herabſetzung des Preiſes um ein Viertel fort.

Iſt das Leimleder nicht von mindeſtens mittlerer Art und Güte und von handelsüblichem Feuchtigkeitsgehalte, ſo iſt der Preis entſprechend zu ermäßigen.

Qualitätsdifferenzen ſind vom Empfänger ſofort nach Eingang der Ware, ſpäteſtens innerhalb einer Friſt von drei Tagen, dem Kriegsausſchuß und dem Abſender zu melden."

4. § 8 erhält folgende Faſſung:

„Iſt der zur Überlaſſung Verpflichtete mit dem vom Kriegsausſchuſſe gebotenen Preiſe nicht einverſtanden, ſo entſcheidet auf ſeinen Antrag endgültig das Reichswirtſchaftsgericht in Charlottenburg, Witzlebenſtr. 4—10.

Der Antrag ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des vom Kriegsausschuß angebotenen Preises zu stellen. Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet auch über alle sonstigen Streitigkeiten, die sich aus der Überlassung des Leimleders an den Kriegsausschuß ergeben.

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Preises zu liefern, der Kriegsausschuß vorläufig den von ihm angebotenen Preis zu zahlen.

Ist der zur Überlassung Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so gelten auch für den Eigentümer die vorstehenden Bestimmungen."

5. § 11 Abs. 1 Ziffer 2 erhält folgende Fassung:

„Wer den Vorschriften des § 3 zuwider Leimleder anbietet, kauft, absetzt, verarbeitet, versiedet, einäschert oder trocknet."

Artikel 2

Diese Verordnung tritt am 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 26. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7392) Bekanntmachung, betreffend den Wiedereintritt des Friedenszustandes gemäß § 32 des Kriegsleistungsgesetzes. Vom 31. März 1920.

Auf Grund des § 32 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) und des § 27 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird von der Reichsregierung folgendes bestimmt:

Als Zeitpunkt, mit welchem im Sinne des § 32 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 der Friedenszustand für die gesamte bewaffnete Macht wieder eintritt, und die Verpflichtung zu Leistungen nach Maßgabe dieses Gesetzes aufhört, wird der 1. Mai 1920 festgestellt.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 62

Inhalt: Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919. S. 421. — Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. S. 425. — Gesetz zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes. S. 428.

(Nr. 7393) Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte dritte Nachtrag zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919 tritt dem Reichshaushaltsplane hinzu.

§ 2

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 4 100 209 000 Mark im Wege der Anleihe flüssig zu machen.

§ 3

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörenden Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden.

Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Reichs-Gesetzbl. 1920. 83

Ausgegeben zu Berlin den 1. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. April 1920)

Dritter Nachtrag zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1919

Kap.	Tit.	Einnahmen und Ausgaben	Für das Rechnungsjahr 1919 treten hinzu Mark	Für das Rechnungsjahr 1919 fallen weg Mark
		A. Ordentlicher Haushalt		
		I. Einnahmen		
		V. Allgemeine Finanzverwaltung		
19	1/2	Andere Ausgleichungsbeträge	—	214 000
		Summe der Einnahme für sich.		
		II. Ausgaben		
		a. Fortdauernde Ausgaben		
		IV. Auswärtiges Amt		
5	1/10	Gesandtschaften und Konsulate	55 350	—
		V. Reichsministerium des Innern		
7a	1/17	Allgemeine Bewilligungen	1 000 000	—
		XII. Reichsschuld		
72	1/2	Verzinsung	—	23 319 350
		XV. Reichspost- und Telegraphenverwaltung		
85	17/67	Betriebsverwaltung	1 550 000	—
		Summe der fortdauernden Ausgaben	2 605 350	23 319 350

Kap.	Tit.	Einnahmen und Ausgaben	Für das Rechnungsjahr 1919 treten hinzu Mark	fallen weg Mark
		b. Einmalige Ausgaben		
2	1/11	II. Auswärtiges Amt	20 000 000	—
		XI. Reichsverkehrsministerium		
11a	1/4	Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen	500 000	—
		Summe der einmaligen Ausgaben	20 500 000	—
		Dazu Summe der fortdauernden Ausgaben	2 605 350	23 319 350
		Summe der Ausgaben des ordentlichen Haushalts	23 105 350	23 319 350
			—	214 000
		B. Außerordentlicher Haushalt		
		I. Einnahmen		
1	1	I. Reichswirtschaftsministerium	84 000 000	—
		II. Reichsschuld		
4	1/3	Aus der Anleihe	4 100 209 000	—
		Summe der Einnahmen des außerordentlichen Haushalts	4 184 209 000	—
		II. Ausgaben		
1	1/7	I. Reichsministerium des Innern	10 000 000	—
1a	1/41	Ia. Reichswirtschaftsministerium	2 849 209 000	—
2	1/20	II. Reichsarbeitsministerium	405 000 000	—
		Seite	3 264 209 000	—

Kap.	Tit.	Ausgaben	Für das Rechnungsjahr 1919 treten hinzu Mark	fallen weg Mark
		Übertrag	3 264 209 000	—
2a	1	IIa. Verwaltung des Reichsheers	170 000 000	—
2e	1/14	IIe. Reichsschatzministerium	600 000 000	—
6c	—	VI. Allgemeine Finanzverwaltung	150 000 000	—
		Summe der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts	4 184 209 000	—

Bemerkung zu den Ausgaben des außerordentlichen Haushalts.

Bei den Ansätzen des außerordentlichen Haushalts, bei welchen in folgenden Jahren noch weitere Geldmittel anzufordern sind, können mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen im Falle des Bedürfnisses, jedoch nur insoweit, als es sich um die Erfüllung der Zweckbestimmung des betreffenden Haushaltsansatzes handelt, die zur Verfügung stehenden Beträge in Grenzen der Gesamtbewilligungen beim außerordentlichen Haushalt überschritten werden.

Die Ausführung neuer, in den Haushaltsansätzen nicht vorgesehener Maßnahmen auf diesem Wege ist unzulässig.

(Nr. 7394) Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Bis zur gesetzlichen Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 wird die Reichsregierung ermächtigt, für die Monate April, Mai und Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reichs zu erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Haushaltsplan eines Vorjahrs bereits Bewilligungen stattgefunden haben, fortzusetzen.

Für den Fall der Übernahme der Eisenbahn- und Postverwaltungen der Länder auf das Reich bezieht sich diese Ermächtigung auch auf diese Verwaltungen, und zwar nach Maßgabe der bisherigen Landeshaushalte.

Die Ermächtigung erstreckt sich auch auf solche Einrichtungen und Maßnahmen, die infolge der nach dem Friedensvertrag und den Vereinbarungen mit den alliierten und assoziierten Mächten vorzunehmenden Verminderung und Umbildung des Heeres und der Marine erforderlich werden. Ferner dürfen für das Heer und die Marine im Falle eines unabweisbaren Bedürfnisses nach vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen weitere Ausgaben geleistet werden, wenn sie infolge der durch die Verminderung und Umbildung des Heeres und der Marine veränderten Verhältnisse geboten sind.

§ 2

Außerdem können von den in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 einzustellenden Forderungen die nachbezeichneten Maßnahmen durchgeführt oder begonnen beziehungsweise die im folgenden angegebenen Summen verausgabt werden:

1. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Kosten für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge 50 000 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

Beihilfen an die Lieferungsverbände zur Milderung der infolge des Krieges unter der minderbemittelten Bevölkerung hervorgerufenen Notstände (frühere gemeindliche Kriegswohlfahrtspflege) ..... 12 000 000 Mark.

II. Im Haushalt der Reichsschuld

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Erwerb und Instandsetzung des Grundstücks Taubenstraße 25 in Berlin zur Verwendung als Dienstgebäude der Staatsschuldentilgungskasse 357 000 Mark.

III. Im Haushalt des Reichspostministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

zum Ankauf von Mietpostgrundstücken in		
Dortmund-Brackel	46 110	Mark
Erkelenz	81 319	»
Ibbenbüren	62 900	»
Papenburg (Ems)	65 720	»
zu sonstigen Grundstückserwerbungen in		
Duisburg, Obermauerstraße 21, für den Hinzukauf eines Nachbargrundstücks zum Postgrundstücke	63 600	»
Frankfurt (Oder) für den Ankauf eines Bauplatzes für das Telegraphenzeugamt	79 451	»
Zusammen	399 100	Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) zur Erwerbung eines Grundstücks in Bernau (Mark)	149 600	Mark
b) zur Erwerbung eines Grundstücks in Chemnitz	145 000	»
c) zur Erwerbung eines bebauten Grundstücks an der Senckenberg-, Brönner- und Bleichstraße in Frankfurt (Main),	962 100	»
d) zur Vergrößerung des Postscheckamtsgrundstücks in Hannover	938 400	»
e) zur Erwerbung eines Grundstücks in Königsberg (Pr.)	555 500	»
f) zur Vergrößerung des Postgrundstücks am Augustusplatz in Leipzig	185 400	»
g) zur Vergrößerung des Postgrundstücks am Bahnhof in Mannheim	81 800	»
h) zur Erwerbung eines Grundstücks in Rauen	93 570	»
Zusammen	3 111 370	Mark.

B. Im Haushalt der Reichsdruckerei

Bei den einmaligen Ausgaben

Zum Ankauf des Grundstücks Alte Jakobstraße 108/109 in Berlin 514 400 Mark.

§ 3

Bis zur gesetzlichen Neuregelung der Bezüge der Beamten, Offiziere und Mannschaften sowie der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen können Teuerungsbezüge in dem bisherigen Umfang bewilligt werden.

§ 4

Die Reichsregierung erhält die Ermächtigung, das Dienstverhältnis solcher bisher im öffentlich-rechtlichen Reichs-, Landes-, Schutzgebiets- oder Kommunaldienste planmäßig angestellter Personen, die zur Fortführung der Geschäfte in dem bisherigen Umfang nicht entbehrt werden können, bis auf weiteres so zu regeln, daß ihnen ihre bisherigen Rechte gewahrt bleiben. Soweit es sich um bisherige Landes-, Schutzgebiets- oder Kommunalbeamte handelt, tritt das Reich in die Rechte und Pflichten der Länder, Schutzgebiete oder Kommunalverbände ein.

§ 5

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt:

die Mittel zur Bestreitung der nach §§ 1 bis 3 zulässigen ordentlichen Ausgaben, soweit die vorhandenen sonstigen Einnahmen nicht ausreichen, durch Ausgabe von Schatzanweisungen bis zur Höhe von 6 000 Millionen Mark zu beschaffen,

zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Rahmen des § 1 die Summe von 1 000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und den einzelnen Reichsverwaltungen, soweit die Ausgaben nicht unter § 2 fallen, in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang die für die Monate April, Mai und Juni 1920 benötigten Teilbeträge zur Verfügung zu stellen,

zur Befriedigung unabweisbarer, durch die Nachwirkungen des Krieges hervorgerufener Bedürfnisse nötigenfalls Garantien zu übernehmen.

§ 6

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrags, insbesondere für Wiederaufbau sowie für sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges die Summe von 5 000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und, soweit sie in den Monaten April, Mai und Juni 1920 benötigt werden, den einzelnen Reichsverwaltungen in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen.

§ 7

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

§ 8

Die Besoldungshaushalte für das Reichsbank-Direktorium sowie für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Rechnungsjahr 1919 gelten bis zur Feststellung des Haushaltsplans auch für das Rechnungsjahr 1920.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident Ebert — Der Reichsminister der Finanzen Dr. Wirth

---

(Nr. 7395) Gesetz zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrat hiermit verkündet wird.

§ 1

Im § 58 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) wird

a) der Abs. 6 durch folgende Vorschrift ersetzt:

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, den Tag des Inkrafttretens der Vorschriften der §§ 45 bis 52 zu bestimmen;

b) als Abs. 7 folgende neue Vorschrift hinzugefügt:

Der Reichsminister der Finanzen kann anordnen, daß und inwieweit bis zum Empfange des vorläufigen Steuerbescheids für das Rechnungsjahr 1920 die Einkommensteuer vorläufig weiterzuzahlen ist, die nach der letzten landesrechtlichen Veranlagung zugunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) zu entrichten war oder wäre.

§ 2

Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetze mit Wirkung vom 1. April 1920 ab in Kraft.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident Ebert — Der Reichsminister der Finanzen Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 63

Inhalt: Erlaß, betreffend den Übergang der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals auf den Reichsverkehrsminister. S. 429. — Verordnung, betreffend Aufhebung der seit dem 1. September 1919 erteilten Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche, Mittelbleche und Feinbleche sowie Schiffbauprofile. S. 430.

(Nr. 7396) Erlaß, betreffend den Übergang der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals auf den Reichsverkehrsminister. Vom 31. März 1920.

Die bisher zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsministers gehörige Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals geht mit dem 1. April 1920 auf den Reichsverkehrsminister über.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Ausgegeben zu Berlin den 3. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. April 1920)

(Nr. 7397) Verordnung, betreffend Aufhebung der seit dem 1. September 1919 erteilten Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche, Mittelbleche und Feinbleche sowie Schiffbauprofile. Vom 12. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes verordnet:

§ 1

Die seit dem 1. September 1919 bis 29. Februar 1920 erteilten Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche, Mittelbleche und Feinbleche sowie Schiffbauprofile werden, soweit nicht auf ihrer Grundlage eine Ausfuhr bis zum 31. März 1920 stattgefunden hat, hiermit für erloschen erklärt ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer, die ihnen ursprünglich beigelegt war.

Die nach Abs. 1 erloschenen Ausfuhrbewilligungen sind bis zum 15. April der Außenhandelsstelle für Eisenwirtschaft in Düsseldorf zurückzuliefern, zugleich mit neuen Anträgen für besonders dringliche Fälle.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 64

Inhalt: Gesetz, betreffend die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte. S. 431. — Bekanntmachung, betreffend den Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. S. 432.

(Nr. 7398) Gesetz, betreffend die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmen aus dem März 1920 und der damit zusammenhängenden Straftaten durch die bürgerlichen Gerichte. Vom 2. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen aus dem März 1920 steht ausschließlich den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zu. Soweit es sich um der Militärgerichtsbarkeit unterstellte Personen handelt, steht den bürgerlichen Gerichten auch die Aburteilung solcher Straftaten zu, die mit jenen hochverräterischen Unternehmungen zusammenhängen.

Die Zuständigkeit der ordentlichen bürgerlichen Gerichte regelt sich nach dem Gerichtsverfassungsgesetze. Soweit sich aus diesem Gesetze wegen der besonderen Strafandrohungen des Militärstrafgesetzbuchs die Zuständigkeit eines bürgerlichen Gerichts nicht ergibt, sind die Strafkammern zuständig.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Soweit ein Verfahren bereits bei einem anderen als dem nach diesem Gesetze zuständigen Gericht anhängig ist, geht es mit diesem Tage auf das hiernach zuständige Gericht über.

Berlin, den 2. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Blunck

Ausgegeben zu Berlin den 3. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. April 1920)

(Nr. 7399) Bekanntmachung, betreffend den Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Vom 29. März 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 2 und 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) in Verbindung mit Ziffer 9 der Grundsätze zum Gesetz über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte vom 7. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1032) wird bestimmt:

Als Zeitpunkt des Friedensschlusses im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte vom 7. November 1917 gilt der 10. Januar 1920.

Berlin, den 29. März 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 65

Inhalt: Verordnung über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung. S. 433. — Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft. S. 435. — Druckfehlerberichtigungen. S. 444.

(Nr. 7400) Verordnung über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung. Vom 1. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

I. Heraufsetzung des Grundlohns

§ 1

Der § 180 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Die baren Leistungen der Kassen werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solchen bestimmt die Satzung entweder den durchschnittlichen Tagesentgelt der Mitglieder oder den wirklichen Arbeitsverdienst der einzelnen Versicherten. Den durchschnittlichen Tagesentgelt kann sie nach denjenigen Klassen von Versicherten, für welche die Kasse errichtet ist, oder stufenweise nach der verschiedenen Lohnhöhe der Versicherten festsetzen.

Die Festsetzung nach dem durchschnittlichen Tagesentgelte bedarf der Zustimmung des Oberversicherungsamts (Beschlußkammer).

Für freiwillig Beitretende, für die sich hiernach kein Grundlohn ermitteln läßt, bestimmt ihn die Satzung.

§ 2

Soweit nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Ersatzleistungen für Krankenpflege, Krankenhauspflege oder Unterhalt in einer Anstalt nach dem

Ausgegeben zu Berlin den 7. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. April 1920)

Grundlohn zu bemessen sind, kann der Reichsarbeitsminister im Falle eines Bedürfnisses den für diese Ersatzleistungen maßgebenden Höchstsatz des Grundlohns allgemein bis auf zehn Mark herabsetzen.

§ 3

Über die Satzungsänderungen auf Grund des § 1 haben die Organe der Kassen innerhalb vier Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung zu beschließen. Bis zur Genehmigung der Satzungsänderung durch das Oberversicherungsamt setzt der Kassenvorstand die nach § 1 erforderlichen oder zulässigen Änderungen des Grundlohns vorläufig fest.

§ 4

Für Beschäftigte, die zur Mitgliedschaft bei einer Orts-, Land- oder Innungskrankenkasse oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse verpflichtet sind und für die nach den Vorschriften dieser Verordnung ein höherer Grundlohn in Betracht kommt als der bisherige höchste Grundlohn ihrer Kasse, haben die Arbeitgeber der Kasse binnen vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Angaben zu machen.

Zuwiderhandlungen werden gleich Zuwiderhandlungen gegen § 318 der Reichsversicherungsordnung bestraft.

II. Ausdehnung der Versicherungspflicht

§ 5

Im § 1 der Verordnung über Ausdehnung der Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung in der Krankenversicherung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1321) wird das Wort „fünftausend" durch das Wort „zwanzigtausend" ersetzt.

§ 6

Wer in der Zeit seit dem 2. Dezember 1918 wegen Überschreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark aus seiner Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse ausgeschieden ist, kann bei dieser Kasse binnen sechs Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die Wiederaufnahme als Mitglied gemäß § 313 der Reichsversicherungsordnung beantragen, sofern er beim Ausscheiden zur Weiterversicherung berechtigt war und nicht jetzt nach § 5 versicherungspflichtig ist.

Die Kasse kann den Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Kassenleistung.

§ 7

Sind seit dem 2. Dezember 1918 Personen der im § 1 der Verordnung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1321) bezeichneten Art trotz Über-

schreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark von ihrer Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse weiter wie versicherungspflichtige Mitglieder behandelt worden, so kann diese Mitgliedschaft nachträglich nicht mehr angefochten werden. Dies gilt auch für solche Fälle, in denen beim Inkrafttreten dieser Vorschriften ein Streitverfahren schwebt.

§ 8

Die Frist zur Meldung derjenigen Beschäftigten, welche durch die Vorschrift des § 5 der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird bis zum achten Tage nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften erstreckt, soweit sie nicht nach § 317 der Reichsversicherungsordnung darüber hinausläuft. Die Meldung kann wirksam schon vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften geschehen.

III. Schlußvorschriften

§ 9

Die Vorschriften der §§ 1 bis 4 treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt § 1 der Bekanntmachung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, vom 22. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) außer Kraft.

§ 10

Die Vorschriften der §§ 5 bis 8 treten mit dem 26. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 1. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7401) Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft. Vom 1. April 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Zur Regelung der Eisenwirtschaft wird ein Selbstverwaltungskörper gebildet, dem die Rechtsfähigkeit verliehen wird und der die Bezeichnung „Eisenwirtschaftsbund" erhält. Sein Sitz ist Düsseldorf.

§ 2

Der wirtschaftlichen Regelung durch den Eisenwirtschaftsbund unterliegen folgende Erzeugnisse:

Gruppe I

a) Roheisen.
b) Ferromangan und Ferrosilizium (soweit es im Hochofen erzeugt wird).
c) Schrott (Eisen- und Stahlschrott aller Art, Gußbruch und Späne).

Gruppe II

a) Halbzeug (rohe, vorgewalzte und vorgeschmiedete Blöcke und Brammen, Knüppel, Platinen, Breiteisen und Puddelluppen).
b) Eisenbahn-Oberbau-Material (Eisenbahnschienen, auch Rollen- und sonstige Schienen, Eisenbahnschwellen, Laschen und Unterlagsplatten, Hakenplatten, Radlenker u. dgl.).
c) Formeisen (I- und U-Eisen von 80 mm Höhe und mehr sowie Zoreseisen).
d) Stabeisen (Stabeisen im engeren Sinne, d. h. alles Walzeisen in Stäben, welches nicht in einer der anderen Gruppen ausdrücklich aufgeführt ist; Universaleisen; Bandeisen. Hierzu gehört auch Rund- und Quadrateisen von mehr als 13 mm Stärke, Flach- und Profileisen von mehr als 13 mm Breite bei mehr als 5 mm Dicke, auch wenn es in Ringen geliefert oder weiterverarbeitet wird; desgleichen aufgehaspeltes Bandeisen und Streckdraht, d. h. Walzdraht, der kalt oder warm gestreckt und geschnitten wird und nicht in die Verfeinerung übergeht).
e) Walzdraht (alles Walzeisen in Ringen).
f) Bleche (Bleche aller Art, auch mit metallischem Überzuge versehen, einschließlich Riffel- und Warzenbleche; Bleche mit sonstigen Walzmustern. Sie werden eingeteilt in Grobbleche 5 mm Dicke und darüber, Mittelbleche von mehr als 1 mm Dicke bis unter 5 mm, Feinbleche von 1 mm Dicke oder darunter; ferner geschweißte Rohre über 5 mm Durchmesser).
g) Schmiedeeiserne Röhren (geschweißte Röhren, nahtlose Röhren und die zugehörigen Kategorierohre mit Ausnahme der Muffenrohre).
h) Rollendes Eisenbahnmaterial (Eisenbahnradsätze, Eisenbahnachsen, Räder und Radreifen).

Der Reichswirtschaftsminister ist befugt, nach Verständigung mit dem Eisenwirtschaftsbunde die Reihe der vorgenannten Erzeugnisse durch Verordnung zu erweitern oder zu beschränken. Erfolgt diese Verständigung nicht, so entscheidet der Reichswirtschaftsminister mit Zustimmung des Reichsrats nach Anhörung des Reichswirtschaftsrats oder eines von ihm gebildeten Ausschusses. Bis zum Zusammentreten des Reichswirtschaftsrats tritt an seine Stelle der beim Reichswirtschaftsminister gebildete Wirtschaftsrat.

§ 3

Der Eisenwirtschaftsbund wird gebildet aus Vertretern von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern, und zwar sowohl von Unternehmern wie von Arbeitnehmern. Als Händler kommen nur Firmen in Frage, die schon vor dem 1. August 1914 in Deutschland im Handelsregister eingetragen waren.

Der Eisenwirtschaftsbund hat folgende Organe:

Vollversammlung,
Arbeitsausschüsse,
Vertrauensmann.

§ 4

Die Vollversammlung besteht aus 70 ordentlichen Mitgliedern, und zwar aus:

34 Mitgliedern der Erzeuger,
12 » des Handels,
24 » der Verbraucher.

Innerhalb dieser drei Gruppen sind Unternehmer und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl vertreten.

Für jedes Mitglied kann ein Stellvertreter ernannt werden, der jedoch bei Anwesenheit des ordentlichen Mitglieds nur beratende Stimme hat.

§ 5

Die ordentlichen Mitglieder sowie ihre Stellvertreter werden wie folgt ernannt:

Erzeugerunternehmer:

3 Mitglieder für die Hochofenwerke vom Roheisenverbande,
14 Mitglieder für die Stahl- und Walzwerke und zugleich für den Werkshandel vom Deutschen Stahlbund.

Handelsunternehmer:

2 Mitglieder für den Schrotthandel (und zwar 1 Mitglied aus den Kreisen des Schrott-Großhandels und der Schrott-Aufbereitungsanstalten und 1 Mitglied aus den Kreisen des Schrott-Mittel- und -Kleinhandels) vom Zentralverbande des Deutschen Großhandels,
3 Mitglieder für den Eisen- und Stahlhandel von der wirtschaftlichen Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands,
1 Mitglied für die gewerblichen Genossenschaften vom Reichsverbande des deutschen Handwerkes.

Verbraucherunternehmer:

1 Mitglied für die Eisenbahnverwaltungen vom Reichsverkehrsministerium (im Benehmen mit den Eisenbahnverwaltungen der Länder),
1 Mitglied zur Vertretung der übrigen Eisen verbrauchenden Behörden gemeinsam vom Reichsschatzministerium, Reichsministerium für den Wieder-

aufbau, Reichsarbeitsministerium (Reichskommissar für das Wohnungswesen), Reichspostministerium und Reichsfinanzministerium,

1 Mitglied für den deutschen Schiffbau vom Reichsausschusse für den Wiederaufbau der Handelsflotte (im Benehmen mit dem Vereine deutscher Schiffswerften und dem Kriegsausschusse der deutschen Reedereien),

1 Mitglied gemeinsam vom Deutschen Eisenbau-Verband und vom Verbande Deutscher Dampfkessel- und Apparate-Bauanstalten,

1 Mitglied gemeinsam vom Vereine deutscher Eisengießereien und vom Vereine deutscher Stahlformgießereien,

1 Mitglied gemeinsam vom Verbande Deutscher Waggonfabriken und vom Verbande Deutscher Lokomotiv-Bauanstalten,

1 Mitglied gemeinsam vom Vereine Deutscher Maschinenbau-Anstalten und vom Zentralverbande der deutschen elektrotechnischen Industrie,

1 Mitglied vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund Elberfeld,

1 Mitglied gemeinsam vom Vereine Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller und vom Verbande deutscher Fahrrad-Fabriken,

1 Mitglied für die Fein- und Weißblech verarbeitende Industrie von der Gesamtvereinigung der Weiß- und Feinblech verarbeitenden Industrie im Benehmen mit dem Verbande der Deutschen Metallwarenindustrie,

2 Mitglieder für die Handwerksinnungen vom Reichsverbande des deutschen Handwerkes.

Erzeugerarbeitnehmer:

17 Mitglieder für die Arbeitnehmer der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie von der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

Handelsarbeitnehmer:

2 Mitglieder von der Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände, Berlin NW 52, Werftstraße 7,

2 Mitglieder vom Gewerkschaftsbunde der Angestellten, Berlin SW, Schützenstraße 29/30,

2 Mitglieder vom Gesamtverbande deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände, Berlin C, Gertraudenstraße 20/21.

Verbraucherarbeitnehmer:

12 Mitglieder für die Arbeitnehmer der Eisen verbrauchenden Industrie und des Handwerkes von der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

Bei der Ernennung der Mitglieder ist darauf Bedacht zu nehmen, daß möglichst alle Fachgebiete des betreffenden Wirtschaftszweigs und alle Bezirke Deutschlands entsprechend ihrer Bedeutung vertreten sind.

Die Benennung der Mitglieder hat innerhalb zwei Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung zu erfolgen. Geht sie innerhalb dieser Frist beim Reichswirtschaftsministerium nicht ein, so besetzt dieses die offen gebliebenen Stellen.

Der Reichswirtschaftsminister ist befugt, nach Verständigung mit dem Eisenwirtschaftsbund eine Änderung der Gesamtzahl der Stimmen oder der Verteilung vorzunehmen. Erfolgt diese Verständigung nicht, so ist nach § 2 letzter Absatz zu verfahren.

§ 6

Der Eisenwirtschaftsbund gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Wird sie nicht innerhalb 4 Wochen nach Erlaß dieser Verordnung vorgelegt, so erläßt sie der Reichswirtschaftsminister.

§ 7

Die Vollversammlung bildet nach Bedarf Arbeitsausschüsse. Zunächst werden gebildet:

a) ein Ausschuß für die Regelung des inländischen Verkehrs mit Roheisen, Ferromangan, Ferrosilizium und Schrott,
b) ein Ausschuß für die Regelung des inländischen Verkehrs von Stahl- und Walzwerkserzeugnissen,
c) ein Außenhandelsausschuß für die Regelung der Ein- und Ausfuhr der im § 2 genannten Erzeugnisse. Ihm werden die für diese Erzeugnisse zur Zeit tätigen Zentralstellen für Ein- und Ausfuhr eingegliedert,
d) für Einfuhr von Halberzeugnissen und Walzfabrikaten aus dem Saargebiet und Lothringen ist ein Unterausschuß zu bilden, in dem $^2/_3$ der Stimmen auf Süddeutschland entfallen.

§ 8

Die Arbeitsausschüsse werden von der Vollversammlung gewählt. In die Ausschüsse können auch Nichtmitglieder der Vollversammlung gewählt werden.

Jede der drei Gruppen Erzeugung, Handel und Verbrauch muß in den Arbeitsausschüssen vertreten sein; keine der drei Gruppen darf die absolute Mehrheit erhalten. In jedem Arbeitsausschuß müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl vertreten sein. Mit Zustimmung der Arbeitnehmer der Vollversammlung kann die Zahl der Arbeitnehmer in den Arbeitsausschüssen bis zu drei vermindert werden.

§ 9

Der Vertrauensmann wird von der Vollversammlung auf Vorschlag der Erzeugerunternehmer gewählt. Für den Vertrauensmann sind ein oder mehrere Stellvertreter zu wählen, die bei seiner Behinderung gemäß der Geschäftsordnung in Tätigkeit treten. Der erste Stellvertreter des Vertrauensmanns ist auf Vorschlag der Erzeugerarbeitnehmer zu wählen.

Der Vertrauensmann sowie seine Stellvertreter sind die gesetzlichen Vertreter des Eisenwirtschaftsbundes.

§ 10

Die Vollversammlung des Eisenwirtschaftsbundes leitet die Eisenwirtschaft einschließlich der Ein- und Ausfuhr nach gemeinwirtschaftlichen Grundsätzen unter Oberaufsicht des Reichs nach Maßgabe der folgenden Paragraphen. Sie stellt allgemeine Richtlinien auf, deren Ausführung den Arbeitsausschüssen und dem Vertrauensmann obliegt. Sie beaufsichtigt die Arbeitsausschüsse und den Vertrauensmann und kann von diesem jederzeit Bericht erfordern.

Die Arbeitsausschüsse bearbeiten die in ihr Fachgebiet gehörigen Angelegenheiten und beschließen im Rahmen der von der Vollversammlung aufgestellten Richtlinien. Sie können von dem Vertrauensmanne jederzeit Bericht einfordern.

Der Vertrauensmann hat die Richtlinien und die Beschlüsse der Vollversammlung und der Arbeitsausschüsse im einzelnen auszuführen.

§ 11

Alle inländischen Werke, welche die im § 2 genannten Erzeugnisse (außer Schrott) herstellen, sind verpflichtet, einen von dem Eisenwirtschaftsbunde zur Deckung des dringenden Inlandsbedarfs zu bestimmenden Teil ihrer Erzeugung vor ganzer oder teilweiser Erfüllung ihrer sonstigen Lieferpflichten und vor Deckung ihres Eigenbedarfs zur Herstellung von im § 2 nicht genannten Erzeugnissen dem Eisenwirtschaftsbunde zur Verfügung zu stellen. Für die monatlich zu liefernden Mengen des dringenden Inlandsbedarfs müssen die Spezifikationen spätestens am 1. des Monats den Werken vorliegen.

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt nach Verständigung mit dem Eisenwirtschaftsbunde die festzusetzenden Mengen für jedes dieser Erzeugnisse und bezeichnet den Verbrauch, der zum dringenden Bedarfe gerechnet wird. Erfolgt diese Verständigung nicht, so ist nach § 2 letzter Absatz zu verfahren.

Zur Durchführung dieser Verpflichtung sind von allen beteiligten Werken nach näherer Bestimmung des Eisenwirtschaftsbundes Lieferungsgemeinschaften für die einzelnen im § 2 genannten Erzeugnisse (außer Schrott) zu bilden. Die zuständigen Arbeitsausschüsse regeln die von den Lieferungsgemeinschaften zu bewirkenden Lieferungen. Die Lieferungsgemeinschaften bestimmen die Lieferungspflichten der einzelnen Werke.

Die beteiligten Werke haben bei Nichtinnehaltung der vorstehenden Verpflichtung eine Buße zu entrichten, deren Höhe vom Eisenwirtschaftsbunde festzusetzen ist, und zwischen dem jeweiligen Inlandspreise (§ 12) der nicht ordnungsgemäß abgelieferten Menge und dem Preise, zu dem diese Menge im Ausland zu beschaffen ist, liegt. Für die Leistung dieser Buße haben die Werke dem Eisenwirtschaftsbund innerhalb eines Monats nach Aufforderung ausreichende Sicherheit zu entrichten. Die näheren Grundsätze über Art und Bemessung der Sicher-

heitsleistung werden von dem Eisenwirtschaftsbund aufgestellt. Auf die Festsetzung der Buße und der Sicherheitsleistung findet § 343 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechende Anwendung. Streitigkeiten werden im ordentlichen Rechtsweg entschieden.

Kommt ein Werk der Verpflichtung zur Leistung der Sicherheit innerhalb der angegebenen Frist nicht nach, so kann der Reichswirtschaftsminister den Anspruch des Eisenwirtschaftsbundes auf Leistung eines der Höhe der Sicherheit entsprechenden Barbetrags für vollstreckbar erklären. Der beigetriebene Betrag ist alsdann vom Eisenwirtschaftsbund als Sicherheit zu hinterlegen. Auf die Beitreibung finden die landesrechtlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben entsprechende Anwendung.

Sofern es zur Sicherstellung des dringenden Inlandsbedarfs erforderlich erscheint, kann das Eigentum an den im § 2 genannten Erzeugnissen (außer Schrott) durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers oder einer von ihm bestimmten Stelle gegen eine die jeweils festgesetzten Preise (§ 12) nicht übersteigende angemessene Entschädigung entzogen werden. Streitigkeiten über die Höhe der Entschädigung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht. Im übrigen trifft der Reichswirtschaftsminister die näheren Bestimmungen über das Enteignungsverfahren mit Zustimmung des Reichsrats.

Unter der gleichen Voraussetzung können bezüglich der im § 2 genannten Erzeugnisse (außer Schrott) Bestandsaufnahmen, Durchsuchungen und Beschlagnahmen durch den Reichswirtschaftsminister oder eine von ihm bestimmte Stelle angeordnet werden. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die näheren Bestimmungen mit Zustimmung des Reichsrats.

Die Vorräte auf den Werken werden bis zur Höhe einer halben Monatserzeugung von vorstehenden Bestimmungen (Abs. 6 und 7) nicht betroffen.

§ 12

Der Eisenwirtschaftsbund regelt die Preise und Verkaufsbedingungen der unter § 2 genannten Erzeugnisse (außer Schrott) für den Absatz im Inland.

Der Reichswirtschaftsminister kann bestimmen, daß Inlandspreise einheitlich für das Reichsgebiet festgesetzt werden müssen und daß diese Preise auch für die Verkäufe an Hersteller von Ausfuhrerzeugnissen gelten.

Die vom Eisenwirtschaftsbunde festgesetzten Preise gelten als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914, vom 22. März 1917 und der Verordnung vom 17. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. für 1914 S. 5 und 6, für 1917 S. 253, 1920 S. 94).

Abreden, die den vom Eisenwirtschaftsbunde festgesetzten Verkaufsbedingungen zuwiderlaufen und solche Abreden, die eine Umgehung der Preise und Verkaufsbedingungen bezwecken, sind nichtig.

§ 13

Für jedes der im § 2 genannten Erzeugnisse kann der Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Eisenwirtschaftsbundes und unter Beachtung des § 11 Abs. 1 eine Höchstmenge festsetzen, für die eine Ausfuhr gestattet werden darf.

Der Reichswirtschaftsminister hat nach Verständigung mit dem Eisenwirtschaftsbund eine Regelung der Ausfuhr von den im § 2 genannten Erzeugnissen und von Eisenfertigfabrikaten zu treffen, welche

a) die Deckung des Devisenbedarfs der Eisen- und Stahlindustrie für schwedisches Erz oder sonstige in Valuta zu zahlende ausländische Rohstoffe und Lebensmittel und
b) einen teilweisen Ausgleich der erhöhten Gestehungskosten bei der Verwendung ausländischen Erzes ermöglicht.

Erfolgt diese Verständigung nicht, ist nach § 2 letzter Absatz zu verfahren.

§ 14

Der Reichswirtschaftsminister kann nach Anhörung des Eisenwirtschaftsbundes eine Regelung der Einfuhr von Schrott, Roheisen, Stahl- und Walzwerksprodukten treffen, welche verhindert, daß das billigere Inlandsmaterial im freien Handel als Auslandsmaterial verkauft wird, und welche ferner eine Begünstigung der Einfuhr durch Beteiligung an dem durch die Ausfuhr von Erzeugnissen gemäß § 2 (außer Schrott) und Eisenfertigfabrikaten erzielbaren Mehrgewinnen gestattet.

§ 15

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, nach Anhörung des Eisenwirtschaftsbundes eine Regelung der Schrottwirtschaft herbeizuführen, welche die Zuführung und die Verteilung des Einschmelzmaterials an die verbrauchenden Werke erleichtert und seine Preise auf eine Höhe beschränkt, die für Stahlkernschrott in einem von ihm zu bestimmenden Verhältnis zum Preise des Siegerländer Stahleisens (§ 12) steht und für die übrigen Schrottsorten entsprechend abgestuft ist. Die von ihm in Ausführung dieser Bestimmung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Soweit es zur Versorgung der Großeisenindustrie mit Schrott erforderlich erscheint, kann das Eigentum an Schrott durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers oder einer von ihm bestimmten Stelle gegen eine die jeweils festgesetzten Preise (Abs. 1) nicht übersteigende, angemessene Entschädigung entzogen werden. Streitigkeiten über die Höhe der Entschädigung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht. Im übrigen trifft der Reichswirtschaftsminister mit Zustimmung des Reichsrats die näheren Bestimmungen über das Enteignungsverfahren.

Unter der gleichen Voraussetzung können bezüglich aller Arten von Schrott Bestandsaufnahmen, Durchsuchungen und Beschlagnahmen durch den Reichswirtschaftsminister angeordnet werden. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die näheren Bestimmungen mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 16

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz zu bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm in Ausführung der §§ 14 und 15 zu erlassenden Vorschriften mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden und daß neben der Strafe die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden können, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 17

Der Eisenwirtschaftsbund ist ermächtigt, zur Deckung der Unkosten der Verwaltung und des Büros des Vertrauensmanns und der Kommissare des Reichswirtschaftsministeriums Umlagen von den Werken der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie und von den Händlern sowie Gebühren für die Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen zu erheben. Die Höhe der Umlagen und Gebühren wird durch die Vollversammlung festgesetzt. Sie kann dieses Recht den Ausschüssen übertragen. Über die Entlastung der Geschäftsführung und die Verwendung etwaiger Überschüsse, sowie der aus den Bußen (§ 11 Abs. 4) eingehenden Beträge beschließt die Vollversammlung.

§ 18

Der Eisenwirtschaftsbund und die ihm zugeteilten Kommissare des Reichswirtschaftsministeriums sind berechtigt, von den Erzeugern sowie von den Händlern und den Verbrauchern Auskunft über Verhältnisse der Eisenwirtschaft nach Maßgabe der Verordnung über die Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) zu verlangen.

§ 19

Das Reich führt die Aufsicht über den Eisenwirtschaftsbund. Seine Befugnisse werden vom Reichswirtschaftsminister ausgeübt. Der Reichswirtschaftsminister ordnet einen oder mehrere Kommissare ab, die zu allen Sitzungen der Organe des Eisenwirtschaftsbundes einzuladen sind. Der Vertrauensmann oder seine Stellvertreter sind verpflichtet, den Kommissaren die von ihm gewünschten Auskünfte und Unterlagen über die Geschäftsführung des Eisenwirtschaftsbundes zu geben. Auf Verlangen des Reichswirtschaftsministers sind die Organe des Eisenwirtschaftsbundes zu Sitzungen zu berufen.

Soweit nach dieser Verordnung und nach den vom Reichswirtschaftsminister gemäß Ermächtigung dieser Verordnung zu erlassenden Ausführungsbestimmungen Aufgaben vom Eisenwirtschaftsbunde, seinen Organen oder den Lieferungsgemeinschaften zu erfüllen sind, wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, eine andere Stelle mit ihrer Durchführung zu beauftragen, falls diese Aufgaben innerhalb einer von ihm gestellten Frist nach Aufforderung nicht erfüllt worden sind.

Dem Reichswirtschaftsminister steht bei Beschlüssen und Wahlen, die seiner Ansicht nach öffentliche Interessen gefährden, ein durch seinen Kommissar auszu-

übendes Einspruchsrecht mit aufschiebender Wirkung zu. Erfolgt zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Eisenwirtschaftsbunde binnen 10 Tagen keine Verständigung, so entscheidet der Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Reichswirtschaftsrats oder seines zuständigen Ausschusses endgültig.

Bei Abstimmungen in der Vollversammlung und den Arbeitsausschüssen steht einer Minderheit, die bei der Vollversammlung mindestens 6 Stimmen, bei den Arbeitsausschüssen die Mehrheit der Anwesenden einer Gruppe umfassen muß, die Berufung an den Reichswirtschaftsminister zu. Das weitere Verfahren erfolgt nach Maßgabe des vorhergehenden Absatzes.

§ 20

Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1920 in Kraft.

Die Verlängerung des Stahlwerksverbandes (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 2187) tritt zu einem vom Reichswirtschaftsminister zu bestimmenden Zeitpunkt außer Kraft.

Berlin, den 1. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Druckfehlerberichtigungen

In der Verordnung über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe vom 26. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) muß es im § 5 Abs. 2 Seite 266 statt „Chromrandleder" zweimal „Chromrindleder" heißen.

Im § 12 Abs. 1 müssen die Worte „gleichen aufeinanderfolgenden Monatsraten" in eine besondere Zeile gesetzt werden.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 66

Inhalt: Gesetz über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen. S. 445. — Verordnung über Kunsthonig. S. 446. — Verordnung, betreffend Ausführung und Ergänzung der Verordnung über Rohtabak. S. 447. — Verordnung, betreffend vorläufige Regelung des Luftverkehrs. S. 455.

(Nr. 7402) Gesetz über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen. Vom 3. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die im Artikel 300a und g des Friedensvertrags bezeichneten Verjährungs-, Ausschluß-, Vorlegungs- und Verfallfristen beginnen am 16. August 1920 wieder zu laufen.

Die im Artikel 301 des Friedensvertrags und im § 4 Abs. 1, 2 der Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen England, vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) bezeichneten Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen enden mit dem Ablauf des 18. August 1920.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin, den 8. April 1919. 88

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. April 1920)

(Nr. 7403) Verordnung über Kunsthonig. Vom 1. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung über Kunsthonig vom 7. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1094) in der Fassung der Verordnungen vom 8. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1295) und vom 10. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1975) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   Der Preis für Kunsthonig darf beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (§ 3), einschließlich Verpackung für je 100 Kilogramm Reingewicht nicht übersteigen

   bei Lieferung in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis zu 1 Kilogramm ..... 1 223 Mark,

   bei Lieferung in Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 1 Kilogramm ..... 1 180 » .

2. § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   Der Preis für Kunsthonig darf beim Verkauf an Kleinhändler (§ 4) sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher einschließlich Verpackung für je 100 Kilogramm Reingewicht nicht übersteigen

   bei Lieferung in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis zu 1 Kilogramm ..... 1 313 Mark,

   bei Lieferung in Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 1 Kilogramm ..... 1 270 » .

3. § 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   Der Preis für Kunsthonig darf beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel), abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (§ 3), für 1 Pfund Reingewicht nicht übersteigen

   bei Lieferung in Paketen oder Dosen ..... 7,30 Mark,

   bei Lieferung ohne Verpackung (im Ausstich) ..... 7,20 » .

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

Im Auftrag

Dr. Heinrici

(Nr. 7404) Verordnung, betreffend Ausführung und Ergänzung der Verordnung über Rohtabak. Vom 1. April 1920

Auf Grund des § 3 Abs. 2, § 8 Abs. 1, §§ 12, 13 der Bundesratsverordnung über Rohtabak vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1145) und auf Grund des § 4 der Verordnung, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Vertrauensausschusses des Tabakgewerbes, vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 144) sowie auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) bestimme ich was folgt:

§ 1

Als orientalische und ihnen gleichartige Tabakblätter (§ 1 Abs. 2, § 2 Abs. 3 der Verordnung über Rohtabak) sind die Blätter der nachstehenden Tabakarten anzusehen: levantinischer, türkischer, bulgarischer, griechischer, serbischer, dalmatinischer, bosnischer, albanischer, montenegrinischer, herzegowinischer, rumänischer, russischer, chinesischer, ungarischer Tabak, Algiertabak, ostafrikanischer Nyassatabak, italienischer Basmatabak.

§ 2

Als Tabake, die sowohl zur Herstellung von Zigaretten als auch von anderen Tabakwaren dienen (§ 12 der Verordnung), sind die nachstehend aufgeführten Arten anzusehen:

Java, Virginia, Maryland, Kentucky, Birma, Rangoon, Bengalen, Paraguay, deutscher Tabak.

§ 3

Zum Ankauf von Rohtabak zwecks Vergärung sind die Händler zuzulassen, die vor dem 1. August 1914, und die Hersteller, die vor dem 1. August 1916 Tabak vergoren haben.

Die Inlandgesellschaft teilt den Rohtabak den zugelassenen Personen nach der durchschnittlichen Menge, die sie in den Kalenderjahren 1911 bis 1915 vergoren haben, und soweit die zur Verteilung vorhandene Menge größer ist als die in den Kalenderjahren 1911 bis 1915 durchschnittlich vergorene Menge, nach Maßgabe der vorhandenen Vergärungseinrichtungen und der gestellten Anträge zu.

Die Inlandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse Pflanzern auf ihren Antrag gestatten, den von ihnen gezogenen Tabak in demselben Umfang wie 1915 selbst oder durch Genossenschaften oder Tabakbauverbände zu vergären.

Zum Ankauf von Grumpen beim Pflanzer sind nur die Händler und Verarbeiter zuzulassen, die innerhalb der letzten 5 Jahre vor dem 10. Oktober

1916 vom Pflanzer Grumpen gekauft haben und sich im Besitz eines zu ihrer Aufbewahrung geeigneten Privatlagers für unversteuerten inländischen Tabak befinden.

Grumpen sind ausschließlich für die Herstellung von Rauchtabak bestimmt.

Die Inlandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse bei der Zulassung zum Ankauf Ausnahmen gestatten.

Der Rohtabak bleibt trotz des Ankaufs beschlagnahmt. Zu seiner Verarbeitung und zum Weiterverkaufe bedarf es einer besonderen Erlaubnis der Inlandgesellschaft. Das gleiche gilt von Tabak, der zugunsten der Inlandgesellschaft beschlagnahmt ist und auf ihren Antrag gemäß § 4 der Bundesratsverordnung auf eine im Antrag bezeichnete Person übertragen wird.

§ 4

Auf die Sandblätter, die ungegoren verarbeitet werden, finden die für Grumpen geltenden Vorschriften des § 3 sinngemäße Anwendung.

§ 5

Wer zum Ankauf von ungegorenem Tabak einschließlich der Grumpen und Sandblätter beim Pflanzer zugelassen wird, erhält von der Inlandgesellschaft einen Bezugschein. Dieser gibt an, wo und in welcher Menge und Art der Berechtigte Rohtabak aufkaufen darf.

§ 6

Die zugelassenen Käufer haben den Pflanzern den Tabak sofort beim Verwiegen zu bezahlen. Sie handeln dabei gegenüber den Pflanzern als Beauftragte der Inlandgesellschaft. Diese ist den Pflanzern unmittelbar zur Zahlung verpflichtet.

Die zugelassenen Käufer haben die steueramtlichen Verwiegungslisten ohne Verzug der Inlandgesellschaft einzusenden. Die Verwiegungsgebühr zahlt der Verkäufer.

§ 7

Zur Übertragung von Bedarfsanteilen der nach §§ 3 und 4 zugelassenen Vergärer ist die Genehmigung der Inlandgesellschaft in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschuß erforderlich.

§ 8

Die Auslandgesellschaft trifft in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse Bestimmungen über die Verteilung des Rohtabaks sowie über die Bezugsanteile der Rohtabakhändler, über die Bedarfsanteile der Hersteller, über die Abgabe von Rohtabak im Kleinmengenverkauf und von Preßtabak im Kleinhandel.

§ 9

Als Kleinmengenverkauf gilt bei inländischem Rohtabak der Verkauf von nicht mehr als 30 Kilogramm, bei inländischem und ausländischem Rohtabak

der Verkauf von höchstens 60 Kilogramm an den gleichen Abnehmer (Kleinhändler oder Verarbeiter) innerhalb einer Kalenderwoche.

§ 10

Der Verkauf von Kentucky- und Virginia-Preßtabak an Verbraucher im Wege des Kleinhandels und des dafür zugelassenen Kleinmengenverkaufs ist keiner Beschränkung unterworfen.

§ 11

Kleinmengenverkäufer dürfen bei Abgabe im Kleinmengenverkehr auf den um den Zoll- und Steuerbetrag erhöhten Einkaufspreis einen Zuschlag erheben, dessen Höchstgrenze jeweils von der Auslandgesellschaft in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse festgesetzt wird.

§ 12

Die Höchstgrenze des den Händlern zweiter und dritter Hand (unter Ausschluß des Einfuhrhandels) zuzubilligenden Nutzens wird jeweilig durch die Auslandgesellschaft in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse vorbehaltlich der Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzt.

§ 13

Der Verkehr mit Ansichts- und Arbeitsmustern, auch aus dem Zollausschlußgebiete, bis zu 2 Kilogramm in jeder Sorte bleibt frei.

§ 14

Zur Übertragung von Bedarfsanteilen der zugelassenen Rohtabakhändler und Verarbeiter ist die Genehmigung der Auslandgesellschaft in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschuß erforderlich.

Die Auslandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse Bedarfsanteile erhöhen oder herabsetzen.

§ 15

Die Tabakhandelsgesellschaften können in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse bestimmen, daß die zugelassenen Bezugsberechtigten im Rahmen ihrer Bedarfsanteile inländischen Rohtabak der Ernte 1919 in bestimmten Mengen beziehen müssen und die Zuweisung ausländischen Rohtabaks oder inländischen Rohtabaks früherer Ernten von der Erfüllung dieser Bezugspflicht abhängig machen.

Zur Geltendmachung der Ansprüche aus Abs. 1 sind die Tabakhandelsgesellschaften oder die von ihnen bestimmten Personen befugt.

§ 16

Der Preis für verarbeitungsreife Grumpen sowie für aufgetrocknete, nicht gegorene Seitentriebe (Geize) und Gipfeltriebe (Köpfe) aus dem Erntejahre 1919 bemißt sich nach folgenden Grundsätzen:

Dem Ankaufspreise für 50 Kilogramm steueramtlich verwogene Grumpen, Seitentriebe (Geize) und Gipfeltriebe (Köpfe) dürfen zugerechnet werden:

a) bis zu 8 Mark für Einkaufskosten einschließlich der Maklergebühren,

b) die von der Inlandgesellschaft erhobenen Gebühren,

c) bis zu 2 vom Hundert als Entschädigung für Zinsverlust.

Hieraus werden unter Berücksichtigung des Gewichtsverlustes nach erfolgter Verpackung auf den 15. Dezember die Einstandskosten des Händlers berechnet. Den Einstandskosten dürfen bis zu 20 Mark für Verlesen, Behandeln und sonstige Unkosten sowie bis zu 4 vom Hundert für 50 Kilogramm als Händlernutzen zugerechnet werden.

Zu dem sich hiernach ergebenden Gesamtbetrage dürfen Vertreterkosten bis zu $1^1/_2$ vom Hundert zugeschlagen werden. Die Umsatzsteuer darf gesondert in Rechnung gestellt werden.

Der so ermittelte Verkaufspreis gilt bei Barzahlung und sofortiger Abnahme. Bei Zielgewährung kann der Händler $^1/_2$ vom Hundert für jeden Monat, vom 30. Tage der Berechnung an, hinzurechnen.

Verpackung kann vom Käufer gestellt oder vom Verkäufer mit $3{,}_{50}$ Mark für jede angefangenen 50 Kilogramm in Anrechnung gebracht werden.

Die unter a eingeschlossene Maklergebühr für Grumpen, Seitentriebe (Geize) und Gipfeltriebe (Köpfe) ($1{,}_{50}$ Mark für 50 Kilogramm) darf nur in Ansatz gebracht werden, wenn sie tatsächlich bezahlt worden ist. Das gleiche gilt für Vertreterkosten (Abs. 4).

Die Inlandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschuß aus besonderen Gründen Zuschläge gewähren.

§ 17

Der Preis für gegorenen deutschen Tabak aus dem Erntejahre 1919 bemißt sich nach folgenden Grundsätzen:

Dem Ankaufspreise für 50 Kilogramm dachreifen Tabak dürfen zugerechnet werden:

a) bis zu 6 Mark für Ankaufskosten einschließlich der Maklergebühren,

b) bis zu 25 Mark für Gärungskosten,

c) die von der Inlandgesellschaft erhobenen Gebühren.

Hieraus werden unter Berücksichtigung des Gärungsverlustes von fünfundzwanzig vom Hundert die Einstandskosten für 50 Kilogramm gegorenen Tabak

berechnet. Den Einstandskosten dürfen bis zu 6 vom Hundert als Entschädigung für Zinsverlust und bis zu 4 vom Hundert als Händlernutzen hinzugerechnet werden.

Zu dem sich hiernach ergebenden Gesamtbetrage dürfen Vertreterkosten bis zu $1^1/_2$ vom Hundert zugeschlagen werden. Die Umsatzsteuer darf gesondert in Rechnung gestellt werden.

Der so ermittelte Verkaufspreis gilt bei Barzahlung und Freilager bis zu einem Jahre. Bei Zielgewährung kann der Verkäufer $^1/_2$ vom Hundert für jeden Monat, vom Tage der Berechnung an aufschlagen.

Verpackung kann vom Käufer gestellt oder vom Verkäufer mit $3{,}_{50}$ Mark für jede angefangenen 50 Kilogramm in Anrechnung gebracht werden.

Die unter a eingeschlossene Maklergebühr ($0{,}_{75}$ Mark für 50 Kilogramm Sandblatt oder anderen Tabak) darf nur in Ansatz gebracht werden, wenn sie tatsächlich bezahlt worden ist. Das gleiche gilt für Vertreterkosten (Abs. 4).

Bei Tabaken, die vor dem 15. März 1920 von einem Verarbeiter übernommen wurden, ist der Gärungsverlust nur mit 15 vom Hundert und die Entschädigung für Zinsverlust nur mit höchstens 3 vom Hundert einzusetzen.

Die Inlandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschuß aus besonderen Gründen Zuschläge gewähren.

§ 18

Die Inlandgesellschaft kann in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschuß über die Verwertung sowie Veräußerung von Tabakrippen und Tabakstengeln (auch) gewalzte oder geschnittene oder gewalzte und geschnittene Tabakrippen und Tabakstengel), insbesondere über Preise, Händleraufschläge, Verpackung und Maklergebühren vorbehaltlich der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers Bestimmungen treffen.

§ 19

Der nach der Verordnung für überlassene oder enteignete Vorräte von Rohtabak, der zugunsten der Auslandgesellschaft beschlagnahmt ist, zu zahlende Preis (Übernahmepreis) setzt sich zusammen aus:

1. dem für den Rohtabak gezahlten Einkaufspreis als Grundpreis und folgenden Zuschlägen, nämlich:
2. den besonderen und den allgemeinen Geschäftsunkosten,
3. der Verzinsung des Anlagekapitals,
4. einer Risikoprämie,
5. dem Unternehmergewinne.

Erscheint der auf diese Weise errechnete Preis mit Rücksicht auf die Güte und Verwendbarkeit der Ware zu hoch, ist er insbesondere höher als der Marktpreis im Großhandel an dem Tage, an dem der Tabak auf Grund der Verordnung der Auslandgesellschaft zu überlassen war, so ist er entsprechend herabzusetzen.

§ 20

Die Gesellschaften dürfen für Ausstellung von Bezugsscheinen zum Verkauf und zur Verarbeitung von Tabak zur Deckung ihrer Unkosten und der Unkosten des Vertrauensausschusses Gebühren im allgemeinen bis zu 3 vom Hundert des Rechnungswerts erheben.

Gegenüber der Zigarettenindustrie ist die Erhebung einer Gebühr nur mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers zulässig.

§ 21

Die Auslandgesellschaft darf außerdem eine Gebühr für die Verarbeitung von Rohtabak mit Ausnahme von orientalischem und ihm gleichartigen Tabak, sowie von Tabak, der zur Herstellung zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse verwendet worden ist, zur Deckung ihrer Unkosten erheben.

Die Gebühr wird nicht erhoben für Rohtabak, welchen die Verarbeiter, Selbstverbraucher oder Verbraucher im Kleinmengenverkauf erworben haben. Die Gebühr wird ferner nicht erhoben für Rohtabak, den Verbraucher vom Kleinhändler erworben haben.

Ebenso bleiben Kleinhersteller, die nicht mehr als 400 Kilogramm Rohtabak im Monat verarbeiten, von der Entrichtung der Gebühr befreit.

Die Inlandgesellschaft kann für die Ausstellung von Bezugsscheinen zur Verarbeitung von inländischem Rohtabak zu sogenannten schwarzen Zigaretten eine besondere Gebühr im Betrage von 30 Pfennig für 1 Kilogramm der im Bezugsschein angegebenen Rohtabakmenge erheben.

Verarbeiter von Rohtabak, für dessen Verarbeitung eine Gebühr zu entrichten ist, haben nach näherer Bestimmung der Auslandgesellschaft nach Ablauf jedes Monats die in diesem Monat verarbeiteten gebührenpflichtigen Rohtabake spätestens bis zum zehnten Tage der nächstfolgenden Monate anzuzeigen und die fälligen Gebühren einzuzahlen.

§ 22

Anzeigepflichtige im Sinne des § 8 der Verordnung vom 10. Oktober 1916 haben den Gesellschaften auf Verlangen die zur Regelung des Verkehrs mit Rohtabak erforderliche Auskunft zu geben, insbesondere über Herkunft, Erwerbspreis, Beschaffenheit, Aufbewahrung und Behandlung des Tabaks, bei inländischem Tabak auch über die Anbauflächen, Anbauweise und Düngeart.

§ 23

Die durch §§ 5, 9 der Verordnung vom 10. Oktober 1916 übertragenen Entscheidungen trifft, soweit Rohtabak in Betracht kommt, der zugunsten der Inlandgesellschaft beschlagnahmt ist, unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs das bei dieser Gesellschaft errichtete Schiedsgericht. Der Reichswirtschaftsminister

ernennt die Vorsitzenden und aus den Kreisen der beteiligten Gruppen in gleicher Zahl die Beisitzer. Die Inlandgesellschaft erläßt eine Schiedsordnung, die der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Das Schiedsgericht entscheidet unter Mitwirkung des Vorsitzenden und zweier Beisitzer.

Das Schiedsgericht entscheidet auch endgültig über alle Streitigkeiten zwischen Pflanzern, Vergärern und Verarbeitern oder zwischen diesen und den beiden Tabakhandelsgesellschaften aus allen Ansprüchen, die zugunsten der Inlandgesellschaft beschlagnahmte Tabake betreffen.

Die Entscheidungen des Schiedsgerichts sind vollstreckbar. Auf die Zwangsvollstreckung finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung sinngemäß Anwendung. Die vollstreckbare Ausfertigung wird von dem Gerichtsschreiber des Amtsgerichts oder bei entsprechend höherem Streitwert des Landgerichts erteilt, in dessen Bezirk der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Diese Gerichte gelten als Prozeßgerichte im Sinne der §§ 731, 767 bis 770, 791, 887 bis 890, 893 der Zivilprozeßordnung.

§ 24

Die durch §§ 5 und 9 der Verordnung vom 10. Oktober 1916 einem Schiedsgericht übertragenen Entscheidungen erfolgen, soweit Rohtabak anderer als inländischer Herkunft in Betracht kommt, durch das Reichswirtschaftsgericht unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs.

Auf das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte finden die Bestimmungen der Anordnung für das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 469) in der ihr durch die Bekanntmachung vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1021) gegebenen Fassung sowie die Vorschriften der Verordnung über die Bildung der Spruchabteilungen des Reichswirtschaftsgerichts vom 23. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 124) entsprechende Anwendung.

Die Beisitzer können aus der Vorschlagsliste (§ 2 Abs. 4 der Anordnung für das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht) oder aus den auf Grund der Anordnung vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 396) bisher ernannten Beisitzern berufen werden; die Berufenen sollen zur Hälfte der Tabakindustrie, zur anderen Hälfte dem Tabakhandel oder der Maklerschaft angehören.

Aus den Beschlüssen des Reichswirtschaftsgerichts findet die Zwangsvollstreckung statt. Auf die Zwangsvollstreckung finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung sinngemäß Anwendung. Für die Erteilung der vollstreckbaren Ausfertigung tritt an die Stelle des Gerichtsschreibers die Geschäftsstelle des Reichswirtschaftsgerichts. Die nach § 732 der Zivilprozeßordnung erforderlichen Entscheidungen sind durch den Vorsitzenden zu treffen. Das Reichswirtschaftsgericht gilt im Sinne der §§ 731, 767 bis 770, 791, 887 bis 890, 893 der Zivilprozeßordnung als Prozeßgericht.

§ 25

Weigert sich der Besitzer, den ihm enteigneten Tabak herauszugeben, so kann die Polizeibehörde auf den Antrag der zuständigen Tabakhandelsgesellschaft an seiner Stelle und auf seine Kosten die nötigen Maßnahmen treffen. Die Kosten sind der Polizeibehörde von der ersuchenden Stelle zu ersetzen und auf den Übernahmepreis bei seiner Festsetzung anzurechnen.

§ 26

Gegen Anordnungen und Verfügungen der Gesellschaften und des Vertrauensausschusses ist Beschwerde an den von diesen gemeinsam zusammengesetzten Beschwerdeausschuß zulässig. Der Beschwerdeausschuß besteht aus der Abteilung Inland in Mannheim für Angelegenheiten der Inlandgesellschaft und aus der Abteilung Ausland in Bremen für Angelegenheiten der Auslandgesellschaft. Über die Art der Zusammensetzung und das Verfahren der beiden Beschwerdeabteilungen treffen die Gesellschaften in Übereinstimmung mit dem Vertrauensausschusse die näheren Bestimmungen. Diese bedürfen der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

Die Beschwerde steht allen zu, die durch die Anordnungen und Verfügungen der Gesellschaften und des Vertrauensausschusses unmittelbar beschwert sind. Über die Beschwerde wird mündlich verhandelt. Beschwerdeführer und Beschwerdegegner sind zur Verhandlung zu laden.

§ 27

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig treten folgende Bekanntmachungen außer Kraft:

betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 10. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1149);

betreffend Ergänzungen der Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1200), vom 21. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1288) und vom 15. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1389);

betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 10. und 27. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 30. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1 von 1917) und vom 17. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 54);

betreffend weitere Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 20. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 249), vom 12. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) und vom 18. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 359);

betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 18. April 1917 zur Verordnung über Rohtabak. Vom 6. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 478);

betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 27. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 21. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 640);

betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 23. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 728). Vom 27. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1132). Vom 24. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 57). Vom 24. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1151). Vom 10. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1233);

betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 10. und 27. Oktober 1916 zu der Verordnung über Rohtabak. Vom 8. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1296);

Anordnung über das Schiedsgericht für Rohtabak anderer als inländischer Herkunft. Vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 396);

Bekanntmachung wegen Festsetzung der Übernahmepreise für Rohtabak anderer als inländischer Herkunft. Vom 21. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 640).

Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung bestimmt der Reichswirtschaftsminister.

Berlin, den 1. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7405) Verordnung, betreffend vorläufige Regelung des Luftverkehrs. Vom 31. März 1920.

Auf Grund der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt, vom 26. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1337) und des Gesetzes, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt, vom 3. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 14) wird folgendes verordnet:

§ 1

Der Besitzer eines Grundstücks oder einer Wasserfläche ist verpflichtet, den Weiterflug oder die Abbeförderung gelandeter Luftfahrzeuge zu dulden, nachdem die Persönlichkeit des Halters und Führers des Luftfahrzeugs festgestellt worden ist.

Diese Feststellung erfolgt bei Luftfahrzeugen der Mächte, für die der Friedensvertrag vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687) Geltung hat, durch Einsichtnahme in die von der Heimatbehörde des Luftfahrzeugs ausgestellten Ausweise der Besatzung.

§ 2

Bestimmte Gebiete und Grundstücke können für Landung und Überflug verboten werden. Das Verbot tritt mit der Bekanntmachung durch das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen in Kraft.

§ 3

Für die Gewährung von Hilfe an gelandete und an wiederaufsteigende Luftfahrzeuge ist eine angemessene Vergütung zu leisten.

In Lufthäfen sind die ortsüblichen Gebühren und in Ermangelung solcher angemessene Vergütungen zu zahlen.

§ 4

Von jeder Landung eines Luftfahrzeugs hat der Eigentümer oder Besitzer der Landungsfläche der Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

§ 5

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 67

Inhalt: Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikel 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere. S. 457. — Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. S. 458.

(Nr. 7406) Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikel 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Für Bier, das auf Grund des Artikel 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags eingeführt wird, ist bei der Einfuhr die innere Steuer zu erheben, und zwar

a) mit 6,25 Mark für 1 Hektoliter Bier von nicht mehr als 4,5 vom Hundert Stammwürzegehalt;
b) mit 12,50 Mark für 1 Hektoliter Bier von nicht mehr als 13 vom Hundert Stammwürzegehalt;
c) mit 18,75 Mark für 1 Hektoliter anderes Bier.

Artikel II

Der Reichsminister der Finanzen erläßt die näheren Anordnungen. Er bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Reichs-Gesetzbl. 1920. 90

Ausgegeben zu Berlin den 8. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. April 1920)

(Nr. 7407) Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. Vom 6. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Jeder Arbeitgeber, der einen Arbeitsplatz besetzen will, ist verpflichtet, einen Schwerbeschädigten, der für diesen Arbeitsplatz geeignet ist, anderen Bewerbern vorzuziehen.

§ 2

Arbeitgeber im Sinne dieses Gesetzes sind auch die Körperschaften des öffentlichen Rechtes, Arbeitsplätze auch die Beamtenstellen. Die besonderen Vorschriften und Grundsätze über die Besetzung der Beamtenstellen, insbesondere über Vorbildung, Reihenfolge und Wartezeit der Anwärter für Beamtenstellen und über die Beförderung, Versetzung und Entlassung der Beamten werden durch dieses Gesetz nicht beseitigt, sind aber so zu gestalten, daß sie die Einstellung Schwerbeschädigter erleichtern.

§ 3

Schwerbeschädigte im Sinne dieses Gesetzes sind alle Personen, die auf Grund der Versorgungsgesetze wegen einer Dienstbeschädigung eine Militärrente von 50 oder mehr vom Hundert der Vollrente beziehen.

Ihnen stehen Personen gleich, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung oder entsprechender landesrechtlicher Vorschriften eine Unfallrente von 50 oder mehr vom Hundert der Vollrente oder auf Grund des Unfallfürsorgegesetzes vom 18. Juni 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 211) eine Pension beziehen, die einer Einbuße an Erwerbsfähigkeit um 50 oder mehr vom Hundert entspricht. Ebenso stehen ihnen Personen gleich, die mehrere Unfallrenten von je weniger als 50 vom Hundert der Vollrente beziehen, wenn die Hundertsätze ihrer Renten zusammen mindestens die Zahl 50 ergeben. Dasselbe gilt für Personen, die zugleich als Kriegsbeschädigte und als Unfallverletzte Renten von je weniger als 50 vom Hundert der Vollrente beziehen, wenn die Hundertsätze ihrer Renten zusammen mindestens die Zahl 50 ergeben.

§ 4

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats anzuordnen, daß das Reich, die Länder und andere Körperschaften des öffentlichen Rechtes zahlenmäßig bestimmte Bruchteile ihrer Arbeitsplätze oder bestimmte Arten von Arbeitsplätzen mit Schwerbeschädigten zu besetzen haben.

§ 5

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, anzuordnen, daß private Arbeitgeber bestimmte Arten von Arbeitsplätzen, die vorzugsweise für Schwerbeschädigte

geeignet sind, für Schwerbeschädigte oder bestimmte Arten von Schwerbeschädigten freizuhalten haben.

Der Reichsarbeitsminister ist weiter ermächtigt, anzuordnen, daß jeder private Arbeitgeber verpflichtet ist, einen zahlenmäßig bestimmten Bruchteil seiner Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen. Er kann diese Anordnung auf einzelne Berufsgruppen beschränken, er kann einzelne Berufsgruppen von ihr ausschließen, er kann den Bruchteil für verschiedene Berufsgruppen verschieden bemessen.

Die Hauptfürsorgestelle kann einzelne Arbeitgeber von den Verpflichtungen, die ihnen durch diese Anordnungen auferlegt sind, ganz oder zum Teil befreien, wenn das nach der besonderen Lage des Falles erforderlich ist. Sie kann nach Anhören des Arbeitgebers und der Vertretung der Arbeitnehmer anordnen, daß einzelne Arbeitsplätze, die für Schwerbeschädigte vorzugsweise geeignet sind, für Schwerbeschädigte freizuhalten sind.

Vor Anordnungen, die auf Grund der Abs. 1 und 2 getroffen werden, sind die berufenen Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den betroffenen Wirtschaftsgebieten zu hören.

§ 6

Werden Arbeitsplätze frei, die nach den Bestimmungen des § 4, § 5 Abs. 1 und 3 für Schwerbeschädigte freizuhalten sind, so hat sie der Arbeitgeber unbeschadet sonst vorgeschriebener Anzeigepflichten binnen drei Tagen der Hauptfürsorgestelle anzuzeigen. Er darf sie erst besetzen, wenn die Hauptfürsorgestelle ihm binnen sechs Tagen nach Absendung der Anzeige keinen geeigneten Schwerbeschädigten benannt hat. Diese Verpflichtung besteht nicht, soweit die Besetzung im Interesse des Betriebs nicht aufgeschoben werden kann.

§ 7

Die Hauptfürsorgestelle ist ermächtigt, wenn es zur Vermeidung unbilliger Härten angemessen erscheint, andere Schwererwerbsbeschränkte im einzelnen Falle den Schwerbeschädigten insoweit gleichzustellen, daß die Verpflichtungen der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes auch durch die Einstellung und Beschäftigung dieser Personen erfüllt werden können. Das gleiche gilt für Kriegsbeschädigte und Unfallverletzte, die eine Rente von $33^1/_3$ und mehr, aber weniger als 50 vom Hundert der Vollrente beziehen, wenn sie um ihrer Beschädigung willen ohne die Hilfe dieses Gesetzes einen Arbeitsplatz nicht finden können.

§ 8

Landwirtschaftliche Arbeitgeber können ihren Verpflichtungen nach § 1 und § 5 Abs. 2 dadurch genügen, daß sie Schwerbeschädigten Siedlungsstellen, die den Schwerbeschädigten und ihrer Familie den angemessenen Lebensunterhalt ermöglichen, zu Eigentum oder Pacht überlassen.

§ 9

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, der Hauptfürsorgestelle die Auskünfte zu erteilen, die im Interesse der Schwerbeschädigten notwendig sind. Der Arbeitgeber ist weiter verpflichtet, der Hauptfürsorgestelle Einblick in seinen Betrieb zu gewähren, soweit das im Interesse der Schwerbeschädigten erforderlich ist. Die für die Hauptfürsorgestelle tätigen Personen sind zur Geheimhaltung der Geschäfts- und Betriebsverhältnisse verpflichtet, die bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntnis gelangen. Die Strafbestimmung des § 145a der Reichsgewerbeordnung gilt entsprechend.

Soweit es erforderlich ist, um die dauernde Unterbringung der Schwerbeschädigten sicherzustellen, ist der Arbeitgeber auf Verlangen der Hauptfürsorgestelle verpflichtet, die Arbeitsräume, Betriebsvorrichtungen, Maschinen und Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten und den Betrieb so zu regeln, daß eine tunlichst große Zahl von Schwerbeschädigten in seinem Betriebe Beschäftigung finden kann. Diese Verpflichtungen bestehen nicht, soweit ihre Durchführung den Betrieb ernstlich schädigen würde oder mit unverhältnismäßigen Aufwendungen verbunden wäre oder soweit die staatlichen oder berufsgenossenschaftlichen Arbeiterschutzvorschriften ihnen entgegenstehen.

§ 10

Soweit die Verpflichtungen aus diesem Gesetze nicht durch freie Entschließung der Arbeitgeber erfüllt werden, liegt die Sorge um die Einstellung und Beschäftigung der Schwerbeschädigten den Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge ob. Die Durchführung des Gesetzes geschieht im Einvernehmen mit den berufenen Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, mit den Organen der Gewerbeaufsicht und den Arbeitsnachweisen. Soweit es sich um Beamte der Körperschaften des öffentlichen Rechtes handelt, liegt die Durchführung des Gesetzes den Trägern der Dienstaufsicht im Benehmen mit den Hauptfürsorgestellen ob. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen der Hauptfürsorgestelle und den Trägern der Dienstaufsicht kann, wenn es sich um die Dienststelle des Reichs handelt, die Entscheidung der Reichsregierung, wenn es sich um andere Körperschaften des öffentlichen Rechtes handelt, die Entscheidung der Landeszentralbehörde angerufen werden.

Die Berufsgenossenschaften, die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Vereinigungen Unfallbeschädigter, die in dem Bezirke der Hauptfürsorgestelle vertreten sind, haben Sitz und Stimme im Beirat der Hauptfürsorgestelle, insoweit als die Durchführung dieses Gesetzes in Frage steht. Der Reichsarbeitsminister erläßt die näheren Bestimmungen. Er ist ermächtigt, Anordnungen zu treffen, damit die Berufsgenossenschaften, die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Vereinigungen Unfallbeschädigter in einem angemessenen Verhältnis der Stimmen zueinander und zu den Mitgliedern des Beirats stehen.

Die Durchführung dieses Gesetzes hat so zu erfolgen, daß die Schwerbeschädigten tunlichst ihrem alten Beruf erhalten werden und daß eine unverhältnismäßig starke Belastung einzelner Berufsgruppen oder einzelner Arbeitgeber vermieden wird.

§ 11

In allen Betrieben, Verwaltungen und Büros, in denen nach dem Gesetz eine Vertretung der Arbeitnehmer zu errichten ist, hat sie sich um die Durchführung dieses Gesetzes zu bemühen.

In Betrieben, die wenigstens 100 Arbeitnehmer beschäftigen, hat die Vertretung der Arbeitnehmer für diese Aufgabe einen Vertrauensmann zu bestellen, der tunlichst ein Schwerbeschädigter sein soll. Die schwerbeschädigten Arbeitnehmer des Betriebs sind vor der Bestellung des Vertrauensmanns zu hören. Der Arbeitgeber hat einen Beauftragten zu bestellen, der mit dem Vertrauensmanne der Arbeitnehmer im Interesse der Schwerbeschädigten zusammenzuwirken hat. Beide Personen sind von dem Arbeitgeber der Hauptfürsorgestelle zu benennen. Sie dienen ihr als Vertrauensleute für diesen Betrieb.

§ 12

Schwerbeschädigte dürfen nur mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen entlassen werden, sofern nicht durch Gesetz oder Vertrag eine längere Frist vorgeschrieben ist. Jede Kündigung, die gegen einen Schwerbeschädigten ausgesprochen wird, ist der Hauptfürsorgestelle anzuzeigen. Die Kündigungsfrist läuft erst von dem Tage, an dem die Anzeige abgesandt ist.

Die Vorschrift im Abs. 1 Satz 1 gilt nicht, wenn ein Schwerbeschädigter nur zu vorübergehender Aushilfe oder versuchsweise angenommen wird, es sei denn, daß das Arbeitsverhältnis über vier Wochen hinaus fortgesetzt wird.

Die gesetzlichen Bestimmungen über eine fristlose Kündigung werden nicht berührt.

§ 13

Bei Streitigkeiten über die Verpflichtungen aus diesem Gesetz ist der in der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) vorgesehene Schlichtungsausschuß zuständig, soweit er an sich zuständig ist. Er kann auch von dem beteiligten Schwerbeschädigten, von dem Vertrauensmanne der Arbeitnehmer (§ 11 Abs. 2) und von der Hauptfürsorgestelle angerufen werden. Die Hauptfürsorgestelle kann das Verfahren wie eine Partei durch Anträge und durch Teilnahme an den Verhandlungen fördern. Bei den Entscheidungen muß ein unparteiischer Vorsitzender und als nichtständiger Vertreter der Arbeitnehmer ein Schwerbeschädigter mitwirken. Der Beirat der Hauptfürsorgestelle kann den Schlichtungsausschüssen seines Bezirkes eine Vorschlagsliste von schwerbeschädigten Arbeitnehmern einreichen. Im übrigen gelten für die Bildung des Schlichtungsausschusses und für das Verfahren vor ihm die §§ 15 bis 30 der Verordnung vom 23. Dezember 1918.

Die höhere Verwaltungsbehörde kann, wenn ein privater Arbeitgeber beteiligt ist, den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses für verbindlich erklären. Sie kann, wenn der Schiedsspruch die Einstellung von Schwerbeschädigten betrifft, auf Antrag der Hauptfürsorgestelle die Schwerbeschädigten bestimmen, die der Arbeitgeber einzustellen hat. Es gilt dann zwischen dem Arbeitgeber und dem Schwerbeschädigten ein Dienstvertrag als abgeschlossen, der dem Inhalt des Schiedsspruchs und, soweit dieser eine Regelung nicht vorsieht, dem Dienstvertrage gleichartiger Arbeitnehmer entspricht. Dabei ist die Entlohnung nach der Arbeitsfähigkeit des Schwerbeschädigten zu bemessen.

Richtet sich der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses gegen die Behörde einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes und unterwirft sich diese ihm nicht, so kann die Hauptfürsorgestelle die Verhandlungen dem zuständigen Reichsministerium, wenn eine Reichsbehörde beteiligt ist, im übrigen der Landeszentralbehörde zur Entscheidung über die Verbindlichkeit des Schiedsspruchs vorlegen.

§ 14

Ein privater Arbeitgeber, der vorsätzlich oder in grober Fahrlässigkeit gegen die Vorschriften dieses Gesetzes verstößt, ist von dem Schlichtungsausschuß auf Antrag der Hauptfürsorgestelle für jeden einzelnen Fall des Verstoßes mit einer Buße bis zu zehntausend Mark zu belegen. Er muß vor der Entscheidung gehört werden Gegen die Entscheidung findet binnen vier Wochen Beschwerde zur höheren Verwaltungsbehörde statt. Diese kann die Buße für vollstreckbar erklären, wenn die Entscheidung des Schlichtungsausschusses rechtskräftig geworden ist. Die Buße ist nach den Vorschriften über Gemeindeabgaben beizutreiben und an die Hauptfürsorgestelle zu zahlen, die sie für Zwecke der Schwerbeschädigtenfürsorge verwendet.

Eine Buße kann nicht festgesetzt werden, wenn der Arbeitgeber nachweist, daß er im Durchschnitt der letzten drei Monate vor dem Verstoße wenigstens 10 vom Hundert seiner Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten oder mit Personen, die ihnen im Sinne der §§ 3, 7, 16 und 17 dieses Gesetzes gleichstehen, besetzt hat. Dabei ist in Betrieben, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt, die höhere Zahl der Arbeitsplätze zugrunde zu legen.

§ 15

Wenn ein Schwerbeschädigter ohne berechtigten Grund einen Arbeitsplatz zurückweist oder verläßt oder wenn er sonst durch sein Verhalten die Durchführung des Gesetzes schuldhaft vereitelt, kann der Beirat der Hauptfürsorgestelle, in deren Bezirk er seinen Wohnsitz hat, beschließen, daß ihm die Vorteile dieses Gesetzes zeitweilig nicht zugute kommen. Der Schwerbeschädigte muß vor der Entscheidung gehört werden. Der Beschluß kommt nur zustande, wenn ihm zwei Drittel des Beirats zustimmen. In dem Beschlusse muß die Frist bestimmt werden, für die er gilt. Sie läuft vom Tage des Beschlusses an und darf nicht mehr als drei Monate betragen. Der Beschluß ist dem Schwerbeschädigten mitzuteilen.

§ 16

Die Hauptfürsorgestelle ist ermächtigt, Kriegsbeschädigte, für die eine Rente noch nicht festgesetzt ist, bis zur Festsetzung ihrer Rente den Schwerbeschädigten gleichzustellen, wenn bestimmt anzunehmen ist, daß ihre Erwerbsbeschränkung auf 50 vom Hundert oder mehr bemessen werden wird.

§ 17

Bis zur Neugestaltung des Versorgungsrechts stehen den Schwerbeschädigten gleich

a) Personen, die auf Grund des § 35 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565) infolge einer durch den Krieg herbeigeführten Dienstbeschädigung eine Pension beziehen, der eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit um 50 oder mehr vom Hundert zugrunde liegt,

b) die nicht unter a fallenden, im Offizierpensionsgesetze vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565) benannten Personen, welche infolge einer Dienstbeschädigung nach den Vorschriften des Gesetzes eine Pension beziehen und deren Erwerbsfähigkeit durch die Folgen der Dienstbeschädigung um mindestens 50 vom Hundert beeinträchtigt ist. Der Hauptfürsorgestelle, die für den Wohnsitz dieser Personen zuständig ist, liegt es ob, zu entscheiden, ob die bezeichneten Voraussetzungen gegeben sind.

§ 18

Für den Zeitraum von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ist eine Kündigung gegenüber Schwerbeschädigten nach § 12 Abs. 1 erst wirksam, wenn die Hauptfürsorgestelle ihr zugestimmt hat. Sie hat ihre Zustimmung zu erteilen, wenn dem Schwerbeschädigten ein anderer angemessener Arbeitsplatz gesichert ist. Diese Vorschriften gelten auch für Kündigungen Schwerbeschädigter, die in der Zeit zwischen dem 14. Januar 1919 und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ausgesprochen worden sind. § 12 Abs. 2 und 3 gilt entsprechend.

Soweit ein Arbeitgeber bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes mehr als sechs Schwerbeschädigte auf hundert insgesamt vorhandene Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechts beschäftigt, sind Kündigungen auch ohne die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle wirksam, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind. Die Kündigungen dürfen nur nach Benehmen mit der Hauptfürsorgestelle, nur in allmählicher Folge und nur in solchem Umfang ausgesprochen werden, daß monatlich höchstens einem Viertel derjenigen Zahl von Schwerbeschädigten gekündigt wird, um die das Sechs vom Hundert anfänglich überschritten war. Bei der Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe desselben Arbeitgebers insoweit zusammengefaßt, als sie sich am gleichen Orte befinden und der gleichen örtlichen Verwaltung unterstehen.

§ 19

Gegen Anordnungen und Entscheidungen, die die Hauptfürsorgestellen auf Grund der §§ 5, 9, § 10 Abs. 2 treffen, kann die Entscheidung des Reichsarbeitsministers angerufen werden.

Über Anträge, die auf Grund der §§ 16 und 17 gestellt werden, entscheidet auf Anrufen des Kriegsbeschädigten der Beirat der Hauptfürsorgestelle endgültig.

§ 20

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes zu erlassen.

§ 21

Die Landesregierungen haben zu bestimmen, welche Behörden als höhere Verwaltungsbehörden zuständig sind.

§ 22

Dieses Gesetz tritt zwei Wochen nach seiner Verkündung in Kraft. Gleichzeitig werden die Verordnungen des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 9. Januar, 1. Februar, 11. März und 10. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 28, 132, 301 und 389) und des Reichsarbeitsministers vom 14. Juni, 11. August und 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 581, 1382 und 1720) außer Kraft gesetzt.

Berlin, den 6. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 68

Inhalt: Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 und des Konsulatsgebührengesetzes vom 17. Mai 1910. S. 465.

(Nr. 7408) Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 (Bundes-Gesetzbl. S. 33) und des Konsulatsgebührengesetzes vom 17. Mai 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 847). Vom 1. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Der § 1 des Konsulatsgebührengesetzes vom 17. Mai 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 847) erhält folgende Fassung:

„Bei den gesandtschaftlichen und konsularischen Behörden des Deutschen Reichs werden die Gebühren und Auslagen nach dem diesem Gesetz angehängten Tarif und den folgenden näheren Vorschriften erhoben."

§ 2

In den §§ 2, 3, 8, 11 des Konsulatsgebührengesetzes wird das Wort „Reichskanzler" durch die Worte „Reichsminister des Auswärtigen" ersetzt.

Im § 3 des Gesetzes wird zwischen dem zweiten und dritten Absatz als neuer Absatz eingeschaltet:

Die Gebühren sind in Gold zu zahlen.

§ 3

Der Tarif des Konsulatsgebührengesetzes wird dahin geändert:

	Mark	Mark
1. Hinter Nr. 18 ist einzurücken:		
Nr. 18a Handelssachen	6	12
Nach Lage des Falles sind die Sätze bis auf ein Drittel zu ermäßigen oder bis auf das Dreißigfache zu erhöhen.		

Ausgegeben zu Berlin, den 8. April 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. April 1920)

2. Nr. 27 erhält folgende Fassung:

	Mark	Mark
Paßsachen (siehe auch Gesundheitspaß):		
a) Ausstellung eines Reisepasses	50	100
b) Ausstellung eines Sichtvermerkes		
für eine Reise	30	60
für wiederholte Reisen (Dauersichtvermerk)	100	200

Nach Lage des Falles sind die Sätze zu a und b bis auf ein Fünftel zu ermäßigen oder bis auf das Fünffache zu erhöhen.

§ 4

Die im Tarife zum Konsulatsgebührengesetze vorgeschriebenen Gebühren werden mit Ausnahme der im § 3 dieses Gesetzes genannten Gebühren (Tarifposition Nr. 18 und Nr. 27) verdreifacht.

§ 5

Der § 8 des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 (Bundes-Gesetzbl. S. 33) wird aufgehoben.

§ 6

Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 1. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Minister des Auswärtigen
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 69

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bezirke des Reichswehrgruppenkommandos 1 nötigen weiteren Maßnahmen. S. 467. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Reichswehrbrigade 11 nötigen weiteren Maßnahmen. S. 470. — Erlaß des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung von Standgerichten. S. 473. — Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung der am 19. März 1920 für den Bezirk Groß Berlin und die Provinz Brandenburg auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit getroffenen weiteren Maßnahmen. S. 473. — Verordnung, betreffend die Preise für Ölsaaten der Ernte 1920. S. 474.

(Nr. 7409) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bezirke des Reichswehrgruppenkommandos 1 nötigen weiteren Maßnahmen. Vom 19. März 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Bezirk des Reichswehrgruppenkommandos I in Ergänzung meiner Verordnung vom 13. Januar 1920 folgendes:

§ 1

Die in den §§ 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Überschwemmung) und 315 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuchs mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung dieser Verordnung in den gefährdeten Bezirken begangen worden sind.

Unter der gleichen Voraussetzung kann in den Fällen des § 115 Abs. 2 (Rädelsführer und Widerstand) bei Aufruhr und § 125 Abs. 2 (Rädelsführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) auf Todesstrafe erkannt werden, wenn der Täter die dort bezeichneten Handlungen mit Waffen oder im bewußten und gewollten Zusammenwirken mit Bewaffneten begangen hat.

Reichs-Gesetzbl. 1920. 92

Ausgegeben zu Berlin den 10. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. April 1920)

§ 2

Durch Anordnung des Reichswehrministers können in dem gefährdeten Bezirk und für Teile des Bezirkes außerordentliche Kriegsgerichte gebildet werden. Die außerordentlichen Kriegsgerichte bestehen aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende und die Beisitzer werden von dem Inhaber der vollziehenden Gewalt ernannt. Sie müssen zum Richterstande befähigt sein.

Der Reichswehrminister bestimmt, wer die Tätigkeit der Anklagebehörde übernimmt.

§ 3

Die außerordentlichen Kriegsgerichte sind zuständig

1. für die im Teil II Abschnitt 1, 4, 5, 6, 7, 8, 20, 27, 28 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen und Vergehen,
2. für die Verbrechen und Vergehen gegen §§ 211—215, 223a—229, 240, 241, 243, 258—262 des Strafgesetzbuchs,
3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen,
4. für die Zuwiderhandlung gegen die auf Grund des § 4 der oben genannten Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 erlassenen Anordnungen,

wenn die Tat nach der Verkündung dieser Verordnung begangen oder fortgesetzt worden ist.

Die Anklagebehörde kann Fälle, deren schleunige Erledigung keine Bedeutung hat oder undurchführbar ist, den ordentlichen Gerichten überweisen. Diese Überweisung kann auch vom außerordentlichen Kriegsgerichte beschlossen werden.

§ 4

Auf das Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung Anwendung mit folgenden Maßnahmen:

Die Frist des § 216 der Strafprozeßordnung wird auf 24 Stunden festgesetzt; sie läuft von der Stunde der Mitteilung der Anklageschrift an. Wenn der Angeklagte geständig ist, kann von der Zustellung einer Anklageschrift abgesehen werden. Auf die Verhandlung findet § 244 Abs. 2 der Strafprozeßordnung Anwendung. Gegen das Urteil ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen. Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Vollstreckung ist erst zulässig, wenn die Entschließung des Reichspräsidenten ergangen ist, von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch

machen zu wollen. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt.

§ 5

Im Falle eines Aufruhrs oder Landfriedensbruchs kann der Reichswehrminister zur Aburteilung der im § 1 Abs. 2 bezeichneten Verbrechen die Bildung von Standgerichten anordnen. Das Standgericht wird durch den Befehlshaber der mit der Bekämpfung der Unruhen betrauten Truppe gebildet. Es besteht aus drei unbescholtenen Personen, die über 20 Jahre alt sein müssen. Den Vorsitz führt ein Offizier der Truppe.

Dem Angeklagten ist ein Beistand zu bestellen. Das Standgericht hat innerhalb 24 Stunden nach der Ergreifung des Angeklagten zu entscheiden. Das Urteil kann nur auf Todesstrafe lauten. Es unterliegt keinem Rechtsbehelf. Es bedarf der Bestätigung durch den Inhaber der vollziehenden Gewalt und wird nach der Bestätigung durch Erschießen vollstreckt. Liegt nach Ansicht des Standgerichts zur Verhängung der Todesstrafe kein Anlaß vor, oder kann die Entscheidung nicht innerhalb 24 Stunden erfolgen oder wird das Urteil nicht bestätigt, so ist die Sache an das außerordentliche Kriegsgericht oder, wenn ein solches nicht besteht, an die Staatsanwaltschaft bei dem ordentlichen Gericht abzugeben.

§ 6

Die Wirksamkeit der außerordentlichen Gerichte und der Standgerichte endet mit der Außerkraftsetzung dieser Verordnung, soweit diese Gerichte nicht schon früher aufgehoben werden. Nach diesem Zeitpunkt sind die bei ihnen erwachsenen Verhandlungen an die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Gerichten abzugeben. In den noch anhängigen Strafsachen ist das ordentliche Verfahren einzuleiten. Das gleiche hat in den Strafsachen zu geschehen, in denen ein noch nicht vollstrecktes Todesurteil erlassen worden ist.

§ 7

Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung durch die einzelnen Militärbefehlshaber innerhalb ihres Befehlsbereichs in Kraft.

Berlin, den 19. März 1920.

Der Reichspräsident
In Vertretung
Schiffer

Der Reichswehrminister
In Vertretung
von Seeckt

(Nr. 7410) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Reichswehrbrigade 11 nötigen weiteren Maßnahmen. Vom 25. März 1920.

§ 1

Ich bestätige die vom General von Stoltzmann erlassene Verordnung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Reichswehrbrigade 11 nötigen weiteren Maßnahmen, mit rückwirkender Kraft vom Zeitpunkt ihrer Verkündung an.

siehe unten

Die Verordnung gilt als in meinem Namen erlassen.

§ 2

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 25. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Bauer

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Zu Nr. 7410) **Verordnung**

Nach eingegangenen Berichten ist die Regierung in Berlin in ihren Entschlüssen gehemmt, um die Regierungsgewalt in Berlin wird gekämpft.

Ich werde das Übergreifen dieser Zustände auf das Gebiet*) der 11. Reichswehrbrigade verhindern und in ihm die Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln aufrechterhalten.

Hierzu erlasse ich mit Zustimmung des Regierungskommissars, Oberpräsidenten Dr. Schwander, in Ergänzung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 folgende Verordnung für das gesamte Gebiet*) der 11. Reichswehrbrigade:

§ 1

Die in den §§ 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Überschwemmung), 315 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuchs mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung dieser Verordnung in dem Gebiete der Reichswehrbrigade 11 begangen worden sind.

*) Anmerkung. Das Gebiet der 11. Reichswehrbrigade umfaßt: Hessen, ohne die in Württemberg und Baden liegenden Teile; Provinz Hessen-Nassau, ohne Rinteln; Waldeck, ohne Pyrmont; Thüringen: Reg.-Bez. Erfurt, ohne Kreis Ziegenrück; Sachsen-Weimar-Eisenach, und zwar die Kreise Eisenach, Dermbach, Teile um Wasungen, um Oldisleben, Ilmenau und Roßleben; Sachsen-Coburg-Gotha, ohne die in Bayern liegenden Teile; Sachsen-Meiningen, ohne die Teile von Camburg, Vierzehnheiligen, Milda, Rödelwitz und Treppendorf; Schwarzburg-Sondershausen; Schwarzburg-Rudolstadt, ohne Teile Weißbach.

Unter der gleichen Voraussetzung kann in den Fällen des § 115 Abs. 2 (Rädelsführer und Widerstand bei Aufruhr) und § 125 Abs. 2 (Rädelsführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) des Strafgesetzbuchs auf Todesstrafe erkannt werden, wenn der Täter die dort bezeichneten Handlungen mit Waffen oder im bewußten und gewollten Zusammenwirken mit Bewaffneten begangen hat.

§ 2

Bei jedem militärischen Befehlshaber ist für seinen Bezirk ein außerordentliches Kriegsgericht zu bilden. Die außerordentlichen Kriegsgerichte bestehen aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende und die Beisitzer werden von mir ernannt. Sie müssen zum Richterstande befähigt sein.

Ich werde bestimmen, wer die Tätigkeit der Anklagebehörde übernimmt.

§ 3

Die außerordentlichen Kriegsgerichte sind zuständig:

a) für die im Teile II Abschnitt 1 (Hochverrat und Landesverrat), 4 (feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten), 5 (Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte), 6 (Widerstand gegen die Staatsgewalt), 7 (Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung), 8 (Münzverbrechen und Münzvergehen), 20 (Raub und Erpressung), 27 (gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen), 28 (Verbrechen und Vergehen im Amte) des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen und Vergehen,

b) für die Verbrechen und Vergehen gegen §§ 211 bis 215 (Verbrechen und Vergehen wider das Leben), 223a bis 229 (Körperverletzung), 240, 241 (Bedrohung), 243 (Diebstahl), 258 bis 262 (Begünstigung und Hehlerei) des Strafgesetzbuchs,

c) für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen,

d) für die Zuwiderhandlungen gegen die auf Grund des § 1 der Verfügung des Reichspräsidenten vom 13. Januar erlassenen Anordnungen und gegen § 6 derselben Verfügung, wenn die Tat nach der Verkündung dieser Verordnung begangen oder fortgesetzt worden ist.

Die Anklagebehörde kann Fälle, deren schleunige Erledigung keine Bedeutung hat oder undurchführbar ist, den außerordentlichen Gerichten überweisen. Diese Überweisung kann auch vom ordentlichen Kriegsgerichte beschlossen werden.

§ 4

Auf das Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung Anwendung mit folgenden Maßnahmen:

Die Frist des § 216 der Strafprozeßordnung wird auf 24 Stunden festgesetzt; sie läuft von der Stunde der Mitteilung der Anklageschrift an. Wenn der Angeklagte geständig ist, kann von der Zustellung einer Anklageschrift abge-

sehen werden. Auf die Verhandlung findet § 244 Abs. 2 der Strafprozeßordnung Anwendung. Gegen das Urteil ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.

Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Vollstreckung ist erst zulässig, wenn meine Entscheidung ergangen ist. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt.

§ 5

Im Falle eines Aufruhrs oder Landfriedensbruchs werde ich zur Aburteilung der im § 1 Abs. 2 bezeichneten Verbrechen die Bildung von Standgerichten anordnen.

Das Standgericht wird durch den Befehlshaber der mit der Bekämpfung der Unruhen betrauten Truppe gebildet. Es besteht aus drei unbescholtenen Personen, die über 20 Jahre alt sein müssen. Den Vorsitz führt ein Offizier der Truppe.

Dem Angeklagten ist ein Beistand zu bestellen. Das Standgericht hat innerhalb 24 Stunden nach der Ergreifung des Angeklagten zu entscheiden. Das Urteil kann nur auf Todesstrafe lauten. Es unterliegt keinem Rechtsbehelf. Es bedarf meiner Bestätigung und wird nach der Bestätigung durch Erschießen vollstreckt.

Liegt nach der Ansicht des Standgerichts zur Verhängung der Todesstrafe kein Anlaß vor, oder kann die Entscheidung nicht innerhalb 24 Stunden erfolgen, oder wird das Urteil nicht bestätigt, so ist die Sache an das außerordentliche Kriegsgericht oder, wenn ein solches nicht besteht, an die Staatsanwaltschaft bei dem ordentlichen Gericht abzugeben.

§ 6

Die Wirksamkeit der außerordentlichen Gerichte und der Standgerichte endet mit der Außerkraftsetzung dieser Verordnung, soweit diese Gerichte nicht schon früher aufgehoben werden.

Nach diesem Zeitpunkt sind die bei ihnen erwachsenen Verhandlungen an die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Gerichten abzugeben. In den noch anhängigen Strafsachen ist das ordentliche Verfahren einzuleiten. Das gleiche hat in den Strafsachen zu geschehen, in denen ein noch nicht vollstrecktes Todesurteil erlassen worden ist.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Sie ist sofort in sämtlichen Gemeinden des Gebiets der 11. Reichswehrbrigade bekanntzugeben.

Cassel, den 13. März 1920.

von Stoltzmann,
Generalleutnant und Inhaber der vollziehenden Gewalt.

(Nr. 7411) Erlaß des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung von Standgerichten. Vom 25. März 1920.

Die den militärischen Befehlshabern mündlich oder schriftlich erteilte Vollmacht, Verschärfung der auf Grund des Artikel 48 erlassenen Ausnahmebestimmungen nach eigenem Befinden bei Gefahr im Verzug eintreten zu lassen, insbesondere Standgerichte einzusetzen, wird zurückgezogen. Standgerichte bleiben nur in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster sowie im Bezirke der Reichswehrbrigade 11 (Westteil Thüringens usw.) bestehen. Auch hier werden dieselben, soweit es die Lage gestattet, aufgehoben werden.

Berlin, den 19. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert
Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7412) Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung der am 19. März 1920 für den Bezirk Groß Berlin und die Provinz Brandenburg auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit getroffenen weiteren Maßnahmen. Vom 27. März 1920.

Ich hebe die am 19. März 1920 für den Bezirk Groß Berlin und die Provinz Brandenburg auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit getroffenen weiteren Maßnahmen hiermit auf.

Die auf Grund der Verordnung vom 19. März 1919 von dem Inhaber der vollziehenden Gewalt erteilten Weisungen treten mit der ortsüblichen Bekanntmachung dieser Aufhebungsverordnung durch den Inhaber der vollziehenden Gewalt außer Kraft.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert
Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7413) Verordnung, betreffend die Preise für Ölsaaten der Ernte 1920. Vom 1. April 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet, was folgt:

Artikel I

Der § 5 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647) wird aufgehoben.

Artikel II

In den §§ 8 und 10 der im Artikel I genannten Verordnung fällt die Erwähnung des § 5 der Verordnung fort.

Artikel III

Für die Tonne Ölfrüchte mittlerer Art und Güte der heimischen Ernte 1920 sind den Erzeugern mindestens folgende Preise zu zahlen:

Raps	2300	Mark
Rübsen	2200	»
Hederich (Ackersenf) Ravison	1400	»
Dotter	1800	»
Mohn	2500	»
Leinsamen	2000	»
Hanfsamen	1600	»
Sonnenblumenkerne	1800	»
Senfsaat	1800	» .

Artikel IV

Die endgültige Festsetzung der Preise erfolgt bis zum Beginne der Ernte unter entsprechender Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten.

Artikel V

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 70

Inhalt: Gesetz über die Besteuerung der Reichsbank für das Jahr 1919. S. 475. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung. S. 476. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 über die Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen. S. 477. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. S. 479. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Messe in Frankfurt a. M. S. 481. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate. S. 481.

(Nr. 7414) Gesetz über die Besteuerung der Reichsbank für das Jahr 1919. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Von dem Gewinne der Reichsbank für das Jahr 1919 wird vorweg ein Betrag von dreihundertfünfundfünfzig Millionen Mark dem Reiche überwiesen.

§ 2

Die für das Jahr 1919 von der Reichsbank für „Kriegsverluste" bilanzmäßig zurückzustellende Reserve darf nur zur Deckung solcher Verluste verwendet werden, bis über sie durch ein besonderes, spätestens durch das im Artikel I § 3 der Banknovelle vom 16. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2117) vorgesehene Gesetz Bestimmung getroffen wird.

§ 3

Soweit der für das Jahr 1919 nach Abzug der sämtlichen Ausgaben sich ergebende Reingewinn den durchschnittlichen Reingewinn der Jahre 1911, 1912 und 1913 übersteigt, fällt er zu achtzig vom Hundert an das Reich.

Die Verteilung des hiernach verbleibenden Gewinns regelt sich nach § 24 des Bankgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515).

Ausgegeben zu Berlin den 12. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 26. April 1920)

§ 4

Der im § 2 bezeichnete Betrag ist der Kommunalbesteuerung nicht unterworfen.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7415) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung. Vom 10. April 1920.

Die Verordnung vom 22. März 1920, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und den von ihnen umschlossenen Gebieten nötigen Maßnahmen (Reichs-Gesetzbl. S. 343), wird aufgehoben.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7416) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 über die Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen. Vom 10. April 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Durchführung der Reichsverfassung und zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha folgendes:

§ 1

Zur Sicherung der gesetzmäßigen Durchführung der Reichsverfassung und zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha wird ein vom Reichsminister des Innern zu ernennender Regierungskommissar bestellt.

§ 2

Der Regierungskommissar ist ermächtigt, alle erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu treffen, die hierzu erforderlichen Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen und die Behörden mit Weisungen zu versehen, auch Neuwahlen für die Landesversammlung von Sachsen-Gotha zu veranlassen.

§ 3

Dem Regierungskommissar steht bis zur ordnungsmäßigen Neubildung der Landesregierung nach Zusammentritt der neu zu wählenden Landesversammlung die vollziehende Gewalt in Sachsen-Gotha zu.

§ 4

Dem Regierungskommissar wird ein Beirat von mindestens drei, höchstens neun Mitgliedern mit beratender Stimme zur Seite gestellt. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt durch den Reichsminister des Innern.

§ 5

Die Artikel 114, 115, 117, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden vorübergehend außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Beschränkungen des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 6

Alle Zivilbehörden in dem bezeichneten Bezirke haben den von dem Regierungskommissar im Rahmen seiner Zuständigkeit erlassenen Anordnungen Folge zu leisten.

Der Regierungskommissar ist ermächtigt, falls dies zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlich ist, polizeiliche oder militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Regelung der Befehlsgewalt innerhalb der Reichswehr wird dadurch nicht berührt. Die Durchführung der militärischen Maßnahmen bleibt den militärischen Dienststellen überlassen, die im engsten Einvernehmen mit dem Regierungskommissar zu handeln haben.

§ 7

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Regierungskommissars zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 8

Gegen die Anordnungen des Regierungskommissars, die im Einzelfalle auf Grund der §§ 2, 5 ergehen, steht die Beschwerde an den Reichsminister des Innern offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist die Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuß führt ohne Stimmrecht der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist beim Reichsminister des Innern einzureichen; dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

§ 9

Auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit findet das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechende Anwendung. An die Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt ein Ausschuß von sieben Mitgliedern. Die Mitglieder, von denen vier zum Richteramte befähigt sein müssen, werden vom Reichsminister des Innern ernannt. Die Vorschriften des § 8 Abs. 2 Satz 4 und 5 finden Anwendung.

§ 10

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7417) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. Vom 11. April 1920.

Sämtliche auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet von mir erlassenen Vorschriften hebe ich hiermit auf, mit Ausnahme derjenigen, die in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster zur Zeit in Kraft sind.

An die Stelle der aufgehobenen Vorschriften treten für das Reichsgebiet mit Ausnahme der bezeichneten preußischen Regierungsbezirke sowie mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und den thüringischen Ländern, des besetzten Teiles des Reichsgebiets und der von anderen deutschen Ländern eingeschlossenen preußischen Gebiete bis auf weiteres folgende Vorschriften:

§ 1

Die vom Reichsminister des Innern zu ernennenden Regierungskommissare werden ermächtigt, Anordnungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in dem Bezirk, für den sie bestellt sind, oder in Teilen des Bezirks zu treffen. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 2

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden vorübergehend außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Beschränkungen des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 3

Alle Zivilverwaltungsbehörden des Bezirkes haben den Ersuchen des Regierungskommissars im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

Bedarf der Regierungskommissar zur Durchführung seiner Aufgaben in Unterstützung der polizeilichen Organe militärischer Hilfe, so ersucht er darum das Wehrkreiskommando oder bei Gefahr im Verzuge die örtlichen Befehlsstellen. Die Regelung der Befehlsgewalt innerhalb der Reichswehr wird hierdurch nicht berührt.

§ 4

Gegen die Anordnungen des Regierungskommissars, die im Einzelfall auf Grund der §§ 1, 2 ergehen, steht die Beschwerde an den Reichsminister des Innern offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist die Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuß führt ohne Stimmrecht der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist beim Reichsminister des Innern einzureichen; dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

§ 5

Auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit findet das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechende Anwendung. An die Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt ein Ausschuß von sieben Mitgliedern. Die Mitglieder, von denen vier zum Richteramte befähigt sein müssen, werden vom Reichsminister des Innern ernannt. Die Vorschriften des § 4 Abs. 2 Satz 4 und 5 finden Anwendung.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7418) Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Messe in Frankfurt a. M. Vom 6. April 1920.

Der durch das Gesetz vom 18. März 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen tritt ein für die in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 2. bis 11. Mai 1920 stattfindende internationale Messe.

Berlin, den 6. April 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7419) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate. Vom 7. April 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau, vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Der Serbisch-Kroatisch-Slowenische Staat hat sich innerhalb der im Artikel 296e des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikel 296 und seiner Anlage entschieden.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zum Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staate außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzblatt von 1920 S. 71 und 252 veröffentlichten Bekanntmachungen.

Berlin, den 7. April 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 71

Inhalt: Verordnung, betreffend Neufassung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919. S. 483.

(Nr. 7420) Verordnung, betreffend Neufassung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 478). Vom 31. März 1920.

Artikel 1

Zu rechtsgeschäftlichen Verfügungen über Militärgut gemäß § 1 der Verordnung vom 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 477) sind neben dem Reichsschatzministerium

a) die Reichs-Treuhand-Gesellschaft, A. G. und deren Zweigstellen,

b) die aus anliegender Liste ersichtlichen Behörden und Organisationen im Rahmen der ihnen durch besondere Regelung übergebenen Befugnisse zur Verwertung der darin bestimmten Gegenstände

ermächtigt.

Artikel 2

Zu Organen des Reichsschatzministeriums, die im Sinne des § 4 der Verordnung vom 23. Mai 1919 ermächtigt sind, Militärgut unmittelbar in Besitz zu nehmen, werden neben der Abteilung III des Reichsschatzministeriums die örtlichen Erfassungsabteilungen der Abteilung III des Reichsschatzministeriums und die vom Reichsschatzministerium selbst oder dessen örtlichen Erfassungsabteilungen mit besonderer Vollmacht versehenen Persönlichkeiten bestellt.

Der unmittelbare Besitzer von Militärgut ist verpflichtet, die von den Organen des Reichsschatzministeriums in Besitz genommenen Gegenstände pfleglich zu behandeln und zu verwahren, sich jedes Fortschaffens dieser Gegenstände oder eigenmächtigen Veränderung an ihnen zu enthalten, sich zur Übergabe an die Organe des Reichsschatzministeriums bereit zu halten und ihre Fortschaffung zu dulden. Über die Inbesitznahme und über die Fortschaffung wird den Besitzern eine Bescheinigung ausgestellt.

Artikel 3

Zur Einforderung von Auskünften gemäß § 5 der Verordnung vom 23. Mai 1919 sind die in dem Artikel 2 aufgeführten Organe des Reichsschatzministeriums befugt. Die Aufforderung zur Erteilung von Auskünften kann sowohl schriftlich wie mündlich oder im Wege der öffentlichen Bekanntmachung erfolgen, sie verpflichtet auch zur Vorlage der Geschäftsbücher und sonstiger Urkunden sowie zur Gewährung freien Zutritts in alle Geschäfts- und Lagerräume.

Artikel 4

Die gemäß Artikel 2 und 3 mit der Ausübung der Rechte des Reichsschatzministeriums beauftragten Persönlichkeiten sind mit einem vom Reichsschatzministerium oder einer Erfassungsabteilung ausgestellten Ausweis mit Lichtbild und eigener Unterschrift des Inhabers versehen, aus dem sich die Persönlichkeit des Inhabers sowie Art und Umfang seiner Befugnisse ergibt.

Artikel 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichsschatzminister
Bauer

Anlage zu den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Berlin W 50, Kurfürstendamm 237.	Getreide und Hülsenfrüchte, im einzelnen: Brotgetreide und Brotgetreidemehl: Weizenmehl, Weizen, Roggenmehl, Spelz, Dinkel, Emer, Einkorn, Fesen und deren Mehle; Futtergetreide: Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen, Hirse. Hülsenfrüchte: Erbsen, Linsen, Speisebohnen, Ackerbohnen, Lupinen, Wicken; Malz.
Reichskartoffelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Berlin W 9, Bellevuestr. 7.	Kartoffeln.
Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W 9, Köthener Str. 37.	Erzeugnisse der Kartoffeltrocknung, im einzelnen: Kartoffelflocken, -Stärke, -Stärkemehl, -Walzmehl; Kartoffelschnitzel, Kartoffelkleie, Dextrin, Stärkesirup, Pflanzenleim, Wäschestärke.
Reichs-Zuckerausgleichsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Lindenstr. 51/53.	Zucker, Süßigkeiten, Zuckerrüben, Zuckerrübensamen.
Reichsverteilungsstellen für Nährmittel, Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.	Nährmittel im einzelnen: Graupen, Grieß, Grütze, Teigwaren; Flocken: aus Brot- bzw. Futtergetreide, Mehle aus Futtergetreide, Grünkern, Reis, Zwieback, Keks.
Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. in Liquidation, Berlin W 57, Potsdamer Str. 75.	Gemüse und Obst, im einzelnen: alle Kohlsorten, Kohlrabi, Dotschen, Karotten, Möhren, grüne Bohnen, grüne Erbsen, Zwiebeln usw.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
	Apfel, Birnen, Pflaumen, Beerenobst usw., Futterrüben, Runkelrüben, Steckrüben, Wasserrüben, Pferdemöhren. Sämereien zur Aussaat von Gemüse und Futterrüben, Gewürze aller Art. Marmelade, Fruchtsäfte, Fruchtsirupe, Dunstobst, Kunsthonig, Bienenhonig *), Gemüsekonserven, Salzgemüse, Faßbohnen, Sauerkraut. Dörrgemüse, Dörrobst. Obstwein, Obstbranntwein, Obstlikör, Obstmost. Pilze.
Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a.	Tierische Rohstoffe und Ölfrüchte im einzelnen: Tierische Rohfette: Abfallfette, Abdeckereifette, Rohtalg, Feintalg, alle sonstigen Innenfette von Rindern, Schafen und Schweinen (Darmfett, Brustfett, Schloßfett, Netzfett), Knochenfette, Klauenöl, Oleomargarin, Premier jus, Fischfette. Ölfrüchte, Ölsämereien und deren Öle im einzelnen: Bohnenöl, Bucheckern, Dotter, Erdmandeln, Mandeln, Erdnüsse, Hanf, Hederich, Kanariensamen, Kokosfett, Leinsamen, Maisöl, Mohnsamen, Mowrasaat, Nigeröl, Nußöl, Ölrettigsamen, Palmkerne, Raps, Ravison, Rizinus, Rüböl, Rübsen, Sesam, Sojabohnen, Solaröl, Sonnenblumenkerne, Traubenkerne, d. h. also alle Sämereien zur Ölgewinnung. Ölsäuren und Fettsäuren, Glyzerin.
Reichsstelle für Speisefett, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstr. 58/59.	Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Schweinefett, Speisetalg, Speiseöl. Milch, kondensierte Milch, Trockenmilch, Käse jeder Art, Quark und alle sonstigen Erzeugnisse aus Milch oder Milchprodukten.
Reichsfleischstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Berlin SW 68, Charlottenstr. 18.	Vieh und Fleisch im einzelnen: Rinder, Kälber, Schweine, Hammel, Schafe, Kaninchen, Wild und deren Fleisch, Geflügel, Fleischkonserven, Fleischwaren, Wurst, Speck, Schinken, Räucherwaren von Fleisch, Pferdefleisch.

*) Honigvermittlungsstelle Berlin W 57, Potsdamer Str. 75.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
Reichsfischversorgung, G. m. b. H. in Liquidation, Berlin W 8, Behrenstr. 64/65.	Fische und Schaltiere, im einzelnen: Aale, geräuchert, konserviert oder mariniert in Gelee. Anchovis. Bücklinge und andere geräucherte Heringe. Fische in jeder Zubereitung: frische Fische, geräucherte Fische, gesalzene Fische, konservierte und marinierte Fische. Fische in Salzlake in Fässern. Fische, trocken, gesalzen. Fischkonserven. Fischmarinaden. Fischpaste. Fischrogen, gesalzen, in Fässern oder konserviert. Fischwurst. Haifischfleisch in Fässern oder geräuchert. Heringe, geräuchert, gesalzen oder konserviert. Heringskonserven. Hummerkonserven. Klippfische. Salzheringe. Salzmakrelen. Sardellen. Sardinen in Öl, in Brühe, in Tomaten. Stinte, gesalzen oder geräuchert. Stockfische.
Branntweinsicherungsgesellschaft in Liquidation, Berlin W 9, Schellingstr. 14/15.	Trinkbranntwein.
Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Berlin W 9, Schellingstr. 14/15.	Spiritus, vergällt und unvergällt.
Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Liquidation, Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.	Tee, Kaffee, Kaffeeersatzmittel aller Art.
Kriegskakaogesellschaft m. b. H. in Liquidation, Hamburg, Mönckebergstr. 31.	Kakao, Schokolade, Kakaopulver.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
Reichsausschuß für Ersatzfutter, G. m. b. H., Berlin W 62, Burggrafenstr. 11.	Sämtliche tierischen Leime, dazu gehören: Lederleim, Knochenleim, Hasenleim, Kaninleim, Kölner Leim, Tischlerleim, Tafelleim und Fischleim, gleichviel ob in fester Form oder in flüssigem Zustand.
Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Str. 30.	Futtermittel aller Art (außer Gerste und Hafer) im einzelnen: Zuckerhaltige Futtermittel: Melasse, Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel, Häckselmasse, Torfmelasse, Kleiemelasse, Melassedickschlempe. Kleie: Weizen-, Gerste-, Roggen-, Haferkleie. Kraftfuttermittel: Runkelrübensamen, Kanariensamen, Spreu, Reinigungsabfälle der Mühlen, Spelzschalen. Abfälle der Müllerei wie Buchweizenschalen, Buchweizenkleie, Fußmehl, Erdnußkleie, Haferspelzen, Gerstenspelzen, Haferschlamm, Hirseschalen, Reiskleie und -spelzen, Reisfuttermehl, Kakaoschalen, Erbsenschalen, Erbsenkleie, Maisabfälle. Abfälle der Stärkefabrikation und des Gärungsgewerbes, wie Kartoffelpülpe, Getreidetreber, Kartoffelschlempe, Rübenschlempe, Biertreber, Trub und Geläger, Hopfentreber, Malzkeime, Malzstaub, Maisschlempe. Ölkuchen aller Art und Ölmehl. Tierische Produkte und Abfälle, wie Tierkörpermehl, Heringsmehl, Fischfuttermehl, Fischkuchen, Blutmehl, Fettgrieben, Leimgallerte. Brennesselblätter, Kleehülsen, Zuckerrübenblätter, Kartoffelkraut, Strohmehl. Ersatzfuttermittel: Pansenmischfutter, Heidehäcksel, Heidemehl, Tierkörpermelassefutter, Blutmelassefutter, Obsttrestermehl, Strohkraftfutter, Strohzellstoffutter. Hilfsstoffe: Torfstreu, Torfmehl, Torfsoden, kohlensaurer Futterkalk, Chlorkalzium.
Überwachungsstelle für Ammonialdünger, Berlin W 9, Potsdamer Platz 7.	Düngemittel aller Art.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
Mineralölversorgungsgesellschaft, Betriebsstoffabteilung, Berlin W 9, Potsdamer Str. 11/12.	Benzin, Benzol, Benzolspiritus, Toluol.
Mineralölversorgungsgesellschaft, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 55.	Kerzen, Paraffin, Ozokrat und Ceresin sowie die Ersatzstoffe obiger Artikel.
Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a.	Sämtliche tierischen und pflanzlichen Öle und Fette sowie deren Erzeugnisse, u. a. Öl- und Fettsäuren, Olein, Glyzerin und Seife mit über 10 v. H. Fettgehalt, Ölsämereien und Ölfrüchte, Stearin und Stearinpech, Kopale, Cumaronharz, Karnaubawachs, Japanwachs.
Chemikalien A. G., Berlin W, Genthiner Str. 33/34.	Schwefel, Schwefelkies, Schwefelsäure, Carbid.
Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie, Zentralstelle für Ätzkalien und Soda, Berlin W 9, Eichhornstr. 4, II.	Fein- und Kristallsoda, kalzinierte Soda, kaustische Soda (Ätznatron), Ätzkali, kaustische Lauge (Natronlauge), Kalilauge und Pottasche, Abfallauge.
Chlorkommission, Berlin W 10, Bendlerstr. 17.	Chlor (Chlorgas, Chlor, flüssig), Chlorkalk, Chlorate.
Zentralstelle für Petroleumverteilung, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 14.	Gasöl, Petroleum, Destillate, Festbenzin.
Reichstextil-Akt. Ges. in Liquidation, Berlin W 50, Nürnberger Platz 1.	Garne, Gewebe jeder Art, Web-, Wirk- und Strickwaren außer Seide und Papiergeweben.
Textilnotstandsversorgung, G. m. b. H., Berlin, Kronenstr. 50/52.	Garne, Gewebe jeder Art, Web-, Wirk- und Strickwaren außer Seide und Papiergeweben
Kautschuk-Abrechnungsstelle, Berlin W 15, Kurfürstendamm 52.	Gummi, Rohkautschuk, synthetischer Kautschuk, Guttapercha, Balata, Altgummi, Regenerat, Vulkanisiermaterial.
Altleder-Verwertungsstelle m. b. H., Berlin.	Altleder.

Bewirtschaftende Stelle	Bewirtschaftete Nahrungsmittel
Reichsstelle für Schuhversorgung, Berlin W 8, Kronenstr. 50/52.	Schuhe, Stiefel, Schuhmacherbedarfsartikel, Schuhgarne.
Bund der Eisenwaren-Großhändler Deutschlands, Berlin W 8, Friedrichstr. 71.	Sohlennägel, Absatzeisen sowie alle Schuhmacherartikel aus Metall.
Maschinen- und Geräte-Beschaffungsstelle, G. m. b. H., Berlin W, Blumeshof 6.	Landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, Fuhrwerke.
Ackerbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Str. 118.	Sämereien.
Seidenverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 8.	Seide und Kunstseide, Seidenabfälle, Seidenlumpen.
Weinhandelsgesellschaft m. b. H., Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 2.	Wein.
Vereinigung des Wollhandels, Leipzig.	Filz, Haare, Tierhaare.
Reichswehrministerium, Berlin W, Wilhelmstr. 101.	Pferde.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 72

Inhalt: Verordnung über Mischfutter. S. 491. — Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Mischfutter. S. 494. — Verordnung über den Absatz inländischer Futtermittel. S. 496.

(Nr. 7421) Verordnung über Mischfutter. Vom 8. April 1920

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die Herstellung von Mischfutter bedarf, außer zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft, der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Das gleiche gilt für den Absatz von ausländischem Mischfutter durch den Einführenden.

§ 2

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann für bestimmte Arten von Mischfutter die Genehmigung allgemein erteilen.

Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, wird die Genehmigung nur einzelnen auf Antrag von Fall zu Fall erteilt. In diesem Falle kann die Genehmigung an Bedingungen geknüpft, befristet oder auf eine bestimmte Menge beschränkt werden. Die Genehmigung kann zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Versagung der Genehmigung rechtfertigen.

§ 3

Der Antrag auf Genehmigung ist von dem Hersteller, bei Mischfutter das aus dem Ausland eingeführt wird, von dem Einführenden zu stellen.

Will ein anderer als der Hersteller das Mischfutter unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr bringen, so ist der Antrag von diesem zu stellen.

§ 4

Im Falle des § 2 Abs. 2 ist die Erteilung der Genehmigung unter Angabe der Bezeichnung des Mischfutters, des Nährstoffgehalts des Mischfutters,

der handelsüblichen Bezeichnung der Gemengteile, des Namens des Herstellers oder des Einführenden und des Datums und der Geschäftsnummer der Genehmigungsurkunde im Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Gleiches gilt im Falle der Zurücknahme der Genehmigung.

Im Falle des § 3 Abs. 2 ist an Stelle des Namens des Herstellers der Name desjenigen zu veröffentlichen, welcher das Mischfutter unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr bringen will.

§ 5

Die Veräußerung von Mischfutter oder die Übergabe an Dritte zum Zwecke der Veräußerung ist nur zulässig, sofern nach § 1 die Herstellung oder der Absatz genehmigt ist.

§ 6

Bei jeder gewerbsmäßigen Veräußerung oder bei der Übergabe an Dritte zum Zwecke einer solchen Veräußerung ist dem Erwerber sowie demjenigen, welchem das Mischfutter zum Zwecke der gewerbsmäßigen Veräußerung übergeben wird, von dem anderen Teile eine schriftliche Bescheinigung auszuhändigen, die in Übereinstimmung mit dem Inhalt der Genehmigung enthalten muß:

1. die Bezeichnung des Mischfutters,
2. die Angabe des Nährstoffgehalts des Mischfutters,
3. die handelsübliche Bezeichnung der Gemengteile,
4. das Datum und die Geschäftsnummer der Genehmigungsurkunde.

Soweit für bestimmte Arten von Mischfutter die Genehmigung allgemein erteilt wird (§ 2 Abs. 1), beschränkt sich die Angabepflicht auf die im Abs. 1 Nr. 1 bis 3 vorgeschriebenen Angaben.

Der Verkäufer haftet dafür, daß das Mischfutter frisch und unverdorben ist, wie für zugesicherte Eigenschaften.

§ 7

Wird das Mischfutter in Verpackungen geliefert, so muß außerdem an diesen eine Kennzeichnung angebracht sein, welche die im § 6 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 vorgeschriebenen Angaben enthält. § 6 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 8

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für den Geschäftsbereich des Reichswehr- und des Reichsschatzministeriums, soweit diese Mischfutter zur Verwendung in den ihnen unterstellten Betrieben herstellen oder herstellen lassen.

§ 9

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft trifft die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Er kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen und vorschreiben, daß Zuwiderhandlungen

gegen die zur Ausführung dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden, und daß neben der Strafe die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden können.

§ 10

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Genehmigung Mischfutter herstellt oder ausländisches Mischfutter als Einführender absetzt, oder wer den ihm bei Erteilung der Genehmigung auferlegten Bedingungen zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift im § 5 zuwider Mischfutter veräußert oder an Dritte zum Zwecke der Veräußerung übergibt;
3. wer den Vorschriften im § 6 über die Verpflichtung zur Aushändigung der schriftlichen Bescheinigung zuwiderhandelt;
4. wer den Vorschriften im § 7 über die Anbringung einer Kennzeichnung zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Auf Mischfutter, das von der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) oder den Landesfuttermittelstellen vor dem 1. August 1920 hergestellt wird, finden die Vorschriften dieser Verordnung bis zum 30. September 1920 keine Anwendung. Das gleiche gilt für Mischfutter, das von den den Landesfuttermittelstellen nachgeordneten öffentlichen Futtermittelverteilungsstellen vor dem 1. August 1920 hergestellt wird; jedoch sind diese an die Anordnungen der Landesfuttermittelstellen oder, wo solche nicht bestehen, der Landeszentralbehörde gebunden.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7422) Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Mischfutter. Vom 8. April 1920.

Auf Grund des § 9 der Verordnung über Mischfutter vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 491) wird bestimmt:

Artikel 1

Zur Herstellung von Mischfutter dürfen nur Stoffe verwendet werden, die organische und mineralische Nährstoffe in einer vom Tierkörper verwertbaren Form enthalten und, innerhalb der durch den praktischen Gebrauch festgesetzten Grenze verfüttert, auch keine schädlichen Wirkungen äußern.

Als Mischfutter gelten auch Futterwürzen, Viehpulver, Mastpulver, Eierlegepulver und ähnliche Mischungen.

Die bei der Mischung verwendeten Gemengteile müssen handelsübliche Beschaffenheit besitzen und rein und unverdorben sein, es sei denn, daß sie durch eine besondere Art des Verfahrens (z. B. Trocknen, Rösten, Backen) für Futterzwecke wieder verwendbar gemacht werden.

Artikel 2

Allgemein genehmigt wird die Vermischung von Melasse mit einem Träger (§ 2 Abs. 1 der Verordnung über Mischfutter). In diesem Falle kann Torfmull zur Herstellung von Mischfutter verwendet werden. Die Bezeichnung des Mischfutters muß die Art des Trägers deutlich erkennen lassen.

Dem nach Abs. 1 hergestellten Mischfutter darf Kochsalz oder phosphorsaurer Kalk bis 2 vom Hundert des Mischfutters zugesetzt werden. Dieser Zusatz ist in der Bescheinigung und der Kennzeichnung anzugeben.

Artikel 3

Zur Herstellung von Mischfutter sollen in der Regel nicht mehr als drei verschiedene Gemengteile verwendet werden. Ein Zusatz von Kochsalz oder phosphorsaurem Kalke bis 2 vom Hundert des Mischfutters wird nicht als Gemengteil im Sinne des Satz 1 angerechnet. Dieser Zusatz ist jedoch im Antrag, in der Bescheinigung und der Kennzeichnung anzugeben.

Artikel 4

Der Antrag auf Genehmigung muß enthalten:

1. die Bezeichnung, unter der das Mischfutter in den Verkehr gebracht werden soll,
2. die Angabe des Nährstoffgehalts des Mischfutters,
3. die handelsübliche Bezeichnung der Gemengteile,
4. die Angabe des Mischungsverhältnisses,
5. die Zweckbestimmung des Mischfutters,
6. die Angabe, ob die Genehmigung auf eine bestimmte Zeit oder Menge beschränkt oder unbegrenzt erteilt werden soll.

Schwankt der Nährstoffgehalt der einzelnen Gemengteile des Mischfutters, so genügt die Angabe der oberen und unteren Grenze des Nährstoffgehalts.

Dem Antrag auf Genehmigung der Herstellung von Mischfutter ist eine genaue Beschreibung des Mischverfahrens beizufügen.

Will jemand Gemengteile mischen, die nicht rein und unverdorben sind, durch eine besondere Art des Verfahrens (z. B. Trocknen, Rösten, Backen) aber für Futterzwecke wieder verwendbar gemacht werden können, so hat er dies in seinem Antrag unter Angabe der Beschaffenheit der Gemengteile anzuzeigen.

Artikel 5

Außer den im Artikel 4 aufgestellten Erfordernissen muß der Antrag noch nachstehende Angaben enthalten:

1. ob und seit wann der Antragsteller eine im Handelsregister eingetragene Firma besitzt,
2. ob er vor dem 1. August 1914 Mischfutter hergestellt oder in den Verkehr gebracht hat,
3. ob er im Besitz einer Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) ist, gegebenenfalls, welche Stelle die Erlaubnis erteilt hat.

Artikel 6

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann jederzeit die unentgeltliche Einsendung von Proben der Gemengteile verlangen, gleichviel ob diese für die Entscheidung über den Antrag auf Genehmigung der Herstellung oder nach erteilter Genehmigung zum Zwecke der Nachprüfung benötigt werden. Zum Zwecke der Nachprüfung kann auch die unentgeltliche Einsendung von Proben des Mischfutters verlangt werden.

Die Entnahme von Proben der Gemengteile und des Mischfutters hat nach den Probenahme-Vorschriften zu erfolgen, die der vom Deutschen Landwirtschaftsrate geleitete Ausschuß für Handelsgebräuche mit Vertretern der landwirtschaftlichen Versuchsstationen und des Futtermittelhandels vereinbart hat.

Artikel 7

Die Angaben über den Nährstoffgehalt (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2) müssen auf Untersuchungen beruhen, die von einer deutschen staatlichen oder unter öffentlicher Aufsicht stehenden landwirtschaftlichen Versuchsstation oder von einem deutschen öffentlichen, von einer Handelskammer vereidigten Handelschemiker vorgenommen werden.

Bei der Untersuchung müssen die vom Verbande landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche aufgestellten Untersuchungsmethoden beachtet werden.

Artikel 8

Für die Entscheidung über einen Antrag auf Genehmigung ist für Rechnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (Referat Mischfutter) auf das Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 76 545 gebührenfrei ein Betrag von zweihundert Mark zu entrichten. Die Entscheidung ergeht erst nach Eingang dieses Betrags. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann in besonderen Fällen den Betrag ermäßigen.

Zur Deckung der durch die Überwachung des Verkehrs mit Mischfutter entstehenden Kosten ist für die Dauer der Genehmigung jährlich im voraus, und zwar am 1. Januar eines jeden Kalenderjahrs, ein Betrag von einhundert Mark zu entrichten. Die erste Zahlung ist am 1. Januar des auf den Tag der Genehmigung folgenden Kalenderjahrs zu leisten.

Artikel 9

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer der Verpflichtung im Art. 2 Abs. 1 Satz 3 nicht nachkommt,
2. wer die im Art. 4 Abs. 4 vorgeschriebene Anzeige unterläßt,
3. wer den Vorschriften im Art. 6 Abs. 2, Art. 7 Abs. 1 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7423) Verordnung über den Absatz inländischer Futtermittel. Vom 8. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401), 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823), des § 21 der Verordnung über Futtermittel vom 10. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 23), des § 8 der Verordnung über die Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 455), des § 19 der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1439), des § 7 der Bekanntmachung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen

vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) / 17. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 715) und des § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen, vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) / 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 305) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 1

Die Verordnung über Futtermittel vom 10. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 23) und die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen werden, vorbehaltlich der Vorschrift im Abs. 2, aufgehoben.

Für die Entscheidung von Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung des § 7 der im Abs. 1 bezeichneten Verordnung ergeben, bleiben die dort genannten Schiedsgerichte zuständig.

§ 2

Die Verordnung über die Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 455) tritt mit der Maßgabe außer Kraft, daß die auf Grund des § 7 dieser Verordnung von den Landeszentralbehörden eingerichteten besonderen Vermittlungsstellen bis zu ihrer Aufhebung durch die Landeszentralbehörden bestehen bleiben. Die Erledigung der laufenden Geschäfte der Reichsfuttermittelstelle erfolgt durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Wo in Vorschriften, die auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) oder auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) ergangen sind, die Reichsfuttermittelstelle genannt ist, tritt an ihre Stelle der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 3

1. Im § 3 Abs. 2 der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1439) werden die Worte „und unterliegen den Vorschriften der Verordnung über Futtermittel vom 10. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 23)" gestrichen.

2. § 3 Abs. 3 der in Nr. 1 genannten Verordnung erhält folgende Fassung:

> „Die den Ölsaaterzeugern auf Grund des § 1 zustehenden Mengen an Ölfrüchten, die von ihnen hieraus gewonnenen Erzeugnisse mit Ausnahme der Futtermittel (Rückstände) und das ihnen nach § 2 zustehende Öl dürfen von ihnen nur in der eigenen Wirtschaft verwandt oder an Familienangehörige und an die Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gesindes, der Naturalberechtigten und der in ihrem Betriebe beschäftigten Angestellten und Arbeiter zum eigenen Verbrauch abgegeben werden."

3. § 16 Abs. 1 Nr. 2 der in Nr. 1 genannten Verordnung erhält folgende Fassung:

„2. Wer die ihm nach § 1 Abs. 2 Nr. 1 und 2 zustehenden Mengen an Ölfrüchten oder die von ihm hieraus gewonnenen Erzeugnisse mit Ausnahme der Futtermittel (Rückstände) oder die ihm nach § 2 zustehenden Mengen Öl an andere als die im § 3 Abs. 3 bezeichneten Personen oder an diese Personen zu anderen Zwecken als zum eigenen Verbrauch abgibt."

§ 4

§ 4 der Bekanntmachung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen vom $\frac{\text{29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631)}}{\text{17. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 715)}}$ erhält folgende Fassung:

„Hinsichtlich der gewonnenen Fette bleiben die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 13. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 276) in Verbindung mit der Verordnung über Ausdehnung der Vorschriften usw. vom 25. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 409) unberührt."

§ 5

1. In der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen, vom $\frac{\text{15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137)}}{\text{3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 395)}}$ werden im § 3 der Abs. 2, im § 6 Satz 1 die Worte „oder 2" gestrichen.

2. § 6 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen, vom $\frac{\text{16. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 140)}}{\text{14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1107)}}$ wird gestrichen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 73

Inhalt: Gesetz, betreffend Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche. S. 499. — Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. S. 500. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 504. — Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. S. 506.

(Nr. 7424) Gesetz, betreffend Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche. Vom 8. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Im § 23 Abs. 1 Nr. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes wird das Wort „sechshundert" durch das Wort „zwölfhundert" ersetzt.

Artikel II

Dieses Gesetz tritt mit dem 15. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

Ausgegeben zu Berlin den 14. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 28. April 1920)

(Nr. 7425) Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. Vom 8. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2128) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

§ 1

Die Außenhandelsstellen werden als fachliche Selbstverwaltungsorgane der verschiedenen Wirtschaftsgruppen mit räumlicher Zuständigkeit für das ganze Reich gebildet. Im Rahmen der Außenhandelsstellen können für fachliche Untergruppen Außenhandelsnebenstellen errichtet werden, auf welche die für die Außenhandelsstellen geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung finden.

Ferner wird eine nichtfachliche „Außenhandelsstelle für den Exporthandel" gebildet, welche über Ausfuhranträge besonders zugelassener Firmen des Exporthandels auf Grund der von den fachlichen Außenhandelsstellen aufgestellten Richtlinien entscheidet.

Der Reichswirtschaftsminister kann den Außenhandelsstellen Rechtsfähigkeit verleihen. Er ist ermächtigt, die Außenhandelsstellen aufzulösen.

§ 2

Die Außenhandelsstellen unterstehen der Aufsicht und den Weisungen des Reichskommissars, der über Beschwerden entscheidet und für die einheitliche und den öffentlichen Interessen sowie den Interessen der Gesamtwirtschaft entsprechende Handhabung der Außenhandelskontrolle zu sorgen hat. Die Außenhandelsstellen werden von einem Reichsbevollmächtigten und der erforderlichen Anzahl von Stellvertretern geleitet, welche nach Anhörung der beteiligten Kreise vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung bestellt werden. Der Reichsbevollmächtigte ist gesetzlicher Vertreter der Außenhandelsstelle.

§ 3

Für jede Außenhandesstelle und, soweit die Satzung (§ 4) nichts anderes vorschreibt, für jede Außenhandelsnebenstelle wird ein Außenhandelsausschuß gebildet, welcher sich aus Vertretern der Erzeugung, des Handels und des Verbrauchs unter paritätischer Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzt. Soweit Unterausschüsse gebildet werden, sind diese entsprechend zu besetzen, sofern sich nicht ein Teil der beteiligten Gruppen mit einer geringeren Vertretung begnügt.

Der Ausschuß hat die Aufgabe, Richtlinien für die Handhabung der Außenhandelskontrolle aufzustellen, den Geschäftsgang zu überwachen und den Reichskommissar in Fragen, welche die Außenhandelskontrolle betreffen, zu beraten.

§ 4

Die Organisation und Geschäftsführung der Außenhandelsstellen wird im übrigen durch eine von dem Außenhandelsausschusse zu beschließende Satzung und

durch eine in gleicher Weise zu erlassende Geschäftsordnung geregelt. Satzung und Geschäftsordnung bedürfen der Genehmigung des Reichskommissars. Die Satzung hat insbesondere darüber Bestimmung zu treffen, in welchen Zeiträumen Sitzungen des Ausschusses stattzufinden haben. Regelmäßige Sitzungen des Ausschusses sollen mindestens einmal im Vierteljahre stattfinden.

Für die Zeit bis zur Errichtung einer Satzung erläßt der Reichskommissar die erforderlichen Anordnungen über die Organisation und die Geschäftsführung der Außenhandelsstellen.

§ 5

Der Reichskommissar erläßt die erforderlichen allgemeinen Vorschriften und Weisungen über die Bedingungen, von denen die Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen abhängig zu machen ist.

Die Entrichtung besonderer Abgaben oder Beiträge darf nur für wirtschaftliche Zwecke und nur mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers zur Bedingung von Aus- und Einfuhrbewilligungen gemacht werden.

Die Bewilligung kann nur widerrufen werden

1. von dem Reichskommissar, sofern dringende öffentliche Interessen gefährdet sind,
2. von der Stelle, die sie erteilt hat, sofern sie auf Grund unrichtiger Angaben oder durch unlautere Mittel erlangt sind.

§ 6

Der Reichskommissar und die gemäß § 3 der Verordnung über die Außenhandelskontrolle mit Befugnissen des Reichskommissars ausgestatteten Stellen sind berechtigt, die dem Reichskanzler in der Verordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) in der Fassung der Verordnung vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) übertragenen Befugnisse auszuüben.

§ 7

Zur Deckung der durch die Außenhandelskontrolle dem Reiche erwachsenden Kosten werden für die Erteilung von Ausfuhrbewilligungen Gebühren in Höhe von 50 Pfennig für je volle oder angefangene eintausend Mark erhoben. Die Wertbemessung erfolgt nach § 9 Abs. 1. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, entsprechend dem Bedarfe die Gebühren zu erhöhen oder zu ermäßigen.

Die Gebühren werden durch die Stelle erhoben, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt und von dieser an den Reichskommissar abgeführt. Soweit diese Stelle eigene Gebühren erhebt, können durch Anordnung des Reichskommissars die im Abs. 1 vorgesehenen Gebühren dadurch ersetzt werden, daß die Stelle monatlich von dem Gesamtwert der von ihr erteilten Ausfuhrbewilligungen den nach Abs. 1 festgestellten Tausendsatz an den Reichskommissar abführt.

§ 8

Die gemäß § 5 der Verordnung über die Außenhandelskontrolle von den Außenhandelsstellen zu erhebenden Gebühren werden durch eine von ihnen auf-

zustellende Gebührenordnung festgesetzt. Die Gebührenordnung bedarf der Genehmigung des Reichskommissars.

Die Gebühren sollen nicht höher sein, als zur Bestreitung der durch die Tätigkeit der Außenhandelsstellen erwachsenden Kosten notwendig ist.

Sofern bei der Auflösung von Außenhandelsstellen Überschüsse vorhanden sind, sind diese nach näherer Bestimmung des Reichswirtschaftsministers für allgemein wirtschaftliche Zwecke zu verwenden.

§ 9

Die Abgaben gemäß § 6 der Verordnung über die Außenhandelskontrolle werden nach einem von dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen aufzustellenden Tarife von dem Werte erhoben, der dem ausländischen Empfänger insgesamt berechnet wird. Liegt der Ausfuhr ein Kaufgeschäft nicht zugrunde, so wird die Abgabe nach dem Ausfuhrwerte des auszuführenden Gegenstandes, im Falle der Lohnveredelung von dem Werte der Gegenleistung berechnet.

Hinsichtlich der Ausfuhr von Kohle (Steinkohle, Braunkohle, Koks und Briketts) sowie von Salz, Kali und Holz bewendet es bei dem zur Zeit bestehenden Verfahren. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen können Anordnungen über die bei der Ausfuhr zu erhebenden Abgaben treffen.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen sind gehalten, auf Verlangen des Reichsrats Änderungen in der Bemessung der Abgaben vorzunehmen.

§ 10

Wird die Ware in ausländischer Währung berechnet, so wird vor der Berechnung der Abgabe der Wert nach den vom Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen festzusetzenden Umrechnungssätzen in deutsche Währung umgerechnet.

§ 11

Die Abgabe wird von der Stelle, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt, bei Erteilung der Ausfuhrbewilligung berechnet. Die Abgabe ist von der zollamtlichen Abfertigung der Ware an die vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung zu bezeichnende Stelle zu entrichten. Die Ausfuhrbewilligung gilt als unter der Bedingung rechtzeitiger Entrichtung der Abgabe erteilt.

§ 12

Ist die Abgabe entrichtet, die Ausfuhr jedoch tatsächlich nicht erfolgt, so wird die Abgabe auf Antrag gegen Rückgabe der Bewilligung zurückerstattet. Eine Zinsvergütung findet nicht statt.

In Fällen von Wiedereinfuhr oder Wiederausfuhr von Waren können der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen über die Frage der Zahlung der Abgabe besondere Anordnungen treffen; ferner können sie für besonders gelagerte Fälle Anordnungen über den Erlaß oder die Ermäßigung der Abgabe treffen.

§ 13

Die Beitreibung der Gebühren nach §§ 7 und 8 und der Abgaben nach § 9 erfolgt erforderlichenfalls unter Anwendung der Reichsabgabenordnung.

§ 14

Die Vorschriften der §§ 10 bis 13 finden auf die gemäß § 5 Abs. 2 festgesetzten Abgaben entsprechende Anwendung.

§ 15

Für das Verfahren hinsichtlich der im § 8 der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vorgesehenen Verfallerklärung finden die Vorschriften entsprechende Anwendung, die gemäß § 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) für das Verfahren hinsichtlich der Verfallerklärung bei Zuwiderhandlungen gegen die Einfuhrverbote oder die bei der Erteilung der Einfuhrbewilligung festgesetzten Bedingungen gelten.

§ 16

Zur Beratung der Reichsregierung in allen grundsätzlichen Fragen der Außenhandelskontrolle dient für die Zeit bis zum Zusammentreten eines Reichswirtschaftsrats der beim Reichswirtschaftsministerium bestehende Wirtschaftsrat, der aus Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, des Handwerkes und der Verbraucher besteht unter paritätischer Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der Reichswirtschaftsrat soll vor dem Erlasse weiterer Ausführungsbestimmungen gutachtlich gehört werden. Auf Verlangen ist ihm über grundsätzliche Fragen der Außenhandelskontrolle Auskunft zu erteilen und Gelegenheit zur gutachtlichen Stellungnahme zu geben.

Nach dem Zusammentreten eines Reichswirtschaftsrats wird dieser einen Ausschuß zwecks Übernahme der Obliegenheiten des Wirtschaftsrats in Fragen der Außenhandelskontrolle errichten.

§ 17

Diese Ausführungsbestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung, die §§ 7 bis 14 jedoch erst zu einem von dem Reichswirtschaftsminister zu bestimmenden Zeitpunkt in Kraft.

§ 18

Die Vorschriften des § 1 Abs. 1 und 3 sowie der §§ 2 bis 4, § 8 finden auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft, soweit ihr nach den Vorschriften der Verordnung vom 27. Juni 1918 über wirtschaftliche Maßnahmen während der Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete (Reichs-Gesetzbl. S. 671) in Verbindung mit der Verordnung vom 1. Februar 1919 über wirtschaftliche Maßnahmen während der Übergangszeit auf dem Textilgebiete (Reichs-Gesetzbl. S. 174) und der Bekanntmachung über Befugnisse der Reichsstelle für Textilwirtschaft und der

Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiete vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 175) die Regelung der Ein- und Ausfuhr obliegt, keine Anwendung. Zu dem im § 5 Abs. 3 Nr. 1 vorgesehenen Widerruf ist die Reichsstelle für Textilwirtschaft ermächtigt.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7426) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 12. April 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. 1a. Sprengstoffe

Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel

1. Gruppe a)

Hinter dem mit „Ammonkarbonit Ia" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Gesteins- oder Wetter-Ammonperchloratzit (Gemenge von mindestens 75 Prozent Ammonsalpeter, höchstens 5 Prozent Kaliumperchlorat, Pflanzenmehl, höchstens 15 Prozent aromatischen Nitroverbindungen, die nicht gefährlicher sind als Trinitrotoluol, auch mit Alkalichloriden).

In dem mit „Astralit VI" beginnenden Absatz wird der Eingang gefaßt:

Astralit VI, Rivalit VI, Rhenanit VI, Gesteins-Tremonit VI, Dominit VI, Ammon-Halalit VI, Romperit VI, auch mit angehängten Buchstaben (Gemenge usw. wie bisher).

In dem mit „Astralit VII" beginnenden Absatz wird der Eingang gefaßt:

Astralit VII, Rivalit VII, Rhenanit VII, Gesteins-Tremonit VII, Dominit VII, Ammon-Halalit VII, Romperit VI, auch mit angehängten Buchstaben (Gemenge usw. wie bisher).

Hinter dem mit „Favierschе Sprengstoffe" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Ferrit (Gemenge von Ammonsalpeter, Natronsalpeter, Binitrotoluol, Holzmehl, Anthrazen und höchstens 4 Prozent Nitroglyzerin).

Ferronit, auch mit angehängten Zahlen oder Buchstaben (Gemenge von Ammonsalpeter, höchstens 16 Prozent aromatischen Nitroverbindungen, nicht gefährlicher als Trinitrotoluol und Holzmehl).

Hinter dem mit „Pastanil" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Perdit, auch mit angehängten Buchstaben oder Zahlen (Gemenge von Ammonsalpeter, höchstens 15 Prozent aromatischen Nitroverbindungen, nicht gefährlicher als Binitrotoluol, höchstens 10 Prozent Kaliumperchlorat und Pflanzenmehlen).

2. Gruppe b)

Hinter dem mit „Per-Astralit" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Gesteins- oder Wetter-Perchloratzit P (Gemenge von mindestens 50 Prozent Ammonsalpeter, höchstens 20 Prozent Kaliumperchlorat, Pflanzenmehl, höchstens 15 Prozent aromatischen Nitroverbindungen, die nicht gefährlicher sind als Trinitrotoluol, auch mit Alkalichloriden).

Nr. Ic. Zündwaren und Feuerwerkskörper

Abschnitt A. Verpackung

Im Absatz (2) unter d) γ) wird der 2. und 3. Satz gefaßt:

Die Korke sind am Boden der Schachtel festzukleben oder in mindestens gleichwertiger Weise in ihrer Lage festzuhalten; die Zwischenräume sind mit trockenem Holzmehl oder Korkmehl dicht aufzufüllen. Auf das Mehl ist eine passende Schicht von Watte oder einem anderen mindestens gleichwertigen elastischen Abdeckungsstoffe zu legen und die Schachtel mit einem übergreifenden Deckel zu schließen.

VI. Fäulnisfähige Stoffe

Im Abschnitt A. Verpackung Abs. (1) f), ferner daselbst (unter Äußere Verpackung) Abs. (2) f), sowie im Abschnitt B. Sonstige Vorschriften Abs. (2) wird jedesmal das Wort „Taubendünger" durch „Geflügeldünger" ersetzt.

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 12. April 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

(Nr. 7427) Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. Vom 10. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750) / 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) wird verordnet:

Artikel 1

In der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954) / 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 143) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 3 erhält folgende Fassung:

„Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Malz darf nicht übersteigen:

a) beim Verkauf an Großhändler 666 Mark für 100 Kilogramm,
b) beim Verkauf an Kleinhändler 732 » » 100 »
c) beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) 4,50 Mark für 1 Pfund.

Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden."

2. § 4 erhält folgende Fassung:

„Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide (einschließlich Mais) darf, abgesehen von dem Falle des § 3, nicht übersteigen:

a) beim Verkauf an Großhändler 626 Mark für 100 Kilogramm,
b) beim Verkauf an Kleinhändler 692 » » 100 »
c) beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) 4,30 Mark für 1 Pfund.

Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden."

Artikel 2

Die Hersteller von Kaffee-Ersatzmitteln sind verpflichtet, von den mit Beginn des 12. April 1920 in ihrem Besitze befindlich gewesenen Vorräten an Inlandsgerste den Betrag von 138,80 Mark für je 100 Kilogramm an die Rohstoffverteilungsstelle der Kaffee-Ersatz-Industrie, G. m. b. H., Berlin, abzuführen.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Dr. Heinrici

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 74

Inhalt: Gesetz über beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken. S. 507. — Gesetz zur Ausführung des Artikel 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs. S. 510. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Polens zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. S. 511. — Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. S. 512. — Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember 1919. S. 516. — Druckfehlerberichtigungen. S. 517.

(Nr. 7428) **Gesetz über beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken. Vom 9. April 1920.**

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Über Verurteilungen, die in das Strafregister aufgenommen sind, ist nach Ablauf einer bestimmten Frist nur noch beschränkt Auskunft zu erteilen.

Ist nach Eintritt des Zeitpunkts, von dem ab nur beschränkt Auskunft zu erteilen ist, eine weitere Frist abgelaufen, so wird der Vermerk im Strafregister getilgt.

Diese Vorschriften gelten, unbeschadet der Bestimmungen des § 8, nicht für Verurteilungen zum Tode und zu Zuchthaus.

§ 2

Bei mehreren Verurteilungen einer Person ist über alle Verurteilungen unbeschränkt Auskunft zu erteilen, solange über eine der Verurteilungen unbeschränkt Auskunft erteilt werden muß. Die Tilgung eines Vermerkes im Strafregister darf bei mehreren Verurteilungen einer Person erst erfolgen, wenn für alle Verurteilungen die Voraussetzungen der Tilgung vorliegen.

Lautet die Verurteilung, über die unbeschränkt Auskunft erteilt werden muß oder die im Strafregister noch nicht getilgt werden kann, nur auf Verweis oder auf Geldstrafe von höchstens fünfhundert Mark, allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, so finden die Vorschriften des Abs. 1 keine Anwendung.

Ausgegeben zu Berlin den 16. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 30. April 1920)

§ 3

Hat der Verurteilte die bürgerlichen Ehrenrechte oder einzelne Rechte oder Fähigkeiten verloren, so kommen ihm die Vergünstigungen des § 1 nicht zugute, solange er diese Rechte und Fähigkeiten nicht wiedererlangt hat.

Das gleiche gilt, so lange über einen Verurteilten eine Steckbriefnachricht im Strafregister niedergelegt ist.

Die Vergünstigungen des § 1 kommen einem Verurteilten für eine Verurteilung so lange nicht zugute, als sich aus dem Inhalt des Strafregisters ergibt, daß die Vollstreckung noch nicht erledigt ist.

§ 4

Über Verurteilungen, die der beschränkten Auskunft unterliegen, wird nur den Gerichten, den Behörden der Staatsanwaltschaft sowie auf ausdrückliches Ersuchen den obersten Reichs- oder Landesbehörden Auskunft erteilt. Ist hiernach Auskunft zu erteilen, so ist darin besonders hervorzuheben, daß die Verurteilung der beschränkten Auskunft unterliegt.

Soweit über eine Verurteilung, die der beschränkten Auskunft unterliegt, keine Auskunft erteilt werden darf, sind Anfragen in gleicher Weise zu beantworten wie in den Fällen, in denen ein Vermerk nicht vorhanden ist.

Diese Vorschriften gelten entsprechend für die Auskunft aus den polizeilichen Listen; bei der Ausstellung polizeilicher Führungszeugnisse bleiben Verurteilungen, die der beschränkten Auskunft unterliegen, außer Betracht.

§ 5

Ein Vermerk, der im Strafregister zu tilgen ist, wird aus dem Register entfernt und vernichtet; enthält das Register außerdem Vermerke, die bestimmungsgemäß darin verbleiben müssen, so wird der zu tilgende Vermerk unkenntlich gemacht. Ebenso wird der Vermerk über die Verurteilung aus den polizeilichen Listen entfernt oder darin unkenntlich gemacht.

Ist der Vermerk über eine Verurteilung im Strafregister getilgt worden, so gilt die Verurteilung nicht mehr als Bestrafung im Sinne solcher Vorschriften, die für den Fall, daß der Täter bereits bestraft ist, eine schwerere Strafe oder andere Rechtsnachteile androhen.

§ 6

Die Frist, nach deren Ablauf beschränkt Auskunft zu erteilen ist, beträgt

1. fünf Jahre, wenn auf Verweis oder auf Geldstrafe bis zu fünftausend Mark oder auf Freiheitsstrafe von höchstens drei Monaten, allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, erkannt worden ist, mit Ausnahme der Fälle, in denen auf Überweisung an die Landespolizeibehörde oder auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden ist;
2. zehn Jahre in allen übrigen Fällen.

Die Frist der Nr. 1 beginnt mit dem im Strafregister vermerkten Tage der Verurteilung.

Die Frist der Nr. 2 beginnt mit dem Tage, an dem die Strafe vollstreckt, verjährt oder erlassen ist; ist auf Überweisung an die Landespolizeibehörde oder auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden, so beginnt die Frist erst, wenn diese Maßregeln erledigt sind. Ist die Strafe nach einer Probezeit erlassen, so wird deren Dauer, auf volle Monate abgerundet, auf die Frist der Nr. 2 angerechnet.

War der Verurteilte zur Zeit der Tat noch nicht achtzehn Jahre alt, so verkürzt sich die Frist von fünf Jahren auf drei Jahre und die Frist von zehn Jahren auf sechs Jahre.

§ 7

Die Frist, nach deren Ablauf ein Strafvermerk zu tilgen ist, beträgt

1. fünf Jahre, wenn auf Verweis oder auf Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder auf Haft oder auf Gefängnis oder Festungshaft von höchstens einer Woche, allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, erkannt worden ist, mit Ausnahme der Fälle, in denen auf Überweisung an die Landespolizeibehörde oder auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden ist;
2. zehn Jahre in allen übrigen Fällen.

Die Frist beginnt mit dem Tage, von dem ab nur noch beschränkt Auskunft zu erteilen ist.

War der Verurteilte zur Zeit der Tat noch nicht achtzehn Jahre alt, so verkürzt sich die Frist von fünf Jahren auf drei Jahre und die Frist von zehn Jahren auf sechs Jahre.

§ 8

Die Landesjustizverwaltung kann in Fällen, in denen die Voraussetzungen der beschränkten Auskunft oder der Tilgung nicht vorliegen, diese Maßnahmen anordnen, wenn dadurch staatliche Interessen nicht gefährdet werden.

Hat der Verurteilte die bürgerlichen Ehrenrechte oder einzelne Rechte oder Fähigkeiten verloren, so sollen die Maßnahmen nicht angeordnet werden, solange er diese Rechte und Fähigkeiten nicht wiedererlangt hat.

Zuständig für die Anordnung ist die oberste Justizverwaltungsbehörde des Landes, in dessen Bezirk das Strafregister geführt wird, und für das Register, das beim Reichsjustizministerium geführt wird, der Reichsminister der Justiz.

Wird angeordnet, daß eine Verurteilung der beschränkten Auskunft unterliegen soll, so beginnt die Frist für die Tilgung des Strafvermerkes mit dem Tage der Anordnung.

§ 9

Vermerke über Verurteilungen im Ausland sind im Sinne dieses Gesetzes Vermerken über Verurteilungen im Inland gleichzuachten.

§ 10

Bei der Verwertung von Auszügen aus ausländischen Strafregistern ist so zu verfahren, wie wenn die in dem Auszug enthaltenen Vermerke in einem inländischen Strafregister enthalten wären. Die Vorschriften des § 11 Abs. 2 sind entsprechend anzuwenden.

§ 11

Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1920 in Kraft.

Bei Verurteilungen, die schon vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in das Strafregister aufgenommen worden sind, berechnen sich die Fristen so, wie wenn das Gesetz schon zur Zeit der Aufnahme des Vermerkes in das Register in Kraft gewesen wäre. Ist in den Fällen des § 6 Nr. 2 aus dem Register nicht zu ersehen, wann die Strafe vollstreckt worden ist, so ist die Frist vom Tage der Verurteilung an zu berechnen; sie verlängert sich jedoch in diesem Falle um die Dauer der erkannten Freiheitsstrafe. Das gleiche gilt in den Fällen des § 6 Nr. 2, wenn nach dem Inhalt des Registers anzunehmen ist, daß eine Strafe erst nach einer Probezeit erlassen worden ist, und die Dauer dieser Probezeit aus dem Register nicht zu ersehen ist. Ist aus dem Register nicht zu ersehen, ob der Verurteilte zur Zeit der Tat schon achtzehn Jahre alt war, so sind die kürzeren Fristen anzuwenden, wenn der Verurteilte zur Zeit der Verurteilung noch nicht neunzehn Jahre alt war; andernfalls greifen die längeren Fristen Platz.

Verurteilungen, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes im Strafregister gelöscht worden sind, unterliegen der beschränkten Auskunft. Die Frist für ihre Tilgung beginnt mit dem Tage, an dem die Löschung angeordnet worden ist.

Berlin, den 9. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

Nr. 7429) Gesetz zur Ausführung des Artikel 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs. Vom 8. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Für die Entscheidungen auf Grund des Artikel 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs ist das Reichsgericht zuständig. Der zur Entscheidung berufene Senat wird im Einzelfalle durch den Präsidenten des Gerichts bestimmt.

§ 2

Der Antrag auf Entscheidung ist schriftlich bei dem Präsidenten des Reichsgerichts einzureichen. Vor der Entscheidung sind die beteiligten Reichs- und Landeszentralbehörden zu hören. Ihre Erklärungen sind schriftlich abzugeben und zur Kenntnis der Gegenpartei zu bringen.

Das Reichsgericht kann eine mündliche Verhandlung anordnen; auf Antrag einer beteiligten Zentralbehörde muß dies geschehen. Der Termin ist den beteiligten Zentralbehörden mitzuteilen. Diese können zur Wahrung ihres Standpunkts Beauftragte bestimmen, die mit ihren Ausführungen und Anträgen zu hören sind.

§ 3

Die Entscheidung erfolgt durch Beschluß. Der Beschluß ist mit Gründen zu versehen und den beteiligten Zentralbehörden von Amts wegen zuzustellen.

Die Reichsregierung hat die Entscheidung ohne Begründung im Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen.

Die Entscheidung hat Gesetzeskraft.

§ 4

Die Vorschriften der §§ 2, 3 dieses Gesetzes finden auf das Verfahren nach § 6 Abs. 1 des Landessteuergesetzes entsprechende Anwendung.

Berlin, den 8. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

(Nr. 7430) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Polens zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. Vom 31. März 1920.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Regierung ist die Polnische Regierung der am 13. November 1908 zu Berlin geschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. 1910 S. 965) beigetreten.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Im Auftrag
von Stockhammern

(Nr. 7431) Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. Vom 10. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die gewerbliche Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten ist nur zulässig, soweit der Zucker von der Reichszuckerstelle, der Zucker-Zuteilungsstelle für das Deutsche Süßigkeiten-Gewerbe in Würzburg, der Kakao-Wirtschaftsstelle in Berlin oder einem Kommunalverbande für diesen Zweck zugeteilt ist.

Es dürfen nur die Arten von Süßigkeiten gewerbsmäßig hergestellt oder abgesetzt werden, für die im § 2 oder gemäß den §§ 4, 5 Höchstpreise festgesetzt sind. Ob ein Erzeugnis als Süßigkeit anzusehen ist, entscheidet die Reichszuckerstelle endgültig.

§ 2

Beim Verkaufe von Süßigkeiten in- und ausländischer Herkunft dürfen folgende Preise für 100 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden:

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) Mark	Beim Verkauf an den Kleinhändler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) Mark	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) Mark
A. Karamelbonbons und Dragees:			
Gruppe I. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackzusatz ohne Säure sowie gewöhnliche Hustenbonbons, auch in Stangen und anderen Formen (eingewickelt und uneingewickelt), ferner Dragees mit Geschmackzusatz ohne Säure	2 534	2 814	3 520
Gruppe II. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackzusatz und Säure (mindestens 750 Gramm auf je 100 Kilogramm), ungefüllte Plastikbonbons mit Geschmackzusatz und Säure sowie bessere Hustenbonbons, ferner Dragees gefüllt oder mit Säure oder Pfefferminzgeschmack, sowie solche Dragees, die Handarbeit erfordern..	2 658	2 955	3 680
Gruppe III. Bonbons der Gruppe II, eingewickelt in fettdichtem Papier, ferner gefüllte Bonbons	2 755	3 060	3 800

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) Mark	Beim Verkauf an den Kleinhändler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) Mark	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) Mark
B. Konservekonfekt:			
Gruppe I. Einfaches Konservekonfekt, unkandierte Fondants mit Geschmackzusatz	2 481	2 753	3 440
Gruppe II. Konservekonfekt mit Pfefferminzgeschmack	2 626	2 920	3 640
C. Fondants und Dessertfondants:			
Gruppe I. Einfache, schmelzende, ein- oder doppelfarbige gegossene kandierte Fondants	3 437	3 810	4 680
Gruppe II. Überzogene und gefüllte, schmelzende sowie überzogene Pfefferminzfondants	3 728	4 135	5 080
Gruppe III. Überzogene oder glasierte Dessertfondants mit Mandel-, Nuß-, Likör- oder Fruchtcreme	3 983	4 420	5 440
D. Komprimate:			
Gruppe I. Schlichte Komprimate	2 827	3 110	3 800
Gruppe II. Pfefferminzkomprimate (mindestens 1 Kilogramm Pfefferminzöl auf je 100 Kilogramm Zucker) in Papierpackungen	3 950	4 340	5 280
E. Türkischer Honig in Stanniolpapierpackung	2 724	3 025	3 760
F. Kandierte Agarwaren mit Fruchtgeschmack	3 075	3 415	4 240
G. Weiche Schaumzuckerwaren (Baisers) mit Eiweiß- und Geschmackzusatz in Halbkugelform zu 50 Stück auf 1 Kilogramm	3 292	3 650	4 480
H. Harte Schaumzuckerwaren:			
Gruppe I. Einfach bemalt, ohne Zierat	3 664	4 065	5 040
Gruppe II. Einfach bemalt, mit Zierat	3 860	4 290	5 320
Gruppe III. Bemalt mit Spritzarbeit und Zierat	4 425	4 910	6 080

§ 3

Die Herstellerpreise gelten ab Station (Bahn, Post oder Schiff) der Fabrik, die Großhandelspreise schließen die Versendung bis zur Station (Bahn, Post oder Schiff) des Empfängers ein.

Befindet sich die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers an demselben Orte, so hat die Lieferung durch den Verkäufer frei Verkaufsstelle oder Lager des Kleinhändlers zu erfolgen.

Sämtliche Preise schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung ein. Neben dem Hersteller- und Großhandelspreise kann bei der Verpackung von Karamelbonbons in Blechdosen und Gläsern mit einem Fassungsvermögen von nicht weniger als zwei Kilogramm der Selbstkostenpreis dieser Verpackungen und allgemein der Selbstkostenpreis von Umkisten (Versandkisten) in Rechnung gestellt werden. Der Verkäufer ist auf Verlangen des Käufers verpflichtet, diese Verpackungsmittel, wenn sie in gebrauchsfähigem Zustand sind, gegen Erstattung von zwei Dritteln des berechneten Betrags zurückzunehmen; ist der Käufer Kleinhändler, so ist ihm bei Rückgabe dieser Verpackungsmittel im gebrauchsfähigen Zustand der hierfür in Rechnung gestellte Betrag voll zurückzuerstatten. Die Kosten für die Rücksendung der Verpackungsmittel hat der Käufer zu tragen.

§ 4

Die Kommunalverbände haben für Süßigkeiten, die aus dem von ihnen zugeteilten Zucker hergestellt werden (§ 1 Abs. 1), eine Verbrauchsregelung einzuführen; sie haben für diese Süßigkeiten niedrigere als die im § 2 genannten Preise festzusetzen.

Aus Zucker, der von einem Kommunalverbande zugeteilt wird, dürfen diejenigen Arten von Süßigkeiten, die der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen (§ 15 zu II Nr. 32 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 2157), nicht hergestellt werden; der Absatz der Süßigkeiten außerhalb des Kommunalverbandes, der den Zucker zugeteilt hat, ist verboten.

§ 5

Die Reichszuckerstelle kann weitere Bestimmungen über den Verkehr mit Süßigkeiten erlassen und Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen. Sie kann insbesondere auf Antrag die Herstellung anderer als der im § 2 bezeichneten Arten von Süßigkeiten genehmigen und Höchstpreise dafür festsetzen.

§ 6

Die in dieser Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 7

Die Beauftragten der Reichszuckerstelle, der Landeszentralbehörden und der von ihr bestimmten Stellen sowie die Beamten der Polizei sind befugt, in die

Räume, in denen Süßigkeiten hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, oder in denen Süßigkeiten zu vermuten sind, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den im Abs. 1 genannten Personen Auskunft insbesondere über das Verfahren bei der Herstellung, über die zur Verarbeitung gelangten Stoffe und über die Vorräte zu erteilen.

§ 8

Die im § 7 genannten Personen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die durch ihre Tätigkeit zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung oder Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

§ 9

In den Räumen, in denen Süßigkeiten hergestellt oder feilgehalten werden, ist ein Abdruck dieser Verordnung auszuhängen.

§ 10

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 11

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft

1. wer den Vorschriften im § 1, § 4 Abs. 2 oder den auf Grund der §§ 4, 5 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt,
2. wer der Vorschrift im § 7 Abs. 1 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme von Proben verweigert oder die gemäß § 7 Abs. 2 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,

3. wer der Vorschrift des § 8 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält,
4. wer den im § 9 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 12

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten vom $\frac{\text{28. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1471)}}{\text{9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1972)}}$ außer Kraft.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Dr. Heinrici

(Nr. 7432) Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1990). Vom 14. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von dem Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1990) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 2 werden die Worte „zur Deckung der Prämien" gestrichen; hinter den Worten „46,50 Mark" werden die Worte „und vom 3. Mai 1920 ab um 148,50 Mark" und hinter den Worten „31. Dezember 1919" die Worte „und einen Durchschnittssatz von 120 Mark für den Doppelzentner des zur Selbstwirtschaft für die Zeit nach dem 2. Mai 1920" eingefügt.

2. Im § 4 werden folgende Änderungen vorgenommen:

Der Eingang des Satzes 1 erhält folgende Fassung:

„Für die nach dem 31. Dezember 1919 gelieferten Kartoffeln ist nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft von dem Empfänger ....".

Als Satz 2 wird folgende Vorschrift angefügt:

„Für die nach dem 26. April 1920 gelieferten Kartoffeln beträgt der Zuschlag 5 Mark für den Zentner."

3. Hinter § 7 wird als § 7a folgende Vorschrift eingefügt:

„Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen."

Artikel 2

Diese Verordnung tritt hinsichtlich des Artikel 1 Nr. 3 mit Wirkung vom 20. Dezember 1919, im übrigen mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Druckfehlerberichtigungen

1. In dem Erlasse des Reichspräsidenten, betreffend die Aufhebung von Standgerichten, vom 25. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 473) muß es in der achten Zeile statt „19. März" heißen „25. März".
2. In dem Gesetze vom 1. April 1920, betreffend Änderung des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 und des Konsulatsgebührengesetzes vom 17. Mai 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 465) ist im § 3 hinter „18a Handelssachen" ein Doppelpunkt zu setzen. Die punktierte Linie hinter dem Worte „Handelssachen" und die Zahlen 6 und 12 sind zu streichen.

Als neue Zeile ist darunter zu setzen

	Mark	Mark
„Auskünfte in Handelssachen.....	6	12 ".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 75

Inhalt. Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. S. 519 — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 310). S. 520.

(Nr. 7433) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. Vom 15. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke vom 24. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 55) in der Fassung der Verordnungen vom 6. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1101), 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 473) und 30. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 1) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 1 erhält folgende Fassung:

„Es darf nur Einfachbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918, Reichs-Gesetzbl. S. 863) mit einem Stammwürzegehalte von mindestens 2 und nicht mehr als 4,5 vom Hundert hergestellt werden. Bier mit einem Stammwürzegehalt über 3,5 vom Hundert dürfen die Brauereien nur bis zur Höchstmenge von 15 vom Hundert des von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober 1919 bis zum 30. September 1920 im Inland insgesamt abgesetzten Bieres herstellen.

Vollbier und Starkbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918; Bekanntmachung zum Biersteuergesetze vom 8. August 1918, Reichs-Gesetzbl. S. 1063) dürfen nicht hergestellt werden."

2. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Beim Verkaufe durch den Hersteller darf der Preis für 100 Liter in Fässern nicht übersteigen:

a) für untergäriges und obergäriges Bier bei einem Stammwürzegehalte bis zu 3,5 vom Hundert ..... 130 Mark,
bei einem Stammwürzegehalt über 3,5 bis zu 4,5 vom Hundert ..... 180 »
b) für bierähnliche Getränke (Ersatzbier) ..... 127 » ."

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 15. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7434). Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 310). Vom 25. März 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438), verordnet, was folgt:

Artikel 1

Im § 4 Buchst. c der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 310) werden an Stelle der Worte: „Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 13. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1305)" die Worte „Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98)" gesetzt.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. März 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 76

Inhalt: Verordnung, betreffend die Außerkurssetzung der Silbermünzen. S. 521. — Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 522.

(Nr. 7435) Verordnung, betreffend die Außerkurssetzung der Silbermünzen. Vom 13. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Die $^1/_2$-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke sind einzuziehen; sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

§ 2

Bis zum 1. Januar 1921 werden $^1/_2$-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehnskassenscheine umgetauscht.

§ 3

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

§ 4

Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 13. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Reichs-Gesetzbl. 1920. 100
Ausgegeben zu Berlin den 19. April 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 3. Mai 1920)

(Nr. 7436) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 14. April 1920.

Zu den §§ 13, 61, 65 und 104 Ziffer II des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) wird folgendes verordnet:

Artikel 1

Zu § 13. 1. Für die öffentlichen Behörden und die Betriebe des Reichs sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich der Dienstverhältnisse ihrer Beamten der Reichsaufsicht unterstehen, wird die Befugnis, Bestimmungen nach Abs. 1 und Abs. 4 des § 13 zu treffen, von den zuständigen obersten Reichsbehörden innerhalb ihres Geschäftsbereichs ausgeübt.

2. Bei der Durchführung von § 13 Abs. 1 sind in der Regel nur solche Beamten und Beamtenanwärter den Arbeitern oder Angestellten gleichzustellen, welche die gleiche Tätigkeit ausüben wie in Privatbetrieben derselben Art Privatarbeiter oder Privatangestellte und ferner solche Beamte und Beamtenanwärter, die als einzelne dauernd mit einer großen Anzahl von Arbeitnehmern zusammenarbeiten.

3. Bei der Durchführung von § 13 Abs. 4 sind in der Regel nur solche Arbeitnehmer den Beamten gleichzustellen, die Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis haben oder die in den Behörden mit gleichen oder ähnlichen Arbeiten wie die Beamten oder Beamtenanwärter beschäftigt werden, sofern sie als einzelne dauernd mit einer großen Zahl von Beamten zusammenarbeiten.

Artikel 2

Zu § 61. Bei den Unternehmungen und Verwaltungen des Reichs, die sich über einen größeren Teil des Reichsgebiets erstrecken, sind die Bestimmungen zur Ausführung der Abs. 1 und 3 des § 61 nach Verhandlung mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer gesondert für die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung zu treffen. Diese Befugnis kann nach näherer Bestimmung der Reichsregierung durch die oberste Reichsbehörde für ihren Geschäftsbereich ausgeübt werden. Mangels besonderer Bestimmung finden die Vorschriften des Gesetzes Anwendung.

Artikel 3

Zu § 65. Für die öffentlichen Behörden und die Betriebe des Reichs sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die hinsichtlich der Dienstverhältnisse ihrer Beamten der Reichsaufsicht unterstehen, wird folgendes bestimmt:

1. Sofern eine Beamtenvertretung, die in den Betrieben besteht, keinen gewählten Vorsitzenden besitzt, hat sie im Hinblick auf die Vorschrift im Abs. 2 des § 65 des Betriebsrätegesetzes für die gemeinsamen Beratungen mit dem Betriebsrat aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden zu wählen.

2. Betriebsrat und Beamtenvertretung können zu gemeinsamer Beratung zusammentreten. Führt die gemeinsame Beratung des Betriebsrats und der Beamtenvertretung zu einer Beschlußfassung, so muß getrennt abgestimmt und eine Mehrheit innerhalb jeder der beiden Vertretungen festgestellt werden. Für die Abstimmung in jeder der beiden Vertretungen gilt § 32 des Gesetzes. Die weitere Vertretung der Beschlüsse ist Sache der einzelnen Gruppen, wobei für den Betriebsrat das Betriebsrätegesetz und für die Beamtenvertretung die für diese geltenden Vorschriften maßgebend sind.

3. Auf die Geschäftsführung in den gemeinsamen Beratungen finden die Vorschriften im § 29 Abs. 2, §§ 30, 31, 33 des Gesetzes sinngemäß Anwendung.

Artikel 4

Zu § 104 Ziffer II. 1. Als Sonderschlichtungsausschüsse für die Unternehmungen und Verwaltungen des Reichs werden Bezirksschlichtungsausschüsse und ein Zentralschlichtungsausschuß errichtet.

2. Die Errichtung von Bezirksschlichtungsausschüssen und eines Zentralschlichtungsausschusses für die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten, die auch durch die zuständige oberste Reichsbehörde getroffen werden kann.

3. Die Bezirksschlichtungsausschüsse sind befugt, jede Streitigkeit, in der sie angerufen sind, dem Zentralschlichtungsausschuß zu überweisen, insbesondere wenn die Art der Streitigkeit eine zentrale Regelung erfordert; sie sind dazu verpflichtet

a) wenn eine abweichende Entscheidung eines anderen Bezirksschlichtungsausschusses oder des Zentralschlichtungsausschusses bereits vorliegt;
b) wenn eine der Parteien die Überweisung spätestens im Laufe der ersten Verhandlung vor dem Bezirksschlichtungsausschusse beantragt.

4. Die bestehenden örtlichen Schlichtungsausschüsse gelten bis auf weiteres als Bezirksschlichtungsausschüsse im Sinne der Ziffer 1.

5. Die ständigen Mitglieder des Zentralschlichtungsausschusses und ihre Vertreter werden von dem Reichskanzler möglichst auf Grund von Vorschlagslisten berufen, die für die Vertreter der Verwaltung von den zuständigen obersten Reichsbehörden, für die Vertreter der Arbeitnehmer von den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer eingereicht werden.

6. Die Ernennung eines unparteiischen Vorsitzenden für den Zentralschlichtungsausschuß ist Sache des Reichsarbeitsministeriums, oder, soweit dieses selbst beteiligt ist, des Reichsjustizministeriums.

Berlin, den 14. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 77

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs. S. 525.

(Nr. 7437) Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs. Vom 17. April 1920.

Der zwischen Deutschland und Frankreich gemäß Artikel 304 des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687) gebildete gemischte Schiedsgerichtshof hat die nebst deutscher Übersetzung nachstehend veröffentlichte Prozeßordnung festgesetzt.

Berlin, den 17. April 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen

In Vertretung

Haniel

Ausgegeben zu Berlin den 20. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 4. Mai 1920.)

Übersetzung

Règlement de Procédure du Tribunal Arbitral Mixte Franco-Allemand

Vu l'article 304, litt. d. du Traité de Versailles du 28 juin 1919, entré en vigueur le 10 janvier 1920, et le paragraphe 2 de l'annexe de cet article, le Tribunal Arbitral Mixte franco-allemand établit les règles de procédure suivantes :

I

Siège

Siège

Art. 1. — Le siège du Tribunal Arbitral est fixé à Paris, 146 Avenue Malakoff.

Cette disposition ne déroge en rien au paragraphe 9 de l'annexe de l'article 304 du Traité qui confère aux Présidents le soin de déterminer, dans chaque cas particulier, le lieu des audiences qui peuvent se tenir en France, en Allemagne ou ailleurs.

II

Saisine

Saisine

Art. 2. — L'instance est introduite auprès du Tribunal par une requête adressée à son siège.

III

Délais de présentation des Requêtes

Délais de présentation des Requêtes

Art. 3. — Les requêtes doivent être présentées au Tribunal dans les délais ci-après :

Prozeßordnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs

Auf Grund des Artikel 304, Buchstabe d, des am 10. Januar 1920 in Kraft getretenen Vertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 und des § 2 der Anlage zu diesem Artikel setzt der Französisch-Deutsche Gemischte Schiedsgerichtshof folgende Prozeßordnung fest:

I

Sitz

Art. 1. Der Sitz des Gerichtshofs ist in Paris, 146 Avenue Malakoff. Sitz

Diese Vorschrift greift in keiner Weise dem § 9 der Anlage zu Artikel 304 des Vertrags vor, der den Präsidenten die Aufgabe beilegt, in jedem einzelnen Falle den Ort der Sitzungen zu bestimmen; diese können in Frankreich, Deutschland oder sonstwo abgehalten werden.

II

Prozeßbeginn

Art. 2. Das Verfahren wird bei dem Gerichtshof durch eine an seinem Sitze einzureichende Klage eingeleitet. Prozeßbeginn

III

Fristen für die Einreichung der Klagen

Art. 3. Die Klagen müssen bei dem Gerichtshof innerhalb einer Frist eingereicht werden, welche beträgt: Klagefristen

a) Pour l'appel prévu au paragraphe 20 de l'annexe à l'article 296, dans le délai d'un mois à dater du jour où la décision conjointe des deux offices a été communiquée à la partie qui fait appel.

a) für die im § 20 der Anlage zu Artikel 296 vorgesehene Berufung: einen Monat seit dem Tage, an dem die gemeinsame Entscheidung der beiden Ämter dem Berufungskläger mitgeteilt worden ist.

b) Pour toutes les autres affaires concernant l'application de l'article 296, dans le délai de trois mois à dater du jour où les offices ont fait connaître leur désaccord (Paragraphe 16 de l'annexe) ou l'échec de la tentative de conciliation des parties (Paragraphe 8 de l'annexe).

b) für alle anderen die Anwendung des Artikel 296 betreffenden Angelegenheiten: drei Monate seit dem Tage, an dem die Ämter ihre Meinungsverschiedenheit (§ 16 der Anlage) oder das Mißlingen des Versuchs zur Einigung der Parteien (§ 8 der Anlage) bekannt gegeben haben.

c) Pour l'indemnité prévue par l'article 297, litt. e, dans le délai de dix-huit mois dès la mise en vigueur du Traité. Ce délai pourra être prolongé de façon que l'intéressé ait six mois dès le jour où il a eu connaissance des dommages ou préjudices causés à ses biens, droits ou intérêts, ou dès le jour où il a su que son bien ne lui serait pas restitué.

S'il y a eu restitution dudit bien conformément à litt. f du même article, le délai pour la requête en indemnité sera de six mois dès le jour où l'intéressé aura été remis en possession de son bien.

c) für die durch Artikel 297, Buchstabe e, vorgesehene Entschädigungsklage: achtzehn Monate seit dem Inkrafttreten des Vertrags. Diese Frist kann derart verlängert werden, daß dem Beteiligten sechs Monate seit dem Tage verbleiben, an dem er von den seinen Gütern, Rechten oder Interessen zugefügten Schäden oder Nachteilen Kenntnis erhalten oder an dem er erfahren hat, daß ihm sein Gut nicht zurückerstattet wird.

Ist das fragliche Gut entsprechend dem Buchstaben f desselben Artikels zurückerstattet, so beträgt die Frist für die Entschädigungsklage sechs Monate seit dem Tage, an dem der Beteiligte wieder in dem Besitz seines Gutes gesetzt worden ist.

d) Pour l'application de l'article 304, litt. b, al. 2, pr., dans le délai de trois mois dès le jour où la question de la compétence des tribunaux natio-

d) für die Anwendung des Artikel 304, Buchstabe b, Abs. 2, Satz 1: drei Monate seit dem Tage, an dem die Frage der Zuständigkeit der Landesgerichte einer alliierten,

naux d'une Puissance alliée, associée ou neutre aura été résolue négativement soit par une décision judiciaire soit par une déclaration d'une autorité compétente de cette Puissance.

Dans le cas prévu par l'article 304, litt. b, in fine, la partie qui voudra porter l'affaire devant le Tribunal devra le faire dans les six mois dès la publication des présentes dispositions, en produisant une déclaration de l'autorité compétente de son pays attestant que sa loi nationale ne s'y oppose pas.

e) Pour l'application de l'article 305, dans le délai de six mois dès le jour où le jugement définitif aura été régulièrement notifié aux parties.

Si la notification n'a pas atteint le destinataire, ce délai courra du jour où celui-ci a eu connaissance du jugement.

f) Pour l'application de l'article 310, dans le délai d'un an dès la mise en vigueur du Traité.

g) Pour toutes les autres affaires de la compétence du Tribunal dans le délai de six mois du jour de la publication des présentes dispositions, ou, si le demandeur n'a connu les faits qui donnent lieu à litige qu'à une date ultérieure, du jour où le demandeur en a eu connaissance.

Art. 4. — Pour le calcul des délais ci-dessus les mois sont comptés, con-

assoziierten oder neutralen Macht, durch gerichtliche Entscheidung oder durch Bescheid einer zuständigen Behörde dieser Macht, verneinend entschieden worden ist.

In dem durch Artikel 304, Buchstabe b, am Schluß, vorgesehenen Falle muß die Partei, welche die Sache vor den Gerichtshof bringen will, es binnen sechs Monaten seit der Veröffentlichung der gegenwärtigen Vorschriften tun und dabei eine Bescheinigung der zuständigen Behörde ihres Landes beibringen, daß das Landesgesetz nicht entgegensteht.

c) für die Anwendung des Artikel 305: sechs Monate seit dem Tage, an dem das endgültige Urteil den Parteien ordnungsmäßig zugestellt worden ist.

Falls der Empfänger mit der Zustellung nicht erreicht wurde, läuft die Frist seit dem Tage, an dem er von dem Urteil Kenntnis erlangt hat.

f) für die Anwendung des Artikel 310: ein Jahr seit dem Inkrafttreten des Vertrags.

g) für alle anderen zur Zuständigkeit des Gerichtshofs gehörenden Angelegenheiten: sechs Monate seit der Veröffentlichung der gegenwärtigen Vorschriften oder, wenn der Kläger von den zum Rechtsstreit Anlaß gebenden Tatsachen erst später Kenntnis erlangt hat, seit dem Tage dieser Kenntnis.

Art. 4. Für die Bestimmung der vorstehenden Fristen werden die Monate

formément au calendrier de quantième à quantième.

Art. 5. — Les requêtes présentées après l'expiration des délais visés à l'article 3 seront, sur la demande de la partie adverse, déclarées irrecevables. Toutefois le Tribunal pourra les admettre si, en raison des circonstances spéciales, il le juge équitable.

La partie qui entend se prévaloir de la tardivité de la requête doit soulever cette exception dans sa première pièce de procédure en réponse à cette requête.

Le Président décidera si la question de recevabilité de la requête sera examinée dans une audience spéciale du Tribunal ou à l'audience principale.

nach dem Kalender von Datum zu Datum gerechnet.

Art. 5. Wenn Klagen nach Ablauf der im Artikel 3 festgesetzten Fristen eingehen, wird auf Antrag der Gegenpartei ihre Annahme abgelehnt. Indes kann der Gerichtshof sie zulassen, wenn er dies nach den besonderen Umständen des Falles für billig erachtet.

Die Partei, die sich auf die Verspätung der Klage berufen will, muß diese Einrede in ihrem ersten auf die Klage antwortenden Schriftsatz erheben.

Der Präsident entscheidet, ob die Frage der Zulassung der Klage in einer besonderen Sitzung des Gerichtshofs oder in der Hauptverhandlung geprüft werden soll.

IV

Forme des requêtes

Forme des requêtes

Art. 6. — La requête contient :

a) Les nom, prénoms, profession et domicile des parties, ainsi que, le cas échéant, la désignation et le domicile du mandataire du requérant.

b) l'indication d'un domicile élu au siège du Tribunal ou au bureau de l'Office des biens et intérêts privés de l'État dont le requérant est ressortissant.

c) L'exposé articulé des faits qui motivent la requête. Ces faits sont rangés sous des numéros d'ordre.

d) Un exposé de droit.

e) Les conclusions (soit dispositif des conclusions).

IV

Form der Klagen

Form der Klagen

Art. 6. Die Klage enthält:

a) Namen, Vornamen, Beruf und Wohnsitz der Parteien sowie gegebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnsitz des Bevollmächtigten des Klägers.

b) die Angabe einer Zustellungsstelle am Sitze des Gerichts oder bei der Geschäftsstelle des Amtes für private Güter und Interessen desjenigen Staates, dem der Kläger angehört.

c) die gegliederte Darstellung der die Klage begründenden Tatsachen. Diese sind unter fortlaufenden Nummern aufzuführen.

d) eine rechtliche Darlegung.

e) die Anträge.

f) Le bordereau des actes, titres, pièces et documents joints à la requête.

Art. 7. — Les conclusions doivent être claires et précises. Jusqu'à la clôture des débats elles peuvent être restreintes ou modifiées; mais sans que la nature en soit changée.

En aucun cas elles ne peuvent être augmentées.

Art. 8. — La requête est écrite lisiblement, sur papier libre, et signée par l'intéressé ou son mandataire, choisi conformément à l'article 84.

Art. 9. — La requête originale est accompagnée de copies déclarées conformes:

a) en trois exemplaires pour les Arbitres;

b) en autant d'exemplaires qu'il y a de défendeurs distincts;

c) en deux exemplaires pour les Agents des gouvernements.

Il n'est pas fourni copie des annexes volumineuses.

Art. 10. — La requête est rédigée en langue française.

Les pièces annexes, ainsi que tous les documents fournis au Tribunal par les parties ou émanant du Tribunal en tout état de la procédure sont aussi rédigés en langue française ou accompagnés d'une traduction française.

La partie qui produit une pièce ou un document peut demander que la traduction française soit faite, à ses frais, par les soins du Secrétariat du Tribunal.

f) das Verzeichnis der der Klage beigefügten Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden.

Art. 7. Die Anträge sollen klar und scharf gefaßt sein. Bis zum Schlusse der Verhandlung können sie eingeschränkt oder anders gefaßt werden, jedoch dürfen sie ihrem Wesen nach nicht geändert werden.

In keinem Falle können die Anträge erweitert werden.

Art. 8. Die Klage, für die Stempelpapier nicht erforderlich ist, muß leserlich geschrieben und von dem Beteiligten oder seinem nach Artikel 84 bestellten Bevollmächtigten unterzeichnet sein.

Art. 9. Der Urschrift der Klage sind beglaubigte Abschriften beizufügen und zwar:

a) drei Stücke für die Schiedsrichter,

b) so viele Stücke, als Beklagte in Frage kommen,

c) zwei Stücke für die Staatsvertreter.

Von umfangreichen Anlagen sind Abschriften nicht erforderlich.

Art. 10. Die Klage muß in französischer Sprache abgefaßt sein.

Die beigefügten Schriftstücke sowie alle Urkunden, die irgendwie während des Verfahrens von den Parteien bei dem Gerichtshof eingereicht werden oder von diesem ausgehen, müssen ebenfalls in französischer Sprache abgefaßt oder von einer französischen Übersetzung begleitet sein.

Die Partei, die ein Schriftstück oder eine Urkunde beibringt, kann verlangen, daß die französische Übersetzung auf ihre Kosten durch Vermittlung des Sekretariats des Gerichtshofs angefertigt wird.

Le Président peut autoriser les parties, au cas où des pièces volumineuses seraient présentées, à en faire traduire en français des extraits, sauf décision du Tribunal sur opposition de la partie adverse.

Art. 11. — Le Secrétariat du Tribunal atteste sur la requête la date de sa réception et en délivre un reçu au requérant ou à son mandataire.

En outre, à cette même date, le Secrétariat fait mention, sur un registre spécial (A), tenu sur papier libre, coté et paraphé par un Président du Tribunal, du dépôt des requêtes, ainsi que des pièces qui les accompagnent. Tous actes ou documents ultérieurs sont aussi mentionnés sur ce registre au fur et à mesure de leur réception.

Les pièces concernant une même affaire porteront, sur le registre, un même numéro d'inscription et recevront, en outre, chacune un numéro d'ordre suivant la date de leur entrée.

Falls umfangreiche Schriftstücke eingereicht werden, kann der Präsident — vorbehaltlich einer auf Einspruch der Gegenpartei ergehenden Entscheidung des Gerichtshofs — gestatten, daß nur Auszüge davon in das Französische übersetzt werden.

Art. 11. Das Sekretariat des Gerichtshofs bescheinigt auf der Klage den Tag ihres Eingangs und übersendet eine Bescheinigung darüber dem Kläger oder seinem Bevollmächtigten.

Außerdem trägt das Sekretariat unter demselben Tage den Eingang der Klage und ihrer Anlagen in ein besonderes Register (A) ein, das ohne Verwendung von Stempelpapier geführt, mit Seitenzahlen versehen und von einem der Präsidenten des Gerichtshofes mit Namenszeichen versehen wird. Alle ferner eingehenden Schriftsätze und Urkunden sind ebenfalls je nach Eingang in diesem Register zu vermerken.

Die sämtlichen Schriftstücke, welche die gleiche Angelegenheit betreffen, führen im Register die gleiche Geschäftsnummer und erhalten außerdem je nach der Zeitfolge ihres Einganges fortlaufende Ordnungsnummern.

V

Réponse

Réponse

Art. 12. — Dès réception de la requête, le Secrétariat fait l'expédition des copies mentionnées à l'article 9.

La communication à la partie adverse se fait par lettre recommandée, avec un avis de réception.

Lorsqu'il résulte d'une constatation d'un Agent que le domicile ou la résidence du défendeur est inconnu, ou qu'une lettre recommandée n'a

V

Klagebeantwortung

Klage-beantwortung

Art. 12. Nach Eingang der Klage übermittelt das Sekretariat die in Artikel 9 erwähnten Abschriften an die Empfänger.

Die Zustellung an die Gegenpartei erfolgt durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein.

Wenn sich aus der Feststellung eines Staatsvertreters ergibt, daß der Wohnsitz oder der gewöhnliche Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, oder daß

pu lui être remise, le Président requiert l'Agent de l'État dont le défendeur est ressortissant de faire la notification conformément au mode de la loi du lieu où elle doit être faite.

ein eingeschriebener Brief ihm nicht hat behändigt werden können, ersucht der Präsident den Staatsvertreter des Staates, dem der Beklagte angehört, die Zustellung gemäß dem Gesetze des Ortes, wo sie zu geschehen hat, auszuführen.

Art. 13. — Dans le délai de deux mois dès la réception par le défendeur de la requête introductive d'instance, celui-ci déposera sa réponse au Secrétariat.

Art. 13. Binnen zwei Monaten nach Empfang der das Verfahren einleitenden Klage durch den Beklagten hat dieser seine Klagebeantwortung bei dem Sekretariat einzureichen.

Art. 14. — La réponse contient:

Art. 14. Die Klagebeantwortung enthält:

a) Les nom, prénoms, profession et domicile des parties, ainsi que, le cas échéant, la désignation et le domicile du mandataire du défendeur.

a) Namen, Vornamen, Beruf und Wohnsitz der Parteien sowie gegebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnsitz des Bevollmächtigten des Beklagten.

b) La détermination précise du défendeur sur chacun des faits articulés dans la requête.

Si ces faits sont personnels au défendeur, celui-ci doit ou les admettre ou les contester. S'ils ne lui sont pas personnels, le défendeur peut aussi déclarer les ignorer. Cette déclaration équivaut à une négation.

b) die genaue Erklärung des Beklagten über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung.

Handelt es sich um Tatsachen, die dem Beklagten persönlich bekannt sein müssen, so muß dieser sie entweder zugestehen oder bestreiten. Wenn sie ihm nicht persönlich bekannt sein müssen, kann der Beklagte sich auch mit Nichtwissen erklären. Diese Erklärung gilt als Bestreiten.

c) L'exposé articulé des faits sur lesquels le défendeur prétend fonder ses conclusions. Ces faits sont rangés sous des numéros d'ordre en continuant la numérotation des faits de le requête.

c) die genau gegliederte Darstellung der Tatsachen, auf die der Beklagte seine Anträge stützen will. Diese Tatsachen sind unter fortlaufenden Nummern aufzuführen, wobei die Nummernfolge der Klagebehauptungen weiterzuführen ist.

d) Un exposé de droit, avec indication des exceptions et moyens que le défendeur entend soulever.

d) eine rechtliche Darlegung unter Angabe der Einreden und Rechtsbehelfe, die der Beklagte geltend machen will.

e) Les conclusions, qui peuvent être soit libératoires de tout ou partie des conclusions de la requête, soit reconventionnelles. L'article 7 est applicable aux conclusions de la réponse.

f) Le bordereau des actes, titres, pièces et documents joints à la réponse.

Art. 15. — Les articles 6, litt. b, 8, 9, 10 et 11 s'appliquent aussi à la réponse, dont une copie doit être remise au demandeur par lettre recommandée, avec avis de réception.

VI

Division de cause

Division de cause

Art. 16. — Si le demandeur a réuni indûment dans la même cause plusieurs défendeurs ou différents objets la division de cause peut être demandée par chaque défendeur.

Cette demande est déposée au Secrétariat dans le délai fixé pour la réponse. Le Président fixe un délai équitable au demandeur pour se déterminer.

Un nouveau délai de deux mois dès la décision du Tribunal sur la division de cause est accordé au défendeur pour déposer la réponse (article 14).

VII

Évocation en garantie

Évocation en garantie

Art. 17. — Le défendeur qui estime avoir le droit d'appeler un tiers comme garant, pour soutenir le procès à sa place, doit le faire avant

e) die Anträge; diese können auf ganze oder teilweise Abweisung der Klage gehen, auch ist Widerklage zulässig. Artikel 7 findet auf die Anträge der Klagebeantwortung Anwendung.

f) das Verzeichnis der der Klagebeantwortung beigefügten Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden.

Art. 15. Die Vorschriften der Artikel 6, Buchstabe b, 8, 9, 10 und 11 gelten auch für die Klagebeantwortung, von der eine Abschrift dem Kläger durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein zuzustellen ist.

VI

Teilung des Verfahrens

Teilung des Verfahrens

Art. 16. Wenn eine Klage unzulässigerweise gegen mehrere Beklagte gerichtet oder auf verschiedene Gegenstände erstreckt ist, kann jeder Beklagte die Teilung des Verfahrens verlangen.

Der Antrag ist beim Sekretariat innerhalb der für die Klagebeantwortung bestimmten Frist anzubringen. Der Präsident setzt dem Kläger eine angemessene Frist zur Gegenerklärung.

Mit der Entscheidung des Gerichtshofs über die Teilung des Verfahrens beginnt für den Beklagten eine neue Frist von zwei Monaten zur Einreichung der Klagebeantwortung zu laufen (Art. 14).

VII

Benennung des Gewährsmannes

Benennung des Gewährsmannes

Art. 17. Glaubt der Beklagte das Recht zu haben, einen Dritten als Gewährsmann zu benennen, der an seiner Statt den Rechtsstreit zu übernch-

toute réponse au fond, dans le délai fixé pour le dépôt de celle-ci.

L'évocation indique les nom, prénoms, profession et domicile du tiers évoqué et les motifs de l'évocation. Le Président fixe un délai au demandeur pour se déterminer sur l'évocation.

Art. 18. — Si le demandeur fait opposition à l'évocation en garantie, le Tribunal en décide.

Si l'évocation en garantie est admise par le demandeur ou par le Tribunal, le défendeur, dans le délai de quinze jours, invite le garant à prendre sa place au procès. Un délai de quinze jours est accordé au garant pour accepter ou refuser l'évocation.

Si le garant accepte l'évocation, avis en est donné aux parties et un délai de deux mois est accordé au garant pour déposer la réponse (article 17).

Si le garant refuse l'évocation ou ne répond pas dans le délai fixé, avis en est donné aux parties et un délai de deux mois est accordé au défendeur pour déposer la réponse (article 17).

men hätte, so muß er dies vor jeder Einlassung zur Sache innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist tun.

In der Benennung sind Name, Vorname, Beruf und Wohnsitz des Dritten sowie die für die Benennung maßgebenden Gründe anzuführen. Der Präsident setzt dem Kläger eine Frist zur Gegenerklärung.

Art. 18. Widerspricht der Kläger der Benennung des Dritten, so entscheidet der Gerichtshof.

Wird die Benennung vom Kläger oder vom Gerichtshof zugelassen, so hat der Beklagte binnen zwei Wochen den Dritten aufzufordern, seine Stelle im Rechtsstreit zu übernehmen. Diesem wird eine Frist von zwei Wochen gewährt, um die Benennung anzunehmen oder abzulehnen.

Nimmt er sie an, so erhalten die Parteien davon Nachricht, und dem Dritten wird eine Frist von zwei Monaten gewährt, um die Klagebeantwortung einzureichen (Art. 17).

Lehnt er die Benennung ab oder antwortet er nicht innerhalb der Frist, so erhalten die Parteien davon Nachricht, und dem Beklagten wird eine Frist von zwei Monaten gewährt, um die Klagebeantwortung einzureichen (Art. 17).

VIII

Appel en cause

Appel en cause

Art. 19. — Le défendeur qui estime avoir le droit d'exiger d'un tiers qu'il soutienne le procès conjointement avec lui doit le faire avant toute réponse au fond, dans le délai fixé pour le dépôt de celle-ci.

VIII

Streitverkündung

Streitverkündung

Art. 19. Glaubt der Beklagte das Recht zu haben, von einem Dritten zu verlangen, daß er neben ihm am Rechtsstreit teilnehme, so muß er dies vor jeder Einlassung zur Sache innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist erklären.

L'appel en cause est soumis aux mêmes règles que l'évocation en garantie.

IX

Intervention de tiers

Intervention de tiers

Art. 20. — Toute personne qui prétend faire valoir un intérêt légitime dans une instance peut intervenir au procès au cours de la procédure en présentant une requête contenant:

a) la désignation des parties et de l'affaire;
b) les nom, prénoms, profession et domicile de l'intervenant ainsi que l'indication d'un domicile élu selon l'article 6, litt. b, et, s'il y a lieu, la désignation et le domicile de son mandataire;
c) les faits justifiant l'intérêt de l'intervenant;
d) la déclaration d'intervention;
e) les conclusions;
f) le bordereau des pièces produites.

Art. 21. — L'intervention est communiquée aux parties et aux agents.

Si elle ne rencontre pas d'opposition, le Président fixe, s'il y a lieu, les délais qui lui paraissent nécessaires pour permettre aux parties de se déterminer sur les faits allégués par l'intervenant et sur ses moyens de droit.

Art. 22. — En cas d'opposition le Tribunal juge de l'admission de l'intervention, qui ne pourra retarder le jugement de la cause principale

Für die Streitverkündung gelten dieselben Vorschriften, wie für die Benennung des Gewährmannes.

IX

Beitritt Dritter

Beitritt Dritter

Art. 20. Wer ein berechtigtes Interesse am Ausgang des Prozesses zu haben behauptet, kann dem Prozesse im Laufe des Verfahrens durch Einreichung eines Schriftsatzes beitreten; der Schriftsatz hat zu enthalten:

a) die Bezeichnung der Parteien und der Sache;
b) Name, Vornamen, Beruf und Wohnsitz des Beitretenden sowie die Angabe einer nach Artikel 6, Buchstabe b gewählten Zustellungsstelle und gegebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnsitz seines Bevollmächtigten;
c) die das Interesse des Beitretenden rechtfertigenden Tatsachen;
d) die Erklärung des Beitritts;
e) die Anträge;
f) das Verzeichnis der vorgelegten Schriftstücke.

Art. 21. Der Beitritt wird den Parteien und den Staatsvertretern mitgeteilt.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, setzt der Präsident gegebenenfalls die ihm notwendig erscheinende Frist fest, um die Parteien in den Stand zu setzen, sich über die von dem Beitretenden vorgebrachten Tatsachen und Rechtsbehelfe zu erklären.

Art. 22. Wenn Widerspruch erfolgt, entscheidet der Gerichtshof über die Zulassung des Beitritts. Ist die Hauptsache zur Entscheidung reif, so darf diese durch

quand elle sera en état. Le Tribunal statuera sur les faits et dépens de l'intervention.

X

Exceptions

Exceptions.

Art. 23. — L'exception qu'oppose le défendeur pour ne pas entrer en matière sur le fond de procès peut être présentée soit dans une demande exceptionnelle avant toute défense au fond et dans le délai fixé pour le dépôt de la réponse, soit dans la réponse au fond, au choix du défendeur.

S'il y a plusieurs exceptions de cette nature, elles doivent être présentées conjointement.

Art. 24. — Si l'exception prévue à l'article précédent est présentée dans une demande exceptionnelle la cause au fond est suspendue et les dispositions de l'article 6 sont applicables à cette demande exceptionnelle.

Le Tribunal statue, après instruction, sur le mérite de l'exception.

Si celle-ci est écartée, la cause principale est reprise et un délai d'un mois est assigné au défendeur pour déposer sa réponse (art. 14).

Art. 25. — Toute autre exception doit être présentée dans la réponse (art. 14).

XI

Réplique et duplique

Réplique

Art. 26. — Dans le délai d'un mois dès la réception de la réponse, le demandeur peut déposer au Secrétariat une réplique.

den Beitritt nicht verzögert werden. Der Gerichtshof entscheidet über die Kosten und Auslagen des Beitritts.

X

Einreden

Einreden

Art. 23. Der Beklagte kann eine Einrede, die er in der Absicht erhebt, in eine Erörterung der Hauptsache nicht einzutreten, nach seiner Wahl entweder vor jeder Einlassung zur Sache in einem besonderen Antrage innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist oder in der Klagebeantwortung selbst vorbringen.

Mehrere Einreden dieser Art sind gleichzeitig vorzubringen.

Art. 24. Wird eine Einrede der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Art in einem besonderen Antrage vorgebracht, so bleibt die Hauptsache ausgesetzt. Auf den Antrag sind die Bestimmungen des Artikel 6 anwendbar.

Nach Verhandlung entscheidet der Gerichtshof, ob die Einrede begründet ist.

Wird sie verworfen, so wird die Hauptsache wiederaufgenommen und dem Beklagten eine Frist von einem Monat zur Einreichung der Klagebeantwortung (Art. 14) bestimmt.

Art. 25. Alle sonstigen Einreden sind in der Klagebeantwortung vorzubringen (Art. 14).

XI

Replik und Duplik

Replik

Art. 26. Binnen eines Monats nach Empfang der Klagebeantwortung kann der Kläger bei dem Sekretariat eine Replik einreichen.

Celle-ci contient :

a) la détermination du demandeur sur chacun des faits articulés dans la réponse ;

b) les nouveaux faits que le demandeur aurait à articuler, rangés sous numéros d'ordre en continuant la numérotation de la réponse ;

c) un exposé de droit, facultatif;

d) si le défendeur a pris des conclusions reconventionnelles, la détermination du demandeur sur ces conclusions ;

e) le bordereau des pièces jointes à la réplique.

Art. 27. — Les articles 8, 9, 10 et 11 sont applicables à la réplique.

Les dispositions relatives à la division de cause, à l'évocation en garantie et à l'appel en cause s'appliquent par analogie à la réplique.

Duplique

Art. 28. — Dans le délai d'un mois dès la réception de la réplique, le défendeur peut déposer au Secrétariat une duplique, contenant :

a) la détermination du défendeur sur les nouveaux faits articulés par le demandeur ;

b) les nouveaux faits que le défendeur aurait à articuler, rangés sous numéros d'ordre en continuant la numérotation de la réplique ;

c) un exposé de droit, facultatif ;

Diese enthält:

a) die Erklärung des Klägers über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung;

b) die neuen Tatsachen, die der Kläger unter fortlaufenden Nummern zu gliedern hat, wobei die Nummernfolge der Klagebeantwortung weiterzuführen ist;

c) nach Belieben eine rechtliche Darlegung;

d) falls der Beklagte Widerklageanträge gestellt hat, die Erklärung des Klägers auf diese;

e) ein Verzeichnis der Anlagen der Replik.

Art. 27. Die Vorschriften der Artikel 8, 9, 10 und 11 finden auf die Replik Anwendung.

Die Bestimmungen über die Teilung des Verfahrens, die Benennung des Gewährsmannes und die Streitverkündung finden auf die Replik entsprechende Anwendung.

Duplik

Art. 28. Binnen eines Monats nach Empfang der Replik kann der Beklagte bei dem Sekretariat eine Duplik einreichen; diese enthält:

a) die Erklärung des Beklagten über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung;

b) die neuen Tatsachen, die der Beklagte unter fortlaufenden Nummern zu gliedern hat, wobei die Nummernfolge der Replik weiterzuführen ist;

c) nach Belieben eine rechtliche Darlegung;

d) le bordereau des pièces jointes à la duplique.

Art. 29. — Les articles 8 à 11 sont applicables à la duplique.

Art. 30. — Les actes, pièces et documents qui n'ont pas été communiqués aux parties peuvent être consultés par celles-ci ou par leurs mandataires, et par les Agents, en tout état de cause, au Secrétariat.

Aucun acte, pièce ou document versé au dossier d'une cause ne peut sortir du Secrétariat, sauf pour les besoins du Tribunal.

Le Secrétariat délivrera des copies ou même des photographies, sur la demande d'une partie, ou d'un Agent, aux fraix du requérant.

XII

Mesures conservatoires

Mesures conservatoires

Art. 31. — A la requête d'une partie ou d'un Agent le Tribunal peut ordonner en dehors des mesures conservatoires déjà prévues par le Traité, toute mesure conservatoire ou provisoire qui lui parait équitable et nécessaire pour garantir les droits des parties.

Art. 32. — Les mesures conservatoires peuvent être demandées et ordonnées en tout état de cause, même avant le dépôt de la requête introductive de l'instance. Dans ce dernier cas, l'instance doit être introduite dans le plus bref délai possible.

d) ein Verzeichnis der Anlagen der Duplik.

Art. 29. Die Vorschriften der Artikel 8 bis 11 finden auf die Duplik Anwendung.

Art. 30. Die Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden, die den Parteien nicht mitgeteilt worden sind, können von diesen oder ihren Bevollmächtigten sowie von den Staatsvertretern in jeder Lage des Verfahrens im Sekretariat eingesehen werden.

Schriftstücke, Beweisstücke oder Urkunden, die zu den Akten eines Prozesses genommen worden sind, dürfen, außer für den Bedarf des Gerichtshofs, nicht aus dem Sekretariat entfernt werden.

Das Sekretariat liefert auf Antrag einer Partei oder eines Staatsvertreters Abschriften und auch Photographien auf Kosten des Antragstellers.

XII

Sicherungsmaßnahmen

Sicherungsmaßnahmen

Art. 31. Auf Antrag einer Partei oder eines Staatsvertreters kann der Gerichtshof abgesehen von den bereits im Vertrage vorgesehenen Sicherungsmaßnahmen alle sichernden oder vorläufigen Maßnahmen anordnen, die ihm zur Wahrung der Rechte der Parteien billig und notwendig erscheinen.

Art. 32. Diese Sicherungsmaßnahmen können in jeder Lage des Verfahrens beantragt und erlassen werden, auch vor der Einreichung der Klage. Im letzteren Falle ist diese so bald wie irgend möglich anhängig zu machen.

Art. 33. — La partie contre laquelle des mesures conservatoires sont requises doit être entendue, si possible.

La partie qui n'a pas pu être entendue peut demander au Tribunal de revenir sur sa décision. Cette demande n'est pas suspensive.

Art. 34. — Dans tous les cas où les mesures conservatoires seraient de nature à porter préjudice au droit d'un tiers, celui-ci aura la faculté d'y faire opposition au moyen d'une requête présentée au Tribunal.

Les dispositions de la procédure ordinaire sont applicables à l'instruction et au jugement de cette requête.

Celle-ci n'est pas suspensive.

Art. 35. — La partie requérante peut être tenue de fournir une caution ou de faire un dépôt pour garantir les dommages qui peuvent résulter des mesures conservatoires.

Art. 36. — La décision de mesures conservatoires détermine leur étendue et leurs conditions. Elle est notifiée aux parties et à la même force exécutoire qu'une sentence du Tribunal.

Le Tribunal peut requérir l'Agent compétent de faire exécuter cette décision, avant même toute notification, celle-ci devant être faite dans les huit jours qui suivent l'exécution.

XII

Audience préliminaire

Audience préliminaire

Art. 37. — Après le dépôt de la réponse ou de la duplique ou à l'ex-

Art. 33. Die Partei, gegen die Sicherungsmaßnahmen beantragt werden, ist, wenn möglich, zu hören.

Die Partei, die nicht gehört werden konnte, kann beim Gerichtshof die Aufhebung der Entscheidung beantragen. Der Antrag hat keine aufschiebende Wirkung.

Art. 34. In allen Fällen, in denen die Sicherungsmaßnahmen geeignet sind, die Rechte eines Dritten zu beeinträchtigen, ist dieser befugt, in einem dem Gerichtshof einzureichenden Antrag Widerspruch zu erheben.

Die für das ordentliche Verfahren geltenden Bestimmungen finden auf das Verfahren und die Entscheidung über diesen Antrag Anwendung.

Dieser hat keine aufschiebende Wirkung.

Art. 35. Die eine Sicherungsmaßnahme beantragende Partei kann zu Sicherheitsleistung oder Hinterlegung zwecks Deckung des Schadens angehalten werden, der aus der Maßnahme entstehen kann.

Art. 36. Der Umfang und die sonstigen Bedingungen der Sicherungsmaßnahmen sind bei ihrem Erlaß zu bestimmen. Die Entscheidung wird den Parteien mitgeteilt und ist wie ein Urteil vollstreckbar.

Der Gerichtshof kann den zuständigen Staatsvertreter ersuchen, die Entscheidung selbst vor ihrer Zustellung vollstrecken zu lassen. Diese muß jedoch binnen der auf die Vollstreckung folgenden Woche bewirkt werden.

XII

Vortermin

Vortermin

Art. 37. Nach Eingang der Klagebeantwortung oder der Duplik oder nach

piration du délai fixé pour ce dépôt, le Président peut assigner les parties à son audience pour procéder à l'épuration des faits et à l'indication des moyens de preuve.

Le Secrétariat en avise les Agents.

Art. 38. — Les parties ou leurs mandataires comparaissant, le Président les invite à s'expliquer verbalement sur les faits allégués dans la requête et la réponse (éventuellement, dans la réplique et la duplique). Il constate l'accord sur chacun des faits allégués.

Art. 39. — Le Secrétaire inscrit au procès-verbal de l'audience :

1° les faits articulés en procédure ou à l'audience sur lesquels les parties sont d'accord ;

2° les faits sur lesquels les parties sont en désaccord.

Les faits articulés en procédure peuvent être indiqués simplement par leur numéro d'ordre.

Art. 40. — Si le défendeur n'a pas déposé de réponse (éventuellement de duplique), il doit se déterminer à l'audience sur les allégués de la requête (éventuellement, de la réplique). Il doit, en outre, déposer ses conclusions, qui, dans ce cas, ne peuvent pas être reconventionnelles.

Art. 41. — Si, à l'audience du Président, une partie, en alléguant un fait nouveau ou en produisant un document, rend nécessaires des recherches, le Président peut accorder

Ablauf der für die Einreichung bestimmten Frist kann der Präsident zwecks Klarstellung der tatsächlichen Behauptungen und zwecks Bezeichnung der Beweismittel einen Termin abhalten und die Parteien dazu laden.

Das Sekretariat setzt die Staatsvertreter davon in Kenntnis.

Art. 38. Sind die Parteien oder ihre Bevollmächtigten erschienen, so fordert der Präsident sie auf, sich mündlich auf die tatsächlichen Behauptungen der Klageschrift und der Klagebeantwortung (gegebenenfalls der Replik und der Duplik) zu erklären. Er stellt für jede Behauptung fest, ob die Parteien übereinstimmen.

Art. 39. Der Sekretär nimmt ins Protokoll der Verhandlung auf:

1. die im Schriftwechsel oder in der Verhandlung vorgebrachten tatsächlichen Behauptungen, über welche die Parteien einig sind,
2. die tatsächlichen Behauptungen, die unter den Parteien streitig sind.

Zur Bezeichnung der im Schriftwechsel vorgebrachten Anführungen genügt die Angabe der Ordnungsnummern.

Art. 40. Hat der Beklagte keine Klagebeantwortung (gegebenenfalls keine Duplik) eingereicht, so hat er sich in der Verhandlung auf die Anführungen der Klageschrift (gegebenenfalls der Duplik) zu erklären. Auch hat er seine Anträge zu stellen; die Erhebung einer Widerklage auf diesem Wege ist jedoch ausgeschlossen.

Art. 41. Macht in der Verhandlung vor dem Präsidenten eine Partei durch Anführung einer neuen Tatsache oder durch Vorlegung einer Urkunde Ermittelungen nötig, so kann der Präsident

un délai. Les frais de ce renvoi sont mis à la charge de la partie qui l'a occasionné par une négligence.

Art. 42. — L'épuration des faits terminée, le demandeur, puis le défendeur indiquent leurs moyens de preuve pour chacun des allégués sur lesquels ils sont en désaccord.

Il en est fait inscription par le Secrétaire au procès-verbal qui est lu avant la clôture de l'audience préliminaire.

Art. 43. — Autant que possible, les parties produisent immédiatement les actes ou documents annoncés, en les accompagnant d'un bordereau transcrit au procès-verbal.

XIII

Audience de jugement

Audience de jugement

Art. 44. — Dès que la procédure écrite est terminée, le Président fixe le jour et le lieu de l'audience du Tribunal.

Art. 45. — Le Secrétariat avise les Agents et parties de la décision du Président. Il prévient les parties que le dossier peut être consulté par elles au Secrétariat pendant quinze jours. Le dossier est mis ensuite à la disposition des Agents des deux Gouvernements au siège du Tribunal respectivement pendant quinze jours en commençant par l'Agent du pays du défendeur. Il est visé par ces Agents.

Art. 46. — L'audience du Tribunal est publique. Toutefois, le Tribunal

dafür eine Frist bestimmen. Die Kosten einer solchen Vertagung gehen zu Lasten der Partei, die sie durch Nachlässigkeit verursacht hat.

Art. 42. Nach Klarstellung der tatsächlichen Behauptungen bezeichnen der Kläger und danach der Beklagte für jeden streitig gebliebenen Punkt ihre Beweismittel.

Der Sekretär nimmt diese ins Protokoll auf, das vor dem Schlusse des Vortermins zu verlesen ist.

Art. 43. Soweit als möglich legen die Parteien die in bezug genommenen Schriftstücke und Urkunden sofort vor unter Beifügung eines Verzeichnisses, das in das Protokoll aufzunehmen ist.

XIII

Spruchtermin

Spruchtermin

Art. 44. Sobald das schriftliche Verfahren abgeschlossen ist, bestimmt der Präsident den Tag und den Ort der Verhandlung vor dem Gerichtshof.

Art. 45. Das Sekretariat benachrichtigt die Staatsvertreter und die Parteien von der Verfügung des Präsidenten. Es teilt den Parteien mit, daß die Akten von ihnen während zwei Wochen auf dem Sekretariat eingesehen werden können. Die Akten werden darauf den Staatsvertretern der beiden Regierungen am Sitze des Gerichtshofs je während zwei Wochen zur Verfügung gestellt, und zwar zuerst dem Staatsvertreter des Landes des Beklagten. Sie werden mit dem Sichtvermerk der Staatsvertreter versehen.

Art. 46. Die Verhandlung vor dem Gerichtshof ist öffentlich. Indes kann

peut, d'office ou sur réquisition, ordonner le huit-clos.

Art. 47. — Au jour fixé, la cause étant introduite, la parole est donnée aux conseils des parties.

Exceptionnellement le Tribunal peut autoriser une partie à présenter elle-même ses observations.

Les Agents des Gouvernements intéressés présentent leurs observations et déposent leurs conclusions.

Le Tribunal peut autoriser les parties à répliquer. Les Agents ont toujours la parole les derniers.

Art. 48. — Le Tribunal peut écarter du débat tous actes ou documents qui n'auraient pas été produits à l'instruction écrite.

Art. 49. — Les débats sont dirigés par le Président, qui assure la police de l'audience et en cas d'infraction en dresse procès-verbal.

Les Secrétaires tiennent le procès-verbal de l'audience.

Art. 50. — Après les plaidoiries, les débats sont déclarés clos. Il est donné lecture du procès-verbal de l'audience. Celui-ci est signé par le Président et les Secrétaires.

Avant la mise en délibéré, chaque partie indique le montant de ses frais et débours.

XIV

Preuves par témoins et expertises

Témoins

Art. 51. — Si le Tribunal constate que les parties ne sont pas d'accord sur des faits pertinents, il peut ordonner une enquête.

dieser die Öffentlichkeit von Amts wegen oder auf Antrag ausschließen.

Art. 47. Am festgesetzten Tage nach Aufruf der Sache wird den Rechtsbeiständen der Parteien das Wort erteilt.

Ausnahmsweise kann das Gericht einer Partei das Wort gestatten.

Die Staatsvertreter der beteiligten Regierungen machen ihre Ausführungen und stellen ihre Anträge.

Der Gerichtshof kann die Parteien zur Erwiderung zulassen. Die Staatsvertreter haben immer das letzte Wort.

Art. 48. Der Gerichtshof kann von der Verhandlung alle Schriftstücke und Urkunden ausschließen, die nicht im schriftlichen Verfahren beigebracht worden sind.

Art. 49. Der Präsident leitet die Verhandlung; er handhabt die Sitzungspolizei; im Falle eines Verstoßes nimmt er hierüber ein Protokoll auf.

Die Sekretäre führen das Sitzungsprotokoll.

Art. 50. Nach den Vorträgen wird die Verhandlung geschlossen. Das Sitzungsprotokoll wird verlesen und von dem Präsidenten und den Sekretären unterzeichnet.

Vor dem Eintritt in die Beratung gibt jede Partei den Betrag ihrer Kosten und Auslagen an.

XIV

Beweis durch Zeugen und Sachverständige

Zeugen

Art. 51. Wenn der Gerichtshof feststellt, daß die Parteien über rechtserhebliche Tatsachen uneinig sind, kann er eine Beweiserhebung anordnen.

Dans ce cas, le Tribunal fixe une date à laquelle cette enquête aura lieu devant lui, ainsi que le délai dans lequel les nom et domicile des témoins devront être indiqués au Secrétariat et notifiés à la partie adverse et aux Agents.

En même temps le Tribunal fixe aux parties un délai pour déposer au Secrétariat la somme des frais présumée nécessaire pour indemniser les témoins dont elles requièrent l'audition.

La partie qui n'effectue pas le dépôt dans le délai assigné est déchue de son droit à la preuve par témoins.

Art. 52. — Les témoins sont cités par l'intermédiaire des Agents conformément à la loi du territoire de leur domicile ou résidence quinze jours au moins avant leur audition.

Commissions Rogatoires

Art. 53. — Les Commissions Rogatoires ayant pour objet l'audition de témoins sont adressées par l'intermédiaire des Agents à l'autorité judiciaire compétente du lieu du domicile ou de résidence tu témoin. Dans ce cas, le témoin est entendu et assermenté dans les formes prévues par la loi locale.

Art. 54. — Les indemnités dues aux témoins sont arrêtées par le Tribunal.

Art. 55. — Le Président invite les témoins avant ou après leur déposition à prêter le serment de dire toute la vérité et rien que la vérité.

Les mineurs de quinze ans ainsi que les parents en ligne ascendante ou descendante et le conjoint même divorcé d'une partie ne sont pas

In diesem Falle bestimmt der Gerichtshof einen Tag, an dem diese Beweiserhebung vor ihm stattfinden soll, sowie auch die Frist, in der Namen und Wohnsitz der Zeugen dem Sekretariat angezeigt und der Gegenpartei und den Staatsvertretern mitgeteilt werden müssen.

Gleichzeitig bestimmt der Gerichtshof den Parteien eine Frist, um auf dem Sekretariat den Kostenbetrag zu hinterlegen, der zur Entschädigung der von ihnen benannten Zeugen für erforderlich gehalten wird.

Die Partei, welche in der festgesetzten Frist die Hinterlegung nicht bewirkt, verliert das Recht auf Zeugenbeweis.

Art. 52. Die Zeugen werden durch Vermittelung der Staatsvertreter gemäß dem Gesetze des Landes ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltes mindestens zwei Wochen vor ihrer Vernehmung geladen.

Art. 53. Die Ersuchen um Zeugenvernehmung werden durch Vermittelung der Staatsvertreter an die zuständige Gerichtsbehörde des Wohnsitzes oder Aufenthalts des Zeugen gerichtet. In diesem Falle wird der Zeuge in den von dem Landesgesetze vorgeschriebenen Formen vernommen und vereidigt.

Rechtshilfeersuchen

Art. 54. Die Entschädigungen der Zeugen werden vom Gerichtshof festgesetzt.

Art. 55. Der Präsident fordert die Zeugen vor oder nach ihrer Aussage zur Leistung des Eides auf, die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen.

Minderjährige unter fünfzehn Jahren sowie Verwandte in aufsteigender oder absteigender Linie und der — wenn auch geschiedene — Ehegatte einer Partei

assermentés. Dans tous les autres cas le Tribunal décidera si un témoin sera assermenté.

Le Tribunal peut toujours dispenser du serment lorsque les circonstances lui paraissent l'exiger.

Le Tribunal peut d'office ou sur réquisition ordonner que la déposition d'un témoin soit transcrite au procès-verbal de l'audience et signée par le témoin.

Art. 56. — Le Tribunal peut exceptionnellement entendre les parties ou leurs représentants légaux comme témoins et les assermenter.

Expertises

Art. 57. — Le Tribunal peut ordonner des expertises par une ou plusieurs personnes qu'il désignera sauf accord entre les parties.

Sur la requête de l'une d'elles l'expert est assermenté.

Art. 58. — Le Tribunal fixe à la partie instante à la preuve un délai pour réposer au Secrétariat la somme des frais présumés de l'expertise.

Si la partie n'effectue pas de dépôt dans le délai fixé, elle est déchue de son droit à l'expertise.

Art. 59. — Les rapports d'expertise rédigés en langue française ou accompagnés d'une traduction française, sont déposés au Secrétariat, qui en avise les parties.

Celles-ci peuvent en prendre connaissance au Secrétariat ou s'en faire délivrer une copie à leurs frais.

Art. 60. — Dans le mois qui suit l'avis donné aux parties du dépôt du rapport d'expertise, celles-ci peu-

werden nicht vereidigt. In allen anderen Fällen entscheidet der Gerichtshof, ob ein Zeuge vereidigt werden soll.

Der Gerichtshof kann stets von der Vereidigung absehen, wenn die Umstände es ihm erforderlich erscheinen lassen.

Der Gerichtshof kann von Amts wegen oder auf Antrag anordnen, daß die Aussage eines Zeugen in das Sitzungsprotokoll aufgenommen und vom Zeugen unterzeichnet wird.

Art. 56. Ausnahmsweise kann der Gerichtshof die Parteien oder ihre gesetzlichen Vertreter als Zeugen vernehmen und vereidigen.

Sachverständige Begutachtungen

Art. 57. Der Gerichtshof kann sachverständige Begutachtungen durch eine oder mehrere Personen anordnen, die, mangels einer Verständigung der Parteien, von ihm bezeichnet werden.

Auf das Ersuchen einer Partei wird der Sachverständige vereidigt.

Art. 58. Der Gerichtshof bestimmt der beweisführenden Partei eine Frist, um auf dem Sekretariat den Betrag der voraussichtlichen Kosten der Begutachtung zu hinterlegen.

Wenn die Partei die Hinterlegung in der festgesetzten Frist nicht bewirkt, verliert sie das Recht auf die Begutachtung.

Art. 59. Die Gutachten werden in französischer Sprache oder mit einer französischen Übersetzung auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Parteien hiervon benachrichtigt.

Diese können von den Gutachten auf dem Sekretariat Kenntnis nehmen oder sich auf ihre Kosten Abschrift erteilen lassen.

Art. 60. Binnen eines Monats nach der Benachrichtigung der Parteien von der Niederlegung des Gutachtens können

vent requérir un complément d'expertise ou une seconde expertise. Les articles 57 à 59 sont applicables.

Art. 61. — Le Tribunal pourra prescrire une descente sur les lieux.

diese eine Vervollständigung des Gutachtens oder eine zweite Begutachtung beantragen. Die Artikel 57 bis 59 kommen zur Anwendung.

Art. 61. Der Gerichtshof kann eine Augenscheinseinnahme anordnen.

XV

Transaction

Transaction

Art. 62. — Les contestations sur des droits dont les parties ont la libre disposition peuvent être abandonnées par elles au moyen d'une transaction.

La transaction n'est valable qu'autant qu'elle est faite par écrit et signée par les parties ou par leurs mandataires munis à cet effet d'une procuration spéciale.

La transaction est déposée au Secrétariat, qui en avise les Agents des Gouvernements.

Elle peut aussi intervenir à l'audience du Tribunal.

Si, dans le délai de huit jours dès l'avis un Agent fait opposition à la transaction, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite dans ce délai, la transaction devient définitive. Elle est homologuée par le Tribunal et a, dès lors, force de chose jugée. L'original reste au Secrétariat. Chaque partie en reçoit une copie attestée conforme sous le sceau du Tribunal.

Les frais judiciaires sont supportés en commun par les deux parties, sauf stipulation contraire dans la transaction.

XV

Vergleich

Vergleich

Art. 62. Der Streit um Rechte, über die den Parteien freie Verfügung zusteht, kann im Wege des Vergleichs beigelegt werden.

Der Vergleich bedarf zu seiner Gültigkeit der schriftlichen Form und der Unterzeichnung durch die Parteien oder ihre Bevollmächtigten, die hierzu besondere Vollmacht haben müssen.

Der Vergleich wird auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Staatsvertreter verständigt.

Der Vergleich kann auch in der Sitzung des Gerichtshofs geschlossen werden.

Wenn ein Staatsvertreter innerhalb einer Woche nach der Benachrichtigung dem Vergleich widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn innerhalb der Frist kein Widerspruch erfolgt, wird der Vergleich endgültig. Er wird vom Gerichtshof bestätigt und hat damit die Kraft eines Urteils. Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat. Jede Partei erhält eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift.

Die gerichtlichen Kosten werden von beiden Parteien gemeinsam getragen, vorbehaltlich gegenteiliger Vereinbarung im Vergleich.

XVI

Passé expédient et désistement

Passé expédient

Art. 63. — Le passé expédient est l'acte par lequel une partie adhère aux conclusions de son adversaire.

S'il embrasse la totalité des conclusions, la partie qui passe expédient est tenue à tous les frais et dépens.

S'il n'est relatif qu'à une partie des conclusions, le juge prend en considération ce passé expédient dans le jugement sur les frais de la cause qui lui reste soumise.

Art. 64. — Le passé expédient a lieu sous la forme d'une déclaration écrite signée par la partie ou par son mandataire muni à cet effet d'une procuration spéciale.

Il est déposé au Secrétariat, qui en avise la partie adverse et les Agents des Gouvernements.

Il peut aussi intervenir à l'audience du Tribunal.

Si, dans le délai de huit jours dès l'avis un Agent fait opposition au passé expédient, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite dans ce délai, le passé expédient devient définitif. Il est homologué par le Tribunal et a force de chose jugée. L'original reste au Secrétariat ; une copie attestée conforme sous le sceau du Tribunal est délivrée aux parties.

Désistement

Art. 65. — Jusqu'à production de la réponse du défendeur le demandeur peut se désister de ses conclusions.

XVI

Anerkenntnis und Klagerücknahme

Anerkenntnis

Art. 63. Das Anerkenntnis ist die Handlung, wodurch eine Partei den gegnerischen Anträgen zustimmt.

Wenn es sämtliche Anträge umfaßt, so fallen der anerkennenden Partei alle Kosten und Auslagen zur Last.

Wenn es sich nur auf einen Teil der Anträge bezieht, berücksichtigt der Richter dieses Anerkenntnis bei seinem Urteil über die Kosten der seiner Entscheidung noch unterliegenden Sache.

Art. 64. Das Anerkenntnis erfolgt in der Form einer schriftlichen, von der Partei oder ihrem Bevollmächtigten unterzeichneten Erklärung. Der Bevollmächtigte muß hierzu mit besonderer Vollmacht versehen sein.

Das Anerkenntnis wird auf dem Sekretariat niederlegt, das die Gegenpartei und die Staatsvertreter benachrichtigt.

Es kann auch in der Sitzung des Gerichtshofs erfolgen.

Wenn ein Staatsvertreter innerhalb einer Woche nach der Benachrichtigung dem Anerkenntnis widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn innerhalb der Frist kein Widerspruch erfolgt, wird das Anerkenntnis endgültig. Es wird vom Gerichtshof bestätigt und hat die Kraft eines Urteils Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat. Die Parteien erhalten eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift.

Klagerücknahme

Art. 65. Bis zur Einreichung der Klagebeantwortung kann der Kläger seine Anträge zurücknehmen.

Le désistement à lieu sous la forme d'une déclaration écrite signée par la partie ou son mandataire muni à cet effet d'une procuration spéciale.

Il est déposé au Secrétariat qui en avise la partie adverse et les Agents.

Si un Agent fait opposition au désistement, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite, le désistement devient définitif, l'original reste au Secrétariat qui en délivre aux parties une copie attestée conforme sous le sceau du Tribunal.

Les frais et dépens sont à la charge de la partie qui se désiste. Ils sont fixés par le Président, qui en ordonne le dépôt au Secrétariat avant de constater le désistement.

Die Klagerücknahme erfolgt in der Form einer schriftlichen, von der Partei oder ihrem Bevollmächtigten unterzeichneten Erklärung. Der Bevollmächtigte muß hierzu mit besonderer Vollmacht versehen sein.

Die Klagerücknahme wird auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Gegenpartei und die Staatsvertreter verständigt.

Wenn ein Staatsvertreter der Klagerücknahme widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, wird die Klagerücknahme endgültig. Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat, das den Parteien eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift übermittelt.

Die Kosten und Auslagen fallen der Partei zur Last, die die Klage zurücknimmt. Sie werden vom Präsidenten festgesetzt, der ihre Hinterlegung auf dem Sekretariat vor Feststellung der Klagerücknahme anordnet.

XVII

Suspension du procès

Suspension du procès

Art. 66. — Sur la demande commune des parties, le Président après avoir pris l'avis des Agents, peut suspendre le cours du procès pour un temps déterminé.

Art. 67. — Lorsqu'une partie perd la capacité d'agir civilement ou lorsque ses droits passent à autrui par mort, insolvabilité ou toute autre circonstance, un délai est accordé, par le Tribunal, aux tuteurs, héritiers, créanciers, etc. pour déclarer si ils veulent continuer le procès, passer expédient ou se désister.

XVII

Aussetzung des Verfahrens

Aussetzung des Verfahrens

Art. 66. Auf gemeinschaftlichen Antrag der Parteien kann der Präsident nach Anhörung der Staatsvertreter das Verfahren auf eine bestimmte Zeit aussetzen.

Art. 67. Wenn eine Partei die Geschäftsfähigkeit verliert oder wenn ihre Rechte durch Tod, Zahlungsunfähigkeit oder andere Umstände auf einen anderen übergehen, wird von dem Gerichtshof den Vormündern, Erben, Gläubigern usw. eine Frist zur Erklärung gewährt, ob sie den Prozeß fortsetzen, die Klageanträge anerkennen oder die Klage zurücknehmen wollen.

XVIII

Péremption de l'instance

Péremption de l'instance

Art. 68. — L'instance dans laquelle les parties se sont abstenues de tout acte de procédure pendant une année à partir de la dernière opération peut, par décision du Tribunal, être annulée comme perimée lorsque l'une ou l'autre des parties fait valoir cette péremption.

La partie qui veut se prévaloir de la péremption doit, sous peine de déchéance, l'opposer en réponse au premier acte tendant à reprendre ou à continuer l'instance.

Art. 69. — Tous les actes de l'instance périmée sont annulés et considérés comme n'ayant pas existé.

Chaque partie supporte les frais qu'elle a faits.

La péremption de l'instance n'invalide pas le droit litigieux.

XIX

Sentence

Sentence

Art. 70. — Pour rendre sa sentence le Tribunal doit être au complet.

Les décisions sont prises à la majorité des voix.

Art. 71. — La sentence énonce:

1° le jour où elle a été rendue;

2° le nom des Juges et des Agents;

3° les nom, prénoms, profession et domicile des parties et de leurs mandataires;

4° le dispositif des conclusions des parties;

XVIII

Prozeßverjährung

Prozeßverjährung

Art. 68. Das Verfahren, in dem die Parteien sich jeder weiteren Prozeßhandlung während eines Jahres seit der letzten Handlung enthalten haben, kann durch Entscheidung des Gerichtshofs als verjährt für nichtig erklärt werden, wenn eine der Parteien diese Verjährung geltend macht.

Die Partei, die sich der Verjährungseinrede bedienen will, muß sie, bei Vermeidung des Verlustes, gegenüber der ersten Handlung erheben, welche die Aufnahme oder Fortsetzung des Prozesses bezweckt.

Art. 69. Alle Handlungen des verjährten Verfahrens sind nichtig und werden als nicht erfolgt angesehen.

Jede Partei trägt die Kosten, die sie verursacht hat.

Die Prozeßverjährung berührt das streitige Recht nicht.

XIX

Urteil

Urteil

Art. 70. Um das Urteil zu finden, muß der Gerichtshof voll besetzt sein.

Die Entscheidungen erfolgen nach Stimmenmehrheit.

Art. 71. Das Urteil enthält:

1. den Tag des Erlasses;
2. die Namen der Richter und der Staatsvertreter;
3. Namen, Vornamen, Beruf und Wohnsitz der Parteien und ihrer Bevollmächtigten;
4. die Anträge der Parteien;

5° les considérants de fait et de droit;

6° les dispositifs sur le fond et sur les dépens.

La sentence peut réduire les conclusions des parties, mais elle ne peut ni les augmenter, ni en changer la nature.

Art. 72. — La rédaction de la sentence est approuvée par le Tribunal. Elle est immédiatement datée. Dans la règle, la sentence est signée par le Président, les Arbitres et les Secrétaires. Exceptionnellement, elle peut être signée par le Président au nom d'un Arbitre ou par les deux Arbitres au nom du Président.

Art. 73. — Le fait qu'une partie dûment convoquée ne présente ni défense écrite ni défense orale n'est pas un obstacle à ce qu'il soit procédé aux débats et à la sentence.

L'Agent du Gouvernement intéressé peut intervenir soit pour prendre la place de son ressortissant, soit pour demander la remise de l'affaire à une date ultérieure où elle sera définitivement jugée.

Art. 74. — Le dispositif de la sentence est notifié aux parties.

Des expéditions des sentences sont délivrées aux parties par le Secrétariat moyennant paiement des frais.

Art. 75. — Les frais et débours alloués par le Tribunal sont payés dans la monnaie de la partie gagnante, calculée au taux moyen coté à la Bourse de Genève durant le mois qui a précédé le jour de la sentence.

5. die tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen;

6. die Formel des Urteils über die Sache und die Kosten.

Das Urteil kann den Anträgen der Parteien nur zum Teil entsprechen, aber es kann nicht über sie hinausgehen oder ihr Wesen ändern.

Art. 72. Die Fassung des Urteils wird vom Gerichtshof genehmigt. Es wird alsbald datiert und in der Regel von dem Präsidenten, den Schiedsrichtern und den Sekretären unterschrieben. Ausnahmsweise kann es vom Präsidenten im Namen eines Schiedsrichters oder von den beiden Schiedsrichtern im Namen des Präsidenten unterschrieben werden.

Art. 73. Der Umstand, daß eine ordnungsmäßig geladene Partei sich weder schriftlich noch mündlich verteidigt, hindert nicht, daß Verhandlung und Entscheidung erfolgt.

Der Staatsvertreter der beteiligten Regierung kann einschreiten, um seinen Staatsangehörigen zu vertreten oder die Vertagung der Sache bis zu einem späteren Termin zu beantragen, wo sie endgültig entschieden wird.

Art. 74. Die Urteilsformel wird den Parteien zugestellt.

Ausfertigungen des Urteils werden den Parteien durch das Sekretariat gegen Kostenerstattung erteilt.

Art. 75. Die vom Gerichtshof bewilligten Kosten und Auslagen sind in der Währung der obsiegenden Partei nach dem Durchschnitt des Kurses zu zahlen, der an der Genfer Börse während des dem Urteilstag vorausgegangenen Monats notiert worden ist.

Art. 76. — Le Tribunal requiert les Agents des Gouvernements d'assurer l'exécution de ses sentences conformément à la lettre g. de l'article 304 du Traité de Versailles.

Dans ce but le Secrétariat délivre aux Agents une expédition déclarée conforme par le Président et les Secrétaires de la sentence du Tribunal.

Art. 77. — La sentence est inscrite à sa date par les soins du Secrétariat sur le registre B. de la Section qui l'a rendue.

Art. 76. Der Gerichtshof ersucht die Vertreter der Regierungen, die Vollstreckung seiner Urteile gemäß Buchstabe g des Artikel 304 des Vertrags von Versailles sicherzustellen.

Zu diesem Zwecke übermittelt das Sekretariat den Staatsvertretern eine vom Präsidenten und den Sekretären als gleichlautend beglaubigte Ausfertigung des Urteils.

Art. 77. Das Urteil wird unter seinem Datum durch das Sekretariat in das Register B der Abteilung eingetragen, die es erlassen hat.

XX

Interprétation et rectification

Interprétation et rectification

Art. 78. — Le Tribunal peut interpréter ou rectifier une sentence dont le dispositif paraitrait obscur, incomplet ou contradictoire, ou qui contiendrait une erreur d'écriture ou de calcul.

La demande d'interprétation doit être adressée au Tribunal, par l'intermédiaire d'un Agent, dans le délai d'un mois à partir de la notification de la sentence.

Le Tribunal statue en chambre de conseil, après avoir provoqué les explications de la partie adverse.

XX

Auslegung und Berichtigung

Auslegung und Berichtigung

Art. 78. Der Gerichtshof kann ein Urteil auslegen oder berichtigen, dessen Formel dunkel, unvollständig oder widerspruchsvoll erscheint oder das einen Schreib- oder Rechenfehler enthält.

Der Antrag auf Auslegung muß beim Gerichtshof durch Vermittelung eines Staatsvertreters binnen einem Monat seit Zustellung des Urteils gestellt werden.

Der Gerichtshof entscheidet ohne mündliche Verhandlung, nachdem er die Erklärungen der Gegenpartei eingeholt hat.

XXI

Révision

Révision

Art. 79. — La demande de révision doit être adressée au Tribunal. Elle doit être motivée exclusivement par la découverte d'un fait nouveau qui eut été de nature à exercer une influence décisive sur la sentence et

XXI

Wiederaufnahme

Wiederaufnahme

Art. 79. Der Antrag auf Wiederaufnahme muß an den Gerichtshof gerichtet werden. Er kann ausschließlich mit der Auffindung neuer Tatsachen begründet werden, die geeignet gewesen wären, einen entscheiden-

qui, lors de la clôture des débats, était inconnue du Tribunal lui-même et de la partie qui demande la révision.

Art. 80. — La procédure de révision ne peut être ouverte que par une décision du Tribunal constatant expressément l'existence du fait nouveau et lui reconnaissant les caractères prévus par l'article précédent et déclarant à ce titre la demande recevable.

Aucune demande de révision ne peut être présentée plus d'un an après le jour où la sentence a été rendue.

Art. 81. — Si la demande de révision est admise, la procédure de révision est réglée par le Tribunal.

Art. 82. — La demande en révision ne suspend pas l'exécution de la sentence à moins que le Tribunal n'en ordonne autrement, en admettant la révision.

XXII

Mandataires et conseils des parties

Agents des Gouvernements

Mandataires et conseils des parties

Art. 83. — Les parties peuvent se faire représenter devant le Tribunal par des mandataires et se faire assister de conseils. Les mandataires reçoivent valablement toutes notifications, communications et convocations du Tribunal.

Le Président peut exiger la comparution personnelle.

Art. 84. — Les mandataires et conseils des parties ne peuvent être choisis que dans les catégories suivantes :

den Einfluß auf das Urteil zu üben und die beim Schluß der mündlichen Verhandlung dem Gerichtshof selbst und der antragstellenden Partei unbekannt waren.

Art. 80. Das Verfahren wird durch eine Entscheidung des Gerichtshofs eröffnet, die ausdrücklich das Bestehen der neuen Tatsache feststellt, ihr die im vorhergehenden Artikel vorgesehene Bedeutung zuerkennt und den Antrag aus diesem Grunde für zulässig erklärt.

Der Antrag ist nach Ablauf eines Jahres von dem Tage der Erlassung des Urteils an nicht mehr zulässig.

Art. 81. Wenn der Antrag zugelassen ist, wird das Wiederaufnahmeverfahren durch den Gerichtshof geregelt.

Art. 82. Der Wiederaufnahmeantrag hindert die Vollstreckung des Urteils nicht, es sei denn, daß der Gerichtshof bei der Zulassung des Antrags anders verfügt.

XXII

Bevollmächtigte und Rechtsbeistände der Parteien

Staatsvertreter

Bevollmächtigte und Rechtsbeistände der Parteien

Art. 83. Die Parteien können sich vor dem Gerichtshof durch Bevollmächtigte vertreten und von Rechtsbeiständen unterstützen lassen. Alle Zuschriften, Mitteilungen und Ladungen des Gerichtshofs an die Bevollmächtigten sind für die Parteien rechtswirksam.

Der Präsident kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen.

Art. 84. Die Bevollmächtigten und Rechtsbeistände der Parteien können nur aus folgenden Personenklassen gewählt werden:

1° les avocats aux barreaux des cours ou tribunaux français ou allemands ;
2° les avoués près les cours ou tribunaux français ;
3° les professeurs ou agrégés des facultés de droit de l'État français ou des États allemands ;
4° les membres ou associés de l'Institut de Droit International.

1. Rechtsanwälte bei den französischen und den deutschen Gerichten;
2. Sachwalter (avoués) bei den französischen Gerichten;
3. Professoren oder beigeordnete Lehrer der französischen oder deutschen staatlichen Rechtsfakultäten;
4. ordentliche oder korrespondierende Mitglieder des Instituts für internationales Recht.

Les mandataires et conseils peuvent avec l'autorisation du Tribunal se faire assister d'avocats près le « Patentamt » allemand (« Patentanwälte ») et d'ingénieurs-conseils, dans le cas où l'affaire présente des questions techniques.

Mit Zustimmung des Gerichtshofs können die Vertreter und Rechtsbeistände der Parteien sich in Fällen, wo es sich um technische Fragen handelt, von Anwälten am deutschen Patentamt (Patentanwälten) und von »beratenden Ingenieuren« unterstützen lassen.

Agents des Gouvernements

Art. 85. — Les Agents des Gouvernements peuvent intervenir en tout état de la procédure.

Communication leur est donnée par le Secrétariat de tous actes de la procédure.

Staatsvertreter

Art. 85. Die Staatsvertreter der Regierungen können in jeder Lage des Verfahrens eingreifen.

Das Sekretariat hat ihnen von allen Prozeßhandlungen Mitteilung zu machen.

XXIII

Dispositions générales

XXIII

Allgemeine Vorschriften

Tribunal

Art. 86. — Le Tribunal est régulièrement constitué lorsqu'il comprend un Arbitre de chacun des deux États et un Président neutre désigné conformément au Traité.

Gerichtshof

Art. 86. Der Gerichtshof ist ordnungsmäßig gebildet, wenn er mit einem Schiedsrichter jedes der beiden Staaten und einem entsprechend dem Vertrage bestellten neutralen Präsidenten besetzt ist.

Art. 87. — Le Tribunal détermine sa compétence en interprétant le Traité.

Art. 87. Der Gerichtshof entscheidet über seine Zuständigkeit in Auslegung des Vertrags.

Preuves

Art. 88. — Tous les modes de preuves sont admis devant le Tribunal — sous réserve du paragraphe 18, alinéa 2 de l'Annexe de l'article 296 —,

Beweise

Art. 88. Vorbehaltlich des § 18 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 296 sind vor dem Gerichtshof alle Arten von Beweisen zulässig. Die Schiedsrichter lassen sich

les Arbitres n'ayant d'autres guides que leur conscience et l'équité pour apprécier la valeur des preuves.

bei Würdigung des Wertes der Beweise lediglich von ihrem Gewissen und der Billigkeit leiten.

Art. 89. — La preuve par témoignage ne sera admise qu'avec l'autorisation du Tribunal donnée sous la forme d'une décision qui ne préjugera en rien du fond du procès.

Art. 89. Der Zeugenbeweis ist nur mit Erlaubnis des Gerichtshofs zulässig, die in der Form eines der Endentscheidung nicht vorgreifenden Beschlusses erteilt wird.

Ordonnance de production

Art. 90. — En tout état de cause le Tribunal peut ordonner la production de tous actes ou documents qu'il juge nécessaires.

Ces actes ou documents seront communiqués aux Agents et aux parties.

Art. 90. In jeder Lage des Verfahrens kann der Gerichtshof die Vorlegung aller Schriftstücke und Urkunden anordnen, die er für erforderlich hält.

Diese Schriftstücke und Urkunden werden den Staatsvertretern und den Parteien mitgeteilt.

Vorlegungsbefehl

Requête à tierce Puissance

Art. 91. — Toutes les fois que le Tribunal aura à adresser une demande à une tierce Puissance, il priera les Gouvernements français et allemand de la faire parvenir au Gouvernement de cette tierce Puissance par une démarche simultanée.

Art. 91. Wenn der Gerichtshof einen Antrag bei einer dritten Macht zu stellen hat, wird er die Französische und die Deutsche Regierung ersuchen, ihn durch einen gemeinschaftlichen Schritt der Regierung dieser dritten Macht zugehen zu lassen.

Ersuchen an dritte Mächte

Enregistrement

Art. 92. — Le Secrétariat constituera, pour chaque requête, un dossier aux noms du demandeur et du défendeur. Ce dossier portera le numéro d'inscription au registre et comprendra toute la procédure et tous les documents, lettres, mémoires, actes, titres, et pièces quelconques classés par ordre chronologique.

Les dossiers seront classés dans les archives du Secrétariat d'après l'ordre numérique d'inscription.

Art. 92. Das Sekretariat legt für jede Klage ein Aktenstück auf den Namen des Klägers und des Beklagten an. Dieses Aktenstück trägt die Geschäftsnummer des Registers und enthält den ganzen Prozeß und alle Urkunden, Briefe, Denkschriften, Schriftsätze und sonstigen Stücke in zeitlicher Reihenfolge.

Die Akten werden im Archiv des Sekretariats, geordnet nach den Geschäftsnummern, aufbewahrt.

Registratur

Art. 93. — Le Secrétariat tiendra à jour:

a) un fichier alphabétique des noms des demandeurs et défendeurs, avec les références aux numéros d'inscription et d'ordre portés sur le registre;

Art. 93. Das Sekretariat führt

a) ein alphabetisches Verzeichnis der Namen der Kläger und Beklagten unter Verweisung auf die Geschäftsnummern und Ordnungsnummern des Registers;

b) des fichiers de contrôle renvoyant à ce fichier alphabétique avec l'indication:

1° des matières faisant l'objet du litige,

2° des lieux où ceux-ci ont pris naissance.

b) auf dieses alphabetische Verzeichnis verweisende Kontrollverzeichnisse mit Aufführung:

1. des Gegenstandes der Streitigkeiten,

2. der Orte, wo diese entstanden sind.

Art. 94. — Le Secrétariat tiendra, en outre, pour chaque Section du Tribunal, un registre (B), contenant le texte des décisions et sentences du Tribunal.

Art. 94. Ferner führt das Sekretariat für jede Abteilung des Gerichtshofs ein besonderes Register (B), welches den Wortlaut der Entscheidungen und Urteile des Gerichtshofs enthält.

Art. 95. — Pour toutes pièces déposées et tout dépôt consigné au Secrétariat, celui-ci délivre un récépissé.

Art. 95. Das Sekretariat erteilt über alle bei ihm eingereichten Schriftstücke und bewirkten Hinterlegungen eine Empfangsbescheinigung.

Notifications et convocations

Art. 96. — Toutes les notifications, communications et convocations du Tribunal, dans tout état de la procédure, sont faites par lettre recommandée et accompagnées d'un avis de réception.

Mention en est faite par le Secrétariat sur le registre (B) de la Section que cela concerne.

Zuschriften und Ladungen

Art. 96. Alle Zuschriften, Mitteilungen und Ladungen des Gerichtshofs erfolgen in jeder Lage des Verfahrens durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein.

Das Sekretariat vermerkt sie im Register (B) der betreffenden Abteilung.

Frais

Art. 97. — En dehors des parties dont les Agents reconnaitraient l'insolvabilité et soutiendraient l'instance, le demandeur consigne au Secrétariat une somme forfaitaire pour assurer les frais du Tribunal et de la procédure engagée.

Cette somme est au minimum de cent francs et au maximum de dix mille francs. Son montant est déterminé, en tenant compte de l'importance du litige, par le Président, qui fixe au demandeur le délai dans lequel la consignation doit être faite.

Kosten

Art. 97. Der Kläger hat auf dem Sekretariat eine Pauschsumme zur Sicherstellung der Kosten des Gerichtshofs und des eingeleiteten Prozesses zu hinterlegen, sofern nicht die Staatsvertreter die Zahlungsunfähigkeit der Partei feststellen und das Verfahren betreiben.

Die Pauschsumme beträgt mindestens einhundert und höchstens zehntausend Franken. Ihr Betrag wird unter Berücksichtigung der Wichtigkeit des Rechtsstreits vom Präsidenten festgesetzt. Dieser bestimmt dem Kläger eine Frist, in der die Hinterlegung zu bewirken ist.

Si, au cours de l'instruction, la somme fixée apparait insuffisante, le Président peut, d'office ou sur requête, l'augmenter sans être lié par le maximum ci-dessus.

Ces dispositions sont applicables au défendeur qui prend des conclusions reconventionnelles et au tiers qui intervient au procès.

La consignation peut aussi être faite à la Banque de France et à la Reichsbank allemande, au compte du Tribunal Arbitral Mixte franco-allemand.

Les montants à consigner en marks allemands seront calculés au taux moyen du franc français coté à la Bourse de Genève durant le mois qui a précédé la date de la consignation.

Les dispositions de cet article ne dérogent en rien au paragraphe 20, alinéa 2 de l'annexe de l'article 296 du Traité de Versailles.

Wenn im Laufe des Verfahrens die festgesetzte Summe ungenügend erscheint, so kann der Präsident sie, von Amts wegen oder auf Antrag, erhöhen, ohne durch die vorerwähnte Höchstgrenze gebunden zu sein.

Diese Bestimmungen finden Anwendung auf den eine Widerklage erhebenden Beklagten und auf den Dritten, der in den Rechtsstreit eintritt.

Die Hinterlegung kann auch bei der Bank von Frankreich und bei der deutschen Reichsbank für Rechnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs erfolgen.

In deutscher Mark zu hinterlegende Beträge werden nach dem Durchschnitt des Kurses des französischen Franken berechnet, der an der Genfer Börse während des dem Hinterlegungstag vorausgegangenen Monats notiert worden ist.

Die Bestimmungen dieses Artikels greifen in keiner Weise dem § 20 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 296 des Vertrags von Versailles vor.

Dérogations

Art. 98. — Le Tribunal peut déroger aux règles fixées par le présent règlement lorsqu'il estime que dans les circonstances spéciales de la cause cela est équitable ou nécessaire pour la connaissance complète et l'appréciation exacte des faits. Il peut même admettre des productions nouvelles et une procédure nouvelle.

Abweichungen

Art. 98. Der Gerichtshof kann von den in der gegenwärtigen Prozeßordnung getroffenen Vorschriften abweichen, wenn er glaubt, daß dies unter den besonderen Umständen des Falls für die vollkommene Erfassung und genaue Würdigung der Tatsachen billig und notwendig ist. Er kann auch neue Beweise und ein neues Verfahren zulassen.

Cas imprévus

Art. 99. — Pour tous les cas qui ne sont prévus ni dans le Traité ni dans le présent règlement le Tribunal s'inspirera des principes de justice et d'équité. Il prendra toutes mesures et dispositions qu'il jugera utiles à la découverte de la vérité et à une

Nicht vorgesehene Fälle

Art. 99. In allen weder im Vertrag noch in der gegenwärtigen Prozeßordnung vorgesehenen Fällen wird der Gerichtshof sich von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit leiten lassen. Er wird alle Maßnahmen und Verfügungen treffen, die ihm zur Er-

saine application des principes du droit.

Disposition finale

Disposition finale

Le Tribunal Arbitral requiert les Agents des Gouvernements allemand et français de notifier le présent règlement de procédure à leur Gouvernement en les priant d'en faire assurer la publication dans les deux Pays le 20 avril 1920.

Paris, le 2 avril 1920.

forschung der Wahrheit und zu einer gesunden Anwendung der Grundsätze des Rechts ersprießlich erscheinen.

Schlußbestimmung

Schlußbestimmung

Der Schiedsgerichtshof ersucht die Staatsvertreter der Deutschen und der Französischen Regierung, die gegenwärtige Prozeßordnung ihrer Regierung mit der Bitte mitzuteilen, die Veröffentlichung in beiden Ländern am 20. April 1920 zu bewirken.

Paris, den 2. April 1920.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 78

Inhalt: Verordnung über die Aufhebung der Standgerichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster. S. 557. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen. S. 558. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 559. — Bekanntmachung, betreffend Inkrafttreten der §§ 7—14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. S. 560. — Druckfehlerberichtigungen. S. 560.

(Nr. 7438) Verordnung über die Aufhebung der Standgerichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster. Vom 3. April 1920.

§ 1

Soweit nach den zur Zeit geltenden Vorschriften die Einsetzung von Standgerichten in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster zugelassen ist, werden die hierfür bezüglichen Bestimmungen aufgehoben.

§ 2

Diese Verordnung tritt sofort mit der ortsüblichen Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7439) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen. Vom 10. April 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster folgendes:

§ 1

Alle Schußwaffen sowie Munition aller Art zu Schußwaffen sind sofort abzuliefern. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt bestimmt, wo und bis wann spätestens die Ablieferung zu geschehen hat; er setzt fest, welche Ausnahmen von der Ablieferungspflicht gelten sollen.

Als Schußwaffen gelten: Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinenpistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehrgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer.

§ 2

Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist vorsätzlich und unbefugt Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art im Besitz oder Gewahrsam hat, wird mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, in schweren Fällen mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter einem Jahre.

Zur Aburteilung des im Abs. 1 bezeichneten Verbrechens sind die außerordentlichen Kriegsgerichte zuständig.

§ 3

Diese Verordnung ist sofort in sämtlichen Gemeinden des Bezirkes in ortsüblicher Weise bekanntzumachen. Sie tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7440) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 19. April 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. Ia. Sprengstoffe

Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel

1. Gruppe a

Der mit „Ammoncahücit" beginnende Absatz wird gefaßt:

Ammoncahücit, auch mit angehängten Zahlen und Buchstaben (Gemenge von mindestens 65 Prozent Ammonsalpeter, höchstens 10 Prozent Kali- oder Natron- oder Barytsalpeter oder Mischungen davon oder an Stelle dieser drei Salpeterarten höchstens 5 Prozent Kalium- oder Natrium- oder Ammonium-Perchlorat, höchstens 15 Prozent ein- oder mehrfach nitrierten aromatischen Kohlenwasserstoffen, nicht gefährlicher als Trinitrotoluol, höchstens 3 Prozent Aluminiumpulver, dieses aber nur bei Abwesenheit von Perchloraten, auch mit Pflanzenmehlen, Paraffin, Naphtalin, fetten Ölen, Holzkohle, auch mit Alkalichloriden, Alkalisulfaten oder ähnlichen neutralen, beständigen, die Gefahr nicht erhöhenden Salzen).

Hinter dem mit „Gelatine-Wetterastralit" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Gesteins- und Kohlen-Bradite, auch mit angehängten Buchstaben und Zahlen (Gemenge von Ammonsalpeter, Trinitrotoluol, Holzmehl oder anderen Pflanzenmehlen und höchstens 4 Prozent Kaliumperchlorat, von dem höchstens 0,5 Prozent (auf die Gesamtmenge bezogen) durch Permanganat ersetzt sein kann, auch Alkalichloriden, Natronsalpeter und Nitronaphtalin).

Wetter-Bradit, auch mit angehängten Buchstaben und Zahlen (Gemenge von Ammonsalpeter, Kalisalpeter und Barytsalpeter, zusammen nicht über 91 Prozent, wovon höchstens 83 Prozent Ammonsalpeter sein dürfen, Trinitrotoluol, Holzkohle, Holzmehl oder ähnlichen Pflanzenmehlen, höchstens 0,5 Prozent Kaliumperchlorat und höchstens 4 Prozent Nitroglyzerin).

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 19. April 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

(Nr. 7441) Bekanntmachung, betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. Vom 19. April 1920.

Auf Grund des § 17 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 wird bestimmt was folgt:

Die §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 treten am 1. Mai 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Druckfehlerberichtigungen

1. Im Artikel II der Verordnung, betreffend Übergangsvorschriften zur Angestelltenversicherung, vom 6. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 131) muß es in der letzten Zeile des ersten Absatzes statt S. 1079 heißen: „S. 1097".
2. In der Überschrift der Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 231) muß es statt 13. Februar 1913 heißen: „13. Februar 1920".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 79

Inhalt. Verordnung über Zuckerrübensamen. S. 561. — Bekanntmachung zur Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919. S. 562.

(Nr. 7442) Verordnung über Zuckerrübensamen. Vom 19. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Die durch die Verordnungen über Zuckerrübensamen vom 3. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 885), 15. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1239) und 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2120) festgesetzten Preise werden, wie folgt, geändert:

1. Der Preis für Zuckerrübensamen, der von Vermehrungsstellen auf Grund abgeschlossener Verträge an Züchter zu liefern ist, beträgt für Samen aus der Ernte 1920 400 Mark für je 50 Kilogramm.
2. Beim Verkaufe von Zuckerrübensamen zur Aussaat im Jahre 1921 darf, vorbehaltlich der Vorschriften in Abs. 3 und 4, der Preis von 500 Mark für je 50 Kilogramm nicht überschritten werden. Soweit Verträge über Lieferung zur Aussaat 1921 bereits abgeschlossen sind, tritt an Stelle des vereinbarten Preises ein um 300 Mark für je 50 Kilogramm erhöhter Preis.

Der Preis gilt für Lieferung ohne Sack und bei Barzahlung, auch soweit in den Verträgen andere Zahlungsbedingungen enthalten sind. Er schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware versandt wird, ein.

Ausgegeben zu Berlin den 22. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. Mai 1920)

Beim Verkaufe von Zuckerrübensamen, in Mengen unter 50 Kilogramm, durch Samenhandlungen an Rübenbauer kann zu dem im Abs. 1 festgesetzten Preise ein Zuschlag erhoben werden, der 1 Mark für das Kilogramm nicht übersteigen darf.

Zuckerfabriken dürfen bei Lieferung von Zuckerrübensamen, den sie nicht selbst oder durch Vermehrungsstellen gezogen haben, an rübenbauende Landwirte dem Erwerbspreis ihre nachweisbaren Unkosten zuschlagen.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Dr. Heinrici

(Nr. 7443) Bekanntmachung zur Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919. Vom 20. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 914) in der Fassung der Verordnungen vom 30. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1217 und 14. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1789) wird bestimmt:

1. Im § 27 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker in der Fassung vom 14. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1791) wird die Zahl „20" durch die Zahl „50" ersetzt.
2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Dr. Heinrici

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 80

Inhalt. Verordnung, betreffend das Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens von Hadern und Lumpen aller Art in der Hausarbeit. S. 563. — Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 563. — Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920. S. 565. — Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. S. 566.

(Nr. 7444) Verordnung, betreffend das Verbot des Trennens, Schneidens und Sortierens von Hadern und Lumpen aller Art in der Hausarbeit. Vom 21. April 1920.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Hausarbeitgesetzes vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 976) wird hierdurch mit Zustimmung des Reichsrats das Trennen, Schneiden und Sortieren von Hadern und Lumpen aller Art in der Hausarbeit verboten.

Der Reichsarbeitsminister kann bestimmen, was als Hadern oder Lumpen im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Verordnung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 21. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7445) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 21. April 1920.

Auf Grund des § 3 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) werden mit Zustimmung eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung folgende Bestimmungen getroffen:

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 23. April 1920. 107

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 7. Mai 1920)

§ 1
Errichtung

Auf die Errichtung des besonderen Betriebsrats für die Hausgewerbetreibenden nach § 3 des Betriebsrätegesetzes finden das Betriebsrätegesetz und die Wahlordnung zum Betriebsrätegesetz entsprechende Anwendung, soweit sich nicht aus den folgenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

§ 2
Erste Wahl

In Betrieben, die mindestens zwanzig Hausgewerbetreibende (§ 119b der Gewerbeordnung) beschäftigen, welche in der Hauptsache für denselben Betrieb arbeiten und selbst keine Arbeitnehmer beschäftigen, bestellt der Arbeitgeber zur Vornahme der ersten Wahl binnen vier Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung einen aus den drei ältesten (Dienstalter im Betriebe) wahlberechtigten Hausgewerbetreibenden bestehenden Wahlvorstand. Die Mitglieder des Wahlvorstandes sollen möglichst in der Gemeinde des Betriebs wohnen. Der Wahlvorstand bestimmt seinen Vorsitzenden selbst.

Das gleiche gilt, wenn ein Betrieb neu errichtet wird oder wenn die für die Errichtung des besonderen Betriebsrats für die Hausgewerbetreibenden vorgeschriebene Mindestzahl von Arbeitnehmern erreicht wird.

Kommt der Arbeitgeber der Verpflichtung zur Bestellung des Wahlvorstandes nicht nach, so bestellt diesen an seiner Statt der zuständige Fachausschuß und, soweit ein solcher nicht besteht, der Bezirkswirtschaftsrat oder die nach § 103 des Betriebsrätegesetzes für ihn bestimmte Stelle.

Die Wahl ist durch den Wahlvorstand unverzüglich nach seiner Bestellung einzuleiten und soll spätestens nach zwei Monaten stattfinden.

§ 3
Künftige Wahlen

Für die künftigen Wahlen bestellt der jeweilig vorhandene Betriebsrat für die Hausgewerbetreibenden sechzig Tage vor Ablauf seiner Wahlzeit mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden.

Kommt der Betriebsrat seiner Verpflichtung nicht nach, so findet § 2 Abs. 3 dieser Verordnung entsprechende Anwendung.

§ 2 Abs. 4 dieser Verordnung findet entsprechende Anwendung.

§ 4
Wahlausschreiben

Das Wahlausschreiben (§ 3 Abs. 1 der Wahlordnung) ist spätestens sechzig Tage vor dem letzten Tage der Stimmabgabe zu erlassen.

Einsprüche gegen die Wählerliste (§ 3 Abs. 2 der Wahlordnung) sind binnen zwei Wochen nach dem ersten Tage des Aushanges beim Vorsitzenden des Wahlvorstandes anzubringen.

Die Frist für die Einreichung der Vorschlagslisten (§ 3 Abs. 2 der Wahlordnung) beträgt drei Wochen von dem ersten Tage des Aushanges an berechnet.

Für die Stimmabgabe (§ 3 Abs. 2 und Anmerkung 4 der Wahlordnung) ist ein Zeitraum von zwei Wochen vorzusehen.

§ 5

Vorschlagslisten

Die zugelassenen Vorschlagslisten sind zwei Wochen vor Beginn der für die Stimmabgabe gesetzten Frist (§ 6 Abs. 1 Satz 3 der Wahlordnung) auszulegen oder auszuhängen.

§ 6

Fehlen gültiger Vorschlagslisten

Die Nachfrist des § 8 Satz 1 der Wahlordnung beträgt eine Woche von der Bekanntmachung ab.

§ 7

Aushänge

Das Wahlausschreiben (§ 3 Abs. 3 der Wahlordnung), die Vorschlagslisten (§ 6 Abs. 1 Satz 3 der Wahlordnung) und das Wahlergebnis (§ 18 der Wahlordnung) sind an den Stellen des Betriebs, an denen die Hausgewerbetreibenden ihre Aufträge in Empfang nehmen und ihre Arbeit abgeben, auszuhängen und in lesbarem Zustand zu erhalten.

§ 8

Schlußbestimmung

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister

Schlicke

(Nr. 7446) Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920. Vom 20. April 1920.

Auf Grund des § 58 Abs. 7 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) in der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 428) und auf

Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird folgendes bestimmt:

1. Bis zum Empfange des vorläufigen Steuerbescheids für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 58 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes haben die Steuerpflichtigen, denen eine schriftliche Mitteilung darüber zugeht, auf die Reichseinkommensteuer vorläufig den Jahresbetrag der Einkommensteuer zu zahlen, der nach der letzten landesrechtlichen Veranlagung zugunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) auf Grund der für die Zeit bis zum 1. April 1920 maßgebenden Vorschriften von ihnen zu entrichten war oder wäre. Gegen die Mitteilung ist das Beschwerdeverfahren gegeben;
2. die näheren Bestimmungen zur Durchführung der unter Nr. 1 getroffenen Anordnung erlassen die Landesfinanzämter; sie bestimmen insbesondere, in welchen Zahlungszeiten die Steuer zu entrichten ist.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7447) Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. Vom 20. April 1920.

Auf Grund des § 12 Abs. 2 des Scheckgesetzes vom 11. März 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) hat der Reichsrat beschlossen:

Die Abrechnungsstelle bei der Reichsbankstelle in Münster i. W. ist Abrechnungsstelle im Sinne des Scheckgesetzes.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 81

Inhalt: Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über den Kehler Hafen. S. 567. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 1. März 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden abgeschlossenen Abkommens über den Kehler Hafen. S. 590.

(Nr. 7448) **Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über den Kehler Hafen. Vom 16. April 1920.**

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 1. März 1920 unterzeichneten deutsch-französischen Abkommen über den Kehler Hafen wird zugestimmt.

Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 16. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Äußern
Köster

Reichs-Gesetzbl. 1920. 108

Ausgegeben zu Berlin den 23. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 7. Mai 1920)

Deutsche Delegation
für elsaß-lothringische Friedensfragen.

Baden-Baden, den 1. März 1920.

Herr Präsident!

Ich beehre mich, Ihnen im Namen meiner Regierung unser beiderseitiges Einverständnis mit nachfolgenden Bestimmungen über den Kehler Hafen zu bestätigen, die das im Artikel 65 des zu Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrags vorgesehene Sonderabkommen bilden:

Abgrenzung des Hafens

Artikel 1

Der der Verwaltung des Direktors der Betriebseinheit Straßburg–Kehl — nachstehend als »Direktor« bezeichnet — unterstehende Kehler Hafen wird folgendermaßen begrenzt:

1. durch den Rheindamm (ausschließlich des Dammes) vom Hafeneingang bis zum Zuleitungskanal (einschließlich des Kanaleingangs),
2. durch:
   a) das rechte Ufer des Zuleitungskanals bis zu dem Punkte, wo er von der Hafenstraße abzweigt,
   b) die Hafenstraße (einschließlich der Straße) bis zu dem Eisenbahngleise, das längs der Südwestseite der Anwesen von Roß und Züblin verläuft,
   c) dieses Eisenbahngleis (einschließlich des Gleises) bis zur Oststraße,
   d) die Oststraße, den Anmarschweg (ausschließlich der Straße und des Weges bis zum Westfuße des Schutterkanaldammes, und wo dieser abgetragen ist, bis zur westlichen Oberkante der Kanalböschung),
   e) den Fuß dieses Dammes bis zum Rhein.

Die obengenannten Grenzen sind auf dem diesem Abkommen beigehefteten Plan in grüner Farbe bezeichnet.

An
den Präsidenten der Französischen Delegation
für die Anwendung des Friedensvertrags auf
Elsaß-Lothringen,
Herrn Botschaftssekretär R. Brugère.

Die nachstehend bezeichneten und auf dem beigehefteten Plan in grüner Farbe angelegten Eisenbahngleise gelten als Bestandteile des Kehler Hafens:

a) die Verbindungsgleise vom Hafen nach der Strecke Straßburg–Appenweier bis zum Einfahrtssignal,

b) ein 500 m langes von den Gleisen des Kehler Bahnhofs unabhängiges Ausziehgleis in Richtung West-Ost, das von dem Verbindungsgleis zwischen dem Hafen und der Linie Straßburg–Appenweier abzuzweigen ist, falls der Direktor die Anlage dieses Gleises für erforderlich hält,

c) die Verschubgleise südlich des Anmarschweges, deren Anlage der Direktor für die Bedienung des dritten Beckens für erforderlich halten sollte.

Artikel 2

Das im Artikel 1 abgegrenzte Gebiet des Kehler Hafens zerfällt in zwei Zonen. Zur ersten Zone (Zone A) gehören die Gelände, Anlagen und Werke, deren Benutzung den derzeitigen deutschen Unternehmern verbleibt. Die zweite Zone (Zone B) umfaßt die in Artikel 11 dieses Abkommens aufgezählten Gelände und Anlagen, insoweit der Direktor unter den im gleichen Artikel festgesetzten Bedingungen von ihnen Besitz ergriffen hat.

Leitung, Betrieb und Unterhaltung des Hafens

Artikel 3

Die Befugnisse des Direktors im Kehler Hafen sind in den nachstehenden Artikeln bestimmt und umgrenzt. Alle ihm nicht ausdrücklich in diesem Abkommen übertragenen Befugnisse verbleiben den zuständigen deutschen Behörden.

Es besteht darüber Einverständnis, daß, falls nach Ansicht der Deutschen Regierung der Direktor die ihm verliehenen Befugnisse überschreiten oder sie in einer Weise ausüben sollte, durch die ein guter Hafenbetrieb oder die gleichmäßige Behandlung der Benutzer beeinträchtigt wird, die Deutsche Regierung stets befugt ist, die Rheinschiffahrts-Zentralkommission, unter deren Kontrolle der Direktor steht, anzurufen.

Artikel 4

Der Direktor übt im Kehler Hafen die Schiffahrts- und Hafenpolizei aus. Er ist insoweit zum Erlaß aller Schiffahrts- und Betriebsverordnungen befugt, die er zu einem guten Hafenbetrieb und zur gleichmäßigen Behandlung der Benutzer für notwendig erachtet. Jedoch darf er ohne besondere Ermächtigung der Deutschen Regierung keine Bestimmung erlassen, die von den in sämtlichen badischen Rheinhäfen anzuwendenden und tatsächlich angewandten Verordnungen sowie von den allgemeinen Grundsätzen abweicht, auf denen diese Verordnungen beruhen.

Die von dem Direktor erlassenen Verordnungen dürfen, abgesehen von außergewöhnlich dringlichen Fällen, erst einen Monat nach ihrer Mitteilung an die örtlich zuständige Eisenbahndirektion in Kraft gesetzt werden. Diese kann während dieser Frist dem Direktor ihre Bemerkungen mitteilen. Nach Ablauf der Frist werden die

Verordnungen auf Veranlassung der badischen Landesregierung in der für Baden gesetzlich vorgeschriebenen Weise veröffentlicht. Die Verordnungen sind im Gebiet des Kehler Hafens rechtsverbindlich. Die Ortsbehörden haben über ihre genaue Einhaltung zu wachen.

Der Direktor kann Strafanzeigen erstatten sowie durch seine Beamten erstatten lassen und sämtliche Vollzugsmaßnahmen ergreifen, die verordnungsgemäß den Behörden zustanden, an deren Stelle er tritt.

Im Falle von Übertretungen der Verordnungen des Direktors kommen vorbehaltlich abweichender Vereinbarung die in § 155 des Badischen Polizei-Strafgesetzbuchs und in § 366 Nr. 10 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs vorgesehenen Strafbestimmungen zur Anwendung.

Zur Anfechtung der Entscheidungen, die auf Grund der von ihm oder seinen Beamten erstatteten Strafanzeigen ergehen, stehen dem Direktor die gleichen Rechtsbehelfe zu wie den Behörden, an deren Stelle er tritt. Gibt die Staatsanwaltschaft oder die Ortsbehörde einem von ihm gestellten Ersuchen nicht statt, so darf sich der Direktor unmittelbar an die badischen Zentralbehörden wenden.

Artikel 5

Vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikel 3 behalten die deutschen Verwaltungsbehörden ihre Zuständigkeit im Kehler Hafen hinsichtlich der Gesetze und allgemeinen Verwaltungsvorschriften, insbesondere in bezug auf die Eisenbahnen sowie die Bau-, Wasser-, Gewerbe- und Feuerpolizei.

Jede Vorschrift, die nicht rechtlich und tatsächlich auf die gesamten badischen Rheinhäfen Anwendung findet, bedarf der Zustimmung des Direktors.

Die deutschen Behörden haben sich jeder polizeilichen Ausnahmemaßregel gegenüber den französischen Unternehmern zu enthalten, durch die diese in der Benutzung der ihnen überlassenen Gelände oder Anlagen beeinträchtigt werden.

Artikel 6

Der Direktor entscheidet über die Einführung von Hafenabgaben im Kehler Hafen, die von den in den Hafen einlaufenden Schiffen nach ihrem Tonnengehalt zu erheben sind. Er setzt ihren Betrag in Mark fest. Die Abgabensätze im Kehler Hafen dürfen in keinem Fall ihrem wirklichen Werte nach höher sein als die gleichartigen Abgaben im Straßburger Hafen. Solange der Markkurs an der Basler Börse niedriger ist als 0,50 Fr. französischer Währung, gelangt zum Vergleich der Abgabensätze der Satz von 0,50 Fr. für eine Mark zur Anwendung.

Falls die Französische Regierung sich zur Einführung von Hafenabgaben im Hafen von Straßburg entschließt, um die Kosten der Erweiterung dieses Hafens ganz oder teilweise zu decken, kann der Direktor bestimmen, daß diese Abgaben auch in der Zone B des Kehler Hafens erhoben werden. Die Zone A bleibt hiervon frei.

Der Direktor hat die örtliche zuständige deutsche Eisenbahndirektion und die Hauptbeteiligten von jeder Einführung neuer oder Änderung bestehender Abgaben im voraus zu benachrichtigen, damit sie gegebenenfalls ihre Bemerkungen machen können.

Artikel 7

Der Eisenbahnverwaltung verbleibt unter der Aufsicht des Direktors die Baggerung in den Hafenbecken, der Betrieb und die Unterhaltung der Gleisanlagen, der Wasser- und elektrischen Leitungen in den Zonen A und B sowie der Betrieb und die Unterhaltung der Gelände, Anlagen und Werke in der Zone A, die den deutschen Interessen vorzugsweise vorbehalten bleibt.

Dem Direktor liegt die Unterhaltung der Gelände und Anlagen der Zone B ob. Er läßt die Unterhaltung der Straßen, Kais, Böschungen und Abzugskanäle durch die deutsche Eisenbahnverwaltung besorgen. Die Kosten hierfür werden im Kapitel II des Haushalts der Betriebseinheit der Häfen von Straßburg und Kehl angesetzt.

Bei dem Betrieb und der Unterhaltung haben der Direktor und die deutsche Eisenbahnverwaltung die Bedürfnisse des Verkehrs und die Gleichberechtigung der Hafenbenutzer zu berücksichtigen. Ist der Direktor der Ansicht, daß die Eisenbahnverwaltung dieser Verpflichtung nicht nachkommt, so kann er sie darauf hinweisen und sie zur Ausführung derjenigen Maßnahmen innerhalb einer angemessenen Frist auffordern, die er für einen guten Hafenbetrieb und die gleichmäßige Behandlung der Benutzer für notwendig erachtet. Nach Ablauf der Frist ist der Direktor berechtigt, für Rechnung der Deutschen Regierung die von ihm für notwendig erachteten Maßnahmen zu ergreifen. Im Falle einer Beschwerde bei der Rheinschiffahrts-Zentralkommission hat der Direktor die Notwendigkeit seiner Maßnahmen nachzuweisen.

In gleicher Weise kann der Direktor innerhalb der Hafengrenzen die Anlage von neuen Betriebs- und Abstellgleisen auf Kosten der deutschen Eisenbahnverwaltung verlangen, die er für die Bedürfnisse des Hafens oder der Benutzer für notwendig erachtet. Die Länge dieser neuen Gleise soll etwa 6 Kilometer nicht überschreiten, vorausgesetzt, daß diese Länge genügt, das dritte Becken und den Nordteil des Westufers am ersten Becken auszustatten. Diese Bestimmungen finden auf die in Artikel 10 Absatz 4 und 5 erwähnten Arbeiten keine Anwendung.

Artikel 8

Die deutsche Eisenbahnverwaltung hat die Bestätigung des Direktors für alle Hafen-, Benutzungs- und sonstigen Gebühren und Taxen einzuholen, deren Festsetzung sie zur Vergütung ihrer den Benutzern des Kehler Hafens geleisteten Dienste für erforderlich hält. Das gleiche gilt von den Gebührensätzen für die Lieferung von Wasser und Elektrizität.

Die Kauf- und Mietverträge, welche die deutsche Eisenbahnverwaltung über ihre Gelände und Anlagen in der Zone A abschließt oder erneuert, hat sie zuvor zur Kenntnis des Direktors zu bringen, ohne daß jedoch dabei eine Genehmigung durch ihn in Betracht käme.

Die Vorschriften des Absatz 1 dieses Artikels sowie die des vorigen Artikels kommen auch dann zur Anwendung, wenn die deutsche Eisenbahnverwaltung den Betrieb oder die Unterhaltung der Anlagen, die sie am 1. Januar 1920 für eigene Rechnung in Betrieb hatte, ganz oder teilweise vertraglich an Dritte übertragen sollte.

Artikel 9

Die deutsche Eisenbahnverwaltung hat die Entwürfe zu neuen Arbeiten dem Direktor vorzulegen. Er darf die Ausführung nur untersagen, wenn diese für einen guten Hafenbetrieb nachteilig ist.

Benutzer von Geländen oder Anlagen, die in der Zone A des Kehler Hafens neue Arbeiten auszuführen beabsichtigen, haben, bevor sie ihre Entwürfe dem Direktor vorlegen, das Einverständnis der deutschen Eisenbahnverwaltung einzuholen.

Artikel 10

Der Eisenbahnbetrieb im Kehler Hafen soll in einer besonderen Vereinbarung zwischen dem Direktor und der deutschen Eisenbahnverwaltung geregelt werden. Diese Vereinbarung soll auf denselben Grundsätzen wie dieses Abkommen beruhen, insbesondere den Umschlagsgütern im Kehler Hafen die günstigste Behandlung sichern, die ihnen in irgendeinem der badischen Rheinhäfen zuteil wird.

Den Verfrachtern ist es jederzeit gestattet, ihre Sendungen auf dem Wege weiterzuleiten, der ihnen am vorteilhaftesten erscheint.

Vorbehaltlich abweichender Vereinbarungen gelangt für alle aus dem Kehler Hafen ausgehenden Sendungen der allgemeine deutsche Tarif zur Anwendung. Die deutsche Eisenbahnverwaltung kann in allen Fällen für die zwischen Frankreich und dem Kehler Hafen über Kehl-Grenze beförderten Sendungen die Frachtsätze der deutschen Tarife unter Ansatz der in diesen Tarifen vorgesehenen Mindestentfernung erheben. Es besteht Einverständnis darüber, daß diese Frachten die Bezahlung für die deutschen Eisenbahnen für den gesamten Betriebsdienst zwischen den Hafengleisen und der Hauptstrecke umfassen.

In der oben bezeichneten besonderen Vereinbarung soll festgelegt werden, an welchen Stellen, in welchen Fristen und unter welchen Bedingungen die deutsche Eisenbahnverwaltung besondere Anlagen für den örtlichen Verschubdienst der nach Frankreich laufenden oder von dort kommenden Wagen herzustellen hat.

Die Verbindung dieser neuen Abstellanlagen mit der Linie Straßburg–Appenweier soll im Wege der Übereinkunft nach näheren Bedingungen ausgeführt werden, die in der erwähnten Vereinbarung festzulegen sind.

Zeitweilige Besitzentsetzung

Artikel 11

Zwecks Ansiedlung französischer Unternehmer im Kehler Hafen wird die Betriebseinheit der Häfen von Straßburg und Kehl unter den in den nachfolgenden Artikeln festgesetzten Bedingungen in den Besitz der nachstehend bezeichneten Gelände, Anlagen und Einrichtungen gesetzt, die in dem anliegenden Plan mit roter Farbe gekennzeichnet sind.

a. Auf dem Westufer des ersten Hafenbeckens:

1. Lagerplatz Westdeutsche Kohlenhandelsgesellschaft,
2. Essigfabrik Peter Weber,

3. Lagerplatz Gebrüder Röchling,
4. Kohlenumschlagsplatz Mathias Stinnes mit zwei vollständigen Verladebrückeneinrichtungen,
5. Kohlen- und sonstiger Umschlagsplatz der Rheinhafen-Gesellschaft Kehl mit zwei Kranen Nr. 7 und 9, Siebwerk, Hochbahn und Baulichkeiten,
6. Lagerplatz Badische Eisenbahnverwaltung,
7. Lagerplatz Severin, Sasbach,
8. Brikettfabrik M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft in Konstanz, mit einem in der Errichtung befindlichen Erweiterungsbau und einer vollständigen Verladebrückeneinrichtung,
9. Kohlenumschlagplatz Firma M. Stromeyer (Preußischer Bergfiskus) mit vollständiger Verladebrückeneinrichtung,
10. Lagerplatz Hansen, Neuerburg & Co., in Karlsruhe.

b. Auf dem Ostufer des ersten Hafenbeckens:

11. Werfthalle III mit Kranen Nr. 12, 4 und 5,
12. vom Frachtspeicher die wasserseitige Hälfte der Silo-Abteilung mit Recht auf Mitbenutzung des einen oder des anderen der beiden Elevatoren,
13. das Westufer des dritten Hafenbeckens zwischen dem Anmarschweg und dem Gelände der Rheinbauinspektion mit etwa 500 m Uferlänge und in einer Tiefe bis zur dahinterliegenden Straße.

Die Anträge auf Besitzentsetzung sind von dem Direktor vor dem 15. Februar 1921 der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe einzureichen. Jeder Antrag wird binnen sechs Wochen vom Tage des Eingangs an erledigt.

Artikel 12

Um die Beteiligten für die zeitweilige Behinderung in der Ausübung ihrer Rechte an den in vorstehendem Artikel aufgeführten Geländen und Anlagen zu entschädigen, zahlt die Betriebseinheit der Häfen von Straßburg und Kehl jedem Beteiligten unter Gewährleistung der Französischen Regierung eine angemessene Entschädigung. Diese jährliche Entschädigung hat die Tilgung des Anlagekapitals sowie den entgangenen Gewinn zu umfassen und wird in nachstehender Weise berechnet:

Der Tilgungsbetrag wird in einer Pauschsumme berechnet, wobei für die Gelände 2 v. H., für die Gebäude und festen Anlagen 4 v. H. und für die Maschineneinrichtungen 8 v. H. des Ankaufs- oder Anlagewertes in Ansatz gebracht werden. Hierbei wird der Frank zum Parikurse, das heißt die Mark zu 1,25 Fr., angenommen. Für die vor dem 1. Januar 1912 erworbenen Gelände dient der Kaufwert, den sie am 1. August 1914 besaßen, als Grundlage.

Der entgangene Gewinn wird auf 7 v. H. des Wertes, nach dem der Tilgungsbetrag berechnet wird, festgesetzt.

Die so in französischer Währung festgesetzten Entschädigungen werden für die Zeit der Besitzentsetzung nach dem Durchschnitt der bei der Basler Börse während des ersten Vierteljahres des Jahres 1921 notierten Kurse in Mark umgerechnet; sie sind am Ende eines jeden halben Jahres zu zahlen.

Die Betriebseinheit ist befugt, binnen 6 Monaten vom Tage der Festsetzung der Entschädigungen ab diese durch eine an die Deutsche Regierung zu leistende einmalige Zahlung desjenigen Betrags abzulösen, der unter Berücksichtigung der Zinsen und Zinseszinsen von 5 v. H. erforderlich ist, um die während der Besitzentsetzung jeweils fälligen Entschädigungen zu tilgen. Die Deutsche Regierung verpflichtet sich, die jährlichen Entschädigungsbeträge halbjährlich an die Berechtigten auszuzahlen.

Wird die Betriebseinheit unter den in Artikel 65 Absatz 11 des Friedensvertrags festgesetzten Bedingungen um 3 Jahre verlängert, so wird für die Zahlung der Entschädigungen in Mark ein neuer Umrechnungskurs festgesetzt; als Kurs wird alsdann der Durchschnitt der Kabelkurse zwischen Frankreich und Deutschland während des Jahres 1926 angenommen. In Ermangelung dieser Kurse hat die Umrechnung nach dem Durchschnitt der während desselben Zeitraumes an der Basler Börse notierten Kurse zu erfolgen.

Die Entschädigungen, die etwa solchen Beteiligten zustehen, welche die in vorstehendem Artikel bezeichneten Gelände oder Anlagen nur mietweise besitzen, werden jeweils unter Berücksichtigung des Einzelfalles besonders festgesetzt. Jedoch darf die Gesamtsumme der dem Mieter und dem Eigentümer zu zahlenden Entschädigungen den gemäß Absatz 2, 3 und 4 dieses Artikels ermittelten Entschädigungsbetrag nicht übersteigen.

Ein Schiedsgericht, das aus einem Vertreter einer jeden der Hohen Vertragschließenden Mächte und einem von diesen beiden Vertretern oder bei Meinungsverschiedenheit von der Rheinschiffahrts-Zentralkommission zu bezeichnenden Obmann gebildet wird, hat auf der in diesem Artikel gegebenen Grundlage die Entschädigungsbeträge festzusetzen, die den deutschen Unternehmern für die vorübergehende Entziehung ihres Besitzes zu zahlen sind. Die Entscheidungen dieses Schiedsgerichts unterliegen keiner Berufung.

Artikel 13

Die Französische Regierung gewährleistet die pflegliche Unterhaltung der Anlagen und Baulichkeiten, deren Benutzung nach Artikel 11 zeitweilig der Betriebseinheit überlassen wird. Der Direktor hat diese Anlagen und Baulichkeiten in dem gleichen Zustande zurückzugeben, in dem er sie übernommen hat, vorbehaltlich der Abnutzung durch ordnungsmäßigen Gebrauch.

Bei der Besitzübernahme wird ein Verzeichnis und Ortsbefund aufgenommen, die von dem Direktor und einem Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltung unterzeichnet werden.

Der Direktor hat die Baulichkeiten und Anlagen der Zone B bei Versicherungsgesellschaften, die in Deutschland zugelassen sind, zu versichern.

Haushalt

Artikel 14

Der Direktor führt einen jährlichen Haushaltsplan, der in vier verschiedene Kapitel zerfällt, und zwar:

Kapitel I. Eigene Geschäftsführung der Direktion (Allgemeine Verwaltung und Personal).

Kapitel II. Die Ausnutzung der Gelände, Baulichkeiten und Vorrichtungen, deren Benutzung zeitweilig den deutschen Besitzern im Kehler Hafen entzogen wird.

Kapitel III. Etwaige Arbeiten und Betriebe für Rechnung der Französischen Regierung im Straßburger Hafen.

Kapitel IV. Arbeiten und Betriebe für Rechnung der Deutschen Regierung im Kehler Hafen nach Maßgabe der dem Direktor im Artikel 7 zustehenden Befugnisse.

Die Auslagen des Kapitel I werden von der Deutschen und der Französischen Regierung nach dem Verhältnis der Zahl der Tonnen gedeckt, die während des Rechnungsjahres auf Rheinschiffen im Straßburger Hafen und der Zone B des Kehler Hafens einerseits und in der Zone A des Kehler Hafens andererseits geladen und gelöscht werden.

Die Auslagen der Kapitel II und III fallen der Französischen Regierung, die des Kapitel IV der Deutschen Regierung zur Last.

Das Kapitel I ist sowohl von der Deutschen wie von der Französischen Regierung zu genehmigen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist die Genehmigung der Rheinschiffahrts-Zentralkommission einzuholen. Die jährlichen Abrechnungen über Kapitel I und IV sind von dem Direktor der Deutschen Regierung mitzuteilen.

Artikel 15

Zur Beschaffung der nötigen Betriebsmittel für die Betriebseinheit der Häfen von Straßburg und Kehl leisten die beiden Regierungen einen Vorschuß in Höhe von einer Million Frank, von dem die Französische Regierung zwei Drittel, die Deutsche Regierung ein Drittel übernimmt.

Dieser Vorschuß ist vor dem 1. April 1920 zu leisten und dem Direktor zu übergeben; am Ende eines jeden Geschäftsjahres ist er wieder aufzufüllen.

Sofern der Direktor im Kehler Hafen nach Maßgabe des Artikel 6 Hafenabgaben einführt, werden diese in der Zone A zugunsten der Deutschen Regierung und in der Zone B zugunsten der Französischen Regierung erhoben.

Zolldienst

Artikel 16

Die zolldienstliche Überwachung findet in Zone A des Kehler Hafens ausschließlich durch die deutsche, in Zone B ausschließlich durch die französische Zollverwaltung statt. Der Getreidespeicher, dessen besonders geartete Einrichtungen die Abgrenzung von getrennten Zolldienstzonen ausschließen, wird der gemeinschaftlichen Überwachung der beiden Zollverwaltungen unterstellt.

Alle Güter, die nach Frankreich eingeführt, durch Frankreich durchgeführt oder aus Frankreich ausgeführt werden, unterliegen der Behandlung durch die französischen Zollbehörden nach Maßgabe der französischen Zollgesetze.

Alle Güter, die nach Deutschland eingeführt, durch Deutschland durchgeführt oder aus Deutschland ausgeführt werden, unterliegen der Behandlung durch die deutschen Zollbehörden nach Maßgabe der deutschen Zollgesetze.

Die zollamtliche Behandlung in den Zollniederlagen erfolgt nach den Bestimmungen des Artikel 21.

Artikel 17

In die Zone A werden, soweit nicht im einzelnen Falle besondere Umstände eine Abweichung rechtfertigen, diejenigen Güter geleitet, die der deutschen Zollbehandlung unterliegen.

In die Zone B werden, soweit nicht im einzelnen Falle besondere Umstände eine Abweichung rechtfertigen, diejenigen Güter geleitet, die der französischen Zollbehandlung unterliegen.

Der Direktor wird hiernach die Schiffe auf die beiden Zonen verteilen, je nachdem deren Ladung ganz oder zum überwiegenden Teil für die eine oder die andere Zone bestimmt ist.

Wird ein Gut, das nach Deutschland eingeführt oder durch Deutschland durchgeführt werden soll, ausnahmsweise in der Zone B gelöscht, so wird es von der französischen Zollverwaltung der deutschen Zollverwaltung an Ort und Stelle überwiesen; diese kann die Zollabfertigung, falls sie es für zweckmäßig hält, daselbst vornehmen. In gleicher Weise wird in der Zone A mit den Gütern verfahren, die nach Frankreich eingeführt, durch Frankreich durchgeführt werden oder für die französische Niederlage unter amtlichem Zollverschluß bestimmt sind.

Artikel 18

Die deutsche Zollbehörde behandelt die nach und von Zone B verkehrenden Eisenbahnzüge in der Zone A an den ihr geeignet erscheinenden Stellen. Die französische Zollbehörde kann die Züge von der Zone B bis zur Grenze zollamtlich begleiten lassen.

Artikel 19

Für alle im Kehler Hafen ein- oder auslaufenden Schiffe muß das Manifest der französischen und der deutschen Zollverwaltung übergeben werden. Die Urschrift des Manifestes wird der Zollverwaltung der Bestimmungs- oder der Abgangszone, eine Abschrift der anderen Zollverwaltung ausgehändigt.

Zugleich mit der Abgabe der Zollanmeldung an die zuständige Zollverwaltung haben die Beteiligten der Zollverwaltung der anderen Zone nachrichtlich eine Anmeldung zu übersenden, die zur Erledigung des Manifestes dient und auf Grund deren die Güter endgültig der abfertigenden Zollbehörde überwiesen werden.

Artikel 20

Diejenigen in der Zone B befindlichen Güter, die binnen drei Tagen nach ihrer Ankunft nicht im einzelnen zur Verzollung angemeldet oder nach Abfertigung nicht abgeholt oder aus einem sonstigen Grunde im Zollgewahrsam verblieben sind, läßt der Direktor auf Antrag der französischen Zollverwaltung nach Maßgabe der für diese geltenden Vorschriften in amtliche Verwahrung nehmen.

Diese Bestimmung findet Anwendung nur auf die Güter, die zur Einfuhr nach Frankreich bestimmt sind oder deren Bestimmung bei ihrer Ankunft in der Zone B nicht feststand; für die Güter in der Zone A finden unter den gleichen Voraussetzungen die deutschen gesetzlichen Vorschriften Anwendung.

Artikel 21

Um dem Handel die Vorteile der im Artikel 65 Absatz 5 des Friedensvertrags vorgesehenen Freizone zu sichern, werden Zollniederlagen eingerichtet.

Im Hafen von Kehl ist eine französische Niederlage unter amtlichem Zollverschluß nach Maßgabe der besonderen Vorschriften der französischen Zollverwaltung im Einvernehmen mit dem Direktor einzurichten. Die Lagergebühren dürfen keinesfalls niedriger sein als die in der Zollniederlage von Straßburg-Stadt.

Die aus dieser Zollniederlage ausgehenden Güter können nach beliebigen Orten versandt werden. Diejenigen Güter, die nach Deutschland ausgeführt, durch Deutschland durchgeführt oder auf eine deutsche Zollniederlage gebracht werden sollen, werden durch die französischen Zollbeamten der Zollniederlage der deutschen Zollverwaltung überwiesen, die sie in einem ihr von der französischen Zollverwaltung zur Verfügung gestellten geeigneten Raum der Zollniederlage abfertigt. Die französische Zollverwaltung kann nach den für sie maßgebenden Vorschriften mit Zustimmung des Direktors den Kaufleuten und Gewerbetreibenden, die im Kehler Hafen eine Niederlassung haben, auf Antrag ein Lager ohne zollamtlichen Mitverschluß bewilligen; sollen Güter, die auf ein solches Lager gebracht waren, nach Deutschland durchgeführt oder auf eine deutsche Zollniederlage gebracht werden, so findet das oben für das Zollverschlußlager erwähnte Verfahren entsprechende Anwendung. Die deutsche Zollverwaltung ordnet in der Zone A die zollamtliche Lagerung der für die Einfuhr nach und für die Durchfuhr durch Deutschland bestimmten Güter gemäß den deutschen gesetzlichen Vorschriften.

Artikel 22

Die beiderseitigen Zollbehörden werden zum Zweck der Verhütung von Hinterziehungen jeder Art im ganzen Hafengebiet von Kehl zusammenwirken. Sie werden sich gegenseitig alle sachdienlichen Nachrichten oder Schriftstücke mitteilen.

Die beiden Zollverwaltungen erkennen ihre Zollverschlüsse gegenseitig an.

Die Einzelheiten des französischen und des deutschen Zolldienstbetriebs im Kehler Hafen sollen durch eine besondere Vereinbarung geregelt werden.

Artikel 23

Ergeben sich bei der Anwendung der Bestimmungen dieses Abkommens Anstände, so werden die streitigen Fälle auf Antrag eines der beiden Hohen Vertragschließenden Teile einem gemischten Schiedsgericht unterbreitet. Dieses besteht aus je einem Vertreter der beiden Regierungen und aus einem dritten Schiedsrichter, der von diesen beiden Vertretern und für den Fall, daß eine Einigung nicht erzielt wird, von der Rheinschiffahrts-Zentralkommission ernannt wird.

Artikel 24

Dieses Abkommen soll innerhalb eines Monats ratifiziert, die Ratifikationsurkunden sollen in Baden-Baden ausgetauscht werden. Das Abkommen tritt alsdann sofort in Kraft.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Köpke

Délégation pour l'application du Traité de Paix à l'Alsace-Lorraine.

République Française.

Strasbourg, le 1er mars 1920.

Monsieur le Président,

J'ai l'honneur de vous confirmer au nom de mon Gouvernement l'accord intervenu entre nous sur les dispositions suivantes. Ces dispositions, relatives au port de Kehl, constituent la Convention particulière franco-allemande prévue à l'article 65 du Traité de Paix signé à Versailles le 28 juin 1919.

Délimitation du port

Article premier

Le port de Kehl, tel qu'il sera soumis à l'administration du Directeur de l'organisme unique Strasbourg-Kehl (désigné par la suite comme le Directeur), est délimité de la façon suivante:

1° Par la digue du Rhin (digue exclue) de l'entrée du port au canal d'amenée (entrée du canal comprise);

2° Par:

a) La rive droite du canal d'amenée, jusqu'au point où elle cesse d'être longée par la Hafenstrasse;

b) La Hafenstrasse (rue comprise) jusqu'à la voie ferrée longeant au Sud-Est les établissements Ross et Zublin;

c) Cette voie ferrée (voie comprise) jusqu'à la Oststrasse;

d) La Oststrasse, l'Anmarschweg (route et chemin exclus) jusqu'au pied ouest de la digue du Schutter-Canal et sur les points où cette digue a été enlevée, jusqu'à l'arête supérieure ouest de la berge du canal;

e) Le pied de cette digue jusqu'au Rhin.

Les limites ci-dessus sont indiquées en vert sur le plan annexé à la présente convention.

Monsieur *Köpke*, Conseiller de Légation,
Président de la Délégation Allemande pour l'application
du Traité de Paix à l'Alsace-Lorraine.

Les voies ferrées désignées ci-après et teintées en vert sur le plan annexé sont considérées comme faisant partie intégrante du port de Kehl :

a) Le faisceau de raccordement des voies du port à la voie de Strasbourg à Appenweier, jusqu'au signal d'entrée ;

b) Une voie de tiroir Ouest-Est, de 500 mètres de longueur, indépendante des voies de la gare de Kehl, à brancher sur le faisceau de raccordement des voies du port à la ligne Strasbourg-Appenweier, si le Directeur juge la construction de cette voie nécessaire ;

c) Les voies du faisceau de triage dont le Directeur aura jugé la construction nécessaire au sud de l'Anmarschweg, pour le service du bassin n° 3.

Article 2

Le port de Kehl, tel qu'il est délimité à l'article 1er, est divisé en deux zones : font partie de la première zone (zone A) les terrains, installations et usines dont la jouissance est laissée aux exploitants allemands actuels ; la deuxième zone (zone B) comprend les terrains et installations énumérés à l'article 11 de la présente convention, au fur et à mesure que le Directeur en aura pris possession dans les conditions prévues au même article.

Direction, Exploitation et Entretien du port

Article 3

Les pouvoirs du Directeur dans le port de Kehl sont définis et délimités dans les articles suivants ; tous pouvoirs qui ne lui sont pas expressément conférés par la présente convention resteront du ressort des autorités allemandes compétentes.

Il est entendu que, dans le cas où le Gouvernement allemand estimerait que le Directeur outrepasserait les pouvoirs qui lui sont reconnus ou en userait d'une façon nuisible à la bonne exploitation du port ou à l'égal traitement des usagers, ce Gouvernement aura toujours la faculté d'en référer à la Commission centrale du Rhin, sous le contrôle de laquelle est placé le directeur.

Article 4

Le Directeur est chargé de la police de la navigation et de l'exploitation du port de Kehl. A ce titre, il a pouvoir pour édicter les règlements de navigation et d'exploitation qu'il jugerait nécessaires à la bonne exploitation du port et à l'égal traitement des usagers. Toutefois il ne devra, à moins d'autorisation spéciale du Gouvernement allemand, prendre aucune disposition contraire soit aux règlements applicables et appliqués en droit et en fait dans l'ensemble des ports rhénans badois, soit aux principes généraux qui forment la base commune de ces règlements.

Sauf en cas exceptionnels d'urgence, les règlements édictés par le Directeur ne pourront être appliqués qu'un mois après qu'ils auront été communiqués à la Direction locale des Chemins de fer allemands. Celle-ci pourra pendant ce délai présenter ses observations au Directeur. Le délai expiré, les règlements du Directeur seront publiés par les soins du Gouvernement du pays de Bade, de la manière prescrite par les lois en vigueur dans ce pays; ils auront force exécutoire dans le port de Kehl et les autorités locales auront la charge d'en faire assurer la stricte observation.

Le Directeur aura qualité pour dresser ou faire dresser par ses agents des procès-verbaux de contravention (Strafanzeigen) ainsi que pour prendre toutes mesures de coercition reconnues par les règlements aux autorités aux lieu et place desquelles il agit.

Sauf convention contraire, les sanctions pénales en cas de contravention aux règlements du Directeur, sont celles prévues à l'article 155 du Code pénal de police badois et celles de l'article 366 n° 10 du Code pénal d'Empire allemand.

En ce qui concerne les pourvois contre les décisions rendues à la suite des procès-verbaux dressés par le Directeur ou ses agents, celui-ci disposera des mêmes moyens que les autorités aux lieu et place desquelles il agit. Au cas où le ministère public ou l'administration locale ne donnerait pas suite à ces requêtes, le Directeur aurait le droit de s'adresser directement aux autorités centrales badoises.

Article 5

Sous réserve des dispositions de l'article 3, les lois et règlements d'administration générale, notamment les prescriptions ferroviaires et celles relatives à la police des constructions et des eaux, à la police industrielle et aux mesures de sûreté contre l'incendie, resteront dans le port de Kehl du ressort des autorités compétentes allemandes.

L'assentiment du Directeur devra être obtenu pour toutes dispositions qui ne seraient pas applicables en droit et en fait à l'ensemble des ports rhénans badois.

Les autorités allemandes s'abstiendront à l'égard des exploitants français de toute mesure exceptionnelle de police de nature à les gêner dans l'usage des terrains et installations dont la jouissance leur a été attribuée.

Article 6

Le Directeur décidera dans le port de Kehl de l'établissement de droits de port à prélever sur les bateaux entrant dans le port d'après leur tonnage. Il en fixera le montant en marcs. En aucun cas, ces droits dans le port de Kehl ne pourront, en valeur réelle, être supérieurs à ceux de même nature établis dans le port de Strasbourg; tant que la valeur du marc

restera, à la bourse de Bâle, inférieure en monnaie française à 0 fr. 50; ce taux de 0 fr. 50 c. pour un marc sera appliqué pour le calcul de comparaison.

Au cas où le Gouvernement français déciderait de faire prélever dans le port de Strasbourg des droits pour couvrir tout ou partie des travaux d'extension de ce port, le Directeur pourrait ordonner que ces droits fussent également perçus dans la zone B du port de Kehl, la zone A en restant libre.

Le Directeur devra préalablement porter à la connaissance de la direction locale des Chemins de fer allemands et des principaux intéressés tout établissement de droits nouveaux ou toute modification aux droits existants pour leur permettre de formuler éventuellement leurs observations.

Article 7

L'administration des Chemins de fer allemands continuera à assurer, sous le contrôle du Directeur, le dragage des bassins, l'exploitation et l'entretien des voies ferrées, des conduites d'eau et d'électricité dans les zones A et B ainsi que l'exploitation et l'entretien des terrains, installations et usines dans la zone A, plus spécialement réservée aux intérêts allemands.

Le Directeur a la charge de l'entretien des terrains et installations de la zone B; il y fera procéder, par les soins de l'administration des Chemins de fer allemands, à l'entretien des rues, quais, berges et égouts; les dépenses qui en résulteront seront imputées au chapitre II du budget de l'organisme unique des ports de Strasbourg et de Kehl.

Pour cette exploitation et cet entretien, le Directeur et l'administration des Chemins de fer allemands tiendront compte des besoins du trafic et des droits égaux des usagers du port. Dans le cas où le Directeur estimerait que ces conditions ne sont pas remplies par l'administration des Chemins de fer, il lui appartiendrait d'en faire l'observation à cette administration et de l'inviter à prendre dans un délai raisonnable telles mesures qu'il jugerait nécessaires à la bonne exploitation du port et à l'égal traitement des usagers. Ce délai une fois expiré, le Directeur aurait le droit de prendre, pour le compte du Gouvernement allemand, les mesures jugées par lui nécessaires. En cas de réclamation à la Commission centrale du Rhin, le Directeur aurait à justifier la nécessité de ces mesures.

Dans les mêmes conditions, le Directeur pourra exiger dans les limites du port, l'installation aux frais des Chemins de fer allemands, des nouveaux rails d'exploitation et de garage, qu'il jugerait nécessaires aux besoins du port ou des usagers. La longueur de ces nouvelles voies ne devra pas dépasser six kilomètres environ; elle devra toutefois être suffisante pour l'équipement du troisième bassin et de la partie nord de la rive ouest du bassin n° I. Ces dispositions ne s'appliquent pas aux travaux prévus à l'article 10, alinéas 4 et 5.

Article 8

L'administration des Chemins de fer allemands devra soumettre, pour homologation, au Directeur les taxes de péage et d'usage et autres droits et redevances qu'elle croirait devoir fixer pour la rémunération de ses services aux usagers du port de Kehl. Il en sera de même pour les tarifs de fourniture d'eau et d'électricité.

En ce qui concerne les contrats que pourrait passer ou renouveler l'administration des Chemins de fer allemands pour la vente et la location de ses terrains et installations, dans la zone A, cette administration aura à les communiquer préalablement au Directeur, sans qu'il y ait lieu à homologation.

Les stipulations de l'alinéa 1 du présent article et celles de l'article précédent seront applicables même dans le cas où l'administration des Chemins de fer allemands confierait par contrat à de tiers l'exploitation ou l'entretien de tout ou partie des installations qu'elle exploitait pour son propre compte le 1er janvier 1920.

Article 9

L'administration des Chemins de fer allemands présentera les projets de travaux neufs au Directeur qui n'en pourra interdire l'exécution que dans le cas où cette exécution serait préjudiciable à la bonne exploitation du port.

Au cas où des usagers désireraient entreprendre des travaux neufs dans la zone A du port de Kehl, ils devraient, avant de soumettre leurs projets au Directeur, s'être mis d'accord avec l'administration des Chemins de fer allemands.

Article 10

En ce qui concerne l'exploitation des voies ferrées dans le port de Kehl, une convention spéciale interviendra entre le Directeur et l'administration des Chemins de fer allemands. Cette convention sera fondée sur les principes posés dans le présent accord et devra en particulier assurer aux marchandises manutentionnées dans le port de Kehl le traitement le plus favorable appliqué dans l'un quelconque des ports rhénans badois.

Les expéditeurs auront toujours la liberté d'acheminer leurs expéditions par la voie qui leur paraîtrait la plus avantageuse.

A moins de stipulations contraires, le tarif général allemand sera appliqué à toutes les expéditions effectuées du port de Kehl. Dans tous les cas l'administration des Chemins de fer allemands, pourra percevoir, pour tous les envois échangés entre la France et le port de Kehl via Kehl-frontière, les taxes de tarifs allemands calculées sur la distance minima prévue par lesdits tarifs. Il est entendu que ces taxes comportent la rémunération des chemins de fer allemands pour toutes les manœuvres effectuées entre les voies du port et la ligne principale.

La convention ci-dessus visée déterminera l'emplacement, les délais et les conditions de construction par les Chemins de fer allemands d'installations spéciales pour le triage sur place des wagons à destination ou en provenance de France.

La liaison de ces nouvelles installations de triage avec la ligne Strasbourg-Appenweier sera réalisée d'un commun accord dans des conditions de détails qui seront fixées par ladite convention.

Dessaisissement temporaire

Article 11

En vue de l'installation d'exploitants français dans le port de Kehl, l'organisme unique des ports de Strasbourg et de Kehl sera, sur la demande du Directeur et aux conditions fixées dans les articles suivants, mis en possession des terrains, constructions et outillages indiqués en couleur rouge dans le plan annexé à la présente convention et désignés ci-après:

a) sur la rive ouest du premier bassin:

1° Emplacement «Westdeutsche Kohlenhandelsgesellschaft».

2° Fabrique de vinaigre en construction Peter Weber.

3° Emplacement Gebrüder Röchling.

4° Dépôt de houille Mathias Stinnes avec deux transbordeurs complets.

5° Place d'emmagasinage et de transbordement de charbons et d'autres marchandises de la «Rheinhafengesellschaft» avec deux grues, n°s 7 et 9, installation roulante pour cribler la houille, voie surélevée pour le transport de la houille, et constructions.

6° Emplacement administration des Chemins de fer badois.

7° Emplacement Severin à Sasbach.

8° Fabrique de briquettes M. Stromeyer-Lagerhausgesellschaft à Constance avec agrandissement en construction et un transbordeur complet.

9° Dépôt de houille M. Stromeyer-Lagerhausgesellschaft à Constance (place Preussischer Bergfiskus) avec un transbordeur complet.

10° Emplacement Hansen, Neuerburg & Cie., Carlsruhe.

b) sur la rive est du premier bassin:

11° «Werfthalle n° III» avec les grues n°s 12, 4 et 5.

12° La moitié (située vers le bassin) des compartiments de silo dans le grenier de céréales, avec le droit de faire usage de l'un ou de l'autre des deux élévateurs en commun avec les autres ayants droit.

13° *La rive ouest du troisième bassin* entre l'«Anmarschweg» et le terrain de la «Rheinbauinspektion» sur une longueur d'environ 500 mètres avec une profondeur de terrain s'étendant jusqu'à la route existante.

Les demandes de dessaisissement devront être présentées par le Directeur avant le 15 février 1921 à la Direction générale des Chemins de fer à Carlsruhe. Il sera donné suite à chacune de ces demandes après un délai de six semaines à courir du jour de leur présentation.

Article 12

Pour dédommager les intéressés de la suspension apportée à l'exercice de leurs droits sur les terrains et installations énumérés à l'article précédent, l'organisme unique des ports de Strasbourg et de Kehl paiera à chacun d'eux, sous la garantie du Gouvernement français, une indemnité équitable. Cette indemnité annuelle couvrira les frais d'amortissement du capital engagé ainsi que le manque à gagner calculés comme il est dit ci-dessous.

Les frais d'amortissement seront calculés forfaitairement à raison de 2 p. 100 (deux pour cent) pour les terrains, 4 p. 100 (quatre pour cent) pour les bâtiments et constructions massives et 8 p. 100 (huit pour cent) pour l'outillage mécanique, du prix d'achat ou de premier établissement, calculé en francs au pair, c'est-à-dire au taux de 1 fr. 25 par marc. Pour les terrains acquis avant le 1er janvier 1912 on prendra pour base leur valeur d'achat à la date du 1er août 1914.

Le manque à gagner sera fixé à 7 p. 100 (sept pour cent) de la valeur sur laquelle auront été calculés les frais d'amortissement.

Les indemnités ainsi fixées en francs français seront converties en marcs pour la durée du dessaisissement d'après les cours moyens cotés à la Bourse de Bâle durant le premier trimestre de l'année 1921. Elles seront payées par terme semestriel échu.

L'organisme unique aura, dans un délai de six mois à courir du jour de la fixation des indemnités, la faculté de se libérer par le versement global au Gouvernement allemand de la somme nécessaire pour assurer, avec les intérêts composés à 5 %, le paiement de la rente pour la durée du dessaisissement. Le Gouvernement allemand se chargera alors de payer chaque semestre aux intéressés les rentes leur revenant.

Si la durée de l'organisme unique était prolongée de trois années dans les conditions prévues à l'alinéa 11 de l'article 65 du Traité de Versailles, un nouveau taux de change serait fixé pour le paiement des indemnités en marcs; ce taux serait égal à la moyenne des taux de transferts télégraphiques entre la France et l'Allemagne durant l'année 1926; à défaut de ces taux, la conversion serait faite d'après les cours moyens cotés à la Bourse de Bâle durant la même année.

Les indemnités pouvant être dues à des intéressés n'occupant les terrains ou installations visés à l'article précédent qu'à titre de locataires, seront fixées séparément en tenant compte de chaque cas particulier, sans toutefois que le total des indemnités dues au locataire et au propriétaire puisse dépasser le montant de l'indemnité établie conformément aux dispositions des alinéas 2, 3 et 4 du présent article.

Une commission arbitrale composée d'un délégué de chacune des hautes puissances contractantes et d'un tiers arbitre désigné par ces deux délégués ou en cas de désaccord par la Commission centrale du Rhin, fixera sur les bases indiquées dans le présent article, les indemnités à payer aux exploitants allemands temporairement dessaisis de la jouissance de leurs biens. Les décisions de cette commission seront sans appel.

Article 13

Le bon entretien des constructions et installations dont la jouissance a été, en vertu de l'article 11, transférée temporairement à l'organisme unique est garanti par le Gouvernement français. Le Directeur devra rendre ces constructions et installations dans l'état dans lequel il les aura prises en charge sauf usure résultant d'un usage normal.

Un inventaire et un état des lieux seront dressés au moment de la prise de possession : ils seront signés par le Directeur et un représentant de l'administration des Chemins de fer allemands.

Le Directeur fera assurer les constructions et installations de la zone B à des compagnies d'assurances agréées en Allemagne.

Budget

Article 14

Le Directeur tiendra un budget annuel divisé en quatre chapitres distincts, savoir :

Chapitre I. — Fonctionnement propre de la Direction (Administration générale et Personnel).

Chapitre II. — Exploitation des terrains, constructions et outillages dont la jouissance est temporairement enlevée aux occupants allemands dans le port de Kehl.

Chapitre III. — Travaux et exploitations éventuellement assurés pour le compte du Gouvernement français dans le port de Strasbourg.

Chapitre IV. — Travaux et exploitations assurés par le Directeur, en vertu des pouvoirs qui lui sont conférés par l'article 7, pour le compte du Gouvernement allemand dans le port de Kehl.

Les dépenses du chapitre I seront couvertes par le Gouvernement français et le Gouvernement allemand dans la proportion des tonnages débarqués et embarqués sur chalands du Rhin au cours de l'exercice, d'une part dans le port de Strasbourg et la zone B du port de Kehl, d'autre part dans la zone A du port de Kehl.

Les dépenses des chapitres II et III seront supportées par le Gouvernement français; celles du chapitre IV par le Gouvernement allemand.

Le chapitre I devra être soumis à l'approbation des deux Gouvernements français et allemand et, en cas de désaccord, à l'approbation de la Commission centrale du Rhin. Les comptes d'exercice des chapitres I et IV seront communiqués par le directeur au Gouvernement allemand.

Article 15

En vue de procurer à l'organisme unique des ports de Strasbourg et de Kehl les fonds de roulement qui lui sont nécessaires, les deux Gouvernements constitueront une avance d'un million de francs, à laquelle le Gouvernement français contribuera pour les deux tiers et le Gouvernement allemand pour un tiers.

Cette avance sera constituée et remise au Directeur avant le 1er avril 1920; elle sera reconstituée à la fin de chaque exercice annuel.

Les droits de port, qui pourraient être établis par le Directeur dans le port de Kehl en vertu de l'article 6, seraient perçus dans la zone A au profit du Gouvernement allemand et dans la zone B au profit du Gouvernement français.

Régime douanier

Article 16

La surveillance douanière dans la zone B du port de Kehl est exercée exclusivement par la douane française; dans la zone A, elle est exercée exclusivement par la douane allemande. Toutefois, les dispositions de l'installation du grenier à céréales ne permettant pas d'y délimiter deux zones douanières, le grenier sera mis sous la surveillance commune des deux douanes.

Seront soumises aux opérations de la douane française, d'après les lois douanières françaises, toutes les marchandises qui doivent être mises à la consommation en France, transitées par la France, ou être exportées de la France.

Seront soumises aux opérations de la douane allemande, d'après les lois douanières allemandes, toutes les marchandises qui doivent être mises à la consommation en Allemagne, transitées par l'Allemagne, ou être exportées de l'Allemagne.

Les opérations de douane dans les entrepôts seront effectuées dans les conditions fixées à l'article 21.

Article 17

Seront conduites dans la zone B, sauf exceptions motivées par les circonstances, les marchandises devant être soumises à la douane française.

Seront conduites dans la zone A, sauf exceptions motivées par les circonstances, les marchandises devant être soumises à la douane allemande.

La répartition des bateaux entre les deux zones sera effectuée, en conséquence, par le Directeur qui affectera à chaque zone les cargaisons composées en totalité ou en majeure partie des marchandises à destination de cette zone.

Lorsqu'une marchandise à destination de l'Allemagne ou devant être transitée par l'Allemagne sera débarquée à titre exceptionnel dans la zone B, elle sera consignée sur place par la douane française à la douane allemande qui pourra, si elle le juge à propos, en opérer le dédouanement sur les lieux. Le même traitement sera appliqué dans la zone A aux marchandises destinées à la France, au transit français, ou à l'entrepôt réel.

Article 18

Les opérations de contrôle relatives aux trains de chemins de fer sortant de la zone B ou y entrant seront effectuées par la douane allemande aux points de la zone A où elle le jugera utile ; la douane française aura la faculté de faire escorter les trains de la zone B jusqu'à la frontière.

Article 19

Pour tous les bateaux entrant dans le port de Kehl ou en sortant, le dépôt du manifeste est obligatoire à la douane française et à la douane allemande. La douane de la zone de destination ou de départ recevra le manifeste original. Une copie de ce document sera remise à l'autre douane.

Les intéressés devront en même temps qu'ils déclarent les marchandises auprès de la douane compétente, remettre à l'autre douane une déclaration d'ordre qui servira à l'apurement du manifeste et au vu de laquelle les marchandises seront définitivement consignées à la douane de destination.

Article 20

Les marchandises se trouvant dans la zone B, non déclarées en détail dans un délai de trois jours après leur arrivée, non enlevées après vérification ou restées en douane pour un motif quelconque, seront, à la requête de la douane française, et d'après ses règlements, mises en dépôt d'office par les soins du Directeur. Tomberont sous cette disposition les marchandises qui

étaient destinées à la France, ainsi que celles dont la destination n'était pas établie à leur arrivée dans la zone B. Pour les marchandises analogues se trouvant dans la zone A, il sera fait application de la législation allemande dans des conditions équivalentes.

Article 21

Le bénéfice des zones franches, prévues à l'alinéa 5 de l'article 65 du Traité de paix, est assuré au commerce par l'établissement d'entrepôts.

L'entrepôt réel sera établi dans le port de Kehl suivant les règles propres à la législation française et après accord entre la douane française et le Directeur. Les taxes de magasinage ne seront en aucun cas inférieures à celles appliquées à l'entrepôt de Strasbourg-Ville.

A la sortie de l'entrepôt réel, les marchandises pourront recevoir toutes destinations. Celles devant être réexportées sur l'Allemagne, transitées par l'Allemagne ou être remises dans un entrepôt douanier allemand seront consignées par le service des douanes français de l'entrepôt à la douane allemande qui les visitera dans un local convenable de l'entrepôt, mis à sa disposition par la douane française.

Le régime de l'entrepôt fictif pourra être accordé par la douane française, suivant sa législation et avec l'assentiment du Directeur, aux commerçants et industriels établis dans le port de Kehl qui lui en feront la demande; dans le cas de réexpédition sur l'Allemagne, de transit par l'Allemagne et de remise dans un entrepôt douanier allemand de marchandises entreposées, il sera procédé comme il est dit ci-dessus pour l'entrepôt réel.

La douane allemande assurera dans la zone A, d'après les dispositions de la législation allemande, l'entrepôt des marchandises destinées à l'Allemagne ou au transit allemand.

Article 22

Les autorités douanières des deux Etats agiront de concert pour empêcher les fraudes de toutes sortes dans l'ensemble du port de Kehl. Elles se communiqueront respectivement tous renseignements ou documents utiles.

Les deux administrations douanières reconnaîtront mutuellement leurs plombages.

Une entente spéciale interviendra pour régler les modalités de détail du fonctionnement du service des douanes françaises et allemandes dans le port de Kehl.

Article 23

Si les dispositions de la présente convention donnaient lieu dans leur application à quelques difficultés, les cas en litige seraient, à la demande d'une des deux hautes parties contractantes, soumis à une commission arbitrale mixte.

Cette commission comprendrait un délégué de chacun des deux Gouvernements et un tiers arbitre désigné par ces deux délégués ou en cas de désaccord par la Commission centrale du Rhin.

Article 24

La présente convention sera ratifiée dans le délai d'un mois, les ratifications en seront échangées à Baden-Baden ; elle entrera aussitôt en vigueur.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, les assurances de ma haute considération.

Raymond Brugère
(L. S.)

(Nr. 7449) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 1. März 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden abgeschlossenen Abkommens über den Kehler Hafen. Vom 16. April 1920.

Das vorstehend abgedruckte, am 1. März 1920 in Baden-Baden abgeschlossene Abkommen über den Kehler Hafen ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden ist am 8. April 1920 in Baden-Baden erfolgt.

Berlin, den 16. April 1920.

Der Reichsminister des Äußern
Köster

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 82

Inhalt: Verordnung zur Ausführung der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. S. 591.

(Nr. 7450) **Verordnung zur Ausführung der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 458). Vom 21. April 1920.**

Auf Grund der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 wird das Folgende bestimmt:

§ 1

Jeder private Arbeitgeber ist verpflichtet, auf 25 bis einschließlich 50 insgesamt vorhandene Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechts mindestens einen Schwerbeschädigten und auf je 50 weitere Arbeitnehmer mindestens einen weiteren Schwerbeschädigten zu beschäftigen. Bei der Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe, Büros und Verwaltungen desselben Arbeitgebers insoweit zusammengefaßt, als sie sich am gleichen Orte befinden und der gleichen örtlichen Verwaltung unterstehen.

§ 2

Das Reichsversicherungsamt bestimmt für den Bezirk jeder Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge eine Berufsgenossenschaft, die die Berufsgenossenschaften gemäß § 10 Abs. 2 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter in dem Beirat der Hauptfürsorgestelle vertritt. Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung bestimmt für den Bezirk jeder Hauptfürsorgestelle ein Landesarbeitsamt, das die öffentlichen Arbeitsnachweise in dem Beirat der Hauptfürsorgestelle vertritt. Diese Anordnungen gelten für die Dauer eines Jahres.

Als Vereinigungen Unfallbeschädigter im Sinne des § 10 Abs. 2 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter gelten auch Verbände, die sich nicht ausschließlich aus Unfallbeschädigten zusammensetzen, wenn sie in erster Linie die

Ausgegeben zu Berlin den 24. April 1920. 111

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. Mai 1920)

Interessen Unfallbeschädigter vertreten. Die Entscheidung darüber, ob ein Verband als Vereinigung Unfallbeschädigter im Sinne des § 10 Abs. 2 anzusehen und ob er in dem Bezirke der Hauptfürsorgestelle vertreten ist, steht der Hauptfürsorgestelle zu. Gegen ihre Entscheidung ist die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister gegeben.

Das Landesarbeitsamt hat eine Stimme im Beirat. Die Vereinigungen Unfallbeschädigter führen jede eine Stimme im Beirat. Die Berufsgenossenschaft führt so viele Stimmen wie die Vereinigungen Unfallbeschädigter insgesamt, vermindert um eine Stimme, mindestens aber eine Stimme.

Ist nur eine einzige Vereinigung Unfallbeschädigter im Beirat vertreten, so hat die Hauptfürsorgestelle außer den Vertretern der Kriegsbeschädigten, die nach § 6 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) dem Beirat angehören, noch einen weiteren Kriegsbeschädigten zu berufen, der insoweit Sitz und Stimme im Beirat hat, als die Durchführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter in Frage steht. Ist keine Vereinigung Unfallbeschädigter im Beirat vertreten, so hat die Hauptfürsorgestelle neben diesem Kriegsbeschädigten noch eine Kriegshinterbliebene für die gleiche Aufgabe zu berufen. § 6 Abs. 3 der Verordnung vom 8. Februar 1919 findet Anwendung.

Berlin, den 21. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 83

Inhalt. Gesetz zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918. S. 593. — Bekanntmachung, betreffend Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich. S. 594. — Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel. S. 595.

(Nr. 7451) Gesetz zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1064). Vom 21. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Das Schaumweinsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1064) wird wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
   Die Schaumweinsteuer beträgt:
   a) für Schaumwein, der aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein hergestellt ist, drei Mark für jede Flasche,
   b) für anderen Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke zwölf Mark für jede Flasche.
2. § 3 Abs. 4 erhält folgende Fassung:
   Abweichend von der Vorschrift des § 105 Abs. 1 Satz 1 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 ist die Zahlung fälliger Schaumweinsteuerbeträge auf Antrag durch das Finanzamt ohne Verzinsung gegen Sicherheitsleistung auf sechs Monate hinauszuschieben.

Artikel II

Schaumwein, der sich beim Inkrafttreten dieses Gesetzes außerhalb der Erzeugungsstätte (§ 3 Abs. 1 des Schaumweinsteuergesetzes) oder einer Zollniederlage befindet, unterliegt nach näheren vom Reichsminister der Finanzen zu erlassenden

Ausgegeben zu Berlin den 24. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. Mai 1920.)

Bestimmungen einer Nachsteuer, die für Schaumwein aus Fruchtwein (§ 2 Abs. 1 unter a) drei Mark und für Schaumwein aus Traubenwein und schaumweinähnliche Getränke (§ 2 Abs. 1 unter b) zwölf Mark für die Flasche beträgt. Bereits entrichtete Beträge sind auf die Nachsteuer anzurechnen.

Schaumwein im Besitze von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit Getränken betreiben, bleibt, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Flaschen beträgt, von der Nachsteuer befreit. Mehrere Eigentümer, die Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich der Verpflichtung zur Entrichtung der Nachsteuer für den gemeinsam aufbewahrten Schaumwein wie ein Eigentümer angesehen.

Artikel III

Der Reichsminister der Finanzen bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes.

Er wird ermächtigt, die Ausführungsbestimmungen zum Schaumweinsteuergesetze vom 26. Juli 1918 entsprechend zu ändern.

Das Schaumweinsteuergesetz vom 26. Juli 1918 und dieses Gesetz treten am 1. Juli 1923 außer Kraft.

Berlin, den 21. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7452) Bekanntmachung, betreffend Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich. Vom 20. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260) in der Fassung des Gesetzes vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) wird im Anschluß an die Bekanntmachungen des Reichsministers der Finanzen, betreffend Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 333), vom 21. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 577), vom 21. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1901) und vom 26. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1908) und in Ausführung dieser Bekanntmachungen hiermit angeordnet:

§ 1

Solange der Übernahmepreis für die vom Reiche käuflich übernommenen ausländischen festverzinslichen Werpapiere noch nicht gemäß § 6 der Bekanntmachung, betreffend die Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 333) endgültig festgesetzt ist, können aus dem bei der Verwertung bereits erzielten Erlös auf Wertpapiergattungen, deren Bestände ganz oder teilweise verwertet worden sind, weitere Abschlagzahlungen geleistet werden.

§ 2

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung wird die Stelle für ausländische Wertpapiere in Berlin W 35, Potsdamer Str. 122b beauftragt. Die Bekanntmachungen dieser Stelle über die zu leistenden Abschlagzahlungen sind im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

§ 3

Diese Bekanntmachung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Dr. Schroeder

(Nr. 7453) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel. Vom 20. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel vom 28. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1834) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Beim Verkaufe von Hafernährmitteln an Kleinhändler (§ 2) dürfen die folgenden Preise für 100 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden:

bei gewöhnlichen Haferflocken und Hafergrütze

a) lose ..... 215 Mark,
b) in Beuteln zu 250 Gramm ..... 329 » ;

bei Haferflocken in geschlossenen Packungen
a) zu 250 Gramm ..... 366 Mark,
b) zu 500 Gramm ..... 348 » ;
bei Hafermehl in geschlossenen Packungen
a) zu 250 Gramm ..... 351 Mark,
b) zu 500 Gramm ..... 333 » .

2. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
Beim Verkaufe von Hafernährmitteln an Verbraucher (Kleinhandel) dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:
bei gewöhnlichen Haferflocken und Hafergrütze
a) für 500 Gramm Reingewicht (lose) ..... 140 Pfennig,
b) für einen 250 Gramm-Beutel ..... 105 » ;
bei Haferflocken in geschlossenen Packungen
a) für eine 250 Gramm-Packung ..... 115 Pfennig,
b) für eine 500 Gramm-Packung ..... 220 » ;
bei Hafermehl in geschlossenen Packungen
a) für eine 250 Gramm-Packung ..... 110 Pfennig,
b) für eine 500 Gramm-Packung ..... 210 » .

3. Im § 3 wird das Wort „Hafernährmittel" ersetzt durch das Wort „Hafererzeugnisse".

4. § 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
Beim Verkaufe von Teigwaren an Kleinhändler (§ 5) darf der Preis von 312 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden.

Im § 4 Abs. 2 sind die Worte „diesen Preisen" durch die Worte „diesem Preise" zu ersetzen.

5. § 5 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
Beim Verkaufe von Teigwaren an Verbraucher (Kleinhandel) darf der Preis von 2 Mark für 500 Gramm Reingewicht nicht überschritten werden.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Dr. Heinrici

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelne Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 84

Inhalt: Reichsausgleichsgesetz. S. 597.

(Nr. 7454) Reichsausgleichsgesetz. · Vom 24. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Reichsausgleichsgesetz

Übersicht über die Abschnitte:

I. Das Reichsausgleichsamt (§§ 1 bis 8).

II. Abwicklung von Geldverbindlichkeiten im Prüfungs- und Ausgleichsverfahren (§§ 9 bis 43).

1. Allgemeine Vorschriften (§§ 9 bis 16),
2. Anmeldung und Feststellung der auszugleichenden Forderungen und Schulden (§§ 17 bis 23),
3. Abrechnung des Reichsausgleichsamts gegenüber deutschen Gläubigern und Schuldnern (§§ 24 bis 43).

III. Mitwirkung des Reichsausgleichsamts bei anderweitiger Regelung von Geldverbindlichkeiten (§§ 44 bis 50).

IV. Rechtsmittel gegen die Anordnungen und Entscheidungen des Reichsausgleichsamts (§§ 51 bis 54).

V. Aufhebung und Abänderung von Verträgen über Zahlung in ausländischer Währung oder Lieferung ausländischer Zahlungsmittel (§§ 55 bis 57).

VI. Beteiligung Dritter am Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte, dem Reichswirtschaftsgericht und den Schiedsgerichten (§§ 58 bis 61).

VII. Strafbestimmungen (§§ 62 bis 65).

VIII. Schlußvorschriften (§§ 66, 67).

Ausgegeben zu Berlin den 24. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. Mai 1920.)

I. Das Reichsausgleichsamt

§ 1

Unter der Bezeichnung „Reichsausgleichsamt" wird ein Prüfungs- und Ausgleichsamt mit dem Sitze in Berlin errichtet.

Der Reichsminister für Wiederaufbau kann im Benehmen mit den Regierungen der beteiligten Länder an anderen Orten Zweigstellen errichten.

§ 2

An der Spitze des Reichsausgleichsamts steht ein Präsident, der vom Reichspräsidenten ernannt wird.

Der Reichsminister für Wiederaufbau erläßt im Rahmen der Vorschriften des Friedensvertrags und dieses Gesetzes Bestimmungen über die Verfassung und das Verfahren des Reichsausgleichsamts.

§ 3

Bei der Hauptstelle sowie bei jeder Zweigstelle des Reichsausgleichsamts wird aus Vertretern der von der Durchführung dieses Gesetzes betroffenen Gläubiger und Schuldner ein Beirat gebildet.

Der Beirat der Hauptstelle wird von dem Präsidenten des Reichsausgleichsamts einberufen und tagt unter seinem Vorsitz. Bei den übrigen Beiräten tritt an die Stelle des Präsidenten der Leiter der zuständigen Zweigstelle.

Die Beiräte haben folgende Aufgaben:

a) Gutachten für das Amt oder die Zweigstelle zu erstatten;

b) engere Ausschüsse zu bilden, die der Hauptstelle oder einer Zweigstelle bei ihrer laufenden Tätigkeit beratend zur Seite stehen;

c) für die Spruchstellen des Amtes (§ 4) Beisitzer vorzuschlagen.

Der Reichsminister für Wiederaufbau bestimmt die Organisationen, die Vertreter in die Beiräte senden, und die Zahl der auf sie entfallenden Vertreter; er kann Bestimmungen über die Geschäftsordnung der Beiräte treffen.

Bei der Bildung der Ausschüsse und bei Vorschlägen von Beisitzern für die Spruchstellen sind die Beiräte nicht auf ihre Mitglieder beschränkt.

§ 4

Bei dem Reichsausgleichsamte werden Spruchstellen errichtet, die in der Besetzung von drei Mitgliedern nach Stimmenmehrheit entscheiden. In jeder Spruchstelle führt ein von dem Reichsminister für Wiederaufbau beauftragtes Mitglied des Amtes, das die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste besitzen muß, den Vorsitz. Als Beisitzer beruft der Präsident des Reichsausgleichsamts Angehörige der beteiligten Wirtschaftskreise nach Anhörung des Beirats.

Die Spruchstellen entscheiden in den ihnen durch dieses Gesetz übertragenen Angelegenheiten. Weitere Aufgaben können ihnen durch den Reichsminister für Wiederaufbau zugewiesen werden.

Die Anordnungen und Entscheidungen der Spruchstellen gelten im Sinne dieses Gesetzes als Anordnungen und Entscheidungen des Reichsausgleichsamts.

Anordnungen und Entscheidungen der Spruchstellen, die nicht lediglich das Verfahren betreffen, sind dem Präsidenten des Reichsausgleichsamts zuzustellen. Die Zustellung kann auch durch Vorlegung der Akten erfolgen; in diesem Falle ist der Tag des Einganges der Akten auf der Urschrift der Anordnung oder Entscheidung zu vermerken.

§ 5

Die Mitglieder der Beiräte und die Beisitzer der Spruchstellen sind verpflichtet, über die durch ihre Tätigkeit zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse Verschwiegenheit zu beobachten, soweit ihnen nicht kraft Gesetzes die Erteilung von Auskünften an Behörden obliegt.

Das gleiche gilt für die Beamten und Angestellten des Reichsausgleichsamts, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten.

§ 6

Die an dem Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte Beteiligten sind verpflichtet, dem Amte jede von ihm erforderte Auskunft zu erteilen und die von ihm bezeichneten Urkunden vorzulegen. Das Reichsausgleichsamt kann sie zur Erfüllung dieser Verpflichtung durch Androhung und Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zur Höhe von je zehntausend Mark anhalten. Die Strafandrohung und Festsetzung kann mehrfach erfolgen.

Urkunden über die während des Krieges vorgenommenen Anmeldungen deutscher Auslandsforderungen und des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten sind dem Reichsausgleichsamt auf Verlangen zum Zwecke der Einsichtnahme auszuhändigen. Das Reichsausgleichsamt kann von den mit der Entgegennahme oder Bearbeitung dieser Anmeldungen befaßten Personen oder Stellen Auskunft verlangen.

§ 7

Das Reichsausgleichsamt kann von Amts wegen Beweis erheben, insbesondere Zeugen und Sachverständige eidlich vernehmen sowie Versicherungen an Eides Statt entgegennehmen. Mit der Wahrnehmung dieser Befugnisse kann ein Mitglied des Amtes beauftragt werden, das die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste besitzt. Bei der Beweisaufnahme ist ein Schriftführer heranzuziehen, der durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung seines Amtes verpflichtet wird.

Auf die Beweisaufnahme, insbesondere auf die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung. Über Beschwerden gegen Entscheidungen im Beweisverfahren entscheidet, soweit sie durch einen beauftragten Beamten oder Angestellten getroffen sind, eine Spruchstelle des Reichsausgleichamts endgültig.

Die Gerichte und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Ersuchen des Reichsausgleichsamts um Amtshilfe zu entsprechen. Auf die von den Gerichten zu leistende Rechtshilfe finden die §§ 158 bis 162, § 165 Abs. 2, § 166 des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung.

§ 8

Für die Tätigkeit des Reichsausgleichsamts werden Gebühren erhoben. Die näheren Bestimmungen werden vom Reichsminister für Wiederaufbau mit Zustimmung des Reichsrats erlassen.

Ein Teil der erhobenen Gebühren wird in einem besonderen Fonds gesammelt, der zum Ausgleich von Härten bestimmt ist, welche sich im Zusammenhange mit der Regelung der von diesem Gesetze betroffenen Verbindlichkeiten ergeben sollten.

Der Reichsminister für Wiederaufbau wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Verfügung über diesen Fonds zu treffen.

II. Abwicklung von Geldverbindlichkeiten im Prüfungs- und Ausgleichsverfahren

1. Allgemeine Vorschriften

§ 9

Die Vorschriften des Abschnitts II dieses Gesetzes finden Anwendung auf die im Artikel 296 Nr. 1 bis 4 und im Artikel 72 des Friedensvertrags bezeichneten Forderungen und Schulden Deutscher, soweit sie nach den Bestimmungen des Artikel 296 e und f durch Vermittlung von Prüfungs- und Ausgleichsämtern zu regeln sind.

Die Reichsregierung kann, unter Zustimmung des Reichsrats und eines von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses von 15 Mitgliedern, Bestimmungen darüber treffen, welche Rechtsverhältnisse unter Artikel 296 Nr. 1 bis 4 des Friedensvertrags fallen.

§ 10

Der Reichsminister für Wiederaufbau hat im Reichs-Gesetzblatt bekanntzumachen, welche alliierten und assoziierten Staaten der Regelung des Artikel 296 des Friedensvertrags und seiner Anlage nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikel 296 e beigetreten sind. Mit dem Ablauf des Tages der Bekanntmachung treten die Vorschriften des Abschnitts II dieses Gesetzes insoweit an die Stelle des

§ 1 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530).

In der gleichen Weise ist bekanntzumachen, welche alliierten und assoziierten Staaten nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikel 296 f vereinbart haben, daß die Regelung des Artikel 296 und seiner Anlage auf die im Gebiet eines Staates ansässigen Angehörigen des anderen Staates Anwendung finden soll. Auf die Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber den durch diese Vereinbarung betroffenen Personen finden mit dem Ablauf des Tages der Bekanntmachung die Vorschriften des Abschnitts II dieses Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß diese Personen den Angehörigen des Staates, in dessen Gebiete sie ansässig sind, gleichstehen.

§ 11

In Ansehung der im § 9 Abs. 1 bezeichneten Forderungen und Schulden Deutscher ist die Zahlung, die Zahlungsannahme, die Aufrechnung, das Schuldanerkenntnis, der Erlaß sowie jeder andere auf die Schuldenregelung bezügliche Verkehr zwischen den Beteiligten verboten, es sei denn, daß der Verkehr durch Vermittlung oder mit Zustimmung des Reichsausgleichsamts erfolgt.

Die Forderungen und Schulden dürfen gerichtlich nicht geltend gemacht werden. Ein schwebendes gerichtliches Verfahren wird unterbrochen.

Ist ein nach Abs. 2 unterbrochener Rechtsstreit im Ausgleichsverfahren durch eine von einem Prüfungs- und Ausgleichsamte bescheinigte Einigung oder Entscheidung in der Hauptsache erledigt, so kann jede Partei zur Herbeiführung einer Entscheidung über die im Ausgleichsverfahren noch nicht abgegoltenen Kosten den Rechtsstreit fortsetzen.

Die in Abs. 1, 2 bezeichneten Beschränkungen treten, unbeschadet der im § 16 Abs. 2 und im § 23 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags enthaltenen Vorschriften, außer Kraft, sobald dem Gläubiger die im § 25 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags vorgesehene Bescheinigung erteilt wird.

§ 12

Die Zwangsvollstreckung wegen der im § 9 Abs. 1 bezeichneten Forderungen und Schulden ist unzulässig. Eine bereits begonnene Zwangsvollstreckung ist einzustellen. Vollstreckungsmaßregeln, die nach dem 11. September 1919 erfolgt sind, sind aufzuheben.

§ 13

Die Eröffnung des Konkursverfahrens wegen einer der im § 9 Abs. 1 bezeichneten Forderungen oder Schulden ist unzulässig. Wird oder ist eine solche Forderung oder Schuld in einem Konkursverfahren angemeldet, so findet ihre Prüfung und Feststellung nicht statt. Bei einer Verteilung ist ein der angemeldeten Höhe der Forderung oder Schuld entsprechender Anteil an der Teilungsmasse zurückzubehalten oder zu hinterlegen.

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 3 findet auf Verteilungsverfahren anderer Art entsprechende Anwendung.

§ 14

Die im § 12 Satz 1, 2 und im § 13 angeordneten Beschränkungen treten mit dem Zeitpunkt außer Kraft, mit dem auf Grund des § 11 Abs. 4 dieses Gesetzes das Verbot der gerichtlichen Geltendmachung der Forderung endet.

Im Falle der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen beginnt mit diesem Zeitpunkt der Lauf der im § 31 Abs. 2 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung bestimmten Frist.

§ 15

Forderungen, in Ansehung deren der Berechtigte oder eine andere Person in Ausführung einer ihr vom Berechtigten übertragenen Verrichtung einem der Verbote des § 11 vorsätzlich und mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit zuwidergehandelt hat, sind durch eine an den Berechtigten gerichtete Anordnung einer Spruchstelle des Reichsausgleichsamts auf das Reich zu übertragen. Vor der Anordnung soll der Berechtigte gehört werden.

Ein Anspruch auf Entschädigung für die enteignete Forderung steht dem Berechtigten nicht zu.

Hat lediglich eine vom Berechtigten bestellte Person einem der Verbote des § 11 wissentlich zuwidergehandelt, so finden die Vorschriften der Abs. 1, 2 keine Anwendung, wenn der Berechtigte bei der Auswahl der Person und, sofern er die Ausführung der Verrichtung zu leiten hat, bei der Leitung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat.

§ 16

Soweit das Deutsche Reich im Ausgleichsverfahren eine angemeldete Forderung gegen einen deutschen Schuldner befriedigt, geht die Forderung auf das Deutsche Reich über. Der Übergang kann nicht zum Nachteil des Gläubigers geltend gemacht werden.

2. Anmeldung und Feststellung der auszugleichenden Forderungen und Schulden

§ 17

Deutsche haben ihre sämtlichen unter § 9 Abs. 1 fallenden Forderungen bei dem Reichsausgleichsamt anzumelden.

Der Reichsminister für Wiederaufbau kann die Verpflichtung zur Anmeldung auch auf die unter § 9 Abs. 1 fallenden Schulden Deutscher ausdehnen.

Die näheren Bestimmungen über Form, Inhalt und Zeitpunkt der Anmeldung werden vom Reichsminister für Wiederaufbau erlassen und im Reichs-Gesetzblatt bekanntgemacht.

§ 18

Auf Forderungen, deren Anmeldung bei dem Reichsausgleichsamte nicht innerhalb der vom Reichsminister für Wiederaufbau bestimmten Frist erfolgt, finden die Vorschriften des § 15 Abs. 1 und 2 entsprechende Anwendung, es sei denn, daß weder der Gläubiger noch eine andere Person in Ausführung einer ihr vom Gläubiger übertragenen Verrichtung der Vorschrift des § 17 wissentlich zuwidergehandelt hat oder daß die Anmeldung nach Ablauf der Frist nachgeholt worden ist, bevor die Forderung zur Kenntnis des Reichsausgleichsamts gelangt war.

Die Vorschriften des § 15 Abs. 3 finden entsprechende Anwendung.

§ 19

Erachtet das Reichsausgleichsamt in Ansehung einer angemeldeten Forderung die Vorschriften des Abschnitts II dieses Gesetzes nicht für anwendbar oder die Rechtsverfolgung ohne weiteres für aussichtslos, so hat es von der Mitteilung der Forderung an ein ausländisches Ausgleichsamt Abstand zu nehmen und ihre Bearbeitung abzulehnen.

Der ablehnende Bescheid ist dem Anmeldenden zuzustellen. Er hat die angemeldete Forderung nach Grund, Betrag und Schuldner zu bezeichnen und einen Hinweis auf die durch § 11 Abs. 4 bestimmte Rechtsfolge zu enthalten.

§ 20

Das Reichsausgleichsamt hat die ihm von den ausländischen Prüfungs- und Ausgleichsämtern mitgeteilten Forderungen den als Schuldner bezeichneten Deutschen bekanntzugeben und ihnen eine angemessene Frist zur Äußerung zu bestimmen.

Erkennt ein als Schuldner bezeichneter Deutscher die Schuld nicht an, so hat er zugleich seinen Standpunkt zu begründen sowie die erforderlichen Beweismittel zu bezeichnen oder beizufügen.

§ 21

Erachtet das Reichsausgleichsamt eine bei ihm angemeldete Forderung nicht als glaubhaft gemacht oder die von einem Deutschen für die Verweigerung der Anerkennung einer Schuld geltend gemachten Gründe nicht für ausreichend, so kann es der deutschen Partei die Leistung einer Sicherheit für die Zahlung der im § 10 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags vorgesehenen Strafe auferlegen.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn der Betroffene glaubhaft macht, daß er zur Sicherheitsleistung ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts außerstande sei.

§ 22

Die Entscheidungen des gemischten Schiedsgerichtshofs (§§ 16 bis 20 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags) sind endgültig. Sie haben zwischen

den Parteien sowie zwischen dem Reichsausgleichsamt und der deutschen Partei die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils.

Das Reichsausgleichsamt kann der deutschen Partei die Zahlung eines Vorschusses zur Deckung der im § 20 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags vorgesehenen Gebühr für das Verfahren vor dem gemischten Schiedsgerichtshof auferlegen. Die Vorschrift des § 21 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 23

Wird durch eine übereinstimmende Entscheidung der beteiligten Ausgleichsämter oder durch eine Entscheidung des gemischten Schiedsgerichtshofs festgestellt, daß eine deutsche Forderung nicht vom Artikel 296 des Friedensvertrags betroffen wird, so hat das Reichsausgleichsamt dem Gläubiger auf Verlangen eine Bescheinigung darüber zu erteilen, daß die in den §§ 11 bis 13 dieses Gesetzes sowie im § 1 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) bezeichneten Beschränkungen auf die Forderung keine Anwendung finden.

3. Abrechnung des Reichsausgleichsamts gegenüber deutschen Gläubigern und Schuldnern

§ 24

Sobald die im § 9 Abs. 1 bezeichneten Forderungen und Schulden Deutscher im Verkehre zwischen den beteiligten Ausgleichsämtern festgestellt und dem Prüfungs- und Ausgleichsamte des Gläubigerstaats gutgeschrieben sind, hat das Reichsausgleichsamt der deutschen Partei unverzüglich eine Abrechnung über den ihr zustehenden oder von ihr zu zahlenden Betrag zu erteilen.

Im Falle des § 14 Abs. 3 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags ist die Abrechnung dem Gläubiger unverzüglich zu erteilen, nachdem seine Forderung durch Anerkennung, gütliche Einigung, übereinstimmende Entscheidungen der Prüfungs- und Ausgleichsämter oder eine gemäß § 16 der Anlage zu Artikel 296 ergangene schiedsgerichtliche oder gerichtliche Entscheidung endgültig festgestellt ist.

Als Deutsche im Sinne des Abschnitts II 3 dieses Gesetzes gelten juristische Personen und Handelsgesellschaften anderer Art nur dann, wenn ihr Sitz sich im Reichsgebiete befindet, ihre Rechtsbeständigkeit auf Reichsrecht oder dem Rechte eines deutschen Landes beruht und ihr Kapital spätestens seit dem 1. Januar 1920 überwiegend Reichsangehörigen zusteht.

§ 25

Die Abrechnung über in Reichswährung ausgedrückte Forderungen und Schulden Deutscher erfolgt in Reichswährung zum Nennbetrag, ohne Rücksicht darauf, in welcher Währung nach den Vorschriften des Friedensvertrags die Abrechnung zwischen den Prüfungs- und Ausgleichsämtern zu erfolgen hat.

Das gleiche gilt, wenn die Forderung oder Schuld sowohl in Reichswährung als auch in einer ausländischen Währung ausgedrückt war und zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrags gegenüber dem Staate der Gegenpartei bei unmittelbarer Abrechnung zwischen den Parteien die Zahlung in Reichswährung für diejenige Partei, der die Wahl des Zahlungsmittels zugestanden hätte, vorteilhafter gewesen wäre.

§ 26

Die Abrechnung über in einer ausländischen Währung ausgedrückte Forderungen Deutscher erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung der Währung ihres Nennbetrags zum Tageskurse.

Das gleiche gilt, wenn die Forderung sowohl in Reichswährung als auch in einer ausländischen Währung ausgedrückt war und zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrags gegenüber dem Staate der Gegenpartei bei unmittelbarer Abrechnung zwischen den Parteien die Zahlung in ausländischer Währung für diejenige Partei, der die Wahl des Zahlungsmittels zugestanden hätte, vorteilhafter gewesen wäre.

§ 27

Die Abrechnung über in einer ausländischen Währung ausgedrückte Schulden Deutscher erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung der Währung ihres Nennbetrags zum Vorkriegskurse. Die Vorschrift des § 26 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

Hat der Schuldner oder eine andere Person in Ausführung einer ihr vom Schuldner übertragenen Verrichtung in Ansehung der Schuld einem der Verbote des § 11 vorsätzlich und mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit zuwidergehandelt, so erfolgt die Umrechnung zum Tageskurs, es sei denn, daß der Vorkriegskurswert des Nennbetrags der Schuld seinen Tageskurswert übersteigt. Die Vorschriften des § 15 Abs. 3 finden entsprechende Anwendung.

§ 28

Die Abrechnung über die in den §§ 10 und 20 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags vorgesehenen Strafen und Gebühren des gemischten Schiedsgerichtshofs erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung zum Tageskurse.

Ist die Strafe oder Gebühr in Ansehung einer unter § 25 fallenden Schuld oder Forderung oder in Ansehung einer Schuld entstanden, deren Umrechnung nach § 27 zum Vorkriegskurse zu erfolgen hat, so ist die Umrechnung der Strafe oder Gebühr zum Vorkriegskurse vorzunehmen, wenn dies zur Vermeidung von Härten oder offenbaren Unbilligkeiten erforderlich erscheint.

Die Strafe oder Gebühr bleibt außer Ansatz, sofern sie nachweislich von der Partei nicht verschuldet ist.

§ 29

Ein Schuldner, dessen Verbindlichkeit auf Grund des § 27 zum Vorkriegskurs umzurechnen ist, hat, sofern nicht der Vorkriegskurswert des Nennbetrags

seiner Schuld dessen Tageskurswert übersteigt, sich innerhalb einer ihm vom Reichsausgleichsamte gesetzten Frist darüber zu erklären, ob ihm Vermögensgegenstände folgender Art zustehen:

1. in ausländischer Währung ausgedrückte, unter § 9 Abs. 1 fallende Forderungen;
2. in ausländischer Währung zu begleichende, nicht unter Nr. 1 fallende Geldforderungen, in Ansehung deren kein alliierter oder assoziierter Staat von dem ihm nach Artikel 297 b des Friedensvertrags zustehenden Rechte zur Einbehaltung oder Liquidation Gebrauch gemacht hat, sofern die Forderungen auf Rechtsverhältnissen beruhen, die vor Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem in Betracht kommenden alliierten oder assoziierten Staate entstanden sind, und sofern die Forderungen vor Beendigung dieses Kriegszustandes fällig geworden sind. Eine Vereinbarung der Hinausschiebung der Fälligkeit gilt für die Anwendung dieser Vorschrift als nicht erfolgt;
3. auf ausländische Währung lautende Wertpapiere oder Ansprüche auf Lieferung solcher Wertpapiere, in Ansehung deren kein alliierter oder assoziierter Staat von dem ihm nach Artikel 297 b des Friedensvertrags zustehenden Rechte zur Einbehaltung oder Liquidation Gebrauch gemacht hat, sofern der Erwerb der Wertpapiere oder die Ansprüche auf Rechtsverhältnissen beruhen, die vor Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem in Betracht kommenden alliierten oder assoziierten Staate entstanden waren;
4. auf § 8 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) beruhende Ansprüche auf Entschädigung wegen Einbehaltung oder Liquidation von auf ausländische Währung lautenden Geldforderungen oder Wertpapieren, die zu den im Teil X Abschnitt IV des Friedensvertrags bezeichneten Gütern, Rechten oder Interessen gehören;
5. Erlöse aus Einbehaltungen oder Liquidationen von auf ausländische Währung lautenden Geldforderungen und Wertpapieren, die zu den im Teil X Abschnitt IV des Friedensvertrags bezeichneten Gütern, Rechten oder Interessen gehören, sofern die Erlöse dem Schuldner unmittelbar von einem alliierten oder assoziierten Staate zur Verfügung gestellt werden.

Forderungen und Ansprüche sowie andere Gegenstände der im Abs. 1 bezeichneten Art, die nach dem 31. Dezember 1919 auf eine andere Person übergegangen sind, sowie Forderungen und Ansprüche, die nach dem 31. Dezember 1919 durch Befriedigung des Gläubigers erloschen sind, gelten im Sinne der §§ 29, 30 dieses Gesetzes als Vermögensgegenstände derjenigen Person, der sie oder, in den unter Nr. 4 und 5 bezeichneten Fällen, die einbehaltenen oder liquidierten Gegenstände am 31. Dezember 1919 zugestanden haben.

Der Schuldner hat zugleich mit der im Abs. 1 bezeichneten Erklärung ein Verzeichnis der Vermögensgegenstände einzureichen und die Richtigkeit seiner Angaben schriftlich an Eides Statt zu versichern sowie durch Einreichung der ihm zur Verfügung stehenden Belege nachzuweisen.

Erfüllt der Schuldner die im Abs. 1 bis 3 bezeichneten Verpflichtungen nicht so ist seine Schuld zum Tageskurse der Währung ihres Nennbetrags umzurechnen.

§ 30

Der auf Grund der Abrechnung über die Schuld nach § 27 Abs. 1 vom Schuldner zu zahlende Betrag erhöht sich um den Währungsgewinn, den der Schuldner hinsichtlich der im § 29 bezeichneten Gegenstände erzielt; er darf jedoch den Tageskurswert des Nennbetrags der Schuld nicht übersteigen.

Als Währungsgewinn gilt:

1. bei den im § 29 unter Nr. 1, 2, 3 und 5 bezeichneten Gegenständen: der Unterschied zwischen dem Tageskurswert und dem Vorkriegskurswerte;
2. bei den im § 29 unter Nr. 4 bezeichneten Entschädigungen, soweit sie auf Grund der im § 6 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) vorgesehenen Richtlinien in einer ausländischen Währung festgestellt und in Reichswährung zum Tageskurswert umgerechnet worden sind: der Unterschied zwischen dem endgültig errechneten Betrage der Entschädigung und dem Vorkriegskurswerte des in ausländischer Währung festgestellten Betrags.

Die Vorschriften der Abs. 1, 2 finden auf den Betrag einer Strafe oder Gebühr, die in Ansehung einer unter § 27 fallenden Schuld entstanden und nach § 28 Abs. 2 zum Vorkriegskurs anzurechnen ist, entsprechende Anwendung.

§ 31

Soweit sich die im § 29 unter Nr. 1, 2 und 3 bezeichneten Forderungen und Ansprüche als uneinbringlich erwiesen haben, sind sie bei der Berechnung des Währungsgewinns nicht zu berücksichtigen. Hat sich eine Forderung oder ein Anspruch nur zum Teil als uneinbringlich erwiesen, so ist ferner der von dem Restbetrag berechnete Währungsgewinn um den Vorkriegswert des uneinbringlichen Teils zu kürzen.

Stellt sich die Uneinbringlichkeit erst nach Rechtskraft der Abrechnung heraus, so kann der Schuldner binnen drei Jahren nach Rechtskraft der Abrechnung deren Berichtigung bei einer Spruchstelle des Reichsausgleichsamts insoweit beantragen, als die uneinbringlichen Forderungen und Ansprüche bei der Abrechnung berücksichtigt worden waren.

§ 32

Vereinigen sich in der Person eines Schuldners mehrere Verbindlichkeiten, die nach § 27 Abs. 1 zum Vorkriegskurs umzurechnen sind, so ist der Währungs-

gewinn insoweit, als er bei der Abrechnung über eine Verbindlichkeit angerechnet worden ist, bei der Abrechnung über die übrigen Verbindlichkeiten außer Betracht zu lassen.

§ 33

Soweit nach den Vorschriften des Abschnitts II 3 die Höhe der von dem Reichsausgleichsamte zu beanspruchenden oder zu zahlenden Beträge von der Person des Schuldners oder Gläubigers abhängt, gelten für Rechnung eines Dritten bestehende Rechte und Verbindlichkeiten als Rechte und Verbindlichkeiten des Dritten.

In derselben Hinsicht gelten im Falle der Ausführung einer Kommission durch Selbsteintritt Rechte und Verbindlichkeiten des Kommissionärs, die aus Anlaß des Selbsteintritts begründet worden sind oder ihrerseits den Selbsteintritt veranlaßt haben, als Rechte und Verbindlichkeiten des Kommittenten.

§ 34

Für die Berechnung des Tageskurses im Sinne der Bestimmungen dieses Abschnitts ist der an der Berliner Börse notierte Durchschnittsumrechnungskurs folgender Tage maßgebend:

1. bei Beträgen, die das Reichsausgleichsamt einem gegnerischen Prüfungs- und Ausgleichsamte gutgeschrieben hat: der Umrechnungskurs des Tages der Gutschrift;
2. bei Beträgen, die dem Reichsausgleichsamte von einem gegnerischen Prüfungs- und Ausgleichsamte gutgeschrieben sind: der Umrechnungskurs des Tages, an welchem dem Reichsausgleichsamte die Nachricht von der Gutschrift zugegangen ist;
3. bei Beträgen, deren Gutschrift infolge der Bestimmung des § 14 Abs. 3 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags aufgeschoben ist: der Umrechnungskurs des Tages, an dem die Forderung in der im § 24 Abs. 2 dieses Gesetzes bezeichneten Weise festgestellt worden ist;
4. bei den im § 29 unter Nr. 2, 3 und 5 bezeichneten Gegenständen: der Umrechnungskurs des Tages, von dem ab der Berechtigte über die Gegenstände unbeschränkt verfügen kann; sind die Gegenstände vor diesem Tage vom Schuldner ohne Verstoß gegen ein gesetzliches Verbot veräußert worden, so ist der Umrechnungskurs des Tages der Veräußerung maßgebend.

Soweit sich für die im Abs. 1 bezeichneten Tage ein an der Berliner Börse maßgebender Umrechnungskurs nicht ermitteln läßt, ist der Umrechnungskurs im Einzelfall auf Ersuchen des Reichsausgleichsamts von der Reichsbank unter Berücksichtigung der Weltmarktlage an dem nach Abs. 1 maßgebenden Tage festzusetzen. Die Festsetzung ist für das Reichsausgleichsamt und die Beteiligten bindend.

§ 35

Als Vorkriegskurs im Sinne der Bestimmungen dieses Gesetzes gilt der durchschnittliche Umrechnungskurs, der an der Berliner Börse während des Monats maßgebend war, welcher dem Beginne des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem Staate der Gegenpartei vorausging. Soweit sich ein solcher Kurs nicht ermitteln läßt, wird der Vorkriegskurs vom Reichsminister für Wiederaufbau im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen nach Anhörung von Sachverständigen, unter Berücksichtigung der Weltmarktlage während des im Satze 1 bezeichneten Monats, festgesetzt.

Für die Schuldverhältnisse zwischen Deutschen und in Elsaß-Lothringen ansässigen Personen tritt an Stelle des Vorkriegskurses der in der Zeit vom 11. Oktober bis 10. November 1918 an der Genfer Börse in Geltung gewesene durchschnittliche Umrechnungskurs.

§ 36

Die Beträge, die das Reichsausgleichsamt auf Grund der Bestimmungen des Abschnitts II 3 beansprucht oder schuldet, sind mit fünf vom Hundert zu verzinsen.

Der Zinslauf beginnt bei Ansprüchen des Reichsausgleichsamts an dem Tage, an dem es den Betrag dem gegnerischen Prüfungs- und Ausgleichsamte gutgeschrieben hat, bei Schulden des Reichsausgleichsamts an dem Tage, an dem ihm die Nachricht von der Gutschrift des Betrags durch das gegnerische Amt zugegangen ist.

§ 37

Sofern die Endabrechnung über eine Forderung oder Schuld sich voraussichtlich erheblich verzögern wird, kann das Reichsausgleichsamt der Partei eine vorläufige Abrechnung erteilen.

§ 38

Ein nach § 16 auf das Deutsche Reich übergegangener Anspruch gegenüber einem Bürgen ist vom Reichsausgleichsamte durch Erteilung einer Abrechnung gegenüber dem Bürgen geltend zu machen.

Vor Erteilung der Abrechnung ist der als Bürge in Anspruch Genommene zu hören. Erhebt er Einwendungen, die den Bestand oder Umfang der im Ausgleichsverfahren befriedigten Hauptverbindlichkeit oder seiner Bürgschaftsverpflichtung betreffen, so ist die Abrechnung durch Entscheidung einer Spruchstelle des Reichsausgleichsamts zu erteilen.

§ 39

Der auf Grund einer Abrechnung dem Reichsausgleichsamte zustehende Betrag ist innerhalb eines Monats nach Zustellung der Abrechnung an das Reichsausgleichsamt zu zahlen.

Das Reichsausgleichsamt hat dem Zahlungspflichtigen auf Antrag Verlängerungen der Frist zu bewilligen, wenn dies mit Rücksicht auf die Billigkeit, insbesondere mit Rücksicht auf noch nicht abgerechnete Forderungen des Zahlungspflichtigen, geboten erscheint. Es kann die Bewilligung der Zahlungsfrist von der Leistung einer Sicherheit abhängig machen.

§ 40

Die Beträge, die das Reichsausgleichsamt auf Grund einer Abrechnung schuldet, sind dem Berechtigten auszuzahlen, sobald und soweit das zuständige Finanzamt hierzu seine Zustimmung erteilt hat. Die Voraussetzungen für die Erteilung und Versagung dieser Zustimmung werden durch besonderes Gesetz geregelt.

Ist die Entstehung von Gegenansprüchen des Reichsausgleichsamts zu erwarten, so kann das Reichsausgleichsamt die Auszahlung von der Leistung einer Sicherheit abhängig machen.

Bestehen Zweifel über die Person des Berechtigten, so ist der Betrag nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechtes zu hinterlegen.

§ 41

Einem Gläubiger ist im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses auf Antrag bereits nach der im § 17 vorgeschriebenen Anmeldung mit Zustimmung des zuständigen Finanzamts ein Vorschuß zu gewähren, soweit die Forderung dem Reichsausgleichsamte nach Grund und Betrag glaubhaft gemacht ist. Der Vorschuß soll die Hälfte des Betrags, der dem Gläubiger voraussichtlich auf Grund der Endabrechnung zustehen wird, nicht übersteigen; soweit er nachweislich zur Wiederaufnahme wirtschaftlicher Tätigkeit verwendet werden soll, ist er bis auf drei Viertel dieses Betrags zu erhöhen. Der Vorschuß ist unter Berücksichtigung des Steuerinteresses zu bemessen.

Die Zustimmung des Finanzamts soll nur versagt werden, wenn Grund zu der Annahme besteht, daß ein Steueranspruch des Reichs durch die Auszahlung des Vorschusses gefährdet werden würde. Die Zustimmung gilt als erteilt, wenn das Finanzamt binnen drei Wochen, nachdem ihm das Ersuchen des Reichsausgleichsamts um Äußerung zugestellt worden ist, keinen Widerspruch erhoben hat.

Die Gewährung des Vorschusses sowie die Zustimmung des Finanzamts kann auch von der Leistung einer Sicherheit abhängig gemacht werden.

Ist ein Vorschuß auf eine in ausländischer Währung ausgedrückte Forderung gewährt worden, so ist bei der Endabrechnung über die Forderung von deren Nennbetrage derjenige Betrag abzuziehen, der sich bei der Umrechnung des Vorschusses in die ausländische Währung zu dem am Tage seiner Auszahlung an der Berliner Börse notierten Durchschnittsumrechnungskurs ergibt. Die Bestimmung des § 34 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 42

Auf die Beitreibung der auf Anordnung des Reichsausgleichsamts zu leistenden Zahlungen finden die Vorschriften des fünften Abschnitts des zweiten Teils der Reichsabgabenordnung entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß an Stelle der Finanzämter das Reichsausgleichsamt tritt.

§ 43

Die Vorschriften des Abschnitts II 3 finden keine Anwendung auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber den Angehörigen der neugebildeten Staaten (Artikel 296 d Abs. 4 des Friedensvertrags), soweit sie nicht nach § 10 Abs. 2 den Angehörigen eines anderen Staates gleichstehen, und gegenüber den Bewohnern dieser Staaten, die nach § 10 Abs. 2 deren Angehörigen gleichstehen.

Der Reichsminister für Wiederaufbau wird ermächtigt, diese Vorschriften auf die im Abs. 1 bezeichneten Forderungen und Schulden auszudehnen oder andere Bestimmungen darüber zu erlassen.

III. Mitwirkung des Reichsausgleichsamts bei anderweitiger Regelung von Geldverbindlichkeiten

§ 44

Die Vorschriften des Abschnitts III dieses Gesetzes finden Anwendung auf

1. die in den Artikeln 296 und 72 des Friedensvertrags bezeichneten Schulden Deutscher, soweit sie nach den Bestimmungen des Artikel 296 e oder infolge früherer Erfüllung oder aus anderen Gründen nicht durch Vermittlung von Prüfungs- und Ausgleichsämtern zu regeln sind;
2. die in den Artikeln 296 und 72 des Friedensvertrags nicht bezeichneten Geldverbindlichkeiten Deutscher, die während des Krieges oder zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Deutschen Reiche ansässig gewesen sind, gegenüber solchen natürlichen oder juristischen Personen oder Handelsgesellschaften anderer Art, die im Gebiet eines alliierten oder assoziierten Staates während des Kriegszustandes zwischen diesem Staate und dem Deutschen Reiche ansässig gewesen sind, sofern das Rechtsverhältnis, auf welchem die Verbindlichkeiten beruhen, vor Beginn des Kriegszustandes entstanden, die Fälligkeit der Verbindlichkeiten vor Beendigung des Kriegszustandes eingetreten war und ihre Erfüllung nach Beginn des Kriegszustandes aus einem gerechtfertigten Grunde aufgeschoben worden ist;
3. die in den Artikeln 296 und 72 des Friedensvertrags nicht bezeichneten Geldverbindlichkeiten Deutscher, die während des Krieges oder zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Deutschen Reiche ansässig

gewesen sind, gegenüber solchen natürlichen oder juristischen Personen oder Handelsgesellschaften anderer Art, die während der Zeit von Beginn des Kriegszustandes mit Frankreich bis zum 10. November 1918 in Elsaß-Lothringen ansässig gewesen sind, sofern das Rechtsverhältnis, auf welchem die Verbindlichkeiten beruhen, vor dem 11. November 1918 entstanden, die Fälligkeit der Verbindlichkeiten vor dem 10. Januar 1920 eingetreten war und ihre Erfüllung nach dem 10. November 1918 entweder unverzüglich erfolgt oder aus einem gerechtfertigten Grunde aufgeschoben worden ist.

Die Vorschrift des § 24 Abs. 3 findet entsprechende Anwendung.

§ 45

Als in einem Gebiet ansässig im Sinne des § 44 gelten diejenigen natürlichen Personen, die dort ihren Wohnsitz oder, sofern es sich um in ihrem Gewerbebetrieb entstandene Forderungen oder Verbindlichkeiten handelt, ihre gewerbliche Hauptniederlassung haben sowie diejenigen juristischen Personen oder Handelsgesellschaften anderer Art, die in dem Gebiet ihren Sitz haben.

Der Inhaber eines gewerblichen Unternehmens, das in einem Gebiete nur eine Zweigniederlassung, nicht aber seine Hauptniederlassung unterhält, gilt insoweit als auch in diesem Gebiet ansässig, als es sich um Forderungen oder Verbindlichkeiten handelt, die im Betriebe der Zweigniederlassung entstanden sind.

§ 46

Ein Schuldner einer unter § 44 fallenden Verbindlichkeit, die ursprünglich in deutscher Währung ausgedrückt war, auf Grund einer besonderen Rechtsnorm jedoch in einer ausländischen Währung bezahlt werden mußte, kann, sofern er die Verbindlichkeit ohne Verstoß gegen ein Zahlungsverbot erfüllt hat, von dem Reichsausgleichsamte die Erstattung des Unterschieds zwischen den Kosten der Beschaffung der von ihm für die Erfüllung aufgewendeten Zahlungsmittel, soweit diese Kosten den Tageskurswert der Zahlungsmittel nicht übersteigen, und dem Nennbetrage seiner Schuld verlangen.

Ein Schuldner einer unter § 44 fallenden, in ausländischer Währung ausgedrückten Verbindlichkeit kann, sofern er sie ohne Verstoß gegen ein Zahlungsverbot erfüllt hat, vom Reichsausgleichsamte die Erstattung des Unterschieds zwischen den Kosten der Beschaffung der von ihm für die Erfüllung aufzuwendenden und tatsächlich aufgewendeten Zahlungsmittel, soweit diese Kosten den Tageskurswert der Zahlungsmittel nicht übersteigen, und dem Vorkriegskurswerte des Nennbetrags seiner Schuld verlangen.

§ 47

Die im § 46 bezeichneten Ansprüche erlöschen, wenn der Berechtigte sie nicht binnen sechs Monaten nach der Erfüllung der Verbindlichkeit oder binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gegenüber dem Reichsausgleichsamte

geltend macht und wenn er nicht spätestens innerhalb einer ihm vom Reichsausgleichsamte gesetzten angemessenen Frist das Bestehen der Verbindlichkeit oder der Erfüllung durch urkundliche Belege und durch eine von ihm ausgestellte Versicherung an Eides Statt nachweist.

Die Entscheidung über die im § 46 bezeichneten Ansprüche erfolgt durch eine Spruchstelle des Reichsausgleichsamts.

§ 48

Auf einen Schuldner, der den im § 46 Abs. 2 bezeichneten Anspruch geltend macht, finden die Vorschriften des § 29 Abs. 1 bis 3 entsprechende Anwendung.

Erfüllt der Schuldner die ihm nach Abs. 1 obliegenden Verpflichtungen nicht, so ist sein Anspruch zurückzuweisen, es sei denn, daß seine Verbindlichkeit auf Grund einer besonderen Rechtsnorm in einer von der Währung ihres Nennbetrags abweichenden Währung zu zahlen war; in diesem Falle beschränkt sich sein Anspruch auf den Ersatz des Unterschieds zwischen den Kosten der von ihm für die Erfüllung aufgewendeten Zahlungsmittel, soweit diese Kosten den Tageskurswert der Zahlungsmittel nicht übersteigen, und dem Tageskurswerte des Nennbetrags seiner Schuld.

Der nach § 30 Abs. 2 als Währungsgewinn des Schuldners ermittelte Betrag ist von dem Betrage, den er nach § 46 Abs. 2 zu beanspruchen hat, in Abzug zu bringen. Ist die Verbindlichkeit auf Grund einer besonderen Rechtsnorm in einer von ihrem Nennbetrag abweichenden Währung zu bezahlen, so verbleibt der Anspruch dem Schuldner zum mindesten in dem im Abs. 2 Halbsatz 2 bezeichneten Umfang.

Die Vorschriften der §§ 31, 32 finden entsprechende Anwendung.

§ 49

Für die Berechnung des Tageskurses im Sinne der §§ 46 und 48 ist der an der Berliner Börse notierte Durchschnittsumrechnungskurs am Tage der Erfüllung der Verbindlichkeit maßgebend. Die Vorschriften des § 34 Abs. 2 finden entsprechende Anwendung.

Der vom Reichsausgleichsamte dem Schuldner geschuldete Betrag ist mit 5 vom Hundert vom Tage der Erfüllung der Verbindlichkeit an zu verzinsen.

Im übrigen finden auf die Abrechnung mit dem Schuldner die Vorschriften des § 9 Abs. 2 und der §§ 33, 34, 35, 37, 39, 40 und 42 entsprechende Anwendung.

§ 50

Dem Schuldner ist auf Antrag noch vor Erfüllung seiner Verbindlichkeit mit Zustimmung des zuständigen Finanzamts ein Vorschuß auf den von ihm nach den Vorschriften der §§ 46 bis 48 zu beanspruchenden Betrag zu gewähren, wenn die Voraussetzungen seines Anspruchs glaubhaft gemacht sind. Der Vorschuß ist unter Berücksichtigung des Steuerinteresses zu bemessen.

Die Vorschriften des § 41 Abs. 2, 3 finden entsprechende Anwendung.

IV. Rechtsmittel gegen die Anordnungen und Entscheidungen des Reichsausgleichsamts

§ 51

Gegen die Abrechnungen des Reichsausgleichsamts sowie gegen seine auf Grund der §§ 6, 15, 18, 21, 22 Abs. 2, § 31 Abs. 2, § 39 Abs. 2, § 40 Abs. 2, §§ 41, 46, 50 und im Beitreibungsverfahren ergangenen Anordnungen und Entscheidungen steht dem Betroffenen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu. Das gleiche gilt gegenüber den im Beweisverfahren vor dem Reichsausgleichsamt ergangenen Entscheidungen, soweit nicht nach § 7 Abs. 2 eine Spruchstelle für die Beschwerde zuständig ist.

Gegen Anordnungen und Entscheidungen einer Spruchstelle des Reichsausgleichsamts steht, soweit sie nicht lediglich das Verfahren betreffen, auch dem Präsidenten des Reichsausgleichsamts die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu.

Die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts ist endgültig.

§ 52

Die Beschwerde ist binnen eines Monats nach Zustellung der angefochtenen Anordnung oder Entscheidung durch Einreichung einer Beschwerdeschrift bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts oder dem Reichswirtschaftsgericht einzulegen. Wird die Beschwerdeschrift bei dem Reichswirtschaftsgericht eingereicht, so hat der Vorsitzende sie dem Reichsausgleichsamt unverzüglich mitzuteilen.

Erachtet das Reichsausgleichsamt die Beschwerde für begründet, so hat es ihr abzuhelfen; andernfalls ist sie binnen einer Woche dem Reichswirtschaftsgerichte vorzulegen.

§ 53

Durch die Einlegung der Beschwerde wird die Vollziehung der angefochtenen Anordnung oder Entscheidung, insbesondere die Verpflichtung zur Leistung von Zahlungen, nicht gehemmt. Das Reichsausgleichsamt kann jedoch anordnen, daß die Vollziehung auszusetzen sei.

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann vor der Entscheidung eine einstweilige Anordnung erlassen; insbesondere kann angeordnet werden, daß die Vollziehung der angefochtenen Anordnung oder Entscheidung auszusetzen sei.

§ 54

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann von dem Reichsausgleichsamte die zur Aufklärung des Sachverhalts erforderliche Auskunft verlangen. Die hierzu nötigen Ermittlungen sind von dem Reichsausgleichsamt anzustellen.

V. Aufhebung oder Abänderung von Verträgen über Zahlung in ausländischer Währung oder Lieferung ausländischer Zahlungsmittel

§ 55

Ein vor Eintritt des Kriegszustandes oder während seiner Dauer geschlossener Vertrag, auf Grund dessen ein im Reichsgebiet ansässiger Deutscher einem andern im Reichsgebiet ansässigen Deutschen gegenüber zu einer Zahlung in ausländischer Währung oder zur Lieferung ausländischer Zahlungsmittel verpflichtet ist, kann, sofern er auf seiten eines Vertragsteils in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhange mit einer in diesem Gesetze geregelten deutschen Forderung oder Schuld gegenüber einer in einem alliierten oder assoziierten Staate ansässigen Person steht oder gestanden hat, auf Antrag des Schuldners durch eine endgültige Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts aufgehoben oder abgeändert werden, wenn seine Aufrechterhaltung dem Schuldner einen unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde oder die Voraussetzungen, welche einen Vertragsteil zum Abschluß des Vertrags bestimmt haben, durch die Vorschriften des Friedensvertrags oder dieses Gesetzes ganz oder teilweise beseitigt worden sind.

Bei der Entscheidung sind die Interessen beider Vertragsteile zu berücksichtigen und gegeneinander abzuwägen.

§ 56

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann vor der Entscheidung eine einstweilige Anordnung erlassen. Insbesondere kann angeordnet werden, daß die Erfüllung des Vertrags bis zur endgültigen Entscheidung auszusetzen sei.

Kommt das Reichswirtschaftsgericht zu dem Ergebnis, daß die Aufrechterhaltung des Vertrags zu einer schweren wirtschaftlichen Schädigung des Schuldners führen würde, daß aber eine Beseitigung dieser Schädigung im Wege der Aufhebung oder Abänderung des Vertrags nicht ohne eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Gläubigers möglich sein würde, so kann es vor seiner Entscheidung oder zugleich mit ihr dem Reichsminister für Wiederaufbau einen Vorschlag zur Unterstützung eines Vertragsteils aus dem im § 8 bezeichneten Fonds unterbreiten.

§ 57

Ist ein Vertrag auf Grund des § 55 aufgehoben oder abgeändert worden, so findet diese Vorschrift auf weitere, daran anschließende, die Zahlung in der gleichen Währung oder die Lieferung von Zahlungsmitteln der gleichen Währung betreffende Verträge zwischen im Reichsgebiet ansässigen Deutschen entsprechende Anwendung.

VI. Beteiligung Dritter am Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte, dem Reichswirtschaftsgericht und den Schiedsgerichten

§ 58

Wer ein rechtliches Interesse daran hat, daß dem Antrag der deutschen Partei im Verfahren über die Feststellung einer Forderung oder Schuld oder im Verfahren zur Durchführung der in den Abschnitten II 3, III und V dieses Gesetzes enthaltenen Vorschriften stattgegeben werde, kann auf seinen Antrag zur Unterstützung der Partei im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamt oder dem Reichswirtschaftsgericht als Beteiligter zugelassen werden.

Auf die Rechtsstellung des Beteiligten in dem Verfahren und auf die Wirksamkeit der Entscheidung des Reichsausgleichsamts und des Reichswirtschaftsgerichts ihm gegenüber finden die §§ 67 bis 69 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

§ 59

Eine deutsche Partei, welche für den Fall des ihr ungünstigen Ausganges eines der im § 58 bezeichneten Verfahren einen Anspruch auf Gewährleistung oder Schadloshaltung gegen einen Dritten erheben zu können glaubt oder den Anspruch eines Dritten besorgt, kann bis zur endgültigen Erledigung des Verfahrens dem Dritten den Streit verkünden. Der Dritte ist zu einer weiteren Streitverkündung berechtigt.

Wenn der Dritte dem Streitverkünder beitritt, so hat er die Rechtsstellung eines Beteiligten. Erklärt er seinen Beitritt nicht, so wird das Verfahren ohne Rücksicht auf ihn fortgesetzt. In beiden Fällen findet ihm gegenüber der § 68 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß statt der Zeit des Beitritts diejenige Zeit entscheidet, zu welcher der Beitritt infolge der Streitverkündung möglich war.

Die Streitverkündung und der Beitritt erfolgen durch Zustellung eines Schriftsatzes, dessen Abschrift der Behörde, bei der das Verfahren anhängig ist, mitgeteilt werden soll. In dem Schriftsatz, durch den die Streitverkündung erfolgt, ist ihr Grund und die Lage des Verfahrens anzugeben.

§ 60

Wird ein Streit über das Bestehen oder die Höhe einer deutschen Forderung oder Schuld auf Grund der §§ 16, 20 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags einem Schiedsgericht oder dem gemischten Schiedsgerichtshof unterbreitet, so ist die deutsche Partei verpflichtet, den Beteiligten (§§ 58, 59 Abs. 2) sämtliche für den Gang des Verfahrens erheblichen Tatsachen, insbesondere die Erklärungen der Gegenpartei und der Prüfungs- und Ausgleichsämter, die Anordnungen und Entscheidungen des Schiedsgerichts oder des ge-

mischten Schiedsgerichtshofs und die Ergebnisse einer Beweisaufnahme, mitzuteilen, sowie auf ihr Verlangen ihre Zuziehung zu Verhandlungen und Beweisaufnahmen, soweit sie zulässig ist, zu erwirken.

Der Beteiligte wird im Verhältnis zu der Partei mit der Behauptung nicht gehört, daß der Rechtsstreit, wie er dem Schiedsgericht oder dem gemischten Schiedsgerichtshofe vorgelegen habe, unrichtig entschieden sei. Er wird mit der Behauptung, daß die Gegenpartei den Rechtsstreit vor dem Schiedsgericht oder dem gemischten Schiedsgerichtshofe mangelhaft geführt habe, nur insoweit gehört, als der gerügte Mangel zur Zeit seiner Zulassung als Beteiligter bereits eingetreten war oder als er sich vergeblich bemüht hatte, den Mangel zu verhindern oder zu einer solchen Bemühung infolge Nichterfüllung der nach Abs. 1 der Partei obliegenden Verpflichtung außerstande war.

Die Vorschriften des Abs. 2 finden auf das Verhältnis zwischen dem Streitverkünder und dem Dritten auch dann Anwendung, wenn der Dritte dem Streitverkünder nicht beitritt.

§ 61

Haftet für eine deutsche Schuld ein Bürge oder ein nicht zum Vermögen des Schuldners gehöriges Grundstück oder Pfand, so kann das Reichsausgleichsamt im Verfahren über die Feststellung der Schuld oder im Verfahren zur Durchführung der in den Abschnitten II 3 und III dieses Gesetzes enthaltenen Vorschriften gegenüber dem Schuldner den Bürgen oder den Eigentümer des Grundstücks oder denjenigen, dem der Pfandgegenstand zusteht, zur Beteiligung auffordern. Die Aufforderung hat im Verhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und dem Empfänger die Wirkung einer Streitverkündung.

Die Vorschriften des § 59 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2, 3 und des § 60 finden entsprechende Anwendung.

VII. Strafbestimmungen

§ 62

Mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer einem der Verbote des § 11 vorsätzlich und mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit zuwiderhandelt;
2. wer Maßnahmen trifft, um in Ansehung der in diesem Gesetze geregelten Angelegenheiten das Reichsausgleichsamt zu umgehen oder zu täuschen.

Der Versuch der unter Nr. 1 bezeichneten Zuwiderhandlung ist strafbar.

Neben der Strafe ist auf Einziehung der durch die strafbare Handlung erlangten Vermögenswerte zugunsten der Reichskasse zu erkennen.

§ 63

Ist die im § 62 unter Nr. 1 bezeichnete Zuwiderhandlung aus Fahrlässigkeit begangen worden, so tritt Gefängnis bis zu sechs Monaten und Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Mark oder eine dieser Strafen ein.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der durch die strafbare Handlung erlangten Vermögenswerte zugunsten der Reichskasse erkannt werden.

§ 64

Mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die ihm nach § 17 obliegende Anmeldung einer Forderung innerhalb der vom Reichsminister für Wiederaufbau bestimmten Frist vorsätzlich unterläßt.

Ist die Unterlassung aus Fahrlässigkeit begangen worden, so tritt Geldstrafe bis zu fünftausend Mark und Gefängnis bis zu drei Monaten oder eine dieser Strafen ein.

In den in Abs. 1 und 2 bezeichneten Fällen tritt Straflosigkeit ein, wenn die Anmeldung nachgeholt wird, bevor die Unterlassung zur Kenntnis des Reichsausgleichsamts gelangt ist.

§ 65

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften des § 5 zuwider vorsätzlich die Verschwiegenheit nicht beobachtet.

Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein.

VIII. Schlußvorschriften

§ 66

Die Reichsregierung wird ermächtigt, unter Zustimmung des Reichsrats und eines von der Nationalversammlung zu wählenden Ausschusses von 15 Mitgliedern ergänzende Bestimmungen zu diesem Gesetze zu erlassen.

Der Reichsminister für Wiederaufbau kann bestimmen, welcher Zeitpunkt als Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und einem alliierten oder assoziierten Staate im Sinne dieses Gesetzes anzusehen ist.

Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung und das Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts bei der ihm durch dieses Gesetz zugewiesenen Tätigkeit werden von dem Reichsminister der Justiz erlassen.

§ 67

Der Reichsminister für Wiederaufbau bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen durch Bekanntmachung im Reichs-Gesetzblatt den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Abschnitte II 3, III dieses Gesetzes.

Im übrigen tritt dieses Gesetz, soweit nicht im § 10 Abweichendes bestimmt ist, mit dem auf seine Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 24. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 85

Inhalt: Verordnung zur Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919, betreffend Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland. S. 621. — Bekanntmachung über Druckpapierpreise. S. 622. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Griechenland und Portugal. S. 622.

(Nr. 7455) Verordnung zur Änderung der Bekanntmachung vom 15. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1891), betreffend Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland. Vom 20. April 1920.

§ 1

Soweit durch die §§ 4, 5, 10 und 11 der Bekanntmachung, betreffend Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland, vom 15. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1891) dem Präsidenten der Reichsentschädigungskommission eine Mitwirkung in diesem Verfahren übertragen ist, tritt an seine Stelle der Reichskommissar für Auslandsschäden.

§ 2

Der Reichsminister für Wiederaufbau kann die dem Reichskommissar für Auslandsschäden zustehenden Befugnisse für einzelne Gebiete des Deutschen Reichs dem Vorsitzenden einer der dort eingerichteten Spruchkommissionen übertragen.

§ 3

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Reichs-Gesetzbl. 1920. 116

Ausgegeben zu Berlin den 27. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. Mai 1920)

(Nr. 7456) Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 24. April 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Für maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier, das für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist, ist, soweit Lieferung in der Zeit vom 1. April bis 30. April 1920 erfolgt, der Preis zu zahlen, den der Empfänger für die letzte, ihm vor dem 1. Juli 1915 gemachte Lieferung an den damaligen Lieferer zu zahlen hatte, zuzüglich eines Aufschlags

a) für Rollenpapier von ..... 339,50 Mark,
b) für Formatpapier von ..... 343,50 »

für 100 Kilogramm.

§ 2

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 11. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 323) in Geltung.

Berlin, den 24. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7457) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Griechenland und Portugal. Vom 24. April 1920.

Außer den in den Bekanntmachungen vom 11. und 26. Januar und vom 23. und 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31, 95, 339 und 390) aufgeführten Mächten haben auch Griechenland und Portugal den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokolle ratifiziert.

Die Ratifikationsurkunde Griechenlands ist am 30. März 1920, die Ratifikationsurkunde Portugals am 8. April 1920 in Paris niedergelegt worden.

Berlin, den 24. April 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Köster

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 86

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920. S. 623. — Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Höchstpreise für Cumaronharz vom 18. Februar 1920. S. 624.

(Nr. 7458) **Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 337). Vom 24. April 1920.**

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) wird bestimmt:

§ 1

Der § 2 der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) und vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 337) wird dahin abgeändert, daß die Frist zur Einreichung der Feststellungsanträge für Waren, die im besetzten Gebiete lagern, bis zum 15. Mai 1920 verlängert wird.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Reichs-Gesetzbl. 1920. 117
Ausgegeben zu Berlin den 28 April 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 12. Mai 1920)

(Nr. 7459) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Höchstpreise für Cumaronharz vom 18. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 249). Vom 23. April 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

Artikel I

Artikel II § 1 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz, vom 8. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1979) erhält folgende Fassung:

Für den Verkehr mit Cumaronharz im Inland werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1.	a)	für	springhartes	helles	Cumaronharz	001/50	nach näherer Vorschrift des ständigen Ausschusses für Cumaronharz	1130 Mark
	b)	»	»	»	»	01/50		1070 »
	c)	»	»	»	»	1/50		1000 »
2.		»	»	hellbraunes	»	.....		730 »
3.		»	»	braunes	»	.....		600 »
4.		»	»	dunkles	»	.....		525 »
5.		»	»	schwarzes	»	.....		375 »
6.	a)	»	hartes	helles	»	006	nach näherer Vorschrift des ständigen Ausschusses für Cumaronharz	930 »
	b)	»	»	»	»	06		870 »
	c)	»	»	»	»	6		800 »
7.		»	»	hellbraunes	»	.....		670 »
8.		»	»	braunes	»	.....		560 »
9.		»	»	dunkles	»	.....		485 »
10.		»	»	schwarzes	»	.....		345 »
11.		»	mittelhartes	helles	»	.....		670 »
12.		»	»	hellbraunes	»	.....		535 »
13.		»	»	braunes	»	.....		525 »
14.		»	»	dunkles	»	.....		450 »
15.		»	»	schwarzes	»	.....		300 »
16.		»	weiches	helles	»	.....		535 »
17.		»	»	hellbraunes	»	.....		465 »
18.		»	»	braunes	»	.....		450 »
19.		»	»	dunkles	»	.....		390 »
20.		»	»	schwarzes	»	.....		270 »
21.		»	zähflüssiges	helles	»	.....		485 »
22.		»	»	hellbraunes	»	.....		435 »
23.		»	»	braunes	»	.....		390 »
24.		»	»	dunkles	»	.....		360 »
25.		»	»	schwarzes	»	.....		270 »
26.		»	flüssiges	helles	»	.....		420 »

27.	für flüssiges hellbraunes Cumaronharz	390	Mark
28.	» » braunes »	360	»
29.	» » dunkles »	330	»
30.	» » schwarzes »	270	»
31.	» cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von über 27 bis 35 vom Hundert des Gesamtgewichts	270	»
32.	für cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von 20 bis 27 vom Hundert des Gesamtgewichts	270	»
33.	für cumaronharzhaltige Rückstände mit einem Harzgehalte von unter 20 vom Hundert des Gesamtgewichts	270	»
34.	für cumaronharzhaltige Rückstände, technisch frei von Phenolnatron mit einem Harzgehalte von 20 bis 35 vom Hundert des Gesamtgewichts, einem Wassergehalte von höchstens 2 vom Hundert des Gesamtgewichts und etwa sonst vom ständigen Ausschuß für Cumaronharz verlangten Eigenschaften	375	» .

Die Preise gelten für je 100 Kilogramm Reingewicht.

Für Cumaronharze, die größere Helligkeit und größere Härte als die unter Abs. 1 Ziffer 1 genannten Typen aufweisen, ist ein Aufschlag von 110 Mark für jede der vom Ständigen Cumaronharzausschusse beschlossenen höheren Helligkeits- beziehungsweise Härtestufen gestattet.

Neben dem Höchstpreis kann für die Aufbewahrung bei längerer Dauer eine angemessene Vergütung gewährt werden.

Die Preise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Eisenbahn- oder Schiffsladestelle sowie die Kosten des Einladens.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183), vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

Artikel II

Die Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz, vom 8. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1979), vom 18. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 249) tritt außer Kraft.

Artikel III

Die Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 15. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 23. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 87

Inhalt. Reichswahlgesetz S. 627.

(Nr. 7461) Reichswahlgesetz. Vom 27. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I. Wahlrecht und Wählbarkeit

§ 1

Reichstagswähler ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist,

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Ausgegeben zu Berlin den 28. April 1920. 118

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 12. Mai 1920.)

§ 3

Wählen kann nur, wer in eine Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

§ 4

Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag fünfundzwanzig Jahre alt und seit mindestens einem Jahre Reichsangehöriger ist.

§ 5

Ein Abgeordneter verliert seinen Sitz

1. durch Verzicht,
2. durch nachträglichen Verlust des Wahlrechts,
3. durch strafgerichtliche Aberkennung der Rechte aus öffentlichen Wahlen,
4. durch Ungültigerklärung der Wahl oder sonstiges Ausscheiden beim Wahlprüfungsverfahren,
5. durch nachträgliche Änderung des Wahlergebnisses.

Der Verzicht ist dem Reichstagspräsidenten zu erklären; er kann nicht widerrufen werden.

II. Wahlvorbereitung

§ 6

Der Reichspräsident bestimmt den Tag der Hauptwahl (Wahltag).

§ 7

Die Wahlkreiseinteilung und die Bildung von Wahlkreisverbänden regelt die Anlage.

§ 8

Zur Vorprüfung und Feststellung der Wahlergebnisse im ganzen Reichsgebiet ernennt der Reichsminister des Innern einen Reichswahlleiter und einen Stellvertreter.

§ 9

Für die Stimmabgabe wird jeder Wahlkreis in Wahlbezirke geteilt, die möglichst mit den Gemeinden zusammenfallen. Große Gemeinden können in mehrere Wahlbezirke zerlegt, kleine Gemeinden oder Teile von Gemeinden mit benachbarten Gemeinden oder Gemeindeteilen zu einem Wahlbezirke vereinigt werden.

§ 10

Für jeden Wahlbezirk wird ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter ernannt.

Der Wahlvorsteher beruft aus den Wählern des Wahlbezirkes drei bis sechs Beisitzer und einen Schriftführer.

Wahlvorsteher, Beisitzer und Schriftführer bilden den Wahlvorstand.

§ 11

In jedem Wahlbezirke wird für die dort wohnhaften Wähler eine Wählerliste oder Wahlkartei angelegt.

Wahlberechtigte Staatsbeamte, Arbeiter in Staatsbetrieben, die ihren Wohnsitz im Ausland nahe der Reichsgrenze haben, und wahlberechtigte Angehörige ihres Hausstandes werden auf Antrag in die Wählerliste oder Wahlkartei einer benachbarten deutschen Gemeinde eingetragen.

Die Wahlordnung bestimmt, unter welchen Voraussetzungen Wähler auf ihren Antrag in der Wählerliste oder Wahlkartei zu streichen und mit einem Wahlschein zu versehen sind.

§ 12

Die Wählerlisten und Wahlkarteien werden spätestens vier Wochen vor dem Wahltag acht Tage lang öffentlich ausgelegt. Die Gemeindebehörde gibt Ort und Zeit öffentlich bekannt und weist auf die Einspruchsfrist hin.

Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen. Hierauf werden die Listen oder Karteien geschlossen.

§ 13

Der Wähler kann nur in dem Wahlbezirke wählen, in dessen Wählerliste oder Wahlkartei er eingetragen ist. Inhaber von Wahlscheinen können in jedem beliebigen Wahlbezirke wählen.

§ 14

Für jeden Wahlkreis werden ein Kreiswahlleiter und ein Stellvertreter ernannt.

Beim Kreiswahlleiter sind spätestens am einundzwanzigsten Tage vor dem Wahltag die Kreiswahlvorschläge einzureichen.

Die Kreiswahlvorschläge müssen von mindestens fünfzig Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.

In den Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die Erklärung muß spätestens am einundzwanzigsten Tage vor dem Wahltag dem Kreiswahlleiter eingereicht sein; andernfalls wird der Bewerber gestrichen.

In dem einzelnen Wahlkreis darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

§ 15

Für jeden Wahlkreisverband werden ein Verbandswahlleiter und ein Stellvertreter ernannt.

Innerhalb eines Wahlkreisverbandes können mehrere Kreiswahlvorschläge miteinander verbunden werden. Die Verbindung ist nur dann wirksam, wenn diese Kreiswahlvorschläge derselben Reichswahlliste angeschlossen sind.

Die Verbindung muß von den auf den Kreiswahlvorschlägen bezeichneten Vertrauenspersonen oder deren Stellvertretern übereinstimmend, spätestens am vierzehnten Tage vor dem Wahltag dem Leiter des Wahlkreisverbandes schriftlich erklärt werden.

§ 16

Beim Reichswahlleiter können, und zwar spätestens am sechzehnten Tage vor der Wahl, Reichswahlvorschläge eingereicht werden. Sie müssen von mindestens zwanzig Wählern unterzeichnet sein. Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.

In den Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die Erklärung muß spätestens am sechzehnten Tage vor dem Wahltag beim Reichswahlleiter eingegangen sein; andernfalls wird der Bewerber gestrichen.

Ein Bewerber darf nur in einem Reichswahlvorschlage benannt werden. Die Benennung in einem Reichswahlvorschlage schließt die Benennung in einem Kreiswahlvorschlage nicht aus, wenn die Erklärung nach § 18 sich auf diesen Reichswahlvorschlag bezieht.

§ 17

In jedem Kreis- und Reichswahlvorschlage muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Kreiswahlleiter und dem Wahlausschusse, bei Reichswahlvorschlägen gegenüber dem Reichswahlleiter und dem Reichswahlausschusse bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlags schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmanns, sobald die Erklärung dem Wahlleiter zugeht.

§ 18

Für die Kreiswahlvorschläge kann erklärt werden, daß ihre Reststimmen einem Reichswahlvorschlage zuzurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens am zehnten Tage vor dem Wahltag beim Kreiswahlleiter eingereicht sein. Sonst scheiden die Reststimmen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für das Reich aus.

§ 19

Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung im Sinne des § 14 Abs. 2, 4, § 15 Abs. 3, § 16 Abs. 1, 2, § 18, wenn sie durch eine spätestens am zweiten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

§ 20

Zur Prüfung der Kreiswahlvorschläge wird für jeden Wahlkreis ein Wahlausschuß gebildet, der aus dem Kreiswahlleiter als Vorsitzendem und vier Beisitzern besteht, die dieser aus den Wählern beruft. Der Wahlausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit.

Die Wahlvorschläge können nach ihrer Festsetzung nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden.

§ 21

Zur Prüfung der Verbindungserklärungen wird im Bedarfsfall für jeden Wahlkreisverband ein Verbandswahlausschuß gebildet, der aus dem Verbandswahlleiter als Vorsitzendem und vier Beisitzern besteht, die dieser aus den Wählern beruft. Der Verbandswahlausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit.

Der Verbandswahlleiter teilt die Verbindungserklärungen so, wie sie zugelassen sind, den Kreiswahlleitern der beteiligten Wahlkreise mit.

§ 22

Zur Prüfung der Reichswahlvorschläge wird ein Reichswahlausschuß gebildet, der aus dem Reichswahlleiter als Vorsitzendem und sechs Beisitzern besteht, die dieser aus den Wählern beruft. Der Reichswahlausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit.

Der Reichswahlleiter veröffentlicht die Reichswahlvorschläge so, wie sie zugelassen sind, in fortlaufender Nummernfolge. Die Veröffentlichung soll spätestens am dreizehnten Tage vor dem Wahltag erfolgen. Nach der Veröffentlichung können die Reichswahlvorschläge nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden.

§ 23

Der Kreiswahlleiter gibt spätestens am vierten Tage vor der Wahl die Kreiswahlvorschläge samt Verbindungserklärungen sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem Wahlkreis angeschlossen haben, in der zugelassenen Form öffentlich bekannt.

§ 24

Der Stimmzettel darf nur Namen aus einem einzigen Kreiswahlvorschlag enthalten. Ein Name genügt.

An Stelle der Namen oder neben ihnen darf der Stimmzettel auch die Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten.

§ 25

Die Angabe einer Partei auf dem Stimmzettel wird nicht beachtet.

Weitere Angaben machen den Stimmzettel ungültig.

III. Wahlhandlung und Ermittlung des Wahlergebnisses

§ 26

Wahlhandlung und Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.

§ 27

Gewählt wird mit Stimmzetteln in amtlich gestempelten Umschlägen. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen.

§ 28

Über die Gültigkeit der Stimmzettel entscheidet der Wahlvorstand mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt der Wahlvorsteher den Ausschlag. Nachprüfung im Wahlprüfungsverfahren bleibt vorbehalten.

§ 29

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses stellt der Wahlausschuß fest, wieviel gültige Stimmen abgegeben sind und wieviel davon auf jeden Kreiswahlvorschlag entfallen.

§ 30

Jedem Kreiswahlvorschlage werden soviel Abgeordnetensitze zugewiesen, daß je einer auf 60 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt. Stimmen, deren Zahl für die Zuteilung eines oder eines weiteren Abgeordnetensitzes an einen Kreiswahlvorschlag nicht ausreicht (Reststimmen), werden, soweit sie auf verbundene Wahlvorschläge gefallen sind, dem Wahlverbandsausschusse und, soweit sie auf Wahlvorschläge gefallen sind, die nur einem Reichswahlvorschlag angeschlossen sind, dem Reichswahlausschusse zur Verwertung überwiesen.

§ 31

Der Verbandswahlausschuß zählt die im Wahlkreisverband auf die verbundenen Wahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen. Auf je 60 000 in dieser Weise gewonnener Reststimmen entfällt ein weiterer Abgeordnetensitz. Diese Sitze werden den Kreiswahlvorschlägen nach der Zahl ihrer Reststimmen zugeteilt. Hierbei bleiben jedoch die Reststimmen unberücksichtigt, wenn nicht wenigstens auf einen der verbundenen Kreiswahlvorschläge 30 000 Stimmen abgegeben sind. Bei gleicher Zahl von Reststimmen auf mehreren Kreiswahlvorschlägen entscheidet über die Reihenfolge das Los.

Die bei der Verrechnung der Reststimmen im Wahlkreisverbande nicht verbrauchten oder nicht berücksichtigten Reststimmen werden ihrem Reichswahlvorschlag überwiesen.

§ 32

Der Reichswahlausschuß zählt die in allen Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden auf die Reichswahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen und teilt jedem Reichswahlvorschlag auf je 60 000 Reststimmen einen Abgeordnetensitz zu. Ein Rest von mehr als 30 000 Stimmen wird vollen 60 000 gleichgeachtet. Einem Reichswahlvorschlage kann höchstens die gleiche Zahl der Abgeordnetensitze zugeteilt werden, die auf die ihm angeschlossenen Kreiswahlvorschläge entfallen sind.

§ 33

Die Abgeordnetensitze werden auf die Bewerber nach ihrer Reihenfolge in den Wahlvorschlägen verteilt.

§ 34

Wenn ein Kreiswahlvorschlag weniger Bewerber enthält, als Abgeordnetensitze auf ihn entfallen, so gehen die übrigen Sitze im Falle der Verbindung auf die verbundenen Kreiswahlvorschläge, wenn auch diese erschöpft sind, sowie in den übrigen Fällen, auf den zugehörigen Reichswahlvorschlag über. § 31 Abs. 1 Satz 3 gilt sinngemäß.

Enthält ein Reichswahlvorschlag weniger Bewerber, als Abgeordnetensitze auf ihn fallen, so bleiben die übrigen Sitze unbesetzt.

§ 35

Wenn ein zum Abgeordneten Berufener die Wahl ablehnt oder ein Abgeordneter ausscheidet, so stellt der Reichswahlausschuß fest, wer an seiner Stelle berufen ist.

Auch dabei wird nach §§ 33, 34 verfahren.

§ 36

Wird im Wahlprüfungsverfahren die Wahl eines Wahlkreises für ungültig erklärt, so verteilt der Reichswahlausschuß auf Grund des Nachwahlergebnisses von neuem die gesamten Reststimmen.

Ergibt sich dabei, daß auf verbundene Kreiswahlvorschläge oder einen Reichswahlvorschlag mehr Sitze als bisher fallen, so wird die entsprechende Zahl neuer Abgeordnetensitze nach § 33 besetzt. Fallen auf verbundene Kreiswahlvorschläge oder einen Reichswahlvorschlag weniger Sitze als bisher, so erklärt der Reichswahlausschuß die entsprechende Zahl von Abgeordnetensitzen für erledigt. Für das Ausscheiden gelten dieselben Grundsätze wie für das Eintreten von Ersatzmännern; doch scheiden die zuletzt eingetretenen Abgeordneten zuerst aus.

§ 37

Ist in einzelnen Wahlbezirken die Wahlhandlung nicht ordnungsgemäß vorgenommen worden, so kann das Wahlprüfungsgericht dort die Wiederholung der Wahl beschließen. Der Reichsminister des Innern hat den Beschluß alsbald auszuführen.

Ist die Verhinderung der ordnungsgemäßen Wahlhandlung in einzelnen Wahlbezirken zweifelsfrei festgestellt, so kann der Reichsminister des Innern auf Antrag des Kreiswahlausschusses und mit Zustimmung des Reichswahlausschusses dort die Wiederholung der Wahl anordnen.

Die Anordnung des Reichsministers unterliegt im Wahlprüfungsverfahren der Nachprüfung durch das Wahlprüfungsgericht.

Die Wiederholungswahl darf nicht später als sechs Monate nach der Hauptwahl stattfinden.

Bei der Wiederholungswahl wird nach denselben Kreiswahlvorschlägen und auf Grund derselben Wahllisten oder Wahlkarteien wie bei der Hauptwahl gewählt.

Auf Grund der Wiederholungswahl wird das Wahlergebnis für den ganzen Wahlkreis oder Wahlkreisverband neu wie bei der Hauptwahl ermittelt (§§ 29 bis 32 und 36).

IV. Übergangs- und Schlußbestimmungen.

§ 38

Der Reichspräsident kann mit Rücksicht auf die nach dem Friedensvertrage vorgesehenen Abstimmungen, soweit es die Rücksicht auf die Abstimmungsgebiete zweckmäßig erscheinen läßt, für einzelne Reichsteile einen besonderen Wahltag bestimmen. In diesem Falle ist der Reichsminister des Innern ermächtigt, Änderungen in der Wahlkreiseinteilung vorzunehmen und die näheren Vorschriften für die später abzuhaltenden Wahlen zu treffen. Er ist ferner ermächtigt, über die Verwendung der Reststimmen in den betroffenen Wahlkreisen und den zum gleichen Wahlkreisverbande gehörigen Wahlkreisen Bestimmungen zu treffen.

Über den Aufschub der Wahlen ist dem Reichstag Mitteilung zu machen.

Werden Wahlen aufgeschoben, so gelten bis zur Neuwahl die in den bisherigen Wahlkreisen 1 (Provinz Ostpreußen), 10 (Regierungsbezirk Oppeln) und 14 (Provinz Schleswig-Holstein und oldenburgischer Landesteil Lübeck) gewählten Abgeordneten der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung als Mitglieder des Reichstags. Für den weder an Polen, noch an den Freistaat Danzig gefallenen, östlich der Weichsel gelegenen Teil des bisherigen Wahlkreises 2 (Provinz Westpreußen) werden vom Reichswahlausschusse den beiden Wahlvorschlägen, die bei der Wahl zur Nationalversammlung in diesem Gebiete die meisten Stimmen erhalten haben, je ein Abgeordnetensitz zugeteilt. §§ 33 und 35 Satz 1 gelten sinngemäß.

§ 39

Von den Kosten, die den Gemeinden aus den Reichstagswahlen entstehen, werden ihnen vier Fünftel vom Reiche ersetzt. Alle übrigen Wahlkosten trägt das Reich allein.

§ 40

Zum Ersatze der Beschaffungskosten der für die Wahlhandlung erforderlichen Stimmzettel zahlt das Reich an die Vertrauensmänner der Kreiswahlvorschläge einen Betrag, der nach der amtlich festgestellten Zahl der auf den Vorschlag entfallenen gültigen Stimmen bemessen wird. Die Reichsregierung bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsrat und dem Reichstag nach jeder Wahl die Höhe des Einzelbetrags.

Die Wahlordnung bestimmt, durch welche Maßnahmen die Beschaffung und insbesondere die Beförderung der Stimmzettel erleichtert wird.

Werden die Stimmzettel von den Ländern amtlich verteilt, so wird der nach Abs. 1 an die Vertrauensmänner zu zahlende Betrag den Ländern zugewiesen. Der Betrag bemißt sich in diesem Falle nach der amtlich festgestellten Gesammtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen.

§ 41

Der Reichsminister des Innern erläßt mit Zustimmung des Reichsrats die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes (Reichswahlordnung).

§ 42

Das Gesetz tritt mit dem Tage in Kraft, an dem der Reichspräsident die Wahlen zum ersten Reichstag ausschreibt.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Anlage

Die Wahlkreise und die Wahlkreisverbände

A. Die Wahlkreiseinteilung

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
1	Ostpreußen	Regierungsbezirk Königsberg » Gumbinnen » Allenstein » Marienwerder (Rest)	2 201 572	Ostpreußen
2	Berlin	Stadtkreis Berlin	1 904 524	Brandenburg I
3	Potsdam II	Stadtkreis Charlottenburg » Berlin-Schöneberg » Neukölln » Berlin-Wilmersdorf Kreis Teltow » Beeskow-Storkow	1 499 245	Brandenburg I
4	Potsdam I	Kreis Prenzlau » Templin » Angermünde Stadtkreis Eberswalde Kreis Oberbarnim Stadtkreis Berlin-Lichtenberg Kreis Niederbarnim » Jüterbog-Luckenwalde » Zauch-Belzig Stadtkreis Potsdam » Spandau Kreis Osthavelland Stadtkreis Brandenburg a. H. Kreis Westhavelland » Ruppin » Ostprignitz » Westprignitz	1 617 365	Brandenburg II

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
5	Frankfurt a. O.	Regierungsbezirk Frankfurt Verwaltungsbezirk Westpreußen-Posen	1 540 603	Brandenburg II
6	Pommern	Regierungsbezirk Stettin » Köslin » Stralsund Kreis Neustadt i. Westpr. (Rest)	1 760 669	Pommern-Mecklenburg
7	Mecklenburg	Mecklenburg-Schwerin Mecklenburg-Strelitz Lübeck	888 626	Pommern-Mecklenburg
8	Breslau	Regierungsbezirk Breslau	1 760 345	Niederschlesien
9	Liegnitz	Regierungsbezirk Liegnitz	1 160 039	Niederschlesien
10	Oppeln	Regierungsbezirk Oppeln	2 240 727	Oberschlesien
11	Magdeburg	Regierungsbezirk Magdeburg Anhalt	1 568 946	Sachsen-Thüringen
12	Merseburg	Regierungsbezirk Merseburg	1 330 409	Sachsen-Thüringen
13	Thüringen	Sachsen-Weimar-Eisenach Sachsen-Meiningen Reuß Sachsen-Altenburg Sachsen-Gotha Schwarzburg-Rudolstadt Schwarzburg-Sondershausen Regierungsbezirk Erfurt Kreis Schmalkalden	2 098 059	Sachsen-Thüringen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
14	Schleswig-Holstein	Regierungsbezirk Schleswig Oldenburgischer Landesteil Lübeck	1 657 225	Schleswig-Holstein-Hamburg
15	Hamburg	Hamburg	1 070 535	Schleswig-Holstein-Hamburg
16	Weser-Ems	Regierungsbezirk Aurich » Osnabrück Bremen Oldenburg (ohne Birkenfeld und Lübeck)	1 411 925	Niedersachsen
17	Ost-Hannover	Regierungsbezirk Stade » Lüneburg	987 983	Niedersachsen
18	Süd-Hannover-Braunschweig	Regierungsbezirk Hannover » Hildesheim Braunschweig	1 809 383	Niedersachsen
19	Westfalen-Nord	Regierungsbezirk Münster » Minden Kreis Schaumburg Lippe Schaumburg-Lippe Kreis Pyrmont	2 180 441	Westfalen
20	Westfalen-Süd	Regierungsbezirk Arnsberg	2 539 540	Westfalen
21	Hessen-Nassau	Regierungsbezirk Cassel (ohne die Kreise Schaumburg und Schmalkalden) Regierungsbezirk Wiesbaden Kreis Wetzlar Waldeck (ohne Kreis Pyrmont)	2 376 768	Hessen
22	Hessen-Darmstadt	Hessen	1 284 670	Hessen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
23	Cöln-Aachen	Regierungsbezirk Cöln » Aachen	1 965 572	Rheinland-Süd
24	Coblenz-Trier	Regierungsbezirk Coblenz (ohne Kreis Wetzlar) Regierungsbezirk Trier Oldenburgischer Landesteil Birkenfeld	1 190 640	Rheinland-Süd
25	Düsseldorf-Ost	Stadtkreis Essen Landkreis Essen Stadtkreis Düsseldorf Landkreis Düsseldorf Stadtkreis Elberfeld » Barmen Kreis Mettmann Stadtkreis Remscheid Kreis Lennep Stadtkreis Solingen Landkreis Solingen	1 912 154	Rheinland-Nord
26	Düsseldorf-West	Kreis Cleve » Rees Stadtkreis Crefeld Landkreis Crefeld Stadtkreis Duisburg » Oberhausen » Mülheim a. Ruhr » Hamborn » Sterkrade Kreis Dinslaken » Mörs » Geldern » Kempen i. Rheinprovinz Stadtkreis Neuß Landkreis Neuß Kreis Grevenbroich Stadtkreis München-Gladbach » Rheydt Kreis Gladbach	1 612 652	Rheinland-Nord

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
27	Oberbayern-Schwaben	Regierungsbezirk Oberbayern » Schwaben	2 416 487	Bayern-Südost
28	Niederbayern-Oberpfalz	Regierungsbezirk Niederbayern » Oberpfalz	1 348 581	Bayern-Südost
29	Franken	Regierungsbezirk Oberfranken » Mittelfranken » Unterfranken Coburg	2 415 436	Bayern-Nordwest
30	Pfalz	Regierungsbezirk Pfalz	873 065	Bayern-Nordwest
31	Dresden-Bautzen	Kreishauptmannschaft Bautzen » Dresden (ausschließlich der zu den Wahlkreisen 32 und 33 gelegten Teile) von der Kreishauptmannschaft Leipzig der Amtsgerichtsbezirk Hainichen sowie die Gemeinden Bloßwitz, Groptitz, Grubnitz, Kalbitz, Mautitz, Plotitz, Ragewitz, Seerhausen, Stösitz von der Kreishauptmannschaft Chemnitz der Amtsgerichtsbezirk Oederan	1 736 595	Sachsen
32	Leipzig	Kreishauptmannschaft Leipzig (ausschließlich der zu den Wahlkreisen 31 und 33 gelegten Teile) von der Kreishauptmannschaft Dresden der Amtsgerichtsbezirk Nossen (ausschließlich Gemeinde Pinnewitz) und die Gemeinden Großvoigtsberg, Kleinvoigtsberg und Reichenbach bei Siebenlehn	1 158 296	Sachsen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Umfang des Wahlkreises	Zahl der Einwohner nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919	Name des Wahlkreisverbandes
33	Chemnitz-Zwickau	Kreishauptmannschaft Zwickau » Chemnitz (ausschließlich des zum Wahlkreis 31 gelegten Teiles) von der Kreishauptmannschaft Dresden der Amtsgerichtsbezirk Sayda und die Gemeinden Großwaltersdorf, Kleinhartmannsdorf, Deutscheinsiedel, Deutschneudorf, Hallbach, Kleinneuschönberg, Niederneuschönberg, Niederseiffenbach, Oberneuschönberg, Oberseiffenbach, Reukersdorf von der Kreishauptmannschaft Leipzig die Amtsgerichtsbezirke Burgstädt und Mittweida	1 775 420	Sachsen
34	Württemberg	Württemberg Regierungsbezirk Sigmaringen	2 591 359	Württemberg-Baden
35	Baden	Baden	2 199 973	Württemberg-Baden

B. Die Wahlkreisverbände

Nummer des Wahlkreisverbandes	Name des Wahlkreisverbandes	Umfang des Wahlkreisverbandes
I	Ostpreußen	Der Wahlkreis 1
II	Brandenburg I	Die Wahlkreise 2 und 3
III	» II	» » 4 » 5
IV	Pommern-Mecklenburg	» » 6 » 7
V	Niederschlesien	» » 8 » 9
VI	Oberschlesien	Der Wahlkreis 10
VII	Sachsen-Thüringen	Die Wahlkreise 11, 12 und 13
VIII	Schleswig-Holstein-Hamburg	» » 14 und 15
IX	Niedersachsen	» » 16, 17 und 18
X	Westfalen	» » 19 und 20
XI	Hessen	» » 21 » 22
XII	Rheinland-Süd	» » 23 » 24
XIII	Rheinland-Nord	» » 25 » 26
XIV	Bayern-Südost	» » 27 » 28
XV	Bayern-Nordwest	» » 29 » 30
XVI	Sachsen	» » 31, 32 und 33
XVII	Württemberg-Baden	» » 34 und 35

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelne Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 88

Inhalt: Gesetz zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung. S. 643. — Verordnung über die Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg. S. 672.

(Nr. 7461) Gesetz zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung. Vom 27. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Dem Übergange der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich am 1. April 1920 unter den Bedingungen, die in den anliegenden Staatsverträgen und den zugehörigen Schlußprotokollen vorgesehen sind, wird zugestimmt.

§ 2

Zur Übertragung des Eigentums an den Grundstücken, die auf Grund der im § 1 bezeichneten Verträge dem Reiche zu überlassen sind, bedarf es einer Auflassung nicht. Die Eintragung des Eigentumswechsels im Grundbuch erfolgt auf Grund der in den Schlußprotokollen (zu § 1) bezeichneten Urkunden.

Der Eigentumswechsel ist frei von Steuern und Gebühren.

§ 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 29. April 1920. 120

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. Mai 1920)

Staatsvertrag

zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat Bayern über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Bayerns an das Reich.

Zwischen der Regierung des Deutschen Reichs und der Regierung des Freistaats Bayern besteht Einverständnis darüber, daß das Post- und Telegraphenwesen Bayerns samt dem Fernsprechwesen am 1. April 1920 gemäß Artikel 170 der Verfassung des Deutschen Reichs auf das Reich übergehen soll. Von diesem Zeitpunkt an wird das Post- und Telegraphenwesen Bayerns samt dem Fernsprechwesen mit demjenigen des übrigen Reichsgebiets nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit verwaltet werden.

Aus diesem Anlaß haben die beiden Regierungen unter Vorbehalt der Zustimmung der gesetzgebenden Versammlungen den nachstehenden Staatsvertrag vereinbart.

§ 1

Die Verwaltung und das gesamte Eigentum der bayerischen Posten und Telegraphen werden dem Reiche vom 1. April 1920 an als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Art übertragen. Das Reich tritt zu diesem Zeitpunkt in die laufenden Verträge, Rechte und Pflichten öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Art ein, die für die bayerische Post- und Telegraphenverwaltung bestehen und durch deren Übergang auf das Reich nicht kraft Gesetzes wegfallen. Der Eintritt des Reichs in die laufenden Verträge hat Rechtswirkung auch gegenüber den bisherigen Vertragsgegnern der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung.

§ 2

Für die Übertragung der Verwaltung und des Eigentums der bayerischen Posten und Telegraphen vergütet das Reich an den Freistaat Bayern den Betrag von 620 000 000 (sechshundertzwanzig Millionen) Mark, der auch die Vergütung für die dem Personal der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung zu Zwecken der Wohnungsfürsorge in Pacht, Miete oder im Erbbaurecht überlassenen Grundstücke und Gebäude umfaßt.

Der Betrag ist am 1. April 1920 fällig und von diesem Tage an mit $4^1/_2$ (viereinhalb) vom Hundert zu verzinsen. Die Zinsen sind bis auf anderweite Vereinbarung am Schlusse jedes Kalendervierteljahrs zu zahlen. Über die Tilgung bleibt nähere Vereinbarung vorbehalten.

§ 3

Das Reich wird nach Übernahme der Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens samt dem Fernsprechwesen in Bayern den durch die bisherige Entwicklung

und die wirtschaftsgeographische Lage Bayerns bedingten Verkehrs-, Betriebs- und Personalverhältnissen sowie den Bedürfnissen der Volkswirtschaft und des Verkehrslebens Bayerns seine Fürsorge zuwenden.

§ 4

In München soll eine Abteilung des Reichspostministeriums errichtet werden, die vom Reichspostminister mit besonderen Befugnissen für den inneren bayerischen Verkehr ausgestattet wird. Die Aufhebung der Abteilung unterliegt der vorherigen Verständigung zwischen den vertragschließenden Regierungen.

§ 5

Das Reich wird beim Ausbau der Einrichtungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs in Bayern die Aufgaben vollziehen, für die der Bayerischen Regierung in Haushaltsplänen oder Baugesetzen Mittel bewilligt worden sind.

§ 6

Dem Reiche steht das Recht zu, in Bayern Kraftwagen- und Fluglinien für den Post- und Personenverkehr zu betreiben.

Zur wirtschaftlichen Erschließung der abseits der Eisenbahnen gelegenen Teile Bayerns wird das Reich in die von der Bayerischen Regierung durch Genehmigung von Kraftwagenlinien eingegangenen Verpflichtungen eintreten.

§ 7

Das Reich wird den Geldverkehr der in Bayern gelegenen Post- und Telegraphendienststellen mit der Bayerischen Staatsbank in der bisherigen Weise aufrechterhalten.

Die in Bayern anfallenden Scheckgelder wird das Reich so anlegen, daß sie der bayerischen Wirtschaft zugute kommen.

§ 8

Das Reich genießt, unbeschadet späterer anderweitiger reichsgesetzlicher Regelung, für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb Befreiung von den Steuern des bayerischen Staates. Der Besteuerung durch die Gemeinden unterliegt das Reich nach Maßgabe der Reichsgesetzgebung.

§ 9

Die im Dienste der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter werden zum 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übernommen, die Beamten als Reichsbeamte im Sinne des Artikel 129 der Reichsverfassung und im Sinne des Reichsbeamtengesetzes.

§ 10

Auf das Dienstverhältnis der am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übertretenden bayerischen Beamten dem Reiche gegenüber finden bis zur Neuregelung des Reichsbeamtenrechts die bisherigen landesgesetzlichen Bestimmungen

und, soweit es für die Beamten günstiger ist, die für die Reichsbeamten geltenden Bestimmungen dergestalt Anwendung, daß an die Stelle der bayerischen in allen Fällen die vom Reiche bestimmten Behörden treten. An Stelle der bisherigen bayerischen werden in Bayern Reichs-Disziplinargerichte nach dem Reichsbeamtengesetze gebildet werden. Ein in Bayern am 31. März 1920 anhängiges förmliches Disziplinarverfahren ist nach den bayerischen Landesgesetzen zu erledigen.

Den übertretenden Beamten bleiben mit dieser Maßgabe, und sofern nicht in diesem Vertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll etwas anderes vorgesehen ist, alle durch das bisherige Dienstverhältnis erworbenen Rechte, Anwartschaften und Vorteile insoweit gewahrt, als ihnen durch den Übertritt in den Reichsdienst und die Einreihung in die Reichsbesoldungsordnung nicht gleiche oder weitergehende Rechte erwachsen.

§ 11

Die Verhältnisse der Beamten bayerischer Landesangehörigkeit regeln sich nach Artikel 16 der Reichsverfassung. Die am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übernommenen Beamten sollen nach Orten außerhalb Bayerns nur mit ihrem Einverständnisse versetzt werden.

§ 12

Das Reich übernimmt die Wohlfahrtseinrichtungen der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung und führt sie auf Grund der Gesetze, Satzungen und Bestimmungen unter Wahrung der Rechte der Beamten, Angestellten und Arbeiter weiter.

§ 13

Meinungsverschiedenheiten zwischen den vertragschließenden Regierungen in bezug auf die Auslegung dieses Vertrags sollen durch den Staatsgerichtshof entschieden werden.

Berlin, den 29. März 1920.

Die Reichsregierung

Der Reichskanzler
gez. Müller

Der Reichspostminister
gez. Giesberts

Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Wirth

München, den 31. März 1920.

Die Bayerische Regierung

Der Ministerpräsident
gez. Dr. v. Kahr

Der Staatsminister für Verkehrsangelegenheiten
gez. H. Frauendorfer

Der Staatsminister der Finanzen
J. V.
gez. Dr. Krausneck

Schlußprotokoll

zum Staatsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat Bayern vom 29./31. März 1920 über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Bayerns an das Reich.

Bei der Vereinbarung über den am heutigen Tage vollzogenen Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat Bayern sind von den unterzeichneten Bevollmächtigten noch folgende Verabredungen getroffen worden, die mit dem Vertrage selbst gleiche Kraft und Gültigkeit haben sollen.

Allgemeines

Die besonderen Rechte, die Bayern in Ansehung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens nach Artikel 52 der früheren Reichsverfassung und anderen Reichsgesetzen bisher zugestanden haben, treten mit dem 1. April 1920 außer Kraft. Soweit nicht im Staatsvertrag oder in diesem Schlußprotokoll etwas anderes bestimmt ist, bleiben die von Bayern auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens erlassenen Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften vom gleichen Zeitpunkt an bis auf weiteres als Vorschriften des Reichs mit der Maßgabe in Geltung, daß an die Stelle der bayerischen in allen Fällen die vom Reiche bestimmten Behörden treten.

Zu § 1

In das Eigentum des Reichs gehen über alle im Eigentume der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung stehenden Grundstücke, Gebäude, Anlagen und beweglichen Sachen; alle aus Mitteln der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung beschafften Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände, Betriebsmittel, Baustoffe, Vorrats- und Ersatzstücke, Dienstpapiere; die gültigen Postwertzeichen; endlich alle sonstigen beweglichen Sachen. Dagegen bleiben das von der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung angelegte Postmuseum und die vorhandenen Postwertzeichensammlungen Eigentum des bayerischen Staates.

Alle Grundstücke des bayerischen Landesfiskus, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet oder für solche bestimmt sind, gehen in das Eigentum des Reichs über, gleichviel, ob und unter welcher Bezeichnung der bayerische Landesfiskus als Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist. Das gleiche gilt von Grundstücken, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet waren und von Post- und Telegraphenbehörden verwaltet werden. Ferner gehen alle der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung zustehenden Rechte an Grundstücken auf das Reich über, auch solche, die durch Rechtsgeschäfte nicht übertragbar sind. Von

der Post- und Telegraphenverwaltung angemietete Grundstücke gelten nicht als solche, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet oder dafür bestimmt sind.

Das Reich kann die Übertragung des Eigentums an Grundstücken, die von der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung und anderen Staatsverwaltungen gemeinschaftlich benutzt werden und nicht schon nach dem vorhergehenden Absatz auf das Reich übergehen, gegen Entschädigung beanspruchen, wenn sie vorwiegend Post- und Telegraphenzwecken gewidmet sind. Überwiegt die Benutzung durch die bayerische Post- und Telegraphenverwaltung nicht, so kann das Reich die Weiterbenutzung gegen eine angemessene jährliche Vergütung, im übrigen unter den bisherigen Bedingungen beanspruchen. Das seitherige Verkehrsministerialgebäude steht zu gleichen Teilen im Miteigentume der Post und Eisenbahn.

Das Eigentum und die Rechte an Grundstücken gehen auf das Reich über, ohne daß es dabei der Beobachtung der für die Übertragung des Eigentums oder des Rechtes vorgeschriebenen Form bedarf. Die in Bayern gelegenen Oberpostdirektionen und das Bayerische Finanzministerium werden in gemeinsam ausgestellten öffentlichen Urkunden den Grundbuchämtern die Grundstücke und die Rechte an Grundstücken bezeichnen. Auf Grund dieser Urkunden ist das Grundbuch zu berichtigen. Steuern, Gebühren, Kosten und Auslagen werden aus Anlaß des Eigentumswechsels nicht erhoben.

Für sämtliche in das Eigentum des Reichs übergehenden Grundstücke der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung räumt das Reich dem Freistaat Bayern ein Vorkaufsrecht nach §§ 1094 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Die Frist zur Erklärung über die Ausübung des Vorkaufsrechts beträgt drei Monate nach dem Empfang der im § 510 a. a. O. vorgesehenen Mitteilung. Werden Grundstücke gegen andere, für Zwecke des Post- und Telegraphendienstes erforderliche Grundstücke ausgetauscht oder Teile von Grundstücken zu öffentlichen Zwecken, Grenzregelungen oder aus ähnlichem Anlaß abgetreten, so greift das Vorkaufsrecht nicht Platz.

Das Reich verzichtet auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf Gewährleistung wegen etwaiger Mängel des übergehenden Unternehmens und der dazugehörigen Grundstücke, Sachen und Rechte.

Vom 1. April 1920 ab fließen alle Einnahmen aus dem Betriebe der Posten und Telegraphen in Bayern dem Reiche zu, wie es auch alle Ausgaben hierfür von diesem Tage an zu tragen hat.

Einnahmen und Ausgaben, deren Entstehungsgrund vor dem 1. April 1920 liegt, fallen dem Freistaat Bayern zu. Über die nach dem 1. April 1920 auf Bayern fallenden Einnahmen und Ausgaben wird das Reich eine besondere Abrechnung führen lassen. Das Bayerische Finanzministerium ist zur Mitwirkung an diesen Abrechnungsarbeiten befugt.

Die bei den bayerischen Post- und Telegraphenanstalten am 31. März 1920 bei Dienstschluß vorhandenen Kassenbestände werden dem Reiche vorbehaltlich der

Abrechnung übergeben. Nach Prüfung der Monatsrechnungen für März 1920 wird das Reich dem Freistaat Bayern eine angemessene Abschlagszahlung leisten. Die Abwicklung im Postanweisungs- und Postscheckverkehr erfolgt in der bisherigen Weise.

Die oberste Rechnungsbehörde Bayerns behält ihre Befugnisse gegenüber den Stellen und dem Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hinsichtlich der für die Zeit bis zum 31. März 1920 aufgestellten Rechnungen.

Zu § 2

Die an Bayern zu zahlenden Zinsen und Tilgungsbeträge sind frei von Steuern und Abgaben des Reichs.

Zu § 3

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Betriebsformen und Vorschriften bei den Post- und Telegraphendienststellen in Bayern und im übrigen Reichsgebiete nach und nach und unter möglichster Rücksichtnahme auf die bisherige Entwicklung vereinheitlicht werden sollen.

Bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für das ganze Reichsgebiet wird das Reich die Unternehmer in Bayern in gleicher Weise wie andere Unternehmer berücksichtigen. Handelt es sich um Lieferungen und Arbeiten für die in Bayern gelegenen Post- und Telegraphendienststellen, so sollen bei gleichwertigen Angeboten Unternehmer in Bayern mit Vorzug berücksichtigt werden.

Die bisher in Bayern eingeführten Dienstwertzeichen werden für Rechnung des Reichs bis auf weiteres beibehalten.

Die Einrichtungen des Freistaats Bayern für die Herstellung von Wertzeichen und Drucksachen sollen auch weiterhin vom Reiche für diesen oder einen ähnlichen Zweck mindestens im bisherigen Umfang so lange herangezogen werden, bis das Reich eine Druckerei innerhalb Bayerns für den gleichen Zweck einrichten wird. Wegen der Übernahme der Beamten, Arbeiter und Einrichtungen wird sich das Reich vor der Errichtung der Druckerei mit der Bayerischen Regierung ins Benehmen setzen.

Zu § 4

Die Zuständigkeit der Abteilung des Reichspostministeriums in München soll sich auf alle inneren Angelegenheiten des ihr zugewiesenen Verkehrsgebiets, soweit sie nicht allgemein dem Minister vorbehalten sind, erstrecken, insbesondere auf die Verfügung über die zur Verwendung in diesem Gebiete bestimmten Haushaltsmittel, auf den Ausbau und die Unterhaltung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes und der Verkehrsverbindungen sowie auf die Behandlung der Gegenstände der allgemeinen Verwaltung und der Angelegenheiten des in Bayern diensttätigen Personals, ferner auf die Mitwirkung bei allgemeinen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung.

Ohne Zustimmung der Bayerischen Regierung soll kein Teil des bayerischen Gebiets einer außerhalb Bayerns liegenden Ober-Postdirektion zugewiesen werden.

Der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bleibt es überlassen, nichtbayerisches Gebiet Ober-Postdirektionen in Bayern zu unterstellen.

Einrichtungen oder Dienststellen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die nicht an bestimmte Orte gebunden sind, ferner Bauten für Wohlfahrtszwecke, Genesungs- und Erholungsstätten sollen, soweit angängig, auch in Bayern untergebracht werden. Die zentralen Ämter der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung bleiben übergangsweise bestehen.

Der Vorstand und wenigstens drei Viertel der Mitglieder und Beamten der Abteilung des Reichspostministeriums in München sollen die bayerische Staatsangehörigkeit durch Abstammung besitzen oder durch langjährigen Aufenthalt in Bayern mit den bayerischen Verhältnissen genau vertraut sein. Werden dieser Abteilung Mitglieder und Beamte nichtbayerischer Staatsangehörigkeit zugeteilt, so soll eine entsprechende Zahl von Mitgliedern und Beamten bayerischer Staatsangehörigkeit gleichen Ranges in den übrigen Abteilungen des Reichspostministeriums verwendet werden. Im umgekehrten Falle soll ebenso verfahren werden.

Die Vorstände der in Bayern gelegenen Ober-Postdirektionen sollen die bayerische Staatsangehörigkeit durch Abstammung besitzen oder durch langjährigen Aufenthalt in Bayern mit den bayerischen Verhältnissen genau vertraut sein. Die Mitglieder dieser Ober-Postdirektionen sollen in ihrer Mehrheit bayerische Staatsangehörige sein. Werden den in Bayern gelegenen Ober-Postdirektionen Mitglieder von nichtbayerischer Staatsangehörigkeit zugeteilt, so soll eine entsprechende Anzahl von Beamten bayerischer Staatsangehörigkeit des gleichen Ranges bei Ober-Postdirektionen außerhalb Bayerns verwendet werden. Im umgekehrten Falle soll ebenso verfahren werden.

Zu § 5

Das Reich wird den vom bayerischen Landtag bisher erhobenen Verkehrswünschen nachkommen, soweit deren Erfüllung durch die Bayerische Regierung bindend zugesagt worden ist.

Das Reich verpflichtet sich, alle Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Neubeschaffungen, die von der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung bereits in Angriff genommen sind oder nach den vom bayerischen Landtag genehmigten Mitteln in Angriff genommen werden sollen, zu übernehmen und auf Reichskosten fertigzustellen. Die für solche Bauten usw. bis Ende März 1920 entstandenen Kosten fallen Bayern zur Last. Ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Bauten usw. ist dem Schlußprotokoll beigefügt. Abrechnung über die für solche Bauten usw. bis Ende März 1920 entstandenen Kosten wird die Bayerische Regierung dem Reiche bis 1. August 1920 übergeben.

Zu § 6

Bayern überträgt dem Reiche seine Rechte aus den bestehenden Garantieverträgen.

Wenn das Reich die Errichtung oder den Betrieb einer neuen Kraftwagenlinie ablehnt, die Bayerische Regierung aber sich zur Tragung der Hälfte des jährlichen Einnahmeausfalls bereit erklärt, so wird das Reich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel den bayerischen Wünschen Rechnung tragen.

Zu § 7

Das Reich wird sich zur Besorgung des Geldverkehrs der in Bayern gelegenen Postkassen auch weiter der Bayerischen Staatsbank bedienen, insbesondere zur Abführung der Bargelder, zur Vermittlung des bargeldlosen Verkehrs, zur Anlage entbehrlicher Gelder und, solange Ober-Postkassen nicht bestehen, zur Besorgung des Hinterlegungswesens. Ausnahmen zugunsten der Reichsbank werden weiterer Verständigung vorbehalten.

Das Reich übernimmt die Gelder, die von der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung bei der Bayerischen Staatsbank aus den Guthaben der Postscheckkunden angelegt sind, wobei die aus diesen Geldern erworbenen Wertpapiere und Schuldbuchforderungen nach dem Anschaffungspreise berechnet werden.

Hinsichtlich der Anlage und Verwaltung der Scheckgelder verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Demgemäß sind die Bargelder der Bayerischen Staatsbank auf Scheckgeldkonto zu überlassen, soweit sie nicht gemäß den für die Reichspost geltenden allgemeinen Grundsätzen durch die Vermittlung der Staatsbank in Wertpapieren oder Wechseln anzulegen sind.

Voraussetzung für die in Abs. 1 und 3 vorgesehene Inanspruchnahme der Bayerischen Staatsbank ist, daß sie die Geschäfte zu nicht ungünstigeren Bedingungen als die Reichsbank wahrnimmt.

Zu § 9

Als Beamte im Sinne der §§ 9 ff. gelten, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind, sämtliche Beamte im Sinne der Artikel 1, 2 und 5 sowie die Staatsdienstaspiranten nach Artikel 25 des bayerischen Beamtengesetzes.

Die in den Dienst des Reichs übernommenen Beamten sind berechtigt, binnen drei Monaten nach der Übernahme der Post- und Telegraphenverwaltung durch das Reich schriftlich oder zu Protokoll gegenüber der vorgesetzten Dienststelle ihren Rücktritt in den Landesdienst zu erklären. Der Rücktritt wird mit dem Tage der Erklärung wirksam.

Die Bayerische Regierung verpflichtet sich, auch diese Beamten gegen Erstattung ihres Diensteinkommens durch das Reich so lange auf ihren Dienstposten zu belassen, bis sie nach der Entscheidung der zuständigen Post- und Telegraphendienststellen abkömmlich sind. Länger als sechs Monate soll kein Beamter ohne seine Zustimmung auf seinem Dienstposten zurückbehalten werden.

Sollte die neue Reichsbesoldungsordnung nach dem 1. April 1920 verkündet werden, so beginnt die Rücktrittsfrist mit dem Tage der Verkündung.

Die Bayerische Regierung verpflichtet sich, Post- und Telegraphenbeamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, tunlichst in ein anderes Amt des bayerischen Landesdienstes zu versetzen. Soweit dies nicht möglich ist oder von Beamten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, nicht gewünscht wird, sind sie baldigst in den einstweiligen, zeitlichen oder dauernden Ruhestand zu versetzen. Bis zum Zeitpunkt des Eintritts in ein anderes Amt des bayerischen Landesdienstes oder in den Ruhestand trägt das Reich das Diensteinkommen. Wegen der Tragung der Bezüge nach Versetzung in den Ruhestand gelten die Bestimmungen zu § 10 dieses Schlußprotokolls.

Machen auf Kündigung angestellte Beamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, von ihrem Kündigungsrechte Gebrauch, so trägt das Reich ihr Diensteinkommen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist.

Zu § 10

Das Reich gewährleistet den in seinen Dienst übertretenden bayerischen Beamtenanwärtern und Beamten die in Bayern erworbenen Anstellungs- und Beförderungsaussichten soweit, als es sich um die bei regelmäßiger Gestaltung der bisherigen Laufbahn nach dem bisherigen organisatorischen Aufbau des Beamtenkörpers erreichbaren Eingangs- und Beförderungsstellen handelt. Als regelmäßig erreichbare Beförderungsstellen sind nur solche anzusehen, die mindestens die Hälfte der Beamten der Vorstelle erreicht hat. Der Nachweis der Befähigung für die Beförderungsstellen ist bis auf weiteres nach den bisher in Bayern geltenden Grundsätzen zu führen.

Damit die Wartezeiten bis zur Anstellung und Beförderung gegenüber dem Zustand in Bayern zur Zeit des Überganges auf das Reich keine Verschlechterung erfahren, sollen durch den jeweils nächsten Reichshaushalt genügend planmäßige Stellen zur Verfügung gestellt werden, um die bis zu Beginn des Haushaltsjahrs nach den Anstellungs- und Beförderungsverhältnissen, wie sie in Bayern nach Ausführung des Haushalts am 1. April 1920 liegen, zur Anstellung oder Beförderung herangerückten Anwärter anstellen oder befördern zu können. Soweit sich dies nicht ermöglichen lassen sollte, erhält der Bedienstete vom Beginne des bezeichneten Haushaltsjahrs an zur Erreichung des Gesamteinkommens im Falle seiner Anstellung oder Beförderung eine persönliche Zulage. Die Zulage ist bei Beamten soweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des bei ihrer Beförderung ruhegehaltsfähigen Einkommensbetrags erforderlich ist. Der Beginn des Besoldungsdienstalters wird bei der späteren Stellenverleihung so festgesetzt, wie wenn der Beamte zum bezeichneten Zeitpunkt angestellt oder befördert worden wäre.

An regelmäßigem Diensteinkommen gewährleistet das Reich jedem Beamten den Betrag, den er bezogen haben würde, wenn er in seiner Stelle im bayerischen Landesdienste verblieben und in diesem nach Maßgabe der am 31. März 1920 geltenden Besoldungsgrundsätze in seinem Diensteinkommen aufgerückt wäre. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 erlassene allgemeine Besol-

bungsgesetze nicht berücksichtigt. Was als regelmäßiges Diensteinkommen anzusehen ist, richtet sich nach den in Bayern am 31. März 1920 geltenden Grundsätzen. Erreicht das Diensteinkommen im Reichsdienst die bayerischen Landessätze nicht, so ist der Unterschied als persönliche Zulage zu gewähren. Diese Zulage ist insoweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des nach bayerischen Landesgrundsätzen ruhegehaltsfähigen Betrags erforderlich ist.

Die Voraussetzungen für die Versagung von Dienstalterszulagen richten sich nach Reichsrecht. Insoweit und solange das Reich von diesem Rechte Gebrauch macht, werden weitere nach bayerischen Landesgrundsätzen erreichbar gewesene Bezüge nicht berücksichtigt.

Über die Einreihung der übertretenden bayerischen Beamten in die Reichsbesoldungsordnung sowie über die Übergangsbestimmungen zur neuen Personalordnung der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden die vertragschließenden Regierungen besondere Vereinbarungen treffen.

Die übernommenen bayerischen Beamten sind befugt, ihre bisherigen Titel so lange beizubehalten, als sie nicht den Titel einer höheren Klasse erhalten.

Die Vergünstigungen auf freie Eisenbahnfahrt, die von der bayerischen Staatseisenbahnverwaltung dem übertretenden Post- und Telegraphenpersonal eingeräumt waren, werden im Umfang der seitherigen Übung vom Reiche mit der Maßgabe aufrechterhalten, daß ihre Änderung oder Beseitigung durch das Reichsverkehrsministerium nur im Benehmen mit dem Reichspostministerium erfolgen darf.

Das Reich übernimmt vom 1. April 1920 an alle auf gesetzlicher Vorschrift oder Verwaltungsanordnung beruhenden Bezüge (einschließlich Sachleistungen) der in den einstweiligen, zeitlichen oder dauernden Ruhestand versetzten Beamten sowie der Hinterbliebenen von Beamten und wird nach den in Bayern bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getretenen Beamten oder der Hinterbliebenen der vor diesem Zeitpunkt verstorbenen Beamten aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in Bayern am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß persönliche Zulagen gewährt werden können.

Das Reich gewährleistet den Empfängern von Wartegeld, Ruhegehalt sowie Witwen- und Waisengeld mindestens das Gesamteinkommen, das nach den am 31. März 1920 geltenden Bestimmungen und Besoldungssätzen Bayerns zu gewähren wäre, wenn der Beamte am Tage der Versetzung in den Ruhestand oder des Todes noch im bayerischen Landesdienste gestanden hätte. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 in Bayern erlassene allgemeine Besoldungsgesetze oder Änderungen der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge nicht berücksichtigt.

Soweit Beamte im Ruhestande nach Gesetz oder Verwaltungsordnung einen Anspruch oder eine Anwartschaft auf Wiederanstellung haben, tritt das Reich in die der Bayerischen Regierung obliegenden Verpflichtungen ein.

Für das Dienstverhältnis der in den Dienst des Reichs übertretenden Postagenten und Postvertrauensärzte bleiben bis auf weiteres die bisherigen Bestimmungen maßgebend.

Die in den Dienst des Reichs übertretenden Arbeiter und sonstigen außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Personen, soweit sie nicht schon im vorhergehenden Absatz genannt sind, sollen hinsichtlich der Arbeits- und Lohnbedingungen, und zwar tunlichst zum 1. April 1920, dem gleichartigen Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung gleichgestellt werden. Vor Durchführung dieser Maßnahme wird das Reich den berufenen Vertretern des beteiligten übertretenden Personals Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

Angestellte und Arbeiter, die durch Erklärung vor dem 1. April 1920 ihre Übernahme in den Reichsdienst ablehnen, bleiben im Dienste Bayerns. Soweit die Bayerische Regierung diesen Angestellten und Arbeitern keine angemessene Beschäftigung übertragen kann, verpflichtet sie sich, den Dienstvertrag zum ersten zulässigen Zeitpunkt zu kündigen. In diesem Falle übernimmt das Reich bis zum Ausscheiden des Angestellten oder Arbeiters die der bayerischen Regierung ihm gegenüber obliegenden Verbindlichkeiten für die Zeit, in der von dem Angestellten oder Arbeiter der Bayerischen Regierung keine Dienste geleistet werden.

Das Reich übernimmt die Verpflichtungen Bayerns aus der Bewilligung von Teuerungsbezügen an invalide Arbeiter, die aus dem Post- und Telegraphendienst ausgeschieden sind, und an Hinterbliebene von Arbeitern. Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 ausgeschiedenen invaliden Arbeiter oder der Hinterbliebenen von Arbeitern, die vor diesem Zeitpunkt verstorben sind, aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in Bayern am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß Zulagen gewährt werden können.

Das Reich wird an invalide Angestellte und Arbeiter sowie an Hinterbliebene von Angestellten und Arbeitern nach den in Bayern bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

Zu § 11

Bei der Versetzung von Beamten, die am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übergetreten sind, aus Bayern in das übrige Reichsgebiet und umgekehrt soll nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und Gleichmäßigkeit verfahren werden. Dies gilt auch für Versetzungen, die aus Anlaß von Beförderungen erfolgen.

Bis zur Regelung auf Grund Reichsgesetzes sollen bei den Oberpostdirektionen und den sonstigen Post- und Telegraphendienststellen in Bayern die gleichen Beamtenvertretungen geschaffen werden, wie sie im Reichs-Postgebiete bestehen. Bei der Abteilung des Reichspostministeriums in München soll bis dahin der Ausschuß „Post" des bayerischen Verkehrsrats die gleichen Obliegenheiten wahrnehmen, wie sie dem Beamtenbeirate beim Reichspostministerium zustehen. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt wird das Reichspostministerium zu Verhandlungen mit dem Beamtenbeirat in Berlin über allgemeine Angelegenheiten von grund-

sätzlicher Bedeutung Vertreter des genannten Ausschusses zuziehen. Dies wird auch geschehen, wenn das Reichspostministerium vor Erlaß eines Reichsgesetzes eine Neuregelung der Beamtenvertretungen vornehmen sollte.

Zu den Verhandlungen wegen Durchführung des Reichsgesetzes über Betriebsräte werden Vertreter der bayerischen Arbeiter und Angestellten zugezogen werden.

Zu § 12

Die für das Personal in Bayern bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen sollen bis auf weiteres in der bisherigen Weise als einheitliche Einrichtungen weiterverwaltet werden.

Die dem Wohlfahrtsamte der bayerischen Verkehrsanstalten zukommenden Zuständigkeiten als Aufsichts- und Ausführungsbehörde im Bereiche der bisherigen bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung gehen auf die Ober-Postdirektion München über, soweit hierfür nicht die allgemeinen Oberversicherungsämter zuständig werden. Die Zuständigkeit des Oberversicherungsamts der bayerischen Verkehrsanstalten ist vom 1. April 1920 ab für das Post- und Telegraphenpersonal in Bayern nicht mehr gegeben.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der bisherigen bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung und ihres Personals erhalten nach dem 1. April 1920 unter den gleichen Bedingungen Zuschüsse und sonstige Zuwendungen, unter denen dies bei gleichartigen Wohlfahrtseinrichtungen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und ihres Personals der Fall ist. Wohlfahrtseinrichtungen, die zwar im Reichspostgebiete, nicht aber in Bayern bestehen, werden, soweit nicht stiftungsgemäße Hindernisse entgegenstehen, auf das bisherige bayerische Postgebiet ausgedehnt. Umgekehrt bleibt unter der gleichen Voraussetzung die Ausdehnung bisher bayerischer Stiftungen auf das ganze Reichsgebiet vorbehalten.

An den für die Wohnungsfürsorge der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. April 1920 ab auszuwerfenden Mitteln soll das bayerische Post- und Telegraphenpersonal angemessen beteiligt werden.

Die für das bayerische Post- und Telegraphenpersonal vorhandenen Stiftungen gehen, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind, mit ihrem Vermögen in die Verwaltung des Reichs über. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wird sie auch fernerhin nach den bisherigen Satzungen verwalten.

Soweit die Wohlfahrtseinrichtungen für das bayerische Post- und Eisenbahnpersonal gemeinsam sind, wird das Reich die Auseinandersetzung zwischen den beiden Verwaltungen durchführen.

Das Reich ersetzt die Zuschüsse, die von Bayern für bisher bayerische Postbeamte und deren Hinterbliebene an den Allgemeinen Unterstützungsverein für die Hinterlassenen der bayerischen Staatsdiener und an die damit verbundene Töchterkasse geleistet werden.

Die Auseinandersetzung über das Vermögen der Arbeiter-Pensionskasse, an der in Bayern Post und Eisenbahn beteiligt sind, zwischen den genannten Ver-

waltungen wird vom Reiche durchgeführt werden. Zur Überführung der bayerischen Arbeiter-Pensionskasse in eine allgemeine Arbeiter-Pensionskasse für das ganze Reichspostgebiet ist die Zustimmung des Ausschusses der bayerischen Arbeiter-Pensionskasse erforderlich.

Falls die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Sonderanstalt für die Alters- und Invalidenversicherung ihrer versicherungspflichtigen Arbeiter einrichtet, werden die in Bayern beschäftigten und versicherten Arbeiter in die Sonderanstalt des Reichs überführt, unbeschadet der Rechte, die sie als Mitglieder einer gleichartigen bayerischen Sonderanstalt bereits erworben haben.

Berlin, den 29. März 1920.

Die Reichsregierung

Der Reichskanzler
gez. Müller

Der Reichspostminister
gez. Giesberts

Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Wirth

München, den 31. März 1920.

Die Bayerische Regierung

Der Ministerpräsident
gez. Dr. v. Kahr

Der Staatsminister für Verkehrsangelegenheiten
gez. H. Frauendorfer

Der Staatsminister der Finanzen
J. V.
gez. Dr. Krausneck

Bayerische Post- und Telegraphenverwaltung

Zu § 5 des Schlußprotokolls

Verzeichnis

der Bauten usw., die von der bayerischen Post- und Telegraphenverwaltung bereits in Angriff genommen sind oder nach den vom bayerischen Landtag genehmigten Mitteln in Angriff genommen werden sollen.

Nr.	Ort	Art des Baues usw.	Ursprünglicher Kostenanschlag ℳ	Ursprünglich vom Landtag bewilligt durch	Ursprünglich vom Landtag bewilligt Betrag ℳ	Bis Ende März 1920 voraussichtlich verausgabt ℳ	Voraussichtlich noch erforderlicher Betrag ℳ	Bemerkungen
1	2	3	4	5a	5b	6	7	8
I. Hochbauten								
1	Bad Kissingen	Telegraphenwärtermagazin.....	12 000	Ordentl. Haushalt 1912/13	12 000	—	80 000	
2	Tutzing	Erweiterung des Posthauses	18 000	1914/15	18 000	—	125 000	
3	Weilheim	Posthausneubau	80 000	1914/15	80 000	—	560 000	
4	Ludwigshafen a. Rh..	Unterstandsgebäude	12 000	1914/15	12 000	—	85 000	
5	Amberg..... Ansbach ..... Holzkirchen ..... Neustadt a. Aisch .... Schwandorf	Telegraphenwärtermagazine	50 000	1914/15	50 000	—	350 000	
6	Bad Kissingen	Neubau eines Posthauses und einer Motorwagenhalle	290 000	Außerord. Haushalt 1912/13	290 000	—	2 030 000	
7	Oberkotzau	Posthausneubau	135 000	1912/13	135 000	30 200	780 000	
8	Rothenburg o. T. ...	»	150 000	1912/13	150 000	25 000	1 150 000	
9	Donauwörth.....	»	135 000	1914/15	135 000	136	950 000	
10	Grünstadt	»	195 000	1914/15	195 000	—	1 400 000	
11	München-Sendling ...	Erbauung einer Umschaltestelle	230 000	1914/15	230 000	300 000	1 120 000	
12		Beschaffung von Wohnungen für Beamte und Arbeiter	800 000	1914/15	800 000	147 000	653 000	
13		Für Reserve und innere Einrichtung	54 800	1914/15	54 800	10 400	557 000	
		Summe I...			2 161 800	512 736	9 790 000	

Nr.	Ort	Art des Baues usw.	Ursprünglicher Kostenanschlag ℳ	Ursprünglich vom Landtag bewilligt durch	Ursprünglich vom Landtag bewilligt Betrag ℳ	Bis Ende März 1920 voraussichtlich verausgabt ℳ	Voraussichtlich noch erforderlicher Betrag ℳ	Bemerkungen
1	2	3	4	5a	5b	6	7	8

II. Fernsprechanlagen

14		Fernsprech-Verbindungsleitungen		Außerord. Haushalt 1914/15			
	a)	München–Cöln	129 500		129 500	—	
	b)	München–Frankfurt (Main)	177 000		177 000	—	
	c)	München–Karlsruhe	78 300		78 300	—	
	d)	München–Straßburg	78 300		73 300	—	
	e)	Nürnberg–Dresden	127 300		127 300	—	9 780 000
	f)	Nürnberg–Hannover	47 900		47 900	—	
	g)	Nürnberg–Mannheim	70 400		70 400	—	
	h)	Bamberg–Erfurt	12 000		12 000	—	
	i)	Würzburg–Erfurt	32 000		32 000	—	
	k)	innerbayerische Verbindungsleitungen	785 300		785 300	ca. 300 000	
15		Fernsprech-Kabelanlagen		desgl.			
			389 600	1914/15	389 600	406 600	3 720 000
			210 000	1918/19	210 000	—	
		Summe II...			2 132 600	406 600	13 500 000

Zusammenstellung

I. Hochbauten	2 161 800	512 736	9 790 000
II. Fernsprechanlagen	2 132 600	406 600	13 500 000
Gesamtsumme	4 294 400	919 336	23 290 000

Staatsvertrag

zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freien Volksstaat Württemberg über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Württembergs an das Reich.

Zwischen der Regierung des Deutschen Reichs und der Regierung des Freien Volksstaats Württemberg besteht Einverständnis darüber, daß das Post- und Telegraphenwesen Württembergs samt dem Fernsprechwesen am 1. April 1920 gemäß Artikel 170 der Verfassung des Deutschen Reichs auf das Reich übergehen soll. Von diesem Zeitpunkt an wird das Post- und Telegraphenwesen Württembergs samt dem Fernsprechwesen mit demjenigen des übrigen Reichsgebiets nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit verwaltet werden.

Aus diesem Anlaß haben die beiden Regierungen unter Vorbehalt der Zustimmung der gesetzgebenden Versammlungen den nachstehenden Staatsvertrag vereinbart.

§ 1

Die Verwaltung und das gesamte Eigentum der württembergischen Posten und Telegraphen werden dem Reiche vom 1. April 1920 an als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Art übertragen. Das Reich tritt zu diesem Zeitpunkt in die laufenden Verträge, Rechte und Pflichten öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Art ein, die für die württembergische Post- und Telegraphenverwaltung bestehen und durch deren Übergang auf das Reich nicht kraft Gesetzes wegfallen. Der Eintritt des Reichs in die laufenden Verträge hat Rechtswirkung auch gegenüber den bisherigen Vertragsgegnern der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung.

§ 2

Für die Übertragung der Verwaltung und des Eigentums der württembergischen Posten und Telegraphen vergütet das Reich an den Volksstaat Württemberg den Betrag von 250 000 000 (zweihundertfünfzig Millionen) Mark, der auch die Vergütung für die dem Personal der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung zu Zwecken der Wohnungsfürsorge in Pacht, Miete oder im Erbbaurecht überlassenen Grundstücke und Gebäude umfaßt.

Der Betrag ist am 1. April 1920 fällig und von diesem Tage an mit $4^1/_2$ (viereinhalb) vom Hundert zu verzinsen. Die Zinsen sind bis auf anderweite Vereinbarung am Schlusse jedes Kalendervierteljahrs zu zahlen. Über die Tilgung bleibt nähere Vereinbarung vorbehalten.

§ 3

Das Reich wird nach Übernahme der Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens samt dem Fernsprechwesen in Württemberg den durch die bisherige

Entwicklung und die wirtschaftsgeographische Lage Württembergs bedingten Verkehrs-, Betriebs- und Personalverhältnissen sowie den Bedürfnissen der Volkswirtschaft und des Verkehrslebens Württembergs seine Fürsorge zuwenden.

§ 4

Die Ober-Postdirektion in Stuttgart wird vom Reichspostminister mit besonderen Befugnissen für den inneren württembergischen Verkehr ausgestattet.

§ 5

Das Reich wird beim Ausbau der Einrichtungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs in Württemberg die Aufgaben vollziehen, für die der Württembergischen Regierung in Haushaltsplänen oder Baugesetzen Mittel bewilligt worden sind.

§ 6

Dem Reiche steht das Recht zu, in Württemberg Kraftwagen- und Fluglinien für den Post- und Personenverkehr zu betreiben.

Zur wirtschaftlichen Erschließung der abseits der Eisenbahnen gelegenen Teile Württembergs wird das Reich in die von der Württembergischen Regierung durch Genehmigung von Kraftwagenlinien eingegangenen Verpflichtungen eintreten.

§ 7

Die in Württemberg anfallenden Scheckgelder wird das Reich so anlegen, daß sie der württembergischen Wirtschaft zugute kommen.

§ 8

Das Reich genießt, unbeschadet späterer anderweitiger reichsgesetzlicher Regelung, für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb Befreiung von den Steuern des württembergischen Staates. Der Besteuerung durch die Gemeinden unterliegt das Reich nach Maßgabe der Reichsgesetzgebung.

§ 9

Die im Dienste der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter werden zum 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übernommen, die Beamten als Reichsbeamte im Sinne des Artikel 129 der Reichsverfassung und im Sinne des Reichsbeamtengesetzes.

§ 10

Auf das Dienstverhältnis der am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übertretenden württembergischen Beamten dem Reiche gegenüber finden bis zur Neuregelung des Reichsbeamtenrechts die bisherigen landesgesetzlichen Bestimmungen und, soweit es für die Beamten günstiger ist, die für die Reichsbeamten geltenden Bestimmungen dergestalt Anwendung, daß an die Stelle der württembergischen in allen Fällen die vom Reiche bestimmten Behörden treten. An Stelle des bis-

herigen württembergischen Disziplinarhofs wird in Württemberg eine Reichs-Disziplinarkammer nach dem Reichsbeamtengesetze gebildet werden. Ein in Württemberg am 31. März 1920 anhängiges förmliches Disziplinarverfahren ist nach den württembergischen Landesgesetzen zu erledigen.

Den übertretenden Beamten bleiben mit dieser Maßgabe, und sofern nicht in diesem Vertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll etwas anderes vorgesehen ist, alle durch das bisherige Dienstverhältnis erworbenen Rechte, Anwartschaften und Vorteile insoweit gewahrt, als ihnen durch den Übertritt in den Reichsdienst und die Einreihung in die Reichsbesoldungsordnung nicht gleiche oder weitergehende Rechte erwachsen.

§ 11

Die Verhältnisse der Beamten württembergischer Landesangehörigkeit regeln sich nach Artikel 16 der Reichsverfassung. Die am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übernommenen Beamten sollen nach Orten außerhalb Württembergs nur mit ihrem Einverständnisse versetzt werden.

§ 12

Das Reich übernimmt die Wohlfahrtseinrichtungen der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung und führt sie auf Grund der Gesetze, Satzungen und Bestimmungen unter Wahrung der Rechte der Beamten, Angestellten und Arbeiter weiter.

§ 13

Meinungsverschiedenheiten zwischen den vertragschließenden Regierungen in bezug auf die Auslegung dieses Vertrags sollen durch den Staatsgerichtshof entschieden werden.

Berlin, den 29. März 1920.

Die Reichsregierung

Der Reichskanzler
gez. Müller

Der Reichspostminister
gez. Giesberts

Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Wirth

Stuttgart, den 31. März 1920.

Die Württembergische Regierung

Der Staatspräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten
gez. Blos

Der Finanzminister
gez. Liesching

Der Unterstaatssekretär des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung
gez. Hitzler

Schlußprotokoll

zum Staatsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freien Volksstaat Württemberg vom 29./31. März 1920 über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung Württembergs an das Reich.

Bei der Vereinbarung über den am heutigen Tage vollzogenen Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freien Volksstaat Württemberg sind von den unterzeichneten Bevollmächtigten noch folgende Verabredungen getroffen worden, die mit dem Vertrage selbst gleiche Kraft und Gültigkeit haben sollen.

Allgemeines

Die besonderen Rechte, die Württemberg in Ansehung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens nach Artikel 52 der früheren Reichsverfassung und anderen Reichsgesetzen bisher zugestanden haben, treten mit dem 1. April 1920 außer Kraft. Soweit nicht im Staatsvertrag oder in diesem Schlußprotokoll etwas anderes bestimmt ist, bleiben die von Württemberg auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens erlassenen Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften vom gleichen Zeitpunkt an bis auf weiteres als Vorschriften des Reichs mit der Maßgabe in Geltung, daß an die Stelle der württembergischen in allen Fällen die vom Reiche bestimmten Behörden treten.

Zu § 1

In das Eigentum des Reichs gehen über alle im Eigentume der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung stehenden Grundstücke, Gebäude, Anlagen und beweglichen Sachen; alle aus Mitteln der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung beschafften Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände, Betriebsmittel, Baustoffe, Vorrats- und Ersatzstücke, Dienstpapiere; die gültigen Postwertzeichen; endlich alle sonstigen beweglichen Sachen. Dagegen bleiben die bei der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung bestehende Sammlung historischer Gegenstände und die vorhandene Postwertzeichensammlung Eigentum des württembergischen Staates.

Alle Grundstücke des württembergischen Landesfiskus, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet oder für solche bestimmt sind, gehen in das Eigentum des Reichs über, gleichviel, ob und unter welcher Bezeichnung der württembergische Landesfiskus als Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist. Das gleiche gilt von Grundstücken, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet waren und von Post- und Telegraphenbehörden verwaltet werden. Ferner gehen alle der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung zustehenden Rechte an Grund-

stücken auf das Reich über, auch solche, die durch Rechtsgeschäfte nicht übertragbar sind. Von der Post- und Telegraphenverwaltung angemietete Grundstücke gelten nicht als solche, die Post- und Telegraphenzwecken gewidmet oder dafür bestimmt sind.

Das Reich kann die Übertragung des Eigentums an Grundstücken, die von der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung und anderen Staatsverwaltungen gemeinschaftlich benutzt werden und nicht schon nach dem vorhergehenden Absatz auf das Reich übergehen, gegen Entschädigung beanspruchen, wenn sie vorwiegend Post- und Telegraphenzwecken gewidmet sind. Überwiegt die Benutzung durch die württembergische Post- und Telegraphenverwaltung nicht, so kann das Reich die Weiterbenutzung gegen eine angemessene jährliche Vergütung, im übrigen unter den bisherigen Bedingungen, beanspruchen.

Das Eigentum und die Rechte an Grundstücken gehen auf das Reich über, ohne daß es dabei der Beobachtung der für die Übertragung des Eigentums oder des Rechtes vorgeschriebenen Form bedarf. Die Ober-Postdirektion in Stuttgart und das Württembergische Finanzministerium werden in gemeinsam ausgestellten öffentlichen Urkunden den Grundbuchämtern die Grundstücke und die Rechte an Grundstücken bezeichnen. Auf Grund dieser Urkunden ist das Grundbuch zu berichtigen. Steuern, Gebühren, Kosten und Auslagen werden aus Anlaß des Eigentumswechsels nicht erhoben.

Für sämtliche in das Eigentum des Reichs übergehenden Grundstücke der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung räumt das Reich dem Volksstaat Württemberg ein Vorkaufsrecht nach §§ 1094 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Die Frist zur Erklärung über die Ausübung des Vorkaufsrechts beträgt drei Monate nach dem Empfange der im § 510 a. a. O. vorgesehenen Mitteilung. Werden Grundstücke gegen andere, für Zwecke des Post- und Telegraphendienstes erforderliche Grundstücke ausgetauscht oder Teile von Grundstücken zu öffentlichen Zwecken, Grenzregelungen oder aus ähnlichem Anlaß abgetreten, so greift das Vorkaufsrecht nicht Platz.

Das Reich verzichtet auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf Gewährleistung wegen etwaiger Mängel des übergehenden Unternehmens und der dazu gehörigen Grundstücke, Sachen und Rechte.

Vom 1. April 1920 an fließen alle Einnahmen aus dem Betriebe der Posten und Telegraphen in Württemberg dem Reiche zu, wie es auch alle Ausgaben hierfür von diesem Tage an zu tragen hat.

Einnahmen und Ausgaben, deren Entstehungsgrund vor dem 1. April 1920 liegt, fallen dem Volksstaat Württemberg zu. Über die nach dem 1. April 1920 auf Württemberg fallenden Einnahmen und Ausgaben wird das Reich eine besondere Abrechnung führen lassen. Das Württembergische Finanzministerium ist zur Mitwirkung an diesen Abrechnungsarbeiten befugt.

Die bei den württembergischen Post- und Telegraphenanstalten am 31. März 1920 bei Dienstschluß vorhandenen Kassenbestände werden dem Reiche vorbehaltlich der Abrechnung übergeben. Nach Prüfung der Monatsrechnungen für März 1920 wird das Reich dem Volksstaat Württemberg eine angemessene

Abschlagszahlung leisten. Die Abwicklung im Postanweisungs- und Postscheckverkehr erfolgt in der bisherigen Weise.

Die oberste Rechnungsbehörde Württembergs behält ihre Befugnisse gegenüber den Stellen und dem Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hinsichtlich der für die Zeit bis zum 31. März 1920 aufgestellten Rechnungen.

Zu § 2

Die an Württemberg zu zahlenden Zinsen und Tilgungsbeträge sind frei von Steuern und Abgaben des Reichs.

Zu § 3

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Betriebsformen und Vorschriften bei den Post- und Telegraphendienststellen in Württemberg und im übrigen Reichsgebiete nach und nach und unter möglichster Rücksichtnahme auf die bisherige Entwicklung vereinheitlicht werden sollen.

Bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für das ganze Reichsgebiet wird das Reich die Unternehmer in Württemberg in gleicher Weise wie andere Unternehmer berücksichtigen. Handelt es sich um Lieferungen und Arbeiten für die in Württemberg gelegenen Post- und Telegraphendienststellen, so sollen bei gleichwertigen Angeboten Unternehmer in Württemberg mit Vorzug berücksichtigt werden.

Die bisher in Württemberg eingeführten besonderen Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden und für den amtlichen Bezirksverkehr werden für Rechnung des Reichs bis auf weiteres beibehalten.

Zu § 4

Die Zuständigkeit der Ober-Postdirektion in Stuttgart soll sich auf alle inneren Angelegenheiten des ihr zugewiesenen Verkehrsgebiets, soweit sie nicht allgemein dem Reichspostminister vorbehalten sind, erstrecken, insbesondere auf die Verfügung über die zur Verwendung in diesem Gebiete bestimmten Haushaltsmittel, auf den Ausbau und die Unterhaltung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes und der Verkehrsverbindungen sowie auf die Behandlung der Gegenstände der allgemeinen Verwaltung und der Angelegenheiten des in Württemberg diensttätigen Personals, ferner auf die Mitwirkung bei allgemeinen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung.

Ohne Zustimmung der Württembergischen Regierung soll kein Teil des württembergischen Gebiets einer außerhalb Württembergs liegenden Ober-Postdirektion zugewiesen werden. Der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bleibt es überlassen, nichtwürttembergisches Gebiet der Ober-Postdirektion in Stuttgart zu unterstellen.

Einrichtungen oder Dienststellen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die nicht an bestimmte Orte gebunden sind, ferner Bauten für Wohlfahrtszwecke, Genesungs- und Erholungsstätten sollen, soweit angängig, auch in Württemberg untergebracht werden.

Der Vorstand und wenigstens drei Viertel der Mitglieder der Ober-Postdirektion in Stuttgart sollen die württembergische Staatsangehörigkeit durch Abstammung besitzen oder durch langjährigen Aufenthalt in Württemberg mit den württembergischen Verhältnissen genau vertraut sein. Werden der Ober-Postdirektion in Stuttgart Mitglieder von nichtwürttembergischer Staatsangehörigkeit zugeteilt, so soll eine entsprechende Anzahl von Beamten württembergischer Staatsangehörigkeit des gleichen Ranges bei Ober-Postdirektionen außerhalb Württembergs verwendet werden. Im umgekehrten Falle soll ebenso verfahren werden. Es soll darauf Bedacht genommen werden, bei der Besetzung von Stellen im Reichspostministerium geeignete Beamte württembergischer Staatsangehörigkeit zu berücksichtigen.

Zu § 5

Das Reich wird den vom württembergischen Landtag bisher erhobenen Verkehrswünschen nachkommen, soweit deren Erfüllung durch die Württembergische Regierung bindend zugesagt worden ist.

Das Reich verpflichtet sich, alle Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Neubeschaffungen, die von der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung bereits in Angriff genommen sind, oder nach den vom württembergischen Landtag genehmigten Mitteln in Angriff genommen werden sollen, zu übernehmen und auf Reichskosten fertigzustellen. Die für solche Bauten usw. bis Ende März 1920 entstandenen Kosten fallen Württemberg zur Last. Ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Bauten usw. ist dem Schlußprotokoll beigefügt. Abrechnung über die für solche Bauten usw. bis Ende März 1920 entstandenen Kosten wird die Württembergische Regierung dem Reiche bis 1. August 1920 übergeben.

Zu § 6

Württemberg überträgt dem Reiche seine Rechte aus den bestehenden Garantieverträgen.

Wenn das Reich die Errichtung oder den Betrieb einer neuen Kraftwagenlinie ablehnt, die Württembergische Regierung aber sich zur Tragung der Hälfte des jährlichen Einnahmeausfalls bereit erklärt, so wird das Reich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel den württembergischen Wünschen Rechnung tragen.

Zu § 7

Das Reich übernimmt die Gelder, die von der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung aus den Guthaben der Postscheckkunden angelegt sind, wobei die aus diesen Geldern erworbenen Wertpapiere und Schuldbuchforderungen nach dem Anschaffungspreise berechnet werden.

Hinsichtlich der Anlage und Verwaltung der Scheckgelder verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Zu § 9

Als Beamte im Sinne der §§ 9 ff. gelten, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind, sämtliche planmäßigen Beamten im Sinne des Artikel 1 und die

nichtplanmäßigen Beamten im Sinne des Artikel 118 des württembergischen Beamtengesetzes.

Die in den Dienst des Reichs übernommenen Beamten sind berechtigt, binnen drei Monaten nach der Übernahme der Post- und Telegraphenverwaltung durch das Reich schriftlich oder zu Protokoll gegenüber der vorgesetzten Dienststelle ihren Rücktritt in den Landesdienst zu erklären. Der Rücktritt wird mit dem Tage der Erklärung wirksam.

Die Württembergische Regierung verpflichtet sich, auch diese Beamten gegen Erstattung ihres Diensteinkommens durch das Reich so lange auf ihren Dienstposten zu belassen, bis sie nach der Entscheidung der zuständigen Post- und Telegraphendienststellen abkömmlich sind. Länger als sechs Monate soll kein Beamter ohne seine Zustimmung auf seinem Dienstposten zurückbehalten werden.

Sollte die neue Reichsbesoldungsordnung nach dem 1. April 1920 verkündet werden, so beginnt die Rücktrittsfrist mit dem Tage der Verkündung.

Die Württembergische Regierung verpflichtet sich, Post- und Telegraphenbeamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, tunlichst in ein anderes Amt des württembergischen Landesdienstes zu versetzen. Soweit dies nicht möglich ist oder von Beamten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, nicht gewünscht wird, sind sie baldigst in den zeitlichen oder bleibenden Ruhestand zu versetzen. Bis zum Zeitpunkt des Eintritts in ein anderes Amt des württembergischen Landesdienstes oder in den Ruhestand trägt das Reich das Diensteinkommen. Wegen der Tragung der Bezüge nach Versetzung in den Ruhestand gelten die Bestimmungen zu § 10 dieses Schlußprotokolls.

Machen auf Kündigung angestellte Beamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, von ihrem Kündigungsrechte Gebrauch, so trägt das Reich ihr Diensteinkommen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist.

Zu § 10

Das Reich gewährleistet den in seinen Dienst übertretenden württembergischen Beamtenanwärtern und Beamten die in Württemberg erworbenen Anstellungs- und Beförderungsaussichten soweit, als es sich um die bei regelmäßiger Gestaltung der bisherigen Laufbahn nach dem bisherigen organisatorischen Aufbau des Beamtenkörpers erreichbaren Eingangs- und Beförderungsstellen handelt. Als regelmäßig erreichbare Beförderungsstellen sind nur solche anzusehen, die mindestens die Hälfte der Beamten der Vorstelle erreicht hat. Der Nachweis der Befähigung für die Beförderungsstellen ist bis auf weiteres nach den bisher in Württemberg geltenden Grundsätzen zu führen.

Damit die Wartezeiten bis zur Anstellung und Beförderung gegenüber dem Zustand in Württemberg zur Zeit des Überganges auf das Reich keine Verschlechterung erfahren, sollen durch den jeweils nächsten Reichshaushalt genügend planmäßige Stellen zur Verfügung gestellt werden, um die bis zu Beginn des Haushaltsjahrs nach den Anstellungs- und Beförderungsverhältnissen, wie sie in Württemberg nach Ausführung des Haushalts am 1. April 1920 liegen, zur An-

stellung oder Beförderung herangerückten Anwärter anstellen oder befördern zu können. Soweit sich dies nicht ermöglichen lassen sollte, erhält der Bedienstete vom Beginne des bezeichneten Haushaltsjahrs an zur Erreichung des Gesamteinkommens im Falle seiner Anstellung oder Beförderung eine persönliche Zulage. Die Zulage ist bei Beamten soweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des bei ihrer Beförderung ruhegehaltsfähigen Einkommensbetrags erforderlich ist. Der Beginn des Besoldungsdienstalters wird bei der späteren Stellenverleihung so festgesetzt, wie wenn der Beamte zum bezeichneten Zeitpunkt angestellt oder befördert worden wäre.

An regelmäßigem Diensteinkommen gewährleistet das Reich jedem Beamten den Betrag, den er bezogen haben würde, wenn er in seiner Stelle im württembergischen Landesdienste verblieben und in diesem nach Maßgabe der am 31. März 1920 geltenden Besoldungsgrundsätze in seinem Diensteinkommen aufgerückt wäre. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 erlassene allgemeine Besoldungsgesetze nicht berücksichtigt. Was als regelmäßiges Diensteinkommen anzusehen ist, richtet sich nach den in Württemberg am 31. März 1920 geltenden Grundsätzen. Erreicht das Diensteinkommen im Reichsdienst die württembergischen Landessätze nicht, so ist der Unterschied als persönliche Zulage zu gewähren. Diese Zulage ist insoweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des nach württembergischen Landesgrundsätzen ruhegehaltsfähigen Betrags erforderlich ist.

Die Voraussetzungen für die Versagung von Dienstalterszulagen richten sich nach Reichsrecht. Insoweit und solange das Reich von diesem Rechte Gebrauch macht, werden weitere nach württembergischen Landesgrundsätzen erreichbar gewesene Bezüge nicht berücksichtigt.

Über die Einreihung der übertretenden württembergischen Beamten in die Reichsbesoldungsordnung sowie über die Übergangsbestimmungen zur neuen Personalordnung der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden die vertragschließenden Regierungen besondere Vereinbarungen treffen.

Die übernommenen württembergischen Beamten sind befugt, ihre bisherigen Titel so lange beizubehalten, als sie nicht den Titel einer höheren Klasse erhalten.

Die Vergünstigungen auf freie Eisenbahnfahrt, die von der württembergischen Staatseisenbahnverwaltung dem übertretenden Post- und Telegraphenpersonal eingeräumt waren, werden im Umfang der seitherigen Übung vom Reiche mit der Maßgabe aufrechterhalten, daß ihre Änderung oder Beseitigung durch das Reichsverkehrsministerium nur im Benehmen mit dem Reichspostministerium erfolgen darf.

Das Reich übernimmt vom 1. April 1920 an alle auf gesetzlicher Vorschrift oder Verwaltungsanordnung beruhenden Bezüge (einschließlich Sachleistungen) der in den zeitlichen oder bleibenden Ruhestand versetzten Beamten sowie der Hinterbliebenen von Beamten und wird nach den in Württemberg bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getretenen Beamten oder Hinterbliebenen der vor diesem Zeitpunkt verstorbenen

Beamten aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in Württemberg am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß persönliche Zulagen gewährt werden können.

Das Reich gewährleistet den Empfängern von Wartegeld, Ruhegehalt sowie Witwen- und Waisengeld mindestens das Gesamteinkommen, das nach den am 31. März 1920 geltenden Bestimmungen und Besoldungssätzen Württembergs zu gewähren wäre, wenn der Beamte am Tage der Versetzung in den Ruhestand oder des Todes noch im württembergischen Landesdienste gestanden hätte. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 in Württemberg erlassene allgemeine Besoldungsgesetze oder Änderungen der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge nicht berücksichtigt.

Soweit Beamte im Ruhestande nach Gesetz oder Verwaltungsordnung einen Anspruch oder eine Anwartschaft auf Wiederanstellung haben, tritt das Reich in die der Württembergischen Regierung obliegenden Verpflichtungen ein.

Für das Dienstverhältnis der in den Dienst des Reichs übertretenden Postagenten und sonstigen im Vertragsweg angestellten Personen bleiben bis auf weiteres die bisherigen Bestimmungen maßgebend.

Die in den Dienst des Reichs übertretenden Arbeiter und sonstigen außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Personen sollen hinsichtlich der Arbeits- und Lohnbedingungen, und zwar tunlichst zum 1. April 1920, dem gleichartigen Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung gleichgestellt werden. Vor Durchführung dieser Maßnahme wird das Reich den berufenen Vertretern des beteiligten übertretenden Personals Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

Angestellte und Arbeiter, die durch Erklärung vor dem 1. April 1920 ihre Übernahme in den Reichsdienst ablehnen, bleiben im Dienste Württembergs. Soweit die Württembergische Regierung diesen Angestellten und Arbeitern keine angemessene Beschäftigung übertragen kann, verpflichtet sie sich, den Dienstvertrag zum ersten zulässigen Zeitpunkt zu kündigen. In diesem Falle übernimmt das Reich bis zum Ausscheiden des Angestellten oder Arbeiters die der Württembergischen Regierung ihm gegenüber obliegenden Verbindlichkeiten für die Zeit, in der von dem Angestellten oder Arbeiter der Württembergischen Regierung keine Dienste geleistet werden.

Das Reich übernimmt die Verpflichtungen Württembergs aus der Bewilligung von Teuerungsbezügen an invalide Arbeiter, die aus dem Post- und Telegraphendienst ausgeschieden sind, und an Hinterbliebene von Arbeitern. Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 ausgeschiedenen invaliden Arbeiter oder der Hinterbliebenen von Arbeitern, die vor diesem Zeitpunkt verstorben sind, aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in Württemberg am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß Zulagen gewährt werden können.

Das Reich wird an invalide Angestellte und Arbeiter sowie an Hinterbliebene von Angestellten und Arbeitern nach den in Württemberg bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

Zu § 11

Bei der Versetzung von Beamten, die am 1. April 1920 in den Dienst des Reichs übergetreten sind, aus Württemberg in das übrige Reichsgebiet und umgekehrt soll nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und Gleichmäßigkeit verfahren werden. Dies gilt auch für Versetzungen, die aus Anlaß von Beförderungen erfolgen.

Bis zur Regelung auf Grund Reichsgesetzes bleibt der Beirat der württembergischen Verkehrsbeamten mit den bisherigen Befugnissen dergestalt bestehen, daß die Eisenbahnbeamten aus ihm ausscheiden. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt wird das Reichspostministerium zu Verhandlungen mit dem Beamtenbeirat in Berlin über allgemeine Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Vertreter des Beirats der württembergischen Verkehrsbeamten zuziehen. Dies wird auch geschehen, wenn das Reichspostministerium vor Erlaß eines Reichsgesetzes eine Neuregelung der Beamtenvertretungen vornehmen sollte.

Zu den Verhandlungen wegen Durchführung des Reichsgesetzes über Betriebsräte werden Vertreter der württembergischen Arbeiter und Angestellten zugezogen werden.

Zu § 12

Die für das Personal in Württemberg bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen sollen bis auf weiteres in bisheriger Weise verwaltet werden.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der bisherigen württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung und ihres Personals erhalten nach dem 1. April 1920 unter den gleichen Bedingungen Zuschüsse und sonstige Zuwendungen, unter denen dies bei gleichartigen Wohlfahrtseinrichtungen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und ihres Personals der Fall ist. Wohlfahrtseinrichtungen, die zwar im Reichspostgebiete, nicht aber in Württemberg bestehen, werden, soweit nicht stiftungsgemäße Hindernisse entgegenstehen, auf das bisherige württembergische Postgebiet ausgedehnt. Umgekehrt bleibt unter der gleichen Voraussetzung die Ausdehnung bisher württembergischer Stiftungen auf das ganze Reichsgebiet vorbehalten.

An den für die Wohnungsfürsorge der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. April 1920 ab auszuwerfenden Mitteln soll das württembergische Post- und Telegraphenpersonal angemessen beteiligt werden.

Die für das württembergische Post- und Telegraphenpersonal vorhandenen Stiftungen gehen, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind, mit ihrem Vermögen in die Verwaltung des Reichs über. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wird sie auch fernerhin nach den bisherigen Satzungen verwalten.

Soweit die Wohlfahrtseinrichtungen für das württembergische Post- und Eisenbahnpersonal gemeinsam sind, wird das Reich die Auseinandersetzung zwischen den beiden Verwaltungen durchführen.

Die von der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung an Wohlfahrtseinrichtungen bewilligten Zuschüsse werden vom Reiche in bisheriger Weise weitergewährt werden.

Die Auseinandersetzung über das Vermögen der Arbeiter-Pensionskasse, an der in Württemberg Post und Eisenbahn beteiligt sind, zwischen den genannten Verwaltungen wird vom Reiche durchgeführt werden. Zur Überführung der württembergischen Arbeiter-Pensionskasse in eine allgemeine Arbeiter-Pensionskasse für das ganze Reichspostgebiet ist die Zustimmung des Ausschusses der württembergischen Arbeiter-Pensionskasse erforderlich.

Falls die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Sonderanstalt für die Alters- und Invalidenversicherung ihrer versicherungspflichtigen Arbeiter einrichtet, werden die in Württemberg beschäftigten und versicherten Arbeiter in die Sonderanstalt des Reichs überführt, unbeschadet der Rechte, die sie als Mitglieder einer gleichartigen württembergischen Sonderanstalt bereits erworben haben.

Berlin, den 29. März 1920.

Die Reichsregierung

Der Reichskanzler
gez. Müller

Der Reichspostminister
gez. Giesberts

Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Wirth

Stuttgart, den 31. März 1920.

Die Württembergische Regierung

Der Staatspräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten
gez. Blos

Der Finanzminister
gez. Liesching

Der Unterstaatssekretär des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung
gez. Hitzler

Württembergische Post- und Telegraphenverwaltung.

Zu § 5 des Schlußprotokolls

Verzeichnis

der Bauten usw., die von der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung bereits in Angriff genommen sind oder nach den vom württembergischen Landtag genehmigten Mitteln in Angriff genommen werden sollen.

Nr.	Ort	Art des Baues usw.	Ursprünglicher Kostenanschlag		Ursprünglich vom Landtag bewilligt			Bis Ende März 1920 voraussichtlich verausgabt	Voraussichtlich noch erforderlicher Betrag	Bemerkungen
			Jahr	ℳ	lt. Art. 9 des Eisenbahnbaugesetzes vom 17. Juli 1913 ℳ	lt. 1. Nachtrag zum Finanzgesetz für das R. J. 1918 ℳ	durch Posthaushaltplan ℳ	ℳ	ℳ	
1	2	3	4a	4b	5a	5b	5c	6	7	8
		I. Hochbauten								
1	Stuttgart	a) Postscheckamt Neubau	1912/1913	2 200 000	800 000	—		10 000	990 000 (für den westlichen Flügel)	Mit Bauausführung wird demnächst begonnen.
		b) Dienstgebäude für Kanzlei- und Betriebszwecke und für die Druckerei der Verkehrsanstalten.								
		Poststall.....	1912/13	70 000		1 800 000		1 120 000	10 000 000	Bauausführung teilweise im Gange.
		Telegraphenwerkstätte und Diensträume für das Bekleidungsamt.	1912/13 1915	659 000						
		c) Hauptpostgebäude Umbau.	1919	400 000	—	—		100 000	300 000	Ausführung im Gange.
2	Tübingen	Posthausneubau mit Kraftwagenhalle.	1912/13	200 000	200 000	150 000		180 000	570 000	
3	Heilbronn	Familienwohngebäude für Beamte des unteren Dienstes (60 Wohnungen).	1912/13	472 000	160 000	100 000		150 000	790 000 (für 20 weitere Wohnungen)	12 Wohnungen sind erstellt, 28 weitere Wohnungen im Bau begriffen.
4	Backnang	Posthausneubau	1914	136 000	—	250 000		200 000	400 000	
5	Obertürkheim	Posthausneubau	1912/13	100 000	—	200 000	100 000 (Haushaltsplan 1913/14)	180 000	320 000	Ausführung im Gange.
6	Göppingen	12 Wohnungen für Beamte des unteren Dienstes.	1919	418 000	—	300 000		240 000	180 000	
7	Kißlegg	Posthausneubau	1915	35 000	—	90 000		—	150 000	
8	Mainhardt	Posthausneubau	1915	27 000	—	90 000		140 000	—	Bis auf einige kleinere Arbeiten fertiggestellt.
9	Öhringen	Posthausanbau.....	1919	100 000	—	75 000		—	100 000	
10	Besigheim	Posthausanbau und Umbau..	1918	60 000	—	30 000		—	90 000	
11	Rot am See	Posthausneubau mit Kraftwagenhalle.	1918	90 000	—	40 000		—	240 000	
12	Winnenden	Posthausneubau	1914	72 000	—	80 000		70 000	230 000	Ausführung im Gange.
13	Onstmettingen	Posthausneubau	1919	80 000	—	45 000		—	100 000	
14	Ochsenhausen	Posthausneubau	1914	68 000	—	50 000		—	300 000	
15	Gerabronn	Posthausneubau	1920	300 000	—	—	40 000	10 000	290 000	Ausführung im Gange.
		Summe I ...	—	—	1 160 000	2 800 000	140 000	2 400 000	15 050 000	
					4 100 000					

Nr.	Ort	Art des Baues usw.	Ursprünglicher Kostenanschlag ℳ	Ursprünglich vom Landtag bewilligt ℳ	Bis Ende März 1920 voraussichtlich verausgabt ℳ	Voraussichtlich noch erforderlicher Betrag ℳ	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8

II. Telegraphen- und Fernsprechanlagen

a. Bauten

1	Stuttgart	Kabelkanalbau im Ortsnetz	275 000	Für diese Bauten sind erste Teilbeträge im Gesamtbetrage von 8 500 000 ℳ (einschl. der Beträge für Neubeschaffungen) im Posthaushaltplane für 1919 vorgesehen.	—	960 000	Der Bau dieser Anlagen ist schon seit längerer Zeit angeordnet; wegen nicht rechtzeitiger Lieferung der Baustoffe usw. (Zement, Leitungsdraht, Schränke usw.) hat sich die Inangriffnahme der Arbeiten verzögert.
2	Cannstatt	» » »	120 000		—	420 000	
3	Feuerbach	» » »	160 000		—	560 000	
4	Eßlingen	» » »	150 000		—	525 000	
5	Feuerbach	Erweiterung der Umschaltstelle.....	250 000		—	875 000	
6	Zuffenhausen.....	» » »	180 000		—	630 000	
7	Heidenheim	Erweiterung des Ortsnetzes	104 000		—	365 000	
8	Ulm (Donau)	» » »	105 500		—	370 000	
9		Fernsprechleitung Stuttgart–Berlin ..	775 000		575 000	2 140 000	
10		Für sonstige Erweiterungen, neue Leitungen, Umbauten usw.	2 526 000		400 000	8 440 000	

b. Neubeschaffungen

11	Stuttgart	Materialien und Vorratsstücke für die Telegraphen-Werkstätte.	4 100 000		—	14 350 000	Die Fabrikation ist mit den Lieferungen im Betrage
	Vaihingen a. d. Fildern.	Materialien und Vorratsstücke für die Telegraphen-Materialverwaltung.					
12		Stahldraht	221 000	Erste Teilbeträge im Posthaushaltplane von 1919 (siehe oben).	41 000	730 000	
13		Trockenelemente	360 000		—	1 260 000	
14		Schachtdeckel	188 000		88 000	620 000	
15		Fernsprechkabel	632 000		—	2 210 000	
16		»	6 312 000		2 104 000*)	19 990 000	*) Der Betrag von 2 104 000 stellt einen auf die Beschaffung geleisteten Vorschuß dar, der der Reichspostverwaltung in Rechnung gestellt werden wird, falls die Kabel erst nach dem 31. März d. J. geliefert werden.
17		Sonstige Materialien und Vorratsstücke	797 800		313 200	2 480 000	
		Summe II		8 500 000	3 471 200	56 925 000	

III. Kraftfahrwesen

18	Stuttgart	Kraftfahrzeuge	2 500 000	1 900 000 einschl. den Restvorbehalten aus früheren Jahren; dazu aus Anlehensmitteln laut Nachtrag zum Finanzgesetz für das R. J. 1918 700 000			
		Summe III		2 600 000	1 372 000	2 215 000	

Nr.	Ort	Art des Baues usw.	Ursprünglicher Kostenanschlag ℳ	Ursprünglich vom Landtag bewilligt ℳ	Bis Ende März 1920 voraussichtlich verausgabt ℳ	Voraussichtlich noch erforderlicher Betrag ℳ	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8

IV. Hauptausstattungsgegenstände

19	Stuttgart	Bespannbare Fahrzeuge	39 360	39 360*)	20 030	70 000	*) Posthaushaltplan 1918.
20		Papiergarn-Gelbbeutel	48 000	48 000*)	—	50 000	Nachgeholte Lieferung.
21		Einführung der elektrischen Beleuchtung beim Postamt Nr. 1 in Stuttgart.	97 000	97 000*)	52 000	60 000	Abrechnung und rückständige Arbeiten.
		Summe IV		184 360	72 030	180 000	

Zusammenstellung

I. Hochbauten	4 100 000	2 400 000	15 050 000
II. Telegraphen- und Fernsprechanlagen ...	8 500 000	3 471 200	56 925 000
III. Kraftfahrwesen	2 600 000	1 372 000	2 215 000
IV. Hauptausstattungsgegenstände	184 360	72 030	180 000
Gesamtsumme	15 384 360	7 315 230	74 370 000

(Nr. 7462) **Verordnung über die Zuständigkeit der Post- und Telegraphenbehörden in Bayern und Württemberg.** Vom 29. April 1920.

§ 1

Soweit nach Übernahme der bayerischen und der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung durch das Reich auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens noch bisherige landesrechtliche Bestimmungen Bayerns oder Württembergs vorläufig in Geltung bleiben (§ 10 Abs. 1 erster Satz der Staatsverträge zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat Bayern sowie dem Freien Volksstaat Württemberg über den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich sowie unter „Allgemeines" der zugehörigen Schlußprotokolle, Reichs-Gesetzbl. S. 643), gilt wegen der Zuständigkeit der in Betracht kommenden Post- und Telegraphenbehörden folgendes:

A. Landesrechtliche Bestimmungen Bayerns

1. Die bisherigen Zuständigkeiten des Bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten gehen auf den Reichspostminister und soweit die Voraussetzungen des Schlußprotokolls zu § 4 erster Absatz vorliegen, auf die Abteilung des Reichspostministeriums in München über.

2. Die Zuständigkeiten der Ober-Postdirektionen, der Post- und Telegraphenanstalten und der sonstigen Dienststellen bleiben bis auf weiteres unverändert.

B. Landesrechtliche Bestimmungen Württembergs

Die bisherigen Zuständigkeiten des Württembergischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten oder der Generaldirektion der Württembergischen Posten und Telegraphen gehen auf den Reichspostminister (Reichspostministerium) und, soweit die Voraussetzungen des Schlußprotokolls zu § 4 erster Absatz vorliegen, auf die Ober-Postdirektion in Stuttgart über, in letzterem Falle aber nur insoweit, als es sich nicht um Angelegenheiten handelt, die nach Reichsrecht von der obersten Reichsbehörde erledigt werden müssen.

2. Die Zuständigkeit der Post- und Telegraphenanstalten und der sonstigen Dienststellen bleiben bis auf weiteres unverändert.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten. Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Druck, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 89

Inhalt: Gesetz, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern sowie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt. S. 675. — Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre. S. 678. — Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914. S. 678. — Bekanntmachung über Änderung der Bekanntmachung vom 19. April 1920, betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. S. 680. — Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse. S. 680. — Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 682.

(Nr. 7463) **Gesetz, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern sowie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt. Vom 27. April 1920.**

Die verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Verlängerung der Schutzrechte

Wenn ein Patent oder ein Gebrauchsmuster während des Krieges nicht in einer seiner wirtschaftlichen und technischen Bedeutung entsprechenden Weise hat ausgenutzt werden können, kann seine gesetzliche Dauer nach Maßgabe der folgenden Vorschriften verlängert werden.

§ 1

Unter der bezeichneten Voraussetzung wird die Dauer eines Patents oder die Schutzzeit eines Gebrauchsmusters auf Antrag des Inhabers derart verlängert, daß der Zeitraum vom 1. August 1914 bis einschließlich 31. Juli 1919, soweit er in die gesetzliche Dauer fällt, nicht auf sie angerechnet wird.

Fällt der Anfangstag in die angegebene Zeit, so gilt bei Patenten der Zeitabschnitt bis zum Beginne des auf den 31. Juli 1919 folgenden nächsten Jahrestags des Anfanges als erstes Patentjahr, bei Gebrauchsmustern der Zeitabschnitt bis zum Beginne des auf den 31. Juli 1919 folgenden dritten Jahrestags des Anfanges als Zeitraum von drei Jahren.

Ausgegeben zu Berlin den 30. April 1920. 124

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Mai 1920)

§ 2

Der Antrag ist bei Patenten oder Gebrauchsmustern, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes erloschen sind, innerhalb einer Frist von zwei Monaten, im übrigen innerhalb einer solchen von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes beim Reichspatentamt einzureichen. Mit dem Antrag ist eine Gebühr von sechzig Mark an die Kasse des Reichspatentamts einzuzahlen; erfolgt die Zahlung nicht, so gilt der Antrag als nicht gestellt.

§ 3

Der Antrag muß die Angabe der die Verlängerung begründenden Tatsachen und die Mittel zu ihrer Glaubhaftmachung enthalten.

§ 4

Zur Entscheidung über die Anträge auf Verlängerung werden beim Reichspatentamte für jedes Fachgebiet besondere Ausschüsse gebildet. Sie bestehen aus je drei Mitgliedern, von denen mindestens zwei auf dem in Betracht kommenden Gebiete der Technik sachverständig sein müssen. Eines der technischen Mitglieder braucht nicht Mitglied des Reichspatentamts zu sein.

Die Entscheidung erfolgt nach freiem Ermessen des Ausschusses. Der Antragsteller ist, falls er dies beantragt, vor der Entscheidung zu hören.

Das Verfahren ist geheim; die zugezogenen Sachverständigen sind zur Geheimhaltung der ihnen hierbei bekannt werdenden Tatsachen verpflichtet.

§ 5

Die Entscheidung des Ausschusses ist endgültig.

Die Verlängerung ist im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

§ 6

Wird die Verlängerung eines Schutzrechts beschlossen, so ist die in der Zeit vom 1. August 1914 bis einschließlich 31. Juli 1919 eingetretene Fälligkeit einer Gebühr (§ 8 Abs. 2 des Patentgesetzes) ohne Wirkung. Schutzrechte, die wegen Nichtzahlung einer Gebühr oder durch Zeitablauf innerhalb dieses Zeitraums erloschen sind, treten wieder in Kraft. Eine Gebühr, die für ein in dieser Zeit begonnenes Patentjahr gezahlt worden ist, wird auf das in der Zählung entsprechende Patentjahr der Folgezeit angerechnet; die Rückzahlung ist ausgeschlossen. Gebühren, die hiernach zwischen dem 31. Juli 1919 und dem Tage der Zustellung der Entscheidung fällig geworden, aber nicht gezahlt sind, sind innerhalb sechs Wochen nach dieser Zustellung oder innerhalb weiterer sechs Wochen mit einem Zuschlag von 10 Mark zu zahlen.

§ 7

Wer vor dem 1. April 1920 die Erfindung, nachdem das Schutzrecht erloschen war, im Inland in Benutzung genommen oder wer vor diesem Tage

im Inland die zur Benutzung erforderlichen Veranstaltungen getroffen hat, ist auch nach der Verlängerung berechtigt, die Erfindung für die Bedürfnisse seines eigenen Betriebs weiter zu benutzen. Das Weiterbenutzungsrecht kann nur mit dem Betriebe vererbt oder veräußert werden.

Wurden die im Abs. 1 bezeichneten Veranstaltungen getroffen, bevor das Schutzrecht erloschen war, so ist dem Patentinhaber eine angemessene Vergütung zu gewähren.

§ 8

Lizenzverträge über Patente oder Gebrauchsmuster, die im Zeitpunkt des Eintritts der Verlängerung noch nicht erloschen waren, laufen mit der ursprünglichen gesetzlichen Dauer des Schutzrechts ab, falls sich aus dem Vertrage kein früherer Ablauf ergibt.

Der Lizenznehmer kann jedoch eine Verlängerung der Lizenz verlangen, die Bestimmungen über Leistung und Gegenleistung werden, falls sich die Beteiligten nicht einigen, im Rechtsweg festgesetzt. Das gleiche gilt für den Fall, daß das verlängerte Schutzrecht erloschen war. Der Anspruch kann nur bis zum Ablauf von drei Monaten nach der Veröffentlichung (§ 5) geltend gemacht werden.

§ 9

Der Reichsminister der Justiz kann Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes erlassen. Er kann auch bestimmen, daß vorübergehend

1. die im § 15 der Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes usw. vom 11. Juli 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) vorgesehene Benachrichtigung unterbleibt,
2. die Vorschrift des § 8 Abs. 5 des Patentgesetzes außer Anwendung bleibt.

Artikel II

Wiedereinsetzung

Im § 2 Satz 1 der Verordnung, betreffend vorübergehende Erleichterungen auf dem Gebiete des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts vom 10. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 403) werden hinter den Worten „durch den Kriegszustand" folgende Worte eingefügt:

„oder durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle".

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

(Nr. 7464) Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre. Vom 29. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Gesetz, betreffend die Portofreiheiten im Gebiete des Norddeutschen Bundes, vom 5. Juni 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 141 ff.) und das Gesetz, betreffend die Einführung dieses Gesetzes im Verkehre mit Bayern und Württemberg, vom 29. Mai 1872 (Reichs-Gesetzbl. S. 167) werden aufgehoben.

Die Reichspostverwaltung behält die Befugnis, nach drei Jahren mit Staatsbehörden die im § 11 des Portofreiheitsgesetzes vorgesehenen Abkommen über die Pauschalierung der Postgebühren abzuschließen.

§ 2

Die Verordnung, betreffend die gebührenfreie Beförderung von Telegrammen, vom 2. Juni 1877 (Reichs-Gesetzbl. S. 524) wird aufgehoben.

§ 3

Der § 2 dieses Gesetzes tritt mit dem 1. Mai 1920 in Kraft. Im übrigen setzt der Reichspostminister den Zeitpunkt fest, mit dem das Gesetz in Kraft tritt.

Berlin, den 29. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7465) Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914. Vom 26. April 1920.

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 10 des Postscheckgesetzes vom 26. März 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 85) wird die Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 131) mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt ergänzt und geändert:

1. Im § 2 erhält Abs. II folgende Fassung:

„II Die Zahlkarten werden zum Preise von 25 Pf. für je fünf Stück verabfolgt."

2. Im § 2 Abs. III werden statt der Worte „40 Pf. für je 10 Stück" die Worte „1 ℳ 25 Pf. für je 10 Stück" gesetzt.
3. Im § 2 erhält Abs. IX folgende Fassung:
„Kann die Zahlkarte beim Postscheckamt nicht gutgeschrieben werden, so wird der Betrag an den Absender zurückgezahlt."
4. Im § 2 Abs. X erhält der dritte Satz folgende Fassung:
„Für jede dem Landbriefträger übergebene Zahlkarte ist eine Nebengebühr von 30 Pf. vorauszuentrichten."
5. Im § 2 Abs. XIV wird statt „25 Pf." gesetzt „50 Pf."
6. Im § 3 Abs. IV Ziffer 3 wird statt „25 Pf." gesetzt „50 Pf."
7. Im § 4 Abs. V werden statt der Worte „30 Pf. für je 10 Stück" die Worte „1 ℳ für je 10 Stück" und statt der Worte „15 Pf. für je 10 Stück" die Worte „50 Pf. für je 10 Stück" gesetzt.
8. Im § 6 Abs. VI Satz 2 werden statt der Worte „75 Pf." die Worte „2 ℳ 50 Pf." gesetzt.
9. Im § 7 Abs. V Satz 2 wird statt der Zahl „30" die Zahl „100" gesetzt.
10. Im § 7 Abs. VI letzter Unterabsatz werden gesetzt statt „40 Pf." „50 Pf." und statt „25 Pf." „50 Pf."
11. Im § 8 Abs. V wird gesetzt:
in Ziffer 2 statt „25 Pf." „50 Pf."
in Ziffer 3 statt „40 Pf." „50 Pf."
in Ziffer 4 statt „25 Pf." „50 Pf."
12. Im § 9 Abs. I werden statt der Worte „50 Stück für 50 Pf." die Worte „50 Stück für 2 ℳ" gesetzt.
13. Im § 9 Abs. X wird statt des letzten Satzes gesetzt:
„Für das Ausstellen des Doppels wird vom Empfänger eine Gebühr von 50 Pf. erhoben, die auf dem Doppel in Freimarken zu verrechnen ist."
14. Im § 9 Abs. XII Satz 3 wird statt „25 Pf." gesetzt „50 Pf."
15. Im § 9 Abs. XII Satz 4 wird statt „25 Pf." gesetzt „50 Pf."
16. Im § 10 Abs. III wird statt „40 Pf." gesetzt „1 ℳ".
17. Im § 11 Abs. I wird statt der Zahl „20" die Zahl „50" gesetzt.

Die Änderungen treten am 1. Mai 1920 mit der Maßgabe in Kraft, daß die bei den Postscheckämtern nach dem 30. April 1920 eingehenden Bestellungen auf verkäufliche Vordrucke zu den vorstehend angegebenen erhöhten Preisen ausgeführt werden.

Berlin, den 26. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7466) Bekanntmachung über Änderung der Bekanntmachung vom 19. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 560), betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919. Vom 27. April 1920.

Auf Grund des § 17 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 wird bestimmt, was folgt:

Die Bekanntmachung vom 19. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 560), betreffend Inkrafttreten der §§ 7 bis 14 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 wird dahin abgeändert, daß die §§ 7 bis 14 der genannten Ausführungsbestimmungen nicht am 1. Mai, sondern erst am 10. Mai 1920 in Kraft treten.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7467) Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse. Vom 25. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. für 1914 S. 516 und für 1917 S. 253) in Verbindung mit der Verordnung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 17. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 94) und der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse, wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438), verordnet was folgt:

§ 1

Beim Verkaufe von ausgebrauchter Gasreinigungsmasse durch die Erzeuger dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. a) für 1 Kilogramm Schwefel in der Originalmasse:

35	Pfennig	bei	einem	Gehalte	von	weniger	als	25	v. H.	Schwefel	einschließlich,			
40	»	»	»	»	»	25	v. H.	Schwefel	ausschl.	bis	30	v. H.	Schwefel	einschl.,
48	»	»	»	»	»	30	»	»	»	»	35	»	»	»
49	»	»	»	»	»	35	»	»	»	»	40	»	»	»
50	»	»	»	»	»	40	»	»	»	»	50	»	»	»
51	»	»	»	»	»	50	»	»	»	»	55	»	»	»
52	»	»	»	»	»	mehr	als	55	v. H.	Schwefel;				

b) für 1 Kilogramm Blau in der Originalmasse:

80	Pfennig	bei	einem	Gehalte	von	3	v. H.	bis	4	v. H.	Blau	einschließlich,			
90	»	»	»	»	»	4	»	Blau	ausschließlich	bis	5	v. H.	Blau	einschließlich,	
100	»	»	»	»	»	5	»	»	»	»	6	»	»	»	
110	»	»	»	»	»	6	»	»	»	»	7	»	»	»	
120	»	»	»	»	»	mehr	als	7	v. H.	Blau.					

Diese Preise gelten für unverpackte Ware frei Bahnwagen, Verladestation der Erzeugungsstelle.

2. Händler dürfen einen Zuschlag von höchstens 3 vom Hundert auf die unter Ziffer 1 festgesetzten Preise berechnen.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 2

Ausgebrauchte Gasreinigungsmasse darf nur abgesetzt werden, wenn der Erwerber sich schriftlich verpflichtet,

a) sofern er Selbstverbraucher ist, daß er die gekaufte Ware nur im eigenen Betriebe verwenden wird,

b) sofern er Händler ist, daß er die Ware nur unmittelbar an einen Selbstverbraucher verkaufen wird.

§ 3

Mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer ohne die im § 2 vorgeschriebene schriftliche Erklärung ausgebrauchte Gasreinigungsmasse absetzt, oder wer als Erwerber einer der nach § 2 übernommenen Verpflichtungen zuwiderzuhandeln unternimmt. Daneben ist die Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, zulässig ohne Rücksicht, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, können von dem Reichswirtschaftsminister zugunsten des Reichs für verfallen erklärt werden ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Der Reichswirtschaftsminister regelt die Verwendung der für verfallen erklärten Gegenstände.

§ 4

Die Anordnungen des Kriegsministeriums (Nr. Bst.-m-A bzw. B 2144/2. 18. K. R. A.) werden aufgehoben.

§ 5

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. April 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7468) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 27. April 1920.

Auf Grund des § 13 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) wird von der Reichsregierung bestimmt:

Die mittleren und unteren Beamten der Reichsdruckerei sind als Angestellte im Sinne des Betriebsrätegesetzes zu betrachten.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 90

Inhalt: Gesetz über Postgebühren. S. 683. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. S. 686.

(Nr. 7469) Gesetz über Postgebühren. Vom 29. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Es beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung die Gebühr für

1.	die Postkarte					30	Pfennig,
2.	den Brief	bis	20	Gramm		40	»
		über 20	» 250	»		60	»
3.	die Drucksache	bis	50	»		10	»
		über 50	» 100	»		20	»
		» 100	» 250	»		40	»
		» 250	» 500	»		60	»
		» 500	» 1	Kilogramm		80	»
4.	das Geschäftspapier	bis	250	Gramm		40	»
		über 250	» 500	»		60	»
		» 500	» 1	Kilogramm		80	»
5.	die Warenprobe	bis	250	Gramm		40	»
		über 250	» 500	»		60	»
6.	die aus zusammengepackten Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben bestehende Mischsendung	bis	250	»		40	»
		über 250	» 500	»		60	»
		» 500	» 1	Kilogramm		80	»
7.	das Päckchen	bis	1	»		1	Mark.

Die Sendungen sind vollständig freizumachen.

Ausgegeben zu Berlin den 30. April 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Mai 1920)

Ist dies nicht geschehen, so wird für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe das Doppelte des Fehlbetrags, für gebührenpflichtige Dienstpostkarten und -briefe, wenn sie als solche durch eine vom Reichspostminister festzustellende Bezeichnung erkennbar gemacht sind, der einfache Fehlbetrag nebst einem Zuschlag von 10 Pfennig nacherhoben.

Nichtfreigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen werden nicht abgesandt. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Doppelte des Fehlbetrags nacherhoben.

Die nachzuerhebenden Beträge werden auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme nach oben abgerundet.

Nicht- oder unzureichend freigemachte Päckchen werden nicht abgesandt.

§ 2

Die Paketgebühr wird nach der Entfernung und nach dem Gewicht erhoben.

Bei der Entfernung werden zwei Zonen, eine Nahzone bis 75 Kilometer einschließlich und eine Fernzone über 75 Kilometer, unterschieden. Das Postgebiet wird in quadratische Felder von 15 Kilometer Seitenlänge eingeteilt und die Entfernung vom Mittelpunkte des einen Feldes zu dem gleichen Punkte des anderen Feldes gemessen. Beträgt die Entfernung nicht mehr als 75 Kilometer, so liegen die Postorte des einen Feldes in der Nahzone der Postorte des anderen Feldes. Ist die Entfernung größer, so liegen sie in der Fernzone.

Beim Gewichte werden vier Stufen von je 5 Kilogramm gebildet.

Die Paketgebühr beträgt in der	Nahzone	Fernzone
bis 5 Kilogramm einschließlich	1 Mark 25 Pfennig,	2 Mark,
über 5 bis 10 Kilogramm einschließlich	2 » 50 »	4 »
» 10 » 15 » »	5 » — »	8 »
» 15 » 20 » »	8 » — »	12 » .

Für dringende Pakete wird die dreifache Gebühr, für sperriges Gut ein Zuschlag von 100 vom Hundert der Gebühr erhoben. Sperrige dringende Pakete sind von dem Sperrgutzuschlage befreit.

Nicht- oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert.

§ 3

Für Wertsendungen werden erhoben

1. die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung,
2. eine Versicherungsgebühr, welche beträgt bei Wertbriefen für je 1000 Mark Wertangabe oder einen Teil von 1000 Mark ..... 1 Mark,
   bei Wertpaketen bis 500 Mark einschließlich ..... 1 »
   » » über 500 bis 1000 Mark einschließlich 2 »
   » » » 1000 Mark für je 1000 Mark Wertangabe oder einen Teil davon ..... 2 » .

Der Reichspostminister ist ermächtigt, die Versicherungsgebühr herabzusetzen.

Nicht- oder unzureichend freigemachte Wertsendungen werden nicht befördert.

§ 4

Die Gebühr für Postanweisungen beträgt

	bis	50	Mark	einschließlich	.....		50	Pfennig,
über	50	» 250	»	»	.....	1 Mark	—	»
»	250	» 500	»	»	.....	1 »	50	»
»	500	» 1 000	»	»	.....	2 »	—	» .

Die Postanweisungen sind vollständig freizumachen.

§ 5

Die Zeitungsgebühr beträgt für eine Zeitungsnummer im Durchschnittsgewichte ..... bis 20 Gramm 2 Pfennig,
über 20 » 50 » 3 » .

Bei höherem Gewichte wird für jede weiteren 50 Gramm oder einen Teil von 50 Gramm 1 Pfennig mehr erhoben.

Zur Ermittlung des Gewichts hat der Verleger der Verlagspostanstalt ein vollständiges Pflichtstück von jeder Zeitungsnummer beim Erscheinen zu liefern. Nach diesen Pflichtstücken wird für jedes Kalenderjahr die Zahl und das Gewicht aller Zeitungsnummern des voraufgegangenen Rechnungsjahrs und daraus das Durchschnittsgewicht einer Nummer festgestellt. Bei neuen Zeitungen erfolgt bis zur Anwendbarkeit dieser Bestimmung die Ermittlung des Durchschnittsgewichts vierteljährlich nach der Zahl und dem Gewichte der erschienenen Nummern. Bruchteile von $^1/_2$ Gramm und darüber werden auf volle Gramm nach oben abgerundet, Teile unter $^1/_2$ Gramm bleiben unberücksichtigt.

§ 6

Für periodische Zeitschriften, welche wöchentlich einmal und weniger erscheinen, sind Sammelüberweisungen seitens der Verleger zu ermäßigten Gebühren zulässig. Voraussetzung hierfür ist, daß

a) an einen Bezieher mindestens fünf Stück derselben Zeitschrift überwiesen werden,
b) der Verleger die Zeitschriften für die einzelnen Postorte im eigenen Betriebe verpacken, mit der Bestimmungs-Postanstalt bezeichnen und aufliefern läßt,
c) die Post von diesen Sammelbeziehern weder Zeitungsgeld noch Postgebühren zu erheben hat.

Die Überweisung kann für ein Vierteljahr erfolgen. An bereits vorhandene Sammelbezieher können auch im Laufe des Vierteljahrs weitere Stücke überwiesen werden. Die Überweisungsgebühr ist von dem Verleger mindestens monatlich im voraus an die Auflieferungs-Postanstalt zu zahlen.

Die Gebühr, einschließlich Bestellgeld, beträgt bei einem Jahresfreigewichte von einem Kilogramm für jedes Stück der Zeitschrift 13 Pfennig vierteljährlich und erhöht sich für jedes weitere volle halbe Kilogramm um $6^1/_2$ Pfennig vierteljährlich. Halbe Pfennigbeträge werden an der Gesamtsumme nach oben abgerundet.

§ 7

Nachforderungen an zuwenig bezahlten Gebühren verjähren innerhalb eines Jahres nach der Aufgabe der Sendung.

§ 8

Dieses Gesetz tritt mit Ausnahme der §§ 5, 6 am 6. Mai 1920 in Kraft, gleichzeitig wird das Gesetz über Postgebühren vom 8. September 1919 mit Ausnahme des § 4 aufgehoben. Die §§ 5, 6 des gegenwärtigen Gesetzes treten unter gleichzeitiger Aufhebung des § 4 des Gesetzes über Postgebühren vom 8. September 1919 am 1. Oktober 1920 in Kraft; jedoch werden die am Tage der Verkündung dieses Gesetzes bereits bestehenden Zeitungs-Bezugs- und Lieferungsverträge noch nach § 4 des Gesetzes vom 8. September 1919 abgewickelt.

Am 6. Mai 1920 tritt der § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 hinsichtlich der unter Nummer 6 aufgeführten Gebühren für Postanweisungen, Drucksachen, Warenproben, Muster und Korrespondenzkarten und der unter Nr. 7 aufgeführten Gebühren für Stadtbriefe außer Wirksamkeit.

Berlin, den 29. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7470) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. Vom 29. April 1920.

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383), des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) und des § 3 des Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotestes, vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 321) wird die Postordnung vom 28. Juli 1917 nebst ihren Änderungen vom 24. Januar, 25. März, 2. September, 4. November 1918,

3. Februar, 27. Mai, 28. Juni, 11. September, 26. September und 21. Dezember 1919 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt ergänzt und geändert:

1. Im § 1 „Allgemeines; Art der Freimachung" unter III ist zu setzen
   statt „§ 1, 2 und 3": § 1 bis 4
   » „26 und 37": und 26
2. Im § 3 „Außenseite" erhält der Abs. 1 folgende Fassung:
   I Außer den Angaben über die Beförderung soll der Absender auf der Außenseite seinen Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung angeben; auf Päckchen (§ 11a), Paketen (§ 12), Bahnhofsbriefen (§ 23) und Briefen mit Zustellungsurkunde (§ 25) muß dies geschehen; wegen der Sendungen mit Nachnahme und Rückschein siehe § 19, II und 26, II. Zu den Angaben dürfen, außer bei Wertbriefen (§ 14) und bei Postanweisungen (§ 20), aufgeklebte Zettel benutzt werden.
3. Im § 6 „Bedingte Zulassung zur Postbeförderung" erhält im Abs. I der erste Unterabsatz folgenden Wortlaut:
   I Flüssigkeiten, schnell verderbende oder faulende Sachen, unförmig große Gegenstände und lebende Tiere können zurückgewiesen werden. Für den Fall, daß Sendungen mit lebenden Tieren, die unbestellbar werden, nicht zurückgeschickt werden sollen (§ 45, II), hat der Absender auf der Aufschriftseite (bei Paketen auch auf der Paketkarte) zu bestimmen, was mit der Sendung geschehen soll. Die Bestimmung hat zu lauten „Wenn unbestellbar, an N. in N." oder „Wenn unbestellbar, verkaufen" oder „Wenn unbestellbar, telegraphische Nachricht auf meine Kosten".
4. In demselben § (6) ist unter I im dritten Unterabsatze zu streichen:
   (§ 45, V)
5. Im § 7 „Postkarten" sind die Abs. II, VI und VII zu streichen. Abs. III bis V erhalten die Bezeichnung II bis IV; Abs. VIII erhält die Bezeichnung V.
6. In demselben § (7) ist im ehemaligen Abs. III statt „Andere" zu setzen:
   Nicht von der Post bezogene
7. In demselben § (7) ist im ehemaligen Abs. VIII statt „(I, III bis V)" zu setzen:
   (I bis IV)
8. Im § 8 „Drucksachen" sind im Abs. XII die ersten zwei Sätze zu streichen.
   Im nächsten Satze ist zu setzen:

statt	5	Pfennig:	10	Pfennig,
»	10	» :	20	»
»	20	» :	40	»
»	30	» :	60	»
»	40	» :	80	»

   Im letzten Satze ist statt „Nichtfreigemachte Drucksachen" zu setzen:
   Nichtfreigemachte Blindenschriftsendungen

9. In demselben § (8) ist im Abs. XIII statt „Drucksachen" zu setzen:
   Blindenschriftsendungen
10. In demselben § (8) ist im ersten Satz des Abs. XVII statt „1 Pfennig" zu setzen:
   3 Pfennig
11. Im § 9 „Geschäftspapiere" sind die Abs. V und VI zu streichen.
12. Im § 10 „Warenproben" sind die Abs. IX und X zu streichen.
13. Im § 11 „Mischsendungen" sind die Abs. II und III zu streichen; die Absatzbezeichnung „I" fällt weg.
14. Im § 11a „Päckchen" ist Abs. V zu streichen; Abs. VI erhält die Bezeichnung V.
15. Im § 12 „Pakete" sind die Abs. II, VIII und IX zu streichen; die Abs. III bis VII erhalten die Bezeichnung II bis VI.
16. In demselben § (12) ist im ehemaligen Abs. III statt „Andere" zu setzen:
   Nicht von der Post bezogene
17. In demselben § (12) ist im ehemaligen Abs. VII statt „10 Pfennig" zu setzen: 50 Pfennig.
18. Im § 13 „Einschreibsendungen" erhält der Abs. IV folgenden Wortlaut:
   IV Außer der Brief- oder Paketgebühr wird eine Einschreibgebühr von 50 Pfennig erhoben.
19. Im § 18 „Postaufträge" sind im letzten Unterabsatz des Abs. III der erste und zweite Satz, also von „Die Post verkauft" bis „käuflich", zu streichen.
20. In demselben § (18) ist im zweiten Satze des Abs. IX hinter „einen Postauftrag" zu streichen:
   zur Geldeinziehung
21. In demselben § (18) erhält der erste Unterabsatz des Abs. XVI folgenden Wortlaut:

   XVI Es werden erhoben:
   1. für den Postauftragsbrief ..... 1 Mark 50 Pfennig;
   2. a) für die Übermittlung des eingezogenen Betrags die Postanweisungsgebühr nach § 4 des Postgebührengesetzes oder die Zahlkartengebühr nach § 5 Ziffer 1 des Postscheckgesetzes,
      b) für die Rücksendung des angenommenen Wechsels die Gebühr für einen freigemachten Einschreibbrief;
   3. wenn die Wechselsumme nicht gezahlt worden ist:
      a) für die Erhebung des Postprotestes 3 Mark,
      b) für die Rücksendung des protestierten Wechsels und der Protesturkunde die Gebühr für einen freigemachten Einschreibbrief.

22. Im § 19 „Nachnahmesendungen" sind unter I im 2. Abs. der zweite und dritte Satz, also von „Die Post verkauft" bis „käuflich" zu streichen.

23. In demselben § (19) ist im Abs. VI am Schlusse des 2. Unterabsatzes, also hinter „bereitgehalten.", nachzutragen:
Über die Paketlagergebühr s. § 41a.

24. In demselben § (19) ist im Abs. IX Ziffer 2 statt „25 Pfennig;" zu setzen:
50 Pfennig für Briefsendungen und von 1 Mark für Pakete;

25. In demselben § (19) ist im Abs. IX Ziffer 3 statt „§ 20, II" zu setzen:
§ 4 des Postgebührengesetzes

26. Im § 20 „Postanweisungen" erhält Abs. II folgenden Wortlaut:
Bei Postanweisungen mit anhängender Karte zur Empfangsbestätigung ist die Karte nach der Gebühr für Postkarten (§ 1 des Postgebührengesetzes) freizumachen.

27. In demselben § (20) erhält Abs. III folgenden Wortlaut:
Nicht von der Post bezogene Vordrucke zu Postanweisungen müssen in Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Aufdruck mit den amtlichen genau übereinstimmen.

28. In demselben § (20) ist unter XV im ersten Satze statt „25 Pfennig" zu setzen:
50 Pfennig.

29. Im § 21 „Postkreditbriefe" ist im Abs. VI zu setzen
statt „1 Mark": 2 Mark,
» „10 Pfennig" jedesmal: 20 Pfennig.

30. Im § 22 „Durch Eilboten zu bestellende Sendungen" ist statt des ersten Satzes im Abs. IV zu setzen:
IV Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen nebst den Geldbeträgen, gewöhnliche und eingeschriebene Pakete und Sendungen mit einer Wertangabe bis 1000 Mark werden vom Eilboten abgetragen, Pakete im Landbestellbezirke jedoch nur bis zum Gewichte von 5 Kilogramm. Bei Sendungen mit höherer Wertangabe und bei Paketen über 5 Kilogramm nach dem Landbestellbezirk überbringt der Eilbote nur den Ablieferungsschein oder die Paketkarte.

31. In demselben § (22) ist im Abs. V zu setzen:
statt „50 Pfennig" jedesmal (an 3 Stellen): 1 Mark,
» „100 Pfennig": 2 Mark,
» „75 Pfennig" jedesmal (an 2 Stellen): 1 Mark 50 Pfennig
» „150 Pfennig": 3 Mark
und im Abs. VI:
statt „20 Pfennig" jedesmal (an 2 Stellen): 30 Pfennig,
» „75 Pfennig": 1 Mark 50 Pfennig.

32. Im § 23 „Bahnhofsbriefe" ist im Abs. IV zu setzen:
statt „15 Mark": 30 Mark,
» „5 Mark": 10 Mark.

33. In demselben § (23) erhält Abs. V folgende Fassung:
V Bahnhofsbuchhändler können auf Antrag die von ihnen durch die Post bezogenen und die für sie vom Verleger angemeldeten Zeitungen als Zeitungs-Bahnhofsbriefe beziehen. Für die Aufschrift dieser Briefe sind weiße rotumrandete Zettel mit der Bezeichnung „Zeitungs-Bahnhofsbrief für den Bahnhofsbuchhändler (die Bahnhofsbuchhandlung) in ....." zu benutzen. Die Zeitungs-Bahnhofsbriefe sind in jedem Falle vom Verleger selbst zu fertigen. Die Beschaffung der Aufschriftzettel ist Sache des Verlegers.

34. In demselben § (23) ist im Abs. VI zu setzen:
statt „15 Pfennig": 30 Pfennig,
» „1 Mark 50 Pfennig": 3 Mark,
» „15 Mark": 30 Mark,
» „75 Pfennig": 1 Mark 50 Pfennig,
» „7 Mark 50 Pfennig": 15 Mark.

35. Im § 24 „Dringende Pakete" ist hinter Abs. III nachzutragen:
Die Eilbestellgebühr ist vorauszuentrichten.

36. In demselben § (24) ist Abs. IV zu streichen.

37. Im § 25 „Briefe mit Zustellungsurkunde" ist im Abs. VI hinter „Vordrucke verwandt" ein Punkt zu setzen und der Rest des Satzes zu streichen.

38. In demselben § (25) erhalten unter Abs. VIII Ziffer 2 und 3 folgenden Wortlaut:
2. eine Zustellungsgebühr von 50 Pfennig,
3. die Briefgebühr von 40 Pfennig für die Rücksendung der Zustellungsurkunde.

39. In demselben § (25) unter VIII ist im Abs. 2 der zweite Satz, beginnend mit „Bruchpfennige", zu streichen.

40. Im § 26 „Rückschein" ist zu setzen im Abs. II, letzter Satz, statt „40 Pfennig":
50 Pfennig.

41. In demselben § (26) erhält Abs. IV folgende Fassung:
IV Der Absender kann gegen Vorauszahlung der Gebühr (II) auch nachträglich einen Rückschein verlangen.

42. Im § 29 „Ort der Einlieferung" ist im Abs. V zu setzen:
statt „10 Pfennig": 30 Pfennig,
» „20 Pfennig": 50 Pfennig,
» „40 Pfennig": 1 Mark.

43. In demselben § (29) ist im Abs. VI statt „30 Pfennig" zu setzen:
50 Pfennig.

44. Im § 30 „Zeit der Einlieferung" ist im Abs. VIII statt „40 Pfennig" zu setzen:
1 Mark.

45. Im § 33 „Zurückziehung von Postsendungen und Änderung von Aufschriften durch den Absender" ist im Abs. VI Ziffer 3 statt „25 Pfennig" zu setzen:
50 Pfennig.

46. Im § 36 „Bestellung und Bestellgebühren" sind im Abs. III die Worte „und der im Postwege bezogenen Zeitungen (IV)" zu streichen.

47. In demselben § (36) sind im Abs. IV die ersten beiden Sätze von „Für das Austragen ..... bis ..... die Abtragung beginnt." zu streichen.

48. § 37 „Gebühren für Sendungen im Orts- und Nachbarortsverkehr" ist zu streichen.

49. Im § 39 „An wen die Sendungen auszuhändigen sind" erhält im Abs. III der letzte Satz folgende Fassung:
Für ihre Behandlung haben Privatpersonen eine Gebühr von 2 Mark zu entrichten.

50. Im § 41 „Aushändigung postlagernder Sendungen" erhält die Überschrift folgende Fassung:
Postlagernde Sendungen.

51. In demselben § (41) ist als Abs. I neu einzuschalten:
I Für jede postlagernde Sendung wird zu der Freigebühr ein Zuschlag von 10 Pfennig erhoben, der mit der Freigebühr zu entrichten ist; er wird nicht erstattet, wenn die Sendung auf Antrag bestellt wird.
Die Abs. I und II erhalten die Bezeichnung II und III.

52. In demselben § (41) ist im bisherigen Abs. I (künftig II) im zweiten und dritten Unterabsatze statt „1 Mark" jedesmal zu setzen:
2 Mark.

53. Als § 41a ist nachzutragen:
Paketlagergebühr.
§ 41a. Lagern Pakete ohne Verschulden der Post, z. B. postlagernde Pakete, unbestellbar zu meldende Pakete, Nachnahmepakete, für die Frist verlangt wird, so wird eine Paketlagergebühr von 30 Pfennig für jeden Tag erhoben. Der Tag des Eingangs des Pakets und der auf ihn folgende Tag sowie der Tag der Aushändigung werden nicht als gebührenpflichtige Lagertage gerechnet. Ebenso bleiben Sonntage und allgemeine Feiertage bei Festsetzung des Beginns der gebührenpflichtigen Lagerung außer Betracht. Die Paketlagergebühr ist vom Empfänger

bei der Aushändigung des Pakets zu entrichten. Verweigert er die Zahlung, so ist die Sendung als unbestellbar (§ 45) zu behandeln. Der Absender eines Pakets kann durch einen Vermerk auf der Paketkarte und dem Pakete verlangen, daß es ihm nach Ablauf der lagergebührenfreien Zeit zurückgesandt werde.

54. Im § 42 „Abholung der Sendungen" unter I ist statt „1 Mark" zu setzen: 2 Mark.

55. In demselben § (42) erhält der erste Satz unter III folgenden Wortlaut:
Privatpersonen, die ihre Postsendungen oder Zeitungen abholen oder abholen lassen, haben eine jährliche Postausgabegebühr von 12 Mark vierteljährlich vorauszuentrichten.

56. In demselben § (42) ist der zweite Satz unter III, beginnend mit „Wer nur Zeitungen abholt", zu streichen.

57. In demselben § (42) unter III ist zu setzen:
statt „16 Mark": 30 Mark,
» „24 Mark": 50 Mark.

58. Im § 43 „Aushändigung der Sendungen und Geldbeträge gegen Rückgabe der Paketkarten, Ablieferungsscheine und Postanweisungen" ist unter III am Schlusse des zweiten Unterabsatzes, also hinter „außer Betracht.", zuzusetzen:
Über die Paketlagergebühr s. § 41a.

59. Im § 44 „Nachsendung der Postsendungen" sind im Abs. IV die Worte „die Gebühr von 2 Mark für dringende Pakete und" zu streichen; ferner ist im Abs. IV der zweite Unterabsatz zu streichen.

60. In demselben § (44) unter IV ist am Schlusse des ersten Absatzes nachzutragen:
Für dringende Pakete wird die dreifache Paketgebühr noch einmal angesetzt, wenn der Absender oder Empfänger ausdrücklich verlangt hat, daß das Paket auch bei der Nachsendung als dringend behandelt wird.

61. In demselben § (44) ist im Abs. V hinter „Beziehers" einzuschalten:
gegen eine Gebühr von 2 Mark

62. In demselben § (44) ist der zweite Satz des Abs. V zu streichen.

63. Im § 45 „Behandlung unbestellbarer Postsendungen am Bestimmungsorte" erhält Abs. II folgende Fassung:
II Die unbestellbare Sendung ist unverzüglich an den Absender zurückzusenden. Bei Paketen unterbleibt die Rücksendung in den Fällen zu Abs. I unter 1 bis 5, wenn der Absender durch einen Vermerk auf der Vorderseite der Paketkarte und des Pakets anderweit Bestimmung getroffen hat. Die Bestimmung hat zu lauten: „Wenn unbestellbar, Meldung" oder „Wenn unbestellbar, an N. in N.". Über die Sendungen mit lebenden Tieren und über die Pakete mit leicht verderblichem Inhalt s. § 6, I. Hat der Absender sofortige Rücksendung schon nach

dem ersten vergeblichen Bestellversuche verlangt (§ 19, VI), so ist danach zu verfahren.

Die sofortige Rücksendung unterbleibt ferner, wenn ein Paket, Wertbrief oder eine Postanweisung deshalb unbestellbar ist, weil der Empfänger aus der Aufschrift nicht sicher erkennbar ist, und wenn bei den Wertbriefen und Postanweisungen der Absender angegeben ist. In diesen Fällen ist zunächst eine Unbestellbarkeitsmeldung zu erlassen.

Die Unbestellbarkeitsmeldungen sind der für den Wohnort des Absenders zuständigen Postanstalt, die seine Bestimmung über die weitere Behandlung der Sendung einzuholen hat, zu übersenden. Für die Meldung hat der Absender eine Gebühr von 1 Mark auch dann zu zahlen, wenn er die Meldung unbeantwortet läßt. Über die Paketlagergebühr s. § 41 a.

64. In demselben § (45) erhält Abs. IV folgende Fassung:

IV Gibt der Absender seine Erklärung nicht innerhalb sieben Tagen nach Empfang der Benachrichtigung bei der Postanstalt ab, die ihm die Unbestellbarkeitsmeldung zugestellt hat, so wird die Sendung an ihn zurückgesandt.

65. In demselben § (45) ist unter VIII im letzten Satze statt „die Gebühr von 2 Mark noch einmal" zu setzen:

die dreifache Paketgebühr

66. Im § 46 „Behandlung unbestellbarer und unzulässiger Postsendungen am Aufgabeort oder am Wohnort des Absenders" ist im Abs. I der letzte Satz zu streichen.

67. Im § 47 „Laufschreiben über Postsendungen usw." ist im Abs. I statt „40 Pfennig" zu setzen:

1 Mark

68. In demselben § (47) ist im Abs. IV statt „25 Pfennig" zu setzen:

50 Pfennig.

69. Im § 48 „Nachlieferung von Zeitungen" ist statt „25 Pfennig" zu setzen:

50 Pfennig.

70. Im § 50 „Zahlung des Portos und der anderen Gebühren" erhält Abs. I folgenden Wortlaut:

I Auf die freizumachenden Briefsendungen und auf die Postanweisungen hat der Absender vor der Einlieferung zur Post die erforderlichen Freimarken zu kleben.

71. In demselben § (50) sind unter VI im letzten Satze die Worte „und Paketen" zu streichen.

72. In demselben § (50) ist im Abs. VII zu setzen:

statt „10 Pfennig": 20 Pfennig
» „1 Mark": 2 Mark

In demselben § (50) ist im Abs. VIII statt „3 Mark" zu setzen:

5 Mark

73. Im § 59 „Porto und Versicherungsgebühr für Reisegepäck" erhalten Abs. II und III folgenden Wortlaut:

II Für das Reisegepäck ist bei der Einlieferung zu entrichten:

beim Gewichte	bis 10 Kilogramm	.....	2 Mark,
» »	über 10 » 20 »	.....	4 »
» »	» 20 » 50 »	.....	8 » .

III Das Reisegepäck kann versichert werden. Die Gebühr beträgt bei einer Wertangabe

bis 500 Mark einschließlich	.....	1 Mark,
über 500 bis 1 000 Mark einschließlich	.....	2 »
über 1 000 Mark für je 1 000 Mark Wertangabe oder einen Teil von 1 000 Mark	.....	2 » .

Vorstehende Änderungen treten am 6. Mai 1920 in Kraft, mit Ausnahme

a) der Bestimmungen zu Nr. 5, betreffend § 7, II, zu Nr. 15, betreffend § 12, II, zu Nr. 19, 22, 27 und 37, welche sofort in Kraft treten;

b) der Bestimmungen zu Nr. 46 und 47, welche erst vom 1. Oktober 1920 an gelten, jedoch mit der Maßgabe, daß für Zeitungen, die noch der Zeitungsgebühr nach dem Gesetz über Postgebühren vom 8. September 1919 unterliegen, bis zum Ablauf der Bezugszeit das Bestellgeld nach den bisherigen Bestimmungen im § 36 erhoben wird.

Berlin, den 29. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 91

Inhalt: Verordnung über die Wahlen zum Reichstag. S. 695. — Verordnung über die zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung. S. 696.

(Nr. 7471) Verordnung über die Wahlen zum Reichstag Vom 30. April 1920.

Auf Grund der §§ 6, 38 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) verordne ich folgendes:

§ 1

Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 6. Juni 1920 statt.

§ 2

Im Wahlkreis Nr. 1 (Ostpreußen), Nr. 10 (Oppeln) und Nr. 14 (Schleswig-Holstein) sowie dem nach dem Friedensvertrage der Abstimmung unterliegenden Teile des Kreises Namslau werden die Wahlen aufgeschoben. Die Bestimmung des Wahltags für diese Reichsteile bleibt vorbehalten.

§ 3

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichs-Gesetzbl. 1920. 126

Ausgegeben zu Berlin den 30. April 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Mai 1920)

(Nr. 7472) Verordnung über die zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Überschuldung. Vom 28. April 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Beruht die Überschuldung einer Aktiengesellschaft, einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, einer eingetragenen Genossenschaft oder einer anderen juristischen Person, eines Nachlasses oder des Gesamtguts einer fortgesetzten Gütergemeinschaft darauf, daß sich infolge Veränderung des Umrechnungskurses der in Reichsmark ausgedrückte Wert einer auf ausländische Währung lautenden Schuld gegenüber dem Werte bei Eingehung der Verbindlichkeit erhöht hat, so finden folgende Vorschriften, soweit sie die Verpflichtung, bei Überschuldung die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen, sowie das Verbot von Zahlungen nach Eintritt der Überschuldung betreffen, bis auf weiteres keine Anwendung:

1. die Vorschriften des § 240 Abs. 2, des § 241 Abs. 3, 4, des § 249 Abs. 3, des § 298 Abs. 2, des § 315, des § 325 Nr. 8, des Handelsgesetzbuchs;
2. die Vorschriften der §§ 64, 71, 84 des Gesetzes, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung;
3. die Vorschriften der §§ 99, 118, 140, 142, 148 des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften;
4. die Vorschriften des § 42 Abs. 2, der §§ 48, 53, 86, 88, des § 89 Abs. 2, des § 1489 Abs. 2, des § 1980, des § 1985 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsminister der Justiz bestimmt, wann sie wieder außer Kraft tritt.

Berlin, den 28. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 92

Inhalt: Gesetz über Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung bei Rayonbeschränkungen. S. 697. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919. S. 707. — Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung. S. 708.

(Nr. 7473) Gesetz über Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen. Vom 27. April 1920.

Die verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Umfang der Enteignung

§ 1

Gemeinden, nach denen eine Festung benannt wird (Festungsgemeinden), ist auf Antrag von der obersten Landesbehörde oder einer von dieser zu bestimmenden Stelle das Recht zu verleihen, Grundstücke oder Teile von Grundstücken des ganzen Festungsbezirkes, die Beschränkungen auf Grund der Bestimmungen des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 459) unterliegen, nach Aufhebung oder Ermäßigung der Rayonbeschränkung für Zwecke des gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungswesens sowie zur Schaffung von Grünanlagen und Kleingärten gegen Entschädigung zu enteignen. Auf Grundstücke und Grundstücksteile des dritten Rayons erstreckt sich das Enteignungsrecht nur, falls sie vom ersten oder zweiten Rayon ganz umschlossen sind (Enklaven). Die Entscheidung darüber, ob die Verwendung von Grundstücken zu Siedlungs- und Wohnzwecken als gemeinnützig anzusehen ist, steht der obersten Landesbehörde zu.

Auf Antrag der enteignungsberechtigten Gemeinde kann mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers im Benehmen mit der obersten Landesbehörde das Enteignungsrecht ausnahmsweise auch für andere gemeinnützige oder öffentliche Zwecke verliehen werden. Die Zustimmung kann auch noch nach Durchführung des Enteignungsverfahrens erteilt werden.

Ausgegeben zu Berlin den 3. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. Mai 1920.)

Liegt der Festungsbezirk in den Gebieten verschiedener Länder, so erfolgt die Verleihung des Enteignungsrechts durch den Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden der beteiligten Länder.

Die Enteignung ist auch zulässig, wenn die Grundstücke nicht im Gemeindebezirke der Festungsgemeinde liegen. Für diese Grundstücke kann das Enteignungsrecht auf Antrag auch der Gemeinde, in deren Bezirk die Grundstücke liegen, verliehen werden, falls die Festungsgemeinde nicht innerhalb drei Monaten nach öffentlicher Bekanntmachung der Aufhebung oder Ermäßigung der Rayonbeschränkungen den Antrag auf Verleihung des Enteignungsrechts stellt. Das Enteignungsrecht der Festungsgemeinde erlischt, soweit einer Nachbargemeinde das Enteignungsrecht zusteht.

Auf Grundstücke, die im Eigentume des Reichs, eines Landes oder einer Gemeinde stehen, erstreckt sich das Enteignungsrecht nicht. Insoweit Grundstücke für Zwecke der Heeres- oder Marineverwaltung in Anspruch genommen sind, ist zu ihrer Enteignung die Zustimmung des Reichsschatzministeriums erforderlich.

Die oberste Landesbehörde kann Gemeinden, die in einem Festungsbezirke liegen, mit der Festungsgemeinde in räumlichem Zusammenhange stehen und deren wirtschaftliche Bedeutung hinter derjenigen der Festungsgemeinde nicht oder nicht wesentlich zurücksteht, den Festungsgemeinden gleichstellen.

Antrags- und Enteignungsfrist

§ 2

Der Antrag auf Verleihung des Enteignungsrechts (§ 1 Abs. 1) ist von der Gemeinde spätestens innerhalb von fünf Monaten nach der öffentlichen Bekanntmachung der Aufhebung oder Ermäßigung der Rayonbeschränkung zu stellen. Die für die Verleihung des Enteignungsrechts zuständige Stelle hat im Falle der Verleihung des Rechtes gleichzeitig eine angemessene Frist zu bestimmen, innerhalb deren das Enteignungsrecht nur ausgeübt werden kann. Sie kann diese Frist auch verlängern.

Wertbemessung

§ 3

Die Entschädigung ist nach dem Werte zu bemessen, den das Grundstück am 1. August 1914 unter Berücksichtigung des dauernden Bestehens der Rayonbeschränkungen hatte. Der Wert etwaiger nachträglicher baulicher oder sonstiger Verbesserungen des Grundstücks ist dem Vorkriegswerte hinzuzurechnen. Wertsteigerungen, die auf außerordentliche Verhältnisse des Krieges zurückzuführen sind, bleiben bei der Berechnung außer Betracht.

Soweit die Rayonbeschränkungen nach dem 1. August 1914 auferlegt sind, ist bei der Bemessung der Entschädigung der rayonbeschränkte Wert des Grundstücks im Zeitpunkt der Auflage der Rayonbeschränkung zugrunde zu legen.

Bezieht der Eigentümer als Entschädigung für die seinem Grundstück auferlegten Beschränkungen zur Zeit der Aufhebung oder Ermäßigung dieser Beschränkungen (§ 1 Abs. 1 Satz 1) auf Grund des § 36 des Gesetzes vom

28. Dezember 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 459) noch eine Rente, so erhöht sich der Betrag der Entschädigung um den Teil der der Berechnung zugrunde gelegten Summe (§ 36 Abs. 2 des genannten Gesetzes), der durch die Zahlung der Rente bis zur Rechtskraft der Enteignungsverfügung noch nicht getilgt ist.

§ 4

Bei der Festsetzung der Entschädigung ist der für den Boden geltende Betrag besonders festzulegen.

§ 5

Ist der Erwerb eines zu enteignenden Grundstücks nach dem 1. August 1914, jedoch vor dem 1. Juli 1919 erfolgt, so kann der Eigentümer den mit dem früheren Eigentümer geschlossenen Veräußerungsvertrag anfechten. Unter den gleichen Voraussetzungen kann ein früherer Eigentümer seinen Erwerb gegenüber seinem Rechtsvorgänger anfechten, wenn ihm gegenüber von dem Anfechtungsrechte Gebrauch gemacht wird.

Die Anfechtung kann nur binnen drei Monaten erfolgen. Die Frist beginnt gegenüber dem Enteigneten mit dem Zeitpunkt, in dem die Enteignung wirksam wird, gegenüber einem weiteren Anfechtungsberechtigten mit dem Zeitpunkt, in dem ihm die Anfechtungserklärung seines Rechtsnachfolgers zugeht.

Für den Lauf der Frist gelten die Vorschriften des § 203 Abs. 2, der §§ 206, 207 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

Dem Anfechtenden haftet die Enteignungsentschädigung bis zur Erfüllung seines Anspruchs aus der Anfechtung.

Schätzungsstelle

§ 6

Die Entschädigungssumme wird durch eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Schätzungsstelle festgesetzt. Der Reichsschatzminister oder die von ihm bezeichnete Stelle ist in dem Schätzungsverfahren zu hören. Gegen die Festsetzung der Entschädigung kann jeder Beteiligte innerhalb von vierzehn Tagen, nachdem sie ihm zugestellt ist, die Entscheidung einer von der obersten Landesbehörde zu bestimmenden kollegialen Berufsbehörde anrufen, deren Entscheidung endgültig ist. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilweise Inanspruchnahme von Grundstücken

§ 7

Werden Teile eines Grundstücks in Anspruch genommen, so kann der Entschädigungsberechtigte die Inanspruchnahme des ganzen Grundstücks fordern, wenn das Restgrundstück im Falle der teilweisen Inanspruchnahme seiner früheren Bestimmung entweder gar nicht oder nur mit erheblicher Erschwerung dienen kann oder die wirtschaftliche Nutzung des Restgrundstücks erheblich beeinträchtigt wird.

Bei teilweiser Inanspruchnahme ist auch die Wertminderung zu vergüten, welche der übrigbleibende Teil durch die Abtrennung erleidet. Wird eine solche Wertminderung geltend gemacht, so kann die Gemeinde die Enteignung auch des Restgrundstücks ganz oder zum Teil verlangen. Steigt der Wert des Restgrundstücks durch die Enteignung, so ist der Mehrwert auf die Entschädigung anzurechnen.

Werden durch die Enteignung privater Grundstücke die dazwischen liegenden reichseigenen Grundstücke schwer oder gar nicht verkäuflich, so ist die Gemeinde verpflichtet, diese Grundstücke zu erwerben.

Für den Abschluß des Kaufvertrags sowie für die Preisbildung sollen die Bestimmungen der §§ 3 und 6 maßgebend sein.

Landabfindung

§ 8

Auf Antrag des Enteigneten kann die Entschädigung in Land gegeben werden, derart, daß ihm keine wesentlichen wirtschaftlichen Schäden entstehen. Dies muß geschehen, wenn der Enteignete zur Zeit der Verleihung des Enteignungsrechts an die Gemeinde ein Grundeigentum von nicht mehr als einem Hektar besaß und landwirtschaftlich oder gärtnerisch selbst bewirtschaftete. Der Antrag ist innerhalb von vier Wochen nach Zustellung des die Enteignung aussprechenden Beschlusses an den Eigentümer zu stellen. Er ist an die Gemeinde zu richten. Für die Anfechtung der Entscheidung der Gemeinde gilt § 6 Satz 3 entsprechend. Innerhalb von vier Wochen vom Tage der Bekanntgabe der Abfindungsfläche an kann der Antrag zurückgezogen werden.

§ 9

Die Gemeinde kann auch ohne Antrag des Enteigneten Entschädigung in Land gewähren. Zur Ausübung dieses Rechtes bedarf es in jedem Einzelfalle der Zustimmung der obersten Landesbehörde oder einer von ihr zu bestimmenden Stelle.

§ 10

Die als Entschädigung gegebenen Grundstücke können innerhalb und außerhalb des Festungsbezirkes liegen.

§ 11

Soweit für ein enteignetes Grundstück Entschädigung in Land gewährt wird, tritt das zugewiesene Grundstück in Ansehung des Eigentums und der auf dem enteigneten Grundstück ruhenden privatrechtlichen Belastungen und Beschränkungen an die Stelle des enteigneten Grundstücks. Von dem Übergang auf das zugewiesene Grundstück sind jedoch ausgeschlossen Erbbaurechte, Dienstbarkeiten und nicht lediglich in Geld, Natural- oder persönliche Leistungen bestehende Reallasten. Die für die Festsetzung der Entschädigung zuständige Stelle kann eine abweichende Bestimmung treffen.

Die aus dem bisherigen Rayonland gemäß § 8 als Entschädigung gewährten Grundstücke unterliegen sinngemäß den Beschränkungen der §§ 15 bis 39 dieses Gesetzes.

Das Nähere bestimmt die oberste Landesbehörde.

§ 12

Wer ein zu enteignendes Grundstück oder Grundstücksteile selbst landwirtschaftlich oder gärtnerisch bewirtschaftet, hat gegen die enteignende Gemeinde einen Anspruch auf Abschluß eines Pachtvertrags über diese oder andere gleichartige, von der Gemeinde zu bestimmende Grundstücke zur eigenen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bewirtschaftung. Der Anspruch erlischt, wenn die Gemeinde das Grundstück zu den im § 1 Abs. 1 angegebenen Zwecken verwendet.

Soweit Eigentümer von diesem Rechte Gebrauch machen, sind die Gemeinden verpflichtet, mit ihnen Pachtverträge bis zur Höchstdauer von sechs Jahren unter den ortsüblichen Bedingungen abzuschließen.

Ist ein zu enteignendes Grundstück verpachtet, so kann der Pächter unter den Voraussetzungen des Abs. 1 von der Gemeinde die Fortsetzung des Pachtverhältnisses verlangen. Die Gemeinde tritt in diesem Falle an Stelle des Verpächters in die sich während der Dauer ihres Eigentums aus dem Pachtverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein.

§ 13

Der Antrag auf Abschluß oder Fortsetzung des Pachtverhältnisses nach § 12 Abs. 1 oder 3 ist innerhalb einer von der Gemeindebehörde in ortsüblicher Weise öffentlich bekanntzugebenden achtwöchentlichen Frist zu stellen.

Enteignungsverfahren

§ 14

Das Nähere über die Durchführung der Enteignung bestimmt die Landesgesetzgebung desjenigen Landes, in dem das Grundstück gelegen ist. Soweit nach Landesrecht für besondere Fälle der Enteignung ein vereinfachtes Verfahren zugelassen ist, sollen entsprechende Vorschriften auch für das nach diesem Gesetz erforderliche Verfahren erlassen werden.

Preis bei Veräußerung

§ 15

Die Gemeinden dürfen ein auf Grund dieses Gesetzes erworbenes Grundstück höchstens zu einem Preise veräußern, der sich bei Zugrundelegung des für den Boden bei der Festsetzung der Entschädigung festgelegten Betrags (§ 4) unter Hinzurechnung des noch vorhandenen Wertes etwaiger Baulichkeiten oder Verbesserungen ergibt. Soweit der Wert des Bodens sich verringert hat, ist der niedrigere Betrag einzusetzen.

Die oberste Landesbehörde kann gestatten, daß die Gemeinde außer den tatsächlich aufgewandten Unkosten auch einen für die Verzinsung des Grundstücks angemessenen Betrag für eine gewisse näher zu bestimmende Zeit bei der Preisberechnung mit in Rechnung stellt.

Wird der von der Gemeinde verlangte Preis von dem Erwerber oder der Aufsichtsbehörde innerhalb drei Monaten beanstandet, so ist er nach den Vorschriften des § 6 festzusetzen.

Veräußerungen an gemeinnützige Unternehmungen sind gebühren-, stempel- und steuerfrei. Ob ein Unternehmen als gemeinnützig im Sinne dieser Vorschrift anzusehen ist, entscheidet die oberste Landesbehörde.

Entgelt bei Verpachtung usw.

§ 16

Verwerten Gemeinden ein auf Grund dieses Gesetzes erworbenes Grundstück durch Bebauung, Bestellung eines Erbbaurechts, durch Verpachtung, Vermietung oder in ähnlicher Weise, so dürfen sie als Gegenleistung höchstens den Betrag beanspruchen, der einer angemessenen Verzinsung des nach § 15 zu berechnenden Wertes des Grundstücks entspricht. § 15 Abs. 2 und 3 finden entsprechende Anwendung.

Beschränkungen hinsichtlich der Verwertung

a. Preisbemessung usw.

§ 17

In den Fällen der §§ 15 und 16 haben die Gemeinden in den mit dem Dritten abzuschließenden Vertrag Bestimmungen aufzunehmen, durch welche die Erzielung eines übermäßigen Gewinns bei der Verwertung des Grundstücks durch den Dritten verhindert wird. Zum Zwecke der Beschaffung billiger Wohnungen insbesondere sind derartige Bestimmungen bezüglich der Höhe der etwa zu fordernden Mietpreise zu treffen.

§ 18

Verwendet eine Gemeinde oder ein dritter Erwerber ein enteignetes Grundstück zu anderen als den im § 1 Abs. 1 bezeichneten Zwecken, so kann die oberste Landesbehörde, sofern sie nicht der anderweiten Verwendung zugestimmt hat, verlangen, daß das Eigentum an dem Grundstück einem gemeinnützigen Unternehmen übertragen wird. Der § 15 Abs. 4 Satz 2 gilt entsprechend. Für die Berechnung des Erwerbspreises sind die für das Wiederkaufsrecht geltenden Vorschriften (§ 19 ff.) maßgebend.

Das im Abs. 1 bezeichnete Recht ist in das Grundbuch einzutragen. Dritten gegenüber hat es die Wirkung einer Vormerkung zur Sicherung des durch die Ausübung des Rechtes entstehenden Anspruchs auf Übertragung des Eigentums.

b. Wiederkaufsrecht

§ 19

Der Gemeinde steht in folgenden Fällen ein Wiederkaufsrecht zu:

1. wenn der Eigentümer das Grundstück ganz oder teilweise veräußert oder in Konkurs gerät,
2. wenn das Grundstück zum Zwecke der Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung beschlagnahmt wird.

Das Wiederkaufsrecht kann auch für weitere Fälle vereinbart werden. Es erstreckt sich auch auf das zur Zeit seiner Ausübung vorhandene Zubehör und gilt für alle Verkaufsfälle.

§ 20

Das Rechtsverhältnis zwischen der Gemeinde und dem Verpflichteten bestimmt sich nach den Vorschriften des § 497 Abs. 1 und der §§ 498 bis 502 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, soweit nicht nachstehend eine abweichende Regelung getroffen ist.

§ 21

Das Wiederkaufsrecht ist als Belastung des Grundstücks im Grundbuch einzutragen. Es hat Dritten gegenüber die Wirkung einer Vormerkung zur Sicherung des durch die Ausübung des Rechtes entstehenden Anspruchs auf Übertragung des Eigentums.

§ 22

Bei Ausübung des Wiederkaufsrechts hat die Gemeinde als Preis höchstens denjenigen Betrag zu zahlen, der sich bei Zugrundelegung des für den Preis bei Erwerb des Grundstücks nach § 4 festgelegten Betrags unter Hinzurechnung des noch vorhandenen Wertes etwaiger Baulichkeiten und Verbesserungen ergibt. Soweit der Wert des Bodens sich verringert hat, ist der niedrigere Betrag einzusetzen.

Wird das Grundstück von dem Eigentümer an einen Dritten zu einem höheren Preise veräußert, so soll die Gemeinde das Wiederkaufsrecht in der Regel ausüben. Auch finden in diesem Falle die Vorschriften des § 18 entsprechende Anwendung.

§ 23

Will der Eigentümer das Grundstück ganz oder teilweise an einen Dritten übereignen, so hat er der Gemeinde unverzüglich Mitteilung zu machen. Eine Abschrift des mit dem Dritten abgeschlossenen Vertrags ist der Mitteilung beizufügen.

§ 24

Das Wiederkaufsrecht kann nur binnen einer Frist von vier Monaten ausgeübt werden. Die Frist beginnt im Falle des § 23 mit dem Empfange der Mitteilung, im übrigen mit dem Zeitpunkt, in dem die Gemeinde von dem Eintritt der Voraussetzungen des Wiederkaufsrechts Kenntnis erhält.

§ 25

Das Grundbuchamt soll den neuen Erwerber des Grundstücks als Eigentümer erst eintragen, wenn feststeht, daß die Gemeinde das Wiederkaufsrecht nicht ausüben will.

§ 26

Gelangt das Grundstück in das Eigentum eines Dritten, so kann dieser die Zustimmung zur Eintragung der Gemeinde als Eigentümer und die Herausgabe des Grundstücks verweigern, bis ihm der Wiederkaufspreis so weit ausgezahlt wird, als er oder sein Rechtsvorgänger für den Erwerb des Grundstücks Aufwendungen gemacht hat. Erlangt die Gemeinde die Eintragung als Eigentümer, so kann der bisherige Eigentümer von ihr die Erstattung der für den Erwerb des Grundstücks gemachten Aufwendungen gegen Herausgabe des Grundstücks fordern.

§ 27

Soweit die Gemeinde nach § 26 den Dritten zu entschädigen hat, wird sie von der Verpflichtung zur Zahlung des aus dem Wiederkaufe geschuldeten Kaufpreises frei.

§ 28

Verliert der neue Eigentümer infolge der Geltendmachung des Wiederkaufsrechts das Eigentum, so wird er von seiner Verpflichtung zur Zahlung der Gegenleistung frei; die für den Erwerb bereits gemachten Aufwendungen kann er so weit zurückfordern, als sie durch den an ihn gezahlten Wiederkaufspreis nicht gedeckt sind.

§ 29

Wird die Anordnung der Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung des Grundstücks gemäß §§ 19, 146 des Reichsgesetzes vom 24. März 1897 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) im Grundbuch vermerkt, so hat das Grundbuchamt hiervon die Gemeinde zu benachrichtigen.

Die Frist zur Ausübung des Wiederkaufsrechts beginnt im Falle des Abs. 1 mit dem Zeitpunkt, in welchem der Gemeinde die Nachricht zugeht.

Der Versteigerungstermin soll nicht vor dem Ablauf dieser Frist stattfinden.

§ 30

Übt die Gemeinde das Wiederkaufsrecht im Falle des § 29 rechtzeitig aus, so stellt das Vollstreckungsgericht die Zwangsvollstreckung auf Ersuchen des Grundbuchamts ein.

§ 31

Die Gemeinde kann die Ausübung des Wiederkaufsrechts mit Zustimmung der obersten Landesbehörde einem gemeinnützigen Siedlungsunternehmen, einem Landlieferungsverbande (§§ 1, 18 des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 1429 —) oder einem anderen gemeinnützigen Unternehmen übertragen.

§ 32

Kommt bei der Veräußerung eines enteigneten Grundstücks oder bei Ausübung des Wiederkaufsrechts zwischen der Gemeinde und dem Dritten eine Einigung über die Höhe des Preises nicht zustande, so wird dieser nach den Vorschriften des § 6 festgesetzt.

§ 33

Bei der Veräußerung oder Verwertung eines durch Ausübung des Wiederkaufsrechts oder auf sonstige Weise wieder in den Besitz der Gemeinde gelangten Grundstücks gelten die Bestimmungen der §§ 15 und 16 entsprechend.

Staatliche Überwachung

§ 34

Die staatlichen Aufsichtsbehörden haben die Innehaltung der Vorschriften der §§ 15, 16, 17 und 33 zu überwachen.

Bereits eingeleitete Enteignungsverfahren

§ 35

Ist einer Gemeinde vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes das Enteignungsrecht für die im § 1 bezeichneten Grundstücke verliehen, so gelten für die Fortführung eines bereits eingeleiteten, aber noch nicht abgeschlossenen Enteignungsverfahrens die Bestimmungen dieses Gesetzes.

§ 36

Gemeinden dürfen Grundstücke, die auf Grund eines auf besonderer Verleihung beruhenden Enteignungsrechts (§ 35) erworben sind, höchstens zu einem Preise veräußern, der sich bei Zugrundelegung des als Entschädigung gezahlten Betrags unter Hinzurechnung des Wertes etwaiger inzwischen erfolgter baulicher oder sonstiger Verbesserungen ergibt. § 15 Abs. 2 und 3 gelten entsprechend.

§ 37

Verwerten Gemeinden Grundstücke, die auf Grund eines auf besonderer Verleihung beruhenden Enteignungsrechts erworben sind, durch Bestellung von Erbbaurechten, Verpachtung oder in ähnlicher Weise, so dürfen sie als Gegenleistung höchstens den Betrag beanspruchen, der einer angemessenen Verzinsung des nach § 36 zu berechnenden Wertes eines jeden der Grundstücke entspricht.

§ 38

Die Bestimmungen der §§ 17 bis 33 finden auf Grundstücke der im § 35 bezeichneten Art entsprechende Anwendung.

Übt eine Gemeinde bezüglich eines derartigen Grundstücks ihr Wiederkaufsrecht aus, so hat sie als Preis höchstens denjenigen Betrag zu zahlen, den

sich bei Zugrundelegung des bei der Enteignung als Entschädigung gezahlten Betrags unter Hinzurechnung etwaiger inzwischen erfolgter baulicher oder sonstiger Verbesserungen ergibt. Die obersten Landesbehörden haben die Innehaltung der Vorschriften der §§ 17 bis 33 und 36, 37 zu überwachen.

Verbesserungen

§ 39

Als Verbesserung des Grundstücks im Sinne der §§ 3, 15, 22, 36 und 38 gelten die von dem Eigentümer für die Aufschließung des Geländes aufgewandten Kosten nur, soweit diese dem Grundstück zugute gekommen sind. Jedoch wird der Wert solcher Verbesserungen, die vorwiegend in der Absicht, einen höheren Verkaufspreis zu erzielen, vorgenommen sind, nur berücksichtigt, insoweit der Erwerber durch sie bereichert werden würde.

Schlußbestimmungen

§ 40

Die obersten Landesbehörden erlassen nach Anhörung der Gemeinden der Festungsbezirke die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften.

§ 41

Als zuständige oberste Landesbehörde im Sinne dieses Gesetzes ist die oberste Behörde des Landes anzusehen, in dem das Grundstück gelegen ist.

§ 42

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es findet auch Anwendung, wenn die Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen für den gesamten Rayon oder zusammenhängende Teile vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, aber nach dem 1. August 1914 erfolgt ist. Eine Enteignung ist in diesem Falle jedoch nur zulässig, falls nicht bezüglichen, spätestens aber bis zum 1. Juli 1919, eine Veräußerung des Grundstücks erfolgt und der Antrag auf Enteignung spätestens drei Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gestellt ist.

Ist bei Aufhebung oder Ermäßigung der Beschränkungen eine Entschädigung für die Wertminderung noch nicht festgestellt oder noch nicht gezahlt (§ 44 des Gesetzes vom 21. Dezember 1871 — Reichs-Gesetzbl. S. 459 —), so ist eine Enteignung auf Grund dieses Gesetzes unzulässig.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7474) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 355). Vom 25. April 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 355) wird wie folgt geändert:

1. Dem § 7 werden folgende Abs. 2 und 3 hinzugefügt:

„Ein die Bewilligung im Einzelfall ablehnender Bescheid des Demobilmachungsausschusses ist dem Arbeitnehmer zuzustellen. Dem Arbeitgeber ist eine Abschrift des Bescheides mitzuteilen.

Im Falle des Abs. 2 kann der Bescheid durch übereinstimmende Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers binnen einer Woche seit Zustellung im Wege der Beschwerde an den Demobilmachungskommissar angefochten werden. Der Demobilmachungskommissar entscheidet endgültig."

2. Im § 8 Abs. 1 Satz 1 werden hinter dem Worte „Demobilmachungsausschuß" die Worte „oder der Demobilmachungskommissar" eingefügt.

3. Dem § 8 wird folgender Abs. 3 hinzugefügt:

„Solange eine Entscheidung des Demobilmachungskommissars nach § 7 Abs. 3 noch zulässig ist, ruht die Kündigungspflicht."

4. § 9 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Vor der Kündigung nach § 8 hat der Arbeitgeber den Arbeiterrat (Angestelltenrat) oder, wo ein solcher nicht besteht, den Betriebsrat (Betriebsobmann) zu hören. An die Stelle dieser Vertretungen treten in den durch § 62 des Betriebsrätegesetzes festgelegten Fällen die dort bezeichneten Vertretungen der Arbeitnehmer. Wo weder ein Arbeiterrat (Angestelltenrat) noch ein Betriebsrat (Betriebsobmann) noch eine der letztgenannten Vertretungen besteht, tritt an ihre Stelle die Mehrheit der Arbeiter (Angestellten)."

5. Dem § 11 wird folgender Abs. 3 hinzugefügt:

„Die Beschwerde nach Abs. 1 findet nicht statt, soweit der Demobilmachungskommissar bereits nach § 7 Abs. 3 die Bewilligung einer Ausnahme abgelehnt hat."

6. Im § 19 Abs. 1 treten an Stelle der Worte „Verordnungen vom 4. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 8) und vom 24. Januar (Reichs-Gesetzbl. S. 100) einschließlich der dazu ergangenen Änderungen und Nachträge" die Worte „Verordnung vom 12. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 218)".

7. § 19 Abs. 2 fällt fort.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Artikel 3

Der Wortlaut der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung, wie er sich aus den Verordnungen vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 355), vom 1. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1936) und der gegenwärtigen Verordnung ergibt, ist durch das Reichs-Gesetzblatt neu bekanntzumachen.

Berlin, den 25. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7475) Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung. Vom 25. April 1920.

Auf Grund des Artikel 3 der Verordnung vom 25. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 707) wird der Wortlaut der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung nachstehend bekanntgemacht:

§ 1

Die Demobilmachungsausschüsse sind befugt, Arbeitgeber im Rahmen dieser Verordnung zur Freimachung von Arbeitsstellen anzuhalten, wenn sich diese Maßnahme zur Bekämpfung einer erheblichen Arbeitslosigkeit als erforderlich erweist.

§ 2

Maßgebend für die örtliche Zuständigkeit des Demobilmachungsausschusses ist die Lage der Arbeitsstätte. Bei Arbeiten, deren Ausführung sich über das Gebiet mehrerer Gemeinden erstreckt, gilt als Arbeitsstätte diejenige Stelle, von der aus die Arbeit unmittelbar geleitet wird.

§ 3

Die Anordnung kann an die Gesamtheit der nach § 2 in Frage kommenden Arbeitgeber oder an einzelne derselben ergehen.

§ 4

Die Anordnung ist durch Veröffentlichung im Amtsblatt bekanntzumachen. Sie muß eine Bestimmung über den Tag ihres Inkrafttretens enthalten; zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem des Inkrafttretens muß eine Frist von mindestens drei Tagen liegen.

§ 5

Durch die Anordnung kann den im § 1 genannten Arbeitgebern auferlegt werden, diejenigen bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zu entlassen, welche

1. nicht auf Erwerb aus dieser Beschäftigung angewiesen sind oder
2. bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Bergarbeiter oder als Gesinde berufsmäßig tätig waren oder
3. seit dem 1. August 1914 von einem anderen Orte zugezogen sind oder
4. nicht ihren Wohnsitz am Orte der Arbeitsstätte haben und am 1. August 1914 an diesem Orte nicht als Arbeitnehmer beschäftigt waren oder
5. seit dem 1. August 1914 ihren Beruf gewechselt haben, sofern in dem Bezirke des Demobilmachungsausschusses ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften ihres früheren Berufs besteht.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 4 darf die Entlassungspflicht nur mit Ermächtigung desjenigen Demobilmachungsorgans (Demobilmachungskommissar, Staatskommissar für Demobilmachung, Reichsarbeitsminister) angeordnet werden, das sowohl für den Arbeits- wie für den Wohnort zuständig ist. In den Fällen des Abs. 1 Nr. 3 und 4 darf die Entlassungspflicht nicht angeordnet werden, wenn der Arbeitnehmer Schwerbeschädigter ist oder am 31. März 1919 an seinem derzeitigen Wohnort mit seiner Familie einen gemeinschaftlichen Hausstand geführt hat und noch führt, oder wenn er am 1. August 1914 seinen Wohnsitz als Reichsdeutscher im Ausland oder in Teilen des Reichsgebiets hatte, die seitdem vom Deutschen Reiche abgetrennt oder von fremden Mächten besetzt worden sind, sofern die Rückkehr in diese Reichsteile ihm infolge von Maßnahmen fremder Machthaber verwehrt oder für ihn aus politischen Gründen mit erheblichen Nachteilen verknüpft ist.

§ 6

Die Entlassungspflicht darf nicht angeordnet werden in bezug auf

1. die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen Haushaltsangehörigen,
2. Generalbevollmächtigte und die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragenen Organe und Vertreter des Unternehmens,
3. Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb,
4. Bergarbeiter,
5. Gesinde,
6. Bühnen- und Orchestermitglieder.

§ 7

Der Demobilmachungsausschuß ist befugt, allgemein oder in Einzelfällen Ausnahmen von der durch seine Anordnung begründeten Entlassungspflicht zu bewilligen, wenn diese im öffentlichen Interesse liegen oder zur Vermeidung von unbilligen Härten erforderlich sind. Er kann Form- und Fristvorschriften über das Verfahren erlassen.

Ein die Bewilligung im Einzelfall ablehnender Bescheid des Demobilmachungsausschusses ist dem Arbeitnehmer zuzustellen. Dem Arbeitgeber ist eine Abschrift des Bescheides mitzuteilen.

Im Falle des Abs. 2 kann der Bescheid durch übereinstimmende Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers binnen einer Woche seit Zustellung im Wege der Beschwerde an den Demobilmachungskommissar angefochten werden. Der Demobilmachungskommissar entscheidet endgültig.

§ 8

Soweit der Demobilmachungsausschuß oder der Demobilmachungskommissar auf Grund dieser Verordnung die Entlassung von Arbeitnehmern angeordnet hat, sind die Arbeitgeber verpflichtet, denselben zu kündigen. Die Kündigungsfrist ist die gesetzliche oder die vertragsmäßige, sofern diese die kürzere ist, mindestens aber eine zweiwöchige. Die Kündigung hat für den ersten Termin zu erfolgen, für den sie zulässig ist.

Im Wege der Ausnahmebewilligung gemäß § 7 kann der Zeitpunkt der Kündigung hinausgeschoben werden.

Solange eine Entscheidung des Demobilmachungskommissars nach § 7 Abs. 3 noch zulässig ist, ruht die Kündigungspflicht.

§ 9

Vor der Kündigung nach § 8 hat der Arbeitgeber den Arbeiterrat (Angestelltenrat) oder, wo ein solcher nicht besteht, den Betriebsrat (Betriebsobmann) zu hören. An die Stelle dieser Vertretungen treten in den durch § 62 des Betriebsrätegesetzes festgelegten Fällen die dort bezeichneten Vertretungen der Arbeitnehmer. Wo weder ein Arbeiterrat (Angestelltenrat) noch ein Betriebsrat (Betriebsobmann) noch eine der letztgenannten Vertretungen besteht, tritt an ihre Stelle die Mehrheit der Arbeiter (Angestellten).

Ist die nach Abs. 1 vorgeschriebene Anhörung vor der Kündigung nicht möglich, so ist sie unverzüglich nachzuholen.

§ 10

Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung zur Kündigung gemäß § 8 nicht nach, so ist der Demobilmachungsausschuß berechtigt, an seiner Stelle die Kündigung für den jeweils zulässigen Termin unter Einhaltung der Frist des § 8 Abs. 1 Satz 2 auszusprechen.

Vor der Kündigung sind der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu hören. Die Vorschrift des § 9 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung. Die Kündigung hat dieselbe Wirkung, wie wenn sie von dem Arbeitgeber erklärt wäre. Die Wirkung tritt mit der Zustellung an den Arbeitnehmer ein.

Dem Arbeitgeber ist eine Abschrift der Kündigung mitzuteilen.

§ 11

Eine nach § 10 vom Demobilmachungsausschuß ausgesprochene Kündigung kann durch übereinstimmende Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers

binnen einer Woche seit Zustellung im Wege der Beschwerde an den Demobilmachungskommissar angefochten werden.

Der Demobilmachungskommissar entscheidet endgültig.

Die Beschwerde nach Abs. 1 findet nicht statt, soweit der Demobilmachungskommissar bereits nach § 7 Abs. 3 die Bewilligung einer Ausnahme abgelehnt hat.

§ 12

Arbeitnehmer, denen gemäß § 8 oder § 10 dieser Verordnung gekündigt ist, können in Ansehung der Räume, welche sie für sich oder ihre Familie an ihrem bisherigen Wohnort gemietet haben, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist.

§ 13

Arbeitnehmer, die in den ersten sieben Tagen nach ihrer auf Grund dieser Verordnung erfolgenden Entlassung nach ihrem Heimatsorte fahren, bekommen für ihre Person und gegebenenfalls für ihre Familie freie Beförderung bei Vorlage des polizeilichen Abmeldescheins und einer Bescheinigung des Arbeitgebers über den Zeitpunkt und den rechtlichen Grund ihrer Entlassung. Die Kosten dieser freien Beförderung werden vom Reiche den zuständigen Eisenbahnverwaltungen erstattet.

Die Anordnung des Demobilmachungsausschusses kann bestimmen, daß dem Arbeitnehmer im Falle des Abs. 1 von der Gemeinde seines letzten Wohnsitzes eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten, einschließlich der Kosten der Beförderung des Umzugsguts, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu gewähren ist.

Arbeitnehmern, die nicht auf Erwerb angewiesen sind, stehen die Rechte des Abs. 1 und 2 nicht zu.

§ 14

Die Anordnung des Demobilmachungsausschusses kann die Neueinstellung von Arbeitnehmern verbieten, soweit ihre Weiterbeschäftigung dieser Verordnung zuwiderlaufen würde.

§ 15

Die Anordnung des Demobilmachungsausschusses kann bestimmen, inwieweit der Arbeitgeber für jeden auf Grund derselben zu entlassenden Arbeitnehmer eine Ersatzperson einzustellen hat, und inwieweit er sich hierbei der Vermittlung eines nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweises zu bedienen hat.

§ 16

Arbeitgeber, die einer nach § 15 erlassenen Anordnung schuldhaft zuwiderhandeln, insbesondere ohne wichtigen Grund die Einstellung einer ihnen nachgewiesenen Arbeitskraft verweigern, können von dem Demobilmachungsausschusse für jede nicht besetzte Arbeitsstelle mit einer Buße bis zu dreitausend Mark belegt werden. Die Buße wird wie Gemeindeabgaben beigetrieben und fließt der Gemeinde der Arbeitsstätte (§ 2) zu.

Dem Arbeitgeber steht binnen einer Woche seit Zustellung die Beschwerde an den Demobilmachungskommissar zu. Dieser entscheidet endgültig.

§ 17

Zur Durchführung der Bestimmungen dieser Verordnung kann der Demobilmachungsausschuß den in Betracht kommenden Arbeitgebern und Arbeitnehmern die erforderlichen Auskunfts- und Anmeldepflichten auferlegen.

Wer auf diese Weise Kenntnis von Geschäfts-, Betriebs- oder persönlichen Verhältnissen erlangt, ist zu ihrer Geheimhaltung verpflichtet.

§ 18

Der Vorsitzende des Demobilmachungsausschusses ist befugt, die Beteiligten vorzuladen und zu vernehmen. Er kann für den Fall des Nichterscheinens eine Geldstrafe bis zu hundert Mark androhen und bei unentschuldigtem Ausbleiben festsetzen.

Die Bestimmungen des § 16 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 finden entsprechende Anwendung.

§ 19

Für Arbeitnehmer, die auf Grund der Anordnung des Demobilmachungsausschusses zu entlassen sind, gelten die die Entlassung beschränkenden Vorschriften der Verordnung vom 12. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 218) nur insoweit, als sie zugunsten der Arbeitnehmer in ihrer Eigenschaft als Kriegsteilnehmer und Zivilinternierte bestehen.

§ 20

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die auf Grund dieser Verordnung von den Demobilmachungsorganen erlassenen Anordnungen werden, soweit sie nicht mit Buße bedroht sind, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer der Vorschrift des § 17 Abs. 2 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Demobilmachungsorgans ein.

§ 21

Für Körperschaften des öffentlichen Rechtes gelten die Vorschriften der §§ 16 und 20 nicht. Die übrigen Vorschriften finden mit der Maßgabe Anwendung, daß die Durchführung der Entlassungspflicht den zuständigen Dienstaufsichtsbehörden obliegt; neben ihnen steht auch den Demobilmachungsausschüssen das Recht aus § 17 Abs. 1 zu.

§ 22

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 93

Inhalt: Reichswahlordnung. S. 713.

(Nr. 7476) Reichswahlordnung. Vom 1. Mai 1920.

Auf Grund des § 41 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

Reichswahlordnung

Übersicht über die Abschnitte:

I. Wahlunterlagen (§§ 1 bis 13):
1. Allgemeines (§§ 1 bis 3).
2. Arten der Wählerverzeichnisse (§ 4).
3. Wahlscheine (§§ 5 bis 7).
4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien (§§ 8 bis 13).

II. Wahlvorschläge (§§ 14 bis 38):
1. Ernennung der Wahlleiter (§§ 14, 15).
2. Einreichung und Verbindung der Wahlvorschläge (§§ 16 bis 19).
3. Inhalt der Wahlvorschläge (§§ 20 bis 22).
4. Mängelbeseitigung (§§ 23 bis 27).
5. Bildung der Wahlausschüsse (§§ 28 bis 31).
6. Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindungserklärungen (§§ 32 bis 35).
7. Bekanntgabe der Wahlvorschläge, der Verbindungs- und Anschlußerklärungen (§§ 36 bis 38).

III. Sonstige Wahlvorbereitung (§§ 39 bis 41):
1. Bildung der Wahlbezirke (§ 39).
2. Bestimmung der Wahlräume (§ 40).
3. Bekanntmachung der Wahl (§ 41).

IV. Stimmabgabe (§§ 42 bis 51).

V. Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke (§§ 52 bis 61).

VI. Feststellung des Wahlergebnisses (§§ 62 bis 70).

VII. Ausscheiden von Abgeordneten (§§ 71, 72).

VIII. Nach- und Wiederholungswahl (§§ 73 bis 79).

IX. Beschaffung und Verteilung der Stimmzettel, Kosten (§§ 80 bis 82).

X. Verbindung der Reichstagswahl mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen (§§ 83, 84).

XI. Gemeinsame und Schlußbestimmungen (§§ 85 bis 91).

Ausgegeben zu Berlin den 3. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. Mai 1920)

I. Wahlunterlagen

1. Allgemeines

§ 1

Nach Ausschreibung einer Reichstagswahl haben die Gemeinden eine Liste der Reichstagswähler nach Zu- und Vorname, Alter, Beruf, Wohnort oder Wohnung in alphabetischer Ordnung unter fortlaufender Nummer aufzustellen. Vor dem Eintrag jeder einzelnen Person ist ihr Wahlrecht genau zu prüfen.

Die Listen können nach Geschlechtern getrennt angelegt werden.

In den größeren Gemeinden können die Listen auch in der Art angelegt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen, innerhalb der Straßen die Häuser nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wähler eingetragen werden.

§ 2

In die Listen sind alle Reichstagswähler einzutragen, die in der Gemeinde ihren Wohnort haben.

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nicht in die Listen aufzunehmen. Das gleiche gilt für Personen, die in der Ausübung des Wahlrechts behindert sind, es sei denn, daß anzunehmen ist, daß der Behinderungsgrund am Wahltag nicht mehr besteht. Sind sie gleichwohl in die Listen eingetragen, so ist in der Spalte „Bemerkungen" einzutragen „ruht" oder „behindert".

§ 3

Die Listen sollen mindestens drei Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten, damit sie für Wiederholungs- und Nachwahlen zum Reichstag oder sonstige Abstimmungen, die der Reichstagswahl in kurzer Frist folgen, verwendbar sind.

Die Listen müssen ferner eine Spalte für „Bemerkungen" enthalten.

2. Arten der Wählerverzeichnisse

§ 4

Anlage 1

Die Listen können in Heftform nach dem in der Anlage 1 beigefügten Vordruck (Wählerliste) oder in Kartothekform (Wahlkartei) angelegt werden.

Die Wahlkartei muß so beschaffen sein, daß die Karten für jeden Wahlbezirk in einem oder mehreren Behältern verwahrt werden. Der Behälter muß mit Vorrichtungen versehen sein, die jede einzelne Karte festhalten und nach Abschluß der Wahlkartei jede willkürliche Herausnahme oder Einfügung von Karten unmöglich machen. Jede Karte muß Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten.

Wählerlisten oder Wahlkarteien sind für jeden Wahlbezirk in zwei gleichlautenden Stücken aufzustellen.

Für den Vermerk der erfolgten Stimmabgabe zur Reichstagswahl ist gleichmäßig ein und dieselbe Spalte im ganzen Wahlbezirke vorzuschreiben.

3. Wahlscheine

§ 5

Ein Wähler, der in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist, ist auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen,

1. wenn er in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher (Wahl-) Angelegenheiten am Wahltag außerhalb seines Wohnorts sich aufhält oder ihn so frühzeitig verlassen muß oder an ihn so spät zurückkehrt, daß er innerhalb der Wahlzeit dort nicht mehr wählen kann. Hierzu gehören namentlich
   a) Schiffer und Schiffsleute auf See- und Binnenschiffen einschließlich der mitfahrenden Angehörigen ihres Hausstandes,
   b) Floßführer und Floßleute,
   c) Bahn- und Postbedienstete,
   d) Geschäftsreisende,
   e) Wahlhelfer;
2. wenn er am Wahltag zu Kur- oder Erholungszwecken außerhalb seines Wohnorts sich aufhält;
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfähigkeit behindert ist.

§ 6

Verlegt ein Wähler nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste oder Wahlkartei seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk, so ist er berechtigt, sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen.

§ 7

Zuständig zur Ausstellung des Wahlscheins nach dem Vordruck in Anlage 2 ist die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts. Anlage 2

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheins ist auf Erfordern glaubhaft zu machen.

Haben Wähler einen Wahlschein erhalten, so ist in der Spalte „Bemerkungen" der Wählerliste oder Wahlkartei in auffälliger Weise einzutragen „Gestrichen, Wahlschein".

4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien

§ 8

Der Reichsminister des Innern bestimmt den Tag, von dem ab die Wählerlisten oder Wahlkarteien auszulegen sind.

Der Gemeindevorstand hat vor der Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkarteien in ortsüblicher Weise bekanntzugeben, wo und wie lange die Wählerlisten oder Wahlkarteien zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien erhoben werden können.

§ 9

Wer die Wählerliste oder Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde oder einem von ihr ernannten Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn die nach § 87 zuständige Behörde.

Die Entscheidung muß binnen vierzehn Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist erfolgt und den Beteiligten bekanntgegeben sein.

§ 10

Im Falle einer Berichtigung der Wählerliste oder Wahlkartei sind die Gründe der Streichungen in Spalte „Bemerkungen" anzugeben. Wenn das Wahlrecht eines Wählers ruht oder wenn der Wähler in der Ausübung des Wahlrechts behindert ist, so ist nach § 2 letzter Satz zu verfahren. Nachträge sind ohne weiteren Vermerk in die Wählerliste oder die Wahlkartei aufzunehmen. Etwaige Belege sind dem Hauptstück der Wählerliste oder Wahlkartei beizufügen.

§ 11

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wähler nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen werden.

§ 12

Die beiden gleichmäßig berichtigten Stücke der Wählerliste oder Wahlkartei sind nach Ablauf der Frist des § 9 Abs. 3 vom Gemeindevorstand abzuschließen.

Hierbei hat der Gemeindevorstand zu bescheinigen, daß und wie lange die Wählerliste oder Wahlkartei ausgelegen hat sowie daß die Bekanntmachung hierüber und ebenso die im § 41 vorgeschriebenen ortsüblichen Bekanntmachungen erfolgt sind. Außerdem ist auf dem zweiten Stücke der Wählerliste oder in dem zweiten Stücke der Wahlkartei amtlich zu bescheinigen, daß es mit dem Hauptstück völlig übereinstimmt.

Die Behälter der Wahlkarteien sind durch Schlösser, Plomben oder Siegel so zu verschließen, daß eine Entnahme oder Einfügung von Karten nicht möglich ist.

§ 13

Der Gemeindevorstand hat das Hauptstück der Wählerliste oder der Wahlkartei nebst den Belegen sorgfältig aufzubewahren, das zweite Stück dagegen dem Wahlvorsteher zu übersenden.

In Wahlbezirken, die aus mehr als einer Gemeinde bestehen, heften die Wahlvorsteher die ihnen aus den einzelnen Gemeinden zugehenden Wählerlisten zu einer Wählerliste zusammen. Dagegen sind Wahlkarteien nicht zu vereinigen.

Die Gemeindebehörden sollen, soweit möglich, gegen Erstattung der Auslagen, Abschriften der Wählerlisten oder Wahlkarteien erteilen oder die Anfertigung von Abschriften zulassen.

II. Wahlvorschläge

1. Ernennung der Wahlleiter

§ 14

Die Kreis- und Verbandswahlleiter sowie ihre Stellvertreter sind unverzüglich nach Ausschreibung der Wahlen zu ernennen. Die Ernennung ist öffentlich bekanntzumachen und dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

Zum Verbandswahlleiter soll in der Regel einer der beteiligten Kreiswahlleiter ernannt werden.

§ 15

Die Kreis- und Verbandswahlleiter ernennt für die preußischen Wahlkreise und Wahlkreisverbände, falls sie mehrere Regierungsbezirke umfassen, der Oberpräsident, sonst der Regierungspräsident. Gehören zu diesen Kreisen oder Verbandswahlkreisen Gebiete anderer Länder, so sind zuvor die beteiligten Landesregierungen zu hören.

Den Kreiswahlleiter für den 7. Wahlkreis ernennt die Landesregierung von Mecklenburg-Schwerin, den Verbandswahlleiter für den IV. Wahlkreisverband der Oberpräsident der Provinz Pommern, den Kreiswahlleiter für den 13. Wahlkreis sowie den Verbandswahlleiter für den VII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Thüringen, den Verbandswahlleiter für den VIII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Hamburg, für den XI. Wahlkreisverband die Landesregierung von Hessen, den Kreiswahlleiter für den 34. Wahlkreis und den Verbandswahlleiter für den XVII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Württemberg. Die mitbeteiligten Landesregierungen sind vorher zu hören.

Im übrigen ernennt die Landesregierung die Kreiswahlleiter und die Verbandswahlleiter.

2. Einreichung und Verbindung der Wahlvorschläge

§ 16

Zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen hat der Kreiswahlleiter, zur Einreichung von Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen der

Verbandswahlleiter durch eine Bekanntmachung in Blättern des Wahlkreises beziehungsweise des Verbandswahlkreises, die zu amtlichen Veröffentlichungen dienen, aufzufordern. Ist ein Kreiswahlleiter zugleich Verbandswahlleiter, so kann er eine gemeinschaftliche Bekanntmachung erlassen. Der Reichswahlleiter hat zur Einreichung von Reichswahlvorschlägen durch eine Bekanntmachung im Reichsanzeiger einzuladen.

§ 17

Die Bekanntmachung des Kreis- und des Reichswahlleiters hat spätestens vier, die des Verbandswahlleiters spätestens drei Wochen vor dem Wahltag zu erfolgen.

§ 18

In der Bekanntmachung sind die Kalendertage zu bezeichnen, an denen spätestens die Wahlvorschläge einzureichen, die Verbindungen von Kreiswahlvorschlägen innerhalb des Wahlkreisverbandes und die Zurechnung ihrer Reststimmen auf einen Reichswahlvorschlag zu erklären sind.

Die Bekanntmachung soll die Vorschriften über Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge wiedergeben. Die Bekanntmachung des Kreiswahlleiters soll außerdem auf die Möglichkeit der Verbindung von Wahlvorschlägen hinweisen und ersehen lassen, bei welchem Verbandswahlleiter und bis zu welchem Tage solche Verbindungserklärungen abzugeben sind. In der Bekanntmachung des Kreis- und des Reichswahlleiters ist ferner auf die Möglichkeit des Anschlusses von Kreiswahlvorschlägen an Reichswahlvorschläge und die rechtliche Tragweite eines solchen Anschlusses oder eines Nichtanschlusses hinzuweisen.

§ 19

Wahlvorschläge, Verbindungs- und Anschlußerklärungen können auch vor der öffentlichen Aufforderung eingereicht werden, sobald der Kreiswahlleiter, der Verbandswahlleiter oder der Reichswahlleiter ernannt ist.

3. Inhalt der Wahlvorschläge

§ 20

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 21

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnorts und ihrer Wohnung beifügen.

Mit dem Wahlvorschlage sind einzureichen:

1. die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen;
2. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Bewerber am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens einem Jahre Reichsangehörige und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind;
3. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen worden sind.

Die Gemeindebehörden haben die Bescheinigungen auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

§ 22

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

Der Wahlvorschlag muß nach § 17 des Reichswahlgesetzes einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter bezeichnen.

4. Mängelbeseitigung

§ 23

Die Wahlleiter haben die Vertrauensmänner unverzüglich zur Beseitigung von Mängeln der Wahlvorschläge oder der Erklärungen nach §§ 15 und 18 des Reichswahlgesetzes oder zur Nachbringung der Bescheinigungen nach § 21 Abs. 2 der Reichswahlordnung aufzufordern.

Mängel können nicht mehr beseitigt werden bei Kreiswahlvorschlägen, wenn diese festgesetzt, bei Reichswahlvorschlägen, wenn diese veröffentlicht sind. Das gleiche gilt für die Erklärungen über die Verbindung von Wahlvorschlägen, wenn der Verbandswahlausschuß über ihre Zulassung beschlossen hat, für die Erklärungen über den Anschluß von Kreiswahlvorschlägen an Reichswahlvorschläge, wenn die Frist des § 18 Satz 2 des Reichswahlgesetzes abgelaufen ist.

Bewerber, die auf mehreren Wahlvorschlägen desselben Wahlkreises oder mehreren Reichswahlvorschlägen benannt sind, müssen dem Wahlleiter innerhalb der von ihm gesetzten Frist erklären, für welchen Wahlvorschlag sie sich entscheiden.

§ 24

Bewerber, gegen deren Wählbarkeit der Wahlleiter Bedenken erhebt, können bei Kreiswahlvorschlägen bis zu ihrer Festsetzung, bei Reichswahlvorschlägen bis zu ihrer Veröffentlichung durch andere ersetzt werden.

§ 25

Der Wahlleiter soll darauf hinwirken, daß nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner für mehrere Reichswahlvorschläge oder mehrere Kreiswahlvorschläge benannt werden.

§ 26

Sind Erklärungen abgegeben worden, nach denen Kreiswahlvorschläge, die sich verschiedenen Reichswahlvorschlägen angeschlossen haben, sich verbinden wollen, so hat der Verbandswahlleiter durch eine Verhandlung mit den Vertrauensmännern auf Einhaltung der Vorschriften über die Verbindung von Wahlvorschlägen hinzuwirken.

§ 27

Der Vertrauensmann kann gegen Verfügungen, die der Wahlleiter auf Grund der §§ 23 bis 26 erläßt, die Entscheidung des Wahlausschusses anrufen.

5. Bildung der Wahlausschüsse

§ 28

Zur Bildung des Wahlausschusses beruft der Kreiswahlleiter vier Wähler aus dem Wahlkreis, zur Bildung des Verbandswahlausschusses der Verbandswahlleiter vier Wähler aus dem Verbandswahlkreise, zur Bildung des Reichswahlausschusses der Reichswahlleiter sechs Wähler aus beliebigen Wahlkreisen und verpflichtet sie durch Handschlag an Eides Statt. Für jeden einzelnen Beisitzer bestimmt der Wahlleiter einen Stellvertreter, der bei Behinderung oder beim Ausscheiden des Beisitzers für ihn einzutreten hat.

Beisitzer eines Kreiswahlausschusses können gleichzeitig Beisitzer eines Verbandswahlausschusses sein. Die Beisitzer der Kreis- und Verbandswahlausschüsse sowie ihre Stellvertreter sollen aus den verschiedenen, in den beteiligten Bezirken vertretenen Parteien, die des Reichswahlausschusses aus den größten Parteien des Reichs berufen werden. Wegen der Auswahl soll der Wahlleiter die Parteileitungen hören.

Die Vertrauensmänner und ihre Stellvertreter können nicht Beisitzer sein.

§ 29

Die Namen der Beisitzer und der Stellvertreter sind von den Wahlleitern öffentlich bekanntzugeben. Die Bekanntmachung des Kreiswahlleiters ist tunlichst mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Kreiswahlvorschlägen, die Bekanntmachung des Verbandswahlleiters mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Verbindungserklärungen, die Bekanntmachung des Reichswahlleiters mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Reichswahlvorschlägen zu verbinden. Sonst erfolgt die Bekanntmachung nach den Bestimmungen des § 17.

§ 30

Die Wahlleiter haben zu den Verhandlungen der Wahlausschüsse Schriftführer zuzuziehen, die in gleicher Weise wie die Beisitzer zu verpflichten sind.

§ 31

Die Beisitzer der Ausschüsse erhalten keine Vergütung. Sie sind daher möglichst aus den Wählern des Sitzes des Wahlausschusses zu berufen. Soweit sie außerhalb ihres Wohnorts tätig sind, erhalten sie Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen, die für die Mitglieder der höheren Reichsbehörden gelten.

6. Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindungserklärungen

§ 32

Der Wahlleiter bestimmt Zeit und Ort der Sitzungen des Wahlausschusses und gibt sie öffentlich bekannt.

Die Wahlausschüsse entscheiden in öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindung von Kreiswahlvorschlägen innerhalb eines Wahlkreisverbandes.

§ 33

In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber gestrichen, deren Persönlichkeit nicht feststeht, deren Zustimmungserklärung fehlt, die nachgewiesenermaßen nicht wählbar sind oder die auf mehreren Kreiswahlvorschlägen desselben Wahlkreises oder auf mehreren Reichswahlvorschlägen benannt sind. Ferner werden Bewerber eines Reichswahlvorschlags, die zugleich in einem Kreiswahlvorschlage benannt sind, im Reichswahlvorschlage gestrichen, wenn die Erklärung nach § 18 des Reichswahlgesetzes sich auf einen anderen Reichswahlvorschlag bezieht.

Bewerber, die auf demselben Wahlvorschlage mehrmals benannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen.

§ 34

Nicht zuzulassen sind Wahlvorschläge oder Verbindungen von solchen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind oder den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen.

Kommt bei der Verhandlung nach § 26 eine Einigung nicht zustande, so sind die in Betracht kommenden Verbindungen nicht zuzulassen.

§ 35

Trägt ein Wahlvorschlag kein Kennwort, so gilt der Name des Bewerbers, der in dem Wahlvorschlag an erster Stelle genannt ist, als Kennwort des Wahlvorschlags.

7. Bekanntgabe der Wahlvorschläge, der Verbindungs- und Anschlußerklärungen

§ 36

Der Kreiswahlleiter teilt die Kreiswahlvorschläge unmittelbar nach ihrer Festsetzung, die Anschlußerklärungen unmittelbar nach Ablauf der Einreichungsfrist dem Verbandswahlleiter und dem Reichswahlleiter, der Verbandswahlleiter die Verbindungserklärungen so, wie sie zugelassen sind, dem Reichswahlleiter und den Kreiswahlleitern der beteiligten Wahlkreise mit.

§ 37

Der Reichswahlleiter veröffentlicht die Reichswahlvorschläge so, wie sie zugelassen sind, in fortlaufender Nummernfolge und mit Angabe des Kennworts, jedoch unter Weglassung der Namen der Unterzeichner und Vertrauensmänner, im Reichsanzeiger und teilt sie gleichzeitig den Leitern der beteiligten Wahlkreise und Wahlkreisverbände mit.

§ 38

Der Kreiswahlleiter hat spätestens am vierten Tage vor der Wahl die Kreiswahlvorschläge samt den Verbindungs- und Anschlußerklärungen sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem Wahlkreis angeschlossen haben, in der zugelassenen Form, jedoch unter Weglassung der Namen der Unterzeichner und Vertrauensmänner der Wahlvorschläge, durch Blätter bekanntzumachen, die innerhalb des Wahlkreises amtlichen Veröffentlichungen dienen. Die Kreiswahlvorschläge sind als solche zu bezeichnen und mit fortlaufender Nummer zu versehen.

In der Bekanntmachung soll die rechtliche Bedeutung der Kreiswahlvorschläge, ihre Verbindung im Wahlkreisverband und des Anschlusses der Kreis- an Reichswahlvorschläge kurz erläutert werden.

III. Sonstige Wahlvorbereitung

1. Bildung der Wahlbezirke

§ 39

Die Abgrenzung der Wahlbezirke erfolgt nach den örtlichen Verhältnissen. Hierbei ist davon auszugehen, allen Wählern die Teilnahme an der Reichstagswahl möglichst zu erleichtern. Kein Wahlbezirk soll mehr als 2500 Einwohner umfassen. Die Wahlbezirke dürfen jedoch nicht so klein gemacht werden, daß das Wahlgeheimnis beeinträchtigt werden könnte. Die Verwaltungsbezirksgrenzen sollen eingehalten werden.

Die zuständigen Behörden haben die Abgrenzung der Wahlbezirke dem Kreiswahlleiter unverzüglich mitzuteilen.

2. Bestimmung der Wahlräume

§ 40

Bei der Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters ist von der zuständigen Behörde zugleich der Raum zu bestimmen, in dem die Wahl vorzunehmen ist.

In großen Wahlbezirken ist es zulässig, daß die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen desselben Gebäudes oder an zwei verschiedenen Tischen desselben Wahlraums vorgenommen werden, sofern die Wählerlisten oder Wahlkarteien nach Geschlechtern getrennt angelegt sind oder sonst geteilt werden können. Voraussetzung hierfür ist, daß für beide Wahlräume oder beide Tische alle vorgeschriebenen Einrichtungen vorhanden sind, in dem zweiten Raume oder an dem zweiten Tische der Stellvertreter des Wahlvorstehers die Wahl leitet und für den zweiten Wahlraum oder den zweiten Tisch ein besonderer Schriftführer bestellt wird.

3. Bekanntmachung der Wahl

§ 41

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, die Bestimmung des Wahlraums sowie Tag und Stunde der Wahlen sind vor dem Wahltag durch zu amtlichen Veröffentlichungen dienende Blätter zu veröffentlichen und außerdem von den Gemeindevorständen in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. In den Orten, in denen bisher die Veröffentlichung in den Tageszeitungen ortsüblich war, genügt künftig als ortsübliche Bekanntgabe die Veröffentlichung mittels Plakatanschlags.

Die Bekanntmachung soll spätestens am siebenten Tage vor dem Wahltag erfolgen. Ein Abdruck der Bekanntmachung ist dem Wahlvorsteher zur Benutzung bei der Wahl auszuhändigen.

IV. Stimmabgabe

§ 42

Die Wahlhandlung beginnt in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 8, sonst um 9 Uhr vormittags.

§ 43

Der Wahlvorsteher beruft unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien drei bis sechs Wähler seines Wahlbezirkes als Beisitzer und Schriftführer und lädt die Mitglieder des Wahlvorstandes spätestens am dritten Tage vor dem Wahltag ein, bei Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes im Wahlraum zu erscheinen. Erscheint nicht die genügende Anzahl, so ernennt der Wahlvorsteher aus den anwesenden Wählern die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Wahlvorstandes.

Die Mitglieder des Wahlvorstandes erhalten keine Vergütung.

§ 44

Der Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist.

An diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Der Boden der Wahlurne soll viereckig sein. Im Innern gemessen muß ihre Höhe mindestens 90 cm und der Abstand jeder Wand von der gegenüberliegenden Wand mindestens 35 cm betragen. Im Deckel muß die Wahlurne einen Spalt haben, der nicht breiter als 2 cm sein darf und durch den die Umschläge mit den Stimmzetteln hindurchgesteckt werden müssen. Vor dem Beginne der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Von da ab bis zur Herausnahme der Umschläge mit den Stimmzetteln nach Schluß der Abstimmung darf die Wahlurne nicht wieder geöffnet werden.

Durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch den Wahlraum betretbar oder unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstische getrennten Nebentischen ist Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag.

Je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, dieser Wahlordnung und der nach § 38 für den Wahlkreis erlassenen Bekanntmachung ist im Wahlraum auszulegen.

§ 45

Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 : 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher hat die ihm von Parteien zur Verwendung übergebenen Stimmzettel am Eingang zum Wahlraum oder davor so aufzulegen, daß sie von den zur Stimmabgabe erscheinenden Wählern entnommen werden können.

§ 46

Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag an Eides Statt verpflichtet und so den Wahlvorstand bildet.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Der Wahlvorsteher und der Schriftführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen; verläßt einer

von ihnen vorübergehend den Wahlraum, so ist mit seiner Vertretung der Stellvertreter des Wahlvorstehers oder ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen.

§ 47

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wähler des Wahlbezirkes, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

§ 48

Der Wahlvorsteher leitet die Wahl.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt einen abgestempelten Umschlag aus der Hand einer Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum oder Nebentische (§ 44 Abs. 3) aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Inhaber von Wahlscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht. Entstehen Zweifel über die Echtheit oder den rechtmäßigen Besitz des Wahlscheins, so hat der Wahlvorstand diese nach Möglichkeit aufzuklären und über die Zulassung oder Abweisung des Wählers Beschluß zu fassen. In letzterem Falle ist der Umschlag mit dem Stimmzettel zu verschließen und samt dem Wahlschein der Wahlniederschrift beizufügen. Der Hergang ist in der Wahlniederschrift kurz zu schildern.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben haben.

Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

§ 49

Der Schriftführer vermerkt die Stimmabgabe jedes Wählers neben dessen Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei und sammelt die Wahlscheine.

§ 50

In der Zeit vom 1. April bis 30. September nach 6, sonst nach 7 Uhr nachmittags, dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren. Alsdann erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Haben alle in der Wählerliste oder der Wahlkartei eingetragenen Wähler abgestimmt und ist anzunehmen, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum eines benachbarten Wahlbezirkes noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen, so kann der Wahlvorsteher auf einstimmigen Beschluß des Wahlvorstandes die Abstimmung schon vor dem im Abs. 1 genannten Zeitpunkt für geschlossen erklären.

§ 51

Nach Schluß der Abstimmung werden die Umschlage aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Zugleich wird die Zahl der Abstimmungsvermerke in der Wählerliste oder Wahlkartei und die Zahl der Wahlscheine festgestellt (§ 49). Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit, so ist dies in der Wahlniederschrift anzugeben und, soweit möglich, zu erläutern.

V. Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke

§ 52

Kann die Prüfung der Umschläge und Stimmzettel am Wahltag nicht mehr vorgenommen werden, so hat der Wahlvorsteher für die Versiegelung und Aufbewahrung der uneröffneten Wahlvorschläge Sorge zu tragen.

§ 53

Bei der Prüfung des Abstimmungsergebnisses, die spätestens am nächstfolgenden Tage erfolgen muß, öffnet ein Beisitzer die Umschläge, nimmt die Stimmzettel heraus und übergibt sie dem Wahlvorsteher, der sie laut vorliest und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung übergibt.

§ 54

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem oder weißlichem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist, und auch keine oder keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten;

5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten;
6. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschläge enthalten;
7. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Kreiswahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Kreiswahlvorschläge lautende Stimmzettel sind ungültig.

Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Benennungen den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zuzurechnen.

§ 55

Der Schriftführer verzeichnet in der Stimmliste jede dem einzelnen Kreiswahlvorschlage zugefallene Stimme und zählt die Stimmen laut.

Einer der Beisitzer führt gleichzeitig eine Gegenliste. Das Muster für die Stimm- und Gegenliste ergibt sich aus dem Vordruck in Anlage 3.

Stimmliste und Gegenliste sind von dem Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Liste geführt hat, zu unterzeichnen und der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen. Anlage 3

§ 56

Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand Beschluß fassen muß, sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen und der Niederschrift beizufügen. In der Niederschrift sind die Gründe kurz anzugeben, aus denen die Stimmzettel für gültig oder ungültig erklärt worden sind.

Wenn ein Stimmzettel wegen der Beschaffenheit des Umschlags für ungültig erklärt worden ist, ist auch der Umschlag anzuschließen.

§ 57

Alle Stimmzettel, die nicht nach § 56 der Wahlniederschrift beizufügen sind, hat der Wahlvorsteher in Papier einzuschlagen, zu versiegeln und der Gemeindebehörde zu übergeben, die sie verwahrt, bis die Wahl für gültig erklärt worden ist oder Neuwahlen angeordnet sind.

§ 58

Das bei der Wahl benutzte Stück der Wählerliste oder Wahlkartei nebst den Wahlscheinen wird der Gemeindebehörde zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben; es darf außer in den gesetzlich zugelassenen Fällen anderweitig erst dann verwendet werden, wenn die Wahl für gültig erklärt oder Neuwahlen angeordnet sind. Das Hauptstück der Wählerliste oder Wahlkartei dagegen steht, sobald die Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlkreis erfolgt und eine Wiederholungswahl nicht zu erwarten ist, der Gemeindebehörde zur beliebigen Verwendung zur Verfügung.

§ 59

Der Wahlvorsteher hat die Umschläge, soweit sie nicht der Wahlniederschrift beizufügen sind, der Gemeindebehörde zur weiteren Verwendung zurückzugeben.

§ 60

Über die Wahlhandlung ist eine Niederschrift (Wahlniederschrift) nach dem in der Anlage 4 beigefügten Vordruck aufzunehmen.

Anlage 4

§ 61

Die Wahlniederschriften mit sämtlichen zugehörigen, als Anlagen fortlaufend zu numerierenden Schriftstücken sind von den Wahlvorstehern ungesäumt der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen.

Die unteren Verwaltungsbehörden haben die Vorlagen der Wahlvorsteher unverzüglich auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, zu ergänzen, Unstimmigkeiten aufzuklären und die Vorlagen gesammelt so zeitig dem Kreiswahlleiter einzureichen, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltag in dessen Hände gelangen.

Die Kreiswahlleiter haben dafür zu sorgen, daß die Übersendung der Wahlverhandlungen von den Wahlvorstehern an die unteren Verwaltungsbehörden und von da an die Kreiswahlleiter durch Sammelkuriere möglichst rasch und sicher geschieht.

VI. Feststellung des Wahlergebnisses

§ 62

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses beruft der Kreiswahlleiter den Wahlausschuß, sobald der Eingang sämtlicher Wahlniederschriften aus den Wahlbezirken zu erwarten ist. Er bestimmt Zeit und Ort der Sitzung und gibt sie öffentlich bekannt.

Die Verhandlungen des Wahlausschusses sind öffentlich.

§ 63

In der Sitzung des Wahlausschusses werden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen und die Ergebnisse der Wahlen zusammengestellt.

Geben die Wahlen in einzelnen Wahlbezirken zu Bedenken Anlaß, so kann der Kreiswahlleiter die von den Gemeindebehörden aufbewahrten Stimmzettel, Wählerlisten oder Wahlkarteien und Wahlscheine einfordern und dem Wahlausschusse zur Einsicht vorlegen.

§ 64

Soweit die Ergebnisse zu Bedenken keinen Anlaß geben, ermittelt der Wahlausschuß das Wahlergebnis nach den §§ 29, 30 des Reichswahlgesetzes. Reststimmen, die auf verbundene Wahlvorschläge gefallen sind, werden dem Verbands-

wahlleiter, Reststimmen, die auf Wahlvorschläge gefallen sind, die nur einem Reichswahlvorschlag angeschlossen sind, werden dem Reichswahlleiter mitgeteilt. Werden dem Verbandswahlausschusse Reststimmen überwiesen, so ist dem Verbandswahlleiter gleichzeitig mitzuteilen, wie viele Stimmen auf den beteiligten Kreiswahlvorschlag überhaupt abgegeben worden sind.

§ 65

Der Verbandswahlausschuß stellt auf Grund der Überweisungen von Reststimmen und der Mitteilung der Kreiswahlleiter nach § 31 des Reichswahlgesetzes fest, wie viele Abgeordnetensitze auf die Reststimmen der im Verbandswahlkreise verbundenen Kreiswahlvorschläge entfallen und welchem Kreiswahlvorschlage Sitze hiernach noch zukommen.

Die Zuteilung der Sitze ist den beteiligten Kreiswahlleitern, die im Wahlkreisverbande nicht verbrauchten oder nicht berücksichtigten Reststimmen sind dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

Die Verhandlungen des Verbandswahlausschusses sind öffentlich. Über sie ist eine Niederschrift aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben.

Der Verbandswahlleiter hat die Niederschrift mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken dem Reichswahlleiter einzusenden.

§ 66

Der Kreiswahlausschuß verteilt, wenn verbundene Wahlvorschläge nicht vorhanden sind, nach Ermittlung des Wahlergebnisses (§ 64), sonst nach Eintreffen der Mitteilung des Verbandswahlleiters (§ 65) die Abgeordnetensitze auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge, erklärt die erforderliche Anzahl von Abgeordneten für gewählt und stellt die Reihenfolge der Ersatzmänner fest.

§ 67

Der Kreiswahlleiter hat die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl zu benachrichtigen und sie unter Hinweis auf Abs. 2 aufzufordern, sich binnen einer Woche nach Zustellung der Nachricht beim Reichswahlleiter über die Annahme oder Ablehnung der Wahl zu erklären. Die Wahl gilt als angenommen, wenn innerhalb dieser Frist keine Erklärung eingeht. Annahme unter Vorbehalt gilt als Ablehnung.

Ist ein Bewerber für mehrere Wahlkreise gewählt, so hat er zu erklären, für welchen Wahlkreis er die Wahl annimmt.

Der Kreiswahlleiter veröffentlicht die Namen der für gewählt Erklärten, der Ersatzmänner sowie die Zahl der überhaupt und der für die einzelnen Wahlvorschläge abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen und die Zahl der Stimmen, die im Wahlkreis oder Verbandswahlkreis unberücksichtigt geblieben sind.

§ 68

Über die Verhandlungen des Kreiswahlausschusses ist eine Niederschrift nach dem in Anlage 5 beigefügten Vordruck aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben.

Anlage 5

Der Kreiswahlleiter sendet die Niederschrift mit den zugehörigen Schriftstücken sowie den Nachweisen über die Benachrichtigung und die Bekanntgabe der Gewählten, ferner die Wahlniederschriften sämtlicher Wahlbezirke samt ihren Anlagen dem Reichswahlleiter ein.

§ 69

Der Reichswahlausschuß zählt auf Grund der Mitteilungen der Kreis- und Verbandswahlleiter die Reststimmen zusammen, die in allen Wahlkreisen und Verbandswahlkreisen auf die dem gleichen Reichswahlvorschlag angeschlossenen Kreiswahlvorschläge gefallen sind. Er teilt jedem Reichswahlvorschlage nach § 32 des Reichswahlgesetzes die ihm zukommende Zahl von Abgeordnetensitzen zu und erklärt die entsprechende Zahl von Abgeordneten für gewählt.

Über die Verhandlungen des Reichswahlausschusses ist eine Niederschrift aufzunehmen.

§ 62 Abs. 2, § 67 Abs. 1 finden Anwendung. Ist ein Bewerber auf Grund eines Kreiswahlvorschlags und eines Reichswahlvorschlags gewählt, so hat er zu erklären, welche Wahl er annimmt.

§ 70

Der Reichswahlleiter prüft die Verhandlungen der Kreis- und Verbandswahlleiter vor, stellt die Namen der auf Grund der Reichswahlvorschläge gewählten Abgeordneten sowie ihrer Ersatzmänner und ihre Reihenfolge fest. Er veröffentlicht das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im Reichsanzeiger.

VII. Ausscheiden von Abgeordneten

§ 71

Wenn ein Abgeordneter die Wahl ablehnt oder seinen Sitz verliert, hat der Reichswahlleiter die notwendigen Feststellungen herbeizuführen und den Reichswahlausschuß zu berufen.

Der Reichswahlausschuß stellt auf Grund des bekanntgemachten Gesamtergebnisses fest, wer als Ersatzmann in den Reichstag eintritt. § 67 Abs. 1, 2 findet Anwendung.

Das Ergebnis ist dem Reichsminister des Innern mitzuteilen.

§ 72

Ist ein Bewerber nicht vorhanden, der an die Stelle des Ablehnenden oder Ausscheidenden zu treten hätte, so stellt der Reichswahlausschuß dies in einem mit Gründen versehenen Beschlusse fest. Der Beschluß ist dem Reichsminister des Innern mitzuteilen.

VIII. Nach- und Wiederholungswahl

§ 73

Wird im Wahlprüfungsverfahren die ganze Wahl in einem Wahlkreis für ungültig erklärt, so hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern die zur Ernennung des Kreiswahlleiters zuständige Behörde sofort eine Nachwahl für den Wahlkreis zu veranlassen.

§ 74

Die Nachwahl findet nach denselben Vorschriften statt wie die Hauptwahl. Die Wahlbezirke, die Wahlräume, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter bleiben unverändert, soweit nicht eine Änderung nach dem Ermessen der nach § 87 zuständigen Behörde geboten erscheint. Solche Änderungen sind gemäß § 41 öffentlich bekanntzumachen. Die Bescheinigung hierüber ist nicht der Wählerliste oder Wahlkartei beizugeben, sondern von den Gemeindevorständen den Wahlvorstehern noch vor dem Wahltag besonders einzureichen.

§ 75

Findet die Nachwahl binnen Jahresfrist nach dem Wahltag statt, so können ihr dieselben Wählerlisten oder Wahlkarteien zugrunde gelegt werden wie bei der Hauptwahl. Sie sind jedoch vorher zu berichtigen und neu auszulegen. Die Auslegungs- und Berichtigungsfristen des § 9 können vom Kreiswahlleiter gekürzt werden.

§ 76

Findet die Nachwahl später als ein Jahr nach dem Wahltag statt, so müssen die gesamten Wahlvorbereitungen erneuert werden. Wieweit Wählerlisten und Wahlkarteien der Hauptwahl nach Berichtigung und Ergänzung wieder verwendet werden können, bestimmt der Kreiswahlleiter. Der Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkarteien beginnt, ist von der zur Ernennung des Kreiswahlleiters zuständigen Behörde festzusetzen.

§ 77

Für jede Nachwahl sind neue Kreiswahlvorschläge einzureichen. Ebenso sind die Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen und über ihren Anschluß an Reichswahlvorschläge zu erneuern.

§ 78

Soweit erforderlich, übernimmt der Kreiswahlleiter und der Kreiswahlausschuß zugleich die dem Verbandswahlleiter und dem Verbandswahlausschusse vor der Wahlhandlung obliegenden Aufgaben, es sei denn, daß die Nachwahl sich gleichzeitig noch auf andere Wahlkreise desselben Wahlkreisverbandes erstreckt. §§ 62 bis 64, 66 bis 68 finden Anwendung; die Aufgaben nach § 65 übernimmt der Reichswahlausschuß.

§ 79

Im Falle einer Wiederholungswahl sind Änderungen in der Abgrenzung der Wahlbezirke unzulässig. Im übrigen gilt § 74 sinngemäß.

Wahlscheine für die Wiederholungswahl werden nur Personen ausgestellt, denen für die erste Wahl ein Wahlschein ausgestellt worden war oder bei denen die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Wahlscheins bei der Wiederholungswahl gegeben sind.

Der Wahlvorsteher hat die Wahlniederschrift mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt dem Reichswahlleiter einzusenden.

IX. Beschaffung und Verteilung der Stimmzettel, Kosten

§ 80

Die Landesregierungen setzen sich alsbald nach Ausschreibung einer Reichstagswahl durch die Kreiswahlleiter mit den in den einzelnen Wahlkreisen vertretenen Parteien in Verbindung und suchen auf eine gleichmäßige Versorgung der Wählerschaft mit Stimmzetteln hinzuwirken.

§ 81

Die Landesregierungen können nach Benehmen mit den Parteien eines Wahlkreises bestimmen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt und verteilt werden. Werden die Stimmzettel amtlich hergestellt, so sind sie den Parteien zum Selbstkostenpreise zu berechnen.

§ 82

Zu den Wahlkosten gehören die Kosten für die Beschaffung der Vordrucke für die Wählerlisten und für die Anlegung der Wahlkarteien, der Vordrucke für die Wahlscheine, Wahlniederschriften, Stimm- und Gegenlisten, der Druck- und Anschlagkosten für die öffentlichen Bekanntmachungen, die Post- und Telegraphengebühren, die Reisekosten und Tagegelder der Beisitzer der Wahlausschüsse und der Kuriere, ferner die Aufwendungen an Vergütungen für außerordentliche Hilfskräfte, die ausschließlich zum Zwecke der Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl eingestellt werden. Dagegen gehören nicht zu den Kosten der Reichstagswahl laufende Aufwendungen für Gehälter und Bürobedürfnisse.

Soweit erforderlich, haben die Gemeinden zur Vornahme der Wahl und zur Feststellung des Wahlergebnisses Räume in gemeindlichen Anstalten und Gebäuden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

X. Verbindung der Reichstagswahl mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen

§ 83

Mit der Reichstagswahl können andere öffentliche Wahlhandlungen und Volksabstimmungen, namentlich die Wahl des Reichspräsidenten und Volksabstim-

mungen nach der Reichsverfassung, ferner Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze verbunden werden. Sollen Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern mit der Reichstagswahl verbunden werden, so ist die Zustimmung der Landesregierung erforderlich.

§ 84

Werden Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze mit einer Reichstagswahl verbunden, so haben die Landesregierungen Vorsorge dahin zu treffen, daß die einwandfreie Feststellung des Reichstagswahlergebnisses gesichert ist. Namentlich haben sie möglichst einheitlich für das ganze Land oder die in Frage kommenden Gemeindeverbände Bestimmung darüber zu treffen

1. in welcher Weise in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragene Reichstagswähler, die bei der mit der Reichstagswahl verbundenen Wahl oder Abstimmung nicht wahl- oder stimmberechtigt sind, kenntlich zu machen sind,
2. in welcher Weise eine gesonderte Abgabe der Stimmzettel gesichert wird, wieweit eine Verwendung gesonderter Wahlurnen erforderlich ist und wieweit für die mit der Reichstagswahl verbundene Wahl oder Abstimmung durch Farbe oder Aufdruck besonders kenntlich gemachte Wahlumschläge zu verwenden sind,
3. soweit eine gesonderte Stimmzettelabgabe nicht in Frage kommen sollte, in welcher Weise zur Unterscheidung von den Stimmzetteln für die Reichstagswahl die nicht für diese geltenden Stimmzettel kenntlich zu machen sind,
4. welche Spalte in der Wählerliste oder Wahlkartei zur Eintragung des Vermerkes der Stimmabgabe für die Reichstagswahl und welche für die damit verbundene Wahl oder Abstimmung zu verwenden ist.

XI. Gemeinsame und Schlußbestimmungen

§ 85

Als Wohnort gilt der Ort, an dem der Wähler seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für wenige Tage oder Wochen bemessener oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung.

§ 86

Als Wähler im Sinne der Reichswahlordnung gelten auch die Wählerinnen. Sie können zu Wahlleitern, Wahlvorstehern, Schriftführern und Beisitzern ernannt und berufen werden.

§ 87

Anlage 6

Aus der Anlage 6 ergeben sich die Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind.

Sind die dort genannten Behörden durch andere ersetzt worden, so treten diese an ihre Stelle.

§ 88

Den Wahlvorständen und den Wahlausschüssen können für die Prüfung der Abstimmung und die Ermittlung des Wahlergebnisses und Herstellung der Niederschriften Beamte oder sonstige geeignete Personen als Hilfsarbeiter beigegeben werden.

Zuständig zur Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlvorständen sind die für die Ernennung der Wahlvorsteher zuständigen Behörden, für die Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlausschüssen die Wahlleiter.

Die Hilfsarbeiter nehmen an der Beschlußfassung nicht teil.

§ 89

Die Kreis- und Verbandswahlleiter haben unmittelbar nach der Feststellung der Wahlergebnisse durch die Wahlausschüsse dem Reichswahlleiter drahtlich mitzuteilen, wieviel Abgeordnete den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zugefallen sind und wieviel Reststimmen den einzelnen Reichswahlvorschlägen überwiesen wurden.

§ 90

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, in dringenden Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen der Reichswahlordnung zu bewilligen.

§ 91

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft

Berlin, den 1. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern

Koch

Anlage 1

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde ..... (Ortsname) Nr. .....

Wählerliste

Lfde. Nr.	Zuname	Vorname	Tag / Monat / Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe				Bemerkungen
	der Wähler					*)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

*) Nach Bedarf auszufüllen.

Nachtrag

Lfde. Nr.	Zuname	Vorname	Tag / Monat / Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe				Bemerkungen
der Wähler										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Abgeschlossen mit der Bescheinigung, daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom ..... 19.... bis zum ..... 19.... zu jedermanns Einsicht ausgelegen hat sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirkes, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Ort, Tag und Stunde der Wahl am ..... ten Tage vor der Wahl in ortsüblicher Weise bekanntgemacht worden sind.

In die Wählerliste sind ..... Wähler eingetragen.

*) ..... (Ort) den ..... 19.....

Der Gemeindevorstand (Ortsvorstand, Magistrat usw.)

(Dienstsiegel) (Unterschrift)

*) Auf dem Stücke, welches der Wahlvorsteher erhält, ist hinzuzusetzen:
»Ferner wird bescheinigt, daß das gegenwärtige Stück mit dem Hauptstück der Wählerliste völlig übereinstimmt«.

Anlage 2

Wahlschein

zur Reichstagswahl am .....

Der nachstehend benannte Reichsangehörige:

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....

der nachweislich verhindert ist, in seinem Wahlbezirke zu wählen, ist hier in der Wählerliste gestrichen und kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den .....
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Anlage 3

Stimm-*) / Gegen-*) Liste.

*) Das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen.

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort:	Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort:	Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort: .....
Zusammen:		

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort:	Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort:	Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort:
Zusammen:		

Anlage 4

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde (Ortsname) Nr. .....

Wahlniederschrift

Verhandelt ....., den ..... 19.....

Zu der auf heute anberaumten Reichstagswahl für den .....ten Wahlkreis war

Wird in städtischen Wahlbezirken durchstrichen.
- in dem aus der Ortschaft .....
- und .....
- bestehenden Wahlbezirke Nr .....
- des Kreises .....
- (des Amtes) .....

Unzutreffendes ist zu durchstreichen.
- in dem Wahlbezirke Nr. .....
- der Stadt .....
- (des Fleckens) .....
- (der Gemeinde) .....

der unterzeichnete .....

zum Wahlvorsteher ernannt.

Er hatte aus der Zahl der Wähler zum Schriftführer den .....

und zu Beisitzern

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

berufen und am ..... eingeladen, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Diese hatten sich eingefunden. Der Wahlvorsteher eröffnete die Wahlhandlung um ..... Uhr vormittags damit, daß er den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag an Eides Statt verpflichtete.

An den Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nahm, wurde ein rechteckiges Gefäß mit Deckel zum Hineinlegen der Stimmzettel (Wahlurne) gestellt. Der Wahlvorstand stellte fest, daß die Wahlurne den Vorschriften der Reichswahlordnung entspricht und schloß die Wahlurne durch Auflegen des Deckels, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie leer war. Die Wahlurne wurde bis zum Schlusse der Abstimmung nicht wieder geöffnet.

Damit der Wähler unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken vermochte, war (Beschreibung der Absonderungsvorrichtung) .....

.....

.....

Durch den Wahlvorstand war in der Nähe des Zuganges zu de..... Nebenraum ..... — Nebentisch..... —*) für die Bereithaltung der abgestempelten Umschläge aufgestellt worden

.....

.....

Von den erschienenen Wählern begab sich jeder einzeln, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten hatte, — in den Nebenraum — an den Nebentisch*). Dort steckte er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag. Er trat sodann an den Vorstandstisch heran, nannte seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergab den Umschlag mit dem Stimmzettel, sobald der Schriftführer den Namen in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) aufgefunden hatte, dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legte.

Inhaber von Wahlscheinen nannten ihren Namen und übergaben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreichte und sodann den Umschlag mit dem Stimmzettel uneröffnet in die Wahlurne legte.

Hierbei mußten von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden:

Wird durchstrichen, soweit die bezeichneten Fälle nicht vorgekommen sind.

1. weil der Wähler den Stimmzettel nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel,
2. weil der Wähler den Stimmzettel in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel.

Der Schriftführer vermerkte die Stimmabgabe jedes Wählers, indem er — neben dessen Namen in der dazu bestimmten Spalte der Wählerliste — in der Wahlkartei auf der Karte des Wählers in der dazu bestimmten Spalte —*) ein Kreuz machte und die abgegebenen Wahlscheine sammelte.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wähler ....., der einen Wahlschein ausgestellt von ..... am ..... vorwies, mußte zurückgewiesen werden, weil

.....

.....

Der von dem Wähler abgegebene Umschlag mit dem Stimmzettel wurde verschlossen und samt dem Wahlschein der Wahlniederschrift als Anlage..... beigefügt.

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Von ..... Uhr nachmittags an wurden nur noch die in diesem Zeitpunkt schon im Wahlraum anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen. Alsdann, nämlich um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags, erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags hatten sämtliche in der Wählerliste / Wahlkartei *) eingetragenen Wähler abgestimmt. Da anzunehmen war, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen würden oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum des Wahlbezirkes Nr. ..... in ..... noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen würden, beschloß der Wahlvorstand einstimmig, die Abstimmung zu schließen. Der Wahlvorsteher erklärte hierauf um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit einer der beiden vorauserwähnten Fälle vorgekommen ist.

Um ..... Uhr nachmittags erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Die Umschläge wurden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt.

Die Anzahl der Umschläge betrug .....

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Sie stimmte mit der Zahl der Wähler, die durch Zusammenzählung der Zahl der Stimmabgabenvermerke in der Wählerliste oder Wahlkartei und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine ermittelt wurde, überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Sie war um ..... größer / kleiner als die Zahl der Wähler, die durch Zusammenzählung der Zahl der Stimmabgabenvermerke in der Wählerliste oder Wahlkartei und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine ermittelt wurde. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, welche sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

.....

.....

.....

.....

Wird nichtzutreffendenfalls gestrichen.

Der Wahlvorstand beschloß die Prüfung des Abstimmungsergebnisses am folgenden Tage vorzunehmen.

Es wurden die uneröffneten Umschläge von dem Wahlvorsteher in Papier eingeschlagen, das Packet versiegelt und in Verwahrung genommen. Der Wahlvorsteher verkündete sodann die Vertagung der Verhandlung auf den folgenden Tag, vormittags ..... Uhr.

In öffentlicher Sitzung fortgesetzt am ..... 19 ..., vormittags ..... Uhr, in Gegenwart der oben aufgeführten Personen.

Das die Umschläge enthaltende Packet wurde geöffnet, nachdem die Siegel vom Wahlvorstand unverletzt befunden worden waren.

Zur Prüfung der Abstimmung wurde als Hilfsarbeiter zugezogen:

.....

Hierauf öffnete ein Beisitzer die Umschläge einzeln, nahm die Stimmzettel heraus und übergab sie dem Wahlvorsteher, der sie laut vorlas und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer weiterreichte, der die Stimmzettel, nach Wahlvorschlägen gesondert, sowie die Umschläge bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrte.

Nach dem Vorlesen wurde hinsichtlich jedes gültigen Stimmzettels festgestellt, für welchen Wahlvorschlag er abgegeben worden war. Jeder derartige Stimmzettel wurde dem Wahlvorschlage zugezählt, auf den er lautete. Der Schriftführer machte hierüber in der Stimmliste bei dem betreffenden Wahlvorschlag einen Vermerk und zählte die Stimmen laut. In gleicher Weise führte der Beisitzer ..... eine Gegenliste.

Stimmliste und Gegenliste wurden beim Schlusse der Verhandlung von dem Wahlvorsteher und dem Listenführer unterschrieben und der Wahlniederschrift als Anlagen .....*) beigefügt.

Durch Beschluß des Wahlvorstandes wurden für ungültig erklärt:

1. weil die Stimmzettel nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden waren,

   die Stimmzettel Nr.

2. weil die Stimmzettel in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden waren,

   die Stimmzettel Nr. .....

3. weil die Stimmzettel nicht von weißem oder weißlichem Papier waren,

   die Stimmzettel Nr. .....

4. weil die Stimmzettel mit einem Kennzeichen versehen waren,

   die Stimmzettel Nr. .....

5. weil die Stimmzettel keinen Namen oder keine Angabe aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen war, und auch keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthielten,

   die Stimmzettel Nr. .....

6. weil die Stimmzettel eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthielten,

   die Stimmzettel Nr. .....

7. weil die Stimmzettel Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschläge enthielten,

   die Stimmzettel Nr. .....

8. weil keiner der Namen auf den Stimmzetteln einem der öffentlich bekanntgegebenen Kreiswahlvorschläge entnommen war,

   die Stimmzettel Nr.

Außer Berücksichtigung mußten ..... Umschläge gelassen werden, in denen mehrere auf verschiedene Kreiswahlvorschläge lautende Stimmzettel enthalten waren, nämlich die Umschläge Nr. .....**).

Mehrere gleichlautende Stimmzettel fanden sich in den Umschlägen Nr. ..... und wurden je als ein Stimmzettel gezählt**).

Keine Stimmzettel fanden sich in den Umschlägen Nr. .....**).

*) Einzusetzen die Nummern der Anlagen.
**) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Dagegen wurden die nachbezeichneten Stimmzettel, hinsichtlich deren sich die nachstehenden Bedenken ergeben hatten, aus folgenden Gründen durch Beschluß des Wahlvorstandes für gültig erklärt:

1. Stimmzettel Nr. .....

.....

2. Stimmzettel Nr. .....

.....

Die sämtlichen vorbezeichneten Stimmzettel und Umschläge, hinsichtlich deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hatte, wurden mit fortlaufenden, den vorstehend angegebenen entsprechenden Nummern versehen und der Wahlniederschrift beigefügt.

Die Zahl der Stimmzettel betrug .....

Ungültige Stimmzettel sowie außer Berücksichtigung gelassene Umschläge waren vorhanden .....

Die Zahl der gültigen Stimmzettel betrug .....

Von den abgegebenen gültigen Stimmen haben erhalten:

Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags	Zahl der Stimmen
Kreiswahlvorschlag Nr. 1	
» Nr. 2	
» Nr. 3	
» Nr. 4	
» Nr. 5	
usw.	
Gesamtsumme der gültigen Stimmen	

Nachdem der Wahlvorsteher dieses Ergebnis verkündet hatte, wurden alle Stimmzettel, die nicht dieser Wahlniederschrift beigefügt sind, versiegelt und der Gemeindebehörde in ..... zur Verwahrung zugeleitet.

Festgestellt wird, daß in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) des Wahlbezirkes insgesamt ..... Reichstagswähler eingetragen sind und daß ..... Wahlscheine abgegeben wurden. Die $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$ sowie die Wahlscheine —*) wurde mit dieser vom Wahlvorstand unterschriebenen Bestätigung, der Gemeindebehörde in ..... zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben.

Bestätigt wird, daß je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, der Reichswahlordnung und der Bekanntmachung des Kreiswahlleiters nach § 38 der Reichswahlordnung im Wahlraum während der Wahlhandlung ausgelegen haben.

Ein Abdruck der Bekanntmachung der Wahl nach § 41 der Reichswahlordnung ist als Anlage**).. beigefügt.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung waren weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig oder der Wahlvorsteher und der Schriftführer gleichzeitig abwesend.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Wahlvorsteher, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und wie folgt vollzogen.

Der Wahlvorsteher **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

**) Einzusetzen die Nummer der Anlage.

Anlage 5

Reichstagswahlkreis Nr. .....

Niederschrift über die Verhandlung des Kreiswahlausschusses

Verhandelt ....., den ..... 19 .....

I

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses in dem ..... ten Wahlkreis hat der Kreiswahlleiter auf den ..... 19..... folgende Wähler:

.....

.....

.....

.....

aus dem Wahlkreis zum Wahlausschusse zusammenberufen.

Tag, Stunde und Ort der Verhandlung waren öffentlich bekanntgemacht worden.

Es waren

als Schriftführer .....

als Hilfsarbeiter .....

zugezogen.

Die Beisitzer und der Schriftführer wurden durch Handschlag an Eides Statt von dem Wahlleiter verpflichtet.

II

Es wurden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen. Für jeden einzelnen Wahlbezirk wurde die Zahl der Wahlberechtigten, der abgegebenen Wahlscheine, der ungültigen und gültigen Stimmen sowie der auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge entfallenen gültigen Stimmen in den der Niederschrift beigefügten Zählbogen eingetragen und zusammengerechnet.. Der Zählbogen wurde vom Kreiswahlleiter, den Beisitzern und dem Schriftführer unterschrieben.

Die Feststellungen der Wahlvorstände haben zu $\frac{\text{keinen}}{\text{folgenden}}$ *) Bedenken Anlaß gegeben:

.....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Nach den Zusammenrechnungen auf dem Zählbogen sind abgegeben worden für:

Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags	Zahl der Stimmen

III. Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Wahlvorschläge

Nach den amtlichen Bekanntmachungen haben sich innerhalb des Wahlkreisverbandes mit anderen Kreiswahlvorschlägen verbunden

Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....

Innerhalb der Frist des § 18 des Reichswahlgesetzes haben ihren Anschluß an Reichswahlvorschläge erklärt:

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....

Es wurden hierauf die Gesamtstimmenzahl jedes Wahlvorschlags durch 60 000 geteilt und jedem Wahlvorschlage soviel Abgeordnetensitze zugeteilt, als die Zahl 60 000 in der Gesamtstimmenzahl enthalten war.

Hiernach ergab sich folgende Verteilung:

Bezeichnung des Wahlvorschlags	Gesamtstimmenzahl des Wahlvorschlags	Zahl der Abgeordnetensitze	Zahl der Reststimmen

Die Reststimmen der Kreiswahlvorschläge Nr. ..... wurden dem Leiter des ..... Wahlkreisverbandes überwiesen und ihm gleichzeitig die Zahl der auf diese Kreiswahlvorschläge überhaupt entfallenen Stimmen mitgeteilt.

Die Reststimmen der Kreiswahlvorschläge Nr. ..... wurden dem Reichswahlleiter mitgeteilt.

Es wurde hierauf die Vertagung der Verhandlung auf ..... beschlossen *).

In öffentlicher Sitzung fortgesetzt am ..... vormittags / nachmittags

..... Uhr in Gegenwart der oben aufgeführten Personen.

Nach Mitteilung des Leiters des ..... Wahlkreisverbandes wurden vom Verbandswahlausschuß an weiteren Abgeordnetensitzen zugeteilt

dem Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Sitz

dem Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Sitz

usw.

Wird nicht zutreffendenfalls gestrichen.

IV. Feststellung der Gewählten

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Kreiswahlvorschlägen sind hiernach gewählt:

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

usw.

V. Verkündung des Wahlergebnisses

Der Kreiswahlleiter verkündete:

1. die Zahlen der auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge entfallenen gültigen Stimmen,
2. die Namen der Gewählten.

Während der ganzen Verhandlung stand der Raum, in dem die Versammlung stattfand, dem Zutritt der Wähler offen.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Kreiswahlleiter, den Beisitzern, und dem Schriftführer genehmigt und unterschrieben.

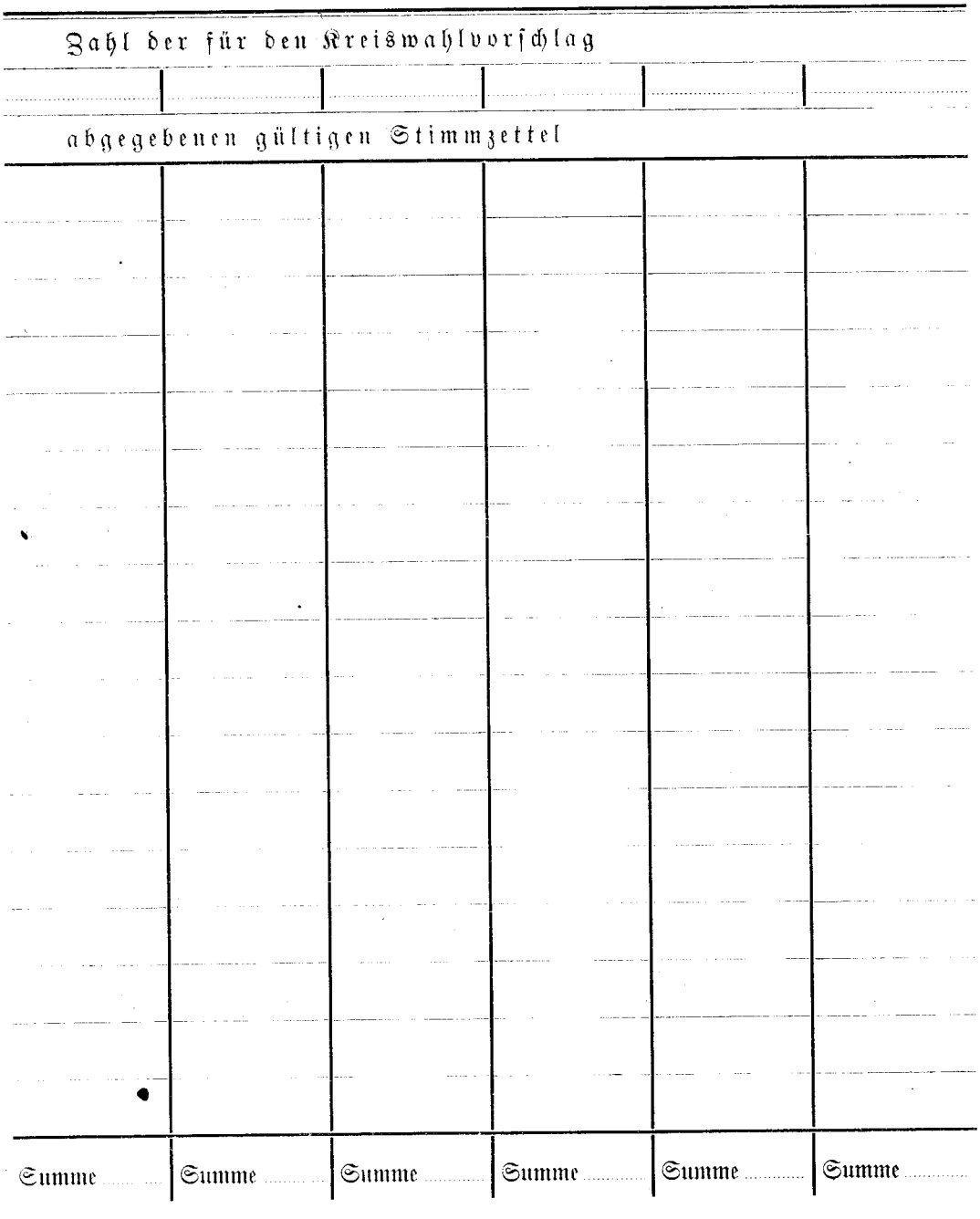
Der Kreiswahlleiter **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Nur erforderlich, wenn Wahlkreisvorschläge sich verbunden haben und die Zuweisung weiterer Abgeordnetensitze vom Verbandswahlausschusse zu erwarten ist.

Zähl

Wahlbezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der ungültigen Stimmzettel	Zahl der gültigen Stimmzettel		
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17 usw.						
	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe

bogen



Der Kreiswahlleiter Die Beisitzer Der Schriftführer

Anlage 6

Verzeichnis

der Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind.

I. Preußen

1. In den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz sowie dem Verwaltungsbezirk Westpreußen-Posen:

   auf dem Lande:

   der Landrat,

   in den Städten:

   der Magistrat und, wo kein kollegialischer Gemeindevorstand vorhanden ist, der Bürgermeister;

2. in der Provinz Hannover:

   auf dem Lande und in den Städten, auf die die Hannoversche revidierte Städteordnung vom 24. Juni 1858 (Hannoversche Gesetzsamml. S. 141) nicht Anwendung findet:

   der Landrat,

   in den übrigen Städten:

   der Magistrat;

3. in Berlin:

   der Magistrat;

4. im Regierungsbezirke Sigmaringen:

   der Oberamtmann.

II. Bayern

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

für die einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte:

die Kreisregierung,

in den übrigen Verwaltungsbezirken

die Bezirksämter;

im übrigen:
in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten:
die Stadträte,
in den übrigen Verwaltungsbezirken:
die Bezirksämter.

III. Sachsen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,
in den übrigen Städten und solchen Landgemeinden, welche die »Sondervorschriften für größere Landgemeinden« angenommen haben:
der Bürgermeister,
in den übrigen Landgemeinden:
die Amtshauptmannschaft oder der Gemeindevorstand;
für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,
im übrigen:
die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse.

IV. Württemberg

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeinderat,
im übrigen:
der Oberamtmann, im Stadtbezirke Stuttgart: der Stadtdirektor.

V. Baden

Die Bezirksräte
in dringenden Fällen für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Bezirksämter.

VI. Hessen

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Kreisausschuß,
im übrigen:
die Kreisämter, in den Städten mit Städteordnung: der Bürgermeister.

VII. Hamburg

Die Zentralwahlkommission.

VIII. Mecklenburg-Schwerin

Im Gebiete der Städte:
die Magistrate,
im Domanium:
die Ämter,
im Gebiete der früheren Landesklöster:
die Klosterämter,
in Gebiete der Ritterschaft:
die Kommissare der ritterschaftlichen Bezirke der Kommunalverbände.

IX. Braunschweig

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

in den Städten:
der Rat der Stadt,
auf dem Lande:
die Kreisdirektion;

für die Abgrenzung der Wahlbezirke, insbesondere für die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einem Wahlbezirke:
die Kreisdirektion, in den Städten: der Rat der Stadt;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
in den Städten: der Rat der Stadt, in den Landgemeinden: der Gemeindevorsteher, bei zusammengelegten Gemeinden: die Kreisdirektion.

X. Oldenburg

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
das Ministerium des Innern,
in den Landesteilen Lübeck und Birkenfeld: die Regierung;

für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
die Gemeindeaufsichtsbehörde;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Bestimmung des Wahlraums:
die Ämter bzw. Stadtmagistrate der Städte I. Klasse; in dem Landesteile Lübeck: die Regierung; in dem Landesteile Birkenfeld: die Bürgermeistereien.

XI. Sachsen-Weimar-Eisenach

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:

in den Städten mit mehr als 2 000 Einwohnern:
die Gemeindevorstände,

in den übrigen Gemeinden:
die Bezirksdirektoren;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Gemeindevorstände.

XII. Anhalt

Die Kreisdirektionen.

XIII. Bremen

Die Wahldeputation.

XIV. Sachsen-Meiningen

Für die Bestimmung des Wahlraums:
der Gemeindevorstand,

im übrigen:

in den Städten:
der Magistrat oder das Bürgermeisteramt,

auf dem Lande:
der Landrat.

XVa. Sachsen-Coburg

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
die landrätlichen Behörden,

im übrigen:
das Staatsministerium.

XVb. Sachsen-Gotha

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:
die landrätlichen Behörden,

im übrigen:
die Gemeindevorstände.

XVI. Reuß

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
die Landesregierung in Gera;
für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeindevorstand;
für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie für die Bestimmung der Wahlräume:
in den Städten:
der Stadtgemeindevorstand (Stadtrat),
in den übrigen Gemeinden:
der Bezirksrat.

XVII. Sachsen-Altenburg

In den Städten:
die Stadträte;
auf dem Lande:
die Landratsämter.

XVIII. Lippe

Die Regierung.

XIX. Lübeck

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
der Senat,
im übrigen:
der Bürgerausschuß.

XX. Mecklenburg-Strelitz

Im Gebiete der Städte:
die Räte,
auf dem Lande:
die Ämter.

XXI. Schwarzburg-Rudolstadt

Für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und für die Bestimmung des Wahlraums:
der Gemeindevorstand,
im übrigen:
das Landratsamt.

XXII. Schwarzburg-Sondershausen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
das Ministerium,

im übrigen:
die Landräte, in den kreisfreien Städten die Magistrate.

XXIII. Waldeck

Die Landräte.

XXIV. Schaumburg-Lippe

Die Landesregierung.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 94

Inhalt: Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes. S. 761. — Verordnung über Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 und über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung. S. 769. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnungen für Bayern und Württemberg. S. 772.

(Nr. 7477) Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes. Vom 30. April 1920.

Auf Grund der §§ 10, 17 Abs. 3 und des § 66 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Folgende alliierte und assoziierte Staaten sind der Regelung des Artikel 296 des Friedensvertrags und seiner Anlage beigetreten:

Großbritannien, zugleich für seine Dominien, Kolonien und Protektorate, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union und Ägyptens,
Frankreich unter Einschluß von Elsaß-Lothringen, zugleich für seine Kolonien und Protektorate,
Italien, zugleich für seine Kolonien,
Belgien, zugleich für den Kongo,
Griechenland,
Siam.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten gemäß § 10 Abs. 1 des Reichsausgleichsgesetzes im Verhältnis zu diesen Ländern die Vorschriften der Abschnitte II 1, 2 des Reichsausgleichsgesetzes an die Stelle des § 1 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530).

Ausgegeben zu Berlin den 3. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. Mai 1920)

§ 2

Sämtliche unter Artikel 296 Nr. 1 bis 4 und unter Artikel 72 fallenden deutschen Forderungen im Verhältnis zu den im § 1 bezeichneten Ländern sind unverzüglich von den Berechtigten anzumelden.

§ 3

Bei der Anmeldung der im § 2 bezeichneten Forderungen wird folgendes zu beachten sein:

I. Soweit Artikel 296 Nr. 1 des Friedensvertrags (Vorkriegsforderungen)*) in Betracht kommt:

1. Es müssen Geldforderungen sein, also z. B. nicht Ansprüche auf Herausgabe oder Lieferung von Sachen, insbesondere nicht Ansprüche auf Herausgabe oder Lieferung von Wertpapieren und sonstigen Urkunden.
2. Die Forderungen müssen vor Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem Staate des Schuldners (§ 14 dieser Bekanntmachung) fällig geworden sein. Bei Forderungen gegenüber in Elsaß-Lothringen ansässigen Elsaß-Lothringern (Artikel 54 des Friedensvertrags) muß die Fälligkeit vor dem 11. November 1918 eingetreten sein (Artikel 72).
3. Die Forderungen müssen am 10. Januar 1920 einem im Reichsgebiet ansässigen Deutschen zugestanden haben.

   Forderungen des Deutschen Reichs und der deutschen Länder sind nur dann anzumelden, wenn sie sich gegen in Elsaß-Lothringen ansässige Elsaß-Lothringer richten.
4. Die Forderungen müssen am 10. Januar 1920 gegen einen Angehörigen der im § 1 bezeichneten Länder, der damals in seinem Heimatstaat ansässig war, gerichtet gewesen sein (z. B. gegen einen in Brüssel wohnenden Belgier, einen in Mailand wohnenden Italiener; dagegen gehören z. B. nicht hierher Forderungen gegen einen in Paris wohnenden Engländer, einen in Rom wohnenden Norweger).

II. Soweit Artikel 296 Nr. 2 des Friedensvertrags (während des Krieges fällig gewordene Forderungen)**) in Betracht kommt:

1. Es müssen Geldforderungen sein (vgl. zu I, 1).

---

*) Artikel 296 Nr. 1 lautet:

Vor dem Kriege fällig gewordene Schulden, deren Zahlung von Staatsangehörigen einer der vertragschließenden Mächte, die im Gebiete dieser Macht wohnen, an die Staatsangehörigen einer gegnerischen Macht, die in deren Gebiet wohnen, zu leisten ist.

**) Artikel 296 Nr. 2 lautet:

Während des Krieges fällig gewordene Schulden, welche an die im Gebiete einer der vertragschließenden Mächte wohnenden Staatsangehörigen dieser Macht zu zahlen sind und aus Geschäften oder Verträgen mit den im Gebiet einer gegnerischen Macht wohnenden Staatsangehörigen dieser Macht herrühren, sofern die Ausführung dieser Geschäfte oder Verträge ganz oder teilweise infolge der Kriegserklärung ausgesetzt worden ist.

2. Die Forderungen müssen während der Zeit vom Beginne des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem Staate des Schuldners (§ 14 dieser Bekanntmachung) bis zum 10. Januar 1920 fällig geworden sein. Bei Forderungen gegenüber in Elsaß-Lothringen ansässigen Elsaß-Lothringern (Artikel 54 des Friedensvertrags) muß die Fälligkeit während der Zeit vom 11. November 1918 bis 10. Januar 1920 eingetreten sein (Artikel 72).
3. Die Forderungen müssen aus rechtsgeschäftlichem Verkehre mit (transactions ou de contrats, passés avec ....., transactions or contracts with .....) einem Angehörigen der im § 1 bezeichneten Länder herrühren.
4. Der rechtsgeschäftliche Verkehr, aus dem die Forderungen herrühren, muß vor Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und dem Staate des Schuldners (§ 14 dieser Bekanntmachung) stattgefunden haben. Soweit es sich um Forderungen gegen in Elsaß-Lothringen ansässige Elsaß-Lothringer handelt, muß der rechtsgeschäftliche Verkehr vor dem 11. November 1918 stattgefunden haben.
5. Die Ausführung des Rechtsgeschäfts, aus dem die Forderungen herrühren, muß infolge des Kriegszustandes (bei Forderungen gegenüber in Elsaß-Lothringen ansässigen Elsaß-Lothringern infolge des Waffenstillstandes) ganz oder teilweise unterblieben sein.
6. Ferner müssen die zu I, 3 und 4 bezeichneten Voraussetzungen erfüllt sein

III. Soweit Artikel 296 Nr. 3 und 4 (Forderungen aus dem öffentlichen Schuldendienst)*) in Betracht kommen:

1. Die Forderungen müssen auf Zahlung von Zinsen oder Kapitalbeträgen aus zum öffentlichen Schuldendienste gehörigen Werten gerichtet sein, die von einem der im § 1 bezeichneten Länder oder von dem ehemaligen Reichsland Elsaß-Lothringen ausgegeben worden sind.
2. Die Zinsen oder Kapitalbeträge müssen bis zum 10. Januar 1920 fällig geworden sein.

   Die Anmeldung braucht jedoch dann nicht zu erfolgen, wenn die Zahlung der in Betracht kommenden Zinsen oder Kapitalbeträge während des Krieges gegenüber den Angehörigen des Ausgabelandes oder den Angehörigen neutraler Staaten ausgesetzt worden ist (z. B. durch ein allgemeines Moratorium).

---

*) Artikel 296 Nr. 3 und 4 lauten:

3. Die vor oder im Kriege fällig gewordenen und dem Staatsangehörigen einer der vertragschließenden Mächte geschuldeten Zinsen von Werten, die von einer gegnerischen Macht ausgegeben worden sind, es sei denn, daß die Zahlung dieser Zinsen an die Staatsangehörigen dieser Macht oder an die Neutralen während des Krieges ausgesetzt worden ist.

4. Die vor oder im Kriege rückzahlbar gewordenen, an die Staatsangehörigen einer der vertragschließenden Mächte zu entrichtenden Kapitalbeträge der von einer gegnerischen Macht ausgegebenen Werte, es sei denn, daß die Zahlung eines solchen Kapitalbetrags an die Staatsangehörigen dieser Macht oder an die Neutralen während des Krieges ausgesetzt worden ist.

3. Die Forderungen auf Zinsen oder Kapitalbeträge müssen am 10. Januar 1920 einem im Inland oder Ausland ansässigen Deutschen zugestanden haben. Im Gegensatze zu den unter I und II bezeichneten Fällen sind hier also auch im Ausland ansässige Deutsche zur Anmeldung verpflichtet.

Forderungen des Deutschen Reichs und der deutschen Länder sind nur insowett anzumelden, als es sich um Landesschulden des früheren Reichslandes Elsaß-Lothringen handelt.

§ 4

Nicht anzumelden sind auf Grund dieser Bekanntmachung Ansprüche auf Entschädigung wegen Liquidation oder anderwettiger Entziehung oder Beeinträchtigung deutscher Güter, Rechte oder Interessen durch Maßnahmen ehemals feindlicher Staaten.

§ 5

Als Deutsche im Sinne dieser Bekanntmachung gelten auch juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechtes sowie Handelsgesellschaften anderer Art, die ihren Sitz im Reichsgebiete haben und auf Reichsrecht oder dem Rechte eines deutschen Landes beruhen.

Als Staatsangehörige eines der im § 1 bezeichneten Staaten im Sinne dieser Bekanntmachung gelten auch juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechtes sowie Handelsgesellschaften anderer Art, die ihren Sitz im Gebiete dieses Staates haben und auf dem Rechte dieses Staates beruhen, mit Ausnahme der im § 1 bezeichneten Länder selbst.

Als in einem Gebiet ansässig im Sinne dieser Bekanntmachung gelten diejenigen natürlichen Personen, die dort ihren Wohnsitz oder, sofern es sich um in ihrem Gewerbebetrieb entstandene Forderungen oder Verbindlichkeiten handelt, ihre gewerbliche Hauptniederlassung haben, sowie diejenigen juristischen Personen oder Handelsgesellschaften anderer Art, die dort ihren Sitz haben. Die Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Forderung auf seiten des Gläubigers oder Schuldners im Betrieb einer auswärtigen Zweigniederlassung entstanden ist.

§ 6

Die nach dieser Bekanntmachung bestehende Verpflichtung zur Anmeldung einer Forderung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Forderung während des Krieges bereits bei einer anderen Stelle angemeldet worden ist.

§ 7

Die Anmeldung hat bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts zu erfolgen.

Zuständig sind:

die Hauptstelle in Berlin für
den Stadtkreis Berlin,
die preußischen Provinzen Brandenburg und Pommern,

die beim Deutschen Reiche verbliebenen Gebiete der ehemaligen preußischen Provinz Westpreußen, soweit sie westlich der Weichsel belegen sind, und des preußischen Regierungsbezirkes Bromberg,
den preußischen Regierungsbezirk Magdeburg, mit Ausnahme der Kreise Oschersleben, Quedlinburg und Wernigerode sowie des Stadt- und Landkreises Halberstadt;

die Zweigstelle in Königsberg für
die preußische Provinz Ostpreußen,
die beim Deutschen Reiche verbliebenen Teile der ehemaligen preußischen Provinz Westpreußen, soweit sie östlich der Weichsel belegen sind;

die Zweigstelle in Breslau für
die preußische Provinz Niederschlesien,
die preußische Provinz Oberschlesien,
die beim Deutschen Reiche verbliebenen Teile des ehemaligen preußischen Regierungsbezirkes Posen;

die Zweigstelle in Frankfurt am Main für:
die preußische Provinz Hessen-Nassau, außer den auf Grund des Friedensvertrags besetzten Gebieten und den Kreisen Herrschaft Schmalkalden und Grafschaft Schaumburg,
den preußischen Kreis Wetzlar (Rheinprovinz),
Hessen, mit Ausnahme des auf Grund des Friedensvertrags besetzten Gebiets,
Waldeck-Arolsen;

die Zweigstelle in Köln für:
das im Westen auf Grund des Friedensvertrags besetzte preußische, hessische und oldenburgische Gebiet;

die Zweigstelle in Düsseldorf für:
die östlich des Rheins belegenen Teile der preußischen Rheinprovinz, außer dem Kreise Wetzlar und den auf Grund des Friedensvertrags besetzten Gebieten,
die Provinz Westfalen;

die Zweigstelle in München für:
die bayerischen Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, Oberbayern, Niederbayern;

die Zweigstelle in Nürnberg für:
die bayerischen Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, Unterfranken,
Sachsen-Coburg und Gotha; Landesteil Coburg;

die Zweigstelle in Leipzig für:
Sachsen,
den preußischen Regierungsbezirk Merseburg;

die Zweigstelle in Stuttgart für:
Württemberg,
die Hohenzollernschen Lande;

die Zweigstelle in Karlsruhe für:
Baden,
die bayerische Rheinpfalz;

die Zweigstelle in Weimar für:
Sachsen-Weimar-Eisenach,
Sachsen-Meiningen-Hildburghausen,
Sachsen-Altenburg,
Sachsen-Coburg und Gotha: Landesteil Gotha,
Schwarzburg-Sondershausen,
Schwarzburg-Rudolstadt,
Reuß,
den preußischen Kreis Herrschaft Schmalkalden,
den preußischen Regierungsbezirk Erfurt;

die Zweigstelle in Braunschweig für:
Braunschweig, mit Ausnahme des Amtes Thedinghausen,
Schaumburg-Lippe,
Lippe,
Anhalt,
Waldeck-Pyrmont,
den preußischen Regierungsbezirk Hildesheim,
die zum preußischen Regierungsbezirke Hannover gehörigen Kreise Hameln, Springe, Stadtkreis Hannover, Stadt- und Landkreis Linden, Landkreis Neustadt am Rübenberge,
die zum preußischen Regierungsbezirke Lüneburg gehörigen Kreise Burgdorf und Gifhorn,
die zum preußischen Regierungsbezirke Magdeburg gehörigen Kreise Oschersleben, Quedlinburg, Wernigerode, Stadt- und Landkreis Halberstadt,
den zur preußischen Provinz Hessen-Nassau gehörigen Kreis Grafschaft Schaumburg;

die Zweigstelle in Lübeck für:
das Gebiet der Freien und Hansestadt Lübeck,
Mecklenburg-Schwerin,
Mecklenburg-Strelitz,
die oldenburgische Provinz Lübeck,
die zur preußischen Provinz Schleswig-Holstein gehörigen Kreise Herzogtum Lauenburg, Segeberg, Plön, Oldenburg, Bordesholm, Eckernförde und Stadtkreis Kiel;

die Zweigstelle in Bremen für:
das Gebiet der Freien Hansestadt Bremen,
Oldenburg, außer den Provinzen Birkenfeld und Lübeck,
die preußischen Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück,
den preußischen Regierungsbezirk Hannover, außer den Kreisen Hameln, Springe, Neustadt am Rübenberge, Stadtkreis Hannover, Stadt- und Landkreis Linden,
den preußischen Regierungsbezirk Lüneburg, außer den Kreisen Burgdorf und Gifhorn,
den preußischen Regierungsbezirk Stade, außer den Kreisen Neustadt an der Oste, Kehdingen, Stade, York, Stadt- und Landkreis Harburg,
das braunschweigische Amt Thedinghausen;
die Zweigstelle in Hamburg für:
das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg,
die zur preußischen Provinz Hannover gehörigen Landkreise Neuhaus an der Oste, Kehdingen, Stade, York, Stadt- und Landkreis Harburg,
die preußische Provinz Schleswig-Holstein, außer den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Segeberg, Plön, Oldenburg, Bordesholm, Eckernförde und Stadtkreis Kiel.

§ 8

Natürliche Personen haben ihre Forderungen bei derjenigen der im § 7 dieser Bekanntmachung bezeichneten Stellen anzumelden, in deren Bezirk sie ihre gewerbliche Hauptniederlassung haben. In Ermangelung einer gewerblichen Niederlassung innerhalb des Deutschen Reichs ist der Wohnsitz, in Ermangelung eines Wohnsitzes innerhalb des Deutschen Reichs der Aufenthaltsort maßgebend. Sofern der Gläubiger im Inland weder eine gewerbliche Niederlassung noch einen Wohnsitz hat und sich im Ausland aufhält, hat die Anmeldung bei der Hauptstelle des Reichsausgleichsamts zu erfolgen.

Juristische Personen und Handelsgesellschaften anderer Art haben ihre Forderungen bei derjenigen der im § 7 bezeichneten Stellen anzumelden, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben. Die Anmeldung von Forderungen des Reichsfiskus oder eines Landesfiskus (§ 3 Nr. I 3, II 6, III 3 dieser Bekanntmachung) hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, in deren Bezirk die Behörde, die zur Vertretung des Fiskus bei der Verfolgung der Forderung berufen ist, ihren Sitz hat.

Forderungen, die im Betrieb einer inländischen Zweigniederlassung entstanden sind, sind an der für den Ort der Zweigniederlassung zuständigen Stelle anzumelden, sofern von der Zweigniederlassung aus vor dem 1. August 1914 regelmäßig selbständige Geschäfte mit dem Ausland geführt worden sind.

§ 9

Die Anmeldung hat auf einem gedruckten Anmeldebogen zu erfolgen, dessen Form und Inhalt von dem Präsidenten des Reichsausgleichsamts bestimmt

wird. Die Anmeldebogen können bei der Hauptstelle und den Zweigstellen des Reichsausgleichsamts sowie bei sämtlichen Handelskammern unentgeltlich bezogen werden.

Die Anmeldung hat mindestens zu enthalten:

1. den Namen (Firma), den Wohnsitz (Sitz) und die Staatsangehörigkeit des Gläubigers;
2. den Namen (Firma), den Wohnsitz (Sitz) und die Staatsangehörigkeit des Schuldners;
3. den Betrag der Forderung in der geschuldeten Währung;
4. den Zeitpunkt der Fälligkeit;
5. den Grund der Forderung, insbesondere das Rechtsverhältnis, auf dem sie beruht; hierbei soll auch der Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsverhältnisses angegeben werden;
6. Angaben über Verzinsung (§ 10 dieser Bekanntmachung).

Der Gläubiger hat die Anmeldung zu unterschreiben und dabei die Versicherung abzugeben, daß er seine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

§ 10

Den nach § 9 Nr. 6 dieser Bekanntmachung zu machenden Angaben über die Verzinsung sind die Bestimmungen des § 22 Abs. 2 bis 4 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags*) zugrunde zu legen.

§ 11

Die Anmeldung und die ihr beigefügten Urkunden sind in vierfacher Ausfertigung einzureichen.

Wechsel und Schecks sind der Anmeldung in Urschrift und drei Abschriften beizufügen. Zins- und Dividendenscheine sind bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, Berlin SW 19, zur Verfügung des Reichsausgleichsamts zu hinterlegen; ein auf den Namen des Gläubigers lautender Hinterlegungsschein ist der Anmeldung beizufügen.

§ 12

Die Anmeldung hat bis zum 1. Juni 1920 zu erfolgen. Für Forderungen aus Versicherungsverträgen endet die Frist erst mit dem 1. August 1920.

Die Frist kann auf einen vor ihrem Ablauf gestellten Antrag des Gläubigers ausnahmsweise aus besonderen Gründen von der nach den §§ 7, 8 zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts verlängert werden.

---

*) § 22 Abs. 2 bis 4 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags hat folgenden Wortlaut:

Auf Summen, die als Dividenden, Zinsen oder sonstige wiederkehrende, eine Kapitalverzinsung darstellende Zahlungen geschuldet werden, sind keine Zinsen zu zahlen.

Der Zinsfuß beträgt fünf vom Hundert für das Jahr, es sei denn, daß der Gläubiger auf Grund Vertrags, Gesetzes oder örtlichen Gewohnheitsrechts Zinsen zu einem anderen Zinsfuß zu beanspruchen hatte. In diesem Falle hat dieser Zinsfuß Geltung.

Die Zinsen laufen vom Tage der Eröffnung der Feindseligkeiten an, oder wenn die zu zahlende Schuld im Laufe des Krieges fällig geworden ist, vom Fälligkeitstag an bis zu dem Tage, an dem der Betrag der Schuld dem Gläubigeramte gutgeschrieben worden ist.

§ 13

Vorsätzliche und fahrlässige Verletzungen der Anmeldepflicht werden gemäß § 64 des Reichsausgleichsgesetzes bestraft. Bei wissentlicher Verletzung der Anmeldepflicht ist die Forderung überdies nach § 18 des Reichsausgleichsgesetzes ohne Entschädigung zu enteignen.

§ 14

Als Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und den im § 1 bezeichneten Ländern ist anzusehen:

gegenüber Großbritannien und seinen Nebengebieten der 4. August 1914,
gegenüber Frankreich und seinen Nebengebieten der 3. August 1914,
gegenüber Italien und seinen Nebengebieten der 28. August 1916,
gegenüber Belgien und dem Kongo der 4. August 1914,
gegenüber Griechenland der 30. Juni 1917,
gegenüber Siam der 22. Juli 1917.

§ 15

Die §§ 2 bis 12 und der § 14 treten mit dem auf die Verkündung der Bekanntmachung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

(Nr. 7478) Verordnung über Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 433) und über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung. Vom 30. April 1920.

A

Auf Grund des § 1 Abs. 2 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird die Verordnung über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung vom 1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 433) aufgehoben.

B

Auf Grund des unter A genannten Gesetzes vom 17. April 1919 wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

I. Heraufsetzung des Grundlohns

§ 1

Der § 180 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Die baren Leistungen der Kassen werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solchen bestimmt die Satzung entweder den durchschnittlichen Tagesentgelt der Mitglieder oder den wirklichen Arbeitsverdienst der einzelnen Versicherten. Den durchschnittlichen Tagesentgelt kann sie nach denjenigen Klassen von Versicherten, für welche die Klasse errichtet ist, oder stufenweise nach der verschiedenen Lohnhöhe der Versicherten festsetzen.

Bei der Festsetzung des Grundlohns muß der Entgelt berücksichtigt werden, soweit er vierundzwanzig Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt; die Satzung kann ihn darüber hinaus berücksichtigen, soweit er dreißig Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt.

Die Festsetzung nach dem durchschnittlichen Tagesentgelt innerhalb der im Abs. 2 bestimmten Grenzen bedarf der Zustimmung des Oberversicherungsamts (Beschlußkammer).

Für freiwillig Beitretende, für die sich hiernach kein Grundlohn ermitteln läßt, bestimmt ihn die Satzung.

§ 2

Soweit nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Ersatzleistungen für Krankenpflege, Krankenhauspflege oder Unterhalt in einer Anstalt nach dem Grundlohn zu bemessen sind, kann der Reichsarbeitsminister im Falle eines Bedürfnisses den für diese Ersatzleistungen maßgebenden Höchstsatz des Grundlohns allgemein bis auf zehn Mark herabsetzen.

§ 3

Über die Satzungsänderungen auf Grund des § 1 haben die Organe der Kassen innerhalb vier Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung zu beschließen. Bis zur Genehmigung der Satzungsänderung durch das Oberversicherungsamt setzt der Kassenvorstand die nach § 1 erforderlichen oder zulässigen Änderungen des Grundlohns vorläufig fest.

§ 4

Für Beschäftigte, die zur Mitgliedschaft bei einer Orts-, Land- oder Innungskrankenkasse oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse verpflichtet sind und für die nach den Vorschriften dieser Verordnung ein höherer Grundlohn in Betracht kommt als der bisherige höchste Grundlohn ihrer Kasse, haben die Arbeitgeber der Kasse binnen vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Angaben zu machen.

Zuwiderhandlungen werden gleich Zuwiderhandlungen gegen § 318 der Reichsversicherungsordnung bestraft.

II. Ausdehnung der Versicherungspflicht

§ 5

Im § 1 der Verordnung über Ausdehnung der Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung in der Krankenversicherung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1321) wird das Wort „fünftausend" durch das Wort „fünfzehntausend" ersetzt.

§ 6

Wer in der Zeit seit dem 2. Dezember 1918 wegen Überschreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark aus seiner Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse ausgeschieden ist, kann bei dieser Kasse binnen sechs Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die Wiederaufnahme als Mitglied gemäß § 313 der Reichsversicherungsordnung beantragen, sofern er beim Ausscheiden zur Weiterversicherung berechtigt war und nicht jetzt nach § 5 versicherungspflichtig ist.

Die Kasse kann den Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritte bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Kassenleistung.

Wer einer Ersatzkasse angehört und nach Erlaß dieser Verordnung in einer knappschaftlichen Krankenkasse versicherungspflichtig wird, kann auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht in der knappschaftlichen Krankenkasse befreit werden.

§ 7

Sind seit dem 2. Dezember 1918 Personen der im § 1 der Verordnung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1321) bezeichneten Art trotz Überschreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark von ihrer Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse weiter wie versicherungspflichtige Mitglieder behandelt worden, so kann diese Mitgliedschaft nachträglich nicht mehr angefochten werden. Dies gilt auch für solche Fälle, in denen beim Inkrafttreten dieser Vorschriften ein Streitverfahren schwebt.

§ 8

Die Frist zur Meldung derjenigen Beschäftigten, welche durch die Vorschrift des § 5 der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird bis zum achten Tage nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften erstreckt, soweit sie nicht nach § 317 der Reichsversicherungsordnung darüber hinausläuft. Die Meldung kann wirksam schon vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften geschehen.

III. Schlußvorschriften

§ 9

Die Vorschriften der §§ 1 bis 4 treten am Tage der Verkündung mit Wirkung vom 7. April 1920 an in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt § 1

der Bekanntmachung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, vom 22. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) außer Kraft.

§ 10

Die Vorschriften der §§ 5 bis 8 treten mit dem 10. Mai 1920 in Kraft. Haben solche Mitglieder von Ersatzkassen, auf welche die Verordnung vom 1. April 1920 die Versicherungspflicht ausdehnte, Anträge nach § 517 der Reichsversicherungsordnung gestellt, so werden diese Anträge infolge der Aufhebung der genannten Verordnung nicht unwirksam.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7479) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnungen für Bayern und Württemberg. Vom 30. April 1920.

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 und die Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 in dem gleichen Sinne geändert werden, wie es durch Verordnung vom 29. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 673) hinsichtlich der Postordnung für das Deutsche Reich geschehen ist.

Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und der Ober-Postdirektion in Stuttgart bekanntgegeben.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 95

Inhalt: Gesetz, betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich S. 773. — Vorläufige Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen. S. 797.

(Nr. 7480) Gesetz, betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich. Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Der nachfolgende Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich wird genehmigt und tritt — unbeschadet seiner Eigenschaft als Vertrag — mit Wirkung vom 1. April 1920 mit der Maßgabe als Gesetz in Kraft, daß die Bestimmungen des § 2 Abs. 3 und 4, der §§ 8, 10, 12 bis 24 und 37 für die nicht am Vertrage beteiligten Länder des Reichs sinngemäß gelten.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

Reichs-Gesetzbl. 1920. 137
Ausgegeben zu Berlin den 4. Mai 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 18. Mai 1920)

Staatsvertrag

Die Reichsregierung und die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg schließen unter Vorbehalt der Zustimmung der gesetzgebenden Versammlungen den nachstehenden Vertrag:

§ 1

Vertragsgegenstand. Rechtsnachfolge

1. Die Staatseisenbahnen der vertragschließenden Länder (im folgenden „Länder" genannt) gehen am 1. April 1920 in das Eigentum des Reichs über.

2. Das Reich übernimmt das Eisenbahnunternehmen jedes Landes als Ganzes mit allem Zubehör und allen damit verbundenen Rechten und Pflichten. Der Eintritt des Reichs in die laufenden Verträge hat Rechtswirkung auch gegenüber den bisherigen Vertragsgegnern der Länder.

3. Mit den Eisenbahnen gehen auch ihre Nebenbetriebe, soweit sie nicht schon als Zubehör anzusehen sind, insbesondere die Fähren, die Bodenseedampfschiffahrt, die Häfen und die Kraftwagenbetriebe auf das Reich über. Den Regierungen der Länder bleibt vorbehalten, einzelne solcher Nebenbetriebe von dem Übergang auf das Reich auszuschließen.

§ 2

Grundeigentum

1. Alle Grundstücke der Länder, die Eisenbahnzwecken gewidmet oder für solche bestimmt sind, gehen in das Eigentum des Reichs über, gleichviel ob und unter welcher Bezeichnung das Land als Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist. Das gleiche gilt von Grundstücken, die Eisenbahnzwecken gewidmet waren und von Eisenbahnbehörden verwaltet werden. Ferner gehen alle der Eisenbahnverwaltung eines Landes zustehenden Rechte an Grundstücken auf das Reich über, auch solche, die durch Rechtsgeschäft nicht übertragbar sind. Grundstücke, die für die Eisenbahnverwaltung eingetragen, aber als für Eisenbahnzwecke dauernd entbehrlich anderen Staatsverwaltungen überwiesen sind, können auf Verlangen eines der Vertragschließenden vom Übergang auf das Reich ausgeschlossen werden.

2. Das Reich kann die Übertragung des Eigentums an Grundstücken, die von der Eisenbahnverwaltung und anderen Staatsverwaltungen gemeinschaftlich benutzt werden und nicht schon nach Abs. 1 auf das Reich übergehen, gegen Entschädigung beanspruchen, wenn sie vorwiegend Eisenbahnzwecken gewidmet sind. Überwiegt die Benutzung durch die Eisenbahnverwaltung nicht, so kann das Reich die Weiterbenutzung gegen eine angemessene jährliche Vergütung, im übrigen unter den bisherigen Bedingungen beanspruchen.

3. Das Eigentum und die Rechte an Grundstücken gehen auf das Reich über, ohne daß es dabei der Beobachtung der für die Übertragung des Eigentums oder des Rechtes vorgeschriebenen Form bedarf. Die Reichseisenbahnbehörden und die mit der Abwicklung der bisherigen Verwaltung in den Ländern beauftragten Stellen werden in gemeinsam ausgestellten öffentlichen Urkunden den Grundbuchämtern die Grundstücke und die Rechte an Grundstücken bezeichnen. Auf Grund dieser Urkunden ist das Grundbuch zu berichtigen.

4. Steuern, Gebühren, Kosten und Auslagen dürfen aus Anlaß des Eigentumswechsels weder durch das Reich noch durch die Länder oder andere Steuerberechtigte in den Ländern erhoben werden.

§ 3

Abfindung

1. Als Abfindung für die Übertragung des gesamten Eisenbahnunternehmens gewährt das Reich den Ländern nach Wahl jedes Landes entweder

a) den Betrag des Anlagekapitals nach dem Stande vom 31. März 1920 oder

b) den Betrag des Anlagekapitals nach dem Stande vom 31. März 1920, erhöht um die Hälfte des Betrags, um den der nach den Ergebnissen der Rechnungsjahre 1909 bis 1913 ermittelte Ertragswert dieses Anlagekapital übersteigt sowie

c) in beiden Fällen Ersatz der Fehlbeträge, die bei den Eisenbahnverwaltungen der Länder in der Zeit vom Beginne des Rechnungsjahrs 1914 bis zum 31. März 1920 entstanden sind, abzüglich der in diesen Fehlbeträgen enthaltenen Ausgaben, die auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschrift den Ländern vom Reiche erstattet werden.

2. Das Anlagekapital und der Ertragswert sind nach den in der Beilage dargelegten Grundsätzen zu berechnen.

3. Als Fehlbeträge gelten die Beträge, um die im einzelnen Rechnungsjahre die Betriebsausgaben und der Anteil der Eisenbahnverwaltung an den Aufwendungen für Verzinsung, Tilgung und Verwaltung der Staatsschulden die Betriebseinnahmen überstiegen haben. Ausgaben, die dem Anlagekapital zugerechnet werden, sind aus den Betriebsausgaben auszuscheiden.

§ 4

Zahlung und Stundung der Abfindung

1. In Anrechnung auf die Abfindung übernimmt das Reich die schwebenden Schulden der Länder zum Nennwert nach dem Stande vom 31. März 1920 mit Wirkung vom 1. April 1920. Nähere Vereinbarungen bleiben vorbehalten. Die für die Zeit nach dem 31. März 1920 gezahlten Zinsen werden vom Reiche erstattet.

2. Auf Verlangen eines Landes wird das Reich in Anrechnung auf die Abfindung durch Reichsgesetz die fundierten Schulden dieses Landes in der Weise übernehmen, daß nach Wahl des Landes entweder das Reich alleiniger Schuldner wird oder neben dem als Hauptschuldner haftenden Reiche das Land als selbstschuldnerischer Bürge haftet. In beiden Fällen wird das Reich die Tilgung nach den bisherigen Bestimmungen der Länder vornehmen. Die Schulden des Landes werden,

a) wenn die Abfindung nach § 3 Abs. 1a festgesetzt worden ist, zu dem mit $22^2/_9$,

b) wenn die Abfindung nach § 3 Abs. 1b festgesetzt worden ist, zu dem mit 25 vervielfältigten Betrage der Jahreszinsen nach dem Stande vom 31. März 1920 angerechnet.

3. Der durch die Übernahme schwebender oder fundierter Schulden nicht gedeckte Rest der Abfindung wird gestundet und vom Reiche den Ländern, deren Abfindung nach § 3 Abs. 1a festgesetzt worden ist, mit $4^1/_2$ vom Hundert, den Ländern, deren Abfindung nach § 3 Abs. 1b festgesetzt worden ist, mit 4 vom Hundert verzinst. Die Zinsen sind bis auf anderweite Vereinbarung am Schlusse jedes Kalendervierteljahrs zu zahlen. Über die Tilgung bleibt nähere Vereinbarung vorbehalten.

4. Ein Land, das von dem ihm nach Abs. 2 zustehenden Rechte der Übertragung fundierter Schulden auf das Reich nicht Gebrauch macht, kann verlangen, daß für seine am 31. März 1920 bestehenden Schulden vom Reiche durch Reichsgesetz die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen wird.

5. In den Fällen des Abs. 2 wird bis auf weitere Vereinbarung die Verwaltung der auf das Reich übergehenden Schulden der Länder von diesen auf Kosten des Reichs geführt. Schuldbuchforderungen werden nach näherer Vereinbarung in solche gegen das Reich umgewandelt.

6. Über den nicht durch Übernahme von Schulden gedeckten Rest der Abfindung erteilt das Reich den Ländern Schuldscheine.

§ 5

Sicherung

1. Das Reich verpflichtet sich, die Zinsen und Tilgungsbeträge für die übernommenen fundierten Schulden und für den nicht durch Übernahme von Schulden der Länder gedeckten Teil der Abfindung an erster Stelle aus den Rohüberschüssen der Reichseisenbahnverwaltung (Überschüsse der ordentlichen Einnahmen über die fortdauernden Ausgaben) zu bezahlen. Als ordentliche Einnahmen und fortdauernde Ausgaben sind die im Kapitel 3 und 87 des Haushalts der Reichseisenbahnen für das Rechnungsjahr 1918 enthaltenen Einnahme- und Ausgabeposten anzusehen. Hierdurch wird an der Haftung des Reichs in dem Falle nichts geändert, daß ein Rohüberschuß nicht erzielt wird oder daß der Rohüberschuß zur Deckung der Zinsen und Tilgungsbeträge nicht ausreicht.

2. Das Vermögen und die Einkünfte der Reichseisenbahnverwaltung haften nicht für die vor dem 1. April 1920 entstandenen Schulden des Reichs.

3. Auf Verlangen eines Landes wird das Reich zur Sicherung des gestundeten Teiles der Abfindung den Ländern ein Pfandrecht an den zum Eisenbahnunternehmen des Reichs gehörenden Grundstücken und sonstigen Vermögensgegenständen einräumen.

§ 6

Feststellung der Abfindung

1. Die für die endgültige Abfindung maßgebenden Beträge werden gemeinsam festgestellt werden, wenn die Rechnungsergebnisse für die Zeit bis zum 31. März 1920 vorliegen. Vorläufig werden sie durch gemeinsame Schätzung ermittelt.

2. Die Länder haben alsbald nach Abschluß dieses Vertrags zu erklären, ob sie die Abfindung nach § 3 Abs. 1 a oder b wählen und ob sie gemäß § 4 Abs. 2 die Übernahme der fundierten Schulden durch das Reich verlangen. Die Wahl der Abfindung nach § 3 Abs. 1 a oder b kann innerhalb einer vom Reichsverkehrsminister zu bestimmenden Frist von mindestens einem Monat nach endgültiger Feststellung der für die Abfindung maßgebenden Beträge geändert werden.

3. Bis zur endgültigen Feststellung der Abfindung verzinst das Reich den Ländern den Betrag, um den die um 10 vom Hundert verminderte geschätzte Abfindung die Summe der vom Reiche übernommenen Schulden übersteigt. Nach endgültiger Feststellung der Abfindung werden die zuviel oder zuwenig gezahlten Zinsen ausgeglichen.

§ 7

Befreiung von Reichssteuern

1. Die nach diesem Vertrag an die Länder zu zahlenden Zinsen und Tilgungsbeträge sind frei von Steuern und Abgaben des Reichs.

2. Das Reich wird aus der Übernahme der Eisenbahnen keinen Anlaß zur Kürzung der den Ländern gewährleisteten Anteile an den Steuereinnahmen entnehmen.

§ 8

Veräußerung, Verpfändung

Zu einer Veräußerung oder Verpfändung der durch diesen Vertrag erworbenen Eisenbahnen bedarf das Reich der Zustimmung der Landesregierungen.

§ 9

Einnahmen und Ausgaben

Vom 1. April 1920 an fließen alle Einnahmen dem Reiche zu und werden alle Ausgaben vom Reiche bestritten.

§ 10

Geltung der Landesgesetze

1. Die Gesetze und Verordnungen der Länder über das Eisenbahnwesen bleiben unbeschadet der Bestimmungen der Reichsverfassung bis zu einer anderweitigen reichsgesetzlichen Regelung insoweit in Kraft, als die Voraussetzungen für ihre Anwendung nach dem Übergange der Eisenbahnen auf das Reich noch gegeben sind.

2. Die Länder werden gesetzliche oder sonstige Bestimmungen, die Eisenbahnen des allgemeinen Verkehrs betreffen, nur im Benehmen mit der Reichsregierung erlassen.

§ 11

Eintritt in Staatsverträge

Das Reich tritt in die Staatsverträge der Länder ein, soweit sie Rechte und Pflichten für die Eisenbahnverwaltung begründen.

§ 12

Rechtsstellung der Reichseisenbahnbehörden

Den Reichseisenbahnbehörden stehen alle Befugnisse öffentlich-rechtlicher Art zu, die bisher den Eisenbahnbehörden der Länder zugestanden haben.

§ 13

Aufsicht über Privateisenbahnen

Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Privateisenbahnen (Artikel 95 der Reichsverfassung) wird gemäß den Gesetzen (vgl. § 10), Genehmigungsurkunden und Staatsverträgen der Länder ausgeübt.

§ 14

Bahnen des allgemeinen Verkehrs. Entscheidung über diese Eigenschaft

1. Der Reichsverkehrsminister kann erklären, daß eine private Nebeneisenbahn, deren Verkehrsbedeutung so gering ist, daß sie nicht als Teil des allgemeinen deutschen Eisenbahnnetzes gelten kann, keine Eisenbahn des allgemeinen Verkehrs ist.

2. Haben Bahnen, die nicht als Bahnen des allgemeinen Verkehrs gebaut sind, nach der Entscheidung des Reichsverkehrsministers eine solche Verkehrsbedeutung gewonnen, daß sie als Bahnen des allgemeinen Verkehrs anzusehen sind, so verpflichten sich die Länder, ein ihnen zustehendes Erwerbsrecht dem Reiche zu übertragen.

3. Vor der Entscheidung sind in beiden Fällen die Landesbehörden zu hören.

§ 15

Besteuerung der Reichseisenbahnen

Die Länder werden von den Reichseisenbahnen Staatssteuern nicht erheben.

§ 16

Einheitliche Verwaltung. Verwaltungsgrundsatz der gleichmäßigen Behandlung

1. Das Reich wird die Reichseisenbahnen als einheitliche Verkehrsanstalt verwalten.

2. Die Reichseisenbahnverwaltung wird das ganze Reichseisenbahnnetz nach gleichen Gesichtspunkten behandeln, insbesondere die Interessen des Eisenbahnpersonals und die Verkehrs- und volkswirtschaftlichen Interessen aller Länder unter Abwägung der verschiedenen Verhältnisse gleichmäßig berücksichtigen und bei widerstreitenden Interessen auf einen gerechten Ausgleich bedacht sein.

§ 17

Begonnene Bauten

1. Das Reich ist verpflichtet, die von den Ländern begonnenen Bauten fortzuführen, soweit das Bedürfnis in unveränderter Weise fortbesteht und nicht Rücksichten auf die wirtschaftliche Lage der Reichseisenbahnen entgegenstehen Entstehen hierüber Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertragschließenden so entscheidet auf Antrag der Staatsgerichtshof.

2. Die beim Übergange der Bahnen auf das Reich durch den Haushalt oder durch Gesetze der Länder bewilligten Mittel gelten als vom Reiche bewilligt.

§ 18

Neue Bauten

Das Reich wird den Bau neuer, dem allgemeinen Verkehre dienender Bahnen, den Bau zweiter und weiterer Gleise sowie den Um- und Ausbau der bestehenden Anlagen nach Maßgabe der Verkehrs- und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder und der verfügbaren Mittel ausführen.

§ 19

Baupläne

Die Pläne für größere Eisenbahnbauten sind rechtzeitig den Regierungen der Länder zur Stellungnahme zu übermitteln.

§ 20

Unterstützung des Baues von Kleinbahnen

Das Reich wird den Bau von Eisenbahnen, die nicht dem allgemeinen Verkehre dienen (Kleinbahnen und Bahnen, die den Kleinbahnen gleichzuachten sind), dem Umfang entsprechend unterstützen, in dem bisher die Kleinbahnen in Preußen unterstützt worden sind. Die Unterstützung ist davon abhängig, daß die Länder für das Unternehmen mindestens den gleichen Staatsbeitrag zur Verfügung stellen wie das Reich. Für Straßenbahnen und straßenbahnähnliche Unternehmungen gilt diese Bestimmung nicht.

§ 21

Personenzugfahrpläne. Vierte Klasse

1. Die Entwürfe des Personenzugfahrplans sind regelmäßig alsbald nach Fertigstellung den beteiligten Ländern zur Mitteilung etwaiger Wünsche zu übersenden.

2. Die unterste Klasse der Personenzüge muß zum mindesten entsprechend der bisherigen Übung in den einzelnen Ländern mit Sitzplätzen ausgestattet sein. Neue Wagen dieser Klasse sollen, soweit nicht für Reisende mit Traglasten Vorsorge zu treffen ist, vollständig mit Sitzplätzen ausgerüstet werden.

§ 22

Tarife

Die Reichseisenbahnverwaltung wird die Tarife unter Wahrung der Einheit und mit tunlichster Schonung bestehender Verhältnisse fortbilden und den Verkehrsbedürfnissen der Länder, namentlich auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung nach Möglichkeit Rechnung tragen.

§ 23

Vergebung von Lieferungen

Das Reich wird bei der Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für die Reichseisenbahnen die Unternehmer im gesamten Reichsgebiete nach gleichen Grundsätzen berücksichtigen und dafür Sorge tragen, daß Industrie, Handwerk und Handel in der gleichen Weise, wie es bisher die Verwaltungen der Länder getan haben, herangezogen und in ihrer Entwicklung gefördert werden.

§ 24

Neugestaltung des Eisenbahnwesens

Das Reich wird sich bei der Neugestaltung des Eisenbahnwesens von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß die Verwaltung nur insoweit zentralisiert werden soll, als es zur Erfüllung der Aufgaben der Reichseisenbahnen als einer einheitlichen Verkehrsanstalt unbedingt geboten ist.

§ 25

Übernahme des Personals in den Reichsdienst

1. Das Reich übernimmt zum 1. April 1920 alle planmäßigen und nichtplanmäßigen (diätarischen) Eisenbahnbeamten sowie alle Angestellten und Arbeiter der Länder in seinen Dienst. Das gleiche gilt für die ausschließlich oder überwiegend in Eisenbahnangelegenheiten tätigen Beamten der Landesministerien.

2. Die Beamten im Sinne der Beamtengesetze der Länder werden mit der Übernahme der Staatseisenbahnen Reichsbeamte im Sinne des Artikel 129 der Reichsverfassung und des Reichsbeamtengesetzes vom 18. Mai 1907.

§ 26

Beamte. Rücktrittsrecht

1. Die Beamten sind berechtigt, binnen 3 Monaten nach der Übernahme der Eisenbahnen durch das Reich schriftlich oder zu Protokoll gegenüber der vorgesetzten Dienststelle ihren Rücktritt in den Landesdienst zu erklären. Der Rücktritt wird mit dem Tage der Erklärung wirksam.

2. Die Länder verpflichten sich, auch diese Beamten gegen Erstattung ihres Diensteinkommens durch das Reich so lange auf ihren Dienstposten zu belassen, bis sie nach der Entscheidung der Reichseisenbahnverwaltung abkömmlich sind. Soll ein Beamter länger als 6 Monate gegen seinen Willen auf seinem Dienstposten belassen werden, so entscheidet auf seinen Antrag ein Schiedsgericht über seine Abkömmlichkeit. Das Schiedsgericht besteht aus einem von der Reichseisenbahnverwaltung ernannten Mitglied, einem Angehörigen einer Organisation, die der Beamte bezeichnet, und aus einem von diesen zu wählenden Obmann. Einigen sich die Schiedsrichter nicht über den Obmann, so wird dieser von dem Präsidenten des für den Dienstort des Beamten zuständigen Landgerichts ernannt.

3. Sollte die neue Reichsbesoldungsordnung nach dem 1. April 1920 verkündet werden, so beginnt die Rücktrittsfrist mit dem Tage der Verkündung

§ 27

Restabwicklung von Landesgeschäften

1. Auf Antrag der Länder sind in den Reichsdienst übernommene Beamte, die für Zwecke der Restabwicklung in den Ländern benötigt werden, für die Dauer dieser Geschäfte im Dienste der Länder zu belassen. In diesem Falle verlängert sich die im § 26 Abs. 1 vorgesehene Frist für die Ausübung des Rücktrittsrechts um die Dauer dieser Beschäftigung.

2. Die Besoldungen dieser Beamten trägt das Reich.

§ 28

Übernahme der Ruhegehälter durch das Reich

1. Das Reich übernimmt vom 1. April 1920 an alle auf gesetzlicher Vorschrift oder Verwaltungsanordnung beruhenden Bezüge (einschließlich Sachleistungen) der in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand versetzten Beamten sowie der Hinterbliebenen von Beamten und wird nach den in den Ländern bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

2. Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getretenen Beamten oder der Hinterbliebenen der vor diesem Zeitpunkt verstorbenen Beamten aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in den Ländern am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß persönliche Zulagen gewährt werden können.

§ 29

Bestimmungen über die nicht in den Reichsdienst übertretenden Beamten

1. Die Länder verpflichten sich, Beamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, tunlichst in ein anderes Amt des Landesdienstes zu versetzen. Soweit dies nicht möglich ist oder von Beamten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, nicht gewünscht wird, sind sie baldigst in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand zu versetzen. Bis zum Zeitpunkt des Eintritts in ein anderes Amt des Landesdienstes oder in den Ruhestand trägt das Reich das Diensteinkommen. Wegen der Tragung der Bezüge nach Versetzung in den Ruhestand gilt der § 28.

2. Machen auf Kündigung angestellte Beamte, die nicht in den Reichsdienst übertreten wollen, von ihrem Kündigungsrechte Gebrauch, so trägt das Reich ihr Diensteinkommen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist.

§ 30

Gewährleistung der Rechte der Beamten

1. Das Reich tritt gegenüber den in seinen Dienst übernommenen Beamten in die Verpflichtungen ein, die den Ländern auf Grund der am 31. März 1920 geltenden Landesgesetze obliegen würden, wenn die Beamten im Landesdienste verblieben wären.

2. Die Voraussetzungen für die Versagung von Dienstalterszulagen richten sich nach Reichsrecht.

3. Verwaltungsanordnungen, die zugunsten der Beamten eines Landes getroffen sind, können bis zur Durchführung eines Reichsgesetzes über Beamten-

vertretungen nur im Benehmen mit der Beamtenvertretung beim Reichsverkehrsministerium geändert oder beseitigt werden. Ihre gesetzliche Regelung wird hierdurch nicht ausgeschlossen.

§ 31

Diensteinkommen

1. An regelmäßigem Diensteinkommen gewährleistet das Reich jedem Beamten den Betrag, den er bezogen haben würde, wenn er in seiner Stelle im Landesdienste verblieben und in diesem nach Maßgabe der am 31. März 1920 geltenden Besoldungsgrundsätze in seinem Diensteinkommen aufgerückt wäre. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 erlassene allgemeine Besoldungsgesetze nicht berücksichtigt. Was als regelmäßiges Diensteinkommen anzusehen ist, richtet sich nach den in den Ländern am 31. März 1920 geltenden Grundsätzen. Erreicht das Diensteinkommen im Reichsdienst die Landessätze nicht, so ist der Unterschied als persönliche Zulage zu gewähren. Diese Zulage ist insoweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des nach Landesgrundsätzen ruhegehaltsfähigen Betrags erforderlich ist.

2. Das Recht des Reichs, unter den reichsgesetzlichen Voraussetzungen Dienstalterszulagen zu versagen, wird hierdurch nicht berührt. Insoweit und solange das Reich von diesem Rechte Gebrauch macht, werden weitere nach Landesgrundsätzen erreichbar gewesene Bezüge nicht berücksichtigt.

§ 32

Ruhegehälter

Das Reich gewährleistet den Empfängern von Wartegeld, Ruhegehalt sowie Witwen- und Waisengeld mindestens das Gesamteinkommen, das nach den am 31. März 1920 geltenden Bestimmungen und Besoldungssätzen der Länder zu gewähren wäre, wenn der Beamte am Tage der Versetzung in den Ruhestand oder des Todes noch im Landesdienste gestanden hätte. Hierbei werden jedoch nach dem 31. Dezember 1919 in den Ländern erlassene allgemeine Besoldungsgesetze oder Änderungen der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge nicht berücksichtigt.

§ 33

Beförderungsaussichten

1. Das Reich gewährleistet den Beamtenanwärtern und den Beamten die in ihren Ländern erworbenen Anstellungs- und Beförderungsaussichten soweit, als es sich um die bei regelmäßiger Gestaltung der bisherigen Laufbahn nach dem bisherigen organisatorischen Aufbau des Beamtenkörpers erreichbaren Eingangs- und Beförderungsstellen handelt.

2. Als regelmäßig erreichbare Beförderungsstellen sind nur solche anzusehen, die mindestens die Hälfte der Beamten der Vorstelle erreicht hat.

3. Der Nachweis der Befähigung für die Beförderungsstellen ist, solange und soweit nicht Reichsvorschriften erlassen werden, nach den bisher in den Ländern geltenden Grundsätzen zu führen.

4. Damit die Wartezeiten bis zur Anstellung und Beförderung gegenüber dem Zustand in den Ländern zur Zeit des Überganges auf das Reich keine Verschlechterung erfahren, sollen durch den jeweils nächsten Reichshaushalt genügend planmäßige Stellen zur Verfügung gestellt werden, um die bis zu Beginn des Haushaltsjahrs nach den Anstellungs- und Beförderungsverhältnissen, wie sie in den Ländern nach Ausführung des Haushalts am 1. April 1920 liegen, zur Anstellung oder Beförderung herangerückten Anwärter anstellen oder befördern zu können. Soweit sich dies nicht ermöglichen lassen sollte, erhält der Bedienstete vom Beginne des bezeichneten Haushaltsjahrs an zur Erreichung des Gesamteinkommens im Falle seiner Anstellung oder Beförderung eine persönliche Zulage. Die Zulage ist bei Beamten soweit für ruhegehaltsfähig zu erklären, als zur Erreichung des bei ihrer Beförderung ruhegehaltsfähigen Einkommensbetrags erforderlich ist. Der Beginn des Besoldungsdienstalters wird bei der späteren Stellenverleihung so festgesetzt, wie wenn der Beamte zum bezeichneten Zeitpunkt angestellt oder befördert worden wäre.

5. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reiche und Beamten oder Beamtenanwärtern über die Frage, ob und zu welchem Zeitpunkt sie beim Verbleiben im Landesdienst angestellt oder befördert worden wären, darf das Reich die Entscheidung nur im Einvernehmen mit der Regierung des Landes treffen, in dessen Eisenbahndienst der Anwärter oder Beamte vor der Übernahme gestanden hat. Kommt zwischen dem Reiche und dem Anwärter oder Beamten eine Einigung nicht zustande, so wird die Entscheidung durch ein Schiedsgericht getroffen. Dieses besteht aus zwei von der Reichseisenbahnverwaltung ernannten Mitgliedern, einem von der Regierung des Landes bestimmten Mitglied, einem Angehörigen der von dem Beamten oder Anwärter bezeichneten Organisation und einem von diesen zu wählenden Obmann. Einigen sich die Schiedsrichter nicht über den Obmann, so wird dieser von dem Präsidenten des für den Dienstort des Anwärters oder Beamten zuständigen Landgerichts ernannt.

§ 34

Wiederanstellung von Beamten im Ruhestande

Soweit Beamte im Ruhestande nach Gesetz oder Verwaltungsordnung einen Anspruch oder eine Anwartschaft auf Wiederanstellung haben, tritt das Reich in die den Ländern obliegenden Verpflichtungen ein.

§ 35

Förmliches Disziplinarverfahren

Ein in den Ländern am 31. März 1920 anhängiges förmliches Disziplinarverfahren ist nach den Landesgesetzen zu erledigen.

§ 36

Ausgleich der Wartezeiten

1. Das Reich wird bei der Regelung des Anstellungs-, Beförderungs- und Besoldungsdienstalters der Landesbeamten die infolge der verschiedenen Vorbildungs-, Ausbildungs-, Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse in den einzelnen Ländern bestehenden Ungleichheiten in billiger Weise ausgleichen.

2. Sollten durch die Einrichtung von Anstellungsbezirken in der Folge sich neue Ungleichheiten der angeführten Art ergeben, so wird das Reich sie nach Möglichkeit ausgleichen.

§ 37

Landsmannschaftlicher Charakter

Soll ein Beamter gegen seinen Willen außerhalb seines Landes verwendet werden, so entscheidet auf seinen Antrag darüber, ob die Voraussetzungen des Artikel 16 Satz 2 der Reichsverfassung vorliegen, ein Schiedsgericht. Dieses besteht aus einem von der Reichseisenbahnverwaltung ernannten Mitglied, einem Angehörigen einer Organisation, die der Beamte bezeichnet, und aus einem von diesen zu wählenden Obmann. Einigen sich die Schiedsrichter nicht über den Obmann, so wird dieser von dem Präsidenten des für den Dienstort des Beamten zuständigen Landgerichts ernannt.

§ 38

Angestellte und Arbeiter. Dienst- und Tarifverträge

1. Das Reich tritt gegenüber den in seinen Dienst übernommenen Angestellten und Arbeitern in die am 31. März 1920 gültigen Dienst- und Tarifverträge der Länder ein. Das Reich hat jedoch jederzeit das Recht, die Tarifverträge der Länder zum Zwecke der Einführung eines einheitlichen Tarifvertrags für die Reichseisenbahnverwaltung auf den Schluß eines Kalendermonats mit einer Frist von 4 Wochen zu kündigen.

2. Soweit die Dienstverhältnisse der Arbeiter nicht in Tarifverträgen geregelt sind, bleiben die Bestimmungen der Länder so lange in Kraft, als sie nicht durch einen einheitlichen Tarifvertrag zwischen dem Reiche und den berufenen Vertretungen der Arbeitnehmer aller Länder oder durch eine sonstige einheitliche Regelung außer Kraft gesetzt werden.

§ 39

Ablehnung des Übertritts

Angestellte und Arbeiter, die durch Erklärung vor dem 1. April 1920 ihre Übernahme in den Reichsdienst ablehnen, bleiben im Dienste der Länder. Soweit die Länder diesen Angestellten und Arbeitern keine angemessene Beschäftigung übertragen können, verpflichten sie sich, den Dienstvertrag zum ersten zulässigen Zeitpunkt zu kündigen. In diesem Falle übernimmt das Reich bis zum Ausscheiden des Angestellten oder Arbeiters die den Ländern ihm gegenüber obliegenden Verbindlichkeiten für die Zeit, in der von dem Angestellten oder Arbeiter dem Lande keine Dienste geleistet werden.

§ 40

Wohlfahrtseinrichtungen

1. Das Reich übernimmt die Wohlfahrtseinrichtungen der Länder und führt sie auf Grund der Gesetze, Satzungen und Bestimmungen unter Wahrung der Rechte der Beamten, Angestellten und Arbeiter weiter. Es tritt als Rechtsnachfolger bei den Betriebskrankenkassen und Arbeiterpensionskassen an die Stelle der Länder.

2. Das Reich übernimmt die Verpflichtungen der Länder aus der Bewilligung von Teuerungsbezügen an invalide Arbeiter, die aus dem Eisenbahndienst ausgeschieden sind, und an Hinterbliebene von Arbeitern. Sollte das Reich die Bezüge seiner vor dem 1. April 1920 ausgeschiedenen invaliden Arbeiter oder der Hinterbliebenen von Arbeitern, die vor diesem Zeitpunkt verstorben sind, aufbessern, so wird es die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, damit den in den Ländern am 31. März 1920 vorhanden gewesenen Berechtigten bei gleichen Voraussetzungen in demselben Ausmaß Zulagen gewährt werden können.

3. Das Reich wird an invalide Angestellte und Arbeiter sowie an Hinterbliebene von Angestellten und Arbeitern nach den in den Ländern bisher üblichen Grundsätzen Unterstützungen gewähren.

§ 41

Verwaltungsanordnungen zugunsten der Angestellten und Arbeiter

Verwaltungsanordnungen zugunsten der Angestellten und Arbeiter eines Landes können bis zur Durchführung des Reichsgesetzes über Betriebsräte nur im

Benehmen mit der zuständigen Personalvertretung beim Reichsverkehrsministerium geändert oder beseitigt werden. Ihre gesetzliche Regelung wird dadurch nicht ausgeschlossen.

§ 42

Anwartschaften auf eine Beamtenlaufbahn

Das Reich gewährleistet den Angestellten und Arbeitern der Länder die erworbenen Anwartschaften auf eine Beamtenlaufbahn nach Maßgabe des § 33.

§ 43

Auslegung des Vertrags

Die beteiligten Regierungen können zur Auslegung und Ergänzung dieses Vertrags Fragen, die sich bei seiner Ausführung ergeben sollten, durch weitere Vereinbarungen regeln. Soweit eine Einigung nicht erfolgt, entscheidet der Staatsgerichtshof.

Berlin, den 31. März 1920.

Die Reichsregierung
Müller Dr. Bell

Berlin, den 3. April 1920.
Die Preußische Staatsregierung
Braun Oeser Lüdemann

Dresden, den 12. April 1920.
Die Sächsische Staatsregierung
Dr. Gradnauer

Karlsruhe, den 22. April 1920.
Die Badische Staatsregierung
Geiß Köhler

Schwerin i. M., den 27. April 1920.
Die Mecklenburg-Schwerinsche Staatsregierung
Dr. Wendorff J. Asch

München, den 19. April 1920.
Die Bayerische Staatsregierung
Dr. v. Kahr H. v. Frauendorfer
J. V.: Dr. v. Deybeck

Stuttgart, den 21. April 1920.
Die Württembergische Staatsregierung
Blos Liesching Hitzler

Darmstadt, den 24. April 1920.
Die Hessische Staatsregierung
Ulrich Henrich

Oldenburg, den 29. April 1920.
Die Oldenburgische Staatsregierung
Tantzen Meyer

Beilage

zu § 3 des Staatsvertrags über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich.

Grundsätze

für die Berechnung des Anlagekapitals und des Ertragswerts

Anlagekapital

Bei der Berechnung des Anlagekapitals auf den 31. März 1920 ist von den Angaben der Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands in der Tabelle 20 Spalte 64 und Tabelle 31 Spalte 26 — dem statistischen Anlagekapital — auszugehen.

Soweit darin nicht schon enthalten, sind dem statistischen Anlagekapital zuzurechnen:

1. die Anlagekosten der Nebenanlagen und Nebenbetriebe, die mit den Eisenbahnen auf das Reich übergehen;
2. 5 vom Hundert des seit Beginn des Rechnungsjahrs 1881 bestrittenen eigenen Bauaufwandes der Länder aus Bau- und außerordentlichen Fonds als Bauzinsen;
3. die den Ländern bei Begebung von Eisenbahnanleihen erwachsenen Kursverluste, abzüglich der Kursgewinne;
4. staatsseitige Bauaufwendungen für Eisenbahnanlagen, die nicht auf Fonds der Eisenbahnverwaltung verrechnet worden sind;
5. die Wertbeträge der der Staatseisenbahnverwaltung von anderen Staatsverwaltungszweigen oder von anderer Seite unentgeltlich überlassenen Grundstücke, berechnet für den Zeitpunkt der Übergabe an die Staatseisenbahnverwaltung;
6. die in der Reichsstatistik vom Anlagekapital abgesetzten Aufwendungen aus Beiträgen Dritter mit Ausnahme der aus Reichsfonds und der seit Beginn des Rechnungsjahrs 1880 zu später verstaatlichten Bahnen geleisteten Zuschüsse;
7. die seit Beginn des Rechnungsjahrs 1880 gemachten Aufwendungen aus Betriebseinnahmen für:
   a) erhebliche Ergänzungen der Bahnanlagen in Einzelbeträgen von mehr als 20 000 Mark;
   b) Verstärkung des Oberbaues durch schwerere Schienen und Schwellen sowie Verbesserung der Bettung;

c) sonstige Verbesserungen des Oberbaues durch Vermehrung der Schwellenzahl, Verwendung von schwereren Laschen, Anbringung von Stemmlaschen usw.;

d) kleinere Ergänzungen der Bahnanlagen im Einzelbetrage von mehr als 2000 Mark bis 20000 Mark;

e) Verbesserung und Verstärkung der Fahrzeuge;

f) Vermehrung und Verbesserung der mechanischen und maschinellen Anlagen;

g) Vermehrung und Verbesserung der Ausstattungsgegenstände;

h) Ergänzung des Fuhrparkes durch Neubeschaffung oder Umbau von Fahrzeugen über den Ersatz ausgemusterter Fahrzeuge hinaus.

Der Berechnung der Aufwendungen nach Ziffer 7c bis g ist das Verhältnis zwischen den wirklichen Aufwendungen der Rechnungsjahre 1908 bis 1913 und den Verkehrseinnahmen dieser Rechnungsjahre in der Weise zugrunde zu legen, daß die Verkehrseinnahmen der Rechnungsjahre 1880 bis 1919 (für Mecklenburg-Schwerin, dessen Privatbahnen 1890 verstaatlicht sind, der Rechnungsjahre 1890 bis 1919) mit der errechneten Verhältniszahl vervielfältigt werden.

Die Verhältniszahlen betragen für 100 Mark Verkehrseinnahmen:

für Preußen und für Hessen	1,674,
» Bayern	2,275,
» Sachsen	1,808,
» Württemberg	2,802,
» Baden	2,058,
» Mecklenburg-Schwerin	2,216,
» Oldenburg	2,036.

Als Aufwendung für Ergänzung des Fuhrparkes durch Neubeschaffung oder Umbau von Fahrzeugen über den Ersatz ausgemusterter Fahrzeuge hinaus gilt der Betrag, um den die fortgeschriebenen Beschaffungskosten der am 31. März 1920 vorhandenen Fahrzeuge die aus Bau- und außerordentlichen Fonds bestrittenen Beschaffungskosten übersteigen.

Soweit bisher, wie z. B. beim Baue neuer Bahnen, die Zuschreibung der gesamten Bauaufwendungen zum Anlagekapital erst nach Fertigstellung der gesamten Bauausführung zu erfolgen hatte, werden abweichend hiervon die bis zum 31. März 1920 entstandenen Aufwendungen für eine Teilausführung bereits zum 31. März 1920 dem Anlagekapitale hinzugerechnet.

Die für die preußisch-hessische Gemeinschaft berechneten Aufwendungen nach Ziffer 7 werden zwischen Preußen und Hessen in der Weise geteilt, daß Hessen das Mittel zwischen den nach der Eigentumslänge der beiderseitigen Netze am 31. März 1920 und dem nach der Teilungsziffer der Artikel 8 bis 11 des Staats-

vertrags zwischen Preußen und Hessen vom 23. Juni 1896 berechneten Anteil erhält. Bei der Feststellung der Eigentumslänge werden dem preußischen Netze die nach dem Friedensvertrag abgetretenen Strecken hinzugerechnet.

Ertragswert

Der Ertragswert ist in der Weise zu berechnen, daß aus dem nach vorstehendem ermittelten Anlagekapital unter Zugrundelegung eines Hundertsatzes von:

für Preußen und für Hessen	6,16,
» Bayern	5,27,
» Sachsen	4,77,
» Württemberg	3,76,
» Baden	4,51,
» Mecklenburg-Schwerin	3,02,
» Oldenburg	5,78

für jedes Land ein Durchschnittsbetrag berechnet und dieser mit 25 vervielfältigt wird.

Schlußprotokoll

Die Reichsregierung und die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg vereinbaren zu dem Staatsvertrag über den Übergang ihrer Staatseisenbahnen auf das Reich noch nachstehendes:

Zu § 1

Das Reich wird die Bodenseedampfschiffahrt unter den gleichen Gesichtspunkten wie die Eisenbahnen einheitlich betreiben. Falls es die Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt an einer Stelle vereinigt, wird es vor der Bestimmung des Sitzes dieser Stelle den beteiligten Regierungen Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

Zu § 2

Das Reich wird die Durchführung von Starkstromleitungen für die allgemeine Elektrizitätswirtschaft der Länder durch das Bahngelände gestatten, soweit die Betriebsinteressen der Eisenbahnen es zulassen. Andere Gebühren als Anerkennungsgebühren sollen dafür nicht erhoben werden.

Zu § 6

Das Reich wird die bisherigen Bankverbindungen der Eisenbahnstellen in den Ländern bis auf weiteres aufrechterhalten.

Zu § 17

Die in Einrichtung begriffenen Kraftwagenlinien, soweit sie an die Reichseisenbahnverwaltung übergehen, sind den begonnenen Bauten gleichzuachten.

Zu § 18

Das Reich wird bei der Auswahl der Nebenbahnlinien im Rahmen der allgemeinen Nebenbahnpolitik auf die bisherigen Absichten der Länder möglichst Rücksicht nehmen. Diese Bestimmungen gelten auch für Kraftwagenlinien.

Zu § 22

1. Das Reich wird den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften der Länder in dem bisherigen Umfang Freifahrt gewähren.

2. Bei der Zusammensetzung des Reichseisenbahnbeirats und der örtlichen Beiräte sind die wirtschaftlichen Körperschaften und die Vertretungen der Erzeuger- und Verbraucherkreise der Länder nach ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben des Landes zu berücksichtigen.

3. Den Landesregierungen steht das Recht zu, Vertreter zur Teilnahme an den Verhandlungen dieser Beiräte abzuordnen.

Zu § 24

a. Grundsätze für die Zeit nach der Neugestaltung des Eisenbahnwesens

1. Es besteht Einverständnis darüber, daß dem Gesichtspunkt der einheitlichen Verkehrsanstalt dadurch Rechnung getragen werden muß, daß die dem Reichsverkehrsminister unmittelbar unterstellten Behörden in ihrer Zuständigkeit einander gleichgestellt sind.

2. Die Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers erstreckt sich auf folgende Angelegenheiten: Aufsicht, oberste Leitung, Festsetzung des Haushalts, Verteilung der Haushaltsmittel, Regelung der allgemeinen Verkehrspolitik, Festsetzung allgemeiner Dienstvorschriften, Erlaß einheitlicher Vorschriften für Rechts- und Dienstverhältnisse des Personals, für das Kassen- und Rechnungswesen und für die einzelnen Dienstzweige des Betriebs, Verkehrs und Baues, Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und der Nationalversammlung. Zur Erfüllung dieser Aufgaben steht dem Reichsverkehrsminister ein durchgreifendes Anordnungsrecht zu.

3. In jedem Lande wird sich dauernd der Sitz mindestens einer höheren Reichseisenbahnbehörde für die Verwaltung eines Eisenbahnbezirkes befinden. Die nach Übernahme der Staatseisenbahnen durch das Reich beabsichtigte Neuordnung der Reichseisenbahnverwaltung (Verwaltungsordnung) ist nach verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Grundsätzen vorzunehmen. Sie unterliegt ebenso wie spätere wichtige Änderungen grundsätzlicher Art der Genehmigung des Reichsrats.

4. Bei ihrer Zustimmung zu den organisatorischen Bestimmungen des Übernahmevertrags setzt die Bayerische Regierung das Einverständnis des Reichs zu folgendem voraus:

Auch die Neugestaltung des Eisenbahnwesens darf nur im Sinne einer vollwirksamen Dezentralisation der Reichsverwaltung nach verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen, was auch im § 24 des Vertrags allgemein ausgesprochen ist. Diesem Grundsatz wird für Bayern nur Rechnung getragen werden können, wenn der Sitz der Bayerischen Landesregierung als Hauptstadt einer größeren politischen Gemeinschaft und Mittelpunkt eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets auch ferner der Sitz einer im wesentlichen das bayerische Wirtschaftsgebiet zusammenfassenden Reichseisenbahnbehörde bleibt, deren Zuständigkeiten nach dem Grundsatz einer vollwirksamen Dezentralisation zu bemessen sind. Die Bayerische Regierung geht daher davon aus, daß eine hiervon wesentlich abweichende spätere Bezirkseinteilung oder eine Verlegung des Sitzes dieser Behörde von München von ihrer Zustimmung abhängig ist.

5. Die vorstehende Erklärung Bayerns gibt den übrigen Ländern Anlaß, ihrerseits folgendes zu erklären:

Sie gehen davon aus, daß, wenn zwischen die in Ziffer 3 erwähnte höhere Eisenbahnbehörde und das Reichsverkehrsministerium eine neue Behörde eingeschoben werden soll, die Zustimmung der beteiligten Länder einzuholen ist.

b. Grundsätze für die Übergangszeit

6. Für die Zuständigkeitsregelung und Behördengliederung der Reichseisenbahnverwaltung bis zur Neugestaltung des Eisenbahnwesens (vgl. Ziffer 3) vereinbaren die Vertragschließenden folgendes:

I. Die Vereinbarungen gemäß Ziffer 1 und 2 zu § 24 des Schlußprotokolls finden Anwendung.

II. Mit dem 1. April 1920 übernimmt das Reichsverkehrsministerium die oberste Leitung der Reichseisenbahnen und die Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und der Nationalversammlung. Ihm steht hierzu ein durchgreifendes Anordnungsrecht zu.

III. Das Reichsverkehrsministerium übernimmt die übrigen Aufgaben (vgl. Ziffer 2) nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921. Eine notwendig werdende Verlängerung dieser Frist bestimmt der Reichsverkehrsminister.

IV. Die vom Reichsverkehrsministerium hiernach zu übernehmenden Geschäfte werden bis zur tatsächlichen Überleitung von folgenden Stellen weiter behandelt:

a) für den Bereich der bisherigen vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen von den Eisenbahnabteilungen des Preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Preußen-Hessen". Die Eisenbahnabteilung des Hessischen Finanzministeriums wird im Rahmen ihrer Befugnisse aus dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Hessen über die gemeinschaftliche Verwaltung des beiderseitigen Eisenbahnbesitzes (vom 23. Juni 1896) an den Geschäften der Zweigstelle beteiligt werden,

b) für den Bereich der bayerischen Staatseisenbahnen von den für Eisenbahnangelegenheiten zuständigen Teilen des Bayerischen Verkehrsministeriums unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern",

c) für den Bereich der sächsischen Staatseisenbahnen von der Eisenbahnabteilung des Sächsischen Finanzministeriums unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Sachsen",

d) für den Bezirk der württembergischen Staatseisenbahnen von der Verkehrsabteilung des Württembergischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Württemberg",

e) für den Bezirk der badischen Staatseisenbahnen von der Eisenbahnabteilung des Badischen Finanzministeriums unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Baden",

f) für die Bezirke der mecklenburgischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen erfolgt die einstweilige Weiterbehandlung der Angelegenheiten durch die Generaldirektion in Schwerin und die Eisenbahndirektion in Oldenburg ohne weitere Bezeichnung. Die Bearbeitung von Eisenbahnangelegenheiten durch die Zentralbehörden dieser Länder fällt vom 1. April 1920 weg.

V. Nach der Beendigung der Bildung des Reichsverkehrsministeriums führen die Zweigstelle Preußen-Hessen und die Zweigstelle Bayern (IV a, b) unter einer noch zu vereinbarenden Bezeichnung diejenigen Geschäfte bis zum Inkrafttreten einer Neuorganisation weiter, die nicht auf das Reichsverkehrsministerium übergegangen sind. In Sachsen, Württemberg und Baden (IV c, d, e) sind sie zu diesem Zeitpunkt auf die Generaldirektionen zu übertragen, soweit dies nicht bereits vorher geschehen sein sollte.

c. Für Übergangszeit und Dauerzustand

7. Soweit die Länder zur Vermittlung eines unmittelbaren Verkehrs zwischen dem Reichsverkehrsministerium und ihren Regierungen einen Bevollmächtigten bei den Gesandtschaften oder sonstigen Vertretungen der Länder oder bei sonstigen Organen am Sitze der Zentralverwaltungen bestellen, wird das Reichsverkehrsministerium sich diesem zur ständigen Auskunftserteilung zur Verfügung halten.

8. Auf Antrag einer Landesregierung wird das Reich den Reichseisenbahnbehörden oder einzelnen Beamten Geschäfte der Landesverwaltung auf dem Gebiete des Verkehrswesens übertragen. Für die Erledigung dieser Geschäfte sind die Anweisungen der obersten Landesbehörden maßgebend.

Zu § 27

1. Die Länder werden die Stellen bezeichnen, die mit der Abwicklung der bisherigen Verwaltung beauftragt werden. Die Behörden der Reichseisenbahnverwaltung werden dem Ersuchen dieser Abwicklungsstellen entsprechen.

2. Die obersten Rechnungsbehörden behalten ihre Befugnisse gegenüber den Stellen und dem Personal der Reichseisenbahnverwaltung hinsichtlich der für die Zeit bis zum 31. März 1920 aufgestellten Rechnungen.

Zu § 36

1. Für die Beamten des höheren Dienstes ist eine für die gesamte Reichseisenbahnverwaltung geltende Anstellungs- und Beförderungsliste aufzustellen. Bei den übrigen Beamten werden Listen für engere Bezirke festgestellt.

2. Die Einreihung der Landesbeamten in die Besoldungsgruppen der neuen Reichsbesoldungsordnung wird das Reich mit den Ländern im einzelnen vereinbaren.

Zu § 37

1. Entstehen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reiche und den Ländern über die Frage, ob bei Stellenbesetzungen der landsmannschaftliche Charakter des Beamtenkörpers im Sinne des Artikel 16 der Reichsverfassung gewahrt wird, so entscheidet auf Antrag der Länder der Reichsrat.

2. Die vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß Artikel 16 Satz 1 der Reichsverfassung auf alle Beamten Anwendung finden soll. Demgemäß ist der landsmannschaftliche Charakter auch in den einzelnen Gruppen der Beamten

zu wahren. Die Mitglieder der Direktionen müssen in der Regel Landeskinder sein. Ihr Vorstand soll ein Landesangehöriger sein. Die Vorstände der höheren Reichseisenbahnbehörden sollen im Einvernehmen mit der Landesregierung oder der von ihr bestimmten Stelle ernannt werden.

Berlin, den 31. März 1920.

Die Reichsregierung
Müller Dr. Bell

Berlin, den 3. April 1920.

Die Preußische Staatsregierung
Braun Oeser Lüdemann

Dresden, den 12. April 1920.

Die Sächsische Staatsregierung
Dr Gradnauer

Karlsruhe, den 22. April 1920.

Die Badische Staatsregierung
Geiß Köhler

Schwerin i. M., den 27. April 1920.

Die Mecklenburg-Schwerinsche Staatsregierung
Dr. Wendorff J. Asch

München, den 19. April 1920.

Die Bayerische Staatsregierung
Dr. v. Kahr H. v. Frauendorfer
J. V.: Dr. von Deybeck

Stuttgart, den 21. April 1920.

Die Württembergische Staatsregierung
Blos Liesching Hitzler

Darmstadt, den 24. April 1920.

Die Hessische Staatsregierung
Ulrich Henrich

Oldenburg, den 29. April 1920.

Die Oldenburgische Staatsregierung
Tantzen Meyer

(Nr. 7481) Vorläufige Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen. Vom 26. April 1920.

I. Allgemeines

§ 1

1. Die Reichseisenbahnen bestehen aus den bisherigen deutschen Staatseisenbahnen, und zwar aus den vereinigten preußischen und hessischen, den bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen, mecklenburgischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen.

2. Die Reichseisenbahnen werden als einheitliche Verkehrsanstalt und als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen verwaltet und betrie[illegible]

II. Reichseisenbahnbehörden und Zuständigkeiten

§ 2

1. An der Spitze der Reichseisenbahnverwaltung steht der Reichsverkehrsminister.

2. Er übt seine Befugnisse mit Hilfe eines oder mehrerer Stellvertreter (Staatssekretäre) durch die Eisenbahnabteilungen und durch die Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums aus.

3. Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums sind:

a) Für den Bereich der früheren vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen: die bisherigen Eisenbahnabteilungen des Preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Preußen-Hessen". Die bisherige Eisenbahnabteilung des Hessischen Finanzministeriums wird im Rahmen ihrer Befugnisse aus dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Hessen über die gemeinschaftliche Verwaltung des beiderseitigen Eisenbahnbesitzes vom 23. Juni 1896 an den Geschäften der Zweigstelle beteiligt.

b) Für den Bereich der früheren bayerischen Staatseisenbahnen: die bisher für die Eisenbahnangelegenheiten zuständigen Teile des Bayerischen Verkehrsministeriums, unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern".

c) Für den Bereich der früheren sächsischen Staatseisenbahnen: die bisherige Eisenbahnabteilung des Sächsischen Finanzministeriums unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Sachsen".

d) Für den Bereich der früheren württembergischen Staatseisenbahnen: die bisherige Verkehrsabteilung des Württembergischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Württemberg".

e) Für den Bereich der früheren badischen Staatseisenbahnen: die bisherige Eisenbahnabteilung des Badischen Finanzministeriums unter der Bezeichnung „Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Baden".

f) Für den Bereich der früheren mecklenburgischen Staatseisenbahnen: die Eisenbahn-Generaldirektion in Schwerin ohne besondere Bezeichnung.

g) Für den Bereich der früheren oldenburgischen Staatseisenbahnen: die Eisenbahndirektion in Oldenburg ohne besondere Bezeichnung.

§ 3

Die Zuständigkeit des Reichsverkehrsministeriums erstreckt sich auf folgende Angelegenheiten: Aufsicht, Oberste Leitung, Festsetzung des Haushalts, Verteilung der Haushaltsmittel, Regelung der allgemeinen Verkehrspolitik, Festsetzung allgemeiner Dienstvorschriften, Erlaß einheitlicher Vorschriften für Rechts- und Dienstverhältnisse des Personals, für das Kassen- und Rechnungswesen und für die einzelnen Dienstzweige des Betriebs, Verkehrs und Baues, Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem Reichstag. Zur Erfüllung dieser Aufgaben steht dem Reichsverkehrsminister ein durchgreifendes Anordnungsrecht zu. Im einzelnen ergeben sich die Zuständigkeiten aus der Anlage.

§ 4

1. Mit dem Inkrafttreten dieser Verwaltungsordnung übernimmt der Reichsverkehrsminister die oberste Leitung der Reichseisenbahnen und die Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem Reichstag. Ihm steht hierzu ein durchgreifendes Anordnungsrecht zu.

2. Die übrigen Aufgaben gemäß § 3 übernimmt der Reichsverkehrsminister nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921; er verlängert nötigenfalls diese Frist.

§ 5

1. Die Zweigstellen erledigen außer den zur Zuständigkeit des Reichsverkehrsministeriums gehörenden, vom Reichsverkehrsminister noch nicht übernommenen Angelegenheiten (vgl. § 4 Abs. 2) bis auf weiteres auch diejenigen Verwaltungsgeschäfte, die von den bisherigen Landeszentralbehörden auf sie übergehen.

2. Sie können mit Genehmigung des Reichsverkehrsministers den Geschäftskreis der nachgeordneten Stellen anderweit festsetzen.

§ 6

1. Dem Reichsverkehrsminister und den Zweigstellen unterstehen die Eisenbahn-Generaldirektionen, die Eisenbahndirektionen, die zentralen Ämter sowie die ihnen nachgeordneten Dienststellen. Dem Reichsverkehrsminister untersteht ferner die Reichseisenbahn-Zweigstelle in Karlsruhe.

2. Sie führen ihre Geschäfte im Namen und für Rechnung des Reichs bis auf weiteres nach Maßgabe der bisherigen Vorschriften.

III. Geschäftsverkehr der Reichseisenbahnbehörden

§ 7

1. Die Zweigstellen werden auch in den von ihnen an den Reichsverkehrsminister abgegebenen Geschäften über wichtige Angelegenheiten dauernd unterrichtet werden. Das Nähere wird durch besondere Anordnung des Reichsverkehrsministers geregelt.

2. Der Reichsverkehrsminister behält sich vor, mit allen Stellen der Reichseisenbahnverwaltung unmittelbar zu verkehren. Soweit hierbei ein schriftlicher Verkehr mit einer nicht unmittelbar untergeordneten Stelle stattfindet, wird die Beteiligung der Zwischenstellen dadurch sichergestellt, daß der Schriftverkehr durch die Zwischenstellen durchläuft oder ihnen in dringenden Fällen abschriftlich zur Kenntnisnahme zugeht.

§ 8

1. Die Zweigstellen unterrichten den Reichsverkehrsminister möglichst frühzeitig von allen wichtigen Maßnahmen, die sie innerhalb seiner Zuständigkeit treffen wollen.

2. Über Vorgänge und Maßnahmen, deren Kenntnis für den Reichsverkehrsminister von Wert ist, ist ihm auch dann Bericht zu erstatten, wenn die in Frage kommenden Angelegenheiten ihm nicht vorbehalten sind.

IV. Geschäfte von Landesverwaltungen

§ 9

Auf Antrag einer Landesregierung wird der Reichsverkehrsminister den Reichseisenbahnbehörden Geschäfte der Landesverwaltung auf dem Gebiete des Verkehrswesens übertragen. Für die Erledigung dieser Geschäfte sind die Anweisungen der obersten Landesbehörden maßgebend.

Berlin, den 26. April 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

Anlage

zu § 3 der vorläufigen Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen

Zuständigkeiten des Reichsverkehrsministeriums

A. Allgemeine Angelegenheiten

1. Aufsicht und obere Leitung.
2. Verwaltungsordnung.
3. Organisationsangelegenheiten grundsätzlicher Art.
4. Einrichtung von Geschäftsführungen für den Bereich mehrerer Zweigstellen.
5. Grundsätze über Benennung und Klasseneinteilung der örtlichen Dienststellen.
6. Verkehr mit den obersten Behörden des Reichs.
7. Grundsätze für den Verkehr mit Auslandsbehörden.
8. Einheitliche Geschäfts- und Dienstanweisungen, Vorschriften und Ordnungen.
9. Einheitliche Regelung des Dienstes.
10. Grundsätze über die Herausgabe von Druckschriften, Jahresberichte, Statistik.
11. Genehmigung der wesentlichen Grundlagen für Verträge, betreffend Gemeinschaftsbahnhöfe.
12. Beteiligung an ausländischen Ausstellungen.
13. Grundsätze über Auskunfterteilung an Ausländer über Angelegenheiten und Einrichtungen der Eisenbahnverwaltung.
14. Das Eisenbahnkonzessionswesen und die Herausgabe von Grundsätzen über die Ausübung der Reichsaufsicht über Privatbahnen.

B. Betrieb. Werkstätten

1. Oberste Betriebsleitung.
2. Betriebliche Vorschriften und Anordnungen allgemeiner Art.
3. Grundsätze für Verkehrsleitung.
4. Betriebseinstellung der dem öffentlichen Verkehre dienenden Eisenbahnen, außer in Fällen betrieblicher Not, in denen dem Reichsverkehrsministerium alsbald Anzeige zu erstatten ist.
5. Änderung des Betriebs durch Einführung des Haupt- und Nebenbahnbetriebs.

6. Festsetzung der Schnell- und Personenzug-Kilometer und Genehmigung der Fahrpläne der Schnellzüge (einschließlich der Eilzüge) mit Ausnahme solcher von nur lokaler Bedeutung.

   Bei Wahrung der Halte und Anschlüsse können jedoch genehmigte Fahrpläne geändert werden.

7. Bestimmungen über die Geschäftsführung bei Fahrplanberatungen, soweit sie sich auf die Bezirke mehrerer Zweigstellen erstrecken.

8. Grundsätze für die Bildung des Personen- und Güterzugfahrplans, für die Drucklegung der Fahrpläne und Fahrplanbücher, für Sonderpersonenzüge, Ferien-, Fest- und Marktverkehr, für Benutzung, Zusammenstellung und Belastung der Züge, für Zugbildungspläne, Verwendung und Verteilung der Personen- und Gepäckwagen, für die Einstellung von Salon-, Schlaf-, Kranken- und Speisewagen, Zugbenutzung für Postzwecke, Stellung der Postwagen im Zuge.

9. Allgemeine Angelegenheiten des Fahrdienstes.

10. Verteilung und Ausgleich der Lokomotiven — in der Regel nur zwischen den Zweigstellen —.

11. Einstellung des Betriebs von Werkstätten, ausgenommen Betriebswerkstätten.

12. Grundsätze über Ausmusterung und Umbau von Fahrzeugen.

13. Grundsätze und allgemeine Bedingungen für die Zulassung von Privatgleisanschlüssen.

14. Grundsätze für Ermittlungen und Versuche über neue Einrichtungen.

C. Verkehr

1. Eisenbahnverkehrsordnung, internationales Transportrecht.

2. Festsetzung der allgemeinen Vorschriften für den Abfertigungs-, Beförderungs- und Verkehrskontrolldienst.

3. Festsetzung der allgemeinen Vorschriften für die Benutzung und Ausnutzung des Wagenparkes für den Güter- und Tierverkehr.

4. Militäreisenbahnordnung, einschließlich Tarif.

5. Bestimmungen für die Gewährung freier Beförderung von Personen und Sachen.

6. Feststellung der Einheitssätze im Personen-, Gepäck-, Expreßgut-, Güter- und Tierverkehr und für die Beförderung von Leichen.

7. Genehmigung der Beschlüsse der Generalkonferenz und der dringlichen, äußerst dringlichen und deklaratorischen Beschlüsse der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen.

8. Feststellung der Grundsätze für die Berechnung der Tarifentfernungen.
9. Feststellung der Grundsätze für die Berechnung des Preises von Fahrkarten, die wahlweise über verschiedene Wege oder nach verschiedenen Stationen gelten.
10. Genehmigung zur Einführung, zur Aufhebung und zu wesentlichen Änderungen von Ausnahmetarifen.
11. Genehmigung zur Einführung, Änderung und Aufhebung von direkten Tarifen mit deutschen oder außerdeutschen Eisenbahnen, wenn niedrigere Streckeneinheitssätze eingerechnet oder günstigere Beförderungsbedingungen gewährt werden sollen als im deutschen Binnenverkehre.
12. Genehmigung von grundsätzlichen Vereinbarungen mit ausländischen Eisenbahnverwaltungen über Verkehrsleitung und Anteilsausscheidung.
13. Feststellung von Grundsätzen für die Beförderung von Eisenbahndienstgütern.
14. Anordnung allgemeiner Verkehrssperren und Verkehrseinschränkungen.
15. Allgemeine Anordnungen über die Reihenfolge in der Befriedigung des Wagenbedarfs für bestimmte Güter (Dringlichkeitslisten).
16. Grundlegende Maßnahmen zur Heranziehung anderer Transportmittel behufs Entlastung der Eisenbahnen.

D. Bauangelegenheiten

1. Prüfung der Entwürfe und Kostenanschläge,
   a) soweit es zur Bewilligung der Mittel notwendig ist,
   b) soweit Interessen anderer Bezirke berührt werden,
   c) soweit es Interessen der Landesverteidigung erfordern.
2. Festsetzung und Änderung der Normalentwürfe und Normalanforderungen für bauliche (einschließlich Oberbau) und maschinelle Anlagen sowie für Betriebsmittel und mechanische Betriebseinrichtungen.

E. Vergebung von Arbeiten und Lieferungen

1. Allgemeine Vorschriften über die Verdingung.
2. Regelung der Beschaffung und Zuweisung
   a) von Lokomotiven, Personen- und Güterwagen und Dampfbooten,
   b) von Oberbaumaterialien,
   c) von Lokomotivfeuerungsstoffen,
   d) von sonstigen wichtigeren Betriebsmaterialien,
   e) von wichtigeren Werkstatts- und sonstigen Materialien.

F. An- und Verkauf von Grundstücken. Verkauf entbehrlicher Gegenstände, Vermietung, Verpachtung

1. Allgemeine Vorschriften für An- und Verkauf von Grundstücken und für den Verkauf entbehrlicher Gegenstände.
2. Genehmigung von Grundstücksveräußerungen sowie des Tausches von Grundstücken und der dinglichen Belastung von Liegenschaften, soweit nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich.
3. Allgemeine Bestimmungen über Verpachtung und Vermietung.

G. Haushalts-, Kassen-, Rechnungs- und Materialwesen

1. Erlaß einheitlicher Vorschriften.
2. Allgemeine Angelegenheiten des Finanzwesens.
3. Haushalts- und Wirtschaftskontrolle.
4. Aufstellung des Gesamthaushalts.
5. Aufstellung der Wirtschaftshaushalts für die Bezirke der Zweigstellen.
6. Verfügung über die Verwendung ersparter Mittel, soweit nicht die haushaltlichen Vorschriften den Ausgleich innerhalb der Bezirke der Zweigstellen zulassen.
7. Genehmigung von Überschreitungen.
8. Besteuerung der Eisenbahnverwaltung.

H. Niederschlagung fiskalischer Forderungen. Zweifelhafte Ansprüche

Soweit nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich:

1. Abänderung von Verträgen zum Nachteil des Reichs.
2. Ermäßigung und Erlaß von Vertragsstrafen.
3. Niederschlagung von Schadenersatzforderungen gegen Beamte und Arbeiter.
4. Entschädigungen und Preisaufbesserungen aus Billigkeitsrücksichten. Entschädigungen und Erstattungen aus dem Beförderungsvertrage fallen nicht hierunter.

J. Personalsachen

1. Erlaß einheitlicher Vorschriften für die Ordnung der Rechts- und Dienstverhältnisse der Beamten und Arbeiter (auch Abschluß von Tarifverträgen).
2. Bestimmungen über die Annahme der Anwärter für den höheren Eisenbahndienst und über ihre Ausbildung.
3. Personalangelegenheiten (Anstellung, Beförderung, Versetzung in den zeitweiligen oder dauernden Ruhestand, Entlassung auf Ansuchen, Versagung

des Aufrückens in die nächste Gehaltsstufe, Versetzung) der planmäßigen Beamten von Gruppe X an aufwärts und der Beamten mit Einzelgehältern, ausgenommen die Versetzung der planmäßigen Beamten der Gruppen X und XI innerhalb des Bezirkes einer dem Reichsverkehrsministerium unmittelbar nachgeordneten Stelle. Die beabsichtigte Versetzung dieser Beamten ist anzuzeigen.

4. Bestimmungen über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der mittleren und unteren Beamten.
5. Grundsätze für Bewilligung besonderer Vergütungen für Nebenämter.
6. Grundsätze für Gewährung von Belohnungen, Unterstützungen, Beihilfen usw.
7. Grundsätze für Gewährung von Ruhegehältern und ähnlichen Bezügen, wenn kein Rechtsanspruch besteht.
8. Grundsätze über Wohlfahrtseinrichtungen.
9. Grundsätze für die Bewilligung von Darlehen an Baugenossenschaften des Personals.
10. Oberaufsicht über Arbeiterpensionskassen (Genehmigung von Vollzugsvorschriften).
11. Oberaufsicht über Beamten-Pensions-, Unterstützungs- und Sterbekassen.
12. Feststellung der Dienstanweisungen der einzelnen Beamtenklassen.
13. Feststellung der Dienstkleiderordnung. Bestimmungen für Kleiderkassen.
14. Freifahrtordnung.
15. Urlaubsordnung.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 96

Inhalt: Besoldungsgesetz. S. 805.

(Nr. 7482) Besoldungsgesetz. Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das der Berechnung der Pension zugrunde zu legende Diensteinkommen der Reichsbeamten besteht unbeschadet der Bestimmungen des Reichshaushaltsplans aus

a) dem Grundgehalt (Abschnitt I),
b) dem Ortszuschlag (Abschnitt II).

Neben diesem Diensteinkommen erhalten die Beamten

a) Kinderzuschläge (Abschnitt III),
b) Teuerungszuschläge (Abschnitt IV).

In gleicher Weise werden die Soldaten der Wehrmacht nach den Vorschriften dieses Gesetzes abgefunden.

I. Grundgehalt

§ 2

Den planmäßigen Reichsbeamten und den Soldaten der Wehrmacht wird das Grundgehalt nach der beiliegenden Besoldungsordnung I, den Beamten des Reichstags nach der beiliegenden Besoldungsordnung II gewährt. Anlage 1 u. 2

§ 3

Laufende Bezüge dürfen den Beamten aus dem Hauptamt nur gewährt werden, wenn sie in diesem Gesetze vorgesehen sind.

Ausgegeben zu Berlin den 4. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 18. Mai 1920)

Die Eisenbahnbeamten der Besoldungsgruppen I bis V, soweit sie dem Bahn-, Stellwerks- und Wagen-Unterhaltungsdienste sowie dem Zugbegleit-, Weichen-, Verschiebe-, Betriebsaufsichts- und Lokomotivdienst angehören, erhalten für die Dauer der Beschäftigung in einem dieser Dienstzweige eine durch den Reichshaushaltsplan auszubringende pensionsfähige jährliche Betriebszulage von 400 Mark.

Im übrigen dürfen Zulagen nur insoweit fortgezahlt oder bewilligt werden, als der Reichshaushaltsplan dies bestimmt oder besondere Mittel dazu zur Verfügung stellt. In gleicher Weise können in Ausnahmefällen Vergütungen für Nebenämter und Nebenbeschäftigungen gewährt werden.

§ 4

Die Grundgehälter der planmäßigen Beamten mit Ausnahme der Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei werden, soweit nicht Einzelgehälter vorgesehen sind, nach Dienstaltersstufen geregelt.

Sie steigen von zwei zu zwei Jahren bis zur Erreichung des Höchstgehalts. Die Dienstalterszulagen werden vom Ersten des Monats an gezahlt, in den der Eintritt in die neue Dienstaltersstufe fällt.

Die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei werden in die Gehaltsstufen nach dem Ermessen des Reichspräsidenten oder des Reichskanzlers eingewiesen.

§ 5

Das Besoldungsdienstalter der planmäßigen Reichsbeamten beginnt mit dem Tage der Anstellung in der jeweiligen planmäßigen Stelle, soweit nicht auf Grund dieses Gesetzes etwas anderes bestimmt oder zugelassen ist. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Zeitabschnitte für das Verbleiben im Anfangsgehalt und für das Aufsteigen in die höheren Gehaltsstufen zu rechnen. Als Tag der planmäßigen Anstellung gilt der Tag, von dem ab das Diensteinkommen der Stelle bezogen wird.

Die diätarische Dienstzeit darf fünf Jahre, bei Militäranwärtern vier Jahre, bei den bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen acht Jahre nicht übersteigen. Die Zahl der einzustellenden Anwärter ist alljährlich von den zuständigen Ministern im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festzusetzen.

Den Militäranwärtern wird bei der ersten planmäßigen Anstellung, wenn sie im Heere oder in der Marine

a) neun Jahre oder weniger gedient haben, die tatsächlich abgeleistete Dienstzeit bis zu einem Jahre,

b) über neun Jahre gedient haben, außerdem die Militär- oder Marinedienstzeit, soweit sie und die nachfolgende Zivildienstzeit neun Jahre übersteigt, mit der darüber hinausgehenden Zeit, höchstens aber mit weiteren vier Jahren

auf das Besoldungsdienstalter angerechnet.

Militäranwärtern kann bei der erstmaligen Beförderung in Stellen einer höheren Besoldungsgruppe die Militär- oder Marinedienstzeit insoweit angerechnet werden, als nicht schon die bei der ersten planmäßigen Anstellung in einer niedrigeren Besoldungsgruppe stattgehabte Anrechnung zu einer gleichen Verbesserung des Diensteinkommens in der neuen Besoldungsgruppe führt.

Die Militär- und Marinedienstzeit der Militäranwärter wird neben der diätarischen Dienstzeit angerechnet.

Die vor dem vollendeten siebzehnten Lebensjahre liegende Militär- und Marinedienstzeit bleibt außer Betracht, soweit es sich nicht um eine tatsächlich geleistete Kriegsdienstzeit handelt.

§ 6

Das Besoldungsdienstalter der Soldaten der Wehrmacht beginnt mit dem Tage des Dienstantritts.

§ 7

Ob und wieweit zum Ausgleich von Härten die außerplanmäßige Dienstzeit in einem anderen Zweige des Reichsdienstes, eine außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses zurückgelegte Dienstzeit oder die Zeit einer praktischen Beschäftigung auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden kann, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen. Die Anrechnung der Zeit, die nicht im Verhältnis eines Reichs- oder Landesbeamten verbracht ist, darf die Hälfte der Gesamtaufrückungszeit der Besoldungsgruppe nicht übersteigen, in der der Beamte planmäßig angestellt wird; darüber hinaus kann in besonderen Fällen eine Vorrückung des Besoldungsdienstalters aus Billigkeitsgründen zugelassen werden.

§ 8

Beim Übertritt aus einer Besoldungsgruppe in eine höhere erhält der Beamte stets den nächsthöheren Gehaltssatz. Er verbleibt in ihm die volle für das weitere Aufsteigen im Gehalte vorgeschriebene Zeit. Wäre er jedoch in der verlassenen Besoldungsgruppe schon vor Ablauf dieser Zeit in den nächsthöheren Gehaltssatz aufgestiegen und damit in den Bezug eines Gehalts gelangt, das über das ihm in der neuen Gruppe gewährte hinausgeht oder ihm gleichkommt, so steigt er auch in der neuen Besoldungsgruppe in den nächsthöheren Gehaltssatz bereits zu derselben Zeit, zu der er in der verlassenen Gruppe aufgestiegen sein würde.

Das Besoldungsdienstalter darf bei einem Übertritt in die nächsthöhere Besoldungsgruppe nicht um mehr als vier Jahre, beim Übertritt aus Gruppe XII in Gruppe XIII nicht um mehr als sechs Jahre verkürzt werden. Werden bei einer Beförderung Besoldungsgruppen übersprungen, so ist das Besoldungsdienstalter so festzusetzen, wie wenn der Beamte zunächst in die dazwischen liegenden Gruppen eingetreten wäre.

Beim Übertritt aus einer höheren in eine niedrigere Besoldungsgruppe wird das Besoldungsdienstalter durch die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

Das Besoldungsdienstalter der Soldaten der Wehrmacht, welche unter Verbleiben in derselben Besoldungsgruppe befördert werden, wird um zwei Jahre vorgerückt.

Bei der Übernahme von Soldaten der Wehrmacht in den Zivildienst wird das Besoldungsdienstalter nach §§ 5, 7 festgesetzt. § 8 Abs. 1 bis 3 gilt nicht.

§ 9

Die außerplanmäßigen Beamten erhalten bei voller Beschäftigung im Reichsdienst Diäten nach Maßgabe der beiliegenden Diätenordnung.

Anlage 3

Dienstalterszulagen werden vom Ersten des Monats an gezahlt, in den der Eintritt in die neue Dienstaltersstufe fällt.

§ 10

Als Zeitpunkt für den Beginn der diätarischen Beschäftigung (Diätariendienstalter) gilt bei den Beamten, welche ihre Laufbahn als Zivilsupernumerare oder in einem ähnlichen Verhältnis begonnen und bestimmungsgemäß einen Vorbereitungsdienst zu vollenden haben, sowie bei den als Post- und Telegraphengehilfen angenommenen Beamten der Ablauf von drei Jahren seit dem Antritt des Vorbereitungsdienstes. Diese Zeit verlängert sich um so viel, als der Beamte die etwa vorgeschriebene Prüfung durch eigenes Verschulden verspätet abgelegt hat.

Als diätarische Beschäftigung gilt auch eine volle Beschäftigung gegen Lohn oder Schreibgebühren, die der Beamte im privatrechtlichen Vertragsverhältnis eines Dienstverpflichteten geleistet hat, sofern er mit Aussicht auf dauernde Verwendung ständig und hauptsächlich mit den Dienstverrichtungen eines Beamten betraut gewesen ist und diese Beschäftigung in unmittelbarem Anschluß daran bei dem gleichen Dienstzweig zur Übernahme in das Beamtenverhältnis geführt hat. Die vor dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre zurückgelegte Dienstzeit bleibt hierbei unberücksichtigt.

§ 11

Der Beamte ist von der Festsetzung seines Besoldungsdienstalters schriftlich zu benachrichtigen.

Die Entscheidungen der Verwaltungsbehörden über die Festsetzung des Besoldungsdienstalters sind für die Beurteilung der vor dem Gerichte geltend gemachten vermögensrechtlichen Ansprüche maßgebend.

Auf die Gewährung der Dienstalterszulagen haben die planmäßigen Beamten einen Rechtsanspruch. Der Anspruch ruht, solange ein förmliches Disziplinarverfahren oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens ein Hauptverfahren oder eine Voruntersuchung schwebt.

Führt das Verfahren zum Verluste des Amtes, so findet eine Nachzahlung des zurückbehaltenen Mehrgehalts nicht statt.

II. Ortszuschlag

§ 12

Die planmäßigen Beamten erhalten, wenn sie ihren dienstlichen Wohnsitz im Deutschen Reiche haben, einen Ortszuschlag nach dem als Anlage 4 beigefügten Tarife. Anlage 4

Die außerplanmäßigen Beamten erhalten bei voller Beschäftigung im Reichsdienst vom Beginne des Diätariendienstalters an 80 vom Hundert des Ortszuschlags, den sie in der ersten Gehaltsstufe der Besoldungsgruppe beziehen würden, in der sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden.

§ 13

Bei Einräumung einer Dienstwohnung wird diese dem Beamten, falls das Anfangsgrundgehalt seiner Besoldungsgruppe siebentausend Mark nicht überschreitet, mit 30 vom Hundert, falls es siebentausend Mark, aber nicht elftausend Mark überschreitet, mit 40 vom Hundert, im übrigen mit 50 vom Hundert des höchsten Ortszuschlags seiner Besoldungsgruppe einschließlich des Teuerungszuschlags (§ 17) auf den ihm zustehenden Ortszuschlag angerechnet. Bei außerplanmäßigen Beamten wird der Anrechnung der höchste Ortszuschlag der Besoldungsgruppe zugrunde gelegt, in der sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden. Wird nach § 12 der Ortszuschlag nur mit 80 vom Hundert gewährt, so wird der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag nach dem gekürzten Ortszuschlage bemessen.

Erscheint die Regelung nach Abs. 1 im Einzelfall unbillig, so kann der anzurechnende Betrag auf Antrag des Beamten von der zuständigen Behörde unter Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretung anderweit festgesetzt werden.

§ 14

Der Ortszuschlag wird nach dem Ortssatz des dienstlichen Wohnsitzes gewährt.

Bei einer Versetzung erlischt der Anspruch auf den dem bisherigen Wohnsitz entsprechenden Satz des Ortszuschlags mit dem Zeitpunkt, mit welchem der Bezug des Gehalts oder der Diäten der bisherigen Dienststelle aufhört.

Bei Dienstleistungen, die eine Verlegung des dienstlichen Wohnsitzes zur Folge haben, wird der Ortszuschlag vom Ersten des auf die Änderung des dienstlichen Wohnsitzes folgenden Monats nach dem Ortssatz des Dienstleistungsorts gezahlt. Findet die Änderung des dienstlichen Wohnsitzes am Ersten eines Monats statt, so tritt der Wechsel im Ortssatz schon mit diesem Monat ein.

Hat die Verlegung des dienstlichen Wohnsitzes gemäß Abs. 2 und 3 an einen Ort, der zu einer niedrigeren Ortsklasse gehört, eine Verminderung des Ortszuschlags zur Folge, so wird hierdurch ein Entschädigungsanspruch nicht begründet.

§ 15

Der Bemessung der Pension wird der Durchschnittssatz des vollen Ortszuschlags für sämtliche Ortsklassen zugrunde gelegt, auch falls der Beamte einen Ortszuschlag nicht oder nur teilweise bezieht.

Abgesehen von der Pensionierung gilt der tatsächlich bezogene Ortszuschlag als Bestandteil des Gehalts, soweit nichts anderes bestimmt ist.

III. Kinderzuschläge

§ 16

Die Beamten erhalten für jedes unterhaltsberechtigte Kind einen Kinderzuschlag. Dieser beträgt für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahre monatlich vierzig Mark, bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre monatlich fünfzig Mark und bis zum vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre monatlich sechzig Mark.

Der Kinderzuschlag wird jedoch für Kinder vom vierzehnten bis zum einundzwanzigsten Lebensjahre nur gewährt, wenn sie nicht eigenes einkommensteuerpflichtiges Einkommen haben. Übersteigt das eigene Einkommen des Kindes den steuerfreien Einkommensteil um weniger als den Betrag des Kinderzuschlags einschließlich des Teuerungszuschlags (§ 17), so wird der Kinderzuschlag gewährt, jedoch gekürzt um den Betrag, um den das eigene Einkommen des Kindes den steuerfreien Einkommensteil übersteigt.

Unterhaltungsberechtigt im Sinne des Abs. 1 sind:

1. eheliche Kinder;
2. für ehelich erklärte Kinder;
3. an Kindes Statt angenommene Kinder;
4. uneheliche Kinder, soweit der Beamte ihren Unterhalt bestreitet.

Ein Beamter, der als Erzeuger eines unehelichen Kindes diesem Unterhalt gewährt, erhält den Kinderzuschlag nur, wenn seine Vaterschaft festgestellt ist.

Die Kinderzuschläge fallen fort mit dem Ablauf des Vierteljahrs, in dem das für den Wegfall des Zuschlags maßgebende Ereignis sich zugetragen hat.

IV. Teuerungszuschläge

§ 17

Zur Anpassung des Grundgehalts, des Ortszuschlags und der Kinderzuschläge der planmäßigen Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Deutschen Reiche haben, an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage ist den Beamten ein veränderlicher Teuerungszuschlag zu gewähren. Art und Höhe des Teuerungszuschlags werden durch den Reichshaushaltsplan bestimmt.

Abs. 1 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

V. Gemeinsame Vorschriften

§ 18

Beamten, die gleichzeitig mehr als eine Stelle im Reichsdienst bekleiden, werden das Diensteinkommen, die Kinder- und die Teuerungszuschläge nur der Stelle gewährt, welche auf den höchsten Satz Anspruch gibt.

Beamte, die im Reichsdienst nur ein Nebenamt bekleiden, erhalten keine Orts-, Kinder- und Teuerungszuschläge.

Verheiratete weibliche Beamte erhalten den Ortszuschlag zur Hälfte. Die Zuschläge für gemeinsame Kinder werden ihnen nur gewährt, wenn der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung des standesmäßigen Unterhalts der Familie diese zu unterhalten.

Bezieht ein Beamter ein Grundgehalt aus Reichsmitteln und zugleich aus Landesmitteln, so erhält er von den Orts-, Kinder- und Teuerungszuschlägen aus Reichsmitteln nur den Teilbetrag, der dem aus Reichsmitteln bezahlten Grundgehalt entspricht. Die Höhe des Ortszuschlags richtet sich nach dem höchsten Grundgehalt.

§ 19

Mit einem Amte verbundene Nebenbezüge, namentlich Feuerungs- und Beleuchtungsmittel, Dienstkleidung, Jagdnutzung, Nutzung von Dienstgrundstücken und dergleichen werden den Beamten mit einem angemessenen Betrag auf das Diensteinkommen angerechnet. Die Höhe dieses Betrags wird von der obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

Mannschaften und Unteroffiziere erhalten neben der Besoldung Dienstbekleidung, in der Marine Dienstbekleidung oder Kleidergeld.

Deckoffiziere und Offiziere bis zur Besoldungsgruppe XIII einschließlich erhalten neben der Besoldung eine Entschädigung für besondere Abnutzung der Dienstbekleidung nach näherer Bestimmung des Reichshaushaltsplans. Das gleiche gilt für Beamte der Wehrmacht, die wie Offiziere zum dauernden Tragen der Dienstbekleidung verpflichtet sind.

Die Soldaten der Wehrmacht bis zur Besoldungsgruppe XIII einschließlich haben Anspruch auf freie ärztliche Behandlung sowie nach Maßgabe des Reichshaushaltsplans Anspruch auf freie Krankenhauspflege und auf Gebrauch von Heil- und Kurmitteln. Ihre Ehefrauen und die nach § 16 zu berücksichtigenden Kinder haben Anspruch auf freie ärztliche Behandlung durch den Truppen- oder Garnisonarzt.

Für die in Natur gewährte Verpflegung und kasernenmäßige Unterkunft werden den Angehörigen der Wehrmacht Beträge in einer durch den Reichshaushaltsplan festzusetzenden Höhe einbehalten.

Entschädigungen an eingeschiffte Angehörige der Marine und an das Maschinenpersonal der in Dienst gestellten Kriegsfahrzeuge werden durch den Reichshaushaltsplan geregelt.

Die nach § 19 Abs. 2 bis 4 den Angehörigen der Wehrmacht gewährten Naturalbezüge und Entschädigungen fallen unter § 12 Nr. 8 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359), nicht dagegen Dienstwohnungen und Teile des Diensteinkommens, die für Verpflegung und kasernenmäßige Unterkunft einbehalten werden.

§ 20

Das Diensteinkommen sowie die Kinder- und Teuerungszuschläge werden an außerplanmäßige Beamte sowie an Mannschaften und Unteroffiziere monatlich im voraus, im übrigen bei Überweisung auf ein Konto vierteljährlich, andernfalls monatlich im voraus gezahlt.

Alle einzelnen Zahlungen sind auf volle fünf Pfennig nach oben abzurunden.

VI. Übergangsvorschriften

§ 21

Den in Abwicklungsämtern oder Abwicklungsstellen beschäftigten sowie denjenigen Beamten, deren Stellen künftig wegfallen, wird das Gehalt nach der beiliegenden Besoldungsordnung III gewährt, soweit sie nicht in der Besoldungsordnung I aufgeführt sind.

Anlage 5

§ 22

Auf Beamte, die seit der Umgestaltung des Staatswesens einstweilen in den Ruhestand versetzt worden sind, finden die Vorschriften dieses Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß ihr Wartegeld mit Wirkung vom 1. April 1920 neu festgesetzt wird. Die Neufestsetzung ist von der obersten Reichsbehörde vorzunehmen oder, wenn diese nicht mehr besteht, von derjenigen obersten Reichsbehörde, der die für die Regelung des Wartegeldes zuständige Behörde untersteht.

Abs. 1 gilt sinngemäß für Beamte, die seit Beginn des Krieges 1914/1918 freiwillig in den Ruhestand getreten, aber ohne Unterbrechung als Beamte im Reichsdienst weiterverwendet worden sind, sowie für Beamte des auswärtigen Dienstes, die infolge des Ausbruchs des Krieges oder des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen einstweilen in den Ruhestand versetzt worden sind.

Auf Beamte, deren Pension unter Zugrundelegung des in diesem Gesetze vorgesehenen Diensteinkommens berechnet wird, ist das Gesetz, betreffend Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten, die das fünfundsechzigste Lebensjahr vollendet haben, vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1653) nicht anzuwenden.

§ 23

Beamte, die infolge einer Umbildung der Reichsbehörden aus Anlaß der Umgestaltung des Staatswesens aus dienstlichen Rücksichten in Stellen von geringerem

Diensteinkommen verwendet werden, erhalten während der Dauer dieser Verwendung das Grundgehalt, das sie in ihrer früheren Stelle nach den Vorschriften dieses Gesetzes bezogen hätten.

Abs. 1 gilt nicht für die Soldaten der Wehrmacht.

§ 24

Die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Dienste befindlichen Beamten werden in diejenige Gehaltsstufe der neuen Besoldungsgruppen eingereiht, die ihrem Besoldungsdienstalter in dem Amte entspricht, das sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bekleiden. Werden durch dieses Gesetz mehrere Klassen der bisherigen Besoldungsordnung in einer Besoldungsgruppe vereinigt, so ist die volle Dienstzeit, die der Beamte in den vereinigten Klassen zurückgelegt hat, bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters zu berücksichtigen.

Abs. 1 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

§ 25

Das Besoldungsdienstalter derjenigen mit Wirkung von einem früheren Tage als dem 1. April 1920 beförderten oder im dienstlichen Interesse versetzten Beamten, welche am 1. April 1920 ein geringeres pensionsfähiges Gehalt als in einer vorher von ihnen bekleideten Stelle, falls sie in dieser verblieben wären, nach den neuen Gehaltssätzen zu beziehen haben würden, oder welche in der vorher bekleideten Stelle bei dem nächsten Aufrücken eine höhere Gehaltsstufe erreicht haben würden, als dies in der neuen Stelle der Fall sein würde, ist so festzusetzen, als wenn die Beamten vor dem 1. April 1920 nach § 24 dieses Gesetzes in die ihrer früheren Stelle entsprechende Besoldungsgruppe eingereiht und sodann mit Wirkung vom 1. April 1920 in die neue Besoldungsgruppe befördert oder versetzt wären.

In gleicher Weise ist das Besoldungsdienstalter aller mit Wirkung vom 1. April 1920 beförderten oder im dienstlichen Interesse versetzten Beamten festzusetzen.

Die Einreihung von Beamten in Stellen, die in der Besoldungsordnung als gehobene bezeichnet sind, gilt als Beförderung im Sinne des Abs. 1.

§ 26

Den Beamten aus der Klasse der ehemaligen Militäranwärter wird, auch wenn sie sich in Beförderungsstellen befinden, das Besoldungsdienstalter insoweit vorgerückt, wie es vorgerückt wäre, wenn der § 5 Abs. 3 und 4 schon zur Zeit der ersten planmäßigen Anstellung oder der Überführung in eine höhere Gehaltsklasse gegolten hätte.

§ 27

Allen Beamten wird, auch wenn sie sich in Beförderungsstellen befinden, das Besoldungsdienstalter insoweit vorgerückt, wie es vorgerückt wäre, wenn

§ 5 Abs. 2 und § 10 schon zur Zeit der ersten planmäßigen Anstellung gegolten hätten.

Für die aus Nichtdiätaren hervorgegangenen Beamten wird das diätarische Dienstalter nach den Bestimmungen der §§ 7, 10 festgesetzt.

§ 28

Für diejenigen Beamten, die bisher ein Einzelgehalt bezogen haben und für die durch dieses Gesetz Dienstaltersstufen eingeführt werden, wird das Besoldungsdienstalter auf den Tag des Einrückens in ihre Stelle festgesetzt, soweit nicht die Vorschrift des § 25 günstiger ist.

§ 29

Die von Angehörigen der Reichsmarine bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits erworbenen Seefahrzulagen werden bis zum Ausscheiden aus der bisher mit Seefahrzulagen ausgestatteten Stelle weitergewährt.

§ 30

War das bisherige Diensteinkommen eines Beamten einschließlich der bisherigen Teuerungszulagen am 31. März 1920 höher als seine Bezüge auf Grund dieses Gesetzes, so ist ihm der Unterschiedsbetrag, soweit es sich um pensionsfähige Bezüge handelt, als pensionsfähiger Zuschuß, im übrigen als nichtpensionsfähiger Zuschuß über den Reichshaushaltsplan bis zu dem Zeitpunkt weiterzugewähren, in dem er durch die Erhöhung in den neuen Bezügen ausgeglichen wird. Hierbei bleiben Erhöhungen der Kinderzuschläge und des Ortszuschlags insoweit außer Anrechnung, als sie lediglich infolge einer Vermehrung der Kinderzahl, der Hinaufsetzung eines Ortes in eine höhere Ortsklasse oder der Versetzung an einen Ort einer höheren Ortsklasse eintreten.

Der Ausgleichung nach Abs. 1 wird stets der höchste seit dem 1. April 1920 in Geltung gewesene Hundertsatz des Teuerungszuschlags zugrunde gelegt.

In gleicher Weise ist den Pensionären, die im Reichsdienst wieder angestellt worden sind, ein etwaiger Ausfall an Pensionen und Diensteinkommen einschließlich der bisherigen Teuerungszulagen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt überplanmäßig zu ersetzen.

VII. Schlußvorschriften

§ 31

I. Das Reichsbeamtengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 245) wird wie folgt abgeändert:

1. § 4 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„Der Anspruch des Beamten auf Gewährung des mit dem Amte verbundenen Diensteinkommens beginnt in Ermangelung besonderer Festsetzungen mit dem Tage des Amtsantritts."

2. § 5 tritt außer Kraft.
3. Im § 26 Abs. 3 ist an Stelle von „12 000 Mark" „18 000 Mark" zu setzen.

II. Im § 2 Abs. 2 des Beamtenhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 208) sowie im § 2 Abs. 2 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214) ist an Stelle von „300 Mark" und „5 000 Mark" zu setzen „900 Mark" und „9 000 Mark".

§ 32

Dieses Gesetz tritt mit Ausnahme des § 5 Abs. 2 Satz 1 mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt das Besoldungsgesetz vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) mit Ausnahme des § 30 außer Kraft.

Die Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses hat unverzüglich mit Wirkung vom 1. April 1920 zu erfolgen.

Die Besoldungsordnungen sind spätestens bis zum 31. Oktober 1920 einer Nachprüfung zu unterziehen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920.

Bis dahin kann der Reichsminister der Finanzen Reichsbeamte, die in den Besoldungsordnungen nicht aufgeführt sind, einer Besoldungsgruppe zuteilen.

§ 33

§ 5 Abs. 2 Satz 1 dieses Gesetzes tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft.

Bis dahin erhalten die Zivilanwärter vom Beginne des sechsten, die Militäranwärter vom Beginne des fünften, die Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen vom Beginne des neunten Diätariendienstjahrs an Diäten entsprechend den Grundgehältern derjenigen Beamten, in deren Eigenschaft sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden, sowie den Ortszuschlag, den diese Beamten beziehen.

Bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes angenommenen außerplanmäßigen Beamten ist von der Zeit, die im außerplanmäßigen Reichsbeamtenverhältnisse bei dem gleichen Dienstzweig zwischen dem Beginne des Diätariendienstalters und der ersten planmäßigen Anstellung verbracht worden ist, der Teil auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen, der fünf Jahre übersteigt, bei den Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen der Teil, der acht Jahre übersteigt.

§ 34

Änderungen der durch dieses Gesetz geregelten Gehälter, Ortszuschläge und Kinderzuschläge sowie der auf Grund der Gehälter und Ortszuschläge festgesetzten Pensionen, Wartegelder und Versorgungsgebührnisse, ebenso Änderungen der Einreihung der Beamten in die Gruppen der Besoldungsordnung können durch Gesetz erfolgen.

Werden Beamte durch eine solche Änderung hinsichtlich der im Abs. 1 genannten Bezüge oder hinsichtlich ihrer Einreihung in die Gruppen der Besoldungsordnung mit rückwirkender Kraft schlechter gestellt, so sind die Unterschiedsbeträge nicht zurückzuerstatten.

Abs. 2 gilt sinngemäß für Versorgungsberechtigte.

§ 35

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats. Sie sind dem Reichstag unverzüglich zur Genehmigung vorzulegen. In gleicher Weise ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Bestimmungen für solche Fälle zu treffen, in denen die besondere Lage der Verhältnisse eine abweichende Regelung geboten erscheinen läßt.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Anlage 1

Besoldungsordnung I

A. Aufsteigende Gehälter

Gruppe I

4 000 — 4 300 — 4 600 — 4 900 — 5 200 — 5 500 — 5 700 — 5 900 — 6 000 ℳ

Fährschiffer
Wachtschiffer
Wächter
Schrankenwärter
Wärter, soweit nicht anderweit aufgeführt
Hauswarte
Lagerwarte
Hilfskassenwarte
Waldhüter

Mannschaften
Gefreite
Obergefreite
Matrosen
Obermatrosen.

Gruppe II

4 300 — 4 700 — 5 000 — 5 300 — 5 600 — 5 800 — 6 000 — 6 200 — 6 400 ℳ

Amtsgehilfen
Technische Gehilfen
Gerichtswachtmeister
Pförtner
Heizer, soweit nicht in Gruppe III
Maschinenwärter
Eisenbahnschaffner

Rottenführer
Rangierer
Weichenwärter
Bahnwärter
Brückenwärter
Leuchtturmwärter
Fährgehilfen
Schleusengehilfen
Leitungsaufseher
Postschaffner
Packmeister, soweit nicht in Gruppe III
Kirchhofsverwalter
Weichengehilfen beim Reichskanalamt
Gaser beim Reichskanalamt
Matrosen (für Binnenschiffahrt)
Zollbootsleute

Unteroffiziere
Unterfeldwebel
Maate
Obermaate.

Gruppe III

4 600 — 5 000 — 5 400 — 5 700 — 6 000 — 6 300 — 6 500 — 6 700 — 6 900 ℳ

Ministerial-Amtsgehilfen { bei den obersten Reichsbehörden,
» dem Büro des Reichspräsidenten,
» » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete

Amtsgehilfen { bei dem Reichsfinanzhof,
» den Auslandsbehörden

Reichsgerichtswachtmeister

Pförtner { bei den obersten Reichsbehörden,
» dem Büro des Reichspräsidenten,
» » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete,
» » Reichsgericht,
» » Reichsfinanzhof

Botenmeister, Kastellane, } soweit nicht in Gruppe IV

Drucker
Küster

Futtermeister
Lagermeister
Magazinaufseher
Bauaufseher
Forstaufseher
Oberpostschaffner
Eisenbahnoberschaffner (Packmeister, Reserve-Zugführer, Ladeaufseher)
Rottenaufseher
Rangieraufseher
Aufseher (im Sicherungsdienst)
Wagenaufseher
Stationsaufseher
Oberweichenwärter
Schleusenaufseher
Telegraphenmechaniker bei der Eisenbahn
Oberleitungsaufseher
Funkentelegraphisten
Telegraphisten beim Reichskanalamt
Obermatrosen
Maschinisten
Lokomotivheizer
Schiffsheizer
Seeheizer
Schiffsmaschinenaufseher
Seemaschinenaufseher
Eisenbahngehilfen
Fernsprechgehilfen
Post- und Telegraphengehilfinnen
Steuergehilfinnen
Schreibgehilfinnen

Feldwebel.

Gruppe IV

5 000 — 5 400 — 5 800 — 6 200 — 6 500 — 6 800 — 7 100 — 7 300 — 7 500 ℳ

Ministerial-Botenmeister, Ministerial-Kastellane, Ministerial-Hausinspektoren } bei den obersten Reichsbehörden, » dem Büro des Reichspräsidenten, » » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete

Botenmeister, Kastellane } beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof

Hofinspektor beim Reichsgesundheitsamt
Oberdrucker
Untergalvanoplastiker
Präparatoren
Laboranten
Geldzähler
Werkführer
Kanzleiassistenten
Betriebsassistenten, technische und nichttechnische
Eisenbahnbetriebsassistenten
Postbetriebsassistenten
Telegraphenbetriebsassistenten
Zollbetriebsassistenten
Steuerbetriebsassistenten
Marinebetriebsassistenten
Zugführer (Oberpackmeister, Lademeister)
Rottenmeister
Rangiermeister
Wagenmeister
Stationsmeister
Stellwerksmeister
Werkführer (im Sicherungsdienst)
Triebwagenführer
Reserve-Lokomotivführer
Oberfuttermeister
Oberlagermeister
Magazinmeister
Schleusenmeister
Obermaschinisten
Schiffsmaschinisten
Dritte Seemaschinisten
Steuermänner
Seesteuermänner
Schiffsführer (für kleinere Fahrzeuge)
Nebelsignalmaschinisten
Telegraphenwerkführer
Dachdeckeraufseher
Zoll- und Steuervollzieher
Mühlenmeister
Backmeister
Regimentssattlermeister
Waffenmeister

Techniker { bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, » » Reichsanstalt für Maß und Gewicht, » » Landesaufnahme, » den Sanitätsbehörden

Obertelegraphisten, Materialienverwalter } beim Reichskanalamt

Lokomotivführer { bei der Marineverwaltung, » » Reichsschatzverwaltung

Buchführer bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung

Oberfeldwebel
Unterärzte
Unterveterinäre.

Gruppe V

5 400 — 5 800 — 6 200 — 6 600 — 7 000 — 7 300 — 7 600 — 7 900 — 8 100 ℳ

Assistenten, technische und nichttechnische
Bauassistenten
Bibliotheksassistenten
Bürvassistenten
Militärgerichtsassistenten
Regierungsassistenten
Registraturassistenten [1])
Verwaltungsassistenten

Ministerial-Kanzleiassistenten { bei den obersten Reichsbehörden, » dem Büro des Reichspräsidenten, » » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete

Kanzleiassistenten { bei dem Reichsgericht, » » Reichsfinanzhof

Kanzleisekretäre

Technische Sekretäre { bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, » » Reichsanstalt für Maß und Gewicht

Betriebssekretäre, technische und nichttechnische
Eisenbahnbetriebssekretäre (Eisenbahnassistenten, Materialienverwalter, Bahnhofsverwalter)
Postbetriebssekretäre
Telegraphenbetriebssekretäre
Zollbetriebssekretäre
Steuerbetriebssekretäre
Verwaltungsbetriebssekretäre
Marinebetriebssekretäre
Lokomotivführer
Schiffsobermaschinisten

Zweite Seemaschinisten
Seeobersteuermänner
Schiffskapitäne
Zollkapitäne
Lotsen
Oberschleusenmeister
Hafenmeister
Baggermeister
Maschinenmeister
Postverwalter
Bauschreiber
Telegraphenoberwerkführer
Oberwerkführer
Werkmeister bei der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt
Nachrichtenbauwarte, Kraftwagenbauwarte, Zeichnungenverwalter } bei der Heeresverwaltung
Instrumentenmeister, Revisor } bei der Lazarettverwaltung
Galvanoplastiker
Betriebsmeister { bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung, » der Marineverwaltung, » » elektrischen Zentrale in Leipzig
Waffenrevisoren { bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung, » der Marineverwaltung
Zeughauswaffenmeister
Förster

Leutnants während der ersten vier Dienstjahre als solche
Obermusikmeister
Oberfeldwebel mit mehr als 12 Jahren Gesamtdienstzeit mit Ausnahme der Unterärzte, Unterveterinäre, Unterwaffenmeister, Schirrmeister und Brieftaubenmeister.

[1]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen »Sekretariats-, Registratur- und Kassenassistenten bei den obersten Reichsbehörden« erhalten die Bezüge der Gruppe VII.

Gruppe VI

5 800 — 6 300 — 6 800 — 7 300 — 7 700 — 8 100 — 8 300 — 8 500 — 8 700 ℳ

Ministerial-Kanzleisekretäre[1]) { bei den obersten Reichsbehörden, » dem Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete
Kanzleisekretäre[1]) beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof

Ministerial-Kanzleisekretär und Hausinspektor beim Büro des Reichspräsidenten
Kanzleivorsteher, soweit nicht anderweit aufgeführt
Registratoren [2])
Sekretäre, technische und nichttechnische
Bausekretäre
Bibliotheksekretäre
Regierungssekretäre
Verwaltungssekretäre
Eisenbahnsekretäre (Bahnhofs-, Güter-, Kassen-, Materialienvorsteher)
Postsekretäre
Telegraphensekretäre
Zollsekretäre
Steuersekretäre
Marinesekretäre
Kanalmeister
Obermaschinenmeister
Eisenbahntechniker
Bahnmeister
Werkmeister, soweit nicht anderweit aufgeführt
Bauzeichner
Oberlotsen
Revisoren, Faktoren, Werkmeister } bei der Reichsdruckerei
Kupferstecher
Lithographen
Photographen
Vorsteher der Hauptagenturen der Seewarte
Oberzeichner bei der Seewarte
Betriebsleiter { bei der Reichsschatzverwaltung, » » Marineverwaltung
Zahlmeister

Leutnants mit mehr als 4 Dienstjahren als solche.

[1]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen IV und V umzuwandeln.

[2]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen »Registratoren bei den Wehrkreis- und Gruppenkommandos, Kommandanturen, Intendanturen, Werften, Landesfinanzämtern, bei der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete sowie bei der Seewarte« erhalten die Bezüge der Gruppe VII.

Gruppe VII

6 200 — 6 700 — 7 200 — 7 700 — 8 100 — 8 500 — 8 900 — 9 100 — 9 300 ℳ

Obersekretäre, technische und nichttechnische
Eisenbahnobersekretäre (Obermaterialienvorsteher, Oberbahnhofsvorsteher, Obergütervorsteher, Oberkassenvorsteher)
Oberpostsekretäre
Obertelegraphensekretäre
Oberpostbausekretäre
Oberzollsekretäre
Obersteuersekretäre
Oberkassensekretäre
Oberregierungssekretäre
Oberverwaltungssekretäre
Oberintendantursekretäre
Oberintendanturbausekretäre
Oberwerftsekretäre
Oberkriegsgerichtssekretäre
Obersekretäre beim Oberkriegsgericht
Kanzleiinspektoren bei den obersten Reichsbehörden, dem Reichsgericht und Reichsfinanzhof
Kanzleivorsteher bei den Reichsmittelbehörden
Registraturvorsteher
Chiffrierassistenten beim Auswärtigen Amt
Bürosekretäre bei den Auslandsbehörden
Dolmetscher
Dragomane
Obergärtner bei der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft
Oberbahnmeister
Werkstättenvorsteher
Erste Seemaschinisten
Seekapitäne
Postmeister
Oberpostkassenbuchhalter
Oberwerkmeister, Kontrolleure } bei der Reichsdruckerei
Obermeister bei den Werften
Oberinspektoren bei der Seewarte
Armeemusikinspizient [1])
Betriebsobermeister, Waffenoberrevisoren } bei der Heeresverwaltung

Oberzahlmeister

Oberleutnants
Assistenzärzte
Oberärzte
Veterinäre
Oberveterinäre.

[1]) Der beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindliche Inhaber der Stelle des »Ersten Armeemuß-inspizienten« erhält die Bezüge der Gruppe X.

Gruppe VIII

6 800 — 7 400 — 8 000 — 8 600 — 9 100 — 9 600 — 9 900 — 10 200 ℳ

Büro-Inspektoren als Vorsteher von Büroabteilungen und Dienststellen von besonderer Bedeutung
Inspektoren bei den Reichsmittelbehörden
Eisenbahninspektoren (Rechnungsrevisoren, Verkehrskontrolleure, technische Betriebskontrolleure, Eisenbahnbetriebsingenieure, Oberbaukontrolleure, Betriebskontrolleure, Materialienkontrolleure), ferner

Oberbahnhofsvorsteher
Obergütervorsteher
Oberkassenvorsteher
Werkstättenvorsteher
Obermaterialienvorsteher
Oberbahnmeister
} als Leiter besonders großer und schwieriger Dienststellen

Postinspektoren
Telegrapheninspektoren
Intendanturinspektoren
Zollinspektoren
Steuerinspektoren
Betriebsinspektoren
Obermeister bei den Werften
Kontrolleure, Oberwerkmeister } bei der Reichsdruckerei } als Leiter besonders großer und schwieriger Dienststellen
Landmesser
Eisenbahningenieure
Maschineningenieure
Hauptkassenkassiere
Postmeister (als Leiter besonders großer und schwieriger Ämter)
Oberpostkassenkassiere
Generalpostkassenbuchhalter
Zentralversorgungskassenbuchhalter
Tierärzte

Remonteamtsadministratoren, soweit nicht in Gruppe IX
Oberbuchhalter bei der Finanzverwaltung
Rendanten und Revisoren bei der Marineverwaltung
Rendant beim Landesvermessungswesen
Stabszahlmeister
Marine-Ingenieure
Nautische Inspektoren
Technische Inspektoren bei der Landesaufnahme
Kartographen
Trigonometer
Topographen
Photogrammeter
Magazindirektoren bei der Marineverwaltung,
Reichsverpflegungsamtsdirektoren,
} soweit nicht in Gruppe IX

Hauptleute
Kapitänleutnants
Stabsärzte
Stabsveterinäre
} während der ersten vier Dienstjahre als solche.

Gruppe IX

7 600 — 8 300 — 9 000 — 9 600 — 10 200 — 10 800 — 11 100 — 11 400 ℳ

Oberinspektoren
Oberzollinspektoren
Obersteuerinspektoren
Finanzamtmänner
Bauamtmänner
Medizinalamtmänner
Bürovorsteher bei den Reichsmittelbehörden
Ministerial-Registratoren [1] [2]
Registratoren [1] [2] { beim Reichsgericht, / » Reichsfinanzhof
Oberlandmesser
Eisenbahnoberingenieure
Maschinenoberingenieure
Hauptkassenrendanten bei der Eisenbahn
Chemiker
Oberpostkassenrendanten
Oberpostmeister
Oberrevisor
Rendant
} bei der Reichsdruckerei

Obertierärzte
Intendanturassessoren
Legationssekretäre zweiter Klasse
Vizekonsuln zweiter Klasse
Rechnungsdirektoren, soweit nicht in Gruppe X
Rechnungsrevisoren beim Reichsversicherungsamt [1])
Oberfinanzkassenrendanten
Magazindirektoren bei der Marineverwaltung
Reichsverpflegungsamtsdirektoren
Remonteamtsadministratoren
} als Leiter besonders großer Dienststellen
Stabsapotheker
Regierungsapotheker
Lotsenkommandeur
Vermessungsdirigenten
Verwaltungsdirigenten
Kartenvertriebsdirigent
Vorstand der Kartensammlung
Plankammerinspektor bei der Landesaufnahme
Marine-Oberingenieure

Hauptleute
Kapitänleutnants
Stabsärzte
Stabsveterinäre
} mit mehr als 4 Dienstjahren als solche.

[1]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen Inhaber der Stellen erhalten die Bezüge der Gruppe X nach Maßgabe der Anmerkung 1 daselbst.

[2]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen V und VI umzuwandeln.

Gruppe X

8 400 — 9 200 — 10 000 — 10 800 — 11 300 — 11 800 — 12 300 — 12 600 ℳ

Kanzler [1]) bei den Auslandsbehörden
Ministerialsekretäre [1]) [2]) bei den obersten Reichsbehörden,
Ministerialkanzleivorsteher [1]) bei dem Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete
Obersekretäre [1]) [2]) beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof
Kanzleivorsteher [1]) beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof
Versicherungsrevisoren [3]) beim Reichsaufsichtsamte für Privatversicherung
Chiffreure [3])
Rechnungsdirektoren (erste)
Generalpostkassenoberbuchhalter
Generalpostkassenkassier
Zentralversorgungskassenkassiere
Eisenbahndirektoren

Regierungsräte [3])
Intendanturräte [4])
Baumeister [3])
Bauräte [3])
Regierungsbauräte [3])
Postbauräte [3])
Posträte [3])
Gewerberäte [3])
Regierungs-Medizinalräte [3])
Legationssekretäre erster Klasse [4])
Vizekonsuln erster Klasse [4])
Physiker [3])
Pfarrer [3])
Oberpfarrer [3])
Oberförster [3])
Kriegsgerichtsräte [3])
Bibliothekare [3]) beim Auswärtigen Amt,
» Reichsgericht,
» Reichspatentamt,
bei der Heeresbücherei
Hafenkapitäne
Postdirektoren [3])
Militärpostdirektoren [3])
Telegraphendirektoren [3])
Chemiker [3])
Betriebsinspektoren
Abteilungsvorsteher } bei der Reichsdruckerei
Zollräte
Steuerräte
Regierungschemiker [3]) bei den Lehranstalten für Zollbeamte
Oberlehrer [3]) bei der Heeres- und Marineverwaltung
Oberstabsapotheker

Majore
Korvettenkapitäne
Oberstabsärzte
Oberstabsveterinäre } während der ersten vier Dienstjahre als solche.

---

[1]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen Inhaber der Stellen erhalten bei einer nach der wirklichen Dauer der Dienstzeit berechneten pensionsfähigen Dienstzeit bis zu 20 Dienstjahren die Bezüge der Gruppe IX.

[2]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen VI, VII oder VIII umzuwandeln.

[3]) Erhalten bei einem Besoldungsdienstalter bis zu 5 Jahren als solche die Sätze der Gruppe IX.

[4]) Erhalten bei einem Besoldungsdienstalter bis zu 5 Jahren die Sätze der Gruppe IX. Hierbei wird dem Besoldungsdienstalter aus Gruppe X das Besoldungsdienstalter aus Gruppe IX hinzugerechnet.

Gruppe XI

9 700 — 10 700 — 11 700 — 12 500 — 13 300 — 13 700 — 14 100 — 14 500 ℳ

Regierungsräte[1]), technische und nichttechnische, Intendanturräte, Posträte, Finanzräte, Gewerberäte und gleichstehende Beamte in gehobenen Stellen

Regierungsräte als Mitglieder der Reichsmittelbehörden mit Ausnahme des Mitglieds für mechanisch-technische Angelegenheiten bei der Reichsanstalt für Maß und Gewicht

Legationsräte

Gesandtschaftsräte zweiter Klasse

Konsuln zweiter Klasse

Direktor der Bibliothek bei dem Reichsgericht

Direktor bei der Heeresbücherei

Torpedolaboratoriumsdirektor

Betriebsdirektor beim Reichskanalamt

Medizinaldepotdirektoren

Oberstabsapotheker beim Reichswehrministerium

Regierungsräte als Abteilungsvorstände bei der Seewarte

Regierungsräte als leitende Chemiker bei den Hauptlehranstalten für Zollbeamte

Regierungsräte als Reichsinspektoren für die Steuermanns- und Schifferprüfungen sowie für die Schiffsingenieur- und Maschinistenprüfungen

Regierungsräte als Mitglieder der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts

Oberkriegsgerichtsräte

Ministerialsekretäre als Kalkulaturvorsteher bei den obersten Reichsbehörden

Obersekretär als Vorsteher des Sekretariats der Reichsanwaltschaft

Ministerialsekretäre { bei der Reichskanzlei / » dem Büro des Reichspräsidenten

Zentralversorgungskassenrendant

Legationskassenrendant

Majore
Korvettenkapitäne
Oberstabsärzte
Oberstabsveterinäre
} mit mehr als vier Dienstjahren als solche.

[1]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen »Ständigen Hilfsarbeiter bei den Zentralbehörden und dem Büro des Reichspräsidenten« erhalten die Bezüge der Gruppe XI.

Gruppe XII

11 200 — 12 200 — 13 200 — 14 200 — 15 100 — 16 000 — 16 800 ℳ

Oberregierungsräte
Oberintendanturräte
Oberregierungsbauräte
Oberposträte
Oberregierungs-Medizinalräte
Abteilungsvorsitzende und Mitglieder der Beschwerdeabteilungen beim Reichspatentamt
Oberregierungsrat als Vorsteher der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts
Konsuln erster Klasse
Ministerial-Bürodirektoren { bei den obersten Reichsbehörden, » der Reichskanzlei, » dem Büro des Reichspräsidenten
Bürodirektoren { bei dem Reichsgericht, » » Reichsfinanzhof
Ministerialsekretär als Vorsteher der Hauptbuchhalterei des Reichsfinanzministeriums
Ministerialsekretär als Bürovorsteher der Reichsrechnungsstelle des Reichsfinanzministeriums
Ministerialsekretär als Bürovorsteher des Rechnungsbüros für die Reichsvermögensverwaltung
Leiter des Chiffrierwesens beim Auswärtigen Amt
Oberregierungsrat [1]) als Kassenreferent beim Büro des Reichspräsidenten
Generalpostkassenrendant

Oberstleutnants
Fregattenkapitäne
Generaloberärzte
Generaloberveterinäre.

[1]) Der beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindliche Inhaber der Stelle erhält die Bezüge der Gruppe XIII.

Gruppe XIII

13 200 — 15 600 — 18 000 — 19 000 — 20 000 ℳ

Ministerialräte [1]) { bei den obersten Reichsbehörden, » dem Büro des Reichspräsidenten, » » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete
Wirkliche Legationsräte
Geschäftsträger
Generalkonsuln
Ministerresidenten

Gesandtschaftsräte erster Klasse (Botschaftsräte)
Mitglieder beim Bundesamt für das Heimatwesen
Senatspräsidenten beim Reichsversicherungsamt
Senatspräsidenten beim Reichswirtschaftsgericht
Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica
Präsidenten der Oberpostdirektionen
Direktor der Reichsdruckerei
Abteilungsdirektoren bei der Oberpostdirektion Berlin
Abteilungspräsidenten bei den Landesfinanzämtern
Abteilungsdirektoren bei dem Reichsmonopolamt für Branntwein und den höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden
Präsident des Reichskanalamts
Direktoren bei den Reichsmittelbehörden
Präsident der Seewarte
Feldpröpste
Abteilungschefs beim Reichswehrministerium
Intendanten
Werftverwaltungsdirektor
Schiffbau-, Maschinenbau-, Hafenbau-, Strombaudirektoren } bei der Marineverwaltung

Obersten
Kapitäne zur See
Generalärzte
Generalveterinäre.

[1]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen X bis XII umzuwandeln.

B. Einzelgehälter

1. **22 000** *M*.

Reichsgerichtsräte
Reichsanwälte
Reichsfinanzräte
Präsident des Bundesamts für das Heimatwesen
» der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete

2. **25 000** *M*.

Rechnungshofdirektoren
Präsidenten der Oberpostdirektionen Berlin und Stuttgart
Gesandte
Generalkonsuln erster Klasse
Präsidenten der Landesfinanzämter

Präsidenten der höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden

Präsident
- des Reichsgesundheitsamts,
- der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt,
- des Statistischen Reichsamts,
- » Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung,
- » Reichsversicherungsamts,
- » Reichspatentamts,
- der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein,
- des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte,
- » Reichsausgleichsamts,
- » Reichswirtschaftsgerichts

Senatspräsidenten
- beim Reichsgericht,
- » Reichsfinanzhof

Oberreichsanwalt

Generalmajore
Kontreadmirale
Generalstabsärzte
Generalstabsveterinär

3. **28 000 ℳ.**

Ministerialdirektoren bei den obersten Reichsbehörden

4. **30 000 ℳ.**

Ministerialdirektor als Leiter des Büros des Reichspräsidenten
Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete
Botschafter

Generalleutnants
Vizeadmirale
Generaloberstabsärzte

5. **38 000 ℳ.**

Präsidenten des Reichsgerichts und des Reichsfinanzhofs
Staatssekretäre

Generale
Admirale
Chef der Heeresleitung
Chef der Admiralität

6. **50 000 ℳ.**

Reichsminister

7. **60 000 ℳ.**

Reichskanzler

Anlage 2

Besoldungsordnung II

Gruppe III

Amtsgehilfen
Pförtner

Gruppe V

Verwaltungsassistenten
Maschinenmeister

Gruppe VI

Bibliothekssekretäre
Verwaltungssekretäre
Obermaschinenmeister

Gruppe VII

Leiter der Druckerei des Reichstags

Gruppe XI

Reichstagsarchivare [1])
Reichstagsbibliothekare [1])
Reichstagsstenographen [1])
Ingenieur beim Reichstag [1])

Gruppe XII

Direktor der Reichstagsbibliothek
Direktor des Stenographenbureaus des Reichstags

Gruppe XIII

Direktor beim Reichstag

[1]) Erhalten bei einem Besoldungsdienstalter bis zu 5 Jahren als solche die Sätze der Gruppe X.

Anlage 3

Diätenordnung für die außerplanmäßigen Beamten der Reichsverwaltung

	Diätensätze vom Beginne des							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	Diätarienjahres ab							
für Zivilanwärter	70	80	85	90	95	—	—	—
für Militäranwärter	80	85	90	95	—	—	—	—
für die im § 5 Abs. 2 genannten Beamtinnen	60	65	70	75	80	85	90	95
	vom Hundert des Anfangsgrundgehalts derjenigen Gruppe, in der der Diätar beim regelmäßigen Verlaufe seiner Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt wird							
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gruppe I Zivilanwärter	2 800	3 200	3 400	3 600	3 800	—	—	—
Gruppe I Militäranwärter	3 200	3 400	3 600	3 800	—	—	—	—
Gruppe II Zivilanwärter	3 010	3 440	3 655	3 870	4 085	—	—	—
Gruppe II Militäranwärter	3 440	3 655	3 870	4 085	—	—	—	—
Gruppe III Zivilanwärter	3 220	3 680	3 910	4 140	4 370	—	—	—
Gruppe III Militäranwärter	3 680	3 910	4 140	4 370	—	—	—	—
Gruppe III Beamtinnen in § 5 Abs. 2	2 760	2 990	3 220	3 450	3 680	3 910	4 140	4 370
Gruppe IV Zivilanwärter	3 500	4 000	4 250	4 500	4 750	—	—	—
Gruppe IV Militäranwärter	4 000	4 250	4 500	4 750	—	—	—	—
Gruppe V Zivilanwärter	3 780	4 320	4 590	4 860	5 130	—	—	—
Gruppe V Militäranwärter	4 320	4 590	4 860	5 130	—	—	—	—
Gruppe VI Zivilanwärter	4 060	4 640	4 930	5 220	5 510	—	—	—
Gruppe VI Militäranwärter	4 640	4 930	5 220	5 510	—	—	—	—
Gruppe VII Zivilanwärter	4 340	4 960	5 270	5 580	5 890	—	—	—
Gruppe VII Militäranwärter	4 960	5 270	5 580	5 890	—	—	—	—
Gruppe VIII	4 760	5 440	5 780	6 120	6 460	—	—	—
Gruppe IX	5 320	6 080	6 460	6 840	7 220	—	—	—
Gruppe X [1]	5 880	6 720	7 140	7 560	7 980 7 560 [1]	—	—	—
Gruppe XI [2]	6 790	7 760	8 245	8 245 [2]	8 245 [2]	—	—	—

[1]) Diejenigen außerplanmäßigen Beamten, die beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst in Gruppe X planmäßig angestellt werden und auf die nach dieser Anstellung Anmerkung 3 zu Anlage 1 Gruppe X anzuwenden ist, erhalten im fünften Diätariendienstjahre dieselben Bezüge wie im vierten.

[2]) Diejenigen außerplanmäßigen Beamten, die beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst in Gruppe XI planmäßig angestellt werden, erhalten im vierten und fünften Diätariendienstjahre dieselben Bezüge wie im dritten.

Anlage 4

Ortszuschlag

Ortsklasse	Jahresbetrag bei einem Grundgehalte						
	bis 4 900 ℳ	über 4 900 bis 5 700 ℳ	über 5 700 bis 7 000 ℳ	über 7 000 bis 8 100 ℳ	über 8 100 bis 10 500 ℳ	über 10 500 bis 12 500 ℳ	über 12 500 ℳ
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
A	2 000	2 500	3 000	3 500	4 000	4 500	5 000
B	1 600	2 000	2 400	2 800	3 200	3 600	4 000
C	1 400	1 700	2 000	2 300	2 600	2 900	3 200
D	1 200	1 450	1 700	1 950	2 200	2 450	2 700
E	1 000	1 200	1 400	1 600	1 800	2 000	2 200
Pensionsfähig..	1 440	1 770	2 100	2 430	2 760	3 090	3 420

Anlage 5

Besoldungsordnung III

A. Aufsteigende Gehälter

Gruppe III

Gärtner beim Genesungsheim in Falkenstein
Reichsmilitärgerichtswachtmeister
Pförtner beim Reichsmilitärgericht

Gruppe IV

Lokomotivführer bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Mechaniker bei der Heeresverwaltung
Obergärtner bei der Marineverwaltung
Zivilerzieher bei den Kadettenanstalten
Deckoffiziere
Spritzenmeister bei den Werften
Botenmeister, Kastellan beim Reichsmilitärgericht
Schiffsführer, Maschinisten, Untermaschinisten } bei den Werften
Maschinisten bei der Schiffsartillerieschule
Steuermänner beim Bildungswesen
Steuermänner und Maschinisten beim Küsten- und Vermessungswesen
Untermaschinisten beim Lotsenwesen
Feinmechaniker bei der bayerischen Artillerie- und Ingenieurschule

Gruppe V

Zeichner für das Garnisonbauwesen
Luftschiffhalleninspektoren und Werkstättenvorsteher bei den Verkehrstruppen
Materialienverwalter beim Luftschifferbataillon Nr. 1
Werftbetriebssekretäre

Buchhalter bei der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps, bei der bayerischen Generalmilitärkasse und bei den bayerischen Korpszahlungsstellen
Sekretäre bei der Generalmilitärkasse und den Kriegszahlämtern in Dresden und Stuttgart
Deckoffiziere mit mehr als 12 Jahren Gesamtdienstzeit
Werftinspektoren
Werftmaschinisten I. Klasse
Schiffsführer { beim Küsten- und Vermessungswesen, beim Bildungswesen
Baukalkulatoren bei der Heeresverwaltung
Rendant beim bayerischen Generalstab

Gruppe VI

Garnisonbauwarte bei der Marineverwaltung
Rendanten bei der Heeresverwaltung, soweit sie nicht anderweit besonders aufgeführt sind
Kassenkontrolleur bei der Hauptkadettenanstalt
Werftoberinspektoren
Kanzleisekretäre beim Reichsmilitärgericht

Gruppe VII

Vorstände der Lohnbüros bei den Werften
Registraturassistent bei der Admiralität
Lazarettoberinspektoren
Garnisonverwaltungsoberinspektoren
Bürovorsteher, Sekretäre und Registratoren beim Admiralstab
Expedierende Sekretäre bei den Generalstäben
Kalkulatoren und Plankammerverwalter bei den Kriegsministerien
Sekretär und Registrator bei der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens
Ingenieure bei den Verkehrstruppen, Luftstreitkräften und Armee-Konservenfabriken
Rektoren, Volksschullehrer, Organisten bei der Heeres- und der Marineverwaltung
Kanzlei-Inspektor beim Reichsmilitärgericht

Gruppe VIII

Kassier bei der preußischen und bayerischen Militärpensionskasse sowie beim Kriegszahlamt in Stuttgart
Buchhalter bei der Generalmilitärkasse und den Kriegszahlämtern in Dresden und Stuttgart
Oberbuchhalter bei der bayerischen Generalmilitärkasse

Rendanten bei der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps und bei den bayerischen Korpszahlungsstellen
Rendanten bei der Hauptkadettenanstalt, dem Kadettenkorps in Dresden und bei der bayerischen Inspektion der Militär-Bildungsanstalten
Garnisonverwaltungsdirektoren
Proviantamtsdirektoren
Konstruktionssekretäre bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung

Gruppe IX

Kassiere bei den Oberbuchhaltereien der Generalmilitärkasse in Preußen und des Kriegszahlamts in Dresden
Pensionszahlmeister bei der bayerischen Generalmilitärkasse

Gruppe X

Bürovorsteher beim Generalstab
Konstrukteure II. Klasse bei der Heeresverwaltung
Betriebsleiter bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung und bei der elektrischen Zentrale in Leipzig
Ingenieure und Chemiker bei den bayerischen technischen Instituten
Wissenschaftliche Mitglieder des Militärversuchsamts
Baumeister für Schiffbau, für Maschinenbau und für Hafenbau
Physiker beim Reichsmarineamt
Intendantur- und Bauräte
Studienräte bei den Kadettenvoranstalten in Preußen
Zivillehrer und Professoren an der Kriegsakademie und an der Militärtechnischen Akademie
Betriebsdirektoren II. Klasse bei der Heeresverwaltung
Abteilungsvorstände und Konstrukteure I. Klasse bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Bibliothekar bei der Kriegsakademie
Expedienten[1]) bei dem bayerischen, sächsischen und württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin
Korpsstabsapotheker
Kriegszahlmeister und Oberbuchhalter bei der Generalmilitärkasse in Preußen und bei dem Kriegszahlamt in Dresden
Kriegszahlmeister und Rendant in Dresden und in Stuttgart
Kontrolleur bei der bayerischen Generalmilitärkasse
Obersekretäre[1]) beim Reichsmilitärgericht
Rat der bayerischen Remonte-Depotverwaltung
Rendant der bayerischen Generalmilitärkasse

[1]) Die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen Inhaber der Stellen erhalten bei einer nach der wirklichen Dauer der Dienstzeit berechneten pensionsfähigen Dienstzeit bis zu 20 Dienstjahren die Bezüge der Gruppe IX.

Gruppe XI

Studiendirektoren bei der Hauptkadettenanstalt und dem Kadettenkorps in Dresden
Generalkriegszahlmeister und Rendant bei der Generalmilitärkasse
Kolonialhauptkassenrendant

Gruppe XII

Direktor beim Militärversuchsamt
Betriebsdirektoren I. Klasse bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Oberstudiendirektor beim Kommando des Kadettenkorps
Bürodirektor bei der Admiralität und dem Reichsmilitärgericht
Chefkonstrukteur beim Artillerie-Konstruktionsbüro

B. Einzelgehälter

1. **22 000** ℳ

   Reichsmilitärgerichtsräte
   Reichsmilitäranwälte

2. **25 000** ℳ

   Senatspräsidenten beim Reichsmilitärgericht
   Oberreichsmilitäranwalt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 97

Inhalt: Gesetz, betreffend das Land Thüringen. S. 841. — Gesetz, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern. S. 842. — Verordnung über die Änderung der Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909. S. 843. — Verordnung gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet. S. 843. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Cuba. S. 848.

(Nr. 7483) Gesetz, betreffend das Land Thüringen. Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Reuß, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha ohne das Gebiet von Coburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen werden mit Wirkung vom 1. Mai 1920 zu einem Lande Thüringen vereinigt.

§ 2

Durch die Vereinigung werden die Staatsangehörigen der sieben Länder Staatsangehörige des Landes Thüringen. Ausgenommen sind die Angehörigen des Gebiets von Coburg im Sinne des § 2 des Gesetzes über die Vereinigung Coburgs mit Bayern.

§ 3

Die erste Landesversammlung ist innerhalb fünf Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes zu wählen. Das Wahlgesetz beschließt der Volksrat von Thüringen.

§ 4

Der Volksrat von Thüringen beschließt die vorläufige Landesverfassung. Bis die Landesregierung und die Volksvertretung von Thüringen auf Grund dieser Verfassung in Wirksamkeit getreten sind, gelten nach den Bestimmungen

Ausgegeben zu Berlin den 5. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. Mai 1920)

des Gemeinschaftsvertrags über den Zusammenschluß der thüringischen Staaten der Staatsrat von Thüringen als Landesregierung und der Volksrat von Thüringen als Volksvertretung.

§ 5

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7484) Gesetz, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern. Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Gebiet von Coburg wird mit dem Lande Bayern vereinigt.

§ 2

Durch die Vereinigung werden bayerische Staatsangehörige alle Sachsen-Coburg-Gothaischen Staatsangehörigen,

1. die am Tage der Vereinigung in Bayern oder im Gebiete von Coburg Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben,
2. denen das Staatsministerium in Coburg Aufnahme- oder Einbürgerungsurkunde oder das Landratsamt Coburg, die Magistrate Coburg, Neustadt und Rodach oder der Stadtrat Königsberg Staatsangehörigkeitsausweis oder Heimatschein ausgestellt hat,
3. die durch Geburt, Legitimation oder Eheschließung der Staatsangehörigkeit einer der in Nr. 1 oder 2 bezeichneten Personen folgen.

§ 3

Der Reichspräsident ist ermächtigt, den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Einvernehmen mit der Bayerischen Regierung durch Verordnung zu bestimmen.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7485) Verordnung über die Änderung der Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909. Vom 30. April 1920.

Auf Grund des Artikel 38 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) wird die Rohrpostordnung für Berlin vom 30. Januar 1909 nebst der Änderung vom 26. September 1919 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert:

§ 7

I. Die Gebühr für die Beförderung und die Bestellung innerhalb des Rohrpostbezirkes beträgt

1. für den Rohrpostbrief ..... 1 Mark 40 Pfennig
2. für die Rohrpostkarte ..... 1 » 30 »
3. für Rohrpostkarten mit bezahlter Antwort ..... 2 » 60 » .

Die Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten sind vollständig freizumachen.

II. Für nicht- oder unzureichend freigemachte Rohrpostsendungen wird das Doppelte des Fehlbetrags, für gebührenpflichtige Dienstbriefe und Postkarten, wenn sie als solche durch die vorgeschriebene Bezeichnung erkennbar gemacht sind, der einfache Fehlbetrag nebst einem Zuschlag von 10 Pfennig nacherhoben. Die nachzuerhebenden Beträge werden auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme nach oben abgerundet. Die Änderung tritt am 6. Mai 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7486) Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet. Vom 27. April 1920.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1540) wird hiermit im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und mit Zustimmung des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses von 10 Mitgliedern zwecks Verhinderung der Kapitalabwanderung in das gemäß Artikel 49 des Friedensvertrags zur Zeit der deutschen Steuerhoheit entzogene Saarbeckengebiet folgendes angeordnet:

§ 1

Wertpapiere und auf Reichs- oder ausländische Währung lautende Zahlungsmittel dürfen nur durch Vermittlung von Banken nach dem Saarbeckengebiete versandt oder überbracht werden.

Als Wertpapiere im Sinne dieser Verordnung gelten auch die unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs oder der Bundesstaaten, Zins- und Gewinn-

anteilscheine, Urkunden, durch welche die Beteiligung an einem Unternehmen verbrieft ist, sowie Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldbriefe.

Als Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung gelten außer Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergleichen auch Anweisungen, Schecks und Wechsel.

§ 2

Banken dürfen Aufträge, wonach

1. Wertpapiere nach dem Saarbeckengebiete versandt oder überbracht, für einen Einwohner des Saarbeckengebiets in Verwahrung genommen oder ihm auf Stückkonto gutgeschrieben,
2. Zahlungsmittel nach dem Saarbeckengebiete versandt oder überbracht oder für einen Einwohner des Saarbeckengebiets in Verwahrung genommen,
3. Geldbeträge in in- oder ausländischer Währung einem Einwohner des Saarbeckengebiets gutgeschrieben

werden sollen, nur ausführen, wenn der Auftraggeber eine Erklärung nach anliegendem Muster, beim Versenden oder Überbringen von Wertpapieren oder Zahlungsmitteln in dreifacher, sonst in doppelter Ausfertigung einreicht.

Die Banken haben eine Ausfertigung der Erklärung binnen einer Woche an das für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt weiterzugeben und beim Versenden oder Überbringen von Wertpapieren oder Zahlungsmitteln eine Ausfertigung der Sendung beizufügen.

§ 3

Banken dürfen Aufträge von inländischen Nichtbankiers, nach denen Geldbeträge mittelbar oder unmittelbar in in- oder ausländischer Währung bei einem Einwohner des Saarbeckengebiets zur Verfügung gestellt werden sollen (Auszahlungen, Akkreditive) nur ausführen, wenn der Auftraggeber eine Erklärung nach anliegendem Muster in doppelter Ausfertigung einreicht.

Die Banken haben eine Ausfertigung der Erklärung binnen einer Woche an das für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt weiterzugeben.

§ 4

Erhält eine Bank aus dem Saarbeckengebiete Wechsel, Schecks, Anweisungen, Quittungen oder sonstige Urkunden zum Einzug, so hat sie dieselben mit dem Vermerk „aus dem Saarbeckengebiete" zu versehen.

Eine Bank, welche

1. eine der im Abs. 1 bezeichneten auf sie abgegebene oder bei ihr zahlbar gestellte Urkunde zu Lasten eines inländischen Nichtbankiers einlöst, oder
2. auf eine derartige Urkunde Zahlung in bar oder in anderer Weise von einem inländischen Nichtbankier erhält,

hat im Falle der Ziffer 1 von dem, zu dessen Lasten die Urkunde eingelöst ist, und im Falle der Ziffer 2 von dem, der auf die Urkunde gezahlt hat, eine Erklärung nach anliegendem Muster in doppelter Ausfertigung einzufordern und eine Ausfertigung an das für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständige Finanzamt unverzüglich weiterzugeben.

Geht die Erklärung bei der Bank nicht spätestens innerhalb eines Monats seit Einlösung oder Zahlung ein, so ist die Bank verpflichtet, dem für ihre Niederlassung (Zweigniederlassung) zuständigen Finanzamt über die Einlösung oder den Zahlungsempfang unter Angabe des Betrags sowie des Namens und der Wohnung des Kunden (Ziffer 1) oder des Zahlenden (Ziffer 2) Anzeige zu machen.

§ 5

Die vorstehenden Vorschriften finden keine Anwendung

1. wenn es sich um Zahlungsmittel und Gutschriften in Beträgen von nicht mehr als 3000 Mark oder deren nach dem Tageskurse zu berechnenden Wert in ausländischer Währung handelt,
2. auf Wertsendungen der Reichs- und Staatsbehörden,
3. auf den Postanweisungs-, Postscheck-, Postnachnahme- und Postauftragsverkehr.

Die Vorschriften des § 2 Abs. 1 und 2 finden ferner keine Anwendung,

1. wenn Banken Wertpapiere oder Zahlungsmittel im eigenen Namen nach dem Saarbeckengebiete versenden oder überbringen, für einen Einwohner des Saarbeckengebiets in Verwahrung nehmen oder ihm auf Stückkonto gutschreiben,
2. wenn Wertpapiere nur zum Bezuge von Zins- oder Gewinnanteilscheinen, zum Austausch oder zur Abstempelung bei Konversionen oder ähnlichen Anlässen oder nur zur Ausübung von Stimm- und Bezugsrechten nach dem Saarbeckengebiete versandt oder überbracht werden. Der Reichsminister der Finanzen kann weitere Ausnahmen zulassen.

§ 6

Einwohner des Saarbeckengebiets im Sinne dieser Verordnung sind Personen, die im Saarbeckengebiet ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, und Unternehmungen, soweit sie im Saarbeckengebiete ihren Sitz haben. Bei Unternehmungen ist maßgebend, ob die Haupt- oder Zweigniederlassung, deren Betrieb im einzelnen Falle in Frage steht, im Saarbeckengebiete liegt.

§ 7

Die Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und die zur Verlängerung ihrer Geltungsdauer erlassenen Verordnungen finden auf die Ausfuhr nach dem Saarbeckengebiet entsprechende Anwendung.

§ 8

Zins- oder Gewinnanteilscheine sowie ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke von inländischen Wertpapieren, welche aus dem Saarbeckengebiete zur Einlösung eingeführt werden, dürfen nur nach Maßgabe der Vorschriften des § 2 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1820) eingelöst werden.

Der Reichsminister der Finanzen kann Erleichterungen gewähren.

Die Banken innerhalb des Saarbeckengebiets gelten nicht als inländische Banken im Sinne des § 1 Abs. 2 und § 3 der vorgenannten Verordnung.

§ 9

Die Verordnung über die Post- und Telegrammüberwachung vom 15. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1324) findet auf den Verkehr mit dem Saarbeckengebiet entsprechende Anwendung.

§ 10

Alle Geschäfte, Verabredungen und sonstige Handlungen, die dazu bestimmt sind, die durch die Vorschriften der §§ 1, 2, 3 und 4 bezweckte Kenntnis der Steuerbehörde über das Verbringen von Vermögenswerten in das Saarbeckengebiet zu verhindern, sind verboten.

§ 11.

Wer den Vorschriften im § 1 Abs. 1, § 8 Abs. 1 oder § 10 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe von einhundert Mark bis einhunderttausend Mark bestraft. Daneben kann auf Gefängnis bis zu drei Jahren und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. Die Vermögenswerte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, können durch Urteil für dem Reiche verfallen erklärt werden, falls sie einem Täter oder Teilnehmer gehören.

Wer den Vorschriften in den §§ 2, 3 und 4 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

§ 12

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Anlage

....., den ..... 1920.

An

.....

(Bank)

in .....

Auf Grund der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saarbeckengebiet vom ..... 1920 mache ich über den von Ihnen $\frac{\text{auszuführenden}}{\text{ausgeführten}}$ Auftrag die nachstehenden Angaben und versichere hiermit, daß diese der Wahrheit entsprechen.

.....

(Unterschrift, Wohnort und Wohnung)

Erklärungen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.

.....

(Gegenstand des Auftrags — Versendung, Aufbewahrung, Gutschrift usw.)

.....

(Bezeichnung der Wertpapiere oder Zahlungsmittel)

Währung: .....

Betrag (bei Wertpapieren Nennwert): .....

.....

(Name und Wohnort — Sitz — des Empfängers)

.....

(Zweck der Versendung, Überbringung, Verwahrung usw.)

(Nr. 7487) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Cuba. Vom 30. April 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau, vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Cuba hat sich innerhalb der im Artikel 296e des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikel 296 und seiner Anlage entschieden.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu Cuba außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzblatt von 1920 S. 71, 252 und 481 veröffentlichten Bekanntmachungen.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 98

Inhalt: Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten. S. 849. — Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 und des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine vom 16. April 1919. S. 850.

(Nr. 7488) Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten. Vom 4. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Wahlberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat.

Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2

Den Wahltag bestimmt der Reichstag; es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein.

§ 3

Der Stimmzettel muß den, dem der Wähler seine Stimme geben will, bezeichnen und darf keine weiteren Angaben enthalten.

§ 4

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält.

Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das der Reichswahlleiter zieht.

§ 5

Die Stimmen werden in den Reichstagswahlkreisen gezählt. Das Ergebnis wird dem Reichswahlleiter mitgeteilt.

Die Zählung besorgt der Wahlausschuß; er besteht aus dem Wahlleiter als Vorsitzenden und vier Beisitzern, die dieser aus den Wählern beruft. Der Wahlausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit.

Ausgegeben zu Berlin den 6. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Abtauf des Ausgabetags: 20. Mai 1920)

§ 6

Der Reichswahlausschuß stellt das Wahlergebnis im Reiche fest.

Er besteht aus dem Reichswahlleiter als Vorsitzenden und sechs Beisitzern, die dieser aus den Wählern beruft. Der Reichswahlausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit.

§ 7

Das für den Reichstag gebildete Wahlprüfungsgericht prüft das Wahlergebnis.

Wird die Wahl für ungültig erklärt, so findet eine neue Wahl statt. Die Ungültigkeitserklärung kann sich auf den zweiten Wahlgang beschränken.

§ 8

Die Vorschriften des § 2 Abs. 2, 3, der §§ 3, 8 bis 13, § 14 Abs. 1, §§ 26 bis 28, §§ 39 und 41 des Reichswahlgesetzes gelten sinngemäß.

§ 9

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7489) Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 und des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine vom 16. April 1919. Vom 31. März 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 295) und das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine vom 16. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 431) bleiben bis zum Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Reichswehrgesetz verkündet wird.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 31. März 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 99

Inhalt: Gesetz, betreffend die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen. S. 851. — Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919. S. 853. — Verordnung, betreffend vorläufige Regelung der Luftfahrt. S. 857. Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat. S. 858. — Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel S. 870. — Verordnung über Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezember 1916. S. 870. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920. S. 871.

(Nr. 7490) Gesetz, betreffend die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen. Vom 28. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Volksschule ist in den vier untersten Jahrgängen als die für alle gemeinsame Grundschule, auf der sich auch das mittlere und höhere Schulwesen aufbaut, einzurichten. Die Vorschriften der Artikel 146 Abs. 2 und 174 der Verfassung des Deutschen Reichs gelten auch für die Grundschule.

Die Grundschulklassen (-stufen) sollen unter voller Wahrung ihrer wesentlichen Aufgabe als Teile der Volksschule zugleich die ausreichende Vorbildung für den unmittelbaren Eintritt in eine mittlere oder höhere Lehranstalt gewährleisten. Auf Hilfsschulklassen findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Für besondere Fälle können die Landeszentralbehörden zulassen, daß noch weitere Jahrgänge einer Volksschule als Grundschulklassen eingerichtet werden.

§ 2

Die bestehenden öffentlichen Vorschulen und Vorschulklassen sind alsbald aufzuheben. Statt der sofortigen völligen Aufhebung kann auch ein Abbau in der Weise erfolgen, daß vom Beginne des Schuljahrs 1920/21 oder, wo dieses nicht angängig ist, spätestens vom Beginne des Schuljahrs 1921/22 an die unterste Klasse nicht mehr geführt wird und der gesamte Abbau spätestens zu Beginn des Schuljahrs 1924/25 abgeschlossen sein muß.

Reichs-Gesetzbl. 1920. 148

Ausgegeben zu Berlin den 7. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. Mai 1920)

Für private Vorschulen und Vorschulklassen gelten die gleichen Vorschriften, doch kann da, wo eine baldige Auflösung oder ein baldiger Abbau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterhaltungsträger mit sich bringen würde oder aus örtlichen Gründen untunlich ist, die völlige Auflösung bis zum Beginne des Schuljahrs 1929/30 aufgeschoben werden. Wird ein Aufschub gewährt, ist dafür zu sorgen, daß die Gesamtschülerzahl der Vorschulklassen der Privatschule den bisherigen Umfang nicht übersteigt. Ergeben sich durch die Auflösung oder den Abbau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterhaltungsträger, so ist aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung zu gewähren oder durch sonstige öffentliche Maßnahmen ein Ausgleich zu schaffen.

Als Vorschulklassen im Sinne der Bestimmungen der Abs. 1 und 2 gelten stets die für Kinder in den ersten drei Schulpflichtsjahrgängen bestimmten Klassen an mittleren und höheren Lehranstalten sowie selbständig bestehende, zur Vorbereitung für den Eintritt in eine mittlere oder höhere Lehranstalt dienende Schulklassen. Allgemein oder für einzelne Schulgattungen oder einzelne Schulen kann auch die für einen weiteren Schulpflichtsjahrgang bestimmte Klasse zum Zwecke der Aufhebung für eine Vorschulklasse im Sinne dieser Bestimmung erklärt werden.

§ 3

Werden infolge der Aufhebung oder des Abbaues öffentlicher Vorschulen oder Vorschulklassen hauptamtlich angestellte Lehrer und Lehrerinnen in ihren bisherigen Stellungen entbehrlich, so können diese Lehrer (Lehrerinnen) auch gegen ihren Willen ohne Schädigung in ihren Gehaltsansprüchen an öffentliche Volksschulen oder an mittlere und höhere Lehranstalten versetzt werden.

§ 4

Privatunterricht für einzelne Kinder oder gemeinsamer Privatunterricht für Kinder mehrerer Familien, die sich zu diesem Zwecke zusammenschließen, darf an Stelle des Besuchs der Grundschule nur ausnahmsweise in besonderen Fällen zugelassen werden.

§ 5

Auf den Unterricht und die Erziehung blinder, taubstummer, schwerhöriger, sprachleidender, schwachsinniger, krankhaft veranlagter, sittlich gefährdeter oder verkrüppelter Kinder sowie auf die dem Unterricht und der Erziehung dieser Kinder bestimmten Anstalten und Schulen finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

Berlin, den 28. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7491) Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1757). Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Im § 195a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 2 des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1757) erhält Nr. 2 folgende Fassung:

ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens einundeinehalbe Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage für zehn Wochen, von denen vier in die Zeit vor und sechs in die Zeit nach der Entbindung fallen. Das Wochengeld für die ersten vier Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig.

Außerdem wird die nachfolgende Vorschrift hinzugefügt:

Wechselt die Wöchnerin während der Leistung der Wochenhilfe die Kassenzugehörigkeit, so bleibt die erstverpflichtete Kasse für die weitere Durchführung der Leistung zuständig.

§ 2

Dem § 195b der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 2 des Gesetzes vom 26. September 1919 wird als Abs. 2 folgende Vorschrift beigefügt:

Die Satzung kann mit Zustimmung des Oberversicherungsamts das Wochengeld höher als das Krankengeld, und zwar bis zur Höchstgrenze von drei Vierteln des Grundlohns bemessen.

Ferner wird folgender Absatz hinzugefügt:

Stirbt eine Wöchnerin bei der Entbindung oder während der Zeit der Unterstützungsberechtigung, so werden die noch fälligen Bezüge aus der Reichswochenhilfe an denjenigen gezahlt, der für den Unterhalt des Kindes sorgt.

§ 3

Im § 2 des Gesetzes vom 26. September 1919 wird nach § 195c als § 195d folgende Vorschrift eingefügt:

Das Landesgesetz kann vorschreiben, daß die Krankenkassen an eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die zur Hilfe bei der Niederkunft und bei der Schwangerschaft den bei der Kasse Versicherten fest angestellte und besoldete Hebammen zur Verfügung stellt, einen Betrag in Höhe der für solche Hilfeleistungen bestimmten Gebühr zu entrichten haben. Um diesen Betrag ermäßigen sich dann die baren Beihilfen nach § 195a Nr. 1 und 3.

Diese Vorschrift gilt auch für Ersatzkassen, soweit die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder bei deren Krankenkasse nach § 517 Abs. 1 ruhen, sowie für knappschaftliche Krankenkassen.

§ 4

Der § 205a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgenden Wortlaut:

Wochenhilfe erhalten auch die Ehefrauen sowie solche Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, welche mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, wenn

1. sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben,
2. ihnen ein Anspruch auf Wochenhilfe nach § 195a nicht zusteht, und
3. die Versicherten im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse gegen Krankheit versichert gewesen sind.

Als Wochenhilfe werden die im § 195a bezeichneten Leistungen gewährt; dabei beträgt das Wochengeld einundeinehalbe Mark täglich, das Stillgeld fünfundsiebzig Pfennig täglich. Die Satzung kann den Betrag des Wochengeldes und des Stillgeldes je bis auf die Hälfte des Krankengeldes der Versicherten erhöhen.

Wechseln die Versicherten während der Leistung der Wochenhilfe die Kassenzugehörigkeit, so bleibt die erstverpflichtete Kasse für die weitere Durchführung der Leistung zuständig.

Die §§ 195b, 195c, 195d, 196, 197, 199 gelten entsprechend.

Die Satzung kann mit Zustimmung des Oberversicherungsamts bestimmen, wieweit von der Voraussetzung des Abs. 1 Nr. 1 abzusehen ist.

Sind mehrere Krankenkassen oder knappschaftliche Krankenkassen beteiligt, so ist die Wochenhilfe nur einmal zu gewähren. Die Wahl der Kasse steht der Wöchnerin frei. Der Krankenkasse im Sinne dieser Vorschrift steht eine Ersatzkasse gleich, soweit die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder bei deren Krankenkasse nach § 517 Abs. 1 ruhen.

§ 5

Im § 205b der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält Nr. 1 folgenden Wortlaut:

Krankenpflege an solche Familienangehörige der Versicherten, welche darauf nicht anderweit nach diesem Gesetz Anspruch haben.

Im § 205c der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des im Abs. 1 genannten § 10 wird das Wort „versicherungsfreier" durch das Wort „berechtigter" ersetzt.

§ 6

Der § 205 d der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgenden Abs. 4:

Die Kasse kann beantragen, daß ihr vom Reiche auf die ihm zur Last fallenden Leistungen ein Vorschuß bis zu dem Betrage gewährt wird, den die Kasse im voraufgegangenen Monat für das Reich verauslagt hat. Der Vorschuß ist bei der nächsten Verrechnung der geleisteten Zahlungen auszugleichen.

§ 7

Der § 12 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgenden Wortlaut:

Sind in der Landwirtschaft Beschäftigte oder Dienstboten nach den §§ 418, 435 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherungspflicht befreit, so gilt § 205 a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 dieses Gesetzes entsprechend. Der Arbeitgeber hat der Wöchnerin die im § 195 a der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Leistungen aus eigenen Mitteln zu gewähren. Ferner gelten die §§ 205 c, 224, 422 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 8

Der § 14 des Gesetzes vom 26. September 1919 fällt weg.

§ 9

Der § 17 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgende Fassung:

Minderbemittelte deutsche Wöchnerinnen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und für die nach den vorstehenden Vorschriften kein Anspruch auf Wochenhilfe besteht, erhalten aus Mitteln des Reichs eine Wochenfürsorge.

Sofern nicht Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß eine Beihilfe nicht benötigt wird, gilt eine Wöchnerin als minderbemittelt, wenn ihr und ihres Ehemanns Gesamteinkommen oder, sofern sie allein steht, ihr eigenes Einkommen in dem Jahre oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von viertausend Mark nicht überstiegen hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter fünfzehn Jahren um fünfhundert Mark.

§ 10

Der § 19 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält im letzten Satze folgenden Wortlaut:

Die §§ 195 c, 195 d der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 2 dieses Gesetzes gelten entsprechend.

§ 11

Der § 20 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält im Abs. 3 folgenden Zusatz:

§ 205d Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 12

Der § 21 des Gesetzes vom 26. September 1919 fällt weg.

§ 13

Der § 23 Abs. 2 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgenden Wortlaut:

Für die Leistungen und den Anspruch darauf gelten die §§ 118, 119, 210, 216, 217, 223, 224, 1531 bis 1533 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 14

Der § 24 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. September 1919 erhält folgenden Wortlaut:

Die Vorschriften des § 8 treten mit dem 10. Januar 1920 in Kraft.

§ 15

Der § 425 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Was nach §§ 420 bis 423 für das Krankengeld gilt, gilt auch für die anderen Barleistungen der Kasse mit Ausnahme der der Wochenhilfe und des Sterbegeldes.

§ 16

Im § 1542 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung wird Satz 2 durch folgende Sätze ersetzt:

Dies gilt nicht bei Ansprüchen, die aus Schwangerschaft und Niederkunft erwachsen sind. Bei den gegen Unfall Versicherten und ihren Hinterbliebenen gilt es nur insoweit, als es sich nicht um einen Anspruch gegen den Unternehmer oder die ihm nach § 899 Gleichgestellten handelt.

§ 17

Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Für Versicherungsfälle, die vor diesem Tage eingetreten sind, gelten die Vorschriften des Gesetzes vom 26. September 1919 weiter, soweit sie für die Wöchnerin günstiger sind.

Wöchnerinnen, die in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1919 und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entbunden worden sind und als „nichtversicherungs-

frei, keinen Anspruch auf Wochenhilfe nach § 205a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 des Gesetzes vom 26. September 1919 haben, steht der Anspruch vom Tage der Niederkunft ab zu, wenn sie den Voraussetzungen des § 205a in der Fassung dieses Gesetzes zur Zeit der Niederkunft genügten.

§ 18

Die Reichsregierung wird ermächtigt, das Gesetz vom 26. September 1919 in der Fassung zu veröffentlichen, die sich aus diesem Gesetz ergibt.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7492) Verordnung, betreffend vorläufige Regelung der Luftfahrt. Vom 30. April 1920.

Auf Grund der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt, vom 26. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1337) und des Gesetzes, betreffend die vorläufige Regelung der Luftfahrt, vom 3. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 14) wird folgendes verordnet:

§ 1

Lenkbare Luftfahrzeuge (Luftschiffe und Flugzeuge), die außerhalb eines Lufthafens verkehren, ohne daß sie und ihre Führer vom Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen zur Luftfahrt zugelassen sind, können vom Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen zugunsten des Reichs für verfallen erklärt werden, gleichgültig, ob sie dem der Verordnung, betreffend die vorläufige Regelung des Luftfahrtrechts, vom 7. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1407) Zuwiderhandelnden gehören oder nicht. Mit der Zustellung der Erklärung an den Eigentümer, Besitzer, Halter oder Führer des Fahrzeugs geht das Eigentum an dem Fahrzeug auf das Reich über; Rechte Dritter erlöschen.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Dr. Bell

(Nr. 7493) Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Vom 4. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

Die Reichsregierung beruft innerhalb von zwei Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung einen Reichswirtschaftsrat ein.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat seinen Sitz in Berlin.

Artikel 2

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat besteht aus 326 Mitgliedern.

Als solche sind einzuberufen

I. 68 Vertreter der Land- und Forstwirtschaft:

1. Landwirtschaft:

22 Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, davon zu benennen

11 vom Deutschen Landwirtschaftsrat unter gleichmäßiger Berücksichtigung von Groß-, Mittel- und Kleinbesitz,

11 von den landwirtschaftlichen Organisationen, und zwar 4 gemeinsam vom Bunde der Landwirte und vom Deutschen Landbund, 4 von der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, 3 vom Deutschen Bauernbunde,

22 Arbeitnehmervertreter der Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, davon zu benennen:

13 vom Deutschen Landarbeiterverbande,

5 vom Zentralverbande der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands,

3 gemeinschaftlich von dem Reichsverbande land- und forstwirtschaftlicher Fach- und Körperschaftsbeamten (Reichsverband Deutscher Gutsbeamten) und dem Verbande land- und forstwirtschaftlicher Angestellter, darunter 1 für die landwirtschaftlichen Nebengewerbe,

1 vom Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte,

14 Vertreter des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes (Betriebe, die in der Regel nur zur Familie gehörige Arbeitskräfte beschäftigen und eine selbständige Ackernahrung darstellen), aus den Angehörigen dieser Besitzgruppe zu benennen

7 gemeinschaftlich vom Reichsverbande der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und dem Generalverbande der deutschen Raiffeisengenossenschaften und

1 von den Genossenschaften des Zentralverbandes der Bauernvereinsorganisationen Deutschlands,

3 vom deutschen Landarbeiterverbande,

3 vom Zentralverbande der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands,

4 Vertreter des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, zu benennen gemeinschaftlich von dem Reichsverbande der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und dem Generalverbande der deutschen Raiffeisengenossenschaften.

2. Forstwirtschaft:

3 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom deutschen Reichsforstwirtschaftsrat auf Vorschlag der Arbeitgebergruppe unter Berücksichtigung der örtlichen und sachlichen Verschiedenheiten der Forstbetriebe,

3 Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom deutschen Reichsforstwirtschaftsrat, und zwar:

2 auf Vorschlag der Waldarbeitergruppe,

1 auf Vorschlag aller im deutschen Reichsforstwirtschaftsrate vereinigten Beamten und Angestellten.

Bei der Auswahl der Vertreter der einzelnen Gruppen sind die verschiedenen Teile des Reichs entsprechend zu berücksichtigen.

II. 6 Vertreter der Gärtnerei und der Fischerei:

1. Gärtnerei:

1 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Verbande deutscher Gartenbaubetriebe in Berlin und dem Reichsverbande für den deutschen Gartenbau in Berlin,

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von dem Verbande der Gärtner und Gärtnereiarbeiter in Berlin, dem Deutschen (nationalen) Gärtnerverband in Berlin und dem Verbande deutscher Privatgärtner in Cöln a. Rh.

2. Fischerei:

2 Arbeitgebervertreter, davon zu benennen:

1 gemeinschaftlich von dem wirtschaftlichen Verbande der deutschen Hochseefischereien, dem deutschen Seefischereiverein und dem Reichsverbande der deutschen See- und Küstenfischer,

1 vom Deutschen Fischereiverein,

2 Arbeitnehmervertreter, davon zu benennen:

1 vom Deutschen Transportarbeiterverband, Abteilung Seeleute,

1 vom Deutschen Berufs-Binnenfischerverbande.

III. 68 Vertreter der Industrie

A. in fachlicher Gliederung

1. 21 Arbeitgebervertreter und

21 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands unter Berücksichtigung ihrer Fachgruppen. Aus der Fachgruppe des Kohlen- und Kalibergbaues sind keine Vertreter zu benennen. Unter den Arbeitnehmervertretern müssen mindestens 2 Vertreter der technischen Angestellten sein,

2. 2 Arbeitgebervertreter und

2 Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom Reichskohlenrate,

3. 1 Arbeitgebervertreter und

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom Reichskalirate.

B. in räumlicher Gliederung

10 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Industrie- und Handelstag aus den amtlichen Industrie- und Handelsvertretungen unter angemessener Berücksichtigung der bei der fachlichen Gliederung nicht ausreichend berücksichtigten Landesteile,

10 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands. Unter diesen müssen mindestens 2 Vertreter der technischen Angestellten sein.

IV. 44 Vertreter des Handels, der Banken und des Versicherungswesens

A. in fachlicher Gliederung

1. Handel:

10 Arbeitgebervertreter und

10 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von einer den Einzelhandel, den Großhandel, den Außenhandel und die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg umfassenden Arbeitsgemeinschaft.

2. Banken:

2 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Zentralverbande des deutschen Bank- und Bankiergewerbes,

2 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der zu 1 genannten Arbeitsgemeinschaft,

1 Vertreter der Deutschen Genossenschaftsbanken, zu benennen vom Deutschen Genossenschaftsverband,

1 Arbeitnehmervertreter (Angestellter) der Kreditgenossenschaften, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der zu 1 genannten Arbeitsgemeinschaft.

3. Versicherungswesen:

1 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Reichsverbande der Privatversicherungen,

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der zu 1 genannten Arbeitsgemeinschaft.

B. in räumlicher Gliederung

8 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Industrie- und Handelstag aus den amtlichen Industrie- und Handelsvertretungen unter angemessener Berücksichtigung der bei der fachlichen Gliederung nicht ausreichend berücksichtigten Landesteile; unter diesen müssen 1 Vertreter der Handelsvermittlungsgewerbe (Handlungsagenten, Kommissionäre und Handelsmakler) und 1 Vertreter der Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels sein,

8 Arbeitnehmervertreter, von denen mindestens 2 Vertreter der Handelshilfsarbeiter sein müssen, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der zu 1 genannten Arbeitsgemeinschaft unter angemessener Berücksichtigung der bei der fachlichen Gliederung nicht ausreichend berücksichtigten Landesteile.

V. 34 Vertreter des Verkehrs und der öffentlichen Unternehmungen

1. Schiffahrt:
   - 3 Arbeitgebervertreter der Seeschiffahrt und des Schiffsmaklergewerbes, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes in Verbindung mit dem Verbande deutscher Schiffs- und Befrachtungsmakler,
   - 3 Arbeitnehmervertreter der Seeschiffahrt, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes,
   - 2 Arbeitgebervertreter und 2 Arbeitnehmervertreter der Binnenschiffahrt, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes.

2. Transportbetriebe:
   - 1 Arbeitgebervertreter und 1 Arbeitnehmervertreter des Speditionsgewerbes, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes,
   - 1 Arbeitgebervertreter und 1 Arbeitnehmervertreter des Personen- und Lastfuhrgewerbes einschließlich des Luft- und Kraftfahrwesens, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes.

3. Post:
   - 1 Vertreter der Reichspostverwaltung, zu benennen von der Reichspostverwaltung aus den höheren Reichspostbeamten,
   - 1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen gemeinschaftlich von dem Zentralverbande deutscher Post- und Telegraphenbediensteter Berlin, dem Deutschen Transportarbeiterverbande, dem Verbande deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und -handwerker Bochum und dem Reichsverbande deutscher Staatsarbeiter und Bediensteter.

4. Eisenbahn:
   - 1 Vertreter der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung,
   - 1 Vertreter der anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen, beide zu benennen vom Reichsrat aus den höheren Beamten dieser Verwaltungen,
   - 1 Vertreter der Kleinbahnen und Straßenbahnen, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft für das Transport- und Verkehrsgewerbe,
   - 1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom Deutschen Eisenbahnerverband,

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen gemeinschaftlich von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter und dem gemeinen Eisenbahnerverband,

1 Arbeitnehmervertreter der Kleinbahnen und Straßenbahnen, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft für das Transport- und Verkehrsgewerbe.

5. Städtische Betriebe:

2 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Städtetage,

2 Arbeitnehmervertreter, zu benennen gemeinschaftlich von dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Deutschen Transportarbeiterverband und dem Zentralverbande der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands.

6. Gemeindeverbände:

2 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Reichsrat aus Vertretern der Gemeindeverbände,

2 Arbeitnehmervertreter, zu benennen gemeinschaftlich von dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Deutschen Transportarbeiterverband und dem Zentralverbande der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands.

7. Öffentlich-rechtliche Spar- und Kreditanstalten:

1 Vertreter der öffentlichen Sparkassen, zu benennen von dem Deutschen Sparkassenverband,

1 Vertreter der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, zu benennen vom Verbande der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten in Berlin,

1 Arbeitnehmervertreter aus den Beamten der bezeichneten Anstalten, zu benennen vom Deutschen Beamtenbund,

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen gemeinschaftlich von der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, dem Gewerkschaftsbunde der Angestellten und dem Gesamtverbande Deutscher Angestelltengewerkschaften.

VI. 36 Vertreter des Handwerkes:

16 Vertreter des selbständigen Handwerkes, die vom Reichsverbande des deutschen Handwerkes zu benennen sind,

16 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands. Bei der Auswahl der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sind sowohl die einzelnen

Handwerkszweige als auch die verschiedenen Landesteile zu berücksichtigen.

4 Vertreter der Handwerkergenossenschaften, zu benennen vom Deutschen Genossenschaftsverbande.

VII. 30 Vertreter der Verbraucherschaft,

davon zu benennen

6 vom Deutschen Städtetag; unter diesen müssen je 2 Vertreter des Hausbesitzes und 2 Vertreter der Mieter sein,

2 vom Reichsstädtebunde,

2 vom Verbande der größeren deutschen Landgemeinden; unter diesen muß 1 Vertreter der süddeutschen Gemeinden sein,

2 vom Reichsrat aus Vertretern der kleineren deutschen Landgemeinden, darunter 1 Vertreter der süddeutschen Landgemeinden,

8 vom Zentralverbande deutscher Konsumvereine in Hamburg,

3 vom Reichsverbande deutscher Konsumvereine in Cöln-Mülheim,

1 vom Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverband in Charlottenburg,

2 Vertreter der Hausfrauen, zu benennen vom Verbande deutscher Hausfrauenvereine,

2 Vertreter der Hausangestellten, davon 1 zu benennen vom Zentralverbande der Hausangestellten Deutschlands und 1 zu benennen vom Reichsverbande weiblicher Hausangestellten,

1 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Gastwirtsverbande,

1 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von dem Verbande der Gastwirtsgehilfen (Zentral-Organisation der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten) in Verbindung mit dem deutschen Kellnerbunde.

VIII. 16 Vertreter der Beamtenschaft und der freien Berufe,

davon zu benennen:

5 vom Deutschen Beamtenbunde gemeinsam mit dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbunde,

3 vom Reichsbund deutscher Technik,

1 vom Deutschen Werkbund,

1 vom Reichsverbande der deutschen Presse,

1 vom Deutschen Anwaltverein,

1 vom Deutschen Ärztevereinsbunde,

2 Vertreter der bildenden Künste, davon je 1 zu benennen von dem Verbande der bildenden Künstler in Berlin und dem Verbande der bildenden Künstler in München,

1 Vertreter der Tonkunst, zu benennen von der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer gemeinsam mit dem Verbande konzertierender Künstler Deutschlands, E. V.,

1 Vertreter der Deutschen Schriftsteller, zu benennen vom Schutzverbande Deutscher Schriftsteller.

IX. 12 mit dem Wirtschaftsleben der einzelnen Landesteile besonders vertraute Persönlichkeiten,

zu ernennen vom Reichsrat.

X. 12 von der Reichsregierung nach freiem Ermessen zu ernennende Personen,

die durch besondere Leistungen die Wirtschaft des deutschen Volkes in hervorragendem Maße gefördert haben oder zu fördern geeignet sind.

Artikel 3

Als Mitglied des Reichswirtschaftsrats kann einberufen werden, wer die Wählbarkeit zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung besitzt.

Die Zugehörigkeit zu der Nationalversammlung oder dem Reichstag schließt die Mitgliedschaft im Reichswirtschaftsrate nicht aus.

Artikel 4

Die Vertreter der Gruppen I bis VIII des Art. 2, mit Ausnahme der von dem Deutschen Industrie- und Handelstage, zu benennenden Vertreter (Art. 2 Ziffer III B, IV B), sind dem Reichswirtschaftsminister innerhalb zwei Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung namhaft zu machen. Geht die Benennung nicht innerhalb dieser Frist dem Reichswirtschaftsminister zu, so ist die Reichsregierung berechtigt, die offengebliebenen Stellen nach eigenem Ermessen aus den Kreisen der Beteiligten zu besetzen.

Der Reichswirtschaftsminister gibt die Namen der ihm benannten Vertreter dem Deutschen Industrie- und Handelstage bekannt. Dieser hat dem Reichswirtschaftsminister innerhalb von zwei Wochen nach Empfang der Bekanntgabe seine Vertreter zu benennen. Geht die Benennung nicht innerhalb dieser Frist dem Reichswirtschaftsminister zu, so ist der Reichsrat berechtigt, die offengebliebenen Stellen nach eigenem Ermessen aus den Kreisen der Beteiligten zu besetzen.

Alsdann erfolgt die Ernennung der Vertreter der Gruppen IX und X des Art. 2 durch den Reichsrat und die Reichsregierung.

Die Mitgliedschaft im Reichswirtschaftsrate wird durch die dem Reichswirtschaftsminister gegenüber zu erklärende Annahme der Einberufung erworben. Geht die Annahmeerklärung nicht binnen einer Woche nach der Zustellung der Einberufung dem Reichswirtschaftsminister zu oder wird sie nur unter Vorbehalt oder Verwahrung angenommen, so gilt die Einberufung als abgelehnt. Die zur Benennung befugten Körperschaften sind davon in Kenntnis zu setzen und können erneut einen Vertreter benennen. Die Benennung muß innerhalb von zwei Wochen nach Empfang der Benachrichtigung dem Reichswirtschaftsminister zugehen.

Die Mitgliedschaft endet mit der Auflösung des Reichswirtschaftsrats, mit dem Tode des Mitglieds, mit der Niederlegung der Mitgliedschaft oder mit dem Fortfall derjenigen Eigenschaften, welche Voraussetzung für die Einberufung zum Reichswirtschaftsrate sind.

Bei den auf Grund von Benennungen einberufenen Vertretern (Gruppe I bis VIII des Art. 2) kann die Einberufung auf Antrag der benennenden Körperschaft oder im Falle ihrer Auflösung von der Reichsregierung widerrufen werden.

Beim Ausscheiden eines Mitglieds wird das an seine Stelle tretende Mitglied in der gleichen Weise wie das ursprüngliche Mitglied einberufen. Die Fristen für die Benennung (Abs. 1 und 2) rechnen von der Zustellung der Aufforderung zur Benennung ab.

Besteht die zur Benennung berechtigte Körperschaft noch nicht oder nicht mehr, so bestimmt die Reichsregierung die für die Benennung zuständige Stelle.

Artikel 5

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats sind Vertreter der wirtschaftlichen Interessen des ganzen Volkes. Sie sind nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden.

Sie dürfen wegen ihrer Abstimmung oder wegen der in Ausübung ihrer Mitgliedschaft getanen Äußerungen weder gerichtlich noch dienstlich verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Sie sind berechtigt, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Reichswirtschaftsrats Tatsachen anvertrauen oder denen sie in dieser Eigenschaft solche anvertraut haben, sowie über diese Tatsachen selbst das Zeugnis zu verweigern. Auch in Beziehung auf Beschlagnahme von Schriftstücken stehen sie den Personen gleich, die ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht haben.

Angehörige der Wehrmacht und Beamte bedürfen zur Teilnahme an den Verhandlungen des Reichswirtschaftsrats und seiner Ausschüsse keines Urlaubs.

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats erhalten eine Entschädigung und freie Fahrt nach Maßgabe näherer Bestimmungen, die vom Reichswirtschaftsminister gemeinschaftlich mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsverkehrsminister erlassen werden.

Artikel 6

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats sind verpflichtet, sich jeder mißbräuchlichen Verwertung der infolge ihrer Mitgliedschaft zu ihrer Kenntnis gelangten Tatsachen, Maßnahmen und Pläne zu enthalten. Soweit Verhandlungen von dem Vorsitzenden der Vollversammlung oder eines Ausschusses für vertraulich erklärt werden, ist über sie Verschwiegenheit zu beobachten.

Artikel 7

Der Reichswirtschaftsrat wählt seinen Vorstand, den Vorsitzenden, seine Stellvertreter und die Schriftführer. Im Vorstand müssen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Angehörigen der Gruppen VII bis X des Art. 2 zu je einem Drittel vertreten sein.

Der Reichswirtschaftsrat gibt sich seine Geschäftsordnung selbst.

Die Regelung der Abstimmung im Reichswirtschaftsrate bleibt der Geschäftsordnung vorbehalten. Diese muß vorsehen, daß in allen nicht ausschließlich die Handhabung der Geschäfte betreffenden Fragen neben der Abstimmung nach Köpfen eine Abstimmung nach den Gruppen I bis X des Art. 2 stattfindet. Auf Verlangen einer überstimmten Gruppe ist auch ihre Stellungnahme der Reichsregierung zu übermitteln. Das gleiche gilt hinsichtlich der Stellungnahme einer innerhalb einer Gruppe überstimmten Minderheit, die mindestens ein Drittel der Angehörigen der Gruppe beträgt, sowie bei Abstimmungen nach Kopfzahl hinsichtlich der Stellungnahme einer Minderheit, die mindestens den fünften Teil der Abstimmenden beträgt.

Die Prüfung der Berechtigung der Mitglieder findet durch ein Wahlprüfungsgericht statt. Es entscheidet in Spruchkammern, die sich aus dem Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts als Vorsitzenden, 2 vom Reichswirtschaftsminister zu bestimmenden Senatsvorsitzenden des Reichswirtschaftsgerichts und 4 Mitgliedern des Reichswirtschaftsrats, die dieser aus der Zahl seiner Mitglieder wählt, zusammensetzen. Das Verfahren regelt die Geschäftsordnung des Reichswirtschaftsrats.

Der Reichswirtschaftsrat beschließt über seine Vertagung und den Zeitpunkt seines Wiederzusammentritts.

Der Vorsitzende muß den Reichswirtschaftsrat vor dem für seinen Wiederzusammentritt in Aussicht genommenen Zeitpunkt berufen, wenn es die Reichsregierung oder ein Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrats verlangt.

Der Reichswirtschaftsrat kann beschließen, daß seine Ausschüsse auch während der Vertagung in Tätigkeit bleiben.

Jedem Ausschuß muß mindestens 1 Vertreter jeder der Gruppen VII bis X des Art. 2 angehören. Die Gesamtbeteiligung der genannten Gruppen darf nicht weniger als den dritten Teil der Mitglieder des Ausschusses betragen.

Artikel 8

Der Reichswirtschaftsrat und seine Ausschüsse sind befugt, Personen, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrats sind, wegen ihrer besonderen Kenntnis der zu behandelnden Fragen als Sachverständige zuzuziehen.

Die Grundsätze für eine etwaige Entschädigung der Sachverständigen setzt der Reichswirtschaftsminister gemeinschaftlich mit dem Reichsminister der Finanzen fest.

Artikel 9

Die Sitzungen des Reichswirtschaftsrats sind öffentlich. Auf Antrag von 20 Mitgliedern kann mit Zweidrittelmehrheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Die Ausschußsitzungen sind nichtöffentlich, wenn nicht der Ausschuß mit Zweidrittelmehrheit die Öffentlichkeit beschließt.

Die Geschäftsordnung bestimmt, in welchem Umfang bei nichtöffentlichen Sitzungen der Ausschüsse die ihnen nichtangehörenden Mitglieder des Reichswirtschaftsrats zugegen sein dürfen.

Wahrheitsgetreue Berichte über die Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichswirtschaftsrats und seiner Ausschüsse bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.

Artikel 10

Die von der Reichsregierung beauftragten Vertreter haben zu allen Sitzungen des Reichswirtschaftsrats und seiner Ausschüsse jederzeit Zutritt. Sie müssen jederzeit gehört werden.

Der Reichswirtschaftsrat und seine Ausschüsse können die Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung verlangen.

Die Länder sind gleichfalls befugt, Bevollmächtigte zu entsenden und durch sie den Standpunkt ihrer Regierungen zu dem Gegenstande der Verhandlungen darzulegen.

Artikel 11

Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung dem Reichswirtschaftsrate zur Begutachtung vorgelegt werden. Er hat das Recht, selbst solche Gesetzesvorlagen zu beantragen.

Er wirkt beim Aufbau der in der Reichsverfassung vorgesehenen Arbeiterräte, Unternehmervertretungen und Wirtschaftsräte mit.

Der Reichswirtschaftsrat kann zur Behandlung wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Fragen je einen ständigen Ausschuß bestellen, der von dem zuständigen Ministerium zu hören ist, bevor grundlegende Verordnungen auf

Grund der Verordnungen vom 7. und 27. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292, 1339) und des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) erlassen oder die für die Kriegs- und Übergangswirtschaft von dem Bundesrate, den Volksbeauftragten oder den Reichszentralbehörden einschließlich des preußischen Kriegsministeriums gegebenen grundlegenden Vorschriften aufgehoben oder in wesentlichen Punkten geändert werden. Nimmt der Ausschuß in einer grundsätzlichen Frage eine von dem Standpunkt der Reichsregierung abweichende Stellung mit weniger als drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ein, so hat diese das Recht, eine Beschlußfassung der Vollversammlung des Reichswirtschaftsrats über die Frage zu verlangen. Der Ausschuß kann seinerseits mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen die Behandlung einer Frage an die Vollversammlung verweisen.

Die Mitgliederzahl jedes dieser Ausschüsse darf nicht mehr als 30 betragen. Die Wahl von Stellvertretern ist zulässig und wird durch die Geschäftsordnung geregelt. Die Arbeitnehmervertreter der Gruppen I bis VI des Art. 2 müssen an diesen Ausschüssen gleich stark wie die Arbeitgebervertreter beteiligt sein.

Artikel 12

Der Reichswirtschaftsrat und seine Ausschüsse können zur Aufklärung wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen verlangen, daß die Reichsregierung oder eine von ihr damit betraute Stelle von ihrem Rechte, Auskünfte über wirtschaftliche Verhältnisse einzuziehen, Gebrauch macht und, soweit nicht das Gesetz dem entgegensteht, ihnen die Ergebnisse ihrer Ermittlungen vorlegt.

Artikel 13

Sobald die zur Wahl des endgültigen Reichswirtschaftsrats erforderlichen Körperschaften ins Leben getreten sind, ordnet die Reichsregierung die Wahl und den Zeitpunkt des Zusammentritts des endgültigen Reichswirtschaftsrats an. Nach dem Zusammentritte des letzteren verfügt die Reichsregierung die Auflösung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.

Artikel 14

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Mai 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7494) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 4. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

§ 11 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 8. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) ist zu streichen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7495) Verordnung über Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1355). Vom 29. April 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

§ 3 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1355), erhält folgende Fassung:

> Die Landeszentralbehörden und die von ihnen beauftragten Behörden werden ermächtigt, für bestimmte Bezirke oder Betriebe und in Einzelfällen eine frühere oder eine spätere Schließung, diese jedoch nicht über 11½ Uhr abends, anzuordnen oder zu gestatten.

Artikel 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Nr. 7496) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98). Vom 6. Mai 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98) wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Abs. 1 Satz 1 werden hinter dem Worte „verpflichtet", die Worte „soweit ein Bedürfnis dazu besteht" eingeschoben.

2. § 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Der Gemeinde oder dem Gemeindeverbande werden von dem Gesamtaufwande für die Erwerbslosenfürsorge vom Reiche sechs Zwölftel und von dem zuständigen Lande vier Zwölftel ersetzt. Der Reichsarbeitsminister kann mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen für leistungsschwache Gemeinden oder für einzelne Bezirke eine Erhöhung der Reichsbeihilfe bewilligen."

3. § 6a Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„Wer wegen einer $66^2/_3$ vom Hundert übersteigenden Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit Rente bezieht, ist nicht als arbeitsfähig im Sinne des § 6 anzusehen."

4. § 9 erhält folgende Fassung:

„Art und Höhe der Unterstützung für die Erwerbslosen ist dem Ermessen der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes überlassen. Es ist jedoch für eine ausreichende, nach der Zahl der zuschlagsberechtigten Angehörigen (§ 6 Abs. 3) angemessen zu erhöhende Unterstützung zu sorgen; an Stelle von Geldunterstützungen können auch Sachleistungen (Gewährung von Lebensmitteln und dergleichen) treten. Die Unterstützung darf erst nach einer Wartezeit von mindestens einer Woche gewährt werden. Eine Wartezeit darf jedoch nicht festgesetzt werden für

1. die im § 5 Abs. 2 bezeichneten Personen bei der Rückkehr in ihren früheren Wohnort,
2. Kriegsteilnehmer im Falle des § 5 Abs. 3,
3. Kurzarbeiter im Falle des § 9 Abs. 2,
4. Personen, die nach einer Beschäftigung von weniger als sechs Wochen oder nach Krankheit von mindestens einwöchiger Dauer unterstützungsbedürftig werden.

Erreichen in einer Kalenderwoche oder Kalenderdoppelwoche Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die in ihrer

Arbeitsstätte ohne Überarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht und treten deswegen Lohnkürzungen ein, so erhalten die Arbeitnehmer, sofern 70 vom Hundert des Wochenarbeitsverdienstes (Doppelwochenarbeitsverdienstes) den Unterstützungsbetrag der Woche (Doppelwoche) bei gänzlicher Erwerbslosigkeit nicht erreichen, Erwerbslosenunterstützung in Höhe des fehlenden Betrags, jedoch an Arbeitsverdienst und Erwerbslosenunterstützung zusammen nicht mehr als den Betrag des bisherigen Arbeitsverdienstes bei voller Arbeitszeit; § 6 findet mit der Maßgabe Anwendung, daß die Bedürftigkeit nicht zu prüfen ist. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, über den Arbeitsverdienst Auskunft zu geben und auf Erfordern der Gemeinden oder Gemeindeverbände die Errechnung und Auszahlung der Unterstützung kostenlos zu besorgen. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses kann die Landeszentralbehörde mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers der Finanzen den Hundertsatz von 70 auf 60 herabsetzen.

Die Unterstützung darf nur für die sechs Wochentage gewährt werden und ohne Familienzuschläge die für die einzelnen Orte nach Maßgabe ihrer Zugehörigkeit zu den Ortsklassen A bis E vorgeschriebenen Höchstsätze nicht übersteigen. Maßgeblich für die Einreihung der Orte in die Ortsklassen ist das Ortsklassenverzeichnis, wie es für die Gewährung von Ortszuschlägen für die Reichsbeamten aufgestellt ist.

Die Höchstsätze betragen:

	in den Orten der Ortsklassen				
	A	B	C	D und E	
1. für männliche Personen					
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	8,00	7,00	6,00	5,00	Mark
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben ...	7,00	6,25	5,50	4,50	»
c) unter 21 Jahren	5,00	4,50	3,50	3,00	»
2. für weibliche Personen					
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	6,00	5,25	4,50	3,75	»
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben ...	5,00	4,25	3,50	2,50	»
c) unter 21 Jahren	3,00	2,50	2,25	2,00	»

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze nicht übersteigen:

für	in den Orten der Ortsklassen A	B	C	D und E	
a) den Ehegatten	3,00	2,75	2,50	2,25	Mark
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	2,00	1,75	1,50	1,25	„

Stehen in einzelnen Orten die Höchstsätze des Abs. 4 in einem auffälligen Mißverhältnisse zu den Kosten der Lebenshaltung und erreichen sie den nach der Reichsversicherungsordnung festgesetzten Ortslohn nicht, so kann die Landeszentralbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers gestatten, daß Unterstützungen bis zur Höhe des Ortslohns gewährt werden.

Wenn ein Erwerbsloser eine Arbeitsstelle annimmt, in der er zu vollem Verdienst erst nach Angewöhnung der erforderlichen Fertigkeit gelangen kann, so kann ihm die Gemeinde, in der er Erwerbslosenunterstützung bezogen hat oder beziehen durfte, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge einen Zuschuß für die Dauer von sechs Wochen gewähren, sofern nicht der verdiente Lohn den bisherigen Betrag der Erwerbslosenunterstützung um drei Mark werktäglich übersteigt. Der Zuschuß darf den Unterschied zwischen dem Lohne und der um drei Mark werktäglich vermehrten Unterstützung nicht überschreiten."

5. Hinter § 9 wird folgender § 9a eingefügt:

„Die Unterstützung darf einem Erwerbslosen höchstens für die Dauer von insgesamt 26 Wochen gewährt werden. Bei der Berechnung dieser Frist bleiben Unterstützungen, die für die Zeit vor dem 1. Oktober 1919 gewährt worden sind, außer Betracht.

Zur Vermeidung unbilliger Härten kann die Gemeinde (der Gemeindeverband) mit Zustimmung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle die Fürsorge ausnahmsweise auf einen längeren Zeitraum erstrecken. Mit Ablauf von weiteren 26 Wochen seit Einstellung der Fürsorge ist die Unterstützung beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen wieder zu gewähren.

Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle kann die Höchstdauer der Unterstützung für Angehörige von Berufen, die einen besonders günstigen Arbeitsmarkt aufweisen, bis auf 13 Wochen beschränken. Abs. 1 Satz 2 und 3 finden Anwendung.

Für die Kurzarbeiterunterstützung (§ 9 Abs. 2) gelten die Bestimmungen der Abs. 1 bis 3 nicht."

6. § 12 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Vorsorge bezieht, sowie Rentenbezüge sind für die Beurteilung der Bedürftigkeit zur Hälfte ihres Betrags in Betracht zu ziehen und in dem gleichen Umfang auf die Unterstützung anzurechnen."

7. Im § 15 Abs. 1 erhält der zweite Satz den folgenden Eingang: „Die Darlehen und Zuschüsse bestimmen sich". Ferner wird dem Abs. 1 folgender Satz 4 hinzugefügt:

„Der Reichsarbeitsminister kann in Ausnahmefällen mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen die Gemeinde (den Gemeindeverband) von der Beteiligung ganz oder teilweise befreien; für den fehlenden Betrag tritt in diesem Falle das Reich ein."

8. Im § 16 werden im Abs. 1 die Worte „Reichskanzler (Reichsschatzamt)" durch die Worte „Reichsamt für Arbeitsvermittlung", im Abs. 2 die Worte „Der Reichskanzler (Reichsschatzamt)" durch die Worte „Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung" und das Wort „Bundesstaaten" durch das Wort „Ländern" ersetzt.

9. § 17 erhält folgende Fassung:

„Die Landeszentralbehörde kann Ausführungsvorschriften zu dieser Verordnung erlassen. Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle kann bestimmen, daß der nach § 9 Abs. 4 und 5 für einen Ort eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets geltende Höchstsatz auch für andere Orte dieses Gebiets zu gelten hat. Das gleiche kann im Falle des § 9 Abs. 6 hinsichtlich der nach ihm zu gewährenden Unterstützungen für mehrere Orte eines einheitlichen Gebiets bestimmt werden."

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 30. April 1920 in Kraft. Auf Grund des Artikel 1 Nr. 5 darf jedoch die Erwerbslosenunterstützung nicht für die Zeit vor dem 1. August 1920 versagt oder entzogen werden.

Artikel 3

Höhere als nach Artikel 1 zulässige Unterstützungen, die nach den bisherigen Bestimmungen über Erwerbslosenfürsorge gewährt werden durften, dürfen bis zum 30. Juni 1920 weitergewährt werden.

Artikel 4

Auch über den im Artikel 3 vorgesehenen Zeitpunkt hinaus dürfen in Orten, in denen bisher auf Grund einer Bestimmung der Landeszentralbehörde gemäß § 9 Abs. 3 Satz 2 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98) die Unterstützungen nach den Höchstsätzen einer höheren Ortsklasse gewährt worden sind, die Höchstsätze dieser Klasse weiter zur Anwendung kommen.

Berlin, den 6. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 100

Inhalt: Gesetz über die Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919. S. 875. — Verordnung über die Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung. S. 876. — Verordnung über die Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung. S. 878. — Verordnung über künstliche Düngemittel. S. 882. — Verordnung über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920. S. 883.

(Nr. 7497) Gesetz über die Veranlagung der Besitzsteuer zum 31. Dezember 1919. Vom 30. April 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Von dem nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 524) auf den 31. Dezember 1919 festgestellten steuerpflichtigen Vermögenszuwachse sind abzuziehen:

1. der Betrag des in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis zum 31. Dezember 1919 entstandenen besitzsteuerpflichtigen Vermögenszuwachses, der dem Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1579) unterlegen hat;
2. der reine Betrag eines in demselben Zeitraum angefallenen Erwerbes, der dem Erbschaftssteuergesetze vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1543) unterlegen hat.

§ 2

Das Gesetz über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2189) wird dahin geändert:

1. Im § 15 Abs. 1 wird hinter Nr. 5 folgende Vorschrift als Nr. 5 a eingefügt:

   5 a. die Besitzsteuer, die von dem Abgabepflichtigen nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (Reichs-

Ausgegeben zu Berlin den 8 Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. Mai 1920)

Gesetzbl. S. 524) für den in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis zum 31. Dezember 1919 entstandenen Vermögenszuwachs zu entrichten ist;

2. hinter § 20 wird als § 20a folgende Vorschrift eingefügt:

§ 20a

Deutsche Gold- und Silbermünzen sind mit dem Metallwert zu bewerten.

3. Im § 36 Abs. 1 wird als zweiter Satz folgende Vorschrift eingestellt:

Mit der Forderung erlischt die Hypothek; der § 1163 Abs. 1 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs findet keine Anwendung.

§ 3

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 31. Dezember 1919 ab in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Nr. 7498) Verordnung über die Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung. Vom 5. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Zur Beobachtung des Arbeitsmarktes und zur einheitlichen Regelung der Arbeitsvermittlung wird ein Reichsamt für Arbeitsvermittlung errichtet.

Die Aufsicht über das Reichsamt führt der Reichsarbeitsminister.

Das Reichsamt besteht aus dem Leiter und der erforderlichen Zahl sonstiger Mitglieder.

§ 2

Dem Reichsamt liegen folgende Aufgaben ob:

1. die Beobachtung des Arbeitsmarktes und die Herausgabe laufender Veröffentlichungen über seine Lage (Reichs-Arbeitsblatt, Arbeitsmarkt-Anzeiger) zwecks Anbahnung eines Ausgleichs von Angebot und Nachfrage zwischen verschiedenen Gebieten und Berufen;
2. im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden die Aufsicht über alle Einrichtungen, die für die Zusammenfassung der Arbeitsnachweise größerer Gebiete bestimmt sind, sowie die Aufsicht über Arbeitsnachweise jeder Art, gleichviel, ob sie von Gemeinden, Gemeindeverbänden, Berufsvereinen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer oder von beiden gemeinsam, von Innungen, Landwirtschaftskammern, Vereinen, Schulen und dergleichen unterhalten werden, und über die gewerbsmäßige Stellenvermittlung;
3. die Regelung der Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer;
4. im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden die Aufsicht über alle Einrichtungen, die zur Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung unterhalten werden;
5. die Durchführung der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder allgemeiner Verwaltungsverordnungen von Reichs wegen getroffen werden (produktive Erwerbslosenfürsorge);
6. die Sammlung der Tarifverträge und ihre Auswertung;
7. die Beobachtung der Ausstände und Aussperrungen;
8. die Beobachtung der Entwicklung der Berufsvereine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Weitere Aufgaben können dem Reichsamt durch den Reichsarbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats übertragen werden.

§ 3

Das Reichamt ist berechtigt, von den in Betracht kommenden Stellen, insbesondere von den Organen des Arbeitsnachweiswesens (§ 2 Nr. 2), den Gemeinden und Gemeindeverbänden, Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, den Krankenkassen und Krankenkassenverbänden sowie von den Berufsvereinen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Auskünfte zu verlangen.

§ 4

Das Reichsamt wird ermächtigt, mit Zustimmung der obersten Landesbehörden seine Aufgaben und Befugnisse auf Arbeitsnachweiseinrichtungen zu

übertragen, die zwecks Zusammenfassung der Arbeitsnachweise eines Landes oder mehrerer Länder oder größerer Bezirke eines Landes unterhalten werden (Landesarbeitsämter).

Die obersten Landesbehörden sind befugt, über Einrichtungen und Befugnisse dieser Landesarbeitsämter (Abs. 1) nähere Vorschriften zu erlassen und ihre Errichtung und Unterhaltung Gemeindeverbänden dieser Bezirke zu übertragen. Soweit hierüber bereits Vorschriften ergangen sind, behält es dabei sein Bewenden.

§ 5

Das Reichsamt wird ermächtigt, zu bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm erlassenen Bestimmungen über die Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer (§ 2 Nr. 3) mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft werden.

§ 6

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7499) Verordnung über die Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Unfallversicherung. Vom 5. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Verletzten, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung eine Rente von 50 vom Hundert oder mehr der Vollrente aus Anlaß von Unfällen beziehen, die sich vor dem 1. Februar 1920 ereignet haben, wird für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis zum 31. Dezember 1921 eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage zu ihrer Rente gewährt, wenn sie nicht Ausländer sind, die sich im Ausland aufhalten. Das gleiche gilt für Verletzte, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung aus Anlaß von Unfällen, die sich vor dem 1. Februar 1920 ereignet haben, mehrere Renten von je weniger als 50 vom Hundert der Vollrente beziehen, wenn die Vomhundertsätze ihrer Renten zusammen mindestens

die Zahl 50 ergeben. Bezieht der Verletzte die Renten von mehreren Versicherungsträgern, so gewährt jeder dieser Versicherungsträger die Zulage zu der von ihm gewährten Rente.

§ 2

Die Zulage zur Verletztenrente beträgt,

falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines landwirtschaftlichen Arbeiters oder nach der durchschnittlichen Monatsheuer der Besatzung von Seefahrzeugen berechnet worden ist,

bei Unfällen aus den Jahren 1885 bis einschließlich 1900
110 vom Hundert,

bei Unfällen aus den Jahren 1901 bis einschließlich 1915
90 vom Hundert,

bei Unfällen aus den Jahren 1916 bis einschließlich 31. Januar 1920
60 vom Hundert,

im übrigen

bei Unfällen aus den Jahren 1885 bis einschließlich 1900
90 vom Hundert,

bei Unfällen aus den Jahren 1901 bis einschließlich 1915
70 vom Hundert,

bei Unfällen aus den Jahren 1916 bis einschließlich 31. Januar 1920
40 vom Hundert

des Monatsbetrags der laufenden Rente.

§ 3

Die auf Grund der §§ 1 und 2 gewährten Zulagen treten vom 1. Januar 1920 ab an Stelle der Zulagen nach der Verordnung über die Gewährung von Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1921). Diese gewährt der bisher zahlungspflichtige Versicherungsträger bis zur Auszahlung der auf Grund der §§ 1 und 2 gewährten Zulagen weiter. Er rechnet die für die Zeit nach dem 31. Dezember 1919 gezahlten Zulagen von monatlich zwanzig Mark auf die Zulagen an, die er auf Grund der §§ 1 und 2 gewährt. Sind mehrere Versicherungsträger beteiligt (§ 1 Satz 3), so gilt dies entsprechend nach dem Verhältnis der Monatsbeträge der einzelnen Renten mit der Maßgabe, daß der bisher zahlungspflichtige Versicherungsträger von den anderen Versicherungsträgern anteiligen Ersatz verlangen kann.

Ist die auf Grund der §§ 1 und 2 zu gewährende monatliche Zulage niedriger als die bisher gewährte Zulage von monatlich 20 Mark, so ist sie in der bisherigen Höhe zu gewähren. Sind mehrere Versicherungsträger beteiligt (§ 1 Satz 3), so gewähren sie die Zulage nach dem Verhältnis der Monatsbeträge der einzelnen Renten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 4

Verletzten, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung Renten aus Anlaß von Unfällen beziehen, die sich nach dem 31. Januar 1920 ereignet haben oder noch ereignen werden, wird eine Zulage nicht mehr gewährt.

§ 5

Witwen, Witwern, Kindern, Verwandten der aufsteigenden Linie und elternlosen Enkeln, die als solche auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung eine Rente aus Anlaß von Unfällen beziehen, die sich vor dem 1. Januar 1920 ereignet haben, wird für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis zum 31. Dezember 1921 eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage zu ihrer Rente gewährt, wenn sie nicht Ausländer sind, die sich im Ausland aufhalten.

§ 6

Die auf Grund des § 5 zu gewährende Rente beträgt,

falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines landwirtschaftlichen Arbeiters oder nach der durchschnittlichen Monatsheuer der Besatzung von Seefahrzeugen berechnet worden ist,

bei Unfällen aus den Jahren 1885 bis einschließlich 1900
80 vom Hundert,
bei Unfällen aus den Jahren 1901 bis einschließlich 1915
60 vom Hundert,
bei Unfällen aus den Jahren 1916 bis einschließlich 1919
40 vom Hundert,

im übrigen

bei Unfällen aus den Jahren 1885 bis einschließlich 1900
60 vom Hundert,
bei Unfällen aus den Jahren 1901 bis einschließlich 1915
40 vom Hundert,
bei Unfällen aus den Jahren 1916 bis einschließlich 1919
20 vom Hundert

des Monatsbetrags der laufenden Rente.

§ 7

Bei der Anwendung der §§ 119, 120, 1311, 1501 Abs. 2, 1511, 1522, 1528, 1529, 1531, 1541, 1542, 1544 der Reichsversicherungsordnung kommen die nach dieser Verordnung zu gewährenden Zulagen als Unfallentschädigungen nicht in Anrechnung.

§ 8

Über die Gewährung der Zulage entscheidet der Versicherungsträger von Amts wegen schriftlich. Entscheidungen über die Versagung und den Wegfall der Zulage sind zu begründen.

Gegen die Entscheidung des Versicherungsträgers ist binnen einem Monat nach Zustellung Einspruch an das Oberversicherungsamt (Spruchkammer) zulässig. Über den Einspruch entscheidet dasjenige Oberversicherungsamt, das zu entscheiden hätte, wenn es sich um eine Berufung gegen einen Endbescheid des Versicherungsträgers handeln würde.

Das Oberversicherungsamt entscheidet endgültig. § 1693 der Reichsversicherungsordnung gilt entsprechend.

Für Spruchsachen aus dieser Verordnung ist ein Pauschbetrag an das Oberversicherungsamt nicht zu entrichten.

Über Ersatzansprüche aus § 3 Abs. 1, Schlußsatz, entscheidet im Streitfall das Reichsversicherungsamt (Landesversicherungsamt).

§ 9

Ist die Gewährung der Zulage endgültig abgelehnt worden, so ist sie dennoch zu gewähren, wenn und soweit Umstände eintreten, die ihre Gewährung rechtfertigen.

§ 10

Die Zulage wird nach dem Monatsbetrage der Rente berechnet und auf volle fünf Pfennig für den Monat aufgerundet. Sie wird nur für volle Kalendermonate gewährt. Sie fällt weg, wenn die Rente ruht oder wenn die Voraussetzungen für die Gewährung der Zulage nicht mehr gegeben sind. Die §§ 613, 614, 615 Abs. 1 Nr. 1, Unterabs. 2, der Reichsversicherungsordnung gelten für die Zulagen entsprechend.

§ 11

Die Zulage wird dem Berechtigten auf Anweisung des Versicherungsträgers vorschußweise durch die für die Rentenzahlung zuständige Postanstalt gegen Quittung ausgezahlt. Die Zahlstelle wird dem Berechtigten von dem Versicherungsträger mitgeteilt.

§ 12

Jede Person, die berechtigt ist, ein öffentliches Siegel zu führen, ist befugt, die bei den Zahlungen erforderlichen Bescheinigungen zu beglaubigen.

§ 13

Für die Abführung der Beträge an die Post gelten die §§ 777, 778, 780 bis 782 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 14

Die Versicherungsträger sind berechtigt, in Höhe der auf Grund dieser Verordnung nach ihren Anweisungslisten durch Vermittlung der Post gezahlten Zulagen nach näherer Bestimmung des Reichsversicherungsamts fünfprozentige Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen der Kriegs-

anleihen des Deutschen Reichs zum Anschaffungspreis oder, wo dieser nicht feststellbar ist, zum Kurse von 97 vom Hundert bei Zahlung der Postvorschüsse (§ 728 der Reichsversicherungsordnung) an Zahlungs Statt abzuführen.

§ 15

Die Genossenschaften bringen die Mittel für die Gewährung der Zulagen in gleicher Weise wie die Mittel für ihre übrigen Leistungen auf.

§ 16

Das Reichsversicherungsamt bestimmt das Nähere über die Durchführung dieser Verordnung und über das Verfahren.

§ 17

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7500) Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 5. Mai 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

§ 3 Abs. 1 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) in der Fassung des Artikel I der Verordnung vom 26. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 259) erhält folgende Fassung:

Beim Weiterverkaufe dürfen den Höchstpreisen für 100 Kilogramm folgende Beträge zugeschlagen werden:

a) bis zu 100 Pfennig, wenn in Mengen von weniger als 5000 Kilogramm verkauft wird;

b) bis zu 170 Pfennig zuzüglich 3 vom Hundert des Rechnungsendbetrags, wenn die Ware vom Lager ab verkauft und versandt wird oder wenn ab Waggon verkauft wird; im Falle des Verkaufs

ab Waggon ist jedoch die Erhebung des Zuschlags von 3 vom Hundert ausgeschlossen, wenn nicht die Ladung an mehrere Bezieher verteilt wird.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7501) Verordnung über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920. Vom 29. April 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

In der Zeit vom 20. Mai bis 5. Juni 1920 findet neben der durch Bundesratsbeschluß vom 1. Mai 1911 angeordneten allgemeinen Anbauerhebung eine Feststellung der von den einzelnen Bewirtschaftern (Betriebsinhabern) bestellten Getreide- und Kartoffelflächen statt. Es sind festzustellen die Flächen beim feldmäßigen Anbau von

1. Weizen,
   a) Winterfrucht,
   b) Sommerfrucht;
2. Spelz — Dinkel, Fesen —, Emer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht);
3. Roggen,
   a) Winterfrucht,
   b) Sommerfrucht;
4. Gerste,
   a) Winterfrucht,
   b) Sommerfrucht;
5. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 4;

6. Hafer;
7. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer;
   ferner
8. Kartoffeln,
   a) Frühkartoffeln,
   b) Spätkartoffeln.

§ 2

Die Erhebung erfolgt gemeindeweise (gutsbezirksweise) durch Befragung der Bewirtschafter (Betriebsinhaber). Ihre Ausführung obliegt den Gemeindebehörden mit Hilfe der zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleute.

§ 3

Die Erhebung erfolgt durch Ortslisten nach dem beigefügten Muster. Alle Ernteflächen sind zur Ortsliste derjenigen Gemeinde anzugeben, von der aus die Bewirtschaftung geschieht.

§ 4

Die Gemeindebehörden haben die Richtigkeit der Flächenangaben zu überwachen und an der Hand der Grundstückskataster oder ähnlicher Unterlagen, der Feststellungen bei der Anbau- und Ernteflächenerhebung des Vorjahrs und durch sonstige geeignete Maßnahmen nachzuprüfen.

§ 5

Bewirtschafter landwirtschaftlicher Grundstücke und ihre Stellvertreter sind verpflichtet, den mit der Erhebung Beauftragten über den Anbau und die Größe der bestellten Flächen alle geforderten Auskünfte gewissenhaft und wahrheitsgemäß zu erteilen.

Auch die Grundeigentümer, die ihre Grundstücke nicht selbst bewirtschaften, sind auf Befragen zur Auskunfterteilung über die Eigentums-, Pacht- und sonstige Nutzungsverhältnisse sowie über die Art und Größe der Grundstücke verpflichtet.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe verpflichteten zu betreten, Messungen vorzunehmen sowie die Geschäftsbücher der Bewirtschafter einzusehen, auch hinsichtlich der Größe der Grundstücke Auskunft von Behörden einzuholen.

§ 6

Die Herstellung und Versendung der Drucksachen erfolgt durch die obersten Landesbehörden.

§ 7

Die obersten Landesbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können bestimmen, daß neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen zu verwenden sind; sie können die Erhebung auch auf andere

Früchte erstrecken und sonstige Änderungen der Fassung der Ortsliste vornehmen, insbesondere ein anderes Flächenmaß vorschreiben.

Die Ausführungsbestimmungen sind dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 20. Mai 1920 einzusenden.

§ 8

Die obersten Landesbehörden haben eine nach Bezirken der unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse der Erhebung dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 10. Juli 1920 einzusenden.

§ 9

Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die Ergebnisse der Erhebung über die Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Frühkartoffeln der Reichskartoffelstelle unmittelbar bis zum 20. Juni 1920 mitzuteilen. Die Reichskartoffelstelle erläßt die näheren Bestimmungen.

§ 10

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er nach dieser Verordnung oder den zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen verpflichtet ist, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder wer der Vorschrift im § 5 Abs. 3 zuwider das Betreten der Grundstücke oder die Einsicht in die Geschäftsbücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer fahrlässig die im Abs. 1 genannten Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 11

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. April 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

Muster

Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen der einzelnen Landwirte 29. Mai bis 5. Juni 1920.

Staat: ..... Verwaltungsbezirk: .....

Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde: .....
(Kreis, Bezirksamt, Amtshauptmannschaft usw.)

Gemeinde: .....

Gutsbezirk:

Ortsliste

Daß sämtliche Bewirtschafter (Betriebsinhaber) der Gemeinde oder deren Stellvertreter die Flächen angegeben haben, die sie in der vorstehenden oder einer anderen Gemeinde mit Getreide oder Kartoffeln bepflanzt haben, bescheinigt

(Ort) ....., den 1920

Der Gemeinde- (Guts-) Vorstand

.....

Anleitung zur Ausfüllung der Ortsliste

1. Auf Grund der Verordnung vom 29. April 1920 sind sämtliche Getreide- und Kartoffelflächen nach Maßgabe des umstehenden Nachweisungsmusters durch Befragen der Bewirtschafter (Betriebsinhaber) oder ihrer Stellvertreter festzustellen. Alle Angaben sind in der Ortsliste derjenigen Gemeinde einzutragen, von der aus die Bewirtschaftung geschieht.
2. Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den feldmäßigen Anbau. Gartenmäßiger Anbau bleibt außer Betracht.
3. Die Ausführung der Erhebung obliegt den Gemeindegutsbehörden mit Hilfe der zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen und Vertrauensleute.
4. Zur Angabe verpflichtet sind die Bewirtschafter (Betriebsinhaber) der Grundstücke. Sie haben über den Anbau und die Größe der bestellten Flächen alle geforderten Auskünfte gewissenhaft und wahrheitsgemäß zu erteilen.
5. Die Erhebung erfolgt in der Zeit vom 20. Mai bis 5. Juni 1920.
6. Alle Flächenangaben sind in dem im Kopfe der Ortsliste bezeichneten Flächenmaß einzutragen. Andere Flächenangaben sind nicht zulässig. 1 Hektar = 4 Morgen = 100 Ar.
7. Die Ortsliste ist in den Spalten 3 bis 14 aufzurechnen und abzuschließen und sodann mit der Bescheinigung des Gemeinde- (Guts-) Vorstandes zu versehen, daß sämtliche zur Angabe Verpflichteten ihre Flächen angegeben haben. Die abgeschlossene und bescheinigte Ortsliste ist spätestens bis zum 20. Juni 1920 an die zuständige Behörde abzuliefern.
8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Anbau- und Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten, Messungen vorzunehmen sowie die Geschäftsbücher der Bewirtschafter einzusehen, auch hinsichtlich der Größe der Grundstücke oder der landwirtschaftlichen Güter Auskunft von Behörden einzuholen.
9. Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er nach der in Ziffer 1 angeführten Verordnung oder den zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen verpflichtet ist, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder wer der Vorschrift im § 5 Abs. 3 der Verordnung zuwider das Betreten der Grundstücke oder die Einsicht in die Geschäftsbücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

   Wer fahrlässig die im Abs. 1 genannten Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 101

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. S. 887.

(Nr. 7502) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. Vom 5. Mai 1920.

In Ergänzung meiner Verordnung vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) hebe ich auch die in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster zur Zeit in Kraft befindlichen auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung von mir erlassenen Vorschriften, mit Ausnahme der Verordnung vom 10. April 1920, betreffend Waffenablieferung (Reichs-Gesetzbl. S. 558), hiermit auf.

An Stelle der aufgehobenen Vorschriften treten für die bezeichneten preußischen Regierungsbezirke bis auf weiteres folgende Vorschriften:

§ 1

Die vom Reichsminister des Innern zu ernennenden Regierungskommissare werden ermächtigt, Anordnungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in dem Bezirke, für den sie bestellt sind, oder in Teilen des Bezirkes zu treffen. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Die von den Inhabern der vollziehenden Gewalt bisher getroffenen Anordnungen bleiben bis zu ihrer Aufhebung durch die Regierungskommissare in Kraft.

§ 2

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden vorübergehend außer Kraft gesetzt. Es sind daher Be-

Ausgegeben zu Berlin den 8. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. Mai 1920)

schränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Beschränkungen des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 3

Alle Zivilverwaltungsbehörden des Bezirkes haben den Ersuchen des Regierungskommissars im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

Bedarf der Regierungskommissar zur Durchführung seiner Aufgaben in Unterstützung der polizeilichen Organe militärischer Hilfe, so ersucht er darum das Wehrkreiskommando oder bei Gefahr im Verzuge die örtlichen Befehlsstellen. Die Regelung der Befehlsgewalt innerhalb der Reichswehr wird hierdurch nicht berührt.

§ 4

Gegen die Anordnungen des Regierungskommissars, die im Einzelfall auf Grund der §§ 1, 2 ergehen, steht die Beschwerde an den Reichsminister des Innern offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist die Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuß führt ohne Stimmrecht der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist beim Reichsminister des Innern einzureichen; dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

§ 5

Auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit findet das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechende Anwendung. An die Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt ein Ausschuß von sieben Mitgliedern. Die Mitglieder, von denen vier zum Richteramte befähigt sein müssen, werden vom Reichsminister des Innern ernannt. Die Vorschriften des § 4 Abs. 2 Satz 4 und 5 finden Anwendung.

§ 6

Die in den §§ 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Überschwemmung) und 315 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuchs mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung der Verordnung vom 13. Januar 1920, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen weiteren Maßnahmen, in den gefährdeten Bezirken begangen worden sind.

Unter den gleichen Voraussetzungen kann in den Fällen des § 115 Abs. 2 (Rädelsführer und Widerstand) bei Aufruhr und § 125 Abs. 2 (Rädelsführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) auf Todesstrafe erkannt werden, wenn der Täter die dort bezeichneten Handlungen mit Waffen oder im bewußten und gewollten Zusammenwirken mit Bewaffneten begangen hat.

§ 7

Durch Anordnung des Reichsministers des Innern können in dem gefährdeten Bezirk und für Teile des Bezirkes außerordentliche Kriegsgerichte gebildet werden. Die außerordentlichen Kriegsgerichte bestehen aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende und die Beisitzer werden von den Regierungskommissaren ernannt. Sie müssen zum Richteramte befähigt sein.

Der Reichsminister des Innern bestimmt, wer die Tätigkeit der Anklagebehörde übernimmt. Die zur Zeit in Tätigkeit befindlichen Kriegsgerichte bleiben bis auf weiteres bestehen.

§ 8

Die außerordentlichen Kriegsgerichte sind zuständig:

1. für die im Teil II Abschnitt 1, 4, 5, 6, 7, 8, 20, 27, 28 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen und Vergehen,
2. für die Verbrechen und Vergehen gegen §§ 211 bis 215, 223a bis 229, 240, 241, 243, 258 bis 262 des Strafgesetzbuchs,
3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen,
4. für die Zuwiderhandlung gegen die auf Grund des § 1 dieser Verordnung erlassenen Anordnungen,

wenn die Tat nach der Verkündung der Verordnung vom 13. Januar 1920, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen weiteren Maßnahmen, begangen oder fortgesetzt worden ist.

Die Anklagebehörde kann Fälle, deren schleunige Erledigung keine Bedeutung hat oder undurchführbar ist, den ordentlichen Gerichten überweisen. Diese Überweisung kann auch vom außerordentlichen Kriegsgerichte beschlossen werden.

§ 9

Auf das Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung Anwendung mit folgenden Maßgaben:

Die Frist des § 216 der Strafprozeßordnung wird auf 24 Stunden festgesetzt; sie läuft von der Stunde der Mitteilung der Anklageschrift an. Nach dem Ermessen der Anklagebehörde kann von einer schriftlichen Anklage abgesehen werden. Geschieht dies, so hat der Vertreter der Anklage in der Hauptverhandlung in Anwesenheit des Beschuldigten die ihm zur Last gelegten Tatsachen vorzutragen. Auf die Verhandlung findet § 244 Abs. 2 der Strafprozeßordnung

Anwendung. Gegen das Urteil ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.

Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Vollstreckung ist erst zulässig, wenn die Entschließung des Reichspräsidenten ergangen ist, von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen zu wollen.

§ 10

Die Wirksamkeit der außerordentlichen Kriegsgerichte endet mit der Außerkraftsetzung dieser Verordnung, soweit diese Gerichte nicht schon früher aufgehoben werden. Nach diesem Zeitpunkt sind die bei ihnen erwachsenen Verhandlungen an die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Gerichten abzugeben. In den noch anhängigen Strafsachen ist das ordentliche Verfahren einzuleiten. Das gleiche hat in den Strafsachen zu geschehen, in denen ein noch nicht vollstrecktes Todesurteil erlassen worden ist.

§ 11

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 102

Inhalt: Verordnung, betreffend Vergütung für die an Abdeckereien abzuliefernden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile. S. 891. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918. S. 892.

(Nr. 7503) Verordnung, betreffend Vergütung für die an Abdeckereien abzuliefernden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile. Vom 4. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses verordnet:

Artikel 1

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden werden ermächtigt, die Zahlung von Vergütungen für die an Abdeckereien zur Ablieferung gelangenden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile vorzuschreiben, die Höhe dieser Vergütungen — auch abgesehen von dem Falle des § 5 Abs. 2 Satz 2 der Verordnung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) / 17. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 715) — festzusetzen und das Streitverfahren hinsichtlich dieser Vergütungen zu regeln.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 4. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 10. Mai 1920. 154

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. Mai 1920)

(Nr. 7504) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 671). Vom 4. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung des Bundesrats über wirtschaftliche Maßnahmen für die Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 671) ist in der drittletzten Zeile des § 1 das Wort „Zellstoffgarn" zu ersetzen durch das Wort „natürliche Zellstoffaser". Hinter diesen Worten ist auf einer neuen Zeile einzuschalten:

„Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser" für Kunstseide, Stapelfaser sowie künstliche Zellstoffasern und -fäden.

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 103

Inhalt: Gesetz, betreffend Änderung des § 9 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871. S. 893. — Gesetz, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren. S. 894. — Verordnung über Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918. S. 898. — Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918. S. 898. — Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 902. — Verordnung über Einfuhr von Ölkuchen, Fisch- und Fleischmehl. S. 906. — Druckfehlerberichtigungen. S. 908.

(Nr. 7505) Gesetz, betreffend Änderung des § 9 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871. Vom 6. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Im § 9 Satz 1 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) werden die Worte „einen Thaler" durch die Worte „zehn Mark" ersetzt.

§ 2

Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1920 in Kraft.

Für Pakete, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Post eingeliefert worden sind, gelten die bisherigen Vorschriften.

Berlin, den 6. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

Ausgegeben zu Berlin den 11. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. Mai 1920.)

(Nr. 7506) Gesetz, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Vom 6. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Telegraphengebühr beträgt

1. bei gewöhnlichen Telegrammen 20 Pfennig für jedes Wort, mindestens 2 Mark,
2. bei Pressetelegrammen die Hälfte dieser Gebühren.

§ 2

Die übrigen Telegraphengebühren und die Bedingungen für die Benutzung des Telegraphen werden vom Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats durch Verordnung festgesetzt. Hierdurch werden insbesondere geregelt

1. die allgemeinen Erfordernisse der Telegramme,
2. die besonderen Telegramme und ihre Gebühren,
3. die Erhebung und Stundung der Gebühren,
4. die Zurückziehung von Telegrammen auf Verlangen des Absenders,
5. die Bestellung der Telegramme,
6. die Behandlung unbestellbarer Telegramme,
7. die Verantwortlichkeit der Telegraphenverwaltung und die Erstattung von Gebühren.

Die Anordnungen sind zu veröffentlichen.

§ 3

Die Fernsprechgebührenordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird wie folgt geändert:

I. § 2 Abs. 1 erhält nachstehende Fassung:

Die Pauschgebühr beträgt

jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle, an die er geführt wird, nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist,

in Netzen von nicht über			50	Teilnehmeranschlüssen	320	Mark,
bei mehr als	50	bis einschließlich	100	»	400	»
» » »	100	» »	200	»	480	»
» » »	200	» »	500	»	560	»
» » »	500	» »	1 000	»	600	»
» » »	1 000	» »	5 000	»	640	»
» » »	5 000	» »	10 000	»	680	»
» » »	10 000	» »	20 000	»	720	»
» » »	20 000	» »	50 000	»	760	»
» » »	50 000	» »	100 000	»	800	»

sie erhöht sich bei je weiteren 50 000 Teilnehmeranschlüssen um 40 Mark.

II. § 4 erhält folgende Fassung:

Wird ein Ortsfernsprechnetz neu errichtet, so ist für die Festsetzung der Pauschgebühr die Zahl der am Tage der Eröffnung vorhandenen Teilnehmeranschlüsse maßgebend, bis die Anwendung des § 3 möglich ist.

III. § 5 Abs. 2 und 3 erhalten folgende Fassung:

Die Grundgebühr beträgt

jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle, an die er geführt wird, nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist,

in Netzen von nicht über	1000	Teilnehmeranschlüssen	240	Mark,
bei mehr als 1000 bis einschließlich	5000	»	300	»
» » » 5000 » »	10000	»	360	»
» » »10000 » »	20000	»	400	»
» » »20000 » »	50000	»	440	»
» » »50000 » »	100000	»	480	»

sie erhöht sich bei je weiteren 50000 Teilnehmeranschlüssen um 40 Mark.

Die Gesprächsgebühr beträgt 20 Pfennig für jede Verbindung.

IV. Im § 5 Abs. 6 werden die Worte „des § 3" durch „der §§ 3 und 4" und im § 5 Abs. 7 die Zahl „80" durch „320" ersetzt.

V. Im § 6 ist das Wort „Reichskanzler" durch „Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats" zu ersetzen.

VI. § 7 erhält folgende Fassung:

Für die Benutzung der Verbindungsleitungen zwischen verschiedenen Netzen oder Orten mit öffentlichen Fernsprechstellen werden Gesprächsgebühren erhoben. Sie betragen für eine Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung

bis zu	25	Kilometer einschließlich	80	Pfennig,	
» »	50	» »	1	Mark,	
» »	100	» »	2	»	
» »	300	» »	3	»	
» »	500	» »	4	»	
» »	750	» »	5	»	
» »	1000	» »	6	»	
von mehr als	1000	Kilometer einschließlich.	8	»	.

Auf die Berechnung der Entfernung finden die Vorschriften im § 2 des Postgebührengesetzes sinngemäß Anwendung.

VII. § 9, 1 erhält folgende Fassung:

Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben. Dringende Pressegespräche werden nach näher festzusetzenden Bestimmungen (§ 11, 8) unter der Bedingung zur einfachen Gebühr zugelassen, daß der übrige Verkehr dadurch nicht beeinträchtigt wird.

VIII. § 9, 3 erhält folgende Fassung:

Der Reichspostminister ist ermächtigt, zwischen wirtschaftlich eng verbundenen Orten, die baulich unmittelbar zusammenhängen, den Nachbarortsverkehr (§ 11, 6) einzurichten.

IX. Hinter § 9 wird als neuer Paragraph eingeschaltet:

§ 10

Die Fernsprechteilnehmer haben zum Ausbau des Fernsprechnetzes einen einmaligen Beitrag von 1 000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenanschluß zu leisten; die Zahlung des Beitrags ist Vorbedingung für die Belassung der bestehenden und die Herstellung neuer Anschlüsse.

Die Zahlung des Beitrags kann einmalig oder, wo das wirtschaftliche Bedürfnis vorliegt, in vierteljährlichen Raten von 250 Mark erfolgen. In besonderen Fällen bleibt dem Reichspostminister vorbehalten, die Zahlung auf einen längeren Zeitraum auszudehnen.

Der Beitrag wird von dem auf die Einzahlung folgenden Monat mit 4 vom Hundert verzinst und dem Teilnehmer bei Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt.

Die Beiträge werden vom Reichspostminister verwaltet; ihre Verwendung wird in einer Anlage zum Haushalt der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung nachgewiesen.

X. Der bisherige § 10 erhält folgende Fassung:

§ 11

Die Bedingungen für die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen und die Gebühren für den Fernsprechverkehr werden, soweit vorstehend nicht Bestimmungen getroffen sind, vom Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats durch Verordnung festgesetzt.

Hierdurch werden insbesondere geregelt:

1. die Zuschläge zur Pausch- und Grundgebühr für Anschlüsse, welche weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt sind, für die Hergabe besonderer Apparate und für die Benutzung besonders kostspieliger Leitungen;
2. die Gebühren für Verbindungen zur Nachtzeit und während der Tagesdienstpausen der Vermittlungsstellen;
3. die Gebühren für Anschlüsse, welche mehreren Personen unter Benutzung einer und derselben Anschlußleitung gewährt werden;
4. die Gebühren für die Benutzung öffentlicher Fernsprechstellen und für die Übermittlung von Telegrammen durch den Fernsprecher;
5. die Gebühren für die Verlegung oder die vorzeitige Aufhebung von Sprechstellen;

6. die Gebühren für die Gesprächsverbindungen im Vororts-, Nachbarorts- und Bezirksverkehre;
7. die Gebühren für die besonderen Telegraphen und die Nebentelegraphen;
8. die Bedingungen für die Zulassung dringender Pressegespräche zur einfachen Gebühr (§ 9, 1);
9. die Gebühren für die Benutzung der Fernsprechleitungen nach dem Ausland;
10. die Bestimmungen über den einmaligen Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (§ 10).

Die Anordnungen sind zu veröffentlichen.

XI. Der bisherige § 11 wird § 12; der bisherige § 12 fällt weg.

§ 4

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1920 in Kraft. Jeder Fernsprechteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis 15. Juni 1920 zum 30. Juni 1920 zu kündigen. Der Übergang zu einer niedrigeren Gebührenart ist erst zum 1. Oktober 1920 zulässig. Der einmalige Beitrag (§ 3, IX) ist bei Anschlüssen, die bis zum 1. Oktober 1920 aufgehoben werden, nicht zu entrichten.

Dieses Gesetz tritt an die Stelle des Gesetzes, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren, vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1522).

Berlin, den 6. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7507) Verordnung über Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918. Vom 3. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Die Vorschriften des § 131 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) werden bis auf weiteres außer Wirksamkeit gesetzt.

§ 2

Der Reichsrat wird ermächtigt, bis auf weiteres in den Fällen der §§ 134 und 135 des Gesetzes die Rückvergütung für ausgeführten Branntwein, Trinkbranntwein und Branntweinerzeugnisse ganz oder teilweise zu versagen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem ihrer Verkündung folgenden Tage in Kraft; der Reichsminister der Finanzen bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 3. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7508) Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887). Vom 3. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Die Vorschriften des § 140 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) treten bis auf weiteres außer Wirksamkeit.

§ 2

Die nachstehend genannten Nummern des Zolltarifs erhalten folgende Fassung:

Nummer des Zolltarifs		Zollsatz für 1 Doppelzentner Mark
	(178/9 Branntwein aller Art einschließlich des Weingeistes, Arrak, Rum, Kognak und versetzte Branntweine; Mischungen von Weingeist mit Äther und Lösungen von Äther in Weingeist:	
178	in Fässern:	
	Likör	300
	Arrak, Rum, Kognak	200
	anderer Branntwein	150
179	in anderen Behältnissen	300
187	Essig aller Art:	
	in Fässern oder Kübeln	10
	in anderen Behältnissen	48
	Anmerkung: Essig mit mehr als 15 Gewichtsteilen Essigsäure in 100 ist wie Essigsäure zu verzollen.	
277	Essigsäure, auch kristallisiert (Eisessig) und Essigsäureanhydrid:	
	bei einem Gewichte der unmittelbaren Umschließung nebst Inhalt { von mindestens 20 kg	12
	{ von weniger als 20 kg	48
347	Äther aller Art, einfache und zusammengesetzte; auch Kognaköl (Weinbeeröl):	
	in Fässern	120
	in anderen Behältnissen	265

§ 3

1. Als Ersatz für die Belastung, die der im Inland hergestellte Branntwein durch das Gesetz über das Branntweinmonopol erfährt, ist beim Eingang von Branntwein, insoweit die Einfuhr nicht durch die Monopolverwaltung erfolgt, von weingeisthaltigen Erzeugnissen, von Äther, von ätherhaltigen Erzeugnissen, von Essig und Essigsäure, außer dem Zolle ein Monopolausgleich zu erheben.

2. Die Monopolausgleichschuld entsteht mit der Grenzüberschreitung. Der Monopolausgleich wird fällig, sobald die Ware zum freien Verkehr abgefertigt ist.

§ 4

1. Der Monopolausgleich ist in Höhe des Unterschieds zwischen dem regelmäßigen Branntweinverkaufspreis und dem Branntweingrundpreis zu berechnen:

bei Branntwein und bei weingeisthaltigen Erzeugnissen von der in dem Branntwein und den weingeisthaltigen Erzeugnissen enthaltenen Weingeistmenge,

bei Äther von der Weingeistmenge, die zur Herstellung des Äthers und bei ätherhaltigen Erzeugnissen von der Weingeistmenge, die zur Herstellung des in diesen Erzeugnissen enthaltenen Äthers durchschnittlich erforderlich ist.

Beim Eingang des Branntweins und der weingeisthaltigen Erzeugnisse sind verbindliche Erklärungen über die Raummenge, das Eigengewicht und den Weingeistgehalt, beim Eingang des Äthers und der ätherhaltigen Erzeugnisse verbindliche Erklärungen über das Eigengewicht des Äthers und des in den ätherhaltigen Erzeugnissen enthaltenen Äthers für die einzelnen Behältnisse vorzulegen. Beim Eingang in größeren Umschließungen (Fässern, Korbflaschen, Ballons usw.) mit einem Gewichte von mindestens 20 kg einschließlich des Inhalts ist außerdem das Eigengewicht der Umschließungen anzugeben.

2. Werden die nach Abs. 1 verlangten Erklärungen nicht vorgelegt oder sind sie unzutreffend, so ist der Monopolausgleich nach den Vorschriften über die Zollerhebung zu berechnen; er beträgt alsdann für den Doppelzentner:

bei Likören und weingeisthaltigen Erzeugnissen 40 Hundertteile,
bei Arrak, Rum und Kognak 60 Hundertteile,
bei anderem Branntwein 100 Hundertteile,
bei Äther 120 Hundertteile,
bei ätherhaltigen Erzeugnissen 60 Hundertteile

desjenigen Betrags, der sich ergibt, wenn von dem für das Hektoliter Weingeist festgesetzten regelmäßigen Branntweinverkaufspreise der Branntweingrundpreis abgezogen wird. Das gleiche Verfahren ist anzuwenden, wenn der Einbringer es beantragt.

3. Beim Eingang solcher weingeisthaltigen Erzeugnisse, zu deren Herstellung, falls sie im Inland erfolgt wäre, Branntwein zum ermäßigten Verkaufspreise hätte abgegeben werden dürfen, sowie beim Eingang von Äther, der nachweislich zu Zwecken verwendet wird, zu denen im Inland Äther aus einem zum ermäßigten Branntweinverkaufspreis abgegebenen Branntwein hätte verwendet werden dürfen, und beim Eingang von ätherhaltigen Erzeugnissen, zu denen im Inland in der bezeichneten Weise hergestellter Äther hätte verwendet werden dürfen, wird in den Fällen des Abs. 1 oder 2 der Monopolausgleich nur in Höhe des Unterschieds zwischen dem ermäßigten Verkaufspreis und dem Branntweingrundpreis erhoben. Die Erhebung des Monopolausgleichs unterbleibt in diesen Fällen, wenn der ermäßigte Branntweinverkaufspreis niedriger ist als der Grundpreis.

§ 5

Beim Eingang von Trinkbranntwein ist außer dem Zolle und dem Monopolausgleiche das Freigeld nach den für inländische Erzeugnisse geltenden Vorschriften des Monopolgesetzes zu erheben.

§ 6

Der Monopolausgleich ist bei Essig und Essigsäure in Höhe der Essigsäureverbrauchsabgabe nach den für die inländische Essigsäure geltenden Vorschriften zu erheben, und zwar auch bei Essig nach dem Gehalt an wasserfreier Essigsäure. Wird die eingeführte Essigsäure zu Zwecken verwendet, zu denen im Inland von der Essigsäureverbrauchsabgabe befreite Essigsäure abgegeben wird, so bleibt der Monopolausgleich unerhoben.

§ 7

Der nach den Vorschriften des § 4 zu erhebende Monopolausgleich bildet eine Monopoleinnahme mit der Maßgabe, daß ein der Hektolitereinnahme (§ 105 des Monopolgesetzes) entsprechender Betrag unmittelbar an die Reichskasse abzuführen ist.

§ 8

Die nach dem Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 den obersten Landesfinanzbehörden zustehenden Befugnisse gehen auf den Reichsminister der Finanzen über.

§ 9

Der Reichsrat kann in Einzelfällen, in denen die Anwendung des Gesetzes über das Branntweinmonopol zu besonderen Härten führen würde, aus Billigkeitsgründen Ausnahmen zulassen, soweit die Zuständigkeit nicht durch dieses Gesetz einer anderen Stelle vorbehalten ist.

§ 10

Der Reichsminister der Finanzen kann Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 11

1. Die Vorschriften der §§ 8 und 9 treten mit dem der Verkündung der Verordnung folgenden Tage in Kraft.

2. Das Inkrafttreten der übrigen Bestimmungen der Verordnung bestimmt der Reichsminister der Finanzen. Er bestimmt auch den Zeitpunkt des Außerkrafttretens der Verordnung.

Berlin, den 3. Mai 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7509) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 30. April 1920.

Auf Grund des § 61 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) wird nach Verhandlung mit den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer von der Reichsregierung folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden örtliche Vertretungen, Bezirksbetriebsräte und ein Zentralbetriebsrat gebildet.

I. Örtliche Vertretung

§ 2

Ein Ortsbetriebsrat wird gebildet

1. je für das Reichspostministerium und die ihm unmittelbar unterstellten Dienststellen (Telegraphen-Versuchsamt, Telegraphen-Apparatamt, Funk-Betriebsamt, Fernsprech-Linienbüro, General-Postkasse), ferner für die bayerische Abteilung des Reichspostministeriums in München.
2. Innerhalb jedes Ober-Postdirektionsbezirkes für jede selbständige Dienststelle (Ober-Postdirektion, Verkehrsanstalt, Telegraphenbauamt und sonstige derartige Dienststellen).

§ 3

Soweit Telegraphenbauämter noch nicht bestehen, ist ein gemeinsamer Betriebsrat für die Bauführerbezirke zu bilden, deren Zusammenfassung in einem Telegraphenbauamt beabsichtigt ist.

Auf Wunsch der wirtschaftlichen Vereinigungen der Telegraphenarbeiter kann die örtliche Vertretung auch so geregelt werden, daß

1. Einzelbetriebsräte für jede Bauabteilung in Ortsfernsprechnetzen und ferner für jeden Telegraphenbauführerbezirk, der nicht zu einer Bauabteilung gehört,
2. ein Gesamtbetriebsrat für den Bereich des ganzen Telegraphenbauamts gebildet werden.

Die Einzelbetriebsräte sind dem Gesamtbetriebsrate nebengeordnet; sie können nur durch diesen mit dem Bezirksbetriebsrat in Verbindung treten und den Bezirksschlichtungsausschuß anrufen, nachdem der Gesamtbetriebsrat und das Telegraphenbauamt zu der Angelegenheit Stellung genommen haben.

§ 4

Nichtselbständige Zweigstellen, die sich wie Zweigstellen von Bahnpostämtern mit dem Hauptamt nicht an demselben Orte befinden, erhalten für ihr Personal eine besondere Vertretung.

§ 5

Werden in der Regel weniger als 20, aber mindestens 5 wahlberechtigte Arbeitnehmer beschäftigt, so ist unter den Voraussetzungen des § 2 des Betriebsrätegesetzes ein Betriebsobmann zu wählen.

§ 6

Wenn nach der Zahl der Arbeitnehmer weder ein Betriebsrat zu errichten, noch ein Betriebsobmann zu wählen ist, können die Arbeitnehmer auf ihren Wunsch und soweit örtliche Verhältnisse nicht entgegenstehen, einer benachbarten Verkehrsanstalt (Dienststelle) zwecks Bildung eines gemeinsamen Betriebsrats zugeteilt werden. Näheres hierüber bestimmt erforderlichenfalls die Ober-Postdirektion im Einvernehmen mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer.

§ 7

Die örtlichen Vertretungen der Arbeitnehmer befassen sich im Rahmen der ihnen nach dem Betriebsrätegesetze zustehenden Befugnisse nur mit örtlichen Angelegenheiten für den Personenkreis, für den sie gewählt sind.

§ 8

Wenn bei Streitigkeiten zwischen der örtlichen Vertretung und dem Vorsteher der Dienststelle keine Einigung erzielt wird, so hat der Vorsteher die Sache, falls die Arbeitnehmervertretung sie nicht zunächst an den Bezirksbetriebsrat weitergeben will, auf Verlangen der Arbeitnehmervertretung der Ober-Postdirektion vorzulegen.

Beabsichtigt die Ober-Postdirektion gegen den Antrag der Arbeitnehmervertretung zu entscheiden, so hat sie zunächst die Stellungnahme des Bezirksbetriebsrats herbeizuführen. Einigen sich dieser und die Ober-Postdirektion, so ist damit der Streitfall erledigt, sofern nicht die örtliche Vertretung binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung der Ober-Postdirektion dem Bezirksschlichtungsausschuß anruft.

Kommt keine Einigung zwischen der Ober-Postdirektion und dem Bezirksbetriebsrate zustande, so kann der Bezirksbetriebsrat binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung der Ober-Postdirektion den Bezirksschlichtungsausschuß anrufen. Geschieht dies, so kann die Ober-Postdirektion die Sache, falls sie grundsätzlicher Natur oder über den Bereich der Ober-Postdirektion hinaus von Bedeutung ist, unter gleichzeitiger Benachrichtigung des Bezirksschlichtungsausschusses dem Reichspostministerium vorlegen. Der Bezirksschlichtungsausschuß hat daraufhin das Verfahren einstweilen auszusetzen.

Das Reichspostministerium kann, wenn es der Auffassung des Bezirksbetriebsrats nicht beitritt, die Sache an die Ober-Postdirektion zur Entscheidung durch den Bezirksschlichtungsausschuß zurückgeben oder sie dem Zentralbetriebsrat überweisen. Einigen sich der Zentralbetriebsrat und das Reichspostministerium,

so ist damit der Streitfall erledigt, sofern nicht der Bezirksbetriebsrat binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung des Reichspostministeriums den Zentralschlichtungsausschuß anruft.

Kommt keine Einigung zwischen dem Reichspostministerium und dem Zentralbetriebsrate zustande, so kann sowohl das Reichspostministerium als auch der Zentralbetriebsrat binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung des Reichspostministeriums an den Zentralbetriebsrat den Zentralschlichtungsausschuß anrufen, der an Stelle des Bezirksschlichtungsausschusses entscheidet.

II. Bezirksbetriebsräte

§ 9

Für jeden Ober-Postdirektionsbezirk wird ein Bezirksbetriebsrat gebildet.

Dem Bezirksbetriebsrate fallen die dem Betriebsrat nach dem Betriebsrätegesetz obliegenden Aufgaben zu, die über den Bereich der örtlichen Dienststelle hinaus, jedoch nicht über den Bereich des Ober-Postdirektionsbezirkes hinaus, von Bedeutung sind. Auch ist er für die Beratung derjenigen Angelegenheiten zuständig, die ihm von der Ober-Postdirektion überwiesen werden.

Wenn bei Streitigkeiten zwischen dem Bezirksbetriebsrat und der Ober-Postdirektion keine Einigung erzielt wird, ist die Sache, falls sie der Bezirksbetriebsrat nicht an den Zentralbetriebsrat weitergeben will, auf Verlangen des Bezirksbetriebsrats dem Reichspostministerium vorzulegen.

Beabsichtigt das Reichspostministerium gegen die Auffassung des Bezirksbetriebsrats zu entscheiden, so hat es zunächst die Stellungnahme des Zentralbetriebsrats herbeizuführen. Einigen sich dieser und das Reichspostministerium, so ist damit der Streitfall erledigt, sofern nicht der Bezirksbetriebsrat binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung des Reichspostministeriums den Zentralschlichtungsausschuß anruft.

Kommt zwischen dem Reichspostministerium und dem Zentralbetriebsrate keine Einigung zustande, so kann der Zentralbetriebsrat gegen die Entscheidung des Reichspostministeriums binnen 2 Wochen nach Zustellung der Entscheidung den Zentralschlichtungsausschuß anrufen.

§ 10

Der Bezirksbetriebsrat besteht in Ober-Postdirektionsbezirken mit 2 000 oder weniger Arbeitern und Angestellten aus 6 Mitgliedern. Ihre Zahl erhöht sich für je weitere 1000 um 1 Mitglied. Eine überschießende Zahl von 500 und mehr wird für volle 1000 gerechnet. Die Höchstzahl der Mitglieder beträgt 12.

§ 11

Die Wahl erfolgt aus der Mitte sämtlicher Arbeitnehmer eines Ober-Postdirektionsbezirkes in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der

Verhältniswahl. Innerhalb des Ober-Postdirektionsbezirkes gelten die Wahlbezirke der Ortsbetriebsräte als Stimmbezirke für die Wahl zum Bezirksbetriebsrate.

Für die Leitung der Wahlen ist am Sitze der Ober-Postdirektion von dieser ein Wahlvorstand gemäß § 102 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes zu bestellen. Dieser prüft die ihm einzusendenden Wahlvorschläge und bringt die gültigen Vorschlagslisten zur Kenntnis der Wähler. Die Wahlvorstände der Stimmbezirke haben nach Schluß der Wahl die den einzelnen Vorschlagslisten zugefallenen Stimmzahlen zu ermitteln und das Ergebnis am Tage nach der Wahl dem Wahlvorstande des Bezirkes mitzuteilen. Dieser stellt das Endergebnis zusammen.

Name, Dienststellung und Wohnung der Gewählten sind von dem Bezirkswahlvorstande der Ober-Postdirektion sogleich mitzuteilen und werden von dieser durch Bezirksverfügung bekanntgemacht.

III. Zentralbetriebsrat

§ 12

Für den gesamten Bereich der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wird ein Zentralbetriebsrat gebildet.

Dem Zentralbetriebsrate fallen diejenigen den Betriebsräten gesetzlich zugewiesenen Aufgaben zu, welche über den Bereich eines Bezirksbetriebsrats hinaus von Bedeutung sind, ferner die Beratung über diejenigen Angelegenheiten, die ihm von dem Reichspostministerium zur Behandlung überwiesen werden.

Hinsichtlich der Behandlung der Streitigkeiten zwischen dem Reichspostministerium und dem Zentralbetriebsrate findet § 9 Abs. 5 Anwendung.

§ 13

Der Zentralbetriebsrat besteht aus 17 Mitgliedern, die von den Arbeitnehmern in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Wahl erfolgt durch Abgabe von getrennten Stimmzetteln gleichzeitig mit der Wahl zu den Bezirksbetriebsräten.

Für die Wahl bilden das Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg je einen Wahlkörper. Von den Arbeitnehmern im Reichspostgebiete sind 14, von denen in Bayern 2 und von denen in Württemberg 1 Mitglied zu wählen.

Für die Leitung der Wahlen zum Zentralbetriebsrat ist in Berlin, München und Stuttgart der für die Bezirksratswahlen an diesen Orten bestellte Wahlvorstand zuständig. Das Ergebnis der Wahlen ist von den Wahlvorständen der Stimmbezirke an die Bezirkswahlvorstände und von diesen zusammengestellt an den Zentralvorstand in Berlin mitzuteilen. In Bayern sind die Ergebnisse von den Bezirkswahlvorständen zunächst an den Bezirkswahlvorstand in München und von diesem an den Zentralwahlvorstand in Berlin weiterzugeben.

Name, Dienststellung und Wohnung der Gewählten sind von dem Zentralwahlvorstand in Berlin dem Reichspostministerium mitzuteilen und werden durch das Nachrichtenblatt des Amtsblatts des Reichspostministeriums bekanntgemacht.

IV. Besondere Bestimmungen

§ 14

Auf die Bezirksbetriebsräte, die Gesamtbetriebsräte und den Zentralbetriebsrat finden die Bestimmungen der §§ 6 und 27 des Betriebsrätegesetzes keine Anwendung. Diese Betriebsräte wählen einen ersten und einen zweiten Vorsitzenden, die, wenn die Vertretungen sowohl Arbeiter wie Angestellte als Mitglieder haben, nicht der gleichen Gruppe angehören dürfen.

§ 15

Das Verfahren bei Streitsachen ist in allen Instanzen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

§ 16

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. April 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7510) Verordnung über Einfuhr von Ölkuchen, Fisch- und Fleischmehl. Vom 5. Mai 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) und des § 5 der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für:

Rübsenkuchen,
Leindotterkuchen,
Rapskuchen,
Hanfkuchen,
Nigerkuchen,
Sonnenblumenkuchen,
Mohnkuchen,
Palmkernkuchen,
Sesamkuchen,
Sojabohnenkuchen,
Leinkuchen,
Kokoskuchen,
Maiskuchen,
Maiskeimkuchen,
Baumwollsaatkuchen sowie Mehl aus diesen,
Erdnußkuchen,
Tierkörpermehl, Kadavermehl,
Heringsmehl,
Walfischmehl,
Fischfuttermehl, Dorschmehl, fettreich,
Fischfuttermehl, Dorschmehl, fettarm,
Fleischkuchen,
Blutmehl,
Fleischfuttermehl.

§ 2

Die Vorschriften der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) treten außer Kraft, soweit sie sich auf die im § 1 aufgeführten Futtermittel beziehen.

In gleichem Umfang treten die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen außer Kraft.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten vom 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 512) muß es im § 2 bei Gruppe C III (S. 513) statt „Fruchtcreme" heißen „Fruchtcremefüllung".
2. In der Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, vom 12. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 504) muß es unter 1. Gruppe a 6. Zeile von unten statt „Romperit VI" heißen „Romperit VII".
3. In der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) muß es im § 52 Zeile 3 statt „Wahlvorschläge" heißen „Wahlumschläge".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 104

Inhalt: Gesetz über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage. S. 909. — Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung in Disziplinarsachen. S. 910. — Verordnung über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken. S. 913. — Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer. S. 914. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917. S. 915. — Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern usw., vom 27. April 1920. S. 916.

(Nr. 7511) Gesetz über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage. Vom 8. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Innerhalb des befriedeten Bannkreises des Reichstagsgebäudes dürfen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden.

Entsprechendes gilt für die Landtagsgebäude.

Ausnahmen können für das Reichstagsgebäude von der Reichsregierung, für die Landtagsgebäude von den Landesregierungen im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags oder des Landtags zugelassen werden.

§ 2

Den befriedeten Bannkreis bestimmen für das Reichstagsgebäude die Reichsregierung, für die Landtagsgebäude die Landesregierungen im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags oder des Landtags.

§ 3

Den, der an hiernach verbotenen Versammlungen oder Umzügen teilnimmt, treffen die Strafen des Auflaufs (§ 116 Abs. 1, 2 des Strafgesetzbuchs).

Wer zur Veranstaltung solcher Versammlungen oder Umzüge auffordert, wird mit Gefängnis bestraft.

§ 4

Wer vorsätzlich Anordnungen übertritt, die der Präsident des Reichstags oder eines Landtags über das Betreten des Gebäudes oder über das Verhalten in dem Gebäude erläßt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

(Nr. 7512) Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung in Disziplinarsachen. Vom 8. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Alle bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes nach Reichsrecht von den Dienstvorgesetzten verhängten oder von den entscheidenden Disziplinarbehörden oder Disziplinargerichten rechtskräftig erkannten Ordnungsstrafen wegen Dienstvergehen, die vor dem 9. November 1918 begangen sind, werden einschließlich der Kosten des Verfahrens erlassen, insoweit zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes die Strafen noch nicht vollstreckt und die Kosten einschließlich der Stellvertretungskosten noch nicht entrichtet sind.

Als Ordnungsstrafen gelten Warnungen, Verweise und Geldstrafen (§ 74 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 in der Fassung vom 18. Mai 1907 — Reichs-Gesetzbl. S. 245 —; § 3 Abs. 1 Ziffer 1 bis 3 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten usw., vom 1. Dezember 1898 — Reichs-Gesetzbl. S. 1297 —) sowie Mahnungen (§ 2 desselben Gesetzes).

§ 2

Ist bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen Dienstvergehen, die vor dem 9. November 1918 begangen sind, auf Strafversetzung (§ 75 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung vom 18. Mai 1907; § 3 Abs. 1 Nr. 4 des Gesetzes vom 1. Dezember 1898) rechtskräftig erkannt, so werden erlassen:

1. die daneben erkannte Verminderung des Diensteinkommens mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab;
2. die daneben erkannte Geldstrafe, insoweit sie zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht vollstreckt ist;
3. die Kosten des Verfahrens einschließlich der Stellvertretungskosten, insoweit sie zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht entrichtet sind.

§ 3

Die Vorschriften der §§ 1 und 2 finden auch Anwendung, wenn bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes von den entscheidenden Disziplinarbehörden oder Disziplinargerichten auf Strafen der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Arten erkannt ist und die Entscheidung binnen 4 Wochen nach dem Inkrafttreten rechtskräftig wird.

§ 4

Alle förmlichen Disziplinarverfahren sowie alle sonstigen Disziplinarverfahren wegen Dienstvergehen, die vor dem 9. November 1918 begangen sind, werden mit den Kosten des Verfahrens niedergeschlagen, sofern nach Lage des Falles die Annahme gerechtfertigt ist, daß die endgültige Entscheidung nicht auf Dienstentlassung (§ 75 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung vom 18. Mai 1907; § 3 Abs. 1 Nr. 4, 5 des Gesetzes vom 1. Dezember 1898) lauten werde. Unter der gleichen Voraussetzung wird für alle vor dem 9. November 1918 begangenen Dienstvergehen, wegen derer ein Verfahren noch nicht anhängig ist, Straffreiheit gewährt.

Die Niederschlagung findet auch dann statt, wenn die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß die endgültige Entscheidung auf Dienstentlassung lauten werde, das Dienstvergehen aber bei Berücksichtigung aller Umstände des Falles, insbesondere wenn es sich um eine einmalige Verfehlung handelt, eine mildere Beurteilung zuläßt. Die Niederschlagung erfolgt durch den obersten Dienstvorgesetzten (Ministerium, Ressortchef) des Angeschuldigten.

§ 5

Ob ein Verfahren durch dieses Gesetz niedergeschlagen ist, muß in jeder Lage des Verfahrens von Amts wegen geprüft werden. Der Angeschuldigte ist vor einer ihm ungünstigen Entschließung zu hören.

Bei Kriegsteilnehmern ist zu berücksichtigen, wie sie sich als solche, besonders vor dem Feinde, bewährt haben.

§ 6

Ist oder wird wegen Dienstvergehen, die vor dem 9. November 1918 begangen sind, rechtskräftig auf Dienstentlassung erkannt, so ist der oberste Dienstvorgesetzte (Ministerium, Ressortchef), sofern der Verurteilte zu den Beamten gehörte, die Anspruch auf Pension haben, ermächtigt, die Strafe durch Bewilligung eines Teiles des gesetzlichen Pensionsbetrags auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre zu mildern.

Das gleiche gilt, wenn der Beamte wegen einer dem Dienstvergehen zugrunde liegenden Straftat zu Amtsverlust oder zu einer mit Amtsverlust verbundenen Strafe gerichtlich verurteilt worden ist.

§ 7

Aus den Personalakten (Personalbogen) sind die Vermerke (Verhandlungen und sonstige Schriftstücke und Unterlagen) über Strafen und Verfahren, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen oder niedergeschlagen worden sind, vollständig zu entfernen. Vermerke in der Standesliste sind unleserlich zu machen, oder die Liste ist neu anzulegen.

Eine Auskunft über die gelöschten Vermerke darf nur erteilt werden, insoweit eine gesetzliche Verpflichtung vorliegt.

§ 8

Die Vorschriften der §§ 1, 3, 4, 6, 8 finden auf ehrengerichtliche Strafen gegen Patentanwälte entsprechende Anwendung.

§ 9

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7513) Verordnung über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken. Vom 8. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird unter Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, Familienstiftungen sowie die Besitzer und Verwalter von Familienfideikommissen, Lehen, Stammgütern und Hausvermögen dürfen bewegliche Gegenstände, die einen geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert haben, nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde oder der von ihr zu bezeichnenden Behörde veräußern, verpfänden, wesentlich verändern oder aus dem Reichsgebiet ausführen. Die Genehmigung kann von Bedingungen abhängig gemacht werden.

Nehmen die bisherigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes eine Rechtsform des Privatrechts an, so bleiben diese Bestimmungen gleichwohl für sie in Geltung.

Die Landeszentralbehörde kann außerdem Vereine und Vereinigungen des Privatrechts und Sammlungen und Büchereien im Eigentume von Privatpersonen, die schon seit längerer Zeit im Gemeingebrauche gewesen sind, bezeichnen, auf welche die Vorschriften des Abs. 1 entsprechende Anwendung finden.

§ 2

Unberührt bleiben die gesetzlichen Bestimmungen, nach denen den Reichs- oder Landesbehörden weitergehende als die im § 1 bezeichneten Befugnisse zustehen.

Die Landesregierungen werden ermächtigt, im Verordnungsweg Anordnungen zu treffen, durch die der Kreis der Gegenstände, auf welche das Verbot des § 1 Anwendung finden soll, umgrenzt und die Voraussetzungen seiner Anwendbarkeit näher bestimmt werden.

§ 3

Den Landesbehörden bleibt es überlassen, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen.

§ 4

Wer entgegen der Vorschrift des § 1 als Vertreter einer Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechtes, eines Fideikommisses, von Vereinen, Vereinigungen oder Stiftungen des Privatrechts oder als Eigentümer, Besitzer oder Verwalter von Sammlungen und Büchereien, Gegenstände veräußert, verpfändet, wesentlich verändert oder auszuführen unternimmt oder den von den Ländern erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen

bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung des Gegenstandes, auf den sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Rücksicht darauf, wem er gehört. Ist die Verfolgung oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 5

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und gilt bis zum Inkrafttreten eines Reichsgesetzes auf Grund des Artikel 150 Abs. 2 der Reichsverfassung längstens bis zum 31. Dezember 1925.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7514) Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer. Vom 10. Mai 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Gemeinden (Gemeindeverbände) können Einkommensteuern im Rahmen des Landesrechts noch bis zum 30. Juni 1920 beschließen, soweit diese Steuern zur Deckung von Umlagen erforderlich sind, die von weiteren Kommunalverbänden zur Befriedigung von Bedürfnissen des Rechnungsjahrs 1919 vor dem 1. April 1920 beschlossen worden sind.

Die Ermächtigung des Abs. 1 gilt für die Aufbringung der nach dem 1. April 1920 beschlossenen Umlagen entsprechend, sofern der weitere Kommunalverband durch besondere politische Verhältnisse an der Beschlußfassung vor diesem Zeitpunkt verhindert worden ist.

In Zweifelsfällen entscheidet der Reichsminister der Finanzen endgültig, ob die Voraussetzungen der Abs. 1, 2 vorliegen.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 10. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7515) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 485). Vom 8. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von dem Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Artikel II § 4 der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 485) erhält folgende Fassung:

Zur Überwachung der Herstellung und des Absatzes wird ein Ausschuß (Überwachungsausschuß der Seifenindustrie) gebildet.

Der Überwachungsausschuß besteht aus einem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und höchstens weiteren dreißig Mitgliedern. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und die weiteren Mitglieder werden vom Reichswirtschaftsminister ernannt und abberufen. Ihr Amt ist ein Ehrenamt. Dem Überwachungsausschuß gehört ferner ein Vertreter des Reichswirtschaftsministers an.

Dem Überwachungsausschuß wird ein Beirat von zehn Mitgliedern beigegeben, die den Kreisen des Handels und der Verbraucher angehören. Die Mitglieder werden vom Reichswirtschaftsminister ernannt und abberufen. Ihr Amt ist ein Ehrenamt.

Der Reichswirtschaftsminister kann eine Geschäftsordnung für den Überwachungsausschuß erlassen.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7516) Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern usw., vom 27. April 1920. Vom 8. Mai 1920.

Auf Grund des Artikel I § 9 des Gesetzes, betreffend eine verlängerte Schutzdauer bei Patenten und Gebrauchsmustern sowie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verfahren vor dem Reichspatentamt, vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 675) wird hierdurch bestimmt:

§ 1

Der Präsident des Reichspatentamts trifft die Anordnungen zur Bildung der im § 4 des Gesetzes vorgesehenen Ausschüsse und regelt den Geschäftsgang.

§ 2

Bei Patenten, die erloschen und nach gesetzlicher Vorschrift wieder in Kraft getreten sind, ist bis auf weiteres von der im § 15 der Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes usw. vom 11. Juli 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) vorgesehenen Benachrichtigung des Inhabers abzusehen.

§ 3

Die Vorschrift des § 8 Abs. 5 des Patentgesetzes über die Zulässigkeit der Zahlung von Gebühren vor Eintritt der Fälligkeit bleibt bis auf weiteres außer Anwendung.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 105

Inhalt: Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 31. März 1920. S. 917. — Gesetz, betreffend Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte aus Anlaß der Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags (Auskunftspflichtgesetz). S. 939.

(Nr. 7517) **Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425). Vom 8. Mai 1920.**

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Außer den im § 2 des Reichsgesetzes, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 31. März 1920 aufgeführten Maßnahmen können von den in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 einzustellenden Forderungen die nachbezeichneten Maßnahmen durchgeführt oder begonnen beziehungsweise die im folgenden angegebenen Summen verausgabt werden:

I. Im Haushalt des Reichsministeriums des Auswärtigen

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) für 4 ständige Hilfsarbeiter beim Chiffrierbüro des Auswärtigen Amtes je 5400 bis 7800 Mark Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs,
b) für die diplomatischen Vertretungen in Belgrad, Brüssel, London, Paris, Rom (bei der Italienischen Regierung) und in Tokio,
c) für die Konsulate in Gotenburg und Graz,
d) für den Konsul in Wien

die erforderlichen Besoldungen, Wohnungsgeldzuschüsse, Aufwandsgelder und Ortszulagen,

e) für Förderung des Nachrichtenwesens im Inland . . 2 000 000 Mark,
f) für die notwendig werdenden Kursausgleiche . . . . . 58 532 000 » ,
g) die Reichsvertretungen in Albanien und Rumänien sowie in Kiew, Moskau und Tiflis kommen in Wegfall,
h) bei den Reichsvertretungen in der Türkei, in Luxemburg und in Bulgarien kommen die Beamtenstellen in Wegfall,
i) die Generalkonsulate in Kopenhagen, Kristiania und Stockholm werden in Konsulate umgewandelt.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a) zum Erwerb eines Grundstücks für die Gesandtschaft in Stockholm, Zinsen für das gestundete Restkaufgeld und für Vornahme der nötigen baulichen Veränderungen . . . . . 186 125 Mark
b) Beihilfen für das wirtschaftliche Auslands-Nachrichtenwesen des Auswärtigen Amtes . . . . . 275 000 »
c) Vorarbeiten für den Umbau der Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes . . . . . 25 000 »
d) für die Friedensstelle im Auswärtigen Amte . . . . 1 250 000 »
e) für Kriegsunterstützungen und Kriegsbeihilfen an Deutsche im Ausland sowie für Heimschaffungskosten 1 250 000 »
f) Beitrag zu den Kosten der Herausgabe einer Sammlung völkerrechtlicher Urkunden über den Weltkrieg . . . . . 7 500 »

II. Im Haushalt des Reichsministeriums des Innern

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) Allgemeine Bewilligungen zur Pflege einer künstlerischen Auffassung bei allen gesetzgeberischen Fragen und Verwaltungsangelegenheiten des Reichs . . . . . 25 000 Mark
b) Chemisch-Technische Reichsanstalt für persönliche und sächliche Ausgaben . . . . . 200 000 »
c) zur Unterhaltung der Sicherheitspolizei . . . . . 120 000 000 »
d) für 1 Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung, künftig wegfallend, 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

Für sonstige persönliche und sächliche Ausgaben 150 000 »

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a) zur Erforschung und Abwehr der Lungenseuche des Rindviehs	37 500	Mark
b) zur Durchführung der Reichstagswahlen, der Wahl des Reichspräsidenten und von Volksabstimmungen	5 000 000	»
c) zur Unterhaltung und Durchführung der Aufgaben des Reichswasserschutzes	4 000 000	»
d) zur Unterhaltung der Landesgrenzpolizei Ost für 3 Monate	4 800 000	»
e) zur Abhaltung der Reichsschulkonferenz	400 000	»

III. Im Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben:

Für 1 Direktor beim Reichswirtschaftsministerium, künftig wegfallend, 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs.

B. Im außerordentlichen Haushalt

Vergütung an die Presse (Papierholzverbilligung) 30 000 000 Mark.

IV. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

Reichsarbeitsministerium

a) Für die Abteilungen IV und V (Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge).

Besoldungen

1 Direktor 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs.

18 vortragende Räte je 8 000 bis 12 000 Mark Gehalt, außerdem für 2 mit der Wahrnehmung der Geschäfte von Abteilungsleitern beauftragte vortragende Räte je 1 500 Mark Dienstzulage.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

30 ständige Hilfsarbeiter je 5 400 bis 7 800 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

70	expedierende Sekretäre und Kalkulatoren	je 3 000 bis 6 600 Mark Gehalt.
30	Registratoren	
1	Kanzleivorsteher	

101 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

50 Bürobeamte je 2100 bis 4500 Mark Gehalt, außerdem Stellenzulage je 300 Mark.

Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

3 Bürobeamten, die Dienstwohnung haben, ist die Entnahme der für ihren eigenen Bedarf erforderlichen Brennstoffe aus den Vorräten der Behörde gegen die bestimmungsmäßige Entschädigung mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bewilligt.

24 Kanzleisekretäre je 1 800 bis 4 000 Mark Gehalt, außerdem 300 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage für einen Kanzleisekretär als Vertreter des Kanzleivorstehers.

Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

2 Maschinisten je 1 650 bis 2 300 Mark Gehalt.

36 Unterbeamte (1 Botenmeister, 33 Kanzleidiener, 2 Kassenboten) je 1 400 bis 2 000 Mark Gehalt, außerdem 150 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage für den Botenmeister.

38 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Bemerkung. Im Laufe des Rechnungsjahrs ist es mit Rücksicht auf die fortschreitende Organisation des Versorgungswesens sowie zur Herbeiführung von Ersparnissen zulässig, Stellen einer höheren Klasse in solche einer niedrigeren Klasse umzuwandeln.

Die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.

b) Allgemeine Bewilligungen.

Zur Gewährung von Beihilfen an die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge und den Deutschen Verein zur Bekämpfung von Schwindelfirmen ..... 150 000 Mark.

Mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen können aus diesen Mitteln Beihilfen auch für weitere, ähnliche Zwecke gewährt werden.

c) Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Besoldungen

1 Präsident 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

1 Direktor 8 000 bis 11 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

16 Mitglieder je 4 500 bis 7 500 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.
Die Mitglieder erhalten bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

1 Bürovorsteher 2 100 bis 5 000 Mark Gehalt, außerdem 600 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage.
Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

24 Bürobeamte (Sekretäre) je 2 100 bis 5 000 Mark Gehalt, außerdem je 300 Mark nichtpensionsfähige Stellenzulage für 10 Bürobeamte (Sekretäre).

19 Sekretariatsassistenten je 1 800 bis 3 600 Mark Gehalt.

4 Kanzleisekretäre je 1 800 bis 3 200 Mark Gehalt.

47 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

8 Unterbeamte (1 Botenmeister, 6 Kanzleidiener, 1 Pförtner) je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt, außerdem 150 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage für den Botenmeister.
Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.

Andere persönliche Ausgaben	137 500 Mark.
Sächliche Ausgaben	148 750 Mark.

Außerdem:

Herstellung von Veröffentlichungen	200 000 Mark,
Reichszuschüsse zu den Kosten der Landesarbeitsämter ...	625 000 »
Kosten der Fachausschüsse beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung	250 000 »
Kosten für den Verwaltungsrat beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung	5 000 »
Reichszuschüsse für die Berufsberatungs- und Lehrstellenvermittlungseinrichtungen	62 500 »

d) Behörden und Einrichtungen für die Versorgung ehemaliger Heeres- und Marineangehöriger.

Besoldungen

Zentral-Versorgungskasse

1 Rendant 7 500 Mark Gehalt.

2 Kassiere je 4 800 bis 6 000 Mark Gehalt.

20 Buchhalter je 3 600 bis 4 800 Mark Gehalt.

23 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

10 Oberkassensekretäre je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

4 Kassendiener
1 Maschinist } je 1 400 bis 2 000 Mark Gehalt.

2 Hausdiener je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt.

7 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Landesdienststelle für das Renten-Versorgungswesen in Bayern

1 Direktor 8 000 bis 12 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

4 Oberregierungsräte
6 Regierungsräte
2 Regierungs-Medizinalräte } je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

12 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.
Die Oberregierungsräte erhalten je 1 200 Mark pensionsfähige Zulage, die Regierungsräte sowie Regierungs-Medizinalräte bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

1 Rechnungsdirektor 3 000 bis 6 600 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

20 Sekretäre je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.
Den in den Stellen befindlichen Geheimen expedierenden Sekretären bleiben für ihre Person die Rechte als Geheime expedierende Sekretäre gewahrt. Die früheren Intendantursekretäre des Heeres und der Marine in diesen Stellen beziehen die von ihnen bisher empfangene nichtpensionsfähige Zulage von 150 Mark weiter.

20 Assistenten je 2 000 bis 3 600 Mark Gehalt.

40 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

4 Unterbeamte (Hauswart, Bürodiener) je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Hauptversorgungsämter

16 Direktoren je 8 000 bis 12 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

18 Oberregierungsräte
76 Regierungsräte } je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

37 Amtmänner je 3 000 bis 4 200 Mark Gehalt.

25 Oberregierungs-Medizinalräte
101 Regierungs-Medizinalräte } je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

257 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

Die Oberregierungsräte sowie die Oberregierungs-Medizinalräte erhalten je 1 200 Mark pensionsfähige Zulage, die Regierungsräte, sowie Regierungs-Medizinalräte bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

12 Rechnungsdirektoren je 3 000 bis 6 600 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

336 Sekretäre, darunter 25 Kassensekretäre, je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.
Die früheren Intendantursekretäre des Heeres und der Marine in diesen Stellen beziehen die von ihnen bisher empfangene nichtpensionsfähige Zulage von 150 Mark weiter.

251 Assistenten, darunter 25 Kassenassistenten, je 2 000 bis 3 600 Mark Gehalt.

587 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

10 Heizer je 1 400 bis 2 000 Mark Gehalt.

63 sonstige Unterbeamte (Hauswarte, Wächter, Pförtner und Bürodiener) je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt.

73 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Pensionsregelungsbehörden

18 Regierungsräte je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.
Die Regierungsräte erhalten bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

58 Rechnungsdirektoren je 3 000 bis 6 600 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

431 Sekretäre je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.
Die früheren Intendantursekretäre des Heeres und der Marine in diesen Stellen beziehen die von ihnen bisher empfangene nichtpensionsfähige Zulage von 150 Mark weiter.

311 Assistenten je 2 000 bis 3 600 Mark Gehalt.

742 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

46 Unterbeamte (Bürodiener) je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Versorgungsämter

308 Vorstände, und zwar:
30 Oberregierungsräte
278 Regierungsräte...
351 Regierungsräte.....
} je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

203 Amtmänner je 3 000 bis 4 200 Mark Gehalt.

17 Oberregierungs-Medizinalräte
574 Regierungs-Medizinalräte...
} je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

1 453 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

Die Oberregierungsräte sowie die Oberregierungs-Medizinalräte erhalten je 1 200 Mark pensionsfähige Zulage, die Regierungsräte sowie Regierungs-Medizinalräte bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

26 Oberkassensekretäre je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

2 498 Sekretäre, darunter 365 Kassensekretäre je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt.

2 498 Assistenten, darunter 365 Kassenassistenten, je 2 000 bis 3 600 Mark Gehalt.

4 996 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

662 Unterbeamte (Hauswarte, Wächter, Pförtner und Bürodiener) je 1 200 bis 1 700 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Versorgungslazarette, Kaiser Wilhelms-Akademie für ärztlich-soziales Versorgungswesen, Zentraleinkaufsstelle für orthopädische Versorgung, Beschaffungsstellen für künstliche Glieder, Krankenbuchlager

Der Leiter der Kaiser Wilhelms-Akademie für ärztlich-soziales Versorgungswesen im Nebenamte 1 200 Mark.

22 Chefärzte, davon
11 als Oberregierungs-Medizinalräte
11 als Regierungs-Medizinalräte
147 Regierungs-Medizinalräte
} je 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

34 Medizinalamtmänner je 3 000 bis 4 200 Mark Gehalt.

1 Regierungsrat (als leitender Chemiker) 4 200 bis 7 200 Mark Gehalt.

1 Chemiker (Nahrungsmittelchemiker) 2 700 bis 4 500 Mark Gehalt.

205 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.
Die Oberregierungs-Medizinalräte erhalten je 1 200 Mark pensionsfähige Zulage, der Regierungsrat und die Regierungs-Medizinalräte bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark pensionsfähige Zulage.

18 Verwaltungsdirektoren je 3 200 bis 5 000 Mark Gehalt.

24 Oberinspektoren je 3 000 bis 4 500 Mark Gehalt.

98 Inspektoren je 2 000 bis 3 600 Mark Gehalt.

1 Mechaniker für ärztliche Instrumente
1 Röntgenmechaniker
} je 1 400 bis 3 000 Mark Gehalt.

142 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

55 Oberaufseher
27 Maschinisten und Heizer } je 1400 bis 2000 Mark Gehalt.
53 Hausmeister
160 sonstige Unterbeamte (Hauswarte, Zivilkrankenwärter, Kanzleidiener, Pförtner) je 1200 bis 1700 Mark Gehalt.

295 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Den Unterbeamten, welche Dienstwohnung haben, ist die Entnahme der für ihren eigenen Bedarf erforderlichen Brennstoffe aus den Vorräten der Behörde gegen die bestimmungsmäßige Entschädigung mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bewilligt.

Bemerkung. Im Laufe des Rechnungsjahrs ist es mit Rücksicht auf die fortschreitende Organisation des Versorgungswesens sowie zur Herbeiführung von Ersparnissen zulässig, Stellen einer höheren Klasse in solche einer niedrigeren Klasse umzuwandeln.

Die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.

Andere persönliche Ausgaben ..... 47 364 562 Mark.

Sächliche und vermischte Ausgaben ..... 51 384 400 Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a) Reichszuschuß zum Umbau des Düsseldorfer Lazaretts für Kieferverletzte der westdeutschen Kieferklinik, e. V. ..... 100 000 Mark.
b) für Zwecke der sozialen Fürsorge für deutsche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Ausland ..... 5 000 000 „
c) Einbau einer Unterwindfeuerung im Ministerialgebäude II 35 000 „

B. Im außerordentlichen Haushalt

Wiederbelebung der Bautätigkeit durch Gewährung von Reichsdarlehen zur Schaffung neuer Wohnungen und zur Fertigstellung angefangener Bauten ..... 200 000 000 Mark.

V. A. Im Haushalt des Reichswehrministeriums (Heerwesen)

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) zur Aufnahme des Betriebs der Waffenschulen und für Leibesübungen ..... 668 500 Mark
b) zur Beschaffung und Unterhaltung von Sportbekleidung ..... 1 250 000 „
c) zu Reise- und sonstigen Beförderungskosten aus Anlaß von Fortbildungs- usw. Lehrgängen, Übungen, sportlichen Wettkämpfen usw. ..... 600 000 „
d) zu Gefechts- und sonstigen Übungen ..... 10 000 000 „

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a)	zur Beschaffung oder Umarbeitung von Exerzier-, Unterrichts- und Verpackungsmunition der Artillerie und Minenwerfer	600 000 Mark
b)	zur Ergänzung der Übungsgeräte-Ausstattung für Pioniere	400 000 »
c)	zu außergewöhnlichen Entschädigungen an die Truppen zur Instandsetzung der ihnen aus den Instandsetzungsämtern usw. unfertig überwiesenen Bekleidungsstücke	50 000 »
d)	zur Beseitigung von Kriegs- und Revolutionsschäden an Gebäuden und Geräten	8 300 000 »
e)	zu Reise-, Umzugs- und sonstigen Beförderungskosten aus Anlaß der Umbildung des Heeres	2 750 000 » .

B. Im außerordentlichen Haushalt

1. Die Ausgaben bis zur Dauer von drei Monaten für diejenigen nicht unter das Offizier- und Kapitulanten-Entschädigungsgesetz fallenden Reichswehrangehörigen in der Stärke von rund 60 000 Köpfen, die am 31. März 1920 infolge Verminderung des Heeres ausscheiden müssen und noch kein Unterkommen in bürgerlichen Berufen gefunden haben, einschließlich der Treuprämien ..... 80 000 000 Mark.

2. Die Gnadengebührnisse für die Ende März 1920 mit Pension ausscheidenden, nicht unter das Offizier-Entschädigungsgesetz fallenden Offiziere usw. sowie die Gebührnisse für diejenigen Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, die Ende März 1920 aus dem Heere ausscheiden, die aber wegen Krankheit oder Erhebung von Versorgungsansprüchen Anspruch auf Weiterzahlung der Gebührnisse haben ..... 1 000 000 Mark.

V. B. Im Haushalt des Reichswehrministeriums (Marine)

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

	Für Instandsetzung von Linienschiffen und kleinen Kreuzern	5 000 000 Mark

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a)	für Instandsetzung der Torpedoarmierung der Schiffe und Torpedoboote	750 000 »
b)	zur Beseitigung von größeren Schäden an Gebäuden usw.	2 400 000 »
c)	zur Beseitigung von größeren Schäden an Geräten	400 000 » .

VI. Im Haushalt des Reichsschatzministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben:

a) zur Beschaffung von Unterkunft für Reichsbehörden 2 000 000 Mark
b) zur Beseitigung der aus Vorjahren herrührenden größeren Schäden an Gebäuden und Geräten ... 1 500 000 »
c) zum Ankauf von Remontepferden und für den Transport zu den Remonteämtern ..... 10 000 000 » .

B. Im außerordentlichen Haushalt

Betriebskredit für die Reichsbekleidungsämter ... 20 000 000 Mark.

VII. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums

1. Abschnitt a) Eisenbahnabteilung.

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben:

für folgende neue Beamtenstellen:

1 Unterstaatssekretär,
1 vortragender Rat,
1 expedierender Sekretär

die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.

B. Im außerordentlichen Haushalt

Zur Ausführung unaufschiebbarer, durch die Bedürfnisse des Eisenbahnbetriebs bedingter Bauten und Beschaffungen einschließlich dringlicher Wohnungsbauten für das Personal..... 50 000 000 Mark.

2. Abschnitt b) Abteilung für Wasserstraßen.

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben:

a) Überholung der alten Schleusen des Kaiser Wilhelm-Kanals in Holtenau und Brunsbüttelkoog..... 500 000 Mark,
b) Entfernung oder Bezeichnung von Wracken und anderen die Schiffahrt gefährdenden Gegenständen an den deutschen Küsten außerhalb der Hoheitsgrenzen 1 000 000 » .

B. Im außerordentlichen Haushalt

Kanalisierung des Neckars und Ausbau seiner Wasserkräfte ..... 10 000 000 Mark.

3. Abschnitt c) Abteilung für Luft und Kraftfahrwesen.

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben:

a) Reichsbeihilfe für die dem regelmäßigen öffentlichen Verkehre dienenden Luftfahrtunternehmungen .... 3 000 000 Mark,

b) Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen ..... 15 000 » .

4. Abschnitt d) Schiffahrtsabteilung.

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben:

Persönliche Bezüge von 778 nichtbeamteten Angestellten sowie für sächliche und vermischte Ausgaben ..... **2 000** 000 Mark.

VIII. Im Haushalt der Reichsschuld

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben:

Ausbau des Hauses Oranienstraße 101/102 und Herstellung eines mehrgeschossigen Behelfsbaues auf demselben Grundstück ..... 600 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

a) Rückzahlung der $4^1/_2$prozentigen auslosbaren Reichsschatzanweisungen der VI. bis IX. Kriegsanleihe... 16 940 000 Mark,

b) Gewinnauslosungen aus Anlaß der Spar-Prämien-Anleihe des Reichs von 1919..... 18 000 000 » .

IX. Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

Landesfinanzämter und deren nachgeordnete Behörden

— Abteilungen für direkte und Verkehrssteuern sowie für Zölle und Verbrauchssteuern. —

Besoldungen

1 Präsident 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs.

Der Präsident hat Dienstwohnung. Ist eine solche nicht verfügbar, so wird eine Mietentschädigung bis zu 6 000 Mark aus dem Titel 16 gewährt.

6 Direktoren je 8000 bis 12000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

Ist eine reichseigene Wohnung vorhanden, so kann sie gegen einen angemessenen Mietzins überlassen werden.

380 Oberregierungsräte....
1670 Regierungsräte u. dgl..
} je 4200 bis 7200 Mark Gehalt. Die Oberregierungsräte erhalten je 1200 Mark ruhegehaltsfähige Zulage, die Regierungsräte bis zu einem Drittel der planmäßigen Stellen 600 Mark ruhegehaltsfähige Zulage.

3300 Oberrevisoren u. dgl. je 3000 bis 5400 Mark Gehalt.

5350 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

5700 Inspektoren je 2700 bis 4800 Mark Gehalt,
12500 Obersekretäre je 2100 bis 4500 Mark Gehalt,
10500 Sekretäre je 1800 bis 4200 Mark Gehalt,
5700 Assistenten und gleichstehende Beamte je 1800 bis 3600 Mark Gehalt.

34400 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

12000 Aufseher und gleichstehende Beamte je 1400 bis 2100 Mark Gehalt,
2900 Unterbeamte je 1300 bis 1800 Mark Gehalt.

14900 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Bemerkungen:

a) Soweit Dienstwohnungen vorhanden und als solche erforderlich sind, können sie den Beamten überlassen werden. Die Benutzung der zu den Dienstwohnungen gehörigen Gärten, Acker usw. ist den Inhabern der Dienstwohnungen, soweit es bisher der Fall war, ohne die Zahlung einer Entschädigung gestattet, andernfalls gegen eine angemessene Entschädigung.

b) Im Rahmen der bisherigen Übung wird einem Teile der Beamten die Entnahme der für ihren eigenen Bedarf erforderlichen Brennstoffe aus den Vorräten der Behörden gegen die bisherige Entschädigung unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bewilligt. Bei Neubewilligungen dieser Art, die nur an in den Dienstgebäuden wohnende Unterbeamte erfolgen dürfen, ist die bestimmungsmäßige Entschädigung zu entrichten.

c) Im Laufe des Rechnungsjahrs ist es mit Rücksicht auf die fortschreitende Organisation sowie zur Herbeiführung von Ersparnissen zulässig, Stellen einer höheren Klasse in solche einer niedrigeren umzuwandeln.

Für Wohnungsgeldzuschüsse, andere persönliche Ausgaben sowie sächliche und vermischte Ausgaben $^1/_4$ des Jahresbedarfs mit 57 416 418 Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a) zu einmaligen Geschäftsbedürfnissen für die erstmalige Einrichtung der Landesfinanzämter und Finanzämter, 2. Teilbetrag 50 000 000 Mark,

b)	zu Neu-, Um- und Ergänzungsbauten sowie Erwerb von Dienstgebäuden im Kostenbetrage von mehr als 50 000 Mark für die dem Reichsfinanzministerium nachgeordneten Behörden	100 000 000 Mark
c)	zur Förderung der Beschaffung von Wohnungen für Beamte der Landesfinanzämter und Finanzämter..	50 000 000 »
d)	zum Ausbau von Dachgeschoßräumen und zu kleineren Umbauten zur Gewinnung von Diensträumen in den Geschäftsgebäuden des Reichsfinanzministeriums	95 000 »
e)	zur erstmaligen Beschaffung von Geräten und Ausstattungsgegenständen für neue Diensträume des Reichsfinanzministeriums	340 000 »
f)	zu Herrichtung des Rohbaues auf dem reichseigenen Grundstück in München-Bogenhausen zu einem Dienstgebäude für den Reichsfinanzhof sowie zum Neubau eines Dienstwohngebäudes daselbst	500 000 »
g)	zum Erwerbe sowie zur baulichen Herrichtung und inneren Ausstattung des Grundstücks Schützenstraße 3 in Berlin	2 557 500 » .

X. Im Haushalt des Reichsministeriums für Wiederaufbau

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) Reichsministerium für Wiederaufbau.

Besoldungen

Reichsminister 30 000 Mark Gehalt und 14 000 Mark Aufwandsgelder.

Der Reichsminister hat Anspruch auf freie Dienstwohnung. Ist eine solche nicht vorhanden, so wird eine Mietentschädigung von 10 000 Mark gewährt, die beim Nachweis besonderer Aufwendungen bis auf 20 000 Mark erhöht werden kann.

1 Unterstaatssekretär 20 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs.

1 Direktor 14 000 bis 17 000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs.

14 vortragende Räte je 8 000 bis 12 000 Mark Gehalt, außerdem für 1 mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragten vortragenden Rat 1 500 Mark Dienstzulage.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

11 ständige Hilfsarbeiter je 5400 bis 7800 Mark Gehalt. Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

1 Bürovorsteher 6600 Mark Gehalt und 1200 Mark Dienstzulage,

58 Expedienten, Registratoren und Kassenbeamte,
1 Kanzleivorsteher

} je 3000 bis 6600 Mark Gehalt; außerdem 600 Mark Dienstzulage für 1 Expedienten als Vorsteher des Geheimen Rechnungsbüros.

60 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

Frei werdende Stellen sind, sofern ihre Wiederbesetzung mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen überhaupt für erforderlich gehalten wird, bis zur Höhe von 20 Stellen in solche für Assistenten umzuwandeln. Die Assistenten beziehen ein Gehalt von 2100 bis 4500 Mark (Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs).

8 Kanzleisekretäre je 2400 bis 4400 Mark Gehalt (künftig wegfallend 4800 Mark); außerdem 300 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage für 1 Kanzleisekretär als Vertreter des Kanzleivorstehers;

23 Kanzleisekretäre je 1800 bis 4000 Mark Gehalt.

31 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

1 Bibliothekssekretärin 1650 bis 3000 Mark Gehalt,

2 Fernsprechgehilfinnen 1300 bis 1800 Mark Gehalt.

3 Stellen Wohnungsgeldzuschuß IV des Tarifs.

Soweit die Stellen der Kanzleisekretäre mit Anwärtern besetzt werden, die nach dem 31. März 1906 bei der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes eingetreten sind, beträgt die Besoldung nur 1800 bis 4000 Mark. Es ist deshalb der Betrag des Unterschieds zwischen den bisherigen und den künftigen Mindestbesoldungen mit 4800 Mark als künftig wegfallend nachzuweisen.

1 Oberdrucker 1650 bis 2300 Mark Gehalt,

44 Unterbeamte (1 Kastellan, 1 Botenmeister, 37 Kanzleidiener, 2 Pförtner und 3 Drucker) je 1400 bis 2000 Mark Gehalt, außerdem je 150 Mark nichtpensionsfähige Dienstzulage für den Kastellan und den Botenmeister.

45 Stellen Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Der Kastellan und die beiden Pförtner haben Dienstwohnung. Ihnen darf die Entnahme der für den eigenen Bedarf erforderlichen Brennstoffe aus den Vorräten der Behörde gegen die bestimmungsmäßige Entschädigung mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bewilligt werden.

Planmäßige Beamte zur Verwendung bei nachgeordneten Behörden

7 Direktoren 8000 bis 11000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

20 Mitglieder 4500 bis 7500 Mark Gehalt,
5 ständige Mitarbeiter 2700 bis 6600 Mark Gehalt.

25 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

17 Sekretäre 2100 bis 5000 Mark Gehalt,
6 Kanzleisekretäre 1800 bis 3200 Mark Gehalt.

23 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

8 Unterbeamte 1300 bis 1800 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Anmerkung. Da das Reichsministerium für Wiederaufbau seiner Bestimmung nach nur eine beschränkte Anzahl von Jahren bestehen wird, ist sein gesamter Haushalt als „künftig wegfallend" bezeichnet worden. Der Reichsminister für Wiederaufbau wird indes ermächtigt, beim Freiwerden einzelner haushaltsmäßiger Beamtenstellen, mit Ausnahme derjenigen der Kolonial-Zentralverwaltung, ihre im Interesse des Dienstes unbedingt notwendige Wiederbesetzung mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen zu veranlassen.
Die erforderlichen Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse.

b) Reichsausschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte.

Besoldungen

Präsident 14000 bis 17000 Mark Gehalt.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

1 Direktor als ständiger Vertreter des Präsidenten,
2 Direktoren.

3 Direktoren je 8000 bis 11000 Mark Gehalt. Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

16 Mitglieder je 4500 bis 7500 Mark Gehalt,
23 höhere Bauaufsichtsbeamte je 4200 bis 7200 Mark Gehalt,
5 ständige Mitarbeiter je 2700 bis 6600 Mark Gehalt.

44 Stellen Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.

26 Bürobeamte (Sekretäre) je 2100 bis 5000 Mark Gehalt; außerdem für 1 Bürovorsteher eine nichtpensionsfähige Zulage von 600 Mark,

28 Konstruktionssekretäre je 3200 bis 5000 Mark Gehalt,

15 technische Sekretäre (Bauaufsicht) je 2 100 bis 4 500 Mark Gehalt,
6 Bürobeamte (Assistenten) je 1 800 bis 3 600 Mark Gehalt,
5 Kanzleisekretäre je 1 800 bis 3 200 Mark Gehalt.

80 Stellen Wohnungsgeldzuschuß V des Tarifs.

3 Unterbeamte je 1 300 bis 1 800 Mark Gehalt; außerdem eine nichtpensionsfähige Zulage von 150 Mark für den Botenmeister. Wohnungsgeldzuschuß VI des Tarifs.

Die erforderlichen Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse.

c) Reichsausgleichsamt.

1 Präsident, Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

Für die erstmalige Einrichtung des Reichsausgleichsamts und seiner Nebenstellen ..... 1 000 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

a) Zur Regelung der Kriegsschäden in den Schutzgebieten 38 970 000 Mark,

b) Beitrag des Reichs zur Instandsetzung reparaturbedürftiger Binnenschiffe ..... 310 000 „ .

XI. Im Haushalt des Reichspostministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Für folgende neue Beamtenstellen:

aa) 15 ständige Hilfsarbeiter, davon 14 infolge Umwandlung von 14 Stellen für expedierende Sekretäre, 18 Posträte infolge Umwandlung von 18 Stellen für expedierende Sekretäre, 1 technischer Hilfsarbeiter, 2 Ober-Telegrapheningenieure, 21 Telegrapheningenieure;

bb) 70 expedierende Sekretäre, davon 50 durch Umwandlung von Stellen für Bürobeamte beim Reichspostministerium, 2 Buchhalter bei der General-Postkasse;

cc) 4 Bürobeamte beim Reichspostministerium, 3 Bausekretäre, davon 1 infolge Umwandlung von 1 Stelle für Bauzeichner, 1 technischer Sekretär, 5 Kanzleisekretäre, 5 Bürobeamte II. Klasse beim Telegraphen-Versuchsamt, 9 Lagerverwalter, 15 Post- und Telegraphengehilfinnen;

dd) 1 Botenmeister, 10 Kanzleidiener, 1 Drucker, 13 untere Beamte beim Telegraphen-Versuchsamt und beim Telegraphen-Apparatamt;

ee) 8 Ober-Posträte (Abteilungsdirigenten), 115 Posträte durch Umwandlung von 115 Stellen für Ober-Postinspektoren;

ff) 150 Büro- und Rechnungsbeamte I. Klasse, 10 Ober-Postkassenbuchhalter, 15 Bausekretäre, 150 Bürobeamte II. Klasse;

gg) 50 untere Beamte;

hh) 86 Vorsteher von Ämtern I. Klasse (Post- und Telegraphendirektoren), davon 85 infolge Umwandlung von 85 Stellen für Ober-Postinspektoren und 1 infolge Umwandlung von 1 Stelle für Regierungsbaumeister (Titel 7), 14 Telegrapheningenieure;

ii) 450 Ober-Post- und Ober-Telegraphensekretäre, 2 Maschinenmeister, 300 Post- und Telegraphensekretäre;

kk) 39 Lagerverwalter;

ll) 1 485 Post- und Telegraphengehilfinnen;

mm) 4 100 untere Beamte in gehobenen Dienststellen, 135 Maschinenwärter unter Einziehung von 135 Schaffnerstellen, 4 000 untere Beamte der Schaffnerklasse;

nn) 1 Unterstaatssekretär und 1 vortragenden Rat

die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.

b) Für die Anmietung weiterer Diensträume des Reichspostministeriums im Hause Neue Friedrichstraße 38/40 — 23 000 Mark —, für Anmietung weiterer Räume in der Zimmerstraße (Fernsprechlinienbüro) — 24 000 Mark —, für Erhöhung der Miete für die Lagerräume in der Holzmarktstraße — 11 000 Mark — sowie für Einbauarbeiten und bauliche Instandsetzungen — 43 700 Mark —, insgesamt 101 700 Mark.

c) Zur Vervollständigung der Telegraphenanlagen und zur Herstellung neuer Ortsfernsprechnetze 6 934 000 Mark.

d) Zu Mieten für die neu einzurichtenden Telegraphenbauämter 900 000 Mark.

e) Zu Um- und Erweiterungsbauten, Neubauten, Grundstückserwerbungen:

aa) zu Um- und Erweiterungsbauten in	
Betzdorf	70 000 Mark
Gernsbach (Murgtal)	99 800 »
bb) zum Ankauf von Mietpostgrundstücken in	
Delitzsch	93 988 »
Holzminden	84 778 »
Zusammen	348 566 Mark.

f) Zu Neu- und Erweiterungsbauten im Bereiche der bayerischen Postverwaltung:

aa)	Aufbau eines Stockwerkes auf das Postnebengebäude in Memmingen	60 000 Mark
bb)	Erweiterung des Posthauses in Lichtenfels	54 000 »
cc)	Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage im Oberpostdirektionsgebäude in Speyer	18 000 »
dd)	Umbauarbeiten im Posthaus in Neustadt a. H.	18 000 »
ee)	Umbauarbeiten im Posthaus am Hauptbahnhof in Würzburg	50 000 »
ff)	Vergrößerung des posteigenen Mietwohngebäudes in Gmünden	90 000 »
gg)	Reserve- und Verwaltungskosten für die bei den fortdauernden und einmaligen Ausgaben vorgesehenen Erweiterungs- und Neubauten	279 000 »
	Zusammen	569 000 Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a)	zur Errichtung und zum Ankauf von Wohngebäuden für geringer besoldete Beamte in Orten, wo großer Wohnungsmangel herrscht, insbesondere an Landorten und allein gelegenen Bahnhöfen	12 400 000 Mark
b)	zur Beteiligung an der Aufbringung von Baugeldern für Wohnungsbauten, die geringer besoldeten Postbediensteten zugute kommen	1 500 000 »
c)	zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Riesa	580 200 »
d)	zur Herstellung von reichseigenen Kraftwagenhallen in Duisburg, Frankfurt (Main), Zwickau, Bremen und Hamburg	1 000 000 »
e)	zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Berlin-Tegel	300 000 »
f)	zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes am Hauptbahnhof in Chemnitz	800 000 »
g)	zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke Haroldstraße 38 in Düsseldorf	3 000 000 »

h)	zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Erfurt	900 000 Mark
i)	zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Halberstadt	100 000 »
k)	zu einem Umbau auf dem Postgrundstück am Hauptbahnhof in Hamburg	257 300 »
l)	zu einem Umbau auf dem Postgrundstück am Gesekusplatz in Königsberg (Pr.)	400 000 »
m)	zur Erwerbung eines Grundstücks und zur Herstellung eines neuen Fernsprechgebäudes am Westbahnhof in Cöln	943 100 »
n)	zum Umbau des bebauten Grundstücks an der Senkenberg-, Brönner- und Bleichstraße in Frankfurt (Main) und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes für das Postscheckamt auf diesem Grundstück	1 500 000 »
o)	zur Erwerbung eines Grundstücks in Hamm (Westf.) und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes auf diesem Grundstück	840 000 »
p)	zu einem Umbau auf dem Postscheckamtsgrundstück in Hannover	300 000 »
q)	zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes für die Oberpostdirektion in Königsberg (Pr.)	4 000 000 »
r)	zur Herstellung eines Gebäudes zur Erweiterung der Postdiensträume auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin	166 000 »
s)	zu einem Umbau für das Postscheckamt auf den Mietgrundstücken Neue Schweidnitzer Straße 1 und Schweidnitzer Stadtgraben 11/11a in Breslau	800 000 »
t)	im Bereiche der bayerischen Postverwaltung:	
aa)	zur Erwerbung und zum Umbau eines Doppelwohnhauses für ein Posthaus in Landsberg a. Lech	510 000 »
bb)	zur Erwerbung und zum Umbau von Gebäuden für das Postscheckamt in München	9 100 000 »
cc)	zum Geschoßaufbau auf das Posthaus an der Bayerstraße (Hauptbahnhof) in München	2 100 000 »
dd)	zur Erweiterung der Postgebäude am Hauptbahnhof in Nürnberg, III. Rate	2 000 000 »

ee) zum Umbau von zwei Anwesen für die Umschaltestelle und die Zweigdienststelle des Postamts in Amberg 250 000 Mark

ff) zur Beschaffung posteigener Mietwohngebäude .... 2 000 000 »

Zusammen .... 15 960 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

1. Zur Umwandlung oberirdischer Fernsprechlinien in unterirdische, zur Auslegung von Fernsprechkabeln und zur Herstellung von Fernsprechverbindungsleitungen ..... 90 000 000 Mark.
2. Zur Herstellung einer Fernkabellinie von Hannover nach Hamburg 14 800 000 Mark.
3. Zur Beschaffung und Auslegung von Seekabeln zwischen Pommern und Ostpreußen ..... 22 000 000 Mark.
4. Zur Herstellung großer unterirdischer Fernsprechanlagen (Fernkabellinie nach dem Westen) ..... 12 000 000 Mark.
5. Zur Vervollständigung des bayerischen Telegraphennetzes 700 000 Mark.
6. Zur Vervollständigung des bayerischen Fernsprechnetzes .. 12 000 000 Mark.

XIa. Im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Besoldungen

Reichsminister 30 000 Mark Gehalt und 14 000 Mark Aufwandsgelder.

Der Reichsminister hat Anspruch auf freie Dienstwohnung. Ist eine solche nicht vorhanden, so wird eine Mietentschädigung von 10 000 Mark gewährt, die beim Nachweis besonderer Aufwendungen bis auf 20 000 Mark erhöht werden kann.

8 vortragende Räte je 8 000 bis 12 000 Mark Gehalt, außerdem für 2 mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragte vortragende Räte je 1 500 Mark Dienstzulage.

Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

4 ständige Hilfsarbeiter je 5400 bis 7800 Mark Gehalt.

1 Bürovorsteher 6600 Mark Gehalt und 1200 Mark Dienstzulage.
Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs.
Die erforderlichen Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse.
Andere persönliche Ausgaben 500000 Mark.
Sächliche und vermischte Ausgaben 400000 Mark.

Reichsgetreidestelle

1 Präsident 14000 bis 17000 Mark Gehalt, künftig wegfallend.
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

Zur Verbilligung von Lebensmitteln 3000000000 Mark.

§ 2

Soweit im § 1 neue Stellen vorgesehen werden, die in den dem Besoldungsgesetze vom 15. Juli 1909 beigegebenen Besoldungsordnungen nicht aufgeführt sind, gelten die letzteren als durch das vorliegende Gesetz entsprechend ergänzt.

§ 3

Bis zur gesetzlichen Neuregelung ihrer Bezüge können im Rechnungsjahre 1920 den versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterklassen Teuerungszuschläge in Höhe von 30 vom Hundert und den Hinterbliebenen solche in Höhe von 40 vom Hundert als Vorschüsse vom 1. Mai 1920 ab gewährt werden.

§ 4

Der Teuerungszuschlag gemäß § 18 des Besoldungsgesetzes wird auf 50 vom Hundert festgesetzt.

§ 5

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 2300 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und die für die Monate April, Mai und Juni 1920 benötigten Teilbeträge den einzelnen Reichsverwaltungen, soweit die Ausgaben nicht unter § 1 fallen, in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen.

§ 6

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7518) Gesetz, betreffend Auskunftspflicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte aus Anlaß der Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags (Auskunftspflichtgesetz). Vom 8. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird.

§ 1

Der Reichsminister für Wiederaufbau sowie die von ihm bestimmten Stellen sind berechtigt, jede für erforderlich erachtete Auskunft zu verlangen über Güter, Rechte und Interessen deutscher Reichsangehöriger im Gebiete der alliierten oder assoziierten Mächte, einschließlich ihrer Kolonien, Besitzungen und Protektoratsländer.

Die Verpflichtung zur Erteilung der Auskunft erstreckt sich auch auf alle Geschäfte, die inbezug auf die im Abs. 1 bezeichneten Güter, Rechte und Interessen seit dem 1. Juli 1914 vorgenommen worden sind, insbesondere Veräußerungen, Belastungen und Verpfändungen.

Die Verpflichtung zur Erteilung der Auskunft erstreckt sich nicht auf Güter, Rechte und Interessen, die nach dem 10. Januar 1920 von einem Ausländer auf einen deutschen Reichsangehörigen übergegangen sind.

Das Ergebnis der Auskünfte darf nicht zu steuerlichen Zwecken verwendet werden.

§ 2

Zur Auskunft sind verpflichtet:

1. deutsche Reichsangehörige, die Eigentümer, Besitzer oder Inhaber der im § 1 bezeichneten Gegenstände sind oder seit dem 1. Juli 1914 gewesen sind,
2. deutsche Reichsangehörige, die als Pfandgläubiger oder aus einem anderen Rechtsgrund zur Verfügung über einen dieser Gegenstände berechtigt sind oder seit dem 1. Juli 1914 gewesen sind.

Den in Nr. 1 und 2 bezeichneten Auskunftspflichtigen stehen ihre gesetzlichen Vertreter sowie die Verwalter von Vermögensmassen und sonstige Verfügungsberechtigte gleich.

§ 3

Die Auskunft kann durch öffentliche Bekanntmachung oder durch Anfrage bei den einzelnen zur Auskunft Verpflichteten erfordert werden.

§ 4

Wer vorsätzlich die erforderte Auskunft nicht oder nicht in der gesetzten Frist erteilt oder eine unrichtige oder unvollständige Auskunft gibt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer fahrlässig die erforderte Auskunft nicht oder nicht in der gesetzten Frist erteilt oder eine unrichtige oder unvollständige Auskunft gibt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 5

Der Reichsminister für Wiederaufbau erläßt die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes.

§ 6

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 106

Inhalt: Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. S. 941. — Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des Artikel 11 der Zusatz-Konvention zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871, sowie betreffend die Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze vom 13. Januar 1914. S. 946 — Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. S. 946. — Bekanntmachung, betreffend den in der Schweiz den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges. S. 947. — Verordnung, betreffend die Rückerstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe. S. 947. — Druckfehlerberichtigungen. S. 948.

Nr. 7519) Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Vom 12. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Wegen der Schäden, die an beweglichem und unbeweglichen Eigentume sowie an Leib und Leben im Zusammenhange mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht werden, bestehen Ersatzansprüche gegen das Reich nach Maßgabe dieses Gesetzes.

Dies gillt nicht für Beschädigungen am Eigentume des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

§ 2

Ein Anspruch auf Entschädigung ist nur gegeben, wenn und soweit ohne solche nach den Umständen das Fortkommen des Betroffenen unbillig erschwert würde. Seine gesamten Vermögens- und Erwerbsverhältnisse sind dabei zu berücksichtigen.

Als Betroffene gelten bei Sachschäden der Eigentümer oder wer sonst die Gefahr des zufälligen Unterganges der vernichteten oder beschädigten Sache trägt, bei Personenschäden der Beschädigte und die Hinterbliebenen des infolge der Beschädigung Verstorbenen. Hinterbliebene im Sinne dieses Gesetzes sind die Witwe und die ehelichen oder legitimierten Kinder des Beschädigten und die unehelichen Kinder einer weiblichen Person sowie die unehelichen Kinder eines Mannes dann, wenn die gesetzliche Unterhaltspflicht des Beschädigten festgestellt ist oder wird.

Ausgegeben zu Berlin den 14. Mai 1920. 161

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 28. Mai 1920)

Als Hinterbliebener einer Ehefrau, die wegen Erwerbsunfähigkeit des Ehemanns ihre Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst unterhalten hat, gilt auch der Ehemann.

§ 3

Wird Ersatz für Schäden an Grundstücken oder Gebäuden zugesprochen, so kann die Zahlung davon abhängig gemacht werden, daß die Wiederherstellung der Grundstücke oder Gebäude sichergestellt wird.

§ 4

Bei Schäden an Leib und Leben wird dem Beschädigten Ersatz für die notwendigen Heilungskosten und für die Einbuße an Erwerbsfähigkeit, den Hinterbliebenen ein Ausgleich der Nachteile gewährt, die ihnen durch den Fortfall des Ernährers entstanden sind. Der Ersatz wird, soweit es sich nicht um Heilungskosten handelt, in Form einer monatlichen, im voraus zahlbaren Rente gewährt. Die Rente darf nach Umfang und Dauer den Betrag nicht übersteigen, der dem Beschädigten oder den Hinterbliebenen des Verstorbenen nach den am 31. März 1920 geltenden Militärversorgungsgesetzen zustehen würde, wenn der Beschädigte als Gemeiner eine durch den Krieg herbeigeführte Dienstbeschädigung erlitten hätte oder wenn der Verstorbene als Gemeiner im Felde gefallen wäre.

Als Höchstbetrag der Rente für ein uneheliches Kind gilt der für ein eheliches Kind vorgesehene Betrag.

Einem beschädigten Kinde wird die Rente für die Zeit nach Vollendung seines 14. Lebensjahrs gewährt; für die Zeit vorher kann eine Rente gewährt werden, wenn das Kind infolge der Beschädigung einer besonderen Berufsausbildung oder dauernd besonderer Pflege und Wartung bedarf.

Die Feststellung der Rente wird auf Antrag oder von Amts wegen aufgehoben oder abgeändert, soweit in den Verhältnissen, die für die Feststellung maßgebend waren, nachträglich eine wesentliche Änderung eingetreten ist. Der Aufhebungs- oder Abänderungsbescheid hat den Zeitpunkt zu bestimmen, in dem er wirksam wird.

§ 5

Wenn bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden eines Betroffenen mitgewirkt hat, so findet § 254 des Bürgerlichen Gesetzbuchs Anwendung.

Wer wissentlich falsche Angaben bei Aufstellung seiner Schadensberechnung macht, geht seines Schadensersatzanspruchs verlustig.

§ 6

Über den Ersatzanspruch sowie über die Aufhebung und die Abänderung der Feststellung der Rente (§ 4 Abs. 4) entscheidet ein Ausschuß. Der Anspruch ist bei diesem vom Betroffenen anzumelden. Bei Schäden an beweglichen und unbeweglichen Sachen kann die Anmeldung auch durch den dinglich Berechtigten erfolgen.

Die Anmeldung des Anspruchs muß binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten seit dem Eintritt des Schadens erfolgen. Ist die Frist ohne Verschulden des Beteiligten versäumt worden, so kann der Ausschuß Wiedereinsetzung in den vorigen Stand bewilligen. Der Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ist binnen zweier Wochen nach Beseitigung des Hindernisses bei dem Ausschuß anzubringen.

Gegen die Entscheidungen des Ausschusses findet binnen einem Monat nach der Zustellung die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht statt.

Die Ausschüsse werden von den Landeszentralbehörden nach Bedarf errichtet. Den Vorsitz im Ausschuß muß eine zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienste befähigte Person führen. Im übrigen erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Vorschriften über die Zusammensetzung der Ausschüsse und des Reichswirtschaftsgerichts sowie über das Verfahren.

Das Verfahren vor den Ausschüssen und vor dem Reichswirtschaftsgericht ist kostenfrei.

§ 7

Bei den Ausschüssen und beim Reichswirtschaftsgericht ernennt der Reichsminister des Innern Vertreter des Reichsinteresses, die seinen Anweisungen nachzukommen haben. Die Länder und Gemeinden können ebenfalls Beauftragte bestimmen, die ihre Interessen zu vertreten haben.

Dem Vertreter des Reichsinteresses und den Beauftragten der Länder und Gemeinden sind die Bescheide der Ausschüsse und des Reichswirtschaftsgerichts zuzustellen.

§ 8

Das Recht der Beschwerde steht dem Betroffenen, dem dinglich Berechtigten (§ 6 Abs. 1 Satz 3) und den im § 7 bezeichneten Stellen zu.

§ 9

Die bei dem Verfahren beteiligten Personen sind zur Geheimhaltung der Verhandlungen und der dabei zu ihrer Kenntnis gelangten Verhältnisse der Antragsteller verpflichtet. Wer dieser Vorschrift unbefugt zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Verletzten ein.

§ 10

Die zur Befriedigung der Ansprüche aus den §§ 1 bis 5 sowie zur Bestreitung der Kosten des Verfahrens (§ 6) notwendigen Mittel trägt in Höhe von sechs Zwölfteln das Reich, in Höhe von vier Zwölfteln das Land, in dem der Schaden entstanden ist, und in Höhe von zwei Zwölfteln die beteiligte Gemeinde. Die Landeszentralbehörde kann den Anteil leistungsschwacher Gemeinden höheren Gemeindeverbänden ganz oder zum Teil auferlegen.

Die Landeszentralbehörde kann bestimmen, daß wirtschaftlich und örtlich zusammenhängende Gemeinden für die Erstattung nach Abs. 1 als eine einheitliche Gemeinde zu gelten haben.

§ 11

Wegen der nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes verursachten Schäden können Ansprüche auf Grund der landesgesetzlichen Vorschriften über den Ersatz von Aufruhrschäden gegen Länder oder Gemeinden nicht mehr geltend gemacht werden.

§ 12

Falls dem Beschädigten oder Hinterbliebenen wegen desselben Schadens ein anderer gesetzlicher Anspruch zusteht, geht dieser mit dem Zeitpunkt der Zahlung der nach § 2 dieses Gesetzes festgestellten Beträge in deren Höhe auf das Reich und die übrigen gemäß § 10 an der Aufbringung der Mittel beteiligten öffentlich-rechtlichen Körperschaften nach dem Maße ihrer Beteiligung, im übrigen zu gleichen Rechten über. Dies gilt nicht für öffentlich-rechtliche Versorgungsansprüche aller Art.

§ 13

Soweit bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Ansprüche auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften über den Ersatz von Aufruhrschäden gegen Länder oder Gemeinden nicht bestanden, finden die Vorschriften der §§ 1 bis 10, 12 auch auf die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes seit dem 1. November 1918 verursachten Schäden der im § 1 bezeichneten Art Anwendung.

§ 14

Die §§ 1 bis 10, 12 finden auch Anwendung auf die Schäden an Leib und Leben, die seit dem 1. November 1918 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes im Zusammenhange mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr verursacht sind. Wegen dieser Schäden können vom Inkrafttreten dieses Gesetzes Ansprüche auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften über den Ersatz von Aufruhrschäden gegen Länder oder Gemeinden nicht mehr geltend gemacht oder weiter verfolgt werden. Diese Vorschrift findet auf die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits rechtskräftig festgestellten Ansprüche keine Anwendung.

§ 15

Für Vermögensschäden, die seit dem 1. November 1918 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes im Zusammenhange mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr verursacht sind, bleiben die bisherigen Gesetze maßgebend, doch kann der Ersatz mittelbaren Schadens und entgangenen Gewinns sowie der Ersatz für Gegenstände, die dem Luxusbedürfnisse des Betroffenen dienen, nicht beansprucht werden. Rechtskräftig festgestellte Ansprüche bleiben unberührt.

Die hiernach zum Schadensersatz erforderlichen Mittel haben die Gemeinden, soweit sie dem Geschädigten zum Ersatze verpflichtet sind, zunächst zu verauslagen. Sie können jedoch Ersatz ihrer Aufwendungen zu sechs Zwölfteln vom Reiche und zu vier Zwölfteln vom Lande insoweit beanspruchen, als die Entschädigung geboten war,

um unter Berücksichtigung der gesamten Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Betroffenen eine nach den Umständen unbillige Erschwerung seines Fortkommens (§ 2 Abs. 1) zu verhüten. Die Vorschrift im § 10 Satz 2 findet Anwendung.

Über den Erstattungsanspruch der Gemeinde gegen Reich und Land wird nach Maßgabe des § 6 entschieden.

Ansprüche auf Grund der bisherigen Gesetze können binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an auch dann noch geltend gemacht werden, wenn auf Grund der bisherigen Gesetze Verjährung eingetreten oder die Ausschlußfrist abgelaufen war; jedoch sind für den Umfang und die Verfolgung der Ersatzansprüche die §§ 1 bis 10, 12 dieses Gesetzes maßgebend.

§ 16

Soweit ein Ersatzanspruch der Gemeinden gegen Reich und Land nicht besteht, soll Gemeinden, die zur Zahlung der Schadensersatzansprüche nicht oder nicht völlig in der Lage sind, vom Reiche ein angemessener Betrag zur Bezahlung der Ansprüche zur Verfügung gestellt werden.

§ 17

Ein Rückgriffsanspruch der Gemeinden gegen das Reich wegen der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes verursachten Schäden der im § 1 bezeichneten Art besteht insoweit nicht, als die Gemeinde auf Grund eines Versicherungsvertrags Ersatz beanspruchen kann. Die Gemeinden sind dem Reiche gegenüber zur Angabe der ihnen gezahlten Versicherungssummen verpflichtet.

§ 18

Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats die Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes. Soweit dies nicht geschieht, können die Bestimmungen von den Landeszentralbehörden erlassen werden.

Für die Fälle, in welchen zu dem für die Anmeldung des Schadens maßgebenden Zeitpunkt Ausschüsse noch nicht gebildet sind, treffen die Ausführungsbestimmungen Anordnung, bei welcher Behörde die Anmeldung zu erfolgen hat.

Die im § 6 Abs. 2 Satz 1 bezeichnete Frist beginnt in den Fällen der §§ 13a und 13b mit dem Inkrafttreten des Gesetzes.

§ 19

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7520) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des Artikel 11 der Zusatzkonvention zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871, sowie betreffend die Wiederinkraftsetzung der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Verkehr mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze vom 13. Januar 1914. Vom 10. Mai 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Französischen Regierung sind der Artikel 11 der Zusatzkonvention zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871, nach welchem der Artikel 28 des am 2. August 1862 zwischen dem Deutschen Zollverein und Frankreich abgeschlossenen Vertrags über Fabrik- und Handelszeichen erneut in Geltung trat, sowie die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Verkehr mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-französische Grenze vom 13. Januar 1914 (Reichs-Gesetzbl. 1914 S. 201) am 9. Februar 1920 wieder in Kraft gesetzt worden.

Berlin, den 10. Mai 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Köster

(Nr. 7521) Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. Vom 11. Mai 1920.

Auf Grund des § 12 Abs. 2 des Scheckgesetzes vom 11. März 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) hat der Reichsrat beschlossen:

Die Abrechnungsstelle bei der Reichsbankhauptstelle in Stettin ist Abrechnungsstelle im Sinne des Scheckgesetzes.

Berlin, den 11. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Hirsch

(Nr. 7522) Bekanntmachung, betreffend den in der Schweiz den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges. Vom 12. Mai 1920.

Unter Hinweis auf § 17 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in der Schweiz den deutschen Reichsangehörigen gleichartige Vorteile gewährt werden.

Danach finden die Vorschriften der §§ 15, 16 des bezeichneten Gesetzes zugunsten der Angehörigen der Schweiz Anwendung.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7523) Verordnung, betreffend die Rückerstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe. Vom 12. Mai 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Ansprüche auf Rückerstattung von Teuerungszulagen im Baugewerbe nach Maßgabe der Erlasse des Reichskanzlers vom 5. Mai 1917 — II 2693 — und vom 31. Dezember 1917 — II 7348 2. Angabe — sowie der später ergangenen ergänzenden Bestimmungen sind unter Beifügung der Forderungsnachweise bis spätestens zum Ablauf des 15. Juni 1920 bei der zuständigen Bezirksprüfungsstelle anzumelden. Versäumung dieser Frist hat Erlöschen des Anspruchs zur Folge.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung über die Änderung der Rohrpostordnung für Berlin vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 843) muß es in der ersten Zeile statt Artikel 38 heißen „Artikel 88".
2. In der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) muß es auf Seite 756 in Zeile 13 von oben „der Bürgermeister oder der Gemeindevorstand" statt „der Bürgermeister" und in Zeile 15 „die Amtshauptmannschaft" statt „die Amtshauptmannschaft oder der Gemeindevorstand" heißen.
3. Im § 11 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2128) muß es im zweiten Satze statt „von der zollamtlichen Abfertigung" heißen „vor der zollamtlichen Abfertigung".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 107

Inhalt: Gesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel. S. 949. — Lichtspielgesetz. S. 953. — Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904. S. 958.

(Nr. 7524) Gesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel. Vom 11. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I. Die Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1143) bleibt auch über den 31. Dezember 1920 hinaus in Kraft. Sie wird jedoch mit sofortiger Wirkung dahin geändert:

Artikel 1

§ 1 erhält folgende Fassung:

Die oberste für das Wohnungswesen zuständige Landesbehörde kann Gemeindebehörden zu den in den §§ 2 bis 5 bezeichneten Anordnungen und Maßnahmen ermächtigen oder verpflichten. Sie kann die Anordnungen und Maßnahmen auch unmittelbar treffen oder die Berechtigung hierzu einer ihr unterstellten Behörde übertragen.

Die oberste Landesbehörde kann bestimmen, welche Stellen die Befugnisse, die den Einigungsämtern zugewiesen sind, in den Gemeinden auszuüben haben, in deren Bezirk ein Einigungsamt nicht errichtet ist.

Artikel 1a

Hinter § 5 wird folgender § 5a eingeschoben:

Die Inanspruchnahme von öffentlichen, im Eigentum oder der Verwaltung des Reichs oder eines Landes oder im Eigentum oder der Verwaltung einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehenden oder

religiösen oder anerkannt gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienenden Gebäuden ist nur mit vorheriger Zustimmung der zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörde zulässig. Will die zuständige oberste Reichs- oder Landesbehörde die Zustimmung verweigern, so entscheidet bei Gebäuden, die zur Verfügung des Reichs stehen, die Reichsregierung, im übrigen die Landesregierung.

Die Bestimmung des Abs. 1 gilt in den Fällen der §§ 2 und 3 entsprechend.

Artikel 2

§ 9 erhält folgende Fassung:

Machen sich nach dem Ermessen der obersten Landesbehörde infolge besonders starken Mangels an Wohnungen außergewöhnliche Mißstände geltend, so kann die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers Gemeindebehörden auch zu anderen als den in den §§ 2 bis 5 bezeichneten Anordnungen und Maßnahmen, insbesondere zu Eingriffen in die Freizügigkeit sowie die Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums, soweit solche Eingriffe zur Behebung oder Milderung der Wohnungsnot dringend erforderlich sind, ermächtigen oder verpflichten oder mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers solche Anordnungen und Maßnahmen unmittelbar treffen oder die Berechtigung hierzu einer ihr unterstellten Behörde übertragen. Eingriffe sollen nur erfolgen, nachdem der Versuch einer gütlichen Einigung erfolglos geblieben ist. Soweit für Eingriffe in Privatrechte Entschädigung zu gewähren ist, haftet für die Zahlung der Entschädigung die Stelle, welche die Verfügung trifft.

Artikel 3

Hinter § 9 wird folgender § 9a eingeschoben:

Die obersten Landesbehörden können die von ihnen erteilten Ermächtigungen zurücknehmen und die Gemeindebehörden zur Aufhebung der von ihnen auf Grund der Ermächtigung getroffenen Anordnungen und Maßnahmen anhalten.

Artikel 4

Hinter § 9a wird folgender § 9b eingeschoben:

Die zur Bekämpfung des Wohnungsmangels getroffenen Verfügungen können im Wege unmittelbaren polizeilichen Zwanges durchgeführt werden.

Artikel 4a

Hinter § 9b wird folgender § 9c eingeschoben:

Deutsche, die unter den Einwirkungen des Krieges aus dem Ausland oder aus einem vom Feinde besetzten oder infolge des Friedensschlusses aus dem Reichsgebiet ausscheidenden oder einer anderen Verwaltung unterstehenden Landesteile geflüchtet oder vertrieben worden sind, sowie Deutsche, die zur Erfüllung einer Wehrpflicht aus dem Ausland nach Deutschland zurückgekehrt sind und denen jetzt von der ausländischen Regierung die Rückkehr nach ihrem Wohnort verboten oder erschwert wird, sind von den Gemeinden bei der Unterbringung der Wohnungsuchenden vorzugsweise zu berücksichtigen.

Artikel 4b

Hinter § 9c wird folgender § 9d eingeschoben:

Gegen eine von der Gemeindebehörde auf Grund dieses Gesetzes im Einzelfalle getroffene Verfügung findet die Beschwerde an das Einigungsamt statt. Das Nähere über das Verfahren regelt die oberste Landesbehörde.

Artikel 5

§ 10 erhält folgende Fassung:

Mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit Haft wird bestraft,

1. wer einem gemäß § 2 erlassenen Verbote zuwiderhandelt,
2. wer einer gemäß § 3 erlassenen Anordnung zuwider vorsätzlich eine Anzeige oder eine Auskunft nicht oder nicht recht zeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Besichtigung nicht gestattet,
3. wer einer Anordnung zuwiderhandelt, die auf Grund des § 9 erlassen worden ist.

II. Die Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 / 22. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1140 / Reichs-Gesetzbl. S. 591) bleibt auch über den 31. Dezember 1920 hinaus in Kraft. Sie wird jedoch mit sofortiger Wirkung dahin geändert:

Artikel 1

§ 5a erhält folgende Fassung:

Machen sich nach dem Ermessen der obersten Landesbehörde infolge besonders starken Mangels an Mieträumen außergewöhnliche Mißstände geltend, so kann die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichs-

arbeitsministers Gemeindebehörden auch zu anderen als den in den §§ 2 bis 5 bezeichneten Anordnungen und Maßnahmen, insbesondere zu Eingriffen in die Freizügigkeit, sowie die Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums, soweit solche Eingriffe zum Schutze der Mieter erforderlich sind, ermächtigen oder verpflichten oder mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers solche Anordnungen und Maßnahmen unmittelbar treffen oder die Berechtigung hierzu einer ihr unterstellten Behörde übertragen. Eingriffe sollen nur erfolgen, nachdem der Versuch gütlicher Einigung erfolglos geblieben ist.

Artikel 2

Hinter § 6 wird folgender § 6a eingeschoben:

Die obersten Landesbehörden können die von ihnen erteilten Ermächtigungen zurücknehmen und die Gemeindebehörden zur Aufhebung der von ihnen auf Grund der Ermächtigung getroffenen Anordnungen und Maßnahmen anhalten.

Artikel 3

Hinter § 6a wird folgender § 6b eingeschoben:

Die Mietzinse für Wohnungen, für die aus öffentlichen Mitteln Beihilfen zur Abbürdung der Überteuerung gewährt worden sind, unterliegen nicht der Festsetzung durch das Einigungsamt.

Artikel 4

Im § 7 werden hinter dem Worte „entscheidet" die Worte eingefügt: „Im Rahmen der getroffenen Anordnungen."

III. Die auf Grund der Bekanntmachungen über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 und zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 / 22. Juni 1919 bisher getroffenen Anordnungen und Maßnahmen bleiben in Kraft. Die Vorschriften unter I Artikel 3 und II Artikel 2 gelten entsprechend.

IV. Auf Grund der Bestimmungen über die wirtschaftliche Demobilmachung können nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Anordnungen, durch die der Zuzug ortsfremder Personen beschränkt wird oder sonstige Maßnahmen zur Beseitigung des Wohnungsmangels oder zum Schutze der Mieter getroffen werden, nur noch von den zuständigen Reichsministerien erlassen werden. Die vor diesem Zeitpunkt von anderen Stellen auf Grund der Vorschriften über die wirtschaftliche Demobilmachung oder auf Grund des Artikel 68 der früheren Reichsverfassung vom 16. April 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 63) in Verbindung mit dem preußischen Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Preußische

Gesetzsamml. S. 451 ff.) oder auf Grund anderer landesrechtlicher Bestimmungen erlassenen Vorschriften der bezeichneten Art treten auf Anordnung der obersten Landesbehörde, spätestens jedoch mit dem Ablauf von drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes außer Kraft.

V. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und am 30. September 1921 außer Kraft.

Berlin, den 11. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7525) Lichtspielgesetz. Vom 12. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Prüfung von Bildstreifen

§ 1

Bildstreifen (Filme) dürfen öffentlich nur vorgeführt oder zum Zwecke der öffentlichen Vorführung im Inland und Ausland in den Verkehr gebracht werden, wenn sie von den amtlichen Prüfungsstellen (§§ 8, 13) zugelassen sind. Der öffentlichen Vorführung von Bildstreifen werden Vorführungen in Klubs, Vereinen und anderen geschlossenen Gesellschaften gleichgestellt. Einer Zulassung bedarf nicht die Vorführung von Bildstreifen zu ausschließlich wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken in öffentlichen oder als öffentlich anerkannten Bildungs- oder Forschungsanstalten.

Die Zulassung eines Bildstreifens erfolgt auf Antrag. Sie ist zu versagen, wenn die Prüfung ergibt, daß die Vorführung des Bildstreifens geeignet ist, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu gefährden, das religiöse Empfinden zu verletzen, verrohend oder entsittlichend zu wirken, das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden. Die Zulassung darf wegen einer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder Weltanschauungstendenz als solcher nicht versagt werden. Die Zulassung darf nicht versagt werden aus Gründen, die außerhalb des Inhalts der Bildstreifen liegen.

Bildstreifen, bei denen die Gründe der Versagung der Zulassung nur hinsichtlich eines Teiles der dargestellten Vorgänge zutreffen, sind zuzulassen, wenn die beanstandeten Teile aus den zur Vorführung gelangenden Positiven ausgeschnitten und der Prüfungsstelle übergeben werden, auch der Prüfungsstelle Sicherheit dafür gegeben ist, daß die beanstandeten Teile nicht verbreitet werden.

§ 2

Bildstreifen von wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedeutung, gegen deren unbeschränkte Vorführung Bedenken gemäß § 1 vorliegen, können zur Vorführung vor bestimmten Personenkreisen zugelassen werden.

§ 3

Bildstreifen, zu deren Vorführung Jugendliche unter achtzehn Jahren zugelassen werden sollen, bedürfen besonderer Zulassung.

Von der Vorführung vor Jugendlichen sind außer den im § 1 Abs. 2 verbotenen alle Bildstreifen auszuschließen, von welchen eine schädliche Einwirkung auf die sittliche, geistige oder gesundheitliche Entwicklung oder eine Überreizung der Phantasie der Jugendlichen zu besorgen ist.

Auf Antrag des gemeindlichen Jugendamts oder eines Jugendamts des Bezirkes oder, falls kein Jugendamt besteht, auf Antrag der Schulbehörde, kann unbeschadet weitergehender landesgesetzlicher Vorschriften die Gemeinde oder ein Gemeindeverband nach Anhörung von Vertretern der Organisationen für Jugendpflege zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit weitere Bestimmungen für die Zulassung der Jugendlichen festsetzen, zu deren Innehaltung die Unternehmer der Lichtspiele verpflichtet sind. Diese können Einspruch gegen die Festsetzung bei der zuständigen Stelle erheben.

Kinder unter sechs Jahren dürfen zur Vorführung von Bildstreifen nicht zugelassen werden.

§ 4

Die Zulassung eines Bildstreifens kann auf Antrag einer Landeszentralbehörde durch die Oberprüfungsstelle für das Reich oder ein bestimmtes Gebiet widerrufen werden, wenn das Zutreffen der Voraussetzungen der Versagung (§§ 1, 3) erst nach der Zulassung hervortritt.

Der Widerruf erfolgt auf Grund erneuter Prüfung. In dem Verfahren ist einem Vertreter der antragstellenden Landeszentralbehörde Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

§ 5

Die Prüfung der Bildstreifen umfaßt die Bildstreifen selbst, den Titel und den verbindenden Text in Wort und Schrift.

Die zur Vorführung von Bildstreifen gehörige Reklame an den Geschäftsräumen und öffentlichen Anschlagstellen und die Reklame durch Verteilung von Druckschriften bedarf, soweit sie nicht bereits von der Prüfungsstelle genehmigt worden ist, der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Sie darf nur unter den Voraussetzungen des § 1 Abs. 2, § 3 Abs. 2 versagt werden.

§ 6

Bildstreifen über Tagesereignisse und Bildstreifen, die lediglich Landschaften darstellen, sind von der Ortspolizeibehörde, sofern kein Versagungsgrund im Sinne der §§ 1 und 3 gegeben ist, für ihren Bezirk selbständig zuzulassen, ohne daß es einer Entscheidung der Prüfungsstellen bedarf.

§ 7

Ist die Zulassung eines Bildstreifens von einer Prüfungsstelle abgelehnt, so darf der Bildstreifen, auch in abgeänderter Form, einer Prüfungsstelle nur unter Angabe dieses Umstandes wieder vorgelegt werden.

Prüfungsstellen

§ 8

Prüfungsstellen werden nach Bedarf an den Hauptsitzen der Filmindustrie errichtet. Ihre Zuständigkeit wird räumlich abgegrenzt. Zur Entscheidung über Beschwerden (§ 13) wird eine Oberprüfungsstelle in Berlin gebildet.

Die von einer Prüfungsstelle erfolgte Zulassung der Bildstreifen hat für das gesamte Reichsgebiet Gültigkeit.

§ 9

Die Prüfungsstellen setzen sich aus beamteten Vorsitzenden und Beisitzern zusammen. Von den Beisitzern ist je ein Viertel den Kreisen des Lichtspielgewerbes und der auf den Gebieten der Kunst und Literatur bewanderten Personen, die Hälfte den auf den Gebieten der Volkswohlfahrt, der Volksbildung oder der Jugendwohlfahrt besonders erfahrenen Personen zu entnehmen. Mit Ausnahme der Vertreter des Lichtspielgewerbes dürfen Beisitzer an diesem Gewerbe nicht geschäftlich oder beruflich beteiligt sein.

Die Mitglieder der Prüfungsstellen werden vom Reichsminister des Innern ernannt. Die Beamten sollen Persönlichkeiten von pädagogischer und künstlerischer Bildung sein. Bei der Auswahl der Beamten und Beisitzer sind auch Frauen heranzuziehen. Bei der Auswahl der Beisitzer aus den Kreisen des Lichtspielgewerbes sind die Angestellten und Arbeiter dieses Gewerbes ausreichend zu berücksichtigen. Die Beisitzer werden auf die Dauer von drei Jahren auf Grund von Vorschlagslisten der beteiligten Verbände ausgewählt.

§ 10

Die Beisitzer sind von dem Vorsitzenden für die Dauer ihrer Tätigkeit durch Handschlag darauf zu verpflichten, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen ohne Ansehen der Person ihr Urteil abgeben wollen.

Sie erhalten Anwesenheitsgelder und Ersatz der Reisekosten.

Prüfungsverfahren

§ 11

Die Prüfungsstelle entscheidet in der Besetzung von fünf Mitgliedern, die aus einem beamteten Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen. Von den Beisitzern ist einer dem Lichtspielgewerbe und zwei den Kreisen der auf den Gebieten der Volkswohlfahrt, der Volksbildung oder der Jugendwohlfahrt besonders erfahrenen Personen zu entnehmen.

Bei Prüfung der Bildstreifen, die zur Vorführung in Jugendvorstellungen bestimmt sind, sind auch Jugendliche im Alter von 18 bis 20 Jahren nach Bestimmung der Ausschüsse für Jugendwohlfahrt zu hören.

Hat der Vorsitzende keine Bedenken, so kann er die Zulassung auch ohne Zuziehung von Beisitzern aussprechen. Auf Verlangen zweier Beisitzer hat die Prüfungsstelle zu entscheiden.

§ 12

Wird ein Bildstreifen von einer Prüfungsstelle ganz oder teilweise verboten, so steht dem Antragsteller gegen den Bescheid (§ 15) innerhalb zwei Wochen vom Tage der Zustellung an das Recht der Beschwerde zu.

Das gleiche Recht steht dem Vorsitzenden sowie zwei bei der Entscheidung beteiligten Mitgliedern der Prüfungsstelle zu. Die Beschwerde ist in der Sitzung einzulegen.

§ 13

Auf Beschwerden entscheidet endgültig die Oberprüfungsstelle in der Besetzung von fünf Mitgliedern, die aus einem beamteten Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen. Die Vorschriften des § 11 finden Anwendung.

Die Mitglieder der Prüfungsstelle, die bei der Entscheidung mitgewirkt haben, sind zu den Verhandlungen zu laden, wenn ihre schriftliche Äußerung nach Ansicht der Oberprüfungsstelle nicht genügt; an der Beschlußfassung nehmen sie nicht teil. Der Antragsteller oder ein von ihm bestellter Vertreter ist auf Verlangen zu hören.

§ 14

Über die Zulassung eines Bildstreifens wird, abgesehen von dem Falle des § 6, dem Antragsteller eine Zulassungskarte ausgestellt.

§ 15

Bei Ablehnung eines Bildstreifens ist dem Antragsteller ein schriftlicher Bescheid zuzustellen, der auf Antrag mit Gründen zu versehen ist.

§ 16

Für die Prüfung der Bildstreifen und die Ausstellung der Zulassungskarten werden Gebühren erhoben. Die Gebührenpflicht wird durch eine Ordnung geregelt, die von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats erlassen wird. Auf Verlangen der Prüfungsstelle ist der Antragsteller verpflichtet, bei Stellung des Antrags Vorschuß zu leisten.

Übergangs- und Strafbestimmungen

§ 17

Bildstreifen, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes hergestellt und bereits im Verkehre sind, sind innerhalb eines Jahres, nachdem dieses Gesetz Gesetzeskraft erlangt hat, einer Prüfungsstelle (§ 8) vorzuführen. Nach Ablauf dieser Frist finden die Vorschriften dieses Gesetzes auch auf die Vorführung dieser Bildstreifen Anwendung. Bis zur Prüfung dieser Bildstreifen durch die Prüfungsstellen unterliegt ihre Zulassung der Genehmigung der einzelnen Ortspolizeibehörde oder der bisher zuständigen Landesstelle. Sie sind nur zuzulassen, wenn keine Bedenken gemäß §§ 1, 3 entgegenstehen.

§ 18

Wer vorsätzlich entgegen den Vorschriften dieses Gesetzes Bildstreifen oder Teile von solchen, die von den zuständigen Behörden verboten, nicht zugelassen oder deren Zulassung widerrufen ist, vorführt oder zum Zwecke der öffentlichen Vorführung im Inland oder Ausland in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Handelt der Täter fahrlässig, so wird er mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

In gleicher Weise wird bestraft, wer vorsätzlich Bildstreifen, die zur Vorführung vor Jugendlichen nicht zugelassen sind (§ 3 Abs. 1), in Jugendvorstellungen vorführt.

§ 19

Wer eine nicht genehmigte Reklame benutzt (§ 5 Abs. 2) oder einer Prüfungsstelle einen bereits abgelehnten Bildstreifen unter wissentlicher Verschweigung dieses Umstandes vorlegt (§ 7) oder wer Jugendliche den Bestimmungen des § 3 entgegen zu den allgemeinen Vorstellungen zuläßt, wird mit Geldstrafe bis zehntausend Mark bestraft.

Handelt der Täter fahrlässig, so wird er mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 20

Neben der Strafe kann auf Einziehung des Bildstreifens erkannt werden, ohne Unterschied, ob er dem Verurteilten gehört oder nicht. Ist die Verfolgung

oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf Einziehung des Bildstreifens selbständig erkannt werden.

Außerdem kann, sofern der Täter vorsätzlich gehandelt hat, bis zu drei Monaten und bei wiederholtem Rückfall dauernd der schuldigen Person das Betreiben des Gewerbes untersagt werden.

Berlin, den 12 Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7526) Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom $\frac{29. \text{ Juli } 1890}{30. \text{ Juni } 1901}$ und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904. Vom 12. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Das Gewerbegerichtsgesetz vom $\frac{29. \text{ Juli } 1890}{30. \text{ Juni } 1901}$ in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) wird wie folgt geändert:

1. Im § 3 Abs. 2 ist an Stelle von „zweitausend" zu setzen „fünfzehntausend".
2. Im § 13 Abs. 2 ist am Schlusse anzufügen:

   „Sie findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl derart statt, daß neben den Mehrheitsgruppen auch die Minderheitsgruppen entsprechend ihrer Zahl vertreten sind. Hierbei kann auch die Stimmabgabe auf Vorschlaglisten beschränkt werden, die bis zu einem im Statute festgesetzten Zeitpunkt vor der Wahl einzureichen sind."
3. Im § 14 Abs. 1 Satz 1 ist an Stelle von „fünfundzwanzigste" zu setzen „zwanzigste".

4. Im § 14 Abs. 1 ist am Schlusse anzufügen:

„Weibliche Personen sind zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt."

5. Der § 15 Abs. 1 Satz 3 ist zu streichen.
6. Im § 55 Abs. 1 Satz 2 ist an Stelle von „einhundert" zu setzen „eintausend".

Artikel II

Das Gesetz, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 wird wie folgt geändert:

1. Im § 4 ist an Stelle von „fünftausend" zu setzen „fünfzehntausend".
2. Im § 13 Abs. 1 ist an Stelle von „fünfundzwanzigste" zu setzen „zwanzigste".
3. Im § 13 Abs. 2 ist hinter den Worten „§ 10 Abs. 1" einzuschalten „Nr. 2 bis 5".
4. Im § 15 Abs. 3 ist an Stelle von „fünftausend" zu setzen „fünfzehntausend".
5. Im § 16 Abs. 1 ist an Stelle von „dreihundert" zu setzen „eintausend".

Artikel III

Die Bestimmungen des § 11 Abs. 1 Satz 1 des Gewerbegerichtsgesetzes über den Empfang und die Nichterstattung von Armenunterstützung und des § 11 Abs. 1 Satz 2 desselben Gesetzes über das Erfordernis einer mindestens zweijährigen Dauer des Wohnens oder der Beschäftigung finden für die erste Wahl nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung keine Anwendung.

Artikel IV

Die Bestimmungen des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, über den Empfang und die Nichterstattung von Armenunterstützung und des § 10 Abs. 3 desselben Gesetzes über das Erfordernis einer mindestens zweijährigen Dauer der Handelsniederlassung oder der Beschäftigung finden für die erste Wahl nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung keine Anwendung.

Artikel V

Als Zeitpunkt der Beendigung des Kriegszustandes im Sinne der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Besetzung der Gewerbegerichte, der Kaufmannsgerichte und der Innungsschiedsgerichte während des Krieges, vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 606) wird der 10. Januar 1920 bestimmt. Soweit die Neuwahlen nicht bis zum 10. Juli 1920 durchgeführt sind, wird die Amtsdauer der Beisitzer bis zur Durchführung der Neuwahlen, jedoch längstens bis zum 31. Dezember 1920 verlängert.

Artikel VI

Diese Verordnung tritt mit dem 10. Mai 1920 in Kraft.

In Ansehung der Rechtsmittel gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte, die vor dem 10. Mai 1920 verkündet worden sind, finden die bisherigen Vorschriften Anwendung.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 108

Inhalt: Gesetz zur Abänderung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 961. — Gesetz über das Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte. S. 962. — Reichsheimstättengesetz. S. 962. — Verordnung, betreffend die Regelung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände und zu treffenden Maßnahmen. S. 970. — Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark. S. 972. — Druckfehlerberichtigungen. S. 972.

(Nr. 7527) Gesetz zur Abänderung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 12. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I

§ 80 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) erhält folgende Fassung:

„Ist die geltende Arbeitsordnung vor dem 1. Januar 1919 erlassen, so ist spätestens bis zum 1. September 1920 eine neue Arbeitsordnung zu erlassen."

II

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 18. Mai 1920. 164
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. Juni 1920)

(Nr. 7528) Gesetz über das Wiederaufnahmeverfahren gegenüber Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte. Vom 10. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Gegenüber den Urteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte, die nicht auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung, sondern auf Grund der früher geltenden gesetzlichen Vorschriften über den Kriegs- und Belagerungszustand eingesetzt worden sind, findet die Wiederaufnahme des Verfahrens nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung statt. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet die Strafkammer.

Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt.

Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

(Nr. 7529) Reichsheimstättengesetz. Vom 10. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reich, die Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände können Grundstücke, die aus einem Einfamilienhause mit Nutzgarten bestehen (Wohnheimstätten), oder landwirtschaftliche oder gärtnerische Anwesen, zu deren Be-

wirtschaftung eine Familie unter regelmäßigen Verhältnissen keiner ständigen fremden Arbeitskräfte bedarf (Wirtschaftsheimstätten), als Heimstätten zu Eigentum ausgeben.

Die oberste Landesbehörde kann zulassen, daß auch andere öffentliche Verbände oder gemeinnützige Unternehmungen Heimstätten ausgeben.

§ 2

Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsbeschädigte, sowie Witwen der im Kriege Gefallenen und kinderreiche Familien sind bei der Vergebung der Heimstätten vorzugsweise zu berücksichtigen.

§ 3

Die oberste Landesbehörde kann Vorschriften über die geringste und die höchste zulässige Größe der Heimstätten erlassen.

§ 4

Die Eigenschaft als Heimstätte und der Ausgeber werden in das Grundbuch eingetragen. Soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, gelten die Vorschriften über die Belastung eines Grundstücks mit dem Rechte eines Dritten entsprechend. Die Rechte des Ausgebers können auf einen anderen nur übertragen werden, wenn er zur Ausgabe von Heimstätten befugt ist (§ 1).

Die Eigenschaft als Heimstätte kann vor der Errichtung der Wohn- oder Wirtschaftsgebäude eingetragen werden.

§ 5

Die Eigenschaft als Heimstätte kann nur zur ausschließlich ersten Rangstelle eingetragen werden; der Rang kann nicht geändert werden. Rechte, die zur Erhaltung der Wirksamkeit gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuchs der Eintragung nicht bedürfen, bleiben außer Betracht. Soweit für ein anderes Recht, das auf der Heimstätte eingetragen ist oder wird, die Rangstelle nach Gesetz oder Vertrag in Betracht kommt, gilt die Heimstätteneigenschaft nicht als vorgehende Belastung.

§ 6

In dem Vertrag über die Übertragung der Heimstätte ist festzulegen, welcher Betrag des Entgelts auf den Boden ohne die Baulichkeiten oder sonstigen Verbesserungen entfällt. Der Betrag ist im Grundbuch zu vermerken.

§ 7

Für die Heimstätte gelten von der Eintragung an die Vorschriften der §§ 8 bis 24.

§ 8

Das Zubehör des Grundstücks oder Anwesens (§ 1) gehört zur Heimstätte mit Ausnahme der Zubehörstücke, die nicht in das Eigentum des Heimstätters gelangt sind. Ein Zubehörstück wird von der Heimstätteneigenschaft frei, wenn es von der Heimstätte dauernd entfernt oder wenn seine Eigenschaft als Zubehör innerhalb der Grenzen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft aufgehoben wird.

§ 9

Die Teilung der Heimstätte und die Abveräußerung einzelner Grundstücke oder Grundstücksteile bedarf der Zustimmung des Ausgebers.

Der Heimstätter kann die Zustimmung des Ausgebers zur Teilung verlangen, wenn die Teile selbständige Heimstätten werden. Er kann die Zustimmung zur Abveräußerung verlangen, wenn sie mit den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft vereinbar ist und den wirtschaftlichen Bestand der Heimstätte nicht wesentlich beeinträchtigt oder gefährdet.

§ 10

Wird ein anderes Grundstück mit der Heimstätte vereinigt oder ihr als Bestandteil zugeschrieben, so erstreckt sich die Eigenschaft als Heimstätte auf das ganze vergrößerte Grundstück; die Vorschriften der §§ 5, 6 gelten entsprechend.

Die Vereinigung oder Zuschreibung bedarf der Zustimmung des Ausgebers.

§ 11

Veräußert der Heimstätter die Heimstätte, so hat der Ausgeber das Vorkaufsrecht. Das Vorkaufsrecht gilt für alle Verträge des Heimstätters, die auf Veräußerung der Heimstätte gerichtet sind, sowie für den Verkauf im Wege der Zwangsvollstreckung oder durch den Konkursverwalter. Die §§ 504, 505, 508 bis 510, 513 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

Die Ausübung des Vorkaufsrechts ist ausgeschlossen, wenn der Heimstätter die Heimstätte an seinen Ehegatten oder an eine Person veräußert, die mit ihm in gerader Linie oder bis zum dritten Grade der Seitenlinie verwandt oder bis zum zweiten Grade verschwägert ist.

Das Grundbuchamt soll die Eintragung des Eigentumsüberganges so lange aussetzen, bis ihm die Nichtausübung des Vorkaufsrechts nachgewiesen ist.

§ 12

Der Ausgeber kann verlangen, daß ihm die Heimstätte übertragen wird, wenn der Heimstätter sie nicht dauernd selbst bewohnt oder bewirtschaftet oder wenn er grobe Mißwirtschaft treibt (Heimfallanspruch).

Dem Ausgeber kann auch für weitere Fälle ein Heimfallanspruch eingeräumt werden.

§ 13

Der Heimfallanspruch erstreckt sich auf das zur Zeit seiner Geltendmachung vorhandene Zubehör der Heimstätte (§ 8).

§ 14

Das Vorkaufsrecht und der Heimfallanspruch hat Dritten gegenüber die Wirkung einer Vormerkung zur Sicherung des durch die Ausübung des Rechtes entstehenden Anspruchs auf Übertragung des Eigentums. Wird das Vorkaufsrecht oder der Heimfallanspruch ausgeübt, so bleiben die Rechte unberührt, die mit Zustimmung des Ausgebers oder innerhalb der Verschuldungsgrenzen auf die Heimstätte eingetragen sind.

§ 15

Bei Ausübung des Vorkaufsrechts oder des Heimfallanspruchs hat der Ausgeber als Kaufpreis höchstens den Betrag zu zahlen, der sich bei Zugrundelegung des für den Boden bei Errichtung oder Vergrößerung der Heimstätte festgesetzten Betrags (§§ 6, 10) unter Hinzurechnung des noch vorhandenen Wertes etwaiger Baulichkeiten und Verbesserungen ergibt. Soweit der Wert des Bodens sich verringert hat, ist der niedrigere Betrag einzusetzen.

Nebenleistungen, zu denen sich der Käufer der Heimstätte verpflichtet hat, bleiben bei Ausübung des Vorkaufsrechts außer Betracht.

§ 16

Macht der Ausgeber von seinem Vorkaufsrecht oder seinem Heimfallanspruche (§§ 11, 12) Gebrauch, so kann er einen Dritten bezeichnen, an den der Heimstätter die Heimstätte aufzulassen hat.

§ 17

Die Belastung der Heimstätte bedarf der Zustimmung des Ausgebers.

Hypotheken und Grundschulden können nur in der Form von unkündbaren Tilgungsschulden eingetragen werden; mit dem Erlöschen der persönlichen Schuld erlischt auch die Hypothek oder Grundschuld. Die oberste Landesbehörde kann die Eintragung von Hypotheken und Grundschulden in anderer Form zulassen.

Der Heimstätter kann die Zustimmung des Ausgebers zur Eintragung eines Nießbrauchs, einer Grunddienstbarkeit, einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit oder einer Reallast verlangen, wenn sie mit den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft vereinbar ist und den wirtschaftlichen Bestand der Heimstätte nicht wesentlich beeinträchtigt oder gefährdet.

Er kann die Zustimmung zur Eintragung einer Hypothek oder Grundschuld verlangen, wenn die Aufnahme mit den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft vereinbar ist und erfolgt

1. zur Tilgung von Erwerbs-, Herstellungs- oder Einrichtungskosten,
2. für Verwendungen zur Verbesserung der Heimstätte,
3. zur Abfindung von Miterben.

§ 18

Für die Belastung mit Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden kann auf die Heimstätte eine Verschuldungsgrenze eingetragen werden. Das Nähere bestimmt die oberste Landesbehörde. Zu Eintragungen innerhalb der Verschuldungsgrenze ist die Zustimmung des Ausgebers nicht erforderlich.

Unter den Voraussetzungen des § 17 Abs. 4 kann der Heimstätter die Zustimmung des Ausgebers zu einer Belastung über die Verschuldungsgrenze hinaus verlangen. Die Eintragung bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde.

§ 19

Wird der Heimstätter von mehreren Personen beerbt, so ist eine Teilung der Heimstätte nur unter den Voraussetzungen des § 9 zulässig. Abweichende Anordnungen des Erblassers sind, soweit tunlich, bei der Verteilung des Wertes der Heimstätte zu berücksichtigen, im übrigen gelten sie als nicht getroffen.

§ 20

Die Zwangsvollstreckung in eine Heimstätte wegen einer persönlichen Schuld des Heimstätters ist unzulässig.

Hat die Schuld des Heimstätters bereits bestanden, als er die Heimstätte erwarb, so kann bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Erwerbe die Zwangsvollstreckung durch Eintragung einer Sicherungshypothek beantragt werden; soweit die Forderung nach Ablauf von fünf Jahren nach der Eintragung der Sicherungshypothek nicht getilgt ist, kann die Zwangsversteigerung beantragt werden. Ist eine Verschuldungsgrenze eingetragen, so gilt sie auch für die Eintragung von Sicherungshypotheken im Wege der Zwangsvollstreckung.

Die Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben bleiben unberührt.

§ 21

Die Eigenschaft als Heimstätte kann nur mit Zustimmung der obersten Landesbehörde gelöscht werden.

Bei einer Heimstätte, deren Ausgeber weder das Reich noch ein Land ist, kann die oberste Landesbehörde innerhalb dreier Monate nach Eingang des Antrags auf Zustimmung zur Löschung verlangen, daß die Heimstätte dem Lande oder einem von ihr zu bezeichnenden Dritten gegen Zahlung ihres Wertes (§ 15) übertragen wird.

Den gleichen Anspruch hat das Land, wenn ein anderer Ausgeber als das Reich oder ein Land eine von ihm nach den §§ 11, 12 erworbene Heimstätte nicht innerhalb eines Jahres nach seiner Eintragung wieder ausgegeben hat.

Will die oberste Landesbehörde von den Rechten der Abs. 2, 3 keinen Gebrauch machen, so soll sie dies dem Reichsarbeitsminister mitteilen. Dieser kann innerhalb dreier Monate nach Eingang der Mitteilung verlangen, daß die Heimstätte einem von ihm zu bezeichnenden Dritten gegen Zahlung ihres Wertes (§ 15) übertragen wird.

§ 22

Die oberste Landesbehörde kann die Vergrößerung, die Teilung, die Veräußerung und die Belastung der Heimstätte sowie die Abveräußerung einzelner Grundstücke oder Grundstücksteile von der Genehmigung einer Behörde abhängig machen.

Sie kann an Heimstätten, deren Ausgeber nicht das Reich ist, ein Vorkaufsrecht für andere als den Ausgeber begründen und kann anordnen, daß der Heimfallanspruch des Ausgebers (§§ 12 ff.) für weitere Fälle besteht.

Sie kann die Übertragung der Rechte des Ausgebers auf einen anderen beschränken.

§ 23

Das Landesgesetz kann anordnen, daß der Ausgeber auf Verlangen des Heimstätters unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet ist, die Heimstätte zu erwerben. Die §§ 15, 16, 21 gelten dann entsprechend.

§ 24

Das Landesgesetz kann Vorschriften über das Erbrecht hinsichtlich der Heimstätten erlassen und das Recht des Erblassers, über die Heimstätte zu verfügen, beschränken.

§ 25

Bei einem Grundstück oder Anwesen, das den Voraussetzungen des § 1 entspricht, kann die Eigenschaft als Heimstätte auch auf Antrag des Eigentümers eingetragen werden. Die Eintragung ist nur in Verbindung mit der Eintragung eines Ausgebers zulässig. Als Ausgeber eingetragen werden kann nur, wer zur Ausgabe von Heimstätten befugt ist (§ 1); die Eintragung bedarf seiner Zustimmung.

Mit dem Ausgeber ist ein Betrag zu vereinbaren, der als Wert des Bodens im Sinne der §§ 6, 15 gilt.

Ist das Grundstück, bei dem die Heimstätteneigenschaft eingetragen werden soll, mit Rechten Dritter belastet, so bestimmt die oberste Landesbehörde das Nähere über die Zulässigkeit und die Durchführung der Eintragung. Die Vorschriften der §§ 5, 11 und 20 bleiben unberührt.

§ 26

Wird die Eigenschaft als Heimstätte bei einem Erbbaurecht eingetragen, für das die Verordnung über das Erbbaurecht vom 15. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 72) gilt, so gilt der Eigentümer des Grundstücks als Ausgeber der Heimstätte. Kann der Eigentümer nicht Ausgeber einer Heimstätte sein (§ 1), so ist die Eintragung unzulässig.

Solange das Erbbaurecht Heimstätte ist, finden die §§ 5 bis 8 der Erbbauverordnung keine Anwendung.

Die Vorschriften dieses Gesetzes über den Heimfallanspruch des Ausgebers finden keine Anwendung. Macht der Grundstückseigentümer von dem Heimfallanspruche der Erbbauverordnung (§ 2 Nr. 4, §§ 32, 33) Gebrauch, so gelten die §§ 16, 21 Abs. 3, 4 dieses Gesetzes entsprechend.

Erwirbt der Erbbauberechtigte das Grundstück, so wird es Bestandteil der Heimstätte; der bisherige Eigentümer wird Ausgeber. Die Vorschrift des § 25 Abs. 2 gilt entsprechend.

Wird ein erloschenes Erbbaurecht nach den § 2 Nr. 6, § 31 der Erbbauverordnung erneuert, so erneuert sich auch seine Eigenschaft als Heimstätte.

§ 27

In Ländern, in denen Erbpachtrechte (Büdnerrechte, Häuslerrechte) bestehen, kann das Landesgesetz die entsprechende Anwendung der §§ 1 bis 26 hierauf anordnen.

§ 28

Zur Begründung und zur Vergrößerung von Heimstätten können geeignete Grundstücke unter den Voraussetzungen und in dem Verfahren enteignet werden, die für die Enteignung von Siedlungsland und von Bauland für Wohnungen gelten.

Die Enteignung hat gegen angemessene Entschädigung zu erfolgen; eine durch Rückgang der Bautätigkeit, Änderung von Bebauungsplänen, Erschwerung oder Verteuerung der Verkehrsmittel oder ähnliche Umstände verursachte Wertminderung ist bei der Festsetzung der Entschädigung zu berücksichtigen. Wertsteigerungen, die auf außerordentliche Verhältnisse des Krieges und der darauffolgenden Zeit zurückzuführen sind, bleiben außer Betracht.

§ 29

Das Landesgesetz kann Vorschriften zu einer weitergehenden Förderung der Schaffung von Heimstätten erlassen.

§ 30

Die oberste Landesbehörde kann, soweit dieses Gesetz nicht entgegensteht, ergänzende Vorschriften erlassen, insbesondere über den Inhalt des Heimstättenvertrags, über das Verfahren bei der Ausgabe der Heimstätten und der Eintragung sowie über die Regelung der Rechtsverhältnisse, wenn der Ausgeber die Befugnis zur Ausgabe von Heimstätten verliert.

Sie kann auch zulassen, daß in Fällen besonderen Bedürfnisses ausnahmsweise als Heimstätten Grundstücke ausgegeben werden, die aus einem Familienhaus ohne Nutzgarten bestehen, oder Grundstücke, die für nicht gewerbsmäßige gärtnerische Nutzung (Kleingärten, Laubenland) bestimmt sind.

§ 31

Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats Vorschriften zur Ausführung dieses Gesetzes erlassen. Soweit sie von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die obersten Landesbehörden die erforderlichen Ausführungsvorschriften erlassen.

§ 32

Die obersten Landesbehörden können die ihnen nach den §§ 1, 17, 21 zustehenden Befugnisse einer anderen Stelle übertragen.

§ 33

Die oberste Landesbehörde kann anordnen, daß für die Entscheidung von Streitigkeiten in den Fällen der §§ 9, 11 bis 15, 17, 18, § 19 Satz 1, §§ 21, 23 andere Behörden als die Gerichte zuständig sind und kann das Verfahren regeln.

§ 34

Der § 20 des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1429) findet auf eine Heimstätte von ihrer Eintragung in das Grundbuch an keine Anwendung.

Der § 21 des Reichssiedlungsgesetzes gilt entsprechend, wenn die Eigenschaft als Heimstätte gelöscht wird und weder das Land noch das Reich von der Befugnis des § 21 dieses Gesetzes Gebrauch macht.

§ 35

Für eine Heimstätte, die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach landesrechtlichen Vorschriften begründet ist, bleiben die bisherigen Gesetze maßgebend. Die oberste Landesbehörde kann jedoch anordnen, daß auf bestehende Heimstätten die Vorschriften dieses Gesetzes ganz oder teilweise Anwendung finden und kann die zur Überleitung erforderlichen Maßnahmen treffen.

§ 36

Alle zur Begründung und Vergrößerung von Heimstätten erforderlichen Geschäfte und Verhandlungen sind von allen Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Reichs, der Länder und sonstigen öffentlichen Körperschaften befreit.

Die Gebühren-, Stempel- und Steuerfreiheit ist durch die zuständigen Behörden ohne weitere Nachprüfung zuzugestehen, wenn der Ausgeber versichert, daß der Antrag oder die Handlung zur Durchführung eines solchen Verfahrens erfolgt.

§ 37

Wird die Heimstätte auf den Ehegatten, einen Verwandten gerader Linie oder bis zum dritten Grade der Seitenlinie oder einem Verschwägerten bis zum zweiten Grade unter Lebenden oder von Todes wegen übertragen, so dürfen von den hierzu erforderlichen Geschäften und Verhandlungen alle Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Reichs nur zur Hälfte, solche der Länder und sonstiger öffentlichen Körperschaften höchstens zur Hälfte erhoben werden. Dies gilt nicht für die Errichtung letztwilliger Verfügungen.

§ 38

Der Name „Reichsheimstätte" darf nur für Grundstücke, die den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechen, geführt werden.

Berlin, den 10. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7530) Verordnung, betreffend die Regelung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände und zu treffenden Maßnahmen. Vom 11. Mai 1920.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

Artikel 1

Die Entschädigung aus Anlaß der Durchführung der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrags wird durch die von den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen (Entschädigungsbehörden) festgesetzt.

Artikel 2

Die Entschädigungsbehörde muß aus einem zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste befähigten Vorsitzenden und wenigstens zwei Beisitzern aus Kreisen der Industrie und des Handels bestehen.

Die Entschädigungsbehörden sind öffentlich bekanntzugeben.

Artikel 3

Über die Entschädigung ist mündlich zu verhandeln. Zu der Verhandlung ist außer dem Antragsteller das zuständige Landesfinanzamt als Vertreter des Reichsfiskus zu laden. Erscheint ein Beteiligter nicht, so kann trotzdem verhandelt werden und die Entscheidung ergehen.

Mit Zustimmung des Landesfinanzamts sowie des Antragstellers kann von der mündlichen Verhandlung Abstand genommen werden.

Artikel 4

Die zur Feststellung des Sachverhalts dienlichen Beweise sind von Amts wegen zu erheben, insbesondere sind die erforderlichen Sachverständigen zu hören.

Artikel 5

Einigen die Beteiligten sich nicht über die Höhe des Entschädigungsbetrags, so sind die Forderung des Antragstellers und das Angebot des Landesfinanzamts in einer Niederschrift festzustellen. Die Festsetzung und Auszahlung des unstreitigen Betrags ist alsbald zu veranlassen.

Artikel 6

Gegen die Festsetzung der Entschädigung können die Beteiligten binnen sechs Monaten, von der Zustellung des Festsetzungsbescheids an, die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts nachsuchen, welches endgültig über die Art und den Umfang der Entschädigung befindet.

Artikel 7

Das Verfahren vor den Entschädigungsbehörden ist gebührenfrei. Die baren Auslagen der Entschädigungsbehörden fallen der Reichskasse zur Last.

Berlin, den 11. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7531) Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark. Vom 9. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 272) und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 21. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 683) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in Dänemark die Prioritätsfristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 1. Juli 1920 verlängert sind.

Berlin, den 9. Mai 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

Druckfehlerberichtigungen

In dem Gesetz über ein Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen (Reichs-Gesetzbl. S. 697) muß es heißen:

In der Überschrift
statt: Gesetz über Enteignungsrecht „Gesetz über ein Enteignungsrecht",

im § 6 Satz 3
statt: kollegialen Berufsbehörde „kollegialen Berufungsbehörde",

im § 8 Satz 1
statt: mirtschaftlichen „wirtschaftlichen",

im § 11 Abs. 2
statt: Rayonland. „Rayonland.",

in der Überschrift vor § 15
statt: bei Veräußerung „bei Veräußerungen".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 109

Inhalt: Verordnung über den befriedeten Bannkreis des Reichstagsgebäudes. S. 973. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917/4. Februar und 8. März 1920. S. 974. — Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920. S. 975. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920. S. 978.

(Nr. 7532) Verordnung über den befriedeten Bannkreis des Reichstagsgebäudes. Vom 17. Mai 1920.

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung wird von der Reichsregierung auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage vom 8 Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 909) bestimmt, daß der befriedete Bannkreis des Reichstagsgebäudes folgende Straßenzüge Berlins umfaßt:

> Die Friedrichstraße von der Hedemannstraße bis zur Karlstraße, die Karlstraße bis zur Spree, das Friedrich-Karl-Ufer und das sich daran anschließende nördliche Spreeufer bis zur Paulstraße, die Lutherbrücke, den Spreeweg, den Großen Stern, die Hofjägerallee, die Friedrich-Wilhelm-Straße, den Lützowplatz, das Lützowufer vom Lützowplatz an bis zum Schöneberger Ufer, das Schöneberger Ufer, anschließend das Tempelhofer Ufer bis zur Großbeerenstraße, die Großbeerenstraße vom Tempelhofer Ufer bis zur Königgrätzer Straße, die Königgrätzer Straße von der Großbeerenstraße bis zur Hedemannstraße, die Hedemannstraße.

Die benannten Straßenzüge gehören zu dem befriedeten Raume und fallen daher unter diese Verordnung.

Berlin, den 17. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 18. Mai 1920. 166
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. Juni 1920)

(Nr. 7533) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) / 4. Februar und 8. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 197, 310)

Vom 12. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

An die Stelle des § 5 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 4. Februar und 8. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 197, 310) treten folgende Bestimmungen:

Die Preise für fetthaltige Waschmittel dürfen

1. bei K. A.-Seife einschließlich Packung

   für 1 Stück von 50 Gramm ..... 1,00 Mark,
   » 1 » » 100 » ..... 2,00 » ,

2. bei K. A.-Seifenpulver einschließlich Packung

   für je 250 Gramm ..... 3,50 Mark,

3. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife,

   a) für 1 Stück mit einem Fettsäureinhalte von 90 Gramm, das entsprechend einem einfachen nach den Vorschriften des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie herausgegebenen Einheitsstücke 60prozentiger Kernseife hergestellt ist ..... 5,00 Mark,

   b) für 1 Stück mit einem Fettsäureinhalte von 180 Gramm, das entsprechend einem doppelten nach den Vorschriften des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie herausgegebenen Einheitsstücke 60prozentiger Kernseife hergestellt ist ..... 10,00 Mark,

4. bei Feinseife einschließlich Packung 50,00 Mark für 1 Kilogramm,

5. bei Schmierseife, mit Ausnahme der in Apotheken abzugebenden Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von 38 und mehr vom Hundert, 23,00 Mark für 1 Kilogramm

nicht übersteigen.

Auch für solche Waschmittel der im Abs. 1 Nr. 3 genannten Art, die nicht nach den Vorschriften des Überwachungsausschusses hergestellt sind, darf der Preis für 1 Kilogramm Fettsäureinhalt 55,60 Mark nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339).

Der Überwachungsausschuß der Seifenindustrie ist berechtigt, für die nach seiner Weisung hergestellten Seifen und Seifenpulver besondere Preise festzusetzen, die die im Abs. 1 genannten Höchstgrenzen nicht überschreiten dürfen.

Artikel II

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7534) Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898). Vom 12. Mai 1920.

Auf Grund des § 10 der Verordnung über die Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über die Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898) wird bestimmt:

§ 1

Der Monopolausgleich ist Steuer im Sinne der Reichsabgabenordnung.

§ 2

(1) Die Höhe des Monopolausgleichs für Branntwein, weingeisthaltige Erzeugnisse, Äther und ätherhaltige Erzeugnisse wird durch die Branntweinmonopolverwaltung im Reichsanzeiger, im Zentralblatt für das Deutsche Reich und im Reichszollblatt bekanntgemacht.

(2) Der Unterschied zwischen regelmäßigem Branntweinverkaufpreis und dem Branntweingrundpreis ist der regelmäßige Monopolausgleich. Der Unterschied zwischen dem für Branntwein zu gewerblichen Zwecken festgesetzten ermäßigten Branntweinverkaufpreis und dem Branntweingrundpreis ist der ermäßigte Monopolausgleich.

§ 3

Der ermäßigte Monopolausgleich (§ 2 Abs. 2 Satz 2) wird erhoben für weingeisthaltige Erzeugnisse, zu denen, falls sie im Inland hergestellt wären, Branntwein zum ermäßigten Verkaufpreis hätte abgegeben werden können sowie für Äther, der nachweislich zu Zwecken verwendet wird, zu denen im Inland Äther aus einem zum ermäßigten Verkaufpreis abgegebenen Branntwein verwendet werden darf, und für ätherhaltige Erzeugnisse, zu denen im Inland in der bezeichneten Weise hergestellter Äther hätte verwendet werden dürfen. In allen anderen Fällen ist der regelmäßige Monopolausgleich (§ 2 Abs. 2 Satz 1) zu erheben.

§ 4

Der Monopolausgleich für Essig und Essigsäure beträgt 160 Mark für den Doppelzentner wasserfreie Essigsäure.

§ 5

Der Monopolausgleich ist außer dem Zoll und soweit nicht im § 6 Ausnahmen zugelassen sind, auch dann zu erheben, wenn eine Zollerhebung nicht in Frage kommt.

§ 6

Der Monopolausgleich ist nicht zu erheben,

1. wenn und insoweit die Ware nach dem Zolltarifgesetze, dem Vereinszollgesetz und den dazu erlassenen Ausführungsvorschriften zollfrei belassen wird oder zollfrei zu belassen wäre;
2. wenn Branntwein von der Monopolverwaltung eingeführt wird.

§ 7

(1) Beim Eingang von Branntwein und weingeisthaltigen Erzeugnissen (weingeisthaltigen Essenzen, Schönheitsmitteln, eingemachten Früchten, Firnissen usw.) sowie von Äther und ätherhaltigen Erzeugnissen ist, wenn von diesen Waren der Monopolausgleich zu erheben ist, spätestens mit dem Antrag auf Abfertigung zum freien Verkehr eine von dem Verfügungsberechtigten unterzeichnete Anmeldung vorzulegen, in der für das einzelne Packstück das Gewicht der Ware einschließlich der unmittelbaren Umschließung, das Eigengewicht der unmittelbaren Umschließung, das Reingewicht, ferner der Weingeistgehalt oder Äthergehalt nach Gewichtshundertteilen und die Weingeist- oder Äthermenge, außerdem bei Waren, deren Weingeistgehalt nicht ohne weiteres durch Spindelung der Ware ermittelt werden kann, die Raummenge anzugeben ist. Die Gewichtsangaben sind nicht erforderlich beim Eingang von Branntwein und weingeisthaltigen Erzeugnissen in Flaschen und ähnlichen Umschließungen mit einem Gewichte von weniger als 20 Kilogramm einschließlich des Inhalts.

(2) Wird die Entrichtung des Monopolsausgleichs nach dem Gewichte der Waren (§ 4 Abs. 2 der Verordnung) beantragt, so bedarf es der besonderen An-

gaben nur insoweit, als sie nach den Bestimmungen über die Zollabfertigung verlangt werden.

(3) Die Weingeistmenge ist nach den Bestimmungen der Weingeistermittlungsordnung festzustellen. Probeweise Ermittlung ist zulässig, wenn sich bei der Prüfung keine größeren Abweichungen von der Anmeldung ergeben als 2 Hundertteile bei dem Gewicht und der Raummenge und als 1 Hundertteil beim Weingeistgehalt. Bei Trinkbranntwein in Flaschen und bei weingeisthaltigen Erzeugnissen kann von der Ermittlung des Weingeistgehalts abgesehen werden, wenn keine Zweifel über die Richtigkeit der Anmeldung bestehen.

(4) Wird die nach Abs. 1 verlangte Anmeldung nicht vorgelegt oder ist sie unvollständig oder ergeben sich bei der Prüfung größere als die im Abs. 3 bezeichneten Abweichungen, so ist der Monopolausgleich von dem Gewichte der Waren (§ 4 Abs. 2 der Verordnung) zu berechnen. Indessen kann beim Eingang von Branntwein und Äther auch in Fällen, in denen die Anmeldung fehlt oder unvollständig oder unzutreffend ist, der Monopolausgleich nach der Weingeistmenge erhoben werden, wenn diese sich trotz der bezeichneten Mängel ohne Schwierigkeiten amtlich feststellen läßt.

§ 8

Wird bei Äther und ätherhaltigen Erzeugnissen der Monopolausgleich von der zur Herstellung des Äthers verwendeten Weingeistmenge berechnet, so ist 1,6 Liter Weingeist für jedes volle Kilogramm Äther in Ansatz zu bringen.

§ 9

Werden Waren, auf denen Monopolausgleich ruht, unter zollamtlicher Überwachung versandt, gelagert oder weiter bearbeitet, so haften die Beteiligten für den Monopolausgleich in gleicher Weise wie für den Zoll. Sind nach den zollrechtlichen Bestimmungen Erklärungen über die Übernahme der Haftung für den Zoll, z. B. in Begleitscheinen und Begleitzetteln, abzugeben, so sind diese auch auf den Monopolausgleich auszudehnen.

§ 10

(1) Der Monopolausgleich wird fällig, sobald die Ware zum freien Verkehr abgefertigt ist.

(2) Die Zahlung des Monopolausgleichs kann bis auf weiteres ebenso wie die Zahlung des Zolles auf Antrag gegen Sicherheitsleistung auf 3 Monate aufgeschoben werden.

§ 11

Für Trinkbranntwein ist außer dem Zoll und dem Monopolausgleich das Freigeld nach den für inländische Erzeugnisse geltenden Vorschriften zu entrichten.

§ 12

Über die Einnahmen an Monopolausgleich für Branntwein, weingeisthaltige Erzeugnisse, Äther und ätherhaltige Erzeugnisse ist ein besonderes Brannt-

weinmonopolausgleich-Einnahmebuch nach dem Vorbild des Zolleinnahmebuchs zu führen. Der Monopolausgleich ist kassenmäßig wie ein besonderer Abgabenzweig zu behandeln. Die Abrechnung mit der Monopolverwaltung erfolgt durch die Rechnungsstelle des Reichsfinanzministeriums.

§ 13

Der Monopolausgleich für Essig und Essigsäure ist im Essigsäureverbrauchsabgabe-Einnahmebuche zu vereinnahmen und als Einnahme an Essigsäureverbrauchsabgabe zu verrechnen.

§ 14

Die Zollstellen haben nach den Nummern des statistischen Warenverzeichnisses die Waren, für die der Monopolausgleich entrichtet ist, mit der Menge nach dem Maßstab des Zolltarifs und, soweit der Monopolausgleich von der Weingeistmenge berechnet ist (§ 4 Abs. 1 der Verordnung), auch mit der Weingeistmenge, ferner bei Essig und Essigsäure auch mit der Menge wasserfreier Essigsäure geordnet nach Einfuhrländern für jeden Monat bis zum 5. des folgenden Monats dem Reichsmonopolamt mittels Nachweisung mitzuteilen.

§ 15

Diese Bekanntmachung tritt gleichzeitig mit den §§ 1 bis 7 der Verordnung über die Erhebung eines Monopolausgleichs und Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898) in Kraft.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen

In Vertretung

Moesle

(Nr. 7535) Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 458.) Vom 17. Mai 1920.

Auf Grund der §§ 4 und 20 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) wird mit Zustimmung des Reichsrats das Folgende bestimmt:

§ 1

Das Reich, die Länder und andere Körperschaften des öffentlichen Rechtes haben von ihren im Bezirk einer Hauptfürsorgestelle vorhandenen Arbeitsplätzen wenigstens zwei vom Hundert oder, wenn deren Gesamtzahl 25, aber nicht 50 erreicht, wenigstens einen Arbeitsplatz mit einem Schwerbeschädigten zu besetzen.

Das Nähere regelt hinsichtlich der Betriebe, Büros und Verwaltungen des Reichs der zuständige Reichsminister mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers, hinsichtlich derjenigen der Länder die Landesregierung, im übrigen die Aufsichtsbehörde im Benehmen mit der Hauptfürsorgestelle.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister

In Vertretung

Geib

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 110

Inhalt: Erlaß, betreffend die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission. S. 981. — Bekanntmachung zum Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikel 283 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere vom 31. März 1920. S. 982.

(Nr. 7536) Erlaß, betreffend die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission. Vom 15. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Sozialisierungskommission zur Fortführung ihrer Arbeiten wieder einberufen. Eine Ergänzung der Kommission erfolgt gemäß ihren Vorschlägen durch den Reichswirtschaftsminister. Die Gesamtzahl der Mitglieder soll 30 nicht übersteigen.

Die Sozialisierungskommission hat das Recht, auf Grund ihrer Arbeiten der Reichsregierung Vorschläge zu gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen gemeinwirtschaftlicher Art zu unterbreiten, sowie Anregungen zu einer wirtschaftlicheren und zweckmäßigeren Gestaltung der Reichs- und Staatsbetriebe, in Sonderheit der Post und der Eisenbahn zu geben. Sie ist befugt, ihre Verhandlungen und die aus diesen hervorgegangenen Vorschläge nach Mitteilung an die Reichsregierung zu veröffentlichen. Von allen in einer Obersten Reichsbehörde in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen gemeinwirtschaftlicher Art ist alsbald der Kommission Mitteilung zu machen und ihr Gelegenheit zu geben, sie zum Gegenstand ihrer Verhandlungen zu machen.

Die Sozialisierungskommission wird ermächtigt, die in der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bezeichneten Rechte zum Zwecke der Durchführung ihrer Aufgaben auszuüben. Die Mitglieder der Kommission sind Beauftragte der Reichsregierung im Sinne der §§ 3, 4 dieser Bekanntmachung.

Die Sozialisierungskommission ist befugt, durch das Reichswirtschaftsministerium innerhalb des Bereichs seiner Zuständigkeit bei allen Zentralbehörden und durch deren Vermittlung bei den untergeordneten Behörden alle zur Durchführung ihrer Arbeiten erforderlichen Auskünfte einzuziehen.

Ausgegeben zu Berlin den 19. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. Juni 1920)

Die Mitglieder der Sozialisierungskommission erhalten eine durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers zu bestimmende angemessene Aufwandsentschädigung sowie die Gewährung freier Fahrt für die Dauer ihrer Mitgliedschaft in der Kommission. Der geschäftliche Verkehr der Kommission sowie die Verwaltung des für diese zur Verfügung gestellten Betrags liegt dem Reichswirtschaftsminister ob.

Die Kommission gibt sich ihre Geschäftsordnung selbst.

Berlin, den 15. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7537) Bekanntmachung zum Gesetz über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikel 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 457). Vom 14. Mai 1920.

Gemäß Artikel II des Gesetzes über die Erhebung der Biersteuer von dem auf Grund des Artikel 268 und des § 31 Abs. 4 der Anlage zu Artikel 45 bis 50 des Friedensvertrags zur Einfuhr kommenden Biere vom 31. März 1920 bestimme ich:

§ 1

Das genannte Gesetz tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.

§ 2

Soweit in dem genannten Gesetz und nachstehend nichts anderes bestimmt ist, finden die Vorschriften des Biersteuergesetzes und die Ausführungsbestimmungen dazu entsprechende Anwendung.

§ 3

Das Bier darf nur auf einer Zollstraße und nur während der Zollstunden eingeführt werden; es ist dem Grenzeingangsamt anzumelden und vorzuführen.

Soll das Bier bei einem Amte im Innern zum freien Verkehr abgefertigt werden, so ist es diesem Amte vom Grenzeingangsamt unter Zollkontrolle zu überweisen. Im Zollbegleitpapiere hat der Antragsteller auch die Haftung für den Betrag der auf dem Biere ruhenden Steuer zu übernehmen.

§ 4

Die Anmeldung zur Versteuerung hat schriftlich zu erfolgen; sie ist, falls ein Zollpapier vorliegt, auf diesem abzugeben. Wird sie besonders abgegeben, so ist sie im Vorbuch zum Zolleinnahmebuche festzuhalten.

Im kleinen Grenzverkehr und im Reiseverkehre kann die Hebestelle mündliche Anmeldung zulassen.

§ 5

In der Anmeldung zur Versteuerung ist die steuerliche Gattung (Einfachbier, Vollbier, Starkbier) und für jede Gattung die Zahl und Art und der Raumgehalt der einzelnen Umschließungen anzugeben. Flaschen von gleicher Form und annähernd gleicher Größe können mit ihrem Durchschnittsraumgehalt angemeldet werden.

§ 6

Einer amtlichen Prüfung des Inhalts der Umschließungen bedarf es nicht, wenn gegen die Richtigkeit der Anmeldung keine Bedenken bestehen.

§ 7

Der Raumgehalt der Umschließungen kann schätzungsweise festgestellt werden. Gibt sich der Anmelder mit dem Ergebnis der amtlichen Abschätzung nicht zufrieden, so ist der Raumgehalt amtlich zu ermitteln. Die Ermittlung kann probeweise erfolgen.

Der Raumgehalt von Fässern, die den Vorschriften der Anmerkung zu Nr. 186 des Zolltarifs genügen, ist nach der eichamtlichen Raumgehaltsbezeichnung anzunehmen. Der Raumgehalt anderer Fässer ist, sofern der Anmelder nicht die nasse Vermessung beantragt, durch Vermessung auf trockenem Wege zu ermitteln.

Die Vermessung der Fässer kann auf Antrag des Anmelders erst nach Entleerung der Fässer vorgenommen werden, wenn die Nämlichkeit der Fässer amtlich festgehalten werden kann und der Anmelder sich verpflichtet, die Fässer mit den gut erhaltenen Nämlichkeitszeichen nach der Entleerung der Hebestelle wieder vorzuführen. Die Steuer ist vorläufig nach dem Gewichte des Bieres einschließlich der Umschließung zu berechnen, wobei einhundert Kilogramm gleich einem Hektoliter zu rechnen sind. Der so berechnete Betrag ist bei der Hebestelle zu hinterlegen. Nach der Vermessung der leeren Fässer ist der endgültige Steuerbetrag festzustellen und zu vereinnahmen, der vorläufig berechnete Betrag zurückzuzahlen.

Andere Umschließungen als Fässer (z. B. Flaschen) sind auf nassem Wege zu vermessen. Zur Vermeidung wiederholter Vermessungen können bei der Hebestelle, bei der das Bier zum freien Verkehr abgefertigt werden soll, in sinngemäßer Anwendung des § 35 Abs. 2 des Biersteuergesetzes Muster der Umschließungen hinterlegt werden.

Bei der Ausführung der Vermessung sind die §§ 40, ausgenommen der Abs. 1 dieses Paragraphen, 41 und 42 der Biersteuer-Ausführungsbestimmungen entsprechend anzuwenden mit der Maßgabe, daß stets diejenige Flüssigkeitsmenge zu ermitteln ist, die die Umschließung enthält, wenn sie bis zum Überlaufen gefüllt ist.

§ 8

Wer Steuerschuldner wird, wann die Steuerschuld entsteht und wann sie fällig wird, bestimmt sich nach den entsprechenden Zollvorschriften.

Für die Aufschiebung der Zahlung der Steuer gilt die Vorschrift des § 11 Abs. 2 des Biersteuergesetzes.

§ 9

Der Steuerbetrag wird von der Hebestelle für jede Anmeldung in einer Gesamtsumme festgestellt. Pfennigbeträge werden nur insoweit erhoben, als sie durch fünf ohne Rest teilbar sind. Der festgesetzte Betrag ist dem Zahlungspflichtigen mit der Aufforderung zur Zahlung mitzuteilen.

Über die Entrichtung der Steuer ist dem Zahlungspflichtigen eine Empfangsbescheinigung zu erteilen.

§ 10

Die Hebestelle hat die Einnahmen aus der Steuer von eingeführtem Biere im Biersteuer-Einnahmebuche (§ 12 der Biersteuer-Ausführungsbestimmungen) oder in einer besonderen Spalte des Zoll-Einnahmebuchs nachzuweisen.

§ 11

Der Ertrag aus der Steuer von eingeführtem Biere ist im Muster 28, die Menge des unter Versteuerung eingeführten Bieres im Muster 31 der Biersteuer-Ausführungsbestimmungen statistisch nachzuweisen.

Im Muster 28 werden im Kopfe der Spalte 33 die Worte „Übergangsabgabe vom Biere" ersetzt durch „Steuer vom eingeführten Biere".

Im Muster 31 sind in der Titelbezeichnung nach dem Worte „Ausfuhr" der Strichpunkt und die Worte „Erhebung von Eingangszoll vom Biere" zu streichen. In der Abteilung „Biereinfuhr" dieses Musters sind nach der Spalte 1 drei weitere Spalten mit derselben Einrichtung wie die Spalten 2 bis 4 aufzunehmen. Die neuen Spalten erhalten die Nummern 2 bis 4, die bisherigen Spalten 2 bis 5 die Nummern 5 bis 8; die neuen Spalten 2 bis 4 erhalten die Überschrift „versteuert", die Spalten 5 bis 7 die Überschrift „verzollt".

Berlin, den 14. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen

In Vertretung

Moesle

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 111

Inhalt. Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. S. 985. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920. S. 987. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917. S. 988.

(Nr. 7538) **Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. Vom 19. Mai 1920.**

Artikel I

Die §§ 7 bis 10 der Verordnung vom 5. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) erhalten folgende Fassung:

§ 7

Durch Anordnung des Reichsministers des Innern können in dem gefährdeten Bezirk und für Teile des Bezirkes außerordentliche Gerichte gebildet werden. Sie bestehen aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende und die Beisitzer müssen zum Richteramte befähigt sein und werden von den Regierungskommissaren ernannt.

Der Reichsminister des Innern bestimmt, wer die Tätigkeit der Anklagebehörde übernimmt. Die zur Zeit in Tätigkeit befindlichen außerordentlichen Kriegsgerichte bleiben als außerordentliche Gerichte bis auf weiteres bestehen.

§ 8

Die außerordentlichen Gerichte sind zuständig

1. für die im Teil II Abschnitt 1, 6, 7, 20, 27 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen und Vergehen,
2. für die Verbrechen und Vergehen gegen §§ 211 bis 215 des Strafgesetzbuchs,
3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen,

4. für Verbrechen gegen die Verordnung vom 10. April 1920 über die Ablieferung von Waffen (Reichs-Gesetzbl. S. 558),

wenn die Tat nach der Verkündung der Verordnung vom 13. Januar 1920, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen weiteren Maßnahmen, begangen oder fortgesetzt worden ist.

Die Anklagebehörde hat Fälle, deren schleunige Erledigung keine Bedeutung hat oder undurchführbar ist, den ordentlichen Gerichten zu überweisen. Diese Überweisung kann auch vom außerordentlichen Gerichte beschlossen werden.

§ 9

Auf das Verfahren vor den außerordentlichen Gerichten finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung Anwendung mit folgenden Maßgaben:

Zuständig ist auch das außerordentliche Gericht, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen ist oder sich in Haft befindet. Das Gericht bestimmt nach freiem Ermessen den Ort seiner Sitzungen und ist dabei an seinen Amtsbezirk nicht gebunden.

Die Frist des § 216 der Strafprozeßordnung wird auf 24 Stunden festgesetzt; sie läuft von der Stunde der Mitteilung der Anklageschrift an. Nach dem Ermessen der Anklagebehörde kann von einer schriftlichen Anklage abgesehen werden. Geschieht dies, so hat der Vertreter der Anklage in der Hauptverhandlung in Anwesenheit des Beschuldigten die ihm zur Last gelegten Tatsachen vorzutragen. Auf die Verhandlung findet § 244 Abs. 2 der Strafprozeßordnung Anwendung. Gegen das Urteil ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.

Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Vollstreckung ist erst zulässig, wenn die Entschließung des Reichspräsidenten ergangen ist, von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen zu wollen.

§ 10

Die Wirksamkeit der außerordentlichen Gerichte endet mit der Außerkraftsetzung dieser Verordnung, soweit diese Gerichte nicht schon früher aufgehoben werden. Nach diesem Zeitpunkt sind die bei ihm erwachsenen Verhandlungen an die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Gerichten abzugeben. In den noch anhängigen Strafsachen ist das ordentliche Verfahren einzuleiten. Das gleiche hat in den Strafsachen zu geschehen, in denen ein noch nicht vollstrecktes Todesurteil erlassen worden ist.

Artikel II

In Strafsachen, für die eine Zuständigkeit der außerordentlichen Gerichte nach Artikel I § 8 dieser Verordnung nicht mehr begründet ist, sind die Verhandlungen an die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Gerichten abzugeben.

Artikel III

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7539) Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 941). Vom 19. Mai 1920.

Auf Grund des § 18 des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 941) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

§ 1

Die Landeszentralbehörden bestimmen die Behörden, bei denen die Anmeldung von Schäden im Sinne des § 18 des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 zu erfolgen hat.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7540) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 485). Vom 8. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von dem Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Artikel II § 4 der Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 485) erhält folgende Fassung:

Zur Überwachung der Herstellung und des Absatzes wird ein Ausschuß (Überwachungsausschuß der Seifenindustrie) gebildet.

Der Überwachungsausschuß besteht aus einem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und höchstens weiteren dreißig Mitgliedern. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und die weiteren Mitglieder werden vom Reichswirtschaftsminister ernannt und abberufen. Ihr Amt ist ein Ehrenamt. Dem Überwachungsausschusse gehört ferner ein Vertreter des Reichswirtschaftsministers an.

Dem Überwachungsausschusse wird ein Beirat von zehn Mitgliedern beigegeben, die den Kreisen des Handels und der Verbraucher angehören. Die Mitglieder werden vom Reichswirtschaftsminister ernannt und abberufen. Ihr Amt ist ein Ehrenamt.

Der Reichswirtschaftsminister kann eine Geschäftsordnung für den Überwachungsausschuß erlassen.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 112

Inhalt: Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz). S. 989. — Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. S. 1019. — Bekanntmachung über Druckpapierpreise. S. 1020.

(Nr. 7541) Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz). Vom 12. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Anspruch auf Versorgung

§ 1

Frühere Angehörige der deutschen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen erhalten wegen der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen einer Dienstbeschädigung auf Antrag Versorgung.

§ 2

Dienstbeschädigung ist die gesundheitschädigende Einwirkung, die durch militärische Dienstverrichtungen oder durch einen während der Ausübung des Militärdienstes erlittenen Unfall oder durch die dem Militärdienst eigentümlichen Verhältnisse herbeigeführt worden ist.

Zur Anerkennung einer Gesundheitsstörung als Folge einer Dienstbeschädigung genügt die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhanges.

Arbeiten, zu denen Angehörige der deutschen Wehrmacht in unverschuldeter Kriegsgefangenschaft verwendet werden, und die dieser Kriegsgefangenschaft eigentümlichen Verhältnisse werden dem Militärdienst und den diesem Dienste eigentümlichen Verhältnissen gleichgestellt. Die Angaben des Beschädigten, die sich auf Vorgänge bei der Gefangennahme und in der Kriegsgefangenschaft beziehen, sind der Entscheidung zugrunde zu legen, soweit nicht die Umstände des Falles entgegenstehen.

Eine vom Beschädigten absichtlich herbeigeführte gesundheitschädigende Einwirkung gilt nicht als Dienstbeschädigung.

Ausgegeben zu Berlin den 21. Mai 1920

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 4. Juni 1920)

§ 3

Die Versorgung umfaßt:

1. Heilbehandlung, Krankengeld und Hausgeld (§§ 4 bis 20),
2. soziale Fürsorge (§§ 21 bis 23),
3. Rente (§§ 24 bis 30) und Pflegezulage (§ 31),
4. Beamtenschein (§ 33),
5. Sterbegeld und Gebührnisse für das Sterbevierteljahr (§§ 34 und 35),
6. Hinterbliebenenrente (§§ 36 bis 50).

Heilbehandlung, Krankengeld und Hausgeld

§ 4

Heilbehandlung wird einem Beschädigten, dessen Anspruch auf Rente anerkannt worden ist, gewährt, um eine durch Dienstbeschädigung verursachte und den Rentenanspruch begründende Gesundheitsstörung oder Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit zu beseitigen oder wesentlich zu bessern, eine Verschlimmerung zu verhüten oder körperliche Beschwerden zu beheben.

Rechtfertigen die Folgen einer anerkannten Dienstbeschädigung den Bezug einer Rente nicht, so ist Heilbehandlung zu gewähren, wenn dadurch eine Verschlimmerung des durch die Dienstbeschädigung verursachten Leidens verhütet wird.

Die Heilbehandlung kann auch vor der Anerkennung des Rentenanspruchs gewährt werden.

Inwieweit Beschädigte, die sich im Ausland aufhalten, Heilbehandlung oder an ihrer Stelle eine Unterstützung erhalten, wird durch Vorschriften geregelt, welche die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats erläßt.

§ 5

Die Heilbehandlung umfaßt ärztliche Behandlung, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln sowie die Ausstattung mit Körperersatzstücken, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln, die erforderlich sind, um den Erfolg der Heilbehandlung zu sichern oder die Folgen der Dienstbeschädigung zu erleichtern.

An Stelle der im Abs. 1 vorgesehenen ärztlichen Behandlung, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln können Kur und Verpflegung in einer Heilanstalt (Heilanstaltpflege) oder, wenn andere Behandlungsverfahren keinen genügenden Erfolg haben oder in absehbarer Zeit erwarten lassen, Kur und Verpflegung in einem Badeorte (Badekur) gewährt werden.

Blinde erhalten einen Führerhund.

§ 6

Mit Zustimmung des Beschädigten kann ihm Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder andere Pflegekräfte (Hauspflege) gewährt

werden, wenn die Aufnahme des Beschädigten in eine Heilanstalt geboten, aber nicht ausführbar ist, oder wenn ein wichtiger Grund vorliegt, den Beschädigten in seiner Familie zu belassen.

§ 7

Die Körperersatzstücke, orthopädischen und anderen Hilfsmittel sind in erforderlicher Zahl zu gewähren; sie müssen den persönlichen und beruflichen Bedürfnissen des Beschädigten angepaßt sein.

Der Beschädigte hat Anspruch auf Instandsetzung und Ersatz der Hilfsmittel, wenn ihre Unbrauchbarkeit oder ihr Verlust nicht auf Mißbrauch, auf Vorsatz oder auf grobe Fahrlässigkeit des Beschädigten zurückzuführen ist.

Die Bewilligung der Hilfsmittel kann davon abhängig gemacht werden, daß der Beschädigte sie sich anpassen läßt oder sich, um mit ihrem Gebrauche vertraut zu werden, einer angeordneten Ausbildung unterzieht. Der Ersatz eines unbrauchbar gewordenen Hilfsmittels kann abgelehnt werden, wenn es nicht zurückerstattet wird. Bei wertvollen Hilfsmitteln kann ein Eigentumsvorbehalt gemacht werden.

Für die Beschaffung und den Ersatz von Führerhunden gelten diese Vorschriften entsprechend; zum Unterhalte des Hundes werden jährlich in Orten der Ortsklasse A 300 Mark, in Orten der Ortsklassen B und C 240 Mark, in Orten der Ortsklassen D und E 180 Mark gewährt.

§ 8

Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel sowie die Führerhunde für Blinde werden vom Reiche geliefert.

Badekuren gewährt das Reich.

Im übrigen wird die Heilbehandlung einschließlich der Heilanstaltpflege und der Hauspflege durch die Krankenkassen gewährt. Soweit weder eine Krankenkasse der Reichsversicherung noch eine Knappschaftskrankenkasse oder eine Ersatzkasse nach Gesetz oder Satzung zur Leistung der Heilbehandlung verpflichtet ist, hat die Heilbehandlung des Beschädigten, wenn er Mitglied einer dieser Kassen ist, durch diese, sonst durch die allgemeine Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, durch die Landkrankenkasse seines Wohnorts zu erfolgen. Während der Heilbehandlung ist der Beschädigte der Krankenordnung und den Strafbestimmungen der Kasse unterworfen, auch wenn er nicht ihr Mitglied ist.

Die Heilbehandlung wird so lange fortgesetzt, bis durch sie eine Besserung des Gesundheitszustandes oder eine Steigerung der Erwerbsfähigkeit nicht mehr zu erwarten ist. Die Begrenzung der Behandlungsdauer durch die Kassensatzungen und gesetzlichen Vorschriften über Krankenversicherung sind bei Heilbehandlungen, die auf Grund dieses Gesetzes zu gewähren sind, unwirksam.

Streitigkeiten werden in dem in der Reichsversicherungsordnung für die Krankenversicherung vorgeschriebenen Spruchverfahren entschieden.

Besondere Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und Ärzten zur Sicherstellung der ärztlichen Behandlung, die den Krankenkassen nur nach diesem Gesetz obliegt, bedürfen der Zustimmung des Reichsarbeitsministers. Das gleiche gilt für die entsprechenden Vereinbarungen zur Sicherstellung der Heilanstaltpflege und der Versorgung mit Arznei und kleineren Heilmitteln.

An Stelle der Krankenkassen kann das Reich die Heilbehandlung einschließlich der Heilanstaltpflege und der Hauspflege selbst durchführen.

§ 9

Die Landesregierungen sind ermächtigt, öffentliche Kranken- und Pflegeanstalten zu verpflichten, einen bestimmten Teil ihrer Betten gegen angemessene Vergütung für die Heilbehandlung und Pflege der Beschädigten zur Verfügung zu stellen. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats einheitliche Grundsätze hierfür aufstellen.

§ 10

Wird bei einer Krankenkasse die ihr nur nach diesem Gesetz obliegende Heilbehandlung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, oder daß die Ärzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt die Versorgungsbehörde die Kasse auf ihren Antrag widerruflich, statt der Heilbehandlung eine bare Leistung bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrags ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren.

Die Versorgungsbehörde kann zugleich bestimmen,

1. wie der Zustand des Beschädigten, der die Leistungen erhalten soll, anders als durch ärztliche Bescheinigungen nachgewiesen werden darf,
2. daß die Kasse ihre Leistungen so lange einstellen oder zurückbehalten darf, bis ein ausreichender Nachweis erbracht ist,
3. unter welchen Voraussetzungen die Kasse die Beschädigten, denen sie Heilbehandlung nach diesem Gesetze zu gewähren hat, in ein Krankenhaus verweisen darf.

§ 11

Zur Gewährung der Heilanstaltpflege bedarf es der Zustimmung des Beschädigten, wenn er einen eigenen Haushalt hat oder Mitglied des Haushalts seiner Familie ist.

Bei einem Minderjährigen, der das 16. Lebensjahr vollendet hat, genügt seine Zustimmung.

Der Zustimmung bedarf es nicht, wenn

1. die Art der Beschädigung eine Behandlung oder Pflege verlangt, die in der Familie des Beschädigten nicht möglich ist,
2. die Krankheit ansteckend ist,

3. der Beschädigte wiederholt der Krankenordnung oder den Anordnungen des behandelnden Arztes zuwider gehandelt hat,
4. der Zustand oder das Verhalten des Beschädigten eine fortgesetzte Beobachtung erfordert.

In den Fällen des Abs. 3 Nr. 1, 2 und 4 soll möglichst Heilanstaltpflege gewährt werden.

§ 12

Wird die Heilbehandlung weder in einer Heilanstalt noch als Badekur gewährt, so erhält der Beschädigte, wenn keine der im § 8 Abs. 3 genannten Kassen zur Zahlung verpflichtet ist, Krankengeld, soweit dieses nach Gesetz oder Satzung von der zur Leistung der Heilbehandlung verpflichteten Krankenkasse ihm als versicherungspflichtigem Mitglied zu zahlen wäre.

Die Höhe des Krankengeldes ist so zu bemessen, als ob der Beschädigte der Krankenkasse freiwillig beigetreten wäre. Er erhält nur Krankengeld, soweit sein Einkommen durch die Erkrankung gemindert ist. Bezieht der Beschädigte neben dem Krankengeld eine Rente nach diesem Gesetze, so darf das Krankengeld nur in der Höhe gezahlt werden, daß Krankengeld und Rente zusammen den Betrag der Vollrente (§ 29), der Ortszulage (§ 51) und der Teuerungszulage (§ 87) nicht übersteigen.

§ 13

Während der Heilanstaltpflege eines Beschädigten werden den Angehörigen, deren Ernährer er gewesen ist, zwei Drittel der Vollrente (§ 29) und die nach der Vollrente bemessene Kinderzulage (§ 30) als Hausgeld gewährt. Hausgeld wird nur gewährt, insoweit das Einkommen des Beschädigten durch die Erkrankung gemindert ist.

Auf das Hausgeld sind eine nach diesem Gesetze gewährte Rente sowie ein aus einer Krankenkasse der Reichsversicherung oder aus einer Knappschaftskrankenkasse oder Ersatzkasse gewährtes Hausgeld oder Krankengeld anzurechnen.

Bei Bedürftigkeit kann dem Beschädigten und seinen Angehörigen eine besondere Unterstützung gewährt werden.

Während einer Badekur können Hausgeld und Unterstützung nach den Vorschriften der Abs. 1 bis 3 gewährt werden.

§ 14

Sind die Krankenkassen nicht nur nach den Vorschriften dieses Gesetzes verpflichtet, Heilbehandlung und Krankengeld zu gewähren, so wird ihnen für ihre Aufwendungen bis zum 1. April 1923 Ersatz geleistet. An diesem Tage laufende Heilbehandlungsfälle werden von dieser Befristung nicht berührt. Bei Heilanstaltpflege beträgt der Ersatz drei Viertel, bei sonstigen Heilbehandlungen die Hälfte des satzungsmäßigen Krankengeldes. Daneben wird der Aufwand für kleinere Heilmittel ersetzt.

Der Ersatz wird nur gewährt, wenn der Zusammenhang der Krankheit mit einer Dienstbeschädigung vor dem Beginne der Heilbehandlung anerkannt war; wird dieser Zusammenhang erst während der Heilbehandlung anerkannt, so wird der Ersatz nur für die auf die Anerkennung folgende Zeit geleistet. Tritt eine Dienstbeschädigung erst nach dem 1. April 1920 ein, so wird der Ersatz bis zum Ablauf der auf die Dienstbeschädigung folgenden drei Kalenderjahre gewährt.

§ 15

Soweit die Krankenkasse nur nach den Vorschriften dieses Gesetzes verpflichtet ist, Heilbehandlung einschließlich Heilanstaltpflege und Hauspflege sowie Krankengeld und Hausgeld zu gewähren, werden ihr die entstandenen Kosten und der entsprechende Anteil an den Verwaltungskosten ersetzt. Die Kosten für die Heilbehandlung und die Verwaltungskosten können in Pauschbeträgen ersetzt werden.

§ 16

Ersatzansprüche, die auf den Vorschriften des § 15 beruhen, sind von der Krankenkasse spätestens vierzehn Tage nach dem Beginne der Heilbehandlung oder nach der ersten Anweisung des Krankengeldes oder Hausgeldes bei der Versorgungsbehörde vorläufig anzumelden. Werden sie später angemeldet, so kann für die vor der Anmeldung liegende Zeit Ersatz abgelehnt werden.

§ 17

Streit über Ersatzansprüche zwischen Krankenkassen und Reich wird in dem für die Krankenversicherung vorgesehenen Spruchverfahren entschieden. Die Revision ist hierbei ausgeschlossen. Ist streitig, ob die Krankheit mit einer Gesundheitsstörung zusammenhängt, die als Folge einer Dienstbeschädigung anerkannt ist, so wird hierüber in dem Spruchverfahren vor den Versorgungsgerichten entschieden.

§ 18

Die Versorgungsbehörden können jederzeit eine neue Heilbehandlung eintreten lassen, wenn zu erwarten ist, daß sie den Gesundheitszustand des Beschädigten bessert.

§ 19

Hat der Beschädigte eine die Heilbehandlung betreffende Anordnung ohne gesetzlichen oder sonst triftigen Grund nicht befolgt und wird dadurch seine Erwerbsfähigkeit ungünstig beeinflußt, so kann ihm die Rente auf Zeit ganz oder teilweise versagt werden, wenn er auf diese Folge schriftlich hingewiesen worden ist.

Zur Duldung von Operationen, die einen erheblichen Eingriff in die körperliche Unversehrtheit bedeuten, kann der Beschädigte nicht gezwungen werden.

§ 20

Die durch eine Heilbehandlung verursachten notwendigen Reisekosten einschließlich der Kosten der Verpflegung und Unterkunft sind dem Beschädigten zu ersetzen.

Für die Dauer einer nach § 7 Abs. 3 Satz 1 angeordneten Anpassung oder Ausbildung werden außer den Reisekosten (Abs. 1) freie Unterkunft, Verpflegung und Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst in angemessenem Umfang gewährt.

Soziale Fürsorge

§ 21

Der Beschädigte hat Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, insoweit er durch die Dienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufs oder in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist.

Die Berufsausbildung wird unter der Voraussetzung der Eignung und eifrigen Arbeit des Beschädigten innerhalb der Höchstdauer eines Jahres bis zur Erreichung ihres Zieles gewährt. In geeigneten Fällen kann sie über diesen Zeitpunkt hinaus ausgedehnt werden.

Über den Anspruch auf berufliche Ausbildung entscheidet die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge oder die von ihr beauftragte Stelle. Über einen Einspruch gegen diese Entscheidung entscheidet der Beirat der Hauptfürsorgestelle endgültig.

§ 22

Die Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge sind, abgesehen von den Vorschriften des § 21, verpflichtet, den Beschädigten und den Hinterbliebenen bei der Wahl eines geeigneten Berufs, bei der Berufsausbildung und bei der Unterbringung im Erwerbsleben beizustehen und behilflich zu sein, die Folgen einer erlittenen Dienstbeschädigung oder des Verlustes des Ernährers nach Möglichkeit zu überwinden oder zu mildern.

§ 23

Für die Durchführung der Fürsorge gelten die Richtlinien, die der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 der Verordnung über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers erlassen hat oder erlassen wird.

Rente

§ 24

Der Beschädigte hat Anspruch auf Rente, solange infolge einer Dienstbeschädigung seine Erwerbsfähigkeit um wenigstens 15 vom Hundert gemindert oder seine körperliche Unversehrtheit schwer beeinträchtigt ist.

§ 25

Die Erwerbsfähigkeit gilt insoweit als gemindert, als der Beschädigte infolge der Beschädigung nicht mehr oder nur unter Aufwendung außergewöhnlicher Tatkraft fähig ist, sich Erwerb durch eine Arbeit zu verschaffen, die ihm unter Berücksichtigung seiner Lebensverhältnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten billigerweise zugemutet werden kann.

Die Verdienstverhältnisse bilden keinen Maßstab.

Die schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit wird einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 15 bis einschließlich 50 vom Hundert gleichgeachtet, wenn die Erwerbsfähigkeit nicht oder nur in geringerem Maße als um 50 vom Hundert gemindert ist.

§ 26

Für die Bemessung der Rente sind maßgebend:

1. die Minderung der Erwerbsfähigkeit (§§ 24, 25 und 27),
2. der Beruf (§ 28),
3. der Familienstand (§ 30),
4. der Wohnsitz (§ 51)

des Beschädigten.

§ 27

An Grundrente und Schwerbeschädigtenzulage werden jährlich gewährt:

bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit

um	20	vom	Hundert	480	Mark	Grundrente,			
»	30	»	»	720	»	»			
»	40	»	»	960	»	»			
»	50	»	»	1 200	»	»	und 150	Mark	Schwerbeschädigtenzulage,
»	60	»	»	1 440	»	»	» 300	»	»
»	70	»	»	1 680	»	»	» 450	»	»
»	80	»	»	1 920	»	»	» 600	»	»
»	90	»	»	2 160	»	»	» 750	»	»

bei Erwerbsunfähigkeit 2 400 Mark Grundrente und 900 Mark Schwerbeschädigtenzulage.

Die vorstehenden Hundertsätze stellen Durchschnittssätze dar; eine um 5 vom Hundert geringere Minderung der Erwerbsfähigkeit wird von ihnen mit umfaßt.

Wer in seiner Erwerbsfähigkeit um mehr als 90 vom Hundert beeinträchtigt ist, gilt als erwerbsunfähig.

§ 28

Die Beschädigten erhalten eine Ausgleichszulage von einem Viertel der nach § 27 zu gewährenden Gebührnisse, wenn sie vor dem Eintritt in den Militärdienst oder als Angehörige der Wehrmacht einen Beruf ausgeübt haben, der erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Die Ausgleichszulage wird

auf die Hälfte der genannten Gebührnisse erhöht, wenn der Beruf erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten und ein besonderes Maß von Leistung und Verantwortung erfordert.

Die Ausgleichszulage wird auch gewährt, wenn nur die Beschädigung den Beschädigten hindert, einen Beruf auszuüben, den er sonst nach seinen Lebensverhältnissen, Kenntnissen und Fähigkeiten hätte erreichen können und nach dem bisher betätigten Arbeits- und Ausbildungswillen voraussichtlich auch ausgeübt hätte.

§ 29

Die Vollrente im Sinne dieses Gesetzes besteht aus der Grundrente, der Schwerbeschädigtenzulage (§ 27) und der Ausgleichszulage (§ 28), soweit sie einem Beschädigten bei Erwerbsunfähigkeit zu gewähren sind.

Blinde erhalten die Vollrente.

§ 30

Für jedes eheliche Kind wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs dem Beschädigten eine Kinderzulage in Höhe von 10 vom Hundert der nach den §§ 27 und 28 zustehenden Gebührnisse gewährt.

Den ehelichen Kindern werden gleichgestellt:

1. die für ehelich erklärten Kinder,
2. die an Kindes Statt angenommenen Kinder, wenn sie vor Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung angenommen sind,
3. die Stief- und Pflegekinder, wenn sie vor Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung von dem Beschädigten unentgeltlich unterhalten worden sind,
4. die unehelichen Kinder, wenn sie vor Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung erzeugt worden sind und die Vaterschaft des Beschädigten glaubhaft gemacht ist.

Für uneheliche Kinder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, und für Stief- und Pflegekinder wird die Kinderzulage nur gewährt, solange sie von dem Beschädigten unentgeltlich unterhalten werden.

Ist ein Kind bei Vollendung des 18. Lebensjahrs infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande, sich selbst zu unterhalten, so wird die Kinderzulage gewährt, solange dieser Zustand dauert und der Beschädigte das Kind unentgeltlich unterhält.

Pflegezulage

§ 31

Solange der Beschädigte infolge der Dienstbeschädigung so hilflos ist, daß er nicht ohne fremde Wartung und Pflege bestehen kann, wird eine Pflegezulage von 600 Mark jährlich gewährt; ist die Gesundheitsstörung so schwer, daß sie dauerndes Krankenlager und außergewöhnliche Pflege erfordert, so ist diese Zulage entsprechend auf 1 000 Mark oder 1 500 Mark zu erhöhen.

Die Zahlung der Pflegezulage kann ganz oder teilweise eingestellt werden, solange Hauspflege gewährt wird.

Übergangsgeld

§ 32

Zur Erleichterung des Überganges in das Erwerbsleben kann einem nicht versorgungsberechtigten Angehörigen der Wehrmacht, dessen Erwerbsfähigkeit bei dem Ausscheiden aus dem Militärdienst infolge einer Gesundheitsstörung gemindert ist, im Falle der Bedürftigkeit längstens bis zum Ablauf von drei Jahren nach dem Ausscheiden ein Übergangsgeld gewährt werden. Es darf zwei Drittel der Vollrente (§ 29), der Ortszulage (§ 51) und der Teuerungszulage (§ 87) nicht übersteigen.

An Stelle des Übergangsgeldes kann Heilbehandlung einschließlich Krankengeld (§ 12), Hausgeld und Unterstützung (§ 13) gewährt werden.

Beamtenschein

§ 33

Versorgungsberechtigte, deren Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung um mindestens 50 vom Hundert gemindert ist, (Schwerbeschädigte) erhalten neben der Rente einen Beamtenschein, wenn sie

1. infolge ihrer Beschädigung und unter Berücksichtigung der nach § 21 zu gewährenden beruflichen Ausbildung nachweislich außerstande sind, ihren vor dem Eintritt zum Militärdienst zuletzt ausgeübten oder einen anderen Beruf, der ihnen unter Berücksichtigung ihrer Lebensverhältnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten billigerweise zugemutet werden kann, in wettbewerbsfähiger Weise aufzunehmen, und
2. nach ihrem gesamten Verhalten zum Beamten geeignet erscheinen.

Die Grundsätze für die Anstellung der Inhaber des Beamtenscheins erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats.

Sterbegeld

§ 34

Stirbt ein Rentenempfänger, so wird ein Sterbegeld gewährt.

Die Höhe des Sterbegeldes richtet sich nach der Zugehörigkeit des Wohnorts des Verstorbenen zu den Ortsklassen, die in dem Ortsklassenverzeichnisse zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 genannt sind. Es beträgt

für die Ortsklasse A	.....	400 Mark,
» » Ortsklassen B und C	....	350 »
» » Ortsklasse D	.....	300 »
» » » E	.....	250 » .

Vom Sterbegelde werden zunächst die Kosten der Bestattung bestritten und an den gezahlt, der die Bestattung besorgt hat. Bleibt ein Überschuß, so sind nacheinander der Ehegatte, die Kinder (§ 30), der Vater, die Mutter, der Großvater, die Großmutter, die Geschwister und Geschwisterkinder bezugsberechtigt, wenn sie mit dem Verstorbenen zur Zeit des Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Fehlen solche Berechtigte, so kommt der Überschuß nicht zur Auszahlung.

Ein auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften zu zahlendes Sterbegeld ist auf den im Abs. 2 festgesetzten Betrag anzurechnen.

Sind die Kosten der Bestattung aus öffentlichen Mitteln bestritten worden, so wird kein Sterbegeld gewährt.

Gebührnisse für das Sterbevierteljahr

§ 35

Stirbt ein Rentenempfänger, so werden für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate noch die Beträge gezahlt, die dem Verstorbenen nach den §§ 27 bis 30 und 51 zu zahlen gewesen wären.

Bezugsberechtigt sind nacheinander der Ehegatte, die Kinder (§ 30), der Vater, die Mutter, der Großvater, die Großmutter, die Geschwister und Geschwisterkinder, wenn sie mit dem Verstorbenen zur Zeit des Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

Hat der Verstorbene mit keiner der im Abs. 2 bezeichneten Personen in häuslicher Gemeinschaft gelebt, so bestimmt die Versorgungsbehörde, ob und an wen die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr zu zahlen sind.

Hinterbliebenenrente

§ 36

Ist der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung, so wird Hinterbliebenenrente (Witwenrente, Waisenrente, Elternrente) gewährt.

§ 37

Die Witwe erhält 30 vom Hundert der Vollrente, die dem Verstorbenen im Falle der Erwerbsunfähigkeit bei Lebzeiten zustehen würde (Witwenrente).

Die Witwe erhält 50 vom Hundert, solange sie erwerbsunfähig oder wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerbe nachzugehen, oder sobald sie das 50. Lebensjahr vollendet hat.

Als erwerbsunfähig gilt die Witwe, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht nur vorübergehend außerstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihr unter Berücksichtigung ihrer Lebensverhältnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.

§ 38

Im Falle der Scheidung oder der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft erhält die frühere Ehefrau des Verstorbenen Witwenrente (§ 37), wenn der Verstorbene allein für schuldig erklärt oder wenn die Ehe wegen Geisteskrankheit des Verstorbenen geschieden worden ist.

§ 39

Im Falle der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe an Stelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrags der von ihr zuletzt bezogenen Rente.

Im Falle der Wiederverheiratung mit einem Ausländer oder Staatenlosen erlischt die Witwenrente; doch können die Vorschriften des Abs. 1 Anwendung finden.

§ 40

Ist der Tod nicht die Folge einer Dienstbeschädigung, so kann der Witwe eines Rentenempfängers im Falle der Bedürftigkeit eine Witwenbeihilfe gewährt werden.

Die Witwenbeihilfe darf zwei Drittel der Witwenrente (§ 37), der Ortszulage (§ 51) und der Teuerungszulage (§ 87) und, wenn die Witwe für Kinder (§ 41) zu sorgen hat, den vollen Betrag dieser Gebührnisse nicht übersteigen.

§ 41

Ist der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung, so erhalten die ehelichen Kinder des Verstorbenen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs Waisenrente.

Den ehelichen Kindern werden gleichgestellt:

1. die für ehelich erklärten Kinder,
2. die an Kindes Statt angenommenen Kinder,
3. die Stief- und Pflegekinder, die der Verstorbene unmittelbar vor seinem Tode mindestens ein Jahr lang unentgeltlich unterhalten oder für die er Kinderzulage (§ 30) bezogen hat,
4. die unehelichen Kinder, wenn die Vaterschaft des Verstorbenen glaubhaft gemacht ist.

Ist ein Kind bei Vollendung des 18. Lebensjahrs infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande, sich selbst zu unterhalten, so wird die Waisenrente gewährt, solange dieser Zustand dauert.

§ 42

Die Waisenrente beträgt für jedes Kind, dessen Mutter noch lebt, 15 vom Hundert, für jedes Kind, dessen Mutter nicht mehr lebt, 25 vom Hundert der Vollrente des Verstorbenen.

§ 43

Ist der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung, so erhalten der Vater, die Mutter, der Großvater und die Großmutter Elternrente.

§ 44

Den Eltern werden gleichgestellt:

1. Adoptiveltern, wenn sie den Verstorbenen vor der Dienstbeschädigung an Kindes Statt angenommen,
2. Stief- und Pflegeeltern, wenn sie den Verstorbenen vor der Dienstbeschädigung unentgeltlich unterhalten haben.

§ 45

Die Elternrente wird gewährt für die Dauer der Bedürftigkeit, wenn der Verstorbene der Ernährer gewesen ist oder nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienste geworden wäre.

Bedürftig ist nur, wer erwerbsunfähig (§ 37 Abs. 3) ist oder das 60. Lebensjahr vollendet hat, nach einem Jahreseinkommen von weniger als eintausendfünfhundert Mark zur Reichseinkommensteuer veranlagt ist und keinen Unterhaltsanspruch gegenüber Personen hat, die imstande sind, ausreichend für ihn zu sorgen.

§ 46

Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 vom Hundert, für den Vater oder die Mutter allein 20 vom Hundert der Vollrente des Verstorbenen.

Die Elternrente erhöht sich, wenn mehrere Söhne infolge einer Dienstbeschädigung gestorben sind, für jeden weiteren Sohn um ein Fünftel ihres Betrags.

§ 47

Großeltern erhalten die Rente nur, wenn keine anspruchsberechtigten Eltern vorhanden sind. Die Vorschriften des § 45 und des § 46 Abs. 1 gelten entsprechend.

§ 48

Die Elternrente darf die halbe Vollrente des Verstorbenen nicht übersteigen.

§ 49

Der Anspruch auf Elternrente kann nur bis zum Ablauf von zwei Jahren nach dem Tode des Beschädigten erhoben werden.

§ 50

Ist eine Person, deren Hinterbliebenen eine Rente zustehen würde, verschollen, so kann ihnen die Rente auch schon vor der Todeserklärung gewährt werden, wenn das Ableben des Verschollenen mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Die Zahlung beginnt frühestens mit dem Monat, der auf den mutmaßlichen Todestag folgt.

Die Rentenzahlung hört mit dem Ablauf des Monats auf, in dem nachgewiesen wird, daß der Totgeglaubte noch lebt.

Ortszulage

§ 51

Hat ein Rentenempfänger an einem der im Ortsklassenverzeichnisse zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 genannten Orte mindestens ein halbes Jahr lang ununterbrochen seinen Wohnsitz, so erhält er zu den nach den §§ 27 bis 30, 37 bis 39 und 41 bis 50 zu gewährenden Gebührnissen eine Ortszulage.

Diese beträgt:

für die Ortsklasse	A	35	vom Hundert,	
» » »	B	30	»	»
» » »	C	20	»	»
» » »	D	10	»	»

dieser Gebührnisse.

Bei einer Aufhebung oder einem Wechsel des Wohnsitzes fällt die Zulage nach einem halben Jahre fort, soweit nicht auf Grund eines neuen Wohnsitzes eine Ortszulage zu gewähren ist. Durch den Wechsel des Wohnsitzes innerhalb einer Ortsklasse wird der Anspruch auf die Ortszulage nicht berührt. Der Wohnsitz an dem Orte einer höheren Ortsklasse wird zugunsten des Rentenempfängers dem Wohnsitz an dem Orte einer niedrigeren Ortsklasse gleichgeachtet.

Besteht der Wohnsitz gleichzeitig an mehreren Orten verschiedener Ortsklassen, so ist die höhere Ortsklasse maßgebend.

Hat der Rentenempfänger seinen Wohnsitz im Ausland, so kann ihm eine Ortszulage entsprechend den Vorschriften der Abs. 1 bis 4 gewährt werden.

Fristen

§ 52

Der Beschädigte muß den Versorgungsanspruch zur Vermeidung des Ausschlusses innerhalb zweier Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst anmelden.

§ 53

Nach Ablauf der Frist kann der Anspruch noch geltend gemacht werden, wenn

1. Folgen einer Dienstbeschädigung erst später in einem die Versorgung begründenden Grade bemerkbar geworden sind,
2. Folgen einer Dienstbeschädigung zwar schon innerhalb der Frist in einem die Versorgung begründenden Grade bemerkbar geworden sind, aber erst nach Ablauf der Frist, wenn auch in allmählicher, gleichmäßiger Entwicklung des Leidens, sich wesentlich verschlimmert haben,
3. der Berechtigte an der Anmeldung durch Verhältnisse verhindert worden ist, die außerhalb seines Willens liegen,
4. der Berechtigte sich während eines unfreiwilligen Aufenthalts im Ausland in einer entschuldbaren Unkenntnis über die Fristvorschrift befunden hat.

Der Anspruch ist in diesen Fällen binnen drei Monaten anzumelden, nachdem die Folgen der Dienstbeschädigung oder die Verschlimmerung bemerkbar geworden sind oder die Voraussetzungen der Nr. 3 und 4 weggefallen sind.

§ 54

Hinterbliebene müssen den Versorgungsanspruch zur Vermeidung des Ausschlusses innerhalb zweier Jahre nach dem Tode des Beschädigten anmelden.

Die Vorschriften des § 53 Abs. 1 Nr. 3 und 4 und Abs. 2 gelten entsprechend.

Beginn, Änderung und Aufhören der Versorgung

§ 55

Die Zahlung der Rente beginnt, wenn der Anspruch auf Versorgung vor dem Ausscheiden aus dem Militärdienst angemeldet worden ist, mit dem Ablauf des Monats, für den Besoldungsgebührnisse zuletzt zugestanden haben. Stehen dem Versorgungsberechtigten für die auf den Monat des Ausscheidens folgende Zeit Besoldungsgebührnisse zu, deren Betrag geringer ist als die Rente, so wird ihm der Unterschied vergütet.

Ist der Anspruch erst nach dem Ausscheiden aus dem Dienste angemeldet worden, so beginnt die Zahlung mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung der Rente erfüllt sind, frühestens mit dem Monat, in dem die Anmeldung erfolgt oder das der Anmeldung entgegenstehende Hindernis (§ 53 Abs. 1 Nr. 3) eingetreten ist. Das gleiche gilt bei Anmeldung eines höheren Anspruchs.

Eine Minderung oder Entziehung der Rente tritt mit dem Ablauf des Monats ein, der auf die Zustellung des die Veränderung aussprechenden Bescheids folgt, bei Kinder- und Ortszulage mit dem Ablauf des Monats, in dem die Voraussetzungen weggefallen sind.

Die Heilbehandlung (§§ 4 bis 20) und die berufliche Ausbildung (§ 21) beginnen bei Anmeldung vor dem Ausscheiden aus dem Dienste mit dem Tage des Ausscheidens, bei Anmeldung nach dem Ausscheiden aus dem Dienste mit dem Tage, an dem die Bedingungen für die Gewährung der Heilbehandlung oder der beruflichen Ausbildung erfüllt sind, frühestens mit dem Tage der Anmeldung.

§ 56

Die Zahlung der Hinterbliebenenrente beginnt frühestens mit dem auf den Sterbetag folgenden Monat, wenn jedoch Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nicht gezahlt werden, mit dem auf den Sterbetag folgenden Tage.

Wird ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente erst nach Ablauf eines Jahres nach dem Tode geltend gemacht, so beginnt die Zahlung mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung der Rente erfüllt sind, frühestens mit dem Monat, in dem die Anmeldung erfolgt ist oder das der Anmeldung entgegenstehende Hindernis (§ 53 Abs. 1 Nr. 3) eingetreten ist.

Für die nach dem Tode ihres Vaters geborenen Waisen beginnt die Zahlung der Rente, wenn der Anspruch innerhalb eines Jahres nach der Geburt geltend gemacht worden ist, mit dem Monat der Geburt, sonst mit dem Monat, in dem die Anmeldung erfolgt ist.

Eine Erhöhung der Hinterbliebenenrente beginnt mit dem Monat, der auf das die Erhöhung begründende Ereignis folgt, die Erhöhung der Witwenrente (§ 37) jedoch frühestens mit dem Monat, in dem der Antrag auf Erhöhung gestellt wird.

Sind Gebührnisse für das Sterbevierteljahr gewährt, so werden sie auf die für den gleichen Zeitraum zu zahlende Hinterbliebenenrente angerechnet. Übersteigt der Gesamtbetrag der für das Sterbevierteljahr zustehenden Hinterbliebenenrente die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr, so bestimmen die Versorgungsbehörden endgültig, an wen der Mehrbetrag zu zahlen ist.

§ 57

Die Versorgungsgebührnisse werden neu festgestellt, wenn in den Verhältnissen, die für die Feststellung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eintritt.

Die Grundrente und die Schwerbeschädigtenzulage dürfen nicht vor Ablauf von zwei Jahren nach Zustellung des Feststellungsbescheids gemindert oder entzogen werden. Ist durch eine Heilbehandlung oder durch eine berufliche Ausbildung eine wesentliche und nachhaltige Besserung der Erwerbsfähigkeit erreicht worden, so kann eine neue Feststellung schon früher erfolgen.

§ 58

Wird der Beschädigte von der Versorgungsbehörde zu einer ärztlichen Untersuchung vorgeladen oder zur Beobachtung einem Krankenhaus überwiesen, so

sind ihm die dadurch verursachten notwendigen Reisekosten einschließlich der Kosten der Verpflegung und Unterkunft sowie entgangener Arbeitsverdienst in angemessenem Umfang zu ersetzen.

Ist die Vorladung oder Beobachtung durch einen unbegründeten Antrag des Beschädigten veranlaßt worden, so kann der Ersatz abgelehnt werden, sofern sich der Beschädigte nicht in einem entschuldbaren Irrtum befunden hat.

Erlöschen und Ruhen des Rechtes auf Versorgung

§ 59

Das Recht auf Versorgung erlischt durch rechtskräftige Verurteilung zu Zuchthausstrafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

§ 60

Der Beamtenschein erlischt, sobald der Inhaber aus einer Stelle, die er auf Grund dieses Scheines erhalten hat, mit Ruhegeld ausgeschieden ist.

Er ist verwirkt, wenn gegen den Inhaber rechtskräftig auf eine Strafe erkannt worden ist, welche die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter von Rechts wegen zur Folge hat.

§ 61

Die Versorgung ruht:

1. für die Dauer der Wiederverwendung im aktiven Militärdienste;
2. solange der Versorgungsberechtigte nicht Reichsangehöriger ist; jedoch kann Ausländern oder Staatenlosen, die in der deutschen Wehrmacht Dienst geleistet haben und hierdurch nach diesem Gesetze versorgungsberechtigt geworden sind, und ihren Hinterbliebenen sowie den nicht reichsangehörigen Hinterbliebenen eines Deutschen Versorgung bewilligt werden;
3. solange der Versorgungsberechtigte ohne Genehmigung der zuständigen Stelle seinen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs hat;
4. wenn gegen den Versorgungsberechtigten wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse die öffentliche Klage erhoben worden ist, solange der Aufenthalt des Versorgungsberechtigten unbekannt ist. Die einbehaltenen Versorgungsgebührnisse werden ausgezahlt, wenn das Verfahren gegen den Versorgungsberechtigten rechtskräftig eingestellt oder er rechtskräftig außer Verfolgung gesetzt, freigesprochen oder zu geringerer als Zuchthausstrafe verurteilt worden ist;

5. solange der Versorgungsberechtigte eine Freiheitsstrafe von wenigstens drei Monaten verbüßt oder in einem Arbeitshaus oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist.

In den Fällen der Nr. 3, 4 und 5 können den Angehörigen, deren Ernährer der Versorgungsberechtigte gewesen ist, bei Bedürftigkeit die Versorgungsgebührnisse ganz oder teilweise überwiesen werden, soweit sie nicht die Hälfte der Vollrente und die nach der Vollrente bemessene Kinderzulage übersteigen.

§ 62

Das Recht auf Versorgungsgebührnisse mit Ausnahme des Hausgeldes (§ 13) ruht, solange dem Versorgungsberechtigten Kur und Verpflegung in einer Heilanstalt oder in einem Badeorte gewährt wird; während der Verpflegung in einer Heilanstalt ruht auch die Pflegezulage.

§ 63

Das Recht des Beschädigten auf Versorgungsgebührnisse ruht:

1. bei einem nach Ausscheidung der Versorgungsgebührnisse verbleibenden reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen

von mehr als	bis einschließlich	in Höhe von
5 000 Mark	6 000 Mark	einem Zehntel,
6 000 »	7 000 »	zwei Zehnteln,
7 000 »	8 000 »	drei »
8 000 »	9 000 »	vier »
9 000 »	10 000 »	fünf »
10 000 »	11 000 »	sechs »
11 000 »	12 000 »	sieben »
12 000 »	13 000 »	acht »
13 000 »	14 000 »	neun »
14 000 »	in Höhe des vollen Betrags	

der Versorgungsgebührnisse ausschließlich der Pflegezulage. Dem Beschädigten verbleibt jedoch die Schwerbeschädigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage und die Pflegezulage.

Bei Berechnung des reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommens des Beschädigten bleibt das Arbeitseinkommen der Ehefrau außer Ansatz.

Beträgt ein Zehntel der Rente mehr als 800 Mark, so ruht an Stelle jedes Zehntels nur der Betrag von 800 Mark.

Bleibt das Einkommen einschließlich der nicht ruhenden Rententeile hinter dem Einkommen zurück, das sich unter Zugrundelegung des Höchstbetrags der vorhergehenden Einkommensstufe ergeben würde, so wird der Kürzungsbetrag um diesen Unterschiedsbetrag ermäßigt.

Für die Feststellung der Höhe des Einkommens kann die Veranlagung zur Reichseinkommensteuer zugrunde gelegt werden. Die Steuerbehörden sind zu amtlicher Auskunft verpflichtet;

2. neben einer Unfallrente der Reichsunfallversicherung in Höhe dieser Rente, wenn beide Renten durch dieselbe Gesundheitsstörung bedingt sind und die der Unfallrente zugrunde gelegte Minderung der Erwerbsfähigkeit bei Feststellung der Minderung der Erwerbsfähigkeit im Sinne dieses Gesetzes in vollem Umfang einbezogen worden ist;
3. neben Versorgungsgebührnissen, die aus einem anderen Militärversorgungsgesetze gezahlt werden, in Höhe dieser Gebührnisse;
4. neben einer Pension, die an einen pensionierten Beamten der Wehrmacht aus einem Beamtengesetze gezahlt wird, in Höhe dieser Pension; dies gilt nicht für die in den §§ 96 und 97 aufgeführten Personen.

§ 64

Das Recht auf Witwenrente und Waisenrente ruht:

1. neben einem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen nach Maßgabe des § 63 Nr. 1;
2. neben einer Witwen- und Waisenrente der Reichsunfallversicherung in Höhe dieser Witwen- und Waisenrente;
3. neben einem Witwen- und Waisengelde, das aus einem anderen Militärversorgungsgesetze gezahlt wird, in Höhe dieser Gebührnisse;
4. neben einem Witwen- und Waisengelde, das an Hinterbliebene eines Beamten der Wehrmacht aus einem Beamtengesetze gezahlt wird, in Höhe dieser Gebührnisse; dies gilt nicht für die Hinterbliebenen der in den §§ 96 und 97 aufgeführten Personen.

Wenn die Witwe und die Waisen in häuslicher Gemeinschaft leben, werden sowohl ihre Einkommen als auch ihre Versorgungsgebührnisse zusammengerechnet.

Soweit das unter Nr. 1 genannte reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen aus dem Arbeitseinkommen der Witwe und Waisen besteht und nicht über zehntausend Mark hinausgeht, ist die Waisenrente unverkürzt zu zahlen.

§ 65

Das Recht auf Elternrente ruht neben einer Elternrente der Reichsunfallversicherung in Höhe dieser Rente.

§ 66

Tritt das Erlöschen oder Ruhen des Rechtes auf Versorgungsgebührnisse nach den §§ 59 bis 65 im Laufe eines Monats ein, so wird die Zahlung mit dem Ende des Monats eingestellt, tritt es am ersten Tage eines Monats ein, so hört die Zahlung mit dem Beginne des Monats auf.

Lebt das Recht auf Versorgungsgebührnisse nach den §§ 61 bis 65 wieder auf, so hebt die Zahlung mit dem Beginne des Monats an.

Zahlung

§ 67

Die Versorgungsgebührnisse werden in Monatsbeträgen zuerkannt und monatlich im voraus gezahlt. Der Jahresbetrag ist nach oben so abzurunden, daß bei Teilung durch drei sich volle Markbeträge ergeben.

Hausgeld wird tageweise zuerkannt und mit Ablauf jeder Woche gezahlt. Die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr können auf einmal gezahlt werden.

Übertragung, Verpfändung und Pfändung

§ 68

Der Anspruch auf Versorgungsgebührnisse kann übertragen, verpfändet und gepfändet werden nur

1. wegen eines Darlehns oder Vorschusses, die dem Versorgungsberechtigten auf seine Ansprüche von einer Hauptfürsorgestelle oder Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, von Gemeinden und Armenverbänden sowie von solchen gemeinnützigen Einrichtungen gewährt werden, denen von der Landeszentralbehörde die Genehmigung zur Gewährung von Darlehen und Vorschüssen erteilt ist,
2. wegen eines Anspruchs auf Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht,
3. wegen eines Anspruchs des Reichs auf Rückzahlung zu Unrecht erhobener Versorgungsgebührnisse,
4. wegen eines Anspruchs einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft auf Rückzahlung einer nach gesetzlicher Verpflichtung gewährten Leistung.

Mit Genehmigung der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge kann der Versorgungsberechtigte auch abgesehen von den Vorschriften des Abs. 1 den Anspruch auf Versorgungsgebührnisse ganz oder zum Teil auf andere übertragen.

§ 69

In den Fällen des § 68 Nr. 1 und 4 ist die Übertragung, Verpfändung und Pfändung vor der Anweisung der Versorgungsgebührnisse unbegrenzt, nach der Anweisung nur bis zum halben Betrage der angewiesenen Gebührnisse zulässig.

Der Ersatzanspruch der Hauptfürsorgestellen oder Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge geht den gleichen Ansprüchen anderer Berechtigter vor, es sei denn, daß sie vor dem Entstehen ihres Anspruchs den Anspruch eines anderen Berechtigten gekannt haben.

§ 70

In den Fällen des § 68 Nr. 2 ist die Übertragung, Verpfändung und Pfändung insoweit unzulässig, als der Versorgungsberechtigte der Gebührnisse zur Bestreitung seines Unterhalts oder zur Erfüllung einer ihm sonst gesetzlich obliegenden vorgehenden oder gleichstehenden Unterhaltspflicht bedarf.

§ 71

In den Fällen des § 68 Nr. 3 ist die Pfändung nur dem Versorgungsberechtigten gegenüber zulässig, an den die Versorgungsgebührnisse zu Unrecht gezahlt worden sind.

Kapitalabfindung

§ 72

Personen, die auf Grund dieses Gesetzes Anspruch auf Versorgungsgebührnisse haben, können zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes durch Zahlung eines Kapitals abgefunden werden. Eine Kapitalabfindung kann auch dann gewährt werden, wenn Versorgungsberechtigte zum Erwerb eigenen Grundbesitzes einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen beitreten wollen.

§ 73

Eine Kapitalabfindung kann bewilligt werden, wenn

1. die Versorgungsberechtigten das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben; ausnahmsweise kann auch nach dem 55. Lebensjahr eine entsprechende Abfindung gewährt werden;
2. der Versorgungsanspruch anerkannt ist;
3. nach Art des Versorgungsgrundes nicht zu erwarten ist, daß später die Versorgungsgebührnisse ganz wegfallen;
4. für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht.

Erscheint eine nützliche Verwendung des Geldes nicht gewährleistet, so ist dem Antragsteller vor der Entscheidung schriftlich Kenntnis von den Gründen und Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

§ 74

Die Kapitalabfindung kann umfassen:

1. für Beschädigte die gemäß §§ 27 und 28 zuerkannte Rente bis zu einem Viertel des Betrags, der voraussichtlich dauernd zu zahlen bleibt;
2. für Witwen des Beschädigten die gemäß § 37 Abs. 1 zustehende Witwenrente bis zur Hälfte.

§ 75

Der Berechnung der Abfindungssumme wird das Lebensjahr zugrunde gelegt, das der Antragsteller in dem auf den Tag der Antragstellung folgenden Jahre vollendet.

Der Anspruch auf die Gebührnisse, an deren Stelle die Kapitalabfindung tritt, erlischt mit dem Ersten des auf die Auszahlung der Abfindungssumme folgenden Monats.

§ 76

Als Abfindungssumme ist unter Berücksichtigung des Lebensalters das aus der nachstehenden Aufstellung ersichtliche Vielfache der Versorgungsgebührnisse (§ 74) zu zahlen, und zwar bei dem

21.	Lebensjahre	das	18 1/2	fache	39. Lebensjahre	das	14 fache
22.	»	»	18 1/4	»	40. »	»	13 3/4 »
23.	»	»	18	»	41. »	»	13 1/2 »
24.	»	»	17 3/4	»	42. »	»	13 1/4 »
25.	»	»	17 1/2	»	43. »	»	13 »
26.	»	»	17 1/4	»	44. »	»	12 3/4 »
27.	»	»	17	»	45. »	»	12 1/2 »
28.	»	»	16 3/4	»	46. »	»	12 1/4 »
29.	»	»	16 1/2	»	47. »	»	12 »
30.	»	»	16 1/4	»	48. »	»	11 3/4 »
31.	»	»	16	»	49. »	»	11 1/4 »
32.	»	»	15 3/4	»	50. »	»	10 3/4 »
33.	»	»	15 1/2	»	51. »	»	10 1/4 »
34.	»	»	15 1/4	»	52. »	»	9 3/4 »
35.	»	»	15	»	53. »	»	9 1/4 »
36.	»	»	14 3/4	»	54. »	»	8 3/4 »
37.	»	»	14 1/2	»	55. »	»	8 1/4 »
38.	»	»	14 1/4	»			

des Jahresbetrags dieser Gebührnisse.

§ 77

Die bestimmungsgemäße Verwendung des Kapitals ist durch die Form der Auszahlung und in der Regel durch Maßnahmen zur Verhinderung alsbaldiger Weiterveräußerung des Grundstücks oder des an ihm bestehenden Rechtes zu sichern. Zu diesem Zwecke kann insbesondere angeordnet werden, daß die Weiterveräußerung und Belastung des auf Grund der Kapitalabfindung erworbenen Grundstücks innerhalb einer Frist von nicht über fünf Jahren nur mit Genehmigung der Behörde zulässig ist. Diese Anordnung wird mit der Eintragung in das Grundbuch wirksam. Die Eintragung erfolgt auf Ersuchen der zuständigen Behörde.

§ 78

Die Abfindungssumme ist auf Erfordern insoweit zurückzuzahlen, als sie nicht innerhalb einer von der Behörde bemessenen Frist bestimmungsgemäß verwendet ist.

§ 79

Wird der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt, so ist auf Erfordern der Behörde die Abfindungssumme zurückzuzahlen.

Zur Sicherung der Rückzahlung der Abfindungssumme kann die Behörde die Eintragung einer Sicherungshypothek verlangen.

Die Verpflichtung zur Rückzahlung beschränkt sich auf den Betrag, auf den die Abfindungssumme festzusetzen gewesen wäre, wenn der Abgefundene den Antrag auf Kapitalabfindung im Zeitpunkt der Rückforderung gestellt hätte.

§ 80

Dem Abgefundenen können auf Antrag die durch die Kapitalabfindung erloschenen Gebührnisse gegen Rückzahlung der Abfindungssumme wieder bewilligt werden, wenn er zur Erlangung einer anderen Erwerbsmöglichkeit das Grundstück weiter veräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen.

Die Vorschrift des § 79 Abs. 3 findet entsprechende Anwendung; der Berechnung ist der Zeitpunkt der Rückzahlung zugrunde zu legen.

§ 81

Der nach § 75 Abs. 2 erloschene Anspruch lebt mit Wirkung vom Ersten des Monats wieder auf, in dem die Abfindungssumme zurückgezahlt ist.

§ 82

Schließt eine abgefundene Witwe eine weitere Ehe, so ist die Abfindungssumme binnen drei Monaten nach der Eheschließung insoweit zurückzuzahlen, als sie den Gesamtbetrag der bei ihrer Festsetzung berücksichtigten und bis zu ihrer Wiederverheiratung fällig gewesenen Versorgungsgebührnisse übersteigt. Von dem hiernach zurückzuzahlenden Betrag ist der Witwe der dreifache Jahresbetrag desjenigen Versorgungsteils zu belassen, der der Kapitalabfindung zugrunde gelegt ist.

Zur Sicherung der Rückzahlung kann die Eintragung einer Sicherungshypothek oder eine andere Sicherheit verlangt werden.

Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

§ 83

Innerhalb der im § 78 vorgesehenen Frist ist ein der ausgezahlten Abfindungssumme gleichkommender Betrag an Geld, Wertpapieren und Forderungen der Pfändung nicht unterworfen.

§ 84

Die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei der Durchführung der von der Behörde angeordneten oder verlangten Maßnahmen zur Verhinderung alsbaldiger Weiterveräußerung des Grundstücks oder des an ihm bestehenden Rechtes sowie zur Sicherung der Rückzahlung der Abfindungssumme sind kosten- und stempelfrei. Diese Vorschrift findet auf die den Notaren zukommenden Gebühren und Auslagen keine Anwendung.

§ 85

Für Versorgungsberechtigte, denen vor dem 1. April 1920 eine Kapitalabfindung auf Grund der Gesetze über Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsversorgung bereits gewährt ist, bleibt bei Zubilligung von Versorgungsgebührnissen auf Grund dieses Gesetzes die bisherige Kapitalabfindung nach Maßgabe jener Gesetze bestehen; auf die nach diesem Gesetze festgestellten Versorgungsgebührnisse wird der Betrag, für den die Kapitalabfindung bewilligt worden ist, angerechnet.

Sind Versorgungsgebührnisse auf Grund des § 9 des Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere vom 6. Juli 1918 abgetreten, so wird der abgetretene Jahresbetrag auf die nach diesem Gesetze zustehenden Versorgungsgebührnisse angerechnet.

Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Anrechnung ganz oder teilweise abgesehen werden.

Schadensersatz

§ 86

Die nach diesem Gesetze versorgungsberechtigten Personen haben aus dem Grunde einer Dienstbeschädigung gegen das Reich nur die auf diesem Gesetze beruhenden Ansprüche.

Soweit ihnen ein gesetzlicher Anspruch auf Ersatz des ihnen durch die Dienstbeschädigung verursachten Schadens gegen Dritte zusteht, geht dieser Anspruch im Umfang der durch dieses Gesetz begründeten Pflicht zur Gewährung von Versorgungsgebührnissen auf das Reich über.

Teuerungszulage

§ 87

Zur Anpassung an die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage ist eine veränderliche Teuerungszulage zu den nach diesem Gesetze zu zahlenden Ge-

bührnissen mit Ausnahme des Krankengeldes zu gewähren. Die Höhe des Hundertsatzes wird durch den Reichshaushaltsplan bestimmt. Bis zur ersten Festsetzung im Reichshaushaltsplan wird die Teuerungszulage auf 25 vom Hundert der vorgenannten Gebührnisse festgesetzt.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats im Falle einer Erhöhung der Teuerungszulage zur Anpassung an die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage in dem § 45 Abs. 2 und dem § 63 Nr. 1 die Grenzen des einkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommens zu erhöhen.

Ausdehnung des Personenkreises

§ 88

Das Gesetz findet entsprechende Anwendung auf

1. Personen, die sich, in der Absicht Militärdienst zu leisten, auf dem Wege zum Bestimmungsort oder unmittelbar nach der Entlassung aus dem Militärdienst auf dem Heimweg befinden,
2. Personen, die zur Feststellung ihrer Kriegsbrauchbarkeit einer militärischen Anordnung folgen,
3. Beamte der Zivilverwaltung, die auf Befehl ihrer Vorgesetzten zur Unterstützung militärischer Maßnahmen verwendet und damit einem militärischen Befehlshaber unterstellt sind,
4. das Personal der freiwilligen Krankenpflege,
5. Personen, die auf Ersuchen eines militärischen Befehlshabers freiwillig Dienst geleistet haben,
6. Personen, die der Wehrmacht durch privatrechtlichen Dienstvertrag zur Dienstleistung verpflichtet sind,
7. Schiffsjungen.

Den unter Nr. 5, 6 und 7 genannten Personen steht der Anspruch nur zu, wenn die Dienstbeschädigung auf die besonderen nur dem Kriege eigentümlichen Verhältnisse zurückzuführen ist, den Schiffsjungen ferner, wenn die Dienstbeschädigung sich auf einem in Dienst gestellten Schiffe ereignet hat.

Ausschluß der Anrechnung von Versorgungsgebührnissen auf das Arbeitsentgelt

§ 89

Bei der Bemessung des Arbeitsentgelts von Beschäftigten, die Versorgungsgebührnisse nach diesem Gesetz oder einem anderen Militärversorgungsgesetze (Renten, Pensionen, Verstümmelungs-, Kriegs- oder andere Zulagen, Witwen- oder Waisengeld, Kriegselterngeld usw.) empfangen, dürfen diese Gebührnisse nicht

zum Nachteil der Beschäftigten berücksichtigt werden; insbesondere ist es unzulässig, die Versorgungsgebührnisse ganz oder teilweise auf das Entgelt anzurechnen.

§ 90

Wird gegen die Vorschrift des § 89 verstoßen, so können die in den §§ 15 ff. der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) vorgesehenen Schlichtungsausschüsse gemäß § 20 daselbst angerufen werden. Hierzu ist auch der beteiligte Beschäftigte befugt; besteht jedoch in dem Betriebe, dem Geschäft oder der Verwaltung, dem er angehört, eine Betriebsvertretung der Arbeiter oder der Angestellten, so gilt dies nur dann, wenn diese ihre Vermittlung oder nach erfolgloser Vermittlung die Anrufung des Schlichtungsausschusses abgelehnt hat.

In den Schlichtungsausschuß ist, falls er nicht bereits entsprechend zusammengesetzt ist, ein unparteiischer Vorsitzender und als nichtständiger Vertreter der Arbeitnehmer ein Bezugsberechtigter im Sinne des § 89 dieses Gesetzes (§ 15 Abs. 2, 4 und 5 der Verordnung vom 23. Dezember 1918) zu berufen.

Kommt ein Schiedsspruch zustande, dem sich nicht beide Parteien unterwerfen, so kann er auf Antrag von der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde für verbindlich erklärt werden. In diesem Falle gilt der Arbeitsvertrag als dem Schiedsspruch gemäß abgeändert.

§ 91

Die Landeszentralbehörden bestimmen, welche Stellen höhere Verwaltungsbehörden im Sinne des § 90 Abs. 3 dieses Gesetzes sind.

Übergangs- und Schlußvorschriften

§ 92

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Es findet auch auf die Personen Anwendung, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 beendete Dienstleistung gründet.

Soweit sich Versorgungsansprüche auf eine vor dem 1. August 1914 beendete Dienstleistung gründen, bleiben die bisher geltenden Vorschriften in Kraft.

Treffen Ansprüche, die sich auf Gesundheitsstörungen, wenn auch nicht auf Dienstbeschädigungen gründen, nach den Vorschriften der Abs. 2 und 3 bei einer Person zusammen, so gilt nur dieses Gesetz.

§ 93

Die auf Grund der bisher geltenden Gesetze zu zahlenden Versorgungsgebührnisse werden nach dem 1. April 1920 so lange weitergezahlt, bis die Ge-

bührnisse nach diesem Gesetze festgestellt sind. Die Feststellung erfolgt rückwirkend vom 1. April 1920 an; die nach Satz 1 gezahlten Beträge sind anzurechnen. Sind die nach diesem Gesetze festgestellten Gebührnisse niedriger als die bisher gewährten Gebührnisse, so tritt die Minderung mit dem Ablauf des Monats ein, der auf die Zustellung des Bescheids folgt.

§ 94

Beziehen die im § 92 Abs. 2 genannten Personen am 1. April 1920 auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 eine Teilrente von 10 vom Hundert, so werden die ihnen nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz und den hierzu bis zum 1. April 1920 ergangenen Verordnungen und Erlassen zu zahlenden Gebührnisse bis zum 31. Dezember 1920 weitergezahlt. Mit dem 1. Januar 1921 wird an Stelle dieser Gebührnisse von Amts wegen eine einmalige Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrags dieser Gebührnisse gewährt.

Beziehen die im § 92 Abs. 2 genannten Personen am 1. April 1920 auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes eine Teilrente von mehr als 10 vom Hundert und wird bei der ersten Nachprüfung auf Grund dieses Gesetzes festgestellt, daß ihre Erwerbsfähigkeit infolge einer Dienstbeschädigung nicht oder um weniger als 15 vom Hundert gemindert ist, so wird ihnen an Stelle der bisher bezogenen Gebührnisse als Abfindung der Betrag gezahlt, der ihnen nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz und den hierzu bis zum 1. April 1920 ergangenen Verordnungen und Erlassen bei einer Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit um 10 vom Hundert bis zum 31. Dezember 1923 zu zahlen wäre.

Die Vorschriften der Abs. 1 und 2 gelten entsprechend, wenn ein Versorgungsanspruch vor dem 1. April 1920 angemeldet, aber erst nach diesem Zeitpunkt anerkannt worden ist.

Wer durch unverschuldete Kriegsgefangenschaft, Internierung oder ähnliche äußere Umstände verhindert war, seine Ansprüche vor dem 1. April 1920 anzumelden, erhält, wenn er innerhalb dreier Monate nach dem Fortfall der Hinderungsgründe seine Ansprüche anmeldet und seine Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert ist, eine der Vorschrift des Abs. 2 entsprechende Abfindung, mindestens aber den dreifachen Jahresbetrag der dort genannten Teilrente von 10 vom Hundert.

Nach Zahlung der Abfindungssumme entsteht ein neuer Anspruch auf Versorgung nur nach den Vorschriften dieses Gesetzes. Ein auf die Zeit der neuen Versorgung entfallender Teilbetrag der Abfindungssumme wird angerechnet.

§ 95

Die Versorgung der zu den Löhnungsempfängern gehörenden Kapitulanten, die seit dem 1. August 1914 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden sind, wird, soweit nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes eine günstigere Versorgung

zu gewähren ist, nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze vom 31. Mai 1906 festgestellt. Hierbei treten an Stelle der im § 9 des Mannschaftsversorgungsgesetzes genannten Beträge der Vollrente für Feldwebel 2000 Mark, für Sergeanten 1850 Mark, für Unteroffiziere 1700 Mark, für Gemeine 1500 Mark.

Sind Löhnung oder Gehalt empfangende Kapitulanten, denen eine Dienstzeitrente nach § 1 Abs. 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes zusteht, seit dem 1. August 1914 im aktiven Militärdienst wieder verwendet worden, so erhöht sich ihre Rente mit jedem weiteren Dienstjahr um drei Hundertstel der Vollrente (Abs. 1) bis auf ihren vollen Betrag.

Für jedes eheliche oder für ehelich erklärte Kind wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs eine Kinderzulage in Höhe von 10 vom Hundert der dem Kapitulanten zustehenden Rente gewährt.

§ 96

Die Offiziere, Deckoffiziere und Beamten des Beurlaubtenstandes, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 beendete Dienstleistung gründet und die in dieser Zeit Pensionsansprüche angemeldet haben, erhalten, wenn ihnen nach den bisher geltenden Vorschriften höhere Gebührnisse als nach diesem Gesetze zustehen, bis zum 31. Dezember 1920 diese höheren Gebührnisse an Stelle der nach diesem Gesetze zustehenden Versorgungsgebührnisse. Vom 1. Januar 1921 ab wird ihnen Versorgung nur nach diesem Gesetze gewährt. Zum Ausgleich für den Fortfall der früheren höheren Gebührnisse wird eine einmalige Abfindungssumme gewährt. Diese beträgt das Dreifache des Unterschieds zwischen dem Jahresbetrage der nach diesem Gesetze zu zahlenden Gebührnisse und den Gebührnissen, die nach den früheren Vorschriften am 1. Januar 1921 zu zahlen wären.

Wer durch unverschuldete Kriegsgefangenschaft, Internierung oder ähnliche äußere Umstände verhindert war, vor dem 1. April 1920 auszuscheiden und seine Ansprüche anzumelden, erhält, wenn er innerhalb dreier Monate nach dem Fortfall der Hinderungsgründe seine Ansprüche anmeldet, eine der Vorschrift des Abs. 1 entsprechende Abfindung, mindestens aber den dort genannten dreifachen Unterschiedsbetrag. Bei der Berechnung dieses Betrags tritt an Stelle des 1. Januar 1921 der erste Tag des auf die Anmeldung des Anspruchs folgenden Monats.

Die Vorschrift des § 94 Abs. 5 gilt entsprechend.

§ 97

Beamte der Zivilverwaltung, Geistliche und andere kirchliche Beamte, die nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 als Beamte der Wehrmacht verwendet worden sind, ohne zu den Beamten des Beurlaubtenstandes zu gehören, und die im § 88 Nr. 3 genannten zur Unterstützung militärischer Maßnahmen verwendeten Zivilbeamten haben wegen einer in dieser Zeit erlittenen Dienst-

beschädigung Anspruch auf Versorgung nach den Vorschriften dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf das Verbleiben im Zivildienst.

Ist der Beamte nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 aus dem Zivildienst ausgeschieden, so erhält er, wenn ihm nach den bisher geltenden Vorschriften höhere Gebührnisse als nach diesem Gesetze zu zahlen sind, bis zum 31. Dezember 1920 an Stelle der niedrigeren diese höheren Gebührnisse. Vom 1. Januar 1921 ab wird, unabhängig von den Ansprüchen auf Zivilpension, Versorgung nur nach diesem Gesetze gewährt. Daneben steht dem Beamten zum Ausgleich gegenüber den früheren höheren Pensionsgebührnissen eine einmalige Abfindungssumme zu. Diese beträgt das Dreifache des Unterschieds zwischen dem Jahresbetrage der nach diesem Gesetze zustehenden Versorgungsgebührnisse und der Zivilpension einerseits und dem Jahresbetrage der im § 34 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 erwähnten insgesamt zustehenden Pensionsgebührnisse anderseits.

Die Vorschriften des § 94 Abs. 5 und des § 96 Abs. 2 gelten entsprechend.

§ 98

Personen, die nach § 35 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 einen Versorgungsanspruch angemeldet haben, erhalten, wenn ihnen nach den bisher geltenden Vorschriften höhere Gebührnisse als nach diesem Gesetze zu zahlen sind, bis zum 31. Dezember 1920 an Stelle der niedrigeren diese höheren Gebührnisse. Vom 1. Januar 1921 ab wird ihnen Versorgung nur nach diesem Gesetze gewährt. Daneben steht ihnen zum Ausgleich gegenüber den früheren höheren Pensionsgebührnissen eine einmalige Abfindungssumme zu. Diese beträgt das Dreifache des Unterschieds zwischen dem Jahresbetrage der nach diesem Gesetze zu zahlenden Versorgungsgebührnisse und der nach § 35 des Offizierpensionsgesetzes zahlbaren Pensionsgebührnisse.

Ist die Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert, so erhalten sie bis zum 31. Dezember 1920 die nach § 35 des Offizierpensionsgesetzes zustehenden Gebührnisse. Mit dem 1. Januar 1921 wird an deren Stelle eine einmalige Abfindungssumme in Höhe des dreifachen Jahresbetrags der Pensionsgebührnisse gewährt.

Die Vorschriften des § 94 Abs. 5 und des § 96 Abs. 2 gelten entsprechend.

§ 99

Den Offizieren des Friedensstandes, den Deckoffizieren der Marine, den Beamten und den Gehalt empfangenden Kapitulanten der Wehrmacht sowie den infolge der Mobilmachung wieder verwendeten pensionierten Offizieren, Deckoffizieren, Beamten und Gehalt empfangenden Kapitulanten, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 beendete Dienst-

leistung gründet und vor dem 1. April 1920 angemeldet worden ist, steht die Wahl zwischen einer Versorgung nach diesem Gesetz und nach den bisher für sie geltenden Gesetzesvorschriften frei.

Die Wahl muß bis zum 1. April 1922 getroffen sein. Dies gilt auch beim Bezuge von Übergangszulage oder Übergangsgebührnissen nach dem Offizierentschädigungsgesetze vom 13. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1654); die gewählte Versorgung setzt aber erst mit dem Fortfall dieser Gebührnisse ein. Wird die Wahl nicht ausgeübt, so bleiben die bisher geltenden Vorschriften in Kraft.

Wenn die Dienstleistung nach dem 1. April 1920 beendet worden ist, so kann zwischen einer Versorgung nach diesem Gesetz und nach den sonst geltenden Gesetzesvorschriften gewählt werden. Die Wahl muß innerhalb zweier Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst erfolgen; wird sie nicht ausgeübt, so werden die sonst geltenden Gesetzesvorschriften angewendet. Neben der Pension werden bei einer durch Dienstbeschädigung veranlaßten Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 vom Hundert die Schwerbeschädigtenzulage (§ 27), die Pflegezulage (§ 31), Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel (§ 7) nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährt, wenn die Folgen der Dienstbeschädigung in einer Verstümmelung bestehen oder infolge der Dienstbeschädigung ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Militärdienste veranlaßt wird; diese Versorgung wird jedoch nur gewährt, solange infolge der Dienstbeschädigung keine Gebührnisse auf Grund anderer Gesetzesvorschriften zustehen.

Die nach Abs. 1 bis 3 zugelassene Wahl ist endgültig. Der Versorgungsberechtigte hat jedoch jederzeit das Recht, wenn er auf die ihm infolge Dienstbeschädigung zustehende Versorgung verzichtet, die Gebührnisse zu beziehen, die er auf Grund sonstiger gesetzlicher Vorschriften ohne Rücksicht auf Dienstbeschädigung beanspruchen kann.

§ 100

Hinterbliebene von Verstorbenen, deren Dienstleistung nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 beendet worden ist, haben Anspruch auf Versorgung nach den früheren Gesetzen, wenn diese für sie günstiger ist.

§ 101

Der Lauf der in den §§ 32, 49, 52 und 54 bezeichneten Fristen beginnt frühestens mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 102

Nachzahlungen für einen vor dem 1. April 1920 liegenden Zeitraum finden nicht statt.

§ 103

Die Reichsregierung ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus 28 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags bindende Vorschriften zur Durchführung der §§ 7, 25 Abs. 2 und § 28 zu erlassen. Im übrigen erläßt der Reichsarbeitsminister die Ausführungsbestimmungen.

Berlin, den 12. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7542) Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. Vom 19. Mai 1920.

Auf Grund des § 12 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) wird bestimmt:

Artikel I

§ 1

§ 6 Abs. 2 und 3 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) erhält folgende Fassung:

> Bei Lieferung einschließlich Sack darf der Sackpreis bei Gewebesäcken nicht mehr als vierzehn Mark, bei mindestens dreifach geklebten Papiersäcken nicht mehr als sieben Mark für 100 Kilogramm betragen.
>
> Die Sackpreise schließen die Vergütung für die Sackbänder mit ein. Bei Lieferung in eingesandten Säcken darf der Lieferungspflichtige für die Sackbänder dreißig Pfennig für 100 Kilogramm berechnen.

§ 2

Im § 10 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung über Kleie aus Getreide werden die Worte „Zweihundertneunzig Mark" durch die Worte „Dreihundertsiebenundneunzig Mark fünfzig Pfennig" ersetzt.

Artikel II

Die Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke vom 28. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 280) tritt außer Kraft.

Artikel III

Diese Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 16. Mai 1920 ab in Kraft.

Berlin, den 19. Mai 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7543) Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 18. Mai 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Für maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier, das für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist, ist, soweit Lieferung in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1920 erfolgt, der Preis zu zahlen, den der Empfänger für die letzte, ihm vor dem 1. Juli 1915 gemachte Lieferung an den damaligen Lieferer zu zahlen hatte, zuzüglich eines Aufschlags

a) für Rollenpapier von ..... 389,50 Mark,
b) für Formatpapier von ..... 397,50 »

für 100 Kilogramm.

§ 2

Tritt nach dem 1. Mai 1920 eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises ein, so wird der Aufschlag durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers entsprechend heraufgesetzt.

§ 3

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 23. Dezember 1919 (Reichsanzeiger Nr. 296) in Geltung.

Berlin, den 18. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 113

Inhalt: Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. S. 1021. — Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. S. 1027. — Verordnung über die Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. S. 1055. — Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920. S. 1056. — Druckfehlerberichtigungen. S. 1060.

(Nr. 7544) Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

Für den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1920 gelten die Vorschriften der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom $\frac{\text{18. Juni 1919}}{\text{20. Dezember 1919}}$ $\frac{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 535)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 2121)}}$ mit den aus folgenden Vorschriften sich ergebenden Änderungen:

1. § 1 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Das im Reiche angebaute Getreide (Brotgetreide, Gerste und Hafer), allein oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt, wird mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es gewachsen ist."

Der Wortlaut der Reichsgetreideordnung ist der Vorschrift im Abs. 1 derart anzupassen, daß die Vorschriften, soweit sie sich nach dem bisherigen Wortlaut auf „Früchte" oder auf „Brotgetreide und Gerste" erstrecken, mit Ausnahme der Vorschriften in den §§ 76 bis 78, für „Getreide" gelten. Dabei ist Abschnitt I a (§§ 13a, 13b) zu streichen.

Ausgegeben zu Berlin den 26. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. Juni 1920)

2. § 2 erhält folgende Fassung:

„Im Sinne dieser Verordnung gelten als Brotgetreide Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn.

Gemenge (Mischfrucht, Mengkorn), in dem sich Brotgetreide befindet, gilt als Brotgetreide; Gemenge, in dem sich kein Brotgetreide, aber Gerste befindet, gilt als Gerste; Gemenge, in dem sich weder Brotgetreide noch Gerste, aber Hafer befindet, gilt als Hafer."

3. § 8 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf an Brotgetreide monatlich zwölf Kilogramm, an Gerste und Hafer monatlich je fünf Kilogramm verbrauchen;
2. die durch die Tarifverträge festgesetzten Deputatmengen an Deputatberechtigte zum eignen Verbrauche liefern, auch soweit sie die in Nr. 1 genannten Mengen übersteigen;
3. an das im Betriebe gehaltene Vieh die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Zustimmung des Reichsrats festgesetzten Mengen Gerste und Hafer verfüttern; diese dürfen nur in gedroschenem Zustand verfüttert werden, soweit der Kommunalverband nicht Ausnahmen gestattet;
4. zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Hektar verwenden:

an Winterroggen . . .	bis zu	hundertfünfundfünfzig	Kilogramm,
» Sommerroggen . .	»	hundertsechzig	»
» Winterweizen . . .	»	hundertneunzig	»
» Sommerweizen . .	»	hundertfünfundachtzig	»
» ungegerbtem Spelz	»	dreihundert	»
» Spelzkernen	»	zweihundertzehn	»
» Gerste	»	einhundertsechzig	»
» Hafer	»	einhundertfünfzig	»

» Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnisse des Getreides.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreidestelle bestimmten Grenze zu erhöhen."

4. Hinter § 8 wird folgender § 8a neu eingefügt:

„Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe Gerste und Hafer aus ihren selbstgebauten Vorräten auf Bezugsschein liefern, soweit der Ankauf auf Bezugsschein gestattet wird. Das nach Maßgabe dieser Bestimmungen erworbene Getreide darf nur für den Zweck, zu dem der Ankauf gestattet wurde, verwendet werden. Die Geschäfte sind binnen drei Tagen nach Abschluß dem Kommunalverband anzuzeigen, für den die Gerste oder der Hafer beschlagnahmt ist. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder die von ihm bezeichnete Stelle."

5. Im § 9 Satz 2 ist statt „Nr. 2" „Nr. 4" zu setzen.

6. Im § 10 Abs. 2 ist statt „1919" zu setzen: „1920".

7. § 12 Abs. 1 erhält folgenden Zusatz:

„Im Falle der Lieferung von Gerste oder Hafer auf Bezugsschein (§ 8a) endet die Beschlagnahme mit der zugelassenen Verwendung."

8. Im § 12 Abs. 2 wird hinter dem Worte „Reichsgetreidestelle" eingefügt „oder einer gemäß § 8a zum Ankauf ermächtigten Stelle."

9. § 15 Abs. 3 Satz 1 erhält folgende Fassung:-

„Das Kuratorium besteht aus dem Vorsitzenden des Direktoriums als Vorsitzendem und vierzehn Bevollmächtigten zum Reichsrat, nämlich aus vier Bevollmächtigten Preußens, zwei Bevollmächtigten Bayerns, je einem Bevollmächtigten von Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt sowie einem hanseatischen Bevollmächtigten".

10. Im § 16 Abs. 2 Satz 1 ist das Wort „Bundesstaaten" durch das Wort „Länder" zu ersetzen.

11. Im § 17 ist die Zahl „1920" durch die Zahl „1921" zu ersetzen.

12. Im § 18 Abs. 1 Satz 1 Buchstabe c ist vor dem Worte „Betrieben" einzuschalten: „vorbehaltlich der gemäß § 8a getroffenen Bestimmungen,".

13. Im § 18 Abs. 1 Buchstabe e sind die Worte „oder den sonstigen nach § 13a bezeichneten Lieferungsbezirken" zu streichen.

14. Im § 20 Buchstabe d ist am Schlusse unter Streichung des Punktes anzufügen: „ , soweit der Einkauf nicht auf Bezugsschein erfolgt.".

15. Im § 21 Satz 1 ist statt der Worte „vom 2. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 269)" zu setzen „vom 29. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 883)". Ferner werden die Worte „an Brotgetreide und Gerste" ersetzt durch „an den einzelnen Getreidearten".

16. Im § 21 Satz 2 ist hinter den Worten „versorgungsberechtigten Bevölkerung" einzufügen „, die Deputate, die nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 gewährt werden dürfen, und die Zahl der zu ihrem Bezuge berechtigten Personen".

17. § 23 Abs. 1 Satz 2 und 3 erhalten folgende Fassung:

„Dieser Genehmigung bedarf es nicht, wenn das Getreide zum Zwecke der Trocknung oder Verarbeitung vorübergehend aus dem Kommunalverband entfernt oder wenn es an die Reichsgetreidestelle oder auf Bezugsschein oder zu Saatzwecken nach den gemäß §§ 8a, 9 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Bestimmungen geliefert wird. Im Falle der Lieferung zu Saatzwecken wird die gelieferte Menge dem empfangenden Kommunalverband auf seinen Bedarfsanteil (§ 18 Abs. 1 d) angerechnet."

18. Im § 24 Abs. 1 Satz 1 sind hinter den Worten „zur Durchführung der Selbstwirtschaft (§ 32)" die Worte „und zum Futterausgleich (§ 62)" einzuschalten.

Im § 24 Abs. 1 ist Satz 3 zu streichen und im Satze 4 das Wort „Er" durch die Worte „Der Kommunalverband" zu ersetzen.

19. Im § 29 Abs. 3 Satz 1 sind die Worte „sowie die nach § 13a zu liefernden Mengen an Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen" zu streichen.

20. Im § 32 Abs. 1 Satz 1 ist statt „1917 und 1918" „1918 und 1919", statt „15. Juni 1920" „15. Juni 1921" und statt „5. Juli 1919" „15. Juni 1920" zu setzen; ebenso im Abs. 2 Satz 1 statt „20. Juli 1919" „20. Juni 1920", im Satze 2 statt „5. August 1919" „5. Juli 1920", im Satze 3 statt „1918" „1919", im Satze 4 statt „15. August 1919" „15. Juli 1920".

21. Im § 33 Abs. 1 Satz 1 sind die Worte „und die nach § 13a abzuliefernden" zu streichen. Im Satze 2 ist hinter „sich" einzuschalten: „vorbehaltlich der auf Grund des § 8a getroffenen Bestimmungen".

22. § 43 Abs. 2 ist zu streichen.

23. Im § 44 Abs. 1 ist statt „15. August 1920" zu setzen „15. August 1921".

24. Im § 46 Abs. 2 und Abs. 3 sind die Worte „Höchst- oder Übernahmepreise" durch das Wort „Höchstpreise" und die Worte „Höchst- oder Übernahmepreises" durch das Wort „Höchstpreises" zu ersetzen.

25. Im § 49 Abs. 1 Satz 1 ist am Schlusse unter Streichung des Punktes anzufügen: „oder die sie im Wege des § 8a erhalten."

26. Im § 56 Abs. 3 ist statt „der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung" „Reichsschatzverwaltung" und statt „diesen Verwaltungen" „dieser Verwaltung" zu setzen.

27. Im § 57 ist statt „den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung" zu setzen „der Reichsschatzverwaltung".

28. § 59 Buchstabe f erhält folgende Fassung:

„die Überwachung des in ihren Bezirk eingeführten ausländischen Getreides und Mehles sowie des aus ausländischem Getreide im Inland hergestellten Mehles zu sichern,".

29. § 62 (bisher gestrichen) erhält folgende Fassung:

„Die Kommunalverbände haben nach Anweisung der Reichsgetreidestelle für die Tierhalter, die nicht gemäß § 8 versorgt sind, den Futterausgleich mit den dazu von der Reichsgetreidestelle überwiesenen oder mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle zurückbehaltenen Vorräten an Futtergetreide vorzunehmen."

30. Im § 63 Abs. 1 Satz 2 ist statt „15. August 1920" zu setzen „15. August 1921".

31. Im § 65 wird hinter Nr. 1 eingeschaltet „ 2". Ferner erhält § 65 folgenden Abs. 2:

„Trifft ein Kommunalverband eine Regelung nach Abs. 1, so hat er der Reichsgetreidestelle unverzüglich Anzeige davon zu erstatten."

32. Im § 71 Abs. 1 ist statt „1918 oder 1919" „1919 oder 1920", im Abs. 2 Satz 1 ist statt „15. August 1918" „15. August 1919" zu setzen.

33. Im § 75 ist im ersten Halbsatz statt der Worte „auf Grund der Verordnungen ..... 29. Mai 1918" zu setzen: „auf Grund der bisherigen Verkehrsregelungen für Getreide". Im zweiten Halbsatz ist statt „1919" zu setzen „1920".

34. Im § 76 ist statt „1919" jeweils „1920" zu setzen.

35. Im § 77 Buchstabe a sind die Worte „ , eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens" durch die Worte „oder eines Landes" zu ersetzen.

36. Im § 78 Abs. 1 Satz 1 ist statt „1919" „1920" zu setzen.

Hinter § 78 wird folgende Vorschrift als § 78a eingefügt:

„Wer mit dem Beginne des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern, anzuzeigen. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen. § 76 Abs. 2 und § 77a bis c finden entsprechende Anwendung.

Mit dem Beginne des 16. August 1920 ist der Hafer früherer Ernten für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er

sich befindet. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er nach beendeter Beförderung abgeliefert wird. Für den hiernach beschlagnahmten Hafer gelten die Vorschriften dieser Verordnung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, in welchem Umfang der Hafer trotz der Beschlagnahme verfüttert, verarbeitet oder sonst verwendet werden darf. Soweit der Hafer hiernach nicht verfüttert, verarbeitet oder sonst verwendet werden darf, haben die Kommunalverbände die beschlagnahmten und die in ihrem Eigentume stehenden Vorräte mit Ausnahme der ihnen behördlich zur Verteilung überwiesenen Vorräte der Reichsgetreidestelle nach deren Geschäftsbedingungen abzuliefern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Übergangsbestimmungen treffen."

37. Im § 80 Abs. 1 Nr. 2 sind die Worte „ , § 13b Satz 1" zu streichen.

38. Der Eingang von § 80 Abs. 1 Nr. 4 wird wie folgt gefaßt:

„wer den Vorschriften im § 8a Satz 2, 3, § 9 Satz 2 oder den auf Grund der §§ 8a, 9 Satz 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt....."

39. Im § 80 Abs. 1 Nr. 10 ist hinter den Worten „76 Abs. 1" einzuschalten: „ , § 78a Abs. 1".

40. Im § 80 Abs. 1 Nr. 11 ist statt „Nr. 1" zu setzen „Nr. 3" .

41. Im § 80 Abs. 1 Nr. 12 ist hinter den Worten „§ 5 Abs. 3" „ , Abs. 4" und nach der Zahl „61" die Zahl „62" einzuschalten.

42. § 80 Abs. 1 Nr. 13 ist zu streichen.

43. Im § 80 Abs. 5 ist statt der Zahl „13" die Zahl „12" zu setzen.

44. Im § 83 Satz 1 ist statt „21. Juni 1919" der Tag des Inkrafttretens dieser Verordnung zu setzen.

Artikel 2

Zum Ausgleich der durch die Einfuhr von Getreide aus dem Ausland entstehenden Mehraufwendungen sind Zuschläge zu den Mehlpreisen der Reichsgetreidestelle zu erheben; die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände haben einen entsprechenden Betrag auf den Doppelzentner des zur Selbstwirtschaft erworbenen Getreides an die Reichsgetreidestelle zu zahlen. Die Beträge werden von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt; sie sind so zu bemessen, daß die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände zu den Kosten in dem gleichen Umfang beitragen wie die von der Reichsgetreidestelle belieferten Kommunalverbände.

Artikel 3

Im § 1 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) sind die Worte „Brotgetreide und Gerste" durch das Wort „Getreide" zu ersetzen.

Artikel 4

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, den Wortlaut der Reichsgetreideordnung, wie er sich aus dem Artikel 1 dieser Verordnung ergibt, unter der Überschrift „Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920" im Reichs-Gesetzblatt bekanntzumachen und dabei den Wortlaut der Verordnung gemäß Artikel 1 Nr. 1 Abs. 2 abzuändern sowie in sämtlichen Vorschriften der Verordnung das Wort „Reichsernährungsminister" durch das Wort „Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft" zu ersetzen.

Artikel 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7545) Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des Artikel 4 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1021) wird der Wortlaut der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920, wie er sich aus der Verordnung vom 21. Mai 1920 ergibt, nachstehend bekanntgemacht.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920

Übersicht über die Abschnitte

I. Beschlagnahme (§§ 1—13)
II. Reichsgetreidestelle (§§ 14—20)
III. Bewirtschaftung der Vorräte (§§ 21—42)
1. Aufgaben der Kommunalverbände im allgemeinen (§§ 21—31)
2. Selbstwirtschaftende Kommunalverbände (§§ 32—36)
3. Aufgaben der Gemeinden (§§ 37—42)
IV. Enteignung (§§ 43—48)
V. Verarbeitung des Getreides und Verkehr mit den daraus hergestellten Erzeugnissen (§§ 49—56)
VI. Verbrauchsregelung (§§ 57—70)
1. Allgemeine Vorschriften (§§ 57—62)
2. Besondere Vorschriften für Selbstversorger (§§ 63—65)
3. Durchführung der Verbrauchsregelung (§§ 66—70)
VII. Ausführungsvorschriften (§§ 71—74)
VIII. Übergangsvorschriften (§§ 75—78a)
IX. Schluß- und Strafvorschriften (§§ 79—83).

I. Beschlagnahme

§ 1

Das im Reiche angebaute Getreide (Brotgetreide, Gerste und Hafer), allein oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt, wird mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es gewachsen ist.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den Halm und die aus dem beschlagnahmten Getreide hergestellten Erzeugnisse, wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Flocken, Malz. Mit dem Ausdreschen wird das Stroh, mit dem Gerben die Spelzspreu, mit dem Ausmahlen die Kleie von der Beschlagnahme nach dieser Verordnung frei; für die Kleie gilt § 56.

Für Grünkern gilt § 10.

§ 2

Im Sinne dieser Verordnung gelten als Brotgetreide Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn.

Gemenge (Mischfrucht, Mengkorn), in dem sich Brotgetreide befindet, gilt als Brotgetreide; Gemenge, in dem sich kein Brotgetreide, aber Gerste befindet, gilt als Gerste; Gemenge, in dem sich weder Brotgetreide noch Gerste, aber Hafer befindet, gilt als Hafer.

§ 3

An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, vorgenommen werden, soweit sich nicht aus den §§ 5 bis 11, 29 etwas anderes ergibt. Das gleiche gilt von rechtsgeschäftlichen Verfügungen über sie und von Rechtsgeschäften, durch die eine Verpflichtung zu solchen Verfügungen begründet wird, sowie von Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Für die Entfernung von Vorräten aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes gelten außerdem die Vorschriften der §§ 23, 55 Abs. 1.

Werden beschlagnahmte Vorräte mit Zustimmung des Kommunalverbandes in den Bezirk eines anderen Kommunalverbandes gebracht, so tritt dieser mit der Ankunft der Vorräte in seinem Bezirke hinsichtlich der Rechte und Pflichten aus der Beschlagnahme an die Stelle des bisherigen Kommunalverbandes. Der Versender und der Empfänger haben die Ortsänderung binnen drei Tagen unter Angabe der Art und Menge beiden Kommunalverbänden anzuzeigen. Die Frist beginnt für den Versender mit der Absendung, für den Empfänger mit der Ankunft der Vorräte.

Werden beschlagnahmte Vorräte widerrechtlich in dem Bezirk eines anderen Kommunalverbandes gebracht, so hat dieser die Rechte und Pflichten des Kommunalverbandes, für den die Vorräte beschlagnahmt sind, für den berechtigten Kommunalverband auszuüben. Er hat der Reichsgetreidestelle Mitteilung über Art und Menge sowie Herkunft der Vorräte zu machen und mit den Vorräten nach ihren Weisungen zu verfahren.

§ 4

Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Getreide oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Getreide gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden, wenn nicht der Kommunalverband schriftlich seine Zustimmung erklärt hat.

Verträge, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig.

§ 5

Der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs hat die zur Ernte erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

Der Besitzer ist berechtigt und auf Verlangen der zuständigen Behörde verpflichtet, auszudreschen sowie bei Gemenge Körner- und Hülsenfrüchten voneinander zu trennen. Die Reichsgetreidestelle und die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können über Zeit, Art und Ort des Ausdreschens sowie über Anzeige und Feststellung des Druschergebnisses Anordnungen treffen.

Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und auf Verlangen der zuständigen Behörde verpflichtet, die Vorräte, sobald sie ausgedroschen sind, dem Kommunalverbande, zu dessen Gunsten sie beschlagnahmt sind, jederzeit zur Verfügung zu stellen. Der Kommunalverband hat dafür zu sorgen, daß die Vorräte gemäß den Vorschriften dieser Verordnung innerhalb zweier Wochen abgenommen werden.

Als Besitzer im Sinne dieser Verordnung gilt auch der mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betraute Inhaber des Gewahrsams.

§ 6

Nimmt der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs oder der Besitzer von Vorräten eine der ihm nach § 5 obliegenden Handlungen nicht rechtzeitig vor, so kann die zuständige Behörde die erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten durch einen Dritten vornehmen lassen. Der Verpflichtete hat die Vornahme auf seinem Grunde und Boden sowie in seinen Wirtschaftsräumen und mit den Mitteln seines Betriebs zu gestatten.

Auf Verlangen der Reichsgetreidestelle, der Landeszentralbehörde oder des Kommunalverbandes ist die Gemeinde zur Vornahme der Arbeiten auf Kosten des Säumigen verpflichtet.

§ 7

Innerhalb desselben landwirtschaftlichen Betriebs dürfen räumliche Veränderungen mit beschlagnahmten Vorräten vorgenommen werden. Werden dabei Vorräte in eine andere Gemeinde gebracht, so hat der Besitzer die Ortsänderung binnen drei Tagen beiden Gemeinden anzuzeigen. Diese Verpflichtung entfällt, soweit die Vorräte in die Wirtschaftskarten (§ 26) für die Gemeinde aufgenommen sind, in die sie gebracht werden. Werden Vorräte in einen anderen Kommunalverband gebracht, so ist die Ortsänderung binnen drei Tagen auch beiden Kommunalverbänden anzuzeigen. Mit der Ankunft der Vorräte in dem Bezirke des anderen Kommunalverbandes tritt dieser hinsichtlich der Rechte und Pflichten aus der Beschlagnahme an die Stelle des bisherigen Kommunalverbandes.

§ 8

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf an Brotgetreide monatlich zwölf Kilogramm, an Gerste und Hafer monatlich je fünf Kilogramm verbrauchen;
2. die durch die Tarifverträge festgesetzten Deputatmengen an Deputatberechtigte zum eigenen Verbrauche liefern, auch soweit sie die in Nr. 1 genannten Mengen übersteigen;

3. an das im Betriebe gehaltene Vieh die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Zustimmung des Reichsrats festgesetzten Mengen Gerste und Hafer verfüttern; diese dürfen nur in gedroschenem Zustand verfüttert werden, soweit der Kommunalverband nicht Ausnahmen gestattet;
4. zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Hektar verwenden:

an	Winterroggen	bis zu	hundertfünfundfünfzig	Kilogramm,
»	Sommerroggen ...	» »	hundertsechzig	» ,
»	Winterweizen	» »	hundertneunzig	» ,
»	Sommerweizen ...	» »	hundertfünfundachtzig	» ,
»	ungegerbtem Spelz	» »	dreihundert	» ,
»	Spelzkernen	» »	zweihundertzehn	» ,
»	Gerste	» »	einhundertsechzig	» ,
»	Hafer	» »	einhundertfünfzig	» ,
»	Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnis des Getreides.			

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreidestelle bestimmten Grenze zu erhöhen.

Als Selbstversorger gelten, vorbehaltlich einer anderen Bestimmung nach § 63, der Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebs, die Angehörigen seiner Wirtschaft, Naturalberechtigte, soweit sie als Lohn oder Leibgedinge (Altenteil, Auszug, Ausgedinge, Leibzucht) Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse zu beanspruchen haben, ferner alle im landwirtschaftlichen Betriebe ganz oder überwiegend beschäftigten Personen während der Dauer der Beschäftigung sowie deren Angehörige, soweit sie mit ihnen im gleichen Haushalt leben und nicht in anderen Betrieben beschäftigt sind.

§ 8a

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe Gerste und Hafer aus ihren selbstgebauten Vorräten auf Bezugsschein liefern, soweit der Ankauf auf Bezugsschein gestattet wird. Das nach Maßgabe dieser Bestimmung erworbene Getreide darf nur für den Zweck, zu dem der Ankauf gestattet wurde, verwendet werden. Die Geschäfte sind binnen drei Tagen nach Abschluß dem Kommunalverband anzuzeigen, für den die Gerste oder der Hafer beschlagnahmt ist. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder die von ihm bezeichnete Stelle.

§ 9

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die Bestimmung über den Verkehr mit Saatgut. Das nach Maßgabe dieser Bestimmungen erworbene Saatgut darf bis zu den im § 8 Abs. 1 Nr. 4 für selbstgebautes Saatgut festgesetzten Mengen zur Bestellung verbraucht werden.

§ 10

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, vorbehaltlich näherer Bestimmungen nach § 63 Abs. 2, aus ihrem selbstgebauten grünen Dinkel und Spelz Grünkern herstellen. Die Beschlagnahme erstreckt sich auf den Grünkern. Hiervon dürfen sie zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf insgesamt bis zu drei Kilogramm verbrauchen.

Die Unternehmer haben die hergestellten Mengen unverzüglich, spätestens bis zum 15. August 1920 dem Kommunalverband anzuzeigen. In der Anzeige sind die Anzahl der Selbstversorger und die für diese nach Abs. 1 Satz 3 beanspruchten Mengen anzugeben.

§ 11

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe selbstgebautes Gemenge (Mischfrucht, Mengkorn) mit Ausnahme von Mischungen, die nur aus Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn oder Gerste bestehen, vor der Reife als Grünfutter im eigenen Betriebe verbrauchen.

§ 12

Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Eigentumserwerbe durch die Reichsgetreidestelle oder den Kommunalverband, für den die Vorräte beschlagnahmt sind, mit der Enteignung oder mit der Verfallerklärung (§ 72). Im Falle der Lieferung von Gerste oder Hafer auf Bezugsschein (§ 8a) endet die Beschlagnahme mit der zugelassenen Verwendung.

Wer im Auftrag der Reichsgetreidestelle oder einer gemäß § 8a zum Ankauf ermächtigten Stelle, eines Kommunalverbandes oder einer Gemeinde Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse zu erwerben, aufzubewahren, zu bearbeiten, zu befördern oder zu verteilen hat, darf nur solche Rechtsgeschäfte über die Vorräte abschließen und nur solche Verfügungen über sie treffen, die von seinem Auftraggeber zugelassen sind. Dies gilt auch, soweit der Beauftragte Eigentümer der Vorräte ist.

§ 13

Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der §§ 1 bis 11, § 12 Abs. 1 ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

II. Reichsgetreidestelle

§ 14

Die Reichsgetreidestelle besteht aus einer Verwaltungsabteilung und einer Geschäftsabteilung. Die Aufsicht führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 15

Die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde und besteht aus einem Direktorium und einem Kuratorium.

Das Direktorium besteht aus einem Vorsitzenden, einem oder mehreren stellvertretenden Vorsitzenden, aus ständigen und nichtständigen Mitgliedern. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernennt den Vorsitzenden, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder, und zwar unter den ständigen Mitgliedern einen Landwirt.

Das Kuratorium besteht aus dem Vorsitzenden des Direktoriums als Vorsitzendem und vierzehn Bevollmächtigten zum Reichsrat, nämlich aus vier Bevollmächtigten Preußens, zwei Bevollmächtigten Bayerns, je einem Bevollmächtigten von Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt sowie einem hanseatischen Bevollmächtigten. Außerdem gehören ihm je ein Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Deutschen Handelstags und des Deutschen Städtetags, ferner je vier Vertreter der Landwirtschaft, von Handel und Industrie und der Verbraucher an; der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernennt diese Vertreter und den Stellvertreter des Vorsitzenden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die näheren Bestimmungen.

§ 16

Die Geschäftsabteilung ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Gesellschaft hat einen Aufsichtsrat; er besteht aus dem Vorsitzenden des Direktoriums der Verwaltungsabteilung als Vorsitzendem und sechsundzwanzig ordentlichen Mitgliedern, von denen sieben auf Reich und Länder, sieben auf die Landwirtschaft, drei auf die großgewerblichen Unternehmungen, sieben auf die Städte und zwei auf Kreise der Arbeitnehmer entfallen. Die sieben Vertreter der Städte und die drei Vertreter der großgewerblichen Unternehmungen werden von den entsprechenden Gruppen der Gesellschafter bezeichnet. Die übrigen Mitglieder ernennt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Aufsichtsrat bestellt die Geschäftsführer, darunter einen Landwirt; die Bestellung bedarf der Bestätigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 17

Die Reichsgetreidestelle hat die Aufgabe, mit Hilfe der Kommunalverbände für die Verteilung und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Vorräte für die Zeit bis zum 15. August 1921 zu sorgen. Dabei hat die Verwaltungsabteilung die Verwaltungsangelegenheiten einschließlich der statistischen Aufgaben zu erledigen, die Geschäftsabteilung nach den grundsätzlichen Anweisungen der Verwaltungsabteilung (§ 18) die ihr obliegenden geschäftlichen Aufgaben durchzuführen.

§ 18

Das Direktorium der Verwaltungsabteilung hat mit Zustimmung des Kuratoriums insbesondere festzusetzen,

a) welche Mehlmenge täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung verbraucht werden darf;

b) welche Rücklage aufzusammeln ist;

c) ob und in welchem Umfang, vorbehaltlich der gemäß § 8a getroffenen Bestimmungen, Betrieben, die Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse verarbeiten, solche zu liefern sind. Als Betriebe in diesem Sinne gelten nicht Mehlmühlen, Bäckereien und Konditoreien (§ 58), ferner Brauereien und Mälzereien;

d) wieviel Brotgetreide oder Mehl jedem Kommunalverbande für seine Zivilbevölkerung einschließlich der Selbstversorger sowie an Saatgut von Brotgetreide für die Herbst- und Frühjahrsbestellung zusteht (Bedarfsanteil); der Bedarfsanteil kann auch vorläufig festgesetzt werden;

e) welches und wieviel Getreide aus den einzelnen Kommunalverbänden abzuliefern ist und innerhalb welcher Fristen. Die festgesetzten Mengen gelten nur als Mindestmengen;

f) ob, in welchen Höchstmengen und unter welchen Voraussetzungen die Reichsgetreidestelle oder Kommunalverbände Brotgetreide, insbesondere Hinterkorn, zu Futterzwecken verschroten lassen oder zur Verfütterung freigeben dürfen;

g) bis zu welchem Mindestsatze Getreide, das zur menschlichen Ernährung bestimmt ist, auszumahlen ist;

h) in welcher Weise das nicht mahlfähige Brotgetreide verwendet werden soll.

Die Festsetzungen zu a und c bedürfen der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt auch die Vorschriften über die Feststellung der Ablieferungspflicht (e).

Das Direktorium kann Bestimmungen über die Aufbewahrung der Vorräte erlassen.

Das Direktorium kann für bestimmte Mühlen, die zum Ausmahlen des Getreides bis zu den nach Abs. 1 g festgesetzten Mindestsätzen außerstande sind, aus besonderen Gründen eine geringere Ausmahlung zulassen. Das Direktorium kann auch für bestimmte Mühlen oder für Mühlen bestimmter Bezirke die Herstellung bestimmter Auszugsmehle beim Mahlen zulassen oder vorschreiben.

§ 19

Das Direktorium stellt auf Grund der Festsetzungen nach § 18 Abs. 1 c die Grundsätze für die Zulassung der Betriebe zur Verarbeitung des Getreides und der daraus hergestellten Erzeugnisse und für ihre Belieferung auf. Das Direktorium kann Vorschriften für die Verwendung des den Betrieben gelieferten Getreides und der Erzeugnisse daraus, für die Herstellung und den Vertrieb der Erzeugnisse der Betriebe sowie für die Überwachung der Betriebe erlassen, auch Preise für die erzeugten Waren festsetzen.

Die Betriebsunternehmer haben der Reichsgetreidestelle auf Erfordern Auskunft über ihre Betriebsverhältnisse zu erteilen.

§ 20

Die Geschäftsabteilung hat alle zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Rechtsgeschäfte vorzunehmen; sie hat insbesondere

a) für den Erwerb sowie die rechtzeitige Abnahme, Bezahlung und Unterbringung des an sie abzuliefernden Getreides zu sorgen,
b) den Kommunalverbänden das erforderliche Mehl rechtzeitig zu liefern,
c) für die ordnungsmäßige Verwaltung ihrer Bestände zu sorgen,
d) den Betrieben (§ 18 Abs. 1 c) die festgesetzten Mengen zu liefern, soweit der Einkauf nicht auf Bezugsschein erfolgt.

III. Bewirtschaftung der Vorräte

1. Aufgaben der Kommunalverbände im allgemeinen

§ 21

Die Kommunalverbände haben der Reichsgetreidestelle auf Grund der Anbau- und Ernteflächenerhebung nach der Verordnung vom 29. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 883) und der Ernteschätzung bis zu dem von ihr bestimmten Zeitpunkt anzugeben, wie groß die Ernteerträge ihres Bezirkes an den einzelnen Getreidearten zu schätzen sind. Sie haben ferner nach einem von der Reichsgetreidestelle festgestellten Vordruck die Zahl der Selbstversorger (§ 8 Abs. 2, § 63) und der versorgungsberechtigten Bevölkerung, die Deputate, die nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 gewährt werden dürfen, und die Zahl der zu ihrem Bezuge berechtigten Personen sowie die Zahl der in dem Vordruck bezeichneten Tiere mitzuteilen und die ihnen nach § 10 zugehenden Anzeigen der Grünkernhersteller der Reichsgetreidestelle weiterzugeben.

§ 22

Jeder Kommunalverband hat dafür zu sorgen, daß das in seinem Bezirk angebaute Getreide zweckentsprechend geerntet und ausgedroschen wird; er hat ferner, unbeschadet des ihm nach § 24 Abs. 1 Satz 3 zustehenden Rechtes, dafür zu sorgen, daß die beschlagnahmten Vorräte zweckentsprechend aufbewahrt und ordnungsmäßig behandelt werden.

Der Kommunalverband kann zu diesem Zwecke die im Bezirke vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Betriebsmittel aller Art in Anspruch nehmen; er kann ferner in seinem Bezirk und mit Genehmigung der Landeszentralbehörde auch außerhalb seines Bezirkes Lagerräume für die Lagerung von Getreide und daraus hergestellten Erzeugnissen in Anspruch nehmen, soweit diese nicht bereits von der Reichsgetreidestelle in Anspruch genommen worden sind. Die Vergütung setzt die höhere Verwaltungsbehörde im Streitfall endgültig fest.

§ 23

Aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes darf Getreide, das ihm gehört oder für ihn beschlagnahmt ist, vorbehaltlich des § 7, nur mit Genehmigung der

Reichsgetreidestelle entfernt werden. Dieser Genehmigung bedarf es nicht, wenn das Getreide zum Zwecke der Trocknung oder Verarbeitung vorübergehend aus dem Kommunalverband entfernt oder wenn es an die Reichsgetreidestelle oder auf Bezugsschein oder zu Saatzwecken nach den gemäß §§ 8a, 9 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Bestimmungen geliefert wird. Im Falle der Lieferung zu Saatzwecken wird die gelieferte Menge dem empfangenden Kommunalverband auf seinen Bedarfsanteil (§ 18 Abs. 1d) angerechnet. Hat der Kommunalverband nach § 18 Abs. 1e Getreide abzuliefern, so erhöht sich die abzuliefernde Menge entsprechend.

Der Kommunalverband darf Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse an die im § 18 Abs. 1c bezeichneten Betriebe nur mit Genehmigung der Reichsgetreidestelle liefern.

§ 24

Jeder Kommunalverband haftet dafür, daß alle für ihn beschlagnahmten Vorräte der Reichsgetreidestelle zur Verfügung gestellt werden, soweit sie nicht den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe nach §§ 8, 9, 10, 44 zu belassen sind oder von selbstliefernden Kommunalverbänden zur Durchführung der Selbstwirtschaft (§ 32) und zum Futterausgleich (§ 62) zurückbehalten werden dürfen. Die über die festgesetzten Mengen (§ 18 Abs. 1e) hinaus verfügbaren Mengen an Getreide sind stets so bald wie möglich abzuliefern. Der Kommunalverband kann verlangen, daß die Reichsgetreidestelle jede ihr zur Verfügung gestellte Menge binnen zwei Wochen abnimmt.

Der Kommunalverband hat die festgesetzten Mengen auf die Gemeinden oder unmittelbar auf die landwirtschaftlichen Betriebe bis zu dem von der Reichsgetreidestelle bestimmten Zeitpunkt umzulegen.

Die Reichsgetreidestelle kann

a) anerkanntes Saatgut auf Antrag des Erzeugers,

b) Getreide, das zur Aussaat im nächsten Wirtschaftsjahre benötigt wird,

von der Anrechnung auf den Bedarfsanteil (§ 18 Abs. 1d) ausnehmen oder auf die festgesetzten Mengen anrechnen.

§ 25

Erfüllt der Kommunalverband die ihm obliegende Ablieferungspflicht nicht rechtzeitig, so kann die Reichsgetreidestelle die für die versorgungsberechtigte Bevölkerung und für die Selbstversorger festgesetzten Mengen (§§ 8, 18 Abs. 1d) herabsetzen. Die Reichsgetreidestelle kann auch die Lieferung der auf den Kommunalverband entfallenden Erzeugnisse der Betriebe (§ 18 Abs. 1c) einschränken oder einstellen.

Die vorstehenden Anordnungen trifft die Reichsgetreidestelle im Einvernehmen mit der Landeszentralbehörde. Wird ein Einvernehmen nicht erzielt, so entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Kommunalverband kann die vorgenommenen Kürzungen derart auf die Gemeinden oder auf die landwirtschaftlichen Betriebe verteilen, daß in erster Linie die Gemeinden oder die Betriebe betroffen werden, die ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt haben. Der Kommunalverband kann innerhalb seiner Verteilungsbefugnis auch die Lieferung anderer Bedarfsgegenstände den Gemeinden oder den Betrieben gegenüber einschränken oder einstellen.

Die Vorschriften im Abs. 1 bis 3 finden keine Anwendung, soweit die Ablieferung ohne Verschulden eines Lieferungspflichtigen unterbleibt.

§ 26

Der Kommunalverband hat eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle zu unterhalten. Er hat für jeden landwirtschaftlichen Betrieb seines Bezirkes eine Wirtschaftskarte nach dem von der Reichsgetreidestelle festgestellten Vordruck fortlaufend zu führen und der Reichsgetreidestelle und deren Beauftragten auf Verlangen die Einsicht in die Wirtschaftskarten und die dazu gehörenden Aufzeichnungen zu gestatten.

Der Kommunalverband kann, unbeschadet seiner Verpflichtung zur Führung von Wirtschaftskarten, seinen Gemeinden für ihren Bezirk die gleiche Verpflichtung auferlegen.

Der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs ist verpflichtet, auf Erfordern des Kommunalverbandes oder der Gemeinde alle zur Anlegung und Fortführung der Wirtschaftskarte erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

§ 27

Der Kommunalverband hat, unbeschadet des § 67 Abs. 1 und des § 73 Abs. 2, auf Erfordern der Reichsgetreidestelle Auskunft zu erteilen und ihren Anweisungen Folge zu leisten. Er hat insbesondere nach diesen Anweisungen die Ablieferung zu fördern, die Tätigkeit der Kommissionäre der Reichsgetreidestelle zu überwachen und die Kommissionäre beim Erwerbe des Getreides zu unterstützen.

§ 28

Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidestelle nach einem von ihr festgestellten Vordruck monatlich die Zu- und Abgänge an Saatgut anzuzeigen. Er hat ferner alle außergewöhnlichen Veränderungen an den beschlagnahmten Vorräten sofort nach Eintritt der Veränderung anzuzeigen.

Der Kommunalverband hat von den ihm nach § 7 zugegangenen Anzeigen sofort der Reichsgetreidestelle Mitteilung zu machen.

§ 29

Die Reichsgetreidestelle bestellt für den Bezirk jedes nicht selbstliefernden Kommunalverbandes (§ 33) einen oder mehrere vom Kommunalverbande vorzuschlagende Kommissionäre, durch die der Erwerb des Getreides erfolgt. Die Anzahl der Kommissionäre bestimmt die Reichsgetreidestelle nach Anhörung des

Kommunalverbandes. Falls das Vertragsverhältnis mit einem Kommissionär endet, hat die Reichsgetreidestelle dem Kommunalverbande Gelegenheit zu geben, einen anderen Kommissionär vorzuschlagen.

Bei der Auswahl der Kommissionäre ist der Handel, der im Kommunalverbande schon im Frieden tätig war, tunlichst zu berücksichtigen. Als Kommissionäre können nur Händler und Genossenschaften, die schon bisher in unmittelbarem Verkehre mit den Erzeugern im Kommunalverband als Aufkäufer von Getreide tätig waren, sowie solche Personen bestellt werden, die am 31. Juli 1914 Angestellte solcher Händler oder Genossenschaften waren. Unternehmer von Mühlenbetrieben oder Vereinigungen von solchen sowie deren Angestellte dürfen nicht als Kommissionäre bestellt werden. Verträge, nach denen die Kommissionäre einen Teil ihrer Kommissionsgebühren an den Kommunalverband abzuführen haben, sind ohne vorherige Zustimmung der Reichsgetreidestelle nichtig. Verträge, durch die mit Rücksicht auf die Bestellung als Kommissionär ein Entgelt zugesagt wird, sind nichtig.

Die Kommissionäre haben nach den Anweisungen der Reichsgetreidestelle alle im Kommunalverbande vorhandenen Vorräte an Getreide, soweit sie nicht nach §§ 8, 9, 10, 44 den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zu belassen sind, zu erwerben und abzuliefern. Die Kommissionäre unterstehen, unbeschadet ihrer Pflichten gegenüber der Reichsgetreidestelle, der Aufsicht des Kommunalverbandes und haben diesem sowie nach dessen Anweisungen den Gemeinden in vorgeschriebener Form über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten.

§ 30

Der Kommunalverband erhält für seine Tätigkeit nach den §§ 5, 22, 26, 27 von der Reichsgetreidestelle gemäß den von ihr mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellten Grundsätzen eine Vergütung. Er hat hiervon den Gemeinden für ihre Hilfstätigkeit Vergütungen zu gewähren, über deren Höhe die höhere Verwaltungsbehörde im Streitfall endgültig entscheidet.

Prämien, die die Reichsgetreidestelle dem Kommunalverbande für beschleunigte oder vermehrte Ablieferung zahlt, sind nach den Anweisungen der Reichsgetreidestelle zu verteilen.

§ 31

Kommunalverbände, die nicht selbst wirtschaften, haben ihren Bedarf an Mehl rechtzeitig bei der Reichsgetreidestelle anzufordern.

2. Selbstwirtschaftende Kommunalverbände

§ 32

Jeder Kommunalverband, dessen Ernte an Brotgetreide nach den Erfahrungen der Erntejahre 1918 und 1919 voraussichtlich zur Versorgung seiner Bevölkerung bis zum 15. Juni 1921 ausreicht, hat der Landeszentralbehörde bis

zum 15. Juni 1920 zu erklären, ob er mit dem für ihn beschlagnahmten Brotgetreide bis zur Höhe seines Bedarfsanteils (§ 18 Abs. 1 d) selbst wirtschaften will. Will er selbst wirtschaften, so hat er gleichzeitig nachzuweisen, daß er zur Durchführung der Selbstwirtschaft, insbesondere zur geeigneten Beschaffung der nötigen Geldmittel und zur Lagerung der Vorräte, in der Lage ist, sowie daß er den Vorschriften der §§ 59, 64 genügt.

Die Landeszentralbehörde hat der Reichsgetreidestelle bis zum 20. Juni 1920 die Kommunalverbände mitzuteilen, die sie als Selbstwirtschafter anerkennen will. Die Reichsgetreidestelle kann gegen die Anerkennung bei der Landeszentralbehörde bis zum 5. Juli 1920 Einspruch erheben. Der Einspruch kann auch darauf gestützt werden, daß der Kommunalverband im Erntejahre 1919 seine Pflichten nach § 24 Abs. 1 oder § 27 schuldhafterweise nicht erfüllt hat. Die Landeszentralbehörde hat der Reichsgetreidestelle bis zum 15. Juli 1920 mitzuteilen, welche Kommunalverbände sie endgültig als Selbstwirtschafter anerkannt hat.

Selbstwirtschaftende Kommunalverbände dürfen das für ihre Selbstwirtschaft erworbene (§ 33) oder das ihnen von der Reichsgetreidestelle angewiesene (§ 34 Abs. 2) Brotgetreide bis zur Höhe ihres Bedarfsanteils abzüglich des Saatguts ausmahlen lassen. Das jeweils zur Verfügung des Kommunalverbandes stehende Mehl darf jedoch den Mehlbedarf eines Monats nicht übersteigen.

Selbstwirtschaftende Kommunalverbände haben ihre Verträge mit Mühlen nach den von der Reichsgetreidestelle aufgestellten Grundsätzen schriftlich abzuschließen und dieser auf Verlangen vorzulegen. Verträge, die ohne vorherige Zustimmung der Reichsgetreidestelle von den Grundsätzen abweichen, sind nichtig.

Stellt sich heraus, daß ein Kommunalverband den Verpflichtungen der Selbstwirtschaft nicht genügt, oder erfüllt ein Kommunalverband die ihm obliegende Ablieferungspflicht (§ 18 Abs. 1 e, § 24 Abs. 1) schuldhafterweise nicht rechtzeitig, so kann ihm die Landeszentralbehörde das Recht der Selbstwirtschaft entziehen. Die Reichsgetreidestelle kann bei der Landeszentralbehörde die Entziehung beantragen. Falls die Landeszentralbehörde dem Antrag nicht stattgeben will, entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 33

Selbstwirtschaftende Kommunalverbände können das für sie beschlagnahmte Getreide für eigene Rechnung erwerben und als Verkäufer an die Reichsgetreidestelle nach deren Geschäftsbedingungen liefern (Selbstlieferung). Die Selbstlieferung kann nicht auf einzelne Getreidearten beschränkt werden und hat sich vorbehaltlich der auf Grund des § 8a getroffenen Bestimmungen, auf die gesamte von den Erzeugern abzuliefernde Menge zu erstrecken.

Die selbstliefernden Kommunalverbände haben für den Erwerb des Getreides mindestens zwei Kommissionäre zu bestellen. Die Anzahl der Kommissionäre ist auf Verlangen der Reichsgetreidestelle zu erhöhen. § 29 Abs. 2 findet Anwendung. Die Verträge mit den Kommissionären sind nach den von der Reichs-

getreidestelle aufgestellten Grundsätzen schriftlich abzuschließen und ihr auf Verlangen vorzulegen. Verträge, die ohne vorherige Zustimmung der Reichsgetreidestelle von den Grundsätzen abweichen, sind nichtig. Der Reichsgetreidestelle ist halbmonatlich nach einem von ihr festgestellten Vordruck eine genaue Nachweisung der eingekauften Mengen einzusenden.

Die Zuschläge, die die Reichsgetreidestelle für die an sie abgelieferten Mengen zahlt, sind ohne Abzug an die Personen zu verteilen, die den Einkauf in unmittelbarem Verkehre mit den Erzeugern besorgen. Für die Mengen, die der Kommunalverband zur Durchführung seiner Selbstwirtschaft erwirbt, sind an diese Personen dieselben Zuschläge zu zahlen, die die Reichsgetreidestelle dem Kommunalverbande für die an sie abgelieferten Mengen bezahlt.

Die Reichsgetreidestelle hat Anordnungen darüber zu treffen, für welche Zeiträume die zur Durchführung der Selbstwirtschaft des Kommunalverbandes nötigen Mengen an Brotgetreide zurückbehalten werden dürfen. Außer den hiernach sich ergebenden Mengen an Brotgetreide haben die selbstliefernden Kommunalverbände alles von ihnen erworbene Getreide unverzüglich an die Reichsgetreidestelle abzuliefern. In Fällen dringenden Bedürfnisses kann die Reichsgetreidestelle die Lieferung von Brotgetreide aus den für die Selbstwirtschaft bestimmten Vorräten nach ihren Geschäftsbedingungen verlangen. Sie hat diese Mengen so bald wie möglich aus anderen Bezirken zurückzuliefern, soweit sie nicht aus den für den Kommunalverband beschlagnahmten Vorräten ersetzt werden können.

Stellt sich heraus, daß ein selbstliefernder Kommunalverband den ihm nach Abs. 1 bis 4 obliegenden Verpflichtungen nicht genügt, so kann die Reichsgetreidestelle ihm das Recht der Selbstlieferung entziehen.

§ 34

Macht der selbstwirtschaftende Kommunalverband von dem Rechte der Selbstlieferung keinen Gebrauch oder wird ihm das Recht der Selbstlieferung oder der Selbstwirtschaft entzogen, so bestellt die Reichsgetreidestelle für seinen Bezirk Kommissionäre nach § 29.

Dem selbstwirtschaftenden Kommunalverbande, der von dem Rechte der Selbstlieferung keinen Gebrauch macht oder dem dieses Recht entzogen ist, weist die Reichsgetreidestelle die ihm für die versorgungsberechtigte Bevölkerung zustehenden Mengen an Brotgetreide bei den Kommissionären seines Bezirkes an. Die Abnahme und Bezahlung der Mengen sowie die Zahlung der den Kommissionären zustehenden Vergütungen liegt dem Kommunalverband ob.

§ 35

Jeder selbstwirtschaftende Kommunalverband hat dafür zu sorgen, daß das zur Versorgung seiner Bevölkerung erforderliche Mehl rechtzeitig zur Verfügung steht.

§ 36

Die Reichsgetreidestelle hat einem selbstwirtschaftenden Kommunalverband auf Verlangen in Fällen dringenden Bedürfnisses nach ihren Geschäftsbedingungen

a) vorübergehend Mehl zu liefern; die entsprechenden Mengen sind sobald wie möglich zurückzuliefern,
b) gegen Lieferung von Roggen Weizen oder umgekehrt zu liefern,
c) durch Abnahme feuchten Brotgetreides oder Trocknung behilflich zu sein,
d) bei der Lagerung der für die Selbstwirtschaft bestimmten Vorräte sowie bei der Geldbeschaffung behilflich zu sein.

3. Aufgaben der Gemeinden

§ 37

Die Gemeinde hat dafür zu sorgen, daß das in ihrem Bezirk angebaute Getreide zweckentsprechend geerntet und ausgedroschen wird. Sie hat ferner dafür zu sorgen, daß die beschlagnahmten und die nach § 72 Abs. 1 Satz 3 sichergestellten Vorräte zweckentsprechend aufbewahrt und ordnungsmäßig behandelt werden.

Auf Verlangen der nach § 6 Abs. 2 zuständigen Stellen hat sie die zur Ernte, zur Erhaltung und Pflege, zum Ausdrusch oder zur Trennung der Vorräte erforderlichen Arbeiten auf Kosten des Verpflichteten (§ 6 Abs. 1) vorzunehmen.

Die Gemeinde hat von den ihr nach § 7 zugegangenen Anzeigen dem Kommunalverbande sofort Mitteilung zu machen.

§ 38

Die Gemeinde hat die Aufbewahrung und Verwendung des Saatguts an Getreide zu überwachen. Die nach der Bestellung übriggebliebenen Mengen hat sie dem Kommunalverbande zwecks Ablieferung anzumelden.

§ 39

Die Gemeinde hat dafür zu sorgen, daß alles aus ihrem Bezirk abzuliefernde Getreide der Reichsgetreidestelle oder, wenn die Gemeinde in dem Bezirk eines selbstliefernden Kommunalverbandes liegt (§ 33), dem Kommunalverbande zur Verfügung gestellt wird.

Die Gemeinde hat nach den Anweisungen des Kommunalverbandes die Ablieferung zu fördern, insbesondere die Kommissionäre beim Erwerbe des Getreides zu unterstützen. Auf Verlangen des Kommunalverbandes hat sie nach dessen Anweisungen für die im Gemeindebezirke gelegenen landwirtschaftlichen Betriebe Wirtschaftskarten fortlaufend zu führen (§ 26). Sie hat der Reichsgetreidestelle und deren Beauftragten auf Verlangen die Einsicht in die Wirtschaftskarten und die dazu gehörenden Aufzeichnungen zu gestatten.

§ 40

Die Gemeinde haftet dafür, daß die nach § 24 Abs. 2 ihr oder ihren landwirtschaftlichen Betrieben zur Lieferung aufgegebenen Mengen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Sie kann die ihr zur Lieferung aufgegebenen Mengen auf ihre landwirtschaftlichen Betriebe umlegen.

Die über die zur Lieferung aufgegebenen Mengen hinaus verfügbaren Mengen hat die Gemeinde sobald wie möglich zwecks Ablieferung dem Kommunalverband anzumelden.

§ 41

Hat die Gemeinde ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt und macht der Kommunalverband von seiner Befugnis nach § 25 Abs. 3, die Kürzung auf die Gemeinden zu verteilen, Gebrauch, so kann die Gemeinde die Kürzung derart auf ihre landwirtschaftlichen Betriebe verteilen, daß in erster Linie diejenigen betroffen werden, die ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt haben. Die Gemeinde kann innerhalb ihrer Verteilungsbefugnis auch die Lieferung anderer Bedarfsgegenstände den Betrieben gegenüber einschränken oder einstellen.

§ 42

Die Gemeinde wird für ihre Tätigkeit nach §§ 38, 39 von dem Kommunalverbande gemäß der Vorschrift im § 30 Abs. 1 Satz 2 entschädigt.

IV. Enteignung

§ 43

Das Eigentum an beschlagnahmten Vorräten kann auf Antrag durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die Reichsgetreidestelle oder den von dieser bezeichneten Kommunalverband übertragen werden (Enteignung). Der Antrag wird von der Reichsgetreidestelle oder von dem Kommunalverbande, für den beschlagnahmt ist, gestellt.

§ 44

Bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe ist vor der Enteignung festzustellen, welche Vorräte sie nach den §§ 8, 9, 10 für die Zeit bis zum 15. August 1921 zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung und zur Bestellung verbrauchen dürfen.

Bei Unternehmern landwirtschafflicher Betriebe ist ferner das in ihrem Betriebe gewachsene Saatgut festzustellen, soweit sie nach den gemäß § 9 erlassenen Bestimmungen allgemein zur Veräußerung von Saatgut berechtigt sind.

Diese Vorräte sowie die Vorräte nach § 24 Abs. 3 sind auszusondern und von der Enteignung auszunehmen; sie werden mit der Aussonderung von der Beschlagnahme nicht frei.

Die Enteignung kann auch für die gesamten Vorräte des Unternehmers ausgesprochen werden. In diesem Falle ist der Erwerber verpflichtet, nachträglich

die Aussonderung gemäß Abs. 3 vorzunehmen und die ausgesonderten Mengen, vorbehaltlich der Vorschrift im § 71 Abs. 2, dem Unternehmer zurückzugeben. Mit der Rückgabe fallen sie wieder unter die Beschlagnahme.

§ 45

Die Anordnung, durch die enteignet wird, kann an den einzelnen Besitzer oder an alle Besitzer des Bezirkes oder eines Teiles des Bezirkes gerichtet werden; im ersteren Falle geht das Eigentum über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht, im letzteren Falle mit Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Blattes, in dem die Anordnung amtlich veröffentlicht wird.

§ 46

Der Erwerber hat für die überlassenen Vorräte einen angemessenen Preis zu zahlen.

Bei Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, wird der Preis unter Berücksichtigung des zur Zeit der Enteignung geltenden Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Vorräte nach Anhörung von Sachverständigen von der höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt. Sie bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

Bei Gegenständen, für die keine Höchstpreise festgesetzt sind, tritt an Stelle des Höchstpreises ein Preis, der unter Berücksichtigung der tatsächlich gemachten Aufwendungen und, soweit dies nicht möglich ist, durch Schätzung zu ermitteln ist.

§ 47

Der Besitzer hat die Vorräte, die er freihändig übereignet hat oder die bei ihm enteignet oder für verfallen erklärt oder bei Sicherstellung nach § 72 Abs. 1 Satz 3 in seinem Gewahrsam belassen worden sind, zu verwahren und pfleglich zu behandeln, bis der Erwerber sie in seinen Gewahrsam übernimmt. Dem Besitzer kann hierfür eine angemessene Vergütung gewährt werden, die von der höheren Verwaltungsbehörde im Streitfall endgültig festgesetzt wird.

§ 48

Über Streitigkeiten, die sich bei dem Enteignungsverfahren und aus der Verwahrungspflicht (§ 47) ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

V. Verarbeitung des Getreides und Verkehr mit den daraus hergestellten Erzeugnissen

§ 49

Die Mühlen und sonstigen Betriebe, die gewerbsmäßig Getreide verarbeiten, haben das Getreide zu verarbeiten, das die Reichsgetreidestelle oder der selbstwirtschaftende Kommunalverband, in dessen Bezirk sie liegen, ihnen zuweist oder die sie im Wege des § 8a erhalten. Sie haben das ihnen von diesen Stellen

zugewiesene Getreide und die daraus hergestellten Erzeugnisse zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Weigert sich ein Betrieb, die Verarbeitungspflicht zu erfüllen, so kann die zuständige Behörde die erforderlichen Arbeiten auf Kosten und mit den Mitteln des Betriebs durch einen Dritten vornehmen lassen.

Die Betriebe sind zur Ablieferung der gesamten Erzeugnisse einschließlich allen Abfalls verpflichtet. Dies gilt auch, soweit sie Getreide für Selbstversorger verarbeiten.

Bei der Verarbeitung von Getreide für Selbstversorger haben die Betriebe die gemäß § 64 erlassenen Vorschriften zu befolgen.

§ 50

Die Beamten der Polizei und die von der Reichsgetreidestelle, von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen, von den Kommunalverbänden oder von der Polizeibehörde beauftragten Personen sind befugt, in die Räume, in denen Getreide oder Mehl verarbeitet wird, jederzeit, in die Räume, in denen Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt oder die Geschäftsbücher verwahrt werden oder in denen Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse zu vermuten sind, während der Geschäfts- oder Arbeitszeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, die vorhandenen Vorräte festzustellen und nach ihrer Auswahl Proben gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Eigentümer der Vorräte und die Besitzer der Räume sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen haben den nach Abs. 1 zum Betreten der Räume Berechtigten auf Erfordern die Vorräte sowie deren Herkunft, insbesondere bei Erwerb von Dritten den Veräußerer nach Namen und Wohnung und den Kaufpreis anzugeben und Auskunft über die Betriebsverhältnisse zu erteilen. Sie haben den zum Betreten der Räume Berechtigten auf Erfordern bei der Feststellung der Vorräte Hilfe zu leisten, nach deren Anweisungen Probeverarbeitungen vorzunehmen und den Betrieb während der Besichtigung einzustellen. Wird die Hilfeleistung, die Probeverarbeitung oder die Einstellung des Betriebs verweigert, so kann die zuständige Behörde die erforderlichen Arbeiten auf Kosten des Verpflichteten durch Dritte vornehmen lassen. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe sowie deren Betriebsleiter und Aufsichtspersonen haben insbesondere auf Erfordern Auskunft über Namen und Aufenthalt der Selbstversorger zu geben.

§ 51

Die von der Reichsgetreidestelle oder von der Polizeibehörde beauftragten Personen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

Kommunalverbände dürfen, unbeschadet der Vorschrift im § 32 Abs. 3, Getreide nur mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle vermahlen oder sonst verarbeiten lassen.

§ 53

Die Reichsgetreidestelle kann Mahl- und sonstige Verarbeitungslöhne sowie Vergütungen für die Verwahrung und Behandlung festsetzen. Die Festsetzung von Löhnen ist auch für die Fälle zulässig, für die eine Pflicht zur Verarbeitung nicht besteht.

Soweit die Reichsgetreidestelle keine Löhne oder Vergütungen festgesetzt hat, können die höheren Verwaltungsbehörden dies tun.

§ 54

Die Vereinbarung, daß als Entgelt für die Verarbeitung von Getreide, insbesondere als Mahllohn, statt eines Geldbetrags oder neben einem Geldbetrage die Hingabe eines Teiles des zur Verarbeitung übergebenen Getreides oder der daraus hergestellten Erzeugnisse einschließlich des Abfalls festgesetzt wird, ist unzulässig. Ebenso ist es unzulässig, Getreide verarbeitenden Betrieben die Menge an Getreide oder Erzeugnissen einschließlich des Abfalls zu überlassen, die sie bei Herstellung der etwa vereinbarten Pflichtmenge der Erzeugnisse erübrigen.

§ 55

Mehl darf ohne Zustimmung der Reichsgetreidestelle weder von dem Kommunalverbande noch von anderen aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes in den eines anderen abgegeben werden.

Mehl darf innerhalb des Bezirkes eines Kommunalverbandes ohne Zustimmung der Reichsgetreidestelle nur nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung abgegeben werden.

Die Rücklieferung von Mehl an die Reichsgetreidestelle nach § 36 unter a wird hiervon nicht berührt.

§ 56

Wird Getreide von einem Kommunalverband oder von einem Selbstversorger zum Ausmahlen zugewiesen, so ist die Kleie an den Kommunalverband oder an den Selbstversorger zurückzugeben. Das gleiche gilt für die Spelzspreu.

Die Reichsgetreidestelle hat die beim Ausmahlen ihres Getreides entfallende Kleie der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte, G. m. b. H. zur Verfügung zu stellen.

Die aus dem Getreide der Reichsschatzverwaltung entfallende Kleie ist der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte, G. m. b. H. zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht von dieser Verwaltung für den eigenen Bedarf beansprucht wird.

VI. Verbrauchsregelung

1. Allgemeine Vorschriften

§ 57

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, wieviel von den Vorräten der Reichsgetreidestelle an Gerste und Hafer der menschlichen Ernährung und der Verfütterung dienen soll, insbesondere wieviel Hafer der Reichsschatzverwaltung zu überweisen ist.

§ 58

Die Kommunalverbände haben den Verbrauch von Getreide und den daraus hergestellten Erzeugnissen in ihrem Bezirke zu regeln, insbesondere die Verteilung von Mehl an Bäcker, Konditoren und Kleinhändler vorzunehmen. Dabei darf insgesamt nicht mehr Mehl abgegeben werden, als die von der Reichsgetreidestelle für den Zeitraum festgesetzte Menge.

§ 59

Die Kommunalverbände haben

a) Höchstpreise für die Abgabe von Mehl und Brot an Verbraucher festzusetzen,

b) Händlern, Bäckern und Konditoren die Abgabe von Mehl und Backwaren außerhalb des Bezirkes ihrer gewerblichen Niederlassung oder des Kommunalverbandes vorbehaltlich der Vorschrift im § 18 Abs. 1 c, zu verbieten; soweit es besondere wirtschaftliche Verhältnisse erfordern, darf der Kommunalverband Ausnahmen von dem Verbote zulassen,

c) eine behördlich geleitete Mehlverteilungsstelle für ihren Bezirk einzurichten,

d) durch Ausgabe von Brotkarten eine Verbrauchsregelung einzuführen, die den Verbrauch des einzelnen wirksam erfaßt,

e) anzuordnen, daß derjenige, der Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse außerhalb der behördlich geregelten Verteilung zum Zwecke der Weiterveräußerung erwirbt oder Verträge abschließt, die solchen Erwerb zum Gegenstande haben, binnen drei Tagen nach dem Erwerb oder dem Vertragsschluß dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten hat,

f) die Überwachung des in ihren Bezirk eingeführten ausländischen Getreides und Mehles sowie des aus ausländischem Getreide im Inland hergestellten Mehles zu sichern,

g) die von der Reichsgetreidestelle nach § 18 Abs. 1 g, h, Abs. 3 getroffenen Festsetzungen öffentlich bekanntzumachen.

§ 60

Die Kommunalverbände haben den Preis für das von ihnen abgegebene Mehl so festzusetzen, daß ihre Kosten gedeckt werden. Etwaige Überschüsse sind für die Volksernährung zu verwenden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Grundsätze für die Preisbemessung aufstellen.

§ 61

Die Kommunalverbände können ferner insbesondere

a) anordnen, daß Backwaren nur in den von ihnen bestimmten Bäckereien hergestellt werden dürfen,
b) anordnen, daß nur Backwaren von bestimmter Form, Zusammensetzung, Größe und Gewicht bereitet werden dürfen,
c) die Abgabe und die Entnahme von Mehl und Backwaren auf bestimmte Abgabestellen und Zeiten sowie in anderer Weise beschränken.

§ 62

Die Kommunalverbände haben nach Anweisung der Reichsgetreidestelle für die Tierhalter, die nicht gemäß § 8 versorgt sind, den Futterausgleich mit den dazu von der Reichsgetreidestelle überwiesenen oder mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle zurückbehaltenen Vorräte an Futtergetreide vorzunehmen.

2. Besondere Vorschriften für Selbstversorger

§ 63

Die Kommunalverbände können mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde nähere Bestimmungen darüber erlassen, wer als Selbstversorger (§ 8) anzusehen ist. Insbesondere kann das Recht der Selbstversorgung mit Brotgetreide auf solche landwirtschaftlichen Betriebe beschränkt werden, deren Vorräte zur Ernährung der Selbstversorger bis zum 15. August 1921 ausreichen und die das zur Ernährung der Selbstversorger erforderliche Brot entsprechend ihrer bisherigen Gewohnheit selbst herstellen.

Die Kommunalverbände können mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bestimmen, daß die Herstellung von Grünkern (§ 10) nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes zulässig ist. Die Zustimmung kann insbesondere davon abhängig gemacht werden, daß die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe so viel Dinkel und Spelz übrigbehalten, wie sie zur Ernährung der Selbstversorger und zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verbrauchen dürfen.

§ 64

Die Kommunalverbände haben ausreichende Maßnahmen zur Überwachung der Selbstversorger und der Betriebe, die gewerbsmäßig Getreide verarbeiten, zu treffen. Dabei ist insbesondere anzuordnen:

a) daß die Verarbeitung von Getreide zu Mehl, Schrot, Grieß, Grütze, Graupen, Flocken und ähnlichen Erzeugnissen sowie zu Futtermitteln, das Gerben von Spelz (Dinkel, Fesen) und die Weiterverarbeitung von Schrot, Grieß, Grütze, Graupen oder Flocken zu Mehl in eigenen oder fremden Betrieben von der Ausstellung von Erlaubnisscheinen (Mahlkarten, Schrotkarten, Gerbkarten) abhängig ist;

b) daß die Erlaubnisscheine vom Kommunalverbande selbst oder den von ihm mit Zustimmung der Landeszentralbehörde bezeichneten Stellen ausgestellt werden, und daß sie nur innerhalb der auf ihnen vermerkten Fristen gültig sind, die nicht länger als zwei Monate und nur im Falle dringenden Bedürfnisses mit besonderer Genehmigung des Kommunalverbandes bis zu vier Monaten laufen dürfen;

c) daß die Verarbeitung jedesmal höchstens zur Schaffung eines Vorrats für den nach b festgesetzten Zeitraum gestattet wird;

d) daß jedem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs von dem Kommunalverbande der Betrieb angewiesen wird, in dem er Getreide verarbeiten lassen darf, und daß ein Wechsel des Betriebs nur mit vorheriger Zustimmung des Kommunalverbandes zulässig ist;

e) daß die Betriebe Getreide von Selbstversorgern nur zum Zwecke sofortiger Verarbeitung und nur in den Mengen annehmen dürfen, die durch einen ihnen gleichzeitig ausgehändigten ordnungsmäßig ausgestellten Erlaubnisschein belegt sind;

f) daß die Betriebe Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse des Inhabers oder Leiters des Betriebs nur in den Mengen in den zum Mühlenbetriebe gehörenden Räumen lagern dürfen, für die ordnungsmäßig ausgestellte Erlaubnisscheine vorliegen;

g) daß die Betriebe Getreide von Nichtselbstversorgern zur Herstellung von Futter nur annehmen und verarbeiten dürfen, wenn ihnen gleichzeitig ein vom Kommunalverbande selbst oder der von ihm mit Zustimmung der Landeszentralbehörde bezeichneten Stelle ausgestellter Erlaubnisschein ausgehändigt wird;

h) daß die Betriebe Aufträge zur Verarbeitung von Teilen der auf dem Erlaubnisscheine verzeichneten Mengen nur annehmen dürfen, wenn der Auftraggeber gleichzeitig schriftlich auf die Verarbeitung des Restes verzichtet, und daß die Betriebe die hergestellten Erzeugnisse nicht in Teillieferungen zurückgeben dürfen;

i) daß alle in den zum Mühlenbetriebe gehörenden Räumen lagernden, mit Getreide oder daraus hergestellten Erzeugnissen gefüllten Säcke mit Anhängezetteln versehen sein müssen, auf denen der Name des Eigentümers sowie die Bezeichnung und das Gewicht des Inhalts des Sackes vermerkt sind;

k) daß die Betriebe Mahl- und Lagerbücher nach vorgeschriebenem Muster zu führen haben;

l) daß die Betriebe Getreide bei der Annahme und die Erzeugnisse bei der Ablieferung zu verwiegen und das Gewicht auf den Erlaubnisscheinen und in den Mahlbüchern zu vermerken haben;

m) welchen Betrieben und unter welchen Bedingungen der Umtausch von Getreide gegen Erzeugnisse daraus (Tauschmüllerei) gestattet ist;

n) daß die Ablieferung von Getreide und die Abholung von Erzeugnissen bei Betrieben sowie die Verarbeitung von Getreide an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen sowie zur Nachtzeit nur mit vorheriger Zustimmung des Kommunalverbandes gestattet ist, die nur für den Einzelfall erteilt werden kann. Für Wind- und Wassermühlen kann die Erteilung der Zustimmung in Fällen dringenden Bedürfnisses der Gemeinde übertragen werden. Die Zustimmung zur Verarbeitung ist nicht erforderlich, wenn die Verarbeitung im Auftrag der Reichsgetreidestelle erfolgt.

§ 65

Die Kommunalverbände können die Ausübung der Selbstversorgung für ihren Bezirk oder für Teile ihres Bezirkes in der Weise regeln, daß das zur Ernährung der Selbstversorger bestimmte Getreide dem Kommunalverband oder einer von ihm bestimmten Stelle abgeliefert wird und den Unternehmern der landwirtschaftlichen Betriebe dafür die Erzeugnisse in den Mengen geliefert werden, die den im § 8 Abs. 1 Nr. 1, 2 festgesetzten Mengen entsprechen.

Trifft ein Kommunalverband eine Regelung nach Abs. 1, so hat er der Reichsgetreidestelle unverzüglich Anzeige davon zu erstatten.

3. Durchführung der Verbrauchsregelung

§ 66

Zur Durchführung der in den §§ 58 bis 65 bezeichneten Maßnahmen sollen in den Kommunalverbänden besondere Ausschüsse gebildet werden.

§ 67

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können den Geschäftsbetrieb der Kommunalverbände beaufsichtigen und die Art der Regelung (§§ 58 bis 65) vorschreiben oder selbst für sämtliche oder einzelne Kommunalverbände die erforderlichen Anordnungen erlassen.

Der Reichsgetreidestelle ist auf Erfordern Aufklärung über den Geschäftsbetrieb zu geben und dessen Nachprüfung zu gestatten.

Die Reichsgetreidestelle kann für die Versorgung bestimmter Berufe oder bestimmter Gruppen von Personen besondere Regelungen vorschreiben und das Nähere bestimmen.

§ 68

Die Kommunalverbände können den Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als zehntausend Einwohner hatten, mit deren Einverständnis die Regelung des Verbrauchs für den Bezirk der Gemeinde übertragen. Soweit den Gemeinden die Regelung des Verbrauchs übertragen wird, gelten die §§ 58 bis 67 für die Gemeinden entsprechend.

§ 69

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über das Verfahren beim Erlasse der Anordnungen treffen. Diese Bestimmungen können von den Landesgesetzen abweichen.

§ 70

Über Streitigkeiten, die bei der Verbrauchsregelung (§§ 58 bis 68) entstehen, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

VII. Ausführungsvorschriften

§ 71

Hat sich der Inhaber oder Leiter eines kaufmännischen oder gewerblichen Betriebs in der Befolgung von Pflichten unzuverlässig erwiesen, die ihm durch die Reichsgetreideordnungen für die Ernten 1919 oder 1920 oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, so kann die zuständige Behörde den Betrieb schließen.

Sie kann einem landwirtschaftlichen Unternehmer, der sich nach dem 15. August 1919 in der Verwendung seiner Bestände, in der Beobachtung der nach § 64 erlassenen Anordnungen oder in der Erfüllung seiner Pflichten nach § 5 Abs. 1 bis 3 unzuverlässig erwiesen oder seine Pflicht zur Auskunfterteilung nach § 26 Abs. 3 oder seine Ablieferungspflicht vernachlässigt hat, das Recht der Selbstversorgung entziehen. In diesem Falle hat sie die Enteignung vorzunehmen und hierbei die Bestände des Unternehmers, abweichend von der Vorschrift im § 44 Abs. 3, der Reichsgetreidestelle oder dem von dieser bezeichneten selbstwirtschaftenden Kommunalverbande zu überweisen. Die Entziehung des Rechtes der Selbstversorgung ist stets für den ganzen Rest des Wirtschaftsjahrs auszusprechen.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 72

Der Kommunalverband ist berechtigt und auf Verlangen der Reichsgetreidestelle verpflichtet, Vorräte an Getreide oder daraus hergestellten Erzeugnissen, die einer ordnungsmäßig ergangenen Aufforderung zuwider nicht angezeigt oder bei behördlicher Nachprüfung verheimlicht oder sonstwie der Aufnahme entzogen werden oder die der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs über das zulässige Maß hinaus oder entgegen den zur Überwachung der Selbstversorger ergangenen Vorschriften zu verwenden oder vorschriftswidrig zu veräußern sucht, sowie alle

Vorräte, die unbefugt hergestellt oder in den Verkehr gebracht werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten der Reichsgetreidestelle für verfallen zu erklären. Brotgetreide und daraus hergestellte Erzeugnisse können in besonderen Fällen von selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle statt für diese für den Kommunalverband für verfallen erklärt werden. Der Kommunalverband kann schon vor der Verfallerklärung die zur Sicherstellung der Vorräte erforderlichen Anordnungen treffen.

Können Vorräte der im Abs. 1 bezeichneten Art nicht mehr erfaßt werden, so tritt ihr Wert oder, wenn der erzielte Kaufpreis höher ist, dieser an ihre Stelle. Sind an der Handlung, auf Grund deren der Wert für verfallen erklärt wird, mehrere Personen beteiligt, so haften sie als Gesamtschuldner. Die Beitreibung erfolgt nach den Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 73

Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Sie können Vermittlungsstellen einrichten, denen die Unterverteilung und die Bedarfsregelung in ihrem Bezirk obliegt. In diesem Falle sind die Kommunalverbände auf Anordnung der Landeszentralbehörde verpflichtet, zur Deckung der Verwaltungskosten der Vermittlungsstelle einen entsprechenden Teil der ihnen von der Reichsgetreidestelle gemäß § 30 zufließenden Vergütung an die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle abzuführen.

§ 73a

Die Landeszentralbehörden können Vorschriften über den Verkehr mit Schrotmühlen und die Benutzung von Schrotmühlen erlassen.

§ 74

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband, als Gemeinde, als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist. Dabei kann bestimmt werden, daß an die Stelle der Gemeinden Verbände von Erzeugern treten, soweit solche auf Grund des § 15b der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom $\frac{\text{25. September 1915}}{\text{4. November 1915}}$ (Reichs-Gesetzbl. S. $\frac{607}{728}$) gebildet sind.

Will die Landeszentralbehörde Bezirke, die sich über das Gebiet einer unteren Verwaltungsbehörde hinaus erstrecken, als Kommunalverband bezeichnen, so hat sie dies der Reichsgetreidestelle mitzuteilen. Diese kann binnen vierzehn Tagen Einspruch erheben. Über den Einspruch entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

VIII. Übergangsvorschriften

§ 75

Die Bestimmungen, die von den Kommunalverbänden oder Gemeinden auf Grund der bisherigen Verkehrsregelungen für Getreide über die Verbrauchsregelung getroffen sind, bleiben in Kraft; soweit sie mit den Vorschriften dieser Verordnung nicht in Einklang stehen, sind sie bis zum 16. August 1920 zu ändern oder zu ergänzen.

§ 76

Wer mit dem Beginne des 16. August 1920 Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide aus Gerste oder an Mehl aus Brotgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehle gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken aus Brotgetreide oder Gerste, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. August 1920, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen.

Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidestelle nach einem von dieser festgesetzten Vordruck bis zum 31. August 1920 Anzeige über die Anmeldungen nach Abs. 1 sowie über die in seinem Eigentume stehenden Vorräte zu erstatten.

§ 77

Die Anzeigepflicht (§ 76) erstreckt sich nicht auf

a) Vorräte, die im Eigentume des Reichs oder eines Landes stehen,

b) Vorräte, die im Eigentume der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., oder der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. stehen,

c) Vorräte an Brotgetreide und Gerste, die bei einem Besitzer einschließlich der daraus hergestellten Erzeugnisse je fünfundzwanzig Kilogramm nicht übersteigen,

d) Vorräte an Erzeugnissen aus Brotgetreide und Gerste, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind, mit Ausnahme von Mehl und Schrot aus Brotgetreide und Gerste.

§ 78

Mit dem Beginne des 16. August 1920 sind die anzeigepflichtigen Vorräte (§ 76 Abs. 1, § 77) sowie die im § 77 unter c erwähnten Vorräte für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind für den Kommunalverband beschlagnahmt, in

dessen Bezirk sie nach beendeter Beförderung abgeliefert werden. Die Beschlagnahme erstreckt sich nicht auf Vorräte an Mehl und Schrot, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben worden sind.

Für diese Vorräte gelten die Vorschriften dieser Verordnung.

Die Kommunalverbände haben die hiernach für sie beschlagnahmten und die in ihrem Eigentume stehenden (§ 76 Abs. 2) Vorräte mit Ausnahme der im § 77 unter c erwähnten und der ihnen behördlich zur Verteilung überwiesenen Vorräte der Reichsgetreidestelle nach deren Geschäftsbedingungen abzuliefern. Die im § 77 unter c erwähnten Vorräte dürfen trotz der Beschlagnahme im eigenen Haushalt oder Betriebe verbraucht werden.

§ 78a

Wer mit dem Beginne des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern, anzuzeigen. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen. § 76 Abs. 2 und § 77a bis c finden entsprechende Anwendung.

Mit dem Beginne des 16. August 1920 ist der Hafer früherer Ernten für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er sich befindet. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er nach beendeter Beförderung abgeliefert wird. Für den hiernach beschlagnahmten Hafer gelten die Vorschriften dieser Verordnung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, in welchem Umfang der Hafer trotz der Beschlagnahme verfüttert, verarbeitet oder sonst verwendet werden darf. Soweit der Hafer hiernach nicht verfüttert, verarbeitet oder sonst verwendet werden darf, haben die Kommunalverbände die beschlagnahmten und die in ihrem Eigentume stehenden Vorräte mit Ausnahme der ihnen behördlich zur Verteilung überwiesenen Vorräte der Reichsgetreidestelle nach deren Geschäftsbedingungen abzuliefern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Übergangsbestimmungen treffen.

IX. Schluß- und Strafvorschriften

§ 79

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich, mit Ausnahme der §§ 58 bis 61, nicht auf die aus dem Ausland eingeführten Vorräte.

§ 80

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft,

1. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseiteschafft, insbesondere aus dem Bezirke des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind entfernt, sie beschädigt, zerstört, zur Verarbeitung annimmt, verarbeitet, verarbeiten läßt, verbraucht oder sonst verwendet,
2. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt oder wer den Vorschriften des § 4 Abs. 1 zuwiderhandelt,
3. wer die zur Erhaltung, Verwahrung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig (§§ 5, 47) unterläßt,
4. wer den Vorschriften im § 8a Satz 2, 3, § 9 Satz 2 oder den auf Grund der §§ 8a, 9 Satz 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt oder wer Getreide zu Saatzwecken verkauft oder kauft, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß es nicht zu Saatzwecken bestimmt ist,
5. wer den gemäß § 18 Abs. 1g erlassenen Bestimmungen zuwider ausmahlt oder ausmahlen läßt,
6. wer den auf Grund des § 19 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen über die Herstellung, den Vertrieb und die Preise der Erzeugnisse zuwiderhandelt,
7. wer höhere als die festgesetzten Mahllöhne und sonstigen Verarbeitungslöhne oder Vergütungen (§ 53) fordert oder sich versprechen oder gewähren läßt,
8. wer den Vorschriften im § 50 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen, die Feststellung der vorhandenen Vorräte oder die Hilfeleistung bei dieser Feststellung oder die Entnahme von Proben oder die Probeverarbeitung oder die Einstellung des Betriebs verweigert oder die gemäß § 19 Abs. 2, § 26 Abs. 3, § 50 Abs. 2 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
9. wer der Vorschrift im § 51 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält,
10. wer die ihm nach § 3 Abs. 2, § 7, § 10 Abs. 2, § 76 Abs. 1, § 78a Abs. 1 obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
11. wer den Vorschriften des § 8 Abs. 1 Nr. 3 zweiter Halbsatz, § 12 Abs. 2, § 49 Abs. 1, 2, § 54, § 55 Abs. 1, § 56 Abs. 1 zuwiderhandelt,
12. wer den Anordnungen zuwiderhandelt, die eine Landeszentralbehörde, eine höhere Verwaltungsbehörde, ein Kommunalverband oder eine

Gemeinde auf Grund des § 5 Abs. 3, 4, §§ 58, 59, 61, 62, 63 Abs. 2, §§ 64, 65, 67, 68, 72 Abs. 1 Satz 3, § 73 Abs. 1, § 73a erläßt oder die nach § 75 in Kraft bleiben.

Der Versuch ist strafbar.

Im Falle der Nr. 9 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Betriebsinhabers ein.

Bei vorsätzlichem Verschweigen, Beiseiteschaffen, Veräußern oder Verfüttern von Vorräten muß die Geldstrafe, wenn ausschließlich auf sie erkannt wird, mindestens dem dreifachen Werte der Vorräte gleichkommen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Neben der Strafe kann in den Fällen der Nrn. 1 bis 6, 10 bis 13 auf Einziehung des Getreides oder der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 72 für verfallen erklärt worden sind.

Wenn infolge polizeilicher Untersuchung von Getreide oder daraus hergestellten Erzeugnissen einschließlich Backwaren eine rechtskräftige strafrechtliche Verurteilung eintritt, fallen dem Verurteilten die durch die polizeiliche Untersuchung erwachsenen Kosten zur Last. Diese sind zugleich mit den Kosten des gerichtlichen Verfahrens festzusetzen und einzuziehen.

§ 81

Ist eine der im § 80 bezeichneten strafbaren Handlungen gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 82

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 83

Diese Verordnung tritt am 26. Mai 1920 in Kraft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

(Nr. 7546) Verordnung über die Zuständigkeit der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

Wo in Vorschriften, die auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) oder auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) ergangen sind, die Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) in Berlin, genannt ist, tritt, soweit es sich um Futtermittel und deren Hilfsstoffe handelt, an ihre Stelle die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin.

Artikel 2

Die Verordnung über die Zuständigkeit der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte), vom 22. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 146) tritt außer Kraft.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7547) Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920. Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Wird der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung an Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 in Höhe von 120 Millionen Zentner durch Verträge nach Maßgabe dieser Verordnung bis zum 1. August 1920 sichergestellt, so soll von einer weiteren Heranziehung der Kartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung abgesehen werden. Erfolgt die Sicherstellung nicht oder erweist sich die Erfüllung der Verträge nachträglich als undurchführbar, so bleibt eine andere Regelung der Bewirtschaftung vorbehalten.

§ 2

Die Sicherstellung erfolgt durch Abschluß von privatrechtlichen Lieferungsverträgen mit den Erzeugern. Zum Abschluß solcher Verträge sind nur die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bezeichneten landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften (provinzielle genossenschaftliche Warenanstalten) und Vereinigungen des Kartoffelgroßhandels in den ihnen zugewiesenen Bezirken sowie die von ihnen mit der Vermittlung von Lieferungsverträgen betrauten Stellen berechtigt. Als Vermittler sind alle Personen zuzulassen, die die Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln gemäß der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) besitzen.

Bei der Verteilung der sicherzustellenden Menge von 120 Millionen Zentner auf die Erzeuger ist von folgendem Maßstab auszugehen. Es sind hierzu mindestens zu liefern:

a) bei einer Betriebsgröße von 2 bis 3 Hektar, falls die Zahl der zu versorgenden Betriebsangehörigen nicht mehr als 5 Personen beträgt, 10 Zentner je Hektar der Kartoffelanbaufläche;

b) bei einer Betriebsgröße von mehr als 3 bis 5 Hektar 20 Zentner je Hektar der Kartoffelanbaufläche;

c) bei einer Betriebsgröße von mehr als 5 bis 10 Hektar 40 Zentner je Hektar der Kartoffelanbaufläche;

d) bei einer Betriebsgröße von mehr als 10 bis 50 Hektar 60 Zentner je Hektar der Kartoffelanbaufläche;

e) bei einer Betriebsgröße von über 50 Hektar 80 Zentner je Hektar der Kartoffelanbaufläche.

Bei Berechnung der Mindestmenge bleiben Flächen mit Kartoffeln, die von landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands als Saatkartoffeln anerkannt sind, außer Betracht.

Die obersten Landesbehörden sind befugt, die Erzeuger bei einer Betriebsgröße unter 2 Hektar zur Umlage heranzuziehen.

Kartoffelerzeuger, die über die hiernach abzuliefernden Kartoffelmengen einen Lieferungsvertrag nicht abschließen, sind verpflichtet, die sich aus Abs. 2 ergebende Mindestmenge an den Kommunalverband oder die von ihm bezeichnete Stelle zu dem nach der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 vom 13. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 325) sich ergebenden Preise zu liefern.

§ 3

Für die Vertragskartoffeln darf ein Aufschlag von fünf Mark für den Zentner zu dem nach der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 vom 13. März 1920 sich ergebenden Preise vereinbart werden. Im übrigen werden die Bedingungen, zu denen die Lieferungsverträge abzuschließen sind, durch die Ausführungsbestimmungen festgesetzt.

Die zum Abschluß von Lieferungsverträgen zugelassenen Hauptgenossenschaften und Vereinigungen (§ 2) haben nach näherer Bestimmung der Reichskartoffelstelle fortlaufend über die abgeschlossenen Verträge Anzeige zu erstatten.

§ 4

Vor dem 1. August 1920 dürfen Verträge über Lieferung von Kartoffeln für die Zeit nach dem 15. September 1920 nur von den im § 2 genannten Hauptgenossenschaften und Vereinigungen oder den von ihnen mit der Vermittlung der Lieferungsverträge betrauten Stellen und nur zu den auf Grund des § 3 festgesetzten Bedingungen abgeschlossen werden. Verträge, die dieser Vorschrift zuwider vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind oder vor dem 1. August 1920 abgeschlossen werden, sind nichtig.

§ 5

Werden Lieferungsverträge (§§ 2, 3) nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt, so können, unbeschadet der privatrechtlichen Ansprüche aus den Verträgen, bei dem Verpflichteten durch die untere Verwaltungsbehörde Kartoffeln in Höhe der zu liefernden Mengen zugunsten des Lieferungsberechtigten enteignet werden. Hat der Verpflichtete einer Aufforderung der unteren Verwaltungsbehörde zur Lieferung innerhalb der ihm gesetzten Frist nicht Folge geleistet, so ist der für die enteigneten Vorräte zu zahlende Preis um fünfzehn Mark für den Zentner zu kürzen. Der Betrag, um den der Preis gekürzt wird, fließt dem Kommunalverbande zu.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten entsprechend, wenn die nach § 2 Abs. 4 zu liefernden Kartoffeln nicht anordnungsgemäß geliefert werden. In diesem Falle ist der Kommunalverband außerdem berechtigt, die von dem Verpflichteten zu liefernden Mindestmengen an Kartoffeln im freien Verkehr aufzukaufen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten hat der zur Lieferung Verpflichtete zu tragen. Sie werden wie Gemeindeabgaben beigetrieben.

Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften in Abs. 1, 2 ergeben, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Landeszentralbehörde bestimmt, welche Behörde als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 6

Die Kommunalverbände, die Anspruch auf Belieferung mit Kartoffeln zur Versorgung ihrer Bevölkerung für die Zeit nach dem 15. September 1920 erheben, haben ihren Bedarf unter Angabe der Zahl der Versorgungsberechtigten der Reichskartoffelstelle bis spätestens zum 19. Juni 1920 anzumelden. Dabei ist eine Wochenkopfmenge von 6 Pfund und ein Versorgungszeitraum von 44 Wochen zugrunde zu legen. Kommunalverbände, die bis zum 19. Juni 1920 keinen Bedarf angemeldet haben, haben keinen Anspruch auf Versorgung durch die Reichskartoffelstelle.

Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die Mengen, die sie als Bedarf angemeldet haben, abzunehmen.

§ 7

Die Reichskartoffelstelle regelt im Einvernehmen mit einem Ausschuß die Verteilung der durch die Lieferungsverträge sichergestellten Kartoffeln auf die Bedarfsstellen. Der Ausschuß besteht aus dem Vorsitzenden der Reichskartoffelstelle als Vorsitzendem, je 3 Vertretern der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Kartoffelhandels sowie aus 9 Vertretern der Verbraucher. Die Mitglieder werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen.

Mit der Zuweisung der Kartoffeln durch die Reichskartoffelstelle an die Bedarfsstelle gilt ein Kaufvertrag in Höhe der Zuweisung zwischen der Bedarfsstelle und der mit der Lieferung beauftragten Hauptgenossenschaft oder sonstigen Vereinigung (§ 2) nach Maßgabe der in den Ausführungsbestimmungen festzusetzenden Bedingungen als abgeschlossen.

§ 8

Die Kommunalverbände regeln die Verteilung der ihnen zugewiesenen Kartoffeln. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Bestimmungen über die Art der Regelung erlassen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Kommunalverbände und Gemeinden zur gemeinsamen Regelung vereinigen, auch die Versorgung für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes selbst regeln.

Zuwiderhandlungen gegen die auf Grund von Abs. 1, 2 erlassenen Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9

Die Landeskartoffelstellen, Provinzialkartoffelstellen und Kommunalverbände haben nach näherer Anweisung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bei der Durchführung dieser Verordnung mitzuwirken.

§ 10

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Kartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation zur Herstellung gewerblicher Erzeugnisse verwendet werden dürfen.

§ 11

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen. Er kann insbesondere im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister zur Sicherung der

Erfüllung der Verträge Anordnungen zur Überwachung des Transports von Kartoffeln treffen. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm gemäß Satz 1, 2 sowie gegen die auf Grund des § 10 erlassenen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden, und daß neben der Strafe die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden können, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 12

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß die den Kommunalverbänden durch diese Verordnung oder die Ausführungsbestimmungen übertragenen Befugnisse durch deren Vorstände ausgeübt werden.

§ 13

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 902) zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 ist
   a) in der Übersicht zu I statt „Vertretung" zu setzen „Vertretungen",
   b) im § 8 Abs. 2 (S. 903) Zeile 5 statt „dem" zu setzen „den",
   c) im § 13 letzter Abs. (S. 906) Zeile 3 statt „Nachrichtenblatt des Amtsblatts des Reichspostministeriums" zu setzen „Post-Nachrichtenblatt".
2. In dem Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 941) muß es im § 18 Abs. 3 statt „§§ 13a und 13b" heißen „§§ 13 und 14".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 114

Inhalt: Gesetz, betreffend Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte und von Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte. S. 1061. — Gesetz über die Versorgungsbehörden. S. 1063. — Gesetz, betreffend Abänderung der Verordnung der Reichsregierung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919. S. 1064. — Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. S. 1066. — Verordnung über Teuerungszuschläge zu den Gebühren für Zeugen und Sachverständige sowie zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen. S. 1068. — Bekanntmachung, betreffend die jetzige Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge. S. 1069. — Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol. S. 1077. — Bekanntmachung zum Gesetze zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 21. April 1920. S. 1079. — Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 1080.

20. 1061 573 35 I 569

(Nr. 7548) Gesetz, betreffend Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte und von Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte. Vom 21. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Reichsbeamten, die versetzt sind und ihren Hausstand infolge äußerer Umstände (Wohnungsmangel, Hemmungen im Güterverkehr) an dem neuen Dienstort nicht einrichten können, darf für die Dauer der Behinderung eine tägliche Entschädigung nach folgenden Sätzen gewährt werden:

Für die im § 1 der Verordnung, betreffend die Tagegelder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Reichsbeamten, genannten Beamten unter	Verheirateten Beamten		Unverheirateten Beamten, die am bisherigen Wohnort einen eigenen Hausstand hatten
	bei Fortführung des Haushalts am bisherigen Wohnort	bei entgeltlicher Unterstellung der Möbel	
	Mark	Mark	Mark
I. Chefs der obersten Reichsbehörden	30	25	20
II. Direktoren der obersten Reichsbehörden	25	20	14
III. Vortragende Räte der obersten Reichsbehörden	23	18	12
IV. Mitglieder der übrigen Reichsbehörden	20	15	10
V. Sekretäre der höheren Reichsbehörden	16	12	8
VI. Subalterne der übrigen Reichsbehörden	12	9	6
VII. Unterbeamte	9	7	5

Ausgegeben zu Berlin den 26. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. Juni 1920)

§ 2

Versetzten Reichsbeamten, die genötigt sind, an dem neuen Dienstort länger als 14 Tage im Gasthaus zu wohnen, darf, wenn ihnen hierdurch nachweislich Unkosten erwachsen, die die ortsüblichen Wohnungsmietpreise übersteigen, eine Entschädigung nach folgenden Sätzen gewährt werden, falls sie nicht eine solche bereits nach § 1 erhalten:

Für die im § 1 der Verordnung, betreffend die Tagegelder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Reichsbeamten, genannten Beamten unter	Verheirateten Beamten Tagessatz Mark	Unverheirateten Beamten Tagessatz Mark
I. Chefs der obersten Reichsbehörden	15	12
II. Direktoren der obersten Reichsbehörden	12	9
III. Vortragende Räte der obersten Reichsbehörden	10	7
IV. Mitglieder der übrigen Reichsbehörden	7	5
V. Sekretäre der höheren Reichsbehörden	6	4
VI. Subalterne der übrigen Reichsbehörden	4	3
VII. Unterbeamte	4	3

§ 3

Reichsbeamten, die aus dienstlichen Gründen einen Umzug innerhalb ihres Wohnorts ausgeführt haben, dürfen in besonderen Fällen die nachgewiesenen tatsächlichen Transport- und allgemeinen Umzugskosten erstattet werden, soweit sie das angemessene Maß nicht übersteigen.

§ 4

Auf die Personen des Soldatenstandes finden die Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Anwendung.

§ 5

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes zu erlassen, ergänzende Anordnungen zu treffen sowie die Sätze der §§ 1 und 2 den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.

§ 6

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1919 in Kraft. Der Reichsminister der Finanzen bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7549) Gesetz über die Versorgungsbehörden. Vom 15. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes liegt im Verwaltungsverfahren den Hauptversorgungsämtern und den Versorgungsämtern ob.

§ 2

Das Versorgungsamt besteht aus dem Leiter und den für die Bearbeitung der Sachen erforderlichen weiteren Beamten. Dem Versorgungsamte werden die erforderlichen Hilfskräfte beigegeben.

§ 3

Das Hauptversorgungsamt besteht aus einem Direktor und den für die Bearbeitung der Sachen erforderlichen weiteren Beamten. Dem Hauptversorgungsamte werden die erforderlichen Hilfskräfte beigegeben.

Der Reichsarbeitsminister kann aus den Beamten des Hauptversorgungsamts einen ständigen Stellvertreter des Direktors ernennen, auf den im Behinderungsfalle dessen Obliegenheiten übergehen.

Das Hauptversorgungsamt hat die obere Leitung des Versorgungswesens für seinen Bezirk.

§ 4

Die sachliche und örtliche Zuständigkeit der Hauptversorgungsämter und der Versorgungsämter wird durch Verordnung des Reichsarbeitsministers geregelt.

Der Reichsarbeitsminister bestimmt den Sitz und die Bezirke der Hauptversorgungsämter und der Versorgungsämter, erläßt die Dienstanweisungen für sie und führt die oberste Dienstaufsicht.

Nach näherer Anordnung des Reichsarbeitsministers können im Falle des Bedarfs an Orten außerhalb des Sitzes der Versorgungsämter Versorgungssprechtage eingerichtet werden.

§ 5

Die Bestimmungen der Behörden, denen die erstmalige Neufeststellung der nach den früheren Militärversorgungsgesetzen festgestellten Versorgungsgebührnisse auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes obliegt, erfolgt durch den Reichsarbeitsminister.

§ 6

§ 26 Abs. 2 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214) wird wie folgt geändert:

Eine den §§ 19 bis 25 entsprechende Kriegsversorgung kann gewährt werden:

1. ..... usw. wie bisher.

Berlin, den 15. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7550) Gesetz, betreffend Abänderung der Verordnung der Reichsregierung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149). Vom 15. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I

Artikel II der Verordnung der Reichsregierung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) wird wie folgt geändert:

1. Im § 3 Abs. 2 ist an die Stelle der Worte „einem Vertreter der Militärverwaltung" zu setzen:
einer von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) bestellten, im Versorgungswesen erfahrenen Person.
2. Im § 5
   a) im Abs. 2 ist an die Stelle der Worte „zwei Vertreter der Militärverwaltung, und zwar einem Offizier und einem höheren Beamten der Militärverwaltung" zu setzen:
   zwei von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) bestellten, im Versorgungswesen erfahrenen Personen,
   b) als Abs. 3 ist einzufügen:
   Mit dem Vorsitz können bis auf weiteres auch andere ständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts durch den Reichsarbeitsminister beauftragt werden.

3. Im § 6 Abs. 2 ist an die Stelle der Worte „drei Vertreter der Militärverwaltung, und zwar zwei Offiziere und einem höheren Beamten der Militärverwaltung" zu setzen:

   drei von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) bestellten, im Versorgungswesen erfahrenen Personen.

4. Der § 7 ist zu streichen.

5. Im § 10 Abs. 3 ist als Satz 2 einzufügen:

   Ist auch hiernach eine Zuständigkeit nicht gegeben, so bestimmt der Reichsarbeitsminister das zuständige Berufungsgericht.

6. Im § 11 treten an die Stelle der Absätze 2 und 3 folgende Vorschriften:

   Der Rekurs ist ausgeschlossen, wenn durch den Bescheid eine für eine Herabsetzung der Erwerbsfähigkeit um nicht mehr als 30 vom Hundert gewährte Rente wegen wesentlicher Veränderung der Verhältnisse gemindert oder entzogen worden ist. Dies gilt nicht, wenn durch den Bescheid zugleich ein Antrag auf Erhöhung der Rente zurückgewiesen worden ist. Hat der Kläger im Berufungsverfahren an Stelle der Minderung oder Entziehung die Erhöhung der Rente beantragt, so ist die Entscheidung des Berufungsgerichts auch über den Erhöhungsantrag endgültig. Ist durch den Bescheid zugleich über Ansprüche anderer Art entschieden worden, so ist der Rekurs insoweit zulässig.

   Die Vorschriften des Abs. 2 gelten entsprechend, wenn eine nach den früheren Militärversorgungsgesetzen festgestellte Teilrente von nicht mehr als 30 vom Hundert erstmalig auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes neu festgestellt wird.

   Der Rekurs ist ferner ausgeschlossen, wenn es sich um

   1. Heilbehandlung und Heilanstaltspflege,
   2. Krankengeld,
   3. Hausgeld,
   4. Sterbegeld,
   5. Elternrente

   handelt, es sei denn, daß der ursächliche Zusammenhang des Schadens mit einer Dienstbeschädigung streitig ist.

   Der Rekurs ist endlich ausgeschlossen, wenn es sich lediglich um die Gebühren und außergerichtlichen Kosten des Verfahrens handelt.

7. Der § 14 ist durch folgende neue Vorschrift zu ersetzen:

§ 14

Der Reichsfiskus wird im Spruchverfahren durch die zuständige oberste Reichsbehörde vertreten. Diese kann unbeschadet ihrer eigenen Vertretungsmacht die Vertretung einer nachgeordneten Stelle übertragen.

Das Reichs-Militärversorgungsgericht ist befugt, die zuständige oberste Reichsbehörde um eine Äußerung zu ersuchen und zum Verfahren zuzuziehen.

8. Im § 16 Abs. 2 ist Satz 1 durch folgende Vorschrift zu ersetzen:

Die Gebühr in dem Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten beträgt drei bis einhundert Mark, in dem Verfahren vor dem Reichs-Militärversorgungsgericht fünf bis zweihundert Mark.

9. Im § 18 ist als Abs. 2 einzufügen:

Von der Einziehung der Gebühren kann abgesehen werden, wenn die Beitreibung sich als eine besondere Härte darstellt.

II

Artikel III der Verordnung der Reichsregierung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) wird wie folgt abgeändert:

§ 1703a Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Zur Verhandlung und Entscheidung der Sache sind in diesem Falle aus den Beisitzern des Reichs-Militärversorgungsgerichts eine von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) bestellte, im Versorgungswesen erfahrene Person und eine versorgungsberechtigte aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedene Person, die der Präsident des Reichs-Militärversorgungsgerichts bezeichnet, als weitere Beisitzer zuzuziehen.

Berlin, den 15. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7551) Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Vom 8. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Kosten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge mit Einschluß der Verwaltungskosten (Verordnung vom 8. Februar 1919, Reichs-

Gesetzbl. S. 187) trägt das Reich unter Mitwirkung der Länder und Selbstverwaltungskörper.

§ 2

Das Reich trägt die Kosten des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und vier Fünftel der übrigen Kosten. Den Rest tragen das Land und seine Selbstverwaltungskörper je zur Hälfte; jedoch ist die Landesregierung ermächtigt, den auf das Land entfallenden Anteil ganz oder teilweise den Selbstverwaltungskörpern aufzuerlegen. Sofern ein Land Selbstverwaltungskörper an der Fürsorge nicht beteiligt, trägt es die entsprechenden Kosten selbst.

§ 3

Die Landesregierung bestimmt, wer als Selbstverwaltungskörper im Sinne dieses Gesetzes anzusehen ist. Sie kann Grundsätze festsetzen, nach denen die Kostenanteile der Selbstverwaltungskörper berechnet werden; hierbei ist der tatsächliche Aufwand des einzelnen Selbstverwaltungskörpers angemessen zu berücksichtigen.

§ 4

Der Reichsarbeitsminister erläßt die Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes; er kann insbesondere Grundsätze über die Aufstellung der Kostenvoranschläge der Fürsorgestellen festsetzen, die Genehmigung dieser Voranschläge sich oder anderen Stellen vorbehalten und die Höhe des erstattungsfähigen Aufwandes begrenzen. Soweit die Ausführungsbestimmungen die Mitwirkung von Landesbehörden erforderlich machen, bedürfen sie der Zustimmung der Landesregierung.

Die Landesregierungen können weitere Vollzugsschriften insbesondere auch darüber erlassen, wie die Fürsorgestellen einzurichten und zu besetzen sind.

§ 5

Das Gesetz tritt am 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 8. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7552) Verordnung über Teuerungszuschläge zu den Gebühren für Zeugen und Sachverständige sowie zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen. Vom 22. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Zeugen und Sachverständige erhalten bis auf weiteres Teuerungszuschläge zu den nach §§ 2, 3 und 7 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ihnen zustehenden Vergütungen, und zwar in der Art, daß die Vergütungen unter Zugrundelegung des Zweieinhalbfachen der Sätze der genannten Vorschriften berechnet werden.

Artikel II

Soweit in Reichsgesetzen oder Landesgesetzen auf die im Artikel I genannten Vorschriften der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige verwiesen ist, findet Artikel I entsprechende Anwendung.

Artikel III

Die Verordnung vom 21. August 1919, betreffend Gebühren für Zeugen und Sachverständige (Reichs-Gesetzbl. S. 1473), wird dahin geändert, daß im Artikel I an die Stelle des Wortes „fünfzehn" das Wort „vierzig" und an die Stelle des Wortes „acht" das Wort „zwölf", ferner im Artikel III an die Stelle der Worte „am 31. Dezember 1920" die Worte „am 31. Dezember 1922" treten.

Artikel IV

§ 1 der Verordnung über Teuerungszuschläge zu den Tagegeldern und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen vom 16. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1799) wird dahin geändert, daß an Stelle der Worte „das Doppelte" die Worte „das Vierfache" treten.

Artikel V

Diese Verordnung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.

Der Reichsminister der Justiz bestimmt, wann und in welchem Umfang sie außer Kraft tritt; sie tritt spätestens am 31. Dezember 1922 außer Kraft.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7553) Bekanntmachung, betreffend die jetzige Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Vom 22. Mai 1920.

Die Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1757) wird auf Grund des § 18 des zu seiner Änderung erlassenen Gesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 853) nachstehend bekanntgemacht:

I. Wochenhilfe

§ 1

Der § 179 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung erhält folgenden Wortlaut:

„Gegenstand der Versicherung sind die in diesem Buche vorgeschriebenen Leistungen der Krankenkassen (§ 225) an Krankenhilfe, Wochenhilfe, Sterbegeld und an Familienhilfe."

§ 2

An Stelle des § 195 der Reichsversicherungsordnung treten folgende Vorschriften:

§ 195a

Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse gegen Krankheit versichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe

1. einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfzig Mark;
2. ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestes einundeinehalbe Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für zehn Wochen, von denen vier in die Zeit vor und sechs in die Zeit nach der Entbindung fallen. Das Wochengeld für die ersten vier Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig;
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von fünfundzwanzig Mark für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden;
4. solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes, jedoch mindestens fünfundsiebzig Pfennig täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

Neben Wochengeld wird Krankengeld nicht gewährt, die Wochen nach der Niederkunft müssen zusammenhängen.

Wechselt die Wöchnerin während der Leistung der Wochenhilfe die Kassenzugehörigkeit, so bleibt die erstverpflichtete Kasse für die weitere Durchführung der Leistung zuständig.

§ 195b

Die Satzung kann die Dauer des Wochengeldbezugs bis auf dreizehn Wochen, des Stillgeldbezugs bis auf sechsundzwanzig Wochen erweitern.

Die Satzung kann mit Zustimmung des Oberversicherungsamts das Wochengeld höher als das Krankengeld, und zwar bis zur Höchstgrenze von drei Vierteln des Grundlohns bemessen.

Stirbt eine Wöchnerin bei der Entbindung oder während der Zeit der Unterstützungsberechtigung, so werden die noch fälligen Bezüge aus der Reichswochenhilfe an denjenigen gezahlt, der für den Unterhalt des Kindes sorgt.

§ 195c

Die Vorstände der Krankenkassen, knappschaftlichen Krankenkassen und Ersatzkassen können beschließen, statt der baren Beihilfen nach § 195a Nr. 1 und 3 freie Behandlung durch Hebamme und Arzt sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren. Es ist zulässig, auch nur eine oder mehrere der genannten Sachleistungen gegen entsprechende Aufrechnung an der Barentschädigung zu gewähren.

Ein solcher Beschluß kann nur allgemein für alle Wöchnerinnen gefaßt werden, denen die Kasse nach § 195a Wochenhilfe zu leisten hat.

§ 195d

Das Landesgesetz kann vorschreiben, daß die Krankenkassen an eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die zur Hälfte bei der Niederkunft und bei der Schwangerschaft den bei der Kasse Versicherten fest angestellte und besoldete Hebammen zur Verfügung stellt, einen Betrag in Höhe der für solche Hilfeleistungen bestimmten Gebühr zu entrichten haben. Um diesen Betrag ermäßigen sich dann die baren Beihilfen nach § 195a Nr. 1 und 3.

Diese Vorschrift gilt auch für Ersatzkassen, soweit die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder bei deren Krankenkasse nach § 517 Abs. 1 ruhen, sowie für knappschaftliche Krankenkassen.

§ 3

Der § 197 der Reichsversicherungsordnung erhält folgenden Wortlaut:

„Ist die Wöchnerin während des letzten Jahres bei mehreren Krankenkassen, knappschaftlichen Krankenkassen oder Ersatzkassen versichert gewesen, so haben die anderen der leistungspflichtigen Kasse auf Verlangen die Leistungen aus den §§ 195a, 195c, 196 nach Verhältnis der Mitgliedzeit zu erstatten. Dabei ist für Aufwendungen, welche die Kasse nach § 195c gemacht hat, in jedem Einzelfall als einmaliger

Beitrag zu den Kosten der Entbindung (§ 195a Abs. 1 Nr. 1) der Betrag von fünfzig Mark und als Beihilfe für Hebeammendienste und ärztliche Behandlung bei Schwangerschaftsbeschwerden (§ 195a Abs. 1 Nr. 3) der Betrag von fünfzehn Mark zu ersetzen.

Der Erstattungsanspruch ist nur bis zur Höhe des Anspruchs begründet, welcher der Wöchnerin gegen die erstattungspflichtige Kasse zugestanden hätte, wenn diese leistungspflichtig gewesen wäre. Für Leistungen, welche diese Kasse nach § 195c gewährt, werden die im Abs. 1 Satz 2 bezeichneten Beträge angesetzt."

§ 4

Der § 198 der Reichversicherungsordnung fällt weg.

§ 5

Die Nr. 3 des § 199 der Reichsversicherungsordnung fällt weg.

§ 6

Der § 200 der Reichsversicherungsordnung fällt weg.

§ 7

Im § 419 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung erhält der letzte Halbsatz folgenden Wortlaut:

„..... ebenso gelten entsprechend die §§ 195a bis 195c, 196, 197, 199, 224."

§ 8

Der Umstand, daß nach der Beendigung des letzten Krieges dem Reiche nicht mehr Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste im Sinne der Bekanntmachungen, betreffend Wochenhilfe während des Krieges, vom 3. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 492), über Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 49) und der Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges, vom 23. April 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) geleistet werden, steht der unverkürzten Zahlung der Wochenhilfe aus Ansprüchen nicht entgegen, die auf Grund dieser Bekanntmachungen, der Verordnung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, vom 1. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 200) oder der Bekanntmachung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, vom 22. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) entstanden sind.

Für Personen, die während des letzten Krieges dem Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, steht bei Anwendung der im Abs. 1 bezeichneten Bekanntmachungen sowie der Verordnung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges, vom 1. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 200) die Zeit zwischen der Beendigung des Krieges und der Ent-

lassung aus den Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten der Zeit der Leistung dieser Dienste gleich. Für die Zeit nach der Entlassung gilt § 1 der Verordnung über die Wochenhilfe aus Mitteln des Reichs vom 21. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1467) entsprechend.

§ 9

Die Leistungen, die nach den im § 8 bezeichneten Bekanntmachungen und Verordnungen zu zahlen sind, werden insoweit erhöht, daß der Entbindungsbeitrag fünfzig Mark beträgt, die Beihilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden bis zum Betrage von fünfundzwanzig Mark gewährt und das Wochengeld für zehn Wochen gezahlt wird.

II. Familienhilfe

§ 10

An Stelle des § 205 der Reichsversicherungsordnung treten folgende Vorschriften:

§ 205a

Wochenhilfe erhalten auch die Ehefrauen sowie solche Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, welche mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, wenn

1. sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben,
2. ihnen ein Anspruch auf Wochenhilfe nach § 195a nicht zusteht, und
3. die Versicherten im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse gegen Krankheit versichert gewesen sind.

Als Wochenhilfe werden die im § 195a bezeichneten Leistungen gewährt; dabei beträgt das Wochengeld einundeinehalbe Mark täglich, das Stillgeld fünfundsiebzig Pfennig täglich. Die Satzung kann den Betrag des Wochengeldes und des Stillgeldes je bis auf die Hälfte des Krankengeldes der Versicherten erhöhen.

Wechseln die Versicherten während der Leistung der Wochenhilfe die Kassenzugehörigkeit, so bleibt die erstverpflichtete Kasse für die weitere Durchführung der Leistung zuständig.

Die §§ 195b, 195c, 195d, 196, 197, 199 gelten entsprechend.

Die Satzung kann mit Zustimmung des Oberversicherungsamts bestimmen, wie weit von der Voraussetzung des Abs. 1 Nr. 1 abzusehen ist.

Sind mehrere Krankenkassen oder knappschaftliche Krankenkassen beteiligt, so ist die Wochenhilfe nur einmal zu gewähren. Die Wahl der Kasse steht der Wöchnerin frei. Der Krankenkasse im

Sinne dieser Vorschrift steht eine Ersatzkasse gleich, soweit die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder bei deren Krankenkasse nach § 517 Abs. 1 ruhen.

§ 205b

Die Satzung kann zubilligen:

1. Krankenpflege an solche Familienangehörige der Versicherten, welche darauf nicht anderweit nach diesem Gesetz Anspruch haben,
2. Sterbegeld beim Tode des Ehegatten oder eines Kindes eines Versicherten. Es kann für den Ehegatten bis auf zwei Drittel, für ein Kind bis auf die Hälfte des Mitgliedersterbegelds bemessen werden und ist um den Betrag des Sterbegeldes zu kürzen, auf das der Verstorbene selbst gesetzlich versichert war.

§ 205c

Für den Übergang von Schadenersatzansprüchen berechtigter Familienmitglieder (§§ 205a, 205b) auf die Krankenkassen gilt § 1542 entsprechend.

§ 205d

Die Leistungen der Kasse nach § 205a werden ihr durch das Reich zur Hälfte erstattet. § 197 Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

Die Kasse hat die verauslagten Beträge dem Versicherungsamte nachzuweisen; dieses hat das Recht der Beanstandung; das Oberversicherungsamt entscheidet darüber endgültig. Soweit die Kassen auf Grund des § 205c Ersatz erhalten, hat das Reich Anspruch auf Anrechnung der Hälfte.

Das Nähere über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung bestimmt das Reichsarbeitsministerium.

Die Kasse kann beantragen, daß ihr vom Reiche auf die ihm zur Last fallenden Leistungen ein Vorschuß bis zu dem Betrage gewährt wird, den die Kasse im voraufgegangenen Monat für das Reich verauslagt hat. Der Vorschuß ist bei der nächsten Verrechnung der geleisteten Zahlungen auszugleichen.

§ 11

Der § 216 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung erhält folgenden Wortlaut:

„Hat der Berechtigte im Inland Angehörige, denen Familienhilfe zusteht, so ist diese zu gewähren."

§ 12

Sind in der Landwirtschaft Beschäftigte oder Dienstboten nach den §§ 418, 435 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherungspflicht

befreit, so gilt § 205a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 dieses Gesetzes entsprechend. Der Arbeitgeber hat der Wöchnerin die im § 195a der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Leistungen aus eigenen Mitteln zu gewähren. Ferner gelten die §§ 205c, 224, 422 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 13

Im § 500 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung wird Ziffer „205d" eingefügt. Hinter § 507 Abs. 1 Satz 1 ist einzufügen: „205d findet Anwendung."

§ 14

(Weggefallen).

III. Beiträge

§ 15

Der § 384 Abs. 2 Satz 1 der Reichsversicherungsordnung erhält folgenden Wortlaut:

„Kassen mit Familienhilfe nach § 205b können von den Versicherten mit Familienangehörigen einen Zusatzbeitrag erheben, den die Satzung allgemein festzusetzen hat."

§ 16

In den §§ 386, 388 der Reichsversicherungsordnung werden die Worte: „viereinhalb vom Hundert" durch die Worte: „siebeneinhalb vom Hundert", in § 267 Nr. 2, § 389 Abs. 1, § 390 Satz 1 der Reichsversicherungsordnung die Worte: „sechs vom Hundert" durch die Worte: „zehn vom Hundert" ersetzt.

IV. Wochenfürsorge

§ 17

Minderbemittelte deutsche Wöchnerinnen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und für die nach den vorstehenden Vorschriften kein Anspruch auf Wochenhilfe besteht, erhalten aus Mitteln des Reichs eine Wochenfürsorge.

Sofern nicht Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß eine Beihilfe nicht benötigt wird, gilt eine Wöchnerin als minderbemittelt, wenn ihr und ihres Ehemanns Gesamteinkommen oder, sofern sie alleinsteht, ihr eigenes Einkommen in dem Jahre oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von viertausend Mark nicht überstiegen hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter fünfzehn Jahren um fünfhundert Mark.

§ 18

Die Wochenfürsorge wird durch die Allgemeine Ortskrankenkasse, in deren Bezirk der gewöhnliche Aufenthaltsort der Wöchnerin liegt, und, wo eine solche Kasse nicht besteht, durch die Landkrankenkasse geleistet.

§ 19

Als Wochenfürsorge werden die im § 195a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 2 dieses Gesetzes bezeichneten Leistungen gewährt. Dabei beträgt das Wochengeld einundeinehalbe Mark, das Stillgeld fünfundsiebzig Pfennig täglich. Die §§ 195c, 195d der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 2 dieses Gesetzes gelten entsprechend.

§ 20

Die Leistungen der Kasse werden ihr durch das Reich erstattet. § 197 Abs. 1 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 3 dieses Gesetzes gilt entsprechend.

Die Kasse hat die verauslagten Beträge dem Versicherungsamte nachzuweisen, dieses hat das Recht der Beanstandung, das Oberversicherungsamt entscheidet darüber endgültig.

Das Nähere über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung bestimmt das Reichsarbeitsministerium. § 205d Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 21

(Weggefallen.)

§ 22

Einer Satzungsänderung auf Grund der Vorschriften der §§ 17 bis 20 bedarf es für die Kassen nicht.

§ 23

Für das Verfahren bei Streit zwischen den Empfangsberechtigten und den Kassen über die Leistungen nach den §§ 17 bis 19 gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Verfahren bei Streitigkeiten aus der Krankenversicherung; jedoch entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig; die §§ 1693, 1799 der Reichsversicherungsordnung gelten entsprechend.

Für die Leistungen und den Anspruch darauf gelten die §§ 118, 119, 210, 216, 217, 223, 224, 1531 bis 1533 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

Die Steuerbehörden haben den Kassen und den Versicherungsbehörden auf Anfordern Auskunft über die Verhältnisse der Wöchnerin oder ihres Ehemanns zu geben.

V. Sonstige Vorschriften

§ 24

Der § 425 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

> Was nach §§ 420 bis 423 für das Krankengeld gilt, gilt auch für die anderen Barleistungen der Kasse mit Ausnahme der der Wochenhilfe und des Sterbegeldes.

§ 25

Im § 1542 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung wird Satz 2 durch folgende Sätze ersetzt:

Dies gilt nicht bei Ansprüchen, die aus Schwangerschaft und Niederkunft erwachsen sind. Bei den gegen Unfallversicherten und ihren Hinterbliebenen gilt es nur insoweit, als es sich nicht um einen Anspruch gegen den Unternehmer oder die ihm nach § 899 Gleichgestellten handelt.

VI. Schlußvorschriften

§ 26

Soweit Gesetze und andere Rechtsnormen auf Vorschriften verweisen, welche dieses Gesetz ändert oder aufhebt, treten an deren Stelle die entsprechenden Vorschriften dieses Gesetzes.

§ 27

Die Vorschriften des § 8 treten mit dem 10. Januar 1920 in Kraft.

Im übrigen tritt dieses Gesetz in seiner Fassung vom 26. September 1919 mit dem 1. Oktober 1919, in seiner Fassung vom 30. April 1920 mit dem 7. Mai 1920 in Kraft.

Wöchnerinnen, die vor dem 1. Oktober 1919 entbunden worden sind, erhalten von diesem Tage ab das Wochengeld und das Stillgeld nach diesem Gesetz in der Fassung vom 26. September 1919, jedoch abzüglich der zwischen dem Tage der Niederkunft und dem 1. Oktober 1919 liegenden Zeit. Steht der Wöchnerin für diese Zeit ein Anspruch auf Wochenhilfe nach anderen Vorschriften zu, so bewendet es bei diesen Vorschriften. Ist am 1. Oktober 1919 die Bezugsdauer für das Wochengeld oder das Stillgeld zwar nach diesen Vorschriften, nicht aber nach dem vorliegenden Gesetz abgelaufen, so sind der Wöchnerin diese Leistungen bis zum 1. Oktober 1919 weiterzugewähren.

Für Versicherungsfälle, die vor dem 7. Mai 1920 eingetreten sind, gelten die Vorschriften dieses Gesetzes in der Fassung vom 26. September 1919 weiter, soweit sie für die Wöchnerin günstiger sind.

Wöchnerinnen, die in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1919 und dem 7. Mai 1920 entbunden worden sind und als „nichtversicherungsfrei" keinen Anspruch auf Wochenhilfe nach § 205a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung vom 26. September 1919 haben, steht der Anspruch vom Tage der Niederkunft ab zu, wenn sie den Voraussetzungen des § 205a in der Fassung vom 30. April 1920 zur Zeit der Niederkunft genügten.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7554) Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol. Vom 22. Mai 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung des Kriegsministeriums — Kriegs-Rohstoff-Abteilung — Sektion O II Nr. 700/7.18 K. R. A., betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern, vom 1. August 1918 in der Fassung der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol vom 17. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 465) und vom 5. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 10) wird wie folgt geändert:

I. § 1 erhält folgende Fassung:

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Leichtöle aus der Steinkohle- und Braunkohle-Teerdestillation, aus denen im Destillationswege die unter Ziffer 3 und 5 genannten Stoffe hergestellt werden können,
2. Rohbenzole und Rohbenzine einschließlich der Benzol- und Benzinvorerzeugnisse der Kokereien, Gasanstalten, Schweel-Entbenzolisierungs- und Generatorenanlagen,
3. die bei der weiteren Aufarbeitung dieser Leichtöle und Rohbenzole entstehenden benzin- und benzolhaltigen Flüssigkeiten, wie Rein- und Handelsbenzole, ohne Rücksicht darauf, ob sie den üblichen Handelstypen entsprechen, wenn sie bei der handelsüblichen Destillation (Krämer-Spilker) von 100 Kubikzentimeter Substanz bei 760 Millimeter Barometerstand bis 200 Grad Celsius mindestens 90 vom Hundert Destillat ergeben,
4. alle flüssigen Gemische aus beliebigen Grundstoffen, wenn sich unter ihnen Stoffe der unter Ziffer 3 und 5 genannten Art befinden, soweit sie beim Abdestillieren der bis 320 Grad Celsius siedenden Anteile keine beim Abkühlen auf 15 Grad Celsius festen Rückstände hinterlassen,
5. alle sonstigen benzin- und benzolartigen sowie benzin- oder benzolhaltigen Körper, welche aus Prozessen einer Destillation, der pyrogenen Zersetzung, der Druckerwärmung, der Druckdestillation oder der Wasserstoffaddition von Kohle, Kohleerzeugnissen, Mineralölen oder Mineralerzeugnissen oder aus Erdgas hergestellt sind.

§ 10 erhält folgende Fassung:

Folgende Höchstpreise werden festgesetzt:

a) für die durch Aufarbeitung entstehenden Benzole (z. B. Benzolvorlauf, Benzol, Toluol, Xylol, Lösungsbenzole und sogenanntes Schwerbenzol, nicht aber Reinbenzol, Reintoluol und Reinxylol)

500 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle, soweit diese Erzeugnisse unmittelbar ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden,

570 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle, soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden;

b) für Reinbenzol, Reintoluol, Reinxylol

540 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle,

600 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle, soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungsanstalt oder Aufarbeitungsstelle geliefert werden.

In besonderen Fällen kann der Höchstpreis ab letzter Lagerstätte abweichend festgesetzt werden.

Übernimmt der Verkäufer das Zurollen dieser Stoffe in Fässern und Gefäßen nach einem Lager des Käufers oder die Versendung nach einem anderen Orte, so kann er nur seine baren Auslagen und bei Verwendung eigenen Fuhrwerkes eine Vergütung bis zu 4 Mark für je 100 Kilogramm Reingewicht berechnen.

Bei Lieferung in Verkäufers Kesselwagen darf keine höhere Mietsgebühr als 14 Mark für Wagen und Tag gefordert werden. Wird auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung über Anmeldung und Beschlagnahme von Kesselwagen vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1927) für die Gebrauchsentziehung von Kesselwagen eine höhere Vergütung festgesetzt, so kann diese Vergütung als Mietsgebühr gefordert werden.

Ferner darf berechnet werden:

1. Bei Lieferung in Verkäufers Eisenfässern eine Mietgebühr bis zu 4 Mark für je 100 Kilogramm Reingewicht und jeden angefangenen Monat und, wenn die Eisenfässer nicht binnen 2 Monaten, vom Lieferungstage gerechnet, zurückgegeben werden, eine Vergütung für jeden weiteren angefangenen Monat bis zu 15 Mark für je 100 Kilogramm.
2. Bei Lieferung in Verkäufers Kannen eine Mietgebühr bis zu 2 Mark für jede Kanne und jeden angefangenen Monat und, wenn die Kannen nicht binnen 2 Monaten, vom Lieferungstage gerechnet, zurückgegeben werden, eine Vergütung für jeden weiteren angefangenen Monat bis zu 8 Mark für jede Kanne.

3. Bei Lieferung in Eisenfässern eine Füllgebühr bis zu 1 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm Reingewicht, bei Lieferung in Kannen eine Füllgebühr bis zu 1,50 Mark für die angefangenen 100 Kilogramm Reingewicht.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung vor oder bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Durch die vorstehenden Bestimmungen werden die in der deutschen Arzneitaxe für Benzol und Xylol festgesetzten Preise nicht berührt.

Artikel 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Das Benzol, das auf Freigabescheine der bis April 1920 einschließlich erteilten Hauptkontingente geliefert wird, ist zum bisherigen Höchstpreis zu berechnen, auch wenn die Lieferung des Benzols nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung erfolgt.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7555) Bekanntmachung zum Gesetze zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 21. April 1920. Vom 22. Mai 1920.

Auf Grund des Artikel III Abs. 1 des Gesetzes zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 21. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 593) bestimme ich:

Das genannte Gesetz tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7556) Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung (Reichs-Gesetzbl. 1909 S. 93 ff.). Vom 17. Mai 1920.

Auf Grund des Artikel 91 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383 ff.) wird mit Zustimmung des Reichsrats die Eisenbahn-Verkehrsordnung wie folgt geändert:

Im § 16 werden

1. im Abs. (2) die Worte

„mindestens jedoch 6 Mark" durch „mindestens jedoch 20 Mark" und die Worte „einen Zuschlag von 1 Mark" durch „einen Zuschlag von 3 Mark" und

2. im Abs. (5) die Worte

„hat 6 Mark zu entrichten" durch „hat 20 Mark zu entrichten"

ersetzt.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 115

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung. S. 1081. — Verordnung über die Auflösung eingetragener Genossenschaften. S. 1082. — Bekanntmachung über Ausstellung von Wahlscheinen zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920. S. 1088.

(Nr. 7557) **Bekanntmachung, betreffend die Auslegung der Begriffe Friedensschluß und Kriegsende auf dem Gebiete der Arbeiter- und Angestelltenversicherung. Vom 25. Mai 1920.**

Auf Grund des § 27 Abs. 2, 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrags vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1

Soweit in den Reichsgesetzen oder in den reichsrechtlichen Verordnungen oder Bestimmungen über die Arbeiter- und Angestelltenversicherung ausdrücklich oder dem Sinne nach auf die Beendigung des Krieges oder den Friedensschluß Bezug genommen wird, gilt mangels anderweitiger Bestimmung als Zeitpunkt der Kriegsbeendigung oder des Friedensschlusses der 10. Januar 1920.

§ 2

Fristen, welche auf Grund der im § 1 bezeichneten Vorschriften oder Bestimmungen von dem Zeitpunkt der Kriegsbeendigung oder des Friedensschlusses ab laufen, beginnen erst mit dem Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung.

§ 3

Unberührt bleiben die Vorschriften, welche den ehemaligen Bundesrat oder eine andere Stelle zur Bestimmung des Zeitpunkts ermächtigen, mit dem die im § 1 bezeichneten Vorschriften oder Bestimmungen außer Kraft treten sollen.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 27. Mai 1920. 181

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 10. Juni 1920)

(Nr. 7558) Verordnung über die Auflösung eingetragener Genossenschaften. Vom 25. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Über die Auflösung eines als eingetragene Genossenschaft bestehenden Vorschuß- und Kreditvereins kann nur von einer zu diesem Zwecke berufenen Generalversammlung beschlossen werden.

Vor der Beschlußfassung ist der Revisionsverband, dem die Genossenschaft angeschlossen ist, oder, falls sie gegenwärtig einem Revisionsverbande nicht angehört, innerhalb der letzten drei Jahre angeschlossen war, darüber zu hören, ob die Auflösung mit dem Interesse des Mittelstandes vereinbar ist.

In Ermangelung eines nach Abs. 2 zuständigen Revisionsverbandes ist der überwiegend Vorschuß- und Kreditvereine umfassende Revisionsverband zu hören, in dessen Bezirk die Genossenschaft ihren Sitz hat. Kommen hiernach für die Anhörung mehrere Revisionsverbände in Betracht, so steht die Auswahl dem Vorstand, sofern der Aufsichtsrat die Generalversammlung berufen hat, dem Aufsichtsrate, falls die Berufung von gerichtlich hierzu ermächtigten Genossen ausgeht, diesen zu.

Das Gutachten des Revisionsverbandes ist in jeder über die Auflösung beratenden Generalversammlung zu verlesen. Dem Revisionsverband ist Gelegenheit zu geben, das Gutachten in der Generalversammlung zu vertreten.

§ 2

Widerspricht die Auflösung der Genossenschaft nach dem Gutachten des Revisionsverbandes dem Interesse des Mittelstandes, so bedarf der Beschluß, die Genossenschaft aufzulösen, unbeschadet weiterer Erschwerungen durch die Satzung einer Mehrheit von drei Vierteilen der erschienenen Genossen in zwei mit einem Abstand von mindestens einem Monat aufeinanderfolgenden Generalversammlungen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und tritt spätestens am 1. Oktober 1922 außer Kraft.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7559) Bekanntmachung über Ausstellung von Wahlscheinen zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920. Vom 26. Mai 1920.

Auf Grund des § 90 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) bestimme ich für die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 folgendes:

§ 1

Ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkartei sind auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen:

1. ehemalige Soldaten der Wehrmacht, die wegen Ruhen des Wahlrechts in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen, oder deren Namen dort mit dem Vermerk „ruht" versehen worden sind, wenn der Grund für das Ruhen des Wahlrechts nachträglich weggefallen ist;
2. Auslanddeutsche und ehemalige Angehörige der Abtretungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien ihren Wohnort in das Inland verlegt haben;
3. Kriegsteilnehmer und im Ausland zurückgehaltene Reichsangehörige, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien in das Inland zurückgekehrt sind;
4. ehemalige Angehörige Elsaß-Lothringens, die nachträglich die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Lande erworben haben.

§ 2

Der Wahlschein ist nach dem Vordruck in der Anlage auszustellen.

Zuständig zur Ausstellung ist die Gemeindebehörde des Wohnorts. § 85 der Reichswahlordnung gilt sinngemäß. Sind die Voraussetzungen eines gewöhnlichen Aufenthalts in der Person des Antragstellers nicht erfüllt, so ist die Gemeindebehörde zuständig, in deren Bezirk sich der Antragsteller zur Zeit der Ausstellung des Antrags oder am Wahltag aufhält.

Die Ausstellung des Wahlscheins kann bis zur Übersendung des zweiten Stückes der Wählerliste oder Wahlkartei an den Wahlvorsteher (§ 13 Abs. 1 der Reichswahlordnung) beantragt werden.

§ 3

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Anlage

Wahlschein

zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920.

Der nachstehend benannte Reichsangehörige:

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....,

kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den ..... 1920.
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Druckfehlerberichtigung

In der Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom $\frac{\text{29. Juli 1890}}{\text{30. Juni 1901}}$ und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juni 1904, vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 958) hat im Artikel I Nr. 2 der Anfang des zweiten Satzes zu lauten: „Hierbei kann die Stimmabgabe" usw.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 116

Inhalt: Verordnung über die Wahlen zum Reichstag im VIII. Wahlkreisverbande. S. 1085. — Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. S. 1086. — Bekanntmachung über das Verfahren zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 27. März 1920 zu gewährenden Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete. S. 1086. — Verordnung über den Beitritt mehrerer Besitzer von Kohlenbergwerken zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat. S. 1088.

(Nr. 7560) Verordnung über die Wahlen zum Reichstag im VIII. Wahlkreisverbande. Vom 28. Mai 1920.

Auf Grund des § 38 Abs. 1 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) verordne ich folgendes:

§ 1

Für die im 15. Wahlkreis (Hamburg) eingereichten Kreiswahlvorschläge kann bis zum 5. Juni 1920 beim Verbandswahlleiter erklärt werden, daß die Verrechnung ihrer Reststimmen im Wahlkreisverbande bis zur Neuwahl im 14. Wahlkreis (Schleswig-Holstein) aufgeschoben werden soll.

§ 2

Im Falle des Aufschubs ist die Verrechnung der Reststimmen im Wahlkreisverbande nur zulässig, wenn bei der Neuwahl innerhalb des Wahlkreisverbandes eine Verbindung von Kreiswahlvorschlägen nach § 15 des Reichswahlgesetzes zustande kommt. Andernfalls werden die Reststimmen auf den zugehörigen Reichswahlvorschlag verrechnet.

§ 3

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7561) Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. Vom 25. Mai 1920.

Im Anschluß an die Anordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), vom 21. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 474), vom 24. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 685), vom 22. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1701), vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1708), vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1907), vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 96) und vom 24. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 344) wird auf Grund des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260), vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) hiermit angeordnet:

1. Die Wirksamkeit der Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 31. Mai 1920 der 31. Juli 1920 tritt. Die in Nr. 3c der Anordnung vom 26. März 1919 angeordnete Ausnahme von dem Ausfuhrverbote bleibt entsprechend Nr. 1 der Anordnung vom 26. Januar 1920 aufgehoben.
2. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Dr. Schroeder

(Nr. 7562) Bekanntmachung über das Verfahren zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 27. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) zu gewährenden Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete. Vom 26. Mai 1920.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer in der Fassung des Gesetzes vom 27. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

I

Das Verfahren zur Feststellung der Vergütungen, die nach dem Gesetze zur Änderung des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen

Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 27. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) zu gewähren sind, richtet sich nach der Bekanntmachung über das Verfahren zur Feststellung der Vergütung von Requisitionen und Kriegsleistungen im besetzten und geräumten Reichsgebiete vom 22. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) mit folgender Maßgabe:

1. Im § 1 Abs. 1 werden die Worte „die Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „das Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
2. § 2 erhält folgenden Wortlaut:

   „Bei dem Reichswirtschaftsgerichte werden nach Bedarf Senate gebildet, die in der Besetzung von drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden entscheiden. Dieser und ein Beisitzer werden den rechtskundigen Mitgliedern, der zweite Beisitzer den sachverständigen Mitgliedern des Reichswirtschaftsgerichts entnommen. Das sachverständige Mitglied wird für den Einzelfall durch den Vorsitzenden des zuständigen Senats einberufen."
3. Der § 3 erhält folgende Fassung:

   „Die Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts werden, sofern sie nicht als Reichs- oder Landesbeamte vereidigt sind, vor der erstmaligen Ausübung ihres Amtes von dem Vorsitzenden des zuständigen Senats durch Handschlag zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes verpflichtet."
4. Im § 5 Abs 2 Satz 2 werden die Worte „ein Senat der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „das Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
5. Im § 18 Abs. 2 werden die Worte „die Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „das Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
6. Bei II und im § 30 Abs. 2 werden die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „dem Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
7. Im § 31 werden die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „dem Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
8. Im § 32 werden die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „des Reichswirtschaftsgerichts" ersetzt.
9. Im § 36 Abs. 1 und 2 werden die Worte „die Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „das Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.
10. Im § 37 werden die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „des Reichswirtschaftsgerichts" ersetzt.
11. Im § 38 Abs. 2 werden die Worte „der Reichsentschädigungskommission" durch die Worte „dem Reichswirtschaftsgericht" ersetzt.

II

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Mai 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7563) Verordnung über den Beitritt mehrerer Besitzer von Kohlenbergwerken zum Rheinischen Braunkohlen-Syndikat. Vom 26. Mai 1920.

Auf Grund des § 5 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 21. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1449) bestimme ich:

§ 1

Die folgenden Besitzer von Kohlenbergwerken

1. Wachtberg I, Braunkohlenwerke und Brikettfabrik Frechen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frechen bei Köln,
2. Gewerkschaft Wilhelma, Braunkohlenwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln,
3. Gewerkschaft Wildling, Braunkohlenwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln,
4. Société anonyme des mines Comte Fürstenberg à Frechen près Cologne in Bottenbroich bei Frechen,
5. Gewerkschaft Düren- in Düren im Rheinland,
6. Gewerkschaft Lucherberg in Düren im Rheinland

sind vom 1. Juni 1920 an Mitglieder des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats in Köln gemäß dem Syndikatsvertrage vom 28. November 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 98 vom 8. Mai 1920).

§ 2

Die Bestimmung des § 1 gilt als Vereinbarung zwischen den bezeichneten Besitzern von Kohlenbergwerken und den Gesellschaftern des Syndikatsvertrags.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Mai 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 117

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Portugal. S. 1089. — Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist. S. 1090.

(Nr. 7564) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Portugal. Vom 25. Mai 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Portugal hat sich innerhalb der im Artikel 296 e des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikel 296 und seiner Anlage entschieden.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu Portugal außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzblatt von 1920 S. 71, 252, 481 und 848 veröffentlichten Bekanntmachungen.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 28. Mai 1920. 183
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. Juni 1920)

(Nr. 7565) Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmten Anmeldefrist. Vom 28. Mai 1920.

Auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Die im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bis zum 1. Juni 1920 bestimmte Frist für die Anmeldung deutscher Forderungen bei dem Reichsausgleichsamte wird bis zum Ablauf des 30. Juni 1920 verlängert.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Mai 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 118

Inhalt: Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung. S. 1091. — Verordnung über Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung. S. 1093. — Verordnung über das Inkrafttreten der Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920. S. 1093. — Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für die nachstehend aufgeführten Bezirke. S. 1094.

(Nr. 7566) Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung. Vom 20. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

I. Personen, die auf Grund der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung eine Invaliden-, Alters- oder Hinterbliebenenrente beziehen, erhalten eine Zulage zu ihrer Rente.

Die Zulage erhalten nicht

1. Personen, die auf Grund des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) eine Rente für Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit um mehr als zwei Drittel oder eine Hinterbliebenenrente beziehen,
2. Ausländer, die sich im Ausland aufhalten,
3. die im § 120 Abs. 2 Satz 2, § 1276 Abs. 1 Satz 2, §§ 1277, 1531, 1536, 1541, 1544 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Gemeinden, Armenverbände, Versicherungsträger usw.

II. Die Zulage beträgt für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich dreißig Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente monatlich fünfzehn Mark, für Empfänger einer Waisenrente monatlich zehn Mark.

III. Die Zulage wird in vollem Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält. Die Zulage fällt weg, wenn der Anspruch auf die Rente zum vollen Betrage ruht oder wegfällt.

Ausgegeben zu Berlin den 29. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 12. Juni 1920)

IV. Die Zulage wird monatlich im voraus gezahlt. Die oberste Postbehörde bestimmt, in welcher Weise die Zulage gezahlt wird.

V. Die Zulagen bilden einen Teil der Gemeinlast. Die Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts ermittelt den Kapitalwert der Zulage nach Maßgabe des Kapitalwerts der zugehörigen Rente. Das Reichsversicherungsamt bestimmt das Nähere.

Artikel II

Der § 1392 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Bis auf weiteres wird als Wochenbeitrag erhoben

in Lohnklasse	I	90	Pfennig
» »	II	100	»
» »	III	110	»
» »	IV	120	»
» »	V	140	»

Artikel III

Die Vorschriften des Artikel I treten am 1. Juli 1920, die des Artikel II am 1. August 1920 in Kraft.

Artikel IV

Die Verordnung über die Gewährung von Zulagen zu Renten aus der Invalidenversicherung vom 21. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1665) tritt am 30. Juni 1920 außer Kraft.

Empfänger einer Invaliden- oder Witwerrente, die nach Maßgabe jener Verordnung eine Zulage erhalten, ohne nach Artikel I Nr. 1 Abs. 2 zum Bezuge der Zulage nach Maßgabe dieses Gesetzes berechtigt zu sein, beziehen ihre Zulage bis zum 31. Dezember 1920 weiter.

Artikel V

Für die Zeit nach dem 1. August 1920 dürfen Marken in den Werten nicht mehr verwendet werden, die nach § 1392 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend Renten in der Invalidenversicherung, vom 12. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 525) vorgesehen sind.

Ungültig gewordene Marken können binnen zwei Jahren nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer bei den Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken im gleichen Geldwert umgetauscht werden.

Berlin, den 20. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7567) Verordnung über Änderung der §§ 537 und 624 der Reichsversicherungsordnung. Vom 25. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Der § 537 Nr. 5 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

5. der gesamte Betrieb der Eisenbahnen und der Post- und Telegraphenverwaltung, die Betriebe der Verwaltung der Reichswehrmacht (Heer und Marine) sowie solche Betriebe der früheren Marine- und Heeresverwaltungen, die auf Zivilverwaltungen des Reichs übergegangen sind.

§ 2

Im Eingang des § 624 der Reichsversicherungsordnung fallen die Worte „oder der Bundesstaat" weg.

Der § 624 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

1. bei der Post- und Telegraphenverwaltung, bei der Verwaltung der Reichswehrmacht (Heer und Marine) sowie bei den sonstigen Verwaltungen des Reichs, soweit auf sie Betriebe der früheren Marine- und Heeresverwaltungen übergegangen sind.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7568) Verordnung über das Inkrafttreten der Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359). Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des § 58 Abs. 6 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) in der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 428) wird hiermit bestimmt:

Die Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohne treten mit dem 25. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7569) Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) für die nachstehend aufgeführten Bezirke. Vom 28. Mai 1920.

§ 1

Für Groß Berlin, für die preußischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinprovinz außer dem Regierungsbezirke Düsseldorf, für die Restkreise der Provinzen Westpreußen und Posen, ferner für die Länder Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe sowie für die freien Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck werden die auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung von mir erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) hiermit außer Kraft gesetzt.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 119

Inhalt: Verordnung über Erhebung des Freigeldes unter Abweichung von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918. S. 1095. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf den Leipziger Herbstmessen 1920. S. 1098.

(Nr. 7570) Verordnung über Erhebung des Freigeldes unter Abweichung von den Vorschriften des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887). Vom 7. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Das Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) wird bis auf weiteres wie folgt geändert:

§ 1

An Stelle des § 117 tritt folgende Vorschrift:

Gewerbsmäßig im Inland hergestellter Trinkbranntwein, den nicht die Monopolverwaltung hergestellt hat, sowie vom Ausland eingehender Trinkbranntwein unterliegt, wenn er zum Verbrauch im Inland bestimmt ist, einer besonderen in die Reichskasse fließenden Abgabe von drei Mark für das Liter Weingeist (Freigeld).

§ 2

An Stelle des § 118 tritt folgende Vorschrift:

(1) Zur Entrichtung des Freigeldes ist verpflichtet, wer freigeldpflichtigen Trinkbranntwein gewerbsmäßig herstellt oder wer ihn aus dem Ausland einführt.

Ausgegeben zu Berlin den 31. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Juni 1920)

(2) Die Freigeldschuld entsteht für im Inland hergestellten Trinkbranntwein, sobald er aus der Herstellungsstätte entfernt oder innerhalb der Herstellungsstätte getrunken wird.

(3) Das Freigeld wird am letzten Tage des Monats, in dem die Freigeldschuld entstanden ist (Abs. 2), zahlbar und am siebenten Tage des nächsten Monats fällig. Wird das Freigeld wiederholt nicht rechtzeitig entrichtet oder liegen Gründe vor, die den Eingang des Freigeldes gefährdet erscheinen lassen, so kann die Bezahlung oder Sicherstellung des Freigeldes bei Entstehung der Freigeldschuld gefordert werden.

(4) Die Freigeldschuld für aus dem Ausland eingeführten Trinkbranntwein entsteht mit der Grenzüberschreitung; das Freigeld wird fällig, sobald der Trinkbranntwein zum freien Verkehr abgefertigt ist.

(5) Der freigeldpflichtig gewordene Trinkbranntwein ist nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen der Steuerbehörde schriftlich anzumelden.

(6) Wird Trinkbranntwein an andere als Verbraucher abgesetzt, so ist dem Abnehmer eine Rechnung zu behändigen.

§ 3

An Stelle von § 119 tritt folgende Vorschrift:

Von der Entrichtung des Freigeldes befreit ist Trinkbranntwein, der

a) unter amtlicher Aufsicht ausgeführt wird,

b) im eigenen Haushalt des Besitzers einer Abfindungsbrennerei oder eines Stoffbesitzers verwendet oder ohne besondere Entschädigung an die in dem Haushalt oder in dem Betriebe des Brennerei- oder Stoffbesitzers beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben wird (Haustrunk),

c) in der Herstellungsstätte von dem Besitzer des Betriebs oder seinen Angestellten genossen wird, lediglich um den Trinkbranntwein auf seinen Geschmack zu prüfen.

§ 4

Der § 120 tritt außer Kraft.

§ 5

§ 123 wird wie folgt geändert:

a) Im Abs. 1 tritt an Stelle von Satz 1 folgende Vorschrift:

Freigeldpflichtiger Trinkbranntwein darf nur in den angemeldeten Räumen gelagert werden.

b) Im Abs. 1 Satz 2 sind die Worte „in geordneter Weise" zu streichen.

c) An den Schluß des Abs. 1 tritt folgender Zusatz:

Andere Waren sollen in die Lager nicht aufgenommen werden.

d) Im Abs. 3 Satz 2 sind die Worte „und die Kleinverkaufsbehältnisse" zu streichen.

§ 6

An Stelle von § 125 Satz 2 tritt folgende Vorschrift:

Er ist verpflichtet, den Beamten der Steuerverwaltung seine Vorräte an Waren der bezeichneten Art sowie die hierüber vom Abgeber ausgestellten Rechnungen (§ 118 Abs. 6) zu den üblichen Geschäftsstunden auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 7

An Stelle von § 126 tritt folgende Vorschrift:

Wer als Verkäufer freigeldpflichtigen Trinkbranntwein ohne die dazugehörige Rechnung (§ 118 Abs. 6) empfängt, hat innerhalb einer Frist von drei Tagen der Steuerbehörde Anzeige zu erstatten.

§ 8

§ 158 wird wie folgt geändert:

a) In Ziffer 2 Zeile 2 sind die Worte „oder Abfüller" zu streichen.

b) Ziffer 3 erhält folgende Fassung:

Wenn freigeldpflichtiger Trinkbranntwein nicht oder unrichtig angemeldet wird (§ 118 Abs. 5).

c) In Ziffer 4 sind die Worte „mit den erforderlichen Freigeldzeichen nicht versehen ist" zu ersetzen durch die Worte:

nicht durch die vorgeschriebene Rechnung ausgewiesen ist.

d) Ziffer 5 ist zu streichen.

e) In Ziffer 6 Zeile 1 sind der Beistrich und das Wort „Abfüllung" zu streichen.

§ 9

§ 174 erhält folgende Fassung:

Freigeldpflichtiger Trinkbranntwein, der entgegen den getroffenen Bestimmungen in den Inlandsverkehr gebracht wird, unterliegt der Einziehung, gleichviel wem er gehört und ob gegen eine bestimmte Person ein Strafverfahren eingeleitet wird.

§ 10

Die §§ 175 bis 179 treten außer Kraft.

Artikel II

Der Reichsminister der Finanzen trifft die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Bestimmungen.

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem ihrer Verkündung folgenden Tage in Kraft. Der Reichsminister der Finanzen bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 7. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7571) Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf den Leipziger Herbstmessen 1920. Vom 22. Mai 1920.

Der durch das Gesetz vom 18. März 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen tritt ein für die in Leipzig in der Zeit vom 15. bis 21. August 1920 stattfindende Technische Messe und Baumesse und für die in Leipzig in der Zeit vom 29. August bis 4. September 1920 stattfindende Mustermesse.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 120

Inhalt: Weitere Bestimmungen über die Militärversorgungsgerichte und das Reichsmilitärversorgungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen. S. 1099. — Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 297, 298 nebst Anlage, 45 bis 50, 74, 121, 144 Abs. 3, 145, 153 Abs. 3 und 156 Abs. 2 des Friedensvertrags (Liquidationsrichtlinien). S. 1101.

(Nr. 7572) Weitere Bestimmungen über die Militärversorgungsgerichte und das Reichsmilitärversorgungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen. Vom 21. Mai 1920.

I

Auf Grund des Artikel II § 22 Abs. 1 der Verordnung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) werden die Bestimmungen über die Militärversorgungsgerichte und das Reichsmilitärversorgungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen vom 18. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 217) in der Fassung der Verordnung, betreffend Änderung dieser Bestimmungen, vom 7. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 522), wie folgt, geändert:

1. An die Stelle der als Beisitzer der Kammern der Militärversorgungsgerichte und der Senate des Reichs-Militärversorgungsgerichts zuzuziehenden Vertreter der Militärverwaltung treten die von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) bestellten, im Versorgungswesen erfahrenen Personen.

   Die bisher von der Militärverwaltung (Reichsverwaltung) bestellten Beisitzer bleiben im Amte, sofern ihre Bestellung nicht bis zum 31. Dezember 1920 widerrufen wird. Für sie gelten die Bestimmungen des § 20a weiter; im übrigen wird § 20a aufgehoben.
2. Die §§ 7 und 9 sowie § 16 Abs. 2 werden aufgehoben.
3. Der Abs. 1 des § 13 wird aufgehoben.
4. Im § 15 treten an die Stelle des Abs. 3 folgende Bestimmungen:

   Die im Versorgungswesen erfahrenen Personen können von der Reichsverwaltung (Reichsarbeitsminister) zunächst vorläufig bis zur Dauer von sechs Monaten bestellt werden. Werden sie endgültig bestellt, so bleibt die Zeit der vorläufigen Bestellung bei der Berechnung der vier Jahre (Abs. 2) außer Ansatz.

Ausgegeben zu Berlin den 31. Mai 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Juni 1920)

Die Bestellung im Versorgungswesen erfahrener Personen sowie Versorgungsberechtigter kann widerrufen werden, wenn sie ihren Wohnort verlegen und ihre Heranziehung zu den Sitzungen des Militärversorgungsgerichts dadurch wesentlich erschwert ist.

5. Hinter § 40 wird eingefügt:

§ 40a

Die Einlegung der Rechtsmittel hat aufschiebende Wirkung, wenn es sich um die Versagung der Rente nach § 19 des Reichsversorgungsgesetzes handelt.

6. § 1 der Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten und dem Reichsmilitärversorgungsgerichte vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 266) wird ersetzt durch folgende Bestimmung:

§ 1

Die Vergütung für die Berufstätigkeit eines Rechtsanwalts im Verfahren vor einem Militärversorgungsgericht oder dem Reichsmilitärversorgungsgerichte beträgt fünf bis fünfhundert Mark für jede Instanz.

II

Auf Grund des Artikel II § 10 Abs. 3 der Verordnung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) in der Fassung der Nr. I Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend Änderung dieser Verordnung, vom 15. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1064) wird bestimmt:

Zur Entscheidung über Berufungen gegen Bescheide des Deutschen Generalkonsulats in Zürich (Abteilung Versorgung) ist das Militärversorgungsgericht in Konstanz zuständig, sofern nicht nach Artikel II § 10 Abs. 1, 2 a. a. O. die Zuständigkeit eines anderen Militärversorgungsgerichts begründet ist.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7573) Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 297, 298 nebst Anlage, 45 bis 50, 74, 121, 144 Abs. 3, 145, 153 Abs. 3 und 156 Abs. 2 des Friedensvertrags (Liquidationsrichtlinien). Vom 26. Mai 1920.

Auf Grund der §§ 6, 8 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) wird zur Durchführung der Bestimmungen der Artikel 297, 298 nebst Anlage, 45 bis 50, 74, 121, 144 Abs. 3, 145, 153 Abs. 3 und 156 Abs. 2 des Friedensvertrags im Einvernehmen mit den Reichsministern der Finanzen und der Justiz sowie mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes angeordnet:

A. Entziehungen durch die Reichsregierung

§ 1

Für die Bemessung der Höhe der Entschädigung bei der Enteignung von Gegenständen, die während des Krieges im Wege der Liquidation oder Zwangsverwaltung veräußert worden sind, ist der Wert des enteigneten Gegenstandes am 10. Januar 1920 unter Berücksichtigung der Gestehungskosten und der gezogenen Gewinne zugrunde zu legen.

Grundsätze, die für die Ermittlung des Wertes einzelner Arten von Gegenständen in besonderen Richtlinien auf Grund des § 6 des Enteignungsgesetzes vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) oder in Bestimmungen auf Grund des § 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) aufgestellt worden sind oder aufgestellt werden, finden Anwendung.

B. Entziehungen oder Beeinträchtigungen durch eine alliierte oder assoziierte Macht oder durch den Friedensvertrag

§ 2

Für die Bemessung einer nach § 8 des Enteignungsgesetzes vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) zu gewährenden Entschädigung ist im Falle der Liquidation der von der beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung festgestellte Reinerlös, im Falle der Einbehaltung oder sonstigen Entziehung der von der beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung oder dem Wiedergutmachungsausschusse festgestellte Wert des Gegenstandes maßgebend.

Rückständige Steuern, welche eine alliierte oder assoziierte Regierung in den durch den Friedensvertrag abgetretenen Gebieten über den nach deutschen Gesetzen geschuldeten Betrag hinaus von dem Liquidationserlös abgezogen oder bei der Feststellung des Wertes abgerechnet hat, sind bei der Festsetzung der Höhe der Entschädigung dem festgestellten Liquidationserlös oder Werte zuzurechnen.

Wird dem Reiche ein höherer Betrag als der festgestellte Reinerlös oder Wert auf die Wiedergutmachungsschuld gutgeschrieben, so ist die Entschädigung in Höhe des gutgeschriebenen Betrags zu gewähren.

§ 3

Weist der Entschädigungsberechtigte nach, daß die nach § 2 zu gewährende Entschädigung nicht den Wert erreicht, den der liquidierte, einbehaltene oder sonst entzogene Gegenstand am 25. Juli 1914 im Gebiete der beteiligten alliierten oder assoziierten Macht in deren Währung gehabt hat, so ist der Unterschied zwischen dem hiernach festgestellten Werte des Gegenstandes und dem von der beteiligten Regierung festgestellten Reinerlös oder Wert als Zusatzentschädigung zu gewähren. Für Gegenstände, die nach dem 25. Juli 1914 von dem Entschädigungsberechtigten angeschafft worden sind, ist der Unterschied zwischen dem Anschaffungswert und dem von der beteiligten Regierung festgestellten Reinerlös oder Werte als Zusatzentschädigung zu gewähren.

Für die Bemessung der gemäß Nummer 2 des Schlußprotokolls vom 28. Juli 1919 der Schantung-Eisenbahn-Aktiengesellschaft zu gewährenden Entschädigung ist der Wert maßgebend, den die im Artikel 156 Abs. 2 des Friedensvertrags bezeichneten, bisher ihr gehörigen Gegenstände am 25. Juli 1914 im Gebiete der belegenen Sache in dessen Währung gehabt haben.

Für Gegenstände, die in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten liquidiert oder einbehalten sind, ist der Unterschied zwischen dem Werte des Gegenstandes am 25. Juli 1914 in der in dem Schutzgebiete geltenden Währung — umgerechnet in die Währung der beteiligten alliierten oder assoziierten Macht zu dem am genannten Tage an der Berliner Börse geltenden Umrechnungskurs — und dem von der beteiligten Regierung festgestellten Reinerlös oder Werte als Zusatzentschädigung zu gewähren.

Für Gegenstände, die von der Französischen Regierung in Elsaß-Lothringen liquidiert oder einbehalten sind, ist der Unterschied zwischen dem Werte des Gegenstandes am 11. November 1918 in Reichswährung und dem von der Französischen Regierung festgestellten Reinerlös oder Werte als Zusatzentschädigung zu gewähren.

Wertsteigernde Aufwendungen, die der Verfügungsberechtigte nach dem 25. Juli 1914 auf den Gegenstand gemacht hat, sind bei der Bemessung der Entschädigung zu berücksichtigen. Dasselbe gilt für nach dem 25. Juli 1914 eingetretene Wertminderungen, sofern sie von dem Entschädigungsberechtigten verschuldet oder durch höhere, mit dem Kriege nicht zusammenhängende Gewalt entstanden sind.

Die Vorschriften der Abs. 1, 5 finden keine Anwendung, sofern gemäß Artikel 297h Abs. 2 des Friedensvertrags die neuen Staaten zur Zahlung der Liquidationserlöse unmittelbar an die deutschen Berechtigten verpflichtet sind. Die Regelung der Frage der Entschädigung bleibt in diesen Fällen besonderen Bestimmungen vorbehalten.

§ 4

Die Entschädigung wird, sofern der Erlös dem deutschen Berechtigten von der beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung nicht unmittelbar ausgezahlt oder zur Verfügung gestellt wird, in Reichswährung ausgezahlt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung festgestellten Entschädigung in Reichswährung erfolgt in den im § 2 geregelten Fällen zu dem an der Berliner Börse notierten Durchschnittskurse des Tages der Mitteilung des gutgeschriebenen oder festgestellten Betrags an das Reichsausgleichsamt oder die sonst zuständige deutsche Behörde, in den im § 3 geregelten Fällen, sofern für die Wertfeststellung eine fremde Währung maßgebend ist, zu dem an der Berliner Börse notierten Durchschnittskurse des Tages, an dem der Antrag auf Gewährung der Entschädigung bei der zuständigen deutschen Behörde eingegangen ist.

Soweit sich für die im Abs. 2 bezeichneten Tage ein an der Berliner Börse maßgebender Umrechnungskurs nicht ermitteln läßt, ist der Umrechnungskurs im Einzelfall auf Ersuchen der Entschädigungsbehörde von der Reichsbank unter Berücksichtigung der Weltmarktlage an dem im Abs. 2 bezeichneten Tage festzusetzen. Die Festsetzung ist für das Reich und die Berechtigten bindend.

§ 5

Bei liquidierten oder einbehaltenen Geldforderungen ist der Nennbetrag nebst den auf Grund Vertrags, Gesetzes oder Ortsgebrauchs zahlbaren Zinsen oder, wenn der Wert der Forderung hinter dem Nennbetrage nebst Zinsen zurückbleibt, dieser Wert als Entschädigung zu gewähren.

Wird der Erlös oder eine anderweitige Entschädigung dem deutschen Berechtigten von der beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung unmittelbar ausgezahlt oder zur Verfügung gestellt, so wird, vorbehaltlich der Bestimmung des § 3 Abs. 6, eine Entschädigung nur insoweit gewährt, als der Erlös oder die anderweitige Entschädigung hinter dem Nennbetrag oder Werte der Forderung zurückbleibt.

Für die Auszahlung der Entschädigung sind die Vorschriften des § 4 maßgebend.

§ 6

Für Wertpapiere, die zur Durchführung der Bestimmungen des Artikel 145 und des § 10 der Anlage zu Artikel 298 des Friedensvertrags enteignet worden sind, wird eine Entschädigung in Höhe des von der beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung oder dem Wiedergutmachungsausschusse festgestellten Reinerlöses oder Wertes gewährt.

§ 7

Für Gegenstände, die in einem durch den Friedensvertrag oder auf Grund des Abstimmungsergebnisses abgetretenen Gebiet im Wege der Liquidation ver-

äußert waren und dem Erwerber durch eine alliierte oder assoziierte Macht wieder entzogen worden sind, wird die Höhe der Entschädigung nach den Vorschriften des § 1 berechnet. Maßgebend für die Wertbemessung ist der Tag, an dem dem Erwerber die Verfügung über den Gegenstand durch die alliierte oder assoziierte Regierung entzogen worden ist.

Die Regelung der Frage der Entschädigung bleibt in den Fällen vorbehalten, in denen in einem während des Krieges von Deutschland besetzten Gebiet einer alliierten oder assoziierten Macht Gegenstände im Wege der Liquidation veräußert, demnächst aber dem Erwerber wieder entzogen worden sind.

§ 8

Für die in den Artikeln 45 bis 50 des Friedensvertrags bezeichneten Gegenstände, soweit sie nicht im Staatseigentume gestanden haben, ist der Wert am 10. Januar 1920 als Entschädigung zu gewähren. Stellt der Wiedergutmachungsausschuß einen höheren Wert fest, so ist dieser Wert maßgebend.

§ 9

Hat die Beschlagnahme eines Gegenstandes nicht zur Liquidation oder Einbehaltung geführt, so können dem Berechtigten die durch die Beschlagnahme entstandenen Kosten und, wenn aus Anlaß der Beschlagnahme der Verlust oder eine Beeinträchtigung des Gegenstandes eingetreten ist, der Wert des verlorenen oder die Wertminderung des beeinträchtigten Gegenstandes ersetzt werden. Auf die Berechnung des Wertes finden die Vorschriften des § 3 entsprechende Anwendung.

§ 10

Auf die nach den §§ 2 bis 8 zu gewährenden Entschädigungen sind aus Reichsmitteln gewährte Vorschüsse und Darlehen anzurechnen.

Sofern die Feststellung des Wertes eines liquidierten oder einbehaltenen Gegenstandes in ausländischer Währung erfolgt ist, sind die Vorschüsse und Darlehen zu dem am Tage der Auszahlung an der Berliner Börse notierten Durchschnittsumrechnungskurs in die ausländische Währung umzurechnen und von dem als Wert festgestellten Betrag abzuziehen.

Die Vorschrift des § 4 Abs. 3 findet entsprechende Anwendung.

C. Gemeinsame Bestimmungen

§ 11

Die Entschädigung kann in Geld oder börsengängigen Wertpapieren zum Tageskurs oder mit dem Einverständnisse des Entschädigungsberechtigten auf andere Weise erfolgen.

§ 12

Die Entschädigung ist mit fünf vom Hundert zu verzinsen. Der Zinslauf beginnt:

a) in den Fällen des § 1 mit dem Ablauf des Tages der Zustellung oder der öffentlichen Bekanntmachung des Enteignungsbescheids oder, falls eine Beschlagnahme stattgefunden hat, mit dem Ablauf des Tages der Mitteilung von der Beschlagnahme (§§ 2, 5 des Enteignungsgesetzes vom 31. August 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 1527);
b) in den Fällen des § 2, des § 3 Abs. 1, 3 und 4 sowie der §§ 5, 6 mit dem Ablauf des Tages des Einganges der Mitteilung über die Höhe des durch die beteiligte alliierte oder assoziierte Regierung oder den Wiedergutmachungsausschuß festgestellten Liquidationserlöses oder Wertes bei dem Reichsausgleichsamt oder der sonst zuständigen deutschen Behörde;
c) in den Fällen des § 3 Abs. 2 mit dem Ablauf des Tages des Einganges des Antrags auf Gewährung der Entschädigung bei der zuständigen Behörde;
d) in den Fällen des § 7 mit dem Ablauf des Tages der Entziehung der Verfügung über den Gegenstand durch die alliierte oder assoziierte Regierung;
e) in den Fällen des § 8 mit dem Ablauf des 10. Januar 1920.

§ 13

Die Bestimmung über die Tragung der Kosten des Entschädigungsverfahrens bleibt den vom Reichsminister für Wiederaufbau zu erlassenden Verfahrensvorschriften vorbehalten.

Berlin, den 26. Mai 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 121

Inhalt: Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen. S. 1107. — Verordnung, betreffend die Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten. S. 1108. — Bekanntmachung zur Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920. S. 1109. — Verordnung über künstliche Düngemittel. S. 1109. — Druckfehlerberichtigungen. S. 1110.

(Nr. 7574) Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen. Vom 31. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, zur Deckung der Kosten der nach § 113 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 21. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1449) geschaffenen Stellen (Kohlenwirtschaftsstellen) und der von ihnen zur Mitarbeit herangezogenen Stellen die Brennstoffverbraucher, die im Gewerbebetrieb im Jahresdurchschnitt oder im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 Tonnen Brennstoffe monatlich verbrauchen, mit Beiträgen heranzuziehen. Die Beiträge dürfen ein Drittel Prozent des nach § 61 der erwähnten Ausführungsbestimmungen festgesetzten Verkaufspreises der Brennstoffe nicht übersteigen.

§ 2

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, Vorschriften zur Ausführung dieser Verordnung zu erlassen. Er wird ferner ermächtigt, die Befugnis zur Auferlegung der Beiträge auf die Länder zu übertragen.

Ausgegeben zu Berlin den 3. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. Juni 1920).

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7575) Verordnung, betreffend die Zulassung von Rechtskundigen im Vorbereitungsdienste zur Stellvertretung von Rechtsanwälten. Vom 1. Juni 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Der § 25 der Rechtsanwaltsordnung wird dahin abgeändert, daß in Abs. 1 und 3 an Stelle der Worte „zwei Jahre" die Worte „ein Jahr und drei Monate" treten.

Artikel II

§ 139 der Strafprozeßordnung wird dahin abgeändert, daß an Stelle der Worte „zwei Jahren" die Worte „einem Jahre und drei Monaten" treten.

Artikel III

Diese Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Juni 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7576) Bekanntmachung zur Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920. Vom 28. Mai 1920.

Auf Grund des § 11 Abs. 2 der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs und über Ergänzung des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898) bestimme ich:

Die genannte Verordnung tritt, soweit sie nicht bereits in Kraft gesetzt ist (§ 11 Abs. 1 der Verordnung), am 14. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7577) Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 1. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reich-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

In der der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) anliegenden Liste der Düngemittel und Preise in der Fassung der Verordnung vom 26. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 259) erhält Abs. 4 Satz 2 der Bestimmungen unter B folgende Fassung: »Der Hersteller von 1 bis 11 hat dem Händler einen Preisnachlaß bis zu 400 Pfennig für je 100 Kilogramm Ware zu gewähren.«

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Im Auftrag
Heukamp

Druckfehlerberichtigungen

In dem Gesetze, betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich (Reichs-Gesetzbl. S. 773), ist

a) auf Seite 795 unter c Ziffer 7 Zeile 4 an Stelle von „Zentralverwaltungen" zu setzen „Zentralverwaltung";

b) auf Seite 796 Zeile 1 an Stelle von „Landeskinder" zu setzen „Landesangehörige";

ferner ist

c) auf Seite 773 Inhaltsangabe Zeile 2 hinter „S. 773" einzufügen:

„Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich S. 791" und

d) auf Seite 791 als Überschrift über dem Worte „Schlußprotokoll" zu setzen:

„(Nr. 7480a) Schlußprotokoll zum Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich."

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 122

Inhalt: Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 169, 192, 202 und 238 des Friedensvertrags mit Ausnahme der Entschädigung für Vieh (Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien). S. 1111.

(Nr. 7578) Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen der Artikel 169, 192, 202 und 238 des Friedensvertrags mit Ausnahme der Entschädigung für Vieh (Abrüstungs-Entschädigungsrichtlinien). Vom 27. Mai 1920.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) wird im Einvernehmen mit den Reichsministern der Finanzen und der Justiz und mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes angeordnet:

§ 1

Bei der Berechnung der Entschädigung, die aus Anlaß der Durchführung der Artikel 169, 192, 202 und 238 des Friedensvertrags mit Ausnahme der Entschädigung für Vieh gewährt werden soll, ist von den Gestehungskosten zuzüglich etwaiger späterer notwendiger Aufwendungen auszugehen.

§ 2

Von dem nach § 1 ermittelten Betrage sind in Abzug zu bringen:

a) der Wert der Einrichtungen und Vorrichtungen, die bei dem Besitzer zurückbleiben, soweit sie verwertbar sind;
b) bis zur Abgabe entstandene Wertminderungen;
c) Abfindungen und Unterstützungen, die zur Beschaffung oder zum Betriebe des enteigneten Gegenstandes aus Reichs- oder Landesmitteln gezahlt worden sind;
d) Vorteile, die die Herausgabe für den Entschädigungsberechtigten mit sich bringt.

Ausgegeben zu Berlin den 3. Juni 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. Juni 1920)

§ 3

Wertsteigerungen können nur Berücksichtigung finden, insoweit sie nachweislich bis zum 11. November 1918 entstanden sind und eine Ersatzbeschaffung notwendig ist.

Insoweit die Abgabepflicht erst durch den Friedensvertrag begründet wird, tritt an Stelle des 11. November 1918 der 28. Juni 1919.

§ 4

Die auf Grund der §§ 1 bis 3 festzusetzende Entschädigung darf den Verkaufs- oder Gebrauchswert des Gegenstandes an den im § 3 vorgesehenen Terminen nicht übersteigen.

§ 5

Mittelbarer Schaden, insbesondere entgangener Gewinn, wird nicht ersetzt.

§ 6

Zu ersetzen sind weiterhin die notwendigen Aufwendungen, die durch die Herausgabe oder auf behördliche Anordnung aus deren Anlaß entstanden sind.

§ 7

Die Entschädigung kann in Geld oder börsengängigen Wertpapieren zum Tageskurs oder mit dem Einverständnisse des Entschädigungsberechtigten auf andere Weise erfolgen.

§ 8

Eine Barentschädigung wird vom Tage der Herausgabe an, oder wenn vorher ein Gebrauchs- oder Verbrauchsverbot ergangen ist, von diesem Zeitpunkt an mit 5 vom Hundert jährlich verzinst.

§ 9

Soweit sich bei Anwendung vorstehender Bestimmungen besondere Härten ergeben, kann der Reichsminister für Wiederaufbau im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen über die Bestimmungen hinausgehende Entschädigungen gewähren.

Berlin, den 27. Mai 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 123

Inhalt: Verordnung über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft. S. 1113. — Verordnung über die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden. S. 1117. — Bekanntmachung, betreffend den in Österreich den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges. S. 1118. — Verordnung über die Bildung der Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren. S. 1118. — Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. S. 1122. — Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden. S. 1123. — Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst. S. 1124.

(Nr. 7579) Verordnung über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft. Vom 31. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Zur Sicherstellung der Versorgung der lebenswichtigen Betriebe an Schwefelsäure für den Inlandsbedarf wird ein Ausschuß für Schwefelsäure gebildet; er ist rechtsfähig; sein Sitz ist Berlin.

Der Ausschuß besteht aus Vertretern der Erzeuger und gewerblichen Verbraucher in gleicher, vom Reichswirtschaftsminister festzusetzenden Zahl und aus den nach § 7 dieser Verordnung mit beratender Stimme ausgestatteten Vertretern. Innerhalb der Gruppe der Erzeuger und gewerblichen Verbraucher sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten. Die Vertreter der Erzeuger und Verbraucher werden durch die von dem Reichswirtschaftsminister als vertretungsberechtigt anerkannten Organisationen für den Ausschuß ernannt.

Der Ausschuß wird durch einen Vorsitzenden nach außen hin vertreten und gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Genehmigung der Reichswirtschaftsministers bedarf.

Änderungen der Geschäftsordnung bedürfen der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

§ 2

Der Ausschuß für Schwefelsäure kann mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine rechtsfähige Geschäftsstelle errichten.

Die Geschäftsstelle untersteht der Aufsicht des Ausschusses und hat seinen Weisungen nachzukommen.

Weitere Organe der Selbstverwaltung können durch den Ausschuß mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers gebildet werden.

§ 3

Der Ausschuß ist berechtigt, Bestimmungen über den Kreis der lebenswichtigen Betriebe im Sinne des § 1 Abs. 1, die Verteilung und Verwendung der Rohstoffe und über den Verkehr mit Schwefelsäure für die Schwefelsäureindustrie zu erlassen, soweit es sich um Schwefelsäure aus inländischen Erzen oder ausgebrauchter Gasreinigungsmasse handelt.

Weitere Befugnisse können ihm vorübergehend durch den Reichswirtschaftsminister übertragen werden.

§ 4

Der Ausschuß hat Preise für die Abgabe von Schwefelsäure, die aus inländischen Erzen oder aus ausgebrauchter Gasreinigungsmasse erzeugt wird — Verbraucherpreis — und die dem Erzeuger zukommenden Beträge sowie die Lieferungsbedingungen für solche Schwefelsäure festzusetzen. Die Festsetzung bedarf der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

Abreden, die den von dem Ausschuß festgesetzten Lieferungsbedingungen oder Preisen zuwiderlaufen, sowie solche Abreden, die eine Umgehung dieser Bedingungen oder Preise bezwecken, sind nichtig.

§ 5

Die Bestimmungen des Ausschusses (§ 3 Abs. 1 und 2 und § 4) sind im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

§ 6

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft können je einen oder mehrere Bevollmächtigte dem Ausschuß bezeichnen. Die Bevollmächtigten sind zu allen Sitzungen des Ausschusses unter Mitteilung der Beratungsgegenstände rechtzeitig einzuladen und sind jederzeit in dem Ausschuß zu hören. Der oder die Bevollmächtigten können gegen Beschlüsse des Ausschusses, wegen Verletzung des Gesetzes oder der Geschäftsordnung sowie aus dringenden Gründen des öffentlichen Wohles bei dem Ausschuß Einspruch einlegen mit der Maßgabe, daß die Ausführung des beanstandeten Beschlusses zu unterbleiben hat. Bestätigt der Reichswirtschaftsminister nicht binnen einer Woche den Einspruch, so gilt er als nicht erfolgt.

Die Länder, vertreten durch die Mitglieder des im Reichsrat gebildeten volkswirtschaftlichen Ausschusses, sind befugt, an den Sitzungen des Ausschusses

ohne Stimmrecht teilzunehmen. Die Mitglieder des volkswirtschaftlichen Ausschusses sind zu den Sitzungen unter Mitteilung der Beratungsgegenstände rechtzeitig einzuladen.

§ 7

Die Gewerkschaft Sachtleben in Meggen (Lenne) ist berechtigt, einen Vertreter mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Ausschusses zu entsenden. Ferner gehören dem Ausschuß zwei vom Deutschen Landwirtschaftsrat zu benennenden Vertreter der Landwirtschaft mit beratender Stimme an.

Diese Mitglieder mit beratender Stimme sind zu den Sitzungen des Ausschusses unter Mitteilung der Beratungsgegenstände rechtzeitig einzuladen.

Sie haben das Recht, ihre Auffassung, soweit sie von den Beschlüssen abweicht, gesondert zu Protokoll zu erklären. Die Erklärung ist dem Vertreter der Reichsregierung unverzüglich vorzulegen.

§ 8

Schwefelsäure (wässerig und rauchend) jeder Grädigkeit in reiner, unreiner (Abfallsäure) und vermischter Form (Mischsäure), welche aus inländischen Erzen oder ausgebrauchter Gasreinigungsmasse erzeugt wird, darf nur mit Genehmigung des Ausschusses oder der von ihm bestimmten Personen oder Stellen veräußert werden.

Der gleichen Genehmigung bedarf derjenige, der solche Schwefelsäure erwerben oder derartige Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte vermitteln oder dazu auffordern oder anbieten will.

§ 9

Der Ausschuß ist ermächtigt, zur Deckung der Kosten seiner Verwaltung oder der Kosten der von ihm eingerichteten Stellen, Gebühren zu erheben.

Die Gebühren können auf Ersuchen des Ausschusses nach den reichsrechtlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben beigetrieben werden.

§ 10

Mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt ist, bestraft,

wer es unternimmt, dem Verbote des § 8 zuwider Schwefelsäure zu erwerben, zu veräußern oder derartige Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich anbietet.

Neben der Strafe kann auf die Einziehung der Stoffe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11

Der Ausschuß kann eine Ordnungsstrafe bis zu einhunderttausend Mark festsetzen gegen denjenigen, welcher den gemäß §§ 3 und 4 ergangenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Ordnungsstrafe wird nach den reichsrechtlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben beigetrieben.

Gegen die Festsetzung der Ordnungsstrafe steht dem Betroffenen der ordentliche Rechtsweg offen.

Die Klage ist binnen einem Monat nach Zustellung zu erheben.

Die Erhebung der Klage hat keine aufschiebende Wirkung.

Die Vorschrift des § 343 Abs. 1 Satz 1 und 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs findet entsprechende Anwendung.

Wird die Anordnung, durch die die Ordnungsstrafe festgesetzt worden ist, abgeändert oder aufgehoben, so ist der Ausschuß zur Rückerstattung des beigetriebenen oder des zur Abwendung der Beitreibung gezahlten Betrags nebst vier vom Hundert Zinsen seit dem Tage der Beitreibung oder der Zahlung verpflichtet.

Weitergehende Ansprüche des Betroffenen bleiben unberührt.

§ 12

Der Ausschuß ist ermächtigt, auf Antrag Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 4 und 8 zuzulassen.

Wird der Antrag abgelehnt, so steht dem Antragsteller binnen einer Frist von einer Woche seit Zugang des Bescheids des Ausschusses die Beschwerde zu. Die Beschwerde ist bei dem Ausschuß oder Reichswirtschaftsminister einzulegen. Der Reichswirtschaftsminister entscheidet über die Beschwerde endgültig.

§ 13

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum vom 3. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 304) tritt außer Kraft.

§ 14

In der Übersichtstafel zu der Bekanntmachung Nr. Ch. I/1. 3. 16 K. R. A., betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung vom 1. März 1916, fällt die Klasse e fort, soweit sich die Bestimmungen nicht auf Elementarschwefel beziehen.

§ 15

Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt, nach Anhörung des Ausschusses Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

§ 16

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt, in welchem die Verordnung außer Kraft tritt.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7580) Verordnung über die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden. Vom 28. Mai 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Für das Steuerjahr 1920 ist die Besteuerung der von der Einkommensteuer nicht erfaßten Einkommensteile gemäß §§ 30, 31 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) zulässig, wenn die Beschlüsse der Gemeinden den Finanzämtern spätestens bis zum Ende des Kalenderjahrs 1920 mitgeteilt werden.

Abs. 1 gilt nur, wenn die Gemeindeeinkommensteuer mit dem im § 30 des Landessteuergesetzes vorgesehenen Höchstsatz von der Hälfte der steuerfreien Einkommensteile erhoben wird. Nicht ausgeschlossen ist die vollständige Freilassung von Steuerpflichtigen mit kleinem Gesamteinkommen und die Heranziehung des ganzen steuerfreien Einkommensteils bei Steuerpflichtigen, bei deren Veranlagung ein steuerfreier Einkommensteil von nicht mehr als 1 500 Mark berücksichtigt wird.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7581) Bekanntmachung, betreffend den in Österreich den deutschen Reichsangehörigen gewährten Schutz gegen den Verlust gewerblicher Schutzrechte infolge des Krieges. Vom 3. Mai 1920.

Unter Hinweis auf § 17 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird hierdurch bekanntgemacht, daß in Österreich den deutschen Reichsangehörigen gleichartige Vorteile gewährt werden.

Danach finden die Vorschriften der §§ 15, 16 des bezeichneten Gesetzes zugunsten der Angehörigen Österreichs Anwendung.

Berlin, den 3. Mai 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7582) Verordnung über die Bildung der Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren. Vom 25. Mai 1920.

Auf Grund des § 26 Abs. 4 und des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird für die Bildung der Ausschüsse und ihr Verfahren verordnet:

I. Die Bildung der Ausschüsse

Steuerbezirke und Ausschüsse

§ 1

(1) Die Bezirke der Finanzämter (Veranlagungsbezirke) werden zur Bildung der Ausschüsse für die Steuern vom Einkommen und vom Vermögen, ausschließlich der Erbschaftssteuer (§ 25 ff. der Reichsabgabenordnung), in Steuerbezirke geteilt.

(2) In besonderen Fällen kann von der Teilung des Finanzamtsbezirkes abgesehen werden; der Finanzamtsbezirk gilt sodann als Steuerbezirk im Sinne dieser Verordnung.

§ 2

Ein Steuerbezirk soll in der Regel nicht weniger als 3000 und nicht mehr als 15 000 Einwohner umfassen.

§ 3

Für jeden Steuerbezirk wird ein Ausschuß (Steuerausschuß) gebildet.

Besondere Ausschüsse

§ 4

Neben den für die Steuerbezirke gebildeten Ausschüssen (§ 3) können besondere Ausschüsse für mehrere Steuerbezirke oder für den Veranlagungsbezirk gebildet werden.

§ 5

(1) Den besonderen Ausschüssen kann für alle Steuerpflichtigen übertragen werden:

1. die Nach- und Neuveranlagung,
2. die Berichtigung vorläufiger Veranlagungen,
3. die Zugangsveranlagung,
4. die Entscheidung über Erstattungsansprüche,
5. die Entscheidung über Einsprüche.

(2) Den besonderen Ausschüssen kann weiter die Veranlagung und die Entscheidung über die Einsprüche der der Körperschaftssteuer unterliegenden Steuerpflichtigen übertragen werden.

Zahl der Ausschußmitglieder

§ 6

(1) Der Ausschuß besteht aus einem Vorsitzenden und mindestens vier, höchstens acht gewählten Mitgliedern, zu denen ernannte Mitglieder in der nach § 26 Abs. 3 Satz 2 der Reichsabgabenordnung zulässigen Höchstzahl treten.

(2) Vorsitzender des Ausschusses ist der Vorsteher des Finanzamts oder ein mit seiner Vertretung im Vorsitz beauftragter Beamter.

§ 7

Die Landesfinanzämter können Grundsätze darüber erlassen, in welcher Weise die verschiedenen Arten des Vermögens und des Einkommens in den Ausschüssen vertreten sein sollen.

§ 8

Die Mitglieder können mehreren Ausschüssen angehören.

§ 9

Für jedes Mitglied wird ein Vertreter gewählt oder ernannt.

Wahl der Mitglieder

§ 10

(1) Die Mitglieder und ihre Vertreter werden durch die Gemeindevertretung oder, sofern ein Ausschuß für mehrere Gemeinden gebildet wird, durch die Ver-

tretung des Selbstverwaltungskörpers (weiteren Gemeindeverbandes) dem die beteiligten Gemeinden angehören, auf drei Jahre gewählt. Die Selbstverwaltungskörper haben die Ergebnisse der Wahl dem Finanzamt anzuzeigen.

(2) Die Wahl muß für jeden Ausschuß sowie für die Mitglieder und Vertreter gesondert vorgenommen werden. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt; im Falle der Stimmengleichheit entscheidet das Los.

(3) Die Landesfinanzämter werden ermächtigt, bis auf weiteres eine von den Bestimmungen des Abs. 1 abweichende Regelung zu treffen, soweit dies durch die örtlichen Verhältnisse ihres Bezirkes geboten ist.

(1) Die Wahl findet spätestens im Mai des Jahres statt, in dem die Wahlzeit der bisherigen Mitglieder abläuft.

Ernennung der Mitglieder

§ 11

Die Ernennung der Mitglieder und ihrer Vertreter erfolgt auf drei Jahre.

Ersatzwahl und Ersatzernennung

§ 12

(1) Ist sowohl das Mitglied als auch sein Vertreter an der Mitwirkung im Ausschuß auf die Dauer verhindert, so hat eine Ersatzwahl oder eine Ersatzernennung für den Rest der Amtszeit stattzufinden.

(2) Sollen während einer Wahlzeit Ausschüsse neugebildet werden, so bestimmt das Landesfinanzamt den Zeitpunkt, bis zu welchem die Wahl der Ausschußmitglieder erfolgt sein muß. Diese werden für den Rest der Wahlzeit gewählt; entsprechendes gilt für die zu ernennenden Mitglieder.

Obliegenheiten des Landesfinanzamts

§ 13

(1) Das Landesfinanzamt bestimmt:

1. die Steuerbezirke für jedes Finanzamt,
2. die Zahl der Mitglieder der Ausschüsse,
3. die Vertreter des Vorstehers des Finanzamts im Vorsitz,
4. die Bildung besonderer Ausschüsse und den Umfang ihrer Geschäfte,
5. die Grundsätze über die den Ausschußmitgliedern zu gewährende angemessene Entschädigung für Aufwand und Zeitverlust.

(2) Dem Landesfinanzamt obliegt ferner die Ernennung der Mitglieder der Ausschüsse und ihrer Vertreter gemäß § 6 Abs. 1.

II. Das Verfahren der Ausschüsse

Berufung und Tagungsort des Ausschusses

§ 14

(1) Der Ausschuß wird von dem Vorsitzenden schriftlich oder mündlich an einen Ort innerhalb des Ausschußbezirkes berufen.

(2) Das Landesfinanzamt kann den Tagungsort allgemein oder im einzelnen Falle abweichend bestimmen.

Niederschrift über die Ausschußverhandlung

§ 15

(1) Die Beschlüsse des Ausschusses zu den einzelnen Sachen sind bis zum Schlusse der Sitzung schriftlich festzulegen. Eintragung in Listen genügt.

(2) Über jede Verhandlung des Ausschusses ist eine Niederschrift aufzunehmen. Die Niederschrift soll enthalten:

1. den Namen des Vorsitzenden und der Mitglieder des Ausschusses,
2. Verhandlungsort und Verhandlungstag,
3. den Gegenstand der erledigten Geschäfte,
4. die Feststellung, daß der Bestimmung des Abs. 1 genügt ist; einer Wiedergabe der gefaßten Beschlüsse in der Niederschrift bedarf es nicht,
5. den Nachweis der Einhaltung der Vorschrift des § 29 der Reichsabgabenordnung,
6. die gemäß § 49 der Reichsabgabenordnung gefaßten Beschlüsse.

(3) Der Vorsitzende und die erschienenen Mitglieder haben die Niederschrift zu unterzeichnen.

Befugnisse des Ausschusses

§ 16

Der Ausschuß hat mit der aus § 208 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung sich ergebenden Einschränkung die gleichen Befugnisse, wie sie nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung dem Finanzamt zustehen; er kann hiernach insbesondere den Steuerpflichtigen zur Auskunft und zu weiteren Nachweisungen anhalten und erforderlichenfalls vorladen (§ 205 Abs. 2, § 172 ff. der Reichsabgabenordnung).

III. Übergangsbestimmung

§ 17

Die Ausschußmitglieder und ihre Vertreter werden zum ersten Male für die Zeit vom 1. August 1920 bis zum 30. Juni 1923 gewählt und ernannt.

Berlin, den 25. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

(Nr. 7583) Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. Vom 4. Juni 1920.

Auf Grund des § 10 Abs. 3 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom $\frac{\text{15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647)}}{\text{1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 474)}}$ und auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Für die Zeit bis zum 31. Juli 1920 darf beim Verkaufe von Schlachtvieh durch den Viehhalter der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nicht übersteigen:

I. Bei Rindern

1.	gering genährten Rindern, einschließlich gering genährten Fressern (Klasse C)	240 Mark,
2.	fleischigen Rindern (Klasse B)	340 »
3.	vollfleischigen Rindern (Klasse A)	380 »
4.	ausgemästeten oder vollfleischigen Rindern höchsten Schlachtwerts (Klasse A I)	420 » .

II. Bei Kälbern

5.	Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten	450 Mark.

III. Bei Schweinen

6.	Schlachtschweinen (ausgenommen bei Vertragsmast)	350 Mark,

IV. Bei Schafen

7.	minderwertigen und abgemagerten Schafen (Klasse IV) ..	240 Mark,
8.	mageren und gering genährten Schafen sowie Zuchtböcken (Klasse III)	300 »
9.	vollfleischigen und fetten Mastschafen sowie fleischigen Lämmern und Jährlingen (Klasse II)	350 »
10.	vollfleischigen Lämmern und Jährlingen, Hammeln und ungelammten Schafen (Klasse I)	400 » .

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Abweichungen von den Preisen für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes vorschreiben und Rindvieh und Schafe in andere Klassen einordnen. Maßgebend ist der Höchstpreis des Bezirkes, in dem sich die Ware zur Zeit des Vertragsabschlusses befindet.

Artikel 2

Auf die im Artikel 1 genannten Preise finden die §§ 8, 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh Anwendung, auch soweit es sich um Schafe handelt.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7584) Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden. Vom 4. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ sowie des § 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom $\frac{\text{15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647)}}{\text{1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 474)}}$ und des § 8 der Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 22. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1903) wird aufgehoben.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7585) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst. Vom 4. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 22. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) wird wie folgt geändert:

1. § 2 erhält folgende Fassung:

„Als Richtpreis für den Verkauf von Schlachtpferden wird für je 50 Kilogramm Lebendgewicht ein Preis von 200 Mark festgesetzt. Der Preis gilt ab Stall des Verkäufers.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Abweichungen von diesem Preise für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes vorschreiben und die Schlachtpferde in Klassen mit gesonderten Richtpreisen einordnen. Maßgebend ist der Richtpreis des Bezirkes, in dem sich die Pferde zur Zeit des Vertragsabschlusses befinden."

2. Dem § 5 wird folgende Vorschrift als Abs. 3 angefügt:

„Die Vermischung von Pferdefleisch mit einer der im Abs. 1 genannten Fleischarten zur Herstellung von Frischwurst ist verboten."

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 124

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Spanien. S. 1125. — Bekanntmachung, betreffend die Bildung von Weinbaubezirken. S. 1125.

(Nr. 7586) Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Spanien. Vom 4. Juni 1920.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen, vom 7. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 272), und im Anschluß an die Bekanntmachung vom 14. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 524) wird hierdurch bekanntgemacht, daß der Zeitpunkt, bis zu welchem in Spanien die Prioritätsfristen für Patente zugunsten der deutschen Reichsangehörigen verlängert sind, auf den 15. Juli 1920 festgesetzt ist.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7587) Bekanntmachung, betreffend die Bildung von Weinbaubezirken. Vom 3. Juni 1920.

In der nach § 3 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung der Reblaus, vom 6. Juli 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) durch Bekanntmachung vom 1. April 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 89) veröffentlichten und durch die Bekanntmachungen vom 12. März 1915, 22. April 1916, 24. April 1917, 3. Juli 1918

Ausgegeben zu Berlin den 7. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. Juni 1920)

und 4. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 153, 343, 373, 725 und 1872) ergänzten Übersicht der Einteilung der am Weinbau beteiligten Gebiete des Reichs in Weinbaubezirke sind nachstehende Änderungen eingetreten:

Unter „II Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg."

Die Gemarkungen der Gemeinden Eibelstadt, Sommerhausen und Winterhausen (Bezirksamt Ochsenfurt), die bisher zum 1. fränkischen Weinbaubezirke gehörten, werden dem 2. fränkischen Weinbaubezirk angegliedert. Die übrigen Gemeinden des Bezirkes Ochsenfurt verbleiben beim 1. fränkischen Weinbaubezirke.

Unter „II Bayern, Regierungsbezirk der Pfalz."

Die Gemarkungen der Gemeinden Schweigen, Schweighofen, Rechtenbach, Oberotterbach und Dörrenbach (Bezirksamt Bergzabern) werden vom 3. pfälzischen Weinbaubezirk abgetrennt und zu einem eigenen Grenzschutzbezirke, dem 10. pfälzischen Weinbaubezirke, zusammengeschlossen.

Berlin, den 3. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 125

Inhalt: Gesetz über die Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringer. S. 1127. — Verordnung, betreffend Änderung des Abschnitts I der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, vom 23. Dezember 1918. S. 1128. — Verordnung über eine Ernteschätzung im Jahre 1920. S. 1129.

(Nr. 7588) **Gesetz über die Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringer. Vom 31. Mai 1920**

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die in §§ 1, 2 der Anlage zu Artikel 79 des Friedensvertrags bezeichneten Personen, die während des Krieges wegen ihrer politischen Betätigung oder Gesinnung verhaftet, interniert, ausgewiesen oder zu einer anderen als einer Geldstrafe verurteilt worden sind, können wegen dieser Maßnahmen Entschädigungsansprüche auf Grund deutscher Gesetze gegen das Reich, die Länder, deutsche Beamte oder Militärpersonen nicht mehr geltend machen. Für die im § 2 der Anlage zu Artikel 79 des Friedensvertrags bezeichneten Personen fällt diese Beschränkung weg, wenn sie innerhalb der dort bestimmten Frist die französische Staatsangehörigkeit nicht beansprucht haben oder mit einem solchen Anspruch abgewiesen worden sind.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Äußern
Dr. Köster

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 9. Juni 1920. 192

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. Juni 1920)

(Nr. 7589) Verordnung, betreffend Änderung des Abschnitts I der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456). Vom 31. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Einziger Artikel

Die Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) wird wie folgt geändert:

1. Im § 4 Abs. 1 Satz 1 und im § 5 Abs. 3 Satz 1 fallen die Worte „durch den Deutschen Reichsanzeiger" weg.
2. Hinter § 6 werden eingefügt:

§ 6a

Alle auf die allgemeine Verbindlichkeit von Tarifverträgen bezüglichen öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen auf Kosten der Vertragsparteien im Reichsarbeitsblatte nach näherer Bestimmung des Reichsarbeitsministers.

§ 6b

Die an einem Tarifvertrag als Vertragsparteien beteiligten Arbeitgeber und wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind verpflichtet, dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung sowie den Landesämtern für Arbeitsvermittlung (Landesarbeitsämtern, Zentralauskunftsstellen), auf deren Bezirk sich das Tarifgebiet erstreckt, je zwei Abschriften oder Abdrucke des Tarifvertrags sowie sämtlicher dazu vereinbarten Ergänzungen und Änderungen innerhalb zweier Wochen nach Abschluß der Vereinbarung kostenfrei einzureichen. In gleicher Weise ist die Aufhebung oder Kündigung eines Tarifvertrags, letztere durch die kündigende Vertragspartei, anzuzeigen unter Angabe des Zeitpunkts, an dem der Tarifvertrag abläuft. Die Landesämter für Arbeitsvermittlung können die Überlassung weiterer Abschriften oder Abdrucke der Tarifverträge für die Arbeitsnachweise ihres Bezirkes gegen Erstattung der Kosten verlangen.

Die Vertragsparteien haben für die Gewerbeaufsichtsbeamten, in deren Bezirk sich Betriebe der Vertragsparteien befinden, der Landeszentralbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle je einen Abdruck oder eine Abschrift der im Abs. 1 Satz 1 bezeichneten Urkunden zu übersenden.

Durch die Erfüllung der im Abs. 1 und 2 angeordneten Pflichten seitens eines der Verpflichteten werden die übrigen Verpflichteten frei.

Werden die durch Abs. 1 und 2 begründeten Pflichten nicht erfüllt, so kann das Reichsamt für Arbeitsvermittlung gegen die Verpflichteten nach vorheriger Androhung Ordnungsstrafen bis zu dreihundert Mark festsetzen. Die Entscheidung des Reichsamts ist endgültig. Jedoch kann bei nachträglicher ausreichender Entschuldigung die festgesetzte Strafe wieder aufgehoben oder ermäßigt werden. Festgesetzte Ordnungsstrafen werden wie Reichsabgaben beigetrieben und für die Ausgestaltung des Tarifarchivs beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung verwendet.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7590) Verordnung über eine Ernteschätzung im Jahre 1920. Vom 7. Juni 1920

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Im Erntejahr 1920 findet eine Ernteschätzung statt:

I. während der Monate Juni und Juli für
   1. Weizen
      a) Winterfrucht,
      b) Sommerfrucht,
   2. Spelz — Dinkel, Fesen —, Emer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht),
   3. Roggen
      a) Winterfrucht,
      b) Sommerfrucht,
   4. Gerste
      a) Winterfrucht,
      b) Sommerfrucht,
   5. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 4,
   6. Hafer,
   7. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer;

II. während der Monate September und Oktober für Spätkartoffeln (Ernte nach dem 15. September).

§ 2

Die Ernteschätzung erfolgt unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung von Durchschnittshektarerträgen für die einzelnen Gemeinden. Die Ermittlung ist vorzunehmen von Ausschüssen, die von den unteren Verwaltungsbehörden für ihre Bezirke oder im Bedarfsfall für größere Teile derselben einzusetzen sind. - Die Reichsgetreidestelle, im Falle des § 1 Ziffer II die Reichskartoffelstelle, können in die Ausschüsse Vertreter entsenden.

Die Mitglieder der Ausschüsse sind befugt, zur Feststellung der Erträge die landwirtschaftlichen Grundstücke zu betreten und von den Früchten Handproben zu entnehmen.

§ 3

Auf Grund der Schätzungen nach §§ 1, 2 und der Ergebnisse der Anbau- und Ernteflächenerhebung (Verordnung vom 29. April 1920 Reichs-Gesetzbl. S. 883) haben die Landeszentralbehörden die Ernteerträge für die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörde zu ermitteln und eine nach diesen Bezirken gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Statistischen Reichsamt einzusenden:

a) für die im § 1 Ziffer I genannten Früchte bis zum 15. August 1920 nach Muster 1,

Muster 1

b) für die im § 1 Ziffer II genannten Früchte bis zum 31. Oktober 1920 nach Muster 2.

Muster 2

§ 4

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können die Ernteschätzung auch auf andere Früchte erstrecken.

Die Ausführungsbestimmungen sind dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Statistischen Reichsamt bis zum 15. Juli 1920 einzusenden.

§ 5

Die durch die Herstellung und Versendung der Drucksachen sowie durch die Tätigkeit der Ausschüsse (§ 2) entstehenden Kosten werden den Landesbehörden vom Reiche nach Maßgabe der zu erlassenden Grundsätze ersetzt.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

Muster 1.

Ernteschätzung im Jahre 1920.

Staat: ..... **Verwaltungsbezirk:** .....

Zusammenstellung

der Ergebnisse der Ernteschätzung für Winterweizen, Sommerweizen, Spelz, Emer und Einkorn, Winterroggen, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste und Gemenge aus vorstehenden Getreidearten, Hafer und Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer

nach Bezirken

der unteren Verwaltungsbehörden.

1	2	3			4			5			6		
Laufende Nr.	Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden	Winterweizen			Sommerweizen			Spelz, Emer, Einkorn Ertrag in Kernen			Winterroggen		
		Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag
		ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg
		a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c

(Fortsetzung)

7			8			9			10			11			12		
Sommerroggen			Wintergerste			Sommergerste			Gemenge der Getreidearten der Spalten 3—9			Hafer			Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer		
Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag	Ernte-fläche nach der Erhebung 1920	Hektar-ertrag	Ernte-ertrag
ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg
a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c

Muster 2

Ernteschätzung im Jahre 1920

Staat: ..... **Verwaltungsbezirk:** .....

Zusammenstellung

der Ergebnisse der Ernteschätzung für Spätkartoffeln

nach Bezirken

der unteren Verwaltungsbehörden

Laufende Nr.	Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden	Spätkartoffeln (Ernte nach dem 15. September)		
		Erntefläche nach der Erhebung 1920	Hektarertrag	Ernteertrag
		ha	100 kg	100 kg
1	2	3	4	5

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 126

Inhalt: Gesetz über patentamtliche Gebühren. S. 1135. — Druckfehlerberichtigungen. S. 1138.

(Nr. 7591) Gesetz über patentamtliche Gebühren. Vom 4. Juni 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die in dem anliegenden Tarif angeführten Gebühren sind in Höhe der daneben angegebenen Beträge an das Reichspatentamt zu zahlen.

§ 2

Wird die tarifmäßige Gebühr für einen Antrag nicht gezahlt, so gilt der Antrag als nicht gestellt. Die Anmeldung eines Schutzrechts ist nicht als Antrag im Sinne dieser Vorschrift anzusehen.

§ 3

Führt die Anmeldung eines Gebrauchsmusters nicht zur Eintragung, so wird die Hälfte der tarifmäßigen Anmeldegebühr erstattet.

§ 4

Die Vorschriften im § 2 Abs. 3 Satz 2 und im § 24b Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in der Fassung des Gesetzes zur Ausführung der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 31. März 1913 (Reichs-Gesetzbl. 1894 S. 441; 1913 S. 236) finden auf die tarifmäßigen Anmeldegebühren keine Anwendung.

Ausgegeben zu Berlin den 9. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. Juni 1920)

§ 5

In dem Beschlusse, durch den über einen Einspruch oder einen Widerspruch entschieden wird, kann das Reichspatentamt nach freiem Ermessen bestimmen, inwieweit einem Beteiligten im Falle des Unterliegens die Kosten des Verfahrens zur Last fallen.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Gebührentarif

Es beträgt die Gebühr:

I. Bei Patenten

(Patentgesetz vom 7. April 1891 — Reichs-Gesetzbl. S. 79 —)

1.	Für die Anmeldung (§ 20 Abs. 3)	80	Mark,
2.	für das erste Patentjahr (§ 24 Abs. 1)	80	»
3.	für den Zuschlag bei Nachzahlung einer weiteren Jahresgebühr (§ 8 Abs. 3)	20	»
4.	für die Einlegung der Beschwerde (§ 26 Abs. 1)	50	»
5.	für den Antrag auf Erklärung der Nichtigkeit oder auf Zurücknahme oder auf Erteilung einer Zwangslizenz (§ 28 Abs. 4)	300	»
6.	für die Erhebung des Einspruchs (§ 24 Abs. 2)	50	»
7.	für die Anmeldung der Berufung (§ 33 Abs. 1)	500	» .

II. Bei Gebrauchsmustern

(Gesetz, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, vom 1. Juni 1891 — Reichs-Gesetzbl. S. 290 —)

1.	Für die Anmeldung (§ 2 Abs. 5)	60	Mark,
2.	für die Verlängerung der Schutzfrist (§ 8 Abs. 1)	150	» .

III. Bei Warenzeichen

(Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 — Reichs-Gesetzbl. S. 441 —; Artikel III des Gesetzes zur Ausführung der revidierten Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911 zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 31. März 1913 — Reichs-Gesetzbl. S. 236 —)

1.	Für die Anmeldung (§ 2 Abs. 3)	100	Mark,
2.	für die Anmeldung eines Verbandszeichens (§ 24b Abs. 2)	500	»
3.	für die Erneuerung (§ 2 Abs. 3)	100	»
4.	für die Erneuerung eines Verbandszeichens (§ 24b Abs. 2)	500	»
5.	für die Nachholung der Erneuerung (§ 8 Abs. 3)	20	»
6.	für die Einlegung der Beschwerde (§ 10 Abs. 2)	50	»
7.	für die Erhebung des Widerspruchs (§ 5 Abs. 1)	50	»
8.	für den Antrag auf Löschung im Falle des § 8 Abs. 2 Nr. 2	100	» .

IV. Bei Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen

1.	Für den Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand	20	Mark,
2.	für den Antrag auf Eintragung einer Änderung in die Rolle		
	a) bei einer Änderung in der Person des Inhabers	20	»
	b) bei einer Änderung anderer Art	10	» .

Anmerkung zu a und b

1. Die Sätze gelten auch für einen Antrag, der mehrere, aber weniger als sechs in derselben Rolle eingetragene Schutzrechte betrifft. Sie erhöhen sich für jedes weitere Schutzrecht um fünf Mark.
2. Die Gebühr ist, wenn der Antrag sich auf mehrere Rollen erstreckt, für jede Rolle gesondert zu berechnen.
3. Wird der Antrag vor der Eintragung des Schutzrechts gestellt, so ermäßigt sich die Gebühr auf die Hälfte.

3.	für den Antrag auf Erteilung einer weiteren Ausfertigung der Urkunde über das eingetragene Schutzrecht	10	Mark,
4.	für den Antrag auf Erteilung eines Rollenauszugs	10	»
5.	für den Antrag auf Ausfertigung eines Prioritätsbelegs	20	»
6.	für den Antrag auf Erteilung einer sonstigen Bescheinigung	10	» .

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Verordnung über Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 und über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 769) muß es im § 1 Abs. 1 Satz 3 statt der Worte „für welche die Klasse errichtet ist" heißen: „für welche die Kasse errichtet ist".
2. In der Bekanntmachung, betreffend die jetzige Fassung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge, vom 22. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1069) muß es unter § 2 im § 195 d der Reichsversicherungsordnung Abs. 1 Zeile 2 statt „Hälfte" heißen: „Hilfe" und im § 25 Satz 2 muß es statt „gegen Unfallversicherten" heißen: „gegen Unfall Versicherten".
3. Im Gesetz über Abänderung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1091) hat im Artikel IV Abs. 2 Zeile 2 die Verweisung zu lauten: „nach Artikel I Nr. 1 Abs. 2".
4. In der Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend Aufhebung von Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, vom 27. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 473) muß es im Abs. 2 statt „19. März 1919" heißen: „19. März 1920".
5. In dem Gesetze, betreffend Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte und von Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte, vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1061) muß es im § 6 erste Zeile statt „1. Juni 1920" heißen: „1. Juli 1920".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 127

Inhalt: Gesetz, betreffend Erteilung einer Kreditermächtigung. S. 1139. — Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 1139. — Bekanntmachung, betreffend Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen. S. 1141. — Bekanntmachung, betreffend Erhöhung der Sätze des Militärtarifs. S. 1142.

(Nr. 7592) Gesetz, betreffend Erteilung einer Kreditermächtigung. Vom 4. Juni 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Reiche aus dem Gesetze, betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich, vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 773) erwachsen, bis zu 18 100 000 000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

(Nr. 7593) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 5. Juni 1920.

Auf Grund der §§ 90, 101 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) werden mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Reichs-Gesetzbl. 1920. 194

Ausgegeben zu Berlin den 11. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. Juni 1920)

§ 1

Die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand findet unter den Voraussetzungen des § 90 des Betriebsrätegesetzes durch Beschluß des Schlichtungsausschusses oder der vereinbarten Schiedsstelle (§ 82 Abs. 3) statt.

§ 2

Der Antrag auf Wiedereinsetzung muß innerhalb einer zweiwöchigen Frist gestellt werden.

Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem das Hindernis gehoben ist.

Nach Ablauf von einem Monat, von dem Ende der versäumten Frist an gerechnet, kann die Wiedereinsetzung nicht mehr beantragt werden.

§ 3

Der Antrag auf Wiedereinsetzung muß enthalten:

1. die Angabe der die Wiedereinsetzung begründenden Tatsachen,
2. die Angabe der Mittel für deren Glaubhaftmachung,
3. im Falle des § 82 Abs. 3 und des § 86 Abs. 1 die versäumte Anrufung.

§ 4

Wird dem Antrag auf Wiedereinsetzung stattgegeben, so ist in dem Falle des § 3 Ziffer 3 dieser Verordnung zugleich das Verfahren selbst fortzuführen. In den übrigen Fällen ist die versäumte Erklärung binnen zwei Tagen abzugeben, soweit sie nicht bereits abgegeben ist; eine Wiedereinsetzung gegen eine nochmalige Versäumung findet nicht statt.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. Juni 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

(Nr. 7594) Bekanntmachung, betreffend Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen. Vom 7. Juni 1920.

Auf Grund des § 29 (2. Abs.) des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) sowie des § 15 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 52) wird mit Zustimmung des Reichsrats der Militärtarif für Eisenbahnen wie folgt geändert:

1. Die Ziffer 3 der Eingangsbestimmungen wird wie folgt gefaßt:

   Neben den Sätzen des Tarifs werden bis auf weiteres Zuschläge erhoben, die den jeweiligen Zuschlägen entsprechen, welche die Staatsbahnen zu den Sätzen der am 1. Juli 1914 gültig gewesenen öffentlichen Tarife erheben, und zwar ist für die Sätze unter I des Tarifs der Zuschlag für die öffentlichen Personentarife 3. Klasse, im übrigen der durchschnittliche Zuschlag zu den Einheitssätzen der ordentlichen Tarifklassen des öffentlichen Güterverkehrs maßgebend. Zu dem Mindestsatze für Sonderzüge (Tarifnummer 27) wird jedoch das Mittel aus diesen beiden Zuschlägen erhoben.

   Die ziffermäßige Höhe der Zuschläge und den Tag des Inkrafttretens bestimmt der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister. Hierbei sind Auf- oder Abrundungen zulässig. Jede derartige Änderung der Zuschläge zum Militärtarif ist im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen.

2. Die besondere Bestimmung (8) zu Abschnitt IV des Tarifs wird gestrichen.

Die Änderungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Juni 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7595) Bekanntmachung, betreffend Erhöhung der Sätze des Militärtarifs. Vom 7. Juni 1920.

Auf Grund der Ziffer 3 der Eingangsbestimmungen zum Militärtarife bestimme ich im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister folgendes:

Bis auf weiteres wird neben den Sätzen unter I des Militärtarifs ein Zuschlag von 300 vom Hundert neben dem Mindestsatze der Tarifnummer 27 (Sonderzüge) ein Zuschlag von 400 vom Hundert und neben allen übrigen Sätzen ein Zuschlag von 450 vom Hundert erhoben.

Diese Zuschläge treten für die gestundeten, noch nicht abgerechneten Transporte mit rückwirkender Gültigkeit vom 1. Dezember 1919, im übrigen am 15. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 7. Juni 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 128

Inhalt: Gesetz, betreffend Erweiterung der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 S. 1143. — Gesetz über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. S. 1144 — Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung. S. 1147. — Ausführungsbestimmungen des Reichswehrministers zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden. S. 1148. — Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden. S. 1149. — Bekanntmachung über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen auf Grund des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919/30. April 1920 in der Fassung vom 22. Mai 1920 verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge. S. 1150. — Verordnung über die Regelung der Teerwirtschaft. S. 1156. — Bekanntmachung, betreffend die Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse vom 25. April 1920. S. 1164. — Druckfehlerberichtigungen. S. 1165.

(Nr. 7596) **Gesetz, betreffend Erweiterung der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918. Vom 6. Juni 1920.**

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats verkündet wird:

§ 1

Die durch § 3 der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1415) bedingt erfolgte Amnestie wegen Fahnenflucht und Feigheit wird in eine unbedingte umgewandelt; § 3 der Verordnung wird aufgehoben. Zugehörigkeit zum aktiven Heere, zu der aktiven Marine oder den Schutztruppen während des Krieges 1914 bis 1920 (§ 2 der Ergänzungsverordnung vom 13. Januar 1919 — Reichs-Gesetzbl. S. 30 —) oder vor demselben (§ 1 der Verordnung vom 7. Dezember 1918) ist nicht Voraussetzung für die Niederschlagung von Untersuchungen und den Erlaß von Strafen wegen einer vor dem 12. Dezember 1918 begonnenen Fahnenflucht, unerlaubten Entfernung und eines Ungehorsams gegen einen Gestellungsbefehl oder die Meldevorschriften.

§ 2

Die Amnestierung der Untersuchungen und Strafen wegen unerlaubter Entfernung findet im gleichen Umfang wie bei Fahnenflucht statt.

Ausgegeben zu Berlin den 12. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 26. Juni 1920)

§ 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7597) Gesetz über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. Vom 31. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Im § 1 Abs. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird das Wort „fünftausend" durch „fünfzehntausend" ersetzt.

§ 2

In Ergänzung des § 3 der Verordnung des Bundesrats über Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung vom 28. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) werden für Angestellte, die nach jener Verordnung in Verbindung mit dem Versicherungsgesetze für Angestellte versicherungspflichtig waren, infolge Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes aus der Versicherungspflicht ausgeschieden sind und nunmehr auf Grund des § 1 dieses Gesetzes wieder versicherungspflichtig werden, die Kalendermonate der Zwischenzeit als Beitragsmonate im Sinne der §§ 15, 49 des Versicherungsgesetzes für Angestellte angerechnet.

Wenn ein solcher Angestellter von dem Rechte der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit, während welcher er nach dem 1. September 1918 nicht versicherungspflichtig war, Gebrauch macht oder gemacht hat, so gelten die freiwilligen Beiträge, die er für diese Zeit gültig nachentrichtet oder bereits

während der zurückliegenden Zeit entrichtet hat, als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, nicht dagegen im Sinne des § 398. Die freiwillige Versicherung hat die Wirkung der Pflichtversicherung für die nach dem 1. September 1918 aus der Versicherungspflicht Ausgeschiedenen nur insoweit, als ihre Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse des letzten Pflichtbeitrags vor jenem Ausscheiden der Angestellten aus der Versicherung und im Falle des § 177 mindestens in derjenigen Gehaltsklasse, die diesem Pflichtbeitrag entspricht, entrichtet sind oder gültig nachentrichtet werden.

Freiwillig Versicherte, die nach § 1 nicht wieder versicherungspflichtig werden, sind berechtigt, die freiwillige Versicherung in der höchsten Gehaltsklasse fortzusetzen.

§ 3

Für die nach § 1 neu in die Versicherungspflicht eintretenden, vorher noch nicht versicherungspflichtigen Angestellten finden die §§ 365 bis 389 des Versicherungsgesetzes für Angestellte entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß die im § 366 bezeichnete Frist von zehn Jahren vom Inkrafttreten dieses Gesetzes ab läuft.

§ 4

Ist ein nach § 1 dieses Gesetzes versicherungspflichtiger Angestellter bei einer Zuschußkasse oder Ersatzkasse (§§ 365 bis 386 des Versicherungsgesetzes für Angestellte) versichert und werden Beiträge und Leistungen satzungsgemäß nach dem Jahresarbeitsverdienste berechnet, so können, soweit der Jahresarbeitsverdienst den Betrag übersteigt, bis zu welchem vor dem Erlasse dieses Gesetzes die Versicherung bei dieser Zuschuß- oder Ersatzkasse zulässig war, Beiträge und Leistungen nur bis zu dem Höchstsatz beansprucht werden, der nach der Satzung der Kasse bisher gestattet war.

§ 5

Solche Angestellte, die mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als fünftausend Mark auf Grund des § 1 versicherungspflichtig werden, ohne bereits nach § 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte in Verbindung mit der Verordnung des Bundesrats über Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung vom 28. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) versichert zu sein, werden auf Antrag von der eigenen Beitragsleistung befreit, wenn für sie bis einschließlich zum 30. Juni 1920 bei öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmungen (§ 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 — Reichs-Gesetzbl. S. 139 —) der Abschluß eines Versicherungsvertrags beantragt worden ist und der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherung am Tage des Befreiungsantrags mindestens ihrem Anteil an dem Beitrag der Gehaltsklasse J gleichkommt.

Dasselbe gilt für die im § 2 Abs. 1 bezeichneten Angestellten.

Der Antrag auf Befreiung muß bis zum 1. September 1920 gestellt sein. Im übrigen gelten die Vorschriften des § 391 Abs. 1 Satz 2, 3 und Abs. 2 und der §§ 392, 393 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die gemäß § 392 Abs. 4 ergangenen Ausführungsvorschriften entsprechend.

§ 6

Angestellte der in den §§ 1, 2 dieses Gesetzes bezeichneten Art sind auch dann berechtigt, sich unter den im § 2 Abs. 2 dieses Gesetzes bezeichneten Bedingungen und mit der dort bestimmten Rechtswirkung freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über fünfzehntausend Mark nach dem 1. Mai 1920 erhöht hat oder noch erhöht.

§ 7

Einzelnen Angestellten der im § 5 Abs. 1 bezeichneten Art kann in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die Reichsversicherungsanstalt nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezuge der Leistungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Der Reichsarbeitsminister bestimmt die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve nach Anhörung der Reichsversicherungsanstalt.

§ 8

Hinsichtlich der Angestellten der im § 5 Abs. 1 bezeichneten Art finden die §§ 396 und 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte entsprechende Anwendung.

§ 9

Auf Angestellte der im § 5 Abs. 1 bezeichneten Art, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes das fünfundfünfzigste Lebensjahr bereits vollendet haben, findet § 397 des Versicherungsgesetzes für Angestellte Anwendung. Der Befreiungsantrag ist innerhalb der ersten drei Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu stellen.

§ 10

Ist die Entrichtung der zur Erhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge für einen versicherungspflichtigen Angestellten aus einem nicht in seiner Person liegenden Grunde unterblieben, so erlischt die Anwartschaft nicht, wenn der Versicherte bis zum 31. Dezember 1921 die Aufrechterhaltung der Anwartschaft bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beantragt.

Der Versicherte kann innerhalb der gleichen Frist Pflichtbeiträge, deren Entrichtung aus einem nicht in seiner Person liegenden Grunde unterblieben ist, sämtlich oder teilweise nachentrichten.

§ 11

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1920 in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7598) Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung. Vom 30. Mai 1920.

§ 1

Wer frühere oder derzeitige Angehörige der Reichswehr und der Marine, der Freikorps oder ähnlicher militärischer Formationen, der Sicherheitspolizei oder anderer Wehren zum Ungehorsam mit vereinten Kräften oder zu gewaltsamem Widerstande gegen Anordnungen der zuständigen Dienststellen, insbesondere gegen Anordnungen über Auflösung, Verringerung oder Umgliederung der bestehenden Verbände auffordert oder wer solchen Ungehorsam oder Widerstand leistet, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird bestraft, wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art zusammenzuschließen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt.

§ 2

Der Reichswehrminister wird ermächtigt, zur Aburteilung der im § 1 genannten Straftaten nach Bedarf außerordentliche Gerichte einzusetzen und die Ausführungsvorschriften für die Tätigkeit derselben zu erlassen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7599) Ausführungsbestimmungen des Reichswehrministers zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden (Reichs-Gesetzbl. S. 1147). Vom 30. Mai 1920.

I

An den Sitzen der Reichswehrgruppenkommandos sind außerordentliche Gerichte zu bilden. Sie bestehen aus fünf ständigen Mitgliedern, von denen der Vorsitzende sowie zwei Beisitzer zum Richterstande befähigte Zivilpersonen sein und zwei dem Soldatenstand angehören müssen.

Der Vorsitzende und die beiden Zivilrichter werden vom Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos nach Anhörung des am Standort befindlichen Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt.

Von den Personen des Soldatenstandes muß der eine mindestens im Range eines Hauptmanns, der andere in dem eines Unteroffiziers oder Gemeinen stehen. Sie werden vom Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos ernannt.

Für jedes ordentliche Mitglied ist in gleicher Weise je ein Stellvertreter zu bestimmen. Ist sowohl das ordentliche Mitglied sowie auch der Stellvertreter an der Ausübung des Richteramts verhindert, erfolgt die Ernennung für den einzelnen Fall.

Über Zusammensetzung und Tätigkeit der Anklagebehörde ergeht besondere Verfügung.

II

Die außerordentlichen Gerichte sind zuständig für die im § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten bezeichneten Straftaten.

III

Auf das Verfahren vor den außerordentlichen Gerichten finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung Anwendung mit folgenden Maßnahmen:

Die Frist des § 216 der Strafprozeßordnung wird auf 24 Stunden festgesetzt; sie läuft von der Stunde der Mitteilung der Anklageschrift an. Nach dem Ermessen der Anklagebehörde kann von einer schriftlichen Anklage abgesehen werden. Geschieht dies, so hat der Vertreter der Anklage in der Hauptverhandlung in Anwesenheit des Beschuldigten die ihm zur Last gelegten Tatsachen vorzutragen. Auf die Verhandlung findet § 244 Abs. 2 der Strafprozeßordnung Anwendung. Gegen das Urteil ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es not-

wendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 403 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.

Berlin, den 30. Mai 1920.

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7600) Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden (Reichs-Gesetzbl. S. 1147) Vom 7. Juni 1920.

I

Bei jedem der beiden außerordentlichen Gerichte wird eine Anklagebehörde gebildet, für deren Organisation, Zuständigkeit und Tätigkeit, soweit sich aus dem Folgenden nichts anderes ergibt, die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung über die Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten maßgebend sind.

II

Das Recht der Aufsicht und Leitung der Anklagebehörden steht einem zum Richteramte befähigten Beamten zu, der vom Reichswehrminister seine Weisungen erhält.

III

Den Anklagebehörden ist durch die Reichswehrgruppenkommandos je ein älterer Offizier von mindestens Stabsoffiziersrang als militärischer Sachverständiger zuzuteilen.

IV

Die Bereitstellung des erforderlichen Büro- und Unterpersonals für die außerordentlichen Gerichte und Anklagebehörden erfolgt, soweit es nicht vom Reichswehrministerium unmittelbar zugewiesen wird, durch die Reichswehrgruppenkommandos, die sich zu diesem Zwecke nötigenfalls mit den Zivilbehörden in Verbindung zu setzen haben.

Berlin, den 8. Juni 1920.

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7601) Bekanntmachung über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen auf Grund des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919 / 30. April 1920 in der Fassung vom 22. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1069) verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge. Vom 7. Juni 1920.

Gemäß § 205 d Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des § 10 des am 22. Mai 1920 veröffentlichten Gesetzes vom 26. September 1919 / 30. April 1920 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Reichs-Gesetzbl. S. 1069) und gemäß § 20 Abs. 3 Satz 1 dieses Gesetzes wird über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge folgendes bestimmt:

§ 1

Die Krankenkassen haben für diese Ausgaben besondere Nachweisungen nach den anliegenden Mustern zu führen.

§ 2

In die Nachweisungen sind nur erledigte Unterstützungsfälle aufzunehmen.

§ 3

Die Nachweisungen sind aufzurechnen und nebst den zugehörigen Belegen dem Versicherungsamt einzureichen, das für den Wohnsitz der Wöchnerin zuständig ist.

Die oberste Landesbehörde kann bestimmen, daß die Nachweisungen dem Versicherungsamt eingereicht werden, in dessen Bezirk der Sitz der Kasse liegt.

§ 4

Das Versicherungsamt prüft die Nachweisungen. Ergeben sich dabei keine Beanstandungen, so bescheinigt es auf der als Kassenbeleg zu verwendenden Nachweisung die Prüfung sowie die Zahlung der Einzelbeträge an die Empfangsberechtigten und weist die rechnerisch festgestellte Endsumme der Nachweisung an die von der obersten Landesbehörde bezeichnete Kasse zur Zahlung an. Die übrigen Belege gibt es den Krankenkassen zur Aufbewahrung zurück.

Beanstandet das Versicherungsamt einen Unterstützungsfall oder einen Unterstützungsbetrag, so streicht es die für diesen Unterstützungsfall in die Nachweisung eingetragene Gesamtausgabe und weist die berichtigte Endsumme zur Zahlung an. Erklärt das Oberversicherungsamt die Beanstandung für ungerechtfertigt, so ist der Unterstützungsfall erneut nachzuweisen.

§ 5

Die von der obersten Landesbehörde bezeichneten Kassen können monatlich oder in längeren Zeiträumen die auf Anweisung der Versicherungsämter gezahlten Beträge unter Beifügung der Anweisungen zur Erstattung aus Reichsmitteln anmelden.

Die Anmeldung ist dem Reichsarbeitsministerium einzureichen.

§ 6

Die Bekanntmachung über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung der von den Krankenkassen auf Grund des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge (Reichs-Gesetzbl. S. 1757) verauslagten Beträge für Familienhilfe und Wochenfürsorge vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1813) wird aufgehoben.

Berlin, den 7. Juni 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Geib

Nachweisung der Ausgaben für Familienhilfe zu Lasten des Reichs

Nr. .....

Der Krankenkasse Name und Art*) .....

.....

Sitz .....

Versicherungsamt .....

..... Nr. .....

Zahlungsanweisung

..... Mark

in Worten .....

werden zur Zahlung angewiesen.

Das Versicherungsamt

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

Zahlende Kasse .....

.....

Muster 1

Die Richtigkeit der Nachweisung wird bescheinigt.

Der Vorstand

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

Geprüft und richtig befunden. Die Einzelbeträge sind den Empfangsberechtigten gezahlt worden.

Dienstsiegel

Das Versicherungsamt

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

*) Anzugeben, ob Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, Knappschaftliche Krankenkasse oder Ersatzkasse, falls dies aus dem Namen nicht zu erkennen.

Laufende Nummer	Mitgliedsnummer	Name	Vorname	Name	Vorname	Verwandtschaftsverhältnis der Wöchnerin zum Versicherten	Tag der Entbindung			Ausgaben für								Ausgaben zusammen (Sp. 9, 10, 11, 13)		Bemerkungen
	des Versicherten			der Wöchnerin						Entbindungskosten	Wochengeld		Beihilfe für Hebammendienst usw. bei Schwangerschaftsbeschwerden		Stillgeld					
							Tag	Monat	Jahr	Mark	Mark	Pf.	Mark	Pf.	für … Tage	im Betrage von Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1	2	3	4	5	6	7	8			9	10		11		12	13		14		15
						Insgesamt														

Hiervon hat das Reich die Hälfte mit .... Mark, in Worten .... zu erstatten.

Nachweisung der Ausgaben für Wochenfürsorge

Nr. .....

Der Krankenkasse Namen .....

Sitz .....

Versicherungsamt .....

Die Richtigkeit der Nachweisung wird bescheinigt.

Der Vorstand

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

Geprüft und richtig befunden. Die Einzelbeträge sind den Empfangsberechtigten gezahlt worden.

Das Versicherungsamt

Dienstsiegel

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

..... Nr. .....

Zahlungsanweisung

..... Mark

in Worten .....

werden zur Zahlung angewiesen.

Das Versicherungsamt

(Datum) .....

(Unterschrift) .....

Zahlende Kasse .....

Laufende Nummer	Name	Vorname	Familienstand	Tag der Entbindung			Ausgaben für									Ausgaben zusammen (Spalte 6, 7, 8, 10)		Bemerkungen
	der Wöchnerin						Entbindungskosten		Wochengeld		Beihilfe für Hebammendienst usw. bei Schwangerschaftsbeschwerden		Stillgeld					
													für ...... Tage	im Betrage von				
				Tag	Monat	Jahr	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.		Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1	2	3	4	5			6		7		8		9	10		11		12
			Insgesamt															

(Nr. 7602) Verordnung über die Regelung der Teerwirtschaft. Vom 7. Juni 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Zur Regelung der Teerwirtschaft wird ein rechtsfähiger Selbstverwaltungskörper gebildet, der die Bezeichnung Wirtschaftsverband für Rohteer und Teererzeugnisse erhält. (Wirtschaftsverband.)

§ 2

Der wirtschaftlichen Regelung durch den Wirtschaftsverband unterliegen, soweit sie aus Steinkohle gewonnen werden,

1. Rohteer,
2. Teeröl, insoweit es als Treiböl oder Benzolwaschöl nach § 16 zur Verfügung zu stellen ist,
3. Heizöl im Rahmen des § 17 dieser Verordnung,
4. Brikettpech im Rahmen des § 16 Ziffer 3 dieser Verordnung,
5. Regelung der Ein- und Ausfuhr von Teer und Teererzeugnissen im Sinne der Verordnungen vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2128) und 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334).

Der Reichswirtschaftsminister kann nach Anhörung der Vollversammlung und des vorläufigen Reichswirtschaftsrats mit Zustimmung des Reichsrats andere Teerarten und weitere Teererzeugnisse ähnlicher Art für gleiche Verwendungszwecke in die Regelung einbeziehen.

Eine Beschränkung der Einfuhr zum Zwecke der Hochhaltung von Preisen für Teererzeugnisse darf nicht stattfinden.

§ 3

Dem Wirtschaftsverbande gehören Vertreter der Rohteererzeuger, der Rohteerverarbeiter, des Handels und lebenswichtiger Verbraucherkreise an.

Der Wirtschaftsverband hat folgende Organe:

Vollversammlung,
Ausschüsse,
Vertrauensmann.

§ 4

Die Vollversammlung besteht aus 45 stimmberechtigten Mitgliedern, und zwar aus Vertretern der Rohteererzeuger, Vertretern der Rohteerverarbeiter, Vertretern des Handels und Vertretern lebenswichtiger Verbraucherkreise.

Innerhalb jeder dieser Gruppen sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Zahl vertreten.

Für jedes Mitglied kann ein Stellvertreter bestimmt werden. Dieser hat bei Anwesenheit des ordentlichen Mitglieds nur beratende Stimme.

Die Mitglieder und Stellvertreter werden von den im § 5 genannten Organisationen vorgeschlagen und vom Reichswirtschaftsminister ernannt.

§ 5

Die Mitglieder werden wie folgt vorgeschlagen:

I. Die Vertreter der Rohteererzeuger:

1. Die Arbeitgebervertreter:
   a) 3 Vertreter der rohteererzeugenden Gaswerke, und zwar einer von der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke in Berlin und 2 von den außerhalb stehenden Gaswerken. Die Vertreter der letzteren bestimmt der Reichswirtschaftsminister,
   b) 2 Vertreter der rohteererzeugenden Kokereien im Rheinland und Westfalen von dem Vereine für bergbauliche Interessen in Essen,
   c) 1 Vertreter der rohteererzeugenden Kokereien in Oberschlesien vom Oberschlesischen Berg- und hüttenmännischen Verein in Kattowitz,
   d) 1 Vertreter der rohteererzeugenden Kokereien in Niederschlesien und Sachsen gemeinsam vom Vereine für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens in Waldenburg (Schlesien) und dem Vereine für bergbauliche Interessen zu Zwickau, Lugau und Ölsnitz in Sachsen in Zwickau;
2. 7 Arbeitnehmervertreter von der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

II. Die Vertreter der Rohteerverarbeiter:

1. Die Arbeitgebervertreter:
   a) 2 Vertreter von der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse in Essen,
   b) 4 Vertreter des Teerindustriellen-Verbandes in Berlin,
   c) 1 Vertreter der Nebenprodukten-Verwertungsgesellschaft deutscher Gaswerke, G. m. b. H. Frankfurt am Main;
2. 7 Arbeitnehmervertreter von der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

III. 1 Vertreter des Handels von der Arbeitsgemeinschaft des Handels, wie sie in dem Entwurfe der Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgesehen ist. Solange dieser nicht gebildet ist, erfolgt die Ernennung durch den Reichswirtschaftsminister.

IV. Die Vertreter der Verbraucher:

1. 4 Vertreter der Dachpappenindustrie, und zwar:
   a) 2 Arbeitgebervertreter vom Verbande deutscher Dachpappenfabrikanten, E.V. in Berlin; darunter muß 1 Vertreter der ohne Destillation arbeitenden Fabrikanten sein,
   b) 2 Arbeitnehmervertreter von der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands;
2. 4 Vertreter des Dachdeckergewerbes, und zwar:
   a) 2 Arbeitgebervertreter (Dachdeckermeister) vom Reichsverbande des deutschen Handwerkes,
   b) 2 Arbeitnehmervertreter von der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands;
3. 1 Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie;
4. 1 Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft für die deutsche Landwirtschaft;
5. 1 Vertreter der Vereinigung der Elektrizitätswerke in Berlin;
6. 1 Vertreter des deutschen Städtetags;
7. 1 Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften;
8. 1 Vertreter des Reichswehrministers — Chef der Admiralität, Stellvertreter: Reichsverkehrsminister (vertreten durch den Minister der öffentlichen Arbeiten) —;

8a. 1 Arbeitgebervertreter des Verbandes der Fabrikanten industrieller Fette in Hamburg;

8b. 1 Arbeitnehmervertreter von der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

Der Reichswirtschaftsminister kann das Vorschlagsrecht anderweitig regeln, wenn eine wesentliche Veränderung der bestehenden Verhältnisse eintritt.

§ 6

Der Wirtschaftsverband gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung bedarf der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

§ 7

Die Vollversammlung bildet folgende Ausschüsse:

1. 1 Ausschuß für Verteilung,
2. 1 Preisausschuß,
3. 1 Ausschuß für Ein- und Ausfuhr,
4. 1 Ausschuß für Zuweisung von Rohteer.

Die Vollversammlung kann weitere Ausschüsse bilden.

§ 8

Die Mitglieder der Ausschüsse werden von der Vollversammlung gewählt. Es können in sie auch Nichtmitglieder der Vollversammlung gewählt werden, sofern sie für die in dem Ausschuß zu behandelnden Fragen besonders sachverständig sind.

Der Reichswirtschaftsminister ist befugt, im Verteilungsausschusse (§ 7 Ziffer 1) den gewählten Mitgliedern weitere Mitglieder beizuordnen. Diese können mit beratender Stimme an den Sitzungen der Vollversammlung teilnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Ausschüsse ist darauf Bedacht zu nehmen, daß jede der beteiligten Gruppen darin vertreten ist und keine Gruppe die unbedingte Mehrheit hat.

§ 9

Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Genehmigung der Vollversammlung unterliegt.

§ 10

Der Vertrauensmann wird auf Vorschlag der Vollversammlung vom Reichswirtschaftsminister ernannt.

Für den Vertrauensmann sind ein oder mehrere Stellvertreter zu bestimmen, die bei seiner Behinderung gemäß der Geschäftsordnung tätig werden.

§ 11

Die Vollversammlung stellt allgemeine Richtlinien auf, deren Ausführung den Ausschüssen und dem Vertrauensmann obliegt.

§ 12

Dem Vertrauensmanne liegt die Überwachung der Ausführung der Richtlinien und der Beschlüsse der Vollversammlung sowie der Ausschüsse im einzelnen ob.

§ 13

Der gesamte in Kokereien und Gasanstalten einschließlich Generatoren erzeugte Rohteer darf nur durch die Hersteller oder deren Vereinigung an die Inhaber der im § 16 bezeichneten Volldestillationen, und zwar nur unmittelbar an diese abgegeben werden. Verträge, welche dieser Bestimmung zuwider abgeschlossen werden, sind nichtig; Verträge, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits abgeschlossen sind und mit Satz 1 dieses Paragraphen in Widerspruch stehen, sind nichtig, insoweit Lieferung nicht bereits erfolgt ist.

Die anderweitige Verwendung von rohem Steinkohlenteer als zur Destillation in den im § 16 bezeichneten Volldestillationen ist verboten.

§ 14

Ausnahmen vom § 13 kann der im § 7 Ziffer 4 bestimmte Ausschuß und mit seiner Zustimmung der Vertrauensmann zulassen. Der Ausschuß stellt hierfür Richtlinien auf. Diese Richtlinien treten nach Bestimmung des Reichswirtschaftsministers an Stelle der von ihm auf Grund der Verordnung vom 7. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1783) aufgestellten Richtlinien. Die vom Reichswirtschaftsminister gewährten Ausnahmebewilligungen bleiben für die Dauer ihrer Gültigkeit in Kraft. Sind sie auf unbestimmte Zeit erteilt, so kann sie der Ausschuß mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers widerrufen.

Für Dachpappenfabriken ohne Destillation sowie für die von ihnen betriebenen Teildestillationen ist eine Ausnahme vom § 13 zu bewilligen. Der im § 7 Ziffer 4 genannte Ausschuß trifft über Bedingungen und Mengen nähere Bestimmungen. Kommt der Wirtschaftsverband dieser Verpflichtung nicht nach, so hat der Reichswirtschaftsminister an seiner Stelle die Bestimmungen zu treffen.

Der Reichswirtschaftsminister ist befugt, in besonderen näher zu bezeichnenden Fällen die Abgabe von Rohteer im Sinne der Absätze 1 und 2 zu verlangen.

§ 15

Der Reichswirtschaftsminister oder die von ihm bestimmte Stelle können, soweit es die Teerversorgung erfordert, einem Rohteererzeuger eine Frist zur Ablieferung des Rohteers stellen. Der Bescheid, welcher die Fristsetzung enthält, ist mittels eingeschriebenen Briefes gegen Rückschein zuzustellen und hat die Mengen des abzuliefernden Rohteers, die Ablieferungsfrist sowie den Hinweis zu enthalten, daß bei Nichtinnehaltung der Frist die Enteignung des Rohteers erfolgen wird. Wird die Frist nicht innegehalten, so kann die Überlassung der zurückgehaltenen Rohteermengen von dem Rohteererzeuger gegen Erstattung eines Übernahmepreises verlangt werden. Die Inanspruchnahme erfolgt durch Zustellung eines eingeschriebenen Briefes gegen Rückschein. Der Bescheid hat zugleich die Stelle zu bezeichnen, zu deren Gunsten die Enteignung erfolgt. Der Reichswirtschaftsminister entscheidet endgültig über die Zulässigkeit der Enteignung.

Mit dem Zugang des Bescheids geht das Eigentum auf die in der Verfügung bezeichnete Stelle über. Der Rohteererzeuger hat den enteigneten Rohteer zu verwahren und pfleglich zu behandeln sowie zu versichern. Er hat ihn auf Verlangen an den neuen Erwerber zu übersenden.

Kommt der Rohteererzeuger seiner Verpflichtung zur Übersendung nicht nach, so kann auf Verlangen der enteignenden Stelle die zuständige Polizeibehörde die nötigen Maßnahmen treffen. Die hierdurch entstehenden Kosten sind auf den Übernahmepreis anzurechnen. Der Übernahmepreis wird, falls eine Einigung nicht zustande kommt, durch das Reichswirtschaftsgericht unter Berücksichtigung der gemäß § 19 festgesetzten Höchstpreise bestimmt.

§ 16

Als Volldestillation werden diejenigen Destillationen anerkannt, welche

1. den besonders bekannt zu machenden technischen Bedingungen bezüglich der Herstellungsmöglichkeit von Teererzeugnissen genügen,
2. sich den Verkaufsbedingungen eines der im § 18 bestimmten Verbände unterwerfen, soweit dies nach § 17 erforderlich ist,
3. sich gegenüber dem Wirtschaftsverbande verpflichten, die nach besonderen Vorschriften näher bestimmten Mengen Treiböl, ferner auf Anfordern des Verteilungsausschusses die von dem Reichswehrminister (Chef der Admiralität) benötigten Mengen Heizöle und auf Anfordern des Reichswirtschaftsministers für Brikettierungszwecke die jeweils zu bestimmenden Mengen an Brikettpech zur Verfügung zu stellen.

Die Bedingungen unter Ziffern 1 und 3 werden vom Wirtschaftsverband aufgestellt. Ihre Bekanntgabe erfolgt erstmalig durch den Reichswirtschaftsminister.

Die Bekanntgabe der Volldestillationen sowie weitere Zulassungen erfolgen durch den Wirtschaftsverband oder die von ihm bezeichnete Stelle. Die Bekanntgabe der Zulassung ist im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Der im § 7 Ziffer 1 genannte Ausschuß kann, wenn die im Abs. 1 dieses Paragraphen bestimmten Voraussetzungen für die Zulassung fortfallen oder eine Destillation trotz schriftlicher Anmahnung den an sie gemäß § 17 gestellten Anforderungen nicht nachkommen, die Eigenschaft als Volldestillation aberkennen. Gegen den Beschluß des Ausschusses ist Beschwerde an die Vollversammlung, gegen den Beschluß der Vollversammlung binnen zwei Wochen Beschwerde an den Reichswirtschaftsminister zulässig. Die zweiwöchige Frist rechnet von der Bekanntgabe an den Antragsteller.

§ 17

Der Verteilungsausschuß verteilt die zur Verfügung stehenden Mengen an Treiböl. Ferner hat er für die Lieferung der vom Reichswehrminister (Chef der Admiralität) angeforderten Mengen an Heizöl sowie auf Anfordern des Reichswirtschaftsministers für die Lieferung von Brikettpech gemäß § 16 Ziffer 3 Sorge zu tragen. Der Verteilungsausschuß überwacht die Durchführung.

§ 18

Um Doppelbelieferung zu vermeiden, bedarf die Abgabe von Teeröl und Brikettpech im Sinne des § 2 Ziffern 2 und 4 der Einwilligung der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse in Essen, oder des Teerindustriellen-Verbandes in Berlin, oder der Nebenprodukten-Verwertungsgesellschaft deutscher Gaswerke G. m. b. H. in Frankfurt a. M., oder eines neben diesen Verbänden oder an ihrer Stelle von der Vollversammlung mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers bestimmten anderen Verbandes. Hierbei sind die Richtlinien des Verteilungsausschusses (§ 17) zu befolgen.

Bestehende Verträge über Treiböl und Heizöl und Pech jeder Art gelten als aufgehoben, insoweit Lieferung noch nicht erfolgt ist. Die Vorschriften der §§ 346 bis 348 des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Wirkungen des Rücktritts von Verträgen finden entsprechende Anwendung.

Sofern die Aufhebung dieser Verträge durch Anforderung gemäß § 17 nicht ohne weiteres gerechtfertigt ist und eine besondere Unbilligkeit darstellt, entscheidet auf Antrag eines der Beteiligten ein Schiedsgericht, das in besonderen Ausnahmefällen auch eine Umgestaltung des Vertragsverhältnisses vornehmen kann.

Durch die Entscheidung des Schiedsgerichts wird der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen.

Das Nähere über die Zusammensetzung und das Verfahren des Schiedsgerichts bestimmt der Wirtschaftsverband.

Die Bestimmungen sind im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

§ 19

Der Preisausschuß kann Höchstpreise für Rohteer und für Teeröle im Sinne des § 2 Ziffer 2 und für Brikettpech gemäß § 16 Ziffer 3 festsetzen. Das Recht des Reichswirtschaftsministers, solche Höchstpreise mangels einer Festsetzung durch den Preisausschuß zu bestimmen, bleibt hiernach unberührt. Die Höchstpreise sind im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Sie gelten als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Wenn bei Heizöl (§ 17 Satz 2) eine Einigung zwischen dem Reichswehrminister (Chef der Admiralität) und dem Verkäufer über den Preis nicht zustande kommt, so bestimmt der Preisausschuß den Übernahmepreis unter Berücksichtigung des gemäß Abs. 1 dieses Paragraphen für Treiböl festgesetzten Höchstpreises.

§ 20

Das Reich führt die Aufsicht über die Bewirtschaftung im Rahmen dieser Verordnung. Seine Befugnisse wurden durch den Reichswirtschaftsminister ausgeübt.

Der Reichswirtschaftsminister ist befugt, an allen Sitzungen der Vollversammlung und der Ausschüsse durch Bevollmächtigte teilzunehmen. Die Bevollmächtigten sind von allen Sitzungen vorher zu verständigen und auf ihren Wunsch jederzeit zu hören. Sie sind berechtigt, die Wahlen und Beschlüsse der Vollversammlung und der Ausschüsse sowie Anordnungen des Vertrauensmanns wegen Verletzung des Gesetzes, der Satzungen oder Gefährdung des öffentlichen Wohles zu beanstanden. Die Ausführung des Beschlusses hat dann zu unterbleiben. Bestätigt der Reichswirtschaftsminister nicht binnen einer Woche die Beanstandung, so gilt sie als nicht erfolgt.

Die Länder sind vertreten durch die Mitglieder des Reichsratsausschusses für Volkswirtschaft. Sie sind befugt, an allen Sitzungen der Vollversammlung und der Ausschüsse mit beratender Stimme teilzunehmen.

§ 21

Die Deckung der Unkosten des Wirtschaftsverbandes erfolgt durch die Rohteerverarbeiter nach Maßgabe des verarbeiteten Rohteers. Die Mitglieder des Wirtschaftsverbandes erhalten Ersatz der Reisekosten und Tagegelder nach Sätzen, die die Vollversammlung festsetzt.

§ 22

Die Vollversammlung ist nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung sowie auf Verlangen des Reichswirtschaftsministers einzuberufen.

§ 23

Die Vollversammlung, die Ausschüsse, der Vertrauensmann und seine Beauftragten sind berechtigt, Auskunft über die Verhältnisse der Teerwirtschaft im Rahmen dieser Bestimmungen nach Maßgabe der Verordnung über die Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) zu verlangen.

Der Reichswirtschaftsminister kann weitere Bestimmungen zur Durchführung der Bestimmungen der §§ 13 ff. erlassen.

§ 24

Mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer unbefugt

1. Rohteer der Bestimmung des § 13 Abs. 1 Satz 1 zuwider anbietet, abliefert oder erwirbt,
2. Rohteer zu anderen als den im § 13 Abs. 2 bestimmten Zwecken verwendet, insbesondere verfeuert.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 25

Mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark wird bestraft,

1. wer der Verpflichtung zur Verwahrung, pfleglichen Behandlung, Versicherung und Übersendung gemäß § 15 Abs. 2 zuwiderhandelt,
2. wer den gemäß § 23 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 26

Die Verordnung vom 7. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1783) wird, soweit sie sich auf Steinkohlenteer bezieht, aufgehoben.

§ 27

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung.

Berlin, den 7. Juni 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7603) Bekanntmachung, betreffend die Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse vom 25. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 680). Vom 9. Juni 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. für 1914 S. 516 und für 1917 S. 253), in Verbindung mit der Verordnung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 17. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 94), wird verordnet was folgt:

I. Der § 1 Abs. 1 Ziffer 1 a der Bekanntmachung über den Verkehr mit ausgebrauchter Gasreinigungsmasse vom 25. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 680) erhält folgende Fassung:

1. a) für 1 Kilogramm Schwefel in der Originalmasse:

   40 Pfennig bei einem Gehalte von weniger als 25 vom Hundert S einschließlich,

   46 Pfennig bei einem Gehalte von 25 vom Hundert S ausschließlich bis 30 vom Hundert S einschließlich,

   48 Pfennig bei einem Gehalte von 30 vom Hundert S ausschließlich bis 35 vom Hundert S einschließlich,

   49 Pfennig bei einem Gehalte von 35 vom Hundert S ausschließlich bis 40 vom Hundert S einschließlich,

50 Pfennig bei einem Gehalte von 40 vom Hundert S ausschließlich bis 50 vom Hundert S einschließlich,

52 Pfennig bei einem Gehalte von 50 vom Hundert S ausschließlich bis 55 vom Hundert S einschließlich,

55 Pfennig bei einem Gehalte von mehr als 55 vom Hundert S.

II. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 9. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Hirsch

Druckfehlerberichtigungen

1. In der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol vom 22. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1077) muß es auf S. 1078 unter Abs. a im zweiten Unterabsatze statt

„570 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle,"

lauten:

„560 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht ab letzter Lagerstelle,".

2. In dem Gesetze, betreffend Gewährung einer Entschädigung an versetzte Beamte und von Umzugskosten beim Wohnungswechsel am Orte, vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1061) muß es im § 6 erste Zeile statt „1. Juni 1919" heißen: „1. Juli 1919". Die Berichtigung Nr. 5 im Reichs-Gesetzbl. S. 1138 wird damit aufgehoben.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 129

Inhalt: Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht. S. 1167. — Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. S. 1181.

(Nr. 7604) Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht. Vom 21. Mai 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

I. Verfassung des Reichswirtschaftsgerichts

§ 1

Das Reichswirtschaftsgericht ist ein unabhängiges, nur dem Gesetz unterworfenes Sondergericht.

§ 2

Das Reichswirtschaftsgericht ist für die ihm durch Gesetz übertragenen Entscheidungen zuständig.

§ 3

Sofern nicht die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte begründet ist, kann für wirtschaftliche Streitigkeiten, die sich zwischen einer Behörde oder einer anderen mit der Wahrnehmung öffentlicher Interessen betrauten Stelle und dem von einer Maßnahme der Behörde oder der Stelle Betroffenen oder zwischen den davon Betroffenen ergeben, das Reichswirtschaftsgericht durch Vereinbarung der Parteien für zuständig erklärt werden.

Die vereinbarte Zuständigkeit ist eine ausschließliche.

§ 4

Das Reichswirtschaftsgericht wird mit einem Präsidenten und der erforderlichen Zahl von Senatspräsidenten, von rechtskundigen und von sachverständigen Mitgliedern besetzt.

Bei dem Reichswirtschaftsgerichte werden Senate gebildet. Ihre Zahl bestimmt der zuständige Reichsminister.

§ 5

Der Präsident wird vom Reichspräsidenten aus der Zahl der zum Richteramte befähigten öffentlichen Beamten ernannt.

Die Senatspräsidenten und die rechtskundigen Beisitzer (Reichswirtschaftsgerichtsräte) werden aus der Zahl der zum Richteramte befähigten öffentlichen Beamten von dem zuständigen Reichsminister unter Berücksichtigung der einzelnen Länder ernannt.

§ 6

Die sachverständigen Beisitzer werden vom Präsidenten berufen. Sie sind, soweit nicht durch besondere Vorschriften Abweichendes bestimmt wird, einer Vorschlagsliste zu entnehmen, die von dem Reichswirtschaftsrat oder, falls ein solcher gebildet wird, seinem wirtschaftspolitischen Ausschuß unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und der einzelnen Länder aufgestellt wird. Der Reichswirtschaftsrat oder der Ausschuß kann zu diesem Zwecke von den innerhalb des Reichsgebiets bestehenden Berufsorganisationen sowie amtlichen Berufsvertretungen Auskunft verlangen.

Der Präsident des Reichswirtschaftsgerichts kann eine Ergänzung der Vorschlagsliste beantragen.

Bis zur Bildung des Reichswirtschaftsrats liegen die Aufgaben aus Abs. 1 und 2 dem vorläufigen Reichswirtschaftsrate beziehungsweise seinem wirtschaftspolitischen Ausschuß ob.

Im Falle des § 3 können die Parteien über die Auswahl der Beisitzer Vereinbarungen treffen. Die Vereinbarung bedarf der schriftlichen Form. Die Vorschriften des § 20 Abs. 3 Satz 2 und 3 finden Anwendung. Wird innerhalb einer von dem Vorsitzenden zu bestimmenden Frist eine Vereinbarung nicht nachgewiesen, so sind die Beisitzer der nach Abs. 1 aufgestellten Vorschlagsliste zu entnehmen.

§ 7

Die sachverständigen Beisitzer werden für die einzelne Streitsache unter Berücksichtigung der nach den besonderen Umständen erforderlichen Sachkunde und Kenntnis der örtlichen Verhältnisse vom Vorsitzenden des zuständigen Senats einberufen. Vor ihrem Amtsantritte sind sie durch den Präsidenten oder den Vorsitzenden des Senats zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes zu verpflichten.

Das Amt der sachverständigen Beisitzer ist ein Ehrenamt.

Die Beisitzer sind zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet.

§ 8

Auf die ständigen Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts finden die allgemeinen Vorschriften über Dienstvergehen der Reichsbeamten nur insoweit Anwendung, als nicht nachstehend etwas anderes vorgeschrieben ist. Sie dürfen wider ihren Willen nur wegen eines Dienstvergehens und nur durch eine in einem förmlichen Disziplinarverfahren ergangene Entscheidung aus ihrem Amte entfernt werden. Die Entfernung aus dem Amte darf nur in Dienstentlassung bestehen.

Disziplinarstrafen jeder Art dürfen nur in einem förmlichen Disziplinarverfahren durch die entscheidenden Disziplinarbehörden auf Grund der §§ 84 bis 118 des Reichsbeamtengesetzes verhängt werden. Bei der Entscheidung dürfen nur richterliche Mitglieder der Disziplinarbehörden mitwirken.

Die Ernennung eines nicht ständigen Mitglieds darf, wenn sie auf bestimmte Zeit erfolgte, vor Ablauf dieser Zeit, wenn sie auf unbestimmte Zeit erfolgte, solange das Bedürfnis, durch welches sie veranlaßt wurde, fortdauert, nicht widerrufen werden.

§ 9

Den Vorsitz in den Senaten führen der Präsident und die Senatspräsidenten. Durch die Geschäftsverteilung kann zum Vertreter eines Senatspräsidenten auch ein rechtskundiger Beisitzer bestellt werden.

§ 10

Die Senate entscheiden in der Besetzung von einem Vorsitzenden und vier sachverständigen Beisitzern oder in den durch Gesetz vorgeschriebenen Fällen in der Besetzung von einem Vorsitzenden, zwei rechtskundigen Beisitzern und vier sachverständigen Beisitzern (erweiterter Senat).

Beträgt nach dem Ermessen des Vorsitzenden der Wert des Streitgegenstandes nicht mehr als 50 000 Mark, so genügt im Falle des Abs. 1 Halbsatz 1 die Zuziehung von zwei sachverständigen Beisitzern.

Erklären sich die Parteien einverstanden, so kann ohne die Zuziehung von sachverständigen Beisitzern entschieden werden. Vor der Entscheidung ist das schriftliche Gutachten mindestens eines sachverständigen Beisitzers einzuholen, sofern die Parteien nicht darauf verzichten.

§ 11

Wird zu einer Sitzung die Zuziehung anderer als der zunächst einberufenen sachverständigen Beisitzer erforderlich, so kann der Vorsitzende zur Vermeidung einer Vertagung oder einer erheblichen Verzögerung des Beginns der Sitzung Hilfsbeisitzer zuziehen, im Falle des § 3 jedoch nur, sofern nicht eine Vereinbarung gemäß § 6 Abs. 4 getroffen ist. Als Hilfsbeisitzer kann nur ein anderer sachverständiger Beisitzer, ein rechtskundiger Beisitzer oder einer der im § 14 bezeichneten Hilfsarbeiter zugezogen werden.

§ 12

Der Sitz des Reichswirtschaftsgerichts ist Berlin. Es darf an anderen Orten Sitzungen abhalten, wenn dies zur schleunigen oder sachgemäßen Erledigung erforderlich erscheint.

Der zuständige Reichsminister darf für die Dauer eines Bedürfnisses an anderen Orten ständige (auswärtige) Senate errichten.

§ 13

Der Präsident sowie die Senatspräsidenten und rechtskundigen Beisitzer der am Sitze des Reichswirtschaftsgerichts errichteten Senate bilden den großen Senat. Der große Senat wird durch den Präsidenten einberufen und hält seine Sitzungen unter dessen Vorsitz ab. Er faßt bindende Beschlüsse über die für die Anwendung und Auslegung der Gesetze maßgebenden Grundsätze. Zur Beschlußfassung genügt die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Auf Beschluß des großen Senats können zur Beratung und Entscheidung einzelner Fragen Mitglieder auswärtiger Senate sowie sachverständige Beisitzer hinzugezogen werden.

§ 14

Der Präsident kann die zur Vorbereitung der Verhandlung des Reichswirtschaftsgerichts erforderlichen Ermittlungen Hilfsarbeitern übertragen.

Die Hilfsarbeiter müssen zum Richteramte befähigt sein.

§ 15

Bei dem Reichswirtschaftsgerichte wird eine Geschäftsstelle eingerichtet.

§ 16

Der Präsident führt die Dienstaufsicht.

Er erläßt unter Zustimmung des zuständigen Reichsministers die Geschäftsordnung des Reichswirtschaftsgerichts. Er regelt den Geschäftsgang und erläßt, soweit gesetzlich darüber nichts vorgeschrieben ist, die für das Verfahren maßgebenden Grundsätze.

Er verteilt die Geschäfte und trifft Anordnungen für die Gerichtsschreiberei-, Kanzlei- und Unterbeamten, für Geschäftsräume und Geschäftsbedürfnisse.

§ 17

Die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Sitzung liegt dem Vorsitzenden ob.

II. Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte

§ 18

Auf die Ausschließung und die Ablehnung eines Mitglieds des Reichswirtschaftsgerichts finden die Vorschriften der §§ 41 bis 43, des § 46 Abs. 1 und der §§ 47, 48, 1032 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

Über die Ausschließung oder Ablehnung eines Beisitzers entscheidet ein Senat in der Besetzung mit einem Vorsitzenden und zwei rechtskundigen Beisitzern, über die Ausschließung oder Ablehnung des Vorsitzenden der Präsident, über die Ausschließung oder Ablehnung des Präsidenten der älteste Senatspräsident. Die Entscheidungen sind endgültig.

§ 19

Der Vorsitzende kann Behörden sowie Personen, die ein rechtliches oder wirtschaftliches Interesse an dem Verfahren haben, als Beteiligte zulassen.

§ 20

Anträge auf Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts sind bei dem Reichswirtschaftsgerichte schriftlich einzureichen oder mündlich zur Niederschrift des Geschäftsbeamten anzubringen.

Enthält der Antrag die Einlegung eines Rechtsmittels gegen die Entscheidung eines Gerichts oder einer Behörde, so kann er auch bei diesem Gericht oder dieser Behörde eingereicht werden. Der Antrag soll in diesem Falle vor Ablauf einer Woche dem Reichswirtschaftsgerichte vorgelegt werden.

Im Falle des § 3 bedarf die Vereinbarung der schriftlichen Form. Zur Wahrung der Form genügt Briefwechsel oder die Einreichung getrennter, das Einverständnis mit der Zuständigkeit ausdrückender Erklärungen der Parteien bei dem Reichswirtschaftsgerichte. Die Erklärungen können auch telegraphisch übermittelt werden. Die Vereinbarung muß, wenn sie für künftige Rechtsstreitigkeiten getroffen wird, sich auf ein bestimmtes Rechtsverhältnis und die aus diesem entspringenden Rechtsstreitigkeiten beziehen.

Anträgen und Schriftsätzen soll die für die Mitteilung an den Gegner erforderliche Zahl von Abschriften beigefügt werden.

§ 21

Soweit ein Antrag aus Rechtsgründen ohne weiteres als unzulässig oder unbegründet erscheint, kann er durch einen mit Gründen versehenen Bescheid des Vorsitzenden zurückgewiesen werden.

Soweit ein Antrag aus Rechtsgründen ohne weiteres als begründet erscheint, kann ihm durch einen mit Gründen versehenen Bescheid des Vorsitzenden stattgegeben werden.

Der Bescheid ist den Beteiligten zuzustellen.

Gegen den Bescheid kann innerhalb zweier Wochen nach Zustellung der Antrag auf Entscheidung des Senats gestellt werden. Der Bescheid muß hierauf unter Angabe der Frist hinweisen. Wird die Entscheidung des Senats beantragt, so gilt der Bescheid des Vorsitzenden als nicht ergangen. Andernfalls steht der Bescheid einem endgültigen Urteil des Reichswirtschaftsgerichts gleich.

§ 22

Einem Beteiligten, welcher durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle verhindert worden ist, die im § 21 Abs. 4 bestimmte Frist einzuhalten, ist auf Antrag die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu erteilen.

Die Wiedereinsetzung muß innerhalb einer zweiwöchigen Frist beantragt werden. Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem das Hindernis gehoben ist; sie kann durch Vereinbarung der Beteiligten nicht verlängert werden.

Nach Ablauf von einem Jahre, vom Ende der versäumten Frist an gerechnet, kann die Wiedereinsetzung nicht mehr beantragt werden.

§ 23

Die Form des Antrags auf Wiedereinsetzung richtet sich nach der Vorschrift des § 20 Abs. 1. Der Antrag muß enthalten:

1. die Angabe der die Wiedereinsetzung begründenden Tatsachen,
2. die Angabe der Mittel für deren Glaubhaftmachung,
3. die Nachholung des Antrags auf Entscheidung des Senats oder, wenn dieser bereits nachgeholt ist, die Bezugnahme hierauf.

§ 24

Über den Antrag auf Wiedereinsetzung entscheidet der Senat, welchem die Entscheidung über den im § 21 Abs. 4 Satz 1 bezeichneten Antrag zusteht.

Das Verfahren über den Antrag auf Wiedereinsetzung ist mit dem Verfahren über den im § 21 Abs. 4 Satz 1 bezeichneten Antrag zu verbinden. Der Senat kann jedoch das Verfahren zunächst auf die Verhandlung und Entscheidung über den Antrag auf Wiedereinsetzung beschränken.

§ 25

Wird der Antrag nicht durch einen Bescheid des Vorsitzenden (§ 21) erledigt, so sind die Parteien und die sonstigen Beteiligten (§ 19) vor der Entscheidung zu hören.

Die Entscheidung ergeht nach mündlicher Verhandlung unter Berücksichtigung des gesamten Inhalts der Akten.

Mit Einverständnis der Parteien kann ohne mündliche Verhandlung entschieden werden, sofern der Sach- und Streitstand hinreichend geklärt erscheint.

§ 26

Den Beteiligten ist gestattet, den Verhandlungen beizuwohnen und ihre Anträge mündlich zu begründen. Der Vorsitzende kann auch anderen Personen die Teilnahme an der Verhandlung gestatten.

Die Beteiligten können sich durch einen bei einem deutschen Gerichte zugelassenen Rechtsanwalte vertreten lassen. Der Vorsitzende kann auch einen anderen rechts- oder sachverständigen Vertreter zulassen, wenn nicht besondere Bedenken gegen seine Person vorliegen.

Der Vorsitzende kann zur Aufklärung des Sachverhalts anordnen, daß ein Beteiligter oder ein von ihm bestellter Vertreter in der Verhandlung zu erscheinen hat.

§ 27

Die Beteiligten sind von Ort und Zeit der Verhandlung zu benachrichtigen. Wird ihr Erscheinen angeordnet, so sind sie zur Verhandlung zu laden. Die Benachrichtigung und die Ladung sind zuzustellen.

Die Benachrichtigung und Ladung eines Beteiligten, der nicht im Deutschen Reiche wohnt, wird in der Art bewirkt, daß die Geschäftsstelle das zu übergebende Schriftstück unter der Anschrift des Beteiligten nach seinem Wohnort zur Post gibt. Die Zustellung wird mit der Aufgabe zur Post als bewirkt angesehen. Die Postsendungen sind mit der Bezeichnung „Einschreiben" zu versehen.

Die Benachrichtigung und Ladung ergeht an Beteiligte, deren Wohnort nicht bekannt ist, oder mit denen eine schriftliche Verständigung unmöglich ist oder nur bei erheblichem Zeitverluste möglich sein würde, durch Einrückung in den Reichsanzeiger. Der Vorsitzende kann eine andere Art der Benachrichtigung oder Ladung anordnen.

Haben die Beteiligten einen Vertreter oder am Sitze des zuständigen Senats einen Zustellungsbevollmächtigten bestellt, so erfolgt die Benachrichtigung oder Ladung an diesen.

Sind die Beteiligten in dem Verhandlungstermine trotz rechtzeitiger Benachrichtigung oder Ladung nicht gehörig vertreten, so kann gleichwohl in der Sache verhandelt und entschieden werden.

§ 28

Zu der Verhandlung wird ein Gerichtsschreiber zugezogen.

§ 29

Über jede Verhandlung soll eine Niederschrift gefertigt werden. Sie soll Ort und Tag der Verhandlung, die Bezeichnung der Beteiligten und der bei der Verhandlung mitwirkenden Personen sowie das Ergebnis der Verhandlung enthalten.

Die Verhandlungsniederschrift soll insoweit, als sie Erklärungen von Beteiligten oder von Zeugen oder Sachverständigen wiedergibt, den in Betracht kommenden Personen vorgelesen oder zur Durchsicht vorgelegt werden. Wird sie

genehmigt, so soll dies vermerkt werden; wird die Genehmigung versagt, so soll der Grund angegeben werden.

Die Verhandlungsniederschrift soll von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer unterschrieben werden.

§ 30

Die Verhandlungssprache ist deutsch. Eingaben und Schriftsätze, die nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind, haben nur dann Anspruch auf Berücksichtigung, wenn ihnen eine beglaubigte deutsche Übersetzung beigefügt ist; das gleiche gilt für beigefügte Urkunden und sonstige Schriftstücke.

§ 31

Der Vorsitzende kann anberaumte Termine verlegen, Verhandlungen vertagen und Termine zur Verkündung einer Entscheidung anberaumen.

Die Verkündung von Entscheidungen ist jedoch nicht erforderlich.

§ 32

Die Verhandlung beginnt mit dem Vortrag des Vorsitzenden oder eines von ihm zum Berichterstatter ernannten Beisitzers.

§ 33

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann den Beteiligten aufgeben, binnen einer bestimmten Frist die Tatsachen und Beweismittel, auf die sich ihr Anspruch oder das Rechtsmittel stützt, in einem Schriftsatz niederzulegen und Urkunden sowie andere Beweismittel vorzulegen oder Zeugen zu gestellen; dabei kann verlangt werden, daß der Schriftsatz von einem mit schriftlicher Vollmacht versehenen, bei einem deutschen Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt unterschrieben ist. Die Frist soll nicht weniger als eine Woche und nicht mehr als einen Monat betragen.

Bei Versäumung der Frist kann das Reichswirtschaftsgericht nach Lage der Sache ohne Berücksichtigung der nicht beigebrachten Beweismittel entscheiden.

§ 34

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann jederzeit von Amts wegen oder auf Antrag Beweise erheben, insbesondere Zeugen und Sachverständige eidlich vernehmen sowie Versicherungen an Eides Statt abnehmen. Die Beweisaufnahme kann vom Senat oder dem Vorsitzenden einem Mitglied des Senats oder einem der im § 14 bezeichneten Hilfsarbeiter übertragen werden; der Beauftragte soll bei der Beweisaufnahme einen Gerichtsschreiber heranziehen.

Der Vorsitzende kann eine Beweisaufnahme schon vor Einleitung eines Verfahrens zur Sicherung des Beweises anordnen, wenn zu besorgen ist, daß das Beweismittel verloren gehen oder seine Benutzung erschwert werde.

Auf die Erledigung des Zeugen- und Sachverständigenbeweises sowie auf die sonstigen Arten der Beweisaufnahme finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Ersuchen des Reichswirtschaftsgerichts oder der Vorsitzenden der Senate um Gewährung von Rechtshilfe zu entsprechen. Auf die von den Gerichten zu leistende Rechtshilfe finden die §§ 158 bis 162, 165, 166 und 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung.

§ 35

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann in jeder Lage des Verfahrens bis zum Urteil einstweilige Anordnungen erlassen.

Insbesondere kann in einem Verfahren zur Festsetzung einer Entschädigung oder eines Übernahmepreises für entzogene Gegenstände im Einverständnisse mit dem Schuldner eine Abschlagszahlung angeordnet werden.

§ 36

Das Reichswirtschaftsgericht ist nach freiem Ermessen in geeigneten Fällen befugt, ohne weitere Erhebungen auf Grund seiner Geschäftserfahrung zu entscheiden.

§ 37

Bei der Abstimmung stellt der Vorsitzende die Fragen und sammelt die Stimmen.

Die Entscheidungen erfolgen nach der einfachen Mehrheit der Stimmen. Bilden sich in Beziehung auf Summen, über die zu entscheiden ist, mehr als zwei Meinungen, deren keine die Mehrheit für sich hat, so werden die für die größte Summe abgegebenen Stimmen den für die zunächst geringeren abgegebenen so lange hinzugerechnet, bis sich eine Mehrheit ergibt.

Ist ein Berichterstatter ernannt, so gibt dieser seine Stimme zuerst ab. Im übrigen stimmen die sachverständigen Beisitzer vor den rechtskundigen und stimmt der jüngere Beisitzer vor dem älteren, der Vorsitzende zuletzt ab.

§ 38

Hängt die Entscheidung von der Beurteilung einer Rechtsfrage oder einer anderen Frage von grundsätzlicher Bedeutung ab, so kann der Senat vor seiner Entscheidung die Frage dem großen Senate zur Beschlußfassung vorlegen.

Will in einer Rechtsfrage oder in einer anderen Frage von grundsätzlicher Bedeutung ein Senat von seiner eigenen früheren Entscheidung oder von der Entscheidung eines anderen Senats oder des großen Senats abweichen, so ist über die streitige Frage eine Entscheidung des großen Senats einzuholen.

§ 39

Die Endentscheidung erfolgt durch Urteil. Das Urteil ergeht im Namen des Reichs. Es enthält:

1. die Bezeichnung der Beteiligten, ihrer gesetzlichen Vertreter und der Prozeßbevollmächtigten nach Namen, Stand oder Gewerbe sowie Wohnort,
2. die Namen der Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts, welche bei der Entscheidung mitgewirkt haben,
3. die Begründung der Entscheidung,
4. die von den Entscheidungsgründen äußerlich zu sondernde Urteilsformel. Bildet die Verpflichtung zu einer Leistung den Gegenstand des Urteils, so hat die Urteilsformel auch den Berechtigten und Verpflichteten zu bezeichnen.

Das Urteil ist von dem Vorsitzenden und den rechtskundigen Beisitzern, welche bei der Entscheidung mitgewirkt haben, zu unterschreiben. Ist ein Mitglied verhindert, seine Unterschrift beizufügen, so wird dies unter Angabe des Verhinderungsgrundes von dem Vorsitzenden und bei dessen Verhinderung von dem ältesten rechtskundigen Beisitzer unter dem Urteil bemerkt.

Das Urteil wird mit der Eingangsformel:

„Im Namen des Reichs"

durch die Geschäftsstelle des Reichswirtschaftsgerichts ausgefertigt. Den Beteiligten ist eine Ausfertigung zuzustellen.

§ 40

Ein Urteil des Reichswirtschaftsgerichts kann auf Antrag einer Partei berichtigt werden, wenn

1. die Entscheidung gegen den klaren Inhalt der Akten verstößt oder ein Anspruch oder eine Tatsache, die für die Entscheidung erheblich ist, in dem früheren Verfahren nicht in Betracht gezogen worden ist,
2. die Unterlagen, auf denen die Entscheidung beruht, unrichtig oder unvollständig waren und die Beteiligten ohne ihr Verschulden außerstande gewesen sind, in dem früheren Verfahren die Berichtigung oder Vervollständigung der Unterlagen herbeizuführen,
3. nach Ergehen der Entscheidung eine Tatsache eingetreten ist, die, wenn die Entscheidung erst nach ihrem Eintritt ergangen wäre, eine Änderung ihres Inhalts herbeigeführt hätte,

und die Partei durch einen der in Ziffer 1 bis 3 aufgeführten Umstände benachteiligt ist.

In den zu 2 und 3 bezeichneten Fällen ist die Berichtigung jedoch nur dann zulässig, wenn das Reichswirtschaftsgericht sie zur Vermeidung einer offenbaren Härte oder Unbilligkeit für geboten erachtet.

Der Antrag auf Berichtigung ist in den Fällen der Nr. 1 und 2 vor Ablauf einer Frist von drei Monaten und in den Fällen der Nr. 3 vor Ablauf einer Frist von sechs Monaten seit der Zustellung der Entscheidung zu stellen.

Bei Versäumung der Fristen des Abs. 3 finden die Vorschriften der §§ 22 bis 24 entsprechende Anwendung.

§ 41

Wird die Berichtigung eines Urteils beantragt, so entscheidet der große Senat darüber, ob die Voraussetzungen für die Einleitung eines Berichtigungsverfahrens gegeben sind.

Insoweit die Voraussetzungen als gegeben erachtet werden, ist die Sache an den Senat zur Einleitung eines Berichtigungsverfahrens zurückzuverweisen. Die Zurückverweisung kann an einen anderen Senat erfolgen. In dem Berichtigungsverfahren sind die Beteiligten zu hören. Die Entscheidung kann ohne mündliche Verhandlung erfolgen, sofern nicht die Zurückverweisung an einen anderen Senat erfolgt ist.

Insoweit die Voraussetzungen für die Einleitung eines Berichtigungsverfahrens nicht als gegeben angesehen oder sich die Entscheidung selbst aus anderen Gründen als richtig darstellt, ist der Antrag zurückzuweisen.

§ 42

Schreibfehler, Rechnungsfehler und ähnliche offenbare Unrichtigkeiten können von dem Vorsitzenden und, falls sich der Schreibfehler lediglich in der Ausfertigung findet, von dem ausfertigenden Geschäftsbeamten jederzeit von Amts wegen berichtigt werden.

§ 43

Wird ein Urteil des Reichswirtschaftsgerichts auf Grund der Vorschriften der §§ 40 bis 42 berichtigt, so ist jeder Beteiligte, der auf Grund des Urteils etwas zu Unrecht erhalten hat, verpflichtet, das Empfangene nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtgefertigten Bereicherung zurückzugeben. Über diese Verpflichtung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht im Berichtigungsverfahren.

§ 44

Aus dem Urteil des Reichswirtschaftsgerichts und der im § 43 bezeichneten Entscheidung sowie aus einem vor dem Reichswirtschaftsgericht oder dem Vorsitzenden abgeschlossenen, in die Verhandlungsniederschrift aufgenommenen Vergleiche findet, soweit im § 45 nichts Abweichendes bestimmt ist, die Zwangsvollstreckung statt.

Auf die Zwangsvollstreckung finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung sinngemäße Anwendung.

Die vollstreckbare Ausfertigung wird durch die Geschäftsstelle des Reichswirtschaftsgerichts erteilt. Die nach § 732 der Zivilprozeßordnung erforderlichen Entscheidungen sind durch den Vorsitzenden zu treffen. Das Reichswirtschafts-

gericht gilt im Sinne der §§ 731, 767 bis 770, 791, 887 bis 890, 893 der Zivilprozeßordnung als Prozeßgericht; es entscheidet bei Vergleichen auf die im § 797 Abs. 5 der Zivilprozeßordnung bezeichneten Klagen. Die Vorschriften der §§ 916 bis 945 der Zivilprozeßordnung finden keine Anwendung.

§ 45

Ist auf Grund eines Urteils des Reichswirtschaftsgerichts oder eines vor dem Reichswirtschaftsgericht oder dem Vorsitzenden abgeschlossenen, in die Verhandlungsniederschrift aufgenommenen Vergleichs der Reichsfiskus oder ein Landesfiskus zu Leistungen verpflichtet, so hat der Vorsitzende die Bewirkung der Leistungen an den Empfangsberechtigten, soweit sie sofort fällig sind, von Amts wegen binnen zwei Wochen nach der Entscheidung, im übrigen auf Antrag des Empfangsberechtigten binnen zwei Wochen nach Fälligkeit zu veranlassen.

§ 46

Die an dem Verfahren beteiligten Behörden und juristischen Personen des öffentlichen Rechtes können in jeder Lage des Verfahrens von dem Stande der Sache durch Akteneinsicht Kenntnis nehmen.

Den übrigen Beteiligten kann der Präsident die Akteneinsicht nach freiem Ermessen gestatten.

III. Kosten des Verfahrens

§ 47

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts sowie die im § 14 bezeichneten Hilfsarbeiter erhalten bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnsitzes aus Reichsmitteln Tagegelder und Reisekosten.

Die Höhe der Tagegelder und Reisekosten bestimmt der zuständige Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

§ 48

Für die durch Urteil erfolgenden Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts wird eine in die Reichskasse fließende Gebühr erhoben. Die Gebühr ist nach dem Werte des Streitgegenstandes und der Höhe der dem Reiche erwachsenen Auslagen zu bemessen. Daneben kann auch die dem Gerichte verursachte Mühewaltung berücksichtigt werden.

Die Gebühr soll nicht mehr als 5 vom Hundert des Wertes des Streitgegenstandes und nicht mehr als 50 000 Mark betragen.

Wird der Antrag auf Berichtigung eines Urteils zurückgewiesen, so wird hierfür eine besondere Gebühr von dem Antragsteller erhoben.

Aus besonderen Gründen kann von der Erhebung einer Gebühr Abstand genommen werden.

Wird das Verfahren auf andere Weise als durch Urteil beendet, so sind lediglich die durch das Verfahren entstandenen baren Auslagen zu erstatten. Für die durch mehrere Beteiligte veranlaßten Auslagen haften die Beteiligten für die Erstattung als Gesamtschuldner. Die Vorschrift des Abs. 3 findet entsprechende Anwendung.

§ 49

Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet im Urteil nach billigem Ermessen darüber, wer die Gebühr zu tragen hat, sowie darüber, ob aus besonderen Gründen von der Erhebung einer Gebühr Abstand genommen werden soll.

Die Festsetzung der Höhe der Gebühr erfolgt, sofern sie nicht in dem Urteil getroffen worden ist, endgültig durch den Vorsitzenden.

Im Falle des § 48 Abs. 4 wird der Betrag der zu erstattenden baren Auslagen und die Person des Zahlungspflichtigen durch den Vorsitzenden, im Falle des § 48 Abs. 2 die Höhe der Gebühr durch den großen Senat endgültig bestimmt.

Die Beitreibung der Gebühr und der Auslagen erfolgt auf Ersuchen des Reichswirtschaftsgerichts nach den landesgesetzlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben. Soweit Gebühren oder Auslagen vom Reichsfiskus zu tragen sind, bleiben sie außer Ansatz.

§ 50

Das Reichswirtschaftsgericht, vor seinem Zusammentreten der Vorsitzende, kann die Anberaumung eines Termins oder die Anordnung einer Beweisaufnahme von der Einzahlung eines Vorschusses zur Deckung der Reichskasse wegen der durch die Verhandlung oder die Beweisaufnahme erwachsenden Auslagen abhängig machen.

§ 51

Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet im Urteil darüber, wer die den Beteiligten erwachsenen Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Die §§ 91 bis 98, 100, 101 und der § 103 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung finden entsprechende Anwendung.

Die Festsetzung des Kostenbetrags, der einem Beteiligten auf Grund eines Urteils oder eines vor dem Reichswirtschaftsgericht oder dem Vorsitzenden abgeschlossenen, in die Verhandlungsniederschrift aufgenommenen Vergleichs zu erstatten ist, erfolgt auf Antrag endgültig durch den Vorsitzenden. Der Beschluß ist den Beteiligten zuzustellen.

Auf den Festsetzungsbeschluß finden die Vorschriften der §§ 44, 45 entsprechende Anwendung.

IV. Rechtsanwaltsgebühren

§ 52

Die Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts in dem Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte sowie für die beratende Berufstätigkeit des Rechtsanwalts, die er aus Anlaß eines solchen Verfahrens ausübt, bestimmt sich nach einer von dem zuständigen Reichsminister zu erlassenden allgemeinen Anordnung.

V. Übergangsvorschriften

§ 53

In den zur Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts gehörigen Angelegenheiten kommen die seither erlassenen, die Zusammensetzung und das Verfahren, Gebühren und Kosten betreffenden Vorschriften nur insoweit zur Anwendung, als sie ausdrücklich aufrechterhalten werden.

Unberührt bleiben

1. § 3 Abs. 7 der Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 375),
2. § 18 Abs. 2 der Anordnung für das Verfahren vor dem Reichsschiedsgerichte vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 469) und § 19 Abs. 2 dieser Anordnung, soweit er die Erstattung notwendiger Auslagen in den auf Grund des § 2 Abs. 1 der Verordnung zur Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 375) stattfindenden Verfahren zum Gegenstande hat,
3. § 5 Abs. 2 der Anordnung über das Schiedsgericht für die Kohlenverteilung vom 21. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 250),
4. § 4 Abs. 2 und 3 der Verordnung, betreffend das Schiedsgericht für Binnenschiffahrt vom 25. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 91),
5. § 74 Abs. 3 Satz 1 der Kohlensteuerausführungsbestimmungen vom 12. Juli 1917 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 165) und § 74 Abs. 6 Satz 1 der Kohlensteuerausführungsbestimmungen, soweit er eine Vorschrift über den Wert des Streitgegenstandes enthält,
6. § 6 Abs. 2, § 7 Abs. 3 Satz 2 und Abs. 6, § 8 Abs. 3 und 5, § 9 Satz 2 Halbsatz 2, § 10 Abs. 4, § 11 Abs. 3 Satz 2 Halbsatz 2, § 13 Abs. 1 Satz 4 der Vertragsablösungsverordnung vom 8. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1375).

§ 54

Die dem Reichswirtschaftsgerichte durch die Vertragsablösungsverordnung vom 8. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1375), die Verordnung, betreffend

Nichtigkeitserklärung von Verträgen vom 18. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1700), und die Verordnung über die Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich vom 4. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2146) übertragenen Entscheidungen erfolgen durch erweiterte Senate (§ 10 Abs. 1).

Die dem Reichswirtschaftsgerichte durch die Verordnungen über die Rückgabe der aus Belgien und Frankreich entfernten Maschinen vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 349), vom 5. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 449) und vom 14. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1884) übertragenen Entscheidungen erfolgen durch erweiterte Senate, sofern der Wert des Streitgegenstandes 300 000 Mark übersteigt.

§ 55

In den am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung bei dem Reichswirtschaftsgericht anhängigen Sachen sind für das weitere Verfahren die Vorschriften dieser Verordnung maßgebend.

War vor diesem Tage der Termin zur Verhandlung anberaumt, so finden auf die Erledigung der Sache die bisherigen, das Verfahren betreffenden Vorschriften Anwendung.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7605) Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 8. Juni 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438), angeordnet, was folgt:

Die Verordnung vom 31. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 372) über die Abänderung der Verordnung über die Neuausstellung von Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge vom 21. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) tritt außer Kraft.

Für die Zulassung zum Verkehr und die Kennzeichnung der im Eigentume der Heeresverwaltung stehenden Kraftfahrzeuge gelten nunmehr wieder ausschließlich

die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 389); die im § 1 Satz 2 der Verordnung über die Neuausstellung von Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge vom 21. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) enthaltene Sonderregelung kommt in Fortfall.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Juni 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Bauer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 130

Inhalt: Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. S. 1183. — Bekanntmachung, über die Genehmigung des deutsch-russischen Abkommens vom 19. April 1920 über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. S. 1186. — Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Lettischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch. S. 1187. — Bekanntmachung, über die Genehmigung des deutsch-lettischen Abkommens vom 20. April 1920 über den gegenseitigen Gefangenenaustausch. S. 1190.

(Nr. 7606) Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. Vom 31. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 19. April 1920 unterzeichneten Abkommen zwischem dem Deutschen Reiche und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimbeförderung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wird zugestimmt.

Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Köster

Reichs-Gesetzbl. 1920. 200

Ausgegeben zu Berlin den 16. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 30. Juni 1920)

(Zu Nr. 7606)

Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Die Deutsche Reichsregierung,
vertreten durch den Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, Herrn Daniel Stücklen,

und

die Regierung der Russischen Sowjetrepublik,
vertreten durch Herrn Victor Kopp,

sind nach gegenseitiger Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1

Die beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten sind, soweit sie dies wünschen, heimzubefördern. Die Heimschaffung hat ohne Verzug zu beginnen und ist mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Beide Teile verpflichten sich, die Heimbeförderung auf allen zur Verfügung stehenden Wegen beschleunigt vorzunehmen und die dafür erforderlichen Beförderungsmittel zu stellen.

Der Austausch erfolgt Transport um Transport. Jeder der beiden vertragschließenden Teile verpflichtet sich, sobald der andere ihm Nachricht von dem Abgang eines Transports gibt, seinerseits bis zur Durchführung der von ihm zu bewirkenden Heimschaffung einen Transport bereitzustellen.

Artikel 2

Jeder der beiden Teile verpflichtet sich:

1. allen in seiner Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten des anderen Teiles sowie den Staatsangehörigen des anderen Teiles, die aus der Kriegs- oder Zivilgefangenschaft beurlaubt oder entlassen sind, bis zur Übergabe an den Heimatstaat oder dessen Beauftragten ausreichenden Unterhalt oder die Möglichkeit entsprechenden Verdienstes zu gewähren;
2. die Personen, denen nach Artikel 1 das Recht auf Heimbeförderung zusteht, hiervon unverzüglich durch amtliche Bekanntmachung in Kenntnis zu setzen.

Artikel 3

Als russische Kriegsgefangene im Sinne dieses Abkommens gelten alle Russen oder ehemals russische Reichsangehörige, die im Kampfe für das ehemalige Russische Reich oder für die Russische Sowjetrepublik oder im Kampfe gegen die Russische Sowjetrepublik in deutsche Gewalt gekommen sind.

Artikel 4

Als deutsche Kriegsgefangene im Sinne dieses Abkommens gelten alle Deutschen oder ehemals deutsche Reichsangehörige, die im Kampfe für das Deutsche Reich oder im Kampfe gegen die Russische Sowjetrepublik in russische Gewalt gekommen sind.

Anmerkung zu Artikel 3 und 4

Die beiderseitigen Geiseln gelten als Kriegsgefangene im Sinne dieses Abkommens und sind sofort in die Heimat zu entlassen.

Artikel 5

Die Heimbeförderung darf nicht dadurch verzögert werden, daß der dazu Berechtigte sich in einem Dienstverhältnisse befindet oder sonstige privatrechtliche Verbindlichkeiten auf dem Gebiete des andern vertragschließenden Teiles noch zu erfüllen hat. Ersatzforderungen aus derartigen Verpflichtungen können von keiner Seite gestellt werden.

Artikel 6

Eine Zurückhaltung auf Grund von Untersuchungen oder Verurteilungen wegen Verstößen gegen die Disziplin und wegen politischer Verbrechen und Vergehen, insbesondere auch wegen Spionage, findet nicht statt. Dagegen dürfen Personen, bei denen die Voraussetzung für die Heimbeförderung vorliegt, auf Grund von Untersuchungen und Verurteilungen wegen gemeiner Verbrechen bis zur vollendeten Strafverbüßung oder bis zu einer anderweitigen Verständigung zwischen den beiden Teilen zurückgehalten werden.

Artikel 7

Jeder der beiden Teile gewährt volle Straffreiheit denjenigen Heimgeschafften, die durch politische Tätigkeit oder mit der Waffe die Verfassung ihres Heimatstaats bekämpft haben.

Artikel 8

Bis zur Durchführung dieses Abkommens ist jeder der beiden Teile berechtigt, auf dem Gebiete des anderen Teiles eine Fürsorgestelle zur Vorbereitung der Heimbeförderung und zur Gewährung materieller Hilfe an die nach seinem Gebiete Heimkehrenden zu unterhalten. Der Umfang und die Befugnisse solcher Fürsorgestellen werden durch besondere Vereinbarungen geregelt.

Artikel 9

Beide Teile übertragen die Führung der Verhandlungen mit den Staaten, die für den Durchtransport in Frage kommen, dem Internationalen Roten Kreuz in Genf, das gleichzeitig die Leitung und die Sicherung der Transporte durch diese Gebiete übernimmt. Über die Art der Verrechnung der daraus entstehenden Kosten wird von jedem der vertragschließenden Teile ein besonderes Abkommen mit dem Internationalen Roten Kreuz getroffen.

Artikel 10

Die Verrechnung aller durch die Ausführung dieses Abkommens entstehenden Kosten sowie die Erledigung aller Fragen, die das Eigentum der Heimkehrenden, die Nachlässe von Verstorbenen, den Austausch der Totenlisten, die Mitteilung über Grabstätten und ähnliches betreffen, sind durch eine besondere Vereinbarung zu regeln.

Artikel 11

Dieses Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den beiden Regierungen genehmigt ist.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten das gegenwärtige Abkommen unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 19. April 1920.

Stücklen **V. Kopp**

(Nr. 7607) Bekanntmachung über die Genehmigung des deutsch-russischen Abkommens vom 19. April 1920 über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. Vom 11. Juni 1920.

Das vorstehend abgedruckte, am 19. April 1920 in Berlin unterzeichnete deutsch-russische Abkommen über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten ist von den beiden Regierungen genehmigt worden und dadurch gemäß Artikel 11 am 31. Mai 1920 in Kraft getreten.

Berlin, den 11. Juni 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Köster

(Nr. 7608) Gesetz, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Lettischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch. Vom 31. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 20. April 1920 unterzeichneten Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Lettischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch wird zugestimmt.

Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Köster

(Zu Nr. 7608)

Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Lettländischen Republik über den gegenseitigen Gefangenenaustausch.

Die Deutsche Reichsregierung,
vertreten durch den Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, Herrn Daniel Stücklen,

und

die Regierung der Lettländischen Republik,
vertreten durch:

1. Herrn Dr. med. Jahnis Jankowskis, Vorsitzender des Lettländischen Roten Kreuzes,
2. Herrn Hermann Albat, Juriskonsult des Lettländischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten,
3. Frau Austra Osolin-Krause, Legationsrat der Lettländischen Gesandtschaft in Berlin,
4. Herrn Baron Eduard Rosenberg, Mitglied der Lettländischen Rotkreuz-Kommission,

sind nach gegenseitiger Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1

Die beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen sind, soweit sie dies wünschen, heimzubefördern. Die Heimschaffung hat sofort zu beginnen und ist mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Artikel 2

Das Abkommen betreffs Heimschaffung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen erstreckt sich auf alle Personen, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und nach Deutschland heimzukehren wünschen. Dazu gehören:

1. Reichsdeutsche, die während irgendwelcher kriegerischer Handlungen in lettländische Gefangenschaft geraten sind,
2. deutsche Kriegsgefangene, die in russischer Gefangenschaft waren und auf der Heimreise nach Lettland geraten sind,
3. reichsdeutsche Zivilpersonen, die in Lettland ansässig waren und nach Deutschland zurückzukehren wünschen.

Artikel 3

In gleicher Weise erstreckt sich dieses Abkommen auf die Heimbeförderung der lettländischen Kriegs- und Zivilgefangenen, die aus Deutschland nach Lettland heimzukehren wünschen.

Zu den lettländischen Kriegsgefangenen werden gerechnet die Angehörigen der früheren russischen Armee, die lettländischer Nationalität sind oder auf Grund der bestehenden Gesetze ein Anrecht auf die lettländische Staatsangehörigkeit haben und während des Weltkriegs und bei späteren kriegerischen Handlungen in deutsche Gefangenschaft geraten sind.

Artikel 4

Zivilpersonen und Flüchtlinge, die nach den bestehenden Gesetzen ein Anrecht auf die lettländische Staatsangehörigkeit haben und augenblicklich innerhalb der Grenzen Deutschlands wohnen, haben das Recht, nach Lettland zurückzukehren, wobei jedoch in jedem einzelnen Falle die Einwilligung der Lettländischen Regierung durch den Gesuchsteller einzuholen ist.

Artikel 5

Der Abtransport erfolgt vorzugsweise auf dem Seeweg von Stettin nach Riga und umgekehrt. Die Zuleitung der abzutransportierenden Personen zu den Häfen erfolgt durch den jeweiligen Nehmestaat.

Der Nehmestaat versorgt die heimkehrenden Gefangenen mit Verpflegung bis zum Hafenort ihres Heimatstaats.

Artikel 6

Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, in ihren Ländern den Abschluß dieses Abkommens bekanntzugeben und die daran interessierten Personen aufzufordern, sich zum Abtransporte zu melden.

Artikel 7

Die vertragschließenden Teile werden besondere Bevollmächtigte entsenden, welche im Einvernehmen mit der Regierung des anderen Staates sowie nach Möglichkeit unter Hinzuziehung eines Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes alle Fragen über die Durchführung des Abtransports regeln und die entsprechenden Maßnahmen treffen werden.

Artikel 8

Eine Zurückhaltung der Kriegs- und Zivilgefangenen auf Grund von Untersuchungen wegen Verstößen gegen die Disziplin und wegen politischer Verbrechen oder Vergehen findet nicht statt; dagegen dürfen Personen, bei denen die Voraussetzung für die Heimkehr vorliegt, auf Grund von Untersuchungen und Verurteilungen wegen gemeiner Verbrechen bis zur vollendeten Strafverbüßung oder bis zu einer anderweitigen Verständigung zwischen den beiden Teilen zurückgehalten werden.

Artikel 9

Die Verrechnung aller durch die Ausführung dieses Abkommens entstehenden Kosten sowie die Erledigung aller Fragen, die den Abtransport, das Eigentum der Heimkehrenden, den Nachlaß der Verstorbenen, den Austausch der Totenlisten, die Mitteilung über Grabstätten und ähnliches betreffen, sind durch besondere Vereinbarungen zu regeln.

Artikel 10

Dieses Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den beiden Regierungen ratifiziert ist.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten das gegenwärtige Abkommen unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 20. April 1920.

Stücklen

Dr. med. Jankowskis
H. Albat
Austra Osolin-Krause
Ed. Baron Rosenberg

(Nr. 7609) Bekanntmachung über die Genehmigung des deutsch-lettischen Abkommens vom 20. April 1920 über den gegenseitigen Gefangenenaustausch. Vom 11. Juni 1920.

Das vorstehend abgedruckte, am 20. April 1920 in Berlin unterzeichnete deutsch-lettische Abkommen über den gegenseitigen Gefangenenaustausch ist von den beiden Regierungen genehmigt worden und dadurch gemäß Artikel 10 am 31. Mai 1920 in Kraft getreten.

Berlin, den 11. Juni 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Köster

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 131

Inhalt: Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten. S. 1191. — Verordnung, betreffend Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Eisenbahnbeamten des Reichs. S. 1192. — Pachtschutzordnung. S. 1193.

(Nr. 7610) Verordnung, betreffend Fuhrkosten der Reichsbeamten. Vom 31. Mai 1920.

Auf Grund des § 18 des Reichsbeamtengesetzes vom 18. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 245) wird im Einvernehmen mit dem Reichsrat verordnet, was folgt:

§ 1

Der § 3 der Verordnung, betreffend die Tagegelder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Reichsbeamten, in der Fassung vom 8. September 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 993) und vom 3. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 93/94) wird wie folgt geändert:

I. Die Ziffer 1 des Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„1. für Wegstrecken, die auf Eisenbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können,

	innerhalb des Reichsgebiets Mark
a) die im § 1 unter I bis IV bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis für die erste Wagenklasse bezahlt ist	0,58
wenn der Fahrpreis für die erste Schiffsklasse bezahlt ist	0,28
sonst	0,28
b) die unter V bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis für die zweite Wagenklasse bezahlt ist	0,28
wenn der Fahrpreis für die erste Schiffsklasse bezahlt ist	0,28
sonst	0,19

	innerhalb des Reichsgebiets Mark
c) die unter VI bezeichneten Beamten, wenn der Fahrpreis für die zweite Wagenklasse oder für die erste Schiffsklasse bezahlt ist	0,28
sonst	0,19
d) die Unterbeamten	0,19

Außerdem werden die tatsächlich aufzuwendenden Schnellzugszuschläge erstattet."

II. Im Abs. 3 wird der letzte Teil des Satzes dahin geändert:

"....., so erhält er für diesen 0,19 Mark für das Kilometer".

§ 2

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, im Falle weiterer Veränderungen der Eisenbahnfahrpreise den dadurch bedingten Ausgleich der Fuhrkostensätze im Verwaltungswege zu regeln.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. März 1920 in Kraft. Bei Dienstreisen, die vor dem 1. März 1920 angetreten worden sind, fallen Eisenbahn- und Schiffsfahrten, die am 1. März 1920 oder später zurückgelegt worden sind, unter die Bestimmung des § 1.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Nr. 7611) Verordnung, betreffend Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Eisenbahnbeamten des Reichs. Vom 4. Juni 1920.

Auf Grund des § 18 des Reichsbeamtengesetzes vom 18. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 245) wird im Einvernehmen mit dem Reichsrat verordnet was folgt:

§ 1

Für die Bemessung der Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Eisenbahnbeamten, die mit dem Übergange der Staatseisenbahnen der Länder

auf das Reich als Reichsbeamte übernommen werden, bleiben bis auf weiteres die bisherigen Bestimmungen der Länder und die dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften in Geltung.

Den Zeitpunkt, zu dem an Stelle dieser die Reichsvorschriften für die Eisenbahnbeamten in Kraft treten, bestimmt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichsverkehrsminister.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage des Überganges der Staatseisenbahnen der Länder auf das Reich in Kraft.

Berlin, den 4. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsverkehrsminister
Bauer

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7612) Pachtschutzordnung. Vom 9. Juni 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung zum Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung nach Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

(1) Die obersten Landesbehörden werden ermächtigt, für ihr gesamtes Gebiet oder für Teile davon Pachteinigungsämter zu errichten. Diese Einigungsämter können für Grundstücke, die zu landwirtschaftlicher oder gewerbsmäßiger gärtnerischer Nutzung verpachtet oder verliehen sind oder bei denen sonst die Übertragung des Genusses der Erzeugnisse — gegen Entgelt — erfolgt ist, unter Ausschluß des Rechtswegs bestimmen

a) für Grundstücke unter 2,5 ha,

1. daß Kündigungen unwirksam werden und daß gekündigte Verträge bis zur Dauer von zwei Jahren fortzusetzen sind;
2. daß ohne Kündigung ablaufende Verträge bis zur Dauer von zwei Jahren verlängert werden;
3. daß Verträge vor Ablauf der vereinbarten Zeit aufgehoben werden;

b) für Grundstücke jeder Größe,

daß Leistungen, die unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht oder nicht mehr gerechtfertigt sind, anderweit festgesetzt werden.

(2) Die Einigungsämter dürfen Bestimmungen aus Abs. 1 nur treffen, wenn sich das Verhalten eines Beteiligten entweder als wucherische Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit oder unter Berücksichtigung der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse offenbar als eine schwere Unbilligkeit darstellt oder wenn es zur Folge hätte, daß der andere Teil in eine wirtschaftliche Notlage gerät.

§ 2

Die obersten Landesbehörden können die Befugnisse der Einigungsämter, insbesondere auch hinsichtlich der Grundstücksgröße einschränken; sie können sie auch auf Verträge (§ 1) ausdehnen, die gleichzeitig ein Arbeitsverhältnis enthalten, insbesondere ohne Rücksicht auf die Grundstücksgröße auf Heuerlingsverträge.

Die obersten Landesbehörden können die Vorschriften dieser Verordnung auch auf solche Verträge (§ 1) ausdehnen, die seit dem 1. Januar 1920 abgelaufen sind.

§ 3

(1) Die Einrichtung der Pachteinigungsämter und die Regelung des Verfahrens bleibt den obersten Landesbehörden überlassen. Der Vorsitzende muß zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste befähigt sein; etwaige Beisitzer sind je zur Hälfte dem Kreise der Verpächter und der Pächter zu entnehmen.

(2) Das Verfahren ist gebühren- und stempelfrei, soweit nicht die obersten Landesbehörden anders bestimmen.

§ 4

Auf Grundbesitz des Reichs finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und tritt am 30. Mai 1922 außer Kraft.

Berlin, den 9. Juni 1920.

Die Reichsregierung

Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 132

Inhalt: Gesetz über die steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (Ausgleichsbesteuerungsgesetz). S. 1195. — Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für die nachstehend aufgeführten Bezirke. S. 1198. — Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 für die Provinz Schlesien. S. 1199. — Gemeinsamer Erlaß der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung über die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf. S. 1200. — Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen vom 31. Juli 1919. S. 1201. — Verordnung über die Abwicklung der Geschäfte, welche sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben. S. 1201.

(Nr. 7613) Gesetz über die steuerliche Behandlung der im Reichsausgleichsgesetz und im Enteignungsgesetze geregelten Ansprüche und Verbindlichkeiten (Ausgleichsbesteuerungsgesetz). Vom 12. Juni 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die in den §§ 9, 44 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) und die im § 8 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) bezeichneten Forderungen, Ansprüche und Verbindlichkeiten sind bei der Wertermittlung für Steuern des Reichs nach den Vorschriften der §§ 2 bis 5 zu bewerten. Diese Vorschriften gelten für die außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 nur bei der Besteuerung der Gesellschaften.

Für die Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und für das Reichsnotopfer gelten die im § 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 bezeichneten Ansprüche als vor dem für die Steuer maßgebenden Stichtag entstanden; in diesen Fällen bleiben die Werte, die Gegenstand der Entziehung oder

Ausgegeben zu Berlin den 15. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. Juni 1920)

Beeinträchtigung gewesen sind, außer Ansatz. Bei der Veranlagung zu den übrigen Steuern des Reichs gelten die Ansprüche in dem Zeitpunkt als entstanden, in dem die Entziehung oder Beeinträchtigung, auf der die Ansprüche beruhen, abschließend erfolgt ist.

§ 2

Forderungen und Ansprüche (§ 1) sind mit dem Betrage zu bewerten, der dem Gläubiger nach den im § 1 bezeichneten Gesetzen zusteht, soweit nicht in Abs. 2, 3 etwas anderes bestimmt ist.

Lauten Forderungen im Sinne des § 9 des Reichsausgleichsgesetzes auf ausländische Währung, so sind sie nach dem Tageskurse des für die Steuer maßgebenden Stichtags zu bewerten. Der Wert darf jedoch den endgültig abgerechneten Betrag nicht übersteigen.

Ansprüche im Sinne des § 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 (§ 1) sind, wenn der Berechnung der vom Reiche gewährten Entschädigungssumme eine ausländische Währung zugrunde liegt, mit dem Betrage zu bewerten, der dem Tageskurse der ausländischen Währung an dem für die Steuer maßgebenden Stichtag entspricht. Die Vorschrift im Abs. 2 Satz 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 3

Verbindlichkeiten (§ 1) sind mit dem Betrage zu bewerten, den der Schuldner auf Grund des Reichsausgleichsgesetzes zur Tilgung aufwenden muß. Von diesem Betrag ist abzuziehen, was dem Schuldner nach § 46 des Reichsausgleichsgesetzes zu erstatten ist.

§ 4

Solange der nach §§ 2, 3 maßgebende Wert noch nicht feststeht, sind Forderungen und Ansprüche der im § 1 bezeichneten Art zu schätzen, Schulden dieser Art mit dem Vorkriegskurswerte zu bewerten. Insoweit gelten die Steuerfestsetzungen als vorläufig im Sinne des § 82 Abs. 1 Satz 2 der Reichsabgabenordnung.

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 2 findet auch Anwendung, wenn Forderungen, Ansprüche und Verbindlichkeiten in Steuerfestsetzungen vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abweichend bewertet worden sind. Dies gilt nicht für Steuerfestsetzungen, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes unanfechtbar geworden sind, es sei denn, daß es sich um Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder um außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 handelt.

§ 5.

Die Berichtigung der vorläufigen Veranlagung (§ 214 der Reichsabgabenordnung) kann ausgesetzt werden, bis über sämtliche Forderungen und Schulden desselben Steuerpflichtigen endgültig abgerechnet und seine sämtlichen Entschädigungsansprüche endgültig festgesetzt sind; in diesem Falle gilt die Ungewißheit im Sinne des § 214 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung erst nach Abrechnung der letzten Forderung oder Schuld als beseitigt.

§ 6

Die im § 1 dieses Gesetzes und die im § 46 des Reichsausgleichsgesetzes bezeichneten Forderungen und Ansprüche haften ohne Rücksicht auf Rechte Dritter, die nach dem 1. August 1914 begründet worden sind, für Reichssteuerschulden des Forderungsberechtigten oder Erstattungsberechtigten vom Einkommen und vom Vermögen, soweit sie im Zeitpunkt der endgültigen Abrechnung der einzelnen Forderung (§ 9 des Reichsausgleichsgesetzes) und der endgültigen Festsetzung des einzelnen Anspruchs (§ 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 und § 46 des Reichsausgleichsgesetzes) entstanden sind.

Die Haftung erstreckt sich auch auf die Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer, die von dem Steuerpflichtigen voraussichtlich in dem auf die Abrechnung oder Festsetzung folgenden Rechnungsjahre zu entrichten ist. Das Finanzamt hat dem Steuerpflichtigen einen Bescheid über die Höhe des für diese Steuern zurückzubehaltenden Betrags zu erteilen. Der Bescheid ist mit der Beschwerde anfechtbar.

Die im Abs. 1 aufgeführten Forderungen und Ansprüche haften auch für Steuern der im Abs. 1 bezeichneten Art, soweit sie von Personen geschuldet werden, von denen der Forderungsberechtigte oder Erstattungsberechtigte die Forderungen oder Ansprüche nach dem 31. Juli 1914 erworben hat.

Die im Abs. 1 aufgeführten Forderungen und Ansprüche dürfen nur mit Zustimmung des Finanzamts ausgezahlt werden. Die Zustimmung darf nur versagt werden, soweit Steuern, für die die Forderungen oder Ansprüche haften, noch nicht entrichtet sind.

Die Vorschriften der §§ 41, 50 des Reichsausgleichsgesetzes bleiben unberührt. Vorschüsse gemäß § 8 in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes vom 31. August 1919 dürfen nur mit Zustimmung des Finanzamts gewährt werden. § 41 Abs. 2, 3 des Reichsausgleichsgesetzes findet auf diese Vorschüsse entsprechende Anwendung.

§ 7

Forderungen und Ansprüche der im § 1 bezeichneten Art unterliegen der Steuerpflicht ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung der Steuerpflichtigen.

§ 8

Der Reichsminister der Finanzen hat Vorschriften zu erlassen, wonach zum Ausgleich von Härten eine von den Vorschriften des Gesetzes abweichende steuerliche Behandlung der im § 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 bezeichneten Ansprüche eintritt, wenn

1. der Berechtigte aus den abgetretenen Gebieten vertrieben worden ist,

2. dem Berechtigten ein landwirtschaftliches, gewerbliches oder kaufmännisches Unternehmen liquidiert worden ist und die Entschädigungssummen nachweislich und unter Überwachung des zuständigen Reichsministers zur Schaffung einer entsprechenden Unternehmung im Inland oder zum Wiederaufbau einer entsprechenden Unternehmung im Ausland verwandt werden. In diesem Falle kann die Steuer insbesondere unter billiger Berücksichtigung der Grundsätze bemessen werden, die maßgebend gewesen wären, wenn das liquidierte Unternehmen oder ein Unternehmen entsprechender Art sich am Stichtag der Steuer im Inland befunden hätte.

§ 9

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem auf die Verkündung des Reichsausgleichsgesetzes folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 12. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
— Dr. Wirth

(Nr. 7614) Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) für die nachstehend aufgeführten Bezirke. Vom 12. Juni 1920.

§ 1

Die von mir auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) werden hiermit für die Provinz Westfalen und den Regierungsbezirk Düsseldorf außer Kraft gesetzt; ebenso treten die von mir erlassenen Vorschriften vom 5. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) und vom 19. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 985) sowie § 2 Abs. 2 der Verordnung vom 10. April 1920, betreffend die Ablieferung von Schußwaffen (Reichs-Gesetzbl S. 558), außer Kraft.

§ 2

Bezüglich der Überleitung der bei den außerordentlichen Gerichten anhängigen Verfahren ist nach § 10 und Artikel II der Verordnung vom 19. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 985) sowie nach Artikel 1 der Verordnung vom 3. Mai 1920 zu verfahren.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 17. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 12. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

(Nr. 7615) Bekanntmachung, betreffend Außerkraftsetzung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) für die Provinz Schlesien. Vom 14. Juni 1920.

§ 1

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 28. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1094) werden die auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet erlassenen Vorschriften vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) auch für die Provinz Schlesien hiermit außer Kraft gesetzt.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7616) Gemeinsamer Erlaß der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung über die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf. Vom 11. Juni 1920.

I

Für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungbezirkes Düsseldorf wird ein Reichs- und Staatskommissar eingesetzt, dem folgende Aufgaben übertragen sind:

1. Durchführung von Einigungs- und Schiedsverfahren zur Sicherung des Wirtschaftslebens gegen alle Störungen, die insbesondere durch Arbeitseinstellungen, Aussperrungen usw. eintreten.

   Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen beim Abschluß von Tarifverträgen.

   Zu diesem Zwecke überträgt das Reichsarbeitsministerium gemäß § 31 der Verordnung über Tarifverträge usw. vom 23. Dezember 1918 dem Reichs- und Staatskommissar die Befugnis, in wichtigen Fällen nach § 22 Abs. 2 der genannten Verordnung die Durchführung des Einigungs- und Schiedsverfahrens zu übernehmen.
2. Behandlung aller Fragen, die sich auf die Steigerung der Erzeugung, insbesondere der Kohlenförderung, durch Überschichten, bessere Ernährung, Vermehrung der Arbeiter usw. beziehen, im Benehmen mit den beteiligten Ministerien; Kontrolle der örtlichen Durchführung der von den Reichszentralbehörden in dieser Hinsicht veranlaßten Maßnahmen, insbesondere der ordnungsmäßigen Verteilung der Überschichtenzulagen.

   Dem Reichs- und Staatskommissar wird das Recht auf Auskunftserteilung gemäß §§ 1, 3 und 4 der Verordnung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 609) mit den daraus sich ergebenden Befugnissen übertragen.
3. Förderung der Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen nach besonderer Bestimmung des Ministeriums für Volkswohlfahrt.
4. Beratung der Betriebsräte.

II

Soweit bisher eine in den Rahmen dieses Erlasses fallende Tätigkeit durch den Reichs- und Staatskommissar Severing oder dessen Vertreter ausgeübt worden ist, ist diese mit dem heutigen Tage beendet.

III

Zum Reichs- und Staatskommissar wird Herr Ernst Mehlich mit dem Amtssitz in Dortmund ernannt.

Berlin, den 11. Juni 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Die Preußische Staatsregierung
Braun

(Nr. 7617) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen vom 31. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1364). Vom 31. Mai 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Im § 4 zweiter Satz, zweiter Halbsatz der Verordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen vom 31. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1364) tritt an die Stelle der Ziffer „1920" die Ziffer „1925".

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7618) Verordnung über die Abwicklung der Geschäfte, welche sich aus den Liquidationen, Zwangsverwaltungen und Beaufsichtigungen in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs ergeben. Vom 2. Juni 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 1 und 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird bestimmt:

Artikel 1

Die Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen, welche in den besetzt gewesenen Gebieten Belgiens und Frankreichs tätig gewesen sind, sowie ihre ehemaligen Angestellten haben der Reichsentschädigungskommission als der für die Abwicklung ihrer Geschäfte allein zuständigen Stelle über ihre Tätigkeit Auskunft zu erteilen, insbesondere bei Erstattung der Schlußberichte die Anweisungen der Reichsentschädigungskommission zu beachten.

Artikel 2

Die Reichsentschädigungskommission kann Liquidatoren, Zwangsverwalter und Aufsichtspersonen sowie ihre ehemaligen Angestellten zur Erfüllung der ihnen nach Artikel 2 obliegenden Verpflichtungen durch Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zu eintausendfünfhundert Mark anhalten. Die Strafe kann wiederholt festgesetzt werden.

Artikel 3

Standen mehrere Liquidatoren, Zwangsverwaltungen oder Beaufsichtigungen unter einer gemeinschaftlichen Oberleitung, so finden vorstehende Bestimmungen auf den Leiter und die Angestellten dieser Stelle entsprechende Anwendung.

Artikel 4

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. Juni 1920.

Die Reichsregierung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 133

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes, vom 30. April 1920. S. 1203. — Verordnung über die Preise für Frühkartoffeln. S. 1204.

(Nr. 7619) Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes, vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761). Vom 1. Juni 1920.

Auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

Die im § 3 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes, vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) enthaltenen Erläuterungen werden folgendermaßen ergänzt:

Soweit Forderungen im Verhältnis zu Griechenland in Betracht kommen, tritt in Nr. I 3 und 4, in Nr. II 2 Satz 1 und in Nr. III 2 und 3 an Stelle des 10. Januar 1920 der 30. März 1920, als Tag der Niederlegung der Urkunde über die Ratifikation des Friedensvertrags durch Griechenland.

Berlin, den 1. Juni 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

(Nr. 7620) Verordnung über die Preise für Frühkartoffeln. Vom 14. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und auf Grund der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 vom 13. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 325) wird verordnet:

§ 1

Der Preis für die Tonne Kartoffeln aus der Frühkartoffelernte 1920 darf, wenn die Lieferung zwischen dem 1. Juli und dem 14. September 1920 einschließlich erfolgt, 640 Mark nicht übersteigen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle den Preis für die Zeit vom 1. bis 31. Juli 1920 einschließlich bis auf 700 Mark erhöhen; sie können den Preis für die Zeit vom 1. August bis 14. September 1920 einschließlich bis auf den vom 15. September 1920 ab geltenden, demnächst festzusetzenden Preise herabsetzen. Die Preise eines Bezirkes gelten für die in diesem Bezirk erzeugten Kartoffeln.

Für die Abgabe durch den Erzeuger im Kleinverkaufe können durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sowie mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle durch die im Abs. 2 Satz 1 genannten Behörden oder Stellen andere Preise festgesetzt oder zugelassen werden.

§ 2

Die im § 1 oder auf Grund desselben festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

Sie gelten für den Verkauf durch den Erzeuger und schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

§ 3

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen zulassen. Er kann die Preise, soweit dies zur Sicherung rechtzeitiger Ablieferung erforderlich erscheint, für bestimmte Zeiten erhöhen oder herabsetzen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 134

Inhalt: Bekanntmachung zum Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre vom 29. April 1920. S. 1205. — Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg. S. 1205. — Druckfehlerberichtigungen. S. 1208. —

(Nr. 7621) Bekanntmachung zum Gesetz über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre vom 29. April 1920. Vom 14. Juni 1920.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Aufhebung der Gebührenfreiheiten im Post- und Telegraphenverkehre vom 29. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 678) bestimme ich:

Der § 1 des genannten Gesetzes tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 14. Juni 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7622) Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg. Vom 15. Juni 1920.

Auf Grund der §§ 14 und 16 der Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft vom 1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 435 ff.) wird nach Anhörung des Eisenwirtschaftsbundes und im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz verordnet, was folgt:

§ 1

Für den Verkauf von Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg zu den vom Eisenwirtschaftsbunde jeweils festgesetzten besonderen Preisen gelten die nachstehenden Bestimmungen.

Ausgegeben zu Berlin den 18. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. Juli 1920)

A. Lagergeschäfte

§ 2

Über den Verkauf ab Lager haben die Händler sowie die zentralen und provinziellen gewerblichen Genossenschaften des deutschen Handwerkes eine Liste anzulegen, die zu enthalten hat:

a) eine Übersicht der Lagerbestände,
b) eine Übersicht der Eingänge auf Lager mit Angabe des Lieferwerkes oder des liefernden Händlers,
c) eine Übersicht der Lagerausgänge mit Angabe der Abnehmer.

Werden für Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse aus dem Saargebiete, Lothringen oder Luxemburg verschiedene Preise festgesetzt, so ist je eine besondere Liste nach den Ursprungsgebieten zu führen.

In der Übersicht a sind erstmalig die Bestände anzugeben, die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung auf Lager waren, wobei nur solche aus Saar-, Lothringer und Luxemburger Werken stammende Bestände aufgeführt werden dürfen, die innerhalb der letzten drei Monate vor Inkrafttreten dieser Verordnung in den betreffenden Lagern eingegangen sind. Für die übrigen Bestände gelten die festgesetzten allgemeinen Höchstpreise und nicht die besonderen Preise für Erzeugnisse aus dem Saargebiete, Lothringen und Luxemburg. Bei künftiger Änderung der Preisfestsetzung ist entsprechend zu verfahren, wobei der Zeitpunkt der Veröffentlichung der neuen Preise zugrunde zu legen ist.

§ 3

Die Übersichten sind monatlich einer der folgenden Kontrollstellen zu übersenden:

1. Kontrollstelle des Eisenwirtschaftsbundes bei der Süddeutschen Eisenzentrale, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 6,
2. Kontrollstelle des Eisenwirtschaftsbundes bei dem Eisenhändlerverbande, Düsseldorf, Elisabethstraße 27,
3. Kontrollstelle des Eisenwirtschaftsbundes bei dem Nord-, West- und Mitteldeutschen Eisen-Großhandlungsverbande, Leipzig, Grassistraße 25,
4. Kontrollstelle des Eisenwirtschaftsbundes bei der Schlesischen Eisenzentrale, Breslau 6, Jahnstraße 34, 36, 38,
5. Kontrollstelle des Eisenwirtschaftsbundes bei dem Berliner Eisenkontor, G. m. b. H., Berlin W 9, Potsdamer Straße 40.

Die Kontrollstellen umfassen folgende Gebiete:

Zu Ziffer 1: Nordgrenze Ulflingen–Hof i. B. (die sogenannte „Schwarze Linie"), bestehend aus der Bahnstrecke Ulflingen–St. Vieth–Gerolstein–, Andernach–Coblenz–Wetzlar–Gießen–Alsfeld–Fulda und der Luftlinie Fulda–Saalfeld–Hof i. B. einschließlich der an der Gesamtlinie gelegenen Plätze.

Zu Ziffer 2: Die preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen bis zu der Ziffer 1 erwähnten Nordgrenze, ausschließlich der an der genannten Linie Ulflingen–Coblenz liegenden Plätze.

Zu Ziffer 3: Die Länder Sachsen und Thüringen, die preußischen Provinzen Hessen-Nassau, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein, die Länder Hessen und Oldenburg, die mecklenburgischen Gebiete an und westlich der Bahnlinie Warnemünde über Rostock und Sternberg nach Grabow, die Länder Braunschweig und Anhalt, beide Länder Lippe und Waldeck, die freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen, soweit vorerwähntes Gebiet nördlich der unter Ziffer 1 genannten Linie Coblenz–Hof liegt.

Zu Ziffer 4: Die preußischen Provinzen Schlesien und Posen.

Zu Ziffer 5: Berlin, die preußischen Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen sowie die mecklenburgischen Gebiete östlich der Ziffer 3 genannten Bahnlinie Warnemünde–Rostock–Sternberg–Grabow.

§ 4

Zuständig ist diejenige Kontrollstelle, in deren Gebiet der Händler oder die gewerbliche Genossenschaft den Geschäftssitz hat.

§ 5

Die Kontrollstellen unterliegen der Aufsicht des Kommissars des Reichswirtschaftsministeriums beim Eisenwirtschaftsbunde.

§ 6

Die Ein- und Verkäufe von Saar-, Lothringer und Luxemburger Material sind in den Handelsbüchern besonders kenntlich zu machen.

B. Abschlüsse ab Werk

§ 7

Die Händler haben den zuständigen Kontrollstellen Mitteilung zu machen:

a) über die Abschlüsse ab Werk unmittelbar an die Abnehmer unter Angabe der Mengen, Preise, Lieferzeiten und sonstigen Kaufs- und Verkaufsbedingungen;

b) über die Abschlüsse ab Werk für ihr Lager unter Angabe der Mengen, Preise, Lieferzeiten und sonstigen Bedingungen.

Die Mitteilungen haben unverzüglich nach den Abschlüssen zu erfolgen.

§ 8

Wer den Vorschriften dieser Verordnung vorsätzlich zuwider handelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Ist die Zuwiderhandlung fahrlässig begangen, so ist auf Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark zu erkennen.

§ 9

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

Druckfehlerberichtigungen

1. Im Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1091) muß es im Artikel IV Abs. 2 Zeile 1 statt der Worte „Empfänger einer Invaliden- oder Witwerrente" heißen: „Empfänger einer Invaliden- oder Witwenrente".
2. Daselbst muß in Zeile 2 — in Berichtigung des Druckfehlers auf Seite 1138 unter Nr. 3 — die Verweisung lauten: „nach Artikel I Nr. **I** Abs. 2".
3. In der Anlage zu den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut vom 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 485) sind auf Seite 487 in der ersten Spalte hinter Reichsfischversorgung, G. m. b. H. die Worte „in Liquidation" zu streichen.
4. In der Überschrift zu Nr. 7600 (S. 1149) Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden (Reichs-Gesetzbl. S. 1147) ist das Datum „7. Juni 1920" zu berichtigen in „8. Juni 1920".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 135

Inhalt: Gesetz über den Personenstand. S. 1209.

(Nr. 7623) Gesetz über den Personenstand. Vom 11. Juni 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 23) wird wie folgt geändert:

1. Im § 3 wird hinter Abs. 2 folgende Vorschrift als neuer Abs. 3 eingefügt:

   „Zu Standesbeamten oder ihren Stellvertretern können auch weibliche Personen bestellt werden."

2. Im § 22 Abs. 1 Nr. 5 wird das Wort „Religion" gestrichen.

3. Dem § 26 werden folgende Vorschriften als Abs. 2, 3 angefügt:

   „Hat ein uneheliches Kind dadurch die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes erlangt, daß der Vater die Mutter geheiratet hat, so hat das Vormundschaftsgericht dies festzustellen und die Beischreibung der Feststellung am Rande der Geburtsurkunde anzuordnen. Die Beischreibung erfolgt in diesem Falle auf Anordnung des Gerichts.

   Sind nach den Landesgesetzen die Verrichtungen des Vormundschaftsgerichts anderen als gerichtlichen Behörden übertragen, so bestimmt die Landeszentralbehörde, welche dieser Behörden für die im Abs. 2 bezeichneten Geschäfte zuständig ist."

4. Dem § 45 wird folgender Abs. 5 angefügt:

   „Der Standesbeamte soll den Verlobten und denjenigen, deren Einwilligung nach dem Gesetz erforderlich ist, vor Anordnung des Aufgebots je ein Merkblatt aushändigen, in welchem auf die Wichtigkeit einer ärztlichen Beratung vor der Eheschließung hingewiesen wird. Den Wortlaut des Merkblatts bestimmt das Reichsgesundheitsamt."

Ausgegeben zu Berlin den 18. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. Juli 1920)

5. Im § 46 Abs. 2 werden die Worte „und ihrer Eltern" gestrichen.
6. Im § 54 Abs. 1 wird
   a) die Nr. 1 durch folgende Vorschrift ersetzt:
      „Vor- und Familiennamen, Stand oder Gewerbe, Ort und Tag der Geburt und Wohnort der Eheschließenden;",
   b) die Nr. 2 gestrichen.
7. Im § 59 Abs. 1 wird
   a) in Nr. 3 das Wort „Religion",
   b) die Nr. 5 gestrichen.
8. Hinter § 82 wird folgende Vorschrift als § 82a eingefügt:

§ 82a

Die Standesbeamten haben statistische Erhebungen, einschließlich solcher über die Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft, vorzunehmen. Das Nähere regeln die Ausführungsbestimmungen. Sie bestimmen namentlich auch, in welcher Weise denjenigen, die ein berechtigtes Interesse haben, Auskunft aus solchen Erhebungen zu gewähren ist; Auskunft aus religionsstatistischen Erhebungen ist nur den betreffenden Religionsgesellschaften zu gewähren.

9. In dem angehängten Gebührentarife werden unter II die Worte „eine halbe Mark" jedesmal durch die Worte „eine Mark", die Worte „ein und eine halbe Mark" durch die Worte „drei Mark" und die Worte „zwei Mark" durch die Worte „vier Mark" ersetzt.

Artikel 2

Das Gesetz, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Ausland, vom 4. Mai 1870 (Bundes-Gesetzbl. S. 599) wird wie folgt geändert:

1. Im § 4 Satz 1 werden die Worte „und ihrer Eltern" gestrichen.
2. Im § 9 wird
   a) die Nr. 1 durch folgende Vorschrift ersetzt:
      „Vor- und Familiennamen, Staatsangehörigkeit, Stand oder Gewerbe, Ort und Tag der Geburt und Wohnort der Eheschließenden;",
   b) die Nr. 2 gestrichen.
3. Im § 12 wird die Nr. 3 gestrichen.

Berlin, den 11. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Blunck

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 136

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen. S. 1211. — Verordnung, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 17. Juni 1919. S. 1212. — Ausführungsverordnung zum Lichtspielgesetz vom 12. Mai 1920. S. 1213. — Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff. S. 1218. — Druckfehlerberichtigung. S. 1218.

(Nr. 7624) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen. Vom 15. Juni 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich für das Gebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster folgendes:

Artikel 1

Der § 2 der Verordnung auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen, vom 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 558) erhält folgende Fassung:

§ 2

Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist vorsätzlich und unbefugt Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art im Besitz oder Gewahrsam hat, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter drei Monaten.

Ausgegeben zu Berlin den 18. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 2. Juli 1920)

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des 17. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 15. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

(Nr. 7625) Verordnung, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 17. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 521). Vom 15. Juni 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Die Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 17. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 521) in der Fassung der Verordnung vom 12. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1985) wird dahin geändert, daß im § 1 an Stelle der Worte „1. Juli 1920" die Worte „1. Januar 1921" treten und hinter § 2 die folgenden Vorschriften eingefügt werden:

§ 2a

Beabsichtigt im Falle des § 2 Abs. 1 das Vollstreckungsgericht die Bewilligung der Zwangsvollstreckung zu versagen, so hat es zur Vorbereitung der endgültigen Abwicklung des Schuldverhältnisses einen Termin zu bestimmen und zu diesem den Gläubiger und den Schuldner zu laden.

In dem Termine hat das Vollstreckungsgericht zu versuchen, eine Einigung des Schuldners mit dem Gläubiger herbeizuführen. Kommt eine Einigung zustande, so ist darüber ein Protokoll aufzunehmen.

§ 2b

Kommt eine Einigung nicht zustande oder ist der Gläubiger oder der Schuldner zur Verhandlung nicht erschienen, so bestimmt das Vollstreckungsgericht unter billiger Berücksichtigung aller Umstände des Falles und der wirtschaftlichen

Lage beider Parteien durch Beschluß, bis zu welchem Zeitpunkt der Schuldner die Leistung zu bewirken hat. Die Frist darf nicht über den 1. Juli 1921 hinaus erstreckt werden. Das Vollstreckungsgericht kann anordnen, daß der Schuldner innerhalb dieser Frist die Leistung in Teilbeträgen zu bewirken hat, auch kann es die Gewährung der Frist von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig machen.

In den Fällen des Abs. 1 und des § 2a Abs. 2 Satz 2 ist an den festgesetzten Fälligkeitsterminen die Zwangsvollstreckung ohne weitere Bewilligung des Vollstreckungsgerichts zulässig.

§ 2c

In den Fällen, in denen vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung gemäß § 2 Abs. 1 die Bewilligung der Zwangsvollstreckung versagt worden ist, hat das Vollstreckungsgericht auf Antrag des Gläubigers gemäß den §§ 2a, 2b zu verfahren.

§ 2d

Auf Antrag des Gläubigers kann das Vollstreckungsgericht die durch Vergleich oder Beschluß gewährte Stundung aufheben oder einschränken, soweit wegen des Verhaltens des Schuldners oder infolge einer wesentlichen Änderung der Verhältnisse die Fortdauer der Stundung offenbar unbillig erscheint.

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 15. Juni 1920.

Die Reichsregierung

Müller

(Nr. 7626) Ausführungsverordnung zum Lichtspielgesetze vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 953). Vom 16. Juni 1920.

A. Allgemeines

1. Der Prüfung durch die Prüfstellen unterliegen alle Bildstreifen, d. h. alle bildlichen Darstellungen, die vermittels eines Geräts zur Vorführung von Bildstreifen (Kinoapparat) öffentlich vorgeführt oder zum Zwecke der öffentlichen Vorführung im Inland und Ausland in den Verkehr gebracht werden, nicht also Diapositive und ähnliche Einzelbilder. Gleichgültig ist, ob die Bildstreifen selb-

ständig oder im Zusammenhange mit anderen Darstellungen oder als Bestandteile solcher, z. B. Theateraufführungen, Filmsketsche, Filmopern usw., vorgeführt werden.

2. Bildstreifen über Tagesereignisse und Bildstreifen, die lediglich Landschaften darstellen, sind, sofern nicht Bedenken auf Grund des Gesetzes vorliegen (§§ 1, 3), von der Ortspolizeibehörde für ihren Bezirk zuzulassen. Die Berechtigung, diese Bildstreifen auch den Prüfstellen vorzulegen, bleibt hiervon unberührt.

3. Der Zulassung bedarf es nicht, wenn die Bildstreifen zu ausschließlich wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken in öffentlichen oder als öffentlich von der Landeszentralbehörde anerkannten Bildungs- oder Forschungsanstalten zur Vorführung gelangen.

B. Antrag

1. Der Antrag auf Zulassung eines Bildstreifens ist schriftlich zu stellen. Er muß die Ursprungsfirma, ihren Sitz, den Titel des Bildstreifens, die Länge und die Anzahl der Teile oder Akte enthalten. Dem Antrag ist ein Verzeichnis des verbindenden Textes (Zwischentitel), nach Akten geordnet, nebst Inhaltsangabe des Bildstreifens, beides in dreifacher Ausfertigung, beizufügen. In dem Verzeichnis des verbindenden Textes muß alles enthalten sein, was in dem Bildstreifen als sogenannte Zwischentitel erscheint (also z. B. der Wortlaut von Schriftstücken, Briefen, Zeitungsnotizen, Ankündigungen usw.).

2. Etwaige bei der Vorführung von Bildstreifen zu gebende Erklärungen, soweit sie nicht eine selbständige Bedeutung haben, sind dem Antrag in dreifacher Ausfertigung beizufügen.

3. In dem Antrag ist anzugeben, ob die Zulassung auch für Vorstellungen vor Jugendlichen erfolgen soll.

4. Dem Antrag ist ferner die Reklame im Umfang des § 5 des Gesetzes, soweit ihre Prüfung durch die Prüfstellen gewünscht wird, in doppelter Ausfertigung beizufügen.

5. Alle Änderungen eines zugelassenen Bildstreifens bedürfen eines neuen Antrags.

6. Antragsberechtigt ist für inländische Bildstreifen der Hersteller des Bildstreifens, für ausländische, wem über einen Bildstreifen das ausschließliche Verfügungsrecht für Deutschland zusteht. Für Bildstreifen, die bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits im Verkehre sind, ist antragsberechtigt auch der Verfügungsberechtigte. Im Ausland hergestellte Bildstreifen sind zur Prüfung nur zuzulassen, wenn eine Bescheinigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vorgelegt wird, nach der die Einfuhr dieses Bildstreifens genehmigt ist.

7. Bildstreifen, deren Zulassung von einer Prüfstelle bereits abgelehnt ist, dürfen, auch in abgeänderter Form, nur unter Angabe dieser Tatsache, und zwar unter Benennung der betreffenden Prüfstelle, des Datums und des Aktenzeichens des Bescheids wieder vorgelegt werden.

C. Prüfstellen

1. Amtliche Prüfstellen werden in Berlin und München errichtet; sie führen die amtliche Bezeichnung „Filmprüfstelle Berlin (München)". Ihre Entscheidungen gelten für das ganze Reich.

Die Filmprüfstelle München ist für Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die Filmprüfstelle Berlin für die übrigen Teile Deutschlands zuständig. Die Zuständigkeit der Prüfstelle richtet sich nach dem Orte der Niederlassung des Antragsberechtigten; hat dieser mehrere Niederlassungen, so ist der Hauptsitz maßgebend.

2. An der Spitze der Prüfstelle steht ein Beamter als Leiter. Zur Erledigung der Prüfung werden bei den Prüfstellen nach Bedarf Kammern errichtet, die in der Besetzung von 5 Mitgliedern (einem Beamten als Vorsitzenden und vier Beisitzern) entscheiden.

3. Die Beisitzer werden in der erforderlichen Anzahl auf Grund von Vorschlagslisten der beteiligten Verbände vom Reichsminister des Innern auf die Dauer von 3 Jahren ernannt. Ihre Verteilung auf die einzelnen Kammern erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen (§§ 9, 11 des Gesetzes) durch die Leiter der Prüfstellen.

4. Die Beisitzer sind von dem Leiter der Prüfstelle für die Dauer ihrer Tätigkeit durch Handschlag zu verpflichten, ihr Urteil nach bestem Wissen und Gewissen ohne Ansehen der Person abzugeben. Bei der Verpflichtung der Beisitzer, die nicht dem Lichtspielgewerbe angehören, hat er sich zu vergewissern, daß sie an diesem Gewerbe nicht geschäftlich oder beruflich beteiligt sind.

5. Bei der Prüfung von Bildstreifen, die für Jugendvorstellungen bestimmt sind, sind Jugendliche im Alter von 18 bis 20 Jahren zu hören. Sie werden auf Vorschlag der Ausschüsse für Jugendwohlfahrt von der Prüfstelle zugezogen.

6. Die den Beisitzern zu gewährende Entschädigung (Anwesenheitsgelder und Reisekosten) setzt der Reichsminister des Innern fest.

D. Prüfungsverfahren

1. Der Vorsitzende kann Bildstreifen, bei denen nach seiner Ansicht kein Versagungsgrund im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen gegeben ist, selbständig zulassen. Andernfalls ist die Entscheidung der Kammer herbeizuführen.

2. Zu der Verhandlung ist der Antragsteller oder ein von ihm bestellter Vertreter zu laden.

3. Von dem Vorsitzenden können Sachverständige oder Vertreter von Behörden (z. B. des Auswärtigen Amtes, wenn die Gefährdung der Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten in Frage kommt) zugezogen werden. Dies trifft auch auf die Fälle des § 2 des Gesetzes zu.

4. Der Vorsitzende leitet die Verhandlung und Abstimmung. Er stimmt zuletzt.

5. Beisitzer, die sich im einzelnen Falle als befangen erachten, haben dies dem Vorsitzenden zu erklären und dürfen bei der Prüfung nicht mitwirken.

6. Die Beschlußfassung erfolgt in nichtöffentlicher Sitzung. Über die Beratung ist Stillschweigen zu bewahren.

7. Über den Gang des Prüfungsverfahrens ist eine kurze Niederschrift aufzunehmen, aus der bei Ablehnung auch die Gründe ersichtlich sein müssen. Die Niederschrift ist von dem Vorsitzenden zu unterzeichnen. Dem Antragsteller ist auf Antrag eine Abschrift der Niederschrift, soweit sie die öffentliche Verhandlung wiedergibt, gegen Erstattung der Kosten zu erteilen.

8. Machen der Vorsitzende oder zwei bei der Entscheidung beteiligte Beisitzer von ihrem Beschwerderechte gemäß § 12 des Gesetzes Gebrauch, so ist dies in der Niederschrift mit aufzunehmen.

9. Bei Ablehnung eines Bildstreifens ist dem Antragsteller ein schriftlicher Bescheid gegen Zustellungsurkunde zuzustellen. Er ist auf Antrag mit Gründen zu versehen.

10. Die vorstehenden Bestimmungen finden sinngemäß auf die Prüfung der Reklame Anwendung. Auch wenn Bildstreifen nicht vor Jugendlichen vorgeführt werden sollen, sind bei Prüfung der Reklame neben den Gesichtspunkten des § 1 Abs. 2 die des § 3 Abs. 2 des Gesetzes zu beachten.

11. Bildstreifen von wissenschaftlicher und künstlerischer Bedeutung können von der Prüfstelle, falls Bedenken gegen die unbeschränkte Vorführung vorliegen, gemäß § 2 des Gesetzes für die Vorführung vor einem bestimmten Personenkreise zugelassen werden.

12. Über die Zulassung eines Bildstreifens durch die Prüfstelle wird dem Antragsteller eine Zulassungskarte ausgestellt. Die Kosten fallen ihm zur Last.

13. Das Prüfungsverfahren ist gebührenpflichtig. Die Höhe der Gebühren wird durch besondere Ordnung festgesetzt. Von dem Antragsteller kann die Zahlung eines Vorschusses verlangt werden.

14. Die freiwillig oder auf Grund einer Entscheidung herausgeschnittenen Teile des Bildstreifens bleiben in Verwahrung der Prüfstelle, die auch je ein Stück der eingereichten Reklame zurückbehalten kann.

E. Rechtsmittel

1. Das Recht der Beschwerde steht dem Antragsteller, dem Vorsitzenden sowie gemeinschaftlich zwei bei der Entscheidung beteiligten Beisitzern der Prüfstelle zu. Die Einlegung der Beschwerde gemäß § 12 des Gesetzes hat bei der Prüfstelle zu erfolgen, deren Entscheidung angefochten wird. Diese hat die Beschwerde unverzüglich an die Oberprüfstelle zu leiten.

2. Bis zur endgültigen Entscheidung über die eingelegten Rechtsmittel bleibt der Bildstreifen in Verwahrung der Prüfstelle.

3. Die Einlegung der Beschwerde ist auch gegen die Entscheidung der Prüfstelle über das ihr vorgelegte Reklamematerial zulässig.

4. Der Antrag auf Mitteilung der Gründe des Verbots gemäß § 15 des Gesetzes hat den Lauf einer neuen Frist nicht zur Folge.

5. Die Zurücknahme der eingereichten Beschwerde hat schriftlich zu erfolgen.

F. Oberprüfstelle

1. Die Oberprüfstelle hat ihren Sitz in Berlin. Die Bestimmungen über die Prüfstellen und das Verfahren vor diesen finden auf die Oberprüfstelle sinngemäße Anwendung.

2. Die Oberprüfstelle entscheidet auf die gegen die Entscheidung der Prüfstellen eingelegten Beschwerden sowie über Anträge von Landeszentralbehörden auf Widerruf eines Bildstreifens für das Reich oder ein bestimmtes Gebiet (§ 4 des Gesetzes). Ist die Beschwerde verspätet eingelegt, so ist sie von der Oberprüfstelle als unzulässig zurückzuweisen.

3. Die mit Gründen versehenen Entscheidungen der Oberprüfstelle sind den Prüfstellen bekannt zu geben. Auf Wunsch ist den Organisationen des Lichtspielgewerbes Abschrift gegen Erstattung der Kosten zu erteilen.

4. Der Leiter der Oberprüfstelle hat auf eine gleichmäßige und beschleunigte Behandlung der Dienstgeschäfte und auf die Beachtung gleicher Grundsätze bei den Prüfstellen hinzuwirken. Zu diesem Behuf ist er berechtigt, an den Sitzungen der Prüfstellen teilzunehmen, die Leiter und die Mitglieder zu gemeinsamer Beratung zusammenzurufen, auch Bestimmungen über die sonstigen Erfordernisse für das Verfahren vor den Prüfstellen zu erlassen. Etwaige Meinungsverschiedenheiten der Prüfstellen (z. B. über die Zuständigkeit) unterliegen seiner Entscheidung.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Der Reichsminister des Innern

In Vertretung

Dr. Lewald

(Nr. 7627) Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff. Vom 16. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. März 1916, betreffend die Abänderung des Süßstoffgesetzes (Reichs-Gesetzbl. S. 213), wird bestimmt:

Artikel 1

In der Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff vom 25. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 340) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 1 Abs. 2 wird das Worte „Kriegs-Chemikaliengesellschaft" durch das Wort „Reichszuckerstelle" ersetzt.
2. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung: „Der hergestellte Süßstoff (§ 1) ist nach näherer Anweisung der Reichszuckerstelle an diese oder die von ihr bestimmten Stellen zu liefern".
3. Im § 3 Abs. 1 Satz 1 werden hinter dem Worte „Bezugsschein" die Worte „oder auf Anweisung der Reichszuckerstelle" eingeschaltet.

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Druckfehlerberichtigung

Im Reichsheimstättengesetze vom 10. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 962) ist zu ersetzen:

im § 5 Zeile 6 „Gesetz oder Vertrag" durch „Gesetz, Satzung oder Vertrag",
im § 14 Zeile 5 „Verschuldunsgrenzen" durch „Verschuldungsgrenze",
im § 17 Abs. 4 Zeile 1 und 2 „Hypothek oder Grundschuld" durch „Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld" und in Zeile 4 „Tilgung von Erwerbs-" durch „Tilgung der Erwerbs-",
im § 24 Zeile 3 und 4 „über die Heimstätte zu verfügen" durch „über die Heimstätte von Todes wegen zu verfügen",
im § 25 Zeile 1 „des § 1" durch „der §§ 1, 3",
im § 28 Zeile 1 und 2 „können geeignete Grundstücke" durch „können Grundstücke" und in Zeile 3 „und von Bauland" durch „sowie von Bau- und Gartenland".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 137

Inhalt: Verordnung, betreffend Änderung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904. S. 1219. — Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung. S. 1221. — Bekanntmachung, betreffend Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein. S. 1262.

(Nr. 7628) Verordnung, betreffend Änderung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904. Vom 17. Juni 1920.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren, vom 6. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 894) wird die Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert:

1. Im § 3 »Allgemeine Erfordernisse der Telegramme« ist zu ersetzen:
   a) unter VIII: »60 ℳ« durch »120 ℳ«,
   b) unter IX, Abs. 3 und 7: »60 ℳ« durch »120 ℳ«,
   c) unter IX, Abs. 4, 6 und 7: »60 Pf.« durch »1 ℳ 20 Pf.«.

2. Im § 4 »Aufgabe von Telegrammen« ist zu ersetzen unter V: »10« durch »30«.

3. Im § 7 »Gebühren für gewöhnliche Telegramme« fällt die Ziffer I weg, die bisherigen Ziffern II, III und IV erhalten die Bezeichnungen I, II und III. Unter der künftigen Ziffer I ist als neuer Absatz hinzuzufügen:

> Der vorstehende Absatz gilt in Bayern und Württemberg vorerst nicht. Dort bleiben bis auf weiteres die bisherigen Bestimmungen aufrechterhalten.

4. Im § 8 »Dringende Telegramme« ist im letzten Satze »II« durch »I« zu ersetzen.

5. Im § 9 »Bezahlte Antwort« fällt unter 1 der Abs. 3 weg.

6. Im § 11 »Empfangsanzeigen« ist zu ersetzen unter III: »20« durch »40«.

7. Im § 14 »Vervielfältigung von Telegrammen« ist zu ersetzen unter IV: »40« durch »80«, »80 Pf.« durch »1 ℳ 60 Pf.«.

Ausgegeben zu Berlin den 19. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 3. Juli 1920)

8. Im § 15 »Seetelegramme« ist zu ersetzen:

a) unter VI, Abs. 2 unter a): beide Male »5,50 ℳ« durch »13 ℳ«,
b) unter XIII, Abs. 2 unter a): »30« durch »40«, »3 ℳ« durch »4 ℳ«,
c) unter XIII, Abs. 2 unter b): »35« durch »70«, »3 ℳ 50 Pf.« durch »7 ℳ«.

9. Im § 16 »Weiterbeförderung« ist hinzuzusetzen:

a) unter I am Schlusse:

In der gleichen Weise werden Telegramme an Empfänger im Landbestellbezirke des Aufgabe-Postorts (Orts-Aufgabeanstalt) zugestellt.

b) unter II, Abs. 1 hinter »Weiterbeförderung«: »oder Zustellung«,
Abs. 2 hinter »Weiterbeförderung«: »oder Zustellung«,
hinter »Ankunfts-Telegraphenanstalt«: »oder Orts-Aufgabeanstalt«,
c) unter A III, Abs. 1 hinter »Ankunfts-Telegraphenanstalt«: »oder Orts-Aufgabeanstalt«,
d) unter A IV, Abs. 1 hinter »Ankunftsanstalt«: »oder Orts-Aufgabeanstalt«,
e) unter A V, Abs. 1 hinter »Ankunftsanstalt«: »oder Orts-Aufgabeanstalt«,
f) unter B VI, Abs. 1 hinter »Bestimmungs-Telegraphenanstalt«: »oder nach dem Landbestellbezirke der Orts-Aufgabeanstalt«,
g) unter B VI, Abs. 3 hinter »Ankunftsanstalt«: »oder Orts-Aufgabeanstalt«.

10. Im § 16 »Weiterbeförderung« ist zu ersetzen:

a) unter A V 1): »30« durch »50«,
b) unter B VI, Abs. 1 beide Male »1« durch »2«,
c) unter B VIII beide Male »120« durch »500«,
d) unter B IX »20« durch »40«.

11. Im § 17 »Erhebung der Gebühren« ist zu ersetzen:

a) unter III »20« durch »50«,
b) unter IV »1« durch »2«, ferner »5« durch »10«.

12. Im § 18 »Zurückziehung von Telegrammen auf Verlangen des Absenders« ist zu ersetzen unter I: »20« durch »40«.

13. Im § 21 »Erstattung und Nachzahlung von Gebühren« ist unter IV, Abs. 2 zu ersetzen: »40 Pf.« durch »1 ℳ«.

14. Im § 22 »Berichtigungstelegramme« ist zu ersetzen:

a) unter I letzter Abs. »1« durch »2«,
b) unter V beide Male »30« durch »50«.

15. Im § 23 »Telegrammabschriften« ist zu ersetzen: unter II beide Male »40« durch »80«.

16. Im § 24 »Geltungsbereich« ist Ziffer IV zu ersetzen durch:

IV Soweit nicht Ausnahmen besonders erwähnt sind, finden die Bestimmungen auch auf den inneren Verkehr in Bayern und Württemberg Anwendung.

Vorstehende Änderungen treten am 1. Juli 1920 in Kraft. Die Inhaber von abgekürzten Telegrammadressen sind berechtigt, die Vereinbarung bis 25. Juni 1920 zum 1. Juli 1920 zu kündigen; das gleiche gilt für Vereinbarungen über regelmäßige besondere Zustellung von Telegrammen (§ 3 VII bis IX der Telegraphenordnung).

Berlin, den 17. Juni 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7629) **Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung.** Vom 17. Juni 1920.

Auf Grund des § 11 der Fernsprechgebühren-Ordnung in der durch das Gesetz, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren, vom 6. Mai 1920 geänderten Fassung (Reichs-Gesetzbl. S. 894) werden mit Zustimmung des Reichsrats folgende Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung erlassen:

§ 1

Das öffentliche Fernsprechnetz

I Das öffentliche Fernsprechnetz wird von der Telegraphenverwaltung hergestellt und instandgehalten. Es besteht aus
den Ortsfernsprechnetzen,
den öffentlichen Sprechstellen in Orten ohne Ortsfernsprechnetz,
den Verbindungsleitungen.

II Die einzelnen Teile eines Ortsfernsprechnetzes sind
die Vermittlungsstelle,
die Sprechstellen,
die Leitungen zur Verbindung der Sprechstellen mit der Vermittlungsstelle und zur Verbindung der Nebenstellen mit der Hauptstelle (Anschlußleitungen).

III Die Sprechstellen der Ortsfernsprechnetze werden eingeteilt in
Teilnehmersprechstellen und
öffentliche Sprechstellen.

IV Die Verbindungsleitungen sind die Leitungen, welche die Ortsfernsprechnetze miteinander verbinden.

§ 2

Die Ortsfernsprechnetze

I Die Ortsfernsprechnetze sind die Anlagen zur Herstellung von Gesprächsverbindungen zwischen den Sprechstellen, die an dieselbe Vermittlungsstelle oder an die Vermittlungsstellen desselben Ortes angeschlossen sind. An Vermittlungsstellen verschiedener Orte angeschlossene Sprechstellen bilden nur dann ein einheitliches Fernsprechnetz, wenn die Telegraphenverwaltung es bestimmt. Die zum Nachbarorts-, Vororts- oder Bezirksverkehre vereinigten Fernsprechnetze sind verschiedene selbständige Netze.

II An welche Vermittlungsstelle die Sprechstellen anzuschließen sind, bestimmt die Telegraphenverwaltung. In der Regel sind sie an die nächste Vermittlungsstelle anzuschließen, die Entfernung wird auf dem kürzesten, ohne besonderen Kostenaufwand für die Anschlußleitung benutzbaren Wege gemessen; der hierdurch bestimmte Bereich ist der Anschlußbereich der Vermittlungsstelle. Die besonderen Bedingungen für die auf Antrag ausnahmsweise an eine andere als die nächste Vermittlungsstelle anzuschließenden Sprechstellen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

§ 3

Die Dienststunden

Die Dienststunden der Vermittlungsstellen und der öffentlichen Sprechstellen werden von der Telegraphenverwaltung festgesetzt und im Teilnehmerverzeichnis angegeben.

§ 4

Die Hauptanschlüsse

I Die Sprechstellen, die ohne Inanspruchnahme einer anderen Sprechstelle die Vermittlungsstelle anrufen und von ihr in gleicher Weise angerufen werden, sind Hauptstellen.

II In Ortsnetzen, bei deren Vermittlungsstellen die Verbindungsleitungen des Fernverkehrs räumlich getrennt von den Leitungen des Ortsverkehrs betrieben werden, sind unmittelbare Anschlüsse an die Vermittlungsstelle des Fernverkehrs zulässig, wenn nach dem Ermessen der Telegraphenverwaltung keine Bedenken entgegenstehen. Für die Anschlüsse ist die Ortspauschgebühr zu entrichten. Andere Gespräche als Ferngespräche dürfen in ihnen nicht geführt werden.

III Bei den Hauptstellen werden auf Antrag Fernsprechgehäuse mit Geldeinwurf (Automaten) aufgestellt, wenn der Inhaber nach näherer Festsetzung der Telegraphenverwaltung eine jährliche Mindesteinnahme gewährleistet.

§ 5

Die Nebenanschlüsse

I Die Teilnehmer können in ihren auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen Nebenstellen errichten und mit dem

Hauptanschlusse verbinden lassen. Flächen, die durch fremden Grund und Boden, öffentliche Wege, Plätze oder öffentliche Gewässer von dem Grundstücke der Hauptstelle getrennt sind, gelten als besondere Grundstücke.

II Die Teilnehmer, welche die Pauschgebühr zahlen, können in den Wohn- oder Geschäftsräumen anderer Personen auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle oder in Wohn- und Geschäftsräumen auf anderen Grundstücken für sich und für andere Personen, mit Zustimmung der Berechtigten, Nebenstellen errichten und mit ihren Hauptstellen verbinden lassen. Die Bestimmungen im § 2, II gelten auch für die Nebenstellen. An Hauptstellen, die auf Antrag an eine andere als die nächste Vermittlungsstelle angeschlossen sind, werden Nebenstellen für andere Personen nur angeschlossen, wenn das durch eine Nebenstelle anzuschließende Grundstück im Anschlußbereiche der Vermittlungsstelle liegt, an welche die Hauptstelle angeschlossen ist. Die Inhaber von Hauptanschlüssen dürfen Nebenstellen anderen Personen nicht gewerbsmäßig überlassen.

III Als Nebenanschlüsse gelten auch die Leitungen zur unmittelbaren Verbindung von Haupt- oder von Nebenstellen (Querverbindungen). Die Bedingungen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

IV Mehr als fünf Nebenanschlüsse dürfen mit demselben Hauptanschlusse nicht verbunden werden. Den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden kann die Verbindung von mehr als fünf Nebenanschlüssen mit einem Hauptanschlusse gestattet werden. Bei der Berechnung der zulässigen Anzahl Nebenanschlüsse dürfen alle Hauptanschlüsse eines Teilnehmers auf demselben Grundstück, gleichviel ob sie vereinigt betrieben werden oder nicht, zusammengefaßt werden. Die Querverbindungen (§ 5, III) bleiben bei der Berechnung der erforderlichen Anzahl Hauptanschlüsse außer Betracht.

An eine Nebenstelle werden weitere Nebenstellen nur im Falle eines besonderen Bedürfnisses nach näherer Bestimmung der Telegraphenverwaltung angeschlossen.

V Den Teilnehmern ist überlassen, die Nebenanschlüsse auf dem Grundstück der Hauptstelle durch die Telegraphenverwaltung oder durch Dritte herstellen und instandhalten zu lassen. Auf die Umschalter usw. der durch die Telegraphenverwaltung eingerichteten Anlagen dürfen durch Dritte hergestellte Nebenanschlüsse nicht gelegt werden. Bei solchen Nebenanschlüssen ist auch die Beschaffung der Betriebseinrichtung für die Hauptstelle Sache des Teilnehmers, die Telegraphenverwaltung beschafft und unterhält nur die für den eigenen Störungsdienst erforderlichen Gehäuse.

VI Die Nebenanschlüsse, die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind, müssen den von ihr festgesetzten technischen Anforderungen genügen. Sie sind vor der Herstellung dem Fernsprechamte, dem Telegraphenamt oder dem Postamt anzumelden, dem die Vermittlungsstelle untersteht. Das Amt ist befugt, jederzeit zu prüfen, ob die Nebenanschlüsse den technischen Anforderungen genügen.

VII Die Inhaber der Nebenstellen sind zum Sprechverkehre mit der Hauptstelle und mit den anderen an dieselbe Hauptstelle angeschlossenen Nebenstellen befugt. Verbindungen mit anderen Sprechstellen werden ihnen in demselben Umfang gewährt wie dem Inhaber der Hauptstelle.

VIII Mit den Haupt- und Nebenstellen können nach näherer Bestimmung der Telegraphenverwaltung Anschlußdosen verbunden werden, die ermöglichen, Fernsprechgehäuse zu vorübergehendem Gebrauch einzuschalten. Die Zahl der zur Einschaltung in Anschlußdosen bestimmten Gehäuse, zusammen mit den etwa vorhandenen Nebenanschlüssen, darf die zulässige Zahl der Nebenanschlüsse nicht überschreiten.

Den Teilnehmern ist überlassen, die Anlagen mit Anschlußdosen auf dem Grundstück der Hauptstelle durch die Telegraphenverwaltung oder durch Dritte herstellen und instandhalten zu lassen. Die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellten Anlagen müssen den von ihr festgesetzten technischen Anforderungen genügen. Die Herstellung und Instandhaltung der Anlagen auf einem anderen Grundstück als dem der Hauptstelle ist der Telegraphenverwaltung vorbehalten.

Die Bedingungen für Schiffsanschlüsse mit Anschlußdosen an den Hafenanlagen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

IX Die Gebühren werden wie folgt festgesetzt:

A Bei den von der Telegraphenverwaltung errichteten und instandzuhaltenden Nebenanschlüssen werden erhoben

1. für jeden Nebenanschluß mit gewöhnlichem Gehäuse jährlich ..... 80 Mark;
2. für jede vollen oder angefangenen, nach der Luftlinie gemessenen 100 m Doppelleitung eines Nebenanschlusses mit gewöhnlichem Gehäuse ein Zuschlag von jährlich ..... 20 Mark;
3. bei Reihenschaltung
   a) für jeden Nebenanschluß mit einem Reihengehäuse, das eingerichtet ist
      für eine Amtsleitung, jährlich ..... 120 Mark,
      für zwei Amtsleitungen, jährlich ..... 140 » ,
      für drei Amtsleitungen, jährlich ..... 160 » ,
      für mehr als drei Amtsleitungen, jährlich 180 » ;
   b) für jede vollen oder angefangenen, nach der wirklichen Länge gemessenen 10 m der zur Verbindung der Gehäuse dienenden Leitungskabel bei Verwendung von Reihengehäusen, die eingerichtet sind
      für eine Amtsleitung, jährlich ..... 12 Mark,
      für zwei Amtsleitungen, jährlich ..... 18 » ,
      für drei Amtsleitungen, jährlich ..... 24 » ,
      für mehr als drei Amtsleitungen, für jede Amtsleitung mehr jährlich ..... 6 » ;

c) für jede einem Nebenanschlusse mit gewöhnlichem Gehäuse zugeteilte Linienwählerleitung der Reihenschaltung ein Zuschlag von jährlich ..... 20 Mark;

d) für die Umwandlung von Nebenanschlüssen mit gewöhnlichen Gehäusen in Nebenanschlüsse mit Reihenschaltung und für die Verlegung und Änderung der Nebenanschlüsse mit Reihenschaltung die Selbstkosten, jedoch mit Ausnahme der Beschaffungskosten der Gehäuse und der Baustoffe;

e) für besondere Einrichtungen zum Schutze der Kabel (A 4 b) gegen Beschädigung die dafür aufzuwendenden Kosten;

f) für Mithöreinrichtungen,

für jede Stelle, die eine solche Einrichtung erhält, auf jede Leitung, in der mitgehört werden kann, jährlich ..... 12 Mark;

4. für jede Nebenstelle in den Wohn- oder Geschäftsräumen einer anderen Person (§ 5, II) ein Zuschlag von jährlich 40 Mark.

B Bei den nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellten Nebenanschlüssen werden erhoben

1. für jeden Nebenanschluß in den auf dem Grundstück der Hauptstelle befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen des Inhabers des Hauptanschlusses jährlich ..... 40 Mark;
2. für jeden anderen Nebenanschluß jährlich ..... 60 „ .

C Bei den von der Telegraphenverwaltung hergestellten Anlagen mit Anschlußdosen werden erhoben

1. für jede Anschlußdose jährlich ..... 24 Mark;
2. für die Leitung zur Verbindung der Anschlußdosen untereinander und mit den Haupt- oder Nebenanschlüssen

für jede vollen oder angefangenen, nach der Luftlinie gemessenen 100 m Doppelleitung jährlich ..... 20 Mark;

3. für jedes zur Einschaltung in die Anschlußdosen bestimmte Gehäuse die Gebühr für einen Nebenanschluß nach den Sätzen unter A.

D Bei Anlagen mit Anschlußdosen, die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind, werden erhoben

für jedes zur Einschaltung in die Anschlußdosen bestimmte Gehäuse die Gebühr für einen Nebenanschluß nach den Sätzen unter B.

§ 6

Die öffentlichen Fernsprechstellen

I Bei Gesprächen, die von einer öffentlichen Sprechstelle ausgehen, beträgt die Gebühr für eine nichtdringende Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer

im Orts- und Nachbarortsverkehre ..... 20 Pfennig,
im Vorortsverkehre ..... 80 „ .

Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben.

Für Gespräche im Fernverkehre werden die im § 7 und im § 9, 1 der Fernsprechgebühren-Ordnung festgesetzten Gebühren erhoben.

II Zum Ortsgebührenbereiche gehören die öffentlichen Sprechstellen, die unmittelbar mit der Vermittlungsstelle verbunden sind und die nicht mehr als 5 Kilometer in der Luftlinie von ihr entfernt sind oder mit ihr in demselben Gemeindebezirke liegen. Auf den Verkehr der öffentlichen Sprechstellen des Ortsgebührenbereichs finden gegebenenfalls die Gebührensätze des Nachbarorts- und des Vorortsverkehrs Anwendung. Für den Verkehr der öffentlichen Sprechstellen außerhalb des Ortsgebührenbereichs gelten die Gebührensätze des Fernverkehrs.

III Die Gebühren sind bei der Anmeldung der Verbindungen zu entrichten. Für eine Bescheinigung über die gezahlten Gebühren wird ein Zuschlag von 50 Pfennig erhoben.

IV Die Gesprächsverbindungen werden, soweit die Leitungen frei sind, in der Reihenfolge der Anmeldungen hergestellt, wobei die dringenden Gespräche den nichtdringenden vorgehen.

V Von den öffentlichen Sprechstellen bei Fernsprech- oder bei Telegraphenanstalten, außer von den Sprechstellen mit Geldeinwurf, können Personen nach den Bestimmungen im § 18 zu Gesprächen herbeigerufen werden.

VI Die öffentlichen Sprechstellen mit Geldeinwurf können zu Gesprächen im Orts- und im Nachbarortsverkehre benutzt werden. Inwieweit Gespräche im Vororts- und im Fernverkehre geführt werden dürfen, bestimmt die Telegraphenverwaltung. Dringende Gespräche, Gespräche, zu denen eine Person herbeigerufen werden soll (§ 18, 1a), Gespräche mit Voranmeldung (§ 18, 1b) und Mitteilungen oder Bestellungen an Postagenten oder Hilfsstelleninhaber zur Übermittlung an eine andere Person (§ 18, XIII) sind nicht zugelassen. Durch den Geldeinwurf vereinnahmte Beträge werden nicht zurückgezahlt.

VII Für Gespräche, die von den Teilnehmerstellen des Ortsfernsprechnetzes aus nach den öffentlichen Sprechstellen des Ortsgebührenbereichs geführt werden, sind die Gebühren zu zahlen, die der Teilnehmer für Gespräche im Ortsverkehr entrichtet. Teilnehmer, welche die Gebühren des Nachbarorts- oder des Vororts verkehrs oder die Gebühren des Bezirksverkehrs nach § 16, 1 2 bis 4 zahlen, entrichten für die Gespräche nach den öffentlichen Sprechstellen des Ortsgebührenbereichs einer in den Nachbarorts-, Vororts- oder Bezirksverkehr einbezogenen Vermittlungsstelle die gleichen Gebühren wie für Gespräche mit den an diese Vermittlungsstelle angeschlossenen Teilnehmern.

VIII Die Bedingungen für die Benutzung der Sprechstellen in Börsengebäuden (Börsensprechstellen) setzt die Telegraphenverwaltung fest.

§ 7

Die Fernsprechteilnehmer

Fernsprechteilnehmer, d. h. Inhaber eines Anschlusses, können sein: natürliche und juristische Personen, Handelsgesellschaften, auch soweit sie nicht juristische Personen sind, öffentliche Behörden und Anstalten des öffentlichen Rechtes sowie

nicht rechtsfähige Personenvereinigungen (z. B. nicht eingetragene Vereine, Gesellschaften nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch), die einen außerhalb der Benutzung der Fernsprechanlagen liegenden Zweck verfolgen. Eine Vereinigung von Personen, die sich lediglich in der Absicht zusammentun, die Kosten des Fernsprechanschlusses gemeinsam zu tragen, gilt nicht als Teilnehmer. Teilnehmer ist in einem solchen Falle derjenige Inhaber des Anschlusses, in dessen Räumen sich der Anschluß befindet; die übrigen Mitglieder der Vereinigung sind Dritte im Sinne des § 2 und des § 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung.

§ 8

Das Teilnehmerverzeichnis

I Für die Fernsprechnetze werden Verzeichnisse der Teilnehmer nach näherer Bestimmung der Telegraphenverwaltung aufgestellt. In das Verzeichnis werden die Hauptstellen, die Nebenstellen für andere Personen auf dem Grundstück der Hauptstelle und die Nebenstellen auf anderen Grundstücken mit der Nummer, dem Namen und auf Antrag mit der Geschäftsbezeichnung, mit der Wohnung und mit Vermerken über die Sprech- oder Geschäftszeit des Inhabers eingetragen. Die Eintragung eines Anschlusses unterbleibt, wenn der Inhaber es beantragt.

II Für die Eintragung jedes Haupt- oder Nebenanschlusses, einschließlich der Vermerke über die Geschäftszeit und der besonderen Angaben geschäftlicher Art, werden drei Druckzeilen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Für jede weitere Zeile wird eine Gebühr von 20 Mark jährlich erhoben.

III Die Anschlüsse werden unentgeltlich nur an einer Stelle eingetragen. Soll ein Anschluß öfter aufgeführt oder sollen Hinweise auf die erste Eintragung aufgenommen oder sollen zur unentgeltlichen Eintragung nicht zugelassene Nebenanschlüsse eingetragen werden, so wird dafür eine jährliche Gebühr von 20 Mark für die Druckzeile erhoben.

IV Die Gebühren sind vom Beginne des Kalendervierteljahrs ab zu zahlen, das dem Erscheinen des Verzeichnisses oder des Nachtrags folgt. Wenn gebührenpflichtige Eintragungen wegfallen, werden die Gebühren dafür vom Beginne des Kalendervierteljahrs ab nicht mehr erhoben, das dem Erscheinen des neuen Verzeichnisses folgt.

V Für jeden Hauptanschluß und für jeden unentgeltlich in das Teilnehmerverzeichnis einzutragenden Nebenanschluß wird ein Abdruck des Verzeichnisses, in dem der Anschluß aufgeführt ist, nebst Nachträgen unentgeltlich geliefert. Weitere Stücke sind bei der im Verzeichnis angegebenen Dienststelle käuflich. Die den Teilnehmern unentgeltlich überlassenen Verzeichnisse und Nachträge bleiben bis zum Umtausch gegen ein Stück der nächsten Auflage Eigentum der Telegraphenverwaltung.

VI Die Telegraphenverwaltung haftet nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Teilnehmerverzeichnisse.

§ 9

Die Herstellung neuer Fernsprechanschlüsse

I Wer die Herstellung eines Haupt- oder eines Nebenanschlusses oder die Verlegung seiner Sprechstelle beantragt, hat nach näherer Bestimmung der Telegraphenverwaltung die schriftliche Genehmigung des Grundstückseigentümers zur Benutzung des anzuschließenden Grundstücks und der darauf befindlichen Gebäude für die Einführung der Leitungen und für die Einrichtung der Sprechstellen beizubringen. Die Genehmigung hat sich auch auf die Anbringung aller zur Herstellung, Instandhaltung und Erweiterung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes erforderlichen Vorrichtungen (Gestänge, Stützen, Kabel nebst Zubehör usw.) zu erstrecken. Die Beibringung der Genehmigung des Eigentümers ist Bedingung für die Herstellung oder Verlegung des Anschlusses.

II Die Telegraphenverwaltung kann die Herstellung neuer Anschlüsse von der Vorauszahlung des Jahresbetrags der in dem Ortsnetz geltenden Grundgebühr abhängig machen. Ist ein früherer Anschlußinhaber mit seinen Verpflichtungen im Rückstand, so wird ihm ein neuer Anschluß erst nach deren Erfüllung gewährt.

III Die angemeldeten Anschlüsse werden — abgesehen von den Orten, wo keine Unterbrechung der Bauarbeiten eintritt — alljährlich in zwei feststehenden Bauabschnitten hergestellt, die in der Regel am 1. März und am 1. August beginnen. Die Anmeldefristen für die Bauabschnitte werden in den Teilnehmerverzeichnissen angegeben. Für verspätet angemeldete Anschlüsse, die außerhalb des Bauplans unter Aufwendung besonderer Kosten hergestellt werden, ist ein Zuschuß von 60 Mark zu den Baukosten zu zahlen. Sind die Baukosten gegenüber den gewöhnlichen Kosten besonders hoch, so werden statt des Betrags von 60 Mark die wirklichen Mehrkosten erhoben.

IV Für Anschlüsse, die auf Antrag außer der Reihe mit Vorrang vor den anderen Anmeldungen hergestellt werden, ist eine Gebühr von 60 Mark zu entrichten.

V Der Teilnehmer hat kein Recht auf eine bestimmte Rufnummer. Diese kann im Bedarfsfall aus Betriebsrücksichten von der Telegraphenverwaltung geändert werden.

§ 10

Die Verlegung und die Übertragung der Fernsprechstellen

I Die Verlegung einer Sprechstelle im Anschlußbereiche des Ortsfernsprechnetzes, an das die Sprechstelle angeschlossen ist, kann zugestanden werden, wenn der Bestimmung im § 9, I genügt ist. Die Verlegung in den Anschlußbereich eines anderen Ortsfernsprechnetzes ist nicht statthaft; für die nach § 2, II an eine andere als die nächste Vermittlungsstelle angeschlossenen oder anzuschließenden Sprechstellen kann die Telegraphenverwaltung Ausnahmen zulassen.

II Bei der Verlegung werden erhoben

für die Verlegung einer Sprechstelle in demselben Raume	24 Mark,
für die Verlegung einer Sprechstelle in demselben Gebäude	40 » ,
für die Verlegung einer Sprechstelle nach einem anderen Gebäude	100 » .

Werden Nebenstellen, die sich mit dem Hauptanschluß in demselben Gebäude befinden, zusammen mit dem Hauptanschlusse nach demselben anderen Gebäude verlegt, so wird für die Verlegung der Nebenstellen die Gebühr für Verlegungen in demselben Raume erhoben, wenn sie sich vor und nach der Verlegung in demselben Raume wie die Hauptstelle befinden; andernfalls ist die Gebühr für Verlegungen in demselben Gebäude zu entrichten.

Für das Entfernen und Wiederanbringen von Zusatzeinrichtungen bei der Verlegung einer Sprechstelle wird eine Gebühr nicht erhoben. Ist die neue Stelle mehr als 10 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt, so ist für die außerhalb der Entfernungsgrenze von 10 Kilometern herzustellende neue Leitung der Baukostenzuschuß nach § 12 auch zu zahlen, wenn die frühere Stelle außerhalb jener Entfernungsgrenze lag.

III Wird eine Hauptstelle, mit der Nebenstellen verbunden sind, allein oder mit den Nebenstellen verlegt, so werden die wirklich entstehenden Kosten erhoben, wenn sie das Doppelte der Sätze unter II übersteigen.

IV Die Gebühr von 24 Mark für Verlegungen in demselben Raume wird auch erhoben,

1. wenn auf Antrag Wandgehäuse gegen Tischgehäuse oder Tischgehäuse gegen Wandgehäuse ausgewechselt werden;
2. wenn zwei Teilnehmer ihre Wohnräume oder Geschäftsräume miteinander vertauschen und die in den Räumen vorhandenen Sprechstellen unter der Nummer ihres bisherigen Anschlusses gegenseitig übernehmen; die Gebühr wird von jedem der beiden Teilnehmer erhoben;
3. wenn ein Hauptanschluß auf einen anderen Inhaber (den Geschäftsnachfolger usw.) übertragen wird oder wenn bei Nebenanschlüssen für andere Personen (§ 5, II) ein Wechsel der anderen Person eintritt. Wird dabei der Anschluß verlegt, so werden außerdem die Sätze unter II oder III erhoben. Zur Übertragung eines Anschlusses auf einen anderen Inhaber bedarf es der Genehmigung der Telegraphenverwaltung.

§ 11

Die Art der Gebühren. Der Übergang zu einer anderen Gebührenart

I Die Zahlung der Pauschgebühr (§§ 1, 2 und 4 der Fernsprechgebühren-Ordnung) gibt dem Teilnehmer das Recht, Gesprächsverbindungen zwischen seiner Sprechstelle und den an dasselbe Ortsnetz angeschlossenen Sprechstellen der anderen Teilnehmer während des Tagesdienstes ohne Zahlung einer weiteren Gebühr herstellen zu lassen.

II Bei Anschlüssen gegen Grund- und Gesprächsgebühr gilt die Gesprächsgebühr von 20 Pfennig nur für Verbindungen während des Tagesdienstes innerhalb desselben Fernsprechnetzes. Neben den Gebühren für den Nachbarorts-, Vororts-, Bezirks- und Fernverkehr wird die Gebühr von 20 Pfennig nicht erhoben. Auf die Mindestzahl von vierhundert Gesprächen (§ 5 Abs. 1 der Fern-

sprechgebühren-Ordnung) werden nur Gespräche angerechnet, für welche die Gebühr von 20 Pfennig entrichtet ist. Wegen der Gespräche im Nachbarortsverkehre gegen 20 Pfennig siehe § 14.

III Wird ein Nebenanschluß mit mehreren Hauptanschlüssen vereinigt, so ist für alle Hauptanschlüsse die gleiche Gebühr (die Grundgebühr oder die Pauschgebühr für den Ortsverkehr, Nachbarortsverkehr, Vorortsverkehr oder Bezirksverkehr) zu entrichten.

IV Für den Wechsel zwischen den einzelnen Arten der Pausch- und Grundgebühr (Pausch- oder Grundgebühr im Orts- und Nachbarortsverkehre, Pauschgebühr im Vororts- und im Bezirksverkehre) gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Übergang von einer höheren zu einer niedrigeren Gebührenart darf zu dem Zeitpunkt stattfinden, zu dem der Anschluß kündbar ist, wenn der Teilnehmer seine Absicht unter Einhaltung der für die Kündigung geltenden Frist erklärt. Die Bestimmung im § 5 Abs. 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung wird hierdurch nicht berührt.
2. Der Übergang zu einer anderen gleich hohen oder zu einer höheren Gebührenart ist zum Beginne jedes Kalendervierteljahrs, im Laufe eines Kalendervierteljahrs unter der Bedingung zulässig, daß der Teilnehmer die neue Gebühr vom Beginne des Kalendervierteljahrs oder bei den im Laufe des Kalendervierteljahrs in Betrieb genommenen Anschlüssen vom Tage der Übergabe ab entrichtet. Für das Kalendervierteljahr gezahlte Teilbeträge der Pausch- oder Grundgebühr werden angerechnet, bereits vereinnahmte oder fällige Gesprächsgebühren werden nicht angerechnet. Bei der Vergleichung zwischen der Höhe der einzelnen Gebührenarten wird der jährliche Mindestbetrag der Gesprächsgebühren zu der Grundgebühr hinzugerechnet.

§ 12

Die Entfernungszuschläge

I Bei Sprechstellen, die in der Luftlinie mehr als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt sind, wird eine jährliche Zuschlaggebühr von 20 Mark für jede vollen oder angefangenen nach der Luftlinie gemessenen 100 Meter der überschießenden Leitungslänge erhoben.

II Bei Sprechstellen, die in der Luftlinie mehr als 10 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt sind, wird für die überschießende Leitungslänge außerdem ein Baukostenzuschuß von 60 Mark für jede angefangenen 100 Meter der nach der wirklichen Länge gemessenen Leitungsstrecke erhoben.

III Wird eine Vermittlungsstelle aus dienstlichen Gründen verlegt oder mit einer anderen vereinigt, so wird die Entfernung der bei der Verlegung oder bei der Vereinigung vorhandenen Sprechstellen bis zu einem Wechsel der Person des Inhabers von der bisherigen Vermittlungsstelle gerechnet, es sei denn, daß die Berechnung nach der Entfernung von der neuen Vermittlungsstelle für den Teilnehmer günstiger ist.

IV Wenn die zuschlagpflichtige Leitungslänge sich im Laufe eines Kalendervierteljahrs durch die Verlegung einer Sprechstelle verringert, wird die Gebühr erst vom Beginne des neuen Kalendervierteljahrs ab ermäßigt; vergrößert sich dadurch die zuschlagpflichtige Leitungslänge, so ist die erhöhte Gebühr vom Tage der Übergabe der neuen Sprechstelle ab zu entrichten.

§ 13

Die Zusatzeinrichtungen, die kleineren Arbeiten bei den Fernsprechstellen und besonders kostspielige Leitungen und Apparate

I Zusatzeinrichtungen zu den Sprechstellen (besondere Wecker, Fallscheiben, Mikrophone, Induktoren, Fernhörer) sind nur auf dem Grundstück der Sprechstelle statthaft. Die Gebühr beträgt

1.	für einen besonderen Wecker jährlich	12 Mark,
2.	für eine besondere Fallscheibe jährlich	12 » ,
3.	für ein zweites Mikrophon jährlich	20 » ,
4.	für einen besonderen Wecker anderer als der in der Telegraphenverwaltung gebräuchlichen Art jährlich	12 » ,
5.	für einen Zusatzinduktor zu Fernsprechgehäusen für Zentralbatterie jährlich	12 » ,
6.	für eine Vorrichtung zum zeitweiligen Ausschalten der Fernsprecher und der Hörer jährlich	12 » .
7.	Für Weckeranlagen im Anschluß an Fallscheiben und	
8.	für zweite Fernhörer wird keine laufende Gebühr erhoben.	

Die Beschaffungs- und die Instandhaltungskosten der Zusatzeinrichtungen unter 4 bis 8 nebst Zubehör hat der Anschlußinhaber der Telegraphenverwaltung zu erstatten. Für Rechnung des Anschlußinhabers beschaffte Gegenstände gehen in dessen Eigentum über.

Die besonderen Wecker, die der Anschlußinhaber durch Dritte mit den von der Telegraphenverwaltung errichteten Sprechstellen verbinden läßt, müssen den von der Telegraphenverwaltung festgesetzten technischen Anforderungen genügen. Die Gebühr für jeden Wecker beträgt jährlich 12 Mark.

II Werden die Arbeiten zur Anbringung von Zusatzeinrichtungen nach Ziffer I gelegentlich anderer Bauarbeiten mitausgeführt, so werden Kosten dafür vom Anschlußinhaber nicht erhoben. Andernfalls hat er die Kosten nach Einheitssätzen für den Arbeiter und die Stunde zu erstatten.

Auch sonst werden kleinere Arbeiten bei den Sprechstellen, wie das Abnehmen und das Wiederanbringen von Zimmerleitungen, das Wiederherstellen beschädigter Zimmer- oder Erdleitungen usw., nach Einheitssätzen für den Arbeiter und die Stunde berechnet.

III Die Bedingungen für die Beschaffung, Anbringung und Instandhaltung anderer als der unter I aufgeführten Zusatzeinrichtungen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

IV Ein an ein Fernsprechgehäuse angeschalteter zweiter Handapparat zählt als Nebenanschluß (§ 5, IV). Die Gebühr beträgt

bei den von der Telegraphenverwaltung errichteten Sprechstellen, auch bei den Nebenstellen, jährlich ..... 80 Mark,
bei den nicht von der Telegraphenverwaltung errichteten Nebenstellen jährlich ..... 40 „ .

V Für die Benutzung von Anschlußleitungen, deren Herstellungskosten die für gewöhnlich aufzuwendenden Beträge um mehr als 500 Mark übersteigen, wird neben den sonst fälligen Gebühren eine auf volle Mark aufwärts abzurundende jährliche Zuschlaggebühr von 10 vom Hundert der Mehrkosten erhoben. Außerdem hat der Teilnehmer, sofern für seine Anlage eine erhöhte Vertragsdauer nicht festgesetzt wird, einen Baukostenzuschuß zu leisten, dessen Höhe die Telegraphenverwaltung bestimmt.

VI Für Apparate, die zur Verwendung in feuchten Räumen besonders hergerichtet sind, hat der Teilnehmer einen einmaligen Zuschuß von 15 vom Hundert der Beschaffungskosten zu zahlen.

§ 14

Der Nachbarortsverkehr

I Die Gesprächsgebühr beträgt im Nachbarortsverkehre (§ 9, 3 der Fernsprechgebühren-Ordnung) für jede Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer 40 Pfennig.

II Die Pauschgebührenteilnehmer dürfen während des Tagesdienstes im Nachbarortsverkehr ohne Einzelgebühr sprechen, wenn sie als Zuschlag zur Pauschgebühr des eigenen Netzes den Unterschied zwischen dieser und der höchsten Pauschgebühr in den Nachbarorten zahlen. Sie sind berechtigt, die Benutzung ihres Anschlusses zu Gesprächen mit Teilnehmern der anderen benachbarten Orte, mit denen sie selbst für die Pauschgebühr sprechen dürfen, Dritten während des Tagesdienstes unentgeltlich zu gestatten.

III Die Grundgebührenteilnehmer dürfen während des Tagesdienstes im Nachbarortsverkehre gegen eine Gebühr von 20 Pfennig für jede Verbindung sprechen, wenn sie als Zuschlag zur Grundgebühr des eigenen Netzes den Unterschied zwischen dieser und der höchsten Grundgebühr in den Nachbarorten zahlen. Als Grundgebühr gilt in Ortsnetzen, in denen der Anschluß gegen Grundgebühr nicht stattfindet, der Betrag von 240 Mark. Die gegen die Gebühr von 20 Pfennig geführten Nachbarortsgespräche werden auf die nach § 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung von den Teilnehmern jährlich zu bezahlenden 400 Ortsgespräche angerechnet.

§ 15

Der Vorortsverkehr

I Die Gebühr für eine Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer zwischen den zum Vorortsverkehre zugelassenen Fernsprechnetzen beträgt

bei nichtdringenden Gesprächen ..... 80 Pfennig,
bei dringenden Gesprächen ..... 2 Mark 40 Pfennig.

II Die jährliche Pauschgebühr für den Vorortsverkehr beträgt 1000 Mark. Den Teilnehmern steht frei, diese Pauschgebühr oder die durch die Fernsprechgebühren-Ordnung bestimmten Gebühren zu zahlen. Die Teilnehmer, welche die Pauschgebühr für den Vorortsverkehr entrichten, haben das Recht, alle anderen Teilnehmer im Bereiche des Vorortsverkehrs während des Tagesdienstes ohne Zuschlag anzurufen, gleichviel welche Art von Gebühren diese Teilnehmer entrichten. Die Gebühr für dringende Gespräche haben auch die Teilnehmer zu entrichten, die für nichtdringende Gespräche Pauschgebühren zahlen. Die Teilnehmer, die nach den für das eigene Netz oder nach den für das Netz des Nachbarorts geltenden Sätzen eine Pauschgebühr von mindestens 600 Mark entrichten, sind befugt, die Teilnehmer, welche die Pauschgebühr von 1000 Mark zahlen, während des Tagesdienstes ohne Zuschlag anzurufen.

III Zum Bereich eines Vorortsnetzes gehören auch die Orte, die auf Grund des § 9 Abs. 3 der Fernsprechgebühren-Ordnung mit dem Hauptort oder mit den Vororten zum Nachbarortsverkehre vereinigt sind.

IV Die Teilnehmer, welche die Pauschgebühr im Vorortsverkehre zahlen, sind berechtigt, die Benutzung ihres Anschlusses zu Gesprächen mit Teilnehmern an anderen Orten desselben Vorortsnetzes, mit denen sie selbst für die Pauschgebühr sprechen dürfen, Dritten unentgeltlich zu gestatten.

V Der Telegraphenverwaltung ist vorbehalten, die näheren Bestimmungen für den Vorortsverkehr zu erlassen und die Bestimmungen dieses Paragraphen zu ändern. Neue Vorortsnetze werden nicht errichtet; auf Orte, die nicht zu einem Vorortsnetze gehören, wird der Vorortsverkehr nicht ausgedehnt.

§ 16

Der Bezirksverkehr

I Die jährliche Pauschgebühr für einen Hauptanschluß an ein Bezirksfernsprechnetz beträgt

1. im Bezirksnetz für Frankfurt (Main) und Umgegend ... 1 000 Mark;
2. in den Bezirksnetzen im oberschlesischen Industriebezirk und in der preußischen und sächsischen Oberlausitz

bei nicht mehr als	1 000	Gesprächen	jährlich	 800	» ,
bei 1 001 bis	2 000	»	»	..... 1 000	» ,
bei 2 001 bis	3 000	»	»	..... 1 200	» ,
bei mehr als	3 000	»	»	..... 1 400	» ,

3. im Bezirksnetz für die Kreise Halberstadt, Oschersleben und Wernigerode sowie für die Orte Blankenburg (Harz), Quedlinburg und Thale (Harz)

bei nicht mehr als	1 000	Gesprächen	jährlich	.... 1 000	» ,
bei 1 001 bis	2 000	»	»	.... 1 200	» ,
bei 2 001 bis	3 000	»	»	.... 1 400	» ,
bei mehr als	3 000	»	»	.... 1 600	» ;

4. im Bezirksnetz des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes werden erhoben

a) die jährliche Pauschgebühr für den Anschluß an das Ortsnetz nach § 2 und § 4 der Fernsprechgebühren-Ordnung und

b) ein jährlicher Zuschlag,

bei	nicht mehr als	500	Gesprächen jährlich, von . .	400	Mark,
bei	501 bis	1 000	» » » . .	600	» ,
bei	1 001 bis	1 500	» » » . .	800	» ,
bei	1 501 bis	2 000	» » » . .	1 000	» ,
bei	2 001 bis	3 000	» » » . .	1 200	» ,
bei	3 001 bis	4 000	» » » . .	1 400	» ,
bei	4 001 bis	5 000	» » » . .	1 600	» ,
bei	5 001 bis	7 000	» » » . .	1 800	» ,
bei	7 001 bis	9 000	» » » . .	2 000	» ,
bei	mehr als	9 000	» » » . .	2 400	» .

II Im Bezirksnetz für Frankfurt (Main) und Umgegend wird für Nebenanschlüsse an Hauptanschlüsse, deren Inhaber die Pauschgebühr für die Benutzung der Verbindungsleitungen zahlen, ein Zuschlag von 400 Mark jährlich zu den nach dem § 5, x A 5 und B 2 zu entrichtenden Gebühren für jeden Nebenanschluß erhoben; der Zuschlag wird nicht erhoben für Nebenanschlüsse, deren Inhaber die Gebühr nach § 5, x A 1, A 4 und B 1 entrichten. In den anderen Bezirksnetzen wird der Zuschlag nicht erhoben.

III Durch die Zahlung der Gebühren unter I und II erlangt der Teilnehmer

a) die Rechte eines die Orts-Pauschgebühr entrichtenden Teilnehmers und

b) das Recht, während des Tagesdienstes ohne Zahlung einer besonderen Gebühr von seiner Sprechstelle aus Verbindungen mit allen Sprechstellen zu verlangen, die an eine Vermittlungsstelle im Bezirksnetz angeschlossen sind; im Bezirksnetz für Frankfurt (Main) und Umgegend beschränkt sich das Recht auf Gespräche des Teilnehmers und der zu seinem Hausstand oder zu seinem Geschäfte gehörenden Personen mit anderen Bezirksteilnehmern und mit den zu deren Hausstand oder Geschäfte gehörenden Personen.

IV Für dringende Gespräche haben auch die Teilnehmer am Bezirksverkehre die Gebühren nach § 7 und § 9, 1 der Fernsprechgebühren-Ordnung zu entrichten.

V Der Telegraphenverwaltung ist vorbehalten, die näheren Bestimmungen für den Bezirksverkehr zu erlassen und die Bestimmungen dieses Paragraphen zu ändern. Neue Bezirksnetze werden nicht errichtet; auf Orte, die nicht zu einem Bezirksnetz gehören, wird der Bezirksverkehr nicht ausgedehnt.

§ 17

Der Fernverkehr

I Die Gesprächsverbindungen werden in der nachstehenden Reihenfolge hergestellt:

1. dringende Gespräche in reinen Staatsangelegenheiten (dringende Staatsgespräche),
2. dringende Pressegespräche,
3. dringende Gespräche,
4. nichtdringende Gespräche.

In jeder Gruppe werden die Gesprächsverbindungen nach der Zeitfolge ihrer Anmeldung ausgeführt, soweit die Telegraphenverwaltung nicht für besondere Fälle Ausnahmen anordnet. Die Gesprächsverbindungen im Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre werden zugunsten der Ferngespräche unterbrochen.

Dringende Staatsgespräche dürfen nur von Anschlüssen der Reichs- und Staatsbehörden angemeldet werden.

Dringende Pressegespräche dürfen zwischen Anschlüssen von Zeitungen, Zeitschriften und Nachrichtenbüros geführt werden. Die Anschlüsse sind der Vermittlungsstelle schriftlich zu bezeichnen; die Vermittlungsstelle prüft die Anträge auf ihre Zulässigkeit und nimmt sie, wenn keine Anstände zu erheben sind, in ein für den Betrieb bestimmtes Verzeichnis auf. Die dringenden Pressegespräche dürfen, wie die Pressetelegramme, nur zur Veröffentlichung in den Zeitungen und Zeitschriften bestimmte politische, Handels- oder andere Nachrichten von allgemeiner Bedeutung enthalten; zu den zur Veröffentlichung vorliegenden Nachrichten können Erläuterungen für die Schriftleitung hinzugefügt werden. Wegen der Gebühren siehe § 25, IV. Bei Mißbrauch kann dem Anschlußinhaber die Befugnis zur Führung dringender Pressegespräche entzogen werden. Die übrigen Bestimmungen erläßt die Telegraphenverwaltung.

II Die Einheitsdauer eines Ferngesprächs sowie einer Verbindung gegen Gesprächsgebühr im Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre beträgt drei Minuten, die Ausdehnung auf sechs Minuten ist — abgesehen von den durch Monatsgespräche (§ 19, V) besetzten Zeiträumen — stets zulässig. Über sechs Minuten hinaus darf ein Gespräch ausgedehnt werden, wenn keine andere Gesprächsanmeldung vorliegt. Liegt eine andere Gesprächsanmeldung vor, so gilt folgendes:

1. Sind gewöhnliche (nichtdringende) Inlandsgespräche bei den Vermittlungsstellen der Orte, zwischen denen ein Gespräch im Gange ist, oder bei anderen Anstalten in der Leitungsverbindung angemeldet, so darf das im Gange befindliche Gespräch über sechs Minuten hinaus ausgedehnt werden

a) an Werktagen in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags gegen die Gebühr für dringende Gespräche mit der Maßgabe, daß die anderen Anstalten die Benutzung der Leitung beanspruchen dürfen, wenn die bei ihnen vorgemerkten Gespräche $^1/_2$ Stunde früher als das im Gange befindliche Gespräch angemeldet sind,

b) an Werktagen vor 9 Uhr vormittags und nach 7 Uhr nachmittags, ferner an Sonn- und Feiertagen außer in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags bis zu einer Gesamtdauer von 30 Minuten. An Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ist die Ausdehnung eines Gesprächs über den Zeitraum von sechs Minuten hinaus auch gegen die Gebühr für dringende Gespräche nicht zulässig.

2. Sind dringende Gespräche oder Auslandsgespräche bei den Vermittlungsstellen der Orte, zwischen denen ein Gespräch im Gange ist, oder bei anderen Anstalten in der Leitungsverbindung angemeldet, so ist das im Gange befindliche Gespräch — gleichviel, ob es sich um ein dringendes Gespräch oder um ein Auslandsgespräch handelt — nach einer Dauer von sechs Minuten oder, wenn seine Dauer die Zeit von sechs Minuten überschritten hat, nach Ablauf der nächsten Dreiminuteneinheit abzubrechen.

III Daß die Gesprächsdauer von drei, sechs usw. Minuten abgelaufen ist, teilt die Vermittlungsstelle dem Teilnehmer nur mit, wenn er bei der Anmeldung des Gesprächs die Aufhebung der Verbindung ausdrücklich durch die Worte „Bitte nach drei, sechs usw. Minuten trennen" verlangt hat; doch wird er in dem Falle unter 1a vor der Fortsetzung des Gesprächs gegen die dreifache Gebühr auf die eintretende Gebührenerhöhung aufmerksam gemacht.

IV Die Dauer eines Gesprächs rechnet von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Vermittlungsstelle den Anschluß des Anrufenden mit der verlangten Sprechstelle verbunden hat und zu dem diese den Anruf beantwortet, bei Gesprächen mit Nebenstellen von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Nebenstelle oder die Hauptstelle den Anruf beantwortet.

V Von einem Hauptanschluß aus darf für denselben Anschluß eines anderen Ortsfernsprechnetzes oder für dieselbe Person bei einer öffentlichen oder bei einer Börsensprechstelle an einem anderen Orte jeweils nur ein Gespräch angemeldet werden; erst nach dessen Erledigung ist die Anmeldung eines neuen Gesprächs gestattet. Die Bestimmung gilt nicht für Verbindungen gegen Pauschgebühr im Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre.

VI Die Gültigkeitsdauer der tagsüber eingegangenen noch nicht erledigten Gesprächsanmeldungen endet abends beim Schlusse des Tagesdienstes, bei Vermittlungsstellen mit Nachtdienst beim Ablauf des Tages; die Gültigkeitsdauer

der während des Nachtdienstes eingegangenen noch nicht erledigten Gesprächsanmeldungen reicht bis zum Ablauf des Tages, der während des Nachtdienstes begonnen hat. Die Telegraphenverwaltung kann für besondere Verhältnisse anders bestimmen.

§ 18

Die Gespräche, zu denen eine Person herbeigerufen wird, und die Gespräche mit Voranmeldung

I Auf Verlangen des Anmeldenden wird

a) die Person, mit der er ein Gespräch führen will, nach der öffentlichen Sprechstelle bei einer Fernsprech- oder bei einer Telegraphenanstalt herbeigerufen, wenn der Herbeizurufende in dem von der Telegraphenverwaltung dafür festgesetzten Bezirke wohnt — XP-Gespräche —,

b) im Fernverkehre der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, der anzurufenden Teilnehmerstelle im voraus übermittelt — V-Gespräche —.

II Die Gesprächsverbindung wird in der Reihenfolge der vorliegenden Anmeldungen erst hergestellt, wenn sich die verlangte Person gemeldet hat.

III Die Gebühr beträgt

a) für das Herbeirufen einer Person bei XP-Gesprächen ..... 1 Mark,

b) für die Übermittlung des Namens der verlangten Person bei V-Gesprächen ..... 1 „ .

IV In die Anmeldung der XP-Gespräche und der V-Gespräche können die Namen mehrerer Personen aufgenommen werden. Dann wird bei Abwesenheit oder Verhinderung der zunächst bezeichneten Person die an zweiter, dritter usw. Stelle bezeichnete Person zum Gespräch aufgefordert. Für die Aufnahme des Namens einer zweiten, dritten usw. Person wird eine Gebühr von je einer Mark erhoben; die Erhebung unterbleibt bei der Aufnahme des Namens einer zweiten Person, bei XP-Gesprächen jedoch nur, wenn die an erster und die an zweiter Stelle bezeichnete Person auf demselben Grundstück wohnen und wenn bei der Anmeldung des Gesprächs hierauf aufmerksam gemacht wird.

V Gesprächsanmeldungen mit der Bezeichnung „Nebenstelle" und mit dem Namen der Person, in deren Räumen sich die Nebenstelle befindet, sind nur dann V-Gespräche, wenn es ausdrücklich verlangt wird.

VI Die verlangte Person ist so genau zu bezeichnen, daß sie ohne Nachforschungen und Rückfragen ermittelt werden kann. Sie darf statt mit ihrem Namen mit ihrer Berufstellung oder in anderer geeigneter Weise bezeichnet werden, falls die angewendete Bezeichnung eindeutig ist.

VII Dafür, daß die Person, die sich zur Führung des Gesprächs meldet, die verlangte ist, übernimmt die Telegraphenverwaltung keine Gewähr.

VIII Rückmeldungen werden bei XP- und V-Verbindungen erlassen

a) an die anrufende Sprechstelle, wenn die Gesprächsanmeldung der verlangten Person nicht übermittelt werden kann, wenn die Führung der Gespräche vor der Herstellung der Verbindung von der angerufenen Sprechstelle oder von der verlangten Person abgelehnt wird und wenn sich die verlangte Person bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer der Anmeldung nicht gemeldet hat,

b) an die anzurufende Sprechstelle, wenn die Anmeldung vor der Ausführung der Verbindung zurückgezogen wird, aber bereits an die anzurufende Sprechstelle weitergegeben war. Die Rückmeldungen sind gebührenfrei.

IX Die Gebühr für das Herbeirufen einer Person nach einer öffentlichen Sprechstelle oder für die vorherige Übermittlung des Namens der verlangten Person an eine Teilnehmerstelle wird nicht erhoben und, wenn sie bereits erhoben ist, erstattet,

a) wenn die Gesprächsanmeldung durch die Schuld des Telegraphenbetriebs nicht an ihre Bestimmung gelangt,

b) wenn das Gespräch infolge einer Leitungsstörung nicht zustande kommt,

c) wenn die Anmeldung zurückgezogen wird, bevor sie weitergegeben ist,

d) wenn bei XP-Gesprächen die verlangte Person bereits bei der öffentlichen Sprechstelle anwesend ist und bei der Anmeldung des Gesprächs hierauf aufmerksam gemacht wird.

X Herbeirufungsgebühren werden nicht erstattet, wenn die verlangte Person außerhalb des von der Telegraphenverwaltung für das Herbeirufen festgesetzten Bezirkes wohnt, oder wenn die erste, zweite usw. Person angetroffen wird und die Benachrichtigung der in der Anmeldung später genannten Personen deshalb unterbleibt.

XI Verweigert die verlangte Person die Führung des Gesprächs vor der Herstellung der Gesprächsverbindung, so wird die Gesprächsgebühr nicht erhoben. Das gleiche gilt für V-Gespräche, wenn die angerufene Sprechstelle ablehnt, die verlangte Person zu benachrichtigen.

XII Ist ein XP- oder ein V-Gespräch wegen Dienstschlusses der Vermittlungsstellen, wegen Belastung der Leitungen oder aus ähnlichen Gründen am Tage der Anmeldung nicht zustande gekommen, so endet die Gültigkeitsdauer der Gesprächsanmeldung auf Verlangen des Anmeldenden erst am folgenden Tage 12 Uhr mittags, soweit nicht im § 17, VI eine längere Gültigkeitsdauer vorgesehen ist.

XIII Die Herbeirufungsgebühr ist auch zu entrichten, wenn ein Postagent oder Hilfsstelleninhaber eine Mitteilung oder Bestellung von auswärts für eine andere Person entgegennimmt und dem Empfänger übermittelt, gleichviel, in

welcher Weise die Mitteilung ergeht. Werden Bestellungen an mehrere Personen durch dasselbe Gespräch übermittelt, so ist die Gebühr für jede Person zu entrichten. Die Postagenten und die Hilfsstelleninhaber haften nicht für die richtige und rechtzeitige Übermittlung der Nachrichten.

§ 19

Die Gesprächsverbindungen zur Nachtzeit und die Monatsgespräche

I Als Nachtzeit gelten im Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre, soweit die Telegraphenverwaltung nicht für einzelne Orte anders bestimmt, die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags, im Fernverkehre die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.

II Im Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre der Vermittlungsstellen mit Nachtdienst sind während des Nachtdienstes Gespräche nur gegen Einzelgebühr zulässig. Die Gebühr für jede Verbindung beträgt im Orts- und Nachbarortsverkehre 80 Pfennig, im Vororts- und im Bezirksverkehre werden die gleichen Gebühren erhoben wie für Gespräche gegen Einzelgebühr am Tage.

III Die während des Tagesdienstes begonnenen Gespräche im Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehre dürfen bis zur Dauer von drei Minuten unter den Bedingungen für den Tagesverkehr in die Nachtzeit ausgedehnt werden. Von da ab sind sie nach den Sätzen für Nachtgespräche gebührenpflichtig.

IV Im Fernverkehre sind zwischen Ortsnetzen, in denen Nachtdienst abgehalten wird, nichtdringende und dringende Gespräche zur Nachtzeit, abgesehen von den den Monatsgesprächen vorbehaltenen Zeiten, unter denselben Bedingungen zulässig wie am Tage.

V Monatsgespräche (Abonnementsgespräche) sind Gespräche im Vororts-, im Bezirks- und im Fernverkehre, die allnächtlich zu derselben im voraus vereinbarten Zeit zwischen denselben Teilnehmerstellen geführt werden. Sie dürfen nur persönliche und geschäftliche Angelegenheiten des Teilnehmers oder der zu seinem Hausstand oder zu seinem Geschäfte gehörenden Personen betreffen. Sie sind mit einer Verpflichtungsdauer von einem unteilbaren Monat schriftlich anzumelden. Die Verpflichtung geht von Monat zu Monat weiter, wenn das Monatsgespräch nicht acht Tage vor seinem Ablauf gekündigt wird. Die Mindestdauer des einzelnen Gesprächs beträgt 6, die Höchstdauer 12 Minuten. Die Monatsdauer rechnet vom 1. oder 16. des Monats. Für Monatsgespräche, die nicht am 1. oder 16. beginnen, wird bis zum Beginne der Monatsverpflichtung der anteilige Betrag der Monatsgebühr erhoben.

Die Gebühr der Monatsgespräche ist die Hälfte der Gebühr gleich langer nichtdringender Tagesgespräche. Sie ist im Vororts- und im Bezirksverkehr auch von den Teilnehmern zu entrichten, welche die Pauschgebühr des Vororts- oder des Bezirksverkehrs zahlen. Die Monatsgebühr wird nach einer mittleren Monatsdauer von 30 Tagen berechnet und im voraus erhoben.

Gebühren für nicht benutzte oder nicht voll ausgenutzte Gesprächsverbindungen werden nicht erstattet; der bei einem Gespräche nicht ausgenutzte Zeitraum darf auf ein späteres Gespräch nicht übertragen werden. Doch wird dem Teilnehmer, wenn die Nichtausnutzung durch eine Störung des Betriebs verursacht ist, wenn möglich in derselben Nacht ein Ausgleich geboten. Ist das Gespräch wegen Störung des Betriebs überhaupt nicht zustande gekommen und hat ein Ausgleich nicht stattfinden können, so wird auf Antrag ein Dreißigstel der Monatsgebühr erstattet.

§ 20

Die Dauerverbindungen während der Nachtzeit und während der Tagesdienstpausen der Vermittlungsstellen

I In Ortsfernsprechnetzen ohne Nachtdienst dürfen Verbindungen im Ortsverkehre für die Dauer der Nachtzeit (Dauerverbindungen) hergestellt werden. Die Gebühr für die Dauerverbindung während einer einzelnen Nacht (Einzelverbindung) beträgt 80 Pfennig. Bei den für einen Monat oder für ein Vierteljahr bestellten Dauerverbindungen zwischen denselben Teilnehmerstellen beträgt die Gebühr für

Monatsverbindungen ..... 4 Mark,
Vierteljahrsverbindungen ..... 10 » .

Die regelmäßigen Verbindungen mit der öffentlichen Feuerwache gelten als Monats- oder als Vierteljahrsverbindungen.

II Im Nachbarortsverkehre sind für die Dauer der Nachtzeit nach dem Ermessen der Telegraphenverwaltung Dauerverbindungen — Einzelverbindungen, Monatsverbindungen oder Vierteljahrsverbindungen — zulässig

a) zwischen zwei Teilnehmerstellen zweier Ortsnetze ohne Nachtdienst,
b) zwischen einer Teilnehmerstelle eines Ortsnetzes ohne Nachtdienst und einer Vermittlungsstelle mit Nachtdienst.

Die Gebühr ist die gleiche wie für die Dauerverbindungen im Ortsverkehre. Sie ist auch von den Teilnehmern zu entrichten, welche die Pauschgebühr für den Nachbarortsverkehr zahlen. Ist eine Einzelverbindung nach II b zu einem Gespräche benutzt worden, so wird neben der Gebühr für das Gespräch keine Gebühr für die Dauerverbindung erhoben; die Gebühr für die Monats- und für die Vierteljahrsverbindungen wird in solchen Fällen nicht gekürzt.

III Im Vororts- und im Bezirksverkehre sind für die Dauer der Nachtzeit nach dem Ermessen der Telegraphenverwaltung Einzelverbindungen und Monatsverbindungen zulässig

a) zwischen zwei Teilnehmerstellen zweier Ortsnetze ohne Nachtdienst,
b) zwischen einer Teilnehmerstelle eines Ortsnetzes ohne Nachtdienst und einer Vermittlungsstelle mit Nachtdienst.

Einzelverbindungen gelten für die Gebührenbemessung als nichtdringende Gespräche von drei Minuten Dauer; für Monatsverbindungen werden erhoben

im Vorortsverkehre ..... 12 Mark,

im Bezirksverkehre der dreißigfache Betrag der halben Gebühr (§ 7 der Fernsprechgebühren-Ordnung) für ein nichtdringendes Dreiminutengespräch zwischen den beiden Ortsnetzen.

Die Gebühr ist auch von den Teilnehmern zu entrichten, welche die Pauschgebühr für den Vororts- oder den Bezirksverkehr zahlen. Ist eine Einzelverbindung nach III b zu einem Gespräche benutzt worden, so wird neben der Gebühr für das Gespräch keine Gebühr für die Dauerverbindung erhoben; die Gebühr für die Monatsverbindungen wird in solchen Fällen nicht gekürzt.

IV Im Fernverkehre sind für die Dauer der Nachtzeit auf nicht große Entfernungen nach dem Ermessen der Telegraphenverwaltung Einzelverbindungen und Monatsverbindungen zulässig

a) zwischen zwei Teilnehmerstellen zweier Ortsnetze ohne Nachtdienst; für jede Einzelverbindung ist die dreifache Gesprächsgebühr, mindestens eine Gebühr von 4 Mark, für Monatsverbindungen das Dreißigfache dieser Gebühren zu entrichten;

b) zwischen einer Teilnehmerstelle eines Ortsnetzes ohne Nachtdienst und einer Vermittlungsstelle mit Nachtdienst; für jedes Gespräch wird die bestimmungsmäßige Gebühr, mindestens für jede Nacht die Gebühr für ein Gespräch erhoben.

V Die Bestimmungen unter I bis IV gelten sinngemäß auch für Dauerverbindungen während der einzelnen Tagesdienstpausen der Vermittlungsstellen. Monats- und Vierteljahrsverbindungen sind nicht zugelassen. Für jede Dauerverbindung während der einzelnen Tagesdienstpausen sind die Gebühren zu zahlen, die der Teilnehmer für ein Dreiminutengespräch am Tage im Orts-, Nachbarorts-, Vororts-, Bezirks- oder Fernverkehr entrichtet. Ist eine Dauerverbindung im Nachbarorts-, Vororts-, Bezirks- oder Fernverkehre zwischen einer Teilnehmerstelle und einer Vermittlungsstelle zu einem Gespräche benutzt worden, so wird neben der Gebühr für das Gespräch keine Gebühr für die Dauerverbindung erhoben.

§ 21

Die Unfallmeldegespräche

Unfallmeldegespräche zum Herbeirufen von Hilfe bei Erkrankungen, bei Feuer- und Wassergefahr, bei Unruhen, bei Verbrechen und Vergehen und in anderen Notfällen können außerhalb der Dienstzeit der Vermittlungsstellen und der öffentlichen Sprechstellen geführt werden, soweit ein Beamter für den Vermittlungsdienst erreichbar ist. Bei welchen Vermittlungsstellen und öffentlichen Sprechstellen Unfallmeldedienst besteht, ergibt sich aus dem Teilnehmerverzeichnisse.

§ 22

Die Übermittlung von Telegrammen und von Nachrichten zur Beförderung durch die Post

I Die Gebühr für die Aufnahme von Nachrichten durch die Vermittlungsstelle zur Beförderung mit dem Telegraphen oder mit der Post beträgt 4 Pfennig für das Wort, mindestens 80 Pfennig. Überschießende Beträge werden auf den nächsthöheren durch 10 teilbaren Betrag abgerundet. Für die Beförderung durch den Telegraphen, durch die Post oder durch Eilboten werden die bestimmungsmäßigen Gebühren erhoben; Stundungsgebühren werden nicht erhoben. Die Aufnahmegebühr wird nicht ermäßigt, wenn mehrere gleichlautende Telegramme, Briefe oder Postkarten durch den Fernsprecher aufgeliefert werden.

II Die Teilnehmer dürfen, soweit die Telegraphenverwaltung nicht Ausnahmen zuläßt, nur der Vermittlungsstelle des eigenen Ortsnetzes Nachrichten zur Beförderung durch den Telegraphen, durch die Post oder durch Eilboten zusprechen.

III Die Fernsprechanschlüsse dürfen zur Auflieferung von Telegrammen durch Dritte benutzt werden; für die Gebühren haftet der Anschlußinhaber.

IV Die Gebühr für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms an den Teilnehmer beträgt ohne Rücksicht auf die Wortzahl 40 Pfennig. Die Gebühr wird nicht erhoben für Unbestellbarkeitsmeldungen zu Telegrammen und für Telegramme, für die der Aufgeber den Eilbotenlohn vorausbezahlt hat; der Rest des Eilbotenlohns wird nicht erstattet. Welchen Bedingungen die Aufschriften der dem Empfänger durch Fernsprecher zuzuführenden Telegramme genügen müssen, bestimmt die Telegraphenverwaltung.

V Die Ausfertigungen der zugesprochenen Telegramme werden den Empfängern mit der Post übersandt. Bei der Aushändigung wird die Zusprechgebühr eingezogen.

VI Bei den während des Nachtdienstes durch Fernsprecher übermittelten Telegrammen und Nachrichten wird neben der Übermittlungsgebühr die Gebühr für Verbindungen zur Nachtzeit erhoben. Bei der Aufnahme von Telegrammen und Nachrichten von Grundgebührenstellen während des Tagesdienstes wird die Ortsgesprächsgebühr nicht erhoben.

VII Auf Antrag können die Wettervorhersage und das Uhrenzeichen täglich in den Anschlußleitungen übermittelt werden. Die Bedingungen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

§ 23

Die besonderen Telegraphen und die Nebentelegraphen

I Besondere Telegraphen zur unmittelbaren Verbindung von Wohn- oder Geschäftsräumen derselben Person oder von Wohn- oder Geschäftsräumen verschiedener Personen sowie Nebentelegraphen zum unmittelbaren Anschluß eines Wohn- oder Geschäftsraumes an eine Telegraphenanstalt stellt die Telegraphenverwaltung für ihre Rechnung auf kürzere Entfernungen her, wenn davon keine

erheblichen Schwierigkeiten für den Telegraphen- oder Fernsprechbetrieb zu erwarten sind. Die besonderen Telegraphen und die Nebentelegraphen werden für Morsebetrieb, für Fernsprechbetrieb oder für Ferndruckerbetrieb eingerichtet.

II Die Bestimmungen der §§ 9, 10, 13, 27, 28 und 29 gelten sinngemäß auch für die besonderen Telegraphen und für die Nebentelegraphen, die Bestimmungen des § 3 und des § 22, I bis IV und VII für die Nebentelegraphen. Bei den Nebentelegraphen für Morse- oder für Fernsprechbetrieb wird für die Übermittlung der Telegramme, die auf der Verbindungsleitung zwischen der Telegraphenanstalt und der Nebentelegraphenstelle befördert werden, eine Gebühr nicht erhoben; bei Nebentelegraphen mit Ferndrucker wird für die Beförderung der Telegramme zwischen der Telegraphenanstalt und der Nebentelegraphenstelle die Hälfte der Gebühr im § 22 erhoben. Soweit für einen nicht zu öffentlichen Zwecken dienenden besonderen Telegraphen die Benutzung eines Verkehrswegs erforderlich ist, hat der Antragsteller die Genehmigung des Wegeunterhaltungspflichtigen beizubringen.

III An welche Telegraphenanstalt ein Nebentelegraph anzuschließen ist, bestimmt die Telegraphenverwaltung. In deren Ermessen steht auch, einen Nebentelegraphen von der einen Telegraphenanstalt abzuzweigen und an eine andere anzuschließen.

IV Die Anlagen dürfen nur durch den Inhaber oder die zu seinem Hausstand oder seinem Geschäfte gehörenden Personen benutzt werden. Anderen Personen darf der Inhaber die Benutzung weder gegen Bezahlung noch unentgeltlich gestatten.

V Ein unmittelbarer Verkehr zwischen mehreren an dieselbe Telegraphenanstalt angeschlossenen Nebentelegraphen findet nicht statt.

VI An Orten, wo sich eine Vermittlungsstelle oder eine öffentliche Sprechstelle befindet, werden Nebentelegraphen für Fernsprechbetrieb nicht errichtet. Sobald bei Telegraphenanstalten, an die Nebentelegraphen für Fernsprechbetrieb angeschlossen sind, eine Vermittlungsstelle oder eine öffentliche Sprechstelle errichtet wird, werden die Nebentelegraphen für Fernsprechbetrieb in Fernsprechanschlüsse umgewandelt.

VII Dem Inhaber eines Nebentelegraphen für Fernsprechbetrieb kann die Benutzung der Anlage zu Gesprächen mit Personen am Orte der Telegraphenanstalt, die zu dem Zwecke zur Telegraphenanstalt herbeizurufen sind, gestattet werden; auch sind Gespräche in umgekehrter Richtung von der Telegraphenanstalt aus zulässig. Für die Gespräche sind die gleichen Gebühren wie für die Benutzung einer öffentlichen Sprechstelle zu entrichten.

VIII Für die Herstellung und Instandhaltung der besonderen Telegraphen und der Nebentelegraphen werden erhoben

für jeden Morseschreiber jährlich	200	Mark,
für jedes Fernsprechgehäuse jährlich	80	» ,
für jeden Ferndrucker jährlich	40	» .

Wenn mehr als zwei Morseschreiber, Fernsprechgehäuse oder Ferndrucker miteinander verbunden werden können, wird für jeden Morseschreiber oder für jedes Fernsprechgehäuse oder für jeden Ferndrucker eine jährliche Zuschlaggebühr von 40 Mark erhoben. Für die Lieferung, Aufstellung und Instandhaltung der Ferndrucker und der dazugehörigen technischen Einrichtungen hat der Inhaber der Anlagen auf seine Kosten zu sorgen. Es dürfen nur Ferndrucker einer Bauart benutzt werden, die von der Telegraphenverwaltung zugelassen ist.

IX Bei der Benutzung von Umschaltern werden erhoben
für jede an den Umschalter herangeführte Leitung, ohne Rücksicht darauf, wohin die Leitung führt, jährlich .. 40 Mark,
für jeden mit dem Umschalter verbundenen Abfrageapparat die Gebühr unter VIII einschließlich der Zuschlaggebühr.

X Für jedes angefangene Kilometer Verbindungsleitung werden erhoben
bei einfachen Leitungen an Holzgestänge jährlich ..... 120 Mark,
bei Doppelleitungen an Holzgestänge jährlich ..... 200 » ,
bei einfachen Leitungen an eisernem Gestänge und bei Einzeladern in Kabeln jährlich ..... 180 » ,
bei Dopelleitungen an eisernem Gestänge und bei Doppeladern in Kabeln jährlich ..... 300 » .

Die Leitungslänge wird nach dem wirklich benutzten Wege gemessen.

XI Wird die oberirdische Führung besonderer Telegraphen und Nebentelegraphen in die unterirdische umgewandelt und tritt dadurch eine Erhöhung der Gebühren ein, so kündigt die Telegraphenverwaltung die Anlagen zum nächstzulässigen Zeitpunkt. Will der Inhaber die Anlage behalten, so hat er von da an die höheren Gebühren zu entrichten.

§ 24

Die Fälligkeit und die Zahlung der Gebühren

I Der Inhaber eines Fernsprechanschlusses, eines besonderen Telegraphen oder eines Nebentelegraphen ist Schuldner aller für die Benutzung der Anlage zu entrichtenden Gebühren. Er hat die von der Telegraphenverwaltung in Rechnung gestellten Gebühren zu zahlen, vorbehaltlich seines Rechtes auf Rückforderung im Falle der nachgewiesenen Unrichtigkeit. Er darf sich von Dritten, die seinen Anschluß benutzen, die Gebühren für die Gespräche erstatten lassen, für die er Einzelgebühren entrichtet; eine Vergütung, sei es als Entschädigung für die Hergabe des Raumes, sei es als einen Anteil an der Anschlußgebühr oder in anderer Form darf er nicht erheben. Der Inhaber des Hauptanschlusses ist Schuldner der durch die Benutzung der zugehörigen Nebenanschlüsse aufkommenden Gebühren.

II Soll ein Anschluß, ein besonderer Telegraph oder ein Nebentelegraph im Laufe eines Kalendervierteljahrs in Betrieb genommen werden, so ist die Gebühr für die Zeit bis zum Ende des Kalendervierteljahrs am Tage der Über-

gabe der Anlagen fällig. Der Tag der Übergabe wird bei der Berechnung der Gebühren mit in Ansatz gebracht. Die Baukostenzuschüsse, die Kosten für Zusatzeinrichtungen sowie die Gebühren und die Kosten für die Verlegung und die vorzeitige Aufhebung der Anlagen sind vor der Ausführung der Arbeiten zu entrichten; soweit sich die Kosten nicht vorher feststellen lassen, ist Sicherheit zu leisten.

III Die Gebühren, die sich nicht vierteljährlich vorher feststellen lassen, sind sofort nach der die Gebührenerhebung begründenden Handlung fällig. Die Gesprächsgebühren sind fällig, sobald die Sprechstelle des Anrufenden mit der betriebsfähigen Sprechstelle des Angerufenen verbunden ist; im Fernverkehr erst dann, wenn die verlangte Sprechstelle oder eine daran angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Bis dahin kann der Anrufende seine Anmeldung zurückziehen, ohne daß Gesprächsgebühren angesetzt werden. Die Einzelgebühren für Gespräche von oder nach Nebenstellen sind fällig, sobald die Vermittlungsstelle mit dem zugehörigen Hauptanschlusse verbunden hat. Wenn sich nach der Herstellung der Verbindung die Sprechstelle nicht meldet, die das Gespräch verlangt hat, obgleich der Anschluß betriebsfähig ist, wird die Gebühr für ein nichtdringendes Dreiminutengespräch erhoben.

§ 25

Die Ermäßigung und der Nachlaß der Gebühren

I Wenn eine ohne Verschulden des Inhabers eingetretene Unterbrechung eines Fernsprechanschlusses, eines besonderen Telegraphen oder eines Nebentelegraphen, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphenverwaltung gelangt ist, länger als vier Wochen dauernd bestanden hat, wird für diese Zeit keine Gebühr erhoben.

II Für die Dauer der Schließung eines Anschlusses, eines besonderen Telegraphen oder eines Nebentelegraphen nach § 28, I wird keine Gebühr erhoben.

III Die Gebührenermäßigung für zeitweise nicht benutzte Anschlüsse (§ 9, 2 der Fernsprechgebühren-Ordnung) wird auch in Netzen mit nicht mehr als 50 Teilnehmeranschlüssen und für Anschlüsse gewährt, deren Inhaber die Pauschgebühr für den Nachbarorts- oder Vorortsverkehr zahlen. Die Gebühren für Anschlüsse gegen Pauschgebühr im Bezirksverkehre werden bei vorübergehender Nichtbenutzung nicht ermäßigt. Die Gebühren für Nebenanschlüsse, für zuschlagpflichtige Leitungslängen, für besonders kostspielige Leitungen und für Zusatzeinrichtungen sind auch während der Nichtbenutzung der Anschlüsse voll zu entrichten.

IV Nach näherer Bestimmung der Telegraphenverwaltung wird für jeden zu dringenden Pressegesprächen zugelassenen Anschlußinhaber (§ 17, I) ein monatlicher Durchschnittsbetrag an Gesprächsgebühren für dringende Pressegespräche festgesetzt. Soweit die in einem Monat für dringende Pressegespräche aufkommenden Gebühren den Durchschnittsbetrag nicht übersteigen, werden die Gebühren für nichtdringende Gespräche erhoben; soweit sie ihn übersteigen, werden die Gebühren

für dringende Gespräche (§ 7 und § 9, 1 der Fernsprechgebühren-Ordnung) erhoben. Bleiben die in einem Monat für dringende Pressegespräche aufkommenden Gebühren hinter dem Durchschnittsbetrage zurück, so wird der Unterschied auf einen späteren Monat nicht übertragen.

§ 26

Die Dauer der Verträge

I Die Mindestdauer des Vertragsverhältnisses ist, wenn die Telegraphenverwaltung nicht anders bestimmt, für Hauptanschlüsse, für Nebenanschlüsse, die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind, für Zusatzeinrichtungen und für Nebentelegraphen mit Ferndrucker ein Jahr, für die übrigen Nebentelegraphen fünf Jahre, für die besonderen Telegraphen zehn Jahre vom Tage der Übergabe an. Fällt das Ende der Mindestdauer nicht mit dem Ablauf eines Kalendervierteljahrs zusammen, so endet das Vertragsverhältnis mit dem Ablauf eines Kalendervierteljahrs. Ergeht nicht drei Monate vorher eine schriftliche Kündigung, so verlängert sich das Vertragsverhältnis weiter auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer dreimonatigen, nur zum Ende eines Kalendervierteljahrs zulässigen schriftlichen Kündigung; die Kündigung gilt in beiden Fällen noch als rechtzeitig bewirkt, wenn sie dem anderen Teile am dritten Werktag des Kalendervierteljahrs zugeht, zu dessen Ende das Vertragsverhältnis gelöst werden soll.

II Die Bestimmung im zweiten Absatz des § 3 der Fernsprechgebühren-Ordnung wird hierdurch nicht berührt.

III Die Kündigung der Hauptstelle schließt die Kündigung der Nebenstellen und der Zusatzeinrichtungen ein. Wird die Hauptstelle aufgehoben, so erlischt das Recht zur Benutzung der Nebenanschlüsse.

IV Die Zusatzeinrichtungen werden auf Antrag aus den von der Telegraphenverwaltung hergestellten Sprechstellen ohne Inanspruchnahme einer vorherigen Kündigung entfernt. Die Gebühr ist bis zum Ende des Kalendervierteljahrs zu entrichten, in dem die Einrichtungen beseitigt werden, oder — bei einer Beseitigung der Einrichtungen innerhalb der einjährigen Vertragsdauer — bis zum Ende der einjährigen Vertragsdauer.

V Bei Nebenanschlüssen, die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind, braucht eine Kündigungsfrist nicht eingehalten zu werden. Die Gebühr muß bis zum Ablauf des Kalendervierteljahrs bezahlt werden, in dem der Nebenanschluß aufgehoben wird. Wenn reichseigene Nebenanschlüsse gekündigt und vor dem Ablauf der Vertragsdauer durch Nebenanschlüsse ersetzt werden, die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellt worden sind, ist die Gebühr für die reichseigenen Nebenanschlüsse bis zum Ablauf der Vertragsdauer und die Gebühr für die anderen Nebenanschlüsse vom Tage ihrer Inbetriebnahme an zu entrichten.

VI Wird ein Anschluß später als am Ersten des Kalendervierteljahrs, aber noch in der ersten Hälfte des Kalendervierteljahrs in Betrieb genommen, so steht dem Teilnehmer frei, die Pausch- oder Grundgebühr statt vom Tage der Übergabe der Sprechstelle vom rückliegenden Ersten des Kalendervierteljahrs an zu entrichten mit der Wirkung, daß von da an das Vertragsverhältnis beginnt.

VII Wird ein rechtzeitig gekündigter Anschluß, ein besonderer Telegraph oder ein Nebentelegraph mit Genehmigung der Telegraphenverwaltung einige Zeit über den Kündigungszeitpunkt hinaus benutzt, so wird die Gebühr bis zum letzten vollen oder angefangenen Benutzungstag erhoben.

VIII Für Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen können Fernsprechanschlüsse mit kürzerer Vertragsdauer als ein Jahr hergestellt werden. Die Bedingungen setzt die Telegraphenverwaltung fest.

§ 27

Die vorzeitige Entlassung aus dem Vertrage

I Der Telegraphenverwaltung ist vorbehalten, die Verpflichteten beim Todesfalle des Inhabers der Anlage, bei der Verlegung des Wohnsitzes oder des Geschäfts an einen anderen Ort, bei der Aufgabe des Geschäfts oder aus anderen erheblichen Billigkeitsgründen auf Antrag vor Ablauf des Vertragsverhältnisses aus ihrer Verbindlichkeit zu entlassen.

II Bei der Aufhebung von Anschlüssen vor Ablauf der Mindestdauer des Vertragsverhältnisses ist eine Aufhebungsgebühr von 60 Mark für jede Sprechstelle und für abzubrechende Gestänge und Leitungen der der nicht abgelaufenen Vertragsdauer entsprechende Teil der Herstellungs- und Abbruchskosten zu entrichten. Die Beträge werden nicht erhoben, wenn die Gebühren bis zum Ablauf der Vertragsdauer entrichtet werden.

III Für das Vierteljahr, in dem ein Anschluß vorzeitig aufgehoben wird, ist die Gebühr zum vollen Betrage zu entrichten.

IV Die Bestimmungen gelten auch für die vorzeitige Aufhebung von Nebenstellen, die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind.

V Anträgen auf Umwandlung von Nebenanschlüssen in Hauptanschlüsse kann vor Ablauf der Vertragsdauer Folge gegeben werden. Der Antragsteller hat die durch die Umwandlung entstehenden Kosten — mit Ausnahme der Kosten für Baustoffe und Apparate — und, wenn wegen der Umwandlung Gestänge und Leitungen abzubrechen sind, einen der nicht abgelaufenen Vertragsdauer entsprechenden Teil der Kosten für die Herstellung und den Abbruch der Gestänge und Leitungen zu erstatten. Verringert sich durch die Umwandlung die Gebühr für den Anschluß, so tritt die Gebührenermäßigung erst von dem neuen Kalendervierteljahr ab in Kraft. Hat die Umwandlung eine Erhöhung der Gebühr für den Anschluß zur Folge, so ist die erhöhte Gebühr vom Tage der Umwandlung an zu entrichten. Mit dem Tage der Umwandlung beginnt für die Hauptanschlüsse eine neue Vertragsdauer.

§ 28

Die Einstellung des Betriebs und die Aufhebung der Fernsprechanschlüsse

I Die Telegraphenverwaltung hat das Recht, die Einstellung des Fernsprechbetriebs zeitweise ganz oder für gewisse Gattungen von Nachrichten anzuordnen.

II Das öffentliche Fernsprechnetz darf zu Mitteilungen nicht benutzt werden, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder dem öffentlichen Wohle oder der Sittlichkeit zuwiderläuft.

III Bei nicht pünktlicher Zahlung der Gebühren, bei mißbräuchlicher Benutzung des Fernsprechers, bei eigenmächtiger Abänderung der technischen Einrichtungen oder bei vorsätzlicher Beschädigung der Einrichtungen durch den Teilnehmer, dessen Angehörige, Hausgenossen oder Dienstleute, bei der Einschaltung von selbstbeschafften Apparaten oder Anbringung von Hilfsvorrichtungen ohne Zustimmung der Telegraphenverwaltung, bei der Anschließung von Nebenstellen ohne Vorwissen der Telegraphenverwaltung, bei ungebührlichem Benehmen der den Anschluß benutzenden Personen gegen die Beamten der Vermittlungsstelle steht der Telegraphenverwaltung das Recht zu, den Anschluß ohne Kündigung aufzuheben. Die Aufhebung befreit den Teilnehmer weder von seiner Vertretungsverbindlichkeit noch von der Verpflichtung zur Gebührenzahlung bis zum Ablauf der Vertragszeit.

IV Das Recht zur Benutzung eines Nebenanschlusses kann durch die Telegraphenverwaltung auch entzogen werden, wenn der Nebenanschluß den technischen Anforderungen nicht genügt, oder wenn aus der Benutzung des Nebenanschlusses erhebliche Schwierigkeiten für den Fernsprechbetrieb entstehen.

§ 29

Die Haftpflicht

I Der Teilnehmer haftet für die von ihm selbst oder von anderen verschuldeten sowie für die durch ungünstige örtliche Verhältnisse oder Feuer verursachten Beschädigungen des Anschlusses und seines Zubehörs sowie für die durch Diebstahl entstehenden Verluste innerhalb der Grenzen des angeschlossenen Gebäudes. Störungen oder Beschädigungen des Anschlusses und seines Zubehörs sind der Vermittlungsstelle unverzüglich zu melden.

II Der Teilnehmer ist dafür verantwortlich, daß die den Teilnehmerverzeichnissen vorgedruckte Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse bei seiner Sprechstelle beachtet wird; für Schäden, die durch Nichtbeachtung entstehen, ist er ersatzpflichtig.

III Die Telegraphenverwaltung haftet nicht für den Schaden, der durch Einstellung des Betriebs, durch Betriebstörungen, durch Änderung der Rufnummer, durch unrichtige, verzögerte oder unterlassene Herstellung von Gesprächsverbindungen oder Übermittlung von Nachrichten entsteht.

§ 30

Der einmalige Beitrag

Dem Anschlußinhaber wird über die Einzahlung des einmaligen Beitrags ein Empfangsschein ausgestellt. Die Zinsen werden ihm am Schlusse jedes Rechnungsjahrs oder, wenn der Anschluß im Laufe eines Rechnungsjahrs aufgehoben wird, bei der Rückzahlung des Beitrags vergütet.

Die weiteren Bestimmungen erläßt die Telegraphenverwaltung.

§ 31

Übergangsbestimmungen

1 Für den Bereich der früheren bayerischen Telegraphenverwaltung gelten bis auf weiteres folgende Abweichungen:

§ 2, 1

Im dritten Satze ist zu ersetzen „Nachbarorts-, Vororts- oder Bezirksverkehr" durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 5, IV

Im Abs. 1 fällt der zweite Satz weg, dafür gilt: „Mit einem Hauptanschlusse, für den die Grundgebühr und Gesprächsgebühren bezahlt werden, dürfen mehr als 5 Nebenanschlüsse der in Ziffer 1 bezeichneten Art verbunden werden; den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden kann auch sonst die Verbindung von mehr als 5 Nebenanschlüssen mit einem Hauptanschlusse gestattet werden".

§ 5, V

Fällt weg.

§ 5, VI

Fällt weg.

§ 5, VIII

Abs. 2 fällt weg.

§ 5, IX

Die Bestimmungen unter A werden ersetzt durch:

A a) Bei den Nebenanschlüssen an Zwischenumschalter für Handvermittlung werden erhoben:

1.	für jedes gewöhnliche Gehäuse jährlich	80 Mark;
2.	für jedes gewöhnliche Gehäuse mit Wechselschalter jährlich	100 „ ;
3.	für jedes Mehrfachanschlußgehäuse bei zwei Leitungen jährlich	140 „ ;
4.	für jedes Mehrfachanschlußgehäuse bei drei Leitungen jährlich	200 „ .

b) Bei den Nebenanschlüssen an Zwischenumschalter, die einen gegenseitigen Verkehr der Nebenstellen und gegebenenfalls auch einen Anruf des Amtes ohne Handvermittlung gestatten, werden erhoben

1. für jedes gewöhnliche Gehäuse jährlich ..... 300 Mark,
2. für jedes gewöhnliche Gehäuse mit Wechselschalter jährlich ..... 320 „ ,
3. für jedes Mehrfachanschlußgehäuse bei zwei Leitungen jährlich ..... 360 „ ,
4. für jedes Mehrfachanschlußgehäuse bei drei Leitungen jährlich ..... 420 „ .

c) Neben den Gebühren nach a und b werden erhoben

1. für jede Nebenstelle in den Wohn- oder Geschäftsräumen einer anderen Person (§ 5, II) ein Zuschlag von jährlich ..... 40 Mark,
2. für jedes Gehäuse, das zum Verkehre mit nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellten Sprechstellen mitbenutzt wird, ein Zuschlag
   α) bei gewöhnlichen Gehäusen von jährlich ..... 60 „ ,
   β) bei Mehrfachanschlußgehäusen von jährlich ... 20 „ ,

   Gesprächsverbindungen mit dem öffentlichen Fernsprechnetze sind nur von Sprechstellen der Telegraphenverwaltung aus und nur über die von ihr hergestellten Schaltorgane sowie Innen- und Außenleitungen zulässig. Dagegen können die Sprechstellen der Telegraphenverwaltung zum Verkehre mit Anschlüssen, die nicht von ihr hergestellt sind, mitbenutzt werden.
3. für jede vollen oder angefangenen nach der Luftlinie gemessenen 100 Meter Doppelleitung eines Nebenanschlusses ein Zuschlag von jährlich ..... 20 „ .

Die Bestimmungen unter B fallen weg.

Unter C fällt im ersten Satze weg „von der Telegraphenverwaltung hergestellten".

Die Bestimmung unter D fällt weg.

§ 6, I

Im Abs. 1 fällt im ersten Satze weg „im Vorortsverkehr ..... 80 Pf.".

§ 6, II

Im zweiten Satze ist zu ersetzen „Nachbarorts- und des Vorortsverkehrs" durch: „Nachbarortsverkehrs".

§ 6, VI

Im zweiten Satze fällt weg „im Vororts- und".

§ 6, VII

Der zweite Satz fällt weg, dafür gilt: „Teilnehmer, welche die Gebühren des Nachbarortsverkehrs zahlen, entrichten für die Gespräche nach den öffentlichen Sprechstellen des Ortsgebührenbereichs einer in den Nachbarortsverkehr einbezogenen Vermittlungsstelle die gleichen Gebühren wie für Gespräche mit den an diese Vermittlungsstelle angeschlossenen Teilnehmern".

§ 9, I

Fällt weg, dafür gilt:

I Sache des Teilnehmers ist es, dafür zu sorgen, daß die Zuleitung der für seine Einrichtungen bestimmten Drähte in die von ihm bezeichneten Räume ungehindert und ohne Entschädigung stattfinden kann, soweit dies das Gebäude betrifft, in dem seine Sprechstelle errichtet werden soll.

Im Falle der Aufhebung der Fernsprechanlage übernimmt die Telegraphenverwaltung die Beseitigung der Gehäuse und Zuleitungen; dagegen übernimmt der Teilnehmer die durch die Aufhebung der Anlage veranlaßten Ausbesserungsarbeiten an dem Gebäude, in dem die Fernsprechanlage sich befand.

§ 10

Die Bestimmungen unter I bis IV fallen weg, dafür gilt:

I Wird auf Verlangen eines Teilnehmers eine Fernsprechanlage innerhalb desselben Raumes oder nach einem anderen Raume auf dem gleichen Grundstück verlegt oder eine Fernsprechanlage unter Belassung auf demselben Grundstück in sonstiger Weise geändert, so hat der Teilnehmer die Kosten nach Einheitssätzen für den Arbeiter und die Stunde zu erstatten. Hierzu wird als Vergütung für den Aufwand an Baustoffen ein Zuschlag von 100 vom Hundert erhoben.

Für Verlegungen und Änderungen, die auf Antrag außer der Reihe mit Vorrang vor den anderen Anmeldungen ausgeführt werden, wird ein Zuschlag von 25 vom Hundert zu den vorerwähnten Einheitssätzen für den Arbeiter und die Stunde erhoben.

II Der Antrag eines Teilnehmers, wonach eine bestehende Fernsprechanlage auf ein anderes Grundstück verbracht werden soll, wird nicht als Verlegung angesehen. Der Teilnehmer hat in diesem Falle die bestehende Fernsprechanlage unter Einhaltung der im § 26 festgesetzten Mindestdauer und Kündigungsfrist schriftlich zu kündigen und gleichzeitig Antrag auf Herstellung der von ihm gewünschten neuen Fernsprechanlage zu stellen. Mit dem Tage der Inbetriebnahme der letzteren beginnt die Mindestdauer von neuem. Die Bestimmungen im § 9 finden auch auf solche Neuanmeldungen Anwendung.

III Zur Übertragung eines Anschlusses auf einen anderen Inhaber (den Geschäftsnachfolger usw.) bedarf es der Genehmigung der Telegraphenverwaltung.

§ 11, I

Die Worte „des Tagesdienstes" sind zu ersetzen durch: „der Dienststunden".

§ 11, II

Im ersten Satze fällt weg „während des Tagesdienstes".

Im zweiten Satze sind die Worte „Nachbarorts-, Vororts-, Bezirks- und Fernverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarorts- und Fernverkehr".

§ 11, III

Die Worte „Nachbarortsverkehr, Vorortsverkehr oder Bezirksverkehr" sind zu ersetzen durch: „oder Nachbarortsverkehr".

§ 11, IV

Im ersten Satze fällt weg „Pauschgebühr im Vororts- und im Bezirksverkehre".

§ 12, IV

Fällt weg.

§ 13, I

Fällt weg, dafür gilt:

I Zusatzeinrichtungen zu den Sprechstellen sind nur auf dem Grundstück der Sprechstelle statthaft.

Die Gebühr beträgt

1.	für eine Deckenanschlußdose jährlich	12 Mark;
2.	für ein wasserdichtes Gehäuse (nach Art der Grubengehäuse) neben der Gebühr für ein gewöhnliches Gehäuse jährlich	36 „ ;
3.	für einen zweiten Fernhörer jährlich	6 „ ;
4.	für einen einfachen Kopfhörer jährlich	12 „ ;
5.	für einen doppelten Kopfhörer jährlich	24 „ ;
6.	für ein Gehäuse mit feststehendem Mikrophon und	
	a) einfachem Kopfhörer jährlich	40 „ ,
	b) doppeltem Kopfhörer jährlich	50 „ ;
7.	für eine zweite und jede weitere Weckvorrichtung, und zwar	
	a) für ein kleines Magnetläutewerk jährlich	12 „ ,
	b) für ein großes Magnetläutewerk jährlich	24 „ ,
	c) für ein kleines Batterieläutewerk mit und ohne Klappenrelais jährlich	24 „ ,
	d) für ein großes Batterieläutewerk mit und ohne Klappenrelais jährlich	36 „ ;
8.	für jedes noch nicht anderweitig mit Gebühr belegte Anschlußorgan bei Querverbindungen (§ 5, III) jährlich	60 „ ;

9. für einen Ticker (Vorrichtung zur Mithörkontrolle bei Zwischenumschaltern) jährlich ..... 36 Mark;
10. für eine Mithörverriegelung (Zusatzschaltung zum Ausschluß des Mithörens der Nebenstellengespräche bei der Hauptstelle) jährlich ..... 6 » ;
11. für einen Polwechsler zum Ersatze des Induktoranrufs für die Nebenstellen eines Zwischenumschalters jährlich .. 60 » ;
12. für einen Zusatzinduktor zu Fernsprechgehäusen für Zentralbatterie jährlich ..... 12 » ;
13. für einen Wechselschalter (Vorrichtung zur wechselweisen Anschaltung einer Leitung an zwei verschiedene Sprechstellen oder einer Sprechstelle an zwei verschiedene Leitungen), sofern er nicht den Ersatz für einen gewöhnlichen Zwischenumschalter bildet, jährlich ..... 20 » .

§ 13, III

Als Abs. 2 tritt hinzu:

„Die Entseuchung der Teilnehmersprechstellen wird ausschließlich von der Telegraphenverwaltung nach den von ihr festgesetzten Bedingungen besorgt."

§ 13, IV

Fällt weg.

§ 13, VI

Fällt weg.

§ 14, II

Im ersten und zweiten Satze fallen die Worte „während des Tagesdienstes" weg.

§ 14, III

Im ersten Satze fallen die Worte „während des Tagesdienstes" weg.

§ 15

Fällt weg.

§ 16

Fällt weg.

§ 17, I

Im Abs. 2 sind im zweiten Satze die Worte „Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Orts- und Nachbarortsverkehr".

§ 17, II

Im Abs. 1 sind im ersten Satze die Worte „Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 17, V

Im zweiten Satze sind die Worte „Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 19, I

Fällt weg, dafür gilt:

I Als Nachtzeit gelten im Fernverkehre die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.

§ 19, II

Fällt weg.

§ 19, III

Fällt weg.

§ 19, V

Im Abs. 1 fällt im ersten Satze weg „im Vororts-, im Bezirks- und".
Im Abs. 2 fällt der zweite Satz weg.

§ 20

Die Bestimmungen unter I bis V fallen weg, dafür gilt:

I Sofern die nötigen Leitungen vorhanden sind und dienstliche Rücksichten oder technische Schwierigkeiten nicht entgegenstehen, können auf Antrag während der Dienstruhe der Vermittlungsstellen dauernd verbunden werden

1. zwei Pauschgebührenanschlüsse eines und desselben Ortsfernsprechnetzes,
2. zwei Pauschgebührenanschlüsse verschiedener, untereinander zum Nachbarortsverkehre zugelassener Ortsfernsprechnetze, wenn für beide Anschlüsse die höchste der in Betracht kommenden Pauschgebühren entrichtet wird;
3. zwei Teilnehmeranschlüsse verschiedener, untereinander nicht zum Nachbarortsverkehre zugelassener Ortsfernsprechnetze, wenn letztere durch eine oder mehrere Leitungen unmittelbar miteinander verbunden sind;
4. ein Teilnehmeranschluß mit der Vermittlungsstelle eines anderen Ortsfernsprechnetzes, das mit dem eigenen Ortsfernsprechnetze durch eine oder mehrere Leitungen unmittelbar verbunden ist.

II Dauerverbindungen, die im öffentlichen Wohle liegen, haben ein Vorrecht vor jenen, die nichtöffentlichen Zwecken dienen. Anträge der letzteren Art werden nach der Zeitfolge berücksichtigt. Im Falle der Ziffer I, 3 sind auch Einzelverbindungen zulässig.

III Für den Antragsteller ist die Vereinbarung über die Herstellung einer Dauerverbindung mindestens einen vollen Kalendermonat lang bindend. Tritt die Vereinbarung während eines Kalendermonats in Kraft, so beginnt die Vertragsdauer am 1. des Nachmonats.

Die Vereinbarung kann vom Antragsteller mit achttägiger Frist auf den Schluß eines Kalendermonats durch schriftliche Erklärung an die eigene Vermittlungsstelle gekündigt werden. Andernfalls läuft die Vereinbarung von Monat zu Monat weiter. Die Telegraphenverwaltung kann die Vereinbarung jederzeit widerrufen.

IV Die Telegraphenverwaltung übernimmt für etwaige aus einer mangelhaften Herstellung oder Unterlassung der Dauerverbindungen erwachsende Nachteile keine Haftung.

V Für die Dauerverbindungen sind besondere Gebühren zu entrichten, und zwar

im Falle der Ziffer 1, 1
monatlich 6 Mark, wenn die Vermittlungsstelle mindestens an Werktagen zusammenhängenden Tagesdienst hat, sonst monatlich 12 Mark;

im Falle der Ziffer 1, 2
monatlich 12 Mark, wenn jede der beiden Vermittlungsstellen mindestens an Werktagen zusammenhängenden Tagesdienst hat, sonst monatlich 18 Mark;

im Falle der Ziffer 1, 3
monatlich das Dreißigfache der Gebühr für täglich je 3 nichtdringende Gespräche, mindestens 120 Mark, für Einzelverbindungen wird die Gebühr für 3 nichtdringende Gespräche, mindestens eine Gebühr von 4 Mark erhoben;

im Falle der Ziffer 1, 4
monatlich 12 Mark, wenn die eigene Vermittlungsstelle mindestens an Werktagen zusammenhängenden Tagesdienst hat, sonst monatlich 24 Mark; außerdem werden die treffenden Einzelgesprächs-, Monatsgesprächs-, Telegramm-, Nachrichtenaufnahme- und etwaige Nebengebühren erhoben.

Die Dauerverbindungsgebühren sind im voraus fällig und werden monatweise eingehoben. Ergeben sich Bruchteile eines Monats, so wird für jeden Tag dieses Zeitraums ein Dreißigstel der monatlichen Gebühr angesetzt.

Für die Gebühren haftet der Antragsteller. Solange dieser mit der Zahlung der Dauerverbindungsgebühren trotz Mahnung im Rückstand ist, wird die Dauerverbindung nicht ausgeführt.

Für nachweisbar unausgeführte Dauerverbindungen werden die Dauerverbindungsgebühren auf Antrag und bei vorzeitigem, nicht durch den Antragsteller verschuldeten Widerruf von Amts wegen mit einem Dreißigstel der monatlichen Gebühr für jeden Tag erstattet. Bei vorzeitiger Aufhebung oder zeitweiliger Nichtbenutzung einer der in die Dauerverbindung einbezogenen Teilnehmersprechstellen wird die Dauerverbindungsgebühr nicht erstattet.

VI Die näheren Bestimmungen erläßt die Telegraphenverwaltung.

§ 21

Die Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

I Unfallmeldungen sind außerhalb der ordentlichen Dienstzeiten zu vermittelnde Gespräche, die bezwecken,

die Herbeirufung oder Befragung des Arztes, des Tierarztes, der Hebamme oder anderer Sanitätspersonen sowie die Beschaffung von Arzneimitteln in dringenden Fällen;

die Erholung geistlichen Beistandes für Schwerkranke;

die Erholung von Hilfe in Fällen gemeiner Gefahr, insbesondere bei Feuersbrünsten und Überschwemmungen, oder die Sicherung vor solcher Gefahr, z. B. Hochwassernachrichten;

die Beseitigung von Störungen elektrischer Hochspannungsleitungen oder die Abwehr der mit solchen Störungen verbundenen Gefahren;

die Erholung von Hilfe in Straffällen, sei es zur Abwehr der Straftat selbst oder deren Folgen, sei es zur Feststellung, Verfolgung oder Festnahme des Täters;

die Anordnungen über die Bereitschaft und den Aufruf der zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bestimmten Verbände durch die zuständigen Leiter.

II Bei welchen Vermittlungsstellen und öffentlichen Sprechstellen Unfallmeldedienst besteht (Unfallmeldestellen), ergibt sich aus dem Teilnehmerverzeichnisse Fernsprechanschlüsse dürfen außerhalb der ordentlichen Dienstzeiten ihrer Vermittlungsstelle zu Unfallmeldungen in der Regel nicht benutzt werden.

III Für jede in der Zeit vom 1. April bis 30. September zwischen 9 Uhr nachmittags und 7 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zwischen 9 Uhr nachmittags und 8 Uhr vormittags sowie an Sonn- und Feiertagen aufgegebene Unfallmeldung wird neben der Gesprächs- und Herbeirufungsgebühr eine Unfallmeldegebühr von 3 Mark erhoben.

Werden von derselben Person gleichzeitig mehrere Unfallmeldungen aufgegeben, bei denen dieselben Unfallmeldestellen beteiligt sind, so wird die Unfallmeldegebühr nur einmal erhoben.

IV Die Telegraphenverwaltung leistet für das Zustandekommen der Unfallmeldung keine Gewähr. Auch hat sie Nachteile, die aus einer unrichtigen oder verspäteten Ausführung entstehen, nicht zu vertreten.

V Die Unfallmeldegebühr wird auf Antrag erstattet,

1. wenn die Unfallmeldung durch Schuld des Fernsprechbetriebs nicht zustande gekommen ist;
2. wenn die Unfallmeldung infolge einer dienstlichen Unregelmäßigkeit offenbar ihren Zweck nicht hat erfüllen können.

VI Die näheren Bestimmungen erläßt die Telegraphenverwaltung.

§ 22, VI

Fällt wegt, dafür gilt:

VI Bei der Aufnahme von Telegrammen und Nachrichten von Grundgebührenstellen wird die Ortsgesprächsgebühr nicht erhoben.

§ 24, III

Fällt weg, dafür gilt:

III Die Gebühren, die sich nicht vierteljährlich vorher feststellen lassen, sind sofort nach der die Gebührenerhebung begründenden Handlung fällig. Die Gesprächsgebühren sind fällig, wenn die verlangte Sprechstelle oder eine daran angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Bis dahin kann im Fernverkehre der Anrufende seine Anmeldung zurückziehen, ohne daß Gesprächsgebühren angesetzt werden. Wenn sich nach Herstellung einer Fernverbindung die Sprechstelle nicht meldet, die das Gespräch verlangt hat, obgleich der Anschluß betriebsfähig ist, wird die Gebühr für ein nichtdringendes Dreiminutengespräch erhoben.

§ 25, III

Im ersten Satze sind die Worte „Nachbarorts- oder Vorortsverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

Der zweite Satz fällt weg.

§ 26, I

Im ersten Satze fällt weg „die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind,".

§ 26, IV

Im ersten Satze fällt weg „aus den von der Telegraphenverwaltung hergestellten Sprechstellen".

§ 26, V

Fällt weg.

§ 27, IV

Die Worte „die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind" fallen weg.

§ 28, III

Im ersten Satze fällt weg „bei der Anschließung von Nebenstellen ohne Vorwissen der Telegraphenverwaltung,".

§ 28, IV

Die Worte „wenn der Nebenanschluß den technischen Anforderungen nicht genügt, oder" fallen weg.

* * *

II. Für den Bereich der früheren württembergischen Telegraphenverwaltung gelten bis auf weiteres folgende Abweichungen:

§ 2, I

Im dritten Satze ist zu ersetzen „Nachbarorts-, Vororts- oder Bezirksverkehr" durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 5, IV

Im Abs. 1 fällt der zweite Satz weg, dafür gilt: „Auf dem Grundstück der Hauptstelle sind mehr als 5 Nebenanschlüsse zulässig; den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden kann auch sonst die Verbindung von mehr als 5 Nebenanschlüssen mit einem Hauptanschlusse gestattet werden."

§ 5, V

Fällt weg.

§ 5, VI

Fällt weg.

§ 5, VIII

Abs. 2 fällt weg.

§ 5, IX

Unter A fällt im ersten Satze weg „von der Telegraphenverwaltung errichteten und instandzuhaltenden".

Die Bestimmungen unter A Ziffer 3 und B fallen weg.

Unter C fällt im ersten Satze weg „von der Telegraphenverwaltung hergestellten".

Die Bestimmung unter D fällt weg.

§ 6, I

Im Abs. 1 fällt im ersten Satze weg „im Vorortsverkehr.... 80 Pf.".

§ 6, II

Im zweiten Satze ist zu ersetzen „Nachbarorts- und des Vorortsverkehrs" durch: „Nachbarortsverkehrs".

§ 6, VI

Im zweiten Satze fällt weg „im Vororts- und".

§ 6, VII

Der zweite Satz fällt weg, dafür gilt: „Teilnehmer, welche die Gebühren des Nachbarortsverkehrs zahlen, entrichten für die Gespräche nach den öffentlichen Sprechstellen des Ortsgebührenbereichs einer in den Nachbarortsverkehr einbezogenen Vermittlungsstelle die gleichen Gebühren wie für Gespräche mit den an diese Vermittlungsstelle angeschlossenen Teilnehmern."

§ 11, II

Im zweiten Satze sind die Worte „Nachbarorts-, Vororts-, Bezirks- und Fernverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarorts- und Fernverkehr".

§ 11, III

Die Worte „Nachbarortsverkehr, Vorortsverkehr oder Bezirksverkehr" sind zu ersetzen durch: „oder Nachbarortsverkehr".

§ 11, IV

Im ersten Satze fällt weg „Pauschgebühr im Vororts- und im Bezirksverkehre".

§ 13, I

Abs. 3 fällt weg.

§ 13, IV

Fällt weg.

§ 15

Fällt weg.

§ 16

Fällt weg.

§ 17, I

Im Abs. 2 sind im zweiten Satze die Worte „Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Orts- und Nachbarortsverkehr".

§ 17, II

Im Abs. 1 sind im ersten Satze die Worte „Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 17, V

Im zweiten Satze sind die Worte „Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

§ 19, I

Die Worte „Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr sind zu ersetzen durch: „Orts- und Nachbarortsverkehr".

§ 19, II

Im ersten Satze sind die Worte „Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr zu ersetzen durch: „Orts- und Nachbarortsverkehr".

Im zweiten Satze fällt weg „im Vororts- und im Bezirksverkehre werden die gleichen Gebühren erhoben wie für Gespräche gegen Einzelgebühr am Tage".

§ 19, III

Im ersten Satze sind die Worte „Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr" zu ersetzen durch: „Orts- und Nachbarortsverkehr".

§ 19, V

Im Abs. 1 fällt im ersten Satze weg: „im Vororts-, im Bezirks- und".
Im Abs. 2 fällt der zweite Satz weg.

§ 20, III

Fällt weg.

§ 20, V

Im dritten und vierten Satze fallen die Worte „Vororts-, Bezirks-" weg.

§ 21

Als Abs. 2 und 3 tritt hinzu:

Für jedes in der Zeit vom 1. April bis 30. September zwischen 9 Uhr nachmittags und 7 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zwischen 9 Uhr nachmittags und 8 Uhr vormittags vermittelte Unfallmeldegespräch wird neben der Gesprächs- und Herbeirufungsgebühr eine Unfallmeldegebühr von 3 Mark erhoben.

Werden von derselben Person gleichzeitig mehrere Unfallmeldungen aufgegeben, bei denen dieselben Unfallmeldestellen beteiligt sind, so wird die Unfallmeldegebühr nur einmal erhoben.

§ 22, IV

Fällt weg, dafür gilt:

IV. Für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms an den Teilnehmer wird keine Gebühr erhoben.

§ 22, V

Der zweite Satz fällt weg.

§ 22, VI

Im ersten Satze ist das Wort „übermittelten" zu ersetzen durch: „aufgelieferten".

§ 25, III

Im ersten Satze sind die Worte „Nachbarorts- oder Vorortsverkehr" zu ersetzen durch: „Nachbarortsverkehr".

Der zweite Satz fällt weg.

§ 26, I

Im ersten Satze fällt weg „die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind,".

§ 26, IV

Im ersten Satze fällt weg „aus den von der Telegraphenverwaltung hergestellten Sprechstellen".

§ 26, V

Fällt weg.

§ 27, IV

Die Worte „die von der Telegraphenverwaltung hergestellt sind" fallen weg.

§ 28, III

Im ersten Satze fällt weg „bei der Anschließung von Nebenstellen ohne Vorwissen der Telegraphenverwaltung,".

§ 28, IV

Die Worte „wenn der Nebenanschluß den technischen Anforderungen nicht genügt, oder" fallen weg.

* * *

III. Der Reichspostminister kann die Bestimmungen in den §§ 1 bis 30 und die Sonderbestimmungen im § 31 einander angleichen.

§ 32

Schlußbestimmungen

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juli 1920 in Kraft. Sie treten an die Stelle

der Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung vom 26. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1727),

der einschlägigen Bestimmungen des Telephongebührentarifs für Bayern, der Bedingungen für die Teilnahme an einem staatlichen Ortstelephonnetz und der Bestimmungen über Nebentelegraphen und be-

sondere Telegraphen in der vom 1. Oktober 1919 an gültigen Fassung (Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern S. 619),

der württembergischen Bestimmungen für die Fernsprechanschlüsse und der Bedingungen für die Herstellung und den Betrieb der Nebentelegraphenanlagen und besonderen Telegraphenanlagen nebst den dazu ergangenen Änderungen und Ergänzungen.

Bei den am 1. Juli 1920 vorhandenen Anschlüssen gegen Grund- und Gesprächsgebühr werden die im Rechnungsjahre 1920 an der gesetzlichen Mindestzahl (§ 5 Abs. 1 der Fernsprechgebühren-Ordnung) fehlenden Ortsgespräche mit 20 Pf. angesetzt. Die erhöhten Gebühren für die Eintragungen in die Teilnehmerverzeichnisse gelten erst für die nach dem 1. Juli 1920 erscheinenden neuen Auflagen der Verzeichnisse.

Die Inhaber von besonderen Telegraphen und von Nebentelegraphen sind berechtigt, die Anlagen bis 25. Juni 1920 zum 30. Juni 1920 zu kündigen; die Inhaber von Fernsprechanschlüssen haben das gleiche Recht, wenn die Gebühren ihres Anschlusses durch die Bestimmungen dieser Verordnung erhöht werden.

Berlin, den 17. Juni 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7630) Bekanntmachung, betreffend Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein. Vom 18. Juni 1920.

Auf Grund des § 8a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) wird bestimmt:

§ 1

Der Aufkauf von Gerste und Hafer auf Bezugsschein wird nach Maßgabe der vom Direktorium der Reichsgetreidestelle zu erlassenden näheren Bestimmungen gestattet. Die Bestimmungen bedürfen der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und sind im Deutschen Reichsanzeiger bekanntzumachen.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 138

Inhalt: Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Besoldungsvorschriften). S. 1263.

(Nr. 7631) Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805 — Besoldungsvorschriften —). Vom 16. Juni 1920.

Auf Grund des § 35 Satz 1 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805)

A. Vorbemerkungen

1. Beamte im Sinne des Besoldungsgesetzes und dieser Besoldungsvorschriften (B. V.) sind, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist, nur die Reichsbeamten.

2. Wird in diesen B. V. auf einen Paragraphen oder eine Anlage, auf eine Ziffer oder eine Übersicht ohne nähere Angabe Bezug genommen, so sind die Paragraphen des Besoldungsgesetzes oder die Anlagen zu diesem, die Ziffern der B. V. oder die ihnen beigefügten Übersichten gemeint.

B. Bezüge der planmäßigen Beamten

3. (§ 1 Abs. 1 und 2.) Die planmäßigen Beamten erhalten:

I. Grundgehalt,
II. Ortszuschlag,
III. Kinderzuschläge,
IV. Teuerungszuschläge;
in besonderen Fällen
V. sonstige Bezüge und Zulagen.

Grundgehalt und Ortszuschlag werden zusammen als Diensteinkommen bezeichnet.

4. (§ 1 Abs. 3.) Die Soldaten der Wehrmacht werden in gleicher Weise wie die Beamten nach den Vorschriften des Besoldungsgesetzes abgefunden. Auf sie sind demgemäß alle Bestimmungen des Besoldungsgesetzes und der B. V. anzuwenden, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist.

Die Soldaten sind jedoch nicht Beamte im Sinne des Reichsbeamtengesetzes.

Ausgegeben zu Berlin den 21. Juni 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 5. Juli 1920)

I. Grundgehalt

a. Allgemeines

5. (§§ 2, 21.) Das Grundgehalt der planmäßigen Beamten bemißt sich nach der Besoldungsordnung I (Anlage 1). Die dort festgesetzten Grundgehaltssätze gelten auch für die Besoldungsordnungen II und III (Anlagen 2 und 5). Die Besoldungsordnung II enthält die Beamten des Reichstags. In der Besoldungsordnung III sind die Beamten der Abwicklungsämter und Abwicklungsstellen sowie diejenigen Beamten, deren Stellen künftig wegfallen, aufgeführt, soweit sie nicht in der Besoldungsordnung I vorkommen. Alle übrigen Beamten sind in der Besoldungsordnung I enthalten.

Übersicht 1

Eine Zusammenstellung der Grundgehälter gibt die beigefügte Gehaltstafel.

6. Die Art der Überführung der Landesbeamten, die aus Anlaß der Übernahme der Finanz- und der Eisenbahnverwaltungen der Länder sowie der bayerischen und württembergischen Post- und Telegraphenverwaltungen auf das Reich in den Reichsdienst übertreten, wird gesondert nach Maßgabe des § 35 Satz 1 geregelt.

7. (§ 18 Abs. 1.) Beamten, die gleichzeitig mehr als eine Stelle im Reichsdienst bekleiden, werden das Diensteinkommen, die Kinder- und die Teuerungszuschläge nur der Stelle gewährt, welche auf den höchsten Satz Anspruch gibt.

8. (§ 23.) Beamte, die infolge der Umbildung der Reichsbehörden aus Anlaß der Umgestaltung des Staatswesens aus dienstlichen Rücksichten in Stellen von geringerem Diensteinkommen verwendet werden, erhalten während der Dauer dieser Verwendung das Grundgehalt, das sie in ihrer früheren Stelle nach den Vorschriften des Besoldungsgesetzes bezogen hätten.

Die Umbildungen aus Anlaß der Übernahme der Finanz- und der Eisenbahnverwaltungen der Länder sowie der bayerischen und württembergischen Post- und Telegraphenverwaltungen auf das Reich fallen nicht unter Abs. 1.

Abs. 1 gilt nicht für die Soldaten der Wehrmacht. Diese erhalten also in allen Fällen nur das Grundgehalt der Stelle, die sie planmäßig innehaben.

9. (§ 22 Abs. 1.) Auf Beamte, die seit der Umgestaltung des Staatswesens — bis zum 31. März 1920 — einstweilen in den Ruhestand versetzt worden sind, sind die Vorschriften des neuen Besoldungsgesetzes und dieser V.V. mit der Maßgabe anzuwenden, daß ihr Wartegeld mit Wirkung vom 1. April 1920 neu festgesetzt wird. Die Neufestsetzung ist von der obersten Reichsbehörde vorzunehmen oder, wenn diese nicht mehr besteht, von derjenigen obersten Reichsbehörde, der die für die Regelung des Wartegeldes zuständige Behörde untersteht.

10. Bei Anwendung der Ziffer 9 (§ 22 Abs. 1) ist in folgender Weise zu verfahren:

Zunächst ist festzustellen, welches Grundgehalt der Beamte am Tage seiner Versetzung in den einstweiligen Ruhestand bezogen haben würde, wenn an diesem Tage das neue Besoldungsgesetz in Kraft getreten wäre. Dabei ist Ziffer 71 ff., 75 ff. (§ 24 Abs. 1, § 25) sinngemäß anzuwenden.

Aus dem so ermittelten Grundgehalt und dem nach Anlage 4 zum Besoldungsgesetze zu diesem Grundgehalte gehörigen pensionsfähigen Durchschnittssatze des Ortszuschlags sowie aus den nach § 42 des Reichsbeamtengesetzes etwa zu berücksichtigenden weiteren Einkommensbestandteilen ist sodann nach § 26 des Reichsbeamtengesetzes (in der durch § 31 Nr. I Ziffer 3 des neuen Besoldungsgesetzes geänderten Fassung) das Wartegeld mit drei Vierteilen zu berechnen.

Zum Wartegelde tritt kein Ortszuschlag (Ziffer 144).

Dagegen erhält der Wartegeldempfänger im Falle der Ziffer 9 (§ 22 Abs. 1) Kinderzuschläge (Ziffer 174 ff., insbesondere Ziffer 190 Abs. 1) und Teuerungszuschläge (Ziffer 194 ff.) wie die im Amte befindlichen Beamten. Wird der Teuerungszuschlag nach Hundertsätzen bemessen, die für die Beamten mit höheren Grundgehaltssätzen niedriger sind, so richtet sich die Höhe des Hundertsatzes nach der Höhe des Grundgehalts, aus dem das Wartegeld berechnet ist.

11. (§ 22 Abs. 2.) Ziffer 9, 10 (§ 22 Abs. 1) gilt sinngemäß für Beamte, die seit Beginn des Krieges 1914/1918 freiwillig in den Ruhestand getreten, aber ohne Unterbrechung als Beamte im Reichsdienst weiterverwendet worden sind, sowie für Beamte des auswärtigen Dienstes, die infolge des Ausbruchs des Krieges oder des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen einstweilen in den Ruhestand versetzt worden sind.

Die Weiterverwendung der im ersten Halbsatz des Abs. 1 erwähnten Beamten muß bis zum 1. April 1920 gedauert haben.

12. (§ 22 Abs. 3.) Auf Beamte, deren Pension unter Zugrundelegung des in dem Besoldungsgesetze vorgesehenen Diensteinkommens berechnet wird, ist das Gesetz, betreffend Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten, die das fünfundsechzigste Lebensjahr vollendet haben, vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1653) nicht anzuwenden.

b. Dienstalterszulagen

13. (§ 4.) Die Grundgehälter der planmäßigen Beamten der Besoldungsgruppen I bis XIII werden nach Dienstaltersstufen geregelt.

Die Grundgehälter steigen von zwei zu zwei Jahren bis zur Erreichung des Höchstgehalts. Die Dienstalterszulagen werden vom Ersten des Monats an gezahlt, in den der Eintritt in die neue Dienstaltersstufe fällt.

Ausgenommen sind die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei. Diese werden nach dem Ermessen des Reichspräsidenten oder des Reichskanzlers in die Gehaltsstufen eingewiesen.

14. Tritt ein Beamter aus dem Büro des Reichspräsidenten oder aus der Reichskanzlei in eine andere Stelle über, deren Grundgehalt nach Dienstaltersstufen geregelt ist, so wird das Besoldungsdienstalter (B. D. A.) durch die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

15. (§ 11 Abs. 3 und 4.) Auf die Gewährung der Dienstalterszulagen haben die planmäßigen Beamten einen Rechtsanspruch.

Der Anspruch ruht, solange ein förmliches Disziplinarverfahren oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens ein Hauptverfahren oder eine Voruntersuchung schwebt.

Führt das Verfahren zum Verluste des Amtes, so ist das zurückbehaltene Mehrgehalt nicht nachzuzahlen. Anderenfalls sind die vorenthaltenen Beträge nachzuzahlen.

16. Die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei haben einen Rechtsanspruch auf die Dienstalterszulagen, die ihnen zustehen würden, wenn die Bestimmung in Ziffer 13 Abs. 3 (§ 4 Abs. 3) oder die entsprechenden älteren Vorschriften nicht auf sie Anwendung gefunden hätten oder die ihnen auf Grund dieser Bestimmung ausdrücklich zugebilligt worden sind.

17. Ist eine Dienstalterszulage aus Versehen nicht rechtzeitig angewiesen oder sind nachträglich Umstände bekannt geworden, die eine Vorrückung des B. D. A. zur

Folge haben, so sind die Beträge nachzuzahlen, die der Beamte an Grundgehalt, Ortszuschlag und Teuerungszuschlägen mehr erhalten hätte, wenn die Dienstalterszulage rechtzeitig angewiesen oder das B. D. A. von Anfang an richtig festgesetzt worden wäre.

18. Die vor dem Ableben eines Beamten oder vor seinem Eintritt in den Ruhestand nach dem B. D. A. gemäß Ziffer 13 Abs. 2 fällig gewordenen Dienstalterszulagen sind, soweit sie nicht rechtzeitig angewiesen sind, nachträglich zu zahlen. In diesen Fällen ist zur Besoldung und zu den Gnadenbezügen der Betrag nachzuzahlen, um den der Beamte oder die Hinterbliebenen an Grundgehalt, Ortszuschlag und Teuerungszuschlägen mehr erhalten hätten, wenn die Dienstalterszulage rechtzeitig angewiesen worden wäre. Der erhöhte Grundgehaltssatz und der etwa höhere Ortszuschlagssatz sind auch bei der Festsetzung der Pension sowie des Witwen- und Waisengeldes zugrunde zu legen.

19. Pension, Witwen- und Waisengeld und Gnadenbezüge sind stets nach Maßgabe der letzten Dienstbezüge zu berechnen.

Beispiele: Tritt ein Beamter mit dem Ende des Monats, nach dessen Ablauf ihm eine Dienstalterszulage anzuweisen gewesen wäre, in den Ruhestand, so besteht kein Anspruch auf die Dienstalterszulage, und die Pension wird nach den bisherigen Bezügen berechnet. Ist ein Beamter mit dem Ablauf des Monats März 1920 oder früher in den Ruhestand getreten oder vor dem 1. April 1920 gestorben, so kommt bei Festsetzung der Pension, des Witwen- und Waisengeldes und der Gnadenbezüge das neue Besoldungsgesetz nicht in Anwendung.

c. Allgemeines über das Besoldungsdienstalter

20. (§ 5 Abs. 1 Satz 1 und 2, § 6.) Das B. D. A. der planmäßigen Beamten beginnt mit dem Tage der Anstellung in der jeweiligen planmäßigen Stelle, soweit nicht im Besoldungsgesetz oder in diesen B. V. etwas anderes bestimmt oder zugelassen ist. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Zeitabschnitte für das Verbleiben im Anfangsgehalt und für das Aufsteigen in die höheren Dienstaltersstufen zu rechnen.

Das B. D. A. der Soldaten der Wehrmacht beginnt mit dem Tage des Dienstantritts.

21. Wer zur Festsetzung des B. D. A. zuständig ist, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

22. (§ 11 Abs. 1.) Der Beamte ist von jeder Festsetzung seines B. D. A. schriftlich zu benachrichtigen.

23. (§ 11 Abs. 2.) Die Entscheidungen der Verwaltungsbehörden über die Festsetzung des B. D. A. sind für die Beurteilung der vor dem Gerichte geltend gemachten vermögensrechtlichen Ansprüche maßgebend.

24. Zur Ermittlung des B. D. A. wird der Tag festgesetzt, mit dem das B. D. A. beginnt. Der Beginn des B. D. A. ist genau auf den betreffenden Kalendertag, nicht etwa auf den ersten Tag des betreffenden oder des nächsten Monats, festzusetzen.

Ist eine Zeit auf das B. D. A. anzurechnen, so wird dessen Beginn entsprechend vorgerückt. Ist eine nach dem Beginne des B. D. A. zurückgelegte Zeit von der Anrechnung auf das B. D. A. ausgeschlossen, so wird dessen Beginn auf den entsprechend späteren Tag festgesetzt.

Soweit anzurechnende Dienstzeiten nicht volle Jahre umfassen, sind sie nach Tagen zu berechnen, wobei jeder Monat mit der vollen Zahl seiner Tage anzusetzen

ist. Mehrere getrennte Dienstzeiten sind gesondert zu behandeln. Bei der Zusammenrechnung werden 365 Tage als ein Jahr angesetzt, und zwar auch dann, wenn bei den einzelnen Dienstzeiten Schalttage angerechnet sind.

Beispiel: Wird ein Beamter am 1. Mai 1920 angestellt mit der Maßgabe, daß ihm die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. Juli 1919, vom 1. Dezember 1919 bis 4. März 1920 und vom 1. April 1920 ab auf das B. D. A. anzurechnen ist, so ergibt sich folgende Berechnung:

1. Oktober 1916 bis 15. Juli 1919	2 Jahre 288 Tage,
1. Dezember 1919 bis 4. März 1920	95 Tage,
1. April 1920 bis 30. April 1920.....	30 Tage,
zusammen	2 Jahre 413 Tage
=	3 Jahre 48 Tage.

Der Beginn des B. D. A. ist vom 1. Mai 1920 um 3 Jahre 48 Tage vorzurücken und auf den 14. März 1917 festzusetzen.

25. Auch wenn ein Beamter aus einem anderen Grunde als wegen Anrechnung einer Vordienstzeit auf das B. D. A. beim Eintritt in eine Besoldungsgruppe ein höheres als das Anfangsgehalt erhält oder das Anfangsgehalt weniger als zwei Jahre lang zu beziehen hat, z. B. im Falle der Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1), ist dies durch entsprechende Vorrückung des Beginns des B. D. A. zu berücksichtigen. (Vgl. die Beispiele in Ziffer 54.)

26. Das B. D. A. kommt nur für die Regelung der Gehaltsbezüge in Betracht und hat auf die sonstigen Verhältnisse des Beamten, insbesondere auf die Berechnung der Dienstzeit bei Pensionierungen, auf die Reihenfolge der Beförderungen usw., keinen Einfluß.

27. (§ 5 Abs. 1 Satz 3.) Als Zeitpunkt der planmäßigen Anstellung (Ziffer 20) gilt der Tag, von dem ab der Beamte bei Verleihung der planmäßigen Stelle — sei es unwiderruflich, sei es auf Widerruf oder Kündigung — die damit verbundenen Dienstbezüge erhält. Die probeweise oder widerrufliche Übertragung der Verwaltung einer planmäßigen Stelle bleibt außer Betracht, und zwar auch dann, wenn der Beamte während dieser Zeit das volle Stelleneinkommen bezogen hat. Jedoch gilt für den mit Vorbehalt einer Probezeit angestellten Beamten der erste Tag des Monats seiner Bestätigung in der Stelle als Tag der Anstellung.

28. Hat die Verleihung einer planmäßigen Stelle sich infolge eines Versehens der Verwaltung verzögert, so kann zur Beseitigung einer hieraus bei der Festsetzung des B. D. A. sich ergebenden Härte die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die entsprechende Vorrückung des B. D. A. verfügen.

29. Eine durch den Reichshaushaltsplan neu geschaffene Stelle kann mit Rückwirkung bis zum Beginne des Rechnungsjahrs, eine andere freie Stelle mit Rückwirkung von höchstens drei Monaten verliehen werden, wenn und solange der betreffende Beamte die Obliegenheiten der ihm übertragenen oder einer gleichartigen Stelle tatsächlich wahrgenommen hat.

Auch ohne diese Voraussetzung kann eine freie Stelle mit Wirkung vom ersten oder einem sonstigen Tage des Kalendermonats an verliehen werden, in dem die Verleihung verfügt wird.

Eine Verleihung mit rückwirkender Kraft darf hiernach grundsätzlich nur für eine Zeit erfolgen, in der das Stelleneinkommen frei war.

d. Anrechnung von außerplanmäßiger Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter

30. (§ 33 Abs. 3.) Bei der Festsetzung des B. D. A. der Beamten, die vor dem 1. April 1920 als außerplanmäßige Beamte angenommen worden sind, ist von der Zeit, die im außerplanmäßigen Reichsbeamtenverhältnis bei dem gleichen Dienstzweig zwischen dem Beginne des Diätariendienstalters und der ersten planmäßigen Anstellung verbracht worden ist, bei Zivil- und Militäranwärtern der Teil auf das B. D. A. anzurechnen, der fünf Jahre übersteigt, bei den Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen der Teil, der acht Jahre übersteigt.

31. Eine Anrechnung der außerplanmäßigen Dienstzeit auf das B. D. A. ist insoweit ausgeschlossen, als sich die planmäßige Anstellung auf eigenen Wunsch des Beamten, wegen unzureichender Befähigung oder aus einem sonstigen in der Person des Beamten liegenden Grunde — ausgenommen Krankheit — verzögert hat.

Hat sich die planmäßige Anstellung wegen unzureichender Befähigung oder mangelhafter Führung des Beamten verzögert, so kann nach einer Bewährungsfrist von mindestens zwei Jahren — gerechnet vom Tage der planmäßigen Anstellung ab — mit Genehmigung der obersten Reichsbehörde das B. D. A. so festgesetzt werden, als ob die planmäßige Anstellung rechtzeitig erfolgt wäre. Eine Nachzahlung von Dienstbezügen findet aus diesem Anlaß nicht statt.

Abs. 2 darf beim Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe auch angewendet werden, wenn die verzögerte planmäßige Anstellung schon vor dem Inkrafttreten der B. V. erfolgt ist.

Ist vor dem Inkrafttreten der B. V. die Zeit einer Verzögerung der planmäßigen Anstellung wegen Krankheit nicht auf das B. D. A. angerechnet worden, so ist das B. D. A. unter Berücksichtigung der Krankheitszeit so festzusetzen, als ob die planmäßige Anstellung rechtzeitig erfolgt wäre. Eine Nachzahlung von Dienstbezügen findet aus diesem Anlaß nur für die Zeit vom 1. April 1920 an statt.

Die Bestimmungen in Abs. 1 und 2 werden durch das Inkrafttreten der Ziffer 220 (§ 5 Abs. 2) nicht berührt.

32. Als eine bei dem gleichen Dienstzweig im Sinne der Ziffer 30 verbrachte Dienstzeit ist nur die bei derselben Verwaltung zurückgelegte Dienstzeit anzusehen, d. h. die Dienstzeit bei Behörden, die derselben obersten Reichsbehörde unterstehen, einschließlich der obersten Reichsbehörde selbst.

Soweit dieselbe Verwaltung Tätigkeitsgebiete umfaßt, die so verschiedenartig sind, daß die Beschäftigung in der einen für eine spätere Tätigkeit in der anderen keine dienstliche Förderung mit sich bringt, gelten sie nicht als der gleiche Dienstzweig im Sinne der Ziffer 30.

Für den Begriff des gleichen Dienstzweigs kommt es hierbei nur darauf an, daß dasselbe Arbeitsgebiet (z. B. Eisenbahnverwaltung, Finanzverwaltung), nicht aber darauf, daß dieselbe Arbeitsart (z. B. mechanische Arbeit, handwerksmäßige Arbeit, unselbständige geistige Arbeit, selbständige geistige Arbeit) gegeben ist.

Beispiele: Es ist demnach als eine bei dem gleichen Dienstzweig verbrachte Dienstzeit die bei Behörden der Eisenbahnverwaltung in irgendeiner Dienststufe zurückgelegte Zeit anzusehen (Abs. 1), nicht aber im Dienstbereiche der Reichsschatzverwaltung die teils in der Eigenschaft eines Büroassistenten bei der Vermögens-

verwaltung, teils in der eines Försters zugebrachte Zeit (Abs. 2), ebenso nicht die in der Eigenschaft eines Amtsgehilfen teils bei der Eisenbahnverwaltung, teils bei der Postverwaltung zurückgelegte Zeit (Abs. 3).

In Zweifelsfällen entscheidet die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

33. (§ 7.) Ob und wieweit zum Ausgleich von Härten die außerplanmäßige Dienstzeit in einem anderen Zweige des Reichsdienstes auf das B. D. A. angerechnet werden kann, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Eine solche Anrechnung kann nicht erfolgen, soweit sich dadurch für den betreffenden Beamten ein günstigeres B. D. A. ergeben würde, als es im Durchschnitt diejenigen Beamten, in deren Eigenschaft er planmäßig angestellt wird, bei gleichem Alter haben, wenn sie eine regelmäßige außerplanmäßige Dienstzeit nur in dem Dienstzweig zurückgelegt haben, in dem sie planmäßig angestellt werden. Unter einem gleichen Alter ist hierbei ein gleiches Prüfungsdienstalter, von der letzten gleichen oder vergleichbaren vorgeschriebenen Dienstprüfung an gerechnet, oder, wenn dieser Vergleichsmaßstab versagt, ein gleiches Lebensalter zu verstehen.

Die Anrechnung ist ferner ausgeschlossen, soweit schon durch die Anrechnung derselben Dienstzeit auf das Diätariendienstalter (Ziffer 239 ff.) eine Verbesserung des B. D. A. nach Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) einzutreten hat.

34. Ziffer 33 gilt auch für die vor dem 1. April 1920 planmäßig angestellten Beamten.

35. (§ 27 Abs. 2.) Für die aus Nichtdiätaren hervorgegangenen Beamten wird das diätarische Dienstalter nach den Bestimmungen der §§ 7, 10 festgesetzt.

36. Bei der Anstellung eines planmäßigen Beamten, der nicht unmittelbar vorher außerplanmäßiger Beamter gewesen ist, ist hiernach zu ermitteln, welche Zeitabschnitte nach Ziffer 240 Abs. 2, 243 bis 247, 248 Abs. 2, 250 bis 252, 256 auf sein Diätariendienstalter anzurechnen wären, wenn er nicht planmäßig angestellt, sondern als außerplanmäßiger Beamter derselben Besoldungsgruppe eingestellt worden wäre. Nach Maßgabe dieses Diätariendienstalters ist sodann gemäß Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) sein B. D. A. als planmäßiger Beamter festzusetzen.

e. Anrechnung von Dienstzeit außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses auf das Besoldungsdienstalter

37. (§ 7.) Ob und wieweit zum Ausgleich von Härten eine außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses zurückgelegte Dienstzeit oder die Zeit einer praktischen Beschäftigung auf das B. D. A. angerechnet werden kann, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Die Anrechnung der Zeit, die nicht im Verhältnis eines Reichs- oder Landesbeamten verbracht ist, darf die Hälfte der Gesamtaufrückungszeit der Besoldungsgruppe nicht übersteigen, in der der Beamte planmäßig angestellt wird. Darüber hinaus kann in besonderen Fällen eine Vorrückung des B. D. A. aus Billigkeitsgründen zugelassen werden.

38. Ziffer 37 gilt auch für die vor dem 1. April 1920 planmäßig angestellten Beamten.

39. Nach Ziffer 37 Abs. 1 kann z. B. die Anrechnung einer im Landes-, Gemeinde- oder Schuldienst verbrachten Zeit in Frage kommen. Bei unmittelbarem Übertritt aus dem Landesdienste gilt Ziffer 109 bis 115.

Ferner kann nach Ziffer 37 Abs. 1 die Zeit einer praktischen Beschäftigung, z. B. in der Eigenschaft eines Arbeiters im Reichs- oder Landesdienst, in der Eigenschaft eines Rechtsanwalts oder in einem sonstigen freien Berufe, auf das B. D. A. angerechnet werden.

40. Eine solche Anrechnung darf — vorbehaltlich der Bestimmung im Abs. 2 — nicht erfolgen, soweit sich dadurch für den betreffenden Beamten ein günstigeres B. D. A. ergeben würde, als es im Durchschnitt diejenigen Beamten, in deren Eigenschaft er angestellt wird, bei gleichem Alter haben, wenn sie eine regelmäßige Dienstlaufbahn hinter sich haben. Was hierbei unter einem gleichen Alter zu verstehen ist, bestimmt sich nach Ziffer 33 Abs. 2 Satz 2.

Ist jedoch die Übernahme des Beamten für das Reich von besonderem Wert, so kann darüber hinaus eine Anrechnung im Rahmen der Ziffer 37 insoweit erfolgen, daß der Beamte sich durch die Übernahme nicht in seiner Vermögenslage — unter Berücksichtigung der Vorteile der lebenslänglichen Anstellung, der Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung — verschlechtert. Von der Ermächtigung in Ziffer 37 Abs. 2 Satz 2 (§ 7 Satz 2, 2. Halbsatz) soll hierbei nur in ganz besonderen Ausnahmefällen Gebrauch gemacht werden.

Ziffer 33 Abs. 3 gilt sinngemäß.

f. Anrechnung von Militär- und Marinedienstzeit auf das Besoldungsdienstalter

41. (§ 5 Abs. 3.) Den Militäranwärtern wird bei der ersten planmäßigen Anstellung, wenn sie im Heere oder in der Marine

a) neun Jahre oder weniger gedient haben, die tatsächlich abgeleistete Dienstzeit bis zu einem Jahre,

b) über neun Jahre gedient haben, außerdem die Militär- oder Marinedienstzeit, soweit sie und die nachfolgende Zivildienstzeit neun Jahre übersteigt, mit der darüber hinausgehenden Zeit, höchstens aber mit weiteren vier Jahren auf das B. D. A. angerechnet.

Hiernach wird bei der ersten planmäßigen Anstellung auf das B. D. A. angerechnet:

a) den Militäranwärtern, die nicht mehr als neun Jahre im Heere oder in der Marine gedient haben, die tatsächlich abgeleistete Militär- oder Marinedienstzeit bis zu einem Jahre,

b) den Militäranwärtern, die mehr als neun Jahre im Heere oder in der Marine gedient haben, von der tatsächlich abgeleisteten Militär-, Marine- und nachfolgenden Zivildienstzeit (vgl. Ziffer 43) das erste, zehnte, elfte, zwölfte und dreizehnte Jahr, im günstigsten Falle also eine Zeit von insgesamt fünf Jahren.

42. Maßgebend für die Berechnung der nach Ziffer 41 anzurechnenden Zeit ist nur die tatsächlich abgeleistete Militär-, Marine- und nachfolgende Zivildienstzeit, nicht etwa das B. D. A. der Soldaten der Wehrmacht.

43. Als Zivildienstzeit im Sinne der Ziffer 41 gilt eine außerplanmäßige Dienstzeit nur dann, wenn der Anwärter nicht zur Befriedigung eines vorübergehenden Bedürfnisses herangezogen, sondern endgültig in den Zivildienst übernommen worden ist.

Ebenso gilt als Zivildienstzeit im Sinne der Ziffer 41 die Zeit einer nach dem Ausscheiden aus dem Heere oder der Marine erfolgten praktischen (informatorischen) Beschäftigung und die Zeit des nach dem Ausscheiden aus dem Heere oder der Marine abgeleisteten Probe- und Vorbereitungsdienstes, auch wenn sie nicht nach Ziffer 240 (§ 10) als außerplanmäßige Dienstzeit zu gelten hat.

In beiden Fällen (Abs. 1 und 2) ist Voraussetzung, daß die Dienstzeiten in dem gleichen Dienstzweig (Ziffer 32), in dem die planmäßige Anstellung erfolgt, zur Erlangung derselben zurückgelegt sind. Ob und wieweit ausnahmsweise die in einem anderen Zweige des Reichsdienstes zurückgelegte Dienstzeit als Zivildienstzeit im Sinne der Ziffer 41 berücksichtigt werden kann, bestimmt die oberste Reichsbehörde.

Außer Betracht bleibt die Zivildienstzeit, während welcher die planmäßige Anstellung wegen unzureichender Befähigung des Militäranwärters oder aus anderen in seiner Person liegenden Ursachen — ausgenommen Krankheit — ausgesetzt worden ist.

44. (§ 5 Abs. 5.) Die nach Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) auf das V. D. A. anzurechnende Militär-, Marine- und nachfolgende Zivildienstzeit wird neben der nach Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) anzurechnenden außerplanmäßigen Dienstzeit angerechnet.

Soweit jedoch dieselben Zeitabschnitte nach Ziffer 41 und nach Ziffer 30 anzurechnen wären, werden sie nur einmal berücksichtigt.

45. Beispiel zu Ziffer 41 bis 44 (§ 5 Abs. 3, 5): Wird ein Militäranwärter nach zwölf Militärdienstjahren und sechs Jahren außerplanmäßiger Dienstzeit planmäßig angestellt, so ist ihm das erste, zehnte, elfte und zwölfte Militärdienstjahr und das erste Jahr der außerplanmäßigen Dienstzeit nach Ziffer 41 bis 43 (§ 5 Abs. 3), das sechste Jahr der außerplanmäßigen Dienstzeit nach Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3), insgesamt also eine Zeit von sechs Jahren auf das V. D. A. anzurechnen.

46. (§ 5 Abs. 6.) Die vor dem vollendeten siebzehnten Lebensjahre liegende Militär- und Marinedienstzeit bleibt außer Betracht, soweit es sich nicht um eine tatsächlich geleistete Kriegsdienstzeit handelt.

Unter einer tatsächlich geleisteten Kriegsdienstzeit ist die Dienstzeit auf einem Kriegsschauplatze bei einem planmäßigen Truppenteile der Wehrmacht zu verstehen.

47. (§ 5 Abs. 4.) Militäranwärtern kann bei der erstmaligen Beförderung in Stellen einer höheren Besoldungsgruppe die nach Ziffer 41 bei der ersten planmäßigen Anstellung anrechenbare Militär-, Marine- und nachfolgende Zivildienstzeit insoweit angerechnet werden, als nicht schon die bei der ersten planmäßigen Anstellung in einer niedrigeren Besoldungsgruppe stattgehabte Anrechnung zu einer gleichen Verbesserung des Diensteinkommens in der neuen Besoldungsgruppe führt.

Abs. 1 gilt auch für Militäranwärter, die als Beamte der Besoldungsgruppe ihrer ersten planmäßigen Anstellung pensioniert worden sind und in einer höheren Besoldungsgruppe wieder angestellt werden.

Die Bewilligung der Anrechnung nach Abs. 1 erfolgt durch die zur Festsetzung des V. D. A. zuständige Behörde (Ziffer 21), die Bewilligung der Anrechnung nach Abs. 2 durch die oberste Reichsbehörde.

48. Beispiel zu Ziffer 47 Abs. 1: Ein erstmalig in Besoldungsgruppe III planmäßig angestellter Militäranwärter, der infolge Anrechnung von fünf Militärjahren sofort ein B. D. A. von fünf Jahren und demgemäß ein Grundgehalt von 5400 ℳ erhalten hat, wird nach einem Jahre in eine Stelle der Besoldungsgruppe IV befördert. Er würde in dieser Gruppe nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) zwei Jahre lang ein Grundgehalt von 5800 ℳ sowie ein B. D. A. von vier Jahren erhalten. Nach Ziffer 47 Abs. 1 (§ 5 Abs. 4) kann ihm jedoch wie bei der ersten planmäßigen Anstellung ein B. D. A. von fünf Jahren bewilligt werden, so daß er schon nach einem Jahre auf 6200 ℳ vorrückt.

Ein Militäranwärter kann hiernach in der ersten Beförderungsstelle als B. D. A. die nach Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) anzurechnende Militär-, Marine- und nachfolgende Zivildienstzeit erhalten, wenn dies günstiger ist als das nach Ziffer 53, 56 (§ 8 Abs. 1 und 2) sich ergebende B. D. A.

49. Dem Militärdienst steht gleich:

a) der Dienst bei den Schutztruppen;

b) der Dienst bei den Polizeitruppen sowie als Grenz- und Zollaufsichtsbeamter in den früheren Schutzgebieten;

c) der Dienst bei den vom preußischen Kriegsministerium und vom Reichsmarineamt anerkannten Sicherheitstruppen — Ziffer 3 der Verordnung vom 18./22. November 1918 (A. V. Bl. S. 647/8) und Ziffer IIa des Erlasses vom 16. Dezember 1918 (A. V. Bl. S. 743) — einschließlich der Gefangenenbewachungskompagnien bis zu ihrer Entlassung aus dem Militärverhältnis;

d) der Dienst bei den auf Grund des Gesetzes zur Bildung einer freiwilligen Volkswehr vom 12. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1424) nebst Ausführungsanweisung des preußischen Kriegsministeriums vom 13. Dezember 1918 Nr. 1413/12. 18. A 1 (A. V. Bl. S. 746) aufgestellten Abteilungen der Volkswehr;

e) der Dienst, der auf Grund des Erlasses des preußischen Kriegsministeriums vom 15. Dezember 1918 Nr. 1070/12. 18. A 1 (A. V. Bl. S. 739) und des Aufrufs der Reichsregierung „Freiwillige vor" nebst Ausführungsanweisung des preußischen Kriegsministeriums vom 9. Januar 1919 Nr. 630/1. 19. A 1 (A. V. Bl. S. 17) zum Grenzschutz eingestellten Freiwilligen und bei den in der neutralen Zone gebildeten Grenzwehren, soweit sie als Ersatz für das stehende Heer gebildet und vom preußischen Kriegsministerium anerkannt sind;

f) der Dienst bei den Sicherheits-, Bürger-, Orts- und Einwohnerwehren, Sicherheitskompagnien sowie als Zeitfreiwillige usw., wenn und solange sie auf Anordnung einer militärischen Kommandobehörde an einen Freiwilligen- oder Truppenverband angegliedert sind und auf Befehl einer solchen Stelle militärische Dienste leisten.

Abs. 1 gilt sinngemäß für die vormaligen bayerischen, sächsischen und württembergischen Heereskontingente.

Ausgeschlossen bleibt die Zeit einer verschuldeten Kriegsgefangenschaft oder Internierung.

Ob und wieweit der Dienst in einem verbündeten oder befreundeten Heere der Militär- oder Marinedienstzeit im Sinne der Ziffer 41 bis 48 (§ 5 Abs. 3 bis 6) gleichsteht, bestimmt im einzelnen Falle die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

50. Für die Anrechnung nach Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) macht es keinen Unterschied, ob die Anstellung des Militäranwärters in einer dieser Klasse vorbehaltenen oder in einer anderen Stelle erfolgt.

51. Dagegen findet eine Anrechnung nach Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) nicht statt:

a) bei Inhabern des Zivilversorgungsscheins, die schon vor dem Eintritt in das Heer oder die Marine als Zivilanwärter bei einer Behörde beschäftigt waren, nach dem Ausscheiden aus dem Heere oder der Marine wieder in ihr früheres Dienstverhältnis zurückgetreten sind und auf Grund der auf diesem Wege — vor oder nach der Erlangung des Zivilversorgungsscheins — erworbenen Anwartschaft als Zivilanwärter planmäßig angestellt werden;

b) bei Inhabern des Zivilversorgungsscheins, die erst nach dem Ausscheiden aus dem Heere oder der Marine, aber bevor sie den Zivilversorgungsschein besaßen, als Zivilanwärter angenommen worden sind und auf Grund der auf diesem Wege — vor oder nach der Erlangung des Zivilversorgungsscheins — erworbenen Anwartschaft als Zivilanwärter planmäßig angestellt werden;

c) bei Inhabern des Zivilversorgungsscheins, die erst nach dem Ausscheiden aus dem Heere oder der Marine und nach der Erlangung des Zivilversorgungsscheins für eine Laufbahn, deren Stellen zum Teil den Militäranwärtern vorbehalten sind, nicht nach den Anstellungsgrundsätzen für Militäranwärter, sondern auf ihren Wunsch unter den für Zivilanwärter vorgeschriebenen Bedingungen angenommen worden sind und auf Grund dessen auch als Zivilanwärter planmäßig angestellt werden;

d) bei solchen ehemaligen Militäranwärtern, die als planmäßige Beamte bereits pensioniert waren und von neuem planmäßig angestellt werden; Ziffer 47 Abs. 2 wird hierdurch nicht berührt.

52. Die aktive Militärdienstzeit wird auch dann nach Maßgabe der vorstehenden Grundsätze auf das B. D. A. angerechnet, wenn eine planmäßige Stelle ohne Pension aufgegeben ist und später eine andere planmäßige Anstellung auf Grund des Zivilversorgungsscheins erfolgt, ohne daß das B. D. A. nach Maßgabe des früher bezogenen Gehalts bestimmt wird.

Abs. 1 findet nicht Anwendung, wenn der Austritt aus einer planmäßigen Stelle lediglich zum Zwecke des Übertritts in eine andere planmäßige Stelle erfolgt. In solchen Fällen ist nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) zu verfahren und die Militärdienstzeit vorbehaltlich der Bestimmung in Ziffer 47 Abs. 1 (§ 5 Abs. 4) nur bei der ersten planmäßigen Anstellung zu berücksichtigen.

g. Festsetzung des Besoldungsdienstalters beim Übertritt in eine andere Besoldungsgruppe

53. (§ 8 Abs. 1.) Beim Übertritt aus einer Besoldungsgruppe in eine höhere erhält der Beamte stets den nächsthöheren Gehaltssatz. Er verbleibt in ihm die volle für das weitere Aufsteigen im Gehalte vorgeschriebene Zeit. Wäre er jedoch

in der verlassenen Besoldungsgruppe schon vor Ablauf dieser Zeit in den nächsthöheren Gehaltssatz aufgestiegen und damit in den Bezug eines Gehalts gelangt, das über das ihm in der neuen Gruppe gewährte hinausgeht oder ihm gleichkommt, so steigt er auch in der neuen Besoldungsgruppe in den nächsthöheren Gehaltssatz bereits zu derselben Zeit, zu der er in der verlassenen Gruppe aufgestiegen sein würde.

54. Beispiele zu Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1):

a) Ein Beamter der Besoldungsgruppe VI mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1915 wird am 1. November 1920 in eine Stelle der Besoldungsgruppe VII befördert. Da er in diesem Zeitpunkt nach Besoldungsgruppe VI ein Grundgehalt von 6 800 ℳ bezieht und am 1. Januar 1921 (mit Beginn seines 7. Besoldungsdienstjahrs) auf 7 300 ℳ vorrücken würde, muß er, um nicht durch seine Beförderung sogleich oder vom 1. Januar 1921 ab eine Einbuße zu erleiden, in Gruppe VII vom 1. November 1920 ab den gegenüber 6 800 ℳ nächsthöheren Satz von 7 200 ℳ erhalten und schon am 1. Januar 1921 in die nächste Stufe von 7 700 ℳ vorrücken. Der Beginn des B. D. A. in Gruppe VII ist demgemäß auf den 1. Januar 1915 — ebenso wie in Gruppe VI — festzusetzen.

b) Wird derselbe Beamte erst am 1. November 1924 in eine Stelle der Besoldungsgruppe VII befördert, so bezieht er zu diesem Zeitpunkt nach Besoldungsgruppe VI 7 700 ℳ Grundgehalt und würde am 1. Januar 1925 auf 8 100 ℳ vorrücken. Er darf in Gruppe VII weder sogleich noch vom 1. Januar 1925 ab nur dasselbe Grundgehalt von 7 700 ℳ oder 8 100 ℳ erhalten, das ihm in Gruppe VI zustehen würde, wenn er nicht befördert worden wäre. Deshalb erhält er in Gruppe VII vom 1. November 1924 ab den gegenüber 7 700 ℳ nächsthöheren in Gruppe VII vorkommenden Satz von 8 100 ℳ und rückt am 1. Januar 1925 auf 8 500 ℳ vor. Der Beginn seines B. D. A. in Gruppe VII ist wiederum auf den 1. Januar 1915 festzusetzen.

c) Wird jedoch der gleiche Beamte am 1. November 1926 in eine Stelle der Besoldungsgruppe VII befördert, so bezieht er zu diesem Zeitpunkt ein Grundgehalt von 8 100 ℳ und würde am 1. Januar 1927 auf 8 300 ℳ vorrücken. Er erhält in diesem Falle den gegenüber 8 100 ℳ nächsthöheren in Gruppe VII vorkommenden Satz von 8 500 ℳ und bleibt auf ihm zwei volle Jahre lang stehen, weil er bei der nächsten Vorrückung in Gruppe VI nicht auf ein höheres oder gleichhohes Grundgehalt, sondern nur auf ein solches von 8 300 ℳ gekommen wäre. Der Beginn seines B. D. A. in Gruppe VII ist auf den 1. November 1916 festzusetzen.

55. Bei der Berechnung des Grundgehalts in der höheren Besoldungsgruppe dürfen Zulagen irgendwelcher Art nicht berücksichtigt werden.

Beispiel: Bezieht ein Beamter der Besoldungsgruppe II neben einem Grundgehalte von 5 600 ℳ eine Betriebszulage von 400 ℳ nach Ziffer 203 ff. (§ 3 Abs. 2), so rückt er bei der Beförderung in eine Stelle der Besoldungsgruppe III gleichwohl auf 5 700 ℳ, nicht etwa auf 6 300 ℳ, vor; dabei bleibt es gleichgültig, ob er in der neuen Stelle der Besoldungsgruppe III wieder eine Betriebszulage nach Ziffer 203 ff. (§ 3 Abs. 2) bezieht oder nicht.

56. (§ 8 Abs. 2.) Das B. D. A. darf bei einem Übertritt in die nächsthöhere Besoldungsgruppe nicht um mehr als vier Jahre, beim Übertritt aus Gruppe XII in Gruppe XIII nicht um mehr als sechs Jahre verkürzt werden. Werden bei einer Beförderung Besoldungsgruppen übersprungen, so ist das B. D. A. so festzusetzen, wie wenn der Beamte zunächst in die dazwischenliegenden Gruppen eingetreten wäre.

57. Beispiele zu Ziffer 56 (§ 8 Abs. 2):

a) Ein Beamter der Besoldungsgruppe III mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1903 wird am 1. Juli 1920 in eine Stelle der Besoldungsgruppe IV befördert. Er bezog in Gruppe III das Endgehalt von 6900 ℳ; hiernach würde er nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) in Gruppe IV zwei Jahre lang 7100 ℳ zu beziehen haben und demgemäß ein B. D. A. vom 1. Juli 1908 erhalten. Nach Ziffer 56 (§ 8 Abs. 2) erhält er jedoch ein B. D. A. vom 1. Januar 1907 und rückt deshalb schon am 1. Januar 1921 von 7100 ℳ auf 7300 ℳ vor.

b) Wird derselbe Beamte erst am 1. Januar 1923 in eine Stelle der Besoldungsgruppe IV befördert, so erhält er auf Grund des neuen B. D. A. vom 1. Januar 1907 sofort das Endgehalt dieser Gruppe.

c) Ein Beamter der Besoldungsgruppe X mit einem B. D. A. vom 1. August 1907 wird am 1. September 1920 in eine Stelle der Besoldungsgruppe XI befördert. Er bezog in Gruppe X ein Grundgehalt von 12300 ℳ und wäre am 1. August 1921 auf 12600 ℳ vorgerückt. Nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) würde er in Gruppe XI zunächst 12500 ℳ und vom 1. August 1921 13300 ℳ zu erhalten haben; der Beginn seines B. D. A. wäre hiernach auf den 1. August 1913 festzusetzen. Nach Ziffer 56 (§ 8 Abs. 2) erhält er jedoch ein B. D. A. vom 1. August 1911 und demgemäß zunächst ein Grundgehalt von 13300 ℳ und vom 1. August 1921 ein solches von 13700 ℳ.

d) Angenommen, derselbe Beamte wird statt nach Gruppe XI nach Gruppe XIII befördert. Sein neues B. D. A. ist nach Ziffer 56 Satz 2 (§ 8 Abs. 2 Satz 2) wie folgt zu berechnen: Er hätte bei Beförderung nach Gruppe XI ein B. D. A. vom 1. August 1911 (vgl. Beispiel c), sonach bei Beförderung nach Gruppe XII ein solches vom 1. September 1914 (vgl. Beispiel Ziffer 54, c) zu erhalten, erhält also in Gruppe XIII ein B. D. A. vom 1. September 1918 mit der Wirkung, daß er ab 1. September 1920 zwei Jahre lang ein Grundgehalt von 15600 ℳ bezieht[1]).

58. Die Vorschrift in Ziffer 56 Satz 2 (§ 8 Abs. 2 Satz 2) gilt in jedem Falle, nicht etwa nur in den Fällen der Anwendung der Ziffer 56 Satz 1 (§ 8 Abs. 2 Satz 1).

59. (§ 8 Abs. 3.) Beim Übertritt aus einer höheren in eine niedrigere Besoldungsgruppe wird das B. D. A. durch die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

60. Die Vorschrift in Ziffer 59 (§ 8 Abs. 3) gilt unbeschadet der Bestimmung des § 23 des Reichsbeamtengesetzes, wonach Beamte nicht gegen ihren Willen in eine Besoldungsgruppe mit niedrigerem Grundgehalte versetzt werden dürfen.

[1]) Bei derartigen Berechnungen ist zweckmäßig die Übersicht 1 zu benutzen.

61. Tritt ein Beamter in eine niedrigere Besoldungsgruppe, der er früher bereits angehört hat, über, obwohl er in der höheren Besoldungsgruppe hätte verbleiben können, so erhält er in der niedrigeren Besoldungsgruppe das B. D. A., das er früher in dieser Besoldungsgruppe hatte.

Tritt ein Beamter in eine niedrigere Besoldungsgruppe über, weil er in der höheren Besoldungsgruppe aus Gründen, die in seiner Person liegen — z. B. wegen körperlicher Untauglichkeit für die Stelle der höheren Besoldungsgruppe —, nicht verbleiben kann, so ist sein neues B. D. A. in sinngemäßer Anwendung der Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) festzusetzen, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beamte zunächst in den gleichhohen Gehaltssatz, wenn ein solcher in der neuen Besoldungsgruppe vorhanden ist, übertritt. Hierbei sind dem in der verlassenen höheren Besoldungsgruppe bezogenen Grundgehalt die daneben etwa bezogenen pensionsfähigen Zulagen dann zuzuzählen, wenn sie zu dem Zwecke gewährt waren, den Verlust eines bereits zu Recht bezogenen pensionsfähigen Besoldungsbestandteils auszugleichen. Zuzuzählen ist also ein nach Ziffer 207 ff. (§ 30) angewiesener pensionsfähiger Zuschuß, nicht dagegen eine nach Ziffer 203 ff. (§ 3 Abs. 2) angewiesene Betriebszulage.

In allen übrigen Fällen des Übertritts in eine niedrigere Besoldungsgruppe wird das B. D. A. nach der besonderen Lage des einzelnen Falles festgesetzt.

Tritt ein Beamter, der in eine niedrigere Besoldungsgruppe versetzt worden ist, wieder in die verlassene höhere Besoldungsgruppe zurück, so erhält er wieder das B. D. A., das er früher in dieser Besoldungsgruppe hatte. Satz 1 gilt sinngemäß, wenn die verlassene höhere Besoldungsgruppe bei einer späteren Beförderung übersprungen wird (Ziffer 56 Satz 2, § 8 Abs. 2 Satz 2).

62. Wegen des in den Fällen der Ziffer 59 bis 61 (§ 8 Abs. 3) zu gewährenden Orts- und Teuerungszuschlags vgl. Ziffer 149 Abs. 1, Ziffer 195.

63. (§ 8 Abs. 4.) Das B. D. A. der Soldaten der Wehrmacht, welche unter Verbleiben in derselben Besoldungsgruppe befördert werden, wird um zwei Jahre vorgerückt. Vgl. hierzu Ziffer 73.

Wird demnach innerhalb der Besoldungsgruppe I ein Soldat zum Gefreiten, ein Gefreiter zum Obergefreiten, innerhalb der Besoldungsgruppe II ein Unteroffizier zum Unterfeldwebel, ein Maat zum Obermaat, innerhalb der Besoldungsgruppe V ein Oberfeldwebel zum Leutnant oder innerhalb der Besoldungsgruppe VII ein Assistenzarzt zum Oberarzt, ein Veterinär zum Oberveterinär befördert, so rückt er sofort in die nächsthöhere Dienstaltersstufe vor und verbleibt in ihr nur noch so lange, als er in der verlassenen Dienstaltersstufe hätte verbleiben müssen, wenn er nicht befördert worden wäre. Trifft die Beförderung mit einer Vorrückung im Grundgehalte zusammen, so rückt er um zwei Dienstaltersstufen vor.

64. (§ 8 Abs. 5). Bei der Übernahme von Soldaten der Wehrmacht in den Zivildienst oder in Beamtenstellen der Wehrmacht wird das B. D. A. nach Ziffer 37 bis 49 (§§ 5, 7) festgesetzt. Ziffer 53 bis 61 (§ 8 Abs. 1 bis 3) gilt nicht.

Die in eine Stelle des Zivildienstes oder in eine Beamtenstelle der Wehrmacht übertretenden Soldaten erhalten hiernach die ihrer neuen Stelle entsprechenden Dienstbezüge ohne Rücksicht auf die Höhe der bei der Wehrmacht bezogenen Besoldung.

Sind sie Militäranwärter, so ist ihnen bei der planmäßigen Anstellung die nach Ziffer 41 bis 49 (§ 5 Abs. 3 bis 6) sich ergebende Zeit auf das B. D. A. anzurechnen.

Sind sie nicht Militäranwärter, so kann eine Anrechnung von Militär- oder Marinedienstzeit nach Ziffer 37 bis 40 (§ 7) erfolgen. Da die Soldaten der Wehrmacht nicht Reichsbeamte sind (vgl. Ziffer 4 Abs. 2), ist hierbei die Militär- oder Marinedienstzeit als eine »außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses zurückgelegte Dienstzeit« zu behandeln. Der Umstand, daß beim Übertritt in den Zivildienst oder in Beamtenstellen der Wehrmacht etwa eine Verschlechterung in den gesamten Dienstbezügen eintritt, ist in der Regel nicht als eine des Ausgleichs bedürfende Härte anzusehen.

Für Militäranwärter, denen bei der Übernahme in den Zivildienst bereits ein Teil ihrer Militär- oder Marinedienstzeit nach Abs. 3 (Ziffer 41 bis 49, § 5 Abs. 3 bis 6) anzurechnen ist, kommt eine darüber hinausgehende Anrechnung nach Abs. 4 (Ziffer 37 bis 40, § 7) nicht in Betracht.

65. Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) ist auch bei den in der Besoldungsordnung I (Anlage 1) vorgesehenen Fällen anzuwenden, daß Leutnants usw. aus der Besoldungsgruppe V in die Besoldungsgruppe VI, Hauptleute usw. aus der Besoldungsgruppe VIII in die Besoldungsgruppe IX, Majore aus der Besoldungsgruppe X in die Besoldungsgruppe XI nach vier Dienstjahren vorrücken, ohne daß eine Beförderung vorliegt.

Die in Abs. 1 genannten Soldaten der Wehrmacht rücken in die höhere Besoldungsgruppe erst vor, nachdem sie volle vier Jahre in der niedrigeren Besoldungsgruppe zugebracht haben, nicht schon, wenn sie in der niedrigeren Besoldungsgruppe ein B. D. A. von vier Jahren erreicht haben; vgl. jedoch Ziffer 122.

Beispiel: Wird ein Oberleutnant, der seit einem Jahre 7 200 ℳ Grundgehalt nach Besoldungsgruppe VII bezieht, zum Hauptmann befördert, so tritt er schon mit einem B. D. A. von drei Jahren in die Besoldungsgruppe VIII ein (Ziffer 53, § 8 Abs. 1). Er rückt nicht etwa schon nach einem Jahre, sondern erst nach vollen vier Jahren in die Besoldungsgruppe IX vor.

66. Die Beamten, auf welche die Anmerkung 3 zur Anlage 1 Gruppe X zutrifft (Regierungsräte usw.) treten bei einem B. D. A. von fünf Jahren aus der Besoldungsgruppe IX in die Besoldungsgruppe X über. Auch hierbei gilt Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1).

67. Beispiele zu Ziffer 66:

a) Ein Assessor, der nicht länger als fünf Jahre außerplanmäßig verwendet war, wird am 1. Januar 1921 als Regierungsrat angestellt; er erhält als Grundgehalt im ersten und zweiten Dienstjahr 7 600 ℳ, im dritten und vierten Dienstjahr 8 300 ℳ, im fünften Dienstjahr 9 000 ℳ, im sechsten Dienstjahr 9 200 ℳ, im siebenten und achten Dienstjahr 10 000 ℳ. Sein B. D. A. läuft in Gruppe IX vom 1. Januar 1921, nach seinem Übertritt in Gruppe X vom 1. Januar 1923 ab.

b) Einem Assessor, der nach einer sechsjährigen außerplanmäßigen Dienstzeit am 1. Januar 1921 als Regierungsrat angestellt wird, ist nach Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) ein Jahr auf das B. D. A. anzurechnen. Er erhält in Gruppe IX ein B. D. A. vom 1. Januar 1920 und tritt demgemäß am 1. Januar 1925 in Gruppe X mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1922 über.

c) Wird ein Bauamtmann (Gruppe IX) zum Baurat befördert, so wird er als solcher nur solange nach Gruppe IX besoldet, als er nicht bereits als Bauamtmann ein B. D. A. von fünf Jahren aufzuweisen hatte. Das gleiche gilt für alle Beamten, die vor ihrer Beförderung nach Gruppe X schon in Gruppe IX planmäßig angestellt waren.

d) Für die Intendanturräte, Legationssekretäre erster Klasse und Vizekonsuln erster Klasse ist dies in Anmerkung 4 zur Anlage 1 Gruppe X ausdrücklich bestimmt. Wird demnach ein Beamter nach einer siebenjährigen außerplanmäßigen Dienstzeit am 1. Januar 1921 Intendanturassessor und sodann am 1. März 1923 Intendanturrat, so erhält er als Intendanturassessor ein B. D. A. vom 1. Januar 1919 (Ziffer 30, § 33 Abs. 3). Bei seiner Beförderung zum Intendanturrat am 1. März 1923 werden seine Dienstbezüge nicht verbessert, weil er zunächst nicht in eine höhere Besoldungsgruppe aufrückt. Am 1. Januar 1924 tritt er infolge der Erreichung eines B. D. A. von fünf Jahren in die Besoldungsgruppe X mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1921 über.

e) Ein Obersekretär mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1911 wird am 1. Januar 1921 zum Regierungsrate befördert. Er ist (Ziffer 56 Satz 2, § 8 Abs. 2 Satz 2) mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1915 in Gruppe VIII und mit einem solchen vom 1. Januar 1917 in Gruppe IX zu überführen und wird noch ein Jahr lang nach Gruppe IX besoldet. Er erhält sodann in Gruppe X ein B. D. A. vom 1. Januar 1919.

f) Hatte der Obersekretär (Beispiel e) ein B. D. A. vom 1. Januar 1910, so ist er mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1914 in Gruppe VIII und mit einem solchen vom 1. Januar 1916 in Gruppe IX zu überführen; da er sonach in dieser Gruppe ohne weiteres ein B. D. A. von fünf Jahren hätte, ist er sofort in Gruppe X einzureihen und erhält ein B. D. A. vom 1. Januar 1918.

g) Die Anmerkungen 3 und 4 zur Anlage 1 Gruppe X finden keine Anwendung auf Regierungsräte und andere mit der Anmerkung 3 versehene Beamte, deren Dienstalter als solche am 1. April 1920 mindestens 5 Jahre beträgt, sowie auf Intendanturräte und andere mit der Anmerkung 4 versehene oder ihnen nach Ziffer 67, c gleich zu behandelnde Beamte, die als solche und als planmäßige Beamte der Gruppe IX am 1. April 1920 ein Dienstalter von mindestens fünf Jahren aufzuweisen haben, ferner auf Beamte, die schon vor ihrer Ernennung zum Regierungsrat, Intendanturrat usw. nach Gruppe X besoldet waren, z. B. als Ministerialsekretäre.

68. Für Beamte, auf welche die Anmerkung 1 zur Anlage 2 Gruppe XI zutrifft, ebenso für Beamte, auf welche die Anmerkung 1 zur Anlage 1 Gruppe IX, die Anmerkung 1 zur Anlage 1 Gruppe X oder die Anmerkung 1 zur Anlage 5 Gruppe X zutrifft, gilt Ziffer 65, 66 sinngemäß.

69. Haben Beamte nach einer bestimmten Zeit ohne Beförderung in eine höhere Besoldungsgruppe überzutreten (Ziffer 65, 66, 68), so erfolgt der Übertritt mit dem Ersten des Monats, in dem die bestimmte Zeit vollendet wird.

h. Neufestsetzung des Besoldungsdienstalters der am 1. April 1920 vorhandenen Beamten

70. Die Vorschriften des neuen Besoldungsgesetzes und der B. V., welche hinsichtlich der Berechnung des B. D. A. für die Beamten günstiger oder ungünstiger sind als die entsprechenden älteren Vorschriften, dürfen bei der Neufestsetzung des B. D. A. der vor dem 1. April 1920 planmäßig angestellten Beamten nur angewendet werden, wenn und soweit dies im Besoldungsgesetz oder in den B. V. ausdrücklich vorgesehen ist.

71. (§ 24 Abs. 1 Satz 1.) Die zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Besoldungsgesetzes im Dienste befindlichen Beamten werden in diejenige Dienstaltersstufe der neuen Besoldungsgruppen eingereiht, die ihrem B. D. A. in dem Amte entspricht, das sie beim Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes bekleiden.

Sie behalten demnach — vorbehaltlich der nachfolgenden Bestimmungen — ihr bisheriges B. D. A. bei.

72. (§ 24 Abs. 1 Satz 2.) Werden durch das Besoldungsgesetz mehrere Klassen der bisherigen Besoldungsordnungen in einer Besoldungsgruppe vereinigt, so ist die volle Dienstzeit, die der Beamte in den vereinigten Klassen zurückgelegt hat, bei der Festsetzung des B. D. A. zu berücksichtigen.

Hat also ein Beamter unmittelbar hintereinander mehreren (alten) Gehaltsklassen angehört, die nunmehr in derselben (neuen) Besoldungsgruppe vereinigt sind, so ist das B. D. A. vom 1. April 1920 an so zu berechnen, wie wenn der Beamte während der ganzen Zeit, die er in den vereinigten Klassen zurückgelegt hat, in derjenigen von diesen Klassen verblieben wäre, der er zuerst angehört hat.

Beispiel: Ein Postdirektor (alte Gehaltsklasse 57) mit einem B. D. A. vom 1. Mai 1912 ist am 1. September 1919 zum Postrat (alte Gehaltsklasse 59) ernannt worden und hat als solcher ein B. D. A. vom 1. Mai 1918 erhalten. Postdirektoren und Posträte sind derselben neuen Besoldungsgruppe X zugeteilt; der Beamte erhält in dieser Besoldungsgruppe wieder das B. D. A. vom 1. Mai 1912, das er als Postdirektor hatte.

73. Das B. D. A. der beim Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes vorhandenen Gefreiten (Obermatrosen), Obergefreiten, Unterfeldwebel, Obermaate, Leutnants — soweit sie aus Oberfeldwebeln und Deckoffizieren mit mehr als 12 Jahren Gesamtdienstzeit hervorgegangen sind —, Oberärzte und Oberveterinäre wird so festgesetzt, wie wenn sie erst mit Wirkung vom 1. April 1920 in diese Stelle befördert worden wären.

74. Die Soldaten der Wehrmacht sind — ebenso wie die Beamten — in diejenige Besoldungsgruppe einzureihen, welche der Stelle entspricht, die sie planmäßig innehaben. Weder die Verleihung eines höheren Ranges noch die Gewährung eines höheren Gehalts, noch das Zusammentreffen beider Umstände rechtfertigt hiervon eine Ausnahme. Wenn z. B. Unteroffiziere nach neunjähriger Dienstzeit überplanmäßig die Gebührnisse eines Vizefeldwebels erhalten haben, so beeinflußt das die Einreihung in die neue Besoldungsordnung auch dann nicht, wenn ihnen zugleich der höhere Dienstgrad verliehen wurde. Ebenso ist z. B. die überplanmäßige Verleihung des Charakters eines höheren Dienstgrads an einen Offizier ohne Belang für die

Einreihung, gleichgültig, ob damit die Einweisung in die höheren Dienstbezüge verbunden war.

75. (§ 25.) Das B. D. A. derjenigen mit Wirkung von einem früheren Tage als dem 1. April 1920 beförderten oder im dienstlichen Interesse versetzten Beamten, welche am 1. April 1920 ein geringeres pensionsfähiges Gehalt als in einer vorher von ihnen bekleideten Stelle, falls sie in dieser verblieben wären, nach den neuen Gehaltssätzen zu beziehen haben würden, oder welche in der vorher bekleideten Stelle bei dem nächsten Aufrücken eine höhere Gehaltsstufe erreicht haben würden, als dies in der neuen Stelle der Fall sein würde, ist so festzusetzen, als wenn die Beamten vor dem 1. April 1920 nach Ziffer 71 Abs. 1 und 72 Abs. 1 (§ 24 Abs. 1) in die ihrer früheren Stelle entsprechende Besoldungsgruppe eingereiht und sodann mit Wirkung vom 1. April 1920 in die neue Besoldungsgruppe befördert oder versetzt wären.

In gleicher Weise ist das B. D. A. aller mit Wirkung vom 1. April 1920 beförderten oder im dienstlichen Interesse versetzten Beamten festzusetzen.

Die Einreihung von Beamten in Stellen, die in der Besoldungsordnung als hohene bezeichnet sind, gilt als Beförderung im Sinne des Abs. 1.

76. Erläuterung zu Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1): Zu vergleichen ist nach dieser Vorschrift das pensionsfähige Gehalt, das ist im Regelfalle das Grundgehalt zuzüglich des pensionsfähigen Ortszuschlags. Dieser kann aber bei der Vergleichung deshalb außer acht gelassen werden, weil er bei gleichen Grundgehältern stets gleich hoch ist.

Zum Vergleich ist nicht nur das pensionsfähige Gehalt heranzuziehen, das der Beamte beim Verbleiben in der zuletzt bekleideten Stelle beziehen würde, sondern auch jedes pensionsfähige Gehalt, das ihm zustehen würde, wenn er in irgend einer anderen früher bekleideten Stelle verblieben und weder in die neue Stelle noch in eine dazwischenliegende Stelle befördert worden wäre.

77. Beispiel zu Ziffer 75 Abs. 1, Ziffer 76 (§ 25 Abs. 1): Ein Intendanturrat (alte Gehaltsklasse 59) mit einem B. D. A. vom 1. April 1911 ist am 1. Juli 1919 zum ständigen Hilfsarbeiter bei einer Zentralbehörde ernannt worden und hat hierbei nach § 9 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 ein B. D. A. vom 1. April 1917 erhalten. Mit diesem B. D. A. wäre er ohne die Vorschrift in Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) in die neue Besoldungsgruppe XI einzureihen und würde 10 700 ℳ Grundgehalt zu beziehen haben.

Wäre er Intendanturrat der Gehaltsklasse 59 geblieben, so wäre er mit einem B. D. A. vom 1. April 1911 in die Besoldungsgruppe X einzureihen und würde vom 1. April 1920 ein Grundgehalt von 11 300 ℳ, also mehr als 10 700 ℳ erhalten.

Sein B. D. A. ist deshalb so festzusetzen, wie wenn er vor dem 1. April 1920 nach Ziffer 71 Abs. 1 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) in die Besoldungsgruppe X eingereiht und sodann mit Wirkung vom 1. April 1920 in die Besoldungsgruppe XI befördert worden wäre. Demgemäß ist er vom 1. April 1920 ab nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) mit einem B. D. A. vom 1. April 1915 in Gruppe XI zu überführen und erhält ein Grundgehalt von 11 700 ℳ, vom 1. April 1921 ab 12 500 ℳ.

78. Beispiel zu Ziffer 75 Abs. 2 (§ 25 Abs. 2): Angenommen, der Intendanturrat im Beispiel Ziffer 77 ist erst am 1. April 1920 zum ständigen

Hilfsarbeiter bei einer Zentralstelle ernannt worden. Er ist einzureihen wie in Ziffer 77 Abs. 3.

79. Werden ganze Gattungen von Beamten durch organisatorische Maßnahmen in höhere Besoldungsgruppen gehoben, so sind sie nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) oder, wenn die Hebung mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgt, nach Ziffer 75 Abs. 2 (§ 25 Abs. 2) in die neue Besoldungsgruppe zu überführen.

80. Beispiele zu Ziffer 75 Abs. 3 (§ 25 Abs. 3): Ein Regierungsrat mit einem B. D. A. vom 1. Oktober 1914 wird, wenn seine Stelle nicht als »gehobene« bezeichnet ist, mit diesem B. D. A. in die Besoldungsgruppe X eingereiht (Ziffer 67, g).

Hat er jedoch eine gehobene Stelle inne, so ist er so zu behandeln, wie wenn er ab 1. April 1920 unter Geltung des neuen Besoldungsgesetzes aus der Gruppe X in die Gruppe XI befördert worden wäre. Er ist zunächst mit einem B. D. A. vom 1. Oktober 1914 in Gruppe X einzureihen, wonach er ein Grundgehalt von 10 000 ℳ und ab 1. Oktober 1920 ein solches von 10 800 ℳ zu erhalten hätte. Sodann ist er in die Gruppe XI mit einem Gehaltssatz von 10 700 ℳ mit der Maßgabe zu überführen, daß er vom 1. Oktober 1920 auf 11 700 ℳ vorrückt. Der Beginn seines B. D. A. in Gruppe XI ist auf den 1. Oktober 1916 festzusetzen.

Oberkriegsgerichtsräte, ständige Hilfsarbeiter bei den Zentralbehörden und andere Beamte der Besoldungsgruppe XI, welche nicht aus Beamtengattungen herausgehoben worden sind, die bisher derselben Gehaltsklasse wie sie angehörten, werden mit dem vollen B. D. A. in ihrer derzeitigen Stelle in die Gruppe XI eingereiht.

81. In gleicher Weise wie im Falle Ziffer 75 Abs. 3 (§ 25 Abs. 3) ist zu verfahren, wenn Stellen, die bisher derselben Gehaltsklasse angehört haben, von denen aber die eine im Wege der Beförderung oder in sonstiger Weise aus der andern hervorgegangen ist, durch das neue Besoldungsgesetz verschiedenen Besoldungsgruppen zugeteilt worden sind.

Demnach sind anzusehen, wie wenn sie am 1. April 1920 befördert worden wären:

a) die Botenmeister und Kastellane der Gruppe III aus der Gruppe II,
b) die Ministerialbotenmeister, Ministerialkastellane und Ministerialhausinspektoren bei den obersten Reichsbehörden, dem Büro des Reichspräsidenten und dem Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete, ferner die Botenmeister und Kastellane beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof in Gruppe IV aus der Gruppe III,
c) die Kanzleiinspektoren bei den obersten Reichsbehörden, dem Reichsgericht und Reichsfinanzhof in Gruppe VII aus der Gruppe VI,
d) die Oberzahlmeister des Heeres und der Marine in Gruppe VII aus der Gruppe VI,
e) die Oberleutnants in Gruppe VII aus der Gruppe VI oder V,
f) die Büroinspektoren (alte Gehaltsklasse 41 Nr. 2) in Gruppe VIII aus der Gruppe VII,
g) die Bürovorsteher bei den Reichsmittelbehörden in Gruppe IX aus der Gruppe VII,
h) die Oberstabsveterinäre in Gruppe X und XI aus der Gruppe IX oder VIII,

i) die Ministerialsekretäre als Kalkulaturvorsteher bei den obersten Reichsbehörden sowie der Obersekretär als Vorsteher des Sekretariats der Reichsanwaltschaft in Gruppe XI aus der Gruppe X oder IX,

k) der Direktor des Stenographenbüros des Reichstags in Gruppe XII aus der Gruppe XI oder X,

l) die Oberregierungsräte, Oberintendanturräte, Oberregierungsbauräte, Oberposträte und Oberregierungsmedizinalräte in Gruppe XII aus der Gruppe X,

m) die Oberstleutnants, Fregattenkapitäne und Generaloberärzte in Gruppe XII aus der Gruppe XI oder X,

n) die Ministerialbürodirektoren bei der Reichskanzlei und dem Büro des Reichspräsidenten in Gruppe XII aus der Gruppe XI.

82. Beispiel zu Ziffer 81: Die bisherigen Unterbeamten bei Zentralbehörden (Gehaltsklasse 10) werden in die neue Besoldungsordnung im allgemeinen als Ministerialamtsgehilfen (Besoldungsgruppe III), zum Teil aber auch als Ministerialbotenmeister (Besoldungsgruppe IV) überführt.

Hat ein solcher Beamter ein B. D. A. vom 1. Juli 1906, so erhält er bei Überführung in Besoldungsgruppe III 6 500 ℳ und rückt am 1. Juli 1920 auf 6 700 ℳ vor. Der Beginn des B. D. A. ändert sich in diesem Falle nicht.

Wird er aber als Ministerialbotenmeister in Besoldungsgruppe IV überführt, so ist er so zu behandeln, wie wenn er ab 1. April 1920 unter Geltung des neuen Besoldungsgesetzes aus der Gruppe III in die Gruppe IV befördert worden wäre. Er ist also zunächst wie im vorigen Falle mit 6 500 ℳ in Gruppe III und hiernach mit dem nächsthöheren in Gruppe IV vorkommenden Satze von 6 800 ℳ in Gruppe IV einzustellen. Eine Gehaltsvorrückung vor Ablauf von zwei Jahren findet nicht statt. Der Beginn des B. D. A. ist deshalb in diesem Falle auf den 1. April 1910 festzusetzen.

83. (§ 26.) Den planmäßigen Beamten aus der Klasse der ehemaligen Militäranwärter wird, auch wenn sie sich in Beförderungsstellen befinden, das B. D. A. insoweit vorgerückt, wie es vorgerückt wäre, wenn Ziffer 41, 47 (§ 5 Abs. 3 und 4) schon zur Zeit der ersten planmäßigen Anstellung oder der Überführung in eine höhere Gehaltsklasse gegolten hätte.

84. Nach Ziffer 83 (§ 26) muß in jedem Falle, in dem einem Beamten nach Ziffer 41, 47 (§ 5 Abs. 3 und 4) eine längere Zeit auf das B. D. A. anzurechnen ist, als ihm nach § 7 Abs. 1 und 2 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 oder nach den älteren Vorschriften und der älteren Verwaltungsübung tatsächlich angerechnet worden ist, zur richtigen Ermittlung des ab 1. April 1920 anzunehmenden B. D. A. festgestellt werden, wie sich das B. D. A. bei der ersten planmäßigen Anstellung und bei allen etwa inzwischen erfolgten Beförderungen und Versetzungen nach dem jeweils geltenden Rechte gestaltet hätte, wenn Ziffer 41, 47 (§ 5 Abs. 3 und 4) bereits gegolten hätte.

85. Die Rückwirkung der Vorschrift in Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) ist in folgenden Fällen von Belang:

a) Den Militäranwärtern, die nicht mehr als neun Jahre gedient haben, ist seither die tatsächlich abgeleistete Militär- oder Marinedienstzeit bis zu einem Jahre nur angerechnet worden, wenn sie ihre erste planmäßige

Anstellung als mittlere Beamte oder als Kanzleibeamte gefunden haben. Bei den als Unterbeamten angestellten Militäranwärtern ist diese Anrechnung nachzuholen.

b) Den Militäranwärtern, die mehr als neun Jahre gedient haben, ist seither von der tatsächlich abgeleisteten Militär-, Marine- und nachfolgenden Zivildienstzeit (vgl. § 7 Abs. 1 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909) das zehnte, vierzehnte und fünfzehnte Jahr, im günstigsten Falle also eine Zeit von insgesamt drei Jahren, angerechnet worden, während künftig (vgl. Ziffer 41 Abs. 2, b) das erste, zehnte, elfte, zwölfte und dreizehnte Jahr, im günstigsten Falle also eine Zeit von insgesamt fünf Jahren, anzurechnen ist. Soweit die neuen Vorschriften günstiger sind, hat die Anrechnung nunmehr nachträglich zu erfolgen.

Ziffer 43 Abs. 4 und Ziffer 45 Abs. 2 sind anzuwenden, und zwar Ziffer 45 Abs. 2 insbesondere unter Berücksichtigung der Bestimmungen in Ziffer 240, 88 (§ 10 mit § 27 Abs. 1), nach denen mit Rückwirkung Zeitabschnitte als außerplanmäßige Dienstzeit gelten, die bisher nicht als solche angesehen worden sind.

86. Die Rückwirkung der Vorschrift in Ziffer 47 (§ 5 Abs. 4) wird nur in wenigen Fällen von Belang sein, weil die bisherige entsprechende Bestimmung (Ziffer 20 der Gehaltsvorschriften vom 24. Juli 1909) die meisten derartigen Fälle bereits getroffen hat.

87. Beispiel zu Ziffer 85. Ein Militäranwärter ist nach einer Militärdienstzeit und Zivildienstzeit (Ziffer 43) von 14 Jahren und 26 Tagen am 1. Februar 1906 als Kanzleidiener (alte Gehaltsklasse 6a, neue Besoldungsgruppe II) angestellt und mit Wirkung vom 1. September 1919 zum Unterbeamten bei einer Zentralbehörde (alte Gehaltsklasse 10, neue Besoldungsgruppe III) befördert worden. Eine weitere nach Ziffer 240 (§ 10) oder nach Ziffer 30, 32 (§ 33 Abs. 3) anzurechnende Dienstzeit ist nicht vorhanden.

Dem Beamten sind bei der ersten planmäßigen Anstellung 2 Jahre und 26 Tage auf das B. D. A. angerechnet worden, dessen Beginn demgemäß auf den 6. Januar 1904 festgesetzt worden ist. Im Zeitpunkt der Beförderung bezog er ein Gehalt von 1660 ℳ und wäre am 1. April 1922 auf 1730 ℳ vorgerückt. Hiernach erhielt er in Klasse 10 ein Gehalt von 1680 ℳ mit der Maßgabe, daß er am 1. April 1922 auf 1760 ℳ vorgerückt wäre. Der Beginn seines B. D. A. in Klasse 10 wurde demgemäß auf den 1. April 1910 festgesetzt.

Statt dieses B. D. A. vom 1. April 1910 würde der Beamte nach Ziffer 56 Abs. 1 (§ 8 Abs. 2 Satz 1) ein solches vom 1. Januar 1908 zu erhalten haben. Es ist jedoch Ziffer 83 (§ 26) anzuwenden.

Hätte, wie nach dieser Vorschrift unterstellt werden muß, Ziffer 41 (§ 5 Abs. 3) bereits bei der ersten planmäßigen Anstellung gegolten, so wären dem Beamten fünf Jahre Militär- und Zivildienstzeit anzurechnen gewesen. Er hätte bei der ersten planmäßigen Anstellung ein B. D. A. vom 1. Februar 1901 erhalten müssen, hätte bei der Beförderung 1730 ℳ bezogen mit der Anwartschaft, am 1. April 1922 auf 1800 ℳ vorzurücken, hätte in der Beförderungsklasse 1760 ℳ mit der Anwartschaft auf Vorrückung am 1. April 1922 und damit ein B. D. A. vom 1. April 1907 erhalten.

Statt dieses B. D. A. vom 1. April 1907 erhält er in der Besoldungsgruppe III ein solches vom 1. Februar 1905 nach Ziffer 56 Abs. 1 (§ 8 Abs. 2 Satz 1).

88. (§ 27 Abs. 1.) Allen planmäßigen Beamten wird, auch wenn sie sich in Beförderungsstellen befinden, das B. D. A. insoweit vorgerückt, wie es vorgerückt wäre, wenn Ziffer 30, 32 (§ 33 Abs. 3) und Ziffer 240 bis 251 (§ 10) schon zur Zeit der ersten planmäßigen Anstellung gegolten hätten.

89. Nach Ziffer 88 (§ 27 Abs. 1) muß in jedem Falle, in dem einem planmäßigen Beamten nach Ziffer 30, 32 (§ 33 Abs. 3) eine längere außerplanmäßige Dienstzeit auf das B. D. A. anzurechnen ist, als ihm nach § 6 Abs. 2 und 3 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 oder nach den älteren Vorschriften und nach der älteren Verwaltungsübung tatsächlich angerechnet worden ist, zur richtigen Ermittlung des ab 1. April 1920 anzunehmenden B. D. A. festgestellt werden, wie sich das B. D. A. bei der ersten planmäßigen Anstellung und bei allen etwa inzwischen erfolgten Beförderungen und Versetzungen nach dem jeweils geltenden Rechte gestaltet hätte, wenn Ziffer 30, 32 (§ 33 Abs. 3) bereits gegolten hätte.

Dabei ist die außerplanmäßige Dienstzeit, von welcher der fünf oder acht Jahre übersteigende Teil auf das B. D. A. anzurechnen ist, so zu berechnen, wie wenn Ziffer 240 bis 251 (§ 10) bereits gegolten hätte.

90. Beispiel zu Ziffer 89: Eine am 4. Februar 1890 geborene Postgehilfin ist am 1. März 1908 zur Aushilfe gegen Tagegelder bei einer Postbehörde eingetreten und am 1. Mai 1910 als Diätarin angenommen worden. Bezüglich dieser Aushilfezeit waren die Voraussetzungen in Ziffer 240 Abs. 2 (§ 10 Abs. 2) gegeben. Bei ihrer planmäßigen Anstellung als Postgehilfin am 1. Oktober 1919 wurde ihr von ihrer außerplanmäßigen Dienstzeit von 9 Jahren und 153 Tagen nach § 6 Abs. 3 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 die neun Jahre übersteigende Zeit von 153 Tagen auf das B. D. A. angerechnet, dessen Beginn deshalb auf den 1. Mai 1919 festgesetzt wurde. Hiernach hätte sie ab 1. April 1920 ein Grundgehalt nach Besoldungsgruppe III von 4 600 ℳ zu erhalten.

Hätte Ziffer 240 bis 251 (§ 10 Abs. 2) — vgl. insbesondere Ziffer 249 Abs. 2 — und Ziffer 30, 32 (§ 33 Abs. 3) bereits gegolten, so wäre von ihrer außerplanmäßigen Dienstzeit die acht Jahre übersteigende Zeit mit 1 Jahr und 153 Tagen und außerdem die Aushilfezeit mit 2 Jahren und 61 Tagen — zusammen also 3 Jahre und 214 Tage — auf das B. D. A. anzurechnen und dessen Beginn auf den 1. März 1916 festzusetzen gewesen.

Mit diesem B. D. A. ist sie tatsächlich am 1. April 1920 in die Besoldungsgruppe III — dritte Stufe — einzureihen.

91. (§ 28.) Für diejenigen Beamten, die bisher ein Einzelgehalt bezogen haben und für die durch dieses Gesetz Dienstaltersstufen eingeführt werden, wird das B. D. A. auf den Tag des Einrückens in ihre Stelle festgesetzt, soweit nicht die Vorschrift der Ziffer 75 (§ 25) — oder in Ziffer 97 — günstiger ist.

92. Beispiel zu Ziffer 91 (§ 28): Die Bürovorsteher der alten Gehaltsklasse B 6 (Einzelgehalt 6 600 ℳ) sollen in die neue Besoldungsgruppe XII übergeleitet werden. Diese Beamten waren vor ihrer Beförderung zu Bürovorstehern Expedienten der alten Gehaltsklasse 52.

a) Angenommen, ein solcher Beamter ist am 1. Januar 1911 Bürovorsteher geworden und steht demnach als solcher im zehnten Dienstjahr. Er ist demgemäß in die fünfte Dienstaltersstufe der neuen Besoldungsgruppe XII mit einem Grundgehalte von 15 100 ℳ einzureihen und rückt am 1. Januar 1921 auf 16 000 ℳ vor. Der Beginn seines B. D. A. wird auf den 1. Januar 1911 festgesetzt.

b) Angenommen, ein solcher Beamter ist am 1. Januar 1920 Bürovorsteher geworden; in seiner vorherigen Dienststelle als Expedient hatte er ein B. D. A. vom 1. Juli 1907.

Er wäre auf Grund seines Dienstalters als Bürovorsteher in das Anfangsgehalt der neuen Besoldungsgruppe XII mit 11 200 ℳ einzureihen. Hier ist jedoch nach Ziffer 91 (§ 28) die günstigere Vorschrift in Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) anzuwenden:

Wäre der Beamte nämlich bis 31. März 1920 Expedient verblieben, so müßte er, wenn er vor dem 1. April 1920 nach Ziffer 71 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) in die neue Besoldungsordnung (Besoldungsgruppe X) überführt worden wäre, seit 1. Juli 1919 ein Grundgehalt von 12 300 ℳ beziehen und am 1. Juli 1921 auf 12 600 ℳ vorrücken. Da er nun so zu behandeln ist, wie wenn er erst am 1. April 1920 zum Bürovorsteher befördert worden wäre, so erhält er nach Ziffer 53, 56 (§ 8 Abs. 1 und 2) vom 1. April 1920 in Gruppe XII sofort das Grundgehalt von 14 200 ℳ. Der Beginn des B. D. A. ist auf den 1. April 1914 festzusetzen.

93. Ist der Beginn des B. D. A. eines Beamten aus Billigkeitsgründen vorgerückt worden (z. B. um die Überholung durch einen dienstjüngeren Amtsgenossen zu vermeiden oder mit Rücksicht auf Gehaltsaufbesserungen in anderen Klassen), so ist bei der Überleitung in die neue Besoldungsordnung nachzuprüfen, ob und wieweit diese Billigkeitsgründe die Aufrechterhaltung der Vorrückung rechtfertigen.

Was als Billigkeitsgrund gelten kann, ist hierbei nach den vor dem Inkrafttreten dieser B. B. in Geltung gewesenen Bestimmungen und der damaligen Verwaltungsübung zu beurteilen.

94. Die Beamten, die in der Besoldungsordnung I durch die Anmerkungen 1 zu Gruppe V, 2 zu Gruppe VI, 1 zu Gruppe VII und 1 zu Gruppe XII für ihre Person einer bestimmten Besoldungsgruppe zugeteilt sind, werden mit dem vollen B. D. A. in ihrer derzeitigen Stelle in diese Besoldungsgruppe eingereiht.

95. Die Beamten, auf welche sich die Anmerkung 1 zur Anlage 1 Gruppe IX, die Anmerkung 1 zur Anlage 1 Gruppe X oder die Anmerkung 1 zur Anlage 5 Gruppe X bezieht, sind, wenn sie am 1. April 1920 noch nicht eine pensionsfähige Dienstzeit von zwanzig Jahren aufzuweisen haben, mit ihrem seitherigen B. D. A. in die Gruppe IX einzureihen. Sie treten mit dem Beginne des Monats, in dem sie diese zwanzig Jahre vollenden, nach Maßgabe der Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) in die Gruppe X über.

Die Zeit von zwanzig Jahren ist nach der wirklichen Dauer der Dienstzeit zu berechnen. Die Kriegszeit oder eine Doppelrechnung darf also hierbei nicht noch einmal besonders angerechnet werden.

Die Beamten, die am 1. April 1920 die zwanzig Jahre bereits voll aufzuweisen haben, werden mit ihrem seitherigen B. D. A. in die Gruppe X eingereiht. Sie werden durch die genannten Anmerkungen nicht betroffen.

Die Beamten, die erst mit Wirkung vom 1. April 1920 oder einem späteren Tage ab eine Stelle erhalten, auf die sich die Anmerkung 1 zur Anlage 1 Gruppe X bezieht, werden unmittelbar in die Gruppe X eingestellt; dagegen sind diese Beamten, wenn lediglich ihr B. D. A. nach Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) oder Ziffer 97 Abs. 1 so festzusetzen ist, wie wenn sie am 1. April 1920 befördert oder versetzt worden wären, in Gruppe IX einzureihen, sofern nicht Abs. 3 zutrifft.

96. In den Anmerkungen 1 zu Gruppe VI, 2 zu Gruppe IX, 2 zu Gruppe X, 1 zu Gruppe XIII — sämtlich in der Besoldungsordnung I — ist angeordnet, daß ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil dieser Stellen in solche niedrigerer Gruppen umzuwandeln ist.

Die am 31. März 1920 vorhandenen Inhaber solcher Stellen werden durch diese Anmerkungen nicht betroffen. Die Stellen sind aber, wenn und soweit es der Haushaltsplan vorsieht, bei ihrer Erledigung mit Beamten der niedrigeren Gruppen zu besetzen.

97. Würde ein Beamter, der mit Wirkung von einem früheren Tage als dem 1. April 1920 befördert oder im dienstlichen Interesse versetzt worden ist, bei Anwendung der Bestimmungen in Ziffer 71 bis 96 ein niedrigeres Grundgehalt zu beziehen haben, als wenn er in einer früher bekleideten Stelle verblieben und erst am 1. April 1920 aus dieser in die Besoldungsgruppe, welcher er nach der Besoldungsordnung I zuzuteilen ist, befördert oder versetzt worden wäre, so ist sein B. D. A. so festzusetzen, wie wenn er erst mit Wirkung vom 1. April 1920 in die Besoldungsgruppe, welcher er nach der Besoldungsordnung I zuzuteilen ist, befördert oder versetzt worden wäre.

Würde ein Beamter, der mit Wirkung von einem früheren Tage als dem 1. April 1920 befördert oder im dienstlichen Interesse versetzt worden ist, bei Anwendung der Bestimmungen in Ziffer 71 bis 96 ein niedrigeres Grundgehalt zu beziehen haben, als wenn er nicht befördert oder versetzt worden wäre, so ist er in das neue Grundgehalt so überzuleiten, wie wenn er nicht befördert oder versetzt worden wäre.

98. Beispiel zu Ziffer 97 Abs. 1: Ein Postassistent (alte Gehaltsklasse 21, neue Besoldungsgruppe V) mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1902 ist am 1. Juli 1919 zum Postsekretär (alte Gehaltsklasse 29 b, neue Besoldungsgruppe VI) befördert worden und hat als solcher nach § 9 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 ein B. D. A. vom 1. Juli 1907 erhalten. Mit diesem B. D. A. wäre er nach Ziffer 71 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) in die Besoldungsgruppe VI einzureihen und würde ein Grundgehalt von 8 300 ℳ, ab 1. Juli 1921 ein solches von 8 500 ℳ erhalten. Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) kommt nicht in Frage, weil er, wenn er in der Assistentenklasse verblieben wäre, nur 8 100 ℳ als Höchstgehalt der Besoldungsgruppe V zu erhalten hätte.

Ein günstigeres B. D. A. und ein höheres Grundgehalt ergibt sich aber, wenn man unterstellt, daß der Beamte erst am 1. April 1920 vom Assistenten zum Sekretär befördert worden sei. In diesem Falle hätte er, da sich sein B. D. A.

bei der Beförderung nach Ziffer 56 (§ 8 Abs. 2) nicht um mehr als vier Jahre verschlechtern darf, ein B. D. A. vom 1. Januar 1906 und damit ab 1. April 1920 ein Grundgehalt von 8 500 ℳ zu erhalten.

Diese Regelung hat nach Ziffer 97 Abs. 1 Platz zu greifen.

99. Beispiel zu Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) und Ziffer 97 Abs. 1: Ein Intendanturrat (Gehaltsklasse 59) mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1903 ist am 1. Januar 1911 ständiger Hilfsarbeiter bei einer Zentralbehörde (Gehaltsklasse 65) geworden und hat hierbei nach § 9 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 ein B. D. A. vom 1. Januar 1909 erhalten. Am 1. Januar 1920 ist er zum vortragenden Rat (Gehaltsklasse 69) befördert worden (B. D. A. 1. Januar 1920).

Er wäre ohne die Vorschrift in Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1920 in die erste Stufe der Besoldungsgruppe XIII (13 200 ℳ) einzureihen.

Wäre er ständiger Hilfsarbeiter geblieben, so wäre er mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1909 in die Besoldungsgruppe XI einzureihen und würde ab 1. April 1920 ein Grundgehalt von 13 700 ℳ, also von mehr als 13 200 ℳ beziehen. Sein B. D. A. wäre hiernach so festzusetzen, wie wenn er vor dem 1. April 1920 nach Ziffer 71 Abs. 1 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) in die Besoldungsgruppe XI eingereiht und sodann mit Wirkung vom 1. April 1920 in die Besoldungsgruppe XIII befördert worden wäre. Demgemäß wäre er vom 1. April 1920 ab nach Ziffer 53, 56 (§ 8 Abs. 1 und 2) mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1913 in Gruppe XII und mit einem solchen vom 1. April 1918 in Gruppe XIII (Dienstaltersstufe 2: 15 600 ℳ) zu übernehmen.

Noch günstiger berechnet sich sein B. D. A. in Gruppe XIII, wenn man unterstellt, daß er bis 1. April 1920 Intendanturrat der Gehaltklasse 59 geblieben und mit Wirkung von diesem Tage in die Besoldungsgruppe XIII befördert worden wäre. Er ist in diesem Falle nach den vorstehend angegebenen Vorschriften mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1903 in Gruppe X, mit einem solchen vom 1. Januar 1907 in Gruppe XI, mit einem solchen vom 1. Januar 1911 in Gruppe XII und endlich mit einem solchen vom 1. Januar 1917 in Gruppe XIII zu übernehmen. Diese Regelung hat nach Ziffer 97 Abs. 1 Platz zu greifen, sofern sich nicht etwa ein noch günstigeres B. D. A. ergibt, wenn man unterstellt, daß der Beamte bis zum 1. April 1920 Intendanturassessor geblieben ist.

100. Beispiel zu Ziffer 71 Abs. 1 (§ 24 Abs. 1 Satz 1), Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) und Ziffer 97 Abs. 1: Ein Offizier ist am 27. Januar 1900 zum Leutnant, am 18. Oktober 1909 zum Oberleutnant, am 10. September 1913 zum Hauptmann und am 26. September 1917 zum Major befördert worden. Er ist am 1. April 1920 wie folgt einzureihen:

Auf Grund seines Dienstalters als Major wäre er nach Ziffer 91 (§ 28) zunächst mit einem B. D. A. vom 26. September 1917 in die Besoldungsgruppe X (Grundgehalt 9 200 ℳ) einzureihen.

Wäre er bis zum Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes Hauptmann geblieben, so wäre er als solcher vom 1. April 1920 ab mit einem B. D. A. vom 10. September 1913 in die Besoldungsgruppe IX einzureihen; er würde ein Grundgehalt von 9 600 ℳ erhalten und am 1. September 1921 auf 10 200 ℳ vor-

rücken. Hiernach würde Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) zutreffen und der Offizier mit einem B. D. A. vom 1. September 1915 in die Besoldungsgruppe X zu überführen sein.

Eine Nachprüfung, wie die Überführung zu erfolgen hätte, wenn der Offizier Oberleutnant geblieben wäre, ist nicht veranlaßt, weil alle Oberleutnants nach Ziffer 81 Abs. 2, e so zu behandeln sind, wie wenn sie erst am 1. April 1920 vom Leutnant zum Oberleutnant befördert worden wären. Dagegen ist nach Ziffer 97 Abs. 1 noch zu untersuchen, wie sich das B. D. A. berechnen würde, wenn der Offizier bis zum 1. April 1920 Leutnant geblieben und an diesem Tage unmittelbar zum Major befördert worden wäre.

Er wäre in diesem Falle mit einem B. D. A. vom 27. Januar 1900 in die Besoldungsgruppe VI einzureihen, mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1904 in die Besoldungsgruppe VII, mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1908 in die Besoldungsgruppe VIII, mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1912 in die Besoldungsgruppe IX und mit einem B. D. A. vom 1. Januar 1914 in die Besoldungsgruppe X zu überführen. Diese Regelung des B. D. A. hat Platz zu greifen.

Ein Zurückgreifen auf die Zeit der Ernennung oder Beförderung zu den vor der Beförderung zum Leutnant durchlaufenen Dienstgraden ergibt in der Regel keine Verbesserung des B. D. A.

Am 1. September 1921 rückt der Major in die Besoldungsgruppe XI vor und erhält sodann ein B. D. A. vom 1. September 1917.

101. Den Soldaten der Wehrmacht wird die Zeit, die nach Ziffer 49 der Militär- oder Marinedienstzeit im Sinne der Ziffern 41 bis 48 (§ 5 Abs. 3 bis 6) gleichsteht, auf das B. D. A. angerechnet.

i. Festsetzung des Besoldungsdienstalters beim Wiedereintritt von ausgeschiedenen Reichsbeamten

102. Wird einem einstweilig in den Ruhestand versetzten Beamten wieder eine planmäßige Stelle der Besoldungsgruppen I bis XIII übertragen, so gelten für die Berechnung des B. D. A., wenn die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand nach dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes wirksam geworden ist, die Bestimmungen in Ziffern 53 bis 68 (§ 8), wenn sie vor oder mit dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes wirksam geworden ist, die Bestimmungen in Ziffern 70 bis 101 (§§ 24 bis 28) sinngemäß.

Im letzten Falle tritt als Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Besoldungsgesetzes an die Stelle des 1. April 1920 der Tag, mit dem die Wiederanstellung wirksam wird.

103. Von der Zeit des einstweiligen Ruhestandes ist die Zeit einer etwaigen Beschäftigung als Beamter oder in der Eigenschaft eines Beamten im Reichsdienst als Dienstzeit in der früheren Stellung anzurechnen.

Die übrige Zeit seit der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand — insbesondere eine im privatrechtlichen Vertragsverhältnisse zurückgelegte Beschäftigungszeit — kann nur in sinngemäßer Anwendung der Ziffern 37 bis 40 (§ 7) angerechnet werden.

104. Beispiele zu Ziffern 102, 103:

a) Ein Regierungsrat der Besoldungsgruppe XI mit einem B. D. A. vom 1. April 1917 tritt mit dem 1. Februar 1921 in den einstweiligen

Ruhestand, wird vom 1. Mai 1922 ab wieder im Reichsdienst in der Eigenschaft eines Beamten beschäftigt und vom 1. September 1922 ab als Oberregierungsrat wiederangestellt.

Dem B. D. A. von 3 Jahren und 306 Tagen, welches er bei der einstweiligen Versetzung in den Ruhestand in Besoldungsgruppe XI hatte, sind die 123 Tage seiner im einstweiligen Ruhestande erfolgten Beschäftigung im Reichsdienst zuzurechnen, so daß sich insgesamt 3 Jahre 429 Tage = 4 Jahre 64 Tage ergeben.

Mit diesem B. D. A. (vom 29. Juni 1922) würde er, wenn er ab 1. September 1922 als Regierungsrat der Besoldungsgruppe XI wieder angestellt würde, ein Grundgehalt von 11 700 ℳ erhalten und ab 1. Juni 1924 auf 12 500 ℳ vorrücken. Er erhält deshalb als Oberrregierungsrat ab 1. September 1922 ein Grundgehalt von 12 200 ℳ und rückt ab 1. Juni 1924 auf 13 200 ℳ vor; der Beginn seines B. D. A. in Gruppe XII wird auf den 1. Juni 1920 festgesetzt.

Nachzuprüfen bleibt nach Ziffer 97 Abs. 1, ob es für den Beamten günstiger ist, wenn unterstellt wird, daß er bis zur Versetzung in den einstweiligen Ruhestand in einer niedrigeren Besoldungsgruppe verblieben ist, der er vor der Ernennung zum Regierungsrat der Gruppe XI etwa angehört hat.

b) Ein Oberpostrat der (alten) Gehaltsklasse 59, der als Postrat ein B. D. A. vom 1. Januar 1905 hatte und am 1. April 1912 Oberpostrat geworden ist, ist mit dem 1. Februar 1918 in den einstweiligen Ruhestand getreten; er wird vom 1. Mai 1922 ab wieder im Reichsdienst in der Eigenschaft eines Beamten beschäftigt und ab 1. September 1922 als Ministerialrat wiederangestellt.

Er ist nach Ziffer 81 Abs. 2, 1 in Verbindung mit Ziffer 75 Abs. 3 (§ 25 Abs. 3) und Ziffer 102 Abs. 2 so zu behandeln, wie wenn er vor dem 1. September 1922 nach Ziffer 71 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) als Postrat in die Besoldungsgruppe X eingereiht und sodann mit Wirkung vom 1. September 1922 in die Besoldungsgruppe XII und zugleich in die Besoldungsgruppe XIII befördert worden wäre.

Die 123 Tage seiner im einstweiligen Ruhestand erfolgten Beschäftigung im Reichsdienst sind hierbei nach Ziffer 103 Abs. 1 dem B. D. A. von 13 Jahren und 31 Tagen hinzuzurechnen, das er bei der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand als Postrat hatte, so daß sich insgesamt 13 Jahre und 154 Tage ergeben.

Würde er am 1. September 1922 mit diesem B. D. A. als Postrat wiedereingestellt worden sein, so wäre der Beginn des B. D. A. auf den 31. März 1909 festzusetzen. Nach Ziffer 56 (§ 8 Abs. 2) ergibt sich ein B. D. A. vom 31. März 1913 für Gruppe XI, vom 1. September 1916 für Gruppe XII und damit vom 1. September 1920 für die Gruppe XIII.

Abs. 4 des Beispiels a gilt auch hier sinngemäß.

c) Angenommen, der in Ziffer 92 Beispiel b erwähnte Bürovorsteher wäre vom 1. April 1920 in den einstweiligen Ruhestand getreten und würde ab 1. Oktober 1923 in gleicher Eigenschaft wiederangestellt.

Er ist in diesem Falle in sinngemäßer Anwendung von Ziffer 91 (§ 28) und Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) so zu behandeln, wie wenn er erst am 1. Oktober 1923 zum Bürovorsteher befördert worden wäre. Er erhält von diesem Tage ab ein Grundgehalt von 14200 ℳ; der Beginn seines B. D. A. wird auf den 1. Oktober 1917 festgesetzt.

105. Bei der Wiederanstellung von pensionierten Beamten gilt Ziffer 102 bis 104 sinngemäß.

Hat jedoch ein Beamter den Wiedereintritt in den Reichsdienst durch eigenes Verschulden oder aus eigener Entschließung erheblich verzögert, so findet eine Anrechnung früherer Dienstzeit in der Regel nicht statt. Sollten ausnahmsweise Gründe für eine solche Anrechnung geltend zu machen sein, so ist die Entscheidung der obersten Reichsbehörde einzuholen.

106. Ist ein Beamter aus einer planmäßigen Stelle des Reichsdienstes freiwillig ausgeschieden, oder ist sein früheres Beamtenverhältnis durch Dienstentlassung gelöst worden, so darf im Falle seiner Wiederanstellung bei der Festsetzung des B. D. A. und des Grundgehalts der neuen Stelle auf das B. D. A. und das Grundgehalt der früheren Stelle keine Rücksicht genommen werden. Beamte, die ihre Stelle freiwillig aufgeben wollen, sind hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

107. Sollten im Einzelfalle besondere Gründe dafür geltend zu machen sein, von diesem allgemeinen Grundsatz (Ziffer 106) ausnahmsweise abzuweichen, so ist vor der Wiederanstellung des Beamten die Entscheidung der obersten Reichsbehörde einzuholen, welche im Einverständnis mit dem Reichsminister der Finanzen ergeht.

Ziffer 37 bis 40 (§ 7) gilt sinngemäß.

108. Beamte, die in der Zeit zwischen ihrem Ausscheiden (Ziffer 106) aus einer planmäßigen Stelle des Reichsdienstes und ihrem Wiedereintritt in denselben ununterbrochen im Landes-, Gemeinde- oder Schuldienst gestanden haben, werden so behandelt, wie wenn sie ununterbrochen in der zuletzt bekleideten Stelle des Reichsdienstes verblieben wären. Ziffer 106, 107 gilt nicht.

Erscheint diese Regelung im Einzelfall unbillig, so kann die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen in Ziffer 40 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 eine anderweitige Regelung treffen.

k. Festsetzung des Besoldungsdienstalters beim Übertritt aus dem Landesdienste

109. Tritt ein Landesbeamter in den Reichsdienst über, so wird sein B. D. A., wenn nicht ein Fall der Ziffer 111 vorliegt, in sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen in Ziffer 71, 72 (§ 24 Abs. 1), Ziffer 75 Abs. 2 (§ 25 Abs. 2) und Ziffer 91 (§ 28) festgesetzt.

Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Reichsbesoldungsgesetzes tritt hierbei an die Stelle des 1. April 1920 der Tag des Übertritts.

Welcher Besoldungsgruppe des Reichsbesoldungsgesetzes die Gehaltsklasse entspricht, welcher der Beamte bisher angehört hat, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Entspricht die Gehaltsklasse, welcher der Beamte bisher angehört hat, keiner Besoldungsgruppe des Reichsbesoldungsgesetzes, so setzt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das B. D. A. fest.

110. Beispiele zu Ziffer 109:

a) Ein Landesbeamter, dessen bisherige Gehaltsklasse der Besoldungsgruppe VIII des Reichsbesoldungsgesetzes im Sinne der Ziffer 109 entspricht (ohne mit ihr im Sinne der Ziffer 111 übereinzustimmen), tritt in eine Stelle des Reichsdienstes über, welche der Besoldungsgruppe VIII angehört.

Bezog der Beamte ein Grundgehalt nach Dienstaltersstufen, so ist zunächst in sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen dieser B. V. sein B. D. A. in der bisherigen Gehaltsklasse zu ermitteln, und zwar lediglich nach seiner Dienstaltersstufe, nicht aber unter Zurückgehen auf frühere Gehaltsklassen. Mit diesem B. D. A. ist er in die Besoldungsgruppe VIII einzureihen (Ziffer 71, § 24 Abs. 1 Satz 1).

Entspricht aber nicht nur die bisherige Gehaltsklasse des Beamten, sondern auch die Gehaltsklasse, der er unmittelbar vor dieser angehört hat, der Besoldungsgruppe VIII, so ist er in die Besoldungsgruppe VIII mit dem B. D. A. einzureihen, das sich für diese frühere Gehaltsklasse errechnet (Ziffer 72, § 24 Abs. 1 Satz 2).

b) Derselbe Beamte tritt am 1. Oktober 1920 in eine Stelle des Reichsdienstes über, welche der Besoldungsgruppe IX angehört.

Bezog der Beamte ein Grundgehalt nach Dienstaltersstufen, so ist er nach Errechnung seines bisherigen B. D. A. (Beispiel a Abs. 2 und allenfalls Abs. 3) zunächst mit diesem in Besoldungsgruppe VIII einzureihen und von hier aus nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) in Gruppe IX zu überführen (Ziffer 75 Abs. 2, § 25 Abs. 2). Ergibt sich beispielsweise für die bisherige Gehaltsklasse ein B. D. A. vom 1. Januar 1913, so würde er bei Überführung in Gruppe VIII vom 1. Oktober 1920 ab ein Grundgehalt von 8600 ℳ erhalten und ab 1. Januar 1921 auf 9100 ℳ vorrücken. Er hat also in Gruppe IX vom 1. Oktober 1920 ab ein Grundgehalt von 9000 ℳ und ab 1. Januar 1921 ein solches von 9600 ℳ zu erhalten. Der Beginn seines B. D. A. ist auf den 1. Januar 1915 festzusetzen.

Ist der Beamte vor dem Übertritt im Landesdienste befördert worden, so ist nicht aus diesem Grunde Ziffer 75 Abs. 1 (§ 25 Abs. 1) anzuwenden.

c) Bezog der Beamte im Beispiel a oder b vor dem Übertritt in den Reichsdienst ein Einzelgehalt, so ist nach Ziffer 91 (§ 28) zu verfahren.

111. Wenn die Gehaltsklasse, welcher der Beamte bisher angehört hat, nicht nur einer Besoldungsgruppe des Reichsbesoldungsgesetzes entspricht, sondern mit ihr hinsichtlich der Grundgehaltssätze und der Dienstaltersstufen und im wesentlichen auch hinsichtlich der sonstigen Bestandteile des Diensteinkommens übereinstimmt, so wird

das B. D. A. so festgesetzt, wie wenn der Beamte aus der entsprechenden Besoldungsklasse des Reichsbesoldungsgesetzes übergetreten wäre.

Können Zweifel bestehen, ob die Voraussetzungen im Abs. 1 gegeben sind, so entscheidet hierüber die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

112. Der Reichsminister der Finanzen kann mit Zustimmung des Reichsrats allgemein festsetzen, welcher Besoldungsgruppe des Reichsbesoldungsgesetzes eine bestimmte Gehaltsklasse eines Landesbesoldungsgesetzes im Sinne der Ziffer 109 entspricht oder mit welcher sie im Sinne der Ziffer 111 übereinstimmt.

113. Ziffer 109 bis 112 gilt nur bei unmittelbarem Übertritt aus dem Landesdienst in den Reichsdienst.

In den Fällen, in denen ein Beamter, der aus einer planmäßigen Stelle des Landesdienstes freiwillig ausgeschieden, oder dessen früheres Beamtenverhältnis im Landesdienste durch Dienstentlassung gelöst worden ist, im Reichsdienst planmäßig angestellt wird, gilt Ziffer 106 bis 108 sinngemäß.

114. Ziffer 109 bis 113 gilt nicht für frühere Reichsbeamte, bei denen Ziffer 106 bis 108 zutrifft.

115. Die Bestimmung in Ziffer 6 wird durch Ziffer 109 bis 114 nicht berührt.

l. Festsetzung des Besoldungsdienstalters bei Versetzungen auf Grund eines Disziplinarurteils

116. Wird ein Beamter auf Grund eines Disziplinarurteils in eine Stelle derselben Besoldungsgruppe versetzt, so ist, wenn auf Strafversetzung ohne Verminderung des Diensteinkommens erkannt ist, dem Beamten sein Grundgehalt und B. D. A. auch in der neuen Stelle unverkürzt zu belassen.

117. Ist auf Strafversetzung mit Verminderung des Diensteinkommens erkannt, so ist dem Beamten zwar das B. D. A. unverkürzt zu belassen, in jeder Dienstaltersstufe aber das ihm danach zustehende Grundgehalt um den Betrag der in dem Disziplinarurteile festgesetzten Einkommensverminderung zu kürzen.

Im gleichen Verhältnis wie das Grundgehalt wird der Ortszuschlag gekürzt, wogegen die Kinderzuschläge im vollen Betrag auszuzahlen sind. Vgl. Ziffer 190.

Der Teuerungszuschlag wird nach den gemäß Abs. 1 und 2 bemessenen Bezügen gewährt.

118. Wenn in den Fällen einer Strafversetzung mit Einkommensverminderung von der Kürzung des Grundgehalts, insbesondere nach Erreichung der höchsten Dienstaltersstufe, ganz oder zum Teil wieder abgesehen werden soll, so ist darüber die Entscheidung der obersten Reichsbehörde einzuholen.

m. Festsetzung des Besoldungsdienstalters in besonderen Fällen

119. Die Zeit eines durch die Annahme- oder Prüfungsbedingungen vorgeschriebenen Besuchs einer staatlichen oder staatlich anerkannten technischen Fachschule oder eines diesen ersetzenden Hochschulbesuchs wird bis zur Höchstdauer von drei Jahren auf das B. D. A. angerechnet, soweit dadurch der Beginn des B. D. A. gegenüber den nicht technisch vorgebildeten Beamten, welche in demselben Dienstzweig (Ziffer 32) und in derselben Besoldungsgruppe im wesentlichen mit gleichen Dienst-

verrichtungen beschäftigt sind (vgl. z. B. in der Besoldungsgruppe VII: technische und nichttechnische Obersekretäre), nachweislich hinausgeschoben wird.

Ziffer 33 Abs. 3 gilt sinngemäß.

120. Das B. D. A. der am 31. März 1920 vorhandenen Offiziere des Marineingenieurwesens wird um vier Jahre vorgerückt.

Den am 31. März 1920 bereits im Marinedienst stehenden Anwärtern dieser Laufbahn wird bei der planmäßigen Anstellung das B. D. A. bis zum Höchstbetrage von vier Jahren um so viel vorgerückt, als die Seeoffiziersanwärter mit gleicher Dienstzeit früher zu Offizieren befördert worden sind.

121. Das B. D. A. der Offiziere, die nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft oder der Internierung befördert worden sind und hierbei ein älteres Patent erhalten haben, wird so festgesetzt, wie wenn sie mit Wirkung von dem in dem Patent bezeichneten Tage an befördert worden wären.

122. Bei den aus Oberfeldwebeln hervorgegangenen Leutnants wird auf die vier Dienstjahre, während welcher sie als Leutnants das Grundgehalt nach der Besoldungsgruppe V zu erhalten haben, die Zeit angerechnet, während welcher sie als Oberfeldwebel nach Gruppe V besoldet worden sind.

123. Den nicht zivilversorgungsberechtigten Intendantursekretariatsanwärtern des alten Heeres wird bei der planmäßigen Anstellung im Reichsdienst das B. D. A. um diejenige Militärdienstzeit bis zur Dauer eines Jahres vorgerückt, die sie über die frühere gesetzliche Dienstzeit hinaus bestimmungsgemäß zur Ermöglichung ihrer Anstellung haben zurücklegen müssen.

124. Die Zeit eines Kriegsdienstes und eines nach Ziffer 49 anzurechnenden Dienstes wird allen Beamten auf das B. D. A. angerechnet, wenn und soweit dadurch die planmäßige Anstellung im Vergleich zu den anderen Beamten, die dem gleichen Dienstzweig (Ziffer 32), der gleichen Dienstlaufbahn und der gleichen Besoldungsgruppe angehören, nachweislich verzögert worden ist. Hierbei gelten folgende Grundsätze (Ziffer 125 bis 131).

125. Ist die Ablegung einer Prüfung Vorbedingung für die erste planmäßige Anstellung oder für eine Beförderung, so wird die Zeit des Kriegsdienstes so weit auf das B. D. A. angerechnet, als die Prüfung infolge des Krieges oder des Kriegsdienstes nachweislich später stattzufinden hat.

126. Anwärtern, die nach Ableistung des Probe- oder Vorbereitungsdienstes ohne weiteren Befähigungsnachweis planmäßig angestellt werden, wird bei der planmäßigen Anstellung die Zeit des Kriegsdienstes so weit auf das B. D. A. angerechnet, als die Anstellung nachweislich später erfolgt ist.

127. Erfolgt bei einer bestimmten Gattung von Beamten die planmäßige Anstellung nach der Reihenfolge eines Prüfungsergebnisses oder einer Vormerkung, so erhält der Anwärter, der infolge des Kriegsdienstes die Prüfung verspätet abgelegt oder nicht in der Reihenfolge der Vormerkung planmäßig angestellt worden ist, bei der planmäßigen Anstellung, soweit möglich, dasselbe B. D. A. wie der bereits angestellte Anwärter, dem er in der Reihenfolge der Anwartschaft unmittelbar vorangegangen ist oder vorangegangen wäre, wenn er die Prüfung hätte rechtzeitig ablegen können.

128. Berücksichtigt wird in allen Fällen nur eine nachgewiesene Verzögerung; Anwartschaften, die sich nur auf Mutmaßungen gründen, bleiben außer Betracht.

Bei der Berechnung der anzurechnenden Zeit werden Vorteile, die durch Notprüfungen, Abkürzung der Vorbereitungszeit usw. erzielt worden sind, gegengerechnet.

129. Dem Kriegsdienst im Sinne der Ziffer 124 ist der vaterländische Hilfsdienst gleichzuachten, der auf Grund einer Überweisung (§ 7 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 5. Dezember 1916 [Reichs-Gesetzbl. S. 1333]) oder auf Grund einer von der vorgesetzten Dienstbehörde ausgesprochenen Beurlaubung abgeleistet ist.

Wieweit ein sonst übernommener vaterländischer Hilfsdienst dem Kriegsdienst gleichzuachten ist, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen oder die von den beiden bezeichnete Dienststelle.

Dem vaterländischen Hilfsdienst steht eine Tätigkeit gleich, die zwar bereits vor dem Inkrafttreten des erwähnten Gesetzes am 5. Dezember 1916 verrichtet, aber nach den Gesichtspunkten dieses Gesetzes als vaterländischer Hifsdienst anzusehen ist.

130. Ob und wieweit der Dienst in einem verbündeten oder befreundeten Heere als Kriegsdienst im Sinne der Ziffer 124 gilt, bestimmt im einzelnen Falle die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

131. Ziffer 33 Abs. 3 gilt sinngemäß.

132. In sinngemäßer Anwendung der Ziffer 124 bis 127, 128 Abs. 1, Ziffer 33 Abs. 3 wird allen Beamten mit Ausnahme der Militäranwärter, die vor dem Kriege in Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht zurückgelegte Militär- oder Marinedienstzeit bis zur Dauer eines Jahres auf das B. D. A. angerechnet.

133. Erfolgt die erste planmäßige Anstellung eines Beamten in einer Besoldungsgruppe, die er bei regelmäßig verlaufener Dienstlaufbahn erst im Wege der Beförderung erreicht hätte, so ist für die Berechnung des B. D. A. zu unterstellen, daß der Beamte in der Besoldungsgruppe, die er bei regelmäßig verlaufener Dienstlaufbahn zuerst erreicht hätte, angestellt und zugleich in die andere Besoldungsgruppe befördert worden ist.

Beispiel: Ein außerplanmäßiger Beamter (nicht Militäranwärter) mit einem Diätariendienstalter vom 1. Januar 1914, der bei regelmäßigem Verlaufe seiner Dienstlaufbahn in der Besoldungsgruppe VII angestellt worden wäre, wird am 1. Juli 1921 in Gruppe VIII planmäßig angestellt. Er hätte bei Anstellung in Gruppe VII nach Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) ein B. D. A. vom 1. Januar 1919 erhalten und erhält deshalb in Gruppe VIII nach Ziffer 53 (§ 8 Abs. 1) ein solches vom 1. Januar 1921.

134. Würde sich eine Verbesserung des B. D. A. einerseits mit Rücksicht auf das bisher bezogene Grundgehalt, anderseits mit Rücksicht auf anzurechnende Vordienstzeiten ergeben, so werden nicht beide Berechnungen nacheinander, sondern es wird jede Berechnung für sich vorgenommen. Nach der günstigeren Berechnung wird sodann das B. D. A. festgesetzt (vgl. Ziffer 48).

n. Schlußvorschriften über das Grundgehalt

135. Ergeben sich bei der Regelung des B. D. A. nach vorstehenden Bestimmungen (Ziffer 20 bis 134) Härten, so kann die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen ausnahmsweise zum Ausgleich dieser

Härten das B. D. A. unter Abweichung von den erwähnten Bestimmungen festsetzen. Nachzahlungen dürfen jedoch nicht über den Beginn des Rechnungsjahrs hinaus erfolgen, in dem der Ausgleich an zuständiger Stelle angeregt worden ist.

136. Als eine eines solchen außerordentlichen Ausgleichs bedürfende Härte ist es beispielsweise nicht anzusehen:

a) wenn eine Stelle nicht mit rückwirkender Kraft verliehen worden ist, obwohl es nach Ziffer 29 zulässig gewesen wäre,

b) wenn ein dienstjüngerer Amtsgenosse — auch bei derselben Behörde — ein höheres Grundgehalt bezieht,

c) wenn in einer früher bekleideten Stelle oder in einer verlassenen Dienstlaufbahn eine günstigere Beförderung oder sonstige Vorteile hätten erreicht werden können.

137. Ist ein B. D. A. zugunsten des beteiligten Beamten unrichtig festgesetzt oder eine Dienstalterszulage vorzeitig angewiesen worden, so sind nach Berichtigung des Versehens die zuviel gezahlten Beträge wieder einzuziehen.

Die Wiedereinziehung kann — abgesehen vom Falle der Unmöglichkeit — beim Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe von der obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen erlassen werden.

138. In allen in Ziffer 20 bis 134 nicht geregelten Fällen setzt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das B. D. A. fest.

II. Ortszuschlag und Dienstwohnungen

a. Allgemeines über den Ortszuschlag

139. (§ 12 Abs. 1.) Die planmäßigen Beamten erhalten, wenn sie ihren dienstlichen Wohnsitz im Deutschen Reiche haben (Ziffer 143), einen Ortszuschlag nach Anlage 4.

140. Der Ortszuschlag ist danach — je nach der Höhe des Grundgehalts — in sieben Ortszuschlagsgruppen (Ziffer 146 bis 149) und außerdem nach fünf Ortsklassen (Ziffer 150 bis 158) abgestuft.

Die Höhe des Ortszuschlags im einzelnen ergibt sich aus der Übersicht 2.

Übersicht 2

141. (§ 18.) Beamte, die gleichzeitig mehr als eine Stelle im Reichsdienst bekleiden, erhalten den ihrem Grundgehalte (Ziffer 7) entsprechenden Ortszuschlag.

Beamte, die im Reichsdienst nur ein Nebenamt bekleiden, erhalten keine Ortszuschläge (Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge).

Verheiratete weibliche Beamte erhalten den Ortszuschlag zur Hälfte. Ist die Ehefrau zur ehelichen Gemeinschaft nicht verpflichtet, so kann ihr von der obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen der volle Ortszuschlag bewilligt werden.

Bezieht ein Beamter ein Grundgehalt aus Reichsmitteln und zugleich aus Landesmitteln, so erhält er von den Orts-, Kinder- und Teuerungszuschlägen aus Reichsmitteln nur den Teilbetrag, der dem aus Reichsmitteln bezahlten Grundgehalt entspricht. Die Höhe des Ortszuschlags richtet sich nach dem höchsten Grundgehalte.

142. Beispiel zu Ziffer 141 Abs. 4 (§ 18 Abs. 4): Ein verheirateter Beamter mit einem fünfjährigen Kinde, der seinen dienstlichen Wohnsitz in einer Stadt der Ortsklasse A hat, bekleidet eine Stelle im Reichsdienst und zugleich eine Stelle

im preußischen Dienste und bezieht für jene ein Grundgehalt von 6 000 ℳ, für diese ein solches von 10 000 ℳ. Er erhält aus Reichsmitteln 6 000 ℳ Grundgehalt, 1 500 ℳ Ortszuschlag ($^6/_{16}$ von 4 000 ℳ), 180 ℳ Kinderzuschlag ($^6/_{16}$ von 480 ℳ) und dazu Teuerungszuschläge — wenn diese 50 v. H. betragen — von 3 000 ℳ, 750 ℳ und 90 ℳ.

143. Beamte, die ihren dienstlichen Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche haben, erhalten keinen Ortszuschlag. Dafür erhalten sie eine Auslandszulage, deren Höhe durch den Reichshaushaltsplan festgesetzt wird.

144. Die Beamten im einstweiligen Ruhestand erhalten keinen Ortszuschlag.

145. (§ 15.) Der Bemessung der Pension (und des Wartegeldes) wird der Durchschnittssatz des vollen Ortszuschlags für sämtliche Ortsklassen zugrunde gelegt, auch falls der Beamte einen Ortszuschlag nicht (Ziffer 143) oder nur teilweise (Ziffer 141 Abs. 3 und 4, Ziffer 117 Abs. 2) bezieht.

Abgesehen von der Pensionierung, gilt der tatsächlich bezogene Ortszuschlag als Bestandteil des Gehalts, soweit nichts anderes bestimmt ist.

b. Ortszuschlagsgruppen

146. Die Einreihung eines planmäßigen Beamten in eine der sieben Ortszuschlagsgruppen richtet sich lediglich nach der Höhe des Grundgehalts. Alle Zuschläge, Zulagen und sonstigen Bezüge bleiben hierbei außer Betracht.

147. Auf die Vorrückung in höhere Ortszuschlagsgruppen nach Maßgabe der Übersicht 2 (Anlage 4) haben die planmäßigen Beamten einen Rechtsanspruch. Ziffer 15 (§ 11 Abs. 3 und 4) gilt sinngemäß.

148. Wegen der Nachholung einer unterbliebenen Einweisung in eine höhere Ortszuschlagsgruppe vgl. Ziffer 17, 18.

149. Vermindert sich das Grundgehalt eines Beamten infolge einer Versetzung in eine niedrigere Besoldungsgruppe (Ziffer 59 bis 61, § 8 Abs. 3), so erhält er den dem neuen Grundgehalt entsprechenden Ortszuschlag von dem Zeitpunkt an, mit dem der Bezug des Gehalts der bisherigen Dienststelle aufhört.

Ein Beamter, der auf Grund eines Disziplinarurteils ein vermindertes Diensteinkommen bezieht, wird der Ortszuschlagsgruppe zugeteilt, welcher er jeweils zuzuteilen wäre, wenn er das ungekürzte Grundgehalt beziehen würde. Der so sich ergebende Ortszuschlag wird nach Ziffer 117 Abs. 2 gekürzt.

c. Ortsklassen

150. (§ 14 Abs. 1.) Für die Einreihung eines Beamten in eine der fünf Ortsklassen ist der dienstliche Wohnsitz des Beamten maßgebend.

151. Unter dem dienstlichen Wohnsitz ist der Amtssitz, d. h. der Sitz der Behörde zu verstehen, bei der der Beamte angestellt ist, also nicht der davon etwa abweichende tatsächliche Wohnort.

152. Bei Soldaten der Wehrmacht gilt als dienstlicher Wohnsitz der Standort (Garnisonort).

Soweit Standorte für Dienststellen der Wehrmacht noch nicht endgültig festgesetzt sind, gilt als Standort vorläufig der dienstliche Aufenthaltsort. Ist dieser

häufigerem Wechsel unterworfen, so bestimmt der Reichswehrminister, welcher Ort vorläufig als dienstlicher Wohnsitz zu gelten hat.

Ein Anspruch auf Umzugskosten wird in beiden Fällen des Abs. 2 noch nicht begründet.

153. (§ 14 Abs. 2.) Bei einer Versetzung erlischt der Anspruch auf den dem bisherigen Wohnsitz entsprechenden Satz des Ortszuschlags mit dem Zeitpunkt, mit welchem der Bezug des Gehalts oder der Diäten der bisherigen Dienststelle aufhört.

154. (§ 14 Abs. 3.) Bei Dienstleistungen, die eine Verlegung des dienstlichen Wohnsitzes zur Folge haben, wird der Ortszuschlag vom Ersten des auf die Änderung des dienstlichen Wohnsitzes folgenden Monats nach dem Ortssatz des Dienstleistungsorts gezahlt. Findet die Änderung des dienstlichen Wohnsitzes am Ersten eines Monats statt, so tritt der Wechsel im Ortssatz schon mit diesem Monat ein.

155. Eine Dienstleistung, die eine Verlegung des dienstlichen Wohnsitzes zur Folge hat, liegt dann vor, wenn das Verbleiben am Orte der Dienstleistung von vornherein für länger als sechs Monate feststeht, oder sobald feststeht, daß es voraussichtlich noch länger als sechs Monate dauern wird.

156. (§ 14 Abs. 4.) Hat die Verlegung des dienstlichen Wohnsitzes gemäß Ziffer 153, 154 (§ 14 Abs. 2 und 3) an einen Ort, der zu einer niedrigeren Ortsklasse gehört, eine Verminderung des Ortszuschlags zur Folge, so wird hierdurch ein Entschädigungsanspruch nicht begründet.

157. (§ 32 Abs. 1 und 2.) Bis zu der im § 32 Abs. 2 vorgesehenen Neuaufstellung eines Ortsklassenverzeichnisses, die mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgen wird, gilt für die Klasseneinteilung der Orte § 30 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 und die Beilage VI zu dem genannten Gesetze nebst Ergänzungen.

158. (§ 30 Abs. 2 und 3 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909.) Welcher Ortsklasse ein außerhalb des Deutschen Reichs gelegener Ort zuzuweisen ist, bestimmt der Reichskanzler.

Militärische Anstalten, die außerhalb des Gemeindebezirkes des Garnisonorts liegen, zu dem sie gehören, fallen der Ortsklasse des letzteren zu, sofern der Ort, in dessen Bezirk sie sich befinden, nicht selbst Garnisonort ist.

d. Dienstwohnungen

159. Als Dienstwohnungen im Sinne des § 13 gelten nur solche Wohnungen oder einzelnen Zimmer, die einem Beamten auf Grund des Reichshaushaltsplans zugewiesen sind.

160. (§ 13 Abs. 1 Satz 1.) Bei Einräumung einer Dienstwohnung wird diese dem Beamten, falls das Anfangsgrundgehalt seiner Besoldungsgruppe siebentausend Mark nicht überschreitet, mit 30 v. H., falls es siebentausend Mark, aber nicht elftausend Mark überschreitet, mit 40 v. H., im übrigen mit 50 v. H. des höchsten Ortszuschlags seiner Besoldungsgruppe einschließlich des Teuerungszuschlags (Ziffer 194 ff., § 17) auf den ihm zustehenden Ortszuschlag — einschließlich des Teuerungszuschlags — angerechnet.

Übersicht 3

Die Höhe des hiernach im einzelnen Falle für die Dienstwohnung anzurechnenden Betrags ausschließlich des Teuerungszuschlags ergibt sich aus der Übersicht 3.

Wegen der Höhe des Teuerungszuschlags vgl. Ziffer 200.

Wegen der Ortsklasse, nach welcher sich der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag bei den Beamten bemißt, die ihren dienstlichen Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche haben, vgl. Ziffer 158 Abs. 1.

161. Die unentgeltliche Einräumung einer Dienstwohnung ist unzulässig.

162. Beispiel zu Ziffer 160: Ein planmäßiger Beamter in Ortsklasse B, welcher nach Besoldungsgruppe IV 6 500 ℳ Grundgehalt bezieht, erhält, wenn der Teuerungszuschlag 50 v. H. beträgt, bei Zuweisung einer Dienstwohnung 2 400 ℳ Ortszuschlag und 1 200 ℳ Teuerungszuschlag, vermindert um den für die Dienstwohnung anzurechnenden Betrag von 840 ℳ und 420 ℳ Teuerungszuschlag, also (3 600 ℳ — 1 260 ℳ =) 2 340 ℳ.

Ist die Dienstwohnung nicht Eigentum des Reichs, sondern z. B. für 1 500 ℳ angemietet, so entrichtet das Reich diesen Mietzins und rechnet den Beamten den eben ermittelten Betrag von 1 260 ℳ an.

163. (§ 13 Abs. 2.) Erscheint diese Regelung (Ziffer 160) im Einzelfall unbillig, so kann der auf den Ortszuschlag für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag auf Antrag des Beamten von den zuständigen Behörden unter Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretung anderweit festgesetzt werden.

164. Unbillig erscheint die Regelung nach Ziffer 163 (§ 13 Abs. 2) insbesondere dann, wenn dem Beamten hiernach für die Dienstwohnung ein höherer Betrag angerechnet würde, als am gleichen Orte für Wohnungen derselben Art üblicherweise an Miete gezahlt wird, oder wenn die Dienstwohnung hinsichtlich ihres Umfanges oder ihrer Beschaffenheit erheblich hinter dem angemessenen oder bestimmungsgemäßen Maße zurückbleibt.

Nicht dagegen erscheint z. B. die Regelung nach Ziffer 163 deshalb unbillig, weil der Beamte Gelegenheit hätte, anderswo aus persönlichen Gründen unter günstigeren Verhältnissen zu wohnen (z. B. in einer größeren oder billigeren Wohnung oder im eigenen Hause oder bei den Eltern), oder weil er als lediger Beamter ein geringeres Wohnungsbedürfnis hat.

165. Die zuständige Behörde (Ziffer 163) ist für den Dienstbereich der Reichseisenbahnverwaltung die Eisenbahndirektion, für den Dienstbereich der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung die Oberpostdirektion, im übrigen das Landesfinanzamt.

Handelt es sich um die Dienstwohnung des Vorstandes oder eines Abteilungsvorstandes einer der im Abs. 1 genannten Behörden, so erfolgt die Entscheidung durch den zuständigen Minister.

Die zuständige Behörde hinsichtlich der Dienstwohnungen von Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche haben, ist die oberste Reichsbehörde, hinsichtlich der Dienstwohnungen von Eisenbahn- und Zollbeamten in Grenzorten jedoch die Eisenbahndirektion oder das Landesfinanzamt.

166. Die zuständige Behörde hat vor der Entscheidung den beteiligten Beamten und die bei seiner Behörde bestehende Beamtenvertretung zu hören.

Die Entscheidung ist dem Beamten und der Beamtenvertretung bekanntzugeben. Sie ist endgültig. Ist sie jedoch gegen den Widerspruch der Beamtenvertretung erfolgt, so kann der beteiligte Beamte binnen zweier Wochen von der Bekanntgabe ab Beschwerde bei der obersten Reichsbehörde einlegen, wenn nicht diese selbst entschieden hat. Über dieses Beschwerderecht ist der Beamte bei der Bekanntgabe der Entscheidung zu belehren.

167. Bei der Festsetzung des im Falle der Ziffer 163 (§ 13 Abs. 2) für die Dienstwohnung anzurechenden Betrags ist einerseits der wirkliche Wert der Wohnung nach ihrer Größe und ihrer Beschaffenheit sowie nach den am gleichen Orte für Wohnungen derselben Art zu zahlenden Mietpreisen, anderseits der Wert, den die Wohnung für den Beamten hat, zu berücksichtigen.

Der Wert, den die Dienstwohnung oder das Dienstzimmer für den Beamten hat, wird sich in der Mehrzahl der Fälle mit dem wirklichen Werte decken. Er wird jedoch unter dem wirklichen Werte bleiben, wenn die Zahl der Räume der Dienstwohnung außer Verhältnis zu dem tatsächlichen Bedürfnis und der tatsächlichen Benutzung durch den Beamten steht, oder wenn der wirkliche Wert die Summe übersteigt, die gleichartige Beamte an demselben Orte für eine Privatwohnung oder ein Privatzimmer aufzuwenden pflegen.

168. Ändert sich die Höhe des nach Ziffer 194 ff. (§ 17) gewährten Teuerungszuschlags, so ändert sich auch der nach Ziffer 163 bis 167 (§ 13 Abs. 2) ermittelte für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag entsprechend.

Beispiel: Der für eine Dienstwohnung anzurechnende Betrag ist nach Ziffer 167 auf 720 ℳ festgesetzt worden. Hiervon stellen sich rechnerisch, wenn zur Zeit nach Ziffer 194 ff. (§ 17) ein Teuerungszuschlag von 50 v. H. gewährt wird, 480 ℳ als reiner Betrag, 240 ℳ als Teuerungszuschlag dar. Wird die Höhe des Teuerungszuschlags auf 40 v. H. herabgesetzt, so beträgt der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag noch 480 ℳ + 192 ℳ = 672 ℳ.

169. In gleicher Weise wie im Beispiel Ziffer 168 Abs. 2 ist der nach Ziffer 163 bis 167 (§ 13 Abs. 2) ermittelte für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag stets zum Zwecke der Verrechnung in einen reinen Betrag und einen Teuerungszuschlag zu zerlegen.

170. Hat ein Beamter einen Antrag auf anderweitige Festsetzung des für die Dienstwohnung anzurechnenden Betrags gestellt, obwohl die Voraussetzungen hierfür offensichtlich nicht gegeben waren, so können ihm die aus Anlaß der Behandlung seines Antrags entstandenen Kosten von der nach Ziffer 165 zuständigen Behörde ganz oder teilweise auferlegt werden.

171. Die Beamten, denen andere Wohnungen als die in Ziffer 159 bezeichneten Dienstwohnungen in reichseigenen oder vom Reiche angemieteten Gebäuden zur Verfügung gestellt werden, haben die ortsüblichen Mietpreise zu zahlen.

Die Höhe des Mietpreises setzt die in Ziffer 165 genannte Behörde fest. Er soll, wenn nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen, nicht unter dem Betrag festgesetzt werden, der vom Reiche als Miete entrichtet wird.

Der Mietpreis ist im voraus durch Anrechnung auf die Dienstbezüge und jeweils für die gleichen Zeitabschnitte, für welche diese gewährt werden, zu entrichten.

172. Die Vorschriften über die Benutzung und Unterhaltung der Dienst- und Mietwohnungen sowie über die Bestreitung der für Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbezug, für Zentralheizung usw. zu entrichtenden Abgaben werden gesondert vom Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichsschatzminister und — soweit beteiligt — mit dem Reichspostminister und dem Reichsverkehrsminister erlassen.

173. Für das Rechnungsjahr 1920 ist für alle Wohnungen in reichseigenen oder vom Reiche angemieteten Gebäuden, welche zwar nicht auf Grund des Reichshaushaltsplans für 1920 den betreffenden Beamten als Dienstwohnungen zugewiesen sind, welche aber die Beamten auf Veranlassung ihrer Behörden oder der vorgesetzten Behörden innehaben, eine Vergütung nach Maßgabe der Bestimmungen in Ziffer 160, 163 bis 170 zu entrichten.

III. Kinderzuschläge

a. Zu berücksichtigende Kinder

174. (§ 16 Abs. 1 Satz 1, Abs. 3 und 4, § 18 Abs. 3 Satz 2.) Die Beamten erhalten für jedes unterhaltsberechtigte Kind einen Kinderzuschlag.

Unterhaltsberechtigt im Sinne des Abs. 1 sind:

1. eheliche Kinder;
2. für ehelich erklärte Kinder;
3. an Kindes Statt angenommene Kinder;
4. uneheliche Kinder, soweit der Beamte ihren Unterhalt bestreitet.

Ein Beamter, der als Erzeuger eines unehelichen Kindes diesem Unterhalt gewährt, erhält den Kinderzuschlag nur, wenn seine Vaterschaft durch Urteil festgestellt oder in einer öffentlichen Urkunde anerkannt ist.

Verheirateten weiblichen Beamten werden die Kinderzuschläge für gemeinsame Kinder nur gewährt, wenn der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung des standesmäßigen Unterhalts der Familie diese zu unterhalten.

175. Ob ein Kind unterhaltsberechtigt ist, bestimmt sich ausschließlich nach Ziffer 174 Abs. 2 (§ 16 Abs. 3). Hiernach sind alle Kinder der dort aufgezählten Arten unterhaltsberechtigt.

Ein verheiratetes Kind gilt jedoch nur dann als unterhaltsberechtigt, wenn weder es selbst, noch sein Ehegatte, noch seine Kinder imstande sind, es zu unterhalten.

176. Sind beide Eltern eines ehelichen Kindes Beamte, so erhält nur der Vater den Kinderzuschlag.

177. Unter an Kindes Statt angenommenen Kindern sind nur solche zu verstehen, die nach § 1741 des Bürgerlichen Gesetzbuchs oder den entsprechenden älteren Vorschriften angenommen sind, nicht etwa auch Pflegekinder oder Stiefkinder.

178. Auch die Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche haben, erhalten Kinderzuschläge.

b. Höhe der Kinderzuschläge

179. (§ 16 Abs. 1 Satz 2.) Der Kinderzuschlag beträgt für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahre monatlich vierzig Mark, bis zum vollendeten vierzehnten

Lebensjahre monatlich fünfzig Mark und bis zum vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre monatlich sechzig Mark.

180. (§ 16 Abs. 2.) Der Kinderzuschlag wird jedoch für Kinder vom vierzehnten bis zum einundzwanzigsten Lebensjahre nur gewährt, wenn sie nicht eigenes einkommensteuerpflichtiges Einkommen haben. Übersteigt das eigene Einkommen des Kindes den steuerfreien Einkommensteil um weniger als den Betrag des Kinderzuschlags einschließlich des Teuerungszuschlags (Ziffer 194ff., § 17), so wird der Kinderzuschlag gewährt, jedoch gekürzt um den Betrag, um den das eigene Einkommen des Kindes den steuerfreien Einkommensteil übersteigt.

181. Eigenes Einkommen des Kindes ist nicht nur das Einkommen, mit dem das Kind selbständig veranlagt wird, sondern auch das Einkommen, das bei der Veranlagung mit dem eines anderen Steuerpflichtigen zusammengerechnet wird.

Der steuerfreie Einkommensteil beträgt, wenn das Kind selbständig zur Einkommensteuer veranlagt ist, 1500 ℳ, sonst 500 ℳ.

Übersteigt das eigene Einkommen eines selbständig zur Einkommensteuer veranlagten Kindes den Betrag von 1500 ℳ um weniger als 100 ℳ, so wird der Kinderzuschlag nicht gekürzt.

Der Jahresbetrag des gekürzten Kinderzuschlags wird auf einen vollen Markbetrag nach oben abgerundet.

182. Maßgebend ist das eigene Einkommen des Kindes nach dem jeweiligen Stande, nicht etwa für die ganze Dauer eines Rechnungsjahres nach dem Stande der Steuerveranlagung.

183. Die Steuerbehörden haben auf amtliches Ersuchen Auskunft über die Höhe des eigenen einkommensteuerpflichtigen Einkommens eines Kindes zu erteilen.

184. Beispiel zu Ziffer 180, 181: Hat ein selbständig zur Einkommensteuer veranlagtes achtzehnjähriges Kind ein eigenes Einkommen von täglich $5{,}_{50}$ ℳ oder jährlich $2007{,}_{50}$ ℳ und beträgt der Teuerungszuschlag 40 v. H., so ergibt sich ein Kinderzuschlag von

$$12 \cdot (60 + 24) + 1500 - 2007{,}_{50} = 500{,}_{50}$$

oder abgerundet 501 ℳ jährlich.

185. Vollendet ein Kind, für das ein Kinderzuschlag bezogen wird, das vierzehnte Lebensjahr, so ist die Zahlung des Kinderzuschlags einzustellen, wenn nicht der zum Bezuge berechtigte Beamte schriftlich der zur Anweisung zuständigen Behörde die für den Weiterbezug eines Kinderzuschlags und für dessen Höhe nach Ziffer 180 bis 182 (§ 16 Abs. 2) maßgebenden Verhältnisse darlegt und diese Angaben auf Verlangen glaubhaft macht.

Vor Beginn jedes Rechnungsjahrs — zweckmäßig bei Abgabe der Jahresquittung für das abgelaufene Rechnungsjahr — hat der Beamte eine Erklärung abzugeben, daß die für den Bezug und die Höhe des angewiesenen Kinderzuschlags maßgebenden Verhältnisse unverändert fortbestehen.

Er hat aber auch im Laufe des Rechnungsjahrs jede Tatsache, welche eine Herabsetzung oder die Einstellung der Zahlung des Kinderzuschlags zur Folge hat, unverzüglich anzuzeigen. Auf diese Vorschrift ist er bei der erstmaligen Anweisung eines Kinderzuschlags ausdrücklich hinzuweisen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Beamten sind weder für die Gewährung noch für die Höhe von Kinderzuschlägen von Belang.

186. Für uneheliche Kinder wird der Kinderzuschlag nach Ziffer 174 Abs. 2 Nr. 4 (§ 16 Abs. 3 Nr. 4) nur gewährt, soweit der Beamte ihren Unterhalt bestreitet.

Ist nur der Vater oder nur die Mutter eines unehelichen Kindes Beamter, und sind seine tatsächlichen Aufwendungen für das Kind niedriger als der volle Kinderzuschlag einschließlich des Teuerungszuschlags (Ziffer 194 ff., § 17), so erhält er nur einen Kinderzuschlag in Höhe seiner tatsächlichen Aufwendungen. Findet der Beamte das Kind durch eine einmalige Zuwendung oder in ähnlicher Weise ab, so gilt als tatsächliche jährliche Aufwendung der Wert der Abfindung, geteilt durch die Anzahl der Jahre, für welche die Abfindung erfolgt.

Unterhält der Beamte das Kind allein und in seinem eigenen Haushalt, so erhält er in jedem Falle den vollen Kinderzuschlag einschließlich des Teuerungszuschlags.

Sind beide Eltern eines unehelichen Kindes Beamte, so erhält jedes einen Kinderzuschlag nach Abs. 2. Würde dadurch der volle Kinderzuschlag einschließlich des Teuerungszuschlags überschritten, so wird dieser volle Zuschlag unter den Eltern im Verhältnis ihrer tatsächlichen Aufwendungen verteilt.

Zu Abs. 1 bis 3 gilt die Abrundungsbestimmung in Ziffer 181 Abs. 4 sinngemäß.

187. Die vorgesetzte Dienstbehörde kann bestimmen, daß der Kinderzuschlag für ein uneheliches Kind nicht an den Beamten, sondern an den Vormund des Kindes oder an das Vormundschaftsgericht auszuzahlen ist.

188. Ist der Kinderzuschlag einschließlich des Teuerungszuschlags nach Ziffer 180 Satz 2 (§ 16 Abs. 2 Satz 2) oder Ziffer 186 Abs. 2, 4 nur teilweise auszuzahlen, so sind die gezahlten Beträge bis zu der nach Ziffer 179 (§ 16 Abs. 1 Satz 2) sich ergebenden Höhe bei den Kinderzuschlägen und nur mit dem etwaigen Mehrbetrag bei den Teuerungszuschlägen zu verrechnen.

189. (§ 18 Abs. 2 und 4.) Beamte, die im Reichsdienst nur ein Nebenamt bekleiden, erhalten keine Kinderzuschläge.

Wegen der Fälle, in denen ein Beamter ein Grundgehalt aus Reichsmitteln und zugleich aus Landesmitteln bezieht, vgl. Ziffer 141 Abs. 4 und 142.

190. Die in Ziffer 9 (§ 22 Abs. 1) genannten Beamten im einstweiligen Ruhestand erhalten die vollen Kinderzuschläge.

Dasselbe gilt für Beamte, deren Diensteinkommen auf Grund eines Disziplinarurteils zu kürzen ist (Ziffer 117 Abs. 2).

c. Beginn, Änderung und Wegfall von Kinderzuschlägen

191. Die Kinderzuschläge werden vom Ersten des Monats an gezahlt, in welchen das für die Gewährung maßgebende Ereignis fällt.

Vom gleichen Zeitpunkt an werden Erhöhungen der Kinderzuschläge wirksam.

Beispiele von Fällen der Neuanweisung eines Kinderzuschlags: Geburt, Ehelichkeitserklärung, Annahme an Kindes Statt, Wegfall des eigenen einkommensteuerpflichtigen Einkommens, Tod des Ehemanns eines weiblichen Beamten, Eintritt der Voraussetzungen in Ziffer 174 Abs. 4 (§ 18 Abs. 3 Satz 2).

Beispiele von Fällen der Erhöhung eines Kinderzuschlags: Vollendung des sechsten oder vierzehnten Lebensjahrs, Verminderung des eigenen einkommensteuerpflichtigen Einkommens, Erhöhung des tatsächlichen Aufwandes für ein uneheliches Kind.

192. Herabsetzungen der Kinderzuschläge werden vom Ersten des Monats an wirksam, der auf das maßgebende Ereignis folgt. Hat sich das Ereignis am ersten Tage eines Monats zugetragen, so wird die Herabsetzung von diesem Tage an wirksam.

Beispiele von Fällen der Herabsetzung eines Kinderzuschlags: Erhöhung des eigenen steuerpflichtigen Einkommens, Verminderung des tatsächlichen Aufwands für ein uneheliches Kind.

193. (§ 16 Abs. 5.) Die Kinderzuschläge fallen fort mit dem Ablauf des Vierteljahrs, in dem das für den Wegfall des Zuschlags maßgebende Ereignis sich zugetragen hat.

Auch wenn sich das Ereignis am ersten Tage eines Kalendervierteljahrs zugetragen hat, dauert hiernach der Bezug noch bis zum Ende des Vierteljahrs fort.

Die Kinderzuschläge fallen vor dem Ablauf des Vierteljahrs fort, wenn das Recht zum Bezuge des Grundgehalts früher aufhört.

Beispiele von Fällen des Wegfalls eines Kinderzuschlags: Vollendung des einundzwanzigsten (oder vierzehnten) Lebensjahrs, Tod, Verheiratung eines weiblichen Beamten, Verheiratung des Kindes, Bezug eines eigenen einkommensteuerpflichtigen Einkommens von bestimmter Höhe.

IV. Teuerungszuschlag

a. Allgemeines

194. (§ 17 Abs. 1 Satz 1.) Zur Anpassung des Grundgehalts, des Ortszuschlags und der Kinderzuschläge der planmäßigen Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Deutschen Reiche haben, an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage ist den Beamten ein veränderlicher Teuerungszuschlag zu gewähren.

195. Der Teuerungszuschlag tritt hiernach zu dem Grundgehalte, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen, wie sie tatsächlich bezogen werden.

Beispiele: Weiblichen Beamten, die nach Ziffer 141 Abs. 3 (§ 18 Abs. 3 Satz 1) den Ortszuschlag nur zur Hälfte erhalten, steht der ganze Teuerungszuschlag aus dem halben Ortszuschlage zu. Beamte, die nach Ziffer 141 Abs. 4 und 142 (§ 18 Abs. 4) Ortszuschlag und Kinderzuschläge nur zu einem Bruchteil aus Reichsmitteln erhalten, beziehen aus Reichsmitteln den ganzen Teuerungszuschlag aus diesem Bruchteil (vgl. das Beispiel Ziffer 142). Beamte, deren Diensteinkommen auf Grund eines Disziplinarurteils gekürzt ist, erhalten den ganzen Teuerungszuschlag aus den gekürzten Bezügen.

196. Zu Zulagen tritt kein Teuerungszuschlag.

197. Beamte, die ihren dienstlichen Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche haben, erhalten keinen Teuerungszuschlag (vgl. Ziffer 143 Satz 2).

b. Art und Höhe des Teuerungszuschlags

198. (§ 17 Abs. 1 Satz 2.) Art und Höhe des Teuerungszuschlags werden durch den Reichshaushaltsplan bestimmt.

199. Wird der Teuerungszuschlag nach Hundertsätzen bemessen, die für die Beamten mit höheren Grundgehaltssätzen niedriger sind, so ist den Beamten, welche

hiernach an Grundgehalt und Ortszuschlag und an Teuerungszuschlägen zu diesen beiden Einkommensbestandteilen insgesamt weniger erhalten würden, als wenn sie an Stelle ihres Grundgehalts den höchsten von den Grundgehaltssätzen bezögen, für die der Hundertsatz des Teuerungszuschlags höher als für das ihnen zustehende Grundgehalt bemessen ist, der Unterschiedsbetrag als Ergänzungszuschlag zu gewähren.

Beispiel: Beträgt der Teuerungszuschlag für Beamte mit einem Grundgehalte von nicht über 7000 ℳ 60 v. H., mit einem solchen von mehr als 7000 ℳ 50 v. H., so treten in der Ortsklasse E zu einem Grundgehalte von 7000 ℳ 1400 ℳ Ortszuschlag und 5040 ℳ Teuerungszuschlag (Gesamtbezug 13440 ℳ), zu einem Grundgehalte von 7100 ℳ 1600 ℳ Ortszuschlag und 4350 ℳ Teuerungszuschlag (Gesamtbezug 13050 ℳ). Ein Beamter mit 7100 ℳ Grundgehalt in Ortsklasse E muß demnach einen Ergänzungszuschlag von 390 ℳ erhalten.

200. Der Teuerungszuschlag, der zum Ortszuschlage tritt, aus dem der für eine Dienstwohnung anzurechnende Betrag berechnet wird (Ziffer 160 Abs. 1, § 13 Abs. 1 Satz 1), wird mit dem Hundertsatz angenommen, der dem Beamten zustände, wenn er das Höchstgehalt seiner Besoldungsgruppe bezöge.

V. Sonstige Bezüge und Zulagen

a. Allgemeines

201. (§ 3 Abs. 3.) Zulagen aller Art, die nicht im einzelnen im Besoldungsgesetze vorgesehen sind, dürfen nur fortgezahlt oder neu bewilligt werden, soweit der Reichshaushaltsplan dies bestimmt oder besondere Mittel dazu zur Verfügung stellt.

202. Dadurch sind alle bisher bestehenden Zulagen und Nebenbezüge vom 1. April 1920 an ohne weiteres abgeschafft, soweit sie nicht das Besoldungsgesetz oder der Reichshaushaltsplan ausdrücklich aufrechterhält.

Da alle beachtenswerten Unterschiede in der Bewertung von Stellen in der Einreihung der Beamten in die Besoldungsgruppen zum Ausdruck gekommen sind, für die Berücksichtigung unbedeutender Unterschiede in der Stellenbewertung aber infolge der weitgehenden Zusammenlegung bisher verschieden ausgestatteter Gehaltsklassen und der ganz erheblichen Aufbesserung des Diensteinkommens künftig kein Anlaß mehr besteht, werden Zulagen und Nebenbezüge für die Zukunft nur noch ganz ausnahmsweise bewilligt werden können.

b. Betriebszulage für Eisenbahnbeamte

203. (§ 3 Abs. 2.) Die Eisenbahnbeamten der Besoldungsgruppen I bis V, soweit sie dem Bahn-, Stellwerks- und Wagen-Unterhaltungsdienste sowie dem Zugbegleit-, Weichen-, Verschiebe-, Betriebsaufsichts- und Lokomotivdienst angehören, erhalten für die Dauer der Beschäftigung in einem dieser Dienstzweige eine durch den Reichshaushaltsplan auszubringende pensionsfähige jährliche Betriebszulage vo 400 ℳ.

204. Die Betriebszulage ist demnach eine für die Dauer der Beschäftigung in einem der genannten Dienstzweige (Ziffer 206) gewährte Zulage und entfällt, sobald der Beamte keinem dieser Dienstzweige mehr angehört.

205. Vermindern sich durch den Wegfall der Betriebszulage die Gesamtbezüge eines Beamten, so wird dadurch ein Anspruch auf eine persönliche Zulage nicht begründet.

206. Bemerkt wird, daß im § 3 Abs. 2 und damit auch in Ziffer 203, 204 das Wort »Dienstzweig« in einem engeren Sinne als in §§ 7 und 10 Abs. 2 (Ziffer 30 ff., insbesondere Ziffer 32, Ziffer 37 ff., 240 Abs. 2, Ziffer 246 Abs. 1) gebraucht ist.

c. Zuschuß nach § 30

207. (§ 30 Abs. 1 und 2.) War das bisherige Diensteinkommen eines Beamten einschließlich der bisherigen Teuerungszulagen am 31. März 1920 höher als seine Bezüge auf Grund dieses Gesetzes am 1. April 1920, so ist ihm der Unterschiedsbetrag, soweit es sich um pensionsfähige Bezüge handelt, als pensionsfähiger Zuschuß, im übrigen als nichtpensionsfähiger Zuschuß über den Reichshaushaltsplan bis zu dem Zeitpunkt weiterzugewähren, in dem er durch die Erhöhung in den neuen Bezügen ausgeglichen wird. Hierbei bleiben Erhöhungen der Kinderzuschläge und des Ortszuschlags insoweit außer Anrechnung, als sie lediglich infolge einer Vermehrung der Kinderzahl, der Hinaufsetzung eines Orts in eine höhere Ortsklasse oder der Versetzung an einen Ort einer höheren Ortsklasse eintreten.

Der Ausgleichung nach Abs. 1 wird stets der höchste seit dem 1. April 1920 in Geltung gewesene Hundertsatz des Teuerungszuschlags zugrunde gelegt.

208. Beispiele zu Ziffer 207:

a) Ein Postbote in Berlin — Zivilanwärter — ohne Kinder mit einem Diätariendienstalter vom 1. Januar 1920 erhielt nach dem Stande vom 31. März 1920 jährlich 1 387 ℳ (täglich 3,80 ℳ) Tagegelder und 6 000 ℳ Teuerungszulage, zusammen 7 387 ℳ, während er vom 1. April 1920 ab jährlich zu erhalten hat 3 010 ℳ Diäten, 1 600 ℳ Ortszuschlag und 2 305 ℳ Teuerungszuschlag (50 v. H.), zusammen 6 915 ℳ. Er erhält einen (nichtpensionsfähigen) Zuschuß von jährlich 472 ℳ. Dieser Zuschuß kommt ab 1. Januar 1921 wieder in Wegfall, weil er von da ab 3 440 ℳ Diäten, 1 600 ℳ Ortszuschlag und 2 520 ℳ Teuerungszuschlag, zusammen 7 560 ℳ zu beziehen hat.

b) Würde der Teuerungszuschlag aber vom 1. Juli 1920 ab von 50 v. H. auf 60 v. H. steigen, so würde derselbe Beamte von da an 3 010 ℳ Diäten, 1 600 ℳ Ortszuschlag und 2 766 ℳ Teuerungszuschlag, zusammen 7 376 ℳ, und dazu einen Zuschuß von jährlich 11 ℳ zu beziehen haben. Dabei würde es nach Ziffer 207 Abs. 2 (§ 30 Abs. 2) auch dann verbleiben, wenn etwa der Teuerungszuschlag vom 1. Oktober 1920 ab wiederum auf 50 v. H. oder auf 40 v. H. sinken würde.

c) Erhält der Beamte im Beispiel a oder b vom 1. August 1920 ab einen Kinderzuschlag von jährlich 720 ℳ, so fällt nach Ziffer 207 Abs. 1 Satz 2 (§ 30 Abs. 1 Satz 2) der Zuschuß deswegen nicht fort.

Eine Vermehrung der Kinderzahl im Sinne dieser Vorschrift ist auch dann anzunehmen, wenn der Beamte einen Kinderzuschlag für ein — nicht erst neugeborenes — Kind erhält, für das er bisher einen solchen nicht bezogen hat.

209. Die auf Grund der Gebührnisordnungen der Reichswehr und der Reichsmarine gezahlte Kampfzulage sowie die aus Anlaß der Unruhen im März 1920 den Angehörigen der Wehrmacht besonders bewilligten Zulagen und sonstigen wirtschaftlichen Vorteile gehören nicht zu dem bisherigen Diensteinkommen im Sinne von Ziffer 207 Abs. 1 (§ 30 Abs. 1).

210. (§ 30 Abs. 3.) In gleicher Weise ist den Pensionären, die im Reichsdienst wieder angestellt worden sind, ein etwaiger Ausfall an Pensionen und Diensteinkommen einschließlich der bisherigen Teuerungszulagen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt überplanmäßig zu ersetzen.

d. Nebenbezüge nach § 19

211. (§ 19 Abs. 1.) Mit einem Amte verbundene Nebenbezüge, namentlich Feuerungs- und Beleuchtungsmittel, Dienstkleidung, Jagdnutzung, Nutzung von Dienstgrundstücken und dergleichen werden den Beamten mit einem angemessenen Betrag auf das Diensteinkommen angerechnet. Die Höhe dieses Betrags wird von der obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

212. (§ 19 Abs. 2 bis 6.) Mannschaften und Unteroffiziere erhalten neben der Besoldung Dienstbekleidung, in der Marine Dienstbekleidung oder Kleidergeld.

Deckoffiziere und Offiziere bis zur Besoldungsgruppe XIII einschließlich erhalten neben der Besoldung eine Entschädigung für besondere Abnutzung der Dienstbekleidung nach näherer Bestimmung des Reichshaushaltsplans. Das gleiche gilt für Beamte der Wehrmacht, die wie Offiziere zum dauernden Tragen der Dienstbekleidung verpflichtet sind.

Die Soldaten der Wehrmacht bis zur Besoldungsgruppe XIII einschließlich haben Anspruch auf freie ärztliche Behandlung sowie nach Maßgabe des Reichshaushaltsplans Anspruch auf freie Krankenhauspflege und auf Gebrauch von Heil- und Kurmitteln. Ihre Ehefrauen und die nach Ziffer 174 ff. (§ 16) zu berücksichtigenden Kinder haben Anspruch auf freie ärzliche Behandlung durch den Truppen- oder Garnisonarzt.

Für die in Natur gewährte Verpflegung und kasernenmäßige Unterkunft werden den Angehörigen der Wehrmacht Beträge in einer durch den Reichshaushaltsplan festzusetzenden Höhe einbehalten.

Entschädigungen an eingeschiffte Angehörige der Marine und an das Maschinenpersonal der in Dienst gestellten Kriegsfahrzeuge werden durch den Reichshaushaltsplan geregelt.

213. (§ 19 Abs. 7.) Die nach Ziffer 212 Abs. 1 bis 3 (§ 19 Abs. 2 bis 4) den Angehörigen der Wehrmacht gewährten Naturalbezüge und Entschädigungen fallen unter § 12 Nr. 8 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359), nicht dagegen Dienstwohnungen und Teile des Diensteinkommens, die für Verpflegung und kasernenmäßige Unterkunft einbehalten werden.

e. Seefahrzulage

214. (§ 29.) Die von Angehörigen der Reichsmarine bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits erworbenen Seefahrzulagen werden bis zum Ausscheiden aus der bisher mit Seefahrzulagen ausgestatteten Stelle weitergewährt.

215. Nach dem 31. März 1920 können demnach Seefahrzulagen weder neu erworben noch erhöht werden.

C. Bezüge der außerplanmäßigen Beamten

216. Die Diätare im Sinne der seither maßgebenden Diätenordnung für die nichtetatsmäßigen Beamten der Reichsverwaltung (Erlaß des Reichskanzlers vom 28. Juli 1909) werden im Besoldungsgesetz und in diesen Besoldungsvorschriften als außerplanmäßige Beamte bezeichnet.

217. Die außerplanmäßigen Beamten erhalten:

I. Diäten,
II. Ortszuschlag,
III. Kinderzuschläge,
IV. Teuerungszuschläge;
in besonderen Fällen:
V. sonstige Bezüge und Zulagen.

I. Diäten

a. Höhe der Diäten — Begrenzung der außerplanmäßigen Dienstzeit

218. (§ 9 Abs. 1.) Die außerplanmäßigen Beamten erhalten bei voller Beschäftigung im Reichsdienste Diäten nach Maßgabe der Diätenordnung (Anlage 3).

219. Hiernach werden die Diäten nach einem bestimmten Hundertsatz des Anfangsgrundgehalts derjenigen Besoldungsgruppe berechnet, in der der außerplanmäßige Beamte beim regelmäßigen Verlauf seiner Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt wird.

Die Diäten der Beamten, die unmittelbar nach ihrer planmäßigen Anstellung eine bestimmte Zeit die Sätze einer niedrigeren Besoldungsgruppe zu beziehen haben, als ihrer Einreihung in die Gruppe der Besoldungsordnung entspricht (Anmerkung 3 zur Anlage 1 Gruppe X und Anmerkung 1 zur Anlage 2 Gruppe XI), werden aus den Anfangsgrundgehältern der höheren Besoldungsgruppe berechnet.

220. (§ 5 Abs. 2, § 33 Abs. 1.) Die außerplanmäßige (diätarische) Dienstzeit darf fünf Jahre, bei Militäranwärtern vier Jahre, bei den bis zum Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes (d. h. vor dem 1. April 1920) angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen acht Jahre nicht übersteigen. Diese Vorschrift tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft.

Die Zahl der einzustellenden Anwärter ist alljährlich von den zuständigen Ministern im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen festzusetzen.

Abs. 1 Satz 1 gilt auch für die vom 1. April bis 30. Juni 1920 als außerplanmäßige Beamte eingestellten Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen.

221. (§ 33 Abs. 2.) **Bis zum Inkrafttreten von Ziffer 220 Abs. 1 Satz 1 (§ 5 Abs. 2) erhalten die Zivilanwärter vom Beginne des sechsten, die Militäranwärter vom Beginne des fünften, die Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen vom Beginne des neunten Diätariendienstjahrs an Diäten entsprechend den Grundgehältern derjenigen Beamten, in deren Eigenschaft sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden, sowie den vollen Ortszuschlag, den diese Beamten beziehen;** vgl. auch Ziffer 259.

Unter Diätariendienstjahren sind die Jahre vom Beginne des Diätariendienstalters (Ziffer 234) an zu verstehen.

222. Beispiele zu Ziffer 218, 219, 221:

a) Ein außerplanmäßiger Beamter (Zivilanwärter), der beim regelmäßigen Verlaufe seiner Dienstlaufbahn zuerst in Gruppe II planmäßig angestellt wird, erhält — vom Beginne des Diätariendienstalters an gerechnet — je ein Jahr folgende Diäten: 3010, 3440, 3655, 3870, 4085, 4300, 4300, 4700, 4700 ℳ (usw.).

b) Ein außerplanmäßiger Beamter, der beim regelmäßigen Verlaufe seiner Dienstlaufbahn zuerst in Gruppe X planmäßig angestellt wird und auf den nach dieser Anstellung Anmerkung 3 zur Anlage 1 Gruppe X anzuwenden ist, erhält — vom Beginne des Diätariendienstalters an gerechnet — je ein Jahr folgende Diäten: 5880, 6720, 7140, 7560, 7560, 7600, 7600, 8300, 8300, 9000, 9200, 10000, 10000 ℳ (usw.).

223. Für die in Ziffer 220 (§ 5 Abs. 2) genannten weiblichen Beamten, d. h. für die vor dem 1. April 1920 als außerplanmäßige Beamte angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen, sieht die Diätenordnung besondere Diätensätze vor. Diese Diätensätze gelten auch für die vom 1. April bis 30. Juni 1920 als außerplanmäßige Beamte angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen.

Die nach dem 30. Juni 1920 als außerplanmäßige Beamte angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen erhalten dieselben Diäten wie die übrigen Zivilanwärter.

224. Planmäßige Beamte, die in einer anderen Dienststelle außerplanmäßig beschäftigt werden, gelten nicht als außerplanmäßige Beamte. Sie erhalten neben den Bezügen ihrer planmäßigen Stelle die ihnen etwa gesetz- und verordnungsmäßig zustehenden Tagegelder oder sonstigen Bezüge.

Außerplanmäßige Beamte, die in einer anderen Dienststelle verwendet werden, erhalten, wenn und solange sie nicht in eine Stelle der sie verwendenden Behörde versetzt werden, die Bezüge ihrer bisherigen außerplanmäßigen Stelle und daneben die ihnen etwa gesetz- und verordnungsmäßig zustehenden Tagegelder oder sonstigen Bezüge. Werden sie anderswo als bei der sie verwendenden Behörde planmäßig angestellt, so gilt von da an Abs. 1.

Abs. 1 und 2 gelten sinngemäß für planmäßige und außerplanmäßige Landesbeamte, die in einer Stelle des Reichsdienstes außerplanmäßig verwendet werden.

225. Ziffer 6 gilt auch für außerplanmäßige Beamte.

b. Dienstalterszulagen

226. Die Dienstalterszulage besteht beim außerplanmäßigen Beamten in dem Mehrbetrage, welcher sich durch Aufsteigen in den nächsthöheren Satz der Diätenordnung, durch Vorrücken in das Anfangsgrundgehalt eines planmäßigen Beamten (Ziffer 221, § 33 Abs. 2) und durch weiteres Aufsteigen in diesem Grundgehalt ergibt.

Rückt der außerplanmäßige Beamte in eine höhere Ortszuschlagsgruppe vor (vgl. Übersicht 2), so gilt der Mehrbetrag als Bestandteil der Dienstalterszulage.

227. (§ 9 Abs. 2.) Dienstalterszulagen werden vom Ersten des Monats an gezahlt, in den der Eintritt in die neue Dienstaltersstufe fällt.

Die Sonderbestimmung für die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei (Ziffer 13 Abs. 3, Ziffer 14, § 4 Abs. 1 und 3) gilt für außerplanmäßige Beamte nicht.

228. Die außerplanmäßigen Beamten haben auf die Dienstalterszulagen keinen Rechtsanspruch.

229. Eine Dienstalterszulage kann versagt werden, wenn gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten des Beamten eine erhebliche Ausstellung vorliegt.

Vor der Verfügung ist dem Beamten und der örtlichen Beamtenvertretung Gelegenheit zu geben, sich zu den Gründen der beabsichtigten Maßregel zu äußern. Wird die Dienstalterszulage versagt, so sind dem Beamten die Gründe hierfür schriftlich zu eröffnen.

Gegen die Versagung steht dem Beamten die Beschwerde an die oberste Reichsbehörde zu, wenn sie nicht von dieser verfügt ist.

Wird der Beschwerde stattgegeben, so ist die Dienstalterszulage rückwirkend zu gewähren.

230. Sind die Ausstellungen, auf Grund deren eine Dienstalterszulage versagt worden ist, wieder behoben, so ist die Dienstalterszulage wieder zu bewilligen, und zwar vom Ersten des Monats ab, in dem die Wiederbewilligung erfolgt.

Aus besonderen Gründen kann die versagte Dienstalterszulage von einem früheren Zeitpunkt an nachgewährt werden. Eine Anweisung für schon abgeschlossene Rechnungsjahre bedarf der Genehmigung der obersten Reichsbehörde.

231. Die Versagung einer Dienstalterszulage wirkt ohne weiteres nur für ein Jahr. Nach Vollendung des nächsten Diätariendienstjahres erhält der Beamte wieder den seinem vollen Diätariendienstalter entsprechenden Diätensatz, wenn nicht neuerdings die Versagung verfügt wird.

232. Die Versagung einer Dienstalterszulage wird mit der Zustellung einer schriftlichen Verfügung wirksam.

Eine Dienstalterszulage kann nach ihrer Fälligkeit nicht mehr versagt werden.

233. Ziffer 17 bis 19 gilt für die außerplanmäßigen Beamten sinngemäß.

Eine hiernach vorzunehmende nachträgliche Berücksichtigung fällig gewordener Dienstalterszulagen findet jedoch nicht statt, wenn die Voraussetzungen für die Versagung der Dienstalterszulage am Fälligkeitstage gegeben waren. Das Recht der Beschwerde nach Ziffer 229 Abs. 3 steht in diesem Falle nach dem Ableben des Beamten demjenigen zu, der zum Empfange der Nachzahlung oder der erhöhten Hinterbliebenenbezüge berechtigt wäre.

c. Allgemeines über das Diätariendienstalter und die außerplanmäßige Dienstzeit

234. Das Diätariendienstalter beginnt mit dem Tage der Einstellung als außerplanmäßiger Beamter, soweit nicht im Besoldungsgesetz oder in diesen B. V. etwas anderes bestimmt oder zugelassen ist. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Zeitabschnitte für das Verbleiben in den Dienstaltersstufen zu rechnen.

235. (§ 24 Abs. 2.) Die allgemeinen Vorschriften über das Besoldungsdienstalter der planmäßigen Beamten in Ziffer 21, 23 bis 26 sowie die Vorschriften in Ziffer 71 (§ 24 Abs. 1 Satz 1) gelten sinngemäß für das Diätariendienstalter und die außerplanmäßige Dienstzeit der außerplanmäßigen Beamten.

236. Als Zeitpunkt der außerplanmäßigen Einstellung (Beginn der außerplanmäßigen Dienstzeit) gilt derjenige Zeitpunkt, von dem ab der bisherige Anwärter nach erlangter Befähigung zur Verwaltung eines Amtes in ein festes Verhältnis zur Verwaltung tritt und Diäten erhält.

237. Wenn ein außerplanmäßiger Beamter den Dienst bei einer Behörde mit dem Beginn eines Monats antreten sollte, ihn aber, weil der Erste des Monats ein Sonntag oder ein allgemeiner Feiertag war, erst am darauffolgenden Werktag angetreten hat, so ist der Beginn des Diätariendienstalters und der außerplanmäßigen Dienstzeit so festzusetzen, als ob der Dienstantritt am ersten Tage des Monats erfolgt wäre.

238. Der außerplanmäßige Beamte ist von der Festsetzung des Beginns seines Diätariendienstalters und seiner außerplanmäßigen Dienstzeit schriftlich zu benachrichtigen.

d. Anrechnung auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit

239. Die Militär- und Marinedienstzeit, welche Zivilanwärter nach Beginn der außerplanmäßigen Dienstzeit in Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht abgeleistet haben, wird bis zur Dauer eines Jahres, die Zeit des Kriegsdienstes, eines dem Kriegsdienst nach Ziffer 129, 130 gleich zu achtenden Dienstes sowie eines nach Ziffer 49 anzurechnenden Dienstes wird unbeschränkt auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit angerechnet.

Abs. 1 findet Anwendung, wenn diese Dienstzeiten vor dem Beginne der außerplanmäßigen Dienstzeit abgeleistet worden sind, wenn und soweit dadurch die außerplanmäßige Einstellung nachweislich verzögert worden ist.

240. (§ 10.) Als Zeitpunkt für den Beginn der diätarischen Beschäftigung gilt bei den Beamten, welche ihre Laufbahn als Zivilsupernumerare oder in einem ähnlichen Verhältnis begonnen und bestimmungsgemäß einen Vorbereitungsdienst zu vollenden haben, sowie bei den als Post- und Telegraphengehilfen angenommenen Beamten der Ablauf von drei Jahren seit dem Antritt des Vorbereitungsdienstes. Diese Zeit verlängert sich um so viel, als der Beamte die etwa vorgeschriebene Prüfung durch eigenes Verschulden verspätet abgelegt hat.

Als diätarische Beschäftigung gilt auch eine volle Beschäftigung gegen Lohn oder Schreibgebühren, die der Beamte im privatrechtlichen Vertragsverhältnis eines

Dienstverpflichteten geleistet hat, sofern er mit Aussicht auf dauernde Verwendung ständig und hauptsächlich mit den Dienstverrichtungen eines Beamten betraut gewesen ist und diese Beschäftigung in unmittelbarem Anschluß daran bei dem gleichen Dienstzweig zur Übernahme in das Beamtenverhältnis geführt hat. Die vor dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre zurückgelegte Dienstzeit bleibt hierbei unberücksichtigt.

241. Die Vorschrift in Ziffer 240 Abs. 1 (§ 10 Abs. 1) regelt den Beginn des Diätariendienstalters und der außerplanmäßigen Dienstzeit für alle in regelmäßiger Laufbahn angestellten Beamten des Bürodienstes (des Sekretariats-, Registratur-, Kassen- und Rechnungsdienstes).

Abs. 1 gilt sinngemäß für die den dort genannten Beamtengattungen gleichartigen Beamtengattungen mit der Maßgabe, daß an Stelle des dreijährigen Vorbereitungsdienstes der in den Ausbildungsvorschriften etwa vorgesehene kürzere Vorbereitungsdienst tritt, der jedoch nicht weniger als ein Jahr betragen darf.

Abs. 1 gilt auch für die nach dem 30. Juni 1920, nicht aber für die bis zu diesem Tage als außerplanmäßige Beamte angenommenen Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen.

242. Die Vorschrift in Ziffer 240 Abs. 2 (§ 10 Abs. 2) gilt sowohl für die in Ziffer 241 genannten, als auch für alle übrigen Beamten.

243. Eine Beschäftigung gegen Lohn oder Schreibgebühren liegt nicht vor, wenn die Bezahlung so geringfügig ist, daß sie außer allem Verhältnis zu der sonst für Arbeiten derselben Art üblichen Entlohnung steht (Taschengeld), oder wenn lediglich Aufwandsgebühren (z. B. Ersatz von Fahrtauslagen, Ersatz von Aufwand für Schreibbedürfnisse) gezahlt werden.

244. Eine Beschäftigung mit Aussicht auf dauernde Verwendung ist nur dann anzunehmen, wenn der Anwärter bei der Aufnahme in das privatrechtliche Vertragsverhältnis in eine Bewerberliste eingetragen worden ist, oder wenn ihm eine dauernde Verwendung oder mindestens die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit einer solchen — wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen oder Bedingungen — ausdrücklich in Aussicht gestellt worden ist.

Die Vorschrift des Abs. 1 tritt erst mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 in Kraft. Unter welchen Voraussetzungen bei den bis dahin eingestellten Anwärtern angenommen werden kann, daß sie mit Aussicht auf dauernde Verwendung beschäftigt worden sind, bestimmt die oberste Reichsbehörde.

245. Daß der Anwärter ständig und hauptsächlich mit den Dienstverrichtungen eines Beamten betraut war, ist dann anzunehmen, wenn er voll beschäftigt worden ist, und zwar überwiegend mit Arbeiten, die sonst bei dem betreffenden Dienstzweig von planmäßigen oder außerplanmäßigen Beamten verrichtet werden oder zu der fraglichen Zeit von planmäßigen oder außerplanmäßigen Beamten verrichtet worden sind.

246. Zu der Annahme, daß die Beschäftigung in unmittelbarem Anschluß bei dem gleichen Dienstzweig (Ziffer 32) zur Übernahme in das — planmäßige oder außerplanmäßige — Beamtenverhältnis geführt hat, ist es erforderlich, daß die Beschäftigung weder unmittelbar vor der Übernahme in das Beamtenverhältnis noch zu einer früheren Zeit eine erheblichere Unterbrechung erfahren hat.

Die vor einer erheblicheren Unterbrechung liegende Beschäftigungszeit gilt nicht als Zeit einer diätarischen Beschäftigung.

Als erhebliche Unterbrechung ist hierbei nicht anzusehen:

a) die Zeit eines Militär- oder Marinedienstes, eines Kriegsdienstes (vgl. Ziffer 129, 130) oder eines nach Ziffer 49 anzurechnenden Dienstes,
b) die Zeit vor und nach Ableistung eines unter a genannten Dienstes, wenn sie zusammen einen Monat nicht übersteigt,
c) die Zeit einer Krankheit und eine angemessene Erholungszeit nach einer Krankheit,
d) die Zeit eines mit Fortbezug der Entlohnung gewährten Urlaubs,
e) die Zeit eines Urlaubs ohne Entlohnung von nicht mehr als einem Monat,
f) die Zeit einer Unterbrechung ohne Urlaub von nicht mehr als einem Monat aus irgend einem anderen billigerweise zu berücksichtigenden Grunde.

247. Die Zeit einer Beschäftigung, welche nach Ziffer 240 Abs. 2, Ziffer 242 bis 246 (§ 10 Abs. 2) als diätarische Beschäftigung gilt, wird auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit angerechnet.

Von der nach Abs. 1 angerechneten Zeit und, soweit eine solche nicht vorhanden ist, von dem Diätariendienstalter und der außerplanmäßigen Dienstzeit ist bei den Beamten der Besoldungsgruppen I bis VIII, welche nicht unter Ziffer 241 fallen, stets ein Jahr — bei Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheines ein halbes Jahr (= 183 Tage) — als Vorbereitungszeit abzuziehen. Dies gilt auch, wenn die angeordnete oder zugelassene Vorbereitungszeit mehr oder weniger als ein Jahr — bei Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheines mehr oder weniger als ein halbes Jahr — beträgt.

248. Während der nach Ziffer 247 Abs. 1 anzurechnenden Zeit und der Vorbereitungszeit werden nicht etwa schon Diäten gezahlt, sondern es wird eine Vergütung gewährt, deren Bemessung der Anordnung der obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen überlassen bleibt. Geht diese Anordnung dahin, daß eine Vergütung in Höhe des Diätensatzes des ersten Diätariendienstjahres zu zahlen ist, so wird dadurch die Vorschrift in Ziffer 234 Satz 2 nicht berührt.

Die vor dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre verbrachte Dienstzeit wird stets als Vorbereitungszeit angesehen und weder auf das Diätariendienstalter, noch als außerplanmäßige Dienstzeit angerechnet.

249. Ziffer 248 Abs. 2 gilt nicht für die Beamten, die bis zum 30. Juni 1920 als außerplanmäßige Beamte eingestellt worden sind hinsichtlich der Zeit, während welcher sie Diäten bezogen haben.

Bei den bis zum 30. Juni 1920 als außerplanmäßige Beamte eingestellten Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Schreibgehilfinnen bleibt bei Bemessung des Diätariendienstalters und der außerplanmäßigen Dienstzeit von der Zeit einer Beschäftigung, die nach Ziffer 240 Abs. 2 Satz 1 (§ 10 Abs. 2 Satz 1) als diätarische Beschäftigung gilt, nur die vor dem vollendeten 18. Lebensjahre zurückgelegte Zeit unberücksichtigt. Ziffer 247 Abs. 2 gilt nicht.

250. Von den Zeitabschnitten, die nach Ziffer 246 Abs. 3 nicht als erhebliche Unterbrechung der als diätarisch geltenden Beschäftigung anzusehen sind,

werden angerechnet: Die Zeiten unter a in entsprechender Anwendung der Ziffer 239 Abs. 1, die Zeiten unter d auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit, eine Zeit unter c, soweit sie 90 Tage nicht überschreitet, auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit, im Mehrbetrage nur auf das Diätariendienstalter, die Zeiten unter b, e und f weder auf das Diätariendienstalter noch als außerplanmäßige Dienstzeit.

Zwischenzeiten von weniger als einer Woche, die zwischen anzurechnenden Zeitabschnitten liegen, werden mit angerechnet.

251. Zeitabschnitte der in Ziffer 250 bezeichneten Art — ausgenommen eine nach Ziffer 239 Abs. 1 anzurechnende Dienstzeit — dürfen höchstens mit insgesamt zwei Jahren als außerplanmäßige Dienstzeit angerechnet werden.

Abs. 1 betrifft nicht auch die Anrechnungen auf das Diätariendienstalter.

252. Ob und wieweit zum Ausgleich von Härten die außerplanmäßige Dienstzeit in einem anderen Zweige des Reichsdienstes, eine außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses zurückgelegte Dienstzeit oder die Zeit einer praktischen Beschäftigung (vgl. Ziffer 39 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2) auf das Diätariendienstalter oder als außerplanmäßige Dienstzeit oder nach beiden Richtungen angerechnet werden kann, bestimmt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Eine solche Anrechnung auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit kann nicht erfolgen, soweit sich dadurch für den betreffenden Beamten ein günstigeres Diätariendienstalter oder eine längere außerplanmäßige Dienstzeit ergeben würde, als sie im Durchschnitt diejenigen außerplanmäßigen Beamten, zu welchen er übertritt, bei gleichem Alter haben, wenn sie die seitherige außerplanmäßige Dienstzeit nur in demselben Dienstzweig zurückgelegt haben. Was hierbei unter einem gleichen Alter zu verstehen ist, bestimmt sich nach Ziffer 33 Abs. 2 Satz 2.

253. Die von einem außerplanmäßigen Landesbeamten vor seiner endgültigen Übernahme in eine außerplanmäßige Stelle des Reichsdienstes in demselben Zweige des Reichsdienstes (Ziffer 32) oder in dem entsprechenden Zweige eines Landesdienstes zugebrachte Zeit ist bei der endgültigen Übernahme mit der Einschränkung in Ziffer 252 Abs. 2 stets in gleicher Weise anzurechnen, wie wenn der Beamte während dieser Zeit außerplanmäßiger Reichsbeamter desselben Dienstzweiges gewesen wäre.

Wird ein außerplanmäßiger Landesbeamter sogleich in eine planmäßige Stelle des Reichsdienstes übernommen, so darf er nicht schlechter gestellt werden, als wenn er zunächst in eine außerplanmäßige Stelle des Reichsdienstes nach Maßgabe des Abs. 1 übernommen worden wäre.

Beispiel zu Abs. 2: Ein außerplanmäßiger Landesbeamter (nicht Militäranwärter) wird in eine planmäßige Stelle des Reichsdienstes übernommen; wäre er statt dessen in eine außerplanmäßige Stelle desselben Dienstzweiges übernommen worden, so hätte er nach Abs. 1 und Ziffer 252 Abs. 2 ein Diätariendienstalter von sechs Jahren erhalten. In diesem Falle ist dem Beamten nach Abs. 2 und Ziffer 30 (§ 33 Abs. 3) ein Jahr auf das B. D. A. anzurechnen.

254. Den außerplanmäßigen Gerichts-, Regierungs- und Intendanturassessoren, geprüften Rechtspraktikanten und dergl. wird beim Übertritt aus dem Landesdienst

in den Reichsdienst die bis dahin in irgend einem Zweige des Staatsdienstes zurückgelegte außerplanmäßige Dienstzeit oder, wenn in dem betreffenden Lande bis zum Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes ein Diätariat nicht bestanden hat, die nach der Ablegung der zweiten Staatsprüfung für den höheren Justiz- und (oder) Verwaltungsdienst im Staatsdienst verbrachte Zeit auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit angerechnet.

Ziffer 253 Abs. 2 gilt sinngemäß.

255. Die Bestimmungen in Ziffer 239 bis 248, 250 bis 254 finden auch Anwendung, wenn die außerplanmäßige Einstellung vor dem 1. April 1920 erfolgt ist, Ziffer 239 jedoch nur, soweit dies für den betreffenden Beamten günstiger ist.

Wegen der rückwirkenden Kraft der Vorschrift in Ziffer 240 (§ 10) für die planmäßigen Beamten vgl. Ziffer 88 bis 90 (§ 27 Abs. 1).

256. Ist ein Beamter aus einer außerplanmäßigen Stelle des Reichsdienstes freiwillig ausgeschieden oder ist sein früheres Beamtenverhältnis durch Dienstentlassung gelöst worden, so darf im Falle seiner Wiederanstellung als außerplanmäßiger Beamter bei der Festsetzung des Diätariendienstalters und der außerplanmäßigen Dienstzeit in der neuen Stelle auf das Diätariendienstalter, die außerplanmäßige Dienstzeit und die Höhe der Dienstbezüge in der früheren Stelle keine Rücksicht genommen werden. Außerplanmäßige Beamte, die ihre Stelle freiwillig aufgeben wollen, sind hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

Ziffer 107 Abs. 1 mit Ziffer 252 Abs. 2 gilt sinngemäß.

257. Tritt ein außerplanmäßiger Reichs- oder Landesbeamter in demselben Zweige des Reichsdienstes (Ziffer 32) oder in einem der in Ziffer 252 bis 254, 256 behandelten Fälle in eine andere außerplanmäßige Stelle über, in der er Anwartschaft auf eine planmäßige Stelle einer höheren Besoldungsgruppe als bisher hat, so wird das bisherige Diätariendienstalter nicht in einem weitergehenden Maße als in sinngemäßer Anwendung der Ziffer 258 bei der Festsetzung des neuen Diätariendienstalters berücksichtigt.

Bei außerplanmäßigen Landesbeamten gilt hierbei Ziffer 109 Abs. 3 und 4 und Ziffer 111 sinngemäß.

258. Für den Fall, daß ausnahmsweise die Vergütung während der Vorbereitungszeit den Anfangssatz der Diäten überstiegen hat, kann der Beginn des Diätariendienstalters mit Zustimmung der obersten Reichsbehörde soweit vorgerückt werden, daß ein Einnahmeausfall vermieden wird.

Eine solche Vorrückung kann jedoch nur auf Grund besonderer Verhältnisse eines einzelnen Falles für den betreffenden einzelnen Beamten vorgenommen werden, kommt aber nicht in Frage, wenn ganze Gattungen von Anwärtern eine Vergütung beziehen, die den Anfangssatz der Diäten übersteigt.

Auf die außerplanmäßige Dienstzeit hat diese Vorrückung keinen Einfluß.

259. Hat nach Inkrafttreten der Ziffer 220 (§ 5 Abs. 2) ein Beamter die dort festgesetzte außerplanmäßige Dienstzeit noch nicht vollendet, wohl aber bereits ein höheres Diätariendienstalter erreicht, so gilt für ihn auch weiterhin die Bestimmung in Ziffer 221 und Ziffer 30.

260. Beispiel zu Ziffer 240 Abs. 1, 241 (§ 10 Abs. 1): Ein am 1. April 1902 geborener Anwärter läßt sich am 15. Mai 1920 für eine Supernumerarstelle vormerken, wird während der nun folgenden Wartezeit ohne Entgelt bei verschiedenen Behörden beschäftigt und ab 1. Oktober 1923 als Supernumerar einberufen. Diätariendienstalter und außerplanmäßige Dienstzeit zählen vom 1. Oktober 1926 ab, wenn sich der Beamte rechtzeitig zur Prüfung meldet. Meldet er sich verspätet, so beginnen das Diätariendienstalter und die außerplanmäßige Dienstzeit um soviel später, als er die Prüfung infolge der Verzögerung der Meldung später ablegt, als dies bei rechtzeitiger Meldung der Fall gewesen wäre.

261. Beispiele zu Ziffer 240 Abs. 2, 242 bis 251 (§ 10 Abs. 2):

a) Der Postbote X (Zivilanwärter), geboren am
8. September 1894, ist am
1. Juni 1914 als Postaushelfer unter allen Voraussetzungen in Ziffer 240 Abs. 2 angenommen worden, hat am
19. September den Dienst wegen bevorstehender Einberufung zum Heeresdienst verlassen, hat vom
25. September 1914 bis zum
14. Februar 1916 Kriegsdienst geleistet, hat am
1. März 1916 den Dienst als Postaushelfer wieder aufgenommen, ist am
8. August 1916 ausgetreten, um ein Handwerk auszuüben, ist jedoch am
1. September 1916 in den Postdienst zurückgekehrt und mit Wirkung vom
1. Januar 1917 als Postbote eingestellt worden.

Eine erheblichere Unterbrechung (Ziffer 246) der nach Ziffer 240 Abs. 2 als Zeit einer diätarischen Beschäftigung geltenden Postaushelferzeit ist nicht erfolgt, da die Unterbrechungen vom 20. bis 24. September 1914 und vom 15. bis 29. Februar 1916 zusammen weniger als einen Monat (gerechnet gleich 30 Tage, vgl. § 191 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), und die Unterbrechung vom 9. bis 31. August 1916 ebenfalls weniger als einen Monat beträgt (Ziffer 246 Abs. 3, b und f).

Auf das Diätariendienstalter und als außerplanmäßige Dienstzeit ist anzurechnen die Zeit

vom 8. bis 19. September 1914 nach Ziffer 240 Abs. 2 Satz 1 und 2,
vom 20. bis 24. September 1914 nach Ziffer 250 Abs. 2,
vom 25. September 1914 bis 14. Februar 1916 nach Ziffer 250 Abs. 1, Ziffer 246 Abs. 3, a, Ziffer 239 Abs. 1,
vom 1. März 1916 bis 8. August 1916 und
vom 1. September 1916 bis 31. Dezember 1916 nach Ziffer 240 Abs. 2 Satz 1,
insgesamt zwei Jahre und 78 Tage; hiervon ist nach Ziffer 247 Abs. 1 ein Jahr abzuziehen.

Der Beginn des Diätariendienstalters und der außerplanmäßigen Dienstzeit ist auf den 15. Oktober 1915 festzusetzen.

Diätensatz ab 1. April 1920: 4085 *M*, ab 1. Oktober 1920: 4300 *M*.

b) Der Postbote Y (Zivilanwärter), geboren am
8. September 1894, ist am
9. September 1914 als Kriegsaushelfer ohne Aussicht auf dauernde Verwendung bei einer Postbehörde eingetreten, am
1. März 1916 wurde ihm eine Aussicht auf dauernde Verwendung eröffnet, vom
5. Oktober 1916 an war er krank, trat am
20. Februar 1917 den Dienst wieder an und wurde mit Wirkung vom
1. Mai 1917 als Postbote eingestellt.
Eine erheblichere Unterbrechung (Ziffer 246) liegt nicht vor.
Als außerplanmäßige Dienstzeit ist anzurechnen die Zeit
vom 1. März bis 4. Oktober 1916 nach Ziffer 240 Abs. 2 Satz 1,
vom 5. Oktober 1916 bis 2. Januar 1917 nach Ziffern 250 Abs. 1, 246 Abs. 3, c und
vom 20. Februar bis 30. April 1917 nach Ziffer 240 Abs. 2 Satz 1,
insgesamt ein Jahr und 13 Tage; hiervon ist nach Ziffer 147 Abs. 1 ein Jahr abzuziehen.

Der Beginn der außerplanmäßigen Dienstzeit ist auf den 18. April 1917 festzusetzen.

Auf das Diätariendienstalter ist außer der oben genannten Zeit noch die Zeit vom 3. Januar bis 19. Februar 1917, insgesamt also nach Abzug des Probedienstjahrs eine Zeit von 61 Tagen anzurechnen. Das Diätariendienstalter beginnt mit dem 1. März 1917.

Diäten ab 1. April 1920: 3 870 *M*, ab 1. März 1921: 4 085 *M*.

c) Der Postbote X (Beispiel a) hat nicht am 1. März 1916, sondern erst am 1. Juli 1916 den Dienst als Postaushelfer wieder aufgenommen. In diesem Falle kann nach Ziffer 246 Abs. 2 die Zeit vor dem 1. Juli 1916 nicht angerechnet werden, weil der unmittelbare Anschluß an die Postbotenzeit unterbrochen ist.

Anzurechnen bleibt eine Zeit von 39 + 122 = 161 Tagen, d. i. um 204 Tage weniger als ein Jahr. Die außerplanmäßige Dienstzeit und das Diätariendienstalter sind daher nach Ziffer 247 Abs. 2 um 204 Tage zu kürzen und beginnen mit dem 24. Juli 1917.

Diäten ab 1. April 1920: 3 655 *M*, ab 1. Juli 1920: 3 870 *M*.

262. Beispiel zu Ziffer 258 und Ziffer 259: Ein außerplanmäßiger Beamter der Besoldungsgruppe IV (Zivilanwärter) in einer Stadt der Ortsklasse C mit einem Diätariendienstalter vom 1. März 1920 war schon ab 1. Oktober 1920 gegen ein Tagegeld von 22 *M* verwendet. Die Voraussetzungen in Ziffer 240 Abs. 2 waren gegeben.

Bisheriges Einkommen 8 030 *M*. Künftiges Einkommen ohne Vorrückung des Beginns des Diätariendienstalters 3 500 *M* Diäten, 1 360 *M* Ortszuschlag, 2 430 *M* Teuerungszuschlag, zusammen 7 290 *M*; bei Vorrückung des Beginns des

Diätariendienstalters um ein Jahr aber 4000 ℳ Diäten, 1360 ℳ Ortszuschlag, 2680 ℳ Teuerungszuschlag, zusammen 8040 ℳ.

Der Beginn des Diätariendienstalters wird mit Zustimmung der obersten Reichsbehörde ausnahmsweise auf den 1. März 1920 festgesetzt; der Beginn der außerplanmäßigen Dienstzeit ist auf den 1. Oktober 1920 festzusetzen.

Beim Inkrafttreten der Vorschrift in Ziffer 220 (§ 5 Abs. 2) am 1. April 1925 beträgt die außerplanmäßige Dienstzeit des Beamten noch nicht fünf Jahre; er wird erst ab 1. Oktober 1925 planmäßig angestellt. Gleichwohl bezieht er nach Ziffer 221 weiterhin — wie schon seit 1. März 1925 — 5000 ℳ Diäten. Sein B. D. A. als planmäßiger Beamter beginnt am 1. März 1925.

263. Die Beschäftigung der Postillione in Privatposthaltereien gilt als diätarische Beschäftigung; Ziffer 247, 248 gilt sinngemäß.

e. Schlußvorschriften über die Diäten

264. Ziffer 134, 137 gilt sinngemäß für das Diätariendienstalter der außerplanmäßigen Beamten.

265. In allen in Ziffer 234 bis 264 nicht geregelten Fällen setzt die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das Diätariendienstalter fest.

II. Ortszuschlag und Dienstwohnungen

a. Ortszuschlag

266. (§ 12 Abs. 2.) Die außerplanmäßigen Beamten erhalten bei voller Beschäftigung im Reichsdienst vom Beginne des Diätariendienstalters an 80 v. H. des Ortszuschlags, den sie in der ersten Gehaltsstufe der Besoldungsgruppe beziehen würden, in der sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden.

Von dem in Ziffer 221 Abs. 1 (§ 33 Abs. 2) genannten Diätariendienstjahr ab erhalten sie den vollen der Höhe ihrer Diäten entsprechenden Ortszuschlag.

Die Höhe des Ortszuschlags im einzelnen Falle ergibt sich aus der Übersicht 2.

267. Der Ortszuschlag der außerplanmäßigen Beamten, die unmittelbar nach ihrer planmäßigen Anstellung eine bestimmte Zeit die Sätze einer niedrigeren Besoldungsgruppe zu beziehen haben, als ihrer Einstellung in die Gruppen der Besoldungsordnung entspricht (Anmerkung 3 zur Anlage 1 Gruppe X und Anmerkung 1 zur Anlage 2 Gruppe XI), richtet sich nach dem Anfangsgrundgehalt der höheren Besoldungsgruppe.

268. Bei Bewilligung einer Pension an außerplanmäßige Beamte, die das in Ziffer 221 Abs. 1 genannte Diätariendienstalter noch nicht überschritten haben, werden ihrer Bemessung 80 v. H. des Durchschnitts des vollen Ortszuschlags für sämtliche Ortsklassen zugrunde gelegt, und zwar auch dann, wenn die Beamten einen Ortszuschlag nicht oder nur teilweise beziehen.

Für die übrigen außerplanmäßigen Beamten gilt Ziffer 145 Abs. 1. Vgl. Übersicht 2.

269. Auf die Vorrückung in höhere Ortszuschlagsgruppen nach Maßgabe der Übersicht 2 haben die außerplanmäßigen Beamten keinen Rechtsanspruch (Ziffer 226 Abs. 2, Ziffer 228).

270. Ziffer 141 bis 143, 148, 150, 151, 153 bis 157, 158 Abs. 1 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

b. Dienstwohnungen

271. (§ 13 Abs. 1 Satz 2 und 3.) Bei Einräumung einer Dienstwohnung wird diese den außerplanmäßigen Beamten, die beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst in einer der Besoldungsgruppen I bis VIII planmäßig angestellt werden, mit 30 v. H., den übrigen mit 40 v. H. des höchsten Ortszuschlags der betreffenden Besoldungsgruppe auf den ihnen zustehenden Ortszuschlag angerechnet.

Wird nach Ziffer 266 Abs. 1 (§ 12 Abs. 2) der Ortszuschlag nur mit 80 v. H. gewährt, so wird der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag nach dem gekürzten Ortszuschlag bemessen.

Die Höhe des hiernach im einzelnen Falle für die Dienstwohnung anzurechnenden Betrags ausschließlich des Teuerungszuschlags ergibt sich aus der Übersicht 3.

272. Die Vorschriften in Ziffer 159, 160 Abs. 3 und 4, 161 bis 173 gelten vorbehaltlich der Bestimmung in Ziffer 273 sinngemäß auch für die außerplanmäßigen Beamten.

273. Der nach Ziffer 166, 167 ermittelte für eine Dienstwohnung anzurechnende Betrag wird bei außerplanmäßigen Beamten, die nur 80 v. H. des Ortszuschlags beziehen, um ein Fünftel gekürzt.

III. Kinderzuschläge

274. Ziffer 174 bis 193 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

IV. Teuerungszuschlag

275. (§ 17 Abs. 2.) Ziffer 194 bis 200 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

V. Sonstige Bezüge und Zulagen

276. Ziffer 201 bis 211 gilt sinngemäß für die außerplanmäßigen Beamten.

D. Zahlungsvorschriften

277. (§ 20.) Das Diensteinkommen sowie die Kinder- und Teuerungszuschläge werden an außerplanmäßige Beamte sowie an Mannschaften und Unteroffiziere monatlich im voraus, im übrigen bei Überweisung auf ein Konto vierteljährlich, andernfalls monatlich im voraus gezahlt.

Alle einzelnen Zahlungen sind auf volle fünf Pfennig nach oben abzurunden.

278. Die Dienstbezüge werden am ersten Tage des Vierteljahrs oder Monats oder, wenn dieser ein Sonntag oder ein allgemeiner Feiertag ist, am letzten Werktag vorher gezahlt.

279. Eine vierteljährliche Zahlung an die planmäßigen Beamten sowie an die Soldaten der Wehrmacht mit Ausnahme der Mannschaften und Unteroffiziere erfolgt nur, wenn der Beamte bei der zuständigen Kasse schriftlich die restlose Überweisung des Grundgehalts, des Ortszuschlags, der Kinder- und Teuerungszuschläge und der fortlaufenden sonstigen Bezüge und Zulagen auf ein Konto beantragt.

280. Die Überweisung kann auf ein Bankkonto oder auf ein Postscheckkonto erfolgen.

Die an den Reichsbank-Giroverkehr angeschlossenen Sparkassen und die als scheckfähig bezeichneten Genossenschaften, d. h. diejenigen Genossenschaften, die sich nach den für ihren Geschäftsbereich maßgebenden Bestimmungen mit der Annahme von Geld und der Leistung von Zahlungen für fremde Rechnung befassen, sind bei Zahlungen von Dienstbezügen einem Bankhause gleichzuachten.

281. Die Banken usw. müssen die Verpflichtung übernehmen, überwiesene Beträge der Reichskasse wieder zuzuführen, wenn der Empfangsberechtigte den Fälligkeitstag nicht erlebt hat.

282. Die Überweisung ist so frühzeitig zu bewirken, daß der Beamte an dem in Ziffer 278 genannten Tage über seine Dienstbezüge verfügen kann.

283. Die Anweisungen der Zahlstellen zur Auszahlung der Dienstbezüge der planmäßigen Beamten sind so abzufassen, daß eine Neuanweisung in der Regel nur beim Übertritt in eine andere Besoldungsgruppe und beim Wechsel der Zahlstelle erforderlich wird.

284. Wer zur Anweisung der Dienstbezüge der Beamten zuständig ist, bestimmt die oberste Reichsbehörde.

285. Der Reichsminister der Finanzen kann zu Ziffer 277 bis 283 nähere Bestimmungen erlassen.

E. Schlußvorschriften

286. Ergänzende Bestimmungen über die Gewährung der Besoldung an Soldaten der Wehrmacht unter besonderen Verhältnissen, z. B. bei Urlaub, Krankheit, unerlaubter Entfernung, Fahnenflucht, Untersuchung, Dienstenthebung, Freiheitsstrafen, Degradation, Ausscheiden usw., sowie zu Ziffer 212 (§ 19 Abs. 2 bis 6) erläßt der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

287. (§ 32 Abs. 3 und 4.) Der Reichsminister der Finanzen kann bis zu der im § 32 Abs. 3 vorgesehenen Nachprüfung der Besoldungsordnungen Reichsbeamte, die in den Besoldungsordnungen nicht aufgeführt sind, einer Besoldungsgruppe zuteilen.

288. (§ 34.) Werden Beamte oder Versorgungsberechtigte durch eine gesetzliche Änderung der im Besoldungsgesetz geregelten Grundgehälter, Diäten, Ortszuschläge und Kinderzuschläge oder der hiernach festgesetzten Pensionen, Wartegelder und Ver-

sorgungsgebührnisse oder durch eine gesetzliche Änderung ihrer Einreihung in die Besoldungsgruppen schlechter gestellt, so sind die Unterschiedsbeträge nicht zurückzuerstatten.

289. (§ 32 Abs. 1.) Das Besoldungsgesetz ist mit Ausnahme des § 5 Abs. 2 Satz 1 (vgl. Ziffer 220) mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getreten.

Mit dem gleichen Zeitpunkt ist das Besoldungsgesetz vom 15. Juli 1909 mit Ausnahme des § 30 außer Kraft getreten.

290. Diese Besoldungsvorschriften treten mit dem 1. April 1920 in Kraft.

Mit dem gleichen Tage treten die Gehaltsvorschriften vom 24. Juli 1909, die Diätenordnung für die nichtetatsmäßigen Beamten der Reichsverwaltung (Erlaß des Reichskanzlers vom 28. Juli 1909) und alle übrigen den Besoldungsvorschriften entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Übersicht 1

Gehaltstafel

Grundgehälter der planmäßigen Reichsbeamten

A. Aufsteigende Gehälter

B. Einzelgehälter

Besoldungsgruppe	Dienstaltersstufe								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	Anfangsgehalt ℳ	Nach 2 Jahren ℳ	Nach 4 Jahren ℳ	Nach 6 Jahren ℳ	Nach 8 Jahren ℳ	Nach 10 Jahren ℳ	Nach 12 Jahren ℳ	Nach 14 Jahren ℳ	Nach 16 Jahren ℳ
I.	4 000	4 300	4 600	4 900	5 200	5 500	5 700	5 900	6 000
II.	4 300	4 700	5 000	5 300	5 600	5 800	6 000	6 200	6 400
III.	4 600	5 000	5 400	5 700	6 000	6 300	6 500	6 700	6 900
IV.	5 000	5 400	5 800	6 200	6 500	6 800	7 100	7 300	7 500
V.	5 400	5 800	6 200	6 600	7 000	7 300	7 600	7 900	8 100
VI.	5 800	6 300	6 800	7 300	7 700	8 100	8 300	8 500	8 700
VII.	6 200	6 700	7 200	7 700	8 100	8 500	8 900	9 100	9 300
VIII.	6 800	7 400	8 000	8 600	9 100	9 600	9 900	10 200	
IX.	7 600	8 300	9 000	9 600	10 200	10 800	11 100	11 400	
X.	8 400	9 200	10 000	10 800	11 300	11 800	12 300	12 600	
XI.	9 700	10 700	11 700	12 500	13 300	13 700	14 100	14 500	
XII.	11 200	12 200	13 200	14 200	15 100	16 000	16 800		
XIII.	13 200	15 600	18 000	19 000	20 000				
B 1.	22 000								
2.	25 000								
3.	28 000								
4.	30 000								
5.	38 000								
6.	50 000								
7.	60 000								

Übersicht 2

Der Ortszuschlag

Die folgenden Sätze sind Jahresbeträge, zu denen noch der Teuerungszuschlag zu rechnen ist.

Ortsklasse		a	Die planmäßigen Beamten und jene außerplanmäßigen Beamten, denen nach Ziffer 221, 259 (§ 33 Abs. 2) der vo Ortszuschlag zusteht, erhalten bei einem Grundgehalt						
			bis 4 900 ℳ	über 4 900 ℳ bis 5 700 ℳ	über 5 700 ℳ bis 7 000 ℳ	über 7 000 ℳ bis 8 100 ℳ	über 8 100 ℳ bis 10 500 ℳ	über 10 500 ℳ bis 12 500 ℳ	über 12 500 ℳ
		b	Die übrigen außerplanmäßigen Beamten erhalten in der Besoldungsgruppe						
			I bis III	IV und V	VI bis VIII	IX	X und XI	—	—
			Ortszuschlagsgruppe						
			1 ℳ	2 ℳ	3 ℳ	4 ℳ	5 ℳ	6 ℳ	7 ℳ
A		a	2 000	2 500	3 000	3 500	4 000	4 500	5 000
		b	1 600	2 000	2 400	2 800	3 200	—	—
B		a	1 600	2 000	2 400	2 800	3 200	3 600	4 000
		b	1 280	1 600	1 920	2 240	2 560	—	—
C		a	1 400	1 700	2 000	2 300	2 600	2 900	3 200
		b	1 120	1 360	1 600	1 840	2 080	—	—
D		a	1 200	1 450	1 700	1 950	2 200	2 450	2 700
		b	960	1 160	1 360	1 560	1 760	—	—
E		a	1 000	1 200	1 400	1 600	1 800	2 000	2 200
		b	800	960	1 120	1 280	1 440	—	—
Pensionsfähig		a	1 440	1 770	2 100	2 430	2 760	3 090	3 420
		b	1 152	1 416	1 680	1 944	2 208	—	—

Übersicht 3

Der für die Dienstwohnung anzurechnende Betrag

Die folgenden Sätze sind Jahresbeträge, zu denen noch der Teuerungszuschlag zu rechnen ist (vgl. Ziffer 200).

Die Sätze unter a beziehen sich auf die planmäßigen Beamten und auf jene außerplanmäßigen Beamten, denen nach Ziffer 221, 259 (§ 33 Abs. 2) der volle Ortszuschlag zusteht, die Sätze unter b auf die übrigen außerplanmäßigen Beamten

Orts-klasse		Besoldungsgruppe					
		I bis III (30 v. H.)	IV und V (30 v. H.)	VI bis VIII (30 v. H.)	IX (40 v. H.)	X und XI (40 v. H.)	XII, XIII und Einzelgehälter (50 v. H.)
		M	M	M	M	M	M
A	a)	900	1 050	1 200	1 800	2 000	2 500
	b)	720	840	960	1 440	1 600	—
B	a)	720	840	960	1 440	1 600	2 000
	b)	576	672	768	1 152	1 280	—
C	a)	600	690	780	1 160	1 280	1 600
	b)	480	552	624	928	1 024	—
D	a)	510	585	660	980	1 080	1 350
	b)	408	468	528	784	864	—
E	a)	420	480	540	800	880	1 100
	b)	336	384	432	640	704	—

Übersicht 4

Einreihung der Soldaten der Wehrmacht in die Besoldungsgruppen der Besoldungsordnung I

Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören	Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören
		I. Beim Reichsheer			
A. I.	Mannschaften	Mann; Oberschütze und Soldat im gleichen Dienstgrad, Beschlagschmied, Musiker und Sanitätssoldat in den gleichen Dienstgraden.	A. VII.	Oberleutnants	Oberleutnant; Oberleutnant beim Zeugamt.
				Assistenzärzte	Assistenzarzt.
				Oberärzte	Oberarzt.
	Gefreite	Gefreiter; Beschlagschmied und Musiker im gleichen Dienstgrad, Sanitätsgefreiter.		Veterinäre	Veterinär.
				Oberveterinäre	Oberveterinär.
	Obergefreite	Obergefreiter; Beschlagschmied und Musiker im gleichen Dienstgrad, Sanitätsobergefreiter.	A. VIII.	Hauptleute	Hauptmann; Rittmeister, Hauptmann beim Zeugamt.
				Stabsärzte	Stabsarzt.
				Stabsveterinäre	Stabsveterinär.
A. II.	Unteroffiziere	Unteroffizier; Musiker und Unterwaffenmeister als Unteroffizier, Fahnenschmied, Sanitätsunteroffizier.	A. IX.	Hauptleute (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Hauptmann; Rittmeister, Hauptmann beim Zeugamt.
	Unterfeldwebel	Unterfeldwebel, Unterwachtmeister; Musiker und Unterwaffenmeister im gleichen Dienstgrad, Fähnrich, Oberfahnenschmied, Feuerwerker, Sanitätsunterfeldwebel.		Stabsärzte (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Stabsarzt.
				Stabsveterinäre (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Stabsveterinär.
A. III.	Feldwebel	Feldwebel, Wachtmeister; Musiker und Unterwaffenmeister im gleichen Dienstgrad, Oberfähnrich, Beschlagmeister, Sanitätsfeldwebel.	A. X.	Majore	Major, Major beim Zeugamt.
				Oberstabsärzte	Oberstabsarzt.
				Oberstabsveterinäre	Oberstabsveterinär.
A. IV.	Oberfeldwebel	Oberfeldwebel, Oberwachtmeister; Unterwaffenmeister im gleichen Dienstgrad, Musikmeister, Oberbeschlagmeister, Unterzahlmeister, Zeugfeldwebel, Oberfeuerwerker, Schirrmeister, Brieftaubenmeister, Sanitätsoberfeldwebel.	A. XI.	Majore (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Major; Major beim Zeugamt.
				Oberstabsärzte (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Oberstabsarzt.
				Oberstabsveterinäre (mit mehr als vier Dienstjahren als solche)	Oberstabsveterinär.
	Unterärzte	Unterarzt.	A. XII.	Oberstleutnants	Oberstleutnant.
	Unterveterinäre	Unterveterinär.		Generaloberärzte	Generaloberarzt.
				Generaloberveterinäre	Generaloberveterinär.
A. V.	Oberfeldwebel mit mehr als 12 Jahren Gesamtdienstzeit	Oberfeldwebel, Oberwachtmeister; Musikmeister, Oberbeschlagmeister, Unterzahlmeister, Zeugfeldwebel, Oberfeuerwerker, Sanitätsoberfeldwebel.	A. XIII.	Obersten	Oberst.
				Generalärzte	Generalarzt.
				Generalveterinäre	Generalveterinär.
			B. 2.	Generalmajore	Generalmajor.
				Generalstabsärzte	Generalstabsarzt.
				Generalstabsveterinär	Generalstabsveterinär.
	Leutnants	Leutnant; Leutnant beim Zeugamt.	B. 4.	Generalleutnants	Generalleutnant.
	Obermusikmeister	Obermusikmeister.		Generaloberstabsärzte	Generaloberstabsarzt.
A. VI.	Leutnants mit mehr als 4 Dienstjahren als solche	Leutnant; Leutnant beim Zeugamt.	B. 5.	Generale	General der Infanterie, General der Kavallerie, General der Artillerie, Generaloberst, Generalfeldmarschall
				Chef der Heeresleitung	Chef der Heeresleitung.

Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören	Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören

II. Bei der Reichsmarine

A. I.	Mannschaften (Matrosen und Obermatrosen)	Matrose; Signalgast, Hoboist als Matrose, Maschinisten-Anwärter, Heizer, F. T.-Anwärter, F. T.-Gast, Zimmermannsgast, Segelmachersgast, Artillerie-Mechaniker-Anwärter, Artillerie-Mechanikers-Gast, Malersgast, Böttchersgast, Schuhmachersgast, Schneidersgast, Bäckersgast, Bottelliersgast, Schreibersgast, Offizier-Aspirant für Seeoffizierkorps und Ingenieuroffizierkorps als Matrose, Spielmann, Zahlmeister-Anwärter, Verwaltungsschreibersgast. Obermatrose; Materialienverwalters-Applikant, Obersanitätsgast, Soldaten der bei den Matrosen genannten Dienstzweige im Range der Obermatrosen. **Bei den Abwicklungsstellen:** Seekadett als Matrose, Vermessungsgast, Ingenieur-Anwärter, Seesoldat, Matrosen-Artillerist, Torpedomatrose, Torpedo-Maschinisten-Anwärter, Torpedoheizer, Torpedo-Ingenieur-Anwärter, Torpedo-Mechaniker-Anwärter, U-Matrose, U-Maschinisten-Anwärter, U-Heizer, Minen-Matrose, Minen-Maschinisten-Anwärter, Minenheizer, Flugzeugmatrose, Flugmechanikersgast, Flugmechaniker-Anwärter, Ökonomiehandwerker, Krankenwärter, Sanitätsgast, Büchsenmachersgast. Soldaten dieser Dienstzweige im Range der Obermatrosen.			Maschinistenmaat, Zimmermannsmaat, Artillerie-Mechaniker-Maat, Materialienverwaltersmaat, Schreiber, Offizieraspirant für Seeoffizierkorps und Ingenieuroffizierkorps als Maat, Verwaltungsschreiber, Sanitätsmaat, Zahlmeister-Applikant. **Bei den Abwicklungsstellen:** Vermessungsmaat, Abteilungs- oder Bataillonstambour, Ingenieur-Applikant, Exerzier-Unteroffizier, Unteroffizier der Marine-Infanterie, Torpedermaat, Torpedo-Bootsmannsmaat, Torpedo-Maschinistenmaat, Torpedo-Ingenieur-Applikant, Torpedo-Mechanikermaat, Handwerksmeister des Bekleidungsamts als Maat, Minenbootsmannsmaat, Minen-Maschinistenmaat, U-Bootsmannsmaat, U-Maschinistenmaat, Flugmaat, Flugzeugmaat, Flug-Mechanikermaat, Büchsenmachersmaat.
	Gefreite Obergefreite	Gefreiter Obergefreiter	} und Soldaten in gleichem Dienstgrad bei den unter »Matrosen und Obermatrosen« genannten Dienstzweigen.		
A. II.	Unteroffiziere (Maate)	Unteroffizier, Maat; Feuerwerksmaat, Signalmaat, Artilleristenmaat, F. T.-Maat, Segelmachersmaat, Malersmaat, Bottelier, Bäckermeister als Maat, Bootsmannsmaat, Steuermannsmaat, Hoboist als Maat,		Unterfeldwebel (Obermaate)	Unterfeldwebel, Unterwachtmeister, Obermaat; Oberbootsmannsmaat, Oberstückmeistersmaat, Obersteuermannsmaat, Obersignalmaat, Oberfeuerwerksmaat, Oberwachtmeistersmaat, Oberartilleristenmaat, Obermaschinistenmaat, Oberzimmermannsmaat, Obersegelmachersmaat, Obermalersmaat, Obermaterialienverwaltersmaat, Oberbottelier, Bäckermeister als Obermaat, F. T.-Obermaat, Oberschreiber, Artillerie-Mechaniker-Obermaat, Offizieraspirant für Seeoffizierkorps und Ingenieuroffizierkorps als Obermaat, Zahlmeister-Oberapplikant, Obersanitätsmaat, Oberverwaltungsschreiber, Hoboist als Obermaat. **Bei den Abwicklungsstellen:** Obervermessungsmaat, Vermessungs-Obersteuermannsmaat, Divisionstambour, Exerzierfergeant, Ingenieur-Oberapplikant, Sergeant der Marine-Infanterie, Torpedo-Ober-

Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören
		bootsmannsmaat, Torpedo-Obermaschinistenmaat, Minen-Oberbootsmannsmaat, Minen-Obermaschinistenmaat, U-Oberbootsmannsmaat, U-Obermaschinistenmaat, Torpedo-Ingenieur-Oberapplikant, Torpederobermaat, Torpedo-Obermechanikermaat, Handwerksmeister als Obermaat, Flugobermaat, Flugzeugobermaat, Flug-Mechaniker-Obermaat, Oberbüchsenmachersmaat.
A. III.	Feldwebel	Feldwebel; Wachtmeister, Offizieraspirant für Seeoffizierkorps und Ingenieuroffizierkorps als Feldwebel-Sanitätsfeldwebel, Hoboist als Feldwebel. Bei den Abwicklungsstellen: Fähnrich zur See.
A. IV.	Oberfeldwebel	Oberfeldwebel, Oberwachtmeister; Bootsleute, Oberbootsleute, Steuerleute, Obersteuerleute, Feuerwerker, Oberfeuerwerker, Stückmeister, Oberstückmeister, Signalmeister, Obersignalmeister, Feuerwerker der Matrosen-Artillerie, Oberfeuerwerker der Matrosen-Artillerie, Maschinisten, Obermaschinisten, Meister, Obermeister, Materialienverwalter, Obermaterialienverwalter, F. T.-Meister, F. T.-Obermeister, Ingenieuraspirant, Ingenieuroberaspirant, Artillerie-Mechaniker, Artillerie-Obermechaniker, Zahlmeister-Aspirant, Zahlmeister-Oberaspirant, Musikmeister, Sanitäts-Oberfeldwebel, Proviantmeister. Bei den Abwicklungsstellen: Deckoffiziere, Vermessungs-Steuerleute, Ober-Vermessungs-Steuerleute, Vizesteuerleute, Torpedo-Steuerleute, Torpedo-Obersteuerleute, Torpedo-Maschinisten, Torpedo-Obermaschinisten, Torpedo-Vizesteuerleute,

Besoldungsgruppe	Dienstgrad nach der Besoldungsordnung I	Dazu gehören
		Feuermeister, Oberfeuermeister, Torpedo-Feuermeister, Torpedo-Oberfeuermeister, U-Steuerleute, U-Obersteuerleute, Minen-Steuerleute, Minen-Obersteuerleute, U-Maschinisten, U-Obermaschinisten, Minen-Maschinisten, Minen-Obermaschinisten, Torpedo-Ingenieur-Aspirant, Torpedo-Oberingenieur-Aspirant, Torpedo-Mechaniker, Torpedo-Obermechaniker, Torpeder, Obertorpeder, Artilleriewarte, Vizefeuerwerker, Flugmeister, Oberflugmeister, Flugmechaniker, Flugobermechaniker, Vizeflugmechaniker, Vizeflugmeister, Hilfsdeckoffiziere.
	Unterärzte	Unterarzt.
A. V.	Leutnants	Leutnant.
	Obermusikmeister	Obermusikmeister.
A. VII.	Oberleutnants	Oberleutnant.
	Assistenzärzte	Assistenzarzt.
	Oberärzte	Oberarzt.
A. VIII.	Kapitänleutnants	Kapitänleutnant.
	Stabsärzte	Stabsarzt.
A. X.	Korvettenkapitäne	Korvettenkapitän.
	Oberstabsärzte	Oberstabsarzt.
A. XII.	Fregattenkapitäne	Fregattenkapitän.
	Generaloberärzte	Generaloberarzt.
A. XIII.	Kapitäne zur See	Kapitän zur See.
	Generalärzte	Generalarzt.
B. 2.	Kontreadmirale	Kontreadmiral.
	Generalstabsärzte	Generalstabsarzt.
B. 4.	Vizeadmirale	Vizeadmiral.
	Generaloberstabsärzte	Generaloberstabsarzt.
B. 5.	Admirale	Admiral, Großadmiral.
	Chef der Admiralität	Chef der Admiralität.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 139

Inhalt: Verordnung über die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. S. 1327. — Verordnung über Einfuhr von Gemüse und Obst. S. 1327.

(Nr. 7632) Verordnung über die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Vom 20. Juni 1920.

Namens der Reichsregierung berufe ich den vorläufigen Reichswirtschaftsrat für Mittwoch den 30. Juni 1920 nachmittags 3 Uhr nach Berlin in das Gebäude des ehemaligen preußischen Herrenhauses ein.

Berlin, den 20. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Schmidt

(Nr. 7633) Verordnung über Einfuhr von Gemüse und Obst. Vom 22. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) sowie auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) wird bestimmt:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für:

frisches Obst (Ziffer 47a bis i des statistischen Warenverzeichnisses) mit Ausnahme von Pfirsichen und feinen Tafeläpfeln und Tafelbirnen

(Edelobst im Sinne der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 31. Juli 1918 § 2 Abs. 2, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182),

getrocknetes und gedörrtes Obst (Ziffer 48a bis e des statistischen Warenverzeichnisses),

frisches Gemüse (Ziffer 24 und 33a bis r des statistischen Warenverzeichnisses).

§ 2

Die Verordnungen über die Einfuhr von Gemüse und Obst vom 13. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1015) / 14. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 36) und über die Einfuhr von Gemüsesämereien und Gewürzen vom 1. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 106) / 27. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 619) werden aufgehoben.

§ 3

Die Vorschrift im § 1 tritt für frisches Gemüse mit Wirkung vom 28. Juni 1920 in Kraft. Im übrigen tritt die Verordnung mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 140

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern. S. 1329. — Verordnung, betreffend Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 sowie der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881. S. 1329.

(Nr. 7634) Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern. Vom 21. Juni 1920.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Vereinigung Coburgs mit Bayern, vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 842) bestimme ich im Einvernehmen mit der Bayerischen Regierung den 1. Juli 1920 als Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes.

Berlin, den 21. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7635) Verordnung, betreffend Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 22. Dezember 1907 sowie der württembergischen Verordnung vom 26. März 1881. Vom 21. Juni 1920.

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

Die bayerische Verordnung vom 22. Dezember 1907, die Postportofreiheit und die Vergünstigungen im Telegramm- und Telephon-

Ausgegeben zu Berlin den 24. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. Juli 1920)

verkehre betreffend (Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt S. 1082), wird in Ansehung des Telegrammverkehrs mit Wirkung vom 1. Mai 1920, im übrigen mit Wirkung vom 1. Juli 1920 aufgehoben. Von letzterem Zeitpunkt ab wird die württembergische Verordnung, betreffend die Portofreiheiten, vom 26. März 1881 (Reg.Bl. S. 266), soweit es nach der Bekanntmachung der württembergischen provisorischen Regierung, betreffend den Wegfall der Gebührenfreiheiten der fürstlichen Personen im Post- und Telegraphenverkehr, vom 2. Dezember 1918 (Staatsanzeiger für Württemberg vom 11. Dezember 1918 Nr. 291) nicht schon geschehen ist, mit Ausnahme des dritten Absatzes des § 5 aufgehoben.

Berlin, den 21. Juni 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (nach einzelnen Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 141

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke. S. 1331. — Verordnung über die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten. S. 1332.

(Nr. 7636) Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke. Vom 24. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) wird folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph

Die §§ 2 und 4 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) und über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257), vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1922) treten mit dem 1. Juli 1920 außer Kraft.

Berlin, den 24. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Ausgegeben zu Berlin den 29 Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13 Juli 1920)

(Nr. 7637) Verordnung über die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten. Vom 24. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$, des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ und der §§ 3, 5 der Verordnung über die Einfuhr von Eiern vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 299) wird verordnet:

Artikel 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten aller Art (flüssig, kristallisiert oder getrocknet) gestattet.

Artikel 2

Die Verordnung über die Einfuhr von Eiern vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 299) nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 300) und 18. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 951) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 18. Juni und 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 530, 938) sowie die Bekanntmachung über die Durchfuhr von Eiern vom 1. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1322) und die Vorschrift im § 1 Abs. 2 der Verordnung über Eier vom 21. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 329) treten außer Kraft.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Zum Reichs-Gesetzblatt soll auch im Jahre 1920 außer dem üblichen, nach Jahresschluß erscheinenden jährlichen Sachverzeichnis ein den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 umfassendes Sachverzeichnis nebst einer zeitlichen Übersicht herausgegeben werden, das allen Beziehern des Reichs-Gesetzblatts kostenfrei geliefert werden wird; an Nichtbezieher wird es gegen Bezahlung zum Preise von 5 Pfennig für den Bogen durch Vermittlung der Postanstalten abgegeben.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 142

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen für Groß-Hamburg. S. 1333. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. S. 1334. — Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Freistaat Sachsen nötigen Maßnahmen. S. 1334. — Verordnung über die Gewährung freier Eisenbahnfahrt und einer Entschädigung an die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. S. 1335. — Bekanntmachung über Druckpapier. S. 1336. — Bekanntmachung, betreffend nochmalige Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmten Anmeldefrist. S. 1340.

(Nr. 7638) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen für Groß-Hamburg. Vom 27. Juni 1920.

§ 1

Meine Verordnung vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) wird für den Bezirk Groß-Hamburg einschließlich der preußischen Teile dieses Bezirkes wieder in Kraft gesetzt.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichs-Gesetzbl. 1920. 224

Ausgegeben zu Berlin den 29. Juni 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. Juli 1920)

(Nr. 7639) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. Vom 27. Juni 1920.

§ 1

Die Gültigkeit meiner Verordnung vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479), betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen, wird auf den Kreis Schleusingen ausgedehnt.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem 28. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 27. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7640) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Freistaat Sachsen nötigen Maßnahmen. Vom 13. April 1920.

Ich hebe mit rückwirkender Kraft vom 16. März 1920 an meine Verordnung vom 23. April 1919 auf Grund des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, betreffend Verhängung des Belagerungszustandes über den Freistaat Sachsen, und meine Verordnung vom 29. Januar 1920 auf Grund des § 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend lebenswichtige Betriebe, auf.

Alle auf Grund dieser beiden Verordnungen getroffenen Maßnahmen werden durch diese Verordnung außer Kraft gesetzt.

Berlin, den 13. April 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7641) Verordnung über die Gewährung freier Eisenbahnfahrt und einer Entschädigung an die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Vom 28. Juni 1920.

Auf Grund des Artikel 5 Abs. 5 der Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat vom 4. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 858) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erhalten

1. für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zu der Körperschaft und für die folgenden acht Tage freie Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen,
2. eine Aufwandsentschädigung für jeden Tag, an dem sie an einer Sitzung der Vollversammlung oder eines Ausschusses, dem sie als Mitglieder oder als stellvertretende Mitglieder angehören, teilgenommen haben.

Während der Unterbrechung der Verhandlungen bis zur Dauer von fünf Tagen wird die Entschädigung auch für die verhandlungsfreien Tage gewährt.

Die tägliche Entschädigung beträgt für die Mitglieder, die in Groß-Berlin ihren Wohnsitz haben, fünfzig Mark, für die übrigen einhundert Mark.

Die Entschädigung wird auch gewährt, wenn ein Mitglied infolge anderweiter Tätigkeit im Auftrag des Reichswirtschaftsrats verhindert war, an einer Sitzung teilzunehmen. Entsprechendes gilt in Krankheitsfällen für auswärtige Mitglieder während der Dauer ihres Aufenthalts in Groß-Berlin.

Für die Hinreise und die Rückreise erhalten die Mitglieder, die nicht in Groß-Berlin ihren Wohnsitz haben, eine Reiseentschädigung von je einhundert Mark. Erhält ein Mitglied für den Tag, an dem die Hinreise angetreten oder die Rückreise beendet ist, die Aufwandsentschädigung (§ 1 Abs. 1 Nr. 2), so kommt die Reiseentschädigung in Fortfall.

§ 2

Die Teilnahme der Mitglieder des Vorstandes des vorläufigen Reichswirtschaftsrats an den Sitzungen des Vorstandes steht der Teilnahme von Ausschußmitgliedern an Ausschußsitzungen gleich.

Der Vorsitzende des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erhält eine Gesamtaufwandsentschädigung von eintausendfünfhundert Mark für jeden begonnenen Monat seiner Tätigkeit.

§ 3

Die Bestimmung über den Nachweis der Anwesenheit und darüber, ob die sonstigen Voraussetzungen zur Gewährung der Entschädigung erfüllt sind, trifft der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrats. Er setzt die Entschädigung für jedes Mitglied des Reichswirtschaftsrats fest und weist sie an.

§ 4

Ist ein Mitglied des Reichswirtschaftsrats gleichzeitig Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, so darf es die im § 1 Abs. 1 Nr. 2 und Abs. 5 be-

zeichnete Entschädigung für die Tage nicht beziehen, für die es als Mitglied der anderen Körperschaft ein Tagegeld oder eine Aufwandsentschädigung bezieht.

§ 5

Ein Verzicht auf die Entschädigung ist unzulässig. Der Anspruch auf die Entschädigung ist nicht übertragbar.

§ 6

Ist im Falle des Todes eines Mitglieds des Reichswirtschaftsrats ein Ehegatte hinterblieben, so kann die Zahlung an diesen erfolgen, ohne daß dessen Erbrecht nachgewiesen zu werden braucht.

§ 7

Die Verordnung tritt am Tage der Verkündung mit Wirkung vom 23. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Der Reichsfinanzminister
In Vertretung
Schroeder

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

(Nr. 7642) Bekanntmachung über Druckpapier. Vom 24. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Verleger und Drucker von Zeitungen, Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften dürfen in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. September 1920 Druckpapier nur in den Mengen beziehen und verbrauchen,

die für sie von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt werden. Dies gilt auch, soweit es sich um die Erfüllung bereits abgeschlossener Lieferungsverträge handelt. Die Festsetzung geschieht nach folgenden Grundsätzen:

1. Zeitungen, die im Jahre 1915 eine Fläche
   1. bis 200 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 11 vom Hundert
   2. von 201 bis 250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 13,5 vom Hundert
   3. von 251 bis 300 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 18 vom Hundert
   4. von 301 bis 350 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 22,5 vom Hundert
   5. von 351 bis 400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 27 vom Hundert
   6. von 401 bis 500 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 30 vom Hundert
   7. von 501 bis 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 31 vom Hundert
   8. von 601 bis 700 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 32 vom Hundert
   9. von 701 bis 800 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 33 vom Hundert
   10. von 801 bis 950 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 36 vom Hundert
   11. von 951 bis 1 100 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 37 vom Hundert
   12. von 1 101 bis 1 250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 38 vom Hundert
   13. von 1 251 bis 1 400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 39 vom Hundert
   14. von 1 401 bis 1 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 42 vom Hundert
   15. von über 1 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 44,5 vom Hundert

   der von ihnen für den Druck der Zeitung im Jahre 1915 verbrauchten Menge von maschinengeglättetem, holzhaltigen Druckpapier, errechnet für einen Zeitraum von drei Monaten.

Die Quadratmeterfläche wird errechnet durch Feststellung der Papierseitengröße und der Gesamtzahl der Seiten (Umfang), die die Zeitung im Jahre 1915 gehabt hat.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert hat, erhalten, wenn die Minderung

1.	bis zu 300 Quadratmeter	beträgt,	4	vom Hundert		
2.	von 301 bis 450	»	»	5	»	»
3.	» 451 » 500	»	»	6	»	»
4.	über 500	»	»	7	»	»

über diejenige Menge hinaus, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 vermehrt hat, erhalten, wenn die Vermehrung

1.	bis zu 50	Quadratmeter	beträgt	4	vom Hundert	
2.	von 51 bis 75	»	»	6	»	»
3.	» 76 » 100	»	»	8	»	»
4.	» 101 » 125	»	»	10	»	»
5.	über 125	»	»	12,5	»	»

unter derjenigen Menge, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen, deren Bezugs- und Verbrauchsrecht in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. September 1920 mehr als 5 000 Kilogramm Druckpapier beträgt, und deren gedruckte und gegen Entgelt abgesetzte Auflage am 1. Juli 1920 oder zu einem späteren Zeitpunkt gegenüber der Durchschnittsauflage des Jahres 1915 zurückgegangen ist, sind verpflichtet, der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten. Die Wirtschaftsstelle kürzt das Bezugs- und Verbrauchsrecht dem Rückgang der Auflage entsprechend. Ausnahmen hiervon bedürfen der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen haben der Wirtschaftsstelle jede von ihr zur Ermittlung der jeweiligen Auflage geforderte Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.

Für Tageszeitungen, die im Jahre 1915 nicht erschienen sind, kann die Wirtschaftsstelle ein Bezugs- und Verbrauchsrecht festsetzen.

2. Verleger und Drucker solcher auf maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier gedruckten Zeitungen, deren Ausgabe in einer Woche nicht mehr als sechs Bogen zu je vier Seiten umfassen, unterliegen, soweit sie vor dem 20. Juni 1917 erschienen sind, keiner Einschränkung im Verbrauche von Druckpapier der genannten Art; sie dürfen jedoch in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. September 1920 nicht mehr maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier beziehen, als der dreifachen Menge des Verbrauchs im Monat März 1919 entspricht.

Die Verleger dieser Zeitungen haben der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe auf ihre Kosten ein Pflichtexemplar jeder Ausgabe durch die Post regelmäßig bestellgeldfrei zu überweisen.

Die Bestimmungen nach Ziffer 2 Abs. 1 und 2 finden keine Anwendung auf Verleger und Drucker, in deren Verlag auch Zeitungen erscheinen, die den Vorschriften der Ziffer 1 unterliegen.

3. Verlegern und Druckern von Zeitungen darf in den Monaten Juli, August und September 1920 nur je ein Drittel der von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe für das dritte Vierteljahr 1920 festgesetzten Gesamtmenge Druckpapier geliefert werden. Ausgenommen hiervon sind Bezüge, deren Gesamtmenge für das dritte Vierteljahr 1920 5 000 Kilogramm nicht überschreitet.

4. Zur Herstellung von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften dürfen deren Verleger und Drucker in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. September 1920 die gleiche Menge Druckpapier beziehen und verbrauchen, die — errechnet auf einen Zeitraum von drei Monaten — im Jahre 1916 zu deren Herstellung verwendet worden ist.

5. Bei Festsetzung der Menge nach Ziffer 1 bis 4 werden vorhandene Bestände angerechnet.

6. Falls Verleger und Drucker von Druckwerken (Bücher-, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften das ihnen nach Ziffer 4 zustehende Bezugsrecht in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. September 1920 nicht oder nicht vollständig ausnutzen, erhöht sich bei Festsetzung eines Bezugsrechts für die Zeit nach dem 1. Oktober 1920 dieses Bezugsrecht um die im dritten Vierteljahr 1920 nicht bezogene Menge. Sie können diesen Anspruch bis zum 10. Oktober 1920 bei der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin geltend machen.

§ 2

Der § 3 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1721) bleibt unberührt.

§ 3

Unter Aufhebung der Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapier vom 28. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 274) wird der nach § 10 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 19. April 1916 (Zentralbl. für das Deutsche Reich Nr. 17 S. 84) von den Beziehern an die Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe abzuführende Betrag auf 90 Pfennig für 100 Kilogramm Druckpapier und der nach § 8 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 16. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 745) an sie abzuführende Betrag auf 1,50 Mark für 100 Kilogramm Druckpapier erhöht.

§ 4

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer dem § 1 zuwider Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art in größeren Mengen bezieht oder verbraucht, als für ihn von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt wird,

2. wer Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art ohne Genehmigung der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe verkauft oder liefert oder den von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe an die Lieferung geknüpften Bedingungen zuwiderhandelt,
3. wer der Anzeige- und Auskunftspflicht nach § 1 Ziffer 1 zuwiderhandelt.

§ 5

Die Bestimmungen treten am 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7643) Bekanntmachung, betreffend nochmalige Verlängerung der im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmten Anmeldefrist. Vom 28. Juni 1920.

Auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Die im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmte Frist für die Anmeldung deutscher Forderungen bei dem Reichsausgleichsamte wird nochmals bis zum Ablauf des 31. Juli 1920 verlängert.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 143

Inhalt: Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S. S. 1341. — Verordnung über das Verfahren des Reichsausgleichsamts. S. 1342. — Bekanntmachung über die Zusammensetzung und das Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Abschnitte IV bis VI des Reichsausgleichsgesetzes). S. 1348.

(Nr. 7644) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S. Vom 10. Juni 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919 § 15 Abs. 1 und 2 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19) wird der Gesellschaft für Kraftübertragung, Berlin, Viktoriastraße 34 (Villa), das Recht verliehen, das zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S. erforderliche Grundeigentum in den Kreisen Kalau (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.), Hoyerswerda (Regierungsbezirk Liegnitz) und Liebenwerda (Regierungsbezirk Merseburg) des Landes Preußen sowie in der Amtshauptmannschaft Großenhain des Landes Sachsen im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit ausreichend, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 10. Juni 1920.

Der Reichskanzler
Müller

Der Reichsschatzminister
In Vertretung
Goldkuhle

Reichs-Gesetzbl. 1920. 225
Ausgegeben zu Berlin den 1. Juli 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. Juli 1920)

(Nr. 7645) Verordnung über das Verfahren des Reichsausgleichsamts. Vom 26. Juni 1920.

Auf Grund des § 2 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird verordnet:

1. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Das Reichsausgleichsamt besteht aus der Hauptstelle in Berlin und den Zweigstellen in Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, München, Nürnberg, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe, Weimar, Braunschweig, Lübeck, Bremen und Hamburg, deren Bezirke im § 7 der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) festgesetzt sind.

§ 2

Jeder der im § 1 bezeichneten Stellen liegt, unbeschadet der Vorschriften des Reichsausgleichsgesetzes über die Zuständigkeit des Präsidenten und der Bestimmungen des § 3 dieser Verordnung, die Erledigung aller dem Reichsausgleichsamte durch das Reichsausgleichsgesetz übertragenen Verrichtungen ob, welche die Forderungen und Verbindlichkeiten (§§ 9, 44 des Reichsausgleichsgesetzes) der in ihrem Bezirk ansässigen Personen betreffen.

Als ansässige in einem Bezirke gelten:

1. natürliche Personen, die dort ihre gewerbliche Hauptniederlassung oder, in Ermangelung einer gewerblichen Niederlassung innerhalb des Deutschen Reichs, ihren Wohnsitz oder, in Ermangelung auch eines Wohnsitzes, ihren Aufenthalt haben;
2. juristische Personen und Handelsgesellschaften anderer Art, die dort ihren Sitz haben.

Ist eine Forderung oder eine Verbindlichkeit der im § 9 des Reichsausgleichsgesetzes bezeichneten Art im Betrieb einer inländischen Zweigniederlassung des deutschen Gläubigers oder Schuldners entstanden, von der aus vor dem 1. August 1914 regelmäßig selbständige Geschäfte mit dem Ausland geführt worden sind, so hat die Abrechnung (Abschnitt II 3 des Reichsausgleichsgesetzes) durch die für die Hauptniederlassung zuständige Stelle, die sonstige Bearbeitung aber durch die für die Zweigniederlassung zuständige Stelle zu erfolgen; auf Antrag der Partei kann jedoch die für den Ort der Zweigniederlassung zuständige Stelle die ihr obliegende Bearbeitung gleichfalls an die für die Hauptniederlassung zuständige Stelle abgeben. Für die Bearbeitung von Verbindlichkeiten der im § 44 des Reichsausgleichsgesetzes bezeichneten Art, die im Betrieb einer Zweigniederlassung des Schuldners entstanden sind, ist stets ausschließlich der Bezirk, in dem die Hauptniederlassung sich befindet, zuständig.

Die Bearbeitung von Forderungen und Verbindlichkeiten, in Ansehung deren die Zuständigkeit durch Abs. 1 bis 3 nicht geregelt ist, liegt der Hauptstelle ob.

§ 3

Der Hauptstelle bleibt auch in den nach § 2 zur Zuständigkeit der Zweigstellen gehörigen Angelegenheiten ausschließlich vorbehalten:

1. der Verkehr mit den ausländischen Prüfungs- und Ausgleichsämtern, den ausländischen Parteien und den Vertretern des Reichsausgleichsamts bei den ausländischen Prüfungs- und Ausgleichsämtern;
2. die Erteilung der Zustimmung zum unmittelbaren Verkehre der deutschen und ausländischen Beteiligten nach Maßgabe des § 11 Abs. 1 des Reichsausgleichsgesetzes;
3. die Herbeiführung von Beweisaufnahmen im Ausland.

§ 4

Anträge sind schriftlich bei der zuständigen Stelle (Hauptstelle, Zweigstelle) des Reichsausgleichsamts einzureichen.

Wird ein Antrag, eine Anmeldung oder eine andere Urkunde bei einer unzuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts eingereicht, so ist die Urkunde unverzüglich von Amtes wegen an die zuständige Stelle weiterzuleiten.

§ 5

Die Partei und die Beteiligten (§§ 58, 59, 61 des Reichsausgleichsgesetzes) können sich im Verfahren vor dem Reichsausgleichsamte durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Die Vollmacht kann auch einer juristischen Person oder einer Handelsgesellschaft anderer Art erteilt werden.

§ 6

Zustellungen erfolgen, soweit mit ihnen der Lauf einer Frist beginnt, unbeschadet der Vorschrift des § 4 Abs. 4 des Reichsausgleichsgesetzes, durch Übermittlung eines eingeschriebenen Briefes gegen Rückschein, im übrigen durch Aufgabe eines eingeschriebenen Briefes zur Post.

Auch ohne Wahrung der im Abs. 1 vorgeschriebenen Form gilt die Zustellung als bewirkt, wenn die Person, der zugestellt werden soll, den Empfang durch eine unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig von ihr selbst oder ihrem Vertreter unterschriebene Erklärung bescheinigt.

Wird die Annahme des Briefes verweigert, so gilt die Zustellung als im Zeitpunkt der Ausstellung des Postvermerkes über die Annahmeverweigerung erfolgt. Ist der Aufenthaltsort der Person, der zugestellt werden soll, unbekannt, so hat die Zustellung durch Aushang des zuzustellenden Schriftstücks in den Diensträumen der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts zu erfolgen; sie gilt als bewirkt, wenn seit Beginn des Aushanges eine Woche verstrichen ist.

§ 7

Die Verhandlungssprache im Verkehre mit dem Reichsausgleichsamt ist die deutsche. Schriftstücke und sonstige Eingaben, die nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind, dürfen, soweit nicht Artikel 113 der Reichsverfassung entgegensteht, unberücksichtigt bleiben, es sei denn, daß es sich um Mitteilungen eines ausländischen Prüfungs- und Ausgleichsamts handelt.

Die Kosten der Übersetzung eines in fremder Sprache abgefaßten Schriftstücks können der Partei oder einem Beteiligten auferlegt werden.

2. Verfahren in Angelegenheiten, die nicht zur Zuständigkeit einer Spruchstelle gehören

§ 8

Das Verfahren in Angelegenheiten, die nicht zur Zuständigkeit einer Spruchstelle gehören, wird durch Schriftwechsel geführt. Vor der Erteilung einer Abrechnung oder einer anderen Anordnung oder Entscheidung, die nicht lediglich das Verfahren betrifft, sollen die Partei und die Beteiligten gehört werden.

Der Partei soll auf Verlangen Gelegenheit geboten werden, ihr Begehren mündlich zu begründen, sofern es zur Aufklärung des Sachverhalts erforderlich erscheint. Auch kann von Amtes wegen einer Partei oder einem Beteiligten aufgegeben werden, zur Aufklärung des Sachverhalts persönlich zu erscheinen; kommt der Betroffene dieser Aufforderung nicht nach, so wird auf Grund der schriftlichen Unterlagen entschieden.

Die Vorschrift des § 357 der Zivilprozeßordnung (§ 7 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes) bleibt unberührt.

§ 9

Anordnungen und Entscheidungen des Reichsausgleichsamts, die nicht von einer Spruchstelle zu treffen sind, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterzeichnung durch ein Mitglied des Amtes. Sie müssen mit dem Dienststempel der Hauptstelle oder der zuständigen Zweigstelle versehen sein.

Die im Abs. 1 bezeichneten Anordnungen und Entscheidungen sind insoweit, als ihr Inhalt von dem Begehren des Betroffenen abweicht, mit Gründen zu versehen.

Schreibfehler, Rechnungsfehler und ähnliche offenbare Unrichtigkeiten, die in einer Anordnung oder Entscheidung vorkommen, sind jederzeit auch von Amtes wegen zu berichtigen.

§ 10

Von der Mitwirkung bei dem im § 8 bezeichneten Verfahren ist ausgeschlossen:

1. wer in der Sache selbst Partei oder Beteiligter ist oder zu einer Partei im Verhältnis eines Mitberechtigten, Mitverpflichteten oder Regreßpflichtigen steht,

2. wer mit einer Partei oder einem Beteiligten verheiratet ist oder gewesen ist,
3. wer mit einer Partei oder einem Beteiligten in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindes Statt verbunden, in der Seitenlinie bis zum dritten Grade verwandt oder bis zum zweiten Grade verschwägert ist, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwagerschaft begründet ist, nicht mehr besteht,
4. wer in der Sache als Bevollmächtigter oder Beistand einer Partei oder eines Beteiligten zugezogen oder als ihr gesetzlicher Vertreter aufzutreten berechtigt ist oder gewesen ist,
5. wer in der Sache als Zeuge oder Sachverständiger vernommen ist,
6. wer Beamter oder Angestellter einer Partei oder eines Beteiligten oder wer Mitglied des Aufsichtsrats einer Partei oder eines Beteiligten ist.

Eine Anordnung oder Entscheidung, die von einer nach Abs. 1 von der Mitwirkung ausgeschlossenen Person unterzeichnet worden ist, ist nichtig.

§ 11

Ein Beamter oder Angestellter des Reichsausgleichsamts kann sich der Ausübung seiner Tätigkeit bei den im § 8 bezeichneten Angelegenheiten wegen Befangenheit enthalten. Er bedarf hierzu, sofern er der Hauptstelle angehört, der Zustimmung des Präsidenten, sofern er einer Zweigstelle angehört, der Zustimmung des Leiters der Zweigstelle.

3. Verfahren vor den Spruchstellen

§ 12

Das Verfahren vor den Spruchstellen wird in den Fällen der §§ 15, 18, 38 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes auf schriftlichen Antrag des Präsidenten oder des Leiters der zuständigen Zweigstelle, in den Fällen des § 31 Abs. 2 und des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes auf schriftlichen Antrag der Partei eingeleitet.

§ 13

Die Entscheidung erfolgt in nichtöffentlicher Sitzung. In dringenden oder in einfachen Fällen kann sie bei Einstimmigkeit außerhalb der Sitzung herbeigeführt werden.

Die Verhandlung kann außerhalb des Sitzes der Spruchstelle abgehalten werden, wenn dies zur schleunigen oder sachgemäßen Erledigung erforderlich erscheint.

§ 14

Den Parteien und Beteiligten ist gestattet, den Verhandlungen der Spruchstelle beizuwohnen und ihre Anträge mündlich zu begründen. Der Vorsitzende kann zur Aufklärung des Sachverhalts anordnen, daß eine Partei oder ein Beteiligter in der Verhandlung erscheine.

Ist das Verfahren auf Antrag des Präsidenten oder des Leiters einer Zweigstelle eingeleitet, so soll ferner ein vom Antragsteller bestellter Vertreter des Reichsausgleichsamts der Verhandlung beiwohnen; in anderen Fällen kann der Präsident oder der Leiter der zuständigen Zweigstelle einen Vertreter in die Verhandlung entsenden. Der Vertreter muß in der Verhandlung jederzeit gehört werden.

§ 15

Die Partei und die Beteiligten sind von Ort und Zeit der Verhandlung zu benachrichtigen. Wird ihr Erscheinen angeordnet, so sind sie zur Verhandlung zu laden. Die Benachrichtigung und die Ladung sind zuzustellen.

Ein vom Präsidenten oder vom Leiter der Zweigstelle bestellter Vertreter (§ 14 Abs. 2) ist gleichfalls von Ort und Zeit der Verhandlung zu benachrichtigen. Ist ein Vertreter nicht bestellt, so soll die Benachrichtigung bei der Hauptstelle an den Präsidenten, bei der Zweigstelle an den Leiter der Zweigstelle gerichtet werden.

Sind die Partei oder die Beteiligten in den Verhandlungen trotz rechtzeitiger Benachrichtigung oder Ladung nicht gehörig vertreten oder ist der vom Präsidenten oder Leiter der Zweigstelle bestellte Vertreter nicht erschienen, so kann gleichwohl in der Sache verhandelt und entschieden werden.

§ 16

Über jede Verhandlung soll eine Niederschrift gefertigt werden. Sie soll Ort und Tag der Verhandlung, die Bezeichnung der Partei, der Beteiligten und der bei der Verhandlung mitwirkenden Personen sowie das Ergebnis der Verhandlung enthalten.

Zur Aufnahme der Niederschrift ist, abgesehen von dem Falle des § 7 Abs. 1 Satz 3 des Reichsausgleichsgesetzes, ein Schriftführer zuzuziehen, wenn der Vorsitzende dies für erforderlich erachtet.

Die Verhandlungsniederschrift soll von dem Vorsitzenden und, falls ein Schriftführer zugezogen worden ist, von diesem unterschrieben werden.

§ 17

Auf die Vorsitzenden und Beisitzer der Spruchstelle finden die Vorschriften des § 10 Abs. 1 und des § 11 entsprechende Anwendung.

Ein Vorsitzender oder Beisitzer einer Spruchstelle kann von der Partei oder durch den von dem Präsidenten oder dem Leiter der Zweigstelle bestellten Vertreter des Reichsausgleichsamts wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, der geeignet ist, Mißtrauen gegen seine Unparteilichkeit zu rechtfertigen. Die Ablehnung ist ausgeschlossen, wenn die Partei oder der Vertreter des Reichsausgleichsamts, ohne den bekannten Ablehnungsgrund geltend zu machen, sich in eine Verhandlung vor der Spruchstelle eingelassen oder bei ihr Anträge gestellt hat.

Im Verfahren über einen nach § 46 Abs. 2 gestellten Antrag kann der Antragsteller einen Beisitzer der Spruchstelle, der ein gleiches oder ähnliches Geschäft wie er betreibt oder an einem solchen Geschäfte beteiligt oder angestellt ist, ablehnen, wenn für ihn eine Schädigung daraus zu erwarten ist, daß er auf Grund der §§ 48, 25 des Reichsausgleichsgesetzes dem Beisitzer Einblick in seine Vermögensverhältnisse gewähren muß.

Über das Ablehnungsgesuch entscheidet, soweit es sich um eine bei der Hauptstelle errichtete Spruchstelle handelt, der Präsident, im übrigen der Leiter der zuständigen Zweigstelle.

§ 18

Bei der Abstimmung stellt der Vorsitzende die Fragen und sammelt die Stimmen.

Die Entscheidungen erfolgen nach der Mehrheit der Stimmen. Bilden sich in Beziehung auf Summen, über die zu entscheiden ist, drei verschiedene Meinungen, so wird die für die größte Summe abgegebene Stimme der für die zunächst geringere abgegebenen hinzugerechnet.

§ 19

Die Anordnungen und Entscheidungen der Spruchstellen erfolgen durch Beschluß; ihre Verkündung in der Verhandlung ist nicht erforderlich.

Soweit durch die Anordnung oder Entscheidung das Verfahren über einen Antrag bei der Spruchstelle ganz oder teilweise abgeschlossen wird, hat der Beschluß die Namen des Vorsitzenden und der Beisitzer, die bei ihm mitgewirkt haben, sowie die Namen der Partei und der Beteiligten zu enthalten; er ist mit Gründen zu versehen.

Eine Ausfertigung ist der Partei und den Beteiligten zuzustellen. Die Ausfertigung ist von der durch die Geschäftsverteilung hierzu bestimmten Person zu erteilen. Sie ist mit dem Dienststempel der Spruchstelle zu versehen.

§ 9 Abs. 3 findet entsprechende Anwendung. Der Berichtigungsbeschluß wird von dem Vorsitzenden erlassen.

§ 20

Auf ein bei einer Spruchstelle nach § 7 Abs. 2 Satz 2 des Reichsausgleichsgesetzes anhängiges Verfahren finden die Vorschriften der §§ 14 bis 16 keine Anwendung.

4. Schlußvorschrift

§ 21

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Juni 1920

Der Reichsminister für Wiederaufbau

In Vertretung

Müller

(Nr. 7646) Bekanntmachung über die Zusammensetzung und das Verfahren des Reichswirtschaftsgerichts in Ausgleichssachen (Abschnitte IV bis VI des Reichsausgleichsgesetzes). Vom 26. Juni 1920.

Auf Grund des § 66 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) bestimme ich:

§ 1

Über Beschwerden gegen Anordnungen und Entscheidungen im Beweis- und Beitreibungsverfahren entscheidet das Reichswirtschaftsgericht in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei rechtskundigen Beisitzern.

In den übrigen ihm durch das Reichsausgleichsgesetz zugewiesenen Angelegenheiten entscheidet das Reichswirtschaftsgericht durch erweiterte Senate (§ 10 Abs. 1 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht vom 21. Mai 1920, Reichs-Gesetzbl. S. 1167). Es genügt jedoch die Zuziehung von zwei rechtskundigen und zwei sachverständigen Beisitzern, wenn nach dem Ermessen des Vorsitzenden der Wert des Streitgegenstandes nicht mehr als 50 000 Mark beträgt.

§ 2

Auf das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht in Ausgleichssachen finden die Vorschriften der §§ 18 bis 46 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1167) mit der Maßgabe Anwendung, daß es in den im § 1 Abs. 1 bezeichneten Angelegenheiten einer mündlichen Verhandlung nicht bedarf.

Berlin, den 26. Juni 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 144

Inhalt. Bekanntmachung über Druckpapierherstellung für die Tagespresse. S. 1349. — Verordnung über Einfuhr von Fischen und Fischwaren. S. 1350. — Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über die Beaufsichtigung der Fischversorgung und über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln. S. 1352.

(Nr. 7647) Bekanntmachung über Druckpapierherstellung für die Tagespresse. Vom 29. Juni 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) zur Sicherstellung der Versorgung der Tagespresse mit maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier folgendes bestimmt:

§ 1

Die „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, ist berechtigt, von den Besitzern von Zellstoff-Fabriken, Holzschleifereien und Druckpapierfabriken auf Grund der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) Auskunft über ihre Bestände an Roh- und Betriebsstoffen, insbesondere Papierholz, Holzstoffe, Zellstoff und Papier zu verlangen.

§ 2

Besitzer von Holzschleifereien haben das in ihren Beständen befindliche Papierholz auf Verlangen der „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, nach deren Weisung binnen angemessener Frist zu Holzstoff für die Herstellung von Zeitungsdruckpapier zu verarbeiten. Sie haben das Papierholz und den daraus gewonnenen Holzstoff bis zum Abruf sorgsam zu verwahren, handelsüblich zu versichern und pfleglich zu behandeln.

Weigert sich der Besitzer eines derartigen Betriebs, so kann die „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten mit den Mitteln seines Betriebs durch Dritte vornehmen lassen.

§ 3

Holzstoff, der aus Papierholz nach § 2 hergestellt ist, muß nach Anordnung der „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, an die von ihr bezeichneten Stellen gegen Barzahlung geliefert werden. Streitigkeiten aus

Ausgegeben zu Berlin den 1. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. Juli 1920)

§ 2, § 3 Satz 1 dieser Verordnung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht endgültig. Die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts ist binnen drei Monaten nach Zustellung der Anordnung der „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bei diesem schriftlich zu beantragen.

§ 4

Die „Druckpapierbeschaffung", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, kann von den in dieser Verordnung erwähnten Befugnissen nur mit Zustimmung eines ihr vom Reichswirtschaftsminister beigegebenen Kommissars Gebrauch machen.

§ 5

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften der §§ 2 und 3 vorsätzlich zuwiderhandelt.

In den Fällen des Abs. 1 kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 2 und 3 werden mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

§ 6

Die Verordnung tritt am 15. Juli 1920 in Kraft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt ihres Außerkrafttretens.

Berlin, den 29. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7648) Verordnung über Einfuhr von Fischen und Fischwaren. Vom 28. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) und des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) wird bestimmt:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für:

	Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses
Süßwasserfische (Fluß-, Teich- und Binnenseefische) frische: (aus Nummer 115 a/c des statistischen Warenverzeichnisses)	
Karpfen	115 a
Aale, Schleie und andere, mit Ausnahme von Salmoniden (das sind Schnäpel, Maränen, Äschen, Stinte, Lachse, Forellen aller Arten): lebende	115 b
Aale, Schleie und andere, mit Ausnahme von Salmoniden (siehe 115 b): nicht lebende, auch gefroren	115 c
Salzwasserfische (Meer- oder Seefische), frische: (aus Nummer 115 d/e des statistischen Warenverzeichnisses)	
Heringe (auch Breitlinge [Brislinge])	115 d
Schellfische und andere, mit Ausnahme von Salmoniden (siehe 115 b)	115 e
Stockfisch (getrockneter Kabeljau), Klippfisch	117 c
Mies- und andere Seemuscheln, lebend oder bloß abgekocht oder eingesalzen, auch von der Schale befreit	119 c

§ 2

Die Vorschriften der Bekanntmachungen über

die Einfuhr von Salzfischen, Klippfischen und Fischrogen vom 5. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 237),

die Einfuhr von Fischen und von Zubereitungen von Fischen vom 30. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1135),

die Einfuhr von frischen Fischen vom 13. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1265),

die Einfuhr von Schal- und Krustentieren sowie Zubereitungen von diesen Tieren vom 14. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 129)

und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 5. April, 18. Juni und 23. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 238, 530 und 949) treten, vorbehaltlich der Vorschrift im Abs. 2, außer Kraft.

Die Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen usw. vom 5. April, 18. Juni und 23. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 238, 530 und 949) bleiben in Kraft, soweit sie sich auf Salzheringe beziehen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem 8. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7649) Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über die Beaufsichtigung der Fischversorgung und über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln. Vom 28. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird verordnet:

§ 1

Die Verordnungen über die Beaufsichtigung der Fischversorgung vom $\frac{\text{28. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1303)}}{\text{22. September 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 859)}}$ und über die Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln vom $\frac{\text{2. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1243)}}{\text{26. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1302)}}$ werden aufgehoben.

Wo in Vorschriften, die auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) oder auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) ergangen sind, oder in Verträgen der Reichskommissar für Fischversorgung genannt ist, tritt an seine Stelle der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2

Die Bekanntmachungen über die Verwendung von Wasserfahrzeugen und den Einbau von Antriebsmaschinen vom 29. Januar 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 26), über den Absatz von Fischen und Fischwaren durch Versteigerung vom 6. August 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 178), über den Absatz von Fischen im Ausland vom 14. Dezember 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 288) und über den Absatz von Seemuscheln an der Nordseeküste vom 24. Oktober 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 247) bleiben mit den aus § 1 Abs. 2 sich ergebenden Änderungen in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 145

Inhalt: Abänderung der Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1920. S. 1353. — Verordnung über Frühdrusch. S. 1353. — Bekanntmachung über Einfuhr von Käse. S. 1355. — Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Labmägen von Kälbern. S. 1356. — Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten der Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes. S. 1356.

(Nr. 7650) Abänderung der Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 61). Vom 1. Juli 1920.

Einziger Paragraph

Satz 1 des § 16 der Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden in den deutschen Schutzgebieten aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 61) erhält folgende Fassung:

Ist der Schaden einwandfrei festgestellt und übersteigt der nach § 14 festzusetzende Wert nicht den Betrag von 15 000 Mark, so kann mit Zustimmung des Leiters der Entschädigungsstelle der Vorschuß oder die Beihilfe in Höhe dieses Wertes gewährt werden, sofern der Geschädigte erklärt, daß er bezüglich sämtlicher Forderungen auf den Ersatz von Schäden aus Anlaß des Krieges abgefunden sei.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Die Reichsregierung

Fehrenbach

(Nr. 7651) Verordnung über Frühdrusch. Vom 30. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 10 der Verordnung über Frühdrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) wird verordnet:

§ 1

Für Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz-Dinkel, Fesen-Emer und Einkorn) und Gerste aus der Ernte 1920 wird neben den gesetzlichen Höchstpreisen, wenn die Ablieferung vor dem 1. August 1920 erfolgt, ein Lieferungszuschlag von 200 Mark, und wenn die Ablieferung vor dem 16. September 1920 erfolgt, ein Lieferungszuschlag von 150 Mark für die Tonne gezahlt.

Die Landeszentralbehörden können für Teile ihres Gebiets mit Rücksicht auf späte Ernte oder sonstige besondere, den Frühdrusch erschwerende Umstände mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die im Abs. 1 bestimmten Fristen um höchstens 4 Wochen verlängern.

§ 2

Soweit Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1920 vor Inkrafttreten dieser Verordnung auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) abgeliefert worden ist, hat der Lieferer Anspruch auf Nachzahlung des bis zum 31. Juli geltenden Lieferungszuschlags.

§ 3

Die Lieferungszuschläge dürfen auf Antrag auch noch nach Ablauf der Fristen gezahlt werden, soweit die Ablieferung des rechtzeitig ausgedroschenen Getreides aus Gründen, die der Lieferer nicht zu vertreten hat und die außerhalb seines Betriebs liegen, nicht rechtzeitig hat erfolgen können. Der Antrag ist nur insoweit zulässig, als die Ablieferung innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Fristen erfolgt, und muß gleichzeitig mit der Ablieferung bei der Stelle gestellt werden, an die die Ablieferung stattfindet. Über Streitigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Als höhere Verwaltungsbehörde gilt die auf Grund des § 74 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 bestimmte Behörde.

§ 4

Jeder Besitzer von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Betriebsmitteln aller Art, insbesondere Treibriemen und Kohlen, sowie von Trocknungsanlagen ist verpflichtet, diese auf Verlangen der zuständigen Behörde zum Zwecke der Frühernte und des Frühdrusches oder der Getreidetrocknung gegen eine angemessene Vergütung an dem von der zuständigen Behörde bestimmten Orte zur Verfügung zu stellen. In gleicher Weise sind Besitzer von Kraftwerken verpflichtet, ihre Einrichtungen sowie den elektrischen Strom gegen eine angemessene Vergütung zur Verfügung zu stellen.

§ 5

Die nach § 4 zu gewährenden Vergütungen sind von dem Kommunalverbande zu zahlen, vorbehaltlich seines Rückgriffs gegen die Person, zu deren Gunsten die Benutzung erfolgt. Die Dreschlöhne hat in allen Fällen der Unter-

nehmer des landwirtschaftlichen Betriebs unmittelbar zu zahlen. Über die Höhe der Vergütung und der Dreschlöhne entscheidet auf Antrag die untere Verwaltungsbehörde.

§ 6

Gegen die Verfügungen nach § 4 ist binnen vier Tagen, gegen die Entscheidung nach § 5 Satz 3 binnen zwei Wochen Beschwerde zulässig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub. Die Entscheidung über die Beschwerde ist endgültig.

§ 7

Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 8

Wer den nach §§ 4, 7 zur Durchführung dieser Verordnung erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

§ 9

Soweit der Frühdrusch bereits im Wege der Landesgesetzgebung gesichert ist, können die Landeszentralbehörden bestimmen, daß die Vorschriften der §§ 4 bis 8 keine Anwendung finden.

§ 10

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Verordnung über Frühdrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) außer Kraft.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7652) Bekanntmachung über Einfuhr von Käse. Vom 29. Juni 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ und des § 6 der Verordnung über Käse vom 20. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1179) wird bestimmt:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für:

	Einfuhrnummer des Statistischen Warenverzeichnisses
Hartkäse außer Margarinekäse	135 a
Quark und Quarkkäse	aus 135 b

§ 2

Die Vorschriften der Bekanntmachung über die Einfuhr von Käse vom 11. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 159) in der Fassung vom 5. August und 16. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 917/934) treten außer Kraft, soweit sie sich auf die im § 1 aufgeführten Käsearten beziehen.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7653) Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Labmägen von Kälbern. Vom 30. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die Verordnung über Labmägen von Kälbern vom 1. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) nebst den Ausführungsbestimmungen dazu vom 1. März 1917 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 92) wird aufgehoben.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7654) Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten der Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes. Vom 1. Juli 1920.

Auf Grund des § 67 Abs. 1 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen bekanntgemacht:

Die Abschnitte II 3 und III des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) treten mit dem 1. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 146

Inhalt: Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter. S. 1357. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung. S. 1388. — Druckfehlerberichtigungen.

(Nr. 7655) Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter. Vom 28. Juni 1920.

Auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung werden mit Zustimmung des Reichsrats folgende Vorschriften zum Schutze der Preßluftarbeiter erlassen.

Unter „Preßluftarbeiten" im Sinne der nachstehenden Vorschriften werden solche Arbeiten verstanden, bei denen eine oder mehrere Personen in Räumen oder Behältern — z. B. Senkkasten, Schächten, Tunnels, Taucherglocken — beschäftigt werden, in welchen ein Luftdruck herrscht, der den äußeren Luftdruck um mindestens 0,1 Kilogramm auf jedes Quadratzentimeter (0,1 kg/qcm) übersteigt. Zu den Preßluftarbeiten im Sinne der nachstehenden Vorschriften gehören nicht Arbeiten in Taucherglocken, die keine Schleusen besitzen.

Unter „Arbeitsräumen" sind die Räume — Senkkasten, Schächte, Tunnels, Taucherglocken usw. — verstanden, in denen Arbeiter unter erhöhtem Luftdruck beschäftigt werden.

A. Anzeige

§ 1

Wer Preßluftarbeiten ausführen will, hat dies vorher dem zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten anzuzeigen, sofern nicht die Landeszentralbehörde allgemein oder für einzelne Fälle eine andere Stelle dafür bestimmt. In der Anzeige sind die Arbeitsstelle, die ungefähre Zahl der Arbeiter, die voraussichtliche Dauer der Arbeit, der höchste zur Anwendung gelangende Luftdruck und der Name des Betriebsleiters anzugeben. Der Anzeige sind Zeichnungen und Beschreibungen der Arbeitsräume nebst einer Berechnung darüber beizufügen, daß die Wandungen den Vorschriften des § 3 genügen. Bei jeder wesentlichen Änderung der Einrichtungen sowie beim Wechsel der Arbeitsstelle ist eine neue Anzeige zu erstatten.

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin, den 5. Juli 1920. 228
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. Juli 1920)

B. Betriebsleitung

§ 2

Preßluftarbeiten dürfen nur unter Leitung und Aufsicht eines zuverlässigen, der deutschen Sprache mächtigen Betriebsführers begonnen und weitergeführt werden. Dieser muß dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) nachweisen, daß er die für seine Stellung erforderlichen Kenntnisse besitzt.

Er ist im Sinne des § 151 Abs. 1 Satz 1 der Gewerbeordnung an erster Stelle dafür verantwortlich, daß die nachstehenden Vorschriften durchgeführt werden. Für den Fall seiner Behinderung ist ein Vertreter zu bestellen, den der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) als befähigt und zuverlässig anerkannt hat.

C. Betriebseinrichtungen

§ 3

Die Wandungen der Arbeitsräume müssen ausreichend wasserdicht und so fest sein, daß sie weder durch den äußeren noch durch den inneren Druck eingedrückt oder verschoben werden können. Die Arbeitsräume der Senkkasten, Schächte und Taucherglocken müssen so hoch sein, daß die darin beschäftigten Arbeiter aufrecht stehen können, solange noch nicht mit dem Ausfüllen begonnen ist.

Die Arbeitsräume müssen rein gehalten werden. Gegenstände oder Abfälle, die einen unangenehmen oder lästigen Geruch verbreiten, sind schleunigst herauszuschaffen.

§ 4

Für jeden Arbeitsraum, in dem die Arbeiter unter erhöhtem Drucke arbeiten, müssen mindestens je eine Betriebs- und eine Hilfsluftdruckpumpe mit besonderen, voneinander gänzlich unabhängigen Antriebsvorrichtungen vorhanden sein. Sind nur zwei Pumpen vorhanden, so muß jede groß genug sein, um den erforderlichen Arbeitsdruck zu erzeugen und dauernd zu erhalten. Sind mehr als zwei Pumpen vorhanden, so müssen zwei Drittel der beliebig ausgewählten Pumpen nach Größe und Anzahl genügen, um den erforderlichen Arbeitsdruck zu erzeugen und dauernd zu erhalten. Die Größe der Pumpen ist ferner so zu bemessen, daß für jede in den Arbeitsräumen tätige Person bei einem Überdrucke bis zu 0,5 kg/qcm stündlich mindestens 20 cbm und bei höherem Überdrucke stündlich mindestens 30 cbm Frischluft zusammengepreßt und in den Arbeitsraum befördert werden. Die Antriebsvorrichtungen müssen in allen Fällen so eingerichtet sein, daß jede unabhängig von der anderen auf jede einzelne Pumpe wirken kann.

Bei Senkkasten und Schächten, bei denen der Überdruck 1,3 kg/qcm nicht übersteigt, und bei Taucherglocken kann davon abgesehen werden, Hilfsluftdruckpumpen aufzustellen, wenn

1. die Betriebsluftdruckpumpen für jede in dem Arbeitsraume tätige Person mindestens 35 cbm Frischluft stündlich zusammenpressen und in den Arbeitsraum befördern können, und wenn

2. die Schleusen so groß sind, daß die gesamte Preßluftmannschaft mit einem Male ausgeschleust werden kann.

Die nicht im Betriebe befindlichen Luftdruckpumpen und Antriebsvorrichtungen müssen stets betriebsbereit gehalten werden, so daß jede von ihnen sofort in Tätigkeit gesetzt werden kann, wenn eine andere versagt. Von solchen Teilen, die erfahrungsgemäß leicht unbrauchbar werden, sind Ersatzstücke bereitzuhalten.

Die Luftdruckpumpen müssen mit dem Arbeitsraume durch mindestens zwei getrennte Leitungen verbunden und derart an eine Ringleitung geschaltet werden, daß bei einem Bruche der Ringleitung oder einer Hauptdruckleitung an beliebiger Stelle oder beim Versagen einer Luftdruckpumpe die beschädigten Teile durch entsprechend angeordnete Absperrvorrichtungen ausgeschaltet werden können, ohne daß die ausreichende Luftzufuhr nach den Arbeitsräumen gefährdet wird.

Wenn der höchste zur Anwendung gelangende Überdruck über $0{,}5$ kg/qcm hinausgeht, so müssen Druckleitungen, Windkessel, Schachtrohre und Schleusen vor der Inbetriebnahme durch einen Dampfkesselrevisor mit Wasserdruck auf den einundeinhalbfachen Betriebsdruck, mindestens aber auf 3 kg/qcm geprüft werden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Schleusen, die nicht aus Eisen hergestellt sind. Der Unternehmer hat dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) nachzuweisen, daß die Prüfung ausgeführt worden ist.

§ 5

Die Frischluft muß zu den Druckpumpen durch besondere Leitungen geführt werden, deren Öffnungen in der freien Luft enden und so liegen, daß nur reine Luft hineingelangen kann. Zum Schmieren der Luftpumpen sind möglichst geruchlose Schmiermittel zu benutzen. Die angesaugte Luft ist durch Filter, die gepreßte Luft, ehe sie zu dem Arbeitsraum und den Schleusen gelangt, durch Ölabscheider zu reinigen. Sie muß nötigenfalls durch Oberflächenkühlung abgekühlt werden, so daß sie möglichst nicht unter 10° und nicht über 20° Celsius warm ist, wenn sie in den Arbeitsraum kommt. Die Luft in dem Arbeitsraume selbst soll möglichst nicht unter 10° und nicht über 25° Celsius warm sein. Im Arbeitsraum ist ein Thermometer anzubringen. Die Ölabscheider sind nach Bedarf, mindestens aber jede Woche einmal, gründlich zu reinigen.

§ 6

In jede Hauptdruckleitung ist ein Windkessel einzuschalten. Änderungen des Luftdrucks in den Arbeitsräumen sollen möglichst gleichmäßig erfolgen; plötzliche Schwankungen sind zu vermeiden. Wenn es aus technischen Gründen notwendig wird, den Druck in einem Arbeitsraum, in dem sich Personen befinden, schnell zu ermäßigen, so darf dies ohne weiteres höchstens bis auf die Hälfte geschehen. Bei einer weiteren Ermäßigung sind die Schleusungszeiten (§ 36 Abs. 2, 3) einzuhalten.

Der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) kann das Herausdrücken von Schlamm und Erde mittels Luftdrucks (Syphonieren) gestatten. Dabei darf der Druck bis höchstens auf die Hälfte sinken.

§ 7

Jede Druckluftleitung ist mit einem Druckmesser, einer Absperrvorrichtung und einem Sicherheitsventile zu versehen, das imstande sein muß, mindestens die halbe Menge der Luft, die von den Pumpen gefördert wird, abzublasen. Zwischen Pumpe und Sicherheitsventil darf keine Absperrvorrichtung angebracht werden. Die zu den Arbeitsräumen führenden Luftleitungen müssen an ihrem Ende im Arbeitsraum ein Rückschlagventil haben.

§ 8

Von jedem Arbeitsraume muß eine zuverlässige Fernsprechvorrichtung nach der Schleuse und nach dem Maschinenraume führen. Der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) kann an Stelle der Fernsprechvorrichtung eine andere zuverlässige Signalvorrichtung zulassen, sofern die Belegschaft nicht mehr als zehn Arbeiter in jeder Schicht beträgt.

§ 9

In jedem Arbeitsraum ist an einer gut sichtbaren Stelle ein zuverlässiger Druckmesser anzubringen und dauernd betriebsfähig zu erhalten. Weitere Druckmesser sind außen so anzubringen, daß die Personen, welche die Schleusen und die Luftpumpen beaufsichtigen, jederzeit den Druck, der im Arbeitsraume herrscht, erkennen können. Jeder dieser Druckmesser ist durch eine besondere selbständige Leitung mit dem Arbeitsraume zu verbinden.

§ 10

Für die Beförderung der Personen und Materialien müssen, wenn der Überdruck 1,3 kg/qcm übersteigt, getrennte Schleusen mit besonderen Steigschächten vorhanden sein. An Stelle von zwei getrennten Schächten kann mit Zustimmung des zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) ein Steigschacht mit zwei getrennten Abteilungen benutzt werden, sofern dadurch der Personenverkehr nicht erschwert oder verhindert wird. Weitere Ausnahmen kann der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) zulassen, wenn die Arbeitsräume so klein oder so gestaltet sind, daß zwei Steigschächte oder ein Steigschacht mit getrennten Abteilungen oder zwei Schleusen nicht angebracht werden können, oder wenn die besonderen Verhältnisse eine Abweichung von den Vorschriften notwendig machen; jedoch ist unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Arbeiter im Notfall schnell ins Freie gelangen können.

§ 11

Schächte, die zum Einsteigen und Aussteigen von Personen dienen, sind so einzurichten, daß sie ohne Gefahr benutzt werden können. Wenn der höchste

Überdruck mehr als 0,5 kg/qcm beträgt, ist einer der zum Personenverkehre dienenden Steigschächte mit einem Notaufzug und mit einer Einrichtung zu versehen, die es gestattet, Verletzte oder Kranke sicher und ohne Schaden in die Schleuse zu befördern.

§ 12

Jeder Arbeitsraum muß mit mindestens einer besonderen absperrbaren Einrichtung zum Ablassen der Luft versehen werden. Beim Arbeiten in undurchlässigem Boden ist die verbrauchte Luft durch diese Einrichtung abzulassen und gleichzeitig eine genügende Menge frischer Luft zuzuführen. Dasselbe muß geschehen, wenn die Ausfüllung der Arbeitskammern begonnen hat. Die Austrittsstelle der verbrauchten Luft und die Eintrittsstelle der frischen Preßluft müssen möglichst weit auseinander liegen.

§ 13

Die Personenschleusen müssen mindestens 1,85 m hoch sein und für jede gleichzeitig auszuschleusende Person mindestens 0,75 cbm Luftraum besitzen. Der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) kann bei Tunnelbauten Ausnahmen von der vorgeschriebenen Höhe der Personenschleusen zulassen. Bei einem Überdrucke von mehr als 1,3 kg/qcm ist die Personenschleuse mit Sitzgelegenheit zu versehen. Die Zugangs- und Verbindungstüren der Personen- und Materialschleusen müssen so angebracht sein, daß sie durch den Luftdruck auf ihren Sitz gepreßt werden. Sind die Schleuseneingänge nur durch Leitern oder Treppen zu erreichen, so sind vor den Eingangsöffnungen Bühnen mit Geländern anzubringen.

§ 14

Die Türen der Materialschleusen müssen sich nach innen öffnen, so daß sie durch den Luftdruck auf ihren Sitz gepreßt werden; ausgenommen sind die sogenannten Materialhosen, bei denen die untere Tür von außen sich anlegen darf unter der Voraussetzung, daß sie nicht plötzlich geöffnet werden kann und auch während des Öffnens gegen den Luft- und Materialdruck wieder zurückgeschlossen werden kann.

Bei allen Materialhosen sind die beiden Klappen derart zwangläufig zu verbinden, daß eine Klappe nur geöffnet werden kann, wenn die andere geschlossen ist. Es ist auf das strengste verboten, die Materialhosen zu benutzen, wenn in der zwangläufigen Verbindung eine Störung eintritt.

§ 15

In die Personen- und Materialschleusen darf beim Ein- und Ausschleusen nur Preßluft aus den Druckpumpen und Preßluftleitungen, nicht aus den Arbeitskammern eingelassen werden.

In jeder Schleuse müssen geeignete Ventile oder Hähne zum Ein- und Auslassen der Preßluft, ein Druckmesser, eine Uhr und, wenn der höchste Über-

druck in dem Arbeitsraum über 1,3 kg/qcm hinausgeht, vor der Personenschleuse außerdem eine Vorrichtung zum selbsttätigen Aufzeichnen der Schleusungszeiten und des Druckes vorhanden sein und stets gebraucht werden.

Eine zweite Vorrichtung zum selbsttätigen Aufzeichnen der Schleusungszeiten und des Druckes ist bereitzuhalten und sofort in Benutzung zu nehmen, wenn die andere versagt. Beide Vorrichtungen müssen vor Beginn der Preßluftarbeiten untersucht werden und sich als brauchbar erweisen. Die Aufzeichnungen sind dem Arzte (§ 27) auf Verlangen vorzulegen.

§ 16

Die Luftleitungen sind so zu legen, daß sie die Benutzung der Schleusen nicht erschweren. Die Öffnungen zum Einlassen der Preßluft sind so anzubringen, daß die in der Schleuse befindlichen Personen nicht unmittelbar von dem Luftstrahl getroffen werden.

§ 17

Die Schleusen sind gegen Sonnenstrahlen zu schützen, elektrisch zu beleuchten und nötigenfalls zu kühlen. In jeder Personenschleuse sind soviel trockene wollene Decken vorrätig zu halten, wie Personen gleichzeitig ausgeschleust werden dürfen.

Die Schleusen sind mit dem Maschinenhaus oder dem Baubüro durch Fernsprecher zu verbinden. Der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) kann in geeigneten Fällen eine andere zuverlässige Signalvorrichtung zulassen.

§ 18

Die Arbeitsräume, die Steigschächte und die Zugänge zu den Schleusen sind ausreichend elektrisch zu beleuchten. Jeder Aufseher in dem Arbeitsraum und jeder Schleusenwärter muß eine elektrische Taschenlampe oder ein Licht und Streichhölzer bei sich führen.

§ 19

Der Boden der Personenschleuse ist mit einem beweglichen Lattenroste zu bedecken und nach Bedarf zu reinigen. Die Sitze und Rücklehnen sind so weit zu verkleiden, daß die sie benutzenden Personen nicht mit den eisernen Außenwänden unmittelbar in Berührung kommen.

§ 20

Wenn Räume, die unter Preßluft stehen, hölzerne Wandungen besitzen oder wenn sich darin brennbare Stoffe befinden, so sind in ihnen geeignete Feuerlöschmittel bereitzuhalten.

D. Krankenkammer

§ 21

Wenn der Überdruck in den Arbeitsräumen zeitweilig 2 kg/qcm oder an mehr als 14 Tagen 1,3 kg/qcm erreicht, muß auf der Arbeitsstätte eine Kranken-

kammer vorhanden sein, die es gestattet, erkrankte Arbeiter gleichzeitig mit dem Arzte oder der nach § 29 zur ersten Hilfeleistung bei Preßlufterkrankungen bestellten Persönlichkeit unter den höchsten Druck zu bringen, der in den Arbeitsräumen zur Anwendung kommt. Sofern nach den vorstehenden Vorschriften keine besondere Krankenkammer erforderlich ist, muß eine geeignete Schleuse zur Behandlung der erkrankten Arbeiter zur Verfügung stehen.

Die Krankenkammer soll möglichst in unmittelbarer Verbindung mit dem ärztlichen Untersuchungsraume (Krankenzimmer, § 26) und dem Arbeiteraufenthaltsraume stehen.

§ 22

Die Krankenkammer muß einschließlich der Schleuse mindestens $3^1/_2$ m lang sein, 2 m Durchmesser haben und genügend Raum für zwei Ruhebetten besitzen. Sie muß mit einer Schleuse von mindestens 90 cm Länge, einer Vorrichtung zum Durchschleusen von Arzneimitteln und dergleichen und mit einigen Fenstern, die mit festem Glase verschlossen sind, versehen sein. Sie muß ferner durch besondere Leitungen mit den Luftdruckpumpen verbunden werden. Die Türen müssen so eingerichtet und groß sein, daß Schwerkranke bequem in die Schleuse hineingebracht werden können. Die Krankenkammer muß durch Fernsprecher mit dem Baubüro verbunden werden. Sie muß ferner zu heizen und gut elektrisch zu beleuchten sein. Im übrigen ist sie einzurichten, wie es in § 15 Abs. 2 und 3, §§ 16 und 17 für die Schleusen vorgeschrieben ist. In der Krankenkammer oder, wenn eine solche nicht vorhanden zu sein braucht, an einer anderen geeigneten Stelle sind Vorrichtungen zum Einatmen von Sauerstoff und gepreßter Sauerstoff in Stahlzylindern vorrätig zu halten.

E. Aufenthalts-, Umkleide-, Speiseräume usw.

§ 23

In der Nähe der Personenschleuse sind ein geschlossener, heizbarer, angemessen eingerichteter Wasch-, Aufenthalts- und Umkleide- und davon getrennt ein Speiseraum herzustellen. Der Wasch-, Aufenthalts- und Umkleideraum sowie der Speiseraum müssen mindestens $2{,}_2$ m hoch sein und wenigstens 6 cbm Luftraum für jeden Mann der Arbeitsschicht enthalten. In dem Speiseraume müssen Tische und Bänke, Vorrichtungen zum Anwärmen der Speisen, in dem Wasch-, Umkleide- und Aufenthaltsraume Vorrichtungen zum Aufbewahren der Kleider sowie zweckentsprechende Wascheinrichtungen in ausreichendem Maße vorhanden sein. Ferner sind in dem Aufenthaltsraum einige Liegebänke mit wollenen Decken aufzustellen. Zum Trocknen feuchter Arbeitskleider ist in einem besonderen abgetrennten Raume eine Trockenvorrichtung anzubringen.

Wenn der Überdruck nicht höher als $1{,}_3$ kg/qcm und die Zahl der Preßluftarbeiter gering ist, kann der zuständige Aufsichtsbeamte (§ 1) zulassen, daß die Aufenthalts-, Umkleide-, Trocken- und Waschräume mit dem Speiseraume vereinigt werden.

§ 24

Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß die Wasch-, Aufenthalts-, Umkleide- und Speiseräume sauber gehalten und nach jeder Pause oder jedem Schichtwechsel gereinigt werden. Die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit ist besonderen zuverlässigen Leuten zu übertragen.

§ 25

In der Nähe des Aufenthaltsraums ist ein angemessen eingerichteter Abort herzustellen, der dauernd sauber und in Ordnung zu halten ist.

§ 26

Wenn der höchste zur Anwendung gelangende Überdruck 0,5 kg/qcm übersteigt, so ist zur ersten Aufnahme von Erkrankten oder Verunglückten sowie zur Vornahme der ärztlichen Untersuchungen ein besonderer Raum herzustellen oder abzuteilen und entsprechend einzurichten.

F. Ärztliche Überwachung

§ 27

Der Arbeitgeber hat den Gesundheitszustand aller Personen, welche in seinem Auftrag in Räumen zu tun haben, in denen ein Überdruck von mehr als 0,5 kg/qcm herrscht, dauernd durch einen von der höheren Verwaltungsbehörde dazu ermächtigten approbierten Arzt überwachen zu lassen. Die Ermächtigung ist erst zu erteilen, nachdem sich der Arzt zur Befolgung der anliegenden Dienstanweisung verpflichtet hat. Der Arzt muß mindestens einmal monatlich sich selbst in die Arbeitsräume einschleusen lassen. Anlage 1

Wenn der Überdruck in den Arbeitsräumen mehr als 1,3 kg/qcm beträgt, muß der Arzt möglichst in der Nähe der Betriebsstelle wohnen und seine Wohnung mit dieser durch Fernsprecher verbunden werden. Er muß jederzeit zu erreichen sein; falls er verhindert sein sollte, muß ein von der höheren Verwaltungsbehörde ermächtigter Vertreter zur Stelle sein.

Beträgt der Überdruck, unter dem gearbeitet wird, mehr als 2,5 kg/qcm, so muß dauernd ein Arzt auf der Arbeitsstelle anwesend sein.

Die Namen des Arztes und seiner Stellvertreter sind dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) mitzuteilen. Name, Wohnung und Fernsprechnummer des Arztes sind im Baubüro, in den Schleusen und an der Arbeitsstelle in deutlicher Schrift anzuschlagen.

Wenn der Unternehmer einem mit der Überwachung der Arbeiter beauftragten Arzte kündigen will, so hat er dies der höheren Verwaltungsbehörde anzuzeigen und dabei die Gründe dafür anzugeben.

Solange eine ärztliche Überwachung nach Maßgabe der Absätze 1 bis 3 nicht stattfindet, dürfen Preßluftarbeiten bei dem dort bezeichneten Überdrucke nicht ausgeführt werden.

§ 28

Der Arzt (§ 27) hat mindestens einmal wöchentlich auf der Arbeitsstelle und mindestens einmal monatlich in den Arbeitsräumen selbst sich davon zu überzeugen, daß die in den §§ 3, 5, 9, 10, 11, 17, 22, 23, 24, 25, 37, 38, 40, 48, 49 bezeichneten Einrichtungen und Vorschriften zum Schutze der Arbeiter gegen Preßlufterkrankungen in ordnungsmäßigem Zustand sind und richtig gehandhabt werden. Er hat die Überwachung des Gesundheitszustandes zu regeln, die Hilfskräfte (§ 29) anzuweisen und die Aufzeichnungen über die Schleusungszeiten (§ 15 Abs. 2, 3) zu prüfen, zu unterschreiben und zu sammeln.

§ 29

Während jeder Schicht muß wenigstens eine geeignete Persönlichkeit, welche über die erste Hilfeleistung bei Preßlufterkrankungen eingehend unterrichtet ist, ständig auf der Arbeitsstelle oder in ihrer unmittelbaren Nähe anwesend sein. Sie hat den Gesundheits- und Krankendienst nach Anweisung des Arztes (§ 27) zu versehen und kann auch, soweit es ihr Dienst gestattet, mit der Aufsicht in den Unterkunftsräumen beauftragt oder mit anderen geeigneten Arbeiten beschäftigt werden.

§ 30

Zur Arbeit in Preßluft dürfen nur solche männliche Arbeiter zugelassen werden, welche eine Bescheinigung des Arztes (§ 27) darüber beibringen, daß sie nach ihrem Gesundheitszustande für die Beschäftigung in Preßluft geeignet sind. Der Arzt hat insbesondere solche Personen für untauglich zu erklären, an denen er eines der nachstehend aufgeführten Gebrechen nachweisen kann oder die ihm eines solchen Gebrechens verdächtig erscheinen.

1. Allgemeine Körperschwäche (z. B. durch mangelhafte Ernährung, nach schwerer Erkrankung, infolge ernster Erkrankung der Verdauungsorgane).
2. Fettleibigkeit.
3. Gebrechen, die die körperliche Beweglichkeit erheblich beeinträchtigen (z. B. starke Verkürzung oder Verstümmelung der Gliedmaßen).
4. Gebrechen oder Erkrankungen, die die Atmung behindern (z. B. stärkerer Buckel, Unwegsamkeit der Nase, Einengung der oberen Luftwege durch Geschwülste, Kropf, Veränderung der Stimmbänder).
5. Ernste Erkrankung der Atmungsorgane (z. B. akuter oder chronischer Bronchialkatarrh, Lungenschwindsucht).
6. Erkrankung des Herzens oder der Blutgefäße (z. B. Herzfehler, Herzmuskelentartung, Arteriosklerose).
7. Akute Mittelohrentzündung und andere Ohrenerkrankungen, die durch Überdruck ungünstig beeinflußt werden.
8. Eingeweidebruch oder starke Bruchanlage.
9. Blasen- und Nierenleiden.

10. Leicht übertragbare Krankheiten, insbesondere Geschlechtskrankheiten.
11. Nervosität und sonstige funktionelle oder organische Nervenkrankheiten.
12. Trunksucht.

Arbeiter unter 20 Jahren oder über 50 Jahre dürfen in Preßluft überhaupt nicht beschäftigt werden, Arbeiter über 40 Jahre mit Ausnahme der Vorarbeiter nur bei einem Überdrucke von weniger als 1,3 kg/qcm.

Zeitweilig auszuschließen sind Arbeiter, die an Nasenkatarrh, Affektionen der Ohren oder Erkrankungen der Verdauungsorgane leiden.

Betrunkene oder solche, die vorher Alkohol zu sich genommen haben, sind unter allen Umständen von der Arbeit in Preßluft auszuschließen.

§ 31

Arbeiter, die an Preßlufterkrankungen leichteren oder schwereren Grades gelitten haben, dürfen zur Beschäftigung in Preßluft erst wieder zugelassen werden, nachdem sie von dem Arzte (§ 27) eingehend untersucht und für tauglich zur Arbeit in Preßluft erklärt worden sind.

§ 32

Die ärztlichen Bescheinigungen (§ 30) sind zu sammeln und auf Verlangen dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) und Medizinalbeamten vorzulegen.

Sie gelten höchstens 12 Monate, wenn jedoch der Überdruck innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen an mehr als 14 Tagen 2 kg/qcm oder an mehr als 30 Tagen 1,3 kg/qcm übersteigt, höchstens 1 Monat.

Nach Ablauf der Gültigkeit der Bescheinigung darf ein Arbeiter nur weiterbeschäftigt werden, nachdem er wieder untersucht worden ist.

Arbeiter, die drei Tage oder länger von der Arbeit fortgeblieben sind, müssen, wenn der Überdruck mehr als 1,3 kg/qcm beträgt, wieder untersucht werden.

§ 33

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, ein Buch über den Bestand, Wechsel und Gesundheitszustand der Arbeiter zu führen oder führen zu lassen. Er ist dafür verantwortlich, daß die Eintragungen, soweit sie nicht durch den im § 27 bezeichneten Arzt gemacht werden, richtig und vollständig sind.

Dieses Buch muß enthalten:

1. den Namen dessen, welcher das Buch führt,
2. den Namen des mit der Überwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arztes,
3. Vor- und Zunamen, Alter, Wohnort, Tag des Ein- und Austritts jedes Arbeiters sowie die Art seiner Beschäftigung,
4. das Ergebnis der Untersuchungen (§§ 30, 31, 32),

5. den Tag und die Art jeder Erkrankung eines Arbeiters nebst einer Angabe, ob die Erkrankung nach Ansicht des Arztes mit Preßluft zusammenhängt oder nicht,
6. den Tag der Genesung,
7. die Tage und Ergebnisse der im § 28 vorgeschriebenen Besichtigungen und Untersuchungen.

Statt eines Buches können — mit Zustimmung des Aufsichtsbeamten (§ 1) — auch Karten benutzt werden, wenn sie alle erforderlichen Angaben enthalten und für ihre Vollständigkeit Gewähr gegeben ist.

Das Buch oder die Kartensammlung sind auf Verlangen dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) und Medizinalbeamten vorzulegen.

G. Arbeitszeit

§ 34

Die Arbeitsschicht einschließlich der Pausen der in Preßluft beschäftigten Personen darf,

a) wenn der Überdruck nicht mehr als 2 kg/qcm beträgt, 8 Stunden,
b) wenn er mehr als 2 kg/qcm, aber nicht mehr als 2,5 kg/qcm beträgt, 6 Stunden,
c) wenn er mehr als 2,5 kg/qcm, aber nicht mehr als 3 kg/qcm beträgt, $4^4/_5$ Stunden,
d) wenn er mehr als 3 kg/qcm, aber nicht mehr als 3,5 kg/qcm beträgt, 4 Stunden,
e) wenn er mehr als 3,5 kg/qcm beträgt, 2 Stunden

täglich nicht überschreiten. In die achtstündige Arbeitsschicht wird die Zeit des Ein- und Ausschleusens eingerechnet; in die kürzeren Arbeitsschichten (b bis e) wird die Zeit des Ein- und Ausschleusens nicht eingerechnet. Neueingestellte Arbeiter dürfen in allen Fällen am ersten Tage nur die Hälfte dieser Zeiten in Preßluft beschäftigt werden. Wenn sich dabei keine Beschwerden zeigen, können sie vom nächsten Tage ab zwei Drittel der vollen Zeit und vom vierten Tage ab die volle zulässige Zeit beschäftigt werden.

Den Arbeitern sind, falls die Schicht länger als 4 Stunden dauert, innerhalb der Arbeitszeit Pausen von zusammen einer halben Stunde zu gewähren.

Zwischen je zwei Arbeitsschichten muß eine arbeitsfreie Zeit von mindestens 12 Stunden liegen.

H. Ein- und Ausschleusen

§ 35

Bei der Aufnahme ist jeder Arbeiter über die Vorgänge beim Ein- und Ausschleusen sowie über sein Verhalten genau zu belehren und auf die Gefahr

aufmerksam zu machen, der er sich aussetzt, wenn er die Vorschriften nicht befolgt. Jedem neu eintretenden Arbeiter ist das nachstehend abgedruckte Merkblatt auszuhändigen.

Anlage 2

§ 36

Beim Einschleusen von Personen ist der Druck allmählich und so langsam zu steigern, daß keiner der einzuschleusenden Personen dadurch Beschwerden verursacht werden. Der Schleusenwärter hat sich darüber durch Nachfragen zu vergewissern. Beim Einschleusen von Personen, die dem Schleusenwärter nicht bekannt sind oder die zum ersten Male eingeschleust werden, ist der Druck in jeder Minute um höchstens 0,1 kg/qcm zu steigern.

Das Ausschleusen muß stets sehr langsam und vorsichtig erfolgen, dabei sind mindestens die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Zeiten einzuhalten:

1	Minute	bei	einem	Überdrucke	von	.....	0,1	kg/qcm
2	Minuten	»	»	»	»	.....	0,2	»
3	»	»	»	»	»	.....	0,3	»
4	»	»	»	»	»	.....	0,4	»
5	»	»	»	»	»	.....	0,5	»
6	»	»	»	»	»	.....	0,6	»
7	»	»	»	»	»	.....	0,7	»
8	»	»	»	»	»	.....	0,8	»
9	»	»	»	»	»	.....	0,9	»
10	»	»	»	»	»	.....	1,0	»
11	»	»	»	»	»	.....	1,1	»
12	»	»	»	»	»	.....	1,2	»
13	»	»	»	»	»	.....	1,3	»
22	»	»	»	»	»	.....	1,4	»
30	»	»	»	»	»	.....	1,5	»
32	»	»	»	»	»	.....	1,6	»
34	»	»	»	»	»	.....	1,7	»
36	»	»	»	»	»	.....	1,8	»
39	»	»	»	»	»	.....	1,9	»
42	»	»	»	»	»	.....	2,0	»
45	»	»	»	»	»	.....	2,1	»
48	»	»	»	»	»	.....	2,2	»
51	»	»	»	»	»	.....	2,3	»
55	»	»	»	»	»	.....	2,4	»
60	»	»	»	»	»	.....	2,5	»
65	»	»	»	»	»	.....	2,6	»
71	»	»	»	»	»	.....	2,7	»
77	»	»	»	»	»	.....	2,8	»
83	»	»	»	»	»	.....	2,9	»
90	»	»	»	»	»	.....	3,0	»

Beim Ausschleusen ist der Überdruck zunächst in je einer Minute um 0,15 kg/qcm zu ermäßigen, bis er auf die Hälfte gesunken ist, und sodann in dem Reste der Zeit allmählich gleichmäßig bis auf den äußeren Luftdruck herabzusetzen.

Während des Ausschleusens ist durch Öffnen der Preßluftleitung für Nachströmen frischer Luft zu sorgen.

J. Schleusenwärter

§ 37

Werden gleichzeitig mehr als 4 Personen geschleust oder beträgt der Überdruck im Arbeitsraume mehr als 1,3 kg/qcm, so muß für jede Personenschleuse ein besonderer verantwortlicher und erfahrener Schleusenwärter vorhanden sein, der seinen Stand in der Schleuse selbst hat. Der Schleusenwärter darf seinen Posten nicht verlassen, ehe er abgelöst wird oder sämtliche Personen die Arbeitsräume verlassen haben. Dem Schleusenwärter sind durch eine schriftliche Dienstanweisung nach dem anliegenden Muster genaue Vorschriften über seine Tätigkeit zu geben. Eine Abschrift oder ein Abdruck dieser Dienstanweisung ist in jeder Schleuse gut sichtbar auszuhängen. Anlage 3

§ 38

Solange Personen in dem Arbeitsraume sich befinden, ist die Verbindung mit der Schleuse offenzuhalten, sofern nicht gerade ein- oder ausgeschleust wird.

§ 39

Das Ein- und Ausschleusen von Arbeitern darf bei einem Überdrucke von mehr als 1,3 kg/qcm oder, wenn mehr als 4 Personen gleichzeitig geschleust werden, nur von den Schleusenwärtern vorgenommen werden. Das Öffnen und Schließen der Luftdruckhähne und der Luftablaßhähne durch andere Personen ist untersagt. Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß die für das Ein- und Ausschleusen geltenden Vorschriften und Zeiten genau innegehalten werden. Er darf außer im Falle der Gefahr davon nur abweichen, wenn der verantwortliche Betriebsleiter dies schriftlich anordnet und Personen nicht mit ein- und ausgeschleust werden.

§ 40

Wieviel Personen in den einzelnen Schleusen gleichzeitig durchgeschleust werden dürfen, ist durch Anschlag bekanntzumachen. Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß diese Zahl nicht überschritten wird.

§ 41

Personen, die zum ersten Male ein- und ausgeschleust werden, hat der Schleusenwärter über ihr Verhalten zu belehren.

Bei Personen, die ihm nicht bekannt sind, hat er sich zu erkundigen, ob sie schon einmal in Preßluft gewesen sind.

§ 42

Wenn sich während des Einschleusens bei einer Person Ohrenschmerzen, Stirnschmerzen oder sonstiges Unwohlsein einstellen, hat der Schleusenwärter sofort die Luftzufuhr abzustellen. Vermindert sich nach einigen Minuten das Unwohlsein nicht, so hat er wieder auszuschleusen und den Erkrankten in Begleitung zu der in der ersten Hilfeleistung ausgebildeten Hilfskraft (§ 29) zu schicken. In diesem Falle brauchen die Vorschriften über Schleusungszeiten nicht eingehalten zu werden.

Leute, die in der Preßluft erkrankt sind, hat der Schleusenwärter nur mit den notwendigen Begleitern besonders vorsichtig auszuschleusen.

§ 43

Jede Erkrankung infolge von Preßluft ist sofort dem Arzte (§ 27) zu melden.

Zeigt ein Arbeiter beim Ausschleusen Krankheitserscheinungen, so sind die Hähne der Luftablaßleitung sofort zu schließen. Bessert sich nach einigen Sekunden das Befinden nicht, so ist der Druck in der Schleuse wieder zu erhöhen. Der Erkrankte ist dann möglichst allein auszuschleusen unter entsprechender Verlängerung der im § 36 vorgesehenen Zeiträume.

§ 44

Jede Beschädigung an der Schleuse und ihren Einrichtungen (Türen, Hähnen, Druckmesser, Uhr, Fernsprecher usw.) hat der Schleusenwärter sofort dem Betriebsleiter zu melden.

§ 45

Die Namen aller von Erscheinungen der Preßlufterkrankung befallenen Personen hat der Schleusenwärter so bald als möglich dem Betriebsleiter zu melden. Dieser hat sie in das Krankenbuch (§ 33) einzutragen oder eintragen zu lassen.

§ 46

Sofern bei unvorhergesehenen Ereignissen die vorgeschriebenen Ausschleusungszeiten nicht innegehalten werden konnten, ist möglichst bald der Arzt zu benachrichtigen. Die ausgeschleusten Arbeiter sind in der Krankenkammer nochmals dem in dem Arbeitsraume herrschenden Drucke auszusetzen und danach vorschriftsmäßig auszuschleusen. Ist die Krankenkammer nicht betriebsfähig, so ist Sauerstoffatmung vorzunehmen.

§ 47

Erkrankt der Schleusenwärter, so hat er dies dem nächsten Vorgesetzten sofort anzuzeigen, der für einen Vertreter zu sorgen hat.

§ 48

Ist nach vorstehenden Vorschriften die Zuziehung eines besonderen Schleusenwärters nicht erforderlich, so haben sich die mit dem Ein- und Ausschleusen beauftragten Personen mit der Dienstanweisung für den Schleusenwärter

vollständig vertraut zu machen und stets danach zu verfahren. Dasselbe gilt für das Ein- und Ausschleusen von Personen bei den Materialschleusen, soweit die Vorschriften und Dienstanweisungen sinngemäß darauf angewendet werden können.

K. Allgemeine Vorschriften

§ 49

Das Rauchen innerhalb der Arbeitsräume und Schleusen ist untersagt. Alkoholische Getränke dürfen weder dorthin noch in die Umkleideräume mitgebracht noch dort feilgehalten werden.

Der Genuß von alkoholischen Getränken während der Arbeitszeit ist verboten.

Der Arbeitgeber hat die Durchführung dieser Vorschriften zu überwachen.

§ 50

Der Arbeitgeber hat den Arbeitern unentgeltlich heißen Kaffee oder Tee in ordnungsmäßiger Beschaffenheit und genügender Menge zur Verfügung zu stellen.

§ 51

Mit der Ausführung von Preßluftarbeiten darf erst begonnen werden, nachdem der Unternehmer oder der Betriebsführer dem zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) schriftlich angezeigt hat, daß die getroffenen Einrichtungen den vorstehenden Vorschriften entsprechen.

§ 52

Unberührt durch die vorstehenden Vorschriften bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne Anlagen gemäß §§ 120 d und 120 f der Gewerbeordnung weitergehende Anordnungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter zu treffen.

§ 53

Die höheren Verwaltungsbehörden können auf Antrag nach Anhörung des zuständigen Aufsichtsbeamten (§ 1) Ausnahmen von einzelnen Vorschriften zulassen.

Der Bescheid ist schriftlich zu erteilen. Eine Abschrift ist an einer den Arbeitern leicht zugänglichen Stelle auszuhängen.

Die höheren Verwaltungsbehörden haben Abschrift der von ihnen erteilten Ausnahmebewilligungen bis zum 1. Februar jedes Jahres durch die Landeszentralbehörden dem Reichsarbeitsministerium vorzulegen.

§ 54

In dem Aufenthaltsraum und in dem Speiseraume muß eine Abschrift oder ein Abdruck dieser Bekanntmachung an einer in die Augen fallenden Stelle aushängen.

§ 55

Die vorstehenden Vorschriften treten am 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns

Anlage 1

Dienstanweisung für den Preßluftarzt
(§ 27 der Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter)

§ 1

Dem Preßluftarzte liegen ob:

1. die Untersuchung der Preßluftarbeiter auf ihre Tauglichkeit zur Arbeit in Preßluft,
2. die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei Preßlufterkrankungen,
3. die Anweisung und Überwachung der ärztlichen Hilfskräfte,
4. die Überwachung der gesundheitlichen Einrichtungen und Zustände an der Arbeitsstelle.

§ 2

Der Preßluftarzt hat die ihm unter Angabe des Namens und des Alters vom Unternehmer überwiesenen Arbeiter genau zu untersuchen, ob sie nach ihrem Gesundheitszustande für die Beschäftigung in Preßluft geeignet sind. Er hat insbesondere solche Personen für untauglich zu erklären, an denen er eines der nachstehend aufgeführten Gebrechen nachweisen kann oder die ihm eines solchen Gebrechens verdächtig erscheinen.

1. Allgemeine Körperschwäche (z. B. durch mangelhafte Ernährung, nach schwerer Erkrankung, infolge ernster Erkrankung der Verdauungsorgane).
2. Fettleibigkeit.
3. Gebrechen, die die körperliche Beweglichkeit erheblich beeinträchtigen (z. B. starke Verkürzung oder Verstümmelung der Gliedmaßen).
4. Gebrechen oder Erkrankungen, die die Atmung behindern (z. B. stärkerer Buckel, Unwegsamkeit der Nase, Einengung der oberen Luftwege durch Geschwülste, Kropf, Veränderung der Stimmbänder).
5. Ernste Erkrankung der Atmungsorgane (z. B. akuter oder chronischer Bronchialkatarrh, Lungenschwindsucht).
6. Erkrankung des Herzens oder der Blutgefäße (z. B. Herzfehler, Herzmuskelentartung, Arteriosklerose).
7. Akute Mittelohrentzündung und andere Ohrenerkrankungen, die durch Überdruck ungünstig beeinflußt werden.
8. Eingeweidebruch oder starke Bruchanlage.
9. Blasen- und Nierenleiden.
10. Leicht übertragbare Krankheiten, insbesondere Geschlechtskrankheiten.
11. Nervosität und sonstige funktionelle oder organische Nervenkrankheiten.
12. Trunksucht.

Arbeiter unter 20 Jahren oder über 50 Jahre dürfen in Preßluft überhaupt nicht beschäftigt werden, Arbeiter über 40 Jahre mit Ausnahme der Vorarbeiter nur bei einem Überdrucke von weniger als 1,3 kg/qcm.

Die bei der Untersuchung für tauglich Befundenen sind, falls in den Arbeitsräumen der Überdruck mehr als 0,5 kg/qcm beträgt, zunächst unter Druck probeweise einzuschleusen, bis der in den Arbeitsräumen herrschende Druck erreicht ist. Nur diejenigen von ihnen, bei welchen sich hierbei keine Beschwerden eingestellt haben, sind endgültig für tauglich zu erachten.

Ist der zu untersuchende Arbeiter bereits früher von demselben Arzte geprüft worden, so bedarf es einer Wiederholung der Probeschleusung im allgemeinen nicht.

Den für tauglich befundenen Arbeitern ist eine mit Datum versehene Bescheinigung darüber vom Arzte auszustellen. Diese Bescheinigungen gelten höchstens 12 Monate, wenn jedoch der Überdruck innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen an mehr als 14 Tagen 2 kg/qcm oder an mehr als 30 Tagen 1,3 kg/qcm übersteigt, höchstens 1 Monat.

Nach Ablauf der Gültigkeit der Bescheinigung darf ein Arbeiter nur weiterbeschäftigt werden, nachdem er wieder untersucht worden ist.

Arbeiter, die drei Tage oder länger von der Arbeit fortgeblieben sind, müssen, wenn der Überdruck mehr als 1,3 kg/qcm beträgt, wieder untersucht werden.

§ 3

Der Arzt hat Arbeiter, die an Preßlufterkrankungen gelitten haben, vor der Wiederaufnahme der Arbeit erneut eingehend auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen; die Vornahme einer Probeeinschleusung (§ 2 Abs. 3) wird in sein Ermessen gestellt.

Arbeiter, die an einer schweren Form der Erkrankung gelitten haben oder häufig von einer leichteren Erkrankung befallen werden, sind in der Regel von der Arbeit in Preßluft ganz auszuschließen.

Zeitweilig auszuschließen sind Arbeiter, die an Nasenkatarrh, Affektionen der Ohren oder Erkrankungen der Verdauungsorgane leiden.

§ 4

Der Arzt hat bei Unglücksfällen und bei Preßlufterkrankungen Hilfe zu leisten. Insbesondere liegt ihm bei Erkrankungen die Behandlung des Kranken so lange ob, als von der Anwendung des erhöhten Luftdrucks eine günstige Einwirkung auf den Krankheitsverlauf erwartet werden kann.

§ 5

Der Arzt hat zu Beginn jeder Woche ein Verzeichnis der von ihm in der Vorwoche beobachteten Fälle von Preßlufterkrankungen unter Angabe der Art, der Dauer und des Ausganges der Erkrankung dem zuständigen beamteten Arzte zu übersenden.

§ 6

Der Arzt hat sich davon zu überzeugen, daß die vom Unternehmer angestellten Hilfskräfte (§ 29 der Vorschriften) in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen hin-

reichend ausgebildet sind. Über das beim Auftreten von Preßlufterkrankungen einzuschlagende Verfahren hat er ihnen eine schriftliche Anweisung zu geben und sie in dessen Anwendung einzuüben. In ihrem Dienste hat er sie zu überwachen.

§ 7

Der Arzt hat sich mindestens einmal wöchentlich auf der Arbeitsstelle davon zu überzeugen, daß die zum Gesundheitsschutze der Arbeiter getroffenen Einrichtungen sich in ordnungsmäßigem Zustand befinden und richtig gehandhabt werden. Er hat insbesondere darauf zu achten,

1. daß die im § 9 Satz 2, 3 der Vorschriften bezeichneten Druckmesser vorhanden sind und den Druck ebenso anzeigen wie der Druckmesser im Arbeitsraume;
2. daß, wenn getrennte Material- und Personenschleusen vorhanden sind, die Materialschleusen nicht zur Beförderung von Personen benutzt werden (§ 10 der Vorschriften);
3. daß die Krankenkammer nach § 22 der Vorschriften eingerichtet ist und daß die Apparate zur Sauerstoffatmung sowie die elektrische Beleuchtung und Heizung in der Krankenkammer in gebrauchsfähigem Zustand sind;
4. daß die Vorrichtung zum Trocknen feuchter Arbeitskleider sich in gebrauchsfähigem Zustand befindet (§ 23 der Vorschriften);
5. daß die Wasch-, Aufenthalts-, Umkleide- und Speiseräume sauber gehalten und nach jeder Pause oder jedem Schichtwechsel gereinigt werden und daß die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit zuverlässigen Personen übertragen ist (§ 24 der Vorschriften);
6. daß die Abortanlagen angemessen eingerichtet, sauber und in Ordnung sind (§ 25 der Vorschriften);
7. daß der Schleusenwärter mit seiner Dienstanweisung vertraut ist, daß er sich bei der Schleuse befindet und daß er, solange Personen im Arbeitsraume sich befinden, die Verbindung nach dem Arbeitsraum offenhält, sofern nicht gerade geschleust wird (§§ 37 und 38 der Vorschriften);
8. daß die Höchstzahl der Personen, die in den einzelnen Schleusen durchgeschleust werden dürfen, durch Anschlag bekanntgemacht ist und nicht überschritten wird (§ 40 der Vorschriften);
9. daß den Arbeitern heißer Kaffee oder Tee von ordnungsmäßiger Beschaffenheit und in hinreichender Menge zur Verfügung gestellt wird (§ 50 der Vorschriften).

§ 8

Der Arzt hat mindestens einmal monatlich, bei wechselnden Arbeitsverhältnissen nach seinem Ermessen häufiger, in jedem Preßluftraume sich davon zu überzeugen, daß die zum Gesundheitsschutze der Arbeiter getroffenen Einrichtungen sich in ordnungsmäßigem Zustand befinden und richtig gehandhabt werden. Er hat dabei insbesondere darauf zu achten,

1. daß die Arbeitsräume rein gehalten sind und daß Gegenstände und Abfälle, die einen unangenehmen oder lästigen Geruch verbreiten, regelmäßig alsbald hinausgeschafft werden (§ 3 der Vorschriften);
2. daß die Temperatur der Luft, die in die Arbeitsräume eintritt, nicht unter + 10° und nicht über + 20° C beträgt (§ 5 der Vorschriften);
3. daß in jedem Arbeitsraum an einer gut sichtbaren Stelle ein zuverlässiger Druckmesser dauernd betriebsfähig erhalten wird (§ 9 der Vorschriften);
4. daß der Notaufzug und eine Einrichtung, die es gestattet, Verletzte oder Kranke sicher und ohne Schaden in die Schleusen zu befördern, dauernd betriebsfähig erhalten werden (§ 11 der Vorschriften);
5. daß die Personenschleuse sauber gehalten wird und ihre Einrichtung den §§ 17 bis 19 der Vorschriften entspricht, auch daß insbesondere so viel trockene wollene Decken in gebrauchsfähigem Zustand in ihr vorhanden sind, wie Personen auf einmal ausgeschleust werden dürfen (§ 17 Abs. 1 der Vorschriften);
6. daß innerhalb der Arbeitsräume nicht geraucht wird und keine alkoholischen Getränke genossen werden (§ 49 der Vorschriften).

§ 9

Der Arzt hat die Ergebnisse der in den §§ 7 und 8 dieser Dienstanweisung vorgeschriebenen Besichtigungen unter Angabe des Tages in das gemäß § 33 der Vorschriften zu führende Buch einzutragen. Hat er Mißstände festgestellt, welche zu einer Gefährdung der Gesundheit führen können, so hat er solche, falls sich nicht alsbald deren Abstellung durch den Unternehmer erreichen läßt, dem Aufsichtsbeamten (§ 1 der Vorschriften) anzuzeigen.

§ 10

Beträgt der Überdruck im Arbeitsraume mehr als 0,5 kg/qcm, so hat der Arzt die graphischen Aufzeichnungen über die Schleusungszeiten (§§ 15 und 36 der Vorschriften) zu prüfen, zu unterzeichnen und zu sammeln. Findet er bei dieser Prüfung mehrfach:

1. bei einem Überdrucke bis zu 1,3 kg/qcm Unterschreitungen der vorgeschriebenen Zeiträume um 20 v. H. oder mehr oder
2. bei einem Überdrucke von mehr als 1,3 kg/qcm Unterschreitungen der vorgeschriebenen Zeiträume um 10 v. H. oder mehr,

so hat er unter Vorlegung der Aufzeichnungen der höheren Verwaltungsbehörde davon Meldung zu erstatten.

§ 11

Ergibt sich aus den ärztlichen Untersuchungen oder den graphischen Aufzeichnungen, daß die ärztlichen Bescheinigungen (§§ 30, 32 der Vorschriften) ihre Gültigkeit verloren haben, so hat er sie einzuziehen; ergibt sich, daß sie ihre Gültigkeit vor Ablauf von zwölf Monaten verlieren werden, so hat er den Tag, an dem ihre Gültigkeit erlischt, darauf zu vermerken.

Anlage 2

Merkblatt für Preßluftarbeiter

(§ 35 der Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter)

1. Zur Beschäftigung in Preßluft dürfen wegen der damit verbundenen Gesundheitsgefahren nur vollkommen gesunde Arbeiter im Alter von 20 bis 50 Jahren und zu Arbeiten bei einem Überdrucke von mehr als 1,3 kg auf 1 qcm nur solche im Alter von 20 bis 40 Jahren (mit Ausnahme der Vorarbeiter) zugelassen werden.

2. Vor der Zulassung zur Arbeit in Preßluft findet auf Kosten des Arbeitgebers eine ärztliche Untersuchung statt, auf Grund deren eine Tauglichkeitsbescheinigung erteilt wird. Diese Bescheinigungen gelten höchstens 12 Monate, wenn jedoch der Überdruck innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen an mehr als 14 Tagen 2 kg/qcm oder an mehr als 30 Tagen 1,3 kg/qcm übersteigt, höchstens 1 Monat.

Nach Ablauf der Gültigkeit der Bescheinigung darf ein Arbeiter nur weiterbeschäftigt werden, nachdem er wieder untersucht worden ist.

Arbeiter, die drei Tage oder länger von der Arbeit fortgeblieben sind, müssen, wenn der Überdruck mehr als 1,3 kg/qcm beträgt, wieder untersucht werden.

Die Bescheinigung ist sorgfältig aufzubewahren und dem Schleusenwärter auf Verlangen vorzuzeigen.

3. Als Kleidung werden den Preßluftarbeitern ein leichtes wollenes Hemd, wollene Beinkleider und Strümpfe sowie wasserdichtes Schuhwerk empfohlen.

4. Vor dem Eintritt in den Preßluftraum soll man zur Verhütung der sonst drohenden Beschwerden nicht übermäßig viel Nahrung zu sich nehmen, noch weniger aber mit leerem Magen an die Arbeit gehen. Essen und Trinken in der Preßluft ist möglichst zu vermeiden.

5. Der Genuß alkoholischer Getränke fördert das Auftreten von Preßlufterkrankungen; er ist deshalb vor oder während der Arbeit verboten und sollte überhaupt unterbleiben. Betrunkene oder Personen, die ersichtlich vor kurzem alkoholische Getränke genossen haben oder augenscheinlich solche bei sich führen, dürfen vom Schleusenwärter nicht eingeschleust werden.

6. Das Betreten der Preßlufträume ist bei jedem Unwohlsein bedenklich und bei frischem Schnupfen, frischem Ohrenleiden sowie bei Magen- und Darmerkrankungen mit erheblichen Unzuträglichkeiten verbunden. Der Preßluftarbeiter hat deshalb in einem solchen Falle, bevor er sich einschleusen läßt, den Arzt aufzusuchen.

7. Das Ein- und Ausschleusen darf nur von dem Schleusenwärter (§ 37 der Vorschriften) oder den nach § 48 der Vorschriften besonders damit beauftragten Personen vorgenommen werden. Jeder andern Person als dem Schleusenwärter ist ein Handhaben der Ein- und Ausschleusungshähne untersagt, weil dadurch die Gesundheit der in der Schleuse befindlichen Personen schwer gefährdet werden könnte.

Den Anordnungen der Schleusenwärter, besonders über die Zahl der auf einmal durchzulassenden Personen, ist unbedingt Folge zu leisten.

8. Wer beim Einschleusen Beschwerden in den Ohren fühlt, versuche sie durch Hinunterschlucken von Speichel oder durch kräftiges Atemholen zu beseitigen. Genügt dies nicht, so ist der Mund zu schließen, die Nase zuzuhalten und die Luft von innen gegen das Trommelfell zu pressen. Genügt auch dies nicht oder stellt sich Unwohlsein ein, so ist davon dem Schleusenwärter zur Abstellung der Hähne der Luftzuführungsleitung sofort Mitteilung zu machen.

Im übrigen ist der Schleusenwärter verpflichtet, insbesondere Neueintretenden Rat und Unterweisung zu geben.

9. Das Rauchen ist in allen Preßlufträumen untersagt.

10. Das Harnlassen und die Darmentleerung hat nur in die hierzu bestimmten Kübel zu erfolgen. Die Darmentleerung soll tunlichst vermieden werden.

11. Wer in den Arbeitsräumen unwohl wird, melde sich sofort beim Aufseher, um ausgeschleust zu werden.

12. Das genaue Einhalten der Schleusungszeiten und der sonst über das Ein- und Ausschleusen gegebenen Vorschriften ist erforderlich, um die in der Schleuse befindlichen Personen vor ernsten Erkrankungen (Gelenk-, Muskel-, Gliederschmerzen, Lähmungen, Bewußtlosigkeit) oder gar dem Tode zu bewahren. Jeder Versuch, den Schleusenwärter zur Verkürzung der Schleusungszeiten zu bewegen, ist daher zu unterlassen.

13. Wer beim Ausschleusen unwohl wird, melde dies sofort dem Schleusenwärter, der die Hähne der Luftablaßleitung abstellen und, wenn nötig, den Druck wieder erhöhen wird.

14. Nach dem Ausschleusen begebe man sich zum Umkleiden in den Aufenthaltsraum, wo unentgeltlich Kaffee oder Tee, deren Genuß Preßlufterkrankungen entgegenwirkt, verabreicht wird. Es ist nicht ratsam, die Baustelle nach dem Ausschleusen sofort zu verlassen, vielmehr soll der Arbeiter nach dem Umkleiden noch einige Zeit im Aufenthaltsraum auf und ab gehen. Völlige Untätigkeit nach dem Ausschleusen ist noch mehr zu vermeiden als starke körperliche Anstrengungen, weil danach leicht eine Preßlufterkrankung auftritt.

15. Wer sich nach dem Ausschleusen unwohl fühlt, lege sich zunächst auf die vorhandenen Ruhelager und decke sich warm zu. Ein kurzer Aufenthalt unter Preßluft in der Krankenkammer mit nachfolgendem sehr langsamem Ausschleusen wird in der Regel das Unwohlsein beseitigen. Jedes Unwohlsein, auch nach dem Ausschleusen, ist sofort der nach § 29 der Vorschriften zur ersten Hilfeleistung bei Preßlufterkrankungen bestellten Persönlichkeit zu melden.

16. Jeder Preßluftarbeiter soll zu seiner Gesunderhaltung einen geordneten, nüchternen Lebenswandel führen und den Genuß alkoholischer Getränke, insbesondere von Branntwein, auch nach der Arbeit, am besten völlig meiden. Wichtig ist, daß er während 24 Stunden reichlich 7 Stunden ununterbrochen schläft.

17. Wer nach dem Verlassen der Baustelle unwohl wird, begebe sich, wenn möglich, zu dieser zurück, da das sicherste Heilmittel gegen Preßlufterkrankung ein kurzer Aufenthalt in Preßluft ist.

Wenn jemand einen fremden Arzt rufen läßt, teile er diesem mit, daß seine Erkrankung eine Folge des Arbeitens in Preßluft sein kann, damit der Arzt gegebenenfalls die Überführung des Kranken in die an der Baustelle befindliche Krankenkammer veranlaßt.

18. Arbeiter, die an Preßlufterkrankungen leichteren oder schwereren Grades gelitten haben, dürfen zur Beschäftigung in Preßluft erst wieder zugelassen werden, nachdem sie von dem Arzte (§ 27 der Vorschriften) eingehend untersucht und für tauglich zur Arbeit in Preßluft erklärt worden sind.

Anlage 3

Dienstanweisung für den Schleusenwärter
(§ 37 der Verordnung zum Schutze der Preßluftarbeiter)

§ 1

Der Schleusenwärter darf die Schleuse nicht verlassen, ehe er abgelöst ist oder sämtliche anderen Personen die Arbeitsräume verlassen haben. Solange sich noch Personen in den Arbeitsräumen befinden, hat er, sofern er nicht gerade mit dem Ein- oder Ausschleusen beschäftigt ist, die Verbindungstür zwischen den Arbeitsräumen und der Schleuse offenzuhalten.

§ 2

Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß nur Personen eingeschleust werden, welche die Erlaubnis zum Eintritt in die Preßlufträume haben. Er hat sich daher von jedem Arbeiter die vom Arzte unterschriebene und mit Datum versehene Tauglichkeitsbescheinigung vorweisen zu lassen.

§ 3

Betrunkene oder Personen, die ersichtlich vor kurzem alkoholische Getränke genossen haben oder augenscheinlich solche bei sich führen, sind vom Eintritt in die Preßlufträume auszuschließen.

§ 4

Das Ein- und Ausschleusen darf bei einem Überdrucke von mehr als 1,3 kg/qcm, oder wenn gleichzeitig mehr als vier Personen geschleust werden, nur vom Schleusenwärter vorgenommen werden. Der Schleusenwärter ist in diesen Fällen dafür verantwortlich, daß keine andere Person die Ein- und Ausschleusehähne handhabt.

§ 5

Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß nicht mehr Personen auf einmal ein- oder ausgeschleust werden, als in dem in der Schleuse befindlichen Anschlag angegeben ist.

§ 6

Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß die folgenden Vorschriften über das Schleusen eingehalten werden.

Beim Einschleusen von Personen ist der Druck allmählich und so langsam zu steigern, daß keiner der einzuschleusenden Personen dadurch Beschwerden verursacht werden. Der Schleusenwärter hat sich darüber durch Nachfragen zu vergewissern. Beim Einschleusen von Personen, die dem Schleusenwärter nicht bekannt sind oder die zum ersten Male eingeschleust werden, ist der Druck in jeder Minute um höchstens 0,1 kg/qcm zu steigern.

Das Ausschleusen muß stets sehr langsam und vorsichtig erfolgen; dabei sind mindestens die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Zeiten einzuhalten:

1	Minute bei einem Überdrucke von	0,1 kg/qcm
2	Minuten » » » »	0,2 »
3	» » » » »	0,3 »
4	» » » » »	0,4 »
5	» » » » »	0,5 »
6	» » » » »	0,6 »
7	» » » » »	0,7 »
8	» » » » »	0,8 »
9	» » » » »	0,9 »
10	» » » » »	1,0 »
11	» » » » »	1,1 »
12	» » » » »	1,2 »
13	» » » » »	1,3 »
22	» » » » »	1,4 »
30	» » » » »	1,5 »
32	» » » » »	1,6 »
34	» » » » »	1,7 »
36	» » » » »	1,8 »
39	» » » » »	1,9 »
42	» » » » »	2,0 »
45	» » » » »	2,1 »
48	» » » » »	2,2 »
51	» » » » »	2,3 »
55	» » » » »	2,4 »
60	» » » » »	2,5 »
65	» » » » »	2,6 »
71	» » » » »	2,7 »
77	» » » » »	2,8 »
83	» » » » »	2,9 »
90	» » » » »	3,0 »

Beim Ausschleusen ist der Überdruck zunächst in je einer Minute um 0,15 kg/qcm zu ermäßigen, bis er auf die Hälfte gesunken ist, und sodann in dem Reste der Zeit allmählich gleichmäßig bis auf den äußeren Luftdruck herabzusetzen.

Während des Ausschleusens ist durch Öffnen der Preßluftleitung für Nachströmen frischer Luft zu sorgen.

Die Aufzeichnungen der Schleusungszeiten sind dem Preßluftarzte zu übergeben.

§ 7

Der Schleusenwärter ist dafür verantwortlich, daß die für das Ein- und Ausschleusen geltenden Vorschriften und Zeiten genau innegehalten werden. Er darf außer im Falle der Gefahr davon nur abweichen, wenn der verantwortliche Betriebsleiter dies schriftlich anordnet und Personen nicht ein- und ausgeschleust werden. Die schriftliche Anordnung des Betriebsleiters ist gemeinsam mit den Aufzeichnungen der Schleusungszeiten dem Preßluftarzte zu übergeben.

§ 8

Wenn bei einem unvorhergesehenen, das Leben einer oder mehrerer Personen bedrohenden Ereignis die vorgeschriebenen Ausschleusungszeiten nicht innegehalten werden konnten, ist hiervon möglichst bald der Preßluftarzt zu benachrichtigen. Die ausgeschleusten Arbeiter sind in solchem Falle in der Krankenkammer nochmals dem in dem Arbeitsraume herrschenden Drucke auszusetzen und alsdann vorschriftsmäßig auszuschleusen.

§ 9

Sinkt der Druck in der Schleuse bei geschlossenem Ausschleusehahn infolge Undichtigkeit der Wandung schneller, als es nach den Schleusungszeiten der Fall sein dürfte, so hat der Schleusenwärter durch Öffnen der Druckluftleitung unter allen Umständen die Schleusungszeiten innezuhalten.

§ 10

Personen, die zum ersten Male ein- oder ausgeschleust werden, hat der Schleusenwärter über ihr Verhalten zu belehren und zu veranlassen, sich in seiner Nähe aufzuhalten.

§ 11

Wenn sich während des Einschleusens bei einer Person Ohrenschmerzen, Stirnschmerzen oder sonstiges Unwohlsein einstellen, hat der Schleusenwärter sofort die Luftzufuhr abzustellen. Vermindern sich nach einigen Minuten die Beschwerden nicht, so hat er wieder auszuschleusen und den Erkrankten in Begleitung zu der nach § 29 der Vorschriften zur ersten Hilfeleistung bei Preßlufterkrankungen bestellten Persönlichkeit zu schicken. In diesem Falle brauchen die Vorschriften über die Schleusungszeiten nicht eingehalten zu werden.

§ 12

Zeigt ein Arbeiter beim Ausschleusen Krankheitserscheinungen, so sind die Hähne der Luftablaßleitung sofort zu schließen. Bessert sich nach einigen Sekunden das Befinden nicht, so ist der Druck in der Schleuse wieder auf den ursprünglichen Druck zu erhöhen. Der Schleusenwärter hat dann die nach § 29 der Vorschriften zur ersten Hilfeleistung bei Preßlufterkrankungen bestellte Persönlichkeit zu beauftragen, hiervon den Preßluftarzt zu benachrichtigen und nach dessen Vorschriften den Kranken auszuschleusen.

§ 13

Personen, die in der Preßluft erkrankt oder verunglückt sind, hat der Schleusenwärter, nur mit den notwendigen Begleitern, besonders vorsichtig auszuschleusen. Er hat schon vor Beginn der Ausschleusung dafür Sorge zu tragen, daß der Arzt benachrichtigt wird.

§ 14

Die Namen der von Erscheinungen der Preßlufterkrankung befallenen Personen sind so bald als möglich dem Betriebsleiter zur Eintragung in das Krankenbuch zu melden.

§ 15

Jede Beschädigung an der Schleuse oder ihren Einrichtungen (Türen, Hähnen, Druckmesser, Uhr, Fernsprecher usw.) hat der Schleusenwärter sofort dem Betriebsleiter zu melden.

§ 16

Erkrankt der Schleusenwärter, so hat er davon sofort dem nächsten Vorgesetzten mit der Bitte um Bestellung eines Stellvertreters Anzeige zu machen.

(Nr. 7656) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung. Vom 28. Juni 1920.

I.

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) wird die Postordnung vom 28. Juli 1917 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert:

1. Im § 3 „Außenseite" ist im Abs. I im ersten Satze hinter „Paketen (§ 12)" einzuschalten: Wertbriefen (§ 14).
2. Im § 39 „An wen die Sendungen auszuhändigen sind" erhält der letzte Satz im Abs. III folgenden Wortlaut: Für ihre Behandlung ist eine Gebühr von 2 Mark zu entrichten.
3. Im § 42 „Abholung der Sendungen" erhält im Abs. III der erste Satz folgenden Wortlaut:

   Wer seine Postsendungen oder Zeitungen abholt oder abholen läßt, hat eine jährliche Postausgabegebühr von 12 Mark vierteljährlich vorauszuentrichten.
4. Im § 47 „Laufschreiben über Postsendungen usw." ist der Abs. II zu streichen; die Abs. III und IV erhalten die Bezeichnung II und III.

Vorstehende Änderungen treten am 15. Juli 1920 in Kraft.

II.

Gleichzeitig wird auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 und die Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 in dem gleichen Sinne geändert werden. Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und der Ober-Postdirektion in Stuttgart für ihre Verkehrsgebiete bekanntgegeben.

Berlin, den 28. Juni 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Druckfehlerberichtigung

In der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1167) muß es heißen:

a) im § 26 Abs. 2 Zeile 2: „Rechtsanwalt" statt „Rechtsanwalte",
b) im § 43 Zeile 4: „ungerechtfertigten" statt „ungerechtgefertigten",
c) im § 48 Abs. 5 Satz 3: „Abs. 4" statt „Abs. 3",
d) im § 49 Abs. 3: „Im Falle des § 48 Abs. 5" statt „Im Falle des § 48 Abs. 4" und nach dem Komma „im Falle des § 48 Abs. 3" statt „im Falle des § 48 Abs. 2".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 147

Inhalt: Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. S. 1385.

(Nr. 7657) Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. Vom 6. Juli 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die der Reichsregierung und dem Reichsminister der Finanzen durch die Gesetze vom 31. März 1920 und vom 8. Mai 1920, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425 und 917), erteilten Ermächtigungen werden auf die Monate Juli, August, September und Oktober 1920 ausgedehnt.

Mehrausgaben gegenüber den durch den Reichshaushaltsplan für 1919 bewilligten Summen können insoweit geleistet werden, als sie durch gesetzliche oder verordnungsmäßige Erhöhung von Bezügen und Gebühren hervorgerufen werden.

§ 2

Außer den im § 2 des Reichsgesetzes vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425) und im § 1 des Reichsgesetzes vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 917) aufgeführten Maßnahmen können von den in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 einzustellenden Forderungen die nachbezeichneten Maßnahmen durchgeführt oder begonnen beziehungsweise die im folgenden angegebenen Summen verausgabt werden:

I. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

Reichsversicherungsamt

a) Teuerungszulagen an nichtständige und stellvertretende nichtständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts ..... 50 000 Mark.

b) Teuerungszulagen an Vertreter der Versorgungsberechtigten 10 000 »

Ausgegeben zu Berlin den 10. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. Juli 1920)

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Kosten für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge ..... 62 000 000 Mark.

b) Für Zwecke der sozialen Fürsorge für deutsche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Ausland ..... 6 200 000 » .

B. Im außerordentlichen Haushalt

a) Förderung der Neubautätigkeit durch Gewährung von Reichsdarlehen zur Schaffung neuer Wohnungen und zur Fertigstellung angefangener Bauten nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen und des Reichsarbeitsministers ..... 450 000 000 Mark.

b) Beihilfen an die Lieferungsverbände zur Milderung der infolge des Krieges unter der minderbemittelten Bevölkerung hervorgerufenen Notstände (frühere gemeindliche Kriegswohlfahrtspflege) ..... 15 000 000 » .

II. Im Haushalt des Reichswehrministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

A

Zur Befriedigung nachstehender Bedürfnisse:

Für Gewährung von

Bordzulagen	1 000 000 Mark	
Maschinenzulagen	700 000 »	
Taucherzulagen	10 000 »	
		1 710 000 Mark.

B

Die gemäß § 19 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 den Offizieren, Deckoffizieren und den Beamten der Wehrmacht, die wie Offiziere zum dauernden Tragen der Dienstbekleidung verpflichtet sind, bis zur Besoldungsgruppe XIII ein-

schließlich neben der Besoldung zu gewährende Entschädigung für besondere Abnutzung der Dienstbekleidung wird festgesetzt:

a) für im Frontdienst verwendete Empfänger auf 1 200 Mark jährlich,

b) im übrigen auf 900 Mark jährlich.

Der Reichswehrminister bestimmt, wer als im Frontdienst verwendet anzusehen ist.

C

Die gemäß § 19 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 den Angehörigen der Wehrmacht einzubehaltenden Beträge werden festgesetzt:

a) für die in Natur gewährte Verpflegung auf täglich 6,50 Mark,

b) für kasernenmäßige Unterkunft (Kasernenquartier)

Ortsklasse	Jahresbetrag bei einem Grundgehalte					
	bis 4 900 Mark	über 4 900 Mark bis 5 700 Mark	über 5 700 Mark bis 7 000 Mark	über 7 000 Mark bis 8 100 Mark	über 8 100 Mark bis 10 500 Mark	über 10 500 Mark bis 11 400 Mark
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
A	480	600	720	840	960	1 080
B	384	480	576	672	768	864
C	336	408	480	552	624	696
D	288	348	408	468	528	588
E	240	288	336	384	432	480

Bei Einräumung einer Kasernen- oder Verheiratetenwohnung zum ausschließlichen Gebrauch ist nach § 13 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 zu verfahren.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Zum Ausbau des Übungsplatzes Kummersdorf ... 440 000 Mark.

b) Zur Beseitigung der aus den Vorjahren herrührenden größeren Schäden an Gebäuden und Geräten sowie zur Schaffung von Familienwohnungen und für unaufschiebbare Unterbringungsmaßnahmen ..... 14 300 000 » .

III. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben

a. Eisenbahnabteilung

Für folgende neue Beamtenstellen in der Betriebsverwaltung die erforderlichen Bezüge

a) Bei Bayern:

22	Regierungsräte durch Umwandlung von 22 Stellen für Direktionsräte,
204	Oberbahnverwalter,
160	Bahnverwalter,
47	Oberbahnmeister, davon 26 durch Umwandlung von 26 Stellen für Bahnmeister,
118	Oberwerkführer, 60 Eisenbahnexpeditoren, 20 Oberrechnungsführer, 135 Oberstationsmeister, 10 Oberwagenmeister, 80 Oberrangiermeister,
138	Oberpackmeister,
120	Oberlokomotivführer,
1	Schiffsführer,
221	Zugführer, 65 Wagenmeister,
119	Werkführer, 10 Rechnungsführer, 199 Stationsmeister, 10 Rangiermeister, 210 Turmwärter,
1	Schiffsmaschinist, 1 Werkführer,
287	Wagenwärter,
520	Amtsgehilfen, 64 Eisenbahnrechner, 1 Kanzleiassistentin, 162 Packer, 45 Schaffner, 150 Lokomotivheizer, 86 Weichensteller, 350 Vorarbeiter, 2 Schiffsheizer,
1	Steuermann,
154	Wagenwärtergehilfen, 60 Bahnsteigschaffner, 35 Maschinenwärter,
1	Matrose
3 869	Stellen.

Es werden dagegen eingezogen die Stellen für 6 Direktionsassessoren, 300 Eisenbahnsekretäre, 2 Büroofizianten, 7 Büro- und Magazinassistenten, 233 Stationsaufseher, 7 Zugpackmeister, 1 Kanzlei- und Magazingehilfe, 447 Stationsdiener, 18 Blockwärter, 2 Büroassistentinnen.

b) Bei Mecklenburg:

1 Maschinenamtsvorstand,
6 technische Eisenbahnsekretäre, 1 Betriebsmaschinenkontrolleur,
2 Werkmeister,
8 technische Büroassistenten, 2 Bahnmeister, 1 Telegraphenmeister, 30 Eisenbahnassistenten,
63 Lokomotivführer,
24 Werkführer, 9 Rangiermeister, 30 Unterassistenten,
10 Stellwerksoberschlosser,
10 Reservelokomotivführer, 31 Lokomotivheizer, 2 Funkentelegraphisten,
2 Bürodiener,
1 Rottenführer, 20 Weichensteller, 20 Eisenbahngehilfen,
5 Stationsschaffner, 127 Schaffner,
5 Bahnhofswärter

410 Stellen.

c) Bei Oldenburg:

1 Direktionsmitglied,
1 Verkehrs- und Betriebskontrolleur, 9 Beamte 1. Klasse des mittleren Bürodienstes, 1 Beamter 1. Klasse des mittleren technischen Dienstes durch Umwandlung einer Stelle für Beamte 2. Klasse,
3 Beamte 1. Klasse des mittleren Bahndienstes, davon 1 durch Umwandlung einer Stelle für Beamte 2. Klasse,
4 Beamte 2. Klasse des mittleren Bürodienstes,
5 Beamte 2. Klasse des mittleren Stationsdienstes,
4 Beamte 3. Klasse des mittleren Stationsdienstes,
2 Beamte 3. Klasse des mittleren Güterdienstes,

26 Eisenbahnassistenten,
11 Lokomotivführer,
2 Wagenmeister,
1 Steindrucker,
2 Zugführer,
2 Rangiermeister, 6 Maschinisten für elektrische Anlagen,
5 Unterassistenten, 1 Bahnsteigschaffner,
1 Leitungsaufseher, 1 Bote, 9 Lokomotivheizer, 3 Rottenführer, 3 Ladeschaffner, 2 Rangierer, 15 Weichensteller

120 Stellen.

Es werden dagegen eingezogen die Stellen für 7 Kanzlisten, 1 Kranmeister, 1 Magazinaufseher, 5 Maschinenwärter, 2 Magazinvorarbeiter.

B. Im außerordentlichen Haushalt

a) Zur Vermehrung der Wohngelegenheiten für Reichseisenbahnbedienstete ..... 185 000 000 Mark.

b) Zu unvorhergesehenen Ausgaben ..... 40 000 000 „ .

IV. Im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Zuschuß des Reichs zu den durch die Empfangnahme und Verteilung der ausländischen Liebesgaben (Auslandshilfe) entstehenden Kosten ..... 13 025 000 Mark.

V. Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

Reichsfinanzministerium

Zur Bekämpfung von Zuwiderhandlungen gegen die Abgabengesetze und das Gesetz über die Kapitalflucht sowie zu Belohnungen für Beamte des Aufsichtsdienstes für außerordentliche Leistungen bei dieser Bekämpfung für die Monate April bis Oktober 1920 ..... 5 000 000 Mark.

VI. Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung

Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben

Zur Gewährung von Kinderbeihilfen in gesetzlich nicht geregelten Fällen ..... 1 000 000 Mark.

VII. Im Haushalt des Reichspostministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

1. Für folgende neue Beamtenstellen in der Betriebsverwaltung die erforderlichen Bezüge:

Im Bereiche der bisherigen bayerischen Postverwaltung:

a) 3 Ministerialräte, davon 2 durch Umwandlung von 2 Stellen für Oberregierungsräte; 3 Ministerialratstellen sind als künftig wegfallend zu bezeichnen.
3 Oberregierungsräte

6 Stellen.

b) 18 Oberposträte, davon 15 durch Umwandlung von 15 Stellen für Posträte und Direktoren

18 Stellen.

c) 191 Oberpostverwalter unter Umwandlung von 22 Stellen für Posträte, von 39 Stellen für Oberpostassessoren und von 130 Stellen für Postsekretäre

191 Stellen.

d) 517 Postverwalter unter Umwandlung von 17 Stellen für Postassessoren und von 500 Stellen für Postsekretäre

517 Stellen.

e) 14 Technische Postsekretäre

14 Stellen.

f) 104 Oberwerkführer, davon 12 durch Umwandlung von 12 Stellen für Werkstätteleiter und 92 durch Umwandlung von 92 Stellen für Werkführer,
21 Postexpeditoren (ab 1909) unter Umwandlung von 21 Stellen für Postexpeditoren (vor 1909)

125 Stellen.

g) 112 Oberpostassistenten, davon 59 durch Umwandlung von 59 Stellen für Postsekretäre, 3 durch Umwandlung von 3 Stellen für Kanzlei- und Registraturassistenten, 30 durch Umwandlung von 30 Stellen für Postassistenten und 20 durch Umwandlung von 20 Stellen für Postadjunkten,
7 Werkstätteleiter,
1 Obermaschinist unter Einziehung 1 Stelle für Maschinisten

120 Stellen.

h) 514 Oberschaffner, Oberpackmeister, Oberbriefträger, davon 9 durch Umwandlung von 9 Stellen für Geldzähler, 400 durch Umwandlung von 400 Stellen für Packmeister usw., 15 durch Umwandlung von 15 Stellen für Ministerialboten und 90 durch Umwandlung von 90 Stellen für Postsekretäre,
3 Bauzeichner

517 Stellen.

i) 46 Werkführer im leitungs- und apparattechnischen Dienste, davon 4 durch Umwandlung von 4 Stellen für Maschinisten,
38 Werkführer im Kraftwagendienste,
5 Maschinisten, davon 1 durch Umwandlung 1 Stelle für Bauzeichner

89 Stellen.

k) 242 Packmeister, Fahrpostschaffner, Briefträger, unter Einziehung von 42 Stellen für Direktionsdiener,
205 Oberleitungsaufseher
447 Stellen.

l) 239 Expeditorinnen, davon 39 durch Umwandlung von 39 Stellen für Postsekretäre
239 Stellen.

m) 982 Schaffner, davon 1 durch Umwandlung 1 Stelle für Heizer, 88 durch Umwandlung von 88 Stellen für Postassistenten und 93 durch Umwandlung von 93 Stellen für Postadjunkten, ferner unter Einziehung von 6 Heizerstellen,
410 Leitungsaufseher
1392 Stellen.

n) 150 Postassistentinnen,
200 Postboten
350 Stellen.

2. Zum Ankauf des Mietpostgrundstücks in Haselünne 53 000 Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

a) Zur Errichtung und zum Ankauf von Wohngebäuden für geringer besoldete Beamte in Orten, wo großer Wohnungsmangel herrscht, insbesondere an Landorten und allein gelegenen Bahnhöfen 5 000 000 Mark.

b) Zur Beteiligung an der Aufbringung von Baugeldern für Wohnungsbauten, die geringer besoldeten Postbediensteten zugute kommen, 5 000 000 Mark.

c) Zur Errichtung einer Wohnkolonie für die Angestellten der Großfunkstelle Nauen 2 500 000 Mark.

d) Zur Vergrößerung des Postscheckamtsgrundstücks in Hannover 159 000 Mark.

e) Zur Erwerbung eines Grundstücks am Raschplatz in Hannover 541 000 Mark.

f) Zur Erweiterung der Packkammerräume auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg 487 000 Mark.

g) Für die Einrichtung einer Kraftwagen-Sammlerladestelle nebst Batterie- und Wagenwerkstatt in Frankfurt (Main) 660 000 Mark.

h) Im Bereiche der bisherigen württembergischen Postverwaltung:

Zur Erwerbung eines Gebäudes zur Unterbringung des Postamts Nr. 13 in Stuttgart-Ostheim 115 000 Mark.

§ 3

Den Altpensionären und Althinterbliebenen, d. h. allen denjenigen pensionierten Beamten und Offizieren, Wartegeldempfängern sowie Hinterbliebenen dieser Personen und der vor dem 1. April 1920 verstorbenen aktiven Beamten und Offiziere, deren Bezüge nicht auf Grund des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 eine Umrechnung erfahren, wird mit Wirkung vom 1. April 1920 ab neben den ihnen gesetzlich zustehenden zahlbaren Pensionen, Wartegeldern und Hinterbliebenengebührnissen ein Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge gewährt, der als Vorschuß auf die in Aussicht stehende gesetzliche Regelung der Gesamtbezüge der Altpensionäre und Althinterbliebenen zu gelten hat.

§ 4

Den bei einer obersten Reichsbehörde planmäßig angestellten Beamten mit Ausnahme der planmäßigen Beamten in Stellen, die nur bei obersten Reichsbehörden bestehen, sowie den bei einer obersten Reichsbehörde vorübergehend beschäftigten planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz am Orte der obersten Reichsbehörde haben, können vorläufig widerrufliche Ministerialzulagen nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen bewilligt werden. Das gleiche gilt für Offiziere, die beim Reichswehrministerium als Amtschefs und als planmäßige Referenten verwendet werden.

§ 5

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt:

1. Zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Rahmen der §§ 1 und 2 die Summe von 3 300 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und die für die Monate Juli, August, September und Oktober 1920 benötigten Teilbeträge den einzelnen Reichsverwaltungen, soweit die Ausgaben nicht unter § 2 fallen, in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen,
2. zur Deckung der voraussichtlichen Fehlbeträge der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnverwaltung sowie zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben dieser Verwaltungen bis zu 6 100 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 6

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrags, insbesondere für Wiederaufbau sowie für sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges, die Summe von 5 000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und, soweit sie in den Monaten Juli, August, September und Oktober 1920 benötigt werden, den einzelnen Reichsverwaltungen in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen.

§ 7

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Berlin, den 6. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 148

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Belgien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. S. 1397. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (in der Fassung des Gesetzes über den Personenstand vom 11. Juni 1920). S. 1399.

(Nr. 7658) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Belgien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. Vom 30. Juni 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919, S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Belgischen Regierung sind die nachstehend aufgeführten Verträge und Übereinkommen zwischen Deutschland und Belgien am 29. Mai 1920 wieder in Kraft gesetzt worden.

1. Abkommen zwischen Preußen und Belgien, betreffend die bei Eheschließung vorzulegenden Urkunden. Vom 6. September 1851.
2. Deklaration, betreffend die Verhaftung und Auslieferung von entwichenen Seeleuten. Vom $\frac{\text{18. Mai}}{\text{25. Mai}}$ 1855. (Regierungsblatt für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Jahrgang 1855, Nr. 23.)
3. Konvention zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien, betreffend die gegenseitige Zulassung der in den Grenzgemeinden wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis. Vom 7. Februar 1873. (Reichs-Gesetzbl. S. 55.)
4. Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien. Vom 24. Dezember 1874. (Reichs-Gesetzbl. 1875, S. 73.)
5. Deklaration zwischen Deutschland und Belgien in Beziehung auf Unterstützung und Heimschaffung der Hilfsbedürftigen. Vom 7. Juli 1877. (Zentralbl. für das Deutsche Reich, S. 411.)
6. Vertrag zwischen Deutschland und Belgien, betreffend die Bestrafung der auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel. Vom 29. April 1885. (Reichs-Gesetzbl. S. 251.)

Ausgegeben zu Berlin den 13. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Juli 1920)

7. Vereinbarung, betreffend den Austausch von Nachrichten über den Ausbruch ansteckender Tierkrankheiten in den preußisch-belgischen Grenzbezirken (Notenwechsel vom 23. September 1893).
8. Übereinkommen, betreffend die Einrichtung eines Fernsprechdienstes zwischen Belgien und Deutschland, vom 28. August 1895, nebst den dasselbe ergänzenden und abändernden, im Verwaltungswege getroffenen Vereinbarungen.
9. Übereinkunft, betreffend die Eichung der Binnenschiffe. Vom 4. Februar 1898. (Reichs-Gesetzbl. 1899, S. 299.)
10. Abkommen, betreffend die gegenseitige Anerkennung der Meßbriefe von Seeschiffen (Notenwechsel vom $\frac{\text{12. Dezember 1896 und 24. Dezember 1898}}{\text{2. Januar 1897 und 18. Februar 1899}}$). (Vgl. Deutsches Handelsarchiv 1899, S. 23.)
11. Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien über den grenzüberspringenden Fabrikverkehr. Vom 7. April 1900. (Reichs-Gesetzbl. S. 781.)
12. Zusatzvertrag zu dem Auslieferungsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien vom 24. Dezember 1874. Vom 28. November 1900. (Reichs-Gesetzbl. 1901, S. 203.)
13. Abkommen, betreffend den Austausch von Nachrichten über das Auftreten ansteckender Krankheiten in den Grenzbezirken. Notenwechsel vom 7. und 13. August 1907. (Zentralbl. für das Deutsche Reich 1908, S. 36.)
14. Zusätzliche Abmachungen zu der Übereinkunft vom 4. Februar 1898, betreffend die Eichung der Binnenschiffe. (Reichs-Gesetzbl. 1908, S. 398 ff.)
15. Vereinbarung, betreffend die Ausdehnung des Abkommens vom August 1907 über den Austausch von Nachrichten über das Auftreten ansteckender Krankheiten in den Grenzgebieten auf die übertragbare Genickstarre. (Notenwechsel vom 26. und 29. Mai 1910.)
16. Deutsch-belgisches Abkommen, betreffend die Bekämpfung der Tollwut der Hunde in den Grenzbezirken. Vom $\frac{\text{30. September}}{\text{23. Oktober}}$ 1910. (Zentralbl. für das Deutsche Reich vom 9. Dezember 1910, S. 677.)
17. Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein und alkoholhaltigen Erzeugnissen über die deutsch-belgische Grenze. Vom 27. Juni 1911. (Reichs-Gesetzbl. S. 1149.)
18. Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien über Unfallversicherung. Vom 6. Juli 1912. (Reichs-Gesetzbl. 1913, S. 23.)
19. Vereinbarung, betreffend die Anwendung des Artikel 11 des am 6. Juli 1912 unterzeichneten Abkommens zwischen dem Deutschen Reiche

und Belgien über die Unfallversicherung. Vom 9. August 1913. (Reichs-Gesetzbl. S. 637.)

Die Bestimmungen erfahren insofern eine Abänderung, als an Stelle der damals bestehenden Konsulate in Bremen und Köln nunmehr die belgischen Konsulate in Köln, Frankfurt a. M. und Hamburg in Betracht kommen.

20. Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien, betreffend den Austausch von Nachrichten über die Unterbringung von Geisteskranken in den beiderseitigen Heilanstalten auf konsularischem Wege vom Jahre 1914.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen

In Vertretung

Haniel

(Nr. 7659) Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (in der Fassung des Gesetzes über den Personenstand vom 11. Juni 1920, Reichs-Gesetzbl. S. 1209). Vom 6. Juli 1920.

Auf Grund des § 83 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung in Verbindung mit Artikel 77 der Verfassung des Deutschen Reichs wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

§ 1

Von dem Inkrafttreten dieser Verordnung an sind an Stelle der der Bekanntmachung, betreffend Vorschriften zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, vom 25. März 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 225) beigegebenen Formulare die aus der Anlage ersichtlichen Formulare zu verwenden. Die Bestimmungen der Bekanntmachung finden auch auf die neuen Formulare Anwendung.

Die beim Inkrafttreten des Gesetzes noch vorhandenen Bestände der alten Formulare können unter entsprechender handschriftlicher Änderung aufgebraucht werden; eines Vermerkes über die Streichung von Druckworten bedarf es nicht, wenn sämtliche in einer Urkunde vorgenommenen Streichungen lediglich zur Anpassung des alten Formulars an den neuen Wortlaut erfolgt sind. Die alten Formulare für die Nebenregister und für die Registerauszüge sind auch künftig zu verwenden, soweit die Eintragung im Hauptregister unter Benutzung eines alten Formulars bewirkt ist.

§ 2

Der Wortlaut der nach § 45 Abs. 5 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung von den Standesbeamten vor Anordnung des Aufgebots zu verausgabenden Merkblätter wird vom Reichsgesundheitsamt im Reichsanzeiger bekanntgemacht.

Die Merkblätter werden den Gemeinden von den obersten Landesbehörden kostenfrei geliefert.

§ 3

Die Standesbeamten haben zu statistischen Zwecken bei Gelegenheit der Beurkundung von Geburten die Religion der Eltern, bei Eheschließungen die Religion der Verlobten, bei Sterbefällen die Religion des Verstorbenen zu erfragen und in der von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Weise zu vermerken. Die Vermerke sind derart einzurichten und aufzubewahren, daß den Religionsgesellschaften, denen die Eltern oder die Verlobten angehören, oder der Religionsgesellschaft, der der Verstorbene zuletzt angehört hat, die Auskünfte erteilt werden können, die sie nach § 82a des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung zu beanspruchen haben.

Die für die Vornahme der Erhebungen erforderlichen Vordrucke werden den Gemeinden von den obersten Landesbehörden kostenfrei geliefert.

Für die Gewährung der Auskünfte darf von den Religionsgesellschaften nur die Erstattung der baren Auslagen verlangt werden.

§ 4

Diese Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Juli 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Heinze

A.

Nr. .....

....., am ..... 19....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach .....

.....kannt,

.....

.....

wohnhaft in .....

..... und zeigte an, daß von der

.....

.....

.....

wohnhaft .....

.....

zu .....

am .....ten..... des Jahres

tausend neunhundert ..... mittags

um ..... Uhr ein .....

geboren worden sei und daß das Kind ..... Vornamen

.....

erhalten habe. .....

.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

.....

A.

Nr. .....

..... am ..... 19.....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach .....

..... kannt,

.....

.....

wohnhaft in .....

..... und zeigte an, daß von der

.....

.....

.....

wohnhaft .....

.....

zu .....

am ..... ten ..... des Jahres

tausend neunhundert ..... mittags

um ..... Uhr ein .....

geboren worden sei und daß das Kind ..... Vornamen

.....

erhalten habe. .....

.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

.....

Berlin am 25. Oktober 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, der Regierungsrat Karl Eduard Schulze, wohnhaft in Berlin, Annenstraße 17, und zeigte an, daß dem nebenbezeichneten Kinde die Vornamen Karl Theodor Anton beigelegt worden seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Karl Eduard Schulze.

Der Standesbeamte.

N.

A 1.

Nr. *1080.*

Berlin am *26. September* 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund *seiner Bestallung* anerkannt, der *Regierungsrat Karl Eduard*) Schulze,* wohnhaft in *Berlin, Annenstraße 17,* und zeigte an, daß von der *Karoline Antonie Henriette Schulze, geborenen Schmidt, seiner Ehefrau,* wohnhaft *bei ihm,* in *Berlin in seiner Wohnung* am *dreiundzwanzigsten September* des Jahres tausend neunhundert *eins* nachmittags um *neun drei viertel* Uhr ein *Knabe* geboren worden sei und daß das Kind *einen* Vornamen *nicht* erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und *unterschrieben.*

Karl Eduard Schulze.

Der Standesbeamte.

N.

*) Es sind stets Stand oder Gewerbe der Eltern des Kindes anzugeben, ebenso ihre sämtlichen Vornamen, soweit sie bekannt sind.

A 2.

Nr. *1081.*

Berlin am *26. September* 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, *die Hebamme*), Frau Emilie Habermann,* wohnhaft in *Berlin, Annenstraße 11,* und zeigte an, daß von der *Amalie**) Hergenbach, geborenen Schneider, Witwe des am 31. Juli 1901 verstorbenen, zuletzt in Berlin wohnhaft gewesenen Schlächtermeisters Ludwig August Hergenbach,* wohnhaft *in Berlin, Stralauer Straße 79,* zu *Berlin in der Wohnung der Hergenbach* am *fünfundzwanzigsten September* des Jahres tausend neun hundert *eins* vormittags um # *fünf ein halb* Uhr ein *Mädchen* geboren worden sei und daß das Kind *die* Vornamen *Marie Luise* erhalten habe. *Die Frau Habermann erklärte, daß sie bei der Niederkunft der Hergenbach zugegen gewesen sei***).*

Vorgelesen, genehmigt und *unterschrieben.*

Emilie Habermann.

Der Standesbeamte.

In Vertretung.

N.

~~statt~~ »fünf ein halbe muß es heißen: zwei ein halb.
Vor Abschluß der Eintragung berichtigt.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Emilie Habermann.
Der Standesbeamte.
In Vertretung.
N.

*) Es ist in allen Fällen Stand oder Gewerbe des Anzeigenden anzugeben.

**) Es sind stets Stand oder Gewerbe der Eltern des Kindes anzugeben, ebenso ihre sämtlichen Vornamen, soweit sie bekannt sind.

***) In den Fällen des § 18 Nr. 2 bis 4 des Gesetzes ist zu bemerken, daß der Anzeigende bei der Niederkunft zugegen gewesen ist.

A 8.

Nr. 804.

Leipzig am 24. Juni 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach durch den von Person bekannten, in Leipzig wohnhaften Rentner Ludwig Schäffer anerkannt die Waschfrau*), Witwe Henriette Hartwig, wohnhaft in Leipzig, Elbestraße 4, und zeigte an, daß von der unverehelichten Fabrikarbeiterin Anna Marie**) Hartwig, wohnhaft in Leipzig, Dresdener Straße 18, in Leipzig in ihrer genannter Wohnung am zwanzigsten Februar des Jahres tausend neun hundert eins nachmittags um sechs Uhr ein Mädchen geboren worden sei und daß das Kind die Vornamen Hermine erhalten habe. Die Witwe Hartwig erklärte, daß sie von der Niederkunft aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei***). Zu der vorstehenden Eintragung ist die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erteilt.

Vorgelesen, genehmigt und

Der Standesbeamte.

Gleichzeitig war erschienen, der Persönlichkeit nach auf Grund seines Militärpasses anerkannt, der Weber Karl Friedrich Reinecke, wohnhaft in Gohlis, und erklärte, daß er seine Vaterschaft anerkenne. (Vorstehend 4 Zeilen am Rande geschrieben, nebenstehend 8 Druckworte gestrichen.)

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Henriette Hartwig.
Carl Friedrich Reinecke.
Der Standesbeamte.
N.

*) Es ist in allen Fällen Stand oder Gewerbe des Anzeigenden anzugeben.

**) Es sind stets Stand oder Gewerbe der Eltern des Kindes anzugeben, ebenso ihre sämtlichen Vornamen, soweit sie bekannt sind.

***) Wird die Anzeige nicht von einem nach § 18 des Gesetzes zur Anzeige Verpflichteten, sondern von einem nach § 19 des Gesetzes zur Anzeige Berechtigten erstattet, so ist zu bemerken, daß der Anzeigende aus eigener Wissenschaft unterrichtet ist.

A 4.

Nr. *203.*

Breslau am *24. Mai* 1901.

~~Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach~~

~~kannt~~

Der Direktor der Universitäts-Frauen-Klinik in Breslau hat angezeigt,

~~wohnhaft in~~

~~und zeigte an,~~ daß von der

unverehelichten Amalie Schmidt, ohne Beruf,

wohnhaft *in Halbendorf, Kreis Oppeln,*

in *Breslau in der Universitäts-Frauen-Klinik*

am *drei und zwanzigsten Mai* des Jahres

tausend neun hundert *eins* vormittags

um *sieben* Uhr ein *Knabe*

geboren worden sei und daß das Kind *den* Vornamen

Eduard

erhalten habe:

~~Vorgelesen, genehmigt und~~ *(Vorstehend 18 Druckworte gestrichen.)*

Der Standesbeamte.

N.

Der Dienstknecht Hermann Philipp Naumann, wohnhaft in Namslau, hat bei der im Heiratsregister des Standesamts Namslau von 1904 unter Nr. 74 beurkundeten Eheschließung mit der Amalie Schmidt das nebenbezeichnete Kind als das seinige anerkannt.

Breslau am 11. April 1904.

Der Standesbeamte.

N.

B.

Nr. .....

(Aufgebotsverzeichnis Nr. .....)

..... am ..... ten

..... tausend neunhundert .....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der .....
.....
der Persönlichkeit nach .....
..... kannt,
geboren am ..... ten .....
des Jahres tausend ..... hundert .....
zu .....
Geburtsregister Nr. ..... des Standesamts in .....
.....
wohnhaft in .....;

2. die .....
.....
der Persönlichkeit nach .....
..... kannt,
geboren am ..... ten .....
des Jahres tausend ..... hundert .....
zu .....
Geburtsregister Nr. ..... des Standesamts in .....
.....
wohnhaft in .....

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. d .....

der Persönlichkeit nach .....

.....kannt,

.....Jahre alt, wohnhaft in .....

.....;

4. d .....

der Persönlichkeit nach .....

.....kannt,

.....Jahre alt, wohnhaft in .....

.....

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage, und der Standesbeamte sprach hierauf aus,

daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

.....

B 1.

Nr. 538.

(Aufgebotsverzeichnis Nr. 632.)

——— *Berlin* am ——— *drei und zwanzigsten*

——— *Dezember* tausend neunhundert *eins.* ———

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der *Schmiedemeister Julius Hermann**) *Schneider,* ———

———

der Persönlichkeit nach *auf Grund der Aufgebotsverhandlungen* ———

——— *anerkannt,*

geboren am ——— *drei und zwanzigsten September* ———

des Jahres tausend ——— *acht*hundert *ein und siebzig* ———

zu *Potsdam,* ———

Geburtsregister Nr.**) *315* des Standesamts in *Potsdam,* ———

———

wohnhaft in *Berlin, Auguststraße 37* ———

2. die *Witwe Henriette Heidrich, geborene Neuberg, ohne Beruf,* ———

———

der Persönlichkeit nach *auf Grund der Aufgebotsverhandlungen* ———

——— *anerkannt,*

geboren am ——— *ein und dreißigsten Mai* ———

des Jahres tausend ——— *acht*hundert *neun und siebzig* ———

zu *Berlin-Treptow, Kreis Teltow,* ———

Geburtsregister Nr.**) *212* des Standesamts in *Berlin-Treptow,* ———

———

wohnhaft in *Berlin, Gipsstraße 5.* ———

---

*) Es sind in allen Fällen Stand oder Gewerbe sowie Ort und Tag der Geburt der Verlobten anzugeben, ebenso sämtliche Vornamen, soweit sie bekannt sind.

**) Bei Geburten vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 6. Februar 1875 sind die bis dahin geführten Standesregister oder Kirchenbücher, bei Geburten die von einer ausländischen Stelle beurkundet sind, diese Urkunden anzugeben. Gegebenenfalls ist einzutragen: »Beurkundung nicht nachgewiesen.«

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der *Tischlergeselle**) *Hermann Rautenberg*,

der Persönlichkeit nach bekannt,

22 Jahre alt, wohnhaft in *Berlin, Neue Friedrichstraße 8*,

4. die *Schneiderin Antonie Liebau*,

der Persönlichkeit nach *durch den Zeugen Rautenberg* anerkannt,

33 Jahre alt, wohnhaft in *Bernau, Kreis Nieder-Barnim*.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage, und der Standesbeamte sprach hierauf aus,

daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und *von der schreibensunkundigen Antonie Liebau mit ihrem Handzeichen versehen, von den anderen Erschienenen unterschrieben.*

Julius Hermann Schneider. Henriette Schneider, geborene Neuberg. Hermann Rautenberg. ✝✝✝

Der Standesbeamte.

In Vertretung.

N.

*) Es ist stets Stand oder Gewerbe der Zeugen anzugeben.

B 2.

Nr. 74.

(Aufgebotsverzeichnis Nr. 85.)

Namslau am — *neun und zwanzigsten* — *März* tausend neunhundert *vier*.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der *Dienstknecht Hermann Philipp**) *Naumann*,

der Persönlichkeit nach — bekannt,

geboren am — *elften Dezember* —

des Jahres tausend — *achthundert sieben und siebzig* —

zu *Schreibendorf, Kreis Brieg*,

Geburtsregister Nr. *315* des Standesamts in *Schreibendorf*,

wohnhaft in *Namslau*;

2. die *Dienstmagd Amalie Schmidt*,

der Persönlichkeit nach *auf Grund ihres Gesindedienstbuchs* — anerkannt,

geboren am — *fünften Mai* —

des Jahres tausend — *achthundert neun und siebzig* —

zu *Brieg*,

Geburtsregister Nr. *210* des Standesamts in *Brieg*,

wohnhaft in *Halbendorf, Kreis Oppeln*.

Durch das am 28. Dezember 1909 rechtskräftig gewordene Urteil des Landgerichts I in Berlin ist die Ehe zwischen dem Hermann Philipp Naumann und der Amalie Naumann, geborenen Schmidt, geschieden worden.

Namslau am 5. Januar 1910.

Der Standesbeamte.
N.

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Namslau am 5. Januar 1910

der Standesbeamte
N.

Siegel.

*Beglaubigt.***)

Namslau am 11. Januar 1910.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.
N.

*) Es sind in allen Fällen Stand oder Gewerbe, Ort und Tag der Geburt der Verlobten anzugeben, ebenso sämtliche Vornamen, soweit sie beurkundet sind.

**) Die Form des Beglaubigungsvermerkes richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften, die für die Beglaubigung von Abschriften durch die Gerichtsschreiber gelten.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen

3. der *Kaufmann**) *Wilhelm Grimm*,

der Persönlichkeit nach bekannt,

45 Jahre alt, wohnhaft in *Namslau*,

4. der *Kutscher Richard Schubert*,

der Persönlichkeit nach *auf Grund seines Militärpasses* anerkannt,

37 Jahre alt, wohnhaft in *Halbendorf, Kreis Oppeln*.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage, und der Standesbeamte sprach hierauf aus,

daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

*Der Dienstknecht Naumann erklärte, daß er das von seiner Ehefrau am [illegible] 1901 zu Breslau geborene Kind Eduard als das seinige anerkenne.***)

Vorgelesen, genehmigt und *unterschrieben*.

[illegible]mann Philipp Naumann. Amalie Naumann, geborene Schmidt.

[illegible]helm Grimm. Richard Schubert.

Der Standesbeamte.

N.

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Namslau am *29. März* 1904.

Der Standesbeamte.

N.

*) Es ist stets Stand oder Gewerbe der Zeugen anzugeben.

**) Die Nummer der Eintragung im Geburtsregister ist, wenn bekannt, anzugeben.

C.

Nr. .....

..... am ..... 19....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach .....

.....kannt,

.....

.....

wohnhaft in.....

und zeigte an, daß .....

.....

.....

.....alt,.....

wohnhaft in .....

geboren zu.....

.....

.....

zu .....

am ..... im .....

des Jahres tausend neunhundert .....

..... mittags um .....Uhr

verstorben sei.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und.....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

.....

C.

Nr. .....

..... am ..... 19....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach .....

..... kannt,

.....

.....

wohnhaft in .....

und zeigte an, daß .....

.....

.....

..... alt, ...

wohnhaft in .....

geboren zu .....

.....

.....

zu .....

am ..... ten .....

des Jahres tausend neunhundert .....

..... mittags um ..... Uhr

verstorben sei .....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

.....

C 1.

Nr. 49.

Meseritz am *17. November* 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach ——— bekannt, *der Stellenbesitzer Joseph Karl Paul*) Oginski,* ——— wohnhaft in *Meseritz.* *Da der Erschienene der deutschen Sprache nicht mächtig ist und sich nur in polnischer Sprache erklären kann, wurde der von Person bekannte Lehrer Karl Hildebrand, wohnhaft in Meseritz, als Dolmetscher zugezogen. Dieser versicherte an Eidesstatt, daß er treu und gewissenhaft übertragen werde. Oginski zeigte darauf durch den Dolmetscher an,* daß *der Schüler Ignaz Joseph Oginski,* ——— alt, wohnhaft in *Meseritz bei dem Anzeigenden,* ——— geboren zu *Rawitsch am 7. September 1894,**)* ——— zu *Meseritz in der Wohnung des Anzeigenden* ——— am ——— *siebzehnten November* ——— des Jahres tausend neunhundert *eins* ——— *nachmittags* um *ein ein halb* ——— Uhr verstorben sei. *(Vorstehend 4 Druckworte gestrichen, 6 Zeilen am Rande geschrieben.)* *Dem Anzeigenden in polnischer Sprache durch den Dolmetscher* Vorgelesen, genehmigt und *unterschrieben.* ———

Joseph Karl Paul Oginski. Karl Hildebrand.

Der Standesbeamte.

N.

*) Es sind stets sämtliche Vornamen des Verstorbenen anzugeben, soweit die Namen bekannt sind.

**) Des Vermerkes, daß der Verstorbene ledig gewesen sei, bedarf es nicht, wenn es nach seinem Alter ausgeschlossen ist, daß er verheiratet war.

C 2.

Nr. *453.*

Kostenblut am *30. Dezember* 1903.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt,

der Bauerngutsbesitzer Ferdinand Reschke,

wohnhaft in *Kostenblut,*

und zeigte an, daß *der Ackerknecht Emil Heinrich *) Hetzel,*

40 Jahre alt,

wohnhaft in *Kostenblut,*

geboren zu *Gräfenberg, Bezirksamt Forchheim, Witwer,*

zu *Kostenblut in dem Gesindehause des Anzeigenden **)*

am *neun und zwanzigsten Dezember*

des Jahres tausend neunhundert *vier*

vormittags um *vier* Uhr

verstorben sei.

Kostenblut am *5. Januar 1904.*

Das nebenstehende Wort »tausend neunhundert vier« ist Schreibfehler; es muß heißen:

» tausend neunhundert drei.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vermerkt.

Der Standesbeamte.

N.

Vorgelesen, genehmigt und *unterschrieben.*

Ferdinand Reschke.

Der Standesbeamte.

N.

*) Es sind stets sämtliche Vornamen des Verstorbenen anzugeben, soweit die Namen bekannt sind.

**) Wird die Anzeige nicht von dem Familienhaupte, sondern von demjenigen erstattet, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Sterbefall ereignet hat, so ist dies in der Eintragung ersichtlich zu machen.

C 3.

Nr. 3.

Berlin am *10. September* 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, *die Hebamme, Witwe Ida Friedemann,* wohnhaft in *Berlin, Potsdamer Straße 3,* und zeigte an, daß *in ihrer Gegenwart von der Luise*) Krüger, geborenen Mattern, in der Wohnung des Ehemanns, des Hutmachers Robert Krüger zu Berlin, Hauptstraße 3, am zehnten September tausendneunhundert eins*

*nachmittags um drei Uhr ein totes Mädchen geboren worden sei.**)*

(Nebenstehend 17 Zeilen gestrichen, vorstehend 2 Zeilen am Rande geschrieben.)

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Ida Friedemann.

Der Standesbeamte.

N.

~~..... alt,~~

~~wohnhaft in .....~~

~~geboren zu .....~~

~~zu .....~~

~~am ..... ten~~

~~des Jahres tausend neunhundert .....~~

~~..... mittags um ..... Uhr~~

~~verstorben sei.~~

~~Vorgelesen, genehmigt und~~

~~Der Standesbeamte.~~

*) Es sind Stand oder Gewerbe der Eltern des Kindes anzugeben, ebenso ihre sämtlichen Vornamen, soweit sie bekannt sind.

**) Ist das Kind in der Geburt verstorben, so hat die Eintragung zu lauten:
ein Mädchen geboren worden und das Kind in der Geburt verstorben sei.

C 4.

Nr. *1236.*

Berlin am *19. August* 1901.

~~Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach~~ ~~kannt,~~

Der Erste Staatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin hat mitgeteilt,

~~wohnhaft in~~

~~und zeigte an,~~ daß *der Maurergeselle Gottfried Lehmann,*

27 Jahre alt,

wohnhaft in *Berlin,*

geboren zu *Stettin, ledig,*

zu *Berlin im Tiergarten*

am *vierzehnten August*

des Jahres tausend neunhundert *eins*

vormittags um *sieben* Uhr

~~verstorben sei.~~ *tot aufgefunden worden sei. Tag und Stunde des Todes sind nicht festgestellt worden.*

~~Vorgelesen, genehmigt und~~

(Vorstehend 20 Druckworte gestrichen.)

Der Standesbeamte.

N.

Auf Anordnung des Amtsgerichts Berlin-Mitte wird berichtigend vermerkt, daß der Vorname des Lehmann nicht Gottfried, sondern Gottlieb gewesen und daß er nicht zu Stettin, sondern zu Angermünde geboren ist.

Berlin am 14. November 1901.

Der Standesbeamte.

N.

A a.

Geburtsurkunde

Nr. .....

..... am ..... 19....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

.....

.....kannt,

.....

.....

wohnhaft in .....

..... und zeigte an, daß von der

.....

.....

.....

wohnhaft .....

.....

zu .....

am ..... ten ..... des Jahres

tausend neunhundert ..... mittags

um ..... Uhr ein .....

geboren worden sei und daß das Kind ..... Vornamen

.....

erhalten habe. .....

.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts

zu .....

.....gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

..... am ..... 19....

Der Standesbeamte.

.....

(Siegel)

Bb.

Heiratsurkunde

Nr. .....

(Aufgebotsverzeichnis Nr. .....)

..... am .....ten
..... tausend neunhundert .....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der .....
.....
der Persönlichkeit nach .....
.....kannt,
geboren am .....ten .....
des Jahres tausend ..... hundert .....
zu .....
Geburtsregister Nr. ..... des Standesamts in .....
.....
wohnhaft in .....

2. die .....
.....
der Persönlichkeit nach .....
.....kannt,
geboren am .....ten .....
des Jahres tausend ..... hundert .....
zu .....
Geburtsregister Nr. ..... des Standesamts in .....
.....
wohnhaft in .....

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. b .....

.....

der Persönlichkeit nach .....

..... kannt,

..... Jahre alt, wohnhaft in .....

..... ;

4. b .....

.....

der Persönlichkeit nach .....

..... kannt,

..... Jahre alt, wohnhaft in .....

.....

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach hierauf aus:

daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

Daß vorstehender Auszug mit dem Heirats-Haupt-Register des Standesamts zu

.....

..... gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

..... am ..... 19.....

Der Standesbeamte.

.....

(Siegel.)

Cc.

Sterbeurkunde

Nr. .....

..... am ..... 19....

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

.....

..... kannt,

.....

.....

wohnhaft in .....

und zeigte an, daß .....

.....

.....

..... alt, ...

wohnhaft in .....

geboren zu .....

.....

.....

zu .....

am ..... ten .....

des Jahres tausendneunhundert .....

.....mittags um ..... Uhr

verstorben sei. .....

.....

Vorgelesen, genehmigt und .....

.....

.....

Der Standesbeamte.

.....

Daß vorstehender Auszug mit dem Sterbe-Haupt-Register des Standesamts zu

.....

..... gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

..... am ..... 19....

Der Standesbeamte.

.....

(Siegel.)

D.

Gültig nur zum Zwecke der Trauung. (§ 82 des Gesetzes vom 6. Februar 1875.)

Bescheinigung der Eheschließung

Zwischen dem .....

wohnhaft in .....

und der .....

wohnhaft in .....

.....

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

..... am ..... 19....

Der Standesbeamte.

.....

(Siegel.)

D. 1

Gültig nur zum Zwecke der Trauung. (§ 82 des Gesetzes vom 6. Februar 1875.)

Bescheinigung der Eheschließung

Zwischen dem *Schlossermeister Otto Heinrich Richter,* ———————

wohnhaft in *Berlin,* ———————

und der *Anna Katharina Reinhardt,* ———————

wohnhaft in *Berlin-Steglitz, Kreis Teltow,* ———————

———————

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

——— *Berlin* am *6. Februar* ——— 1901.

Der Standesbeamte.

N.

(Siegel.)

E.

Aufgebot

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der .....

.....

wohnhaft in .....;

2. die .....

.....

wohnhaft in .....

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in de.....

..... zu geschehen.

..... am ..... 19....

Der Standesbeamte.

(Siegel.)

Ausgehängt am .....haus in .....

am ..... 19....

Abgenommen am ..... 19....

..... am ..... 19....

(Siegel.)

E 1.

Aufgebot

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der *Tischlergeselle Hermann Ludwig Starke*, ——————————

wohnhaft in *Berlin, Prinzenstraße 32*), früher in Templin**)*; ——————

2. die *Näherin Auguste Antonie Dorothea Neubauer*, ——————————

wohnhaft in *Königs-Wusterhausen, Kreis Teltow*, ——————

die Ehe miteinander eingehen wollen

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den *Gemeinden Berlin, Templin und Königs-Wusterhausen, Kreis Teltow*, —————————— zu geschehen.

.....*Berlin* am *26. Februar* —————— 19*01*.

Der Standesbeamte.

(Siegel.) ***N.***

Ausgehängt am —————— *Rat*haus in *Templin* ——————

am *1. März* —————— 19*01*.

Abgenommen am *16. März* —————— 19*01*.***)

.....*Templin* am *16. März* —————— 19*01*.

Der Bürgermeister. ****)

(Siegel.) ***N.***

---

*) Die Wohnungen der Verlobten sind regelmäßig nach Straße und Hausnummer anzugeben.

**) Vgl. § 46 Nr. 3 des Gesetzes.

***) Zwischen den Tagen des Aushanges und der Abnahme müssen 14 volle Kalendertage liegen.

****) Die Bescheinigung ist von dem Beamten (Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Standesbeamten usw.) zu unterzeichnen, welcher die Bekanntmachung des Aufgebots bewirkt hat.

F.

Bescheinigung des Aufgebots
und
standesamtliche Ermächtigung

Der unterzeichnete Standesbeamte des ..... Standesamts in .....
..... bescheinigt hiermit, daß zum Zwecke der Eheschließung zwischen

1. dem .....
.....
.....
....., geboren am ..... 1.....
zu .....
wohnhaft in .....;

2. der .....
.....
.....
....., geboren am ..... 1.....
zu .....
wohnhaft in .....

das Aufgebot vorschriftsmäßig durch Aushang am .....haus in ..... vom ..... bis ..... 19.....
.....
.....
.....

erfolgt ist und daß Ehehindernisse nicht zu seiner Kenntnis gekommen sind. Zugleich erteilt der unterzeichnete Standesbeamte die Ermächtigung, daß die Ehe vor dem Standesbeamten in ..... geschlossen werde.

..... am ..... 19.....

Der Standesbeamte.

(Siegel.)

F 1.

Bescheinigung des Aufgebots

~~und~~

~~standesamtliche Ermächtigung~~ *)

Der unterzeichnete Standesbeamte des *badischen* Standesamts in *Freiburg* ——— bescheinigt hiermit, daß zum Zwecke der Eheschließung zwischen

1. dem *Gastwirt Friedrich Ilgner* ———,

———, geboren am *25. März* ——— 1872

zu *Freiburg*, ———

wohnhaft in *Freiburg, Hugstetter Straße 3* ———;

2. der *Lehrerin Susanne Barbara Spiegelhalter* ———,

———, geboren am *3. April* ——— 1879

zu *Emmendingen*, ———

wohnhaft in *Emmendingen*, ———

das Aufgebot vorschriftsmäßig durch Aushang am ——— *Rathaus* in *Freiburg* ——— vom *23. April* ——— bis *8. Mai* ——— 1901 ~~und~~ *am Rathaus in Emmendingen vom 25. April bis 10. Mai 1901* ———

———

erfolgt ist und daß Ehehindernisse nicht zu seiner Kenntnis gekommen sind. ~~Zugleich erteilt der unterzeichnete Standesbeamte die Ermächtigung, daß die Ehe von dem Standesbeamten geschlossen werde.~~

Freiburg am *12. Mai* ——— 1901.

Der Standesbeamte.

(Siegel.) *N.*

*) Ist nur die Bescheinigung des Aufgebots zu erteilen, so sind die Worte »und standesamtliche Ermächtigung« sowie der Schlußsatz zu durchstreichen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 149

Inhalt: Gesetz, betreffend die Übernahme einer Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken. S. 1433. — Verordnung, betreffend die Änderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901. S. 1433. — Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. S. 1434. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Regelung des Verkehrs mit Sulfat. S. 1435. — Verordnung, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919. S. 1435. Druckfehlerberichtigungen. S. 1436.

(Nr. 7660) Gesetz, betreffend die Übernahme einer Haftung des Reichs für Lasten des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken. Vom 12. Juni 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reich haftet für die Anwartschaften der beim Inkrafttreten des Friedensvertrags vorhandenen Versicherten auf Leistungen der Pensionskasse des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu Saarbrücken nach Maßgabe seiner an dem genannten Tage geltenden Satzung, soweit das Vermögen der Pensionskasse und die Verpflichtungen des knappschaftlichen Rückversicherungsverbandes in Charlottenburg gegenüber dem Vereine nicht ausreichen.

§ 2

Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Juni 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Schlicke

(Nr. 7661) Verordnung, betreffend die Änderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901. Vom 29. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der

Ausgegeben zu Berlin den 13. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Juli 1920)

verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Im § 11 Abs. 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 139) wird der zweite Satz, der lautet:

> Auch ist anzugeben, ob und in welchem Maße bei der Berechnung der Prämienreserve eine Methode angewandt werden soll, nach welcher anfänglich nicht die volle Prämienreserve zurückgestellt wird, wobei jedoch der Satz von zwölfeinhalb per Mille der Versicherungssumme nicht überschritten werden darf.

gestrichen.

Artikel II

Im § 61 Abs. 1 desselben Gesetzes wird hinter den Worten „oder andere Fälle der Beendigung von Versicherungsverhältnissen" eingeschoben „oder durch Änderung des Geschäftsplans".

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. April 1920.

Die Reichsregierung
Müller

(Nr. 7662) Verordnung, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets. Vom 7. Juli 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

§ 1

Die Verordnungen, betreffend den Warenverkehr über die Südgrenze des schleswig-holsteinischen Abstimmungsgebiets, vom 1. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1935), vom 9. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 39) und vom 10. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 322) werden mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Demobilmachungskommissar in Schleswig die von ihm vor Inkrafttreten dieser Verordnung wegen mangelnder Zulaufsgenehmigung angehaltenen Waren auch weiterhin für verfallen erklären kann.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7663) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Regelung des Verkehrs mit Sulfat. Vom 5. Juli 1920.

Auf Grund des § 2 Satz 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Sulfat vom 16. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 410) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Es werden hiermit aufgehoben:

a) die Bekanntmachung über den Verkehr mit Sulfat vom 16. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 410);
b) die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 16. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 410), vom 7. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 481);
c) die Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Sulfat vom 7. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 481), vom 13. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 59).

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1920 ab in Kraft.

Berlin, den 5. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7664) Verordnung, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 19. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 661). Vom 2. Juli 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Das Gesetz, betreffend Aufhebung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 25. Mai 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 775) und seiner Abänderungsgesetze, sowie Abänderung des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft vom 24. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 413) vom 19. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 661) wird wie folgt geändert:

Im Artikel 2 Ziffer II, 6. Zeile wird „31. Dezember 1919" durch „30. Juni 1920" ersetzt.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 31. Dezember 1919 in Kraft.

Berlin, den 2. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Druckfehlerberichtigungen

1. In der mit der Bekanntmachung vom 17. April 1920 veröffentlichten Prozeßordnung des Französisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs (Reichs-Gesetzbl. S. 526) ist zu ersetzen:

im französischen Texte

im Artikel 14c letzte Zeile „de le requête" durch „de la requête",

im französischen und deutschen Texte

im Artikel 18 Abs. 3 und 4 letzte Zeile „17" durch „14",

im französischen Texte

im Artikel 22 vorletzte Zeile „sur les faits et dépens de l'intervention" durch „sur les frais et dépens de l'intervention",

im Artikel 23 Zeile 3 „sur le fond de procès" durch „sur le fond du procès",

im Artikel 53 Zeile 6 „résidence tu témoin" durch „résidence du témoin",

im Artikel 58 Abs. 1 Zeile 3 „réposer" durch „déposer", Abs. 2 Zeile 1 „de dépôt" durch „le dépôt",

im Artikel 67 vorletzte Zeile „si ils veulent" durch „s'ils veulent",

im Artikel 71 6° „les dispositifs" durch „le dispositif",

im Artikel 78 Zeile 3 „paraitrait" durch „paraîtrait",

im Artikel 93 b 1° „du litige" durch „des litiges",

im Artikel 97 Zeile 2 „reconnaitraient" durch „reconnaîtraient".

2. In den Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebühren-Ordnung vom 17. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1221) muß es im § 16 S. 1234 unter II heißen

in Zeile 4 statt X A 5: „IX A 4" und
in Zeile 6 statt X A 1, A 4: „IX A 1, A 3".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 150

Inhalt: Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags. S. 1437. — Erlaß, betreffend den Reichsbeauftragten für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag. S. 1439. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Haiti und Liberia. S. 1440. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Schwefelinhalt in Schwefel. S. 1440.

(Nr. 7665) Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags. Vom 10. Juli 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Mitglieder des Reichstags erhalten:

1. für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Reichstag und die folgenden acht Tage das Recht zur freien Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen,
2. von dem Tage vor dem ersten Zusammentritte des Reichstags an bis zu dem Ende des Monats, in dem der Reichstag aufgelöst wird oder seine Wahldauer abläuft, eine Aufwandsentschädigung von monatlich eintausendfünfhundert Mark, die an jedem Monatsersten im voraus zu zahlen ist.

Mitglieder, die nach dem ersten Zusammentritte des Reichstags eintreten, erhalten die Aufwandsentschädigung von dem Tage vor ihrem Eintritt an. Mitglieder, die vorzeitig ausscheiden, erhalten sie bis zu dem Ende des Monats, in dem sie ausgeschieden sind. Mitgliedern, die im Verkehre zwischen Teilen des Reichs außerdeutsche Eisenbahnen benutzen müssen, werden die hierdurch entstandenen Kosten ersetzt. Das gleiche gilt, wo an Stelle der Bahnverbindung aushilfsweise eine Seeverbindung eingerichtet ist.

§ 2

Wenn der Reichstag länger als eine Woche zu einer Vollsitzung nicht zusammentritt, während einer seiner Ausschüsse tagt, erhalten dessen Mitglieder außer der Aufwandsentschädigung ein Tagegeld von fünfzig Mark für jeden Tag ihrer Anwesenheit, die durch das Sitzungsprotokoll des Ausschusses nachgewiesen ist.

Ausgegeben zu Berlin den 13. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Juli 1920)

§ 3

Für jeden Tag, an dem ein Mitglied des Reichstags der Vollsitzung ferngeblieben ist, wird von der Entschädigung ein Betrag von fünfzig Mark abgezogen.

Dieser Abzug findet nicht statt, wenn der Abgeordnete am gleichen Tage der Sitzung eines Ausschusses als Mitglied angewohnt hat oder wenn das Fernbleiben durch Krankheit oder durch Geschäfte im Interesse des Reichstags veranlaßt ist. Die Entscheidung darüber, ob diese Voraussetzungen vorliegen, trifft der Präsident des Reichstags.

Wer an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnimmt, gilt im Sinne dieses Gesetzes als abwesend, auch wenn seine Anwesenheit an dem Tage nach den Bestimmungen über den Nachweis der Anwesenheit festgestellt ist.

§ 4

Die Bestimmungen über den Nachweis der Anwesenheit erläßt der Präsident des Reichstags. Er setzt die Entschädigung für jedes Mitglied des Reichstags fest und weist sie zur Zahlung an.

§ 5

Ein Mitglied des Reichstags darf in seiner Eigenschaft als Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide Körperschaften gleichzeitig versammelt sind, nur für die Tage Vergütung beziehen, für die ihm auf Grund dieses Gesetzes eine Entschädigung nicht gewährt oder nach § 3 ein Abzug von der Entschädigung gemacht wird. Auch darf es in dieser Eigenschaft während der Dauer seiner Berechtigung zur freien Fahrt auf den Eisenbahnen keine Eisenbahnfahrkosten annehmen.

Der Reichstag gilt im Sinne dieser Bestimmung nicht als versammelt, wenn er länger als eine Woche zu keiner Vollsitzung zusammentritt.

§ 6

Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist unzulässig. Der Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt und auf Aufwandsentschädigung ist nicht übertragbar.

§ 7

Ist im Falle des Todes eines Mitglieds des Reichstags ein Ehegatte hinterblieben, so kann die Zahlung an diesen erfolgen, ohne daß sein Erbrecht nachgewiesen zu werden braucht.

§ 8

Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft und hat rückwirkende Geltung vom 23. Juni 1920 an.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7666) **Erlaß, betreffend den Reichsbeauftragten für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag. Vom 10. Juli 1920.**

Auf Grund des Artikel 31 Abs. 4 der Reichsverfassung bestimme ich zum Reichsbeauftragten, der außerhalb der Verhandlungen vor dem Wahlprüfungsgerichte beim Reichstag das Wahlprüfungsverfahren zu führen hat,

den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern,
Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn von Welser

und als seinen Stellvertreter

den Referenten im Reichsministerium des Innern,
Bezirksamtmann Dr. Kaisenberg.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7667) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Haiti und Liberia. Vom 10. Juli 1920.

Außer den in den Bekanntmachungen vom 11. und 26. Januar, vom 23. und 29. März und vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31, 95, 339, 390 und 622) aufgeführten Mächten haben auch Haiti und Liberia den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokoll ratifiziert.

Die Ratifikationsurkunden Haitis und Liberias sind am 30. Juni 1920 in Paris niedergelegt worden.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Haniel

(Nr. 7668) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Schwefelinhalt in Schwefel. Vom 10. Juli 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

In der Übersichtstafel zu der Bekanntmachung Ch. I. 1./3. 16. K. R. A., betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung, vom 1. März 1916 fällt der bisher noch nicht aufgehobene Teil der Klasse „e", elementaren Schwefel betreffend, fort.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 151

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Ausführung der Verordnung über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen vom 29. Januar 1919. S. 1441. — Verordnung über den Saatgutverkehr mit Getreide. S. 1442.

(Nr. 7669) Bekanntmachung, betreffend Ausführung der Verordnung über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen vom 29. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 165). Vom 10. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen vom 29. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) wird bestimmt:

§ 1

Der Gebrauch von Blausäure zur Schädlingsbekämpfung ist in jeder Anwendungsform verboten.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Tätigkeit der Reichsschatzverwaltung, auf die wissenschaftliche Forschung in staatlichen und ihnen gleichgestellten Anstalten und die Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann in besonderen Fällen weitere Ausnahmen von dem Verbote zulassen.

§ 2

Die Abgabe von zyanwasserstoffsauren Salzen und deren Lösungen zur Verwendung für die Schädlingsbekämpfung darf nur an die im § 1 Abs. 2 Satz 1 bezeichneten und die von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des § 1 Abs. 2 Satz 2 zugelassenen Stellen erfolgen.

§ 3

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 21. Juli 1920 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt tritt die Bekanntmachung, betreffend Ausführung der Verordnung über die Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen vom $\frac{\text{7. Februar 1919}}{\text{2. Mai 1919}}$ $\frac{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 166)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 440)}}$ außer Kraft.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7670) Verordnung über den Saatgutverkehr mit Getreide. Vom 10. Juli 1920.

Auf Grund des § 9 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1027) wird bestimmt:

§ 1

Die Lieferung von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz — Dinkel, Fesen — Emer, Einkorn), Gerste und Hafer zu Saatzwecken ist nur gegen Saatkarte erlaubt. Das gleiche gilt für den Abschluß von Rechtsgeschäften, durch die eine Verpflichtung zu solcher Lieferung begründet wird.

Gemenge (Mischfrucht, Mengkorn), in dem sich Brotgetreide befindet, gilt als Brotgetreide; Gemenge, in dem sich kein Brotgetreide, aber Gerste befindet, gilt als Gerste; Gemenge, in dem sich weder Brotgetreide noch Gerste, aber Hafer befindet, gilt als Hafer.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten nicht für den Verkehr zwischen den Züchtern von Originalsaaten und ihren in dem Verzeichnis der Reichsgetreidestelle (§ 6 Abs. 2) aufgeführten Vermehrungsstellen sowie für den durch den Originalzüchter vermittelten Verkehr zwischen seinen Vermehrungsstellen.

§ 2

Die Ausstellung der Saatkarte muß von demjenigen, der Brotgetreide, Gerste oder Hafer zu Saatzwecken erwerben will, schriftlich beantragt werden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe (Landwirte) richten den Antrag an die Ortsbehörde, in deren Bezirk das Saatgut zur Aussaat gelangen soll. In dem Antrag ist die Anbaufläche zu bezeichnen, für die das Saatgut verwendet werden soll. Die Ortsbehörde hat die Richtigkeit der Angaben des Antrags, ins-

besondere auch hinsichtlich der Anbaufläche, zu prüfen und den Antrag unter Mitteilung des Prüfungsergebnisses der unteren Verwaltungsbehörde vorzulegen.

Händler, Genossenschaften und andere Vereinigungen (§ 8) richten den Antrag unmittelbar an die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirkes ihres Geschäftssitzes.

Die Ausstellung der Saatkarte für Landwirte (Verbrauchersaatkarte) erfolgt durch die untere Verwaltungsbehörde, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge an selbstgebautem Brotgetreide, selbstgebauter Gerste oder selbstgebautem Hafer der Ernte 1919 oder 1920 abgeliefert hat. In den anderen Fällen und, wenn es sich um Saatkarten für Händler, Genossenschaften oder andere Vereinigungen handelt (Händlersaatkarte), erfolgt die Ausstellung der Saatkarte durch die höhere Verwaltungsbehörde. Die Anträge von Landwirten, bei denen die Voraussetzungen von Satz 1 nicht vorliegen, sind von der unteren der höheren Verwaltungsbehörde weiterzureichen.

Die Landeszentralbehörden können die Ausstellung der Saatkarten allgemein der höheren Verwaltungsbehörde übertragen. Sie können anordnen, daß der Antrag auf Ausstellung einer Verbrauchersaatkarte von der Ortsbehörde unmittelbar der mit der Ausstellung der Saatkarten betrauten Behörde vorzulegen ist.

§ 3

Die Saatkarte muß Namen, Wohnort und Kommunalverband des zum Erwerbe Berechtigten, den Ort, wohin geliefert werden soll, und, wenn die Früchte mit der Eisenbahn befördert werden sollen, die Empfangsstation, ferner die zu erwerbende Menge und Fruchtart angeben; sie ist unter Benutzung eines Vordrucks nach den beigefügten Mustern 1 und 2 auszustellen. Die Abschnitte A, B und C der Saatkarte sind gleichlautend auszufüllen. Muster 1 und 2

Für Lieferung von Saatgut derselben Fruchtart und Sorte an mehrere Landwirte derselben Gemeinde können Sammelsaatkarten nach anliegendem Muster 3 verwendet werden. Die Sammelsaatkarten müssen außer den Angaben nach Abs. 1 auch die Angabe der Empfangsstelle und, wenn die Verteilung durch eine andere Stelle als die Empfangsstelle erfolgt, auch der Verteilungsstelle enthalten. Muster 3

§ 4

Der Erwerber von Saatgut hat die vollständige Saatkarte dem Veräußerer bei Abschluß des Vertrags auszuhändigen. Wird das Saatgut mit der Eisenbahn versandt, so hat sich der Veräußerer von der Versandstation auf jedem Abschnitt der Saatkarte die Absendung unter Angabe der Art des Saatguts, der versandten Mengen und des Ortes, nach dem das Saatgut verfrachtet ist, bescheinigen zu lassen.

Erfolgt die Versendung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Veräußerer auf jedem Abschnitt der Saatkarte den Empfang durch den Erwerber bestätigen zu lassen.

Der Veräußerer hat bei der Lieferung des Saatguts den Abschnitt A abzutrennen und unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche, der Reichsgetreidestelle oder einer von ihr zu bestimmenden Stelle mittels eingeschriebenen Briefes auf seine Kosten zu übersenden. Die Abschnitte B und C hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist. Der Kommunalverband hat, wenn das Saatgut in einen anderen Kommunalverband gebracht wird, Abschnitt C der Saatkarte an diesen Kommunalverband weiterzusenden.

§ 5

Die nach § 3 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vorgeschriebene Zustimmung des Kommunalverbandes zu rechtsgeschäftlichen Verfügungen über Brotgetreide, Gerste und Hafer und zu Rechtsgeschäften, durch die eine Verpflichtung zu solchen Verfügungen begründet wird, ist nicht erforderlich, wenn es sich um Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut im Sinne des § 6 Abs. 1 und 2 oder um Saatgut handelt, das nach § 7 in den Verkehr gebracht wird, sofern bei der Veräußerung die Vorschriften dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung erlassenen Bestimmungen und Anordnungen eingehalten werden.

§ 6

Originalsaatgut im Sinne dieser Verordnung ist nur das Saatgut solcher Züchtungen, die unter Bezeichnung des anbauenden Züchters, der Fruchtart und der Größe der Anbaufläche in einem von der Reichsgetreidestelle im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichenden Verzeichnis aufgeführt sind. Saatgut von Vermehrungsstellen ist nur dann Originalsaatgut, wenn die Vermehrungsstellen in dem Verzeichnis aufgeführt sind.

Anerkanntes Saatgut im Sinne dieser Verordnung sind nur erste, zweite oder dritte Absaaten, die unter Bezeichnung des anbauenden Landwirts, der Fruchtart, der Größe der Anbaufläche und der anerkennenden Stelle in einem von der Reichsgetreidestelle im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichenden Verzeichnis aufgeführt sind.

Bei Streit über die Aufnahme in eines der Verzeichnisse (Abs. 1, 2) entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 7

Selbstgebautes Getreide, das weder Originalsaatgut noch anerkanntes Saatgut ist, kann von Landwirten zu Saatzwecken veräußert werden, wenn ihnen hierzu eine besondere schriftliche Erlaubnis erteilt ist (Handelssaatgut). Die Erlaubnis ist auf eine bestimmte Menge und Sorte zu beschränken und darf nur für einen bestimmten Bezirk erteilt werden. Zur Erteilung der Erlaubnis ist der Kommunalverband zuständig, soweit es sich um Lieferung innerhalb des Kommunalverbandes handelt. Sonst ist die Reichsgetreidestelle oder die von ihr bestimmte

Stelle zuständig. Wird die Erlaubnis nicht von der Reichsgetreidestelle selbst erteilt, so hat die erlaubende Stelle eine Abschrift des Erlaubnisscheins unverzüglich der Reichsgetreidestelle (Abteilung Saatgutverkehr) einzusenden.

§ 8

Wer mit nicht selbstgebautem Brotgetreide, nicht selbstgebauter Gerste oder nicht selbstgebautem Hafer zu Saatzwecken handeln will, sei es auch nur als Vermittler, bedarf der Zulassung. Dies gilt auch für Genossenschaften und andere Vereinigungen.

Die Zulassung erfolgt durch die Reichsgetreidestelle. Diese kann andere Stellen zur Zulassung ermächtigen. Die Zulassung findet insoweit statt, als ein Bedürfnis besteht. Sie kann an Bedingungen geknüpft und jederzeit zurückgenommen werden.

§ 9

Die Lieferung von Wintergetreide zu Saatzwecken darf nur in der Zeit bis zum 15. Dezember 1920, von Sommergetreide zu Saatzwecken nur in der Zeit bis zum 1. Juni 1921 erfolgen.

Saatgut, das nach Ablauf der im Abs. 1 bezeichneten Fristen sich noch im Besitze von Saatgutwirtschaften, zugelassenen Händlern oder Verbrauchern befindet, ist an die mit dem Ankauf des beschlagnahmten Getreides von der Reichsgetreidestelle oder dem Kommunalverbande beauftragten Kommissionäre abzuliefern. Der Erwerber hat für diese Mengen den allgemeinen Höchstpreis, nicht den Sonderpreis für Saatgut, zu zahlen. Im Streitfall entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Sie bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

Den Züchtern von Originalsaatgut ist durch die Reichsgetreidestelle aus der Ernte ihrer Zuchtgärten und -felder ein angemessener Anteil als Züchterreserve zu belassen.

§ 10

Die Ausstellung der Saatkarten, der Geschäftsbetrieb der Saatgutwirtschaften und der zugelassenen Händler sowie der gesamte sonstige Saatgutverkehr unterliegt der Beaufsichtigung und Überwachung durch die Reichsgetreidestelle. Sie kann zu diesem Zwecke besondere Anordnungen erlassen.

Die Reichsgetreidestelle ist berechtigt, den höheren Verwaltungsbehörden Vertrauensleute beizuordnen, bei deren Auswahl die Landeszentralbehörden zu hören sind; sie erläßt die Bestimmungen über deren Tätigkeit.

§ 11

Erweist sich ein Veräußerer von Saatgut in der Befolgung von Pflichten, die ihm durch diese Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung auferlegt sind, unzuverlässig, so kann ihm die Reichsgetreidestelle die weitere Veräußerung von Saatgut untersagen. Mit der Untersagung wird die weitere Veräußerung von Saatgut unzulässig.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

Wird die Veräußerung von Saatgut untersagt, so sind auf Antrag der Reichsgetreidestelle die vorhandenen Vorräte durch die zuständige Behörde zugunsten der Reichsgetreidestelle zu enteignen. Die Reichsgetreidestelle hat für die enteigneten Vorräte einen angemessenen Preis zu zahlen, bei dessen Festsetzung der zur Zeit der Enteignung geltende allgemeine Höchstpreis, nicht der Sonderpreis für Saatgut, zu berücksichtigen ist. Im Streitfall entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Sie bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

§ 12

Die Landeszentralbehörden können den Saatgutverkehr weitergehenden Beschränkungen unterwerfen. Sie bestimmen, wer als Ortsbehörde, als zuständige Behörde und als untere und höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 13

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 80 Abs. 1 Nr. 4 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 bestraft.

§ 14

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

Muster 1

Buch..... Seite.....

Verbraucher-Saatkarte

Abschnitt A

Die Saatkarte ist demjenigen zu übergeben, von dem das Saatgut bezogen werden soll. Der Veräußerer hat diesen Abschnitt A unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche auf seine Kosten durch eingeschriebenen Brief an die Reichsgetreidestelle einzusenden.

Untere Verwaltungsbehörde.....

Höhere Verwaltungsbehörde.....

Freistaat .....

Saatkarte für Landwirte

Der Landwirt.....

in...../

Kommunalverband...../

Freistaat...../

Eisenbahnstation...../

ist berechtigt, ...

in Worten.....

..... kg

.....

.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung)...../

den.....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarten selbst ausstellt)

Die ausstellende untere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

Buch..... Seite.....

Verbraucher-Saatkarte

Abschnitt B

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist.

Untere Verwaltungsbehörde.....

Höhere Verwaltungsbehörde.....

Freistaat .....

Saatkarte für Landwirte

Der Landwirt.....

in...../

Kommunalverband...../

Freistaat...../

Eisenbahnstation...../

ist berechtigt, ...

in Worten.....

..... kg

.....

.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung)...../

den.....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarten selbst ausstellt)

Die ausstellende untere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

Buch..... Seite.....

Verbraucher-Saatkarte

Abschnitt C

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist. Der Kommunalverband hat, wenn das Saatgut in einen anderen Kommunalverband gebracht wird, Abschnitt C der Saatkarte an diesen Kommunalverband weiterzusenden.

Untere Verwaltungsbehörde.....

Höhere Verwaltungsbehörde.....

Freistaat .....

Saatkarte für Landwirte

Der Landwirt.....

in...../

Kommunalverband...../

Freistaat...../

Eisenbahnstation...../

ist berechtigt, ...

in Worten.....

..... kg

.....

.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung)...../

den.....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarten selbst ausstellt)

Die ausstellende untere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

(Unterschrift, Stempel)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind der hiesigen Eisenbahnstation .....in Worten

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

.....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

.....

..... kg

.....

.....

geliefert worden.

....., den .....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind der hiesigen Eisenbahnstation .....in Worten

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

.....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

.....

..... kg

.....

.....

geliefert worden.

....., den .....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind der hiesigen Eisenbahnstation .....in Worten

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

.....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband

.....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

.....

..... kg

.....

.....

geliefert worden.

....., den .....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

Muster 2.

Buch ..... Seite .....

Händler-Saatkarte

Abschnitt A

Die Saatkarte ist demjenigen zu übergeben, von dem das Saatgut bezogen werden soll. Der Veräußerer hat diesen Abschnitt A unverzüglich spätestens innerhalb einer Woche auf seine Kosten durch eingeschriebenen Brief an die Reichsgetreidestelle einzusenden.

Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Saatkarte für zugelassene Händler

Der zum Handel mit Saatgut zugelassene Händler .....
in .....,
Kommunalverband .....,
Freistaat .....,
Eisenbahnstation .....,
ist berechtigt, ...
in Worten .....
..... kg
.....
.....
zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Niederlassungsorte (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung) .....,
den .....

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

Buch ..... Seite .....

Händler-Saatkarte

Abschnitt B

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist.

Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Saatkarte für zugelassene Händler

Der zum Handel mit Saatgut zugelassene Händler .....
in .....,
Kommunalverband .....,
Freistaat .....,
Eisenbahnstation .....,
ist berechtigt, ...
in Worten .....
..... kg
.....
.....
zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Niederlassungsorte (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung) .....,
den .....

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

Buch ..... Seite .....

Händler-Saatkarte

Abschnitt C

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist. Der Kommunalverband hat, wenn das Saatgut in einen anderen Kommunalverband gebracht wird, Abschnitt C der Saatkarte an diesen Kommunalverband weiterzusenden.

Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Saatkarte für zugelassene Händler

Der zum Handel mit Saatgut zugelassene Händler .....
in .....,
Kommunalverband .....,
Freistaat .....,
Eisenbahnstation .....
ist berechtigt, ...
in Worten .....
..... kg
.....
.....
zu Saatzwecken zu erwerben und nach seinem Niederlassungsorte (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

(Ort der Ausstellung) .....,
den .....

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind der hiesigen Eisenbahnstation

..... in Worten .....

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

.....

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

..... kg

geliefert worden.

....., den .....

.....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind der hiesigen Eisenbahnstation

..... in Worten .....

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

.....

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

..... kg

geliefert worden.

....., den .....

.....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind der hiesigen Eisenbahnstation

..... in Worten .....

.....

.....

..... kg

.....

.....

zur Beförderung nach .....

übergeben worden.

....., den .....

Die Versandstation

.....

(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....

in .....

Kommunalverband .....

sind mir auf Grund umstehender Saatkarte ..... in Worten .....

..... kg

geliefert worden.

....., den .....

.....

(Unterschrift des Erwerbers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

Muster 3

Buch ..... Seite .....

Sammelsaatkarte

Abschnitt A

Die Saatkarte ist demjenigen zu übergeben, von dem das Saatgut bezogen werden soll. Der Veräußerer hat diesen Abschnitt A unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche auf seine Kosten durch eingeschriebenen Brief an die Reichsgetreidestelle einzusenden.

Untere Verwaltungsbehörde .....
Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Sammelsaatkarte für Landwirte

Die nachbenannten Landwirte in

.....,
Eisenbahnstation.....,
sind berechtigt, ... in
Worten zusammen.....
..... kg
.....
.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach ihrem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg	Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg

Buch ..... Seite .....

Sammelsaatkarte

Abschnitt B

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist.

Untere Verwaltungsbehörde .....
Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Sammelsaatkarte für Landwirte

Die nachbenannten Landwirte in

.....,
Eisenbahnstation.....,
sind berechtigt, ... in
Worten zusammen.....
..... kg
.....
.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach ihrem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg	Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg

Buch ..... Seite .....

Sammelsaatkarte

Abschnitt C

Diesen Abschnitt hat der Veräußerer dem Kommunalverband einzureichen, für den das Saatgut beschlagnahmt ist. Der Kommunalverband hat, wenn das Saatgut in einen anderen Kommunalverband gebracht wird, Abschnitt C der Saatkarte an diesen Kommunalverband weiterzusenden.

Untere Verwaltungsbehörde .....
Höhere Verwaltungsbehörde .....
Freistaat .....

Sammelsaatkarte für Landwirte

Die nachbenannten Landwirte in

.....,
Eisenbahnstation.....,
sind berechtigt, ... in
Worten zusammen.....
..... kg
.....
.....

zu Saatzwecken zu erwerben und nach ihrem Betriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.

Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg	Namen der Landwirte	Bestellte Menge kg

(Rückseite)

Die vorstehend genannten Mengen sollen an .....
in .....
zur Verteilung durch .....
.....
geliefert werden.

(Ort der Ausstellung), den .....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarte selbst ausstellt).

Die untere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind der hiesigen Eisenbahnstation .....
.....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
zur Beförderung nach .....
.....
übergeben worden.
....., den .....

Die Versandstation

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind mir auf Grund umstehender Sammelsaatkarte .....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
geliefert worden.
....., den .....

(Unterschrift des Empfängers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

Die vorstehend genannten Mengen sollen an .....
in .....
zur Verteilung durch .....
.....
geliefert werden.

(Ort der Ausstellung), den .....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarte selbst ausstellt)

Die untere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind der hiesigen Eisenbahnstation .....
.....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
zur Beförderung nach .....
.....
übergeben worden.
....., den .....

Die Versandstation

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind mir auf Grund umstehender Sammelsaatkarte .....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
geliefert worden.
....., den .....

(Unterschrift des Empfängers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

(Rückseite)

Die vorstehend genannten Mengen sollen an .....
in .....
zur Verteilung durch .....
.....
geliefert werden.

(Ort der Ausstellung), den .....

(Falls die untere Verwaltungsbehörde die Saatkarte selbst ausstellt)

Die untere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Bei Versendung des Saatguts mit der Bahn)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind der hiesigen Eisenbahnstation .....
.....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
zur Beförderung nach .....
.....
übergeben worden.
....., den .....

Die Versandstation

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Falls die höhere Verwaltungsbehörde die Saatkarte ausstellt)

Die ausstellende höhere Verwaltungsbehörde

.....
(Unterschrift, Stempel)

(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)

Von .....
in ....., Kommunalverband .....
sind mir auf Grund umstehender Sammelsaatkarte .....
in Worten .....
.....
..... kg
.....
geliefert worden.
....., den .....

(Unterschrift des Empfängers)

Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 152

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen. S. 1453.

(Nr. 7671) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen. Vom 6. Juli 1920.

§ 1

Die auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung von mir erlassene Verordnung vom 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 477 ff.) über die Durchführung der Reichsverfassung und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Sachsen-Gotha erforderlichen Maßnahmen hebe ich hierdurch auf.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem 7. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 6. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Ausgegeben zu Berlin den 14. Juli 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 28 Juli 1920)

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 153

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilten Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen. S. 1455. — Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr. S. 1456. — Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920. S. 1456. — Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbotes der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren. S. 1458.

(Nr. 7672) Bekanntmachung, betreffend Wiederaufhebung der dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteiltenErmächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen. Vom 1. Juli 1920.

Die am 4. Dezember 1919 von mir auf Grund des Artikel 49 der Verfassung des Deutschen Reichs und des Gesetzes über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps erteilte Ermächtigung zum Erlasse rechtskräftig militärgerichtlich erkannter Freiheits- und Ehrenstrafen und zur Niederschlagung militärgerichtlicher Untersuchungen wird mit Wirkung vom 15. Juli 1920 ab wieder aufgehoben.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

Ausgegeben zu Berlin den 15. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. Juli 1920)

(Nr. 7673) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr. Vom 18. Juni 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919, § 15 Abs. 1 und 2 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19), wird der Ostpreußischen Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr. das Recht verliehen, das zur Herstellung der Wasserkraftanlagen in Friedland und Groß Wohnsdorf einschließlich der dazugehörigen Staubecken erforderliche Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit ausreichend, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 18. Juni 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
In Vertretung
Goldkuhle

(Nr. 7674) Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920. Vom 14. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Für Brotgetreide, Gerste und Hafer aus der Ernte 1920 werden die nachstehenden Höchstpreise festgesetzt:

1. Der Preis für die Tonne Roggen darf nicht übersteigen in

Aachen	1500	Mark	Hannover	1430	Mark
Berlin	1415	»	Kiel	1430	»
Braunschweig	1430	»	Köln	1500	»
Bremen	1430	»	Königsberg i. Pr.	1400	»
Breslau	1400	»	Leipzig	1415	»
Cassel	1430	»	Magdeburg	1415	»
Dortmund	1500	»	Mannheim	1500	»
Dresden	1415	»	München	1445	»
Duisburg	1500	»	Rostock	1415	»
Emden	1430	»	Schwerin i. M.	1415	»
Erfurt	1430	»	Stettin	1415	»
Frankfurt a. M.	1500	»	Stuttgart	1445	»
Gleiwitz	1400	»	Zwickau	1430	»
Hamburg	1430	»			

2. Der Höchstpreis für die Tonne Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn ist 140 Mark höher als der nach Nr. 1 geltende Höchstpreis für Roggen.
3. Der Höchstpreis für die Tonne Gerste und Hafer ist 50 Mark niedriger als der nach Nr. 1 geltende Höchstpreis für Roggen.

§ 2

In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorten) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstliegende Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Lande, so ist die Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erforderlich.

§ 3

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise. Sie gelten für den Verkauf durch den Erzeuger und schließen, vorbehaltlich anderweiter Regelung nach § 4, die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

§ 4

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Er kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen, insbesondere für Lieferung von Gerste und Hafer auf Bezugsschein bestimmte Zuschläge für besondere Beschaffenheit festsetzen, und besondere Bestimmungen über die Preise für den Verkauf zu Saatzwecken treffen.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

(Nr. 7675) Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren. Vom 12. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) wird bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über das Verbot der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen vom 12. April 1919 (Reichsanzeiger Nr. 85 vom 12. April 1919) sowie § 6 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni, 23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) und über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1922) werden aufgehoben.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 12. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 154

Inhalt: Verordnung über die Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von diesen Tieren. S. 1459. — Verordnung über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen. S. 1460. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Südafrikanischen Union zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. S. 1460.

(Nr. 7676) Verordnung über die Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von diesen Tieren. Vom 17. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über die Einfuhr von Walfischen, Robben, Tümmlern und Fleisch von diesen Tieren vom 17. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 153) tritt außer Kraft.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem 25. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 17. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Ausgegeben zu Berlin den 20. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 3. August 1920)

(Nr. 7677) Verordnung über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen. Vom 17. Juli 1920.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über die Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1000) treten außer Kraft.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem 25. Juli 1920 in Kraft.

Berlin, den 17. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7678) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Südafrikanischen Union zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. Vom 30. Juni 1920.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Regierung hat die Königliche Großbritannische Regierung den Beitritt der Südafrikanischen Union zu der am 13. November 1908 zu Berlin geschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. 1910 S. 965) sowie zu dem Berner Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 (Reichsgesetzbl. 1920 S. 137) mitgeteilt und dabei in Gemäßheit von Artikel 27 mit Bezug auf den Artikel 18 der Übereinkunft den gleichen Vorbehalt gemacht wie seinerzeit bei der Ratifizierung der Übereinkunft durch Großbritannien (Reichs-Gesetzbl. 1912 S. 444).

Der Beitritt der Südafrikanischen Union ist am 1. Mai 1920 wirksam geworden.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Boyé

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 155

Inhalt: Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel. S. 1461. — Verordnung, betreffend den Absatz von Margarine, Kunstspeisefett, Speisetalg und Speiseöl. S. 1462.

(Nr. 7679) **Bekanntmachung** über den Verkehr mit Schwefel. Vom 16. Juli 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

In der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefelkies vom 18. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 153) wird § 1 wie folgt abgeändert:

An Stelle der „Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft, in Berlin" tritt der „Schwefelsäure-Ausschuß, G. m. b. H. in Berlin".

Berlin, den 16. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Ausgegeben zu Berlin den 20. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 3. August 1920)

(Nr. 7680) Verordnung, betreffend den Absatz von Margarine, Kunstspeisefett, Speisetalg und Speiseöl. Vom 19. Juli 1920.

Auf Grund des § 42 und der §§ 25 ff. der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) in Verbindung mit der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916}}{\text{18. August 1917}}$ $\frac{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ sowie auf Grund des § 14 der Bekanntmachung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

Im § 1 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 werden die Worte „Margarine, Kunstspeisefett" und die Worte „Speisetalg und Speiseöle" gestrichen.

Artikel II

Die Verordnung über die Preise für Margarine vom $\frac{\text{11. September 1918}}{\text{23. September 1919}}$ $\frac{\text{(Reichs Gesetzbl. S. 1109)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 1716)}}$ und die Bekanntmachung über die Preise für Margarine vom 27. März 1920 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 67) treten außer Kraft.

Artikel III

Die Bekanntmachung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) und die Bekanntmachung über die Rohfettübernahmepreise vom 4. März 1920 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 55) treten außer Kraft.

Artikel IV

Diese Verordnung tritt am 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 156

Inhalt: Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne. S. 1463. — Verordnung über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln. S. 1464.

(Nr. 7681) Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne. Vom 21. Juli 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne werden hinter § 45 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) folgende Vorschriften eingefügt:

§ 45a

Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug gemäß § 45

a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen für 5 Mark täglich,
b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen für 30 Mark wöchentlich,
c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten für 125 Mark monatlich

zu unterbleiben.

Der abzugsfreie Betrag erhöht sich für jede zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Person im Sinne des § 20 Abs. 2

in dem Falle des Abs. 1 a um 1,50 Mark,
in dem Falle des Abs. 1 b um 10 Mark,
in dem Falle des Abs. 1 c um 40 Mark.

Ob und inwieweit die Vorschriften der Absätze 1, 2 im einzelnen Falle anzuwenden sind, ist von dem Arbeitgeber festzustellen. Auf Antrag des Arbeitnehmers ist in Betrieben, in denen ein Betriebsrat besteht, der Betriebsausschuß oder der Betriebsobmann gutachtlich zu hören. Auf Anrufen eines Beteiligten entscheidet das Finanzamt endgültig. Ist die Entscheidung des Finanzamts nicht

Ausgegeben zu Berlin den 23. Juli 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. August 1920)

binnen einer Woche nach dem Zahlungstag angerufen, so ist der Abzug im vollen Umfang des § 45 vorzunehmen.

§ 45b

Arbeitnehmer, die nicht unter § 45a fallen, können bei dem Finanzamt die Ausstellung einer Bescheinigung über den Hundertsatz des Arbeitslohns verlangen, der von jedem Arbeitgeber bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen ist. Das Finanzamt hat den Hundertsatz nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage des Einkommens zu ermitteln. Wird eine solche Bescheinigung nicht vorgelegt, so hat der Arbeitgeber 10 vom Hundert des Arbeitslohns in Abzug zu bringen.

§ 45c

Übersteigt der Arbeitslohn auf das Jahr umgerechnet und unter Berücksichtigung des § 45a den Betrag von 15 000 Mark, so gilt für den einzubehaltenden Betrag nachstehender Tarif:

von	15 000	bis	30 000	Mark	.....	15	vom	Hundert
von	mehr als		30 000	bis	50 000	Mark	20	»	»
»	»	»	50 000	»	100 000	»	25	»	»
»	»	»	100 000	»	150 000	»	30	»	»
»	»	»	150 000	»	200 000	»	35	»	»
»	»	»	200 000	»	300 000	»	40	»	»
»	»	»	300 000	»	500 000	»	45	»	»
»	»	»	500 000	»	1 000 000	»	50	»	»
»	»	»	1 000 000	Mark	.....	55	»	»	

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt am 1. August 1920 in Kraft. Die bis zum 1. August 1920 auf Grund der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes einbehaltenen Beträge werden auf die nach diesem Gesetze einzubehaltenden Beträge angerechnet.

Artikel 3

Der Reichsminister der Finanzen erläßt die näheren Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes.

Berlin, den 21. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7682) Verordnung über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln. Vom 20. Juli 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums

für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

§ 1

Der Handel mit Opium, Morphin und den anderen Opiumalkaloiden, Kokain und analog zusammengesetzten Ecgoninverbindungen sowie mit den Verbindungen und Zubereitungen, die solche Stoffe enthalten oder daraus hergestellt sind (z. B. Tinkturen, Extrakte, Gemische, Pulver, Tabletten und Lösungen, Dionin, Äthylmorphin, Apomorphin, Pantopon, Laudanon usw., Trivalin, Eumecon usw.) sowie der Erwerb und die Veräußerung der bezeichneten Gegenstände ist nur denjenigen Personen gestattet, denen eine Erlaubnis von der Landeszentralbehörde oder von der durch diese bestimmten Behörde erteilt wird; die bisher erteilten Genehmigungen behalten ihre Gültigkeit. Die Erlaubnis kann versagt werden, wenn Bedenken wirtschaftlicher Art oder persönliche oder sonstige Gründe entgegenstehen.

Die Erlaubnis kann von der für ihre Erteilung zuständigen Stelle zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, welche die Versagung der Erlaubnis gemäß Abs. 1 Satz 2 rechtfertigen würden.

§ 2

Wer eine Erlaubnis gemäß § 1 erhalten hat, darf die dort bezeichneten Gegenstände nur an solche Personen, denen der Erwerb besonders gestattet ist, sowie an Großhändler, Großhersteller, Apotheken und wissenschaftliche Institute nach Maßgabe des § 4 veräußern.

In den Apotheken dürfen diese Gegenstände ohne die im § 1 Abs. 1 bezeichnete Erlaubnis, jedoch nur als Heilmittel veräußert und erworben werden.

§ 3

Wer die im § 1 Abs. 1 bezeichneten Gegenstände auf Grund einer ihm erteilten Erlaubnis im Besitze hat, ist verpflichtet, ein Lagerbuch zu führen, in dem der Bestand sowie der Eingang und Ausgang für jeden Stoff einzeln und nach Tag und Menge gesondert zu vermerken sind. Aus den Eintragungen über Eingang oder Ausgang müssen auch die Namen, Stand und Wohnort der Lieferer oder Empfänger ersichtlich sein.

§ 4

Die Abgabe der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Gegenstände an Personen, denen der Erwerb besonders gestattet ist, sowie an Großhändler, Großhersteller, Apotheken oder wissenschaftliche Institute ist nur zulässig auf Grund eines über Art und Menge lautenden Bezugscheins, der von der Opiumverteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie, Berlin W 10, Lützowufer 2 auf Antrag ausgestellt wird. In dem Antrag sind auch der vorhandene Bestand und der Lieferer, von dem die Gegenstände bezogen werden sollen, anzugeben.

Narcein, Narcotin, Thebain und Papaverin, die daraus hergestellten Zubereitungen, die Abkömmlinge und deren Zubereitungen (z. B. Cotarnin, Stypticin, Styptol, Eukodal und andere) sowie Pantopon-Scopolamin, Morphin-Scopolamin und Laudanon-Scopolamin dürfen bezugsscheinfrei abgegeben werden.

§ 5

Das Reichsgesundheitsamt führt die Aufsicht über die Opiumverteilungsstelle auf Grund besonderer mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie vereinbarter Richtlinien.

Das Reichsgesundheitsamt ist berechtigt, von einzelnen Personen, welche die im § 1 Abs. 1 erwähnten Gegenstände herstellen, in Gewahrsam haben oder aus dem Ausland einführen, jederzeit über deren Art, Menge und Aufbewahrungsort sowie über den Umfang des Handels Auskunft zu verlangen. Auch ist ihm über die erteilten Einfuhrbewilligungen Mitteilung zu machen und auf Anfordern Einsicht in die geschäftlichen Aufzeichnungen und Bücher zu gewähren.

§ 6

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Bestimmungen des § 1 Abs. 1, § 2, § 3, § 4 Abs. 1, § 5 Abs. 2 zuwiderhandelt. Die gleiche Strafe trifft den, der zwecks Erlangung des im § 4 bezeichneten Bezugsscheins tatsächlich unrichtige Angaben macht.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Gleichzeitig treten alle entgegengesetzten Bestimmungen, insbesondere die Verordnung, betreffend den Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln, vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 256), die Verordnung über den Verkehr mit Opium vom 15. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1447), die Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Opium, vom 15. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1447), vom 20. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1474) sowie die Bekanntmachung des Preußischen Kriegsministeriums, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern und Cocain, vom 2. November 1918 — Nr. 1/11 18 S. 2 — außer Kraft.

Berlin, den 20. Juli 1920.

Der Reichsminister des Innern

In Vertretung

Lewald

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.

Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 157

Inhalt: Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde. S. 1467. — Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde. S. 1468.

(Nr. 7683) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf b. Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde. Vom 1. Juli 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919 § 15 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19) wird der Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, Viktoriastr. 34 (Villa), das Recht verliehen, das zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg i. Lausitz nach einer in Berlin-Friedrichsfelde zu errichtenden Transformatoren-Schaltstation und zum Bau dieser Station selbst erforderliche Grundeigentum in den Kreisen Spremberg, Cottbus-Land, Calau, Lübben, Luckau des Regierungsbezirkes Frankfurt a. Oder sowie der Kreise Teltow und Niederbarnim des Regierungsbezirkes Potsdam im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit ausreichend, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
von Raumer

(Nr. 7684) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde. Vom 1. Juli 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919 § 15 (Reichsgesetzbl. 1920 S. 19) wird der Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, Viktoriastr. 34 (Villa), das Recht verliehen, das für den Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde und für den Bau der in Friedrichsfelde zu errichtenden Transformatoren-Schaltstation erforderliche Grundeigentum im Kreise Niederbarnim des Regierungsbezirkes Potsdam im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit ausreichend, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
von Raumer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 158

Inhalt: Verordnung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von andern Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. S. 1469. — Bekanntmachung über den Beitritt Uruguays zu den am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten seerechtlichen Übereinkommen. S. 1470. — Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. S. 1470. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 1471. — Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Herbstmesse in Frankfurt a. M. S. 1472. — Druckfehlerberichtigung. S. 1472.

(Nr. 7685) Verordnung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition Pulver und Sprengstoffen sowie von andern Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Vom 25. Juli 1920.

Im Hinblick auf die Neutralität Deutschlands in den zwischen der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik entstandenen kriegerischen Verwicklungen (Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1920, Nr. 160 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers vom 21. Juli 1920) verordnet die Reichsregierung was folgt:

Artikel 1

Die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von andern Artikeln des Kriegsbedarfs wird verboten, soweit diese Gegenstände für die Gebiete der Polnischen Republik oder der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik bestimmt sind.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Dr. Heinze

Reichs-Gesetzbl. 1920. 248

Ausgegeben zu Berlin den 27. Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 10. August 1920)

(Nr. 7686) Bekanntmachung über den Beitritt Uruguays zu den am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten seerechtlichen Übereinkommen. Vom 30. Juni 1920.

Uruguay hat den Beitritt zu den im Reichs-Gesetzbl. von 1913 S. 49 abgedruckten, am 23. September 1910 in Brüssel unterzeichneten Übereinkommen, nämlich:

1. Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen,
2. Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfsleistung und Bergung in Seenot,

gemäß dem im Unterzeichnungsprotokolle vom selben Tage (Reichs-Gesetzbl. 1913 S. 84) vorgesehenen Verfahren erklärt. Der Beitritt ist den Regierungen der anderen vertragschließenden Teile von der Belgischen Regierung am 24. August 1915 angezeigt worden.

Diese Bekanntmachung schließt sich an die Bekanntmachung vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 407) an.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Simons

(Nr. 7687) Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. Vom 23. Juli 1920.

Im Anschluß an die Anordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), vom 21. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 474), vom 24. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 685), vom 22. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1708), vom 25. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1907), vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 96), vom 24. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 344) und vom 25. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1086) wird auf Grund des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260), vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) hiermit angeordnet:

1. Die Wirksamkeit der Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom

26. März 1919 wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 31. Juli 1920 der 30. September 1920 tritt. Die in Nr. 3c der Anordnung vom 26. März 1919 angeordnete Ausnahme von dem Ausfuhrverbote bleibt entsprechend Nr. 1 der Anordnung vom 26. Januar 1920 aufgehoben.

2. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 23. Juli 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Schroeder

(Nr. 7688) **Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 20. Juli 1920.**

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. II. Selbstentzündliche Stoffe

Abschnitt B. Sonstige Vorschriften

Im Abs. (2) wird der Unterabsatz b gefaßt:

b) Seide in Strängen (Ziffer 7) nicht in solcher Weise beschwert ist, daß Selbstentzündung eintreten kann,

Nr. III. Brennbare Flüssigkeiten

Beförderungsvorschriften A. Verpackung

In Ziffer (1) wird hinter „Benzin (Ziffer 1b)" eingeschaltet:
Azetaldehyd (Ziffer 5).

Ziffer (3) wird gefaßt:

Blech- oder andere Metallgefäße, auch Kesselwagen, dürfen mit Flüssigkeiten der Ziffern 3 und 8 sowie mit Azetaldehyd (Ziffer 5) nur bis zu $^{9}/_{10}$ (bei 15°) gefüllt werden.

Nr. VI. Fäulnisfähige Stoffe

In Ziffer 1 der Eingangsbestimmungen ist das hinter „frische Knochen" befindliche Sternchen*) und die dazugehörige Anmerkung am Fuße der Seite zu streichen.

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 20. Juli 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

(Nr. 7689) Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der internationalen Herbstmesse in Frankfurt a. M. Vom 23. Juli 1920.

Der durch das Gesetz vom 18. März 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen tritt ein für die in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 3. bis 9. Oktober 1920 stattfindende internationale Messe.

Berlin, den 23. Juli 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

Druckfehlerberichtigung

Im Reichsausgleichsgesetze vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) sind auf Seite 610 im § 41 Abs. 1 Satz 1 die Worte

„im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses"

zu streichen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 159

Inhalt: Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide. S. 1473. — Bekanntmachung, betreffend Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 durch Norwegen und Tunis und den Beitritt Polens zu diesem Zusatzprotokolle. S. 1476.

(Nr. 7690) Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide. Vom 26. Juli 1920.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 vom 14. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) sowie auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird bestimmt:

§ 1

Im Sinne dieser Bestimmungen gelten als

Brotgetreide: Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn,
Getreide: Brotgetreide, Gerste und Hafer.

§ 2

Der Preis für Gemenge richtet sich nach der Art des gemischten Getreides und dem Mischungsverhältnisse.

§ 3

Für die Bewertung des Getreides gelten folgende Grundsätze:

Getreide gilt hinsichtlich des Feuchtigkeitsgehalts als vollwertig, falls die Feuchtigkeit nicht übersteigt:

bei Lieferungen vor dem	16. August 1920	19 vom Hundert
» » » »	16. Oktober 1920	18 » »
» » vom	16. Oktober 1920 ab . .	17 » » .

Abgesehen von der Feuchtigkeit gilt Getreide als vollwertig, falls es gut und gesund ist und hinsichtlich seiner sonstigen Eigenschaften der Durchschnittsbeschaffenheit der betreffenden Getreideart letzter Ernte in der Abladegegend entspricht.

Ausgegeben zu Berlin den 28 Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. August 1920)

§ 4

Für die Bewertung des Getreides ist seine Beschaffenheit bei der Ankunft an dem von dem Erwerber bezeichneten Bestimmungsorte maßgebend.

Ist das Getreide während der Beförderung von der Abladestelle bis zur Ankunftstelle durch äußere Einflüsse, die der Ablader nicht zu vertreten hat, beschädigt worden, so trägt der Empfänger den dadurch entstandenen Schaden. Als solche Einflüsse gelten auch Verzögerungen der Beförderung infolge von Streiks, öffentlichen Unruhen oder sonstigen außergewöhnlichen Ereignissen.

§ 5

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Die näheren Bestimmungen für leihweise Überlassung von Säcken, insbesondere über die Leihgebühren, und über die Preise der Säcke trifft die Reichsgetreidestelle jeweils durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger.

§ 6

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung binnen 15 Tagen nach Ablieferung. Wird der Kaufpreis länger gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst zu tragen. Stellt der Verkäufer Säcke nur bis zu dieser Verladestelle zur Verfügung, so darf hierfür eine Leihgebühr nicht berechnet werden.

§ 7

Die Höchstpreise gelten nicht für Originalsaatgut, wenn die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut innegehalten werden.

Originalsaatgut ist nur das Saatgut solcher Züchtungen, die unter Bezeichnung des anbauenden Züchters, der Fruchtart und der Größe der Anbaufläche in einem von der Reichsgetreidestelle im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichenden Verzeichnis aufgeführt sind. Saatgut von Vermehrungsstellen ist nur dann Originalsaatgut, wenn die Vermehrungsstellen in dem Verzeichnis aufgeführt sind.

§ 8

Für anerkanntes Saatgut betragen die Höchstpreise:

bei Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn

für die erste Absaat bis zu	2110	Mark
» » zweite » » »	2010	»
» » dritte » » »	1910	» ,

bei Roggen

für die erste Absaat bis zu	1970	Mark
» » zweite » » »	1870	»
» » dritte » » »	1770	» ,

bei Gerste und Hafer

für die erste Absaat bis zu	1920	Mark
» » zweite » » »	1820	»
» » dritte » » »	1720	»

für die Tonne.

Anerkanntes Saatgut sind nur erste, zweite oder dritte Absaaten, die unter Bezeichnung des anbauenden Landwirts, der Fruchtart, der Größe der Anbaufläche und der anerkennenden Stelle in einem von der Reichsgetreidestelle im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichenden Verzeichnis aufgeführt sind.

§ 9

Für sonstiges Saatgut (Handelssaatgut) beträgt der Höchstpreis

bei Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn	1810	Mark
bei Roggen	1670	»
bei Gerste und Hafer	1620	»

für die Tonne.

§ 10

Die Höchstpreise in §§ 8, 9 sind nur zulässig, wenn die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut innegehalten werden.

§ 11

Beim Umsatz des Getreides, soweit er nicht im Saatgutverkehr erfolgt, dürfen dem Höchstpreis als Kommissions-, Vermittlungs-, Lager- und ähnliche Gebühren sowie für alle Arten von Aufwendungen nur die von der Reichsgetreidestelle festzusetzenden Beträge zugeschlagen werden. Diese Zuschläge umfassen vorbehaltlich abändernder Bestimmungen der Reichsgetreidestelle nicht die Auslagen für Säcke (§ 5).

Beim Weiterverkaufe von Saatgut dürfen neben den Saatguthöchstpreisen (§§ 8 bis 10) insgesamt Zuschläge bis zu 18 vom Hundert der Preise genommen werden. Diese Zuschläge umfassen auch die Auslagen für Säcke.

Die Zuschläge nach Abs. 1 und 2 umfassen nicht die Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeorte sowie die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten, im Saatgutverkehre nicht die Beförderungskosten von der Verladestelle des Erzeugers ab.

Abnahmeort im Sinne dieser Bestimmungen ist der Ort, bis zu dem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

§ 12

Die Reichsgetreidestelle ist bei Abgabe von Getreide an die Höchstpreise nicht gebunden.

§ 13

Die in diesen Bestimmungen oder auf Grund dieser Bestimmungen für Getreide sowie für Saatgut von Getreide festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 14

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7691) Bekanntmachung, betreffend Ratifizierung des Zusatzprotokolls vom 20. März 1914 zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908 durch Norwegen und Tunis und den Beitritt Polens zu diesem Zusatzprotokolle. Vom 17. Juli 1920.

Nach Mitteilungen der Schweizerischen Regierung haben Norwegen und im Namen von Tunis Frankreich das Zusatzprotokoll vom 20. März 1914 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 137) zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908 (Reichs-Gesetzbl. 1910 S. 965) ratifiziert. Die Niederlegung der Ratifikationsurkunden wurde von Norwegen am 28. Februar 1920 und für Tunis am 23. April 1920 bewirkt.

Ferner hat Polen bei der Erklärung seines Beitritts zu der am 13. November 1908 zu Berlin geschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 511) durch Note vom 28. Januar 1920 auch seinen Beitritt zum Zusatzprotokolle zu dieser Übereinkunft vom 20. März 1914 erklärt.

Berlin, den 17. Juli 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Boyé

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 160

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Bezirk des Wehrkreises I nötigen Maßnahmen. S. 1477. — Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. S. 1478. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln. S. 1479. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid. S. 1480. — Druckfehlerberichtigung. S. 1480.

(Nr. 7692) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Bezirk des Wehrkreises I nötigen Maßnahmen. Vom 23. Juli 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Bezirk des Wehrkreises I folgendes:

§ 1

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2

Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf einen Militärbefehlshaber übertragen kann. Sie wird von dem Militärbefehlshaber auf dem Gebiete der Zivilverwaltung unter Mitwirkung eines Regierungskommissars (§ 3) ausgeübt, den der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernennt.

§ 3

Die Weisungen des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Regierungskommissars zu bringen.

Ausgegeben zu Berlin den 30 Juli 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. August 1920)

Anordnungen des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Regierungskommissars.

§ 4

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 5

Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist in allen Fällen Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses, die nach eigener freier Überzeugung erkennen, und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von 7 Mitgliedern. Den Vorsitz im Ausschuß ohne Stimmrecht führt der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist bei dem Reichswehrminister einzureichen. Dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechend anzuwenden.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7693) Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. Vom 27. Juli 1920.

Auf Grund des § 10 Abs. 3 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647) / 1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 474) und auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur

Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

Die Gültigkeitsdauer der durch Artikel I der Verordnung über die Preise für Schlachtvieh vom 4. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1122) für die Zeit bis zum 31. Juli 1920 festgesetzten Preise für Schlachtvieh wird bis zum 10. August 1920 verlängert.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 27. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7694) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546). Vom 28. Juli 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I

1. Die Bestimmungen in den §§ 1, 2, 3, 4, 6, 8 und 10 der Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 661) und vom 25. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1480) werden aufgehoben.

2. § 7 der Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) erhält folgende Fassung:

> Seifenpulver darf zur Verwendung zu technischen Zwecken an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie abgegeben werden.
>
> Für technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, kann die zuständige Ortsbehörde auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebs erforderliche Menge an Waschmitteln abgegeben werden darf. Der Ausweis muß die zulässige Höchstmenge angeben. Die Abgabe hat nach näherer Weisung des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie zu erfolgen.

Die Überlassung der auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgestellten Ausweise zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschmittel ist verboten.

3. § 9 der Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) erhält folgende Fassung:

Welche Behörden als zuständige Ortsbehörden im Sinne des § 7 anzusehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

4. § 11 der Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 546) wird wie folgt geändert:

Mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer den Bestimmungen des § 7 zuwiderhandelt.

Artikel II

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung treten am 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7695) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid. Vom 27. Juli 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachung des Preußischen Kriegsministeriums — Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt — vom 12. Januar 1917, Nr. N 1200/12. 16 A II. 4, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid wird aufgehoben.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 27. Juli 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Druckfehlerberichtigung

In dem Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen (Reichsversorgungsgesetz) vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) muß es im § 103 Zeile 3 „25 Abs. 3" statt „25 Abs. 2" heißen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 161

Inhalt: Gesetz, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes. S. 1481. — Bekanntmachung, betreffend Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze gegen das Glücksspiel vom 23. Dezember 1919. S. 1482.

(Nr. 7696) Gesetz, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes. Vom 31. Juli 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Die Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 340) wird bis zum 31. März 1921 verlängert.

Artikel II

Dieses Gesetz tritt am 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7697) Bekanntmachung, betreffend Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze gegen das Glücksspiel vom 23. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2145). Vom 27. Juli 1920.

Zur Ausführung des § 284 des Strafgesetzbuchs in der Fassung des Gesetzes vom 23. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2145) werden mit Zustimmung des Reichsrats folgende Vorschriften erlassen:

§ 1

Die behördliche Erlaubnis zum öffentlichen Glücksspiel darf nur für Jahrmärkte, Schützenfeste sowie ähnliche unter freiem Himmel gelegentlich stattfindende Veranstaltungen von vorübergehender Dauer und nur unter der Bedingung erteilt werden, daß der Spieleinsatz nicht mehr als eine Mark beträgt und dem Spielunternehmer kein höherer Verdienst als 10 vom Hundert der Spieleinsätze zufließt.

Die Erteilung der Spielerlaubnis kann im Einzelfalle von weiteren Bedingungen abhängig gemacht werden.

§ 2

Die Landeszentralbehörden bestimmen, welche Behörden für die Erteilung der Spielerlaubnis zuständig sind.

§ 3

Die über die Spielerlaubnis auszustellende Urkunde muß die Bedingungen, unter denen die Erlaubnis erteilt wird, und den Hinweis enthalten, daß bei Nichterfüllung der Bedingungen unbeschadet der Einleitung eines Strafverfahrens die Erlaubnis zurückgenommen werden kann.

§ 4

Eine vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung im Widerspruche mit den Bestimmungen des § 1 Abs. 1 erteilte Spielerlaubnis ist hinfällig.

§ 5

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 27. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 162

Inhalt: Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 und der Postscheckordnungen für Bayern und Württemberg. S. 1483. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. S. 1484. — Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 25. Juli 1920 über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. S. 1485. — Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefristen. S. 1486.

(Nr. 7698) Verordnung, betreffend Änderung der Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 und der Postscheckordnungen für Bayern und Württemberg. Vom 30. Juli 1920.

I

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 10 des Postscheckgesetzes vom 26. März 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 85) wird die Postscheckordnung vom 22. Mai 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 131) mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt ergänzt und geändert:

1. Im § 2 Abs. VI wird als zweiter Satz angefügt:

   „Zahlkarten, die unter Ausnutzung des Postscheckverkehrs zwecks Umgehung der Postgebühren zur Übermittlung von Nachrichten oder geschäftlichen Anpreisungen verwendet werden sollen, sind unzulässig."

2. In den §§ 7 Abs. III,
   7 Abs. IV zweiter Unterabs. Satz 3,
   9 Abs. III und
   9 Abs. IV zweiter Unterabs. Satz 3
   wird zwischen den Worten „dient" und „zu" eingefügt:
   vorbehaltlich des § 2 Abs. VI Satz 2.

3. Die Änderungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

II

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die Postscheckordnung für Bayern vom 7. Juni 1914 und die Postscheckordnung für Württem-

berg vom 3. Juni 1914 in dem gleichen Sinne geändert werden, wie unter I angegeben ist.

Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und von der Oberpostdirektion in Stuttgart bekanntgegeben.

Berlin, den 30. Juli 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7699) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. Vom 30. Juli 1920.

I

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) wird die Postordnung vom 28. Juli 1917 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert:

1. Im § 21 Abs. I sind die Zahlen 50, 3000 und 4 zu ersetzen durch die Zahlen 100, 10000 und 6.
2. Im § 21 Abs. II ist im ersten Satze hinter „werden" nachzutragen: mit der zugehörigen Ausweiskarte.
3. In demselben § (21) ist am Schlusse des Abs. II das letzte Wort „übersandt" zu streichen und dafür zu setzen: mit der Aufforderung übersandt, die zugehörige Ausweiskarte persönlich bei der zuständigen Postanstalt abzuholen.
4. Im § 21 Abs. III hat der erste Satz zu lauten: Der Inhaber kann bei jeder Postanstalt, der er den Kreditbrief und die zugehörige Ausweiskarte vorlegt, während der Postschalterstunden Beträge des Guthabens abheben.
5. In demselben § (21) unter III sind die Zahlen 50 und 1000 zu ersetzen durch die Zahlen 100 und 3000, ferner ist in der vorletzten Zeile das Wort „zehn" durch das Wort „zwanzig" zu ersetzen.
6. Im § 21 Abs. V hat der zweite Satz zu lauten: Alle Nachteile, die aus Verlust oder Mißbrauch des Postkreditbriefs oder der zugehörigen Ausweiskarte entstehen, trägt der Inhaber. Er hat den Verlust der Ausweiskarte unter Rückgabe des Postkreditbriefs unverzüglich der Postanstalt seines Aufenthaltsorts anzuzeigen. Diese veranlaßt, falls Zweifel über die Person des Inhabers des Postkreditbriefs nicht bestehen, die Ausstellung eines neuen Postkreditbriefs.

7. Im § 21 Abs. VII hat im ersten Unterabsatze der letzte Satz zu lauten:
Dem Antrag muß der Kreditbrief mit den übriggebliebenen Vordrucken und die zugehörige Ausweiskarte beiliegen.

Vorstehende Änderungen treten am 9. August 1920 in Kraft.

II

Gleichzeitig wird auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 und die Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 in dem gleichen Sinne geändert werden. Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und der Oberpostdirektion in Stuttgart für ihre Verkehrsgebiete bekanntgegeben.

Berlin, den 30. Juli 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7700) Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 25. Juli 1920 über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (Reichs-Gesetzbl. S. 1469). Vom 30. Juli 1920.

In Ergänzung der Verordnung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik vom 25. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1469) verordnet die Reichsregierung was folgt:

Artikel 1

Als Waffen, Munition, Pulver, Sprengstoffe sowie andere Artikel des Kriegsbedarfs im Sinne des Artikel 1 der eingangs bezeichneten Verordnung sind anzusehen:

1. Waffen und ihre Ersatzteile;
2. Flugzeuge und ihre Ersatzteile;
3. Kraftwagen und ihre Ersatzteile;
4. Betriebsstoffe für Kraftwagen und Flugzeuge;
5. Munition und Munitionsteile;
6. Pulver und Sprengstoffe aller Art;
7. für militärische Zwecke verwendbare schädliche Gase;
8. Panzerzüge;
9. militärisches Nachrichtengerät, insbesondere Feldfernsprechapparate, fahrbare Funkenstationen und Blinkgeräte;

10. Pontons;
11. militärische Scheinwerfer;
12. Stacheldraht;
13. Uniformen und sonstige militärische Bekleidungsstücke;
14. militärische Ausrüstungsstücke, insbesondere Koppel, Tornister, Patronentaschen, Gasschutzgeräte, Schanzzeug, Ferngläser, Richtgeräte, Entfernungsmesser;
15. Feldbäckereien;
16. Feldküchen;
17. fahrbare Militärwerkstätten;
18. Pferde und Pferdeausrüstung;
19. militärische Feldfahrzeuge für Pferdezug.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7701) Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmten Anmeldefristen. Vom 31. Juli 1920.

Auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Die im § 12 Abs. 1 Satz 1 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmte Frist für die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamte wird bis zum Ablauf des 16. August 1920 verlängert.

Für Forderungen aus Versicherungsverträgen endet die Frist mit dem Ablauf des 15. September 1920.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 163

Inhalt: Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit. S. 1487. — Gesetz über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder. S. 1488. — Bekanntmachung über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder. S. 1489. — Verordnung über die Bestimmung von Enteignungsbehörden und über die Regelung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigungen für die auf Grund des Artikel 297 f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände. S. 1489. — Bekanntmachung, betreffend Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. S. 1490.

(Nr. 7702) Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit. Vom 4. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Für Straftaten, die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangen worden sind, wird Straffreiheit gewährt.

Ferner wird Straffreiheit Personen gewährt, die an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Urheber oder Führer des Unternehmens gewesen sind.

Straffrei sind auch Handlungen, die im Zusammenhange mit dem hochverräterischen Unternehmungen oder seiner Abwehr begangen worden sind, sofern sie nicht lediglich auf Roheit, Eigennutz oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen beruhen.

Von der Straffreiheit sind ausgeschlossen die Verbrechen gegen das Leben (§§ 211, 212, 214 des Strafgesetzbuchs) und die Verbrechen der schweren Körperverletzung (§§ 224 bis 226 des Strafgesetzbuchs), die Verbrechen des schweren Raubes (§ 251 des Strafgesetzbuchs) und der Brandstiftung (§§ 306 bis 308, 311 des Strafgesetzbuchs).

§ 2

Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet. Gegen Beschlüsse des Gerichts, durch welche die Einstellung des Verfahrens abgelehnt wird, findet sofortige Beschwerde statt.

Ist auf Einziehung erkannt, so behält es dabei sein Bewenden.

Ist aus mehreren Strafen, von denen ein Teil unter dieses Gesetz fällt, eine Gesamtstrafe gebildet worden, so sind die unter dieses Gesetz fallenden Einzelstrafen in voller Höhe von der Gesamtstrafe in Abzug zu bringen.

§ 3

Vermerke über Strafen, die nach diesem Gesetz erlassen werden, sind im Strafregister zu tilgen.

§ 4

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7703) Gesetz über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder. Vom 21. Juli 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Reichsregierung wird ermächtigt, bis auf weiteres für Waren jeder Herkunft die vertragsmäßige Zollbehandlung zuzulassen.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 21. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7704) Bekanntmachung über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder. Vom 28. Juli 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die Anwendung der Meistbegünstigung auf nicht meistbegünstigte Länder vom 21. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1488) wird bestimmt:

Soweit eine vertragsmäßige Zollbehandlung für den Wareneingang aus dem Ausland zugelassen ist, hat diese bis auf weiteres allgemein auf Waren jeder Herkunft Anwendung zu finden.

Diese Bekanntmachung tritt gleichzeitig mit dem im Abs. 1 genannten Gesetz in Kraft.

Berlin, den 28. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7705) Verordnung über die Bestimmung von Enteignungsbehörden und über die Regelung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigungen für die auf Grund des Artikel 297 f des Friedensvertrags zu enteignenden Gegenstände. Vom 31. Juli 1920.

Auf Grund der §§ 1 und 7 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

Artikel 1

Die Befugnis zur Enteignung von Gegenständen aus Anlaß der Durchführung des Artikel 297 f des Friedensvertrags wird von der Zentralbehörde des Landes, in dessen Gebiet sich der Gegenstand befindet, oder der von ihr bestimmten Stelle ausgeübt.

Artikel 2

Auf das Verfahren zur Festsetzung der Entschädigung finden die Vorschriften der Artikel 1 bis 7 der Verordnung vom 11. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 970) mit der Maßgabe Anwendung, daß die Beisitzer der Entschädigungsbehörde aus Kreisen der Industrie, des Handels oder der Landwirtschaft zu wählen sind.

Berlin, den 31. Juli 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7706) Bekanntmachung, betreffend Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. Vom 3. August 1920.

Auf Grund der Vorschrift im § 4 Nr. 1 der Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr und der Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues, vom 4. Juli 1883 (Reichs-Gesetzbl. S. 153) wird in Ergänzung des § 1 Nr. 1 der Bekanntmachung vom 12. Juli 1883 (Reichs-Gesetzbl. S. 242) und der Bekanntmachung vom 14. November 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 284) bestimmt:

Die Einfuhr aller zur Gattung der Rebe nicht gehörigen Pflänzlinge, Sträucher und sonstigen Pflanzen, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, über die Grenzen des Reichs darf fortan auch über

das Nebenzollamt I am Bahnhof Neuenburg im Bezirke des Hauptsteueramts Lörrach,

das Zollamt am Bahnhof Breisach und das Zollamt Kehl, beide im Bezirke des Hauptsteueramts Freiburg,

das Nebenzollamt I am Bahnhof Wintersdorf im Bezirke des Finanzamts Rastatt erfolgen.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 3. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Heinrici

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 164

Inhalt: Bekanntmachung über das Schuldenausgleichsverfahren im Verhältnis zu Haiti. S. 1491.

(Nr. 7707) Bekanntmachung über das Schuldenausgleichsverfahren im Verhältnis zu Haiti. Vom 3. August 1920.

Auf Grund der §§ 10, 17 Abs. 3 und des § 66 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Außer den im § 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bezeichneten alliierten und assoziierten Staaten ist Haiti der Regelung des Artikel 296 des Friedensvertrags und seiner Anlage beigetreten.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten gemäß § 10 Abs. 1 des Reichsausgleichsgesetzes im Verhältnis zu Haiti die Vorschriften des Abschnitts II des Reichsausgleichsgesetzes an die Stelle des § 1 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530).

§ 2

Sämtliche unter Artikel 296 Nr. 1 bis 4 fallenden deutschen Forderungen im Verhältnis zu Haiti sind unverzüglich von den Berechtigten beim Reichsausgleichsamt anzumelden.

§ 3

Auf die Anmeldung finden die §§ 3 bis 11 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) entsprechende Anwendung; im § 3 tritt jedoch in Nummer I 3 und 4, in Nummer II 2 Satz 1 und in Nummer III 2 und 3 an Stelle des 10. Januar 1920 der 30. Juni 1920 als Tag der Niederlegung der Urkunde über die Ratifikation des Friedensvertrags durch Haiti.

Ausgegeben zu Berlin den 5. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. August 1920)

§ 4

Die Anmeldung hat bis zum 1. September 1920 zu erfolgen. Die Frist kann auf einen vor ihrem Ablauf gestellten Antrag des Gläubigers ausnahmsweise aus besonderen Gründen von der nach den §§ 7, 8 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts verlängert werden.

§ 5

Vorsätzliche und fahrlässige Verletzung der Anmeldefrist werden gemäß § 64 des Reichsausgleichsgesetzes bestraft. Bei wissentlicher Verletzung der Anmeldefrist ist die Forderung überdies nach § 18 des Reichsausgleichsgesetzes ohne Entschädigung zu enteignen.

§ 6

Als Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und Haiti im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes ist der 12. Juli 1918 anzusehen.

§ 7

Die §§ 2 bis 4 und der § 6 treten mit dem auf die Verkündung der Bekanntmachung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 3. August 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 165

Inhalt: Gesetz über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft. S. 1493. — Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Besoldung der Reichsbankbeamten. S. 1494.

(Nr. 7708) Gesetz über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft. Vom 3. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats und eines vom Reichstag gewählten Ausschusses von achtundzwanzig Mitgliedern die gesetzlichen Maßnahmen anordnen, die ausschließlich die Regelung des Überganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft betreffen und beim Erlasse der Verordnung als hierfür notwendig und dringend erachtet werden.

Die Verordnungen sind dem Reichstag alsbald zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen aufzuheben.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt am 1. November 1920 außer Kraft. Schon vorher ist es von der Reichsregierung außer Kraft zu setzen, sobald der Reichstag es beschließt.

Berlin, den 3. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin den 6. August 1920. 255

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. August 1920)

(Nr. 7709) Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Besoldung der Reichsbankbeamten. Vom 21. Juli 1920.

Auf Grund des § 28 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) verordne ich im Einvernehmen mit dem Reichsrat was folgt:

Artikel 1

Die Vorschriften des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) sowie die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze finden auf die Reichsbankbeamten entsprechende Anwendung, soweit nachstehend nichts anderes bestimmt ist.

Das Grundgehalt wird den planmäßigen Beamten der Reichsbank mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums nach Maßgabe der von mir auf Vorschlag des Reichskanzlers im Einvernehmen mit dem Reichsrat festzustellenden Besoldungsordnung gewährt.

Artikel 2

§ 5 Abs. 2, § 9 Abs. 1 und § 33 des Besoldungsgesetzes finden auf die Reichsbank keine Anwendung.

Die außerplanmäßigen Beamten der Reichsbank erhalten bei voller Beschäftigung im Reichsbankdienste Diäten nach Maßgabe der durch die Zusatzbestimmungen zum Haushaltsplane der Reichsbank festzusetzenden Diätenordnung.

Artikel 3

In den Fällen des § 7 Satz 1, § 8 Abs. 3, § 19 Abs. 1 Satz 2 und § 35 Satz 3 des Besoldungsgesetzes tritt an die Stelle des Reichsministers der Finanzen der Reichskanzler.

Artikel 4

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 21. Juli 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 166

Inhalt: Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 6. Juli 1920. S. 1495.

(Nr. 7710) Gesetz, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 6. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1385). Vom 6. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Außer den im § 2 des Reichsgesetzes, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 6. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1385) aufgeführten Maßnahmen können von den in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 einzustellenden Forderungen die nachbezeichneten Maßnahmen durchgeführt oder begonnen beziehungsweise die im folgenden angegebenen Summen verausgabt werden:

I. Im Haushalt des Reichspräsidenten

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

Für folgende neue Beamtenstelle Grundgehalt, Ortszuschlag, Kinderzuschlag und Teuerungszuschlag:

Gruppe AIII: 1 Ministerialamtsgehilfe.
1 Stelle.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse ..... 13 400 Mark

Ausgegeben zu Berlin den 7. August 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. August 1920)

II. Im Haushalt des Reichstags

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge vom 1. April 1920 ab:

Gruppe AXI: 2 Reichstagsarchivare.

2 Stellen.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und Nebenanschlüsse rund ..... 100 000 Mark.

b) Baukostenzuschuß an die Reichspostverwaltung für die Neueinrichtung der Fernsprechumschaltestelle im Reichstagsgebäude ..... 52 700 »

III. Im Haushalt für das Reichsministerium, den Reichskanzler und die Reichskanzlei

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe AIII: 1 Ministerialamtsgehilfe,

1 Stelle.

2. Bei den einmaligen Ausgaben:

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse ..... 25 000 Mark.

IV. Im Haushalt des Reichsministeriums des Auswärtigen

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe AIII: 16 Ministerialamtsgehilfen (davon 5 als Hausdiener und 1 als Heizer),
1 Pförtner,
3 Fernsprechgehilfinnen,

20 Stellen.

b) Für sächliche Ausgaben des Vereinigten Pressebüros ..... 1 233 000 Mark.

c) Die persönlichen Ausgaben (Grundgehälter und Kinderzuschläge) für

die Gesandtschaften in Athen, Budapest, Bukarest, Guatemala, Lima, Lissabon, Montevideo, Prag, Rio de Janeiro, Sofia und Warschau,
die Ministerresidenturen in Costarica, Havana, Luxemburg und Quito,
die Generalkonsulate I. Klasse in Kapstadt, Mailand, Montreal und Sydney,
die Generalkonsulate in Antwerpen, Neapel und Posen,
die Konsulate in Bromberg, St. Gallen, Genf, Genua, Glasgow, Innsbruck, Lemberg, Liverpool, Lodz, São Paulo, Port au Prince und Porto Alegre,
je 1 Amtsgehilfen bei den Generalkonsulaten in Amsterdam, Barcelona und Zürich sowie bei den Konsulaten in Basel und Rotterdam (Gruppe A III),
55 Bürosekretäre (Gruppe A VII),
30 Legationssekretäre und Vizekonsuln, und zwar je zur Hälfte I. Klasse (Gruppe A X) und II. Klasse (Gruppe A IX),

Für Aufwandsgelder und Auslandszulagen der Stellen unter c und e ..... 3 100 000 Mark.

d) Die Stelle des bisherigen 1. Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Buenos Aires wird in eine solche für einen Gesandtschaftsrat I. Klasse (Gruppe A XIII) umgewandelt.

e) Die persönlichen Ausgaben (Grundgehälter und Kinderzuschläge) für

je 1 Gesandtschaftsrat II. Klasse (Gruppe A XI) bei der Botschaft in London, Madrid, Paris und Rom,
bei der Gesandtschaft in Buenos Aires, Kopenhagen, Prag, Stockholm und Warschau unter Wegfall der Generalkonsulate und Konsulate an den betreffenden Orten.

f) Die Botschaft in Wien wird in eine Gesandtschaft umgewandelt.

g) Das Generalkonsulat in Budapest sowie die Konsulate in Kristiania und Mexiko fallen fort.

h) Für Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland 2 666 000 Mark.

i) Für Förderung des Nachrichtenwesens im Inland weitere 2 666 000 „

k) Für die notwendig werdenden Kursausgleiche weitere ..... 50 000 000 „

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Zum Erwerb eines Grundstücks für die Gesandtschaft in Stockholm, Zinsen für das gestundete Restkaufgeld und für Vornahme der nötigen baulichen Veränderungen weitere ..... 231 500 Mark.

b)	Beihilfen für das wirtschaftliche Auslands-Nachrichtenwesen des Auswärtigen Amts weitere	367 000 Mark.
c)	Vorarbeiten für den Umbau der Dienstgebäude des Auswärtigen Amts weitere	25 000 »
d)	Für die Friedensstelle im Auswärtigen Amt weitere	1 250 000 »
e)	Für Kriegsunterstützungen und Kriegsbeihilfen an Deutsche im Ausland sowie für Heimschaffungskosten weitere	1 250 000 »
f)	Beitrag zu den Kosten der Herausgabe einer Sammlung völkerrechtlicher Urkunden über den Weltkrieg weitere	10 000 »
g)	Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	75 600 »

V. Im Haushalt des Reichsministeriums des Innern

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a. Reichsministerium des Innern

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teurungszuschläge:

Gruppe A III:	10	Ministerialamtsgehilfen,
	1	Fernsprechgehilfin,
	11	Stellen.
Gruppe A VI:	8	Ministerialkanzleisekretäre,
	8	Stellen.
Gruppe A VII:	5	Oberregierungssekretäre,
	5	Stellen.
Gruppe A IX:	4	Ministerialregistratoren, davon 2 künftig wegfallend,
	4	Stellen.
Gruppe A X:	6	Ministerialsekretäre, davon 1 künftig wegfallend. Jede zweite Stelle ist beim Freiwerden in eine Oberregierungssekretärstelle umzuwandeln,
	6	Regierungsräte, davon 1 künftig wegfallend,
	12	Stellen.

Gruppe A XII: 4 Oberregierungsräte, davon 1 künftig wegfallend,
4 Stellen.

Gruppe A XIII: 3 Ministerialräte,
3 Stellen.

Ein mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragter Ministerialrat erhält 4000 Mark pensionsfähige Dienstzulage.

Gruppe B 3: 2 Ministerialdirektoren,
2 Stellen.

b. Abteilung für Elsaß-Lothringen (künftig wegfallend)

Gruppe A III: 8 Ministerialamtsgehilfen,
8 Stellen.

Gruppe A VI: 10 Ministerialkanzleisekretäre,
10 Stellen.

Gruppe A VII: 20 Oberregierungssekretäre,
20 Stellen.

Gruppe A X: 5 Regierungsräte,
10 Ministerialsekretäre,
15 Stellen.

Gruppe A XIII: 3 Ministerialräte,
3 Stellen.

Gruppe B III: 1 Ministerialdirektor,
1 Stelle.

c. Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete.

Gruppe A III: 1 Ministerialamtsgehilfe,
1 Stelle.

Gruppe A VII: 1 Oberregierungssekretär,
1 Stelle.

Gruppe A X: 2 Regierungsräte,
2 Stellen.

d. Reichsgesundheitsamt

Gruppe A II: 4 Amtsgehilfen,
4 Stellen.

Gruppe A IV: 1 Präparator (durch Umwandlung einer Amtsgehilfenstelle),
1 Stelle.

Gruppe A XI: 4 Regierungsräte als Mitglieder,
4 Stellen.

e. Physikalisch-Technische Reichsanstalt

Gruppe A III: 1 Fernsprechgehilfin,
1 Stelle.

Gruppe A IV: 6 Techniker,
6 Stellen.

Gruppe A V: 3 technische Sekretäre,
3 Stellen.

Gruppe A X: 4 Regierungsräte,
4 Stellen.

f. Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und Auswanderung

Gruppe A II: 5 Amtsgehilfen,
5 Stellen.

Gruppe A III: 1 Botenmeister,
1 Stelle.

Gruppe A IV: 4 Kanzleiassistenten,
4 Stellen.

Gruppe A V: 5 Büroassistenten,
5 Stellen.

Gruppe A VII: 20 Obersekretäre,
20 Stellen.

Gruppe A IX: 1 Bürovorsteher,
1 Stelle.

Gruppe A X: 4 Regierungsräte,
4 Stellen.

Gruppe A XI: 12 Regierungsräte als Mitglieder,
12 Stellen.

Gruppe AXIII:	3	Direktoren, davon 2 künftig in Oberregierungsratstellen umzuwandeln,
	3	Stellen.
Gruppe B 2:	1	Präsident,
	1	Stelle.

g. Reichsarchiv

Gruppe A I:	2	Wächter,
	2	Stellen.
Gruppe A II:	14	Amtsgehilfen,
	2	Pförtner,
	2	Heizer,
	18	Stellen, davon 3 künftig wegfallend.
Gruppe A III:	2	Botenmeister,
	1	Kastellan,
	1	Drucker,
	4	Stellen.
Gruppe A IV:	18	Kanzleiassistenten, davon 5 künftig wegfallend,
	18	Stellen.
Gruppe A V:	15	Büroassistenten, davon 1 künftig wegfallend,
	15	Stellen.
Gruppe A VI:	1	Photograph (künftig wegfallend),
	1	Stelle.
Gruppe A VII:	20	Obersekretäre, darunter 3 technische, davon 2 künftig wegfallend,
	14	Hilfsarchivare, davon 10 künftig wegfallend,
	34	Stellen.
Gruppe A IX:	1	Bürovorsteher,
	1	Stelle.
Gruppe A X:	20	Archivräte, davon 10 künftig wegfallend,
	20	Stellen.
Gruppe A XI:	50	Archivräte als Mitglieder, davon 36 künftig wegfallend,
	50	Stellen.

Gruppe A XII: 8 Oberarchivräte, davon 4 künftig wegfallend,
8 Stellen.

Gruppe A XIII: 4 Direktoren, davon 2 künftig wegfallend,
4 Stellen.

Gruppe B 2: 1 Präsident,
1 Stelle.

b. Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber
(künftig wegfallend)

Frei werdende Stellen dürfen beim Vorhandensein des dienstlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen wieder besetzt werden.

I. Hauptstelle Berlin

Gruppe A II: 6 Amtsgehilfen,
2 Pförtner,
8 Stellen.

Gruppe A III: 1 Maschinist,
1 Stelle.

Gruppe A IV: 10 Kanzleiassistenten,
10 Stellen.

Gruppe A V: 20 Büroassistenten,
20 Stellen.

Gruppe A VII: 15 Obersekretäre,
15 Stellen.

Gruppe A IX: 1 Bürovorsteher,
1 Stelle.

Gruppe A X: 6 Regierungsräte,
6 Stellen.

Gruppe A XI: 2 Regierungsräte als Mitglieder,
2 Stellen.

Gruppe A XIII: 1 Direktor, gleichzeitig für II bis VI,
1 Stelle.

II. Zweigstelle München

Gruppe A V:	2	Büroassistenten,
	2	Stellen.
Gruppe A VII:	2	Obersekretäre,
	2	Stellen.
Gruppe A XI:	1	Regierungsrat als Mitglied,
	1	Stelle.

III. Zweigstelle Dresden

Gruppe A V:	2	Büroassistenten,
	2	Stellen.
Gruppe A VII:	2	Obersekretäre,
	2	Stellen.
Gruppe A XI:	1	Regierungsrat als Mitglied,
	1	Stelle.

IV. Zweigstelle Stuttgart

Gruppe A V:	2	Büroassistenten,
	2	Stellen.
Gruppe A VII:	2	Obersekretäre,
	2	Stellen.
Gruppe A XI:	1	Regierungsrat als Mitglied,
	1	Stelle.

V. Zweigstelle für die Marine

Gruppe A II:	2	Amtsgehilfen,
	2	Stellen.
Gruppe A IV:	1	Kanzleiassistent,
	1	Stelle.
Gruppe A V:	4	Büroassistenten,
	4	Stellen.
Gruppe A VII:	3	Obersekretäre,
	3	Stellen.

Gruppe A X: 1 Regierungsrat,
1 Stelle.

Gruppe A XII: 1 Oberregierungsrat, künftig in eine Stelle nach Gruppe XI umzuwandeln,
1 Stelle.

VI. Kriegergräberfürsorge

Gruppe A VII: 2 Obersekretäre,
2 Stellen.

Gruppe A X: 1 Regierungsbaurat,
1 Stelle.

Gruppe A XI: 1 Regierungsbaurat,
1 Stelle.

i. Chemisch-Technische Reichsanstalt

Gruppe A II: 3 Amtsgehilfen,
3 Stellen.

Gruppe A VII: 3 Obersekretäre,
1 Betriebsobermeister,
4 Stellen.

Gruppe A IX: 1 Bürovorsteher,
1 Stelle.

Gruppe A XI: 10 Regierungsräte als Mitglieder, davon künftig 5 in Stellen für Regierungsräte nach Gruppe X umzuwandeln,
10 Stellen.

Gruppe A XII: 3 Oberregierungsräte,
3 Stellen.

Gruppe A XIII: 1 Direktor,
1 Stelle.

k. Allgemeine Bewilligungen

1. Beitrag für das Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft e. V. für das Rechnungsjahr 1920 ... 500 000 Mark.
2. Für Zwecke polizeilichen Schutzes ..... 320 000 000 „

3.	Für den Reichswasserschutz	17 000 000 Mark.
4.	Für die Landesgrenzpolizei Ost und Nord	8 000 000 „
5.	Für den Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung	150 000 „
6.	Für die Durchführung der Filmzensur	200 000 „
7.	Für die Betätigung einer künstlerischen Auffassung bei den Aufgaben der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs einschließlich der durch freien Vertrag festzusetzenden Bezüge des Reichskunstwarts, der nach dem Einheitstarife zu bemessenden Bezüge von zwei vertraglich anzustellenden Hilfsarbeitern und zwei vertraglich anzustellenden Schreibkräften vom 1. April bis 31. Oktober 1920	120 000 „

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a)	Zur Durchführung der Reichstagswahlen, der Wahl des Reichspräsidenten und von Volksabstimmungen	2 500 000 Mark.
b)	Bauliche Veränderungen in der dem Reichsarchiv als Dienstgrundstück überwiesenen ehemaligen Kriegsschule in Potsdam und zur Anschaffung von Regalen und Schränken für das Reichsarchiv	500 000 „
c)	Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	290 000 „
d)	Reisekosten zur Unterbringung unterernährter deutscher Kinder im Auslande	600 000 „
e)	Zur Fertigstellung des Neubaues des Deutschen Museums in München	3 000 000 „

VI. Im Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichswirtschaftsministerium

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III:	9	Ministerialamtsgehilfen,
	9	Stellen.
Gruppe A VI:	5	Ministerialkanzleisekretäre,
	3	Regierungssekretäre,
	8	Stellen.

Gruppe A VII: 6 Oberregierungssekretäre,
6 Stellen.

Gruppe A IX: 8 Ministerialregistratoren,
8 Stellen.

Gruppe A X: 4 Ministerialsekretäre. Jede zweite Stelle ist beim Freiwerden in eine solche für Oberregierungssekretäre oder Regierungssekretäre umzuwandeln.
6 Regierungsräte, davon 5 künftig wegfallend,
10 Stellen.

Gruppe A XII: 2 Oberregierungsräte,
2 Stellen.

Gruppe A XIII: 4 Ministerialräte. Jede zweite Stelle ist beim Freiwerden in eine solche für Oberregierungsräte oder Regierungsräte umzuwandeln.
4 Stellen.

Ein mit der Wahrung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragter Ministerialrat erhält 4000 Mark pensionsfähige Dienstzulage.

b) Reichsanstalt für Maß und Gewicht

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A XI: 1 Regierungsrat als Mitglied (unter Fortfall des bisherigen Mitglieds für mechanisch-technische Angelegenheiten),
1 Stelle.

Gruppe A XIII: 1 Direktor (unter Fortfall des bisherigen Direktors im Nebenamt),
1 Stelle.

c) Reichswirtschaftsgericht (künftig wegfallend). Frei werdende Stellen dürfen beim Nachweis des dienstlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichministers der Finanzen wieder besetzt werden.

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge, Teuerungszuschläge:

Gruppe A II: 5 Gerichtswachtmeister,
5 Stellen.

Gruppe A III: 1 Botenmeister,
1 Stelle.

Gruppe A IV:	2	Kanzleiassistenten,
	2	Stellen.
Gruppe A VII:	1	Kanzleivorsteher,
	12	Obersekretäre,
	13	Stellen.
Gruppe A IX:	1	Bürovorsteher,
	1	Stelle.
Gruppe A X:	6	Richter beim Reichswirtschaftsgericht,
	6	Stellen.
Gruppe A XII:	2	Reichswirtschaftsgerichtsräte,
	2	Stellen.
Gruppe A XIII:	6	Senatspräsidenten,
	6	Stellen.
Gruppe B 2:	1	Präsident,
	1	Stelle.

Der Präsident hat Dienstwohnung.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Zur Bestreitung der Kosten der Sozialisierungskommission	500 000 Mark.
b) Zur Bestreitung der Kosten eines vorläufigen Reichswirtschaftsrats	1 250 000 Mark.
c) Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	277 400 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

Vergütung an die Presse (Papierholzverbilligung für die Monate Juli bis Oktober)	40 000 000 Mark.

VII. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichsarbeitsministerium

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III:	15 Ministerialamtsgehilfen,	
	15 Stellen.	
Gruppe A IV:	2 Oberdrucker,	
	1 Betriebsassistent,	
	3 Stellen.	
Gruppe A VI:	10 Ministerialkanzleisekretäre,	
	10 Stellen.	
Gruppe A IX:	17 Ministerialregistratoren,	
	17 Stellen.	
Gruppe A X:	24 Ministerialsekretäre,	
	11 Regierungsräte, davon 1 künftig wegfallend,	
	35 Stellen.	
Gruppe A XII:	2 Oberregierungsräte,	
	2 Stellen.	
Gruppe A XIII:	5 Ministerialräte, davon 4 künftig wegfallend. 1 Stelle ist beim Freiwerden in eine Oberregierungsratsstelle umzuwandeln.	
	5 Stellen.	

Drei mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragte Ministerialräte erhalten je 4000 Mark pensionsfähige Dienstzulage.

b) Allgemeine Bewilligungen

1. Zur Gewährung von Beihilfen an die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge und den Deutschen Verein zur Bekämpfung von Schwindelfirmen..... 50 000 Mark.
   Mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen können aus diesen Mitteln Beihilfen auch für weitere, ähnliche Zwecke gewährt werden.
2. Teilnahme an den Beratungen der »Internationalen Organisation der Arbeit« ..... 300 000 Mark.

c) Reichsversicherungsamt

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A II:	3 Amtsgehilfen,	
	3 Stellen.	
Gruppe A IV:	10 Kanzleiassistenten,	
	10 Stellen.	

Gruppe A VII: 15 Obersekretäre,
15 Stellen.

Gruppe A XI: 9 Regierungsräte,
9 Stellen.

Gruppe A XIII: 3 Senatspräsidenten,
3 Stellen.

d) Reichsamt für Arbeitsvermittlung

1. Andere persönliche Ausgaben	183 300	Mark
2. Sächliche Ausgaben	198 350	»
3. Außerdem:		
Herstellung von Veröffentlichungen	270 000	»
Reichszuschüsse zu den Kosten der Landarbeitsämter	830 000	»
Kosten der Fachausschüsse beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung	333 000	»
Kosten für den Verwaltungsrat beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung	6 600	»
Reichszuschüsse für die Berufsberatungs- und Lehrstellenvermittlungseinrichtungen	83 300	»

e) Behörden und Einrichtungen für die Versorgung ehemaliger Heeres- und Marineangehöriger

1. Andere persönliche Ausgaben	60 000 000	Mark.
2. Sächliche und vermischte Ausgaben	68 000 000	Mark.

Aus diesen und den durch das Gesetz vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 917) betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425) unter der gleichen Bezeichnung bereitgestellten Mitteln dürfen bis zu einem Gesamtbetrage von 22 612 500 Mark die durch den Aufbau des Versorgungswesens zur Herrichtung und baulichen Unterhaltung der Dienstgebäude vom Reichsarbeitsminister und vom Reichsminister der Finanzen als unabweisbar erforderlich anerkannten Maßnahmen ausgeführt sowie Dienstgebäude unter der gleichen Voraussetzung ermietet werden.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	3 199 400	Mark.
b) Einbau einer Unterwindfeuerung im Ministerialgebäude II, Restbetrag	10 000	»

VIII. Im Haushalt des Reichswehrministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

A. Reichswehrminister

für die Stelle zur persönlichen Unterrichtung des Ministers und für Zeitungswesen im Reichswehrministerium für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920 ..... 100 000 Mark.

B. Heerwesen

a. Besoldungen

1. Das am 10. Juli 1920 zu bildende 100 000 Mann-Heer umfaßt — ausschließlich der Heeresbeamten — folgende Dienstgrade:

1	Chef der Heeresleitung,
4	Generale,
14	Generalleutnants,
36	Generalmajore,
123	Obersten,
205	Oberstleutnants,
412	Majore,
1 058	Hauptleute,
596	Oberleutnants,
1 192	Leutnants.

Für die Übergangszeit — zunächst bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1920 — dürfen bis zu 438 Majore, 1 144 Hauptleute und 893 Oberleutnants besoldet werden. 26 Majore und 86 Hauptleute kommen auf die Zahl der Oberleutnants, 297 Oberleutnants auf die Zahl der Leutnants in Anrechnung.

1	Generaloberstabsarzt,
2	Generalstabsärzte,
10	Generalärzte,
18	Generaloberärzte,
36	Oberstabsärzte,
100	Stabsärzte,
17	Oberärzte,
33	Assistenzärzte,
1	Generalstabsveterinär,
2	Generalveterinäre,
14	Generaloberveterinäre,
29	Oberstabsveterinäre,
64	Stabsveterinäre,
11	Oberveterinäre,
21	Veterinäre,
4 000	Offiziere.

Für die Übergangszeit dürfen bis zu 8 Oberärzte und 5 Oberveterinäre unter Anrechnung auf die Zahl der Assistenzärzte und Veterinäre mehr besoldet werden.

6	Unterärzte,
4	Unterveterinäre,
109	Obermusikmeister und Musikmeister,
100	Unterzahlmeister,
100	Oberfeuerwerker,
97	Feuerwerker, deren Stellen während der Übergangszeit auch mit Oberfeuerwerkern besetzt werden dürfen,
142	Zeugfeldwebel,
198	Schirrmeister,
48	Brieftaubenmeister,
93	Unterwaffenmeister,
317	Oberfahnenschmiede und Fahnenschmiede,
722	Oberfeldwebel, Oberwachtmeister, Sanitätsoberfeldwebel,
2 097	Feldwebel, Wachtmeister, Sanitätsfeldwebel,
13 594	Unteroffiziere, hiervon 1/6 als Unterfeldwebel,
78 373	Mann, hiervon 1/6 als Obergefreite, 1/6 als Gefreite,
96 000	Unteroffiziere und Mannschaften.

Soweit die vorstehend genannten Unteroffizierdienstgrade in der Besoldungsordnung I nicht aufgeführt sind, erfolgt die Einreihung in die Besoldungsgruppen nach Maßgabe der gemäß § 35 des Besoldungsgesetzes von dem Reichsminister der Finanzen zu erlassenden Ausführungsbestimmungen.

Die Zahl der Unteroffiziere einer Formation darf das Doppelte der planmäßigen Gesamtstärke der einzelnen Dienstgrade (Oberfeldwebel, Oberwachtmeister, Feldwebel, Wachtmeister, Unterfeldwebel, Unterwachtmeister, Unteroffiziere) betragen. Die über die planmäßige Stärke mehr vorhandenen Unteroffiziere kommen auf die Zahl der Mannschaften in Anrechnung und beziehen die Gebührnisse ihres Dienstgrades. Unter diese überplanmäßigen Unteroffiziere dürfen auch Oberfeuerwerker, Feuerwerker, Zeugfeldwebel und Schirrmeister eingereiht werden.

Die überplanmäßigen Unteroffiziere dürfen bei ihrem Ausscheiden oder bei Einreihung in planmäßige Stellen nicht ersetzt werden.

Über das Doppelte der planmäßigen Stärke hinaus in das 100 000 Mann-Heer übernommene Unteroffiziere werden auf die Zahl der Obergefreiten und Gefreiten bis zu je 25 v. H., im übrigen auf die Zahl der Mannschaften angerechnet und erhalten die bis 31. März 1920 zuständig gewesenen Gebührnisse, mindestens aber die Gebührnisse eines Obergefreiten, Gefreiten oder Mannes nach Maßgabe des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920.

Nach Ablauf der Übergangszeit soll die Zahl der Obergefreiten und Gefreiten von 1/6 auf je 1/6 der Mannschaftsstärke vermindert werden. An Stelle von Sanitätsmannschaften können für die Übergangszeit Sanitätsunteroffiziere dienstgradmäßig besoldet werden. Künftig wegfallend.

2.	1	Staatssekretär	Einzelgehalt B 5,	
	3	Abteilungschefs	Gruppe A XIII,	
	1	Vermessungsdirigent	» A IX,	
	2	Kartographen	» A VIII,	
	1	Trigonometer	» A VIII,	
	3	Obersekretäre	» A VII,	künftig
	1	Ministerialkanzleisekretär	» A VI	wegfallend
		bei der Heeresleitung.		
3.	7	Regimentssattlermeister	Gruppe A IV,	
	105	Waffenmeister	» A IV	
		bei den Kommandobehörden und Truppen.		
4.	3	Regierungsräte	» A X,	
	1	Oberlehrer	» A X,	
	5	Waffenmeister	» A IV,	
	6	Amtsgehilfen	» A II,	
	4	technische Gehilfen	» A II	
		bei den Waffenschulen.		
5.	1	Direktor bei der Heeresbücherei	» A XI,	
	5	Amtsgehilfen bei der Heeresbücherei	» A II.	
6.	4	technische Obersekretäre	» A VII,	
	2	Waffenoberrevisoren	» A VII,	
	5	Werkmeister	» A VI,	
	5	Nachrichtenbauwarte	» A V,	
	1	Verwaltungssekretär	» A VI,	
	1	Zeichnungenverwalter	» A V,	
	2	Zeughauswaffenmeister	» A V,	
	1	Lagermeister	» A III,	
		bei der Inspektion für Waffen und Gerät.		
7.	2	Intendanten bei den Gruppenkommandos	» A XIII,	
	7	Rechnungsdirektoren bei den Wehrkreisintendanturen durch Umwandlung von 7 Stellen für Oberintendanturssekretäre	» A IX.	

b. Zur Befriedigung nachstehender Bedürfnisse

1.	Zu Geschäftsbedürfnissen für Vorbereitung und Bearbeitung der Militärtransportangelegenheiten	90 000 Mark.
2.	Für Anwerbung von Mannschaften	80 000 »
3.	Zu Gefechts- und sonstigen Übungen	1 000 000 »
4.	Zur Fortführung des Betriebes der Waffenschulen und für Leibesübungen	2 000 000 »

5.	Zu Hilfeleistungen durch nichtbeamtete Kräfte für den zivilberuflichen Unterricht und das Büchereiwesen, für sächliche und vermischte Ausgaben für den Unterricht zur Hebung der allgemeinen Bildung und für das Büchereiwesen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	3 213 000	Mark.
6.	Zur militärberufswissenschaftlichen Ausbildung der Offiziere und Beamten	175 000	»
7.	Für Einrichtung und Betrieb von Soldatenheimen, Soldatenzeitungen, unterhaltende und belehrende Vorträge und Besichtigungen, staatsbürgerliche Fortbildungslehrgänge einschließlich der Kosten für nichtbeamtete Hilfskräfte und außerordentliche Geschäftsbedürfnisse	1 277 000	»
8.	Zur Unterhaltung und Auffrischung des Nachrichtengeräts aller Waffen einschließlich des Betriebes der zugehörigen Lastkraftfahrzeuge	5 300 000	»
9.	Zur Unterhaltung des bei den Zeugämtern lagernden Heergeräts und der Munition einschließlich der Ausgaben zu Hilfsleistungen durch nichtbeamtete Kräfte, für Geschäftsbedürfnisse usw.	4 666 000	»
10.	Für Übungs- und Unterrichtsgelder der Pioniere, Übungen der Truppen im Feldpionierdienst, Instandsetzungen und kleinere Neubauten an den Festungswerken usw.	3 130 000	»
11.	Zu Übungs- und Unterrichtsgeldern der Nachrichtentruppen und sonstigen Ausgaben auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens, Nachrichtenverbindungen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren	6 450 000	»
12.	Zu Vergütungen für 2 Vertragstierärzte beim militärveterinärmedizinischen Untersuchungsamt	5 600	»
13.	Zur Bekämpfung von Massenerkrankungen der Pferde und umfangreich auftretenden Tierseuchen, besonders der Räude, des Rotzes, der Brustseuche und der ansteckenden Blutarmut für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	1 166 600	»
14.	Zu Pferdeentschädigungsgeld an Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere sowie obere Beamte für das Halten eigener Pferde an Stelle zustehender Dienstreitpferde für jedes gehaltene Pferd monatlich $^1/_{72}$ des		

Geldwerts eines Dienstreitpferdes sowie zu Entschädigungen bei unverschuldetem vorzeitigem Abgängig- oder Unbrauchbarwerden solcher eigener Pferde in Grenzen der nachzuweisenden Ankaufskosten bis zum Höchstbetrage des Geldwerts eines Dienstreitpferdes ..... 992 000 Mark.

Der Geldwert eines Dienstreitpferdes wird alljährlich nach den im vorhergehenden Jahre für eine Reitremonte aufgewendeten durchschnittlichen Ankaufskosten zuzüglich der einjährigen Verpflegungskosten im Remonteamte durch den Haushalt festgesetzt. Für das Rechnungsjahr 1920 wird der Geldwert auf 6 048 Mark und das Pferdeentschädigungsgeld auf monatlich 84 Mark bemessen.

Den berittenen Offizieren usw. überwiesene Dienstreitpferde werden nach 6jährigem Besitz Eigentum des Besitzers, jedoch, wenn dieser den Anspruch auf Pferdegestellung auch weiterhin behält, erst mit der Überweisung eines neuen Dienstreitpferdes. Bei den bis 30. September 1923 überwiesenen Pferden erfolgt unter denselben Voraussetzungen der Eigentumsübergang, wenn das Pferd bei der Überweisung:

7	jährig	oder jünger	war nach	$6\frac{1}{2}$	Jahren,
8	»	war	»	$5\frac{1}{2}$	»
9	»	»	»	$4\frac{1}{2}$	»
10	»	oder älter	war »	$3\frac{1}{2}$	» .

Die Offiziere usw. dürfen beim Ausscheiden oder beim Aufhören des Anspruchs auf Pferdegestellung die 5 Jahre oder länger in ihrem Besitze befindlichen Dienstreitpferde — jeder Offizier usw. indes nur 1 Pferd — gegen sofortige Zahlung von $\frac{1}{72}$ des Geldwertes eines Dienstreitpferdes für jeden Monat der noch nicht abgelaufenen Dienstzeit käuflich erwerben.

Die bisherige Chargenpferdberechtigung der Oberleutnants und Leutnants der Kavallerie und reitenden Artillerie fällt mit dem 31. März 1920 weg. Jedoch dürfen diejenigen bereits vorhandenen Chargenpferde, an denen zu diesem Zeitpunkt nur noch eine Dauerzeit von höchstens 1 Jahre haftet, von ihren Besitzern nach den Bestimmungen der Remontierungsordnung bis zum Ablauf der vorgeschriebenen 4jährigen Dauerzeit ausgedient werden.

15. Zu Verpflegungsversuchen, Kostproben, Kochlehrgängen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920 .. 17 000 Mark.
16. Für Zivilhilfskräfte in den Truppenküchen ..... 1 700 000 »
17. Zur Beschaffung und Unterhaltung von Sportbekleidung 1 250 000 »
18. Zur Herstellung, Unterhaltung und Verbesserung von Spiel- und Sportplätzen ..... 940 000 »
19. Zu Reise- und sonstigen Beförderungskosten aus Anlaß von Fortbildungs- usw. Lehrgängen, Übungen, sportlichen Wettkämpfen, Kommandos zu anderen Waffengattungen, Benutzung von zivilen Luftverkehrsmitteln usw. ..... 264 000 »
20. Zur Vergütung der Mehrkosten an Reichswehrangehörige bei Urlaubsreisen während der dienstlichen Verwendung der Truppe außerhalb des Standorts .... 60 000 »

C. Reichsmarine

a. Besoldungen

1. 1 Kapitänleutnant des Ingenieurwesens — Gruppe A VIII —,
6 Oberfeldwebel — Gruppe A IV —,
123 Obermaate und Maate — Gruppe A II —,
865 Obermatrosen und Matrosen — Gruppe A I —
bei den Marineteilen.

2. 1 Ministerialrat — Gruppe A XIII —, künftig wegfallend,
1 Regierungsrat — Gruppe A X —,
2 Ministerialsekretäre — Gruppe A X —, davon 1 künftig wegfallend,
1 Ministerialregistrator — Gruppe A IX —,
1 Technischer Inspektor — Gruppe A VIII —,
1 Obersekretär — Gruppe A VII —,
6 Ministerialkanzleisekretäre — Gruppe A VI —, künftig wegfallend,
1 Lithograph — Gruppe A VI —, künftig wegfallend,
1 Photograph — Gruppe A VI —, künftig wegfallend,
1 Fernsprechgehilfin — Gruppe A III —, künftig wegfallend,
4 Drucker — Gruppe A III —,
4 Pförtner — Gruppe A III —.

3. 2 Rechnungsdirektoren — Gruppe A IX —,
5 Oberintendantursekretäre — Gruppe A VII —, künftig wegfallend,
bei den Marine-Intendanturen.

4. 1 Verwaltungsassistent — Gruppe A V —,
4 Wärter — Gruppe A I —
beim Werftkrankenhaus Wilhelmshaven.

5. 1 Kanzleiassistent — Gruppe A IV —, künftig wegfallend,
bei der Inspektion des Bildungswesens.

6. 1 Regierungsrat — Gruppe A X —, künftig wegfallend, beim Marineschießplatz Altenwalde.

7. 3 Stabszahlmeister — Gruppe A VIII —, künftig wegfallend,
12 Oberzahlmeister — Gruppe A VII —, davon 2 künftig wegfallend, bei den Marineteilen.

8. a) 2 Ministerialsekretäre — Gruppe A X.
9 Marineoberingenieure — Gruppe A IX.
15 Marineingenieure — Gruppe A VIII.
23 Technische Obersekretäre — Gruppe A VII.
32 Marinesekretäre — Gruppe A VI.
33 Marinebetriebssekretäre — Gruppe A V.

b) 2 Ministerialsekretäre — Gruppe A X.
1 Rechnungsdirektor, — Gruppe A IX.
3 Rendanten — Gruppe A VIII.
2 Obersekretäre — Gruppe A VII.
5 Marinesekretäre — Gruppe A VI, davon 1 Stelle künftig wegfallend.
3 Marinebetriebssekretäre — Gruppe A V, davon 1 Stelle künftig wegfallend.
3 Marineoberingenieure — Gruppe A IX.
2 Marineingenieure — Gruppe A VIII.
2 Technische Obersekretäre — Gruppe A VII.
2 Obermeister — Gruppe A VII.
4 Werkmeister — Gruppe A VI.
2 Werkmeisterstellen werden beim Ausscheiden der jetzigen Stelleninhaber in Stellen für Oberwerkführer umgewandelt.
2 Oberwerkführer — Gruppe A V.

c) 1 Ministerialsekretär — Gruppe A X.
4 Marineoberingenieure — Gruppe A IX.
8 Marineingenieure — Gruppe A VIII.
6 Technische Obersekretäre — Gruppe A VII.
9 Marinesekretäre — Gruppe A VI.
8 Marinebetriebssekretäre — Gruppe A V.

d) 1 Regierungsrat — Gruppe A X, künftig wegfallend.
Erhält bei einem Besoldungsdienstalter bis zu 5 Jahren als solcher die Sätze der Gruppe A IX.

b. Zur Befriedigung nachstehender Bedürfnisse

1.	Zur Herstellung von Seekarten	100 000 Mark.
2.	Für Mehrbedarf an Zivilhilfspersonal bei den Marineteilen	160 000 „

3.	Für Übungen der Marineteile (einschl. Küstenwehrabteilungen)	300 000	Mark.
4.	Für körperliche Wohlfahrtspflege und Leibesübungen sowie zur Beschaffung und Unterhaltung der Sportbekleidung für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	500 000	»
5.	Für Hufbeschlag und Pferdearznei für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	80 000	»
6.	Für Flickhandwerker der Marineteile	500 000	»
7.	Für Aufnahme des Betriebes der Bildungsinspektion, der Marineschulen sowie der Schiffsartillerie- und der Küstenartillerieschule für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	600 000	»
8.	Für den zivilberuflichen Unterricht des militärischen Personals und das Büchereiwesen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	320 000	»
9.	Zur Durchführung von Fürsorge-Maßnahmen für das militärische Personal für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	130 000	»
10.	Für Unterhaltung der strombaulichen Anlagen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	1 200 000	»
11.	Für Versuche zur Weiterentwicklung der Funken- und Unterwassertelegraphie für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	50 000	»
12.	Für Küstennachrichtenwesen einschließlich Funkspruch- und Fernschreibeeinrichtungen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	50 000	»
13.	Für Vor- und Projektierungsarbeiten	25 000	»
14.	Zur Anwerbung von Mannschaften	50 000	»
15.	Für den Betrieb des Werftkrankenhauses Wilhelmshaven für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1920	50 000	»

D. Nicht zu den Streitkräften gehörende Heereseinrichtungen

a. Die Besoldungen usw. für folgende Stellen

1. 1 Oberst (Abteilungschef),
2 Majore und 3 Hauptleute (Referenten),
1 Hauptmann oder Oberleutnant (Adjutant),
1 Ministerialrat, Gruppe A XIII,
15 Ministerialsekretäre, Gruppe A X,
7 Ministerialregistratoren, Gruppe A IX,
1 Ministerialkanzleisekretär, Gruppe A VI,
bei der Heeres-Friedenskommission.

2. 5 Majore beim Zeugamt,
93 Hauptleute beim Zeugamt,
43 Oberleutnants und 84 Leutnants beim Zeugamt,
20 Nachrichtenbauwarte, Gruppe A V,
29 Zeughauswaffenmeister und 11 Waffenrevisoren, Gruppe A V,
117 Zeugfeldwebel,
85 Oberfeuerwerker,
85 Feuerwerker, deren Stellen während der Übergangszeit auch mit Oberfeuerwerkern besetzt werden dürfen,
214 Schirrmeister,
bei den Zeugämtern.

Für die Übergangszeit, zunächst bis zum Schlusse des Rechnungsjahrs 1920, dürfen bis zu 67 Oberleutnants beim Zeugamt besoldet werden. 24 Oberleutnants kommen auf die Zahl der Leutnants beim Zeugamt in Anrechnung.

b. Zur Befriedigung nachstehender Bedürfnisse

Für Hilfsleistungen durch nicht beamtete Kräfte sowie zu sächlichen und vermischten Ausgaben wie Geschäftsbedürfnisse, Halten eines Kraftwagen, Reise- und Umzugsgebührnisse, Mietsentschädigungen aus Anlaß von Versetzungen, sonstige Beförderungs- und Vorspannkosten und unvorhergesehene Ausgaben der Heeresfriedenskommission ..... 100 000 Mark.

2. bei den einmaligen Ausgaben

B. Heerwesen

a) Zur Beschaffung von Handbüchereien für Lehrer des zivilberuflichen Unterrichts, zur Einrichtung der Heeresbücherei, Zusammenlegung der bisherigen Büchereien, Einrichtung von Truppenübungsplatzbüchereien, Beschaffung von Schreibmaschinen für die Divisionsunterrichtsleiter, für Reisegebührnisse und Kosten der doppelten Haushaltsführung für Zivillehrer usw., zur Beschaffung von Apparaten für Lehrfilme, Kosten eines Lehrganges für das Bibliothekspersonal .... 1 212 000 Mark.

b) Zur Wiederherstellung einer Prüfstelle für Gasschutz in Hannover sowie zu sonstigen Maßnahmen für den Gasschutz ..... 1 100 000 Mark.

c) Zur Beschaffung von Munition für Exerzier- und Unterrichtszwecke für Artillerie und Minenwerfer . 500 000 »

d) Arbeitslöhne für die Reinigung usw. des aus dem Felde zurückgebrachten, bei den Zeugämtern lagernden Heergeräts und der Munition ..... 2 175 000 »

e) Zur Ergänzung der Übungsgeräteausstattung für Pioniere ..... 500 000 »

f)	Zur Beschaffung von Werkstatteinrichtungen für 21 Kraftfahrkompagnien	445 200 Mark.
g)	Zur Beschaffung von Nachrichtengerät zur Ausstattung der Nachrichtentruppen	2 100 000 »
h)	Zum Ausbau der Kasernenfunkstationen Frankfurt a. O., Cassel, Stettin, Cannstatt	750 000 »
i)	Zu außergewöhnlichen Entschädigungen an die Truppen zur Instandsetzung der ihnen aus den Instandsetzungsämtern usw. unfertig überwiesenen Bekleidungsstücke	100 000 »
k)	Zu Reise-, Umzugs- und sonstigen Beförderungskosten aus Anlaß der Umbildung des Heeres	3 865 000 »
l)	Bereitstellung eines Betriebsstoffvorrats für Kraftfahrzeuge — in jedem der 7 Wehrkreise 200 t = 1 400 t	13 000 000 »
m)	Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	17 000 000 »

C. Reichsmarine

1.	Für Fortführung der Instandsetzung der Torpedoarmierung der Schiffe und Torpedoboote	250 000 Mark
2.	Zur Überholung der schwimmenden Betriebsmittel der Torpedoversuchsanstalt	120 000 »
3.	Zur Beseitigung von größeren Schäden an Geräten	400 000 »
4.	Zur Beseitigung von größeren Schäden an Gebäuden	2 000 000 »
5.	Zur Einrichtung und Ausgestaltung des militärischen Unterrichtswesens und der geistigen Wohlfahrtspflege	250 000 »
6.	Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	1 700 000 »

Im außerordentlichen Haushalt

B. Heerwesen

a)	Unterhaltungskosten der über das 100 000-Mann-Heer mehr vorhandenen Truppen in Stärke von 100 000 Köpfen vom 1. Juli bis 30. September 1920 und 50 000 Köpfen vom 1. bis 31. Oktober 1920 sowie zur Annahme von Zivilhilfskräften für die Abwicklung der aufgelösten Truppen vom 1. April bis 31. Oktober	425 000 000 »

b)	Die Ausgaben bis zur Dauer von 2 Monaten für diejenigen nicht unter das Offizier- und Kapitulantenentschädigungsgesetz fallenden Reichswehrangehörigen in Stärke von rund 40 000 Köpfen, die bis 30. September 1920 infolge Verminderung des Heeres ausscheiden müssen und noch kein Unterkommen in bürgerlichen Berufen gefunden haben, einschl. der Treuprämie	55 000 000 Mark.
	Zur Unterstützung der infolge der Heeresverminderung auf Fürsorge zur Entlassung Kommenden bei Beschaffung von Zivilkleidung	8 000 000 »
c)	Die Gnadengebührnisse für die im September 1920 infolge der Heeresverminderung mit Pension ausscheidenden Offiziere usw. sowie die Gebührnisse für diejenigen Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, die im September 1920 infolge der Heeresverminderung aus dem Heere ausscheiden, die aber wegen Krankheit oder Erhebung von Versorgungsansprüchen Anspruch auf Weiterzahlung der Gebührnisse haben	500 000 »
d)	Die Kosten aus Anlaß der gemäß § 2 der »Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen vom 30. Mai 1920« vom Reichswehrminister eingesetzten außerordentlichen Gerichte	200 000 »

C. Reichsmarine

1.	Persönliche und sächliche Kosten aus Anlaß der Minenräumarbeiten	100 000 000 »
	Bei Mangel an Zahlmeistern können planmäßige Zahlmeisterstellen der Minenräumverbände mit Ober- oder Stabszahlmeistern besetzt werden.	
	Zahlmeister der Minenräumverbände können gleichzeitig mit ihren aktiven Hinterleuten der neuen Reichsmarine zu höheren Dienstgraden befördert und in höhere Gehaltsklassen eingewiesen werden. Dasselbe gilt für die bei der Marine-Friedenskommission und der interalliierten Überwachungskommission verwendeten Offiziere.	
2.	Kosten des für die Minenräumarbeiten erforderlichen Wetterdienstes	140 000 »

3. Für Indiensthaltung und Instandhaltung der für die Minenräumarbeiten erforderlichen Flugzeuge	690 000	Mark.
4. Kosten der Bereitstellung der Luftschiffe und Flugzeuge für die Ablieferung	1 920 000	»

Zu C 1 bis 4. Aus diesen Fonds sind die für den Minenräumdienst vorgesehenen besonderen Gefahrenzulagen, nämlich Fliegerzulagen, Räumzulagen, Mutterschiffszulagen, Lebensversicherungsbeträge sowie etwaige Restbeträge der bis zum 31. März 1920 zuständigen Treuprämien zahlbar. Ebenso die Fahrzulagen und Sonderstellenzulagen für die beiden Besatzungen, welche die Probefahrten für die laut Friedensvertrag abzuliefernden Luftschiffe durchzuführen haben.

5. Für Beschaffung von Minenräumgerät	2 000 000	»
6. Zur Fertigstellung der für Zwecke des Minenräumdienstes erforderlichen Boote	5 000 000	»
7. Für Flickhandwerker der Minenräumverbände ...	300 000	»
8. Für Abwicklung des Schutzgebiets Kiautschou ...	15 000 000	»

D. Nicht zu den Streitkräften gehörende Heereseinrichtungen

a. Die Besoldungen usw. für das Personal der mit der Durchführung der militärischen Bedingungen des Friedensvertrags beauftragten Dienstellen, und zwar

Hauptverbindungsstelle für die interalliierten Überwachungsausschüsse,
Verbindungsstellen im Reiche,
Luft-Friedenskommission, einschließlich Beauftragte im Reich,
Verwaltungskommission zur Bearbeitung der Angelegenheiten der Commission des réparations und Beauftragte Nr. 1 bis 5 des Kriegsministeriums,
Militärische Sachverständige beim Reichs- und Staatskommissar für den Abstimmungsbezirk Ostpreußen in Allenstein,
Entfestigungskommissar,
Deutscher Militärkommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Coblenz,
Verstärkung der Militäreisenbahnbehörden für die Transportanforderungen der Entente ..... 2 360 000 Mark.

b. Zur Befriedigung nachstehender Bedürfnisse:

Für Hilfskräfte, Geschäftsbedürfnisse, Halten von Kraftwagen, Reise- usw. Gebührnisse, Aufwandsentschädigungen, Unterbringungskosten, sonstige Beförderungs- und Vorspannkosten sowie sonstige sächliche und vermischte Ausgaben für die vorstehend unter a. genannten Dienststellen ..... 2 193 000 Mark.

VIIIa. Im Haushalt des Reichsmilitärgerichts

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse ..... 4800 Mark.

IX. Im Haushalt des Reichsjustizministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichsjustizministerium

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A X: 3 Ministerialsekretäre,
1 Regierungsrat,
4 Stellen.

Gruppe A XII: 1 Oberregierungsrat,
1 Stelle.

Gruppe A XIII: 1 Ministerialrat, künftig wegfallend,
1 Stelle.

Gruppe B 3: 1 Ministerialdirektor, künftig wegfallend,
1 Stelle.

Sächliche und vermischte Ausgaben

Miete für die im Hause Charlottenstraße 50/51 für das Strafregisterbüro des Reichsjustizministeriums gemieteten Räume ..... 15 000 Mark.

b) Reichspatentamt

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III: 1 Maschinist,
1 Stelle.

Gruppe A VII: 8 Obersekretäre,
8 Stellen.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Für Bauarbeiten zur Gewinnung von Diensträumen und zur Instandsetzung von vorhandenen Räumen im Gebäude des Reichsjustizministeriums ..... 50 000 Mark.

b) Zur Beschaffung von Geräten und Ausstattungsgegenständen für Diensträume ..... 80 000 „

c) Verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse:

1. Im Reichsjustizministerium	26 000	Mark	
2. Im Reichsgericht	6 000	„	
3. Im Reichspatentamt	17 600	„	49 600 „

X. Im Haushalt des Reichsschatzministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichsschatzministerium

Für die nachstehend aufgeführten neuen Stellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III: 10 Ministerialamtsgehilfen,
1 Fernsprechgehilfin,
11 Stellen.

Gruppe A V: 6 Registraturassistenten,
6 Stellen.

Gruppe A VI: 13 Ministerialkanzleisekretäre, davon 6 künftig wegfallend,
6 Registratoren,
19 Stellen.

Gruppe A VII: 25 Oberregierungssekretäre, davon 5 künftig wegfallend,
8 Technische Oberregierungssekretäre,
1 Kanzleiinspektor,
34 Stellen.

Gruppe A IX: 15 Ministerial-Registratoren,
15 Stellen.

Gruppe A X: 38 Ministerialsekretäre, davon 3 künftig wegfallend. Jede zweite Stelle ist beim Freiwerden in eine solche für Oberregierungssekretäre oder Regierungssekretäre umzuwandeln.
1 Ministerialkanzleivorsteher,
7 Regierungsräte, davon 4 künftig wegfallend,
2 Regierungsbauräte,
48 Stellen.

Gruppe A XII: 6 Oberregierungsräte, davon 1 künftig wegfallend,
1 Oberregierungsbaurat,
7 Stellen.

Gruppe A XIII: 4 Ministerialräte, darunter 1 durch Umwandlung einer Regierungsratstelle,
7 Ministerialräte (technische),
11 Stellen, davon 1 künftig wegfallend.
Jede zweite Stelle ist beim Freiwerden in eine solche für Oberregierungsräte oder Regierungsräte bzw. für Oberregierungsbauräte oder Regierungsbauräte umzuwandeln.

Einzelgehälter: B 3: 1 Ministerialdirektor (technischer),
1 Stelle.

b) Provinzialverwaltungen (Landesfinanzämter, Abteilung III)

Gruppe A II: 4 Amtsgehilfen,
4 Stellen.

Gruppe A IV: 11 Kanzleiassistenten,
11 Stellen.

Gruppe A V: 34 Registraturassistenten,
34 Stellen.

Gruppe A VII: 57 technische Obersekretäre,
161 Oberverwaltungssekretäre
218 Stellen.

Gruppe A IX: 23 Rechnungsdirektoren,
23 Stellen.

Gruppe A X: 35 Regierungsbauräte,
2 Regierungsräte,
37 Stellen.

Gruppe A XII: 9 Oberregierungsbauräte,
13 Oberregierungsräte.
22 Stellen.

Gruppe A XIII: 7 Abteilungspräsidenten.
7 Stellen.

c) Reichsvermögensverwaltung der besetzten rheinischen Gebiete

Gruppe A I: 120 Hauswarte, Wächter, Wärter usw.
120 Stellen.

Gruppe A II: 16 Brückenwärter,
2 Pförtner,
2 Amtsgehilfen,
3 Heizer.
23 Stellen.

Gruppe A III: 14 Maschinisten,
1 Drucker,
1 Küster,
3 Forstaufseher,
1 Schießplatzaufseher,
3 Schießstandsaufseher.
23 Stellen.

Gruppe A IV: 7 Kanzleiassistenten,
1 Obermaschinist.
8 Stellen

Gruppe A V: 83 Verwaltungsassistenten.
83 Stellen.

Gruppe A VI: 1 Verwaltungssekretär,
15 Bausekretäre.
16 Stellen.

Gruppe A VII: 24 Oberverwaltungssekretäre,
1 technischer Obersekretär.
25 Stellen.

Gruppe A IX: 1 Rechnungsdirektor.
1 Stelle.

Gruppe A X: 14 Regierungsräte,
2 Regierungsbauräte,
16 Stellen.

Gruppe A XII: 3 Oberregierungsräte,
1 Oberregierungsbaurat,
4 Stellen.

Gruppe A XIII: 1 Abteilungspräsident,
1 Stelle.

Der Präsident der Reichsvermögensverwaltung erhält 3 600 Mark nicht ruhegehaltsfähige Aufwandsgelder.

d) Reichsvermögensämter

Gruppe A IV: 3 Lokomotivführer,
83 technische Betriebsassistenten, davon 30 künftig wegfallend,
86 Stellen.

Gruppe A V: 329 Verwaltungsassistenten,
15 Betriebsmeister,
10 Förster,
354 Stellen.

Gruppe A VI: 216 Bausekretäre,
216 Stellen.

Gruppe A VII: 76 Oberverwaltungssekretäre,
76 Stellen.

Gruppe A X: 37 Regierungsbauräte,
4 Oberförster,
41 Stellen.

e) Reichsverpflegungsämter

Gruppe A I: 60 Hauswarte,
60 Stellen.

Gruppe A III: 38 Lagermeister,
38 Stellen.

f) Remonteämter

Gruppe A I: 2 Wärter, künftig wegfallend,
2 Stellen.

Gruppe A III: 22 Futtermeister, künftig wegfallend,
1 Forstaufseher,
23 Stellen.

Gruppe A V: 1 Förster,
9 Verwaltungsassistenten, künftig wegfallend,
2 Betriebsleiter, künftig wegfallend,
12 Stellen.

Gruppe A VIII: 9 Remonteamtsadministratoren, künftig wegfallend,
9 Stellen.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a. Zum Ankauf der Remontepferde und für den Transport zu den Remonteämtern (weiterer Teilbetrag) ..... 49 000 000 Mark.

b. Zur Beseitigung der aus Vorjahren herrührenden größeren Schäden an Gebäuden und Geräten .... 1 000 000 „

c. Zur Beschaffung von Unterkunft für Reichsbehörden (weiterer Teilbetrag) ..... 500 000 „

d. Einmaliger verzinslicher Beitrag an die Reichspostverwaltung für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse 1 081 000 „

B. Im außerordentlichen Haushalt

Betriebskredit für die Reichsbekleidungsämter ..... 2 000 000 „

XI. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a. Eisenbahnabteilungen

1. Für folgende neue Beamtenstellen in der Hauptverwaltung die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge.

Gruppe A III: 3 Ministerialamtsgehilfen,
3 Stellen.

Gruppe A V: 2 Registraturassistenten,
2 Stellen.

Gruppe A VI: 4 Ministerialkanzleisekretäre,
4 Stellen.

Gruppe A X:	5	Ministerialsekretäre,
	5	Stellen.
Gruppe A XI:	2	Regierungsräte,
	2	Stellen.
Gruppe A XIII:	1	Ministerialrat,
	1	Stelle.

Drei mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragte Ministerialräte erhalten je 4 000 Mark pensionsfähige Dienstzulage.

Einzelgehälter B 3:	1	Ministerialdirektor,
	1	Stelle.

Sämtliche Stellen gelten als künftig wegfallend.

2. Für folgende neue Beamtenstellen in der Betriebsverwaltung die erforderlichen Bezüge:

a) Bei Preußen-Hessen:

Gruppe A XII:	1	Oberregierungsbaurat, künftig wegfallend; die Stelle eines Bürodirektors kommt dafür in Wegfall.
	1	Stelle.

b. Abteilung für Wasserstraßen

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

a. Hauptverwaltung

Gruppe A III:	1	Ministerialamtsgehilfe,
	1	Stelle.
Gruppe A VI:	2	Ministerialkanzleisekretäre,
	2	Stellen.
Gruppe A VIII:	1	nautischer Inspektor,
	1	Stelle.
Gruppe A IX:	2	Ministerialregistratoren,
	2	Stellen.

Gruppe A X:	1	Ministerialsekretär,
	1	Regierungsrat,
	2	Stellen.
Gruppe A XIII:	1	Ministerialrat,
	1	Stelle.

b. Seezeichenverwaltung.

Gruppe A II:	5	Leuchtturmwärter,
	5	Stellen.
Gruppe A IV:	3	Nebelsignalmaschinisten,
	3	dritte Seemaschinisten,
	1	Seesteuermann,
	4	Schiffsführer (für kleinere Fahrzeuge),
	11	Stellen.
Gruppe A V:	4	Schiffskapitäne,
	4	Stellen.
Gruppe A VI:	1	technischer Sekretär,
	1	Stelle.
Gruppe A VII:	1	technischer Obersekretär,
	1	Stelle.

c. Ems-Jade-Kanal.

Gruppe A II:	2	Brückenwärter,
	2	Stellen.

d. Deutsche Seewarte.

Gruppe A II:	11	Amtsgehilfen, davon 1 künftig wegfallend,
	11	Stellen.
Gruppe A III:	2	Drucker,
	2	Stellen.
Gruppe A IV:	3	Kanzleiassistenten,
	3	Stellen.
Gruppe A V:	2	Telegraphenbetriebssekretäre,
	3	Registraturassistenten,
	5	Stellen.

Gruppe A VI:	1	Oberzeichner,
	6	Vorsteher der Hauptagenturen,
	7	Stellen.
Gruppe A VII:	14	Oberinspektoren,
	4	Obersekretäre,
	18	Stellen.
Gruppe A X:	16	Regierungsräte,
	16	Stellen.
Gruppe A XI:	9	Regierungsräte,
	9	Stellen.
Gruppe A XIII:	1	Präsident,
	1	Stelle.

e. Reichskanalamt

A. Hauptverwaltung

Gruppe A V:	3	Verwaltungsassistenten,
	3	Stellen.
Gruppe A VII:	1	technischer Obersekretär,
	1	Stelle.

B. Bauverwaltung.

Gruppe A IV:	2	Werkführer,
	1	Obermaschinist,
	1	Schiffsführer (für kleinere Fahrzeuge),
	4	Stellen.
Gruppe A V:	3	Maschinenmeister,
	3	Stellen.

C. Betriebsverwaltung.

Gruppe A III:	5	Maschinisten,
	5	Stellen.
Gruppe A IV:	3	Obermaschinisten,
	2	Schiffsführer (für kleinere Fahrzeuge),
	5	Stellen.
Gruppe A V:	8	Lotsen,
	8	Stellen.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

c. Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen

a) Reichsbeihilfe für die dem regelmäßigen öffentlichen Verkehre dienenden Luftfahrtunternehmungen	4 000 000	Mark.
b) Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen	20 000	»
c) Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse	10 000	»

d. Schiffahrtsabteilung

Persönliche, sächliche und vermischte Ausgaben zur Abwicklung der Schiffahrtsabteilung bis Ende Oktober 1920	6 000 000	Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

b. Abteilung für Wasserstraßen

Für den Bau einer Großschiffahrtsstraße von Aschaffenburg zunächst bis Bamberg und den Ausbau der Donau von Kelheim bis zur Reichsgrenze bei Passau einschließlich Verwertung der an diesen Wasserstraßen zu gewinnenden Wasserkräfte, 1. Teilbetrag	10 000 000	Mark.

XIa. Im Haushalt des Reichministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III:	4	Ministerialamtsgehilfen,
	1	Pförtner,
	5	Stellen.
Gruppe A IV:	1	Ministerialbotenmeister,
	1	Ministerialhausinspektor,
	2	Stellen.

Gruppe A VI: 2 Ministerialkanzleisekretäre,
2 Stellen.

Gruppe A VII: 1 Kanzleiinspektor,
4 Oberregierungssekretäre,
5 Stellen.

Gruppe A IX: 2 Ministerialregistratoren,
2 Stellen.

Gruppe A X: 1 Ministerialkanzleivorsteher,
15 Ministerialsekretäre, 10 Stellen sind beim Freiwerden in solche für Oberregierungssekretäre umzuwandeln,
8 Regierungsräte, davon 3 künftig wegfallend,
24 Stellen.

Gruppe A XI: 1 Ministerialsekretär als Kalkulaturvorsteher,
1 Stelle.

Gruppe A XII: 2 Oberregierungsräte,
2 Stellen.

Zwei Ministerialräte erhalten als Abteilungsleiter eine ruhegehaltsfähige Dirigentenzulage von je 4000 Mark jährlich ..... 8 000 Mark.

Gruppe B3: 1 Ministerialdirektor,
1 Stelle.

Andere persönliche Ausgaben ..... 350 000 „

2. Bei den einmaligen Ausgaben

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse ..... 75 000 „

XIII. Im Haushalt des Rechnungshofs des Deutschen Reichs

Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben

Ein Ministerialrat erhält als Abteilungsleiter eine ruhegehaltsfähige Dirigentenzulage von ..... 4000 Mark.

Bei den einmaligen Ausgaben

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse 3100 Mark.

XV. Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums

Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Reichsfinanzministerium

1. Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III:	27	Ministerialamtsgehilfen,
	1	Drucker,
	28	Stellen.

Ein Ministerial-Amtsgehilfe hat Dienstwohnung; ihm ist die Entnahme der für seinen eigenen Bedarf erforderlichen Brennstoffe aus den Vorräten der Behörde gegen die bestimmungsmäßige Entschädigung mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bewilligt.

Gruppe A V:	7	Ministerialkanzleiassistenten,
	5	Registraturassistenten,
	12	Stellen.
Gruppe A VI:	4	Ministerialkanzleisekretäre,
	8	Regierungssekretäre und Registratoren,
	12	Stellen.
Gruppe A VII:	1	Kanzleiinspektor,
	16	Oberregierungssekretäre, Oberzollsekretäre und Obersteuersekretäre,
	17	Stellen.
Gruppe A VIII:	3	Zollinspektoren und Steuerinspektoren,
	3	Stellen.
Gruppe A IX:	4	Oberzollinspektoren und Obersteuerinspektoren,
	5	Ministerial-Registratoren,
	9	Stellen.
Gruppe A X:	38	Ministerialsekretäre,
	7	Regierungsräte, davon 1 Stelle bei der Kriegslastenkommission künftig wegfallend,
	45	Stellen.

Gruppe A XII: 8 Oberregierungsräte,
8 Stellen.

Gruppe A XIII: 15 Ministerialräte, davon 2 künftig wegfallend; jede zweite Stelle ist bei Neubesetzung in eine Oberregierungsratsstelle umzuwandeln.
15 Stellen.

Zwei mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragte Ministerialräte erhalten je 4000 Mark ruhegehaltsfähige Dienstzulage.

Einzelgehälter B 5: 1 Staatssekretär als Vorsitzender der Kriegslastenkommission, künftig wegfallend,
1 Stelle.

2. Für Tagegelder, Reisekosten, Dienstaufwandsentschädigungen, Hilfsleistungen und sonstige Ausgaben für die deutsche Kriegslastenkommission in Paris, künftig wegfallend, für die Monate April bis Oktober 1920 ... . 566 000 Mark

b) Landesfinanzämter und deren nachgeordnete Behörden — Abteilungen für direkte und Verkehrssteuern sowie für Zölle und Verbrauchssteuern —

1. Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Abgang
Gruppe A VII: 53 Oberregierungssekretäre,
53 Stellen.

Zugang
Gruppe A VIII: 53 Steuerinspektoren und Oberbuchhalter,
53 Stellen.

Abgang
Gruppe A IX: 65 Obersteuerinspektoren,
65 Stellen.

Zugang
Gruppe A X: 92 Regierungsräte und Finanzamtmänner,
92 Stellen.

2. Für andere persönliche Ausgaben sowie sächliche und vermischte Ausgaben für die Monate Juli bis Oktober 1920 ..... 70 000 000 Mark.

c) Reichsfinanzhof

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A III:	1	Amtsgehilfe,
	1	Stelle.
Gruppe A IV:	1	Kanzleiassistent,
	1	Stelle.
Gruppe A V:	2	Kanzleiassistenten,
	2	Stellen.
Gruppe A VI:	1	Kanzleisekretär,
	1	Stelle.
Gruppe A VII:	1	Oberregierungssekretär,
	1	Stelle.
Gruppe A IX:	1	Registrator,
	1	Stelle.
Gruppe A X:	2	Obersekretäre,
	2	Stellen.

Einzelgehälter

B 1:	6	Reichsfinanzräte,
	6	Stellen.
B 2:	1	Senatspräsident,
	1	Stelle.

d) Reichsmonopolamt für Branntwein

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A IV:	1	Kanzleiassistent,
	1	Stelle.
Gruppe A V:	10	Zollbetriebssekretäre,
	10	Stellen.
Gruppe A VII:	10	Oberzollsekretäre,
	10	Stellen.

Gruppe A IX:	1	Rechnungsdirektor,
	1	Stelle.
Gruppe A XI:	2	Regierungsräte,
	2	Stellen.
Gruppe A XIII:	1	Abteilungsdirektor,
	1	Stelle.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Zu Neu-, Um- und Ergänzungsbauten sowie zum Erwerbe von Dienstgebäuden im Kostenbetrage von mehr als 50 000 Mark für die dem Reichsfinanzministerium nachgeordneten Behörden	100 000 000	Mark
b) Zur Förderung der Beschaffung von Wohnungen für Beamte der Landesfinanzämter und der ihnen nachgeordneten Behörden	10 000 000	»
c) Herrichtung und innere Ausstattung des Gebäudes auf dem Grundstück Kaiserhofstraße 3 in Berlin für Dienstzwecke.	530 000	»
d) Baukostenzuschuß an die Reichspostverwaltung für die Einrichtung einer Fernsprechvermittlungsstelle auf dem Grundstück Wilhelmplatz 1	119 400	»
e) Beitrag an die Reichspostverwaltung nach § 3 IX des Gesetzes, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren, vom 6. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 894)	158 800	» .

XVI. Im Haushalt des Reichsministeriums für Wiederaufbau

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben:

a) Reichsministerium für Wiederaufbau

2 mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungsleiters beauftragte Ministerialräte erhalten je 4 000 Mark pensionsfähige Dienstzulage.

b) Reichsausschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A II:	1	Amtsgehilfe,
	1	Stelle.
Gruppe A V:	2	Kanzleisekretäre,
	2	Stellen.
Gruppe A VI:	26	Werkmeister,
	26	Stellen.
Gruppe A VII:	13	technische Obersekretäre,
	6	Obersekretäre,
	19	Stellen.
Gruppe A VIII:	25	Marineingenieure,
	25	Stellen.
Gruppe A X:	6	Regierungsräte,
	2	Bauräte,
	8	Stellen.
Gruppe A XI:	6	Regierungsräte als Mitglieder,
	6	Stellen.
Gruppe A XIII:	1	Direktor,
	1	Stelle.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

Einmaliger verzinslicher Betrag für Fernsprech-Haupt- und -Nebenanschlüsse ..... 75 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

a) Überteuerungszuschüsse zu Handelsschiffsneubauten ..... 80 000 000 Mark
b) Überteuerungszuschüsse zu Fischdampferneubauten ..... 116 000 000 „ .

XVIII. Im Haushalt des Reichspostministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

1. Bei den fortdauernden Ausgaben

a) Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

aa) Gruppe A IV:	33 325	Post- und Telegraphenbetriebsassistenten, davon 12 225 durch Umwandlung von Stellen für Post- und Telegraphengehilfinnen und 21 100 durch Umwandlung von Stellen für untere Beamte in gehobenen Dienststellen,
	33 325	Stellen.
bb) Gruppe A VI:	40 791	Postsekretäre und Telegraphensekretäre unter Wegfall einer gleichen Zahl von Stellen für Beamte der Assistentenklasse,
	40 791	Stellen.
cc) Gruppe A VII:	2 520	Oberpostsekretäre und Obertelegraphensekretäre durch Umwandlung einer gleichen Zahl von Stellen für Postsekretäre und Telegraphensekretäre,
	2 520	Stellen.
dd) Gruppe A XII:	8	Oberposträte, davon 2 als Referenten im Reichspostministerium und 6 für das neu zu bildende Telegraphentechnische Reichsamt unter Einziehung von 4 Stellen für bisherige Obertelegrapheningenieure und von 2 Stellen für bisherige Telegrapheningenieure;
	1	Ministerialbürodirektor durch Umwandlung 1 Stelle für Ministerialsekretäre,
	9	Stellen.
ee) Gruppe A XIII:	4	Ministerialräte; ferner je 4 000 Mark pensionsfähige Zulage für 6 Ministerialräte als Leiter größerer Abteilungen;
	2	Abteilungsdirektoren für das neu zu bildende Telegraphentechnische Reichsamt unter Einziehung von 2 Stellen für bisherige Obertelegrapheningenieure,
	6	Stellen.
ff) Gruppe B 2:	1	Präsident für das neu zu bildende Telegraphentechnische Reichsamt unter Einziehung 1 Stelle für Ministerialräte,
	1	Stelle.
gg) Gruppe B 3:	1	Ministerialdirektor,
	1	Stelle.

b) Für die Wahrnehmung der Geschäfte als Rechtsbeistand bei den Oberpostdirektionen 37 500 Mark.

c) Für den Bau und die Unterhaltung der Postwagen auf gewöhnlicher Straße 13 500 000 Mark.

d) Zur Vervollständigung der Telegraphenanlagen und zur Herstellung neuer Ortsfernsprechnetze 3 467 000 Mark.

e) Im Bereiche der bisherigen württembergischen Postverwaltung für die Anschaffung von Kraftwagen und für den Bau von Kraftwagenschuppen 3 000 000 Mark.

2. Bei den einmaligen Ausgaben

a) Zur Herstellung eines Aushilfsschuppens auf dem Mietgrundstücke Pfalzburger Straße 41 in Berlin-Wilmersdorf 197 100 Mark.

b) Zum Umbau auf dem für das neue Postscheckamt angemieteten Grundstück Annenstraße 4 — Große Zwingerstraße 11 in Dresden 300 000 Mark.

c) Zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Köslin 186 000 Mark.

d) Zum Ankauf und Aufbau von Baracken für das Telegraphenzeugamt auf einem Mietgrundstück in Stettin 172 000 Mark.

e) Zur Erwerbung eines Grundstücks in Grimma 121 000 Mark.

f) Zur Erweiterung der Postdiensträume auf dem Bahnhof in Emmerich 327 400 Mark.

g) Für die Beteiligung an der Gesellschaft m. b. H. für die Ausbeutung des Königsmoors bei Hohenfelde (Holstein) einmaliger Beitrag 700 000 Mark.

h) Im Bereiche der bisherigen bayerischen Postverwaltung:

aa) Für den Posthausneubau in Weilheim 560 000 Mark.

bb) Für den Posthausneubau in Rothenburg o. T. 1 150 000 Mark.

cc) Für die automatische Umschaltestelle in München-Sendling 1 120 000 Mark.

i) Im Bereiche der bisherigen württembergischen Postverwaltung:

aa) Für die Errichtung eines automatischen Fernsprechamts in Stuttgart und eines solchen in Stuttgart-Untertürkheim zusammen 1 500 000 Mark.

bb) Zum Ankauf und Umbau eines an das bisherige Postgrundstück unmittelbar angrenzenden Nachbarhauses an der Theaterstraße in Cannstatt 300 000 Mark.

cc) Zu einem Anbau an das Posthaus in Künzelsau 50 000 Mark.

dd) Zu einem Aufbau auf das Postgebäude in Freudenstadt 100 000 Mark.

ee) Zu einem Aufbau auf das Postgebäude in Kirchheim u. Teck 60 000 Mark.

ff) Zu einem Anbau an das Postgebäude in Heidenheim (Brenz) 60 000 Mark.

gg) Zu einem Umbau des Postgebäudes in Calw 100 000 Mark.

B. Im außerordentlichen Haushalt

1. Zur Umwandlung oberirdischer Fernsprechlinien in unterirdische, zur Auslegung von Fernsprechkabeln und zur Herstellung von Fernsprechverbindungsleitungen 270 000 000 Mark.
2. Zur Herstellung einer Fernkabellinie von Hannover nach Hamburg 11 000 000 Mark.
3. Zur Herstellung großer unterirdischer Fernsprechanlagen (Fernkabellinie nach dem Westen) 9 000 000 Mark.
4. Zur Vervollständigung des bayerischen Telegraphennetzes 700 000 Mark.
5. Zur Vervollständigung des bayerischen Fernsprechnetzes 12 000 000 Mark.

C. Im Haushalt der Reichsdruckerei

Bei den fortdauernden Ausgaben

Für folgende neue Beamtenstellen die erforderlichen Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge:

Gruppe A VI: 15 Revisoren, Faktoren und Werkmeister.

Gruppe A VII: 5 Werkstättenvorsteher und Oberwerkmeister.

§ 2

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 850 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und die für die Monate Juli, August, September und Oktober 1920 benötigten Teilbeträge den einzelnen Reichsverwaltungen, soweit die Ausgaben nicht unter § 1 fallen, in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen.

§ 3

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder

teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleiben dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

§ 4

Die nach § 1 in Zugang kommenden und die durch deren Besetzung freiwerdenden Beamtenstellen sind vorzugsweise mit bereits vorhandenen, und zwar in erster Linie mit in anderen Verwaltungen entbehrlich gewordenen Beamten zu besetzen.

Berlin, den 6. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 167

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung der zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien abgeschlossenen Auslieferungsverträge vom 14. Mai 1872 und 17. August 1911 auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. S. 1543 — Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Auslieferungsvertrags vom 12. März/27. Februar 1907 auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. S. 1544. — Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse. S. 1544.

(Nr. 7711) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung der zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien abgeschlossenen Auslieferungsverträge vom 14. Mai 1872 und 17. August 1911 auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. Vom 5. August 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Großbritannischen Regierung sind die nachstehend aufgeführten Verträge zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien am 25. Juni 1920 wieder in Kraft getreten:

1. Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien vom 14. Mai 1872 (Reichs-Gesetzbl. S. 229),
2. Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten vom 17. August 1911 (Reichs-Gesetzbl. 1912 S. 153).

Berlin, den 5. August 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Haniel

(Nr. 7712) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung des zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Auslieferungsvertrags vom 12. März/27. Februar 1907 auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. Vom 5. August 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Griechischen Regierung ist der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland vom 12. März/27. Februar 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 545) am 30. Juni 1920 wieder in Kraft getreten.

Berlin, den 5. August 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
Haniel

Nr. 7713) Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse. Vom 6. August 1920.

Auf Grund des § 19 der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1439) und auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird bestimmt:

Artikel I

Die Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1439), Artikel I § 3 der Verordnung über den Absatz inländischer Futtermittel vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496) und Artikel III der Verordnung, betreffend die Preise für Ölsaaten der Ernte 1920, vom 1. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 474) treten außer Kraft.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 168

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten. S. 1545. — Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. S. 1547. — Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen. S. 1549. — Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. S. 1551. — Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 2. Dezember 1919. S. 1551.

(Nr. 7714) Bekanntmachung, betreffend Übergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten. Vom 7. August 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und der §§ 78a, 82 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) wird bestimmt:

§ 1

Wer mit dem Beginne des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern, anzuzeigen. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf

a) Vorräte, die im Eigentume des Reichs oder eines Landes stehen,

b) Vorräte, die im Eigentume der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. oder der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. stehen,

c) Vorräte, die bei einem Besitzer insgesamt fünf Doppelzentner nicht übersteigen.

Die Kommunalverbände haben die Reichsgetreidestelle nach einem von dieser festgesetzten Vordruck bis zum 31. August 1920 Anzeige über die Anmeldungen sowie über die in ihrem Eigentume stehenden Vorräte zu erstatten.

Ausgegeben zu Berlin den 9. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. August 1920)

Zuwiderhandlungen werden nach § 80 Abs. 1 Nr. 10 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 bestraft.

§ 2

Trotz der am 16. August 1920 eintretenden Beschlagnahme (§ 76a Abs. 2 der Reichsgetreideordnung) darf Hafer früherer Ernten

1. von Tierhaltern an ihr Vieh verfüttert,
2. von Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung im eigenen Betriebe verarbeitet,
3. von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August 1920 verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden.

Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Hafer früherer Ernten bis zum 15. Oktober 1920 in ihrem Betriebe mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle zu Hafererzeugnissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse absetzen.

§ 3

Die Höchstpreise für Hafer aus der Ernte 1920 (§ 1 der Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 vom 14. Juli 1920, Reichs-Gesetzbl. S. 1456) gelten vom Beginne des 16. August 1920 ab auch für Hafer früherer Ernten. Sie gelten nicht für die nach § 2 unter Nr. 3 zugelassenen Verkäufe.

Der mit Beginn des 16. August 1920 vorhandene Hafer früherer Ernten ist, mit Ausnahme der im § 1 Abs. 2 unter a genannten Vorräte sowie vorbehaltlich der Bestimmungen im § 2, an die Reichsgetreidestelle nach deren Geschäftsbedingungen zu dem für Hafer aus der Ernte 1920 festgesetzten Höchstpreis abzuliefern. Die Reichsgetreidestelle kann für Hafer früherer Ernten, der ihr bis zum 25. August 1920 angedient und bis zum 2. September 1920 geliefert wird, bis zu 850 Mark mehr für die Tonne zahlen.

§ 4

Diese Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7715) Verordnung über die Preise für Schlachtvieh. Vom 7. August 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Beim Verkaufe von Schlachtvieh durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nicht übersteigen:

I. Bei Rindern

1.	gering genährten Rindern, einschließlich gering genährten Fressern (Klasse D)	180 Mark
2.	angefleischten Rindern (Klasse C)	240 »
3.	fleischigen Rindern (Klasse B)	300 »
4.	vollfleischigen Rindern (Klasse A)	340 »

Für ausgemästete oder vollfleischige Rinder höchsten Schlachtwerts (Klasse A I) kann nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörden ein Zuschlag bis zu 40 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt werden.

II. Bei Kälbern

5.	Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten	350 Mark.

III. Bei Schweinen

6.	Schlachtschweinen (ausgenommen bei Vertragsmast)	350 Mark.

IV. Bei Schafen

7.	minderwertigen und abgemagerten Schafen (Klasse D)	200 Mark
8.	mageren und gering genährten Schafen sowie Zuchtböcken (Klasse C)	260 »
9.	vollfleischigen und fetten Mastschafen sowie fleischigen Lämmern und Jährlingen (Klasse B)	310 »
10.	vollfleischigen Lämmern und Jährlingen, Hammeln und ungelammten Schafen (Klasse A)	360 »

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Abweichungen von den Preisen für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes vorschreiben und Rindvieh und Schafe in andere Klassen einordnen. Maßgebend

ist der Höchstpreis des Bezirkes, in dem sich die Tiere zur Zeit des Vertragsabschlusses befinden.

§ 2

Die im § 1 oder auf Grund des § 1 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise. Sie schließen, vorbehaltlich anderer Regelung nach § 3, die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem das Vieh mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

§ 3

Für die im § 1 oder auf Grund des § 1 festgesetzten Preise erläßt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die näheren Bestimmungen. Er kann auch bestimmen, welche Nebenleistungen in den Preisen einbegriffen sind und welche Vergütungen für Nebenleistungen im Höchstfall gewährt werden dürfen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 11. August 1920 in Kraft. Mit diesem Tage treten die §§ 6, 7 und 9 sowie die Vorschriften der §§ 8 und 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 647), soweit sie sich auf Schlacht- und Nutzvieh beziehen, und die Verordnung über die Preise für Schlachtvieh vom $\frac{\text{4. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1122)}}{\text{27. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1478)}}$ außer Kraft.

Berlin, den 7. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7716) Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen. Vom 7. August 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 5) wird wie folgt geändert:

Unter Aufhebung der Vorschriften über die Reichsfleischkarte wird bestimmt:

1. § 4 erhält folgende Fassung:

   Für Betriebe, in denen Fleisch und Fleischwaren gewerbsmäßig an Verbraucher abgegeben werden, ist die Führung einer Kundenliste vorzuschreiben. Jeder Bezugsberechtigte darf sich nur bei einem Fleischverkäufer in die Kundenliste eintragen lassen.

   Fleisch und Fleischwaren dürfen von den im Abs. 1 bezeichneten Betrieben entgeltlich oder unentgeltlich nur an solche Verbraucher abgegeben und von solchen Verbrauchern bezogen werden, die in die Kundenliste eingetragen sind.

   Die Landeszentralbehörden können vorschreiben, daß statt der Kundenliste Gemeindefleischkarten zur Überwachung der Fleischabgabe in den im Abs. 1 bezeichneten Betrieben einzuführen sind.

   Die Vorschriften in Abs. 1 bis 3 gelten nicht für die Abgabe von Fleischspeisen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen und Fremdenheimen.

2. § 5 ist zu streichen.

3. Im § 6 Abs. 1 ist statt der Worte „auf die Fleischkarte" zu setzen „auf Grund der Eintragung in die Kundenliste oder auf die Gemeindefleischkarte".

4. § 7 Abs. 1 ist zu streichen.

   Im § 7 Abs. 3 ist statt der Worte „an Stelle der Fleischkarte" zu setzen „gegen Verzicht des Bezugsberechtigten auf die Eintragung in die Kundenliste oder auf die Gemeindefleischkarte".

5. § 13 Abs. 1 und 2 erhält folgende Fassung:

   Der Selbstversorger hat anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit kann er für sich und die von ihm beköstigten Personen weder auf Grund der Kundenliste noch auf die Gemeindefleischkarte Fleisch beziehen.

Der Zeitraum für die Selbstversorgung ist nach einer Wochenkopfmenge von 500 Gramm zu berechnen.

6. § 19 Abs. 1 Nr. 1 erhält folgende Fassung:

1. wer entgegen den Vorschriften im § 4 Abs. 2, § 14 Abs. 1 oder den auf Grund des § 4 Abs. 3, § 14 Abs. 2 getroffenen Bestimmungen Fleisch oder Fleischwaren abgibt oder bezieht, oder wer der Vorschrift im § 4 Abs. 1 Satz 2 zuwider sich in eine Kundenliste eintragen läßt;

Im § 19 Abs. 1 Nr. 2 sind die Worte „§ 5 Abs. 2", im § 19 Abs. 1 Nr. 4 die Worte „§ 4 Abs. 2" zu streichen.

7. In §§ 2, 6, 13 Abs. 3, § 21 tritt an die Stelle des Reichswirtschaftsministers der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Artikel II

§ 1 der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) und die Verordnung über die Ausgestaltung der Reichsfleischkarte vom 29. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1086) treten außer Kraft.

Im § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) in der Fassung des Artikel 1 der Bekanntmachung vom 24. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 96) ist statt der Worte „auf die Fleischkarte" zu setzen „auf Grund der Eintragung in die Kundenliste oder auf die Gemeindefleischkarte".

Berlin, den 7. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7717) Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. Vom 3. August 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) beschlossen:

1. Die seit dem 1. Juli 1919 mit der Stadt Pößneck vereinigte Landgemeinde Köstitz wird mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt ab in die Ortsklasse D des Wohnungsgeldzuschußtarifs der Stadt Pößneck eingereiht.
2. Die bisherige Landgemeinde Köstitz (Ortsklasse E) ist in dem Ortsklassenverzeichnisse zu streichen.

Berlin, den 3. August 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Maeder

(Nr. 7718) Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 2. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1938). Vom 5. August 1920.

Auf Grund der §§ 6 und 7 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) wird im Einvernehmen mit den Reichsministern der Finanzen und der Justiz und mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes angeordnet:

§ 1

Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 2. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1938) finden sinngemäße Anwendung, soweit nach Artikel 238 des Friedensvertrags die Rücklieferung der weggeführten, beschlagnahmten oder sequestrierten Tiere zu erfolgen hat.

Insbesondere sind für Art und Umfang der Entschädigung die im § 11 der angezogenen Bekanntmachung erlassenen Richtlinien maßgebend.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. August 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 169

Inhalt: Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung. S. 1553. — Gesetz, betreffend das Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. S. 1557.

(Nr. 7719) Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung. Vom 7. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Alle Militärwaffen sind bis zu einem von dem Reichskommissar für die Entwaffnung (§ 7) festzusetzenden Zeitpunkt an die von ihm zu bestimmenden Stellen abzuliefern. Der Reichskommissar kann bestimmen, daß zunächst nur eine Anmeldung der Militärwaffen zu erfolgen hat.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenschaft befreit.

Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist in den Besitz von Militärwaffen gelangt, hat dies innerhalb drei Tagen der für die Ablieferung zuständigen Stelle unter Angabe der Art und Zahl anzumelden.

Die für Militärwaffen gegebenen Vorschriften finden auch auf wesentliche fertige oder vorgearbeitete Teile sowie auf Munition von Militärwaffen Anwendung. Veränderte Militärwaffen gelten als Militärwaffen dann, wenn wesentliche Teile von Militärwaffen an ihnen vorhanden sind. Nähere Bestimmungen hierüber trifft der Reichskommissar für die Entwaffnung.

§ 2

Der Reichskommissar bestimmt, welche Waffen als Militärwaffen anzusehen sind.

§ 3

Für die Ablieferung rechtmäßig erworbener Waffen ist Entschädigung zu leisten.

Ausgegeben zu Berlin den 11. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. August 1920).

§ 4

Allen Personen, welche die in ihrem Gewahrsam befindlichen Militärwaffen innerhalb der vom Reichskommissar festgesetzten Frist abliefern, oder welche die gemäß § 1 Abs. 2 erforderliche Anmeldung innerhalb dieser Frist erstatten, wird Straffreiheit wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlungen gegen die über Anmeldung oder Ablieferung von Waffen und Munition bisher erlassenen Vorschriften gewährt. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet.

§ 5

Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen ist verboten.

Ausnahmen auf Grund des Artikel 168 des Friedensvertrags werden auf Antrag durch den Reichskommissar genehmigt.

§ 6

Wer von Waffen- oder Munitionslagern, für die eine Ablieferungspflicht besteht, Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich einer der vom Reichskommissar für die Ablieferung bestimmten Stellen Anzeige zu erstatten.

Als Waffenlager gelten:

a) bei Geschützen, Minenwerfern, Flammenwerfern, Maschinengewehren oder Maschinenpistolen insgesamt 1 Stück,

b) bei Gewehren oder Karabinern des Modells 1888/98, bei Handgranaten oder Gewehrgranaten insgesamt 10 Stück.

Als Munitionslager gelten:

a) bei Geschütz- und Minenwerfermunition 20 Schuß,

b) bei Handwaffenmunition 500 Patronen.

§ 7

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung wird vom Reichspräsidenten ernannt. Er untersteht der Reichsregierung und hat seinen Sitz in Berlin.

Der Reichskommissar kann für einzelne Länder oder sonstige Teile des Reichsgebiets im Benehmen mit den Landesregierungen besondere Landes- (Bezirks-) Kommissare und Stellvertreter für diese bestellen und ihnen bestimmte Befugnisse zur Durchführung übertragen, ohne daß hierdurch seine Verantwortlichkeit berührt wird.

§ 8

Dem Reichskommissar wird ein vom Reichstag gewählter Beirat von 15 Personen beigegeben.

Die vorherige Zustimmung des Beirats ist zu grundlegenden Ausführungsbestimmungen einzuholen. Soweit solche in dringenden Fällen untunlich ist, hat der Reichskommissar selbständig erlassene grundlegende Ausführungsbestimmungen dem Beirat zur Genehmigung vorzulegen.

§ 9

Zum Zwecke der Durchführung der Entwaffnung kann der Reichskommissar im Rahmen der Gesetze alle ihm notwendig erscheinenden Anordnungen treffen.

Er ist auch berechtigt, Durchsuchungen und Beschlagnahmen außerhalb der durch die Strafprozeßordnung gezogenen Grenzen anzuordnen sowie eine Kontrolle des Verkehrs der Eisenbahn, der Schiffahrt, der Post, der Kraftwagen und sonstigen Fuhrwerke sowie des Luftverkehrs anzuordnen und die zur Durchführung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

§ 10

Der Reichskommissar kann zur Durchführung seiner Aufgaben die Sicherheitspolizei anfordern und ihr Anweisungen erteilen.

Eine Anforderung der Sicherheitspolizei über den Bezirk eines Landes oder einer preußischen Provinz hinaus darf nur im Benehmen mit der Landesregierung erfolgen.

Wo die polizeilichen Maßnahmen zur Durchführung der Waffenablieferung nicht ausreichen, hat die Reichswehr dem Reichskommissar auf Ersuchen bei Durchführung seiner Aufgaben Hilfe zu leisten. Die Verwendung der Reichswehr bedarf der Zustimmung der Reichsregierung. Die Befehlsverhältnisse der Reichswehr bleiben dadurch unberührt.

Sämtliche übrigen Behörden des Reichs, der Länder und der öffentlichrechtlichen Selbstverwaltungskörper mit Ausnahme der Gerichte haben innerhalb ihrer Zuständigkeit den Anordnungen des Reichskommissars, welche sich auf die Erfassung von Militärwaffen beziehen, unbedingt Folge zu leisten. Von Anordnungen, die an nachgeordnete Behörden der Länder ergehen, ist den vorgesetzten Dienststellen dieser Behörden Mitteilung zu machen.

Die Gerichte haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Reichskommissar Rechtshilfe zu leisten. Die Vorschriften des 13. Titels des Gerichtsverfassungsgesetzes finden entsprechende Anwendung.

§ 11

Der Reichskommissar ist ferner befugt, Bestimmungen über Quartierleistungen und Naturalleistungen für die Sicherheitspolizei und andere von ihm herangezogene Hilfskräfte zu erlassen sowie Belohnungen für Mitteilungen, welche der Erfassung von Militärwaffen förderlich sind, und Entschädigungen für abgelieferte Waffen zu bewilligen.

§ 12

Der Reichskommissar hat das Recht, innerhalb der im § 1 festgesetzten Frist die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen über Waffenschiebungen oder über den Besitz und Verbleib von Waffenlagern allgemein oder im Einzelfalle bei den von ihm zu bezeichnenden Behörden zu verlangen.

§ 13

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und mit Geldstrafe bis zu dreihunderttausend Mark wird bestraft,

1. wer nach Ablauf der gemäß § 1 dieses Gesetzes festzusetzenden Frist Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm gemäß § 1 obliegenden Anmeldepflicht nicht nachgekommen ist.

   Als Inhaber des Gewahrsams gilt auch der in dessen Wohnung, Gebäude, auf dessen Grund und Boden oder Schiff sich Militärwaffen mit seinem Wissen befinden,
2. wer den vom Reichskommissar oder den Landes- (Bezirks-) Kommissaren auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt,
3. wer seiner gemäß § 6 bestehenden Anzeigepflicht nicht nachkommt,
4. wer nach Inkrafttreten dieses Gesetzes ohne Genehmigung des Reichskommissars Militärwaffen herstellt, anbietet, feilhält, veräußert, erwirbt oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt,
5. wer öffentlich vor einer Menschenmenge oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen dieses Gesetz oder die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Anordnungen des Reichskommissars auffordert.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu zehntausend Mark.

In schweren Fällen ist statt Gefängnisstrafe auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu erkennen.

Ist die Tat nachweislich begangen, damit die Waffen zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so tritt statt Gefängnisstrafe Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.

§ 14

Militärwaffen, welche nicht innerhalb der festgesetzten Fristen angemeldet oder abgeliefert werden, sind vom Reichskommissar oder den von ihm bestimmten Stellen ohne Entschädigung als dem Reiche verfallen zu erklären.

§ 15

Sämtliche Kosten des Entwaffnungsverfahrens sowie die Aufwendungen für die auf Grund dieses Gesetzes zu zahlenden Entschädigungen und Belohnungen trägt das Reich.

§ 16

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, dem Reichskommissar einen Kredit von vorläufig 200 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

§ 17

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft und mit dem 1. März 1921 außer Kraft.

Berlin, den 7. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7720) Gesetz, betreffend das Berner Abkommen vom 30. Juni 1920 über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. Vom 3. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Dem am 30. Juni 1920 in Bern unterzeichneten zwischenstaatlichen Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte wird zugestimmt.

Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

§ 2

In den §§ 15, 16 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) werden die Worte „des Friedensvertrags" überall ersetzt durch die Worte „des Berner Abkommens vom 30. Juni 1920".

§ 3

Unberührt bleiben die Rechte desjenigen, der vor dem Wiederinkrafttreten eines gewerblichen Schutzrechts (Artikel 2 Abs. 2 des Abkommens, § 15 Abs. 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage) den Gegenstand in gutem Glauben im Inland in Benutzung genommen hat. Der Benutzung steht es gleich, wenn die zur Benutzung einer Erfindung erforderlichen Veranstaltungen getroffen sind. Die Vorschriften im § 5 Abs. 1 Satz 2, 3 des Patentgesetzes vom 7. April 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 79) finden Anwendung.

Im Sinne des Abs. 1 gehören Warenzeichenrechte nicht zu den gewerblichen Schutzrechten.

§ 4

Der § 1 dieses Gesetzes tritt mit der Verkündung, im übrigen tritt das Gesetz mit demjenigen Tage in Kraft, an dem nach einer im Reichs-Gesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung das Berner Abkommen in Kraft getreten ist.

Berlin, den 3. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Übersetzung)

Arrangement

concernant la conservation ou le rétablissement des droits de propriété industrielle atteints par la guerre mondiale.

Les Plénipotentiaires soussignés des Pays membres de l'Union internationale pour la protection de la propriété industrielle, dûment autorisés par leurs Gouvernements respectifs, ont, d'un commun accord et sous réserve de ratification, arrêté le texte suivant destiné à garantir et à faciliter l'exercice normal des droits de propriété industrielle atteints par la guerre mondiale:

Article 1er

Les délais de priorité, prévus par l'article 4 de la Convention internationale de Paris du 20 mars 1883, revisée à Washington en 1911, pour le dépôt ou l'enregistrement des

Abkommen

über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte.

Die mit gehörigen Vollmachten ihrer Regierungen versehenen unterzeichneten Bevollmächtigten der dem Internationalen Verbande zum Schutze des gewerblichen Eigentums angehörenden Länder haben in gegenseitigem Einvernehmen und unter Vorbehalt der Ratifikation nachstehenden Wortlaut vereinbart, der die regelmäßige Ausübung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte gewährleisten und erleichtern soll:

Artikel 1

Die Prioritätsfristen, die im Artikel 4 der im Jahre 1911 in Washington revidierten internationalen Pariser Übereinkunft vom 20. März 1883 für die Einreichung oder Ein-

demandes de brevets d'invention ou modèles d'utilité, des marques de fabrique ou de commerce, des dessins et modèles, qui n'étaient pas encore expirés le 1er août 1914 et ceux qui auraient pris naissance pendant la guerre ou auraient pu prendre naissance si la guerre n'avait pas eu lieu, seront prolongés par chacune des Hautes Parties contractantes en faveur des titulaires des droits reconnus par la Convention précitée, ou leurs ayants cause, jusqu'à l'expiration d'un délai de six mois à partir de la mise en vigueur du présent Arrangement.

Toutefois, cette prolongation de délai ne portera pas atteinte aux droits de toute Haute Puissance contractante ou de toute personne qui seraient, de bonne foi, en possession, au moment de la mise en vigueur du présent Arrangement, de droits de propriété industrielle en opposition avec ceux demandés en revendiquant le délai de priorité. Elles conserveront la jouissance de leurs droits, soit personnellement, soit par tous agents ou titulaires de licence auxquels elles les auraient concédés avant la mise en vigueur du présent Arrangement, sans pouvoir, en aucune manière, être inquiétées ni poursuivies comme contrefacteurs.

Article 2

Un délai d'une année à partir de la mise en vigueur du présent Arrangement, sans surtaxe ni pénalité d'aucune sorte, sera accordé aux titulaires des droits reconnus par la Convention pour accomplir tout acte,

tragung der Gesuche um Verleihung von Patenten, um Schutz von Gebrauchsmustern, Fabrik- oder Handelsmarken, Mustern und Modellen vorgesehen sind und die am 1. August 1914 noch nicht abgelaufen waren, sowie diejenigen, die während des Krieges begonnen haben oder, wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre, hätten beginnen können, werden durch jeden der Hohen vertragschließenden Teile zugunsten der Inhaber der in der vorbezeichneten Übereinkunft anerkannten Rechte oder ihrer Rechtsnachfolger bis zum Ablauf von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens verlängert.

Diese Fristverlängerung läßt jedoch die Rechte jeder der Hohen vertragschließenden Mächte oder jeder Person unberührt, die sich beim Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens im gutgläubigen Besitze von gewerblichen Eigentumsrechten befindet, welche mit den unter Beanspruchung der Priorität nachgesuchten Rechten in Widerspruch stehen. Sie behalten den Genuß ihrer Rechte für ihre Person oder in der Person von Vertretern oder Lizenzinhabern, denen sie diese Rechte vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens eingeräumt haben, und dürfen dieserhalb in keiner Weise als Nachahmer in Anspruch genommen oder verfolgt werden.

Artikel 2

Soweit Inhaber der in der Übereinkunft anerkannten Rechte solche bereits vor dem 1. August 1914 besaßen oder, wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre, auf Grund eines vor Beginn oder im Verlaufe des Krieges angebrachten

remplir toute formalité, payer toute taxe et généralement satisfaire à toute obligation prescrite par les lois et règlements de chaque État pour conserver ou obtenir les droits de propriété industrielle déjà acquis au 1er août 1914 ou qui, si la guerre n'avait pas eu lieu, auraient pu être acquis depuis cette date, à la suite d'une demande faite avant la guerre ou pendant sa durée.

Les droits de propriété industrielle qui auraient été frappés de déchéance par suite du défaut d'accomplissement d'un acte, d'exécution d'une formalité ou de payement d'une taxe seront remis en vigueur, sous réserve des droits que des tiers possèdent de bonne foi sur des brevets d'invention ou modèles d'utilité ou sur des dessins et modèles industriels.

Gesuchs seitdem hätten erwerben können, wird ihnen zur Erhaltung oder zum Erwerbe dieser Rechte eine Jahresfrist vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens an gewährt, um ohne jeden Aufschlag oder irgendwelche Strafgebühr jede Handlung nachzuholen, jede Förmlichkeit zu erfüllen, jede Gebühr zu entrichten, überhaupt jeder Verpflichtung zu genügen, die die Gesetze oder Verwaltungsverordnungen des einzelnen Staates vorschreiben.

Gewerbliche Eigentumsrechte, die infolge der Nichtvornahme einer Handlung, der Nichterfüllung einer Förmlichkeit oder der Nichtbezahlung einer Gebühr verfallen sind, treten vorbehaltlich der von dritten Personen in bezug auf Patente, Gebrauchsmuster oder gewerbliche Muster und Modelle im guten Glauben erworbenen Rechte wieder in Kraft.

Article 3

La période comprise entre le 1er août 1914 et la date de la mise en vigueur du présent Arrangement n'entrera pas en ligne de compte dans le délai prévu pour la mise en exploitation d'un brevet ou pour l'usage de marques de fabrique ou de commerce ou l'exploitation de dessins et modèles industriels; en outre, il est convenu qu'aucun brevet, marque de fabrique ou de commerce ou dessin ou modèle industriel qui était encore en vigueur au 1er août 1914 ne pourra être frappé de déchéance ou d'annulation du seul chef de non-exploitation ou de non-usage avant l'expiration d'un délai de deux ans à partir de la mise en vigueur du présent Arrangement.

Artikel 3

Der Zeitraum zwischen dem 1. August 1914 und dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens wird auf die für die Ausübung eines Patents oder für den Gebrauch von Fabrik- oder Handelsmarken oder die Ausübung von gewerblichen Mustern und Modellen vorgesehene Frist nicht angerechnet; auch wird vereinbart, daß ein Patent, eine Fabrik- oder Handelsmarke oder ein gewerbliches Muster oder Modell, das am 1. August 1914 noch in Kraft war, wegen bloßer Nichtausübung oder bloßen Nichtgebrauchs nicht vor Ablauf einer Frist von zwei Jahren nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens verfällt oder für ungültig erklärt werden darf.

Article 4

Les dispositions du présent Arrangement ne comportent qu'un minimum de protection; elles n'empêchent pas de revendiquer l'application de prescriptions plus larges qui seraient édictées par la législation intérieure d'un pays contractant; elles laissent également subsister les accords plus favorables et non contraires que les Gouvernements des pays signataires auraient conclus ou concluraient entre eux sous forme de traités particuliers ou de clauses de réciprocité.

Artikel 4

Die Bestimmungen dieses Abkommens sichern nur ein Mindestmaß von Schutz; sie stehen der Anwendung weitergehender Vorschriften nicht entgegen, die etwa durch die innere Gesetzgebung eines der Vertragsländer erlassen werden; sie lassen in gleicher Weise günstigere und nicht widerstreitende Vereinbarungen fortbestehen, welche die Regierungen der Signatarländer in der Form von Sonderverträgen oder Gegenseitigkeitsbestimmungen getroffen haben oder etwa treffen werden.

Article 5

Les dispositions du présent Arrangement n'affectent en rien les stipulations convenues entre les pays belligérants dans les Traités de paix signés à Versailles le 28 juin 1919 et à St Germain le 10 septembre 1919, pour autant que ces stipulations contiennent des réserves, des exceptions ou des restrictions.

Artikel 5

Die Bestimmungen dieses Abkommens berühren in keiner Weise die Abmachungen der kriegführenden Länder in den am 28. Juni 1919 in Versailles und am 10. September 1919 in St. Germain unterzeichneten Friedensverträgen, soweit diese Abmachungen Vorbehalte, Ausnahmen oder Einschränkungen enthalten.

Le présent Arrangement sera ratifié et les ratifications en seront déposées à Berne dans un délai maximum de trois mois. Il entrera en vigueur le jour même où le procès-verbal du dépôt des ratifications aura été dressé, entre les Hautes Parties contractantes qui l'auront ainsi ratifié, et pour toute autre Puissance à la date du dépôt de sa ratification.

Das gegenwärtige Abkommen soll ratifiziert werden, und die Ratifikationsurkunden sollen innerhalb einer Frist von längstens drei Monaten in Bern hinterlegt werden. Das Abkommen soll unter den Hohen vertragschließenden Teilen, die es auf diese Weise ratifiziert haben, an dem Tage, an dem das Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden errichtet werden wird, für jede andere Macht am Tage der Niederlegung ihrer Ratifikationsurkunde in Kraft treten.

Les pays qui n'auront pas signé le présent Arrangement pourront y accéder sur leur demande. Cette

Die Länder, die das gegenwärtige Abkommen nicht unterzeichnet haben, können ihm auf ihren Antrag beitreten. Dieser

accession sera notifiée par écrit au Gouvernement de la Confédération suisse, et par celui-ci à tous les autres. Elle emportera, de plein droit et sans délai, adhésion à toutes les clauses et admission à tous les avantages stipulés dans le présent Arrangement.

Il aura la même force que la Convention générale et il sera mis hors d'effet, par simple décision d'une Conférence (art. 14 de la Convention), lorsqu'il aura rempli son but transitoire.

Le présent Arrangement sera signé en un seul exemplaire lequel sera déposé aux archives du Gouvernement de la Confédération suisse. Une copie certifiée sera remise par ce dernier à chacun des Gouvernements des pays signataires.

Fait à Berne, le 30 juin 1920.

Pour l' Allemagne: Köcher.
Pour la France: H. Allizé.
Pour les Pays-Bas: van Panhuys.
Pour la Pologne: J. Perlowski.
Pour le Portugal: A.M. Bartholomeu Ferreira.
Pour la Suède: P. de Adlercreutz
sous la réserve indiquée au procès-verbal.
Pour la Suisse: Motta.
Pour la Tchéco-Slovaquie: Dr. Cyrill Ducek.
Pour la Tunisie: H. Allizé.

Beitritt soll schriftlich der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und von dieser allen übrigen Ländern angezeigt werden. Er hat mit voller Rechtswirkung und ohne Aufschub den Anschluß an alle Bestimmungen und die Zulassung zu allen Vorteilen zur Folge, die in dem gegenwärtigen Abkommen vereinbart sind.

Das Abkommen soll dieselbe Kraft wie die allgemeine Übereinkunft haben und durch einfachen Beschluß einer Konferenz (Artikel 14 der allgemeinen Übereinkunft) außer Kraft gesetzt werden, sobald sie ihre vorübergehende Aufgabe erfüllt hat.

Das gegenwärtige Abkommen soll in einem einzigen Exemplar unterzeichnet werden, das im Archiv der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft niedergelegt werden soll. Eine beglaubigte Abschrift soll von letzterer den Regierungen der Signatarmächte übermittelt werden.

Geschehen in Bern, am 30. Juni 1920.

Für Deutschland: Köcher.
Für Frankreich: H. Allizé.
Für die Niederlande: van Panhuys.
Für Polen: J. Perlowski.
Für Portugal: A. M. Bartholomeu Ferreira.
Für Schweden: P. de Adlercreutz
unter dem im Protokoll angegebenen Vorbehalt.
Für die Schweiz: Motta.
Für die Tschecho-Slowakei: Dr. Cyrill Ducek.
Für Tunis: H. Allizé.

Procès-verbal de signature.

Les Plénipotentiaires soussignés, à ce dûment autorisés, se sont réunis ce jour à l'effet de procéder à la signature de l'Arrangement concernant la conservation ou le rétablissement des droits de propriété industrielle atteints par la guerre mondiale.

Avant la signature, ils ont pris connaissance de la Déclaration explicative suivante lue par M. le Plénipotentiaire de la Suisse:

A la demande de plusieurs Gouvernements adressée au Conseil fédéral Suisse, il est constaté formellement que, comme celui-ci l'a exposé dans sa note du 29 mai 1920, la date du premier échange des ratifications sera considérée pour tous les pays adhérents au présent Arrangement ou qui y adhéreront dans l'avenir, comme le point de départ des divers délais qui y sont prévus.

M. le Plénipotentiaire de la Suède a lu ensuite la déclaration suivante:

„La Suède adhère au présent Arrangement seulement en ce qui concerne les brevets d'invention et les modèles d'utilité, à l'exclusion des marques de fabrique ou de commerce et des dessins et modèles industriels, et cela sous les restrictions suivantes:

1. D'après la législation en vigueur en Suède, laquelle ne peut être modifiée sans le concours du Parlement, le délai de priorité dont il est question à l'article premier du présent arrangement, expire le 30 juin 1920.

Unterzeichnungsprotokoll.

Die unterzeichneten, zu diesem Zwecke gehörig beauftragten Bevollmächtigten haben sich heute vereinigt, um zur Unterzeichnung des Abkommens über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte zu schreiten.

Vor der Unterzeichnung haben sie von der folgenden erläuternden Erklärung Kenntnis genommen, die durch den Bevollmächtigten der Schweiz verlesen worden ist:

Auf den an den Schweizerischen Bundesrat gerichteten Wunsch mehrerer Regierungen wird förmlich festgestellt, daß, wie dieser in seiner Note vom 29. Mai 1920 ausgeführt hat, der Zeitpunkt des ersten Austausches der Ratifikationsurkunden für alle Staaten, die dem gegenwärtigen Abkommen beitreten oder in Zukunft beitreten werden, als Ausgangspunkt der darin vorgesehenen Fristen angesehen werden soll.

Der Bevollmächtigte Schwedens hat darauf folgende Erklärung verlesen:

„Schweden tritt dem gegenwärtigen Abkommen nur insoweit es sich auf die Erfindungspatente und die Gebrauchsmuster bezieht, mit Ausschluß der Fabrik- oder Handelsmarken und der gewerblichen Muster und Modelle, bei, und zwar mit folgenden Einschränkungen:

1. Nach der in Schweden geltenden Gesetzgebung, die nicht ohne Mitwirkung der Volksvertretung geändert werden kann, erlischt die Prioritätsfrist, von der in Artikel 1 des gegenwärtigen Abkommens die Rede ist, am 30. Juni 1920.

2. Conformément à une loi suédoise qui vient d'être adoptée, la demande tendant à ce qu'une demande de brevet d'invention qui aura été frappée de déchéance ou rejetée, soit examinée à nouveau, devra être déposée avant le premier janvier 1921 ou, lorsque la déclaration de déchéance ou de rejet interviendra après le trente juin 1920, dans les six mois qui suivront la décision.

D'après la même loi, la demande tendant à la restauration d'un brevet d'invention devra être déposée avant le premier janvier 1921.

Toutefois, il est prévu que, par une mesure générale, ces délais pourront être prorogés de six mois."

2. Gemäß einem soeben angenommenen schwedischen Gesetze muß der Antrag auf erneute Prüfung eines verfallenen oder zurückgewiesenen Gesuchs um ein Erfindungspatent vor dem 1. Januar 1921 oder, wenn die Verfalls- oder Zurückweisungserklärung nach dem 30. Juni 1920 erfolgt ist, in den auf die Entscheidung folgenden sechs Monaten vorgebracht werden.

Nach dem gleichen Gesetze muß der Antrag auf Wiederherstellung eines Erfindungspatents vor dem 1. Januar 1921 vorgebracht werden.

Es ist indessen vorgesehen, daß durch eine allgemeine Anordnung diese Fristen um sechs Monate verlängert werden können."

En foi de quoi, les Plénipotentiaires soussignés ont adopté le présent procès-verbal.

Fait à Berne, le trente juin 1920.

Zu Urkund dessen haben die unterzeichneten Bevollmächtigten das gegenwärtige Protokoll angenommen.

Geschehen in Bern, den 30. Juni 1920.

Pour l'Allemagne:	Köcher.	Für Deutschland:	Köcher.
Pour la France:	H. Allizé.	Für Frankreich:	H. Allizé.
Pour les Pays-Bas:	van Panhuys.	Für die Niederlande:	van Panhuys.
Pour la Pologne:	J. Perlowski.	Für Polen:	J. Perlowski.
Pour le Portugal:	A.M. Bartholomeu Ferreira.	Für Portugal:	A. M. Bartholomeu Ferreira.
Pour la Suède:	P. de Adlercreutz.	Für Schweden:	P. de Adlercreutz.
Pour la Suisse:	Motta.	Für die Schweiz:	Motta.
Pour la Tchéco-Slovaquie:	Dr. Cyrill Ducek.	Für die Tschecho-Slowakei:	Dr. Cyrill Ducek.
Pour la Tunisie:	H. Allizé.	Für Tunis:	H. Allizé.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 170

Inhalt: Gesetz zur Änderung des Artikel 168 der Reichsverfassung. S. 1565. — Gesetz zur Ergänzung des Artikel 178 der Reichsverfassung. S. 1566.

(Nr. 7721) Gesetz zur Änderung des Artikel 168 der Reichsverfassung. Vom 6. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Im Artikel 168 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) werden die Worte „auf die Dauer eines Jahres" ersetzt durch die Worte „bis zum 1. Juli 1921".

§ 2

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Ausgegeben zu Berlin den 11. August 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. August 1920)

(Nr. 7722) Gesetz zur Ergänzung des Artikel 178 der Reichsverfassung. Vom 6. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Dem Artikel 178 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgender Satz angefügt:

Mit Rücksicht auf die Verhandlungen bei dem Erwerbe der Insel Helgoland kann zugunsten ihrer einheimischen Bevölkerung eine von Artikel 17 Abs. 2 abweichende Regelung getroffen werden.

§ 2

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 171

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß Hamburg nötigen Maßnahmen. S. 1567.

(Nr. 7723) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß Hamburg nötigen Maßnahmen. Vom 5. August 1920.

§ 1

Die auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung von mir erlassene Verordnung vom 27. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1333), betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen für Groß Hamburg, hebe ich hierdurch auf.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem 2. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 5. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsminister des Innern
Koch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 172

Inhalt: Gesetz zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über gemischte Schiedsgerichtshöfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile. S. 1569. — Gesetz, betreffend eine Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst. S. 1571. — Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920. S. 1571. — Gesetz, betreffend Änderung der Verordnung über Lohnpfändung. S. 1572.

(Nr. 7724) Gesetz zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über gemischte Schiedsgerichtshöfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile. Vom 10. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Gemischte Schiedsgerichtshöfe

§ 1

Die Reichsregierung kann bestimmen, inwieweit nichtdeutsche Mitglieder, Sekretäre und Angestellte der auf Grund des Artikel 304 des Friedensvertrags errichteten gemischten Schiedsgerichtshöfe sowie die bei diesen bestellten Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten nebst ihren Hilfsbeamten und Angestellten die diplomatischen Vorrechte und Befreiungen genießen. Sie kann ferner anordnen, daß die inländische Gerichtsbarkeit sich nicht auf die zum dienstlichen Gebrauche der gemischten Schiedsgerichtshöfe bestimmten Räumlichkeiten erstreckt.

§ 2

Die Gerichte und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit den Ersuchen der gemischten Schiedsgerichtshöfe und der bei diesen bestellten Vertreter des Deutschen Reichs (deutsche Staatsvertreter) um Amtshilfe zu entsprechen. Für die von den Gerichten zu leistende Rechtshilfe gelten die §§ 158 bis 162, § 165 Abs. 2, § 166 des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechend.

Öffentliche Zustellungen an Deutsche werden in einem bei einem gemischten Schiedsgerichtshof anhängigen Rechtsstreit von dem deutschen Staatsvertreter angeordnet und nach Maßgabe näherer Vorschriften des Reichsministers der Justiz ausgeführt.

Ausgegeben zu Berlin den 17. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 31. August 1920)

§ 3

Die Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichtshöfe sind endgültig. Sie haben zwischen den Parteien die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils; die Vorschrift des § 22 des Reichsausgleichsgesetzes bleibt unberührt.

§ 4

Für die Zwangsvollstreckung aus Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichtshöfe gelten die Vorschriften der deutschen Gesetze über die Zwangsvollstreckung aus Entscheidungen deutscher Gerichte, soweit sich nicht aus den Vorschriften der Abs. 2 bis 6 ein anderes ergibt.

Der deutsche Staatsvertreter ist befugt, zur Durchführung der Vollstreckung an Stelle der Partei Anträge zu stellen. Er ist dem Anwaltszwange nicht unterworfen.

Als Prozeßgericht gilt das Landgericht I Berlin.

Als Ausfertigung des Urteils im Sinne des § 724 der Zivilprozeßordnung gilt eine von dem deutschen Staatsvertreter beglaubigte Übersetzung des Urteils oder seines entscheidenden Teiles.

Die Vorschriften des § 929 und des § 930 Abs. 1 Satz 3 der Zivilprozeßordnung finden keine Anwendung.

Das Prozeßgericht hat vor jeder Entscheidung den deutschen Staatsvertreter zu hören.

Artikel II

Vollstreckung ausländischer Urteile

Für die Durchführung der Vollstreckung ausländischer Urteile auf Grund des Artikel 302 Abs. 1 des Friedensvertrags tritt an die Stelle des Prozeßgerichts das Landgericht I Berlin.

Artikel III

Schlußvorschriften

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats ergänzende Verfahrensvorschriften zu erlassen, soweit Inhalt oder Handhabung der Verfahrensordnungen oder weitere Anordnungen der gemischten Schiedsgerichtshöfe oder die Durchführung des Artikel 302 Abs. 1 des Friedensvertrags dazu Anlaß bieten sollten.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7725) Gesetz, betreffend eine Ergänzung der Vorschriften über den juristischen Vorbereitungsdienst. Vom 10. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Die Landesjustizverwaltungen werden ermächtigt, als Vorbereitungsdienst im Sinne des § 2 Abs. 3 des Gerichtsverfassungsgesetzes auch denjenigen Vorbereitungsdienst anzuerkennen, der in einem der zufolge des Friedensvertrags aus dem Deutschen Reiche ausgeschiedenen Gebiete nach dem Zeitpunkt des Ausscheidens zurückgelegt ist.

Berlin, den 10. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7726) Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 445). Vom 12. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die im § 1 Abs. 2 des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 445) bezeichneten Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen werden bis zum 10. November 1920 verlängert. Die Reichsregierung wird ermächtigt, weitere Fristverlängerungen zu bestimmen, die auf einzelne Gruppen von Handelspapieren beschränkt werden können.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem 18. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 12. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7727) Gesetz, betreffend Änderung der Verordnung über Lohnpfändung. Vom 10. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Die Verordnung über Lohnpfändung vom 25. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 589) wird dahin geändert, daß

1. im § 1 Abs. 1 Ziffer 1 an die Stelle des Wortes „zweitausendfünfhundert" das Wort „fünftausend",
2. im § 1 Abs. 1 Ziffer 2 an die Stelle des Wortes „zweitausend" das Wort „viertausend",
3. im § 1 Abs. 3 an die Stelle der Worte „viertausendfünfhundert" und „dreitausend" die Worte „neuntausend" und „sechstausend",
4. im § 7 Abs. 1 an die Stelle der Worte „31. Dezember 1920" die Worte „31. Dezember 1921" treten.

Artikel II

Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1920 in Kraft.

Soweit mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine Erweiterung des der Pfändung nicht unterworfenen Teiles der in §§ 1, 3 der Verordnung vom 25. Juni 1919 und im § 850 Abs. 3 der Zivilprozeßordnung bezeichneten Forderungen eintritt, findet § 7 Abs. 2 der Verordnung vom 25. Juni 1919 Anwendung.

Berlin, den 10. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 173

Inhalt: Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte. S. 1573. — Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98). S. 1574.

(7728) Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte. Vom 14. August 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 8 Satz 2 der Verordnung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 391) wird verordnet:

Einziger Artikel

Mit dem 25. August 1920 treten außer Kraft:

1. die §§ 4 bis 7 der Verordnung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 391);
2. die Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) in der Fassung der Verordnungen vom 19. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 723), 28. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1358) und des Artikel IV der Verordnung vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1909);
3. die Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) und die auf Grund dieser Verordnung erlassenen oder aufrechterhaltenen Bestimmungen.

Berlin, den 14. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Ausgegeben zu Berlin den 17. August 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 31. August 1920)

(Nr. 7729) Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98). Vom 11. August 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) verordnet, was folgt:

Artikel 1

Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 98) wird wie folgt geändert:

1. Dem § 9 Abs. 1 Satz 4 wird als Nr. 5 folgende Bestimmung hinzugefügt:

„5. Personen, die unmittelbar vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit Kurzarbeit geleistet haben und deshalb Lohnkürzungen unterworfen waren."

2. Im § 9 Abs. 2 Satz 1 und 3 wird an Stelle der Zahl „70" die Zahl „60", im § 9 Abs. 2 Satz 3 an Stelle der Zahl „60" die Zahl „50" gesetzt.

3. Im § 9a Abs. 3 Satz 2 treten an Stelle der Worte „Abs. 1 Satz 2 und 3" die Worte „Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2".

4. Dem § 12 wird folgender Abs. 3 hinzugefügt:

„Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener Vorsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht, bleiben von jeder Anrechnung frei."

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. August 1920.

Der Reichsarbeitsminister

In Vertretung

Dr. Geib

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 174

Inhalt: Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Postgebühren vom 29. April 1920. S. 1575. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. S. 1575.

(Nr. 7730) Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über Postgebühren vom 29. April 1920. Vom 11. August 1920.

Einziger Paragraph

Der § 8 des Gesetzes über Postgebühren vom 29. April 1920 wird folgendermaßen geändert:

a) Die §§ 5 und 6 des Gesetzes über Postgebühren vom 29. April 1920 treten anstatt am 1. Oktober 1920 erst am 1. Januar 1921 in Kraft;

b) der § 4 des Gesetzes über Postgebühren vom 8. September 1919 tritt erst mit Ablauf des 31. Dezember 1920 außer Kraft.

Berlin, den 11. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7731) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. Vom 28. Juli 1920.

I

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347)

Ausgegeben zu Berlin den 18. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. September 1920)

wird in Abänderung der Verordnung vom 29. April 1920, betreffend Änderung der Postordnung (Reichs-Gesetzbl. S. 686) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

Die Nummern 46 und 47 dieser Verordnung treten nicht am 1. Oktober 1920, sondern am 1. Januar 1921 in Kraft.

Demzufolge bleiben die Bestimmungen im § 36 III und IV der Postordnung, wonach für das Abtragen der Zeitungen und Zeitschriften Zeitungsbestellgeld erhoben wird (vergleiche Bekanntmachung vom 11. September 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 1604, Nr. 55), bis 31. Dezember 1920 bestehen.

II

Gleichzeitig wird auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die entsprechenden Vorschriften der Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 und der Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 in dem gleichen Sinne geändert werden. Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und der Oberpostdirektion in Stuttgart für ihre Verkehrsgebiete bekanntgegeben.

Berlin, den 28. Juli 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 175

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Übereinkunft auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. S. 1577. — Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. S. 1577.

(Nr. 7732) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Übereinkunft auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. Vom 15. August 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Italienischen Regierung ist die nachstehend aufgeführte Übereinkunft zwischen Deutschland und Italien am 9. Juli 1920 wieder in Kraft gesetzt worden:

Übereinkunft zwischen Deutschland und Italien über den Handel mit Medikamenten. (Notenwechsel vom $\frac{\text{30. Dezember}}{\text{31. Dezember}}$ 1907).

Berlin, den 15. August 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
von Haniel

(Nr. 7733) Bekanntmachung, betreffend die Wiederinkraftsetzung einer Reihe von zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Verträgen und Übereinkommen auf Grund des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919. Vom 15. August 1920.

Auf Grund einer nach Maßgabe des Artikel 289 des Friedensvertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687 ff.) ergangenen Mitteilung der Italienischen Regierung sind die nachstehend aufgeführten Ver-

Ausgegeben zu Berlin den 21. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 4. September 1920)

träge und Übereinkommen zwischen Deutschland und Italien am 8. Juli 1920 wieder in Kraft gesetzt worden:

1. Konsularvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien vom 21. Dezember 1868 (Bundes-Gesetzbl. 1869 S. 113), desgl. mit dem Deutschen Reiche vom 7. Februar 1872 (Reichs-Gesetzbl. 1872 S. 134) und Zusatzvertrag vom 4. Mai 1891 (Reichs-Gesetzbl. 1891 S. 113) über die Befugnis der beiderseitigen Konsuln zur Vornahme von Eheschließungen.
2. Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Italien vom 31. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. 1871 S. 446) und Zusatzerklärung über Auslieferung wegen Hehlerei und Begünstigung (Notenwechsel vom $\frac{\text{29. Mai}}{\text{9. August}}$ 1905).
3. Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Aktiengesellschaften vom 8. August 1873 (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1873 S. 288).
4. Übereinkommen über die wechselseitige Unterstützung von Hilfsbedürftigen vom 8. August 1873 (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1873 S. 281) unter Beschränkung auf die Artikel 1, 2, 3 und 4.
5. Übereinkunft wegen gegenseitigen Verzichts auf die Beibringung von Trauerlaubnisscheinen vom 3. Dezember 1874 (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1875 S. 155).
6. Übereinkunft über die Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrechte (Notenwechsel vom 28. Juli 1879) vgl. Bekanntmachung vom 1. Oktober 1879 (Reichs-Gesetzbl. 1879 S. 312).
7. Abkommen über den Fernsprechdienst zwischen Deutschland und Italien vom 23. April 1912, mit dem Vorbehalte der Änderung des Artikel 5, soweit er die örtlichen Zonen und die diesbezüglichen Tarife betrifft.
8. Abkommen zwischen Deutschland und Italien über Arbeiterversicherung vom 31. Juli 1912 (Reichs-Gesetzbl. 1913 S. 171).
9. Übereinkunft zwischen Deutschland und Italien über Vereinfachung der Förmlichkeiten bei Eheschließungen Deutscher in Italien (Notenwechsel vom $\frac{\text{24. Oktober}}{\text{10. November}}$ 1913).

Berlin, den 15. August 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
von Haniel

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 176

Inhalt: Gesetz, betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. S. 1579. — Einreihung bayerischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes. S. 1588. — Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. S. 1593. — Bekanntmachung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917. S. 1594.

(Nr. 7734) Gesetz, betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Vom 17. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

§ 1

Die Militärgerichtsbarkeit wird, abgesehen von den Strafverfahren in Kriegszeiten und gegen die an Bord von in Dienst gestellten Kriegsschiffen eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine, aufgehoben.

In allen Fällen, in denen das Militärstrafgesetzbuch oder die militärische Disziplinarstrafordnung strengen Arrest vorsieht, tritt an dessen Stelle die Strafe des mittleren Arrestes.

Artikel II

§ 2

Soweit die Aufhebung erfolgt, gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

§ 3

Auf die bisher der Militärgerichtsbarkeit unterworfenen Personen finden, soweit dieses Gesetz nicht etwas anderes bestimmt, die allgemein gültigen Vorschriften über die Zuständigkeit der Gerichte und das Strafverfahren Anwendung.

§ 34 Ziffer 9 des Gerichtsverfassungsgesetzes wird aufgehoben.

§ 4

Die Schöffengerichte sind auch zuständig für die mit Arrest bedrohten strafbaren Handlungen.

Die Strafkammern sind auch zuständig für die mit Gefängnis oder Festungshaft von mehr als fünf Jahren bedrohten strafbaren Handlungen sowie für das Verbrechen des militärischen Diebstahls nach § 138 Abs. 2 des Militärstrafgesetzbuchs.

Ausgegeben zu Berlin den 23. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. September 1920)

Das Reichsgericht ist auch zuständig für das Verbrechen des gegen das Reich gerichteten Kriegsverrats.

Wo sich die Zuständigkeit nach der Strafdrohung richtet, bleibt § 53 des Militärstrafgesetzbuchs außer Betracht.

§ 5

In Strafverfahren gegen Angehörige der Wehrmacht ist ein Gerichtsstand auch bei dem Gerichte begründet, in dessen Bezirk sich der Standort ihres Truppenteils befindet.

§ 6

In Militärstrafsachen können Anzeigen strafbarer Handlungen und Anträge auf Strafverfolgung (§ 156 Abs. 1 und 2 der Strafprozeßordnung) auch bei den Disziplinarvorgesetzten des Beschuldigten schriftlich oder mündlich angebracht werden. Mündliche Anzeigen oder Anträge sind zu Protokoll zu nehmen. Der Disziplinarvorgesetzte hat von dem Antrag, der Anzeige oder dem Verdacht einer strafbaren Handlung die Staatsanwaltschaft oder, wenn die schleunige Vornahme richterlicher Untersuchungshandlungen erforderlich erscheint, den Amtsrichter sofort zu benachrichtigen. Diese Pflicht zur Benachrichtigung entfällt dann, wenn der militärische Vorgesetzte das Recht hat, die strafbare Handlung disziplinarisch zu sühnen (vgl. § 7 Abs. 1).

Unter Militärstrafsachen im Sinne dieses Gesetzes sind Strafsachen zu verstehen, die von Angehörigen der Wehrmacht während ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht oder zum bisherigen aktiven Heere oder zur bisherigen aktiven Marine begangene Straftaten betreffen.

§ 7

Die Entscheidung, ob eine militärische Straftat gemäß § 3 des Einführungsgesetzes zum Militärstrafgesetzbuche disziplinarisch zu ahnden ist, steht dem militärischen Disziplinarvorgesetzten, sofern aber ein Untergebener oder eine nicht der Wehrmacht angehörige Person verletzt ist, der Staatsanwaltschaft zu. Gegen die Verfügung der Staatsanwaltschaft, durch welche die Straftat der disziplinarischen Ahndung überwiesen wird, kann der Verletzte binnen einer Woche nach Zustellung die Entscheidung des Landgerichts anrufen.

Die Behörde, bei der eine Anzeige oder ein Strafantrag eingegangen ist, hat dem Disziplinarvorgesetzten sofort Nachricht zu geben. Ist das Hauptverfahren eröffnet, so ist die Straftat gerichtlich abzuurteilen. Der militärische Disziplinarvorgesetzte hat stets das Recht, gerichtliche Aburteilung zu verlangeu.

§ 8

In Strafsachen gegen Angehörige der Wehrmacht ist der höheren Kommandobehörde des Beschuldigten von der Einleitung einer Strafverfolgung, von der Eröffnung des Hauptverfahrens und der Anberaumung einer Hauptverhandlung

Nachricht zu geben. Von dem Eingang der Nachricht über die Einleitung einer Strafverfolgung an ist eine Versetzung des Beschuldigten aus dem Bereiche der Strafverfolgungsbehörde nur noch mit deren Zustimmung zulässig.

Soweit es sich um militärische Verbrechen oder Vergehen handelt, ist ferner der Beschluß über Ablehnung der Strafverfolgung oder Einstellung des Verfahrens nebst Gründen der höheren Kommandobehörde des Beschuldigten zuzustellen. Die Zustellung kann durch Zusendung der Akten erfolgen.

In den Fällen des Abs. 2 stehen auch dem Befehlshaber der bezeichneten Kommandobehörde die Rechte des Verletzten gemäß § 170 der Strafprozeßordnung zu. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann statt von einem Rechtsanwalt von einem Heeres- (Marine-) Anwalt unterzeichnet werden. Die §§ 174 und 175 der Strafprozeßordnung finden keine Anwendung.

Was unter „höhere Kommandobehörde" zu verstehen ist, bestimmt der Reichswehrminister.

§ 9

In Militärstrafsachen ist die Verhaftung auch zulässig, wenn neben dem Vorhandensein dringender Verdachtsgründe die Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin sie fordert.

Auf diese Haft finden die Vorschriften der Untersuchungshaft Anwendung. Die Haftdauer ist auf die Strafe voll anzurechnen.

Das Gericht hat nach Ablauf je eines Monats zu prüfen, ob die Verhaftung aufrechtzuerhalten ist.

Die militärischen Vorgesetzten haben in Militärstrafsachen die Befugnisse und Pflichten derjenigen Polizei- und Sicherheitsbeamten, die den Anordnungen der Staatsanwaltschaft Folge zu leisten haben, und sind verpflichtet, die Ersuchen der Staatsanwaltschaft, des Untersuchungsrichters und der Gerichte auszuführen. Sie dürfen ohne Ersuchen nur die keinen Aufschub gestattenden Untersuchungshandlungen vornehmen.

Von der Festnahme eines Angehörigen der Wehrmacht ist der vorgesetzten Dienstbehörde unverzüglich Nachricht zu geben.

§ 10

In Militärstrafsachen können als Verteidiger außer den in der Strafprozeßordnung (§§ 138, 139, 144) bezeichneten Personen mit ihrer Zustimmung auch Offiziere und gewählte Vertreter der Soldaten gewählt oder auf Antrag des Angeklagten von Amts wegen bestellt werden. Den Justizbeamten im Sinne des § 144 der Strafprozeßordnung stehen die bei den Heeres- (Marine-) Anwälten beschäftigten Sekretäre gleich.

§ 11

In Militärstrafsachen können Beschuldigte oder Verurteilte Erklärungen über die Einlegung oder Rechtfertigung von Rechtsmitteln sowie Anträge auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand oder Wiederaufnahme des Verfahrens,

Einsprüche gegen Strafverfügungen oder Strafbefehle auch zu Protokoll des nächsten mit Disziplinarstrafgewalt versehenen Vorgesetzten, eines Heeres- (Marine-) Anwalts oder eines bei einem solchen beschäftigten Sekretärs, ferner, wenn sie sich in militärischem Gewahrsam befinden, zu Protokoll des mit der Aufsicht über das Gefängnis betrauten Offiziers oder Beamten abgeben. Revisionsanträge und deren Begründung (§§ 384, 385 der Strafprozeßordnung) können Angeklagte jedoch außer in der im § 385 Abs. 2 der Strafprozeßordnung vorgeschriebenen Form mit gleicher Wirkung nur zu Protokoll eines Heeres- (Marine-) Anwalts oder eines bei einem solchen beschäftigten Sekretärs anbringen.

Zur Wahrung einer Frist genügt es, wenn innerhalb dieser das Protokoll aufgenommen wird.

Eine Gesetzesverletzung, auf die das Rechtsmittel der Revision gestützt werden kann, ist auch vorhanden, wenn eine allgemeine militärische Dienstvorschrift nicht oder nicht richtig angewendet worden ist.

§ 12

Abwesende, gegen die öffentliche Klage wegen Fahnenflucht erhoben ist, können durch Beschluß des für die Vermögensbeschlagnahme gemäß § 332 der Strafprozeßordnung zuständigen Gerichts für fahnenflüchtig erklärt werden.

Bekanntgabe und Aufhebung des Beschlusses über die Fahnenfluchterklärung erfolgen unter entsprechender Anwendung der §§ 333, 335 der Strafprozeßordnung.

§ 13

§ 15 des Militärstrafgesetzbuchs und § 45 desselben Gesetzes, soweit er auf § 15 verweist, werden aufgehoben. Arreststrafen sind auf Ersuchen der bürgerlichen Strafvollstreckungsbehörden von den Militärbehörden zu vollstrecken, ebenso sonstige Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen, solange die Verurteilten Militärpersonen sind.

§ 14

§ 50 Abs. 4, § 69 Abs. 5, § 77 Abs. 2 der Strafprozeßordnung und § 380 Abs. 4, § 390 Abs. 4, § 409 Abs. 3 der Zivilprozeßordnung werden aufgehoben. Vorführungen von Militärpersonen erfolgen jedoch nach wie vor durch die Militärbehörde.

Artikel IIa

Die Stellung der Heeres- und Marineanwälte

§ 15

In der Wehrmacht werden Heeres- (Marine-) Anwälte angestellt, denen Sekretäre beigegeben werden. Welchen Kommandostellen derartiges Personal zuzuordnen ist, entscheidet der Reichswehrminister.

§ 16

Die Heeres- (Marine-) Anwälte sind nichtrichterliche Beamte. Sie müssen die Befähigung zum Richteramte haben und können durch hierzu Befähigte vertreten und ersetzt werden.

Ihre Ernennung erfolgt durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichswehrministers auf Lebenszeit.

Die Ernennung der Sekretäre erfolgt durch den Reichswehrminister gleichfalls auf Lebenszeit.

§ 17

Den Heeres- (Marine-) Anwälten liegt außer der ihnen durch die Gesetze anderweit zugewiesenen Tätigkeit die Beratung des Befehlshabers, dem sie zugeordnet sind, in allen militärstraf- und disziplinarrechtlichen Angelegenheiten ob. Im Verwaltungswege können ihnen ferner sonstige dienstliche Verrichtungen auf juristischem Gebiet im Bereiche der Militärverwaltung übertragen werden.

Soweit sie als Gutachter, Mitglieder von Disziplinarkammern oder Verhandlungsführer in Wehrberufsachen tätig sind, sind sie von den Weisungen des Befehlshabers, dem sie zugeordnet sind, unabhängig.

Im übrigen werden die Dienstverhältnisse der Heeres- (Marine-) Anwälte und der Sekretäre durch das Reichswehrministerium bestimmt.

§ 18

Über Gebührenansprüche der vor dem Heeres- (Marine-) Anwalt erschienenen Zeugen oder Sachverständigen wird im Verwaltungswege Bestimmung getroffen.

Artikel III

Übergangs- und Schlußbestimmungen

§ 19

Die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes vor Militärgerichten schwebenden Verfahren gehen in der Lage, in der sie sich in dieser Zeit befinden, auf die bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden oder Gerichte über.

Ist im militärgerichtlichen Verfahren bereits die Anklage erhoben oder eine Strafverfügung zugestellt, so bedarf es der Eröffnung des Hauptverfahrens nicht. An die Stelle des Beschlusses über diese Eröffnung tritt die militärgerichtliche Anklage- oder Strafverfügung. In den Fällen des § 29 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung des Artikel I des Gesetzes vom 21. Oktober 1917 gilt das Hauptverfahren als vor dem Schöffengericht eröffnet, wenn der Staatsanwalt dies bei Übersendung der Akten beantragt.

Ist bereits ein militärgerichtliches Urteil ergangen, so treten für den Fall seiner Anfechtung, wenn die sachliche Zuständigkeit der Strafkammern, Schwurgerichte oder des Reichsgerichts gegeben ist, diese Gerichte an die Stelle der Ober-

kriegsgerichte. Sie entscheiden nach den Vorschriften über das Verfahren in erster Instanz. Das militärgerichtliche Urteil ist zu verlesen. An die Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt das Reichsgericht. Wenn die Berufung gegen ein kriegsgerichtliches Urteil nicht innerhalb der gesetzlichen Frist oder nicht auf dem vorgeschriebenen Wege eingelegt ist, so ist das Verfahren durch Beschluß einzustellen. Die Entscheidung kann der Hauptverhandlung vorbehalten bleiben. Gegen den Beschluß ist sofortige Beschwerde zulässig. War das Urteil nur vom Angeklagten oder zugunsten des Angeklagten angefochten, so darf eine härtere Strafe, als die in dem angefochtenen Urteil erkannte, nicht verhängt, auch dürfen die einer Gesamtstrafe zugrunde liegenden Einzelstrafen nicht höher, als in dem angefochtenen Urteil geschehen, bemessen werden. Ist das Urteil nur in der Straffrage angegriffen, so tritt an die Stelle des Schwurgerichts die Strafkammer.

Ist in den Fällen, in denen bereits ein militärgerichtliches Urteil ergangen ist, die sachliche Zuständigkeit der Schöffengerichte gegeben, so treten an die Stelle der Oberkriegsgerichte die Strafkammern als Gerichte zweiter Instanz. Für das Verfahren sind die Bestimmungen der Strafprozeßordnung über die Berufung gegen die schöffengerichtlichen Urteile maßgebend.

§ 20

Zur Entscheidung über Anträge auf Wiederaufnahme eines durch ein rechtskräftiges militärgerichtliches Urteil geschlossenen Verfahrens ist das Landgericht (Strafkammer) zuständig, in dessen Bezirk sich der Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen der Aufenthaltsort des Angeklagten zur Zeit des Antrags befindet. Hat der Angeklagte im Deutschen Reiche weder Wohnsitz noch Aufenthalt, so wird das zuständige Landgericht vom Reichsgerichte bestimmt.

In dem die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung anordnenden Beschluß ist zugleich das Gericht zu bezeichnen, bei dem diese stattfinden soll. Ist das angefochtene Urteil in einer höheren Instanz ergangen, so erfolgt die Bezeichnung des Gerichts durch das Reichsgericht.

§ 21

Das Gesetz über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen vom 20. Mai 1898 (Reichs-Gesetzbl. S. 345) findet auf die im militärgerichtlichen Verfahren verurteilten Personen mit folgender Maßgabe entsprechende Anwendung:

An die Stelle der Staatskasse tritt die Reichskasse und an die Stelle der obersten Behörde der Landesjustizverwaltung die oberste Militärverwaltungsbehörde. Der Anspruch auf Entschädigung ist bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu erheben, in dessen Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder

in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Hat er im Deutschen Reiche weder Wohnsitz noch Aufenthalt, so wird das zuständige Landgericht vom Reichsgerichte bestimmt.

§ 22

§ 10 des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, vom 14. Juli 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 321) erhält folgende Fassung:

„Soweit die Untersuchungshaft im militärgerichtlichen Verfahren stattgefunden hat, tritt an die Stelle der Staatskasse die Reichskasse und an die Stelle der obersten Behörde der Landesjustizverwaltung die oberste Militärverwaltungsbehörde. Der Antrag auf Geltendmachung eines Entschädigungsanspruchs gemäß § 6 Abs. 1 ist bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu stellen, in dessen Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Hat er im Deutschen Reiche weder Wohnsitz noch Aufenthalt, so wird das zuständige Landgericht vom Reichsgerichte bestimmt."

§ 23

Die Vollstreckbarkeitsbescheinigung gemäß § 483 Abs. 1 der Strafprozeßordnung erteilt, wenn das zu vollstreckende Urteil ein militärgerichtliches ist, der Gerichtsschreiber des Landgerichts, in dessen Bezirk die Strafe vollstreckt wird.

Die bei der Strafvollstreckung notwendig werdenden gerichtlichen Entscheidungen (§§ 490 bis 493 der Strafprozeßordnung) werden, wenn das der Strafvollstreckung zugrunde liegende Urteil ein militärgerichtliches ist, gemäß § 494 der Strafprozeßordnung von der Strafkammer des Landgerichts erlassen, in dessen Bezirk die Strafe vollstreckt wird.

§ 24

Für das Verfahren in Kriegszeiten und gegen die an Bord von Kriegsschiffen eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine (§ 1 dieses Gesetzes) gelten bis zur anderweiten Regelung die bisherigen Bestimmungen. Beim Aufhören dieser Verhältnisse findet § 19 entsprechende Anwendung. Die §§ 433 Abs. 2 und 435 Abs. 2 der Militärstrafgerichtsordnung bleiben unberührt. Nur tritt an die Stelle des Gerichtsherrn des immobilen Verbandes die zuständige Staatsanwaltschaft.

Findet in Kriegszeiten oder gegen die an Bord von in Dienst gestellten Kriegsschiffen eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine, da die Voraussetzungen der §§ 5 oder 6 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung nicht vorliegen, das ordentliche Verfahren statt, so tritt bis zur anderweiten Regelung das Reichsgericht an die Stelle des Reichsmilitärgerichts.

§ 25

Wegen der dem Reichsmilitärgerichte durch Gesetz oder Verordnung übertragenen besonderen Geschäfte trifft der Reichspräsident Bestimmung.

§ 26

Die bei den aufgehobenen Militärjustizverwaltungen und Militärgerichten planmäßig angestellten Beamten sollen ihrer Berufsbildung entsprechend tunlichst im Dienste des Reichs oder der Länder anderweitig verwendet werden, und zwar die richterlichen Militärjustizbeamten und die Mitglieder der Militäranwaltschaft vorzugsweise als Richter oder als Beamte der Staatsanwaltschaft, die Militärgerichtsschreiber, soweit sie nicht bei den Gerichten Verwendung finden, nach Möglichkeit bei der Staatsanwaltschaft. § 23 des Reichsbeamtengesetzes findet entsprechende Anwendung. Besondere Schöffengerichte, Strafkammern oder Strafsenate zur Aburteilung militärischer Straftaten dürfen nicht gebildet werden.

Die Verwendung der Militärjustizbeamten erfolgt nach Maßgabe des Bedürfnisses zur Stellenbesetzung durch das Reich oder durch die Länder, von deren Landesregierungen oder früheren Landesherrn die Beamten in Ausübung der Kontingentshoheit angestellt sind oder in denen sie vor ihrer Übernahme in den Militärjustizdienst angestellt waren.

Eine Verwendung nach vorstehenden Bestimmungen (Abs. 1 und 2) müssen sich auch die richterlichen Militärjustizbeamten gefallen lassen. Darüber jedoch, ob ein Amt von den Beamten angenommen werden muß, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs auf seinen Antrag ein beim Reichswehrministerium zu bildender Ausschuß, bestehend aus je einem Mitglied des Reichswehrministeriums, des Reichsjustiz- und des Reichsfinanzministeriums sowie drei Militärjustizbeamten seiner Rangstufe unter dem Vorsitz des Reichswehrministers oder eines von ihm zu ernennenden Stellvertreters.

Sofern die im Abs. 1 bezeichneten Beamten nicht anderweit angestellt oder in den endgültigen Ruhestand versetzt werden, sind sie in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen und bleiben zur Verfügung des Reichswehrministeriums. Sie sind während dieser Zeit zur Annahme eines ihnen gemäß Abs. 1 und 2 übertragenen Amtes nach Maßgabe des Abs. 3 verpflichtet.

Die richterlichen Militärjustizbeamten beziehen im einstweiligen Ruhestand ihr bisheriges volles Diensteinkommen als Wartegeld weiter. Werden sie später aus einem neuen Amte auf Wartegeld gesetzt, so haben sie die Wahl des Wartegeldes aus diesem Amte oder aus ihrem früheren richterlichen Amte. Soweit im vorstehenden nichts anderes bestimmt ist, finden die §§ 27 bis 31 des Reichsbeamtengesetzes während dieser Zeit auf sie Anwendung.

Die übrigen Beamten erhalten während eines Zeitraums von einem Jahre den vollen Betrag ihres Diensteinkommens als Übergangsbeihilfe.

Die auf Grund dieses Gesetzes auf Wartegeld gesetzten Beamten erhalten Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge (§ 1 Abs. 2 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920, Reichs-Gesetzbl. S. 805) wie die im Amte befindlichen Beamten.

§ 27

Die Beamten, die auf Grund des § 26 in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden, können das Mietverhältnis in Ansehung der Räume, die sie für sich oder ihre Familie an dem bisherigen Stand- oder Wohnort gemietet haben, mit Rücksicht auf ihre einstweilige Verabschiedung zum Zwecke der Änderung des Wohnorts unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann nur zu dem ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Abweichende Vereinbarungen stehen der Geltendmachung dieses Kündigungsrechts nicht entgegen.

§ 28

Das Verfahren wegen strafbarer Handlungen, durch welche Leib oder Leben von nicht der Wehrmacht angehörigen Personen verletzt ist, wegen Hoch- und Landesverrats sowie wegen der damit zusammenhängenden strafbaren Handlungen — § 3 der Reichsstrafprozeßordnung — richtet sich von der Verkündung dieses Gesetzes an nach dessen Vorschriften. Im übrigen tritt das Gesetz am 1. Oktober 1920 in Kraft.

Ausführungsbestimmungen erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 29

Die den Ländern aus der Durchführung dieses Gesetzes erwachsenden persönlichen und sächlichen Mehrkosten werden ihnen vom Reiche erstattet.

Berlin, den 17. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7735) Einreihung bayerischer Orte in das Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes. Vom 16. August 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 — Reichs-Gesetzbl. S. 573 — in Verbindung mit § 32 Abs. 1 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 805 — beschlossen, die in den Anlagen 1 und 2 verzeichneten Orte mit Wirkung vom 1. April 1920 ab vorläufig in die Ortsklassen einzureihen, wie sie in diesen Anlagen angegeben sind.

Berlin, den 16. August 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
von Schlieben

Anlage 1

I. Rechtsrheinisches Bayern

Ortsklasse B

Bad Reichenhall
Berchtesgaden
Garmisch
Neuaubing
Oberstdorf
Partenkirchen
Pasing
Salzberg bei Berchtesgaden
Solln
Starnberg
Tegernsee

Ortsklasse C

Alzenau
Bad Tölz
Bischofswiesen
Brückenau
Feldafing
Freimann bei München
Gauting
Gmain
Göggingen
Gräfelfing
Grünwald bei München
Herrsching
Karlstein bei Reichenhall
Königssee
Krailling
Mittenwald
Obergrainau
Obermenzing
Planegg
Pöcking
Possenhofen
Pullach
Rottach-Egern
Schliersee
Schönau bei Berchtesgaden
Stein bei Nürnberg
Tutzing
Untergrainau
Vötting
Wamberg

Ortsklasse D

Achdorf bei Landshut
Agatharied
Ainring
Allach
Altdorf bei Nürnberg
Altötting
Amorbach
Arzberg (Oberfranken)
Aeschach bei Lindau
Au bei Berchtesgaden
Aubing
Bad Aibling
Bad Steben
Bayrischzell
Behringersdorf
Berg bei Landshut
Berg bei Starnberg
Berneck
Bernried
Blaichach
Bocklet
Brannenburg
Buchloe
Bühl bei Immenstadt
Burghausen
Burgkundstadt
Cham
Dachau
Daglfing
Dettingen
Dießen
Dinkelsbühl
Donauwörth
Eibach
Eisenstein
Eschenlohe
Ettal
Farchant
Feldkirchen
Feldmoching
Fischbachau
Fischen bei Oberstdorf
Forchheim
Friedberg
Furth i. W.
Füssen
Garitz
Gaustadt
Gersthofen
Gern bei Berchtesgaden
Großhadern
Günzburg
Hammelburg
Haunstetten
Hausen bei Kissingen
Heidingsfeld
Heigenbrücken
Helmbrechts
Hersbruck
Hindelang
Hohenaschau
Hohenberg a. Eger
Holzkirchen
Hoyren
Immenstadt
Ismaning
Kahl
Karlstadt
Kaufbeuren
Kiefersfelden
Kirchenlamitz (mit Bahnhof)
Klingenberg
Kochel
Köditz
Kohlgrub
Kolbermoor
Kreuth
Kronach
Krünn
Kulmbach
Lauf
Laufamholz
Laufen
Lenggries
Lichtenberg (Oberfranken)
Lichtenfels
Lindenberg im Allgäu
Lohr
Ludwigsfeld bei München
Marktredwitz
Marquartstein
Marzoll
Memmingen
Miesbach
Miltenberg
Mühldorf
Münchberg
Murnau

Naila
Neuötting
Neustadt a. S.
Niederaschau
Nördlingen
Nordhalben
Oberammergau
Oberau
Oberaudorf
Oberkotzau
Obernburg
Oberndorf bei Schweinfurt
Ostin
Pegnitz
Peißenberg mit den Grubenanlagen
Penzberg
Percha
Perlach bei München
Pfronten-Berg
Pfronten-Steinach
Piding
Plattling
Plösberg
Prien
Ramsau bei Berchtesgaden
Regen
Rehau
Reichelsdorf
Reutin bei Lindau
Riem
Roth a. S.
Röthenbach bei Lauf
Rothenburg
Ruhpolding
Rupprechtsstegen
Salmdorf
Salzburghofen
Schaftlach
Scheffau bei Berchtesgaden
Schellenberg (Land und Markt)
Schloßberg bei Rosenheim
Schney bei Lichtenfels
Schöllkrippen
Schönwald bei Rehau
Schwabach
Schwandorf
Schwangau
Schwarzenbach a. S.
Seeshaupt
Selb
Sonthofen
Stadtamhof
Tiefenbach bei Oberstdorf
Tirschenreuth
Treuchtlingen
Trostberg
Unsernherrn
Unterammergau
Unterföhring
Untermenzing
Waldsassen
Wallgau
Wasserburg am Bodensee
Weißenburg i. B.
Wiessee
Winkels bei Kissingen
Wolfratshausen
Wörishofen
Wunsiedel
Zell a. Main
Ziegelstein
Zirndorf
Zwiesel

Ortsklasse E

Alle übrigen Gemeinden, die nicht bisher schon in dem Ortsklassenverzeichnisse des Reichsbesoldungsgesetzes aufgeführt waren.

Anlage 2

II. Pfalz

Ortsklasse B

Erbach-Reiskirchen (Saarpfalz)
Hassel (Saarpfalz)
Höchen (Saarpfalz)
Homburg (Saarpfalz)
St. Ingbert (Saarpfalz)
Mittelbexbach (Saarpfalz)
Oberbeerbach (Saarpfalz)
Rohrbach bei St. Ingbert (Saarpfalz)

Ortsklasse C

Altrip
Altstadt (Saarpfalz)
Annweiler
Bad Dürkheim
Bergzabern
Bierbach (Saarpfalz)
Blieskastel (Saarpfalz)
Budenhausen bei Zweibrücken
Deidesheim
Edenkoben
Edigheim
Ensheim (Saarpfalz)
Eschringen (Saarpfalz)
Frankenthal
Grünstadt
Haardt
Ixheim
Jägersburg (Saarpfalz)
Kleinottweiler (Saarpfalz)
Lambrecht
Lautzkirchen (Saarpfalz)
Limbach (Saarpfalz)
Maikammer-Alsterweiler
Niederbexbach (Saarpfalz)
Niederwürzbach (Saarpfalz)
Oggersheim
Ommersheim (Saarpfalz)
Oppau
Queichheim
Rheingönnheim
Rodalben
Schifferstadt
Waldmohr

Ortsklasse D

Albersweiler
Alschbach (Saarpfalz)
Alsenborn
Alsenz
Altheim (Saarpfalz)
Altleiningen
Aßweiler (Saarpfalz)
Ballweiler (Saarpfalz)
Bebelsheim (Saarpfalz)
Bellheim
Berghausen
Biesingen (Saarpfalz)
Blickweiler (Saarpfalz)
Bliesdalheim (Saarpfalz)
Bliesmengen (Saarpfalz)
Bobenheim
Böckweiler (Saarpfalz)
Böhl
Breitfurt (Saarpfalz)
Brenschelbach (Saarpfalz)
Burweiler
Carlsberg
Dahn
Dannstadt
Dansenberg
Diedesfeld
Ebernburg
Edesheim
Einöd-Ingweiler
Eisenberg
Elmstein
Enkenbach
Eppenbrunn
Eppstein
Erfenbach
Erfweiler-Ehlingen (Saarpfalz)
Erlenbrunn
Ernstweiler
Essingen
Esthal
Fischbach-Petersbächel
Flomersheim
Forst
Frankeneck

Frankenstein
Freinsheim
Fröschen
Gersheim (Saarpfalz)
St. Germannshof-Bobenthal
Gimmeldingen-Lobloch
Gleisweiler
Godramstein
Grethen
Habkirchen (Saarpfalz)
Hambach
Haßloch
Hardenburg
Hauenstein
Heckendahlheim (Saarpfalz)
Herbitzheim (Saarpfalz)
Herxheim bei Landau
Hettenleidelheim
Hinterweidenthal
Hochspeyer
Hornbach
Iggelheim
Jockgrimm
Kallstadt
Kandel
Kirchheimbolanden
Kirkel-Neuhäusel (Saarpfalz)
Königsbach
Kusel
Lambsheim
Landstuhl
Lauterecken
Lemberg
Leistadt
Maudach
Meckenheim
Mimbach (Saarpfalz)
Moorlautern
Münchweiler a. d. R.
Mußbach
Mutterstadt
Neidenfels
Neualtheim (Saarpfalz)
Neuhofen bei Ludwigshafen
Neuleiningen
Niederauerbach
Niedergailbach (Saarpfalz)
Oberwürzbach (Saarpfalz)
Ormesheim (Saarpfalz)
Peppenkum (Saarpfalz)
Ramberg
Rammelsbach
Ramstein
Rechtenbach
Reinheim (Saarpfalz)
Rhodt
Rockenhausen
Roxheim
Rubenheim (Saarpfalz)
Ruchheim
Ruppertsberg
Schönau bei Pirmasens
Schweigen
Seyweiler (Saarpfalz)
Siegelbach
Simten
St. Martin
Thaleischweiler
Trippstadt
Ungstein
Uttweiler (Saarpfalz)
Wachenheim
Waldfischbach
Walsheim (Saarpfalz)
Wattenheim
Webenheim (Saarpfalz)
Weisenheim am Sand
Weyer
Winnweiler
Winzeln
Wittersheim (Saarpfalz)
Wörschweiler (Saarpfalz)
Wolfersheim (Saarpfalz)
Wolfstein

Ortsklasse E

Alle übrigen Gemeinden, die nicht bisher schon in dem Ortsklassenverzeichnisse des Reichsbesoldungsgesetzes aufgeführt waren.

(Nr. 7736) Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke. Vom 20. August 1920.

Auf Grund des § 12 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) in der Fassung der Bekanntmachung über Abänderung der Preise für Kleie und die bei der Lieferung von Kleie verwendeten Säcke vom 19. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) wird bestimmt:

Artikel 1

Die in den §§ 5, 6 und 10 der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 19. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2109) / 19. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) festgesetzten Preise werden wie folgt geändert:

1. § 5 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

   „Der Preis darf dreihundertfünfundsiebzig Mark für die Tonne (1 000 Kilogramm) nicht übersteigen."

2. § 6 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

   „Bei Lieferung einschließlich Sack darf der Sackpreis bei Gewebesäcken nicht mehr als zehn Mark, bei mindestens dreifach geklebten Papiersäcken nicht mehr als fünf Mark für 100 Kilogramm betragen."

3. § 10 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   „Der Preis, zu dem die Kleie von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abzugeben ist, darf bei Lieferung in loser Schüttung vierhundertfünfundneunzig Mark nicht übersteigen."

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Für Kleie aus der Ernte 1919 bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Berlin, den 20. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Heinrici

(Nr. 7737) Bekanntmachung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommmissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 193). Vom 15. August 1920.

Auf Grund des § 6 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 167) wird mit Wirkung vom 15. August 1920 bestimmt:

Der § 2 der Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 193) erhält folgende Fassung:

„Der Reichskommissar ist in seinen Entscheidungen selbständig mit der Maßgabe, daß er der allgemeinen Dienstaufsicht des Reichswirtschaftsministers untersteht und dessen allgemeine Richtlinien für die Kohlenverteilung zu befolgen hat."

Berlin, den 15. August 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 177

Inhalt. Erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920. S. 1595.

(Nr. 7738) Erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553). Vom 22. August 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) wird mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet was folgt:

§ 1

Als Militärwaffen sind anzusehen:

a) neuzeitliche Geschütze sowie Minenwerfer und Vorrichtungen, die zum Werfen von Sprengkörpern oder Gasbomben bestimmt sind, aller Art,
b) Granatwerfer, Flammenwerfer, Gewehrgranatenwurfbecher,
c) Maschinengewehre jeden Systems und Maschinenpistolen,
d) Militärgewehre, Karabiner, Tankgewehre, soweit für sie als Munition ein Vollkern- oder Mantelgeschoß aus Hartmetall oder ein Sprenggeschoß verwendet wird,
e) Armeerevolver,
f) Gewehrgranaten, Wurf- und Handgranaten jeder Ausführung.

§ 2

Als wesentliche Teile von Militärwaffen sind anzusehen:

a) bei Geschützen: Rohr, Verschluß und Richtvorrichtung,
b) bei Minenwerfern: Rohr und Rücklaufbremse,
c) bei Flammenwerfern: Ringkessel und Gaskugel,
d) bei Maschinengewehren: Lauf, Schloß und Zuführer,
e) bei Maschinenpistolen, Karabinern und Gewehren: Schloß und Lauf,
f) bei Armeerevolvern: Trommel und Lauf.

Ausgegeben zu Berlin den 23. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. September 1920)

§ 3

Als Munition für Militärwaffen sind anzusehen: Sprengkörper, Zünder, Sprengkapseln jeder Ausführung sowie jede für die im § 1 aufgeführten Waffen bestimmte Munition.

§ 4

Sämtliche Vereinigungen, die selbst oder deren Miglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 bei den zuständigen Landes- (Bezirks-) Kommissaren unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung sowie ihrer Zahl und Art anmelden. Ort und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar.

Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen die im Besitz oder Gewahrsam von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen

a) im Falle des § 1 a bis c ohne Rücksicht auf die Zahl,
b) im Falle des § 1 d bis f bei einer Anzahl von 10 Stück und darüber,
c) im Falle des § 3, soweit es sich bei Geschützen und Minenwerfern um mindestens 20 Schuß und bei Handfeuerwaffen um mindestens 500 Patronen handelt.

Die Anmeldung im Falle des Abs. 1 hat durch den Vorstand oder durch die Leitung, im Falle des Abs. 2 durch den Besitzer oder Gewahrsamsinhaber zu erfolgen.

§ 5

Die Militärwaffen, wesentliche Teile von Militärwaffen und die Munition für Militärwaffen sind vorbehaltlich der Bestimmung im § 4 Abs. 1 in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November 1920 einschließlich an die im § 6 bezeichneten Stellen abzuliefern.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenscheins Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile von diesen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Für einzeln liegende Gehöfte und Gemeinden sind vor ihrer Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenschaft befreit.

§ 6

Die Ablieferung kann bei jeder Ortsbehörde erfolgen, soweit nicht der Reichskommissar oder die Landes- (Bezirks-) Kommissare anderweitige Anordnung treffen.

Die abgelieferten Waffen sind unverzüglich zum Gebrauch untauglich zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen abzuführen.

§ 7

Wer von Waffen- oder Munitionslagern im Sinne des § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes- (Bezirks-) Kommissar Anzeige zu erstatten. Die Anzeige hat Ort und ungefähre Größe des Lagers sowie den Namen des Besitzers oder Gewahrsamsinhabers zu enthalten.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Mitglieder derjenigen Vereinigungen, für welche die Waffenanmeldung durch § 4 Abs. 1 schon vorgeschrieben ist.

§ 8

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. August 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung
Dr. Peters

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 178

Inhalt: Verordnung über die Änderung der Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer. S. 1599. — Bekanntmachung über die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen gemäß dem mit der Tschechoslowakischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920. S. 1600.

(Nr. 7739) Verordnung über die Änderung der Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer. Vom 20. August 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird die Verordnung zur Überleitung der Gesetzgebung im Bereiche der Einkommensteuer vom 10. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 914) wie folgt geändert:

Artikel 1

Der § 1 Abs. 1, 2 erhält nachstehende Fassung:

Gemeinden (Gemeindeverbände) können Einkommensteuern im Rahmen des Landesrechts noch bis zum 30. September 1920 beschließen, soweit diese Steuern zur Deckung von Umlagen erforderlich sind, die von weiteren Kommunalverbänden zur Befriedigung von Bedürfnissen des Rechnungsjahrs 1919 vor dem 1. Juli 1920 beschlossen worden sind.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

Berlin, den 20. August 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Schroeder

Reichs-Gesetzbl. 1920. 275

Ausgegeben zu Berlin den 25. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. September 1920)

(Nr. 7740) Bekanntmachung über die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen gemäß dem mit der Tschechoslowakischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920. Vom 21. August 1920.

Nach dem Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920 bedarf es zur Einlösung der Fälligkeiten tschechoslowakischer Wertpapiere und zur Erneuerung der Zins- und Dividendenscheinbogen der Beglaubigung der nach den bisherigen Vorschriften von den Banken und Finanzämtern auszufertigenden Bescheinigungen durch die tschechoslowakischen Vertretungsbehörden nicht mehr. In Zukunft genügen die eidesstattlichen Versicherungen der Eigentümer tschechoslowakischer Wertpapiere; doch muß im Zusammenhange mit der Abgabe dieser eidesstattlichen Versicherungen bis zum 15. September 1920 eine Abstempelung der Wertpapiere erfolgen.

Zur Durchführung dieser Vereinbarungen wird folgendes bekanntgegeben:

§ 1

Für die von der Aussig-Teplitzer, der Buschtehrader Eisenbahn und der Stadt Teplitz-Schönau ausgegebenen Wertpapiere genügen als Unterlage für die Abstempelung die nach den bisherigen Vorschriften bereits beigebrachten Bescheinigungen über den Wohnsitz und die Staatsangehörigkeit der Eigentümer der Wertpapiere und der Nachweis, daß die genannten in Deutschland befindlichen Wertpapiere schon vor dem 12. März 1919 erworben sind und sich seitdem ununterbrochen außerhalb des tschechoslowakischen Staatsgebiets befunden haben. Im übrigen unterliegen auch diese Wertpapiere den neuen Vorschriften über die eidesstattliche Versicherung und die Abstempelung.

§ 2

Zur Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherung und zur Vornahme der Abstempelung sind die Landesfinanzämter zuständig. Sie können mit der Erledigung der Angelegenheit die ihnen unterstellten Ämter beauftragen und alle Anordnungen zur Erleichterung der Durchführung der Abstempelung treffen.

Die Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherung und die Abstempelung der Wertpapiere darf nur erfolgen, wenn der Eigentümer der Wertpapiere deutscher Reichsangehöriger ist.

Die Eigentümer der Wertpapiere haben sich auf Verlangen gehörig über ihre Person auszuweisen.

§ 3

Die eidesstattliche Versicherung ist nach anliegendem Muster A abzugeben. Sie hat als integrierenden Bestandteil ein Verzeichnis der abzustempelnden Wertpapiere mit folgenden Angaben zu enthalten:

Muster A

1. Genaue Bezeichnung der Wertpapiere nach Gattungen,
2. Serie, Litera, Nummer,
3. Nennwert,
4. Zinsfuß,
5. Zinstermin.

Die eidesstattliche Versicherung nebst Verzeichnis ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Eine Ausfertigung wird von den Finanzämtern in Verwahrung genommen, eine zweite wird zur Weitergabe an die Tschechoslowakische Regierung zurückbehalten, die dritte erhält der Eigentümer mit einer auf die Ausfertigung zu setzenden amtlichen Bescheinigung über die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung und die Abstempelung, sofern diese sofort erfolgt, zurück. Die Bescheinigung lautet in diesem Falle: „Eidesstattliche Versicherung abgegeben. Abstempelung bewirkt", sonst ohne den Zusatz „Abstempelung bewirkt". Die Bescheinigung ist mit Datum und Stempel der betreffenden Amtsstelle zu versehen.

§ 4

Der Abstempelung unterliegen die Mäntel, die Erneuerungsscheine und die bis zum 31. Dezember 1923 fällig werdenden, von den Bogen noch nicht getrennten Zins- und Dividendenscheine.

Die Stücke mit den zugehörigen Zins- und Dividendenscheinbogen sind in jedem Falle von derselben Stelle abzustempeln.

Bereits fällig gewordene Zins- und Dividendenscheine werden nicht abgestempelt. Zu ihrer Einlösung genügt die Vorlage der von den Banken oder Finanzämtern ausgefertigten Bescheinigungen oder der nach § 3 mit amtlicher Bescheinigung versehenen eidesstattlichen Versicherung.

§ 5

Vor der Abstempelung ist die Übereinstimmung des Verzeichnisses mit den vorgelegten Wertpapieren zu prüfen. Ergeben sich Unstimmigkeiten, so sind die Wertpapiere dem Einreicher zur Berichtigung zurückzugeben. Bei Einsendung der Wertpapiere durch die Post tritt sofort eine gleiche Prüfung ein. Stimmt die Zahl der eingegangenen Wertpapiere jeder Gattung mit den Verzeichnissen nicht überein oder ist den sonstigen Vorschriften nicht genügt, so kann der Antrag auf Abstempelung als nicht gestellt betrachtet werden; die Wertpapiere sind dann mit der Post unter voller Wertangabe sofort an den Eigentümer oder Einsender unfrankiert unter Angabe des Grundes zurückzusenden.

§ 6

Die Abstempelung erfolgt durch Aufdruck des amtlichen Stempels auf die Vorderseite der Mäntel, Erneuerungs-, Zins- und Dividendenscheine unter möglichster Schonung der aufgedruckten Nummer.

§ 7

Es bleibt den mit der Abstempelung betrauten Stellen überlassen, zu entscheiden, ob die Abstempelung der Wertpapiere sofort nach Abgabe der eidesstattlichen Versicherung oder, wenn der Geschäftsgang dies nicht zuläßt, später erfolgt. In diesem Falle sind dem Einreicher neben der amtlich bescheinigten dritten Ausfertigung der eidesstattlichen Versicherung (§ 3) auch die Wertpapiere wieder zurückzugeben, nachdem zuvor die Übereinstimmung des Verzeichnisses mit den vorgelegten Wertpapieren festgestellt ist. Gleichzeitig ist ein neuer Termin zur Wiedervorlage der Wertpapiere zwecks Abstempelung festzusetzen.

Die im Abs. 1 genannten Stellen können die Reihenfolge bestimmen, in der die einzelnen Wertpapiergattungen abzustempeln sind. Vorzugsweise sind die Stücke zu behandeln, deren Zins- und Dividendenscheine bis zum 30. September 1920 fällig werden.

§ 8

Der Abstempelung unterliegen auch die tschechoslowakischen Wertpapiere, die nach der Bekanntmachung des Reichsministeriums für Wiederaufbau vom 12. Mai 1920 (Reichsanzeiger Nr. 102) anzumelden waren und beschlagnahmt sind.

§ 9

Dem Eigentümer sind auf Antrag eine oder zwei Bescheinigungen über die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung nach dem Muster Anlage B zwecks Weitergabe an die Banken und Bankiers auszuhändigen, bei denen die Einlösung der Fälligkeiten oder die Bogenerneuerung stattfinden soll. Zwei Bescheinigungen (Muster B) sind dann nötig, wenn außer der Einlösung der Fälligkeiten noch eine Bogenerneuerung vorzunehmen ist.

Muster B

Auf Bescheinigungen gemäß Anlage B bedarf es der Angabe der Serien und Nummern sowie der Zinstermine nicht.

§ 10

Die Landesfinanzämter haben die für die Tschechoslowakische Regierung bestimmten Ausfertigungen der eidesstattlichen Versicherungen mit den dazugehörigen tabellarischen Verzeichnissen der Wertpapiere aus ihren Bezirken zu sammeln und mit fortlaufender Nummer versehen spätestens bis zum 15. Oktober 1920 an das Tschechoslowakische Finanzministerium in Prag unmittelbar zu senden.

§ 11

Die Stellen, denen die Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherungen und die Abstempelung übertragen wird, erhalten ein vorläufiges Verzeichnis der tschechoslowakischen Wertpapiere zugestellt, für dessen Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr übernommen werden kann. Ein amtliches Verzeichnis der unter das Abkommen fallenden Wertpapiere ist von der Tschechoslowakischen Regierung angefordert. Auf Antrag kann das vorläufige Verzeichnis den Banken und Bankiers gegen Erstattung der Kosten zur Verfügung gestellt werden.

§ 12

Die abstempelnden Stellen und die als Einlösungsstellen tätigen Banken sind verpflichtet, die ihnen zur Kenntnis gelangten mit den abgegebenen eidesstattlichen Erklärungen im Widerspruch stehenden Handlungen sofort der zuständigen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung mitzuteilen.

§ 13

Die Gebühr für die Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherung und die Abstempelung der Wertpapiere einschließlich der Zins-, Dividenden- und Erneuerungsscheine beträgt 50 Pfennig für jedes Wertpapier, mindestens aber 1 Mark und ist bei der Einreichung der Wertpapiere zu entrichten; den Sendungen durch die Post ist der Gebührenbetrag beizufügen, widrigenfalls die Gebühren bei der Rücksendung der abgestempelten Wertpapiere nachgenommen werden.

Berlin, den 21. August 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
Dr. Hüttenhein

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Brückner

Anlage A

Der Vordruck kann nur in solchen Fällen benutzt werden, in denen der jetzige Eigentümer die tschechoslowakischen Wertpapiere schon vor dem 12. März 1919 erworben hat.

An das

.....Finanzamt

in .....

Um den Gegenwert der Zins- und Dividendenscheine und ausgelosten Stücke der umstehend angeführten Wertpapiere

Um die neuen Zins- und Dividendenscheinbogen

zu den umstehend bezeichneten Wertpapieren erheben zu können, gebe... $\frac{\text{ich}}{\text{wir}}$ folgende

eidesstattliche Versicherung

ab.

1a. Ich habe jetzt meinen ordentlichen Wohnsitz außerhalb des Gebiets der Tschechoslowakischen Republik in ..... und hatte meinen ordentlichen Wohnsitz schon am 12. März 1919 außerhalb des Gebiets dieser Republik, nämlich in .....
Ich habe mich in der Zeit vom 12. März 1918 bis 12. März 1919 nicht (nicht dauernd) in dem tschechoslowakischen Staatsgebiet aufgehalten und besaß damals und besitze auch jetzt die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit nicht.

Ich war damals ..... und bin jetzt .....
Staatsangehöriger .....

1b. Die von uns vertretene .....

.....

hatte schon am 12. März 1919 und in der Zeit vom 12. März 1918 bis 12. März 1919 ihren Sitz außerhalb des tschechoslowakischen Staatsgebiets. Sie hat zur angegebenen Zeit keine Zweigniederlassung im Gebiete der Tschechoslowakischen Republik gehabt. Sie war und ist eine Gesellschaft deutschen Rechtes mit dem Sitze in .....

2. Die auf der Rückseite dieser Erklärung näher bezeichneten Wertpapiere befanden sich nebst Erneuerungs-, Zins- und Dividendenscheinen schon am 12. März 1919 außerhalb des Gebiets der Tschechoslowakischen Republik in ..... und sind auch nach dieser Zeit niemals in das Gebiet dieser Republik hineingelangt.

3. Ich habe — die von mir/uns vertretene ..... hat — die auf der Rückseite näher bezeichneten Wertpapiere in dem — den — Jahre... ..... durch Kauf, Schenkung, Erbgang ..... erworben. Sie sind mein Eigentum — Eigentum der von mir/uns vertretenen .....

4. Die Einlösung der Wertpapiere, Zins- und Dividendenscheine und die Erhebung der neuen Zins- und Dividendenscheinbogen erfolgt weder mittelbar noch unmittelbar für Rechnung einer Person, welche die Wertpapiere nebst Erneuerungs-, Zins- und Dividendenscheinen nach der Verordnung der Tschechoslowakischen Republik vom 12. März 1919, Nr. 126 S. d. G. u. V. über die Konskription und Kennzeichnung der Wertpapiere anzumelden und zur Abstempelung einzureichen hatte; sie erfolgt vielmehr ausschließlich für meine eigene Rechnung — für Rechnung der von mir/uns vertretenen .....

....., den ..... 1920.

In größeren Orten ist Straße und Hausnummer anzugeben.

.....
Unterschrift.

Anmerkung

Der Vordruck ist nicht nur für physische Personen (1 a), sondern auch für die offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften sowie für die juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften, eingetragene Vereine, ferner die Körperschaften des öffentlichen Rechtes (1 b) bestimmt und je nachdem entsprechend auszufüllen. **Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.** Wenn bei einer Handelsgesellschaft, einer juristischen Person oder Körperschaft Erklärungen rechtsverbindlich nur durch mehrere gemeinschaftlich abgegeben werden können, so ist die eidesstattliche Versicherung von ihnen gemeinschaftlich abzugeben.

In dieses Verzeichnis sind jegliche Arten von Wertpapieren aufzunehmen, die von ein und derselben Stelle (Gesellschaft, Stadtverwaltung usw.) ausgegeben worden sind

Lfde. Nr.	Genaue Bezeichnung der Effekten nach Gattungen	Serie, Litera, Nummer	Nennwert	Zinsfuß	Zinstermin
		Die Nummern stimmen mit den Stücken überein			

Eidesstattliche Versicherung abgegeben

Ort u. Datum .....

Stempel

Abstempelung bewirkt

Ort u. Datum .....

Stempel der abstempelnden Stelle

Anlage B

.....
(Ort und Datum)

.....

.....

hat eine nach dem Wirtschaftsabkommen mit der Tschechoslowakischen Republik vorgeschriebene, in Ordnung befundene, eidesstattliche Versicherung behufs

*) Einlösung der Fälligkeiten
Erneuerung der Zins- und Dividendenscheinbogen

von ..... (in Worten .....)

.....

.....

beim unterzeichneten ..... Finanzamt abgegeben.

.....
(Stempel des Finanzamts)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 179

Inhalt: Gesetz über die Änderung des § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919. S. 1607. — Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstverpflichtung. S. 1608. — Verordnung über Kartoffeln. S. 1609.

(Nr. 7741) Gesetz über die Änderung des § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2157). Vom 18. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

§ 21 Abs. 1 Nr. 2 des Umsatzsteuergesetzes erhält folgende Fassung:

2. Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik; Radierungen, Holzschnitte und Kupferstiche gelten als Originalwerke.

Von der erhöhten Steuer frei bleiben Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender Künstler, wenn sie unmittelbar vom Künstler vertrieben werden. Bedient sich der Künstler der Vermittlung dritter Personen, so gelten diese als erhöht steuerpflichtige Lieferer mit dem gesamten vom Abnehmer entrichteten Entgelt, auch wenn sie im Namen des Künstlers aufgetreten sind.

Die vorstehende Vorschrift findet auf Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler entsprechende Anwendung, wenn sie nach dem Tode des Künstlers unmittelbar von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern vertrieben werden. Die Frist von fünf Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäfts über das Werk ab gerechnet.

Ausgegeben zu Berlin den 26. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. September 1920)

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt, soweit es Steuerbefreiungen vorsieht, mit dem 1. Januar 1920, im übrigen mit dem 1. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 18. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Dr. Heinze

(Nr. 7742) Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstverpflichtung. Vom 21. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die deutsche Wehrmacht besteht aus der Reichswehr und der Reichsmarine, die aus freiwilligen Soldaten und nicht im Waffendienste tätigen Beamten gebildet und ergänzt werden. Alle Angehörigen der Wehrmacht müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.

§ 2

Die Zahl der Soldaten beträgt im Reichsheer ab 1. Januar 1921 100 000, in der Reichsmarine 15 000. Hierzu treten die erforderlichen Sanitäts- und Veterinäroffiziere.

§ 3

Wer in die Wehrmacht als Soldat eintreten will, muß sich auf 12 Jahre zum ununterbrochenen Dienste im Reichsheer oder in der Reichsmarine verpflichten.

Vor der Beförderung zum Offizier muß sich der Anwärter auf eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren vom Tage der Beförderung ab verpflichten.

§ 4

Die Angehörigen des früheren Heeres, der früheren Marine, der früheren Schutztruppen, der früheren freiwilligen Verbände, der vorläufigen Reichswehr und vorläufigen Reichsmarine werden, wenn sie in die Wehrmacht übernommen werden, unter Anrechnung der verbrachten Dienstzeit sowie unter Wahrung der von ihnen in früheren Dienststellungen erworbenen Rechte eingestellt, jedoch sind für die Gebührnisse das Besoldungsgesetz und das Haushaltsgesetz maßgebend.

Offiziere und Deckoffiziere verpflichten sich vor der Übernahme zu einer Dienstdauer bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

Unteroffiziere behalten ihre früheren Dienstbezeichnungen und Dienstgradabzeichen, haben aber keinen Anspruch auf dienstgradmäßige Verwendung.

In gleicher Weise werden die Angehörigen der Abwicklungsstäbe und -stellen behandelt, wenn sie in die Wehrmacht übernommen werden. Die bei den Abwicklungsstäben und -stellen verbrachte Zeit wird auf die Dienstzeit angerechnet.

§ 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7743) Verordnung über Kartoffeln. Vom 24. August 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Nachdem der von den Bedarfsstellen angemeldete Bedarf an Herbstkartoffeln durch Lieferungsverträge in Gemäßheit der Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1056) sichergestellt ist, wird von einer weiteren Heranziehung der Herbstkartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung abgesehen.

§ 2

Mit Wirkung vom 15. September 1920 werden aufgehoben:

1. die Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 738) mit Ausnahme des § 6;
2. die Verordnung über Kartoffeln vom 4. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1511);
3. die Verordnung über Kartoffeln vom 11. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1879).

Die Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1056) wird aufgehoben, soweit ihre Vorschriften nicht die Durchführung der auf Grund dieser Verordnung abgeschlossenen Lieferungsverträge betreffen.

§ 3

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann das Verarbeiten von Kartoffeln in Brennereien, Trocknereien und Stärkefabriken verbieten oder beschränken; er bestimmt, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Kartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknereien und der Kartoffelstärkefabriken zur Herstellung gewerblicher Erzeugnisse verwandt werden dürfen.

§ 4

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen erlassen.

Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm gemäß Absatz 1 oder auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden, und daß neben der Strafe die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden können, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. August 1920.

Die Reichsregierung

Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 180

Inhalt: Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen. S. 1611. — Verordnung über weitere Verlängerung des Hefeverbandes. S. 1611.

(Nr. 7744) Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen. Vom 24. August 1920.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 148) wird verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 148) in der Fassung der Verordnungen vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1006) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 34) und die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung vom 8. und 30. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 151, 211) in der Fassung der Verordnung vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1207) treten außer Kraft.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem 29. August 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Heinrici

(Nr. 7745) Verordnung über weitere Verlängerung des Hefeverbandes. Vom 20. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung über Verlängerung des Hefeverbandes vom 22. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1709) werden folgende Änderungen vorgenommen:

Ausgegeben zu Berlin den 26. August 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 9. September 1920).

1. Im § 1 Abs. 1, § 2 Abs. 1, § 5 wird an Stelle der Worte „30. September 1920“ gesetzt „30. September 1921“.

2. § 3 erhält folgende Fassung:

„Der gesamte Absatz an Hefe in der Zeit bis zum 30. September 1921 ist auf den Hefeverband und diejenigen gewerbsmäßigen Hersteller von Branntweinhefe (§ 154 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918, Reichs-Gesetzbl. S. 887), die dem Hefeverbande nicht als Gesellschafter angehören, nach Verhältnis der für sie festzusetzenden Produktionsrechte zu verteilen; die Hersteller sind verpflichtet, bei dem Absatz der Hefe die hieraus sich ergebenden Beschränkungen einzuhalten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Bestimmungen.

Wer gewerbsmäßig Branntweinhefe herstellt, ist bis zum 30. September 1921 verpflichtet, nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft einen Beitrag zu den Hefevertriebskosten zu entrichten. Er ist ferner verpflichtet, die von ihm hergestellte Hefe auf Verlangen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nach dessen Weisungen und zu den von ihm festgesetzten Bedingungen an den Hefeverband oder eine andere von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmte Stelle zu liefern.

Über Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der Vorschriften im Abs. 1, 2 ergeben, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs ein Schiedsgericht. Das Nähere über das Schiedsgericht bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.“

3. § 4 erhält folgende Fassung:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer, ohne daß für ihn ein Produktionsrecht (§ 3 Abs. 1) festgesetzt ist, gewerbsmäßig Hefe herstellt oder absetzt;
2. wer den ihm nach § 3 Abs. 2 obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Hefe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehört oder nicht.“

4. Im § 5 wird in der Klammer an Stelle von „§ 3 Abs. 1“ gesetzt „§ 3 Abs. 1, 2“.

5. Im § 1 Abs. 2, § 2 Abs. 2, § 5 wird das Wort „Reichswirtschaftsminister“ durch die Worte „Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft“ ersetzt.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 20. Juli 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 181

Inhalt: Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum und über die Beitragsleistung bei der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und des Mains von Aschaffenburg bis Bamberg sowie zum Ausbau der Donau von Passau bis Kelheim. S. 1613. — Verordnung, betreffend die Errichtung einer oberen Baubehörde für die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und der ihr unterstellten Bauämter. S. 1615. — Verordnung über die Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln. S. 1615. — Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Mai 1920. S. 1617. — Verordnung zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. S. 1620.

(Nr. 7746) Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum und über die Beitragsleistung bei der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und des Mains von Aschaffenburg bis Bamberg sowie zum Ausbau der Donau von Passau bis Kelheim. Vom 3. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reich erhält das Recht zur Entziehung und Beschränkung des Eigentums und der Rechte an den Grundstücken, die benötigt werden zur Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und des Mains von Aschaffenburg bis Bamberg sowie beim Ausbau der Donau von Passau bis Kelheim, zur Herstellung der planmäßigen Nebenanlagen, Kraftwerke, Schaltanlagen, verbindenden Hochspannungsleitungen und Umspannwerke, zur Entnahme der für diese Arbeiten erforderlichen Baustoffe sowie zur Ablagerung von Baustoffen und Abraum.

§ 2

Das gleiche Recht erhält das Reich hinsichtlich der Grundstücke oder Rechte an Grundstücken, die zur Erreichung der mit dem Unternehmen in Verbindung stehenden, auf das öffentliche Wohl gerichteten Zwecke, insbesondere auch zur Beschaffung von Siedlungsgelände zu beiden Seiten der Wasserstraße bis zur Entfernung von einem Kilometer von der Mittellinie des Flusses, der Seitenkanäle und der Häfen benötigt werden. Die Ausübung dieses Rechtes ist, sofern es

Ausgegeben zu Berlin den 28. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. September 1920)

sich um die Förderung anderer Zwecke als der Verkehrsentwicklung handelt, an die Zustimmung des Landes gebunden. Auf Verlangen des Landes ist von ihm, soweit das Reich das Enteignungsrecht nicht für sich in Anspruch nimmt, zugunsten des Landes, von Kommunalverbänden, Gemeinden oder gemeinnützigen Vereinigungen Gebrauch zu machen.

Grundstücke und Rechte an Grundstücken, die auf Grund des Abs. 1 entzogen worden sind, dürfen an Dritte nur unter solchen Bedingungen weiter veräußert werden, die einen spekulativen Mißbrauch wirksam ausschließen.

§ 3

Gesetzliche Vorschriften, die die Veräußerung oder Teilbarkeit eines Grundstücks ausschließen oder beschränken, sowie Vorkaufsrechte dritter natürlicher oder juristischer Personen stehen der Enteignung nicht entgegen.

Bei der Wiederveräußerung von Grundstücken, die auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes erworben sind, findet kein gesetzliches Vorkaufsrecht irgendwelcher Art statt.

§ 4

Bei der Festsetzung der Enteignungsentschädigung darf die Möglichkeit eines Spekulationsgewinns oder eine Wertsteigerung, die durch die Aussicht auf das Kanalunternehmen begründet wird, nicht berücksichtigt werden.

Im übrigen gelten bis zum Erlaß eines besonderen Reichsgesetzes für die Durchführung der Enteignung die Vorschriften des landesrechtlichen Enteignungsgesetzes.

§ 5

Die Heranziehung der Eigentümer und Benutzer von Grundstücken oder Berechtigungen, denen aus der Herstellung oder Verbesserung von Wasserstraßen durch das Reich andere als verkehrswirtschaftliche Vorteile zufließen, zur Deckung der dem Reiche entstehenden Kosten wird durch besonderes Reichsgesetz geregelt werden.

§ 6

Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erlassen der Reichsverkehrsminister und der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats.

§ 7

Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsverkehrsminister
Groener

(Nr. 7747) Verordnung, betreffend die Errichtung einer oberen Baubehörde für die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen und der ihr unterstellten Bauämter. Vom 4. August 1920.

Für die Ausführung der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Plochingen wird eine dem Reichsverkehrsminister unmittelbar nachgeordnete obere Baubehörde unter der Bezeichnung „Neckarbaudirektion" errichtet, der die erforderliche Anzahl von örtlichen Bauämtern unterstellt wird. Innerhalb ihres Geschäftskreises sollen diese Behörden für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten von Reichsbehörden haben. Ihren Sitz, ihre Zusammensetzung und ihren Geschäftsgang bestimmt der Reichsverkehrsminister.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. August 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach Groener

(Nr. 7748) Verordnung über die Einfuhr von Mais und sonstigen Futtermitteln. Vom 25. August 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$, des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$, des § 5 der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln vom $\frac{\text{11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 569)}}{\text{4. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 147)}}$ und des § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ vorgeschriebene Bewilligung wird mit Wirkung vom 1. September 1920 die Einfuhr gestattet für:

	Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses
Mais (Kukuruz, türkischer Weizen, Welschkorn), ...	aus 7
Maiskeime:	
von gemalztem Mais	197
unentölt, auch getrocknet oder zerkleinert	aus 7
entölt	193
Maiskleie, auch gepreßt, ausschließlich als Viehfutter verwendbar	aus 192a
Rückstände von der Maisölerzeugung	aus 193
Rückstände von der Maisstärkeerzeugung, ausschließlich als Viehfutter verwendbar, Maisolin	aus 194
Maizenafutter (ein sogenanntes Glutenfeed), ein Abfallprodukt der Maisstärkererzeugung, ausschließlich als Viehfutter verwendbar	aus 194

§ 2

Wer aus dem Ausland die im § 1 genannten Futtermittel einführt, ist verpflichtet, ihren Eingang binnen drei Tagen nach Empfang dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin unter Angabe der Menge und der Art anzuzeigen.

Als Einführender im Sinne des Abs. 1 gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer der Verpflichtung zur Anzeige nicht nachkommt. Neben der Strafe können die Futtermittel, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3

Außer Kraft treten mit Wirkung vom 1. September 1920:

a) die Vorschriften der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln, vom $\frac{\text{11. September 1915}}{\text{4. März 1916}}$ $\frac{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 569)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 147)}}$, soweit sie sich auf die im § 1 genannten Futtermittel und auf sonstige Abfälle von Mais — allein oder in Mischungen, auch mit anderen Erzeugnissen — beziehen, die durch Vermahlen, Schälen oder Schroten gewonnen werden; für Produkte aus Mais bleiben die Vorschriften in Kraft,

b) die Vorschriften der Verordnung über die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67), soweit sie für die in der Liste zu dieser Verordnung unter I und II aufgeführten Kraftfuttermittel und zuckerhaltigen Futterstoffe noch in Geltung sind; für frische Melasse bleiben die Vorschriften bis auf weiteres in Kraft.

Im gleichen Umfang treten die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen außer Kraft.

§ 4

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Heinrici

(Nr. 7749) Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1066). Vom 9. August 1920.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1066) wird die Höhe des vom Reiche zu erstattenden Aufwandes für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge wie folgt begrenzt:

§ 1

Für die Höhe des vom Reiche zu erstattenden Aufwandes bildet der im Reichshaushaltsplane zur Verfügung gestellte Betrag die Richtschnur.

Soweit die Mittel nach dem Reichshaushaltsplane nicht zur Deckung der Aufwendungen früherer Rechnungsjahre bestimmt sind, gelten

a) vier Fünftel dieses Betrags als voranschlagsmäßiger Höchstbetrag des vom Reiche den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen der Länder und Provinzen zu ersetzenden Aufwandes,

b) der Rest als veranschlagt für Zuschüsse an solche Fürsorgebezirke, die infolge außergewöhnlicher Umstände zu erhöhten Aufwendungen genötigt sind (Ausgleichsfonds) sowie für den Kostenaufwand des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und zur Förderung reichswichtiger, der Kriegsbeschädigten- oder Kriegshinterbliebenenfürsorge dienender Einrichtungen.

§ 2

1. Der voranschlagsmäßige Höchstbetrag des den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen zu erstattenden Aufwandes wird auf die Bezirke der Hauptfürsorgestellen nach folgenden Gesichtspunkten verteilt:

a) drei Viertel lediglich nach der Einwohnerzahl,

b) ein Viertel auf die im Ortsklassenverzeichnisse zum Reichsbesoldungsgesetze genannten Orte der Ortsklassen A bis D derart, daß auf die Einwohner der

Ortsklasse A 25 vom Hundert
» B 20 » »
» C 10 » »

mehr entfällt als auf die Einwohner der Orte der Ortsklasse D.

Maßgebend sind die Ergebnisse der neuesten Volkszählung, soweit sie noch nicht feststehen, die vom Jahre 1910.

2. Bis zu diesen Höchstbeträgen erhalten die Hauptfürsorgestellen vierteljährlich im voraus Vorschüsse. Der Vorschuß kann von vorheriger ordnungsmäßiger Rechnungslegung für das vorletzte Kalendervierteljahr abhängig gemacht werden.

Über die Verwendung der Mittel der sozialen Fürsorge hat die Hauptfürsorgestelle dem Reichsarbeitsminister nach Maßgabe der ergehenden besonderen Vorschriften Rechnung zu legen. Die Abrechnungen der Fürsorgestellen sind von der Hauptfürsorgestelle zu prüfen und als richtig zu bestätigen. Beanstandungen, die nicht behoben werden können, sind bei der Vorlage anzugeben.

3. Vorschüsse, die die Hauptfürsorgestellen oder Fürsorgestellen Kriegsbeschädigten oder Kriegshinterbliebenen auf die ihnen zukommenden Versorgungsgebührnisse zulässigerweise gewähren, werden in den voranschlagsmäßigen Höchstbetrag des vom Reiche zu erstattenden Aufwandes insoweit nicht eingerechnet, als sie aus Pensionsfonds zurückerstattet werden können. Die Gewährung derartiger Vorschüsse und deren Abrechnung richtet sich nach den ergehenden besonderen Vorschriften.

§ 3

Das Reich trägt vier Fünftel der von den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen aufgewendeten Kosten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge nur, wenn das restliche Fünftel aus öffentlichen Mitteln des Landes oder seiner Selbstverwaltungskörper aufgebracht wird; an Kosten, die aus Stiftungen oder sonstigen Spendenmitteln gedeckt werden, beteiligt es sich nicht.

§ 4

An den einzelnen Aufwendungen für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge beteiligt sich das Reich nur, wenn die Aufwendung den Richtlinien entspricht, die der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers für die Durchführung der Fürsorge aufgestellt hat.

§ 5

An den Verwaltungskosten beteiligt sich das Reich nur insoweit, als die Aufwendungen den Grundsätzen einer guten, aber sparsamen Verwaltung entsprechen und durch die Erfüllung der Aufgaben der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge besonders entstanden sind.

§ 6

Das Reich beteiligt sich regelmäßig insbesondere nicht

a) an Besoldungen solcher Beamten, die nach den Verwaltungsgesetzen oder Verwaltungssatzungen des Landes oder Selbstverwaltungskörpers auch ohne Rücksicht auf die Durchführung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge für allgemeine Verwaltungsaufgaben einzustellen wären,

b) an Besoldungen solcher Beamten und Angestellten, die nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten den ihnen übertragenen sozialen Aufgaben offenkundig nicht gewachsen sind,

c) an Besoldungen und sonstigen Vergütungen, die bei Beamten oder Angestellten nicht üblich sind, wenn sie lediglich für das Land oder den Selbstverwaltungskörper tätig sind,

d) an Besoldungen und sonstigen Vergütungen von Beamten und Angestellten, deren volle Arbeitszeit nicht wenigstens zu einem Drittel durch Aufgaben der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in Anspruch genommen ist,

e) an Bau- und Bauunterhaltungskosten sowie an Anschaffungskosten für Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände, die einen dauernden Wert besitzen, es sei denn, daß die Gebäude oder Gegenstände in das Eigentum des Reichs übergehen. Für die Benutzung kann lediglich ein angemessener Mietzins oder ein Abnutzungsgeld angerechnet werden,

f) an dem Mehraufwand an Verwaltungskosten, der dadurch entsteht, daß für Bezirke von weniger als 20 000 Einwohnern besondere Fürsorgestellen errichtet sind, es sei denn, daß die Notwendigkeit der Einrichtung vom Reichsarbeitsminister anerkannt worden ist.

Soweit Beamte oder Angestellte nur zu einem Teile mit Aufgaben der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge beschäftigt sind, beteiligt sich das Reich nur an einem entsprechenden Anteil der Besoldung oder Vergütung.

§ 7

Überschreitungen der für den Bezirk einer Hauptfürsorgestelle festgesetzten Höchstbeträge werden zu vier Fünftel vom Reiche insoweit ersetzt, als der Aufwand für Leistungen, zu denen das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) die Hauptfürsorgestellen verpflichtet, und für Einzelleistungen, auf die ein Rechtsanspruch besteht (§ 21 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 989 —), die Hälfte dieser Höchstbeträge übersteigt.

Im übrigen entscheidet der Reichsarbeitsminister — soweit erforderlich im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen —, inwieweit sich das Reich an Überschreitungen der voranschlagsmäßigen Höchstbeträge beteiligen kann; dabei wird, wenn die Überschreitung darauf zurückzuführen ist, daß der Verwaltungsaufwand mehr als 25 vom Hundert des voranschlagsmäßigen Höchstbetrags

umfaßt, das Reich seine Beteiligung an der Deckung dieser Überschreitung in der Regel davon abhängig machen, daß wenigstens die Hälfte des Mehraufwandes an Verwaltungskosten von dem Lande oder Selbstverwaltungskörper getragen wird.

§ 8

Die Hauptfürsorgestelle kann im Rahmen des ihr zugeteilten Höchstbetrags den voranschlagsmäßigen Höchstbetrag für die Aufwendungen der einzelnen Fürsorgestellen bestimmen. Sie kann sich die Genehmigung der Kostenvoranschläge der Fürsorgestellen vorbehalten und bestimmen, daß gewisse Arten von Aufwendungen allgemein oder über einen bestimmten Betrag hinaus nur dann erstattungsfähig sind, wenn sie ihnen vorher zugestimmt hat.

Berlin, den 9. August 1920.

Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung
Dr. Geib

(Nr. 7750) Verordnung zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. Vom 26. August 1920.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Nr. 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

§ 1

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen

1. ihren selbstgebauten Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern;
2. von ihrer selbstgebauten Gerste
   a) an das im Betriebe gehaltene Vieh die im § 8 Abs. 1 Nr. 1 genannten Mengen an Gerste, soweit diese zur menschlichen Ernährung nicht verwendet werden,
   b) an ihre Zuchtsauen, sofern diese gedeckt sind und dies dem Kommunalverband angezeigt ist, zwei Zentner für den Wurf verfüttern.

Die Vorschrift im Abs. 1 Nr. 1 gilt auch für selbstgebautes Gemenge aus Hafer und Gerste, das nicht mehr als dreißig vom Hundert Gerste enthält.

§ 2

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Heinrici

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 182

Inhalt: Verordnung über die Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung. S. 1621. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Polen zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren. S. 1622. — Druckfehlerberichtigung. S. 1622.

(Nr. 7751) **Verordnung über die Durchführung der Steuerverfahren bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung. Vom 12. August 1920.**

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird bestimmt:

Auf Reichssteuersachen, die nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung anhängig geworden sind, finden für die Zeit bis zur Bildung von Ausschüssen und Finanzgerichten nach der Reichsabgabenordnung § 14, § 19 Abs. 4 und § 20 der Einführungsverordnung zur Reichsabgabenordnung vom 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2101) entsprechende Anwendung.

Die auf Grund der Bestimmungen des Abs. 1 zur Mitwirkung oder Entscheidung berufenen Stellen haben nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung zu verfahren. Dies gilt für die nach § 20 der Einführungsverordnung zuständigen Stellen nicht, soweit das Verfahren bei ihnen vor dem 1. August 1920 anhängig gemacht worden ist.

Berlin, den 12. August 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
In Vertretung
Moesle

Ausgegeben zu Berlin den 30. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. September 1920)

(Nr. 7752) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Republik Polen zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren. Vom 25. August 1920.

Gemäß Artikel 32 Abs. 3 des am 6. Juli 1906 unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren (Reichs-Gesetzbl. 1907 S. 279) hat sich die Republik Polen durch eine an den Schweizerischen Bundesrat gerichtete schriftliche Benachrichtigung vom 28. Juni 1919 zum Beitritt zu dem Abkommen gemeldet. Nach Mitteilung der Schweizerischen Regierung ist gegen diese Meldung innerhalb Jahresfrist beim Schweizerischen Bundesrate kein Widerspruch von einer der Vertragsmächte eingegangen.

Diese Bekanntmachung schließt sich an die Bekanntmachung vom 11. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 213) an.

Berlin, den 25. August 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
In Vertretung
von Rosenberg

Druckfehlerberichtigung

In der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 14. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1573) muß es unter Nr. 1 statt „18. Mai 1920“ heißen „18. Mai 1916“.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (nach einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 183

Inhalt: Gesetz, betreffend das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Lettland. S. 1623.

(Nr. 7753) Gesetz, betreffend das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland. Vom 23. August 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 15. Juli 1920 unterzeichneten vorläufigen Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland wird zugestimmt.

Das vorläufige Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Den lettländischen Staatsangehörigen wird Straffreiheit für die vor dem 15. Juli 1920 begangenen gerichtlich oder disziplinarisch strafbaren Handlungen gewährt, soweit diese Handlungen auf eine militärische, politische oder nationale Betätigung zurückzuführen sind. Ferner wird den lettländischen Staatsangehörigen Straffreiheit gewährt für die vor dem bezeichneten Tage begangenen Zuwiderhandlungen gegen Verbote des Waffenbesitzes und gegen die Vorschriften über die Ausübung der Jagd.

Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue Verfahren nicht eingeleitet.

Artikel 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Reichs-Gesetzbl. 1920. 280

Ausgegeben zu Berlin den 31. August 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. September 1920)

(Zu Nr. 7753) Vorläufiges Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland. Vom 15. Juli 1920.

Das Deutsche Reich und die Lettländische Republik, von dem Wunsche geleitet, die normalen Beziehungen miteinander wiederherzustellen, haben beschlossen, zu diesem Zwecke ein vorläufiges Abkommen zu schließen. Demzufolge sind die beiderseitigen Bevollmächtigten, nämlich

für das Deutsche Reich:

der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amte Herr Behrendt,

der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amte Herr Freiherr A. von Maltzan,

der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amte Herr Gaus;

für die Lettländische Republik:

der Juriskonsult des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Herr Albat,

das Mitglied der verfassunggebenden Versammlung, Vorsitzender der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten Herr Menders,

das Mitglied der verfassunggebenden Versammlung Herr Kweesis,

in Berlin zusammengetreten und haben sich nach Vorlegung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Bestimmungen geeinigt:

§ 1

Deutschland und Lettland nehmen alsbald durch Entsendung gehörig bevollmächtigter Vertreter die Beziehungen auf.

§ 2

Deutschland erklärt sich bereit, Lettland auch de jure anzuerkennen, sobald eine der im Friedensvertrage von Versailles genannten alliierten Hauptmächte die Anerkennung ausgesprochen hat.

§ 3

Jeder Vertragsteil verpflichtet sich, keinerlei Bestrebungen zu unterstützen oder auf seinem Gebiete zuzulassen, die gegen die verfassungsmäßige Regierung des anderen Teiles gerichtet sind.

Pagaidu lihgums par sakaru atjaunoschanu starp Wahziju un Latwiju.

Wahzu Walsts un Latwijas Republika, abas wehledamàs atjaunot normalas sawstarpejas atteezibas, nolehma schai noluhkâ noslehgt pagaidu lihgumu. Ar scho nodomu abu walstu pilnwarotee

no Wahzu Walsts:
Ministerialdirektors Behrendts,
Ihstenais legazijas padomneeks von Maltzans,

Ihstenais legazijas padomneeks Gauss;

no Latwijas Republikas:
Ahrleetu Ministrijas juriskonsults Albats,

Satwersmes Sapulzes lozeklis un Ahrleetu Komisijas preekschsehdetajs Menders,
Satwersmes Sapulzes lozeklis Kweesis,

sanahza kopâ Berlinê un pehz sawu peenahzigâ formâ sastahdito un abpuseji atsihto pilnwaru preekschâ stahdischanas weenojàs par sekoscheem noteikumeem:

§ 1.

Wahzija un Latwija wisâ drihsumâ ussahk sawstarpejas atteezibas, nosuhtot peenahzigâ kahrtâ pilnwarotus preekschstahwjus.

§ 2.

Wahzija apņemas Latwiju atsiht ari de jure, tiklihds weena no Wersałas meera lihgumâ minetàm galwenam allietam walstim buhs pasiņojuse schahdu atsihschanu.

§ 3.

Abas lihguma slehdsejas puses apņemas nepabalstit un sawâs robeschâs nepeelaist nekahdus zenteenus, kuri buhtu wehrsti pret otras walsts likumigo waldibu.

Insbesondere wird keiner der beiden Vertragsteile auf seinem Gebiete den Durchzug oder die Organisation von Streitkräften zulassen, die dem anderen Staate feindlich sind.

§ 4

Die Angehörigen jedes Vertragsteils werden im Gebiete des anderen Teiles in Ansehung des gesetzlichen und gerichtlichen Schutzes ihrer Person, ihres Eigentums und ihres Besitzes sowie in Ansehung der steuerlichen Belastung nicht schlechter behandelt als die Angehörigen der meistbegünstigten Nation. Auch sichern sich beide Vertragsteile für den gegenseitigen Handelsverkehr, für industrielle Unternehmungen sowie für die Schiffahrt das Recht der Meistbegünstigung zu.

Jeder Vertragsteil wird sofort alle etwa in Ansehung der Privatrechte der Angehörigen des anderen Teiles aus Anlaß ihrer Staatsangehörigkeit getroffenen Ausnahmemaßnahmen aufheben.

§ 5

Beide Regierungen werden alsbald zu einer Feststellung ihrer gegenseitigen Ersatzansprüche schreiten und zu diesem Zwecke eine besondere Kommission einsetzen. Dabei verpflichtet sich Deutschland, Lettland den von deutschen oder unter deutschem Befehle stehenden Truppenteilen auf lettländischem Gebiet angerichteten Schaden nach Maßgabe der Beschlüsse dieser Kommission zu ersetzen.

Die Kommission hat insbesondere die Zeiträume, für die eine Ersatzpflicht hinsichtlich der von deutschen oder unter deutschem Befehle stehenden Truppenteilen angerichteten Schäden in Frage kommt, sowie die Höhe der Schäden festzusetzen. Sie hat ferner den Wert der von Lettland zu ersetzenden Aufwendungen festzustellen, die mit deutschen Mitteln für öffentliche Anlagen auf lettländischem Gebiete gemacht worden sind.

Von der Erörterung in den Kommissionen sollen alle Ersatzansprüche ausgeschlossen bleiben, auf die bereits eine Entschädigung unmittelbar geleistet oder über deren Erledigung bereits mit allen Beteiligten eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden ist.

§ 6

Die Deutsche Regierung, die jede Verantwortung für das Bermondt-Unternehmen nach wie vor ablehnt, ist ihrerseits damit einverstanden, daß das Kriegsmaterial und Heeresgut der Bermondt-Truppen zur Deckung der von diesen Truppen angerichteten Schäden herangezogen wird, und wird der Regierung Lettlands bei der Erfassung dieses Materials und Heeresguts nach Kräften behilflich sein.

§ 7

Die Deutsche Regierung wird sich dafür einsetzen, daß Lettland nach Maßgabe der von einer besonderen Kommission festzusetzenden Bedingungen ein Warenkredit gewährt wird.

Itsewischki abas lihguma slehdsejas puses nepeelaidîs, ka wiņu semês organisejas waj eet zauri otrai walstij naidigs kara spehks.

§ 4.

Abu lihguma slehdseju walstu pilsoņi baudis otras walsts robeschâs atteczibâ us wiņu personas, ihpaschuma un waldneezibas aissardsibu likuma un teesas preekschâ, kà ari atteezibâ us nodokļeem ne masakas teesibas kà zitu draudsigo walstu pilsoņi. Tapat abas puses sawstarpeji nodroschina tirdsneezibâ, ruhpneezibâ, kà ari kugneezibâ weenlihdsigas teesibas ar zitu draudsigo walstu pilsoņeem.

Abas puses nekawejoschi atzels wisus tos isņehmuma rihkojumus, kuri atteezas us otras walsts pilsoņu priwatteesibam un kuri wehrsti pret otras walsts pilsoņeem wiņu walsts peederibas dehl.

§ 5.

Abas waldibas wisâ drihsumâ stahsees pee sawstarpejo atlihdsibas prasibu noteikschanas un schim noluhkam eezels sewischķu komisiju. Pee tam Wahzija apņemas atlihdsinat Latwijai saudejumus, kurus Latwijas robeschâs nodarijuschas wahzu waj sem wahzu pawehlneezibas stahwoschas kara pulku dałas; saudejumu atlihdsiba notiks saskaņâ ar augschâ minetàs komisijas spreedumeem.

Komisija noteiks laikmetus, us kureem atteezas Wahzijas peenahkums atlihdsinat saudejumus, kurus nodarijuschas wahzu waj sem wahzu pawehlneezibas stahwoschas karaspehku dałas; tapat komisija noteiks saudejumu leelumu. Tahlak komisija noteiks to eebuhwejumu wehrtibu, kas wispahribas noluhkeem isdariti Latwijas robeschâs ar Wahzijas lihdsekļeem un par kureem Wahzijai peenahkas atlihdsiba.

Komisijas apspreedês neeetilps tahdi atlihdsibas prasijumi, kuri jau atlihdsinati, waj par kuru atlihdsinaschanu jau panahkta weenoschanàs starp wiseem dalibneekeem.

§ 6.

Wahzijas waldiba, kura wehl reis atsakas no katras atbildibas par Bermondta usņehmumu, no sawas puses peekriht tam, ka Bermondta pulku kara materials un kara spehka manta aridsan isleetojami to saudejumu atmaksai, kurus nodarijis schis kara spehks, un apsolas wiseem spehkeem palihdset Latwijas waldibai sadabut mineto kara materialu lihds ar kara spehka mantu.

§ 7.

Wahzijas waldiba apņemas gahdat par to, ka Latwijai dod pretschu kreditu, kura noteikumus isstrahdas sewischka komisija.

§ 8

Lettland ist damit einverstanden, daß Waren, die aus Deutschland durch Lettland oder aus anderen Ländern im Transit durch Lettland nach Deutschland durchgeführt werden, keinen besonderen Erschwerungen oder besonderen Abgaben unterworfen werden.

Die Einzelheiten des Transitverkehrs werden durch eine besondere Kommission geregelt.

§ 9

Die Regelung der sonstigen Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsfragen wird gleichfalls in besonderen Kommissionen erfolgen.

§ 10

Die in den §§ 5, 7, 8 und 9 vorgesehenen besonderen Kommissionen setzen sich aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der beiden Vertragsteile zusammen.

Die Verhandlungen der im § 5 vorgesehenen Kommission sollen in Riga, die Verhandlungen der übrigen Kommissionen je nach Bedarf in Riga oder Berlin stattfinden.

§ 11

Das vorläufige Abkommen soll mit möglichster Beschleunigung ratifiziert werden und soll mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag eigenhändig unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und lettischer Sprache.

Berlin, am 15. Juli 1920.

Behrendt
Frhr. v. Maltzan
Gaus

H. Albat
Menders
A. Kweesis

§ 8.

Latwija peekriht tam, ka prezes, kuras wed transitâ no Wahzijas zaur Latwiju, waj ari suhta no zitàm semem transitâ zaur Latwiju us Wahziju, neapleek ar ahrkahrtejàm nastam un ahrkahrtejàm nodewam.

Transita satiksmes tuwakos noteikumus isstrahdàs sewischka komisija.

§ 9.

Ari wisus zitus saimneeziskos, finansu un satiksmes jautajumus nokahrtos sewischkâs komisijâs.

§ 10.

5, 7, 8 un 9 pantos minetàs komisijas sastahdas no abu walstu preekschstahwjeem weenlihdsigâ skaitâ.

Peektâ pantâ minetàs komisijas darbiba norisinasees Rigâ, turpretim zitu komisiju darbiba pehz wajadsibas Rigâ waj Berlinê.

§ 11.

Pagaidu lihgums ratifizejams pehz eespehjas drihsâ laikâ un nahk spehkâ lihds ar ratifikazijas dokumentu ismaiņu.

To apleezinadami pilnwarotee paschrozigi parakstija scho lihgumu.

Pagatawots diwos pirmrakstos wahzu un latweeschu walodâs.

Berlinê, 15 julijâ 1920 g.

H. Albat.
Menders.
A. Kweesis.

Behrendt.
Frhr. A. v. Maltzan.
Gaus.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 184

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Höchstpreise für Cumaronharz. S. 1631. — Bekanntmachung über die Höhe der Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnsitzes. S. 1632.

(Nr. 7754) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Höchstpreise für Cumaronharz. Vom 28. August 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

Artikel II der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz und Festsetzung von Höchstpreisen für Cumaronharz, vom 8. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1979) in der Fassung der Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Höchstpreise für Cumaronharz, vom 23. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 624) tritt außer Kraft.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. September 1920 in Kraft.

Berlin, den 28. August 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Ausgegeben zu Berlin den 3. September 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 17. September 1920)

(Nr. 7755) Bekanntmachung über die Höhe der Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder und Hilfsarbeiter des Reichswirtschaftsgerichts bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnsitzes. Vom 20. August 1920.

Auf Grund des § 47 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1167) wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen folgendes bestimmt:

1. Für die rechtskundigen Mitglieder des Reichswirtschaftsgerichts einschließlich der planmäßig angestellten Hilfsarbeiter bestimmt sich die Höhe der Tagegelder und Reisekosten nach den Sätzen für Beamte ihrer Besoldungsgruppen, für die sachkundigen Beisitzer nach den Sätzen für vortragende Räte der obersten Reichsbehörden.
2. Die beim Reichswirtschaftsgericht außerplanmäßig oder nebenamtlich tätigen Beamten erhalten Tagegelder und Reisekosten wie planmäßige Beamte, denen sie hinsichtlich der dienstlichen Verwendung entsprechen.

Berlin, den 20. August 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 185

Inhalt: Verordnung zur Durchführung des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) vom 12. Mai 1920. S. 1633. — Zweite Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920. S. 1636.

(Nr. 7756) Verordnung zur Durchführung des § 25 Abs. 3 und des § 28 des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989). Vom 1. September 1920.

Auf Grund des § 103 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) wird mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus 28 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags folgendes bestimmt:

I

Zu § 25 Abs. 3

Wer in seiner körperlichen Unversehrtheit schwer beeinträchtigt ist, erhält ohne Rücksicht auf den Grad der Minderung seiner Erwerbsfähigkeit eine Rente nach den nachstehenden Sätzen. Begründet die Minderung der Erwerbsfähigkeit eine höhere Rente, so erhält er diese höhere Rente; beim Zusammentreffen von Schädigungen der körperlichen Unversehrtheit und Minderung der Erwerbsfähigkeit wird die für den Beschädigten günstigere Rente gewährt.

Verlust eines Beines oder eines Armes	50	vom Hundert
Verlust eines Unterschenkels oder Unterarms	40	» »
Verlust eines Fußes	30	» »
Verlust von drei oder mehr Fingern einer Hand einschließlich des Daumens	30	» »
Verlust von drei oder mehr Fingern einer Hand ausschließlich des Daumens	20	» »
Verlust des Daumens allein	20	» »
Verlust der ganzen Kopfhaut (Skalpierung)	20	» »

Ausgegeben zu Berlin den 6. September 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. September 1920)

Verlust eines Auges	20	vom	Hundert
falls ein künstliches Auge nicht getragen werden kann	30	»	»
Halbseitenblindheit (Hemianopsie)	40	»	»
Verlust eines Kiefers oder des größeren Teiles eines Kiefers (mehr als 1/3)	30	»	»
Verlust des Gaumens	20	»	»
Verlust aller Zähne	20	»	»
Verlust beider Ohrmuscheln	20	»	»
Erheblicher Gewebsverlust der Zunge mit schwerer Sprachstörung	30	»	»
Verlust des Kehlkopfs	50	»	»
Völliger Verlust der Nase	50	»	»
Stinknase (Ozaena)	30	»	»
Abstoßend wirkende Entstellungen des Gesichts, die den Umgang mit Menschen erschweren	20 bis 50	»	»
Verlust beider Hoden, des männlichen Gliedes oder der Gebärmutter	30	»	»
Verlust der Milz oder einer Niere	20	»	»
Widernatürlicher After; Urin- oder Darmfistel	20	»	»
Verlust des Afterschließmuskels; starker Mastdarmvorfall	30	»	»

Andere Körperschäden, die den hier aufgezählten gleichzuachten sind, sind entsprechend zu berücksichtigen.

Die Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit allein wird nicht höher bewertet als eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 vom Hundert, auch wenn mehrere Schäden zusammentreffen.

II

Zu § 28

1. Die Ausgleichszulage von einem Viertel der nach § 27 des Gesetzes zu gewährenden Gebührnisse erhalten die Angehörigen folgender Berufsgruppen:

Selbständige Landwirte, Gewerbetreibende und Handwerksmeister, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung, landwirtschaftliche Verwalter und Vögte, Bankbeamte, Buchhalter, Handlungsgehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Techniker, Krankenpfleger und -pflegerinnen, Gesellen, Facharbeiter, sonstige gelernte Arbeiter und ihnen nach Kenntnissen und Fertigkeiten

gleichstehende angelernte Arbeiter und Angestellte, sowie alle übrigen Arbeiter und Angestellten, deren Tätigkeit erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert,
Beamte des Reichs, der Länder und der Gemeinden,
Lehrer und Erzieher,
Berufsoffiziere bis zum Hauptmann,
Berufsunteroffiziere und Berufssoldaten, die nach mindestens sechsjähriger Dienstzeit die Eignung zum Unteroffiziere besitzen und Unteroffiziersdienst geleistet haben,

sämtlich, soweit nicht infolge eines besonderen Maßes von Leistung und Verantwortung Anspruch auf die erhöhte Ausgleichszulage besteht.

Den Angehörigen dieser Berufsgruppen wird gleichgestellt, wer die Abschlußprüfung einer Fachschule bestanden oder wenigstens sechs Klassen einer höheren Lehranstalt mit Erfolg besucht hat.

2. Die Berechtigung zum Bezuge der erhöhten Ausgleichszulage, der Hälfte der nach § 27 zu gewährenden Gebührnisse, haben die Angehörigen folgender Berufsgruppen:

Leiter und Verwalter größerer Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Industrie und Bergbau, sowie größerer Verbände, ferner Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Künstler und Schriftsteller von Ruf;
Angestellte in leitender oder sonst besonders verantwortlicher Stellung in größeren Betrieben, Werkmeister und Arbeiter, deren Tätigkeit außergewöhnlich hoch zu bewerten ist, wie Gießmeister einer großen Tiegelgußstahlgießerei, Schleifer kleinster Linsen für Mikroskope mit Ölimmersion, Prüfer für komplizierte elektrische Meßinstrumente, Einrichter an automatischen Drehbänken, Werkzeugbauer im Großmaschinenbau;
Beamte und Lehrer in leitender oder sonst besonders verantwortlicher Stellung, Notare, Geistliche;
Berufsoffiziere vom Hauptmann aufwärts, Schiffsoffiziere in entsprechender Stellung.

Den Angehörigen dieser Berufsgruppen wird gleichgestellt, wer eine staatliche Prüfung bestanden hat, zu deren Ablegung der wenigstens dreijährige Besuch einer Hochschule erforderlich ist.

3. Keinen Anspruch auf die Ausgleichszulage haben:

Ungelernte Arbeiter, Tagelöhner, lediglich mit einfachen häuslichen oder landwirtschaftlichen Arbeiten oder rein mechanischen Dienstleistungen beschäftigte Personen, ferner Lehrlinge und Schüler, soweit nicht Ziffer II Nr. 1 und 2 dieser Verordnung oder § 28 Abs. 2 des Gesetzes Anwendung finden.

4. Angehörige der in Nr. 1 bis 3 nicht aufgeführten Berufe sind entsprechend einzureihen.

5. In Zweifelsfällen kann der Vergleich des vom Beschädigten früher bezogenen Arbeitseinkommens mit dem eines ungelernten Arbeiters für die Entscheidung, ob eine Ausgleichszulage zu gewähren ist, maßgebend sein.

6. Die militärische Dienststellung ist nur bei berufsmäßigen Angehörigen der Wehrmacht maßgebend, bei allen übrigen Beschädigten kommt nur der bürgerliche Beruf in Betracht.

III

Die Vorschriften dieser Verordnung sind bindend im Sinne des § 103 des Gesetzes.

Berlin, den 1. September 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7757) Zweite Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553). Vom 4. September 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) wird mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet was folgt:

Artikel 1

Die erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) vom 22. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1595) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Ziffer e erhält folgende Fassung:
   Armeerevolver und Armeepistolen.

2. Im § 2 tritt als Ziffer g hinzu:
   bei Armeepistolen: Gleitschiene und Lauf.

Artikel 2

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. September 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung
Dr. Peters

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 186

Inhalt: Dritte Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920. S. 1637.

(Nr. 7758) Dritte Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553). Vom 5. September 1920.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) wird zur Verhütung von Waffenschiebungen mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet, was folgt:

§ 1

Jede Art der Beförderung von Militärwaffen, wesentlichen Teilen von Militärwaffen und von Munition auf der Eisenbahn, mit der Post, auf Schiffen, auf Kraftfahrzeugen und sonstigen Fuhrwerken sowie auf Luftfahrzeugen ist verboten. Das Verbot gilt nicht für die auf Grund des Friedensvertrags für die interalliierten Truppen zu befördernden, als solche gekennzeichneten Ersatz-, Nachschub- und Abschubtransporte.

§ 2

Von dem Beförderungsverbote des § 1 Satz 1 sind ausgenommen:

1. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt nach dem Friedensvertrag an die alliierten Mächte auszuliefern ist,
2. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt zwecks Durchführung des Friedensvertrags und zwecks Erfüllung der in dem Abkommen von Spa übernommenen Verpflichtungen zur Ablieferung an Sammelstellen oder zur Zerlegung und Verschrottung bestimmt ist.

Die Transporte sind als solche zu kennzeichnen.

§ 3

Von dem Beförderungsverbote sind ferner ausgenommen Waffen- und Munitionstransporte, die für die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenschaft bestimmt sind, sofern für sie in jedem Einzelfall

Ausgegeben zu Berlin den 6. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. September 1920)

eine Genehmigung erteilt ist. Die Genehmigung wird bei Transporten für die Reichswehr durch das Reichswehrministerium, bei Transporten für die Beamtenschaft durch die Zentralpolizeibehörden der Länder erteilt.

Bei Transporten, für die Begleitpapiere ausgestellt werden, ist die Genehmigung auch auf den Begleitpapieren zu vermerken und zu beglaubigen; bei sonstigen Transporten hat der Transportführer eine Ausfertigung der Genehmigung bei sich zu führen und dem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 4

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. September 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung
Dr. Peters

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 187

Inhalt: Bekanntmachung über Erweiterung der Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe. S. 1639. — Verordnung über Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920. S. 1639. — Druckfehlerberichtigung. S. 1640.

(Nr. 7759) Bekanntmachung über Erweiterung der Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe. Vom 1. September 1920.

Auf Grund von § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über wirtschaftliche Maßnahmen für die Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 671) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Zuständigkeit der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe wird auf alle als Textilrohstoffe in Betracht kommenden natürlichen Neufasern, insbesondere Typha, Nessel, Ginster, Weide, Torffasern ausgedehnt.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 1. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7760) Verordnung über Höchstpreise für Grünkern aus der Ernte 1920. Vom 6. September 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Der Preis für 100 Kilogramm Grünkern aus der Ernte 1920 darf bei der Veräußerung durch den Erzeuger 267 Mark nicht übersteigen. Erfolgt die

Ausgegeben zu Berlin den 8. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. September 1920)

Abnahme nach dem 15. September 1920, so darf dem Höchstpreis für jeden folgenden angefangenen halben Monat 1 Mark zugeschlagen werden.

§ 2

Der Preis gilt für die gedörrte, geschälte, unvermahlene Frucht ausschließlich Sack und für Barzahlung innerhalb vierzehn Tagen nach Ablieferung. Für leihweise Überlassung von Säcken, insbesondere für die Leihgebühren und die Preise von nicht zurückgelieferten Säcken, findet § 5 der Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide vom 26. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1473) entsprechende Anwendung.

Der Preis umfaßt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem aus die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst.

§ 3

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem 13. September 1920 in Kraft.

Berlin, den 6. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Druckfehlerberichtigung

In dem Einkommensteuergesetze vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) muß es im § 20 Abs. 3 statt „Unterhaltungspflicht" heißen „Unterhaltspflicht".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 188

Inhalt: Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. S. 1641. — Verordnung über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln. S. 1642.

(Nr. 7761) Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 6. September 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet, was folgt:

§ 1

Mit dem 10. September 1920 treten außer Kraft:

a) die Verordnung über die Neuausstellung von Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge vom 21. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 243), soweit sie nicht bereits durch die Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 8. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1181) aufgehoben ist;

b) die Verordnung über die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum öffentlichen Verkehre vom 4. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1365).

§ 2

Für die Zulassungsbescheinigungen ist bis auf weiteres hellgrünes Papier zu verwenden.

Berlin, den 6. September 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Gröner

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 9. September 1920. 285

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 23. September 1920)

(Nr. 7762) Verordnung über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln. Vom 7. September 1920.

Auf Grund der §§ 3, 4 der Verordnung über Kartoffeln vom 24. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1609) wird verordnet:

§ 1

Kartoffeln dürfen in Brennereien nur nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften verarbeitet werden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in der eigenen Brennerei so viel selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als einem Drittel des Brennrechts bei einem Verbrauche von achtzehn Zentnern Kartoffeln für das Hektoliter reinen Alkohol entspricht. Das gleiche gilt für Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.

Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die näheren Bestimmungen. Mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle oder der von ihr beauftragten Stellen dürfen Kartoffeln auch in anderen als den im Abs. 2 vorgesehenen Fällen in Brennereien verarbeitet werden.

§ 2

Kartoffeln dürfen in Trocknereien und Stärkefabriken nur insoweit verarbeitet werden, als sie zur Verarbeitung freigegeben werden. Die näheren Bestimmungen über die Verarbeitung trifft die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in den §§ 1, 2 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem 15. September 1920 in Kraft.

Berlin, den 7. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 189

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen in der Provinz Sachsen ohne den Kreis Ziegenrück. S. 1643.

(Nr. 7763) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen in der Provinz Sachsen ohne den Kreis Ziegenrück. Vom 31. August 1920.

§ 1

Die Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479 ff.) wird, soweit sie die Provinz Sachsen ohne die Kreise Schleusingen und Ziegenrück betrifft, aufgehoben.

Desgleichen tritt die Verordnung des Reichspräsidenten vom 27. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1334), durch welche die Gültigkeit der Verordnung vom 11. April 1920 auf den Kreis Schleusingen ausgedehnt wird, außer Kraft.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Freudenstadt, den 31. August 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Für den Reichsminister des Innern
Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Ausgegeben zu Berlin den 10. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. September 1920)

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 190

Inhalt: Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Zulassung des Dringlichkeitsverfahrens auf Grund des § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes für die Hochspannungsleitung Lauta–Großenhain. S. 1645. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 1646. — Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 bestimmten Anmeldefrist für Forderungen aus Versicherungsverträgen. S. 1646.

(Nr. 7764) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Zulassung des Dringlichkeitsverfahrens auf Grund des § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes für die Hochspannungsleitung Lauta–Großenhain. Vom 30. August 1920.

Auf Grund des § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 wird bestimmt, daß für den Bau der Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta i. L. nach Großenhain i. S., soweit das Gebiet der Amtshauptmannschaft Großenhain des Landes Sachsen berührt wird, das Dringlichkeitsverfahren nach § 70 des sächsischen Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 Anwendung findet, nachdem der Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin das Enteignungsrecht für den Bau dieser Leitung durch Erlaß der Reichsregierung vom 10. Juni 1920 verliehen worden ist.

Berlin, den 30. August 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
In Vertretung
Kautz

Ausgegeben zu Berlin den 15. September 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. September 1920)

(Nr. 7765) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 7. September 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. Id. Verdichtete und verflüssigte Gase

Abschnitt C. Amtliche Prüfung der Gefäße

Die Anmerkung zur Ziffer (3) b) wird dahin geändert, daß die Prüfungsfrist der zuletzt im Jahre 1913 geprüften Kohlensäureflaschen bis zum 31. Dezember 1920 verlängert wird.

Die Änderung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 7. September 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

(Nr. 7766) Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der im § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmten Anmeldefrist für Forderungen aus Versicherungsverträgen. Vom 13. September 1920.

Auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekannt gemacht:

§ 1

Die im § 12 Abs. 1 Satz 2 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Beginns des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) bestimmte Frist für die Anmeldung deutscher Forderungen aus Versicherungsverträgen bei dem Reichsausgleichsamte wird bis zum Ablauf des 15. Oktober 1920 verlängert.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. September 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Meyer-Gerhard

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 191

Inhalt: Verordnung, betreffend das Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen auf Grund des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. S. 1647. — Verordnung, betreffend die Preise für abgelieferten Raps und Rübsen der Ernte 1920. S. 1656. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 gegenüber Liberia. S. 1657. — Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsstelle für Schuhversorgung. S. 1658.

(Nr. 7767) Verordnung, betreffend das Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen auf Grund des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Vom 15. September 1920.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 941) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

I. Entscheidende Behörden

§ 1

Entscheidende Behörden sind die Ausschüsse und das Reichswirtschaftsgericht.

Die Ausschüsse führen die Bezeichnung „Ausschüsse zur Feststellung von Entschädigungen für Aufruhrschäden".

§ 2

Die Landeszentralbehörden bestimmen den Sitz der Ausschüsse und deren Bezirke.

§ 3

Die Ausschüsse bestehen aus je sieben Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, und der gleichen Zahl von stellvertretenden Mitgliedern.

§ 4

In den Ausschüssen sollen Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Handwerk und Arbeiterschaft sowie die freien Berufe durch Berufsangehörige oder frühere Berufsangehörige vertreten sein.

Die Mitglieder der Ausschüsse werden von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden ernannt.

§ 5

Zur Beschlußfähigkeit der Ausschüsse ist einschließlich des Vorsitzenden oder seines Vertreters die Teilnahme von fünf Mitgliedern erforderlich.

§ 6

Die Beschlüsse der Ausschüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 7

Die Mitglieder der Ausschüsse werden, sofern sie nicht als Reichs- oder Landesbeamte vereidigt sind, vor der erstmaligen Ausübung ihres Amtes von dem Vorsitzenden durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes verpflichtet.

§ 8

Ein Mitglied eines Ausschusses ist von der Ausübung seines Amtes ausgeschlossen

1. in eigener Sache;
2. wenn es Ehegatte des Antragstellers oder eines Antragsberechtigten ist oder gewesen ist, oder wenn es mit dem Antragsteller oder einem Antragsberechtigten in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindes Statt verbunden, in der Seitenlinie bis zum dritten Grade verwandt oder bis zum zweiten Grade verschwägert ist, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht;
3. in Sachen, in denen es als Bevollmächtigter des Antragstellers oder eines Antragsberechtigten bestellt oder als Vertreter eines solchen aufzutreten berechtigt ist oder gewesen ist.

§ 9

Örtlich zuständig ist für die Feststellung von Beschädigungen an Grundstücken nebst Zubehör der Ausschuß, in dessen Bezirk das Grundstück belegen ist,

für die Feststellung von Beschädigungen an Gegenständen des Hausrats oder Inventars der Ausschuß, in dessen Bezirk der Hausstand oder Betrieb zur Zeit des schädigenden Ereignisses belegen war. Der hiernach zuständige Ausschuß ist auch für die Feststellung von Beschädigungen an allen anderen Gegenständen desselben Geschädigten zuständig.

In Ermangelung einer anderen Zuständigkeit ist der Ausschuß zuständig, in dessen Bezirk das schädigende Ereignis eingetreten ist.

§ 10

Erachtet der Vorsitzende den angegangenen Ausschuß für unzuständig, so soll er die Sache dem zuständigen Ausschuß überweisen.

Sind nach § 9 mehrere Ausschüsse zuständig, oder wird die Zuständigkeit von den Vorsitzenden mehrerer Ausschüsse in Anspruch genommen, so entscheidet der Präsident des Reichswirtschaftsgerichts. Das gleiche gilt, wenn die Vorsitzenden mehrerer Ausschüsse, von denen einer zuständig ist, ihren Ausschuß für unzuständig halten.

§ 11

Die Entscheidungen des Reichswirtschaftsgerichts werden durch erweiterte Senate getroffen.

Beträgt nach dem Ermessen des Vorsitzenden der Wert des Streitgegenstandes nicht mehr als 10 000 Mark, so entscheidet der Senat in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei sachverständigen Beisitzern.

II. Verfahren

1. Verfahren vor den Ausschüssen

§ 12

Das Verfahren zu betreiben, liegt den Ausschüssen ob.

§ 13

Jeder Antragsberechtigte kann sich in jeder Lage des Verfahrens diesem durch schriftliche Erklärung anschließen.

§ 14

Der Antragsberechtigte kann sich in jeder Lage des Verfahrens eines mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreters bedienen.

Der Vorsitzende kann Vertreter oder Beistände, die, ohne Rechtsanwälte zu sein, die Vertretung oder Beistandschaft geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen.

Vorsteher öffentlich-rechtlicher Verbände, die als solche legitimiert sind, bedürfen zur Vertretung ihrer Körperschaften einer besonderen Vollmacht nicht.

§ 15

Über jede Verhandlung ist eine Niederschrift aufzunehmen. Sie soll Ort und Tag der Verhandlung und die Namen der bei der Verhandlung mitwirkenden Personen sowie das Ergebnis der Verhandlung, insbesondere einer etwaigen Beweisaufnahme, enthalten.

Die Niederschrift soll den Beteiligten, soweit sie diese betrifft, zur Genehmigung vorgelesen oder zur Durchsicht vorgelegt werden. Die Genehmigung der Niederschrift oder der Grund, weshalb sie verweigert ist, soll in der Niederschrift angegeben werden.

Die Niederschrift ist vom Verhandlungsleiter und Schriftführer zu unterschreiben.

§ 16

Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Ersuchen des Ausschusses oder seines Vorsitzenden um Rechtshilfe zu entsprechen, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

Der Ausschuß und sein Vorsitzender dürfen das am Sitze des Ausschusses befindliche Amtsgericht um die Herbeiführung von Vernehmungen und Augenscheinseinnahmen nicht ersuchen.

§ 17

Für die Bewirkung der erforderlichen Zustellungen hat der Vorsitzende zu sorgen.

Zustellungen, die eine Frist in Lauf setzen, können durch eingeschriebenen Brief geschehen. Die Zustellung gilt mit dem Tage nach der Aufgabe zur Post als bewirkt, es sei denn, daß der Zustellungsempfänger nachweist, daß ihm das zuzustellende Schriftstück nicht innerhalb drei Tagen nach der Aufgabe zugegangen ist.

Wer nicht im Inland wohnt, hat einen inländischen Zustellungsbevollmächtigten zu benennen. Solange der Zustellungsbevollmächtigte nicht benannt ist, kann die Zustellung durch zweiwöchigen Aushang in den Geschäftsräumen des Ausschusses ersetzt werden.

Das gleiche gilt, wenn der Aufenthalt des Zustellungsempfängers unbekannt ist.

Die Zustellung an die im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen kann durch Vorlegung der Urschrift des zuzustellenden Schriftstücks erfolgen. Der Tag der

Vorlegung ist von den bezeichneten Stellen zu bescheinigen. Die Bescheinigung kann durch Vermerk auf der Urschrift erfolgen.

§ 18

Der Antragsberechtigte, der ohne sein Verschulden verhindert worden ist, eine Frist einzuhalten, deren Versäumung rechtliche Nachteile zur Folge hat, kann Wiedereinsetzung in den vorigen Stand schriftlich bei dem Ausschuß beantragen, dem die Entscheidung über die versäumte Verfahrenshandlung zusteht.

Der Antrag muß enthalten

1. die Angabe der die Wiedereinsetzung begründenden Tatsachen,
2. die Angabe der Mittel für deren Glaubhaftmachung,
3. die Nachholung der versäumten Verfahrenshandlung.

Die Wiedereinsetzung muß innerhalb zwei Wochen nach dem Tage beantragt werden, an dem das Hindernis gehoben ist.

Auf die Entscheidung über die Zulässigkeit des Antrags und auf die Anfechtung der Entscheidung finden die Vorschriften Anwendung, die in diesen Beziehungen für die nachgeholte Verfahrenshandlung gelten.

Eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen die Versäumnis einer Frist im Wiedereinsetzungsverfahren findet nicht statt.

§ 19

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

Die Vorschriften des § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes finden entsprechende Anwendung.

§ 20

Dem Antragsteller und den im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen ist auf Verlangen vom Inhalt der im Verfahren entstehenden Akten durch Vorlegung zur Einsichtnahme Kenntnis zu geben.

Der Vorsitzende kann die Akteneinsicht aus besonderen Gründen versagen oder beschränken.

§ 21

Der Vorsitzende kann von dem Antragsteller zur Begründung seines Antrags die erforderlichen Aufklärungen verlangen.

§ 22

Der Vorsitzende kann Ermittlungen über den Sachverhalt anstellen, Beweiserhebungen und das persönliche Erscheinen des Betroffenen oder Antragstellers anordnen. Hierbei finden die §§ 30 bis 37 entsprechende Anwendung.

§ 23

Der Vorsitzende überweist die Sache dem Ausschuß zur Beschlußfassung oder zur mündlichen Verhandlung.

Der Vorsitzende hat Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Ausschuß anzuordnen, wenn eine der im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen oder der Antragsteller es verlangen.

§ 24

Nach Bedarf kann der Ausschuß mündliche Verhandlungen in der geschädigten Ortschaft abhalten. Hierbei sollen möglichst alle Aufruhrschäden der Bewohner gemeinsam erörtert werden. Der Ausschuß kann auch eines seiner Mitglieder mit den Verhandlungen beauftragen.

§ 25

Der Vorsitzende kann vor dem Ausschuß anberaumte Termine verlegen. Die Vertagung einer begonnenen mündlichen Verhandlung bedarf des Beschlusses des Ausschusses.

§ 26

Die mündliche Verhandlung findet in nichtöffentlicher Sitzung statt.

Sie beginnt mit dem Vortrag des Vorsitzenden oder des Berichterstatters.

Hierauf sind der Antragsteller und die im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen zum Worte zuzulassen.

§ 27

Der Vorsitzende hat erforderlichenfalls durch Fragen an den Antragsteller auf die Klärung des Sachverhalts hinzuwirken. Er hat dies jedem anderen Ausschußmitglied und den im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen zu gestatten; unsachgemäße Fragen kann der Ausschuß zurückweisen.

§ 28

Ist mündliche Verhandlung nicht angeordnet, so entscheidet der Ausschuß, nachdem den im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist.

§ 29

Der Ausschuß kann nach seinem Ermessen eine Beweisaufnahme und jederzeit das persönliche Erscheinen des Betroffenen oder Antragstellers anordnen.

§ 30

Der Ausschuß kann mit der Beweiserhebung eines seiner Mitglieder beauftragen oder gemäß § 16 eine andere Behörde um sie ersuchen.

§ 31

Der Ausschuß kann die Augenscheinseinnahme beschließen, Zeugen und Sachverständige auch eidlich vernehmen und schriftliche Gutachten erfordern sowie vom Betroffenen zur Einsicht und Prüfung die Vorlegung seiner Wirtschaftsbücher oder anderer Unterlagen verlangen, die über bestimmte, für die Abschätzung erhebliche Tatsachen Aufschluß geben können.

§ 32

Vom Beweisaufnahmetermine sind die im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen und der Antragsteller zu benachrichtigen. Ihnen ist gestattet, der Beweisaufnahme beizuwohnen.

§ 33

Auf die Beeidigung der Zeugen und Sachverständigen finden die §§ 392, 410 der Zivilprozeßordnung Anwendung.

Sie soll nur dann erfolgen, wenn eine der im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen oder der Antragsteller sie beantragen oder die Beeidigung zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage erforderlich erscheint.

Die Beeidigung darf nur durch den Vorsitzenden oder ein sonstiges Mitglied des Ausschusses oder ein ersuchtes Gericht erfolgen.

§ 34

Auf die Verpflichtung, sich als Zeuge oder Sachverständiger vernehmen zu lassen, sowie auf die im Falle des Ungehorsams zu verhängenden Strafen finden die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

Die hierbei zu treffenden Entscheidungen erläßt der Vorsitzende.

Gegen die Entscheidung findet binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts statt.

§ 35

Den im § 7 des Gesetzes bezeichneten Stellen und dem Antragsteller ist auf Verlangen zu gestatten, an die Zeugen und Sachverständigen unmittelbar Fragen zu richten.

Unsachgemäße Fragen kann der Ausschuß zurückweisen.

§ 36

Die Zeugen und Sachverständigen erhalten, soweit sie nicht an demselben Termin als Antragsberechtigte beteiligt sind, Gebühren gemäß der Gebühren-

ordnung für Zeugen und Sachverständige (Reichs-Gesetzbl. 1898 S. 689; 1914 S. 214; 1919 S. 1473; 1920 S. 1068).

§ 37

Soweit für die Angaben des Antragstellers andere genügende Beweismittel nicht beigebracht werden können, kann der Ausschuß die eidesstattliche Versicherung der Richtigkeit seiner Angaben von ihm verlangen.

§ 38

Der Ausschuß hat nach seiner freien, aus dem Inbegriffe der Verhandlungen und Beweise geschöpften Überzeugung zu entscheiden.

Teilbescheide sind zulässig.

§ 39

Bei der Abstimmung des Ausschusses stellt der Vorsitzende die Fragen und sammelt die Stimmen. Bilden sich in bezug auf Summen, über die zu entscheiden ist, mehr als zwei Meinungen, deren keine die Mehrheit für sich hat, so werden die für die größte Summe abgegebenen Stimmen den für die zunächst geringere abgegebenen so lange hinzugerechnet, bis sich eine Mehrheit ergibt.

§ 40

Der Bescheid des Ausschusses enthält die Bezeichnung des Ausschusses und die Namen der Ausschußmitglieder, die bei der Entscheidung mitgewirkt haben, sowie des Antragstellers.

Der Bescheid ist zu begründen und von dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern zu unterschreiben.

Die Ausfertigung ist mit dem Stempel des Ausschusses zu versehen und soll die Belehrung über das zulässige Rechtsmittel enthalten.

§ 41

Beruht der Bescheid oder ein Teil von ihm auf einem offensichtlichen Versehen, so ist dieses auf Antrag oder von Amts wegen zu berichtigen. Der Antrag und die Berichtigung sind an keine Frist gebunden. Gegen den Berichtigungsbescheid ist das gleiche Rechtsmittel zulässig, das gegen den ursprünglichen Bescheid gegeben war. Eine Anfechtung des einen Berichtigungsantrag ablehnenden Bescheids findet nicht statt.

2. Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte

§ 42

Die Beschwerde gegen den Bescheid des Ausschusses wird schriftlich beim Reichswirtschaftsgericht oder dem Ausschuß eingelegt.

§ 43

Auf das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte finden unbeschadet der Vorschriften des Gesetzes und der nachfolgenden Bestimmungen die allgemeinen für das Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte geltenden Vorschriften Anwendung.

§ 44

Der Vorsitzende des Senats des Reichswirtschaftsgerichts kann dem Beschwerdeführer zur schriftlichen Rechtfertigung seiner Beschwerde eine Frist von mindestens zwei Wochen bestimmen. Die Frist kann auf Antrag verlängert werden.

Ist die Beschwerde nicht form- oder fristgerecht eingelegt, oder eine gemäß Abs. 1 gesetzte Frist versäumt, so ist die Beschwerde als unzulässig zu verwerfen.

§ 45

Die Entscheidung des Ausschusses kann nur insoweit abgeändert werden, als sie mit der Beschwerde angefochten ist.

§ 46

Insoweit die Beschwerde für begründet erachtet wird, hat das Reichswirtschaftsgericht in der Sache anderweitig zu entscheiden.

Leidet das Verfahren an einem wesentlichen Mangel, so kann das Reichswirtschaftsgericht den Bescheid des Ausschusses aufheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an diesen zurückverweisen.

Die rechtliche Beurteilung durch das Reichswirtschaftsgericht ist für das weitere Verfahren bindend.

III. Schlußvorschriften

§ 47

Die Anmeldungsbehörden (§ 1 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 19. Mai 1920

— Reichs-Gesetzbl. S. 987 —) haben die bei ihnen eingegangenen Schadensanmeldungen an die zuständigen Ausschüsse abzugeben, sobald diese gebildet sind.

§ 48

Diese Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. September 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7768) Verordnung, betreffend die Preise für abgelieferten Raps und Rübsen der Ernte 1920. Vom 10. September 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird bestimmt:

Artikel I

Die Preise für die auf Grund der Verordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1439) abgelieferten Ölfrüchte der Ernte 1920, die vom Reichsausschusse für pflanzliche und tierische Öle und Fette nicht überschritten werden dürfen, werden festgesetzt

bei Raps auf ..... 4 500 Mark,
» Rübsen auf ..... 4 400 » .

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7769) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Liberia. Vom 14. September 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau, vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Liberia hat sich innerhalb der im Artikel 296 e des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikel 296 und seiner Anlage entschieden.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu Liberia außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzbl. von 1920 S. 71, 252, 481, 848 und 1089 veröffentlichten Bekanntmachungen.

Berlin, den 14. September 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Meyer-Gerhard

(Nr. 7770) Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsstelle für Schuhversorgung. Vom 15. September 1920.

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsstelle für die Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 100) wird folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Die Reichsstelle für Schuhversorgung wird aufgelöst.

§ 2

Die Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 100) und die Verordnung, betreffend Änderung dieser Bekanntmachung, vom 27. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1483) werden aufgehoben mit der Maßgabe, daß § 5 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1918 für die noch nicht aufgehobene Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung, betreffend Altleder-Bewirtschaftung, vom 31. August 1920 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 200 vom 6. September 1920) in Kraft bleibt.

§ 3

Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 15. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 192

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. S. 1659.

(Nr. 7771) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen. Vom 6. September 1920.

Auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Stadtgemeinde Breslau folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden vorübergehend außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Beschränkungen des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2

Der vom Reichsminister des Innern zu ernennende Regierungskommissar wird ermächtigt, Anordnungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bezirke der Stadtgemeinde Breslau zu treffen. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 3

Alle Zivilverwaltungsbehörden des Bezirkes haben dem Ersuchen des Regierungskommissars im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

Ausgegeben zu Berlin den 17. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. Oktober 1920)

Bedarf der Regierungskommissar zur Durchführung seiner Aufgaben in Unterstützung der polizeilichen Organe militärischer Hilfe, so ersucht er darum das Wehrkreiskommando oder bei Gefahr im Verzuge die örtlichen Befehlsstellen. Die Regelung der Befehlsgewalt innerhalb der Reichswehr wird hierdurch nicht berührt.

§ 4

Gegen die Anordnungen des Regierungskommissars, die im Einzelfall auf Grund der §§ 1, 2 ergehen, steht die Beschwerde an den Reichsminister des Innern offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist die Beschwerde an einen Ausschuß zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuß entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuß führt ohne Stimmrecht der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Vertreter. Die Beschwerde ist beim Reichsminister des Innern einzureichen; dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuß zur Entscheidung vorzulegen.

§ 5

Auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit findet das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1329) entsprechende Anwendung. An Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt der auf Grund des § 5 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 11. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) gebildete Ausschuß. Die Vorschriften des § 4 Abs. 2 Satz 4 und 5 finden Anwendung.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft und wird mit dem 20. September 1920 wieder aufgehoben.

Freudenstadt, den 6. September 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Für den Reichsminister des Innern
Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 193

Inhalt: Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918. S. 1661. — Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren. S. 1662. — Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta in der Lausitz nach dem Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg. S. 1662. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Zichorienwurzeln. S. 1663. — Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung. S. 1663. — Bekanntmachung, betreffend Änderung und Ergänzung der Eichordnung. S. 1667. — Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde. S. 1671.

(Nr. 7772) Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 113). Vom 15. September 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Einziger Artikel

Die Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 113) tritt mit dem 1. Oktober 1920 außer Kraft.

Berlin, den 15. September 1920.

Die Reichsregierung

Fehrenbach

(Nr. 7773) Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren. Vom 8 September 1920.

Auf Grund des § 16 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Der im § 1 der Verordnung über Zuschläge zu den Eichgebühren vom 19. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 74) festgesetzte Gebührenzuschlag wird auf 400 vom Hundert erhöht.

§ 2

Diese Verordnung tritt eine Woche nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. September 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7774) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H in Berlin zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta in der Lausitz nach dem Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg. Vom 24. August 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919, § 15 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19) wird der Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, Viktoriastr. 34 (Villa), das Recht verliehen, das für den Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Lauta in der Lausitz nach dem Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg in der Lausitz erforderliche Grundeigentum in den Kreisen Hoyerswerda und Spremberg des Regierungsbezirkes Frankfurt a. O. im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit ausreichend, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 24. August 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
von Raumer

(Nr. 7775) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Zichorienwurzeln. Vom 17. September 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao vom $\frac{\text{11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750)}}{\text{4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 233)}}$ wird bestimmt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung über Zichorienwurzeln vom 6. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 254) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 482) sowie die Bekanntmachung über Zichorienwurzeln vom 24. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1819) treten außer Kraft.

Artikel 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7776) Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Gewichten aus Porzellan und Glas zur Eichung. Vom 16. September 1920.

Auf Grund des § 19 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) erläßt die Reichsanstalt für Maß und Gewicht folgende Bestimmungen:

Artikel 1

Eichung von Gewichten aus Porzellan und Glas

§ 1

Zulässige Gewichtsgrößen

Zulässig sind Handels- und Präzisionsgewichte von
2, 1 Kilogramm,
500, 250, 200, 125, 100, 50, 20 Gramm.

§ 2
Material

Zulässig sind

Porzellan oder ihm an Haltbarkeit gleiche Erden und Glas.

§ 3
Gestalt

1. Die Gewichte sollen die Form eines geraden Kreiszylinders haben mit folgenden Grenzwerten für den Durchmesser:

Gewichtsgröße		Zulässige Grenzwerte des Durchmessers			
		größte		kleinste	
2	Kilogramm	89	Millimeter	83	Millimeter
1	»	75	»	69	»
500	Gramm	59	»	55	»
250	»	48	»	45	»
200	»	60	»	55	»
125	»	37	»	34	»
100	»	47	»	44	»
50	»	41	»	38	»
20	»	28	»	26	»

Unterschiede zwischen dem oberen und unteren Durchmesser bis zu einem Zwanzigstel des Durchmessers sind zulässig.

2. Bei den Gewichten zu 2 Kilogramm, 1 Kilogramm und 500 Gramm soll die Mantelfläche in etwa $^4/_5$ der Höhe durch eine gleichmäßig herumgeführte Nut unterbrochen sein. Die Nut darf nicht tiefer und breiter sein, als für eine leichte und sichere Handhabung des Gewichts erforderlich ist.

§ 4
Einrichtung

1. Die Bodenfläche der Gewichte muß möglichst eben sein. Die übrige Oberfläche soll glatt ohne Unregelmäßigkeiten und Verzierungen verlaufen, sie muß bei den Porzellangewichten mit einer dauerhaften Glasur bedeckt sein. Die äußeren Kanten der Gewichte müssen abgerundet sein.

2. Die Gewichte sollen aus einem Stücke hergestellt sein, sie dürfen im Innern keine abgeschlossenen leeren oder mit fremdem Material ausgefüllten Hohlräume enthalten. Jedoch muß bei den Handelsgewichten aus Porzellan eine für die Berichtigung ausreichende Kammer und für die Stempelung eine geeignete Einrichtung vorgesehen sein (Nr. 3). Glasgewichte und Präzisionsgewichte aus Porzellan dürfen keine Berichtigungskammer haben.

3. Die Gewichte aus Porzellan mit Berichtigungskammer müssen in der Mitte der oberen Fläche eine kreisförmige sich nach unten erweiternde Einsenkung (Stempelstelle) von 3 bis 5 Millimeter Tiefe haben, deren Durchmesser bei den

Stücken zu 125 und 20 Gramm 12 ± 1 Millimeter, bei den übrigen 18 ± 2 Millimeter betragen soll. Ferner muß im Gewichtskörper eine zylindrische oder schwach konische Kammer für Berichtigungsmaterial (Bleischrot oder Metallabfälle) vorgesehen sein, die innerhalb der Stempelstelle in einer kreisförmigen Öffnung von 6 bis 8 Millimeter ausmündet.

Die Tiefe der Kammer soll betragen bei den Gewichten zu:

Gewichtsgröße	zulässige Tiefe der Kammer höchstens
2 Kilogramm	100 Millimeter
1 »	80 »
500 Gramm	50 »
250 »	45 »
200 »	25 »
125 »	35 »
100 »	15 »
50 »	11 »
20 »	10 »

4. Die Gewichte mit Berichtigungskammer müssen bei leerer Kammer und freier Stempelstelle um ein zur Berichtigung gut ausreichendes Mindergewicht leichter als ihr Sollgewicht sein, und zwar soll das Mindergewicht betragen:

Gewichtsgröße	Mindergewicht möglichst	höchstens	mindestens
2 Kilogramm	6,0 Gramm	40,0 Gramm	4,5 Gramm
1 »	6,0 »	25,0 »	4,5 »
500 Gramm	6,0 »	15,0 »	4,5 »
250 »	6,0 »	10,0 »	4,5 »
200 »	6,0 »	9,0 »	4,5 »
125 »	2,5 »	9,0 »	1,8 »
100 »	5,5 »	8,0 »	4,5 »
50 »	5,0 »	7,0 »	4,5 »
20 »	2,2 »	3,5 »	1,8 »

Gewichte ohne Berichtigungskammer sollen richtig eingeliefert werden, eine Berichtigung durch die Eichbehörde kann nicht gefordert werden.

§ 5

Bezeichnung

Die Bezeichnung der Masse erfolgt mit den ausgeschriebenen Worten Kilogramm, Gramm oder den entsprechenden Abkürzungen kg, g.

Die zulässigen Bezeichnungen der Gewichtsstücke sind demnach:

2, 1, 0,5 kg oder Kilogramm,
500, 250, 200 g oder Gramm,
125, 100, 50, 20 g oder Gramm.

Die Bezeichnung geschieht auf der oberen Fläche oder auf der Mantelfläche. Sie darf erhaben oder vertieft aufgepreßt oder unter der Glasur aufgemalt sein. Die Bezeichnung soll deutlich erkennbar sein.

Fabrikzeichen sind zulässig. Sie dürfen jedoch nicht auffällig und für die Übersichtlichkeit der Bezeichnung und Stempelung störend sein.

§ 6
Fehlergrenzen

Die Fehlergrenzen betragen:

1. bei Handelsgewichten von

2	Kilogramm	600	Milligramm
1	»	400	»
500	Gramm	250	»
250	»	125	»
200	»	100	»
125	»	70	»
100	»	60	»
50	»	50	»
20	»	30	»

2. bei Präzisionsgewichten von

2	Kilogramm	300	Milligramm
1	»	200	»
500	Gramm	125	»
250	»	65	»
200	»	50	»
125	»	35	»
100	»	30	»
50	»	25	»
20	»	15	»

§ 7
Stempelung

Stempel- und Jahreszeichen werden bei den Gewichten mit Berichtigungskammer auf einem Bleiplättchen aufgeschlagen, bei den Gewichten ohne Berichtigungskammer auf der oberen Fläche oder der Mantelfläche aufgeätzt.

Das zum Verschlusse der Stempelstelle bestimmte Bleiplättchen und ein zur Sicherung des Verschlusses dienendes Kartenblättchen oder Scheibchen aus Preßspan sind bei der Neueichung vom Antragsteller mit vorzulegen.

Artikel 2

1. Gewichte aus Glas sind nur bis zum 31. Dezember 1921 zur Neueichung zugelassen.

2. Bereits geeichte Glasgewichte werden noch bis auf weiteres zur Wiederholung der Neueichung zugelassen.

Artikel 3

Die Bestimmungen treten am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin-Charlottenburg, den 16. September 1920.

Reichsanstalt für Maß und Gewicht

Plato

(Nr. 7777) Bekanntmachung, betreffend Änderung und Ergänzung der Eichordnung. Vom 16. September 1920.

Auf Grund des § 19 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) wird die Eichordnung vom 8. November 1911 (Beilage zu Nr. 62 des Reichs-Gesetzbl. S. 960) wie folgt geändert:

Artikel 1

Eichung von Gewichten

Im § 79 der Eichordnung unter Fehlergrenzen werden die drei ersten Zeilen ersetzt durch:

Die Fehlergrenzen betragen:

1. bei Handelsgewichten von
   50 Kilogramm ..... 10 Gramm.

Artikel 2

Eichung von Waagen

1. Der § 90 Nr. 4 der Eichordnung erhält am Schlusse folgenden Zusatz:
   Für die Hilfseinrichtung gelten die für Nebenlaufgewichte an Laufgewichtswaagen erlassenen Bestimmungen (§ 91).

2. Der § 91 der Eichordnung erhält folgende Fassung:

§ 91

Laufgewichtswaagen (§ 87, 6, 7 und 8)

1. Alle Gattungen von Laufgewichtswaagen sind zulässig für eine größte zulässige Last (Höchstlast) von 20 Kilogramm und darüber, die einfachen Balkenwaagen mit Laufgewicht und Skale (einfache Laufgewichtswaagen) auch für eine Höchstlast unter 20 Kilogramm.

2. Laufgewichtswaagen, mit Ausnahme der einfachen Laufgewichtswaagen, müssen eine derartige Folge von Laufgewichten — einen Laufgewichtssatz, bestehend aus einem Hauptlaufgewicht und einem oder mehreren Nebenlaufgewichten — haben, daß jeder Gewichtsbetrag bis zur Höchstlast eingestellt werden kann, ohne daß es nötig ist, ein Laufgewicht mit Ausnahme des kleinsten Nebenlaufgewichts zwischen zwei Teilmarken zu stellen.

Das Hauptlaufgewicht kann selbst der Träger von Nebenlaufgewichten sein; doch dürfen diese, auch wenn man sie in die äußerste Stellung bringt, kein Kippen des Hauptlaufgewichts veranlassen. Auf schienenförmige Laufgewichte finden die Vorschriften unter Nr. 3 Anwendung.

Es ist erlaubt, neben dem Laufgewichtssatz ein weiteres Laufgewicht oder einen zweiten Satz für Taralast anzubringen; doch darf das durch diese Einrichtung auszugleichende Gewicht nicht mehr als ein Drittel der Höchstlast der Waage betragen.

Einfache Laufgewichtswaagen brauchen nur ein Laufgewicht zu haben. Es darf abnehmbar sein, wenn die Waage ohne das Laufgewicht für sich einspielt. Auf dem abnehmbaren Laufgewichte muß seine Masse in Kilogramm unter Beifügung von kg, bis auf ein Tausendstel des Betrags genau, deutlich und untrennbar angegeben sein. Das Laufgewicht darf aus einer den Balken umfassenden Hülse und einem an der Hülse hängenden, von ihr nicht abnehmbaren Gewichte bestehen. Dieses Gewicht soll an einer Achse hängen, die mit den Schneiden des Balkens in einer Ebene liegt. Bei Waagen dieser Art ist die Anbringung von Nebenlaufgewichten nicht zulässig.

Die Unveränderlichkeit der Massenverteilung der Laufgewichte muß gewährleistet sein. Sie dürfen weder mit abnehmbaren Teilen versehen, noch (mit Ausnahme des in Nr. 2 Abs. 4 angegebenen Falles) selbst abnehmbar sein. Ihr Schwerpunkt soll in möglichst geringem Abstand von der die Führung bedingenden Ebene liegen. Die Bewegungseinrichtung soll der durch die Schneiden des Balkens gehenden Ebene gleichgerichtet sein. Die Laufgewichte dürfen nicht schlottern.

Die Laufgewichte sollen aus für Gewichte zugelassenen Metallen hergestellt sein. Vorrichtungen zu ihrer Berichtigung dürfen nicht zugänglich sein, selbst nicht mit einfachen Werkzeugen.

3. a) Einteilung. Die Skalen müssen gleichmäßig eingeteilt sein. Die Einteilung muß nach dezimalen Vielfachen oder dezimalen Teilen der Kilogrammeinheit fortschreiten; doch ist für die beiden kleinsten Skalen auch eine Teilung in das Doppelte oder Fünffache der sonst zulässigen Teilungseinheiten erlaubt.

Jede Teilung, mit Ausnahme der an Waagen mit abnehmbarem Laufgewichte (Nr. 2 Abs. 4), muß mit einer Nullmarke beginnen. Sind für zwei Wägebereiche verschiedene Stützschneiden vorhanden, so soll die unbelastete Waage dann einspielen, wenn sie auf der für die geringeren Belastungen bestimmten Schneide ruht. Bei solchen Waagen dürfen Nebenlaufgewichte nicht vorhanden sein und die beiden Skalen sich nicht auf der gleichen Fläche des Balkens befinden (Nr. 4).

b) Bezifferung. Die Bezifferung muß nach Kilogramm oder nach Gramm ausgeführt sein und muß den Gewichtswert der einzelnen Teilabschnitte unzweideutig erkennen lassen.

c) Einstellung. Zur Sicherung der Einstellung auf volle Teilabschnitte müssen für das größte Laufgewicht (Hauptlaufgewicht) Einschnitte von geeigneter Form (Kerben oder dergleichen) mit einer Einfallvorrichtung (Kerbzahn oder dergleichen) angeordnet sein. Zu jedem Einschnitt muß ein entsprechender Strich, zu jedem Striche ein Einschnitt vorhanden sein. Reichen die Einschnitte bis zur Kante der die Striche tragenden Fläche, so dürfen sie nur in der Verlängerung der Striche liegen. Nebenlaufgewichte, mit Ausnahme des kleinsten, dürfen die gleichen Einstellungssicherungen haben wie Hauptlaufgewichte.

An einfachen Waagen mit nur einem Laufgewichte sind Einstellungssicherungen unzulässig.

d) Der Abstand zweier benachbarter Einteilungsmarken muß mindestens 2 Millimeter betragen. Bei Waagen mit mehr als einem Laufgewichte, deren Höchstlast weniger als 300 Kilogramm beträgt, muß der Fehlergrenze der Waage bei der Höchstlast eine Verschiebung des kleinsten Nebenlaufgewichts um mindestens 2 Millimeter, bei Waagen von 300 Kilogramm und mehr um mindestens zwei Skalenteile entsprechen.

4. Die zur Ablesung der Skale vorhandene Einrichtung, Ablesemarke, muß so beschaffen sein, daß die Ablesung der Gewichtsangabe nicht durch Nebenumstände, auch nicht durch verschiedene Stellung des Auges beeinflußt werden kann.

Die Hülse bei einfachen Laugewichtswaagen (Nr. 2 Abs. 4) darf, wenn sie abnehmbar ist, nur eine Ablesemarke besitzen.

5. Die Vorschriften im § 90 Nr. 3 der Eichordnung finden auch auf Laufgewichtswaagen Anwendung. Bei einfachen Laufgewichtswaagen ist jedoch eine Reguliervorrichtung nur zulässig, wenn die Waage mehrere Laufgewichte besitzt oder wenn das Laufgewicht selbst die Skale trägt. Bei Waagen ohne Reguliervorrichtung darf ein ab-

nehmbarer Lastträger nicht weiter zerlegbar sein und muß aus Metall bestehen. Er muß mit der unter Nr. 2 Abs. 4 angegebenen Genauigkeit und in der gleichen Art mit seinem Gewichte bezeichnet sein.

6. Hilfseinrichtungen sind an den Laufgewichten und an den Laufgewichtsbalken nur zulässig, soweit sie die Sicherung der richtigen Stellung der Laufgewichte, die Ausführung der Wägung und die Feststellung des Wägungsergebnisses bezwecken und auf letzteres ohne Einfluß sind (Vorrichtungen zum leichteren Fortbewegen des Laufgewichts, Kerbenschutzvorrichtungen, Druckvorrichtungen ohne oder mit Sperr- und Sicherheitsvorrichtungen, Preisanzeiger).

3. Die §§ 92 und 93 der Eichordnung fallen fort.

4. Der § 94 der Eichordnung (vgl. auch Reichs-Gesetzbl. 1913 Beilage zu Nr. 20 und 1916 S. 1295) erhält folgende Fassung:

Die größte zulässige Last (Höchstlast) ist bei jeder Waage auf dem Hauptbalken nach Kilogramm oder Gramm zu bezeichnen, und zwar mit dem ausgeschriebenen Worte oder den Abkürzungen kg, g.

Außerdem ist bei den Tafelwaagen in Umschlußkasten die größte zulässige Last auch äußerlich z. B. auf dem Kasten, untrennbar, entweder unmittelbar auf diesem oder auf einem durch Stempelung zu sichernden Schilde, anzubringen. Bei den Laufgewichtswaagen soll der letzten Zahlenangabe der Hauptskale die Bezeichnung kg beigefügt sein. Zulässig ist allgemein außerdem noch die Angabe der Höchstlast auf dem Gestelle der Waage durch Aufschlagen, Eingießen oder in ähnlicher Weise.

Laufgewichtswaagebalken müssen in der Nähe ihrer Stützschneide mit einer Geschäftsnummer versehen sein. Dieser Nummer darf die Firma des Verfertigers oder eine Fabrikmarke beigefügt sein. Alle abnehmbaren Teile einfacher Laufgewichtswaagen ohne Nullmarke müssen die Nummer des Balkens tragen.

5. Der § 101 Nr. 2 letzter Absatz der Eichordnung erhält folgende Fassung:

Selbsttätige Laufgewichtswaagen sind nur zulässig für eine größte zulässige Last von 200 Kilogramm und darüber.

6. Im § 104 Nr. 2 der Eichordnung ist am Schlusse anzufügen:

oder „Anzahl der zustandegekommenen Wägungen".

7. Im § 105 Nr. 2b Abs. 1 der Eichordnung ist zwischen die Worte „der Laufgewichtseinrichtung" einzuschalten:

„selbsttätigen",

ferner zwischen die Worte „Laufgewichtseinrichtung abwägbare" das Wort:

„selbsttätig".

8. Der § 105 Nr. 2b Abs. 2 der Eichordnung (vgl. auch Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 431) erhält folgende Fassung:

Bei den Waagen mit selbsttätigem Taralaufgewichte darf der Fehler der Summe von 10 Wägungen bei Belastung mit mindestens neun Zehntel der größten zulässigen Last höchstens betragen 1 Gramm für jedes Kilogramm dieser Summe.

Artikel 3

Eichung von Aräometern

Der § 114 Nr. 12 der Eichordnung erhält hinter dem zweiten Absatz folgenden Zusatz:

Auch darf das Beschwerungsmaterial in dem Raume zwischen Thermometergefäß und Thermometerskale untergebracht werden.

Schrot ist in diesem Falle durch Zusammenschmelzen mit einem schwer schmelzbaren Lacke oder dergleichen festzulegen.

Berlin-Charlottenburg, den 16. September 1920.

—

Reichsanstalt für Maß und Gewicht
Plato

(Nr. 7778) Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Anzeigepflicht für die Gehirnentzündung und die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde. Vom 17. September 1920.

Die Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Gehirn-Rückenmarkentzündung der Pferde, vom 12. November 1896 (Reichs-Gesetzbl. S. 713), die Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Influenza sowie für die Gehirn-Rückenmarkentzündung und die Gehirnentzündung der Pferde, vom 8. Dezember 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 450) und die Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Gehirn-Rückenmarkentzündung und die Gehirnentzündung der Pferde, vom 13. Februar 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 23) werden hiermit für ihren Geltungsbereich mit Wirkung vom heutigen Tage ab aufgehoben.

Berlin, den 17. September 1920.

Der Reichsminister des Innern
Im Auftrag
Isenbart

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 194

Inhalt: Verordnung über Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung. S. 1673. — Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft. S. 1675. — Bekanntmachung, betreffend das Erlöschen des Vertrags zwischen dem Deutschen Reiche und mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers vom 15. März 1902. S. 1679. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Norwegens, Canadas, Britisch Indiens, des Australischen Bundes und Schwedens zu dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern. S. 1679. — Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten, vom 29. Juli 1908. S. 1680.

(Nr. 7779) Verordnung über Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung. Vom 19. September 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung treten folgende kriegswirtschaftliche Vorschriften außer Kraft:

1. Bekanntmachung, betreffend das Schlachten von Schweinen und Kälbern, vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 536);
2. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Erleichterung der Untersuchung von Schlachtvieh, vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 34);
3. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Abänderung der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetze, vom 4. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 62);
4. Bekanntmachung über den Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 352);
5. Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 714);
6. Bekanntmachung zur Vereinfachung der Beköstigung vom 31. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 433);

Ausgegeben zu Berlin den 22. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. Oktober 1920)

7. Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 935) und des Artikel I der Verordnung über Fleischversorgung vom 28. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1829) mit Ausnahme der §§ 1 bis 5 und des § 17;
8. Bekanntmachung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 715) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496);
9. § 2 der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) in der Fassung des Artikel II der Verordnung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1549);
10. Verordnung über die Preise für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft vom 18. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 632);
11. Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 20. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2131); Bekanntmachung über die Festsetzung von Richtpreisen für den Großhandel mit Wild vom 6. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 28);
12. Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 22. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) in der Fassung vom 4. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1124);
13. Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319); Verordnung über die Preise für Schlachtvieh vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1547);
14. Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 31. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 5) in der Fassung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1549).

Artikel II

Im § 1 der Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 75) werden im Abs. 1 hinter „sind" die Worte eingefügt „sowie die gewerbsmäßige Herstellung von Dauerwurst".

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 19. September 1920.

Die Reichsregierung
Groener

(Nr. 7780) Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft. Vom 19. September 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Als Vieh im Sinne dieser Verordnung gelten Rindvieh einschließlich Kälber, ferner Schweine und Schafe; als Fleisch gilt das Fleisch dieser Tiere.

I. Genehmigungspflicht für den Viehhandel

§ 2

Der Erlaubnis bedarf,

1. wer gewerbsmäßig Vieh zum Weiterverkauf ankauft;
2. wer gewerbsmäßig für andere Vieh verkauft oder den Abschluß solcher Verkäufe vermittelt (Viehkommissionär).

Der Erlaubnis bedürfen ferner Schlächter (Fleischer, Metzger) und Fleischwarenfabrikanten, soweit sie für ihren Gewerbebetrieb Vieh unmittelbar beim Viehhalter ankaufen.

§ 3

Die Erlaubnis wird auf Antrag erteilt.

Sie kann versagt werden, wenn Bedenken volkswirtschaftlicher Art oder persönliche Gründe, die die Unzuverlässigkeit in der Geschäftsführung annehmen lassen, der Erteilung entgegenstehen.

§ 4

Die Erlaubnis gilt, vorbehaltlich des Abs. 3, für den Bezirk der Behörde, die die Erlaubnis erteilt; außerhalb dieses Bezirkes gilt sie nur für Viehmärkte und für den Ankauf vom Viehhändler. Örtlich zuständig ist die Behörde des Bezirkes, in dem der Antragsteller seine gewerbliche Niederlassung und bei Fehlen einer solchen seinen Wohnsitz hat.

Personen, denen von der nach Abs. 1 zuständigen Behörde die Erlaubnis erteilt ist, kann die Erlaubnis auch für andere Bezirke von den für diese Bezirke zuständigen Behörden erteilt werden.

Die Erlaubnis kann zeitlich, örtlich und sachlich begrenzt werden.

§ 5

Die Erlaubnis kann von der Behörde, die zur Erteilung zuständig ist, zurückgenommen werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf den Gewerbebetrieb dartun.

§ 6

Die Landeszentralbehörden bestimmen die zur Entscheidung über die Erteilung der Erlaubnis zuständigen Behörden und erlassen die näheren Bestimmungen über das Verfahren. Vor der Entscheidung sollen Sachverständige oder Berufsvertretungen gehört werden.

Gegen die Versagung und Zurücknahme der Erlaubnis ist binnen zwei Wochen nach Eröffnung des Beschlusses Beschwerde zulässig. Die Vorschriften im § 21 Satz 2 der Reichsgewerbeordnung finden entsprechende Anwendung.

§ 7

Legitimationskarten und Wandergewerbescheine für einen Gewerbebetrieb des § 2 dürfen nur ausgestellt werden, wenn die Erlaubnis nach § 3 erteilt ist; sie sind zurückzunehmen, wenn die Erlaubnis nach § 5 zurückgenommen ist.

II. Ausübung des Viehhandels

§ 8

Wer gewerbsmäßig Vieh zum Weiterverkauf ankauft (§ 2 Abs. 1 Nr. 1), hat über jeden Kauf einen Schein nach vorgeschriebenem Muster (Schlußschein) in dreifacher Ausfertigung auszufüllen und zu unterzeichnen. Der Schlußschein muß Namen und Wohnort des Veräußerers und Erwerbers, den Tag des Geschäftsabschlusses sowie Angaben über Anzahl, Art, Gewicht und Preis des Viehes enthalten. Geschäftsabschlüsse ohne Schlußschein sowie Vereinbarungen, die der Schlußschein nicht enthält, sind ungültig. Je eine Ausfertigung ist spätestens unverzüglich nach Übernahme des Viehes dem Veräußerer auszuhändigen und der von der Landeszentralbehörde bestimmten Behörde einzusenden. Die dritte Ausfertigung hat der Erwerber mindestens ein Jahr lang aufzubewahren und auf Verlangen der von der Landeszentralbehörde bestimmten Behörde und der Polizeibehörde vorzulegen. Die Schlußscheine sind stempelfrei.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten auch für Schlächter (Fleischer, Metzger) und Fleischwarenfabrikanten, soweit sie Vieh für ihren Gewerbebetrieb unmittelbar beim Viehhalter ankaufen. Im Falle des § 2 Abs. 1 Nr. 2 liegen die im Abs. 1 bezeichneten Verpflichtungen dem Viehkommissionär ob.

Die Vorschriften über den Schlußschein gelten nicht für Käufer von Ferkeln bis zu fünfundzwanzig Kilogramm Lebendgewicht, von Kälbern im Alter unter drei Monaten und von Schafen, soweit nicht die Landeszentralbehörde etwas anderes bestimmt.

§ 9

Die Preisbestimmung für Vieh darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.

Die Landeszentralbehörden können Ausnahmen für Zucht- und Nutzvieh zulassen; sie können auch für Schlachtvieh die Preisbestimmung nach Schlacht-

gewicht zulassen, sofern die Feststellung des Schlachtgewichts auf tatsächlichen Unterlagen und nicht lediglich auf Schätzungen beruht.

§ 10

Personen, denen die Erlaubnis nach § 2 Abs. 1 erteilt ist, sind verpflichtet, über die von ihnen abgeschlossenen und vermittelten Geschäfte Bücher zu führen. Aus den Eintragungen müssen die für den Schlußschein vorgeschriebenen Angaben ersichtlich sein.

III. Viehmärkte

§ 11

Die Abhaltung von Viehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen ist nur mit Genehmigung der von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zulässig. Die Zulässigkeit öffentlicher Versteigerungen auf Grund anderweitiger gesetzlicher Bestimmungen wird hierdurch nicht berührt.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden setzen die Zahl, Zeit und Dauer der Viehmärkte fest.

Die Viehmärkte werden nach näherer Anordnung der Landeszentralbehörden überwacht. Die hierdurch entstehenden Kosten fallen den Unternehmern des Marktes zur Last. Der § 68 der Reichsgewerbeordnung findet Anwendung.

§ 12

Der Handel mit Vieh außerhalb des Marktplatzes am Marktort ist am Markttag und an dem vorausgehenden und nachfolgenden Tage verboten.

§ 13

Viehkommissionäre (§ 2 Abs. 1 Nr. 2) dürfen auf Viehmärkten Geschäfte für eigene Rechnung nicht abschließen.

IV. Kleinhandel mit Fleisch

§ 14

Wer gewerbsmäßig Frischfleisch im Kleinhandel verkauft, bedarf der Erlaubnis der von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden, sofern er nicht die Befugnis zur Führung des Meistertitels besitzt.

Die §§ 3, 5, 6 finden entsprechende Anwendung.

§ 15

Die Kleinhandelspreise für Fleisch sind behördlich zu überwachen.

§ 16

Wer Frischfleisch im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, ein Verzeichnis in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Fleischarten und -sorten ersichtlich sind. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

V. Schlußbestimmungen

§ 17

Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften in § 9, § 11 Abs. 1, §§ 12, 13, § 16 Satz 2 zuwiderhandelt oder den ihm nach § 8, § 16 Satz 1 obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommt.

Soweit nach §§ 2, 14 eine Erlaubnis erforderlich ist, finden die Vorschriften der §§ 4a, 4b, 5 der Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 in der Fassung des Artikel III Nr. 2 der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei (Wuchergerichte) vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1909) Anwendung.

§ 18

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen und Ausnahmen zulassen. Soweit er keine Bestimmungen erläßt, erlassen die Landeszentralbehörden die erforderlichen Ausführungsbestimmungen; sie können bei Zuwiderhandlungen gegen ihre Bestimmungen Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu zehntausend Mark androhen.

§ 19

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Personen, die nach den bisher geltenden Vorschriften zu Geschäften der im § 2 bezeichneten Art oder zum gewerbsmäßigen Verkaufe von Frischfleisch (§ 14) zugelassen waren, dürfen ihren Gewerbebetrieb auch ohne die nach §§ 2, 14 erforderliche Erlaubnis bis zum 1. Januar 1921 weiter ausüben.

Berlin, den 19. September 1920.

Die Reichsregierung

Groener

(Nr. 7781) Bekanntmachung, betreffend das Erlöschen des Vertrags zwischen dem Deutschen Reiche und mehreren anderen Staaten über die Behandlung des Zuckers vom 15. März 1902. Vom 18. September 1920.

Von den Mitgliedstaaten der durch den Zuckervertrag vom 5. März 1902 (Reichs-Gesetzbl. 1903 S. 7) in Brüssel begründeten, durch die internationale Vereinbarung vom 17. März 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 249) fortgesetzten internationalen Vereinigung haben folgende Staaten diese Vereinbarungen gemäß den in ihnen vorgesehenen Bestimmungen gekündigt:

Frankreich zum 1. September 1918;
Belgien, die Niederlande, Peru und die Schweiz zum 1. September 1920.

Ferner hat Großbritannien, das nicht Mitglied der Vereinigung war, aber besondere Verpflichtungen ihr gegenüber übernommen hatte, diese Beziehungen mit Wirksamkeit vom 14. Februar 1919 an gelöst.

Im Hinblick auf diese Kündigungen und die inzwischen eingetretene Veränderung der Verhältnisse hat die Königlich Belgische Regierung der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Vereinbarungen mit dem 1. September 1920 als gegenstandslos geworden und daher als erloschen anzusehen seien. Die Deutsche Regierung hat sich, ebenso wie die Königlich Schwedische und die Österreichische Regierung, dieser Auffassung angeschlossen.

Der Zuckervertrag wird demnach vom 1. September 1920 ab als erloschen angesehen.

Berlin, den 18. September 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Simons

(Nr. 7782) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Norwegens, Canadas, Britisch Indiens, des Australischen Bundes und Schwedens zu dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern. Vom 19. September 1920.

Dem am 26. September 1906 in Bern unterzeichneten, im Reichs-Gesetzblatt von 1911 Seite 17 abgedruckten Internationalen Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern

sind Norwegen, Canada, Britisch Indien, der Australische Bund und Schweden beigetreten.

Als Zeitpunkt des Beitritts gilt für Norwegen der 10. Juli 1914, für Canada der 20. September 1914, für Britisch Indien und den Australischen Bund der 30. Dezember 1919 und für Schweden der 10. April 1920.

Diese Bekanntmachung schließt sich an die Bekanntmachung vom 22. Januar 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) an.

Berlin, den 19. September 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Simons

(Nr. 7783) Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten, vom 29. Juli 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 479). Vom 18. September 1920.

Die Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten, vom 29. Juli 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 479) wird mit Wirkung vom heutigen Tage für den ganzen Umfang des Reichs aufgehoben.

Berlin, den 18. September 1920.

Der Reichsminister des Innern
Im Auftrag
Dammann

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 195

Inhalt: Verordnung über die Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wildgeflügel. S. 1681. — Verordnung über die Einfuhr von Blut, Eingeweiden und Därmen. S. 1682.

(Nr. 7784) Verordnung über die Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wildgeflügel. Vom 20. September 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) und des § 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren vom 18. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 175) wird folgendes verordnet:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für:

	Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses
Gänse, Hühner aller Art, Enten, sonstiges Federvieh, lebend	107 a—d
Haarwild (auch zahme Kaninchen), Federwild, lebend	aus 125 b
Haarwild, nicht lebend, auch zerlegt; genießbare Eingeweide von Haarwild	aus 111
Federwild, nicht lebend, auch zerlegt; genießbare Eingeweide von Federwild	aus 112

§ 2

Die Bekanntmachung über die Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wildgeflügel vom 24. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1431) tritt außer Kraft.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Ausgegeben zu Berlin den 24. September 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. Oktober 1920)

(Nr. 7785) Verordnung über die Einfuhr von Blut, Eingeweiden und Därmen. Vom 20. September 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) und des § 4 Satz 2 der Bekanntmachung über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren vom 18. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 175) wird folgendes verordnet:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für

		Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses
Blut von Vieh	aus	161
Eingeweide, genießbare, von Vieh, frisch, auch gefroren, einfach zubereitet (gepökelt [eingesalzen] usw., nicht in luftdicht verschlossenen Behältnissen) ...	aus	108 a—d, 108 f
Därme von Vieh	aus	157

§ 2

Die Bekanntmachung über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren vom 18. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 175) nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 22. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 179) / 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 940) tritt außer Kraft, soweit sie sich auf Blut, Eingeweide und Därme bezieht.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 196

Inhalt: Bekanntmachung über die Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. S. 1683. — Bekanntmachung über Druckpapier S. 1683.

(Nr. 7786) Bekanntmachung über die Entschädigung der Angehörigen der Freien Stadt Danzig für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Vom 18. September 1920.

Auf Grund des § 12 des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, vom 14. Juli 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 321) wird hierdurch bekanntgemacht, daß durch die Gesetzgebung der künftigen Freien Stadt Danzig die Gegenseitigkeit im Sinne jener Vorschrift verbürgt ist.

Berlin, den 18. September 1920.

Der Reichsminister der Justiz
In Vertretung
Dr. Joël

(Nr. 7787) Bekanntmachung über Druckpapier. Vom 23. September 1920.

Auf Grund der Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) in Verbindung mit der Bekanntmachung über das Inkraftbleiben kriegswirtschaftlicher Bestimmungen nach Beendigung des Krieges vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2138) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachungen über Druckpapier vom 16. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 745) und vom 30. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 293) treten am 1. Oktober 1920 außer Kraft.

Ausgegeben zu Berlin den 27. September 1920. 295
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14 Oktober 1920)

Auf Lieferungen von Druckpapier, für welche vor dem 30. September 1920 die Ausstellung von Bezugsscheinen beantragt worden ist, finden jedoch die §§ 8, 11 und 14 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 16. Juli 1916 und § 3 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 24. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1336) auch nach diesem Zeitpunkt Anwendung.

§ 2

Zur Deckung der Unkosten, die der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe bei Einstellung der die Kontingentierung des Buch- und Zeitschriftenverlags betreffenden Tätigkeiten entstehen, haben sämtliche Bezieher von Druckpapier, das zur Herstellung von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Sammlungen, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften — abgesehen von Tageszeitungen — bestimmt ist, für jede 100 Kilogramm Druckpapier, die ihnen im 2. Vierteljahr 1920 geliefert worden sind, innerhalb 8 Tagen nach Zustellung der Aufforderung seitens der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe einen einmaligen Beitrag von 2 Mark an diese Stelle kostenfrei abzuführen. Diese Gebühr von 2 Mark ist auch für Teilmengen zu zahlen, die die vollen 100 Kilogramm übersteigen.

Bei Verlagsanstalten, die im 2. Vierteljahr 1920 Druckpapier nicht bezogen haben, ist der Errechnung der Abgabe dasjenige Vierteljahr zugrunde zu legen, in dem letztmalig Druckpapier bezogen wurde.

Die Beitreibung der Gebühren erfolgt auf Antrag der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe nach den landesgesetzlichen Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben. Streitigkeiten über die Beitragszahlung entscheidet das Reichswirtschaftsgericht endgültig.

§ 3

Die Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe wird ermächtigt, die in der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bezeichneten Rechte zum Zwecke der Durchführung dieser Bekanntmachung auszuüben.

§ 4

Die §§ 2 und 3 dieser Bekanntmachung treten am Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 197

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918/26. März 1920. S. 1685. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916. S. 1686. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917. S. 1686. — Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. S. 1687 — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Chlor. S. 1688. — Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919. S. 1688.

(Nr. 7788) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918/26. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 411/418. Vom 24. September 1920.

§ 1

Auf Grund des § 13 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 411) wird folgendes bestimmt:

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Leimleder vom 16. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 411), in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 418), wird aufgehoben.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Ausgegeben zu Berlin den 29 September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. Oktober 1920)

(Nr. 7789) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023). Vom 24. September 1920.

§ 1

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023) wird folgendes bestimmt:

Die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023), vom 15. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 627), in der Fassung der Bekanntmachungen vom 5. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1518), vom 24. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1719) und vom 10. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 210) wird aufgehoben.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7790) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137). Vom 24. September 1920.

§ 1

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) werden folgende Bestimmungen außer Kraft gesetzt:

1. die Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 395), vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1106) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496),
2. die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Fe-

bruar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137), vom 16. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 140), in der Fassung der Bekanntmachungen vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1107) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496).

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7791) Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere. Vom 25. September 1920.

Im Anschluß an die Anordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, vom 26. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und vom 23. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1470) wird auf Grund des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 260) vom 1. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 264) hiermit angeordnet:

1. Bis zum 31. März 1921 ist es verboten, ausländische Wertpapiere nach dem Ausland auszuführen oder an eine im Ausland ansässige Person zu veräußern oder zu verpfänden.

   Als ausländische Wertpapiere gelten solche, aus denen ein im Ausland ansässiger Schuldner haftet, oder durch die eine Beteiligung an einem im Ausland ansässigen Unternehmen verbrieft ist, einschließlich der Zeugnisse über die Beteiligung an ausländischen Aktiengesellschaften.

2. Das Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, kann Ausnahmen von den Verboten der Ziffer 1 zulassen.

3. Als Wertpapiere im Sinne dieser Anordnung gelten nicht: fällige Zins- und Gewinnanteilscheine, ferner Erneuerungsscheine sowie Wechsel, Schecks und sonstige Zahlungsmittel, wohl aber ausgeloste, gekündigte oder sonst zur Rückzahlung fällige Stücke.

4. Diese Anordnung tritt am 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 25. September 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7792) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Beschlagnahme von Chlor. Vom 25. September 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

§ 1

In der Übersichtstafel zu der Bekanntmachung Nr. Ch. I. I/3 16. K. R. A., betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung, vom 1. März 1916 fällt Klasse f fort.

§ 2

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 25. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7793) Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1540). Vom 28. September 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1

Die Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1540) wird bis auf weiteres verlängert.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. September 1920.

Die Reichsregierung
Dr. Heinze

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 198

Inhalt: Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920. S. 1689.

(Nr. 7794) Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147). Vom 28. September 1920.

Auf Grund des § 61 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 147) und der Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes vom 14. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 522) wird nach Verhandlung mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer folgendes bestimmt:

§ 1

Bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und den ihm nachgeordneten Dienststellen werden Betriebsvertretungen gemäß §§ 1 und 2 des Betriebsrätegesetzes gebildet.

Jede Dienststelle gilt als besonderer Betrieb. Zweigstellen einer Dienststelle, die sich mit dieser nicht an demselben Orte befinden, erhalten für ihr Personal eine besondere Vertretung.

§ 2

Als Arbeitgeber ist der Vorsteher derjenigen Dienst- oder Zweigstelle anzusehen, bei der die Betriebsvertretung besteht.

§ 3

Bei Streitigkeiten zwischen der Betriebsvertretung und dem Vorsteher der Dienst- oder Zweigstelle ist die Sache, falls eine Einigung nicht erzielt werden kann, auf Verlangen der Arbeitnehmervertretung der zunächst übergeordneten Behörde zur Entscheidung vorzulegen.

Gegen die Entscheidung kann die Betriebsvertretung binnen zwei Wochen nach Zustellung den Zentralschlichtungsausschuß anrufen.

Ausgegeben zu Berlin den 30. September 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Oktober 1920)

§ 4

Für den gesamten Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Wiederaufbau wird ein Zentralbetriebsrat gebildet.

Ihm fallen die den Betriebsräten gesetzlich zugewiesenen Aufgaben zu, welche über deren Bereich hinaus von allgemeiner Bedeutung sind; ferner soll er über diejenigen Angelegenheiten beraten, die ihm von dem Reichsministerium für Wiederaufbau überwiesen werden.

§ 5

Der Zentralbetriebsrat besteht aus neun Mitgliedern. Sie werden von den Arbeitnehmern in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. In dem gleichen Wahlgang werden neun Ersatzmitglieder gewählt.

Die Wahlbezirke der Betriebsvertretungen gelten als Stimmbezirke für die Wahl zum Zentralbetriebsrat.

Für die Leitung der Wahl ist von dem Reichsministerium für Wiederaufbau in Berlin nach Vorschlag der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen des Arbeitnehmers ein Wahlvorstand gemäß § 102 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes zu bestellen. Dieser prüft die ihm einzusendenden Wahlvorschläge und bringt die gültigen Vorschlagslisten zur Kenntnis der Wähler. Die Wahlvorstände der Stimmbezirke haben nach Schluß der Wahl die den einzelnen Vorschlagslisten zugefallenen Stimmzahlen zu ermitteln und das Ergebnis am Tage nach der Wahl dem Wahlvorstande mitzuteilen. Dieser stellt das Endergebnis zusammen.

Name, Dienststellung und Wohnung der Gewählten sind von dem Wahlvorstande dem Reichsministerium für Wiederaufbau sogleich mitzuteilen und werden von diesem bekanntgemacht.

§ 6

Kommt bei Streitigkeiten zwischen dem Reichsministerium für Wiederaufbau und dem Zentralbetriebsrat eine Einigung nicht zustande, so kann von beiden Teilen der Zentralschlichtungsausschuß angerufen werden.

Berlin, den 28. September 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 199

Inhalt: Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919 S. 1691. — Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. S. 1693. — Verordnung über Zucker und Melasse. S. 1694. — Bekanntmachung über Druckpapier. S. 1698.

(Nr. 7795) **Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2139, 2141). Vom 29. September 1920.**

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Die Verordnung vom 22. Dezember 1919 über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel (Reichs-Gesetzbl. S. 2139, 2141) wird wie folgt geändert:

1. § 1 erhält folgende Fassung:

   Die Bierbrauereien dürfen in der Zeit vom 1. Oktober 1920 ab in jedem Kalendervierteljahre nur 30 Hundertteile der Malzmenge zur Herstellung von Bier verwenden, die sie in dem entsprechenden Kalendervierteljahre der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich verwendet haben. Jedoch dürfen Bierbrauereien, deren vierteljährliche durchschnittliche Malzverwendung in den Jahren 1912 und 1913 40 Doppelzentner nicht überstiegen hat, 32 Hundertteile und Bierbrauereien, deren vierteljährliche durchschnittliche Malzverwendung 40 Doppelzentner überstiegen hat, mindestens 12,8 Doppelzentner im Vierteljahre verwenden. Bierbrauereien, für welche die Steuerdirektivbehörde nach § 2 Satz 2 und 3 der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in

den Bierbrauereien, vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) eine Malzmenge festgesetzt hat, dürfen die Hälfte der Menge verwenden, welche die Steuerdirektivbehörde festgesetzt hat.

2. § 5 erhält folgende Fassung:

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, inwieweit und in welcher Zeitfolge die Bierbrauereien mit Getreide beliefert werden. Die Belieferung mit inländischem Getreide hat für alle Brauereien gleichmäßig unter Berücksichtigung der gemäß § 2 festgesetzten Malzkontingente zu erfolgen; der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsrat monatlich, erstmalig zum 1. November 1920, eine Nachweisung über den Stand der Belieferung vorzulegen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann über die Vermälzung des gelieferten Getreides Bestimmungen treffen.

Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle hat die Mengen an Getreide, die auf die einzelnen Bierbrauereien gemäß dem Malzkontingent entfallen, festzusetzen und die zur Durchführung und Überwachung der Belieferung und der Verwendung erforderlichen Anordnungen zu treffen. Es kann Bierbrauereien, die sich in der Befolgung der ihnen nach dieser Verordnung obliegenden Pflichten unzuverlässig erwiesen haben, von der Belieferung ausschließen.

Die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, hat vorbehaltlich der auf Grund des § 8a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) getroffenen Bestimmungen den Bierbrauereien die festgesetzten Mengen zu liefern und, soweit sie die Mengen im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe geerntet haben, auf Antrag aus der eigenen Ernte freizugeben.

3. In §§ 9, 10 Abs. 1 und § 14 Satz 2 ist das Wort „Reichswirtschaftsminister" durch die Worte „Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft" zu ersetzen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 29. September 1920.

Die Reichsregierung

Dr. Heinze

(Nr. 7796) Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. Vom 30. September 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

Artikel 1

In der für das Gebiet der ehemaligen Norddeutschen Brausteuergemeinschaft geltenden Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke vom 24. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 55) in der Fassung der Verordnungen vom 6. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1101), 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 473), 30. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 1) und 15. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 1 erhält folgende Fassung:

   Es darf nur Einfachbier und Vollbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918, Reichs-Gesetzbl. S. 863) mit einem Stammwürzegehalte von 8 vom Hundert hergestellt werden.

   Starkbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918) darf nicht hergestellt werden.

2. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

   Beim Verkaufe durch den Hersteller darf der Preis für 100 Liter in Fässern nicht übersteigen:

   a) für Einfachbier ..... 130 Mark
      für Vollbier (§ 1 Abs. 1) ..... 180 »
   b) für bierähnliche Getränke (Ersatzbier) ..... 127 » .

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7797) Verordnung über Zucker und Melasse. Vom 30. September 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel 1

In der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 914) in der Fassung der Verordnungen vom 30. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1217), 14. Oktober und 18. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1789, 2133) und vom 29. Januar und 31. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 130, 391) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. An Stelle des § 2 tritt folgende Vorschrift:

Soweit auf Grund von Verträgen über Lieferung von Kaufrüben an Zuckerfabriken für das Betriebsjahr 1920/21, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, weniger als 20 Mark für 50 Kilogramm Rüben zu zahlen ist, erhöht sich der Preis auf 20 Mark.

Über Streitigkeiten zwischen Fabriken und Rübenlieferanten, die sich aus dieser Vorschrift ergeben, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs endgültig ein Schiedsgericht.

Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

2. An Stelle des § 3 tritt folgende Vorschrift:

Die rübenverarbeitenden Fabriken sind berechtigt, ohne Rücksicht auf die in Verträgen über Lieferung von Kaufrüben vereinbarten Zahlungsfristen die Bezahlung der ihnen gelieferten Rüben in der Weise zu verteilen, daß für je 50 Kilogramm Rüben 7 Mark nach Lieferung, weitere 7 Mark bis spätestens 1. März 1920 und der Rest bis spätestens 1. Juni 1921 gezahlt werden. Die nach dem 1. Januar 1921 erfolgenden Zahlungen sind von diesem Tage ab mit 1 vom Hundert über Reichsbankdiskont zu verzinsen.

3. § 4 wird gestrichen.

4. An Stelle des § 5 Abs. 1 treten folgende Vorschriften:

Die rübenverarbeitenden Fabriken haben den von ihnen hergestellten Zucker nach den Weisungen der Reichszuckerstelle an die von ihr bestimmten Stellen zu liefern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann nähere Bestimmungen über die Verarbeitung der Rüben auf Zucker treffen. Er bestimmt, inwieweit flüssige Erzeugnisse als Zucker im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

5. § 7 erhält folgende Fassung:

Der Preis des von den Rohzuckerfabriken zu liefernden Rohzuckers aus der Zuckerrübenernte 1920 beträgt für Ersterzeugnis von 88 vom Hundert Ausbeute 210 Mark, für Nacherzeugnis von 75 vom Hundert Ausbeute 168 Mark für 50 Kilogramm ohne Sack bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1920. Diese Preise erhöhen sich für die in der Rheinprovinz liegenden Zuckerfabriken um 5 vom Hundert, für die in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen liegenden Zuckerfabriken um 7 vom Hundert. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1920 erhöht sich der Preis am Ersten jedes Monats um 2,10 Mark. Als Zeitpunkt der Lieferung gilt der von der Reichszuckerstelle für die Lieferung vorgeschriebene Zeitpunkt.

Hinsichtlich des Preises für Rohzucker aus früheren Betriebsjahren verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder die von ihm bestimmte Stelle kann die näheren Bedingungen der Lieferung, Abnahme und Bezahlung festsetzen, insbesondere Bestimmungen über die Stellung von Säcken und die Verrechnung der Fracht für den von Zuckerfabriken außerhalb des Standorts der Fabrik eingelagerten Rohzucker treffen.

6. § 12 Abs. 1 Satz 1 und 2 erhalten folgende Fassung:

Der Preis für gemahlenen Melis beim Verkaufe durch Verbrauchszuckerfabriken ist auf der Grundlage von 280 Mark für 50 Kilogramm ohne Sack ab Magdeburg einschließlich der Verbrauchssteuer bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1920 festzusetzen. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1920 erhöht sich der Preis am Ersten jedes Monats um 2,60 Mark.

7. Hinter § 12 wird als § 12a folgende Vorschrift eingefügt:

Die Zuckerfabriken haben von dem im Betriebsjahr 1920/21 gelieferten Verbrauchszucker einen Betrag von 5 Mark für je 50 Kilogramm abzuführen. Die hiernach aufkommenden Beträge sind für die Zwecke der Zuckerwirtschaft zu verwenden. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

8. § 13 erhält folgende Fassung:

Die Verbrauchszuckerfabriken haben die Beträge, um die ihre Auslagen für 50 Kilogramm Rohzucker einschließlich Fracht zuzüglich eines Betrags von 61,10 Mark unter dem um 5 Mark verminderten Preise für Melis (§ 12) bleiben, an eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle zu zahlen. Diese Stelle hat den Verbrauchszuckerfabriken, soweit deren Auslagen für 50 Kilogramm Rohzucker einschließlich Fracht zuzüglich eines Betrags von 61,10 Mark höher sind als der um 5 Mark verminderte Preis für Melis, den Unterschied zu erstatten. Die Monatszuschläge werden dabei nicht berücksichtigt. Maßgebend ist der für die einzelne Fabrik festgesetzte Preis für Melis.

Betragen die Aufwendungen der Fabriken für je 50 Kilogramm Rohzucker mehr als 210 Mark, so werden den Fabriken 12 vom Hundert des Mehrbetrags von der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Stelle vergütet. Als Aufwendungen gelten der Rohzuckerpreis, die Fracht und der nach Abs. 1 Satz 1 an diese Stelle zu zahlende Betrag; in den Fällen, in denen nach Abs. 1 Satz 1 diese Stelle der Fabrik einen Betrag zu erstatten hat, mindern sich die Aufwendungen um diesen Betrag.

Die Vorschriften in Abs. 1 und 2 gelten für Ersterzeugnisse. Für Nacherzeugnisse gelten sie mit der Maßgabe, daß an Stelle des Betrags von 61,10 Mark der Betrag von 103,10 Mark, an Stelle des Betrags von 210 Mark der Betrag von 168 Mark und an Stelle des Satzes von 12 vom Hundert der Satz von 23 vom Hundert tritt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft trifft die näheren Bestimmungen. Er kann für einzelne Fabriken die in Abs. 1 bis 3 genannten Beträge anderweit festsetzen.

Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften in Abs. 1 bis 3 und der nach Abs. 4 erlassenen Bestimmungen ergeben, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs endgültig ein Schiedsgericht. Das Nähere über das Schiedsgericht bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

9. § 14 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Erfolgt der Verkauf nicht durch eine Verbrauchszuckerfabrik, so darf außer dem Preise, der für diejenige Verbrauchszuckerfabrik gilt, die für den Bestimmungsort unter Berücksichtigung der Preise am frachtgünstigsten liegt, eine Vergütung für die Monatsaufschläge, Frachtkosten von dieser Fabrik, Rollgeld und ein Zuschlag von 20 Mark für 50 Kilogramm gefordert und bezahlt werden. Die Reichszuckerstelle kann nähere Bestimmungen über die Berechnung treffen. Bei Zuweisung von Zucker an Kommunalverbände kann sie, falls die Zuweisung nicht im wesentlichen aus der frachtgünstigst gelegenen Fabrik erfolgt, die Einrechnung höherer Frachtunkosten als derjenigen von der frachtgünstigst gelegenen Fabrik zulassen.

10. Hinter § 14 wird als 14a folgende Vorschrift eingefügt:

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die Preise für Zucker (§§ 7, 12), die nach § 13 zu verrechnenden Beträge und die Handelszuschläge (§ 14) im Falle einer Änderung der Steuergesetzgebung oder der Frachttarife entsprechend ändern.

11. Im § 15 werden die Worte „vom 4. August 1914" an bis zum Schlusse gestrichen.

12. Im § 18 Abs. 4 werden die Worte „von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung" durch die Worte „von der Reichsschatzverwaltung" ersetzt.

13. Im § 21 Satz 1 werden die Worte „die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung" durch die Worte „die Reichsschatzverwaltung" ersetzt.

14. Im § 23 Abs. 1 wird das Wort „Zuckerrüben," gestrichen; ferner wird § 23 Abs. 2 gestrichen.

15. Im § 32 werden die Vorschriften unter Nr. 1 und 2 gestrichen. In Nr. 4 werden die Worte „§ 7 Abs. 4" durch „§ 7 Abs. 3" ersetzt. Die Nummern 3 bis 6 erhalten die Nummern 1 bis 4.

16. § 34 wird gestrichen.

17. Das Wort „Reichskanzler" wird durch „Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft" ersetzt, soweit sich dies nicht schon aus den Nummern 1 bis 16 ergibt.

Artikel 2

Die Vorschriften

1. der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1114) in der Fassung der Verordnungen vom 15. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1047) und 4. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1229),
2. der Verordnung über die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67)

nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen treten außer Kraft, soweit sie sich auf Melasse beziehen.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 in Kraft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, den Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 914), wie er sich aus Artikel 1 dieser Verordnung ergibt, in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen unter der Überschrift: „Verordnung über den Verkehr mit Zucker" unter dem Datum dieser Verordnung im Reichs-Gesetzblatt bekanntzumachen.

Er kann Übergangsvorschriften erlassen.

Berlin, den 30. September 1920.

Die Reichsregierung

Dr. Scholz

(Nr. 7798) Bekanntmachung über Druckpapier. Vom 30. September 1920.

Auf Grund der Verordnung über Druckpapier vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Verleger und Drucker von Zeitungen dürfen in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis zum 31. Dezember 1920 Druckpapier nur in den Mengen beziehen und verbrauchen, die für sie von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt werden. Dies gilt auch, soweit es sich um die Erfüllung bereits abgeschlossener Lieferungsverträge handelt. Die Festsetzung geschieht nach folgenden Grundsätzen:

1. Zeitungen, die im Jahre 1915 eine Fläche

1. bis 200 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 11 vom Hundert
2. von 201 bis 250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 13,5 vom Hundert
3. von 251 bis 300 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 18 vom Hundert
4. von 301 bis 350 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 22,5 vom Hundert
5. von 351 bis 400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 27 vom Hundert
6. von 401 bis 500 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 30 vom Hundert
7. von 501 bis 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 31 vom Hundert
8. von 601 bis 700 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 32 vom Hundert
9. von 701 bis 800 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 33 vom Hundert
10. von 801 bis 950 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 36 vom Hundert
11. von 951 bis 1 100 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 37 vom Hundert
12. von 1 101 bis 1 250 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 38 vom Hundert

der von ihnen für den Druck der Zeitung im Jahre 1915 verbrauchten Menge von maschinenglattem holzhaltigen Druckpapier, errechnet für einen Zeitraum von drei Monaten.

13. von 1 251 bis 1 400 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 39 vom Hundert
14. von 1 401 bis 1 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 42 vom Hundert
15. über 1 600 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von 44,5 vom Hundert

} der von ihnen für den Druck der Zeitung im Jahre 1915 verbrauchten Menge von maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier, errechnet für einen Zeitraum von drei Monaten.

Die Quadratmeterfläche wird errechnet durch Feststellung der Papierseitengröße und der Gesamtzahl der Seiten (Umfang), die die Zeitung im Jahre 1915 gehabt hat.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert hat, erhalten, wenn die Minderung

1. bis zu 300 Quadratmeter beträgt, 4 vom Hundert
2. von 301 bis 450 » » 5 » »
3. » 451 » 500 » » 6 » »
4. über 500 » » 7 » »

} über diejenige Menge hinaus, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 vermehrt hat, erhalten, wenn die Vermehrung

1. bis zu 50 Quadratmeter beträgt, 4 vom Hundert
2. von 51 bis 75 » » 6 » »
3. » 76 » 100 » » 8 » »
4. » 101 » 125 » » 10 » »
5. über 125 » » 12,5 » »

} unter derjenigen Menge, zu deren Bezug sie gemäß Ziffer 1 berechtigt sind.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen, deren Bezugs- und Verbrauchsrecht in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis zum 31. Dezember 1920 mehr als 5 000 Kilogramm Druckpapier beträgt, und deren gedruckte und gegen Entgelt abgesetzte Auflage am 1. Oktober 1920 oder zu einem späteren Zeitpunkt gegenüber der Durchschnittsauflage des Jahres 1915 zurückgegangen ist, sind verpflichtet, der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten. Die Wirtschaftsstelle kürzt das Bezugs- und Verbrauchsrecht dem Rückgang der Auflage entsprechend. Ausnahmen hiervon bedürfen der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers.

Verleger und Drucker von Tageszeitungen haben der Wirtschaftsstelle jede von ihr zur Ermittlung der jeweiligen Auflage geforderte Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.

Für Tageszeitungen, die im Jahre 1915 nicht erschienen sind, kann die Wirtschaftsstelle ein Bezugs- und Verbrauchsrecht festsetzen.

2. Verleger und Drucker solcher auf maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier gedruckten Zeitungen, deren Ausgabe in einer Woche nicht mehr als sechs

Bogen zu je vier Seiten umfassen, unterliegen, soweit sie vor dem 20. Juni 1917 erschienen sind, keiner Einschränkung im Verbrauche von Druckpapier der genannten Art; sie dürfen jedoch in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis zum 31. Dezember 1920 nicht mehr maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier beziehen, als der dreifachen Menge des Verbrauchs im Monat März 1919 entspricht.

Die Verleger dieser Zeitungen haben der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe auf ihre Kosten ein Pflichtexemplar jeder Ausgabe durch die Post regelmäßig bestellgeldfrei zu überweisen.

Die Bestimmungen nach Ziffer 2 Abs. 1 und 2 finden keine Anwendung auf Verleger und Drucker, in deren Verlag auch Zeitungen erscheinen, die den Vorschriften der Ziffer 1 unterliegen.

3. Bei Festsetzung der Menge nach Ziffer 1 und 2 werden vorhandene Bestände angerechnet.

§ 2

Die Bestimmungen des § 6 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 534), soweit sie sich auf unbedrucktes maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier erstrecken, das nicht zur Herstellung von Tageszeitungen bestimmt ist, werden aufgehoben.

§ 3

Die Bestimmungen des § 3 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 24. Juni 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1336) bleiben in Geltung, soweit sie sich auf den Bezug von unbedrucktem maschinenglatten, holzhaltigen Druckpapier beziehen, das zur Herstellung von Tageszeitungen dient.

§ 4

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

1. wer dem § 1 zuwider Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art in größeren Mengen bezieht oder verbraucht, als für ihn von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe festgesetzt wird,
2. wer Druckpapier der im § 1 bezeichneten Art, das zur Herstellung von Tageszeitungen bestimmt ist, ohne Genehmigung der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe verkauft oder liefert oder den von der Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe an die Lieferung geknüpften Bedingungen zuwiderhandelt,
3. wer der Anzeige- und Auskunftspflicht nach § 1 Ziffer 1 zuwiderhandelt.

§ 5

Die Bestimmungen treten am 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 200

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und der Zahlung eines Vorschusses für die Gerichtskosten. S. 1703. — Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. S. 1704. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Oktober 1915. S. 1705. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Öle und Fette vom 8. November 1915. S. 1706.

(Nr. 7799) Bekanntmachung, betreffend die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und der Freien Stadt Danzig von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und zur Zahlung eines Vorschusses für die Gerichtskosten. Vom 2. Oktober 1920.

Die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der Freien Stadt Danzig haben, um den beiderseitigen Staatsangehörigen die Befreiung von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu sichern, in gegenseitigem Einvernehmen festgestellt, daß mit Rücksicht auf § 110 Abs. 2 Ziffer 1 der in beiden Staaten gleichmäßig geltenden Deutschen Zivilprozeßordnung die Voraussetzungen erfüllt sind, unter denen für Angehörige des einen Teils die Befreiung von der Sicherheitsleistung wegen der Prozeßkosten im Gebiete des anderen Teils eintritt. Das gleiche gilt wegen der Befreiung von der Pflicht zur Vorschußzahlung im Sinne des § 85 Abs. 2 Ziffer 1 des in beiden Staaten geltenden Deutschen Gerichtskostengesetzes.

Berlin, den 2. Oktober 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Ausgegeben zu Berlin den 5. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 19. Oktober 1920)

(Nr. 7800) Verordnung, betreffend Änderung der Postordnung vom 28. Juli 1917. Vom 1. Oktober 1920.

I

Auf Grund des Artikel 88 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) und des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) wird die Postordnung vom 28. Juli 1917 mit Zustimmung des Reichsrats wie folgt geändert:

1. Im § 191 ist im ersten Absatz hinter »und« einzuschalten:

»bis 5000 ℳ einschließlich bei« .

Der zweite Absatz hat zu lauten:

»Der Absender hat bei Paketen oder Karten mit Nachnahme Nachnahme-Paketkarten und Nachnahmekarten mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte zu verwenden; jeder anderen Nachnahmesendung hat er eine Postanweisung oder Nachnahmezahlkarte haltbar befestigt beizufügen. Nicht von der Post bezogene Vordrucke müssen in Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Aufdruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die verwendeten Vordrucke sind von dem Absender vor der Auflieferung auszufüllen; als Betrag der Postanweisung oder Zahlkarte ist der einzuziehende Betrag nach Abzug der Postanweisungs- oder Zahlkartengebühr einzutragen.«

Unter II hat der vierte Unterabsatz zu lauten:

»Der Absender ist dafür verantwortlich, daß in den von ihm ausgefüllten Vordrucken zur Postanweisung oder Zahlkarte der Empfangsberechtigte richtig bezeichnet ist.«

Abs. V erhält folgende Fassung:

»Der eingezogene Betrag wird nach Abzug der Postanweisungs- oder Zahlkartengebühr je nach der Art des der Nachnahmesendung beigegebenen Vordrucks dem Absender durch Postanweisung (§ 20) übermittelt oder dem in der Zahlkarte angegebenen Postscheckkonto überwiesen. Bei Beträgen von mehr als 1000 ℳ wird nur eine Postanweisung über den Gesamtbetrag ausgefertigt.«

Unter IX zu 3 ist hinter »Ziffer 1« statt des Punktes ein Strichpunkt zu setzen; alsdann ist nachzutragen:

»für Postanweisungen von mehr als 1000 ℳ beträgt die Gebühr ebensoviel, wie für die Übermittlung des Gesamtbetrags durch Einzelpostanweisungen bis zu je 1000 ℳ zu entrichten sein würde.«

2. Im § 36 1 unter 2b ist der Wortlaut wie folgt zu ändern:

»auf gewöhnliche und eingeschriebene Pakete, soweit sie im einzelnen nicht über 5 kg wiegen, in der Landbestellertasche untergebracht oder durch andere Vorkehrungen gegen Nässe usw. geschützt werden können und der etwaige Nachnahmebetrag 1000 ℳ nicht übersteigt«.

Unter e ist hinter »Geldbeträgen« einzuschalten:

»bis einschließlich je 1000 ℳ«.

Vorstehende Änderungen treten am 1. Oktober 1920 in Kraft.

II

Gleichzeitig wird auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Artikel 170 der Reichsverfassung vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 643) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt, daß die Postordnung für Bayern vom 24. März 1917 und die Postordnung für Württemberg vom 12. September 1917 in dem gleichen Sinne geändert werden. Die näheren Einzelheiten werden von der Abteilung des Reichspostministeriums in München und von der Oberpostdirektion in Stuttgart für ihre Verkehrsgebiete bekanntgegeben.

Berlin, den 1. Oktober 1920.

Der Reichspostminister
Giesberts

(Nr. 7801) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 646). Vom 27. September 1920.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) wird bestimmt:

Artikel 1

Die Bekanntmachung über die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) wird aufgehoben.

Artikel 2

Die Aufhebung tritt mit der Verkündung dieser Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 27. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7802) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Öle und Fette vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 735). Vom 27. September 1920.

Auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über Öle und Fette vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 735) wird bestimmt:

Artikel I

Die Bekanntmachung über Öle und Fette vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 735) wird aufgehoben.

Artikel II

Die Aufhebung tritt mit der Verkündung dieser Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 27. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 201

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel. S. 1707.

(Nr. 7803) Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel. Vom 4. Oktober 1920.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom 13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) wird bestimmt:

§ 1

Die Preisausgleichsstelle führt den Namen „Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel" und untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2

Die Preisausgleichsstelle wird durch den Vorsitzenden, in dessen Behinderung durch den Geschäftsführer vertreten. Der Vorsitzende und der Geschäftsführer werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Preisausgleichsstelle sind der Verwaltungsrat und der Verwaltungsausschuß beigeordnet.

§ 3

Der Verwaltungsrat besteht aus je vier von der Landwirtschaft und der Stickstoffindustrie zu benennenden Mitgliedern. Stellvertretung ist in Behinderungsfällen zulässig.

Er ist in allen grundsätzlichen Fragen der Verwaltung der Preisausgleichsstelle und Preisausgleichskasse, insbesondere auch bei der Personalbesetzung sowie bei der Festsetzung der Verwaltungsunkosten, zu beteiligen. Er hat das Recht, jederzeit Einsicht in die Kasse zu nehmen. Er kann sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Preisausgleichsstelle mit Ausnahme derjenigen nachprüfen, die von den Erzeugern aus den Umlagen eingezahlt und ihnen als Vergütung zum Ausgleich

Ausgegeben zu Berlin den 7. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. Oktober 1920)

ihrer Gestehungskosten durch den Verwaltungsausschuß bewilligt worden sind. Die Nachprüfung dieser Einnahmen und Ausgaben erfolgt durch den Verwaltungsausschuß.

Er kann einen beamteten Revisor bestimmen, der Prüfungen der Kasse vornimmt und dem sämtliche Unterlagen zugänglich zu machen sind. Der Revisor muß bestellt werden, wenn zwei Mitglieder des Verwaltungsrats es verlangen.

§ 4

Der Verwaltungsausschuß besteht aus je einem Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsschatzministeriums, des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die norddeutschen, und des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft für die süddeutschen Landesregierungen. Stellvertretung ist nicht zulässig.

Der Verwaltungsausschuß bestimmt Zeitpunkt und Art der Nachprüfung der Gestehungskosten der Stickstoffdüngemittel bei den von ihm auszuwählenden Erzeugerwerken und benennt die Revisoren, die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) in der Fassung vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) bestellt werden.

Der Verwaltungsausschuß beschließt über die Höhe der den Erzeugern zum Ersatze der erhöhten und zum Ausgleich der verschieden hohen Gestehungskosten zu gewährenden Beträge und bestimmt die Höhe der von den Erzeugern an die Preisausgleichsstelle zu zahlenden Umlage.

Bei allen Beschlüssen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein Einspruchsrecht, wenn öffentliche Interessen verletzt werden.

§ 5

Die durch § 4 der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vorgeschriebenen Meldungen haben bis auf weiteres an nachstehende Stellen zu erfolgen

1. an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Bochum, von den ihr angeschlossenen Kokereien,
2. an die Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken, A.-G. in Berlin, von den ihnen angeschlossenen Kokereien,
3. an die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, A.-G. in Berlin, von den ihr angeschlossenen Gasanstalten,
4. an die Preisausgleichsstelle unmittelbar von allen übrigen Erzeugern, einschließlich der Kokereien und Gasanstalten, die nicht den zu 1 bis 3 genannten Stellen angeschlossen sind.

Die zu 1 bis 3 genannten Stellen haben die gesammelten Meldungen bis zum 15. jeden Monats der Preisausgleichsstelle weiterzureichen.

§ 6

Die Umlagebeträge werden verwendet

1. in erster Linie zum Ersatze der erhöhten und zum Ausgleich der verschieden hohen Herstellungskosten sowie zur Deckung der Unkosten der Preisausgleichsstelle,
2. zur technischen und wirtschaftlichen Förderung der Kunstdüngeranwendung in der Landwirtschaft.

§ 7

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel zulassen.

§ 8

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom 13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306), vom 6. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) außer Kraft.

Berlin, den 4. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 202

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des vorläufigen Abkommens über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Lettland. S. 1711. — Verordnung über Aufhebung der Verordnung, betreffend Überlassung von Anhängewagen zu Straßenzugmaschinen und Lastkraftwagen. S. 1711. — Bekanntmachung zur Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen vom 21. Februar 1920. S. 1712. — Anordnung über die Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts in dem Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte. S. 1716. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der Verordnung des Bundesrats über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916. S. 1717. — Verordnung, betreffend die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917. S. 1718. — Berichtigung. S. 1718.

(Nr. 7804) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des vorläufigen Abkommens über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Lettland. Vom 8. Oktober 1920.

Das am 15. Juli 1920 in Berlin unterzeichnete vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Lettland (Reichs-Gesetzbl. S. 1623) ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 8. Oktober 1920 in Berlin stattgefunden.

Berlin, den 8. Oktober 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Nr. 7805) Verordnung über Aufhebung der Verordnung, betreffend Überlassung von Anhängewagen zu Straßenzugmaschinen und Lastkraftwagen. Vom 6. Oktober 1920.

Auf Grund der Befugnisse über die wirtschaftliche Demobilmachung und nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) wird verordnet:

Die Verordnung, betreffend die Überlassung von Anhängewagen an gemeinnützige Verkehrsunternehmungen, vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 251) tritt außer Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Groener

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin den 11. Oktober 1920. 302

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. Oktober 1920)

(Nr. 7806) Bekanntmachung zur Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen vom 21. Februar 1920. Vom 7. Oktober 1920.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Beförderungspreisen der Eisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen vom 21. Februar 1920 bestimme ich:

Die zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Erhöhung von Beförderungspreisen auf Grund der vorstehenden Verordnung vom 21. Februar 1920 eingesetzten Schiedsgerichte haben bei ihren Entscheidungen nachstehendes zu beachten:

I. Allgemeines

Die Verordnung gewährt den Unternehmern — gegebenenfalls auch den Pächtern — von Privateisenbahnen, Kleinbahnen (Lokalbahnen usw.), Straßenbahnen und Anschlußbahnen die Befugnis, unter gewissen Voraussetzungen eine Änderung von Beförderungspreisen zu verlangen, die auf Grund langfristiger Verträge vereinbart sind. Sie greift zur Vermeidung von Betriebseinstellungen solcher Bahnen, mithin zum allgemeinen Nutzen, in bestehende, durch Verträge gesicherte Rechtsverhältnisse ein. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts, die früher an dem Rechtsstandpunkte „pacta sunt servanda" streng festgehalten hatte, hat in letzter Zeit wiederholt die Erfüllung alter Verträge als durch die wirtschaftlichen Umwälzungen des Krieges und der Revolution unmöglich geworden bezeichnet, auch wo nicht physische Unmöglichkeit, sondern nur wirtschaftliches Unvermögen vorlag. Eine völlige und klare Rechtssicherheit in diesem Sinne hat sich jedoch noch nicht ergeben und bei der Langwierigkeit des Rechtswegs würde dessen Inanspruchnahme den Bahnen nicht die rasche Hilfe bringen können, die im öffentlichen Vorteil liegt. Denn ohne diese Hilfe würde die Lebensfähigkeit der Bahnen, deren zum Teil dringende Notlage zur Verordnung vom 21. Februar 1920 den Anlaß gegeben hat, gefährdet werden.

Die Erhaltung ihrer Lebensfähigkeit muß aber den Schiedsgerichten als oberstes Ziel vorschweben. Bahnen, die durch die Kriegsereignisse, Lohn- und Gehaltserhöhungen, Verkürzung der Arbeitszeit, Preissteigerung für alle Betriebs- und Werkstattsmaterialien usw. wirtschaftlich so geschwächt sind, daß sie nicht nur die erforderlichen Instandsetzungen und Erweiterungen nicht vornehmen, sondern nicht einmal die gewöhnlichen Betriebskosten decken können, sind nicht in der Lage, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Durch Betriebseinstellung würde aber die Ernährung der Bevölkerung gefährdet und die Arbeitslosigkeit vermehrt werden.

In richtiger Würdigung dieser Tatsachen werden die Schiedsgerichte ihre Aufgabe am besten lösen, wenn sie rasche Arbeit schaffen, insbesondere wenn es ihnen gelingt, im Wege des Vergleichs neue Beförderungspreise zwischen den Beteiligten zu vereinbaren.

Ist eine gütliche Vereinbarung nicht zu erzielen, so haben die Schiedsgerichte bei ihren Entscheidungen folgende Leitsätze zu beachten:

II (Zu § 1)

1. Von der Verordnung werden lediglich Verträge betroffen, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung geschlossen sind.

2. Beim Vorliegen dieser Voraussetzung besteht bei den Bahnen ein Anspruch auf Erhöhung der Beförderungspreise dann, wenn

a) das später eingetretene Wachsen der Selbstkosten bei Abschluß der letzten Preisvereinbarung bei Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht vorauszusehen war und

b) den Bahnen „billigerweise" die Tragung der Mehrkosten allein nicht zugemutet werden kann.

Ob diese beiden Voraussetzungen gegeben sind, wird sich meist nur nach Lage des Einzelfalls beurteilen lassen.

3. Während bei allen vor Kriegsausbruch eingegangenen Verpflichtungen eine Voraussehbarkeit zu verneinen sein wird, muß bei späteren Abschlüssen von Fall zu Fall in eine Prüfung eingetreten werden. Als Preisvereinbarung im Sinne des § 1 kann aber nicht eine während des Krieges oder der Übergangswirtschaft von den Verfrachtern oder Konzessionsgebern freiwillig zugestandene, unzureichende Preiserhöhung angesehen werden, mit der sich der Bahnunternehmer abfinden mußte, weil ihm bei der bestehenden Bindung durch den Vertrag kein Mittel zur Erzwingung einer angemessenen Erhöhung seiner Beförderungspreise zur Seite stand.

4. Ob billigerweise die Tragung der Mehrkosten den Bahnunternehmern allein zugemutet werden kann oder nicht, entscheidet sich nach einer Reihe verschiedener Gesichtspunkte. Erhaltung der Lebensfähigkeit und der technischen Leistungsfähigkeit ist auch bei Beurteilung dieser Frage das Endziel. Beide können nur dadurch erhalten werden, daß das Bahnunternehmen Rücklagen macht, die der während des Krieges eingetretenen gesteigerten Abnutzung und den infolge der Preissteigerung erhöhten Anschaffungskosten Rechnung tragen. Bei der Höhe dieser Rücklagen wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß auch Geldmittel für notwendige Betriebsanlagen bereitgestellt werden. Bei der aus diesen Gründen festzusetzenden Erhöhung der Beförderungspreise sind aber die Verhältnisse des aufgeschlossenen Gebiets und die Belange der Allgemeinheit nicht außer acht zu lassen. Reicht der derzeitige Betriebsüberschuß zur Schaffung solcher Rücklagen nicht aus, so wird ein Anlaß zur Preiserhöhung gegeben sein.

5. Das Ziel der Verordnung ist die Erhaltung der Lebensfähigkeit der privaten Eisenbahnunternehmungen. Eine Verbesserung der Lage der Bahnunternehmungen im Vergleiche zu derjenigen, wie sie sich ohne die Wirkung des Krieges und der Umwälzung ergeben hätte, soll jedoch nicht herbeigeführt werden. Bahnunternehmungen, die vor dem Kriege notleidend waren, haben also keinen Anspruch

darauf, mit Hilfe der Verordnung zu ausreichender Verzinsung zu kommen. Ebensowenig haben Bahnunternehmungen, die vor dem Kriege besonders hohe Gewinnanteile gezahlt haben, einen Anspruch auf Wiederherstellung dieser Gewinne. Für die obere Grenze der Verzinsung werden vielmehr lediglich die Umstände des Einzelfalls maßgebend sein.

6. Hinsichtlich der Bemessung der Tarifsätze ist folgendes zu bemerken:

a) Nach § 1 der Verordnung ist das Abänderungsrecht lediglich auf die Beförderungspreise beschränkt. Eine Änderung des Tarifsystems können die Bahnunternehmer beim Widerspruche des Vertragsgegners nicht verlangen. Eine Straßenbahn kann also nicht etwa an Stelle eines einheitlichen Tarifs die Einführung eines Zonen- oder Teilstreckentarifs oder die Aufhebung von bestehenden Umsteigeberechtigungen verlangen. Wohl aber ist es angängig, eine Fahrpreiserhöhung dadurch herbeizuführen, daß bei bestehenden Zonen- oder Teilstreckentarifen die Grenzen der Zonen oder Teilstrecken anders bemessen werden, wobei jedoch auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen ist. Es ist nicht zu verkennen, daß darüber hinaus in vielen Fällen die durch die Verordnung erstrebte Hilfe am besten durch eine Änderung des Tarifsystems, durch Wegfall bestehender Lasten, Abgaben und sonstiger Beschränkungen geleistet werden könnte. In derartigen Fällen wird das Schiedsgericht zweckmäßigerweise den Versuch machen, im Wege des Vergleichs die als notwendig anzuerkennenden Abänderungen herbeizuführen.

b) Bei solchen Privatbahnen usw., die bereits zu Friedenszeiten mindestens die gleichen oder aber höhere Frachtsätze gehabt haben als die anschließenden Staatsbahnen, wird, da angenommen werden kann, daß bei ihnen die Betriebsausgaben annähernd im gleichen Verhältnis gewachsen sind wie bei den Staatsbahnen, ein von dem Bahnunternehmer geforderter Zuschlag zu den bisherigen Beförderungspreisen als angemessen anzusehen sein, wenn er keine höheren Sätze ergibt als die entsprechenden Frachtsätze der anschließenden Staatsbahnen, zumal die von den letzteren neuerdings durchgeführten Tariferhöhungen tatsächlich bei weitem noch nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken. Bei den Privatbahnen usw., die im Frieden niedrigere Tarife als die Staatsbahnen hatten, wird das Verhältnis ihrer Tarife zu denen der Staatsbahn vor und nach dem Kriege als Anhalt dienen können.

c) Die vertraglich gebundenen Sätze beziehen sich vielfach auf Ausnahmetarife, die nach ihren Anwendungsbedingungen wohl allen Verfrachtern offen stehen, tatsächlich aber meist nur von den Vertragsgegnern ausgenutzt werden können. Wenn diese Tarife von den Erhöhungen verschont bleiben würden, zu welchen die allgemeine Steigerung der Selbstkosten bei den Normalklassen der Gütertarife führt, so müßten diese letzteren Sätze zum Nachteil der Allgemeinheit stärker erhöht werden,

als es bei Verteilung der Mehrkosten auch auf die Ausnahmetarife nötig wäre. Die Einbeziehung der letzteren ist daher ein Gebot der Billigkeit, zumal in den Fällen, in denen es sich um große Betriebe handelt, die einen wesentlichen Teil des Gesamtverkehrs der Bahn liefern. Anderseits ist aber zu beachten, daß bei solchen Ausnahmetarifen die schiedsgerichtlich festzusetzenden neuen Sätze, die gemäß § 2 der Verordnung an die Stelle der Vertragssätze treten sollen, in einem angemessenen Verhältnis zu den Sätzen der Normalklassen stehen müssen.

7. Die Erhöhung der Beförderungspreise soll den Zweck haben, die Lebensfähigkeit der Bahnunternehmungen zu erhalten. Das Schiedsgericht hat deshalb bei der Preisbemessung zu berücksichtigen, welcher Betrag an Verkehrssteuern oder vertraglichen Abgaben, z. B. an Stadtgemeinden oder andere öffentliche Verbände, von den erhöhten Beförderungspreisen abgeht, also den Bahnen tatsächlich nicht als Mehreinnahme verbleibt.

8. Liegt der Zeitpunkt der letzten Preisvereinbarung so weit zurück, daß der Bahnunternehmer nicht mehr in der Lage ist, die Höhe seiner damaligen Selbstkosten nachzuweisen (vgl. § 44 H. G. B.), so wird das Schiedsgericht zweckmäßigerweise die durchschnittliche Höhe der Selbstkosten in der Zeit vom 1. Januar 1909 bis zum Kriegsausbruche mit den gegenwärtigen in Vergleich stellen. Lagen zur Zeit des Abschlusses der letzten Preisvereinbarungen tatsächliche Selbstkosten des Bahnunternehmens nicht vor, weil zu dieser Zeit die Bahn noch im Baue war und der Preisvereinbarung nur rechnerisch ermittelte oder durch Vergleich mit Bahnen, die unter gleichen Bedingungen arbeiten, gewonnene Zahlen zugrunde gelegt wurden, so wird das Schiedsgericht ebenfalls die Selbstkosten der Friedensjahre mit den gegenwärtigen Selbstkosten in Vergleich stellen können, sofern es die Überzeugung gewonnen hat, daß der Bahnunternehmer bei Abschluß der Preisvereinbarung die Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht außer acht gelassen hat.

III (zu § 2)

Der Zweck der Verordnung ist, den infolge der Umkehrung aller wirtschaftlichen Verhältnisse notleidenden Bahnen rasche Hilfe zu bringen. Es ist deshalb im § 2 Abs. 2 die Bestimmung getroffen, daß das Schiedsgericht vor der Entscheidung einstweilige Anordnungen erlassen kann. Durch diese Bestimmung wird den Schiedsgerichten die Befugnis gegeben, im Bedarfsfall durch eine sofort wirkende einstweilige Anordnung vorläufig einen dem Schiedsgericht angemessen erscheinenden Beförderungspreis festzusetzen, falls die Wahrscheinlichkeit besteht, daß das schiedsgerichtliche Verfahren längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Berlin, den 7. Oktober 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Groener

(Nr. 7807) Anordnung über die Vergütung für die Berufstätigkeit des Rechtsanwalts in dem Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte. Vom 6. Oktober 1920.

Auf Grund des § 52 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1167) wird bestimmt:

§ 1

Im Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgerichte finden die für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten geltenden Vorschriften der Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte sinngemäße Anwendung, sofern sich aus den nachfolgenden Bestimmungen nicht ein anderes ergibt.

§ 2

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung finden auch dann Anwendung, wenn die Tätigkeit des Rechtsanwalts ein Verfahren betrifft, für das die Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts durch eine Vereinbarung gemäß § 3 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht begründet worden ist.

§ 3

Ist der Wert des Streitgegenstandes höher als 3 Millionen Mark, so steigen von dieser Wertsumme an die Gebührensätze für jede Wertklasse nur um je 1 Mark.

§ 4

Der Wert des Streitgegenstandes wird von dem Vorsitzenden nach freiem Ermessen festgesetzt.

§ 5

Bei jedem Antrag soll der Wert des Streitgegenstandes, soweit er nicht in einer bestimmten Geldsumme besteht oder sich aus früheren Anträgen ergibt, angegeben werden.

§ 6

Gegen die Festsetzung des Wertes des Streitgegenstandes steht dem Rechtsanwalte das Rechtsmittel der Beschwerde zu. Über die Beschwerde entscheidet, sofern der Vorsitzende nicht abhilft, der große Senat.

§ 7

Für den Geschäftsbetrieb einschließlich der Information erhält der Rechtsanwalt die Hälfte der ihm in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zustehenden Prozeßgebühr.

§ 8

Das Berichtigungsverfahren gemäß §§ 40, 41 der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht gilt bei der Berechnung der Gebühren als ein besonderes Verfahren, sofern es sich nicht auf die Berichtigung von Schreibfehlern, Rechnungsfehlern oder ähnlichen offenbaren Unrichtigkeiten im Sinne des § 42 der Verordnung beschränkt.

Bildet lediglich die Berichtigung von Schreibfehlern, Rechnungsfehlern oder ähnlichen offenbaren Unrichtigkeiten den Gegenstand des Berichtigungsverfahrens, so erhält der Rechtsanwalt ein Zehntel der in den §§ 13 bis 16 der Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte bestimmten Gebühren, wenn seine Tätigkeit ausschließlich das Berichtigungsverfahren betrifft.

Berlin, den 6. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7808) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der Verordnung des Bundesrats über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1291). Vom 9. Oktober 1920.

Auf Grund des § 4 der Verordnung des Bundesrats über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1291) wird folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph

Die Verordnung des Bundesrats über die Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seidenwaren vom 23. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1291) nebst Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage sowie die Bekanntmachung, betreffend Änderung der im § 1 der Verordnung vorgeschriebenen Beschwerungssätze vom 22. Juli 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 165), treten mit dem Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung außer Kraft.

Berlin, den 9. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7809) Verordnung, betreffend die Aufhebung der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 987). Vom 9. Oktober 1920.

Auf Grund des § 4 Satz 2 der Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 987) wird bestimmt:

Die Verordnung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. vom 2. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 987) in der Fassung der Verordnung vom 12. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 229) tritt am 15. Oktober 1920 außer Kraft.

Berlin, den 9. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Berichtigung

Im Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues, vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1490) ist an Stelle der Zeilen 6 und 7

> das Zollamt am Bahnhof Breisach und das Zollamt Kehl, beide im Bezirke des Hauptsteueramts Freiburg,

zu setzen:

> das Zollamt am Bahnhof Breisach im Bezirke des Hauptsteueramts Freiburg, das Zollamt Kehl im Bezirke des Hauptsteueramts Lahr,.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 203

Inhalt: Verordnung über den Verkehr mit Zucker. S. 1719. — Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker. S. 1728.

(Nr. 7810) Verordnung über den Verkehr mit Zucker. Vom 30. September 1920.

Auf Grund des Artikel 3 der Verordnung über Zucker und Melasse vom 30. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1694) wird der Wortlaut der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 914), wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen vom 30. September 1918, 14. Oktober und 18. Dezember 1919, 29. Januar, 31. März und 30. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. 1918 S. 1217; 1919 S. 1789, 2133; 1920 S. 130, 391, 1694) ergibt, nachstehend bekanntgemacht:

Verordnung über den Verkehr mit Zucker

I. Reichszuckerstelle

§ 1

Die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker liegt der Reichszuckerstelle ob. Die Reichszuckerstelle ist eine Behörde und besteht aus einem Vorsitzenden, einem oder mehreren stellvertretenden Vorsitzenden und einer vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmenden Anzahl von Mitgliedern.

Der Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt; dieser führt die Aufsicht und erläßt die näheren Bestimmungen.

II. Aufbringung des Zuckers

§ 2

Soweit auf Grund von Verträgen über Lieferung von Kaufrüben an Zuckerfabriken für das Betriebsjahr 1920/21, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, weniger als 20 Mark für 50 Kilogramm Rüben zu zahlen sind, erhöht sich der Preis auf 20 Mark.

Ausgegeben zu Berlin den 12. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 26. Oktober 1920)

Über Streitigkeiten zwischen Fabriken und Rübenlieferanten, die sich aus dieser Vorschrift ergeben, entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs endgültig ein Schiedsgericht.

Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 3

Die rübenverarbeitenden Fabriken sind berechtigt, ohne Rücksicht auf die in Verträgen über Lieferung von Kaufrüben vereinbarten Zahlungsfristen die Bezahlung der ihnen gelieferten Rüben in der Weise zu verteilen, daß für je 50 Kilogramm Rüben 7 Mark nach Lieferung, weitere 7 Mark bis spätestens 1. März 1921 und der Rest bis spätestens 1. Juni 1921 gezahlt werden. Die nach dem 1. Januar 1921 erfolgenden Zahlungen sind von diesem Tage ab mit 1 vom Hundert über Reichsbankdiskont zu verzinsen.

§ 4

Die rübenverarbeitenden Fabriken haben den von ihnen hergestellten Zucker nach den Weisungen der Reichszuckerstelle an die von ihr bestimmten Stellen zu liefern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann nähere Bestimmungen über die Verarbeitung der Rüben auf Zucker treffen. Er bestimmt, inwieweit flüssige Erzeugnisse als Zucker im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Die Lieferung des Rohzuckers an die Verbrauchszuckerfabriken erfolgt auf Grund der Festsetzung bestimmter Hundertteile der voraussichtlichen Gewinnung von Ersterzeugnissen und Nacherzeugnissen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt die Hundertteile, die Reichszuckerstelle die Abgabeanteile der einzelnen rübenverarbeitenden Fabriken fest. Die Reichszuckerstelle weist den Rohzucker den einzelnen Verbrauchszuckerfabriken zu und bestimmt die Menge, den Zeitpunkt und den Ort der Lieferung. Sie kann Anordnungen über die Einlagerung und die Art der Beförderung treffen. Die Mengen sind nach Bedarf abzurunden. Einzelne rübenverarbeitende Fabriken können von der Verteilung ausgeschlossen werden.

§ 5

Die voraussichtliche Gewinnung wird für die einzelnen rübenverarbeitenden Fabriken von der Reichszuckerstelle festgesetzt. Zu diesem Zwecke wird für die Betriebsjahre 1912/13, 1913/14 und 1914/15 die Rübenanbaufläche und die Zuckergewinnung ermittelt und aus dem gefundenen Durchschnittsertrag und der Anbaufläche des laufenden Betriebsjahrs die voraussichtliche Gewinnung berechnet.

Auf Antrag wird bei der Berechnung eines der drei Jahre ausgelassen und der Durchschnittsertrag der beiden anderen Jahre zugrunde gelegt.

Bei neuen Fabriken und solchen, die in einem der genannten drei Betriebsjahre nicht voll gearbeitet haben, wird die voraussichtliche Gewinnung nach dem

Anbau für das laufende Betriebsjahr durch Sachverständige auf Kosten der Fabrik geschätzt. Eine solche Schätzung erfolgt ferner auf Antrag und auf Kosten einer Rohzuckerfabrik, falls sie geltend macht, daß für das laufende Betriebsjahr eine Mißernte vorliegt.

Die Reichszuckerstelle kann für die Monate Oktober, November und Dezember bestimmte Hundertteile der voraussichtlichen Gewinnung auf Grund einer Voreinschätzung verteilen.

§ 6

Der Preis des von den Rohzuckerfabriken zu liefernden Rohzuckers aus der Zuckerrübenernte 1920 beträgt für Ersterzeugnis von 88 vom Hundert Ausbeute 210 Mark, für Nacherzeugnis von 75 vom Hundert Ausbeute 168 Mark für 50 Kilogramm ohne Sack bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1920. Diese Preise erhöhen sich für die in der Rheinprovinz liegenden Zuckerfabriken um 5 vom Hundert, für die in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen liegenden Zuckerfabriken um 7 vom Hundert. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1920 erhöht sich der Preis am Ersten jeden Monats um 2/10 Mark. Als Zeitpunkt der Lieferung gilt der von der Reichszuckerstelle für die Lieferung vorgeschriebene Zeitpunkt.

Hinsichtlich des Preises für Rohzucker aus früheren Betriebsjahren verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder die von ihm bestimmte Stelle kann die näheren Bedingungen der Lieferung, Abnahme und Bezahlung festsetzen, insbesondere Bestimmungen über die Stellung von Säcken und die Verrechnung der Fracht für den von Zuckerfabriken außerhalb des Standorts der Fabrik eingelagerten Rohzucker treffen.

§ 7

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, in welchem Umfang Rohzucker einschließlich des Nacherzeugnisses auf Verbrauchszucker zu verarbeiten ist oder sonst verwendet werden darf, sowie ob und in welchem Umfang Melasse zu entzuckern ist. Er kann besondere Bestimmungen über die Abgabe von Rohzucker zu anderen Zwecken als zur Verarbeitung auf Verbrauchszucker und über die Preisstellung hierfür treffen.

§ 8

Die Verbrauchszuckerfabriken haben den ihnen zugewiesenen Rohzucker abzunehmen, zu bezahlen und auf Verlangen der Reichszuckerstelle auf Verbrauchszucker zu verarbeiten oder zu lagern und als Rohzucker abzugeben.

Die Reichszuckerstelle kann nähere Bestimmungen über die Verarbeitung treffen; sie kann insbesondere vorschreiben, welche Arten Zucker herzustellen sind.

§ 9

Unbeschadet der Vorschrift im § 4 Abs. 1 dürfen rübenverarbeitende Fabriken,

1. wenn sie im Betriebsjahr 1913/14 ihre gesamte Erzeugung auf Weißzucker verarbeitet haben, ohne fremden Rohzucker in einer 10 vom Hundert ihrer eigenen Rohzuckererzeugung übersteigenden Menge in den Fabrikbetrieb aufgenommen zu haben (rein landwirtschaftliche Weißzuckerfabriken), im Betriebsjahr 56 vom Hundert mehr Verbrauchszucker herstellen, als sie unmittelbar oder mittelbar in 12 aufeinanderfolgenden, aus der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis zum 31. August 1914 auszuwählenden Monaten steueramtlich zum Inlandverbrauche haben abfertigen lassen, zuzüglich der versteuerten Vorräte bei Beginn und abzüglich der versteuerten Vorräte am Ende der gewählten 12 Monate;
2. wenn sie regelmäßig im wesentlichen nur für einen beschränkten Personenkreis, z. B. ihre Angestellten, Arbeiter und die beteiligten rübenbauenden Landwirte, Verbrauchszucker herstellen, im Betriebsjahr 30 vom Hundert mehr Verbrauchszucker herstellen, als sie im Betriebsjahr 1913/14 hergestellt haben;
3. wenn sie im Betriebsjahr 1913/14 Rohzucker zum Zwecke der Raffination in den Fabrikbetrieb in einer Menge aufgenommen haben, die 10 vom Hundert der in der Fabrik aus Rüben hergestellten Menge übersteigt, ohne Beschränkung Verbrauchszucker herstellen;
4. wenn sie im Betriebsjahr 1913/14 Rohzucker und Verbrauchszucker abgegeben haben, ohne daß der Fall von Nr. 2 oder 3 vorliegt, Verbrauchszucker in gleicher Menge herstellen, wie die in Nr. 1 bezeichneten Fabriken.

Die Reichszuckerstelle setzt die Verbrauchszuckermengen fest, die nach diesen Vorschriften von den einzelnen Fabriken hergestellt werden dürfen. Sie kann rübenverarbeitenden Fabriken, soweit diese nach den vorstehenden Vorschriften zur Verarbeitung der von ihnen geernteten oder ihnen gelieferten Rüben auf Verbrauchszucker nicht berechtigt sind, gestatten, diese auf Verbrauchszucker zu verarbeiten.

§ 10

Die Hersteller von Verbrauchszucker dürfen Zucker nur nach den Weisungen der Reichszuckerstelle oder gegen Bezugschein abgeben. Sie sind verpflichtet, Zucker an die ihnen von der Reichszuckerstelle benannten Abnehmer zu liefern.

Die Reichszuckerstelle erläßt die näheren Bestimmungen; sie kann insbesondere die Bedingungen der Lieferung, Abnahme und Bezahlung festsetzen.

§ 11

Der Preis für gemahlenen Melis beim Verkaufe durch Verbrauchszuckerfabriken ist auf der Grundlage von 280 Mark für 50 Kilogramm ohne Sack ab Magdeburg einschließlich der Verbrauchssteuer bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1920 festzusetzen. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1920 erhöht sich der

Preis am Ersten jeden Monats um 2,60 Mark. Als Zeitpunkt der Lieferung gilt der von der Reichszuckerstelle für die Lieferung vorgeschriebene Zeitpunkt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, zu welchen Preisen der Zucker von den einzelnen Verbrauchszuckerfabriken abzugeben ist, sowie die Zuschläge für die übrigen Verbrauchszuckerarten. Er kann bestimmen, daß bei Lieferung von Zucker durch die Verbrauchszuckerfabriken für bestimmte Zwecke andere als die nach Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 festgesetzten Fabrikpreise zu bezahlen sind.

§ 12

Die Zuckerfabriken haben von dem im Betriebsjahr 1920/21 gelieferten Verbrauchszucker einen Betrag von 5 Mark für je 50 Kilogramm abzuführen. Die hiernach aufkommenden Beträge sind für die Zwecke der Zuckerwirtschaft zu verwenden. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 13

Die Verbrauchszuckerfabriken haben die Beträge, um die ihre Auslagen für 50 Kilogramm Rohzucker einschließlich Fracht zuzüglich eines Betrags von 61,10 Mark unter dem um 5 Mark verminderten Preise für Melis (§ 11) bleiben, an eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle zu zahlen. Diese Stelle hat den Verbrauchszuckerfabriken, soweit deren Auslagen für 50 Kilogramm Rohzucker einschließlich Fracht zuzüglich eines Betrags von 61,10 Mark höher sind als der um 5 Mark verminderte Preis für Melis, den Unterschied zu erstatten. Die Monatszuschläge werden dabei nicht berücksichtigt. Maßgebend ist der für die einzelne Fabrik festgesetzte Preis für Melis.

Betragen die Aufwendungen der Fabriken für je 50 Kilogramm Rohzucker mehr als 210 Mark, so werden den Fabriken 12 vom Hundert des Mehrbetrags von der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Stelle vergütet. Als Aufwendungen gelten der Rohzuckerpreis, die Fracht und der nach Abs. 1 Satz 1 an diese Stelle zu zahlende Betrag; in den Fällen, in denen nach Abs. 1 Satz 2 diese Stelle der Fabrik einen Betrag zu erstatten hat, mindern sich die Aufwendungen um diesen Betrag.

Die Vorschriften in Abs. 1 und 2 gelten für Ersterzeugnisse. Für Nacherzeugnisse gelten sie mit der Maßgabe, daß an Stelle des Betrags von 61,10 Mark der Betrag von 103,10 Mark, an Stelle des Betrags von 210 Mark der Betrag von 168 Mark und an Stelle des Satzes von 12 vom Hundert der Satz von 23 vom Hundert tritt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft trifft die näheren Bestimmungen. Er kann für einzelne Fabriken die in Abs. 1 bis 3 genannten Beträge anderweit festsetzen.

Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften in Abs. 1 bis 3 und der nach Abs. 4 erlassenen Bestimmungen ergeben, entscheidet unter

Ausschluß des Rechtswegs endgültig ein Schiedsgericht. Das Nähere über das Schiedsgericht bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 14

Erfolgt der Verkauf nicht durch eine Verbrauchszuckerfabrik, so darf außer dem Preise, der für diejenige Verbrauchszuckerfabrik gilt, die für den Bestimmungsort unter Berücksichtigung der Preise am frachtgünstigsten liegt, eine Vergütung für die Monatsaufschläge, Frachtkosten von dieser Fabrik, Rollgeld und ein Zuschlag von 20 Mark für 50 Kilogramm gefordert und bezahlt werden. Die Reichszuckerstelle kann nähere Bestimmungen über die Berechnung treffen. Bei Zuweisung von Zucker an Kommunalverbände kann sie, falls die Zuweisung nicht im wesentlichen aus der frachtgünstigst gelegenen Fabrik erfolgt, die Einrechnung höherer Frachtunkosten als derjenigen von der frachtgünstigst gelegenen Fabrik zulassen.

Diese Vorschrift gilt nicht für den Kleinverkauf. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Grenzen festsetzen, über die bei der Festsetzung von Kleinverkaufspreisen nicht hinausgegangen werden darf. Er kann solche Preise selbst festsetzen, auch Vorschriften darüber erlassen, was als Kleinverkauf anzusehen ist.

Soweit nicht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Preise festsetzt, haben die Kommunalverbände Höchstpreise für den Verkauf an die Verbraucher festzusetzen.

§ 15

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die Preise für Zucker (§§ 6, 11), die nach § 13 zu verrechnenden Beträge und die Handelszuschläge (§ 14) im Falle einer Änderung der Steuergesetzgebung oder der Frachttarife entsprechend ändern.

§ 16

Die in oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

III. Verbrauch von Zucker

§ 17

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt die Grundsätze für die Bemessung des Zuckerverbrauchs der bürgerlichen Bevölkerung. Dabei ist der Bedarf für die Obstverwertung im Haushalt zu berücksichtigen.

§ 18

Die Reichszuckerstelle überweist den Kommunalverbänden Bezugsscheine über die Zuckermengen, die gemäß § 17 auf jeden Kommunalverband entfallen. Die

Landeszentralbehörden können besondere Vermittlungsstellen errichten, die die auf die Kommunalverbände ihres Bezirkes entfallende Gesamtmenge unterverteilen.

Die Kommunalverbände können den auf sie entfallenden Zucker selbst beziehen oder die Bezugsscheine an den Handel weitergeben.

§ 19

Die Kommunalverbände haben den Verbrauch von Zucker in ihrem Bezirke zu regeln, soweit nicht die §§ 20 bis 22 Anwendung finden. Sie können insbesondere vorschreiben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zuckerkarten abgegeben werden darf.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann bestimmen, wieweit die Kommunalverbände aus den nach §§ 17, 18 auf sie entfallenden Mengen auch die Apotheken, Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien sowie andere Betriebe der Lebensmittelgewerbe zu versorgen haben.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Art der Regelung vorschreiben.

Die Verbrauchsregelung greift nicht Platz gegenüber Personen, die von der Reichsschatzverwaltung mit Zucker versorgt werden.

§ 20

Die Kommunalverbände können den Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als zehntausend Einwohner hatten, mit deren Einverständnis die Regelung des Verbrauchs für den Bezirk der Gemeinde übertragen.

Soweit die Regelung den Gemeinden übertragen wird, gelten die §§ 14 (Abs. 3), 18, 19, 26, 28 und 29 für die Gemeinde entsprechend.

§ 21

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt die Grundsätze, nach denen Zucker in gewerblichen und sonstigen näher zu bezeichnenden Betrieben, mit Ausnahme der nach § 19 Abs. 2 von den Kommunalverbänden zu versorgenden Betriebe, sowie zu gewerblichen und technischen Zwecken bezogen und verwendet werden darf.

Die Reichszuckerstelle setzt danach die Bedarfsanteile fest und erteilt die erforderlichen Bezugsscheine.

Handelt ein Unternehmer den nach Abs. 1 und 2 aufgestellten Grundsätzen und Bedingungen bei der Verwendung des Zuckers zuwider, so kann, vorbehaltlich der Vorschrift im § 33 Abs. 2, der Kommunalverband seine Zuckervorräte ohne Entgelt enteignen.

§ 22

Die Reichszuckerstelle erteilt die Bezugsscheine für Lieferungen von Zucker an die Reichsschatzverwaltung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft trifft die näheren Bestimmungen.

§ 23

Verbrauchszucker darf außer im Falle des § 10 nur gegen Bezugsscheine der Reichszuckerstelle abgegeben und bezogen werden, soweit nicht die Kommunalverbände für ihren Bezirk nach § 19 ein anderes bestimmen. Der Handel mit Bezugsscheinen ist verboten.

IV. Einfuhr und Durchfuhr von Zucker

§ 24

Rohzucker und Verbrauchszucker, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind von dem Einführenden an die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle zu liefern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft trifft die näheren Bestimmungen; er kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen.

§ 25

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Bestimmungen über die Durchfuhr treffen.

V. Schlußbestimmungen

§ 26

Die Kommunalverbände haben der Reichszuckerstelle auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Reichszuckerstelle ist befugt, mit den Landesvermittlungsstellen und, wo solche nicht bestehen, mit den Kommunalverbänden unmittelbar zu verkehren.

§ 27

Die Reichszuckerstelle kann Gebühren erheben für die Verteilung und für die Zuweisung von Rohzucker, für die Festsetzung der durch die Zuckerfabriken zu verarbeitenden Mengen, für die Gestattung der Verwendung von Rohzucker, für die Ausstellung der Bezugsscheine oder die sonstige Zuweisung von Verbrauchszucker. Das Nähere bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Wo besondere Landesvermittlungsstellen (§ 18) errichtet sind, können diese zur Deckung ihrer Unkosten für die Unterverteilung des Zuckers Zuschläge zu den Gebühren erheben.

§ 28

Die Beauftragten der Reichszuckerstelle, der Landeszentralbehörden und der von ihnen bestimmten Stellen sowie der Kommunalverbände sind befugt, in die Räume der ihrer Regelung unterstehenden Betriebe einzutreten, Aufschlüsse zu erholen und von Geschäftsaufzeichnungen Einsicht zu nehmen. Sie sind verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die hierbei zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten.

§ 29

Zuckerrübenbauende Landwirte, Unternehmer von Rohzuckerfabriken, Verbrauchszuckerfabriken und Zucker verarbeitenden Betrieben, die Vorstände von Vereinigungen solcher Betriebe sowie Zuckerhändler haben der Reichszuckerstelle, den Landeszentralbehörden, den von ihnen bestimmten Stellen sowie den Kommunalverbänden und ihren Beauftragten auf Verlangen Auskunft zu erteilen, Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen und die Entnahme von Proben zu gestatten oder Proben ihrer Erzeugnisse einzusenden.

§ 30

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen. Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 31

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 32

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, erlassen die Landeszentralbehörden die Bestimmungen zur Ausführung des Abschnitts III dieser Verordnung. Sie können anordnen, daß die den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragenen Befugnisse anstatt durch die Kommunalverbände und Gemeinden durch deren Vorstand wahrgenommen werden. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, zuständige Behörde, Kommunalverband und Gemeinde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 33

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird, unbeschadet einer verwirkten Steuerstrafe, bestraft,

1. wer unbefugt Rohzucker entfernt, beiseiteschafft, beschädigt, zerstört, vergällt, verfüttert oder sonst verbraucht, verarbeitet, verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt oder den nach § 7 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften in den §§ 4, 8, 10 oder den auf Grund des § 4, § 6 Abs. 3, §§ 8, 10 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
3. wer den Vorschriften in den §§ 9, 23 oder den auf Grund des § 19 Abs. 1, § 20 Abs. 2, § 21 Abs. 1, §§ 23, 24, 25, 32 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;

4. wer die nach § 29 erforderte Auskunft nicht oder nicht richtig erteilt oder die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme oder Einsendung von Proben verweigert.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 34

Wer der Vorschrift im § 28 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft; die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 35

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung.

Berlin, den 30. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7811) Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker. Vom 8. Oktober 1920.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1719) wird bestimmt:

I. Reichszuckerstelle

§ 1

Der Reichszuckerstelle gehört zur Verteilung des Rohzuckers an Verbrauchszuckerfabriken eine Verteilungsstelle für Rohzucker als Abteilung an. Sie besteht aus je drei Vertretern der Rohzucker- und der Verbrauchszuckerindustrie und einem Geschäftsführer; für den Fall der Verhinderung der Mitglieder und des Geschäftsführers werden Stellvertreter ernannt. Die laufenden Geschäfte werden von dem Geschäftsführer geführt. Auf Antrag von Beteiligten oder auf Anordnung des Vorsitzenden der Reichszuckerstelle entscheidet die Verteilungsstelle.

Gegen ihre Beschlüsse steht den Beteiligten Beschwerde an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu; sie ist binnen einer Woche nach Bekanntgabe der Entscheidung bei der Reichszuckerstelle einzulegen.

Die Durchführung des Frachtausgleichs (§ 13 der Verordnung) und des Preisausgleichs (§ 31) liegt der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin ob; die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2

Zuckerfabriken bedürfen zur Herstellung von Abläufen (Sirupen) mit einem Reinheitsgrade von mehr als 65 (Quotient) sowie zur Herstellung von Rübensaft der Genehmigung der Reichszuckerstelle.

§ 3

Das nach § 2 Abs. 2 der Verordnung zu bildende Schiedsgericht besteht aus einem Obmann und zwei Beisitzern. Je ein Beisitzer wird von der Zuckerfabrik und der landwirtschaftlichen Berufsvertretung (Landwirtschaftskammer), zu deren Bezirk die Fabrik gehört, ernannt. Die Beisitzer wählen den Obmann; einigen sie sich nicht, so ernennt die Reichszuckerstelle den Obmann. Das Schiedsgericht kann von der Fabrik die Vorlage der für die Berechnung erforderlichen Unterlagen verlangen. Vor der Entscheidung des Schiedsgerichts sind die Beteiligten zu hören. Das Schiedsgericht entscheidet, wer die Kosten des Verfahrens zu tragen hat und setzt die Höhe der Kosten fest.

§ 4

Von den im Betriebsjahr 1920/21 in den einzelnen rübenverarbeitenden Fabriken hergestellten Rohzucker sind zur Lieferung an die Verbrauchszuckerfabriken in den ersten drei Monaten nach Beginn der Rübenverarbeitung zusammen 40 Hundertteile der um 25 Hundertteile gekürzten voraussichtlichen Gewinnung der einzelnen Fabrik zu verteilen. Für diesen Rohzucker ist, wenn er nach dem 31. Dezember 1920 zu liefern ist, der im § 6 Abs. 1 Satz 3 der Verordnung vorgesehene Zuschlag nicht zu zahlen.

§ 5

Der Rohzucker ist auf die einzelnen Verbrauchszuckerfabriken in der Regel nach ihren Bedarfsanteilen zu verteilen. Bedarfsanteil ist diejenige Verbrauchszuckermenge, die die Verbrauchszuckerfabrik in zwölf aufeinanderfolgenden Monaten in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1913 steueramtlich in den freien Verkehr und unversteuert zur Verwendung im Inland abgefertigt hat, zuzüglich eines Viertels der in demselben Zeitraum zur Ausfuhr abgefertigten Mengen. Zucker, der unversteuert in eine andere Zuckerfabrik überführt worden ist, bleibt außer Betracht, ebenso Abläufe, deren auf Hundertteile berechneter

Zuckergehalt in der Trockenmasse weniger als 70 beträgt, und ihre weiteren Bearbeitungen. Andere Abläufe und ihre weiteren Bearbeitungen werden zu $^4/_5$ ihrer Gewichtsmenge angerechnet.

Als Bedarfsanteil der dem Verbande Deutscher Zuckerraffinerien, G. m. b. H. in Berlin angehörenden Verbrauchszuckerfabriken gilt ihre Beteiligungszahl beim Verbande.

Die Bedarfsanteile können mit Genehmigung der Reichszuckerstelle übertragen werden.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für Nacherzeugnisse, jedoch mit der Maßgabe, daß zugeteilte Nacherzeugnisse nur zur Hälfte der Menge angerechnet werden. Verbrauchszuckerfabriken, die bisher Nacherzeugnisse nicht verarbeitet haben, sollen Nacherzeugnisse gegen ihren Willen nicht zugeteilt werden.

§ 6

Die Preise für Rohzucker gelten für Zucker der im Betriebsjahr 1913/14 von der Fabrik gelieferten Art und Güte, mindestens aber für mittlere Handelsware.

§ 7

Die für die einzelnen Verbrauchszuckerfabriken geltenden Preise von gemahlenem Melis und die Zuschläge für die übrigen Verbrauchszuckersorten werden durch besondere Bekanntmachung festgesetzt.

§ 8

Der von den Zuckerfabriken nach § 12 der Verordnung zu zahlende Betrag von 5 Mark für je 50 Kilogramm Verbrauchszucker ist an die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft m. b. H. in Berlin abzuführen. Die hiernach zu zahlenden Beträge sind jeweils bis zum Schlusse des auf die Lieferung folgenden Monats an diese Gesellschaft einzuzahlen. Bei späterer Zahlung sind Verzugszinsen in Höhe von 1 vom Hundert über Reichsbankdiskont zu zahlen; bei früherer Zahlung sind Zinsen in Höhe von 1 vom Hundert unter Reichsbankdiskont zu vergüten. Die Reichszuckerstelle überweist der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft die Unterlagen zur Prüfung der Richtigkeit der Einzahlungen.

Die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft hat die eingehenden Beträge verzinslich anzulegen und gesondert zu verrechnen.

§ 9

Aus den nach § 8 aufkommenden Beträgen sind nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für folgende Zwecke Zahlungen zu leisten:

1. zur Entschädigung für Fabriken, die Zuckerrüben im Laufe des Betriebsjahrs 1920/21 an andere rübenverarbeitende Fabriken zur Verarbeitung

auf Zucker anders als im Wege des Austauschs nachweislich überlassen haben, in Höhe von 2 Mark für 1 Zentner überlassene Rüben, sofern die Abgabe der Rüben volkswirtschaftlich zweckmäßig und auf Umstände zurückzuführen war, für die die abgebende Fabrik kein Verschulden trifft;

2. zur Entschädigung von Fabriken, die Zuckerrüben nach dem 31. Dezember 1920 auf Zucker verarbeiten. Die Entschädigung beträgt für Zucker, der im Januar 1921 aus der Rübe hergestellt wird, 25 Mark, für Zucker, der im Februar 1921 und später hergestellt wird, 50 Mark je für den Zentner Rohzucker;

3. zu Zuschüssen an Fabriken, die durch Zahlung des im § 2 der Verordnung festgesetzten Mindestpreises infolge nachweisbarer außergewöhnlicher Verhältnisse Verluste erlitten haben.

Über die Verwendung der Beträge zu anderen Zwecken entscheidet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Er kann ferner die für die einzelnen Zwecke zur Verfügung stehenden Summen begrenzen.

§ 10

Die Verteilung der im § 9 Nr. 1 bis 3 bezeichneten Beträge erfolgt durch den auf Grund des § 4 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung zur Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2135) bestimmten Verteilungsausschuß. Die Verteilung erfolgt abschnittsweise, sobald genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Gegen die Entscheidung des Ausschusses kann von den Beteiligten innerhalb 8 Tagen nach Zugang der Entscheidung durch Schreiben an den Vorsitzenden Beschwerde erhoben werden. Über die Beschwerde entscheidet der auf Grund des § 4 Abs. 2 und 3 der im Abs. 1 genannten Ausführungsbestimmungen zu bildende Beschwerdeausschuß.

In beide Ausschüsse entsendet die Reichszuckerstelle einen Vertreter, der an den Beratungen teilnimmt, jederzeit Gehör verlangen und gegen die Beschlüsse Einspruch erheben kann. Im Falle der Erhebung des Einspruchs ist die Ausführung des Beschlusses auszusetzen. Über Einsprüche gegen Beschlüsse des Verteilungsausschusses entscheidet auf Antrag des Verteilungsausschusses der Beschwerdeausschuß; über Einsprüche gegen Beschlüsse des Beschwerdeausschusses entscheidet auf Antrag des Beschwerdeausschusses der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft endgültig.

§ 11

Die Reichszuckerstelle kann nähere Bestimmungen darüber erlassen, was als Fracht im Sinne des § 13 der Verordnung anzusehen ist und in welcher Weise die Verrechnung mit den Fabriken über den Fracht- und Preisausgleich zu erfolgen hat.

§ 12

Das nach § 13 Abs. 5 der Verordnung zu bildende Schiedsgericht besteht aus dem Vorsitzenden der Reichszuckerstelle als Obmann und je einem von der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft und den anderen Beteiligten zu ernennenden Schiedsrichter. Den Geschäftsbetrieb des Schiedsgerichts regelt die Reichszuckerstelle. Vor der Entscheidung sind die Beteiligten zu hören. Die Entscheidung ist endgültig. Das Schiedsgericht entscheidet, wer die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, und setzt die Höhe der Kosten fest.

§ 13

Die Reichszuckerstelle setzt die näheren Bedingungen für die Lieferung, Abnahme und Bezahlung des Rohzuckers und des Verbrauchszuckers fest. Sie kann nach Anhörung der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft den Rohzuckerfabriken und den Verbrauchszuckerfabriken Weisungen über die Einlagerung und die Art der Beförderung des zugeteilten Rohzuckers erteilen.

§ 14

Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden üblichen Art.

II. Verbrauch von Zucker

§ 15

Zum Verbrauche der bürgerlichen Bevölkerung wird den Kommunalverbänden von der Reichszuckerstelle eine bestimmte Menge monatlich für den Kopf der Bevölkerung als Bedarfsanteil zur Verteilung überwiesen. Dabei bleiben die Personen, die von der Reichsschatzverwaltung mit Zucker versorgt werden, außer Betracht.

Die Kommunalverbände können innerhalb des Bedarfsanteils für Kinder höhere Zuckermengen festsetzen oder durch die Gewährung geringerer Kopfanteile Rücklagen für die Versorgung der Bevölkerung bilden. Die Zuweisung von Zucker zur Obstverwertung im Haushalt bleibt vorbehalten.

§ 16

Außer dem Bedarfsanteile für die bürgerliche Bevölkerung wird den Kommunalverbänden eine bestimmte Zuckermenge monatlich auf den Kopf der Bevölkerung zur Versorgung der Apotheken, Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien sowie derjenigen anderen Betriebe der Lebensmittelgewerbe ihres Bezirkes zugeteilt, die ihre Erzeugnisse in der Hauptsache zum Verbrauch innerhalb des Kommunalverbandes an Verbraucher oder an Kleinhändler absetzen.

§ 17

Im übrigen bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker den sonstigen Zucker verarbeitenden Betrieben zuzuteilen ist. Die Reichszuckerstelle überweist hiernach die erforderlichen Bezugsscheine.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und mit seiner Ermächtigung die Reichszuckerstelle kann die Verteilung der für die einzelnen Gewerbe ausgesetzten Mengen gewerblichen Verbänden oder besonderen Verteilungsstellen übertragen und gegen deren Verfügungen Beschwerde an einen Beschwerdeausschuß oder an die Reichszuckerstelle eröffnen.

Für die Verteilung der Bezugsscheine zur Herstellung von Süßigkeiten bleiben, soweit nicht § 16 Anwendung findet, die Zuckerzuteilungsstelle für das deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg und der bei ihr errichtete Beschwerdeausschuß zuständig.

§ 18

In gewerblichen Betrieben sowie in landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet werden, darf bis auf weiteres Zucker nicht verwendet werden zur Herstellung von

1. natürlichen und künstlichen Fruchtsirupen aller Art, mit Ausnahme solcher, die dazu bestimmt sind, bei der Zubereitung von Arzneien verwendet zu werden, sowie von Limonaden (natürlichen und künstlichen sowie limonadeartigen Getränken aller Art, mit und ohne Kohlensäure) oder deren Grundstoffen,
2. gezuckerten (kandierten) Früchten, Kompottfrüchten, Fruchtpasten, Geleefrüchten,
3. Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, deren Kohlensäuregehalt ganz oder teilweise auf einem Zusatz fertiger Kohlensäure beruht,
4. Wermutwein und wermutähnlichen mit Hilfe von weinähnlichen Getränken hergestellten Genußmitteln, Likören und süßen Trinkbranntweinen aller Art, Bowlen (Maitrank, Maiwein und dergleichen), Punsch- und Grogextrakten aller Art sowie zur Bereitung von Grundstoffen für solche und ähnliche Getränke,
5. Karamelzucker, Brauzucker und Zuckerfärbemittel,
6. Essig,
7. Mostrich und Senf,
8. Fischmarinaden,
9. Kautabak,
10. Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel und der Mundhöhle.

In den im Abs. 1 bezeichneten Betrieben darf Zucker verwendet werden zur Herstellung von

1. Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, deren Kohlensäuregehalt nicht ganz oder teilweise auf einem Zusatz fertiger Kohlensäure beruht, nur soweit der Zuckerzusatz zur Gärung erforderlich ist,
2. Obst- und Beerenweinen nur so weit, daß im fertigen Obst- und Beerenweine bei vollständiger Vergärung nicht mehr als 8 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimeter enthalten ist.

Die Reichszuckerstelle kann Ausnahmen zulassen.

§ 19

In gewerblichen sowie in landwirtschaftlichen Betrieben darf Zucker zu anderen technischen Zwecken als zur Herstellung von Nahrungs-, Genuß- und Heilmitteln nur mit Genehmigung der Reichszuckerstelle verwendet werden.

Die gewerbliche Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten ist nur zulässig, soweit der Zucker von der Reichszuckerstelle, der Kakaowirtschaftsstelle, einer nach § 17 zuständigen Stelle oder einem Kommunalverbande für diesen Zweck zugeteilt ist.

§ 20

Über den Bezug und die Verwendung von Zucker haben die Zuckerverarbeiter (§§ 17 bis 19) Buch zu führen, insbesondere darüber, in welchen Mengen, von wem und wann sie Zucker bezogen, in welchen Mengen und zu welchem Zwecke sie Zucker verarbeitet haben und wieviel sie unverarbeitet besitzen.

§ 21

Zucker, der auf Grund der §§ 17 bis 19 bezogen wird, darf auch nicht vorübergehend an andere abgegeben werden. Er darf nur zu dem Zwecke verwandt werden, zu dem er zugeteilt worden ist. Die Reichszuckerstelle kann Ausnahmen zulassen.

§ 22

Wer Zucker im Handel abgibt, hat über Bezug und Abgabe Buch zu führen.

Dies gilt nicht, soweit Zucker unmittelbar an Verbraucher nach den Vorschriften der Kommunalverbände abgegeben wird.

III. Einfuhr und Durchfuhr

§ 23

Rohzucker (auch Nacherzeugnis) und Verbrauchszucker, der aus dem Ausland eingeführt wird, ist von dem Einführenden an die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin zu liefern. Er darf nur durch die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden.

§ 24

Wer aus dem Ausland Rohzucker oder Verbrauchszucker einführt, ist verpflichtet, der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft in Berlin über Menge, Art, Einkaufspreis, Verpackung und Bestimmungsort unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung Anzeige zu erstatten und alle sonst handelsüblichen Mitteilungen an die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft weiterzuleiten. Er hat den Eingang der Ware und ihren Aufbewahrungsort der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft unverzüglich anzuzeigen, die Ware nach den Anweisungen der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft zu verladen und bis zur Abnahme durch die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns aufzubewahren und in handelsüblicher Weise zu versichern.

Als Einführender gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 25

Die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr und, wenn eine Besichtigung vorgenommen wird, nach der Besichtigung zu erklären, ob sie die Ware übernehmen will. Das Eigentum geht in dem Zeitpunkt auf die Gesellschaft über, in dem die Übernahmeerklärung dem Veräußerer oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

§ 26

Die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft hat für die von ihr übernommene Ware einen angemessenen Übernahmepreis zu zahlen. Alle Streitigkeiten zwischen der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft und dem Veräußerer über die Lieferung, die Aufbewahrung, den Eigentumsübergang und den Preis entscheidet endgültig ein Ausschuß. Der Ausschuß besteht aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern. Der Vorsitzende und die Mitglieder sowie die Stellvertreter für sie werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann allgemeine Grundsätze aufstellen, die der Ausschuß bei seinen Entscheidungen zu befolgen hat.

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Feststellung des Preises zu liefern, die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft vorläufig den von ihr für angemessen erachteten Preis zu zahlen.

§ 27

Die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft hat die Ware auf Verlangen des Verpflichteten spätestens binnen fünf Tagen von dem Tage ab abzunehmen, an welchem ihr das Verlangen zugeht. Wird die Ware nicht innerhalb dieser Frist abgenommen, so ist der Kaufpreis von da ab mit 1 vom Hundert über dem

jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen. Die Zahlung hat spätestens 14 Tage nach Abnahme zu erfolgen. Für streitige Restbeträge beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung des Ausschusses der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft zugeht.

§ 28

Ausgenommen von den Vorschriften der §§ 23 bis 27 sind geringfügige Mengen, die zum Reiseverbrauch oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt.

§ 29

Die Durchfuhr von Rohzucker (auch Nacherzeugnis) und Verbrauchszucker durch das Gebiet des Deutschen Reichs ist verboten. Ferner ist verboten die Durchfuhr von Zuckerwerk und Zuckerwaren aller Art (Nr. 202a des statistischen Warenverzeichnisses), von nicht gebackenen Waren mit Zuckerzusatz (Nr. 202b des statistischen Warenverzeichnisses) und von Zuckerwerk mit Zusatz von Kakaomasse, Schokolade oder Schokoladenersatzstoffen (Nr. 204b des statistischen Warenverzeichnisses).

IV. Schlußbestimmungen

§ 30

Die Reichszuckerstelle ist berechtigt, von jeder Rohzuckerfabrik für die Verteilung und von jeder Verbrauchszuckerfabrik für die Zuteilung von Rohzucker eine Gebühr von $^3/_4$ Pfennig für 50 Kilogramm Rohzucker, von jeder rübenverarbeitenden Verbrauchszuckerfabrik für die Festsetzung der zu verarbeitenden Menge eine Gebühr von $1^1/_2$ Pfennig für 50 Kilogramm Rohzuckerwert des im eigenen Betrieb erzeugten und auf Verbrauchszucker zu verarbeitenden Rohzuckers sowie des im eigenen Betrieb aus Rüben herzustellenden Verbrauchszuckers zu erheben.

Die Reichszuckerstelle ist berechtigt, für die Gestattung der Verwendung von Rohzucker, für die Ausstellung der Bezugsscheine oder die sonstige Zuweisung von Zucker zum Verbrauche von den Antragstellern eine Gebühr von 50 Pfennig für 100 Kilogramm zu erheben. Sie kann ihre Verfügung von der vorherigen Einsendung der Gebühr abhängig machen.

Es bleibt vorbehalten, für die Zuweisung von Zucker zu bestimmten Zwecken einen besonderen Zuschlag zugunsten der Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft festzusetzen.

§ 31

Die Vorschriften im § 11 der Verordnung und die auf Grund des § 11 der Verordnung festgesetzten Verbrauchszuckerpreise gelten auch für Verbrauchszucker aus dem Betriebsjahr 1919/20. Dies gilt nicht für Verbrauchszucker, der Kommunalverbänden zum Verbrauche vor dem 1. November 1920 geliefert wird.

Die Verbrauchszuckerfabriken haben für diejenigen Mengen an Rohzucker, Zwischenerzeugnissen und Verbrauchszucker, die mit Beginn des 1. Oktober 1920 bei ihnen vorhanden oder für sie unterwegs sind, soweit sie den Verbrauchszucker zum neuen Preise abgeben, den Unterschied zwischen den Preisen der Betriebsjahre 1919/20 und 1920/21 an die Reichs-Zuckerausgleich-Gesellschaft zu zahlen. Der zu zahlende Betrag ist bei Verbrauchszucker nach dem Unterschiede der Verbrauchszuckerpreise der Fabriken, bei Rohzucker und Zwischenerzeugnissen nach dem Unterschiede der Preise zu berechnen, zu denen der Rohzucker aus dem vorigen und dem laufenden Betriebsjahr der Fabrik einsteht.

Für Zucker, der von der Verbrauchszuckerfabrik zu dem Preise des Betriebsjahrs 1919/20 geliefert worden ist, gelten auch für den Weiterverkauf die Preise des Betriebsjahrs 1919/20. Die Landeszentralbehörden können für Zucker, der von der Reichszuckerstelle gemäß § 15 Abs. 1, § 16 dieser Bestimmungen für Kommunalverbände überwiesen ist, andere Bestimmungen treffen.

Die Reichszuckerstelle trifft die näheren Bestimmungen und kann Ausnahmen zulassen, soweit nicht die Landeszentralbehörden von ihrer Befugnis nach Abs. 3 Satz 2 Gebrauch machen.

§ 32

Diese Bestimmungen treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 18. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 924) in der Fassung vom 30. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1218), vom 14. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1791) und vom 20. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 562) treten mit diesem Tage außer Kraft.

Berlin, den 8. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 204

Inhalt: Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. S. 1739. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 und der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über der Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916. S. 1740. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 und der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung, betreffend private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915, vom 14. November 1915. S. 1740.

(Nr. 7812) Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 5. Oktober 1920.

Die Reichsregierung verordnet unter Zustimmung des Reichsrats auf Grund des § 6 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 437) sowie des Artikel 179 Abs. 2 der Reichsverfassung was folgt.

§ 1

In dem gemäß § 8 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 389) aufgestellten Plane für die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge treten an Stelle der bisherigen Ziffern 6 bis 26 die nachfolgenden Ziffern 6 bis 18:

6. Thüringen: T,
7. Hessen: Ziffer V und die Buchstaben O, R, S,
8. Hamburg: HH,
9. Mecklenburg-Schwerin: MI,
10. Braunschweig: B,
11. Oldenburg: O und die Ziffern I, II, III,
12. Anhalt: A,
13. Bremen: HB,
14. Lippe: L,
15. Lübeck: HL,
16. Mecklenburg-Strelitz: MII,
17. Waldeck: W,
18. Schaumburg-Lippe: SL.

§ 2

Die der Vorschrift des § 1 nicht entsprechenden Kennzeichen bisheriger Fassung können bis zum 31. März 1921 verwendet werden.

Berlin, den 5. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Reichs-Gesetzbl. 1920. 306

Ausgegeben zu Berlin den 13. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Oktober 1920)

(Nr. 7813) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1195) und der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1196). Vom 9. Oktober 1920.

Auf Grund des § 3 Satz 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 wird folgendes bestimmt:

Hiermit werden aufgehoben:

a) die Bekanntmachung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1195),

b) die Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Schwefel vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1196).

Berlin, den 9. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7814) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) und der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung, betreffend private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) vom 14. November 1915 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 461). Vom 9. Oktober 1920.

Auf Grund des § 11 Satz 2 der Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 wird folgendes bestimmt:

Hiermit werden aufgehoben:

a) die Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 761),

b) die Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 761), vom 14. November 1915 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 461).

Berlin, den 9. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 205

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs. S. 1741.

(Nr. 7815) Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs. Vom 8. Oktober 1920.

Der zwischen Deutschland und Griechenland gemäß Artikel 304 des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687) gebildete gemischte Schiedsgerichtshof hat die nebst deutscher Übersetzung nachstehend veröffentlichte Prozeßordnung festgesetzt.

Berlin, den 8. Oktober 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Ausgegeben zu Berlin den 15. Oktober 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. Oktober 1920.)

Übersetzung

Règlement de Procédure du Tribunal Arbitral Mixte Gréco-Allemand

Vu l'article 304, litt. d. du Traité de Versailles du 28 juin 1919, entré en vigueur le 30/17 mars 1920, et le paragraphe 2 de l'annexe de cet article, le Tribunal Arbitral Mixte gréco-allemand établit les règles de procédure suivantes:

I

Siège

Siège

Art. 1. — Le siège du Tribunal Arbitral est fixé à Paris, 146 Avenue Malakoff.

Cette disposition ne déroge en rien au paragraphe 9 de l'annexe de l'article 304 du Traité qui confère au Président le soin de déterminer, dans chaque cas particulier, le lieu des audiences qui peuvent se tenir en Allemagne, en Grèce ou ailleurs.

II

Saisine

Saisine

Art. 2. — L'instance est introduite auprès du Tribunal par une requête adressée à son siège.

III

Délais de présentation des Requêtes

Délais de présentation des Requêtes

Art. 3. — Les requêtes doivent être présentées au Tribunal dans les délais ci-après:

Prozeßordnung des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs

Auf Grund des Artikel 304, Buchstabe d, des am 30./17. März 1920 in Kraft getretenen Vertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 und des § 2 der Anlage zu diesem Artikel setzt der Griechisch-Deutsche Gemischte Schiedsgerichtshof folgende Prozeßordnung fest:

I

Sitz

Art. 1. Der Sitz des Gerichtshofs ist in Paris, 146 Avenue Malakoff. Sitz

Diese Vorschrift greift in keiner Weise dem § 9 der Anlage zu Artikel 304 des Vertrags vor, der dem Präsidenten die Aufgabe beilegt, in jedem einzelnen Falle den Ort der Sitzungen zu bestimmen; diese können in Griechenland, Deutschland oder sonstwo abgehalten werden.

II

Prozeßbeginn

Art. 2. Das Verfahren wird bei dem Gerichtshof durch eine an seinem Sitze einzureichende Klage eingeleitet. Prozeßbeginn

III

Fristen für die Einreichung der Klagen

Art. 3. Die Klagen müssen bei dem Gerichtshof innerhalb folgender Fristen eingereicht werden: Klagefristen

a) Pour l'appel prévu au paragraphe 20 de l'annexe à l'article 296, dans le délai de deux mois à dater du jour où la décision conjointe des deux offices a été communiquée à la partie qui fait appel.

b) Pour toutes les autres affaires concernant l'application de l'article 296, dans le délai de trois mois à dater du jour où les offices ont fait connaître leur désaccord (Paragraphe 16 de l'annexe) ou l'échec de la tentative de conciliation des parties (Paragraphe 8 de l'annexe).

c) Pour l'indemnité prévue par l'article 297, litt. e, dans un délai qui expirera le 31/18 juillet 1921. Ce délai pourra être prolongé de façon que l'intéressé ait six mois dès le jour où il a eu connaissance des dommages ou préjudices causés à ses biens, droits ou intérêts, ou dès le jour où il a su que son bien ne lui serait pas restitué.

S'il y a eu restitution dudit bien conformément à litt. f du même article, le délai pour la requête en indemnité sera de six mois dès le jour où l'intéressé aura été remis en possession de son bien.

d) Pour l'application de l'article 304, litt. b, al. 2, pr., dans le délai de trois mois dès le jour où la question de la compétence des tribunaux natio-

a) Im Falle der im § 20 der Anlage zu Artikel 296 vorgesehenen Berufung: binnen zwei Monaten seit dem Tage, an dem die gemeinsame Entscheidung der beiden Ämter dem Berufungskläger mitgeteilt worden ist.

b) In allen anderen die Anwendung des Artikel 296 betreffenden Angelegenheiten: binnen drei Monaten seit dem Tage, an dem die Ämter ihre Meinungsverschiedenheit (§ 16 der Anlage) oder das Mißlingen des Versuchs zur Einigung der Parteien (§ 8 der Anlage) bekanntgegeben haben.

c) Im Falle der durch Artikel 297, Buchstabe e, vorgesehenen Entschädigungsklage: binnen einer Frist, die mit dem 31./18. Juli 1921 endigt. Diese Frist kann derart verlängert werden, daß dem Beteiligten sechs Monate seit dem Tage verbleiben, an dem er von den seinen Gütern, Rechten oder Interessen zugefügten Schäden oder Nachteilen Kenntnis erhalten oder an dem er erfahren hat, daß ihm sein Gut nicht zurückerstattet wird.

Ist das fragliche Gut entsprechend dem Buchstaben f desselben Artikels zurückerstattet, so beträgt die Frist für die Entschädigungsklage sechs Monate seit dem Tage, an dem der Beteiligte wieder in den Besitz seines Gutes gesetzt worden ist.

d) Für die Anwendung des Artikel 304, Buchstabe b, Abs. 2, Satz 1: binnen drei Monaten seit dem Tage, an dem die Frage der Zuständigkeit der Landesgerichte einer alliierten,

naux d'une Puissance alliée, associée ou neutre aura été résolue négativement soit par une décision judiciaire, soit par une déclaration d'une autorité compétente de cette Puissance.

Dans le cas prévu par l'article 304, litt. b, in fine, la partie qui voudra porter l'affaire devant le Tribunal devra le faire dans les six mois dès la publication des présentes dispositions, en produisant une déclaration de l'autorité compétente de son pays attestant que sa loi nationale ne s'y oppose pas.

e) Pour l'application de l'article 305, dans le délai de six mois dès le jour où le jugement définitif aura été régulièrement notifié aux parties.

Si la notification n'a pas atteint le destinataire, ce délai courra du jour où celui-ci a eu connaissance du jugement.

f) Pour l'application de l'article 310, dans un délai qui expirera le 31/18 juillet 1921.

g) Pour toutes les autres affaires de la compétence du Tribunal, dans le délai de six mois du jour de la publication des présentes dispositions, ou, si le demandeur n'a connu les faits qui donnent lieu à litige qu'à une date ultérieure, du jour où le demandeur en a eu connaissance.

Art. 4. — Pour le calcul des délais ci-dessus, les mois sont comptés con-

assoziierten oder neutralen Macht, durch gerichtliche Entscheidung oder durch Bescheid einer zuständigen Behörde dieser Macht, verneinend entschieden worden ist.

In dem durch Artikel 304, Buchstabe b, am Schluß, vorgesehenen Falle muß die Partei, welche die Sache vor den Gerichtshof bringen will, es binnen sechs Monaten seit der Veröffentlichung der gegenwärtigen Vorschriften tun und dabei eine Bescheinigung der zuständigen Behörde ihres Landes beibringen, daß das Landesgesetz nicht entgegensteht.

e) Für die Anwendung des Artikel 305: binnen sechs Monaten seit dem Tage, an dem das endgültige Urteil den Parteien ordnungsmäßig zugestellt worden ist.

Falls der Empfänger mit der Zustellung nicht erreicht wurde, läuft die Frist seit dem Tage, an dem er von dem Urteil Kenntnis erlangt hat.

f) Für die Anwendung des Artikel 310: binnen einer Frist, die mit dem 31./18. Juli 1921 endigt.

g) In allen anderen zur Zuständigkeit des Gerichtshofs gehörenden Angelegenheiten: binnen sechs Monaten seit der Veröffentlichung der gegenwärtigen Vorschriften oder, wenn der Kläger von den zum Rechtsstreit Anlaß gebenden Tatsachen erst später Kenntnis erlangt hat, seit dem Tage dieser Kenntnis.

Art. 4. Für die Bestimmung der vorstehenden Fristen werden die Monate

formément au calendrier grégorien de quantième à quantième.

Art. 5. — Les requêtes présentées après l'expiration des délais visés à l'article 3 seront, sur la demande de la partie adverse, déclarées irrecevables. Toutefois le Tribunal pourra les admettre si, en raison des circonstances spéciales, il le juge équitable.

La partie qui entend se prévaloir de la tardivité de la requête doit soulever cette exception dans sa première pièce de procédure en réponse à cette requête.

Le Président décidera si la question de recevabilité de la requête sera examinée dans une audience spéciale du Tribunal ou à l'audience principale.

nach dem Gregorianiſchen Kalender von Datum zu Datum gerechnet.

Art. 5. Wenn Klagen nach Ablauf der im Artikel 3 feſtgeſetzten Friſten eingeben, wird auf Antrag der Gegenpartei ihre Annahme abgelehnt. Indes kann der Gerichtshof ſie zulaſſen, wenn er dies nach den beſonderen Umſtänden des Falles für billig erachtet.

Die Partei, die ſich auf die Verſpätung der Klage berufen will, muß dieſe Einrede in ihrem erſten auf die Klage antwortenden Schriftſatz erheben.

Der Präſident entſcheidet, ob die Frage der Zulaſſung der Klage in einer beſonderen Sitzung des Gerichtshofs oder in der Hauptverhandlung geprüft werden ſoll.

IV

Forme des requêtes

des requêtes

Art. 6. — La requête contient :

a) Les nom, prénoms, profession et domicile des parties, ainsi que, le cas échéant, la désignation et le domicile du mandataire du requérant.

b) l'indication d'un domicile élu au siège du Tribunal ou au bureau de l'Office des biens et intérêts privés de l'État dont le requérant est ressortissant.

c) L'exposé articulé des faits qui motivent la requête. Ces faits sont rangés sous des numéros d'ordre.

d) Un exposé de droit.

e) Les conclusions (soit dispositif des conclusions).

IV

Form der Klagen

Form der Klagen

Art. 6. Die Klage enthält:

a) Namen, Vornamen, Beruf und Wohnſitz der Parteien ſowie gegebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnſitz des Bevollmächtigten des Klägers.

b) die Angabe einer Zuſtellungsſtelle am Sitze des Gerichts oder bei der Geſchäftsſtelle des Amtes für private Güter und Intereſſen desjenigen Staates, dem der Kläger angehört.

c) die gegliederte Darſtellung der die Klage begründenden Tatſachen. Dieſe ſind unter fortlaufenden Nummern aufzuführen.

d) eine rechtliche Darlegung.

e) die Anträge.

f) Le bordereau des actes, titres, pièces et documents joints à la requête.

Art. 7. — Les conclusions doivent être claires et précises. Jusqu'à la clôture des débats, elles peuvent être restreintes ou modifiées, mais sans que la nature en soit changée.

En aucun cas elles ne peuvent être augmentées.

Art. 8. — La requête est écrite lisiblement, sur papier libre, et signée par l'intéressé ou son mandataire, choisi conformément à l'article 82.

Art. 9. — La requête originale est accompagnée de copies déclarées conformes :

a) en trois exemplaires pour les Arbitres ;

b) en autant d'exemplaires qu'il y a de défendeurs distincts ;

c) en deux exemplaires pour les Agents des Gouvernements.

Il n'est pas fourni copie des annexes volumineuses.

Art. 10. — La requête est rédigée en langue française.

Les pièces annexes, ainsi que tous les documents fournis au Tribunal par les parties ou émanant du Tribunal en tout état de la procédure, sont aussi rédigés en langue française ou accompagnés d'une traduction française.

La partie qui produit une pièce ou un document peut demander que la traduction française soit faite, à ses frais, par les soins du Secrétariat du Tribunal.

f) das Verzeichnis der der Klage beigefügten Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden.

Art. 7. Die Anträge sollen klar und scharf gefaßt sein. Bis zum Schlusse der Verhandlung können sie eingeschränkt oder anders gefaßt werden, jedoch dürfen sie ihrem Wesen nach nicht geändert werden.

In keinem Falle können die Anträge erweitert werden.

Art. 8. Die Klage, für die Stempelpapier nicht erforderlich ist, muß leserlich geschrieben und von dem Beteiligten oder seinem nach Artikel 82 bestellten Bevollmächtigten unterzeichnet sein.

Art. 9. Der Urschrift der Klage sind beglaubigte Abschriften beizufügen und zwar:

a) drei Stücke für die Schiedsrichter,

b) so viele Stücke, als Beklagte in Frage kommen,

c) zwei Stücke für die Staatsvertreter.

Von umfangreichen Anlagen sind Abschriften nicht erforderlich.

Art. 10. Die Klage muß in französischer Sprache abgefaßt sein.

Die beigefügten Schriftstücke sowie alle Urkunden, die irgendwie während des Verfahrens von den Parteien bei dem Gerichtshof eingereicht werden oder von diesem ausgehen, müssen ebenfalls in französischer Sprache abgefaßt oder von einer französischen Übersetzung begleitet sein.

Die Partei, die ein Schriftstück oder eine Urkunde beibringt, kann verlangen, daß die französische Übersetzung auf ihre Kosten durch Vermittlung des Sekretariats des Gerichtshofs angefertigt wird.

Le Président peut autoriser les parties, au cas où des pièces volumineuses seraient présentées, à en faire traduire en français des extraits, sauf décision du Tribunal sur opposition de la partie adverse.

Art. 11. — Le Secrétariat du Tribunal atteste sur la requête la date de sa réception et en délivre un reçu au requérant ou à son mandataire.

Falls umfangreiche Schriftstücke eingereicht werden, kann der Präsident — vorbehaltlich einer auf Einspruch der Gegenpartei ergehenden Entscheidung des Gerichtshofs — gestatten, daß nur Auszüge davon in das Französische übersetzt werden.

Art. 11. Das Sekretariat des Gerichtshofs bescheinigt auf der Klage den Tag ihres Eingangs und übersendet eine Bescheinigung darüber dem Kläger oder seinem Bevollmächtigten.

V

Réponse

Réponse

Art. 12. — Dès réception de la requête, le Secrétariat fait l'expédition des copies mentionnées à l'article 9.

La communication à la partie adverse se fait par lettre recommandée, avec un avis de réception.

Lorsqu'il résulte d'une constatation d'un Agent que le domicile ou la résidence du défendeur est inconnu, ou qu'une lettre recommandée n'a pu lui être remise, le Président requiert l'Agent de l'État dont le défendeur est ressortissant de faire la notification conformément au mode de la loi du lieu où elle doit être faite.

Art. 13. — Dans le délai de trois mois dès la réception par le défendeur de la requête introductive d'instance, celui-ci déposera sa réponse au Secrétariat.

Art. 14. — La réponse contient:

a) Les nom, prénoms, profession et domicile des parties, ainsi

V

Klagebeantwortung

Klage-beantwortung

Art. 12. Nach Eingang der Klage übermittelt das Sekretariat die in Artikel 9 erwähnten Abschriften an die Empfänger.

Die Zustellung an die Gegenpartei erfolgt durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein.

Wenn sich aus der Feststellung eines Staatsvertreters ergibt, daß der Wohnsitz oder der gewöhnliche Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, oder daß ein eingeschriebener Brief ihm nicht hat behändigt werden können, ersucht der Präsident den Staatsvertreter des Staates, dem der Beklagte angehört, die Zustellung gemäß dem Gesetze des Ortes, wo sie zu geschehen hat, auszuführen.

Art. 13. Binnen drei Monaten nach Empfang der das Verfahren einleitenden Klage durch den Beklagten hat dieser seine Klagebeantwortung bei dem Sekretariat einzureichen.

Art. 14. Die Klagebeantwortung enthält:

a) Namen, Vornamen, Beruf und Wohnsitz der Parteien sowie ge-

que, le cas échéant, la désignation et le domicile du mandataire du défendeur.

b) La détermination précise du défendeur sur chacun des faits articulés dans la requête.

Si ces faits sont personnels au défendeur, celui-ci doit ou les admettre ou les contester. S'ils ne lui sont pas personnels, le défendeur peut aussi déclarer les ignorer. Cette déclaration équivaut à une négation.

c) L'exposé articulé des faits sur lesquels le défendeur prétend fonder ses conclusions. Ces faits sont rangés sous des numéros d'ordre en continuant la numérotation des faits de la requête.

d) Un exposé de droit, avec indication des exceptions et moyens que le défendeur entend soulever.

e) Les conclusions, qui peuvent être soit libératoires de tout ou partie des conclusions de la requête, soit reconventionnelles. L'article 7 est applicable aux conclusions de la réponse.

f) Le bordereau des actes, titres, pièces et documents joints à la réponse.

Art. 15. — Les articles 6, litt. b, 8, 9, 10 et 11 s'appliquent aussi à la réponse, dont une copie doit être remise au demandeur par lettre recommandée, avec avis de réception.

gebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnsitz des Bevollmächtigten des Beklagten.

b) die genaue Erklärung des Beklagten über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung.

Handelt es sich um Tatsachen, die dem Beklagten persönlich bekannt sein müssen, so muß dieser sie entweder zugestehen oder bestreiten. Wenn sie ihm nicht persönlich bekannt sein müssen, kann der Beklagte sich auch mit Nichtwissen erklären. Diese Erklärung gilt als Bestreiten.

c) die genau gegliederte Darstellung der Tatsachen, auf die der Beklagte seine Anträge stützen will. Diese Tatsachen sind unter fortlaufenden Nummern aufzuführen, wobei die Nummernfolge der Klagebehauptungen weiterzuführen ist.

d) eine rechtliche Darlegung unter Angabe der Einreden und Rechtsbehelfe, die der Beklagte geltend machen will.

e) die Anträge; diese können auf ganze oder teilweise Abweisung der Klage gehen, auch ist Widerklage zulässig. Artikel 7 findet auf die Anträge der Klagebeantwortung Anwendung.

f) das Verzeichnis der der Klagebeantwortung beigefügten Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden.

Art. 15. Die Vorschriften der Artikel 6, Buchstabe b, 8, 9, 10 und 11 gelten auch für die Klagebeantwortung, von der eine Abschrift dem Kläger durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein zuzustellen ist.

VI

Division de cause

Division de cause

Art. 16. — Si le demandeur a réuni indûment dans la même cause plusieurs défendeurs ou différents objets la division de cause peut être demandée par chaque défendeur.

Cette demande est déposée au Secrétariat dans le délai fixé pour la réponse. Le Président fixe un délai équitable au demandeur pour se déterminer.

Un nouveau délai de deux mois dès la décision du Tribunal sur la division de cause est accordé au défendeur pour déposer la réponse (article 14).

VI

Teilung des Verfahrens

Teilung des Verfahrens

Art. 16. Wenn eine Klage unzulässigerweise gegen mehrere Beklagte gerichtet oder auf verschiedene Gegenstände erstreckt ist, kann jeder Beklagte die Teilung des Verfahrens verlangen.

Der Antrag ist beim Sekretariat innerhalb der für die Klagebeantwortung bestimmten Frist anzubringen. Der Präsident setzt dem Kläger eine angemessene Frist zur Gegenerklärung.

Mit der Entscheidung des Gerichtshofs über die Teilung des Verfahrens beginnt für den Beklagten eine neue Frist von zwei Monaten zur Einreichung der Klagebeantwortung zu laufen (Art. 14).

VII

Évocation en garantie

Évocation en garantie

Art. 17. — Le défendeur qui estime avoir le droit d'appeler un tiers comme garant, pour soutenir le procès à sa place, doit le faire avant toute réponse au fond, dans le délai fixé pour le dépôt de celle-ci.

L'évocation indique les nom, prénoms, profession et domicile du tiers évoqué et les motifs de l'évocation. Le Président fixe un délai au demandeur pour se déterminer sur l'évocation.

Art. 18. — Si le demandeur fait opposition à l'évocation en garantie, le Tribunal en décide.

Si l'évocation en garantie est admise par le demandeur ou par le Tribunal, le défendeur, dans le

VII

Benennung des Gewährsmannes

Benennung des Gewährsmannes

Art. 17. Glaubt der Beklagte das Recht zu haben, einen Dritten als Gewährsmann zu benennen, der an seiner Statt den Rechtsstreit zu übernehmen hätte, so muß er dies vor jeder Einlassung zur Sache innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist tun.

In der Benennung sind Name, Vorname, Beruf und Wohnsitz des Dritten sowie die für die Benennung maßgebenden Gründe anzuführen. Der Präsident setzt dem Kläger eine Frist zur Gegenerklärung.

Art. 18. Widerspricht der Kläger der Benennung des Dritten, so entscheidet der Gerichtshof.

Wird die Benennung vom Kläger oder vom Gerichtshof zugelassen, so hat der Beklagte binnen einem Monat den Drit-

délai d'un mois, invite le garant à prendre sa place au procès. Un délai de deux mois est accordé au garant pour accepter ou refuser l'évocation.

Si le garant accepte l'évocation, avis en est donné aux parties et un délai de deux mois est accordé au garant pour déposer la réponse (article 14).

Si le garant refuse l'évocation ou ne répond pas dans le délai fixé, avis en est donné aux parties et un délai de deux mois est accordé au défendeur pour déposer la réponse (article 14).

ten aufzufordern, seine Stelle im Rechtsstreit zu übernehmen. Diesem wird eine Frist von zwei Monaten gewährt, um die Benennung anzunehmen oder abzulehnen.

Nimmt er sie an, so erhalten die Parteien davon Nachricht, und dem Dritten wird eine Frist von zwei Monaten gewährt, um die Klagebeantwortung einzureichen (Art. 14).

Lehnt er die Benennung ab oder antwortet er nicht innerhalb der Frist, so erhalten die Parteien davon Nachricht, und dem Beklagten wird eine Frist von zwei Monaten gewährt, um die Klagebeantwortung einzureichen (Art. 14).

VIII

Appel en cause

Appel en cause

Art. 19. — Le défendeur qui estime avoir le droit d'exiger d'un tiers qu'il soutienne le procès conjointement avec lui doit le faire avant toute réponse au fond, dans le délai fixé pour le dépôt de celle-ci.

L'appel en cause est soumis aux mêmes règles que l'évocation en garantie.

VIII

Streitverkündung

Streitverkündung

Art. 19. Glaubt der Beklagte das Recht zu haben, von einem Dritten zu verlangen, daß er neben ihm am Rechtsstreit teilnehme, so muß er dies vor jeder Einlassung zur Sache innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist erklären.

Für die Streitverkündung gelten dieselben Vorschriften wie für die Benennung des Gewährmannes.

IX

Intervention de tiers

Intervention de tiers

Art. 20. — Toute personne qui prétend faire valoir un intérêt légitime dans une instance peut intervenir au procès au cours de la procédure en présentant une requête contenant:

a) la désignation des parties et de l'affaire;

IX

Beitritt Dritter

Beitritt Dritter

Art. 20. Wer ein berechtigtes Interesse am Ausgang des Prozesses zu haben behauptet, kann dem Prozesse im Laufe des Verfahrens durch Einreichung eines Schriftsatzes beitreten; der Schriftsatz hat zu enthalten:

a) die Bezeichnung der Parteien und der Sache;

b) les nom, prénoms, profession et domicile de l'intervenant ainsi que l'indication d'un domicile élu selon l'article 6, litt. b, et, s'il y a lieu, la désignation et le domicile de son mandataire;

c) les faits justifiant l'intérêt de l'intervenant;

d) la déclaration d'intervention;

e) les conclusions;

f) le bordereau des pièces produites.

Art. 21. — L'intervention est communiquée aux parties et aux agents.

Si elle ne rencontre pas d'opposition, le Président fixe, s'il y a lieu, les délais qui lui paraissent nécessaires pour permettre aux parties de se déterminer sur les faits allégués par l'intervenant et sur ses moyens de droit.

Art. 22. — En cas d'opposition le Tribunal juge de l'admission de l'intervention, qui ne pourra retarder le jugement de la cause principale quand elle sera en état. Le Tribunal statuera sur les frais et dépens de l'intervention.

b) Name, Vornamen, Beruf und Wohnsitz des Beitretenden sowie die Angabe einer nach Artikel 6, Buchstabe b gewählten Zustellungsstelle und gegebenenfalls die Bezeichnung und den Wohnsitz seines Bevollmächtigten;

c) die das Interesse des Beitretenden rechtfertigenden Tatsachen;

d) die Erklärung des Beitritts;

e) die Anträge;

f) das Verzeichnis der vorgelegten Schriftstücke.

Art. 21. Der Beitritt wird den Parteien und den Staatsvertretern mitgeteilt.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, setzt der Präsident gegebenenfalls die ihm notwendig erscheinende Frist fest, um die Parteien in den Stand zu setzen, sich über die von dem Beitretenden vorgebrachten Tatsachen und Rechtsbehelfe zu erklären.

Art. 22. Wenn Widerspruch erfolgt, entscheidet der Gerichtshof über die Zulassung des Beitritts. Ist die Hauptsache zur Entscheidung reif, so darf diese durch den Beitritt nicht verzögert werden. Der Gerichtshof entscheidet über die Kosten und Auslagen des Beitritts.

X

Exceptions

Exceptions

Art. 23. — L'exception qu'oppose le défendeur pour ne pas entrer en matière sur le fond du procès peut être présentée soit dans une demande exceptionnelle avant toute défense au fond et dans le délai fixé pour le dépôt de la réponse, soit dans la réponse au fond, au choix du défendeur.

X

Einreden

Einreden

Art. 23. Der Beklagte kann eine Einrede, die er in der Absicht erhebt, in eine Erörterung der Hauptsache nicht einzutreten, nach seiner Wahl entweder vor jeder Einlassung zur Sache in einem besonderen Antrage innerhalb der für die Klagebeantwortung gesetzten Frist oder in der Klagebeantwortung selbst vorbringen.

S'il y a plusieurs exceptions de cette nature, elles doivent être présentées conjointement.

Art. 24. — Si l'exception prévue à l'article précédent est présentée dans une demande exceptionnelle la cause au fond est suspendue et les dispositions de l'article 6 sont applicables à cette demande exceptionnelle.

Le Tribunal statue, après instruction, sur le mérite de l'exception.

Si celle-ci est écartée, la cause principale est reprise et un délai de deux mois est assigné au défendeur pour déposer sa réponse (art. 14).

Art. 25. — Toute autre exception doit être présentée dans la réponse (art. 14).

XI

Réplique et duplique

Réplique

Art. 26. — Dans le délai de deux mois dès la réception de la réponse, le demandeur peut déposer au Secrétariat une réplique.

Celle-ci contient :

a) la détermination du demandeur sur chacun des faits articulés dans la réponse ;

b) les nouveaux faits que le demandeur aurait à articuler, rangés sous numéros d'ordre en continuant la numérotation de la réponse ;

c) un exposé de droit, facultatif;

d) si le défendeur a pris des conclusions reconventionnelles, la détermination du demandeur sur ces conclusions ;

e) le bordereau des pièces jointes à la réplique.

Mehrere Einreden dieser Art sind gleichzeitig vorzubringen.

Art. 24. Wird eine Einrede der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Art in einem besonderen Antrage vorgebracht, so bleibt die Hauptsache ausgesetzt. Auf den Antrag sind die Bestimmungen des Artikel 6 anwendbar.

Nach Verhandlung entscheidet der Gerichtshof, ob die Einrede begründet ist.

Wird sie verworfen, so wird die Hauptsache wiederaufgenommen und dem Beklagten eine Frist von zwei Monaten zur Einreichung der Klagebeantwortung (Art. 14) bestimmt.

Art. 25. Alle sonstigen Einreden sind in der Klagebeantwortung vorzubringen (Art. 14).

XI

Replik und Duplik

Art. 26. Binnen zwei Monaten nach Empfang der Klagebeantwortung kann der Kläger bei dem Sekretariat eine Replik einreichen. Replik

Diese enthält:

a) die Erklärung des Klägers über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung;

b) die neuen Tatsachen, die der Kläger unter fortlaufenden Nummern zu gliedern hat, wobei die Nummernfolge der Klagebeantwortung weiterzuführen ist;

c) nach Belieben eine rechtliche Darlegung;

d) falls der Beklagte Widerklageanträge gestellt hat, die Erklärung des Klägers auf diese;

e) ein Verzeichnis der Anlagen der Replik.

Art. 27. — Les articles 8, 9, 10 et 11 sont applicables à la réplique.

Les dispositions relatives à la division de cause, à l'évocation en garantie et à l'appel en cause s'appliquent par analogie à la réplique.

Duplique

Art. 28. — Dans le délai de deux mois dès la réception de la réplique, le défendeur peut déposer au Secrétariat une duplique, contenant:

a) la détermination du défendeur sur les nouveaux faits articulés par le demandeur;
b) les nouveaux faits que le défendeur aurait à articuler, rangés sous numéros d'ordre en continuant la numérotation de la réplique;
c) un exposé de droit, facultatif;
d) le bordereau des pièces jointes à la duplique.

Art. 29. — Les articles 8 à 11 sont applicables à la duplique.

Art. 30. — Les actes, pièces et documents qui n'ont pas été communiqués aux parties peuvent être consultés par celles-ci ou par leurs mandataires, et par les Agents, en tout état de cause, au Secrétariat.

Aucun acte, pièce ou document versé au dossier d'une cause ne peut sortir du Secrétariat, sauf pour les besoins du Tribunal.

Le Secrétariat délivrera des copies ou même des photographies, sur la demande d'une partie, ou d'un Agent, aux frais du requérant.

Art. 27. Die Vorschriften der Artikel 8, 9, 10 und 11 finden auf die Replik Anwendung.

Die Bestimmungen über die Teilung des Verfahrens, die Benennung des Gewährsmannes und die Streitverkündung finden auf die Replik entsprechende Anwendung.

Art. 28. Binnen zwei Monaten nach Empfang der Replik kann der Beklagte bei dem Sekretariat eine Duplik einreichen; diese enthält: Duplik

a) die Erklärung des Beklagten über jede in der Klage unter besonderer Nummer angeführte Behauptung;
b) die neuen Tatsachen, die der Beklagte unter fortlaufenden Nummern zu gliedern hat, wobei die Nummernfolge der Replik weiterzuführen ist;
c) nach Belieben eine rechtliche Darlegung;
d) ein Verzeichnis der Anlagen der Duplik.

Art. 29. Die Vorschriften der Artikel 8 bis 11 finden auf die Duplik Anwendung.

Art. 30. Die Schriftstücke, Beweisstücke und Urkunden, die den Parteien nicht mitgeteilt worden sind, können von diesen oder ihren Bevollmächtigten sowie von den Staatsvertretern in jeder Lage des Verfahrens im Sekretariat eingesehen werden.

Schriftstücke, Beweisstücke oder Urkunden, die zu den Akten eines Prozesses genommen worden sind, dürfen, außer für den Bedarf des Gerichtshofs, nicht aus dem Sekretariat entfernt werden.

Das Sekretariat liefert auf Antrag einer Partei oder eines Staatsvertreters Abschriften und auch Photographien auf Kosten des Antragstellers.

XII

Mesures conservatoires

Mesures conservatoires

Art. 31. — A la requête d'une partie ou d'un Agent le Tribunal peut ordonner, en dehors des mesures conservatoires déjà prévues par le Traité, toute mesure conservatoire ou provisoire qui lui parait équitable et nécessaire pour garantir les droits des parties.

Art. 32. — Les mesures conservatoires peuvent être demandées et ordonnées en tout état de cause, même avant le dépôt de la requête introductive de l'instance. Dans ce dernier cas, l'instance doit être introduite dans le plus bref délai possible.

Art. 33. — La partie contre laquelle des mesures conservatoires sont requises doit être entendue, si possible.

La partie qui n'a pas pu être entendue peut demander au Tribunal de revenir sur sa décision. Cette demande n'est pas suspensive.

Art. 34. — Dans tous les cas où les mesures conservatoires seraient de nature à porter préjudice au droit d'un tiers, celui-ci aura la faculté d'y faire opposition au moyen d'une requête présentée au Tribunal.

Les dispositions de la procédure ordinaire sont applicables à l'instruction et au jugement de cette requête.

Celle-ci n'est pas suspensive.

Art. 35. — La partie requérante peut être tenue de fournir une caution ou de faire un dépôt pour garantir

XII

Sicherungsmaßnahmen

Sicherungsmaßnahmen

Art. 31. Auf Antrag einer Partei oder eines Staatsvertreters kann der Gerichtshof abgesehen von den bereits im Vertrage vorgesehenen Sicherungsmaßnahmen alle sichernden oder vorläufigen Maßnahmen anordnen, die ihm zur Wahrung der Rechte der Parteien billig und notwendig erscheinen.

Art. 32. Diese Sicherungsmaßnahmen können in jeder Lage des Verfahrens beantragt und erlassen werden, auch vor der Einreichung der Klage. Im letzteren Falle ist diese so bald wie irgend möglich anhängig zu machen.

Art. 33. Die Partei, gegen die Sicherungsmaßnahmen beantragt werden, ist, wenn möglich, zu hören.

Die Partei, die nicht gehört werden konnte, kann beim Gerichtshof die Aufhebung der Entscheidung beantragen. Der Antrag hat keine aufschiebende Wirkung.

Art. 34. In allen Fällen, in denen die Sicherungsmaßnahmen geeignet sind, die Rechte eines Dritten zu beeinträchtigen, ist dieser befugt, in einem dem Gerichtshof einzureichenden Antrag Widerspruch zu erheben.

Die für das ordentliche Verfahren geltenden Bestimmungen finden auf das Verfahren und die Entscheidung über diesen Antrag Anwendung.

Dieser hat keine aufschiebende Wirkung.

Art. 35. Die eine Sicherungsmaßnahme beantragende Partei kann zu Sicherheitsleistung oder Hinterlegung

les dommages qui peuvent résulter des mesures conservatoires.

Art. 36. — La décision de mesures conservatoires détermine leur étendue et leurs conditions. Elle est notifiée aux parties et a la même force exécutoire qu'une sentence du Tribunal.

Le Tribunal peut requérir l'Agent compétent de faire exécuter cette décision, avant même toute notification, celle-ci devant être faite dans les huit jours qui suivent l'exécution.

zwecks Deckung des Schadens angehalten werden, der aus der Maßnahme entstehen kann.

Art. 36. Der Umfang und die sonstigen Bedingungen der Sicherungsmaßnahmen sind bei ihrem Erlaß zu bestimmen. Die Entscheidung wird den Parteien mitgeteilt und ist wie ein Urteil vollstreckbar.

Der Gerichtshof kann den zuständigen Staatsvertreter ersuchen, die Entscheidung selbst vor ihrer Zustellung vollstrecken zu lassen. Diese muß jedoch binnen der auf die Vollstreckung folgenden Woche bewirkt werden.

XIII

Audience préliminaire

Audience préliminaire

Art. 37. — Après le dépôt de la réponse ou de la duplique ou à l'expiration du délai fixé pour ce dépôt, le Président peut assigner les parties à son audience pour procéder à l'épuration des faits et à l'indication des moyens de preuve.

Le Secrétariat en avise les Agents.

Art. 38. — Les pàrties ou leurs mandataires comparaissant, le Président les invite à s'expliquer verbalement sur les faits allégués dans la requète et la réponse (éventuellement, dans la réplique et la duplique). Il constate l'accord sur chacun des faits allégués.

Art. 39. — Le Secrétaire inscrit au procès-verbal de l'audience:

1° les faits articulés en procédure ou à l'audience sur lesquels les parties sont d'accord;

XIII

Vortermin

Vortermin

Art. 37. Nach Eingang der Klagebeantwortung oder der Duplik oder nach Ablauf der für die Einreichung bestimmten Frist kann der Präsident zwecks Klarstellung der tatsächlichen Behauptungen und zwecks Bezeichnung der Beweismittel einen Termin abhalten und die Parteien dazu laden.

Das Sekretariat setzt die Staatsvertreter davon in Kenntnis.

Art. 38. Sind die Parteien oder ihre Bevollmächtigten erschienen, so fordert der Präsident sie auf, sich mündlich auf die tatsächlichen Behauptungen der Klageschrift und der Klagebeantwortung (gegebenenfalls der Replik und der Duplik) zu erklären. Er stellt für jede Behauptung fest, ob die Parteien übereinstimmen.

Art. 39. Der Sekretär nimmt ins Protokoll der Verhandlung auf:

1. die im Schriftwechsel oder in der Verhandlung vorgebrachten tatsächlichen Behauptungen, über welche die Parteien einig sind,

2° les faits sur lesquels les parties sont en désaccord.

Les faits articulés en procédure peuvent être indiqués simplement par leur numéro d'ordre.

Art. 40. — Si le défendeur n'a pas déposé de réponse (éventuellement de duplique), il doit se déterminer à l'audience sur les allégués de la requête (éventuellement, de la réplique). Il doit, en outre, déposer ses conclusions, qui, dans ce cas, ne peuvent pas être reconventionnelles.

Art. 41. — Si, à l'audience du Président, une partie, en alléguant un fait nouveau ou en produisant un document, rend nécessaires des recherches, le Président peut accorder un délai. Les frais de ce renvoi sont mis à la charge de la partie qui l'a occasionné par une négligence.

Art. 42. — L'épuration des faits terminée, le demandeur, puis le défendeur, indiquent leurs moyens de preuve pour chacun des allégués sur lesquels ils sont en désaccord.

Il en est fait inscription par le Secrétaire au procès-verbal qui est lu avant la clôture de l'audience préliminaire.

Art. 43. — Autant que possible, les parties produisent immédiatement les actes ou documents annoncés, en les accompagnant d'un bordereau transcrit au procès-verbal.

2. die tatsächlichen Behauptungen, die unter den Parteien streitig sind.

Zur Bezeichnung der im Schriftwechsel vorgebrachten Anführungen genügt die Angabe der Ordnungsnummern.

Art. 40. Hat der Beklagte keine Klagebeantwortung (gegebenenfalls keine Duplik) eingereicht, so hat er sich in der Verhandlung auf die Anführungen der Klageschrift (gegebenenfalls der Duplik) zu erklären. Auch hat er seine Anträge zu stellen; die Erhebung einer Widerklage auf diesem Wege ist jedoch ausgeschlossen.

Art. 41. Macht in der Verhandlung vor dem Präsidenten eine Partei durch Anführung einer neuen Tatsache oder durch Vorlegung einer Urkunde Ermittelungen nötig, so kann der Präsident dafür eine Frist bestimmen. Die Kosten einer solchen Vertagung gehen zu Lasten der Partei, die sie durch Nachlässigkeit verursacht hat.

Art. 42. Nach Klarstellung der tatsächlichen Behauptungen bezeichnen der Kläger und danach der Beklagte für jeden streitig gebliebenen Punkt ihre Beweismittel.

Der Sekretär nimmt diese ins Protokoll auf, das vor dem Schlusse des Vortermins zu verlesen ist.

Art. 43. Soweit als möglich legen die Parteien die in bezug genommenen Schriftstücke und Urkunden sofort vor unter Beifügung eines Verzeichnisses, das in das Protokoll aufzunehmen ist.

XIV

Audience de jugement

Audience de jugement

Art. 44. — Dès que la procédure écrite est terminée, le Président fixe le jour et le lieu de l'audience du Tribunal.

Art. 45. — Le Secrétariat avise les Agents et parties de la décision du Président. Il prévient les parties que le dossier peut être consulté par elles au Secrétariat pendant quinze jours. Le dossier est mis ensuite à la disposition des Agents des deux Gouvernements au siège du Tribunal respectivement pendant quinze jours en commençant par l'Agent du pays du défendeur. Il est visé par ces Agents.

Art. 46. — L'audience du Tribunal est publique. Toutefois, le Tribunal peut, d'office ou sur réquisition, ordonner le huis clos.

Art. 47. — Au jour fixé, la cause étant introduite, la parole est donnée aux conseils des parties.

Exceptionnellement le Tribunal peut autoriser une partie à présenter elle-même ses observations.

Les Agents des Gouvernements intéressés présentent leurs observations et déposent leurs conclusions.

Le Tribunal peut autoriser les parties à répliquer. Les Agents ont toujours la parole les derniers.

XIV

Spruchtermin

Spruchtermin

Art. 44. Sobald das schriftliche Verfahren abgeschlossen ist, bestimmt der Präsident den Tag und den Ort der Verhandlung vor dem Gerichtshof.

Art. 45. Das Sekretariat benachrichtigt die Staatsvertreter und die Parteien von der Verfügung des Präsidenten. Es teilt den Parteien mit, daß die Akten von ihnen während zwei Wochen auf dem Sekretariat eingesehen werden können. Die Akten werden darauf den Staatsvertretern der beiden Regierungen am Sitze des Gerichtshofs je während zwei Wochen zur Verfügung gestellt, und zwar zuerst dem Staatsvertreter des Landes des Beklagten. Sie werden mit dem Sichtvermerk der Staatsvertreter versehen.

Art. 46. Die Verhandlung vor dem Gerichtshof ist öffentlich. Indes kann dieser die Öffentlichkeit von Amts wegen oder auf Antrag ausschließen.

Art. 47. Am festgesetzten Tage nach Aufruf der Sache wird den Rechtsbeiständen der Parteien das Wort erteilt.

Ausnahmsweise kann das Gericht einer Partei das Wort gestatten.

Die Staatsvertreter der beteiligten Regierungen machen ihre Ausführungen und stellen ihre Anträge.

Der Gerichtshof kann die Parteien zur Erwiderung zulassen. Die Staatsvertreter haben immer das letzte Wort.

Art. 48. — Le Tribunal peut écarter du débat tous actes ou documents qui n'auraient pas été produits à l'instruction écrite.

Art. 49. — Les débats sont dirigés par le Président, qui assure la police de l'audience et, en cas d'infraction, en dresse procès-verbal.

Les Secrétaires tiennent le procès-verbal de l'audience.

Art. 50. — Après les plaidoiries, les débats sont déclarés clos. Il est donné lecture du procès-verbal de l'audience. Celui-ci est signé par le Président et les Secrétaires.

Avant la mise en délibéré, chaque partie indique le montant de ses frais et débours.

Art. 48. Der Gerichtshof kann von der Verhandlung alle Schriftstücke und Urkunden ausschließen, die nicht im schriftlichen Verfahren beigebracht worden sind.

Art. 49. Der Präsident leitet die Verhandlung; er handhabt die Sitzungspolizei, im Falle eines Verstoßes nimmt er hierüber ein Protokoll auf.

Die Sekretäre führen das Sitzungsprotokoll.

Art. 50. Nach den Vorträgen wird die Verhandlung geschlossen. Das Sitzungsprotokoll wird verlesen und von dem Präsidenten und den Sekretären unterzeichnet.

Vor dem Eintritt in die Beratung gibt jede Partei den Betrag ihrer Kosten und Auslagen an.

XV

Preuves par témoins et expertises

Témoins

Art. 51. — Si le Tribunal constate que les parties ne sont pas d'accord sur des faits pertinents, il peut ordonner une enquête.

Dans ce cas, le Tribunal fixe une date à laquelle cette enquête aura lieu devant lui, ainsi que le délai dans lequel les nom et domicile des témoins devront être indiqués au Secrétariat et notifiés à la partie adverse et aux Agents.

En même temps le Tribunal fixe aux parties un délai pour déposer au Secrétariat la somme des frais présumée nécessaire pour indemniser les témoins dont elles requièrent l'audition.

XV

Beweis durch Zeugen und Sachverständige

Zeugen

Art. 51. Wenn der Gerichtshof feststellt, daß die Parteien über rechtserhebliche Tatsachen uneinig sind, kann er eine Beweiserhebung anordnen.

In diesem Falle bestimmt der Gerichtshof einen Tag, an dem diese Beweiserhebung vor ihm stattfinden soll, sowie auch die Frist, in der Namen und Wohnsitz der Zeugen dem Sekretariat angezeigt und der Gegenpartei und den Staatsvertretern mitgeteilt werden müssen.

Gleichzeitig bestimmt der Gerichtshof den Parteien eine Frist, um auf dem Sekretariat den Kostenbetrag zu hinterlegen, der zur Entschädigung der von ihnen benannten Zeugen für erforderlich gehalten wird.

La partie qui n'effectue pas le dépôt dans le délai assigné est déchue de son droit à la preuve par témoins.

Art. 52. — Les témoins sont cités par l'intermédiaire des Agents conformément à la loi du territoire de leur domicile ou résidence un mois au moins avant leur audition.

Commissions Rogatoires

Art. 53. — Les Commissions Rogatoires ayant pour objet l'audition de témoins sont adressées par l'intermédiaire des Agents à l'autorité judiciaire compétente du lieu du domicile ou de résidence du témoin. Dans ce cas, le témoin est entendu et assermenté dans les formes prévues par la loi locale.

Art. 54. — Les indemnités dues aux témoins sont arrêtées par le Tribunal.

Art. 55. — Le Président invite les témoins avant ou après leur déposition à prêter le serment dans les formes prévues par leur loi nationale.

Les mineurs de quinze ans ainsi que les parents en ligne ascendante ou descendante et le conjoint, même divorcé, d'une partie ne sont pas assermentés. Dans tous les autres cas le Tribunal décidera si un témoin sera assermenté.

Le Tribunal peut toujours dispenser du serment lorsque les circonstances lui paraissent l'exiger.

Le Tribunal peut d'office ou sur réquisition ordonner que la déposition d'un témoin soit transcrite au procès-verbal de l'audience et signée par le témoin.

Die Partei, welche in der festgesetzten Frist die Hinterlegung nicht bewirkt, verliert das Recht auf Zeugenbeweis.

Art. 52. Die Zeugen werden durch Vermittelung der Staatsvertreter gemäß dem Gesetze des Landes ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltes mindestens einen Monat vor ihrer Vernehmung geladen.

Rechtshilfeersuchen

Art. 53. Die Ersuchen um Zeugenvernehmung werden durch Vermittelung der Staatsvertreter an die zuständige Gerichtsbehörde des Wohnsitzes oder Aufenthalts des Zeugen gerichtet. In diesem Falle wird der Zeuge in den von dem Landesgesetze vorgeschriebenen Formen vernommen und vereidigt.

Art. 54. Die Entschädigungen der Zeugen werden vom Gerichtshof festgesetzt.

Art. 55. Der Präsident fordert die Zeugen vor oder nach ihrer Aussage zur Leistung des Eides in den durch ihr Landesgesetz vorgesehenen Formen auf.

Minderjährige unter fünfzehn Jahren sowie Verwandte in aufsteigender oder absteigender Linie und der — wenn auch geschiedene — Ehegatte einer Partei werden nicht vereidigt. In allen anderen Fällen entscheidet der Gerichtshof, ob ein Zeuge vereidigt werden soll.

Der Gerichtshof kann stets von der Vereidigung absehen, wenn die Umstände es ihn erforderlich erscheinen lassen.

Der Gerichtshof kann von Amts wegen oder auf Antrag anordnen, daß die Aussage eines Zeugen in das Sitzungsprotokoll aufgenommen und vom Zeugen unterzeichnet wird.

Art. 56. — Le Tribunal peut exceptionnellement entendre les parties ou leurs représentants légaux comme témoins et les assermenter.

Art. 56. Ausnahmsweise kann der Gerichtshof die Parteien oder ihre gesetzlichen Vertreter als Zeugen vernehmen und vereidigen.

Expertises

Art. 57. — Le Tribunal peut ordonner des expertises par une ou plusieurs personnes qu'il désignera, sauf accord entre les parties.

Art. 57. Der Gerichtshof kann sachverständige Begutachtungen durch eine oder mehrere Personen anordnen, die, mangels einer Verständigung der Parteien, von ihm bezeichnet werden.

Sachverständige Begutachtungen

Sur la requête de l'une d'elles l'expert est assermenté dans les formes prévues par sa loi nationale.

Auf das Ersuchen einer Partei wird der Sachverständige in den durch sein Landesgesetz vorgesehenen Formen vereidigt.

Art. 58. — Le Tribunal fixe à la partie instante à la preuve un délai pour déposer au Secrétariat la somme des frais présumés de l'expertise.

Art. 58. Der Gerichtshof bestimmt der beweisführenden Partei eine Frist, um auf dem Sekretariat den Betrag der voraussichtlichen Kosten der Begutachtung zu hinterlegen.

Si la partie n'effectue pas le dépôt dans le délai fixé, elle est déchue de son droit à l'expertise.

Wenn die Partei die Hinterlegung in der festgesetzten Frist nicht bewirkt, verliert sie das Recht auf die Begutachtung.

Art. 59. — Les rapports d'expertise, rédigés en langue française ou accompagnés d'une traduction française, sont déposés au Secrétariat, qui en avise les parties.

Art. 59. Die Gutachten werden in französischer Sprache oder mit einer französischen Übersetzung auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Parteien hiervon benachrichtigt.

Celles-ci peuvent en prendre connaissance au Secrétariat ou s'en faire délivrer une copie à leurs frais.

Diese können von den Gutachten auf dem Sekretariat Kenntnis nehmen oder sich auf ihre Kosten Abschrift erteilen lassen.

Art. 60. — Dans le mois qui suit l'avis donné aux parties du dépôt du rapport d'expertise, celles-ci peuvent requérir un complément d'expertise ou une seconde expertise. Les articles 57 à 59 sont applicables.

Art. 60. Binnen eines Monats nach der Benachrichtigung der Parteien von der Niederlegung des Gutachtens können diese eine Vervollständigung des Gutachtens oder eine zweite Begutachtung beantragen. Die Artikel 57 bis 59 kommen zur Anwendung.

Art. 61. — Le Tribunal pourra prescrire une descente sur les lieux.

Art. 61. Der Gerichtshof kann eine Augenscheinseinnahme anordnen.

XVI

Transaction

Transaction

Art. 62. — Les contestations sur des droits dont les parties ont la libre disposition peuvent être abandonnées par elles au moyen d'une transaction.

La transaction n'est valable qu'autant qu'elle est faite par écrit et signée par les parties ou par leurs mandataires munis à cet effet d'une procuration spéciale.

La transaction est déposée au Secrétariat, qui en avise les Agents des Gouvernements.

Elle peut aussi intervenir à l'audience du Tribunal.

Si, dans le délai de huit jours dès l'avis, un Agent fait opposition à la transaction, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite dans ce délai, la transaction devient définitive. Elle est homologuée par le Tribunal et a, dès lors, force de chose jugée. L'original reste au Secrétariat. Chaque partie en reçoit une copie attestée conforme sous le sceau du Tribunal.

Les frais judiciaires sont supportés en commun par les deux parties, sauf stipulation contraire dans la transaction.

XVI

Vergleich

Vergleich

Art. 62. Der Streit um Rechte, über die den Parteien freie Verfügung zusteht, kann im Wege des Vergleichs beigelegt werden.

Der Vergleich bedarf zu seiner Gültigkeit der schriftlichen Form und der Unterzeichnung durch die Parteien oder ihre Bevollmächtigten, die hierzu besondere Vollmacht haben müssen.

Der Vergleich wird auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Staatsvertreter verständigt.

Der Vergleich kann auch in der Sitzung des Gerichtshofs geschlossen werden.

Wenn ein Staatsvertreter innerhalb einer Woche nach der Benachrichtigung dem Vergleich widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn innerhalb der Frist kein Widerspruch erfolgt, wird der Vergleich endgültig. Er wird vom Gerichtshof bestätigt und hat damit die Kraft eines Urteils. Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat. Jede Partei erhält eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift.

Die gerichtlichen Kosten werden von beiden Parteien gemeinsam getragen, vorbehaltlich gegenteiliger Vereinbarung im Vergleich.

XVII

Passé-expédient et désistement

Passé-expédient

Art. 63. — Le passé-expédient est l'acte par lequel une partie adhère aux conclusions de son adversaire.

XVII

Anerkenntnis und Klagerücknahme

Anerkenntnis

Art. 63. Das Anerkenntnis ist die Handlung, wodurch eine Partei den gegnerischen Anträgen zustimmt.

S'il embrasse la totalité des conclusions, la partie qui passe expédient est tenue à tous les frais et dépens.

S'il n'est relatif qu'à une partie des conclusions, le juge prend en considération ce passé-expédient dans le jugement sur les frais de la cause qui lui reste soumise.

Art. 64. — Le passé-expédient a lieu sous la forme d'une déclaration écrite, signée par la partie ou par son mandataire, muni à cet effet d'une procuration spéciale.

Il est déposé au Secrétariat, qui en avise la partie adverse et les Agents des Gouvernements.

Il peut aussi intervenir à l'audience du Tribunal.

Si, dans le délai de huit jours dès l'avis, un Agent fait opposition au passé-expédient, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite dans ce délai, le passé expédient devient définitif. Il est homologué par le Tribunal et a force de chose jugée. L'original reste au Secrétariat ; une copie attestée conforme sous le sceau du Tribunal est délivrée aux parties.

Désistement

Art. 65. — Jusqu'à production de la réponse du défendeur le demandeur peut se désister de ses conclusions.

Le désistement a lieu sous la forme d'une déclaration écrite, signée par la partie ou son mandataire, muni à cet effet d'une procuration spéciale.

Wenn es sämtliche Anträge umfaßt, so fallen der anerkennenden Partei alle Kosten und Auslagen zur Last.

Wenn es sich nur auf einen Teil der Anträge bezieht, berücksichtigt der Richter dieses Anerkenntnis bei seinem Urteil über die Kosten der seiner Entscheidung noch unterliegenden Sache.

Art. 64. Das Anerkenntnis erfolgt in der Form einer schriftlichen, von der Partei oder ihrem Bevollmächtigten unterzeichneten Erklärung. Der Bevollmächtigte muß hierzu mit besonderer Vollmacht versehen sein.

Das Anerkenntnis wird auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Gegenpartei und die Staatsvertreter benachrichtigt.

Es kann auch in der Sitzung des Gerichtshofs erfolgen.

Wenn ein Staatsvertreter innerhalb einer Woche nach der Benachrichtigung dem Anerkenntnis widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn innerhalb der Frist kein Widerspruch erfolgt, wird das Anerkenntnis endgültig. Es wird vom Gerichtshof bestätigt und hat die Kraft eines Urteils. Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat. Die Parteien erhalten eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift.

Klagerücknahme

Art. 65. Bis zur Einreichung der Klagebeantwortung kann der Kläger seine Anträge zurücknehmen.

Die Klagerücknahme erfolgt in der Form einer schriftlichen, von der Partei oder ihrem Bevollmächtigten unterzeichneten Erklärung. Der Bevollmächtigte muß hierzu mit besonderer Vollmacht versehen sein.

Il est déposé au Secrétariat qui en avise la partie adverse et les Agents.

Si un Agent fait opposition au désistement, le procès suit son cours.

Si aucune opposition n'est faite, le désistement devient définitif. L'original reste au Secrétariat, qui en délivre aux parties une copie attestée conforme, sous le sceau du Tribunal.

Les frais et dépens sont à la charge de la partie qui se désiste. Ils sont fixés par le Président, qui en ordonne le dépôt au Secrétariat avant de constater le désistement.

Die Klagerücknahme wird auf dem Sekretariat niedergelegt, das die Gegenpartei und die Staatsvertreter verständigt.

Wenn ein Staatsvertreter der Klagerücknahme widerspricht, nimmt der Prozeß seinen Fortgang.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, wird die Klagerücknahme endgültig. Die Urschrift verbleibt auf dem Sekretariat, das den Parteien eine unter dem Siegel des Gerichtshofs als gleichlautend beglaubigte Abschrift übermittelt.

Die Kosten und Auslagen fallen der Partei zur Last, die die Klage zurücknimmt. Sie werden vom Präsidenten festgesetzt, der ihre Hinterlegung auf dem Sekretariat vor Feststellung der Klagerücknahme anordnet.

XVIII

Suspension du procès

Suspension du procès

Art. 66. — Sur la demande commune des parties, le Président, après avoir pris l'avis des Agents, peut suspendre le cours du procès pour un temps déterminé.

Art. 67. — Lorsqu'une partie perd la capacité d'agir civilement ou lorsque ses droits passent à autrui par mort, insolvabilité ou toute autre circonstance, un délai est accordé, par le Tribunal, aux tuteurs, héritiers, créanciers, etc., pour déclarer s'ils veulent continuer le procès, passer expédient ou se désister.

XVIII

Aussetzung des Verfahrens

Aussetzung des Verfahrens

Art. 66. Auf gemeinschaftlichen Antrag der Parteien kann der Präsident nach Anhörung der Staatsvertreter das Verfahren auf eine bestimmte Zeit aussetzen.

Art. 67. Wenn eine Partei die Geschäftsfähigkeit verliert oder wenn ihre Rechte durch Tod, Zahlungsunfähigkeit oder andere Umstände auf einen anderen übergehen, wird von dem Gerichtshof den Vormündern, Erben, Gläubigern usw. eine Frist zur Erklärung gewährt, ob sie den Prozeß fortsetzen, die Klageanträge anerkennen oder die Klage zurücknehmen wollen.

XIX

Péremption de l'instance

Péremption de l'instance

Art. 68. — L'instance dans laquelle les parties se sont abstenues

XIX

Prozeßverjährung

Prozeßverjährung

Art. 68. Das Verfahren, in dem die Parteien sich jeder weiteren Prozeß-

de tout acte de procédure pendant une année à partir de la dernière opération peut, par décision du Tribunal, être annulée comme perimée lorsque l'une ou l'autre des parties fait valoir cette péremption.

La partie qui veut se prévaloir de la péremption doit, sous peine de déchéance, l'opposer en réponse au premier acte tendant à reprendre ou à continuer l'instance.

Art. 69. — Tous les actes de l'instance périmée sont annulés et considérés comme n'ayant pas existé.

Chaque partie supporte les frais qu'elle a faits.

La péremption de l'instance n'invalide pas le droit litigieux.

handlung während eines Jahres seit der letzten Handlung enthalten haben, kann durch Entscheidung des Gerichtshofs als verjährt für nichtig erklärt werden, wenn eine der Parteien diese Verjährung geltend macht.

Die Partei, die sich der Verjährungseinrede bedienen will, muß sie, bei Vermeidung des Verlustes, gegenüber der ersten Handlung erheben, welche die Aufnahme oder Fortsetzung des Prozesses bezweckt.

Art. 69. Alle Handlungen des verjährten Verfahrens sind nichtig und werden als nicht erfolgt angesehen.

Jede Partei trägt die Kosten, die sie verursacht hat.

Die Prozeßverjährung berührt das streitige Recht nicht.

XX

Sentence

Sentence

Art. 70. — Pour rendre sa sentence le Tribunal doit être au complet.

Les décisions sont prises à la majorité des voix.

Art. 71. — La sentence énonce:

1° le jour où elle a été rendue;

2° le nom des Juges et des Agents;

3° les nom, prénoms, profession et domicile des parties et de leurs mandataires;

4° le dispositif des conclusions des parties;

5° les considérants de fait et de droit;

6° le dispositif sur le fond et sur les dépens.

XX

Urteil

Urteil

Art. 70. Um das Urteil zu finden, muß der Gerichtshof voll besetzt sein.

Die Entscheidungen erfolgen nach Stimmenmehrheit.

Art. 71. Das Urteil enthält:

1. den Tag des Erlasses;
2. die Namen der Richter und der Staatsvertreter;
3. Namen, Vornamen, Beruf und Wohnsitz der Parteien und ihrer Bevollmächtigten;
4. die Anträge der Parteien;
5. die tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen;
6. die Formel des Urteils über die Sache und die Kosten.

La sentence peut réduire les conclusions des parties, mais elle ne peut ni les augmenter, ni en changer la nature.

Art. 72. — La rédaction de la sentence est approuvée par le Tribunal. Elle est immédiatement datée. Dans la règle, la sentence est signée par le Président, les Arbitres et les Secrétaires. Exceptionnellement, elle peut être signée par le Président au nom d'un Arbitre ou par les deux Arbitres au nom du Président.

Art. 73. — Le fait qu'une partie dûment convoquée ne présente ni défense écrite ni défense orale n'est pas un obstacle à ce qu'il soit procédé aux débats et à la sentence.

L'Agent du Gouvernement intéressé peut intervenir soit pour prendre la place de son ressortissant, soit pour demander la remise de l'affaire à une date ultérieure où elle sera définitivement jugée.

Art. 74. — Le dispositif de la sentence est notifié aux parties.

Des expéditions des sentences sont délivrées aux parties par le Secrétariat moyennant paiement des frais.

Art. 75. — Le Tribunal requiert les Agents des Gouvernements d'assurer l'exécution de ses sentences conformément à la lettre g. de l'article 304 du Traité de Versailles.

Dans ce but le Secrétariat délivre aux Agents une expédition, déclarée conforme par le Président et les Secrétaires, de la sentence du Tribunal.

Das Urteil kann den Anträgen der Parteien nur zum Teil entsprechen, aber es kann nicht über sie hinausgehen oder ihr Wesen ändern.

Art. 72. Die Fassung des Urteils wird vom Gerichtshof genehmigt. Es wird alsbald datiert und in der Regel von dem Präsidenten, den Schiedsrichtern und den Sekretären unterschrieben. Ausnahmsweise kann es vom Präsidenten im Namen eines Schiedsrichters oder von den beiden Schiedsrichtern im Namen des Präsidenten unterschrieben werden.

Art. 73. Der Umstand, daß eine ordnungsmäßig geladene Partei sich weder schriftlich noch mündlich verteidigt, hindert nicht, daß Verhandlung und Entscheidung erfolgt.

Der Staatsvertreter der beteiligten Regierung kann einschreiten, um seinen Staatsangehörigen zu vertreten oder die Vertagung der Sache bis zu einem späteren Termin zu beantragen, wo sie endgültig entschieden wird.

Art. 74. Die Urteilsformel wird den Parteien zugestellt.

Ausfertigungen des Urteils werden den Parteien durch das Sekretariat gegen Kostenerstattung erteilt.

Art. 75. Der Gerichtshof ersucht die Vertreter der Regierungen, die Vollstreckung seiner Urteile gemäß Buchstabe g des Artikel 304 des Vertrags von Versailles sicherzustellen.

Zu diesem Zwecke übermittelt das Sekretariat den Staatsvertretern eine vom Präsidenten und den Sekretären als gleichlautend beglaubigte Ausfertigung des Urteils.

XXI

Interprétation et rectification

Interprétation et rectification

Art. 76. — Le Tribunal peut interpréter ou rectifier une sentence dont le dispositif paraîtrait obscur, incomplet ou contradictoire, ou qui contiendrait une erreur d'écriture ou de calcul.

La demande d'interprétation doit être adressée au Tribunal, par l'intermédiaire d'un Agent, dans le délai de deux mois à partir de la notification de la sentence.

Le Tribunal statue en chambre de conseil, après avoir provoqué les explications de la partie adverse.

XXI

Auslegung und Berichtigung

Auslegung und Berichtigung

Art. 76. Der Gerichtshof kann ein Urteil auslegen oder berichtigen, dessen Formel dunkel, unvollständig oder widerspruchsvoll erscheint oder das einen Schreib- oder Rechenfehler enthält.

Der Antrag auf Auslegung muß beim Gerichtshof durch Vermittelung eines Staatsvertreters binnen zwei Monaten seit Zustellung des Urteils gestellt werden.

Der Gerichtshof entscheidet ohne mündliche Verhandlung, nachdem er die Erklärungen der Gegenpartei eingeholt hat.

XXII

Révision

Révision

Art. 77. — La demande de révision doit être adressée au Tribunal. Elle doit être motivée exclusivement par la découverte d'un fait nouveau qui eut été de nature à exercer une influence décisive sur la sentence et qui, lors de la clôture des débats, était inconnue du Tribunal lui-même et de la partie qui demande la révision.

Art. 78. — La procédure de révision ne peut être ouverte que par une décision du Tribunal constatant expressément l'existence du fait nouveau et lui reconnaissant les caractères prévus par l'article précédent et déclarant à ce titre la demande recevable.

Aucune demande de révision ne peut être présentée plus d'un an après le jour où la sentence a été rendue.

XXII

Wiederaufnahme

Wiederaufnahme

Art. 77. Der Antrag auf Wiederaufnahme muß an den Gerichtshof gerichtet werden. Er kann ausschließlich mit der Auffindung neuer Tatsachen begründet werden, die geeignet gewesen wären, einen entscheidenden Einfluß auf das Urteil zu üben und die beim Schluß der mündlichen Verhandlung dem Gerichtshof selbst und der antragstellenden Partei unbekannt waren.

Art. 78. Das Verfahren wird durch eine Entscheidung des Gerichtshofs eröffnet, die ausdrücklich das Bestehen der neuen Tatsache feststellt, ihr die im vorhergehenden Artikel vorgesehene Bedeutung zuerkennt und den Antrag aus diesem Grunde für zulässig erklärt.

Der Antrag ist nach Ablauf eines Jahres von dem Tage der Erlassung des Urteils an nicht mehr zulässig.

Art. 79. — Si la demande de révision est admise, la procédure de révision est réglée par le Tribunal.

Art. 80. — La demande en révision ne suspend pas l'exécution de la sentence, à moins que le Tribunal n'en ordonne autrement en admettant la révision.

XXIII

Mandataires et conseils des parties

Agents des Gouvernements

Mandataires et conseils des parties

Art. 81. — Les parties peuvent se faire représenter devant le Tribunal par des mandataires et se faire assister de conseils. Les mandataires reçoivent valablement toutes notifications, communications et convocations du Tribunal.

Le Président peut exiger la comparution personnelle.

Art. 82. — Les mandataires et conseils des parties ne peuvent être choisis que dans les catégories suivantes :

1° les avocats aux barreaux des cours et des tribunaux allemands, français et helléniques;

2° les avoués près les cours et près les tribunaux français ;

3° les professeurs et les agrégés des facultés de droit des États allemands, de l'État français et de l'État hellénique ;

4° les membres et les associés de l'Institut de Droit International.

Les mandataires et conseils peuvent, avec l'autorisation du Tribunal, se faire

Art. 79. Wenn der Antrag zugelassen ist, wird das Wiederaufnahmeverfahren durch den Gerichtshof geregelt.

Art. 80. Der Wiederaufnahmeantrag hindert die Vollstreckung des Urteils nicht, es sei denn, daß der Gerichtshof bei der Zulassung des Antrags anders verfügt.

XXIII

Bevollmächtigte und Rechtsbeistände der Parteien

Staatsvertreter

Bevollmächtigte und Rechtsbeistände der Parteien

Art. 81. Die Parteien können sich vor dem Gerichtshof durch Bevollmächtigte vertreten und von Rechtsbeiständen unterstützen lassen. Alle Zuschriften, Mitteilungen und Ladungen des Gerichtshofs an die Bevollmächtigten sind für die Parteien rechtswirksam.

Der Präsident kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen.

Art. 82. Die Bevollmächtigten und Rechtsbeistände der Parteien können nur aus folgenden Personenklassen gewählt werden:

1. Rechtsanwälte bei den deutschen, französischen und griechischen Gerichten;
2. Sachwalter (avoués) bei den französischen Gerichten;
3. Professoren und beigeordnete Lehrer der deutschen, französischen und griechischen staatlichen Rechtsfakultäten;
4. ordentliche und korrespondierende Mitglieder des Instituts für internationales Recht.

Mit Zustimmung des Gerichtshofs können die Vertreter und Rechtsbeistände

assister d'avocats près le « Patentamt » allemand (« Patentanwälte ») et d'ingénieurs-conseils, dans le cas où l'affaire présente des questions techniques.

Agents des Gouvernements

Art. 83. — Les Agents des Gouvernements peuvent intervenir en tout état de la procédure.

Communication leur est donnée par le Secrétariat de tous actes de la procédure.

der Parteien sich in Fällen, wo es sich um technische Fragen handelt, von Anwälten am deutschen Patentamt (Patentanwälten) und von »beratenden Ingenieuren« unterstützen lassen.

Staatsvertreter

Art. 83. Die Staatsvertreter der Regierungen können in jeder Lage des Verfahrens eingreifen.

Das Sekretariat hat ihnen von allen Prozeßhandlungen Mitteilung zu machen.

XXIV

Dispositions générales

Art. 84. — Le Tribunal détermine sa compétence en interprétant le Traité.

Preuves

Art. 85. — Tous les modes de preuves sont admis devant le Tribunal — sous réserve du paragraphe 18, alinéa 2 de l'Annexe de l'article 296 —, les Arbitres n'ayant d'autre guide que leur conscience et l'équité pour apprécier la valeur des preuves.

Art. 86. — La preuve par témoignage ne sera admise qu'avec l'autorisation du Tribunal donnée sous la forme d'une décision qui ne préjugera en rien du fond du procès.

Ordonnance de productions

Art. 87. — En tout état de cause le Tribunal peut ordonner la production de tous actes ou documents qu'il juge nécessaires.

Ces actes ou documents seront communiqués aux Agents et aux parties.

Requête à tierce Puissance

Art. 88. — Toutes les fois que le Tribunal aura à adresser une demande à une tierce Puissance, il

XXIV

Allgemeine Vorschriften

Art. 84. Der Gerichtshof entscheidet über seine Zuständigkeit in Auslegung des Vertrags.

Beweis

Art. 85. Vorbehaltlich des § 18 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 296 sind vor dem Gerichtshof alle Arten von Beweisen zulässig. Die Schiedsrichter lassen sich bei Würdigung des Wertes der Beweise lediglich von ihrem Gewissen und der Billigkeit leiten.

Art. 86. Der Zeugenbeweis ist nur mit Erlaubnis des Gerichtshofs zulässig, die in der Form eines der Endentscheidung nicht vorgreifenden Beschlusses erteilt wird.

Vorlegungsbefehl

Art. 87. In jeder Lage des Verfahrens kann der Gerichtshof die Vorlegung aller Schriftstücke und Urkunden anordnen, die er für erforderlich hält.

Diese Schriftstücke und Urkunden werden den Staatsvertretern und den Parteien mitgeteilt.

Ersuchen an dritte Mächte

Art. 88. Wenn der Gerichtshof einen Antrag bei einer dritten Macht zu stellen hat, wird er die Deutsche und

priera les Gouvernements allemand et hellénique de la faire parvenir au Gouvernement de cette tierce Puissance par une démarche simultanée.

die Griechische Regierung ersuchen, ihn durch einen gemeinschaftlichen Schritt der Regierung dieser dritten Macht zugehen zu lassen.

Art. 89. — Pour toutes pièces déposées et tout dépôt consigné au Secrétariat, celui-ci délivre un récépissé.

Art. 89. Das Sekretariat erteilt über alle bei ihm eingereichten Schriftstücke und bewirkten Hinterlegungen eine Empfangsbescheinigung.

Notifications et convocations

Art. 90. — Toutes les notifications, communications et convocations du Tribunal, dans tout état de la procédure, sont faites par lettre recommandée et accompagnées d'un avis de réception.

Zuschriften und Ladungen

Art. 90. Alle Zuschriften, Mitteilungen und Ladungen des Gerichtshofs erfolgen in jeder Lage des Verfahrens durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein.

Frais

Art. 91. — En dehors des parties dont les Agents reconnaitraient l'insolvabilité et soutiendraient l'instance, le demandeur consigne au Secrétariat une somme à compte des frais du Tribunal et de la procédure engagée.

Cette somme est au minimum de cent francs et au maximum de dix mille francs. Son montant est déterminé, en tenant compte de l'importance du litige, par le Président, qui fixe au demandeur le délai dans lequel la consignation doit être faite.

Si, au cours de l'instruction, la somme fixée apparait insuffisante, le Président peut, d'office ou sur requête, l'augmenter sans être lié par le maximum ci-dessus.

Ces dispositions sont applicables au défendeur qui prend des conclusions reconventionnelles et au tiers qui intervient au procès.

La consignation peut aussi être faite à la Reichsbank allemande, à

Kosten

Art. 91. Der Kläger hat auf dem Sekretariat eine Geldsumme als Anzahlung auf die Kosten des Gerichtshofs und des eingeleiteten Prozesses zu hinterlegen, sofern nicht die Staatsvertreter die Zahlungsunfähigkeit der Partei feststellen und das Verfahren betreiben.

Die Summe beträgt mindestens einhundert und höchstens zehntausend Franken. Ihr Betrag wird unter Berücksichtigung der Wichtigkeit des Rechtsstreits vom Präsidenten festgesetzt. Dieser bestimmt dem Kläger eine Frist, in der die Hinterlegung zu bewirken ist.

Wenn im Laufe des Verfahrens die festgesetzte Summe ungenügend erscheint, so kann der Präsident sie, von Amts wegen oder auf Antrag, erhöhen, ohne durch die vorerwähnte Höchstgrenze gebunden zu sein.

Diese Bestimmungen finden Anwendung auf den eine Widerklage erhebenden Beklagten und auf den Dritten, der in den Rechtsstreit eintritt.

Die Hinterlegung kann auch bei der deutschen Reichsbank, bei der Bank von

la Banque de France ou à la Banque Nationale de Gréce, au compte du Tribunal Arbitral Mixte gréco-allemand.

Les montants à consigner en marks allemands seront calculés au taux moyen du franc français coté à la Bourse de Genève durant le mois qui a précédé la date de la consignation.

Les montants à consigner en drachmes grecques seront calculés au taux moyen du franc français coté à la Bourse de Paris durant le même mois.

Les dispositions de cet article ne dérogent en rien au paragraphe 20, alinéa 2, de l'annexe de l'article 296 du Traité de Versailles.

Dérogations

Art. 92. — Le Tribunal peut déroger aux règles fixées par le présent règlement lorsqu'il estime que dans les circonstances spéciales de la cause cela est équitable ou nécessaire pour la connaissance complète et l'appréciation exacte des faits. Il peut même admettre des productions nouvelles et une procédure nouvelle.

Cas imprevus

Art. 93. — Pour tous les cas qui ne sont prévus ni dans le Traité ni dans le présent règlement le Tribunal s'inspirera des principes de justice et d'équité. Il prendra toutes mesures et dispositions qu'il jugera utiles à la découverte de la vérité et à une saine application des principes du droit.

Frankreich oder bei der Nationalbank von Griechenland für Rechnung des Griechisch-Deutschen Gemischten Schiedsgerichtshofs erfolgen.

In deutscher Mark zu hinterlegende Beträge werden nach dem Durchschnitt des Kurses des französischen Franken berechnet, der an der Genfer Börse während des dem Hinterlegungstag vorausgegangenen Monats notiert worden ist.

In griechischen Drachmen zu hinterlegende Beträge werden nach dem Durchschnitt des Kurses des französischen Franken berechnet, der an der Pariser Börse während des gleichen Monats notiert worden ist.

Die Bestimmungen dieses Artikels greifen in keiner Weise dem § 20 Abs. 2 der Anlage zu Artikel 296 des Vertrags von Versailles vor.

Abweichun

Art. 92. Der Gerichtshof kann von den in der gegenwärtigen Prozeßordnung getroffenen Vorschriften abweichen, wenn er glaubt, daß dies unter den besonderen Umständen des Falls für die vollkommene Erfassung und genaue Würdigung der Tatsachen billig und notwendig ist. Er kann auch neue Beweise und ein neues Verfahren zulassen.

Nicht vorge Fälle

Art. 93. In allen weder im Vertrag noch in der gegenwärtigen Prozeßordnung vorgesehenen Fällen wird der Gerichtshof sich von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit leiten lassen. Er wird alle Maßnahmen und Verfügungen treffen, die ihm zur Erforschung der Wahrheit und zu einer gesunden Anwendung der Grundsätze des Rechts ersprießlich erscheinen.

Disposition finale

sposition finale

Le Tribunal Arbitral requiert les Agents des Gouvernements allemand et hellénique de notifier le présent règlement de procédure à leur Gouvernement en les priant d'en faire assurer la publication dans les deux Pays le 15/2 octobre 1920.

Paris, le 16/3 août 1920.

Le président
(signé) C. D. Asser

L'arbitre allemand
(signé) Freiherr von Richthofen

L'arbitre grec
(signé) J. Youpis

Schlußbestimmung

Schlußbestimmung

Der Schiedsgerichtshof ersucht die Staatsvertreter der Deutschen und der Griechischen Regierung, die gegenwärtige Prozeßordnung ihrer Regierung mit der Bitte mitzuteilen, die Veröffentlichung in beiden Ländern am 15./2. Oktober 1920 zu bewirken.

Paris, den 16./3. August 1920.

Der Präsident
(gez.) C. D. Asser

Der deutsche Schiedsrichter
(gez.) Freiherr von Richthofen

Der griechische Schiedsrichter
(gez.) J. Youpis

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 206

Inhalt: Wahlprüfungsordnung. S. 1773. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 1776.

(Nr. 7816) Wahlprüfungsordnung. Vom 8. Oktober 1920.

Auf Grund der Artikel 31 und 166 der Reichsverfassung regelt das Wahlprüfungsgericht sein Verfahren wie folgt:

§ 1

Das Wahlprüfungsgericht wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Einer von ihnen muß ein Mitglied des Reichsgerichts sein.

§ 2

Der Vorsitzende vertritt das Wahlprüfungsgericht nach außen. Er läßt die Wahlprüfungsordnung im Reichs-Gesetzblatt verkünden.

Der Vorsitzende verteilt die Geschäfte.

Das Wahlprüfungsgericht führt ein Siegel mit der Umschrift: „Wahlprüfungsgericht beim Reichstag".

§ 3

Das Wahlprüfungsgericht tritt in Tätigkeit, sobald die Akten mit den Ermittlungen des Reichsbeauftragten bei ihm eingehen.

Der Vorsitzende ernennt einen oder zwei Berichterstatter und beraumt den Termin zur öffentlichen mündlichen Verhandlung an.

§ 4

Die Veröffentlichung des einzelnen Sitzungstags und seiner Tagesordnung erfolgt durch Aushang im Reichstagsgebäude.

Der Präsident des Reichstags ist um Verkündung in einer Reichstagssitzung und das Wolffsche Telegraphenbüro um Bekanntgabe zu ersuchen.

§ 5

Vom Verhandlungstermine sind, sofern gegen eine Wahl Widerspruch erhoben ist oder sich sonst gegen die Wahl Bedenken ergeben, als Beteiligte die Personen zu benachrichtigen, deren Wahl geprüft wird, und die, welche gegen die Wahl Widerspruch erhoben haben, sowie in beiden Fällen deren Vertreter.

Die Benachrichtigung erfolgt durch eingeschriebenen Brief oder gegen Empfangsbestätigung.

Andere Personen zu benachrichtigen, bleibt dem Vorsitzenden überlassen.

Haben mehrere Personen gemeinschaftlich Widerspruch erhoben, so genügt die Benachrichtigung einer von ihnen. Ist in dem gemeinschaftlichen Widerspruch ein Vertrauensmann bezeichnet, so ist die Benachrichtigung an ihn zu richten.

Zwischen dem Termin und der Absendung der Benachrichtigung muß ein Zeitraum von einer Woche liegen.

§ 6

Die Beteiligten können sich im Termine durch andere Personen, die den gesetzlichen Bedingungen für einen Reichstagswähler genügen (Reichswahlgesetz §§ 1 und 2), auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

§ 7

Der Reichsminister des Innern soll vom Termine schriftlich benachrichtigt werden. Er kann an der Verhandlung selbst teilnehmen oder einen Vertreter entsenden.

§ 8

Nach Eröffnung der mündlichen Verhandlung hält der Berichterstatter einen Vortrag über die Wahlvorgänge und das Ergebnis der Ermittlungen. Die Beteiligten oder ihre Bevollmächtigten erhalten das Wort zu ihren Ausführungen. Auch der Regierungsvertreter (§ 7) erhält auf Antrag das Wort.

§ 9

Die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über

die Ausschließung von Gerichtspersonen (§ 41),
die Leitung der Verhandlung (§§ 136, 139, 140),
das persönliche Erscheinen (§ 141),
den Beweis durch Zeugen und Sachverständige (§§ 373 bis 414)

sowie die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes über

die Beratung und Abstimmung (§§ 194 bis 200)

finden entsprechende Anwendung.

Das Wahlprüfungsgericht kann von diesen Vorschriften abweichen, soweit es nach den besonderen Umständen des Falles zweckmäßig erscheint.

Über die Beeidigung der Zeugen und Sachverständigen beschließt das Gericht nach freiem Ermessen.

Als Zeuge kann auch ein Beteiligter vernommen werden.

§ 10

Sind weitere Ermittlungen notwendig, so kann sie das Gericht durch den Reichsbeauftragten herbeiführen lassen. Ersuchen um Rechtshilfe sind an die zuständigen deutschen Gerichte und Verwaltungsbehörden durch das Wahlprüfungsgericht oder durch den Reichsbeauftragten zu richten.

§ 11

Über die mündliche Verhandlung wird eine Niederschrift aufgenommen, die den Gang der Verhandlung im allgemeinen wiedergeben soll. Sie wird vom Vorsitzenden und Schriftführer unterschrieben. Als Schriftführer wird ein Beamter des Reichstagsbüros zugezogen.

§ 12

Das Urteil ist vom Vorsitzenden unter Mitteilung der wesentlichen Gründe zu verkünden. Es ist schriftlich zu begründen und soll von den beteiligten Mitgliedern unterschrieben werden.

§ 13

Eine Ausfertigung des Urteils wird dem Präsidenten des Reichstags und dem Reichsminister des Innern erteilt. Sie wird mit dem Gerichtssiegel versehen und vom Vorsitzenden unterschrieben.

Die Beteiligten erhalten auf Antrag eine Abschrift des Urteils.

§ 14

Das Urteil wird mit seiner Verkündung rechtskräftig. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens ist nicht zulässig.

§ 15

Die gerichtlichen Kosten des Verfahrens trägt die Reichskasse. Die Beteiligten haben keinen Anspruch auf Erstattung von Auslagen.

Berlin, den 8. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag

Dr. Spahn

(Nr. 7817) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 12. Oktober 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. 1a. Sprengstoffe

Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel

1. Gruppe a). Hinter dem mit „Lignosit IV und Gesteins-Lignosit IV" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Lignosit H (Gemenge von 85 vom Hundert Ammonsalpeter, 2 vom Hundert Trinitrotoluol, 3 vom Hundert Binitrotoluol, 8 vom Hundert Hexanitrodiphenylamin und 2 vom Hundert Holzmehl).

Lignosit Km (Gemenge von 79 vom Hundert Ammonsalpeter, 9 vom Hundert Trinitrotoluol, 9 vom Hundert Hexanitrodiphenylamin und 3 vom Hundert Holzmehl).

Lignosit NA (Gemenge von 86 vom Hundert Ammonsalpeter, 6 vom Hundert Trinitrotoluol, 2 vom Hundert Binitrotoluol, 4 vom Hundert Hexanitrodiphenylamin und 2 vom Hundert Holzmehl).

Hinter dem mit „Wetter-Roburite und Gesteins-Roburite" beginnenden Absatz wird nachgetragen:

Rodit Km (Gemenge von 50 vom Hundert Ammonsalpeter, 25 vom Hundert Trinitrotoluol und 25 vom Hundert Hexanitrodiphenylamin).

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 12. Oktober 1920.

Der Reichsverkehrsminister

In Vertretung

Stieler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 207

Inhalt: Verordnung über die Bereitung von Backware. S. 1777. — Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen. S. 1779.

(Nr. 7818) Verordnung über die Bereitung von Backware. Vom 14. Oktober 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$, des § 21 der Verordnung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 413) sowie des § 2 der Verordnung über die Bereitung von Backware vom 20. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 540) wird verordnet:

§ 1

Bei der Bereitung von Brot und Kleingebäck außer Krankengebäck müssen neunzig Gewichtsteile Weizen-, Roggen- oder Gerstenmehl und zehn Gewichtsteile Streckungsmittel verwendet werden.

Die Landeszentralbehörden können im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Verwendung von mehr als zehn Gewichtsteilen Streckungsmittel anordnen. Zur Anordnung einer Verwendung von mehr als zwanzig Gewichtsteilen Streckungsmittel ist die Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erforderlich.

§ 2

Als Streckungsmittel dürfen Maismehl, präpariertes, spelzenfreies Hafermehl und Weizennachmehl verwendet werden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die Verwendung von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen als Streckungsmittel zulassen und das Mengenverhältnis, in dem sie zu verwenden sind, festsetzen.

§ 3

Als Streumehl darf nur technisch reines Holzmehl, Strohmehl, Spelzmehl und Steinnußmehl, ohne mineralische Zusätze, verwendet werden.

Ausgegeben zu Berlin den 18 Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. November 1920)

Als Wirkmehl zum Aufarbeiten des Teiges darf nur das zur Brotbereitung zugewiesene Mehl Verwendung finden.

§ 4

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Brot nur in Stücken von bestimmten Formen und Gewichten hergestellt wird.

§ 5

Brot, mit Ausnahme von Weizen- und Kleingebäck, darf erst an dem auf den Herstellungstag folgenden Tage an die Verbraucher abgegeben werden. Es muß mit dem Stempel des Tages seiner Herstellung versehen werden.

§ 6

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder gegen die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder den Landeszentralbehörden auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 9

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1920 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Verordnung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 413) in der Fassung der Verordnungen vom 28. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1084) und vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 68), die Verordnung über die Bereitung von Backware vom 20. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 540), die Verordnung über die Verwendung von Rüben bei der Bereitung von Roggenbrot vom 5. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 101) sowie die Verordnung über die Verwendung von Steinnußmehl als Backstreumehl vom 13. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 495) außer Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Verordnung bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Berlin, den 14. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7819) Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber in Frankreich ansässigen Belgiern und in Belgien ansässigen Franzosen. Vom 15. Oktober 1920.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 und des § 17 Abs. 3 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird bekanntgemacht:

§ 1

Frankreich und Belgien haben durch ein Abkommen vom 24. Juli 1920 nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikel 296f des Friedensvertrags vereinbart, daß die Regelung des Artikel 296 und seiner Anlage auf die im Gebiete des einen Staates ansässigen Angehörigen des andern Staates Anwendung finden soll.

Auf die Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber den durch diese Vereinbarung betroffenen belgischen und französischen Staatsangehörigen finden gemäß § 10 Abs. 2 des Reichsausgleichsgesetzes mit dem Ablauf des Tages der Verkündung dieser Bekanntmachung die Vorschriften des Abschnitts II des Reichsausgleichsgesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die in Frankreich ansässigen belgischen Staatsangehörigen den französischen Staatsangehörigen, die in Belgien ansässigen französischen Staatsangehörigen den belgischen Staatsangehörigen gleichstehen.

§ 2

Sämtliche gegen in Frankreich ansässige belgische Staatsangehörige und gegen in Belgien ansässige französische Staatsangehörige gerichtete deutsche Forderungen, die im übrigen die Voraussetzungen des Artikel 296 Nr. 1 oder 2 des Friedensvertrags erfüllen, sind unverzüglich beim Reichsausgleichsamt anzumelden.

§ 3

Auf die Anmeldung finden die §§ 3 bis 11 der Bekanntmachung über den Beitritt alliierter oder assoziierter Staaten zum Ausgleichsverfahren, über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt und über den Begriff des Kriegszustandes im Sinne des Reichsausgleichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) entsprechende Anwendung. Im § 3 tritt jedoch an Stelle der Nr. I 4 der folgende Wortlaut:

> Die Forderungen müssen am 10. Januar 1920 gegen einen in Frankreich ansässigen Belgier oder gegen einen in Belgien ansässigen Franzosen gerichtet gewesen sein.

§ 4

Die Anmeldung hat bis zum 30. November 1920 zu erfolgen. Die Frist kann durch einen vor ihrem Ablauf gestellten Antrag des Gläubigers ausnahmsweise aus besonderen Gründen von der nach den §§ 7, 8 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 761) zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts verlängert werden.

§ 5

Vorsätzliche und fahrlässige Verletzung der Anmeldepflicht werden gemäß § 64 des Reichsausgleichsgesetzes bestraft. Bei wissentlicher Verletzung der Anmeldepflicht ist die Forderung überdies nach § 18 des Reichsausgleichsgesetzes ohne Entschädigung zu enteignen.

§ 6

Die §§ 2 bis 4 treten mit dem auf die Verkündung der Bekanntmachung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 15. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 208

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. S. 1781. — Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel. S. 1782.

(Nr. 7820) Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 7. Oktober 1920.

Die Rumänische Regierung hat dem Schweizerischen Bundesrat unter dem 26. August 1920 den Beitritt Rumäniens zu der Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerblichen Eigentums, revidiert in Brüssel am 14. Dezember 1900 und in Washington am 2. Juni 1911 (Reichs-Gesetzbl. 1913 S. 209) angezeigt.

Der Beitritt ist am 6. Oktober 1920 wirksam geworden.

Berlin, den 7. Oktober 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Ausgegeben zu Berlin den 22. Oktober 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 5. November 1920)

(Nr. 7821) Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel. Vom 20. Oktober 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die Verordnung über Höchstpreise für Nährmittel vom $\frac{\text{28. Oktober 1919}}{\text{20. April 1920}}$ $\frac{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 1834)}}{\text{(Reichs-Gesetzbl. S. 595)}}$ wird aufgehoben.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 209

Inhalt: Verordnung über den Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich. S. 1783. — Verordnung über Rübensaft. S. 1784.

(Nr. 7822) Verordnung über den Übergang von Rechten und Pflichten aus der Steuerverwaltung auf das Reich. Vom 18. September 1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1993) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Mit dem Übergange der Verwaltung der Reichssteuern auf das Reich sind am 1. Oktober 1919 die Steueransprüche und die Ansprüche auf Sicherheitsleistung sowie die Verpflichtungen zur Erstattung und Vergütung von Reichssteuern, soweit diese Ansprüche und Verpflichtungen auf Steuergesetzen im Sinne des § 3 der Reichsabgabenordnung beruhen, auf das Reich übergegangen. Das gleiche gilt für die Rechte und Pflichten aus Sicherheitsleistungen, die auf Grund der bezeichneten Steuergesetze bewirkt worden sind.

Sind Sicherheiten für Reichssteuern noch nach dem Übergange der Reichssteuerverwaltung auf das Reich zugunsten eines Landes bestellt worden, so gilt die Bestellung als für das Reich erfolgt. Die Bestimmungen des Abs. 1 finden entsprechende Anwendung.

Die Finanzämter haben das zur Durchführung der Abs. 1, 2 Erforderliche zu veranlassen; die Berichtigungen im Grundbuch erfolgen auf Ersuchen des zuständigen Finanzamts kostenfrei.

§ 2

Soweit für Reichssteuern Sicherheiten durch Ausstellung und Hinterlegung von Urkunden geleistet sind, in denen der Fiskus eines Landes als Sicherheitsberechtigter oder Steuergläubiger bezeichnet wird, hat das Finanzamt auf der Urkunde oder einem damit verbundenen Blatte zu bezeugen, daß die Urkunde zur Sicherung von Ansprüchen dient, die auf Steuergesetzen im Sinne des § 3 der

Ausgegeben zu Berlin den 23. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. November 1920)

Reichsabgabenordnung beruhen. Der Vermerk muß auf diese Verordnung Bezug nehmen und von dem Vorsteher des Finanzamts oder seinem Vertreter unterzeichnet sowie mit dem Stempel des Finanzamts versehen sein.

Der im Abs. 1 vorgesehene Vermerk ist durch besondere Verfügung des Finanzamts anzuordnen. Die Verfügung ist dem, der die Sicherheit geleistet hat, bekannt zu geben; sie unterliegt der Beschwerde gemäß § 281 ff. der Reichsabgabenordnung. Ist die Verfügung unanfechtbar geworden, so findet der § 418 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung Anwendung.

§ 3

Durch die Bestimmungen der §§ 1, 2 werden die Rechtsbeziehungen mehrerer Steuergläubiger zueinander, insbesondere das Recht auf Auseinandersetzung, nicht berührt.

Berlin, den 18. September 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
von Laer

(Nr. 7823) Verordnung über Rübensaft. Vom 21. Oktober 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Der Preis für Rübensaft (Rübenkraut, Rübenkreude) darf nicht übersteigen:

a) beim Verkaufe durch den Hersteller (Herstellerverkaufspreis) ..... 200,00 Mark für 50 Kilogramm,
b) beim Verkaufe durch den Großhändler (Großhändlerverkaufspreis) ..... 230,00 » » 50 »
c) beim Verkaufe durch den Kleinhändler (Kleinhändlerverkaufspreis) ..... 2,90 » » 1 Pfund.

Verkauft der Hersteller unmittelbar an den Kleinhändler oder Verbraucher, so darf er den Großhändlerverkaufspreis, verkauft der Großhändler unmittelbar an den Verbraucher, so darf er den Kleinhändlerverkaufspreis nicht überschreiten.

Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben angerundet werden.

Zuckerfabriken, die Rübensaft herstellen, haben einen Betrag von 10 Mark für je 50 Kilogramm des von ihnen verkauften Rübensafts an die Reichszucker-Ausgleichsgesellschaft m. b. H. in Berlin abzuführen. Die eingehenden Beträge sind zur Förderung des Zuckerrübenanbaues zu verwenden. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2

Der Herstellerverkaufspreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Station (Bahn, Post oder Schiff) des Herstellers ein. Der Großhändlerverkaufspreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Station (Bahn, Post oder Schiff) des Empfängers ein.

§ 3

Der Preis gilt für Ware ohne Verpackung.

Bei Lieferung in Fässern darf der Preis für das Faß nicht überschreiten bei

Buchenfässern	von etwa	1	Zentner	Inhalt	30	Mark,
»	» »	2	»	»	40	»
»	» »	3	»	»	50	»
»	» »	5—6	»	»	80	»
»	» »	8—9	»	»	100	»
Eichenfässern	» »	1	»	»	60	»
»	» »	2	»	»	80	»
»	» »	3	»	»	100	»
»	» »	5—6	»	»	160	»
»	» »	8—9	»	»	200	»

Dem Abnehmer sind für zurückgelieferte Fässer, die sich in gebrauchsfähigem Zustand befinden, folgende Beträge für das Faß zurückzuvergüten:

für	Buchenfässer	von	etwa	1	Zentner	Inhalt	27	Mark,
»	»	»	»	2	»	»	34	»
»	»	»	»	3	»	»	41	»
»	»	»	»	5—6	»	»	62	»
»	»	»	»	8—9	»	»	76	»
»	Eichenfässer	»	»	1	»	»	57	»
»	»	»	»	2	»	»	74	»
»	»	»	»	3	»	»	91	»
»	»	»	»	5—6	»	»	142	»
»	»	»	»	8—9	»	»	176	»

Liefert der Empfänger das Faß nicht binnen 2 Monaten nach erfolgter Lieferung zurück, so ist er verpflichtet, vom dritten Monat ab einen Betrag von 10 Mark für das Faß für jeden begonnenen Monat an den Lieferer zu bezahlen.

Bei Lieferungen in Kesselwagen geht die Kesselwagenmiete zu Lasten des Empfängers.

§ 4

Die im § 1 Abs. 1 und 2, § 3 Abs. 2 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 5

Das Vermischen von Rübensaft mit Melasse ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft. Daneben kann auf Einziehung der Vorräte, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, erkannt werden.

§ 6

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 21. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 210

Inhalt: Gesetz, betreffend die Verlängerung der Kündigungsbeschränkung zugunsten Schwerbeschädigter. S. 1787. — Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten des Abkommens über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. S. 1788.

(Nr. 7824) Gesetz, betreffend die Verlängerung der Kündigungsbeschränkung zugunsten Schwerbeschädigter. Vom 22. Oktober 1920.

§ 1

Die im § 18 Abs. 1 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) bestimmte Frist, innerhalb deren eine Kündigung nach § 12 Abs. 1 dieses Gesetzes gegenüber einem Schwerbeschädigten nur wirksam wird, wenn die Hauptfürsorgestelle zugestimmt hat, wird bis zum 1. April 1921 verlängert.

§ 2

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus 28 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstags die Frist im Bedarfsfall noch weiter zu verlängern, jedoch nicht über den 1. April 1922 hinaus.

§ 3

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 22. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 22. Oktober 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns

Reichs-Gesetzbl. 1920.
Ausgegeben zu Berlin, den 25. Oktober 1920. 315
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 8. November 1920)

(Nr. 7825) Bekanntmachung, betreffend das Inkrafttreten des Abkommens über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. Vom 21. Oktober 1920.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Regierung vom 16. Oktober 1920 ist das am 30. Juni 1920 in Bern unterzeichnete Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 1157 ff.) von Deutschland, Frankreich, Polen, Schweden, der Schweiz und von Tunis ratifiziert worden. Die Ratifikationsurkunden wurden von den Vertretern der genannten Staaten am 30. September 1920 bei der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft hinterlegt. Das Abkommen ist somit für die bezeichneten Länder gemäß Artikel 5 Abs. 2 an diesem Tage in Wirksamkeit getreten.

Es haben ferner Marokko (Gebiet des französischen Protektorats) durch Note der Französischen Botschaft in Bern vom 10. Juli 1920 und Großbritannien durch Note der Großbritannischen Gesandtschaft in Bern vom 31. August 1920 ihren Beitritt zu dem Abkommen erklärt. Großbritannien mit dem Vorbehalte:

„Die erweiterten Fristen, welche in den Artikeln 1 und 2 des Abkommens vorgesehen sind, erlöschen, soweit das Vereinigte Königreich in Frage kommt, am 10. Januar 1921."

Der Beitritt des französischen Protektorats von Marokko und von Großbritannien ist gleichfalls am 30. September 1920 rechtswirksam geworden. Die Großbritannische Regierung hat sich ihren Beitritt zu dem Abkommen für die überseeischen englischen Besitzungen, welche die im Jahre 1900 revidierte Verbandsübereinkunft (Paris–Brüssel) und diejenige von 1911 (Paris–Brüssel–Washington) unterzeichnet haben, vorbehalten.

Berlin, den 21. Oktober 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 211

Inhalt: Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. S. 1789.

(Nr. 7826) Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Vom 25. Oktober 1920.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 849) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

Übersicht über die Abschnitte:

I. Wahlunterlagen (§§ 1 bis 20):
1. Allgemeines (§§ 1 bis 3).
2. Arten der Wählerverzeichnisse (§ 4).
3. Wahlscheine (§§ 5 bis 13).
4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien (§§ 14 bis 20).

II. Sonstige Wahlvorbereitung (§§ 21 bis 28):
1. Ernennung der Wahlleiter (§§ 21, 22).
2. Bildung der Wahlausschüsse (§§ 23 bis 25).
3. Bildung der Wahlbezirke (§ 26).
4. Bestimmung der Wahlräume (§ 27).
5. Bekanntmachung der Wahl (§ 28).

III. Stimmabgabe (§§ 29 bis 38).

IV. Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke (§§ 39 bis 48).

V. Feststellung des Wahlergebnisses (§§ 49 bis 59).

VI. Zweiter Wahlgang (§§ 60, 61).

VII. Verbindung der Wahl des Reichspräsidenten mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen (§§ 62, 63).

VIII. Verfahren bei kurzfristig aufeinander folgenden Wahlen (§§ 64, 65).

IX. Gemeinsame Übergangs- und Schlußbestimmungen (§§ 66 bis 72).

I. Wahlunterlagen

1. Allgemeines

§ 1

Nach Ausschreibung der Wahl eines Reichspräsidenten haben die Gemeinden eine Liste der Wähler nach Zu- und Vorname, Alter, Beruf, Wohnort oder Wohnung in alphabetischer Ordnung unter fortlaufender Nummer aufzustellen. Vor dem Eintrag jeder einzelnen Person ist ihr Wahlrecht genau zu prüfen.

Die Listen können nach Geschlechtern getrennt angelegt werden.

Ausgegeben zu Berlin den 29. Oktober 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 12. November 1920)

Die Listen können auch in der Art angelegt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen oder die Stadtbezirke nach der Reihenfolge ihrer Nummern oder Buchstaben, innerhalb der Straßen oder Stadtbezirke die Häuser nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wähler eingetragen werden.

§ 2

In die Listen sind alle Wähler einzutragen, die in der Gemeinde ihren Wohnort haben.

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nicht in die Listen aufzunehmen. Das gleiche gilt für Personen, die in der Ausübung des Wahlrechts behindert sind, es sei denn, daß anzunehmen ist, daß der Behinderungsgrund am Wahltag nicht mehr besteht. Sind sie gleichwohl in die Listen eingetragen, so ist in der Spalte „Bemerkungen" einzutragen „ruht" oder „behindert".

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nur die Soldaten der Wehrmacht für die Dauer der Zugehörigkeit zu ihr. Zu den Soldaten zählen die Mannschaften, Unteroffiziere, Deckoffiziere sowie die Offiziere einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks- und Zeugoffiziere des Reichsheers und der Reichsmarine. Die Militärbeamten dagegen gehören nicht zu den Soldaten der Wehrmacht.

§ 3

Die Listen sollen mindestens drei Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten, damit sie für Wahlen zum Reichstag oder sonstige Abstimmungen, die der Wahl des Reichspräsidenten in kurzer Frist folgen, verwendbar sind.

Die Listen müssen ferner eine Spalte für „Bemerkungen" enthalten.

2. Arten der Wählerverzeichnisse

§ 4

Die Listen können in Heftform nach dem in der Anlage 1 beigefügten Vordruck (Wählerliste) oder in Kartothekform (Wahlkartei) angelegt werden.

Die Wahlkartei muß so beschaffen sein, daß die Karten für jeden Wahlbezirk in einem oder mehreren Behältern verwahrt werden. Der Behälter muß mit Vorrichtungen versehen sein, die jede einzelne Karte festhalten und nach Abschluß der Wahlkartei jede willkürliche Herausnahme oder Einfügung von Karten unmöglich machen. Jede Karte muß Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten.

Für den Vermerk der erfolgten Stimmabgabe ist in jedem Wahlbezirk ein und dieselbe Spalte zu verwenden.

3. Wahlscheine

§ 5

Ein Wähler, der in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist, ist auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen,

1. wenn er in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher (Wahl-) Angelegenheiten am Wahltag außerhalb seines Wohnorts sich aufhält oder ihn so frühzeitig verlassen muß oder an ihn so spät zurückkehrt, daß er innerhalb der Wahlzeit dort nicht mehr wählen kann. Hierzu gehören namentlich
   a) Schiffer und Schiffsleute auf See- und Binnenschiffen einschließlich der mitfahrenden Angehörigen ihres Hausstandes,
   b) Floßführer und Floßleute,
   c) Bahn- und Postbedienstete,
   d) Geschäftsreisende und Wandergewerbetreibende,
   e) Wahlhelfer;
2. wenn er am Wahltag zu Kur- oder Erholungszwecken außerhalb seines Wohnorts sich aufhält;
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfähigkeit behindert ist und es ihm durch den Wahlschein möglich wird, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen.

§ 6

Verlegt ein Wähler nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste oder Wahlkartei seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk, so ist er berechtigt, sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen.

§ 7

Ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkartei sind auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen

1. Wähler, die wegen Ruhens des Wahlrechts oder wegen Behinderung in seiner Ausübung in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, wenn der Grund hierfür nachträglich weggefallen ist;
2. Auslanddeutsche und ehemalige Angehörige der Abtretungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien ihren Wohnort in das Inland verlegt haben;
3. Wähler, die in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, aber nachweisen, daß sie ohne ihr Verschulden die Frist zur Einlegung eines Einspruchs hiergegen versäumt haben.

Wähler, deren Eintragung in der Wählerliste oder Wahlkartei mit dem Vermerke „ruht" oder „behindert" versehen worden ist, sind den nichteingetragenen gleichzuachten, wenn der Grund des Vermerkes nachträglich weggefallen ist.

§ 8

Zuständig zur Ausstellung des Wahlscheins ist in den Fällen der §§ 5 und 7 die Gemeindebehörde des Wohnorts, in den Fällen des § 6 die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts.

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheins ist auf Erfordern glaubhaft zu machen. Über seine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Empfangnahme des Wahlscheins muß sich der Antragsteller oder Empfänger gehörig ausweisen. Über die ausgestellten Wahlscheine führt die Gemeindebehörde ein Verzeichnis.

§ 9

Wahlscheine können noch am Tage vor der Wahl ausgestellt werden.

In den größeren Gemeinden kann die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Wahlscheinen schon am zweitletzten Tage vor dem Wahltag geschlossen werden. Der Gemeindevorstand hat dies vorher in ortsüblicher Weise bekanntzugeben.

§ 10

Wird für den ersten Wahlgang ein Wahlschein ausgestellt, so ist gleichzeitig ein Wahlschein für den zweiten Wahlgang auszuhändigen. Für den zweiten Wahlgang kann ein Wahlschein ausgestellt werden, auch wenn der Wähler einen solchen für den ersten Wahlgang nicht erhalten hat.

§ 11

Der Wahlschein für den ersten Wahlgang ist nach dem als Anlage 2 beigefügten Vordruck auf weißem Papier, der Wahlschein für den zweiten Wahlgang nach dem Vordruck der Anlage 3 auf rotem Papier auszustellen.

Anlage 2

Anlage 3

§ 12

Haben Wähler einen Wahlschein erhalten, so ist in der Spalte „Bemerkungen" der Wählerliste oder Wahlkartei in auffälliger Weise einzutragen „Gestrichen, Wahlschein". Wird nur für den zweiten Wahlgang ein Wahlschein ausgestellt, so lautet der Streichungsvermerk „II. Wahlgang, gestrichen, Wahlschein".

Ist im Zeitpunkt der Ausstellung des Wahlscheins die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher bereits ausgehändigt, so ist ihm bis zum Beginne der Wahlhandlung ein Verzeichnis der Wähler zu übermitteln, die wegen nachträglicher Ausstellung eines Wahlscheins in der Liste oder Kartei zu streichen sind.

§ 13

Die Gemeindebehörde hat die Zahl der ausgestellten Wahlscheine dem Kreiswahlleiter mitzuteilen. Sind keine Wahlscheine ausgestellt, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Der Kreiswahlleiter hat die Angaben nach kleineren Verwaltungsbezirken zusammenzustellen und die Zusammenstellung dem Reichswahlleiter einzusenden.

4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien

§ 14

Der Reichsminister des Innern bestimmt den Tag, von dem ab die Wählerlisten oder Wahlkarteien auszulegen sind. Die Gemeindebehörde kann bestimmen, daß die Wählerlisten oder Wahlkarteien länger als acht Tage, und zwar bis zu vierzehn Tagen, ausgelegt werden.

Der Gemeindevorstand hat vor der Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkarteien in ortsüblicher Weise bekanntzugeben, wo und wie lange die Wählerlisten oder Wahlkarteien zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien erhoben werden können.

§ 15

Wer die Wählerliste oder Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde oder einem von ihr ernannten Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn die zuständige Behörde.

Die Entscheidung muß binnen vierzehn Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist erfolgt und den Beteiligten bekanntgegeben sein.

§ 16

Im Falle einer Berichtigung der Wählerliste oder Wahlkartei sind die Gründe der Streichungen in Spalte „Bemerkungen" anzugeben. Wenn das Wahlrecht eines Wählers ruht oder wenn der Wähler in der Ausübung des Wahlrechts behindert ist, so ist nach § 2 Abs. 2 Satz 3 zu verfahren. Ergänzungen sind im Nachtrag in die Wählerliste oder die Wahlkartei aufzunehmen. Etwaige Belege sind der Wählerliste oder Wahlkartei beizufügen.

§ 17

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wähler nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen oder darin gestrichen werden.

§ 18

Die berichtigte Wählerliste oder Wahlkartei ist vom Gemeindevorstand abzuschließen. Hierbei hat er zu bescheinigen, daß und wie lange die Wählerliste oder Wahlkartei ausgelegen hat, daß die Bekanntmachung hierüber und ebenso die im § 28 vorgeschriebenen ortsüblichen Bekanntmachungen erfolgt sind, endlich wieviel Wähler in die Liste oder Kartei eingetragen sind, deren Namen nicht mit einem Vermerke „ruht", „behindert" oder „gestrichen" versehen wurden.

Die Behälter der Wahlkarteien sind durch Schlösser, Plomben oder Siegel so zu verschließen, daß eine Entnahme oder Einfügung von Karten nicht möglich ist.

§ 19

Der Gemeindevorstand hat die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher zu übersenden.

In Wahlbezirken, die aus mehr als einer Gemeinde bestehen, heften die Wahlvorsteher die ihnen aus den einzelnen Gemeinden zugehenden Wählerlisten zu einer Wählerliste zusammen. Dagegen sind Wahlkarteien nicht zu vereinigen.

Der Wahlvorsteher hat die Wählerliste oder Wahlkartei bei Beginn der Wahlhandlung nach dem Verzeichnis der nachträglich ausgestellten Wahlscheine zu berichtigen und am Schlusse der Liste oder Kartei einen Vermerk über die Zahl der nachträglich gestrichenen und der hiernach noch verbleibenden Wahlberechtigten anzufügen.

§ 20

Die Gemeindebehörden sollen, soweit möglich, gegen Erstattung der Auslagen Abschriften der Wählerlisten oder Wahlkarteien erteilen oder die Anfertigung von Abschriften zulassen.

II. Sonstige Wahlvorbereitung

1. Ernennung der Wahlleiter

§ 21

Die Kreiswahlleiter und ihre Stellvertreter sind unverzüglich nach Ausschreibung der Wahlen zu ernennen. Die Ernennung ist dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

§ 22

Die Kreiswahlleiter ernennt für die preußischen Wahlkreise, die mehrere Regierungsbezirke umfassen, und für Berlin der Oberpräsident, sonst der Regierungspräsident. Gehören zu diesen Kreisen Gebiete anderer Länder, so sind zuvor die beteiligten Landesregierungen zu hören.

Den Kreiswahlleiter für den 7. Wahlkreis ernennt die Landesregierung von Mecklenburg-Schwerin, für den 13. Wahlkreis die Landesregierung von Thüringen, für den 34. Wahlkreis die Landesregierung von Württemberg. Die mitbeteiligten Landesregierungen sind vorher zu hören.

Im übrigen ernennt die Landesregierung die Kreiswahlleiter.

2. Bildung der Wahlausschüsse

§ 23

Zur Bildung des Wahlausschusses beruft der Kreiswahlleiter vier Wähler aus dem Wahlkreis und verpflichtet sie durch Handschlag. Für jeden einzelnen

Beisitzer bestimmt der Wahlleiter Stellvertreter, die bei Behinderung oder beim Ausscheiden des Beisitzers für ihn einzutreten haben.

Die Beisitzer der Kreiswahlausschüsse sowie ihre Stellvertreter sollen aus den verschiedenen in den beteiligten Bezirken vertretenen Parteien berufen werden. Wegen der Auswahl soll der Wahlleiter die Parteileitungen hören.

§ 24

Die Wahlleiter haben zu den Verhandlungen der Wahlausschüsse Schriftführer zuzuziehen, die in gleicher Weise wie die Beisitzer zu verpflichten sind.

§ 25

Die Beisitzer der Ausschüsse erhalten keine Vergütung. Sie sind daher möglichst aus den Wählern des Sitzes des Wahlausschusses zu berufen. Soweit sie außerhalb ihres Wohnorts tätig sind, erhalten sie Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen, die für die Mitglieder der höheren Reichsbehörden gelten.

3. Bildung der Wahlbezirke

§ 26

Die Abgrenzung der Wahlbezirke erfolgt nach den örtlichen Verhältnissen. Hierbei ist davon auszugehen, allen Wählern die Teilnahme an der Wahl möglichst zu erleichtern. Kein Wahlbezirk soll mehr als 2500 Einwohner umfassen. Die Wahlbezirke dürfen jedoch nicht so klein gemacht werden, daß das Wahlgeheimnis beeinträchtigt werden könnte. Die Verwaltungsbezirksgrenzen sollen eingehalten werden.

Die zuständigen Behörden haben die Abgrenzung der Wahlbezirke dem Kreiswahlleiter unverzüglich mitzuteilen.

4. Bestimmung der Wahlräume

§ 27

Bei der Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters ist von der zuständigen Behörde zugleich der Raum zu bestimmen, in dem die Wahl vorzunehmen ist.

In großen Wahlbezirken und in den Wahlbezirken, in denen Wählerlisten oder Wahlkarteien nach Geschlechtern getrennt angelegt sind oder sich sonst teilen lassen, können die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen desselben Gebäudes oder in zwei verschiedenen Gebäuden oder an zwei verschiedenen Tischen desselben Wahlraums vorgenommen werden. Für jeden Wahlraum oder Wahltisch ist ein besonderer Wahlvorstand zu bilden. Sind mehrere Wahlvorstände in einem Wahlraum tätig, so steht die Vollziehung des § 32 Abs. 2 und des § 34 Abs. 2 dem an Lebensjahren älteren Wahlvorsteher zu.

5. Bekanntmachung der Wahl

§ 28

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, die Bestimmung des Wahlraums sowie Tag und Stunde der Wahl sind vor dem Wahltag von den Gemeindevorständen in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. Als ortsübliche Bekanntgabe genügt die Veröffentlichung mittels Plakatanschlags.

Die Bekanntmachung soll spätestens am siebenten Tage vor dem Wahltag erfolgen. Ein Abdruck der Bekanntmachung ist dem Wahlvorsteher zur Benutzung bei der Wahl auszuhändigen.

III. Stimmabgabe

§ 29

Die Wahlzeit dauert in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, sonst von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. In Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die zur Abgrenzung des Wahlbezirkes zuständige Behörde die Wahlzeit abkürzen; die Wahlzeit darf jedoch nicht später als 10 Uhr vormittags beginnen und, unbeschadet der Bestimmung des § 37 Abs. 2, nicht vor 5 Uhr nachmittags schließen.

§ 30

Der Wahlvorsteher beruft unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien aus den Wählern seines Wahlbezirkes drei bis sechs Beisitzer und einen Schriftführer und lädt die Mitglieder des Wahlvorstandes ein, bei Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes im Wahlraum zu erscheinen. Erscheint nicht die genügende Anzahl, so ernennt der Wahlvorsteher aus den anwesenden Wählern die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Wahlvorstandes.

Die Mitglieder des Wahlvorstandes erhalten keine Vergütung.

§ 31

Der Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nimmt, soll so aufgestellt werden, daß er von allen Seiten zugänglich ist.

An diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Der Boden der Wahlurne soll viereckig sein. Im Innern gemessen muß ihre Höhe mindestens 90 cm und der Abstand jeder Wand von der gegenüberliegenden Wand mindestens 35 cm betragen. Im Deckel muß die Wahlurne einen Spalt haben, der nicht breiter als 2 cm sein darf und durch den die Umschläge mit den Stimmzetteln hindurchgesteckt werden müssen. Vor dem Beginne der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Von da ab bis zur Herausnahme der Umschläge

mit den Stimmzetteln nach Schluß der Abstimmung darf die Wahlurne nicht wieder geöffnet werden.

Durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch den Wahlraum betretbar oder unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstische getrennten Nebentischen ist Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag.

Je ein Abdruck des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten, des Reichswahlgesetzes und dieser Verordnung sind im Wahlraum auszulegen.

§ 32

Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 : 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher hat die ihm zur Verwendung übergebenen Stimmzettel am Eingang zum Wahlraum oder davor so aufzulegen, daß sie von den zur Stimmabgabe erscheinenden Wählern entnommen werden können.

§ 33

Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag verpflichtet und so den Wahlvorstand bildet.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Der Wahlvorsteher und der Schriftführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen; verläßt einer von ihnen vorübergehend den Wahlraum, so ist mit seiner Vertretung der Stellvertreter des Wahlvorstehers oder ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen.

§ 34

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wähler des Wahlbezirkes, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

§ 35

Der Wahlvorsteher leitet die Wahl.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt einen abgestempelten Umschlag aus der Hand einer Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum oder Nebentische (§ 31 Abs. 3) aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Inhaber von Wahlscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht. Entstehen Zweifel über die Echtheit oder den rechtmäßigen Besitz des Wahlscheins, so hat der Wahlvorstand diese nach Möglichkeit aufzuklären und über die Zulassung oder Abweisung des Wählers Beschluß zu fassen. Der Vorgang ist in der Wahlniederschrift kurz zu schildern.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben haben.

Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

§ 36

Der Schriftführer vermerkt die Stimmabgabe jedes Wählers neben dessen Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei und sammelt die Wahlscheine.

§ 37

Nach Schluß der Wahlzeit dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren. Hierauf erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Haben alle in der Wählerliste oder der Wahlkartei eingetragenen Wähler abgestimmt und ist anzunehmen, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum eines benachbarten Wahlbezirkes noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen, so kann der Wahlvorsteher auf einstimmigen Beschluß des Wahlvorstandes die Abstimmung schon vor dem Schlusse der allgemeinen oder der besonders angeordneten Wahlzeit (§ 29 Satz 2) für geschlossen erklären.

§ 38

Nach Schluß der Abstimmung werden die Umschläge aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Zugleich wird die Zahl der Abstimmungsvermerke in der Wählerliste oder Wahlkartei und die Zahl der Wahlscheine festgestellt (§ 36). Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit, so ist dies in der Wahlniederschrift anzugeben und, soweit möglich, zu erläutern.

IV. Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke

§ 39

Unmittelbar nach der Zählung der Umschläge und Abstimmungsvermerke ist die Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses in der Weise vorzunehmen, daß ein Beisitzer die Umschläge öffnet, die Stimmzettel herausnimmt und sie dem Wahlvorsteher übergibt, der sie laut vorliest und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung übergibt.

§ 40

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem oder weißlichem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen Namen oder keine Angabe enthalten, aus der die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist;
5. die mehr als einen Namen oder außer der Bezeichnung der gewählten Personen irgendeinen Zusatz enthalten;
6. denen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt ist.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Namen lautende Stimmzettel sind ungültig.

§ 41

Der Schriftführer verzeichnet in der Zählliste jede dem einzelnen Anwärter zugefallene Stimme und zählt die Stimmen laut.

Einer der Beisitzer führt gleichzeitig eine Gegenliste. Das Muster für die Zähl- und Gegenliste ergibt sich aus dem Vordruck in Anlage 4.

Anlage 4

Zählliste und Gegenliste sind von dem Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Liste geführt hat, zu unterzeichnen und der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen.

§ 42

Unmittelbar nach Ermittlung des Abstimmungsergebnisses hat der Wahlvorsteher das Ergebnis dem Kreiswahlleiter auf schnellstem Wege (Fernsprecher, Telegramm, Eilbote) mitzuteilen. In dieser Mitteilung sind die Anwärter, auf welche mindestens je 10 Stimmen entfallen sind, einzeln mit der auf sie gefallenen Stimmenzahl anzugeben. Die übrigen Stimmen sind in einer Summe als zersplittert mitzuteilen.

Der Kreiswahlleiter kann anordnen, daß die Ergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken einer größeren Gemeinde oder auch eines ganzen Verwaltungsbezirkes zunächst von der Gemeindebehörde oder der unteren Verwaltungsbehörde gesammelt, zusammengestellt und in einem Gesamtergebnisse dem Kreiswahlleiter gleichfalls auf schnellstem Wege mitgeteilt werden.

Der Kreiswahlleiter stellt die Ergebnisse aus allen Wahlbezirken (Gemeinden) zusammen und teilt spätestens um 8 Uhr abends am Tage nach dem Wahltag dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mit, wieviel Stimmen insgesamt den einzelnen Anwärtern zugefallen sind, gegebenenfalls auch aus wieviel Gemeinden das Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Stimmen solcher Anwärter, die weniger als 100 Stimmen erhalten haben, werden als zersplittert in einer Summe mitgeteilt.

Sobald alle Meldungen gemäß Abs. 1 und 2 vorliegen, ist das Ergebnis durch Eilbrief dem Reichswahlleiter mitzuteilen. Abs. 3 Satz 2 findet Anwendung.

§ 43

Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand Beschluß fassen muß, sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen und der Niederschrift beizufügen. In der Niederschrift sind die Gründe kurz anzugeben, aus denen die Stimmzettel für gültig oder ungültig erklärt worden sind.

Wenn ein Stimmzettel wegen der Beschaffenheit des Umschlags für ungültig erklärt worden ist, ist auch der Umschlag anzuschließen.

§ 44

Alle Stimmzettel, die nicht nach § 43 der Wahlniederschrift beizufügen sind, hat der Wahlvorsteher in Papier einzuschlagen, zu versiegeln und der Gemeindebehörde zu übergeben, die sie verwahrt, bis die Wahl für gültig erklärt worden ist oder Neuwahlen angeordnet sind.

§ 45

Die Wählerliste oder Wahlkartei nebst den Wahlscheinen wird der Gemeindebehörde zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben; sie darf außer in den gesetzlich zugelassenen Fällen anderweitig erst dann verwendet werden, wenn die Wahl für gültig erklärt oder eine Neuwahl angeordnet ist.

§ 46

Der Wahlvorsteher hat die Umschläge, soweit sie nicht der Wahlniederschrift beizufügen sind, der Gemeindebehörde zur weiteren Verwendung zurückzugeben.

§ 47

Über die Wahlhandlung ist eine Niederschrift (Wahlniederschrift) nach dem in der Anlage 5 beigefügten Vordruck aufzunehmen. Anlage 5

§ 48

Die Wahlniederschriften mit sämtlichen zugehörigen, als Anlagen fortlaufend zu numerierenden Schriftstücken sind von den Wahlvorstehern ungesäumt der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen.

Die unteren Verwaltungsbehörden haben die Vorlagen der Wahlvorsteher unverzüglich auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, zu ergänzen, Unstimmigkeiten aufzuklären und die Vorlagen gesammelt so zeitig dem Kreiswahlleiter einzureichen, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltag in dessen Hände gelangen.

Die Kreiswahlleiter haben dafür zu sorgen, daß die Übersendung der Wahlverhandlungen von den Wahlvorstehern an die unteren Verwaltungsbehörden und von da an die Kreiswahlleiter durch Sammelkuriere möglichst rasch und sicher geschieht.

V. Feststellung des Wahlergebnisses

§ 49

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses beruft der Kreiswahlleiter den Wahlausschuß, sobald der Eingang sämtlicher Wahlniederschriften aus den Wahlbezirken zu erwarten ist. Er bestimmt Zeit und Ort der Sitzung.

Die Verhandlungen des Wahlausschusses sind öffentlich.

§ 50

In der Sitzung des Wahlausschusses werden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen und die Ergebnisse der Wahlen zusammengestellt.

Geben die Wahlen in einzelnen Wahlbezirken zu Bedenken Anlaß, so kann der Kreiswahlleiter die von den Gemeindebehörden aufbewahrten Stimmzettel, Wählerlisten oder Wahlkarteien und Wahlscheine einfordern und dem Wahlausschusse zur Einsicht vorlegen.

§ 51

Die für die einzelnen Anwärter im ganzen Wahlkreis abgegebenen Stimmen werden zusammengezählt; Rechenfehler werden berichtigt. Sonstige Bedenken sind in der Niederschrift zu vermerken.

§ 52

Die Kreiswahlleiter haben unmittelbar nach der Zählung der Stimmen durch die Wahlausschüsse dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen, wieviel Stimmen den einzelnen Anwärtern zugefallen sind. Die Stimmen solcher Anwärter, die weniger als 100 Stimmen erhalten haben, werden als zersplittert in einer Summe mitgeteilt. Die Mitteilung ist sofort durch eingeschriebenen Eilbrief schriftlich zu bestätigen; in der schriftlichen Mitteilung sind alle Anwärter mit Angabe der Stimmen aufzuführen.

§ 53

Über die Verhandlungen des Kreiswahlausschusses ist eine Niederschrift nach dem in Anlage 6 beigefügten Vordruck aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben.

Anlage 6

Der Kreiswahlleiter sendet die Niederschrift mit den zugehörigen Schriftstücken sowie die Wahlniederschriften sämtlicher Wahlbezirke samt ihren Anlagen dem Reichswahlleiter ein. Außerdem ist eine Hauptzusammenstellung der Wahlergebnisse nach dem in Anlage 7 beigefügten Vordruck und den darauf gegebenen Anweisungen einzusenden.

Anlage 7

§ 54

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses im ganzen Reiche beruft der Reichswahlleiter den Reichswahlausschuß, sobald der Eingang der schriftlichen Mitteilungen der Kreiswahlleiter (§ 52 Satz 3) zu erwarten ist, bestimmt Zeit und Ort der Sitzung und gibt sie öffentlich bekannt.

Die Verhandlungen des Reichswahlausschusses sind öffentlich. Über sie ist eine Niederschrift aufzunehmen.

§ 55

Der Reichswahlausschuß zählt auf Grund der Mitteilungen der Kreiswahlleiter (§ 52 Satz 3) die Stimmen zusammen, die in allen Wahlkreisen auf die Anwärter entfallen sind.

Ergibt sich bei dieser Ermittlung (vorläufige Ermittlung), daß unzweifelhaft keiner der Anwärter mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat, und bestehen bei dem Reichswahlausschusse keine Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl, so teilt der Reichswahlleiter das Ergebnis unter Beifügung der Niederschrift über die Verhandlung dem Reichsminister des Innern mit. Stimmt dieser der Auffassung des Reichswahlausschusses zu, so legt er den Bericht des Reichswahlleiters dem Reichstag mit dem Antrag vor, den Wahltag für den zweiten

Wahlgang zu bestimmen; andernfalls gibt er die Verhandlungen dem Reichswahlleiter zurück.

§ 56

Ergibt die vorläufige Ermittlung des Wahlergebnisses (§ 55 Abs. 2) keinen Grund zur Anordnung eines zweiten Wahlganges, so fordert der Reichswahlleiter den Anwärter, der nach der vorläufigen Ermittlung mehr als die Hälfte aller Stimmen erhalten hat, auf, binnen einer bestimmten Frist zu erklären, ob er bereit sei, die Wahl anzunehmen.

Erklärt der Anwärter, die Wahl nicht annehmen zu wollen, so übersendet der Reichswahlleiter das Wahlergebnis und die Verhandlungen mit dem Anwärter dem Reichsminister des Innern. Dieser veranlaßt die Anberaumung einer neuen Wahl. Nichterklärung innerhalb der Frist und Annahme unter Vorbehalt gelten als Ablehnung.

Erklärt der Anwärter sich zur Annahme bereit, so prüft der Reichswahlleiter die gemäß § 53 Abs. 2 eingesandten Verhandlungen der Kreiswahlleiter und legt das Ergebnis dem Reichswahlausschusse vor. Stellt der Reichswahlausschuß fest (endgültige Ermittlung), daß ein Anwärter mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat, so erklärt er diesen für gewählt.

Der Reichswahlleiter teilt das Ergebnis dem Reichsminister des Innern mit und veröffentlicht es im Reichsanzeiger. Dabei werden die Stimmen solcher Anwärter, welche weniger als 1000 Stimmen erhalten haben, als zersplittert in einer Summe ohne Nennung der Namen der Anwärter angegeben.

§ 57

Der Reichsminister des Innern übersendet die Verhandlungen des Reichswahlausschusses durch Vermittlung des Reichsbeauftragten für das Wahlprüfungsverfahren beim Reichstag dem Vorsitzenden des Wahlprüfungsgerichts. Erklärt dieses die Wahl für gültig, so teilt es den Beschluß dem Reichsminister des Innern mit, der ihn im Reichsanzeiger veröffentlicht.

§ 58

Erklärt das Wahlprüfungsgericht die Wahl für ungültig, so teilt es den Beschluß dem Reichsminister des Innern mit, der ihn im Reichsanzeiger veröffentlicht und dem Reichstag mit dem Antrag vorlegt, den Wahltag für eine neue Wahl zu bestimmen.

§ 59

Stellt der Reichswahlausschuß bei der endgültigen Ermittlung gemäß § 56 fest, daß kein Anwärter mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat, und bestehen bei dem Reichswahlausschusse keine Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl, so teilt der Reichswahlleiter das Ergebnis unter Beifügung der Nieder-

schrift über die Verhandlung dem Reichsminister des Innern mit, der den Bericht dem Reichstag mit dem Antrag vorlegt, den Wahltag für den zweiten Wahlgang zu bestimmen.

Stellt der Reichswahlausschuß bei der endgültigen Ermittlung Beanstandungen fest, die sowohl für die Gültigkeit der Wahl als für ihr Ergebnis von Bedeutung sind, so legt der Reichswahlleiter die Niederschrift über die Verhandlung dem Reichsminister des Innern vor, der zunächst die Beschlußfassung des Wahlprüfungsgerichts über die Gültigkeit der Wahl herbeiführt.

Entsprechend der Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts beantragt der Reichsminister des Innern beim Reichstag, den Wahltag für einen zweiten Wahlgang oder eine Neuwahl zu bestimmen, oder er veranlaßt den Reichswahlausschuß zur endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses.

VI. Zweiter Wahlgang

§ 60

Der zweite Wahlgang findet nach denselben Vorschriften und auf Grund derselben Wählerlisten oder Wahlkarteien statt wie der erste Wahlgang. Die Wahlbezirke, die Wahlräume, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter bleiben unverändert, soweit nicht eine Änderung nach dem Ermessen der nach § 70 zuständigen Behörde geboten erscheint. Änderungen sind vor dem Wahltag nach § 28 Abs. 1 öffentlich bekanntzumachen.

Der neue Wahltag ist durch die Gemeindevorstände in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. § 28 Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

§ 61

Bei der Feststellung und Prüfung des Ergebnisses des zweiten Wahlganges finden die Bestimmungen der §§ 55 bis 58 entsprechende Anwendung. Zunächst ist festzustellen, welcher Anwärter die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Der Reichswahlausschuß bestimmt, in welchem Zeitpunkt des Verfahrens die Aufforderung zur Erklärung über die Annahme der Wahl zu erlassen ist.

VII. Verbindung der Wahl des Reichspräsidenten mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen

§ 62

Mit der Wahl des Reichspräsidenten können andere öffentliche Wahlhandlungen und Volksabstimmungen, namentlich Reichstagswahlen und Volksabstimmungen nach der Reichsverfassung, ferner Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze verbunden werden. Sollen Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern mit der Reichswahl verbunden werden, so ist die Zustimmung der Landesregierung erforderlich.

§ 63

Werden Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze mit einer Wahl des Reichspräsidenten verbunden, so haben die Landesregierungen Vorsorge dahin zu treffen, daß die einwandfreie Feststellung des Reichswahlergebnisses gesichert ist. Namentlich haben sie möglichst einheitlich für das ganze Land oder die in Frage kommenden Gemeindeverbände Bestimmung darüber zu treffen,

1. in welcher Weise in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragene Reichswähler, die bei der mit der Reichswahl verbundenen Wahl oder Abstimmung nicht wahl- oder stimmberechtigt sind, kenntlich zu machen sind,
2. in welcher Weise eine gesonderte Abgabe der Stimmzettel gesichert wird, wieweit eine Verwendung gesonderter Wahlurnen erforderlich ist und wieweit für die Reichswahl und für die mit der Reichswahl verbundene Wahl oder Abstimmung durch Farbe und Aufdruck besonders kenntlich gemachte Wahlumschläge zu verwenden sind,
3. soweit eine gesonderte Stimmzettelabgabe nicht in Frage kommen sollte, in welcher Weise zur Unterscheidung von den Stimmzetteln für die Reichswahl die nicht für diese geltenden Stimmzettel kenntlich zu machen sind,
4. welche Spalte in der Wählerliste oder Wahlkartei zur Eintragung des Vermerkes der Stimmabgabe für die Reichswahl und welche für die damit verbundene Wahl oder Abstimmung zu verwenden ist.

VIII. Verfahren bei kurzfristig aufeinanderfolgenden Wahlen

§ 64

Findet die Wahl des Reichspräsidenten innerhalb eines Jahres nach einer Reichstagswahl oder allgemeinen Volksabstimmung statt, so gelten die für die Reichstagswahl oder allgemeine Volksabstimmung getroffenen Einrichtungen und bestellten Organe (Kreiswahlleiter, Wahlvorsteher, Wahlbezirke, Wahlräume, Beisitzer der Wahlausschüsse und ihre Stellvertreter) zugleich für die Wahl des Reichspräsidenten, soweit nicht eine Änderung nach dem Ermessen der zur Einrichtung, Ernennung oder Berufung zuständigen Stelle geboten erscheint. Änderungen sind in der sonst für die Veröffentlichung bestimmten Form öffentlich bekanntzugeben. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, die Wahlräume sowie Tag und Stunde der Wahl sind vor dem Wahltag durch die Gemeindevorstände in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. Im übrigen finden, abgesehen von den Fällen des § 9 Abs. 2, § 14 Abs. 2 der Verordnung, keine Bekanntmachungen statt.

§ 65

In den Fällen des § 64 sind der Wahl des Reichspräsidenten, soweit dies möglich ist, dieselben Wählerlisten oder Wahlkarteien wie bei der Reichstagswahl oder allgemeinen Volksabstimmung zugrunde zu legen. Werden die alten Listen oder Karteien zugrunde gelegt, so sind sie vorher zu berichtigen und neu auszulegen. Streichungsvermerke über Ausstellung von Wahlscheinen für frühere Wahlen oder Abstimmungen sind zu löschen.

IX. Gemeinsame Übergangs- und Schlußbestimmungen

§ 66

Zu den Wahlkosten gehören die Kosten für die Beschaffung der Vordrucke für die Wählerlisten und für die Anlegung der Wahlkarteien, der Vordrucke für die Wahlscheine, Wahlniederschriften, Zähl- und Gegenlisten, der Druck- und Anschlagkosten für die öffentlichen Bekanntmachungen, die Post- und Telegraphengebühren, die Reisekosten und Tagegelder der Beisitzer der Wahlausschüsse und der Kuriere, ferner die Aufwendungen an Vergütungen für außerordentliche Hilfskräfte, die ausschließlich zum Zwecke der Vorbereitung und Durchführung der Wahl des Reichspräsidenten eingestellt werden. Dagegen gehören nicht zu den Wahlkosten laufende Aufwendungen für Gehälter und Bürobedürfnisse.

Soweit erforderlich, haben die Gemeinden zur Vornahme der Wahl und zur Feststellung des Wahlergebnisses Räume in gemeindlichen Anstalten und Gebäuden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

§ 67

Als Wohnort im Sinne der Verordnung gilt der Ort, an dem der Wähler seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für Tage oder wenige Wochen bemessener oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung.

§ 68

Bei der ersten Wahl des Reichspräsidenten sind Kriegsteilnehmer und im Ausland zurückgehaltene Reichsangehörige, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien in das Inland zurückgekehrt sind, ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkartei auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen.

Zuständig zur Ausstellung ist die Gemeindebehörde des Wohnorts. Sind die Voraussetzungen eines gewöhnlichen Aufenthalts in der Person des Antragstellers nicht erfüllt, so ist die Gemeindebehörde zuständig, in deren Bezirk sich der Antragsteller im Zeitpunkt der Antragstellung aufhält.

§ 69

Als Wähler im Sinne der Verordnung gelten auch die Wählerinnen. Sie können zu Wahlleitern, Wahlvorstehern, Schriftführern und Beisitzern ernannt und berufen werden.

§ 70

Aus der Anlage 8 ergeben sich die Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten und Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind. Anlage 8

Sind die dort genannten Behörden durch andere ersetzt worden, so treten diese an ihre Stelle.

§ 71

Den Wahlvorständen und den Wahlausschüssen können für die Prüfung der Abstimmung, die Ermittlung des Wahlergebnisses und die Herstellung der Niederschriften Beamte oder sonstige geeignete Personen als Hilfsarbeiter beigegeben werden.

Zuständig zur Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlvorständen sind die für die Ernennung der Wahlvorsteher zuständigen Behörden, für die Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlausschüssen die Wahlleiter. In dringenden Fällen kann die Bestellung durch den Wahlvorsteher erfolgen.

Die Hilfsarbeiter nehmen an der Beschlußfassung nicht teil.

§ 72

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, in dringenden Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen der Verordnung zu bewilligen.

Berlin, den 25. Oktober 1920.

Der Reichsminister des Innern

Koch

Anlage 1

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde (Ortsname) Nr. ....

Wählerliste

Fide Nr.	Zuname	Vorname	Tag	Monat	Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe *)				Bemerkungen
	der Wähler											
1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11

*) Nach Bedarf auszufüllen.

Nachtrag

Lfde. Nr.	Zuname	Vorname	Tag / Monat / Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe				Bemerkungen
	der Wähler									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Abgeschlossen mit der Bescheinigung, daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom ..... 19.... bis zum ..... 19.... zu jedermanns Einsicht ausgelegen hat sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirkes, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Ort, Tag und Stunde der Wahl am ..... ten Tage vor der Wahl in ortsüblicher Weise bekanntgemacht worden sind.

In die Wählerliste sind ..... Wähler eingetragen, deren Namen nicht mit einem »ruht«, »behindert« oder »gestrichen« versehen sind.

....., den ..... 19.....
(Ort)

Der Gemeindevorstand (Ortsvorstand, Magistrat usw.)

(Dienstsiegel) (Unterschrift)

Auf Grund des Verzeichnisses der nachträglich ausgestellten Wahlscheine sind ..... Wahlberechtigte nachträglich gestrichen worden.

Hiernach verbleiben ..... Wahlberechtigte.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorsteher

Anlage 2

Wahlschein

(auf weißem Papier)

zur Wahl des Reichspräsidenten am .....

Erster Wahlgang

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....

kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den .....
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Anlage 3

Wahlschein

(auf rotem Papier)

zur Wahl des Reichspräsidenten .....

Zweiter Wahlgang

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....

kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den .....
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Anlage 4

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde (Ortsname) Nr. .....

Zähl-*) / Gegen-*) Liste

Die Zählliste ist vom Wahlvorsteher und dem Schriftführer, die Gegenliste vom Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat, zu unterzeichnen; beide Listen sind der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen (§ 41 der Wahlordnung).

*) Das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen.

Name des Anwärters:		Name des Anwärters:		Name des Anwärters:	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		Zusammen:		Zusammen:	

Name des Anwärters:		Name des Anwärters:		Name des Anwärters:	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		Zusammen:		Zusammen:	

Unterschrift des Wahlvorstehers.

Unterschrift des Schriftführers, bei der Gegenliste des Mitglieds des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat.

Anlage 5

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde (Ortsname) Nr. .....

Wahlniederschrift

Verhandelt ....., den ..... 19....

Zu der auf heute anberaumten Wahl des Reichspräsidenten Erster*) / Zweiter*) Wahlgang war

Wird in städtischen Wahlbezirken durchstrichen.
- in dem aus der Ortschaft .....
- und .....
- bestehenden Wahlbezirke Nr. .....
- des Kreises .....
- (des Amtes) .....

Unzutreffendes ist zu durchstreichen.
- in dem Wahlbezirke Nr. .....
- der Stadt .....
- (des Fleckens) .....
- (der Gemeinde) .....

der unterzeichnete .....

zum Wahlvorsteher ernannt.

Er hatte aus der Zahl der Wähler zum Schriftführer den .....

.....

und zu Beisitzern

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

berufen und am ..... eingeladen, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Diese hatten sich eingefunden. Der Wahlvorsteher eröffnete

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

die Wahlhandlung um ..... Uhr vormittags damit, daß er den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag verpflichtete.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wahlvorsteher berichtigte die Wählerliste — Wahlkartei*) — nach dem ihm von der Gemeinde zugegangenen Verzeichnis über die nachträglich ausgestellten Wahlscheine.

An den Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nahm, wurde ein rechteckiges Gefäß mit Deckel zum Hineinlegen der Stimmzettel (Wahlurne) gestellt. Der Wahlvorstand stellte fest, daß die Wahlurne den Vorschriften der Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten entspricht und schloß die Wahlurne durch Auflegen des Deckels, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie leer war. Die Wahlurne wurde bis zum Schlusse der Abstimmung nicht wieder geöffnet.

Damit der Wähler unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken vermochte, war (Beschreibung der Absonderungsvorrichtung) .....

.....

.....

Durch den Wahlvorstand war in der Nähe des Zuganges zu de..... Nebenraum..... — Nebentisch— —*) für die Bereithaltung der abgestempelten Umschläge aufgestellt worden

.....

.....

Von den erschienenen Wählern begab sich jeder einzeln, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten hatte, — in den Nebenraum — an den Nebentisch*), wo er unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag stecken konnte. Er trat sodann an den Vorstandstisch heran, nannte seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergab den Umschlag, sobald der Schriftführer den Namen in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$ *) aufgefunden hatte, dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legte.

Inhaber von Wahlscheinen nannten ihren Namen und übergaben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreichte und sodann den Umschlag uneröffnet in die Wahlurne legte.

Hierbei mußten von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden:

Wird durchstrichen, soweit die bezeichneten Fälle nicht vorgekommen sind.

1. weil der Wähler den Stimmzettel nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel,
2. weil der Wähler den Stimmzettel in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel.

Der Schriftführer vermerkte die Stimmabgabe jedes Wählers, indem er — neben dessen Namen in der dazu bestimmten Spalte der Wählerliste — in der Wahlkartei auf der Karte des Wählers in der dazu bestimmten Spalte —*) ein Kreuz machte und die abgegebenen Wahlscheine sammelte.

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wähler ....., der einen Wahlschein ausgestellt von ..... am ..... vorwies, mußte zurückgewiesen werden, weil

.....

.....

.....

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Von ..... Uhr nachmittags an wurden nur noch die in diesem Zeitpunkt schon im Wahlraum anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen. Alsdann, nämlich um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags, erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags hatten sämtliche in der Wählerliste / Wahlkartei *) eingetragenen Wähler abgestimmt. Da anzunehmen war, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen würden oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum des Wahlbezirkes Nr. ..... in ..... noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen würden, beschloß der Wahlvorstand einstimmig, die Abstimmung zu schließen. Der Wahlvorsteher erklärte hierauf um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit einer der beiden vorauserwähnten Fälle vorgekommen ist.

Um ..... Uhr nachmittags erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Die Umschläge wurden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Die Zählung ergab ..... Stück.

Darauf wurden die in der Wählerliste / Wahlkartei *) gekreuzten Namen gezählt, die Zählung ergab

Auf Wahlschein haben gewählt ..... ——— Wähler

zusammen .... ——— Wähler

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl der Wähler stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl war um ..... größer / kleiner *), als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, welche sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zur Prüfung der Abstimmung wurde als Hilfsarbeiter zugezogen:

.....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Hierauf öffnete ein Beisitzer die Umschläge einzeln, nahm die Stimmzettel heraus und übergab sie dem Wahlvorsteher, der sie laut vorlas und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer weiterreichte, der die Stimmzettel, nach Anwärtern gesondert, sowie die Umschläge bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrte.

Nach dem Vorlesen wurde hinsichtlich jedes gültigen Stimmzettels festgestellt, für welchen Anwärter er abgegeben worden war. Jeder derartige Stimmzettel wurde dem Anwärter zugezählt, auf den er lautete. Der Schriftführer machte hierüber in der Zählliste bei dem betreffenden Namen des Anwärters einen Vermerk und zählte die Stimmen laut. In gleicher Weise führte der Beisitzer ..... eine Gegenliste.

Zählliste und Gegenliste wurden beim Schlusse der Verhandlung von dem Wahlvorsteher und dem Listenführer unterschrieben und der Wahlniederschrift als Anlagen .....*) beigefügt.

Durch Beschluß des Wahlvorstandes wurden für ungültig erklärt:

1. ..... Stimmzettel, weil sie nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlage: .....*).
2. ..... Stimmzettel, weil sie in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlage: .....*).
3. ..... Stimmzettel, weil sie nicht von weißem oder weißlichem Papier waren.
   Nr. der Anlage: .....*).
4. ..... Stimmzettel, weil sie mit einem Kennzeichen versehen waren.
   Nr. der Anlage: .....*).
5. ..... Stimmzettel, weil sie keinen Namen oder keine Angabe enthielten, aus der die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen war.
   Nr. der Anlage: .....*).
6. ..... Stimmzettel, weil sie mehr als einen Namen oder außer der Bezeichnung der gewählten Person irgendeinen Zusatz enthielten.
   Nr. der Anlage: .....*).
7. ..... Stimmzettel, weil ihnen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt war.
   Nr. der Anlage: .....*).

Ferner mußten außer Berücksichtigung gelassen werden:

8. ..... Stimmen, weil in einem Umschlag mehrere auf verschiedene Anwärter lautende Stimmzettel enthalten waren.
   Nr. der Anlage: .....*).
9. ..... abgegebene leere Umschläge.
   Nr. der Anlage: .....*).

Gesamtsumme von 1 bis 9 (für ungültig erklärte Stimmzettel, außer Berücksichtigung gelassene und abgegebene leere Umschläge): .....

Mehrere gleichlautende Stimmzettel fanden sich in ..... Umschlägen, Anlage Nr.: .....*), und wurden als je ein Stimmzettel gezählt.

---

*) Einzusetzen die Nummern der Anlagen.

Dagegen wurden die nachbezeichneten Stimmzettel, hinsichtlich deren sich die nachstehenden Bedenken ergeben hatten, aus folgenden Gründen durch Beschluß des Wahlvorstandes für gültig erklärt:

1. Stimmzettel Nr .....

.....

2. Stimmzettel Nr. .....

.....

Die sämtlichen vorbezeichneten Stimmzettel und Umschläge, hinsichtlich deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hatte, wurden mit fortlaufenden, den vorstehend angegebenen entsprechenden Nummern versehen und der Wahlniederschrift beigefügt.

Von den abgegebenen gültigen Stimmen haben erhalten:

Name des Anwärters	Zahl der Stimmen
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
usw.	
Gesamtsumme der gültigen Stimmen	
Gesamtsumme der für ungültig erklärten Stimmzettel sowie der außer Berücksichtigung gelassenen und abgegebenen leeren Umschläge ..	
Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen	

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen war um _____ größer / kleiner *) als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, die sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

_____

_____

_____

Nachdem der Wahlvorsteher dieses Ergebnis verkündet hatte, wurden alle Stimmzettel, die nicht dieser Wahlniederschrift beigefügt sind, versiegelt und der Gemeindebehörde in _____ zur Verwahrung zugeleitet.

Festgestellt wird, daß in der Wählerliste / Wahlkartei *) des Wahlbezirkes insgesamt _____ Wahlberechtigte **) eingetragen sind und daß _____ Wahlscheine abgegeben wurden.

Die Wählerliste / Wahlkartei *) sowie die Wahlscheine wurden mit dieser vom Wahlvorstand unterschriebenen Bestätigung der Gemeindebehörde in _____ zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben.

Bestätigt wird, daß je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten und der Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten im Wahlraum während der Wahlhandlung ausgelegen haben.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung waren weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig oder der Wahlvorsteher und der Schriftführer gleichzeitig abwesend.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Wahlvorsteher, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und wie folgt vollzogen.

Der Wahlvorsteher **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.
**) Wahlberechtigte, die einen Wahlschein erhalten haben, sind nicht mitzuzählen.

Anlage 6

Wahl des Reichspräsidenten. Erster / Zweiter *) Wahlgang

Reichstagswahlkreis Nr. .....

Niederschrift über die Verhandlung des Kreiswahlausschusses

Verhandelt ....., den ..... 19....

I

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses in dem .....ten Wahlkreis hat der Kreiswahlleiter auf den ..... 19.... folgende Wähler:

.....

.....

.....

.....

aus dem Wahlkreis zum Wahlausschusse zusammenberufen.

Tag, Stunde und Ort der Verhandlung waren öffentlich bekanntgemacht worden.

Es waren

als Schriftführer .....

als Hilfsarbeiter .....

zugezogen.

Die Beisitzer und der Schriftführer wurden durch Handschlag an Eides Statt von dem Wahlleiter verpflichtet.

II

Es wurden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen. Für jeden einzelnen Wahlbezirk wurde die Zahl der Wahlberechtigten, der abgegebenen Wahlscheine, der ungültigen und gültigen Stimmen sowie der auf die einzelnen Anwärter entfallenen gültigen Stimmen in dem der Niederschrift beigefügten Zählbogen eingetragen und zusammengerechnet. Der Zählbogen wurde vom Kreiswahlleiter, den Beisitzern und dem Schriftführer unterschrieben.

Die Feststellungen der Wahlvorstände haben zu keinen / folgenden *) Bedenken Anlaß gegeben:

.....

.....

.....

.....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Nach den Zusammenrechnungen auf dem Zählbogen sind abgegeben worden für:

Name des Anwärters	Zahl der Stimmen

Während der ganzen Verhandlung stand der Raum, in dem die Versammlung stattfand, dem Zutritt der Wähler offen.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Kreiswahlleiter, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und unterschrieben.

Der Kreiswahlleiter Die Beisitzer Der Schriftführer

Zu Anlage 6

Zählbogen

Wahlbezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der ungültigen Stimmen	Zahl der gültigen Stimmen			
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18 usw.							
	Se.	Se.	Se.	Se.	Se.	Se.	Se.

Zahl der für den Anwärter						
abgegebenen gültigen Stimmen						
Se.	Se.	Se.	Se.	Se.	Se.	Se.

Der Kreiswahlleiter Die Beisitzer Der Schriftführer

Anlage 7

Einzusenden an den Reichswahlleiter, ...

spätestens .....

Hauptzusammenstellung

der Abstimmungsergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken für die Wahl des Reichspräsidenten. Erster*) / Zweiter*) Wahlgang am .....

im Wahlkreis Nr. ..... Name: .....

Zusammenfassung des Wahlergebnisses:

Zahl der Wahlberechtigten .....

» » abgegebenen Wahlscheine .....

» » » Stimmen überhaupt .....

» » ungültigen Stimmen .....

» » gültigen Stimmen .....

Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Namen der Anwärter

1. .... Stimmen
2. .... »
3. .... »
4. .... »
5. .... »
6. .... »
7. .... »
8. .... »
9. .... »

Nötigenfalls Fortsetzung dieser Nachweisung auf der 4. Seite!

Anleitung zur Ausfüllung des Vordrucks

1. Es sind die Abstimmungsergebnisse für jeden einzelnen Wahlbezirk nachzuweisen, die Summen für die mehrere Wahlbezirke umfassenden Stadt- und Landgemeinden an den entsprechenden Stellen einzufügen, für jeden kleineren Verwaltungsbezirk (Kreis, Bezirksamt usw.) ist eine Summe zu ziehen. Die Summenzahlen sind in andersfarbiger Tinte einzutragen. Bei den Summenzeilen ist darauf zu achten, daß die Querfumme der Spalten 7—17 gleich der Spalte 6 sein muß.
2. In vorstehender Zusammenfassung sind alle Anwärter mit ihrer im Wahlkreis erhaltenen Stimmenzahl aufzuführen. In der Hauptzusammenstellung sind die Namen derjenigen Anwärter, welche von organisierten Parteien aufgestellt sind, in jedem Falle in besonderer Spalte aufzuführen. Im übrigen sind die Stimmen für solche Anwärter, welche in einem Wahlbezirke weniger als 10 Stimmen erhalten haben, in der Spalte »Zersplittert« in einer Summe aufzuführen.

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Der Wahlbezirke		Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der abgegebenen			
Nummer	Bezeichnung (Namen der Orte, die zum Wahlbezirke gehören; bei Gemeinden, die aus mehreren Wahlbezirken bestehen, Angabe der Nummern der Wahlbezirke).			ungültigen Stimmen	gültigen Stimmen	Name	Name
1	2	3	4	5	6	7	8
	Seitensumme....						

Zahl der für den Anwärter								
Name	Name	Name	Name	Name	Name	Name	Name	Zersplittert
abgegebenen gültigen Stimmen								
9	10	11	12	13	14	15	16	17

Anlage 3

Verzeichnis

der Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind.

I. Preußen

1. In den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Ober- und Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz sowie dem Verwaltungsbezirke Westpreußen-Posen:
   auf dem Lande:
   der Landrat,
   in den Städten:
   der Magistrat und, wo kein kollegialischer Gemeindevorstand vorhanden ist, der Bürgermeister;
2. in der Provinz Hannover:
   auf dem Lande und in den Städten, auf die die Hannoversche revidierte Städteordnung vom 24. Juni 1858 (Hannoversche Gesetzsamml. S. 141) nicht Anwendung findet:
   der Landrat,
   in den übrigen Städten:
   der Magistrat;
3. in der Stadt Berlin:
   der Magistrat, der die Aufgaben den Bezirksämtern übertragen kann;
4. im Regierungsbezirke Sigmaringen:
   der Oberamtmann.

II. Bayern

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

für die einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte:
die Kreisregierung,
in den übrigen Verwaltungsbezirken
die Bezirksämter;

im übrigen:
in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten:
die Stadträte,
in den übrigen Verwaltungsbezirken:
die Bezirksämter.

III. Sachsen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:

in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,

in den übrigen Städten und solchen Landgemeinden, welche die »Sondervorschriften für größere Landgemeinden« angenommen haben:
der Bürgermeister oder der Gemeindevorstand,

in den übrigen Landgemeinden:
die Amtshauptmannschaft;

für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,

im übrigen:
die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse.

IV. Württemberg

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeinderat,

im übrigen:
der Oberamtmann, im Stadtbezirke Stuttgart: der Stadtdirektor.

V. Baden

Die Bezirksräte
in dringenden Fällen für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Bezirksämter.

VI. Thüringen

a) Im Gebiete von Sachsen-Weimar

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:

in den Städten mit mehr als 2 000 Einwohnern:
die Gemeindevorstände,

in den übrigen Gemeinden:
die Bezirksdirektoren;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Gemeindevorstände.

b) Im Gebiete von Sachsen-Meiningen

Für die Bestimmung des Wahlraums:
der Gemeindevorstand,

im übrigen:
in den Städten:
der Magistrat oder das Bürgermeisteramt,
auf dem Lande:
der Landrat.

c) Im Gebiete von Reuß

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
die Landesregierung in Gera;

für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeindevorstand;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie für die Bestimmung der Wahlräume:
in den Städten:
der Stadtgemeindevorstand (Stadtrat),
in den übrigen Gemeinden:
der Bezirksrat.

d) Im Gebiete von Sachsen-Altenburg

In den Städten:
die Stadträte;
auf dem Lande:
die Landratsämter.

e) Im Gebiete von Sachsen-Gotha

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:
die landrätlichen Behörden,

im übrigen:
die Gemeindevorstände.

f) Im Gebiete von Schwarzburg-Rudolstadt

Für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und für die Bestimmung des Wahlraums:
der Gemeindevorstand,

im übrigen:
das Landratsamt.

g) Im Gebiete von Schwarzburg-Sondershausen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
das Ministerium,
im übrigen:
die Landräte, in den kreisfreien Städten die Magistrate.

VII. Hessen

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Kreisausschuß,
im übrigen:
die Kreisämter, in den Städten mit Städteordnung: der Bürgermeister.

VIII. Hamburg

Die Zentralwahlkommission.

IX. Mecklenburg-Schwerin

Im Gebiete der Städte:
die Magistrate,
im Domanium:
die Ämter,
im Gebiete der früheren Landesklöster:
die Klosterämter,
in Gebiete der Ritterschaft:
die Kommissare der ritterschaftlichen Bezirke der Kommunalverbände.

X. Braunschweig

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
in den Städten:
der Rat der Stadt,
auf dem Lande:
die Kreisdirektion;

für die Abgrenzung der Wahlbezirke, insbesondere für die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einem Wahlbezirke:
die Kreisdirektion, in den Städten: der Rat der Stadt;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
in den Städten: der Rat der Stadt, in den Landgemeinden: der Gemeindevorsteher, bei zusammengelegten Gemeinden: die Kreisdirektion.

XI. Oldenburg

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
das Ministerium des Innern,
in den Landesteilen Lübeck und Birkenfeld: die Regierung;
für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
die Gemeindeaufsichtsbehörde;
für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Bestimmung des Wahlraums:
die Ämter bzw. Stadtmagistrate der Städte I. Klasse; in dem Landesteile Lübeck: die Regierung; in dem Landesteile Birkenfeld: die Bürgermeistereien.

XII. Anhalt

Die Kreisdirektionen, in den vier Hauptstädten die Magistrate.

XIII. Bremen

Die Wahldeputation.

XIV. Lippe

Die Regierung.

XV. Lübeck

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
der Senat,
im übrigen:
der Bürgerausschuß.

XVI. Mecklenburg-Strelitz

Im Gebiete der Städte:
die Räte,
auf dem Lande:
die Ämter.

XVII. Waldeck

Die Landräte.

XVIII. Schaumburg-Lippe

Die Landesregierung.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 212

Inhalt: Verordnung über während des Betriebsjahrs 1920/21 zuzulassende Abweichungen vom Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 und über Änderungen der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 3. Mai 1920. S. 1841. — Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte vom 6. Juli 1904. S. 1843.

(Nr. 7827) **Verordnung über während des Betriebsjahrs 1920/21 zuzulassende Abweichungen vom Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) und über Änderungen der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898). Vom 28. Oktober 1920.**

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

§ 1

Landwirtschaftliche Brennereien dürfen neben den im § 2 des Gesetzes vorgesehenen Rohstoffen oder gemischt mit diesen auch Rübenstoffe (Melasse, Rüben oder Rübensaft) verarbeiten, ohne dadurch die Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei zu verlieren. Das Reichsmonopolamt für Branntwein kann die Verarbeitung auch anderer, sonst von der Verwendung in landwirtschaftlichen Brennereien ausgeschlossener Stoffe mit der gleichen Vergünstigung zulassen.

§ 2

Brennereien mit Brennrecht dürfen von dem Betriebe, für den ihr Brennrecht gilt, abweichen, ohne daß Kürzungen des Brennrechts nach den Vorschriften des § 32 des Gesetzes bei der Abweichung von dem für die Geltung des Brennrechts maßgebenden Betrieb oder bei der Rückkehr zu diesem eintreten.

Ausgegeben zu Berlin den 30. Oktober 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. November 1920)

§ 3

Landwirtschaftliche Brennereien und andere Brennereien, deren Brennrecht für die Verarbeitung von mehligen Stoffen gilt, werden bei der Verwendung von Rüben, nicht aber auch bei der Verwendung von Melasse oder Rübensaft, von der Erhöhung des Betriebsabzugs nach § 95 Nr. 3 des Gesetzes befreit.

In Brennereien, die nur zeitweise Melasse verarbeiten, findet eine Erhöhung des Betriebsabzugs nach § 95 Nr. 3 des Gesetzes nur in den Monaten statt, in denen Branntwein ganz oder teilweise aus Melasse hergestellt wird.

§ 4

Die Verarbeitung von Zuckerrüben in Brennereien ist nur mit Genehmigung des zuständigen Hauptamts zulässig.

Die Genehmigung ist nach einem von der Reichszuckerstelle aufzustellenden Muster bei dem Hauptamt nachzusuchen und darf von diesem nur im Einvernehmen mit der Reichszuckerstelle erteilt werden. Sie ist in der Regel zu erteilen für Zuckerrüben, die durch Mehranbau gegenüber dem Jahre 1917 gewonnen werden, sowie für Zuckerrüben, von denen anzunehmen ist, daß ihre Verwertung in Zuckerfabriken oder Rübensaftfabriken wirtschaftlich nicht möglich ist.

§ 5

Das Reichsmonopolamt für Branntwein kann auch in anderen als den im § 93 des Gesetzes genannten Fällen Zuschläge zu dem Branntweingrundpreis festsetzen. Die Festsetzung erfolgt nach den Vorschriften des § 89 des Gesetzes.

§ 6

Für anderen als zu Trinkzwecken bestimmten, aber nicht unter § 129 des Gesetzes fallenden Branntwein kann der regelmäßige Branntweinverkaufspreis zu einem herabgesetzten Betrage bemessen werden.

§ 7

Das Reichsmonopolamt für Branntwein wird ermächtigt, in einzelnen Fällen für Verschlußbrennereien, die ausschließlich der Ablieferung unterliegenden Branntwein herstellen, das Brennrecht zu erhöhen, soweit sie zur Branntweinherstellung über dieses hinausgehende Rohstoffe zur Verfügung haben und der Verwendung dieser Rohstoffe zur Branntweinbereitung nicht beschränkende Vorschriften über die Bewirtschaftung entgegenstehen.

§ 8

Die auf Grund der Verordnung vom 17. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1797) für das Essigessenzgewerbe im Betriebsjahr 1919/20 festgesetzten Hilfsbetriebsrechte bleiben auch für das Betriebsjahr 1920/21 in Geltung.

Artikel II

Die Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 3. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 898) wird wie folgt geändert:

a) Der erste Halbsatz im § 4 Abs. 2 hat zu lauten:
Werden die nach Abs. 1 verlangten Erklärungen nicht vorgelegt oder sind sie unzutreffend, so kann der Monopolausgleich nach den Vorschriften über die Zollerhebung berechnet werden;

b) In demselben Absatz erhält der letzte Satz folgende Fassung:
Das gleiche Verfahren kann angewendet werden, wenn der Einbringer es beantragt.

Artikel III

Die Vorschriften des Artikel I dieser Verordnung treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 in Kraft; sie treten mit Ablauf des Betriebsjahrs 1920/21 außer Geltung. Brennereien, die von den nach Artikel I §§ 1 und 2 zugelassenen Ausnahmen über die vorgesehene Zeit hinaus Gebrauch machen, erfahren von Beendigung dieser Zeit ab die für solche Abweichungen im Gesetze vorgesehenen Nachteile.

Die Vorschriften des Artikel II treten mit dem der Verkündung der Verordnung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 28. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7828) Verordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904. Vom 29. Oktober 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Artikel I

Das Gewerbegerichtsgesetz vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901, in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 353), und der Verordnung vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 958), wird dahin geändert, daß im § 3 Abs. 2 an Stelle von „fünfzehntausend" zu setzen ist „dreißigtausend".

Artikel II

Das Gesetz, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 in der Fassung der Verordnung vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 958) wird dahin geändert, daß im § 4 und im § 15 Abs. 3 jeweils an Stelle von „fünfzehntausend" zu setzen ist „dreißigtausend".

Artikel III

Soweit auf Grund der Bekanntmachung über die Besetzung der Gewerbegerichte, der Kaufmannsgerichte und der Innungsschiedsgerichte während des Krieges vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 606) in Verbindung mit Artikel V der Verordnung vom 12. Mai 1920 zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890/30. Juni 1901 und des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 958) Neuwahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten bereits stattgefunden haben, bleiben die gewählten Beisitzer im Amte.

Soweit die Neuwahlen bis zum 31. Dezember 1920 nicht durchgeführt sind, wird die Amtsdauer der bisherigen Beisitzer bis zur Durchführung der Neuwahlen, jedoch längstens bis zum 31. März 1921 verlängert.

Artikel IV

Sind Gemeinden seit dem 1. Oktober 1920 zu einer Gemeinde vereinigt worden oder soll die Vereinigung auf Grund bereits ergangener gesetzlicher Bestimmungen bis zum 1. Januar 1921 erfolgen, so bleiben die in den Einzelgemeinden bestehenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in ihrer bisherigen Besetzung bis zur Einrichtung von Gewerbe- und Kaufmannsgerichten der neuen Gemeinde, jedoch längstens bis zum 30. Juni 1921 in Tätigkeit.

Artikel V

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 213

Inhalt: Verordnung über die privatrechtlichen Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung. S. 1845. — Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen. S. 1846.

(Nr. 7829) Verordnung über die privatrechtlichen Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung. Vom 29. Oktober 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Die Verordnung über die privatrechtlichen Verhältnisse von Genossenschaften zum Zwecke der Bodenverbesserung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 466) bleibt bis längstens 31. Dezember 1922 in Kraft.

Berlin, den 29. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Ausgegeben zu Berlin den 1. November 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 15. November 1920)

(Nr. 7830) Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen. Vom 29. Oktober 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 3. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1493) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des vom Reichstag gewählten Ausschusses folgendes verordnet:

Die Gültigkeitsdauer der Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen vom 22. Juni 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 595) wird bis zum 30. September 1921 verlängert.

Berlin, den 29. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 214

Inhalt: Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. S. 1847. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker. S. 1849.

(Nr. 7831) Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. Vom 30. Oktober 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die der Reichsregierung und dem Reichsminister der Finanzen durch die Gesetze vom 31. März 1920 und vom 8. Mai 1920, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425 und 917), sowie durch die Gesetze vom 6. Juli 1920 und vom 6. August 1920, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1385 und 1495), erteilten Ermächtigungen werden auf die Monate November und Dezember 1920 ausgedehnt. Außerdem können von den in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 eingestellten Forderungen die nachbezeichneten Maßnahmen durchgeführt oder begonnen beziehungsweise die im folgenden angegebene Summe verausgabt werden:

XVIII. Im Haushalt des Reichspostministeriums

A. Im ordentlichen Haushalt

Bei den fortdauernden Ausgaben: Zum Ankauf des Mietpostgrundstücks in Zinten und zu Bauarbeiten auf diesem Grundstück 67 570 Mark.

B. Im Haushalt der Reichsdruckerei

Bei den einmaligen Ausgaben: Ankauf der Grundstücke Kommandantenstraße 10/11, 12/13 und 14 in Berlin.

§ 2

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Fortsetzung bereits genehmigter Maßnahmen und zur Unterhaltung bestehender Einrichtungen die auf das Notwendigste zu beschränkenden Mittel in Grenzen der in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 eingestellten Summen bereitzustellen.

§ 3

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt,

1. zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Rahmen der §§ 1 und 2 die Summe von 12000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und die für die Monate November und Dezember 1920 benötigten Teilbeträge den einzelnen Reichsverwaltungen, soweit die Ausgaben nicht unter § 1 fallen, in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen;
2. zur Deckung des voraussichtlichen Fehlbetrags der Reichseisenbahnverwaltung sowie zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben dieser Verwaltung bis zu 4700 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 4

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrags und seiner Vorverträge die Summe von 6000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und, soweit sie in den Monaten November und Dezember 1920 benötigt werden, den einzelnen Reichsverwaltungen in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen.

§ 5

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7832) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker. Vom 30. Oktober 1920.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1719) wird bestimmt:

Artikel 1

In den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 8. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1728) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. In der Überschrift vor § 23 sind die Worte „und Durchfuhr" zu streichen.
2. § 29 ist zu streichen.

Artikel 2

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 215

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393). S. 1851. — Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151) und der Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 274). S. 1855. — Verordnung, betreffend die Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern. S. 1857. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Ätzkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 902) und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen. S. 1857.

(Nr. 7833) Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393). Vom 30. Oktober 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393) wird bestimmt:

§ 1

Für den Verkehr mit Zündhölzern, die im Inland hergestellt sind, gelten die in den §§ 2 bis 5 dieser Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften.

§ 2

A. Bei Abgabe durch den Hersteller an den Großhändler darf der Preis folgende Sätze nicht übersteigen (Fabrikpreise):

I

1. Für Sicherheitszündhölzer und überall entzündbare Zündhölzer in einer Länge bis zu 70 Millimeter in Schachteln zu je 60 Stück

für	1/1	Kiste	zu	1000	Pack	zu je	10 Schachteln	1 950 Mark,
»	2/2	»	»	je 500	»	»	» 10 »	1 965 »
»	4/4	»	»	» 250	»	»	» 10 »	1 970 »
»	10/10	»	»	» 100	»	»	» 10 »	1 980 » ;

2. für imprägnierte bunte Zündhölzer die unter A I 1 genannten Sätze mit einem Zuschlag von je 40 Mark;

3. für weiße oder bunte flache Zündhölzer in Schachteln zu mindestens je 50 Stück die unter A I 1 genannten Sätze mit einem Zuschlag von je 50 Mark.

II

Für Sicherheitszündhölzer und überall entzündbare weiße Zündhölzer in einer Länge bis zu 70 Millimeter

1. in Schachteln oder Koffern zu je 600 Stück

für 1/1 Kiste	zu	1000	Schachteln	oder	Koffern	1 940	Mark,
„ 2/2 „	„ je	500	„	„	„	1 955	„
„ 4/4 „	„ „	250	„	„	„	1 960	„
„ 10/10 „	„ „	100	„	„	„	1 970	„

2. in Schachteln oder Koffern zu 480 Stück

für 1/1 Kiste	zu	1000	Schachteln	oder	Koffern	1 550	Mark,
„ 2/2 „	„ je	500	„	„	„	1 560	„
„ 4/4 „	„ „	250	„	„	„	1 565	„
„ 10/10 „	„ „	100	„	„	„	1 575	„

3. in Schachteln oder Koffern zu je 300 Stück

für 1/1 Kiste	zu	1000	Schachteln	oder	Koffern	1 000	Mark,
„ 2/2 „	„ je	500	„	„	„	1 005	„
„ 4/4 „	„ „	250	„	„	„	1 010	„
„ 10/10 „	„ „	100	„	„	„	1 015	„

III

Für Sicherheitszündhölzer in Schachteln, sogenannte Westentaschenhölzer, und solche in Buchform, enthaltend bis 30 Stück Hölzer pro Packung

für 1/1 Kiste	zu	1000	Schachteln	oder	Büchern	1 350	Mark,
„ 2/2 „	„ je	500	„	„	„	1 355	„
„ 4/4 „	„ „	250	„	„	„	1 360	„
„ 10/10 „	„ „	100	„	„	„	1 365	„

B. Beim Verkauf im Großhandel gelten die unter A. genannten Fabrikpreise, jedoch mit einem Zuschlag von je 150 Mark zu den unter A I, II 1 und III, von je 120 Mark zu den unter II 2 und je 80 Mark zu den unter II 3 genannten Preisen.

C. Beim Verkauf im Kleinhandel darf der Preis nicht übersteigen:

für die unter A I 1 genannten Zündhölzer		
für das Paket zu 10 Schachteln	250	Pfennig,
„ 1 Schachtel bei Abgabe von Einzelschachteln	25	„
für die unter A I 2, 3 genannten Zündhölzer		
für das Paket zu 10 Schachteln	260	„
„ 1 Schachtel	26	„

für die unter A II 1 genannten Zündhölzer		
für die Schachtel oder den Koffer	250	Pfennig
für die unter A II 2 genannten Zündhölzer		
für die Schachtel oder den Koffer	200	"
für die unter A II 3 genannten Zündhölzer		
für die Schachtel oder den Koffer	130	"
für die unter III genannten Zündhölzer		
für das Paket zu 10 Schachteln oder Büchern	200	"
für eine Schachtel oder Buch bei Abgabe von Einzelschachteln oder Büchern	20	"

Kleinhandel ist jeder Verkauf an den Verbraucher.

Jeder Hersteller ist verpflichtet, aus seiner Erzeugung mindestens 50 vom Hundert dem Großhandel zum Vertriebe zu überlassen. Bleiben seine Lieferungen hinter diesem Satze zurück, so hat er für die Fehlmengen den Großhandelszuschlag an die unter § 5 letzter Absatz genannte Ausgleichskasse abzuführen.

§ 3

Die im § 2 bezeichneten Preise schließen beim Verkaufe durch den Hersteller die Kosten der Beförderung bis zur Bahn- oder Wasserstation des Herstellers ein. Beim Verkaufe durch den Großhandel schließen die Preise die Kosten der Beförderung bis zur Bahn- oder Wasserstation des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Großhändlers oder, falls die Beförderung nicht auf dem Bahn- oder Wasserwege erfolgt, die Kosten der Beförderung in das Haus des Abnehmers ein.

Für die Verpackung dürfen Preiszuschläge nicht berechnet werden.

Die Preise gelten für versteuerte Ware.

§ 4

Soweit Hersteller unter Ausschaltung des Großhandels an den Kleinhandel liefern, finden die im § 2 unter B genannten Preise Anwendung.

Der Verkauf von Mengen unter $^1/_{10}$ Kiste durch den Hersteller ist verboten.

§ 5

Die Hersteller inländischer Zündhölzer haben von den nach § 2 unter A festgesetzten Preisen eine Umlage an eine Ausgleichskasse zu entrichten, die hauptsächlich zur Herbeiführung eines Preisausgleichs zwischen inländischen und ausländischen Zündhölzern bestimmt ist.

Höhe, Einziehung und Verwaltung der Umlage regelt der Reichswirtschaftsminister.

§ 6

Die Herstellung anderer Arten Zündhölzer als der im § 2 genannten ist mit Ausnahme der Herstellung von Sturmhölzern verboten.

§ 7

Der Preis für Zündhölzer, die im Ausland hergestellt und in das Inland eingeführt sind, darf folgende Sätze nicht übersteigen:

a) Verkaufspreis an den Großhandel
für 2/2 Kiste zu je 500 Pack zu 10 Schachteln .. 1965,00 Mark,

b) Verkaufspreis an den Kleinhändler
für 2/2 Kiste zu je 500 Pack zu 10 Schachteln .. 2115,00 „

c) Verkaufspreis im Kleinhandel
für das Paket zu 10 Schachteln ..... 2,50 „
für 1 Schachtel ..... 0,25 „

Kleinhandel ist jeder Verkauf an den Verbraucher.

§ 8

Wer den Bestimmungen der §§ 4 Abs. 2, 5 Abs. 1 oder 6 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9

Diese Bestimmungen treten an Stelle der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779) und der Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779), vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 272).

§ 10

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. November 1920 in Kraft. Für die Zeit vom 1. November bis 30. November 1920 gelten jedoch für Groß- und Kleinhandel noch die in der Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779) vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 272) genannten Preise.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7834) Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151) und der Bekanntmachung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 274). Vom 30. Oktober 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393) und des § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1851) wird folgendes bestimmt:

I § 2 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779), vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151) erhält folgende Fassung:

§ 2

Der Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. wird ein Verwaltungsrat angegliedert. Dieser setzt sich zusammen aus:

1. zwei Vertretern des Reichswirtschaftsministers,
2. einem Vertreter des Reichsministers der Finanzen,
3. einem Vertreter der Verbraucher,
4. einem Vertreter der Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H.,
5. einem Vertreter der Zündholzindustrie,
6. einem Vertreter des Zündholzimporthandels,
7. einem Vertreter des Großhandels,
8. einem Vertreter des Kleinhandels,
9. zwei Vertretern der Arbeitnehmer der Zündholzindustrie,
10. zwei Vertretern der Arbeitnehmer der Zündholzindustrie,
11. drei Vertretern der Arbeitnehmer des Import-, Groß- und Kleinhandels.
12. drei Vertretern der Arbeitnehmer des Import-, Groß- und Kleinhandels.
13. drei Vertretern der Arbeitnehmer des Import-, Groß- und Kleinhandels.

Die Ernennung der zu Ziffer 1, 3 bis 13 bezeichneten Vertreter erfolgt durch den Reichswirtschaftsminister, die Ernennung des zu 2 bezeichneten Vertreters erfolgt durch den Reichsminister der Finanzen.

Das Vorschlagsrecht steht zu hinsichtlich der Vertreter:

zu 4. dem Aufsichtsrate der Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H.,
zu 5. dem Verein deutscher Zündholzfabrikanten,
zu 6. der Allgemeinen Zündholz-Export-Zentrale,
zu 7. dem Zentralverbande des deutschen Großhandels, e. V. in Berlin,
zu 8. der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin,

zu 9. und 10. der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie,
zu 3., 11., 12. und 13. den vom Reichswirtschaftsminister bestimmten Verbänden oder Vereinigungen.

Der Verwaltungsrat tritt unter Vorsitz eines Vertreters des Reichswirtschaftsministers mindestens monatlich einmal zu einer Sitzung zusammen. Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. hat ihm über Erzeugung, Verteilung und Versorgung unter Berücksichtigung der Einfuhr Bericht zu erstatten.

Zu den Sitzungen des Verwaltungsrats können bei Bedarf andere Personen als Sachverständige herangezogen werden; Stimmrecht steht ihnen jedoch nicht zu.

Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers unterliegt.

II. § 4 der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2151), betreffend Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen vom 30. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1779) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 274) erhält folgende Fassung:

§ 4

Die im § 5 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündwaren vom 30. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1851) bezeichneten Umlagen fließen in die dort bezeichnete Ausgleichskasse. Die Umlage wird mit Wirkung vom 1. September 1920 an auf 1200 Mark und vom 1. November 1920 an auf 400 Mark für die Kiste zu 1000 Paketen zu 10 Schachteln zu 60 Hölzern festgesetzt, ferner vom 1. November 1920 an auf 200 Mark für 1/1 Kiste zu 1000 Paketen zu 10 Schachteln oder Büchern der Westentaschenhölzer oder Buchhölzer (Plattenhölzer).

Von der ab 1. September 1920 zu zahlenden Umlage von 1200 Mark und der ab 1. November 1920 zu zahlenden Umlage von 400 Mark werden je 50 Mark für die Kiste zum Ausgleich der verschiedenen Gestehungskosten der Industrie zur Verfügung gestellt.

III. Diese Bekanntmachung tritt hinsichtlich der Ziffer II rückwirkend vom 1. September 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7835) Verordnung, betreffend die Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern. Vom 30. Oktober 1920.

Die Reichsregierung hat auf Grund des § 6 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 437) in Verbindung mit Artikel 179 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383) mit Zustimmung des Reichsrats beschlossen:

§ 1

Die Bekanntmachung des Staatenausschusses, betreffend die Erhöhung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftfahrzeugführern, vom 5. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 638) tritt außer Kraft.

§ 2

Die für die Prüfung von Kraftfahrzeugen nach Anlage A Ziffer XIV und für die Prüfung von Kraftfahrzeugführern nach Anlage B Ziffer IX zur Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 389) den Sachverständigen zustehenden Gebühren werden bis auf weiteres für die Prüfung von Kraftwagen und Kraftwagenführern um 400 vom Hundert, für die Prüfung von Krafträdern und Kraftradführern um 200 vom Hundert erhöht.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7836) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über Ätzalkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 902) und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Vom 30. Oktober 1920.

Auf Grund des § 2 Satz 2 der Bekanntmachung über Ätzalkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 902) wird bestimmt:

I

Es werden hiermit außer Kraft gesetzt:

1. die Bekanntmachung über Ätzalkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 902);

2. die Bekanntmachung vom 18. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1117), betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Ätzalkalien und Soda vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 902);
3. die Bekanntmachung vom 19. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1115) über den Verbrauch von Ätzalkalien und Soda;
4. die Bekanntmachung vom 25. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1277) zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Ätzalkalien und Soda vom 18. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1117);
5. die Bekanntmachung der Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda vom 31. Oktober 1918 (Nr. 261 des Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preußischen Staatsanzeigers vom 2. November 1918), betreffend Absatz und Verbrauch von Ätzalkalien, Soda und Pottasche;
6. die Bekanntmachung der Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda vom 31. Oktober 1918 (Nr. 261 des Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preußischen Staatsanzeigers vom 2. November 1918) über den Verbrauch von Ätzalkalien, Soda und Pottasche ohne Verbrauchserlaubnis der Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda;
7. die Bekanntmachung der Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda vom 31. Oktober 1918 (Nr. 261 des Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preußischen Staatsanzeigers vom 2. November 1918), betreffend bezugsscheinfreien Verkehr mit kleinen Mengen von Ätzalkalien, Soda und Pottasche;
8. die Bekanntmachung der Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda vom 30. August 1919 (Nr. 199 des Reichsanzeigers vom 2 September 1919), betreffend bezugsscheinfreien Verkehr mit kleinen Mengen von Ätzalkalien, Soda und Pottasche.

II

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. November 1920 in Kraft.

Berlin, den 30. Oktober 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 216

Inhalt: Verordnung, betreffend Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln. S. 1859. Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Rumänien. S. 1859. — Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen. S. 1860.

(Nr. 7837) Verordnung, betreffend Ermächtigung des Reichverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln. Vom 29. Oktober 1920.

Auf Grund des Artikels 91 (2. Satz) der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1383 ff.) wird mit Zustimmung des Reichsrats der Reichsverkehrsminister ermächtigt, die in den Verordnungen über den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen enthaltenen Vorschriften zu ergänzen und zu ändern, sofern dadurch keine grundlegenden Bestimmungen dieser Ordnungen geändert werden.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

(Nr. 7838) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten durch Rumänien. Vom 3. November 1920.

Außer den in den Bekanntmachungen vom 11. und 26. Januar, vom 23. und 29. März, vom 24. April und vom 10. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 31, 95, 339, 390, 622 und 1440) aufgeführten Mächten hat auch Rumänien den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten nebst dem dazu gehörenden Protokoll ratifiziert.

Die Ratifikationsurkunde Rumäniens ist am 14. September 1920 in Paris niedergelegt worden.

Berlin, den 3. November 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Ausgegeben zu Berlin den 6. November 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. November 1920)

(Nr. 7839) Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen. Vom 22. Oktober 1920.

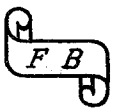
Auf Grund des § 20 Abs. 1 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) und des Artikels 179 Abs. 2 der Reichsverfassung wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

§ 1

In der Bekanntmachung, betreffend die bei der Eichung und Stempelung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen, vom 14. November 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 951) werden die nachfolgenden Änderungen vorgenommen:

§ 1 Nr. 1 Abs. 2 erhält die Fassung:

In Bayern werden dem Bande statt der Buchstaben D R die Buchstaben F B (Freistaat Bayern) eingeschrieben:



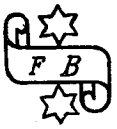
Im § 1 Nr. 2 werden die Worte „Kaiserlichen Normal-Eichungskommission" ersetzt durch „Reichsanstalt für Maß und Gewicht".

§ 2 Abs. 2 erhält die Fassung:

Bei Fässern fällt die Schildumrahmung fort, wenn die Stempelung durch Einbrennen erfolgt.

§ 3 Nr. 1a erhält die Fassung:

In dem Eichstempel der Reichsanstalt für Maß und Gewicht und in dem Eichstempel des Bayerischen Landesamts für Maß und Gewicht einen sechsstrahligen Stern je über und unter dem Bande:



Im § 4 werden in der ersten Zeile die Worte „Kaiserliche Normal-Eichungskommission" ersetzt durch „Reichsanstalt für Maß und Gewicht".

§ 2

Der Reichswirtschaftsminister setzt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Bestimmungen fest.

Berlin, den 22. Oktober 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 217

Inhalt: Verordnung über den Ablauf von Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen. S. 1861.

(Nr. 7840) Verordnung über den Ablauf von Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen. Vom 5. November 1920.

Auf Grund des § 1 Satz 2 des Gesetzes vom 12. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1571) zur Ergänzung des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 445) wird bestimmt:

§ 1

Die im § 1 Abs. 2 des Gesetzes über den Wiederbeginn und den Ablauf von Fristen vom 3. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 445) bezeichneten Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen werden weiter bis zum 10. Mai 1921 verlängert.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem 10. November 1920 in Kraft.

Berlin, den 5. November 1920.

Die Reichsregierung

Dr. Heinze

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Ausgegeben zu Berlin den 6. November 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 20. November 1920)

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 218

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920. S. 1863.

Nr. 7841) Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 975). Vom 3. November 1920.

Zufolge des Artikel II der Verordnung über während des Betriebsjahrs 1920/21 zuzulassende Abweichungen vom Branntweinmonopolgesetz und über Änderungen der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 28. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1841) wird § 7 der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 975) geändert wie folgt:

1. Der Abs. 2 ist zu streichen.
2. Der bisherige Abs. 3 wird Abs. 2.

Als Abs. 3 ist folgende Bestimmung neu einzuschalten:

(3) Wird die nach Abs. 1 verlangte Anmeldung nicht vorgelegt oder ist sie unvollständig oder ergeben sich bei der Prüfung größere als die im Abs. 2 bezeichneten Abweisungen, so kann der Monopolausgleich von dem Gewichte der Waren (§ 4 Abs. 2 der Verordnung) berechnet werden. Ist aber nach den Umständen des einzelnen Falles anzunehmen, daß sich bei der Berechnung nach dem Gewicht ein geringerer Betrag an Monopolausgleich ergeben würde, als bei der Berechnung nach der Weingeistmenge, so soll die Berechnung der Weingeistmenge erfolgen.

Ausgegeben zu Berlin den 8. November 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. November 1920)

Das gleiche gilt, wenn die Entrichtung des Monopolausgleichs nach den Gewichten der Waren (§ 4 Abs. 2 der Verordnung) beantragt wird. Die der Berechnung des Monopolausgleichs zugrunde zu legende Weingeistmenge ist in solchen Fällen in einer dem Ermessen der Abfertigungsbeamten vorbehaltenen zweckdienlichen Weise zu ermitteln.

Berlin den 3. November 1920.

Der Reichsminister der Finanzen

In Vertretung

Moesle

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 219

20. 1855
596
34 1 54
aufgehoben

Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Stillegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen. S. 1865. — Verordnung auf Grund des § 25 des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit vom 17. August 1920. S. 1866. — Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. S. 1867. — Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. S. 1868.

(Nr. 7842) **Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Stillegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen.** Vom 10. November 1920.

Auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes:

§ 1

In Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, sind Aussperrungen und Arbeitsniederlegungen (Streiks) erst zulässig, wenn der zuständige Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt hat und seit der Verkündung des Schiedsspruchs mindestens 3 Tage vergangen sind.

Wer zu einer nach Abs. 1 unzulässigen Aussperrung oder Arbeitsniederlegung auffordert oder zur Durchführung eines solchen Streiks an Maschinen, Anlagen oder Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsmäßige Fortführung des Werkes unmöglich gemacht oder erschwert wird, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer eine nach Abs. 1 unzulässige Aussperrung vornimmt.

§ 2

Werden durch eine Aussperrung oder Arbeitsniederlegung Betriebe der genannten Art ganz oder teilweise stillgelegt, so ist der Reichsminister des Innern berechtigt, Notstandsarbeiten und Notstandsversorgung zu sichern, sowie alle Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die zur Versorgung der Bevölkerung oder zur Weiterführung des Betriebs geeignet sind. Hierzu gehört auch die Herbei-

Ausgegeben zu Berlin den 10. November 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 24. November 1920)

führung der Befriedigung berechtigter Ansprüche der Arbeitnehmer. Die durch derartige Anordnungen entstehenden Kosten fallen dem Betriebsunternehmer zur Last.

§ 3

Arbeiter, Angestellte und Beamte, welche in Beachtung der Bestimmung des § 1 die Arbeit in den genannten Betrieben weiterführen oder gemäß § 2 angeordnete Notstandsarbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der Notstandsversorgung leisten, dürfen dieserhalb in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem 10. November 1920 in Kraft.

Berlin, den 10. November 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

(Nr. 7843) Verordnung auf Grund des § 25 des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit vom 17. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1579). Vom 3. November 1920.

Auf Grund des § 25 des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit vom 17. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1579) bestimme ich:

§ 1

Das Recht der Strafmilderung und des bedingten und unbedingten Straferlasses hinsichtlich der Angehörigen der Marine und des preußischen Kontingents sowie hinsichtlich der feldgerichtlich verurteilten Ausländer, das durch die Verordnung der Reichsregierung, betreffend Übertragung von Befugnissen, die dem Kaiser oder dem König von Preußen als Kontingentsherrn zustanden, vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 173) dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts übertragen ist, wird vom 1. Oktober 1920 ab von mir ausgeübt.

§ 2

Die bisher dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts obliegende Berichterstattung in den zu meiner Zuständigkeit gehörigen Gnadenangelegenheiten übernimmt vom 1. Oktober 1920 ab das Reichswehrministerium. Darüber, ob die Voraussetzungen des § 5 Abs. 2 der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 vorliegen, behalte ich mir die Entscheidung vor.

Berlin, den 3. November 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7844) Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifs. Vom 6. November 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) beschlossen:

1. Die seit dem 1. Juli 1917 mit der Stadt Höchst a. M. vereinigten Landgemeinden Unterliederbach, Sindlingen und Zeilsheim werden mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt ab in die Ortsklasse C des Wohnungsgeldzuschußtarifs der Stadt Höchst a. M. eingereiht.
2. Die bisherigen Landgemeinden Unterliederbach (Ortsklasse D), Sindlingen und Zeilsheim (Ortsklasse E) sind in dem Ortsklassenverzeichnisse zu streichen.

Berlin, den 6. November 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
von Schlieben

(Nr. 7845) Bekanntmachung über die Anerkennung einer neu errichteten Abrechnungsstelle im Scheckverkehre. Vom 7. November 1920.

Auf Grund des § 12 Abs. 2 des Scheckgesetzes vom 11. März 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) hat der Reichsrat beschlossen:

Die Abrechnungsstelle bei der Reichsbankstelle in Mainz ist Abrechnungsstelle im Sinne des Scheckgesetzes.

Berlin, den 7. November 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 220

Inhalt. Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1920 gegenüber Rumänien. S. 1869. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über Druckfarbe vom 15. Februar 1917 und vom 26. Juli 1917, sowie der Bekanntmachungen über Druckfarbe vom 16. Februar 1917 und 27. Juli 1917. — S. 1870.

(Nr. 7846) Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) gegenüber Rumänien. Vom 9. November 1920.

Auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) und des Erlasses des Reichspräsidenten, betreffend die Errichtung und den Geschäftskreis des Reichsministeriums für Wiederaufbau, vom 7. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1875) wird hiermit bekanntgemacht:

Rumänien hat sich innerhalb der im Artikel 296e des Friedensvertrags festgesetzten Frist nicht für die Anwendung des Artikels 296 und seiner Anlage entschieden.

Mit dem Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung treten daher die Vorschriften der §§ 1 und 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) im Verhältnis zu Rumänien außer Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die im Reichs-Gesetzbl. von 1920 S. 71, 252, 481, 848, 1089 und 1657 veröffentlichten Bekanntmachungen.

Berlin, den 9. November 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau
In Vertretung
Müller

Reichs-Gesetzbl. 1920.

Ausgegeben zu Berlin, den 12. November 1920. 331

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 26. November 1920)

(Nr. 7847) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Verordnungen über Druckfarbe vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 133) und vom 26. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 663), sowie der Bekanntmachungen über Druckfarbe vom 16. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 134) und 27. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 664). Vom 8. November 1920.

I

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Druckfarbe vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 133) wird bestimmt:

Die Verordnung über Druckfarbe vom 15. Februar 1917 und die auf Grund derselben erlassene Bekanntmachung über Druckfarbe vom 16. Februar 1917 werden aufgehoben.

II

Auf Grund des § 3 der Verordnung über Druckfarbe vom 26. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 663) wird bestimmt:

Die Verordnung über Druckfarbe vom 26. Juli 1917 und die zur Zeit noch in Kraft befindlichen Vorschriften der Bekanntmachung über Druckfarbe vom 27. Juli 1917 werden aufgehoben.

Berlin, den 8. November 1920.

Der Reichswirtschaftsminister

Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 221

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des nach Artikel 304 des Friedensvertrags von Versailles errichteten Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs. S. 1871.

(Nr. 7848) **Bekanntmachung, betreffend die Prozeßordnung des nach Artikel 304 des Friedensvertrags von Versailles errichteten Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs. Vom 13. November 1920.**

Der zwischen Deutschland und dem Britischen Reiche gemäß Artikel 304 des Friedensvertrags zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 687) gebildete Gemischte Schiedsgerichtshof hat die nebst deutscher Übersetzung nachstehend veröffentlichte Prozeßordnung festgesetzt.

Berlin, den 13. November 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Ausgegeben zu Berlin den 15. November 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 29. November 1920)

Übersetzung.

Rules of Procedure of the Anglo-German mixed Arbitral Tribunal constituted under Article 304 of the Treaty of Versailles

Time for Presentation of Claims

1. The time within which claims are to be submitted to the Tribunal shall be as follows:

(a) Appeals under Article 296, Annex par. 20

Within 30 days of the communication of the joint decision of the two clearing offices to the appellant.

(b) Claims under Article 297

Within 12 months from the date of the publication of these rules in the place at which such Claimant is residing, or within 6 months from the date on which the Claimant learnt that damage or injury had been inflicted on his property, rights or interests, or within 6 months from the date on which the Claimant learnt that restitution under section (f) of the said Article had been made or refused, whichever period is the longer.

(c) Claims under Article 305

Within 12 months of the publication of these rules in the place at which such Claimant is residing or within 12 months of the date on which the decision was given, or within 6 months of the date on which

Prozeßordnung des nach Artikel 304 des Friedensvertrags von Versailles errichteten Deutsch-Englischen Gemischten Schiedsgerichtshofs

Fristen für die Erhebung von Klagen

1. Klagen müssen bei dem Gerichtshof innerhalb folgender Fristen eingereicht werden:

a) Berufungen nach § 20 der Anlage zum Artikel 296

Binnen 30 Tagen nach der Mitteilung der gemeinsamen Entscheidung der beiden Ausgleichsämter an den Berufungskläger.

b) Klagen nach Artikel 297

Binnen 12 Monaten seit dem Tage der Veröffentlichung dieser Prozeßordnung in dem Lande, in dem der Kläger wohnt, oder binnen 6 Monaten von dem Tage an, an dem der Kläger erfahren hat, daß er an seinen Gütern, Rechten oder Interessen Schaden oder Nachteil erlitten hat, oder binnen 6 Monaten von dem Tage an, an dem der Kläger erfahren hat, daß eine Rückerstattung nach Absatz f des genannten Artikels erfolgt ist oder abgelehnt worden ist, immer binnen der jeweils längeren Frist.

c) Klagen nach Artikel 305

Binnen 12 Monaten nach der Veröffentlichung dieser Prozeßordnung in dem Lande, in dem der Kläger wohnt, oder binnen 12 Monaten von dem Zeitpunkt an, an dem die Entscheidung erlassen worden ist, oder binnen 6 Mo-

such decision came to the knowledge of the Claimant whichever period is the longer.

(d) In All Other Cases

Within 12 months from the date of the publication of these rules in the place at which such Claimant is residing, with the exception of those cases provided for in Rule 22 where the limitations of time imposed by these rules are stated not to apply.

After the expiration of the times prescribed by this rule, no claim will be accepted without the special leave of the Tribunal.

2. All claims, answers and other written proceedings must be delivered or sent by post to the Tribunal Secretariat at 21, St. James Square, London S.W. 1.

General Rules relating to written Proceedings

Memorial

3. Tho claim shall be type-written or printed and shall state:

(a) The name, nationality, domicile and address of the Claimant.

(b) In cases where the Claimant is not claiming in his own right and on his own behalf, in what right he claims and the name, nationality, domicile and address of the person on whose behalf he is claiming.

naten von dem Zeitpunkt an, an dem die Entscheidung zur Kenntnis des Klägers kam, immer binnen der jeweils längeren Frist.

d) In allen anderen Fällen

Binnen 12 Monaten seit dem Tage der Veröffentlichung dieser Prozeßordnung in dem Lande, in dem der Kläger wohnt, mit Ausnahme jedoch derjenigen unter Nummer 22 behandelten Fälle, für die dort vorgeschrieben ist, daß die in dieser Prozeßordnung enthaltenen Fristbestimmungen keine Anwendung finden sollen.

Nach Ablauf der in dieser Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen wird eine Klage nur mit besonderer Genehmigung des Gerichtshofs zugelassen.

2. Alle Klageschriften, Antwortschriften und anderen Prozeßschriften müssen dem Sekretariat des Gerichtshofs in London SW 1, St. James Square 21, übergeben oder durch die Post übersandt werden.

Allgemeine Bestimmungen über das vorbereitende schriftliche Verfahren

Klageschrift

3. Die Klage soll mit Schreibmaschine geschrieben oder gedruckt sein und soll angeben:

a) Namen, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Adresse des Klägers;

b) wenn der Kläger nicht aus eigenem Recht und nicht im eigenen Interesse klagt, aus welchem Recht er klagt, und Namen, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Adresse der Person, in deren Interesse er klagt;

(c) In cases where the claim is made by a company or body corporate, its name, nature and domicile and place of incorporation (if any) and the address of its office or chief offices, and in cases where the claim is made by an association not being a company or body corporate (whether recognised by the law of the country where it is domiciled as a legal entity or not) in addition to the above, the names and nationality of all persons who are partners of such association or interested therein.

c) wenn eine Gesellschaft oder Körperschaft klagt, deren Namen, Art, Sitz, gegebenenfalls den Ort der Eintragung sowie die Adresse ihrer Niederlassung oder ihrer Hauptniederlassung, und wenn eine Personenvereinigung klagt, die keine Gesellschaft oder Körperschaft ist (gleichviel ob sie durch das Recht des Landes, wo sie ihren Sitz hat, als eine juristische Person anerkannt ist oder nicht), außer den obigen Angaben Namen und Staatsangehörigkeit aller Personen, die Mitglieder der Vereinigung oder an ihr beteiligt sind;

(d) Whether the claim is brought against a government or national, and in the latter case giving the name and last known address of such national, or if such national be a company, body corporate or other association, the address of its chief office, if known, or if the address of the chief office be not known, of the office of which the address is known to the Claimant.

d) ob der Anspruch gegen eine Regierung oder einen Staatsangehörigen erhoben wird; im letzteren Falle unter Angabe des Namens und der letztbekannten Adresse dieses Staatsangehörigen, oder wenn dieser Staatsangehörige eine Gesellschaft oder juristische Person oder eine andere Vereinigung ist, die Adresse ihrer Hauptniederlassung, falls sie bekannt ist, anderenfalls die Adresse der Niederlassung, die dem Kläger bekannt ist;

(e) The nature of the claim, the relief sought and, where the relief sought is pecuniary, the amount claimed.

e) Klagegrund, Klagebegehren und bei Geldansprüchen deren Betrag;

(f) Under which Article and paragraph of the Treaty the claim is made.

f) Artikel und Absatz des Friedensvertrags, auf welchen der Anspruch gegründet wird;

(g) The name and address of the solicitor or other authorised representative (if any) of the Claimant.

g) Namen und Adresse des Solicitors, gegebenenfalls eines anderen bevollmächtigten Vertreters des Klägers, sofern der Kläger sich im Prozeß vertreten läßt;

(h) The person to whom, and address at which, all communications are to be sent on behalf of the Claimant.

h) die Person und die Adresse, an die alle Mitteilungen für den Kläger zu senden sind.

4. The claim shall be accompanied by a concise statement of the facts and an exhibit of copies of any documents relied upon in support thereof.

4. Der Klage sollen beigegeben werden: eine gedrängte Sachdarstellung und Abschriften aller beweiseshalber in Bezug genommenen Urkunden.

5. The claim accompanied by such statement and exhibit shall be known as and is hereinafter referred to as the memorial.

5. Die mit dieser Sachdarstellung und diesen Abschriften verbundene Klage wird im nachstehenden als »Klageschrift« bezeichnet.

6. Six true copies of the memorial shall be supplied with the memorial. The memorial shall, unless otherwise agreed by the parties and permitted by the Tribunal, be in English, and if the memorial be not in English, it shall be accompanied by an English translation and at least three of the copies shall be copies of such translation.

6. Der Klageschrift sind sechs wortgetreue Abschriften beizufügen. Sie muß, sofern nicht die Parteien mit Genehmigung des Gerichtshofs anderes vereinbart haben, in englischer Sprache abgefaßt sein; ist sie nicht in englischer Sprache abgefaßt, so ist ihr eine englische Übersetzung beizufügen. Von den Abschriften müssen wenigstens drei Abschriften dieser Übersetzung sein.

7. On receipt of the memorial and the six copies thereof, the Secretariat will acknowledge such receipt to the Claimant, and will transmit one copy to the Government Agent of the Claimant and two copies of the memorial to the Government Agent of the Respondent. Such last mentioned Agent shall acknowledge the receipt thereof to the Secretariat and shall cause one copy of the memorial to be served on the Respondent.

7. Nach Empfang der Klageschrift und sechs ihrer Abschriften bestätigt das Sekretariat ihren Empfang dem Kläger und übersendet eine Abschrift dem Staatsvertreter des Klägers und zwei Abschriften dem Staatsvertreter des Beklagten. Der letztgenannte Vertreter bestätigt dem Sekretariat den Empfang und veranlaßt, daß eine Abschrift der Klageschrift dem Beklagten übermittelt wird.

8. Except in cases provided for in Rule 35 (a), the receipt of the memorial by such Agent shall be sufficient notice to the Respondent of the claim made against him, and

8. Außer in den unter Nummer 35 a) behandelten Fällen gilt der Empfang der Klageschrift durch den Staatsvertreter als genügende Benachrichtigung des Beklagten von der gegen ihn angestrengten

the Respondent shall within 60 days after the receipt of the memorial by such Agent, present his answer to the Tribunal. If no answer be presented, the case may be proceeded with in the absence of the Respondent as provided in Rule 33.

Response

9. Rule 3(a), (b), (c), (g) and (h) and Rule 4 shall apply *mutatis mutandis* to the answer; and in addition the Respondent must in his statement of facts accompanying the answer, if he desires to dispute the allegations in the memorial, expressly deny or otherwise answer or explain the same. Any facts not dealt with by the Respondent will be treated as admitted. The answer shall be accompanied by an exhibit of copies of documents relied on.

10. The answer accompanied by such statement and exhibit shall be known as and is hereinafter referred to as the response.

11. Six true copies of the response shall be supplied with the response to the Tribunal; and the provisions of Rule 6 shall apply to the response.

12. On receipt of the response and the six copies thereof, the Secretariat will acknowledge such receipt to the Respondent and will transmit one of such copies of the response to the Claimant (who shall acknowledge the receipt thereof to the Secretariat), and one to the Government Agent of the Claimant and one to

Klage; der Beklagte hat binnen 60 Tagen nach Empfang der Klageschrift durch den Staatsvertreter seine Antwortschrift dem Gerichtshof einzureichen. Wird keine Antwortschrift eingereicht, so kann das Prozeßverfahren in Abwesenheit des Beklagten, wie unter Nummer 33 bestimmt, weitergehen.

Klagebeantwortung

9. Nummer 3 a), b), c), g), h) und 4 gelten entsprechend für die Antwortschrift. Überdies muß der Beklagte, wenn er die Klagebehauptungen bemängeln will, in seiner die Antwortschrift begleitenden Sachdarstellung jene Behauptungen ausdrücklich bestreiten oder sonst beantworten oder aufklären. Vom Kläger behauptete Tatsachen, über die der Beklagte sich nicht erklärt, werden als zugestanden behandelt. Der Antwortschrift sind Abschriften der Urkunden, auf die Bezug genommen wird, beizufügen.

10. Die Antwortschrift mit der Sachdarstellung und den Abschriften wird im nachstehenden als die »Klagebeantwortung« bezeichnet.

11. Mit der Klagebeantwortung sind sechs wortgetreue Abschriften dem Gerichtshof einzureichen. Die Vorschriften unter Nummer 6 finden auf die Klagebeantwortung Anwendung.

12. Nach Empfang der Klagebeantwortung und ihrer sechs Abschriften bestätigt das Sekretariat den Empfang dem Beklagten und übersendet eine der Abschriften der Klagebeantwortung an den Kläger (der dem Sekretariat den Empfang bestätigen muß), eine dem Staatsvertreter des Klägers und eine dem Staatsvertreter des Beklagten.

the Government Agent of the Respondent.

13. Should the Respondent desire to make a claim against the Claimant, he must do so by a separate claim, and not by a counter-claim, but the Tribunal may, if it thinks fit, hear both claims at the same hearing.

14. (a) If the Respondent objects to the jurisdiction of the Tribunal to entertain the claim or any part thereof, he shall specifically take such objection in his answer and the Tribunal may, if it thinks fit, consider and decide the point before further dealing with the case.

(b) If the Tribunal should be of opinion that under the provisions of the Treaty its jurisdiction may be excluded, or if a Respondent objects to the jurisdiction of the Tribunal to entertain the claim or any part thereof, the Tribunal may, if it thinks fit, require the party raising this objection to satisfy the Tribunal that its jurisdiction is excluded, or may require evidence on the point to be forthcoming from an expert of the law of the country concerned, or may make such other order as may seem just, and may, if it thinks fit, adjourn the case until such evidence has been obtained or until the order has been carried out.

13. Will der Beklagte einen Anspruch gegen den Kläger geltend machen, so muß er dieses durch eine getrennte Klage und nicht durch eine Widerklage tun. Doch kann der Gerichtshof nach seinem Ermessen über beide Klagen in derselben Sitzung verhandeln lassen.

14. a) Will der Beklagte gegen die Zuständigkeit des Gerichtshofs für die Klage oder einen Teil derselben eine Einwendung erheben, so muß er diese Einwendung besonders in seine Antwortschrift aufnehmen. Der Gerichtshof kann nach seinem Ermessen über diesen Punkt vor weiterer Behandlung der Sache beraten und entscheiden.

b) Hält der Gerichtshof seine Zuständigkeit nach den Bestimmungen des Friedensvertrags für nicht gegeben oder erhebt ein Beklagter gegen die Zuständigkeit des Gerichtshofs für die Klage oder einen Teil derselben eine Einwendung, so kann der Gerichtshof nach seinem Ermessen von derjenigen Partei, welche die Einwendung erhoben hat, den Nachweis verlangen, daß die Zuständigkeit des Gerichtshofs ausgeschlossen ist. Er kann über diesen Punkt auch einen Beweis durch Gutachten eines Sachverständigen auf dem Gebiet des in Betracht kommenden Landesrechts verlangen oder eine andere angemessene Anordnung treffen. Er kann nach seinem Ermessen die Sache vertagen, bis die Beweis-

(c) It shall be the duty of the respective Government Agents to inform the Tribunal if they have grounds for believing that the jurisdiction of the Tribunal is excluded.

erhebung stattgefunden hat oder die anderweitige Anordnung ausgeführt ist.

c) Hat ein Staatsvertreter Grund zu der Annahme, daß die Zuständigkeit des Gerichtshofs ausgeschlossen sei, so hat er den Gerichtshof darauf hinzuweisen.

Reply and Rejoinder

15. If the Claimant desires merely to deny the facts alleged in the response it is not necessary for him to present a reply, but if the Claimant desires to answer the facts alleged in the response otherwise than by way of denial, a reply must be presented to the Tribunal within 30 days from the receipt of the response by the Claimant, who shall with the reply supply six copies thereof to the Tribunal. The Secretariat will acknowledge receipt thereof to the Claimant and will transmit one copy of the reply to the Respondent who shall acknowledge the receipt thereof to the Secretariat and one copy to each of the Government Agents. Except in such cases no reply shall be allowed.

If the Respondent desires merely to deny the facts alleged in the reply it is not necessary for him to present a rejoinder but if the Respondent wishes to answer the facts alleged in the reply otherwise than by way of denial, a rejoinder must be presented to the Tribunal within 30 days from the receipt of the reply by the Respondent, who shall with the rejoinder supply six copies to the

Replik und Duplik

15. Will der Kläger die in der Klagebeantwortung behaupteten Tatsachen lediglich bestreiten, so braucht er keine Replik einzureichen. Will er sich auf die in der Klagebeantwortung behaupteten Tatsachen anders als durch Bestreiten erklären, so muß er dem Gerichtshof binnen 30 Tagen nach Empfang der Klagebeantwortung eine Replik mit sechs Abschriften einreichen. Das Sekretariat bestätigt dem Kläger den Empfang und übermittelt je eine Abschrift der Replik dem Beklagten, der ihren Empfang dem Sekretariat bestätigt, und den beiden Staatsvertretern. In anderen Fällen wird keine Replik zugelassen.

Will der Beklagte die in der Replik behaupteten Tatsachen lediglich bestreiten so braucht er keine Duplik einzureichen. Will er sich auf die in der Replik behaupteten Tatsachen anders als durch Bestreiten erklären, so muß er beim Gerichtshof binnen 30 Tagen nach Empfang der Replik eine Duplik einreichen. Der Duplik sind sechs Abschriften beizufügen. Das Sekretariat bestätigt dem Beklagten den Empfang und über-

Tribunal. The Secretariat will acknowledge the receipt thereof to the Respondent and will transmit one copy of the rejoinder to the Claimant and one copy to each of the Government Agents.

Except in such cases no rejoinder shall be allowed and no further written proceedings after the rejoinder shall be allowed, other than the written argument provided for by Rule 28, except by special leave of the Tribunal.

The provisions of Rule 6 shall apply to the reply and to the rejoinder.

mittelt je eine Abschrift der Duplik dem Kläger und den beiden Staatsvertretern.

In anderen Fällen wird keine Duplik zugelassen. Nach der Duplik findet, abgesehen von den unter Nummer 28 vorgesehenen schriftlichen Ausführungen, ein weiteres schriftliches Verfahren nicht statt, es sei denn, daß der Gerichtshof eine besondere Erlaubnis dazu erteilt hätte.

Die Bestimmungen unter Nummer 6 finden auf die Replik und die Duplik Anwendung.

Joint Claims and Joinder of Parties

16. Where two or more persons are jointly interested in the same claim, they shall present a joint claim, and where the relief sought is sought against two or more persons jointly, the claim shall be made against them jointly.

17. (a) If the Respondent contends that any person not joined as Claimant ought to be so joined in accordance with the preceding rule, he may within 20 days of receipt of the memorial send in, in duplicate, a notice to the Secretariat naming such person and requiring the Claimant to join such person as claimant and stating the reason why he requires such joinder. The Secretariat will forward such notice to the Claimant who

Klagenverbindung.

16. Haben zwei oder mehrere Personen ein gemeinschaftliches Interesse an einem Anspruch, so müssen sie gemeinschaftlich klagen. Soll ein Anspruch gegen zwei oder mehrere Personen gemeinschaftlich geltend gemacht werden, so müssen sie gemeinschaftlich verklagt werden.

17. a) Behauptet der Beklagte, daß ein Dritter, der nicht als Kläger auftritt, gemäß der Bestimmung unter Nummer 15 mitklagen müßte, so kann er binnen 20 Tagen nach Empfang der Klageschrift eine Mitteilung in doppelter Ausfertigung dem Sekretariat einreichen, in der er den Dritten benennt, den Kläger auffordert, den Beitritt des Dritten als Mitkläger zu veranlassen, und den Grund angibt, warum er den Beitritt des Dritten verlangt.

shall within 30 days from the receipt thereof state whether he consents to and will effect such joinder, in which case all proceedings shall be stayed until it is effected, or whether he refuses or is unable to effect such joinder, stating his reasons for such refusal or inability.

Das Sekretariat teilt die Aufforderung dem Kläger mit. Dieser hat binnen 30 Tagen nach ihrem Empfange zu erklären, ob er zustimmt und den Beitritt des Dritten zur Klage herbeiführen will (in diesem Falle wird das Verfahren ausgesetzt, bis der Beitritt herbeigeführt ist), oder unter Angabe der Gründe seiner Ablehnung oder seines Unvermögens ob er ablehnt oder außerstande ist, den Beitritt des Dritten herbeizuführen.

(b) If the Claimant consents to and is willing to effect such joinder, the written consent of the person to be joined shall be sent to the Tribunal within 21 days, and the Secretariat shall thereupon amend the memorial by adding the names of such person as Claimant and notice of such joinder will be sent to the Respondent and the Government Agent of the Claimant and Respondent, and all further proceedings shall be continued as if such joinder had been made from the commencement.

b) Stimmt der Kläger zu und ist er bereit, den Beitritt des Dritten zur Klage herbeizuführen, so ist die schriftliche Einwilligung des Dritten dem Gerichtshof binnen 21 Tagen zu übersenden; das Sekretariat ergänzt daraufhin die Klageschrift durch Hinzufügung des Namens des Dritten als Mitklägers; der Beklagte sowie die Staatsvertreter des Klägers und des Beklagten werden benachrichtigt; das Verfahren wird weiterhin so fortgesetzt, als ob von vornherein eine gemeinschaftliche Klage erhoben wäre.

(c) If the Claimant fails to answer the notice as provided by Rule 17(a) or refuses or states that he is unable to effect such joinder or if the written consent is not sent as provided by Rule 17(b), notice thereof shall be given by the Secretariat to the Respondent, who may within 10 days apply to the Tribunal to stay all proceedings until such joinder be

c) Wenn der Kläger sich nicht, wie unter Nummer 17a) vorgeschrieben, erklärt, oder wenn er es ablehnt oder sich außerstande erklärt, den Beitritt des Dritten herbeizuführen, oder wenn die schriftliche Einwilligung nicht, wie unter Nummer 17b) bestimmt, eingesandt ist, so hat das Sekretariat den Beklagten davon zu benachrichtigen. Diese kann binnen 10 Tagen beim Gerichtshof die Aussetzung des Ver-

effected. The Secretariat shall give notice of such application to the Claimant and such application shall be heard by the Tribunal on a date to be fixed by the Tribunal not less than 14 days after notice of such application has been sent to the Claimant.

fahrens bis zur Herbeiführung des Beitritts zur Klage beantragen. Das Sekretariat benachrichtigt von diesem Antrag den Kläger; über den Antrag wird vor dem Gerichtshof an einem von ihm festzusetzenden Termine verhandelt. Der Termin darf nicht früher angesetzt werden als 14 Tage nach Absendung der Mitteilung von dem Antrag an den Kläger.

18. If the Tribunal is satisfied that any person refuses to join as Claimant, although he ought to join, the Tribunal may allow the case to proceed without such joinder, but in that case the Tribunal may refuse to entertain any claim in the future by such person with respect to the subject matter of the claim in the presenting of which he ought to have joined.

18. Ist der Gerichtshof überzeugt, daß eine Person sich weigert, als Mitkläger beizutreten, obwohl sie beitreten müßte, so kann er den Prozeß ohne solchen Beitritt seinen Fortgang nehmen lassen; in diesem Falle kann der Gerichtshof jedoch in Zukunft ablehnen, einen von dieser Person erhobenen Anspruch zuzulassen, wenn dieser sich auf den Gegenstand der Klage bezieht, der sie hätte beitreten müssen.

19. If any person proceeds against some only of the persons jointly liable to him on the same claim and the Tribunal decides the case whether in favour of or against the Claimant, the Tribunal may refuse to entertain any claim in the future by such person against the other person or persons so jointly liable.

19. Wenn jemand nur gegen einige der ihm gegenüber gemeinschaftlich verpflichteten Personen klagt, und der Gerichtshof den Fall entweder zugunsten oder zuungunsten des Klägers entscheidet, so kann der Gerichtshof in Zukunft ablehnen, einen Anspruch zuzulassen, der von dieser Person gegen den oder die anderen gemeinschaftlich Verpflichteten erhoben wird.

20. (a) If a Respondent contends that some other person who is not joined as Respondent is jointly liable with him to answer the claim, he may within 20 days after the receipt of the memorial send a notice to the Secretariat that he requires such person to be joined as

20. a) Behauptet ein Beklagter, daß ein Dritter, der nicht mitverklagt ist, dem Kläger gemeinschaftlich mit dem Beklagten haftet, so kann er binnen 20 Tagen nach Empfang dem Sekretariat anzeigen, daß er die Erweiterung der Klage gegen den Mitverpflichteten verlange. Er hat dabei dessen Namen und

Respondent, giving his name and address, and stating the reasons why he requires him to be joined; and with such notice shall send a sufficient number of copies to enable the Secretariat to send one to the Claimant and to each of the persons whom the Respondent requires to be joined. The Secretariat will thereupon send such notice to the Claimant and to each of the persons named by the Respondent, and the Claimant and each of the said persons shall reply within 10 days whether they consent to such joinder or not. In the event of the Claimant and each of such persons consenting to the joinder, the Secretariat will amend the memorial by adding them as parties, and the Claimant shall cause copies of the memorial to be served on each of such persons, and all future proceedings shall be continued as if such joinder had been made from the commencement.

Adresse und die Gründe anzugeben, aus denen er die Erweiterung verlangt. Dieser Anzeige müssen Abschriften in genügender Zahl beigefügt sein, damit das Sekretariat je eine dem Kläger und jedem Mitverpflichteten senden kann, den der Beklagte mitverklagt wissen will. Das Sekretariat sendet daraufhin diese Anzeige an den Kläger und an jeden vom Beklagten benannten Mitverpflichteten. Der Kläger und jeder der Mitverpflichteten hat binnen zehn Tagen zu erklären, ob er einwilligt oder nicht. Erklären der Kläger und jeder Mitverpflichtete ihre Einwilligung, so ergänzt das Sekretariat die Klageschrift, indem es die Mitverpflichteten als Parteien hinzufügt; der Kläger hat dann Abschriften der Klageschrift jedem der neuen Mitbeklagten zugehen zu lassen. Der Prozeß wird so weitergeführt, als ob von vornherein die Klagen miteinander verbunden gewesen wären.

(b) If either the Claimant or any of such persons do not consent to the joinder within 10 days, the Secretariat shall notify the Respondent accordingly, and the Respondent may within 10 days apply to the Tribunal to stay all proceedings until such joinder be effected. The Secretariat shall give notice of such application to the Claimant and such other person or persons, and such appli-

b) Erklären der Kläger oder ein Mitverpflichteter nicht binnen 10 Tagen ihr Einverständnis, so macht das Sekretariat dem Beklagten entsprechende Anzeige. Der Beklagte kann dann binnen 10 Tagen bei dem Gerichtshof die Aussetzung des Verfahrens bis zur Klageerhebung gegen die Mitverpflichteten beantragen. Das Sekretariat macht von diesem Antrag dem Kläger und dem oder den Mitverpflichteten Mitteilung. Über den Antrag wird vor

cation shall be heard by the Tribunal on a date to be fixed by the Tribunal not less than 14 days after notice of such application has been sent to the Claimant and such person or persons as aforesaid.

dem Gerichtshof an einem von ihm festzusetzenden Termine verhandelt. Der Termin darf nicht früher angesetzt werden als 14 Tage nach Absendung der Mitteilung von dem Antrag an den Kläger und die anderen vorbezeichneten Personen.

21. (a) If any person not being a party claims to have a legitimate interest in prosecuting or resisting the claim, he may apply to the Tribunal to be joined as Claimant or respondent as the case may be, or to be allowed to intervene in the case in such manner as the Tribunal may direct.

21. a) Ein Dritter, der nicht Partei ist und der ein berechtigtes Interesse daran zu haben meint, daß entweder der Kläger oder der Beklagte obsiege, kann bei dem Gerichtshof beantragen, je nachdem als Kläger oder Beklagter zugelassen zu werden oder auf eine vom Gerichtshof zu bestimmende Weise intervenieren zu dürfen.

(b) If a Respondent contends that he is entitled to some right over against some other person in reference to the claim brought against him, he may give such person notice of his claim against him and at the same time serve him with a copy of the memorial. Such person may thereupon apply to the Tribunal to be joined as Respondent or to be allowed to intervene in the case in such manner as the Tribunal may direct. If such person does not intervene and the Tribunal should be of opinion at the hearing that there are grounds for coming to the conclusion that the Respondent may succeed in his claim against such person, the Tribunal may, if it decides in favour of the Claimant, stay execution in order to enable the Respond-

b) Behauptet ein Beklagter, ein Rückgriffsrecht gegen einen Dritten mit Bezug auf den gegen ihn erhobenen Klaganspruch zu haben, so kann er dem Dritten von der gegen ihn erhobenen Klage Anzeige machen und ihm gleichzeitig eine Abschrift der Klageschrift zugehen lassen. Dieser Dritte kann daraufhin bei dem Gerichtshof beantragen, als Beklagter zugelassen zu werden oder auf eine vom Gerichtshof zu bestimmende Weise intervenieren zu dürfen. Interveniert der Dritte nicht und gelangt der Gerichtshof bei der Verhandlung zu der Überzeugung, daß der Beklagte seinen Anspruch gegen den Dritten mit Erfolg würde geltend machen können, so kann er, wenn er der Klage stattgibt, die Vollstreckung nach seinem Ermessen gegen Sicherheitsleistung oder unter sonstigen von ihm festzusetzenden Bedin-

ent to prosecute his claim against such person, upon such terms as to security and otherwise as the Tribunal may think just.

gungen aussetzen, damit der Beklagte seinen Anspruch gegen den Dritten verfolgen kann.

Special Rules for Particular cases

22. In addition to the above general rules, the following rules shall be observed in the undermentioned cases.

(1) Cases under Article 305

The person alleging that he is prejudiced by the decision shall be the Claimant and the other party to the cause or proceeding in which the decision was given or, if there be no such party, the Government shall be Respondent. The claim shall be accompanied by a copy of the decision and shall state in what respect the decision is impugned, with which Section or Sections of the Treaty it is alleged to be inconsistent, and in what respect and what relief is claimed. The Claimant may also accompany his claim by copies of any essential written proceedings of the case in which the decision was given, authenticated in the manner prescribed by the law of the country to which the Court belongs. The Tribunal may of its own motion require the record of the Court to be transmitted to the Tribunal, and it shall then be open to the inspection of the parties and their agents.

Sondervorschriften für bestimmte Fälle

22. In Ergänzung der vorstehend gegebenen allgemeinen Vorschriften gelten in den nachgenannten Fällen folgende Bestimmungen:

1. Fälle nach Artikel 305

Wer geltend machen will, daß er durch die Entscheidung beschwert sei, hat als Kläger aufzutreten. Beklagter ist die Gegenpartei im voraufgegangenen Verfahren oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, die Regierung. Der Klage ist eine Abschrift der angefochtenen Entscheidung beizufügen. In der Klage ist anzugeben, in welcher Beziehung die Entscheidung angefochten wird, mit welchen Abschnitten des Friedensvertrags sie nach der Auffassung des Klägers nicht in Einklang steht, und in welcher Hinsicht und in welcher Höhe Entschädigung verlangt wird. Der Kläger kann auch seiner Klage Abschriften aller wesentlichen Aktenstücke aus dem Verfahren, in welchem die angefochtene Entscheidung ergangen ist, beifügen. Diese Abschriften müssen in derjenigen Weise beglaubigt sein, die den Gesetzen des Landes, dem das Gericht angehört, entspricht. Der Gerichtshof kann von Amts wegen das Gericht um Übersendung der Akten ersuchen. Alsdann steht den Parteien und ihren Vertretern die Einsicht in die übersandten Akten des Gerichts frei.

(2) Appeals under Article 296, Annex par. 20

The Appellant shall be Claimant, and the party in whose favour the decision was given and the two clearing offices shall be Respondents. The claim shall state the grounds of the appeal and shall be accompanied by a copy of the decision appealed against and of all documents in the possession of the Claimant relevant to the case, and by a reasoned argument by the Claimant in support of his appeal. Together with the claim and documents, three copies thereof shall be supplied to the Tribunal, and the Claimant shall serve copies thereof on the opposite party and the Agents of the two clearing offices.

The Agent of the clearing office of which the Respondent is a national shall within 30 days of receipt of the claim supply to the Tribunal four copies of all documents relating to the case which are in his possession or power unless the Claimant has already supplied them with his claim, and a statement of any facts found by the clearing offices. In addition the Respondent or the clearing office may supply a reasoned argument in writing in support of the decision of the two clearing offices.

Any of the parties (including the Agents of the clearing offices) may apply to the Tribunal to hear arguments before it, but in the absence of such application the Tribunal shall be at liberty to determine the case on the written proceedings without fur-

2. Berufungen nach § 20 der Anlage zum Artikel 296

Wer Berufung einlegen will, hat als Kläger aufzutreten. Die Partei, zu deren Gunsten entschieden ist, und die beiden Ausgleichsämter haben die Stellung von Beklagten. Die Klage muß die Beschwerdegründe enthalten. Ihr ist eine Abschrift der angefochtenen Entscheidung und aller im Besitze des Klägers befindlichen für den Fall erheblichen Urkunden sowie ein Schriftsatz mit rechtlichen Ausführungen zur Unterstützung der Berufung beizufügen. Zusammen mit der Klage und den beigefügten Schriftstücken sind drei Abschriften dem Gerichtshof einzureichen; auch hat der Kläger der Gegenpartei und den Vertretern der beiden Ausgleichsämter Abschriften zugehen zu lassen.

Der Vertreter des Ausgleichsamtes des Staates, dem der Beklagte angehört, hat binnen 30 Tagen nach Empfang der Klage dem Gerichtshof vier Abschriften aller den Fall betreffenden Urkunden, die das Amt in seinem Besitz oder in seiner Verfügung hat, sofern sie der Kläger nicht schon mit seiner Klage übergeben hatte, ferner eine Darstellung aller von den Ausgleichsämtern ermittelten Tatsachen zu übergeben. Außerdem können der Beklagte oder die Ausgleichsämter eine schriftliche Rechtsausführung zur Begründung der Entscheidung der beiden Ausgleichsämter vorlegen.

Jede Partei (einschließlich der Vertreter der Ausgleichsämter) kann beim Gerichtshof mündliche Verhandlung beantragen; wird ein solcher Antrag nicht gestellt, so steht es dem Gerichtshof frei, auf Grund des schriftlichen Verfahrens ohne weitere Verhandlung zu entscheiden oder

ther argument, or to notify to the parties if it desires to hear an argument.

The Secretariat on receipt of the claim shall inform the Claimant what is the amount of deposit to be paid or security to be given; and such deposit shall be paid or security given within 10 days, and in default the claim may be dismissed.

(3) Cases under Article 296 Annex par. 16

Where cases are referred to the Tribunal under the above provision, the procedure laid down elsewhere in these Rules shall not apply. The parties shall present a case jointly to the Tribunal or each may present a case separately. In either event the contentions of the parties shall be set out in the case or cases which shall be accompanied by all relevant documents. Six true copies of the case or cases and documents shall be prepared and lodged with the Secretariat. The matter will be determined by the Tribunal as laid down by Article 296, Annex par: 18. The limitations of time imposed by these Rules shall not apply to such cases; but, where the two clearing offices are unable to agree whether a debt claimed is due or in case of a difference between an enemy debtor and an enemy creditor or between the clearing offices, and the parties to the dispute do not desire to present a case jointly, either clearing office may within 10 days after giving notice to the other clearing office of such intention refer the case to the Tribunal under the conditions pro-

den Parteien mitzuteilen, daß er sie zu hören wünscht.

Nach Empfang der Klage teilt das Sekretariat dem Kläger mit, welcher Betrag zu hinterlegen oder welche Sicherheit zu leisten ist. Hinterlegung oder Sicherheitsleistung müssen binnen 10 Tagen beschafft sein, andernfalls kann die Klage abgewiesen werden.

3. Fälle nach § 16 der Anlage zum Artikel 296

Werden an den Gerichtshof Fälle gebracht, die unter die in der Überschrift bezeichnete Vorschrift fallen, so sollen die sonstigen Verfahrensvorschriften dieser Prozeßordnung keine Anwendung finden. Die Parteien können den Fall entweder gemeinsam oder eine jede besonders beim Gerichtshof anhängig machen. In beiden Fällen sind die Streitpunkte darzulegen und alle erheblichen Urkunden beizufügen. Sechs wortgetreue Abschriften sind dem Sekretariat einzureichen. Der Streit wird vom Gerichtshof, wie durch § 18 der Anlage zum Artikel 296 vorgeschrieben, entschieden. Die durch diese Prozeßordnung bestimmten Fristen finden auf diese Fälle keine Anwendung. Können indessen die beiden Ausgleichsämter sich über das Bestehen einer Schuld nicht einigen, oder kommt es zwischen einem feindlichen Schuldner und einem feindlichen Gläubiger oder zwischen den Ämtern zum Streit, und wünschen dann die Parteien nicht, den Fall gemeinsam an den Gerichtshof zu bringen, so kann jedes der beiden Ausgleichsämter binnen 10 Tagen nach Anzeige an das andere Ausgleichsamt den Fall an den Gerichtshof bringen, und zwar nach Maßgabe der Vorschriften im § 16 der Anlage

vided for by Art. 296, Annex par. 16. The enemy creditor or the enemy debtor may similarly, after giving 20 days notice to the two clearing offices, refer the case to the Tribunal unless the case shall have been referred to the Tribunal meanwhile by the clearing offices or either of them. The case shall proceed as if it had been referred to the Tribunal by the clearing offices.

zum Artikel 296. Ebenso kann der feindliche Gläubiger oder der feindliche Schuldner — nach einer 20 Tage vorher den beiden Ausgleichsämtern gemachten Anzeige — den Fall an den Gerichtshof bringen, sofern nicht inzwischen der Fall bereits durch die Ausgleichsämter oder eines derselben an den Gerichtshof gebracht worden sein sollte. Es ist dann weiter so zu verfahren, wie wenn der Fall durch die Ausgleichsämter an den Gerichtshof gebracht worden wäre.

Close of written Proceedings

23. The Secretariat will inform the respective Government Agents and parties when the written proceedings are closed.

24. (a) Within 20 days after the date of the notice that the written proceedings are closed, the parties shall send to the Secretariat a statement of the witnesses, if any, whose testimony they desire, giving in each instance the name, nationality, occupation and address of such witness and stating whether the party desires that the testimony of such witness shall be given at the hearing of the case or whether it is desired that the evidence shall be taken upon commission and shall at the same time furnish all parties and the Government Agents with a copy. The Tribunal will thereupon determine whether such witness shall be sum-

Schluß des vorbereitenden schriftlichen Verfahrens

23. Das Sekretariat macht den beteiligten Staatsvertretern und Parteien Anzeige, sobald das vorbereitende schriftliche Verfahren abgeschlossen ist.

24. a) Binnen 20 Tagen nach dem Tage der Anzeige vom Abschluß des vorbereitenden schriftlichen Verfahrens haben die Parteien, sofern sie eine Beweisaufnahme durch Vernehmung von Zeugen wünschen, dem Sekretariat ein Verzeichnis der Zeugen einzusenden, deren Vernehmung sie verlangen. Dabei ist der Name, die Staatsangehörigkeit, der Beruf und die Adresse eines jeden Zeugen sowie ferner anzugeben, ob die Partei wünscht, daß der Zeuge bei der mündlichen Verhandlung der Sache vor dem Gerichtshof oder daß er kommissarisch vernommen werde. Gleichzeitig ist Abschrift an alle Parteien und an die Staatsvertreter zu senden. Der Gerichtshof entscheidet darauf, ob der Zeuge zur münd-

moned to attend at the hearing or whether the evidence shall be taken on commission or will make such other order as seems fit. The Tribunal will before making an order hear any party or Government Agent who may desire to be heard on the matter on his fortwith applying to be heard and will fix a date for all parties to be heard if they desire.

(b) Where the Tribunal orders that the witness shall be heard at the hearing the Government Agents shall be responsible for summoning the witness in accordance with the method applicable in each case unless the Tribunal otherwise directs. Travelling expenses and subsistence money must be supplied to the witness at the expense of the party at whose instance he is summoned. The amount of the same will be fixed by the Tribunal and must be paid in advance to the Secretariat. If the subsistence money so paid should prove insufficient, the party at whose instance the witness was summoned must pay any further amount necessary, otherwise the witness will be allowed by the Tribunal to depart.

lichen Verhandlung geladen werden oder kommissarisch vernommen werden soll; er kann statt dessen nach seinem Ermessen auch eine andere Form der Beweiserhebung anordnen. Vor einer Entscheidung über die Beweisaufnahme wird der Gerichtshof auf Antrag jede Partei oder jeden Staatsvertreter anhören, die hierauf rechtzeitig angetragen haben; er wird auf Antrag der Parteien einen Termin zur Anhörung aller Parteien anberaumen.

b) Bestimmt der Gerichtshof, daß der Zeuge bei der mündlichen Verhandlung vernommen werden soll, so ist es Sache der Staatsvertreter, die Ladung des Zeugen nach Maßgabe der im Einzelfall anzuwendenden Bestimmungen zu bewirken, es sei denn, daß der Gerichtshof anderweitige Bestimmung träfe. Die Reisekosten und die erforderlichen Mittel zum Unterhalt sind dem Zeugen auf Kosten derjenigen Partei, auf deren Veranlassung er geladen ist, zur Verfügung zu stellen. Der Betrag dieser Kosten wird vom Gerichtshof festgesetzt und muß im voraus an das Sekretariat eingezahlt werden. Erweist sich der so für den Unterhalt bezahlte Betrag als unzulänglich, so hat die Partei, auf deren Veranlassung der Zeuge geladen ist, den weiter erforderlichen Betrag einzuzahlen. Geschieht das nicht, so wird der Zeuge vom Gerichtshof die Erlaubnis zur Abreise erhalten.

(c) Where the Tribunal directs that evidence shall be taken on commission, the evidence shall be returnable to the Tribunal and copies shall be supplied by the Secretariat to any party or either Government Agent or any other person interested, and in the opinion of the Tribunal entitled to the same, on application and payment.

c) Bestimmt der Gerichtshof, daß eine kommissarische Beweisaufnahme stattfinden soll, so ist das Beweisprotokoll dem Gerichtshof zu übersenden. Abschriften sind vom Sekretariat auf Antrag und gegen Zahlung der Kosten jeder Partei, jedem der Staatsvertreter sowie jeder anderen Person, die ein Interesse daran und nach der Überzeugung des Gerichtshofs ein Recht darauf hat, mitzuteilen.

(d) Where it is desired that books, documents or other objects in the possession or power of any person should be produced for the use of the Tribunal, application may at any time after the close of the written proceedings be made to the Tribunal to obtain their production. The Tribunal will thereupon, if it thinks fit, endeavour to obtain possession of such books, documents or other objects by direct request addressed to such person and, if such request is not complied with, will take such other steps as may be requisite and desirable to ensure production. Books, documents or other objects so coming into the custody of the Tribunal shall, if the Tribunal thinks fit, be open to inspection by such persons and at such times as the Tribunal shall direct.

d) Wird gewünscht, daß Bücher, Urkunden oder andere Gegenstände, die sich im Besitz oder in der Verfügung von irgend jemandem befinden, vorgelegt werden, damit der Gerichtshof sie benutzen könne, so kann ein entsprechender Antrag jederzeit nach Schluß des vorbereitenden schriftlichen Verfahrens beim Gerichtshof gestellt werden. Der Gerichtshof versucht darauf nach seinem freiem Ermessen, den Besitz der Bücher, Urkunden oder anderen Gegenstände zu erlangen, und zwar im Wege unmittelbaren Ersuchens an den Besitzer oder Verfügungsberechtigten. Wird dem Ersuchen nicht entsprochen, so trifft der Gerichtshof diejenigen Maßnahmen, die geboten und geeignet erscheinen, die Vorlegung herbeizuführen. Bücher, Urkunden oder andere Gegenstände, die so in den Gewahrsam des Gerichtshofs kommen, können nach dem Ermessen des Gerichtshofs eingesehen werden. Der Gerichtshof bestimmt, wem die Einsichtnahme zu gestatten ist und zu welchen Zeiten sie stattfinden darf.

25. Should a party or either of the Government Agents desire to inspect any books or documents in the possession, power or control of any party or of either Government Agent he shall make application to that party or Agent to produce such books or documents for inspection; and if such production is refused, application therefore may be made to the Tribunal upon 10 days' notice being given to that party or Agent and the Tribunal may make such order thereon as it thinks fit.

25. Will eine Partei oder einer der Staatsvertreter Einsicht in Bücher oder Urkunden nehmen, die sich im Besitz oder in der Verfügung oder unter der Aufsicht einer Partei oder eines der Staatsvertreter befinden, so haben sie sich an die Partei oder den Staatsvertreter mit dem Ersuchen zu wenden, die Bücher oder Urkunden zur Einsichtnahme vorzulegen. Wird die Vorlegung verweigert, so kann, nachdem 10 Tage vorher der Partei oder dem Staatsvertreter Anzeige gemacht ist, ein entsprechender Antrag beim Gerichtshof gestellt werden. Der Gerichtshof trifft darauf seine Anordnung nach freiem Ermessen.

26. The Tribunal may of its own motion at any stage of the proceedings require evidence on any point.

26. Der Gerichtshof kann jederzeit von Amts wegen Beweiserhebung über irgendeinen Punkt anordnen.

27. The Tribunal may of its own motion at any stage of the proceedings require any party or either Government Agent to produce any book or document before it, or to allow any person designated by the Tribunal to examine and take extracts from any book or ducument in the possession of such party or Agent.

27. Der Gerichtshof kann jederzeit von Amts wegen eine Partei oder einen Staatsvertreter zur Vorlegung von Büchern oder Urkunden anhalten oder anordnen, daß die Partei oder der Staatsvertreter einem Beauftragten des Gerichtshofs gestatte, in ihrem Besitze befindliche Bücher oder Urkunden durchzusehen und Auszüge daraus zu machen.

28. If in cases other than those under Article 296, any party or either of the Government Agents desires to submit a reasoned argument in writing he may do so at any time after the written proceedings are closed, and not less than 10 days before the date fixed for the hearing of the case, but such argument in writing shall be based only on facts alleged in the memorial, response, reply or rejoinder.

28. Will in anderen Fällen als denen des Artikel 296 eine Partei oder einer der Staatsvertreter eine schriftliche Rechtsausführung einreichen, so kann das jederzeit nach Schluß des vorbereitenden schriftlichen Verfahrens geschehen, jedoch nicht später als 10 Tage vor dem für die mündliche Verhandlung bestimmten Termine. Die schriftliche Rechtsausführung darf jedoch nur auf Tatsachen gegründet werden, die in der Klageschrift, der Klagbeantwortung, der Replik oder der Duplik behauptet sind.

The submission of such written argument shall not preclude the parties or Agents submitting it from also adducing oral argument. The Tribunal reserves the right if it shall think fit, to require in addition oral argument in cases where only written argument has been submitted.

29. The President will on the conclusion of all preliminary matters fix the date and the place of hearing and the Secretariat will inform the respective Government Agents and parties of his decision.

30. The hearing shall be in public, and the parties shall either by themselves or by counsel or other recognised advocate present their cases. In cases connected with patents the parties may by leave of the Tribunal be represented by patent agents and *Patentanwälte*. Unless otherwise ordered, the Claimant shall begin and have the right of reply.

31. (a) The parties shall have the right themselves to give evidence and shall if required by the Tribunal do so. Each party may call such witnesses as he pleases before the Tribunal and may question them by himself or his counsel or admitted representative. Each party shall have the right to question any witness called by the other party (including the opposite party himself) whether before the Tribunal itself or elsewhere, by himself or by counsel or other admitted representative.

Schriftlich gegebene Rechtsausführungen hindern die Parteien oder Staatsvertreter nicht, später mündliche Rechtsausführungen folgen zu lassen. In Fällen, in denen nur schriftliche Rechtsausführungen gegeben sind, kann der Gerichtshof nach seinem freien Ermessen anordnen, daß dieselben durch mündliche Ausführungen zu ergänzen seien.

29. Nach Erledigung aller vorbereitenden Prozeßhandlungen setzt der Vorsitzende Zeit und Ort der mündlichen Verhandlung fest; das Sekretariat teilt diese Anordnung den beteiligten Staatsvertretern und Parteien mit.

30. Die mündliche Verhandlung ist öffentlich, die Parteien tragen ihre Sache selbst oder durch Rechtsanwälte oder andere anerkannte Rechtsbeistände vor. In Sachen, die mit Patenten zusammenhängen, können die Parteien mit Erlaubnis des Gerichtshofs sich durch patent agents und Patentanwälte vertreten lassen. Wird nichts anderes bestimmt, so hat der Kläger das erste Wort und das Recht der Replik.

31 a) Die Parteien sind berechtigt und auf Anordnung des Gerichtshofs verpflichtet, selbst Zeugnis abzulegen. Jede Partei kann beliebig Zeugen vor den Gerichtshof laden und sie entweder selbst oder durch ihren Anwalt oder zugelassenen Vertreter befragen. Jede Partei kann in eigener Person oder durch ihren Anwalt oder anderen zugelassenen Vertreter die von der Gegenpartei vor den Gerichtshof oder anderswohin geladenen Zeugen (auch die Gegenpartei selbst) befragen.

If the party who does not call the witness questions him, the party who has called him may thereupon put further questions to the witness on matters arising out of the questions put to the witness by the other party. Unless the Tribunal shall otherwise order no further questions shall be put to the witness by or on behalf of the parties. The Tribunal, however, will at any stage put any questions that it may think fit.

Provided always that a party to a case shall not be summoned or compelled to give evidence unless the Tribunal shall have given leave for such witness to be summoned or to give evidence or unless the Tribunal shall have required of its own motion that such party shall attend and give evidence.

(b) No oath shall be required from or administered to any witness before the Tribunal or on any commission ordered by the Tribunal, unless the Tribunal otherwise directs.

32. The Tribunal may at any stage of the proceedings obtain a report from any person on any particular point, such person to be agreed upon by the parties or in default of agreement to be appointed by the Tribunal. The Tribunal may

Falls die Partei, die den Zeugen nicht geladen hat, ihn befragt, so kann die Partei, die ihn geladen hat, daraufhin weitere Fragen an den Zeugen stellen, jedoch nur über Dinge, die sich aus den von der anderen Partei gestellten Fragen ergeben. Trifft der Gerichtshof keine andere Bestimmung, so dürfen weitere Fragen an den Zeugen durch die Parteien oder für sie nicht gestellt werden. Der Gerichtshof jedoch kann jederzeit nach seinem freien Ermessen Fragen an den Zeugen stellen.

Eine Partei darf weder als Zeuge geladen noch zur Zeugenaussage gezwungen werden, wenn nicht der Gerichtshof entweder die Erlaubnis dazu gegeben hat, daß der Zeuge geladen oder als Zeuge vernommen werde, oder von Amts wegen angeordnet hat, daß der Zeuge erscheine und Zeugnis ablege.

b) Bei der Beweisaufnahme vor dem Gerichtshof und bei der vom Gerichtshof angeordneten kommissarischen Beweisaufnahme soll ein Zeugeneid weder verlangt noch abgenommen werden, sofern der Gerichtshof nichts anderes bestimmt.

32. Im Laufe des Verfahrens kann der Gerichtshof jederzeit einen Bericht über jede besondere Frage einholen, und zwar von einer durch Vereinbarung der Parteien bestimmten oder in Ermangelung solcher Vereinbarung durch den Gerichtshof ernannten Person. Der Gerichtshof

view any premises, locality or object if it deem such a view necessary.

33. If any party fail to appear the case may be proceeded with in his absence, but the Agent of the Government of such party may intervene and himself take up the case, and the Tribunal may on the application of such Agent or on its own motion adjourn the case.

34. It shall be permissible for either Government to conduct the case of its national through its Agent and such Agent may appear either in person or by counsel or other recognised advocate. Either Agent may also appear independently of the parties by himself or by counsel or other recognised advocate, and may intervene in the proceedings in such manner and at such time as the Tribunal may direct.

35. (a) If the Government Agent of the Respondent after making all reasonable efforts shall be unable to cause the memorial to be served upon the Respondent as provided by Rule 7 at the expiration of 21 days from the receipt of the memorial by such Agent, he shall forthwith report such failure to the Secretariat, giving the reasons for such failure and stating the steps he has taken to effect service, and the Secretariat shall inform the Claimant that the Respondent has not been served.

kann Grundstücke, Örtlichkeiten und Gegenstände besichtigen, wenn er dies für erforderlich hält.

33. Erscheint eine Partei nicht, so kann in ihrer Abwesenheit verhandelt werden, der Staatsvertreter der nicht erschienenen Partei kann intervenieren und die Sache aufnehmen, und der Gerichtshof kann auf Antrag des Staatsvertreters oder von Amts wegen die Sache vertagen.

34. Jede Regierung kann die Sache ihres Staatsangehörigen durch ihren Staatsvertreter führen lassen. Dieser kann selbst erscheinen oder sich durch einen Rechtsanwalt oder einen anderen anerkannten Rechtsbeistand vertreten lassen. Jeder Staatsvertreter kann auch unabhängig von der Partei persönlich oder vertreten durch einen Rechtsanwalt oder anderen anerkannten Rechtsbeistand auftreten und im Verfahren intervenieren, wie es bezüglich Art und Zeit der Gerichtshof anordnet.

35. a) Hat der Staatsvertreter des Beklagten, obwohl er die den Umständen nach angemessenen Schritte getan hat, die Klageschrift dem Beklagten nicht, wie es unter Nr. 7 vorgesehen ist, innerhalb 21 Tagen seit Empfang der Klageschrift übermitteln können, so hat er davon unverzüglich dem Sekretariat Mitteilung zu machen und die Gründe des Mißlingens sowie die Schritte anzugeben, die er für die Übermittlung getan hat. Das Sekretariat teilt dem Kläger mit, daß dem Beklagten die Klageschrift nicht übermittelt worden ist.

(b) On the application of the Claimant, the Tribunal may thereupon, if it thinks fit, allow the claim to be proceeded with or may make such other order in the matter as it thinks fit. The Government Agent of the Respondent shall be entitled to intervene on such application being made, and the Claimant shall give 10 days' notice to such Agent of such application.

b) Auf Antrag des Klägers kann daraufhin der Gerichtshof nach seinem freien Ermessen das Verfahren weitergehen lassen oder eine andere ihm geeignet erscheinende Anordnung in der Sache treffen. Der Staatsvertreter des Beklagten ist berechtigt, auf einen solchen Antrag hin zu intervenieren; der Kläger hat dem Staatsvertreter des Beklagten binnen 10 Tagen nach Stellung seines Antrags von diesem Anzeige zu machen.

36. If at any stage of the proceedings a party requires to prove any specific fact it shall be open to the party to give a notice to the other party to admit or dispute such fact. If the party to whom notice is so given, disputes the fact and such fact is subsequently established, the Tribunal may in its discretion order the party who had disputed such fact to pay the cost of proof and any other costs occasioned thereby, whatever may be the result of the case, provided always that any such admission shall only be binding upon the parties.

36. Will in irgendeinem Abschnitt des Verfahrens eine Partei den Beweis für eine besondere Tatsache führen, so steht es ihr frei, die andere Partei zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie die Tatsache zugestehen oder bestreiten will. Wenn die Partei, an die die Aufforderung gerichtet worden ist, die Tatsache bestreitet, diese Tatsache aber später festgestellt wird, so kann der Gerichtshof, gleichviel, wie die Entscheidung des Falles ausfallen mag, nach seinem freien Ermessen der bestreitenden Partei durch Beschluß die Kosten des Beweisverfahrens und andere dadurch verursachte Kosten auferlegen. Jedes derartige Zugeständnis bindet nur die Parteien.

37. Where a claim is made against either Government, and such claim is admitted by the Government in question, it shall be competent to the parties to agree upon a form of decision setting out with sufficient detail the claim which is admitted and the payment and restitution or other remedy or relief agreed upon and to submit the same to the Tribunal who, if it thinks fit, and if the Gov-

37. Wird ein Anspruch gegen eine Regierung geltend gemacht und von dieser anerkannt, so können die Parteien sich über die Formulierung der Entscheidung verständigen; die Formel muß mit der erforderlichen Genauigkeit den anerkannten Anspruch und die vereinbarte Zahlung, Wiederherstellung oder sonstige Abhilfe bezeichnen; sie ist dem Gerichtshof vorzulegen. Dieser wird sie nach seinem Ermessen und, wenn der

ernment Agent of the national claiming has not objected will register the same as a decision and the same shall when registered be deemed for all purposes to be a decision of the Tribunal. Provided that the Tribunal will not register any such decision unless the Claimant prove that he has submitted a true copy of the same to his Government Agent at least 10 days previously. The same procedure with any necessary modification may be adopted where the claim is made against a national of either Government provided that in such a case the Agent of neither Government has objected, and it is proved to the satisfaction of the Tribunal that the respective Government Agents have had true copies of the form of decision submitted to them at least 10 days previously.

38. If in any case the parties agree upon the facts and desire the determination of the Tribunal on those facts they shall submit an agreed statement of facts to the Tribunal and it shall be competent to the Tribunal with or without argument, according to the desire of the parties, to determine the questions at issue provided that the Tribunal may in any case require arguments to be presented to them.

Provided also that in all cases the assent of the Government Agents in writing to the correctness of the facts as stated shall be obtained except where the claim is against a Government.

Staatsvertreter des Klägers keine Einwendung erhebt, als Entscheidung eintragen. Nach erfolgter Eintragung gilt die Formel in jeder Beziehung als Entscheidung des Gerichtshofs. Der Gerichtshof wird jedoch eine solche Formel nur dann eintragen, wenn der Kläger nachweist, daß er eine wortgetreue Abschrift des Entwurfs seinem Staatsvertreter wenigstens 10 Tage vorher übersandt hat. Dasselbe Verfahren kann entsprechend angewendet werden, wenn die Klage gegen einen Staatsangehörigen einer der beiden Regierungen gerichtet ist, vorausgesetzt, daß in einem solchen Falle keiner der Staatsvertreter Einspruch erhoben hat und dem Gerichtshof nachgewiesen wird, daß die beteiligten Staatsvertreter wortgetreue Abschriften des Entwurfs der Entscheidungsformel wenigstens 10 Tage vorher erhalten haben.

38. Sind in irgendeinem Falle die Parteien über die Tatsachen einverstanden und wünschen sie, daß der Gerichtshof auf Grund dieser Tatsachen entscheide, so müssen sie dem Gerichtshof eine vereinbarte Sachdarstellung vorlegen. Dem Gerichtshof steht es dann frei, die streitigen Fragen je nach dem Wunsche der Parteien nach vorausgegangener rechtlicher Erörterung durch die Parteien oder ohne eine solche zu entscheiden. Doch kann der Gerichtshof in jedem Falle die Einreichung rechtlicher Parteiausführungen verlangen.

Ferner ist es in allen solchen Fällen erforderlich, daß die Staatsvertreter die Richtigkeit der Sachdarstellung schriftlich bestätigen, es sei denn, daß die Klage gegen eine Regierung gerichtet ist.

Decision

39. The decision of the Tribunal will in all cases be drawn up in writing and registered and copies thereof will be sent by the Secretariat to the parties and Government Agents. The decision will also deal with costs and expenses.

40. The Tribunal reserves to itself the power to correct an error in any decision or other order arising from a slip or accidental omission, or to explain any ambiguity or other doubtful expression appearing in the decision. It shall be open to the parties or to the Government Agents to give notice of application to the Tribunal for any such correction or for any such explanation within 30 days of the publication of the decision.—No such application will be heard after the expiration of that period.

41. The Tribunal reserves the right to stay execution on its decisions in any case where it appears proper to do so.

42. (a) The Tribunal may require to be satisfied that all notices and communications prescribed by these Rules have been duly received. The production of a receipt from the postal authority of the posting of a registered postal packet shall be conclusive evidence of the receipt of a notice or communication by the person to whom it is addressed until the contrary is proved. In cases in which delivery by registered post is not practicable heavy

Entscheidung

39. Die Entscheidung des Gerichtshofs wird in allen Fällen schriftlich abgefaßt und eingetragen. Abschriften der Entscheidung werden vom Sekretariat an die Parteien und an die Staatsvertreter geschickt. Die Entscheidung behandelt auch die Kosten und Auslagen.

40. Der Gerichtshof behält sich die Befugnis vor, einen Fehler in jeder Entscheidung oder sonstigen Anordnung zu verbessern, der aus einem Versehen oder einer zufälligen Auslassung entstanden ist. Er behält sich auch vor, einen Doppelsinn oder eine andere zweifelhafte Ausdrucksweise in der Entscheidung zu erklären. Die Parteien oder die Staatsvertreter können beim Gerichtshof auf eine solche Berichtigung oder Erklärung binnen 30 Tagen nach der Verkündung des Urteils antragen. Nach Ablauf dieser Frist wird ein solcher Antrag nicht mehr beachtet.

41. Der Gerichtshof behält sich das Recht vor, die Vollstreckung aus seinen Entscheidungen einzustellen, sobald es ihm angemessen erscheint.

42. a) Der Gerichtshof kann in Ansehung aller Anzeigen und Mitteilungen, die in dieser Prozeßordnung vorgeschrieben sind, den Nachweis richtigen Empfanges verlangen. Die Vorlegung einer Bescheinigung der Postbehörde darüber, daß eine eingeschriebene Postsendung der Post zur Beförderung übergeben sei, liefert bis zum Beweise des Gegenteils vollen Beweis dafür, daß die Anzeige oder Mitteilung richtig an den Adressaten gelangt ist. Ist die Beförderung als Einschreibsendung

books and documents may be sent by ordinary post and unregistered or by public carrier, and on proof of such posting or delivery to such carrier the books or documents shall be deemed to have been received by the person to whom they were addressed unless and until the contrary is proved.

nicht ausführbar, so können schwere Bücher und Urkunden als gewöhnliche nicht eingeschriebene Postsendung oder unter Benutzung eines öffentlichen Verkehrsunternehmens versandt werden. Bei Nachweis solcher Aufgabe zur Post oder der Übergabe an ein solches Verkehrsunternehmen soll bis zum Beweise des Gegenteils als erwiesen gelten, daß der Adressat die Bücher oder Urkunden richtig erhalten hat.

(b) All communications to the parties shall be delivered at or sent to the address and to the person named by them as provided by Rule 3 (h).

b) Alle Mitteilungen an eine Partei sind an diejenige Adresse und an diejenige Person zu übergeben oder zu senden, die von der Partei, wie unter Nummer 3 h) vorgeschrieben, angegeben ist.

(c) If service or delivery as above provided should prove impracticable the Tribunal will upon application give such directions as it may think fit or may dispense with services.

c) Wenn sich die vorstehend vorgeschriebene Übergabe oder Bestellung als unausführbar erweist, so trifft der Gerichtshof auf Antrag nach seinem freien Ermessen besondere Anordnung. Er kann solchen Falles von der Verpflichtung zur Übersendung befreien.

43. In cases where any person is not residing in Europe, the additional time taken for any postal communications to reach or to arrive from the country in which such person is residing shall not be taken as included in the time prescribed by these rules; and further time may be granted on the application of any party where owing to difficulties of communication or other good cause such extension appears desirable.

Party shall include any person who has intervened in or has been allowed to take part in the case.

43. In Fällen, in denen eine Person nicht in Europa wohnt, ist der Mehrbetrag an Zeit, der für postalische Mitteilung nach und von dem Lande, wo die Person wohnt, in Anspruch genommen wird, nicht in die in dieser Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen einzurechnen. Die Fristen können auf Antrag einer Partei verlängert werden, wenn infolge von Verkehrsschwierigkeiten oder aus anderen wichtigen Gründen solche Verlängerung wünschenswert erscheint.

Was für die Partei gilt, gilt auch für einen Dritten, der interveniert hat oder welchem die Beteiligung am Prozeß gestattet ist.

44. The proper expenses of witnesses will be allowed and may be advanced by the Tribunal if called in pursuance of its order.

45. The Tribunal will permit amendments of written proceedings, extensions of time and grant other dispensations from these rules in all such cases as may be necessary in the interests of justice and equity, and the Tribunal reserves power from time to time to alter, abrogate or add to these rules as experience may require.

46. These rules are supplemental to the rules of procedure relating to the Mixed Arbitral Tribunal laid down in Sections III to VII of Part X of the Treaty and must be read in conjunction with such rules of procedure.

Borel, President
R. E. L. Vaughan Williams
Zacharias

September 4, 1920.

44. Die angemessenen Auslagen der Zeugen werden erstattet und können vom Gerichtshof vorgeschossen werden, wenn die Zeugen auf seine Anordnung hin geladen sind.

45. Der Gerichtshof gestattet Abweichungen von den Vorschriften über das vorbereitende schriftliche Verfahren und gewährt Verlängerung von Fristen sowie andere Befreiungen von diesen Vorschriften in allen Fällen, in denen es im Interesse von Recht und Billigkeit notwendig erscheint. Der Gerichtshof behält sich die Befugnis vor, von Zeit zu Zeit diese Regeln zu ändern oder außer Kraft zu setzen oder ihnen neue hinzuzufügen, je nachdem es die Erfahrung erfordern wird.

46. Die Vorschriften dieser Prozeßordnung bilden Ergänzungen zu den Verfahrensvorschriften für die Gemischten Schiedsgerichtshöfe, die in den Abschnitten III bis VII von Teil X des Friedensvertrags niedergelegt sind, und sie müssen in Verbindung mit diesen Verfahrensvorschriften verstanden werden.

Borel, Vorsitzender
R. E. L. Vaughan Williams
Zacharias

4. September 1920.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 222

Inhalt: Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908. S. 1899. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 1899.

(Nr. 7849) Verordnung, betreffend Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 (Reichs-Gesetzbl. 1909 S. 93 ff.) Vom 10. November 1920.

Auf Grund der Verordnung, betreffend Ermächtigung des Reichsverkehrsministers zur selbständigen Ergänzung und Änderung der Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln, vom 29. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1859) wird die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 wie folgt geändert:

Im § 56 Abs. (1) werden unter f die Worte „die Nummer und die Eigentumsmerkmale des Wagens" ersetzt durch die Worte:

„die Nummer, die Eigentumsmerkmale und das Ladegewicht des Wagens".

Die Änderung tritt am 1. Dezember 1920 in Kraft.

Berlin, den 10. November 1920.

Der Reichsverkehrsminister
Groener

(Nr. 7850) Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 15. November 1920.

Die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung wird wie folgt geändert:

Nr. 1a. Sprengstoffe

Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel

1. Gruppe a

Der mit „Ammon-Baldurit" beginnende Absatz wird gestrichen.

Der Eingang des mit „Gelatine-Astralit, auch mit angehängten Buchstaben" beginnenden Absatzes wird gefaßt:

Gelatine-Astralit und Gelatine-Rhenanit, auch mit angehängten Buchstaben (Gemenge von usw. wie bisher).

Ausgegeben zu Berlin den 22. November 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 6. Dezember 1920)

Hinter dem mit „Lignosit IV und Gesteins-Lignosit IV" beginnenden Absatz wird eingeschaltet:

Westlignosit, auch mit angehängten Buchstaben oder Zahlen (Gemenge von höchstens 80 Prozent Ammonsalpeter, höchstens 15 Prozent aromatischen Nitrokohlenwasserstoffen, nicht gefährlicher als Trinitrotoluol, auch mit höchstens 5 Prozent gelatiniertem Nitroglyzerin, von Pflanzenmehl [z. B. Holzmehl] oder anderen organischen Körpern, die die Gefahr nicht erhöhen, auch mit Zusätzen von Kali- oder Natronsalpeter, auch mit Alkalichloriden).

Nr. Ib. Munition

Beförderungsvorschriften. A. Verpackung. Zu 4

Unter a) Sprengkapseln wird als neue Ziffer 6 nachgetragen:

(6) Für Sprengkapseln, die zu höchstens 13 Stück in ausgebohrten Holzklötzchen versandt werden, gelten die folgenden erleichterten Vorschriften. Die Bohrlöcher müssen durch eine mindestens 2 Millimeter dicke Wand voneinander getrennt sein und dürfen nur je eine Sprengkapsel enthalten. Die Sprengkapseln sind in den Bohrlöchern unter Ausfüllung der Zwischenräume mit trockenem Sägemehl sicher festzulegen und durch einen Schiebedeckel in ihrer Lage festzuhalten. Die die Sprengkapseln enthaltenden Holzklötzchen sind mit einer etwa 1 Millimeter dicken Umhüllung von Pappe zu umgeben; die Einzelverpackungen müssen nach Abs. (2) β und γ in eine haltbare Holzkiste von der dort angegebenen Wanddicke und in der dort angegebenen Art verpackt sein. Diese Kiste ist nach Abs. (3) (erster Satz) zu verschließen. Eine Überkiste ist nicht erforderlich. Die Verpackungskiste muß die Aufschrift tragen: „Sprengkapseln Ib. Nicht stürzen" und einen Plombenverschluß nach Abs. (4) (letzter Satz) haben.

Die Änderungen treten sofort in Kraft.

Berlin, den 15. November 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 223

29/1901
597
34 I 53
aufgehoben

Inhalt: Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen. S. 1901.

(Nr. 7851) Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen. Vom 8. November 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) nach Anhörung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats folgendes verordnet:

§ 1

Inhaber oder Leiter von gewerblichen Betrieben (§ 105b Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung) und von Betrieben des Verkehrsgewerbes, in denen in der Regel mindestens zwanzig Arbeitnehmer beschäftigt werden, jedoch ausschließlich der Betriebe des Reichs und der Länder, sind verpflichtet, der von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Demobilmachungsbehörde Anzeige zu erstatten, bevor sie

1. Betriebsanlagen ganz oder teilweise abbrechen oder bisher zum Betriebe gehörige Sachen in anderer Weise dem Betrieb entziehen, insbesondere veräußern oder betriebsuntauglich machen, sofern hierdurch die gewerbliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens wesentlich verringert wird. Diese Vorschrift findet auf zum Betriebe gehörige Rechte sinngemäße Anwendung;
2. Betriebsanlagen ganz oder teilweise nicht benutzen, sofern hierdurch
   a) in Betrieben oder selbständigen Betriebsteilen mit in der Regel weniger als zweihundert Arbeitnehmern zehn Arbeitnehmer,
   b) in Betrieben oder selbständigen Betriebsteilen mit in der Regel mindestens zweihundert Arbeitnehmern fünf vom Hundert der im Betriebe beschäftigten Arbeitnehmerzahl, jedenfalls aber wenn mehr als fünfzig Arbeitnehmer

zur Entlassung kommen. Die Anzeigepflicht besteht nicht bei Unterbrechungen und Einschränkungen in der Betriebsführung, die durch die Eigenart des Betriebs bedingt sind.

Ausgegeben zu Berlin den 23. November 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 7. Dezember 1920)

Die beabsichtigte Maßnahme darf ohne Zustimmung der zuständigen Demobilmachungsbehörde im Falle 1 nicht vor Ablauf von sechs Wochen, im Falle 2 nicht vor Ablauf von vier Wochen nach der Erstattung der Anzeige getroffen werden. Wird sie nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf der im Satze 1 dieses Absatzes und im Falle des § 4 Abs. 1 Nr. 1 innerhalb eines Monats nach Ablauf der dort festgesetzten Fristen getroffen, so ist unter den Voraussetzungen des Abs. 1 die Anzeige erneut zu erstatten.

Muß eine Maßnahme der im Abs. 1 Nr. 2 bezeichneten Art infolge unvorhersehbarer Ereignisse sofort getroffen werden, so ist die Anzeige unverzüglich, spätestens innerhalb von drei Tagen, nachzuholen.

Unverzüglich, spätestens innerhalb von drei Tagen nach Erstattung der Anzeige, sind die im betroffenen Betrieb oder selbständigen Betriebsteile vorhandenen und die für ihn bestimmten Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen, insbesondere Brennstoffen, und Halbfabrikaten vollständig und wahrheitsgemäß der zuständigen Demobilmachungsbehörde mitzuteilen.

Als Arbeitnehmer im Sinne dieser Verordnung gelten die Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes.

§ 2

Innerhalb der im § 1 Abs. 2 festgesetzten Fristen und im Falle des § 1 Abs. 3 innerhalb von vier Wochen nach Erstattung der Anzeige darf ohne Genehmigung der zuständigen Demobilmachungsbehörde eine die ordnungsmäßige Führung des Betriebs beeinträchtigende Veränderung der Sach- oder Rechtslage nicht vorgenommen werden. Insbesondere darf über die im § 1 Abs. 4 genannten Vorräte nur im Rahmen der ordnungsmäßigen Führung des Betriebs verfügt werden.

§ 3

Die zuständige Demobilmachungsbehörde hat im Benehmen mit Betriebsleitung und Betriebsvertretung, geeignetenfalls unter Heranziehung von Sachverständigen, insbesondere der zuständigen Fachorganisationen (z. B. wirtschaftliche Selbstverwaltungskörper, Außenhandelsstellen) und der amtlichen Berufsvertretungen, unverzüglich aufzuklären, welche Umstände die beabsichtigte Maßnahme veranlassen; die Aufklärung muß innerhalb der im § 2 genannten Fristen durchgeführt sein. Die Aufklärung hat sich auch darauf zu erstrecken, welche Hilfsmaßnahmen zur Behebung wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Betriebs angezeigt erscheinen.

Die Landeszentralbehörden und die zuständigen Demobilmachungsbehörden werden ermächtigt, alle Anordnungen zu treffen, die geeignet erscheinen, die tatsächlichen Verhältnisse des Betriebs aufzuklären und Zuwiderhandlungen gegen § 2 zu verhindern.

§ 4

Die zuständige Demobilmachungsbehörde ist ermächtigt,

1. im Falle des § 1 Abs. 1 Nr. 1 die im § 1 Abs. 2 festgesetzte Frist aus zwingenden Gründen um einen Monat und, falls weiterhin zwingende Gründe vorliegen, um weitere zwei Monate zu verlängern. Die Vorschriften der §§ 2, 3 bleiben entsprechend anwendbar;

2. im Falle des § 1 Abs. 1 Nr. 1 und 2 die im § 1 Abs. 4 genannten Vorräte, im Falle des § 1 Abs. 1 Nr. 1 auch die vom Abbruch oder der Entziehung bedrohten oder betroffenen Gegenstände (Sachen und Rechte) zu beschlagnahmen und zugunsten des Landesfiskus zu enteignen. Statt der Enteignung kann die Übertragung der Gegenstände auf eine von der Demobilmachungsbehörde zu bestimmende andere Person ausgesprochen werden. Die Beschlagnahme darf nur innerhalb der in §§ 2, 4 Abs. 1 Nr. 1 genannten Fristen erfolgen; die Enteignung oder Übertragung muß spätestens binnen 2 Wochen nach Ablauf dieser Fristen erfolgt sein.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß ohne Genehmigung der Demobilmachungsbehörde die Vornahme von Veränderungen an den betroffenen Gegenständen verboten ist und daß rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände während der Dauer der Beschlagnahme zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Beschlagnahme verliert ihre Wirkung mit der Enteignung oder Übertragung oder, falls eine solche nicht stattfindet, mit dem Ablauf der im Abs. 1 Nr. 2 genannten Fristen.

Die Ausübung der im Abs. 1 festgesetzten Befugnisse erfolgt durch Zustellung eines entsprechenden Beschlusses an den Inhaber oder Leiter des Betriebs. Sobald die Enteignungs- oder Übertragungsanordnung dem Betroffenen zugeht, geht das Eigentum an der Sache oder das entzogene Recht auf den Landesfiskus oder die in der Anordnung bezeichnete Person über. Gegen die Fristverlängerung nach Abs. 1 Nr. 1 kann Einspruch bei der Landeszentralbehörde erhoben werden.

Die Beschlagnahme und Überweisung von Brennstoffen im Sinne der Verordnung vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 167) erfolgt lediglich durch den Reichskommissar für die Kohlenverteilung und die von diesem ermächtigten Stellen entsprechend den hierfür geltenden Vorschriften.

Die Enteignung oder Übertragung an eine andere Person nach Abs. 1 Nr. 2 hat gegen angemessene Entschädigung, die den Tagespreis des Tages der Beschlagnahme nicht übersteigen darf, zu erfolgen; entgangener Gewinn ist nicht zu erstatten. Durch die Enteignung oder Übertragung darf die ordnungsmäßige Führung der übrigen Teile des Betriebs nicht beeinträchtigt werden, sofern nach Lage der Sache eine Weiterführung des Betriebs in Frage kommt. Gegen die Festsetzung der Entschädigung ist innerhalb von sechs Monaten von der Zustellung des Festsetzungsbeschlusses an der ordentliche Rechtsweg zulässig.

Die Bestimmungen der Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1968) bleiben unberührt.

§ 5

Ist eine Anzeige entgegen § 1 nicht erstattet, so sind die Befugnisse der Demobilmachungsbehörde aus §§ 3 und 4 an die dort genannten Fristen nicht gebunden.

§ 6

Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung,

a) wenn die im § 1 Abs. 1 bezeichneten Maßnahmen auf Anordnung oder mit Zustimmung einer dafür zuständigen Behörde oder mit behördlichen Befugnissen ausgestatteten Stelle erfolgen;

b) auf Maßnahmen gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2, die lediglich als Mittel in wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwendet werden.

§ 7

Wer den Vorschriften der §§ 1, 2, 4 oder den nach § 3 Abs. 2 ergangenen Anordnungen vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark ein.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 8

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister erlassen gemeinsam die erforderlichen Ausführungsanweisungen.

§ 9

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. November 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Der Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 224

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Bestimmung des Endtermins für die Besetzung deutschen Reichsgebiets. S. 1905. — Verordnung über die Geltungsdauer der Verordnungen über die Außenarbeit von Gefangenen. S. 1906. — Druckfehlerberichtigung. S. 1906.

(Nr. 7852) Bekanntmachung, betreffend die Bestimmung des Endtermins für die Besetzung deutschen Reichsgebiets. Vom 13. November 1920.

Auf Grund des Artikel 1 Nr. 2 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere im besetzten Reichsgebiet und über die vereinfachte Abschätzung von Kriegsleistungen für das deutsche Heer vom 27. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 353) wird von der Reichsregierung folgendes bestimmt:

Die im April und Mai des Jahres 1920 von den Truppen der alliierten und assoziierten Mächte bewirkte vorübergehende Besetzung des Maingebiets ist mit Ablauf des 17. Mai 1920 als beendet anzusehen.

Berlin, den 13. November 1920.

Die Reichsregierung

Fehrenbach

Ausgegeben zu Berlin den 27. November 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 11. Dezember 1920)

(Nr. 7853) Verordnung über die Geltungsdauer der Verordnungen über die Außenarbeit von Gefangenen. Vom 19. November 1920.

Auf Grund des § 27 Abs. 2, 3 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird folgendes bestimmt:

Im Sinne der Verordnung über die Beschäftigung von Gefangenen mit Außenarbeit vom 4. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 130) und der Verordnung über die Beschäftigung von Strafgefangenen mit Außenarbeit vom 16. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 412) ist der Kriegszustand mit dem Ablauf von drei Monaten nach Eintritt des Friedenszustandes mit den Vereinigten Staaten von Amerika als beendet anzusehen.

Berlin, den 19. November 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Druckfehlerberichtigung

In der Bekanntmachung vom 3. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1863), betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920, muß es in der als Abs. 3 neu einzuschaltenden Bestimmung statt „Abweisungen" in der dritten Zeile von oben „Abweichungen" und statt „den Gewichten" in der vierten Zeile von unten „dem Gewichte" heißen; ferner ist zwischen den Worten „Berechnung" und „der" in der achten Zeile von oben das Wort „nach" einzuschalten.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 225

Inhalt: Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920. S. 1907.

(Nr. 7854) Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989). Vom 16. November 1920.

Auf Grund des § 103 Satz 2 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989).

Anspruch auf Versorgung

Zu § 1

1. Das Reichsversorgungsgesetz regelt die auf einer Dienstbeschädigung beruhenden Versorgungsansprüche der Angehörigen der deutschen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen. Die deutsche Wehrmacht im Sinne dieses Gesetzes umfaßt nicht nur das frühere Heer, die frühere Marine und die früheren Schutztruppen, sondern auch die vorläufige Reichswehr, die vorläufige Reichsmarine und sonstige Übergangsverbände sowie das neue Reichsheer und die neue Reichsmarine.

Eine weitere Ausdehnung des Personenkreises ist im § 88 vorgesehen.

2. Als Angehörige des früheren Heeres, der früheren Marine und der früheren Schutztruppen sind anzusehen:

A. die Militärpersonen des Friedensstandes, und zwar:

1. die Offiziere, Ärzte und Militärbeamten des Friedensstandes vom Tage ihrer Anstellung bis zum Zeitpunkt ihrer Entlassung,
2. die Kapitulanten vom Beginne bis zum Ablauf oder bis zur Aufhebung der abgeschlossenen Kapitulation,

Ausgegeben zu Berlin den 30. November 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Dezember 1920)

3. die Freiwilligen und die ausgehobenen Rekruten von dem Tage, mit dem ihre Verpflegung durch die Militärverwaltung beginnt, Einjährig-Freiwillige von dem Zeitpunkt ihrer endgültigen Einstellung in einen Truppenteil an, sämtlich bis zum Ablauf des Tages ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste.

B. 1. die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienste einberufenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften von dem Tage an, zu dem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung; die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen für die Dauer des Tages, zu dem sie einberufen sind; diejenigen wehrpflichtigen Auslandsdeutschen und Zivilinternierten, die bei Erteilung des Auslandsurlaubs oder vorher eine auf einen bestimmten Tag lautende Kriegsbeorderung erhalten haben, von diesem Tage an bis zur Entlassung.

Zum Beurlaubtenstande gehören:

a) die Offiziere, Ärzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr und Seewehr,

b) die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen,

c) die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften,

d) die vor erfüllter aktiver Dienstpflicht zur Disposition der Truppen- (Marine-) Teile beurlaubten Mannschaften,

e) die Ersatzreservisten, die aufgebotenen Landsturmpflichtigen und diejenigen, die sich freiwillig in die Listen des Landsturms eintragen ließen.

2. alle in Kriegszeiten zum Heeresdienst aufgebotenen oder freiwillig eingetretenen, nicht durch privatrechtlichen Dienstvertrag verpflichteten Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften, die zu keiner der vorgenannten Gruppen gehören, von dem Tage, zu dem sie einberufen sind, oder vom Zeitpunkt des freiwilligen Eintritts an bis zum Ablauf des Tages der Entlassung.

C. die Zivilbeamten der Militärverwaltung vom Tage ihrer Anstellung bis zum Zeitpunkt ihrer Entlassung aus dem Dienste.

D. Wehrpflichtige, die auf obrigkeitlichen Befehl oder aus militärischen Gründen anläßlich des Vordringens des Feindes in deutsches Gebiet aus der gefährdeten Gegend entfernt worden sind.

3. Zu den Übergangsverbänden rechnen — außer der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 295, 369 und 431, A. V. Bl. 1919 S. 215 und 263, M. V. Bl. S. 194) — bis zur An- oder Eingliederung in die vorläufige Reichswehr oder vorläufige Reichsmarine oder bis zur Auflösung:

a) Volkswehren, die mit Genehmigung des preußischen Kriegsministeriums gebildet sind auf Grund des Gesetzes zur Bildung einer freiwilligen

Volkswehr vom 12. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1424) nebst Ausführungsbestimmungen des preußischen Kriegsministeriums vom 13. Dezember 1918 Nr. 1413. 12. 18. A 1 (A. V. Bl. S. 746) und die republikanische Schutztruppe in Groß-Berlin (diese vom 1. Februar 1919 ab).

b) Freiwilligen- und Grenzschutzverbände, die gebildet sind auf Grund des Erlasses des preußischen Kriegsministeriums vom 15. Dezember 1918 Nr. 1070. 12. 18 A 1 (A. V. Bl. S. 739) und des Aufrufs der Reichsregierung „Freiwillige vor" nebst Ausführungsbestimmungen des preußischen Kriegsministeriums vom 9. Januar 1919 Nr. 630. 1. 19. A 1 (A. V. Bl. S. 17).

Ihnen sind gleichzuachten die Angehörigen der Einwohner- und ähnlicher Wehren, wenn und solange diese einem militärischen Verband angegliedert sind und auf Anordnung einer militärischen Stelle Dienst tun, jedoch nur bis zum 30. September 1919 einschließlich (H. V. Bl. 1920 S. 55), Zeitfreiwillige (H. V. Bl. 1920 S. 440).

c) die vorübergehend in Groß-Berlin aufgestellte republikanische Soldatenwehr und die vom preußischen Kriegsministerium besonders anerkannten Sicherheitstruppen im Reiche.

d) die vom früheren bayerischen, sächsischen oder württembergischen Kriegsministerium oder vom Chef der Admiralität anerkannten gleichartigen Verbände.

4. Da die Versorgung nur früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht gewährt wird, setzt sie das Ausscheiden aus dem Militärdienst voraus.

5. Ansprüche auf Gewährung von Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze müssen angemeldet werden. Ansprüche, die auf Grund früherer Bestimmungen abgelehnt worden sind, können nur berücksichtigt werden, wenn sie erneut geltend gemacht werden. Ein „Versorgungsanspruch" ist nur dann gegeben, wenn ein im Spruchverfahren verfolgbarer Rechtsanspruch besteht; das Gesetz gibt dies durch die Wahl des Ausdrucks: „hat Anspruch", „wird gewährt", „erhält" zu erkennen. Ein Rechtsanspruch auf eine Versorgung, deren Gewährung nach dem Gesetz in das pflichtmäßige Ermessen der Versorgungsbehörden gestellt ist (Kannbezug), besteht auch dann nicht, wenn die Versorgung innerhalb der in den §§ 52 bis 54 bezeichneten Fristen beantragt wird.

6. Die Neufeststellung der nach früheren Militärversorgungsgesetzen bewilligten Versorgungsgebührnisse (Umanerkennung) erfolgt ohne Antrag von Amts wegen.

Zu § 2

1. Unter „Dienstbeschädigung" sind die schädigenden Vorgänge, nicht aber eine als Folge dieser Vorgänge auftretende Gesundheitsstörung oder Minderung der Erwerbsfähigkeit zu verstehen.

2. Ein Versorgungsanspruch besteht nur dann, wenn erwiesen oder mindestens wahrscheinlich ist, daß der schädigende Vorgang eingetreten ist, in ursächlichem Zusammenhange mit dem Militärdienst oder einem während dieses Dienstes erlittenen Unfall steht und eine Gesundheitsstörung zur Folge hat. Für die Auslegung des Begriffs „wahrscheinlich" ist der allgemeine Sprachgebrauch maßgebend; es genügt daher nicht, wenn ein ursächlicher Zusammenhang nur im Bereiche der Möglichkeit liegt.

3. Auch mittelbare Folgen einer Dienstbeschädigung und die infolge einer Dienstbeschädigung eintretende Verschlimmerung eines früheren Leidens begründen einen Versorgungsanspruch.

4. Die Vorschrift des § 2 Abs. 3 gilt an Stelle des § 1 des Gesetzes über Fürsorge für Kriegsgefangene vom 15. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 725). Einer Nachprüfung der Frage, ob der Beschädigte unverschuldet in Kriegsgefangenschaft geraten ist, bedarf es nur dann, wenn bereits belastende Tatsachen vorliegen.

5. Eine Beschädigung ist nur dann absichtlich herbeigeführt, wenn sie vom Beschädigten erstrebt war. Die Absicht, sich das Leben zu nehmen, schließt nicht notwendig die Absicht, sich zu beschädigen, in sich; es kann daher auch bei Selbstmordversuch Anspruch auf Rente bestehen.

Heilbehandlung, Krankengeld und Hausgeld

Zu § 4

1. Ein gesetzlicher Anspruch auf Heilbehandlung besteht nur, wenn das die Heilbehandlung erfordernde Leiden mittelbar oder unmittelbar auf eine Dienstbeschädigung zurückzuführen ist. Nach § 4 Abs. 1 ist ferner Voraussetzung, daß auf Grund dieses Leidens der Anspruch auf Rente anerkannt ist oder war; ist dies nicht der Fall, so besteht dennoch gemäß § 4 Abs. 2 ein Anspruch auf Heilbehandlung, wenn hierdurch einer Verschlimmerung voraussichtlich vorgebeugt werden kann.

2. Heilbehandlung wird nur gewährt, wenn durch sie die Gesundheitsstörung oder Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit voraussichtlich beseitigt oder wesentlich gemindert oder ihre Verschlimmerung verhütet wird oder die infolge der Dienstbeschädigung bestehenden körperlichen Beschwerden behoben werden.

3. Auch wenn nach dem Gesetze kein Anspruch auf Heilbehandlung besteht, soll sie nach § 4 Abs. 3 eingeleitet werden, wenn glaubhaft dargetan ist, daß die Gesundheitsstörung oder Minderung der Erwerbsfähigkeit auf die Dienstbeschädigung zurückzuführen ist. Da die Mitglieder der Krankenkassen ohnedies nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Anspruch auf Heilbehandlung haben, kommt diese Vorschrift nur für Nichtversicherte in Betracht. In diesen Fällen wird regelmäßig die Aufklärung des ursächlichen Zusammenhanges erst mit der Durchführung der Heilbehandlung erfolgen. Die Dauer der Heilbehandlung

kann befristet werden. Die Frist kann nach Bedarf verlängert werden. Ob und in welchem Umfang neben einer Heilbehandlung, auf die kein Anspruch besteht, Krankengeld und Hausgeld oder eine besondere Unterstützung (§ 13 Abs. 3) gewährt werden soll, ist nach Lage des einzelnen Falles zu entscheiden.

Die Tatsache, daß Heilbehandlung gewährt wird, bedeutet keine Anerkennung der Gesundheitsstörung als Folge einer Dienstbeschädigung.

4. Die Heilbehandlung der im Ausland lebenden Beschädigten wird besonders geregelt.

Zu § 5

1. Die Heilbehandlungsmöglichkeiten sind:

a) die auf Grund des Anspruchs zu gewährenden: ambulante ärztliche (zahnärztliche) Behandlung, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, zu denen noch die Ausstattung mit Körperersatzstücken, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln sowie die Lieferung von Führerhunden bei Blinden tritt,

b) Kur und Verpflegung entweder in einer Heilanstalt (Heilanstaltpflege) oder in einem Badeorte (Badekur); zu ihnen tritt nach § 6 noch Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern und andere Pflegekräfte.

2. Die ambulante Behandlung findet im allgemeinen in der Sprechstunde des Arztes statt; in der Wohnung des Beschädigten nur dann, wenn das Leiden den Besuch der Sprechstunde nicht gestattet. Arznei und Heilmittel werden allein auf Verordnung des Arztes verabreicht. Maßgebend sind die für die Behandlung der Kassenmitglieder geltenden Bestimmungen.

3. Unter Heilanstaltpflege ist die Pflege in Krankenhäusern, Kliniken und ähnlichen Anstalten zu verstehen. Nicht hierher gehört die Anstaltpflege der dauernd pflegebedürftigen Beschädigten, bei denen die in Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 4 genannten Voraussetzungen nicht gegeben sind, z. B. bei unheilbaren Geisteskranken.

4. Badekuren können nur dann verordnet werden, wenn andere Behandlungsverfahren keinen genügenden Erfolg haben oder in absehbarer Zeit erwarten lassen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

5. Den Badekuren ist die Behandlung in einer Heilstätte gleichzustellen.

6. Blinde erhalten einen Führerhund, wenn infolge der Blindheit ein Zustand der Hilflosigkeit vorliegt, in dem der Blinde auch bei gewöhnlichen Witterungs- und Verkehrsverhältnissen und bei mittlerer Tageshelle außerstande ist, sich ohne Führer allein auf der Straße oder an einem ihm unbekannten Platze zurechtzufinden. Von diesem Zustande der Blindheit zu unterscheiden ist die hochgradige Schwachsichtigkeit, die für das Erwerbsleben wertlos ist und daher auch als »praktische Blindheit« bezeichnet wird (vgl. die Ausführungsbestimmungen zu § 29).

Zu § 6

1. Hauspflege kann nur mit Zustimmung des Beschädigten gewährt werden, und zwar durch Vermittlung der Krankenkassen.

2. Der Antrag ist mündlich oder schriftlich bei der zuständigen Krankenkasse zu stellen. Für die Durchführung der Hauspflege sind die für die Behandlung der Kassenmitglieder geltenden Bestimmungen maßgebend. Die Hauspflege kann ebenso wie nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung gewährt werden, wenn entweder der Zustand des Kranken die Überführung in eine Heilanstalt nicht gestattet, z. B. wenn die Heilanstalt überfüllt oder zu weit entfernt ist, oder wenn ein wichtiger Grund vorliegt, den Kranken in der Familie zu belassen, z. B. bei bevorstehender Entbindung der Ehefrau, Beaufsichtigung der Kinder, Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs.

Zu § 7

1. Für die Gewährung der Körperersatzstücke, orthopädischen und anderen Hilfsmittel sowie für ihre Instandsetzung und ihren Ersatz ist die auf Grund des § 103 zu erlassende Verordnung maßgebend.

2. Bei der Ausstattung mit Körperersatzstücken usw. sind die beruflichen und persönlichen Verhältnisse des Beschädigten zu berücksichtigen. Bei der Anfertigung aller Hilfsmittel ist auf Zweckmäßigkeit, Güte und Dauerhaftigkeit besonderer Wert zu legen. Mit Rücksicht auf die große Knappheit der hierzu erforderlichen Rohstoffe muß von dem Beschädigten sorgsame Behandlung der Hilfsmittel erwartet werden.

3. Körperersatzstücke usw. können ihren Zweck nur dann erfüllen, wenn der Beschädigte sie sich anpassen läßt und mit ihnen umzugehen versteht. Er muß sich daher den Anordnungen, die der Anpassung oder Unterweisung dienen, unterziehen. Die hierbei erwachsenden Unkosten und entgangener Arbeitsverdienst werden nach § 20 ersetzt.

4. Wegen der Knappheit und hohen Kosten der Rohstoffe wird die Rückgabe unbrauchbar gewordener Hilfsmittel, für die Ersatz verlangt wird, zur Pflicht gemacht. Die Rückgabe ist außerdem erforderlich, damit die Notwendigkeit des Ersatzes nachgeprüft werden kann. Bei etwaigem Verluste von Hilfsmitteln liegt es dem Beschädigten ob, die erforderlichen Unterlagen zur Nachprüfung seiner Angaben beizubringen.

5. Solange geeignete Führerhunde für Blinde nicht in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, erfolgt die Zuteilung nach der Dringlichkeit. Der Blinde hat sich der erforderlichen Ausbildung mit dem für ihn bestimmten Führerhund zu unterziehen. Zu den Unterhaltskosten für den Führerhund wird die Teuerungszulage nach § 87 gewährt.

Zu § 8

1. Die Lieferung der vom Reiche zu gewährenden Körperersatzstücke erfolgt durch die Beschaffungsstellen. Zahnersatz wird durch die Krankenkassen geleistet; soweit er über deren Regelleistungen hinausgeht, ist die Genehmigung des Versorgungsamts notwendig.

2. Die Heilbehandlung (einschließlich Heilanstaltpflege und Hauspflege) ist grundsätzlich von den Krankenkassen durchzuführen, auch dann, wenn der Beschädigte nicht versichert ist.

3. Umfang und Art der dem Beschädigten zu gewährenden Heilbehandlung decken sich mit den Leistungen, zu denen die Kasse ihren Mitgliedern gegenüber verpflichtet ist, soweit nicht im Reichsversorgungsgesetz eine besondere Regelung vorgesehen ist. Da die Krankenordnung und die Strafbestimmungen der Krankenkassen auch für die Beschädigten gelten, sind diese auch den Überwachungsvorschriften der Kasse unterworfen.

4. Die Heilbehandlung ist abzuschließen, wenn eine Besserung des Gesundheitszustandes oder eine Steigerung der Erwerbsfähigkeit nicht mehr erwartet wird; sie ist jedoch fortzusetzen, wenn ihre Unterbrechung eine Verschlimmerung des Leidens zur Folge hätte. Die Kassensatzungen sind für die Begrenzung nicht maßgebend. Zur Feststellung dieses Zeitpunktes übt das Versorgungsamt die sonst dem Vertrauensarzt der Kasse obliegende Nachuntersuchung selbst aus.

5. Entsteht zwischen dem Beschädigten und der Krankenkasse Streit über Umfang oder Art der Heilbehandlung, so entscheidet in erster Instanz das Versicherungsamt, in dessen Bezirk der Beschädigte wohnt (§§ 1636 ff. der Reichsversicherungsordnung). Für das Verfahren gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung.

6. Hinsichtlich der Leistungen, zu denen die Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung oder ihrer Satzung dem Versicherten gegenüber verpflichtet sind, kommen besondere Vereinbarungen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes nicht in Betracht. Vereinbarungen über Leistungen, zu denen die Krankenkassen nur nach dem Reichsversorgungsgesetze verpflichtet sind, bedürfen der Zustimmung des Reichsarbeitsministers oder der von ihm beauftragten Behörde; solche Vereinbarungen können die ärztliche Hilfe zum Gegenstande haben oder zur Sicherstellung der Heilanstaltpflege und der Versorgung mit Arznei und Heilmitteln dienen.

7. Die im Abs. 7 des § 8 vorgesehene Durchführung der Heilbehandlung in reichseigenen Anstalten bedeutet keine Einschränkung der den Krankenkassen nach dem Reichsversorgungsgesetz obliegenden Aufgabe. Das Reich behält sich lediglich vor, Einrichtungen zur Behandlung besonders gearteter Fälle (orthopädische Lazarette, Einrichtungen für Kiefer- oder Hirnverletzte) weiterbestehen zu lassen. Den Krankenkassen bleibt es überlassen, Anträge auf Aufnahme in diese Anstalten an das zuständige Hauptversorgungsamt oder die von ihm bestimmte Stelle zu richten; die Entscheidung erfolgt nach den hierüber noch zu erlassenden Bestimmungen.

Zu § 9

Ergeben sich bei der dauernden Unterbringung der Schwerstbeschädigten (schwer Lungenkranken, Gelähmten, Siechen) oder bei der Einweisung Kranker in Heilanstalten Schwierigkeiten infolge eines Mangels an Betten, so ist durch § 9 die Grundlage für Zwangsmaßnahmen gegeben.

Zu § 10

Für den Fall, daß sich bei Abschluß der Verträge mit den Ärzten oder bei Nichtbeachtung solcher Verträge Schwierigkeiten für die Durchführung der Heilbehandlung ergeben, ist durch die Vorschrift des § 10 in Übereinstimmung mit § 370 der Reichsversicherungsordnung statt der Heilbehandlung die Zahlung eines Geldbetrags vorgesehen. Zuständig ist das Hauptversorgungsamt, soweit nicht der Reichsarbeitsminister allgemeine Anordnungen erläßt.

Zu § 11

Die Vorschrift des § 11 gibt die Möglichkeit, nichtversicherte Versorgungsberechtigte in gleicher Weise der Heilanstaltpflege auch ohne ihre Zustimmung zuzuführen, wie dies § 184 der Reichsversicherungsordnung für die Mitglieder der Krankenkassen vorsieht. Für die Gewährung von Heilanstaltpflege ohne Zustimmung des Beschädigten (§ 11 Abs. 3) ist neben dem Interesse des Staates an der Verhütung einer weiteren Ausbreitung ansteckender Krankheiten der Gesichtspunkt maßgebend, daß der Beschädigte möglichst rasch geheilt und seine Erwerbsfähigkeit wiederhergestellt oder wenigstens gehoben wird.

Zu § 12

1. Die Vorschrift des § 12 (Zahlung des Krankengeldes) findet nur auf diejenigen Versorgungsberechtigten Anwendung, denen nicht schon auf Grund der Reichsversicherungsordnung und der Satzung der Krankenkasse ein Anspruch auf Krankengeld zusteht, im wesentlichen also auf die nichtversicherten Beschädigten. Soweit einem Beschädigten auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder der Satzung der Krankenkasse ein Anspruch auf Krankengeld zusteht, hat es hierbei sein Bewenden.

2. Krankengeld wird nach § 12 nur bei ambulanter Behandlung und bei Hauspflege gewährt, und zwar nur dann, wenn die Krankheit den Beschädigten arbeitsunfähig macht und sein Einkommen mindert.

3. Das Krankengeld beträgt nach dem auch hier maßgebenden § 182 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung die Hälfte des Grundlohns; dieser wird nach § 180 Abs. 5 der Reichsversicherungsordnung durch die Satzung der Krankenkasse bestimmt. Das Krankengeld darf jedoch den durch die Erkrankung verursachten Ausfall an Einkommen nicht übersteigen und zusammen mit der Rente nicht höher sein, als die dem Beschädigten zustehende Vollrente mit Kinder-, Orts- und

Teuerungszulage betragen würde. Im Gesetze sind nur die dem Beschädigten für seine Person zustehenden Rententeile ausdrücklich erwähnt, selbstverständlich kann aber hier die Kinderzulage nicht unberücksichtigt bleiben.

Teuerungszulage (§ 87) wird zum Krankengelde nicht gewährt.

4. Das Krankengeld zahlt die Krankenkasse dem Versorgungsberechtigten aus.

Zu § 13

1. Das Hausgeld dient zur Verhütung einer Notlage, in welche die Angehörigen eines Beschädigten geraten können, wenn ihm eine Heilanstaltpflege oder eine Badekur gewährt wird. Es kann nur den Angehörigen gewährt werden, deren Ernährer der Beschädigte unmittelbar vor seiner Erkrankung gewesen ist, und wird daher in der Regel nur solchen Personen zustehen, die mit ihm vor Beginn der Heilanstaltpflege oder Badekur in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Im übrigen können die Ausführungsbestimmungen Nr. 1 bis 4 zu § 45 als Anhaltspunkt für die Auslegung des Begriffs Ernährer dienen.

2. Hausgeld wird nur gewährt, wenn das Einkommen des Beschädigten durch die Erkrankung gemindert ist. Es beträgt zwei Drittel der Vollrente, die dem Beschädigten bei Erwerbsunfähigkeit zustehen würde. Hierzu kommt die nach dem Gesamtbetrage der Vollrente zu bemessende Kinderzulage. Zu dem hiernach berechneten Hausgeld tritt die nach dem Wohnsitz des Beschädigten (§ 51) zu berechnende Ortszulage und die Teuerungszulage (§ 87).

Das Hausgeld darf jedoch den Betrag nicht übersteigen, um den das Einkommen des Beschädigten durch die Erkrankung gemindert ist.

3. Im Gegensatze zur Berechnung des Krankengeldes werden beim Hausgeld auch die Bezüge angerechnet, die dem Beschädigten auf Grund der Reichsversicherungsordnung zustehen.

4. Die im § 13 Abs. 2 vorgeschriebene Anrechnung der Rente auf das Hausgeld kommt nur für den ersten und letzten Monat der Heilanstaltpflege in Betracht, weil im übrigen gemäß § 62 und § 66 die Rente während der Heilanstaltpflege ruht.

5. Anspruch auf Hausgeld besteht nur während einer Heilanstaltpflege. Bei Badekuren entscheidet über die Gewährung des Hausgeldes das Versorgungsamt nach pflichtmäßigem Ermessen unter Ausschluß des Spruchverfahrens.

6. Durch die Vorschrift im Abs. 3 des § 13 über eine besondere Unterstützung ist die Möglichkeit geboten, dem Beschädigten während der Heilanstaltpflege oder der Badekur ein Taschengeld zuzuwenden. Außerdem kann von dieser Vorschrift Gebrauch gemacht werden, wenn in besonders gearteten Ausnahmefällen das Hausgeld nicht ausreichen sollte, um die Familie vor einer Notlage zu bewahren. Für den Begriff „Bedürftigkeit" gilt Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 32. Wegen der Höhe der Unterstützung, insbesondere des Taschengeldes, bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

7. Das Hausgeld wird von der Stelle (Krankenkasse, Versorgungsamt, Hauptversorgungsamt) angewiesen, welche die Heilanstaltpflege oder Badekur an

ordnet. Ist der Beschädigte mit der von der Krankenkasse getroffenen Anweisung nicht einverstanden, so wird auch in diesem Falle das Hausgeld durch das Versorgungsamt festgesetzt; nur gegen den Bescheid des Versorgungsamts ist die Berufung an das Versorgungsgericht zulässig.

Die Auszahlung des Hausgeldes erfolgt stets durch die Krankenkasse.

Zu § 14

1. § 14 bestimmt, in welchem Umfange den Krankenkassen die Kosten für die Heilbehandlung und das Krankengeld ersetzt werden in den Fällen, in denen die Kasse schon nach der Reichsversicherungsordnung verpflichtet ist, dem Beschädigten Heilbehandlung zu gewähren; im § 15 wird die Kostenersatzpflicht für diejenigen Fälle geregelt, in denen die Krankenkasse nur auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes, nicht aber nach der Reichsversicherungsordnung zur Gewährung der Heilbehandlung verpflichtet ist.

2. Eine Verpflichtung der Krankenkassen auf Grund der Reichsversicherungsordnung ist nicht gegeben, wenn der Beschädigte nicht versicherungspflichtig und auch nicht freiwillig versichert war, des weiteren aber auch nicht in den Fällen, in denen trotz bestehender Versicherung die Kasse nach Gesetz und Satzung die Heilbehandlung nicht zu übernehmen oder fortzuführen braucht. Hierzu gehören die Fälle, in denen die Krankenkasse bei dem Beitritt eines sich freiwillig Versichernden nach § 176 der Reichsversicherungsordnung die Verpflichtung ablehnt, für bestimmte Folgen einer Dienstbeschädigung aufzukommen, oder die Fälle, in denen sie bei versicherungspflichtigen Personen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes das Heilverfahren über die durch die Reichsversicherungsordnung oder die Kassensatzung festgesetzte Dauer hinaus fortsetzen muß. In diesen Fällen gilt § 15.

3. Das Reich ersetzt nach § 14 den Aufwand für kleinere Heilmittel, weil es nach § 8 Abs. 1 verpflichtet ist, für alle Körperersatzstücke, orthopädischen und anderen Hilfsmittel selbst aufzukommen. Als kleinere Heilmittel sind daher alle Hilfsmittel anzusehen, die nach § 7 und der hierzu zu erlassenden Ausführungsverordnung geliefert werden müssen, z. B. Brillen, Bruchbänder, Krampfaderbinden, Krücken, Plattfußeinlagen.

Zu § 15

1. Die Verpflichtung der Krankenkassen zur Heilbehandlung beruht in folgenden Fällen ausschließlich auf den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes:

a) bei Versicherten unter den in Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 14 genannten Voraussetzungen,

b) bei Nichtversicherten, deren Versorgungsanspruch bereits anerkannt ist, wenn die Heilbehandlung durch die den Versorgungsanspruch begründende Gesundheitsstörung veranlaßt ist,

c) bei Nichtversicherten, deren Versorgungsanspruch noch nicht anerkannt ist, wenn sie zur vorläufigen — gegebenenfalls befristeten — Heilbehandlung der Kasse vom Versorgungsamt zugewiesen sind.

Kostenerstattung findet nur in den Fällen statt, in denen das behandelte Leiden auf ein schädigendes Ereignis zurückzuführen ist, auf Grund dessen ein Versorgungsanspruch bereits anerkannt ist oder (im Falle c) die Anerkennung betrieben wird.

2. Die Festsetzung von Pauschbeträgen bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten.

Zu § 16

Wegen einer verspäteten Anmeldung der Ersatzansprüche sollen mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die den Kassen — insbesondere in der ersten Zeit — aus der Durchführung des Gesetzes erwachsen, Ersatzansprüche der Kassen nur dann abgelehnt werden, wenn die Fristversäumnis nicht zu entschuldigen ist.

Zu § 17

1. Lehnt das Versorgungsamt Ersatzansprüche einer Krankenkasse ab, so kann diese die Entscheidung des Versicherungsamts anrufen.

Für das Verfahren sind die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung maßgebend; eine Revision ist ausgeschlossen. Wird die Kostenerstattung vom Versorgungsamt mit der Begründung abgelehnt, daß kein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Dienstbeschädigung und dem behandelten Leiden vorliegt, so hat die Krankenkasse zunächst hierüber die Entscheidung des Versorgungsgerichts herbeizuführen.

2. Für den Streit zwischen dem Beschädigten und der Krankenkasse über Art und Umfang der Heilbehandlung gilt Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 8.

Zu §§ 18 und 19

1. Stellt die Versorgungsbehörde fest, daß ein nicht in Behandlung stehender Beschädigter durch eine Heilbehandlung eine wesentliche Besserung seines Gesundheitszustandes erreichen kann, so soll ihm nahegelegt werden, sich dieser Behandlung zu unterziehen. Hierbei wird sich in der Regel die Mitwirkung der Fürsorgestellen empfehlen.

Ist nach ärztlichem Gutachten mit Bestimmtheit eine wesentliche Besserung des Gesundheitszustandes zu erwarten, und weigert sich der Beschädigte trotzdem, sich der Behandlung zu unterziehen, so kann von den im § 19 Abs. 1 vorgesehenen Maßnahmen Gebrauch gemacht werden. In diesem Falle ist dem Beschädigten in einem schriftlichen Bescheide die Entziehung oder Herabsetzung der Rente für eine bestimmte Zeit anzudrohen und, wenn er auf seiner Weigerung beharrt, nach Maßgabe der Nr. 2 und 3 durchzuführen. Andere Maßnahmen zur Erzwingung einer Heilbehandlung sind unzulässig.

2. Als Anhaltspunkt für die Herabsetzung der Rente dient die durch die Heilbehandlung zu erwartende Steigerung der Erwerbsfähigkeit.

3. Die Versagung oder Herabsetzung der Rente darf als Zwangsmaßnahme nur auf eine bestimmte Zeit erfolgen. Die Dauer dieser Maßnahme bemißt sich nach der Größe des zu erwartenden Heilerfolgs.

4. Die Androhung einer Entziehung oder Herabsetzung der Rente ist unzulässig, wenn der Beschädigte aus einem gesetzlichen oder sonst triftigen Grunde (vgl. Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 6) die Heilbehandlung ablehnen kann.

Ein gesetzlicher Grund liegt vor,

a) wenn die Heilbehandlung in einer Heilanstalt durchgeführt werden soll, die Heilanstaltpflege aber nach § 11 der Zustimmung des Beschädigten bedarf,

b) wenn die Heilbehandlung mit einer Operation verbunden ist, die in den Bestand oder die Unversehrtheit des Körpers schwer eingreift oder nicht ohne Lebensgefahr vorgenommen werden kann.

Zu § 20

1. Die durch die Heilbehandlung, die Anpassung von Körperersatzstücken oder die Ausbildung mit diesen (§ 7 Abs. 3) oder mit einem Führerhunde verursachten notwendigen Reisekosten werden ersetzt, wenn die Reise von der Versorgungsbehörde angeordnet war, oder wenn die Notwendigkeit einer von ihr nicht angeordneten Reise nachträglich anerkannt wird.

2. Bei den Fahrkosten wird Schnellzugbenutzung bei Entfernungen über 300 Kilometer stets, bei Entfernungen über 100 Kilometer dann ersetzt, wenn die Benutzung des Schnellzugs mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kranken geboten war, bei Entfernungen unter 100 Kilometer nur in dringenden Notfällen.

Die Kosten für die Benutzung der zweiten Wagenklasse der Eisenbahn werden Oberschenkel-Amputierten und Krückenträgern stets vergütet, anderen Beschädigten nur, wenn die Notwendigkeit ärztlich bescheinigt wird.

3. Die Kosten für andere Beförderungsmittel als die Eisenbahn werden nur ersetzt, wenn der zurückzulegende Weg mehr als 5 Kilometer beträgt und eine Eisenbahnverbindung nicht besteht, oder wenn die Benutzung des Verkehrsmittels unbedingt notwendig war. Die Kosten für die Benutzung der Straßenbahn werden bei Entfernungen über 2 Kilometer ersetzt.

4. Den Nachweis des entgangenen Arbeitsverdienstes (§ 20 Abs. 2) hat der Beschädigte zu erbringen. Werden zur Nachprüfung Erhebungen erforderlich, so kann zunächst der Teilbetrag ausgezahlt werden, der außer Zweifel steht.

5. Auslagen für Begleitpersonen werden in voller Höhe ersetzt, wenn die Begleitung unbedingt notwendig war.

6. Bei der Bemessung der zu ersetzenden Kosten für Verpflegung und Unterkunft gilt — insbesondere, wenn daneben der entgangene Arbeitsverdienst zu ersetzen ist — ein Richtsatz von 12 Mark für den Tag.

Soziale Fürsorge

Zu § 21

1. Der Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung stellt nur einen Teil der sozialen Fürsorge dar, deren Aufbau, Einrichtung und Durchführung durch die mit Gesetzeskraft ausgestattete Verordnung der Reichsregierung vom 8. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 187), die Zuständigkeitsgrundsätze vom 6. Dezember 1919 / 10. Dezember 1919 (Amtliche Nachrichten des Reichsarbeitsministeriums S. 85), das Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1066) und die Ausführungsverordnung hierzu vom 9. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1617) geregelt ist.

2. Der im § 21 eingeräumte Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung setzt voraus, daß eine Dienstbeschädigung vorliegt, und daß der Beschädigte durch diese Dienstbeschädigung — nicht etwa durch andere Gründe — in der Ausübung seines Berufs oder in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Daß auf Grund der Dienstbeschädigung ein Anspruch auf Rente anerkannt ist, ist nicht erforderlich.

3. Unentgeltliche berufliche Ausbildung wird nicht gewährt, wenn dem Beschädigten die Ausübung seines Berufs oder die Fortsetzung der Ausbildung durch die Beschädigung nur unwesentlich erschwert ist.

4. Bei der Auswahl des Berufs sollen berechtigte Wünsche des Beschädigten berücksichtigt werden, wenn er sich für den in Aussicht genommenen Beruf körperlich und geistig eignet und sein Interesse daran durch eifrige Arbeit dartut. Ob die Eignung gegeben ist, wird durch die Fürsorgestellen, in der Regel unter Zuziehung von Berufssachverständigen, Ärzten und Kriegsbeschädigten festzustellen sein.

5. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Berufs, dem der Beschädigte zugeführt werden soll, sind eingehend zu prüfen; überfüllte Berufe sollen nicht aus den Kreisen der Beschädigten noch weiteren Zuzug erhalten. Handelt es sich nicht um einen freien Beruf, sondern ist die Ausübung des Berufs noch von einer besonderen Zulassung, Genehmigung, Anstellung oder dergleichen abhängig, so empfiehlt es sich, vor der Einleitung der Ausbildung im Benehmen mit der zuständigen Behörde festzustellen, ob der Beschädigte den allgemeinen Anforderungen des Berufs genügt (z. B. als Kraftwagenführer) oder mit einer Anstellung (z. B. als Fleischbeschauer) nach Abschluß der Ausbildung rechnen kann.

6. Soweit der Beschädigte nicht in der Lage ist, während der Berufsausbildung aus eigenen Mitteln, aus seiner Rente oder sonstigen Einnahmen seinen Lebensunterhalt oder den seiner Familie zu bestreiten, umfassen die Kosten der beruflichen Ausbildung auch diese Aufwendungen. Kleine Sparguthaben sollen unberücksichtigt bleiben.

7. Da die nach dem Gesetze zu gewährende Versorgung grundsätzlich frühestens mit dem Ausscheiden des Beschädigten aus dem Militärdienste beginnt, besteht vor diesem Zeitpunkte kein Anspruch auf berufliche Ausbildung (§ 55 Abs. 4). Durch

diese Vorschrift wird aber die Möglichkeit nicht beschränkt, dem Beschädigten schon vor seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst die berufliche Ausbildung (ebenso wie die Heilbehandlung) zuteil werden zu lassen. In solchen Fällen wird die bereits begonnene berufliche Ausbildung durch das Ausscheiden des Beschädigten aus dem Militärdienste nicht berührt, wenn vorher ein entsprechender Antrag auf Fortsetzung der begonnenen Ausbildung gestellt und genehmigt worden ist.

8. Die unentgeltliche berufliche Ausbildung soll in der Regel nicht länger als ein Jahr dauern, sie kann aber in geeigneten Fällen weiter ausgedehnt werden. Bei der Bemessung der Verlängerung sind die Schwere der Beschädigung sowie die Tatkraft und der Arbeitswille des Beschädigten besonders zu berücksichtigen.

9. Während über die sonstigen Ansprüche aus dem Reichsversorgungsgesetz in der Regel die Versorgungsbehörden und gegebenenfalls die Versorgungsgerichte zu entscheiden haben, entscheiden über die Berufsausbildung die Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge oder die von ihnen beauftragten Stellen. Im Spruchverfahren kann der Anspruch auf berufliche Ausbildung nicht geltend gemacht werden.

Zu §§ 22 und 23

Abgesehen von dem im § 21 des Gesetzes besonders geregelten Anspruch des Beschädigten auf Berufsausbildung ergeben sich die Aufgaben der Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge im einzelnen aus den in Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen zu § 21 erwähnten Zuständigkeitsgrundsätzen. Von diesen Aufgaben hebt § 22 noch einige besonders wichtige heraus. So ist der Familie des Beschädigten während seiner Ausbildung im Bedarfsfall eine entsprechende Unterstützung zu gewähren. Die Fürsorge wird ferner eingreifen bei der Heilbehandlung von Hinterbliebenen, denen im Gegensatze zum Beschädigten kein Anspruch auf Heilbehandlung zusteht. Die Fürsorge wird außerdem die Berufsausbildung nicht nur der Waisen, sondern auch die der Witwe selbst fördern. Der Beschaffung von geeigneter Arbeitsgelegenheit für Witwen, die sich der Pflege und Erziehung ihrer Kinder widmen, ist ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Rente

Zu § 24

Bei Feststellung der Minderung der Erwerbsfähigkeit ist im Regelfalle davon auszugehen, daß der Beschädigte bei der Einziehung voll erwerbsfähig war. Nur wenn einwandfrei feststeht, daß schon vor der Einziehung zum Militärdienst eine Minderung der Erwerbsfähigkeit bestanden hat, z. B. bei Personen, die früher eine Unfallrente bezogen haben, ist es zulässig, lediglich die infolge der Dienstbeschädigung hinzugetretene weitere Minderung der Rentenbemessung zugrunde zu legen. Diese Minderung ist jedoch unter Berücksichtigung der durch die frühere Beschädigung geschaffenen besonderen Beeinträchtigung unter Umständen anders zu beurteilen, als es bei einem bisher voll erwerbsfähigen Mann im

gleichen Schadensfalle zu geschehen hätte. Wer z. B. schon eine Beschädigung am rechten Arme hatte, wird durch eine neue Beschädigung am linken Arme schwerer betroffen als ein bisher gesunder Mann, ist also durch den an sich gleichen Körperschaden in der Erwerbsfähigkeit mehr beeinträchtigt.

Zu § 25

Für die Beurteilung der Fragen, ob der Beschädigte nur unter Aufwendung außergewöhnlicher Tatkraft fähig ist, sich Erwerb zu verschaffen, und welche Arbeit ihm billigerweise zugemutet werden kann, lassen sich nur allgemeine Richtlinien geben. Bei der großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Einzelfälle müssen diese Fragen der freien Würdigung durch die Versorgungsbehörden und im Streitfalle durch die Spruchbehörden vorbehalten bleiben. Dem Umstande, daß ein Blinder zur Ausübung eines Berufs stets außergewöhnlicher Tatkraft bedarf, trägt das Gesetz im § 29 Rechnung, indem es Blinden die Vollrente gewährt. Neben dem körperlichen Befunde sind seelische Begleiterscheinungen und Schmerzen in ihrer Wirkung auf die berufliche Tätigkeit maßgebend, ferner sind die Lebensverhältnisse, das Alter, der bisher ausgeübte Beruf, erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu berücksichtigen. Auch muß bei Feststellung der Minderung der Erwerbsfähigkeit gewürdigt werden, ob der Beschädigte besondere Aufwendungen zur Erhaltung und Verwertung seiner Erwerbsfähigkeit machen muß, ob z. B. der innerlich Kranke für seine Ernährung, der Beinbeschädigte für Fahrgelegenheiten zu besonderen Ausgaben gezwungen ist. Der vom Beschädigten erzielte Arbeitsverdienst kann höchstens als Anhaltspunkt, nie aber als Maßstab für die Bemessung des Grades der Erwerbsfähigkeit dienen.

Für die Fälle schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit ist die gemäß § 103 erlassene Verordnung vom 1. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1633) maßgebend. Eine Rente wegen schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit (§ 25 Abs. 3) wird nicht neben der Rente für Minderung der Erwerbsfähigkeit (§ 25 Abs. 1) gewährt.

Zu § 27

Die Minderung der Erwerbsfähigkeit ist grundsätzlich in Stufen von 10 zu 10 vom Hundert auszudrücken, die auch eine bis zu 5 vom Hundert geringere Minderung mit umfassen. Nur die Stufe 100 vom Hundert umfaßt auch eine bis 9 vom Hundert geringere Minderung.

Zu § 28

1. Für die Gewährung der Ausgleichszulage sind die Bestimmungen der nach § 103 erlassenen Verordnung vom 1. September 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1633) maßgebend.

2. Die Gewährung der Ausgleichszulage nach § 28 Abs. 1 ist nicht von dem Nachweis abhängig, daß der einzelne Beschädigte über erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt, oder daß außerdem ein besonderes Maß von Leistung

und Verantwortung bei ihm vorgelegen hat; vielmehr genügt die Tatsache, daß er — nicht nur vorübergehend oder gelegentlich — einen Beruf ausgeübt hat, der die erwähnten Voraussetzungen verlangt.

Für Schüler trifft die Verordnung besondere Bestimmungen.

3. Für die Gewährung der Ausgleichszulage auf Grund des Abs. 2 des § 28 ist der Nachweis erforderlich, daß der Beschädigte nur durch die Folgen der Dienstbeschädigung verhindert ist, einen Beruf auszuüben, der zum Bezuge der beanspruchten Ausgleichszulage berechtigt.

4. Im Bedarfsfall sind Gutachten von Berufsvertretungen oder Berufsverbänden, Zeugnisse von Lehranstalten oder Arbeitgebern einzuholen.

Zu § 29

In Anbetracht der durch eine Erblindung bedingten Schwere der Beschädigung wird allen Blinden ohne Rücksicht auf ihre Erwerbsfähigkeit die Vollrente gewährt.

Als „blind" im Sinne dieser Vorschrift gelten alle Beschädigten, deren Sehvermögen so gering ist, daß es wirtschaftlich wertlos ist. Wenn noch $^1/_{50}$ bis $^1/_{25}$ der normalen Sehschärfe, d. h. der mit gewöhnlichen Hilfsmitteln zu erreichenden Sehleistung, erhalten ist, liegt im allgemeinen, soweit die Erwerbsfähigkeit in Betracht kommt, Blindheit vor („praktische Blindheit"), obwohl der Beschädigte meist imstande sein dürfte, sich ohne fremde Hilfe auf der Straße zurechtzufinden.

Zu § 30

1. Die Kinderzulage wird — ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit — so lange gewährt, bis das Kind das 18. Lebensjahr vollendet hat, darüber hinaus nur ausnahmsweise (§ 30 Abs. 4).

2. Sie beträgt 10 vom Hundert der dem Beschädigten zukommenden Grundrente, Schwerbeschädigten- und Ausgleichszulage, ist also abhängig von seiner Rente. Eine Beschränkung der Anzahl der Kinderzulagen kennt das Gesetz nicht.

3. Zu den ehelichen Kindern gehören auch die durch nachfolgende Ehe legitimierten Kinder.

4. Da bei Stief- und Pflegekindern eine gesetzliche Unterhaltspflicht des Beschädigten nicht besteht, wird für sie die Kinderzulage nur gewährt, wenn der Beschädigte diese Kinder vor der Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung unentgeltlich unterhalten hat und zur Zeit der Rentengewährung unentgeltlich unterhält. Unentgeltlicher Unterhalt ist auch dann anzunehmen, wenn aus dem Vermögen des Kindes oder von anderer Seite geringe Zuschüsse zu den Unterhaltskosten geleistet werden. Wird der unentgeltliche Unterhalt vom Beschädigten nicht mehr gewährt, so wird die Kinderzulage entzogen.

5. Bei unehelichen Kindern ist Voraussetzung, daß die Vaterschaft glaubhaft gemacht ist. Das wird in der Regel nur dann anzunehmen sein, wenn

der Beschädigte die Vaterschaft anerkannt hat (es sei denn, daß er sie wegen Geschäftsunfähigkeit nicht anerkennen kann), oder wenn er zur Anerkennung der Vaterschaft rechtskräftig verurteilt ist.

Da nach § 1708 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Unterhaltspflicht mit der Vollendung des 16. Lebensjahrs endet, wird die Kinderzulage über diesen Zeitpunkt hinaus nur dann gewährt, wenn der Beschädigte das uneheliche Kind unentgeltlich unterhält.

6. Die Kinderzulage kommt den Kindern nicht unmittelbar zu, sondern bildet nur einen Teil der dem Beschädigten zustehenden Rente. Sollte der Beschädigte für seine Kinder nicht sorgen und die ganze Rente einschließlich der Kinderzulage für sich verbrauchen, so kann nach § 68 Nr. 2 die Rente mindestens in der Höhe der Kinderzulage zur Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltspflicht gepfändet werden. Andererseits sind nach § 70 die Gebührnisse des Beschädigten einem Zugriff entzogen, soweit er ihrer zur Erfüllung der ihm seinen Kindern gegenüber obliegenden Unterhaltspflicht bedarf.

Pflegezulage

Zu § 31

1. Hilflosigkeit liegt nur vor, wenn der Beschädigte zu den gewöhnlichen Verrichtungen des täglichen Lebens ganz oder doch in erheblichem Umfang einer fremden Hilfskraft dauernd bedarf; es genügt nicht, daß der Beschädigte fremde Hilfe für einzelne Verrichtungen in Anspruch nehmen muß.

2. Die Hilflosigkeit muß die Folge einer Dienstbeschädigung sein; es ist aber nicht erforderlich, daß sie ausschließlich auf eine Dienstbeschädigung zurückzuführen ist; sie kann auch auf dem Zusammenwirken der Dienstbeschädigungsfolgen mit einem anderen Leiden beruhen.

3. Die einfache Pflegezulage wird Blinden — auch neben einem Führerhunde — gewährt, wenn sie außerstande sind, sich ohne Führer allein auf der Straße oder an einem ihnen unbekannten Platze zurechtzufinden (vgl. Nr. 6 der Ausführungsbestimmungen zu § 5).

4. Die Pflegezulage kann bei Hilflosigkeit auch gewährt werden, wenn die Erwerbsfähigkeit nicht völlig aufgehoben ist.

5. Ob bei der Gewährung der erhöhten Pflegezulage 1000 Mark oder 1500 Mark zu gewähren sind, richtet sich nach der Schwere des Leidens und den hierdurch bedingten gesteigerten Aufwendungen für die Pflege. Die Gewährung der erhöhten Pflegezulage ist insbesondere auch in Erwägung zu ziehen, wenn mehrere schwere Beschädigungen zusammentreffen, von denen jede Hilflosigkeit bedingt

Übergangsgeld

Zu § 32

1. Mit dem Übergangsgelde soll in den Fällen geholfen werden, in denen die Gesundheitsstörung nicht auf eine Dienstbeschädigung zurückzuführen ist.

Auf das Übergangsgeld besteht kein Anspruch. Die Bewilligung ist in das pflichtmäßige Ermessen der Versorgungsbehörde gestellt.

Neben einer Rente wird das Übergangsgeld nicht gewährt.

2. Die Bewilligung des Übergangsgeldes ist nicht davon abhängig, daß die Gesundheitsstörung zur Dienstunfähigkeit geführt hat und aus diesem Grunde das Ausscheiden aus dem Militärdienst erfolgt ist.

Es ist auch nicht erforderlich, daß die Gesundheitsstörung erst während der Dienstleistung entstanden oder verschlimmert ist; sie kann schon vor der Einziehung zum Militärdienste bestanden haben.

3. Voraussetzung für die Gewährung des Übergangsgeldes ist, daß durch die Gesundheitsstörung die Erwerbsfähigkeit bei dem Ausscheiden aus dem Militärdienste gemindert ist.

In der Regel ist ein Bedürfnis zu seiner Bewilligung erst anzuerkennen, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit mindestens 30 vom Hundert beträgt; jedoch vermögen außergewöhnlich ungünstige häusliche Verhältnisse ein Abweichen hiervon zu begründen.

Das Übergangsgeld kann ausnahmsweise auch nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst erstmals bewilligt werden, wenn die bei dem Ausscheiden vorhandene Minderung der Erwerbsfähigkeit infolge Verschlimmerung des Gesundheitszustandes mindestens 30 vom Hundert erreicht. Der Antrag muß in diesem Falle innerhalb eines Jahres nach dem Ausscheiden und, wenn das Ausscheiden vor dem 1. April 1920 erfolgt ist, spätestens bis zum 31. März 1921 bei der Versorgungsbehörde eingegangen sein.

4. Dem Zwecke der Vorschrift entsprechend wird das Übergangsgeld stets widerruflich und nur so lange gewährt, bis der Bezugsberechtigte eine Berufstätigkeit im bürgerlichen Erwerbsleben gefunden hat.

Es ist deshalb in der Regel erstmals nur für sechs Monate und höchstens für ein Jahr zu bewilligen; es ist schon vor Ablauf dieser Frist zu widerrufen, wenn die Voraussetzungen für seine Gewährung nicht mehr erfüllt sind.

Die Bewilligung ist auf Antrag nach Bedürfnis zu verlängern; vor der Weitergewährung ist die Bedürftigkeit erneut festzustellen.

Über den Zeitpunkt von drei Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienste hinaus darf das Übergangsgeld nicht bewilligt werden. Für die vor dem 1. April 1920 aus dem Militärdienst ausgeschiedenen Personen läuft die Frist erst am 31. März 1923 ab.

In diesen Fällen ist bei der Bewilligung aber zu prüfen, ob der Zweck, den Übergang in das Erwerbsleben zu erleichtern, noch erreicht werden kann. Das wird in der Regel nicht mehr zu erwarten sein, wenn seit längerer Zeit bereits eine bedingte Rente nach § 25 des Mannschaftsversorgungsgesetzes gewährt worden ist.

Schließt die Schwere oder die Unheilbarkeit einer Gesundheitsstörung jede Möglichkeit einer späteren Betätigung im bürgerlichen Erwerbsleben von vorn-

herein aus, so kann weder Übergangsgeld noch an seiner Stelle Heilbehandlung gewährt werden.

Der Empfänger eines Übergangsgeldes hat jede wesentliche Besserung in seinen Einkommensverhältnissen der Versorgungsbehörde oder der zahlenden Kasse unverzüglich anzuzeigen.

5. Bei der Prüfung der Bedürftigkeit, die am besten unter Mitwirkung der Fürsorgestellen vorgenommen wird, ist nicht engherzig zu verfahren und der Besonderheit des einzelnen Falles gebührend Rechnung zu tragen. Armenrechtliche Grundsätze dürfen nicht als Maßstab dienen. Andererseits muß aber bei der Prüfung der Bedürftigkeit und bei der Bemessung der Höhe des Übergangsgeldes ein Einkommen aus Privatvermögen insoweit berücksichtigt werden, als das Jahresgesamteinkommen einschließlich des Übergangsgeldes unter keinen Umständen das Höchstmaß dessen übersteigen darf, was ein Versorgungsberechtigter bei gleicher Minderung der Erwerbsfähigkeit unter Berücksichtigung seines Erwerbs- und Familienstandes an demselben Orte an Rente und Zulagen nach dem Reichsversorgungsgesetze zu beanspruchen hat.

6. Bei der Bemessung des Übergangsgeldes sind die besonderen Verhältnisse des Antragstellers (Maß der Bedürftigkeit, Minderung der Erwerbsfähigkeit, Familienstand usw.) zu berücksichtigen.

In der Regel wird die Hälfte der Rente (einschließlich Orts- und Teuerungszulage) zu gewähren sein, die ein Versorgungsberechtigter bei gleicher Minderung der Erwerbsfähigkeit zu beanspruchen hat, mindestens aber der bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 vom Hundert zu gewährende Betrag.

Das Übergangsgeld darf zwei Drittel der Vollrente, Orts- und Teuerungszulage in keinem Falle übersteigen.

Der Höchstsatz des zulässigen Übergangsgeldes ist wie folgt zu errechnen:

Die Vollrente besteht aus der Grundrente ..	2 400,00 Mark	
der Schwerbeschädigtenzulage	900,00 »	3 300,00 Mark
der Ausgleichszulage von einem Viertel von 3 300 Mark		825,00 »
zusammen		4 125,00 Mark.
Dazu Ortszulage 30 vom Hundert von 4125 Mark		1 237,50 »
zusammen		5 362,50 Mark
abgerundet (§ 67)		5 364,00 »
monatlich ..	447,00 Mark.	
Dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	111,75 »	
zusammen	558,75 Mark.	

Davon zwei Drittel mit $\left(\frac{558{,}75 \times 2}{3}\right) = 372{,}50$ Mark.

Als monatliche Höchstsätze kommen für das Übergangsgeld in Betracht:

in Ortsklasse	ohne Ausgleichszulage	mit einfacher Ausgleichszulage	mit erhöhter Ausgleichszulage
A	309,40 Mark	386,90 Mark	464,20 Mark
B	297,95 »	372,50 »	446,90 »
C	275,00 »	343,75 »	412,50 »
D	252,10 »	315,25 »	378,15 »
E	229,20 »	286,50 »	343,75 »

7. An Stelle des laufend monatlich zahlbaren Übergangsgeldes kann ausnahmsweise auch die Gewährung eines einmaligen Betrags bis zur Höhe des gesetzlich zulässigen Jahresbezugs des Übergangsgeldes erstmals in Frage kommen, wenn damit dem Zwecke der Erleichterung des Überganges in das Erwerbsleben rascher und besser gedient und der Erfolg voraussichtlich erreicht wird.

8. Aus dem gleichen Grunde kann Heilbehandlung sowie auch Krankengeld, Hausgeld und Unterstützung an Stelle des vorübergehenden Bezugs von Übergangsgeld zugestanden werden. Ob und in welcher Höhe Krankengeld und Hausgeld oder eine Unterstützung gewährt werden soll, bestimmt in diesen Fällen innerhalb der Höchstgrenzen des Übergangsgeldes die Versorgungsbehörde.

9. Die Weitergewährung eines laufend monatlichen Übergangsgeldes ist in Fällen der Nr. 7 und 8 nicht ausgeschlossen, aber erst nach Ablauf des Zeitraums wieder zulässig, für den die Abfindung stattgefunden hat oder die Heilbehandlung abgeschlossen ist; doch muß der Zweck, den Übergang in das Erwerbsleben zu erleichtern, dann noch erreichbar sein.

10. Eine Umwandlung (Umanerkennung) der bedingten Rente nach § 25 des Mannschaftsversorgungsgesetzes in Übergangsgeld findet von Amts wegen nicht statt. Der Bezugsberechtigte behält vielmehr bis zum Ablauf der Bewilligungsdauer die bedingte Rente. Stellt er jedoch vor dem Ablauf der Bewilligungsdauer den Antrag auf Gewährung von Übergangsgeld, so kann, wenn die Voraussetzungen hierfür erfüllt sind, an Stelle der bedingten Rente ein Übergangsgeld (oder Heilbehandlung) bewilligt werden. Die Zahlung des Übergangsgeldes beginnt in diesem Falle frühestens mit dem Monat, in dem der Antrag gestellt ist.

Beamtenschein

Zu § 33

1. Der Beamtenschein wird nur in Fällen schwerer Beschädigung an die in den §§ 1 und 88 genannten Beschädigten verliehen, die Anspruch auf Rente haben. Das Ruhen der Rente schließt den Anspruch auf den Beamtenschein nicht aus.

2. Durch den Beamtenschein soll dem Beschädigten, der infolge der Schwere seiner Beschädigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte keinen ausreichenden Erwerb finden kann, eine Berufsmöglichkeit geboten werden.

Mit dem Beamtenschein ist nur eine Anwartschaft, nicht aber ein Anspruch auf die Anstellung als Beamter verbunden.

3. Vor der Erteilung des Beamtenscheins soll versucht werden, den Beschädigten durch unentgeltliche berufliche Ausbildung (§ 21) seinem früheren oder einem anderen für ihn geeigneten Berufe zuzuführen, in dem er in der Lage ist, mit gesunden Berufsgenossen in Wettbewerb zu treten. Diese Aufgabe fällt der sozialen Fürsorge zu.

4. Ein Beschädigter, der sich der für notwendig erachteten beruflichen Ausbildung nicht unterzieht oder die Aufnahme eines anderen, ihm nachgewiesenen geeigneten Berufs ablehnt, erhält den Beamtenschein nicht.

5. Die Verleihung des Beamtenscheins ist an die weitere Bedingung geknüpft, daß der Beschädigte nach seinem gesamten Verhalten zum Beamten geeignet erscheint. Hierbei ist die Führung vor der Einstellung in den Militärdienst, während der Dienstzeit und nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienste zu berücksichtigen.

6. Der einmal verliehene Beamtenschein verbleibt seinem Inhaber selbst dann, wenn später infolge Besserung des Gesundheitszustandes die Erwerbsfähigkeit nur noch in geringerem Grade als um 50 vom Hundert gemindert ist.

7. Welche Beamtenstellen den Inhabern des Beamtenscheins zugänglich sind, und wie die Stellenbesetzung bei gleichzeitiger Bewerbung von Inhabern des Beamtenscheins, des Zivilversorgungs- und des Anstellungsscheins (Militärpensionsgesetz von 1871, Mannschaftsversorgungsgesetz) und der entsprechenden im Wehrmachtversorgungsgesetze vorgesehenen Scheine zu erfolgen hat, wird durch die Anstellungsgrundsätze geregelt.

8. Hat ein Schwerbeschädigter den Anstellungsschein nach § 17 des Mannschaftsversorgungsgesetzes erhalten, so wird ihm auf Antrag gegen Rückgabe des Anstellungsscheins der Beamtenschein gewährt, wenn die Voraussetzungen hierfür erfüllt sind.

Sterbegeld

Zu § 34

1. Sterbegeld wird gewährt, wenn ein Beschädigter stirbt, der zur Zeit seines Todes Anspruch auf eine Rente nach dem Reichsversorgungsgesetze hatte. Das Ruhen der Versorgungsgebührnisse des Verstorbenen steht der Gewährung des Sterbegeldes nicht entgegen (vgl. jedoch Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen zu § 61).

2. Sterbegeld ist auch zu gewähren, wenn der Rentenempfänger für tot erklärt, nicht aber, wenn er nur verschollen ist. Die Todesursache ist gleichgültig; insbesondere braucht der Tod nicht die Folge einer Dienstbeschädigung zu sein. Sterbegeld ist auch im Falle des Selbstmordes zu zahlen.

3. Die Gewährung des Sterbegeldes setzt den Nachweis des Todes oder der Todeserklärung durch eine Urkunde (insbesondere standesamtliche Sterbeurkunde, Sterbeschein, Leichenschauschein, gerichtliches Urteil) voraus.

4. Wird Ersatz der Bestattungskosten beansprucht, so hat der Antragsteller den Nachweis zu erbringen, daß er die Kosten der Bestattung tatsächlich bestritten hat (Quittungen).

5. Zu den Kosten der Bestattung gehören die der Leichenschau, der Leichenfrau, der Aufbahrung, ferner die Kosten des eigentlichen Begräbnisses (auch einer Feuerbestattung, Versenkung ins Meer) und der dabei vorgenommenen kirchlichen Handlungen, nicht dagegen die Aufwendungen für einen Grabstein und für die Abhaltung von Seelengottesdiensten.

6. Zu prüfen ist, ob die Kosten der Bestattung aus öffentlichen Mitteln, z. B. aus Heeresmitteln oder aus der Armenkasse, bestritten worden sind und Sterbegeld deswegen zu versagen ist. Hat eine Gemeinde oder öffentliche Körperschaft die Kosten der Bestattung nur vorgeschossen, so wird das Sterbegeld gezahlt.

7. Zu den Sätzen des § 34 wird die Teuerungszulage gemäß § 87 gezahlt. Über diese Beträge darf auch dann nicht hinausgegangen werden, wenn die Bestattungskosten höher gewesen sind.

8. Für die Auszahlung eines die Bestattungskosten übersteigenden Überschusses an die Ehefrau und die im Gesetze genannten Verwandten ist der Nachweis der Verwandtschaft und der häuslichen Gemeinschaft mit dem Verstorbenen erforderlich. Häusliche Gemeinschaft setzt im allgemeinen räumliches Zusammenleben voraus; voraussichtlich vorübergehende Trennungen heben sie nicht auf, wenn die Absicht besteht, nach Beseitigung des Trennungsgrundes die Wiedervereinigung herzustellen. Die im Gesetze genannten Verwandten sind nacheinander bezugsberechtigt; eine früher aufgeführte Person (Ehefrau) schließt später aufgeführte Personen (die Kinder, diese wieder den Vater, dieser die Mutter usw.) aus. Bedürftigkeit ist nicht Voraussetzung für den Bezug des Sterbegeldes.

9. Auf das Sterbegeld nach dem Reichsversorgungsgesetze sind anzurechnen das Sterbegeld nach den §§ 201 ff., 586, 950, 1095 ff. der Reichsversicherungsordnung, nicht aber Sterbegelder, die von privaten Versicherungsgesellschaften, Sterbevereinen, Sterbekassen oder dergleichen geleistet werden.

10. Die Anweisung des Sterbegeldes erfolgt durch das Versorgungsamt, das für den verstorbenen Rentenempfänger zuletzt zuständig war. Die Anweisung und Auszahlung ist möglichst zu beschleunigen.

Gebührnisse für das Sterbevierteljahr

Zu § 35

1. Die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr umfassen die Grundrente, die Schwerbeschädigten-, Ausgleichs-, Kinder- und Ortszulage, die dem verstorbenen Beschädigten für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate noch zu zahlen gewesen wären (nicht aber die Pflegezulage). Zu diesen Gebührnissen wird die Teuerungszulage (§ 87) gewährt.

Gebührnisse für das Sterbevierteljahr werden insoweit nicht gezahlt, als die Versorgungsgebührnisse des Verstorbenen geruht haben.

Ist der Tod während der Durchführung einer Heilanstaltpflege oder einer Badekur erfolgt, so sind die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr so zu berechnen, als ob der Beschädigte im Zeitpunkt des Todes seine Rente bezogen hätte.

2. Die in den Ausführungsbestimmungen Nr. 2 und 3 zu § 34 genannten Voraussetzungen gelten auch für die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr. Im Falle der Todeserklärung gilt als Todestag der vom Gerichte festgestellte Tag.

3. Einen Anspruch auf die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr haben nicht die Erben als solche, sondern nur die im § 35 Abs. 2 genannten Verwandten. Die Ausführungsbestimmungen Nr. 8 zu § 34 (häusliche Gemeinschaft, Reihenfolge) gelten auch hier.

4. Liegen die Voraussetzungen des § 35 Abs. 2 (häusliche Gemeinschaft mit Verwandten) nicht vor, so hat die Versorgungsbehörde zu prüfen, ob Veranlassung besteht, die Gebührnisse zu zahlen.

Die Gebührnisse sind regelmäßig zu zahlen, wenn andere als die im § 35 Abs. 2 genannten Personen, die mit dem Verstorbenen in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben, für ihn gesorgt, insbesondere ihn zuletzt gepflegt haben. Ebenso sind Personen zu berücksichtigen, für die der Verstorbene gesorgt hat.

Die Gebührnisse können auch dann angewiesen werden, wenn das Sterbegeld zur Deckung der Bestattungskosten nicht ausgereicht hat.

5. Haben der Ehegatte, die Kinder, die Eltern oder Großeltern für das Sterbevierteljahr auch einen Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung, weil der Tod des Rentenempfängers die Folge einer Dienstbeschädigung ist, so sind zunächst die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr zu bewilligen, diese dann aber zur Vermeidung einer Doppelversorgung auf die auf das Sterbevierteljahr entfallende Hinterbliebenenrente anzurechnen (§ 56 Abs. 5).

6. Die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr können in einer Summe ausgezahlt werden (§ 67 Abs. 2 Satz 2). Davon ist bei kleinen Renten in der Regel, bei höheren aber nur dann Gebrauch zu machen, wenn für eine entsprechende Verwendung Gewähr geboten ist.

7. Die Anweisung der Gebührnisse für das Sterbevierteljahr erfolgt durch das Versorgungsamt, das für den verstorbenen Rentenempfänger zuletzt zuständig war. Die Anweisung und Auszahlung ist möglichst zu beschleunigen.

Hinterbliebenenrente

Zu § 36

1. Hinterbliebenenrente wird nur gewährt, wenn der Tod die (unmittelbare oder mittelbare) Folge einer Dienstbeschädigung ist. Diese Voraussetzung kann auch dann erfüllt sein, wenn der Tod infolge der Dienstbeschädigung vorzeitig eingetreten ist. Bei Selbstmord wird Hinterbliebenenrente gewährt, wenn die Tat durch eine als Folge einer Dienstbeschädigung anzusehende krankhafte Störung

der Gemütsverfassung veranlaßt ist. Ob der Verstorbene Rentenempfänger war oder nicht, ist gleichgültig; anders bei der Witwenbeihilfe (§ 40 Abs. 1).

Die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhanges zwischen der Dienstbeschädigung und dem Tode genügt (vgl. § 2 Abs. 2 des Gesetzes und Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen hierzu).

2. Die Todeserklärung steht dem Tode gleich. Im Falle der Todeserklärung gilt als Todestag der vom Gerichte festgestellte Tag. Bei Verschollenheit gilt § 50.

3. Die Hinterbliebenenrenten (Witwen-, Waisen- und Elternrenten) können zusammen den Betrag der Vollrente des Verstorbenen übersteigen. Eine nur für die Elternrente geltende Beschränkung enthält § 48.

Zu § 37

1. Witwe ist die Frau, mit welcher der Verstorbene zur Zeit seines Todes durch eine rechtsgültige Ehe verbunden war. Es genügt nicht, wenn die Eheschließung unmittelbar bevorgestanden hat, aber nicht mehr hat vollzogen werden können. Auch wenn der Verlobten die Genehmigung zur Führung der Bezeichnung Frau und des Familiennamens ihres Verlobten erteilt ist, besteht kein Anspruch auf Witwenrente.

2. Die Witwenrente wird ebenso wie die Waisen- und Elternrente nach der Vollrente berechnet, die dem Verstorbenen zugestanden hätte, wenn er zur Zeit seines Todes völlig erwerbsunfähig gewesen wäre.

3. Gleichgültig ist, ob die Ehe im Augenblicke der Dienstbeschädigung bestanden hat oder erst nachher geschlossen worden ist. Ebenso kommt dem Altersunterschiede der Ehegatten keine Bedeutung zu.

4. Der Begriff der Erwerbsunfähigkeit ist für die Witwe im Abs. 3 in Anlehnung an den Begriff der Invalidität im Sinne der Reichsversicherungsordnung gesetzlich umschrieben. Erwerbsunfähigkeit ist deshalb ohne weiteres anzunehmen, wenn der Witwe selbst nach § 1255 oder § 1258 der Reichsversicherungsordnung eine Invalidenrente oder eine Witwenrente oder nach § 559 der Reichsversicherungsordnung eine Unfallrente von mehr als zwei Dritteln der Vollrente zusteht.

5. Die Bestimmung, daß eine Witwe die höhere Rente auch dann erhält, wenn sie wegen der Pflege und Erziehung eines oder mehrerer Kinder nicht in der Lage ist, einem Erwerbe nachzugehen, ist besonders wohlwollend auszulegen.

Voraussetzung für die Gewährung der höheren Rente ist stets, daß die Witwe tatsächlich für ihre Kinder sorgt und sie im eigenen Haushalt behält. Dagegen schließt die Tatsache, daß die Witwe durch Arbeit ihr Einkommen erhöht, nicht ohne weiteres die Gewährung der höheren Rente aus. Die höhere Witwenrente ist auch dann zu gewähren, wenn die Pflege und Erziehung eines Kindes Zeit und Arbeitskraft der Mutter derart in Anspruch nimmt, daß es ihr nicht oder nur unter Aufwendung außergewöhnlicher Tatkraft oder unter Beiziehung besonderer Hilfskräfte möglich wird, in annähernd gleichem Umfang dem Erwerbe nachzugehen wie eine in entsprechender Lage befindliche kinderlose Frau.

In Betracht kommen die ehelichen, die im § 41 ihnen gleichgestellten Kinder und uneheliche Kinder der Witwe.

6. Die Witwenrente ist auf 30 vom Hundert herabzusetzen, sobald die Voraussetzungen für die Bewilligung der höheren Witwenrente entfallen sind.

Zu § 38

1. Die Gründe, aus denen die Ehe geschieden worden ist, sind dem gerichtlichen Urteil zu entnehmen.

2. Die Gewährung der Witwenrente ist nicht davon abhängig, daß der Verstorbene seine Unterhaltspflicht erfüllt hat.

Zu § 39

1. Im Falle der Wiederverheiratung der Witwe mit einem Deutschen besteht ein Anspruch auf Abfindung.

2. Die Abfindung bemißt sich nach der Höhe der Witwenrente, die der Witwe zuletzt zuerkannt war (30 oder 50 vom Hundert der Vollrente). Die Abfindung umfaßt auch die nach § 64 ruhenden Beträge.

3. Die Abfindung nach dem Reichsversorgungsgesetze wird nur gewährt, wenn die Wiederverheiratung frühestens am 1. April 1920 stattgefunden hat (§ 92 Abs. 1, § 102). Witwen, die sich vor diesem Zeitpunkt wieder verheiratet haben, können eine Abfindung nur nach den früheren Bestimmungen erhalten.

4. Die Witwenrente erlischt mit dem Ablauf des Monats, in dem die Witwe sich wieder verheiratet.

Eine darüber hinaus etwa bezahlte Witwenrente ist auf die Abfindung anzurechnen.

5. Die erloschene Witwenrente lebt nicht wieder auf, und zwar auch dann nicht, wenn die Witwe, die sich wieder verheiratet hat, abermals Witwe wird.

6. Bei einer Wiederverheiratung mit einem Ausländer oder einem Staatenlosen kann eine Abfindung gewährt werden. In diesen Fällen wird verlangt werden müssen, daß die Witwe durch die Eingehung der Ehe nicht jede Verbindung mit dem deutschen Vaterlande verliert. Diese Voraussetzung wird in der Regel nur gegeben sein, wenn die Witwe einen Ausländer oder Staatenlosen deutscher Zunge heiratet, der in Deutschland oder in einem deutschsprechenden Gebiet ansässig ist.

Zu § 40

1. Witwenbeihilfen können nur Witwen von Rentenempfängern erhalten. Wer Rentenempfänger ist, ergibt sich aus Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen zu § 34.

2. Ist der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung, so muß stets die Witwenrente gewährt werden. Eine Witwenbeihilfe kommt in diesen Fällen nicht in Betracht.

3. Auf die Witwenbeihilfe besteht kein Anspruch. Sie wird im Falle der Bedürftigkeit insbesondere dann gegeben, wenn die Witwe ihren schwerbeschädigten Mann vor seinem Tode gepflegt hat. Die Witwenbeihilfe ist ferner bei Bedürftigkeit anzuweisen, wenn die Witwe selbst früher Witwenrente bezogen hat, diese aber infolge der Wiederverheiratung mit einem Beschädigten erloschen ist; eine im Falle der Wiederverheiratung gewährte Abfindung ist hierbei zu berücksichtigen. Wenn die Folgen der Dienstbeschädigung weder die Erwerbsfähigkeit noch das Familienleben des Beschädigten wesentlich beeinträchtigt haben, wird nach seinem Tode die Witwenbeihilfe nur zur Linderung eines besonderen Notstandes gewährt.

4. Der Antrag auf Witwenbeihilfe ist an keine Frist gebunden; doch ist, wenn seit dem Tode des Rentenempfängers ein längerer Zeitraum verstrichen ist, bei Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung der Witwenbeihilfe ein strengerer Maßstab anzulegen.

5. Für die Bedürftigkeit gilt Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 32 entsprechend. Das Jahresgesamteinkommen der Witwe (und der Waisen) darf einschließlich der Witwenbeihilfe den Betrag der Witwen- (und Waisen-) Rente nicht übersteigen, welche die Witwe (und die Waisen) erhalten hätte, wenn der Rentenempfänger infolge einer Dienstbeschädigung gestorben wäre.

6. Die Witwenbeihilfe ist innerhalb der im Gesetze vorgesehenen Höchstgrenzen von der Versorgungsbehörde nach dem Maße der Bedürftigkeit festzusetzen. Die Höchstgrenzen sind verschieden, je nachdem die Voraussetzungen, die nach § 37 Abs. 2 die erhöhte Witwenrente bedingen würden, vorliegen oder nicht.

Bei der Bemessung der Witwenbeihilfe sind die am Wohnsitz der Witwe herrschenden Teuerungsverhältnisse zu berücksichtigen, da zur Witwenbeihilfe keine weitere Orts- und Teuerungszulage gegeben wird.

7. Für die Zahlung der Witwenbeihilfe finden die Vorschriften des § 56 entsprechende Anwendung.

8. Die Witwe ist verpflichtet, jede Besserung ihrer Einkommensverhältnisse der Versorgungsbehörde oder der zahlenden Kasse alsbald anzuzeigen, um Überhebungen und Rückzahlungen zu vermeiden.

Die Versorgungsbehörde prüft von Zeit zu Zeit nach, ob die Bedürftigkeit noch besteht.

9. Die Zahlung der Witwenbeihilfe ist einzustellen, wenn die Witwe sich wieder verheiratet, oder wenn Bedürftigkeit nicht mehr besteht, und zwar mit dem Ende des Monats, in dem die Witwe sich wieder verheiratet hat oder die Bedürftigkeit weggefallen ist.

10. Wird die Witwe wieder bedürftig, so kann die Witwenbeihilfe erneut gewährt werden.

11. Bezieht eine Witwe nach § 27 des Militärhinterbliebenengesetzes eine Witwenbeihilfe, so ist bei der von Amts wegen vorzunehmenden Umanerkennung das Vorliegen der Bedürftigkeit anzunehmen, wenn die Voraussetzungen des § 27 des Militärhinterbliebenengesetzes noch erfüllt sind.

Zu § 41

1. Die Vorschrift über die Waisenrente entspricht im wesentlichen der Vorschrift über die Kinderzulage (§ 30).

Eine Abweichung besteht insofern, als es für die Gewährung der Waisenrente bei Stief- und Pflegekindern genügt, wenn der Verstorbene sie mindestens während des letzten Jahres vor seinem Tode unentgeltlich unterhalten hat. Die Gewährung unentgeltlichen Unterhalts durch den Verstorbenen ist auch dann anzunehmen, wenn das Kind während des Militärdienstes des Verstorbenen in seiner Familie unentgeltlich unterhalten worden ist. Der Umstand, daß aus dem Vermögen des Kindes oder von anderer Seite geringe Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten geleistet worden sind, oder daß der Unterhalt aus der Familienunterstützung bestritten worden ist, schließt die Gewährung der Waisenrente nicht aus.

Uneheliche Kinder des Verstorbenen erhalten die Waisenrente auch dann, wenn sie erst nach der Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung erzeugt sind. Bei der Glaubhaftmachung der Vaterschaft darf nicht der strenge Maßstab der Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 30 angelegt werden; wenn der Vater durch den Tod verhindert wurde, die Vaterschaft anzuerkennen, genügen andere Beweismittel, welche die Vaterschaft des Verstorbenen wahrscheinlich machen (Briefe des Verstorbenen, Aussagen dritter Personen).

2. Die Waisenrente erlischt, ausgenommen die Fälle des Abs. 3 (Gebrechlichkeit der Waise), mit dem Ablauf des Monats, in dem das 18. Lebensjahr vollendet worden ist.

Zu § 42

1. Die Höhe der Waisenrente hängt davon ab, ob die leibliche Mutter des Kindes noch lebt. Ob die Mutter zum Bezuge der Witwenrente berechtigt ist oder nicht, ist belanglos.

2. Die Höhe der einzelnen Waisenrenten wird durch die Zahl der Waisen nicht beeinflußt.

Zu § 43

1. Auf Gewährung der Elternrente besteht ein Anspruch, dieser ist jedoch im Gegensatze zu den übrigen Ansprüchen von dem Vorhandensein der Bedürftigkeit abhängig (§ 45).

2. Anspruch auf Elternrente haben auch die Mutter eines unehelichen Kindes oder ihre Eltern, nicht aber sein Vater und dessen Eltern.

Zu § 44

Die Annahme des Verstorbenen an Kindes Statt sowie der unentgeltliche Unterhalt durch die Stief- und Pflegeeltern müssen vor dem Eintritt der Dienstbeschädigung stattgefunden haben; sie dürfen nicht etwa erst vor der Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung erfolgt sein. In der Regel werden sie in die Jugendzeit des Verstorbenen fallen.

Eine nur vorübergehende Gewährung des Unterhalts genügt nicht als Voraussetzung für die Gewährung der Elternrente an Stief- und Pflegeeltern.

Zu § 45

1. Ob der Verstorbene der Ernährer seiner Eltern war, wird sich meist schon aus dem Gesamtbild des Falles und nach der landläufigen Anschauung ergeben. Die Frage ist jedenfalls dann zu bejahen, wenn der Sohn seine Eltern zum mindesten überwiegend unterhalten, d. h. mehr als die Hälfte der Kosten ihres Lebensunterhalts getragen hat. Es genügt nicht, daß er nur einen geringen, wenn auch regelmäßigen Zuschuß geleistet hat. Die Anstellung kleinlicher, in Einzelheiten gehender Berechnungen ist zu vermeiden.

Leben die Eltern getrennt und hat der Verstorbene nur den einen Elternteil unterstützt, so sind nur die Verhältnisse dieses Elternteils in Betracht zu ziehen.

2. Als Ernährer seiner Eltern kann der Verstorbene in der Regel nur dann gelten, wenn er seine Leistungen längere Zeit hindurch fortgesetzt hat und auch fortgesetzt hätte, wenn er nicht gestorben wäre. Der Sohn verliert aber die Eigenschaft des Ernährers seiner Eltern nicht schon dadurch, daß er durch äußere Umstände (z. B. Militärdienst, Folgen einer Dienstbeschädigung, Erkrankung, Arbeitslosigkeit) vorübergehend genötigt worden ist, die seinen Eltern gewährten Leistungen zu unterbrechen. Er darf jedoch während dieser Unterbrechung die Absicht nicht aufgegeben haben, seine Eltern später wieder zu unterstützen. Unter dieser Voraussetzung kann auch die Verbüßung von Freiheitsstrafen außer Betracht bleiben.

Wenn der Sohn sich verheiratet und einen eigenen Hausstand gegründet hat, bedarf die Annahme, daß eine weitere Unterstützung der Eltern beabsichtigt und möglich war, einer besonderen Begründung.

3. Ob der Verstorbene seine Eltern mit Geld oder durch Arbeits- oder Sachleistungen unterstützt hat, ist gleichgültig; er kann z. B. ihren kleinen Hof bewirtschaftet haben. Auch Leistungen, die der Verstorbene als Angehöriger der Wehrmacht aus seinem Gehalt oder Solde gemacht hat, sind zu berücksichtigen. Es kommen jedoch immer nur Leistungen in Betracht, die der Verstorbene freiwillig oder auf Grund seiner gesetzlichen Unterhaltspflicht gemacht hat, nicht aber Leistungen, die dem Verstorbenen aus einem entgeltlichen Vertrag erwachsen sind. So ist namentlich bei den in ländlichen Verhältnissen häufig vorkommenden Altenteils-, Leibgedings-, Leibzuchts-, Übergabs- oder Auszugsverträgen zu unterscheiden, ob der Unterhalt der Eltern in der Hauptsache aus den Einkünften des Grundstücks bestritten werden konnte, das dem Sohne durch Vertrag überlassen war, oder ob etwa der Verstorbene mit Rücksicht auf die unzureichenden Erträgnisse des Grundstücks zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtung eigene Mittel und Einkünfte aus anderen Quellen oder seine Arbeitskraft, soweit sie nicht der Nutzbarmachung des übertragenen Grundstücks diente, in Anspruch nehmen mußte. Nur in diesem Falle wird er als Ernährer seiner Eltern erachtet werden können.

4. Im allgemeinen wird die Elternrente nur gewährt, wenn der Verstorbene tatsächlich der Ernährer seiner Eltern gewesen ist. Eine Ausnahme ist für die Fälle vorgesehen, in denen der Verstorbene zwar vor dem Militärdienst nicht der

Ernährer seiner Eltern gewesen ist, es aber voraussichtlich später geworden wäre. Die Elternrente wird in diesen Fällen nur gewährt, wenn das Verhalten und die Lebensverhältnisse des Verstorbenen die Annahme rechtfertigen, daß er bei seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst, bei Abschluß des Krieges oder in absehbarer Zeit danach der Ernährer seiner Eltern geworden wäre. Für eine solche Annahme wird es insbesondere sprechen, wenn der Verstorbene schon vor seinem Eintritt in den Militärdienst oder während des Militärdienstes seine Eltern in irgendeiner Weise unterstützt, oder wenn er eine Lehr- oder Ausbildungszeit vollendet hat oder demnächst vollendet hätte, die ihm eine Anwartschaft auf baldiges Einkommen oder Erwerb und damit die Unterstützungsmöglichkeit eröffnete.

Eine Unterstützungsmöglichkeit, die erst später als zwei Jahre nach dem Tode des Sohnes eingetreten wäre, kann im Hinblick auf § 49 nicht mehr berücksichtigt werden; ist der Sohn vor dem 1. April 1920 gestorben, so läuft die zweijährige Frist erst vom Inkrafttreten des Gesetzes (§ 101) an. Bei der Prüfung, ob die Unterstützungsmöglichkeit innerhalb dieser Frist gegeben gewesen wäre, darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Sohn unter Umständen seinen Beruf gewechselt oder eine begonnene Ausbildung abgebrochen hätte, um seinen in Not geratenen Eltern zu helfen.

Liegen zwar nicht die Voraussetzungen für die Gewährung einer Elternrente, wohl aber für die Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Berufsausbildung nach dem Erlasse des preußischen Kriegsministeriums vom 28. Februar 1917 Nr. 2743. 2. 17. C 3V vor, so kann eine Beihilfe auch in Zukunft gewährt werden.

5. Elternrente wird auch dann gewährt, wenn mehrere infolge von Dienstbeschädigungen gestorbene Söhne gemeinsam die Ernährer ihrer Eltern waren.

6. Die Elternrente wird für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt. Die Bedürftigkeit kann schon beim Tode des Sohnes bestehen, sie muß aber jedenfalls mindestens innerhalb zweier Jahre nach dem Tode des Sohnes oder dem Inkrafttreten des Gesetzes hervorgetreten sein, wenn Elternrente gewährt werden soll (§§ 49 und 101).

7. Der Begriff der Bedürftigkeit ist im § 45 Abs. 2 gesetzlich umschrieben. Die dort aufgeführten Voraussetzungen müssen nebeneinander vorliegen; bei Vollendung des 60. Lebensjahrs bedarf es aber keines Nachweises der Erwerbsunfähigkeit.

8. Das Jahreseinkommen der Eltern wird bei Prüfung der Bedürftigkeit nur insoweit berücksichtigt, als es zur Einkommensteuer zu veranlagen ist. Der nach § 20 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) steuerfrei bleibende Teil des steuerbaren Einkommens kommt daher bei der Anwendung des § 45 nicht in Ansatz.

9. Ob ein Unterhaltsanspruch auf Gesetz oder auf Vertrag beruht, ist gleichgültig. An gesetzlichen Unterhaltsansprüchen kommen vor allem in Betracht die gegenüber dem Ehegatten und den in gerader Linie verwandten Personen (§§ 1360 ff., 1601 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs), an vertraglichen Unterhaltsansprüchen insbesondere die

auf Altenteilsverträgen usw. beruhenden Ansprüche. Dagegen gehören nicht hierher armenrechtliche Leistungen und freiwillige, namentlich wohltätige Zuwendungen.

10. Besteht ein Unterhaltsanspruch der Eltern gegenüber einem Dritten, so ist nur zu prüfen, ob der zur Leistung des Unterhalts Verpflichtete imstande ist, ausreichenden Unterhalt zu gewähren, nicht aber, was er tatsächlich leistet. Es ist nicht erforderlich, daß der Unterhaltsanspruch gerichtlich geltend gemacht wird; die Versorgungsbehörde entscheidet auch darüber nach pflichtmäßigem Ermessen.

11. Die Zahlung der Elternrente ist einzustellen, wenn Bedürftigkeit nicht mehr besteht, und zwar mit dem Ende des Monats, in dem die Bedürftigkeit weggefallen ist. Eine nur vorübergehende Besserung der Verhältnisse hebt die Bedürftigkeit nicht auf.

Zu § 46

1. Wenn die Voraussetzungen für die Gewährung der Elternrente (§ 45) gegeben sind, so wird sie in den Grenzen des § 48 leiblichen Eltern, Adoptiveltern, Stief- und Pflegeeltern nebeneinander gewährt. Liegen die Voraussetzungen für die Gewährung der Elternrente nur bei einem Elternteil vor, so kann die Elternrente nur diesem gewährt werden.

2. Sind mehrere verstorbene Söhne die Ernährer ihrer Eltern gewesen (vgl. Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 45), so ist die Elternrente nach der Vollrente des Sohnes zu berechnen, dem die höchste Vollrente zugestanden hätte.

3. Die Erhöhung der Elternrente beim Tode mehrerer Söhne tritt auch dann ein, wenn nur einer dieser Söhne der Ernährer seiner Eltern war, die übrigen verstorbenen Söhne aber zum Unterhalte der Eltern nicht beigetragen haben. Es wird dann für den einen Sohn der Betrag gewährt, der sich nach Abs. 1 des § 46 und der vorstehenden Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen berechnet, und für jeden weiteren verstorbenen Sohn ein Fünftel dieses Betrags zugeschlagen, soweit die Elternrente die halbe Vollrente des Verstorbenen nicht übersteigt (§ 48).

Zu § 47

1. Großeltern können die Elternrente nur dann erhalten, wenn überhaupt keine Eltern mehr vorhanden sind, oder wenn die Eltern keinen Anspruch auf Elternrente haben, weil der verstorbene Sohn entweder nicht ihr Ernährer war, oder weil sie nicht bedürftig sind.

2. Großeltern wird die Elternrente ferner nur dann gewährt, wenn der verstorbene Enkel ihr Ernährer war oder nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre, und wenn und solange sie bedürftig sind (§ 45).

3. Vorausgesetzt, daß keine Einschränkung nach § 48 eintritt, erhält ein Großelternpaar an Elternrente 30 vom Hundert, ein Großvater oder eine Großmutter allein 20 vom Hundert der Vollrente des verstorbenen Enkels.

4. Eine Erhöhung der Elternrente tritt für Großeltern nicht ein, wenn mehrere Enkel infolge von Dienstbeschädigungen gestorben sind.

5. Im übrigen gelten die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 45 und 46 entsprechend.

Zu § 48

Die Elternrente würde die halbe Vollrente des Verstorbenen übersteigen, wenn ein Elternpaar fünf Söhne oder eine verwitwete Mutter neun Söhne verloren hat, oder wenn die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits anspruchsberechtigt sind.

Zu § 49

Die Voraussetzungen für die Gewährung der Elternrente müssen innerhalb zweier Jahre nach dem Tode des Sohnes oder Enkels erfüllt sein; diese Frist läuft aber frühestens vom Inkrafttreten des Gesetzes ab (§ 101).

Für die Erhebung des Anspruchs gilt § 54.

Zu § 50

1. Ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente besteht nur, wenn der Tod nachgewiesen, oder wenn die gerichtliche Todeserklärung auf Grund der §§ 13 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der Verordnung des Bundesrats vom 9. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 703) erfolgt ist. § 50 gibt aber die Möglichkeit, den Angehörigen Vermißter schon vorher die Hinterbliebenenbezüge zuzuweisen, ohne daß diese einen Anspruch darauf haben.

2. Den mutmaßlichen Todestag bestimmt die Versorgungsbehörde.

3. Wird die Hinterbliebenenrente nach §§ 36 ff. festgestellt, nachdem vorher Bezüge auf Grund des § 50 gewährt worden sind, so sind die nach § 50 gezahlten Beträge anzurechnen.

4. Stellt sich heraus, daß der Totgeglaubte noch lebt, so können die bezahlten Rentenbeträge nur dann zurückgefordert werden, wenn ein Grund zur Wiederaufnahme des Verfahrens, z. B. wegen wissentlich falscher Angaben der Versorgungsberechtigten, gegeben ist.

Ortszulage

Zu § 51

1. Die Ortszulage dient zum Ausgleich der örtlichen Verschiedenheiten in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Rentenempfänger (Beschädigten und deren Hinterbliebenen).

2. Die Ortszulage ist ein Bestandteil der Rente; auch auf sie besteht ein Anspruch, über den bei Streit im Spruchverfahren entschieden wird. Nur für Rentenempfänger, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, ist die Gewährung der Ortszulage in das pflichtmäßige Ermessen der Versorgungsbehörde gestellt.

3. Die vorgesehenen Hundertsätze werden bei einem Beschädigten aus der Gesamtsumme der ihm zustehenden Gebührnisse (Grundrente, Schwerbeschädigtenzulage, Ausgleichszulage und Kinderzulage) berechnet. Bei der Witwen- und Waisenrente erfolgt die Berechnung der Ortszulage für jede einzelne Rente gesondert.

4. Zu der Pflegezulage (§ 31), dem Übergangsgelde (§ 32) und der Witwenbeihilfe (§ 40) wird keine Ortszulage gewährt, wohl aber zum Hausgeld (§ 13).

5. Die Höhe der Rentensätze (§§ 27 ff.) entspricht den Lebensverhältnissen, die in den zur Ortsklasse E gehörenden Orten herrschen. Der größeren Teuerung in den Orten der Ortsklassen A bis D wird durch die im Gesetze festgelegte, in Hundertsätzen der Rente bemessene Ortszulage Rechnung getragen.

6. Für die Einreihung in eine Ortsklasse ist der Wohnsitz des Rentenempfängers maßgebend. Der Begriff des Wohnsitzes ist nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§§ 7 ff.) zu beurteilen.

Als Wohnsitz gilt daher der Ort der dauernden Niederlassung, nicht aber der Ort, an dem der Rentenempfänger des Erwerbes wegen oder aus anderen Gründen, wenn auch längere Zeit, wohnt oder sich aufhält, ohne den Willen, sich dort dauernd niederzulassen (Wohnort).

7. Hinsichtlich der Klasseneinteilung der Orte ist das Ortsklassenverzeichnis zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) maßgebend. Bis zu der nach § 32 Abs. 2 des Besoldungsgesetzes vorgesehenen Neuaufstellung des Verzeichnisses, die mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgen wird, gilt für die Klasseneinteilung der Orte die Beilage VI zum Besoldungsgesetze vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) nebst Ergänzungen.

Die durch das neue Ortsklassenverzeichnis zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 erfolgende Einweisung eines Ortes in eine andere Ortsklasse als bisher ist auch für das Reichsversorgungsgesetz maßgebend.

Die nach diesem Gesetze dadurch bedingte Gewährung eines anderen Hundertsatzes als Ortszulage findet von Amts wegen statt.

8. Die Ortszulage wird erst gewährt, wenn der Rentenempfänger mindestens ein halbes Jahr lang ununterbrochen an einem Orte der im Ortsklassenverzeichnisse genannten Ortsklassen A bis D seinen Wohnsitz hat. Wer also aus einem Orte einer niedrigen Ortsklasse an einen Ort mit teureren Lebensbedingungen übersiedelt, muß sich zunächst ein halbes Jahr lang ohne die höhere Ortszulage behelfen, während eine Familie, die aus der großen Stadt auf das Land verzieht, den Vorteil hat, noch ein halbes Jahr lang im Genusse der Ortszulage für die Stadt zu bleiben.

Die Ortszulage wird auch gewährt, wenn während der angegebenen Zeit ein Wechsel des Wohnsitzes innerhalb derselben Ortsklasse stattgefunden hat. Verzieht also ein Rentenempfänger aus einem Orte der Ortsklasse B an einen anderen Ort der gleichen Ortsklasse, so wird die Ortszulage so berechnet, als ob er stets am gleichen Orte der Ortsklasse B seinen Wohnsitz gehabt hätte. Hat der Rentenempfänger bereits an dem erstgenannten Orte die Ortszulage für die Ortsklasse B bezogen, so wird diese Ortszulage ohne Rücksicht auf den Wohnsitzwechsel ununterbrochen weitergezahlt.

9. Hat der Rentenempfänger innerhalb der sechs Monate den Wohnsitz gewechselt, so ist für die Berechnung der Ortszulage die niedrigste Ortsklasse, in der er seinen Wohnsitz gehabt hat, maßgebend. Die Zeit, in der er seinen Wohnsitz an einem Orte einer höheren Ortsklasse gehabt hat, geht ihm also bei

der Berechnung nicht verloren; sie wird vielmehr der Zeit hinzugerechnet, während der er seinen Wohnsitz an einem Orte einer niedrigeren Ortsklasse gehabt hat.

10. Bei einer Aufhebung des Wohnsitzes fällt der Anspruch auf die Ortszulage, soweit nicht durch einen neuen Wohnsitz ein Anspruch auf Ortszulage begründet worden ist, mit dem Ablauf von sechs Monaten fort, die auf den Monat folgen, in dem der Wohnsitz aufgegeben worden ist.

Der dem neuen Wohnsitz entsprechende Hundertsatz der Gebührnisse wird vom Ersten des auf die Verlegung des Wohnsitzes folgenden siebenten Monats ab gewährt. Findet der Wechsel des Wohnsitzes am Ersten eines Monats statt, so beginnt die für die Änderung in dem Hundertsatze der Gebührnisse vorgeschriebene Frist von einem halben Jahre schon mit diesem Monat zu laufen.

Beispiel zu Nr. 9 und 10:

Ein Rentenempfänger hat seinen Wohnsitz vom 16. September 1919 ab an einem Orte der Ortsklasse D, vom 1. November bis 5. Dezember 1919 an einem Orte der Ortsklasse B und für die Zeit vom 6. Dezember 1919 bis Ende Juni 1920 an zwei verschiedenen Orten der Ortsklasse A gehabt. Er erhält vom 1. April 1920 ab die Ortszulage für die Ortsklasse D mit 10 vom Hundert, vom 1. Mai 1920 ab für die Ortsklasse B mit 30 vom Hundert und vom 1. Juli 1920 ab für die Ortsklasse A mit 35 vom Hundert seiner Gebührnisse.

Hätte der Rentenempfänger während der gleichen Zeiträume wie oben hintereinander an Orten der Ortsklassen A, C und B seinen Wohnsitz gehabt, so würde er vom 1. April 1920 ab die Ortszulage für die Ortsklasse C mit 20 vom Hundert und vom 1. Juli 1920 ab für die Ortsklasse B mit 30 vom Hundert seiner Gebührnisse zu beziehen haben.

11. Die Aufhebung oder den Wechsel des Wohnsitzes hat der Rentenempfänger der Versorgungsbehörde oder der zahlenden Kasse unverzüglich anzuzeigen.

12. Hat ein Rentenempfänger seinen Wohnsitz gleichzeitig an einem Orte der Ortsklasse D und an einem Orte der Ortsklasse B (vgl. § 7 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), so erhält er die Ortszulage der Ortsklasse B, also 30 vom Hundert seiner Gebührnisse.

13. Welcher Hundertsatz der Gebührnisse einem Rentenempfänger, der seinen Wohnsitz im Ausland hat, als Ortszulage gewährt werden kann, bestimmt die für die Feststellung der Gebührnisse zuständige Versorgungsbehörde.

Nähere Bestimmungen hierüber bleiben vorbehalten.

Mehr als 35 vom Hundert (Ortsklasse A) der Gebührnisse dürfen als Ortszulage auch einem Rentenempfänger nicht gewährt werden, der seinen Wohnsitz im Ausland hat.

Fristen

Zu §§ 52 bis 54

1. Wegen des Beginns der in den §§ 52 und 54 bezeichneten Fristen ist § 101, wonach diese Fristen frühestens mit dem Inkrafttreten des Gesetzes beginnen, zu beachten.

2. Bei dem Sterbegeld und den Gebührnissen für das Sterbevierteljahr beginnt die Frist zur Anmeldung des Anspruchs mit dem Tode des Rentenempfängers.

Ist der Rentenempfänger vor dem 1. April 1920 gestorben, so können Sterbegeld und Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nach dem Reichsversorgungsgesetze nicht gewährt werden (§ 102).

3. Die Versäumung der Fristen bewirkt den Verlust des Anspruchs; eine Verlängerung der Fristen findet nur in den im § 53 bezeichneten Fällen statt.

4. Für die Berechnung der Fristen gelten die §§ 187 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

5. Eine nachträgliche Geltendmachung des Anspruchs ist nach § 53 Nr. 1 dann zugelassen, wenn Folgen oder neue Folgen einer Dienstbeschädigung erst später in einem die Versorgung begründenden Grade bemerkbar geworden sind, oder wenn der Beschädigte trotz sorgfältiger Prüfung erst nach Ablauf der Frist zu der Überzeugung gelangt ist oder gelangen mußte, daß sein Leiden auf den Militärdienst zurückzuführen ist.

6. Durch § 53 Nr. 2 sollen nachträgliche wesentliche Verschlimmerungen eines Leidens, das schon vor Ablauf der Frist bestanden hat und als Folge einer Dienstbeschädigung erkannt worden ist, die Möglichkeit einer Berücksichtigung finden; eine wesentliche Verschlimmerung in diesem Sinne liegt nur dann vor, wenn durch sie die Erwerbsfähigkeit über die frühere Minderung hinaus um wenigstens 10 vom Hundert weiter gemindert wird.

7. Außerhalb des Willens des Antragstellers liegende Verhältnisse (§ 53 Nr. 3) sind beispielsweise unrichtige Belehrungen durch amtliche, mit der Auskunfterteilung in Versorgungssachen betraute Stellen sowie das Fehlen des gesetzlichen Vertreters, wenn der Versorgungsanspruch nur durch diesen verfolgt werden kann.

Nicht erforderlich ist, daß die Verhinderung während der zweijährigen Ausschlußfrist (§ 52) ununterbrochen bestanden hat; vielmehr genügt es, wenn der Beschädigte am Schlusse der Frist eine in das Gewicht fallende Zeit hindurch an der Wahrnehmung seiner Rechte behindert war.

8. Die Bestimmung im § 53 Nr. 4 ist hauptsächlich mit Rücksicht auf die noch im Ausland in Kriegsgefangenschaft sich befindenden Personen getroffen.

9. Hinterbliebenen, die von dem Tode des Beschädigten verspätet Kenntnis erhalten, wird die nachträgliche Geltendmachung ihres Anspruchs auf Versorgungsgebührnisse durch § 54 Abs. 2 im Zusammenhange mit § 53 Nr. 3 ermöglicht.

Beginn, Änderung und Aufhören der Versorgung

Zu § 55

1. Besoldungsgebührnisse im Sinne des § 55 Abs. 1 sind nur die aus Militärfonds zustehenden Bezüge; übersteigt die Rente den Betrag der dem Beschädigten zustehenden Besoldungsgebührnisse, so wird der Unterschied in Monatsbeträgen jeweils im voraus vergütet.

2. Wenn der Anspruch auf Rente nach dem Ausscheiden aus dem Dienste, aber noch im Entlassungsmonat angemeldet worden ist, so beginnt die Zahlung frühestens mit dem Ablauf des Entlassungsmonats. § 55 Abs. 1 Satz 2 gilt auch in diesem Falle.

3. Die Zahlung der Kinderzulage, Pflegezulage und Ortszulage beginnt, wenn die Voraussetzungen des Anspruchs erst nach Gewährung der Rente eintreten, mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt sind, frühestens jedoch mit dem Monat, in dem die Anmeldung erfolgt oder das der Anmeldung entgegenstehende Hindernis (§ 53 Abs. 1 Nr. 3) eingetreten ist.

Wird nach § 57 von Amts wegen eine höhere Rente gewährt, so gelten für den Beginn der Zahlung die Vorschriften des § 55 Abs. 2 entsprechend; an Stelle des Zeitpunktes der Anmeldung tritt jedoch der Zeitpunkt des Beginns der amtlichen Ermittlungen.

4. Die Entziehung oder Minderung der Pflegezulage tritt mit dem Ablauf des Monats ein, der auf die Zustellung des Bescheids folgt.

5. Für den Beginn der Zahlung des Krankengeldes sind nach § 12 Abs. 1 die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und die Satzungen der Krankenkassen maßgebend; dagegen endigt die Zahlung des Krankengeldes erst dann, wenn die Heilbehandlung abgeschlossen ist oder in einer Heilanstalt oder als Badekur fortgesetzt wird, oder wenn das Einkommen des Beschädigten durch die Erkrankung nicht mehr gemindert ist.

Die Zahlung des Hausgeldes beginnt mit dem Tage der Aufnahme in die Heilanstalt oder mit dem Anfang der Badekur; die Zahlung endigt mit dem Tage der Entlassung aus der Heilanstalt oder mit dem Abschluß der Badekur.

6. Die Heilbehandlung wird, wenn der Beschädigte an der Anmeldung durch Verhältnisse verhindert war, die außerhalb seines Willens lagen, nicht erst von der Anmeldung an, sondern schon mit dem Tage gewährt, an dem das bezeichnete Hindernis, das z. B. in der Erkrankung selbst bestehen kann, eingetreten ist.

Zu § 56

1. Wird ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Beschädigten geltend gemacht, so erfolgt Nachzahlung von dem im § 56 Abs. 1 bezeichneten Zeitpunkt ab auch dann, wenn der Berechtigte an einer früheren Anmeldung des Anspruchs nicht verhindert war.

Die Zahlung der Elternrente beginnt jedoch frühestens mit dem Monat, in dem die Bedürftigkeit, welche die Voraussetzung für die Gewährung der Rente bildet, eingetreten ist. Das gleiche gilt für den Beginn der Zahlung der Witwenbeihilfe.

2. Der Beginn einer beantragten Erhöhung der Waisen- und Elternrente ist von dem Zeitpunkt der Anmeldung nicht abhängig; eine Erhöhung kommt bei der Waisenrente im Falle des Todes der Mutter (§ 42), bei der Elternrente im Falle des Ablebens eines weiteren Sohnes infolge einer Dienstbeschädigung (§ 46 Abs. 2) in Betracht.

3. Eine Erhöhung der Witwenrente tritt ein, wenn die Witwe im Sinne des § 37 Abs. 3 erwerbsunfähig oder wegen der Pflege und Erziehung von Kindern daran verhindert wird, einem Erwerbe nachzugehen, oder wenn sie das 50. Lebensjahr vollendet; im Gegensatze zur Waisen- und Elternrente (vgl. Nr. 2) ist der Beginn der Zahlung der erhöhten Witwenrente von dem Zeitpunkt der Anmeldung abhängig.

4. Die Entziehung oder Minderung der Hinterbliebenenrente und der Witwenbeihilfe beginnt mit dem Ablauf des Monats, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung dieser Bezüge weggefallen sind.

5. Nach § 56 Abs. 5 werden auf die Hinterbliebenenrente nur die gemäß § 35 gewährten Gebührnisse für das Sterbevierteljahr, nicht auch nach sonstigen Bestimmungen etwa gewährte Gnadengebührnisse oder das Sterbegeld (§ 34) angerechnet.

6. Die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr und die Hinterbliebenenrente verfolgen den Zweck einer Versorgung der Hinterbliebenen; sie werden in den meisten Fällen dem gleichen Personenkreise zufallen. Zur Vermeidung einer Doppelversorgung sieht das Gesetz im § 56 Abs. 5 die Anrechnung der Gebührnisse für das Sterbevierteljahr auf die für den gleichen Zeitraum zustehende Hinterbliebenenrente vor.

Diese Anrechnung muß auch dann erfolgen, wenn die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nicht oder nicht in vollem Betrag an die Hinterbliebenen, die Anspruch auf Hinterbliebenenrente haben, ausgezahlt worden sind.

Erreichen oder übersteigen die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr den Betrag der auf den gleichen Zeitraum entfallenden Hinterbliebenenrente, so wird Hinterbliebenenrente für diesen Zeitraum nicht gezahlt.

Übersteigt dagegen der Betrag der für das Sterbevierteljahr zustehenden Hinterbliebenenrente die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr, so ist der Mehrbetrag der Hinterbliebenenrente an diejenigen Hinterbliebenen, die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nicht bezogen haben, im Verhältnis des Betrags der ihnen zustehenden Hinterbliebenrente zu verteilen; würde diesen Hinterbliebenen hierbei mehr zufallen als die ihnen zustehende Hinterbliebenenrente, so ist dieser Mehrbetrag unter diejenigen Hinterbliebenen, die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr bezogen haben, in dem Verhältnis ihres noch bestehenden Ausfalls an Hinterbliebenenrente zu verteilen. Gegen den Bescheid der Versorgungsbehörde, durch den die Verteilung des Mehrbetrags an Hinterbliebenenrente geregelt wird, findet Berufung nicht statt.

Beispiele:

1. Ein Tischlergeselle (Beruf vor dem Eintritt in den Militärdienst), dessen Erwerbsfähigkeit um 20 vom Hundert gemindert ist, verheiratet, kinderlos, an einem Orte der Ortsklasse C, stirbt am 25. Februar 1921 an den Folgen einer Dienstbeschädigung. Er bezog bei Lebzeiten bereits Versorgungsgebührnisse und war der Ernährer seiner bedürftigen Eltern, die ebenfalls an einem Orte der Ortsklasse C wohnen. Die Witwe, die mit dem Verstorbenen zur Zeit des Todes in häuslicher Gemeinschaft lebte, ist erwerbsunfähig.

Seine Rente betrug:

Grundrente	480 Mark	
Ausgleichszulage von einem Viertel von 480 Mark	120 »	
		600 Mark
Ortszulage 20 vom Hundert von 600 Mark	120 »	
jährlich		720 Mark
Von der Rente des Verstorbenen ruhten zwei Zehntel	144 »	
blieben		576 Mark
monatlich		48 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	12 »	
monatliche Rente nach erfolgter Kürzung		60 Mark.

Diese 60 Mark werden gemäß § 35 an die Witwe noch für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate, also bis 31. Mai 1921, gezahlt; zusammen für drei Monate 180 Mark.

Die Hinterbliebenenrente beträgt:

a) Witwe:

Grundrente des Verstorbenen einschließlich Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit	3 300,00 Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel von 3 300 Mark	825,00 »
zusammen	4 125,00 Mark
Witwenrente 50 vom Hundert von 4 125 Mark	2 062,50 Mark
Ortszulage 20 vom Hundert von 2 062,50 Mark	412,50 »
jährlich	2 475,00 Mark
monatlich	206,25 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	51,56 »
monatlich	257,81 Mark
abgerundet	257,85 » .

Von einer Kürzung der Witwenrente nach § 64 Nr. 1 ist abgesehen, weil unterstellt wird, daß das nach Ausscheidung der Versorgungsgebührnisse verbleibende reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen der Witwe 5 000 Mark nicht übersteigt.

b) Eltern:

Vollrente des Verstorbenen wie bei a	4 125,00 Mark
Elternrente 30 vom Hundert von 4 125 Mark	1 237,50 Mark
Ortszulage 20 vom Hundert von 1 237,50 Mark	247,50 »
jährlich	1 485,00 Mark
monatlich	123,75 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	30,94 »
monatlich	154,69 Mark
abgerundet	154,70 »
Gesamtbetrag der Hinterbliebenenrente monatlich 257,85 + 154,70 Mark	412,55 »
für drei Monate	1 237,65 »
Der Gesamtbetrag der Hinterbliebenenrente für drei Monate von	1 237,65 »
übersteigt die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr von	180,00 »
um	1 057,65 Mark.

Dieser Mehrbetrag der Hinterbliebenenrente ist an diejenigen Hinterbliebenen zu zahlen, die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nicht bezogen haben, also an die Eltern. Da den Eltern hiernach indessen mehr zufallen würde, als die ihnen zustehende Hinterbliebenenrente ($3 \times 154{,}70 = 464{,}10$ Mark) beträgt, so wird der Mehrbetrag von $1\,057{,}65 - 464{,}10 = 593{,}55$ Mark noch an die Witwe gezahlt, und zwar mit monatlich 197,85 Mark.

Es erhalten also:

a) die Witwe:

1. Gebührnisse für das Sterbevierteljahr vom 1. März 1921 bis 31. Mai 1921 monatlich 60 Mark.
2. Vom Mehrbetrage der Hinterbliebenenrente vom 1. März 1921 bis 31. Mai 1921 monatlich 197,85 Mark.
3. Witwenrente vom 1. Juni 1921 ab monatlich 257,85 Mark.

b) die Eltern:

1. Vom Mehrbetrage der Hinterbliebenenrente vom 1. März 1921 bis 31. Mai 1921 monatlich 154,70 Mark.
2. Elternrente vom 1. Juni 1921 ab monatlich 154,70 Mark.

---

2. Ein Tagelöhner (Beruf vor dem Eintritt in den Militärdienst), dessen Erwerbsfähigkeit um 30 vom Hundert gemindert ist, verheiratet, kinderlos, an einem Orte der Ortsklasse D, stirbt am 17. Dezember 1920 an den Folgen einer Dienstbeschädigung. Er bezog bei Lebzeiten bereits Versorgungsgebührnisse und war von seiner Frau getrennt; er lebte mit seinen Eltern bis zu seinem Tode zusammen in häuslicher Gemeinschaft und war der Ernährer der bedürftigen Eltern. Die Witwe ist erwerbsunfähig; sie wohnt an einem Orte der Ortsklasse D.

Seine Rente betrug:

Grundrente	720,00 Mark
Ortszulage 10 vom Hundert von 720 Mark	72,00 »
jährlich	792,00 Mark
monatlich	66,00 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	16,50 »
monatlich	82,50 Mark.

Ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse kam nicht in Betracht, da das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen nach Ausscheidung der Versorgungsgebührnisse 5000 Mark nicht überstieg.

Diese 82,50 Mark werden an den Vater noch für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate, also bis 31. März 1921 gezahlt; zusammen für drei Monate = 247,50 Mark.

Die Hinterbliebenenrente beträgt:

a) Witwe:

Grundrente des Verstorbenen einschließlich Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit 3300 Mark

Witwenrente 50 vom Hundert von 3300 Mark	1650,00 Mark
Ortszulage 10 vom Hundert von 1650 Mark	165,00 »
jährlich	1815,00 Mark
monatlich	151,25 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	37,81 »
monatlich	189,06 Mark
abgerundet	189,10 » .

Von einer Anwendung der Ruhensbestimmungen ist aus den im Beispiel 1 angegebenen Gründen abgesehen.

b) Eltern:

Grundrente des Verstorbenen einschließlich Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit 3300 Mark	
Elternrente 30 vom Hundert von 3300 Mark	990,00 Mark
Ortszulage 10 vom Hundert von 990 Mark	99,00 »
jährlich	1089,00 Mark
monatlich	90,75 »
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	22,69 »
monatlich	113,44 Mark
abgerundet	113,45 »

Gesamtbetrag der Hinterbliebenenrente monatlich $189{,}10 + 113{,}45 = 302{,}55$ Mark, für drei Monate 907,65 Mark.

Der Gesamtbetrag der Hinterbliebenenrente für drei Monate von	907,65 Mark
übersteigt die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr von	247,50 »
um	660,15 Mark.

Dieser Mehrbetrag der Hinterbliebenenrente ist an diejenigen Hinterbliebenen zu zahlen, die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr nicht bezogen haben, also an die Witwe und an die Mutter, und zwar im Verhältnis ihres Anspruchs auf Hinterbliebenenrente; das ist im Verhältnis 50 : 15 (nämlich 50 vom Hundert der Vollrente für die Witwe und 30 : 2 = 15 vom Hundert der Vollrente für die Mutter). Von dem Betrage von 660,15 Mark erhalten danach:

die Witwe $\frac{660{,}15}{65} \times 50 = 507{,}81$ für drei Monate oder monatlich 169,27 Mark, abgerundet 169,30 Mark (das ist nicht mehr als die der Witwe zu zahlende Hinterbliebenen- (Witwen-) Rente von monatlich 189,10 Mark);

die Mutter $\frac{660{,}15}{65} \times 15 = 152{,}34$ Mark für drei Monate oder monatlich 50,78 Mark, abgerundet 50,80 Mark (das ist nicht mehr als der auf die Mutter entfallende Teil der Hinterbliebenen- (Eltern-) Rente von monatlich $113{,}45 : 2 = 56{,}73$ Mark).

Es erhalten also:

a) der Vater:
Gebührnisse für das Sterbevierteljahr vom 1. Januar 1921 bis 31. März 1921 monatlich 82,50 Mark;

b) die Witwe:
1. vom Mehrbetrage der Hinterbliebenenrente vom 1. Januar 1921 bis 1. März 1921 monatlich 169,30 Mark,
2. Witwenrente vom 1. April 1921 ab monatlich 189,10 Mark;

c) die Mutter:
vom Mehrbetrage der Hinterbliebenenrente vom 1. Januar 1921 bis 31. März 1921 monatlich 50,80 Mark;

d) die Eltern zusammen:
Elternrente vom 1. April 1921 ab monatlich 113,45 Mark.

Zu § 57

1. Zweck dieser Vorschrift ist, eine Stetigkeit der Rente für einen möglichst großen Zeitraum herbeizuführen und dadurch beruhigend auf die Beschädigten zu wirken. Eine Minderung oder Entziehung der Grundrente und der Schwerbeschädigtenzulage darf daher, abgesehen von den in den §§ 59, 61 und 62 genannten Fällen, nur auf Grund einer erneuten ärztlichen Untersuchung stattfinden; diese ist jedoch nicht vor Ablauf von 2 Jahren nach Zustellung des Feststellungsbescheids vorzunehmen und nur dann, wenn in den Verhältnissen, die für die Feststellung maßgebend waren, eine wesentliche Änderung eingetreten ist.

2. Eine wesentliche Änderung der Erwerbsfähigkeit liegt nur dann vor, wenn die Änderung wenigstens 10 vom Hundert beträgt.

3. In allen Krankheitsfällen, in denen nach allgemein wissenschaftlicher Erfahrung im Laufe der Jahre nur unwesentliche Änderungen einzutreten pflegen, ist die Nachuntersuchung möglichst weit hinauszuschieben; von einer Nachuntersuchung kann ganz abgesehen werden, wenn eine Änderung des Körperzustandes oder eine Besserung der Erwerbsfähigkeit durch Gewöhnung nicht mehr zu erwarten ist, z. B. bei Verlust von Gliedmaßen, Verlust der Augen.

Zu § 58

Für den Ersatz der Reisekosten bei ärztlicher Untersuchung oder bei Beobachtung im Krankenhause gelten die Ausführungsbestimmungen zu § 20.

Soweit entgangener Arbeitsverdienst ersetzt wird, ist hierauf Krankengeld und Hausgeld anzurechnen, auch wenn es nur auf Grund der Reichsversicherungsordnung gewährt wird.

Erlöschen und Ruhen des Rechtes auf Versorgung

Zu §§ 59 bis 66

Den Versorgungsbehörden gehen über die ein Erlöschen, Ruhen oder Wiederaufleben der Versorgungsgebührnisse bedingenden Ereignisse oder Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen eines Rentenberechtigten Mitteilungen zu in den Fällen:

a) des § 59 (Verurteilungen wegen Hochverrats usw.), § 60 Abs. 2 (Verwirkung des Beamtenscheins), § 61 Abs. 1 Nr. 4 (Verfahren wegen Hochverrats usw.) von den zuständigen Gerichten oder Staatsanwaltschaften;

b) des § 61 Abs. 1 Nr. 3 (Verbüßung einer Freiheitsstrafe usw.) von der betreffenden Strafanstalt, dem Arbeitshause oder der Besserungsanstalt;

c) des § 61 Abs. 1 Nr. 1 (Wiederverwendung im aktiven Militärdienst) von den Truppenteilen oder Marineteilen;

d) des § 62 (Heilanstaltpflege, Badekur) von der zuständigen Heilanstalt oder der Badeverwaltung;

e) des § 63 Nr. 1 (Einkommen des Beschädigten) und § 64 Abs. 1 Nr. 1 (Einkommen der Hinterbliebenen) von den Steuerbehörden,
des § 63 Nr. 2, § 64 Abs. 1 Nr. 2 und § 65 (Unfallrente) von den Trägern der Unfallversicherung,
des § 63 Nr. 4 und § 64 Abs. 1 Nr. 4 (Pension der Berufsbeamten der Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen) von der die Beamtenpension anweisenden Behörde.

} nur auf Ersuchen der Versorgungsbehörden, die in jedem Einzelfalle besonders anfragen müssen.

Falls Auskünfte in den unter a bis d genannten Fällen nicht eingehen, aber nach dem Akteninhalt oder nach sonstigen Anhaltspunkten anzunehmen ist, daß ein Ruhen in Betracht kommt, sind Auskünfte durch die Versorgungsbehörden einzuholen.

Zu § 61

1. Zu der Versorgung gehört auch das Sterbegeld; dieses ruht daher nach den Vorschriften des § 61, doch ist gegebenenfalls zu prüfen, ob nicht gerade infolge des Todesfalls Bedürftigkeit eingetreten ist und deshalb nach § 61 Abs. 2 das Sterbegeld an die Angehörigen gezahlt werden kann.

2. Zu Abs. 1 Nr. 2. Versorgungsberechtigte, die sich nicht nur vorübergehend im Ausland aufhalten, müssen den Nachweis der Reichsangehörigkeit beibringen. Ist der Versorgungsberechtigte nicht Reichsangehöriger, so ruht die Versorgung. Von dieser Vorschrift ist grundsätzlich abzusehen bei solchen Versorgungsberechtigten, die als Ausländer oder Staatenlose in der deutschen Wehrmacht Dienst geleistet haben, ferner bei ihren Hinterbliebenen und den nicht reichsangehörigen Hinterbliebenen eines Deutschen. Diese Personen erhalten also die Versorgung, falls nicht besondere Gründe dagegen sprechen. Wenn in solchen Fällen ein Ruhen der Versorgung angebracht erscheint, ist die Entscheidung des Reichsarbeitsministers einzuholen. Als nicht reichsangehörige Hinterbliebene eines Deutschen kommen insbesondere uneheliche Kinder in Frage, weil sich ihre Staatsangehörigkeit nach der Staatsangehörigkeit der Mutter richtet.

Inwieweit die Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes auf die früheren deutschen Versorgungsberechtigten anzuwenden sind, die durch den Friedensvertrag ihre Reichsangehörigkeit verloren haben, wird durch Staatsverträge geregelt.

3. Zu Abs. 1 Nr. 3. Ins Ausland verzogene reichsangehörige Versorgungsberechtigte müssen ferner den Nachweis erbringen, daß die für die Veranlagung der direkten Steuern zuständige Behörde (Finanzamt) die Verlegung des Wohnsitzes ins Ausland genehmigt hat. Wer nachweislich bereits vor dem 1. August 1914 seinen Wohnsitz im Ausland hatte, ist von dem Nachweis dieser Genehmigung befreit und ohne ihn zum Bezuge der Versorgungsgebührnisse berechtigt.

4. Zu Abs. 2. Für die Auslegung des Begriffs „Bedürftigkeit" gilt Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 32 sinngemäß.

Zu § 62

Die Pflegezulage ruht während des Aufenthalts in einer Heilanstalt; bei Badekuren wird sie weitergezahlt.

Zu § 63

1. Zu Nr. 1. Die Feststellung des ruhenden Betrags erfolgt von Amts wegen, und zwar im allgemeinen einmal im Jahre nach erfolgter Veranlagung zur Einkommensteuer. Nur wenn eine wesentliche Minderung des Einkommens eintritt, die eine Änderung der zugrunde zu legenden Einkommensstufe bedingt, hat auf Antrag des Berechtigten eine neue Feststellung auch vor Ablauf eines Jahres zu erfolgen. Ist das Einkommen wechselnd, so wird ein Durchschnittsbetrag zugrunde gelegt.

Um die für das Ruhen der Rente maßgebende Einkommensstufe zu ermitteln, sind von dem Gesamteinkommen zunächst die vollen Versorgungsgebührnisse und das Arbeitseinkommen der Ehefrau in Abzug zu bringen. Außerdem sind die nach §§ 12 und 13 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 359 — nicht steuerpflichtigen Beträge abzuziehen, wie z. B.:

die mit deutschen Kriegsdekorationen verbundenen Ehrensolde, notwendige Ausgaben, die dem Steuerpflichtigen durch Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte erwachsen sind, Mehraufwendungen für den Haushalt, die durch eine Erwerbstätigkeit der Ehefrau notwendig geworden sind, sonstige Werbungskosten, Beiträge, die der Steuerpflichtige zu Kranken-, Unfall-, Invaliden- und ähnlichen Versicherungen gezahlt hat, Beiträge zu Sterbekassen, Versicherungsprämien für Lebensversicherungen.

Das so errechnete steuerbare Einkommen wird auf volle Hunderte nach unten abgerundet (§ 19 des Einkommensteuergesetzes).

Sodann ist der nach § 20 des Einkommensteuergesetzes steuerfreie Einkommensteil abzuziehen, dieser beträgt für den Steuerpflichtigen 1500 Mark und im allgemeinen für jede zu seiner Haushaltung zählende Person 500 Mark. An Stelle dieser 500 Mark können für die zweite und jede weitere Person unter 16 Jahren je 700 Mark abgesetzt werden, wenn das steuerbare Einkommen des Steuerpflichtigen nach Ausscheidung der Versorgungsgebührnisse und des Arbeitseinkommens der Ehefrau 10 000 Mark nicht übersteigt.

Wenn nach § 26 des Einkommensteuergesetzes eine Ermäßigung der Steuer erfolgt ist, so wird, wenn dies günstiger ist, als reichseinkommensteuerpflichtiges Einkommen der Einkommensbetrag angesetzt, der dem ermäßigten Steuersatze nach § 21 des Einkommensteuergesetzes entspricht.

Für das Jahr 1920 erfolgt die Feststellung des ruhenden Betrags auf Grund glaubhafter Angaben des Versorgungsberechtigten oder auf Grund des reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommens, das gemäß § 58 des Einkommensteuergesetzes der vorläufigen Steuerzahlung für das Jahr 1920 zugrunde gelegt ist. Eine Änderung dieser Festsetzung auf Grund der endgültigen Steuerveranlagung hat für das Jahr 1920 zu unterbleiben; diese kann erst für die Feststellung der ruhenden Beträge im Jahre 1921 verwertet werden.

Die nach § 7 Abs. 4 zum Unterhalte der Führerhunde für Blinde gewährten Beträge gelten, da sie ähnlichen Zwecken wie die Pflegezulage dienen, nicht als Versorgungsgebührnisse im Sinne des § 63 Nr. 1, sie unterliegen also der Kürzung nicht.

Beispiele:

1. Die Erwerbsfähigkeit eines Beschädigten ist um 30 vom Hundert gemindert; er war vor seinem Eintritt in den Militärdienst gelernter Arbeiter, ist verheiratet, hat 3 Kinder unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse B. Sein Einkommen, ausschließlich der Versorgungsgebührnisse und ausschließlich des Arbeitseinkommens der Ehefrau, beträgt 12 000 Mark jährlich.

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Grundrente	720,00 Mark	
Ausgleichszulage von einem Viertel von 720 Mark	180,00 »	900,00 Mark.
Kinderzulage für 3 Kinder 3×10 vom Hundert von 900 Mark	270,00 »	
Summe	1 170,00 Mark.	
Ortszulage 30 vom Hundert von 1 170 Mark	351,00 »	
zusammen jährlich	1 521,00 Mark.	

Das oben genannte Einkommen von 12 000 Mark bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse. Nach § 20 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 sind als steuerfrei abzusetzen von den ..... 12 000,00 Mark

für den Beschädigten	1 500,00 Mark	
für die Ehefrau und jedes Kind je 500 Mark, mithin 4×500 Mark	2 000,00 Mark	3 500,00 Mark
bleibt ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von		8 500,00 Mark.
Nach § 63 Nr. 1 haben somit zu ruhen von den oben errechneten jährlichen Versorgungsgebührnissen von		1 521,00 Mark
vier Zehntel		608,40 »
Jahresbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage		912,60 Mark
abgerundet (§ 67)		915,00 »
monatlich		76,25 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage		19,06 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage		95,31 Mark.
abgerundet		95,35 »

2. Die Erwerbsfähigkeit eines Beschädigten ist um 80 vom Hundert gemindert; er war vor seinem Eintritt in den Militärdienst ungelernter Arbeiter, ist verheiratet, hat 2 Kinder unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse C. Er bedarf fremder Wartung und Pflege. Sein Einkommen, ausschließlich der Versorgungsgebührnisse und ausschließlich des Arbeitseinkommens der Ehefrau, beträgt 10 866 Mark jährlich.

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Grundrente	1 920,00 Mark	
Schwerbeschädigtenzulage	600,00 »	2 520,00 Mark
Kinderzulagen für 2 Kinder 2×10 vom Hundert von 2 520 Mark		504,00 »
Summe		3 024,00 Mark.
Ortszulage 20 vom Hundert von 3 024 Mark		604,80 »
Summe		3 628,00 Mark
Pflegezulage		600,00 »
zusammen jährlich		4 228,80 Mark.

Das Einkommen von 10 866 Mark bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse (ohne Pflegezulage). Nach dem Einkommensteuergesetze vom 29. März 1920 sind als steuerfrei abzusetzen von den 10 866,00 Mark

a) Lebensversicherungsprämien (§ 13 Nr. 5 a. a. O.)	360 Mark	
b) Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung (§ 13 Nr. 3 a. a. O.)	344 »	704,00 »
bleibt steuerbares Einkommen ohne Versorgungsgebührnisse		10 162,00 Mark
abgerundet nach § 19 a. a. O.		10 100,00 Mark.
c) Nach § 20 a. a. O. können ferner noch abgesetzt werden für den Beschädigten 1 500 Mark, für die Ehefrau und jedes Kind je 500 Mark, das sind zusammen		3 000,00 »
bleibt ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von		7 100,00 Mark.
Nach § 63 Nr. 1 haben somit zu ruhen von den oben errechneten jährlichen Versorgungsgebührnissen ohne Pflegezulage von		3 628,80 »
drei Zehntel		1 088,64 »
mithin verbleiben		2 540,16 Mark.
Unter Zugrundelegung des Höchstbetrags der vorhergehenden Einkommensstufe (6 000 bis 7 000 Mark) würden von den Versorgungsgebührnissen ohne Pflegezulage von		3 628,80 »
nur zu ruhen haben zwei Zehntel		725,76 »
nicht ruhender Rententeil		2 903,04 Mark.
Wird hierzu der Höchstbetrag des angenommenen Einkommens von 7 000 Mark hinzugerechnet		7 000,00 »
so ergibt sich ein Einkommen von		9 903,04 Mark.
Bei der Zugrundelegung eines Einkommens von 7 100 Mark ergibt sich unter Hinzurechnung des nicht ruhenden Rententeils von 2 540,16 Mark eine Gesamtsumme von		9 640,16 »
Um den Unterschied von		262,88 Mark
ist nach § 63 Nr. 1 Abs. 4 der obige Ruhensbetrag von zu ermäßigen.		1 088,64 »

Die Versorgungsgebührnisse ohne Pflegezulage von	3 628,80 Mark
sind demnach zu kürzen um (1 088,64 — 262,88 Mark)	825,76 »
es verbleiben	2 803,04 Mark
dazu die Pflegezulage	600,00 »
Jahresbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage	3 403,04 Mark
abgerundet (§ 67)	3 405,00 »
monatlich	283,75 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	70,94 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage	354,69 Mark
abgerundet	354,70 »

Die Ermittlung nach § 63 Nr. I Abs. 4 kann auch in einfacherer Form vorgenommen werden. Es werden verglichen:

a) Der Unterschied zwischen dem wirklichen reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommen und dem angenommenen Höchstbetrage der vorhergehenden Einkommensstufe (im vorliegenden Falle 7 100—7 000 = 100 Mark) und

b) ein Zehntel der Versorgungsgebührnisse ohne Pflegezulage — 800 Mark bei Versorgungsgebührnissen über 8 000 Mark — (im vorliegenden Falle 362,88 Mark).

Ist der Betrag zu a) höher als der Betrag zu b), so tritt eine Ermäßigung des Ruhensbetrags nicht ein. Ist dagegen der Betrag zu b) höher als zu a), so wird der Ruhensbetrag ermäßigt, und zwar um den Betrag, der sich ergibt, wenn von dem Betrage zu b) der Betrag zu a) abgezogen wird (im vorliegenden Falle also 362,88 — 100 = 262,88 Mark).

Wie schon vorher angegeben ist, werden also die Versorgungsgebührnisse ohne Pflegezulage von	3 628,80 Mark
gekürzt um (1 088,64 — 262,88 Mark)	825,76 »
es verbleiben	2 803,04 Mark
dazu die Pflegezulage	600,00 »
Jahresbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage	3 403,04 Mark
abgerundet (§ 67)	3 405,00 »
monatlich	283,75 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	70,94 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage	354,69 Mark
abgerundet	354,70 »

3. Die Erwerbsfähigkeit eines Beschädigten ist um 70 vom Hundert gemindert; er war vor seinem Eintritt in den Militärdienst hochqualifizierter Arbeiter, ist unverheiratet, ohne Kinder und wohnt an einem Orte der Ortsklasse D. Sein Einkommen, ausschließlich der Versorgungsgebührnisse, beträgt 15 300 Mark jährlich.

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Grundrente	1 680,00 Mark	
Schwerbeschädigtenzulage	450,00 »	2 130,00 Mark.
Ausgleichszulage von der Hälfte von 2 130 Mark		1 065,00 »
	Summe	3 195,00 Mark.
Ortszulage 10 vom Hundert von 3 195 Mark		319,50 »
	zusammen jährlich	3 514,50 Mark.

Das Einkommen von 15 300 Mark bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse. Nach dem Einkommensteuergesetze vom 29. März 1920 sind als steuerfrei abzusetzen von den ..... 15 300,00 Mark

a) Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte (§ 13 Nr. 1 d a. a. O.)	200 Mark	
b) Beiträge des Beschädigten zur Sterbekasse (§ 13 Nr. 4 a. a. O.)	100 »	300,00 »
	bleibt steuerbares Einkommen	15 000,00 Mark
c) nach § 20 a. a. O. können ferner noch abgesetzt werden für den Beschädigten		1 500,00 »
bleibt ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von		13 500,00 Mark.
Nach § 63 Nr. 1 haben somit zu ruhen von den oben errechneten jährlichen Versorgungsgebührnissen von		3 514,50 »
neun Zehntel		3 163,05 »
	mithin verbleiben	351,45 Mark.

Nach dem Schlußsatze des ersten Absatzes der Nr. 1 des § 63 müssen dem Beschädigten jedoch mindestens verbleiben die Schwerbeschädigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage. Im vorliegenden Falle wären das:

Schwerbeschädigtenzulage	450,00 Mark	
Ausgleichszulage von der Hälfte von 450 Mark	225,00 »	675,00 Mark
Ortszulage 10 vom Hundert von 675 Mark		67,50 »
	jährlich	742,50 Mark.
Da dieser Betrag höher ist als 351,45 Mark, erhält der Beschädigte nach erfolgter Kürzung jährlich ohne Teuerungszulage		742,50 Mark
	abgerundet (§ 67)	744,00 »
	monatlich	62,00 Mark
	dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	15,50 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage		77,50 Mark.

2. Zu Nr. 3. Als Versorgungsgebührnisse gelten alle auf Grund von Dienstzeit oder Dienstbeschädigung gezahlten laufenden Gebührnisse.

Zu § 64

1. Zu Abs. 1.

Zu Abs. 1 Nr. 1 gilt die zu § 63 Nr. 1 getroffene Bestimmung. Abs. 1 Nr. 4 gilt ausschließlich für Hinterbliebene von berufsmäßigen Beamten der Wehrmacht. Für die Hinterbliebenen anderer Beamten, die nur vorübergehend in der Wehrmacht mit der Waffe oder in anderer Weise Dienst geleistet haben, kommt eine Anrechnung der Zivilhinterbliebenenbezüge nur im Rahmen des § 64 Abs. 1 Nr. 1 in Betracht, also nur insofern, als sie zum reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommen gehören und dieses die Sätze des § 63 Nr. 1 erreicht.

2. Zu Abs. 2.

Für die Auslegung des Begriffs »häusliche Gemeinschaft« gilt Nr. 8 der Ausführungsbestimmungen zu § 34.

3. Zu Abs. 3.

Es sind vier Fälle zu unterscheiden:

a) wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Einkommen nur aus Arbeitseinkommen besteht und 10 000 Mark jährlich nicht übersteigt, so wird die Witwenrente nach Maßgabe des § 63 Nr. 1 gekürzt, die Waisenrente unverkürzt ausgezahlt;

b) wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Einkommen nur aus Arbeitseinkommen besteht, aber 10 000 Mark jährlich übersteigt, so findet § 64 Abs. 3 keine Anwendung, Witwen- und Waisenrente werden nach Maßgabe des § 63 Nr. 1 gekürzt. Hierbei muß in sinngemäßer Anwendung des § 63 Nr. 1 Abs. 4 auch geprüft werden, ob die Witwe und die Waisen bei einem reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommen von 10 000 Mark günstiger gestellt wären;

c) wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Einkommen teils aus Arbeits-, teils aus sonstigem Einkommen besteht und 10 000 Mark jährlich nicht übersteigt, so wird bei Kürzung der Witwenrente der ganze reichseinkommensteuerpflichtige Betrag, bei Kürzung der Waisenrente nur das sonstige Einkommen nach Maßgabe des § 63 Nr. 1 zugrunde gelegt. Bei der Kürzung der Waisenrente muß das ganze Arbeitseinkommen vom gesamten reichseinkommensteuerpflichtigen Betrag abgezogen werden;

Beispiel:

Die Witwe eines Technikers (Beruf vor dem Eintritt in den Militärdienst) an einem Orte der Ortsklasse A lebt mit 1 Waise im Alter von 16 Jahren in häuslicher Gemeinschaft. Witwe und Waise gehen einem Erwerbe nach. Außer den Versorgungsgebührnissen hat die Witwe ein jährliches Einkommen von 5 700 Mark (aus Arbeit 1 200 Mark, aus Kapitalvermögen 4 500 Mark), die Waise von 4 600 Mark (aus Arbeit 600 Mark, aus Kapitalvermögen 4 000 Mark).

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Witwe:

Grundrente des Verstorbenen einschließlich Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit	3 300,00	Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel von 3 300 Mark	825,00	»
zusammen	4 125,00	Mark.
Witwenrente 30 vom Hundert von 4 125 Mark	1 237,50	Mark
Ortszulage 35 vom Hundert von 1 237,50 Mark	433,13	»
zusammen jährlich	1 670,63	Mark.

Waise:

Vollrente wie oben bei der Witwe	4 125,00	Mark.
Waisenrente 15 vom Hundert von 4 125 Mark	618,75	Mark
Ortszulage 35 vom Hundert von 618,75 Mark	216,56	»
zusammen jährlich	835,31	Mark.

Das Einkommen

	der Witwe	der Waise			
aus Arbeit	1 200 Mark	600 Mark			
aus Kapitalvermögen	4 500 »	4 000 »			
	5 700 Mark	4 600 Mark	zusammen	10 300,00	Mark

bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse.

Nach § 20 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 sind als steuerfrei abzusetzen: für die Witwe 1 500 Mark
für die Waise 500 » zusammen 2 000,00 Mark

bleibt ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von 8 300,00 Mark.

1. Nach § 64 letzter Absatz in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Nr. 1 haben somit zu ruhen von der jährlichen Witwenrente von 1 670,63 Mark
vier Zehntel 668,25 »

Jahresbetrag an Witwenrente nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage 1 002,38 Mark
abgerundet (§ 67) 1 005,00 »
monatlich 83,75 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage 20,94 »

Monatsbetrag an Witwenrente nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage 104,69 Mark
abgerundet 104,70 Mark.

2. Zur Berechnung des Ruhensbetrags der Waisenrente ist vom reichseinkommensteuerpflichtigen Betrage von 8 300,00 Mark
das Gesamtarbeitseinkommen von 1 800,00 »
abzuziehen, so daß verbleiben 6 500,00 Mark.

Nach § 64 letzter Absatz in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Nr. 1 haben somit zu ruhen von der jährlichen Waisenrente von	835,31	Mark
zwei Zehntel	167,06	»
Jahresbetrag an Waisenrente nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage	668,25	Mark
abgerundet (§ 67)	669,00	»
monatlich	55,75	Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	13,94	»
Monatsbetrag an Waisenrente nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage	69,69	Mark
abgerundet	69,70	Mark

d) wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Einkommen teils aus Arbeits-, teils aus sonstigem Einkommen besteht und 10 000 Mark jährlich übersteigt, so wird gemäß § 63 Nr. 1 gekürzt. In sinngemäßer Anwendung des § 63 Nr. 1 Abs. 4 muß aber die Einkommensstufe von 10 000 Mark zum Vergleich herangezogen werden. Hierbei ist zugunsten der Hinterbliebenen das Arbeitseinkommen in voller Höhe der vergleichenden Berechnung zugrunde zu legen, nach der unter c gegebenen Anweisung zu verfahren und der Kürzungsbetrag dann unter Umständen zu ermäßigen;

Beispiel:

Die Witwe eines Handlungsgehilfen (Beruf vor dem Eintritt in den Militärdienst) an einem Orte der Ortsklasse B lebt mit 5 Waisen unter 18 Jahren in häuslicher Gemeinschaft. Außer den Versorgungsgebührnissen hat die Witwe ein jährliches Einkommen von 16 000 Mark (aus Arbeit 6 000 Mark, aus Kapitalvermögen 10 000 Mark).

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Witwe:

Grundrente des Verstorbenen einschließlich Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit	3 300,00	Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel von 3 300 Mark	825,00	»
zusammen	4 125,00	Mark
Witwenrente 50 vom Hundert von 4 125 Mark	2 062,50	Mark
Ortszulage 30 vom Hundert von 2 062,50 Mark	618,75	»
zusammen jährlich	2 681,25	Mark

Waisen:

Vollrente wie oben bei der Witwe	4 125,00	Mark
Waisenrente 15 vom Hundert von 4 125 Mark	618,75	Mark
Ortszulage 30 vom Hundert von 618,75 Mark	185,63	»
zusammen jährlich für 1 Waise	804,38	Mark
» » » 5 Waisen	4 021,90	»

Das oben genannte Einkommen der Witwe und Waisen von 16 000 Mark und zwar:

Arbeitseinkommen	6 000,00	Mark
sonstiges Einkommen	10 000,00	»
zusammen	16 000,00	Mark

bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse.

Nach § 20 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 sind als steuerfrei abzusetzen für die Witwe 1 500 Mark, für die Waisen 5 × 500 Mark, zusammen	4 000,00	»
bleibt ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von	12 000,00	Mark.
Nach § 64 haben somit zu ruhen von der oben errechneten jährlichen Witwen- und Waisenrente von 2 681,25 + 4 021,90 Mark	6 703,15	»
sieben Zehntel	4 692,21	»
mithin verbleiben	2 010,94	Mark.

Unter Zugrundelegung eines reichseinkommensteuerpflichtigen Betrags von 10 000 Mark hätten zu ruhen:

1. von der Witwenrente von	2 681,25	Mark
fünf Zehntel	1 340,63	»
nicht ruhender Rententeil	1 340,62	Mark.
2. Zur Berechnung des Ruhensbetrags der Waisenrente ist vom reichseinkommensteuerpflichtigen Betrage von	10 000,00	»
das Gesamtarbeitseinkommen von	6 000,00	»
abzuziehen, so daß verbleiben	4 000,00	Mark.
Nach § 64 letzter Absatz in Verbindung mit § 64 Nr. 1 tritt bei der Waisenrente von 4 021,90 Mark ein Ruhen nicht ein, da das zugrunde zu legende Einkommen unter 5 000 Mark bleibt. Witwe und Waisen würden also in diesem Falle zusammen an Rente noch erhalten 1 340,62 + 4 021,90 Mark	5 362,52	»
Wird hierzu das angenommene Einkommen von	10 000,00	»
hinzugerechnet, so ergibt sich ein Einkommen von	15 362,52	Mark.
Bei der oben erfolgten Zugrundelegung eines Einkommens von 12 000 Mark ergibt sich unter Hinzurechnung des nicht ruhenden Rententeils von 2 010,94 Mark eine Gesamtsumme von	14 010,94	»
Um den Unterschied von	1 351,58	Mark
ist in sinngemäßer Anwendung des § 63 Nr. 1 Abs. 4 der Ruhensbetrag von 4 692,21 Mark zu ermäßigen. Die Witwen- und Waisenrente von 2 681,25 + 4 021,90 Mark	6 703,15	»
ist demnach zu kürzen um (4 692,21 — 1 351,58 Mark)	3 340,63	»
Jahresbetrag an Witwen- und Waisenrente nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage	3 362,52	Mark
abgerundet (§ 67)	3 363,00	»
monatlich	280,25	Mark,
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	70,06	»
Monatsbetrag an Witwen- und Waisenrente nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage	350,31	Mark
abgerundet	350,35	»

Die Ermittlung, ob bei Zugrundelegung eines reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens von 10 000 Mark eine Ermäßigung des ruhenden Betrags einzutreten hat, kann auch in einfacherer Form vorgenommen werden.

1. Es werden zunächst zusammengerechnet der Ruhensbetrag der Witwenrente bei Annahme eines reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens von 10 000 Mark (im vorliegenden Falle 1 340,63 Mark) und der Ruhensbetrag der Waisenrente bei Annahme eines reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens von 10 000 Mark abzüglich des gesamten Arbeitseinkommens (im vorliegenden Falle nichts, da ein Ruhen der Waisenrente nicht in Betracht kommt).
2. Dieser Betrag (im vorliegenden Falle 1 340,63 Mark) wird abgezogen von dem Ruhensbetrage der Witwen- und Waisenrente bei Zugrundelegung des wirklichen reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens (im vorliegenden Falle 4 692,21 Mark).
3. Es werden nun verglichen:
   a) der Unterschiedsbetrag aus dem wirklichen reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommen und dem angenommenen reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommen von 10 000 Mark (im vorliegenden Falle 12 000 — 10 000 = 2 000 Mark) und
   b) der nach Nr. 2 berechnete Unterschiedsbetrag (im vorliegenden Falle 4 692,21 — 1 340,63 = 3 351,58 Mark).

   Ist der Betrag zu a höher als der Betrag zu b, so tritt eine Ermäßigung des Ruhensbetrags nicht ein. Ist dagegen der Betrag zu b höher als der Betrag zu a, so wird der Ruhensbetrag ermäßigt, und zwar um den Betrag, der sich ergibt, wenn von dem Betrage zu b der Betrag zu a abgezogen wird (im vorliegenden Falle also 3 351,58 — 2 000 = 1 351,58 Mark).

Die vorstehend geschilderte Gegenüberstellung gestaltet sich demnach folgendermaßen:

Ruhensbetrag der Witwen- und Waisenrente bei 12 000 Mark (obige Nr. 2)		4 692,21 Mark
Ruhensbetrag der Witwenrente bei 10 000 Mark (obige Nr. 1)	1 340,63 Mark	
Ruhensbetrag der Waisenrente bei (10 000 Mark abzüglich 6 000 Mark =) 4 000 Mark — obige Nr. 1 —		1 340,63 Mark
Der Unterschied der beiden Ruhensbeträge (obige Nr. 2) von		3 351,58 Mark
ist höher als der Unterschied der Einkommen nach obiger Nr. 3a von (12 000 — 10 000 Mark)		2 000,00 »
	um	1 351,58 Mark
Der Ruhensbetrag von	4 692,21 Mark	
ermäßigt sich daher um	1 351,58 »	
	auf	3 340,63 Mark
Wie schon vorher angegeben ist, wird also die Witwen- und Waisenrente von 2 681,25 + 4 021,90 Mark		6 703,15 Mark
gekürzt um (4 692,21 — 1 351,58 Mark)		3 340,63 »
Jahresbetrag an Witwen- und Waisenrente nach erfolgter Kürzung ohne Teuerungszulage		3 362,52 Mark
	abgerundet (§ 67)	3 363,00 »
	monatlich	280,25 Mark
	dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	70,06 »
Monatsbetrag an Witwen- und Waisenrente nach erfolgter Kürzung mit Teuerungszulage		350,31 Mark
	abgerundet	350,35 » .

Zu § 66

Zu Abs. 2. Stirbt ein Versorgungsberechtigter, während seine Gebührnisse gemäß § 62 infolge Gewährung von Heilanstaltpflege usw. ruhen, so sind, da die an Stelle der Versorgungsgebührnisse gewährte Heilanstaltpflege oder Kur nicht bis zum Ablauf des Sterbemonats gewährt werden kann, die Versorgungsgebührnisse vom Beginne des Sterbemonats ab an die zum Bezuge der Gebührnisse für das Sterbevierteljahr Berechtigten (§ 35 Abs. 2) in sinngemäßer Anwendung des § 66 Abs. 2 zu zahlen.

Zahlung

Zu § 67

1. Die Vorschriften über die Zahlung der Versorgungsgebührnisse entsprechen im wesentlichen dem geltenden Rechte.

Auf die Auszahlung des Krankengeldes (§ 12), das in gleicher Weise für Versicherte und Nichtversicherte von den Krankenkassen festzustellen und auf ihre Zahlstellen zur Zahlung anzuweisen ist, finden sie keine Anwendung.

2. Der Jahresbetrag der Versorgungsgebührnisse sowie des Übergangsgeldes (§ 32) und der Witwenbeihilfe (§ 40) ist auf einen durch drei teilbaren vollen Markbetrag nach oben abzurunden. Diese Abrundung findet statt, nachdem die Versorgungsgebührnisse festgestellt und etwa ruhende Rententeile abgezogen worden sind. Witwen- und Waisenrente sind bei der Abrundung gesondert zu behandeln, soweit es sich nicht um einen der in Nr. 3 d der Ausführungsbestimmungen zu § 64 genannten Fälle handelt.

Der abgerundete Jahresbetrag ist durch zwölf (Zahl der Monate) zu teilen. Dem wirklichen Monatsbetrage — ausgenommen das Übergangsgeld und die Witwenbeihilfe — wird die Teuerungszulage (§ 87) hinzugeschlagen; dann wird auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet.

Der so ermittelte Monats-Gesamtbetrag ist monatlich im voraus zu zahlen.

Beispiel:

Ein Beschädigter ist völlig erwerbsunfähig; er war vor seinem Eintritt in den Militärdienst Leiter eines großen landwirtschaftlichen Betriebs; er ist verheiratet, hat 4 Kinder unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse B. Er bedarf fremder Wartung und Pflege. Sein Einkommen aus Vermögen, ausschließlich der Versorgungsgebührnisse und ausschließlich des Arbeitseinkommens der Ehefrau, beträgt 10 500 Mark.

An Versorgungsgebührnissen stehen zu:

Grundrente		2 400 Mark
Schwerbeschädigtenzulage		900 »
	zusammen	3 300 Mark
Ausgleichszulage von der Hälfte von 3 300 Mark		1 650 »
	zusammen	4 950 Mark
Kinderzulage für 4 Kinder (4×10 vom Hundert) von 4 950 Mark		1 980 »
	zusammen	6 930 Mark
Ortszulage 30 vom Hundert von 6 950 Mark		2 079 »
	zusammen	9 009 Mark
Pflegezulage		600 »
	zusammen	9 609 Mark

jährlich.

Das Einkommen von 10 500 Mark bedingt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse (ohne Pflegezulage) von 9 009 Mark. Nach § 20 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes sind als steuerfrei abzusetzen von ..... 10 500 Mark

für den Beschädigten	1 500 Mark	
für seine Ehefrau	500 »	
für 4 Kinder je 500 Mark, mithin 4×500	2 000 »	
		4 000 Mark,

so daß ein reichseinkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen von 6 500 Mark verbleibt.

I. Nach § 63 Nr. 1 Abs. 1 hätten somit nach der Einkommensstufe 6 000 bis 7 000 Mark zu ruhen

von den Versorgungsgebührnissen von	9 009 Mark
zwei Zehntel (900,90×2) = 1 801,80 Mark. Ein Zehntel der Versorgungsgebührnisse (909,90 Mark) beträgt aber mehr als 800 Mark, weshalb nach § 63 Nr. 1 Abs. 3 nur zu ruhen hätten (800×2)	1 600 »
Es verblieben also	7 409 Mark,
so daß sich unter Hinzurechnung des Einkommens aus Vermögen von	10 500 »
ein Jahresgesamteinkommen von	17 909 Mark

ergeben würde.

II. Bei Anwendung der Vorschrift im § 63 Nr. 1 Abs. 4, also unter Zugrundelegung des Höchstbetrags der vorhergehenden Einkommensstufe (5 000 bis 6 000 Mark) würden

von den Versorgungsgebührnissen von	9 009 Mark
nur ein Zehntel und, da dieses höher ist als 800 Mark (nämlich 900,90 Mark) gemäß § 63 Nr. 1 Abs. 3 nur	800 »
zu ruhen haben. Es verblieben also	8 209 Mark,
so daß sich unter Hinzurechnung des um den Unterschied zwischen den Einkommensstufen von (6 500 zu 6 000 =) 500 Mark zu vermindernden Einkommens aus Vermögen von (10 500 — 500 =)	10 000 »
ein Jahresgesamteinkommen von	18 209 Mark

ergeben würde.

Das zu I errechnete Jahresgesamteinkommen von	17 909 »
bleibt also um	300 Mark

hinter dem zu II zurück.

Der Kürzungsbetrag zu I mit	1 600 Mark	
ist mithin um den Unterschiedsbetrag zu II mit	300 »	zu ermäßigen,
so daß nur	1 300 Mark	zu ruhen haben.

III. Von den Versorgungsgebührnissen von ..... 9 009 Mark
haben hiernach zu ruhen ..... 1 300 »
und es verbleiben somit .... 7 709 Mark.

Dieser Betrag ist höher als die Schwerbeschädigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage und die Pflegezulage, die zusammen nur (900 + 450 + 405 + 600 =) 2 355 Mark betragen.

Zu dem verbleibenden Betrage von	7 709 Mark
tritt nun die Pflegezulage von	600 »
so daß sich ein Gesamtjahresbetrag von	8 309 Mark

ergibt, der auf einen durch drei teilbaren vollen Markbetrag nach oben, also auf 8 310 Mark abzurunden ist. Unter Teilung dieses Betrags durch zwölf wird der

Monatsbetrag mit	692,50 Mark
ermittelt und dann die Teuerungszulage mit 25 vom Hundert dieses Betrags = 173,125 Mark, abgerundet	173,13 »
hinzugeschlagen. Der Gesamtmonatsbetrag von	865,63 Mark

ist auf volle fünf Pfennig nach oben abzurunden, so daß 865,65 Mark Versorgungsgebührnisse monatlich im voraus zu zahlen sind.

3. Hausgeld (§ 13) wird nach dem Jahresbetrage von zwei Dritteln der Vollrente und der nach der Vollrente zu bemessenden Kinderzulage einschließlich der Ortszulage der gleichmäßigen Auszahlung wegen ebenfalls monatlich (unter Teilung durch zwölf) berechnet. Dem Monatsbetrag ist die Teuerungszulage hinzuzuschlagen.

Zum Zwecke der tageweisen Zuerkennung des Hausgeldes wird der so ermittelte Betrag durch dreißig (Zahl der Monatstage) geteilt und am Ende jeder Woche, also für einen Höchstzeitraum von sieben Tagen, nachträglich gezahlt.

Beispiel:

Die Erwerbsfähigkeit eines Beschädigten ist um 40 vom Hundert gemindert; er war vor seinem Eintritt in den Militärdienst selbständiger Landwirt. Während seines Aufenthalts in der Heilanstalt muß er für eine Aushilfe monatlich 300 Mark aufwenden. Eine sonstige Einkommensminderung wird durch die Erkrankung nicht verursacht. Er ist verheiratet, hat 3 Kinder unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse D.

Für den Fall seiner Pflege in einer Heilanstalt berechnet sich der zulässige Höchstsatz des Hausgeldes für seine Familienangehörigen, deren Ernährer er unmittelbar vor seiner Erkrankung gewesen ist, wie folgt:

Die Vollrente besteht aus der Grundrente	2 400,00 Mark
der Schwerbeschädigtenzulage	900,00 »
zusammen	3 300,00 Mark
der Ausgleichszulage von einem Viertel dieser Gebührnisse (3 300 Mark)	825,00 Mark
zusammen	4 125,00 Mark.
Davon kommen den Angehörigen zwei Drittel zu, das sind	2 750,00 Mark
außerdem die nach der Vollrente zu bemessende Kinderzulage, also $\left(\frac{4\,125 \times 30}{100} =\right)$	1 237,50 »
zusammen	3 987,50 Mark
und ferner die Ortszulage für die Ortsklasse D mit 10 vom Hundert von 3 987,50 Mark	398,75 »
zusammen jährlich	4 386,25 Mark.

Dieser Betrag ist auf einen durch drei teilbaren Markbetrag nach oben abzurunden auf 4 389,00 Mark und durch zwölf zu teilen, um den Monatsbetrag mit zu erhalten. Ihm wird die Teuerungszulage von 25 vom Hundert mit 91,437 Mark, erhöht auf . . . 365,75 Mark / 91,44 »

zugeschlagen, so daß sich als Höchstsatz ein Gesamtmonatsbetrag von . . . . . 457,19 Mark

und nach Teilung durch dreißig ein Tagessatz von 15,239 oder 15,24 Mark ergibt. Da Hausgeld nur insoweit zu gewähren ist, als das Einkommen des Beschädigten durch die Erkrankung gemindert ist, und da die monatliche Einbuße nur 300 Mark beträgt, ist nur dieser Betrag (statt 457,19 Mark) zahlbar. Die Angehörigen haben also ein tägliches Hausgeld von $\left(\frac{300}{30} =\right)$ 10 Mark und für jede Woche nachträglich 7×10 Mark $= 70$ Mark Hausgeld zu erhalten. Eine Aufrundung auf volle fünf Pfennig, die hier nicht in Frage kommt, weil der zahlbare Betrag bereits durch fünf teilbar ist, hätte erst nach Errechnung des Wochenbetrags zu erfolgen.

Ist das Hausgeld infolge Ausscheidens des Beschädigten aus der Heilanstaltpflege mitten in der Woche für einen kürzeren Zeitraum als sieben Tage, etwa nur für drei Tage, zu zahlen, so ist der Tagessatz mit drei zu vervielfachen und der sich ergebende Betrag zu zahlen, nachdem er auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet worden ist, im vorliegenden Falle also $3 \times 10 = 30$ Mark.

4. Zur Ermittlung der Höchstgrenze des für Nichtversicherte neben einer Rente zulässigen Krankengeldes (§ 12 Abs. 2) ist zunächst der Monatsbetrag der zahlbaren Versorgungsgebührnisse durch dreißig zu teilen und diesem Tagessatze das tägliche Krankengeld hinzuzuschlagen. Übersteigt der hieraus sich ergebende Gesamtbetrag den Tagesbetrag der Vollrente mit Kinder-, Orts- und Teuerungszulage, so ist das Krankengeld entsprechend zu kürzen.

Der Tagesbetrag aus Vollrente mit Ortszulage und einer Teuerungszulage von 25 vom Hundert (aber ohne Kinderzulage) ist:

in Ortsklasse	ohne	mit einfacher Ausgleichszulage	mit erhöhter Ausgleichszulage
A	15,47 Mark	19,34 Mark	23,21 Mark
B	14,90 »	18,63 »	22,34 »
C	13,75 »	17,19 »	20,63 »
D	12,60 »	15,76 »	18,91 »
E	11,46 »	14,32 »	17,19 »

5. Die Gebührnisse für das Sterbevierteljahr sind auf Antrag, in der Regel aber nur dann in einer Summe auszuzahlen, wenn es sich um kleinere Rentenbeträge des Verstorbenen handelt. Die Vollrente des Verstorbenen wird zweckmäßig nur monatlich zu zahlen sein, um der unwirtschaftlichen Verwendung der Gebührnisse und einer daraus entstehenden Notlage der Hinterbliebenen vorzubeugen.

Ein Anspruch auf Zahlung der Gebührnisse für das Sterbevierteljahr in einer Summe besteht nicht.

6. Alle einzelnen Zahlungen sind auf volle fünf Pfennig nach oben abzurunden.

7. In den Rentenfeststellungen und in den Zahlungsanweisungen (Stammkarten) ist die Teuerungszulage (§ 87) von allen übrigen Gebührnissen gesondert ersichtlich zu machen, damit die Zahlstellen bei einer Änderung des Hundertsatzes (zur Zeit 25 vom Hundert) der Gebührnisse den abgeänderten Betrag der Teuerungszulage ohne neue Anweisung sogleich selbst berechnen und auszahlen können (vgl. auch Nr. 7 der Ausführungsbestimmungen zu § 87).

8. Das Recht zum Bezuge von Versorgungsgebührnissen beginnt stets mit dem Ersten eines Monats (§ 55); für Monatsteile werden Gebührnisse also nicht gezahlt. Eine Ausnahme machen das Hausgeld (Nr. 3 Abs. 2), das Krankengeld (vgl. § 210 der Reichsversicherungsordnung) und unter Umständen (§ 56 Abs. 1) die Hinterbliebenenrente.

9. Die fortlaufend zahlbaren Versorgungsgebührnisse werden bereits am 29. oder, wenn dieser Tag ein Sonntag oder Feiertag ist, am 28. des der Fälligkeit der Gebührnisse vorhergehenden Monats (im Februar am 26.) gezahlt.

10. Die Versorgungsgebührnisse werden so lange ununterbrochen fortgezahlt, bis eine neue Feststellung erfolgt ist. Nur beim Übergangsgelde (§ 32), bei der Witwenbeihilfe (§ 40) und der Elternrente (§§ 43 bis 49) wird die Zahlung mit dem in der Feststellung der Gebührnisse angegebenen Endzeitpunkt oder schon vor Ablauf dieser Frist eingestellt, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung nicht mehr erfüllt sind.

Jede wesentliche Veränderung in den die Gewährung der Gebührnisse bedingenden Verhältnissen hat der Bezugsberechtigte der Versorgungsbehörde oder der zahlenden Kasse unverzüglich anzuzeigen.

11. Bei der Zahlung rückständiger Versorgungsgebührnisse sind die Vorschriften über die Verjährung (§ 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs — 4 Jahre —) zu berücksichtigen.

Übertragung, Verpfändung und Pfändung

Zu §§ 68 bis 71

1. Der Anspruch auf Versorgungsgebührnisse ist grundsätzlich nicht übertragbar und der Pfändung nicht unterworfen; die Vorschriften im § 68 geben jedoch für diejenigen Fälle, in denen die Beschaffung eines Kapitalbetrags an Stelle einer fortlaufenden Rente den wirtschaftlichen Interessen des Versorgungsberechtigten besonders dienlich ist, ohne daß die Voraussetzungen für eine Kapitalabfindung (§§ 72 bis 85) vorliegen, die Möglichkeit einer Übertragung der Rente zum Zwecke der Kreditbeschaffung. In den Nummern 2 bis 4 des § 68 wird die Pfändung usw. der Rente unter bestimmten gesetzlich festgelegten Voraus-

setzungen zugelassen zugunsten besonders zu berücksichtigender Verpflichtungen des Beschädigten (Nr. 2) oder zur Vermeidung von Doppelzahlungen oder ungerechtfertigter Bereicherung (Nr. 3 und 4). Die §§ 69 bis 71 enthalten Vorschriften zum Schutze des Versorgungsberechtigten.

2. Versorgungsgebührnisse im Sinne der §§ 68 bis 71 sind nur die auf diesem Gesetze beruhenden Leistungen in Geld; die Gewährung von Vorschüssen kann wegen Dringlichkeit der Zahlung, insbesondere auch bei dem Sterbegeld und den Gebührnissen für das Sterbevierteljahr, in Betracht kommen.

Die Vorschriften befassen sich nur mit den Ansprüchen auf Versorgungsgebührnisse; die bereits ausgezahlten Versorgungsgebührnisse werden hierdurch nicht berührt.

3. Für die Abtretung und Verpfändung des Anspruchs auf Versorgungsgebührnisse ist eine bestimmte Form nicht vorgeschrieben. Im Interesse der Versorgungsberechtigten wie der Gläubiger empfiehlt sich jedoch die schriftliche Form.

4. Die Bestimmungen des § 840 Abs. 1 Nr. 5, 7, 8, Abs. 2 der Zivilprozeßordnung über Unzulässigkeit und Beschränkung der Pfändung der Pensionen finden für die Ansprüche auf Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetze, soweit diese hiernach gepfändet werden können, keine Anwendung.

5. Darlehen oder Vorschüsse sollen von den im § 68 Nr. 1 genannten Stellen nur gewährt werden, wenn für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht; die Genehmigung zur Übertragung der Ansprüche nach § 68 Abs. 2 ist von der gleichen Voraussetzung abhängig.

6. Gesetzliche Unterhaltungspflicht (§ 68 Nr. 2) besteht gegenüber dem Ehegatten (§§ 1345, 1351, 1360 f., 1578 bis 1583 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), Verwandten in gerader, absteigender und aufsteigender Linie (§§ 1601 ff., 1352, 1585 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), unehelichen Kindern (§§ 1708 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs), Kindern aus nichtigen Ehen (§ 1703 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), legitimierten und für ehelich erklärten Kindern und deren Abkömmlingen (§§ 1719 ff., 1736 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs), an Kindes Statt angenommenen Kindern und deren Abkömmlingen (§ 1766 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) sowie gegenüber der Mutter des unehelichen Kindes (§ 1715 des Bürgerlichen Gesetzbuchs).

7. Versorgungsgebührnisse im Sinne des § 68 Nr. 3 und des § 71 sind auch die nach den Militärversorgungsgesetzen gezahlten Versorgungsgebührnisse.

8. Zu Unrecht erhobene Versorgungsgebührnisse, die nicht alsbald zurückgezahlt werden können, sind durch Aufrechnung gegen die fälligen Versorgungsgebührnisse einzuziehen; nach Maßgabe des § 406 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann die Aufrechnung auch im Falle der Abtretung des Anspruchs auf die Versorgungsgebührnisse gegenüber dem neuen Gläubiger ausgeübt werden.

Die Höhe der Abzüge ist nach Lage der Verhältnisse des Versorgungsberechtigten zu bemessen; die Fürsorgestelle soll vorher gehört werden. Die voll-

ständige Rückzahlung des überhobenen Betrags ist nach Möglichkeit sicherzustellen, doch dürfen der Unterhalt des Versorgungsberechtigten und die Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltspflichten durch die Abzüge nicht gefährdet werden.

9. Anspruch auf Rückzahlung einer nach gesetzlicher Verpflichtung gewährten Leistung (§ 68 Nummer 4) kann insbesondere für die Armenverbände nach § 62 des Gesetzes für den Unterstützungswohnsitz vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 381) oder nach landesrechtlichen Bestimmungen bestehen.

10. Die Übertragung, Verpfändung und Pfändung der Versorgungsgebührnisse ist, soweit sie auf die Gewährung von Darlehen oder Vorschüssen oder auf einen Ersatzanspruch öffentlicher Körperschaften (§ 68 Nr. 1 und 4) zurückzuführen ist, nur hinsichtlich der bis zur Anweisung fällig werdenden Beträge unbegrenzt — das ist in voller Höhe — zulässig; nach erfolgter Anweisung beschränkt sich die Übertragbarkeit usw. auf den halben, in fester Summe oder nach Bruchteilen bemessenen Betrag.

11. Werden die zahlbaren Versorgungsgebührnisse wegen Herabsetzung oder Ruhens der Rente gemindert, oder fallen sie aus diesen Gründen oder wegen Erlöschens des Anspruchs fort, so muß dies auch der neue Gläubiger, an den die Abtretung usw. des Anspruchs auf Rente erfolgt ist, gegen sich gelten lassen.

12. Die Reihenfolge der Unterhaltspflichten (§ 70) bestimmt sich nach Maßgabe des § 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

13. Eine Pfändung der Hinterbliebenenrente zur Deckung der von dem verstorbenen Versorgungsberechtigten zu Unrecht erhobenen Versorgungsgebührnisse ist nicht zulässig (§ 71).

Schadensersatz

Zu § 86

1. Zu den „versorgungsberechtigten Personen" zählen auch die Hinterbliebenen (§§ 36 ff.).

2. Die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen gegen das Reich aus dem Grunde einer Dienstbeschädigung ist auch dann ausgeschlossen, wenn die Erwerbsfähigkeit infolge einer Dienstbeschädigung um weniger als 15 vom Hundert gemindert ist und deshalb ein Anspruch auf Rente nicht besteht.

3. Bei der Entscheidung der Frage, in welchem Umfang gesetzliche Ersatzansprüche des Beschädigten auf das Reich übergehen, ist auch die Heilbehandlung und die berufliche Ausbildung zu berücksichtigen.

4. Von der Erhebung der Klage gegen einen ersatzpflichtigen Dritten darf nur dann abgesehen werden, wenn die Klage aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen keinen Erfolg verspricht, oder wenn der Dritte in einer vollstreckbaren Urkunde, durch die ein neues, selbständiges Schuldverhältnis geschaffen wird, die

Ersatzpflicht anerkennt und sich zur Schadloshaltung des Reichsfiskus verpflichtet (siehe §§ 781, 218 Abs. 1 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, § 794 Abs. 1 Nr. 5 der Zivilprozeßordnung).

Dabei ist aber zu beachten, daß es hinsichtlich der Rückstände bei der vierjährigen Verjährungspflicht bewendet (§ 218 Abs. 2, § 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs); es muß daher für die rechtzeitige Beitreibung Sorge getragen werden.

Auf die Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers über die Vertretung des Reichsfiskus im Versorgungswesen vom 22. Juni 1920 (Amtliche Nachrichten des Reichsarbeitsministeriums S. 176) wird verwiesen.

Teuerungszulage

Zu § 87

1. Die Teuerungszulage dient zur Anpassung der Gebührnisse an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage.

Sie ist veränderlich; ihre Höhe hängt ab von der jeweiligen Teuerung der durchschnittlichen Lebenshaltung und von der Kaufkraft des Geldes.

2. Die Teuerungszulage bleibt so lange auf 25 vom Hundert festgesetzt, bis im Reichshaushaltsplan ein anderer Hundertsatz bestimmt wird.

3. Auf die Teuerungszulage besteht ein Anspruch. Sie wird auch Rentenempfängern gewährt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben.

4. Zu dem Übergangsgelde (§ 32) und zu der Witwenbeihilfe (§ 40) wird keine Teuerungszulage gewährt, ebenso nicht zu dem von den Krankenkassen zu zahlenden Krankengelde (§ 12).

Dagegen ist die Teuerungszulage für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes insofern von Bedeutung, als sie bei der Feststellung der Höchstgrenze des für Nichtversicherte zulässigen Krankengeldes (§ 12 Abs. 2) berücksichtigt werden muß.

5. Zu dem Hausgelde (§ 13) und zu den Unterhaltskosten für den Führerhund eines Blinden (§ 7 Abs. 4) sowie zum Sterbegelde (§ 34) wird die Teuerungszulage gewährt.

6. Die Teuerungszulage wird aus dem Monatsgesamtbetrage der zahlbaren Gebührnisse errechnet.

Dementsprechend werden die Gebührnisse zunächst für ein Jahr festgestellt, gegebenenfalls nach Maßgabe der Vorschriften über das Ruhen der Versorgung (§§ 61 bis 65) geregelt und sodann auf einen durch drei teilbaren vollen Markbetrag nach oben abgerundet.

Dem unter Teilung durch zwölf (Zahl der Monate) ermittelten wirklichen (nicht abgerundeten) Monatsbetrage wird der Hundertsatz der Gebührnisse (25 vom Hundert) unabgerundet hinzugeschlagen und sodann der Betrag der zu zahlenden Gebührnisse auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet (vgl. Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 67).

7. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Änderung des Hundertsatzes der Teuerungszulage ist diese in den Rentenfeststellungen und in den Zahlungsanweisungen von allen übrigen Gebührnissen gesondert ersichtlich zu machen.

Bei einer Änderung des Hundertsatzes der Teuerungszulage bedarf es keines neuen Feststellungsbescheids. Die Berechnung der Teuerungszulage erfolgt, soweit nichts anderes bestimmt wird, durch die Zahlstellen.

Ausdehnung des Personenkreises

Zu § 88

1. Die Ausdehnung des Personenkreises ermöglicht die entsprechende Anwendung des Gesetzes auf Personen, bei denen zur Zeit der Beschädigung gewisse Beziehungen zur deutschen Wehrmacht vorgelegen haben.

Dienstbeschädigung liegt bei diesen Personen, die keinen eigentlichen Militärdienst getan haben, vor, wenn das schädigende Ereignis im Zusammenhange mit Verrichtungen des Beschädigten steht, die nach ihrer Art dem Militärdienst gleichzustellen sind.

2. Nach § 88 Nr. 1 besteht ein Anspruch auf Versorgung nur, wenn die Reise ausschließlich dem Zwecke diente, den Ort der beabsichtigten Gestellung zu erreichen und auf dem nach Lage der Verhältnisse gebotenen Wege durchgeführt wurde. Entsprechendes gilt für die Heimreise nach der Entlassung.

3. Zu § 88 Nr. 2 gehören die Personen, die während des Krieges zu Musterungen aufgefordert worden sind, dagegen nicht die in Versorgungsangelegenheiten zu ärztlichen Untersuchungen und dergleichen bestellten Personen.

4. Zu § 88 Nr. 3 kommen in erster Linie in Betracht:

Forstschutz-, Post- und Eisenbahnbeamte, Beamte der Wasserversorgungsanlagen, Zoll- und Steueraufseher, Chausseeaufseher. „Auf Befehl" des Vorgesetzten handelt auch derjenige Zivilbeamte, der freiwillig unter Billigung seiner Zivilbehörde Dienst zur Unterstützung militärischer Maßnahmen leistet.

Die Art der Verwendung muß so sein, daß der Beamte unmittelbar durch sie der Befehls- und Disziplinargewalt eines militärischen Befehlshabers unterstellt wird.

5. Zu § 88 Nr. 4 rechnet nur das Personal der freiwilligen Krankenpflege im Sinne der Nr. 62 ff. der „Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege" vom 12. März 1907.

6. Zu § 88 Nr. 5 gehören u. a.:

Personen, die auf Ersuchen eines militärischen Befehlshabers nach Eintritt der Mobilmachung als Posten zum Schutze von Brücken und Bahnanlagen sowie zur Überwachung und Regelung des Kastenwagenverkehrs verwendet worden sind.

7. Zu § 88 Nr. 6 können u. a. gehören:

Zivilärzte, Dolmetscher, Ingenieure, Zivilflieger, Angehörige der freiwilligen Kraftfahr- und Motorbootskorps, Kundschafter, militärische Agenten, Armierungs-

arbeiter, Gespannführer, Marketender sowie Köche, Kellner und Barbiere der Schiffsmessen. Ferner gehören hierher Hilfsdienstpflichtige gemäß dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1333), wenn sie mit der Wehrmacht einen privatrechtlichen Dienstvertrag geschlossen haben.

Dagegen fallen Personen, die auf Grund des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) oder auf Veranlassung von Zivilbehörden im Interesse der Heeresverwaltung Dienst geleistet und dabei eine Beschädigung erlitten haben, nicht unter das Reichsversorgungsgesetz.

Der privatrechtliche Dienstvertrag bedarf zu seiner Rechtsgültigkeit nicht der schriftlichen Form; es genügt jede ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung über eine Dienstleistung, die den Umständen nach nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist.

8. Zu § 88 Nr. 5, 6 und 7.

Die Dienstbeschädigung ist auf die besonderen nur dem Kriege eigentümlichen Verhältnisse zurückzuführen, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhange mit der eigentlichen Kriegführung steht. Dieses ist im Heimatgebiete nur dann der Fall, wenn die Dienstbeschädigung dadurch herbeigeführt wird, daß kriegerische Ereignisse oder Zustände von der Front auf das Heimatgebiet übergreifen oder die dienstliche Tätigkeit durch Kampfhandlungen unmittelbar beeinflußt wird.

Den Schiffsjungen steht ein Anspruch auf Versorgung auch dann zu, wenn die Dienstbeschädigung sich auf einem in Dienst gestellten Schiffe ereignet hat. Die Indienststellung eines Schiffes beginnt mit dem Hissen von Flagge und Kommandozeichen und endet mit ihrer Niederholung.

Ausschluß der Anrechnung von Versorgungsgebührnissen auf das Arbeitsentgelt

Zu § 89

1. Der Ausschluß der Anrechnung von Versorgungsgebührnissen auf das Arbeitsentgelt bezieht sich sowohl auf Beschädigte wie Hinterbliebene, auf Beschäftigte im Vertrags- wie im Beamtenverhältnisse (vgl. jedoch Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 90), auf private wie öffentliche Betriebe und Verwaltungen.

Als Arbeitsentgelt gilt jede in Geld oder Geldeswert bewirkte einmalige oder wiederkehrende Vergütung für Arbeitsleistungen aller Art — einschließlich Teuerungszulagen, Überverdienst für Sonntags-, Nachtarbeit und dergleichen —.

2. Für die Höhe des Arbeitsentgelts des Beschädigten sind in erster Linie die Tarifverträge entscheidend. Soweit die Tarifverträge dem § 89 entgegenstehen, sind sie ungültig.

Zu § 90

1. Die im § 15 der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) vorgesehenen Schlichtungsausschüsse bestehen aus je zwei ständigen und je einem nichtständigen Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer ihres Bezirkes. Die Berufung eines Bezugsberechtigten im Sinne des § 89 als nichtständigen Vertreter der Arbeitnehmer gibt die Möglichkeit, daß in den Schlichtungsausschuß nicht nur ein Beschädigter, sondern in geeigneten Fällen ein anderer Empfänger von Versorgungsgebührnissen berufen wird.

2. Das Schlichtungsverfahren findet auf Beamte und auf Beschäftigte im Beamtenverhältnisse, sofern sie ohne Rücksicht auf die besondere Leistungsfähigkeit das volle Gehalt ihrer Gehaltsstufe beziehen, keine Anwendung.

Streitigkeiten werden in diesem Falle von Amts wegen oder auf Antrag im Wege der Dienstaufsicht entschieden.

3. Der Schlichtungsausschuß kann nach § 24 Abs. 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 Vertreter der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene als Auskunftspersonen vorladen und vernehmen.

Übergangs- und Schlußvorschriften

Zu § 92

1. Da das Gesetz mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getreten ist, sind von diesem Zeitpunkt an die nach dem Reichsversorgungsgesetze berechneten Versorgungsgebührnisse zu zahlen, wobei jedoch die nach den bisher geltenden Bestimmungen seit dem 1. April 1920 gezahlten Gebührnisse anzurechnen sind.

2. Wer nach dem 31. März 1920 aus dem Dienste geschieden ist und infolge Dienstbeschädigung versorgungsberechtigt ist, fällt auf Grund des § 92 Abs. 1 unter das Reichsversorgungsgesetz.

3. Nach § 92 Abs. 2 findet das Gesetz auch auf diejenigen Personen, die vor dem 1. April 1920, aber nach Kriegsbeginn ausgeschieden sind, vor allem also auf alle Kriegsteilnehmer, Anwendung.

4. Nach Abs. 3 bleiben für Versorgungsberechtigte, deren Anspruch schon vor dem Kriege entstanden war, auch die früher geltenden Vorschriften in Kraft, wenn sich an den früheren Versorgungsansprüchen durch den Krieg nichts geändert hat.

5. Solche Berechtigten, deren Ansprüche teils während einer vor dem Kriege beendeten Dienstleistung, teils erst im Kriege entstanden sind, sollen gemäß Abs. 4 nur nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes abgefunden werden, wenn beide Ansprüche auf Gesundheitsstörungen zurückzuführen sind; es ist also die gesamte Minderung der Erwerbsfähigkeit nach diesem Gesetze zu beurteilen.

6. Nach § 92 Abs. 4 gilt also für frühere Kapitulanten, die nach mindestens achtjähriger Dienstzeit ohne Nachweis einer Dienstbeschädigung infolge Minderung der Erwerbsfähigkeit schon vor dem Kriege Versorgungsansprüche gemäß § 1 Abs. 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes erworben hatten, nur das Reichsversorgungsgesetz, wenn nach dem 31. Juli 1914 ein neuer Anspruch infolge einer Dienstbeschädigung entstanden und geltend gemacht ist. Dagegen bedürfen gemäß § 92 Abs. 3 früher erworbene reine Dienstzeitbezüge der Offiziere und Kapitulanten keiner Abänderung neben der Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze, diese ruht aber in Höhe der nach früheren Gesetzen zahlbaren Gebührnisse (§ 63 Abs. 1 Nr. 3).

Zu § 93

1. Durch die Vorschrift, daß die nach den bisher geltenden Gesetzen zu zahlenden Versorgungsgebührnisse bis zur Feststellung der neuen Gebührnisse weitergezahlt werden sollen, ändert sich an der Weiterzahlung der widerruflich gewährten Zuschläge und Zuwendungen nichts. Diese werden nach den darüber ergangenen Verordnungen und Erlassen weitergezahlt und kommen ebenso wie die gesetzlichen Gebührnisse in Anrechnung auf die vom 1. April 1920 ab nachzuzahlenden neuen Versorgungsgebührnisse.

2. Über die Reihenfolge der Umanerkennungen nach der Dringlichkeit wird besondere Anweisung ergehen.

3. Schon vor der Umanerkennung der Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetze wird die Heilbehandlung gewährt, soweit die Voraussetzungen der §§ 4 bis 20 des Reichsversorgungsgesetzes erfüllt sind.

Zu § 94

1. Die Vorschriften umfassen die in den §§ 1 und 88 genannten Beschädigten der Unterklassen, also Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts, soweit sie bisher einen Anspruch auf Versorgung nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz überhaupt hatten.

2. Die im § 94 vorgesehene einmalige Abfindung wird Personen gewährt, die

a) über den 31. Juli 1914 hinaus oder nach diesem Zeitpunkt Militärdienst geleistet haben und vor dem 1. April 1920 aus diesem Dienste wieder ausgeschieden sind,

b) in dieser Zeit eine Dienstbeschädigung erlitten haben (in den Fällen des § 88 Abs. 1 Nr. 5 und 6 muß die Dienstbeschädigung auf die besonderen nur dem Kriege eigentümlichen Verhältnisse zurückzuführen sein oder in den Fällen des § 88 Abs. 1 Nr. 7 sich auf einem in Dienst gestellten Schiffe ereignet haben) und

c) am 1. April 1920 eine Teilrente von nur 10 vom Hundert nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze bezogen haben, also Rentenempfänger gewesen sind.

3. Die genannten Personen, deren Gesundheitszustand einer Nachprüfung nicht unterzogen wird, verlieren den Anspruch auf Versorgungsgebührnisse. Sie erhalten dafür aber eine einmalige Abfindung und den Anspruch auf Heilbehandlung (§ 4), und zwar selbst dann, wenn eine Nachprüfung ihres Gesundheitszustandes ergeben würde, daß ihre Erwerbsfähigkeit um weniger als 10 vom Hundert gemindert oder wieder hergestellt ist, so daß sie auch nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze (§ 1 Abs. 1) keinen Anspruch auf Versorgung mehr hätten.

Es steht ihnen jedoch jederzeit frei, einen Antrag auf Gewährung laufender Versorgungsgebührnisse zu stellen, wenn sie glauben, daß ihre Erwerbsfähigkeit durch die Folgen einer Dienstbeschädigung um wenigstens 15 vom Hundert gemindert ist.

4. Die im Abs. 2 genannten Versorgungsberechtigten, deren Rente mindestens 15 vom Hundert beträgt, werden bei der Umanerkennung grundsätzlich nachuntersucht. Ergibt sich hierbei, daß ihre Erwerbsfähigkeit durch die Folgen einer Dienstbeschädigung nur noch um 10 vom Hundert gemindert ist, oder daß sie erwerbsfähig geworden sind, so erhalten sie die gleiche Abfindung wie die Empfänger einer Rente von 10 vom Hundert. Wird durch die Nachprüfung festgestellt, daß die Erwerbsfähigkeit auch nach dem Reichsversorgungsgesetz um mindestens 15 vom Hundert gemindert ist, so erhalten sie Versorgung gemäß §§ 27 ff. (Grundrente, Schwerbeschädigtenzulage, Ausgleichszulage, Kinderzulage, Ortszulage, Teuerungszulage).

5. Beschädigte, die ihren Versorgungsanspruch vor dem 1. April 1920 angemeldet haben, aber wegen Überlastung der Versorgungsbehörden einen Bescheid über ihre Versorgungsberechtigung nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz erst nach diesem Zeitpunkt erhalten haben (Abs. 3), werden den Personen im Abs. 1 und 2 gleichgestellt. Sie erhalten, wenn ihre Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert ist, neben dem Anspruch auf Heilbehandlung (§ 4) die einmalige Abfindung oder, wenn ihre Erwerbsfähigkeit um mindestens 15 vom Hundert gemindert ist, eine Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze.

6. Personen der Unterklassen des Soldatenstandes, die ihren Versorgungsanspruch vor dem 1. April 1920 angemeldet haben, deren Versorgungsberechtigung aber erst vom 1. April 1920 oder von einem späteren Zeitpunkt ab anerkannt worden ist, fallen nur unter das Reichsversorgungsgesetz. Ist ihre Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert, so haben sie keinen Versorgungsanspruch, weder nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze noch nach dem Reichsversorgungsgesetze.

7. Ist der Versorgungsanspruch erst nach dem 31. März 1920 angemeldet worden, so wird die Abfindung nach § 94 nur in den Ausnahmefällen des Abs. 4 (unverschuldete Kriegsgefangenschaft usw.) gewährt.

8. Bis zum 31. Dezember 1920 werden die nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz und den hierzu bis zum 1. April 1920 ergangenen Verordnungen und Erlassen zu zahlenden Gebührnisse laufend monatlich weitergezahlt.

Hierzu gehören:

a) die nach § 9 des Mannschaftsversorgungsgesetzes festgestellte Teilrente (10 vom Hundert),

b) die Kriegszulage oder die Rentenerhöhung oder die Tropenzulage (§§ 14, 57, 67 bis 69 des Mannschaftsversorgungsgesetzes), ferner die Luftdienstzulage (§ 1 des Fürsorgegesetzes für militärische Luftfahrer vom 29. Juni 1912, Reichs-Gesetzbl. S. 415),

c) der Rentenzuschlag (Verordnung, betreffend Maßnahmen zur Besserung der Lage der versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterklassen, vom 31. Dezember 1918, Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 2),

d) die laufende Teuerungszulage von 40 vom Hundert der zahlbaren Versorgungsgebührnisse (Erlaß des preußischen Kriegsministeriums vom 7. Mai 1919 Nr. 100. 5. 19 C 2 R., Armee-Verordnungsblatt S. 377).

Andere Zulagen oder Beihilfen dürfen bei der Berechnung der Abfindung nicht berücksichtigt werden. Es bleiben also außer Betracht:

a) der vom 1. Mai 1920 ab bewilligte laufende Teuerungszuschlag von 30 vom Hundert der zahlbaren Versorgungsgebührnisse (Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 21. April 1920 IV. Nr. 321. 4. 20 Z. A. 3, Amtliche Nachrichten des Reichsarbeitsministeriums S. 55) und

b) die laufenden Kriegsbeihilfen (Unterstützungen) nach dem Erlasse des preußischen Kriegsministeriums vom 5. Mai 1919 Nr. 4562. 4. 19 C 3 V. Abschnitt B. II, die an sich schon vor dem 1. April 1920 nicht mehr bewilligt werden sollten (zu vgl. Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 24. April 1920 IV. Nr. 140. 2. 20 Z. A. 3, Amtliche Nachrichten des Reichsarbeitsministeriums S. 101).

9. Da nur für zahlbare Versorgungsgebührnisse eine Abfindung gewährt wird, kommen die in Nr. 8 Abs. 2 unter b aufgeführten Versorgungsteile, soweit für sie eine Abfindung nach dem Kapitalabfindungsgesetze vom 3. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 680) bereits erfolgt ist, weder für eine laufende Gewährung von Versorgung bis zum 31. Dezember 1920 noch für die Berechnung der einmaligen Abfindungssumme nach dem Reichsversorgungsgesetz in Betracht.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Rente, sofern sie gemäß § 36 Nr. 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes bei einer Anstellung oder Beschäftigung im Zivildienst ruht.

10. Die im § 94 Abs. 4 genannten Personen erhalten, wenn ihre Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert ist, eine einmalige Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrags der ihnen zustehenden Versorgungsgebührnisse (vgl. Nr. 8 Abs. 2), auch wenn die Versorgung frühestens am 1. Januar 1921 beginnt.

11. Personen, deren Versorgungsleiden sich nach Zahlung der einmaligen Abfindungssumme verschlimmert, haben, wenn die Erwerbsfähigkeit durch die Folgen der Dienstbeschädigung um mindestens 15 vom Hundert gemindert ist, Anspruch auf Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze.

Die neue Versorgung setzt in diesem Falle gemäß § 55 Abs. 2 mit dem Ersten des Monats ein, in dem die Voraussetzungen für deren Gewährung erfüllt sind, frühestens mit dem Ersten des Monats, in dem die Anmeldung des höheren Anspruchs erfolgt ist.

Beginnt die neue Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz innerhalb des dreijährigen Zeitraums, welcher der Berechnung der Abfindungssumme zugrunde gelegt worden ist (im Regelfall also vor dem 31. Dezember 1923), so wird von den nach dem Reichsversorgungsgesetze monatlich zu zahlenden Gebührnissen der Monatsbetrag der Versorgungsgebührnisse nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz abgerechnet, welcher der Berechnung der einmaligen Abfindung zugrunde gelegt worden ist.

Führt diese Anrechnung zu Härten, so daß der Versorgungsberechtigte in eine Notlage geraten würde, so kann die Anrechnung über die dreijährige Frist hinaus unter entsprechender Minderung der monatlich anzurechnenden Beträge auf einen längeren Zeitraum verteilt werden.

Beispiel:

Ein Rentenempfänger, Sergeant, ist verheiratet, hat 2 Kinder unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse B. Er bezieht:

10 vom Hundert der Vollrente nach § 9 des Mannschaftsversorgungsgesetzes mit	6,00 Mark
dazu eine Tropenzulage von	25,00 »
zusammen	31,00 Mark
dazu einen Rentenzuschlag von 50 vom Hundert der Teilrente eines Gemeinen (10 vom Hundert von 540 Mark = 4,50 Mark) mit	2,25 »
zusammen	33,25 Mark
dazu 40 vom Hundert laufende Teuerungszulage $\left(\frac{33{,}25 \times 40}{100}\right)$	13,30 »
zusammen	46,55 Mark monatlich.

Abfindung = $46{,}55 \times 12 \times 3 = 1\,675{,}80$ Mark.

Es erhält infolge Verschlimmerung seines Versorgungsleidens ab 1. Mai 1921 bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 vom Hundert:

Grundrente	480,00	Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel	120,00	»
zusammen	600,00	Mark
Kinderzulage 20 vom Hundert	120,00	»
zusammen	720,00	Mark
Ortszulage 30 vom Hundert	216,00	»
zusammen	936,00	Mark jährlich : 12 =
	78,00	Mark monatlich.
Teuerungszulage 25 vom Hundert	19,50	»
zusammen	97,50	Mark monatlich.

Er erhält davon ab 1. Mai 1921 nur den Betrag ausgezahlt, der die bisherige monatliche Versorgung nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz übersteigt. Es werden also monatlich angerechnet 46,55 Mark; nur der Unterschied wird ausgezahlt, mithin

	97,50	Mark
—	46,55	»
	50,95	Mark monatlich.

Da die Abfindung bis zum 31. Dezember 1923 errechnet ist, erfolgt die Anrechnung bis zu diesem Zeitpunkt; vom 1. Januar 1924 ab wird die neue Versorgung (97,50 Mark) voll gewährt.

12. Teuerungszulage (§ 87) wird weder zu den nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze bis zum 31. Dezember 1920 laufend zahlbaren Gebührnissen noch zu der am 1. Januar 1921 fälligen einmaligen Abfindung gezahlt.

Zu § 95

1. Durch die Vorschriften des § 95 sollen den Kapitulanten die Ansprüche auf eine günstigere Versorgung, die ihnen ohne Rücksicht auf Dienstbeschädigung in ihrer Eigenschaft als Kapitulanten zusteht, also die Ansprüche aus § 1 Abs. 2, 3 und §§ 15, 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes erhalten bleiben. Sie finden daher nur Anwendung auf Kapitulanten der früheren deutschen Wehrmacht (Heer, Marine, Schutztruppen, denen Versorgungsansprüche auf Grund einer Militärdienstzeit von mindestens acht oder achtzehn Jahren zustehen.

2. Welche Personen des Soldatenstandes als Kapitulanten gelten, ergibt sich aus § 1 Abs. 4 des Mannschaftsversorgungsgesetzes; welche Kapitulanten zu den Löhnungsempfängern und welche zu den Gehaltsempfängern gehören, geht aus der Anlage 13 zur Pensionierungsvorschrift für das preußische Heer vom 16. März 1912 hervor.

Zu § 95 Abs. 1

3. Die Vorschriften des Abs. 1 gelten für diejenigen Löhnung empfangenden Kapitulanten, die über den 31. Juli 1914 hinaus Kapitulanten geblieben sind oder nach diesem Zeitpunkt erstmals oder erneut kapituliert haben.

Die vor dem 1. August 1914 liegende Dienstzeit wird mit der nach diesem Zeitpunkt abgeleisteten zusammengerechnet.

4. Die Versorgung der in Nr. 3 genannten Kapitulanten erfolgt grundsätzlich nach den Vorschriften des Mannschaftsversorgungsgesetzes, doch werden bei der Bemessung der Rente an Stelle der Vollrente des § 9 des Mannschaftsversorgungsgesetzes die hier vorgesehenen höheren Sätze zugrunde gelegt, also z. B. bei einem Feldwebel 2 000 Mark statt 900 Mark.

5. Zu der nach Nr. 4 berechneten Rente wird nach Abs. 3 eine Kinderzulage (10 vom Hundert) gewährt.

Die Kinderzulage bildet einen Teil der dem Kapitulanten zustehenden Rente.

Zu den ehelichen Kindern gehören auch die durch nachfolgende Ehe legitimierten Kinder.

6. Orts- und Teuerungszulage werden zu den Gebührnissen nach § 95 nicht gewährt.

7. Gründen sich die Versorgungsansprüche eines der in Nr. 3 genannten Kapitulanten nicht nur auf Dienstzeit (§ 1 Abs. 2, 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes), sondern gleichzeitig auf die Folgen einer Dienstbeschädigung, so erhält er die jeweils günstigere Versorgung.

Bei der Berechnung der auf Dienstbeschädigung beruhenden Versorgung ist folgendes zu unterscheiden:

a) Fällt die Dienstbeschädigung in eine Dienstleistung, die vor dem 1. August 1914 beendet worden ist, so bemessen sich die Versorgungsgebührnisse gemäß § 92 Abs. 3 nur nach dem früheren Rechte, ohne daß die erhöhten Renten des § 95 Abs. 1 oder die Kinderzulage nach § 95 Abs. 3 gewährt werden.

b) Fällt die Dienstbeschädigung in eine nach dem 31. Juli 1914 beendete Dienstleistung, so bemessen sich die Versorgungsgebührnisse nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes (§§ 27 ff., 51, 87). Hierbei sind gemäß § 92 Abs. 4 die Folgen früher erlittener Dienstbeschädigungen und die im § 1 Abs. 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes erwähnten Gesundheitsstörungen mit zu berücksichtigen. Ist jedoch die Versorgung, die nach § 1 Abs 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes für Gesundheitsstörungen — gleichviel, ob sie auf Dienstbeschädigung beruhen oder nicht — zu gewähren ist, günstiger, so wird diese, nicht aber

daneben Kriegs-, Tropen- und Verstümmelungszulage gewährt; hierbei kommen die erhöhten Renten des § 95 Abs. 1 und die Kinderzulage nach § 95 Abs. 3 in Ansatz.

Bei der Beurteilung der Frage, welche Versorgung günstiger ist, müssen die Ruhensvorschriften berücksichtigt werden.

8. Die Heilbehandlung wird, wenn die Voraussetzungen für sie gegeben sind, auch den Kapitulanten gewährt, die eine Rente auf Grund von Dienstzeit (§ 1 Abs. 2, 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes und § 95 Abs. 1 des Reichsversorgungsgesetzes) beziehen; sie bleibt daher bei der Feststellung der günstigeren Versorgung außer Betracht.

9. Der Zivilversorgungsschein nach § 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes wird, wenn die Voraussetzungen hierfür erfüllt sind, auch neben einer Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt; doch kommt daneben die Verleihung des Beamtenscheins nach § 33 des Reichsversorgungsgesetzes an dieselbe Person nicht in Frage.

Zu § 95 Abs. 2

10. Die Vorschriften des § 95 Abs. 2 finden Anwendung auf Löhnung oder Gehalt empfangende Kapitulanten, die vor dem 1. August 1914 mit Dienstzeitrente nach § 1 Abs. 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes ausgeschieden und, ohne erneut kapituliert zu haben, im Kriege wieder verwendet worden sind.

11. Die im § 95 Abs. 2 vorgesehene Erhöhung der Dienstzeitrente wird berechnet aus der nach dem 31. Juli 1914 geleisteten Dienstzeit sowie aus dem Reste der Dienstzeit, der bei der Berechnung der vor dem 1. August 1914 gewährten Dienstzeitrente unberücksichtigt geblieben ist, weil er kein volles Dienstjahr betragen hat.

12. Bei den in Nr. 10 genannten Kapitulanten werden nur die infolge der Wiederverwendung erdienten Hundertstel aus der erhöhten Vollrente (Abs. 1) errechnet; der so ermittelte Steigerungsbetrag wird der bisher gewährten Dienstzeitrente (§ 1 Abs. 3, §§ 9 bis 11 und 56 des Mannschaftsversorgungsgesetzes) hinzugeschlagen. Die Kinderzulage (Abs. 3) wird aus dem nach Abs. 2 neu festgestellten Gesamtbetrage (frühere Dienstzeitrente zuzüglich des Steigerungsbetrags) errechnet. Im übrigen gilt Nr. 5 Abs. 2 und 3.

13. Löhnung oder Gehalt empfangende Kapitulanten (Nr. 10), die neben dem Anspruch auf Steigerung der Dienstzeitrente infolge der im Kriege neu geleisteten Dienstzeit Versorgungsansprüche auch wegen der Folgen einer in dieser Zeit erlittenen Dienstbeschädigung geltend machen, haben Anspruch sowohl auf die

gemäß § 92 Abs. 2, 4 zustehende Versorgung (§§ 1, 24, 27 ff.) als auch auf die nach Nr. 12 zu berechnende neue Dienstzeitrente und Kinderzulage. Doch ruht die nach dem Reichsversorgungsgesetze festgestellte Rente gemäß § 63 Nr. 3 in Höhe der nach § 95 des Reichsversorgungsgesetzes erhöhten Versorgungsgebührnisse des alten Rechtes.

14. Für Gehalt empfangende Kapitulanten, die über den 31. Juli 1914 hinaus Kapitulanten geblieben sind oder nach diesem Zeitpunkt erstmals oder erneut kapituliert und in dieser Zeit eine Dienstbeschädigung nicht erlitten haben, bleiben die bisher geltenden Gesetzesvorschriften (§ 10 Abs. 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes) unverändert in Kraft. Doch sind bei der Prüfung der Frage, ob die Vollrente für Löhnungsempfänger desselben Dienstgrades höher ist als die für sie mit $^{75}/_{100}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens zu berechnende Vollrente, die Vollrentensätze des § 95 Abs. 1 zugrunde zu legen.

Das gleiche gilt, wenn ein Gehalt empfangender Kapitulant auf Grund des § 99 Abs. 1 die Dienstzeitversorgung nach den bisher geltenden Gesetzesvorschriften (§ 1 Abs. 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes) wählt.

Zu § 95 Abs. 3.

15. Auf Grund des § 95 Abs. 3 wird eine Kinderzulage nur gewährt, wenn die Rente des Kapitulanten nach § 95 Abs. 1 berechnet oder nach § 95 Abs. 2 erhöht worden ist.

Zu § 96

1. Entsprechend der Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen zu § 93 werden auch die widerruflich gewährten Kriegsbeihilfen und sonstigen Zuwendungen nach den hierüber ergangenen Verordnungen und Erlassen bis zum 31. Dezember 1920 weitergezahlt und bei der Berechnung der einmaligen Abfindungssumme berücksichtigt.

2. Sollte im Einzelfalle die Feststellung der neuen Versorgungsgebührnisse nicht bis zum 31. Dezember 1920 erfolgt sein, so sind die bis dahin gezahlten Gebührnisse weiterzuzahlen. Die Feststellung der neuen Gebührnisse muß dann rückwirkend vom 1. Januar 1921 ab erfolgen; die von diesem Zeitpunkt ab schon gezahlten Beträge sind anzurechnen. Soweit die neuen Gebührnisse niedriger sind als die alten, muß die Anrechnung auf die einmalige Abfindungssumme erfolgen.

3. Wer einen Anspruch erst nach dem 31. März 1920 geltend macht, wird nach dem Reichsversorgungsgesetz abgefunden, ohne daß die Vorschrift des § 96 Abs. 1 anzuwenden ist. Nur wenn unverschuldete Kriegsgefangenschaft oder ein ähnlicher Umstand die verspätete Anmeldung des Anspruchs veranlaßt hat, ist nach § 96 Abs. 2 zu verfahren; diese Vorschrift will verhüten, daß die Offiziere usw. des

Beurlaubtenstandes infolge unverschuldeter Gefangenschaft und dergleichen schlechter gestellt werden als diejenigen, die den Anspruch vor dem 1. April 1920 anmelden konnten.

4. Heilbehandlung wird auch neben den nach § 96 Abs. 1 bis zum 31. Dezember 1920 zu zahlenden Bezügen gewährt.

5. Wenn die Erwerbsfähigkeit zur Zeit der Abfindung um weniger als 15 vom Hundert gemindert ist, kann gemäß § 96 Abs. 3 ein neuer Anspruch auf Versorgung nur nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes geltend gemacht werden (vgl. Nr. 11 der Ausführungsbestimmungen zu § 94).

6. Die Berechnung der Abfindung auf Grund des § 96 ergibt sich aus folgenden Beispielen:

1. Ein Leutnant der Reserve, vor dem Eintritt in den Militärdienst Diplom-Ingenieur, unverheiratet, an einem Orte der Ortsklasse A, ist am 1. Oktober 1916 infolge Kriegsverwundung pensioniert. Minderung der Erwerbsfähigkeit 30 vom Hundert.

Nach dem Offizierpensionsgesetze hat er bisher erhalten:

Pension	1 164,00 Mark	
Kriegszulage	1 200,00 »	2 364,00 Mark
laufende Kriegsbeihilfe		936,00 »
	jährlich	3 300,00 Mark
	monatlich	275,00 » .

Nach dem Reichsversorgungsgesetze stehen ihm zu:

Grundrente	720,00 Mark
Ausgleichszulage von der Hälfte von 720 Mark	360,00 »
zusammen	1 080,00 Mark
Ortszulage 35 vom Hundert von 1 080 Mark	378,00 »
jährlich	1 458,00 Mark
monatlich	121,50 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	30,38 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen mit Teuerungszulage	151,88 Mark
abgerundet	151,90 » .

Das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen des Beschädigten ohne Versorgungsgebührnisse übersteigt 5 000 Mark nicht. Ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse kommt somit nicht in Betracht. Die Pension unterlag ebenfalls der Kürzung nicht.

Der bisherigen Pension von monatlich	275,00 Mark
stehen gegenüber die nach dem Reichsversorgungsgesetze zu zahlenden Versorgungsgebührnisse von monatlich	151,90 »
monatlich nach neuem Rechte weniger	123,10 Mark.

Der Beschädigte erhält also:

a) bis 31. Dezember 1920 = 275,00 Mark monatlich wie bisher,

b) vom 1. Januar 1921 ab = 151,90 Mark monatlich,

c) mit 1. Januar 1921 . . = 123,10 × 36 = 4 431,60 Mark als einmalige Abfindung.

---

2. Derselbe Leutnant der Reserve beantragt am 21. August 1923 Erhöhung seiner Versorgungsgebührnisse, weil sich als Folge einer Dienstbeschädigung ein Lungenleiden plötzlich so stark bemerkbar macht, daß er völlig erwerbsunfähig ist.

Nach § 96 Abs. 3 in Verbindung mit § 94 Abs. 5 ist bei der Neufeststellung der Versorgungsgebührnisse der auf die Zeit der neuen Versorgung entfallende Teilbetrag der Abfindungssumme anzurechnen.

Die neuen Versorgungsgebührnisse betragen:

Grundrente	2 400 Mark			
Schwerbeschädigtenzulage	900 »		3 300 Mark	
Ausgleichszulage von der Hälfte von	3 300 Mark	=	1 650 »	4 950,00 Mark
Ortszulage 35 vom Hundert von	4 950 Mark	=		1 732,50 »
			jährlich	6 682,50 Mark
			abgerundet (§ 67)	6 684,00 »
			monatlich	557,00 Mark
			dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	139,25 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen mit Teuerungszulage				696,25 Mark.

Reichseinkommensteuerpflichtiges Einkommen ist neben den Versorgungsgebührnissen nicht mehr vorhanden. Nach § 96 Abs. 3 in Verbindung mit § 94 Abs. 5 ist auf die vom 1. August 1923 ab zustehenden neuen Versorgungsgebührnisse von monatlich 696,25 Mark der auf die Zeit vom 1. August 1923 bis 31. Dezember 1923 = 5 Monate entfallende Teilbetrag der einmaligen Abfindung anzurechnen; das ergibt $\frac{4\,431{,}60}{36} \times 5$ oder $123{,}10 \times 5 = 615{,}50$ Mark, die in der Regel in Monatsbeträgen angerechnet werden (vgl. Ausführungsbestimmungen zu § 94 Nr. 11 letzter Abs.).

Der Beschädigte erhält also:

a) vom 1. August 1923 bis 31. Dezember 1923 = 696,25 — 123,10 = 573,15 Mark monatlich,

b) vom 1. Januar 1924 ab = 696,25 Mark monatlich.

Zu § 97

1. Während nach dem bisher geltenden Rechte (§ 34 des Offizierpensionsgesetzes) die Beamten der Zivilverwaltung und die übrigen im § 97 genannten Personen Ansprüche auf Pensionsgebührnisse aus Militärfonds erst geltend machen konnten, „wenn sie durch eine im Dienste als Heeresbeamte erlittene Dienstbeschädigung zur Fortführung des Zivildienstes dauernd unfähig geworden sind und deshalb aus dem Zivildienst ausscheiden müssen", haben sie jetzt Versorgungsansprüche ohne Rücksicht auf das Verbleiben im Zivildienst. Das Gesetz stellt

diese Beamten also den übrigen, nicht berufsmäßigen Angehörigen der Wehrmacht vollkommen gleich.

2. Falls einzelne Beamte nach § 34 des Offizierpensionsgesetzes bisher höhere Gebührnisse bezogen haben, ist nach § 97 Abs. 2 zu verfahren. Zur Feststellung, ob die bisher gewährten Gebührnisse höher waren als die nach dem Inkrafttreten des Reichsversorgungsgesetzes zu gewährenden Bezüge, ist zu beachten, daß nach dem Reichsversorgungsgesetze die Versorgungsgebührnisse neben der Zivilpension gewährt werden. Bei der Gegenüberstellung der früheren und der nach dem Reichsversorgungsgesetze gewährten Bezüge muß also die Zivilpension den Versorgungsgebührnissen hinzugerechnet werden.

3. Nach erfolgter Feststellung der Versorgungsgebührnisse eines aus dem Zivildienst bereits ausgeschiedenen Beamten ist der Zivilbehörde, welche die Zivilpension festzustellen hat, Mitteilung zu machen, damit sie an Stelle der bisher aus Militärfonds gezahlten Pension die Zivilpension anweist.

4. Im übrigen gelten die zu § 96 für Offiziere des Beurlaubtenstandes ergangenen Bestimmungen.

5. Die Berechnung der Abfindung auf Grund des § 97 ergibt sich aus folgenden Beispielen:

1. Ein Reichsbeamter einer Zivilbehörde ist während des Krieges als Zahlmeister verwendet worden. Er hat sich als Zahlmeister ein auf Dienstbeschädigung (Kriegsdienstbeschädigung) beruhendes Herzleiden zugezogen, das seine Erwerbsfähigkeit um 50 vom Hundert mindert. Er besitzt ein Kind unter 18 Jahren und wohnt an einem Orte der Ortsklasse A. Nach seiner Entlassung aus dem Heere nimmt er den Dienst bei seiner Zivilbehörde wieder auf.

Bisher konnte er nach § 34 des Offizierpensionsgesetzes Versorgungsgebührnisse erst erhalten, wenn er zur Fortführung des Zivildienstes durch eine im Dienste als Heeresbeamter erlittene Dienstbeschädigung dauernd unfähig geworden war und deshalb aus dem Zivildienst ausscheiden mußte.

Jetzt erhält er vom 1. April 1920 ab neben seinem Zivilgehalte folgende Versorgungsgebührnisse:

Grundrente	1200,00 Mark	
Schwerbeschädigtenzulage	150,00 »	
		1350,00 Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel von 1350 Mark	337,50 »	
		1687,50 Mark
Kinderzulage 10 vom Hundert von 1687,50 Mark	168,75 »	
		1856,25 Mark
Ortszulage 35 vom Hundert von 1856,25 Mark		649,69 Mark
jährlich		2505,94 Mark
abgerundet		2508,00 »
monatlich		209,00 Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage		52,25 »
Monatsbetrag an Versorgungsgebührnissen mit Teuerungszulage		261,25 Mark.

Dieser Betrag würde allerdings je nach dem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen zu kürzen sein.

2. Derselbe Beamte ist am 1. Oktober 1916 infolge seines Herzleidens zur Fortführung des Zivildienstes dauernd unfähig geworden und deshalb aus dem Zivildienst ausgeschieden.

Bisher erhielt er Pension	3 033,00	Mark
Kriegszulage	1 200,00	»
zusammen	4 233,00	Mark
laufende Kriegsbeihilfe	1 470,00	»
jährlich	5 703,00	Mark
monatlich	475,25	» .

Eine Kürzung dieses Betrags fand nicht statt.

Nach dem Reichsversorgungsgesetz erhält er vom 1. April 1920 ab:

wie im Beispiel 1 an Versorgungsgebührnissen monatlich	261,25	Mark
außerdem Zivilpension monatlich (3 033 Mark : 12)*)	252,75	»
Teuerungszulage der Zivilbehörde (angenommen monatlich)*)	80,00	»
zusammen monatlich	594,00	Mark.

Eine Kürzung der Versorgungsgebührnisse findet auch hier nicht statt, da das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen ohne Versorgungsgebührnisse usw. 5 000 Mark nicht übersteigt.

Die Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze stellt den Beamten also günstiger.

---

3. Derselbe Beamte ist am 1. Oktober 1916 infolge einer als Heeresbeamter erlittenen Dienstbeschädigung (Kriegsdienstbeschädigung) aus dem Zivildienst ausgeschieden. Minderung der Erwerbsfähigkeit 30 vom Hundert; verheiratet, keine Kinder, wohnt an einem Orte der Ortsklasse E.

Bisherige Pension	3 033,00	Mark
Kriegszulage	1 200,00	»
zusammen	4 233,00	Mark
Laufende Kriegsbeihilfe	840,00	»
jährlich	5 073,00	Mark
monatlich	422,75	» .

Eine Kürzung des Betrags fand nicht statt.

Nach dem Reichsversorgungsgesetz erhält er vom 1. April 1920 ab:

Grundrente	720,00	Mark
Ausgleichszulage von einem Viertel von 720 Mark	180,00	»
jährlich	900,00	Mark
monatlich	75,00	Mark
dazu 25 vom Hundert Teuerungszulage	18,75	»
zusammen	93,75	Mark
außerdem Zivilpension monatlich*)	252,75	»
Teuerungszulage der Zivilbehörde (angenommen monatlich)*)	70,00	»
zusammen monatlich	416,50	Mark.

*) Bis zur Neuregelung durch das Pensionsergänzungsgesetz.

Eine Kürzung findet auch hier nicht statt, da das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen ohne Versorgungsgebührnisse usw. 5 000 Mark nicht übersteigt.

Die bisherige Pension von monatlich	422,75	Mark
übersteigt die Versorgungsgebührnisse zuzüglich Zivilpension usw. von monatlich	416,50	»
monatlich um	6,25	Mark

deshalb erhält der Beamte:

a) bis 31. Dezember 1920 = 422,75 Mark monatlich wie bisher,

b) vom 1. Januar 1921 ab = 416,50 Mark monatlich,

c) mit 1. Januar 1921 = 6,25 × 36 = 225 Mark einmalige Abfindung.

Zu § 98

1. Für die nach § 35 des Offizierpensionsgesetzes pensionsberechtigten Personen gelten die Ausführungsbestimmungen zu § 96.

Wer auf Grund des Gesetzes zur Ergänzung des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 4. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1787) Versorgungsgebührnisse nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze beantragt hat oder beantragt, gehört nicht zum Personenkreise des § 98, sondern erhält Versorgung gemäß § 95 des Reichsversorgungsgesetzes.

2. Nur solche Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um nur 10 vom Hundert gemindert ist, sollen nach § 98 Abs. 2 ebenso wie die Personen, die nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz eine Teilrente von 10 vom Hundert beziehen (§ 94 Abs. 1), ohne Nachuntersuchung abgefunden werden.

Zu § 99

1. Schon das Offizierentschädigungsgesetz vom 13. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1654) hatte im § 10 den Berufsoffizieren die Möglichkeit gegeben, zwischen einer Abfindung nach diesem Entschädigungsgesetz (ohne Rücksicht auf Dienstbeschädigung) oder der nach dem Offizierpensionsgesetz (unter Berücksichtigung von Dienstbeschädigung) zu wählen. Dem gleichen Gedanken trägt § 99 Rechnung, einmal, um den erst im September 1919 geschaffenen und gesetzlich festgelegten Grundsatz nicht abzuändern, ferner aber auch, weil sich bei den berufsmäßigen Offizieren, Beamten usw. nicht von Amts wegen feststellen läßt, ob die Versorgung auf Grund von Dienstbeschädigung oder die nur nach Dienstzeit und Rang abgemessene Pension günstiger ist. Die Unmöglichkeit dieser Feststellung liegt darin begründet, daß der Wert der Heilbehandlung einschließlich der Lieferung von Körperersatzstücken, auf die nach dem Reichsversorgungsgesetz ein früher nicht gewährter Anspruch besteht, in jedem Einzelfalle ganz verschieden zu beurteilen ist.

2. Auch § 99 Abs. 2 berücksichtigt die durch das Offizierentschädigungsgesetz geschaffene Rechtslage; erst mit dem Fortfall der nach dem Entschädigungsgesetze gewährten Vorteile wird die gewählte Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze wirksam; nur der Anspruch auf Heilbehandlung beginnt mit dem Zeitpunkt der Wahl. Für die Mehrzahl der Berufsoffiziere wird die Versorgung nach den bisher geltenden Gesetzesvorschriften günstiger sein; deshalb ist zur Vereinfachung des Verfahrens bestimmt worden, daß in diesen Fällen die Wahl nicht ausgeübt zu werden braucht. Die Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze kommt nur in Frage, wenn sie vor dem 1. April 1922 beantragt wird.

3. Nach Abs. 3 wird die Möglichkeit der Wahl auch für die Zukunft dem Personenkreise des § 99 zugestanden. Außerdem haben die Offiziere usw., die infolge Dienstbeschädigung als „schwerbeschädigt" im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes anzusehen sind, aber wegen der für sie günstigeren Pensionssätze die Dienstzeitpension wählen, neben dieser Pension Anspruch auf die im § 99 Abs. 3 vorgesehenen, wesentlich für Schwerbeschädigte in Betracht kommenden Teile der Versorgung, wenn sie im Sinne des Abs. 1 und 2 des § 11 des Offizierpensionsgesetzes verstümmelt sind, oder wenn sie infolge der Dienstbeschädigung vorzeitig — d. h. vor Ablauf der Dienstverpflichtung — aus dem Militärdienst ausscheiden müssen und ihnen nicht schon infolge dieser Dienstbeschädigung Gebührnisse auf Grund anderer Gesetzesvorschriften (Verstümmelungs-, Kriegs-, Tropenzulage) zustehen.

4. Abs. 4 sieht die Wiederwahl der reinen Dienstzeitpensionen vor für den Fall, daß der Offizier — z. B. nach erfolgreicher Heilbehandlung — auf die ihm infolge Dienstbeschädigung zustehenden Gebührnisse verzichtet. In diesem Falle sind also nur die unabhängig von Dienstbeschädigung zustehenden Dienstzeitpensionsgebührnisse, nicht aber Kriegs-, Tropen- und Verstümmelungszulage, oder die im § 99 Abs. 3 erwähnten Schwerbeschädigtenbezüge zu gewähren.

5. Die Versorgung der Hinterbliebenen ist von der von dem Offizier für seine Versorgung getroffenen Wahl unabhängig.

Zu § 100

1. Bei der Versorgung von Hinterbliebenen kommt es für die Frage, welches Gesetz anzuwenden ist, zunächst auf den Zeitpunkt an, in dem der Verstorbene seine Dienstleistung beendet hat. Wurde seine Dienstleistung spätestens am 31. Juli 1914 beendet, so kommen nur die früheren Militärversorgungsgesetze, wurde seine Dienstleistung erst nach dem 31. März 1920 beendet, so kommt nur

das Reichsversorgungsgesetz zur Anwendung. Fällt die Beendigung der Dienstleistung in die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. März 1920 einschließlich, so muß jeweils geprüft werden, ob die Versorgung nach den früheren Gesetzen oder nach dem Reichsversorgungsgesetze für die Hinterbliebenen günstiger ist. Die Hinterbliebenen haben aber auch in diesen Fällen kein Wahlrecht; es ist ihnen von Amts wegen Versorgung nach dem alten oder nach dem neuen Rechte zu gewähren, je nachdem dieses oder jenes für sie günstiger ist.

2. Ist die Dienstleistung des Verstorbenen in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. März 1920 einschließlich beendet worden, so ist die Versorgung, die den Hinterbliebenen nach den früheren Gesetzen zusteht, der Versorgung gegenüberzustellen, die ihnen nach dem Reichsversorgungsgesetze zukommt.

Zur Versorgung nach den früheren Gesetzen rechnen alle auf den Vorschriften dieser Gesetze beruhenden Gebührnisse, ferner bis zum 31. Dezember 1923 die zu diesen gesetzlichen Gebührnissen hinzukommenden laufenden Kriegsbeihilfen, Kriegszuschläge, Teuerungszulagen und die aus Kapitel 84a des Kriegsjahresetats (Kapitel XII, 9 des Reichshaushaltsplans) gegebenen, zum Ausgleiche von Härten bestimmten Zuwendungen — Kriegsbeihilfen, Kriegszuschläge, Teuerungszulagen und Zuwendungen jedoch nur, soweit sie auf Anordnungen beruhen, die vor dem 1. April 1920 ergangen sind und soweit ihre Gewährung nicht vor dem 31. Dezember 1923 eingestellt wird. Unberücksichtigt bleiben daher die auf Grund der Erlasse des Reichsarbeitsministeriums vom 21. April 1920 IV Nr. 321. 4. 20. Z. A. 3 und vom 25. Juni 1920 V A. 11128 (Amtliche Nachrichten des Reichsarbeitsministeriums S. 55 und 124) gezahlten Teuerungszuschläge.

Die Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz umfaßt die Hinterbliebenenrenten (§§ 36 bis 50) einschließlich der Orts- und Teuerungszulage (§§ 51, 87).

3. Die Prüfung, ob § 100 zur Anwendung kommt, hat nicht nur bei der Überleitung von Hinterbliebenenbezügen des alten Rechtes in solche des neuen Rechtes (Umanerkennung), sondern auch bei der ersten Feststellung von Hinterbliebenenrenten stattzufinden. Ergibt die Prüfung, daß die Versorgung nach den früheren Gesetzen für die Hinterbliebenen günstiger ist, so kommt eine Umanerkennung nicht in Betracht.

4. Bei der Beurteilung der Frage, welche Versorgung für die Hinterbliebenen günstiger ist, muß geprüft werden, ob die Voraussetzungen für die Bewilligung der Kannbezüge des alten Rechtes und der Kriegsbeihilfen, Kriegszuschläge, Teuerungszulagen und Zuwendungen noch gegeben sind, ob und inwieweit also insbesondere eine Bedürftigkeit (ein Bedürfnis) noch anzuerkennen ist; dabei sind die jeweils zuletzt ergangenen Vorschriften auch dann anzuwenden, wenn

zur Zeit der Bewilligung andere Vorschriften maßgebend gewesen sind. Außerdem sind die Bestimmungen über das Ruhen des Rechtes auf Versorgung (§§ 31ff. des Militärhinterbliebenengesetzes, §§ 61ff. des Reichsversorgungsgesetzes) zu berücksichtigen. Verfügen die Hinterbliebenen über ein Einkommen, neben dem nach § 64 des Reichsversorgungsgesetzes die Witwen- und Waisenrente ganz oder zum Teil ruhen würde, so wird in der Regel auch die Bedürftigkeit der Hinterbliebenen zu verneinen sein und damit eine Voraussetzung für die Gewährung von Kannbezügen nach dem Militärhinterbliebenengesetze sowie von Kriegsbeihilfen, Kriegszuschlägen, Teuerungszulagen und Zuwendungen entfallen. In diesen Fällen bleiben für die Gegenüberstellung ausschließlich die Ansprüche (Rechtsansprüche) des alten Rechtes übrig. Von einer Rückforderung bisher gezahlter Beträge ist abzusehen, auch wenn die Prüfung ergibt, daß die Bedürftigkeit seit der Bewilligung zurückgegangen oder weggefallen ist.

Die Prüfung ist erneut anzustellen, wenn in den Verhältnissen der Hinterbliebenen Umstände eintreten, die auf die Höhe der Versorgung von Einfluß sind (z. B. Bezug eines Einkommens, welches das Ruhen von Versorgungsgebührnissen zur Folge hat).

5. Ist nach dem Tode eines Beschädigten Versorgung für mehere Hinterbliebene zu gewähren, so ist die Prüfung, welche Versorgung für sie günstiger ist, für jeden einzelnen Hinterbliebenen anzustellen und ihm die Versorgung entweder nach dem alten oder nach dem neuen Rechte zu gewähren. Wenn eine Witwe Versorgung nach dem Militärhinterbliebenengesetz erhält, kann sie bei Wiederverheiratung keine Abfindung nach § 39 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten.

6. Wird die Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetze gewährt, so wird nur der Betrag ausgezahlt, um den die seit dem 1. April 1920 bereits gezahlten Hinterbliebenenbezüge des alten Rechtes einschließlich der laufenden Kriegsbeihilfen, Kriegszuschläge, Teuerungszulagen, Zuwendungen und Vorschüsse hinter den nach dem Reichsversorgungsgesetze zustehenden Hinterbliebenenrenten nebst Orts- und Teuerungszulage zurückbleiben.

Soweit bisher noch Zuwendungen an Personen gezahlt worden sind, denen das Reichsversorgungsgesetz keine Versorgungsberechtigung einräumt (z. B. unter Umständen Zuwendungen an Eltern nach dem Erlasse des preußischen Kriegsministeriums vom 3. August 1915 Nr. 4111. 7. 15. C 3, an Schwiegereltern und Stiefgeschwister nach dem Erlasse des preußischen Kriegsministeriums vom 28. Februar 1917 Nr. 2743. 2. 17. C 3 V), sind die Zuwendungen nur noch bis zum 31. Dezember 1920 weiterzuzahlen.

Zu § 101

Das Gesetz ist gemäß § 92 Abs. 1 mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getreten. Der Lauf der in den §§ 32, 49, 52 und 54 bezeichneten Fristen hat demgemäß frühestens mit Anfang des 1. April 1920 begonnen.

Berlin, den 16. November 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 226

Inhalt: Gesetz, betreffend Oberschlesien. S. 1987. — Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier. S. 1988. — Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. S. 1988. — Bekanntmachung der neuen Fassung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. S. 1991. — Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff. S. 1993. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung des Abschnitts 2B der Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 28. Juni 1911. S. 1994.

(Nr. 7855) Gesetz, betreffend Oberschlesien. Vom 27. November 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 167 der Reichsverfassung erhält folgende Absätze 2 und 3:

In der preußischen Provinz Oberschlesien findet innerhalb zweier Monate, nachdem die deutschen Behörden die Verwaltung des zur Zeit besetzten Gebiets wieder übernommen haben, eine Abstimmung nach Artikel 18 Abs. 4 Satz 1 und Abs. 5 darüber statt, ob ein Land Oberschlesien gebildet werden soll.

Wird die Frage bejaht, so ist das Land unverzüglich einzurichten, ohne daß es eines weiteren Reichsgesetzes bedarf. Dabei gelten folgende Bestimmungen:

1. Es ist eine Landesversammlung zu wählen, die binnen drei Monaten nach der amtlichen Feststellung des Abstimmungsergebnisses zur Einsetzung der Landesregierung und zur Beschlußfassung über die Landesverfassung einzuberufen ist. Der Reichspräsident erläßt die Wahlordnung nach den Grundsätzen des Reichswahlgesetzes und bestimmt den Wahltag.

2. Der Reichspräsident bestimmt im Benehmen mit der oberschlesischen Landesversammlung, wann das Land als eingerichtet gilt.

3. Die oberschlesische Staatsangehörigkeit erwerben:

a) die volljährigen Reichsangehörigen, die am Tage der Einrichtung des Landes Oberschlesien (Nr. 2) in seinem Gebiete Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben, mit diesem Tage;

b) sonstige volljährige preußische Staatsangehörige, die im Gebiete der Provinz Oberschlesien geboren sind und innerhalb eines Jahres nach Einrichtung des Landes (Nr. 2) der Landesregierung erklären, daß sie die oberschlesische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, am Tage des Einganges dieser Erklärung;

c) alle Reichsangehörigen, die durch Geburt, Legitimation oder Eheschließung der Staatsangehörigkeit einer der unter a und b bezeichneten Personen folgen.

Berlin, den 27. November 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7856) Bekanntmachung über die Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier. Vom 25. November 1920.

Die Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier (Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsverteilungsstelle für Eier vom 25. August 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 970, Bekanntmachung über die Reichsverteilungsstelle für Eier vom 21. November 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 1286) ist mit dem 1. November 1920 aufgelöst worden.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

(Nr. 7857) Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. Vom 25. November 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao vom $\frac{\text{11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750)}}{\text{4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 233)}}$, der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) und der Verordnung über

Kolonialwaren vom 2. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1099) wird, soweit erforderlich mit Zustimmung des Reichsrats, folgendes verordnet:

Artikel 1

Die Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954) in der Fassung der Verordnungen vom 4. Februar und 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 143, 506) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. 1 wird § 2; der bisherige § 2 ist zu streichen.
2. In dem bisherigen § 1 Abs. 2 sind die Worte „oder Behältnissen" zu streichen.
3. Dem bisherigen § 1 Abs. 2 ist als neuer Absatz folgende Vorschrift anzufügen:

   „Die Vorschriften im Abs. 1 gelten auch für Kaffee-Ersatzmittelmischungen, die Bohnenkaffee enthalten. Auf der Packung solcher Mischungen ist außerdem in leicht erkennbarer Weise der Gehalt an Bohnenkaffee, ausgedrückt in Hundertteilen, anzugeben."
4. § 3 erhält folgende Fassung:

   „Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Malz darf nicht übersteigen:

   a) beim Verkauf an Großhändler 563,00 Mark für 100 Kilogramm,
   b) » » » Kleinhändler 628,00 » » 100 »
   c) » » » Verbraucher (Kleinhandel) ..... 3,90 » » 1 Pfund.

   Beim Verkaufe kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden."
5. § 4 erhält folgende Fassung:

   „Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide darf, abgesehen von dem Falle des § 3, nicht übersteigen:

   a) beim Verkauf an Großhändler 528,00 Mark für 100 Kilogramm,
   b) » » » Kleinhändler 590,00 » » 100 »
   c) » » » Verbraucher (Kleinhandel) ..... 3,70 » » 1 Pfund.

   Beim Verkaufe kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden."
6. § 4a ist zu streichen.
7. § 6 ist zu streichen.
8. Im § 7 sind die Worte „oder auf Grund dieser Verordnung" sowie die Worte von „vom 4. August 1914" an zu streichen.

9. § 8 erhält folgende Fassung:

„Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 1, § 1 Abs. 2 Satz 1 zuwiderhandelt;
2. wer der ihm nach § 2 obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt oder in dem vorgeschriebenen Aushang Angaben macht, die der Wahrheit nicht entsprechen.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 2, § 1 Abs. 2 Satz 2 werden nach § 5 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) bestraft."

10. § 9 erhält folgende Fassung:

„Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Auslandsware sowie für Erzeugnisse, die aus ausländischem Getreide oder Malz hergestellt sind.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz dürfen, sofern sie sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits im Handel befinden, bis zum 31. Dezember 1920 zu den seitherigen Höchstpreisen abgesetzt werden."

Artikel 2

Der Wortlaut der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954), wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen vom 4. Februar und 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 143, 506) und durch Artikel 1 dieser Verordnung ergibt, ist unter fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen unter der Überschrift „Kaffee-Ersatzmittelverordnung" mit dem Datum dieser Verordnung im Reichs-Gesetzblatt bekanntzumachen.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit dem 3. Dezember 1920 in Kraft.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7858) Bekanntmachung der neuen Fassung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung. Vom 25. November 1920.

Auf Grund des Artikels 2 der Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 25. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1988) wird der Wortlaut der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954), wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen vom 4. Februar, 10. April und 25. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 143, 506, 1988) ergibt, nachstehend bekanntgemacht.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Kaffee-Ersatzmittelverordnung

Vom 25. November 1920

§ 1

Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz und Kaffee-Ersatzmittelmischungen, die Getreide oder Malz enthalten, dürfen nur in geschlossenen Packungen in den Verkehr gebracht werden. Die Vorschriften der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 422) finden entsprechende Anwendung.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten auch für Kaffee-Ersatzmittelmischungen, die Bohnenkaffee enthalten. Auf der Packung solcher Mischungen ist außerdem in leicht erkennbarer Weise der Gehalt an Bohnenkaffee, ausgedrückt in Hundertteilen, anzugeben.

§ 2

Wer Kaffee-Ersatzmittel in nicht verpackter Form (lose Ware) abgibt, ist verpflichtet, durch deutlich sichtbaren Aushang in den Verkaufsräumen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt, sowie den Kleinhandelspreis bekanntzugeben.

§ 3

Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Malz darf nicht übersteigen:

a) beim Verkauf an Großhändler .... 563,00 Mark für 100 Kilogramm,
b) » » » Kleinhändler .... 628,00 » » 100 »
c) » » » Verbraucher (Kleinhandel) ..... 3,90 » » 1 Pfund.

Beim Verkaufe kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden.

§ 4

Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide darf, abgesehen von dem Falle des § 3, nicht übersteigen:

a) beim Verkauf an Großhändler .... 528,00 Mark für 100 Kilogramm,
b) » » » Kleinhändler .... 590,00 » » 100 »
c) » » » Verbraucher (Kleinhandel) ..... 3,70 » » 1 Pfund.

Beim Verkaufe kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden.

§ 5

Beim Verkauf an Großhändler und Kleinhändler hat die Lieferung zu den festgesetzten Preisen frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers einschließlich Verpackung zu erfolgen.

Liegen beim Verkauf an Kleinhändler die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers innerhalb desselben Gemeindebezirkes, so hat die Lieferung frei Verkaufsstelle des Kleinhändlers zu erfolgen.

§ 6

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 7

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 1, § 1 Abs. 2 Satz 1 zuwiderhandelt;
2. wer der ihm nach § 2 obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt oder in dem vorgeschriebenen Aushang Angaben macht, die der Wahrheit nicht entsprechen.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 2, § 1 Abs. 2 Satz 2 werden nach § 5 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) bestraft.

§ 8

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Auslandsware sowie für Erzeugnisse, die aus ausländischem Getreide oder Malz hergestellt sind.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen

Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz dürfen, sofern sie sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits im Handel befinden, bis zum 31. Dezember 1920 zu den seitherigen Höchstpreisen abgesetzt werden.

(Nr. 7859) Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff. Vom 25. November 1920.

Auf Grund der Verordnung, betreffend die Abänderung des Süßstoffgesetzes, vom 30. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 213) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1

An die Stelle der Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff vom 20. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 533) tritt folgende Vorschrift:

Die Reichszuckerstelle wird ermächtigt, den Absatz einer durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Höchstmenge von Süßstoff ohne Bezugsschein zu gestatten. Die Reichszuckerstelle setzt die näheren Bedingungen für den Absatz des Süßstoffes fest und trifft die erforderlichen Maßnahmen zur Überwachung. Der Absatz ist nur nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichszuckerstelle zulässig.

Artikel 2

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

(Nr. 7860) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung des Abschnitts 2B der Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 28. Juni 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 256). Vom 25. November 1920.

Auf Grund des Artikels 1 Abschnitt II unter 3 des Gesetzes vom 19. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 661), betreffend Aufhebung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 25. Mai 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 775) und seiner Abänderungsgesetze sowie Abänderung des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft vom 24. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 413), werden die Vorschriften unter 2B (Beiträge zu den Kosten von Probeuntersuchungen) der Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 28. Juni 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 256), außer Kraft gesetzt.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 227

Inhalt: Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten. S. 1995. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 5. Mai 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden durch Notenaustausch abgeschlossenen Abkommens über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten. S. 2006. — Bekanntmachung, betreffend das deutsch-französische vorläufige Abkommen zur Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze. S. 2006.

(Nr. 7861) Gesetz, betreffend das deutsch-französische Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten. Vom 22. November 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Dem am 5. Mai 1920 unterzeichneten deutsch-französischen Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten wird zugestimmt.

Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Die Reichsregierung erläßt die zur Ausführung des Abkommens erforderlichen Bestimmungen.

Artikel 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. November 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Ausgegeben zu Berlin den 4. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 18. Dezember 1920)

Deutsche Delegation
für elsaß-lothringische Friedensfragen

Baden-Baden, den 5. Mai 1920.

Herr Präsident!

Ich beehre mich, Ihnen im Namen meiner Regierung unser beiderseitiges Einverständnis mit den nachfolgenden Bestimmungen zu bestätigen, die den Zweck haben, gemäß dem Vorbehalt im Artikel 78 Nr. 5 des Friedensvertrags einzelne Zuständigkeits-, Verfahrens- und Justizverwaltungsfragen zu regeln:

Artikel 1

Für die Erledigung der in Elsaß-Lothringen vor dem 30. November 1918 anhängig gewordenen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind, sofern der Anspruch nicht im dinglichen Gerichtsstand verfolgt wird, die deutschen Gerichte ausschließlich zuständig, falls die Parteien Deutsche sind und ihren Wohnsitz oder ihren dauernden Aufenthalt innerhalb der durch den Friedensvertrag bestimmten Grenzen des Deutschen Reichs haben und nicht eine von ihnen auf Grund des Friedensvertrags die französische Staatsangehörigkeit erwirbt.

Sind die Parteien Deutsche und wohnen eine oder mehrere von ihnen in Frankreich oder im Auslande, so hat das französische Gericht auf den Antrag der letzteren seine Unzuständigkeit auszusprechen.

Die Wirkungen der Rechtshängigkeit werden durch die Verweisung an ein deutsches Gericht nicht berührt.

Artikel 2

Gemäß den Bestimmungen im Artikel 1 werden an die deutschen Gerichte insbesondere die von Deutschen gegen den Fiskus des Deutschen Reichs oder eines deutschen Landes vor dem 30. November 1918 anhängig gemachten Rechtsstreitigkeiten verwiesen, soweit nicht Frankreich auf Grund des Friedensvertrags oder anderer Abkommen in die Verpflichtungen dieses Fiskus eintritt. Das Gleiche gilt unter dem gleichen Vorbehalte, wenn der Rechtsstreit von den Angehörigen eines dritten Staates anhängig gemacht worden ist.

Ist ein Rechtsstreit gegen den Fiskus des Deutschen Reichs oder eines deutschen Landes von einer Partei anhängig gemacht, die auf Grund des Friedens-

An
den Präsidenten der Französischen Delegation
für die Anwendung des Friedensvertrags auf
Elsaß-Lothringen,
Herrn Botschaftssekretär R. Brugère.

vertrags die französische Staatsangehörigkeit erwirbt, und ist Frankreich nicht in die Verpflichtungen dieses Fiskus eingetreten, so wird die Sache vor das im Artikel 304 des Friedensvertrags vorgesehene Schiedsgericht verwiesen. Das Gleiche gilt, wenn Frankreich in die Verpflichtungen des deutschen Fiskus eingetreten und der Rechtsstreit von einem Deutschen anhängig gemacht ist, der gegenwärtig seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb Frankreichs hat.

Vor das Gemischte Schiedsgericht sind, sofern die Voraussetzungen der zwei letzterwähnten Fälle zutreffen und der Anspruch auf einen vor dem 30. November 1918 liegenden Tatbestand gegründet wird, auch die nach diesem Tage bei den französischen Gerichten in Elsaß-Lothringen anhängig gemachten Rechtsstreitigkeiten zu verweisen.

Artikel 3

Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung eines Deutschen werden an die deutschen Gerichte verwiesen, es sei denn, daß dieser auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrags berechtigt sein würde, die französische Staatsangehörigkeit in Anspruch zu nehmen.

Artikel 4

Die bei Gerichten sowie Notaren in Elsaß-Lothringen gegenwärtig anhängigen

1. Vormundschafts- und Pflegschaftssachen,
2. Nachlaßsachen,
3. sonstigen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der Grundbuch- und Registersachen,

werden auf deutsche Gerichte übergeleitet, wenn die Minderjährigen, Mündel oder Pflegebefohlenen, die Erben, Vermächtnisnehmer und Pflichtteilsberechtigten und — in den sonstigen Angelegenheiten — die Beteiligten sämtlich Deutsche sind, die auf Grund des Friedensvertrags die französische Staatsangehörigkeit nicht in Anspruch nehmen können und ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt innerhalb der durch den Friedensvertrag bestimmten Grenzen des Deutschen Reichs haben.

Artikel 5

Strafsachen, die vor dem 30. November 1918 bei einer Justizbehörde in Elsaß-Lothringen gegen Deutsche anhängig waren, können von der französischen Justizbehörde an die deutschen Justizbehörden verwiesen werden, wenn der Beschuldigte nicht auf Grund des Friedensvertrags die französische Staatsangehörigkeit erworben hat und er sich innerhalb der durch den Friedensvertrag bestimmten Grenzen des Deutschen Reichs aufhält.

Artikel 6

Die deutschen Staatsangehörigen, die vor dem 30. November 1918 von deutschen Gerichten in Elsaß-Lothringen zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind

und diese gegenwärtig in elsaß-lothringischen Gefängnissen, Zuchthäusern oder sonstigen Gefangenanstalten verbüßen, sind den zuständigen deutschen Behörden zu übergeben, soweit sie nicht auf Grund des Friedensvertrags die französische Staatsangehörigkeit ohne weiteres erworben oder diese auf Grund der Bestimmungen in § 2 der Anlage zu Abschnitt V Teil III des Friedensvertrags in Anspruch genommen haben.

Andererseits sind den zuständigen französischen Behörden alle Strafgefangenen zu übergeben, die die französische Staatsangehörigkeit erworben oder auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrags in Anspruch genommen haben und die sich zur Zeit in deutschen Gefängnissen, Zuchthäusern oder sonstigen Gefangenanstalten auf Grund von Strafurteilen befinden, die vor dem 30. November 1918 von deutschen Gerichten in Elsaß-Lothringen erlassen sind.

Diese Bestimmungen finden auf die Insassen der Arbeitshäuser, Fürsorge- und Zwangserziehungsanstalten entsprechende Anwendung, sofern ihre Unterbringung vor dem 30. November 1918 gerichtlich angeordnet worden ist.

Artikel 7

Die Entscheidung über den Antrag auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urteil eines deutschen Gerichts in Elsaß-Lothringen abgeschlossenen Strafverfahrens gegen einen Deutschen steht den deutschen Gerichten zu:

1. wenn zur Zeit des Inkrafttretens dieses Abkommens eine verhängte Strafe noch nicht verbüßt war und die Strafvollstreckung gemäß Artikel 6 Deutschland überlassen ist;
2. wenn der Angeklagte freigesprochen oder die Strafe bereits vollstreckt, verjährt oder erlassen war und der Angeklagte zur Zeit der Stellung des Antrags auf Wiederaufnahme seinen Wohnsitz oder seinen dauernden Aufenthalt innerhalb des Deutschen Reichs hatte.

Diese Bestimmung findet jedoch keinesfalls Anwendung, wenn die strafbare Handlung gegen einen Elsaß-Lothringer oder einen anderen Franzosen begangen worden war.

Wenn der Antrag auf Wiederaufnahme schon vor dem Inkrafttreten dieses Abkommens bei einem elsaß-lothringischen Gerichte gestellt war und der Angeklagte zu diesem Zeitpunkte seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Deutschland hat, so steht die Entscheidung über den Antrag den deutschen Gerichten zu.

Artikel 8

Anzeigen von Sterbefällen, die nach den geltenden Vorschriften seitens deutscher Militärbehörden an Standesämter in Elsaß-Lothringen zu erfolgen haben, sind unmittelbar bei den Staatsanwälten bei den Landgerichten (procureurs de la République près des tribunaux régionaux) zu erstatten. Die Anzeigen werden an die zuständigen Standesämter weitergeleitet und die Sterbefälle dort in das Sterberegister eingetragen.

Artikel 9

Ersuchen der deutschen Behörden um Eintragung von Vermerken in die Standesregister sind unmittelbar an die Staatsanwälte bei den Landgerichten zu richten. Den Ersuchen ist Folge zu geben, wenn sie den Erfordernissen der in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetzgebung genügen.

Ersuchen der elsaß-lothringischen Behörden um Eintragung von Vermerken in die deutschen Standesregister sind unmittelbar an die zuständigen Behörden zu richten. Es ist ihnen Folge zu geben, wenn sie den Erfordernissen der deutschen Gesetzgebung genügen.

Artikel 10

Abschriften und Ausfertigungen aus den öffentlichen Registern und den anderen Akten der Gerichtsbehörden, Notare, Standesämter und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen, sowie Bescheinigungen über deren Inhalt werden Deutschen in der Sprache der Urschrift und zu den gleichen Kostensätzen und Bedingungen wie den französischen Staatsangehörigen erteilt werden.

In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einschließlich der Handelssachen und in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit wird die Französische Regierung der Deutschen auf deren Ersuchen in besonderen Fällen die Akten der elsaß-lothringischen Gerichtsbehörden insoweit überlassen, als die Überlassung an Gerichtsbehörden in Elsaß-Lothringen nach der dort geltenden Gesetzgebung zulässig sein würde.

Die Deutsche Regierung verpflichtet sich ihrerseits gegenüber den französischen Staatsangehörigen und Behörden in Elsaß-Lothringen, die Bestimmungen der Abs. 1, 2 zur entsprechenden Anwendung zu bringen.

Artikel 11

Die Hohen vertragschließenden Mächte verpflichten sich, einander kostenlos Strafnachrichten über die rechtskräftigen Urteile zu übermitteln, die von den Gerichten in Elsaß-Lothringen gegen Deutsche und von deutschen Gerichten gegen in Elsaß-Lothringen geborene Personen wegen strafbarer Handlungen jeder Art mit Ausnahme der Übertretungen erlassen sind.

Die Französische Regierung wird auf Ersuchen deutscher Behörden aus den in Elsaß-Lothringen und die Deutsche Regierung auf Ersuchen französischer Behörden in Elsaß-Lothringen aus den in Deutschland geführten Strafregistern Auskunft erteilen.

Artikel 12

Es wird von beiden vertragschließenden Mächten anerkannt, daß die Bestimmungen im Artikel 78 Nr. 3 des Friedensvertrags auf die in dem gegenwärtigen Abkommen vorgesehenen Sonderfälle keine Anwendung finden.

Artikel 13

Verweist eine elsaß-lothringische Justizbehörde auf Grund der vorstehenden Bestimmungen eine Angelegenheit an die deutschen Justizbehörden, so hat sie die Akten dem Reichsanwalt bei dem Reichsgericht in Leipzig zu übermitteln, das die zur Fortsetzung des Verfahrens zuständige Behörde bestimmt.

Artikel 14

Die der Französischen Regierung nach den Bestimmungen des Friedensvertrags über die Sequestration und Liquidation deutschen Vermögens zustehenden Rechte werden durch den gegenwärtigen Vertrag in keiner Weise berührt.

Artikel 15

Soweit bei der Ausführung des gegenwärtigen Abkommens Gerichtsbehörden in Ausübung der richterlichen Gewalt handeln, besteht für die Deutsche und die Französische Regierung keine Verpflichtung, diese Ausführung im Dienstaufsichtswege zu überwachen.

Artikel 16

Das gegenwärtige Abkommen gilt für eine Frist von fünf Jahren. Wird von keinem der Vertragschließenden dem anderen spätestens drei Monate vor Ablauf dieser Frist erklärt, daß er es außer Kraft treten lassen will, so bleibt es bis zum Ablaufe von drei Monaten von dem Tage ab in Geltung, an dem es von einem der beiden Teile gekündigt wird.

Artikel 17

Dieses Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald wie möglich in Baden-Baden ausgetauscht werden.

Das Abkommen tritt am achten Tage nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Gerhard Köpke

Délégation française
pour l'Application du Traité
de Paix à l'Alsace-Lorraine

Baden-Baden, le 5 mai 1920.

Monsieur le Président,

J'ai l'honneur de vous confirmer au nom de mon Gouvernement l'accord intervenu entre nous sur les dispositions suivantes. Ces dispositions ont pour but de régler, conformément à la réserve faite à l'article 78 § 5 du Traité de Paix, certaines questions de compétence, de procédure et d'Administration de la Justice.

Article 1

Les juridictions allemandes seront seules compétentes pour vider, sauf en matière réelle, les procès portés devant les juridictions civiles des Tribunaux d'Alsace-Lorraine avant le 30 novembre 1918, lorsque les Parties sont allemandes et domiciliées ou résidant à titre permanent sur le territoire allemand tel qu'il est défini par le Traité de Paix, et qu'aucune d'elles n'acquiert en vertu de ce Traité la nationalité française.

Il en sera de même lorsque, toutes les parties étant allemandes, mais l'une ou plusieurs d'entre elles résidant en France ou à l'Étranger, celles-ci demanderont au Tribunal français de se déclarer incompétent.

Le renvoi d'une affaire à la juridiction compétente sera sans influence sur les effets produits par l'introduction du procès (Rechtshängigkeit).

Article 2

Seront notamment, en vertu de l'article 1er, renvoyés devant les juridictions allemandes, les procès introduits avant le 30 novembre 1918, par une partie allemande contre le fisc de l'Empire allemand ou contre le fisc d'un des pays allemands, à moins qu'en vertu du Traité de Paix ou d'autres accords la France ne soit subrogée aux obligations du fisc dont il s'agit. Il en sera de même sous la même réserve, si le procès a été introduit par un ressortissant d'une tierce puissance.

Dans le cas où le procès a été introduit contre le fisc de l'Empire allemand, ou contre le fisc d'un des pays allemands, par une partie devenue

Monsieur *Gerhard Köpke*,
Conseiller de Légation,
Président de la Délégation allemande
pour les questions de paix relatives
à l'Alsace-Lorraine.

française en vertu du Traité de Paix, et si la France n'est pas subrogée aux obligations du fisc allemand, l'affaire sera renvoyée devant le Tribunal Arbitral Mixte prévu à l'article 304 du Traité de Paix. Il en sera de même lorsque, la France étant subrogée aux obligations du fisc allemand, le procès a été introduit par un Allemand actuellement domicilié ou résidant à titre permanent hors de France.

Seront également de la compétence du Tribunal Arbitral Mixte les contestations portées devant les Tribunaux français d'Alsace-Lorraine depuis le 30 novembre 1918, dans les conditions indiquées aux deux derniers cas à raison de faits ou obligations antérieurs au 30 novembre 1918.

Article 3

Les procédures par voie de publication (Aufgebotsverfahren), actuellement introduites aux fins de la déclaration de décès d'un Allemand, seront renvoyées devant les juridictions allemandes, à moins que l'intéressé ne se fût trouvé dans les conditions prévues par le Traité de Paix pour acquérir, le cas échéant, la nationalité française.

Article 4

Seront renvoyées devant les juridictions allemandes:

1° les affaires de tutelle et de curatelle (Vormundschafts- und Pflegschaftssachen);

2° les affaires de succession;

3° et d'une manière générale, toutes les affaires de juridiction gracieuse, à l'exception de celles relatives au Livre Foncier et aux registres publics;

actuellement pendantes devant les juridictions d'Alsace-Lorraine ou dont le règlement est confié à des notaires alsaciens-lorrains, lorsque les mineurs, les interdits et les personnes placées sous curatelle, les ayants droit à la succession et, dans les autres affaires, les intéressés, sont tous Allemands non admis par le Traité de Paix à réclamer la nationalité française et ont leur domicile ou leur résidence permanente dans les frontières de l'Empire allemand, telles qu'elles sont définies par le Traité de Paix.

Article 5

Les juridictions françaises d'Alsace-Lorraine pourront se dessaisir au profit des juridictions allemandes des affaires répressives introduites avant le 30 novembre 1918 contre les ressortissants allemands non réintégrés en vertu du Traité de Paix dans la nationalité française qui se trouveront dans les frontières de l'Empire allemand, telles qu'elles sont définies par le Traité de Paix.

Article 6

Les individus de nationalité allemande qui auraient été condamnés avant le 30 novembre 1918 par des juridictions allemandes d'Alsace-Lorraine et qui sont actuellement détenus dans les prisons, maisons centrales et établissements pénitentiaires d'Alsace-Lorraine, seront remis aux autorités compétentes allemandes, à l'exception toutefois de ceux qui auront acquis de plein droit la nationalité française ou qui auront réclamé cette nationalité en vertu des dispositions du § 2 de l'annexe à la Section V, Partie III du Traité de Versailles.

Réciproquement, seront remis aux autorités compétentes françaises, les individus admis à la nationalité française ou ayant réclamé cette nationalité en vertu des dispositions du Traité de Paix, qui, à raison de condamnations prononcées avant le 30 novembre 1918 par les juridictions allemandes d'Alsace-Lorraine seraient actuellement détenus dans les prisons, maisons centrales et établissements pénitentiaires d'Allemagne.

Au point de vue de l'application du présent article, seront assimilées aux condamnés les personnes placées dans des établissements d'éducation, de patronage ou de correction, en exécution de décisions de justice antérieures au 30 novembre 1918.

Article 7

En matière répressive, les Tribunaux allemands auront à connaître des demandes en révision des procès dirigés contre des ressortissants allemands et dans lesquelles est intervenu, devant un Tribunal allemand en Alsace-Lorraine, un arrêt ou un jugement passé en force de chose jugée:

1° si, au moment de l'entrée en vigueur de la présente Convention, l'accusé n'a pas encore purgé la peine prononcée contre lui et que, d'après l'article 6 susvisé, l'Allemagne soit chargée de l'éxécution de ladite condamnation;

2° en cas d'acquittement, d'exécution, de prescription, ou de remise de la peine, si l'accusé est, au moment de la demande de révision, domicilié ou résidant à titre permanent sur le territoire allemand.

Il n'en sera ainsi toutefois, dans l'un et l'autre cas, que si la victime de l'infraction n'est ni un Français, ni un Alsacien-Lorrain.

Si la demande en révision a déjà été portée avant la date de la mise en vigueur de la présente Convention devant une juridiction d'Alsace-Lorraine et que l'accusé soit à cette date domicilié ou résidant à titre permanent en Allemagne, les juridictions allemandes, seront compétentes pour statuer.

Article 8

Les notifications de décès qui d'après les prescriptions en vigueur doivent être faites par des Autorités militaires allemandes à des officiers

d'État-civil alsaciens-lorrains, seront adressés directement aux Procureurs de la République près les Tribunaux Régionaux.

Les déclarations seront transmises aux officiers de l'État-civil compétents qui inscriront les décès sur leurs registres de décès.

Article 9

Les demandes émanant des autorités allemandes et tendant à l'inscription de mentions dans les registres de l'État-civil tenus en Alsace-Lorraine seront adressées directement aux Procureurs de la République près les Tribunaux Régionaux. Les mentions demandées seront obligatoirement inscrites lorsque les demandes réunissent les conditions prévues par la législation en vigueur en Alsace-Lorraine.

Réciproquement, les demandes émanant des autorités d'Alsace-Lorraine et tendant à l'inscription de mentions dans les registres de l'État-civil tenus en Allemagne seront adressées directement aux autorités compétentes. Les mentions demandées seront obligatoirement inscrites lorsque les demandes réunissent les conditions prévues par la législation allemande.

Article 10

Les ressortissants allemands pourront se faire délivrer en Alsace-Lorraine dans la langue de l'original au même tarif et dans les mêmes conditions que les nationaux français, des copies et des expéditions des registres publics et des actes tant des autorités judiciaires que des notaires, des bureaux d'État-civil et des huissiers d'Alsace-Lorraine, ainsi que des certificats relatifs aux faits consignés dans lesdits actes et registres.

Dans les cas particuliers, où la demande en sera faite, le Gouvernement Français transmettra au Gouvernement Allemand, à l'effet d'une communication aux autorités judiciaires, les dossiers des autorités judiciaires d'Alsace-Lorraine en matière civile, commerciale et de juridictions gracieuses, en tant que la communication aux autorités locales serait autorisée par les lois en vigueur.

Le Gouvernement Allemand déclare, de son côté, assumer les obligations prévues aux alinéas précédents envers les ressortissants français et les autorités judiciaires françaises en Alsace-Lorraine.

Article 11

Les Hautes Parties Contractantes s'engagent à se communiquer mutuellement sans frais les bulletins constatant les condamnations prononcées par les juridictions alsaciennes-lorraines à charge d'Allemands et par les juridictions allemandes à charge de personnes nées en Alsace-Lorraine, à l'exception des contraventions.

Le Gouvernement Français délivrera aux autorités allemandes qui en feront la demande, des extraits des casiers judiciaires tenus en Alsace-Lorraine; le Gouvernement Allemand, de son côté, délivrera aux autorités françaises qui en feront la demande, des extraits des casiers judiciaires tenus en Allemagne.

Article 12

Les deux Parties Contractantes reconnaissent que les dispositions de l'article 78 § 3 du Traité de Paix ne s'appliquent pas aux cas spécialement prévus dans la présente Convention.

Article 13

Les dossiers des affaires renvoyées devant les juridictions allemandes en vertu des dispositions qui précèdent, seront transmis par les juridictions d'Alsace-Lorraine au Procureur de l'Empire à la Cour Suprême de Leipzig qui désignera la juridiction compétente pour continuer la procédure.

Article 14

La présente Convention ne portera en aucun cas atteinte aux droits que le Gouvernement de la République tient des dispositions du Traité de Paix relatives au séquestre et à la liquidation des biens allemands.

Article 15

Les Gouvernements Français et Allemand n'auront pas à surveiller administrativement l'exécution par les autorités judiciaires des prescriptions de la présente Convention, en tant que cette exécution appartient au pouvoir judiciaire.

Article 16

La présente Convention aura une durée de 5 ans. Dans le cas où l'une des Parties Contractantes n'aura pas notifié trois mois avant l'expiration de ce terme son intention d'en faire cesser les effets, la Convention continuera d'être obligatoire jusqu'à l'expiration d'un délai de trois mois à partir du jour où l'une ou l'autre des Parties Contractantes l'aura dénoncée.

Article 17

La présente Convention sera ratifiée et les ratifications seront échangées à Baden-Baden aussitôt que faire se pourra.

La présente Convention entrera en vigueur le huitième jour après l'échange des ratifications.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, les assurances de ma haute considération.

Raymond Brugère

(Nr. 7862) Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des am 5. Mai 1920 zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich in Baden-Baden durch Notenaustausch abgeschlossenen Abkommens über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten. Vom 24. November 1920.

Das vorstehend abgedruckte, am 5. Mai 1920 in Baden-Baden durch Notenaustausch abgeschlossene Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 20. November 1920 stattgefunden.

Berlin, den 24. November 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Nr. 7863) Bekanntmachung, betreffend das deutsch-französische vorläufige Abkommen zur Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze. Vom 20. November 1920.

Zwischen Bevollmächtigten Deutschlands und Bevollmächtigten Frankreichs sind die nachstehend veröffentlichten Noten über die Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze gewechselt worden.

Das durch diesen Notenaustausch getroffene Abkommen ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 20. November 1920 stattgefunden.

Berlin, den 20. November 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Deutsche Delegation
für elsaß-lothringische Friedensfragen

Baden-Baden, den 1. Juli 1920.

Herr Präsident!

Im Hinblick auf das nach Artikel 66 des Friedensvertrags Frankreich zustehende Eigentum an den Rheinbrücken zwischen Baden und dem Elsaß beehre ich mich, Ihnen unser beiderseitiges Einverständnis mit dem nachstehenden vorläufigen Abkommen zu bestätigen.

Artikel 1

Die vertragsmäßige Instandhaltung der Brücken durch den Französischen Staat erstreckt sich von dem Tage der Übernahme des Besitzes durch Frankreich ab bei den festen Rheinbrücken bis zur östlichen Außenseite der Grundmauer des Widerlagers auf dem badischen Ufer, bei den Schiffbrücken bis zur Landschwelle am badischen Ufer, diese inbegriffen.

Die Besitzübergabe an Frankreich erstreckt sich auf die zum Unterhalte der Brücke erforderlichen Vorräte an Materialien und Werkzeugen; die Vorräte sind von der deutschen Verwaltung zuvor auf den Stand vom Juli 1914 zu bringen.

Bei den bisher von Baden unterhaltenen fünf Schiffbrücken werden bis zur Herstellung der erforderlichen Unterkunftsräume, Schuppen und Lagerplätze auf dem linken Ufer die auf dem rechten Ufer liegenden Schuppen und Lagerplätze sowie, wenn die Überlassung eines ganzen Hauses möglich ist, eines der dortigen Brückenwärterhäuser, andernfalls die zur vorläufigen Unterbringung der Brückenbeamten unentbehrlichen Räume in diesen Häusern der französischen Verwaltung mietweise überlassen werden.

Artikel 2

Unbeschadet der ihm nach Artikel 358 des Friedensvertrags zustehenden Befugnisse ist Frankreich berechtigt, im Falle von Unterhaltsarbeiten an den Brücken die dazu erforderlichen Gerüste und sonstigen Anlagen auf den Grundstücken des badischen Ufers unter Beobachtung der deutschen und badischen Gesetze zu errichten.

An
den Präsidenten der Französischen Delegation
für die Anwendung des Friedensvertrags auf
Elsaß-Lothringen,
Herrn Botschaftssekretär R. Brugère.

Frankreich ist ferner berechtigt, die bei Veränderungen des Wasserstandes erforderlichen Arbeiten zur Verlängerung oder Verkürzung der Schiffbrücken auf dem badischen Ufer ausführen zu lassen und dort die zu diesem Zwecke erforderlichen Landhebeständer und Fußgängernotstege zu unterhalten. Die vorhandenen Anlagen dieser Art sind Frankreich bei der Besitzübergabe zu übergeben.

Deutschland wird den bei der Ausführung der in den Abs. 1 und 2 erwähnten Arbeiten tätigen französischen Angestellten und Arbeitern das Betreten des badischen Ufers, soweit es zu diesem Zwecke erforderlich ist, gestatten. Die Angestellten, die ständigen Arbeiter und die Werkführer der vorübergehend beschäftigten Arbeiter werden dem zuständigen deutschen Bezirksamte namhaft gemacht und von ihm mit einem Ausweis versehen werden, den sie bei ihrem Aufenthalt auf dem badischen Ufer bei sich zu führen haben.

Artikel 3

Die Entscheidung über die Kosten der vor der Übergabe auszuführenden Instandsetzung der Brücken und ihres Zubehörs, über die Kosten der vor diesem Zeitpunkt vorgenommenen Unterhaltsarbeiten, sowie über das Eigentum und den Mietzins der Brückenwärterhäuser, Lagerplätze und Schuppen auf dem rechten Ufer bleibt weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Artikel 4

Die Errichtung neuer, sowie jede wesentliche Veränderung einer der vorhandenen Brücken darf nur auf Grund eines vorherigen Einvernehmens zwischen der Deutschen und der Französischen Regierung erfolgen.

Artikel 5

Die auf die Brücken bezüglichen Polizei- und Verkehrsvorschriften werden von den französischen Behörden erlassen. Sie werden zuvor dem zuständigen deutschen Bezirksamt mitgeteilt und können den Gegenstand eines unmittelbaren Meinungsaustausches zwischen diesem und der französischen Behörde, die ihm die Vorschriften mitgeteilt hat, bilden.

Artikel 6

Bis zur endgültigen Festsetzung der Lage der Hoheitsgrenze wird der Polizei- und Sicherheitsdienst auf der gesamten Länge der Brücken durch die französischen Beamten versehen, die allein berechtigt sind, sie zu betreten.

Artikel 7

Die Verfolgung und Aburteilung aller auf irgendeinem Teile der Brücke begangenen Zuwiderhandlungen gegen die Brücken- oder Straßenpolizeiverordnungen

geschieht durch die französischen Gerichtsbehörden. Eine Festnahme wegen solcher Zuwiderhandlungen darf auf der östlichen Brückenhälfte nur stattfinden, wenn der Täter auf frischer Tat betroffen wird und er entweder der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann.

Artikel 8

Die Verfolgung und Aburteilung der auf der östlichen Brückenhälfte begangenen Straftaten des gemeinen Rechtes geschieht durch die zuständige deutsche Behörde, es sei denn, daß die Tat gegen einen in der Ausübung seines Dienstes befindlichen französischen Beamten begangen worden ist.

Die französischen Beamten erstatten ihre Anzeigen wegen der im Abs. 1 bezeichneten Straftaten an die zuständige deutsche Behörde. Die von ihnen festgenommenen Personen sind dem nächsten deutschen Polizei-, Sicherheits- oder Zollbeamten unverzüglich unter Mitteilung des Tatbestandes zur Verfügung zu stellen.

Artikel 9

Die Zoll- und Paßkontrolle wird von jedem Staate auf seinem Ufer ausgeübt.

Artikel 10

Die vorstehenden Bestimmungen sollen in keiner Weise den im Friedensvertrage bestimmten Rechten der beiden Staaten vorgreifen; ein Verzicht auf irgendeines dieser Rechte kann aus ihnen in keiner Weise hergeleitet werden.

Artikel 11

Das gegenwärtige Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen, sobald wie möglich, in Baden-Baden ausgetauscht werden.

Das Abkommen soll zwei Wochen nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten. Es gilt für eine Frist von sechs Monaten. Wird von keinem der Vertragschließenden dem andern spätestens drei Monate vor Ablauf dieser Frist erklärt, daß er es außer Kraft treten lassen will, so bleibt es bis zum Ablauf von drei Monaten von dem Tage ab in Geltung, an dem es von einem der beiden Teile gekündigt wird.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

G. Köpke

Délégation pour l'Application du Traité de Paix à l'Alsace-Lorraine

République Française.

Strasbourg, le 1er juillet 1920.

Monsieur le Président,

L'article 66 ayant attribué à l'État français la propriété des ponts existant actuellement sur le Rhin entre l'Alsace et le Pays de Bade, j'ai l'honneur de vous confirmer l'accord provisoire intervenu entre nous sur les points suivants:

Article 1

L'entretien des ponts, à assurer par l'État français en vertu du Traité de Paix, s'étendra, à partir du jour de leur prise de possession par la France, pour les ponts fixes, jusqu'au côté extérieur Est des assises de la culée sur la rive badoise, et pour les ponts de bateaux, jusque et y compris le corps mort de la rive badoise.

La remise des ponts à l'État français comprendra celle des stocks de matériaux et d'outils nécessaires à l'entretien des ponts; ces stocks seront préalablement remis par l'Administration allemande dans l'état où ils se trouvaient au mois de juillet 1914.

Jusqu'au moment de l'achèvement, sur la rive gauche, des maisons d'habitation, des hangars et des chantiers de construction nécessaires, près des cinq ponts de bateaux, qui, jusqu'à présent ont été entretenus par le Pays de Bade, l'État allemand cédera à l'Administration française, à titre de location, les hangars et les chantiers de construction situés sur la rive droite ainsi que les maisons pontières y établies si la cession d'une maison entière est possible, et dans le cas contraire, les parties de ces maisons indispensables au logement des gardes-ponts français.

Monsieur *Köpke*,
Conseiller de Légation,
Président de la Délégation allemande
pour l'Application du Traité de Paix
à l'Alsace-Lorraine.

Article 2

Sans préjudice des droits reconnus au Gouvernement français par l'article 358 du Traité de Versailles, l'État français tiendra compte des dispositions législatives allemandes ou badoises pour établir sur la rive badoise les échafaudages et installations nécessaires aux travaux d'entretien de ces ponts.

L'État français aura en outre le droit d'exécuter sur la rive badoise tous les travaux d'allongement ou de raccourcissement des ponts de bateaux rendus nécessaires par le changement de niveau d'eau ; il aura le droit d'entretenir les piles d'allongement et les passerelles provisoires pour piétons dont l'établissement serait rendu nécessaire par ces travaux. Les installations de cette espèce déjà existantes seront remises à l'État français en même temps que les ponts.

L'État allemand permettra aux employés et ouvriers français d'accéder à la rive badoise pour l'exécution des travaux ci-dessus visés. Les noms des employés, des ouvriers permanents et des chefs de chantier accompagnant les ouvriers embauchés à titre temporaire seront communiqués à la Sous-Préfecture (Bezirksamt) allemande compétente qui leur délivrera un laissez-passer dont ils devront être porteurs lors de leur passage sur la rive badoise.

Article 3

La question des frais que le rétablissement des ponts et de leurs accessoires comportera avant leur remise, la question des frais afférents aux travaux d'entretien exécutés avant cette date, ainsi que les questions relatives aux droits de propriété et aux prix de location, concernant les maisons pontières, les chantiers de construction et les hangars situés sur la rive droite feront l'objet de négociations ultérieures.

Article 4

Toute construction de ponts nouveaux ou toute modification essentielle à apporter aux ponts actuellement existants devront faire l'objet d'un accord préalable entre les Gouvernements français et allemand.

Article 5

Les règlements de police et de circulation relatifs aux ponts seront pris par les autorités françaises. Ils seront préalablement communiqués

aux Sous-Préfectures (Bezirksamt) allemandes compétentes; ils pourront faire l'objet d'une correspondance directe entre ces Sous-Préfectures et les autorités françaises qui les leur auront communiqués.

Article 6

Jusqu'au moment où la limite de souveraineté sera définitivement fixée, la police et la sûreté seront assurées sur toute la longueur des ponts par les agents français qui auront seuls accès sur ces ponts.

Article 7

Les infractions aux règlements concernant la police des ponts ou celle de la voirie seront de la compétence des tribunaux français, quelle que soit la partie du pont où elles auront été commises.

Ces infractions ne porront donner lieu à une arrestation préventive sur la partie Est du pont que si les auteurs, pris en flagrant délit, sont soupçonnés de vouloir s'enfuir ou ne peuvent être identifiés sur le champ.

Article 8

Les infractions de droit commun, à l'exception de celles dont les agents français seraient victimes dans l'exercice de leurs fonctions, seront de la compétence des autorités allemandes, lorsqu'elles auront été commises sur la partie Est des ponts.

Les agents français communiqueront aux autorités allemandes compétentes les procès-verbaux qu'ils auront dressés à l'occasion des infractions visées par le présent article; en cas d'arrestation, ils mettront immédiatement les délinquants à la disposition de l'agent de police, de l'agent de la sûreté ou du douanier allemand le plus proche, en l'informant des faits constatés à la charge des délinquants.

Article 9

Chaque État exercera sur sa rive le contrôle douanier et le contrôle des passeports.

Article 10

L'application des précédentes dispositions ne préjuge en rien des droits des deux États, tels qu'ils sont énoncés par le Traité de Versailles; elle ne pourra être invoquée comme impliquant une renonciation à l'un quelconque de ces droits.

Article 11

La présente Convention sera ratifiée et les ratifications seront échangées à Baden-Baden aussitôt que faire se pourra.

La présente Convention entrera en vigueur quinze jours après l'échange des ratifications. Elle aura une durée de six mois. Dans le cas où l'une des Parties Contractantes n'aura pas notifié trois mois avant l'expiration de ce terme son intention d'en faire cesser les effets, la Convention continuera d'être obligatoire jusqu'à l'expiration d'un délai de trois mois à partir du jour où l'une ou l'autre des Parties Contractantes l'aura dénoncée.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, les assurances de ma haute considération.

Raymond Brugère

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 228

Inhalt: Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes. S. 2015. — Bekanntmachung, betreffend das Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. S. 2015. — Entscheidungen des Reichsgerichts auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs. S. 2016. — Bekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 3. November 1920, betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920. S. 2017. — Verordnung über die Einfuhr von Salzheringen. S. 2017. — Berichtigung. S. 2018.

(Nr. 7864) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg zur Herstellung eines Hochspannungsnetzes. Vom 5. November 1920.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919 § 15 Abs. 1 und 2 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19) wird der Ostpreußische Kraftwerke Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr. das Recht verliehen, das zur Herstellung des 60 000 Volt-Hochspannungsnetzes erforderliche Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder soweit ausreichend mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 5. November 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
von Raumer

(Nr. 7865) Bekanntmachung, betreffend das Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte. Vom 30. November 1920.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Regierung vom 16. November 1920 sind dem am 30. Juni 1920 in Bern unterzeichneten Abkommen über die Er-

Ausgegeben zu Berlin den 7. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 21. Dezember 1920)

haltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 1557 ff.) beigetreten:

Spanien durch Note der Spanischen Gesandtschaft in Bern vom 6. Oktober 1920,

Brasilien durch Note der Brasilianischen Gesandschaft in Bern vom 9. Oktober 1920 und

Österreich durch Note der Österreichischen Gesandschaft in Bern vom 27. Oktober 1920.

Diese Beitrittserklärungen sind mit den Tagen, unter denen sie erfolgt sind, wirksam geworden, während die in den Artikeln 1 bis 3 des Abkommens vorgesehenen Fristen einheitlich von dem Tage der ersten Niederlegung der Ratifikationen, also dem 30. September 1920 zu laufen beginnen.

Gleichzeitig hat die Schweizerische Regierung mitgeteilt, daß die Gesandtschaft der Tschechoslowakei in Bern am 1. November 1920 die Ratifikationsurkunde, betreffend das am 30. Juni 1920 in Bern unterzeichnete Abkommen über die Erhaltung oder Wiederherstellung der durch den Weltkrieg betroffenen gewerblichen Eigentumsrechte, bei der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft hinterlegt hat und daß das Abkommen demgemäß mit dem 1. November 1920 in den internationalen Beziehungen der Tschechoslowakischen Republik anwendbar geworden ist.

Berlin, den 30. November 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Nr. 7866) Entscheidungen des Reichsgerichts auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs. Vom 29. November 1920.

Auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs und des Ausführungsgesetzes vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 510) hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, am 4. November 1920 beschlossen:

I

§ 2 Abs. 2 und § 18 Abs. 2 Satz 2 und 3 des Sächsischen Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 (GVBl. S. 171) stehen mit Artikel 146, 149, 174 der Verfassung des Deutschen Reichs im Widerspruche.

II

Die in der Bekanntmachung vom 10. Dezember 1918 des Arbeiter- und Soldatenrats für Hamburg, Altona und Umgegend enthaltene Verordnung, daß der Religionsunterricht in allen öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten des ehemaligen Hamburgischen Staates fortfällt, steht mit Artikel 146, 149, 174 der Verfassung des Deutschen Reichs im Widerspruche.

III

Die Verordnung des Arbeiter- und Soldatenrats Bremen vom 7. Januar 1919, wonach der Religionsunterricht in den staatlichen Schulen fortfällt, und die diese Verordnung bestätigende Verordnung der vorläufigen Bremischen Regierung vom 2. und 7. März 1919 stehen mit Artikel 146, 149, 174 der Verfassung des Deutschen Reichs im Widerspruche.

Berlin, den 29. November 1920.

Die Reichsregierung
Dr. Heinze

(Nr. 7867) Bekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 3. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1863), betreffend Abänderung der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 975). Vom 26. November 1920.

Der Abs. 4 des § 7 der Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs vom 12. Mai 1920 ist zu streichen.

Berlin, den 26. November 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
Zapf

(Nr. 7868) Verordnung über die Einfuhr von Salzheringen. Vom 2. Dezember 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ und des § 4 der Bekanntmachung über

die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) / 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 234) wird bestimmt:

§ 1

Das Verzeichnis der Fischarten, die ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung eingeführt werden dürfen (§ 1 der Verordnung über die Einfuhr von Fischen und Fischwaren vom 28. Juni 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 1350), wird wie folgt ergänzt:

	Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses
Gesalzene Heringe (auch Breitlinge [Bristlinge]), unzerteilt; auch Heringslake und gesalzene Heringsmilch	116

§ 2

Die Bekanntmachung über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 / 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) / (Reichs-Gesetzbl. S. 234) und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 5. April, 18. Juni und 23. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 238, 330, 949) treten außer Kraft.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1920 in Kraft.

Berlin, den 2. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Berichtigung

Im § 2 Abschnitt III Abs. 1 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zündwaren vom 16. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1393), vom 30. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1851), sind hinter den Zahlen 1000, 500, 250 und 100 die Worte einzuschalten: „Pack zu je 10".

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 229

Inhalt: Gesetz, betreffend Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiete. S. 2019.

(Nr. 7869) Gesetz, betreffend Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiete. Vom 25. November 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Verfahren, welche auf Grund der Verordnung des interalliierten Ausschusses in Marienwerder vom 23. Februar 1920 innerhalb des westpreußischen Abstimmungsgebiets bei bestehenden Justizbehörden in Angelegenheiten, die nach Reichs- oder Landesrecht nicht zu ihrer Zuständigkeit gehörten oder bei zeitweilig neubegründeten Justizbehörden anhängig geworden sind, gelten als mit dem Ablauf des Tages, an welchem die Verwaltung des Abstimmungsgebiets von den preußischen Behörden wieder übernommen worden ist, auf die nach Reichs- und Landesrecht zuständigen Behörden übergegangen.

Die vor diesem Zeitpunkt von oder vor den bezeichneten Justizbehörden auf Grund der Verordnung des Ausschusses vorgenommenen Rechtspflegehandlungen werden so angesehen, als wenn sie von oder vor den zuständigen Justizbehörden vorgenommen worden wären.

Artikel 2

Soweit deutsche Gerichte, die nach Reichs- und Landesrecht zuständig waren, vor dem im Artikel 1 bezeichneten Zeitpunkt Entscheidungen erlassen haben, für welche nach der Verordnung des interalliierten Ausschusses andere Gerichte zuständig gewesen wären, bleiben ihre Entscheidungen auch dann rechtswirksam, wenn von diesen anderen Gerichten entgegenstehende Entscheidungen erlassen worden

Ausgegeben zu Berlin den 8. Dezember 1920. 354

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 22. Dezember 1920)

sind. Diese letzteren sind insoweit unwirksam; Artikel 1 Abs. 2 findet auf sie keine Anwendung.

Die Kosten des ungültigen Verfahrens können auf Antrag im Verwaltungswege niedergeschlagen werden.

Artikel 3

In Sachen, die gemäß Artikel 1 Abs. 1 an das Landgericht in Elbing übergegangen sind, bleibt den zu Prozeßbevollmächtigten bestellten Rechtsanwälten die Befugnis vorbehalten, bei diesem Gericht ihre Tätigkeit fortzusetzen.

Artikel 4

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. November 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 230

Inhalt: Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation. S. 2021. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 2021.

(Nr. 7870) Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation. Vom 6. Dezember 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die Verordnung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 395) wird aufgehoben.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem 11. Dezember 1920 in Kraft.

Berlin, den 6. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

(Nr. 7871) Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 4. Dezember 1920.

Dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr ist mit Wirkung vom 21. Dezember 1920 das Königreich Norwegen beigetreten. Demzufolge ist in der Liste der Eisenbahnstrecken, auf die das Internationale Übereinkommen Anwendung findet, Ausgabe vom 1. Januar 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 21 ff.), hinter dem Abschnitt „Niederlande" folgender Abschnitt nachgetragen:

Ausgegeben zu Berlin den 11. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 25. Dezember 1920)

1. Norwegen

A. Von norwegischen Verwaltungen betriebene Bahnen und Bahnstrecken

1. Norwegische Staatseisenbahnen mit Ausnahme der Strecken Arendal–Froland–Aamli–Tveitsund, Grimstad–Rise, Kristiansand–Byglandsfjord, Stavanger–Flekkefjord und Narvik–Riksgränsen.

2. Norwegische Hauptbahn.

B. Bahnstrecken, die sich im Mitbetrieb auswärtiger Verwaltungen befinden

I. Schwedischer Verwaltungen

3. Die von der Dalslands-Eisenbahn mitbetriebene Strecke von der schwedisch-norwegischen Grenze bei Kornsjö bis Kornsjö [1]).

Anmerkung: Betreffend die Bahnstrecken, die von norwegischen Verwaltungen im Ausland mitbetrieben sind, ist zu vergleichen:

Schweden, Ziffer 51.

2. Im Abschnitt „Schweden" ist unter „B. Bahnstrecken, die sich im Mitbetrieb auswärtiger Verwaltungen befinden," angefügt.

III. Norwegischer Verwaltungen

51. Die von den norwegischen Staatsbahnen mitbetriebenen Strecken von der norwegisch-schwedischen Grenze

bei Storlien bis Storlien [2])
bei Charlottenberg bis Charlottenberg [2]).

In der „Anmerkung" ist beizufügen:

Norwegen, Ziffer 3.

---

[1]) Auf dieser von den norwegischen Staatsbahnen betriebenen Strecke wird der Zugsdienst von der Dalslands-Eisenbahn besorgt.

[2]) Auf diesen von den schwedischen Staatsbahnen betriebenen Strecken wird der Zugsdienst von den norwegischen Staatsbahnen besorgt.

Berlin, den 4. Dezember 1920.

Der Reichsverkehrsminister
In Vertretung
Stieler

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 231

Inhalt: Gesetz über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner. S. 2023.

(Nr. 7872) Gesetz über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner. Vom 9. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Dem am 6. Dezember 1920 unterzeichneten Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner, wird zugestimmt. Der Wortlaut des Abkommens wird nachstehend veröffentlicht.

§ 2

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die zur Ausführung dieses Abkommens erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

§ 3

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 9. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Zu Nr. 7872)

Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner.

Das Deutsche Reich und die Schweizerische Eidgenossenschaft,

vom Wunsche geleitet, die Rechtsverhältnisse der schweizerischen Goldhypotheken in Deutschland und gewisser Arten von Frankenforderungen schweizerischer Gläubiger an deutsche Schuldner in billiger Weise zu regeln, sind übereingekommen, das nachstehende Abkommen zu treffen und haben zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

die Deutsche Regierung Herrn Dr. Adolf Müller, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reichs in der Schweiz,

der Schweizerische Bundesrat Herrn Edmund Schultheß, Vizepräsident des Schweizerischen Bundesrats, Stellvertreter des Chefs des Eidgenössischen Politischen Departements.

Die Bevollmächtigten haben, nachdem sie einander ihre Vollmachten mitgeteilt und diese in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen sich geeinigt:

I

Artikel 1

Goldhypotheken im Sinne dieses Abkommens sind die vor dem 31. Juli 1914 entstandenen, auf Mark lautenden und durch Hypothek an einem deutschen Grundstück gesicherten Geldforderungen, die nach dem Beleihungsvertrage durch Rückzahlung der Leihsumme oder dieser und der Zinsen „in Gold", „in deutschem Golde", „in deutschem Reichsgoldgelde", „in deutscher Reichsgoldmünze", „in deutschen Goldmünzen", „in deutscher Goldwährung", „in Reichsgoldwährung", „in klingender Münze", „in klingendem Gelde" zu erfüllen sind oder für die eine ähnliche zum Schutze des ausländischen Gläubigers gegen die Entwertung der deutschen Mark dienende, die Erfüllung der Verpflichtungen in Gold vorsehende Klausel (Goldklausel) vereinbart ist.

Artikel 2

Die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft wird den in Betracht kommenden schweizerischen Gläubigern solcher Goldhypotheken empfehlen,

a) für die Dauer von zehn Jahren seit dem Inkrafttreten dieses Abkommens auf die Einziehung von Goldhypotheken zu verzichten und sich bereit zu erklären, die Goldhypotheken auf Wunsch des Schuldners auf anschließende weitere fünf Jahre zu verlängern, falls nach Ablauf der zehn Jahre die Mark in der Schweiz auf 65 Centimes oder darunter stehen sollte;

b) für die Berechnung und Zahlung der Zinsen angemessene Erleichterungen zu gewähren (gemäß Anlage I);

c) hierüber dem Schuldner eine schriftliche Erklärung zu übermitteln und in dieser die Eintragung eines Widerspruchs gegen die Richtigkeit der Fälligkeitsbedingungen auf Grund der §§ 892 und 899 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs in das Grundbuch des belasteten Grundstücks mit der Maßgabe zu bewilligen, daß der Gläubiger die Kosten dieser Urkunde, der Schuldner dagegen die Kosten der Eintragung in das Grundbuch trägt. Die Unterschrift unter der Erklärung ist nach Maßgabe des deutsch-schweizerischen Staatsvertrags vom 14. Februar 1907 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden durch eine schweizerische Behörde zu beglaubigen;

d) zum Zwecke der Eintragung des Widerspruchs auf Antrag des Schuldners den Hypothekenbrief beim Grundbuchamt einzureichen.

Artikel 3

Goldhypotheken, deren Gläubiger nach den Vorschlägen des Artikels 2 verfahren, sind gemäß lit. b zu verzinsen und nach Ablauf der in lit. a vorgesehenen Frist unter Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist entweder in Gold zum Satze der deutschen Goldwährung nach Maßgabe des deutschen Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 oder dergestalt in Papiergeld zu bezahlen, daß der Gläubiger für 100 geschuldete Mark 123,45 Schweizerfranken erhält.

Der Schuldner kann jederzeit unter Beobachtung der vereinbarten Kündigungsfrist die Goldhypothek kündigen, wobei die Zahlung gemäß Abs. 1 zu leisten ist.

Artikel 4

Dieses Abkommen findet auf Goldhypotheken auch insoweit Anwendung, als sie vom Schuldner bereits gekündigt worden oder, aus Anlaß der Goldklausel, Gegenstand von gerichtlichen Urteilen gewesen sind, sofern der Gläubiger die Bedingungen von Artikel 2 erfüllt.

Zahlungen (Kapital und Zinsen) aus Goldhypotheken, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Abkommens bereits erfolgt sind, gelten als Erfüllung, wenn sie vorbehaltlos angenommen worden sind. Das gesetzliche Recht des Hypothekengläubigers auf Eintrag von Zwangshypotheken wegen nicht gezahlter Zinsen (§§ 866 und 867 der deutschen Zivilprozeßordnung) bleibt unberührt.

Artikel 5

Besondere Vereinbarungen zwischen Gläubiger und Schuldner bleiben unberührt und vorbehalten; dieses gilt insbesondere für die Eintragung von Maximalhypotheken im Sinne des § 1190 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs.

II

Artikel 6

Die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft erklärt sich bereit, der Schweizerischen Bankiervereinigung von dem im nachstehenden und in der Anlage II

zum gegenwärtigen Abkommen vorgesehenen Verfahren Kenntnis zu geben und sich dafür zu verwenden, daß in bezug auf folgende vier Arten von Frankenforderungen schweizerischer Banken gegenüber in Deutschland wohnenden Schuldnern, nämlich:

a) gegenüber deutschen Beamten,
b) » » Internierten,
c) » » Wehrmännerfamilien,
d) gegenüber deutschen Staatsangehörigen, die zur Ermöglichung des Besuchs schweizerischer Heilanstalten solche Frankendarlehen aufgenommen haben,

in einem alsbald zu erlassenden Rundschreiben den Banken Empfehlungen im Sinne der Anlage II zum gegenwärtigen Abkommen gemacht werden.

Artikel 7

Die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft erklärt sich bereit, die von der Deutschen Regierung unterstützten Bemühungen der deutschen Länder, Gemeinden und anderer Verbände (Landwirtschaftskammern, Tierzuchtverbände usw.), die durch Bezug von Vieh, Milch und anderen Nahrungsmitteln entstandenen Frankenschulden in der Schweiz durch Lieferung von Waren nach der Schweiz abzubürden, auch ihrerseits in geeigneter Weise zu unterstützen und zu fördern und sich dafür zu verwenden, daß eine überstürzte Beitreibung dieser Schulden unterbleibt.

Artikel 8

Dieses Abkommen soll ratifiziert werden und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Bern ausgetauscht werden.

Das Abkommen tritt am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten dieses Abkommen unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Bern am 6. — sechsten — Dezember Tausendneunhundertundzwanzig (6. Dezember 1920).

Dr. Adolf Müller

Schultheß

Anlage I

zum Abkommen vom 6. Dezember 1920, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner.

Ziffer 1. Während der Dauer der im Artikel 3 dieses Abkommens vorgesehenen Stundungsfrist ist der Schuldner verpflichtet, die seit dem Inkrafttreten dieses Abkommens fällig werdenden Zinsen in Papiermark mit einem Aufschlag zu entrichten. Dieser Aufschlag berechnet sich nach dem Kursverhältnisse der deutschen Mark zum schweizerischen Franken. Hierbei wird der Geldkurs der Mark in der Schweiz nach der Notierung der Schweizerischen Nationalbank im Durchschnitt der fünf Tage, die dem Fälligkeitstage des Zinses vorangehen, zugrunde gelegt. Der Aufschlag beträgt:

bei einem Kurse bis einschließlich 10	den Unterschied zwischen diesem Kurse und dem Kurse von 20
bei einem Kurse über 10 bis einschließlich 40 ..... Gesamtleistung höchstens zum Kurse von 70	100 v. H.
bei einem Kurse von über 40 bis einschließlich 60 ..... Gesamtleistung höchstens zum Kurse von 90	75 „
bei einem Kurse von über 60 bis einschließlich 80 ..... Gesamtleistung höchstens zum Kurse von 100	50 „
bei einem Kurse von über 80 ..... Gesamtleistung höchstens zum Kurse von 123,45.	25 „

Durch Zahlung der mit dem vorerwähnten Aufschlag vermehrten Zinsen gilt die Zinsenschuld als endgültig getilgt, sofern nicht auf Grund der Prüfung der Verhältnisse des Einzelfalls Vertrauensstellen der in Anlage II dieses Abkommens vorgesehenen Art der Auffassung sind, daß die tatsächlichen Erträgnisse der mit der Goldhypothek belasteten Liegenschaften oder die persönlichen Verhältnisse des Schuldners eine Zinszahlung mit einem höheren Aufschlag rechtfertigen.

Ziffer 2. Die in Ziffer 1 aufgestellte Regel findet auch Anwendung auf bereits fällig gewordene und noch nicht bezahlte oder gestundete oder nur unter Vorbehalt angenommene Zinsen. In diesen Fällen ist die Kursberechnung auf den Fälligkeitstag der noch ausstehenden Zinsen abzustellen.

Anlage II

zum Abkommen vom 6. Dezember 1920, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner.

In Anwendung des vorerwähnten Abkommens wird die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft der Schweizerischen Bankiervereinigung empfehlen, an die schweizerischen Banken ein Rundschreiben folgenden Inhalts zu erlassen:

Ziffer 1. a) Von einer überstürzten Beitreibung von Frankenforderungen schweizerischer Banken gegenüber in Deutschland wohnenden Schuldnern, nämlich

α) gegenüber deutschen Beamten,
β) » » Internierten,
γ) » » Wehrmännerfamilien,
δ) » » Staatsangehörigen, die zur Ermöglichung des Besuchs schweizerischer Heilanstalten solche Frankendarlehen aufgenommen haben,

ist mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Valutaverhältnisse des schweizerischen Franken zur deutschen Mark Abstand zu nehmen;

b) den Schuldnern solcher Frankenforderungen ist, soweit bereits eine Kündigung erfolgt ist, auf Wunsch wenigstens für so lange Stundung zu gewähren, bis die von den beiderseitigen Regierungen einzusetzenden Vertrauensstellen Gelegenheit zur Äußerung erhalten haben;

c) für die Berechnung und Zahlung der Zinsen sind angemessene Erleichterungen zu gewähren (gemäß Anlage III).

Ziffer 2. Sofern die Schuldner solcher Frankenforderungen ihre Verpflichtung zur Zahlung der Schuldsumme in einer vollstreckbaren Urkunde im Sinne des § 794 Nr. 5 der Zivilprozeßordnung anerkennen, werden die Banken gegen diese Schuldner mit dem Ziele der Einziehung der Schulden nicht vorgehen, bevor sie den von den beiderseitigen Regierungen einzusetzenden Vertrauensstellen Gelegenheit gegeben haben, sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners zu äußern. Würde nach der übereinstimmenden Äußerung der beiderseitigen Vertrauensstellen durch die sofortige Beitreibung der Forderung die wirtschaftliche Existenz des Schuldners bedroht, so wird die Bank unter billiger Berücksichtigung der Vorschläge der Vertrauensstellen dem Schuldner weiteren Aufschub gewähren und ihm die allmähliche Abtragung

seiner Schuld ermöglichen und in solchen Fällen auch für die Berechnung und Zahlung der Zinsen solche Erleichterungen gewähren, die den Schuldner in den Stand setzen, die Zinsen laufend zu zahlen, um ein Anwachsen der Schuld durch Zinszuschläge tunlichst zu verhindern.

Diese Erleichterungen für Kapital und Zinsen sollen denjenigen Schuldnern nicht zugestanden werden, für deren Schuld nicht bereits eine Bankgarantie besteht und die eine Ergänzung der Sicherheit verweigern, obwohl sie nach der Feststellung der beiderseitigen Vertrauensstellen in der Lage sind, eine solche Ergänzung zu beschaffen.

Ziffer 3. Zur Prüfung der Verhältnisse der Schuldner solcher Frankenforderungen werden eine deutsche und eine schweizerische Vertrauensstelle eingesetzt, die sich in den einzelnen Fällen miteinander ins Benehmen setzen und sich gegenseitig alle Mitteilungen unterbreiten, die geeignet sind, über die wahren Verhältnisse des Schuldners Aufschluß zu erteilen.

Ziffer 4. Das vorgesehene Verfahren soll längstens während 5 Jahren, vom Inkrafttreten dieses Abkommens an gerechnet, zur Anwendung gelangen. Mit dieser Fristbestimmung wird der Dauer der in einzelnen Fällen zu gewährenden Stundung nicht vorgegriffen.

§ 794 Nr. 5 der deutschen Zivilprozeßordnung lautet:

Die Zwangsvollstreckung findet ferner statt: aus Urkunden, welche von einem deutschen Gericht oder von einem deutschen Notar innerhalb der Grenzen seiner Amtsbefugnisse in der vorgeschriebenen Form aufgenommen sind, sofern die Urkunde über einen Anspruch errichtet ist, welcher die Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder die Leistung einer bestimmten Quantität anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere zum Gegenstande hat und der Schuldner sich in der Urkunde der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen hat. Als ein Anspruch, welcher die Zahlung einer Geldsumme zum Gegenstande hat, gilt auch der Anspruch aus einer Hypothek, einer Grundschuld oder einer Rentenschuld.

Anlage III

zum Abkommen vom 6. Dezember 1920, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner.

Der Schweizerischen Bankiervereinigung wird vorgeschlagen, in die Instruktion an die Vertrauensstelle hinsichtlich der Behandlung der Zinsfragen bei Frankenschulden folgendes als Wegleitung aufzunehmen:

a) die Zinsen dieser Frankenschulden sind grundsätzlich in Franken zu zahlen;

b) die Zinsen für solche Frankenschulden, welche gegenwärtig in der Regel (einschließlich Kommission) 2 v. H. über dem Lombardsatz der Schweizerischen Nationalbank stehen, können im Bedarfsfall auf den Lombardsatz (einschließlich Kommission) herabgesetzt werden;

c) in Fällen, wo die Verhältnisse ein noch weitergehendes Entgegenkommen rechtfertigen, kann die Zinsleistung noch weiter herabgesetzt oder sogar gänzlich erlassen werden.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 232

Inhalt: Verordnung, betreffend die Auflösung und Errichtung von Reichsdisziplinarkammern. S. 2031. — Bekanntmachung, betreffend die Übertragung der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene auf den Reichsabwickelungskommissar. S. 2032.

(Nr. 7873) Verordnung, betreffend die Auflösung und Errichtung von Reichsdisziplinarkammern. Vom 1. Dezember 1920.

In Abänderung der Verordnung, betreffend die Abgrenzung der Bezirke der Disziplinarkammern, vom 11. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 293) wird auf Grund der §§ 87, 88 des Reichsbeamtengesetzes im Einvernehmen mit dem Reichsrat angeordnet:

§ 1

In Erweiterung ihrer Bezirke werden für zuständig erklärt:

die Reichsdisziplinarkammer in Frankfurt a. d. O. für die bei Preußen verbliebenen Teile der Regierungsbezirke Bromberg und Posen;

die Reichsdisziplinarkammer in Köslin für den dem Kreise Lauenburg in Pommern zugeteilten Teil des Kreises Neustadt i. Westpr. und für die bei Preußen verbliebenen Teile der Kreise Schlochau und Flatow und für den Kreis Deutsch Krone;

die Reichsdisziplinarkammer in Königsberg i. Pr. für die bei Preußen verbliebenen Teile der Kreise Elbing-Land und Danziger Niederung sowie für den Kreis Elbing-Stadt.

§ 2.

Reichsdisziplinarkammern werden errichtet in:

a) München

für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg,

b) Nürnberg
für die Regierungsbezirke Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Oberpfalz und Regensburg,

c) Zweibrücken
für den Regierungsbezirk der Pfalz.

Berlin, den 1. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7874) Bekanntmachung, betreffend die Übertragung der Geschäfte der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene auf den Reichsabwickelungskommissar. Vom 7. Dezember 1920.

Die Geschäfte der durch Bekanntmachung vom 2. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 2) errichteten Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene gehen, nachdem die Rückführung der Kriegsgefangenen in der Hauptsache beendigt ist, am 10. Dezember 1920 auf den Reichsabwickelungskommissar über. Die Angelegenheiten der aus dem Ausland in Deutschland eingetroffenen Zivilgefangenen werden nach näherer Abgrenzung im Benehmen mit den beteiligten Behörden einem dem Reichsminister des Innern zu unterstellenden Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge übertragen.

Berlin, den 7. Dezember 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 233

Inhalt: Gesetz, betreffend eine weitere vorläufige Regelung der Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. S. 2033. — Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel. S. 2034.

(Nr. 7875) Gesetz, betreffend eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. Vom 11. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Der § 4 des Gesetzes, betreffend die Ergänzung zum Reichsgesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, vom 8. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 917) erhält folgenden Zusatz:

Der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab für die Orte

der Ortsklasse	A	auf	150	vom	Hundert
» »	B	»	125	»	»
» »	C	»	100	»	»
» »	D und E	»	75	»	»

festgesetzt.

Vom gleichen Tage ab erhalten die außerplanmäßigen Beamten, die nach § 12 Abs. 2 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) nur 80 vom Hundert des vollen Ortszuschlags beziehen, als weiteren Teuerungszuschlag die übrigen 20 vom Hundert des Ortszuschlags und auch hierzu den allgemeinen Teuerungszuschlag von 50 vom Hundert.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Reichs-Gesetzbl. 1920. 358

Ausgegeben zu Berlin den 13. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 27. Dezember 1920)

(Nr. 7876) Verordnung, betreffend Änderung der Verordnung über künstliche Düngemittel. Vom 8. Dezember 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ und des § 10 der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) wird verordnet:

Artikel I

Die der Verordnung über künstliche Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 999) anliegende Liste der Düngemittel und Preise wird wie folgt geändert:

1. Im Abs. „B. Nach dem Stickstoffgehalte gehandelte Düngemittel" in der Fassung des Artikels I Nr. 3 der Verordnung vom 26. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 259) ist zu streichen:

„4. Ammonsalpeter ..... 1100 » ".

2. Im Abs. „E. Thomasphosphatmehl" sind Abs. 7 und 8 der besonderen Lieferungsbedingungen in der Fassung der Verordnung vom 10. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 203) zu streichen.

Artikel II

Im § 3 der Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Stickstoffdüngemittel vom 13. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) in der Fassung des Artikels II der Verordnung vom 26. Februar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 259) ist zu streichen:

„4. Für 1 Kilogramm Stickstoff (N) im Ammonsalpeter 250 » ".

Artikel III

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 234

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend den Bezug des Reichs-Gesetzblatts. S. 2035. — Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. S. 2036. — Bekanntmachung, betreffend einen Zuschlag zu den Gebühren für seemännische Prüfungen. S. 2040. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Griechenlands zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. S. 2041. — Verordnung über die Verfütterung von Hafer. S. 2042.

(Nr. 7877) Bekanntmachung, betreffend den Bezug des Reichs-Gesetzblatts. Vom 11. Dezember 1920.

Der jährliche Bezugspreis für das Reichs-Gesetzblatt einschließlich der gesetzlichen Postzeitungsgebühr ist vom 1. Januar 1921 ab auf 90 Mark festgesetzt worden.

Die Lieferung von Freistücken des Reichs-Gesetzblatts zum Dienstgebrauche für die Reichsbehörden und die Staatsbehörden der zur alten Postgemeinschaft gehörigen Länder ist vom 1. Januar 1921 ab aufgehoben. Auch die Behörden, denen bisher Freistücke zugewiesen waren, können künftig das Reichs-Gesetzblatt nur im Wege des allgemeinen Postbezugs gegen Bezahlung aus eigenen Mitteln beziehen. Die Einsendung der Bedarfsnachweisungen über die Freistücke an die zuständigen Postdienststellen fällt damit weg.

Zur Sicherung des fortlaufenden Bezugs des Reichs-Gesetzblatts ist das Abonnement alsbald bei dem Postamt des zuständigen Bestellbezirkes, und zwar bis spätestens 24. Dezember 1920 aufzugeben.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Innern
In Vertretung
Dr. Lewald

Ausgegeben zu Berlin den 18. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 1. Januar 1921.)

(Nr. 7878) Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten. Vom 13. Dezember 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom $\frac{\text{22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401)}}{\text{18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)}}$ wird verordnet:

§ 1

Die gewerbliche Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten ist nur zulässig, soweit der Zucker von der Reichszuckerstelle, der Zucker-Zuteilungsstelle für das Deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg, der Kakao-Wirtschaftsstelle in Berlin oder einem Kommunalverbande für diesen Zweck zugeteilt ist.

Es dürfen nur die Arten von Süßigkeiten gewerbsmäßig hergestellt oder abgesetzt werden, für die im § 2 oder gemäß § 5 Höchstpreise festgesetzt sind. Dies gilt nicht für Pralinen; Pralinen dürfen nur in Betrieben, die hierzu die Genehmigung der Kakao-Wirtschaftsstelle erhalten haben und nur unter Einhaltung der von der Kakao-Wirtschaftsstelle festgesetzten Bedingungen hergestellt werden.

Ob ein Erzeugnis als Süßigkeit anzusehen ist und zu welcher Gruppe (§ 2, Praline) es gehört, entscheidet die Reichszuckerstelle endgültig.

§ 2

Beim Verkaufe von Süßigkeiten in- und ausländischer Herkunft dürfen folgende Preise für 100 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden:

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) Mark	Beim Verkauf an den Kleinhandler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) Mark	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) Mark
A. Karamellbonbons, Dragées und Karamellfiguren:			
Gruppe I. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackzusatz ohne Säure sowie gewöhnliche Hustenbonbons, auch in Stangen (eingewickelt und uneingewickelt); ferner Dragées mit Geschmackzusatz ohne Säure	1 774	1 970	2 440

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) Mark	Beim Verkauf an den Kleinhändler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) Mark	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) Mark
Gruppe II. Walzen- und Schnittbonbons mit Geschmackzusatz und Säure (mindestens 1 000 Gramm auf je 100 Kilogramm), ungefüllte Plastikbonbons mit Geschmackzusatz und Säure, Mohnbonbons (Rauten), Kokosnußbonbons (Manna) sowie bessere Hustenbonbons, ferner Dragées, gefüllt oder mit Säure oder Pfefferminzgeschmack, sowie solche Dragées, die Handarbeit erfordern	1 876	2 080	2 560
Gruppe III. Bonbons der Gruppe II, eingewickelt in fettdichtem Papier, ferner gefüllte Bonbons, Kakaobonbons, Kaffeebonbons (Hopjes) sowie gegossenene massive Karamellfiguren, die Handarbeit erfordern	2 284	2 534	3 120
Gruppe IV. Gefüllte Bonbons, Kakaobonbons, Kaffeebonbons (Hopjes), eingewickelt in fettdichtem Papier, sowie gegossene hohle Karamellfiguren, die Handarbeit erfordern	2 445	2 715	3 360
B. Konservekonfekt:			
Gruppe I. Einfaches Konservekonfekt, unkandierte Fondants mit Geschmackzusatz	1 876	2 080	2 560
Gruppe II. Konservekonfekt mit Pfefferminzgeschmack	2 045	2 270	2 800
C. Fondants und Dessertfondants:			
Gruppe I. Einfache schmelzende, ein- oder doppelfarbige gegossene, kandierte Fondants	2 400	2 665	3 280
Gruppe II. Überzogene und gefüllte schmelzende Fondants sowie überzogene Pfefferminzfondants	2 767	3 100	3 840
Gruppe III. Überzogene oder glasierte Dessertfondants mit Mandel-, Nuß-, Likör- oder Fruchtcremefüllung	4 090	4 540	5 600

	Beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (Herstellerpreis) Mark	Beim Verkauf an den Kleinhändler sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher (Großhandelspreis) Mark	Beim Verkauf an den Verbraucher, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (Kleinhandelspreis) Mark
D. Komprimate:			
Gruppe I. Schlichte Komprimate ...	2 047	2 260	2 720
Gruppe II. Pfefferminzkomprimate (mindestens 1 Kilogramm Pfefferminzöl auf je 100 Kilogramm Zucker) in Papierpackungen	2 818	3 100	3 760
E. Türkischer Honig in Stanniolpapierpackung	2 374	2 645	3 280
F. Kandierte Agarwaren mit Fruchtgeschmack	2 287	2 537	3 120
G. Weiche Schaumzuckerwaren mit Schokoladeüberzug mit Eiweiß- und Geschmackzusatz in Halbkugelform	4 275	4 818	6 000
H. Harte Schaumzuckerwaren:			
Gruppe I. Einfach bemalt ohne Zierat	3 390	3 760	4 640
Gruppe II. Einfach bemalt mit Zierat	3 684	4 100	5 040
Gruppe III. Bemalt mit Spritzarbeit und Zierat	4 200	4 670	5 760
J. Gummipastillen	3 920	4 360	5 360

§ 3

Die Herstellerpreise gelten ab Station (Bahn, Post oder Schiff) der Fabrik, die Großhandelspreise schließen die Versendung bis zur Station (Bahn, Post oder Schiff) des Empfängers ein.

Befindet sich die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers an demselben Orte, so hat die Lieferung durch den Verkäufer frei Verkaufsstelle oder Lager des Kleinhändlers zu erfolgen.

Sämtliche Preise schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung und der Versandkisten ein. Neben dem Hersteller- und Großhandelspreise kann bei Verpackung von Karamellbonbons in Blechgefäßen und Gläsern mit einem Fassungsvermögen von mehr als 2 Kilogramm der Selbstkostenpreis dieser Verpackungen in Rechnung gestellt werden; der Verkäufer ist auf Verlangen des Käufers ver-

pflichtet, diese Verpackungsmittel, wenn sie in gebrauchsfähigem Zustand und frachtfrei zurückgesandt werden, zum vollen in Rechnung gestellten Betrage zurückzunehmen.

§ 4

Die Reichszuckerstelle kann auf Antrag die Herstellung anderer als der im § 2 bezeichneten Arten von Süßigkeiten genehmigen und Höchstpreise dafür festsetzen; sie kann sonstige Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 5

Die in dieser Verordnung oder auf Grund des § 4 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 6

Die Beauftragten der Reichszuckerstelle, der Landeszentralbehörden und der von ihnen bestimmten Stellen sowie die Beamten der Polizei sind befugt, in die Räume, in denen Süßigkeiten hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, oder in denen Süßigkeiten zu vermuten sind, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den im Abs. 1 genannten Personen Auskunft insbesondere über das Verfahren bei der Herstellung, über die zur Verarbeitung gelangten Stoffe und über die Vorräte zu erteilen.

§ 7

Die im § 6 genannten Personen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die durch ihre Tätigkeit zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung oder Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

§ 8

In den Räumen, in denen Süßigkeiten hergestellt oder feilgehalten werden, ist ein Abdruck dieser Verordnung auszuhängen.

§ 9

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 10

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft,

1. wer den Vorschriften im § 1 zuwiderhandelt,
2. wer der Vorschrift im § 6 Abs. 1 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme von Proben verweigert oder die gemäß § 6 Abs. 2 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
3. wer der Vorschrift des § 7 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält,
4. wer den im § 8 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1920 in Kraft.

Süßigkeiten, die sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits im Handel befinden, dürfen bis zum 2. Januar 1921 zu den bisherigen Höchstpreisen abgesetzt werden.

Die Verordnung über den Verkehr mit Süßigkeiten vom 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 512) tritt mit dem 15. Dezember 1920 außer Kraft.

Berlin, den 13. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

In Vertretung

Dr. Huber

(Nr. 7879) Bekanntmachung, betreffend einen Zuschlag zu den Gebühren für seemännische Prüfungen. Vom 10. Dezember 1920.

Auf Grund des § 31 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich und des § 4 der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902 (Reichs-Gesetzbl. S. 175) sowie des Artikels 179 Abs. 2 der Reichsverfassung wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes bestimmt:

Zu den Gebühren für die Ablegung der Prüfungen zum Seeschiffer und Seesteuermann (§ 46 der Bekanntmachung vom 16. Januar 1904, Reichs-Gesetzbl.

S. 3), zum Führer von Fahrzeugen in der Hochseefischerei (§ 13 der Bekanntmachung vom 5. Mai 1904, Reichs-Gesetzbl. S. 163) und zum Schiffsingenieur und Seemaschinisten (§ 16 der Bekanntmachung vom 7. Januar 1909, Reichs-Gesetzbl. S. 210) wird mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab ein Zuschlag in Höhe von 100 vom Hundert der festgesetzten Gebühren erhoben.

Berlin, den 10. Dezember 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Im Auftrag
von Jonquières

(Nr. 7880) Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Griechenlands zur revidierten Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908. Vom 11. Dezember 1920.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Regierung ist das Königreich Griechenland der am 13. November 1908 zu Berlin geschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. 1910 S. 965 ff.) beigetreten.

Als Tag des Beitritts ist der 9. November 1920 festgesetzt worden.

Der Beitritt ist unter nachstehenden, in Gemäßheit von Artikel 25 Abs. 3 der Übereinkunft gemachten Vorbehalten erklärt worden:

1. En ce qui concerne le droit exclusif des auteurs de faire ou d'autoriser la traduction de leurs œuvres, le Gouvernement de la Grèce, au lieu d'adhérer à l'article 8 de la Convention susmentionnée, entend rester lié par les dispositions de l'article 5 de la Convention de Berne du 9 Septembre 1886;

2. En ce qui concerne la reproduction des articles de journaux et de recueils périodiques, le Gouvernement de la Grèce, au lieu d'adhérer à l'article 9 de la Convention revisée du 13 Novembre 1908, entend rester lié par l'article 7 de la Convention de Berne du 9 Septembre 1886;

(Übersetzung)

1. Was das ausschließliche Recht der Urheber betrifft, ihre Werke zu übersetzen oder die Übersetzung zu gestatten, so erklärt die Griechische Regierung, daß sie, anstatt dem Artikel 8 der vorerwähnten Übereinkunft beizutreten, durch die Bestimmungen des Artikels 5 der Berner Übereinkunft vom 9. September 1886 gebunden bleibt.

2. Was den Abdruck von Artikeln aus Zeitungen und periodischen Zeitschriften betrifft, so erklärt die Griechische Regierung, daß sie, anstatt dem Artikel 9 der revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 beizutreten, durch Artikel 7 der Berner Übereinkunft vom 9. September 1886 gebunden bleibt.

3. En ce qui concerne le droit de représenter publiquement les œuvres dramatiques ou dramatico-musicales et celui d'exécuter publiquement les œuvres musicales, le Gouvernement de la Grèce, au lieu d'adhérer à l'article 11 de la Convention revisée du 13 Novembre 1908, entend rester lié par l'article 9 de la Convention de Berne du 9 Septembre 1886.

3. Was das Recht der öffentlichen Aufführung dramatischer oder dramatisch-musikalischer Werke und dasjenige der öffentlichen Aufführung musikalischer Werke betrifft, so erklärt die Griechische Regierung, daß sie, anstatt dem Artikel 11 der revidierten Übereinkunft vom 13. November 1908 beizutreten, durch Artikel 9 der Berner Übereinkunft vom 9. September 1886 gebunden bleibt.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Nr. 7881) Verordnung über die Verfütterung von Hafer. Vom 11. Dezember 1920.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Nr. 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1028) wird in Abänderung des § 1 Abs. 1 Nr. 1 der Verordnung zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 26. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1620) mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

§ 1

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen ihren selbstgebauten Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern, soweit sie ihn nicht nach den Bestimmungen der Reichsgetreidestelle über die Mindestablieferungsschuldigkeit von Hafer abzuliefern haben.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 235

Inhalt: Bekanntmachung über das am 20. September 1920 unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen, betreffend die Überleitung der Rechtspflege. S. 2043. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollbefreiungen. S. 2074. — Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen. S. 2074.

(Nr 7882) Bekanntmachung über das am 20. September 1920 unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen, betreffend die Überleitung der Rechtspflege. Vom 8. Dezember 1920.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes, betreffend den deutsch-polnischen Vertrag über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen, vom 23. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 77) hat die Deutsche Regierung mit der Polnischen Regierung am 20. September 1920 ein Abkommen, betreffend die Überleitung der Rechtspflege, abgeschlossen.

Das Abkommen wird nebst einer Anlage zum Artikel 3 § 3 Abs. 3 und einem Notenwechsel zwischen den Bevollmächtigten der beiden Regierungen nachstehend veröffentlicht.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 30. November 1920 in Berlin stattgefunden.

Berlin, den 8. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Die Deutsche Regierung und die Polnische Regierung,

von dem Wunsche geleitet, die Fortführung der durch die Abtretung von Gebietsteilen an Polen beeinflußten Rechtsangelegenheiten im Interesse der beiderseitigen Bevölkerung tunlichst zu erleichtern, sind übereingekommen, darüber Vereinbarungen zu treffen, und haben zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

die Deutsche Regierung:

den Geheimen Oberjustizrat und Ministerialrat Herrn Dr. Georg Crusen,

die Polnische Regierung:

den Unterstaatssekretär Herrn Dr. Zygmunt Seyda und

den Departementschef Herrn Dr. Witold Pradzynski.

Die Bevollmächtigten haben sich, nachdem sie einander ihre Vollmachten mitgeteilt und diese in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen geeinigt:

Artikel 1.

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

§ 1.

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die zur Zeit des Übergangs der Rechtspflege in einem Landgerichtsbezirk, der mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags ganz oder teilweise an Polen gefallen ist, anhängig waren und zur Zeit des Inkraft-

RZĄD NIEMIECKI I RZĄD POLSKI, powodowane życzeniem, aby możliwie ułatwić dalsze prowadzenie spraw sądowych, na które miało wpływ odstąpienie obszarów Polsce, w duchu interesów obopólnej ludności, zgodziły się na to, by zawrzeć w tym przedmiocie umowę i mianowały w tym celu swymi pełnomocnikami:

Rząd Niemiecki:

Tajnego Nadradcę Sprawiedliwości i Radcę Ministerjalnego P. Dr. Georg Crusen;

Rząd Polski:

Podsekretarza Stanu P. Dr. Zygmunta Seydę,

Szefa Departamentu P. Dr. Witolda Prądzyńskiego.

Pełnomocnicy po wzajemnem przedłożeniu sobie pełnomocnictw i po uznaniu ich za wystarczające i należyte co do formy, ugodzili się co do następujących postanowień:

Artykuł 1.

Cywilne sprawy sporne.

§ 1.

O ile z postanowień §§ 2—5 co innego nie wynika, cywilne sprawy sporne, zawisłe w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości w obwodach Sądów Krajowych, które z chwilą wejścia w życie traktatu po-

tretens dieses Vertrages noch nicht rechtskräftig erledigt sind, werden, soweit sich nicht aus den Bestimmungen der §§ 2 bis 5 etwas anderes ergibt, von dem Gerichte, bei dem der Rechtsstreit anhängig ist, oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, von demjenigen deutschen oder polnischen Gerichte gleicher Ordnung fortgeführt, zu dessen Bezirke der Amtssitz des bisherigen Prozeßgerichts gehört.

§ 2.

Ist die Klage bei einem Gericht erhoben, bei dem ein ausschließlicher Gerichtsstand für sie begründet war, und würde, wenn die Klage zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages erhoben worden wäre, ein Gericht gleicher Ordnung des anderen Staates ausschließlich zuständig sein, so ist der Rechtsstreit an dieses Gericht abzugeben.

§ 3.

(1.) Ist kein ausschließlicher Gerichtsstand begründet, so gelten folgende Bestimmungen:

(2.) Auf übereinstimmenden Antrag beider Parteien ist der Rechtsstreit an das im Antrage bezeichnete Gericht des andern Staates abzugeben.

(3.) Würde ein Gericht gleicher Ordnung des andern Staates zuständig sein, wenn die Klage zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages erhoben worden wäre, so kann jede Partei die Abgabe an dieses Gericht beantragen; dem Antrag ist stattzugeben, es sei denn, daß in diesem Zeitpunkt auch das im § 1 bezeichnete Gericht zuständig ist und der Gegner der Abgabe widerspricht. Unter mehreren zuständigen Gerichten des andern Staates

kojowego całkowicie lub częściowo przypadły Polsce, a niezałatwione prawomocnie przed wejściem w życie niniejszego układu, prowadzić będzie dalej Sąd, w którym sprawa zawisła, albo w razie, gdy Sąd ten uległ zwinięciu, równorzędny niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa dotychczasowego Sądu procesowego.

§ 2.

Jeśli skarga została wniesioną przed Sąd, który był wyłącznie właściwy do jej rozpoznania, a jeżeliby skarga była-wniesiona dopiero w chwili wejścia w życie niniejszego układu, byłby właściwy Sąd równorzędny drugiego państwa, natenczas winno się przekazać spór temuż Sądowi.

§ 3.

(1.) Jeżeli wyłączna właściwość nie jest uzasadnioną, natenczas obowiązywać będą następujace postanowienia:

(2.) Na zgodny wniosek obu stron należy odstąpić spór wskazanemu we wniosku Sądowi drugiego państwa.

(3.) Gdy dla skargi, jeżeliby była wniesiona dopiero w chwili wejścia w życie niniejszego układu, byłby właściwy równorzędny Sąd drugiego państwa, wówczas każda ze stron może wnieść o przekazanie sporu temuż Sądowi; wniosek należy uwzględnić, chyba że w tym czasie właściwość przysługiwała również Sądowi, wskazaniemu w § 1, a przeciwnik sprzeciwił się przekazaniu.

hat der Antragsteller und, wenn beide Parteien die Abgabe beantragen, der Beklagte die Wahl.

Wybór z pośród kilku właściwych Sądów drugiego państwa przysługuje wnioskodawcy, a gdy obie strony żądają przekazania, stronie pozwanej.

§ 4.

(1.) Ist das Deutsche Reich oder der Preußische Staat Partei, so treten die Behörden des Polnischen Staates in den Rechtsstreit ein, sofern nach den getroffenen oder noch zu treffenden deutsch-polnischen Vereinbarungen in Ansehung des in Streit befangenen Anspruchs Polen an die Stelle des Reiches oder Preußens tritt.

(2.) Ist das Deutsche Reich oder der Preußische Staat oder der Polnische Staat Beklagter und ist ein ausschließlicher Gerichtsstand nicht begründet, so ist der Rechtsstreit an das Gericht abzugeben, in dessen Bezirke der Staat, für den der Rechtsstreit fortgesetzt wird, seinen allgemeinen Gerichtsstand hat; die Bestimmungen des § 3 Abs. 3 finden keine Anwendung.

§ 4.

(1.) Jeśli stroną jest Rzesza Niemiecka albo Państwo Pruskie, wówczas przejmą sprawę władze Państwa Polskiego, o ile według zawartych lub przyszłych niemiecko-polskich umów, Polska wstąpi odnośnie do spornego roszczenia w miejsce Rzeszy lub Prus.

(2.) Jeżeli Rzesza Niemiecka albo Państwo Pruskie lub Państwo Polskie jest stroną pozwaną, a właściwość wyłączna nie jest uzasadnioną, wówczas winno się spór przekazać temu Sądowi, w którego obwodzie ma powszechną właściwość państwo, którego sprawa dalej prowadzoną będzie; przepisy § 3. ustępu 3. stosowane nie będą.

§ 5.

(1.) Über die Abgabe eines Rechtsstreits kann ohne mündliche Verhandlung entschieden werden. Die Parteien sind vor der Entscheidung zu hören.

(2.) In den Fällen des § 3 ist der Antrag, und zwar von mehreren Streitgenossen gemeinschaftlich, spätestens im ersten Termin, in welchem nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages zur Sache verhandelt wird, zu stellen. Er kann in der Berufungsinstanz bis zum Schluß der mündlichen Verhandlung, auf welche das Urteil ergeht, vorsorglich für den Fall der Zurückverweisung an die Vorinstanz gestellt werden.

§ 5.

(1.) O przekazaniu sprawy można orzec bez rozprawy ustnej. Przed wydaniem rozstrzygnienia winno się wysłuchać strony.

(2.) W wypadkach w § 3 wymienionych winna strona, a przy kilku uczestnikach sporu winni oni wspólnie, podać wniosek najpóźniej na pierwszym terminie, na którym po wejściu w życie niniejszego układu odbędzie się rozprawa merytoryczna. W instancji odwoławczej można aż do chwili zakończenia ustnej rozprawy, po której ma zapaść wyrok, podać taki wniosek ewentualnie na

(3.) Eine Anfechtung des die Abgabe anordnenden Beschlusses findet nicht statt. Mit der Verkündung oder Zustellung dieses Beschlusses gilt der Rechtsstreit als bei dem im Beschluß bezeichneten Gericht anhängig. Der Beschluß ist für dieses Gericht bindend.

(4.) Die in dem Verfahren vor dem abgebenden Gericht erwachsenen Kosten werden als Teil der Kosten behandelt, welche bei dem im Beschlusse bezeichneten Gericht erwachsen. Auf die Verhandlung und Entscheidung über die Abgabe finden die Vorschriften des § 47 Abs. 1, 3 des Deutschen Gerichtskostengesetzes Anwendung.

§ 6.

(1.) Soweit die Rechtsstreitigkeiten aus den im § 1 bezeichneten Landgerichtsbezirken bei einem Oberlandesgericht — Appellationsgericht — oder dem Reichsgericht — Obersten Gericht — anhängig sind, finden die Bestimmungen der §§ 1 bis 5 entsprechende Anwendung.

(2.) Zurückverweisungen erfolgen an die sich aus der Anwendung der §§ 1 bis 5 ergebenden Gerichte. Für die vorsorglich zu stellenden Anträge gilt das im § 5 Abs. 2 Satz 2 Gesagte.

§ 7.

(1.) Werden in Rechtsstreitigkeiten der im § 1 bezeichneten Art vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages ergangene Urteile nach diesem Zeitpunkt durch Rechtsmittel angefochten, so ist für die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel

wypadek zwrócenia sprawy do ponownego rozpoznania w poprzedniej instancji.

(3.) Uchwała zarządzająca przekazanie sprawy, nie ulega wzruszeniu. Z chwilą ogłoszenia lub doręczenia uchwały, sprawę uważa się za zawisłą w Sądzie, w uchwale wskazanym. Uchwała jest dla tego Sądu obowiązującą.

(4.) Koszta wynikłe w postępowaniu przed Sądem przekazującym, należy uważać za część kosztów powstałych przed Sądem, w uchwale wskazanym. Do rozprawy i orzeczenia w przedmiocie przekazania stosować się będzie przepis § 47 ustępu 1, 3 niemieckiej ustawy o kosztach sądowych.

§ 6.

(1.) O ile sprawy sporne z obwodów Sądów Krajowych wymienionych w § 1 są zawisłe w Sądzie Wyższym Krajowym-Sądzie Apelacyjnym — lub w Sądzie Rzeszy-Sądzie Najwyższym — stosować się będzie odpowiednio postanowienia §§ 1—5.

(2.) Sprawa będzie przekazaną do ponownego rozpoznania temu Sądowi, który będzie właściwy w myśl postanowień §§ 1—5. Do wniosków ewentualnych stosuje się przepis § 5. ustępu 2. zdania 2.

§ 7.

(1.) Jeżeli w sprawach spornych wymienionych w § 1, wyroki wydane przed wejściem w życie niniejszego układu, zostaną po tym czasie wzruszone za pomocą środków prawnych, wówczas do rozprawy i roz-

dasjenige Gericht zuständig, zu dessen Bezirke zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages der Sitz des Gerichts gehört, dessen Urteil angefochten wird. Die Bestimmungen der §§ 2 bis 6 finden entsprechende Anwendung.

(2.) Das gleiche gilt, wenn nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages ein vorher erlassenes Urteil im Wege der Wiederaufnahme angefochten wird.

§ 8.

In dem Verfahren über die Abgabe eines Rechtsstreits sowie bei Einlegung eines Rechtsmittels oder Erhebung einer Restitutions- oder Nichtigkeitsklage können die Parteien sich durch jeden bei einem deutschen Gericht oder einem polnischen Gerichte des Abtretungsgebiets zugelassenen Rechtsanwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen.

§ 9.

Auf die Erledigung von Beschwerden finden die Bestimmungen der §§ 1 bis 8 entsprechende Anwendung.

§ 10.

Mahnsachen, auf welche die im § 1 bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, werden von dem Gericht fortgeführt, bei welchem der Zahlungsbefehl beantragt ist. Wird Widerspruch oder Einspruch erhoben, so gelten die Vorschriften über anhängige Rechtsstreitigkeiten. Gehört der Anspruch zur Zuständigkeit der Landgerichte — Bezirksgerichte —, so gelten die Vorschriften der §§ 7, 8 entsprechend für den Fall, daß der Rechtsstreit nach

strzygnięcia o środku prawnym właściwym będzie ten Sąd, w którego obwodzie w chwili wejścia w życie niniejszego układu leży siedziba Sądu, którego wyrok jest wzruszony. Stosuje się tu w odpowiedni sposób postanowienia §§ 2—6.

(2.) To samo dotyczy wypadków, gdy wyrok poprzednio zapadły wzruszony będzie w drodze wznowienia po wejściu w życie niniejszego układu.

§ 8.

W postępowaniu co do przekazania sporu, tudzież przy założeniu środka prawnego lub wniesieniu skargi restytucyjnej lub skargi nieważności mogą strony udzielić pełnomocnictwa do swego zastępstwa któremukolwiek z adwokatów, dopuszczonych do występowania przed Sądami niemieckimi lub przed Sądami polskimi znajdującymi się na obszarze odstąpionym.

§ 9.

Postanowienia §§ 1—8 stosuje się w odpowiedni sposób przy załatwianiu zażaleń.

§ 10.

Sprawy upominawcze, do których odnoszą się warunki § 1, prowadzić będzie dalej ten Sąd, w którym wniesiono o wydanie nakazu zapłaty. W razie wniesienia opozycji lub sprzeciwu stosuje się przepisy o zawisłych sprawach spornych. Jeżeli roszczenie należy do właściwości SądówKrajowych — Okręgowych —, stosuje się w odpowiedni sposób przepisy §§ 7, 8 w wypadku gdy

dem Inkrafttreten dieses Vertrages bei dem Landgericht — Bezirksgericht — anhängig wird.

§ 11.

(1.) Für Aufgebotssachen, auf welche die im § 1 bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, gelten die Vorschriften über anhängige Rechtsstreitigkeiten entsprechend. Für die nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages anhängig werdenden Anfechtungsklagen gelten die Vorschriften der §§ 7, 8 entsprechend.

(2.) In einem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung einer Person, die, wenn sie noch lebte, zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen würde, wird das Verfahren von dem Amtsgericht Berlin-Mitte fortgeführt, falls das Gericht, bei dem es anhängig ist, seinen Sitz in dem Abtretungsgebiete hat. Würde diese Person die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, so wird das Verfahren von dem Kreisgericht Posen fortgeführt, falls das Gericht, bei dem es anhängig ist, seinen Sitz in dem Deutschen Reiche hat.

(3.) Das Kreisgericht Posen sowie alle polnischen Gerichte sind befugt, in Aufgebotssachen zum Zwecke der Todeserklärung die im § 22 der Deutschen Verordnung vom 9. August 1917 — Reichs-Gesetzbl. S. 704 — vorgesehene Auskunft von dem Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber (Allgemeine Verfügung des preußischen Justizministers vom 23. Februar 1920 — Preußisches Justizministerialblatt S. 80 —) unmittelbar einzuholen.

spór zawiśnie w Sądzie Krajowym — Okręgowym — po wejściu w życie niniejszego układu.

§ 11.

(1.) Do spraw wywoławczych, do których odnoszą się warunki § 1, stosuje się odpowiednio przepisy o zawisłych sprawach spornych. Do skarg o wzruszenie, zawisłych po wejściu w życie niniejszego układu, stosuje się w odpowiedni sposób przepisy §§ 7, 8.

(2.) W postępowaniu wywoławczem celem uznania za zmarłą osoby, która, gdyby jeszcze żyła, posiadałaby w chwili wejścia w życie niniejszego układu obywatelstwo niemieckie, dalsze postępowanie prowadzone będzie przez Sąd, »Amtsgericht Berlin Mitte«, skoro Sąd, w którym postępowanie zawisło, ma swą siedzibę na obszarze odstąpionym. Jeżeli osoba ta posiadałaby obywatelstwo polskie, dalsze postępowanie prowadzone będzie przez Sąd Powiatowy w Poznaniu, skoro Sąd, w którym postępowanie zawisło, ma swą siedzibę w państwie niemieckiem.

(3.) Sąd Powiatowy w Poznaniu jak również wszystkie polskie Sądy są uprawnione do żądania w sprawach wywoławczych w celu uznania osoby za zmarłą bezpośrednio od Centralnego Biura Wywiadowczego dla strat wojennych i grobów poległych (Ogólne Zarządzenie pruskiego Ministra Sprawiedliwości z dnia 23 lutego 1920 r, Dziennik Urzędowy Ministerstwa Sprawiedliwości str. 80) wywiadu, przewidzianego w § 22 niemieckiego Rozporządzenia z dnia 9. sierpnia 1917 r. — Dziennik Ustaw Rzeszy str. 704 —.

(4.) Die polnischen Gerichte sind verpflichtet, die nach Ziffer 4 der Allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers vom 20. August 1917 (Preußisches Justizministerialblatt S. 291) erforderlichen Mitteilungen dem Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber beim Reichsministerium des Innern unmittelbar zu übersenden.

(4.) Polskie Sądy są zobowiązane wiadomości określone pod L: 4 Ogólnego Zarządzenia pruskiego Ministra Sprawiedliwości z dnia 20 sierpnia 1917 r. — Dziennik Urzędowy Ministerstwa Sprawiedliwości str. 291 —, przesyłać bezpośrednio do Centralnego Biura Wywiadowczego dla strat wojennych i grobów poległych przy Ministerstwie Spraw Wewnętrznych Rzeszy.

§ 12.

Konkursverfahren, auf welche die im § 1 bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, werden von dem Gerichte, bei dem sie anhängig sind, oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, von demjenigen deutschen oder polnischen Gerichte fortgeführt, zu dessen Bezirke der Amtssitz des bisherigen Konkursgerichts gehört. Würde, falls der Eröffnungsantrag nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages gestellt worden wäre, nur ein Gericht des anderen Staates zuständig sein, so ist das Verfahren an dieses Gericht abzugeben.

§ 12.

Postępowania upadłościowe, do których odnoszą się warunki § 1 prowadzić będzie dalej Sąd, w którym one zawisły, albo w razie gdy Sąd ten został zwinięty, ten niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży dotychczasowa siedziba urzędowa Sądu upadłościowego. O ile Sąd drugiego państwa byłby jedynie właściwy, jeżeliby wniesiono o wdrożenie postępowania upadłościowego po wejściu w życie niniejszego układu, wówczas winno się przekazać postępowanie owemu Sądowi.

§ 13.

Zwangsvollstreckungen, auf welche die im § 1 bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, werden, soweit sie das unbewegliche Vermögen betreffen, von dem Gerichte des Staates, in dessen Bezirke das Grundstück liegt, im übrigen von dem nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages zuständigen Vollstreckungsgerichte fortgeführt. Soweit für Streitigkeiten in der Zwangsvollstreckung das Prozeßgericht zuständig ist, finden die Vorschriften der §§ 7, 8 entsprechende Anwendung.

§ 13.

Egzekucje, do których odnoszą się warunki § 1, prowadzić będzie, o ile dotyczą majątku nieruchomego, dalej Sąd tego państwa, w którego obwodzie leży nieruchomość, zaś w innych wypadkach Sąd egzekucyjny, który jest właściwy po wejściu w życie niniejszego układu. O ile dla sporów egzekucyjnych właściwym jest Sąd procesowy, stosowane będą w odpowiedni sposób przepisy §§ 7, 8.

§ 14.

In allen aus den §§ 1 bis 13 sich ergebenden Angelegenheiten haben die deutschen und die polnischen Gerichte einander unmittelbare Rechtshilfe in weitestem Umfange zu leisten. In Ansehung des Armenrechts, der Sicherheitsleistung wegen der Prozeßkosten und der Vorschußpflicht werden Deutsche von polnischen Gerichten, Polen von deutschen Gerichten ebenso wie Inländer behandelt.

§ 14.

We wszystkich sprawach, wynikających z §§ 1—13 Sądy niemieckie i polskie mają sobie nawzajem udzielać bezpośredniej pomocy prawnej w jak najszerszym zakresie. Co do prawa ubogich, zabezpieczenia kosztów sporu i obowiązku składania zaliczek, bedą Sądy polskie obywateli niemieckich, a Sądy niemieckie obywateli polskich traktowały na równi z własnymi obywatelami.

Artikel 2.

Strafsachen.

§ 1.

Strafverfahren, die zur Zeit des Übergangs der Rechtspflege in einem Landgerichtsbezirk, der mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ganz oder teilweise an Polen gefallen ist, gerichtlich anhängig waren und zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages noch nicht rechtskräftig erledigt sind, werden von dem Gerichte, bei dem das Verfahren anhängig ist, fortgeführt oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, von demjenigen deutschen oder polnischen Gericht gleicher Ordnung übernommen, zu dessen Bezirk der Amtssitz des bisher mit dem Verfahren befaßten Gerichts gehört.

§ 2.

(1.) Würde nach § 1 ein Strafverfahren gegen einen Deutschen, der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen gewöhnlichen Auf-

Artykuł 2.

Sprawy karne.

§ 1.

Postępowania karne, zawisłe w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości w obwodach Sądów Krajowych, które z chwilą wejścia w życie traktatu pokojowego całkowicie lub częściowo przypadły Polsce, a przed wejściem w życie niniejszego układu prawomocnie nieukończone, prowadzić będzie dalej Sąd, w którym one zawisły, albo w razie gdy Sąd ten uległ zwinięciu, przejmie je ten równorzędny niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa Sądu, prowadzącego dotychczas postępowanie.

§ 2.

(1.) Jeżeliby w myśl § 1. Sąd polski miał przejąć postępowanie karne przeciwko obywatelowi niemieckiemu, który w chwili wejścia w życie niniejszego ułkadu ma w obrę-

enthalt im Deutschen Reich hat, von einem polnischen Gericht zu übernehmen sein, so geht auf Verlangen des Angeklagten das Verfahren auf ein deutsches Gericht über, sofern die unter Anklage stehende Tat nach den deutschen Strafgesetzen verfolgt werden kann.

(2.) Würde nach § 1 ein Strafverfahren gegen einen Polen, der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Polen hat, von einem deutschen Gericht fortzuführen sein, so geht auf Verlangen des Angeklagten das Verfahren auf ein polnisches Gericht über, sofern die unter Anklage stehende Tat nach den polnischen Strafgesetzen verfolgt werden kann.

(3.) Richtet sich ein Strafverfahren sowohl gegen Deutsche wie gegen Polen, so ist unter den obigen Voraussetzungen das Verfahren entsprechend zu teilen.

(4.) Der Angeklagte muß das Verlangen bis zum Beginn der ersten Hauptverhandlung stellen; er ist möglichst frühzeitig hierauf hinzuweisen. Das Gericht, auf welches das Verfahren übergeht, wird von der preußischen oder polnischen Justizverwaltung bestimmt.

§ 3.

(1.) Soweit Strafverfahren aus den im § 1 bezeichneten Landgerichtsbezirken zur Zeit des Übergangs der Rechtspflege infolge Einlegung der Revision bei einem Oberlandesgericht — Appellationsgericht — oder dem Reichsgericht — Obersten

bie państwa niemieckiego swe zamieszkanie albo w braku jego swe zwykłe miejsce pobytu, wówczas na żądanie oskarzonego postępowanie przechodzi na Sąd niemiecki, o ile czyn będący przedmiotem oskarzenia może być ścigany wedle niemieckich ustaw karnych.

(2.) Jeżeliby w myśl § 1., Sąd niemiecki miał prowadzić dalej postępowanie karne przeciwko obywatelowi polskiemu, który w chwili wejścia w życie niniejszego układu ma w obrębie państwa polskiego swe zamieszkanie, albo w braku jego, swe zwykłe miejsce pobytu, wówczas na żądanie oskarzonego postępowanie przechodzi na Sąd polski, o ile czyn będący przedmiotem oskarzenia może być ścigany wedle polskich ustaw karnych.

(3.) Gdy postępowanie karne skierowane jest tak przeciwko obywatelom niemieckim, jak i obywatelom polskim, należy je pod powyższymi warunkami w odpowiedni sposób rozdzielić.

(4.) Oskarzony musi wnieść powyższe żądanie przed rozpoczęciem pierwszej rozprawy głównej; należy go o tem jak najwcześniej pouczyć. Pruski lub polski zarząd wymiaru sprawiedliwości oznaczy Sąd, na który postępowanie przechodzi.

§ 3.

(1.) O ile postępowania karne z obwodów Sądów Krajowych, wymienionych w § 1., w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości z powodu założenia rewizji zawisły w Sądzie Wyższym Krajowym — Są-

Gericht — anhängig waren und zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages noch nicht rechtskräftig erledigt sind, findet die Bestimmung des § 1 entsprechende Anwendung. Das gleiche gilt für die Erledigung von Beschwerden.

(2.) Zurückverweisungen von Strafverfahren erfolgen an die sich aus der Anwendung der §§ 1 und 2 ergebenden Gerichte. Im Falle des § 2 muß der Übergang des Verfahrens verlangt werden bis zum Beginn der ersten Hauptverhandlung vor dem Gericht, an das die Sache zurückverwiesen ist; der Hinweis soll bereits von dem Revisionsgericht gegeben werden, damit die Sachen gegebenenfalls unmittelbar an die Gerichte des anderen Staates zurückverwiesen werden können.

§ 4.

(1.) Werden in Strafverfahren der im § 1 bezeichneten Art Urteile, die vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages ergangen sind, erst nach diesem Zeitpunkt durch Rechtsmittel angefochten, so entscheidet dasjenige Gericht, das nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages dem Gericht, dessen Urteil angefochten ist, oder dem gemäß § 1 an seine Stelle getretenen Gericht im Rechtszuge übergeordnet ist. Die Bestimmungen des § 2 finden entsprechende Anwendung.

(2.) Wird nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages die Wiederaufnahme eines Verfahrens beantragt, das zur Zeit des Übergangs der Rechtspflege bereits anhängig war und in dem das letzte Urteil vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages er-

dzie Apelacyjnym-lub w Sądzie Rzeszy — Sądzie Najwyższym — i w chwili wejścia w życie niniejszego układu nie były jeszcze prawomocnie ukończone, stosuje się, odpowiednio postanowienie § 1. To samo odnosi się do załatwienia zażaleń.

(2.) Postępowania karne przekazuje się do ponownego rozpoznania temu Sądowi, który będzie właściwy w myśl postanowień §§ 1 i 2. W wypadku § 2, żądanie przekazania postępowania musi być wniesione przed rozpoczęciem pierwszej rozprawy głównej w Sądzie, któremu sprawę przekazano; pouczenia w tym kierunku ma udzielić już Sąd rewizyjny, tak, iżby w danym razie można było sprawy przekazać bezpośrednio Sądom drugiego państwa.

§ 4.

(1.) Jeżeli w postępowaniach karnych, określonych w § 1, wyroki zapadłe przed dniem wejścia w życie niniejszego układu, dopiero po tym dniu zostaną wzruszone za pomocą środka prawnego, natenczas rozstrzyga ten Sąd, który po wejściu w życie niniejszego układu, jest instancją wyższą dla Sądu, którego wyrok uległ wzruszeniu, albo dla tego Sądu, który zajął jego miejsce stosownie do § 1. Postanowienia § 2. stosuje się w odpowiedni sposób.

(2.) Gdy po wejściu w życie niniejszego układu podany zostanie wniosek o wznowienie postępowania, które było zawisłe w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości i w którem ostatni wyrok zapadł przed wejściem

gangen ist, so finden die Vorschriften der §§ 1 und 2 entsprechende Anwendung.

§ 5.

Ermittelungsverfahren, die in den im § 1 bezeichneten Landgerichtsbezirken zur Zeit des Übergangs der Rechtspflege schwebten und bei Inkrafttreten dieses Vertrages noch schweben, werden, sobald sich herausstellt, daß zur Aburteilung nur Gerichte des andern Staates zuständig sein werden, von der Staatsanwaltschaft, bei der sie anhängig sind, der Staatsanwaltschaft des andern Staates übergeben. Das gleiche gilt für gerichtliche Voruntersuchungen dieser Art, sobald sich herausstellt, daß zur Aburteilung nur Gerichte des andern Staates zuständig sein würden, wenn die öffentliche Klage erst nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages erhoben worden wäre.

§ 6.

Kann ein unter diesen Vertrag fallendes Strafverfahren von den Behörden des hiernach zuständigen Staates deshalb nicht durchgeführt werden, weil der Beschuldigte sich in dem anderen Staate aufhält und Angehöriger dieses Staates ist, so hat auf Verlangen des zuständigen Staates der Aufenthaltsstaat die Strafverfolgung zu übernehmen, sofern die Straftat auch nach seinem Strafgesetz verfolgt werden kann. Die Staatsanwaltschaft oder das Gericht wird von der preußischen oder polnischen Justizverwaltung bestimmt.

§ 7.

Soweit Strafurteile (Strafbefehle) aus den im § 1 bezeichneten Landgerichtsbezirken zur Zeit des Übergangs der Rechts-

w życie niniejszego układu, należy stosować odpowiednio postanowienia §§ 1 i 2.

§ 5.

Dochodzenia, które w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości w obwodach Sądów Krajowych wymienionych w § 1., były w toku i w chwili wejścia w życie niniejszego układu są jeszcze w toku, mają być przekazane przez Prokuraturę, u której zawisły, Prokuraturze drugiego państwa, skoro się okaże, iż do osądzenia są właściwe jedynie Sądy drugiego państwa. To samo stosuje się do sądowych śledztw wstępnych tego samego rodzaju, skoro się okaże, że do osądzenia byłyby właściwe jedynie Sądy drugiego państwa, gdyby skargę publiczną wniesiono dopiero po wejściu w życie niniejszego układu.

§ 6.

Jeżeli podpadającego pod niniejszy układ postępowania karnego władze właściwego państwa nie mogą przeprowadzić dlatego, iż posądzony przebywa w drugiem państwie i jest obywatelem tego państwa, wówczas na żądanie właściwego państwa to drugie winno przejąć ściganie karne, o ile przestępstwo może być ścigane wedle jego ustawodawstwa karnego. Pruski lub Polski Zarząd wymiaru sprawiedliwości oznaczy Prokuraturę lub Sąd.

§ 7.

O ile wyroki karne (mandaty karne) z obwodów Sądów Krajowych oznaczonych w § 1., w chwili przej-

pflege bereits vollstreckbar waren, oder soweit Strafurteile in den Fällen des § 3 Abs. 1 nach dem Übergang infolge der Verwerfung der Revision vollstreckbar geworden sind, wird die Strafvollstreckung von der Vollstreckungsbehörde des Gerichts, dessen Urteil zu vollstrecken ist, eingeleitet oder fortgeführt oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, von der Vollstreckungsbehörde desjenigen deutschen oder polnischen Gerichts übernommen, zu dessen Bezirk der Amtssitz des Gerichts gehört, dessen Urteil zu vollstrecken ist.

§ 8.

(1.) Verurteilte, gegen die das Strafverfahren im Zeitpunkte des Übergangs der Rechtspflege schon anhängig geworden war, und auf welche die im § 2 Abs. 1 oder 2 bestimmten Voraussetzungen der Übernahme der Strafverfolgung sinngemäß zutreffen, können den Übergang der Strafvollstreckung auf Vollstreckungsbehörden des Staates, dessen Angehörige sie sind, verlangen, wenn es sich um Freiheitsstrafen handelt, die zur Zeit des Verlangens noch in einer Dauer von mindestens sechs Wochen zu vollstrecken sind, und, wenn die Straftat, wegen derer die Verurteilung erfolgt ist, auch nach dem Strafgesetz des die Vollstreckung übernehmenden Staates verfolgt werden kann.

(2.) Der Übergang der Vollstreckung muß bis zu ihrem Beginn oder, wenn sie schon begonnen hat, binnen zwei Wochen nach dem Hinweis des Verurteilten auf diese Befugnis verlangt werden; der Hinweis soll in beiden Fällen möglichst frühzeitig erfolgen.

ścia wymiaru sprawiedliwości były już wykonalne, albo, o ile wyroki karne w wypadkach § 3. ustępu 1. po przejściu wymiaru sprawiedliwości z powodu odrzucenia rewizji uzyskały wykonalność, to wykonanie kary wdroży lub będzie je dalej prowadzić władza wykonawcza Sądu, którego wyrok ma być wykonany, albo też w razie, gdy Sąd ten uległ zwinięciu, wykonanie kary przejmie władza wykonawcza tego niemieckiego lub polskiego Sądu, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa Sądu, którego wyrok ma być wykonany.

§ 8.

(1.) Skazani, przeciw którym postępowanie karne zawisło już w chwili przejścia wymiaru sprawiedliwości i do których analogicznie odnoszą się wskazane w § 2. ustępie 1. albo 2. warunki przejęcia ścigania karnego, mogą żądać, aby wykonanie kary było przekazane władzom wykonawczym tego państwa, którego są obywatelami, gdy chodzi o kary na wolności, które w chwili żądania mają być wykonane jeszcze przez okres conajmniej sześciotygodniowy i gdy przestępstwo, za które skazano, może być ścigane także według ustawy karnej państwa przejmującego wykonanie kary.

(2.) Żądanie powyższe musi być wniesione przez skazanego przed rozpoczęciem wykonania kary, a gdy wykonanie to już się zaczęło, w przeciągu dwóch tygodni po pouczeniu skazanego, iż przysługuje mu to prawo; w obu wypadkach pouczenie winno być jak najwcześniej udzielone.

(3.) Bezüglich Verurteilter der im Abs. 1 bezeichneten Art kann auch der nach § 7 zur Vollstreckung zuständige Staat den Übergang der Vollstreckung verlangen, wenn es sich um Freiheitsstrafen handelt, die zur Zeit des Verlangens noch in einer Dauer von mindestens sechs Monaten zu vollstrecken sind, und wenn auf die Straftat die im Abs. 1 bezeichnete Voraussetzung zutrifft. Das Verlangen muß in diesen Fällen bis zum Ablauf von zwei Monaten nach Inkrafttreten dieses Vertrages gestellt werden.

(4.) Die Behörde, auf welche die Vollstreckung übergeht, wird von der preußischen oder polnischen Justizverwaltung bestimmt.

§ 9.

Gesamtstrafen, deren Einzelstrafen von Gerichten des Abtretungsgebiets und von beim Deutschen Reich verbliebenen Gerichten festgesetzt sind, werden von demjenigen der beiden Staaten vollstreckt, der nach dem Gesamtbetrage der von seinen Gerichten erkannten Einzelstrafen an der Gesamtstrafe am höchsten beteiligt ist, oder der bei gleich hohen Beträgen mit der Vollstreckung zuerst beginnt oder bereits begonnen hat. § 8 findet entsprechende Anwendung.

§ 10.

(1.) Kann ein unter diesen Vertrag fallendes Urteil in dem für die Vollstreckung zuständigen Staate deshalb nicht vollstreckt werden, weil der Verurteilte sich in dem anderen Staate aufhält und Angehöriger dieses Staates ist, oder weil das Vermögen des zu einer Geldstrafe

(3.) Co do skazanych oznaczonych w ustępie 1., może także państwo właściwe według § 7. do wykonania kary, żądać przejęcia wykonania, jeśli chodzi o kary na wolności, które w chwili żądania mają być wykonane jeszcze przez okres conajmniej sześciu miesięcy i gdy co do przestępstwa zachodzą warunki przewidziane w ustępie 1. Z żądaniem musi się w tych wypadkach wystąpić przed upływem dwóch miesięcy po wejściu w życie niniejszego układu.

(4.) Pruski lub Polski zarząd wymiaru sprawiedliwości oznaczy władzę, której wykonanie ma być przekazane.

§ 9.

Kary łączne, których kary pierwiastkowe wyznaczyły Sądy położone na obszarze Polsce przyznanym, oraz Sądy pozostałe przy Rzeszy niemieckiej, mają być wykonywane przez to państwo, które po zliczeniu wyrzeczonych przez jego Sądy kar pierwiastkowych najbardziej do wysokości kary łącznej się przyczyniło, albo też które przy równej wysokości wymierzonych kar, pierwsze przystąpi do wykonania kary albo wykonanie juz rozpoczęło. § 8. ma być odpowiednio stosowany.

§ 10.

(1.) Jeżeli wyrok, podpadający pod niniejszy układ, w państwie dla wykonania właściwem nie może być wykonany z powodu, iż skazany przebywa w drugiem państwie i jest jego obywatelem, albo że majątek skazanego na grzywnę znajduje

Verurteilten sich in dem anderen Staate befindet, so hat auf Verlangen des zuständigen Staates der andere Staat die Strafvollstreckung zu übernehmen, sofern die Straftat, wegen deren die Verurteilung erfolgt ist, auch nach seinem Strafgesetze verfolgt werden kann. Die Vollstreckungsbehörde wird von der preußischen oder polnischen Justizverwaltung bestimmt.

(2.) Die beigetriebene Geldstrafe verbleibt dem beitreibenden Staate.

§ 11.

(1.) In allen Fällen geht mit der Strafvollstreckung auch das Gnadenrecht auf den vollstreckenden Staat über.

(2.) Eine Erstattung von Kosten der Strafvollstreckung findet in keinem Falle statt.

(3.) Bei Überführung von Untersuchungs- oder Strafgefangenen trägt der übergebende Teil die Kosten bis zur Übergabe einschließlich der Kosten der Rückreise der übergebenden Beamten, der übernehmende Teil die Kosten der Hinreise der übernehmenden Beamten und des Weitertransports der übergebenen Gefangenen nach der Übergabe.

§ 12.

(1.) Die deutschen und die polnischen Staatsanwaltschaften und Gerichte haben in den aus diesem Vertrage sich ergebenden Angelegenheiten einander Rechtshilfe zu leisten.

(2.) Die Angehörigen des einen Staates werden jedoch dem anderen Staate nicht zur Verfolgung oder Bestrafung überliefert. Auch findet eine Zwangsgestellung

się w drugiem państwie, wówczas, na żądanie właściwego państwa, państwo drugie winno przejąć wykonanie kary, o ile przestępstwo, za które nastąpiło skazanie, może być ścigane także według ustawy karnej tegoż państwa. Pruski lub Polski zarząd wymiaru sprawiedliwości oznaczy władzę wykonawczą.

(2.) Grzywna ściągnięta przypada państwu, które ją ściągnęło.

§ 11.

(1.) We wszystkich wypadkach przechodzi wraz z wykonaniem kary prawo ułaskawienia na państwo wykonywające.

(2.) W żadnym wypadku nie będą zwracane koszta wykonania kary.

(3.) Przy transporcie więźniów śledczych i karnych, ponosi aż do miejsca oddania koszta, łącznie z kosztami podróży urzędnika oddającego, strona wydająca, zaś koszta podróży urzędnika odbierającego i dalszego transportu odebranych więźniów strona odbierająca.

§ 12.

(1.) Niemieckie i polskie Prokuratury oraz Sądy winny sobie udzielać wzajemnie pomocy prawnej we wszystkich sprawach, z niniejszego układu wynikających.

(2.) Obywatele jednego państwa nie będą atoli wydawani drugiemu państwu w celu ich ścigania i karania. Podobnież nie będzie miało miejsca

von Zeugen und Sachverständigen vor die Behörden des fremden Staates nicht statt.

§ 13.

(1.) Die Strafregister, die in den im § 1 bezeichneten Landgerichtsbezirken geführt sind, werden bis auf weiteres von den bisherigen Registerbehörden fortgeführt oder, falls diese Registerbehörden fortgefallen sind, von denjenigen deutschen oder polnischen Registerbehörden übernommen, zu deren Bezirk der Amtssitz der bisherigen Registerbehörde gehört.

(2.) Gerichtlichen und anderen öffentlichen Behörden beider Staaten ist auf ihr Ersuchen über den Inhalt der Register kostenfrei Auskunft zu erteilen.

(3.) Strafnachrichten, an deren weiterer Aufbewahrung in seinen Registern der eine Staat kein Interesse hat, werden nach näherer Vereinbarung zwischen den Justizverwaltungen des Deutschen Reichs und Polens allmählich ausgesondert und dem anderen Staate zur Verfügung gestellt.

przymusowe sprowadzanie świadków oraz biegłych przed władze obcego państwa.

§ 13.

(1.) Rejestry kar, prowadzone w obwodach Sądów Krajowych, w § 1. wymienionych, prowadzić będą nadal dotychczasowe władze rejestrowe, albo w razie gdy uległy zwinięciu, te niemieckie lub polskie władze rejestrowe, w których obwodzie leży siedziba urzędowa dotychczasowej władzy rejestrowej.

(2.) Sądom oraz innym publicznym władzom obu państw należy na ich żądanie udzielać bezpłatnie wiadomości o treści rejestrów.

(3.) Wykazy karne, których dalszego zachowywania w rejestrach nie wymaga interes danego państwa, będą na mocy bliższego porozumienia między zarządami wymiaru sprawiedliwości Rzeszy Niemieckiej i Polski stopniowo wyłączane i oddawane do rozporządzenia drugiemu państwu.

Artikel 3.

Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

§ 1.

Für die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in den Landgerichtsbezirken, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ganz oder teilweise an Polen gefallen sind, gelten die Vorschriften der §§ 2 bis 8.

§ 2.

(1.) Ist ein Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit noch nicht endgültig er-

Artykuł 3.

Sprawy niesporne.

§ 1.

Do spraw niespornych w obwodach Sądów Krajowych, które z chwilą wejścia w życie traktatu pokojowego całkowicie lub częściowo przypadły Polsce, stósowane być mają przepisy §§ 2—8.

§ 2.

(1.) Jeśli postępowanie w sprawie niespornej jeszcze nie zostało osta-

ledigt, so erfolgt die Erledigung durch das Gericht, bei dem die Angelegenheit anhängig ist oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, durch dasjenige deutsche oder polnische Gericht gleicher Ordnung, zu dessen Bezirk der Amtssitz dieses Gerichts gehört.

(2.) Das Gericht hat jedoch die Sache an ein Gericht gleicher Ordnung des anderen Staates abzugeben, falls dieses für die Angelegenheit zuständig wäre, wenn sie erst zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages anhängig geworden wäre. Ist zu diesem Zeitpunkte sowohl ein deutsches als auch ein polnisches Gericht zuständig, so findet eine Abgabe nur dann statt, wenn diejenige Person, die für den Gerichtsstand maßgebend ist, dem anderen Staate zu dieser Zeit angehört oder wenn einer der Beteiligten die Abgabe beantragt und sämtliche übrigen Beteiligten ihr zustimmen. Die Bestimmungen des Artikel 1 § 5 Abs. 1, 3, 4 finden entsprechende Anwendung.

§ 3.

(1.) Soweit ein Grundbuchamt ein Grundbuch in Besitz hat, das sich auf Grundstücke bezieht, die im Bezirk des anderen Staates belegen sind, hat es das Grundbuch an das zuständige Grundbuchamt des anderen Staates abzugeben. Der Zeitpunkt der Abgabe ist öffentlich bekanntzumachen.

(2.) Amtshandlungen, die ein unter Abs. 1 fallendes Grundbuchamt vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages vorgenommen hat, können wegen örtlicher Unzuständigkeit nicht angefochten werden.

tecznie zakończone, dokończy je Sąd, w którym sprawa zawisła, albo w razie gdy Sąd ten uległ zwinięciu, równorzędny niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa tego Sądu.

(2.) Wszakże Sąd winien przekazać sprawę równorzędnemu Sądowi drugiego państwa wówczas, gdyby ten był właściwy dla sprawy, jeśliby ona zawisła dopiero w chwili wejścia w życie niniejszego układu. Jeżeliby w tym czasie był właściwy zarówno niemiecki jak i polski Sąd, wówczas sprawa może być przekazana jedynie w tym wypadku, gdy osoba, ze względu na którą właściwość sądowa jest miarodajną, należy w tym czasie do obywateli drugiego państwa, albo gdy jeden z interesowanych podał wniosek o przekazanie sprawy, a wszyscy pozostali interesowani na to przyzwalają. Przepisy artykułu 1. § 5. ustępów 1, 3, 4, stosowane tu będą w odpowiedni sposób.

§ 3.

(1.) O ile urząd hipoteczny posiada księgę gruntową odnoszącą się do nieruchomości położonych w obwodzie drugiego państwa, to ma on księgę gruntową przekazać właściwemu urzędowi hipotecznemu drugiego państwa.

Termin przekazania należy podać do publicznej wiadomości.

(2.) Czynności urzędowych, dokonanych przez urząd hipoteczny podpadający pod przepis ustępu 1., przed wejściem w życie niniejszego układu, nie można wzruszać z powodu miejscowej niewłaściwości.

(3.) In welcher Weise zu verfahren ist, wenn nur ein Teil eines Grundbuchbandes an das Grundbuchamt des anderen Staates abzugeben ist oder wenn ein Grundbuchblatt nicht ausschließlich über Grundstücke geführt ist, die nur im Bezirke eines der beiden Staaten belegen sind, ergibt sich aus der Anlage.

§ 4.

(1.) Gerichtliche Register werden von dem Gerichte fortgeführt, das bisher das Register geführt hat, oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, von demjenigen deutschen oder polnischen Gerichte, zu dessen Bezirk der Amtssitz dieses Gerichts gehört.

(2.) Soweit jedoch nach den zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages maßgebenden Verhältnissen ein Gericht des anderen Staates zur Führung des Registers zuständig sein würde, sind diesem Gerichte beglaubigte Auszüge aus dem Register zu übergeben. Inwieweit statt dessen in einzelnen Fällen das Register selbst unter Zurückbehaltung beglaubigter Auszüge abzugeben ist, bleibt der Vereinbarung durch die preußische und die polnische Justizverwaltung vorbehalten.

(3.) Der Zeitpunkt der Abgabe ist öffentlich bekanntzumachen.

(4.) Die Vorschrift des § 3 Abs. 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 5.

Testamente und Erbverträge bleiben bei dem Gerichte verwahrt, bei dem sie in amtliche Verwahrung genommen sind,

(3.) W jaki sposób postępować należy, gdy tylko część poszczególnego tomu księgi gruntowej należy przekazać urzędowi hipotecznemu drugiego państwa, lub gdy karta księgi gruntowej nie dotyczyła wyłącznie nieruchomości, położonych w obrębie jednego z dwu tych państw, określono w załączniku do niniejszego układu.

§ 4.

(1.) Rejestry sądowe prowadzić będzie nadal Sąd, który je prowadził dotychczas, albo w razie gdy Sąd ten uległ zwinięciu, ten niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa dotychczasowego Sądu.

(2.) Wszakże, gdyby wedle stosunków, miarodajnych w chwili wejścia w życie niniejszego układu, do prowadzenia rejestru właściwym był Sąd drugiego państwa, należy temu Sądowi przesłać uwierzytelnione wyciągi z rejestru. Zastrzega się późniejszemu porozumieniu między pruskim a polskim zarządem wymiaru sprawiedliwości, o ile w poszczególnych wypadkach zamiast przesyłania wyciągów ma być przekazany sam rejestr z zachowaniem na miejscu uwierzytelnionych wyciągów.

(3.) Termin przekazania należy podać do publicznej wiadomości.

(4.) Przepis § 3. ustępu 2. stosuje się odpowiednio.

§ 5.

Testamenty oraz układy spadkowe przechowywa ten Sąd, który je wziął na przechowanie urzędowe,

oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, bei demjenigen deutschen oder polnischen Gerichte, zu dessen Bezirk der Amtssitz dieses Gerichts gehört. Bis zum 31. Dezember 1921 kann jedoch der deutsche Erblasser die Abgabe an ein deutsches Gericht, der polnische Erblasser die Abgabe an ein polnisches Gericht verlangen.

albo w razie gdy Sąd ten uległ zwinięciu, ten niemiecki lub polski Sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa dotychczasowego Sądu. Wszakże do dnia 31 grudnia 1921 r. spadkodawca, będący obywatelem niemieckim, może żądać przekazania wymienionych dokumentów Sądowi niemieckiemu, a spadkodawca będący obywatelem polskim, przekazania Sądowi polskiemu.

§ 6.

(1.) Gerichtliche Urkunden bleiben bei dem Gerichte verwahrt, bei dem sie sich befinden, oder, falls dieses Gericht fortgefallen ist, bei demjenigen deutschen oder polnischen Gerichte, zu dessen Bezirk der Amtssitz dieses Gerichts gehört.

(2.) Das gleiche gilt für die von dem Gerichte verwahrten Notariatspapiere (Urschriften, Register usw.). Ist jedoch der frühere Amtssitz des Notars im Bezirk des anderen Staates belegen, so sind die Papiere an dasjenige Gericht des anderen Staates abzugeben, zu dessen Bezirk der frühere Amtssitz des Notars gehört.

§ 6.

(1.) Dokumenta sądowe przechowywa ten Sąd, w którym się znajdują, albo w razie gdy Sąd ten uległ zwinięciu, ten niemiecki lub polski sąd, w którego obwodzie leży siedziba urzędowa dotychczasowego Sądu.

(2.) To samo dotyczy akt notarjalnych, będących w przechowaniu Sądu (pierwopisów, rejestrów i t. d.). Gdyby wszakże poprzednia siedziba urzędowa notarjusza leżała w obrębie drugiego państwa, wówczas akta należy odstąpić temu Sądowi drugiego państwa, w którego obwodzie leży poprzednia siedziba urzędowa notarjusza.

§ 7.

Ausfertigungen, beglaubigte Abschriften und beglaubigte Auszüge von gerichtlichen und notariellen Urkunden einschließlich der Erbscheine sowie von letztwilligen Verfügungen können unter Anwendung des bisher geltenden Rechts von der Behörde oder dem Notar verlangt werden, welche die Urschrift innehaben. Entsprechendes gilt von der Ausstellung von Zeugnissen jeder Art.

§ 7.

Wypisów, uwierzytelnionych odpisów oraz uwierzytelnionych wyciągów dokumentów sądowych i notarjalnych, łącznie z legitymacjami spadkowemi, tudzież rozporządzeniami ostatniej woli, można będzie przy zachowaniu dotychczas obowiązujących przepisów prawnych zażądać od tej władzy lub tego notarjusza, w których ręku znajduje się pierwopis. To samo ma być stosowane odpowiednio do wydania wszelkiego rodzaju świadectw.

§ 8.

(1.) Die Gerichte haben zwecks Erleichterung der Überleitung einander unmittelbare Rechtshilfe in weitestem Umfange zu leisten. Dies gilt insbesondere für die Erteilung von beglaubigten Abschriften aus Grundbüchern, Registern, Grundakten und Nachlaßakten.

(2.) In den übergeleiteten Angelegenheiten werden in Ansehung des Armenrechts und der Vorschußpflicht Deutsche von polnischen Gerichten, Polen von deutschen Gerichten ebenso wie Inländer behandelt.

§ 8.

(1.) Gwoli ułatwienia przejęcia wymiaru sprawiedliwości Sądy winne sobie udzielać wzajemnie bezpośredniej pomocy prawnej w jak najszerszym zakresie. Dotyczy to zwłaszcza udzielania uwierzytelnionych odpisów z ksiąg gruntowych, rejestrów, akt gruntowych oraz akt spadkowych.

(2.) W przejętych sprawach pod względem udzielania prawa ubogich oraz obowiązku zaliczkowania kosztów mają być obywatele niemieccy przez Sądy polskie, a obywatele polscy przez Sądy niemieckie traktowani na równi z własnymi obywatelami.

§ 9.

(1.) Befindet sich das Vermögen eines Familienfideikommisses ganz in einem der beiden Staaten, so untersteht das Fideikommiß diesem Staate.

(2.) Befindet sich das Fideikommißvermögen teils in dem einen, teils in dem anderen Staate, so werden die preußische und die polnische Justizverwaltung die infolge der Überleitung der Rechtspflege erforderlich werdenden Änderungen in der Staatsaufsicht über das Fideikommiß durch Vereinbarung regeln. Hierbei sollen Fideikommisse, zu denen außer Grundbesitz auch anderes Vermögen gehört, unter Berücksichtigung der Wertverhältnisse und Zweckbestimmungen der einzelnen Bestandteile in der Regel dem Staate unterstellt werden, in dessen Gebiet sich der zum Fideikommisse gehörige Grundbesitz befindet. Kommt binnen 2 Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages eine Einigung nicht zustande, so behalten, falls nicht die Frist

§ 9.

(1.) Jeżeli majątek fideikomisowy znajduje się całkowicie w jednem z umawiających się państw, wówczas fideikomis ów podlega temu państwu.

(2.) Jeżeli zaś majątek fideikomisowy znajduje się po części w jednem, a po części w drugiem państwie, wówczas pruski i polski zarząd wymiaru sprawiedliwości ustalą wspólnie potrzebne wskutek przejęcia wymiaru sprawiedliwości zmiany w nadzorze państwowym nad fideikomisem. Przytem fideikomisy, do których należy obok nieruchomości także inny majątek, winny być przy uwzględnieniu stosunków wartościowych oraz przeznaczenia poszczególnych części składowych, z reguły poddane temu państwu, na którego obszarze znajduje się należna do fideikomisu nieruchomość. Gdy w przeciągu 2 lat po wejściu

durch Vereinbarung verlängert wird, die beiderseitigen Regierungen sich alle Rechte vor.

(3.) Die Bestimmungen des Friedensvertrags bleiben unberührt. Der Frage der Herausgabe von Eigentum, das sich in Deutschland befindet, soll nicht vorgegriffen werden.

w życie niniejszej umowy nie dojdzie do porozumienia, zastrzegają sobie oba Rządy wszelkie prawa, o ile czasokres ten w drodze umowy nie zostanie przedłużony.

(3.) Postanowienia traktatu pokojowego pozostają nienaruszone. Kwestji wydania własności znajdującej się w państwie niemieckiem, nie przesądza się.

Artikel 4.

Schlußbestimmungen.

§ 1.

(1.) Gerichtliche Akten sind derjenigen Justizbehörde zu überlassen, welche die betreffende Angelegenheit nach den obigen Überleitungsbestimmungen fortzuführen hat.

(2.) Zurückgelegte Akten bleiben bei der Justizbehörde, bei der sie sich zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages befinden, oder, falls diese Behörde fortgefallen ist, bei derjenigen deutschen oder polnischen Behörde, zu deren Bezirk der Amtssitz dieser Justizbehörde gehört. Ergibt sich, daß eine Angelegenheit, über welche die Akten geführt sind, wiederaufzunehmen und nach den obigen Überleitungsbestimmungen von einer Behörde des anderen Staates fortzuführen ist, so sind sie dieser Behörde zu überlassen.

§ 2.

(1.) Soweit nach den Bestimmungen dieses Vertrages ein anhängiges Verfahren auf ein Gericht des anderen Staates übergeht, werden von diesem

Artykuł 4.

Postanowienia końcowe.

§ 1.

(1.) Akta sądowe należy przekazać tej władzy sądowej, która według powyższych postanowień o przejęciu wymiaru sprawiedliwości ma odnośną sprawę w dalszym ciągu prowadzić.

(2.) Akta odłożone pozostają u tej władzy sądowej, u której się znajdują w chwili wejścia w życie niniejszego układu, albo w razie gdy uległa zwinięciu, u tej niemieckiej lub polskiej władzy, w której obwodzie leży siedziba urzędowa tejże władzy sądowej. Jeśli się okaże, że pewną sprawę, której akta prowadzono, należy wznowić i że według powyższych postanowień o przejściu wymiaru sprawiedliwości ma ją prowadzić dalej władza drugiego państwa, natenczas akta takiej sprawy winny być owej władzy przekazane.

§ 2.

(1.) O ile wedle postanowień niniejszego układu zawisłe postępowanie przejęte będzie przez władze drugiego państwa, ta ostatnia ściągnie

die noch ausstehenden Gesamtkosten des Verfahrens eingezogen; eine Erstattung der bis zum Übergang erwachsenen Kosten an den abgebenden Staat findet nicht statt.

(2.) Ebenso werden Kosten der in diesem Vertrage vorgesehenen Rechtshilfe nicht erstattet.

wszystkie niepobrane jeszcze koszta postępowania; koszta wynikłe do chwili przejęcia, zwracane nie będą państwu przekazującemu sprawę.

(2.) Podobnież nie będą zwracane koszta przewidzianej w niniejszym układzie pomocy prawnej.

§ 3.

Als Zeitpunkt des Übergangs der Rechtspflege im Sinne dieses Vertrages gilt der 1. Januar 1920 und, soweit die nach dem Friedensvertrag an Polen gefallenen Gebiete nach dem 1. Januar 1920 durch Polen besetzt worden sind, der Tag der Vollziehung des Übergabeprotokolls.

§ 3.

Za chwilę przejścia wymiaru sprawiedliwości w znaczeniu niniejszego układu uważa się dzień 1 stycznia 1920 r., a o ile obszary przyznane Polsce w traktacie pokojowym, zostały przez Polskę zajęte po dniu 1 stycznia 1920 r., dzień podpisania protokółu przejęcia.

§ 4.

Hat ein Beteiligter, welcher zur Wahrung einer Frist jenseits der neuen Grenzlinie eine Erklärung abzugeben hatte, diese Frist ohne sein Verschulden nicht eingehalten, so ist ihm auf Antrag die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu erteilen. Die Frist für den Antrag endet in diesem Falle frühestens mit dem Ablauf von einem Monat nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages.

§ 4

Jeżeli strona, która celem zachowania czasokresu miała złożyć oświadczenie poza nową linją graniczną, czasokresu tego bez własnego zawinienia uchybiła, należy jej na wniosek przyznać przywrócenie do poprzedniego stanu. Czasokres do podania wniosku upływa w tym wypadku najwcześniej w miesiąc po wejściu w życie niniejszego układu.

§ 5.

Soweit die Zuständigkeit für eine nach diesem Vertrage auf eine deutsche Behörde überzuleitende Angelegenheit nicht in Preußen, sondern in einem anderen zum Deutschen Reich gehörenden Lande begründet ist, tritt die Justizverwaltung dieses Landes an die Stelle der preußischen Justizverwaltung.

§ 5.

O ile w sprawach, które na podstawie niniejszego układu przejmą władze niemieckie będzie właściwą zamiast pruskiej, władza innego do Rzeszy Niemieckiej należącego państwa, natenczas w miejsce pruskiego zarządu wymiaru sprawiedliwości wstępuje zarząd wymiaru sprawiedliwości tegoż państwa.

§ 6.

Der preußischen Justizverwaltung, handelnd im Namen des Reichs, und der polnischen Justizverwaltung bleibt es vorbehalten, weitere Überleitungsbestimmungen zur Ergänzung der Ausführung dieses Vertrages, insbesondere auch hinsichtlich der Hinterlegungssachen, zu vereinbaren.

§ 6.

Pruski zarząd wymiaru sprawiedliwości, działający w imieniu Rzeszy, oraz polski zarząd wymiaru sprawiedliwości zastrzegają sobie możność ułożenia się w przedmiocie dalszych postanowień dotyczących przejęcia wymiaru sprawiedliwości, mających na celu uzupełnienie wykonania niniejszego układu, zwłaszcza także co do spraw depozytowych.

Artikel 5.

(1.) Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

(2.) Der Vertrag tritt mit Ablauf des auf den Austausch der Ratifikationsurkunden folgenden Kalendermonats in Kraft.

(3.) Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

(4.) Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Posen am 20. September 1920.

Dr. Crusen,
Dr. Zygmunt Seyda,
Dr. Pradzynski.

Artykuł 5.

(1.) Układ niniejszy ma być ratyfikowany, a dokumenty ratyfikacyjne wymienione jak najrychlej w Berlinie.

(2.) Umowa wchodzi w życie z upływem miesiąca następującego po miesiącu, w którym wymieniono dokumenty ratyfikacyjne.

(3.) W dowód powyższego pełnomocnicy podpisali ten układ i zaopatrzyli go swemi pieczęciami.

(4.) Wygotowano w dwóch egzemplarzach w Poznaniu dnia 20 września 1920 r.

Dr. Crusen.
(L. S.) Dr. Zygmunt Seyda.
Dr. Prądzyński.

Anlage

zum Artikel 3 § 3 Absatz 3 des deutsch-polnischen Abkommens, betreffend die Überleitung der Rechtspflege.

§ 1.

Soweit die bei einem Grundbuchamt befindlichen Grundbücher sich auf Grundstücke beziehen, die im Bezirk des anderen Staates belegen sind, gelten die folgenden Bestimmungen:

§ 2.

Beziehen sich alle Blätter eines Grundbuchbandes auf Grundstücke, die im Bezirke des anderen Staates belegen sind, so sind die Blätter nicht zu schließen, sondern zur Abgabe an den anderen Staat bereit zu halten. Darüber, wann die Abgabe zu erfolgen hat, wird durch Übereinkommen der beiderseitigen Justizverwaltungen Bestimmung getroffen werden.

Mit dem Grundbuchband sind die Grundakten sowie besonders verwahrte Urkunden (Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte § 46), falls ein ganzer Grundbuchbezirk im Bezirk des anderen Staates belegen ist, auch die sich auf den Grundbuchbezirk beziehenden Katasterurkunden und Schriften und das Eigentümerverzeichnis (Geschäftsordnung § 45 Abs. 6, § 47) zur Abgabe bereit zu halten. Das gleiche gilt bei Grundstücken, die kein Grundbuchblatt haben, für die sich auf sie beziehenden Schriften.

Załącznik

do artykułu 3 § 3 niemiecko-polskiej umowy w przedmiocie przejęcia wymiaru sprawiedliwości.

§ 1.

O ile księgi gruntowe znajdujące się w urzędzie hipotecznym odnoszą się do gruntów położonych w obrębie drugiego państwa, mają być stosowane następujące postanowienia:

§ 2.

Jeżeli wszystkie karty księgi gruntowej dotyczą nieruchomości, położonych w obrębie drugiego państwa, nie należy kart zamykać, tylko trzymać je w pogotowiu celem przekazania drugiemu państwu. O terminie, w którym przekazanie ma nastąpić, postanowi się w drodze porozumienia między obopólnemi zarządami wymiaru sprawiedliwości.

Razem z księgą gruntową, należy przygotować do przekazania akta gruntowe, jak również osobno przechowywane dokumenty (ordynacja dla sekretarjatów sądowych przy sądach powiatowych § 46), a w razie gdy cały obszar księgą gruntową objęty leży w obrębie drugiego państwa, także odnoszące się do tego obszaru dokumenty katastralne i pisma, jak również spis właścicieli (ordynacja dla sekretarjatów sądowych przy sądach powiatowych § 45 ustęp 6, § 47). To samo dotyczy przy nieruchomościach, nie mających karty gruntowej, wszelkich pism do nich się odnoszących.

Die Grundakten sind daraufhin durchzusehen, ob sie Eintragungsbewilligungen, Verfügungen oder sonstige Urkunden enthalten, die sich auf Grundstücke beziehen, welche im Bezirk des eigenen Staates belegen sind. Bejahendenfalls sind beglaubigte Abschriften zu den Grundakten dieser Grundstücke zu nehmen.

Akta gruntowe winny być przejrzane, celem stwierdzenia, czy nie zawierają jakich zezwoleń na wpis, zarządzeń, lub innych dokumentów odnoszących się do nieruchomości położonych w obrębie własnego państwa. W tym ostatnim wypadku należy sporządzić uwierzytelnione odpisy dla akt gruntowych dotyczących tych nieruchomości.

§ 3.

Beziehen sich einzelne Blätter eines Bandes auf Grundstücke, die im Bezirk des anderen Staates belegen sind, so sind diese Blätter auszutrennen und zu einem mit einem einfachen Umschlag zu versehenden »Abgabeband« zu vereinigen, in welchem sie neue fortlaufende Nummern erhalten.

In den Abgabeband können auch Blätter verschiedener Grundbuchbezirke aufgenommen werden. Soweit es die Zahl der Blätter erforderlich macht, sind mehrere Abgabebände mit durchlaufenden Blattnummern zu bilden.

Ist zu befürchten, daß durch die Austrennung der Grundbuchband zu sehr leidet, oder erscheint sonst die Austrennung unzweckmäßig, insbesondere, weil nur wenige Blätter auszutrennen sind oder weil die Eintragungen eines Blattes wegen Mangel an Raum an anderen Stellen desselben oder eines anderen Bandes fortgeführt sind, so können die Blätter, deren Austrennung in Frage kommt, auch geschlossen werden. Ihr Inhalt ist dann auf ein neues Blatt des Abgabebandes zu übertragen.

Auf den Abgabeband finden die Bestimmungen des § 2 entsprechende Anwendung.

§ 3.

Jeżeli poszczególne karty księgi odnoszą się do nieruchomości położonych w obrębie drugiego państwa, wówczas winno się karty te wydzielić i złączyć w jedną zaopatrzoną w zwykłą okładkę »księgę zdawczą«, w której otrzymają one nowe liczby porządkowe.

W księdze zdawczej można zamieścić karty rozmaitych obwodów hipotecznych. O ile liczba kart tego wymaga, winno się założyć więcej ksiąg zdawczych, w których liczby kart mają biec nieprzerwanie.

Jeżeli zachodzi obawa, że przez wydzielenie księga gruntowa zanadto ucierpi, albo jeżeli wydzielenie z innych przyczyn okazuje się niewskazane, w szczególności z powodu, że tylko kilka kart należy wydzielić, albo, że wpisy dotyczące tej samej karty z powodu braku miejsca uskuteczniano w innych miejscach tej samej lub innej księgi, natenczas można także karty, które miały być wydzielone, zamknąć. Treść ich winno się wówczas przenieść na nową kartę księgi zdawczej.

Do ksiąg zdawczych należy stosować odpowiednio przepisy § 2.

Erscheint es zweckmäßiger, den ganzen Band abzugeben, weil sich die überwiegende Mehrzahl der Blätter auf Grundstücke bezieht, die im Bezirk des anderen Staates belegen sind, so sind die Blätter, die sich auf Grundstücke beziehen, welche im Bezirke des eigenen Staates belegen sind, zu schließen. Ihr Inhalt ist dann auf ein neues Blatt eines beim Grundbuchamte verbleibenden Bandes zu übertragen. Die Abgabe mitgenommener Grundbuchbände kann bei Vorliegen obiger Voraussetzung von der polnischen Justizverwaltung verlangt werden.

§ 4.

Wird ein Grundbuchblatt über mehrere Grundstücke geführt, von denen die einen im Bezirk des eigenen Staates, die anderen im Bezirk des anderen Staates belegen sind, so sind die letzteren von Amts wegen auf ein neues Blatt des Abgabebandes abzuschreiben.

Befindet sich nur ein Teil eines Grundstückes im Bezirk des anderen Staates, so ist der Teil von Amts wegen auf ein neues Blatt des Abgabebandes abzuschreiben. Die Abschreibung kann erfolgen, auch wenn nur bezüglich des im eigenen Staate belegenen Grundstücks teils ein beglaubigter Auszug aus dem Steuerbuch und eine von dem Fortschreibungsbeamten beglaubigte Karte vorliegt.

In den Fällen der Absätze 1 und 2 ist bei Übertragung der Eintragungen in der zweiten und dritten Abteilung eine Gesamthaft sowohl auf dem alten, als auch auf dem neuen Blatte erkennbar zu machen. Die Abschreibung ist sämtlichen aus dem Grundbuch ersichtlichen Personen, zu deren Gunsten eine Eintragung erfolgt war, bekannt zu machen. Auf die Be-

Jeżeli wydanie całej księgi okazuje się bardziej celowem, ponieważ przeważna część jej kart odnosi się do nieruchomości położonych w obrębie drugiego państwa, natenczas winno się zamknąć karty odnoszące się do nieruchomości własnego państwa. Treść ich winno się następnie przenieść na nową kartę jednej z ksiąg, pozostających w urzędzie hipotecznym. Jeżeli zachodzą powyższe warunki, polski zarząd wymiaru sprawiedliwości może domagać się zwrotu zabranych ksiąg gruntowych.

§ 4.

Jeżeli w skład karty gruntowej wchodzi więcej nieruchomości, z których jedne są położone we własnem a inne w drugiem państwie, winno się te ostatnie z urzędu odpisać na nową kartę księgi zdawczej.

Jeżeli tylko część nieruchomości leży w obrębie drugiego państwa, winno się z urzędu tę część odpisać na nową kartę księgi zdawczej. Odpis może nastąpić także wówczas jeżeli tylko co do położonej we własnem państwie części nieruchomości znajduje się uwierzytelniony wyciąg z księgi podatkowej i wyciąg uwierzytelniony przez urzędnika katastralnego.

W wypadkach przewidzianych w ustępach 1. i 2. należy przy przenoszeniu wpisów w drugim i trzecim oddziale uwidocznić odpowiedzialność łączną zarówno w nowej jak i starej karcie. O odpisaniu ma się powiadomić wszystkie osoby widoczne z księgi gruntowej, na rzecz których wpis nastąpił. Powiadomienia

kanntmachung kann verzichtet werden. Für das neue Blatt sind neue Grundakten anzulegen. Die bisherigen Grundakten haben bei dem Grundbuchamt zu verbleiben. Die Bestimmungen des § 2 Abs. 3 finden entsprechende Anwendung.

Erscheint es zweckmäßiger, das ganze Blatt abzugeben, weil die Eintragungen überwiegend Grundstücke oder Grundstücksteile betreffen, die im Bezirk des anderen Staates belegen sind, so sind die im Bezirk des eigenen Staates belegenen Grundstücke oder Grundstücksteile auf ein neues Blatt eines beim Grundbuchamt verbleibenden Bandes abzuschreiben. Die Bestimmungen des Abs. 2 Satz 2 sowie Abs. 3 finden entsprechende Anwendung.

tego można się zrzec. Dla nowej karty winno się założyć nowe akta gruntowe. Pierwotne akta gruntowe mają pozostać w urzędzie hipotecznym. Postanowienia § 2. ustępu 3. stosuje się odpowiednio.

Jeżeli okazuje się bardziej celowem, przekazać całą kartę, gdyż wpisy dotyczą przeważnie nieruchomości lub części nieruchomości, położonych w obrębie drugiego państwa, natenczas winno się nieruchomości lub części nieruchomości położone we własnem państwie odpisać na nową kartę księgi gruntowej, pozostającej w urzędzie hipotecznym. Postanowienia ustępu 2. zdania 2, jak i ustępu 3. stosuje się odpowiednio.

Dr. Crusen,
Dr. Zygmunt Seyda,
Dr. Pradzyński.

Dr. Crusen.
Dr. Zygmunt Seyda.
Dr. Prądzyński.

Notenwechsel zwischen den Bevollmächtigten des

Der Deutsche Bevollmächtigte für den Abschluß eines Rechtspflege Überleitungsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Polnischen Republik.

Berlin W 8, den 30. September 1920.

I. 19304a.

Sehr geehrter Herr Unterstaatssekretär,
Sehr geehrter Herr Departementschef,

Im Anschluß an die am 20. September d. Js. erfolgte Zeichnung eines deutsch-polnischen Abkommens, betreffend die Überleitung der Rechtspflege beehre ich mich, Ihnen im Namen der Deutschen Reichsregierung das Folgende mitzuteilen:

1. Die Deutsche Reichsregierung ist mit der Regierung der Polnischen Republik darüber einig, daß als »ausschließlicher« Gerichtsstand im Sinne des § 4 Abs. 2 des Artikels 1 des erwähnten Abkommens nur der dingliche Gerichtsstand zu gelten hat.

2. Die Deutsche Reichsregierung ist mit der Regierung der Polnischen Republik auch darüber einig, daß mit der in § 9 Absatz 2 des Artikels 3 des Abkommens vorgesehenen Änderung in der Staatsaufsicht über ein Fideikommiß auch der Übergang der Befugnis verbunden ist, hinsichtlich derartiger Fideikommisse materielle Rechtsänderungen vorzunehmen, vorbehaltlich des Rechts der vertragschließenden Regierungen, vor oder bei Abschluß eines Abkommens über die Änderung der Staatsaufsicht wegen der Auseinandersetzung der Vermögen besondere Bestimmungen zu treffen oder zu vereinbaren.

3. Zwischen den Vertragsparteien herrscht Einverständnis darüber, daß die im Eingang des § 8 des Artikels 2 des Abkommens gemachte Einschränkung lediglich die Anwendung der Bestimmung auf solche Verurteilte ausschließen soll, gegen die das Strafverfahren erst nach dem Zeitpunkte des Übergangs der Rechtspflege anhängig geworden ist. Die Bestimmung soll im übrigen, entsprechend der bisherigen Praxis, auch auf solche Verurteilte Anwendung finden, die im Zeitpunkte der Überleitung der Rechtspflege bereits rechtskräftig verurteilt waren.

4. Die Deutsche Reichsregierung setzt das Einverständnis der Polnischen Staatsregierung voraus, wenn sie den § 4 des Artikels 4 des Abkommens für

An die

Polnischen Bevollmächtigten für den Abschluß eines Rechtspflegeüberleitungsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Polnischen Republik Herrn Unterstaatssekretär Dr. Seyda und Herrn Departementschef Dr. Pradzynski in Poznan.

Deutschen Reiches und der Polnischen Republik.

Übersetzung.

Pełnomocnik niemiecki dla zawarcia umowy w przedmiocie przejęcia wymiaru sprawiedliwości pomiędzy Rzeszą Niemiecką a Rzeczpospolitą Polską.

I 19 304 a.

Berlin W 8, dnia 30. września 1920.

Wielce Szanowny Panie Podsekretarzu Stanu!
Wielce Szanowny Panie Szefie Departamentu!

W związku z dokonanem dnia 20. września r. b. podpisaniem umowy niemiecko-polskiej, dotyczącej przejęcia wymiaru sprawiedliwości, mam zaszczyt donieść Panom w imieniu Rządu Rzeszy Niemieckiej, co następuje:

1. Rząd Rzeszy Niemieckiej zgadza się z Rządem Rzeczypospolitej Polskiej na tym punkcie, że jako »właściwość włączna« w myśl § 4, ust. 2 artykułu 1. wspomnianej umowy ma być uważaną tylko właściwość *rzeczowa*.

2. Niemiecki Rząd Rzeszy zgadza się z Rządem Rzeczypospolitej Polskiej także co do tego, że ze zmianą, przewidzianą w § 9, ustępie 2, artykułu 3, a dotyczącą dozoru państwowego nad fideikomisem, połączone jest także przejście upoważnienia do dokonywania materjalnych zmian prawnych odnośnie do fideikomisów tego rodzaju, z zastrzeżeniem dla Rządów zawierających umowę, aby przed zawarciem lub przy zawieraniu umowy o zmianie dozoru państwowego wydały osobne przepisy co do podziału majątków, albo pogodziły się co do takowych.

3. Pomiędzy stronami, zawierającemi umowę, panuje zgodność co do tego, że ograniczenie, wymienione na wstępie § 8. artykułu 2. umowy wyłączać ma zastosowanie przepisu do takich skazanych, przeciwko którym postępowanie karne zawisło dopiero po dniu przejścia wymiaru sprawiedliwości. Przepis ma pozatem, odpowiednio do praktyki dotychczasowej znaleźć zastosowanie także do takich skazanych, którzy w dniu przejścia wymiaru sprawiedliwości byli już prawomocnie skazani.

4. Rząd Rzeszy Niemieckiej liczy na zgodę Polskiego Rządu Państwowego, odnosząc § 4. artykułu 4. umowy co do zachowania czasokresu

Do Pełnomocników Polskich dla zawarcia umowy w przedmiocie przejęcia wymiaru sprawiedliwości pomiędzy Rzeszą Niemiecką a Rzeczpospolitą Polską, Panów: Podsekretarza Stanu Dra. Seydy i Szefa Departamentu Dra. Prądzyńskiego w Poznani

die Zeit bis zum Übergang der Rechtspflege nur auf Erklärungen solcher Personen bezieht, die sich in dem Zeitpunkt, als die Erklärung abzugeben war, nicht nur jenseit der späteren Grenzlinie, sondern zugleich jenseit der damaligen Kampf- oder Demarkationslinie aufgehalten haben.

Ich darf ergebenst bitten, mir den Empfang dieser Note baldigst bestätigen und hierbei Ihr Einverständnis mit der darin vertretenen Auffassung zum Ausdruck bringen zu wollen.

Genehmigen Sie, Herr Unterstaatssekretär und Herr Departementschef, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. **Crusen**,
Geheimer Oberjustizrat.

Abschrift zu IV Po. 13211.

Ministerstwo B. Dzielnicy Pruskiej
Departament Sprawiedliwości.
Liczb. dz. 4 Ib. 31751 20.

Poznań, dnia 25. października 1920.

Pełnomocnicy Polscy dla zawarcia układu polsko — niemieckiego w przedmiocie przejęcia wymiaru sprawiedliwości.

Wielce Szanowny Panie Wyższy Tajny Radco Sprawiedliwości:

Potwierdzamy jak najuprzejmiej odbiór noty Jaśnie Wielmożnego Pana z dnia 30 września 1920 — I 19304 a — przesłanej nam razem z pismem p. Niemieckiego Generalnego Konsula w Poznaniu z dnia 22 października 1920 i mamy zaszczyt donieść, że przyjmujemy z zadowoleniem do wiadomości, że Rząd Niemiecki zgodził się na interpretację umowy, wyłuszczoną w punkcie 1 i 2 noty, a oświadczamy zgodę Rządu Polskiego co do interpretacji nadanej umowie przez Rząd Niemiecki w kwestjach wyłuszczonych w punkcie 3 i 4 noty.

Zechciej Pan, Panie Wyższy Tajny Radco Sprawiedliwości, przyjąć wyrazy naszego wysokiego poważania.

podp. **Dr. Zygmunt Seyda**,
Podsekretarz Stanu.

podp. **Dr. Prądzyński**,
Szef Departamentu Sprawiedliwości.

Do
Niemieckiego Pełnomocnika dla zawarcia układu polsko-niemieckiego w przedmiocie przejęcia wymiaru sprawiedliwości P. Wyższego Tajnego Radcy Sprawiedliwości
Dr. *Crusen*
w Berlinie.

113287.

aż do przejścia wymiaru sprawiedliwości tylko do oświadczeń takich osób, które w chwili, gdy miały złożyć oświadczenie, znajdowały się nie tylko poza późniejszą linją graniczną, lecz równocześnie także poza ówczesną linją bojową lub demarkacyjną.

Pozwalam sobie uprzejmie wyrazić prośbę o spieszne potwierdzenie odbioru tej noty i o wyrażenie przy tej sposobności zgody Panskiej na zawarte w niej pojęcia.

Zechciej Pan, Panie Podsekretarzu Stanu i Panie Szefie Departamentu przyjąć wyrazy naszego wysokiego poważania.

podp. **Dr. Crusen,**
Tajny Wyższy Radca Sprawiedliwości.

Übersetzung.

Ministerium der ehem. preuß. Gebiete.
Justiz-Departement
Tgb. Nr. A 4 Ib 31751.20.

Posen, den 25. Oktober 1920.

Die Polnischen Bevollmächtigten für den Abschluß eines polnisch-deutschen Rechtspflege-Überleitungsabkommens.

Hochverehrter Herr Geheimer Oberjustizrat.

Wir bestätigen ganz ergebenst den Empfang der uns zugleich mit dem Schreiben des Herrn deutschen Generalkonsuls in Posen vom 22. Oktober 1920 übersandten Note Euer Hochwohlgeboren vom 30. September 1920 — I 19304 — und beehren uns mitzuteilen, daß wir mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Deutsche Regierung sich mit der in Punkt 1 und 2 der Note auseinandergesetzten Auslegung des Abkommens einverstanden erklärt hat. Hierbei erklären wir das Einverständnis der Polnischen Regierung mit der von der Deutschen Regierung in Punkt 3 und 4 der Note zum Ausdruck gebrachten Auffassung des Abkommens.

Genehmigen Sie, Herr Geheimer Oberjustizrat, die Versicherung unserer Hochachtung.

gez. **Dr. Zygmunt Seyda,**
Unterstaatssekretär.

gez. **Dr. Pradzynski,**
Chef des Justizdepartements.

An
den deutschen Bevollmächtigten für den Abschluß eines polnisch-deutschen Rechtspflege-Überleitungsabkommens Herrn Geheimen Oberjustizrat
Dr. Crusen
in Berlin.

(Nr. 7883) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung vorübergehender Zollbefreiungen. Vom 18. November 1920.

Auf Grund des § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 285) und der nachgenannten Bekanntmachungen bestimme ich:

I

Es treten außer Kraft die Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen vom 8. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) hinsichtlich der Waren der Nummern 73, 141/2, 178, 247, 296, 301/2, 373, 545 und 570/1 des Zolltarifs und die Bekanntmachung, betreffend Zollfreiheit für Lederabfälle, vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 317).

II

Die Bekanntmachung tritt mit dem achten auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 18. November 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7884) Bekanntmachung betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November 1918 über den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen (Reichs-Gesetzbl. S. 1299). Vom 8. Dezember 1920.

Die auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 31. Oktober 1918 erlassene Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. November 1918, betreffend Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen (Reichs-Gesetzbl. S. 1299) wird hiermit unter Zustimmung des Reichsrats aufgehoben.

Berlin, den 8. Dezember 1920.

Die Reichsregierung
Fehrenbach

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 236

Inhalt. Gesetz, betreffend Änderungen des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920. S. 2075.

(Nr. 7885) Gesetz, betreffend Änderungen des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920. Vom 17. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Das Besoldungsgesetz vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) wird wie folgt abgeändert:

I. § 3 Abs. 2 wird aufgehoben.

II. Im § 3 Abs. 3 werden die Worte „Im übrigen dürfen Zulagen" durch die Worte „Zulagen dürfen" ersetzt.

III. § 8 Abs. 4 wird aufgehoben.

IV. Im § 16 Abs. 3 wird nach „3. an Kindes Statt angenommene Kinder;" eingefügt:

„4. Stiefkinder;"

Die Zahl „4" wird in „5" geändert.

V. Die dem Besoldungsgesetz als Anlagen 1, 2 und 5 beigefügten Besoldungsordnungen I, II und III erhalten die aus den Anlagen 1, 2 und 3 ersichtliche Fassung.

Anlagen 1 bis 3

VI. Bei der dem Besoldungsgesetz als Anlage 3 beigefügten Diätenordnung für die außerplanmäßigen Beamten der Reichsverwaltung treten folgende Änderungen ein:

1. Bei Gruppe III ist zu setzen statt:

„Beamtinnen im § 5 Abs. 2": „Weibliche Beamte im § 5 Abs. 2".

Ausgegeben zu Berlin den 22. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 5. Januar 1921)

2. Bei Gruppe IV ist anzufügen:

„Weibliche Beamte im § 5 Abs. 2 3000 — 3250 — 3500 — 3750 — 4000 — 4250 — 4500 — 4750".

3. Bei Gruppe X fällt in der Spalte 5 der Diätensatz „7560" fort.

4. Die letzte Zeile: „Gruppe XI[2]) . . . . . 6790 — 7760 — 8245 — 8245[2]) — 8245[2])" ist zu streichen.

5. Anm. 1 und 2 fallen fort.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft. § 35 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 findet Anwendung.

Berlin, den 17. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

Anlage 1

Besoldungsordnung I

A. Aufsteigende Gehälter

Gruppe I

4 000 — 4 300 — 4 600 — 4 900 — 5 200 — 5 500 — 5 700 — 5 900 — 6 000 ℳ

Fährschiffer
Wachtschiffer
Wächter
Schrankenwärter
Schleusenwärter
Wärter, soweit nicht anderweit aufgeführt
Waldhüter

Mannschaften

Gruppe II

4 300 — 4 700 — 5 000 — 5 300 — 5 600 — 5 800 — 6 000 — 6 200 — 6 400 ℳ

Hauswarte
Lagerwarte
Hilfskassenwarte
Amtsgehilfen
Technische Gehilfen
Zollwachtmeister
Steuerwachtmeister
Gerichtswachtmeister
Pförtner[1])
Heizer, soweit nicht in Gruppe III
Maschinenwärter
Bahnwärter
Bahnhofsgehilfen
Postboten
Brückenwärter
Leuchtturmwärter
Fährgehilfen

Schleusengehilfen
Lazarettgehilfen
Krankenhausgehilfen

Gefreite
Obergefreite

---

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Pförtner der Gehaltsklasse 10 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe III.

Gruppe III

4 600 — 5 000 — 5 400 — 5 700 — 6 000 — 6 300 — 6 500 — 6 700 — 6 900 ℳ

Ministerial-Amtsgehilfen { bei den obersten Reichsbehörden,
» dem Büro des Reichspräsidenten,
» » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete

Amtsgehilfen { bei dem Reichsfinanzhof,
» den Auslandsbehörden

Reichsgerichtswachtmeister
Botenmeister
Kastellane
Hausmeister, Oberaufseher } bei den Versorgungslazaretten
Amtsobergehilfen
Gerichtsoberwachtmeister
Zolloberwachtmeister
Steueroberwachtmeister
Drucker
Laboratoriumsgehilfen
Futtermeister
Lagermeister
Packmeister
Magazinaufseher
Bauaufseher
Forstaufseher
Postschaffner
Eisenbahnschaffner
Rottenführer
Rangierer
Weichenwärter
Oberbahnwärter

Schiffsheizer
Seeheizer
Schiffsmaschinenaufseher
Seemaschinenaufseher
Oberheizer
Obermaschinenwärter
Maschinisten
Weichengehilfen, Fährmeister, Gasmeister } beim Reichskanalamt
Schleusenaufseher
Leuchtturmaufseher
Leitungsaufseher
Matrosen
Seematrosen
Zollbootsleute
Kanzlisten

Unteroffiziere
Unterfeldwebel [1])
Maate
Obermaate [1])

---

[1]) Erhalten einen Dienstgradzuschlag von jährlich 200 ℳ. Tritt bei der Beförderung zum Feldwebel infolge Wegfalls dieses Zuschlags keine Erhöhung der Dienstbezüge ein, so wird der Zuschlag bis zum Aufsteigen in die nächste Dienstaltersstufe der Gruppe IV oder bis zur nächsten Beförderung fortgewährt.

Gruppe IV

5 000 — 5 400 — 5 800 — 6 200 — 6 500 — 6 800 — 7 100 — 7 300 — 7 500 ℳ

Oberbotenmeister bei besonders großen Behörden
Ministerial-Hausinspektoren
Ministerial-Amtsobergehilfen
Reichsgerichtsoberwachtmeister
Amtsobergehilfen bei den Auslandsbehörden
Hofinspektor beim Reichsgesundheitsamt
Oberdrucker
Untergalvanoplastiker
Präparatoren
Laboranten
Kanzleiassistenten [1])

Eisenbahnoberschaffner
Rottenaufseher
Rangieraufseher
Aufseher (im Sicherungsdienste)
Wagenaufseher
Stationsaufseher
Oberweichenwärter
Lokomotivheizer
Triebwagenführer
Kraftwagenführer
Schiffsoberheizer
Seeoberheizer
Schiffsmaschinenoberaufseher
Seemaschinenoberaufseher
Obermaschinisten
Obermatrosen
Seeobermatrosen
Zolloberbootsleute
Eisenbahnbetriebsassistenten
Oberpostschaffner
Postbetriebsassistenten
Telegraphenbetriebsassistenten
Oberleitungsaufseher
Funkentelegraphisten
Telegraphisten
Materialienverwalter } beim Reichskanalamt
Fernsprechgehilfen
Oberfuttermeister
Oberlagermeister
Magazinoberaufseher
Backmeister
Mühlenmeister } soweit nicht in Gruppe V
Nebelsignalmaschinisten
Schleusenverwalter
Zollbetriebsassistenten
Steuerbetriebsassistenten
Lazarettbetriebsassistenten

Feldwebel

---

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Inhaber von Stellen der Klassen 17a 1, 3, 4, 5, 6, 18 1 und 24 2 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe V.

Gruppe V

5 400 — 5 800 — 6 200 — 6 600 — 7 000 — 7 300 — 7 600 — 7 900 — 8 100 ℳ

Ministerial-Kanzleiassistenten
Kanzleisekretäre
Oberpräparatoren
Oberlaboranten
Küster
Kirchhofsverwalter
Assistenten, technische und nicht technische:
- Registraturassistenten [1])
- Verwaltungsbauassistenten
- Verwaltungsassistenten
- Marinegerichtsassistenten
- Eisenbahnassistenten
- Postassistenten
- Telegraphenassistenten
- Zollassistenten
- Steuerassistenten
- Marineassistenten

Zugführer
Lademeister
Rottenmeister
Rangiermeister
Wagenmeister
Stationsmeister
Stellwerksmeister
Magazinmeister
Werkführer (im Sicherungsdienste)
Lokomotivoberheizer
Reservelokomotivführer
Lokomotivführer { bei der Marineverwaltung, » » Reichsschatzverwaltung
Schleusenmeister
Seeschleusenmeister
Reservemaschinenmeister
Maschinenmeister bei der Reichsschatzverwaltung
Schiffsmaschinisten
Dritte Seemaschinisten
Zollmaschinisten
Steuermänner
Dritte Seesteuermänner

Schiffsführer (für kleinere Fahrzeuge)
Zollschiffer
Obertelegraphisten beim Reichskanalamt
Funkenobertelegraphisten
Telegraphenwerkführer
Werkführer
Techniker { bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt,
" " Reichsanstalt für Maß und Gewicht,
" " Landesaufnahme,
" den Sanitätsbehörden
Mühlenmeister, Backmeister } als Leiter besonders wichtiger Dienststellen
Regimentssattlermeister
Zollvollzieher
Steuervollzieher

Oberfeldwebel
Musikmeister
Leutnants während der ersten vier Dienstjahre als solche

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Registraturassistenten bei den obersten Reichsbehörden und beim Reichsgericht — alte Besoldungsklasse 35 b — erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe VII oder nach Maßgabe der Anmerkung 1 zur Gruppe VII die Bezüge der Gruppe VIII.

Gruppe VI

5 300 — 6 300 — 6 800 — 7 300 — 7 700 — 8 100 — 8 300 — 8 500 — 8 700 ℳ

Ministerial-Kanzleisekretäre [1])
Kanzleisekretäre bei besonders großen Behörden
Hausinspektor beim Büro des Reichspräsidenten
Registratoren [2])
Sekretäre, technische und nicht technische:
Regierungssekretäre
Regierungsbausekretäre
Verwaltungssekretäre
Bibliotheksekretäre
Kassensekretäre
Marinegerichtssekretäre
Eisenbahnsekretäre und Vorsteher
Postsekretäre und Postverwalter
Telegraphensekretäre
Zollsekretäre
Steuersekretäre
Marinesekretäre

Eisenbahntechniker
Bahnmeister
Bauzeichner
Vorsteher der Hauptagenturen der Seewarte, soweit nicht in Gruppe VII
Oberzeichner bei der Seewarte
Lokomotivführer
Maschinenmeister, soweit nicht in Gruppe V
Schiffsobermaschinisten
Zweite Seemaschinisten
Zollobermaschinisten
Zweite Seesteuermänner
Schiffskapitäne
Erste Zollschiffer
Lotsen, soweit nicht in Gruppe VII
Seeoberschleusenmeister beim Reichskanalamt
Kanalmeister
Hafenmeister
Baggermeister
Telegraphenbauführer
Telegraphenwerkmeister
Werkmeister
Galvanoplastiker
Förster
Waffenmeister
Betriebsmeister bei der Marineverwaltung

Unterärzte
Unterveterinäre
Obermusikmeister
Leutnants mit mehr als vier Dienstjahren als solche

[1]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen IV und V umzuwandeln.

[2]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen »Registratoren bei den Wehrkreis- und Gruppenkommandos, Kommandanturen, Intendanturen, Werften, Landesfinanzämtern, bei der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete sowie bei der Seewarte« erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe VII oder nach Maßgabe der Anmerkung I zur Gruppe VII die Bezüge der Gruppe VIII.

Gruppe VII [1])

6 200 — 6 700 — 7 200 — 7 700 — 8 100 — 8 500 — 8 900 — 9 100 — 9 300 ℳ

Obersekretäre, technische und nicht technische:
Oberregierungssekretäre
Oberregierungsbausekretäre

Oberverwaltungssekretäre
Bibliotheksobersekretäre
Oberkassensekretäre
Oberintendantursekretäre
Obermarinegerichtssekretäre
Oberwerftsekretäre
Eisenbahnobersekretäre und Obervorsteher
Oberpostsekretäre
Oberpostbausekretäre
Obertelegraphensekretäre
Oberzollsekretäre
Obersteuersekretäre
Hilfsarchivare beim Reichsarchiv
Ministerialkanzleiobersekretäre
Kanzleiobersekretäre bei besonders großen Behörden
Registraturvorsteher
Oberregistratoren
Konsulatssekretäre bei den Auslandsbehörden, soweit nicht in Gruppe VIII
Dolmetscher
Dragomane
Obergärtner bei der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft
Oberbahnmeister
Postmeister
Telegraphenoberbauführer
Telegraphenoberwerkmeister
Erste Seesteuermänner
Erste Seemaschinisten
Vorsteher der Hauptagenturen der Seewarte als Leiter besonders wichtiger Dienststellen
Oberinspektoren bei der Seewarte, soweit nicht in Gruppe VIII
Lotsen erster Klasse
Zahlmeister
Marinezahlmeister
Lithographen
Kupferstecher
Photographen
Betriebsleiter { bei der Reichsschatzverwaltung, » » Marineverwaltung
Maschinenbetriebsleiter beim Reichskanalamt
Revisoren, Faktoren } bei der Reichsdruckerei
Werkstättenvorsteher { bei der Eisenbahn, » » Reichsdruckerei, » » Marineverwaltung, » » Landesaufnahme

Revierförster
Oberwaffenmeister

Oberleutnants während der ersten vier Dienstjahre als solche

[1]) Diejenigen Beamten, die am 31. März 1920 in einer Stelle der Gehaltsklassen 34 bis 43b des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 planmäßig angestellt waren, erhalten, sobald sie in den Klassen 21 bis 43b dieses Gesetzes nach einer für die erwähnten Klassen 34 bis 43b abgelegten Prüfung oder in einer Stelle der Gruppe VII dieses Gesetzes eine Dienstzeit von insgesamt 10 Jahren zurückgelegt haben, für ihre Person die Bezüge der Gruppe VIII, soweit sie nicht bereits durch das Besoldungsgesetz vom 30. April 1920 in Gruppe VIII oder in eine höhere Gruppe eingereiht worden sind.

Gruppe VIII

6 800 — 7 400 — 8 000 — 8 600 — 9 100 — 9 600 — 9 900 — 10 200 ℳ

Bürovorsteher als Vorsteher von Büroabteilungen und in sonstigen Stellen von besonderer Bedeutung
Inspektoren, technische und nicht technische:
Regierungsinspektoren
Verwaltungsinspektoren
Kasseninspektoren
Betriebsinspektoren
Intendanturinspektoren
Marineinspektoren [1])
Eisenbahninspektoren
Postinspektoren
Telegrapheninspektoren
Zollinspektoren
Steuerinspektoren
Bibliotheksobersekretäre, soweit nicht in Gruppe VII
Registraturvorsteher in Stellen von besonderer Bedeutung
Ministerialregistratoren
Reichsgerichtsregistratoren
Reichsfinanzhofsregistratoren
Konsulatssekretäre bei den Auslandsbehörden in Stellen von besonderer Bedeutung
Marineobermeister
Oberwerkmeister bei der Reichsdruckerei
Landmesser
Postmeister (als Leiter besonders großer und schwieriger Ämter)
Remonteamtsverwalter, soweit nicht in Gruppe IX
Rendant beim Landesvermessungswesen
Oberzahlmeister
Marineoberzahlmeister

Eisenbahningenieure
Maschineningenieure
Marineingenieure
Seekapitäne
Oberinspektoren bei der Seewarte in Stellen von besonderer Bedeutung
Oberlotsen
Karthographen
Trigonometer
Topographen
Photogrammeter
Magazindirektoren bei der Marineverwaltung
Reichsverpflegungsamtsdirektoren
Reichsbekleidungsamtsdirektoren } soweit nicht in Gruppe IX
Oberleutnants mit mehr als vier Dienstjahren als solche
Assistenzärzte
Veterinäre

---

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen »Nautischen Inspektoren« erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe IX.

Gruppe IX

7600 — 8300 — 9000 — 9600 — 10200 — 10800 — 11100 — 11400 ℳ

Oberinspektoren, technische und nicht technische:
- Regierungsoberinspektoren
- Verwaltungsoberinspektoren
- Kassenoberinspektoren
- Betriebsoberinspektoren
- Intendanturoberinspektoren
- Marineoberinspektoren
- Eisenbahnoberinspektoren
- Oberpostinspektoren
- Obertelegrapheninspektoren
- Oberzollinspektoren
- Obersteuerinspektoren

Bürovorsteher bei den höheren Reichsbehörden
Ministerialoberregistratoren [1]) [2])
Reichsgerichtsoberregistratoren [1]) [2])
Reichsfinanzhofsoberregistratoren [1]) [2])

Oberlandmesser
Eisenbahnoberingenieure
Maschinenoberingenieure
Marineoberingenieure
Hauptkassenrendanten bei der Eisenbahn
Oberfinanzkassenrendanten
Oberpostkassenrendanten
Oberpostmeister
Oberrevisor, Rendant } bei der Reichsdruckerei
Rechnungsdirektoren
Rechnungsrevisoren beim Reichsversicherungsamt [1])
Magazindirektoren bei der Marineverwaltung, Reichsverpflegungsamtsdirektoren, Reichsbekleidungsamtsdirektoren, Remonteamtsverwalter } als Leiter besonders großer Dienststellen
Stabszahlmeister
Marinestabszahlmeister
Armeemusikinspizient [3])
Lotsenkommandeur
Vermessungsdirigenten
Verwaltungsdirigenten
Kartenvertriebsdirigent
Vorstand der Kartensammlung
Plankammerinspektor bei der Landesaufnahme

Hauptleute, Kapitänleutnants } während der ersten zwei Dienstjahre als solche
Oberärzte
Oberassistenzärzte
Oberveterinäre

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Inhaber der Stellen erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe X.

[2]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche für Registraturbeamte der vorhergehenden Gruppen umzuwandeln.

[3]) Der am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesene Inhaber der Stelle des »Ersten Armeemusikinspizienten« erhält für seine Person die Bezüge der Gruppe X.

Gruppe X

8 400 — 9 200 — 10 000 — 10 800 — 11 300 — 11 800 — 12 300 — 12 600 ℳ

Regierungsräte, technische und nicht technische:
Intendanturräte
Posträte
Postbauräte
Finanzräte
Gewerberäte
Regierungsbauräte
Marinebauräte
Regierungs-Medizinalräte
Marinekriegsgerichtsräte
Studienräte
Archivräte
Reichswirtschaftsrichter
Heeresanwälte
Marineanwälte
} soweit nicht in Gruppe XI

Legationssekretäre

Vizekonsuln

Pfarrer
Marinepfarrer
} soweit nicht in Gruppe XI

Oberförster

Bibliothekare { beim Auswärtigen Amt, » Reichsgericht, » Reichspatentamt, bei der Heeresbücherei

Hafenkapitäne

Postdirektoren
Telegraphendirektoren
} soweit nicht in Gruppe XI

Zollräte

Steuerräte

Abteilungsvorsteher bei der Reichsdruckerei

Verwaltungs-, Finanz-, Eisenbahn-, Post-, Intendantur-, Marine-, Zoll-, Steuer-, Vermessungs- usw. Amtmänner

Kanzler bei den Auslandsbehörden

Ministerialamtmänner [1]) { bei den obersten Reichsbehörden,
Ministerialkanzleidirektoren { bei dem Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete

Amtmänner [1]) beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof

Kanzleidirektoren beim Reichsgericht und Reichsfinanzhof

Chiffreure

Regierungschemiker
Regierungsphysiker } soweit nicht in Gruppe XI
Marinestabsingenieure
Marineoberstabszahlmeister
Stabsapotheker
Regierungsapotheker

Hauptleute
Kapitänleutnants } mit mehr als zwei Dienstjahren als solche
Stabsärzte
Stabsveterinäre

[1]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der vorhergehenden Gruppen umzuwandeln.

Gruppe XI

9 700 — 10 700 — 11 700 — 12 500 — 13 300 — 13 700 — 14 100 — 14 500 ℳ

Regierungsräte[1]), technische und nicht technische:
Intendanturräte
Posträte
Postbauräte
Finanzräte
Gewerberäte
Regierungsbauräte
Marinebauräte
Regierungs-Medizinalräte
Marinekriegsgerichtsräte
Studienräte
Archivräte
Regierungsräte, Intendanturräte usw. als Referenten bei den obersten Reichsbehörden und dem Büro des Reichspräsidenten sowie als Mitglieder bei den Reichsmittelbehörden
Reichswirtschaftsrichter
Heeresanwälte
Marineanwälte
Pfarrer
Marinepfarrer
Marineoberpfarrer
Forstmeister
Oberbibliothekare
Postdirektoren
Telegraphendirektoren

Zolldirektoren
Steuerdirektoren
Legationsräte
Gesandtschaftsräte zweiter Klasse
Konsuln zweiter Klasse
Direktor der Heeresbücherei
Torpedolaboratoriumsdirektor
Betriebsdirektor beim Reichskanalamt
Regierungschemiker
Regierungsphysiker
Oberstabsapotheker
Oberregierungsapotheker
Ministerialamtmänner in Stellen von besonderer Bedeutung
Amtmann als Bürovorsteher beim Reichsfinanzhof
Amtmann als Vorsteher des Sekretariats der Reichsanwaltschaft
Ministerialamtmänner { bei der Reichskanzlei, / bei dem Büro des Reichspräsidenten
Rendant der Zentralversorgungskasse
Legationskassenrendant

Majore
Korvettenkapitäne
Oberstabsärzte
Oberstabsveterinäre

[1]) Hierzu gehören auch die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen »Ständigen Hilfsarbeiter bei den Zentralbehörden und dem Büro des Reichspräsidenten«.

Gruppe XII

11 200 — 12 200 — 13 200 — 14 200 — 15 100 — 16 000 — 16 800 ℳ

Oberregierungsräte [1]) [2])
Legationsräte erster Klasse
Oberintendanturräte
Oberregierungsbauräte [1]) [2])
Obermarinebauräte
Oberposträte
Oberpostbauräte
Oberpostdirektoren
Oberfinanzräte
Oberregierungs-Medizinalräte
Obermarinekriegsgerichtsräte

Oberheeresanwälte
Obermarineanwälte
Oberregierungsräte als Abteilungsvorsitzende und Mitglieder der Beschwerdeabteilung beim Reichspatentamt
Oberarchivräte
Reichswirtschaftsgerichtsräte
Konsuln erster Klasse
Direktor der Bücherei beim Reichsgericht
Ministerialoberapotheker
Ministerial-Bürodirektoren { bei den obersten Reichsbehörden, » der Reichskanzlei, » dem Büro des Reichspräsidenten
Bürodirektoren { bei dem Reichsgericht, » » Reichsfinanzhof
Ministerialamtmann als Vorsteher der Hauptbuchhalterei des Reichsfinanzministeriums
Ministerialamtmann als Bürovorsteher der Reichsrechnungsstelle des Reichsfinanzministeriums
Ministerialamtmann als Bürovorsteher des Rechnungsbüros für die Reichsvermögensverwaltung
Oberregierungsrat[2]) als Kassenreferent beim Büro des Reichspräsidenten
Generalpostkassenrendant

Oberstleutnants
Fregattenkapitäne
Generaloberärzte
Generaloberveterinäre

[1]) Die bis zum 1. Oktober 1920 ernannten Inhaber der Stellen von Abteilungsdirektoren bei den höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe XIII.

[2]) Hierzu gehören auch die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen ständigen Hilfsarbeiter bei den Zentralbehörden und dem Büro des Reichspräsidenten sowie die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Mitglieder der Reichsmittelbehörden und Regierungsräte, Posträte usw. bei den Zentralbehörden, sobald sie ein Assessorendienstalter von 8 Jahren oder ein Dienstalter von 8 Jahren in den Gruppen X und XI erreicht haben.

[3]) Der am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesene Inhaber der Stelle erhält für seine Person die Bezüge der Gruppe XIII.

Gruppe XIII

13 200 — 15 600 — 18 000 — 20 000 — 22 000 ℳ

Ministerialräte[1]) { bei den obersten Reichsbehörden, » dem Büro des Reichspräsidenten, » » Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete
Vortragende Legationsräte
Geschäftsträger
Generalkonsuln
Gesandte zweiter Klasse

Gesandtschaftsräte erster Klasse (Botschaftsräte)
Mitglieder beim Bundesamt für das Heimatwesen
Senatspräsidenten beim Reichsversicherungsamt
Senatspräsidenten beim Reichswirtschaftsgericht
Senatspräsidenten beim Reichsversorgungsgericht
Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica
Präsidenten der Oberpostdirektionen, soweit nicht in Gruppe B 1 oder 2
Direktor der Reichsdruckerei
Abteilungsdirektoren bei den großen Oberpostdirektionen und beim telegraphentechnischen Reichsamt
Abteilungspräsidenten bei den Landesfinanzämtern
Abteilungsdirektoren bei dem Reichsmonopolamt für Branntwein
Abteilungsdirektoren bei den großen höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden
Direktoren bei den höheren Reichsbehörden
Präsident der Seewarte
Abteilungschefs beim Reichswehrministerium
Intendanten [2])
Werftverwaltungsdirektor, Schiffbau-, Maschinenbau-, Hafenbau-, Strombaudirektoren } bei der Marineverwaltung
Strombaudirektoren bei der Neckar- und bei der Main-Donau-Strombauverwaltung
Direktor der Landesdienststelle für das Rentenversorgungswesen in Bayern
Direktoren der Hauptversorgungsämter
Direktor des deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde

Obersten
Kapitäne zur See
Generalärzte
Generalveterinäre

[1]) Ein durch den Haushaltsplan zu bestimmender Teil der Stellen ist in solche der Gruppen XI und XII umzuwandeln.

[2]) Hierzu gehören die Wehrkreis- und Stationsintendanten und die Intendanten bei den Gruppenkommandos.

B. Einzelgehälter

1. 22 000 ℳ

Feldpröpste
Reichsgerichtsräte
Reichsanwälte
Reichsfinanzräte
Präsident des Bundesamts für das Heimatwesen
Präsidenten großer Oberpostdirektionen
" der höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden [1]), soweit nicht in Gruppe 2
" der Landesfinanzämter [1]), soweit nicht in Gruppe 2

[1]) Die bis zum 1. Oktober 1920 im Amte befindlich gewesenen Inhaber der Stellen erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe 2.

2. **25 000 ℳ**

Direktoren beim Rechnungshof
Präsidenten der größten Oberpostdirektionen
Gesandte erster Klasse
Generalkonsuln erster Klasse
Präsident der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete
Präsidenten der großen Landesfinanzämter
Präsidenten der großen höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden

Präsident
- des Reichsgesundheitsamts,
- der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt,
- des Statistischen Reichsamts,
- des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung,
- des Reichsversicherungsamts,
- des Reichspatentamts,
- der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein,
- des Reichswirtschaftsgerichts,
- des Reichsamts für Arbeitsvermittlung,
- des Reichswanderungsamts,
- des Reichsarchivs,
- des telegraphentechnischen Reichsamts

Senatspräsidenten
- beim Reichsgericht,
- beim Reichsfinanzhof

Generalmajore
Kontreadmirale
Generalstabsärzte
Generalstabsveterinär

3. **28 000 ℳ**

Oberreichsanwalt
Ministerialdirektoren bei den obersten Reichsbehörden

4. **30 000 ℳ**

Ministerialdirektor als Leiter des Büros des Reichspräsidenten
Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete
Botschafter

Generalleutnants
Vizeadmirale
Generaloberstabsärzte

5. **38 000 ℳ**

   Präsidenten des Reichsgerichts und des Reichsfinanzhofs
   Staatssekretäre

   Generale
   Admirale
   Chef der Heeresleitung
   Chef der Marineleitung

6. **50 000 ℳ**

   Reichsminister

7. **60 000 ℳ**

   Reichskanzler

Anlage 2

Besoldungsordnung II

A. Aufsteigende Gehälter

Gruppe II

Pförtner [1])

[1]) Die am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Inhaber der Stellen erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe III.

Gruppe III

Amtsgehilfen

Gruppe IV

Amtsobergehilfen

Gruppe V

Verwaltungsassistenten
Maschinenmeister

Gruppe VII

Oberverwaltungssekretäre
Obermaschinenmeister
Bibliotheksobersekretäre
Leiter der Druckerei des Reichstags [1])

[1]) Der am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesene Inhaber der Stelle erhält, sobald er in den Klassen 27 bis 43b des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 eine Dienstzeit von insgesamt 10 Jahren zurückgelegt hat, für seine Person die Bezüge der Gruppe VIII.

Gruppe VIII

Bibliotheksobersekretäre, soweit nicht in Gruppe VII

Gruppe XI

Reichstagsarchivare
Reichstagsbibliothekare
Reichstagsstenographen
Ingenieur beim Reichstag

Gruppe XII

Direktor der Reichstagsbibliothek
Direktor des Stenographenbüros des Reichstags

Gruppe XIII

Direktor beim Reichstag

Anlage 3

Besoldungsordnung III

A. Aufsteigende Gehälter

Gruppe III

Gärtner beim Genesungsheim in Falkenstein
Reichsmilitärgerichtswachtmeister
Pförtner beim Reichsmilitärgericht
Kassendiener bei der Generalmilitärkasse

Gruppe IV

Obergärtner bei der Marineverwaltung
Obergärtner bei der Eisenbahnverwaltung
Reichsmilitärgerichtsoberwachtmeister
Botenmeister, Kastellan beim Reichsmilitärgericht
Spritzenmeister bei den Werften

Gruppe V

Maschinisten
Untermaschinisten } bei den Werften und beim Lotsenwesen
Maschinisten beim Küsten- und Vermessungswesen und bei der Schiffsartillerieschule
Lokomotivführer bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Mechaniker bei der Heeresverwaltung
Feinmechaniker bei der bayerischen Artillerie- und Ingenieurschule
Zivilerzieher bei den Kadettenanstalten
Zeichner für das Garnisonbauwesen

Deckoffiziere
Oberdeckoffiziere } soweit nicht in Gruppe VI

Gruppe VI

Luftschiffhalleninspektoren
Materialienverwalter beim Luftschifferbataillon Nr. 1
Werkstättenvorsteher bei den Verkehrstruppen
Werftbetriebssekretäre
Betriebsmeister bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Buchführer bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Werftinspektoren
Werftmaschinisten erster Klasse
Schiffsführer { beim Schiffs- und Vermessungswesen, / beim Bildungswesen
Baukalkulatoren bei der Heeresverwaltung
Garnisonbauwarte bei der Marineverwaltung
Kanzleisekretäre beim Reichsmilitärgericht
Deckoffiziere, Oberdeckoffiziere } mit mehr als 16 Dienstjahren
Instrumentenmeister, Revisor } bei der Lazarettverwaltung
Betriebsmeister bei der elektrischen Zentrale in Leipzig

Gruppe VII [1]

Buchhalter { bei der Zahlungsstelle des XIV. Armeekorps, / bei der bayerischen Generalmilitärkasse und / bei den bayerischen Korpszahlungsstellen
Rendanten bei der Heeresverwaltung, soweit sie nicht anderweit besonders aufgeführt sind
Rendant beim bayerischen Generalstab
Kassenkontrolleur bei der Hauptkadettenanstalt
Werftoberinspektoren
Werkstättenvorsteher beim Luftschiffer-Bataillon Nr. 1 und bei der Artillerieprüfungskommission
Werkmeister in der Druckerei des vormaligen bayerischen Kriegsministeriums
Vorstände der Lohnbüros bei den Werften
Registraturassistenten bei der Admiralität
Lazarettoberinspektoren
Garnisonverwaltungsoberinspektoren
Bürovorsteher, Sekretäre, Registratoren } beim Admiralstab
Expedierende Sekretäre bei den Generalstäben

Kalkulatoren und Plankammerverwalter bei den Kriegsministerien
Sekretär und Registrator bei der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und -Bildungswesens
Militärbausekretäre
Intendanturbausekretäre
Oberintendanturbausekretäre
Ingenieure bei den Verkehrstruppen, Luftstreitkräften und Armeekonservenfabriken
Rektoren, Volksschullehrer, Organisten und Gesanglehrer bei der Heeres- und Marineverwaltung
Kanzleiinspektor beim Reichsmilitärgericht
Kanzleivorsteher beim Marinekabinett
Zahlmeister, Oberzahlmeister
Oberkriegsgerichtssekretäre

[1]) Die oberste Reichsbehörde ist im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Beamte der Gruppen VII oder VIII (Besoldungsordnung I oder III), die bei Abwickelungsdienststellen oder in künftig wegfallenden Stellen beschäftigt sind, in die Gruppe VIII oder IX zu überführen, soweit die Voraussetzungen gegeben sind, unter denen entsprechende andere Beamte der Gruppe VII oder VIII (Besoldungsordnung I) in eine höhere Gruppe überführt werden.

Gruppe VIII

Kassiere bei der preußischen und bayerischen Militärpensionskasse sowie beim Kriegszahlamt in Stuttgart
Buchhalter bei der Generalmilitärkasse und den Kriegszahlämtern in Dresden und Stuttgart
Oberbuchhalter bei der bayerischen Generalmilitärkasse
Rendanten bei der Zahlungsstelle des XIV. Armeekorps und bei den bayerischen Korpszahlungsstellen
Rendanten bei der Hauptkadettenanstalt, dem Kadettenkorps in Dresden und bei der bayerischen Inspektion der Militärbildungsanstalten
Garnisonverwaltungsdirektoren
Proviantamtsdirektoren
Konstruktionssekretäre bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Betriebsobermeister bei der Heeresverwaltung
Waffenoberrevisoren
Stabszahlmeister

Gruppe IX

Kassiere bei den Oberbuchhaltereien der Generalmilitärkasse in Preußen und des Kriegszahlamts in Dresden
Pensionszahlmeister bei der bayerischen Generalmilitärkasse

Regierungsamtmänner
Medizinalamtmänner
Tierärzte bei den Remonteämtern
Obertierärzte bei den Remonteämtern

Gruppe X [1]

Bürovorsteher beim Generalstab
Konstrukteure zweiter Klasse bei der Heeresverwaltung
Betriebsleiter bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung, bei der elektrischen Zentrale in Leipzig und bei der Gewehrfabrik in Amberg
Betriebsoberinspektor bei der Geschützgießerei und Geschoßfabrik in Ingolstadt
Ingenieure und Chemiker bei den bayerischen technischen Instituten
Wissenschaftliche Mitglieder des Militärversuchsamts
Baumeister für Schiffsbau, für Maschinenbau und für Hafenbau
Physiker beim Reichsmarineamt
Intendantur- und Bauräte
Kriegsgerichtsräte
Studienräte bei den Kadettenvoranstalten in Preußen
Betriebsdirektoren zweiter Klasse bei der Heeresverwaltung
Abteilungsvorstände und Konstrukteure erster Klasse bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Bibliothekar bei der Kriegsakademie
Expedienten bei dem bayerischen, sächsischen und württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin
Kriegszahlmeister und Oberbuchhalter bei der Generalmilitärkasse in Preußen und bei dem Kriegszahlamt in Dresden
Kriegszahlmeister und Rendant in Dresden und Stuttgart
Kontrolleur bei der bayerischen Generalmilitärkasse
Obersekretäre beim Reichsmilitärgericht
Rat der bayerischen Remontedepotverwaltung
Rendant der bayerischen Generalmilitärkasse

[1]) Die oberste Reichsbehörde ist im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Beamte der Gruppe X oder XI (Besoldungsordnung I oder III), die bei Abwickelungsdienststellen oder in künftig wegfallenden Stellen beschäftigt sind, in die Gruppe XI oder XII zu überführen, soweit die Voraussetzungen gegeben sind, unter denen entsprechende andere Beamte der Gruppe X oder XI (Besoldungsordnung) I in eine höhere Gruppe überführt werden.

Gruppe XI

Zivillehrer und Professoren an der Kriegsakademie und an der Militärtechnischen Akademie
Generalkriegszahlmeister und Rendant bei der Generalmilitärkasse in Preußen und Bayern
Kolonialhauptkassenrendant
Korpsstabsapotheker

Gruppe XII

Direktor beim Militärversuchsamt
Betriebsdirektoren erster Klasse bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung
Studiendirektor bei der Hauptkadettenanstalt und dem Kadettenkorps in Dresden
Oberstudiendirektor beim Kommando des Kadettenkorps
Bürodirektor bei der Admiralität und dem Reichsmilitärgericht
Chefkonstrukteur beim Artilleriekonstruktionsbüro
Oberkriegsgerichtsräte

Gruppe XIII

Präsident des Reichskanalamts

B. Einzelgehälter

1. 22 000 ℳ
   Reichsmilitärgerichtsräte
   Reichsmilitäranwälte

2. 25 000 ℳ
   Senatspräsidenten beim Reichsmilitärgericht
   Oberreichsmilitäranwalt
   Präsident { des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte, / des Reichsausgleichamts }
   Reichskommissar für die Überwachung der öffentlichen Ordnung

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 237

Inhalt: Verordnung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14. S. 2103. — Bekanntmachung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14. S. 2104. — Verordnung über die Einfuhr von Buchweizen, Hirse, Lupinen und Wicken. S. 2105.

(Nr. 7886) Verordnung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14. Vom 17. Dezember 1920.

Auf Grund der §§ 6, 38 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) verordne ich:

Einziger Paragraph

Die Hauptwahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 (Ostpreußen) und Nr. 14 (Schleswig-Holstein) finden am 20. Februar 1921 statt.

Berlin, den 17. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7887) Bekanntmachung über die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14. Vom 18. Dezember 1920.

Auf Grund des § 38 Abs. 1 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) und des § 8 Abs. 1, § 90 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) bestimme ich für die Wahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen Nr. 1 und Nr. 14 folgendes:

§ 1

Die Wählerlisten und Wahlkarteien für die in den Wahlkreisen Nr. 1 (Ostpreußen) und Nr. 14 (Schleswig-Holstein) stattfindenden Reichstagswahlen sind vom 23. Januar 1921 ab bis einschließlich 30. Januar 1921 auszulegen.

§ 2

Wahlberechtigt ist, wer am 20. Februar 1921 in den Reichstagswahlkreisen Nr. 1 oder 14 wohnt, Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist, es sei denn, daß er bereits am 6. Juni 1920 an einem Orte außerhalb dieser Wahlkreise seine Stimme abgegeben hat.

Wer am 6. Juni 1920 in den Wahlkreisen Nr. 1 oder 14 gewohnt und nach diesem Tage seinen Wohnort an einen Ort außerhalb dieser Wahlkreise verlegt hat, kann sich in die Wählerliste oder Wahlkartei seines Wohnorts vom 6. Juni 1920 eintragen lassen. Auf Grund dieses Eintrags ist er berechtigt, an dem Wohnort vom 6. Juni 1920 seine Stimme abzugeben oder sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen und auf Grund dieses Wahlscheins an einem beliebigen Orte der Wahlkreise Nr. 1 oder 14 zu wählen.

§ 85 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) gilt entsprechend.

§ 3

Die für die Wahl zum Reichstag am 6. Juni 1920 eingereichten Reichswahlvorschläge können geändert werden. Die Änderung kann nur in der Weise erfolgen, daß

1. zu den Bewerbern, die noch nicht als gewählt erklärt sind, neue Bewerber benannt werden,
2. die Reihenfolge der Bewerber, die noch nicht als gewählt erklärt sind, geändert wird,
3. in die Reihenfolge der Bewerber, die noch nicht als gewählt erklärt ist, neue Bewerber eingeschoben werden,
4. Bewerber, die noch nicht als gewählt erklärt sind, gestrichen werden.

§ 4

Die Abänderungserklärungen (§ 3) müssen durch die Einreicher oder die Vertrauensleute der Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter Berlin W 10, Lützowufer 8, spätestens am 4. Februar 1921 abgegeben werden. Werden sie durch die Einreicher abgegeben und sind solche inzwischen verstorben oder haben sie die Eigenschaft als Wähler verloren oder sind sie nachweislich verhindert, sich der Erklärung der übrigen Einreicher anzuschließen, oder sind sie nicht auffindbar, so ist dies dem Reichswahlleiter glaubhaft zu machen. Auch sind sie durch andere Wähler zu ersetzen, sofern nicht mindestens zwanzig Einreicher die Erklärung abgegeben haben.

§ 19 des Reichswahlgesetzes gilt entsprechend.

§ 5

Für die Wahl am 20. Februar 1921 können auch neue Reichswahlvorschläge nach den allgemeinen Vorschriften des Reichswahlgesetzes eingereicht werden.

§ 6

Diese Bekanntmachung gilt als Einladung zur Abänderung der bisherigen oder Einreichung neuer Reichswahlvorschläge im Sinne des § 16 Satz 3 der Reichswahlordnung.

Neue Reichswahlvorschläge oder Abänderungen bisheriger Reichswahlvorschläge werden so, wie sie zugelassen sind, vom Reichswahlleiter nach § 37 der Reichswahlordnung veröffentlicht.

Berlin, den 18. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

(Nr. 7888) Verordnung über die Einfuhr von Buchweizen, Hirse, Lupinen und Wicken. Vom 10. Dezember 1920.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom $\frac{\text{16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41)}}{\text{22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334)}}$ wird bestimmt:

§ 1

Ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 41) / 22. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) vorgeschriebene Bewilligung wird die Einfuhr gestattet für

	Einfuhrnummer des statistischen Warenverzeichnisses:
Buchweizen (Heidekorn) roh, ungeschält, nicht bearbeitet	5
Hirse, roh, ungeschält, nicht bearbeitet	aus 6
Lupinen	12b
Wicken	12c

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Hermes

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 238

Inhalt: Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände. S. 2107. — Gesetz, betreffend Ergänzung und Regelung von Bezügen der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen (Pensionsergänzungsgesetz). S. 2109. — Gesetz, betreffend die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers S. 2114 — Gesetz zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung. S. 2117. — Verordnung zur Abänderung der Reichswahlordnung. S. 2122. — Ausführungsbestimmungen zu den §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes (Kapitalabfindung) vom 12. Mai 1920 S. 2146. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachungen über Zigarettentabak vom 20. Oktober 1917 und über Herstellung von Zigaretten vom 28. Juni 1917. S. 2154. — Bekanntmachung über die Höhereinstufung von Orten im Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes. S. 2155.

(Nr. 7889) Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände. Vom 18. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Wer sich des Schleichhandels, einer vorsätzlichen Preistreiberei oder einer vorsätzlichen verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände schuldig macht, wird in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus von einem Jahre bis zu fünfzehn Jahren und mit Geldstrafe von mindestens zwanzigtausend Mark bestraft; das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt.

§ 2

Als besonders schwerer Fall ist es insbesondere anzusehen,

1. wenn der Täter aus Habsucht mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt;
2. wenn der Täter durch Preistreiberei aus Habsucht die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet;
3. wenn es der Täter unternimmt, Vieh, Lebensmittel, Futtermittel oder Düngemittel ins Ausland zu verschieben, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt.

Ausgegeben zu Berlin den 24. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 7. Januar 1921)

§ 3

Wird jemand auf Grund der §§ 1, 2 zu Zuchthaus verurteilt, so ist neben der Strafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu erkennen.

Dem Verurteilten ist der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs im Urteil zu untersagen. Die zuständige Verwaltungsbehörde kann die Wiederaufnahme des Handelsbetriebs erst gestatten, wenn seit Verbüßung der Strafe mindestens zwei Jahre verflossen sind.

Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die bei der Tat verwendeten Verpackungs- und Beförderungsmittel sind einzuziehen, wenn sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Andernfalls können sie eingezogen werden.

Ferner ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; die Bekanntmachung hat auch durch öffentlichen Anschlag zu geschehen.

§ 4

Eine Verurteilung nach §§ 1, 2 gilt, wenn sie wegen Schleichhandels erfolgt, als Vorbestrafung im Sinne des § 2 der Verordnung gegen den Schleichhandel, wenn sie wegen vorsätzlicher Preistreiberei erfolgt, als Vorbestrafung im Sinne des § 5 der Verordnung gegen Preistreiberei.

§ 5

Wird ein Ausländer wegen Schleichhandels, Preistreiberei oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände verurteilt, so kann die Landespolizeibehörde ihn nach Vollstreckung der Strafe aus dem Reichsgebiete verweisen. Die Verweisung muß geschehen, wenn der Ausländer auf Grund der §§ 1, 2 dieses Gesetzes oder auf Grund des § 2 der Verordnung gegen den Schleichhandel oder des § 5 der Verordnung gegen Preistreiberei zu Zuchthaus verurteilt worden ist.

§ 6

Für die Verbrechen des § 1 sind die Strafkammern als erkennende Gerichte zuständig.

§ 7

Bestrafungen wegen der bisherigen noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Zuwiderhandlungen gegen Strafvorschriften, die zum Schutze einer Verkehrsregelung erlassen sind, finden nicht mehr statt, soweit die Verkehrsregelung aufgehoben ist.

§ 8

Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft. Gleichzeitig treten die Vorschriften des Artikels II § 2 und § 3 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 3 Satz 2 der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei (Wuchergerichte) vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1909) außer Kraft.

Der Reichsminister der Justiz bestimmt mit Zustimmung des Reichsrats, wann und in welchem Umfang dieses Gesetz außer Kraft tritt.

Berlin, den 18. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7890) Gesetz, betreffend Ergänzung und Regelung von Bezügen der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen (Pensionsergänzungsgesetz). Vom 21. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

I. Zuschüsse an Altruhegehaltsempfänger, Altwartegeldempfänger und Althinterbliebene

§ 1

Den mit Wirkung vom 1. April 1920 oder einem früheren Zeitpunkt in den Ruhestand versetzten Beamten und Offizieren ist ein Ruhegehaltszuschuß zu gewähren. Er ist unbeschadet der Vorschrift des Abs. 3 gleich dem Unterschiedsbetrage zwischen dem gesetzlich zustehenden und demjenigen Ruhegehalte, das sich ergeben hätte, wenn der Beamte oder Offizier bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den am 1. April 1920 geltenden oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre.

Einen gleichen Ruhegehaltszuschuß erhalten die mit Wirkung vom 1. April 1920 oder einem früheren Zeitpunkt einstweilen, nach dem 1. April 1920 aber dauernd in den Ruhestand versetzten Beamten. Falls diese Beamten nach dem 1. April 1920 noch nicht dauernd in den Ruhestand versetzt sind, erhalten sie

einen Zuschuß in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem gesetzlich zustehenden und demjenigen Wartegelde, das sich ergeben hätte, wenn sie bei ihrem Ausscheiden aus der zuletzt von ihnen bekleideten Stelle nach den am 1. April 1920 geltenden oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und einstweilen in den Ruhestand versetzt worden wären.

Bis zum 1. Juli 1921 wird ein Gesetzentwurf zur Ergänzung der Ruhegehalts- und Versorgungsgesetze wegen Berücksichtigung des steuerpflichtigen Einkommens bei Bemessung der Ruhegehalts- und der Nebenbezüge vorgelegt.

Auf Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger, deren Gebührnisse unter Zugrundelegung des in dem Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 805) vorgesehenen Diensteinkommens umgerechnet werden, finden Abs. 1 und 2 keine Anwendung. Wartegeldempfänger dieser Art stehen, auch wenn sie zum oder vor dem 1. April 1920 in den dauernden Ruhestand getreten sind, hinsichtlich der Ruhegehaltsfestsetzung den nach dem 1. April 1920 in den Ruhestand versetzten Beamten gleich.

§ 2

Witwen und Waisen der im § 1 genannten Personen sowie der vor dem 1. April 1920 verstorbenen aktiven Beamten und Offiziere erhalten zu ihren Hinterbliebenengebührnissen einen Zuschuß in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem ihnen gesetzlich zustehenden und demjenigen Witwen- und Waisengelde, das sich ergeben hätte, wenn das der Bemessung der Hinterbliebenengebührnisse zugrunde liegende Ruhegehalt bereits nach Maßgabe der im § 1 bezeichneten Vorschriften festgestellt worden wäre. Bei der Berechnung der Hinterbliebenengebührnisse finden die im § 31 II des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 vorgenommenen Änderungen der Hinterbliebenengesetze Anwendung.

§ 3

Der Zuschuß ist von dem ersten Tage des Monats ab zu zahlen, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt sind, frühestens jedoch vom 1. April 1920 ab.

Der Zuschuß fällt, insoweit die Voraussetzungen der §§ 1 und 2 nicht mehr vorliegen, mit Ablauf des Monats weg, in dem die Änderung in den Voraussetzungen eingetreten ist. Im übrigen finden hinsichtlich des Erlöschens und Ruhens die für die Ruhegehalts- und Hinterbliebenengebührnisse geltenden Vorschriften auch auf die Zuschüsse Anwendung. Sie gelten als Bestandteile dieser Bezüge.

Im Sinne der Vorschriften über das Ruhen der Ruhegehälter, Wartegelder und Hinterbliebenenbezüge gilt als das vor der endgültigen oder vor der einstweiligen Versetzung in den Ruhestand bezogene Diensteinkommen dasjenige ruhegehaltsfähige Diensteinkommen, das sich ergeben hätte, wenn der Beamte oder Offizier in der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den am 1. April 1920 geltenden

oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und endgültig oder — als Beamter — einstweilen in den Ruhestand versetzt worden wäre. § 8 findet Anwendung.

II. Kinder- und Teuerungszuschläge an Alt- und Neuruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger und Hinterbliebene

§ 4

Die in dem § 16 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 vorgesehenen Kinderzuschläge werden unter den dort angegebenen Voraussetzungen vom 1. April 1920 ab auch neben dem Ruhegehalte, dem Wartegeld und den Hinterbliebenenbezügen gewährt. Für Kinder, die waisengeldberechtigt waren, werden die Kinderzuschläge bis zum vollendeten 21. Lebensjahre gezahlt.

Den waisengeldberechtigten Kindern werden hinsichtlich des Kinderzuschlags die übrigen in dem § 16 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 erwähnten Kinder gleichgestellt, für die der verstorbene Beamte, Offizier, Wartegeldempfänger oder Ruhegehaltsempfänger vor seinem Ausscheiden Kinderzuschläge erhalten hat oder für die er Kinderzuschläge erhalten hätte, wenn bei seinem Ausscheiden das Besoldungsgesetz vom 30. April 1920 bereits in Kraft gewesen wäre.

Verheirateten weiblichen Ruhegehalts- und Wartegeldempfängern werden die Zuschläge für gemeinsame Kinder nur gewährt, wenn der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung des standesmäßigen Unterhalts der Familie diese zu unterhalten.

§ 5

Zur Anpassung an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage wird vom 1. April 1920 ab zu den Ruhegehältern, Wartegeldern und Witwenbezügen ein Teuerungszuschlag in Höhe der Hälfte desjenigen Betrags gewährt, den der Beamte oder Offizier zu dem zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen nach Maßgabe des § 17 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 als Teuerungszuschlag erhalten hätte, wenn er bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle in Höhe des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens nach dem vorerwähnten Gesetze besoldet gewesen wäre.

Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann auf Antrag über die Hälfte bis zur vollen Höhe des Betrags hinausgegangen werden.

Zu den Kinderzuschlägen wird ein Teuerungszuschlag wie zu den Kinderzuschlägen der aktiven Beamten und Offiziere gewährt.

Ändern sich später Art oder Höhe des Teuerungszuschlags für die aktiven Beamten und Offiziere, so ist auch der in Abs. 1 bis 3 bezeichnete Zuschlag entsprechend neu zu berechnen.

Eine Beamtin, die sich nach der Versetzung in den Ruhestand verheiratet hat und nicht verwitwet, geschieden oder eheverlassen ist, erhält den Teuerungszuschlag nur, wenn der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, den standesmäßigen Unterhalt der Familie zu bestreiten. Hat sie einen Beamten geheiratet, der inzwischen gestorben ist, und erhält sie als dessen Witwe Hinterbliebenenbezüge, so gilt sie als Beamtenwitwe und wird entsprechend nach Abs. 1 abgefunden.

§ 6

Ruhegehalts-, Wartegeldempfänger und Witwen, die im Reichs-, Landes- oder Gemeindedienste Kinder- oder Teuerungs- (Ausgleichs-) Zuschläge oder beide der aktiven Beamten, Lohnangestellten oder Lohnempfänger beziehen, werden nur insoweit berücksichtigt, als diese Bezüge hinter den nach den Vorschriften der §§ 4 und 5 zu gewährenden Kinder- und Teuerungszuschlägen zurückbleiben.

Auf Ruhegehalts-, Wartegeldempfänger und Witwen, die in einer der im § 57 Nr. 2 des Reichsbeamtengesetzes bezeichneten Stellen ein Ruhegehalt erdienen und neben diesem Kinder- und Teuerungszuschläge beziehen, findet Abs. 1 entsprechende Anwendung.

III. Erhöhung der Ruhegehälter bei Wiederverwendung von Ruhegehaltsempfängern während des Krieges 1914/18

§ 7

Ruhegehaltsempfänger, die in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 im aktiven Heere oder als Beamte im Reichsdienst verwendet worden sind, erhalten nach Beendigung der Verwendung ein nach Maßgabe ihrer nunmehr verlängerten Dienstzeit berechnetes Ruhegehalt. Über den Betrag von $^{45}/_{60}$ des der Ruhegehaltsberechnung zugrunde gelegten Diensteinkommens findet jedoch eine Steigerung nicht statt. Hat die Verwendung ununterbrochen mindestens 60 Tage gedauert, so wird die Dienstzeit auch dann um ein Jahr erhöht, wenn durch die Zeit der Verwendung ein weiteres Dienstjahr nicht vollendet ist.

Waren die im Abs. 1 bezeichneten Ruhegehaltsempfänger früher nicht Reichsbeamte, so erhalten sie nach Beendigung ihrer Verwendung eine Ergänzung ihres Ruhegehalts in Höhe des Betrags, um den ihr bisheriges Ruhegehalt hinter dem nach der neuen Gesamtdienstzeit berechneten Ruhegehalte zurückbleibt. Die Berechnung dieses Ruhegehalts erfolgt nach den Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes unter Zugrundelegung des Diensteinkommens, nach dem das bisherige Ruhegehalt bemessen ist.

IV. Gemeinsame und Schlußvorschriften

§ 8

Wegen der Ansprüche auf die in den §§ 1, 2, 4 und § 5 Abs. 1, 3, 4 und 5 vorgesehenen Zuschüsse und Zuschläge ist der Rechtsweg in gleicher Weise zulässig wie bei den Versorgungsgebührnissen, zu denen sie gewährt werden. Für die Beurteilung der vor Gericht geltend gemachten Ansprüche sind jedoch die Entscheidungen des Reichsministers der Finanzen darüber maßgebend, welche Stelle nach der neuen Besoldungsordnung der zuletzt bekleideten Stelle im Sinne dieses Gesetzes entspricht sowie welches Besoldungsdienstalter der Berechnung der Zuschüsse und Zuschläge zugrunde zu legen ist. Soweit dem in der zuletzt bekleideten Stelle bezogenen Diensteinkommen bereits ein bestimmtes Besoldungsdienstalter zugrunde lag, findet seine Neufestsetzung auch für die Errechnung des Betrags nicht statt, der sich ergeben hätte, wenn der Beamte oder Offizier bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den am 1. April 1920 geltenden oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen wäre.

§ 9

Die in den §§ 1, 2, 4, 5 und 7 vorgesehenen Zuschüsse, Zuschläge und Ergänzungen werden ebenso wie die Versorgungsgebührnisse einschließlich der bisher vierteljährlich zahlbaren Ruhegehälter und Wartegelder monatlich im voraus gezahlt. Nur bei Überweisung auf ein Konto findet bei Ruhegehältern und Wartegeldern sowie den zugehörigen Zuschüssen und Zuschlägen eine vierteljährliche Zahlung statt.

§ 10

Alle einzelnen Zahlungen sind ebenso wie die Kürzungsbeträge auf volle fünf Pfennig nach oben abzurunden.

§ 11

Im § 15 Nr. 3 und § 16 des Beamtenhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 208) sowie im § 31 Nr. 2 Abs. 1 und § 32 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214) ist an Stelle von „2 000 Mark", „1 000 Mark" und „1 500 Mark" zu setzen „4 000 Mark", „2 000 Mark", „3 000 Mark".

§ 12

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

§ 13

In Fällen, in denen sich aus den Vorschriften dieses Gesetzes besondere Härten ergeben, kann ein Ausgleich gewährt werden. In einzelnen Fällen ist

hierfür die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen zuständig; allgemeine Anordnungen sind im Wege der Ausführungsbestimmungen zu treffen.

§ 14

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats.

Berlin, den 21. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7891) Gesetz, betreffend die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers. Vom 22. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reichsnotopfer (§ 1 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919, Reichs-Gesetzbl. S. 2189) ist, soweit es 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber zu einem Drittel der Abgabe beschleunigt zu entrichten. Die Abgabe ist bis zur Höhe eines Drittels in zwei gleichen Teilbeträgen am 1. März und 1. November 1921 zu zahlen. Der überschießende Teil (bis zu 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens) ist bis zum 1. Mai 1922 zu zahlen.

Ist ein Steuerbescheid am 1. Februar 1921 noch nicht zugestellt, so ist die erste Teilzahlung am Schlusse des auf die Zustellung folgenden Monats fällig, die zweite sechs Monate später, jedoch nicht vor dem 1. November 1921, und die dritte weitere sechs Monate nach der Fälligkeit der zweiten Rate.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung, soweit der Abgabepflichtige glaubhaft macht, daß die beschleunigte Entrichtung der Abgabe die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebs erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für ihn oder seine Familie zur Folge haben würde; in diesen Fällen kann auch die Zahlung in den im Gesetz über das Reichsnotopfer vorgesehenen Teilbeträgen bewilligt werden. Der Steuerpflichtige kann diese Vergünstigung auch schon im Veranlagungsverfahren in Anspruch nehmen.

Soweit Einspruch erhoben wird, ist auf Antrag die Einziehung der Abgabe bis zur Zustellung des Einspruchsbescheids auszusetzen.

Die Vorschriften über die zinslose Stundung der Abgabe zum Ausgleich von Härten im § 27 des Gesetzes über das Reichsnotopfer bleiben unberührt.

§ 2

Die im § 29 des Gesetzes über das Reichsnotopfer und im § 205 Abs. 2, 4 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Verhandlungen mit den Abgabepflichtigen sind nur bei Veranlagungen gemäß §§ 56, 57 des Gesetzes über das Reichsnotopfer erforderlich.

§ 3

Die im § 25 der Reichsabgabenordnung vorgesehene Mitwirkung der Ausschüsse ist nur bei Veranlagungen gemäß §§ 56, 57 des Gesetzes über das Reichsnotopfer erforderlich.

§ 4

Wird gegen den einstweiligen Steuerbescheid Einspruch eingelegt, so ist die Einziehung des bestrittenen Teiles der Abgabe bis zur Zustellung des Einspruchsbescheides auszusetzen. Der Einspruch ist unter Anwendung des § 29 des Gesetzes über das Reichsnotopfer und unter Mitwirkung der im § 25 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Ausschüsse zu erledigen. Er hat keine aufschiebende Wirkung, soweit die Veranlagung gemäß der Steuererklärung erfolgt ist.

§ 5

Der einstweilige Steuerbescheid muß die Höhe des abgabepflichtigen Vermögens, die Gesamtabgabe und den zu zahlenden Betrag der Abgabe enthalten.

Er soll ferner enthalten:

1. eine Belehrung, welches Rechtsmittel zulässig und bei welcher Behörde es einzulegen ist, sowie eine Belehrung über die Frist zur Einlegung des Rechtsmittels;
2. eine Anweisung, wann, wo und wie die Abgabe zu entrichten ist;
3. den Hinweis darauf, daß die Veranlagung nachgeprüft werden wird;
4. die Punkte, in denen von der Steuererklärung abgewichen worden ist.

§ 6

Für die Zustellung des einstweiligen Steuerbescheides kann der Reichsminister der Finanzen besondere Bestimmungen treffen.

§ 7

Wird die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs erst nach Erteilung des Steuerbescheids über das Reichsnotopfer veranlagt, so ist der im § 15 Abs. 1 Nr. 5 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vorgesehene Abzug durch Berichtigung dieses Steuerbescheids gleichzeitig vorzunehmen.

§ 8

Die Frist zur Einlegung des Einspruchs gegen den einstweiligen Steuerbescheid beginnt für die Abgabepflichtigen allgemein mit einem Zeitpunkt, der von dem Finanzamt für seinen Bezirk bestimmt und öffentlich bekannt gemacht wird. Der Beginn der Frist kann für die einzelnen Steuerbezirke und Gemeinden besonders festgesetzt werden. Die Einlegung vor diesem Zeitpunkt macht den Einspruch nicht ungültig.

Wird einem Abgabepflichtigen der einstweilige Steuerbescheid erst nach Beginn der allgemeinen Frist (Abs. 1) zugestellt, so beginnt die Einspruchsfrist für ihn mit dem auf die Zustellung folgenden Tage.

§ 9

Im § 23 des Gesetzes über das Reichsnotopfer ist am Schlusse des Abs. 1 folgender Satz einzufügen:

> Wenn das hiernach der Abgabe unterliegende Vermögen den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigt, bleibt es von der Abgabe frei.

§ 10

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7892) Gesetz zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung. Vom 21. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Reichsbesoldungsgesetz vom 30. April 1920 und seine späteren Abänderungen oder Ergänzungen sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind für die Regelung der Beamtenbesoldung in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften in dem Sinne bindend, daß die Dienstbezüge ihrer hauptamtlichen Beamten und Lehrer nicht günstiger geregelt werden dürfen als die gleichzubewertender Reichsbeamten. Bei dieser Regelung sind alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Bewertung der Eigenart des betreffenden Beamtenberufs im allgemeinen und der zu beurteilenden Stellen im besonderen in Betracht kommen.

Eine günstigere Regelung ist nur beim Vorliegen besonderer Verhältnisse und aus besonderen Gründen zulässig.

§ 2

Eine günstigere Regelung im Sinne des § 1 liegt insbesondere vor bei einer Festsetzung höherer Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge oder Teuerungszuschläge, bei einer Eingliederung in höhere Besoldungsgruppen oder Dienstaltersstufen, bei einer Bewilligung höherer Zulagen, Nebenbezüge, einmaliger Teuerungszulagen, Beschaffungsbeihilfen oder ähnlicher Bezüge, bei Einstellung einer größeren Zahl von Beförderungsstellen in den Fällen, in denen die planmäßigen Stellen einer Dienstlaufbahn sich auf verschiedene Besoldungsgruppen verteilen und das Reich der Bemessung der Zahl der Stellen in den höheren Besoldungsgruppen ein bestimmtes Verhältnis zugrunde gelegt hat, oder bei sonstigen Abweichungen von den für Reichsbeamte geltenden Besoldungsgrundsätzen zugunsten der Beamten und Lehrer der Länder, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften.

Nicht betroffen werden außerordentliche Bewilligungen an einzelne Beamte und Lehrer aus besonderen Gründen sowie Gewinn- und Umsatzanteile für Beamte in werbenden Betrieben.

§ 3

Die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften haben die zur Zeit der Verkündung dieses Gesetzes geltenden, nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer innerhalb dreier Monate nach der Verkündung dieses Gesetzes nach dessen Vorschriften mit Wirkung vom 1. April 1920 ab neu zu regeln, soweit

jene Vorschriften günstiger sind, als nach diesem Gesetze zulässig ist. Beamte und Lehrer, die vor der Neuregelung einen Rechtsanspruch auf höhere Dienstbezüge erworben hatten, als sie ihnen nach der Neuregelung zustehen würden, behalten ihre wohlerworbenen Rechte.

Die Frist von drei Monaten kann aus besonderen Gründen im einzelnen Falle vom Reichsrat oder der von ihm bestimmten Behörde bis zur Dauer von sechs Monaten verlängert werden.

§ 4

Neue Vorschriften der Länder über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer einschließlich der nach § 3 erfolgten Neuregelungen sowie der Fälle, in denen die zuständigen Landesbehörden oder ein Landesschiedsgericht für Beamte und Lehrer der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften einer günstigeren Regelung zugestimmt haben (§ 1 Abs. 2, § 9 Abs. 1, 3) sind von den zuständigen Landesbehörden dem Reichsminister der Finanzen mitzuteilen. Hierbei ist anzugeben, ob und inwiefern diese Vorschriften günstigere Regelungen im Sinne des § 1 Abs. 2 enthalten.

Hält ein Land eine Neuregelung (§ 3) einer nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschrift über Dienstbezüge von Beamten oder Lehrern nicht für geboten, so ist diese Vorschrift gleichfalls gemäß Abs. 1 dem Reichsminister der Finanzen mitzuteilen.

§ 5

Der Reichsminister der Finanzen kann gegen Vorschriften der Länder über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer, wenn und soweit diese Vorschriften nach seiner Auffassung eine günstigere Regelung vorsehen, als nach diesem Gesetze zulässig ist, binnen vier Wochen nach der gemäß § 4 an ihn erfolgten Mitteilung Einspruch bei der Regierung des beteiligten Landes erheben.

In gleicher Weise kann er gegen die Zustimmung der zuständigen Landesbehörden oder eines Landesschiedsgerichts zu einer günstigeren Regelung einer Gemeinde oder einer sonstigen öffentlichen Körperschaft Einspruch erheben.

§ 6

Hat der Reichsminister der Finanzen Einspruch erhoben, so können die Regierung des beteiligten Landes, die Gemeinden oder die sonstigen öffentlichen Körperschaften über die Frage, ob und inwieweit die durch den Einspruch betroffenen Vorschriften nach diesem Gesetze zulässig sind, binnen vier Wochen nach Einlegung des Einspruchs die Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts anrufen.

Dasselbe Recht steht binnen einer Frist von sechs Wochen dem Reichsminister der Finanzen zu.

§ 7

Bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsgerichts tritt an seine Stelle ein Reichsschiedsgericht.

Das Reichsschiedsgericht entscheidet in der Besetzung von einem Vorsitzenden und sechs Beisitzern.

Vorsitzender des Reichsschiedsgerichts ist der Präsident des Reichsgerichts oder ein von ihm bestelltes Mitglied dieses Gerichts.

Zwei ständige Beisitzer und ihre Stellvertreter werden von dem Präsidenten des Reichsgerichts ernannt; sie müssen zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienste befähigt sein. Von den übrigen Beisitzern werden je zwei von dem Reichsminister der Finanzen und dem beteiligten Lande von Fall zu Fall berufen. Das Land ernennt einen der beiden von ihm zu berufenden Beisitzer aus der Zahl der beteiligten Beamten nach Anhörung der Beamtenorganisationen.

Ernennt das Land binnen einer Frist von wenigstens vier Wochen nach Aufforderung durch den Vorsitzenden des Reichsschiedsgerichts die Beisitzer nicht, so werden sie von dem Vorsitzenden des Reichsschiedsgerichts unter Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen ernannt.

Die Vorschriften über das Verfahren vor dem Reichsschiedsgericht erläßt der Vorsitzende des Reichsschiedsgerichts.

§ 8

Ändert das Land — im Falle des § 5 Abs. 2 das Land, die Gemeinde oder die sonstige öffentliche Körperschaft — nach dem Ergehen einer Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Reichsschiedsgerichts die Vorschriften, gegen die Einspruch erhoben ist, ab, so sind die abgeänderten Vorschriften gemäß § 4 dem Reichsminister der Finanzen mitzuteilen.

Der Reichsminister der Finanzen kann binnen vierzehn Tagen nach dieser Mitteilung wiederum Einspruch erheben, wenn und soweit nach seiner Auffassung die abgeänderten Vorschriften eine günstigere Regelung vorsehen, als nach der Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Reichsschiedsgerichts zulässig ist.

§§ 6, 7 gelten sinngemäß; an Stelle der im § 6 Abs. 1 genannten Frist von vier Wochen tritt eine solche von vierzehn Tagen, an Stelle der im § 6 Abs. 2 genannten Frist von sechs Wochen eine solche von vier Wochen.

§ 9

Neue Vorschriften der Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer einschließlich der nach § 3 erfolgten Neuregelungen und der nach Ergehen einer Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts (§ 6), des Reichsschiedsgerichts (§ 7) oder eines Landesschiedsgerichts (§ 9

Abs. 3) vorgenommenen Abänderungen dürfen nicht in Kraft gesetzt werden, bevor sie durch die obersten Landesbehörden, die für die Aufsicht über die Gemeinde oder sonstige öffentliche Körperschaft und für das Beamtenbesoldungswesen zuständig sind, oder durch die von ihnen bestimmten Behörden genehmigt sind.

Die nach Abs. 1 zuständigen Landesbehörden sind berechtigt und verpflichtet, die nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer, soweit sie günstiger sind, als nach diesem Gesetze zulässig ist, mit Wirkung vom 1. April 1920 ab zu ändern, falls die Gemeinde oder sonstige öffentliche Körperschaft der ihr durch § 3 auferlegten Verpflichtung nicht innerhalb der dort bezeichneten Frist nachgekommen ist. § 3 Abs. 1 Satz 2 findet Anwendung.

Versagt eine zuständige Landesbehörde die nach Abs. 1 erforderliche Genehmigung oder ändert sie eine Vorschrift nach Abs. 2 ab, so kann die Gemeinde oder sonstige öffentliche Körperschaft über die Frage, ob und inwieweit die von ihr erlassenen Vorschriften nach diesem Gesetze zulässig sind, die Entscheidung eines Landesschiedsgerichts anrufen. Die örtliche Zuständigkeit eines Landesschiedsgerichts kann sich auf Teile eines Landesgebiets beschränken, sie kann sich auch über Gebiete mehrerer Länder erstrecken.

Die zur Durchführung vorstehender Anordnungen erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen werden von den Ländern getroffen. Die Vorschriften über die Landesschiedsgerichte sind den §§ 6 bis 8 dieses Gesetzes anzupassen.

Bei öffentlichen Körperschaften, die der Aufsicht von Reichsbehörden unterstehen, treten an Stelle der zuständigen Landesbehörden die für die oberste Aufsicht zuständige Reichsbehörde und der Reichsminister der Finanzen.

§ 10.

Neue Vorschriften der Länder über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer einschließlich der nach § 3 erfolgten Neuregelungen und der nach Ergehen einer Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Reichsschiedsgerichts vorgenommenen Abänderungen dürfen nicht in Kraft gesetzt werden, bevor sie von den zuständigen Landesbehörden dem Reichsminister der Finanzen gemäß § 4 mitgeteilt sind und bevor

a) entweder seit der ersten Mitteilung (§ 4 Abs. 1) vier Wochen oder seit der wiederholten Mitteilung (§ 8 Abs. 1) vierzehn Tage verstrichen sind, ohne daß der Reichsminister der Finanzen Einspruch erhoben hat, oder

b) das Reichsverwaltungsgericht oder das Reichsschiedsgericht die Vorschriften für zulässig erklärt hat.

Abs. 1 gilt entsprechend, wenn die zuständigen Landesbehörden oder ein Landesschiedsgericht einer günstigeren Regelung einer Gemeinde oder sonstigen öffentlichen Körperschaft zugestimmt haben (§ 1 Abs. 2, § 9 Abs. 1, 3).

§ 11

Die im § 10 bezeichneten Vorschriften können mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen früher, als im § 10 vorgesehen ist, in Kraft gesetzt werden.

Soweit die hiernach in Kraft getretenen Vorschriften nach Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Reichsschiedsgerichts nicht zulässig sind, sind die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften verpflichtet, die Vorschriften mit rückwirkender Kraft nach Maßgabe der Entscheidung zu ändern. § 8 findet Anwendung.

Abs. 2 gilt sinngemäß, wenn der Reichsminister der Finanzen gegen eine ihm nach § 4 Abs. 2 mitgeteilte Vorschrift Einspruch erhoben und das Reichsverwaltungsgericht oder das Reichsschiedsgericht entschieden hat.

§ 12

Werden Beamte oder Lehrer durch Anwendung dieses Gesetzes in ihren Dienstbezügen rückwirkend schlechter gestellt, so sind die zuviel erhaltenen Beträge nicht zurückzuzahlen.

§ 13

Dieses Gesetz gilt sinngemäß auch für Wartegelder, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge.

§ 14

Dieses Gesetz tritt mit Ausnahme des § 13 mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 13 bestimmt der Reichsminister der Finanzen.

§ 15

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1923 außer Kraft.

Berlin, den 21. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7893) Verordnung zur Abänderung der Reichswahlordnung. Vom 21. Dezember 1920.

Auf Grund des § 41 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 627) wird mit Zustimmung des Reichsrats folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1

Die Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 713) wird geändert wie folgt:

1. § 1 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„Die Listen können auch in der Art angelegt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen oder die Stadtbezirke nach der Reihenfolge ihrer Nummern oder Buchstaben, innerhalb der Straßen oder Stadtbezirke die Häuser nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wähler eingetragen werden."

2. Am Schlusse des § 2 wird folgender Abs. 3 angefügt:

„Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nur die Soldaten der Wehrmacht für die Dauer der Zugehörigkeit zu ihr. Zu den Soldaten zählen die Mannschaften, Unteroffiziere, Deckoffiziere sowie die Offiziere einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks- und Zeugoffiziere des Reichsheers und der Reichsmarine. Die Militärbeamten dagegen gehören nicht zu den Soldaten der Wehrmacht."

3. Im § 4 ist Abs. 3 zu streichen.

4. Im § 5 ist in Nr. 1 d das Wort „Geschäftsreisende" zu ersetzen durch die Worte „Geschäftsreisende und Wandergewerbetreibende", ferner sind in Nr. 3 nach dem Worte „ist" die Worte einzufügen „und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen."

5. Hinter § 6 werden folgende Vorschriften als § 6 a eingefügt:

„§ 6 a

Ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkartei sind auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen

1. Wähler, die wegen Ruhens des Wahlrechts oder wegen Behinderung in seiner Ausübung in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, wenn der Grund hierfür nachträglich weggefallen ist;
2. Auslanddeutsche und ehemalige Angehörige der Abtretungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien ihren Wohnort in das Inland verlegt haben;

3. Wähler, die in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, aber nachweisen, daß sie ohne ihr Verschulden die Frist zur Einlegung eines Einspruchs hiergegen versäumt haben.

Wähler, deren Eintragung in der Wählerliste oder Wahlkartei mit dem Vermerke „ruht" oder „behindert" versehen worden ist, sind den nichteingetragenen gleichzuachten, wenn der Grund des Vermerkes nachträglich weggefallen ist."

6. § 7 erhält folgende Fassung:

„Zuständig zur Ausstellung des Wahlscheins ist in den Fällen der §§ 5 und 6a die Gemeindebehörde des Wohnorts, in den Fällen des § 6 die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts.

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheins ist auf Erfordern glaubhaft zu machen. Über seine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Empfangnahme des Wahlscheins muß sich der Antragsteller oder Empfänger gehörig ausweisen. Über die ausgestellten Wahlscheine führt die Gemeindebehörde ein Verzeichnis."

7. Hinter § 7 werden folgende Vorschriften als §§ 7a bis 7d eingefügt:

„§ 7a

Wahlscheine können noch am Tage vor der Wahl ausgestellt werden.

In den größeren Gemeinden kann die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Wahlscheinen schon am zweitletzten Tage vor dem Wahltag geschlossen werden. Der Gemeindevorstand hat dies vorher in ortsüblicher Weise bekanntzugeben.

§ 7b

Der Wahlschein ist nach dem als Anlage 2 beigefügten Vordruck auszustellen. Anlage 2

§ 7c

Haben Wähler einen Wahlschein erhalten, so ist in der Spalte „Bemerkungen" der Wählerliste oder Wahlkartei in auffälliger Weise einzutragen „Gestrichen, Wahlschein".

Ist im Zeitpunkt der Ausstellung des Wahlscheins die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher bereits ausgehändigt, so ist ihm bis zum Beginne der Wahlhandlung ein Verzeichnis der Wähler zu übermitteln, die wegen nachträglicher Ausstellung eines Wahlscheins in der Liste oder Kartei zu streichen sind.

§ 7d

Die Gemeindebehörde hat die Zahl der ausgestellten Wahlscheine dem Kreiswahlleiter mitzuteilen. Sind keine Wahlscheine ausgestellt, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Der Kreiswahlleiter hat die Angaben nach kleineren Verwaltungsbezirken zusammenzustellen und die Zusammenstellung dem Reichswahlleiter einzusenden."

8. § 8 Abs. 1 wird durch folgenden Satz 2 ergänzt:

„Die Gemeindebehörde kann bestimmen, daß die Wählerlisten oder Wahlkarteien länger als acht Tage, und zwar bis zu vierzehn Tagen, ausgelegt werden."

Im § 8 Abs. 2 sind die Worte „wo und wie lange" zu ersetzen durch die Worte „wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden".

9. Im § 10 ist im Satze 2 statt „§ 2 letzter Satz" zu setzen „§ 2 Abs. 2 Satz 3", ferner erhalten Satz 3 und 4 folgende neue Fassung:

„Ergänzungen sind im Nachtrag in die Wählerliste oder die Wahlkartei aufzunehmen. Etwaige Belege sind der Wählerliste oder Wahlkartei beizufügen."

10. Im § 11 werden vor dem Worte „werden" die Worte eingeschaltet „oder darin gestrichen".

11. Im § 12 werden Abs. 1 und 2 durch folgenden Abs. 1 ersetzt:

„Die berichtigte Wählerliste oder Wahlkartei ist vom Gemeindevorstand abzuschließen. Hierbei hat er zu bescheinigen, daß und wie lange die Wählerliste oder Wahlkartei ausgelegen hat, daß die Bekanntmachung hierüber und ebenso die im § 41 vorgeschriebenen ortsüblichen Bekanntmachungen erfolgt sind, endlich wieviel Wähler in die Liste oder Kartei eingetragen sind, deren Namen nicht mit einem Vermerke „ruht", „behindert" oder „gestrichen" versehen wurden."

12. Im § 13 erhält Abs. 1 folgende neue Fassung:

„Der Gemeindevorstand hat die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher zu übersenden."

Nach Abs. 2 wird folgende Vorschrift als neuer Abs. 3 eingefügt:

„Der Wahlvorsteher hat die Wählerliste oder Wahlkartei bei Beginn der Wahlhandlung nach dem Verzeichnis der nachträglich ausgestellten Wahlscheine zu berichtigen und am Schlusse der Liste oder Kartei einen Vermerk über die Zahl der nachträglich gestrichenen und der hiernach noch verbleibenden Wahlberechtigten anzufügen."

Der bisherige Abs. 3 des § 13 wird § 13a.

13. Im § 15 Abs. 1 Satz 1 werden die Worte „falls sie" ersetzt durch das Wort „die" und nach dem Worte „umfassen" die Worte eingefügt „und für Berlin".

Im § 15 Abs. 1 Satz 2 wird das Wort „Verbandswahlkreisen" ersetzt durch das Wort „Wahlkreisverbänden".

14. Im § 17 wird das Wort „hat" ersetzt durch das Wort „soll" und das Wort „zu" gestrichen.

15. Im § 28 Abs. 1 Satz 1 ist das Wort „Verbandswahlkreise" zu ändern in „Wahlkreisverbände"; die Worte „an Eides Statt" werden gestrichen. Satz 2 erhält folgende Fassung:

„Für jeden einzelnen Beisitzer bestimmt der Wahlleiter Stellvertreter, die bei Behinderung oder beim Ausscheiden des Beisitzers für ihn einzutreten haben."

Nach Abs. 2 ist folgender neuer Absatz vor Abs. 3 einzufügen:

„Der Reichswahlausschuß ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden mindestens vier Beisitzer oder Stellvertreter anwesend sind."

16. Im § 38 Abs. 2 ist das Wort „ihre" zu berichtigen in „ihrer".

17. § 40 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„In großen Wahlbezirken und in den Wahlbezirken, in denen Wählerlisten oder Wahlkarteien nach Geschlechtern getrennt angelegt sind oder sich sonst teilen lassen, können die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen desselben Gebäudes oder in zwei verschiedenen Gebäuden oder an zwei verschiedenen Tischen desselben Wahlraums vorgenommen werden. Für jeden Wahlraum oder Wahltisch ist ein besonderer Wahlvorstand zu bilden. Sind mehrere Wahlvorstände in einem Wahlraum tätig, so steht die Vollziehung des § 45 Abs. 2 und des § 47 Abs. 2 dem an Lebensjahren älteren Wahlvorsteher zu."

18. § 41 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, die Bestimmung des Wahlraums sowie Tag und Stunde der Wahlen sind vor dem Wahltag von den Gemeindevorständen in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. Als ortsübliche Bekanntgabe genügt die Veröffentlichung mittels Plakatanschlags."

19. § 42 erhält folgende Fassung:

„Die Wahlzeit dauert in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, sonst von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. In Wahlbezirken mit weniger als

1000 Einwohnern kann die zur Abgrenzung der Wahlbezirke zuständige Behörde die Wahlzeit abkürzen; die Wahlzeit darf jedoch nicht später als 10 Uhr vormittags beginnen und, unbeschadet der Bestimmung des § 50 Abs. 2, nicht vor 5 Uhr nachmittags schließen."

20. Im § 43 Abs. 1 Satz 1 werden die Worte „spätestens am dritten Tage vor dem Wahltag" gestrichen.

21. Im § 45 Abs. 2 Satz 2 werden die Worte „von Parteien" gestrichen.

22. Im § 46 Abs. 1 werden die Worte „an Eides Statt" gestrichen.

23. Im § 48 Abs. 3 wird Satz 3 gestrichen. Im Satz 4 ist das Wort „Hergang" zu ersetzen durch „Vorgang".

24. § 50 Abs. 1 Satz 1 erhält folgende Fassung:

„Nach Schluß der Wahlzeit dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren."

Im § 50 Abs. 2 werden die Worte „vor dem im Abs. 1 genannten Zeitpunkt" ersetzt durch die Worte „vor dem Schlusse der allgemeinen oder der besonders angeordneten Wahlzeit (§ 42 Satz 2)".

25. Die Überschrift zu Abschnitt V hat zu lauten:

„V. Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke."

26. § 52 wird gestrichen.

27. § 53 erhält folgende Fassung:

„Unmittelbar nach der Zählung der Umschläge und Abstimmungsvermerke ist die Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses in der Weise vorzunehmen, daß ein Beisitzer die Umschläge öffnet, die Stimmzettel herausnimmt und sie dem Wahlvorsteher übergibt, der sie laut vorliest und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung übergibt."

28. Im § 54 Abs. 1 wird folgende neue Nr. 8 angefügt:

„8. denen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt ist."

29. Im § 55 werden in Abs. 1 und 3 das Wort „Stimmliste" durch das Wort „Zählliste", im Abs. 2 das Wort „Stimm-" durch das Wort „Zähl-" ersetzt.

30. Hinter § 55 wird folgender § 55a eingefügt:

„§ 55a

Unmittelbar nach Ermittlung des Abstimmungsergebnisses hat der Wahlvorsteher das Ergebnis dem Kreiswahlleiter auf schnellstem Wege

(Fernsprecher, Telegramm, Eilbote) mitzuteilen. In dieser Mitteilung sind die Kreiswahlvorschläge einzeln mit der auf sie gefallenen Stimmenzahl anzugeben.

Der Kreiswahlleiter kann anordnen, daß die Ergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken einer größeren Gemeinde oder auch eines ganzen Verwaltungsbezirkes zunächst von der Gemeindebehörde oder der unteren Verwaltungsbehörde gesammelt, zusammengestellt und in einem Gesamtergebnisse dem Kreiswahlleiter gleichfalls auf schnellstem Wege mitgeteilt werden.

Der Kreiswahlleiter stellt die Ergebnisse aus allen Wahlbezirken (Gemeinden) zusammen und teilt spätestens um 8 Uhr abends am Tage nach dem Wahltag dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mit, wieviel Stimmen insgesamt den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zugefallen sind, gegebenenfalls auch aus wieviel Gemeinden das Ergebnis noch nicht vorliegt.

Sobald alle Meldungen gemäß Abs. 1 und 2 vorliegen, ist das Ergebnis durch Eilbrief dem Reichswahlleiter mitzuteilen."

31. § 58 erhält folgende Fassung:

„Die Wählerliste oder Wahlkartei nebst den Wahlscheinen wird der Gemeindebehörde zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben; sie darf außer in den gesetzlich zugelassenen Fällen anderweitig erst dann verwendet werden, wenn die Wahl für gültig erklärt oder eine Neuwahl angeordnet ist."

32. Im § 64 ist statt des ersten Satzes zu setzen:

„Der Wahlausschuß ermittelt das Wahlergebnis nach den §§ 29, 30 des Reichswahlgesetzes; Rechenfehler werden berichtigt. Sonstige Bedenken sind in der Niederschrift zu vermerken."

33. Hinter § 64 wird folgender § 64a eingefügt:

„§ 64a

Der Kreiswahlleiter hat unmittelbar nach der Ermittlung des Wahlergebnisses dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen, wieviel Stimmen und wieviel Sitze den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zugefallen sind. Die Mitteilung ist sofort durch Absendung einer Gesamtübersicht nach dem in der Anlage 4a beigefügten Vordruck durch Eilbrief zu bestätigen."

Anlage 4a

34. Im § 65 Abs. 1 ist das Wort „Verbandswahlkreise" zu ersetzen durch „Wahlkreisverbände".

35. Hinter § 66 wird folgender neuer § 66a eingeschoben:

„§ 66a

Unmittelbar nach der Verteilung der Abgeordnetensitze auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge hat der Kreiswahlleiter eine Nachweisung der gewählten Abgeordneten nach dem in der Anlage 4b beigefügten Vordruck durch Eilbrief an den Reichswahlleiter einzusenden."

Anlage 4b

36. Im § 67 Abs. 3 letzte Zeile ist das Wort „Verbandswahlkreis" zu berichtigen in „Wahlkreisverbande".

37. § 68 Abs. 2 erhält folgenden Zusatz:

„Außerdem ist spätestens am 21. Tage nach dem Wahltag eine Hauptzusammenstellung der Wahlergebnisse nach dem in Anlage 5a beigefügten Vordruck und den darauf gegebenen Anweisungen einzusenden."

Anlage 5a

38. Im § 69 Satz 1 ist das Wort „Verbandswahlkreisen" zu ersetzen durch „Wahlkreisverbänden".

39. Im § 84 werden in Nr. 2 nach den Worten „für die" die Worte „Reichstagswahl und für die" eingeschaltet; ferner werden die Worte „Farbe oder Aufdruck" geändert in „Farbe und Aufdruck".

40. § 85 erhält folgende Fassung:

„Als Wohnort im Sinne der Reichswahlordnung gilt der Ort, an dem der Wähler seinen Wohnsitz oder seinen gewohnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für Tage oder wenige Wochen bemessener oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung."

41. § 88 Abs. 2 wird durch folgenden Satz 2 ergänzt:

„In dringenden Fällen kann die Bestellung durch den Wahlvorsteher erfolgen."

42. § 89 wird gestrichen.

43. Im Vordruck der Anlage 1 wird der Schlußsatz „In die Wählerliste sind ..... Wähler eingetragen" ersetzt durch den Satz „In die Wählerliste sind ..... Wähler eingetragen, deren Namen nicht mit einem „ruht", „behindert" oder „gestrichen" versehen sind." Außerdem wird am Schlusse des Vordrucks folgender Vermerk aufgenommen:

„Auf Grund des Verzeichnisses der nachträglich ausgestellten Wahlscheine sind ..... Wahlberechtigte nachträglich gestrichen worden.

Hiernach verbleiben ..... Wahlberechtigte.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorsteher"

Die Anmerkung „*) Auf dem Stücke . . . . . übereinstimmt." wird gestrichen.

44. Die Anlagen 2, 3 und 4 erhalten die beigefügte neue Fassung. Anlagen 2 bis 4

45. Hinter Anlage 4 werden die nachstehend abgedruckten Anlagen 4a und 4b eingefügt. Anlage 4a / Anlage 4b

46. In Anlage 5 fallen im Abschnitt I Abs. 4 die Worte „an Eides Statt" weg. Am Fuße der Seite 751 ist in der Anmerkung das Wort „Wahlkreisvorschläge" zu ersetzen durch „Kreiswahlvorschläge". In dem Zählbogen zu Anlage 5 ist im Kopfe das Wort „Stimmzettel" zu ersetzen durch „Stimmen".

47. Hinter Anlage 5 wird die nachstehend abgedruckte Anlage 5a eingefügt. Anlage 5a

Artikel 2

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, den Wortlaut der Reichswahlordnung, wie er sich aus Artikel 1 dieser Verordnung ergibt, in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen und Anlagen sowie unter dem Tage dieser Verordnung im Reichs-Gesetzblatt bekanntzugeben.

Berlin, den 21. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Anlage 2

Wahlschein

zur Reichstagswahl am ..... 19.....

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....

kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den ..... 19.....
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Anlage 3

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde ..... (Ortsname) Nr. .....

Zähl-*) / Gegen-*) Liste

Die Zählliste ist vom Wahlvorsteher und dem Schriftführer, die Gegenliste vom Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat, zu unterzeichnen; beide Listen sind der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen (§ 55 der Reichswahlordnung).

*) Das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen.

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		Zusammen:		Zusammen:	

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		Zusammen:		Zusammen:	

Unterschrift des Wahlvorstehers.

.....

Unterschrift des Schriftführers, bei der Gegenliste des Mitglieds des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat.

.....

Anlage 4

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde ..... (Ortsname) Nr. ..... .

Wahlniederschrift

Verhandelt ....., den ..... 19.....

Zu der auf heute anberaumten Reichstagswahl
war

Wird in städtischen Wahlbezirken durchstrichen.
- in dem aus der Ortschaft .....
- und .....
- bestehenden Wahlbezirke Nr. .....
- des Kreises .....
- (des Amtes) .....

Unzutreffendes ist zu durchstreichen.
- in dem Wahlbezirke Nr. .....
- der Stadt .....
- (des Fleckens) .....
- (der Gemeinde) .....

der unterzeichnete .....
zum Wahlvorsteher ernannt.
Er hatte aus der Zahl der Wähler zum Schriftführer den .....
.....
und zu Beisitzern
1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

berufen und eingeladen, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Diese hatten sich eingefunden. Der Wahlvorsteher eröffnete die

Wahlhandlung um ..... Uhr vormittags damit, daß er den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag verpflichtete.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wahlvorsteher berichtigte die Wählerliste — Wahlkartei*) — nach dem ihm von der Gemeinde zugegangenen Verzeichnis über die nachträglich ausgestellten Wahlscheine.

An den Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nahm, wurde ein rechteckiges Gefäß mit Deckel zum Hineinlegen der Stimmzettel (Wahlurne) gestellt. Der Wahlvorstand stellte fest, daß die Wahlurne den Vorschriften der Reichswahlordnung entspricht, und schloß die Wahlurne durch Auflegen des Deckels, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie leer war. Die Wahlurne wurde bis zum Schlusse der Abstimmung nicht wieder geöffnet.

Damit der Wähler unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken vermochte, war (Beschreibung der Absonderungsvorrichtung) .....

.....

.....

Durch den Wahlvorstand war in der Nähe des Zuganges zu de..... Nebenraum..... — Nebentisch..... —*) für die Bereithaltung der abgestempelten Umschläge aufgestellt worden

.....

.....

Von den erschienenen Wählern begab sich jeder einzeln, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten hatte, — in den Nebenraum — an den Nebentisch*), wo er unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag stecken konnte. Er trat sodann an den Vorstandstisch heran, nannte seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergab den Umschlag, sobald der Schriftführer den Namen in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) aufgefunden hatte, dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legte.

Inhaber von Wahlscheinen nannten ihren Namen und übergaben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreichte und sodann den Umschlag uneröffnet in die Wahlurne legte.

Hierbei mußten von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden:

Wird durchstrichen, soweit die bezeichneten Fälle nicht vorgekommen sind.

1. weil der Wähler den Stimmzettel nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel,
2. weil der Wähler den Stimmzettel in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel.

Der Schriftführer vermerkte die Stimmabgabe jedes Wählers, indem er — neben dessen Namen in der dazu bestimmten Spalte der Wählerliste — in der Wahlkartei auf der Karte des Wählers in der dazu bestimmten Spalte —*) ein Kreuz machte und die abgegebenen Wahlscheine sammelte.

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wähler .....,
der einen Wahlschein, ausgestellt von .....,
am ..... vorwies, mußte zurückgewiesen werden, weil
.....
.....
.....

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Von ..... Uhr nachmittags an wurden nur noch die in diesem Zeitpunkt schon im Wahlraum anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen. Alsdann, nämlich um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags, erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags hatten sämtliche in der Wählerliste / Wahlkartei*) eingetragenen Wähler abgestimmt. Da anzunehmen war, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen würden oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum des Wahlbezirkes Nr. ..... in ..... noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen würden, beschloß der Wahlvorstand einstimmig, die Abstimmung zu schließen. Der Wahlvorsteher erklärte hierauf um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit einer der beiden vorauserwähnten Fälle vorgekommen ist.

Um ..... Uhr nachmittags erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Die Umschläge wurden aus der Wahlurne genommen und ungeöffnet gezählt. Die Zählung ergab ..... Stück.

Darauf wurden die in der Wählerliste / Wahlkartei*) gekreuzten Namen gezählt, die Zählung ergab .... Wähler

Auf Wahlschein haben gewählt..... ..... »

zusammen .... Wähler

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl der Wähler stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl war um ..... größer / kleiner*), als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, welche sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Zur Prüfung der Abstimmung wurde als Hilfsarbeiter zugezogen:

.....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Hierauf öffnete ein Beisitzer die Umschläge einzeln, nahm die Stimmzettel heraus und übergab sie dem Wahlvorsteher, der sie laut vorlas und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer weiterreichte, der die Stimmzettel, nach Wahlvorschlägen gesondert, sowie die Umschläge bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrte.

Nach dem Vorlesen wurde hinsichtlich jedes gültigen Stimmzettels festgestellt, für welchen Wahlvorschlag er abgegeben worden war. Jeder derartige Stimmzettel wurde dem Wahlvorschlage zugezählt, auf den er lautete. Der Schriftführer machte hierüber in der Zählliste bei dem betreffenden Wahlvorschlag einen Vermerk und zählte die Stimmen laut. In gleicher Weise führte der Beisitzer ..... eine Gegenliste.

Zählliste und Gegenliste wurden beim Schlusse der Verhandlung von dem Wahlvorsteher und dem Listenführer unterschrieben und der Wahlniederschrift als Anlagen .....*) beigefügt.

Durch Beschluß des Wahlvorstandes wurden für ungültig erklärt:

1. ..... Stimmzettel, weil sie nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
2. ..... Stimmzettel, weil sie in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
3. ..... Stimmzettel, weil sie nicht von weißem oder weißlichem Papier waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
4. ..... Stimmzettel, weil sie mit einem Kennzeichen versehen waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
5. ..... Stimmzettel, weil sie keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen war, und auch keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
6. ..... Stimmzettel, weil sie eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
7. ..... Stimmzettel, weil sie Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschläge enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
8. ..... Stimmzettel, weil keiner der auf ihnen verzeichneten Namen einem öffentlich bekanntgegebenen Kreiswahlvorschlag entnommen war.
   Nr. der Anlage: .....*).
9. ..... Stimmzettel, weil ihnen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt war.
   Nr. der Anlagen: .....*).

Ferner mußten außer Berücksichtigung gelassen werden:

10. ..... Stimmen, weil in einem Umschlag mehrere auf verschiedene Kreiswahlvorschläge lautende Stimmzettel enthalten waren.
    Nr. der Anlagen: .....*).
11. ..... abgegebene leere Umschläge.
    Nr. der Anlagen: .....*).

*) Einzusetzen die Nummern der Anlagen.

Gesamtsumme von 1 bis 11 (für ungültig erklärte Stimmzettel, außer Berücksichtigung gelassene und abgegebene leere Umschläge): .....

Mehrere gleichlautende Stimmzettel fanden sich in ..... Umschlägen und wurden als je ein Stimmzettel gezählt.

Dagegen wurden die nachbezeichneten Stimmzettel, hinsichtlich deren sich die nachstehenden Bedenken ergeben hatten, aus folgenden Gründen durch Beschluß des Wahlvorstandes für gültig erklärt:

1. Stimmzettel Nr. .....

.....

2. Stimmzettel Nr. .....

.....

Die sämtlichen vorbezeichneten Stimmzettel und Umschläge, hinsichtlich deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hatte, wurden mit fortlaufenden, den vorstehend angegebenen entsprechenden Nummern versehen und der Wahlniederschrift beigefügt.

Von den abgegebenen gültigen Stimmen haben erhalten:

Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags mit Angabe des Kennworts	Zahl der Stimmen
1.	.....
2.	.....
3.	.....
4.	.....
5.	.....
6.	.....
7.	.....
8.	.....
9.	.....
usw.	
Gesamtsumme der gültigen Stimmen	.....
Gesamtsumme der für ungültig erklärten Stimmzettel sowie der außer Berücksichtigung gelassenen und abgegebenen leeren Umschläge ..	.....
Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen	.....

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen war um ..... $\frac{\text{größer}}{\text{kleiner}}$*) als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, die sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

.....

.....

.....

Nachdem der Wahlvorsteher dies Ergebnis verkündet hatte, wurden alle Stimmzettel, die nicht dieser Wahlniederschrift beigefügt sind, versiegelt und der Gemeindebehörde in ..... zur Verwahrung zugeleitet.

Festgestellt wird, daß in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) des Wahlbezirkes insgesamt ..... Reichstagswähler**) eingetragen sind und daß ..... Wahlscheine abgegeben wurden.

Die $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) sowie die Wahlscheine wurden mit dieser vom Wahlvorstand unterschriebenen Bestätigung der Gemeindebehörde in ..... zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben.

Bestätigt wird, daß je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, der Reichswahlordnung und der Bekanntmachung des Kreiswahlleiters nach § 38 der Reichswahlordnung im Wahlraum während der Wahlhandlung ausgelegen haben.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung waren weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig oder der Wahlvorsteher und der Schriftführer gleichzeitig abwesend.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Wahlvorsteher, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und wie folgt vollzogen:

Der Wahlvorsteher **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.
**) Reichstagswähler, die einen Wahlschein erhalten haben, sind nicht mitzuzählen.

Anlage 4a

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8, als Eilbrief sofort nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses gemäß § 64 der Reichswahlordnung

Gesamtübersicht

über das Ergebnis der Wahl zum Reichstag am .....

des Wahlkreises Nr. ..... Name: .....

1. Gesamtzahl der Wahlberechtigten ..... _____
2. Zahl der abgegebenen Wahlscheine ..... _____
3. » » » ungültigen Stimmzettel ..... _____
4. » » » gültigen » ..... _____

Verteilung der gültigen Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge

Bezeichnung der Wahlvorschläge	Auf die Wahlvorschläge entfielen		Verteilung der Reststimmen:		
			dem Verbandswahlleiter wurden überwiesen	dem Reichswahlleiter wurden überwiesen	
	Stimmen	Abgeordnetensitze	Stimmen	Stimmen	für Reichswahlvorschlag
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					

(Ort, Tag) ....., den ..... 19.....

Der Kreiswahlleiter

(Unterschrift) .....

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8, als Eilbrief:

Anlage 4b

1. wenn verbundene Wahlvorschläge **nicht** vorhanden sind, **sogleich mit der Gesamtübersicht,**
2. wenn verbundene Wahlvorschläge **vorhanden** sind, sogleich nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses gemäß § 66 der Reichswahlordnung.

Nachweisung

der in der Wahl zum Reichstag am ..... gewählten Abgeordneten des Wahlkreises Nr. ..... Name: .....

Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:
.....	.....	.....	.....	.....

Zahl der erworbenen Sitze nach Ermittlung des Wahlergebnisses im

Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen

Namen der gewählten Abgeordneten:

1.	1.	1.	1.	1.
2.	2.	2.	2.	2
3.	3.	3	3.	3.
4.	4.	4.	4.	4.
5.	5.	5.	5.	5.
6.	6.	6.	6.	6.

Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:
.....	.....	.....	.....	.....

Zahl der erworbenen Sitze nach Ermittlung des Wahlergebnisses im

Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 64 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 66 der R. W. O.)	Zusammen

Namen der gewählten Abgeordneten:

1.	1.	1.	1.	1.
2.	2.	2.	2.	2.
3.	3.	3.	3.	3.
4.	4.	4.	4.	4.
5.	5.	5.	5.	5.
6.	6.	6.	6.	6.

(Ort, Tag) ....., den ..... 19.....

Der Kreiswahlleiter

(Unterschrift) .....

Anlage 5a

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8,
spätestens am .....

Hauptzusammenstellung

der Abstimmungsergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken für die Wahl zum Reichstag

am .....

im Wahlkreis Nr. ..... Name: .....

Zusammenfassung des Wahlergebnisses:

Zahl der Wahlberechtigten ....
» » abgegebenen Wahlscheine ....
» » » Stimmen überhaupt .....
» » ungültigen Stimmen..... .....
» » gültigen Stimmen ....

Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Wahlvorschlag	.....	Stimmen, mithin	.....	Sitze	.....	Reststimmen		
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	
»	.....	»	»	.....	»	.....	»	

Vorbemerkungen

1. Es sind die Abstimmungsergebnisse für jeden einzelnen Wahlbezirk nachzuweisen, die Summen für die mehrere Wahlbezirke umfassenden Stadt- und Landgemeinden an den entsprechenden Stellen einzufügen, für jeden kleineren Verwaltungsbezirk (Kreis, Bezirksamt usw.) ist eine Summe zu ziehen. Die Summenzahlen sind in andersfarbiger Tinte einzutragen. Bei den Summenzeilen ist darauf zu achten, daß die Quersumme der Spalten 7 bis 17 gleich der Spalte 6 sein muß.
2. Am Schlusse der Hauptzusammenstellung ist die Feststellung der Abgeordnetensitze und die Verteilung der Stimmen nach Ziffer III Abs. 3 und 4 der Wahlniederschrift anzugeben.

Der Wahlbezirke		Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der abgegebenen			
Nummer	Bezeichnung (Namen der Orte, die zum Wahlbezirke gehören; bei Gemeinden, die aus mehreren Wahlbezirken bestehen, Angabe der Nummern der Wahlbezirke)			ungültigen Stimmen	gültigen Stimmen		
1	2	3	4	5	6	7	8
	Seitensumme						

Zahl der für den Kreiswahlvorschlag								
abgegebenen gültigen Stimmen								
9	10	11	12	13	14	15	16	17

(Nr. 7894) Ausführungsbestimmungen zu den §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes (Kapitalabfindung) vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989). Vom 13. Dezember 1920.

Auf Grund des § 103 Satz 2 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Ausführungsbestimmungen

zu den §§ 72 bis 85 des Reichsversorgungsgesetzes (Kapitalabfindung) vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 989)

Allgemeines

1. Die Kapitalabfindung will die Siedlung und Seßhaftmachung auf eigener Scholle fördern; für andere Zwecke, z. B. für die Einrichtung von Handels- oder Gewerbebetrieben, kann die Beschaffung größerer Geldmittel mit Hilfe der Übertragung oder Verpfändung des Anspruchs auf Versorgungsgebührnisse (§§ 68 ff.), nicht aber im Wege der Kapitalabfindung erfolgen.

2. Kapitalabfindung kann nur Beschädigten sowie den Witwen Beschädigter und Gefallener, nicht auch an Stelle von Waisen- oder Elternrente gewährt werden.

3. Behörde im Sinne der §§ 77, 78, 79, 84 ist das nach §§ 9 ff. der Verordnung vom 22. Juni 1920 zur Ausführung des Gesetzes über die Versorgungsbehörden zuständige Hauptversorgungsamt.

Antrag auf Kapitalabfindung

4. Der Antrag ist an keine Frist gebunden.
Tag der Antragstellung im Sinne des § 75 Abs. 1 ist der Tag, an dem der Antrag auf Bewilligung der Abfindung für einen bestimmten Verwendungszweck bei einer der in Nr. 5 bezeichneten Stellen eingegangen ist.

5. Der Antrag ist bei dem Versorgungsamt oder der Fürsorgestelle, in deren Bezirk der Versorgungsberechtigte zur Zeit der Stellung des Antrags wohnt, schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu stellen.

Bei mündlicher Anbringung des Antrags ist festzustellen, für welchen Betrag der Rente Abfindung beantragt wird und ob nur allgemeine Angaben über den Verwendungszweck gemacht werden können oder ob die Bewilligung der Abfindung für ein bestimmtes Grundstück beantragt wird; in letzterem Falle sind nähere

Angaben über den Grundbesitz und die beabsichtigte Art der Verwendung zu verlangen und schriftliche Unterlagen, soweit der Antragsteller sich diese bereits beschafft hat (z. B. Bescheinigung des gemeinnützigen Siedlungsunternehmens, Grundstücksangebote, Baupläne, Kostenanschläge, Grundbuch- oder Steuerkatasterauszüge), einzufordern.

Bei Aufnahme der Anträge ist darauf hinzuweisen, daß es sich nicht empfiehlt, vor Bewilligung der Abfindung bindende Verträge über ihre Verwendung abzuschließen.

6. Die Fürsorgestelle übersendet den bei ihr angebrachten Antrag unverzüglich dem Versorgungsamt, Abschrift des Antrags mit den auf das Grundstück sich beziehenden schriftlichen Unterlagen (Nr. 5) der Hauptfürsorgestelle.

7. Das Versorgungsamt veranlaßt die unverzügliche Untersuchung des Antragstellers durch einen Arzt des Versorgungsamts; die Untersuchung ist bei mündlicher Anbringung des Antrags tunlichst in unmittelbarem Anschluß hieran vorzunehmen.

Der Arzt hat sich auch dahin zu äußern, ob vom ärztlichen Standpunkt aus Bedenken gegen die Gewährung der Kapitalabfindung bestehen; bei Beschädigten hat sich diese Äußerung darauf zu erstrecken, ob nach Art und Verlauf des Versorgungsleidens die gemäß §§ 27, 28 zuerkannte Rente voraussichtlich dauernd zu zahlen bleibt oder ob die Rente wegen zu erwartender Besserung des Leidens vermutlich in naher Zeit ganz wegfallen oder herabgesetzt werden wird.

Sodann legt das Versorgungsamt den Antrag mit dem ärztlichen Gutachten und den Versorgungsakten dem Hauptversorgungsamte vor. Abschrift des ärztlichen Gutachtens und, wenn der Antrag beim Versorgungsamt angebracht ist, auch Abschrift des Antrags mit den auf das Grundstück sich beziehenden schriftlichen Unterlagen (Nr. 5) übersendet das Versorgungsamt der Hauptfürsorgestelle.

Vorprüfung beim Hauptversorgungsamte

8. Das Hauptversorgungsamt prüft, ob die Voraussetzungen des § 73 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 erfüllt sind; diese Prüfung ist auch dann vorzunehmen, wenn nur allgemeine Angaben über den Verwendungszweck gemacht sind.

9. Das Lebensalter wird bei Beschädigten in der Regel schon aus den in den Versorgungsakten enthaltenen Stammrollen- und Ranglistenauszügen zu ersehen sein; erforderlichenfalls ist der zuständige Standesbeamte um Übersendung eines Geburtsscheins zu ersuchen.

10. Ein Wegfall der Rente im Sinne des § 73 Nr. 3 kann bei Beschädigten durch eine Besserung des Versorgungsleidens, ferner — auch bei Witwen — durch Erlöschen der Rente nach § 59 und durch das in naher Zeit zu erwartende

Ableben des Versorgungsberechtigten bedingt werden. Ein inneres Leiden schließt die Bewilligung einer Kapitalabfindung nicht aus, wenn von der Ansiedlung eine günstige Beeinflussung des Leidens zu erwarten ist.

Bei der Prüfung, ob und in welchem Betrage die Versorgungsgebührnisse im Hinblick auf die Vorschriften der §§ 63 Nr. 1, 64 Nr. 1 dauernd zahlbar bleiben werden, ist nicht kleinlich zu verfahren. Zu berücksichtigen ist, wie sich die Einkommensverhältnisse des Antragstellers nach der mit Hilfe der Kapitalabfindung erfolgten Siedlung gestalten werden; unter Umständen wird infolge der Siedlung das bisherige Arbeitseinkommen sich nicht mehr erzielen lassen und deshalb ein geringerer Betrag der Versorgungsgebührnisse zu ruhen haben.

Wiederholte Kapitalabfindung ist auch dann zulässig, wenn mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 61 bis 64 die Abfindung zunächst nicht in dem sonst zulässigen Höchstbetrage bewilligt wurde; doch darf die Kapitalabfindung im ganzen höchstens ein Viertel der gemäß §§ 27 und 28 zuerkannten Rente oder die Hälfte der nach § 37 Abs. 1 zustehenden Witwenrente umfassen.

An die Stelle ruhender Renten oder Rententeile kann eine Kapitalabfindung nicht treten; für die Entscheidung, ob und in welcher Höhe Kapitalabfindung bewilligt werden kann, sind deshalb auch die Bestimmungen der §§ 61 bis 64 zu beachten.

Nochmalige ärztliche Untersuchung des Antragstellers ist nur in zwingenden Ausnahmefällen anzuordnen.

11. Über das Ergebnis der Vorprüfung erteilt das Hauptversorgungsamt dem Antragsteller Bescheid und ersucht ihn erforderlichenfalls, bestimmte Angaben über den Verwendungszweck beizubringen.

12. Andere als die im § 74 bezeichneten Rententeile kann die Kapitalabfindung nicht umfassen; insbesondere dürfen also die Orts- und Teuerungszulage einer Kapitalabfindung nicht zugrunde gelegt werden. Andererseits werden aber die Orts- und Teuerungszulage für die der Kapitalabfindung zugrunde gelegten Rententeile in gleicher Weise weitergewährt, wie wenn eine Kapitalabfindung nicht erfolgt wäre.

13. Abschrift des Bescheids erhalten die Fürsorgestelle und die Hauptfürsorgestelle. Erachtet das Hauptversorgungsamt die Voraussetzungen des § 73 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 für erfüllt, so sind, wenn der Verwendungszweck hinreichend feststeht, der Hauptfürsorgestelle gleichzeitig die sonstigen Vorgänge zu übersenden mit dem Ersuchen um Durchführung der Prüfung, ob für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht; die Versorgungsakten sind nur dann beizufügen, wenn sie für die bezeichnete Prüfung von Bedeutung sind.

Prüfung der Nützlichkeit der beabsichtigten Verwendung des Kapitals

14. Die Prüfung der Nützlichkeit obliegt der Hauptfürsorgestelle des Wohnorts. Sie leitet, falls nicht der Antrag von vornherein aussichtslos erscheint, diese Prüfung ein, sobald ihr der Antrag durch das Versorgungsamt oder die Fürsorgestelle zugeht, ohne den Vorbescheid des Hauptversorgungsamts (Nr. 11) abzuwarten; die Hauptfürsorgestellen können bei Durchführung der Prüfung der Fürsorgestellen sich bedienen sowie auch andere Behörden um die erforderlichen Auskünfte und Aufklärungen ersuchen.

15. Das Vorhandensein oder die alsbaldige Errichtung eines Wohnhauses ist mit Rücksicht auf den Zweck der Kapitalabfindung in der Regel zu fordern. Hiervon kann jedoch abgesehen werden, wenn nach der sonstigen Lage der Verhältnisse Gewähr besteht, daß der Antragsteller auf der zu erwerbenden Scholle seßhaft bleibt. Dies wird beispielsweise dann der Fall sein, wenn das Grundstück durch ein gemeinnütziges Siedlungs- oder Bauunternehmen beschafft wird und dieses Gewähr dafür bietet, daß das Grundstück in absehbarer Zeit mit einem Wohnhaus versehen wird, ferner wenn der Antragsteller in einem zu dem erwerbenden Grundstück räumlich günstig gelegenen, ihm voraussichtlich im Erbgang zu Eigentum zufallenden Hause wohnt, oder wenn sonst nach den Verhältnissen des Antragstellers anzunehmen ist, daß er das Grundstück ständig behalten wird.

In welcher Rechtsform der Grundbesitz erworben wird, ist belanglos; insbesondere ist auch die Form des Rentenguts, Erbbaurechts und der Erbpacht zugelassen. Eigentum nach Bruchteilen (§§ 1008 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs) oder in der Form des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft (§§ 1438 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs) wie auch Zugehörigkeit zum gemeinschaftlichen Vermögen der Erben (§§ 2032 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs) wird in der Regel für Bewilligung der Kapitalabfindung genügen; dagegen ist Eigentum zur gesamten Hand nach § 718 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht ausreichend. Die Absicht der Miete oder Pacht eines Grundstücks genügt auch dann nicht, wenn der Antragsteller für diesen Zweck einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen beitreten will; die Bewilligung der Kapitalabfindung ist jedoch zulässig, wenn mit einem gemeinnützigen Bauunternehmen ein Mietvertrag mit Kaufanwartschaft in der Weise abgeschlossen wird, daß der Versorgungsberechtigte so lange zur Miete wohnen soll, bis ein bestimmter Teil des Kaufpreises abgezahlt ist.

16. Im übrigen hat sich die Prüfung der Nützlichkeit insbesondere auf die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers, seine persönliche Eignung zu der beabsichtigten Verwendung und auf den zur Erreichung des Verwendungszwecks erforderlichen Geldbetrag wie auf die Beschaffenheit, die Belastungsverhältnisse und den Preis des zu erwerbenden Grundstücks zu erstrecken.

Von der Forderung vorheriger Festlegung des Kaufpreises ist abzusehen, wenn die Beschaffung des Grundstücks erfolgen soll durch eine als gemeinnützige

Siedlungsunternehmung im Sinne des § 1 des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 anerkannte Siedlungsgesellschaft oder bei anderen Trägern der Siedlung durch Vermittlung einer Kulturbehörde, staatlichen Siedlungsbehörde (Kulturamt, Siedlungsamt usw.).

17. Die Hauptfürsorgestelle prüft, ob und welche Maßnahmen zur Sicherung des Zweckes der Abfindung erforderlich erscheinen, insbesondere, ob und für welche Frist die Weiterveräußerung und Belastung des auf Grund der Kapitalabfindung erworbenen Grundstücks zu beschränken ist, sowie ob die Bewilligung der Kapitalabfindung von der Eintragung einer Sicherungshypothek oder einer anderen Sicherheit für den Anspruch auf Rückzahlung abhängig zu machen ist oder aus welchen Gründen von solcher Sicherung oder Maßnahmen nach § 77 abgesehen werden soll.

18. Schließlich umfaßt die Prüfung der Nützlichkeit auch die Frage, an wen die Abfindung auszuzahlen ist (ob an den abfindungsberechtigten Antragsteller oder für seine Rechnung an einen Dritten, z. B. an den Grundstücksverkäufer oder den Hypothekgläubiger), und welche Frist für die Verwendung der Abfindungssumme zu gewähren ist.

19. Die für die Prüfung erforderlichen Unterlagen sind von Amts wegen zu beschaffen.

Soll die Beschaffung des Grundbesitzes durch eine der in Nr. 16 letzter Absatz bezeichneten Stellen erfolgen, so genügt die Anhörung der betreffenden Stelle. Wird von dieser Stelle die Nützlichkeit der Verwendung bescheinigt, so ist diese ohne weiteres als gewährleistet anzusehen, es sei denn, daß besondere Gründe dagegen sprechen, die in der Äußerung an das Hauptversorgungsamt (Nr. 20) darzulegen sind.

20. Das Ergebnis der Prüfung teilt die Hauptfürsorgestelle unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen und Rückleitung des Antrags nebst Beilagen (Nr. 13) dem Hauptversorgungsamte mit.

Sie bescheinigt hiernach, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Höhe für eine nützliche Verwendung des Kapitals Gewähr besteht; zugleich äußert sie sich dahin, ob die Zahlung an Dritte zu leisten ist.

Entscheidung durch das Hauptversorgungsamt

21. Das Hauptversorgungsamt trifft auf Grund seiner Vorprüfung und des Ergebnisses der von der Hauptfürsorgestelle durchgeführten Prüfung die endgültige Entscheidung über die Kapitalabfindung; weitere Erhebungen darf das Hauptversorgungsamt nur dann veranlassen, wenn begründete Zweifel an der Richtigkeit oder Vollständigkeit der von der Hauptfürsorgestelle beschafften Unterlagen bestehen. Erscheint eine nützliche Verwendung des Geldes nicht gewährleistet, so ist der Antragsteller nach Maßgabe des § 73 Abs. 2 zu verständigen; zweckmäßig wird durch Inanspruchnahme der Fürsorgestelle dem Antragsteller Gelegenheit zu mündlicher Gegenäußerung zu bieten sein.

Inwieweit die gegenwärtige Überteuerung der Grundstücke bei der Entscheidung über die Nützlichkeit der Verwendung und die Deckung der Sicherungshypothek von Bedeutung ist, muß nach Lage des einzelnen Falles sorgfältig geprüft werden; doch ist wegen des Ranges der Sicherungshypothek nicht engherzig zu verfahren.

Erfolgt die Beschaffung des Grundstücks durch eine gemeinnützige Siedlungsunternehmung im Sinne des § 1 des Reichssiedlungsgesetzes, so ist innerhalb des von der Siedlungsunternehmung unter Berücksichtigung des Inventarwerts festgesetzten Kaufpreises die Deckung der Sicherungshypothek als gewährleistet anzusehen.

Unerwünschter Grundstücksspekulation kann durch den Vorbehalt eines Wiederkaufsrechts, Vorkaufsrechts oder durch ähnliche Sicherungen vorgebeugt werden.

22. Im Falle der Bewilligung setzt das Hauptversorgungsamt die Abfindungssumme nach Maßgabe des § 74 fest.

Der Bescheid ist dem Antragsteller zuzustellen; Abschrift des Bescheids erhalten die Fürsorgestelle, die Hauptfürsorgestelle, das Versorgungsamt, die Pensionsregelungsbehörde sowie die in Nr. 16 letzter Absatz bezeichnete Stelle.

23. Hält das Hauptversorgungsamt entgegen der Äußerung der Hauptfürsorgestelle die Nützlichkeit der beabsichtigten Verwendung nicht für gewährleistet, so ist vor der Entscheidung unter eingehender Darlegung der gegenteiligen Auffassung der Hauptfürsorgestelle Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

24. Bei Personen, die das 55. Lebenjahr vollendet haben, ist die Abfindungssumme derart zu bemessen, daß sich das im § 76 des Gesetzes bei dem 55. Lebensjahre festgesetzte Vielfache des Rententeils ($8^1/_4$) für jedes fernere Lebensjahr um die Hälfte des Rententeils, welcher der Abfindung zugrunde gelegt wird, vermindert.

25. In dem Bescheid ist der Verwendungszweck der Abfindungssumme und der Empfangsberechtigte zu bezeichnen, eine Frist für den Nachweis der bestimmungsgemäßen Verwendung zu setzen und auf das Rückforderungsrecht des Fiskus, auch für den Fall einer Wiederverheiratung der Witwe (§§ 78, 79, 82), hinzuweisen.

Erfolgt Beschaffung des Grundstücks durch eine der in Nr. 16 letzter Absatz bezeichneten Stellen, so ist in der Regel diese als Empfangsberechtigter zu bezeichnen.

26. Werden zur Sicherung des Zweckes der Abfindung besondere Maßnahmen angeordnet oder wird die Eintragung einer Sicherungshypothek verlangt, so ist dies im Bescheid anzugeben; in dem Bescheid ist ferner darauf hinzuweisen, daß bei Vereitelung des Abfindungszwecks durch Verstoß gegen die vom Hauptversorgungsamt angeordneten Maßnahmen die Rechtsfolgen des § 79 eintreten.

27. Erfolgt die Beschaffung des Grundstücks durch eine der in Nr. 16 letzter Absatz bezeichneten Stellen oder soll die Abfindung zur Begründung einer Reichsheimstätte (Reichsheimstättengesetz vom 10. Mai 1920, Reichs-Gesetzbl. S. 962) dienen, so ist die Auszahlung der Abfindungssumme nicht von vorheriger Eintragung der Sicherungshypothek abhängig zu machen, falls die ausgebende Stelle zur Herbeiführung der Eintragung bei der Eigentumsübertragung sich verpflichtet.

Auszahlung der Abfindungssumme

28. Nach Bewilligung der Kapitalabfindung kann die Hauptfürsorgestelle beim Vorliegen eines Bedürfnisses auf Antrag Vorschuß bis zur Höhe der Abfindungssumme gegen Verpfändung des Anspruchs auf einen entsprechenden Teil der Rente (§ 68 Nr. 1) oder sonstige Sicherheitsleistung gewähren.

29. Von dem Antrag auf Bewilligung eines Vorschusses ist dem Hauptversorgungsamte Mitteilung zu machen, das unverzüglich sich darüber zu äußern hat, ob etwa die Gewährung eines Vorschusses wegen bereits erfolgter oder unmittelbar bevorstehender Auszahlung der Abfindungssumme sich erübrigt. Die Gewährung des Vorschusses hat erst nach Eingang der Rückäußerung des Hauptversorgungsamts zu erfolgen.

Der Vorschuß ist an den in dem Bescheide bezeichneten Empfangsberechtigten zu zahlen; die erfolgte Auszahlung ist dem Hauptversorgungsamte mitzuteilen.

30. Das Hauptversorgungsamt veranlaßt nach Erfüllung der in dem Bescheide bezeichneten Bedingungen unverzüglich die Auszahlung der Abfindungssumme. Ist nach Nr. 25 von der Hauptfürsorgestelle Vorschuß gewährt worden, so erfolgt die Auszahlung in Höhe des Vorschusses an diese unter Benachrichtigung des Antragstellers. Auf bargeldlosen Verkehr ist Bedacht zu nehmen.

31. Stirbt der Antragsteller nach Bewilligung, jedoch vor der Auszahlung der Abfindungssumme, so ist diese nicht an die Erben auszuzahlen und eine den Erben etwa schon ausgezahlte Abfindungssumme wegen Vereitelung des Zweckes der Kapitalabfindung zurückzufordern; in Ausnahmefällen, in denen die Nichtauszahlung oder Rückforderung der Abfindungssumme für die Erben eine ganz besondere Härte bedeuten würde, kann jedoch die Abfindungssumme den Erben ganz oder teilweise ausgezahlt oder belassen werden.

Ausführung der Entscheidung und Überwachung der Verwendung

32. Die Ausführung der Entscheidung nach Maßgabe der dem Abgefundenen gemachten Auflagen und die Überwachung der weiteren nützlichen Verwendung obliegt der Hauptfürsorgestelle unter Mitwirkung der Fürsorgestelle (des Wohnorts).

33. Sie unterrichtet sich über die Durchführung der gemachten Auflagen und teilt die Durchführung unverzüglich dem Hauptversorgungsamte mit.

Sie hat geeignete Vorkehrungen zu treffen, um sich von einer etwaigen Gefährdung oder Vereitelung des Verwendungszwecks rechtzeitig Kenntnis zu verschaffen und benachrichtigt gegebenenfalls unverzüglich das Hauptversorgungsamt.

Rückforderung und Rückzahlung der Abfindungssumme

34. Vor der Entscheidung über die Rückforderung ist der Hauptfürsorgestelle Gelegenheit zur Äußerung zu geben, falls sie nicht selbst die Rückforderung beantragt hat.

35. Die Entscheidung ist dem Abgefundenen zuzustellen; Abschrift erhalten die Fürsorgestelle, die Hauptfürsorgestelle und die Pensionsregelungsbehörde.

36. Die Rückzahlung der Abfindungssumme hat in Reichswährung zu erfolgen.

37. Die auf Grund der Rückzahlung wieder fortlaufend zu zahlenden Rententeile sind vom 1. des Monats ab, in dem die Rückzahlung erfolgt ist, in der dem zurückgezahlten Betrag entsprechenden Höhe zu gewähren. Für die Zeit bis zu diesem Tage sind die Gebührnisse nicht nachzuzahlen. Die Neuregelung der Versorgungsgebührnisse erfolgt durch berufungsfähigen Bescheid.

38. Schließt eine abgefundene Witwe eine neue Ehe, so berichtet hierüber das Hauptversorgungsamt dem Reichsarbeitsminister und äußert sich hierbei nach Anhörung der Hauptfürsorgestelle gutachtlich über die angebrachte Art der Rückzahlung der Abfindungssumme sowie darüber, ob nach Abzug der der Witwe nach § 82 zu belassenden Beträge besondere Gründe für einen teilweisen oder gänzlichen Verzicht auf die Rückzahlung vorliegen. Die Entscheidung trifft der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Verweigert die Witwe entgegen dieser Entscheidung die Rückzahlung der Abfindungssumme, so wird die nach § 39 der Witwe zustehende Abfindung bis zur Höhe der Abfindungssumme, die gemäß § 82 auf Grund der getroffenen Entscheidung zurückzuzahlen ist, zurückbehalten.

Anrechnung der vor dem 1. April 1920 bewilligten Kapitalabfindungen

39. Die Anrechnung wird in dem Bescheide, durch den Versorgungsgebührnisse auf Grund dieses Gesetzes bewilligt werden, festgesetzt.

Der Monatsbetrag der nach diesem Gesetze zahlbaren Bezüge wird demgemäß jeweils um den monatlichen Betrag der Versorgungsgebührnisse, die der Kapitalabfindung nach den Gesetzen vom 3. Juli 1916 oder 26. Juli 1918 zugrunde gelegt sind, gekürzt. Diese Anrechnung kann bei Versorgungsberechtigten, denen Kapitalabfindung nach dem Kapitalabfindungsgesetze von 1918 gewährt ist und denen nach den bisher geltenden Vorschriften höhere Gebührnisse als nach dem Reichsversorgungsgesetze zustehen, zu einer völligen Einbehaltung oder doch erheblichen Verkürzung der Rente führen; in diesen Fällen kann, wenn die ungekürzte Anrechnung die wirtschaftliche Lage des Versorgungsberechtigten gefährden würde, in Abweichung von § 4 Abs. 2 des Kapitalabfindungsgesetzes von 1918 der Gesamtbetrag der nach dieser Vorschrift noch einzubehaltenden Versorgungsgebührnisse auf einen längeren Zeitraum verteilt werden.

Im Falle des § 9 des Kapitalabfindungsgesetzes von 1918 ist der Jahresbetrag der an die vermittelnde Stelle abzuführenden Gebührnisse auf die nach diesem Gesetze festgestellten Versorgungsgebührnisse in entsprechenden monatlichen Teilbeträgen anzurechnen. Wenn hierbei in Fällen, in denen die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetze niedriger sind, besondere Härten entstehen würden, so sind diese, soweit möglich, im Benehmen mit der Stelle, an welche die Abtretung der Versorgungsgebührnisse erfolgt ist, durch entsprechende Verteilung des anzurechnenden Betrags auf einen längeren Zeitraum zu mildern.

40. Von der Anrechnung kann nur mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen ganz oder teilweise endgültig abgesehen werden.

41. Solange das Recht auf die nach diesem Gesetze festgestellten Versorgungsgebührnisse nach den §§ 61 ff. ganz oder teilweise ruht, kann eine vor dem 1. April 1920 bewilligte Kapitalabfindung nur auf die zahlbaren Versorgungsgebührnisse angerechnet werden.

42. Bei der Bemessung der nach §§ 94, 96 bis 98 zu gewährenden Abfindungen bleiben die Gebührnisse, die einer vor dem 1. April 1920 bewilligten Kapitalabfindung zugrunde gelegt und deshalb erloschen sind, außer Ansatz; eine Anrechnung der vor dem 1. April 1920 bewilligten Kapitalabfindungssumme auf die nach den §§ 94, 96 bis 98 zu zahlenden Abfindungen findet nicht statt.

Berlin, den 13. Dezember 1920.

Der Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns

(Nr. 7895) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachungen über Zigarettentabak vom 20. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) und über Herstellung von Zigaretten vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 562). Vom 18. Dezember 1920.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung über Zigarettentabak vom 20. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) und des § 3 der Bekanntmachung über Herstellung von Zigaretten vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 562) wird verordnet was folgt:

Die Bekanntmachung über Zigarettentabak vom 20. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 945) in der Fassung vom 6. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1011) und die Bekanntmachung über Herstellung von Zigaretten vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 562) treten mit dem 31. Dezember 1920 außer Kraft.

Gleichzeitig treten außer Kraft die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 20. Oktober 1917 über Zigarettentabak vom 24. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 965) nebst ihren Ergänzungen und Änderungen vom 15. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1049), vom 27. Dezember 1917 (Reichs-

Gesetzbl. S. 1133), vom 28. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 65), vom 1. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1225) und vom 31. Januar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 130).

Berlin, den 18. Dezember 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung
Dr. Hirsch

(Nr. 7896) Bekanntmachung über die Höhereinstufung von Orten im Ortsklassenverzeichnisse des Besoldungsgesetzes. Vom 21. Dezember 1920.

Der Reichsrat hat auf Grund der Ermächtigung im § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 — Reichs-Gesetzbl. S. 573 — in Verbindung mit § 32 Abs. 1 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 — Reichs-Gesetzbl. S. 805 — beschlossen, die nachstehend verzeichneten Orte und Ortsteile mit Wirkung vom 1. April 1920 ab in die Ortsklassen einzureihen, die bei den einzelnen Orten angegeben sind.

Berlin, den 21. Dezember 1920.

Der Reichsminister der Finanzen
Im Auftrag
von Schlieben

Stadtgemeinde Berlin

Berlin-Pankow	A
Cöpenick	B
Friedrichshagen	B
Adlershof	B
Berlin-Wittenau	B

Provinz Brandenburg

Potsdam	A
Cottbus	B
Landsberg a. W.	C
Nowawes	B
Wittenberge	C
Oranienburg	B

Provinz Pommern

Greifswald	C
Kolberg	B

Niederschlesien

Waldenburg i. Schl.	B
Dittersbach	C
Weißwasser	C
Weißstein	C
Nieder Hermsdorf	C
Gottesberg	C

Oberschlesien

Bismarckhütte	C
Schwientochlowitz	C
Bogutschütz	C
Ruda	C
Lipine	C
Mikultschütz	C
Zalenze	C
Biskupitz	C
Domb	C
Miechowitz	C
Bielschowitz	C
Hohenlinde	C
Bobrek	C
Chorzow	C
Rybnick	C
Scharley	C
Rosdzin	C

Sachsen

Chemnitz	A
Zwickau	B
Meißen	C
Zittau	C
Bautzen	C
Freiberg	C
Reichenbach	C
Crimmitschau	C
Glauchau	C
Meerane	C
Werdau	C
Aue	C
Döbeln	C
Wurzen	C
Mittweida	C
Olsnitz i. Vogtl.	B
Olsnitz i. Erzgeb.	C
Hohenstein-Ernstthal	C
Limbach	C
Riesa	C
Falkenstein	C
Auerbach i. Vogtl.	C
Deuben bei Dresden	A
Radeberg	B
Frankenberg	C
Leutzsch	A
Großenhain	C
Radebeul	A
Oberplanitz	B
Löbau	C
Niederplanitz	B
Waldheim	C
Oschatz	C
Kamenz	C
Grimma	C
Neugersdorf b. Löbau	C
Sebnitz	C

Provinz Sachsen

Magdeburg	B
Halle a. S.	B
Mühlhausen i. Th.	C
Nordhausen	C
Weißenfels	C
Zeit	C
Naumburg a. S.	C
Merseburg	C
Wittenberg	C
Schönebeck a. Elbe	C
Wernigerode	C
Eilenburg	C
Bitterfeld	B
Staßfurt	B
Suhl	C
Delitzsch	C

Thüringen

Gera	B
Gotha	C
Altenburg	B
Greiz	C
Meiningen	C
Sonneberg	C
Saalfeld	C
Zella-Mehlis	C
Zeulenroda	C
Ilmenau	B
Rudolstadt	C
Schmölln	C
Eisenberg	C

Braunschweig und Anhalt

Holzminden	D

Provinz Schleswig-Holstein

Wandsbek	A
Itzehoe	C
Rendsburg	C
Elmshorn	C

Provinz Hannover

Hannover	B
Harburg	B
Göttingen	C
Wilhelmsburg	B
Goslar	C
Stade	C
Blumenthal	C
Lüneburg	C

Oldenburg

Oldenburg	C
Delmenhorst	C
Osternburg	D

Hamburg, Bremen, Lübeck

Bremen	A
Lübeck	B
Bremerhaven	B
Cuxhaven	B

Provinz Westfalen

Münster i. W.	B
Herford, Kr. Herford	C

Minden i. W. ... C
Ahlen, Kr. Beckum ... C
Rheine i. W., Kr. Steinfurt ... C
Emsdetten, Kr. Steinfurt ... C
Gronau, Kr. Ahaus ... C
Dortmund ... A
Gelsenkirchen ... A
Bochum ... A
Hagen ... B
Buer, Kr. Recklinghausen (Land) ... B
Bottrop, Kr. Recklinghausen (Land) ... A
Herne ... A
Recklinghausen ... A
Gladbeck, Kr. Recklinghausen (Land) ... B
Recklinghausen (Land) ... A
Hamm i. Westf. ... B
Wanne, Kr. Gelsenkirchen (Land) ... A
Witten ... A
Eickel, Kr. Gelsenkirchen (Land) ... A
Hörde, Kr. Hörde ... A
Lüdenscheid ... B
Osterfeld i. W., Kr. Recklinghausen (Land) A
Siegen, Kr. Siegen ... B
Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen (Land) ... A
Langendreer, Kr. Bochum (Land) ... B
Haspe, Kr. Hagen (Land) ... B
Horst-Emscher, Kr. Recklinghausen (Land) .. B
Weitmar, Kr. Bochum (Land) ... A
Datteln, Kr. Recklinghausen (Land) ... C
Schwelm, Kr. Schwelm ... B
Soest, Kr. Soest ... C
Castrop, Kr. Dortmund (Land) ... B
Gevelsberg, Kr. Schwelm ... B
Herten, Kr. Recklinghausen (Land) ... B
Werne, Kr. Bochum (Land) ... B
Unna, Kr. Hamm (Land) ... B
Lünen, Kr. Dortmund (Land) ... B
Lütgendortmund, Kr. Dortmund (Land) .. B
Langerfeld, Kr. Schwelm ... B
Hattingen, Kr. Hattingen ... B
Annen, Kr. Hörde ... B
Kirchhörde, Kr. Hörde ... B
Schwerte, Kr. Hörde ... C
Hohenlimburg, Kr. Iserlohn (Land) ... B
Röhlinghausen, Kr. Gelsenkirchen (Land) .. B
Gerthe, Kr. Bochum (Land) ... B
Mengede, Kr. Dortmund (Land) ... B
Menden, Kr. Iserlohn (Land) ... C
Ickern, Kr. Dortmund (Land) ... B
Linden, Reg. Bez. Arnsberg, Kr. Hattingen A
Lüdenscheid, Kr. Altena ... C
Neheim, Kr. Arnsberg ... C
Brambauer, Kr. Dortmund (Land) ... B
Marten, Kr. Dortmund (Land) ... B
Kamen, Kr. Hamm (Land) ... C
Aplerbeck, Kr. Hörde ... C
Dahlhausen, Kr. Hattingen ... A
Arnsberg, Kr. Arnsberg ... C

Rheinprovinz

Essen a. Ruhr ... A
Duisburg ... A
Elberfeld ... A
Barmen ... A
Mülheim a. Ruhr ... B
Crefeld ... B
Hamborn, Kr. Dinslaken ... A
Oberhausen ... A
Remscheid ... A
München-Gladbach (Stadt) ... B
Solingen ... A
Sterkrade, Kr. Dinslaken ... A
Rheydt ... B
Neuß, Kr. Neuß ... B
Viersen, Kr. Gladbach (Land) ... C
Rotthausen, Kr. Essen (Land) ... B
Ohligs, Kr. Solingen (Land) ... A
Wald, Kr. Solingen (Land) ... A
Homberg, Kr. Mörs ... B
Mörs, Kr. Mörs ... B
Velbert, Kr. Mettmann ... A
Benrath, Kr. Düsseldorf (Land) ... A
München-Gladbach, Kr. Gladbach (Land) .. C
Wiesdorf, Kr. Solingen (Land) ... B
Dinslaken, Kr. Dinslaken ... A
Wesel, Kr. Rees ... B
Kray, Kr. Essen (Land) ... A
Odenkirchen, Kr. Gladbach (Land) ... C
Hilden, Kr. Düsseldorf (Land) ... B
Katernberg, Kr. Essen (Land) ... A
Steele, Kr. Essen (Land) ... A
Höhscheid, Kr. Solingen (Land) ... A
Vohwinkel, Kr. Mettmann ... A
Wermelskirchen, Kr. Lennep ... B
Walsum, Kr. Dinslaken ... B
Ratingen, Kr. Düsseldorf (Land) ... B
Ronsdorf, Kr. Lennep ... A
Cronenberg, Kr. Mettmann ... A
Repelen-Baerl, Kr. Mörs ... B
Richrath-Reusrath, Kr. Solingen (Land) .. B
Hardenberg-Neviges, Kr. Mettmann ... B
Lennep, Kr. Lennep ... B
Hochemmerich, Kr. Mörs ... B
Werden a. Ruhr, Kr. Essen (Land) ... A
Lüttringhausen, Kr. Lennep ... B
Huckingen, Kr. Düsseldorf (Land) ... B

Opladen, Kr. Solingen (Land)	B
Stoppenberg, Kr. Essen (Land)	A
Neuwerk i. Rhld., Kr. Gladbach (Land)	C
Mettmann, Kr. Mettmann	B
Radevormwald, Kr. Lennep	B
Goch, Kr. Cleve	C
Wülfrath, Kr. Mettmann	B
Gräfrath, Kr. Solingen (Land)	A
Süchteln, Kr. Kempen	B
Aachen	A
Bonn	A
Coblenz	A
Trier	A
Düren, Kr. Düren	B
Kreuznach, Kr. Kreuznach	B
Eschweiler, Kr. Aachen (Land)	B
Neuwied, Kr. Neuwied	B
Siegburg, Kr. Siegkreis	C
Bergisch-Gladbach, Kr. Mülheim a. Rhein (Land)	B
Vilich i. Rhld., Kr. Bonn (Land)	C
Gummersbach, Kr. Gummersbach	C
Wetzlar, Kr. Wetzlar	C
Würselen, Kr. Aachen (Land)	B
Euskirchen, Kr. Euskirchen	C
Mayen, Kr. Mayen	C
Beusberg, Kr. Mülheim a. Rh. (Land)	B
Eilendorf, Kr. Aachen (Land)	C

Provinz Hessen-Nassau

Cassel	B
Hanau	B
Fulda	C
Biebrich	B
Höchst a. M.	B
Griesheim a. M.	A
Schmalkalden	C

Nordbayern

Fürth	B
Hof	B
Aschaffenburg	B
Selb	C

Pfalz

Ludwigshafen a. Rh.	A
Kaiserslautern	B
Pirmasens	B
Speyer	B
Frankenthal	B
Neustadt a. H.	B
Zweibrücken	B

Württemberg

Eßlingen	C
Tübingen	C
Gmünd	C
Heidenheim	C
Schwenningen	C
Feuerbach	B
Tuttlingen	C
Zuffenhausen	B
Aalen	C
Schramberg	D
Ebingen	D
Böckingen	C
Rottweil	C
Friedichshafen	C

Baden

Villingen	C

Hessen

Mainz	A
Worms	B
Neu Isenburg	B
Lampertheim	C
Viernheim	C

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 239

Inhalt: Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. S. 2159. — Gesetz, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919. S. 2161. — Gesetz zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen. S. 2162. — Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden. S. 2163. — Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Höchstpreise von Benzin vom 27. Mai 1916. S. 2164. — Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Benzinbewirtschaftung. S. 2165. — Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Zwangsverwaltung von Grundstücken. S. 2166. — Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Gemüsekonserven, Obstkonserven und Fischkonserven. S. 2166.

(Nr. 7897) Gesetz, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920. Vom 20. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Die der Reichsregierung und dem Reichsminister der Finanzen durch die Gesetze vom 31. März 1920 und vom 8. Mai 1920, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 425 und 917), sowie durch die Gesetze vom 6. Juli 1920, vom 6. August 1920 und vom 30. Oktober 1920, betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1385, 1495 und 1847), erteilten Ermächtigungen werden auf den Monat Januar 1921 ausgedehnt. Außerdem können verausgabt werden:

VIII. Im Haushalt des Reichswehrministeriums

Im außerordentlichen Haushalt

B. Heerwesen

Zur Unterstützung der infolge der Heeresverminderung auf Fürsorge zur Entlassung Kommenden bei Beschaffung von Zivilkleidung 5 Millionen Mark.

XI. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums

Abteilung für Wasserstraßen

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Künstliches Offenhalten der Wasserstraßen (Eisbrecherarbeiten) im Verkehrsinteresse während der Frostzeit 1920/21 ..... 300 000 Mark.

XVII. Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

Einmaliger außerordentlicher Zuschuß zu den in den Haushalten ausgeworfenen Unterstützungsmitteln der Reichsverwaltungen .. 50 000 000 Mark.

XVIII. Im Haushalt des Reichspostministeriums

1. Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung

Im ordentlichen Haushalt

Bei den einmaligen Ausgaben

a) Erwerbung eines Grundstücks in Zehlendorf (Wannseebahn) zur Errichtung einer Funkempfangsanlage, voller Bedarf ..... 570 000 Mark,
b) Herstellung eines Pferdestalls auf dem Postgrundstück in Duisburg, voller Bedarf ..... 120 000 » .

2. Sonderhaushalt für Bayern

Bei den einmaligen Ausgaben

a) Umbau von 2 Anwesen für die Umschaltestelle und die Zweigdienststelle des Postamts in Amberg .... 475 000 Mark,
b) Posthausneubau in Weilheim ..... 400 000 »
c) Erwerbung von Luftschiffhallen in Nürnberg und München zur Verwendung als Kraftfahrzeughallen .. 534 000 » .

3. Sonderhaushalt für Württemberg

Bei den einmaligen Ausgaben

Neubau für das Postscheckamt Stuttgart ..... 300 000 Mark.

§ 2

Bei allen bereits im Rechnungsjahre 1919 bewilligten Titeln zu fortdauernden Ausgaben dürfen bis Ende Januar 1921 bis zu $^{10}/_{12}$ der in den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920 eingestellten Summen verausgabt werden.

§ 3

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt,

1. zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Rahmen des § 1 die Summe von 2000 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und die für den Monat Januar 1921 benötigten Teilbeträge den einzelnen Reichsverwaltungen in dem von ihm für erforderlich erachteten Umfang zur Verfügung zu stellen;
2. zur Deckung des voraussichtlichen Fehlbetrags der Reichseisenbahnverwaltung sowie zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben dieser Verwaltung bis zu 2800 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 4

Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Berlin, den 20. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Wirth

(Nr. 7898) Gesetz, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 477). Vom 17. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Die Verordnung, betreffend die Verwertung von Militärgut, vom 23. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 477) wird dahin geändert, daß im § 8 an Stelle der Worte:

„mit Ablauf des Jahres 1920"

die Worte:

„mit Ablauf des Jahres 1921"

treten.

Berlin, den 17. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichskanzler
Fehrenbach

(Nr. 7899) Gesetz zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen. Vom 22. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Für die Zwangsvollstreckung gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer im Sinne des § 2 der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 14. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1427) ist oder gewesen ist, gelten bis zum 1. Juli 1921 die nachfolgenden Vorschriften.

§ 2

Auf Antrag des Schuldners hat das Vollstreckungsgericht, soweit nicht in dem § 3 ein anderes bestimmt ist, die Einstellung der Zwangsvollstreckung anzuordnen, es sei denn, daß die Einstellung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre. Gegen die Entscheidung findet die sofortige Beschwerde statt.

Das Gericht kann vor der Entscheidung eine einstweilige Anordnung erlassen; gegen eine solche Anordnung findet kein Rechtsmittel statt.

§ 3

Wird die Zwangsvollstreckung nach Ablauf von sechs Monaten seit Beendigung der Kriegsteilnehmerschaft des Schuldners oder wegen einer Forderung betrieben, die nach Beendigung der Kriegsteilnehmerschaft des Schuldners entstanden ist, so hat das Vollstreckungsgericht die Einstellung der Zwangsvollstreckung nur dann anzuordnen, wenn die Zwangsvollstreckung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre.

Das gleiche gilt, wenn die Zwangsvollstreckung wegen solcher Unterhaltsbeiträge betrieben wird, die kraft Gesetzes für bestimmte Zeitabschnitte zu entrichten sind, soweit die Beiträge für den zur Zeit des Beginns der Zwangsvollstreckung laufenden oder einen späteren Zeitabschnitt geschuldet werden.

§ 4

Beabsichtigt im Falle des § 3 Abs. 1 das Vollstreckungsgericht, die Einstellung der Zwangsvollstreckung anzuordnen, so hat es zur Vorbereitung der endgültigen Abwicklung des Schuldverhältnisses einen Termin zu bestimmen und zu diesem den Gläubiger und den Schuldner zu laden.

In dem Termine hat das Vollstreckungsgericht zu versuchen, eine Einigung des Schuldners mit dem Gläubiger herbeizuführen. Kommt eine Einigung zustande, so ist darüber ein Protokoll aufzunehmen.

§ 5

Kommt eine Einigung nicht zustande oder ist der Gläubiger oder der Schuldner zur Verhandlung nicht erschienen, so bestimmt das Vollstreckungsgericht

unter billiger Berücksichtigung aller Umstände des Falles und der wirtschaftlichen Lage beider Parteien durch Beschluß, bis zu welchem Zeitpunkt der Schuldner die Leistung zu bewirken hat. Die Frist darf nicht über den 1. Oktober 1921 hinaus erstreckt werden. Das Vollstreckungsgericht kann anordnen, daß der Schuldner innerhalb dieser Frist die Leistung in Teilbeträgen zu bewirken hat, auch kann es die Gewährung der Frist von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig machen.

In den Fällen des Abs. 1 und des § 4 Abs. 2 Satz 2 findet eine Einstellung der an den festgesetzten Fälligkeitsterminen betriebenen Zwangsvollstreckung auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes nicht statt.

§ 6

Auf Antrag des Gläubigers kann das Vollstreckungsgericht die durch Vergleich oder Beschluß gewährte Stundung aufheben oder einschränken, soweit wegen des Verhaltens des Schuldners oder infolge einer wesentlichen Änderung der Verhältnisse die Fortdauer der Stundung offenbar unbillig erscheint.

§ 7

Gerichtsgebühren werden nicht erhoben. Die Anwaltsgebühren betragen zwei Zehnteile des Satzes des § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Der Wert des Streitgegenstandes ist von dem Gerichte nach freiem Ermessen, höchstens jedoch auf den zwanzigsten Teil des Wertes des zur Vollstreckung stehenden Anspruchs festzusetzen.

§ 8

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7900) Weitere Ausführungsbestimmungen zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden (Reichs-Gesetzbl. S. 1147). Vom 18. Dezember 1920.

I

Für den Bezirk des Wehrkreiskommandos I ist ein Vertreter der Anklagebehörde mit dem Amtssitz in Königsberg, für den Bezirk des Wehrkreiskommandos VII ein Anklagevertreter mit dem Amtssitz in München zu bestellen.

Die Bereitstellung des erforderlichen Büro- und Unterpersonals für dieselben erfolgt, soweit es ihnen nicht von den Landeszivilbehörden zugewiesen wird, von den Wehrkreiskommandos.

II

Dem Abschnitt III der Ausführungsbestimmungen des Reichswehrministers zu § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, betreffend Zusammensetzung der Anklagebehörden (Reichs-Gesetzbl. S. 1147), vom 30. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1148) wird folgender Absatz hinzugefügt:

Von dem Zeitpunkt an, an welchem ein außerordentliches Gericht durch einen Antrag der Anklagebehörde mit einem Verfahren befaßt wird, entscheidet es als beschließendes Gericht in der Besetzung von drei zum Richteramte befähigten Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden.

Berlin, den 18. Dezember 1920.

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler

(Nr. 7901) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über die Höchstpreise von Benzin, vom 27. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 426). Vom 22. Dezember 1920.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung über die Höchstpreise von Benzin vom 27. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 426) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Benzin vom 27. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 426) in der Fassung der Verordnung zur Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise von Benzin vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1988) wird aufgehoben.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7902) Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Benzinbewirtschaftung. Vom 22. Dezember 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

Artikel I

Die Bekanntmachung des Kriegsministeriums — Kriegs-Rohstoff-Abteilung — Sektion O. II Nr. 700/7. 18. K. R. A., betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern, vom 1. August 1918 in der Fassung der Bekanntmachungen über die Bewirtschaftung und den Höchstpreis von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol und Toluol vom 17. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 465), vom 5. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 10) und vom 22. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1077) wird wie folgt geändert:

§ 1 erhält folgende Fassung:

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Leichtöle aus Steinkohlenteerdestillationen und Entbenzolierungsanlagen, aus denen im Destillationswege die unter Ziffer 3 genannten Stoffe hergestellt werden können,
2. Rohbenzole einschließlich der benzolhaltigen Vorerzeugnisse der Kokereien und Gasanstalten.
3. die bei der weiteren Aufarbeitung dieser Leichtöle und Rohbenzole entstehenden benzolhaltigen und benzolartigen Flüssigkeiten, wie Rein- und Handelsbenzole, ohne Rücksicht darauf, ob sie den üblichen Handelstypen entsprechen, wenn sie bei der handelsüblichen Destillation (Bannow) von 100 Kubikzentimetern Substanz bei 760 Millimetern Barometerstand bis 200 Grad Celsius mindestens 90 vom Hundert Destillat ergeben,
4. alle Gemische aus beliebigen Grundstoffen, falls sich unter ihnen Stoffe der unter Ziffer 3 genannten Art befinden, soweit sie beim Abdestillieren der bis 320 Grad Celsius siedenden Anteile keine beim Abkühlen auf 15 Grad Celsius festen Rückstände enthalten.

Artikel II

Diese Bekanntmachung tritt dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7903) Verordnung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Zwangsverwaltung von Grundstücken. Vom 19. Dezember 1920.

Die Bekanntmachung über die Zwangsverwaltung von Grundstücken vom 22. April 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) tritt mit dem Ablauf des 31. Dezember 1920 außer Kraft.

Berlin, den 19. Dezember 1920.

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7904) Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Gemüsekonserven, Obstkonserven und Fischkonserven. Vom 23. Dezember 1920.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Bei Gemüsekonserven, Obstkonserven, Marmeladen, Obstmus und Fischkonserven bedarf es nicht der durch § 2 Nr. 4 der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 422) vorgeschriebenen Angabe des Kleinverkaufspreises auf der Packung oder dem Behältnis.

§ 2

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
In Vertretung
Dr. Huber

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 240

Inhalt: Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät. S. 2167. — Gesetz, betreffend Verlängerung der Verjährungsfrist des Seeversicherungsrechts. S. 2170. — Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Alzwerke G. m. b. H. in München für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen. S. 2170.

Nr. 7905) Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät. Vom 22. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Als Waffen, Munition und Kriegsgerät im Sinne der Artikel 170 Abs. 2 und 192 Abs. 4 des Friedensvertrags gelten folgende Gegenstände:

1. Geschütze (Kanonen, Haubitzen und Mörser) jeglicher Art.
2. Fahrbare Lafetten, Vorholer und feststehende Lafetten für Geschütze jeglicher Art.
3. Geschützmunition aller Kaliber, umfassend: Geschoß, Patronenhülse, Zündhütchen, Pulver, Zünder, Granatfüllung und Schlagrohre.
4. Einzelteile von Geschützmunition aller Kaliber.
5. Minenwerfer aller Kaliber und Arten, ihre Lafetten nebst Zubehör.
6. Minenwerfermunition aller Kaliber und Arten.
7. Maschinengewehre aller Art mit ihren Fortbewegungsmitteln sowie militärische Handfeuerwaffen.
8. Alle Arten von Munition für den Gebrauch der unter 7. genannten Waffen.
9. Granaten aller Art und Typen, militärische Blendfeuer, militärische Leuchtgranaten, Flammenwerfer, militärische Gas- und Rauchapparate.
10. Tank- und Panzerwagen.

Ausgegeben zu Berlin den 30. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 13. Januar 1921)

11. Militärische Traktoren, d. h. alle Arten von Fahrzeugen und Loren mit Selbstantrieb, die speziell militärischen Zwecken angepaßt sind nebst den dazu gehörenden Anhängewagen.
12. Militärischen Zwecken dienende schädliche Gase und Schutzeinrichtungen gegen solche.
13. Militärpulver; Sprengstoffe mit Ausnahme derjenigen für Bergbau und andere wirtschaftliche Zwecke.
14. Militärische Scheinwerfer.
15. Feld-Funkentelegraphen-Anlagen und andere Arten militärischer Anlagen für Übermittlung, Empfang und Auffangen von Signalen.
16. Geschützvisierungseinrichtungen, Feuerleitungsapparate, militärische Entfernungs- und Schallmeßgeräte.
17. Militärische Beobachtungswagen, militärische Beobachtungsleitern und Zubehör dazu.
18. Militärische optische Instrumente.
19. Militärwagen, soweit nicht bereits unter 17. erwähnt.
20. Militärisches Pferdegeschirr.
21. Panzerzüge.
22. Militärische Bäckereien.
23. Feldbäckereien.
24. Militärische fahrbare Küchen.
25. Militärische fahrbare Werkstätten.
26. Lanzen, Bajonette und militärische Säbel.
27. Militärische Ausrüstungsstücke für Soldaten aller Waffen.
28. Für Kriegszwecke besonders eingerichteter Stacheldraht einschließlich der dazu gehörenden Stützen und anderer Verteidigungsgeräte.
29. Alle militärischen Werkzeuge zum Gebrauche durch Truppen einschließlich des militärischen Miniergeräts.
30. Militärische Pontons und Sondergeräte für militärische Brückentrains.
31. Munitionskisten und Packkästen, die besonders für die Beförderung und die Aufbewahrung von Kriegsgerät eingerichtet sind.
32. Geschützlafetten und Unterbauten sowie maschinelle Einrichtungen (hydraulisch, elektrisch oder mit Handbetrieb) für die Schiffsartillerie.
33. Alle zur Leitung der Schiffsartillerie dienenden Apparate einschließlich Feuerleitungsgeräte, militärischer Visierungseinrichtungen und militärischer Aufschlagsbeobachtungsgläser.
34. Panzerplatten und Geschützschilde.
35. Torpedos.
36. Gefechtsköpfe und Übungsköpfe für Torpedos.
37. Torpedopistolen, Zündladungen und Netzscheren.
38. Torpedokreisel.
39. Torpedorohre und militärische Maschinenanlagen in Verbindung der Torpedoanlagen.

40. Alle Instrumente, die zur Leitung der Torpedowaffen dienen, einschließlich militärischer Ziel- und Richtapparate.
41. Unterseeboots-Sehrohre.
42. Verankerbare Seeminen, umfassend Gehäuse, Verankerung, Sinkeinrichtung, Sprengladung, Pistole- und Zündladung.
43. Nichtverankerbare Seeminen.
44. Einzelteile von Seeminen aller Art einschließlich der Abfeuerungseinrichtung.
45. Tiefenladungen und Einzelteile davon.
46. Einzelteile von festem oder beweglichem Unterwassernetzschutz.
47. Militärische Flackerfeuer, Lichter und Signalapparate aller Art für Marinezwecke.
48. Sprengladungen für Marinezwecke.
49. Torpedo-Ausstoßladungen.
50. Munitionsaufzüge und Ladeeinrichtungen für Marineartillerie.
51. Mechanische und elektrische Abfeuerungseinrichtungen für Marineartillerie und Torpedorohre.
52. Militärische Einrichtungen zu Unterrichtszwecken, zur Ausbildung von Personal im Marineartillerie- und Torpedowesen.

§ 2

Als Waffen, Munition und Kriegsgeräte im Sinne des Artikels 170 Abs. 1 des Friedensvertrags gelten die im § 1 unter Nr. 1 bis 31 aufgeführten Gegenstände.

§ 3

Als „militärisch" im Sinne des § 1 sind nur solche Gegenstände anzusehen, die sich infolge ihrer kriegerischen Zweckbestimmung in Art und Form von den zu friedlichen Zwecken bestimmten Gegenständen gleicher Benennung unterscheiden.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

(Nr. 7906) Gesetz, betreffend Verlängerung der Verjährungsfrist des Seeversicherungsrechts. Vom 22. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Die Verjährungsfrist des Seeversicherungsrechts laut Verordnung vom 24. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 476) wird um ein Jahr verlängert.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Heinze

(Nr. 7907) Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Alzwerke G. m. b. H. in München für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen. Vom 13. November 1920

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, vom 31. Dezember 1919 § 15 Abs. 1 und 2 (Reichs-Gesetzbl. 1920 S. 19) wird der Alzwerke G. m. b. H. in München, Prinzregentenstraße 16 II, das Recht verliehen, für die Errichtung des Wasserkraftwerkes bei Burghausen unter Ausnutzung der Wasserkraft der unteren Alz zwischen Margaretenberg und der Salzach nebst allen notwendigen Nebenanlagen das erforderliche Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder soweit ausreichend mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Berlin, den 13. November 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

Der Reichsschatzminister
von Raumer

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 241

Inhalt: Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichswahlordnung. S. 2171.

(Nr. 7908) Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichswahlordnung.

Auf Grund des Artikels 2 der Verordnung zur Abänderung der Reichswahlordnung vom 21. Dezember 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 2122) wird der Wortlaut der Reichswahlordnung, wie er sich aus Artikel 1 dieser Verordnung ergibt, in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen und Anlagen nachstehend bekanntgemacht.

Berlin, den 21. Dezember 1920.

Der Reichsminister des Innern
Koch

Reichswahlordnung

Übersicht über die Abschnitte:

I. Wahlunterlagen (§§ 1 bis 19):
1. Allgemeines (§§ 1 bis 3).
2. Arten der Wählerverzeichnisse (§ 4).
3. Wahlscheine (§§ 5 bis 12).
4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien (§§ 13 bis 19).

II. Wahlvorschläge (§§ 20 bis 44):
1. Ernennung der Wahlleiter (§§ 20, 21).
2. Einreichung und Verbindung der Wahlvorschläge (§§ 22 bis 25).
3. Inhalt der Wahlvorschläge (§§ 26 bis 28).
4. Mängelbeseitigung (§§ 29 bis 33).
5. Bildung der Wahlausschüsse (§§ 34 bis 37).
6. Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindungserklärungen (§§ 38 bis 41).
7. Bekanntgabe der Wahlvorschläge, der Verbindungs- und Anschlußerklärungen (§§ 42 bis 44).

III. Sonstige Wahlvorbereitung (§§ 45 bis 47):
1. Bildung der Wahlbezirke (§ 45).
2. Bestimmung der Wahlräume (§ 46).
3. Bekanntmachung der Wahl (§ 47).

Ausgegeben zu Berlin den 31. Dezember 1920.
(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14. Januar 1921)

IV. Stimmabgabe (§§ 48 bis 57).

V. Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke (§§ 58 bis 67).

VI. Feststellung des Wahlergebnisses (§§ 68 bis 78).

VII. Ausscheiden von Abgeordneten (§§ 79, 80).

VIII. Nach- und Wiederholungswahl (§§ 81 bis 87).

IX. Beschaffung und Verteilung der Stimmzettel, Kosten (§§ 88 bis 90).

X. Verbindung der Reichstagswahl mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen (§§ 91, 92).

XI. Gemeinsame und Schlußbestimmungen (§§ 93 bis 98).

I. Wahlunterlagen

1. Allgemeines

§ 1

Nach Ausschreibung einer Reichstagswahl haben die Gemeinden eine Liste der Reichstagswähler nach Zu- und Vorname, Alter, Beruf, Wohnort oder Wohnung in alphabetischer Ordnung unter fortlaufender Nummer aufzustellen. Vor dem Eintrag jeder einzelnen Person ist ihr Wahlrecht genau zu prüfen.

Die Listen können nach Geschlechtern getrennt angelegt werden.

Die Listen können auch in der Art angelegt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen oder die Stadtbezirke nach der Reihenfolge ihrer Nummern oder Buchstaben, innerhalb der Straßen oder Stadtbezirke die Häuser nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wähler eingetragen werden.

§ 2

In die Listen sind alle Reichstagswähler einzutragen, die in der Gemeinde ihren Wohnort haben.

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nicht in die Listen aufzunehmen. Das gleiche gilt für Personen, die in der Ausübung des Wahlrechts behindert sind, es sei denn, daß anzunehmen ist, daß der Behinderungsgrund am Wahltag nicht mehr besteht. Sind sie gleichwohl in die Listen eingetragen, so ist in der Spalte „Bemerkungen" einzutragen „ruht" oder „behindert".

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind nur die Soldaten der Wehrmacht für die Dauer der Zugehörigkeit zu ihr. Zu den Soldaten zählen die Mannschaften, Unteroffiziere, Deckoffiziere sowie die Offiziere einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks- und Zeugoffiziere des Reichsheers und der Reichsmarine. Die Militärbeamten dagegen gehören nicht zu den Soldaten der Wehrmacht.

§ 3

Die Listen sollen mindestens drei Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten, damit sie für Wiederholungs- und Nachwahlen zum Reichstag oder sonstige Abstimmungen, die der Reichstagswahl in kurzer Frist folgen, verwendbar sind.

Die Listen müssen ferner eine Spalte für „Bemerkungen" enthalten.

2. Arten der Wählerverzeichnisse

§ 4

Die Listen können in Heftform nach dem in der Anlage 1 beigefügten Vordruck (Wählerliste) oder in Kartothekform (Wahlkartei) angelegt werden. Anlage 1

Die Wahlkartei muß so beschaffen sein, daß die Karten für jeden Wahlbezirk in einem oder mehreren Behältern verwahrt werden. Der Behälter muß mit Vorrichtungen versehen sein, die jede einzelne Karte festhalten und nach Abschluß der Wahlkartei jede willkürliche Herausnahme oder Einfügung von Karten unmöglich machen. Jede Karte muß Spalten zur Aufnahme der Vermerke über die erfolgte Stimmabgabe enthalten.

Für den Vermerk der erfolgten Stimmabgabe zur Reichstagswahl ist gleichmäßig ein und dieselbe Spalte im ganzen Wahlbezirke vorzuschreiben.

3. Wahlscheine

§ 5

Ein Wähler, der in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist, ist auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen,

1. wenn er in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher (Wahl-) Angelegenheiten am Wahltag außerhalb seines Wohnorts sich aufhält oder ihn so frühzeitig verlassen muß oder an ihn so spät zurückkehrt, daß er innerhalb der Wahlzeit dort nicht mehr wählen kann. Hierzu gehören namentlich
   a) Schiffer und Schiffsleute auf See- und Binnenschiffen einschließlich der mitfahrenden Angehörigen ihres Hausstandes,
   b) Floßführer und Floßleute,
   c) Bahn- und Postbedienstete,
   d) Geschäftsreisende und Wandergewerbetreibende,
   e) Wahlhelfer;
2. wenn er am Wahltag zu Kur- oder Erholungszwecken außerhalb seines Wohnorts sich aufhält;
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfähigkeit behindert ist und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen.

§ 6

Verlegt ein Wähler nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste oder Wahlkartei seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk, so ist er berechtigt, sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen.

§ 7

Ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkartei sind auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen

1. Wähler, die wegen Ruhens des Wahlrechts oder wegen Behinderung in seiner Ausübung in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, wenn der Grund hierfür nachträglich weggefallen ist;
2. Auslanddeutsche und ehemalige Angehörige der Abtretungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten und Wahlkarteien ihren Wohnort in das Inland verlegt haben;
3. Wähler, die in die Wählerliste oder Wahlkartei nicht eingetragen waren, aber nachweisen, daß sie ohne ihr Verschulden die Frist zur Einlegung eines Einspruchs hiergegen versäumt haben.

Wähler, deren Eintragung in der Wählerliste oder Wahlkartei mit dem Vermerke „ruht" oder „behindert" versehen worden ist, sind den nichteingetragenen gleichzuachten, wenn der Grund des Vermerkes nachträglich weggefallen ist.

§ 8

Zuständig zur Ausstellung des Wahlscheins ist in den Fällen der §§ 5 und 7 die Gemeindebehörde des Wohnorts, in den Fällen des § 6 die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts.

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheins ist auf Erfordern glaubhaft zu machen. Über seine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Empfangnahme des Wahlscheins muß sich der Antragsteller oder Empfänger gehörig ausweisen. Über die ausgestellten Wahlscheine führt die Gemeindebehörde ein Verzeichnis.

§ 9

Wahlscheine können noch am Tage vor der Wahl ausgestellt werden.

In den größeren Gemeinden kann die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Wahlscheinen schon am zweitletzten Tage vor dem Wahltag geschlossen werden. Der Gemeindevorstand hat dies vorher in ortsüblicher Weise bekanntzugeben.

§ 10

Anlage 2

Der Wahlschein ist nach dem als Anlage 2 beigefügten Vordruck auszustellen.

§ 11

Haben Wähler einen Wahlschein erhalten, so ist in der Spalte „Bemerkungen" der Wählerliste oder Wahlkartei in auffälliger Weise einzutragen „Gestrichen, Wahlschein".

Ist im Zeitpunkt der Ausstellung des Wahlscheins die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher bereits ausgehändigt, so ist ihm bis zum Beginne der Wahlhandlung ein Verzeichnis der Wähler zu übermitteln, die wegen nachträglicher Ausstellung eines Wahlscheins in der Liste oder Kartei zu streichen sind.

§ 12

Die Gemeindebehörde hat die Zahl der ausgestellten Wahlscheine dem Kreiswahlleiter mitzuteilen. Sind keine Wahlscheine ausgestellt, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Der Kreiswahlleiter hat die Angaben nach kleineren Verwaltungsbezirken zusammenzustellen und die Zusammenstellung dem Reichswahlleiter einzusenden.

4. Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten und Wahlkarteien

§ 13

Der Reichsminister des Innern bestimmt den Tag, von dem ab die Wählerlisten oder Wahlkarteien auszulegen sind. Die Gemeindebehörde kann bestimmen, daß die Wählerlisten oder Wahlkarteien länger als acht Tage, und zwar bis zu vierzehn Tagen, ausgelegt werden.

Der Gemeindevorstand hat vor der Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkarteien in ortsüblicher Weise bekanntzugeben, wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden die Wählerlisten oder Wahlkarteien zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien erhoben werden können.

§ 14

Wer die Wählerliste oder Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde oder einem von ihr ernannten Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn die nach § 95 zuständige Behörde.

Die Entscheidung muß binnen vierzehn Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist erfolgt und den Beteiligten bekanntgegeben sein.

§ 15

Im Falle einer Berichtigung der Wählerliste oder Wahlkartei sind die Gründe der Streichungen in Spalte „Bemerkungen" anzugeben. Wenn das Wahlrecht eines Wählers ruht oder wenn der Wähler in der Ausübung des Wahlrechts behindert ist, so ist nach § 2 Abs. 2 Satz 3 zu verfahren. Ergänzungen sind im Nachtrag in die Wählerliste oder die Wahlkartei aufzunehmen. Etwaige Belege sind der Wählerliste oder Wahlkartei beizufügen.

§ 16

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wähler nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen oder darin gestrichen werden.

§ 17

Die berichtigte Wählerliste oder Wahlkartei ist vom Gemeindevorstand abzuschließen. Hierbei hat er zu bescheinigen, daß und wie lange die Wählerliste oder Wahlkartei ausgelegen hat, daß die Bekanntmachung hierüber und ebenso die im § 47 vorgeschriebenen ortsüblichen Bekanntmachungen erfolgt sind, endlich wieviel Wähler in die Liste oder Kartei eingetragen sind, deren Namen nicht mit einem Vermerke „ruht", „behindert" oder „gestrichen" versehen wurden.

Die Behälter der Wahlkarteien sind durch Schlösser, Plomben oder Siegel so zu verschließen, daß eine Entnahme oder Einfügung von Karten nicht möglich ist.

§ 18

Der Gemeindevorstand hat die Wählerliste oder Wahlkartei dem Wahlvorsteher zu übersenden.

In Wahlbezirken, die aus mehr als einer Gemeinde bestehen, heften die Wahlvorsteher die ihnen aus den einzelnen Gemeinden zugehenden Wählerlisten zu einer Wählerliste zusammen. Dagegen sind Wahlkarteien nicht zu vereinigen.

Der Wahlvorsteher hat die Wählerliste oder Wahlkartei bei Beginn der Wahlhandlung nach dem Verzeichnis der nachträglich ausgestellten Wahlscheine zu berichtigen und am Schlusse der Liste oder Kartei einen Vermerk über die Zahl der nachträglich gestrichenen und der hiernach noch verbleibenden Wahlberechtigten anzufügen.

§ 19

Die Gemeindebehörden sollen, soweit möglich, gegen Erstattung der Auslagen Abschriften der Wählerlisten oder Wahlkarteien erteilen oder die Anfertigung von Abschriften zulassen.

II. Wahlvorschläge

1. Ernennung der Wahlleiter

§ 20

Die Kreis- und Verbandswahlleiter sowie ihre Stellvertreter sind unverzüglich nach Ausschreibung der Wahlen zu ernennen. Die Ernennung ist öffentlich bekanntzumachen und dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

Zum Verbandswahlleiter soll in der Regel einer der beteiligten Kreiswahlleiter ernannt werden.

§ 21

Die Kreis- und Verbandswahlleiter ernennt für die preußischen Wahlkreise und Wahlkreisverbände, die mehrere Regierungsbezirke umfassen, und für Berlin der Oberpräsident, sonst der Regierungspräsident. Gehören zu diesen Kreisen oder Wahlkreisverbänden Gebiete anderer Länder, so sind zuvor die beteiligten Landesregierungen zu hören.

Den Kreiswahlleiter für den 7. Wahlkreis ernennt die Landesregierung von Mecklenburg-Schwerin, den Verbandswahlleiter für den IV. Wahlkreisverband der Oberpräsident der Provinz Pommern, den Kreiswahlleiter für den 13. Wahlkreis sowie den Verbandswahlleiter für den VII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Thüringen, den Verbandswahlleiter für den VIII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Hamburg, für den XI. Wahlkreisverband die Landesregierung von Hessen, den Kreiswahlleiter für den 34. Wahlkreis und den Verbandswahlleiter für den XVII. Wahlkreisverband die Landesregierung von Württemberg. Die mitbeteiligten Landesregierungen sind vorher zu hören.

Im übrigen ernennt die Landesregierung die Kreiswahlleiter und die Verbandswahlleiter.

2. Einreichung und Verbindung der Wahlvorschläge

§ 22

Zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen hat der Kreiswahlleiter, zur Einreichung von Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen der Verbandswahlleiter durch eine Bekanntmachung in Blättern des Wahlkreises beziehungsweise des Verbandswahlkreises, die zu amtlichen Veröffentlichungen dienen, aufzufordern. Ist ein Kreiswahlleiter zugleich Verbandswahlleiter, so kann er eine gemeinschaftliche Bekanntmachung erlassen. Der Reichswahlleiter hat zur Einreichung von Reichswahlvorschlägen durch eine Bekanntmachung im Reichsanzeiger einzuladen.

§ 23

Die Bekanntmachung des Kreis- und des Reichswahlleiters soll spätestens vier, die des Verbandswahlleiters spätestens drei Wochen vor dem Wahltag erfolgen.

§ 24

In der Bekanntmachung sind die Kalendertage zu bezeichnen, an denen spätestens die Wahlvorschläge einzureichen, die Verbindungen von Kreiswahlvorschlägen innerhalb des Wahlkreisverbandes und die Zurechnung ihrer Reststimmen auf einen Reichswahlvorschlag zu erklären sind.

Die Bekanntmachung soll die Vorschriften über Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge wiedergeben. Die Bekanntmachung des Kreiswahlleiters soll außerdem auf die Möglichkeit der Verbindung von Wahlvorschlägen hinweisen und ersehen lassen, bei welchem Verbandswahlleiter und bis zu welchem Tage solche Verbindungserklärungen abzugeben sind. In der Bekanntmachung des Kreis- und des Reichswahlleiters ist ferner auf die Möglichkeit des Anschlusses von Kreiswahlvorschlägen an Reichswahlvorschläge und die rechtliche Tragweite eines solchen Anschlusses oder eines Nichtanschlusses hinzuweisen.

§ 25

Wahlvorschläge, Verbindungs- und Anschlußerklärungen können auch vor der öffentlichen Aufforderung eingereicht werden, sobald der Kreiswahlleiter, der Verbandswahlleiter oder der Reichswahlleiter ernannt ist.

3. Inhalt der Wahlvorschläge

§ 26

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 27

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnorts und ihrer Wohnung beifügen.

Mit dem Wahlvorschlage sind einzureichen:

1. die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen;
2. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Bewerber am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens einem Jahre Reichsangehörige und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind;
3. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen worden sind.

Die Gemeindebehörden haben die Bescheinigungen auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

§ 28

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

Der Wahlvorschlag muß nach § 17 des Reichswahlgesetzes einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter bezeichnen.

4. Mängelbeseitigung

§ 29

Die Wahlleiter haben die Vertrauensmänner unverzüglich zur Beseitigung von Mängeln der Wahlvorschläge oder der Erklärungen nach §§ 15 und 18 des Reichswahlgesetzes oder zur Nachbringung der Bescheinigungen nach § 27 Abs. 2 der Reichswahlordnung aufzufordern.

Mängel können nicht mehr beseitigt werden bei Kreiswahlvorschlägen, wenn diese festgesetzt, bei Reichswahlvorschlägen, wenn diese veröffentlicht sind. Das gleiche gilt für die Erklärungen über die Verbindung von Wahlvorschlägen, wenn der Verbandswahlausschuß über ihre Zulassung beschlossen hat, für die Erklärungen über den Anschluß von Kreiswahlvorschlägen an Reichswahlvorschläge, wenn die Frist des § 18 Satz 2 des Reichswahlgesetzes abgelaufen ist.

Bewerber, die auf mehreren Wahlvorschlägen desselben Wahlkreises oder mehreren Reichswahlvorschlägen benannt sind, müssen dem Wahlleiter innerhalb der von ihm gesetzten Frist erklären, für welchen Wahlvorschlag sie sich entscheiden.

§ 30

Bewerber, gegen deren Wählbarkeit der Wahlleiter Bedenken erhebt, können bei Kreiswahlvorschlägen bis zu ihrer Festsetzung, bei Reichswahlvorschlägen bis zu ihrer Veröffentlichung durch andere ersetzt werden.

§ 31

Der Wahlleiter soll darauf hinwirken, daß nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner für mehrere Reichswahlvorschläge oder mehrere Kreiswahlvorschläge benannt werden.

§ 32

Sind Erklärungen abgegeben worden, nach denen Kreiswahlvorschläge, die sich verschiedenen Reichswahlvorschlägen angeschlossen haben, sich verbinden wollen, so hat der Verbandswahlleiter durch eine Verhandlung mit den Vertrauensmännern auf Einhaltung der Vorschriften über die Verbindung von Wahlvorschlägen hinzuwirken.

§ 33

Der Vertrauensmann kann gegen Verfügungen, die der Wahlleiter auf Grund der §§ 29 bis 32 erläßt, die Entscheidung des Wahlausschusses anrufen.

5. Bildung der Wahlausschüsse

§ 34

Zur Bildung des Wahlausschusses beruft der Kreiswahlleiter vier Wähler aus dem Wahlkreis, zur Bildung des Verbandswahlausschusses der Verbandswahlleiter vier Wähler aus dem Wahlkreisverbande, zur Bildung des Reichswahlausschusses der Reichswahlleiter sechs Wähler aus beliebigen Wahlkreisen und verpflichtet sie durch Handschlag. Für jeden einzelnen Beisitzer bestimmt der Wahlleiter Stellvertreter, die bei Behinderung oder beim Ausscheiden des Beisitzers für ihn einzutreten haben.

Beisitzer eines Kreiswahlausschusses können gleichzeitig Beisitzer eines Verbandswahlausschusses sein. Die Beisitzer der Kreis- und Verbandswahlausschüsse sowie ihre Stellvertreter sollen aus den verschiedenen, in den beteiligten Bezirken

vertretenen Parteien, die des Reichswahlausschusses aus den größten Parteien des Reichs berufen werden. Wegen der Auswahl soll der Wahlleiter die Parteileitungen hören.

Der Reichswahlausschuß ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden mindestens vier Beisitzer oder Stellvertreter anwesend sind.

Die Vertrauensmänner und ihre Stellvertreter können nicht Beisitzer sein.

§ 35

Die Namen der Beisitzer und der Stellvertreter sind von den Wahlleitern öffentlich bekanntzugeben. Die Bekanntmachung des Kreiswahlleiters ist tunlichst mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Kreiswahlvorschlägen, die Bekanntmachung des Verbandswahlleiters mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Verbindungserklärungen, die Bekanntmachung des Reichswahlleiters mit der Bekanntmachung über die Einreichung von Reichswahlvorschlägen zu verbinden. Sonst erfolgt die Bekanntmachung nach den Bestimmungen des § 23.

§ 36

Die Wahlleiter haben zu den Verhandlungen der Wahlausschüsse Schriftführer zuzuziehen, die in gleicher Weise wie die Beisitzer zu verpflichten sind.

§ 37

Die Beisitzer der Ausschüsse erhalten keine Vergütung. Sie sind daher möglichst aus den Wählern des Sitzes des Wahlausschusses zu berufen. Soweit sie außerhalb ihres Wohnorts tätig sind, erhalten sie Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen, die für die Mitglieder der höheren Reichsbehörden gelten.

6. Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindungserklärungen

§ 38

Der Wahlleiter bestimmt Zeit und Ort der Sitzungen des Wahlausschusses und gibt sie öffentlich bekannt.

Die Wahlausschüsse entscheiden in öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge und der Verbindung von Kreiswahlvorschlägen innerhalb eines Wahlkreisverbandes.

§ 39

In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber gestrichen, deren Persönlichkeit nicht feststeht, deren Zustimmungserklärung fehlt, die nachgewiesenermaßen nicht wählbar sind oder die auf mehreren Kreiswahlvorschlägen desselben Wahlkreises oder auf mehreren Reichswahlvorschlägen benannt sind. Ferner werden Bewerber eines Reichswahlvorschlags, die zugleich in einem Kreiswahlvorschlage benannt sind, im Reichswahlvorschlage gestrichen, wenn die Erklärung nach § 18 des Reichswahlgesetzes sich auf einen anderen Reichswahlvorschlag bezieht.

Bewerber, die auf demselben Wahlvorschlage mehrmals benannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen.

§ 40

Nicht zuzulassen sind Wahlvorschläge oder Verbindungen von solchen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind oder den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen.

Kommt bei der Verhandlung nach § 32 eine Einigung nicht zustande, so sind die in Betracht kommenden Verbindungen nicht zuzulassen.

§ 41

Trägt ein Wahlvorschlag kein Kennwort, so gilt der Name des Bewerbers, der in dem Wahlvorschlag an erster Stelle genannt ist, als Kennwort des Wahlvorschlags.

7. Bekanntgabe der Wahlvorschläge, der Verbindungs- und Anschlußerklärungen

§ 42

Der Kreiswahlleiter teilt die Kreiswahlvorschläge unmittelbar nach ihrer Festsetzung, die Anschlußerklärungen unmittelbar nach Ablauf der Einreichungsfrist dem Verbandswahlleiter und dem Reichswahlleiter, der Verbandswahlleiter die Verbindungserklärungen so, wie sie zugelassen sind, dem Reichswahlleiter und den Kreiswahlleitern der beteiligten Wahlkreise mit.

§ 43

Der Reichswahlleiter veröffentlicht die Reichswahlvorschläge so, wie sie zugelassen sind, in fortlaufender Nummernfolge und mit Angabe des Kennworts, jedoch unter Weglassung der Namen der Unterzeichner und Vertrauensmänner, im Reichsanzeiger und teilt sie gleichzeitig den Leitern der beteiligten Wahlkreise und Wahlkreisverbände mit.

§ 44

Der Kreiswahlleiter hat spätestens am vierten Tage vor der Wahl die Kreiswahlvorschläge samt den Verbindungs- und Anschlußerklärungen sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem Wahlkreis angeschlossen haben, in der zugelassenen Form, jedoch unter Weglassung der Namen der Unterzeichner und Vertrauensmänner der Wahlvorschläge, durch Blätter bekanntzumachen, die innerhalb des Wahlkreises amtlichen Veröffentlichungen dienen. Die Kreiswahlvorschläge sind als solche zu bezeichnen und mit fortlaufender Nummer zu versehen.

In der Bekanntmachung soll die rechtliche Bedeutung der Kreiswahlvorschläge, ihrer Verbindung im Wahlkreisverband und des Anschlusses der Kreis- an Reichswahlvorschläge kurz erläutert werden.

III. Sonstige Wahlvorbereitung

1. Bildung der Wahlbezirke

§ 45

Die Abgrenzung der Wahlbezirke erfolgt nach den örtlichen Verhältnissen. Hierbei ist davon auszugehen, allen Wählern die Teilnahme an der Reichstagswahl möglichst zu erleichtern. Kein Wahlbezirk soll mehr als 2500 Einwohner umfassen. Die Wahlbezirke dürfen jedoch nicht so klein gemacht werden, daß das Wahlgeheimnis beeinträchtigt werden könnte. Die Verwaltungsbezirksgrenzen sollen eingehalten werden.

Die zuständigen Behörden haben die Abgrenzung der Wahlbezirke dem Kreiswahlleiter unverzüglich mitzuteilen.

2. Bestimmung der Wahlräume

§ 46

Bei der Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters ist von der zuständigen Behörde zugleich der Raum zu bestimmen, in dem die Wahl vorzunehmen ist.

In großen Wahlbezirken und in den Wahlbezirken, in denen Wählerlisten oder Wahlkarteien nach Geschlechtern getrennt angelegt sind oder sich sonst teilen lassen, können die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen desselben Gebäudes oder in zwei verschiedenen Gebäuden oder an zwei verschiedenen Tischen desselben Wahlraums vorgenommen werden. Für jeden Wahlraum oder Wahltisch ist ein besonderer Wahlvorstand zu bilden. Sind mehrere Wahlvorstände in einem Wahlraum tätig, so steht die Vollziehung des § 51 Abs. 2 und des § 53 Abs. 2 dem an Lebensjahren älteren Wahlvorsteher zu.

3. Bekanntmachung der Wahl

§ 47

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, die Bestimmung des Wahlraums sowie Tag und Stunde der Wahlen sind vor dem Wahltag von den Gemeindevorständen in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. Als ortsübliche Bekanntgabe genügt die Veröffentlichung mittels Plakatanschlags.

Die Bekanntmachung soll spätestens am siebenten Tage vor dem Wahltag erfolgen. Ein Abdruck der Bekanntmachung ist dem Wahlvorsteher zur Benutzung bei der Wahl auszuhändigen.

IV. Stimmabgabe

§ 48

Die Wahlzeit dauert in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, sonst von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. In Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die zur Abgrenzung der Wahlbezirke zuständige Behörde die Wahlzeit abkürzen; die Wahlzeit darf jedoch nicht später als 10 Uhr vormittags beginnen und, unbeschadet der Bestimmung des § 56 Abs. 2, nicht vor 5 Uhr nachmittags schließen.

§ 49

Der Wahlvorsteher beruft unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien drei bis sechs Wähler seines Wahlbezirkes als Beisitzer und Schriftführer und lädt die Mitglieder des Wahlvorstandes ein, bei Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes im Wahlraum zu erscheinen. Erscheint nicht die genügende Anzahl, so ernennt der Wahlvorsteher aus den anwesenden Wählern die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Wahlvorstandes.

Die Mitglieder des Wahlvorstandes erhalten keine Vergütung.

§ 50

Der Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist.

An diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Der Boden der Wahlurne soll viereckig sein. Im Innern gemessen muß ihre Höhe mindestens 90 cm und der Abstand jeder Wand von der gegenüberliegenden Wand mindestens 35 cm betragen. Im Deckel muß die Wahlurne einen Spalt haben, der nicht breiter als 2 cm sein darf und durch den die Umschläge mit den Stimmzetteln hindurchgesteckt werden müssen. Vor dem Beginne der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Von da ab bis zur Herausnahme der Umschläge mit den Stimmzetteln nach Schluß der Abstimmung darf die Wahlurne nicht wieder geöffnet werden.

Durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch den Wahlraum betretbar oder unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstische getrennten Nebentischen ist Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag.

Je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, dieser Wahlordnung und der nach § 44 für den Wahlkreis erlassenen Bekanntmachung ist im Wahlraum auszulegen.

§ 51

Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 : 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher hat die ihm zur Verwendung übergebenen Stimmzettel am Eingang zum Wahlraum oder davor so aufzulegen, daß sie von den zur Stimmabgabe erscheinenden Wählern entnommen werden können.

§ 52

Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag verpflichtet und so den Wahlvorstand bildet.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Der Wahlvorsteher und der Schriftführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen; verläßt einer von ihnen vorübergehend den Wahlraum, so ist mit seiner Vertretung der Stellvertreter des Wahlvorstehers oder ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen.

§ 53

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wähler des Wahlbezirkes, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

§ 54

Der Wahlvorsteher leitet die Wahl.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt einen abgestempelten Umschlag aus der Hand einer Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum oder Nebentische (§ 50 Abs. 3) aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Inhaber von Wahlscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht. Entstehen Zweifel über die Echtheit oder den rechtmäßigen Besitz des Wahlscheins, so hat der Wahlvorstand diese nach Möglichkeit aufzuklären und über die Zulassung oder Abweisung des Wählers Beschluß zu fassen. Der Vorgang ist in der Wahlniederschrift kurz zu schildern.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben haben.

Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

§ 55

Der Schriftführer vermerkt die Stimmabgabe jedes Wählers neben dessen Namen in der Wählerliste oder Wahlkartei und sammelt die Wahlscheine.

§ 56

Nach Schluß der Wahlzeit dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren. Alsdann erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Haben alle in der Wählerliste oder der Wahlkartei eingetragenen Wähler abgestimmt und ist anzunehmen, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum eines benachbarten Wahlbezirkes noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen, so kann der Wahlvorsteher auf einstimmigen Beschluß des Wahlvorstandes die Abstimmung schon vor dem Schlusse der allgemeinen oder der besonders angeordneten Wahlzeit (§ 48 Satz 2) für geschlossen erklären.

§ 57

Nach Schluß der Abstimmung werden die Umschläge aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Zugleich wird die Zahl der Abstimmungsvermerke in der Wählerliste oder Wahlkartei und die Zahl der Wahlscheine festgestellt (§ 55). Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit, so ist dies in der Wahlniederschrift anzugeben und, soweit möglich, zu erläutern.

V. Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Wahlbezirke

§ 58

Unmittelbar nach der Zählung der Umschläge und Abstimmungsvermerke ist die Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses in der Weise vorzunehmen, daß ein Beisitzer die Umschläge öffnet, die Stimmzettel herausnimmt und sie dem Wahlvorsteher übergibt, der sie laut vorliest und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung übergibt.

§ 59

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem oder weißlichem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist, und auch keine oder keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten;
5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten;
6. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschläge enthalten;
7. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Kreiswahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten;
8. denen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt ist.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Kreiswahlvorschläge lautende Stimmzettel sind ungültig.

Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Benennungen den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zuzurechnen.

§ 60

Der Schriftführer verzeichnet in der Zählliste jede dem einzelnen Kreiswahlvorschlage zugefallene Stimme und zählt die Stimmen laut.

Einer der Beisitzer führt gleichzeitig eine Gegenliste. Das Muster für die Zähl- und Gegenliste ergibt sich aus dem Vordruck in Anlage 3.

Anlage 3

Zählliste und Gegenliste sind von dem Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Liste geführt hat, zu unterzeichnen und der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen.

§ 61

Unmittelbar nach Ermittlung des Abstimmungsergebnisses hat der Wahlvorsteher das Ergebnis dem Kreiswahlleiter auf schnellstem Wege (Fernsprecher, Telegramm, Eilbote) mitzuteilen. In dieser Mitteilung sind die Kreiswahlvorschläge einzeln mit der auf sie gefallenen Stimmenzahl anzugeben.

Der Kreiswahlleiter kann anordnen, daß die Ergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken einer größeren Gemeinde oder auch eines ganzen Verwaltungsbezirkes zunächst von der Gemeindebehörde oder der unteren Verwaltungsbehörde gesammelt, zusammengestellt und in einem Gesamtergebnisse dem Kreiswahlleiter gleichfalls auf schnellstem Wege mitgeteilt werden.

Der Kreiswahlleiter stellt die Ergebnisse aus allen Wahlbezirken (Gemeinden) zusammen und teilt spätestens um 8 Uhr abends am Tage nach dem Wahltag dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mit, wieviel Stimmen insgesamt den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zugefallen sind, gegebenenfalls auch aus wieviel Gemeinden das Ergebnis noch nicht vorliegt.

Sobald alle Meldungen gemäß Abs. 1 und 2 vorliegen, ist das Ergebnis durch Eilbrief dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

§ 62

Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand Beschluß fassen muß, sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen und der Niederschrift beizufügen. In der Niederschrift sind die Gründe kurz anzugeben, aus denen die Stimmzettel für gültig oder ungültig erklärt worden sind.

Wenn ein Stimmzettel wegen der Beschaffenheit des Umschlags für ungültig erklärt worden ist, ist auch der Umschlag anzuschließen.

§ 63

Alle Stimmzettel, die nicht nach § 62 der Wahlniederschrift beizufügen sind, hat der Wahlvorsteher in Papier einzuschlagen, zu versiegeln und der Gemeindebehörde zu übergeben, die sie verwahrt, bis die Wahl für gültig erklärt worden ist oder Neuwahlen angeordnet sind.

§ 64

Die Wählerliste oder Wahlkartei nebst den Wahlscheinen wird der Gemeindebehörde zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben; sie darf außer in den gesetzlich zugelassenen Fällen anderweitig erst dann verwendet werden, wenn die Wahl für gültig erklärt oder eine Neuwahl angeordnet ist.

§ 65

Der Wahlvorsteher hat die Umschläge, soweit sie nicht der Wahlniederschrift beizufügen sind, der Gemeindebehörde zur weiteren Verwendung zurückzugeben.

§ 66

Über die Wahlhandlung ist eine Niederschrift (Wahlniederschrift) nach dem in der Anlage 4 beigefügten Vordruck aufzunehmen.

Anlage 4

§ 67

Die Wahlniederschriften mit sämtlichen zugehörigen, als Anlagen fortlaufend zu numerierenden Schriftstücken sind von den Wahlvorstehern ungesäumt der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen.

Die unteren Verwaltungsbehörden haben die Vorlagen der Wahlvorsteher unverzüglich auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, zu ergänzen, Unstimmigkeiten aufzuklären und die Vorlagen gesammelt so zeitig dem Kreiswahlleiter einzureichen, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltag in dessen Hände gelangen.

Die Kreiswahlleiter haben dafür zu sorgen, daß die Übersendung der Wahlverhandlungen von den Wahlvorstehern an die unteren Verwaltungsbehörden und von da an die Kreiswahlleiter durch Sammelkuriere möglichst rasch und sicher geschieht.

VI. Feststellung des Wahlergebnisses

§ 68

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses beruft der Kreiswahlleiter den Wahlausschuß, sobald der Eingang sämtlicher Wahlniederschriften aus den Wahlbezirken zu erwarten ist. Er bestimmt Zeit und Ort der Sitzung und gibt sie öffentlich bekannt.

Die Verhandlungen des Wahlausschusses sind öffentlich.

§ 69

In der Sitzung des Wahlausschusses werden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen und die Ergebnisse der Wahlen zusammengestellt.

Geben die Wahlen in einzelnen Wahlbezirken zu Bedenken Anlaß, so kann der Kreiswahlleiter die von den Gemeindebehörden aufbewahrten Stimmzettel, Wählerlisten oder Wahlkarteien und Wahlscheine einfordern und dem Wahlausschusse zur Einsicht vorlegen.

§ 70

Der Wahlausschuß ermittelt das Wahlergebnis nach den §§ 29, 30 des Reichswahlgesetzes; Rechenfehler werden berichtigt. Sonstige Bedenken sind in der Niederschrift zu vermerken. Reststimmen, die auf verbundene Wahlvorschläge gefallen sind, werden dem Verbandswahlleiter, Reststimmen, die auf Wahlvorschläge gefallen sind, die nur einem Reichswahlvorschlag angeschlossen sind, werden dem Reichswahlleiter mitgeteilt. Werden dem Verbandswahlausschusse Reststimmen überwiesen, so ist dem Verbandswahlleiter gleichzeitig mitzuteilen, wie viele Stimmen auf den beteiligten Kreiswahlvorschlag überhaupt abgegeben worden sind.

§ 71

Der Kreiswahlleiter hat unmittelbar nach der Ermittlung des Wahlergebnisses dem Reichswahlleiter telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen, wieviel Stimmen und wieviel Sitze den einzelnen Kreiswahlvorschlägen zugefallen sind. Die Mitteilung ist sofort durch Absendung einer Gesamtübersicht nach dem in der Anlage 5 beigefügten Vordruck durch Eilbrief zu bestätigen. Anlage 5

§ 72

Der Verbandswahlausschuß stellt auf Grund der Überweisungen von Reststimmen und der Mitteilung der Kreiswahlleiter nach § 31 des Reichswahlgesetzes fest, wie viele Abgeordnetensitze auf die Reststimmen der im Wahlkreisverbande verbundenen Kreiswahlvorschläge entfallen und welchem Kreiswahlvorschlage Sitze hiernach noch zukommen.

Die Zuteilung der Sitze ist den beteiligten Kreiswahlleitern, die im Wahlkreisverbande nicht verbrauchten oder nicht berücksichtigten Reststimmen sind dem Reichswahlleiter mitzuteilen.

Die Verhandlungen des Verbandswahlausschusses sind öffentlich. Über sie ist eine Niederschrift aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben.

Der Verbandswahlleiter hat die Niederschrift mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken dem Reichswahlleiter einzusenden.

§ 73

Der Kreiswahlausschuß verteilt, wenn verbundene Wahlvorschläge nicht vorhanden sind, nach Ermittlung des Wahlergebnisses (§ 70), sonst nach Eintreffen der Mitteilung des Verbandswahlleiters (§ 72) die Abgeordnetensitze auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge, erklärt die erforderliche Anzahl von Abgeordneten für gewählt und stellt die Reihenfolge der Ersatzmänner fest.

§ 74

Unmittelbar nach der Verteilung der Abgeordnetensitze auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge hat der Kreiswahlleiter eine Nachweisung der gewählten Abgeordneten nach dem in der Anlage 6 beigefügten Vordruck durch Eilbrief an den Reichswahlleiter einzusenden. Anlage 6

§ 75

Der Kreiswahlleiter hat die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl zu benachrichtigen und sie unter Hinweis auf Abs. 2 aufzufordern, sich binnen einer Woche nach Zustellung der Nachricht beim Reichswahlleiter über die Annahme oder Ablehnung der Wahl zu erklären. Die Wahl gilt als angenommen, wenn innerhalb dieser Frist keine Erklärung eingeht. Annahme unter Vorbehalt gilt als Ablehnung.

Ist ein Bewerber für mehrere Wahlkreise gewählt, so hat er zu erklären, für welchen Wahlkreis er die Wahl annimmt.

Der Kreiswahlleiter veröffentlicht die Namen der für gewählt Erklärten, der Ersatzmänner sowie die Zahl der überhaupt und der für die einzelnen Wahlvorschläge abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen und die Zahl der Stimmen, die im Wahlkreis oder Wahlkreisverband unberücksichtigt geblieben sind.

§ 76

Über die Verhandlungen des Kreiswahlausschusses ist eine Niederschrift nach dem in Anlage 7 beigefügten Vordruck aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben.

Anlage 7

Der Kreiswahlleiter sendet die Niederschrift mit den zugehörigen Schriftstücken sowie den Nachweisen über die Benachrichtigung und die Bekanntgabe der Gewählten, ferner die Wahlniederschriften sämtlicher Wahlbezirke samt ihren Anlagen dem Reichswahlleiter ein. Außerdem ist spätestens am 21. Tage nach dem Wahltag eine Hauptzusammenstellung der Wahlergebnisse nach dem in Anlage 8 beigefügten Vordruck und den darauf gegebenen Anweisungen einzusenden.

Anlage 8

§ 77

Der Reichswahlausschuß zählt auf Grund der Mitteilungen der Kreis- und Verbandswahlleiter die Reststimmen zusammen, die in allen Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden auf die dem gleichen Reichswahlvorschlag angeschlossenen Kreiswahlvorschläge gefallen sind. Er teilt jedem Reichswahlvorschlage nach § 32 des Reichswahlgesetzes die ihm zukommende Zahl von Abgeordnetensitzen zu und erklärt die entsprechende Zahl von Abgeordneten für gewählt.

Über die Verhandlungen des Reichswahlausschusses ist eine Niederschrift aufzunehmen.

§ 68 Abs. 2, § 75 Abs. 1 finden Anwendung. Ist ein Bewerber auf Grund eines Kreiswahlvorschlags und eines Reichswahlvorschlags gewählt, so hat er zu erklären, welche Wahl er annimmt.

§ 78

Der Reichswahlleiter prüft die Verhandlungen der Kreis- und Verbandswahlleiter vor, stellt die Namen der auf Grund der Reichswahlvorschläge gewählten Abgeordneten sowie ihrer Ersatzmänner und ihre Reihenfolge fest. Er veröffentlicht das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im Reichsanzeiger.

VII. Ausscheiden von Abgeordneten

§ 79

Wenn ein Abgeordneter die Wahl ablehnt oder seinen Sitz verliert, hat der Reichswahlleiter die notwendigen Feststellungen herbeizuführen und den Reichswahlausschuß zu berufen.

Der Reichswahlausschuß stellt auf Grund des bekanntgemachten Gesamtergebnisses fest, wer als Ersatzmann in den Reichstag eintritt. § 75 Abs. 1, 2 findet Anwendung.

Das Ergebnis ist dem Reichsminister des Innern mitzuteilen.

§ 80

Ist ein Bewerber nicht vorhanden, der an die Stelle des Ablehnenden oder Ausscheidenden zu treten hätte, so stellt der Reichswahlausschuß dies in einem mit Gründen versehenen Beschlusse fest. Der Beschluß ist dem Reichsminister des Innern mitzuteilen.

VIII. Nach- und Wiederholungswahl

§ 81

Wird im Wahlprüfungsverfahren die ganze Wahl in einem Wahlkreis für ungültig erklärt, so hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern die zur Ernennung des Kreiswahlleiters zuständige Behörde sofort eine Nachwahl für den Wahlkreis zu veranlassen.

§ 82

Die Nachwahl findet nach denselben Vorschriften statt wie die Hauptwahl.

Die Wahlbezirke, die Wahlräume, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter bleiben unverändert, soweit nicht eine Änderung nach dem Ermessen der nach § 95 zuständigen Behörde geboten erscheint. Solche Änderungen sind gemäß § 47 öffentlich bekanntzumachen. Die Bescheinigung hierüber ist nicht der Wählerliste oder Wahlkartei beizugeben, sondern von den Gemeindevorständen den Wahlvorstehern noch vor dem Wahltag besonders einzureichen.

§ 83

Findet die Nachwahl binnen Jahresfrist nach dem Wahltag statt, so können ihr dieselben Wählerlisten oder Wahlkarteien zugrunde gelegt werden wie bei der Hauptwahl. Sie sind jedoch vorher zu berichtigen und neu auszulegen. Die Auslegungs- und Berichtigungsfristen des § 14 können vom Kreiswahlleiter gekürzt werden.

§ 84

Findet die Nachwahl später als ein Jahr nach dem Wahltag statt, so müssen die gesamten Wahlvorbereitungen erneuert werden. Wieweit Wählerlisten und Wahlkarteien der Hauptwahl nach Berichtigung und Ergänzung wieder ver-

wendet werden können, bestimmt der Kreiswahlleiter. Der Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkarteien beginnt, ist von der zur Ernennung des Kreiswahlleiters zuständigen Behörde festzusetzen.

§ 85

Für jede Nachwahl sind neue Kreiswahlvorschläge einzureichen. Ebenso sind die Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen und über ihren Anschluß an Reichswahlvorschläge zu erneuern.

§ 86

Soweit erforderlich, übernimmt der Kreiswahlleiter und der Kreiswahlausschuß zugleich die dem Verbandswahlleiter und dem Verbandswahlausschusse vor der Wahlhandlung obliegenden Aufgaben, es sei denn, daß die Nachwahl sich gleichzeitig noch auf andere Wahlkreise desselben Wahlkreisverbandes erstreckt. §§ 68 bis 71, 73 bis 76 finden Anwendung; die Aufgaben nach § 72 übernimmt der Reichswahlausschuß.

§ 87

Im Falle einer Wiederhohlungswahl sind Änderungen in der Abgrenzung der Wahlbezirke unzulässig. Im übrigen gilt § 82 sinngemäß.

Wahlscheine für die Wiederholungswahl werden nur Personen ausgestellt, denen für die erste Wahl ein Wahlschein ausgestellt worden war oder bei denen die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Wahlscheins bei der Wiederholungswahl gegeben sind.

Der Wahlvorsteher hat die Wahlniederschrift mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt dem Reichswahlleiter einzusenden.

IX. Beschaffung und Verteilung der Stimmzettel, Kosten

§ 88

Die Landesregierungen setzen sich alsbald nach Ausschreibung einer Reichstagswahl durch die Kreiswahlleiter mit den in den einzelnen Wahlkreisen vertretenen Parteien in Verbindung und suchen auf eine gleichmäßige Versorgung der Wählerschaft mit Stimmzetteln hinzuwirken.

§ 89

Die Landesregierungen können nach Benehmen mit den Parteien eines Wahlkreises bestimmen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt und verteilt werden. Werden die Stimmzettel amtlich hergestellt, so sind sie den Parteien zum Selbstkostenpreise zu berechnen.

§ 90

Zu den Wahlkosten gehören die Kosten für die Beschaffung der Vordrucke für die Wählerlisten und für die Anlegung der Wahlkarteien, der Vordrucke für

die Wahlscheine, Wahlniederschriften, Zähl- und Gegenlisten, der Druck- und Anschlagkosten für die öffentlichen Bekanntmachungen, die Post- und Telegraphengebühren, die Reisekosten und Tagegelder der Beisitzer der Wahlausschüsse und der Kuriere, ferner die Aufwendungen an Vergütungen für außerordentliche Hilfskräfte, die ausschließlich zum Zwecke der Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl eingestellt werden. Dagegen gehören nicht zu den Kosten der Reichstagswahl laufende Aufwendungen für Gehälter und Bürobedürfnisse.

Soweit erforderlich, haben die Gemeinden zur Vornahme der Wahl und zur Feststellung des Wahlergebnisses Räume in gemeindlichen Anstalten und Gebäuden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

X. Verbindung der Reichstagswahl mit anderen öffentlichen Wahlen und Abstimmungen

§ 91

Mit der Reichstagswahl können andere öffentliche Wahlhandlungen und Volksabstimmungen, namentlich die Wahl des Reichspräsidenten und Volksabstimmungen nach der Reichsverfassung, ferner Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze verbunden werden. Sollen Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern mit der Reichstagswahl verbunden werden, so ist die Zustimmung der Landesregierung erforderlich.

§ 92

Werden Landtagswahlen, Wahlen zu kommunalen Vertretungskörpern und Abstimmungen auf Grund der landesrechtlichen Verfassungsgesetze mit einer Reichstagswahl verbunden, so haben die Landesregierungen Vorsorge dahin zu treffen, daß die einwandfreie Feststellung des Reichstagswahlergebnisses gesichert ist. Namentlich haben sie möglichst einheitlich für das ganze Land oder die in Frage kommenden Gemeindeverbände Bestimmung darüber zu treffen,

1. in welcher Weise in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragene Reichstagswähler, die bei der mit der Reichstagswahl verbundenen Wahl oder Abstimmung nicht wahl- oder stimmberechtigt sind, kenntlich zu machen sind,
2. in welcher Weise eine gesonderte Abgabe der Stimmzettel gesichert wird, wieweit eine Verwendung gesonderter Wahlurnen erforderlich ist und wieweit für die Reichstagswahl und für die mit der Reichstagswahl verbundene Wahl oder Abstimmung durch Farbe und Aufdruck besonders kenntlich gemachte Wahlumschläge zu verwenden sind,
3. soweit eine gesonderte Stimmzettelabgabe nicht in Frage kommen sollte, in welcher Weise zur Unterscheidung von den Stimmzetteln für die Reichstagswahl die nicht für diese geltenden Stimmzettel kenntlich zu machen sind,

4. welche Spalte in der Wählerliste oder Wahlkartei zur Eintragung des Vermerkes der Stimmabgabe für die Reichstagswahl und welche für die damit verbundene Wahl oder Abstimmung zu verwenden ist.

XI. Gemeinsame und Schlußbestimmungen

§ 93

Als Wohnort im Sinne der Reichswahlordnung gilt der Ort, an dem der Wähler seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für Tage oder wenige Wochen bemessener oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung.

§ 94

Als Wähler im Sinne der Reichswahlordnung gelten auch die Wählerinnen. Sie können zu Wahlleitern, Wahlvorstehern, Schriftführern und Beisitzern ernannt und berufen werden.

§ 95

Anlage 9

Aus der Anlage 9 ergeben sich die Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind.

Sind die dort genannten Behörden durch andere ersetzt worden, so treten diese an ihre Stelle.

§ 96

Den Wahlvorständen und den Wahlausschüssen können für die Prüfung der Abstimmung und die Ermittlung des Wahlergebnisses und Herstellung der Niederschriften Beamte oder sonstige geeignete Personen als Hilfsarbeiter beigegeben werden.

Zuständig zur Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlvorständen sind die für die Ernennung der Wahlvorsteher zuständigen Behörden, für die Bestellung der Hilfsarbeiter bei den Wahlausschüssen die Wahlleiter. In dringenden Fällen kann die Bestellung durch den Wahlvorsteher erfolgen.

Die Hilfsarbeiter nehmen an der Beschlußfassung nicht teil.

§ 97

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, in dringenden Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen der Reichswahlordnung zu bewilligen.

§ 98

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Anlage 1

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde ..... (Ortsname) Nr. .....

Wählerliste

Lfde Nr.	Zuname	Vorname	Tag / Monat / Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe *)						Bemerkungen
	der Wähler											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

*) Nach Bedarf auszufüllen.

Nachtrag

Lfde. Nr.	Zuname	Vorname	Tag	Monat	Jahr der Geburt	Stand oder Gewerbe	Wohnort oder Wohnung	Vermerk der erfolgten Stimmabgabe						Bemerkungen
			der Wähler											
1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12	13

Abgeschlossen mit der Bescheinigung, daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom ..... 19.... bis zum ..... 19.... zu jedermanns Einsicht ausgelegen hat sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirkes, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Ort, Tag und Stunde der Wahl am ... ten Tage vor der Wahl in ortsüblicher Weise bekanntgemacht worden sind.

In die Wählerliste sind ..... Wähler eingetragen, deren Namen nicht mit einem »ruht«, »behindert« oder »gestrichen« versehen sind.

....., den ..... 19.....
(Ort)

Der Gemeindevorstand (Ortsvorstand, Magistrat usw.)

(Dienstsiegel) (Unterschrift)

Auf Grund des Verzeichnisses der nachträglich ausgestellten Wahlscheine sind ... Wahlberechtigte nachträglich gestrichen worden.

Hiernach verbleiben ..... Wahlberechtigte.

....., den ..... 19.....

Der Wahlvorsteher

Anlage 2

Wahlschein

zur Reichstagswahl am ..... 19.....

Zuname: .....

Vorname: .....

geboren am: .....

Stand oder Gewerbe: .....

wohnhaft in: .....

Straße und Hausnummer: .....

kann unter Abgabe dieses Wahlscheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme abgeben.

....., den ..... 19.....
(Ort)

Der .....

(Dienstsiegel)

.....
(Unterschrift)

Anlage 3

Reichstagswahlkreis Nr. Kreis oder Amtsbezirk

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde (Ortsname) Nr.

Zähl-*) / Gegen-*) Liste

Die Zählliste ist vom Wahlvorsteher und dem Schriftführer, die Gegenliste vom Wahlvorsteher und dem Mitglied des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat, zu unterzeichnen; beide Listen sind der Wahlniederschrift als Anlage beizufügen (§ 60 der Reichswahlordnung).

*) Das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen.

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		Zusammen:		Zusammen:	

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort		Kreiswahlvorschlag Nr. ..... Kennwort	
	50		50		50
	100		100		100
	150		150		150
	200		200		200
	250		250		250
Zusammen:		**Zusammen:**		**Zusammen:**	

Unterschrift des Wahlvorstehers.

.....

Unterschrift des Schriftführers, bei der Gegenliste des Mitglieds des Wahlvorstandes, das die Gegenliste geführt hat.

.....

Anlage 4

Reichstagswahlkreis Nr. ..... Kreis oder Amtsbezirk .....

Wahlbezirk Stadt / Landgemeinde ..... (Ortsname) Nr. .....

Wahlniederschrift

Verhandelt ....., den ..... 19.....

Zu der auf heute anberaumten Reichstagswahl war

Wird in städtischen Wahlbezirken durchstrichen.

in dem aus der Ortschaft .....
und .....
bestehenden Wahlbezirke Nr. .....
des Kreises .....
(des Amtes) .....

Unzutreffendes ist zu durchstreichen.

in dem Wahlbezirke Nr. .....
der Stadt .....
(des Fleckens) .....
(der Gemeinde) .....

der unterzeichnete .....
zum Wahlvorsteher ernannt.

Er hatte aus der Zahl der Wähler zum Schriftführer den .....
.....
und zu Beisitzern

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

berufen und eingeladen, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Diese hatten sich eingefunden. Der Wahlvorsteher eröffnete die

Wahlhandlung um ..... Uhr vormittags damit, daß er den Schriftführer und die Beisitzer durch Handschlag verpflichtete.

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wahlvorsteher berichtigte die Wählerliste — Wahlkartei*) — nach dem ihm von der Gemeinde zugegangenen Verzeichnis über die nachträglich ausgestellten Wahlscheine.

An den Tisch, an dem der Wahlvorstand Platz nahm, wurde ein rechteckiges Gefäß mit Deckel zum Hineinlegen der Stimmzettel (Wahlurne) gestellt. Der Wahlvorstand stellte fest, daß die Wahlurne den Vorschriften der Reichswahlordnung entspricht, und schloß die Wahlurne durch Auflegen des Deckels, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie leer war. Die Wahlurne wurde bis zum Schlusse der Abstimmung nicht wieder geöffnet.

Damit der Wähler unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken vermochte, war (Beschreibung der Absonderungsvorrichtung) .....

.....

.....

Durch den Wahlvorstand war in der Nähe des Zuganges zu de..... Nebenraum..... — Nebentisch..... —*) für die Bereithaltung der abgestempelten Umschläge aufgestellt worden

.....

.....

Von den erschienenen Wählern begab sich jeder einzeln, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten hatte, — in den Nebenraum — an den Nebentisch*), wo er unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag stecken konnte. Er trat sodann an den Vorstandstisch heran, nannte seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergab den Umschlag, sobald der Schriftführer den Namen in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$ *) aufgefunden hatte, dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legte.

Inhaber von Wahlscheinen nannten ihren Namen und übergaben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreichte und sodann den Umschlag uneröffnet in die Wahlurne legte.

Hierbei mußten von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden:

Wird durchstrichen, soweit die bezeichneten Fälle nicht vorgekommen sind.

1. weil der Wähler den Stimmzettel nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel,
2. weil der Wähler den Stimmzettel in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollte, ... Stimmzettel.

Der Schriftführer vermerkte die Stimmabgabe jedes Wählers, indem er — neben dessen Namen in der dazu bestimmten Spalte der Wählerliste — in der Wahlkartei auf der Karte des Wählers in der dazu bestimmten Spalte —*) ein Kreuz machte und die abgegebenen Wahlscheine sammelte.

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen

Wird durchstrichen, soweit der bezeichnete Fall nicht vorgekommen ist.

Der Wähler ....., der einen Wahlschein, ausgestellt von ....., am ..... vorwies, mußte zurückgewiesen werden, weil .....

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Von ..... Uhr nachmittags an wurden nur noch die in diesem Zeitpunkt schon im Wahlraum anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen. Alsdann, nämlich um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags, erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit der Fall nicht vorgekommen ist.

Um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags hatten sämtliche in der Wählerliste / Wahlkartei*) eingetragenen Wähler abgestimmt. Da anzunehmen war, daß Inhaber von Wahlscheinen nicht mehr kommen würden oder, falls solche noch kommen sollten, den Wahlraum des Wahlbezirkes Nr. ..... in ..... noch vor Schluß der allgemeinen Wahlzeit erreichen würden, beschloß der Wahlvorstand einstimmig, die Abstimmung zu schließen. Der Wahlvorsteher erklärte hierauf um ..... Uhr ..... Minuten nachmittags die Abstimmung für geschlossen.

Wird durchstrichen, soweit einer der beiden vorauserwähnten Fälle vorgekommen ist.

Um ..... Uhr nachmittags erklärte der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Die Umschläge wurden aus der Wahlurne genommen und ungeöffnet gezählt. Die Zählung ergab ..... Stück.

Darauf wurden die in der Wählerliste / Wahlkartei*) gekreuzten Namen gezählt, die Zählung ergab .... Wähler

Auf Wahlschein haben gewählt .... »

zusammen .... Wähler

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl der Wähler stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtzahl war um ..... größer / kleiner*), als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, welche sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes: .....

Zur Prüfung der Abstimmung wurde als Hilfsarbeiter zugezogen: .....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Hierauf öffnete ein Beisitzer die Umschläge einzeln, nahm die Stimmzettel heraus und übergab sie dem Wahlvorsteher, der sie laut vorlas und nebst den Umschlägen einem anderen Beisitzer weiterreichte, der die Stimmzettel, nach Wahlvorschlägen gesondert, sowie die Umschläge bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrte.

Nach dem Vorlesen wurde hinsichtlich jedes gültigen Stimmzettels festgestellt, für welchen Wahlvorschlag er abgegeben worden war. Jeder derartige Stimmzettel wurde dem Wahlvorschlage zugezählt, auf den er lautete. Der Schriftführer machte hierüber in der Zählliste bei dem betreffenden Wahlvorschlag einen Vermerk und zählte die Stimmen laut. In gleicher Weise führte der Beisitzer ..... eine Gegenliste.

Zählliste und Gegenliste wurden beim Schlusse der Verhandlung von dem Wahlvorsteher und dem Listenführer unterschrieben und der Wahlniederschrift als Anlagen .....*) beigefügt.

Durch Beschluß des Wahlvorstandes wurden für ungültig erklärt:

1. ..... Stimmzettel, weil sie nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
2. ..... Stimmzettel, weil sie in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
3. ..... Stimmzettel, weil sie nicht von weißem oder weißlichem Papier waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
4. ..... Stimmzettel, weil sie mit einem Kennzeichen versehen waren.
   Nr. der Anlagen: .....*).
5. ..... Stimmzettel, weil sie keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen war, und auch keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
6. ..... Stimmzettel, weil sie eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
7. ..... Stimmzettel, weil sie Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschläge enthielten.
   Nr. der Anlagen: .....*).
8. ..... Stimmzettel, weil keiner der auf ihnen verzeichneten Namen einem öffentlich bekanntgegebenen Kreiswahlvorschlag entnommen war.
   Nr. der Anlagen: .....*).
9. ..... Stimmzettel, weil ihnen ein Druck- oder Schriftstück beigefügt war.
   Nr. der Anlagen: .....*).

Ferner mußten außer Berücksichtigung gelassen werden:

10. ..... Stimmen, weil in einem Umschlag mehrere auf verschiedene Kreiswahlvorschläge lautende Stimmzettel enthalten waren.
    Nr. der Anlagen: .....*).
11. ..... abgegebene leere Umschläge.
    Nr. der Anlagen: .....*).

*) Einzusetzen die Nummern der Anlagen.

Gesamtsumme von 1 bis 11 (für ungültig erklärte Stimmzettel, außer Berücksichtigung gelassene und abgegebene leere Umschläge): .....

Mehrere gleichlautende Stimmzettel fanden sich in ..... Umschlägen und wurden als je ein Stimmzettel gezählt.

Dagegen wurden die nachbezeichneten Stimmzettel, hinsichtlich deren sich die nachstehenden Bedenken ergeben hatten, aus folgenden Gründen durch Beschluß des Wahlvorstandes für gültig erklärt:

1. Stimmzettel Nr .....

.....

2. Stimmzettel Nr. .....

.....

Die sämtlichen vorbezeichneten Stimmzettel und Umschläge, hinsichtlich deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hatte, wurden mit fortlaufenden, den vorstehend angegebenen entsprechenden Nummern versehen und der Wahlniederschrift beigefügt.

Von den abgegebenen gültigen Stimmen haben erhalten:

Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags mit Angabe des Kennworts	Zahl der Stimmen
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
usw.	
Gesamtsumme der gültigen Stimmen	
Gesamtsumme der für ungültig erklärten Stimmzettel sowie der außer Berücksichtigung gelassenen und abgegebenen leeren Umschläge ..	
Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen	

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen stimmte mit der Zahl der abgegebenen Umschläge überein.

Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.

Diese Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen war um ..... $\frac{\text{größer}}{\text{kleiner}}$*) als die Zahl der abgegebenen Umschläge. Zur Aufklärung dieser Verschiedenheit, die sich auch bei wiederholter Zählung herausstellte, dient folgendes:

.....

.....

.....

Nachdem der Wahlvorsteher dies Ergebnis verkündet hatte, wurden alle Stimmzettel, die nicht dieser Wahlniederschrift beigefügt sind, versiegelt und der Gemeindebehörde in ..... zur Verwahrung zugeleitet.

Festgestellt wird, daß in der $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) des Wahlbezirkes insgesamt ..... Reichstagswähler**) eingetragen sind und daß ..... Wahlscheine abgegeben wurden.

Die $\frac{\text{Wählerliste}}{\text{Wahlkartei}}$*) sowie die Wahlscheine wurden mit dieser vom Wahlvorstand unterschriebenen Bestätigung der Gemeindebehörde in ..... zur Aufbewahrung unter Verschluß übergeben.

Bestätigt wird, daß je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, der Reichswahlordnung und der Bekanntmachung des Kreiswahlleiters nach § 44 der Reichswahlordnung im Wahlraum während der Wahlhandlung ausgelegen haben.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung waren weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig oder der Wahlvorsteher und der Schriftführer gleichzeitig abwesend.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Wahlvorsteher, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und wie folgt vollzogen:

Der Wahlvorsteher **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.
**) Reichstagswähler, die einen Wahlschein erhalten haben, sind nicht mitzuzählen.

Anlage 5

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8, als Eilbrief sofort nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses gemäß § 71 der Reichswahlordnung

Gesamtübersicht

über das Ergebnis der Wahl zum Reichstag am .....

des Wahlkreises Nr. ..... Name:

1. Gesamtzahl der Wahlberechtigten ..... _____
2. Zahl der abgegebenen Wahlscheine ..... _____
3. » » » ungültigen Stimmzettel ..... _____
4. » » » gültigen » ..... _____

Verteilung der gültigen Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge

Bezeichnung der Wahlvorschläge	Auf die Wahlvorschläge entfielen		Verteilung der Reststimmen:		
			dem Verbandswahlleiter wurden überwiesen	dem Reichswahlleiter wurden überwiesen	
	Stimmen	Abgeordnetensitze	Stimmen	Stimmen	für Reichswahlvorschlag
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					

(Ort, Tag) ....., den ..... 19....

Der Kreiswahlleiter

(Unterschrift) .....

Anlage 6

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8, als Eilbrief:

1. wenn verbundene Wahlvorschläge **nicht** vorhanden sind, **sogleich mit der Gesamtübersicht,**
2. wenn verbundene Wahlvorschläge **vorhanden** sind, sogleich nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses gemäß § 73 der Reichswahlordnung.

Nachweisung

der in der Wahl zum Reichstag am ..... gewählten Abgeordneten des Wahlkreises Nr. ..... Name: .....

Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:
.....	.....	.....	.....	.....

Zahl der erworbenen Sitze nach Ermittlung des Wahlergebnisses im

Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen

Namen der gewählten Abgeordneten:

1.	1.	1.	1.	1. .....
2.	2.	2.	2.	2 .....
3.	3.	3.	3.	3. .....
4.	4.	4.	4.	4. .....
5.	5.	5.	5.	5. .....
6.	6.	6.	6.	6. .....

Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:	Wahlvorschlag:
.....	.....	.....	.....	.....

Zahl der erworbenen Sitze nach Ermittlung des Wahlergebnisses im

Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen	Wahlkreis (§ 70 der R. W. O.)	Wahlkreisverbande (§ 73 der R. W. O.)	Zusammen

Namen der gewählten Abgeordneten:

1.	1.	1.	1.	1. .....
2.	2.	2.	2.	2. .....
3.	3.	3.	3.	3. .....
4.	4.	4.	4.	4. .....
5.	5.	5.	5.	5. .....
6.	6.	6.	6.	6. .....

(Ort, Tag) ....., den ..... 19....

Der Kreiswahlleiter

(Unterschrift) .....

Anlage 7

Reichstagswahlkreis Nr. .....

Niederschrift über die Verhandlung des Kreiswahlausschusses

Verhandelt ....., den ..... 19.....

I

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses in dem ..... ten Wahlkreis hat der Kreiswahlleiter auf den ..... 19 ..... folgende Wähler:

.....

.....

.....

.....

aus dem Wahlkreis zum Wahlausschusse zusammenberufen.

Tag, Stunde und Ort der Verhandlung waren öffentlich bekanntgemacht worden.

Es waren

als Schriftführer .....

als Hilfsarbeiter .....

zugezogen.

Die Beisitzer und der Schriftführer wurden durch Handschlag von dem Wahlleiter verpflichtet.

II

Es wurden die Niederschriften über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen. Für jeden einzelnen Wählbezirk wurde die Zahl der Wahlberechtigten, der abgegebenen Wahlscheine, der ungültigen und gültigen Stimmen sowie der auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge entfallenen gültigen Stimmen in dem der Niederschrift beigefügten Zählbogen eingetragen und zusammengerechnet. Der Zählbogen wurde vom Kreiswahlleiter, den Beisitzern und dem Schriftführer unterschrieben.

Die Feststellungen der Wahlvorstände haben zu $\frac{\text{keinen}}{\text{folgenden}}$ *) Bedenken Anlaß gegeben:

.....

.....

.....

.....

*) Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.

Nach den Zusammenrechnungen auf dem Zählbogen sind abgegeben worden für:

Bezeichnung des Kreiswahlvorschlags	Zahl der Stimmen

III. Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Wahlvorschläge

Nach den amtlichen Bekanntmachungen haben sich innerhalb des ..... Wahlkreisverbandes mit anderen Kreiswahlvorschlägen verbunden:

Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. .....

Innerhalb der Frist des § 18 des Reichswahlgesetzes haben ihren Anschluß an Reichswahlvorschläge erklärt:

Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr. .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr .....
Kreiswahlvorschlag Nr. ..... für Reichswahlvorschlag Nr .....

Es wurden hierauf die Gesamtstimmenzahl jedes Wahlvorschlags durch 60 000 geteilt und jedem Wahlvorschlage soviel Abgeordnetensitze zugeteilt, als die Zahl 60 000 in der Gesamtstimmenzahl enthalten war.

Hiernach ergab sich folgende Verteilung:

Bezeichnung des Wahlvorschlags	Gesamtstimmenzahl des Wahlvorschlags	Zahl der Abgeordnetensitze	Zahl der Reststimmen

Die Reststimmen der Kreiswahlvorschläge Nr. ..... wurden dem Leiter des ..... Wahlkreisverbandes überwiesen und ihm gleichzeitig die Zahl der auf diese Kreiswahlvorschläge überhaupt entfallenen Stimmen mitgeteilt.

Die Reststimmen der Kreiswahlvorschläge Nr. ..... wurden dem Reichswahlleiter mitgeteilt.

Es wurde hierauf die Vertagung der Verhandlung auf ..... beschlossen*).

In öffentlicher Sitzung fortgesetzt am ..... vormittags / nachmittags ..... Uhr in Gegenwart der oben aufgeführten Personen.

Nach Mitteilung des Leiters des ..... Wahlkreisverbandes wurden vom Verbandswahlausschuß an weiteren Abgeordnetensitzen zugeteilt

dem Kreiswahlvorschlage Nr. ..... Sitz
dem Kreiswahlvorschlage Nr. ..... Sitz
usw.

Wird nichtzutreffendenfalls gestrichen.

IV. Feststellung der Gewählten

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Kreiswahlvorschlägen sind hiernach gewählt:

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

Vom Kreiswahlvorschlage Nr. ..... 1.
2.
3.
4.

usw.

V. Verkündung des Wahlergebnisses

Der Kreiswahlleiter verkündete:

1. die Zahlen der auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge entfallenen gültigen Stimmen,
2. die Namen der Gewählten.

Während der ganzen Verhandlung stand der Raum, in dem die Versammlung stattfand, dem Zutritt der Wähler offen.

Gegenwärtige Verhandlung wurde vorgelesen, von dem Kreiswahlleiter, den Beisitzern und dem Schriftführer genehmigt und unterschrieben.

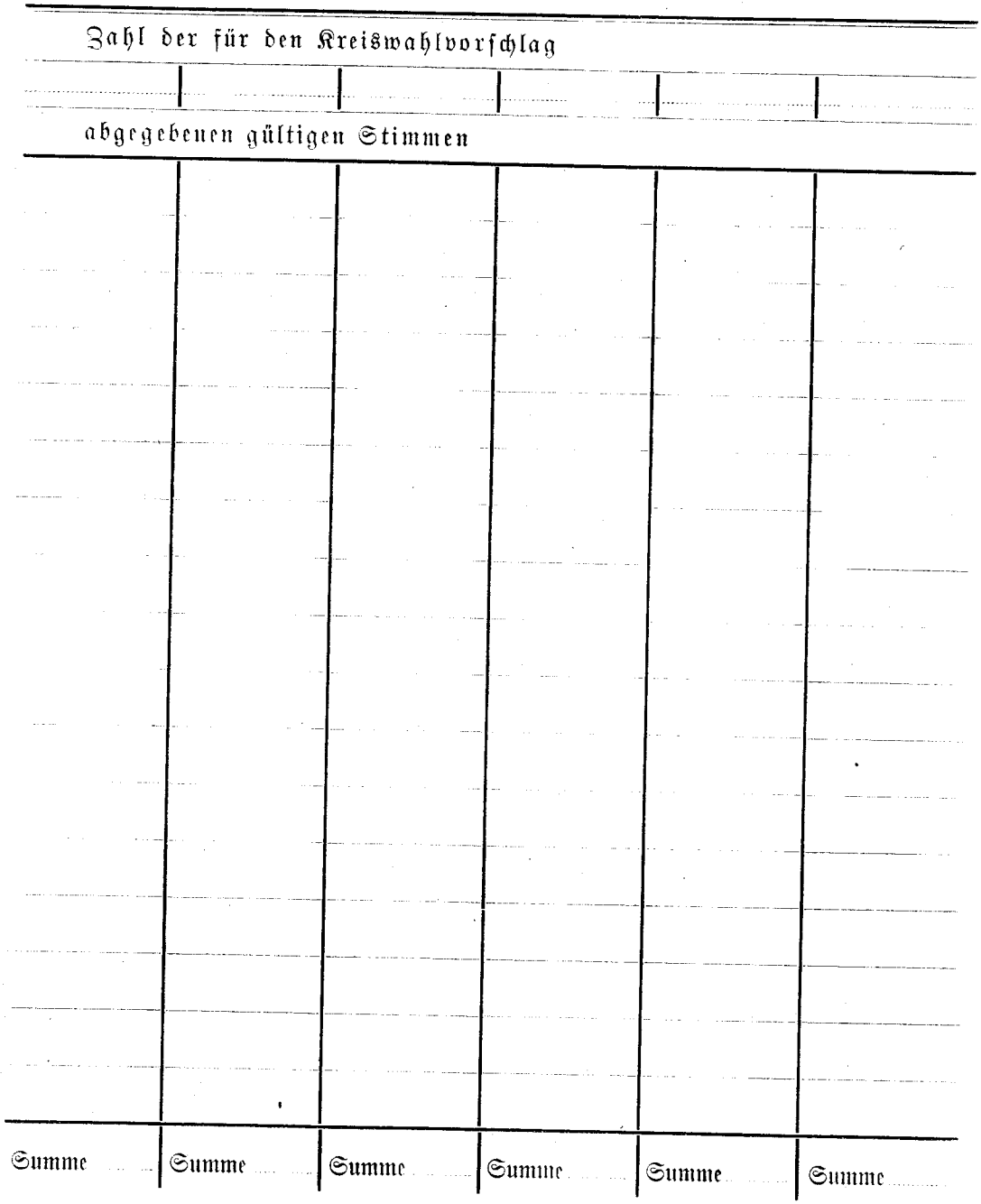
Der Kreiswahlleiter **Die Beisitzer** **Der Schriftführer**

*) Nur erforderlich, wenn Kreiswahlvorschläge sich verbunden haben und die Zuweisung weiterer Abgeordnetensitze vom Verbandswahlausschusse zu erwarten ist.

Zähl

Wahlbezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der ungültigen Stimmen	Zahl der gültigen Stimmen		
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17 usw.						
	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe

bogen



Der Kreiswahlleiter Die Beisitzer Der Schriftführer

Anlage 8

Einzusenden an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Lützowufer 8,
spätestens am .....

Hauptzusammenstellung
der Abstimmungsergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken für die Wahl zum Reichstag

am .....

im Wahlkreis Nr. ..... Name: .....

Zusammenfassung des Wahlergebnisses:

Zahl der Wahlberechtigten .....
» » abgegebenen Wahlscheine .....
» » » Stimmen überhaupt .....
» » ungültigen Stimmen .....
» » gültigen Stimmen .....

Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Wahlvorschlag	Stimmen, mithin	Sitze	Reststimmen
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»
»	»	»	»

Vorbemerkungen

1. Es sind die Abstimmungsergebnisse für jeden einzelnen Wahlbezirk nachzuweisen, die Summen für die mehrere Wahlbezirke umfassenden Stadt- und Landgemeinden an den entsprechenden Stellen einzufügen, für jeden kleineren Verwaltungsbezirk (Kreis, Bezirksamt usw.) ist eine Summe zu ziehen. Die Summenzahlen sind in andersfarbiger Tinte einzutragen. Bei den Summenzeilen ist darauf zu achten, daß die Quersumme der Spalten 7 bis 17 gleich der Spalte 6 sein muß.
2. Am Schlusse der Hauptzusammenstellung ist die Feststellung der Abgeordnetensitze und die Verteilung der Stimmen nach Ziffer III Abs. 3 und 4 der Wahlniederschrift anzugeben.

Der Wahlbezirke		Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der abgegebenen			
Nummer	Bezeichnung (Namen der Orte, die zum Wahlbezirke gehören; bei Gemeinden, die aus mehreren Wahlbezirken bestehen, Angabe der Nummern der Wahlbezirke)			ungültigen Stimmen	gültigen Stimmen		
1	2	3	4	5	6	7	8
	Seitensumme....						

Zahl der für den Kreiswahlvorschlag								
abgegebenen gültigen Stimmen								
9	10	11	12	13	14	15	16	17

Anlage 9

Verzeichnis

der Behörden, die in den einzelnen Ländern für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder gegen die Versagung eines Wahlscheins, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums zuständig sind.

I. Preußen

1. In den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Ober- und Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz sowie dem Verwaltungsbezirke Westpreußen-Posen:

   auf dem Lande:
   der Landrat,

   in den Städten:
   der Magistrat und, wo kein kollegialischer Gemeindevorstand vorhanden ist, der Bürgermeister;

2. in der Provinz Hannover:

   auf dem Lande und in den Städten, auf die die Hannoversche revidierte Städteordnung vom 24. Juni 1858 (Hannoversche Gesetzsamml. S. 141) nicht Anwendung findet:
   der Landrat,

   in den übrigen Städten:
   der Magistrat;

3. in der Stadt Berlin:
   der Magistrat, der die Aufgaben den Bezirksämtern übertragen kann;

4. im Regierungsbezirke Sigmaringen:
   der Oberamtmann.

II. Bayern

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

für die einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte:
die Kreisregierung,
in den übrigen Verwaltungsbezirken
die Bezirksämter;

im übrigen:
in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten:
die Stadträte,
in den übrigen Verwaltungsbezirken:
die Bezirksämter.

III. Sachsen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:

in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,

in den übrigen Städten und solchen Landgemeinden, welche die »Sondervorschriften für größere Landgemeinden« angenommen haben:
der Bürgermeister oder der Gemeindevorstand,

in den übrigen Landgemeinden:
die Amtshauptmannschaft;

für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

in den Städten mit revidierter Städteordnung:
der Stadtrat,

im übrigen:
die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse.

IV. Württemberg

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeinderat,

im übrigen:
der Oberamtmann, im Stadtbezirke Stuttgart: der Stadtdirektor.

V. Baden

Die Bezirksräte
in dringenden Fällen für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Bezirksämter.

VI. Thüringen

a) Im Gebiete von Sachsen-Weimar

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:

in den Städten mit mehr als 2 000 Einwohnern:
die Gemeindevorstände,

in den übrigen Gemeinden:
die Bezirksdirektoren;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
die Gemeindevorstände.

b) Im Gebiete von Sachsen-Meiningen

Für die Bestimmung des Wahlraums:
der Gemeindevorstand,

im übrigen:

in den Städten:
der Magistrat oder das Bürgermeisteramt,

auf dem Lande:
der Landrat.

c) Im Gebiete von Reuß

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
die Landesregierung in Gera;

für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
der Gemeindevorstand;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie für die Bestimmung der Wahlräume:

in den Städten:
der Stadtgemeindevorstand (Stadtrat),

in den übrigen Gemeinden:
der Bezirksrat.

d) Im Gebiete von Sachsen-Altenburg

In den Städten:
die Stadträte;

auf dem Lande:
die Landratsämter.

e) Im Gebiete von Sachsen-Gotha

Für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins und die Abgrenzung der Wahlbezirke:

die landrätlichen Behörden,

im übrigen:

die Gemeindevorstände.

f) Im Gebiete von Schwarzburg-Rudolstadt

Für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und für die Bestimmung des Wahlraums:

der Gemeindevorstand,

im übrigen:

das Landratsamt.

g) Im Gebiete von Schwarzburg-Sondershausen

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:

das Ministerium,

im übrigen:

die Landräte, in den kreisfreien Städten die Magistrate.

VII. Hessen

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

der Kreisausschuß,

im übrigen:

die Kreisämter, in den Städten mit Städteordnung: der Bürgermeister.

VIII. Hamburg

Die Zentralwahlkommission.

IX. Mecklenburg-Schwerin

Im Gebiete der Städte:

die Magistrate,

im Domanium:

die Ämter,

im Gebiete der früheren Landesklöster:

die Klosterämter,

in Gebiete der Ritterschaft:

die Kommissare der ritterschaftlichen Bezirke der Kommunalverbände.

X. Braunschweig

Für die Entscheidung über die Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:

in den Städten:
der Rat der Stadt,

auf dem Lande:
die Kreisdirektion;

für die Abgrenzung der Wahlbezirke, insbesondere für die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einem Wahlbezirke:
die Kreisdirektion, in den Städten: der Rat der Stadt;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung des Wahlraums:
in den Städten: der Rat der Stadt, in den Landgemeinden: der Gemeindevorsteher, bei zusammengelegten Gemeinden: die Kreisdirektion.

XI. Oldenburg

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
das Ministerium des Innern,
in den Landesteilen Lübeck und Birkenfeld: die Regierung;

für die Entscheidung über Einsprüche gegen die Wählerlisten oder Wahlkarteien oder die Versagung eines Wahlscheins:
die Gemeindeaufsichtsbehörde;

für die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Bestimmung des Wahlraums:
die Ämter bzw. Stadtmagistrate der Städte I. Klasse; in dem Landesteile Lübeck: die Regierung; in dem Landesteile Birkenfeld: die Bürgermeistereien.

XII. Anhalt

Die Kreisdirektionen, in den vier Hauptstädten die Magistrate.

XIII. Bremen

Die Wahldeputation.

XIV. Lippe

Die Regierung.

XV. Lübeck

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke:
der Senat,

im übrigen:
der Bürgerausschuß

XVI. Mecklenburg-Strelitz

Im Gebiete der Städte:
die Räte,

auf dem Lande:
die Ämter.

XVII. Waldeck

Die Landräte.

XVIII. Schaumburg-Lippe

Die Landesregierung.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 242

Inhalt: Gesetz, betreffend verschiedene Vereinbarungen zwischen der Deutschen Regierung und der Königlich Ungarischen Regierung, der Tschechoslovakischen Regierung sowie der Österreichischen Regierung. S. 2227.

(Nr. 7909) Gesetz, betreffend verschiedene Vereinbarungen zwischen der Deutschen Regierung und der Königlich Ungarischen Regierung, der Tschechoslovakischen Regierung sowie der Österreichischen Regierung. Vom 22. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1

Den nachstehend bezeichneten Vereinbarungen, nämlich

1. dem am 1. Juni 1920 unterzeichneten provisorischen Abkommen zwischen der Deutschen und der Königlich Ungarischen Regierung zur Regelung ihrer beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen,
2. dem am 29. Juni 1920 unterzeichneten Wirtschaftsabkommen zwischen der Deutschen Regierung und der Tschechoslovakischen Regierung nebst Protokoll über die Einlösung von Kriegsanleihen und Kupons von Schuldverschreibungen verstaatlichter Privatbahnen,
3. dem am 29. Juni 1920 unterzeichneten Abkommen zwischen der Deutschen Regierung und der Tschechoslovakischen Regierung über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrags von Versailles,
4. dem am 29. Juni 1920 unterzeichneten Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslovakischen Republik,
5. dem am 1. September 1920 unterzeichneten Deutsch-Österreichischen Wirtschaftsabkommen

wird zugestimmt.

Die Vereinbarungen werden nachstehend veröffentlicht.

Ausgegeben zu Berlin den 31. Dezember 1920.

(Vierzehnter Tag nach Ablauf des Ausgabetags: 14 Januar 1921)

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Simons

Provisorisches Abkommen zwischen der Deutschen und der Königlich Ungarischen Regierung zur Regelung ihrer beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Nachdem die Voraussetzungen für den im Jahre 1905 zwischen dem Deutschen Reich und der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag durch den Weltkrieg tiefgreifende Änderungen erfahren haben, welche die weitere Anwendung dieses Vertrags nicht mehr tunlich erscheinen lassen, haben sich die Deutsche und die Königlich Ungarische Regierung verständigt, bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrags folgendes provisorische Abkommen zur Regelung ihrer beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu treffen:

I.

Die beiden vertragschließenden Teile werden bis auf weiteres ihren wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen den Grundsatz der Meistbegünstigung zugrunde legen. Dies gilt insbesondere

A Magy. Kir. Kormány és a Német Kormány között a kölcsönös gazdasági viszonyok szabályozása czéljából kötött ideiglenes egyezmény.

Minthogy a volt Osztrák-Magyar Monarchia és a Németbirodalom között az 1905. évben megkötött kereskedelmi és vámszerződés előfeltételei a világháború következtében mélyreható változásokat szenvedtek, amelyeknek következtében ennek a szerződésnek további alkalmazása nem látszik célszerűnek, a magyar királyi és a német kormány megegyeztek abban, hogy végleges kereskedelmi szerződés megkötéséig kölcsönös gazdasági viszonyaik szabályozása céljából a következő ideiglenes egyezményt kötik:

I.

A két szerződő fél kölcsönös gazdasági viszonyait további intézkedésig a legnagyobb kedvezmény elve alapján fogja szabályozni. Ez az elv különösen alkalmazást nyer:

1. von den Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten, -bestimmungen und -beschränkungen, sowie ihrer Anwendung, den Eingangs- und Ausgangszöllen, den Zollförmlichkeiten, den inneren Verbrauchsabgaben und ähnlichen Steuern,

2. von dem Erwerb und Besitz von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, der Verfügung hierüber, von der Zulassung zur Ausübung von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, sowohl seitens der Staatsangehörigen des einen Teils im Gebiete des andern, wie auch seitens der Handels-, Erwerbs- und Finanzgesellschaften mit Einschluß der Versicherungsgesellschaften sowie der in diesen Fällen zu entrichtenden Abgaben, Steuern und sonstigen Lasten,

3. von Kaufleuten, Fabrikanten und Handelsreisenden, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staat, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichtet haben, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Ankäufe machen oder Bestellungen nur unter Mitführung von Mustern suchen. Ferner für die Behandlung der von ihnen mitgeführten Muster sowie der für ihren Gewerbebetrieb zu entrichtenden Abgaben,

4. von der Zulassung und Behandlung der Schiffe, ihrer Mannschaften und Ladungen sowie den Schiffahrtsabgaben,

5. von der Beförderung von Personen durch Transportunternehmer auf dem Land und Wasserwege.

1. a behozatali, kiviteli, és átviteli tilalmakra, rendelkezésekre és korlátozásokra, valamint ezeknek alkalmazására, a behozatali és kiviteli vámokra, a vámeljárás alakszerűségeire, a belső fogyasztási és hasonló adókra,

2. ingó és ingatlan vagyon szerzésére és birtoklására, az ezek feletti rendelkezés jogára, a kereskedelmi, ipari és mezőgazdasági tevékenység gyarkorlásához való bocsátásra még pedig nemcsak az egyik szerződő fél állampolgárai tekintetében a másik szerződő fél területén, hanem — a biztosító társaságokat is ideértve — a kereskedelmi, ipari és pénzügyi társaságok tekintetében is, nemkülönben az ily esetekben fizetentő díjakra, adókra és egyéb közszolgáltatásokra,

3. a kereskedőkre, gyárosokra és kereskedelmi utazókra, akik ki tudják mutatni, hogy aban az államban, amelyben laknak, az általuk gyakorolt üzlet után a törvényes adókat megfizették, ha akár személyesen, akár szolgálatukban álló utazók által vásárlásokat tesznek vagy csak a magukkal vitt mustrák mellett megrendeléseket gyűjtenek, továbbá a magukkal vitt mustrákkal való elbánásra, nemkülönben az iparuk után fizetendő díjakra,

4. a hajók, a hajószemélyzet és a hajók rakományainak bebocsátására és a velük való elbánásra, valamint a hajózási illetékekre,

5. szállitási vállalkozók által szárazföldi és vizi uton személyek szállítására.

II.

Ausnahmen von diesen Grundsätzen sollen nur zulässig sein, soweit es sich um die Begünstigungen handelt, welche von einem der beiden vertragschließenden Teile einem anderen Staat auf Grund einer bestehenden oder künftig vereinbarten Zollvereinigung zugestanden sind sowie für die Begünstigungen, welche einer der beiden vertragschließenden Teile einem dritten Staate im sogenannten kleinen Grenzverkehr (innerhalb einer Strecke bis zu 15 km beiderseits der Grenze) gewährt hat.

III.

Vorbehaltlich der nachstehend noch zu erwähnenden durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gebotenen Einschränkungen (siehe IV.) gehen die beiden vertragschließenden Teile davon aus, daß grundsätzlich der wechselseitige Verkehr zwischen ihren Ländern durch keinerlei Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote zu hemmen sei.

Ausnahmen, sofern sie auf alle Länder, oder doch auf alle diejenigen Länder angewendet werden, bei denen die gleichen Voraussetzungen zutreffen, sollen in folgenden Fällen stattfinden können:

1. in Bezug auf Kriegsbedarf unter außerordentlichen Umständen,

2. aus Rücksichten auf die öffentliche Sicherheit,

3. aus Rücksichten der Gesundheitspolizei oder zum Schutze von Tieren oder Nutzpflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge,

4. zu dem Zweck, um hinsichtlich fremder Waren Verbote oder Beschränkungen, die durch die innere Gesetzgebung für die Erzeugung, den Vertrieb, die Beförderung

II.

A fenti alapelvek alól kivételeknek csak annyiban lehet helye, amenyiben oly kedvezményekről van szó, amelyeket a két szerződő fél egyike más államnak valamely fennálló vagy jövőben létesítendő vámegyesülés alapján nyujt, nemkülönben oly kedvezmények tekintetében, amelyeket a két szerződő fél egyike valamely harmadik államnak az úgynevezett szükebb határforgalomban (a határtól mindkét oldalon 15 km.-ig terjedő sávon belül) biztosított.

III.

Az alább említendő, a gazdasági viszonyok követelte korlátozások fenntartátával (lásd IV.) a két szerződő fél abból indul ki, hogy a kölcsönös forgalom országaik között elvileg semmiféle behozatali, kiviteli és átviteli tilalom által nem akadályozandó.

Feltéve, hogy ez minden országra vagy mindazokra az országokra, amelyek azonos helyzetben vannak, alkalmazást nyer, kivételnek a következő esetekben lehet helye:

1. hadiszükségleteknél, rendkivüli körülmények között,

2. közbiztonsági tekintetekből,

3. egészségrendőri tekintetekből vagy avégből, hogy állatok vagy hasznos növények betegségek és kártékony organizmusok ellen védelemben részesüljenek,

4. oly célból, hogy azok a tilalmak vagy korlátozások, amelyeket a belföldi törvényes rendelkezések hazai árúk gyártása, forgalombahozatala,

oder den Verbrauch gleichartiger einheimischer Waren im Inlande festgesetzt sind oder festgesetzt werden, durchzuführen.

IV.

Da zur Zeit die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges in den beiden vertragschließenden Staaten es nicht gestatten, den in Ziffer III aufgestellten Grundsatz ausnahmslos durchzuführen, soll, solange die wirtschaftlichen Verhältnisse es erfordern, das in den beiden Staaten zur Zeit bestehende System der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen aufrechterhalten bleiben. Jedoch wird jeder Teil grundsätzlich bestrebt sein, entsprechend der Wirtschaftslage auf ihren Abbau hinzuwirken.

Solange derartige Ein- und Ausfuhrbeschränkungen bestehen, soll im beiderseitigen Warenverkehr bei Anträgen auf Gestattung von einzelnen Ausnahmen beiderseits möglichstes Entgegenkommen und wohlwollende Prüfung des Einzelfalles geübt werden.

Die beiden Regierungen sind bereit, den nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften erteilten Aus- und Einfuhrbewilligungen für die Dauer ihrer Gültigkeit volle Wirksamkeit zu sichern, selbst wenn die erwähnten Aus- und Einfuhrvorschriften nachträglich eine Änderung erfahren sollten.

Die Bewilligung kann widerrufen werden,

1. sofern sie dringende öffentliche Interessen gefährdet,

szállítása, vagy fogyasztása tekintetében a belföldön megállapítottak, vagy meg fognak állapítani, hasonlónemű külföldi árúkkal szemben alkalmazást nyerjenek.

IV.

Minthogy a világháború gazdasági következményei a két szerződő államban ezidőszerint nem engedik meg, hogy a III. pontban kimondott elv kivétel nélkül keresztülvihető legyen, a behozatali és kiviteli korlátozásoknak a két államban ezidőszerint fennálló rendszere addig, amíg a gazdasági viszonyok ezt megkövetelik, továbbra is érvényben marad. Mindazonáltal mindegyik fél elvileg arra fog törekedni, hogy a gazdasági helyzetnek megfelelően az említett korlátozások fokozatosan megszüntethetők legyenek.

Mindaddig, amíg ily behozatali és kiviteli korlátozások fennállanak, a szerződő felek a kölcsönös árúforgalomban a korlátozások alól való kivételeknek engedélyezésére irányuló egyes kérelmeket a lehetőség szerint előzékenyen fogják mérlegelni és jóakaratú elbírálásban fogják részesíteni.

Mindkét kormány hajlandó arra, hogy az érvényben álló szabályok szem előtt tartásával megadott kiviteli és behozatali engedélyeknek érvényességük tartamára teljes hatályosságot biztosítson, még akkor is, ha az említett kiviteli és behozatali szabályok utólag változást is szenvednének.

Az engedély visszavonható:

1. ha az fontos közérdeket veszélyeztet,

2. sofern sie auf Grund unrichtiger Angaben oder durch unlautere Mittel erlangt ist.

Soweit einer der beiden vertragschließenden Teile für sein Staatsgebiet die Erteilung von Ausfuhrbewilligungen von der Entrichtung von Ausfuhrabgaben abhängig macht, soll diese Ausfuhrabgabe nicht erhoben werden von denjenigen Sendungen, für welche bei Einführung der Ausfuhrabgabe bereits ohne Rücksicht auf eine solche eine Ausfuhrbewilligung erteilt war, und wenn die Ausfuhr tatsächlich binnen 6 Wochen nach Einführung der Ausfuhrgebühr bewerkstelligt worden ist.

Beide Teile sichern sich wechselseitig zu, daß in den Fällen, in denen aus Gründen, die nachweislich außerhalb des Verschuldens der Parteien liegen, bereits erteilte Ausfuhrbewilligungen nicht rechtzeitig ausgenutzt werden konnten, auf Antrag eine Verlängerung erfolgen wird, sofern die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt wurden, noch fortbestehen. Es soll jedoch die Verlängerung nicht verweigert werden aus dem Gesichtspunkt inzwischen neu eingeführter Ausfuhrvorschriften.

V.

Soweit für die Frage der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen die Preishöhe der Ausfuhrware entscheidend ist, werden die vor der Aufstellung von Preisbestimmungen bzw. von neuen Preisbestimmungen abgeschlossenen Verträge in der Regel hiervon nicht berührt, wenn bei Abschluß der Verträge den damals geltenden Preisbestimmungen bzw. den damaligen Marktverhältnissen Rechnung getragen worden ist und entweder

2. ha azt valótlan adatok alapján, vagy meg nem engedett eszközökkel nyerték el.

Amennyiben a két szerződő fél egyike saját területére nézve a kiviteli engedélyek megadását kiviteli illeték lerovásától teszi függővé, ez a kiviteli illeték nem szedhető be oly árúküldemények után, amelyekre nézve a kiviteli engedélyt a kiviteli illeték életbeléptetésének idejében erre az illetékre való tekintet nélkül már megadták és ha a kivitel a kiviteli illeték életbeléptetés után hat héten belül tényleg megtörtént.

Mindkét fél egymással szemben kölcsönösen biztosítja, hogy oly esetekben, a midőn már megadott kiviteli engedélyek hebizonyíthatólag a felek hibáján kívül álló okokból kellő időben felhasználhatók nem voltak, az illetőknek kérelmére az engedélyeket meg fogják hosszabbíttatni, feltéve, hogy azok az előfeltételek, amelyek mellett az engedélyt megadták, még fennállanak. Mindazonáltal a meghosszabbítás nem tagadható meg időközben életbeléptetett új kiviteli szabályok alapján.

V.

Amennyiben a kiviteli engedély megadásának kérdésére nézve a kiviteli árúk árának magassága döntő fontosságú, az illető árszabásoknak, illetőleg új árszabásoknak megállapítása előtt megkötött szerződések rendszerint érintetlenül maradnak, ha a szerződések megkötésénél az akkor érvényes árszabásokat, illetőleg az akkori piaci viszonyokat tekintetbe vették és

a) der Käufer bereits Anzahlungen geleistet hat, oder

b) der Lieferer bereits Leistungen aus dem Vertrag bewirkt hat, oder

c) auch der Käufer bereits entsprechende Preiserhöhungen bewilligt hat.

Die beiderseitigen Regierungen werden ihren Einfluß dahin ausüben, daß die Aufstellung der Minimalexportpreise in einer Weise erfolgt, die unter tunlichster Ausschaltung von besonderen Vergünstigungen an Abnehmer in dritten Staaten den unmittelbaren Warenaustausch zwischen Deutschland und Ungarn gewährleistet.

Auch werden die beiden vertragschließenden Teile bei privaten Kaufabschlüssen sich jeden amtlichen Einflusses auf die Interessenten zum Zwecke einer Erhöhung des vereinbarten Preises enthalten, sofern bei Abschluß des betreffenden Vertrages den damals geltenden Preisbestimmungen bzw. den damaligen Marktverhältnissen Rechnung getragen worden ist.

VI.

Die Durchfuhr von Waren aller Art und von Personen aus dem Gebiet des einen der beiden vertragschließenden Teile durch das Gebiet des anderen Teils soll in Zukunft grundsätzlich keinerlei Beschränkungen oder Durchfuhrabgaben unterworfen sein.

Eine Ausnahme von dem vorstehenden Grundsatz ist zulässig für Waren, welche in dem Durchfuhrstaate den Gegenstand eines Staatsmonopols oder einer monopolähnlichen Einrichtung bilden. Jedoch unterliegt die Durchfuhr von Salz auf der Donau keinerlei Beschränkungen.

a) a vevő fél már fizetéseket teljesített, vagy

b) a szállító fél a szerződésből folyólag már szállításokat eszközölt, vagy pedig

c) a vevő fél megfelelő árfelemeléshez már hozzájárult.

A két kormány befolyását oly irányban fogja érvényesíteni, hogy a legalacsonyabb exportárak olymódon nyerjenek megállapítást, hogy ezáltal valamelyik harmadik állam vásárlóinak nyujtandó különös kedvezményezések lehető mellőzésével Magyarország és Németország között a közvetlen árúcsere biztosíttassék.

Ezenkivül a két szerződő fél tartózkodni fog attól is, hogy magánszemélyek között létesült vételek megkötésénél a felekre a megállapított vételár felemelése végett bárminő hivatalos befolyást gyakoroljon, amenyiben az illető szerződés megkötésénél az akkor érvényes árszabásokat, illetőleg az akkori piaci viszonyokat tekintetbe vették.

VI.

Áruknak és személyeknek a két szerződő fél egyikének területéről a másik fél területén való átvitelét a jövőben elvileg semmiféle korlátozásnak vagy átviteli illetéknek sem szabad alávetni.

A most említett alapelv alól kivételnek csak oly árúk tekintetében lehet helye, amelyek az atviteli államban állami egyedárúság vagy egyedárúságszerű szabályozás tárgyai. Azonban sónak a dunai uton való átvitele semmiféle korlátozás alá sem esik.

Soweit eine Ausnahme von dem Grundsatz der Durchfuhrfreiheit oben vorgesehen ist, behalten sich die beiden Regierungen vor, über das bei der Durchfuhr anzuwendende Verfahren nähere Vereinbarungen später zu treffen. Bis dahin soll an der bestehenden Übung nichts geändert werden.

VII.

Über den wechselseitigen Eisenbahnverkehr sind die aus der Anlage A ersichtlichen Bestimmungen vereinbart worden. Beide Teile behalten sich vor, erforderlichenfalls in unmittelbarem Benehmen neue Bestimmungen über den wechselseitigen Eisenbahnverkehr zu treffen.

VIII.

Jeder der beiden vertragschließenden Teile wird die Schiffe des andern und deren Ladungen unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben wie die eigenen Schiffe zulassen. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Binnenschiffahrt einschließlich der Binnenschiffahrts-Kabotage, als auch hinsichtlich der Zulassung der die Flagge des einen Teils führenden Seeschiffe in den Hafen- und den Küstengewässern des andern Teils.

IX.

Alle öffentlichen Verkehrswege (Chausseen, Kanäle, Schleusen, Brücken, Häfen und Landungsplätze usw.) sowie die dazu gehörigen Betriebseinrichtungen sollen den Angehörigen des einen Teils im Gebiet des andern Teils in gleicher Weise, unter den gleichen Bedingungen und gegen die gleichen Gebühren wie den Angehörigen des eigenen Staates zur Benutzung offenstehen.

A két kormány fenntartja magának, hogy amennyiben az átviteli szabadság elve alól a fentiek szerint kivételnek van helye, az átvitel tekintetében alkalmazandó eljárást illetőleg későbbi időpontban részletesebb megállapodásokat létesíthessen. Addig az eddigi gyakorlat nem fog változást szenvedni.

VII.

A kölcsönös vasuti forgalom tekintetében az *A.* mellékletben foglalt rendelkezésekben történt megállapodás. Mindkét fél fenntartja magának, hogy a kölcsönös vasuti forgalomra vonatkozólag szükség esetében közvetlen érintkezés utján uj megállapodásokat létesíthessen.

VIII.

Mindegyik szerződő fél a másik fél hajóit és azoknak rakományait ugyanazon feltételek alatt s ugyanazon illetékek mellett bocsátja be, mint saját hajóit. Ez az elv alkalmazást nyer mind a belvizi hajózásra, ideértve a belvizi parthajózási forgalmat is, mind pedig az egyik fél lobogóját viselő tengeri hajóknak a másik fél kikötő és parti vizeire való bebocsátására nézve is.

IX.

Minden közforgalomra szánt út (közútak, csatornák, zsilipek, hídak, kikötők és kiszállóhelyek stb.), valamint az ezekhez tartozó forgalmi berendezések az egyik fél állampolgárai részére a másik fél területén ugyanoly módon, ugyanolyan feltételek mellett és ugyanolyan illetékek ellenében fognak rendelkezésre állani, mint a saját állampolgárok részére.

X.

Die beiden vertragschließenden Teile bewilligen sich gegenseitig das Recht, Konsuln in denjenigen Hafen- und Handelsplätzen des andern Teils zu ernennen, in denen Konsuln eines dritten Staates zugelassen werden.

Über die diesen Konsuln zustehenden Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen werden die beiden Staaten einen Konsularvertrag vereinbaren. Bis dahin soll an der bisherigen Übung insoweit nichts geändert werden, als den beiderseitigen Konsuln bis auf weiteres dieselben Rechte, Befugnisse und Befreiungen zugestanden werden, welche bisher die österreichisch-ungarischen Konsuln in Deutschland und die deutschen Konsuln in Österreich-Ungarn genossen haben.

X.

A két szerződő fél kölcsönösen megadja egymásnak a jogot arra, hogy a másik félnek mindazokba a kikötőibe és kereskedelmi piacaira, ahol valamely harmadik állam is alkalmazhat konzulokat, ilyeneket szintén kinevezhessen.

Ezeket a konzulokat megillető előjogokra, szabadalmakra és mentességekre vonatkozólag a két állam konzuli egyezményt fog kötni. Ennek megtörténtéig az eddigi gyakorlaton annyiban nem fog változás történni, amenynyiben mindkét fél konzulai egyelőre részesülni fognak mindazokban a jogokban, szabadalmakban és mentességekben, amelyeket az osztrák-magyar konzulok Németországban és a német konzulok Ausztria-Magyarországban eddig élveztek.

XI.

Dieses Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald ausgetauscht werden. Es tritt mit der Ratifikation in Kraft und soll zunächst 3 Monate gelten. Von diesem Zeitpunkte an soll es so lange in Geltung bleiben, als es nicht von einem der beiden vertragschließenden Teile mit einer Frist von 3 Monaten gekündigt wird.

Ausgefertigt in deutscher und ungarischer Urschrift. Bei Auslegung des Abkommens soll in Zweifelsfällen der deutsche Text gelten, da die Verhandlungen in deutscher Sprache geführt worden sind.

Berlin, den 1. Juni 1920.

(gez.) v. Stockhammern.

(gez.) Lers.

XI.

A jelen egyezmény megerősítendő és a megerősítő okiratok mielőbb kicserélendők. Az egyezmény a megerősítéssel lép életbe és egyelőre három hónapig marad érvényben. Ettől az időponttól kezdve érvényben marad mindaddig, amig a két szerződő fél egyike azt három hónapra fel nem mondja.

Kiállíttatott magyar és német eredeti szövegben. Az egyezmény értelmezésénél kétség esetében a német szöveg irányadó, miután a tárgyalások német nyelven folytak.

Berlin, 1920. évi junius hó 1-én.

Lers s. k.

v. Stockhammern s. k.

Anlage A.

I. Allgemeines.

1. Die Grundlage des Eisenbahnverkehrs zwischen den vertragschließenden Teilen bildet das Internationale Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 nebst Nachträgen. Über etwaige zur Zeit notwendige Abweichungen von Einzelbestimmungen des Übereinkommens sollen sich — sofern die Regierungen dies nicht in unmittelbarem Benehmen regeln wollen — die beteiligten Eisenbahnverwaltungen, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierungen, einigen.

2. Auf den Eisenbahnen soll im Personen- und Gepäckverkehr hinsichtlich der Abfertigung, der Beförderungspreise und der mit der Beförderung zusammenhängenden öffentlichen Abgaben kein Unterschied zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragschließenden Teile gemacht werden.

3. In Deutschland aufgelieferte, nach Ungarn oder durch Ungarn nach einem dritten Staat zu befördernde Gütertransporte werden bei Erfüllung der gleichen Bedingungen auf den ungarischen Eisenbahnen weder in bezug auf die Abfertigung, noch hinsichtlich der Beförderungspreise oder der mit der Beförderung zusammenhängenden öffentlichen Abgaben ungünstiger behandelt werden als gleichartige einheimische Gütertransporte oder Gütertransporte eines dritten Staates in derselben Richtung und auf derselben Verkehrsstrecke. Das gleiche wird auf den deutschen Eisenbahnen für in Ungarn aufgelieferte Gütertransporte gelten, die nach Deutschland oder durch Deutschland nach einem dritten Staate befördert werden.

Melléklet A.

I. Általános rész.

1. A szerződő felek vasuti forgalma az 1890. évi október hó 14-én kelt nemzetközi vasuti árufuvarozási egyezmény és annak pótegyezményei alapján fog lebonyolittatni. Az egyezmény egyes rendelkezéseitől ezidőszerint netalán szükséges eltérések tekintetében — amenyiben a kormányok nem kivánnának közvetlenül megállapodni — az érdekelt vasuti igazgatásoknak kell kormányaik jóváhagyásának fenntartásával megállapodniok.

2. A vasutakon a személy- és podgyászforgalomban a szerződő felek területeinek lakosai között a kezelés módozatai, a viteldijak és a továbbitással összefüggő közterhek tekintetében nem szabad különbséget tenni.

3. Németországból Magyarországba vagy Magyarországon át harmadik államba szállitandó áruküldemények — azonos feltételek teljesitése esetében — a magyar vasutakon sem a kezelés módozatai, sem a fuvardijak, sem pedig a továbbitással összefüggő közterhek tekintetében nem részesithetők kedvezőtlenebb elbánásban, mint hasonlónemü belföldi vagy harmadik államból származó áruküldemények ugyanabban a forgalmi irányban és ugyanazon a vonalszakaszon. Ugyanez az elv nyer alkalmazást a német vasutakon azokra az áruküldeményekre nézve is, amelyek Magyarországból Németországba vagy Németországon át harmadik államba szállittatnak.

Dieser Grundsatz findet wechselseitig auch Anwendung auf Gütertransporte, auf den Gebieten des einen Teils, die mit Schiffen in See- oder Flußhäfen des anderen Teils getragen und dort auf Eisenbahnen aufgeliefert werden.

4. Folgende Bedingungen für die Anwendung von Eisenbahntarifen, Ermäßigungen der Beförderungspreise oder sonstigen Begünstigungen sollen für den Verkehr der gleichartigen Gütertransporte aus den Gebieten des andern vertragschließenden Teils unwirksam sein:

a) Die Bedingung der inländischen Herkunft des Gutes, die Forderung einer solchen Bezeichnung des Gutes, die einem gleichartigen Gute des andern vertragschließenden Teils nicht zugängig ist, ist dieser Bedingung gleichzuhalten.

b) Die Bedingung der Aufgabe am Orte, es sei denn, daß es sich um die Bedingung der Anbringung von Gütern zu Schiff oder um die Bekämpfung eines vorübergehenden besonderen Notstandes handelt. Der Bedingung der »Aufgabe am Ort« ist die Bedingung der Anfuhr eines Gutes zur Abfertigungsstelle mit Landfuhrwerk, mit Schleppbahnen (auf Privatanschlußgleisen), mit Kleinbahnen oder auf bestimmten Eisenbahnwegen gleichzuhalten.

5. Die vertragschließenden Teile werden dafür Sorge tragen, daß für den Personen- und Güterverkehr nach Maßgabe des tatsächlichen Bedürfnisses und, soweit es die Valutaverhältnisse zulassen, direkte Tarife erstellt werden. Ob und in welchem Umfange direkte Tarife er-

Ugyancsak ez az elv nyer kölcsönösen alkalmazást azon árukra is, amelyek a szerződő felek egyikének területéről származnak és a másik szerződő fél tengeri vagy folyami kikötőibe hajón szállittatnak és onnan vasuton továbbittatnak.

4. Hasonló nemű árüküldeményeknek a másik szerződő fél területeiről való szállításánál a vasuti dijszabásoknak, a fuvardijmérsékléseknek vagy egyéb kedvezményeknek alkalmazása tekintetében a következő feltételek kikötése hatálytalan:

a) az áru belföldi származásának kikötése; valamely áru oly megjelölésének követelése, amely megjelölés a másik szerződő fél hasonlónemű árujára nézve nem lehetséges, az említett kikötéssel egyenlőnek tekintendő;

b) a helyben való feladás kikötése, kivéve azokat az eseteket, amidőn áruknak a vasuti állomáshoz hajón való odaszállitására vonatkozó kikötésről vagy különleges, muló inség leküzdéséről van szó. A »helyben való feladás« kikötésével egyenlőnek tekintendő az árunak a feladási állomáshoz fuvarszekérrel, vontatópályákon (csatlakozó vágányokon), kisvasutakon vagy meghatározott vasuti vonalakon való fuvarozására vonatkozó kikötés.

5. A szerződő felek gondoskodni fognak arról, hogy a személy- és áruforgalom részére a tényleges szükséghez képest és amennyiben azt a valutaviszonyok megengedik, közvetlen dijszabások lépjenek életbe. Arra nézve, hogy lépjenek-e életbe

stellt werden sollen, werden die beteiligten Eisenbahnverwaltungen vereinbaren.

közvetlen dijszabások és milyen terjedelemben, az érdekelt vasutigazgatások fognak megállapodni.

6. Hinsichtlich der Benutzung der den Deutschen und den Königlich Ungarischen Staatseisenbahnen angehörigen Wagen gilt das Übereinkommen, betreffend die gegenseitige Wagenbenutzung im Bereich des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, weiter.

6. A magyar királyi államvasutak és a német vasutak tulajdonában levő kocsik használatára nézve a német vasutigazgatások egyletének területén való kölcsönös kocsihasználat tárgyában fennálló egyezmény továbbra is érvényben marad.

7. Die vertragschließenden Teile werden den Eisenbahnverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten gegen Störungen oder Hinderungen sicherzustellen bestrebt sein.

7. A szerződő felek arra fognak törekedni, hogy területeik között a vasuti forgalmat zavarok és akadályok ellen biztositsák.

8. Die vertragschließenden Teile werden dahin wirken, daß den Bedürfnissen des durchgehenden Verkehrs durch günstige und gesicherte Zugverbindungen sowie durch Herstellung ineinandergreifender Fahrpläne für den Personen- und Güterverkehr tunlichst Rechnung getragen wird.

8. A szerződő felek oda fognak hatni, hogy a közvetlen forgalom igényeit kedvező és biztositott vonatösszeköttetésekkel, valamint a személy- és áruforgalomban egymásba kapcsolódó menetrendek megállapitásával, amennyire csak lehet, kielégitsék.

II. Übergangsbestimmungen.

1. Die Königlich Ungarische Regierung erklärt sich bereit, die noch in ihrem Land befindlichen deutschen Lokomotiven und Wagen einschließlich aller privaten Kesselwagen unverzüglich an Deutschland zurückzugeben.

Die Königlich Ungarischen Staatseisenbahnen werden die deutschen Eisenbahnbetriebsmittel den österreichischen Staatsbahnen in Bruck–Királyhida zur Weiterbeförderung übergeben. Sofern die Deutsche Regierung ihr gehörige Kesselwagen in Ungarn vermietet hat, bleiben sie von der Rückgabe vorläufig ausgeschlossen.

II. Átmeneti rendelkezések.

1. A magyar királyi kormány készneknek nyilatkozik arra, hogy a még az országban lévő német mozdonyokat és kocsikat — ideértve minden magántartánykocsit — Németországnak haladéktalanul visszaadja.

A magyar királyi államvasutak a német vasuti járóműveket az osztrák államvasutaknak továbbitás végett Bruck-Királyhidán fogják átadni. Amennyiben a német kormány saját tartánykocsijait Magyarországon bérbe adta, ezeket egyelőre nem kell visszaadni.

2. Die Deutsche Regierung erklärt sich bereit, die in Deutschland befindlichen ungarischen Eisenbahnwagen zurückzugeben. Die Rückgabe erfolgt nach Maßgabe der von den Königlich Ungarischen Staatseisenbahnen dem Eisenbahnzentralamt in Berlin noch mitzuteilenden Wünsche.

(gez.) v. Stockhammern.

(gez.) Lers.

2. A német kormány késznek nyilatkozik arra, hogy a Németországban lévő magyar vasuti kocsikat visszaadja. A visszaadás a magyar királyi államvasutak részéről a berlini Vasuti Központi Hivatallal közlendő kívánságok szerint fog megtörténni.

Lers s. k.

v. Stockhammern s. k.

Wirtschaftsabkommen zwischen der Deutschen Regierung und der Tschechoslovakischen Regierung.

Die Regierung des Deutschen Reiches und die Regierung der Tschechoslovakischen Republik haben in dem Bestreben, die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen auf eine geregelte rechtliche Grundlage zu stellen, sich über nachstehende Punkte geeinigt:

Artikel I.

Die Durchfuhr von Waren aller Art und Personen aus dem Gebiet des einen der beiden Staaten durch das andere Staatsgebiet, sowie die Beförderung von Waren und Personen aus Deutschland nach der Tschechoslovakei und umgekehrt soll in Zukunft keinen Beschränkungen unterworfen werden, mit Ausnahme solcher, die sich als Folge technisch notwendiger Maßnahmen aus der allgemeinen Verkehrslage ergeben.

Nähere Bestimmungen hierüber und über andere Fragen des Eisenbahnverkehres enthält die Anlage A zu diesem Abkommen.

Eine Ausnahme von dem in Abs. 1 ausgesprochenen Grundsatz ist zulässig für Waren, welche in einem der beiden Staaten den Gegenstand eines Staatsmonopols bilden. Hinsichtlich des Verfahrens bei der Durchfuhr dieser Waren behalten sich die beiden Regierungen vor, nähere Vereinbarungen später abzuschließen. Bis dahin soll an der bisherigen Übung nichts geändert werden.

Hospodářská dohoda mezi vládami Československou a Německou.

Vláda Republiky Československé a vláda Říše Německé, snažíce se dáti vzájemným hospodářským vztahům urovnaný právní základ, dohodly se v těchto bodech:

Článek I.

Průvoz zboží všeho druhu a osob z území jednoho státu územím státu druhého, jakož i doprava zboží a osob z Německa do Československa a obráceně nebudou příště podrobeny omezením kromě těch, jež vyplynou jako technicky nutná opatření ze všeobecného stavu dopravního.

Podrobnější ustanovení o tom a o ostatních otázkách železniční dopravy jsou obsažena v příloze A této úmluvy.

Výjimka ze zásady uvedené v prvním odstavci dovoluje se u zboží jež je v jednom z obou států předmětem státního monopolu. Obě vlády vyhražují si později podrobněji se dohodnouti o postupu při průvozu tohoto zboží. Až do té doby nebude na dosavadní praxi nic měněno.

Artikel II.

Solange die zur Überwindung der wirtschaftlichen Folgen des Krieges erforderliche Übergangswirtschaft besteht, sollen die in den beiden Staaten bestehenden Ein- und Ausfuhrbeschränkungen aufrechterhalten bleiben, jedoch wird jeder Teil grundsätzlich bestrebt sein, entsprechend der wirtschaftlichen Lage auf ihren Abbau hinzuwirken. Für diese Zeit sollen für den beiderseitigen Warenverkehr folgende Regeln gelten:

a) Beiderseits werden Freilisten derjenigen Waren aufgestellt und sobald als möglich ausgetauscht werden, deren Ein- und Ausfuhr grundsätzlich keiner Einschränkung unterliegen soll. Jedem Teil steht es frei, für die in der Freiliste enthaltenen Waren eine Anmeldefrist einzuführen oder, wo sie bereits besteht, in der bisherigen Weise beizubehalten. Die Freilisten können je nach Bedarf Änderungen unterzogen werden. Soweit diese Änderungen Einschränkungen der Freilisten betreffen, finden sie auf Waren, die am Tage der Bekanntgabe bereits zum Transport aufgegeben sind, keine Anwendung.

Alle Änderungen sind dem anderen Teile mit tunlichster Beschleunigung mitzuteilen.

b) Die in den Freilisten nicht aufgeführten Waren unterliegen beiderseits dem Bewilligungsverfahren. Beide Teile verpflichten sich, die Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen für Waren, welche als für das wirtschaftliche Leben des anderen Teiles besonders wichtig in den einen integrierenden Bestandteil dieses Abkommens bildenden Anlagen B und C aufgeführt sind, gegenseitig zu erleichtern.

Článek II.

Pokud trvá přechodné hospodářství kterého je třeba, aby překonány byly hospodářské následky války, budou platiti dosavadní omezení dovozu a vývozu, ale přes to bude zásadně snahou každé strany působiti k tomu, aby podle hospodářské situace byla tato omezení zrušována. Pro tuto dobu budou platiti pro vzájemný obchod zbožím tato pravidla:

a) S obou stran budou sestaveny a co nejdříve vyměněny seznamy volného zboží, jehož dovoz a vývoz nemá zásadně býti podroben nijakému omezení. Každé straně se ponechává na vůli, aby zavedla pro zboží obsažené v seznamu volného zboží povinnost přihlášky, neb tam, kde již jest, aby ji ponechala v nynější podobě. Seznamy volného zboží mohou býti změněny podle potřeby. Tyto změny, pokud se jimi obmezí seznam volného zboží nebudou platit pro zboží, jež v den vyhlášení bylo již odevzdáno k dopravě.

Všecky změny budtež druhé straně co nejrychleji oznámeny.

b) Zboží neuvedené v seznamu volného zboží podrobeno jest na obou stranách povolovacímu řízení. Obě strany se zavazují, že vzájemně ulehčí udílení dovozních a vývozních povolení pro zboží, které jest vyjmenováno jako zvláště důležité pro hospodářský život druhé strany v přílohách B a C tvořících nedílnou část tohoto ujednání. Tyto přílohy

Diese Anlagen können je nach Bedarf in beiderseitigem Einvernehmen Änderungen unterzogen werden.

Beiderseits besteht Einverständnis darüber, daß beide Regierungen für die Ausfuhr solcher Waren, soweit sie in der Anlage B aufgeführt sind, sich grundsätzlich davon leiten lassen, nach Deckung des inländischen Bedarfes Anträgen auf Ausfuhrbewilligungen, die im Verhältnisse zur Deckung des Bedarfes des ansuchenden Staates stehen, grundsätzlich zu willfahren. Dabei soll die Tatsache der Ausfuhr der betreffenden Ware nach dritten Staaten in der Regel als Anhalt dafür gelten, daß der inländische Bedarf in entsprechendem Umfange als gedeckt angesehen werden kann.

Was insbesondere den Bedarf der Tschechoslovakischen Republik an Anilinfarbstoffen anbelangt, erklärt sich die Deutsche Regierung bereit, bei der betreffenden deutschen Industrie hinsichtlich der Lieferung des notwendigsten Bedarfes der tschechoslovakischen Industrie nach Mengen und Lieferungsbedingungen auf tunlichstes Entgegenkommen hinzuwirken. Sie wird die Ausfuhr solcher Mengen, welche die betreffende deutsche Industrie der tschechoslovakischen Industrie zu liefern bereit ist, nicht behindern.

c) Die beiden Regierungen sind bereit, den nach Maßgabe der bestehenden Ausfuhrvorschriften in Zukunft erteilten Ausfuhrbewilligungen für die Dauer ihrer Gültigkeit volle Wirksamkeit zu sichern, auch wenn die erwähnten Ausfuhrvorschriften nachträglich irgendwelche Änderungen erfahren sollten.

Die Bewilligung kann widerrufen werden:

1. sofern dringende öffentliche Interessen gefährdet sind,

mohou býti podle potřeby měněny v obapolné shodě.

S obou stran jest shoda v tom, že stran vývozu onoho zboží, pokud jest vytčeno v příloze B, budou se obě vlády zásadně říditi tím hlediskem, že bude li uhrazena tuzemská potřeba, vyhovováno bude zásadně návrhům na vývozní povolení, která jsou přiměřena úhradě potřeby žádajícího státu. Okolnost, že vyváží se ono zboží do třetích států, platiž pravidelně za oporu pro mínění, že domácí potřeba může býti považována za uhrazenu v náležitém rozsahu.

Zvláště pokud jde o potřebu anilinových barev Československé Republice, prohlašuje Německá vláda ochotu, že se zasadí u tohoto německého průmyslu, aby v dodávce pro nejnutnější potřebu československého průmyslu co nejvíce vyhověl co do množství i dodávacích podmínek; vláda nebude překážeti vývozu onoho množství, jež je německý průmysl ochoten dodati průmyslu československému.

c) Obě vlády jsou ochotny zaručiti vývozním povolením, která budou příště udělena podle platných předpisů, pro dobu jejich platnosti úplnou účinnost, i kdyby vývozní předpisy dodatečně byly změněny.

Povolení může býti odvoláno:

1. Pokud budou ohroženy naléhavé veřejné zájmy.

2. sofern sie auf Grund unrichtiger Angaben oder durch unlautere Mittel erlangt ist.

Soweit Ausfuhrbewilligungen vor der Einführung von Ausfuhrabgaben (einschließlich der erhöhten Manipulationsgebühr) oder vor der Erhöhung bestehender Ausfuhrabgaben (einschließlich der erhöhten Manipulationsgebühr) erteilt worden sind, bleiben sie unabhängig von den neuen Bestimmungen noch sechs Wochen nach deren Inkrafttreten in Geltung. Nach diesem Zeitpunkt ist die Ausfuhrbewilligung nur noch gültig, wenn unbeschadet besonderer Bestimmungen und unter Berücksichtigung des besonderen Sachverhaltes in den einzelnen Fällen die Abgabe bzw. die Differenz zwischen der alten und der neuen Abgabe für den Wert der bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Ausfuhr gelangten Waren nachträglich entrichtet worden ist.

Für verlängerte Ausfuhrbewilligungen und für Ausfuhrbewilligungen, die an Stelle der abgelaufenen getreten sind, ist der Tag der Ausstellung bzw. der ersten Ausfuhrbewilligung maßgebend.

Falls die künftig erteilten Ausfuhrbewilligungen aus Gründen, die nachweislich außerhalb des Verschuldens der Parteien liegen, nicht rechtzeitig ausgenutzt werden konnten, wird ihre Verlängerung bzw. Erneuerung erfolgen, sofern die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt wurden, noch fortbestehen. Aus dem Gesichtspunkte inzwischen neu eingeführter Ausfuhrvorschriften soll indes die Verlängerung bzw. Erneuerung nicht verweigert werden.

Bezüglich der Gesuche um Verlängerung bzw. Erneuerung von Ausfuhrbewilligungen, die auf Grund alter, im

2. Pokud ho bylo dosaženo na základě nesprávných údajů nebo nepoctivě.

Jestliže vývozní povolení byla udělena dříve než byly zavedeny vývozní dávky, (v to zahrnujíc zvýšený manipulační poplatek) neb dříve než budou zvýšeny trvající vývozní dávky (v to zahrnujíc zvýšený manipulační poplatek) platí beze zření na nová ustanovení potom, co nabyla účinnosti ještě šest neděl. Po tomto okamžiku vývozní povolení platí jen ještě tehdy, když bez újmy zvláštních ustanovení a se zřením na zvláštní okolnosti v jednotlivých případech, se zaplatí dodatečně dávka, resp. rozdíl mezi starou a novou dávkou za hodnotu zboží, které až do tohoto okamžiku nebylo ještě vyvezeno.

Pro prodloužená vývozní povolení a pro ona, jež nahradila prošlá, jest rozhodný den vyhotovení vývozního povolení resp. prvního vývozního povolení.

Vývozní povolení v budoucnosti udělená, jichž nebude moci býti v čas použito z důvodů, které jak se prokáže, nebyly zaviněny stranou, budou prodloužena resp. obnovena, budou-li tu ještě podmínky, za nichž byla udělena. Prodloužení resp. obnovení nebude odepřeno z důvodu, že byly snad zatím nově zavedeny jiné vývozní předpisy.

Co se týče žádostí o prodloužení resp. obnovení vývozních povolení, které byly podány na základě starých

Widerspruch mit den neu geltenden Ausfuhrvorschriften stehender Abschlüsse eingereicht werden, wird beiderseits wohlwollende Prüfung zugesagt. Gegebenenfalls verpflichten sich die beiden Regierungen, mit allen Mitteln auf die zuständigen Bewilligungsstellen dahin einzuwirken, daß eine gütliche Erledigung dieser Fälle erfolgt.

uzávěrek jež odporují nově platným vývozním předpisům, slibuje se s obou stran blahovolné jejich zkoumání. V tomto případě zavazují se obě vlády, že se zasadí všemi prostředky u příslušných povolujících úřady o to, aby tyto případy byly příznivě vyřízeny.

Artikel III.

Soweit für die Frage der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen die Preishöhe der Ausfuhrware entscheidend ist, werden die vor der Aufstellung von Preisbestimmungen bzw. von neuen Preisbestimmungen abgeschlossenen Verträge in der Regel von diesen nicht berührt, wenn bei Abschluß der Verträge den damals geltenden Preisbestimmungen Rechnung getragen worden ist und entweder

a) der Käufer bereits Anzahlungen geleistet hat oder

b) der Lieferer bereits Leistungen aus dem Vertrage bewirkt hat oder

c) der Käufer bereits entsprechende Preiserhöhungen bewilligt hat.

Ausnahmen von diesen grundsätzlichen Bestimmungen können dann eintreten, wenn die Verträge zeitlich außerordentlich weit zurückliegen.

Die beiderseitigen Regierungen werden ihren Einfluß dahin ausüben, daß die Aufstellung der Minimal-Exportpreise in einer Weise erfolgt, die unter tunlichster Ausschaltung von besonderen Begünstigungen an Abnehmer in dritten Staaten einen unmittelbaren Warenaustausch zwischen Deutschland und der Tschechoslovakischen Republik gewährleistet.

Článek III.

Pokud jest rozhodna pro udělení vývozního povolení cena vývozního zboží, nemají pravidlem nijakého vlivu cenová ustanovení resp. nová cenová ustanovení na ony smlouvy, které byly uzávřeny před vydáním těchto cenových ustanovení resp. nových cenových ustanovení jestliže při uzavření smluv bylo učiněno zadost tehdy platícím ustanovením cenovým a buď

a) kupec již částečně splatil nebo

b) dodavatel plnil podle smlouvy nebo

c) kupec již povolil náležité zvýšení ceny.

Výjimky z těchto zásadních ustanovení mohou nastati tehdy, jestliže smlouvy pocházejí z doby mimořádně vzdálené.

Obě vlády zasadí se o to, aby určení nejnižších vývozních cen stalo se tak, aby byla zaručena bezprostřední výměna zboží mezi Československou Republikou a Německem a pokud možná vyloučeny zvláštní výhody odběratelům ve státech třetích.

Artikel IV.

Abgesehen von den im Artikel II und III geregelten Fällen der Übergangswirtschaft gehen die beiden Teile grundsätzlich da, von aus, daß allmählich anzustreben ist den gegenseitigen Verkehr zwischen ihren Ländern durch keinerlei Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote zu hemmen.

Ausnahmen hiervon sollen nur zulässig sein:

a) aus Gründen der öffentlichen Sicherheit,

b) bei Waren, welche in einem der beiden Länder den Gegenstand eines Staatsmonopols bilden,

c) aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten,

d) zu dem Zwecke, um auf fremde Waren Verbote und Beschränkungen anzuwenden, welche für die Erzeugung, den Vertrieb oder die Beförderung einheimischer Waren im Inlande festgesetzt sind.

Insbesondere gilt der im Artikel IV ausgesprochene Grundsatz auch für diejenigen Waren, welche in die in den beiden Staaten jeweils bestehenden Freilisten aufgenommen sind.

Článek IV.

Nehledíc k případům přechodného hospodářství, které jsou upraveny ve článku II a III, stojí obě strany zásadně na tom stanovisku, že jest třeba postupně snažiti se o to, aby vzájemný styk mezi oběma jejich zeměmi nebyl zadržován nijakými zákazy dovozu, vývozu a průvozu.

Mají se připustiti výjimky jen:

a) z důvodů veřejné bezpečnosti,

b) při zboží, které v jedné z obou zemí jest předmětem státního monopolu,

c) z ohledů zdravotně policejních,

d) proto, aby mohlo býti použito na cizí zboží zákazů a omezení, která jsou ustanovena pro výrobu, odbyt a dopravu domácího zboží v tuzemsku.

Zvláště platí zásada vyslovená v článku IV také pro ono zboží, které bylo zařaděno v obou státech do seznamů volného zboží toho onoho času právě platných.

Artikel V.

Für die Ausfuhr von Holz aus der Tschechoslowakei treten bezüglich der bereits erteilten Ausfuhrbewilligungen, der Erneuerung verfallener Ausfuhrbewilligungen und der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen für alte Schlüsse an Stelle der vorstehenden Bestimmungen folgende Vorschriften:

1. An Stelle der bis zum 14. April 1920 einschließlich erteilten Ausfuhrbewilligungen werden für die noch nicht

Článek V.

Co se týče vývozních povolení již udělených, obnovy prošlých a udělení vývozních povolení pro staré uzávěrky, nastupují pro vývoz dříví z Československé Republiky, na místě předcházejících ustanovení tyto předpisy:

1. Na místě vývozních povolení, udělených včetně do 14. dubna 1920, budou dána nová povolení pro množ-

ausgeführten Holzmengen und für die noch nicht abgelaufene Geltungsdauer der alten Bewilligungen neue Bewilligungen ausgestellt. Diese neuen Bewilligungen unterliegen der allgemein festgesetzten Ausfuhrgebühr, welche unter Zugrundelegung der in den alten Ausfuhrbewilligungen angegebenen fakturierten Preise berechnet wird.

2. Für diejenigen Ausfuhrbewilligungen, deren Geltungsdauer bereits erloschen ist, werden auf Ansuchen der Interessenten neue Ausfuhrbewilligungen unter der Voraussetzung erteilt, daß ihre Geltungsdauer erst nach dem 15. Dezember 1919 abgelaufen ist, daß die Ausfuhr nachgewiesenermaßen wegen Schwierigkeiten des Abtransportes und der Beförderung unterblieben ist und daß das Ansuchen auf Erneuerung der Ausfuhrbewilligungen bei der Tschechoslovakischen Holzkommission bzw. Kommission für auswärtigen Handel spätestens bis zum 31. Mai 1920 gestellt worden ist. Die jeweilige Ausfuhrgebühr wird auch in diesem Falle unter Zugrundelegung der in den erloschenen Ausfuhrbewilligungen angegebenen Fakturapreise berechnet.

3. Alte Holzabschlüsse, für die eine Ausfuhrbewilligung noch nicht erteilt ist oder die trotz erteilter Ausfuhrbewilligung mangels der erforderlichen Voraussetzungen nicht unter die Regelung der Ziffer 2 fallen, werden in gleicher Weise wie Ausfuhrbewilligungsanträge auf Grund neuer Schlüsse behandelt, also einer neuen Prüfung nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften unterzogen. Die Tschechoslovakische Regierung sichert jedoch bei dieser Prüfung — ceteris paribus — den alten Schlüssen eine besonders entgegenkommende Behandlung in der Richtung zu, daß sich

ství dříví ještě nevyvezená a to pro dosud neprošlou dobu platnosti starých vývozních povolení. Tato nová povolení jsou podrobena všeobecnému vývoznímu poplatku, který bude počítán na základě cen fakturních uvedených ve starých vývozních povoleních.

2. Za vývozní povolení, jichž platnost již vypršela, budou dána nová na žádost interessentů za předpokladu, že jejich platnost vypršela teprve po 15. prosinci 1919, dokáže li se, že k vývozu nedošlo pro obtíže ve vypravení a dopravě a že žádost za obnovu vývozních povolení byla podána u Československé dřevařské komise nejpozději do 31. května 1920. V té oné době právě platný vývozní poplatek bude také v tomto případě počítán na základě cen fakturních uvedených ve prošlých vývozních povoleních.

3. Stejně jako žádostmi o vývozní povolení na základě nových uzávěrek bude nakládáno starými uzávěrkami na dříví, pro něž nebylo dosud vydáno vývozní povolení nebo které přes to, že vývozní povolení bylo uděleno, nenáležejí pod ustanovení bodu 2, poněvadž tu není nutných předpokladů; budou tedy podrobeny novému zkoumání podle předpisů právě platných. Československá vláda zajišťuje přes to při tomto zkoumání — ceteris paribus — starým uzávěrkám zvláště příznivé nakládání v tom směru, že se vláda resp. Dře-

die Regierung bzw. die Holzkommission jeden Einflusses auf die tatsächlichen Verkaufsschlußpreise enthalten wird. Diese Behandlung sichert indessen die Tschechoslovakische Regierung nur denjenigen Interessenten zu, welche die alten Schlüsse in Abschrift oder im Auszuge möglichst bald, längstens aber bis 1. September 1920 der Holzkommission in Prag (Prag, II. Hybernská 1) mitgeteilt haben. Durch diese Frist wird die Einreichung der Anträge auf Ausfuhrbewilligung nicht berührt.

Der Berechnung der bei den alten Schlüssen zu entrichtenden Ausfuhrgebühr wird ein Minimalexportpreis von 525 ℳ per Kubikmeter bei Rundholz und 350 ℳ per Kubikmeter bei Schleifholz zugrunde gelegt werden, solange sich der amtliche Minimalexportpreis über diesen Preisen bewegt. Sinkt der amtliche Minimalexportpreis unter die oben angegebenen Beträge, so ist dieser neue amtliche Minimalexportpreis der Berechnung der allgemeinen Ausfuhrgebühr zugrunde zu legen.

Die Tschechoslovakische Regierung sagt zu, für die Zukunft der Ausfuhr von Rund-, Schleif- und Schnittholz nach Deutschland im Rahmen der bestehenden Vorschriften keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, insbesondere durch Ausfuhr aus den Grenzgegenden, aus der Slovakei und auf dem Wasserwege Deutschland entgegenzukommen.

Artikel VI.

Die Tschechoslovakische Regierung verpflichtet sich, auf die bezüglich der Lieferung von Malz noch bestehenden alten Schlüsse 300 Wagen sofort und bis Ende Juni 1920 weitere 300 Wagen

vařská komise vzdá jakéhokoliv působení na skutečné prodejní ceny uzávěrek. Československá vláda však zaručuje, že bude takto nakládati jen s těmi, kdož zpravi Dřevařskou komisi v Praze (Praha II. Hybernská ulice 1) co nejdříve, nejdéle do 1. září 1920 o starých uzávěrkách a to buď v opise nebo ve výtahu. Tato lhůta nemá vlivu na podávání žádostí o vývozní povolení.

Za základ počítání vývozního poplatku, který má býti zaplacen při starých uzávěrkách, vezme se nejnižší vývozní cena 525 M za m^3 u kulatiny a 350 M za m^3 u brusného dřeva, pokud úřední nejnižší vývozní cena bude vyšší než tyto ceny. Klesne-li úřední nejnižší vývozní cena pod shora uvedené částky, jest počítati tento všeobecný vývozní poplatek na základě nové úřední nejnižší vývozní ceny.

Československá vláda slibuje, že nebude příště činiti obtíží vývozu kulatiny, brusného dřeva a řeziva do Německa v mezích platných předpisů, zvláště že přijde Německu vstříc vývozem z pohraničí, ze Slovenska a po vodě.

Článek VI.

Československá vláda se zavazuje, pokud jde o staré uzávěrky na dodávky sladu, dodati ihned 300 vagonů a do konce června 1920 dalších 300 vagonů. Za tento celkový

zu liefern. Für diese insgesamt 600 Wagen ist von den deutschen Käufern ein Betrag von 425 *M* per Doppelzentner zu entrichten, welcher den Kaufpreis und die Exportabgabe zusammen umfaßt. Die Tschechoslovakische Regierung erklärt sich ferner bereit, aus der neuen Ernte den dann noch verbleibenden Rest der alten Schlüsse von 1050 Wagen zu erfüllen, jedoch ohne Anrechnung auf die alten Schlüsse, so daß die Festsetzung des Kaufpreises hierfür einem neuen Übereinkommen zwischen den beiderseitigen Kontrahenten vorbehalten bleibt.

počet 600 vagonů zaplatí němečtí kupci částku 425 M za 1 q, jež zahrnuje kupní cenu a vývozní poplatek. Československá vláda prohlašuje dále ochotu, že poskytne z nové žně 1.050 vagonů, ještě potom zbývajících ze starých uzávěrek, aniž toto množství bude počítáno na staré uzávěrky, takže zůstává vyhraženo stanoviti cenu pro toto množství novou dohodou mezi kontrahenty s obou stran.

Artikel VII.

Über die Regelung des wechselseitigen Kohlenbezuges ist die in der Anlage D enthaltene Vereinbarung getroffen worden.

Článek VII.

Stran úpravy vzájemného odběru uhlí, bylo učiněno ujednání obsažené v příloze D.

Artikel VIII.

Über die Regelung gewisser Finanzfragen ist die in der Anlage E enthaltene Vereinbarung getroffen worden.

Článek VIII.

Stran úpravy některých finančních otázek byla učiněna úmluva obsažená v příloze E.

Artikel IX.

Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehres mit den Grenzbezirken (im allgemeinen bis zu 15 km beiderseits der Grenze) sind unter den beiden Teilen diejenigen besonderen Bestimmungen vereinbart, welche sich in der Anlage F verzeichnet finden.

Durch diese Regelung sollen, soweit in der Anlage F nichts besonderes bestimmt ist, die in beiden Staaten bestehenden Einschränkungen der Verkehrsfreiheit sowie die Vorschriften über die staatliche Bewirtschaftung bestimmter Er-

Článek IX.

Aby byl usnadněn vzájemný styk s pohraničními okresy (všeobecně do 15 km po obou stranách hranic) byla sjednána mezi oběma stranami zvláštní ustanovení, která jsou zapsána v příloze F.

Tato úprava, pokud není v příloze F zvláště stanoveno jinak, nemá vlivu na omezení volného obchodu, platná v obou státech, jakož i na předpisy o státním hospodaření některými výrobky. Avšak pohra-

zeugnisse nicht berührt werden. Es soll aber den Grenzbewohnern des einen Staates aus dem Umstande, daß sie einzelne Grundstücke auf dem Gebiete des anderen Staates bewirtschaften, eine Ablieferungspflicht zugunsten dieses Staates nicht erwachsen.

ničním obyvatelům jednoho státu nemá nastati dodávací povinnost ve prospěch druhého státu proto, že hospodaří na pozemcích na území tohoto státu.

Artikel X.

Unbeschadet der Begünstigungen im sogenannten kleinen Grenzverkehr wird die Tschechoslovakische Regierung bis zum Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten die deutschen Angehörigen hinsichtlich des Betrages, der Sicherung und der Erhebung der Eingangs- und Ausgangsabgaben, des Ein- und Aus- und Durchfuhrverkehres, der Ein-, Aus- und Durchfuhrbestimmungen, der Verbrauchsabgaben und inneren Steuern, der Ausübung von Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, des Erwerbs und Besitzes von beweglichem und unbeweglichem Vermögen nicht schlechter behandeln als die Angehörigen eines dritten Staates.

Aktiengesellschaften und andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften, einschließlich der Versicherungsgesellschaften, welche in den Gebieten des einen Teiles ihren Sitz haben und nach dessen Gesetzen rechtlich bestehen, sollen auch in den Gebieten des anderen Teiles gegen Beobachtung der daselbst geltenden einschlägigen Gesetze und Verordnungen befugt sein, alle ihre Rechte geltend zu machen und namentlich vor Gericht als Kläger oder Beklagte Prozesse zu führen.

Betreffs der Zulassung zum Betrieb ihrer Geschäfte in den Gebieten des anderen Teiles haben die daselbst geltenden gesetzlichen und reglementarischen Be-

Článek X.

Nehledíc k úlevám v tak zv. drobném pohraničním styku nebude Československá vláda až do uzavření obchodní smlouvy mezi oběma státy s německými příslušníky, pokud jde o výši, zajištění a vybírání dávek vývozních a dovozních, o obchod dovozní, vývozní a průvozní a o ustanovení o dovozu, vývozu a průvozu, o spotřební dávky a vnitřní daně, o provozování obchodu, živností, průmyslu a zemědělství a o nabývání a držbu movitého a nemovitého majetku, nakládati hůře než příslušníky jiného cizího státu.

Akciové a jiné obchodní, průmyslové nebo finanční i pojišťovací společnosti, které mají sídlo v území jedné strany a jsou právně podle jejích zákonů zřízeny, budou také v území druhé strany, šetří-li příslušných zákonů a nařízení tam platných, oprávněny uplatňovati veškerá práva a zvláště vésti spory před soudy jako žalobkyně nebo žalované.

Pokud jde o připuštění k provozování obchodu na územích druhé strany, platí tamní zákonná a reglementární ustanovení. Ony společ-

stimmungen Anwendung zu finden. Es haben jedoch diejenigen Gesellschaften, welche ihre Geschäfte in der Tschechoslovakischen Republik auf Grund einer Zulassung der früheren Regierung der ehemaligen Monarchie betreiben, binnen 6 (sechs) Monaten nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens um eine neuerliche Zulassung bei der zuständigen Behörde der Tschechoslovakischen Republik, sofern ein solches Gesuch bisher nicht eingebracht wurde, anzusuchen oder binnen derselben Frist den Geschäftsbetrieb in der Tschechoslovakischen Republik aufzulassen. Bis zum Zeitpunkte der Erledigung dieser Gesuche können die fraglichen Gesellschaften in der Tschechoslovakischen Republik auf Grund ihrer früheren Berechtigung ihre Geschäfte im bisherigen Umfange weiterbetreiben. Im Falle der neuerlichen Zulassung wird die Admissionsgebühr nicht verlangt werden von jenem Betrage des Aktien-, Einlagen- und Obligationskapitals, für welchen für die im Gebiete der Tschechoslovakischen Republik befindlichen Betriebe der betreffenden Gesellschaften die staatliche Gebühr entrichtet worden ist.

Sofern unter Berücksichtigung der Gründung des Tschechoslovakischen Staates die Deutsche Regierung dazu schreitet, die Verhältnisse der früher in Deutschland zugelassenen, in der alten Österreichisch-Ungarischen Monarchie domizilierten österreichischen oder ungarischen Gesellschaften aus dem Gesichtspunkte der neuen Staatenbildung neu zu regeln, soll diese Regelung keinesfalls in einer ungünstigeren Weise als in der vorstehend vereinbarten Art erfolgen.

Die im Absatz 2 dieses Artikels genannten Gesellschaften werden in beiden Staaten in objektivrechtlicher Beziehung

nosti však, které provozují obchody v Československé Republice na základě připuštění dřívější vlády bývalé monarchie, mají, pokud žádosti takové již ne podaly, do 6 (šesti) měsíců po tom co tato dohoda nabude účinnosti, znovu zažádati o připuštění ku provozování obchodů u příslušného úřadu Československé Republiky nebo v téže lhůtě provozování obchodů v Československé Republice zanechati. Dokud nebudou tyto žádosti vyřízeny, mohou dotyčné společnosti v Československé Republice provozovati obchody na základě dřívějších oprávnění v dosavadním rozsahu. Budou-li znova připuštěny, nebude na nich žádán admisní poplatek z oné částky akciového, vkladového a obligačního kapitálu, ze které státní poplatek za provozování oněch společností na území Republiky Československé již byl zaplacen.

Pokud německá vláda, majíc zření k tomu, že byl založen Československý stát, přikročí z hlediska vzniku nových států k nové úpravě poměrů společností rakouských a uherských se sídlem ve staré rakousko uherské monarchii, které byly dříve v Německu k provozování obchodu připuštěny, nestane se tato úprava nikterak nepříznivější, než jak shora smluveno.

Se společnostmi jmenovanými ve druhém odstavci tohoto článku nebude v obou státech po stránce

nicht schlechter behandelt werden als die als rechtlich bestehend anerkannten gleichartigen Gesellschaften irgendeines dritten Landes. Diese Bestimmung berührt nicht Entscheidungen, die auf Grund staatlicher Konzessionspflicht oder in administrativen Ermessenssachen getroffen werden.

Artikel XI.

Beide Regierungen werden darauf bedacht sein, ihre gegenüberliegenden Grenzzollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an einen Ort zu verlegen, so daß die Amtshandlungen bei dem Übertritt der Waren aus einem Zollgebiet in das andere gleichzeitig stattfinden können.

Das früher in Görlitz auf Grund eines Staatsvertrages mit Österreich-Ungarn errichtete österreichisch-ungarische Hauptzollamt wird auf der gleichen Grundlage als tschechoslovakisches Hauptzollamt beibehalten werden.

Artikel XII.

Von Waren, welche durch das Gebiet eines der beiden Teile aus oder nach dem Gebiete des anderen Teiles durchgeführt werden, dürfen Durchgangsabgaben nicht erhoben werden.

Diese Verabredung findet sowohl auf die nach erfolgter Umladung oder Lagerung als auch auf die unmittelbar durchgeführten Waren Anwendung.

Artikel XIII.

Zur weiteren Erleichterung des gegenseitigen Verkehres wird, sofern die Identität der aus- und wiedereingeführten Gegenstände außer Zweifel ist, beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben für Waren (mit Ausnahme von Verzehrungsgegenständen) zugestanden,

objektivně právní zacházeno hůře, než s právně uznanými společnostmi stejného druhu kterékoliv třetí země. Toto ustanovení netýče se rozhodnutí, která se dějí na základě státní povinnosti koncesní nebo ve správních věcech volného uvážení.

Článek XI.

Obě vlády budou i příště k tomu přihlížeti, aby jejich pomezní celní úřady naproti sobě ležící, kde to poměry dovolí, byly přeloženy do téhož místa, aby úřední úkony při přechodu zboží z jednoho do druhého celního území mohly se díti zároveň.

Hlavní celní úřad ve Zhořelci, který byl dříve zřízen na základě státní smlouvy s Rakousko-Uherskem, bude zachován jako československý hlavní celní úřad na stejném základě.

Článek XII.

Ze zboží, prováženého územím jedné z obou smluvních stran, z území nebo do území druhé smluvní strany, nesmějí býti vybírány průvozní dávky.

Tato úmluva platí stejně jak pro zboží, které bylo po přeložení nebo uložení proveženo, tak pro zboží bezprostředně provážené.

Článek XIII.

Aby vzájemný styk byl dále usnadněn, přiznává se s obou stran osvobození od dovozních a vývozních dávek pro zboží (s výjimkou potravin), které přichází z volného obchodu v území jedné ze smluvních stran do území druhé na trhy nebo veletrhy

welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der beiden Teile in das Gebiet des anderen auf Märkte oder Messen gebracht oder auf ungewissen Verkauf außer dem Meß- und Marktverkehr versendet, sowie für Muster, welche von Handlungsreisenden eingebracht werden; alle diese Gegenstände, wenn sie binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist unverkauft zurückgeführt werden.

Durch diese Bestimmungen werden die besonderen, aus dem Bewilligungsverfahren sich ergebenden Vorschriften nicht berührt.

Was das bei Durchführung dieser Bestimmungen einzuhaltende Verfahren anlangt, so soll bis auf weiteres eine Änderung der bisherigen Praxis nicht eintreten.

Artikel XIV.

Die beiden Teile verpflichten sich zur Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels nach oder aus ihren Gebieten durch angemessene Mittel mitzuwirken und die zu diesem Zwecke erlassenen Strafgesetze aufrechtzuerhalten, die Rechtshilfe zu gewähren, den Aufsichtsbeamten des anderen Teiles die Verfolgung der Zuwiderhandelnden in ihr Gebiet zu gestatten und denselben durch Steuer-, Zoll- und Polizeibeamte sowie durch die Gemeinde- und Ortsvorstände alle erforderliche Auskunft und Beihilfe zuteil werden zu lassen.

Das nach Maßgabe dieser allgemeinen Bestimmungen abzuschließende Zollkartell bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten. Bis auf weiteres soll an der bisherigen Praxis festgehalten werden.

nebo je zasíláno na nejistý prodej mimo obchod na trzích a veletrzích jakož pro vzorky, které obchodní cestující sebou berou pokud totožnost předmětů vyvežených a opět dovežených jest nepochybná; osvobození to se dává pro všechny tyto předměty, jsou-li neprodány zpět do veženy ve lhůtě, kterou je třeba předem stanoviti.

Tato ustanovení nemají vlivu na zvláštní předpisy vyplývající z řízení povolovacího.

V řízení, které má býti zachováváno při provádění těchto ustanovení, nebude dosavadní praxe až na další nijak měněna.

Článek XIV.

Obě strany se zavazují, že budou spolupůsobiti přiměřenými prostředky, aby se předešlo podloudnému obchodu do jejich i z jejich území a aby tento obchod byl trestán, a že ponechají v platnosti trestní zákony na to vydané, že budou si poskytovati právní pomoc a že dovolí, aby dozorčí úředníci druhé strany pronásledovali do jejich území ty, kteří jednají proti předpisům, a že těmto úředníkům poskytnou nutné zprávy a pomoc svými berními, celními a policejními úředníky, jakož i obecními starosty a místními přednosty.

Celní kartel, který má býti uzavřen podle těchto všeobecných ustanovení vyhrazuje se zvláštnímu sjednání. Dosavadní praxe budiž na dále zachovávána.

Die beiden Regierungen behalten sich vor, über das Recht der Nacheile eventuell noch eine besondere Vereinbarung zu treffen.

Die beiden Teile werden nach Kräften bemüht sein, den Reiseverkehr, insbesondere auch zu Handelszwecken oder zum Besuche der Bäder, zu erleichtern und, sofern eine Milderung der bestehenden Paßvorschriften nicht erfolgen kann, die erforderlichen Formalitäten nach Möglichkeit zu erleichtern und zu beschleunigen.

Obě vlády si vyhražují, že eventuelně uzavrou ještě zvláštní úmluvu stran práva honění.

Obě strany zasadí se seč jsou, aby usnadnily cestovní ruch, zvláště pokud směřuje za obchodem nebo k návštěvě lázní, a že pokud platné pasové předpisy nemohou býti zmírněny, co možná ulehčí a urychlí náležité formality.

Artikel XV.

Hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung von Waren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen, wird eine Verkehrserleichterung dadurch gegenseitig gewährt, daß beim unmittelbaren Übergange solcher Waren aus dem Gebiete des einen der beiden Teile in das Gebiet des anderen die Verschlußabnahme, die Anlage eines anderweitigen Verschlusses und die Auspackung der Waren unterbleibt, sofern den dieserhalb zur Zeit vereinbarten Erfordernissen genügt ist.

Článek XV.

Pokud jde o celní manipulaci zbožím, které se odbavuje listem průvodním, usnadní se obapolně obchod tím že přechází-li zboží přímo z území jedné strany do území strany druhé závěra se nesejme, jiná závěra se nepřiloží a zboži se nevybalí, pokud se vyhoví požadavkům v tom směru té doby smluveným.

Artikel XVI.

Es soll grundsätzlich der bisherige Veredelungsverkehr aufrechterhalten werden.

Die Deutsche Regierung verpflichtet sich, der Ausfuhr von Strohflachs und Röstflachs nach der Tschechoslovakei zur Verarbeitung zu Fasern, soweit diese Ausfuhr von der deutschen Flachsbau-Gesellschaft oder deren Rechtsnachfolger beantragt wird, keinerlei Hindernisse zu bereiten. Die Tschechoslovakische Regierung verpflichtet sich in gleicher Weise, der Wiederausfuhr der Mengen Fasern, welche aus dem aus Deutschland nach der Tschecho-

Článek XVI.

Dosavadní řízení zušlechťovací budíž zásadně zachováváno.

Německá vláda se zavazuje, že nebude činiti překážek vývozu stonkového a močeného lnu do Československé Republiky na zpracování na lněná vlákna, pokud tento vývoz bude navrhován spolkem »Deutsche Flachsbaugesellschaft« nebo jeho právním nástupcem. Stejně zavazuje se vláda Československá, že nebude činiti překážek zpětnému vývozu onoho množství vláken, jež bylo

slovakei zur Verarbeitung eingeführten Strohflachs und Röstflachs gewonnen sind, keinerlei Hindernisse zu bereiten, insbesondere auch dafür Sorge zu tragen, daß solche Hindernisse seitens der bewirtschaftenden Stellen nicht gemacht werden. Jedoch behält sich die Tschechoslovakische Regierung das Recht vor, im Einzelfalle von dem gewonnenen veredelten Erzeugnis eine Menge von 10% für die Zwecke der eigenen Industrie zurückzubehalten.

Von den Bestimmungen dieses Artikels werden nicht berührt besondere Vereinbarungen, welche über einen bestimmten Veredelungsverkehr von Fall zu Fall getroffen worden sind oder in Zukunft getroffen werden.

vyrobeno ze stonkového a močeného lnu dovezeného na zpracování z Německa do Československé Republiky, zvláště že se postará také o to, aby takových překážek nebylo činěno od úřadů lnem hospodařících. Avšak Československá vláda vyhražuje si právo zadržeti v jednotlivých případech pro vlastní průmysl 10% ze získaného zušlechtěného výrobku.

Ustanovení tohoto článku nemají vlivu na zvláštní sjednání, která byla učiněna nebo učiněna budou, případ od případu stran určitého zušlechtovacího řízení.

Artikel XVII.

Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, sollen, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Ankäufe machen oder Bestellungen, nur unter Mitführung von Mustern, suchen, in dem Gebiete des anderen Teiles keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein. Auch soll für die Legitimation der Handlungsreisenden im wechselseitigen Verkehr entsprechend dem seinerzeit geltenden Muster die in der Anlage G enthaltene Legitimationskarte beiderseits in dem früher üblichen Umfang anerkannt werden.

Die Angehörigen des einen Teiles, welche das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschiffahrt zwischen Plätzen ver-

Článek XVII.

Kupci, továrníci a jiní živnostníci, kteří prokáží, že ve státě, ve kterém bydlí, platí zákonné dávky ze živnosti jimi provozované, nebudou povinni platiti ve státě druhém jiných dávek, když buď sami, neb cestujícími, kteří jsou v jejich službách, nakupují a nebo majíce jen vzorky sebou zakázky hledají. Pro legitimaci obchodních cestujících ve vzájemném styku bude uznán s obou stran v bývalém rozsahu legitimační list uvedený v příloze G podle druhdy platného vzorce.

Příslušníci jedné strany, kteří mezi místy různých států provozují povoznictví aneb plavectví po moři

schiedener Staaten betreiben, sollen für diesen Gewerbebetrieb in dem Gebiete des anderen Teiles einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden.

Artikel XVIII.

Jeder der beiden Teile wird die See- und Binnenschiffahrt des anderen hinsichtlich der Schiffe und deren Ladungen unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben sowie in jeder anderen rechtlichen Beziehung wie die eigenen Schiffe und Schiffsladungen zulassen. Dies gilt auch für die Seeküstenschiffahrt. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe jedes der vertragschließenden Teile ist nach der Gesetzgebung ihrer Heimat zu beurteilen. Hinsichtlich der Anerkennung der beiderseitigen Schiffsmeßbriefe und Eichscheine soll es bei der bisherigen Übung sein Bewenden haben. Vorstehende Bestimmungen berühren nicht die Regelung, welche durch bestehende oder künftig abzuschließende internationale Verträge vorgenommen worden ist oder vorgenommen werden wird. Im übrigen behalten sich die beiden Teile den Abschluß eines besonderen Abkommens über die wechselseitige Behandlung der Schiffahrt vor.

Artikel XIX.

Beide Teile sind darüber einverstanden, daß über den Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, über den gegenseitigen Seuchenschutz und über das Verfahren bei der Rechtshilfe besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Außerdem verpflichten sich die vertragschließenden Teile, innerhalb eines Monats nach der Ratifikation dieses Abkommens Entwürfe eines Vertrages über den Ausschluß der Doppelbesteuerung und über gegenseitige Rechtshilfe in Steuer-

nebo řekách, nebudou povinni platiti z těchto živností v území druhé strany daně z výdělku.

Článek XVIII.

Každá z obou smluvních stran připustí lodi a lodní náklady strany druhé v námořní a vnitrozemské plavbě za týchž podmínek a za tytéž poplatky a ve všech ostatních právních vztazích jako lodi a lodní náklady vlastní. Totéž platí o námořní plavbě pobřežní. Státní příslušnost lodí obou smluvních stran budiž posuzována dle zákonodárství domova. Stran uznávání měrných listů lodních a měřících certifikátů té neb oné strany budiž zachováván dosavadní postup. Tato ustanovení nemají vlivu na úpravu, jak byla nebo bude učiněna mezinárodními smlouvami, jež nyní platí nebo příště budou sjednány. V ostatním vyhrazují si obě strany sjednati zvláštní dohodu o vzájemném postupu stran plavby.

Článek XIX.

Obě strany shodují se na tom, aby byla učiněna zvláštní sjednání stran styku poštovního, telegrafního a telefonního, stran obapolné ochrany proti nákazám a stran řízení při právní pomoci.

Kromě toho zavazují se smluvní strany, že vymění do měsíce po podpisu této dohody návrhy na smlouvu o tom, jak se vyhnouti dvojitému zdanění a o právní pomoci ve věcech berních (šetření o daních,

sachen (Steuerermittelungs-, Steuerfestsetzungs-, Steuerbeitreibungsverfahren) und in Steuerstrafsachen auszutauschen.

Artikel XX.

Beide Staaten werden in bezug auf die soziale Versicherung die Angehörigen des anderen Staates den eigenen Angehörigen gleichstellen. Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben einem besonderen Übereinkommen vorbehalten.

Artikel XXI.

Die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles sowie der anderen noch abzuschließenden Friedensverträge sowie der Vertrag zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und der Tschechoslovakei von St.-Germain-en-Laye vom 10. September 1919 werden durch dieses Übereinkommen nicht berührt.

Artikel XXII.

Dieses Übereinkommen, welches in deutscher und tschechoslovakischer Urschrift gefertigt worden ist, soll nach Genehmigung durch die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen baldmöglichst in Prag ausgetauscht werden. Es tritt mit dem Tage der Ratifikation in Kraft und soll, sofern nicht andere Fristen verabredet sind, so lange in Geltung bleiben, als es nicht von einem der beiden Teile mit dreimonatiger Frist gekündigt wird.

So geschehen zu Prag am 29. Juni Tausendneunhundertzwanzig.

gez. **v. Stockhammern.**
(L. S.)

gez. **Dr. V. Schuster.**
(L. S.)

stanovení daně a vymáhaní daně) a o daňovych věcech trestních.

Článek XX.

Obě vlády postaví na roveň příslušníky druhého státu příslušníkům svým, pokud jde o sociální pojištění. Podrobnější ustanovení vyhrazují se zvláštní dohodě.

Článek XXI.

Tato dohoda nemá vlivu na ustanovení mírové smlouvy versaillské jakož i ostatních mírových smluv, které budou ještě uzavřeny, jakož i na smlouvu mezi čelnými spojenými a sdruženýmimocnostmi a Československou Republikou uzavřenou v St. Germain en Lay dne 10. září 1919.

Článek XXII.

Tato dohoda, podepsaná v československem a německém prvopise, bude po schválení vládou a zákonodárnymi sbory ratifikována a ratifikační listiny budou co nejdříve v Praze vyměněny. Platnost dohody nastane dnem ratifikace a potrvá, nebyly-li vymíněny jiné lhůty, dokud nebude jednou smluvní stranou v tříměsíční lhůtě vypovědena.

Dáno v Praze, dne 29. června tisícího devítistého dvacátého.

Dr. V. Schuster.
(V. r.)

v. Stockhammern.
(V. r.)

Anlage A.

1. Für den Verkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslovakei soll das internationale Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr unverändert Anwendung finden.

Die Eisenbahnverwaltungen werden auf dieser Grundlage die gegenseitigen Verkehrsbeziehungen unter Berücksichtigung der zur Zeit bestehenden Betriebs- und Verkehrsverhältnisse regeln.

2. Es soll dahin gestrebt werden, daß die gleichen Grundsätze möglichst auch zur Regelung des internationalen Verkehrs zwischen solchen Ländern angewandt werden, an dem Deutschland und die Tschechoslovakei beteiligt sind.

3. Die beiden Regierungen werden ihre Eisenbahnverwaltungen veranlassen:

a) die nötigen Vorarbeiten für die Erstellung direkter Tarife für bestimmte Artikel und Plätze zwischen Deutschland und der Tschechoslovakei baldigst in Angriff zu nehmen,

b) nötigenfalls für die regelmäßige Abwickelung des Personen- und Güterverkehres in betriebs- und verkehrstechnischer Hinsicht die geeigneten Maßnahmen zu treffen,

c) bei Beförderung von Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern beiderseits tunlichst größtes Entgegenkommen zu zeigen.

4. Beide Regierungen werden ihre Tarifpolitik gegenüber dem anderen Teil nach den gleichen Grundsätzen betreiben wie gegenüber dem übrigen Auslande, und insbesondere auf der Grundlage der

Příloha A.

1. Pro dopravu mezi Československou Republikou a Německem platí beze změny mezinárodní dohoda o železniční nákladní dopravě.

Železniční správy budou upravovati vzájemné styky na tomto základě, hledíce k současným provozním a dopravním poměrům.

2. Bude snahou, aby stejných zásad bylo použito pokud možná také k úpravě mezinárodní dopravy mezi jinými zeměmi, v níž Československá Republika a Německo mají účast.

3. Obě vlády zařídí u svých železničních správ:

a) aby co nejdříve počaly s nutnými průpravnými pracemi, aby byly zavedeny přímé sazby mezi Československou Republikou a Německem pro určité předměty a místa,

b) aby, bude-li nutno, se postaraly o to, aby osobní a nákladí doprava dála se pravidelně, pokud jde o stránku provozní a dopravně technickou,

c) aby si vycházely vzájemně co nejvíce vstříc při dopravě potravin a nutných životních potřeb.

4. Obě vlády budou provozovati tarifní politiku vůči druhé straně podle stejných zásad jako vůči ostatní cizině a zejména, že nebudou na základě parity, která byla smluvena

im übrigen Verkehr zwischen Deutschland und der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie vereinbart gewesenen Parität gegeneinander keine feindliche Verkehrspolitik treiben.

5. Beide Regierungen sind darüber einverstanden, daß baldigst unter Beteiligung möglichst vieler Eisenbahnverwaltungen auf den Abschluß vertraglicher Vereinbarungen über den Wagenübergang und die gegenseitige Wagenbenutzung hingewirkt werden soll, sowie daß, falls dieser Plan nicht alsbald verwirklicht werden kann, Sonderübereinkommen dieser Art für einzelne Verkehre getroffen werden ollen.

Bis zum Inkrafttreten dieser Vereinbarung sollen die früher in Geltung gewesenen internationalen Wagenübereinkommen sofort wieder in Kraft treten.

6. Die Deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die über Hamburg aus Rußland zurückkehrenden ehemaligen Kriegsgefangenen und Legionäre nach ihrer Heimat tunlichst schnell abzutransportieren.

Bezüglich des Abtransports tschechoslovakischer Rückwanderer aus Amerika über die deutschen Nordseehäfen kann die Deutsche Regierung zur Zeit eine bestimmte zusagende Erklärung zwar noch nicht abgeben. Sie behält sich aber vor, der Tschechoslovakischen Regierung, falls ein bestimmter Antrag unter Angabe der Zahl der Rückwanderer und der übrigen notwendigen Einzelheiten gestellt wird, sofort eine Sonderentscheidung zu treffen.

7. Bezüglich der in den Verhandlungen in Tetschen am 4. März 1920, betr. den Güterverkehr zwischen der Tschechoslovakei und Deutschland erörterten

mezi Německem a bývalou rakousko-uherskou monarchií, oproti sobě v ostatní dopravě provozovati nepřátelské dopravní politiky.

5. Obě vlády shodují se v tom, aby co nejdříve za účasti co největšího počtu železničních správ bylo usilováno o to, aby byly uzavřeny smluvní dohody stran přechodu vozů a vzájemného jejich používání, jakož aby, nemohl-li by se tento úmysl brzo uskutečniti, byla učiněna zvláštní ujednání tohoto druhu pro jednotlivé části dopravy.

Dříve platná mezinárodní sjednání o vozech nabudou ihned platnosti a budou platiti, dokud nenastane účinnost tohoto ujednání.

6. Německá vláda jest zásadně ochotna dopravovati co možná rychle do vlasti bývalé válečné zajatce a legionáře, vracející se z Ruska přes Hamburk.

O dopravě československých reemigrantů z Ameriky přes severoněmecké přístavy nemůže dáti německá vláda dnes určitého slibu; vyhražuje si však učiniti na popud československé vlády zvláštní rozhodnutí, bude-li podán určitý návrh a zároveň označen počet reemigrantů a ostatní potřebné prodobnosti.

7. Pokud jde o otázky dovozu do Německa a průvozu Německem probírané na jednáních v Děčíně dne 4. března 1920 o dopravě zboží mezi

Fragen der Einfuhr nach Deutschland und der Durchfuhr durch Deutschland wird folgendes vereinbart:

a) Beide Regierungen sichern sich gegenseitig freie Einfuhr zu im Rahmen der von den beiderseitigen Regierungskommissaren erteilten Einfuhrermächtigungen.

Besondere Zulaufsermächtigungen werden seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen künftig nicht mehr verlangt.

b) Beide Regierungen sichern sich gegenseitig den ungehinderten Durchgangsverkehr auf der Eisenbahn zu.

Eine den jetzigen Verkehrsschwierigkeiten Rechnung tragende Regelung des Durchgangsverkehrs wird zwischen den beiderseitigen Eisenbahnverwaltungen besonders vereinbart.

Sollten sich aus dieser laut Anlage getroffenen vorläufigen Regelung des Durchgangsverkehrs für einzelne Grenzübergänge oder sich daran anschließende Strecken Betriebsschwierigkeiten ergeben, so wird im Verhandlungswege erstrebt werden, diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die bisher geforderten besonderen Durchfuhrgenehmigungen werden künftig entfallen.

c) Die tschechoslovakische und die deutsche Eisenbahnverwaltung sichern sich gegenseitig zu, größere Transporte, die künftig aufkommen werden, sich vorher rechtzeitig anzumelden und über deren zweckmäßigste Durchführung besondere Vereinbarungen zu treffen.

Československem a Německem, bylo sjednáno toto:

a) Obě vlády si vzájemně slibují volný dovoz v mezích dovozních povolení udělených od komisařů obou vlád.

Zvláštní dovozní povolení nebudou příště německými železničními správami požadována.

b) Obě vlády si vzájemně zaručují nerušenou průvozní dopravu železniční.

O průvozní dopravě bude mezi železničními správami obou stran sjednána zvláštní dohoda se zřením na nynější dopravní obtíže.

Jestliže by se naskytly na jednotlivých přechodech hranic nebo přilehlých tratích dopravní potíže, vzniklé z předběžné úpravy průvozní dopravy dle této přílohy, vynasnaží se obě strany odstraniti tyto potíže vyjednáváním.

S dosud požadovaných průvozních povolení příště sejde.

c) Československá a německá železniční správa vzájemně si přislibují, že si předem včas oznámí větší transporty, jež se příště naskytnou, a že se zvláště dohodnou, ak je nejúčelněji provésti.

Anlage

zu Ziffer 7 b der Anlage A.

Die deutsche Eisenbahnverwaltung ist gegenüber der tschechoslowakischen Eisen-

Příloha

k číslu 7 b přílohy A.

Německá železniční správa jest vůči československé železniční správě

bahnverwaltung bis auf weiteres trotz eigener großer Verkehrs- und Betriebsschwierigkeiten bereit, insgesamt auf sämtlichen tschechoslovakischen Übergängen täglich bis zu 200 Wagen für den Transit durch Deutschland zu übernehmen.

prozatím ochotna přes vlastní velké potíže dopravní a provozní přebírati úhrnem na všech československých přechodech denně až 200 vozů pro průvoz Německem.

Anlage B.

I. Liste der Waren, auf deren Ausfuhr aus Deutschland nach der Tschechoslovakei tschechoslovakischerseits besonderer Wert gelegt wird:

1. Anilinfarben, Teerfarben und synthetischer Indigo.
2. Rohstoffe und Hilfsstoffe, auch Chemikalien für die Glas- und Porzellanindustrie; Glassand; Gipsstein.
3. Salz (Speise-, Vieh- und Industriesalz).
4. Kalisalze.
5. Kobaltsalze.
6. Lithographische Steine.
7. Abziehbilder.
8. Chlormagnesium.
9. Harze.
10. Schmirgel und Schmirgelfabrikate.
11. Eisen und Stahl.
12. Rotguß; Aluminium.
13. Maschinen, insbesondere Buchdruckerei- und Setzmaschinen, Spezialmaschinen aller Branchen.
14. Werkzeuge aus Eisen und Stahl.
15. Elektrotechnische Artikel.
16. Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse.
17. Kunstseide und Stapelfaser.

Příloha B.

I. Seznam zboží na jehož vývoz z Německa do Československé Republiky klade se se strany československé zvláštní důraz:

1. Anilinové barvy, dehtové barvy a umělé indigo.
2. Suroviny a pomocné látky, rovněž chemikalie pro sklářství a průmysl porcelánu; písek křemenný, sádrovec.
3. Sůl (kuchyňská, dobytčí a průmyslová).
4. Draselnaté soli.
5. Soli kobaltové.
6. Litografický kámen.
7. Obtisky.
8. Chlorid hořečnatý.
9. Pryskyřice.
10. Smirek a smirkové výrobky.
11. Železo a ocel.
12. Měděná litina; hliník.
13. Stroje, zvláště tiskařské a sazečské speciální stroje všeho druhu.
14. Nástroje železné a ocelové.
15. Elektrotechnické zboží.
16. Chemicko-farmaceutické výrobky.
17. Umělé hedvábí a vlákna snopková.

18. Zuckerrübensamen sowie andere Originalzuchtsämereien.
19. Saatkartoffeln.
20. Zelluloid.
21. Zinkblende.

II. Liste der Waren, auf deren Ausfuhr aus der Tschechoslovakei nach Deutschland deutscherseits besonderer Wert gelegt wird:

1. Holz (Rundholz, Langholz, Grubenholz, Schleifholz).
2. Kaolin.
3. Graphit.
4. Quarzit.
5. Glyzerin (synthetisch).
6. Malz.
7. Hopfen.
8. Kälbermagen.
9. Sparterie, Holzspangeflechte.
10. Zement.
11. Rohglas.
12. Kleesamen.

18. Semeno cukrovky jakož i jiná původní pěstěná semena.
19. Zemáky k sadbě.
20. Celluloid.
21. Blejno zinkové.

II. Seznam zboží, na jeho vývozu z Československé Republiky do Německa Německu zvláště záleží:

1. Dříví (kulatina, dlouhé dříví, báňské dříví, brusné dříví).
2. Kaolin.
3. Tuha.
4. Křemenec.
5. Glycerin (syntetický).
6. Slad.
7. Chmel.
8. Syřidlo.
9. Sparterie, dráčkové pletivo.
10. Cement.
11. Surové sklo.
12. Jetelové semeno.

Anlage C.

Liste der Waren, für deren Einfuhr Deutschland der Tschechoslovakei bzw. die Tschechoslovakei Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen und in gewissem Umfange Erleichterungen zusichert:

I. Einfuhr aus der Tschechoslovakei:

1. Gablonzer Waren.
2. Glaswaren.
3. Porzellan-, Ton- und Chamotteware.
4. Knöpfe aller Art.
5. Mineralwasser, aus Heilwässern hergestellte Originalquellprodukte.

Příloha C.

Seznam zboží, jehož dovoz zaručuje se usnadniti do jisté míry a za určitých předpokladů Německo Československé Republice resp. Československá Republika Německu:

I. Dovoz z Československé Republiky:

1. Jabloneckého zboží.
2. Zboží skleněné.
3. Zboží porcelánové, hliněné a šamotové.
4. Knoflíky všeho druhu.
5. Minerální vody; originální zřídelní přípravky vyrobené z minerálních vod.

6. Musikinstrumente und Musikinstrumententeile.
7. Lederwaren, Lederhandschuhe.
8. Halbedelsteine und Granatwaren.
9. Haarnetze; präparierte Haare.
10. Kunstblumen.
11. Chemikalien.
12. Bettfedern.
13. Mühlsteine.
14. Zigarren- und Zigarettenspitzen.
15. Kalk.
16. Bier.
17. Basaltsteine.
18. Spielwaren und Spielwarenteile.
19. Gröbere Korb- und Flechtwaren.
20. Stickereien, Spitzen und Posamentierwaren.
21. Spezialmöbel.

II. Einfuhr aus Deutschland:

1. Spielwaren und Spielwarenteile.
2. Maschinen, insbesondere Müllerei-, Ziegelei-, Spinn- und Landwirtschaftsmaschinen, Aufbereitungsmaschinen für den Bergbau, Bagger, Milchseparatoren, Elektromotoren; ferner landwirtschaftliche Geräte, insbesondere Wendepflüge.
3. Automobile und Automobilteile.
4. Musikinstrumente.
5. Graphische Erzeugnisse.
6. Zinkbleche.
7. Einfache Druckfarben.
8. Lötwerkzeuge, Lötapparate.
9. Heiz- und Kochapparate, insbesondere Petroleum-, Gaskocher und Laboratoriumbrenner.
10. Blech- und Stanzartikel.

6. Hudební nástroje a části hudebních nástrojů.
7. Zboží kožené, kožené rukavice.
8. Polodrahokamy a zboží granátové.
9. Vlasové sítky; preparované vlasy.
10. Umělé květiny.
11. Lučebniny.
12. Peří.
13. Mlýnské kameny.
14. Doutníkové a cigaretové špičky.
15. Vápno.
16. Pivo.
17. Čedičové kameny.
18. Hračky a jejich částky.
19. Hrubší zboží košíkářské a pletené.
20. Vyšívání, krajky a zboží prýmkařské.
21. Nábytek k zvláštním účelům.

II. Dovoz z Německa.

1. Hračky a jejich součástky.
2. Stroje, zvláště mlynářské, cihlářské, tkalcovské a hospodářské stroje, stroje úpravní a třídicí pro doly, čelisti do drtičů kamene, baggry, mléčné odtředivky, elektrické motory; pak hospodářské nářadí, zvláště překlápěcí pluhy (obracáky).
3. Automobily a jich součásti.
4. Hudební nástroje.
5. Výrobky průmyslu grafického.
6. Zinkové plechy.
7. Jednoduché tiskařské barvy.
8. Letovací přístroje a letovací aparáty.
9. Ohřívače a vařiče, zvláště petrolejové a plynové vařiče a laboratorní kahany.
10. Plechové a stancované zboží.

11. Photographische Papiere, Chemikalien und gerollte Filme.
12. Kleineisenwaren.
13. Porzellan und Glas.
14. Elbsandstein.
15. Bier.
16. Gartenbauerzeugnisse.
17. Tapeten.

11. Fotografické papíry, chemikalie a svinuté filmy.
12. Drobné železné zboží.
13. Porcelán a sklo.
14. Labský pískovec.
15. Pivo.
16. Výrobky zahradnické.
17. Čalouny.

Anlage D.

Kohlenabkommen

zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und der Tschechoslovakischen Republik.

Seitens der Regierung des Deutschen Reiches wird für die Zeit vom 1. Juli 1920 bis einschl. 31. Dezember 1920 zur Ausfuhr nach der Tschechoslovakischen Republik ein Quantum von monatlich 105 000 Tonnen insgesamt Steinkohlen und Koks freigegeben.

In diesen Mengen sind 15—20 000 Tonnen Steinkohlen und Koks aus Niederschlesien, wovon mindestens 7500 bis 10 000 Tonnen in Steinkohlen zu liefern sind, enthalten.

Der gesamte Rest soll von Oberschlesien freigegeben werden.

Die Regierung der Tschechoslovakischen Republik soll gehalten sein, von den hier genannten Mengen monatlich 15 000 Tonnen in eigenen Wagen von Niederschlesien abzuholen, während die restlichen Mengen deutscherseits in deutschen Wagen zu liefern sind.

Seitens der Regierung der Tschechoslovakischen Republik werden hiergegen monatlich 202 000 Tonnen böhmischer Braunkohle und 4000 Tonnen Kladnoer und (oder) Pilsener Steinkohle nach Deutschland freigegeben.

Příloha D.

Úmluva

mezi vládami Československé Republiky a Německé Říše o vzájemné výměně uhlí.

Vláda Německé Říše uvolňuje pro období od 1. července 1920 až včetně do 31. prosince 1920 k vývozu do Československé Republiky měsíčně úhrnem 105.000 tun kamenného uhlí a koksu.

V tomto množství je 15.000 až 20.000 tun kamenného uhlí a koksu z Dolního Slezska, z čehož nejméně alespoň 7.500 až 10.000 tun nutno dodati v uhlí kamenném.

Celkový zbytek má býti uvolněn z Horního Slezska.

Vláda Československé Republiky jest povinna z množství zde uvedeného dovézti sobě ve vlastních vozech z Dolního Slezska měsíčně 15.000 tun, ostatní uhlí musí býti dodáno Německou Říší ve vozech německých.

Vláda Československé Republiky uvolní naproti tomu měsíčně 202.000 tun českého hnědého uhlí a 4.000 tun kladenského anebo plzeňského kamenného uhlí de Německa.

Die Verladung dieser Mengen soll, soweit tschechoslovakische Wagen nicht gestellt werden können, in deutschen Wagen erfolgen. Für den Abtransport nach Deutschland soll auch der Wasserweg unter Freigabe der Umschlagplätze Aussig und Rossawitz ausgenutzt werden.

Außerdem stellt die Regierung der Tschechoslovakischen Republik monatlich 15 150 Tonnen Braunkohle dem Deutschen Reiche zur Verfügung, aus denen deutscherseits die erforderliche Bunkerkohle für Elbetransporte tschechoslovakischer Güter von und nach der Tschechoslovakischen Republik zur Verfügung gestellt werden soll. Ein etwa für die Bebunkerung dieser Elbetransporte erforderliches Kohlenquantum soll deutscherseits beigestellt werden.

Die Regierung des Deutschen Reiches gibt ihrerseits den Landabsatz von Sachsen und Niederschlesien nach der Tschechoslovakischen Republik mit 4 000 Tonnen Kohlen monatlich frei. Tschechoslovakischerseits wird der Landabsatz bis zur Höhe von 2 500 Tonnen Kohle freigegeben, wozu des ferneren bis 500 Tonnen kommen, die monatlich per Bahn als Hausbrandkohlen für die beiderseitigen Eisenbahn-, Zoll- und Polizeibeamten der Grenzgebiete separat zur Verfügung gestellt werden.

Falls von der Regierung der Tschechoslovakischen Republik separate Koksliefe-rungen aus Oberschlesien verlangt werden, erfolgt die Lieferung im Verhältnis 7 Tonnen Koks für 10 Tonnen Kohle.

Falls einer der vertragschließenden Teile gezwungen ist, in einem Monate mit der Lieferung zurückzubleiben, so soll er gehalten sein, im nächsten Monat den Rest nachzuliefern.

Doprava těchto množství má se díti v německých vozech, pokud nemohou býti přistaveny československé vozy. Pro dopravu do Německa má býti též využita vodní cesta z překladišť v Ústí n./L. a v Rozběleších.

Mimo to poskytne vláda Československé Republiky Německé Říši měsíčně 15.150 tun hnědého uhlí, z nichž s německé strany dodá se potřebné lodní uhlí pro labské transporty československého zboží z Československé Republiky a do Československé Republiky. Další případně pro tuto labskou dopravu potřebné uhlí má býti poskytnuto německou říší.

Vláda německé říše uvolňuje v pohraničním zásobování po nápravě ze Saska a Dolního Slezska do Československé Republiky 4000 tun uhlí měsíčně. Vláda Československé Republiky uvolňuje v pohraničním zásobování měsíčně uhlí až do výše 2.500 tun po nápravě a mimo to 500 tun, jež poskytuje měsíčně po dráze, jakožto uhlí otopné pro úředníky železniční, celní a policejní obou států v pohraničních územích.

Pokud by vláda Československé Republiky žádala zvláštní dodávky koksu z Horního Slezska, bude dodáváno v poměru 7 tun koksu za 10 tun uhlí.

Nemůže-li jedna ze smluvních stran v některém měsíci splniti dodávku, jest povinna zbytek dodati v měsíci příštím.

Nach Deckung des eigenen Eisenbahnbedarfes haben die beiderseitigen Auslandslieferungen parallel mit den inländischen Lieferungen zu erfolgen.

Beide Teile erklären sich bereit, bei Ablauf dieses Vertrages, dessen Verlängerung auf weitere fünf Monate, d. i. bis 31. Mai 1921, vorzunehmen, und zwar entweder konform dieser Abmachung oder mit einer Kürzung der beiderseitigen, in diesem Vertrage festgelegten Kontingente auf höchstens 75%.

Po úhradě vlastní železniční spotřeby mají býti oboustranné cizozemské dodávky provedeny souběžně s dodávkami vnitrozemskými.

Obě strany prohlašují, že jsou ochotny tuto smlouvu při jejím projití prodloužiti na dalších pět měsíců, to jest až do 31. května 1921 a sice bud souhlasně s tímto ujednáním anebo se zkrácením vzájemných v této úmluvě stanovených kontingentů na nejvýše 75%.

Anlage E.

1. Die Guthaben deutscher Staatsangehöriger, welche ganz oder teilweise zur Zeit noch einer Sperre im Gebiete der Tschechoslovakischen Republik unterliegen (sogenannte Sperrkonti), werden den Berechtigten ohne andere Beschränkung als bei den Inländern freigegeben. Falls bei der Anmeldung von Forderungen Reichsdeutscher an tschechoslovakische Schuldner oder bei der Anmeldung und Abstempelung ausländischer Wertpapiere Reichsdeutscher in der Tschechoslovakischen Republik Gebühren irgendwelcher Art erhoben worden sind, finden auf die etwaige Niederschlagung oder Rückvergütung die gleichen Grundsätze Anwendung wie bei Inländern und bei Angehörigen anderer Staaten. Eine weitere Sperre oder Beschlagnahme deutscher Guthaben wird nur in dem Maße verfügt werden können, als diese Maßnahmen in gleicher Weise Guthaben einheimischer oder fremder Staatsangehöriger eines dritten Staates treffen. Soweit deutsche Guthaben wegen unterbliebener Anmeldung für verfallen erklärt worden sind, wird eine wohlwollende Prüfung der nachträglichen Wiederinkraftsetzung zugesagt.

Příloha E.

1. Účty německých státních příslušníků, jež jsou doposud na území Československé Republiky zcela nebo částečně vázány (tak zvané vázané účty), uvolňují se majitelům stejně jako účty tuzemců bez všelikého jiného obmezení. Byly-li při soupisu pohledávek, jež říští Němci mají za tuzemskými dlužníky, nebo při soupisu a označení cizozemských cenných papírů, jež patří říšským Němcům, v Československé Republice jakékoli poplatky zaplaceny, platí pro slevu nebo náhradu těchto poplatků stejné zásady, jako u tuzemců a příslušníků jiných států. Další uzávěra nebo zabavení německých účtů bude přípustna pouze v té míře, ve které tato opatření postihnou stejně účty domácích a cizích státních příslušníků jiného státu. Byly-li německé účty prohlášeny za propadlé proto, že nebyly přihlášeny k soupisu, slibuje se, že bude blahovolně zkoumána žádost o opětné jich uznání.

2. Ebenso wird die noch bestehende Sperre der in der Tschechoslovakischen Republik noch befindlichen Effektendepots deutscher Staatsangehöriger, gleichgültig ob sie in der Tschechoslovakischen Republik oder an einem anderen Ort hinterlegt sind, aufgehoben. Weitere Sperr- und Beschlagnahmen sollen nur in dem Umfange getroffen werden, als dies hinsichtlich tschechoslovakischer Staatsangehöriger oder Angehöriger dritter Staaten erfolgt.

3. Die Einlösung der jetzigen und künftigen Fälligkeiten von im Eigentum reichsdeutscher Angehöriger stehenden tschechoslovakischen Wertpapieren und die Ausreichung neuer Kupon- und Dividendenscheinbogen zu solchen Wertpapieren erfolgt unbeschadet der Bestimmungen der Verordnung des Finanzministeriums in Prag vom 20. Januar 1920, $\frac{\text{G. Z. } 104310/}{1919}$ auf Grund einer von reichsdeutschen Eigentümern seiner zuständigen deutschen Finanzbehörde gegenüber in dreifacher Ausfertigung abzugebenden eidesstattlichen Erklärung nach dem in der Anlage beigefügten Muster.

Der eine von den drei Abdrucken der eidesstattlichen Versicherung wird in den Akten der betreffenden Finanzbehörde hinterlegt, welche auch den zweiten für die Tschechoslovakische Regierung bestimmten Abdruck zurückbehält und den dritten dem Einreicher mit einer amtlichen Bescheinigung wieder ausfolgt. Zugleich werden auch die gleichzeitig mit der eidesstattlichen Erklärung überreichten Wertpapiere von der Finanzbehörde oder den von ihr beauftragten Stellen abgestempelt.

In gleicher Weise sind die unter die Verordnung des Finanzministeriums vom

2. Stejně zrušena bude platná dosud uzávěra depotů cenných papírů německých příslušníků v Československé Republice bez rozdílu, jsou-li uloženy v Republice Československé či jinde. Další uzávěra nebo zabavení mohou nařízena býti toliko v tom rozsahu, ve kterém stihnou československé státní příslušníky a příslušníky jiných států.

3. Úhrada nyní, neb budoucně splatných výplat československých cenných papírů patřících říšskoněmeckým příslušníkům a výměna nových archů kuponových a dividendových k těmto papírům prováděna bude bez újmy předpisů výnosu ministerstva financí v Praze ze dne 20. ledna 1920 č. j. $\frac{\text{G. Z. } 104310}{1919}$ na místopřísežné prohlášení říšskoněmeckého majitele papírů, jež tento učiní u svého příslušného německého finančního úřadu a jež vyhotoví se trojmo dle přiloženého vzoru.

První z těchto tří stejnopisů místopřísežných prohlášení uloží se ve spisech dotyčného finančního úřadu, který také druhý stejnopis určený pro Československou Republiku podrží a třetí stejnopis s úředním potvrzením vrátí straně. Zároveň označí finanční úřad neb orgán jím zmocněný cenné papíry, které strana při místopřísežném prohlášení předložila.

Stejně označiti jest cenné papíry, na které vztahuje se nařízení mini-

20. Januar 1920 fallenden Wertpapiere abzustempeln, wobei als Unterlage für die Zulässigkeit der Abstempelung der gemäß dieser Verordnung erbrachte Nachweis genügt.

Weiterer Förmlichkeiten bedarf es nicht. Für alle nachfolgenden Fälligkeiten bei derart abgestempelten Wertpapieren ist die eidesstattliche Erklärung nicht mehr erforderlich.

Die Abstempelung der Wertpapiere, bei der sowohl die Mäntel als auch die bis 31. Dezember 1923 ablaufenden Talons und die noch nicht getrennten, fällig werdenden Kupons durch Aufdruck des amtlichen Stempels der abstempelnden Behörde in einer in jeder Beziehung vollständig gleichen Art gekennzeichnet werden, hat baldigst, spätestens bis zum 15. September 1920, stattzufinden.

Die für die Tschechoslovakische Regierung gesammelten eidesstattlichen Versicherungen samt den einen integrierenden Bestandteil derselben bildenden tabellarischen Verzeichnissen der Wertpapiere sind an diese Regierung durch die zuständigen Finanzbehörden spätestens bis 15. Oktober 1920 zu leiten.

Die deutschen Finanzbehörden sind zur Entgegennahme dieser Versicherungen an Eidesstatt im Sinne des § 156 des Reichsstrafgesetzbuches zuständig.

Die deutschen Finanzbehörden sowie die als Einlösungsstelle tätigen Bankanstalten sind verpflichtet, die ihnen zur Kenntnis gelangten, mit den abgegebenen eidesstattlichen Erklärungen im Widerspruche stehenden Handlungen sofort der zuständigen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung mitzuteilen.

Die Einlösung der Fälligkeiten und die Erneuerung der Zinsbogen und Dividendenbogen erfolgt nur, wenn deutscher-

sterstva financí ze dne 20. ledna 1920, při čemž stačí pro označení průkaz dle tohoto nařízení.

Dalších náležitostí není třeba. Při dalších výplatách takto označených cenných papírů nežádá se již místopřísežného prohlášení.

Označení cenných papírů, při čemž ne jen pláště, nýbrž i talony do 31. prosince 1923 dospělé a neoddělené dospívající kupony, úředním razítkem označujícího úřadu způsobem naprosto stejným opatřiti jest, provedeno budiž pokud možno nejdříve, nejdéle do 15. září 1920.

Místopřísežná prohlášení sebraná pro Československou Republiku budtež zároveň s tabelárními seznamy cenných papírů, tvořícími nedílnou součást těchto prohlášení, zaslána Československé vládě příslušnými finančními úřady nejpozději do 15. října 1920.

Německé finanční úřady jsou podle § 156 říšského trestního zákona příslušny přijímati tato místopřísežná prohlášení.

Německé finanční úřady, jakož i banky, které činny jsou jako místa výplatní, jsou povinny, dozví li se o jednání, jež se nesrovnávají s místopřísežným prohlášením oznámiti je ihned státnímu zastupitelství k dalšímu stihání.

Splatné výplaty uhradí a kuponové a požitkové listy vymění se jen tehdy, bude-li Německo česko-

seits den tschechoslovakischen Staatsangehörigen oder solchen Personen, die sich am 12. März 1919 bereits länger als ein Jahr in der Tschechoslovakischen Republik aufgehalten haben, die daselbst auf Grund der Verordnung vom 12. März 1919 Nr. 126 S. d. G. u. V. über die Konskription und Kennzeichnung der Wertpapiere abgestempelten Effekten nebst Kupons und Dividendenscheinen in gleicher Weise wie den Inländern eingelöst werden.

slovenským státním příslušníkům, nebo osobám, které se dne 12. března 1919 již déle než jeden rok zdržovaly v Československé Republice, vypláceti cenné papíry i kupony a požitkové listy, které byly v Československu označeny dle nařízení ze dne 12. března 1919 čís 126 sb. z. a n. o soupisu a označení cenných papírů, stejně jako tuzemcům.

Anlage

zu Ziffer 3 der Anlage E (Finanzbestimmungen).

Muster.

An

das Finanzamt

in .....

Um den Gegenwert der Kupons und ausgelösten Stücke der umstehend angeführten Wertpapiere ..... der neuen Kuponbogen zu den umstehend bezeichneten Effekten erheben zu können, gebe ich folgende

eidesstattliche Versicherung

ab:

1a. Ich habe jetzt meinen ordentlichen Wohnsitz außerhalb des Gebietes der Tschechoslovakischen Republik in ..... und hatte meinen ordentlichen Wohnsitz schon am 12. März 1919 außerhalb des Gebietes dieser Republik, nämlich in ..... Ich habe mich in der Zeit vom vom 12. März 1918 bis 12. März 1919 nicht (nicht dauernd) in dem tschechoslovakischen

Příloha

k číslu 3. přílohy E (ustanovení finanční).

Vzor.

Finančnímu úřadu

v .....

Abych mohl vybrati hodnotu kuponů a tažených kusů dole uvedených cenných papírů ..... nové kuponové archy k dole vyznačenym hodnotám činím toto

prohlášení na místě přísahy:

1a. Nynější řádné moje bydliště jest mimo území Československé Republiky v ..... a již 12. března 1919 bylo řádné moje bydliště mimo území této republiky totiž v .....

V době od 12. března 1918 do 12. března 1919 nezdržoval jsem se (trvale) v československém státním území a ani tendy ani nyní nejsem

Staatsgebiete aufgehalten und besaß damals und besitze auch jetzt die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit nicht.

Ich war damals ..... und bin jetzt ..... Staatsangehöriger .....

.....

československým státním příslušníkem.

Byl jsem tenkráte ..... a nyní jsem ..... státním příslušníkem .....

.....

1b. Die von uns vertretene .... hatte schon am 12. März 1919 und in der Zeit vom 12. März 1918 bis 12. März 1919 ihren Sitz außerhalb des tschechoslovakischen Staatsgebietes. Sie hat zur angegebenen Zeit keine Zweigniederlassung im Gebiete der Tschechoslovakischen Republik gehabt. Sie war und ist eine Gesellschaft deutschen Rechts mit dem Sitze in .....

1b. Námi zastoupená .... měla již dne 12. března 1919 a v době od 12. března 1918 do 12. března 1919 svoje sídlo mimo československé území státní. Odbočky v uvedené době na území Československé Republiky neměla. Byla a jest společností dle německého práva se sídlem v .....

2. Die auf der Rückseite dieser Erklärung näher bezeichneten Wertpapiere befanden sich nebst Talons und Kupons schon am 12. März 1919 außerhalb des Gebietes der Tschechoslovakischen Republik in ..... und sind auch nach dieser Zeit niemals in das Gebiet dieser Republik hineingelangt.

2. Cenné papíry na zadní straně tohoto prohlášení uvedené nalézaly se i s talony a kupony již dne 12. března 1919 mimo území Československé Republiky v ..... a ani po této době nebyly dopraveny do území této republiky.

3. Ich habe (die von mir vertretene ..... hat) die auf der Rückseite näher bezeichneten Wertpapiere in dem Jahre ..... durch Kauf, Schenkung, Erbgang ..... erworben. Sie sind mein Eigentum (Eigentum der von mir vertretenen .....).

3. Nabyl jsem (mnou zastoupená ..... nabyla) cenných papírů na zadní straně uvedených v roce ..... koupí, darem, dědictvím. Jsou mým vlastnictvím (vlastnitvím mnou zastoupené .....).

4. Die Einlösung der Wertpapiere und Kupons und Erhebung der neuen Kuponbogen erfolgt weder mittelbar noch unmittelbar für Rechnung einer Person, welche die Wertpapiere nebst Talons und Kupons nach der Verordnung der Tschechoslovakischen Republik vom 12. März

4. Výplata cenných papírů a kuponů a výměna nových kuponových archů neděje se ani přímo ani nepřímo pro účet osoby, která měla cenné papíry s talony a kupony dle nařízení Československé Republiky ze dne 12. března 1919, č. 126 Sb. z.

1919, Nr. 126 S. d. G. u. V. über die Konskription und Kennzeichnung der Wertpapiere anzumelden und zur Abstempelung einzureichen hatte; sie erfolgt vielmehr ausschließlich für meine eigene Rechnung (für Rechnung der von mir vertretenen .....).

....., den ..... 1920.

.....
Unterschrift.

Anmerkung. Der Vordruck ist nicht nur für physische Personen, sondern auch für die offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften sowie für die juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften, eingetragene Vereine, ferner die Körperschaften des öffentlichen Rechts bestimmt und je nachdem entsprechend auszufüllen. Nicht Zutreffendes ist zu durchstreichen. Wenn bei einer Handelsgesellschaft, einer juristischen Person oder Körperschaft Erklärungen rechtsverbindlich nur durch mehrere gemeinschaftlich abgegeben werden können, so ist die eidesstattliche Versicherung von ihnen gemeinschaftlich abzugeben.

a n. o soupisu a označení cenných papírů přihlásiti a k označení předložiti, nýbrž děje se výlučně pro můj vlastní účet (pro účet mnou zastoupené .....).

....., dne ..... 1920.

.....
Podpis.

Poznámka. Vzorec tento jest určen nejen pro osoby fysické, nybrž i pro veřejne obchodní společnosti, společnosti komanditní, jakož i pro právnické osoby, akciové společnosti, akciové společnosti komanditní, společnosti s ručením obmezeným, společenstva, zapsané spolky, dále pro korporace veřejného práva a budiž dle toho vyplněn. Co se nehodí, budiž škrtnuto. Může-li za společnost obchodní, právnickou osobu, nebo korporaci činiti po právu závazná prohlášeni toliko několik osob společně, budiž místopřisežné prohlášení jimi společně učiněno.

Lfde Nr.	Genaue Bezeichnung der Effekten nach Gattungen	Serie, Litera, Nummer	Nennwert	Zinsfuß	Zinstermin

Běžné číslo	Přesné označení cenných papírů dle druhu	Serie, litera, číslo	Imenovitá hodnota	Míra úroková	Lhůta splatnosti úroků

Anlage F.

Erleichterungen im Grenzverkehre.

1. Auf Landgütern oder Grundbesitzungen, welche von der Zollgrenze der beiderseitigen Gebietsteile durchschnitten sind, dürfen das dazugehörige Wirt-

Příloha F.

Úlevy v pomezním styku.

1. Na statcích nebo pozemcích, přes které jde celní hranice obou území, smí se z jednoho celního území na druhé a to na přirozených

schaftsvieh und Wirtschaftsgeräte, die Aussaat zum dortigen Feldbau, dann die auf denselben gewonnenen Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht bei der Beförderung von den Orten ihrer Hervorbringung nach den zu ihrer Verwahrung bestimmten Gebäuden und Räumen von einem Zollgebiet auf das andere an den durch die Verwendung oder Bestimmung im Wirtschaftsbetriebe angezeigten natürlichen Übergangspunkten zollfrei gebracht werden.

2. Die Grenzbewohner, welche im jenseitigen Grenzbezirke eigene oder gepachtete Äcker und Wiesen zu bestellen oder dort, jedoch in der Nähe ihres Wohnortes, sonst eine Feldarbeit zu verrichten haben, genießen Zollfreiheit für die Aussaat zum Anbau der erwähnten Grundstücke und der von denselben weggeführten Fechsung an Feldfrüchten und Getreide in Garben, dann für das Arbeitsvieh und die Arbeitsgerätschaften für die landwirtschaftlichen Verrichtungen.

Nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und der zu verrichtenden Arbeiten kann der Grenzübertritt auch auf Nebenwegen unter Beobachtung der diesfalls zu bestimmenden Vorsichtsmaßregeln dann geschehen, wenn die Rückkehr noch an demselben Tage erfolgt.

3. Die nachbenannten Gegenstände dürfen im gegenseitigen Verkehre der Grenzbezirke, wo die örtlichen Verhältnisse dies wünschenswert und zulässig erscheinen lassen, unter Beobachtung der entsprechenden Vorsichtsmaßregeln auch auf Nebenwegen zollfrei ein- und austreten: Ausgelaugte oder Auswurfsasche zum Düngen, gemeiner Bausand und Kieselsteine, tierischer Dünger, roher Feuerschwamm, Flachs und Hanf in

přechodech, které vznikly používáním nebo jsou určeny účelem hospodářství beze cla z míst původu do budov a prostorů určených k uschování převáděti, převážeti a přenášeti hospodářský dobytek a hospodářské nářadí náležející k nemovitostem za pomezím, osev k vzdělávání tamnějších polí, dále zemědělské plodiny a dobytkářské výrobky tam získané.

2. Obyvatelé pomezí, kteří v protějším okrsku pomezním vzdělávají vlastní nebo najatá pole a louky nebo tam, avšak na blízku svého obydlí, mají jinakou práci polní, neplatí cla za osev ke vzdělávání shora uvedených pozemků, za sklizeň polních plodin a obilí ve snopech z nich odvážené a za dobytek a nářadí pro zemědělské práce.

Podle místních poměrů a prací, které se mají konati, může se díti přechod přes hranice také na vedlejších cestách, jestliže se zachovávají předpisy, které v tom směru budou vydány, a jestliže návrat nastane téhož dne.

3. Ve vzájemném styku okresů pomezních, kde jest to podle místních okolností příhodno a možno mohou se také na vedlejších cestách beze cla dováženi a vyvážeti, zachovávajíli se příslušné předpisy, tyto předměty: Vyloužený nebo výmětný popel na hnojení, stavební písek (obyčejný) a oblázky; zvířecí mrva; dubová hubka surová, len a konopí v kořenech, tráva, mech, sítí, píce, stelivo

Wurzeln, Gras, Moos, Binsen, Futterkräuter, Waldstreu, Heu, Stroh und Häckerling, Milch, Schmirgel und Trippel in Stücken, gemeiner Ton und gemeine Töpfererde, Brennholz, Kohle, Torf und Moorerde.

4. Vieh, das auf Weiden getrieben wird oder von denselben zurückkehrt, ebenso Vieh, welches zur Stallfütterung ein- oder ausgeführt wird, kann, wenn die Identität sichergestellt ist, zollfrei über die Zollgrenze ein- und austreten. Auch die Erzeugnisse von solchem Vieh, als: Milch, Butter, Käse, Wolle und das in der Zwischenzeit zugewachsene junge Vieh dürfen in einer der Stückzahl des Viehes und der Weidezeit angemessenen Menge zollfrei zurückgeführt werden.

Soweit die örtlichen Verhältnisse es erfordern, ist die Überschreitung der Grenze auf Nebenwegen unter Beobachtung der diesfalls zu bestimmenden lokalen Vorsichtsmaßregeln auch dann zulässig, wenn es sich um eine längere Weidezeit im jenseitigen Grenzbezirke handelt.

Die Zollfreiheit wird auch zugestanden für Salz, Mehl und Brot, welches von den Grenzbewohnern während der Bergweidezeit auf ihre im jenseitigen Staatsgebiete befindlichen Bergweideplätze zu notwendigem Verbrauch beim Betriebe der Bergweidewirtschaft verbracht wird.

Die zollfrei zu belassenden Mengen an Salz, Mehl und Brot werden nach Maßgabe des Bedürfnisses von den beiderseitigen Zollverwaltungen festgesetzt.

5. Für Vieh, welches zur Arbeit aus dem einen Gebiet in das andere vorübergehend gebracht wird und von der Arbeit aus letzterem in das erstere zurück-

lesní, seno, sláma a řezanka, mléko, smirek a trupel v kusech; hlína a hrnčířská hlína obyčejná, palivové dříví, uhlí, rašelina a slatina.

4. Dobytek vyháněný na pastvu a s pastvy se vracející, rovněž dobytek, který se přivádí nebo vyvádí ke krmení v chlévě, může celní čáru přecházeti beze cla, je-li zjištěna jeho totožnost. Také produkty tohoto dobytka jako: mléko, máslo, sýr, vlna a mladý dobytek, mezi tím přibylý, může se beze cla zpět přepravovati, srovnává-li se jeho množství s počtem dobytka a dobou pastvy.

Pokud je toho dle místních poměrů třeba, může dobytek přecházeti přes pomezí po cestách vedlejších také tehda, jde-li o delší pastvu v protějším okresu pomezním; předpokládá se však, že budou zachovány místní předpisy, jež v tom směru budou vydány.

Osvobození od cla přiznává se také pro sůl, mouku a chléb, který pomezní obyvatelé za času pastvy přinesou k nutné spotřebě při provozování pastevnictví na své pastviny na druhém státním území.

Celní správy obou stran určí podle velikosti potřeby, jaká množství soli, mouky a chleba mají býti osvobozena od cla.

5. Za kontrol v záznamném řízení platných propůjčeno bude osvobození od cla pro dobytek, který na čas se přivede na práci z jednoho

kommt; desgleichen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, welche zur vorübergehenden Benutzung aus dem einen in den anderen Grenzbezirk gebracht und nach erfolgter Benutzung wieder in den ersteren zurückgeführt werden; ferner für das zum Verwiegen ein- und wieder auszuführende Vieh wird unter den für das Vormerkverfahren bestehenden Kontrollen die Zollfreiheit zugestanden.

území do druhého a po práci z jednoho území do druhého se vrací; rovněž pro hospodářské stroje a nářadí která se přivedou k dočasné potřebě z jednoho území do druhého a po skončené potřebě zase se vracejí do původního území, a konečně pro dobytek, který se převádí přes hranici k vážení sem a zpět.

6. Die beiderseitigen Grenzbewohner sind, wenn sie Getreide, Ölsamen, Hanf, Lein, Holz, Lohe und andere dergleichen landwirtschaftliche Gegenstände zum Vermahlen, Stampfen, Schneiden, Reiben usw. auf Mühlen in den jenseitigen Grenzbezirk bringen und in verarbeitetem Zustande wieder zurückführen, von jeder Zollabgabe befreit.

Auch wird hierbei gestattet, Ausnahmen von dem regelmäßigen Zollverfahren, wenn berücksichtigungswerte örtliche Verhältnisse dafür sprechen, unter Substituierung anderer, den Umständen angemessener Modalitäten zum Schutze gegen Zollumgehungen zu bewilligen. Die Mengen der Erzeugnisse, welche an Stelle der Rohstoffe wieder eingebracht werden dürfen bzw. wieder ausgeführt werden müssen, sind nach Erfordernis von den beiderseitigen Zollverwaltungen einvernehmlich angemessen festzusetzen.

6. Pomezní obyvatelé obou stran jsou od cla osvobozeni, když přivezou do mlýnů v protějším pomezním okresu obilí, olejovitá semena, konopí, len, dříví, třísla a jiné takové předměty zemědělské k semletí, roztlučení stoupami, k rozřezání, rozetření atd. a vezou tyto předměty zpracované zpět.

Při tom mohou se povoliti výjimky z pravidelného řízení celního učiní-li se na místě toho jiná opatření okolnostem přiměřená proti obcházení cla a hodí-li se to podle místních okolností. Množství výrobků, které se smějí dovézti na místě surovin resp. opět musí býti vyveženo, budiž dle potřeby přiměřeně určeno dohodou celních správ obou stran.

7. Die gegenseitige Zollfreiheit soll sich ferner erstrecken auf alle Säcke und andere Umschließungen, worin landwirtschaftliche Erzeugnisse, als z. B. Getreide und andere Feldfrüchte, Gips, Kalk, Getränke oder Flüssigkeiten anderer Gattung und sonst im Grenzverkehre vorkommende Gegenstände in das Nachbarland gebracht werden, und die von dort leer auf dem nämlichen Wege wieder zurückgelangen.

7. Vzájemné osvobození od cla vztahuje se dále na všechny pytle a nádoby, v nichž se dovážejí do sousední země zemědělské plodiny a výrobky, jako na příklad obilí, a jiné plodiny polní, sádra, vápno, nápoje nebo tekutiny jiného druhu a jiné předměty, v pomezním styku se vyskytující, a odtamtud prázdné touže cestou se vracejí.

8. Die bestehenden Erleichterungen in dem Verkehre zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Grenzbezirke in bezug auf Gegenstände ihres eigenen Bedarfs zur Reparatur oder einer handwerksmäßigen Bearbeitung, welcher die häusliche Lohnarbeit gleichzuhalten ist und die für Garne und Gewebe auch im Färben bestehen darf, werden aufrechterhalten. Im Bearbeitungsverkehre mit Stoffen zur Anfertigung von Kleidungsstücken erstreckt sich die Zollfreiheit auch auf die bei der Herstellung verwendeten Zutaten.

8. V platnosti se zachovávají zavedené již úlevy ve styku mezi obyvateli pomezních okresů obou stran, týkající se předmětů vlastní potřeby, dovážených resp. vyvážených k opravě nebo řemeslnickému zpracování, za které se rovněž pokládá domácká práce, a které co do příze a tkanin může záležeti také v barvení. Vztahuje se osvobození od cla také na pomůcky při zhotovování použité jde-li o zpracování látek na oděv.

9. Zubereitete Arzneiwaren, welche Grenzbewohner gegen Rezepte von zur Ausübung der Praxis berechtigten Ärzten in den Verhältnissen der Beziehenden entsprechenden kleinen Mengen aus benachbarten Apotheken holen, dürfen auch ohne Bewilligung der politischen Behörde eingebracht und zollfrei abgefertigt werden. Bei einfachen, zu Medizinalzwecken dienenden Drogen und einfachen pharmazeutischen und chemischen Präparaten, deren pharmazeutische Bezeichnung auf der Umhüllung genau und deutlich ersichtlich gemacht ist und welche nach den in dem betreffenden Gebiete geltenden Bestimmungen im Handverkaufe verabreicht werden dürfen, wird überdies von dem Erfordernisse der Beibringung von Rezepten abgesehen.

9. Beze svolení politického úřadu mohou býti přeneseny a beze cla odbaveny připravené léky v malých dávkách přiměřených odběratelům, které tito přenášejí ze sousedních lékáren na předpis lékařů, oprávněných vykonávati praxi. Mimo to nežádá se, aby byly předloženy recepty při jednoduchých drogách léčivých a při jednoduchých lékárnických a lučebních přípravcích, jichž lékárnické označení jest na obalu přesně a jasně patrno a které smějí býti vydávány v drobném prodeji podle ustanovení platných pro ona území.

10. Bei den bestehenden sonstigen Erleichterungen, Förmlichkeiten und Kontrollen im Grenzverkehre behält es sein Bewenden.

10. V dosavadních zvláštních úlevách, formálnostech a kontrolách v pomezním styku nic se nemění.

11. Geronnene Milch (Topfen) und Gips, die aus dem deutschen Grenzbezirke stammen und in den tschechoslovakischen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht werden, werden in der Tschechoslovakei zollfrei zugelassen. Die gleiche

11. Ssedlé mléko (tvaroh) a sádra, které pocházejí z německého pomezí a jsou dopravovány k spotřebě do československého pomezí, jsou v Československu osvobozeny od cla. Totéž platí o cibuli a česneku jakož

Behandlung genießen Zwiebeln und Knoblauch sowie andere Erzeugnisse des Gartenbaues aus der Zittauer Gegend, die im Achsverkehr in die tschechoslovakischen Grenzgebiete eingehen.

Preiselbeeren, die aus dem tschechoslovakischen Grenzbezirke stammen und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht werden, werden im Deutschen Reiche zollfrei zugelassen.

Jeder der vertragschließenden Teile behält sich vor, diese Begünstigungen, soweit sie für sein Gebiet gelten, an die Erfüllung besonderer Bedingungen zu knüpfen.

12. Beide Staaten verpflichten sich, Anordnungen für das Verfahren bei Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen zu erlassen, wonach dieser Grenzverkehr den Bedürfnissen entsprechend erleichtert wird.

i o jiných zahradnických plodinách ze žitavské krajiny, jež vozem jsou dopravovány do československého pomezí.

Brusiny, které pocházejí z československého pomezí a jsou dopravovány do německého k tamnější spotřebě, jsou v Německé říši cla prosty.

Obě strany si vyhrazují, aby tyto výhody, pokud platí pro území jedné z nich, mohly býti učiněny závislými na splnění zvláštních podmínek.

12. Oba státy se zavazují, že nařízením upraví postup pro vydávání dovozních a vývozních povolení, jimiž by tento pohraniční styk byl ulehčen, jak to potřeba vyžaduje.

Anlage G.

(Muster.)

Gewerbe-Legitimationskarte für Handlungsreisende.

Für das Jahr 19..... Nr. der Karte .....

(Wappen.)

Gültig in der Tschechoslovakischen Republik und im Deutschen Reiche.

Inhaber:

.....

(Vor- und Zuname.)

(Ortsname), den ..... 19.....

(Siegel.) (Behörde.)

Unterschrift.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Inhaber dieser Karte eine (Art der Fabrik oder Handlung) in ..... unter

Příloha G.

(Vzor.)

Živnostenský list legitimační obchodním cestujícím.

Na rok 19..... Číslo listu.....

(Znak.)

Má platnost v Československé Republice a v Německé říši.

Majitel:

.....

(Jméno a příjmení.)

(Jméno místa), dne ..... 19.....

(Pečet.) (Uřad.)

Podpis.

Tímto listem se osvědčuje, že jeho majitel ..... má (továrnu nebo obchod) v ..... pod

der Firma ..... besitzt, als Handlungsreisender im Dienste der Firma ..... in ..... steht, welche eine (Bezeichnung der Fabrik oder Handlung) daselbst besitzt.

Ferner wird, da Inhaber für Rechnung dieser Firma und außerdem nachfolgender Firma / Firmen ..... (Art der Fabrik oder Handlung) in ..... Warenbestellungen aufzusuchen und Wareneinkäufe zu machen beabsichtigt, bescheinigt, daß für den Gewerbebetrieb vorgedachter Firma / Firmen im hiesigen Lande die gesetzlich bestehenden Abgaben zu entrichten sind.

Bezeichnung der Person des Inhabers:

Alter: .....

Gestalt: .....

Haare: .....

Besondere Kennzeichen: .....

Unterschrift:

.....

Anmerkung: Von den Doppelzeilen wird in das Formular, welches dafür den entsprechenden Raum zu gewähren hat, die obere oder die untere Zeile eingetragen, je nachdem es den Verhältnissen des einzelnen Falles entspricht.

Zur Beachtung:

Inhaber dieser Karte ist ausschließlich im Umherziehen und ausschließlich für Rechnung der vorgedachten (Firmen) Firma berechtigt, Warenbestellungen aufzusuchen und Wareneinkäufe zu machen. Er darf nur Warenmuster, aber keine Waren mit sich führen. Außerdem hat er die in jedem Staate gültigen Vorschriften zu beachten.

firmou ..... jest obchodním cestujícím ve službě firmy ..... v ..... která tam má (pojmenování továrny nebo obchodu) .....

Poněvadž majitel tohoto listu zamýšlí na účet této firmy a kromě toho firmy / firem ..... (druh továrny nebo obchodu) v ..... vyhledávati zakázky na zboží a kupovati zboží, osvědčuje se mimo to, že se mají zapravovati za provozování živnosti řečené firmy / řečených firem ..... ve zdejší zemi dávky ustanovené zákonem.

Popis osoby majitele listu:

Věk: .....

Postava: .....

Vlasy: .....

Zvláštní znamení: .....

Podpis:

.....

Připomenutí: Z řádků dvojnásobných se zapíše do formuláře, který má míti k tomu příhodnou prostoru, řádek vrchní nebo spodní podle toho, jak se to s poměry každého případu srovnává.

K povšimnutí:

Majitel tohoto listu má právo, jen když je na cestách a výhradně na účet výše jmenované firmy (jmenovaných firem) zakázky na zboží hledati a zboží kupovati. Může s sebou voziti jen vzorky zboží, ale nikoliv zboží. Kromě toho jest povinnen šetřiti nařízení v každém státě platných.

Protokoll.

Bei der Verhandlung über das heute unterzeichnete Wirtschaftsabkommen ist zwischen der Deutschen und Tschechoslovakischen Delegation Einverständnis über folgende Punkte erzielt worden.

I.

(Kriegsanleihe.)

Deutsche Reichsangehörige, welche im Zeitpunkte der Zeichnung der Kriegsanleihe in der Tschechoslovakei wohnhaft gewesen sind, und denen auf Grund eines binnen einer Frist von sechs Monaten nach Ratifikation dieses Abkommens gestellten Antrages auf Naturalisierung die Aufnahme in den tschechoslovakischen Staatsverband gewährt worden ist, sollen hinsichtlich der Behandlung der von ihnen gezeichneten österreichischen Kriegsanleihe dieselben Rechte erhalten, die den tschechoslovakischen Staatsangehörigen eingeräumt werden.

Das gleiche gilt in bezug auf jene österreichischen Kriegsanleihen, welche von deutschen Gesellschaften und dergleichen, die im Zeitpunkte der Zeichnung im Gebiete der Tschechoslovakischen Republik eine Niederlassung, Zweigniederlassung, Tochtergesellschaft oder sonstige geschäftliche Zweigstellen hatten, für diese gezeichnet worden sind, sofern diese Gesellschaften usw. zur Zeit der Ratifikation dieses Abkommens bereits nostrifiziert worden sind oder auf Grund eines binnen sechs Monaten von dem genannten Zeitpunkte an bei der zuständigen Behörde gestellten Ansuchen nostrifiziert werden.

Zápis.

Při jednání o hospodářské úmluvě dnes podepsané dohodla se československá a německá delegace na těchto bodech:

I.

(Válečná půjčka.)

Říšskoněmeckým příslušníkům, kteří v době upsání válečné půjčky bydleli v republice československé a byli na žádost o naturalisováni, podanou ve lhůtě 6 měsíců po schválení této úmluvy, přijati do státního svazku československého, má se dostati při nakládání s rakouskými válečnými půjčkami jimi upsanými týchž práv jako příslušníkům státu československého.

Totéž platí i pro rakouské válečné půjčky upsané německými společnostmi, společenstvy a pod., které měly v době upsání na území československé republiky závod, odbočku, filiální společnost aneb jinou obchodní pobočku, pokud půjčky byly upsány pro tyto odbočky atd. a jestliže společnosti atd. v době schválení této úmluvy byly již nostrifikovány, aneb na žádost podanou u příslušného úřadu do 6 měsíců od zmíněného okamžiku budou nostrifikovány.

Innerhalb der Verfallfrist kann das dem Erblasser gemäß Absatz 1 zustehende Recht auch vom Erben unter den gleichen Voraussetzungen wie vom Erblasser ausgeübt werden. In analoger Weise können die Erwerber von Kriegsanleihestücken aufgelöster Gesellschaften der im Absatz 2 bezeichneten Art binnen der im Absatz 1 genannten Frist unter der Voraussetzung der dort bezeichneten Aufnahme in den tschechoslovakischen Staatsverband die gleichen Rechte wie die tschechoslovakischen Staatsangehörigen in bezug auf die Kriegsanleihe erhalten.

Die vorstehende Erklärung umfaßt auch ungarische, unter den obigen Voraussetzungen gezeichnete und erworbene Kriegsanleihestücke.

V této propadné lhůtě může právo dle odstavce 1. zůstaviteli příslušející vykonáno býti i dědicem za stejných předpokladů. Obdobně mohou nabyvatelé válečných půjček zrušených společností druhu naznačeného v odstavci 2. ve lhůtě zmíněné dle odstavce 1. nabýti co do válečné půjčky stejných práv jako českoslovenští příslušníci v předpokladu, že způsobem v odstavci 1. naznačenym přijati budou do československého státniho svazku.

Předchozí prohlášení zahrnuje i uherské válečné půčky za hořejších předpokladů upsané a získané.

II.

(Einlösung von Kupons.)

Soweit die Einlösung von Kupons oder anderen Zahlungsverpflichtungen aus den Schuldverschreibungen der ausschließlich auf tschechoslovakischem Boden gelegenen verstaatlichten früheren Privatbahnen an tschechoslovakische Staatsangehörige erfolgt, soll auch unter den gleichen Bedingungen die Einlösung gegenüber deutschen Gläubigern erfolgen.

Prag, den 29. Juni 1920.

(gez.) **von Stockhammern.**

II.

(Výplata kuponů.)

Pokud se vyplácejí kupony neb jiné platební závazky z dluhopisů sestátněných dřívějších drah soukromých ležících výhradně na československé půdě, československým státním příslušníkům, nechť za stejných podmínek vyplácejí se taki německým věřitelům.

V Praze, dne 29. června 1920.

(gez.) **Dr. V. Schuster.**

(L. S.)

Abkommen zwischen der Deutschen Regierung und der Tschechoslovakischen Regierung über die Anwendung des Artikels 297 des Friedensvertrages von Versailles.

Artikel I.

1. Die Tschechoslovakische Regierung wird von dem Rechte, deutsche Güter, Rechte und Interessen zurückzubehalten und zu liquidieren, nur insoweit Gebrauch machen, als das allgemeinwirtschaftliche und soziale Staatsinteresse den Übergang deutscher Güter, Rechte und Interessen in die eigene Einflußsphäre erheischt. Unter diesen Gesichtspunkt fallen diejenigen Wirtschaftszweige, bei denen eine gesteigerte staatliche Ingerenz in Aussicht steht oder welche Gegenstand besonderer sozialer oder wirtschaftlicher Reformen bilden sollen, als Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke sowie Heilbaunternehmungen.

2. Die Tschechoslovakische Regierung wird der Deutschen Regierung mit tunlichster Beschleunigung, spätestens binnen einem Monat nach der Ratifizierung dieses Abkommens, eine Liste derjenigen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Gewerkschaften übermitteln, die im Gebiet der Tschechoslovakischen Republik Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke und Heilbadunternehmungen betreiben, mit Ausnahme solcher Gesellschaften, die im Deutschen Reich ihren Sitz haben.

Úmluva mezi vládou Německou a vládou Československou o provádění článku 297 mírové smlouvy Versailleské.

Článek I.

1. Československá vláda použije práva zadržeti a likvidovati německý majetek, německá práva a zájmová účastenství jen potud, pokud všeobecně hospodářský a sociální zájem státu vyžaduje, aby německý majetek, německá práva a zájmová účastenství přešla do oblasti jejího vlivu. Pod toto hledisko spadají ona hospodářská odvětví, při nichž se pomýšlí na zvýšení státní ingerence nebo jež mají tvořiti předmět zvláštních sociálních nebo hospodářských reforem, jako železnice, doly a hutě, jakož i léčebné lázně.

2. Československá vláda zašle Německé vládě s největším urychlením, nejpozději do jeducho mesíce po ratifikaci svrchu zmíněné úmluvy, seznam akciových společností, komanditních společností na akcie, společností s ručením obmezeným a těžařstev, jež na území Republiky Československé provozují železnice, doly a hutě a léčebné lázně, vyjímajíc takové společnosti, jež mají sídlo v Německé Říši.

3. Die Deutsche Regierung wird der Tschechoslovakischen Regierung binnen drei Monaten nach Empfang der vorstehend bezeichneten Liste je ein Verzeichnis übermitteln:

a) der Aktien und sonstigen Anteile deutscher Reichsangehöriger an Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Gewerkschaften, die im Gebiet der Tschechoslovakischen Republik Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke und Heilbadunternehmungen betreiben,

b) der Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke und Heilbadunternehmungen, die von physischen Personen und von sonstigen Gesellschaften deutscher Reichsangehörigkeit im Gebiet der Tschechoslovakischen Republik betrieben werden.

4. Die Tschechoslovakische Regierung wird der Deutschen Regierung binnen vier Monaten nach Empfang der im Absatz 3 erwähnten Verzeichnisse diejenigen Fälle bekanntgeben, in denen sie von dem Liquidationsrechte Gebrauch machen will, und wird die Vermittlung der Deutschen Regierung zu dem Zwecke in Anspruch nehmen, um mit den deutschen Interessenten zu einer gütlichen Einigung über den Kaufpreis oder den Betrag der Entschädigung zu gelangen.

5. Führen die Verhandlungen mit den deutschen Beteiligten nicht zu einer Einigung über die Höhe des Kaufpreises oder der Entschädigung, so werden die beiden Regierungen in gemeinsamen, auf Verlangen eines Teiles mündlichen Verhandlungen den Kaufpreis oder die Entschädigung nach objektiven Gesichtspunkten festsetzen.

6. Unterwerfen sich die Beteiligten dieser Festsetzung nicht oder gelangen die

3. Německá vláda zašle Československé vládě do tří měsíců po tom, co obdrží tento seznam, seznamy:

a) akcií a jinakých podílů německých státných příslušníků na akciových společnostech, komanditních společnostech na akcie, společnostech s ručením obmezeným a těžařstvech, jež provozují v území Republiky Československé železnice, doly, hutě a léčebné lázně,

b) železnic, dolů, hutí a léčebných lázní, jež se provozují na území Republiky Československé osobami fysickými nebo jinakými společnostmi německými.

4. Československá vláda zašle Německé vládě do čtyř měsíců po tom, kdy obdrží seznamy zmíněné v odstavci 3, ony případy, ve kterých chce použíti práva likvidačního, a požádá Německou vládu za zprostředkování k tomu cíli, aby byla sjednána s německými zájemníky po dobrém dohoda o kupní ceně či obnosu odškodnění.

5. Nepovede-li jednání s německými zájemníky k dohodě o výši kupní ceny či obnosu odškodnění, určí obě vlády kupní cenu anebo odškodnění dle objektivních hledisek ve společném, na žádost jedné strany ústním jednání.

6. Nepodrobí-li se súčastněné strany tomuto určení, nebo nedojdou-li obě

Regierungen nicht zur vollen Einigung, so ist die Entscheidung des im Friedensvertrag von Versailles vorgesehenen gemischten Schiedsgerichtshofes unter Vorlegung der gesamten Unterlagen, insbesondere über die zwischen den beiden Regierungen gepflogenen Verhandlungen anzurufen.

7. Personen, Gesellschaften oder Gewerkschaften, deren Unternehmungen gemäß Artikel I dieser Vereinbarung zurückbehalten oder liquidiert werden, sollen, sofern sie ihren Wohnsitz oder Sitz außerhalb der Tschechoslovakischen Republik haben oder nehmen, bei der etwaigen Überführung des Kaufpreises oder der Entschädigung sowie ihres sonstigen, von der Liquidation oder Zurückbehaltung nicht erfaßten beweglichen Vermögens in das Ausland weder durch Ausfuhrverbote noch durch sonstige gesetzliche oder Verwaltungsmaßnahmen der Tschechoslovakischen Republik beschränkt werden. Sie werden insbesondere keine Ausfuhrabgaben irgendwelcher Art zu zahlen haben. Dasselbe gilt für diejenigen Personen, welche infolge einer solchen Liquidierung oder Zurückbehaltung veranlaßt sind, ihren Wohnsitz außerhalb des Gebietes der Tschechoslovakischen Republik zu nehmen.

8. Die beiden Teile behalten sich vor, über die steuerliche Behandlung solcher Personen, Gesellschaften oder Gewerkschaften besondere Vereinbarungen zu treffen. Bis zum Abschluß dieser Vereinbarungen wird durch die im Absatz 7 getroffene Regelung die steuerliche Behandlung der in Betracht kommenden Personen und Vermögenswerte nicht berührt.

vlády k plné dohodě, bude vyžádáno rozhodnutí smíšeného rozhodčího soudu zmíněného ve Versailleské mírové smlouvě, jemuž budou před loženy všechny potřebné podklady, zejména o jednáních mezi oběma vládami.

7. Osoby, společnosti nebo těžařstva, jejichž podniky podle článku I této dohody budou zadrženy nebo likvidovány, nebudou, pokud mají bydliště anebo sídlo mimo území Československé Republiky nebo je mimo území Československé Republiky přenesou, ani vývozními zákazy, ani jinými zákonnými nebo správními opatřeními Československé Republiky obmezovány, jestliže budou snad chtíti přenésti kupní cenu nebo odškodnění, jakož i svůj jinaký, likvidaci nebo zadržením nepostížený movitý majetek do ciziny. Nebudou zejména platiti vývozních dávek jakéhokoliv druhu. Totéž platí i o osobách, jež následkem takovéto likvidace nebo zadržení přenášejí bydliště mimo území Československé Republiky.

8. Obě strany si vyhražují, učiniti zvláštní úmluvy o tom, jak bude s takovými osobami, společnostmi nebo těžařstvy nakládáno v ohledu daňovém. Až do uzavření těchto úmluv nebudou ustanovení v odstavci 7 zdaňování dotyčných osob a majetkových hodnot na újmu.

Artikel II.

1. Die Tschechoslovakische Regierung wird von der Zurückbehaltung und Liquidation der unter Artikel I fallenden deutschen Güter, Rechte und Interessen, soweit sie innerhalb der im Artikel I Absatz 4 angegebenen Frist der Deutschen Regierung nicht bezeichnet worden sind, sowie von der Zurückbehaltung und Liquidation der übrigen deutschen Güter, Rechte und Interessen absehen.

2. Die Tschechoslovakische Regierung behält sich vor, die Befreiung von der Zurückbehaltung und Liquidation im Einzelfalle, namentlich bei für die Volkswirtschaft besonders wichtigen Industrieunternehmungen, von der Bedingung abhängig zu machen, daß in der Verwaltung dieser Unternehmungen einheimische Interessen in entsprechender Weise gewahrt werden. Hierbei wird die Tschechoslovakische Regierung sich nur von Beweggründen leiten lassen, die sich zwecks Wahrung allgemeinwirtschaftlicher Gesichtspunkte als notwendig erweisen und den Standpunkt des anderen Teiles im Geiste vollkommener Billigkeit berücksichtigen.

3. Insoweit bei diesen Maßnahmen die Vertretung in den leitenden Organen und die Kapitalbewilligung in Frage kommen, werden keine höheren Anforderungen gestellt werden, als dem Verhältnis des im Gebiet der Tschechoslovakischen Republik befindlichen Betriebes zum Gesamtbetrieb des betreffenden Unternehmens entspricht. Die Beteiligten werden in allen Fällen gehört werden. Kommt es zu keiner Einigung, so wird

Článek II.

1. Vláda Československá nepřikročí k likvidaci a zadržení německého majetku, německých práv a zájmových účastenství spadajících pod článek I, pokud tento majetek, práva a zájmová účastenství nebudou ve lhůtě ve článku I odst. 4 uvedené Německé vládě označena, jakož i k zadržení a likvidaci ostatního německého majetku, německých práv a zájmových účastenství.

2. Československá vláda si však vyhražuje, učiniti v jednotlivých případech, zejména při průmyslových podnicích, které jsou pro národní hospodářství obzvlášť důležity, osvobození od zadržení a likvidace závislým na podmínce, že domácí zájmy budou ve správě těchto podniků přiměřeně uplatněny. Při tom dá se Československá vláda vésti jedině pohnutkami, které se objeví nutnými za účelem ochrany vše obecně-hospodářských zájmů a vezme na stanovisko druhé strany zřetel v duchu dokonalé slušnosti.

3. Pokud se bude při těchto opatřeních jednati o za-stoupení ve vedoucích orgánech a o kapitálové účastenství, nebude žádáno více, než co odpovídá poměru mezi provozem, jenž se nachází na území Republiky Československé a celkovým provozem dotyčného závodu. Účastníci budou ve všech případech slyšeni. Nedojde-li k dohodě, bude poskytnuta Německé vládě příležitost, aby

der Deutschen Regierung Gelegenheit gegeben werden, im Einvernehmen mit der Tschechoslovakischen Regierung auf einen Ausgleich hinzuwirken.

4. Die Deutsche Regierung wird der Tschechoslovakischen Regierung binnen der unter Artikel I Absatz 4 angegebenen Frist ein Verzeichnis derjenigen Betriebe übermitteln, welche von deutschen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf dem Gebiet der Tschechoslovakischen Republik unterhalten werden.

se v dohodě s vládou Československou přičinila o vyrovnání.

4. Německá vláda zašle Československé vládě va lhůtě uvedené v článku I odst. 4 seznam oněch podniků, které se provozují na území Republiky Československé německými společnostmi akciovými, komanditními společnostmi na akcie a společnostmi s ručením obmezeným.

Artikel III.

Die dem Wiedergutmachungsausschuß im Friedensvertrag von Versailles vorbehaltenen Rechte werden durch diese Vereinbarungen nicht berührt.

Článek III.

Tato ujednání nedotýkají se práv vyhrazených reparační komisi v mírové smlouvě Versailleské.

Artikel IV.

Dieses Abkommen soll nach Genehmigung durch die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Prag ausgetauscht werden.

Das Abkommen tritt nur gemeinsam mit dem im Laufe dieser Verhandlungen vereinbarten Staatsangehörigkeitsvertrag sowie dem in gleicher Weise vereinbarten Wirtschaftsabkommen in Kraft.

So geschehen in Prag am 29. Juni Tausendneunhundertzwanzig.

(gez.) **v. Stockhammern.**

Článek IV.

Tato úmluva bude, jakmile dojde schválení vlády a zákonodárných sborů, ratifikována a ratifikační listiny vymění se co nejdříve v Praze.

Úmluva vstoupí v platnost jen společně se smlouvou o státní příslušnosti a s hospodářskou úmluvou, jež byly průběhem těchto vyjednávání ujednány.

Stalo se v Praze dne 29 června roku tisícíhodevítístého dvacatého.

(V. r.) **Fierlinger.**

Staatsangehörigkeitsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslovakischen Republik.

Das Deutsche Reich und die Tschechoslovakische Republik schließen zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit den folgenden Vertrag:

Begriffsbestimmungen.

Artikel 1.

(1) Im Sinne der Vorschriften der Artikel 84, 85 des Friedensvertrags und dieses Vertrags ist als Ort, an dem eine Person wohnhaft oder ansässig ist, der Ort anzusehen, an dem sie sich in der erweislichen Absicht niedergelassen hat, daselbst ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

(2) Hat eine Person mehr als einen Wohnsitz in diesem Sinne, so soll der Ort maßgebend sein, an dem der überwiegende Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen und sonstigen Lebensverhältnisse liegt.

(3) Läßt sich ein überwiegender Schwerpunkt in diesem Sinne nicht feststellen, so ist für die Anwendung der Artikel 84, 85 sowie des Artikels 7 dieses Vertrags der Wunsch der betreffenden Person maßgebend. Die Erklärung hierüber ist dem Ministerium des Innern desjenigen Staates, in dessen Gebiete sich der nach dem Wunsche des Beteiligten maßgebende Wohnsitz befindet, binnen sechs Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Vertrags schriftlich abzugeben. Sie ist unverzüglich der Regierung des anderen Staates mitzuteilen.

Smlouva o státním občanství mezi říší německou a republikou československou.

Říše německá a republika československá uzavírají k úpravě otázek státního občanstvi tuto smlouvu:

Vymezení pojmů.

Článek 1.

(1) Podle předpisů čl. 84, 85 mírové smlouvy Versailleské a této smlouvy jest za místo, kde určitá osoba má bydliště nebo jest usazena, pokládati místo, ve kterém osoba ta se usídlila s prokázatelným úmyslem, trvale se tam zdržovati.

(2) Má-li nějaká osoba více než jedno bydliště v tomto smyslu, bude rozhodným místo, kde jest převážné těžiště hospodářských a ostatních životních poměrů oné osoby.

(3) Nelze-li zjistiti převážného těžiště v tomto smyslu, rozhoduje pro použití citovaných čl. 84, 85 jakož i čl. 7 této smlouvy přání dotčené osoby. Tato jest povinna prohlásiti se v tom směru písemně do šesti měsíců ode dne, kdy tato smlouva nabude působnosti, u ministerstva vnitra státu, v jehož území jest bydliště rozhodné dle přání účastníkova. Toto prohlášení jest bez průtahu sděliti s vládou druhého státu.

Artikel 2.

Die beiden vertragschließenden Teile sind darin einig, daß als Tschechoslovaken deutscher Reichsangehörigkeit im Sinne des Artikels 85 Abs. 1, Satz 2 und Abs. 5 des Friedensvertrags die deutschen Reichsangehörigen tschechoslovakischer Rasse und Zunge anzusehen sind. Als Hauptmerkmal soll dabei gelten, ob eine Person von Kindheit an die tschechoslovakische Sprache als Muttersprache gesprochen hat. Als Tschechoslovake deutscher Reichsangehörigkeit soll nicht angesehen werden, wer von einem Vater deutscher Rasse und Zunge abstammt, es sei denn, daß der Vater bereits gestorben ist oder getrennt von seiner Familie lebt.

Artikel 3.

Staatsangehörigkeit der Bewohner des Hultschiner Landes.

Die beiden vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß diejenigen deutschen Reichsangehörigen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrags von Versailles ihren Wohnsitz in dem durch Artikel 83 Abs. 1 dieses Vertrags als Bestandteil der Tschechoslovakei anerkannten Gebiete hatten, mit diesem Zeitpunkte tschechoslovakische Staatsangehörige geworden und berechtigt sind, nach Maßgabe des Artikels 85 für die deutsche Reichsangehörigkeit zu optieren.

Artikel 4.

Staatsangehörigkeit der Bewohner des Kreises Leobschütz.

Falls das in Artikel 83 Abs. 4 des Friedensvertrags von Versailles bezeichnete Gebiet der Tschechoslovakischen Re-

Článek 2.

Obě smluvní strany shodly se v tom, že za Čechoslováky příslušníky německé podle článku 85 odst. 1, věta 2 a odst. 5 mírové smlouvy pokládati jest říšskoněmecké příslušníky československé rasy a československého jazyka. Za hlavní znak bude se tu pokládati, zda ta která osoba od dětství mluvila jazykem československým jakožto jazykem mateřským. Za Čechoslováka příslušníka říšskoněmeckého nebude pokládán, kdo pochází od otce německé rasy a německého jazyka, leda že otec již zemřel nebo žije odloučeně od své rodiny.

Článek 3.

Státní příslušnost obyvatelů Hlučínska.

Obě smluvní strany se shodují v tom, že říšskoněmečtí občané, kteří v čas, když mírová smlouva Versailleská nabyla působnosti, měli své bydliště na území uznaném za součást Československa článkem 83, odst. 1 této smlouvy, stali se příslušníky československými a jsou oprávněni optovati podle čl. 85 pro německé státní občanství.

Článek 4.

Státní příslušnost obyvatelů kraje Hlubčického.

Bude-li území označené v čl. 83, odst. 4 mírové smlouvy přikázáno

publik zugeteilt werden sollte, erwerben die zur Zeit der Zuteilung dort wohnhaften deutschen Reichsangehörigen mit diesem Zeitpunkt die tschechoslovakische Staatsangehörigkeit. Die Optionsfrist (Artikel 85, Abs. 1) läuft vom Tage der Zuteilung.

Československé republice, nabudou říšskoněmečtí příslušníci, kteří v čas přikázání tam budou bydliti, týmž okamžikem československé státní příslušnosti. Opční lhůta (čl. 85, odst. 1) plyne tu ode dne přikázání.

Artikel 5.

Staatsangehörigkeit der Bewohner anderer Gebiete der Tschechoslovakei.

(1) Diejenigen Personen, die beim Inkrafttreten des Friedensvertrags von Versailles die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen und ihren Wohnsitz in anderen als in den Artikeln 3 und 4 bezeichneten Teilen der Tschechoslovakischen Republik hatten, sind deutsche Reichsangehörige geblieben.

(2) Abs. 1 findet entsprechende Anwendung auf diejenigen Personen, welche in Gebieten wohnhaft sind, die der Tschechoslovakischen Republik erst nach dem Inkrafttreten dieses Vertrags auf Grund des Friedensvertrags von Versailles oder eines der übrigen den Krieg von 1914 beendigenden Friedensverträge zufallen sollten.

Článek 5.

Státní příslušnost obyvatelů jiných území československých.

(1) Osoby, které byly říšskoněmeckými příslušníky včas, kdy smlouva Versailleská nabyla působnosti, a měly své bydliště v jiných částech československé republiky, než v těch, o nichž mluví články 3 a 4, zůstaly říšskoněmeckými příslušníky.

(2) Odst. 1 se obdobně vztahuje na osoby, jež mají bydliště na územích, která snad připadnou československé republice teprve potom, až tato smlouva nabude působnosti, na základě mírové smlouvy Versailleské nebo na základě některé z ostatních mírových smluv ukončujících válku z r. 1914.

Staatsangehörigkeit der im Gebiete der Tschechoslovakei geborenen Personen.

Artikel 6.

Die beiden vertragschließenden Teile sind darin einig, daß eine Person, die nach dem Inkrafttreten des zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und der Tschechoslovakischen Republik abgeschlossenen Vertrags im Gebiete der letzteren geboren ist oder geboren wird, durch die Geburt die tschechoslovakische

Státní příslušnost osob narozených na území československém.

Článek 6.

Obě smluvní strany shodují se v tom, že osoba, jež se narodila nebo narodí na území československé republiky potom, kdy smlouva sjednaná mezi Čelnými mocnostmi spojenými a sdruženými a mezi československou republikou nabyla působnosti, nabude narozením česko-

Staatsangehörigkeit nur dann erwerben soll, wenn sie nicht durch Abstammung eine andere Staatsangehörigkeit besitzt.

slovenského státního občanství jen tehdy, nemá-li na základě původu jiné státní příslušnosti.

Artikel 7.

Die beiden vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, die vor dem Inkrafttreten des zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und der Tschechoslovakischen Republik abgeschlossenen Vertrags in dem Gebiete, das auf Grund des Friedensvertrags von Versailles der Tschechoslovakischen Republik zugefallen ist oder noch zufällt, als Kinder damals dort wohnender deutscher Reichsangehöriger geboren sind und die beim Inkrafttreten des Friedensvertrags die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen, sich wie folgt bestimmt:

a) für solche Personen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrags ihren Wohnsitz in dem Gebiete hatten, das nach Artikel 83 Abs. 1 und 4 der Tschechoslovakei zugeteilt worden ist oder zufallen wird, gelten die Vorschriften der Artikel 3 und 4;

b) für solche Personen, die in dem angegebenen Zeitpunkt ihren Wohnsitz in einem der anderen durch den Friedensvertrag der Tschechoslovakei zuerkannten Gebiete hatten, gelten die Vorschriften des Artikels 5;

c) solche Personen, die ihren Wohnsitz im angegebenen Zeitpunkt im Deutschen Reiche mit Ausnahme der unter a) bezeichneten Gebiete hatten, bleiben deutsche Reichsangehörige;

d) alle anderen Personen der oben bezeichneten Art werden von den beiden vertragschließenden Teilen als ausschließlich tschechoslovakische Staats-

Článek 7.

Obě smluvní strany shodují se v tom, že státní příslušnost osob, které dříve než smlouva sjednaná mezi Čelnými mocnostmi spojenými a sdruženými a mezi republikou československou nabyla působnosti, narodily se na území, jež na základě mírové smlouvy Versailleské připadlo nebo připadne československé republice, jakožto děti říšskoněmeckých příslušníků tehdy tam bydlivších, a které byly, když mírová smlouva nabyla působnosti, říšskoněmeckými příslušníky, určují se tímto způsobem:

a) o osobách, které měly v čas, kdy mírová smlouva nabyla působnosti, své bydliště na území, jež bylo nebo bude přikázáno podle čl. 83 odst. 1 a 4 Československu, platí předpisy čl. 3 a 4;

b) o osobách, které měly v uvedené době bydliště v některém z ostatních území přiznaných Československu mírovou smlouvou, platí předpisy čl. 5;

c) osoby, jež měly v uvedené době bydliště v německé říši vyjma území označená pod a), zůstanou říšskoněmeckými příslušníky;

d) všechny ostatní osoby dotčeného druhu uznávají obě smluvní strany výhradně za československé státní občany. Tyto osoby mohou

angehörige anerkannt. Sie können jedoch innerhalb zweier Jahre nach dem Inkrafttreten des zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und der Tschechoslovakischen Republik abgeschlossenen Vertrags von den von der Tschechoslovakischen Regierung zu bestimmenden Behörden im Lande ihres Wohnsitzes erklären, daß sie auf das tschechoslovakische Staatsbürgerrecht verzichten und werden sodann nicht mehr als tschechoslovakische Staatsangehörige betrachtet; die Erklärung des Ehemannes wirkt für die Ehefrau und die Erklärung der Eltern für die weniger als achtzehn Jahre alten Kinder.

Artikel 8.

Wirkung der Optionserklärung.

Die beiden vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß die den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles und dieses Vertrags entsprechende Optionserklärung ein einseitiger rechtsbegründender Akt des Optanten ist und daß der darüber auszufertigenden Bescheinigung der Behörde nur deklaratorische Bedeutung zukommt.

Artikel 9.

Abgabe der Optionserklärung.

(1) Die beiden vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß die Entscheidung über die abzugebenden Optionserklärungen jenem Staate allein zusteht, zu dessen Gunsten im einzelnen Falle optiert wird.

(2) Die Optionserklärung ist der zuständigen Behörde gegenüber abzugeben. Zuständig ist für die Optionserklärungen

však ve dvou letech ode dne, kdy smlouva sjednaná mezi Čelnými mocnostmi spojenými a sdruženými a mezi československou republikou nabude působnosti, prohlásiti v zemi svého bydliště u úřadů, které určí československá vláda, že se vzdávají československého státního občanství, a nebudou pak již považovány za československé státní občany; prohlášení manželovo platí i pro manželku, prohlášení rodičů i pro děti mladší 18 let.

Článek 8.

Účinek opčního prohlášení.

Obě smluvní strany shodují se v tom, že opční prohlášení, vyhovující ustanovením mírové smlouvy Versailleské a této smlouvy jest jednostranným, právo zakládajícím aktem optantovým, a že úřední osvědčení, které jest o něm vydati, má význam toliko deklarativní.

Článek 9.

Jak se opční prohlášení podávají.

(1) Obě smluvní strany shodují se v tom, že rozhodnutí o opčních prohlášeních přísluší výlučně tomu státu, v jehož prospěch se v tom kterém případě optuje.

(2) Opční prohlášení jest podati u příslušného úřadu. Příslušno jest, pokud běží o prohlášení osob, jež

der Personen, die für die tschechoslovakische Staatsangehörigkeit optieren wollen, die diplomatische Vertretung der Tschechoslovakischen Republik in Berlin und für die Optionserklärungen der Personen, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optieren wollen, die diplomatische Vertretung des Deutschen Reiches in Prag.

(3) Die Tschechoslovakische Regierung ist damit einverstanden, daß für die Dauer der Optionsfrist ein Bevollmächtigter der Deutschen diplomatischen Vertretung in Prag mit dem Amtssitze in Troppau bestellt wird, der zur Entgegennahme von Optionserklärungen aus den in Artikel 83 Abs. 1 und 5 bezeichneten Gebieten zugunsten Deutschlands berechtigt und zu deren unverzüglichen Weitergabe an die Tschechoslovakische Regierung verpflichtet sein soll. Dieses Zugeständnis kann von der Tschechoslovakischen Regierung jederzeit widerrufen werden.

(4) Die Deutsche Regierung und die Tschechoslovakische Regierung werden einander allmonatlich auf diplomatischem Wege Verzeichnisse der bei ihren in Abs. 2 genannten Behörden abgegebenen Optionserklärungen übermitteln. Einrichtung und Inhalt dieser Verzeichnisse werden von den beiderseitigen zuständigen Zentralstellen vereinbart werden.

Artikel 10.

Form der Optionserklärung und Bescheid über deren Abgabe.

Die Optionserklärungen sind in schriftlicher Form oder zu Protokoll der zuständigen Behörde abzugeben. Über die Abgabe ist von der sie entgegennehmen-

chtějí optovati pro československé státní občanství, diplomatické zastupitelství republiky československé v Berlíně a pro opční prohlášení osob, jež hodlají optovati pro německé státní občanství, diplomatické zastupitelství říše německé v Praze.

(3) Československá vláda souhlasí s tím, že po dobu opční lhůty bude ustanoven plnomocník německého diplomatického zastupitelství pražského se sídlem v Opavě, jenž bude oprávněn přijímati opční prohlášení z území označených v čl. 83 odst. 1 a 5 ve prospěch říše německé a povinen b z průtahu je sdělovati s vládou československou. Československá vláda může tento ústupek kdykoliv odvolati.

(4) Německá a československá vláda budou si vzájemné zasílati diplomatickou cestou každý měsíe seznamy opčních prohlášení podaných u jejich úřadů jmenovaných v odst. 2. Příslušné ústřední úřady obou stran dohodnou se, jak budou tyto seznamy upraveny a co budou obsahovati.

Článek 10.

Forma opčního prohlášení a osvědčení o něm.

Opční prohlášení jest podati písemně nebo protokolárně u příslušného úřadu. O podání tohoto prohlášení vydá úřad je přijavšíos věd-

den Behörde eine Bescheinigung zu erteilen, in der auch die Familienmitglieder anzuführen sind, auf die sich die Wirkung der Option erstreckt.

Artikel 11.

Abgabe der Optionserklärung für Jugendliche und andere in der Geschäftsfähigkeit beschränkte Personen.

(1) Für elternlose Personen unter achtzehn Jahren, für Minderjährige von mehr als achtzehn Jahren, bei denen die Voraussetzungen der Entmündigung vorliegen, sowie für solche Personen, die entmündigt oder unter vorläufige Vormundschaft (Obsorge) gestellt worden sind, wird die Option durch die gesetzlichen Vertreter ausgeübt.

(2) Denjenigen Personen, für welche Eltern, Vormünder oder sonstige gesetzliche Vertreter die Option ausgeübt haben, steht innerhalb der Optionsfrist ein Widerrufungsrecht zu, wenn sie vor Ablauf dieser Frist das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, oder wenn vor Ablauf der Frist der Grund der gesetzlichen Vertretung fortgefallen ist. Auf die Abgabe der Widerrufserklärungen finden die Vorschriften des Artikels 9 des gegenwärtigen Vertrags entsprechende Anwendung.

Článek 11.

Opční prohlášení za osoby mladistvé a za jiné osoby, jejichž způsobilost k jednání jest omezena.

(1) Za osoby nedosáhnuvší osmnáctého roku, které nemají rodičů, za nezletilé starší osmnácti let, při kterých jsou podmínky pro zbavení svéprávnosti, jakož i za osoby, které byly zbaveny svéprávnosti nebo svěřeny prozatímní péči (zatímnímu poručenstvu), vykonávají opci jich zákonní zástupci.

(2) Osobám, za které optovali rodiče, poručníci nebo jiní zákonní zástupci, přísluší, dokud lhůta opční trvá, právo odvolati opci za ně takto vykonanou, jestliže dovršily před uplynutím této lhůty osmnáctý rok, nebo odpadl-li před uplynutím této lhůty důvod zákonného zastoupení. Na takové odvolání vztahují se obdobně předpisy čl. 9 této smlouvy.

Artikel 12.

Wahrung der Rechte der Optanten.

(1) Die beiden vertragschließenden Teile werden die Bestimmung, wonach die Optanten das unbewegliche Vermögen im Staate, von dem sie wegoptieren, behalten dürfen, durch keinerlei Gesetze, Verordnungen oder sonstige Vorschriften

Článek 12.

Ochrana práv optantův.

(1) Obě smluvní strany neomezí ustanovení, dle něhož smějí optanti podržeti nemovité jmění ve státě, z něhož optují, žádnými zákony, nařízeními nebo jinými předpisy, které nejsou zcela všeobecné povahy a

beeinträchtigen, die nicht ganz allgemeiner Natur sind und nicht auch auf die eigenen Staatsangehörigen und auf alle im Staate wohnhaften Angehörigen anderer Staaten Anwendung finden.

(2) Personen, die gemäß Artikel 85, Abs. 3 des Friedensvertrags, ihren Wohnsitz in das Gebiet des Staates verlegen, für den sie optiert haben, dürfen in der ihnen in Artikel 85 Abs. 4, Satz 2 des Vertrags gewährleisteten Befugnis zur Mitnahme ihrer beweglichen Habe durch keinerlei Ausfuhrverbote oder sonstige gesetzliche oder Verwaltungsmaßnahmen des bisherigen Aufenthaltsstaats beschränkt werden. Sie werden insbesondere keinerlei Ausfuhrabgaben irgendwelcher Art zu zahlen haben. Die vertragschließenden Teile behalten sich vor, über die steuerliche Behandlung solcher Optanten besondere Vereinbarungen zu treffen.

(3) Personen, die ihren Wohnsitz in das Gebiet des Staates, für den sie optiert haben, verlegt und im Gebiete des von ihnen verlassenen Staates gemäß Artikel 85 Abs. 4, Satz 1 des Friedensvertrags unbewegliches Gut zurückgelassen haben, sind berechtigt, zur Verwaltung des zurückgelassenen Gutes im Gebiete des verlassenen Staates zeitweilig Aufenthalt zu nehmen. Als unbewegliches Gut im Sinne dieses Artikels und des Artikels 85 Abs. 4 Satz 1 sind auch Rechte jeder Art an gewerblichen Unternehmungen anzusehen.

Artikel 13.

Neuaufnahmen.

Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, künftige Neuaufnahmen von Staatsangehörigen des anderen

nevztahují se též na vlastní státní občany, jakož i na všechny příslušníky cizích států ve státě bydlící.

(2) Osoby, které podle čl. 85 odst. 3. mírové smlouvy přeložily své bydliště do státu, pro který optovaly, nesmějí býti omezovány v právu vzíti s sebou movitý majetek, které jim zaručuje čl. 85 odst. 4 věta 2. smlouvy, nižádnou zápovědí vývozu nebo jinakými zákonnými nebo správními opatřeními státu dosavadního pobytu. Nebudou zejména povinny platiti vývozních dávek nižádného druhu. Smluvní strany si vyhražují dohodnouti se o zdanění těchto optantů.

(3) Osoby, jež přeložily své bydliště do území státu, pro který optovaly, a zanechaly podle čl. 85 odst. 4 věta 1. mírové smlouvy na území státu, ze kterého se vystěhovaly, nemovitý majetek, jsou oprávněny zdržovati se dočasně na území opuštěného státu za správou majetku tam zanechaného. K nemovitému majetku podle tohoto článku a podle čl. 85 odst. 4 věta 1. jest počítati také jakákoliv práva k živnostenským podnikům.

Článek 13.

Přijímání do státního svazku.

Obě smluvní strany se zavazují, že příště, přijímajíce státní občany druhého státu do svého státního

Teiles in ihren Staatsverband, soweit diese Neuaufnahmen nicht auf den Vorschriften des Friedensvertrags von Versailles beruhen, erst durchzuführen, wenn der andere Staat die in den Staatsverband neu aufzunehmenden Personen aus seinem Staate entlassen hat. Die Entlassung kann demjenigen nicht versagt werden, der nachweist, daß er seinen Wohnsitz in das Gebiet des anderen Teiles verlegt hat oder im Begriff ist, ihn dorthin zu verlegen. Sie gilt als nicht erfolgt, wenn der Entlassene beim Ablauf von sechs Monaten nach der Aushändigung der Entlassungsurkunde seinen Wohnsitz noch oder wieder im Gebiete des bisherigen Aufenthaltsstaats hat.

Schlichtung von Streitigkeiten.

Artikel 14.

Zur Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten über die Auslegung und Handhabung der in diesem Vertrage enthaltenen Bestimmungen werden

1. eine gemischte Kommission und
2. ein ständiges Schiedsgericht

eingesetzt.

Artikel 15.

Die gemischte Kommission besteht aus je 2 von den beiderseitigen Regierungen zu bestimmenden Vertretern.

Artikel 16.

(1) Die Kommission verhandelt nur die ihr von einer der beiden Regierungen durch die betreffende Delegation zugewiesenen Fälle.

(2) Sie verhandelt über die ihr zugewiesenen Fälle schriftlich.

(3) Gelingt es nicht, auf diesem Wege eine Übereinstimmung zu erzielen, so tritt

svazku, pokud se toto nové přijetí nezakládá na předpisech mírové smlouvy Versailleské, neprovedou takového přijetí dříve, dokud druhý stát nepropustí ze svého svazku osob, které mají býti do státního svazku nově přijaty. Propuštění ze státního svazku nelze odepříti tomu, kdo prokáže, že přeložil své bydliště do území druhého státu, nebo je na odchodu tam. Má-li propuštěný po uplynutí šesti měsíců od vydání propouštěcí listiny své bydliště ještě nebo opětně na území státu dosavadního pobytu, má se za to, že propuštění nenastalo.

Vyřizování sporů.

Článek 14.

K urovnání růzností v názorech nebo sporů při výkladu a provádění předpisů obsažených v této smlouvě, zřídí se:

1. smíšená komise a
2. stálý rozhodčí soud.

Článek 15.

Smíšená komise se skládá ze zástupců, jež určí po dvou každá z obou vlád.

Článek 16.

(1) Komise jedná pouze o případech, jež jí přikázala jedna z obou vlád svou delegací.

(2) Komise jedná o případech jí přikázaných písemně.

(3) Nedosáhne-li se dohody touto cestou, sejde se komise ku společným

die Kommission zwecks Erzielung dieser Übereinstimmung zu gemeinsamen Sitzungen unter abwechselndem Vorsitz zusammen. Der Ort des Zusammentretens wird zwischen den beiden Vorsitzenden vereinbart. Kommt keine Vereinbarung zustande, so findet die Zusammenkunft abwechselnd in Prag und in Berlin, das erstemal in Prag statt.

schůzím za střídavého předsednictví, aby se takové dohody dosáhlo. O místě schůze se shodnou oba předsedové. Nedojde-li ku shodě, budou schůze konány střídavě v Praze a v Berlíně, poprvé v Praze.

Artikel 17.

Gelangt die gemischte Kommission nicht zur Schlichtung eines Streitfalles, so hat sie ihn dem Schiedsgericht abzugeben.

Článek 17.

Neurovná-li smíšená komise sporného případu, postoupiž jej rozhodčímu soudu.

Artikel 18.

(1) Das Schiedsgericht besteht aus je einem von jedem der beiden Teile bestellten Schiedsrichter und einem dritten Schiedsrichter als Vorsitzenden.

(2) Der Vorsitzende wird von den Schiedsrichtern gewählt. Kommt keine Einigung zustande, so wird der jeweilige diplomatische Vertreter des Königreichs der Niederlande in Prag oder in Berlin von der Regierung des Staates, in welchem das Schiedsgericht zusammentritt, ersucht werden, den Vorsitz selbst zu übernehmen oder einen Vorsitzenden zu bestellen.

Článek 18.

(1) Rozhodčí soud se skládá z rozhodčích, z nichž po jednom ustanoví každý z obou států, a z třetího rozhodčího jakožto předsedy.

(2) Rozhodčí volí si předsedu. Nedohodnou-li se, bude dočasný diplomatický zástupce království nizozemského v Praze nebo v Berlíně požádán vládou státu, v němž se rozhodčí soud sejde, by sám předsedal nebo ustanovil předsedu.

Artikel 19.

Das Schiedsgericht ist ständig und tritt abwechselnd in Berlin und in Prag, das erstemal in Berlin zusammen.

Článek 19.

Rozhodčí soud jest stálý a schází se střídavě v Berlíně a v Praze, po prvé v Berlíně.

Artikel 20.

Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, dem Schiedsgericht jedes zur Durchführung seiner Untersuchungen erforderliche Entgegenkommen zu erweisen und alle nötigen Unterlagen zu liefern;

Článek 20.

Oba smluvní státy se zavazují, že poskytnou rozhodčímu soudu veškerou podporu potřebnou pro jeho vyšetřování a všecky nutné pomůcky; zavazují se dále, že jejich soudy a

sie verpflichten sich ferner, durch ihre Gerichte und Behörden dem Schiedsgericht jede mögliche Rechtshilfe, insbesondere bei Übermittlung von Zustellungen und bei der Beweiserhebung, gewähren zulassen.

úřady poskytnou rozhodčímu soudu všemožnou právní pomoc, zejména pokud jde o doručování a provádění důkazů.

Artikel 21.

(1) Das Verfahren und die Geschäftsordnung regelt das Schiedsgericht selbst.

(2) Das Schiedsgericht entscheidet durch Stimmenmehrheit. Der Obmann gibt seine Stimme zuletzt ab; bei Stimmengleichheit gibt seine Stimme den Ausschlag.

Článek 21.

(1) Rozhodčí soud sám si upraví řízení a jednací řád.

(2) Rozhodčí soud rozhoduje většinou hlasů. Předseda hlasuje poslední; je-li rovnost hlasů, rozhoduje jeho hlas.

Artikel 22.

Jede Regierung trägt die Bezüge der von ihr bestellten Schiedsrichter ganz, die durch besondere Vereinbarung zwischen den Regierungen festzusetzenden Bezüge des Vorsitzenden zur Hälfte.

Článek 22.

Každá vláda zaplatí požitky rozhodčích od ní ustanovených ze svého úplně a požitky předsedovy, které budou upraveny zvláštní úmluvou, z polovice.

Artikel 23.

Ratifizierung.

(1) Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Prag ausgetauscht werden.

(2) Der Vertrag tritt am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

(3) Der Vertrag wird in zwei gleichlautenden Stücken, und zwar je in tschechoslowakischer und deutscher Sprache ausgefertigt. Beide Texte sind maßgebend. Der ratifizierte Vertrag wird von beiden Staaten in ihren amtlichen Gesetzsammlungen in beiden Texten veröffentlicht werden.

So geschehen zu Prag am 29. Juni Eintausendneunhundertundzwanzig.

Für das Deutsche Reich:

(gez.) **v. Stockhammern.**

(L. S.)

Článek 23.

Ratifikace.

(1) Tato smlouva bude ratifikována a listiny ratifikační budou co nejdříve vyměněny v Praze.

(2) Smlouva nabude působnosti v den výměny ratifikačních listin.

(3) Smlouva vyhotovuje se ve dvou stejnopisech, a to každý v jazyku československém a německém. Oba texty jsou autentické. Oba státy uveřejní ratifikovanou smlouvu ve svých úředních sbírkách zákonů a to v obou textech.

Dáno v Praze dne 29. června roku tisícího devítistého dvacátého.

Za republiku československou:

Prof. Dr. Hobza m. p.

(L. S.)

Deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen vom 1. September 1920.

Da die Voraussetzungen für den im Jahre 1905 zwischen dem Deutschen Reiche und der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag tiefgreifende Änderungen erfahren haben, die die weitere Anwendung dieses Vertrags in vollem Umfange nicht mehr tunlich erscheinen lassen, haben sich die Deutsche und die Österreichische Regierung verständigt, bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrags folgendes vorläufige Abkommen zur Regelung ihrer beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu treffen.

Artikel 1.

(1) Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen.

(2) Ausnahmen, sofern sie auf alle oder doch auf alle diejenigen Länder angewendet werden, bei denen die gleichen Voraussetzungen zutreffen, können in folgenden Fällen stattfinden:

a) aus Rücksichten auf die öffentliche Sicherheit;
b) aus Rücksichten auf die Gesundheitspolizei oder zum Schutze von Tieren oder Nutzpflanzen gegen Krankheiten oder Schädlinge;
c) in Beziehung auf Kriegsbedarf unter außerordentlichen Umständen;
d) zu dem Zwecke, um hinsichtlich fremder Waren Verbote oder Beschränkungen durchzuführen, die durch die innere Gesetzgebung für die Erzeugung, den Vertrieb, die Beförderung oder den Verbrauch gleichartiger einheimischer Waren im Inlande festgesetzt sind oder festgesetzt werden. Dies trifft insbesondere zu bei Waren, die im Gebiete eines der vertragschließenden Teile Gegenstand eines Staatsmonopols bilden.

(3) Im Verkehre mit dem anderen Teile darf die Durchfuhr von Waren irgendwelcher Art, für die im Durchfuhrland ein Staatsmonopol oder eine monopolähnliche Regelung besteht, nur insoweit erschwert oder behindert werden, als es durch die Sicherung des Monopolzwecks bedingt ist.

(4) Die Durchfuhr von deutschem Salze, von Kreuznacher Mutterlauge und Staßfurter Abraumsalzen durch Österreich wird ohne Rücksicht auf den Beförderungsweg, ohne besondere vorgängige Durchfuhrbewilligung und ohne weiteres Ansuchen unter Einhaltung des bisher üblichen Verfahrens stattfinden. Die gleichen Erleichterungen finden auf Nahrungs- und Futtermittel Anwendung, falls diese im Durchfuhrland zum Gegenstand eines Staatsmonopols oder einer monopolähnlichen Einrichtung gemacht werden sollten.

(5) Für die Durchfuhr von Munition und Explosivstoffen bewendet es beiderseits bei den bisherigen Bestimmungen, insbesondere soll über die Erteilung

oder Versagung der Durchfuhrbewilligungen von der zuständigen Behörde möglichst bald entschieden werden.

(6) Den deutschen Probezeichen auf Gewehrläufen (einfache und Mehrläufe), in weißem Zustande und mit glatter Bohrung (mit der Feile bearbeitet oder geschmirgelt), wird in Österreich die Anerkennung gewährt. Die mit ordnungsmäßigen deutschen Prüfungszeichen versehenen deutschen Gewehre werden in Österreich in allen Fällen nur einer Probe unterzogen werden. Hierbei wird nur die leichtere dritte Probe gegen Entrichtung der für diese vorgesehenen Gebühr vorgenommen und nur ein Prüfungsstempel auf dem Gewehre angebracht. Dagegen anerkennt die Deutsche Regierung die österreichischen Prüfungszeichen für die automatischen Repetierpistolen in dem bisherigen Umfange. Weitergehende Erleichterungen, die von einem der beiden Teile dritten Staaten gewährt werden, sollen auch dem anderen Teile zugute kommen.

(7) Soweit im Verkehr zwischen den beiden vertragschließenden Teilen für die Einfuhr und Durchfuhr bestimmter Waren insbesondere hinsichtlich der Behandlung von Wein, Süßwein usw. oder für den Verkehr mit solchen Untersuchungszeugnisse gefordert wurden oder zugelassen waren, soll an der bisherigen Übung nichts geändert werden.

(8) Für die Behandlung der Warendurchfuhr, die nach oder von der bayerischen Gemeinde Balderschwang durch österreichisches Gebiet aus oder nach dem übrigen Bayern stattfindet, behält es bei den bestehenden Erleichterungen sein Bewenden.

Artikel 2.

(1) Die beiden vertragschließenden Teile werden auf ihre wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen den Grundsatz der Meistbegünstigung anwenden. Dies gilt insbesondere

a) von den Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverboten, den Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrbestimmungen und -beschränkungen sowie ihrer Anwendung, den Eingangs- und Ausgangszöllen, den Zollförmlichkeiten, den inneren Verbrauchsabgaben und ähnlichen Steuern,

b) von dem Erwerb und Besitz von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, der Verfügung hierüber, von der Zulassung zur Ausübung von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, sowohl seitens der Staatsangehörigen des einen Teiles im Gebiete des anderen, wie auch seitens der Handels-, Erwerbs- und Finanzgesellschaften mit Einschluß der Versicherungsgesellschaften sowie der in diesen Fällen zu entrichtenden Abgaben, Steuern und sonstigen Lasten,

c) von Kaufleuten, Fabrikanten und anderen Gewerbetreibenden, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staat, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichtet haben, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Ankäufe machen oder Bestellungen nur unter Mitführung von

Mustern suchen. Ferner für die Behandlung der von ihnen mitgeführten Muster sowie der für ihren Gewerbebetrieb zu entrichtenden Abgaben,

d) von der Zulassung und Behandlung der Schiffe, ihrer Mannschaften und Ladungen sowie den Schiffahrtsabgaben,

e) von der Beförderung von Personen durch Transportunternehmer auf dem Land- und Wasserwege.

(2) Ausgenommen von dem Grundsatze der Meistbegünstigung sind:

a) Begünstigungen, die von einem der vertragschließenden Teile einem Nachbarlande zur Erleichterung des Verkehrs für gewisse Grenzstrecken und für die Bewohner einzelner Gebietsteile eingeräumt werden,

b) die von einem der vertragschließenden Teile durch eine schon abgeschlossene oder etwa künftighin abzuschließende Zolleinigung zugestandenen Begünstigungen.

Artikel 3.

(1) Deutsche und österreichische Boden- und Gewerbserzeugnisse sollen bei ihrer Einfuhr in das Zollgebiet des anderen Teiles keinen höheren Eingangszöllen unterliegen, als in den Anlagen A und B des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags vom 25. Januar 1905 bestimmt worden ist.

(2) Jeder der beiden vertragschließenden Teile behält sich vor, mit einer Frist von einem Monat dem anderen Teil den Rücktritt von den in den Anlagen A oder B enthaltenen vertraglichen Bestimmungen auszusprechen. Macht einer der beiden Teile von diesem Rechte Gebrauch, so entfallen ohne weiteres für den anderen Teil mit Ablauf der Kündigungsfrist die seinerseits eingegangenen Tarifverpflichtungen. Beide Teile sind einverstanden, daß die Vertragstarife nicht vor dem 16. Januar 1921 in Wegfall kommen sollen.

(3) An der bisherigen Übung in der Durchführung der Vertragstarife soll bis zu ihrem Wegfall nichts geändert werden.

(4) Von der Behandlung als Gewerbserzeugnis des einen der vertragschließenden Teile sind die in dessen Gebiet durch Verarbeitung ausländischer Stoffe im zollbegünstigten Veredelungsverkehr erzeugten Gegenstände nicht ausgeschlossen.

(5) Im Verkehr zwischen den vertragschließenden Teilen wird die Behandlung nach den Vertragstarifen für solche Gegenstände, die für das Ausfuhrland von größerer wirtschaftlicher Bedeutung sind, nur dann von der Beibringung eines Ursprungsnachweises abhängig gemacht werden, wenn hierfür ein dringendes handelspolitisches Bedürfnis vorliegt.

Artikel 4.

(1) Von Waren, die durch das Gebiet eines der vertragschließenden Teile aus oder nach dem Gebiet des anderen Teiles durchgeführt werden, dürfen Durchgangsabgaben nicht erhoben werden.

(2) Waren irgendwelcher Herkunft, die durch das Gebiet eines der vertragschließenden Teile durchgeführt oder in Freihäfen oder Zollfreibezirke verbracht

werden, sollen bei ihrem Eingang in die Gebiete des anderen Teiles keinen anderen oder höheren Zöllen oder Abgaben unterworfen werden, als wenn sie unmittelbar aus dem Ursprungsland eingeführt worden wären.

(3) Diese Bestimmungen finden sowohl auf die nach erfolgter Umladung, Umpackung oder Lagerung als auf die unmittelbar durchgeführten Waren Anwendung.

Artikel 5.

(1) Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs wird für Waren (mit Ausnahme von Verzehrungsgegenständen), die auf ungewissen Verkauf gesendet werden, beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben zugestanden, sofern die Nämlichkeit der ausgeführten und binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist wiedereingeführten Waren außer Zweifel ist.

(2) Die gleiche Bestimmung gilt für den Markt- und Meßverkehr sowie für den Verkehr mit Vieh, das auf Märkte in das Gebiet des anderen vertragschließenden Teiles gebracht und unverkauft von dort zurückgeführt wird.

(3) Hinsichtlich des Viehes, das auf Märkte in das Gebiet des anderen vertragschließenden Teiles gebracht und unverkauft von dort zurückgeführt wird, findet beiderseits eine möglichst erleichterte Abfertigung statt. Zur Feststellung der Nämlichkeit wird in der Regel die Bezeichnung des Viehes nach Gattung, Stückzahl und Farbe unter Angabe etwaiger besonderer Merkmale als genügend angesehen.

(4) Bezüglich jener Waren, die auf Märkte oder Messen oder auf ungewissen Verkauf eingebracht werden, bewendet es bei der bisherigen Übung.

Artikel 6.

(1) Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, die sich durch den Besitz einer von den zuständigen Behörden des Heimatlandes ausgefertigten Gewerbelegitimationskarte darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Steuern und Abgaben entrichten, sollen befugt sein, persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende in den Gebieten des anderen vertragschließenden Teiles bei Kaufleuten oder in offenen Verkaufsstellen oder bei solchen Personen, die die Ware erzeugen, Warenankäufe zu machen, oder bei Kaufleuten, in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen, in deren Gewerbebetriebe Waren der angebotenen Art Verwendung finden, Bestellungen zu suchen, ohne aus diesem Anlaß einer weiteren Steuer oder Abgabe unterworfen zu sein.

(2) Die Inhaber der Gewerbelegitimationskarten dürfen nur Warenmuster, aber keine Waren mit sich führen.

(3) Für die an sich zollpflichtigen Muster wird im Falle des Nachweises der Nämlichkeit bei der Einfuhr und der binnen Jahresfrist über dasselbe oder ein anderes Zollamt erfolgenden Wiederausfuhr beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben zugestanden, wobei die im Heimatlande angelegten

Nämlichkeitsbezeichnungen in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles anerkannt werden.

(4) Die Wiederausfuhr der Muster muß in beiden Ländern bei der Einfuhr durch die Hinterlegung des Zollbetrages oder durch Sicherstellung gewährleistet werden.

(5) Der Handelsreisende muß der Zollbehandlung nicht persönlich beiwohnen, sondern kann die Gewerbelegitimationskarte durch eine andere Person vorweisen lassen.

(6) Edelmetallwaren, die von Handelsreisenden lediglich als Muster zum Zwecke des Vorzeigens im Eingangsvormerkverfahren gegen Zollsicherstellung eingeführt werden und daher nicht in den freien Verkehr übergehen dürfen, sind auf Verlangen vom Punzierungszwange zu befreien, wenn entsprechende Sicherstellung geleistet wird, die im Falle des nicht fristgemäßen Wiederaustritts der Muster verfällt.

(7) Die Ausfertigung der Gewerbelegitimationskarten erfolgt nach einem jährlich zwischen den beiden vertragschließenden Teilen auszutauschenden und in der bisher üblichen Weise auszustellenden Muster. Hinsichtlich der Zuständigkeit der ausstellenden Behörde wird an der bisherigen Übung nichts geändert. Jedem vertragschließenden Teile bleibt vorbehalten, nach Befinden eine mäßige Gebühr für die Ausfertigung zu erheben.

(8) Die mit einer Gewerbelegitimationskarte versehenen Gewerbetreibenden (Handelsreisenden) dürfen für andere als die in der Karte genannten Gewerbetreibenden Geschäfte weder abschließen noch vermitteln. Sie dürfen ausschließlich im Umherreisen Bestellungen suchen und Ankäufe machen.

Artikel 7.

Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehres in den Grenzbezirken werden nachstehende Vereinbarungen getroffen:

a) Als Grenzbezirke werden die auf beiden Seiten der gemeinschaftlichen Zollgrenze gelegenen Gebietsteile anerkannt, die bisher als solche behandelt worden sind. Die Bewohner des Grenzbezirks sind Grenzbewohner im Sinne der Vereinbarungen. Die Zollbehörden eines jeden der vertragschließenden Teile können nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses die Breite des Grenzbezirks an den zu ihrem Dienstbereiche gehörigen Grenzstrecken ändern. Die Breite darf ohne Zustimmung des anderen Teiles nicht über 15 km hinaus vergrößert werden.

b) Im beiderseitigen Einfuhrverkehr sind, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Beschränkung oder Aufhebung dieser Vergünstigung, zollfrei zu lassen:

Fleisch von Vieh, frisch oder einfach zubereitet, in Mengen von nicht mehr als 2 kg,

Müllereierzeugnisse aus Getreide oder Hülsenfrüchte in Mengen von nicht mehr als 3 kg,

gewöhnliches Brot und Backwerk in Mengen von nicht mehr als 3 kg,

insoweit diese Waren für Grenzbewohner nicht mit der Post eingehen.

c) (1) Zollfrei bleiben:

in Österreich:

geronnene Milch (Topfen) und Gips, die aus dem deutschen Grenzbezirke stammen und in den österreichischen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingehen,

im Deutschen Reich:

Preiselbeeren, die aus dem österreichischen Grenzbezirke stammen und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingehen.

(2) Diese Vergünstigungen können von demjenigen der vertragschließenden Teile, für dessen Gebiet sie gelten, an die Erfüllung besonderer Bedingungen geknüpft werden.

d) Die Zollfreiheit wird zugestanden für Säcke und andere Umschließungen, in denen im Verkehre der Grenzbezirke vorkommende Waren aus einem Grenzbezirk in den jenseitigen verbracht und von dort leer auf dem nämlichen Wege zurückgeführt werden.

e) Zubereitete Arzneiwaren, die Grenzbewohner gegen Rezepte von zur Ausübung der Praxis berechtigten Ärzten in den Verhältnissen der Beziehenden entsprechenden kleinen Mengen aus benachbarten Apotheken holen, dürfen auch ohne Bewilligung der politischen Behörde eingebracht und zollfrei abgefertigt werden. Bei einfachen, zu Medizinalzwecken dienenden Drogen und einfachen pharmazeutischen und chemischen Präparaten, die auf der Umhüllung eine genaue und deutliche pharmazeutische Bezeichnung tragen und nach den in dem betreffenden Gebiete geltenden Bestimmungen im Handverkaufe verabreicht werden dürfen, wird überdies von dem Erfordernis der Beibringung von Rezepten abgesehen.

f) Im gegenseitigen Verkehr der Grenzbezirke dürfen, wo die örtlichen Verhältnisse dies wünschenswert und zulässig erscheinen lassen, erforderlichenfalls unter entsprechenden Vorkehrungen folgende Waren auch auf Nebenwegen zollfrei über die Grenze gebracht werden:

natürliche und künstliche Düngemittel, Flachs und Hanf in Stengeln, Grün- und Rauhfutter (Futterkräuter, Heu, Stroh, Häckerling), Waldstreu, Moos, Binsen, Milch, gemeiner Bausand, Kieselsteine, Schmirgel in Stücken, gemeine Ton- und Töpfererde, Brennholz, Kohle, Torf, Moorerde, roher Feuerschwamm.

g) Werden Landgüter oder andere Besitzungen von der Grenze durchschnitten, so können das zu den Besitzungen gehörige Wirtschaftsvieh und Wirtschaftsgerät, die zu ihrer Bestellung mit Feldfrüchten erforderliche Aussaat und die auf ihnen gewonnenen Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht zollfrei an jedem Punkte über die durchschneidende Grenze von einem Teile der Besitzung zum anderen gebracht werden.

h) Grenzbewohner, die im jenseitigen Grenzbezirk auf eigenen oder gepachteten Äckern oder Wiesen oder sonst, jedoch nur in der Nähe ihres

Wohnortes, Feldarbeiten zu verrichten haben, können das für diese Arbeiten erforderliche Vieh und Gerät, die erforderliche Aussaat und die auf den bearbeiteten Grundstücken gewonnenen Feldfrüchte zollfrei über die Grenze bringen. Die Verbringung über die Grenze kann auch auf Nebenwegen erfolgen, wenn die örtlichen Verhältnisse oder die Art der zu verrichtenden Arbeiten es als notwendig erscheinen lassen, die zur Zollsicherung getroffenen Anordnungen befolgt werden und der Grenzbewohner aus dem jenseitigen Grenzbezirk an demselben Tage zurückkehrt, an dem er ihn betreten hat.

i) (1) Vieh, das auf Weiden oder zur Stallfütterung nach dem jenseitigen Grenzbezirke getrieben wird oder von dort zurückkommt, bleibt zollfrei, wenn die Nämlichkeit sichergestellt ist. Die Erzeugnisse von solchem Vieh, wie Milch, Butter, Käse, Wolle und das in der Zwischenzeit zugewachsene junge Vieh dürfen in einer der Stückzahl des Viehes und der Weide- und Stallfütterungszeit angemessenen Mengen zollfrei zurückgeführt werden. Die Vereinbarung unter h Satz 2 findet mit der Maßgabe Anwendung, daß die Einbringung auf Nebenwegen auch dann zulässig ist, wenn die Wiedereinfuhr des Viehes nicht schon am Tage seiner Ausfuhr stattfindet.

(2) Die nach Maßgabe des Bedürfnisses von den beiderseitigen Zollverwaltungen festzusetzenden Mengen an Salz, Mehl und Brot, die von den Grenzbewohnern zum Verbrauch beim Betriebe der Alpenwirtschaft während der Alpenweidezeit auf ihre im jenseitigen Grenzbezirk gelegenen Alpenweiden verbracht werden, bleiben ebenfalls zollfrei.

k) Unter Vorbehalt der für das Vormerkverfahren vorgeschriebenen Zollsicherung werden zollfrei gelassen:

Vieh zum Verwiegen und zur vorübergehenden Arbeit sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zur vorübergehenden Benutzung.

l) (1) Getreide, Ölsamen, Hanf, Lein, Holz, Lohe und ähnliche landwirtschaftliche Erzeugnisse, die von Grenzbewohnern zum Vermahlen, Stampfen, Schneiden, Reiben oder dergleichen in den jenseitigen Grenzbezirk verbracht und in verarbeitetem Zustande zurückgeführt werden, bleiben unter den für den Veredlungsverkehr vorgeschriebenen Bedingungen oder, wenn berücksichtigenswerte örtliche Verhältnisse dafür sprechen, unter entsprechender Zollsicherung in der Ein- und Ausfuhr zollfrei.

(2) Die Mengen der Erzeugnisse, die an Stelle der Rohstoffe wiedereingeführt werden dürfen oder wieder ausgeführt werden müssen, sind erforderlichenfalls von den beiderseitigen Zollverwaltungen im Einvernehmen festzusetzen.

m) Die Erleichterungen zugunsten der beiderseitigen Grenzbewohner für Gegenstände des eigenen Bedarfs, die zur Ausbesserung oder zur handwerksmäßigen Bearbeitung aus einem Grenzbezirk in den gegenüber-

liegenden versandt werden und zurückkommen, werden aufrechterhalten. Der handwerksmäßigen Bearbeitung ist die häusliche Lohnarbeit gleichzustellen. Die handwerksmäßige Bearbeitung darf bei Garnen und Geweben auch im Färben bestehen. Im Bearbeitungsverkehr mit Stoffen zur Herstellung von Kleidungsstücken erstreckt sich die Zollfreiheit auch auf die bei der Herstellung verwendeten Zutaten.

n) (1) Soweit im beiderseitigen Grenzverkehr noch andere, vorstehend nicht genannte Erleichterungen bestehen, behält es dabei sein Bewenden.

(2) Die jetzt geltenden Zollsicherungsmaßnahmen bleiben in Kraft, insoweit vorstehend nicht etwas anderes vereinbart ist.

o) Sämtliche Erleichterungen im Grenzverkehr finden auch auf den Verkehr über den Bodensee unter jenen Vorkehrungen Anwendung, die in den besonderen Vereinbarungen der Uferstaaten über den Bodenseeverkehr jeweils festgesetzt sind.

Artikel 8.

Hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung von Waren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen, verbleibt es im Falle des unmittelbaren Übergangs aus dem Gebiete des einen vertragschließenden Teiles in das Gebiet des anderen bei den bisher üblichen gegenseitigen Erleichterungen.

Artikel 9.

(1) Die vertragschließenden Teile werden auch ferner darauf bedacht sein, ihre gegenüberliegenden Grenzzollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an einen Ort zu verlegen, so daß die Amtshandlungen bei dem Übertritt der Waren aus einem Zollgebiet in das andere gleichzeitig stattfinden können.

(2) Die bestehenden Zusammenlegungen von gegenüberliegenden Grenzzollämtern werden im Verhältnis zwischen den beiden vertragschließenden Teilen beibehalten. Doch steht jedem der Vertragsteile frei, eine solche Zusammenlegung gegen vorherige sechsmonatige Kündigung zurückzuziehen.

(3) Neue Zusammenlegungen bleiben der Verständigung zwischen Österreich und dem Deutschen Reiche vorbehalten.

(4) Es wird auch ferner auf tunlichste Übereinstimmung in den Abfertigungsbefugnissen der gegenüberliegenden Grenzzollämter Bedacht genommen werden.

(5) Eine ausnahmsweise Erweiterung der Befugnisse einzelner Ämter wird besonderer Verständigung vorbehalten.

(6) An den Befugnissen der auf das Gebiet des anderen Teiles verlegten Grenzzollämter soll nichts geändert werden.

Artikel 10.

Innere Abgaben, welche in dem Gebiete des einen der vertragschließenden Teile, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Gemeinden und Körperschaften, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses ruhen oder ruhen werden, dürfen Erzeugnisse des anderen Teiles

unter keinem Vorwande höher oder in lästigerer Weise treffen als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes.

Artikel 11.

Die vertragschließenden Teile verpflichten sich unter Aufrechterhaltung des Zollkartells zur gegenseitigen Unterstützung bei der Zollabfertigung und Zollerhebung, zur Verhütung, Verfolgung und Bestrafung von Übertretungen der Zollgesetze und zur gegenseitigen Rechtshilfe.

Artikel 12.

(1) Jeder der vertragschließenden Teile wird die Seehandelsschiffe des anderen und deren Ladungen unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben (Hafengebühren, Tonnengelder, Abfertigungsgebühren, Leuchtturm-, Lotsen-, Schlepp-, Quarantäne- und sonstige auf dem Schiffskörper lastende Abgaben) wie die eigenen Schiffe zulassen, so daß ein Unterschied nach der Staatsangehörigkeit der Schiffe der beiden vertragschließenden Teile in keiner Weise stattfindet. Dieses gilt auch für die Küstenschiffahrt.

(2) Schiffe, die von irgendeinem Orte mit Ballast ein- und damit wieder auslaufen, sollen von Tonnengeldern und Abfertigungsgebühren in den Häfen eines jeden der vertragschließenden Teile befreit sein. Diese Befreiung wird nicht gewährt für Leuchtturm-, Lotsen-, Schlepp-, Quarantäne- und sonstige auf dem Schiffskörper lastende Abgaben, welche für dem Verkehr dienende Leistungen und Vorkehrungen in gleichem Maße von den inländischen Schiffen zu entrichten sind.

(3) Die Staatsangehörigkeit der österreichischen und der deutschen Schiffe ist nach der Gesetzgebung ihrer Heimat zu beurteilen.

(4) Die gegenseitigen Schiffsmeßbriefe werden nach Maßgabe der zwischen den vertragschließenden Teilen getroffenen oder noch zu treffenden besonderen Vereinbarungen anerkannt.

Artikel 13.

(1) Von Schiffen des einen der vertragschließenden Teile, die in Unglücks- oder Notfällen in die Seehäfen des anderen einlaufen, sollen, wenn nicht der Aufenthalt unnötig verlängert oder zum Handelsverkehr benutzt wird, Schiffahrts- oder Hafenabgaben nicht erhoben werden.

(2) Hinsichtlich dieser Schiffe gelten nicht als Ausübung des Handelsbetriebes das zum Zwecke der Ausbesserung des Schiffes erfolgte Löschen und Wiedereinladen der Waren, das Überladen in ein anderes Schiff im Falle der Seeuntüchtigkeit des ersten, die zur Proviantierung der Schiffsmannschaft notwendigen Aufwendungen und der Verkauf der beschädigten Waren mit Genehmigung der Zollverwaltung.

Artikel 14.

(1) Im Falle des Strandens oder des Schiffbruches eines Schiffes der vertragschließenden Teile an den Küsten des anderen sollen Schiff und Ladung

dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, die die Gesetzgebung des betreffenden Teiles den eigenen Schiffen in gleicher Lage bewilligt.

(2) Es soll dem Führer und der Mannschaft sowohl für ihre Person wie für ihr Schiff und ihre Ladung Hilfe und Beistand in demselben Umfang wie den Angehörigen des eigenen Landes geleistet werden.

(3) Den konsularischen Vertretern wird gestattet, die Ausbesserung, die Wiederverproviantierung und den Verkauf der nationalen, durch Stranden oder Schiffbruch verunglückten Schiffe zu überwachen.

(4) Die vertragschließenden Teile kommen außerdem darin überein, daß die geborgenen Waren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie in den inländischen Verbrauch übergehen.

Artikel 15.

(1) Zur Befahrung aller natürlichen und künstlichen Wasserstraßen in den Gebieten der vertragschließenden Teile sollen Schiffsführer und Fahrzeuge, die einem derselben angehören, unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben von Schiff oder Ladung zugelassen werden wie Schiffsführer und Fahrzeuge des eigenen Landes.

(2) Im Falle der Einrichtung eines staatlichen Schlepp- oder Treidelbetriebes auf natürlichen oder künstlichen Wasserstraßen oder der Erteilung eines ausschließlichen Rechtes zum Betriebe der Schleppschiffahrt oder Treidelei an Privatunternehmungen werden die Fahrzeuge und Erzeugnisse des anderen vertragschließenden Teiles hinsichtlich der Abfertigung sowie hinsichtlich der Bemessung und Erhebung der Schlepp- oder Treidellöhne mit den Fahrzeugen und Erzeugnissen der eigenen Gebiete vollkommen gleich behandelt werden. Die vertragschließenden Teile werden ferner Unternehmungen, denen sie künftig eine Konzession zum Betriebe der Schleppschiffahrt oder Treidelei erteilen sollten, verpflichten, unter gleichen Voraussetzungen hinsichtlich der Bemessung und Erhebung der Schlepp- oder Treidellöhne keinen Unterschied zwischen Fahrzeugen und Erzeugnissen der eigenen Gebiete und solchen des anderen vertragschließenden Teiles zu machen.

(3) Die beiderseitigen Schiffseichscheine werden nach Maßgabe der zwischen den vertragschließenden Teilen getroffenen oder noch zu treffenden besonderen Vereinbarungen anerkannt.

Artikel 16.

(1) Die Benutzung der Kunststraßen und sonstigen Wege, Kanäle, Schleusen, Fähren, Brücken und Brückenöffnungen, der Häfen und Landungsplätze, der Bezeichnung und Beleuchtung des Fahrwassers, des Lotsenwesens, der Krane und Wageanstalten, der Niederlagen, der Anstalten zur Rettung und Bergung von Schiffsgütern und dergleichen mehr, insoweit die Anlagen oder Anstalten für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, soll, gleichviel ob dieselben vom Staate, von Gemeinden oder von öffentlichen Körperschaften oder von Privatberechtigten verwaltet werden, den Angehörigen des anderen vertragschließenden Teiles unter gleichen Bedingungen und gegen gleiche Gebühren wie den Angehörigen des eigenen Staates gestattet werden.

(2) Gebühren dürfen nur bei wirklicher Benutzung solcher Anlagen und Anstalten erhoben werden. Ausnahmen sind zulässig beim Seebeleuchtungs- und Seelotsenwesen sowie hinsichtlich der in den Seehäfen bestehenden Lade- und Löschvorrichtungen.

(3) Wegegelder für einen die Landesgrenze überschreitenden Verkehr dürfen auf Straßen, die zur Verbindung der Gebiete der vertragschließenden Teile unter sich oder mit dem Ausland dienen, nach Verhältnis der Streckenlänge nicht höher sein als für den auf das eigene Staatsgebiet beschränkten Verkehr.

(4) Hinsichtlich der Abfertigung und Beförderung der aus den Gebieten des einen Teiles in die des anderen Teiles übergehenden oder die letzteren durchlaufenden Güter, soweit sie in diesen durch Schiffahrtsunternehmungen auf Flüssen oder Kanälen weiterbefördert werden, und bezüglich derjenigen Beförderungspreise dieser Unternehmungen, welche auf staatliche Veranlassung für bestimmte Güter eingeführt werden, verpflichten sich die vertragschließenden Teile, keine Verfügung zu treffen, durch welche derartige Begünstigungen den Gütern des anderen Teiles vorenthalten werden.

Artikel 17.

(1) Die vertragschließenden Teile kommen dahin überein, daß auf den Eisenbahnen im Personen- und Gepäckverkehr hinsichtlich der Abfertigung, der Beförderungspreise und der mit der Beförderung zusammenhängenden öffentlichen Abgaben kein Unterschied zwischen den Bewohnern der Gebiete der beiden Teile gemacht werden soll.

(2) Sendungen, die in Österreich aufgeliefert werden und nach Deutschland oder durch Deutschland nach einem dritten Lande zu befördern sind, werden bei Erfüllung der gleichen Bedingungen auf den deutschen Bahnen weder in bezug auf die Abfertigung noch hinsichtlich der Beförderungspreise oder der mit der Beförderung zusammenhängenden öffentlichen Abgaben ungünstiger behandelt werden als gleichartige einheimische Sendungen in derselben Richtung und auf derselben Verkehrsstrecke. Das gleiche wird auf den österreichischen Bahnen für solche Sendungen gelten, die in Deutschland aufgeliefert sind und nach Österreich oder durch Österreich nach einem dritten Staate befördert werden. Dieser Grundsatz findet wechselseitig auch Anwendung auf Sendungen aus dem Gebiete des einen Teiles, die mit anderen Beförderungsmitteln über die Grenze in das Gebiet des anderen Teiles gebracht und dort auf die Eisenbahnen aufgeliefert werden.

(3) Insbesondere sollen folgende Bedingungen für die Anwendung von Eisenbahntarifen, Ermäßigungen der Beförderungspreise oder sonstigen Begünstigungen für den Verkehr der gleichartigen Sendungen aus dem Gebiete des anderen Teiles unwirksam sein:

a) Die Bedingung der inländischen Herkunft oder die Forderung einer solchen Bezeichnung des Gutes, die einem gleichartigen Gute des anderen Teiles nicht zugänglich ist.

b) Die Bedingung der Aufgabe am Orte, es sei denn, daß es sich um die Bedingung der Anbringung von Gütern zu Schiff oder um die Bekämpfung eines

vorübergehenden besonderen Notstandes handelt oder daß die Tarife für Bahnen untergeordneter Bedeutung allgemein durch die Vorschrift der Aufgabe am Orte dem Durchgangsverkehr vorenthalten werden.

c) Die Bedingung, daß der Rohstoff oder das Halbfabrikat für das begünstigte Gut ganz oder zu einem Teile auf inländischen Strecken befördert worden ist.

Artikel 18.

(1) Für den Personen- und Gepäckverkehr sollen, sobald es die Verhältnisse gestatten, nach Maßgabe des tatsächlichen Bedürfnisses direkte Tarife hergestellt werden.

(2) Auf Verlangen des anderen Teiles sind die bei gebrochener Abfertigung sich ergebenden Frachtsätze auch in die direkten Tarife einzurechnen.

Artikel 19.

In der Beförderung wird grundsätzlich keine Bevorzugung der Güter des eigenen Landes gegenüber Gütern des anderen stattfinden.

Artikel 20.

(1) Beide Teile werden den Eisenbahnverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten gegen Störungen und Behinderungen sicherstellen.

(2) Bei der Wagengestellung wird den Bedürfnissen des Binnenverkehrs und der Ausfuhr nach den Gebieten des anderen Teiles gleichmäßig Rechnung getragen werden.

(3) Den Bedürfnissen des durchgehenden Verkehrs soll durch günstige und gesicherte Zugverbindungen sowie durch Herstellung ineinandergreifender Fahrpläne für den Personen- und Güterverkehr tunlichst Rechnung getragen werden.

Artikel 21.

Die vertragschließenden Teile werden dahin wirken, daß der gegenseitige Eisenbahnverkehr durch Herstellung unmittelbarer Schienenverbindungen möglichst erleichtert wird. Jedenfalls sollen, sofern keine zwingenden Hindernisse entgegenstehen, die Bahnen des einen mit denen des anderen Teiles zusammengeschlossen und Einrichtungen für den unmittelbaren Übergang von Personen und Gütern aus dem Gebiete des einen in das Gebiet des anderen Teiles getroffen werden. Hierbei wird nach Möglichkeit auch die Überführung der Beförderungsmittel zugelassen werden.

Artikel 22.

(1) Für den Personen- und Güterverkehr, der zwischen Eisenbahnstationen, die in dem Gebiete des einen Teiles gelegen sind, innerhalb dieses Gebietes mittels ununterbrochener Bahnverbindung stattfindet, werden die Tarife in der gesetzlichen Landeswährung dieses Gebietes auch dann aufgestellt werden, wenn die für den Verkehr benutzte Bahnverbindung ganz oder teilweise im Betriebe einer Bahn steht, die in dem Gebiete des anderen Teiles ihren Sitz hat.

(2) Im Verkehr zwischen den zunächst der Grenze gelegenen beiderseitigen Abfertigungsstellen dürfen die im Personen- und Güterverkehr zu entrichtenden Gebühren mit den gesetzlichen Zahlungsmitteln jenes Teiles beglichen werden, in dessen Gebiet die Zahlung zu erfolgen hat, auch wenn der Tarif auf die gesetzliche Währung des anderen Teiles lautet.

(3) Die hier geregelte Annahme von Zahlungsmitteln soll den Vereinbarungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen über die Abrechnung in keiner Weise vorgreifen.

Artikel 23.

(1) Die vertragschließenden Teile werden dort, wo an ihren Grenzen unmittelbare Schienenverbindungen vorhanden sind und ein Übergang der Transportmittel stattfindet, Waren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Wagen eingehen und in demselben Wagen nach einem Orte im Innern befördert werden, an welchem sich ein zur Abfertigung befugtes Zollamt befindet, von der Abladung und Beschau an der Grenze sowie vom Packstückverschluß frei lassen, wenn jene Waren ordnungsmäßig zum Eingang angemeldet sind.

(2) Waren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Eisenbahnwagen durch das Gebiet eines der vertragschließenden Teile ausgeführt oder nach dem Gebiete des anderen Teiles ohne Umladung durchgeführt werden, sollen von der Abladung und Beschau sowie vom Packstückverschluß sowohl im Innern als an den Grenzen frei bleiben, wenn sie ordnungsmäßig zum Durchgang angemeldet sind.

(3) Die Verwirklichung der vorstehenden Bestimmungen ist jedoch dadurch bedingt, daß die beteiligten Eisenbahnverwaltungen für das rechtzeitige Eintreffen der Wagen mit unverletztem Verschlusse am Abfertigungsamt im Innern oder am Ausgangsamt verpflichtet sind.

(4) Die von einem der vertragschließenden Teile mit dritten Staaten über die Zollabfertigung vereinbarten weitergehenden Erleichterungen finden auch bei dem Verkehr mit dem anderen Teile, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit Anwendung.

(5) Die in Abs. 2 vereinbarte Befreiung der auf Eisenbahnen durchlaufenden Güter von der zollamtlichen Beschau gilt nicht, wenn Anzeigen oder begründete Vermutungen einer beabsichtigten Zollübertretung vorliegen.

(6) Für die Zollabfertigung im gegenseitigen Eisenbahnverkehr und Schiffsverkehr gelten die bisherigen Bestimmungen.

(7) Der zollfreie Wiedereintritt von Sendungen, die in dem Gebiete des einen vertragschließenden Teiles zur Beförderung mit der Eisenbahn aufgeliefert und durch das Gebiet des anderen Teiles nach dem Ursprungsgebiet befördert worden sind, wird von den Zollverwaltungen zugelassen werden, sobald es sich bei solchen Beförderungen handelt:

a) um die Ausführung von Abmachungen zwischen den deutschen und österreichischen Eisenbahnen über die Verkehrsteilung und Verkehrsleitung oder
b) um den Verkehr der Stationen des einen vertragschließenden Teiles, die in dem Gebiete des anderen Teiles liegen.

Artikel 24.

(1) Die Angehörigen der vertragschließenden Teile sollen gegenseitig in bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern gleichgestellt sein.

(2) Beim Besuche der Märkte und Messen sollen die Angehörigen des anderen Teiles ebenso wie die eigenen Angehörigen behandelt werden. Für die Form der hierbei erforderlichen Legitimation gilt das anliegende Muster A. Hinsichtlich der Zuständigkeit der ausstellendenden Behörde wird an der bisherigen Übung nichts geändert.

(3) Auf das Apothekergewerbe, das Handelsmakler- (Sensalen-) Geschäft und den Gewerbebetrieb im Umherziehen, einschließlich des Hausierhandels, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

(4) Aktiengesellschaften und andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften, einschließlich der Versicherungsgesellschaften, welche im Gebiete des einen vertragschließenden Teiles ihren Sitz haben und nach dessen Gesetzen rechtlich bestehen, sollen auch in dem Gebiete des anderen Teiles gegen Beobachtung der daselbst geltenden einschlägigen Gesetze und Verordnungen befugt sein, alle ihre Rechte geltend zu machen und namentlich vor Gericht als Kläger oder Beklagte Prozesse zu führen. Die Frage, ob und inwieweit solche Gesellschaften in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles Grundstücke und sonstiges Vermögen erwerben können, ist nach den in diesem Gebiete geltenden Gesetzen zu bestimmen. Auf die Zulassung zum Betriebe ihrer Geschäfte in dem Gebiete des anderen Teiles finden die daselbst geltenden Bestimmungen Anwendung. In jedem Falle sollen die gedachten Gesellschaften in dem Gebiete des anderen Teiles dieselben Rechte genießen, welche den als rechtlich bestehend anerkannten gleichartigen Gesellschaften irgendeines dritten Landes zustehen oder künftig zugestanden werden.

(5) Bei Bemessung von Abgaben aller Art von Handel und Gewerbe wird die Herkunft der in diesen Betrieben vorkommenden Waren an sich nicht eine ungünstigere Bemessung dieser Abgaben zur Folge haben.

(6) Die Angehörigen des einen der vertragschließenden Teile, die das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschiffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, sollen für diesen Gewerbebetrieb in dem Gebiete des anderen Teiles einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden. Unter Frachtfuhrgewerbe ist die gewerbsmäßige Beförderung von Gütern und Personen auf Landwegen, mit Ausschluß der Eisenbahnen, zu verstehen. Unter Gewerbesteuer soll jede steuerliche Belastung des Gewerbebetriebes, einschließlich der Besteuerung des Einkommens aus demselben, verstanden werden, gleichviel, ob die Steuer für Rechnung des Staates oder der Gemeinden usw. erhoben wird.

(7) Soweit der Gewerbetreibende Transporte zwischen einzelnen, innerhalb des Gebietes des anderen vertragschließenden Teiles gelegenen Orten vermittelt, unterliegt er der Besteuerung nach den Landesgesetzen unter Berücksichtigung der bestehenden Vereinbarungen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Wenn der Gewerbetreibende in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles neben dem

Frachtfuhr- oder dem Schiffahrtsgewerbe ein selbständiges, nicht unmittelbar durch die Ausübung dieser Gewerbe bedingtes Nebengewerbe betreibt oder Grundeigentum besitzt, unterliegt er hierfür ebenfalls der Besteuerung nach den Landesgesetzen ohne Einschränkung.

(8) Beim Schiffahrtsgewerbe ist der Betrieb eines selbständigen Nebengewerbes nicht darin zu finden, daß der Gewerbetreibende auf den in den Gebieten des anderen Teiles gelegenen Stationen die aus seinem Heimatlande mit seinen Transportmitteln ankommenden Güter an die am Orte selbst befindlichen Empfänger unmittelbar oder an die außerhalb befindlichen Empfänger durch Vermittelung der Eisenbahnen usw. weiterbefördert und umgekehrt, daß er die zur Beförderung mit seinen Transportmitteln bestimmten Güter am Orte selbst in Empfang nehmen und zur Verladung auf seine Transportmittel bringen läßt; ebensowenig kann ein solcher Betrieb schon darin gefunden werden, daß der Gewerbetreibende mit einem in dem Gebiete des anderen Teiles ansässigen selbständigen Spediteur eine dauernde Geschäftsverbindung unterhält.

Artikel 25.

(1) Die vertragschließenden Teile bewilligen sich gegenseitig das Recht, Konsuln in allen denjenigen Handelsplätzen des anderen Teiles zu ernennen, in denen Konsuln irgendeines dritten Landes zugelassen werden. Unter Konsuln sind alle mit Konsulargeschäften Beauftragten verstanden.

(2) Die Konsuln des einen der vertragschließenden Teile sollen, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, in dem Gebiete des anderen Teiles dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, der sich diejenigen irgendeines dritten Landes erfreuen oder erfreuen werden.

(3) Es besteht Einverständnis, daß mit Rücksicht auf die aufgestellte Bedingung der Gegenseitigkeit, die den Konsuln des einen Teiles in dem Gebiete des anderen vermöge der Meistbegünstigung einzuräumenden Vorrechte, Befugnisse und Begünstigungen nicht in einem größeren Ausmaße zugestanden werden können, als sie den konsularischen Vertretern dieses Teiles in dem Gebiete des ersten Teiles gewährt werden.

(4) Bezüglich der Befreiungen in Sachen der direkten Besteuerung besteht Einverständnis, daß solche nur den beiderseitigen Berufskonsuln, sofern sie nicht die Staatsbürgerschaft jenes Staates besitzen, in dem sie ihre Funktionen ausüben, um keinesfalls in weiterem Umfange als den diplomatischen Vertretern der vertragschließenden Teile zugute kommen.

Artikel 26.

(1) Jeder der vertragschließenden Teile wird auf Ersuchen des anderen Teiles seine Konsuln im Auslande verpflichten, den Angehörigen des anderen Teiles, sofern er an dem betreffenden Platze durch einen Konsul nicht vertreten ist, Schutz und Beistand in derselben Art und gegen nicht höhere Gebühren wie den eigenen Angehörigen zu gewähren.

(2) Jeder der vertragschließenden Teile, dessen Angehörigen der Konsul des anderen Teiles Schutz und Beistand gewährt hat, ist verpflichtet, die dadurch erwachsenen Auslagen und Kosten nach denselben Grundsätzen zu erstatten, wie es von dem Teile, welcher den Konsul bestellt hat, rücksichtlich seiner eigenen Angehörigen geschehen würde.

Artikel 27.

(1) Die vertragschließenden Teile gestehen sich gegenseitig das Recht zu, an die Finanzämter (Hauptzollämter), an die Zolloberämter und die nachgeordneten Stellen Beamte zu dem Zwecke zu entsenden, um von ihrer Geschäftsbehandlung in Beziehung auf das Zollwesen und die Grenzbewachung Kenntnis zu erlangen, wozu diesen Beamten alle Gelegenheit bereitwillig zu gewähren ist.

(2) Die beteiligte Regierung ist jedesmal vorher von der Person des zu entsendenden Beamten und von den Stellen zu benachrichtigen, an die er gesendet werden soll.

(3) Über die Rechnungsführung und Statistik in beiden Zollgebieten werden gegenseitig alle gewünschten Aufklärungen erteilt werden.

Artikel 28.

Das gegenwärtige Abkommen erstreckt sich auch auf die mit den Gebieten der vertragschließenden Teile gegenwärtig oder künftig zollgeeinten Länder oder Landesteile.

Artikel 29.

(1) Wenn zwischen den vertragschließenden Teilen über die Auslegung oder Anwendung der Tarife (Artikel 3) oder über die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel hinsichtlich der tatsächlichen Handhabung der sonstigen in Kraft befindlichen Vertragstarife eine Meinungsverschiedenheit entsteht, so soll sie auf Verlangen des einen oder des anderen Teiles durch Schiedsspruch erledigt werden.

(2) Das Schiedsgericht wird für jeden Streitfall derart gebildet, daß jeder Teil aus seinen Angehörigen zwei geeignete Persönlichkeiten zu Schiedsrichtern bestellt und daß die beiden Teile einen Angehörigen eines befreundeten dritten Staates zum Obmann wählen. Die beiden Teile behalten sich vor, sich im voraus und für einen bestimmten Zeitraum über die Person des im gegebenen Fall zu ernennenden Obmannes zu verständigen.

(3) Beim ersten Streitfall hat das Schiedsgericht seinen Sitz in dem Gebiete des beklagten Teiles, beim zweiten Streitfalle in dem Gebiete des anderen Teiles und so abwechselnd in dem Gebiete des einen oder des anderen Teiles, an einem Orte, der von dem betreffenden vertragschließenden Teile bestimmt wird. Dieser hat für die Stellung der Räumlichkeiten, der Schreibkräfte und des Dienstpersonals zu sorgen, deren das Schiedsgericht für seine Tätigkeit bedarf. Der Obmann ist Vorsitzender des Schiedsgerichts, das nach Stimmenmehrheit entscheidet.

(4) Die vertragschließenden Teile werden sich im einzelnen Falle oder ein für allemal über das Verfahren des Schiedsgerichtes verständigen. In Ermange-

lung einer solchen Verständigung wird das Verfahren von dem Schiedsgericht selbst bestimmt. Das Verfahren kann schriftlich sein, wenn keiner der vertragschließenden Teile Einspruch erhebt; in diesem Falle kann von der Bestimmung des vorhergehenden Absatzes abgewichen werden.

(5) Hinsichtlich der Ladung und der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden die Behörden jedes der vertragschließenden Teile, auf das vom Schiedsgericht an die betreffende Regierung zu richtende Ersuchen, in derselben Weise Rechtshilfe leisten wie auf die Ersuchen der inländischen Zivilgerichte.

(6) Eintretendenfalls und vorbehaltlich besonderer Verständigung werden die vertragschließenden Teile auch andere als die im Absatz 1 bezeichneten Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung oder Anwendung des gegenwärtigen Vertrages zum schiedsgerichtlichen Austrag bringen.

Artikel 30.

Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, in freundschaftlichem Einvernehmen die Behandlung der Arbeiter des einen Teiles in dem Gebiete des anderen hinsichtlich des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung zu dem Zwecke zu prüfen, um durch geeignete Vereinbarungen diesen Arbeitern wechselseitig eine Behandlung zu sichern, die ihnen möglichst gleichwertige Vorteile bietet. Diese Vereinbarungen werden durch ein besonderes Abkommen festgesetzt werden.

Artikel 31.

Beide Teile sind damit einverstanden, daß über den Ausschluß der Doppelbesteuerung, über gegenseitige Rechtshilfe in Steuersachen und in Steuerstrafsachen demnächst eine besondere Vereinbarung getroffen wird. Sie werden Entwürfe über solche Abkommen mit tunlichster Beschleunigung austauschen.

Artikel 32.

Der Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn, betreffend den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das Zollsystem des Deutschen Reiches, vom 2. Dezember 1890 nebst Schlußprotokoll, das Übereinkommen zwischen Bayern und Österreich-Ungarn, den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das System der Besteuerung des Bieres und Essigs in Bayern betreffend, vom 2. Dezember 1890, der Vertrag zwischen Bayern und Österreich über den Anschluß der zur Grafschaft Tirol gehörigen Gemeinde Jungholz an das Bayerische Zoll- und indirekte Steuersystem vom 3. Mai 1868 nebst Schlußprotokoll und die Übereinkunft zwischen Bayern, Württemberg, Baden und Österreich wegen gemeinsamer Überwachung der Bodenseegrenze von 20. Februar 1854 sollen im Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich auch fernerhin Geltung haben.

Artikel 33.

Hinsichtlich der Handhabung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen über den Verkehr mit Tieren und tierischen Produkten soll im Verhältnis zwischen

dem Deutschen Reich und Österreich bis zum Abschluß eines neuen Übereinkommens hierüber an der bisherigen Übung nichts geändert werden.

Artikel 34.

(1) Solange die durch die wirtschaftlichen Folgen des Krieges veranlaßten außerordentlichen Verhältnisse bestehen, behalten sich die vertragschließenden Teile die Freiheit vor, abgesehen von den Bestimmungen des Artikels 1 des Vertrages die Einfuhr und Ausfuhr von Waren auch in ihrem gegenseitigen Verkehre Verboten oder Beschränkungen zu unterwerfen, doch werden die vertragschließenden Teile grundsätzlich bestrebt sein, entsprechend der wirtschaftlichen Lage auf den Abbau hinzuwirken.

(2) Gegenüber dem anderen Vertragsteil sollen keinerlei Verbote oder Beschränkungen erlassen oder beibehalten werden, welche sich nicht in gleicher Weise auf die Ein- und Ausfuhr der gleichen Waren im Verkehre mit irgendeinem anderen Lande erstrecken. Es besteht jedoch Einverständnis, daß diese Bestimmung sich nicht bezieht auf die Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen in Einzelfällen oder auf Vereinbarungen, durch die einer der vertragschließenden Teile einem dritten Staate unter dem Titel der Kompensation die Lieferung oder den Bezug von nach Gattung und Menge bestimmter Waren einräumt.

(3) Neue Ein- oder Ausfuhrverbote finden keine Anwendung auf Waren, die am Tage der Bekanntmachung bereits zur Beförderung aufgegeben waren.

(4) Die beiden Regierungen sind bereit, den nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften erteilten Ein- und Ausfuhrbewilligungen für die Dauer ihrer Gültigkeit volle Wirksamkeit zu sichern, selbst wenn die erwähnten Ein- und Ausfuhrvorschriften nachträglich eine Änderung erfahren sollten.

Eine erteilte Bewilligung kann widerrufen werden,

a) sofern sie dringende öffentliche Interessen gefährdet,

b) sofern sie auf Grund unrichtiger Angaben oder durch unlautere Mittel erlangt ist.

(5) Die Einführung von Ausfuhrabgaben oder die Erhöhung bestehender Ausfuhrabgaben bleibt während eines Zeitraumes von 6 Wochen nach ihrem Inkrafttreten ohne Einfluß auf vorher erteilte und noch gültige Ausfuhrbewilligungen. Nach Ablauf von 6 Wochen soll die erteilte Ausfuhrbewilligung nur dann noch gültig sein, wenn im einzelnen Falle die Abgabe oder der Unterschied zwischen der alten und der neuen Abgabe für den Wert der bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgeführten Waren nachträglich entrichtet wird.

(6) Beide Teile sichern sich wechselseitig zu, daß, wenn aus Gründen, die nachweislich außerhalb des Verschuldens der Parteien liegen, bereits erteilte Ausfuhrbewilligungen nicht rechtzeitig ganz oder teilweise ausgenutzt werden konnten, auf Antrag eine Verlängerung der Bewilligung erfolgen wird, sofern die Voraussetzungen der erstmaligen Bewilligung noch fortbestehen. In keinem Falle wird die Verlängerung lediglich aus dem Gesichtspunkte inzwischen neu eingeführter Ausfuhrvorschriften verweigert werden.

(7) Soweit für die Frage der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen die Preishöhe der Ausfuhrware entscheidend ist, werden die vor der Aufstellung von Preisbestimmungen oder von neuen Preisbestimmungen abgeschlossenen Verträge hiervon in der Regel nicht berührt, wenn beim Abschluß der Verträge den damals geltenden Preisbestimmungen Rechnung getragen worden ist und entweder

a) der Käufer bereits Anzahlungen geleistet hat oder

b) der Lieferer bereits Leistungen aus dem Vertrage bewirkt hat oder

c) der Käufer bereits entsprechende Preiserhöhungen bewilligt hat.

Diese grundsätzlichen Bestimmungen finden jedoch auf Verträge, die vor dem 15. Juli 1919 abgeschlossen worden sind, keine Anwendung.

(8) Beide Teile verpflichten sich, Anordnungen für das Verfahren bei Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen zu erlassen, wonach der sogenannte kleine Grenzverkehr den Bedürfnissen entsprechend erleichtert wird.

(9) Durch die im Artikel 7 des Abkommens für den Grenzverkehr getroffene Regelung sollen die in den beiden Staaten bestehenden Einschränkungen der Verkehrsfreiheit sowie die Vorschriften über die staatliche Bewirtschaftung bestimmter Erzeugnisse nicht berührt werden. Es soll aber den Grenzbewohnern des einen Staates aus dem Umstande, daß sie einzelne Grundstücke auf dem Gebiete des anderen Staates bewirtschaften, eine Ablieferungspflicht zugunsten dieses Staates nicht erwachsen.

(10) Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen über die freie Durchfuhr auch auf Durchfuhrsendungen im gebrochenen Verkehr Anwendung finden, sofern die Erfüllung der zur Vermeidung des Verbleibs der Ware im Inlande notwendigen Sicherheitsmaßnahmen gewährleistet ist.

(11) Nahrungs- und Futtermittel, einschließlich hierunter fallende leicht verderbliche Waren, welche im gebrochenen Verkehr durch das Gebiet eines der vertragschließenden Teile durchgeführt werden, unterliegen der Behandlung als Durchfuhrsendungen nur, wenn sie binnen einer Frist, die nach dem Grade der Verderblichkeit der Ware zu bemessen ist, jedoch 2 Monate, vom Tage der Einlagerung an gerechnet, nicht überschreiten soll, zur Ausfuhr gelangen. Die Frist von 2 Monaten wird entsprechend verlängert, wenn die Ausfuhr innerhalb dieser Frist ohne Verschulden des Verfügungsberechtigten nicht möglich ist.

(12) Rohöl und Rohölprodukte, die aus einem Lande stammen, das einem der vertragschließenden Teile ein Kontingent an diesen Waren zugestanden hat, sollen zur Durchfuhr im gebrochenen Verkehr nur zugelassen werden, wenn das Herkunftsland sich vorher damit einverstanden erklärt hat, daß die im gebrochenen Verkehr eingelagerte Sendung bei nachgewiesener Wiederausfuhr nicht auf das Kontingent des Durchfuhrlandes angerechnet wird.

Artikel 35.

Dieses Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Wien ausgetauscht werden. Es tritt mit der Ratifikation in Kraft und

soll solange in Geltung bleiben, als es nicht von einem der beiden vertragschließenden Teile, sofern im Abkommen nicht andere Kündigungsfristen vereinbart sind, mit einer Frist von 4 Monaten gekündigt wird.

So geschehen zu München am 1. September Eintausendneunhundertzwanzig.

(gez.) **v. Stockhammern.** (gez.) **Wildner.**

Anlage A.

(Muster.)

Dem N. N., welcher mit seinen Fabrikaten (Produkten) die Messen und Jahrmärkte (im Deutschen Reiche, in Österreich) zu besuchen beabsichtigt, wird behufs seiner Legitimation bei den zuständigen Behörden hierdurch bezeugt, daß er zu N. wohnhaft sei und die seinem Gewerbe entsprechenden gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten habe.

Gegenwärtiges Zeugnis ist gültig für den Zeitraum von ..... Monaten.

(Ort, Datum, Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.)

Personalbeschreibung und Unterschrift des Gewerbetreibenden.

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1920

Nr. 243

Inhalt: Gesetz zur Ergänzung des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920. S. 2315. — Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung. S. 2315. — Gesetz über die Abänderung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1908. S. 2317. — Verordnung, betreffend Genehmigung des Aufrufs und der Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918. S. 2318. — Verordnung über das Inkrafttreten der Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen vom 22. Oktober 1920. S. 2318.

(Nr. 7910) Gesetz zur Ergänzung des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597). Vom 30. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel I

Im § 47 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 597) wird hinter Abs. 1 folgender Satz als Abs. 2 eingeschoben:

Der Reichsminister für Wiederaufbau wird ermächtigt, die im Abs. 1 für die Geltendmachung der Ansprüche festgesetzte Frist zu verlängern.

Artikel II

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Heinze

(Nr. 7911) Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung. Vom 26. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1

Empfänger von Renten, denen auf Grund des Gesetzes über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1091) eine Zulage gewährt wird, erhalten vom 1. Januar 1921 ab bis auf weiteres eine Beihilfe.

Die Beihilfe steht nicht zu Personen, die auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs Gesetzbl. S. 989) oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Versorgung erhalten.

§ 2

Die Beihilfe beträgt für Empfänger einer Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Witwerrente monatlich vierzig Mark, für Empfänger einer Waisenrente monatlich zwanzig Mark.

§ 3

Die Beihilfe wird monatlich im voraus gezahlt. Sie wird im vollen Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält.

Die Beihilfe wird nicht länger als drei Monate rückwärts, jedoch nicht für Zeiten, die vor dem 1. Januar 1921 liegen, gewährt.

§ 4

Die Beihilfe wird durch die Post ausgezahlt.

Die oberste Postbehörde bestimmt das Nähere.

Leistet eine Sonderanstalt ihre Zahlungen ohne Vermittlung der Post, so hat sie auch die Beihilfe auszuzahlen.

§ 5

Zur Deckung der Aufwendungen für die Beihilfe werden die Beiträge zur Invalidenversicherung (§ 1392 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des Artikels II des Gesetzes über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1091) zum doppelten Geldwert berechnet.

Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Entrichtung der Beiträge durch die Arbeitgeber (§§ 1426 ff.) finden entsprechende Anwendung.

Zusatzmarken (§ 1472 der Reichsversicherungsordnung) werden, wie bisher, zum Nennwert verkauft.

§ 6

Bei Erstattung und Umtausch von Beiträgen wird lediglich der einfache Geldwert zugrunde gelegt.

§ 7

Bis zum Eingang der erhöhten Beiträge leistet das Reich Vorschüsse für die Zahlung der Beihilfe. Die Vorschüsse werden aus den eingegangenen Beiträgen erstattet.

§ 8

Binnen 15 Tagen nach Ablauf jedes Monats teilen die obersten Postbehörden den Versicherungsträgern für den vorangegangenen Monat mit, welche Einnahmen aus der Erhöhung der Beiträge erzielt und welche Aufwendungen für die Beihilfen gemacht sind.

§ 9

Die Vorschrift des § 5 tritt mit Wirkung vom 20. Dezember 1920, die übrigen Vorschriften treten mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Berlin, den 26. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Für den Reichsarbeitsminister
Koch

(Nr. 7912) Gesetz über die Abänderung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 (Reichs-Gesetzbl. S. 157) in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 215). Vom 23. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Die Vorschriften des § 96 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 215) werden durch folgende Vorschriften ersetzt:

§ 96

Die in dem II. und IV. Abschnitt sowie im § 88 bezüglich der Wertpapiere getroffenen Bestimmungen gelten auch für Wechsel und ausländische Zahlungsmittel.

Als Zahlungsmittel im Sinne des ersten Absatzes gelten außer Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergleichen auch Auszahlungen, Anweisungen und Schecks.

Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats bestimmen, daß, unter welchen Voraussetzungen und für welche Zeitdauer die Vorschriften des § 58 auch auf Börsenterminge schäfte in Wechseln und ausländischen Zahlungsmitteln, die zum Börsenterminhandel nicht zugelassen sind, Anwendung finden.

Berlin, den 23. Dezember 1920.

Der Reichspräsident
Ebert

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

(Nr. 7913) Verordnung, betreffend Genehmigung des Aufrufs und der Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918. Vom 27. Dezember 1920.

Auf Grund des § 6 Abs. 3 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) hat der Reichsrat den Aufruf und die Einziehung der von der Reichsbank unter dem 30. November 1918 ausgegebenen Fünfzigmarknoten mit folgender Maßgabe genehmigt:

1. Der Aufruf ist in den nach § 30 des Reichsbankstatuts bestimmten Blättern bis zum 28. Januar 1921 dreimal in Zwischenräumen von mindestens zwei Wochen bekanntzumachen.
2. Die aufgerufenen Noten können bis zum 31. Januar 1921 nicht nur bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, sondern auch bei den Zweiganstalten der Reichsbank gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden.
3. Mit dem 31. Januar 1921 verliert die aufgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Von da ab erfolgt ihre Einlösung nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, und zwar bis zum 31. Juli 1921. Mit diesem Zeitpunkt endet jede Einlösungspflicht für die Reichsbank.
4. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Dezember 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach

(Nr. 7914) Verordnung über das Inkrafttreten der Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen vom 22. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1860). Vom 23. Dezember 1920.

Auf Grund des § 2 der Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen vom 22. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1860) wird hiermit bestimmt:

Die Verordnung, betreffend die bei der Eichung anzuwendenden Stempel- und Jahreszeichen, vom 22. Oktober 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1860), tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Berlin, den 23. Dezember 1920.

Der Reichswirtschaftsminister
Dr. Scholz

Den Bezug des Reichs-Gesetzblatts (auch einzelner Nummern) vermitteln nur die Postanstalten.
Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. — Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.